SPRACHVERGLEICHENDES WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE

Jacob Heinrich Kaltschmidt

Digitized by Google

L. germ. 133 m

Digitized by Google

Sprachvergleichendes

Wörterbuch

der

deutschen Sprache,

worin

die hochdeutschen Stammwörter in den germanischen, romanischen, und vielen andern europäischen und asiatischen Sprachen, besonders in der Sanskrit-Sprache nachgewiesen, mit ihren Stammverwandten zusammengestellt, aus ihren Wurzeln abgeleitet, und nach ihrer Urbedeutung erklärt, auch die abgeleiteten und die wichtigeren zusammengesetzten Wörter kurz erläutert werden.

Für

Freunde und Lehrer der deutschen Sprache

von

Jakob Heinrich Kaltschmidt,
Professor, Dr. Philos.,
Verfasser des Gesammtwörterbuches der deutschen Sprache.

Leipzig, 1839.
Verlag der J. C. Hinrichsschen Buchhandlung.

130 I

Digitized by Google

L. germ. 132 m

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

„Nur die Fülle führt zur Klarheit,
Und im Abgrund wohnt die Wahrheit."

Schiller.

167 G

Digitized by Google

Vorwort.

Der Zweck dieses Wörterbuches ist, auf dem Wege der Sprachvergleichung die Abstammung, und aus dieser die Bedeutung unsrer hochdeutschen Wörter nachzuweisen, was nothwendig ist, weil noch fast niemand die Bedeutung der deutschen Stammwörter weiß. So auffallend diese Behauptung klingt, so wahr ist sie. Wer vermag zu sagen, wie wir dazu gekommen sind, einen großen Landesherrn König, einen Gebieter Herr, einen Dienstbaren Knecht, ein Gotteshaus Kirche, einen Geistlichen Pfarrer, ein Wohngebäude Haus, einen weiblichen Menschen Frau, einen ganz jungen Menschen Kind, den Ernährer einer Familie Vater, die Gebärerinn eines Kindes Mutter, und so alle übrigen Personen und Dinge gerade so, wie sie bei uns heißen, und nicht anders, zu nennen? und doch möchten wir es gern wissen, wenn es auch nur wäre, um unsern Kindern darüber Auskunft geben zu können. Wenn bei diesen die Wißbegierde erwacht, so fragen sie oft über diesen oder jenen Gegenstand: „wie heißt das?" und wenn sie den Namen gehört haben, so fragen sie weiter: „warum heißt es so?" Von diesen Fragen beantworten wir die erste leicht und gern, die andere aber können wir nicht beantworten, weil wir selbst nicht wissen, wie die Dinge zu ihren Benennungen gekommen sind und was diese an und für sich bedeuten. Die Kinder gewöhnen sich leider daran, auf die ihnen natürliche Frage: warum heißt es so? keine Antwort zu erhalten; diese Frage ihrer jugendlichen Wißbegierde wird also erstickt; sie gewöhnen sich, mit dem Namen einer Sache zufrieden zu seyn, ohne nach dem Grunde desselben zu fragen, und die hiedurch bewirkte Abstumpfung des Forschungsgeistes bleibt uns das ganze Leben hindurch eigen; auch Erwachsene fragen nicht leicht nach dem Grunde einer Benennung, weil sie, anstatt Belehrung zu finden, ausgelacht werden. Ich kann diesen abgestumpften Zustand nicht anders richtig benennen, als mit dem gehässigen Worte schmachvoll. Es möchte hingehen, daß wir uns um die ursprüngliche Bedeutung der Wörter fremder Sprachen nicht bekümmern, wenn wir wenigstens die Wörter unsrer Muttersprache ihrem Sinne nach verständen; aber wir unterrichten uns eher über den Sinn eines fremden, als über den eines deutschen Wortes. Woher kommt dies? an wem liegt es? Man könnte sagen: es liegt an den Schulen, an den Lehrern, diese sollen nicht nur decliniren und conjugiren, orthographisch und logisch schreiben lehren, sondern sie sollen der Jugend auch den Sinn der Wörter erklären, damit die Aufgabe des Sprachunterrichts, anstatt halb, ganz gelöst, und das deutsche Volk seiner Sprache bewußt und mächtig werde;

Digitized by Google

denn es ist endlich Zeit, dem menschlichen Geiste, der sich immmer vollständiger zu unterrichten angetrieben wird, auch über die Sprache Aufschluß zu geben. — Es liegt aber nicht sowohl an den Lehrern, welche zu wissenschaftlichen Forschungen wenig Zeit haben; sondern vielmehr an den Gelehrten, deren Beruf es ist, den Schulmännern vorzuarbeiten, besonders an den Sprachgelehrten. Unter diesen hat es nur selten einen gegeben, der sich mit der großen und schwierigen Aufgabe, die Wörter der Muttersprache zu erklären, hätte befassen mögen. Die wenigen deutschen Gelehrten, welche sich in dieser Beziehung verdient gemacht haben, sind in vorliegendem Buche in der Einleitung genannt; der größte unter ihnen ist J. C. Adelung. Diesem scharfsinnigen Sprachforscher verdanken wir das Meiste von dem, was wir über die deutsche Sprache wissen; doch mußte er noch sehr Vieles unerklärt lassen, was uns jetzt erklärbar ist, nachdem das große Gebiet derjenigen Sprachen, mit welchen die deutsche Sprache nah verwandt ist, durch die in der neueren Zeit geschehenen Entdeckungen und Forschungen mehr bekannt geworden ist. Mir ging bei dem Studium der neuesten Werke über vergleichende Sprachforschung ein überraschendes Licht auf über die Bedeutung mancher Wörter unsrer Sprache; die Freude hierüber trieb mich vorwärts, und ich war so glücklich, der Entstehung aller unsrer Wörter auf die Spur zu kommen.

Gern meine schwachen Kräfte der hochgebildeten Muttersprache widmend, unternahm ich das vorliegende Werk, dessen Bestimmung ist, den Freunden und Lehrern der deutschen Sprache als Quelle und Hülfsmittel zum Verständniß und zur Erklärung ihrer Wörter zu dienen. Ich beabsichtigte zuerst eine Umarbeitung des großen Adelungschen Wörterbuches, habe aber einstweilen vorgezogen, in diesem kleinen Werke die Hauptergebnisse meiner Forschungen zusammen zu stellen, damit sie in recht viele Hände kommen und um so eher die Entstehung eines, der Erklärung der Wörter für die Jugend gewidmeten, Schulbuches und Schulunterrichts veranlassen können.

Die Einleitung hat den Zweck, verschiedene Seiten des Sprachwesens, welche bisher zu wenig beachtet worden sind, in rohen Andeutungen hervorzuheben, da der Raum eine ausführliche Abhandlung nicht erlaubte. Die Sprache ist ein lebendiges Wesen, dessen Beschreibung nicht in Wörterbuch und Sprachlehre geschieden sein sollte; ihre Erklärung darf nicht bei den grammatischen Formen, durch welche sich die Wörter in der Rede zusammenhängen, stehen bleiben; sie muß auch die lexikalischen Formen, mittelst denen die Wörter aus den Stämmen und diese aus den Wurzeln erwachsen sind, und die Wurzeln selbst in ihren Bestandtheilen, gleichsam in ihren Keimen, erklären, um uns jedes Wort von der Schale bis in den Kern durchschauen zu lehren. Der menschliche Geist, der die Sprache geschaffen hat, befolgte in der Bildung der Wurzeln dieselben Laut- und Denkgesetze, wie in der Bildung der Wortformen; aber die Befolgung dieser Gesetze geschah unbewußt, durch eine Art von Naturnothwendigkeit; sie zum Bewußtseyn zu erheben, ist die Aufgabe des Sprachunterrichts.

Leipzig, im Mai 1839.

Kaltschmidt.

Digitized by Google

Sanskrit-Alphabet.

	Indische Buchstaben.	Namen. (französisch.)	Werth.	Umschreibung.
Vocale.	* अ	a	a, e, ò	a
	आ	â	langes a	â
	इ ि	i	kurzes i	i
	ई ी	î	langes i	î
	उ ु	ou	kurzes u	u
	ऊ ू	où	langes u	û
	ऋ ृ	ri	flüssiges r	ar
	ॠ ॄ	rî	langes r	âr
	ऌ ॢ	lri	flüssiges l	al
	ॡ ॣ	lrî	langes l	âl
Diphthonge.	ए े	ai	langes e	ai
	ऐ ै	âi	e-i	âi
	ओ ो	au	langes o	au
	औ ौ	âu	o-u	âu
Asso-nanzen.	ं	an	finales ñ	n
	ः	ah	finales h	s
Kehltöne. Gutturales.	क	ka	k	k
	ख	kha	aspirirtes k	kh
	ग	ga	g	g
	घ	gha	aspirirtes g	gh
	ङ	gna	gñ	ñ

*) Wenn die indischen Vocale in der Mitte oder am Ende eines Wortes stehen, so werden sie mit den kleinen oder abgekürzten Zeichen geschrieben; nur der erste wird dann nicht geschrieben, weil dieser erste und einfachste Laut jedem Consonanten anhängt, bei welchem nicht das Zeichen der Quiescenz ् oder ein anderer Vocal steht. Bei diesen bemerke man, dass die Vocalzeichen ा, ि, े, ै dem Consonanten, welchen sie begleiten, nachstehen, das Zeichen ि aber vor demselben, die Zeichen ं und ँ über, und die Zeichen ु, ू, ृ, ॄ, ॢ und ॣ unter demselben stehen. Die beiden Endklänge haben nothwendig kleine Zeichen.

Digitized by Google

Indische Buchstaben.			Namen. (französisch)	Werth.	Umschreibung.
Gaumentöne.	Palatales.	च	tcha	tch	ć
		छ	tchha	aspirirtes tch	ćh
		ज	dja	dj	j́
		झ	djha	aspirirtes dj	j́h
		ञ	jna	jñ	ń
Starke Zahntöne.	Cérébrales.	ट	tta	hartes t	ṭ
		ठ	ttha	asp. hartes t	ṭh
		ड	dda	hartes d	ḍ
		ढ	ddha	asp. hartes d	ḍh
		ण	nha	hartes n	ṇ
Schwache Zahntöne.	Dentales.	त	ta	t	t
		थ	tha	aspirirtes t	th
		द	da	d	d
		ध	dha	aspirirtes d	dh
		न	na	n	n
Lippentöne.	Labiales.	प	pa	p	p
		फ	pha	aspirirtes p	ph
		ब	ba	b	b
		भ	bha	aspirirtes b	bh
		म	ma	m	m
Halblaute.	Liquides.	य	ya	y, j	y
		र	ra	r	r
		ल	la	l	l
		व	wa	w, v	v
Zischtöne.	Sifflantes.	श	cha	ch	ç
		ष	sha	s' hart	ṣ
		स	sa	s	s
		ह	ha	h	h
		क्ष	ksha	ks' hart	kṣ

Digitized by Google

Einleitung.

Die menschliche Sprache erscheint, wenn wir von der Verschiedenheit der Laute und Schriftzeichen, welche nur zufällig ist, absehen, überall als Eine und dieselbe. Es läßt sich nicht nur der allgemeine Begriff von der Sprache als dem Sichkundthun des Geistes durch hörbare und sichtbare Zeichen auf jede Volkssprache der Erde anwenden, sondern es läßt sich auch nachweisen, daß die Grundtöne, welche sich als die Keime der Wortwurzeln darstellen, in allen Sprachen des Menschengeschlechtes dieselben Grundvorstellungen bezeichnen, aus welchen sich die durch die Wurzeln bezeichneten Begriffe gebildet haben. Nicht nur, daß der Mensch in allen Zonen seine Gefühlszustände durch dieselben Ausrufungslaute vernehmlich macht, und daß in diesem Redetheile, welcher gleichsam der subjective Bestandtheil der Sprache ist, eine Art Bedeutungsscala für die verschiedenen Laute (Vocale) und ihre Abstufungen, Uebergänge und Verbindungen vorliegt; sondern auch in der Verwendung der den verschiedenen Theilen des Sprachorganes eigenen Grundtöne zur Bezeichnung objectiver Vorstellungen ist in allen Sprachen die größte Uebereinstimmung. So bezeichnet der Kehlton beständig Bewegung, der Zungenton **r** Bewirkung, der Zungenton **l** Rundung, der Nasenton Verneinung, der Zahnton Ergreifung, der Lippenton Hebung und Senkung. Diese Töne (Consonanten) mit diesen Vorstellungen zum Behuf ihres hörbaren Ausdruckes zu verbinden, ist dem Menschen natürlich; das Kind schon thut es, so weit es sich seine Sprache selbst erfindet, unwillkürlich und fast unbewußt; die Lautsprache ist dem Menschen eben so angeboren wie die Geberdensprache und die Sprache überhaupt als Versinnlichung der Gedanken für jeden Sinn durch jedes in die Sinne fallende Zeichen.

Der Mensch spricht nicht blos mit dem Munde für das Ohr, sondern auch mit Mienen und Geberden, durch Zeigen mit Händen, Füßen und jedem andern beweglichen Theile des Körpers für das Auge des Andern. Der nackte Wilde ist ganz und gar Sprachorgan, er spricht durch Bewegungen und Berührungen von Körpertheilen, die der Bekleidete nicht mehr zeigt, der Gebildete nicht mehr zeigen darf; die bedeutungsvollen Grimassen und Stellungen des Wilden fallen aber in der Sprache des Gebildeten ganz weg, und an dem feinen Weltmanne bemerkt kaum noch der Menschenkenner unwillkürliche Zeichen der Gemüthsbewegung bei dem was er spricht. Der ausgebildete Mensch spricht nur durch Worte, der Naturmensch spricht mit seiner ganzen Person; bei diesem ist der Mund nur ein Theil des Sprachorganes, und wenn er spricht, drückt er sein Verlangen, seine Gefühle, seine Gedanken eben so sehr durch Bewegungen der Gesichtsmuskeln, der Augen, des Kopfes, der Achseln, Arme, Hände und Füße, als durch Worte aus; je bezeichnender aber seine Geberden sind, desto unvollkommener ist seine Rede, desto weniger würde diese ohne jene verständlich seyn.

So mannigfaltig die Vorstellungen des Menschen, und so vielfach die natürlichen Mittel sie auszudrücken besonders bei den Wilden sind, so wenig ist doch die Wahl und Verwendung dieser Mittel zum Ausdrucke der Vorstellungen willkürlich zu nennen, wenn sie gleich mit Willen und Bewußtseyn geschieht; kein natürlicher Mensch wird freundlich lächeln, wenn er den wüthenden Zorn eines Dritten darstellen will,

Digitized by Google

oder die Backen aufblasen um auszudrücken, wie abgemagert er einen Halbverhungerten gesehen habe; es ist vielmehr eine objective Nothwendigkeit in dem Gebrauche der Sprachzeichen jeder Art, nämlich die Nothwendigkeit, daß das Sprachzeichen möglichst eine Nachahmung oder Nachbildung dessen sei, was dargestellt werden soll. Eben diese Nothwendigkeit der Uebereinstimmung des Zeichens mit dem Bezeichneten liegt, wie bei dem sichtbaren Zeigen des Wilden, so bei der hörbaren Rede des Gebildeten vor, wenn sie gleich in der ausgebildeten Sprache so sehr durch die Ausbildung überdeckt und zurückgetreten ist, daß man glauben könnte, es sei eben so unmöglich, in der Sprache die ursprüngliche Bedeutung der Laute nachzuweisen, als in der prangenden Rose die rohen Säfte wiederzufinden, welche die Wurzel des Rosenstockes dem Boden entsogen hat. Dennoch ist gewiß, daß alle Laute des menschlichen Sprachorganes, so mannigfach articulirt sie auch seyn mögen, ursprünglich nur einige wenige einfache Grundvorstellungen bezeichnen und vorzüglich Schallnachbildungen sind, das aus dem menschlichen Munde ertönende Echo der durch das Ohr vernommenen Laute, vermittelst der bewundernswürdigen Fähigkeit des menschlichen Geistes, zwischen den höchst verschiedenen Eindrücken wahrgenommener Dinge auf die verschiedenen Sinne nicht nur, was auch manche Thiere zu können scheinen, zu unterscheiden, sondern, was allein der Mensch kann, Aehnlichkeiten aufzufinden, durch welche sämmtliche Vorstellungen auf hörbare Laute bezogen und durch diese dargestellt werden können, ja selbst die geistigen Merkmale in den Kreis der hörbaren Bezeichnung zu ziehen, — erweitert, verfeinert, abgerundet und so gemischt, daß man meinen könnte, die Sprache sei willkürlich von den auserlesensten Geistern also künstlich erfunden und von dem Volke wie eine Offenbarung angenommen und beibehalten worden.

Solcher Ausbildung ungeachtet wäre jedoch die menschliche Sprache sich immer gleich und nur Eine geblieben, wenn das Menschengeschlecht sich nie in mehrere Völker getheilt und über mehrere Länder ausgebreitet hätte. Aber, wie verschieden hat sich der Mensch in den verschiedenen Erdtheilen und unter den verschiedenen Himmelsstrichen in jedem Erdtheile ausgebildet! Der Neger in der Nachbarschaft der glühenden Sandwüste, der Eskimo an dem Gestade des Eismeeres, der Indianer in den feuchten Urwäldern und der Malaie in der fischreichen Inselwelt, der Chinese in seiner rings verschlossenen Welt und der Europäer in dem überall zum Verkehr geöffneten Europa, wie verschiedene Menschen sind sie! und doch scheint es, daß das ganze Menschengeschlecht aus Mittelasien als seinem gemeinsamen Urvaterlande entsprungen und also ursprünglich nicht in so verschiedene Raßen getheilt gewesen sei. Die so sehr verschiedenen Umgebungen mußten so verschiedene Zustände der Bevölkerungen und ihre so ganz abweichende Beschäftigung sammt den verschiedenen Sprachen erzeugen. Denn wie die äußere Natur und das ihn umgebende Leben auf den Menschen einwirken durch seine Sinne, so wirkt er aus sich heraus durch Hand und Mund; die Beschaffenheit seines Aufenthaltsortes und seiner Umgebungen bestimmt die Beschaffenheit seiner Handarbeit und seiner Sprache. Ein Volk, das auf dem festen Lande, in Wald und Flur, mit Jagd, Viehzucht und Ackerbau beschäftigt lebt, ist von andern Naturlauten umgeben, welche es nachahmt und welche die Grundlaute seiner Sprache werden, als ein Volk, das am Meere, auf Inseln, mit Fischfang und Schiffahrt beschäftigt, gleichsam im Nassen lebt und webt; die Sprache des ersteren ist unbiegsam, hart und fest wie sein Boden, die des zweiten biegsam, weich und flüssig wie sein Element. Hätten die Thiere die Fähigkeit zu sprechen, wir würden die Sprache der Fische naß, die der Vögel luftig und die der Landthiere erdig nennen; in ähnlicher Art sind die lispelnden Lippensprachen der seefahrenden Küstenvölker verschieden von den röchelnden Kehlsprachen der Ackerbau und Viehzucht treibenden Völker in den Hochländern, und bei allen Völkern der Erde wird das Element ihres geistigen Lebens, die

Digitized by Google

Sprache, wesentlich bestimmt durch das Element ihres körperlichen Lebens, durch Klima, Boden und Lebensweise. Diesen allgemeinen Erfahrungssatz durch eine Zerlegung und Vergleichung mehrerer Sprachen, welche verschiedenen Elementen angehören, darzuthun, ist hier nicht der Ort, obgleich es nicht schwer wäre zu zeigen, daß die Grundvorstellung und der Grundlaut z. B. der griechischen Sprache das Meer und die schroffe Küste ist, während der deutschen Sprache das flache Land, der Wald, die Jagd, das Wild und das Vieh es sind, von denen ihre meisten Wörter hergenommen sind. So zeigt sich in der eigenthümlichen Lage, in den natürlichen Umgebungen und der Lebensweise eines Volkes die Ursache der oben als zufällig bezeichneten Eigenthümlichkeiten seiner Sprache in Lauten und Schriftzeichen; zufällig ist nämlich dies besondere Laut- und Schriftwesen einer Sprache im Gegensatze mit den dadurch dargestellten Gedanken, deren Bildung und Zusammensetzung, von jenen äußeren Einflüssen unabhängig, sich nur nach den, dem Verstande aller Völker auf die gleiche Weise inwohnenden logischen Gesetzen richtet.

Eben so wenig wie auf den Verstand und sein logisches Verfahren bei der Bildung und Verbindung der Gedanken, hat das Klima und die Lebensweise Einfluß auf die Gestaltung des Sprachorganes oder dessen Befähigung oder Unfähigmachung zu bestimmten Tönen und Lauten. Jedes gesunde Kind hat die Fähigkeit, jede Sprache der Erde zu erlernen; durch Nachahmung und Gewöhnung nimmt es zwar die besondere Aussprache desjenigen Volkes, bei welchem es erzogen wird, z. B. die französischen Nasentöne, das polnische ł, die italienischen Kehllaute oder tiefen Vocale, die englischen Kaulaute u. s. w. an, und es hält schwer, die Laute und Töne der Muttersprache im gewöhnlichen Sprechen ganz abzulegen und gegen die einer andern Sprache zu vertauschen; doch ist und bleibt jeder menschliche Mund zur Hervorbringung aller der Sprachtöne fähig, aus welchen alle Sprachen bestehen und von deren Wesen und Aufeinanderfolge im Munde von innen nach außen die folgende Tabelle einen Ueberblick gewährt.

Die zwar in einen künstlichen Bau vereinigten und im Sprechen beständig zusammenwirkenden, aber doch nach ihren Tönen und den aus diesen gebildeten Sprachkeimen deutlich unterscheidbaren Theile des menschlichen Sprachmundes sind die Kehle, die Zunge, die Zähne und die Lippen, und auch die sich an den Gaumen anschließende Nasenhöhle muß mit erwähnt werden, weil sie die Töne **n** und **m** bildet. Von jenen vier Theilen des Mundes bildet jeder vier Töne durch vier verschiedene Bewegungen, welche als Stoß, Druck, Blasen und Hauch unterschieden werden können. So entsteht, von innen nach außen gehend, folgende Reihe von Tönen des Sprachmundes.

Innerer Mund.									Aeußerer Mund.								
Kehltöne.				Zungentöne.				Nasenton.	Zahntöne.				Lippentöne.				Nasenton
k	g	ch	h	r	l	sch	j	u	t	d	s	th	p	b	f	w	m
Kehl-Stoß	Kehl-Druck	Kehl-Blaser	Kehl-Hauch	Zungen-Stoß	Zungen-Druck	Zungen-Blaser	Zungen-Hauch	Zahnschluß, Schluß des inneren Mundes.	Zahn-Stoß	Zahn-Druck	Zahn-Blaser	Zahn-Hauch	Lippen-Stoß	Lippen-Druck	Lippen-Blaser	Lippen-Hauch	Lippenschluß Schluß d. äußeren Mundes.

Wie sich die vier Töne jedes der vier Mundtheile zu einander verhalten, d. h. wie in jedem dieser Organe Stoß, Druck, Blasen und Hauch von innen nach außen auf einander folgen, eben so verhalten sich die vier Organe selbst zu einander;

die Kehle bildet den Stoß, die Zunge den Druck, die Zähne das Blasen, und die Lippen den Hauch des ganzen Mundes. Darauf, daß diese Organe in einem Worte gleichmäßig ansprechen, beruht der Wohlklang des Wortes; darauf, daß die meisten Wörter zu diesem Wohlklange ausgebildet sind, beruht der Wohllaut einer Sprache.

Die Bedeutung dieser allen menschlichen Sprachen gemeinsamen Töne beruht auf ihrem Grundwesen und auf dessen Verwandtschaft mit gewissen Grundvorstellungen, welche unserm ganzen Vorstellungs- und Begriffswesen zum Grunde zu liegen scheinen. So leicht es ist, diese Wahrheit einzusehen, so weitläufig ist die theils empirische, theils philosophische Durchführung und Erweisung dieses Satzes, und da sie mit dem Zwecke dieser Einleitung nicht nothwendig zusammenhängt, so behalte ich mir die zur Lösung dieser Aufgabe nöthigen Mittheilungen für einen andern Ort vor. Was ich gleich anfangs über die Grundbedeutungen der Töne des Mundes, und in dieser Tabelle von ihrem Grundwesen angegeben habe, mag hier als Andeutung genügen. Wie aus wenigen Grundvorstellungen, in welchen die Triebe und Kräfte des Menschen geistig anklingen, die sämmtlichen in der Sprache durch Wörter bezeichneten Vorstellungen und Begriffe durch mannichfache Verbindung entstehen, so sind aus den Tönen, die ihr natürlicher Ausdruck sind, die sämmtlichen Wörter der Sprache durch Zusammensetzung, Verschmelzung, Anähnöchung, Umstellung, Vertauschung und verschiedene Belautung entstanden und können auf sie zurückgeführt und aus ihnen erklärt werden.

Durch das bisher Gesagte wird meine anfängliche Behauptung: „Die menschliche Sprache erscheint, wenn wir von der Verschiedenheit der Laute und Schriftzeichen absehen, als Eine und dieselbe," folgendermaaßen näher bestimmt. Allen Sprachen der Erde liegen die gleichen Töne des Mundes und die gleichen mit denselben verbundenen Grund- oder vielmehr Urvorstellungen zum Grunde; in der Verbindung dieser Töne aber zur Bezeichnung der sich fortbildenden Vorstellungen, folgte jedes Volk den Eindrücken der es umgebenden Natur, und vorzüglich durch Nachahmung der in den verschiedenen Ländern verschiedenen Naturlaute, und durch Uebertragung der Bezeichnung des Hörbaren auf die Bezeichnung des Sichtbaren und sonst Wahrnehmbaren entstanden die so verschiedenen Wortwurzeln, auf deren abweichenden Tönen und Formen die Hauptverschiedenheiten der Sprachensysteme unseres Planeten beruhen.

Die Länder unseres Planeten, die alte Welt, Europa, Asien und Afrika, die neue Welt oder Amerika, und die im südlichen Oceane zerstreute Inselwelt oder Polynesien, sind von unzähligen Völkern bewohnt, welche nach der gewöhnlichen Annahme etwa 2000 verschiedene Sprachen reden. Die Völker selbst unterscheidet man nach fünf Farben oder Raßen; die weiße Raße mit länglichtem Angesichte, gebogener Nase und großen schönen Augen bewohnt Europa, Westasien und Nordafrika; die gelbe Raße mit breitem Gesichte, kleinen Augen und platter Nase herrscht in Ostasien vor; die rothe Raße mit Stumpfnase und struppigem Haare nimmt Amerika ein; die braune Raße mit großem Munde und krausen Haaren bewohnt die Inselwelt; die schwarze Raße mit wolligem Haare und hervorstehenden Backenknochen bewohnt Südafrika und zugleich mit der braunen Raße einen Theil der Inselwelt. Die geistigen Fähigkeiten dieser Raßen und die Bildungsstufen ihrer Sprachen verhalten sich fast wie ihre Farben. Die Sprachen einer jeden Raße sind unter sich verwandt und bilden ein Sprachensystem; jedes dieser fünf Sprachensysteme umfaßt eine Anzahl Sprachenfamilien, und jede Familie begreift eine Anzahl verwandter Sprachen in sich.

Das mittlere Hochland von Asien, eine unermeßliche, von Steppen und frucht-

baren Ländern durchzogene Gebirgswelt, welche nach allen Himmelsgegenden in Thäler und Flußgebiete mit der verschiedenartigsten Natur ausläuft, war alten Sagen und aller Wahrscheinlichkeit nach die Wiege des Menschengeschlechtes, das Geburtsland der ersten Menschenfamilie, aus deren nach verschiedenen Seiten fortgezogenen Zweigen sich nach und nach die verschiedenen Menschenraßen bildeten, und deren Sprache allen Sprachen der Erde zum Grunde liegt. Noch jetzt wohnen in den Thälern und Ländern rings um diese Gebirgshöhen, unter welchen sich das Himalayagebirge gegen 27000 Fuß über das Meer erhebt, Völker der weißen, gelben, braunen und schwarzen Raße in uraltem, alle Geschichte übersteigendem Besitze, und ihre Sagen weisen auf die Hochländer der zwischen ihnen liegenden Gebirge als auf die ursprünglichen Wohnsitze ihrer Stammväter. Diese Hochländer mußten, als einst auf der ursprünglich umflossenen Erde das Wasser abnahm und das Land hervorzutreten anfing, zuerst über das Meer hervorragen und den ersten Menschen zum Wohnplatze dienen. Im Osten und Südosten dieser Gebirgshöhen beginnt die gelbe Raße; zunächst in den Hochthälern die Tibetaner; dann im Halbkreise die Birmanen, Peguaner, Siamesen, und Anamiten in Hinterindien, die Koreaner, die Chinesen und die Japaner; diese indisch-chinesische Völkerfamilie hat Sprachen mit einsylbigen Wörtern, eine uralte Literatur und eine noch viel ältere Sagengeschichte. An diese reihen sich in den hochgelegenen Steppen die Tartaren, Mongolen, Kalmucken, Buräten und Tunguſen. Sie berührend, und wie die letzten von ihnen einem slavischen Volke, den Russen, unterworfen, zieht sich die sibirische Völkerlinie der Kamtschadalen, Kurilen, Jukagiren, Korjäken, Jeniseier und Samojeden durch das nördliche Asien hin, und setzt sich in Enropa in der uralischen Völkerreihe der Finnen oder Tschuden, der Esthen, der Lappen oder Samen, der Ungarn oder Magyaren, der Tscheremissen an der Wolga und der Permier am Ural fort. Die Sprachen dieser beiden Völkerfamilien bilden ein eigenes Sprachensystem, welches das nordasiatische genannt werden kann und mit welchem das nordwestasiatische System oder die kaukasische Sprachen- und Völkerfamilie zwischen dem Altai und dem Archipel verwandt ist. Hier bilden die Türken, Usbeken, Turkomanen, Kirgisen, Tschuwaschen und Jakuten die türkische Völkerfamilie, an welche sich die armenische und die georgische Familie und die wilden Stämme der Lesgier, Mizjegen, Cirkassier und Abassen im Caukasus anschließen. Das südwestliche Asien ward schon in sehr früher Zeit von der semitischen oder chaldäischen Völkerfamilie besetzt, welche die assyrischen, hebräischen, arabischen und abyssinischen Stämme umfaßt; zu dem assyrischen Stamme gehörten die chaldäischen Hirten, die Krieger von Ninive und Babylon, die Meder und die Syrer; zu dem hebräischen gehörten die Hebräer, die Kananiter, die Phönizier und die Karthager. Von allen diesen Völkern umgeben, von den chinesisch-indischen Völkern im Osten begrenzt, von den sibirischen und tartarischen Völkern durch Steppen und Hochgebirge getrennt, aber die semitischen Völker in Westasien und die kaukasischen und uralischen in den Grenzländern Asiens und Europens berührend, dehnt sich die wichtigste und mächtigste von allen, die indisch-europäische Völkerfamilie vom indischen bis zum atlantischen Weltmeere, von Ceilon bis Island aus. Zu diesem Völker- und Sprachensysteme, welches man, so wie sich die Kunde von der Verwandtschaft dieser Völker erweiterte, nacheinander das indisch-persische, das indisch-germanische, und das indisch-europäische System genannt hat, und als dessen urerste Heimath das lachende Thal Kaschmir und der indische Kaukasus betrachtet wird, gehören

1) die indische Familie, zwischen dem Ganges und Indus, einst ein glückliches Volk voll wissenschaftlichen Lebens, welches aber, durch verheerende Einfälle zerrissen und mit seinen Unterdrückern vermischt, die von den ursprünglichen Indiern

mehr oder weniger entfernten Völker indischen Stammes, die Bengalesen, Seikhs, Mahratten, Malabaren, Tamulen und Telingas, die Mogolen oder indischen Türken, die Zinganen oder Zigeuner, die Cingalesen und Maldivier auf den Inseln, und die wilden Gebirgsbewohner hervorgebracht hat;

2) die persische Familie zwischen dem Indus und Tigris, kriegerische Völker, welche einst das persische und parthische Reich bildeten und jetzt in den Gebern oder Feueranbetern, in den neueren Persern, in den Kurden und Bucharen, in den Afghanen und Belutschen an der Grenze Indiens, und in den Osseten des Kaukasus fortleben;

3) die slavische Familie zwischen dem schwarzen Meere und der Ostsee, einst unter den Namen der Sarmaten, Roxolanen, Czechen, Veneder und Pruczen ihren Nachbarn furchtbar, jetzt bekannt als Russen und Illyrier, als Polen, Böhmen und Wenden, und als Letten und Lithauer, deren Sprache sich am reinsten erhalten hat;

4) die celtische Familie, welche seit den ältesten Zeiten das Land zwischen den Alpen und Pyrenäen, dem Rhein und dem atlantischen Meere besaß und wohl der älteste aus Indien in Europa eingewanderte Völkerhaufe ist; von ihren beiden Zweigen, den Galliern und den Cimbern, stifteten die ersteren die Staaten der Aeduer, Sequaner und Arverner, und breiteten sich von hier unter dem Namen der Umbrier nach Italien, und unter dem der Gälen bis in die brittischen Inseln aus; die letzteren aber, welche sich in Bojer, Belgier und Armoriker theilten, drangen später unter dem Namen der Britten in eben diese Inseln ein und trieben ihre Vorgänger vor sich her. Zuerst von den Römern, dann von den Germanen unterjocht, haben die Celten ihre Sprache nur in drei schwachen Häuflein erhalten, von denen der eine die nach Schottland und Irland vertriebenen Gälen bildet, der andere unter dem Namen der Cimbern die Provinz Wales in England, der dritte unter dem der Bretons die Bretagne in Frankreich bewohnt;

5) die thracische, pelasgische, oder romanische Familie, zwischen den Alpen und dem Hämus, dem mittelländischen und dem schwarzen Meere. Der letzte Zweig dieser Familie, welcher den Taurus überstieg, besetzte in Kleinasien Phrygien, Lydien und Troas, überschritt den Bosporus, und blieb in der Ebene Thraciens stehen, während ein anderer früherer Zug durch Thessalien nach Griechenland und in den Peloponnesus zog, sich dort unter den Namen der Pelasger und Hellenen niederließ, später als Aeolier, Jonier, Dorier und Achäer sich die Küste Phöniziens und Aegyptens zueignete und sich in unsterblichen Meisterwerken verewigte. Schon lange vorher, ehe das Gebiet dieser von den Macedoniern in ein Reich vereinigten Völker sich tief in Asien hinein erstreckte, verbreiteten ihre zahlreichen Pflanzstädte die Gesittung über die Inseln und auf das Festland Italiens, wo schon vorher andere Zweige derselben Familie, am Adriatischen Meere hin fortziehend, sich auf der einen Seite unter dem Namen der Tusker oder Etrusker, auf der andern als Osker oder Latiner angesiedelt hatten. Die Sprache dieser letzteren ward von den Römern, deren klein begonnener Staat durch das Hineinströmen aller italischen Völker anwuchs und alle bezwungenen Völker in sich aufnahm, den celtischen und iberischen Stämmen aufgedrungen, und hat die Sprache der Italiener, Spanier, Portugiesen und Franzosen, und zum Theil die der Engländer hervorgebracht, mit welchen sie bis in die entferntesten Länder der Erde vorgedrungen ist.

Wahrscheinlich lange vor der romanischen Familie über den Kaukasus gekommen, aber von der rauheren Natur des Nordens länger als sie in einem halbwilden Zustande zurückgehalten und erst durch ihre Anregung zur Gesittung und Ausbildung gelangt, steht endlich 6) im Norden Europens, zwischen dem Rhein und den Karpathen, den Alpen und dem Eismeere die germanische Familie vor uns, welche vielleicht mit den alten Scythen eine und dieselbe gewesen ist. An der Donau heraufgewan-

dert, drang ein Zweig dieser Familie in das Herz von Deutschland ein und bildete die kriegerischen Stämme der Teutonen, Sueven, Franken und Allemannen, während ein andrer an der Elbe fortgezogener Zweig die Sachsen, Friesen und Longobarden und die später nach England gewanderten Angeln hervorbrachte. Ein dritter Zweig folgte dem Laufe der Oder, besetzte unter dem Namen der Skandinavier und Gothen die Küstenländer der Ostsee, und schloß so den Kreis der stets verbündeten germanischen Völker, welche nach einem Widerstande von vielen Jahrhunderten endlich die Herrschaft Roms brachen und das Abendland neu gestalteten. Im Süden Europens mit den Sprachen der von ihnen unterworfenen Völker vermischt, leben ihre Mundarten im Norden in der deutschen, holländischen, schwedischen, dänischen und englischen Sprache fort.

Aus diesen sechs Hauptzweigen besteht die indisch-europäische Völkerfamilie, welche man auch, der hebräischen Sage von den drei Söhnen Noahs sich anbequemend, die japhetische Familie oder die Familie der Japhetiden genannt hat. Die Sprachen dieser sechs Völkergruppen sind wesentlich verwandt und bilden ein eigenes, von den Sprachen der übrigen Familien und Raßen wesentlich d. h. in ihren Grundbestandtheilen, in ihren Wortwurzeln, verschiedenes, aber unter sich durchgängig übereinstimmendes Sprachensystem. Diese Uebereinstimmung ist freilich zwischen den einer Familie angehörenden Sprachen inniger als zwischen denen des ganzen Systems; während sie sich hier auf die Grundtöne und Grundbedeutung der Wurzeln beschränkt, dehnt sie sich dort auf die einzelnen Töne und Laute, auf Wortbildungsanhänge und Wortformen aus. So einleuchtend jene allgemeine Uebereinstimmung aller dieser Sprachen in ihren Wortwurzeln dem Sprachforscher schon bei einer flüchtigen Untersuchung und Vergleichung ihres Wörtervorrathes wird, so unstatthaft ist es jedoch, irgend eine dieser Sprachen als die Stammsprache der übrigen ansehen, oder die Sprachen der einen Familie von einer Sprache einer andern Familie als von ihrem Ursprunge herleiten zu wollen, wie man lange die deutsche Sprache von der celtischen und die persische von der indischen hat ableiten wollen. Wenn wir in dieser Beziehung vermuthen, daß uns die vergleichende Sprachforschung specielle Aufschlüsse über die vorgeschichtliche Herstammung der Völker geben werde, so dürften wir leicht zu viel hoffen; dagegen ist es ganz gewiß und wird meinen Lesern aus dem am Ende dieser Einleitung befindlichen Verzeichnisse der deutschen Stammwörter und der ihnen verwandten Stammwörter der wichtigsten andern Sprachen des indisch-europäischen Sprachensystems unfehlbar einleuchten, daß die Vergleichung dieser verwandten Sprachen über die Bedeutung der Wörter in jeder einzelnen Sprache ein Licht verbreitet, welches sonst auf keine Weise zu finden, und am wenigsten durch philosophisch-etymologische Theorien, wie z. B. Fulda eine aufgestellt und wie auch ich eine versucht aber als unhaltbar wieder aufgegeben habe, zu erhalten möglich ist. Um dieses Licht für meine Erklärung der deutschen Wörter in möglichst reichem Maße zu erhalten, habe ich dieses Verzeichniß mit großer Mühe, welche aber durch die Freude über vielfach gewonnene Aufschlüsse reichlich vergolten wurde, ausgearbeitet, und hoffe durch ihre Mittheilung allen deutschen Sprachforschern einen wesentlichen Dienst zu leisten; ehe ich jedoch zu den für die Benutzung und das Verständniß dieses Verzeichnisses der Sammwörter nöthigen Vorbemerkungen übergehe, glaube ich einige, meinen Lesern gewiß willkommene, aus einem Werke eines der geistreichsten Sprachforscher unsrer Zeit*) entlehnte Bemerkungen über die Charakter der indisch-europäischen Sprachen hier übersetzen zu sollen.

---

*) Parallèle des langues de l'Europe et de l'Inde etc. par F. G. Eichhoff. Paris 1836.

Indiſche Sprachen.

An der Spitze der indiſchen Sprachenfamilie und des ganzen Syſtems ſteht das Sanskrit, die heilige Sprache der Braminen, die Mutter aller Sprachen Indiens. Der Name dieſer Sprache, welcher bedeutet „ausgebildet, vervollkommnet,“ deutet auf die Umgeſtaltungen, welche ſie hat erleiden müſſen, ehe ſie durch den Gebrauch feſtgeſtellt wurde; und doch reicht ſie mit ihrer jetzigen Geſtalt in ihren zuverläſſigſten ſchriftlichen Denkmälern über 1500 Jahre vor unſrer Zeitrechnung hinauf. Auf zerbrechliche Palmenblätter geſchrieben, welche die Religion in den Tempeln verborgen oder bei den gläubigen Hindus von Geſchlecht zu Geſchlecht überliefert hat, ſind dieſe ehrwürdigen Trümmer einer faſt erloſchenen Civiliſation endlich an das Licht gekommen, um den Europäern, zugleich mit den Elementen ihrer eigenen Sprachen, den Urſprung ihrer Literatur, ihrer Künſte und Wiſſenſchaften zu enthüllen. Im Beſitze eines Alphabets von 50 nach den Organen der Stimme geordneten Buchſtaben, welche die mannigfaltigſten Lautabſtufungen mit dem genaueſten Ebenmaße, und die vielfachſten Verbindungen der Schriftzeichen mit der bewundernswürdigſten Deutlichkeit bezeichnen, enthält die Sanskritſprache die ſämmtlichen Sprachen Europens in ſich, und ſtellt ſie in ihrem ganzen Reichthume vollſtändig dar. Die Declination mit drei Geſchlechtern, drei Zahlen und drei Fällen bezeichnet alle Verhältniſſe der Dinge, die Conjugation mit drei Gattungen, ſechs Arten und ſechs Zeiten ſtellt die Handlungen mit allen ihren Nebenbeſtimmungen dar, und unwandelbare, mit den unſrigen völlig übereinſtimmende Partikeln beſtimmen näher und modificiren die Bedeutung der Zeitwörter. Der Satzbau iſt einfach und logiſch, und unzählige Zuſammenſetzungen der Wörter öffnen der Dichtkunſt ein unbegrenztes Feld. Auch herrſcht die Poeſie gleichmäßig in allen vier Zeitaltern der indiſchen Literatur vor. Auf das früheſte, religiöſe Zeitalter, welchem die uralten Vedas angehören, folgt das heroiſche Zeitalter mit den Geſetzen des Manus, des Geſetzgebers Indiens, mit den Puranas oder mythologiſchen Jahrbüchern und den rieſengroßen Gedichten Ramayan und Mahabharat, von denen jenes die Eroberung von Ceylon, dieſes den Kampf der beiden Herrſcherdynaſtien beſingt, und deren Verfaſſer, Valmykis und Vyaſas, Homers Zeitgenoſſen und Nebenbuhler, als Dichter und Weltweiſe in majeſtätiſcher Größe daſtehen. Dann kommt das ſchöngeiſtige Zeitalter, in welchem, kurz vor Virgil, Jayadevas in ſeinen Hirtenelegien und Calidaſas in ſeiner anmuthreichen Sacontala, der indiſchen Laute die lieblichſten und reinſten Klänge zu entlocken vermochten. Nach ihnen beginnt das Zeitalter des Verfalles, welcher in den Schriften der ſpäteren Jahrhunderte immer ſichtbarer wird, und Indien, Europens ältere Schweſter, hat das Alter der Hinfälligkeit erreicht, als dieſes kaum anfing ſeine großen Werke einzuleiten. Indien hat jedoch ſeine ſinnvolle und wohllautreiche Sprache behalten, und die indiſchen Braminen und Gelehrten ſtudiren ſie noch jetzt ſo wie wir das Lateiniſche; ihre Wörter und Formen liegen allen neueren Sprachen der indiſchen Halbinſel zum Grunde, und aus ihren Schriftzeichen ſind durch mannigfache Umgeſtaltung alle dortigen Schriftarten entſtanden.

Das Sanskrit war, ſelbſt zur Zeit ſeines allgemeinen Gebrauchs, die Vorzugsſprache der bevorrechteten Stände; das Volk und die Frauen redeten die Volksſprache, welche, Prakrit d. h. die natürliche, ſelbſtgebildete genannt, dieſelben Wörter, aber in rohen und plumpen, überall verſchiedenen Formen enthielt. Eine andere, mehr ausgebildete, vormals im Süden Indiens verbreitete Sprache, das Pali, ward von der Secte der Buddhiſten angenommen, welche, von den Braminen aus ihrem Vaterlande vertrieben, über den Ganges zogen und ihre Lehren und

Ueberlieferungen, sammt ihrer in den Religionsbüchern enthaltenen Literatur nach Tibet und China brachten.

Indien, zu wiederholten Malen von einer Menge Völker durchzogen und von den grausamen Anhängern des Halbmondes überfallen, sah seine Sprache sich mit den Sprachen seiner mächtigen Sieger vermischen und die vielen Mengsprachen bilden, welche jetzt in seinen verschiedenen Staaten im Gebrauche sind. Am weitesten verbreitet ist unter diesen das Hindustani, welches an den Ufern des Indus durch Mischung des Sanskrit mit dem Arabischen entstanden, im ganzen Reiche des Moguls und im ganzen muhamedanischen Indien herrschend geworden ist. Das Bengali, die Mundart der Verehrer Brahmas an den Ufern des Ganges, hat sich am wenigsten von der Ursprache entfernt. Die Sprache von Kaschmir, die Scheiksprache und die Mahrattensprache gehören dem Norden der Halbinsel an, so wie das Zinganische, die Mundart der nach Europa geflüchteten Zigeuner. Das Malabarische, das Tamulische und die Telingasprache werden in den südlichen Küstenländern gesprochen, und das Cingalische und Maldivische auf den Inseln, vieler anderer dazwischenliegender, dem Sanskrit mehr oder weniger ähnlicher Dialekte nicht zu gedenken.

Persische Sprachen.

Die Urgestalt der persischen Sprachen ist die heilige Sprache der Magier und Zoroasters, das Zend, welches, gleichen Ursprunges mit dem Sanskrit, im Westen Asiens bei den Anbetern der Sonne im Gebrauche war und uns in den köstlichen Ueberbleibseln des Zend-Avesta erhalten worden ist. Wie das Zend von den alten Persern, so ward das Pehlvi, eine mit Chaldäischem vermischte Sprache, von den Medern und Persern gesprochen. Männlicher und kürzer und weniger reich an Formen als das Sanskrit, wurden diese von kriegerischen Völkern geredeten Sprachen mit Keilschrift geschrieben, ehe sie besondere Alphabete hatten. An ihre Stelle trat im Anfange unsrer Zeitrechnung eine verwandte Mundart, das Parsi, welches, lange auf das eigentliche Persien, wo es sich ausbildete, beschränkt, unter der Herrschaft der Sassaniden die vorherrschende Sprache des ganzen Reiches wurde. Es erhielt sich bis zum Eindringen der Muhamedaner, wodurch es mit dem Arabischen vermischt und zu dem jetzigen Persischen umgestaltet wurde. Diese Sprache ist, ungeachtet ihres doppelten Ursprunges, welcher sie zum Persischen in das Verhältniß des Englischen zum Deutschen stellt, voll Kürze und Kraft, voll Anmuth und Dichtung. Die Denkmäler ihrer großen Schriftsteller, z. B. der Schahnameh von Firdusi, und der Gulistan von Saadi geben ihr eine hohe literarische Wichtigkeit und zeigen, was sie noch leisten kann. Doppelt reich durch die arabischen und die indischen Wortwurzeln, deren Anhänge sie abkürzt, einfach und deutlich in ihrem Satzbaue, ausdrucksvoll in ihren Zusammensetzungen, wird sie mit Recht als die geglättetste Sprache des neueren Asiens betrachtet.

An sie schließen sich, mehr oder weniger abweichend, verschiedene rohe Sprachen an, das Afghanische im Königreiche Kabul, das Belutschische an den Grenzen Indiens, das Kurdische bei den Gebirgsvölkern Persiens, und das Ossetische, welches sich bei einem von der großen indischen Völkerwanderung nach Europa zurückgebliebenen Völklein im Kaukasus erhalten hat.

Slavische Sprachen.

Die den Osten Europens behauptende slavische Familie theilt sich in drei Hauptzweige, den serbischen, czechischen und lettischen. Der erste Zweig umfaßt die östlichen Slaven, deren Sprache das alte Slavonische war, welches im 9. Jahrhundert von Cyrillus, dem Erfinder ihres Alphabetes, in seinen Schriften angewandt wurde. Aus dem Slavonischen sind mehrere noch in Illyrien und Servien lebende

Mundarten entstanden, in Rußland dagegen ist es erstorben und zur geistlichen Schriftsprache geworden, während im gewöhnlichen Gebrauche das von ihm wenig verschiedene Russische an seine Stelle getreten ist. Die russische Sprache steht im Reichthume an Wurzeln, in der Regelmäßigkeit der Ableitungen und in der glücklichen Verbindung der Wörter nur dem Griechischen und Deutschen nach, übertrifft aber das Letztere an Lieblichkeit und Wohllaut und wartet nur auf neue Karamsin, um sich noch mehr zu vervollkommnen. Durch auffallende Aehnlichkeit schließen sich ihr das Serbische, das Kroatische und das Windische der Slaven in den türkischen und österreichischen Provinzen an. Der zweite Zweig, der der westlichen Slaven, umfaßt das Böhmische, eine vormals angebaute Sprache, von welcher das Slavakische in Ungarn ein roherer Dialekt ist; das Polnische, eine lebendige und bewegliche Sprache wie das unglückliche Volk, welches sie redet; und das Wendische und Sorbische, zwei noch in den sächsischen Provinzen verbreitete rohe Mundarten. Der dritte, von den beiden andern, welchen er wahrscheinlich vorangegangen ist, bedeutend verschiedene Zweig ist der der mittleren Slaven, deren Ursprache, das alte Pruczische, jetzt ganz erloschen ist; aber das in Lithauen und Curland gesprochene Lithauische oder Lettische bietet dem Sprachforscher noch die wichtigsten Vergleichungspunkte dar theils mit den andern slavischen Mundarten, deren Grundformen es enthält, theils mit der indischen Sprache, aus welcher es unmittelbar entsprungen zu seyn scheint.

Celtische Sprachen.

Die der asiatischen Heimath am frühesten entfremdete und am weitesten abgewichene celtische Familie theilt sich in die gälische und die cimbrische Sprache. Das Gälische, die Sprache der in den Norden der brittischen Inseln geflüchteten reinen Celten zeichnet sich durch viele Hauchlaute und wenige Endungen, und durch Einförmigkeit in den Verbindungen aus, welche frühere Formen, als die auf uns gekommen sind, vermuthen lassen. Diese Sprache, welche die Barden begeisterte, welche die Gedichte Ossians verherrlichten, und welche im achten Jahrhundert eine bedeutende Bildungsstufe erreichte, lebt jetzt, durch die Engländer verdrängt, nur noch in zwei wenig bekannten Mundarten, dem Irländischen oder Ersischen, welches die irländischen Bauern reden, und dem Schottischen oder Caledonischen, welches in die schottischen Gebirge zurückgewichen ist. Das Cimbrische, die Sprache der belgischen Celten, welche später unter dem Namen der Britten bekannt wurden, zeichnet sich durch bewegliche Accentuation und durch genaue Verwandtschaft mit dem Latein aus, welche von der langen römischen Herrschaft herrühren mag. Diese Sprache ist weniger als das Gälische angebaut, und auch später durch Schrift festgestellt worden. Sie lebt noch in zwei Mundarten, dem Wallisischen oder Wälschen in England, und dem Bas-Breton oder Breyzad in Frankreich.

Romanische Sprachen.

Die thracische oder griechisch-römische Familie, welche wir der Kürze halber die romanische nennen wollen und welche sich zuerst in Kleinasien, dann im ganzen Süden von Europa ausbreitete, theilt sich in vier Zweige, den phrygischen, griechischen, etruskischen und lateinischen Zweig.

Der erste Zweig umfaßt die erloschenen, einst in Kleinasien von den Phrygern, Troern und Lydiern, und in Europa von den Thraciern und Macedoniern gesprochenen Sprachen; wir kennen aus ihnen nur noch Eigennamen, welche ihre indische Abkunft nachweisen, und einige noch der Mundart der Arnauten in Albanien beigemischte Ueberreste.

Der zweite Zweig begreift die Sprachen der Pelasger in sich, des thätigen und geistreichen Volkes, welches Thessalien, den Epirus, die Küsten Italiens und Klein-

assens, das griechische Festland und die griechischen Inseln bevölkerte, und von welchem ein Stamm, die Hellenen, Europa die schönste seiner Sprachen geschenkt hat. Das anfangs in zwei Dialekten, dem äolischen und ionischen, welche den dorischen und den attischen erzeugten, getheilte Griechische verewigte sich, schon vor seiner völligen Feststellung, durch Meisterwerke. In einer Mundart, deren Grundlage zwar ionisch war, die aber alle übrigen Formen zuließ, und deren Anmuth und Wohllaut das Indische erreicht und übertrifft, besang Homer, der erhabenste Dichter, Europas hohe Bestimmung weissagend, den Sieg Griechenlands über Asien und die Irrfahrten des Odysseus im Abendlande. Des äolischen Dialektes bedienten sich die lyrischen Dichter, ehe noch der minder liebliche aber bestimmtere attische Dialekt die Muster aller übrigen Schreibarten in den Schriften des Sophokles, Thucydides und Demosthenes darbot und der das Meer überschreitende dorische Dialekt die Mundarten Italiens verschönerte. So ist mehr als 2000 Jahre lang, vier literarische Perioden hindurch, welche man die poetische, athenische, alexandrinische und byzantinische nennt, die griechische Sprache von Geschlecht zu Geschlecht überliefert worden und hat die Einheit der Regeln und die Mannigfaltigkeit der Formen behalten, welche alles Schöne auf Erden auszeichnet. Das Griechische ist, allgemein betrachtet, durch musikalischen Wohllaut, durch Ueberfluß an Biegungen, durch zart abgestufte Zeitformen, einen deutlichen und logischen Satzbau und reiche Zusammensetzungen ausgezeichnet. Keine Sprache der Erde nähert sich in dieser letzten Hinsicht und in den Endungen so sehr der uralten indischen Sprache. Aber wenn auch die Griechen den Indiern ihre Sprachwurzeln verdanken, so haben sie doch ihre Schriftzeichen von einem andern Volke erhalten; denn ihr Alphabet ist das phönizische oder chaldäische, welches sie verfeinert, erweitert, und dem Wohllaute ihrer Sprache angepaßt haben.

Diese Sprache, welche so viele Jahrhunderte durchlebt hat, besteht noch heut zu Tage, zwar geschwächt, aber nicht entstellt, in dem Neugriechischen oder Romanischen, welches auf Griechenlands glorreichem Boden seine jetzt der Ketten entledigten Söhne reden. Ihre Sprache, in welcher die ursprünglichen Beugungen zum Theil durch Anwendung von Verhältnißwörtern und Hülfszeitwörtern ersetzt worden sind, ist nicht desto weniger einer glücklichen Ausbildung fähig; sie hat dieses schon bewiesen, und wer weiß, welche neue Leistungen ihr die Zukunft vorbehält?

Der dritte Zweig der thracischen Sprachen, welcher ehemals in Italien blühte, der der Etrusker oder Rhasennen, dessen Ursprung zugleich celtisch, lydisch und pelasgisch gewesen zu seyn scheint, und der uns nur durch einige Inschriften auf Denkmälern bekannt ist, muß nach seinen Grundbestandtheilen ebenfalls dieser Familie angehört haben.

Der vierte Zweig ist der der Osker oder Ausonier und aller lateinischen Völker, deren allmählige Annäherung und Vereinigung unter sich und mit den italischen Griechen zuletzt das Latein, die Sprache der Welteroberer, hervorbrachte. Diese kurze, kräftige, in ihrem Wesen dem Indischen mehr als das Griechische verwandte, aber in den Endungen weniger mannigfaltige, in den Verbindungen weniger gewandte Sprache hat mehrere Umstaltungen erlitten, ehe sie im Anfange der christlichen Zeitrechnung bleibend festgestellt wurde. Roh und ungebildet in den Gesängen der Salier, kurz und martialisch in den Gedichten des Ennius, erlangte sie erst unter Cicero und Livius, Virgil und Horaz die edlen Formen, die Bedeutungsfülle und die männliche Schönheit, welche sie auszeichnen und eines Heldenvolkes würdig machen. Die siegreichen Römer verbreiteten ihre Sprache bis in den fernsten Orient, geboten sie dem unterworfenen Europa, und machten sie, in dem sie dieselben nach ihren blutigen Großthaten mit den friedlicheren und dauerhafteren Er-

oberungen des Christenthums verbanden, zu einer Universalsprache, zur Sprache der Wissenschaft und der Gesittung.

Während aber die Schrift- und Büchersprache durch eine lange Reihe von Schriftstellern die erlangte Vollkommenheit behielt, ward die von dem Volke und von den Soldaten in den Militaircolonien gesprochene, und durch die eingedrungenen Söhne des Nordens mehr und mehr veränderte Landsprache endlich in mehrere Tochtersprachen verwandelt, welche, von den neuen Besiegern Roms sammt ihrem ursprünglich phönizischen Alphabete angenommen, seit dem neunten Jahrhunderte im ganzen Süden von Europa geherrscht haben.

Das Romanische, die älteste dieser Sprachen, durch die Rittergedichte und gemüthlichen Gesänge der Troubadours bekannt, ist nicht sowohl eine besondere Sprache, als vielmehr ein Gemisch von sich hervorarbeitenden Dialekten, eine Art Metamorphose des Latein, bei welcher man die Endungen abkürzen, die Geschlechter durch den Artikel bestimmen, die Casus durch Präpositionen, die Zeitformen durch Hülfszeitwörter umschreiben, statt der einfachen Benennungen Verkleinerungs- und Vergrößerungswörter aufkommen, und die ganze Sprachlehre an Ebenmaaß und Reichthum verlieren, aber vielleicht an Bestimmtheit und Deutlichkeit gewinnen sieht. So bildeten sich vermittelst der in den Volksmundarten gebräuchlichen romanischen Formen im Mittelalter zu gleicher Zeit die Sprachen Italiens, Frankreichs und Spaniens.

Das Italienische, ein Erzeugniß desselben Bodens, auf welchem Roms große Geister geblüht hatten, und vorzüglich in Toscana, der uralten Wiege der italischen Gesittung, ausgebildet, erhielt bald den mannigfaltigen Wohllaut und die gefällige Biegsamkeit, welche es bei Dante ernst und finster, bei Ariost lebhaft und prächtig, auf den Blättern der Geschichte ausdrucksvoll und für die Accorde der Musik empfänglich gemacht haben. Diese Sprache glänzt vorzüglich in der lebhaften Schilderung der Leidenschaften, sie hat in Europa die Laufbahn der neueren Literatur eröffnet, und bewahrt hinlängliche Kraft, um einst Italiens Wiedergeburt zu feiern.

Das Französische, im nördlichen Gallien aus der Vermischung der lateinischen Volkssprache mit der deutschen Mundart der Franken entstanden, hat sich auf seinem jetzigen Boden langsam ausgebreitet; denn als schon die Normannen es in England verbreiteten und einer neuen Sprache zum Grunde legten, herrschten im südlichen Frankreich noch die verschiedenen Dialekte des Romanischen. Endlich am Hofe der Könige ermuntert und durch die Schriftsteller des sechszehnten Jahrhunderts gereinigt, erreichte es seine ausgezeichnete Anmuth, Kürze und Bedeutungsfülle. In ihrem Wesen gesellig, wie das Volk welches sie spricht, und mit demselben über alle Punkte des Erdballes verbreitet, ist die französische Sprache gleichsam das Mittel der allgemeinen Gedankenmittheilung, der Dolmetscher der modernen Gesittung geworden.

Das Spanische, eine ernste nnd feierliche Sprache, hat weder, wie das Italienische, die starken lateinischen Anlautungen abgeworfen, noch, wie das Französische, die Endungen abgekürzt, und würde sich, ohne die Beimischung einiger gothischer und arabischer Wörter, welche ihm ein besonderes Ansehen geben, vom reinen Romanischen in nichts unterscheiden. Bisher durch politische Hemmnisse am Aufschwunge gehindert, hat diese schöne Sprache doch ihren Calderon und ihren Cervantes gehabt. Jetzt sammt ihrem Volke in eine neue Zeit der Freiheit und Lebensentwickelung getreten, wird sie gewiß in Amerika wie in Europa ihre ganze rednerische Kraftfülle entwickeln.

Das dem Spanischen nah verwandte Portugiesische ist jedoch weniger reich und wohlklingend, indem es, wie das Französische, die stumme Articulation oder

die nasalen Endungen angenommen hat. Es neigt sich sehr zur Zusammenziehung der Wörter; dennoch fehlt es ihm nicht ganz an Zierlichkeit, und das Beispiel des Camoëns beweist, daß es hohe Gedanken darzustellen geeignet ist.

Auch das in einem Winkel der europäischen Türkei gesprochene Wallachische ist ein Bruchstück der romanischen Sprache; es hat durch seine Vermischung mit dem Slavonischen eine ganz eigenthümliche Gestalt angenommen, zeigt aber wenig Ausbildung und hat folglich wenig Anziehendes.

Germanische Sprachen.

Die fast über den ganzen Norden von Europa verbreitete germanische Familie scheint seit ihrem Ursprunge in mehrere große Stämme getheilt gewesen zu seyn, deren Sprachen fünf Zweige, den deutschen, sächsischen, englischen, nordischen und gothischen Zweig bilden.

Der erste, die Völker des südlichen Germaniens umfassende Zweig hat das Althochdeutsche hervorgebracht, dessen Denkmäler bis in das 8. Jahrhundert hinaufreichen, und welches lange an den Höfen der fränkischen und sächsischen Könige gesprochen wurde, bis es an dem einen durch das Romanische, an dem andern durch das Allemannische, die Sprache der Minnesänger und des Nibelungenliedes, verdrängt ward. Endlich entstand im 16. Jahrhunderte durch Luthers Schriften und mächtigen Antrieb das jetzige Hochdeutsch, das Neuhochdeutsch, eine reiche dichterische und kraftvolle Sprache, welche von Luther bis Schiller stets an Kraft und Schönheit zugenommen hat. Hat sie auch die mannigfaltigen Endungen verloren, durch welche sie vormals dem Griechischen und Indischen ähnlicher war, ist auch ihre Conjugation beschränkt und ihr Satzbau verwickelt, so hat sie doch vor allen neueren Sprachen einen unläugbaren Vorzug in ihrer genauen Wortableitung, ihren fast schrankenlosen Zusammensetzungen, und vorzüglich in dem Wortaccente, welcher unwandelbar auf jeder Stammsylbe ruht und dem Deutschen eine Bedeutungsklarheit giebt, welche keine andre Sprache in gleichem Grade besitzt.

Der zweite, der westgermanische Zweig umfaßt das alte Niedersächsische oder Sassische, welches die jetzigen Mundarten der deutschen Küstenländer hervorgebracht hat; das Friesische, welches an der holländischen Küste erloschen ist; und das Niederländische, welches, im flamändischen Dialekte roh geblieben, im holländischen eine Staats- und Büchersprache geworden ist.

Der dritte, aus fast allen andern gemischte Zweig entstand in Großbritannien durch die Vereinigung der Sachsen, Jüten und Angeln, an welche sich später die Dänen anschlossen. So entstand das Angelsächsische, dessen früheste Denkmäler aus dem 8. Jahrhunderte stammen, und welches, dreihundert Jahre später mit dem durch die normännischen Eroberer eingeführten Altfranzösischen verbunden, das jetzige Englische erzeugt hat. Dieses sonderbaren und so ganz verschiedenartig scheinenden Ursprunges ungeachtet, ist diese Sprache, die Aussprache abgerechnet, eine der denkrichtigsten welche es giebt. Zwei Wörterbücher, das romanische und das germanische umfassend und ihre gegenseitige Verschmelzung durch Abkürzung der Endungen, Vereinfachung der Geschlechter und Bestimmtheit des Satzbaues erleichternd, ist Shakespeare's und Byron's Sprache für die Literatur und die Wissenschaften, wie für den Handel und den Gewerbfleiß ein mächtiges Mittheilungsorgan, welches alle Hindernisse der Natur überwindend und mit den englischen Flotten zu den fernsten Ländern der Erde vordringend, täglich neue Pflanzstätten der allgemeinen Gesittung bildet, deren Einfluß sich über die ganze Menschheit erstreckt.

Der vierte Zweig dieser Sprachenfamilie, der des nördlichen Germaniens oder Skandinaviens, hat das alte Nordische, die heilige Sprache der Edda, erzeugt,

an dessen Stelle seitdem das Norwegische oder Isländische trat, in welchem die Skalden ihre Sagas verfaßt haben. Diese Sprache gerieth im 15. Jahrhunderte wieder in Verfall, und theilte sich in das Schwedische und Dänische, zwei unter sich nah verwandte Sprachen, welche mit der Kraft und Regelmäßigkeit des Deutschen eine besondere Klarheit und Kürze verbinden, und deren Anbau keineswegs vernachlässigt wird.

Der fünfte Zweig, aus erobernden Völkern bestehend, welche das östliche Germanien besetzten, aber deren Mundarten alle erloschen sind, ist uns nur durch das Möso-Gothische bekannt, dessen Ueberreste wir in der Bibel des Ulfilas besitzen. Dieses köstliche Denkmal des 4. Jahrhunderts, das älteste in allen germanischen Sprachen, enthüllt in seinen reichen grammatischen Formen zugleich ihre allgemeine Uebereinstimmung unter sich, und ihre nicht minder innige und wirkliche Verwandtschaft mit dem Latein, dem Griechischen und dem Indischen.

So weit Eichhoff, auf dessen obenerwähntes französisches Werk ich diejenigen verweise, welche sich von der genauen Verwandtschaft der Hauptsprachen des indisch-europäischen Systems in grammatischer und lexikalischer Hinsicht bis in die Einzelnheiten herab überzeugen wollen. So geistreich und wahr und im Allgemeinen befriedigend seine Bemerkungen über die diesem Systeme angehörigen Sprachenfamilien sind, so wenig ist doch das, was er über den ersten und zweiten Zweig der germanischen Sprachen, über das Hochdeutsche und Niederdeutsche sagt, für den Zweck dieser Einleitung ausreichend; daher füge ich demselben Einiges über die Mundarten der deutschen Sprache bei.

Deutschland ist von der Natur in zwei Länder getheilt, welche in ihrem wilden Urzustande sehr verschieden seyn mußten. Das südliche, hohe d. h. gebirgige Land vom Harzgebirge und Thüringer Walde bis an den Fuß der Alpen bot ursprünglich zwischen den verschiedenen waldigen Gebirgszügen waldfreie grasreiche Ebenen, und wiederum auf den Bergen über dem Waldwuchse fette Viehtriften dar. Weder durch zusammenhängende Seen noch durch ausgedehnte Sümpfe wurden die ersten sich hier ansiedelnden asiatischen Stämme gehindert, ihr Vieh von einer zur andern und, den Jahreszeiten gemäß, bald auf die Berge zu treiben, bald in den Thälern zu bergen. Die Natur des Landes bewirkte also in Oberdeutschland eine herumschweifende Lebensart seiner Bewohner, und diese hießen daher Schweifende, woraus die alten Römer Suevi machten, und was noch jetzt der zu einer viel engeren Bedeutung herabgekommene Name Schwaben besagt. Was Tacitus (Germ. c. 38.) von den Sueven anführt, daß sie ihr Haupthaar in einen geschmückten Büschel auf dem Kopfe zusammen banden, dadurch zeichnet sich noch jetzt das weibliche Geschlecht aller dieser Völker aus; sie schmücken ihre Haarbüschel auf die mannigfaltigste Weise, in jeder Landschaft anders, aber überall auffallend; wer kennt nicht die silbernen Riegelhäubchen der Münchnerinnen, den helmähnlichen goldenen Kopfschmuck der Linzerinnen u. s. w., welche gegen die runden Köpfe der Weibspersonen in Niederdeutschland und Holland sehr zu ihrem Vortheil abstechen. Wie Tacitus (Germ. c. 41—43.) eine Anzahl Völker, deren Sitze sich an der Donau hinzogen, als zu den Sueven gehörig aufzählt, so darf man noch jetzt die sämmtlichen süddeutschen Völker, die Elsasser und Lothringer, die Allemannen (Schweizer und Badenser), die Schwaben (Würtemberger), die Baiern, die Oesterreicher, Steyermärker und Tiroler, ihrer wenig verschiedenen Mundarten wegen, als zusammengehörend und als schwäbisch betrachten. Alle Mundarten dieser süddeutschen oder schwäbischen Völker unterscheiden sich von ihrem Gegensatze, dem Plattdeutschen, durch eine viel rauhere und schärfere Articulation, durch mehr aus der Kehle, dem Gaumen und der Nase tönende Vocale und durch das Vorherrschen der härteren Consonanten.

In dieser im ganzen Süden Deutschlands noch lebenden schwäbischen Volkssprache, welche ich in meinem kurzgefaßten Gesammtwörterbuche mit der Benennung süddeutsch bezeichnet habe, sind in verschiedenen Zeiträumen, welche die historischen Sprachforscher den althochdeutschen und den mittelhochdeutschen Zeitraum nennen, die meisten und wichtigsten Werke der altdeutschen Literatur geschrieben worden. Zwischen ihr und der plattdeutschen Sprache steht, aus beiden gemischt, die fränkische Sprache der Pfälzer, Hessen und Franken, und die obersächsische Sprache der Thüringer, Sachsen, Märker und Schlesier in der Mitte; diese letztere ist die von Luther dazu erhobene, von den Sprachforschern Neuhochdeutsch genannte, jetzige allgemeine deutsche Büchersprache.

Den Westen und Norden Deutschlands nimmt dagegen die platte oder niederdeutsche, niedersächsische oder sassische Sprache ein. In diesem von vielen Flüssen, Seen, Sümpfen und Mooren durchschnittenen, durch die angrenzenden Meere, die Nord- und Ostsee, abgeschlossenen, und ehemals häufig durch Ueberschwemmungen unwegsamen Lande, wo die ersten Ansiedler wenige zur Viehzucht günstige Weideplätze, aber desto mehr fetten und schweren, die Mühe des Anbaues belohnenden Wald- und Marschboden fanden, war es natürlich, daß sie, anstatt herumschweifender Hirten, oder Schwaben, ansässige Ackerbauer, Sassen wurden, und sich auch also nannten. Durch den Einfluß der feuchteren Luft ward die Sprache dieser Ufer- und Küstenbewohner leiser und lispelnder, ihre Vocale einfacher und reiner, ihre Consonanten weicher und zarter, als die der höher wohnenden Franken und Schwaben. Mit ihr sind auf der einen Seite das Niederländische oder Holländische und Friesische, auf der andern die Sprachen der Dänen und Isländer, der Norweger und Schweden verwandt, und die englische stammt von ihr ab. Ihre hauptsächlichsten Mundarten sind die niederrheinische, westphälische, holsteinische, meckelnburgische und pommersche. Auch in diesen Mundarten, welche ich mit der allgemeinen Benennung der norddeutschen Sprache bezeichne, besitzen wir viele mittelalterliche Schriften, besonders Chroniken und Stadtrechte, zu welchen das hier durch den Hansabund ausgebildete Städtewesen die Veranlassung gab. Mit dem Worte sassisch ist das Wort deutsch oder teutsch etymologisch eins und dasselbe und wahrscheinlich ganz gleichbedeutend, nämlich ansässig; die Schreibart deutsch ist sowohl nieder- als obersächsisch, teutsch aber ist süddeutsch oder schwäbisch; da unsere Schriftsprache die obersächsische ist, so ist deutsch vorzuziehen. Die Benennung Germanen ist wohl nie ein Eigenname eines deutschen Volkes gewesen, sie scheint ein Appellativum zu seyn und Ger-mannen d. h. Speer- oder Wehrmänner, Krieger geheißen zu haben, was bei den Römern Quirites war. Daher nannten die Römer alle Deutsche Germannen, weil alle sich gegen sie zur Wehr setzten; und der Name Deutsche ist von den Sassen und Niederländern, die ihn sich zuerst beilegten, später auch auf die Schwaben übergegangen, weil auch diese nach Beendigung der Völkerwanderung ansässig wurden und nicht mehr wie früher (Caesar de bell. gall. I, 4, 1. Tacitus de mor. Germ. c. 39.) jährlich kriegerische Schwärme in alle Welt aussendeten.

Die schon erwähnte obersächsische Sprache, welche sich in der Aussprache dem Norddeutschen, in der Schreibart dem Süddeutschen nähert, ward im Anfange des 16. Jahrhunderts von Dr. Martin Luther in seiner Bibelübersetzung und seinen zahlreichen Schriften freier ausgebildet und zur Gesammtsprache für den allgemeinen geistigen Verkehr in Deutschland erhoben. Die obersächsische Bibel und der lutherische Katechismus gründeten überall, wo man lutherisch wurde, die Herrschaft dieser neuen Schriftsprache über das Schwäbische, Fränkische und Sassische; die überwiegende schriftstellerische Fruchtbarkeit Sachsens und die Thätigkeit der sächsi-

schen Buchdrucker hoben die Schriftstellerei der andern Mundarten nach und nach gänzlich auf; Sachsen ward und blieb der Sitz der Gelehrsamkeit für ganz Deutschland. Zwar kam durch theologische Zänkereien die Sache der Reformation wieder in Verfall, der verheerende 30jährige Krieg lähmte alle wissenschaftlichen Bestrebungen; die kaum entstandene allgemeine deutsche Schriftsprache lief Gefahr, dem Ansehen, welches die französische Sprache und Literatur bei den höheren Ständen Deutschlands erhielt, wiederum weichen zu müssen, und die zahlreichen Vereine zur Beförderung der Reinheit der deutschen Sprache, der Palmenorden oder die fruchtbringende Gesellschaft zu Weimar, die Tannengesellschaft zu Straßburg, der Blumenorden oder die Pegnitzschäfer zu Nürnberg, die deutschgesinnte Gesellschaft zu Hamburg, der Schwanenorden an der Elbe, die deutsche Gesellschaft zu Leipzig und einige andere Sprachvereine auf deutschen Universitäten, konnten die Vermengung der Muttersprache mit französischen und lateinischen Wörtern nicht hindern. Doch die von Thomasius zu Halle zuerst eröffneten akademischen Vorlesungen in deutscher Sprache, die durch Mosheim, Lavater, Jerusalem, Zollikofer, Reinhard und andere zu einer glänzenden Höhe gebrachte deutsche Kanzelberedsamkeit, die durch Hagedorn, Haller, Cramer, Uz, Zachariä, Gellert, Gleim, Kleist, Nicolai, Jacobi, Hölty, Kosegarten, Pfeffel, Stollberg, Voß, Herder, Göthe, Salis, Matthisson, Tiedge, Blumauer und andere Dichter, vorzüglich aber durch Klopstock, Wieland und Schiller hochgehobene deutsche Dichtkunst, und die ihr nachstrebende, an Meisterwerken reiche Prosa eines Lessing, Engel, Fichte, Garve, Zimmermann, Mendelssohn, Geßner, Johannes v. Müller, Zschocke, Kotzebue, Campe, Niemeyer, Pölitz und anderer, und selbst das in mehreren Städten entstandene deutsche Hof- und Nationaltheater, verschafften der vaterländischen Literatur allmählig wieder die Achtung der Großen, und ließen die deutsche Schriftsprache am Ende des 18. Jahrhunderts ihr goldenes Zeitalter erreichen. Der Freiheitskampf gegen die Vernichtung drohende französische Usurpation erneuerte die Liebe des gesammten deutschen Volkes zu seiner Sprache; man bemühte sich, diese von Fremdwörtern zu reinigen, sie nicht nur in den Volksschulen besser als vorher, sondern nunmehr auch in den gelehrten Schulen zu lehren, und selbst die Gelehrten und die Akademien Deutschlands erhoben sie allgemein zu dem Organe ihrer wissenschaftlichen Arbeiten.

Seit die obersächsische Sprache, welche bald den Namen der hochdeutschen Sprache erhielt, sich zur allgemeinen Schrift- und Büchersprache zu erheben angefangen hatte, seit jeder, der für ganz Deutschland schreiben wollte, sich dieser Sprache bedienen mußte und, wer nicht Sachse war, einer Anleitung bedurfte um die Wörter richtig hochdeutsch zu schreiben und ihre hochdeutschen Formen richtig anzuwenden, ließ man sich die Kritik der deutschen Sprache und Sprachlehre angelegen seyn. Bodmer und Breitinger traten schon im Anfange des vorigen Jahrhunderts hierüber in offene Fehde gegen Gottsched und seine Anhänger; Adelung, Eschenburg, Wachler, Koch, Lauterbach, Walter, Els und Kinderling stellten die Geschichte und die Kulturstufen der deutschen Sprache dar; Andere suchten das Verhältniß derselben zu andern europäischen Sprachen zu entwickeln; Haynatz, Adelung, Roth, Vollbeding, Heinsius, Stutz, Hartung, Steinbach, Schatz, Hecker, Gräfe, Hinrichsen, Basedow, Campe, Plato, Stephani, Olivier, Gedicke, Laut und viele Andere bearbeiteten die deutsche Sprachlehre; Dr. Jacob Grimm lieferte in seiner deutschen Grammatik eine auf sorgfältiges Quellenstudium begründete historisch-grammatische Darstellung der deutschen Sprache und der ihr verwandten Mundarten, und durch dieses großartige Werk sind schon mehrere dem Standpunkte der deutschen Sprachwissenschaft entsprechende Lehrbücher veranlaßt worden, unter welchen sich Lehmanns kurzgefaßte deutsche Grammatik durch philosophische Behandlung auszeichnet.

Neben der deutschen Sprachlehre ward schon seit beinahe hundert Jahren die etymologische Untersuchung und lexikalische Darstellung des ungemein reichen Wörtervorrathes der Muttersprache unternommen. Da ich hier den für den Zweck dieser Einleitung wichtigsten Punkt berühre, so erlaube ich mir, mit einem allgemeineren Blicke auf die frühere Zeit zu demselben hinzuführen. Den Griechen und Römern waren Wörterbücher eine ganz unbekannte Sache; sie lernten Sprachen durch mündlichen Unterricht, Umgang mit Personen, deren Muttersprache sie waren, und Aufenthalt in der Heimath derselben. Die Mönche des Mittelalters erfanden zu ihrer Bequemlichkeit, weil sie das Mündliche des Gottesdienstes in lateinischer Sprache vortragen mußten und ihnen, theils zum eigenen Verständnisse, theils zu der zuweilen nöthigen Erklärung des Rituals, für die ihnen im Allgemeinen abgehende Kunde der lateinischen Sprache ein Ersatz unentbehrlich war, das Auskunftmittel der Interlinear-Uebersetzungen, und diese wurden so geschrieben, daß so viel als möglich die einander übersetzenden gleichen Wörter des Textes und der Uebersetzung untereinander zu stehen kamen. So ward die Interlinearversion selbst eine Art Wörterbuch, dessen sich der darin Bewanderte auch zur Auskunft beim Lesen anderer lateinischer Schriften bedienen konnte. Später machte man aus diesen Uebersetzungen Auszüge, welche Wörter und Redensarten in zweien Sprachen enthielten und nach und nach alphabetisch geordnet wurden. Bei der großen Schwierigkeit des Schreibens in jenem Zeitalter vervollkommneten sich die so erfundenen Wörterbücher nur langsam; erst als später die alte Literatur wieder gelesen zu werden anfing und sich Gelehrte außer dem Mönchsstande bildeten, machten diese die Wörterbücher in größerem Maaßstabe und mit mehr Kritik auch für das Studium größerer Dichter-, Geschichts- und Gesetzwerke ausreichend, und es entstanden größere Sprach- und Sachwörterbücher, welche theils Wörterbücher zweier Sprachen waren, theils sich der zu erklärenden Sprache selbst zur Erklärung ihrer Wörter und Begriffe bedienten. Dies ist der Ursprung der Wörterbücher der meisten neueren Sprachen und auch des deutschen Wörterbuches.

Aus der Interpretatio vocabulorum barbaricorum in regulam St. Benedicti vom Mönche Kero zu St. Gallen, der um das Jahr 720 gelebt haben soll, aus des Abtes zu Fulda, Rhabanus Maurus, glossae latino-barbaricae, aus den Monseensischen Glossen und andern deutschen Wörterverzeichnissen mit lateinischer Uebersetzung, welche in Graff's Diutiska abgedruckt stehen, entstanden unter den Händen ausgezeichneter Rechtsgelehrten in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die ersten ordentlichen Wörterbücher der deutschen Sprache mit lateinischer Erklärung. Fast gleichzeitig mit Joh. Ge. Scherz zu Straßburg, der ein Glossarium germanicum medii aevi potissimum dialecti suevicae herausgab, fügte Joh. Schilter ebendaselbst seinem Thesaurus antiquitatum teutonicarum im dritten Theile ein Glossarium ad scriptores linguae francicae et alemannicae veteris bei, welches 1728 zu Ulm erschien, und in welchem auch gothische, angelsächsische und longobardische Wörter eine sorgfältige Erklärung fanden. Darauf erschien zu Leipzig 1737 Joh. Ge. Wachter's Glossarium germanicum continens origines et antiquitates totius linguae germanicae. Auch Chr. Gottl. Haltaus, Rector der Nicolaischule zu Leipzig, gab noch im Jahre 1758 ein lateinisches Glossarium germanicum medii aevi, die reichste Quelle für die Erklärung der deutschen Rechtsalterthümer, heraus; doch schon 1741 war der Rector des Gymnasiums zu Berlin, Joh. Leonh. Frisch, mit einem teutsch-lateinischen Wörterbuche hervorgetreten, in welchem die Etymologie der deutschen Wörter in deutscher Sprache abgehandelt, und welches noch jetzt ein reicher Schatz zuverlässiger, von Adelung nicht ganz ausgebeuteter Angaben ist. Einen weder vorher noch nachher

betretenen Weg der Sprachforschung schlug der Pfarrer Friedr. Carl Fulda zu Ensingen in Schwaben († 1788) ein, indem er zum Erweis der von ihm a priori entworfenen Tabelle menschlicher Begriffe mit außerordentlichem Fleiße und vieler Gelehrsamkeit ein germanisches Wurzel-Wörterbuch zusammentrug, in welchem sehr viel richtige Wortforschung enthalten ist, wenn schon die höchst unbequeme Anordnung das Buch fast unzugänglich macht (es ist von J. G. Meusel 1776 zu Halle herausgegeben). Auf dem schon von Wachter betretenen empirisch-etymologischen Wege der Sprachforschung fortschreitend, gab dann der churfürstlich sächsische Oberbibliothekar Joh. Christoph Adelung von 1774 bis 1786 seinen Versuch eines vollständigen grammatisch-kritischen Wörterbuches der hochdeutschen Mundart in 4 Quartbänden heraus, von welchen er 1793 bis 1801 die 2te Auflage besorgte. Mit der sorgfältigsten Benutzung aller damals vorhandenen Vorarbeiten und mit seltener Kunde der deutschen Sprache in ihrem ganzen Umfange, selbst in den meisten ihrer Mundarten, stellte dieser größte deutsche Sprachforscher die deutsche Sprache in ihrer Rechtschreibung, ihrer grammatischen Form und ihrem Satzbaue auf lange Zeit und wahrscheinlich für immer fest; seine gründlichen Vorschriften wurden von allen Schriftstellern des goldenen Zeitalters der deutschen Literatur befolgt, und wenn auch seitdem die Rechtschreibung einiger Wörter zum Behuf der näheren Bestimmung und leichteren Unterscheidung ihrer verschiedenen Bedeutungen verändert worden ist, so ist und bleibt doch Adelung's Wörterbuch das für immer gültige Muster der reinen Gestalt der hochdeutschen Schriftsprache, welche durch die jetzt beliebt werdende Aufnahme sowohl der mundartlichen Wörter als auch mancher veralteter Formen, wenn auch an Kraft gewinnen, doch an Reinheit und Schönheit nur verlieren kann.

Zu diesem großen, bis jetzt noch unübertroffenen Werke Adelung's schrieb Joachim Heinrich Campe einen Ergänzungsband in zwei Theilen, ein Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke. Der Beifall, mit welchem diese Arbeit aufgenommen wurde, ermunterte ihn, weiter zu gehen. Da nämlich die Verdeutschung der eingedrungenen Fremdwörter meistens nicht möglich war, ohne neue deutsche Wörter, welche den Sinn derselben ausdrücken sollten, zu erfinden, so verfiel Campe in den Irrthum derjenigen, welche einem Baume, der nach ihrer Meinung zu wenig blüht und trägt, Blüthen und Früchte von ihrem eigenen Backwerke ankleben, und hoffen, daß diese anwachsen und bleiben werden. Er ergab sich der Liebhaberei für neuerfundene Wörter, und nicht nur er selbst erzeugte solche zu Tausenden, sondern regte auch andere Erzeuger an und sammelte eine große Menge solcher Neuwörter; und da nun diese nicht in Adelung's Wörterbuche standen, so unternahm Campe bald ein zweites großes Wörterbuch der deutschen Sprache, in welches alle nur auf- und erfindbaren Neuwörter aufgenommen, und aus welchem dagegen die sämmtlichen etymologischen Erklärungen, durch welche Adelung sich ein so großes Verdienst erworben hatte, weggelassen wurden. So entstand Campe's Wörterbuch der deutschen Sprache, 5 Bände in 4., Braunschweig 1807—1811, welchem das Verdienst der größeren Vollständigkeit in den zusammengesetzten dichterischen Ausdrücken, welche besonders die Uebersetzer griechischer Dichterwerke nachahmend gebildet hatten, nicht abzusprechen ist, wenn auch die meisten seiner neologischen Machwörter nicht in den Sprachgebrauch aufgenommen sind und als nutzlos wieder aus dem Wörterbuche entfernt werden müssen. Später (1818) gab Theodor Heinsius sein volksthümliches Wörterbuch der deutschen Sprache heraus, einen Auszug aus Campe's Wörterbuche, welchem er für Fremde die Bezeichnung der Aussprache und Betonung und für Deutsche die gangbarsten Fremdwörter hinzufügte; und seitdem

sind aus allen diesen Werken viele kleinere Hand- und Taschenwörterbücher ausgezogen worden, durch welche für das Bedürfniß der Sprachunkundigen und der Anfänger gesorgt wird. Die Tendenz aller dieser Auszüge ist, die für das gemeine Leben nutzbaren Ergebnisse der Arbeit gelehrter Sprachforscher durch größere Wohlfeilheit mehr unter die Leute zu bringen; ihre Herausgabe ist zwar nützlich, sie können aber nicht dazu dienen, das deutsche Wörterbuch in gleichem Schritte mit der seit mehreren Jahrzehenden sehr lebhaft betriebenen und weit fortgeschrittenen deutschen Sprachforschung fortzubilden. Zwar sind in einem dieser Auszüge, welcher kürzlich von einem vorzüglich um das Fremdwörterbuch verdienten Schriftsteller besorgt wurde, den Stammwörtern die ihnen entsprechenden Schreibarten einiger verwandter Sprachen und auch hin und wieder eine Art Angabe des ursprünglichen Wortbegriffes beigefügt worden, doch sind dieß nur angehängte Flittern, keine Ergebnisse eigener gründlicher Sprachforschung.

Adelung's großes Werk vereinigt beide Seiten der Sprachdarstellung in sich; es stellt die Sprache in der bunten Mannigfaltigkeit ihrer Außenseite, in ihrem Wörterreichthum und in ihren tausend und aber tausend Wortverbindungen und Redensarten dar, und es zeigt durch sorgfältig geprüfte etymologische Angaben und Nachweisungen das tiefer liegende Innere, den Kern der Bedeutung jedes einzelnen Stammwortes. Die Campe'sche Schule hat jene bunte Oberfläche des Wörterbuches allein beibehalten und noch bunter ausgeschmückt, den sprach- und wortforschlichen Kern aber hat sie in ihrer oberflächlichen Tendenz weggeworfen. So sehr waren und sind Deutschlands Sprachgelehrte in ihrer Alleinschätzung des Lateinischen nnd Griechischen befangen, und so wenig kannten und schätzten sie Adelung's gründliche deutsche Sprachgelehrsamkeit, daß sie diesen ungeheuren Verstoß der Campe'schen Schule weder bemerkten noch rügten; so sehr ist es auch hier wahr, daß die Wissenschaft, die herrliche Göttinn, wenig Verehrer findet, wenn sie nicht zugleich wie eine Kuh ihre Anbeter mit Milch und Butter versorgt.

Und doch giebt es für den Deutschen kein so genußreiches Gebiet des Sprachstudiums, als die deutsche Sprachforschung. Unsere Sprache ist, wie der Geist und die Gemüthsart unseres Volkes, klar und still auf der Oberfläche, tief und lebenskräftig im Innern. Wie der Deutsche in seinen Sitten einfach und offen, bieder und herzlich ist, so sind auch die Formen seiner Sprache einfach und sinnig, deutlich und kunstlos; wie man bei näherer Bekanntschaft seinen Willen ernst und fest, seinen Geist tiefblickend, sein Gemüth zart und edel findet, so zeigt sich dem Beobachter auch die deutsche Sprache als in ihren Ausdrücken derb und kräftig, in der Anwendung ihrer Wörter bestimmt und correct, in ihrem Satzbaue zierlich und elegant. Wie aber der, welcher nach gemachter Bekanntschaft des Deutschen Freundschaft gewinnt, so süßen Minnegenuß findet, daß er von dieser Liebe nicht lassen will noch kann, so findet auch der Forscher, bei tieferem Eindringen in das Wesen und den Sinn der Wörter und in die Bedeutung und das Gemüthliche der Ausdrücke, in dieser Sprache eine so reiche Fülle des Sprachstoffes und eine so liebliche Ureigenthümlichkeit seiner Ausbildung, und er wird durch das etymologische Studium der deutschen Sprache so richtig an die Quelle der Sprache überhaupt im menschlichen Wesen geleitet, und die Anwendung der hier gefundenen Erkenntniß wird ihm so nützlich für das Studium anderer Ursprachen, daß er nach zurückgelegter Wanderung dnrch dieses Gebiet der Forschung seine Mühe reicher belohnt findet, als er zu hoffen gewagt hatte.

Zwar konnten Adelung und sein Vorgänger Wachter in der deutschen Wortforschung das noch nicht leisten, was jetzt darin zu thun möglich geworden ist; die historische Sprachforschung war ihnen in der Tiefe und dem Umfange, mit

welchem Grimm sie auf die deutsche Grammatik, Graff auf das deutsche Wörterbuch angewandt haben, noch nicht zugänglich; indessen waren sie auf dem rechten Wege, und Grimm und Graff sind nur als Fortsetzer des schon von ihnen begonnenen gelehrten historisch-kritischen Studiums der deutschen Sprache zu betrachten; ja Wachter und Adelung stehen in Hinsicht der Klarheit ihrer Grundansicht oder, wenn ich so sagen darf, ihres Princips, noch höher als die genannten neueren Sprachforscher, denn sie strebten nach dem Verständnisse der Wörter in ihrer Grund- oder vielmehr Urbedeutung, sie strebten nach nützlichen Resultaten ihrer Forschung, sie machten nicht einen großen Lärm mit Auskramung unverarbeiteter Sammlungen und eines blendenden gelehrten Apparates; sie bedurften dieser Ostentation aber auch nicht, weil die deutsche Sprachforschung damals noch nicht wie jetzt dem Studium der Humaniora feindlich gegenüber stand. Die deutsche Sprachforschung hat jetzt ein größeres und anderes Publicum von Verehrern und Anbauern als früher. Wie man während der Herrschaft der Campe'schen Schule nur die Oberfläche der Sprache abzuschöpfen und das Wörterbuch damit zu füllen bemüht war, so taucht man jetzt tiefer gegen den Grund dieses wunderbaren Sees hinab; man sucht seine tiefliegenden Quellen, seine Verbindungen mit andern Seen, seine Ab- und Zuflüsse, seine Natur und das Wesen seines sich immer frisch und klar erhaltenden Lebens zu finden und zu ergründen; man ist von der früheren Gleichgültigkeit zu einem Eifer für die Muttersprache übergegangen, den Manche bis zur Geringschätzung fremder Sprachen übertreiben. Von der früheren Sucht, das Deutsche aus dem Hebräischen, oder aus dem Celtischen, Persischen und andern verwandten Sprachen abzuleiten, zurückgekommen, hat man nicht nur die früheren Zustände der deutschen Schriftsprache oder vielmehr Schriftsprachen untersucht, sondern man hat neben dieser historischen Untersuchung auch die vergleichende Sprachforschung mit durch die Entdeckungen der Engländer im fernen Orient erweiterter Sprachenkunde bis auf das Sanskrit ausgedehnt und das ganze Gebiet der Sprachforschung mit schärferer Kritik als vormals betreten. Man hat die Gesetze der deutschen Wortbildung aufgesucht, und es haben sich neue empirisch-philosophische Ansichten über deutsche Etymologie gebildet, aus deren Anwendung endlich das Verständniß der Urbedeutung unserer Wörter erblühen kann. Durch den Vorgang großer Schriftsteller, welche einzelne mundartliche Wörter in die Schriftsprache aufnahmen, ermuthigt, hat man auch die lebenden Mundarten der deutschen Sprache näherer Untersuchung und Darstellung gewürdigt; es haben nicht nur nach dem Vorgange der Bremer Gelehrten, welche ein schätzbares Wörterbuch der plattdeutschen Sprache ausarbeiteten, gelehrte Sprachkenner wie Stalder, Schmeller und andere, vortreffliche Idiotika geliefert, sondern es ist auch das von mir herausgegebene Gesammtwörterbuch, welches zugleich mit der hochdeutschen Sprache auch die sämmtlichen deutschen Mundarten darstellt, mit Beifall aufgenommen worden. Kurz, wir leben in einer Zeit, wo mehr als je für die tiefere Erforschung und vollständigere Darstellung der deutschen Sprache geschehen ist und geschieht.

Was diese tiefere Erforschung unsrer Muttersprache betrifft, so haben in der neuesten Zeit einige Anhänger der altdeutschen Schule sich einer einseitigen Art der Etymologie hingegeben, welche bereits von einem unsrer gelehrtesten Sprachkenner gerügt worden ist. Der Verfasser des etymologischen Wörterbuches der gothisch-teutonischen Mundarten (Frankfurt a. M. 1833) sowohl als der des Wörterbuches der deutschen Sprache in Beziehung auf Abstammung und Begriffsbildung (Frankfurt a. M. 1834) haben sich beflissen, bei jedem deutschen Stammworte alle nur auffindbaren Schreibarten desselben in allen Zweigen der deutschen Sprachenfamilie oder in allen gothisch-teutonischen Mundarten zusammenzustellen, in der Meinung,

es werde aus dieser Zusammenstellung der Schreibarten die ursprüngliche Gestalt und daraus die ursprüngliche Bedeutung jedes Wortes sich ergeben. Man braucht aber nur irgend eine Seite des letzteren Werkes aufzuschlagen, um fast bei jedem Artikel das Geständniß des Verfassers wiederholt zu lesen: „wir wissen die ursprüngliche Bedeutung des Wortes nicht.“ Dies ist nun nicht zu verwundern; ein so oberflächliches Abschöpfen der sprachvergleichenden Zusammenstellungen ist gar keine Wortforschung und wird ganz mit Unrecht Etymologie genannt. Was hilft es, zu wissen, daß sagen auf Altdeutsch sagan, sagen und saegen, im Angelsächsischen sagan, seggan, saegan, segan, secgan und secgean, auf Englisch to say, holl. zeggen, schw. saega, dän. sige, isl. segia u. s. w. lautet, wenn ich nicht auch erfahre, daß sagen mit zeihen, (be- und ver-) zichten, zeugen und zanken, mit singen und segnen, mit zeigen, Zeichen und zeichnen, mit denken, Dünken, Dichten, tichten, danken, dingen u. s. w. in Laut und Bedeutung verwandt ist und daß dieser ganzen Wörtergruppe die Wurzel t—k zum Grunde liegt, deren Keim —k die deutsche Sprache in dem Wörtchen ach aufbewahrt, welches im Sanskrit ein Verbum (अच् ah) ist, welches laut werden, reden bedeutet und sich im lateinischen ajo wiederfindet? Ohne diese Nachweisung der Wurzel und des Keimes, aus welchem das Wort phonetisch und ideologisch entstanden ist, welche aber nur durch Ausmittelung der sinn- und stammverwandten Wörter und ihre Zusammenstellung in Gruppen und Familien gewonnen werden kann, hilft uns jene bloße Zusammenstellung verschiedener Schreibarten eines Wortes zu gar nichts; wir kommen dadurch dem Verständnisse der Wörter nicht näher; diese Art von Wortforschung, wenn sie diesen Namen verdient, ist nichts als ein todtes Gedächtnißwerk und kann nicht dazu dienen, Licht über die Sprache zu verbreiten. Ist es, wie ich glaube, der Zweck der Etymologie, der Wörter Laut und Sinn auf ihren Ursprung zurückzuführen und aus diesem zu erklären, so muß man nicht blos verschiedene Schreibarten eines und desselben Wortes, sondern die verschiedenen verwandten Wörter einer und derselben Wurzel, nicht Haufen von Schreibarten, sondern Familien von Wörtern zusammenstellen. Dieses Letztere ist freilich eine langwierige und mühsame Arbeit, zu der nicht jeder Zeit und Neigung hat; desto höher aber sind die Leistungen gründlicher Sprachforscher zu schätzen, welche auf einem so schwierigen Wege dem nützlichen Ziele entgegenstreben, unserem Volke die Erkenntniß des Ursprunges und der Urbedeutung jedes seiner Wörter zu erringen. Um zu der Erreichung dieses Zieles, welche gewiß, wie ein großer Dichter sagt, „des Schweißes der Edlen“ werth ist, mein Scherflein beizutragen, habe ich in dem folgenden Verzeichnisse die Stammwörter der deutschen Schriftsprache nach ihren Keimen in Völker und Familien, und nach ihren Wurzeln in Gruppen oder Sippen geordnet und jeder Gruppe ein stamm- und sinnverwandtes Wurzelwort aus dem Sanskrit und den wichtigsten europäischen Sprachen vorangestellt. Was bei unsrer noch sehr dürftigen Kenntniß des Sanskritwörterbuches, in welchem die Wörter fast aller Sprachen Europens und Vorderasiens beisammenliegen, von welchem wir aber noch nicht einmal 600 Wurzelwörter kennen, in der Vergleichung der deutschen Sprache mit dieser Ursprachenquelle geschehen konnte, ist hier nach meinen Kräften und mit Liebe geleistet worden. Wer ähnliche Arbeiten versucht hat, wird auf diese kleine Arbeit schon um ihrer Mühsamkeit willen einigen Werth legen, wer aber die deutsche Sprache als seine Muttersprache liebt und sich freut, ihre Stammwörter hier endlich aus der rechten Quelle und auf die rechte Weise, nämlich durch eine Zusammenstellung sorgfältig gesammelter thatsächlicher Angaben, also durchaus empirisch erklärt zu finden, der wird es mir zu Gute halten, wenn ich noch hin und wieder sollte fehl gegriffen haben. Wenigstens ist hier ein

Gesammt-Ueberblick der deutschen Stammwörterfamilien und durch denselben die Möglichkeit gewonnen worden, jedes Wort seiner ursprünglichen Bedeutung nach — welche bei vielen Wörtern im Laufe der Zeiten in Vergessenheit gekommen und deren Wiedererrathung aus dem Stegreife oft auch durch eine mit dem Worte vorgegangene Umbildung unmöglich geworden ist, — aus der gemeinschaftlichen Bedeutung seiner Stamm- und Sinn-Verwandten und diese aus der in unsrer Sprache oder in verwandten Sprachen noch vorliegenden Grundbedeutung der Wortkeime mit einiger Sicherheit zu erkennen.

Um dieses Verzeichniß der Stammwörter mit Nutzen durchzusehen, beliebe man vorher Folgendes zu bemerken.

1) Das Verzeichniß umfaßt nur diejenigen Stammwörter, welche sich in unsrer Schriftsprache vorfinden; aus den Mundarten könnte man eine bedeutende Anzahl Stammwörter hinzufügen; würde man auch die verwandten lebenden Sprachen, oder gar die sämmtlichen germanischen oder gothisch-teutonischen Sprachen und Mundarten zu diesem Zwecke ausbeuten, so würden nicht nur die Wörterfamilien weit zahlreicher werden, sondern es würde auch ein immer helleres Licht auf die Urbedeutung der einzelnen Wörter fallen. Eine vergleichende Hineinordnung der lateinischen und griechischen Stammwörter würde die innige Verwandtschaft dieser Sprachen mit der unsrigen und der indischen vor Augen stellen; ein solches etymologisch vergleichendes Wurzelwörterbuch aller indisch-europäischen Sprachen aber müßte wundersame Aufschlüsse gewähren und uns mit vielen neuen Sprachansichten bereichern.

2) In dem Verzeichnisse folgen die Wörterfamilien so aufeinander, wie ihre Keime, die Töne oder Consonanten, im Munde von innen nach außen, an den verschiedenen Punkten des Sprachmundes, an der Kehle (— κ), der Zunge — ϱ, — λ), der Nasenhöhle (— ν), den Zähnen (— τ), und den Lippen (— π) sich bildend, aufeinander folgen.

3) Es giebt Wörter, die nur Einen Ton enthalten, z. B. ach, ich, auch, Ecke, Auge, Ur, Aar, Art, Ohr, irre, all, Eule, alt, Elle, Ilk, Ahle, Aal, u. s. w.; ich nenne diese Wörter einkeimige Wurzelwörter, weil in ihnen der Ton (Consonant) wie ein einzeln gebliebener Wortkeim erscheint. Solcher einkeimigen Wurzelwörter hat die deutsche Sprache nur wenige, und sämmtliche indisch-europäische Sprachen haben ihrer nicht viele. Durch dieses ganze Sprachensystem ziehen sich dieselben Keimwörter als die Grundlage aller Wurzelwörter; von manchen deutschen Wurzeln liegen die Keime im Sanskrit, von andern finden wir sie im Lateinischen, im Griechischen u. s. w., und umgekehrt hat die deutsche Sprache Keimwörter, welche diese andern Sprachen nicht, wohl aber daraus gebildete zweikeimige Wurzelwörter besitzen. Einen größeren Beweis für die ursprüngliche innige Verwandtschaft dieser Sprachen kann es wohl nicht geben.

4) Die meisten deutschen Wortwurzeln sind zweikeimig d. h. sie bestehen aus einem anlautenden Tone, an welchem die Urbedeutung hängt, und einen davorgetretenen Hülfstone, der eine Nebenvorstellung hinzubringt und so die Bedeutung des Keimes in der Wurzel näher bestimmt. Der Laut oder Vocal ist in der Wurzel bedeutungslos; erst in den aus ihr erwachsenen Stämmen oder Wörtern dienen die verschiedenen Laute zur Unterscheidung ähnlicher Wörter, z. B. schallen, schellen, lallen, lullen, Korn, Kern u. dergl.

5) Die deutsche Sprache hat nur einsylbige Wurzelwörter; die scheinbar zweisylbigen sind zusammengesetzt; es scheint sogar, daß die menschliche Sprache über-

haupt nur einsylbige Wurzelwörter habe, und daß die semitischen triliterae aus einer zweikeimigen einsylbigen Wurzel und einem angehängten Hülfstone bestehen.

6) Man unterscheide Keim, Keimwort, Wurzel, Wurzelwort, Stamm und Stammwort. Ein Keim ist ein entweder anlautender oder auslautender Ton, d. h. ein einen Laut vor oder nach sich habender Ton, der Urbestandtheil eines Wortes, z. B. — **b, b** —. Ein Keimwort ist ein blos aus diesem Keime — durch seine Festsetzung in der Härte oder Weichheit des Tones, durch Bezeichnung desselben mit einem bestimmten Schriftzeichen, und durch Hinzufügung eines der drei Hauptlaute **a, i, u,** oder der Uebergangslaute **e** und **o** — gebildetes einfachstes Wort, z. B. deutsch: ab; sanskrit: pa (netzen). Die Wurzel eines Wortes ist der Keim mit einem vorgesetzten oder angehängten Hülfstone, z B. hab, heb; gr. *πίν(ω)*, lat. pot(o), bib(o). Aus der Wurzel entstehen Wurzelwörter durch die Festsetzung des Lautes und das Hinzutreten der Wortbildungsformen, wodurch die Wörter sogleich in irgend einen Redetheil treten, z. B. haben, Habe; S. pâthis (Meer), gr. *πόντος*. Ein von Abwandlungsformen entblößtes Wurzelwort heißt Stammwort, wenn aus ihm wieder andere Wörter gebildet werden, die gleichsam aus ihm erwachsen und seine Astwörter heißen können z. B. Heber, Hebel, Hefe; Bad, Wasser, lat. madidus, etc.

7) Die Wurzelwörter, welche keine andern Töne enthalten, als die der Wurzel selbst, sind eins aus dem andern blos dadurch gebildet, daß die Töne erweicht oder verhärtet wurden. Hiedurch hat der Kehlton, indem er auch die Gaumentöne **ſch** und **j** mit in seinen Kreis zieht, einen Umfang von sechs verschiedenen Tönen, **k, g, ch, h, ſch,** und **j;** der Zahnton hat vier Töne, **t, d, s, th;** und der Lippenton, welchem sich der Nasenton **m** anschließt, hat die vier Töne **p, b, f (v), w,** und **m.** Daß zu diesen einfachen Tönen einige zusammengesetzte hinzutreten als **x, ß, ſt, p, ph, pf, pſ,** und daß Verdoppelungen, als **ll, mm, nn, rr, ck, dt, tz** u. s. w. vorkommen, vermehrt die Töne nicht, obgleich es ihre Anwendung vervielfacht.

8) Die einem und demselben Organe angehörenden Töne wechseln in verschiedenen Mundarten und Sprachen mit einander ab, und bilden so die verschiedenen Klänge und Schreibarten eines und desselben Wortes. Einige Beispiele aus verwandten Sprachen mögen dieses deutlich machen.

a) Die Kehltöne **k, ck, g, h, ch, j** und **x** wechseln mit einander ab, z. B. in: *εἴργω*, lat. arceo; Gott, ahd. cot; gut, ahd. cuat; Garten ahd. cartin; Honig, honec; tragen, ahd. tracan; *ἄγχω*, lat. ango; *ἠχῆνες*, lat. egeni; *ἔχειν*, goth. aigan, schwed. aega; *ἐγω*, ich; Joch, lat. jugum; *χεῖμα*, lat. hiems; *χαμαί*, lat. humi; *χιτών*, Kutte, Kittel; Mähre, ahd. march, mergeh; machen, holl. maken; brechen, goth. brikan; ſagen, altſächſ. ſahen; ſchlagen, ahd. slahan; Reiger und Reiher; geſtern, lat. hesternus, engl. yesterday; jâh und gâh; geigen und jucken; bejahen, ad. giehen; Geierfalk, e. jerfalcon; Garten, fr. jardin; *γόνυ*, l. genu, isl. hnie, Knie; *γένος*, Kinn; *ἔργον*, Werk; l. granum, Korn, Kern; klug, angſ. gleaw; Gaſt, ad. kast; Geiſt, ad. keist; geben, ad. keban; gucken, holl. kyken; Hals, l. collum; Horn, l. cornu; Haupt, l. caput; hehlen; l. celare; *κλίνειν*, ad. klinan; *κάνναβις*, Hanf; *κάλαμος*, Halm; *κοῖλος*, hohl; Hoſen, holl. koussen; nahen, holl. naken.

b) Die Zahntöne **t, d, dt, s, ß, ſt, th, z,** wechseln mit einander ab, z. B. in: Waſſer, e. water; Fluß, holl. vloedt; Maid, holl. meisje; aſ. rad (ſchnell), holl. ras; *μέσος*, l. medius, mittel; Zwerg, e. dwarf; *σχίζειν*, zerren; l. schedula, Zettel; laſſen, nd. laten, ad. lazzan; meſſen, l. metiri;

Zinn, l. stannum; Pallaſt, ad. palaz, l. palatium; τιτθός, Zitze; l. tegula, Ziegel; ἵζω, ἵζομαι, ſitzen, nd. ſitten; ἕζω, ſetzen, nd. ſetten; wiſſen, ad. wizzen, g. witan, nd. weten; gießen, ad. giezen, g. giutan, nd. geten; eſſen, ad. ezzan, angſ. etan; heißen, ad. heizan, angſ. haetan, nd. heten (befehlen).

c) Die Lippentöne **b, p, pf, f, ph, v, w, m**, wechſeln mit einander ab z. B. in: βλύω, l. fluo; βρέμω, l. fremo; l. ferre, bären; l. frater, Bruder; geben, angſ. gyfan; Krebs, holl. kreft; erbarmen, holl. ontfermen; ſchnauben und ſchnaufen; βοσκω, l. pasco; στείβω, l. stipo; Buch, ad. puach; Bürde, ad. purdi; Berg, ad. perg; βικία, l. vicia, Wicke; βορός, l. vorax; Bär, Eber, l. verres; l. pulvinus, Pfulb; βωτεῖν, weiden; βάζειν, ſchwatzen; l. bullire, wallen; beugen, isl. sveigia; πῦρ, Feuer; fünf, äol. πέμπε; ποῦς, l. pes, Fuß; πρωί, früh; l. frigere, pregeln; l. pellis, Fell; l. piscis, Fiſch; helfen, holl. helpen; kaufen, holl. koopen; φαῦλος, l. vilis; l. favus, Wabe; weiden, ad. föden; veſt und feſt; für, holl. voor; fürchten, holl. vorchten; l. vitare, meiden; l. promulgare für provulgare; Vulcanus für Mulciber; πατήρ, Vater, e. father; l. prudens, holl. vroed; πόλις, fr. ville; Vogt, ad. phogat; l. vermis, Wurm; l. vidua, Wittwe; l. vallum, Wall; l. palare, wallen; Wanſt, l. pantex.

d) Dialektiſche Abweichungen zeigen ſich ferner in der Verwechslung einiger Töne verſchiedener Organe. Das tiefe l, das polniſche ł, welches an der Zungenwurzel gebildet wird, wird mit r, dem eigentlichen Tone der Zungenwurzel, verwechſelt, z. B.: κλίβανος, att. κρίβανος; διαιρεῖν für διελεῖν; λείριον, l. lilium; βαλιός, l. varius; πλατὺς, breit; l. dolere, dauern; l. prunum, Pflaume, e. plum; l. peregrinus, Pilger; it. albergo, Herberge; ſtammeln und ſtammern; Balbier für Barbier. Das **l** der Zungenſpitze dagegen wird mit dem ihm naheliegenden Naſentone **n** verwechſelt, z. B.: φίντις für φίλτις; πνεύμων für πλεύμων; Himmel, g. himin; Kind, angſ. cild, e. child; Zelt, holl. tent, l. tentorium; l. sol, Sonne; nieten und löthen; Knäuel und Kläuel; Knüppel und Klöppel; Antlitz, ad. annuzi und anluzzi; brennen, fr. brûler. Der Naſenton des innern Mundſchluſſes **n**, wird mit dem Naſentone des äußern Mundſchluſſes **m**, verwechſelt, z. B.: μή, l. ne; μωρὸς, Narr; Matte, fr. natte; ad. nemmen, nennen; — nunft für — numft von nehmen; — kunft für — kumft von kommen; Hanf, ſchw. hampa, ad. Hemp; Pilgrim, l. peregrinus. Das **r** der Zungenſpitze wechſelt mit dem Zahnlaute **s** z. B.: τάρρος und τάρσος; l. honor und honos, decor und decus, naris und nasus, vomer und vomis; Eiſen, e. iron; verlieren, nd. verlieſen; frieren, nd. freſen; küren und kieſen; Ohr, l. auris, g. auso; Haſe, e. hare; Glas, isl. gler; fr. clorre, e. close; Ochs, nd. Oß, und Ur.

9) Bei der Bildung der Wörter aus den Wurzeln bleibt die Geſtalt der Wurzel nicht immer unverändert, ſondern ſie erleidet zuweilen eine der folgenden Veränderungen.

a) Die Anaſtrophe oder Umkehrung der ganzen Wurzel kommt vor z. B. in: γάλα, l. lac; Topf, aſ. top, nd. pot; βύθιος, tief; φίλος, lieb; φύλλον, Laub, e. leaf; μέλος, angſ. lim, e. limb; θύμος, angſ. mod, Muth; taub, g. baud; c. naf, g. fan (Herr); angſ. man, c. nam, Mein —; ad. od, c. da (Gut); feile, c. lif, l. lima; l. ren, c. aren, Niere.

b) Die Metatheſis oder Umſtellung eines Theiles der Wurzel findet Statt z. B. in: κάρκινος und cancer, κρέας und caro, μορφὴ und forma, σκέπω und spicio, δηλέω und laedo; ἑλένιον (Alant) und inula; Kolbe, klopfen; Beule, bläuen; Schleier, ſchw. skyla; ſpalten, ſpliſſen; Schwefel, l.

sulphur; beuteln, l. plodere; e. almond, l. amygdalum; Erle, Eller; Krolleisen, e. curling-irons; Groll, Koller; Wirl, Rummel; Schörl, schillern; Stülpe, Stiefel; Gras, angs. gaers, l. herba; brennen, bernen; bersten, bresten, Born, Brunnen; Operment, Auripigment; span. milagro, Mirakel; it. vipistrello für vespertilio; βότρυς, Traube; Dreck, l. stercus; Kerf, Käfer; Kummer, Gram, Harm; Jerum, Jammer; quer, krumm; Karpfen, Groppe; scharf, schrapen; Kotb, Kober; Hurd, Gatter; fort, Fuder; Esche, angs. aesc und acse; Espe, angs. aespe und aeps; heischen, angs. acsian, e. ask; e. ken und know; uns, l. nos; schneiden, l. scindere; knütten, l. nectere; Schnörkel für Hörnchen, l. cornu; χοιθή, l. hordeum, Gerste.

c) Die Aphäresis oder Weglassung von Buchstaben im Anfange eines Wortes findet bei der Annahme von Wörtern aus fremden Sprachen Statt z. B. in: Streiner von extraneus, Salm von ψαλμός; e. story von l. historia; l. luna von σελήνη; fr. oncle von avunculus; it. fucina aus l. officina; Spital von l. hospitale; Pflaster von ἔμπλαστρον; Hans von Johannes.

d) Auch die Apokope oder Weglassung von Buchstaben am Ende eines Wortes kommt nur bei verstümmelten Fremdwörtern vor, z. B. Bischof von episcopus, Priester von presbyter, und bei bieder von ad. bidirbor.

e) Die Synkope oder Auswerfung von Buchstaben aus der Mitte eines Wortes hat man oft zu finden geglaubt, wo eigentlich bei dem andern Worte eine Epenthesis geschehen war; sie scheint aber wirklich Statt zu finden bei Welt aus ad. werald, e. world; e. gaol aus l. gabiola; fr. fruit aus l. fructus; e. pie aus l. pica; benedeien aus l. benedicere, maledeien aus l. maledicere; schw. raett aus Recht; schw. natt aus Nacht; holl. weer aus Widder; fr. rire aus l. ridere; fr. obéir aus l. obedire; fr. cruel aus l. crudelis; e. head, aus angs. heafod, haefde; Beichte aus Begicht; Maid aus Magd; it. isola aus l. insula; span. mesa aus l. mensa; Muster aus l. monstrare; Eifel aus l. infula; elf aus einlif; e. soft aus sanft; e. us aus uns; e. speak aus sprechen; fr. vie aus l. vita; fr. naïf aus l. nativus; fr. paon aus l. pavon; Rad aus Rand, Rinde, rund; sister aus Schwester; Samstag aus ad. sambazdag, Sabbathstag.

f) Durch Epenthesis oder Einschiebung von Buchstaben in die Mitte eines Stammwortes sind häufig Aftwörter gebildet worden, z. B. l. dubium aus duo fudeln aus fülen; dulden aus ad. tolan, dolen; Pforte aus l. porta; Pfoste aus l. postis; Pflaum aus l. pluma; Pfirsche aus l. persicum; Pfeffer aus l. piper; Pfeben aus l. pepones; Pfaff aus l. papa; Pfau aus l. pavo; Pfund aus l. pondo; endigen aus enden; nöthigen aus nöthen; ad. druhtin aus drutin (Herr); Klump aus kleben; stampfen aus Stapfe; trampen von traben; holl. pampier aus Papier; Leichnam aus ad. licham; glänzen von glitzen; schlingen von schlucken; fr. cingler von segeln; holl. spanseeren für spatzieren; fordern aus fodern; garstig aus ad. gastig; heftig aus hebig, e. heavy; läuftig aus läufig; e. sweet aus süß, ad. söt; Zwiebel aus l. cepula; Quappe aus l. gobius, κώβιος; Brust aus Biest, Büste, Busen; Bursch aus Boß; Schürze aus Schooß; schlürfen von schlappen; Larve von Lefze; fr. nombril aus l. umbilicus; Grind von Rude; Sünde von That; Wand von fest; Gewand von Wad; Mund von beißen; gering von roh; krank von wrack; flink von fliegen; bald von bis oder baß, rom. bot; Acker und Anger von aren,ären; Regen von e. rain und rinnen; nieder von nur, holl. neer, e. near.

g) Durch Prosthesis oder Vorsetzung von Buchstaben sind viele Aftwörter entstanden, z. B. bleich aus licht, flau aus lau, l. gnatus für natus, gnavus für navus, fr. grenouille für l. ranula, e. glad aus l. laetus, fr. guêpe

für l. vespa, it. guastare aus l. vastare, it. guardare aus warten, span. guisa aus Weiſe, ſpan. guindar für winden; hören von Ohr, Hitze von Eſſe oder eiten; ſchw. jord, ad. herdu, für Erde; lugen von Auge; l. Mars von ἄρης; Nößel für Oeßel; Quelle von Welle; Quirl von wirr; e. sneeze von nieſen; e. scratch von kratzen; ſitzen von ἵζειν; ad. scurgen von l. urgere; Schnur von l. nurus; ſchmelzen von e. melt, μέλδω; ſchwarz von celt. arddu; l. venter von ἔντερον; l. vesper von ἑσπερος; l. ver von ἔαρ; Werk von ἔργον; Waſſer von ὕδωρ; Wetter von αἰθήρ; weihen von ἅγιος; welken von ὀλέκομαι; währen von ὠρεῖν; Widder von ἔρῤῥαος; wiſſen von ἴσημι; wittern von l. odorare; Würze von ad. urte; wirren von irre; trinken von rinnen; träg von recken; Drachen von Racker; Schmatz von Mund; Schmant von Fett oder Butter; Gamaſchen aus Wad; Geſchwader aus Meute; Schwindel aus wenden.

h) Durch Paragoge oder Anhängung von Buchſtaben am Ende eines Wortes wird daſſelbe bald nur dialektiſch verändert, bald in ein verwandtes Wort umgeſtaltet. Wie die Lateiner häufig griechiſche Wörter ſo verändert haben, z. B. ἑπτα in septem, δέκα in decem, ſo haben die Deutſchen viele celtiſche oder cimbriſche Wörter durch angehängte Endungen verlängert, z. B. c. cun, angſ. cyng, e. king, König; c. fraw, ad. fron (ſchön); c. brawd, Bruder; c. gardd, Garten; c. ewn, l. canis, Hund; c. garan, Kranich; — γῆ, Gau; χωρίον, Grund; mürb, nd. mór; gelb, nd. geel; Bild (in Weichbild) für Bill (Recht); Salz aus l. sal; Herz aus l. cor; Molch aus Mol (Eidechſe); Schweſter und Mutter aus Bieſt, Buſen; ſchnattern von Schnauze; Kleiſter von Kloß; Blatter von Blaſe; plaudern und platſchen von Laut; Futter von beißen; Eimer von Ahm; ſchmettern von ſchmeißen; Meſſer von beißen; aber von ab; Hader von Haß; Koffer von Kufe; Kammer und Koben von Kaue; Bettel von Baſe und Betze; Meißel von beißen; Schwindel von wenden; Aermel von Arm; ſchurigeln von Schurke; Gürtel von Gurt; oft von ab; Nord von nur; Ameiſe von Imme; Zierath und Zierde von Zier; Heirath von heuern; Kamerad von Kammer; hurtig von Gurt; Meſſing von Möſch; Hering von Heer; Emmerling von Imme; trinken von rinnen; horchen von hören; Wittwe von wett, quitt; Hirn und Ernſt von Ohr; Harpun von ſcharf; Ernte von Aehre, u. ſ. w.

10) In der Ueberſicht der Stammwörter und im Wörterbuche ſelbſt kommen folgende Abkürzungen vor:

ad.	heißt: altdeutſch, altfränkiſch u. altallemanniſch.		**holl.**	heißt: holländiſch.	
ag.	„	altgothiſch.	**irl.**	„	irländiſch, erſiſch.
ahd.	„	althochdeutſch.	**isl.**	„	isländiſch.
altnd.	„	altnordiſch.	**ital.**	„	italieniſch.
angſ.	„	angelſächſiſch.	**lat.**	„	lateiniſch.
arm.	„	armoriſch (celtiſch).	**lith.**	„	lithauiſch.
altſ.	„	altſächſiſch.	**nd., niederſ.**	„	norddeutſch, niederſächſiſch, plattdeutſch, ſaſſiſch.
altſchw.	„	altſchwediſch.	**norw.**	„	norwegiſch.
aſd.	„	altſüddeutſch, altſchwäbiſch.	**perſ.**	„	perſiſch.
cimbr.	„	cimbriſch, cymriſch, cambriſch.	**poln.**	„	polniſch.
celt.	„	celtiſch.	**ruſſ.**	„	ruſſiſch.
corn.	„	corniſch, cornwalliſiſch.	**rom.**	„	romaniſch (i. Graubündten).
dän.	„	däniſch.	**S.**	„	Sanskrit, indiſch, indoſtaniſch.
engl.	„	engliſch.			
finn.	„	finniſch.	**ſchott.**	„	ſchottiſch.
fr.	„	franzöſiſch.	**ſlav.**	„	ſlaviſch.
gäl.	„	gäliſch.	**ſpan.**	„	ſpaniſch.
goth.	„	gothiſch.	**tat.**	„	tatariſch.
gr.	„	griechiſch.	**ung.**	„	ungariſch, magyariſch.
hebr.	„	hebräiſch.	**wall.**	„	walliſiſch.

Verzeichniß

der Indischen und Deutschen Wurzelwörter,

worin

die Stammwörter der Deutschen Sprache mit den uns bis jetzt bekannten Wurzeln der Sanskritsprache und mit den wichtigsten Wörtern anderer verwandter Sprachen verglichen, nach den Organen des Mundes geordnet und nach ihrer Ton- und Bedeutungs-Verwandtschaft in Völker, Familien und Sippen oder Wurzeln zusammengestellt sind.

(* bezeichnet ältere Wortgestalten.)

I. Anlautende

d. h. mit einem Anlaute oder vorhergehenden Laute (Vocale) versehene Töne (Consonanten): —κ, —ρ, —λ, —ν, —τ, —π.

A. Das Volk des anlautenden Kehltones —κ = —k, —g, —ch, —h, —sch, —j.

1) Familie ach,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, insofern er Hörbares bezeichnet.

Sanskr. a. Wurzel —κ.

अच् ah (sagen, reden), gr. ἄω, ἠμί, lat. ajo, goth. aika; ach, ächzen, Unke, Ochs.

b. Wurzel κ—κ.

कश् kaç (keuchen), gr. κολζω, engl. cough, lith. kostu, russ. kaszliaiu; keichen, keuchen, Kuh, Kauz, hauchen.

कच् kać, कुच् kuć (ertönen, schreien), gr. κωκύω, κοκκύζω, lat. coaxo, cuculo, fr. coasse, engl. quack, lith. kaukiu, russ. kokaiu; quaken, quieken, Gukuk, quengeln.

काख् kakh (schreien, lachen), gr. καχάζω, κιχλίζω, lat. cachinnor, engl. chuckle, russ. chikaiu; kichern, kakeln, gackern, gacksen, Gükel, Kükelhahn, Küchlein, Gogen.

जक्ष् jaks (lachen, schreien), gr. ἰάχω, lat. jocor, fr. joue, engl. joke, lith. jůkiu; juchzen, jauchzen, juchen.

शुच् çuć (schreien, seufzen), gr. κωκύω, lith. szaukiu; heischen.

c. Wurzel ρ—κ.

क्रुश् kruç (krähen), gr. κράζω, κρώζω, lat. crocio, fr. crousse, engl. crow, lith. krokiu, russ. kriczu; krähen, kreischen, kreißen, krächzen, Frosch, röcheln, Rachen.

प्रच् prach (ausſprechen, bitten), gr. φράζω, lat. precor, fr. prie, goth. fraiha, engl. pray, lith. praszau, ruſſ. proszu; fragen, ſprechen, prachern, rügen, richten, recht, Regel, regieren.

राच् râç (ertönen, ſchelten), gr. ῥόζω, ῥοιζέω, lat. rogo*, rugio, fr. rugis, goth. rukia, lith. rėkiu, ruſſ. ryczu; rauſchen, krachen.

d. Wurzel λ—κ.

लघ् lach, लोक् lauk (ſchreien, ſprechen), gr. λέγω, ληκέω, lat. lego, loquor, goth. lahia, engl. laugh, ruſſ. likuiu; lachen, lächeln, glucken, gluckſen, locken, Glocke, blöcken, klingen, klagen, lügen, fluchen.

लुच् luh (verlangen, lieben), gr. λείχω*, λιχάζω, goth. laika, engl. like, long; lechzen, verlangen, plangen, lecken, ſchlecken, ſchluchzen, lecker, ſchlucken.

e. Wurzel ν—κ.

Knacken, ſchnacken, Schnickſchnack.

f. Wurzel τ—κ.

ध्यै dhyâi (beobachten, nachſinnen), gr. δοκέω, δαέω, θεάω*, goth. thankia, engl. think, lith. dingan; denken, dünken, däuchten, danken, tichten, dichten, dingen, tagen (ſich berathen), Tagſatzung, Ding (Gericht).

दिश् diç (zeigen, ſagen), gr. δείκω*, δεικνύω, lat. dico, docco, fr. dique, dis, goth. teiha, engl. teach; zeigen, zeugen, ſagen, zeihen, zanken, —zichten, ſingen, ſegnen, Sache, Ding, Zeichen, zeichnen, Zunge.

g. Wurzel π—κ.

वश् vaç, वच् vach (wünſchen), gr. εὔχομαι, lat. voveo, fr. voue, goth. weiha, engl. woo, wish; weihen, wünſchen.

वाश् vâç (ertönen, ſchreien), gr. ἠχέω, lat. vagio, fr. vagis; muhen, mauen.

वच् vać (ertönen, reden), gr. ἠχέω, lat. voco, fr. voque, ruſſ. wieszczaiu, engl. quoth; waſchen, ſchwatzen, bejahen, beichten, Vogt.

मश् maç (erſchallen, ſchalten), gr. μύζω, lat. musso; mucken, muckſen, Mücke.

मिश् miç (ertönen, ſchreien), gr. μηκάω*, μηκάομαι, lat. miceo, lith. mikenu; meckern, Bock, Fink.

मुज् muj (ertönen, ſchreien), gr. μυκάω*, μυκάομαι, lat. mugio, fr. mugis, engl. mow, lith. myczu; muhen.

बुक्क् bukk (ſchreien, ſchelten), gr. βύζω, βαύζω, lat. butio, buccino, ruſſ. buczu, buchaiu; pochen, poſaunen.

भुज् bhuj, भक्ष् bhaks (eſſen, freſſen), gr. φάγω, φαγέω; mögen, Magen, ſchmecken, ſchmacken.

भिक्ष् bhiks (mangeln, betteln), gr. πτώσσω, lat. posco; mäkeln, Makel.

2) Familie wach,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, insofern er Bewegung bedeutet.

a. Wurzel —κ.

अग् ag, अज् aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, ἀίσσω, lat. ago, fr. agis; Echs in Eidechs.

इख् ikh (bewegen, gehen), gr. ἵκω, εἴκω, russ. iezźu; gehen, Gang.

इछ् ićh (verfolgen, wünschen), gr. ἱέω, ἵεμαι, lat. egeo, engl. ask, lith. jeszkau, russ. iszczu; heischen.

b. Wurzel κ—κ.

शश् çaç (springen, hüpfen), gr. κηκίω, lith. szoku; jucken, Jucks, Geck, Gauch, gaukeln, schaukeln, juckeln, schäkern, Schenkel, Schinken.

शक् çak (rege, kräftig seyn), gr. κικύω, lat. queo, engl. quicken; quick, erquicken, keck, gäh, jach, Quecke, Quecksilber, jung, Jugend, jählings, Jacht.

युग् yug (lösen, werfen), lat. jacio, fr. jette; scheuchen, schüchtern, jagen, Jagd, haschen, Hase, schicken, geschickt, Kugel, Kegel, Hagel, Kunkel, Kicher, Gicht, Kachel, Schachtel, Köcher, Koker, Schuh, Schacht, Jacke.

c. Wurzel ρ—κ.

त्रग् trag (bewegen, gehen), gr. τρέχω, lat. traho, fr. trais, traine, goth. thragia, engl. drag, draw, lith. traukiu, russ. trogaiu; tragen, niederſ. trecken.

भृश् bharç (ablösen, abspringen), gr. πρίζω, lat. frango, goth. brika, engl. break; brechen, Bricke, Brocken, Wrack, sprengen, sprühen, springen, frech, frank.

रिश् riç (hauen, schneiden), gr. ῥάγω*, ῥήσσω, lith. rẽkiu, raikau; brauchen, prügeln, prägen, Brücke.

रग् rag, रघ् ragh (bewegen, erreichen), gr. ῥέζω, ῥογέω, lat. —rigo, fr. —rige, régis, goth. rika, rakia, engl. reach, gäl. racham; regen, reichen, rege, rasch, frisch, recken, rücken, Riegel, Runge, kriechen, bringen, Frucht, Fracht, Reh, Rücken.

रिग् rig, रिख rikh (abweichen, zittern), gr. ῥιγέω, lat. rigeo, ringor; ringen, schrecken, Rache, rächen, renken, wringen, drehen, drechseln, rangen, Ranke, Draht.

रुज् ruj (brechen, schaden), gr. ῥάγω, ῥηγνύω, lat. runco, fr. ronge, lith. rauszu, russ. ruszu; Ränke, triegen, kriegen, Krieg, krank, kränken, Kracke, träg.

d. Wurzel λ—κ.

लघ् lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, lat. lego*, levo, fr. lève, goth. laika, engl. light, lith. lẽkiu, laigau, russ. leczu; langen, erlangen, leicht, luck, locker, Lunge, lichten, löschen, Lichter, pflügen, Lauch, blähen, Schlauch, gelangen, ge-

lingen, Gelenk, Glück, lenken, Lachter, Flachs, Log, ſchlank, ſchlenkern.

प्लुष् plus (ſchaden, verzehren), gr. πλάγω*, πλήσσω, lat. plecto*; ſchlagen, ſchlachten, Schlacht, Schlacke, Flegel, Klinge, plagen, placken, Pflicht, pflegen, pflücken.

प्लिह् plih (gehen, bewegen), gr. πλέω, πλίσσω, engl. flee, fly; fliegen, fliehen, ſchleichen, flackern, Flagge; Flügel, Flucht, flink, Schleiche, Schlange, ſchlängeln, Schlinge, ſchlingen.

e. Wurzel ν—κ.

Nachen, Naſch.

f. Wurzel τ—κ.

दुह् duh (ziehen), gr. δέχω*, δέχομαι, lat. duco, fr. —duis, goth. tiuha, engl. tug; ziehen, niederſ. tehen, zucken, zücken, Zug, Zügel, Tau, Seil, Segel, zäh, zaghaft, Tagel, Takel.

सेक् saik (gehen, nahen), gr. ἥκω, lat. sequor, fr. suis, goth. sokia, engl. seek, lith. seku, ruſſ. sieszczu; ſuchen.

तुज् tuj (thun, bewirken), gr. τέκω*, τέκτω, τεύχω, goth. tauhia; zeugen, taugen, Tugend, tüchtig, ſiegen, Zucht, zuchten, Sohn, Tochter.

तच् tać, तंच् tanć (gehen, vergehen), gr. τήκω, ταχύνω, lith. teku, ruſſ. teku, gäl. tegam; ſachte, Tücke, ſinken, ſenken, ſeicht, ſtehen, ſtinken, ſtänkern, ſchachern, Schächer.

g. Wurzel π—κ.

वह् vah (bewegen, tragen), gr. ὀχέω, lat. veho, fr. —voie, goth. wiga, wagia, engl. wag, weigh; bewegen, wägen, wiegen, Wage, Wucht, Wagen, Wiege.

वग् vag, वेल्ल् vaihl (rütteln, ſchütteln), gr. ὀχέω, ὀχλέω, lat. vago, vacillo, fr. vague, vacille, engl. wag, waggle; wackeln, Bachſtelze, Vogel, wanken, ſchwanken, ſchwenken, winken, ſchwingen, Schwank, Schwängel, Bengel, Faxen, Spuk, Wicht, Fuchtel, wechſeln, fächeln, fackeln, funkeln, Funke, Fackel, fachen, wehen, Wind.

वज् vaj, विज् vij (bewegen, handeln), gr. ὑγιέω*, ὑγιαίνω, lat. vigeo, vivo, fr. vis, goth. waka, engl. wake; wachen, wecken, wach, wacker, wagen, Mühe, Vogt.

विच् vić (entfernen, ſondern), gr. οἴχω*, οἴχομαι, lat. vaco, vacuo, fr. vaque; weichen, weg, Weg, fegen, Winkel, Zwickel, Zweig.

मघ् magh (bewegen, handeln), gr. μογέω, μηχανάομαι, lat. machinor, engl. make; machen, Macht, vermögen, zwingen, zwängen.

भुज् bhuj (biegen, krümmen), gr. πτύσσω, goth. biuga, engl. bow; biegen, beugen, bücken, Bug, Bügel, Buckel, Bucht, Buch, Bühel, Bogen; weich, Backe, Wange, Weiche, ſchmiegen, ſchmeicheln, wickeln; Becken, Becher, Büchſe, Muskete,

Bake, Back, Boje; feig, bang, schweigen, weigern, schmachten, schmächtig, Schmach, meucheln, munkeln, Mauschel.

3) Familie **hoch**,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, insofern er Erhebung und Anhäufung bedeutet.

a. Wurzel —κ.

अश् aç, अंश् anç (durchdringen, durchkreuzen), gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo; Ecke, Egge, Achse, Anker, Aenkel; Eiche, Esche, Aak, Asch.

अघ् agh (schlagen, schaden), gr. ἀχέω, ἀκάχω; acht, Axt, Achsel, Igel, Achel, Age.

b. Wurzel κ—κ.

कश् kak (hauen, spalten), gr. κέω, κεάζω, lith. kassau, russ. koszu; hacken, Hacke, Hacken, hoch, Hügel, Höcker, hocken, Hüker, Höke, Haken; Hecht, Heher, Heger, hager, Hunger.

c. Wurzel ρ—κ.

रुह् ruh (aufsteigen, wachsen), gr. ῥώω*, ῥώομαι, ῥωννύω, goth. raisa, reisa, engl. rise; ragen, Rang, Kragen, Rick, Recke, Rechen, Krücke, Strauch, Strunk, Rekel, Trucke, Rocken, Truhe, Trog, Rakete, Runks.

रुक्ष् ruks (sich sträuben, emporstehen), gr. ῥυσσόω, lat. rugo, lith. raukiu; roh, rauh, rauch, Perüke, Drachen, Racker, Kraken, Runkel, Krunkel, Roche.

ऋच् arć (bedecken, einschließen), gr. εἴργω, lat. arceo; Ring, Kringel, Reigen, Reihe, Riege, Kirche, Prieche, Krug.

d. Wurzel λ—κ.

लिग् lig (verbinden, anhäufen), gr. λυγόω, lat. ligo, fr. lie, lith. laikau; Klicke, Klinke, Klunker, Flocke, Klecks, Fleck, flicken; flechten, Flechte, Locke.

e. Wurzel ν—κ fehlt.

f. Wurzel τ—κ.

दिह् dih (anhäufen, anwachsen), gr. δέω, lat. denso, goth. theiha; —deihen, dicht, dick, Tisch, Teig, Docke, Deich, Ziger.

g. Wurzel π—κ.

वक्ष् vaks (verbinden, anwachsen), gr. ἀέξω, lat. vegeo, engl. wax; wachsen, Wuchs, Buchs, Wicke, Busch, wuchern, Wucher, Schmuh, schmuggeln; Buche, Fichte, Focke, Speiche, Wocken, Bank, Mange.

मह् mah (wachsen, vorherrschen), gr. μάω*, lat. meo, macto*, goth. mag, engl. may, lith. moku, russ. mogu; ahd. michil (groß), gr. μέγας, lat. magnus, goth. mihil, lith. macnus; mögen, vermögen, Macht, Majestät.

बह् bah, बंह् banh (wachsen, dick werden), gr. πάγω*, παχύνω, lat. pinguesco, russ. puczu, puchnu; schwanger, engl. big, manch, Menge, mehr, lat. magis, Bauch, Speck, spicken.

4) Familie auge,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, insofern er Sehen, Licht und Farbe bezeichnet.

a. Wurzel —ĸ.

अच् ac (ehren, achten), gr. ἄγάω, ἄζω, goth. ahia; achten, aichen, ächt, echt, Ehe.

इक्ष् îks (sehen, —blicken), gr. ὄσσομαι; S. aksas, aksi, gr. ὄκκος, ὄψις, lat. ocus*, oculus, goth. augo, lith. akis, das Auge.

b. Wurzel ĸ—ĸ.

Gucken, niederf. kieken, schauen.

c. Wurzel ρ—ĸ.

राज् râj (glänzen, leuchten), gr. ῥογέω, lat. rego, goth. rakia; reich, prangen, prunken, Pracht, Frack, Rock, Reich, regieren.

d. Wurzel λ—ĸ,

भ्लाश् bhlâç (glänzen, brennen), gr. φλέγω, φλογέω, lat. fulgeo, flagro, lith. blizgu, ruff. blistaiu; blicken, blitzen, bleich, black, blinken, blank, Blaker, glühen, Lohe.

लक्ष् laks, लोच् lauć (sehen, erscheinen), gr. λάω, λεύσσω, lat. liqueo, luceo, fr. luis, engl. look, light; lugen, licht, leuchten, luchsen, Luchs, glau, klug, gr. γλαυκός.

e. Wurzel ν—ĸ.

Nacht, nicht, nichts, nüchtern.

f. Wurzel τ—ĸ.

सूच् sûc (unterscheiden, zeigen), lat. sagio, scio, fr. —sage, sais, goth. saihwa, engl. see, show; sehen, schauen, Tag, suchen, Sicht, Docht, sengen, sicher; dunkel.

g. Wurzel π—ĸ.

पश् paç, पश्य् paçy (sehen, erblicken), gr. παπάω*, παπταίνω, lat. specio, specto, fr. épie, engl. spy; spähen, Spion, Spiegel.

5) Familie bach,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, insofern er Wasser bezeichnet.

a. Wurzel —ĸ.

अञ् aj, अञ्ज् anj (bestreichen, schwinden), lat. ungo, fr. oins; Ach, Au, ahd. aha.

b. Wurzel ĸ—ĸ.

क्वथ् kvath (kochen), gr. ϰαίω, lat. coquo, fr. cuis, engl. cook, lith. kaicziu; kochen, Küche, Kuchen.

c. Wurzel ρ—ĸ.

ध्राख् dhrâkh (trocknen, wischen), gr. τρυγέω, lat. tergo, engl. drain; trocknen, treugen, niederf. drög, Dreck, riechen, Rauch, Gerücht.

भृज् bharj, भ्रस्ज् bhrasj (röften, braten), gr. φρύγω, φρύσσω, lat. frigo, fr. fris, ruff. priażu; pregeln, mhd. prechen.

d. Wurzel λ—κ.

लिह् lih (lecken, koſten), gr. λείχω, lat. lingo, fr. lèche, goth. laigo, engl. lick, gäl. ligham; lecken, niederſ. licken, ſchlecken, lecker, ſchlucken, ſchluchzen, lechzen; Lache, Loch, Lüke, leck, Luchte, Luke, Schlucht.

e. Wurzel ν—κ.

Neige; lat. nix.

f. Wurzel τ—κ.

सिच् sić (ſaugen), lat. sugo, fr. suce, engl. suck, lith. sunkiu, ruſſ. sosu; ſaugen, zechen, Zucker, Ziege, Zunge, Sekt, ſchenken, Schank: ſickern, ſeichen, ſiech, Seuche, Sucht; tauchen, tünchen, Tuſche, tunken, dingen, ſcheckig, Tang, Teich.

g. Wurzel π—κ.

मिह् mih (gießen, fließen), gr. μίχω*, ὀμιχέω, lat. mejo, ruſſ. moczu; miegen, feuchten, feucht, Bach, Woge, Weiher, Wyk, Wake, bugſiren.

मक्ष् maks, मिश्र् miçr (miſchen), gr. μίγω*, μίσγω, μιγνύω, lat. misceo, engl. mix, mingle, lith. maiszau, ruſſ. mieszaiu, cimbr. mysgu; miſchen, mengen, maiſchen.

पय् pay (bewegen, eilen), gr. παίω; entwiſchen; S. payasyas, lat. piscis, Fiſch.

पिज् pij, पिंज् pinj (beſtreichen, malen) gr. πείκω*, ποικίλλω, lat. pingo, fr. peins, ruſſ. piszu; waſchen, wiſchen, ſchminken, ſchmücken, wichſen, Wachs, Pech, pichen, niederſ. backen.

पच् pać (kochen reifen), gr. πέσσω, πέπτω, engl. bake, ruſſ. peku; bähen, backen, Wecke, Micke, Pöckling, pökeln, beuchen, niederſ. büken.

6) Famile nahe,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, inſofern er Näherung und Berührung bezeichnet.

a. Wurzel —κ.

ईश् iç (halten, beſitzen), gr. ἔχω, ἴσχω, goth. aih, engl. owe, lith. jēgiu; eigen, eignen, hegen, hägen; Eng, Angſt, Ekel.

b. Wurzel κ—κ.

युज् yuj (verbinden), gr. ζεύγω, ζευγνύω, lat. jungo, fr. joins, goth. juka, engl. yoke, lith. jungiu, jochen, hägen, hegen, Joch, Hag, hangen, henken, Hecke, hecken, Hengſt, Hexe.

शाख् çâkh, शिख् çikh (durchdringen, erreichen), gr. κιχάω; Kicks, Kux, Juchten, Schicht, Schock.

कुम् kuç; कुच् kuć (umgeben, einſchließen), gr. κυέω*, κόχλω, lat. cingo; Gieke, Geige.

c. Wurzel ρ—κ.

तृह् tarh, तृंह् tarnh (brechen), gr. τρύχω, τρυχνόω, lat. trunco, fr. – tronque, lith. drożu; drücken, ſtreichen, ſtreicheln, ſtrecken, trachten, Streich, Strich, Striegel, drängen, drohen; ſchräg, ſchränken, Schrank, Schragen, Schranke.

स्तृह् starh (ſchlagen, drücken), gr. στερεόω, στραγγεύω, lat. stringo, fr. étreins, engl. strike, string; ſtreng, ſtrengen, ſtricken, Strick, Strang, ſtracks, ſtark.

d. Wurzel λ—κ.

लय् lay, लग् lag (nahen, anhangen), gr. λέγω, λέχω, lat. loco, goth. liga, lagia, engl. lie, lay; liegen, flach, blach, Blech, Blaker, Flanke, Flechſe, ſchlicht, ſchlecht, niederſ. leeg, gleich, Fleiſch, Leiche, Laich, Lachs, Geſchlecht, geſchlacht.

लिग् lig (nähern, anfügen), gr. λυγόω, lat. ligo, fr. lie, lith. laikau; legen, Laken, Planke.

e. Wurzel ν—κ.

नह् nah (nähern, anfügen), gr. νήω, νήθω, lat. neo, necto, fr. noue, goth. nehwia, engl. nigh; nähen, nähern, nahen, nahe, nach, noch, genug, genügen; neigen, nicken, Nacken, Neige.

नश् naç (zerſtören, umkommen), gr. νοσέω, νύσσω, lat. neco, noceo, fr. nuis, engl. nick; necken, mhd. näken, knicken, knechen, knickern, Knicks, Nickel.

नक् nakk (durchbohren, berauben), gr. νύσσω, engl. nick; nagen, Knochen, Knöchel, Nagel; nackt, nackend, Knecht, Schnecke, Schnake.

f. Wurzel τ—κ.

सह् sah (halten, befeſtigen), gr. σάγω*, σηκόω, lat. sacio*, sancio; Stock, Stange, Stag, Stecken, Stacket, Deichſel, Stachel.

सघ् sagh (hauen, brechen), gr. ἄγω, lat. seco, fr. scie, engl. saw, ruſſ. sieku, cimbr. sigu; ſägen, Säge, Sech, Sichel, Degen, Zange.

सच् saé, सस्ज् sasj (anfügen, anhangen), gr. σάσσω, lat. socio, fr. – socie, lith. segu; ſtücken, Stück.

दश् daç (hauen, beißen), gr. δάκω*, δάκνω, goth. tahia, engl. tack; zacken, Zacke, Zinke, Dachs, Teckel, Dogge, zanken; S. daçan, gr. δέκα, lat. decem, goth. taihun, lith. deszimt, zehen, Decher.

तग् tag, तिग् tig (angreifen), gr. θίγω, θιγγάνω, lat. tago*, tango, fr. touche, attaque, goth. teka, engl. take, lith. tinku, ruſſ. tykaiu; ticken.

त्वच् tvaé (bedecken, einſchließen), gr. τέγω*, τεχέω; lat. tego, fr. – tège, goth. taha, engl. deck, lith. dengiu, ruſſ. taiu, cimbr. techu; decken, dicht, Dach, Zeug, Tuch, Deckel, Decke, Verdeck, Ziegel, Sockel, Socke, Schuh, Sack, Seckel, Taſche.

स्थग् sthag (bedecken, hemmen), gr. στέγω, στεγνόω, lat. stagno, engl. stick, lith. stẽgiu; ſtecken, ſtocken, ſtauchen, ſticken.

स्तिघ् stigh (nähern, angreifen), gr. στείχω, goth. steiga, lith. staigiu, ruſſ. stigu; ſteigen, Stiege, Steg.

स्तक् stak (ſtechen, klopfen, ſtoßen), gr. στίζω, lat. – stigo, – stinguo, engl. stick, sting, ruſſ. stegaiu; ſtechen, ſtochern, dengeln.

g. Wurzel π—κ.

पश् paç (binden, halten), gr. πάγω*, πηγνύω, lat. pago*, pango, goth. faha, engl. fang, lith. paszau, ruſſ. pazu; fahen, fangen, Finger, Fuchs, Bache, Bacher, Pack, packen, pachten, Vieh, Ficke, engl. pocket, fr. poche, Schwager, Schwäher, Mage, Magd, Woche, Fug, fügen, Fuge, Fach, Biege.

पिज् pij, पिच् picć (ſchlagen, verwunden), gr. πείκω, πυκτεύω, lat. pugo*, pungo, pecco, fr. pique, pêche, goth. fija, engl. fight, lith. piauju, ruſſ. pichaiu; fechten, Fehde, zwicken, zwacken, boxen, backſen, pochen, Pocke, Pauke, Bakel, ficken, fix.

स्पश् spaç (ſpitzen), gr. σφίγγω, lat. spico; Pike, Spieker, Specht, Spange, Pickelhaube, puken, Bicke.

B. Das Volk des anlautenden Zungentones —ϱ.

7) Familie por,

oder die Familie des anlautenden Tones —ϱ, inſofern er eine Bewegung von unten nach oben oder eine Erhebung bezeichnet.

a. Wurzel —ϱ.

ऋध् ardh (erheben, wachſen), gr. ὄρω, ὀρθόω, lat. orior, ordior; ur—, er—, Erde, Erz, Ort, ir(gend); Art, Arzt, Erle, Arſch, Erker, Arke.

अर्व् arv (aufbrechen, ſpalten), gr. ἀρόω, lat. aro, goth. aria, engl. are, lith. aru, ruſſ. oriu, cymr. erw; ären, Acker, Anger, Ernte, Erbſe; Arm, Arbeit, Aermel, erben.

ऋह् arh (können, mächtig ſeyn), gr. ἄρχω, ἀρκέω; Erz —, erſt, ehren.

b. Wurzel κ—ϱ.

शूर् çûr (herrſchen, regieren), gr. κρέω, κυρόω; Herr, Hirt, Kerl, Karl; Heer, Horde, Schaar, Hering, Herzog, Horn, Hirſch, Haar, Garn, Rind; Gerſte, Hirſe, Korn, Kern, Garbe, Jahr, Gerte; Kürbis, Kork, Gurke.

c. Wurzel ϱ—ϱ fehlt.

d. Wurzel λ—κ.

Flur, Lerche, Lärche, Lork, Lurch, leer.

e. Wurzel ν—ϱ.

Knorren, Knorpel, Knirps, Narbe.

f. Wurzel τ—ϱ.

धृ dhar, ध्रु dhru (feſtſtellen, halten), gr. θράω, τηρέω, lat. duro, fr. dure,

engl. dure, lith. turru, cymr. tariu, dauern, ſtarr, ſtur, Storch, Thurm, ſtier, der Thor, Staar.

g. Wurzel π—ρ.

वृत् vart (werden), gr. ἔρδω, lat. verto, versor, fr. —vertis, verse, goth. wairtha, lith. werczіu, ruſſ. werczu; werden, Forſt, Birke, Fohre; währen.

भृ bhar (hervorbringen, tragen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, fr. —fère, goth. baira, engl. bear, lith. —peru, ruſſ. beru; vor, für, empor, fürder, fordern, vier, Morgen, Spargel, Bärme, barmherzig, Firſt, Fürſt; bären, bar, bürtig, Bahre, Bürde, Pferd; Berg, ſchwären, Beere, Perle, Birn, Bier, Born, Meer; werth, Würde, Waare, Markt, ſchwer; Wurzel, Gewürz, würzen, Wurſt, Warze, Wermuth, Farrenkraut, Quarz; Bart, Borſte, Bürſte, Barte.

8) Familie her,

oder die Familie des anlautenden —ρ, inſofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet.

a. Wurzel —ρ.

ऋर्ब् arb (ſchlagen, zerſtören), gr. ἀρπάω, lat. orbo, und ईर्ब् irs, ईर्ष्य् irsy (neiden, haſſen), gr. ἐρίζω, lat. irascor, ruſſ. iariu; arg, ärgern.

ऊर्ण् ûrn, ऊर्णु ûrnu (bedecken, bekleiden), gr. εἴρω, ὀρεύω, lat. orno, fr. orne; ehren.

b. Wurzel κ—ρ.

कॄ har (ergreifen, faſſen), gr. χράω, lat. haereo, gero; ſchergen, Scherge, ſchurigeln, Schurke, Harke.

शॄ çâr (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro; —heeren, Ger, ſcharf, Harpun, Schorf, harſch, herb, hart, Geräth, Geſchirr; Harn, Urin.

गृध् gardh (wünſchen), gr. χράω, χρήζω, lat. quaero, fr. —quiers, goth. gredo, engl. greed; Gier, gierig, begehren, gern, harren.

गृह् garh (ergreifen, einſchließen), gr. χράω, γυρόω, lat. gero, gyro, goth. gairda, engl. gird; gürten, Gurt, Gürtel, Hürde, Garten, Heerd, Herberge, Hort, Kirche, Horſt, Schauer, Korb, Kober.

कॄ kâr (theilen, ſondern), gr. κείρω, κρίνω, lat. caro, cerno, fr. —cerne; Kerf, Käfer, Kürs, Kürſchner.

कृष् kars, कृत् kart (hauen, ſpalten), gr. κείρω, χραύω, lat. caro, curto, fr. carde, engl. card, lith. kertu; kurz, kürzen, Karſt.

कर्व् karv, कृप् karp (brechen, verdünnen), lat. carpo, engl. carve, lith. kerpu; kerben, Kerbe, Scherben, Scherflein, Scharte, Grat.

क्षुर् ksur (ſchneiden, ſchaben), gr. ξυράω, κουρεύω, engl. shear, lith. skirru;

ſcheren, Schere, ſchier, ſcharren, ſcheuern, ſchürfen, ſchüren, Schörl.

c. Wurzel ϱ—ϱ.

Rol, r, Röhre.

d. Wurzel λ—ϱ fehlt.

e. Wurzel ν—ϱ.

Nieder, nur, Nord.

f. Wurzel τ—ϱ.

तॄ tar, तीर् tir (durchdringen, durchkreuzen), gr. τερέω, τράω, lat. tero *; durch, Thür, Thor, zer—.

धृष् dhars (trotzen, wagen), gr. θάρρέω, θαρσέω, goth. dar, traua, engl. dare, trust, lith. drystu, ruſſ. derzaju, ſtörrig, dreiſt, trotzen, trauen, Stier, Tieger.

द्वॄ dvar (ſtopfen, hemmen), gr. θυρόω, lat. —turo; ſtark, Dorn, Stirne, Staar; Dorf, Zarge, Sarg.

दॄ dar, दॄ dâr (hauen, brechen), gr. δέρω, τείρω, lat. tero, fr. tire, troue, goth. taira, engl. tire, tear, lith. durru, ruſſ. deru, cymr. torru; zerren, zehren, Zorn, zürnen.

सुर् sûr (hauen, brechen), gr. σαίρω, lat. sarrio; — ſehren, ſehr, Sarras, Steuer, darben, dürftig, bedürfen, ſterben.

g. Wurzel π—ϱ.

वृ, वर् var (lieben, vorziehen), gr. ἄρω, αἴρέω, ἐράω, lat. vereor, fr. —vère, goth. weria *, engl. —ware, lith. wieriju, ruſſ. wieriu; wahren, ehren.

वीर् vîr (bedecken, vertheidigen), gr. ἐρύω, goth. waria, engl. war; wehren, fürchten, Wehr.

वर्ण् varn (beſtreichen, färben), lat. vario, fr. varie; färben, Farbe, Firniß, ſchmieren, Schmirgel, morſch, Mörtel, Moor, Moraſt, das Mark, Mergel, Marſchland, mürbe, Quark.

वृक् vark (ergreifen, verſchlingen), gr. ὀρύσσω, lat. voro, fr. —vore, engl. worry; würgen, birſchen, Birs, Burſch.

मॄ mar, मॄ mâr, (ſchneiden, brechen), gr. μείρω, μορέω, lith. mierijn, ruſſ. mieriu; merzen, die Mark, berſten.

मॄ mâr, मॄ mâr (ſterben, tödten), gr. μείρω *, μαραίνω, lat. morior, fr. meurs, engl. murder, lith. mirszu, marinu, ruſſ. mru, moriu; morden, Mord, Marter, Marder, Schwert.

मुर् mur (ſperren, einſchließen), lat. moror, fr. mure, engl. mure; mauern, ſchweiz. wuhren, das Wehr, Wuhr; ſchirmen, bergen, Burg, Bürger, Bürge, borgen, Pferch, Park, Borke, Barke, Barracke, Werder, Werft.

भर्व् bharv (ſchlagen, brechen), gr. φάρω, lat. ferio, foro, fr. fore, engl. bore; bohren, Mörſer, purren, Sporn, Partiſane, Barte, Speer.

पॄ pûr, पूर् pûr (liefern, füllen), gr. πόρω, βορέω, lat. pario, paro, fr. —pare, ruſſ. pru; ſchwármen, Schwarm.

स्पृश् sparç (halten, ſchließen), gr. σπάργω, lith. spirru, ruſſ. spiraiu; ſperren, Sparren, Barre, Barren, Bord, Borte.

9) Familie irr,

oder die Familie des anlautenden —ρ, inſofern es Bewegung überhaupt bedeutet.

a. Wurzel —ρ.

इर् îr (bewegen, werfen), gr. ὄρω*, ἔρρω, lat. erro, fr. erre, engl. err; irren, irre; Ur, Aar, Auar.

ऊर् ur (bewegen, dehnen), gr. ὄρω, lat. orior; und ऊर्ज् ûrj (bewegen, handeln) gr. ἐργάω*, ἐργάζομαι, lat. urgeo, goth. waurkiu, engl. work; würken, wirken.

ऋ ar, ॠ âr (gehen, erreichen), gr. ἄρω*, ὄρω, lat. orior, ऋज् arj (bewegen, richten), gr. ἄρχω, und ऋच् arch (gehen, bewegen), gr. ἔρχω*, ἔρχομαι; ordnen, Ordnung; Uhr.

b. Wurzel κ—ρ.

हॄ hvar (biegen, beugen), gr. χράω*, χραύω, lat. curvo; kehren, Gehr, quer, Gehrung.

हृष् hras (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charme, und ह्री hrî (unruhig werden, ſich betrüben), gr. κηρίω*, lat. horreo; küren, Chur, kieſen, Harm, Gram, Kummer, Jammer, jerum, huren, Heirath, Quarre, kirre, Scherz, Herz, kurrig.

जॄ jar (ſinken, altern), gr. γηράω, γηράσκω, lat. gradior; greiſen, Greis.

चर् car (bewegen, vorrücken), gr. χράω, χωρέω, lat. curro, fr. cours; her, hier, heuer; gähren, gar, gerben.

कॄश् karç (ſpalten, höhlen), gr. κείρω, χαράσσω, lat. —caro, crucio, fr. creuse, engl. crush, lith. karszu, ruſſ. kroszu; krauen, krabbeln, kratzen, Krebs, Krabbe.

c. Wurzel ρ—ρ fehlt.

d. Wurzel λ—ρ fehlt.

e. Wurzel ν—ρ.

Schnur, ſchnüren, ſchnirren, Schnörkel.

f. Wurzel τ—ρ.

सॄ sar (bewegen, gehen), gr. σύρω, ὄρω; Thier, ſtürzen, ſtürmen, dar, dort.

ध्वॄ dhvar, धुर्व् dhurv (krümmen, preſſen), θραύω, τύρω, lat. torqueo, fr. tors, goth. threiha; drehen, torkeln, Torkel, Trotte, drei.

धुर्व् thurv (anſpringen, klopfen), gr. θορέω, θορυβέω, lat. turbo, fr. trouble; trüben.

स्तृ star (ausdehnen, ausbreiten), στορέω, στρωννύω, lat. sterno, strao*, fr. —sterne, goth. strauja, engl. strew, ruſſ. stroiu; ſtreuen, Stroh, Straße, Sterz, Darm.

g. Wurzel π—ρ.

पृ par, पुर् pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. —perio, —perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru; fahren, fern, Fähre, Fuhr, Furche, führen, fertig, Furt, Spur, Marſch, —wärts, Ferſe, fort; werfen; wirren, Werg; Wirbel, Quirl, Kurbel, Wirtel, Zwirl, Zwirn, Zwerg, zwerch, Wurm.

10) Familie ohr,

oder die Familie des anlautenden —ρ, inſofern es Hörbares und Hören bezeichnet.

a. Wurzel —ρ.

Ohr, Ernſt.

b. Wurzel κ—ρ.

श्रु çru (ertönen, hören), gr. κρούω, κλύω, lat. clueo; grölen, brüllen; hören, Hirn, horchen.

गृ gâr (ertönen, ſchreien), gr. γηρύω, lat. garrio, lith. girru, ruſſ. graiu; girren, ſchwirren, quarren, Harfe.

जर्ज् jharc (ſchreien, ſtreiten, lat. jurgo, jurgor, und कुर् kur (ertönen, erſchallen), gr. κρούω*, lat. queror; fr. crie, engl. cry, cymr. criu; ſchreien, kirren, Gurgel; lat. corvus, gr. κόραξ, S. karatas.

c. Wurzel ρ—ρ fehlt.

d. Wurzel λ—ρ.

Plärren, klirren, Lärm.

e. Wurzel ν—ρ.

Schnarren, ſchnarchen, knarren, ſchnurren, knirſchen, Schnurre, ſchnurren gehen, nähren, Narr.

f. Wurzel τ—ρ.

स्वृ svar (ertönen, murmeln), gr. σύρω, εἴρω, lat. surro, ruſſ. swiraiu; ſurren, zirpen, Staar.

g. Wurzel π—ρ.

मृज् marj (erſchallen, murmeln), gr. μύρω*, μύρομαι, lat. moereo, ruſſ. murczu; murren, murmeln, ſchwirren, ſchwören, fordern, Wort, antworten, werben, Gewerbe.

मृश् març (unterſcheiden), gr. μαίρω*, μέρδω, lat. miror, fr. —mire, goth. marka, engl. mark; merken, wahr, zwar, warnen, Marke.

भृ bhâr, भ्रण् bhran (ſchelten, murren), gr. φρύω*, φρυάσσω, lat. fremo, frendo, fr. frémis; brummen, Parder, Bär, Eber, Borg, Ferkel, Farre, Färſe, Mähre.

पर्द् pard (brauſen, farzen), gr. πέρδω, lat. pedo, engl. fart, lith. perdziu, ruſſ. perzu; farzen, furzen, Bürzel, Burzelbaum, purzeln.

स्पृह् sparh (wünſchen, vermiſſen), gr. σπέρχω, σπαργάω, lat. spero, fr. espère; warten, ſparen, forſchen, Warte, marode.

11) Familie feuer,

oder die Familie des anlautenden —ρ, inſofern es Licht und Feuer bezeichnet.

a. Wurzel —ρ.

अष् as (brennen, leuchten), gr. ἄω, ἄζω, lat. asso; (s und r wechſeln oft) hebr. אור, aur, Licht, ערם, orum, nackt; arm.

b. Wurzel κ—ρ.

Schar(lach), Schorn(ſtein), Kerze, Harz.

c, Wurzel ρ—ρ fehlt.

d. Wurzel λ—ρ.

Klar, lauern, lernen, lehren.

e. Wurzel ν—ρ fehlt.

f. Wurzel τ—ρ.

तृष् tars (dörren, brennen), gr. τέρσω, θέρω, lat. torreo, fr. taris, goth. thairsa, engl. thirst, dry, lith. trokstu; dürr, dorren, dörren, Durſt, Torf, zart, Zier, Dirne, Stern, Theer, niederſ. drög, trocken, trocknen, Dorſch, Stör.

g. Wurzel π—ρ.

भृ bhâr (heizen, brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, goth. brinna, engl. brew, burn; Feuer, feuern, brauen, brennen, ad. bernen, Bernſtein, warm, ſchmoren, ſchwarz, Schwarte.

प्रुष् prus (brennen, flammen), gr. πυρόω, πρήθω, lat —buro, engl. fire, ruſſ. pariu, paliu; brühen, braten.

C. Das Volk des anlautenden Zungentones —λ.

12) Familie eil,

oder die Familie des anlautenden —λ, inſofern es Bewegung und Schnelligkeit bezeichnet.

a. Wurzel —λ.

इल् il (bewegen, eilen), ἐλάω, ἰάλλω, fr. aille*; eilen, Ilk, Iltiß; Aal, Egel; Ahle; als, alt.

उल् ul (ſchleudern, erhitzen), gr. εἴλέω; Alp, Elf, albern, Alfanzerei.

b. Wurzel κ—λ.

ह्लिल् hil (albern, luſtig ſeyn), gr. χλίω, lat. hilaro, engl. glad; geil, Galt, Geltling, Gelze, Gelzer, heilen, heil, Heil, jubeln, hebeln, Kilbe, Gilbe, helfen.

ह्वल् hval (wenden, ſchwanken), und खोल् khaul (hinken, gr. κυλίω, χωλεύω, lat. —cello, claudico, engl. halt; Holper, kuhlen, Schilf, Kolbe, Keule, Kaulbarſch, Scholle, Kalb.

शल् çal (bewegen, durchdringen), und कल् kal (ſprudeln, erreichen), und चल् ćal (bewegen, vorrücken), gr. κελλω, lat. —cello, lith. kelu.

स्खल् skhal (abweichen, fehlen), gr. σκολιόω, lat. scelero, goth. skal, lith. skelu; ſchalken, Schalk, ſcheel, ſchielen, ſchillern, Schelm, ſchaal.

c. Wurzel ρ—λ.

Rollen, trollen, ſüdd. trolen; prall, prallen, prellen; drell, drall, drillen, drollig, Strahl; riolen; Rille, Krolleiſen, Kralle, grollen, Groll.

d. Wurzel λ—λ fehlt.

e. Wurzel ν—λ.

Schnell, ſchnellen, knûrll.

f. Wurzel τ—λ.

तिल् till (bewegen, aufſteigen), gr. τέλλω, τελέθω; ſteil, ſtolz, Stelze, Stollen, Stall, Dâhle, Diele, Teller, Dolde, Sôller.

सल् sal (bewegen, ſpringen), gr. ἀλέω*, ἄλλομαι, lat. salio, fr. saillis, goth. salta; toll, dahlen, Ziel, zielen, tilgen, Dolch, Suhl, Sâbel.

g. Wurzel π—λ.

विल् vil (ſchneiden, theilen), gr. ἕλω*, ὀλλύω, lat. vello, goth. wilwa; fillen, Filler, Fell, Pelz, Balg, Falke, Filz, Pale; Beil, Spalt, Spelt, Falte.

वेल् vail, वेल्ल् vaill (bewegen, wenden), gr. ἑλάω, εἰλέω, lat. volo, volvo, fr. vole, goth. walwia, engl. wheel, wallow, lith. welu, ruſſ. waliu; wahlen, walgen, wühlen, Qual, quälen, Felge.

वल्ग् valg (bewegen, ſchütteln), gr. ἕλκω, engl. walk, lith. welku, ruſſ. woloku; walken, balgen.

मल् mal, मल्ल् mall (halten, zuſammendrücken), gr. μύλλω, μαλάσσω, lat. molo, mollio, fr. mouds, mollis, goth. malwia, engl. mill, lith. mala, ruſſ. meliu; mahlen, Spiel, Pol, Mühle, Mehl, Mahl, Mulm, Mâlſtrom.

बल् bal (leben, wohl ſeyn), gr. πέλω, lat. polleo, valeo; und फुल् phul (aufbrechen, blühen), gr. φλέω, φλύω, lat. floreo, engl. blow; wohl, wâhlen, Veilchen, fr. bel, belle, lat. bellus, blühen, mild; Füllen, Fohlen, Maulthier, Wallach.

पल् pal (gehen, vorübergehen), gr. πολέω; lat. palor; wallen, wâlſch, Schwalbe, Wolke; weil, weilen, bald, Weile.

पल् pal, पिल् pil (ſpringen, werfen), gr. πάλλω, βάλλω, lat. pello, lith. pillu; walzen, wâlzen, Walze, Walzer.

स्फल् sphal (bewegen, ablenken), gr. σφάλλω, lat. fallo, fr. faillis, engl. fall, fail, und फल् phal (öffnen, brechen), gr. φλάω, lat. spolio, engl. fle, lith. peloiu, ruſſ. piliu; fallen, fehlen, fâllen, falſch, feil, welk, ſchmal, feilen.

13) Familie all,

oder die Familie des anlautenden —λ, insofern es Vielheit und Verbindung bedeutet.

a. Wurzel —λ.

अल् al (füllen, einnehmen), gr. ἔλω*, οὔλω, lat. alo, —oleo, goth. alia; all, alle; Elle, Eller, Erle, Ilme, Ulme.

b. Wurzel κ—λ.

जल् jal (bedecken, verdichten), gr. κλείω*, lat. gelo, engl. cool, lith. szalu, ruſſ. cholozu; kühlen, kühl, kalt, ſchweiz. heel (gefroren).

ज्वल् jval (brennen, glänzen), gr. κηλόω, lat. caleo, engl. glow, lith. szylu, ruſſ. kaliu; ſchwelen, glühen, Holz, Kohle, Keil, Kiel, Helm, Halm.

कुल् kul (anhäufen, verbinden), gr. κλείω. κωλύω, lat. —culo, goth. hulia, lith. kaliu; कुल् hul (bedecken, enthalten), und शल् çal (einnehmen, bedecken), lat. celo, fr. cèle, engl. hold, gäl. ceil, cymr. celu; hüllen, Hülle, Hülſe, Schale, Schelfe, halb, hohl, Hölle, Keller, Kelle, Kelch, Halunk, Kaldaunen, hehlen, Gelte, Kelter, Holder.

खल् khal (binden, heften), gr. κλείω; Kleid, Schild, ſchildern, Halm, Holfter, Halfter, halten, ſchalten, Held, Schulter, Huld, huldigen, hold; Kalk.

c. Wurzel ρ—λ fehlt.

d. Wurzel λ—λ fehlt.

e. Wurzel ν—λ.

Nagel, Nelke, Niller, Schnalle, Knollen.

f. Wurzel τ—λ.

तुल् tul (heben, halten), gr. ταλάω, lat. tollo, tuli, tolero, goth. thula, engl. toil; dulden, ſtill, Dult; daal, Thal, Saal, Tülle, Dille, Tulpe, Zelle, Zelt; ſtülpen, Stülpe, Stulp, Stiefel, Tölpel, ſtolpern; Zelter.

स्थल् sthal, स्थुल् sthûl (befeſtigen, häufen), gr. στέλλω, στηλόω, fr. étale, goth. stalda, lith. stelloju, ruſſ. steliu; ſtellen, Stelle, Stuhl, Geſtalt, Stiel.

दल् dal (hauen, ſpalten), gr. δηλέω, θλάω, lat. dolo, fr. taille, goth. dailia, engl. deal, lith. dallyiu, ruſſ. dieliu, cymr. tyllu; theilen, ſellen, Geſell, geſellen, zahlen, Zahl, zählen, Zoll, ſollen, ſelbſt, Zeile, Zoll, Seil, ſtehlen, Schuld.

g. Wurzel π—λ.

वल् val, वल्ल् vall (bedecken, halten), gr. ἔλω*, εἴλω, οὔλω, lat. velo, vallo, valeo, fr. vaux, goth. walda, engl. wall, wield, lith. waldau, ruſſ. waliu, welin; walten, Gewalt.

वल् val, वृ vli (wählen, lieben), gr. ἔλω*, ἔλδομαι, lat. volo, fr. veux,

goth. walia, wilia, engl. will, lith. welija, ruſſ. woliu; wollen, wählen, Bill, billig, folgen, Volk.

मुल् mul (befeſtigen, pflanzen), lat. molior; Wald, Welt, Feld, Fels, wild, Pfahl, Balken, Pfeil, Spalier, Bolzen, Bollwerk, Pfeiler, Meiler, Paliſſade, Bohle, Block, Pflock.

पिल् pîl (drücken, treten), gr. πιλέω, lat. pilo, fr. foule, und पाल् pâl (lieben, verſorgen), gr. φιλέω, φιλάσσω, lat. placeo, placo, fr. plais; fühlen, buhlen, balzen, Gemahl.

पुल् pul, पृल् pull (anhäufen, anwachſen), gr. πλέω*, πλήθω, lat. —pleo, fr. —plis, goth. fullia, engl. fill, lith. pillu, ruſſ. polniu; füllen, Wolle, Wulſt, Pfühl, Polſter, molſch; viel, voll, Ball, Pille, Melone, Spule, Bolle, Bulbe, Zwiebel, Bille; Wall, ſchwellen, Schwelle, Schwall, Schwiele, Beule, blähen.

14) Familie hall,

oder die Familie des anlautenden —λ, inſofern es Hörbares bezeichnet.

a. Wurzel —λ.

Eule.

b. Wurzel κ—λ.

शाल् çâl (ausrufen, rühmen), gr. κλείω, lat. calo, —claro, fr. —clare, und कल् kal (ertönen, erſchallen), gr. κέλω, καλέω, lat. calo, clamo, fr. hêle, engl. call, lith. kalbu, ruſſ. goloszu, hallen, hell, ſchallen, heulen, jölen, gellen, Hals, Kehle, Schalmei, Heller, Schelle, Schilling, ſchellen, ſchelten, kollern, kullern, Koller; hell, gelb.

c. Wurzel ρ—λ.

Brüllen, prahlen, grölen, karjölen.

d. Wurzel λ—λ.

लल् lal (wünſchen, verlangen), gr. λιλαίομαι; lallen, lullen.

e. Wurzel ν—λ.

Knallen, ſchnalzen.

f. Wurzel τ—λ.

Engl. to tell, a tale; erzählen, zählen, Dolmetſch, Dohle.

g. Wurzel π—λ.

वल्क् valk, बल्ह् balh (ertönen, ſchreien), gr. ὀλολύζω, βληχάομαι, lat. balo, fr. bêle, engl. bleat, lith. blauju, ruſſ. bleiu; Maul, ſchmollen, ſchmälen, maulen, bellen, bölken, blöcken, Bull, Boll, Wolf, poltern.

15) Famile öl,

oder die Famile des anlautenden —λ, inſofern es fettige oder wäſſerige Flüſſigkeit bezeichnet.

a. Wurzel —λ.

Elbe, Albula, Ill.

b. Wurzel $\varkappa$—λ.

Galle, Quelle, galſtrig, Qualſter, Hallore, Holſtein.

c. Wurzel ϱ—λ fehlt.

d. Wurzel λ—λ fehlt.

e. Wurzel ν—λ fehlt.

f. Wurzel τ—λ.

Salz, Soole; Sohle, ſáhlig; Salbe, Talg, Talk, Tolke.

g. Wurzel π—λ.

मल् mal, म्लै mlai (beſtreichen, beſchmieren), gr. $\mu o \lambda \acute{\upsilon} \nu \omega$, goth. melia, engl. moil, lith. molawoiu, ruſſ. malewaiu; malen, Bild, bilden, melden, Mal, Fleck, Pfuhl, Molch, faul, falb, fahl, blaß, bleich; Balſam, Schmalz, Malz, Malter, ſchmelzen, Schmelz, Schmalte; Milch, melken, Molken; Welle, Wallfiſch, Belt, baltiſch, Wállrath, Qualm, ſpülen, ſpillen.

D. Das Volk des anlautenden Naſentones —ν.

16) Familie an,

oder die Familie des anlautenden Naſentones —ν, inſofern er Nähe, Näherung, Niederung bezeichnet.

a. Wurzel —ν.

अनु anu (an, auf), gr. $\grave{\alpha} \nu \acute{\alpha}$, goth. ana; an, eins, eigen, und, Ende, unter, unten; goth. unnan, ahd. unst, Gunſt.

b. Wurzel $\varkappa$—ν.

शण् çan (thätig ſeyn, dienen), gr. $\varkappa o \nu \acute{\epsilon} \omega$, lat. conor; ſchon, kahn, Schiene, Kanne, Kanone, Hanf, ganz.

शोण् çaun (färben, röthen), gr. $\varkappa \nu \alpha \nu \acute{\epsilon} \omega$; ſchön, ſchonen, ſcheinen, Schein, Sonne, zünden?

c. Wurzel ϱ—ν.

Rain, Rand, Ranft, Rinde, rund, Schrein, Schranne.

d. Wurzel λ—ν.

Lahn, Plan, Pláne, plan, Plinſe, Land, Flünder, plündern, Plunder, Lein, Leine, Linie; Lohn, Lehen, leihen, lehnen; klein; —ling.

e. Wurzel ν—ν.

Nun, gr. $\nu \tilde{\upsilon} \nu$, lat. nunc.

f. Wurzel τ—ν.

तन् tan (verlängern, ausdehnen), gr. $\tau \acute{\alpha} \omega$, $\tau \epsilon \acute{\iota} \nu \omega$, $\tau \alpha \nu \acute{\upsilon} \omega$, lat. teneo, tendo, fr. tiens, tends, goth. thania. engl. tend, ruſſ. tianu; dehnen, dünn, Sahne, Düne, Thon, Zaun, Zain, Zinne, Tanne, Tenne, Daune; dann, denn; Stein, Zinn, Zink.

सन् san (dienen, helfen), gr. $\sigma \acute{\alpha} \omega$, lat. sano, fr. —sainis; ſühnen, Sünde, dienen, ſenden, Geſinde.

g. Wurzel π—ν.

वन् van (dienen, lieben), gr. $\check{o} \nu \acute{\epsilon} \omega$*, $\check{o} \nu \eta \mu \iota$, lat. veneror, fr. venère, goth. unna; Minne, Wonne, wohnen, gewöhnen.

पन् pan, पण् pan (thätig seyn, verkehren, verbinden), gr. ποιέω, πονέω; wann, wenn; Bene, Bener, Banſen, Wanſt, Wanne, Pfanne, Pfennig, Panzer, Bahn, Bühne, Mine; Spint, Spund, Spindel.

17) Familie ahn,

oder die Familie des anlautenden Naſentones —ν, inſofern er Erzeugung bedeutet.

Wurzel —ν.

Ahn, Enkel.

Wurzel κ—ν.

ज्ञन् jan (erzeugen, geboren werden), gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, gnascor, fr. —gènere, nais, goth. keina, —ginna, engl. —gin, kin*, lith. gemu, gaminu, gäl. geinam, cymr. genedlu; (be)ginnen, Kind, Kundſchaft, König, Chan, Hüne; Hain.

Wurzel τ—ν.

Sohn.

18) Familie in,

oder die Familie des anlautenden Naſentones —ν, inſofern er Inneres, auch Geiſtiges bezeichnet.

Wurzel —ν.

In, ein —, innig, inner; ahnen, ahnden.

अन् an (bewegen, leben), gr. ἐω*, ἄω, goth. ana.

Wurzel κ—ν.

ज्ञा jnâ (kennen, wiſſen), gr. γνόω*, γινώσκω, lat. gnoo*, gnosco, fr. —gnore, —nais, goth. kann, kunna, engl. can, know, cymr. gwn, lith. zinau, ruſſ. znaiu; kennen, kund, Kunde, Kunſt, können, höhnen, hänſeln, Hanſe, Gunſt.

Wurzel τ—ν.

शंस् çans (billigen, wollen), lat. censeo, sentio, fr. sens; Sinn, ſinnen, ſich ſehnen.

Wurzel π—ν.

वन् van (handeln, erwerben), gr. ὠνέω*, ὠνέομαι, lat. veneo, vendo, fr. vends, goth. winna, engl. win; gewinnen.

मन् man (feſthalten, hemmen), gr. μένω, lat. maneo, munio, ruſſ. maniu; bannen, Geſpan, Bann, Fahne, Banner, Panier; Mohn; binnen, Finne, Pinne, Bohne; Wanze.

मन् man (denken, ſinnen), gr. μένω*, μενοινάω, lat. —meniscor, memini, goth. man, engl. mean, lith. menu, ruſſ. mniu, cymr. mynnu, und मन् man oder मान् mân (unterrichten, melden), gr. μηνύω, lat. moneo, mando, engl. mind, ruſſ. maniu, und म्ना mnâ (lernen, bedenken), gr. μνάω, μνάομαι; meinen, wähnen, mahnen, Miene, man, Mann, Menſch, Mond, Monat, wünſchen, wundern, Wein?

22) Familie ritz,

oder die Familie des anlautenden Zahntones, insofern er Verletzung bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

उष् us, ऊष् ûs (durchbohren, durchdringen), gr. ἀάω, lat. aro; eiſch, Eiſen.

b) Wurzel κ—τ.

स्खद् skhad (zerbrechen, zerſtören), gr. σκεδάω, goth. skathia, engl. scath, scatter, lith. skaustu; und शद् çath (verletzen, verwunden), gr. κήδω, lat. caedo, goth. skathia; ſchaden, hudeln, hunzen, ſchinden, Schande, Schund.

क्षिद् chid (hauen, ſpalten), gr. σχίζω, lat. scindo, fr. scinde, goth. skaida, lith. skuttu, und कद् kat, कुद् kut, durchbohren, durchdringen), gr. κεάζω, κεντέω, lat. —cutio, fr. casse, engl. cut, ſcheiden, ſcheiten, Scheit, ſcheitern, Gant; kieſen, Kór, Chur(fürſt), kûren.

c. Wurzel ρ—τ.

रिष् ris (hauen, ſchneiden), und रद् (brechen, ſpalten), gr. ῥαίω, ῥάσσω, ῥήσσω, lat. rodo, rado, fr. rase, engl. root, lith. rẽžu, ruſſ. riežu; reißen, reuten, ausrotten, roden, retten, ritzen, reizen, Reiz, ratſchen, Ritze, Rutze, kratzen, kritzeln, Krátze, Ráude, gráßlich, Schranz, Schrund, ſtreiten, verdrießen.

d. Wurzel λ—τ.

लुष् lus (hauen, brechen), gr. λεύω, λήζω, lat. laxo, fr. lâche, goth. lausia, engl. loose, lith. laužu, ruſſ. lozžu; lôſen, los, laß, laſſen, láſſig, ledig, ſchlottern, ſchleudern, flattern.

लुद् lut (beſchádigen, wegnehmen), gr. λήζω, λάζομαι, lat. laedo, fr. lèse; (ver)letzen, leid, Liſt, ſchleißen, ſpleißen, Splitter, Schlitz, Latz.

e. Wurzel ν—τ.

Nabel, Neſtel, Neſſel, Natter, ſchneiden, ſchnitzeln.

f. Wurzel τ—τ.

डुष् dus (ſchaden, beſchádigen), gr. δυάω; तुद् tud (hauen, zerreiben), gr. τένδω, lat. tondeo; तुद् tud (ſchlagen, zerſtören), gr. θύω, θύσσω, θείνω, lat. tundo, fr. tue, goth. dauthia, engl. die, dead; ſtoßen, ſtottern, zittern; taſten, Taſte, Tatze, Theidung; todt, tôdten, Tod, Zeter, Tadel, zeideln, Senſe.

g. Wurzel π—τ.

मस् mas (hauen, brechen), gr. μασάω*, μασάομαι, lat. meto, goth. maita, engl. mess, mow; und मुष् mus (zerreiben), gr. μάσσω, μισύλλω, lat. mutilo; metzen, metzgen, mähen, wetzen, Witz, Spott, metzeln, Meſſer, Meißel, Betel, Muſchel, mutzen.

23) Familie laut,

oder die Familie des anlautenden Zahntones, insofern er Hörbares bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

इड् id (singen, preisen), gr. ἀείδω; Odem, Athem; (Ode).

b. Wurzel κ—τ.

ह्स् has (gähnen, lachen), gr. χάω, χάσκω, lat. hio, hisco; gähnen, Gans; gischen, Gischt, Gäscht, Geist, Gas.

कथ् kath (sagen, aussprechen), lat. cedo, goth. quitha, engl. quoth, ahd. quedan; schwatzen, quatschen.

e. Wurzel ρ—τ.

रष् ras (ertönen, schelten), gr. ῥάζω, ῥόζω, रुद् rud (erschallen, seufzen), lat. rudo, lith. raudoiu, russ. rydaiu, und रट् rat (erschallen, reden), gr. ῥέω*, ῥάζω, goth. rodia, engl. read, russ. reszczi, cymr. reithio; reden, kreischen, protzen, grunzen, kreißen, Frosch, Kröte, preisen, Priester, rathen, rasseln, ratteln, rauschen, streiten, trösten, Trotz, Droßel, Droffel, Drud, Brust, predigen, Barde, Pfarrer, brausen, rasen, brodeln, sprudeln, Truthahn, rieseln, Rausch, rauschen.

d. Wurzel λ—τ.

लुट् lut (aussprechen, reden), gr. λίτω*, λίτομαι, lat. laudo, fr. loue, goth. liutho; lauten, laut, Laute, leise, lauschen, lesen, Leute, Lied, sd. losen, plauschen.

क्लद् klad (erschallen, seufzen), gr. κλαίω, κλάζω, lat. clango, russ. klegczu, kliszu; klatschen, plaudern, plätschern, flüstern.

e. Wurzel ν—τ.

Nase, Schnauze, schnattern, niesen, knistern.

f. Wurzel τ—τ.

तुस् tus (ertönen, erschallen), gr. θωύσσω, lat. tussio, fr. toussc; tuten, dudeln, tosen, sausen, Zeisig, duten, deutsch, Deut, zischen.

a. Wurzel π—τ.

वद् vad (aussprechen, reden), gr. ὔδω, αὐδάω, lith. wadinu; भष् bhas, भाष् bhâs (schreien, reden), gr. φάω, φάζω, lat. for, fateor; und पठ् path (aussprechen reden), gr. ποθέω*, lat. peto, fr. —pète, goth. bidia, engl. bid; Mund, bitten, beten, gebieten, muthen, schwatzen, betteln, zwitschern, Meise, Spatz, bieten, maufig, patzig, Fant, schwadbeln, (sat)badern, patern.

24) Familie ist,

oder die Familie des anlautenden Zahntones, insofern er Seyn, Bleiben, Festigkeit und Ausdehnung bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

अस् as (seyn, daseyn), gr. ἔω* und आस् âs (bleiben, befestigen), gr. ἔω*, ἧμαι, ἕω*, εἶμαι; es, et(was), et(liche), jeder, ander, oder, Od, öd, Adel, edel, eitel, itzt.

b. Wurzel κ—τ.

Küſte, engl. coast, Geeſt, die Heide, Ketzer; gut, Gut, Gott, kauſch, keuſch, Schatz, Kies, Kieſel; jetzt, heute, geſtern.

c. Wurzel ρ—τ.

Raſt, Reſt, Friſt, Rüſte, Rotte, Rudel, Troß.

d. Wurzel λ—τ.

Laat, engl. late, letzt; laden, Laſt, Loth, Lothſe; platt, Blatt, Platte, Platz, Plátz, Flieſe, Pflaſter, Fladen, Plinſe.

e. Wurzel ν—τ.

नद् nad (niederſetzen, ſitzen), gr. *ναίω*, *ναιετάω*; niſten, Neſt, Niſche, Niſſe, nieder, kneten; Knoten, Knödel, Knittel, Knaſt, Knuſt, Niet, knütten, Netz.

f. Wurzel τ—τ.

सद् sad (ſenken, ſetzen), gr. *ἕδω**, *ἕζω*, *ἵζω*, lat. sedeo, sedo, fr. sieds, —siège, goth. sita, satia; engl. sit, set, lith. sẽdziu, sodinu, ruſſ. sizu, sazu; ſetzen, ſitzen, Sitte, Geſetz, Satz, Satzung, Sattel, Sinter, Seite, niederſ. ſiet (niedrig); ſeit, Zeit, zaudern, Stunde, ſonſt, fr. tôt, ital. tosto; ſtát, ſtatt, ſtets, Stätte, Stadt.

g. Wurzel π—τ.

वस् vas (ſeyn, beſtehen), gr. *ἔω**, *εἰμι*, goth. wisa; weſen, Weſen, ſpät, bald, rom. bot.

वद् vad (ſtehen, ſich ſtützen), gr. *ὀδεύω*, lat. vado, fr. vais, goth. witho, engl. wade, बद् bad (ſtehen, ſich ſtützen), gr. *βατέω*, *βαδίζω*, lat. bito, bitio; Fuß, Pfote, Pátte, Patſche, Wade, Pfad, waten, wandern, wandeln, Paß, paſſiren, ſpatziren.

मिद् mid, मद् mad (befeſtigen, verbinden), gr. *μέδω*, *μέδομαι*, lat. medeor*, मेथ् maith (befeſtigen, vereinigen), lat. muto, mutuo; mit, beide, Mitte, Meute, Geſchwader, miethen.

बध् badh, बंध् bandh (befeſtigen, binden), gr. *πεδάω*, lat. —pedio, fr. bande, goth. binda, engl. bind; binden, Band, Bund, Baſt, Binſe, Peitſche, feſt, Faſer, Faden, Fitze, Fetzen, faſeln, Fiedel, Pinſel, Beſen, verwandt; Watte, Gewand, Weſte, Mütze, mutzen, Putz, putzen, Mieder, Beutel, Matte, Matratze, Mantel, Gamaſchen, Bett; Bütte, Boot, Bottich, Beute, Bude, Sponde, Faß.

पस् pas (binden, feſtſtellen), gr. *πέζω*, *πήσσω*, lat. poso*, pono, fr. pose, engl. fasten, lith. paszau; ruſſ. pazu; faſſen, Fauſt, finden, Beute, mauſen; Peſt?

पत् pat (ſtützen, halten, herrſchen), gr. *πάω*, *πάομαι*, lat. potior, fr. puis; gebieten, Büttel, Baas, Meiſter, Widder.

पद् pat (ausdehnen, einnehmen), gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando; weit, Biet, Boden, wüſt, Wüſte; matt, müde; Muße, müſſig.

मस् mas (ausdehnen, meſſen), gr. μετρέω; lat. metior, goth. mita, engl. mete, lith. mattoiu, ruſſ. mezuiu; meſſen, Maaß, Mauth, Muſter, Model, paſſen; Buſen, Mutter, Schweſter, Baſe, Betze, Metze, Bettel, Bteſt—, Büſte, Bruſt, niederſ. Boſt; baus, Bauſch, puſten, Puder, Wetter, Fiſtel.

25) Familie aus,
oder die Familie des anlautenden Zahntones, inſofern er Bewegung bedeutet.

a. Wurzel —τ.

अस् as (bewegen, ſchleudern), gr. ἔω*, εἶμι, ἔω*, ἵημι; अत् at (bewegen, ſprudeln), gr. ἀέω, ἄττω; इद् it (bewegen, gehen), gr. ἰθύω, lat. ito, goth. iddia, ruſſ. idu; aus, außen, außer, Oſtern, ent.

एध् aidh (wachſen, ſchwellen), gr. οἰδέω; und उद् ud (füllen, ſchwellen), gr. ὐδνέω; Euter, Eiter.

b. Wurzel κ—τ.

हिस his (ſchlagen, treffen), gr. κεία, κεντέω, goth. hintha, engl. hit; हद् hath (plagen, ſchaden), gr. χόω, κοτέω, fr. hais, goth. hata, engl. hate; haſſen, hetzen, Haß, häßlich, Hader, gäten, Katze, Kater, kitzeln, hätſcheln, haſchen, Haſe, huſch, haſtig, Huſar, Ketſcher, Haſt, Hand.

स्कद् skad, स्कंद् skand (hüpfen, ſpringen), gr. σκάζω, lat. scato, scando, fr. —scends, engl. shoot, lith. skëcziu; ſchießen, gießen, ſchütten, Gaſſe, Goſſe, Schutt; gautſchen, Kutſche, quetſchen, kuſchen, ſchütteln, erſchüttern, Schauder.

हद् hat (ausleeren), gr. χέζω; ſcheißen, Kuttel, Küttel, Koth, niederſ. Kutte, Hoden, Kaldaunen.

c. Wurzel ρ—τ.

त्रद् trad (treiben, drücken), lat. trudo, engl. tread; treten, Tritt, Trott, Treſter, dreſchen, grätſchen, ſchreiten, ſtrudeln.

त्रुद् trut (brechen, verwunden), gr. τρύω, lat. tero, trituro, goth. thriuta, ruſſ. truzu; verdrießen, ſtreiten.

पृथ् parth (ausbreiten, entfalten), gr. πέρθω, lat. partior, fr. pars, —partis; breit, breiten, Brett, Britſche, ſpreiten, ſpreizen, Raute, Kreuz, Treſſe, ſpritzen, ſpröde.

पृच् paré (berühren, drücken), gr. πράσσω, lat. presso*, premo, preſſen.

भ्रेष् bhrais (zittern, fürchten), gr. φρίσσω, lat. frigeo, fr. frissonne, engl. freeze, fright; friſch, Froſt, niederſ. freſen, frieren, Frais, Fraiſam; räß, ranzig, Rotz, barſch, raſch, rutſchen, rütteln, Reitel(ſcheit).

राध् râdh (ausrichten, bewirken), gr. ῥεδω*, ῥέζω, lith. redau; reden,

Rheder, Rhede, rüſten, bereiten, rüſtig, Gerüſt; gerade gerathen, niederſ. ſchrat.

d. Wurzel λ—τ.

लस् las und लड् lad (luſtig ſeyn, ſich freuen), lat. laetor, ludo, goth. lusto, engl. lust, lith. losztu; Lüſt, Gelüſt, gelüſten. Lode, Latte, Leiſte, Liſte, Loos, Leiſten, Lanze, Flitz (bogen), Lehde, Pflanze.

e. Wurzel ν—τ fehlt.

f. Wurzel τ—τ.

तस् tas (bewegen, ausdehnen), gr. τάω, τάζω, ſenden; tauſchen, täuſchen; Sod, Doſe, Seidel, Taſſe, Tute, Taſche, Zitze, Düte, Stute, Steiß; Zotte, Zottel, Zaſer, Zits, Zettel, Seide, Saite, zauſen, Sode; Stutz, Stütze, Staude, Diſtel.

g. Wurzel π—τ.

वुध् vut, वुंद् vunt (ſchlagen, verwunden), gr. οὐτάω, goth. wundo, engl. wound, वस्त् vast (verletzen, zerſtören), lat. vasto, engl. waste; बध् badh (ſchlagen, ſchaden), gr. πατάσσω, lat. batuo, fr. bats, engl. beat, lith. badu, ruſſ. bodu; (ver)wunden, (ver)wüſten, ſchmeißen, ſchmettern, Schmied, Schmitz, Geſchmeide, Schwaden, ſchmeidig, putſchen, buzen, pfuſchen, Amboß, Petſchaft, butt, pfuſchen, Paſch, Bunzen.

स्पश् spaç (einengen, zuſammenziehen), gr. σφίγγω, lat. spico; ſpitz, Spieß, Spaten, Spatel, Spath, Spindel, Spund, Boßel; Schwanz, Wedel, Peſel, Faſel.

पत् pat (fliegen, fallen), gr. πετάω, πέτομαι, lat. peto, pendeo, ruſſ. padaiu; Feder, —fiedern.

पद् pad (gehen), gr πέτω*, πεζεύω; und पथ् path (gehen, treten), gr. πατέω, lat. spatior; fußen, niederſ. pedden, ſputen; ſiehe Familie 24, g; miſſen, miß, meiden, müſſen, weder, wider, wieder.

मथ् math (bewegen, treiben), lat. mitto, fr. mets, lith. metu, ruſſ. metaiu; baß, beſſer, Buße, bis, fodern, Fuder, bieten, ſpenden.

वध् vat, वंध् vant (umgeben, anbinden), gr. ἔζω*, lat. veto*, goth. witha, winda, engl. wed, wind; wenden, winden, Schwindel. Wett, quitt, wetten, Wittwe, Wittwer, Waiſe.

26) Familie haus,

oder die Familie des anlautenden Zahntones, inſofern er Umſchließen, Bergen bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

Etter.

b. Wurzel κ—τ.

कुद् kut, कुड् kud (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. coat, heed,

lith. kyszau, ruſſ. kutaiu, cymr. cuddiu; Hütte, Keſſel, Kaſten, Kaſſe, Gaden, Kathen, Kiſte, Schatulle, Schüte, Haus, Schooß, Schanze; Kette, Gitter, Gatter, Skizze, hundert? Gatte, Gattung.

छद् chad (bedecken, verhüllen), gr. σκιάζω, σκοτόω, goth. skadwia, engl. shade; beſchatten, Schatten, Schutz, Schoß, Schutzbrett, Schütte, Schott, ſchützen, ſchätzen, Schatz, hüten, Hut, Schädel, Schüſſel; Kutte, Kittel, Hoſe, Schürze, Scheide, Schote, Gurt, Gürtel; Haut.

c. Wurzel ρ—τ fehlt.

d. Wurzel λ—τ.

लुड् lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo; Laſe, Blaſe, Flaſche, blaſen, Blatter, Flauſch, Flauſe, Flöte, Flieder, platzen, plötzlich, Pluderhoſen.

श्लिष् çlis (einſchließen, hemmen), gr. κλείζω, lat. claudo, fr. clos, engl. close; ſchließen, Schloß, Schlot, Schleuſe; Lade, Laden.

e. Wurzel ν—τ fehlt.

f. Wurzel τ—τ fehlt.

g. Wurzel π—τ.

वस् vas (einnehmen, bedecken), gr. ἕω*, εἵμαι, lat. vestio, fr. vêts, goth. wasia; Wand, feſt, Feſſel, Maſſe, Maſche, Pfoſten, Wuſt, Moos, Mieß, Miſtel.

27) Familie heiß,

oder die Familie des anlautenden Zahntones, inſofern er Licht und Feuer bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

अष् as (glänzen, brennen), gr. ἄω, ἄζω, lat. asso; इध् idh, इंध् indh (glänzen, brennen), gr. αἴθω, lat. asso, aestuo, engl. heat; उष् us (glänzen, brennen), gr. αὔω, lat. uro; Eſſe, Aſche, eiten, Eid- (echs), Aſt, Aether.

b. Wurzel κ—τ.

क्वथ् kvath (heizen, kochen), gr. καίω, lat. coquo, fr. cuis, engl. cook, lith. kaicziu, cymr. cogu; heizen, heiß, Hitze, heiter.

c. Wurzel ρ—τ.

Brod, braten, brüten, röſten, fr. rôtir; roth, Roſe.

d. Wurzel λ—τ.

Lodern, löſchen, blaß, bloß, blond, Blitz, blinzeln, blind, blöde, Flitter, glotzen, (Ant)litz, lauter, fletſchen, blenden.

e. Wurzel ν—τ.

नद् nad (glänzen, wohl ſeyn), lat. niteo, goth. nasia; nett, niedlich, geneſen, Gnade.

f. Wurzel τ—τ fehlt.

g. Wurzel π—τ.

त्विष् tvis (glänzen, ſtrahlen), gr. θύσσω*, lith. twiszku, ruſſ. swieczu;

विद् vid (unterſcheiden, wiſſen), gr. εἰδω, εἰδέω, lat. vldeo, fr. vois, goth. wait, engl. wit; मेद् maid, मेध् maidh (bemerken), gr. μήδομαι, lat. meditor, fr. médite, goth. mito; (ver)muthen, wiſſen, weiſe, weiß, Fenſter, Meſſing, Waid, weiſen.

भद् bhad (glänzen, kräftig ſeyn), gr. φαιδρόω, goth. botia, engl. boot, munter, Muth, Wuth, Boß, Burſch, Bote, Poſt, ſpediren; Petz, Pudel, Puter; bunt, Maſer.

28) Famile naß,

oder die Famile des anlautenden Zahntones inſofern er Feuchtigkeit oder Flüſſigkeit bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

उद् ud, ऊद् und (netzen, fließen), gr. ὕω, lat. undo; Adel, Eis, Oder, Ader, Ente, Auſter.

b. Wurzel κ—τ. fehlt.

c. Wurzel ρ—τ fehlt.

d. Wurzel λ—τ.

क्लिद् klid (netzen, begießen), gr. κλύζω, lat. clueo; gleiten, glitſchen, glatt, leiten, Geleiſe, Schlitten, ſchlendern.

e. Wurzel ν—τ.

निस् nis (fließen, netzen), gr. νίζω, lat. nato, goth. natia; naß, näſſen, netzen.

f. Wurzel τ—τ.

Sieden, tuſchen, ſudeln, Süd, Sund, Dunſt, düſter.

g. Wurzel π—τ.

स्विद् svid (gießen, ſchwitzen), gr. ἰδίω, lat. sudo, fr. sue, engl. seeth, sweat; मिद् mid (ſchmelzen), gr. μαδάω, μυδάω, lat. madeo; Waſſer, waſchen, waten, watſcheln, Bad, Fuſel, Weſten, wiſchen, Pfütze, patſchen, Schweiß, ſchwitzen, piſſen.

मद् mad (berauſchen, verwirren) gr. μεθύω, ματάω; Meth, Moſt; bieſter, finſter.

F. Das Volk des anlautenden Lippentones, —π.

29) Familie um,

oder die Familie des anlautenden Lippentones, inſofern er Bewegung bezeichnet.

a. Wurzel —π.

अब् ab, अंब amb (gehen, bewegen), gr. ἔπω; um [S. abhi, gr. ἀμφί, lat. amb—], Ahm, Ohm, Eimer, Affe, oft, ewig, immer, Eppich, Epheu, Eibe, Eibiſch.

b. Wurzel κ—π.

गम् gam (bewegen, gehen), gr. κομέω*, κομίζω, goth. quima, engl. come; kommen, bequem, Keim, kaum, Hamme.

जीव् jîw (leben, beſtehen), gr. ζάω, lith. gywoiu, ruſſ. ziwu.

कप् kap, कंप् kamp (ſchütteln, zittern), gr. κάμπω*, κάμπτω.

कुप् kup (ſich beunruhigen), gr. καπύω, lat. cupio, goth. hwopa, engl. hope; hoffen, ſcheuen, gaffen, ſchauen, jappen, happen, ſchauen, Gaumen, Gimpel.

चप् ćap (brechen), gr. κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoiu, ruſſ. kopaiu; kappen, kippen, hauen, Hieb, Hippe, Heu, Hammer, Hamen.

c. Wurzel ρ—π.

द्रम् dram (bewegen, ſchütteln), gr. δρέμω, τρέμω, lat. tremo, fr. tremble, und तर्ब् tarb (bewegen, eilen), gr. τρέπω, lat. trepido, goth. dreiba, engl. drive; treiben, ſtreben, trûb, Strom, ſtromern, Trift, Trubel, Treppe, Traum, Rahm.

रेप् raip (bewegen, gehen), gr. ῥέπω, ῥέμβω, lat. repo, fr. rampe; niederſ. krupen, Riepel, Robbe, Rappe, traben, Treber, Tropf.

रफ् raph, रिफ् riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, fr. ravis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, ruſſ. rubliu; raffen, raufen, rauben, rappſen, Rappuſe, Rabe, Raupe, rupfen, ruppig, greifen, grappſen, Greif, Griff, grob, krabbeln, Krebs, Krabbe, Hummer, kribbeln, krimpen, krümpeln, Krampf, Krüppel, krumm, Krampe, Kampfer. — Raum, fremd.

d. Wurzel λ—π.

लाभ् lâbh (werfen, ſchleudern), gr. λείπω, lat. libo, libro, goth. laubia, engl. leave; Luft, lavîren, Luv.

लेप् laip (bewegen, laufen), gr. λείπω, lat. labor, goth. laupa, engl. leap; laufen, Klepper, Galopp, ſchlüpfen, ſchleifen, ſchliefen, ſchleppen, Sklave.

लिप् lip (ſchmieren, ſalben), gr. λιπάω, lat. libo*, lith. limpu, ruſſ. lipnu; kleben, kleiben, Leim, Lehm, Schleim, Schlamm, ſchlemmen, bleiben, Glimpf.

e. Wurzel ν—π.

Niffe, Schnabel, ſchnieben, ſchnupfen, ſchnaufen, ſchnauben, ſchnüffeln, ſchnippiſch, Schnuppe, nippen, nüffeln, ſchnappen, nehmen, Schnäpper.

Kneipen, Kneipe, Kneif, Kniff, knippſen, Schnapps, knapp, niffig.

f. Wurzel τ—π.

धू dhû धव् dhav (bewegen, werfen), gr. θέω, θύω, ruſſ. duiu, und स्तभ् stabh, स्तुभ् stubh (feſt, dicht machen), gr. στείβω, στέφω, στύφω, lat. stipo, stupeo, engl. stamp, stop; ſtopfen, ſteppen, ſtäupen, ſtupfen, Stämpel, Stöpſel; topp, Tüpfel, zimpern, Zofe, Zauber, Zipperlein.

g. Wurzel π—π.

विप् vip, वेप् vaip (bewegen, schütteln), gr. ἔπω, λάπτω, lat. vibro, fr. vibre, engl. wave; und पब् pab, पंब् pamb (gehen, bewegen), πέμπω, πομπεύω; weben, weifen, schweifen, Schweif, schweben, Schwibbogen, wippen, Pappel, beben, Mops, Fieber, Fiber, Memme, Wipfel, Wimper, Wimpel, baumeln, schwimmen, Schwemme, Schwamm; Waffe, Wappen.

30) Familie auf,

oder die Familie des anlautenden Lippentones insofern er Erhebung bezeichnet.

a. Wurzel —π.

उप upa, lat. ob, goth. uf, auf; S. upari, gr. ὑπερ, lat. super, goth. ufar, über, ober, Ufer, übrig; ob, oben, Obst, üppig, Eibe, em(por), emp—, impfen, offen, Ofen, Eifer, Opfer.

b. Wurzel κ—π.

कुप् kup, कुब् kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), gr. κύπω*, σκέπω, lat. capio, —cupo, fr. —cupe, goth. hufia, engl. keep, heap, lith. kaupoiu, russ. kopliu; häufen, Hefen, heben, Heber, Hebel, heftig, Hopfen, Hübel, hüpfen, Hüfte, humpeln, Schober, schöpfen, Schimmel; Schöps, Gips, Himmel, Gems, Hammel, Kameel; erhaben, Habicht; Haupt, Kopf, Kuppel, Schopf, Giebel, Gipfel, Kamm.

c. Wurzel ρ—π.

Gröbs, Griebs, Grapen, Krippe, Rumpf, Rübe, Gropp, Karpfen, Pfropf.
Rebe, Traube, Gruppe, Riff, Reim, Trüffel, Graupe, Griebe.
Reff, Rahmen, Riemen, Strumpf, Strippe, struppig, sträuben, schrauben, schrumpfen, Reifen, riefen, Streifen, Rippe, Strapaze, Strobel, Reif.

d. Wurzel λ—π.

Lüpfen, Löffel; Laib, Klaben, Kloben, Klippe, Klubb, Klafter; klaffen, klöben, klieben, Kluft, klüftig.
Klauben, klimmen, klemmen, Klammer, schlimm, klemm, lahm.
Lampe, Flamme, flimmern, glimmen, Glimmer.

e. Wurzel ν—π.

Nebel, Schnee, neu; neun?
Knauf, Knopf, knüpfen, Knospe, Knebel, kaupeln.
Knabe, Knappe, Neffe, Niftel; neben, nebst.

f. Wurzel τ—π.

धुप् dhûp (duften, rauchen, ausdünsten), gr. θυόω, τύφω; duften, dampfen, dämpfen, Thau; Staub, stieben, Stoff, stöbern.
Stab, Daube, Stapel, steif, Stift, Daum, Stamm, Stoppel, Stumpen, Stummel, Stümper, Zapfen, stumpf.

Stufe, Staffel, doppelt, Staffelei, ſtaffiren, niederſ. Stieper, Stipp (ſtock).

g. Wurzel *π—π*.

वम् vam (werfen, erbrechen), gr. *ἐμέω*, lat. vomo, fr. vomis, lith. womiu; Pumpe, Pfeife, Feifel, Pipps.

31) Familie ab,

oder die Familie des anlautenden Lippentones, inſofern er Bewegung von oben nach unten bezeichnet.

a. Wurzel —*π*.

अव् av (bedecken, erhalten), und अप apa, अव ava gr. *ἀπό*, lat. ab, goth. af, lith. ap; ab; aber, Aber—, After, Ebbe, Dieb, eben, übel, Abend.

b. Wurzel *κ—π*.

शो çåu (hauen, herabbringen), gr. *κείω*, lat. cavo, engl. hew, chew; hauen, kauen, Hafer, Kaff, kabbeln, Kiefen, Kiemen, keifen, Kampf, Kibitz, Schimpf, Geifer, Gift.

कुप् kûp (ſenken, ſinken), gr. *κύπτω*, lat. cubo, fr. couche; ſchieben, ſchaben, ſchief, Schub, Schuft, Schupps, hapern, hämiſch.

c. Wurzel *ρ—π*.

दृप् darp (ſchlagen, verletzen), gr. *δρέπω*, *δρύπτω*, ruſſ. drobliu, und त्रुप् trup (hauen, durchbohren), gr. *τρυπάω*, lat. terebro, lith. trupu, ruſſ. trepliu; treffen, triftig, Trum; derb, bieder, ſtraff, ſtramm, ſchroff, brav, reif, fromm, Trumpf, Kraft; graben, Grube, Gruft, Grab, ſchrapen, ſchreiben, Griffel, Schrift, Schiefer, Kupfer, ſchrammen, ſchröpfen, ſchruppen; grau, Gräuel, Graus, grauſam, Graf; reiben, Reibe, berappen, prüfen, Probe, Trippel.

d. Wurzel *λ—π*.

लुप् lup (hauen, verwunden), gr. *λέπω*, *λυπέω*; engl. lop, lith. luppu, ruſſ. lupliu; und क्लप् klap (ſchlagen), gr. *κολάπτω*; engl. clap, lith. klabu; klopfen, klöppeln, klappern, klimpern, klappen, Klempner, Klappe, Klöppel.
Schlaf, ſchlaff, Schlappe, Schlump, Lappen, Lumpen, Laub, Laffe, plump, Lamm.

e. Wurzel *ν—π* fehlt.

f. Wurzel *τ—π*.

तुप् tup (ſchlagen, treten), gr. *τύπτω*, *τύπω**, fr. tape, engl. tup, tap, ruſſ. topaiu; tappen, ſtampfen, ſtämpeln, zappeln, Stapfe, Tapfe, Toffel, Teppich.

तम् tam (trüben, verdunkeln) gr. *τέμω**, *τέμνω**, lat. —tamino, engl. dim, lith. tamsinu, ruſſ. tmiu, dämmern, dumpf, dumm, dämiſch, ſtumm, taub, niederſ. ſchummerig.

तिप् tip (befeuchten, netzen), gr. *δύπω**, *δύπτω*, goth. daupia, engl. dip, ruſſ. topnu; taufen, ſtippen, ſaufen, Suppe, Sumpf,

Dümpfel; tief, Teufel, Döbel, Seim, seufzen, Semmel; Steppe.

दम् dam (zähmen, sänftigen), gr. δέμω, δαμάω, lat. domo, fr. dompte, goth. tamja, engl. tame; zahm, zähmen, Zaum, ziemen, Saum, sauber, Ziemer, Damm, Dame, Damhirsch.

32) Familie sam,

oder die Familie des anlautenden Lippentones, insofern er Vereinigung, Sammlung bezeichnet.

a. Wurzel —π.

उभ् ubh, ऊभ् umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἄπω*, ὀπυίω; Imme, Ameise, emsig; Emmerling; Amt.

b. Wurzel κ—π.

कम् çam (versöhnen, vereinen), gr. κομέω, lat. como*, comis; Hanf, nieders. Hemp, Koppel, Kuppler, Gabel, kaufen, Kabel.

c. Wurzel ρ—π.

Rammen; triefen, Tropfen, Traufe.

d. Wurzel λ—π.

लुभ् lubh (wünschen, lieben), ge. λίπω*, λύπτω, lat. lubeo, libeo, engl. love, lith. lubiju, russ. liubliu; lieben, laben, (er)lauben, (Ur)laub, (G)laube.

e. Wurzel ν—π fehlt.

f. Wurzel τ—π.

सिव् siv (verbinden, nähen), ἕω*, lat. suo, goth. siwa, engl. sew, lith. suwu; Zopf, Zipfel, zupfen, Zobel.

सम् sam, साम् sâm (mischen, verbinden), gr. ὁμόω, lat. similo; sammen, sammeln, sammt, zusammen, Ziefer.

सप् sap (vereinigen, verbinden), gr. ἅπω*, lat. sepio; Zuber, Topf, Stoof, Stübchen, Sieb, Sappe, Tuffstein; Damm, Dom, Sims, Stube, Stief—, Zimmer.

a. Wurzel π—π.

वप् vap (weben, bewirken), gr. ἔπω, ὑφάω, tat. operor, engl. weave; weben, Wabe, Waffel; fünf, fummeln; Fimmel; wimmeln; mummen, Mummerei, Muff, müffig.

पीव् piv (wachsen, dick werden); Weib, engl. womb, Muhme, Mama, Wamme, Wampe, Wamms, Quabbe, quabbelig; Puppe, Popanz, Fips, Bube.

33) Familie hab,

oder die Familie des anlautenden Lippentones, insofern er Halten und Enthalten bedeutet.

a. Wurzel —π.

आप् âp (halten, haben), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, habeo, goth. haba, engl. have, haben; अव् av (wünschen, wollen), gr. οἴω,

lat. aveo, haben wollen; इव् iv, इंव् imv (haben, halten), gr. ἔω*, lat. emo, —imo, lith. immu, ruſſ. imieiu, emliu; Amme, Abba, Abt.

b. Wurzel *κ—π*.

यम् yam (halten, drücken), gr. *γέμω*; haben.

स्कभ् skabh (befeſtigen, ſtützen), gr. *σκέπω*, *σκήπτω*; hemmen, heften, haften, Haft, Hafen, Haff, Hafner, Heft, Schaft, Scheffel, Schoppen, Schemel, Schemen, Kammer, Käfig, Kiepe, Kober, Korb, Kufe, Kofent, Kübel, Koben, Koffer, Küfer, Kumpan, Kamerad, Kompaß, Scheibe, Schiff, Schaufel, Schüppe, Schofel, Humpen, Himten, Hobel, Haſpe, Haſpel; Hof, Hufe, heim, Heimath, heimſchen, hübſch, Hamſter, (Bräuti)gam; Kummet, Haube, Kappe, Käpſel, Kipps, Kuppe, Huf, Behuf, Hemd, Jupe; ſchaffen, Schaffner, Schöppe, Kebs—; geben, (Mit)gift.

c. Wurzel *ρ—π* fehlt.

d. Wurzel *λ—π*.

लभ् labh (bewegen, nehmen), gr. *λάβω**, *λαμβάνω*; Lippe, Lefze, ſchlappen, ſchlürfen, Larve; leben, Leber, Leib, Lab.

e. Wurzel *ν—π*.

नभ् nabh (durchdringen, nehmen), gr. *νέω**, *νεφόω*; Nabe, Napf, Nabel.

f. Wurzel *τ—π* fehlt.

g. Wurzel *π—π* fehlt.

34) Familie hum,

oder die Familie des anlautenden Lippentones, inſofern er Hörbares bezeichnet.

a. Wurzel —*π*.

अब् ab (ertönen, reden), gr. *ἔπω*, *ἀπύω*, cymr. eb; au!

b. Wurzel *κ—π*.

Hummel, hummen, humſen.

c. Wurzel *ρ—π*.

रव् rav, रब् rab (ſprudeln, ertönen), gr. *ῥέω**, *ῥοιβδέω*; goth. ropia, ruſſ. rewu; rufen, rumpeln, Rummel, Trommel, Trompete, Triumph.

d. Wurzel *λ—π*.

लप् lap (ausſagen, reden), gr. *λάπω**, *λαπίζω*, lith. lēpiu, gäl. labhram; loben, (er)lauben, glauben, kläffen, bläffen, plappern, ſchlabbern.

e. Wurzel *ν—π*.

Name, benamſen, nämlich.

f. Wurzel *τ—π*.

Stimme, ſummen, toben, tummeln.

g. Wurzel π—π.

Papeln, papern, paff, piff, puff, puffen, paffen, wuffen, mummeln, pfeifen, Pfeife, foppen, Pfiff, bäffen, bäffzen, wimmern, murmeln.

II. Auslautende Töne,

d. h. Conſonanten mit nachfolgendem Vocale,

als Wortkeime und Wortwurzeln.

35) Familie ha,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, $\varkappa$—.

चि ći (ſchütten, aufhäufen), gr. $\chi\acute{\epsilon}\omega$, $\chi\acute{o}\omega$; gießen, Goſſe, ſchütten.

खै khâi (gehen, durchdringen), gr. $\varkappa\acute{\iota}\omega$; gehen, ahd. gan, engl. go, ſwed. gå.

ख्या khyâ (ausſprechen, reden), gr. $\varkappa o\acute{\alpha}\omega$*, lat. —quam, ruſſ. kaiu; ha! he! hi! hu! oho!

स्कु sku (bedecken, umgeben), gr. $\sigma\varkappa\epsilon\acute{\upsilon}\omega$*, $\sigma\varkappa\epsilon\upsilon\acute{\alpha}\zeta\omega$, engl. shut, ſchützen, wie Fam. 26, b.

क्षि ksi (zerbrechen, zerſtören), gr. $\xi\acute{\epsilon}\omega$; $\varkappa\tau\acute{\epsilon}\omega$; ſchaben, hauen, Heu, wie Familie 29, b.

36) Familie ra,

oder die Familie des auslautenden Zungentones ϱ—.

रा ra, रस ras (laſſen), gr. $\dot{\varrho}\acute{\epsilon}\omega$, $\dot{\varrho}\acute{\epsilon}\zeta\omega$, und रि ri, री rî (bewegen, fließen, aufſtehen, laufen), gr. $\dot{\varrho}\acute{\epsilon}\omega$, lat. ruo, goth. rinna, engl. run, ride, ruſſ. rieiu; rinnen, rannen, Rinne, Rhein, Thräne, Thran, Runſt, gerinnen, rein, Krinne, Rune; trinken, tränken, regnen, Regen; Roß, reiten, reiſen; groß, Gras, Grat, Gräte, Kraut, kraus, Raſen, Kreſſe, ſprießen, ſproſſen, Sproß, Spriet, Reis, Reuſe, Rieſe, Rieſter, Riſt, Rüſter, Ruthe, Reiß, Sproſſe, Strauß; rund, Rad, Kreis, Striezel, ſtrotzen, Grot, Grotte.

रै râi (ertönen, ſchallen), gr. $\dot{\varrho}\epsilon\omega$*; lat. ruo*, engl. rown, raunen, wie Fam. 19, c.

रु ru (umrühren, zerſtören), gr. $\dot{\varrho}\upsilon\omega$, lat. ruo, lith. rauju, ruſſ. roiu; Ruin, Ruine, ruiniren, Rüfe, Trümmer, verwandt mit Fam. 31, c; Grand, Gries, Graus, Gräuel, Grind, Grütze, Frieſeln, Fries, Kreide, Kruſte, Rinde, Rude, Ruß, Schrot, Druſe, Drüſe, Roſt, Runzel, Brauſche, Räude.

37) Familie la,

oder die Familie des auslautenden Zungentones λ—.

ली lî (beſtreichen, kleben), gr. $\lambda o\acute{\upsilon}\omega$, lat. lino, ruſſ. l'nu, engl. lime; Leim ꝛc. wie Fam. 29, d; Laus, klettern, Klette, klimmen; Kloß, Klüten, Klotz, Letten, Kleiſter, kleben.

ली lî (auflöſen, flüſſig machen), gr. $\lambda\acute{\upsilon}\omega$, $\lambda o\upsilon\omega$, lat. luo, lavo, engl. lave,

lith. lēju, ruſſ. liiu; Lauge, Lache, leck, lecken, lecker; प्लु plu (bewegen, fließen), gr. πλέω, βλύω, βλύζω, lat. pluo, fluo, fr. pleus, —flue, engl. flow, lith. plauju, ruſſ. plywu; fließen, flott, Blut, Floß, Fluß, Flöz, fleißig, Flünder, Unflath; gleißen, Glas, Glanz.

38) Familie na,
oder die Familie des auslautenden Naſentones, ν—.

म्ना mnâ (denken, ſagen), gr. μνάω, μνάομαι; nennen, Name.

39) Familie da,
oder die Familie des auslautenden Zahntones, τ—.

धा dhâ (ſtellen, machen), gr. θέω, τίθημι, engl. do, lith. dedu, ruſſ. dieiu; thun, That, Tand, Sünde.

दा dâ (ſchneiden, theilen), gr. δαίω, δαίομαι; Zahn, gr. ὄδους.

स्तै stâi (drücken, einſchließen), gr. στύω, στενόω, engl. stow; ſtauchen, verwandt mit Fam. 29, f. und 30, f.

स्था sthâ (ſtehen, ſich ſtellen), gr. στάω, ἵστημι, lat. sto, sisto, fr. —siste, —ste, goth. standa, engl. stand, lith. stowiu, ruſſ. stoiu; ſtehen, ſtellen.

दी dau (ſchneiden, trennen), gr. δαίω, δαΐζω, ruſſ. dwoiu, —zweien, zwei.

40) Familie ba,
oder die Familie des auslautenden Lippentones, π—.

वा vâ (bewegen, blaſen), gr. ἀέω, ἄημι, goth. waja, lith. wēju, ruſſ. wieiu, wehen.

मा mâ (ausdehnen), gr. μάω*; meſſen, verwandt mit Fam. 24, g.

स्मि smi (lächeln, auslachen), gr. μειδάω, engl. smile, ruſſ. smieiu, ſchmähen, ſchmälen.

भा bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φώζω, lat. foveo, —foco, Feuer, warm, wie Fam. 11, g.

भू bhû (entſtehen, ſeyn), gr. φύω, φυέω, lat. fuo, facio, fr. fus, fais, goth. baua; bauen, Biber, Feim, Fehme.

पा pâ (nähren, erhalten), gr. πάω; Vater, Vetter, Bämme, Pappe, pappen, verwandt mit पुष Fam. 21, g.

पूय् pûy (auflöſen, faulen, ſtinken), gr. πύω, πύθω, lat. puteo, putreo, fr. pue, pourris, lith. puwu; Miſt, Schmutz, (Ge)ſchmeiß, (Zi)beth, fiſten.

Bei der Wahl des Ortes ist zu berücksichtigen, daß einmal die Lage des Ortes zu den Verkehrswegen günstig ist, daß ferner die Gemeinde selbst ein Interesse daran hat, daß der Ort gut gelegen ist, und daß schließlich auch die Umgebung des Ortes für die Erholung der Kranken geeignet ist. Es ist daher nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Niederung oder auf einer Höhe liegt, ob er in der Nähe von Wald, Wasser, Bergen oder Ebene sich befindet. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Nebel oder Regen hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die viel Sonnenschein hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Wind hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Wind hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Staub hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Staub hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Lärm hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Lärm hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Rauch hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Rauch hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Gestank hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Gestank hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Ungeziefer hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Ungeziefer hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Krankheiten hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Krankheiten hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Armut hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Armut hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Reichtum hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Reichtum hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Bildung hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Bildung hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Religion hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Religion hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Politik hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Politik hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Kunst hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Kunst hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Wissenschaft hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Wissenschaft hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Handel hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Handel hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Industrie hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Industrie hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Landwirtschaft hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Landwirtschaft hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Bergbau hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Bergbau hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Fischerei hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Fischerei hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Jagd hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Jagd hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Forstwirtschaft hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Forstwirtschaft hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Viehzucht hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Viehzucht hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Obstbau hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Obstbau hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Weinbau hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Weinbau hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Gemüsebau hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Gemüsebau hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Getreidebau hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Getreidebau hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Hackfruchtbau hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Hackfruchtbau hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Futterbau hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Futterbau hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Brachland hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Brachland hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Ödland hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Ödland hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Moor hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Moor hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Sumpf hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Sumpf hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Wasser hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Wasser hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Berge hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Berge hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Ebene hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Ebene hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Wald hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Wald hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Nebel hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Nebel hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Regen hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Regen hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Sonnenschein hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Sonnenschein hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Wind hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Wind hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Staub hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Staub hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Lärm hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Lärm hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Rauch hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Rauch hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Gestank hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Gestank hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Ungeziefer hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Ungeziefer hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Krankheiten hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Krankheiten hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Armut hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Armut hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Reichtum hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Reichtum hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Bildung hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Bildung hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Religion hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Religion hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Politik hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Politik hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Kunst hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Kunst hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Wissenschaft hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Wissenschaft hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Handel hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Handel hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Industrie hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Industrie hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Landwirtschaft hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Landwirtschaft hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Bergbau hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Bergbau hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Fischerei hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Fischerei hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Jagd hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Jagd hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Forstwirtschaft hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Forstwirtschaft hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Viehzucht hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Viehzucht hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Obstbau hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Obstbau hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Weinbau hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Weinbau hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Gemüsebau hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Gemüsebau hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Getreidebau hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Getreidebau hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Hackfruchtbau hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Hackfruchtbau hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Futterbau hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Futterbau hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Brachland hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Brachland hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Ödland hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Ödland hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Moor hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Moor hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Sumpf hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Sumpf hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Wasser hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Wasser hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Berge hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Berge hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Ebene hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Ebene hat. Auch ist es nicht gleichgültig, ob der Ort in einer Gegend liegt, die viel Wald hat, oder ob er in einer Gegend liegt, die wenig Wald hat.

Menschen übergetragenen Redensarten: er ist glatt wie ein Aal; er entschlüpfte mir wie ein Aal. Eine im Meere lebende Art dieses Fisches ist die vermeinte Meerschlange, der bunte Aal, Meeraal, Sandaal. Uebergetragen ist die Benennung Aal 1) auf ein Backwerk aus Butterteig in Gestalt eines Aales, und 2) auf die falschen Brüche, welche bei fehlerhaftem Walken in den Tüchern entstehen.

Die großen Aale werden in und um Bremen Pannaale genannt, d. h. Pfannaale, welche in offener Pfanne gebraten werden; die mittleren aber heißen Pinnken oder Pännken. Eine Art mit einem dicken Kopfe heißt im Lauenburgischen Klauskopf. Aale, die in trüben Wassern leben, werden in Holland schlechthin Aale, in Deutschland aber Mooraale genannt, während die Aale aus frischen Wassern in Holland Paaling heißen.

Die Fischnamen Alet, Alet, und Albe scheinen mit Aal gleichen Ursprunges, aber nicht daraus gebildet zu seyn.

Zusammensetzungen von Aal sind: die Aalbricke, das —eisen, die —gabel, der —stachel, —stecher (Werkzeuge zum Aufstechen und Fangen der Aale); der —fang; die —flöße (einschwimmender Köder zum Aalfange); die —frau; —förmig; die —grundel, der —gründling (der Gründling, ein kleiner Fisch, gobius fluviatilis. Gesn.); die —haut; der —hälter, die —horde, der —kasten, (Behälter zum Aufbewahren lebendiger Aale); der —kasten (zum Aalfange); der —korb (Aalreuse); der —krug (ein Krug zum Aufbewahren d. A.); die —mutter (ein aalförmiger Seefisch blennius viviparus, L.); die —puppe (ein schwimmender Köder für A.); die —quappe, —raupe (der Raubaal, ein dickköpfiger glatter Flußfisch, gadus lota L.); der —quast, die —quaste (ein Reiserbündel zum Aalfange); die —reuse (e. Reiserkorb zum Aalfange); die —schlange (der Meeraal, muraena conger L.); der —streif, —streifen —strich (der schwarze Rückenstreif des Aales, auch von Pferden); der —teich; das —thierchen (das Essigälchen); die —wate (e. Netz zum Aalfange); das —wehr (e. Wehr zum Aalfange); der —wels (der Buntaal, silurus anguillaris L.); der —wurm (das Essigälchen).

Der Aalbaum, s. Ahlbaum. Die Aalbeere, s. Alantbeere. Die Aalkirsche, s. Ahlkirsche.

Der **Aar**, des —es oder —en, [ahd. ar, ari, aro, arn, erni, mhd. ar, goth. ara, arau, engl. earn, schwed. oern, oren, isl. ern, ari, aurn, egdir, pl. arnir, ernir, holl. arend, bretagn. eryr, slav. oral, orel, lith. erel; von ahd. ur, isl. uri, schwed. yr, wild, unbändig, rasch, heftig], der wilde, starke, rasche Vogel, der Adler, Geier. Wir finden dasselbe adj. ur auch in Urochs, Auerhahn und weiter ausgebildet in horse, Roß, Bär, Eber, Stier, Hirsch, Färse, Borg u. dgl.; es scheint der Sanskritwurzel ऋ ṛch, herrschen, mächtig seyn, ἄρχω, ἀρκέω, und dem S. adj. arhas, erz—, ἀρχός, ἄρχων, so wie dem gr. ὄρνις, und der ersten Hälfte des lat. aru-spex verwandt zu seyn. Früher leiteten Gelehrte Aar bald von ἀίρειν, sich erheben, bald von αἱρεῖν, rauben, ab, bald erklärten sie es als ὄρνις κατ' ἐξοχήν. Nach Minsheu p. 165 soll Adler so viel seyn, als Adelaar, edler Aar, der von den Römern als Sinnbild Jupiters zum Feldzeichen gewählte König der Vögel; s. Adler. Zusammengesetzt ist die und der Aarweihe, eine dem Adler ähnliche Geierart.

Das **Aas**, des —es, pl. Aeser [plattd. aas, angs. aes, aet, aete, ette, holl. as, az, dän. ede, aadsel, schwed. as, ätel, ahd. az, azeine, isl. at, ata, aeti, wall. ysu, russ. ida, iada, von S. अद् ad, essen, fressen, ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita, engl. eat, lith. ēdmi, russ. iem, gäl. itham, cimbr. esu] ursprünglich die Atz, Atzung, das Essen, Fressen, die Speise; jetzt besonders todtes Vieh, welches Vögeln und andern Thieren zum Fraße dient. Bei den Fischern heißt die Nahrung und Lockspeise der großen Fische Aas, bei den Müllern und Bäckern der zusammengekehrte Abfall von Mehl, Sau- oder Schweinaas. Adelung leitet dieses Wort von den plattdeutschen Wörtern asig (aashaft, schmutzig) und asen (im Schmutze wühlen oder schmieren) ab, diese aber kommen vielmehr von Aas her, von welchem die Fäulniß und die Schmutzigkeit unzertrennliche Nebenbegriffe sind. Von Aas kommen die Zeitwörter aßen, äßen, atzen, ätzen.

Zusammensetzungen: die Aasblatter, plattd. —pocke (stinkende, bösartige Beule oder Blatter); die —fliege (Schweißfliege, Fleischfliege, Musca cadaverina L.); —fressend; der —geier, (Reib-, Roß-, Hasen-Geier, Gänseaar); der —käfer (silpha L.); der —kopf (dorische Bauverzierung, den abgehäuteten Kopf eines Opferthieres darstellend); die —seite (die Fleischseite des Leders.)

Ab, adv. u. praep. [plattd. schwed. dän. isl. holl. af, engl. of, off, angs. of

ahd. ab, abe, abo, ap, op, opa, goth. af, ab, abn, bret. éb, hep, walliſ. ap, lat. ab, abs, a, gr. ἀπό, ἀφ—, lith. ap, S. apa, ava, von S. अप् ab, oder अप् amb, gehen, bewegen, gr. ἔπω] dieſe Partikel iſt der Keim, aus welchem die Wörter aber, after—, aben, ebben, übel und Emer entſprungen ſind; es iſt nicht nothwendig, ſie von einem Zeitworte abzuleiten, da ihre Bedeutung unmittelbar in dem Lippentone liegt, der, mit Ober- und Unterlippe zugleich hervorgebracht, theils die Richtung nach oben, ob, auf, theils die nach unten, ab, bezeichnet. Ab heißt 1) nach unten, nieder, herab, hinab, zu Boden, 2) fort, weg, los. In beiden Bedeutungen und ſelbſt in den Redensarten auf und ab, ab und zu, ab und an, ſteht es eigentlich nie allein, ſondern es iſt immer ein Zeitwort entweder damit verbunden oder doch hinzuzudenken, z. B. (nehmt oder zieht) den Hut ab, der Deckel iſt ab(gebrochen, genommen), vom Wege ab(ſtehend oder liegend), einen Thaler auf oder ab(gerechnet). Es iſt alſo eine untrennbare Präpoſition, welche aber in den nach Perſonen beſtimmten Redearten, dem Indicativ, Conjunctiv und Imperativ, hinter das Zeitwort oder deſſen Object tritt; ſo wird aus abgehen, u. ſ. w., Indic. er geht ab, er ging davon ab, er arbeitet die Schuld ab, holen Sie mich ab, u. ſ. w. In dieſer Zuſammenſetzung mit Zeitwörtern hat es gewöhnlich die angegebenen Bedeutungen nieder und fort, doch zuweilen auch die des Erreichens, Erlangens z. B. in abſchreiten, abſehen, die des Nachmachens z. B. in abbilden, abdrucken, abſchreiben, Abgott, die der Vollendung z. B. in abkochen, abſpeiſen, ablaufen, und die des Gegentheils oder der Verneinung z. B. in abhold, Abgunſt, Abgrund. Veraltet iſt der Gebrauch von ab als einer allein ſtehenden Präpoſition mit dem Dativ, z. B. einen Gräuel ab den Götzen haben; ſie hatten ein Verwundern ab ſeiner Weisheit; ab dem Roſſe ſteigen. Manche Zuſammenſetzungen mit ab ſind blos in ſüddeutſchen Mundarten gebräuchlich, z. B. abaus (abwärts), abdurch (fort), abhanden (weg), abhinnen (von hier weg), abſeiten (von Seiten), abſeits (auf die oder der Seite), abwegs (vom Wege ab), abher (ſeither), abhin (fortan), ablechtig (kraftlos), abmangeln (ermangeln, mangeln), abſeyn (abgethan ſeyn, aus ſeyn), abfarb (verſchoſſen, verblichen), abfrödig (unfreudig), abkräftig (unkräftig), abmögig (matt), abreden (irre reden), ſ. Schmeller bair. Wörterb. I. p. 9; bevorab (zumal), hierab (hievon, hieraus), worab (woraus).

Von den Wörtern, welche durch Vorſetzung der Partikel ab näher beſtimmt ſind, ſind folgende die wichtigſten: die Abart (ausgeartete Art); abarten (von der Art abweichen); abartig (abweichend); abäſten (abholzen); abbalgen, (abziehen); abbeſtellen (abſagen); abbezahlen (abſchläglich bezahlen); abbitten (Abbitte thun); abbilden (abmalen, nachbilden); das Abbild (Ebenbild, Bildniß); die Abbitte (Bitte um Verzeihung); abblitzen (verſagen; abgewieſen werden); abbrechen (losbrechen, abziehen); abbringen (abſchaffen, abſtellen); der Abbruch (die Beeinträchtigung, der Schaden); abdanken (entlaſſen, verabſchieden; ſein Amt niederlegen); der Abdecker (Schinder); abdingen (abhandeln); abdringen (abtrotzen, abzwingen); der Abdruck (Abzug, das Exemplar); abdrucken (auf der Druckerpreſſe abziehen); abfahren (wegfahren, abgleiten); die Abfahrt (Wegfahrt, Abreiſe); der Abfall (Fall; die Empörung); abfallen (ſich ſenken; ſich empören); abfarb (verblichen); abfaſſen (verfaſſen, darſtellen); abfegen (abkehren); abfertigen (fortſchicken, abweiſen); abfinden (befriedigen, abſpeiſen); abführen (abtragen, bezahlen); die Abgabe (Ueberreichung; Steuer, der Zoll); der Abgang (die Abreiſe; der Mangel); abgängig (abgetragen, alt); abgeben (überreichen; werden); abgefeimt (verſchmitzt); abgehen (abreiſen; Abſatz finden; losgehen; ablaufen); abgelebt (alterſchwach); abgelegen (entlegen); abgeloben (geloben nicht mehr zu thun); abgeneigt (abhold); abgenützt (verbraucht); der Abgeordnete (Deputirte); abgeſchieden (einſam); abgeſchmackt (ungereimt); abgeſpannt (ermattet); abgeſtumpft (geſchwächt); abgewöhnen (austreiben); abgezogen (abſtract); der Abglanz (das glänzende Ebenbild); abgleiten (gleitend abweichen); der Abgott (Götze); der Abgötter (Götzendiener); die Abgötterei (der Götzendienſt); abgöttiſch (heidniſch); der Abgrund (Abſturz, große Tiefe); der Abguß (die abgegoſſene Form); abhalten (hindern, abwehren); die Abhaltung (Hinderung, Abwehr); abhanden (verloren); die Abhandlung (der Aufſatz); der Abhang (Abſturz); abhängen (abhängig ſeyn); abhängig (abſchüſſig; bedingt; unterworfen); die Abhängigkeit (Unterwürfigkeit); ſich abhärmen (ſich durch Gram abzehren); abhelfen (abſtellen, ändern); abhelflich (abſtellbar); abhold (abgeneigt); das Abholz (die Aeſte); der Abhub (das Abgehobene); die Abhülfe (Abſtellung); abkanzeln (abkündigen); der Ab-

Ruwer, Saar und Mosel. Die Ruwer ist ein kleiner Fluß, der bei Trier in die Mosel mündet. Die Saar ist ein Nebenfluß der Mosel. Sie kommt aus Frankreich und fließt durch Lothringen. Bei Konz mündet sie in die Mosel. Die Mosel ist ein Fluß in Deutschland. Sie kommt aus Frankreich und fließt durch Luxemburg. Bei Koblenz mündet sie in den Rhein. Die Mosel ist 545 km lang. Sie ist ein Nebenfluß des Rheins. Sie ist ein Grenzfluß zwischen Deutschland und Luxemburg. Sie ist ein Grenzfluß zwischen Deutschland und Frankreich

zeitsgäste dann Hühner zum Schmause zu bringen, die verschmähten Freier aber an der Hausthür der Braut zu poltern pflegen. Andere Zusammensetzungen von Abend sind: die Abend-Andacht; die —belustigung; der —besuch; die —betrachtung; das —brod; die —dämmerung; das —essen (Nachtessen); der —falter (Dämmerungsfalter, Nachtfalter); die —feier; der —gang; das —gebet; die —gedanken; das —gefilde (das westliche Gefilde); die —gegend (die westliche Gegend); das —geläute; der —gesang; die —gesellschaft; das —gespräch; das —gewölk; der —glanz (die glänzende —röthe); die —glocke; das —gold (der goldene Glanz der untergehenden Sonne); der —himmel; die —jagd (Fackeljagd); die —kost; der —kreis (die —gesellschaft); die —kühle, —kühlung; die —kürzung (der —zeitvertreib); die —küste (Westküste); das —land (das westliche Land); —länder (Westländer); —ländisch (westlich, occidentalisch); —lich (zum Abend gehörig, am Abend geschehend; gegen Abend gelegen, westlich); das —licht (der —stern; das Thierkreislicht an Frühlingsabenden); das —lied; der —lispel (das Lispeln am A.); die —luft; das —lüftchen; die —lust; die —lustbarkeit; das —mahl (das Nachtmahl, die Communion; das —essen); das —mahlgehen (das Communiciren); das —mahlsbrod (die Hostie, das geweihte Brod); die —mahlsfeier (Communion); der —mahlsgänger, —gast (Communicant); das —mahlsgebet; der —mahlsgenoß; das —mahlskleid; die —mahlsleute; der —mahlsrock; der —mahlswein; die —mahlzeit (das —essen); der —markt (M. am Tage vor dem Markttage); das —meer (das westliche Meer); die —messe; das —opfer (—gebet); das —pfauenauge (Nachtpfauenauge, Glanzauge, sphinx cellata L., e. schöner —falter); die —pfeife; der —punkt (der wahre Abend, der Westpunkt); der —regen; das —roth, die —röthe (die Röthe des Himmels nach Sonnenuntergang); die —uhr; der —schein (die —röthe); die —schicht (Nachtschicht, Abends beginnende Arbeit der Bergleute); der —schimmer (die —sonne); der —schmaus; der —segen (das —gebet); die —seite (Westseite); die —sonne (untergehende S.); die —speise; das —spiel; das —ständchen; der —stern (der Hesperus, die Venus am Abend); die —stille; der —stillstand (das scheinbare Stillstehen eines Planeten für einige Tage in einem Punkte des Thierkreises); die —stunde; die —tafel (—mahlzeit); der —thau; das —thor (das westliche Thor; die —gegend); der —tisch (die Beköstigung am A.); die —uhr (nach A. oder Westen gerichtete Sonnenuhr); die —unterhaltung; die —viole (Nachtviole, hesperis L.); der —vogel (—falter, Nacht-, Dämmerungsfalter, sphinx L.); die —völker (d. westlichen Völker); —wärts (westwärts, westlich); das —wehen; die —weite (der Abstand des Untergangspunktes eines Sternes von dem —punkte, amplitudo occidua); der —wind (der West, Westwind; Wind am A.); der —wolf (die Hyäne, das Grabthier); die —zeit; der —zeitvertreib (die —unterhaltung); der —zirkel (—kreis, die —gesellschaft).

Das **Abenteuer**, des —s [dän. aventyr u. eventyr, schwed. aefwentyr, aefintyr, holl. eventür, fr. avanture, mittelalterlich lat. eventura u. adventura, ital. span. port. ventura, von lat. advenire oder evenire, sich ereignen, zustoßen, geschehen, vorfallen] das unerwartete Ereigniß, die Gefahr, das Wagniß; der seltsame Vorfall; der ungefähre glückliche Zufall, gut Glück; ein abenteuerliches, seltsames Ding. Die Schreibart Ebenteuer ist veraltet, Abentheuer falsch. Abgeleitete Wörter sind der Abenteurer (wer auf Abenteuer ausgeht, der Waghals); abenteurig (reich an Abenteuern); abenteuerlich (einem A. ähnlich, wunderlich, seltsam, närrisch); die Abenteuerlichkeit (Wunderlichkeit, Seltsamkeit); abenteuern (auf A. ausgehen, A. bestehen); abenteuervoll (reich an Abenteuern).

Aber, adv. u. conj. [ahd. afar, afur, auur, auer, abur, aber, plattd. aver, averst, överst] kommt nebst dem gleichbedeutenden Worte after, goth. afar, und hapern, Hammer ꝛc. von S. अर्, arb, hauen, stoßen, welches eine Fortbildung von S. अप्, ab (bewegen) ist; es scheint daher ursprünglich ein Substantiv zu seyn, welches einen Anstoß bedeutet, in welchem Sinne wir auch sagen: es ist ein Aber dabei. Dieses Wort dient bald als Adverb wie das ihm nah verwandte Wort oft, nur daß es blos einmaligen Anstoß bezeichnet, während oft mehrmaligen Anstoß bedeutet; bald als Conjunction in der nämlichen Bedeutung. Während das Adverb aber so viel heißt als gegen, können wir die Conjunction aber durch dagegen ausdrücken. Da jeder Anstoß, den eine Bemühung findet, ein neues Ansetzen derselben

bewirkt, so entsteht bei aber auch sogleich der Begriff der Wiederholung, so daß eine zweite Bedeutung des Adverbs durch abermals, nochmals, wiederum, bezeichnet werden kann. So haben wir 1) das Adverb aber a) alleinstehend für wiederum, z. B. o weh und aber weh dem Manne! tausend und aber tausend; o Geiz und aber Geiz! und aber erklang die Drommete; b) in der Zusammensetzung als Bestimmungswort, selten noch in der Bedeutung von wiederum, z. B. in Aberacht, Aberssaat, abermals, abermalig, sondern meistens in der Bedeutung von gegen, wider—, after—, z. B. Aberwitz, Abername, Abersinn, Aberwille; 2) die Conjunction aber für dagegen, einen halben oder ganzen Gegensatz einführend; und 3) aber als Interjection der unwilligen Verwunderung; z. B. aber, aber! was machen Sie da? aber was sehe ich hier? — Das von Campe als der niederen Rede angehörig angeführte Zeitwort abern ist ein altes Wort, ahd. auaran, afaran, und heißt ein Aber vorbringen, Einwendungen machen, widersprechen, streiten. Gebräuchlich sind noch jetzt folgende Zusammensetzungen von aber: die Aber-Acht (Oberacht, Reichsacht), das —eher (ein lahmer, nachhinkender Witz), die —esche (Eber-, Afteresche, Zitterpappel), der —glaube (After-, Wahn-, Irrglaube), —gläubig, —gläubisch (wahngläubig), —hämmisch, schweiz. (altväterisch; eigensinnig), die —klaue (Afterklaue, Hinterzehe, der Sporn), —malig (nochmalig), —mals (nochmals, wieder), der —name (Übername, Schimpfname), die —raute (Afterraute, Stabwurz), die —saat (Aftersaat, Nachsaat, Stoppelrüben), der —sinn (Widersinn, Eigensinn), —sinnig (widersinnig, unsinnig), die —wahl, schweiz. (die Zurücknahme seiner Zusage), der —wandel, schweiz. (Reukauf, die Vergütung, Genugthuung), veraberwandeln, schweiz. (nachtheilig vertauschen, veruntreuen), der —wille (Unwille, Widerwille), der —witz (Unsinn), —witzeln (faseln), —wizzig (albern); Schmeller bair. Wörterb. I. p. 10. führt an: der Aberurahnherr, für Ururahnherr.

Der **Abt**, des —es, pl. Äbte [angs. abbad, schwed. abbod, dän. abbed, engl. abbot, fr. abbé, ital. abbáte, span. abád, port. abáde, lat. abbas, ātis, vom hebr. אב oder syr. אבא, Vater] der Vorsteher einer Abtei; gefürsteter —, A. der fürstliche Würde hat; infulirter —, A. mit bischöflichen Vorrechten und Ehrenzeichen. Davon: die Äbtissinn, die Vorsteherinn eines Nonnenklosters oder Stiftes.

Ach, interj. [holl. ach, ag, och, fr. ah, lat. ah, aha, gr. ἆ, ἀά, αἲ, hebr. אה, אהה,] der natürliche Laut aller lebhaften Empfindungen und heftigen Gemüthsbewegungen, des Schmerzens, der Angst, der Furcht, des Schreckens, des Unwillens, des Bedauerns, der Wehmuth, der Klage, des Verlangens, der Freude und der Bewunderung. Wenn bei ach ein unverbundener Casus steht, so ist das denselben regierende Wort ausgelassen, z. B. ach, ich (bin ein) unglücklicher Mensch! ach, (ich bedaure) die arme Frau! ach, (wegen) meines Jammers und Herzeleids! ach, (weh) mir Armen! ach (über) mich Elenden! Dieser Laut, welcher ursprünglich blos ein gedehnter Laut oder Vokal ist, wird durch die Heftigkeit der Empfindung mit dem Kehltone verbunden, und erwächst dadurch zu einem Wortkeime, der schon eine bestimmte Vorstellung bezeichnet; im Sanskrit heißt अह्, ah, im Griechischen ἄω, ἤμι, im Lateinischen ajo, im Gothischen aikan, so viel als laut werden, reden, und wenn die deutsche Sprache auch kein Zeitwort achen hat, so bilden doch die aus dem Keime ach entsprungenen Stammwörter dieser Sprache eine zahlreiche Familie, welcher z. B. die Wörter ächzen, jauchzen, quaken, gaksen, keuchen, heischen, röcheln, krachen, krähen, krächzen, rügen, fragen, sprechen, lachen, glucken, klingen, klagen, fluchen, schnacken, sagen, denken, zeugen, singen, muhen, mucken, meckern, waschen, beichten, schmacken, u. s. w. angehören.

Die **Ach**, s. die A, Aa.

Der **Achat**, des —es, pl. —e [unrichtig Agat und Agath, wenn gleich die englische Benennung agathstone, und die holländische aghet ist; das Wort ist ursprünglich griechisch, ἀχάτης, lat. achates, fr. agate, ital. agata, span. port. acáte, acháte, und ward auf den Stein von dem Flusse Achates (jetzt Drillo) in Sicilien übergetragen, in dessen Nähe er gebrochen wurde. Plinius (H. N. 37, c. 1 u. 10) zählt mehrere geschätzte Arten dieses Steines auf, den ἀχάτης περίλευκος von dunkler Farbe mit weißen Adern, den λευκαχάτης von weißer Farbe, den αἱμαχάτης mit blutrothen Streifen, den κοραλλαχάτης von korallenähnlicher Farbe mit goldfarbigen Fleckchen wie der Sapphir, den ἀνθαχάτης oder wohlriechenden Achat, welcher mit einem Myrthenhufte verbrannte, den holzfarbigen δενδραχάτης, den wachsfarbigen κηραχάτης,

den taubenfarbigen φασσαχάτης, und den farberfarbigen σαρδαχάτης. Jetzt ist Achat die allgemeine Benennung aller feinen Hornsteine von verschiedenen, sowohl einfachen als gemischten Farben, welche eine feine Glätte annehmen. Dieser Halbedelstein ist nicht zu verwechseln mit dem Agtsteine (Bernstein) und dem Gagate (Erdpech). Der isländische Achat oder Glasachat ist eine dichte, schwarze, glasige Lava. Zusammensetzungen mit Achat sind: die Achat-Galle (anderer, den Achat zuweilen umgebender Stein); der —kiesel (der ägyptische Stein, ein bräunlicher Achat); die —kugel, —niere (roher, kugelförmiger Achat); die —muschel, —schnecke (achatähnlich gefärbte Muschel oder Schnecke).

Die **Achel**, auch Agel, Age und Hachel, pl. —n [pl. goth. ahana, angs. egle, eglan, engl. awn, ahd. agana, agena, mhd. agene, schwed. agn, isl. ögn, dän. avne, lat. acus, —ĕris, gr. ἄχνα, ἄχνη; kommt sammt Ecke, Ege, Angel, Igel, Hechel, Änkel, Anker, Haken, Hacke, Axt, Achse ꝛc. von S. अश, aç, अंश, anç, durchstoßen, durchbohren, hacken, stechen] die Stacheln oder Spitzen des Getreides, welche beim Dreschen abgehen.

Die **Achse**, pl. —n [schwed. dän. axel, engl. axle, angs. asse, ahd. ahsa, brit. axtro, fr. essieu, holl. exe, ital. asse, span. exe, port. eyxo, lat. axis, slav. oss, gr. ἄξων, S. aksas, von S. अक्ष, aks, oder अक्ष, ach (ausstrecken), gr. ἀέξω, verwandt mit S. अश, aç (hacken, durchstoßen), gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo; außer Achel und den dort angeführten Wörtern entspringen auch Winkel, Achsel, acht, Hecht, und viele andere aus diesem einfachen Kehltonkeime —x, dessen Grundbedeutung das Hervorragen ist] die durchgesteckte Spitze, der Radzapfen, die Umdrehungsstange; auch die Umdrehungs-Mittellinie; also 1) das walzenförmige Querholz, auf welchem der Obertheil eines Fuhrwerkes ruht, und an dessen Enden sich die Räder bewegen; die Vorderachse, die Hinterachse. Man versteht darunter den Wagen selbst, wenn man sagt: die Waaren kommen auf der Achse, im Gegensatze des Fortbringens zu Wasser. Dann, jeder lange walzenförmige Körper, um welchen sich ein andrer herumdreht. 2) In der Mathematik, jede gerade Linie, die durch den Mittelpunkt eines sich um diese Linie drehenden Körpers gezogen oder gedacht wird; die Erdachse, Himmelsachse, Sehachse. In der höheren Geometrie heißt diejenige Linie, welche alle geraden, innerhalb einer krummen parallel gezogenen Linien rechtwinklicht halbirt, auch Achse. 3) In der Anatomie, das zweite Wirbelbein des Halses, weil das erste Wirbelbein sich auf demselben, wie um eine Achse, umdreht. Von Achse kommt das wenig gebräuchliche Handlungswort achsen, mit Achsen versehen, dessen Particip geachset oder geachst von Wagen oder Kanonen gesagt wird, z. B. weit geachset, mit breiten Achsen versehen. Zusammensetzungen mit Achse sind: das Achsen-Blech, —eisen (die eiserne Schiene an der Achse), der —einschnitt (E. im Kanonengestelle zu dessen Befestigung auf der Achse), das —geld (eine Abgabe von Fuhrwerken), das —holz (zu Achsen bestimmtes oder brauchbares H.), der —nagel (die Lünse, der das Rad festhaltende Nagel am Ende der Achse), der —riegel (der vordere Riegel des Kanonengestelles), der —ring (eiserner R. zur Verstärkung der Achse), das —schartenloch (e. Einschnitt auf der Kanonenachse), die —schiene (das —blech), die —schmiere (Wagenschmiere), der —stoß (der Stoßring an der Achse). Mit der kürzeren Form Achs sind zusammengesetzt: die Achs-Linie, der —strich (die Umdrehungs-Mittellinie), der —nagel (Achsennagel), der —punkt (der Endpunkt der Achsenlinie, Polpunkt).

Die **Achsel**, pl. —n [ahd. ahsalo, mhd. ahsel, angs. eaxla, eaxle, ehsle, holl. axel, oxel, oksel, schwed. dän. axel, isl. oexl, axla, celt. asgel, irl. asgal, fr. aisselle, it. ascella, lat. axilla, gr. μασχάλη, hebr. אזיל, kommt nebst der gleichbedeutenden kürzeren Form: schweiz. uchs, schwäb. uchse, weichse, bair. üechse, uechsel, mhd. uehse, ahd. uohhisa, uochasa, uohsina (die Achselhöhle), und den verwandten Wörtern Achse und Deichsel von S. अक्ष, aks (strecken, ausstrecken, umarmen, umfassen), wovon S. aksas (Achse, Rad), und bedeutet also das ausstreckbare Glied zum Umfassen eines andern Menschen, wie Uchs, Üechse die Gegend unter dem Arme als den Ort, wo man einen umfaßt, bezeichnet] der Oberarm zunächst am Schulterblatte. Adelung bemerkt: „Achsel und Schulter werden im gemeinen Leben oft für gleichbedeutend gehalten; allein dieses bedeutet eigentlich den obersten Theil des Rückens an den Achseln, und jenes den Theil zwischen dem obersten Ende des Armes

und dem Halse." Zergliederer verstehen unter Achsel oder Achselbein auch das ganze Armbein.

Zusammensetzungen dieses Wortes sind: die Achsel-Ader (—schlagader), das —band (Band zum Schmucke oder Schutze der Achsel, Epaulette), das —bein (d. obere Armbein), die —blutader (vena axillaris), die —drüse (glaudula axillaris), die —drüsenschlagader (arteria thoracica axillaris), die —feder (F. unter der A. bei Enten und Möwen), der —fleck, das —fleckchen (—stück am Hemde zwischen Halsbund und Ärmel), das —hemde (Weiberhemde blos mit Achselstücken, ohne Ärmel), die —höhle (Armhöhle, Üechse), das —kleid (e. leinener Überwurf der kathol. Priester beim Messelesen), der —knochen (das —bein), die —naht (Naht auf der Achsel), die —ranke (R. aus dem Winkel eines Blattes), der —nerve (nervus axillaris), die —röhre (das —bein, Armbein), die —schlagader (arteria axillaris), die —schnur (Epaulette), das —seil (Tragseil), —ständig (in dem Winkel eines Astes oder Blattes stehend, Blumenstiel, Ranke), der —streif, —streifen (—fleck), das —stück (der —fleck), der —träger (Achsler, der auf beiden Achseln trägt, es mit beiden Parteien hält), die —trägerei (Heuchelei, Falschheit), die —troddel (Epaulette), das —tuch (—kleid), das —zucken (das Zucken mit den Achseln), der —zucker (der unthätige Bemitleider). Campe hat das Zustandswort achseln gebildet, für: auf beiden Achseln tragen, jedem Alles seyn wollen, heucheln. Achseln ist ein Handlungswort der Zimmerleute; einen Zapfen achseln heißt ihn so viel schmäler und kürzer machen, daß er von der Schwelle ganz bedeckt und sein Ausweichen aus dem Loche verhindert wird.

Acht, num. card. [goth. ahtau, ahd. aht, ahta, ahto, angs. eaht, eahta, ehta, ehtwi, engl. eight, schott. aucht, holl. acht, agt, schwed. åtta, otto, dän. aate, otte, isl. atta, norw. aatte, lat. octo, it. otto, span. ocho, port. oito, cimbr. wyth, fr. huit, huict*, gr. ὀκτώ; lith. asztůni, russ. osm, gäl. ochd, S. astan,] bald aus dem Kehltone, bald aus dem Zahntone, bald aus beiden gebildet, kann dieses Wort sowohl auf S. अक्ष्, aç (eckig oder scharf seyn, hacken), als auf S. अस्, às, (fest seyn und machen), und im ersten Falle auf S. ancas, Änkel, Knöchel, im andern auf S. asthi, gr. ὄστεον, lat. os, ossis, Knochen bezogen werden, und scheint daher die Knöchel der beiden Hände oder vielmehr Fäuste zu bezeichnen, welche bei allen Menschen in derselben Zahl vorhanden sind. Die Hände sind unsere natürlichen Zähl- und Rechenglieder.

Acht wird auch als Hauptwort gebraucht: Die Acht oder Achte, pl. —en oder —n, um die Ziffer 8, oder ein Kartenblatt mit acht Augen, oder ein die Gestalt der 8 nachahmendes Tanzbild zu bezeichnen. Ein Stück von achten, ist eine spanische Münze von 8 Realen. Aus dem Hauptzahlworte acht wird das Reihenzahlwort der, die, das achte gebildet, wie auch das Adverb achtens, zum achten. Der Achter ist ein Achtpfennigstück, oder Achtgroschenstück. Zusammensetzungen mit acht sind: der Acht-Bätzner (schweiz. Münze von 8 Batzen, ½ Reichsgulden); —beinig; —blumig; der —draht (ein achtdrähtiges, grobes Tuch); das —eck (ein Körper oder eine Figur mit 8 Ecken; ein Kugelthier, volvox hicaudata L.); —eckig; das Achtel (der achte Theil); die Achtelform, Achtelgröße (das Octavformat); der Achtelkreis (der Octant); achteln (achttheilen, in 8 Theile theilen); achtehalb (sieben ganz und das achte halb, 7½); der Achtender (Hirsch mit 8zackigem Geweih); achterlei (von acht Leien, d. h. Arten); —fach (—mal genommen); —fältig (—fach); das —flach (Octaëdron, Körper mit 8 flachen Seiten); —füßig (—beinig; acht Fuß lang); das —groschenstück (ein halber Gulden); —hundert (acht hundert); das —hundertel (der —hundertste Theil); der —hundertste (der letzte von 800); der —halber (Achtehalber, Zweigroschenstück von 7½ Kupfergroschen); —jährig (acht Jahre dauernd); —jährlich (alle acht Jahre geschehend); —kantig; der —klang (die Octave); —mal (zu acht Malen); —malig (—mal wiederholt); der —mann (einer von acht Männern); —männerig (—staubfädig, octandria); —monatig (acht Monate dauernd); —monatlich (alle acht Monate geschehend); der —pfenniger (Achter); der —pfünder (Geschütz mit —pfündiger Kugel; Gewicht von 8 Pfund); —pfündig (8 Pfund schwer); —schildig (acht Ahnen habend); —seitig; der —sylber (e. Wort von acht Sylben); —sylbig; —spännig (mit acht Pferden bespannt); der —strahl (Seestern mit 8 Strahlen, octactis); —stündig (8 St. dauernd); —stündlich (alle 8 St. geschehend); der —stündner (8 St. arbeitender Bergmann; große Sanduhr); —tägig (acht Tage

dauernd), —täglich (alle 8 T. geschehend), die —tageuhr (8 T. gehende Uhr), das —theil (Achtel), der —ton (die Octave), —wöchentlich (alle 8 Wochen geschehend), —wöchig (8 W. dauernd), —zehen, —zehn (8 und 10), der —zehnender (Hirsch mit einem Geweih von 18 Enden), der —zehner (einer von 18 Männern; Wein von 1818; Geldstück von 18 Groschen), —zehnerlei (von 18 Arten), der —zehnpunkt (e. Sonnenkäfer, coccinella octodecim punctata, L.), der —zehnte (der letzte von 18), das —zehntel (der 18te Theil), —zehntens (zum —zehnten), der —zehntropf (e. Sonnenkäfer, coccinella octodecim guttata, L.), —zeilig; —zig (acht mal zehn), der —ziger (einer von 80 Männern; Wein von 1780; e. —zigjähriger), der —zigste (der letzte von 80), das —zigstel (der —zigste Theil), —zigstens (zum —zigsten).

Die **Acht** [angs. eht, aeht, aehte, aeahte, eaht, isl. akt, ahd. achta, kommt nebst achten, ächt und Auge von S. अच्, ac, oder इक्ष, iks (sehen, ansehen, ehren), gr. ὄσσομαι, ἀγάω, ἄζω, goth. ahia, achte] 1) die Sicht, Aufsicht; Wahrnehmung, Bemerkung; Aufmerksamkeit, Sorgfalt; 2) das Gericht, die gerichtliche Verfolgung, die Verbannung. Zusammensetzungen sind: die Aberacht, Oberacht, Reichsacht (Achtserklärung von Seiten des Königes oder Kaisers), die Unteracht, Stadtacht (Achtserklärung von Seiten eines niederen Richters); achtbar (achtungswerth), der —brief, Ächtbrief (die Urkunde der Achtserklärung), —fällig (in die Acht verfallen), der —geber (Aufpasser), der —haber (Aufseher), —los (unachtsam, unaufmerksam), die —losigkeit (Unachtsamkeit), —sam (aufmerksam), —samkeit (Aufmerksamkeit), der Achtsbrief (Achtbrief), der Achtschatz, —schilling (das Lösegeld von der Acht), die Achtserklärung (die Erklärung in die Acht), der Achtshandel (Rechtshandel vor der Achtserklärung), der Achtsmann (Gerichtsbeisitzer; Schätzer, Taxator); der Achtsspruch, das Achtsurtheil (die Achtserklärung).

Von Acht in der Bedeutung Verbannung kommt das Handlungswort ächten, in die Acht erklären, daher die Ächtung (Verbannung, Achtserklärung), der Ächter (Achtserklärer), und der Geächtete (Verbannte).

Von Acht in der Bedeutung Sicht, Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, kommt das Zustandswort achten [goth. ahjan, ahd. ahon, ahton, angs. ehtjan, schwed. achta, akta, holl. achten, mhd. ahten] auf etwas —, Acht geben, aufmerken; welches auch Handlungswort wird: etwas für gut achten, für eine Ehre achten, d. h. halten; einen achten, d. h. schätzen, werth halten, hochachten, ihm Achtung erweisen; jemandes nicht achten, ihn nicht beachten, sich an ihn nicht kehren; etwas nicht achten, sich nichts daraus machen; sich nach etwas achten, d. h. sich darnach richten, es befolgen. Zusammengesetzt ist hievon: achtenswerth, achtenswürdig, der Beachtung werth.

Von achten kommt die Achtung, das Achten, Sehen, Aufmerken und das Beachten, Werthhalten, Hochschätzen; davon achtungsvoll (viel Achtung zeigend), —werth, —würdig (der Achtung, Hochachtung werth, würdig), —widrig (der schuldigen Achtung zuwiderlaufend); die —würdigkeit; die —widrigkeit.

Ächt, adj. u. adv., siehe Echt.

Ächzen, v. intr. [von ach, interj.; ahd. aban, uhhizan, gr. ἀλάζω, isl. aea] ach schreien, ein Ach hören lassen, vor Schmerz stöhnen oder seufzen. Davon: das Ächzen.

Der **Acker**, des —s, pl. Äcker [goth. akr, akrs, pers. akar, akkar, ahd. anga, ackar, achar, ahhar, mhd. aker, agarten, egerten, angs. aecr, aeccer, acer, acyr, aecyr, ecer, aecer, engl. acre, holl. akker, schwed. åker, dän. ager, aager, isl. akr, ekra, lat. ager, jugerum, it. jugero, span. huebra, gr. ἄρουρα] kommt nebst Anger, Flur, Moor, Marsch(land), Mergel, Torf, Garten ꝛc. von einem auch in Erde, Erz, Ort, ären, Ernte, Ähre, Garbe, Korn u. s. w. zu Grunde liegenden Wortkeime, welchen die deutsche Sprache noch in den Vorsylben ur— und er— besitzt, und welche sich in den Sanskritwurzeln अर्व्, arv (ären), lat. aro, अर्ज्, arj (arbeiten), gr. ἐργάομαι, ऊर्, ur, lat. orior, ऊर्ज्, ûrj, lat. urgeo, ऋ, ar und ॠ, âr, lat. orior, darstellt, deren Grundbedeutung bewegen, regen ist. An diesen Wortkeim —ρ hat sich der verstärkende Kehlton bald hinten angehängt, wie in dem schweizerischen Worte erchen für ären, in Werk, S. ûrjas, lat. urgeo, Mergel u. a., bald in der Mitte, wie in Acker,

Anger; daß der Kehlton hier blos durch eine harte Aussprache des r in der Kehle hinzugekommen ist, sehen wir daran, daß es im griechischen ἄρουρα wie in dem Zeitworte ἀρόω, lat. aro, āre, fehlt, obgleich durch die Verdoppelung des ρ in ἄρουρα ebenfalls eine Verstärkung des Begriffes oder Ausdruckes geschehen ist. In der Aussprache der romanischen Graubündner ist es gewöhnlich, vor dem Kehl-r und Kehl-s einen Kehlton hören zu lassen, auch wohl ein x daraus zu machen, so daß dir (das lat. durus) wie dickr, vus (lat. vos) wie vuks oder vux tönt; eben so ist nach meinem Dafürhalten ager und Acker aus aro und āre entstanden, während die den Kehltönen weniger holde griechische Sprache blos das ρ verdoppelte. Aus der Urbedeutung des Keimes —ρ, regen, bewegen, hervorbringen, entspringt nun die Grundbedeutung von ären, die Erde aufregen, ihrer Fruchtbarkeit zu Hülfe kommen, diese befördern; an Pflügen ist dabei erst seit der Erfindung des Pfluges zu denken, bis zu welcher das Ären oder Ackern nur durch Umgraben geschehen konnte. Der Acker ist also 1) das geärte Feld, das Artland, der durch Umgraben oder Pflügen zur Fruchtbarkeit vorbereitete Boden; 2) so viel Land, als in einem Tage mit einem Pfluge gepflügt werden kann, als ein Flächenmaaß, das aber nicht überall gleich groß ist und auch auf Wälder, Wiesen, Weinberge und Teiche angewandt wird. In Sachsen hält ein Acker 300 Quadratruthen, jede von 7½ Ellen und 2 Zoll Leipziger Maaß. In Oberdeutschland mißt man die Felder und Wälder nach Äckern, die Wiesen aber nach Tagewerken. In Oesterreich ist für Acker auch die Benennung Joch, in Baiern Bifang, und in der Schweiz Juchart üblich. Morgen ist an manchen Orten mit Acker einerlei, in den meisten Gegenden aber sind sie verschieden. In Sachsen ist ein Morgen nur ein halber Acker. Acker als Flächenmaaß bleibt in der Mehrzahl unverändert, z. B. zwanzig Acker Land. Wenn Acker mit Pflanzennamen zusammengesetzt wird, z. B. Ackerkamille, so bezeichnet es theils solche Pflanzen, welche wild wachsen, im Gegensatze derjenigen Pflanzen gleiches Namens, welche nur in den Gärten fortkommen; theils solche, welche auf den Äckern angetroffen werden, im Gegensatze der Wasser-, Wiesen- und Waldpflanzen derselben Art.

Zusammensetzungen: die Acker-Akademie (e. A. zur Beförderung des Ackerbaues); der —älteste (Vorsteher einer Ackergilde); der —andorn (der schmalblätterige Hechtzahn, galeopsis lodanum L.); die —arbeit; der —bau (Feldbau, Landbau); —bauend (—bau treibend); der —bauer (Landmann); das —baugeräth (—geräth); die —baugesellschaft (ökonomische Gesellschaft); die —beere (Brombeere); das —beet (e. durch ausgestrichene Furchen abgesonderter Theil e. Ackers); die —bestellung; die —bohne (Saubohne); das —buch (Grundbuch, Kataster); der —bürger (—bau treibende Bürger); die —distel (Haferdistel, Schartenkraut, serratula arvensis L.); die —drossel (turdus roseus L.); der —ehrenpreis (veronica agrestis L.); die —eichel (Erdnuß); die —erde; das —fadenkraut (—ruhrkraut); das —feld (aus Äckern bestehende F.); das —filzkraut (—ruhrkraut); die —fleischblume (der —kuhweizen); der —frauenmantel (das —ohmkraut); der —frohn (Flurschütz, Feldläufer); die —frohne (Frohndienst zur Bestellung des Ackers); der —fuchsschwanz (alopecurus agrestis L.); die —galle (Galle, Quelle oder unfruchtbarer Fleck auf e. A.); die —gänsedistel (—saudistel; sonchus arvensis L.); der —gauchheil (anagallis arvensis L., Vogelkraut); der —gaul; das —gefilde; das —geld (der —zins; der Artlohn, Ackerlohn); das —geräth (—geschirr, —werkzeuge); das —gericht (Feld-, Flurgericht); das —gesetz (lex agraria); das —gevierte (e. viereckiges Stück Ackerland); die —gilde (—innung); das —gras (—hornkraut); das —grindkraut (scabiosa arvensis L.); der —hahnenfuß (ranunculus arvensis L.); die —hauhechel, das —hauhechelkraut (anonis arvensis L.); das —heu (H. von Brachäckern); der —hof (e. Vorwerk mit Ackerland, e. Bauerngut); der —holunder (Attich); das —holz (auf den Äckern stehende H.; Busch- und Laubholz); das —hornkraut (—gras, cerastium arvense L.); das —huhn (Feldhuhn, Rebhuhn); die —innung (—gilde, Innung der Ackerbürger); die —kamille (Streichblume, Krötenblume); das —kannenkraut (equisetum arvense L.); der —klee (Hasenklee); die —klette (Spitzklette); der —knecht (Feldknecht); der —knoblauch (Feldknoblauch, allium vineale L.); der —kohl (Rainkohl, wilder Kohl; Ackerhanf; Heberich); die —krähe (cornix frugilega L.); das —kraut (die Bachbohne, Bachbunge); der —krebs (die Erdgrille); der —kuhweizen (die —fleischblume, melampyrum arvense L.); das —kummet (mit Leinwand überzogene K.); das —land; der —lattich (Feldlattich); die —lehne (Feldlehne, e. Hügel auf e. A.); die —leine (Pflugleine); die —lerche (Feld-, Singlerche); der —lohn (Artlohn, Pflügelohn); die —mähre (der —gaul); der —mann (Landmann); das —männchen (die Bachstelze; rothe Erd-

milbe); das —maaß (Feldmaaß); die —maus (Feldmaus); die —melde (gemeine M.); der —mennig (Obermennig); das —meſſer (e. Art Pflug); der —mohn (papaver dubium L.); die —münze (wilder Polei; Bachmünze; wildes Bienenkraut); das —nelkengras (holosteum L.); der —nept (melissa nepta L.); die —neſſel (taube N.; Hanfneſſel); die —nuß (Erdnuß); das —ohmkraut (aphanes arvensis L.); das —pferd; die —pflege; der —rain (Feldrain, Rain); die —raute (der Erdrauch, Taubenkropf); das —recht; —reich; der —rettig (raphanus raphanistrum L.); das —ried (Ried auf e. A.); das —riedgras (die —ſchmiele; aira cespitosa L.); die —ringelblume (calendula arvensis L.); der —ritterſporn (Feld—); die —rire (der Wachtelkönig); der —roßpolei (—andorn); der —roßſchwanz (das Schaftheu); das —ruhrkraut (filago arvensis L.); der —ſalat (Feldlattich); die —ſaudiſtel (—gänſediſtel); der —ſauerampfer (Schafampfer); die —ſchmiele (das —riedgras); der —ſchnabel (geranium cicutarium L.); die —ſchnalle (das —riedgras); die —ſchnecke (limax agrestis; Feldſchnecke); die —ſcholle (Erdſcholle); der —ſchwarzkümmel (Feld—); der —ſchwertel (gladiolus communis L.); der —ſenf (sinapis arvensis L.); der —ſinau (Löwenfuß); der —smann (Landmann); der —ſpargel, —ſpark (spergula arvensis L.); das —ſternkraut (sherardia); die —ſteuer (Hufenſteuer); das —ſtraußgras (der Windhalm); der —tag (Frohntag); der —theil (Erbtheil, Erbkux in Bergwerken); die —trappe (Feldtrappe); der —umſatz, —umſchlag (die Koppelwirthſchaft); das —vieh; die —viole (der Frauenſpiegel); der —vogel (Feldläufer); der —vogt (Feldvogt, Flurſchütz); die —wage (der Furchenmeſſer); der —waldmeiſter (asperula arvensis L.); die —walze; der —weg (Feldweg); der —werbel (die Maulwurfsgrille); das —werk (die —arbeit); das —werkzeug (—geräth); die —wieſe (Feldwieſe); das —weſen (die Landwirthſchaft); die —winde (convolvulus arvensis L.); der —windhalm (die —ſchmiele); der —wurm (Engerling); die —wurz (der Kalmus; die Blutwurz); der —zins (Z. oder Pachtgeld von Äckern); die —zwiebel (Feldzwiebel).

Aus Acker iſt das Handlungswort ackern, den Acker beſtellen, gebildet, wovon das Eigenſchaftswort ackerbar, anbaufähig, beſtellbar, artbar, pflügbar, und der Ackerer, Pflüger, Ackersmann, herkommen.

Der **Adel**, des —s [angſ. aethelo, oethel, edhel, ethel, holl. ſchwed. adel, dän. adel, odel, isl. adall, adel, edli, odal, odhal, ahd. uodal, uadal, uodil, altſ. odil, othil, iſt vermittelſt der Ableitungsſylbe —l, welche Herkunft bedeutet und als Verkleinerungsendung dient, aus Od gebildet (goth. od, aud, altſ. od, angſ. aeht, aeth, ath, ehte, bair. Oede, Ed, ein Landgut), welches einen feſten Wohnſitz bezeichnet und nebſt öd (feſt, wüſt) und Eid (Befeſtigung, Verſicherung) von S. आस्, ås (feſt ſeyn, befeſtigen) abſtammt und bei uns noch theils in den Zuſammenſetzungen Feod, Allod, Kleinod, theils in der Endung —ath lebt, z. B. Heimath, Heirath] bedeutet urſprünglich ein Gut, Landgut, einen feſten Wohnſitz, dann die Heimath, das Vaterland, und von dieſen jetzt veralteten Bedeutungen kommt die jetzige her, indem Adel der Stand des Gutsbeſitzers, der Ritterſtand und auch die Geſammtheit der Gutsbeſitzer, die Ritterſchaft iſt; bildlich wird Adel auch von ausgezeichneten Vorzügen des Geiſtes und Gemüthes gebraucht, in welcher Bedeutung man von Adel der Geſinnung, Geiſtesadel, Seelenadel ſpricht.

Von Adel kommen: das Eigenſchaftswort adelig, von Adel, Adel habend, zum Adel gehörig; der Adeling, Edling, Edelmann; und das Handlungswort adeln, adelig machen, in den Adelſtand erheben.

Zuſammenſetzungen von Adel ſind: der Adel-bauer (ein Bauer, der Unterthan eines Edelmannes iſt); das —dorf (D., das einem Edelmanne gehört); die —eſche (der Vogelbeerbaum, sorbus domestica L.); der —fiſch (ein Weißfiſch, salmo lavaretus L.); —herriſch (ariſtokratiſch); die —herrſchaft (Ariſtokratie); der —herrſcher (Ariſtokrat); —los (ohne angeerbten Adel, unadelig); die Adelsbeere (Elſebeere); der —brief (das Adelsdiplom); das —buch (e. Verzeichniß der adeligen Familien); die Adelſchaft (die Ritterſchaft, der ſämmtliche Adel, die Nobleſſe); der Adelsfreund; die —gewalt; der Adelſinn (—ſtolz); die Adelskunde; der Adelſtand (der adelige Stand; die Adelſchaft); der —ſtolz (St. auf den Adel); —ſtolz (ſt. auf den Adel); die —ſucht (d. Sucht, adelig zu werden); das —thum (veraltet, der —ſtand); das —wildbret (das Rothwild).

Außer dem männlichen Namen Adelbert und dem weiblichen Adelheid findet man noch folgende altdeutſche, mit Adel oder Adal zuſammengeſetzte Eigennamen: Adel-

bold, Adalbero, Adalbern, Adalbiu, Adelgard, Adeldegen, Adelfrid, Adelgis, Adelgund, Adalgot, Adelhard, Adalhilt, Adalhelm, Adalhold, Adalland, Adelman, Adalmunt, Adalmar, Adalnot, Adalrich, Adalwart, Adalwin, Adalwolf, Adilulph; weibliche: Adalhilt, Adaltrut, Adallint, Adalpric, Adalloug, Adalperin (s. Meidinger etym. Wörterb. d. goth. teuton. Mundarten, p. 506).

Der **Adel**, des —es, [ein landschaftliches Wort, welches nebst Eis, Ente und den prosthetisch ausgebildeten Wörtern naß, Wasser, Bad, fließen, und lat. unda, udus, gr. ὐδός, ὕδρος, ὕδωρ, ὑέτιος und S. udan (Wasser), udras (Wasserlandthier) von S. उद्, ud, उंद्, und (netzen, befeuchten), lat. undo, gr. ὕω, herkommt] bedeutet ursprünglich blos Nässe, Wasser, doch wird es nur vom Mistwasser gebraucht und ist dadurch mit den Wörtern pissen, Pfütze, Fusel, Unflath u. s. w. am nächsten verwandt; also 1) das Mistwasser, Düngerwasser, die Jauche, Mistjauche, schweiz. Gülle; 2) ein faulendes Geschwür unter der Haut, meistens am Finger; in dieser Bedeutung ist es mit Eiter verwandt.

Die **Ader**, pl. —n [angs. ater, ator, aedra, aeder, aeddre, aeddra, edra, edre, schwed. åder, dän. aare, isl. aed, aeda, holl. ader, aar, gr. ἀρτηρία, ἀορτή ἔαρ; ist ein langer Vocal mit dem Tone der Zungenspitze, welcher bald als r, bald als t, d, bald als rt, bald als tr, dr herauskommt; dieser Wortkeim erscheint im Sanskrit in den beiden Wurzeln उद्, ud (feucht seyn, fließen) und उर्, ur (ausdehnen), mit welchen die beiden Bedeutungen des Wortes Ader übereinstimmen; nämlich es heißt:] 1) Feuchtigkeit, Blut; in dieser veralteten Bedeutung, in welcher es mit Wasser, Schweiß ꝛc. verwandt ist, steht es noch in der Redensart Aderlassen, d. h. Blut (ab)lassen, und zur Ader (am Blute etwas ab)lassen; Wachter führt an: angs. aeddre-wegga, sanguinis via; und vom Blute ist die Benennung auf die Blutgefäße übergegangen, welche wir als Schlag- und Blut-Adern unterscheiden; auch nennen wir die Gänge des Wassers unter der Erde, und die Saftröhrchen an verschiedenen Theilen der Pflanzen Adern; 2) verschieden hiervon ist aber die zweite Bedeutung: Nerv, Sehne, Flechse, in welcher früher die Zusammensetzungen Spannader, Gangader, Sehnader, Flechsader gebräuchlich waren. Wenn wir von Adern im Holze, im Marmor u. s. w. und von Erzadern im Gesteine reden, so bezeichnen wir dadurch blos die Ähnlichkeit mit dem gitterartigen Geflechte der Adern am menschlichen Körper, und das Wort Ader ist in dieser Anwendung mit Etter, Gitter, Gatter u. s. w. verwandt.

Von Ader kommt: aderig, voll Adern, mit Adern versehen, geädert; adericht, Adern ähnlich; ädern, mit Adern versehen, adericht malen oder bilden; ehemals hieß ädern so viel als ausädern, martern, peinigen.

Zusammensetzungen von Ader sind: der Ader-Balg (die Erdnuß); die —binde (Aderlaßbinde); der —bruch (e. Geschwulst der Samengefäße); —förmig (Adern ähnlich, adericht); die —geschwulst; das —gewächs (e. Fleischauswuchs mit Adern); die —haut (ein braunes Häutchen im Hintergrunde des Auges); das —häutchen (Netzhäutchen, d. äußere Haut der Nachgeburt); der —hautstaar (e. braune Haut auf der Kapsel); der —kranz (e. von Adern gebildeter Kranz); der —kropf (e. Blutgeschwulst; die Krampfader, Kindesader); der —laß (Blutlaß); das —laßband, die —binde; das —laßbäuschchen; das —laßbecken; das —laßeisen (Laßeisen); der —lasser (Wundarzt); das —laßgeräth; das —laßkreuz (—zeichen im Kalender); die —laßkunst; das —laßmännchen; die —tafel (im Kalender); der —laßschnäpper; die —laßzeit; das —laßzeug (—geräth); die —lehre (Angiologie); —los (ohne Adern); der —mennig (Odermennig); das Aderngebäude, —geflecht, —gewebe, —system; die —presse (das Tourniquet); —reich (reich an Adern); —rippig (mit Adern und Rippen versehen, Blätter); der —schatten (Schatten der Adern auf Gemälden); der —schlag (Pulsschlag); der —schlagmesser (Pulsschlagmesser, Pulsilog); der —schwamm (Morchelschwamm); der —strang (e. Geflecht aus Adern); das —wasser (Blutwasser).

Der **Adler**, des —s [holl. adelaar, zusammengesetzt aus adel, S. âtis, gr. ἀετός, celt. adn, fr. oiseau, it. uccello, Vogel, und Aar; S. âtis wird nebst S. adhi (hoch), abgeleitet von S. अत्, at (sich schwingen, hoch springen, hoch fliegen); daher bedeutet Adler: der hochfliegende Aar], der Name der größten Gattung des Falkengeschlechtes, mit befiederten Füßen.

Zusammensetzungen sind: das Adler-Auge (ein helles, feuriges Auge); die —beere (Arlesbeere); der —blick (Scharfblick); die —blume (Akelei); die —bohne (Schminkbohne); die —eule (bubo italicus, oder strix bubo); der —fisch (Meeradler, Rochen, raia aquila L.); der —fittig (die —schwinge); der —flug (e. hoher, kühner Flug); der —geier (e. große Geierart); das —holz (e. wohlriechendes H. aus Indien); der —holzbaum (excoecaria agallacha L.); das —kraut (der Adlersaumfarn, pteris aquilina L.); die —nase (Habichtsnase); der —orden; der —ordensritter; der —pfennig; der —saumfarn (pteris aquilina L.); —schnell (schnell wie e. A.); die —schnelle; die —schwärze (Rabenschwärze); die —schwinge (der —fittig); der —stein (Klapper—, Aëtit); die —zange (e. große Saigerhüttenzange).

Äfern, äffern, v. tr. [ahd. afaron, avaron] abern, wiederholen, wieder aufrühren, wieder rege machen, erneuern; ein veraltetes Wort.

Der **Affe,** des —n [plattd. aap, schwed. apa, dän. abe, abecat, ahd. apo, böhm. opice, angs. engl. ape, holl. aep, brit. afel, celt. ab, eppa, russ. obeisan, arab. abrama, mit Prosthesis des Kehltones S. kapis, gr. κῆβος, lat. cephus, von S. कप, kap, und अब, ab, sich bewegen, zittern, hüpfen, gumpen; demnach heißt Affe so viel als Hüpfer, Springer; Wachter erklärt Affe als Nachahmer aus einem Handlungsworte aben, welches nachahmen heißen soll, aben ist aber ein Zustandswort und heißt abnehmen; das Zeitwort äffen dagegen ist wohl erst aus Affe gebildet und heißt nachahmen, weil der Affe manches thut, was menschlichen Handlungen ähnlich ist.] 1) ein bekanntes vierhändiges Thiergeschlecht; 2) ein Werkzeug zum Abzeichnen, der Storchschnabel; 3) ein Hebezeug für große Lasten, auch Storchschnabel genannt.

Davon kommt äffen, v. tr. täuschen, zum Besten haben, jemandes Leichtgläubigkeit mißbrauchen; die Äffung, die Täuschung; der Äffer, die Äfferinn, der, die Täuschende, Spötter, —inn; äffisch, affenmäßig.

Zusammensetzungen mit Affe sind: die Affen-Art (eine Art des Affengeschlechts; das Benehmen der Affen); —artig (affenähnlich, nach Art der Affen); der —baum (der indische Eisenholzbaum, mimusops elengi L.); die —beere (der Felsenstrauch, empetrum L.); der —brodbaum (Baobab, Adansonia digitata L.); der —fisch (der Meeraffe); die —fratze (das —gesicht); das —gesicht (e. ostindische Pflanze, mimusops L.; die —fratze); —haft (affenähnlich, affenartig); die —haftigkeit (das affenhafte Wesen); die —jacke; der —könig (der Aquiqui, e. brasilische Affenart); das —land (Afrika); die —liebe (übergroße Zärtlichkeit gegen die Kinder); —mäßig (affenartig, —ähnlich); die —miene; die —muse (musa troglodytarum L.); die —nase (eine stumpfe, aufgeworfene Nase); —nasig (e. Affennase habend); die —posse; der —schädel (d. Sch. e. A.; der Dorant, Drant, antirrhinum orantium L.); der —schwanz; das —seil (am —seil führen, äffen); das —spiel; der —sprung; der —stein (Magenstein der Paviane); der —tanz; das —weibchen (die Äffinn); das —wesen; der —wurm (e. Hautwurm in heißen Ländern, ver-singe, ver-Macaque).

After, adv. u. praep. [goth. afar, aftaro, aftana, ahd. after, aefter, aftir, angs. after, aefter, efter, eftyr, engl. after, holl. achter, schwed. dän. efter, isl. aftar, eftir, gr. αὐτάρ] gehört nebst aber, und hapern, Hammer ꝛc. zu der Verwandtschaft von S. अर्ब arb, hauen, stoßen, einer Fortbildung der einfachen Wurzel अब, ab, bewegen, von welcher die einfacheren Formen oft, goth. afta, gr. αὖτε, αὖ, lat. au in autem, ꝛc. herstammen, welche sämmtlich Anstoß oder Wiederholung bedeuten, — und erscheint so als eine durch Epenthesis des Zahntones verstärkte oder verhärtete Form von aber, wie dieses ein Substantiv, und in den Wörtern der After (Steiß) und das After (das Abgestoßene, die Schlacke, der Abfall, Abgang) noch alleinstehend im Gebrauche, häufiger aber in der Zusammensetzung mit andern Wörtern als Bestimmungswort erscheinend, wo es zu dem andern Worte die Nebenvorstellung gegen, übel, schlecht, unächt, hinzubringt. Im Angelsächsischen war es durch Wiederauflösung der Composition zum Adjectiv geworden (z. B. aeftera dael, den folgenden Theil, aftera daeg, den folgenden Tag), doch erscheint es dort meistens, wie jetzt im Englischen, und wie afar im Gothischen (z. B. afar thrins dagans, nach dreien Tagen) unserem Vorworte über (über drei Tage) entsprechend, als Präposition.

Zusammensetzungen mit After sind: der After-Alabaster (der Alabastrit); der —anwalt (Viceanwalt); der —arzt (kein rechter Arzt); die —aufklärung (falsche Aufklärung); —belehnen (nachbelehnen); der —belehner (Nachbelehner);

die —beredſamkeit (unächte Beredſamkeit); die —biene (Scheinbiene, mutilla); das —bier (Nachbier, Halbbier); das —blatt (Nebenblättchen); —blätterig (mit Afterblättern verſehen); —blattlos (ohne A.); der —blutfluß (die goldene Ader; der Maſtaderfluß); das —blutkraut (die ſchwarze Bibernelle, poterium sanguisorba L.); die —bürde (—geburt, Nachgeburt); der —bürge (Rückbürge); die —bürgſchaft (Rückbürgſchaft); der —darm (After, Maſt-, Grimmdarm; Fettdarm); der —denker (Philoſophaſter); die —denkerei (—philoſophie); der —diener (Scheindiener); der —dienſt (üble Dienſt); die —dolde (unregelmäßige Blütendolde); die —drohne (verkrüppelte Drohne); die —eidechſe (Halbeidechſe); die —einſetzung (Nacheinſetzung); der —erbe (Nacherbe); das —erz (das taube Erz); der —falke (der graue Würger, lanius excubitor L.); die —falle (das —gefälle); die —feder (Deckfeder im Schwanze); die —finne (Fettfinne, F. am After); die —floſſe, —floßfeder (Fl. am A.); der —flügel (d. Federn am Daumenknochen e. Flügels); der —gebieter (untergeordnete G.); das —gefälle (der —kaſten in Bergwerken); die —gelehrſamkeit (Scheingelehrſamkeit); der —gelehrte (Schein—); das —geſchirr (Hintergeſchirr); das —getreide (—korn, leichte Korn); der —glaube (Wahnglaube); das —gold (Scheingold); —golden (ſcheingolden); der —graben (G. für das After in Bergwerken); die —größe (Scheingröße); die —grube (der —graben); die —hand (unrechte Hand); der —haſe (das Meerſchwein); der —haufen (der H. After); der —herr (—lehnsherr); das —heu (Nachheu, Grummet); das —holz (Bruchholz); der —holzkäfer (Holzbock); das —horn (e. hornähnlicher Auswuchs); der —hüfner (Afterlehner); die —hummel (Drohne); die —jungfer (myrmeleon L.; ascalaphus); der —käfer (—rüſſelkäfer); das —kameel (camelus spurius); das —kaninchen (Halb—); der —kegel (der Conoïd); der —kenner (Halbkenner); der —kiel (e. Verſtärkungsbalken am Schiffskiele); das —kind (Beikind, uneheliche K.); die —klaue (Aber-, Oberklaue, der Oberrücken, das Geäfter); die —kohlen (das Kohlengeſtäube); der —könig (Scheinkönig); das —korn (Afterig, leichte Korn); der —kriecher (die Pferdebremſe, oestrus equi); der —kuchen (K. aus Aftermehl); die —kugel (das Sphäroïd); —kugelicht (ſphäroïdaliſch); die —kunſt (Scheinkunſt, Künſtelei); der —kunſtrichter (Kritikaſter); der —läufer (—karrer); die —lauge (Aſchenlauge der Weißgerber); das —leder (die Lederabgänge); das —lehen (Nachlehen); der —lehner (—hüfner, e. Nachbelehnter); der —lehnsherr (Unterlehnsherr); der —lehnsmann, —lehnträger (der Nachbelehnte); die —lehre (falſche L.); der —lehrer (Irrlehrer); der —leuchtkäfer (Cantharis); das —mehl (Nach-, Poll-, Mittelmehl); der —menſch (entartete M.); die —miethe (Nachmiethe); der —miethsmann (Unter—); das —moos (algae L.); die —motte (—ſchabe); die —muſe (falſche M.); die —nachtigall (der Mönch); der —niederſchlag (falſche N.); die —öffnung (Steißöffnung); der —pacht (Unterpacht); der —pächter (Unter—); der —papſt (e. unrechtmäßiger P.); die —raupe (R. mit mehr als 18 Füßen); die —rede (böſe Nachrede); —reden (Böſes nachreden; der —reder (Verläumder); der —redner (Redegleißner); der —reim (unrichtige R.); der —rüſſelkäfer (attelabus L.); der —ſabbath (Nachſabbath); die —ſchabe (—motte); die —ſchanze (Feldſchanze); der —ſchein (e. falſcher Sch.); der —ſcheinkäfer (Leuchtkäfer); der —ſchirm (—ſchutz); der —ſchirmherr (—ſchutzherr, —vogt); die —ſchlacke (ausgeglühte Schl.); der —ſchlag (Abraum im Forſte); der —ſchmetterling (die Frühlingsfliege); der —ſiedler (—lehner); das —ſilber (unreine S.); der —ſohn (uneheliche S.); die —ſpinne (der Weberknecht); die —ſprache (Mengſprache); der —ſtein (Glasſtein, Glasfluß); das —ſtück (Hinterſtück e. Sattels); die —tochter (uneheliche T.); der —topas (böhmiſche Rauchtopas); der —verehrer (Schein—); der —vermiether (Wieder—); die —vermiethung (Wieder—); der —vielarm (—polyp); der —vogt (—ſchirmherr); der —weiſe (Schein—); der —weiſel (Drohnenweiſel); die —weisheit (Schein—); die —welt (Nach—); das —werk (das untaugliche W.); das —weſen (ausgeartete W.); die —weſpe (Schlupf—); der —wind (Rücken—); die —wiſſenſchaft (Schein—); der —witz (Aber—, unächte Witz); —witzig (aberwitzig); der —wurm (Maſtdarmwurm); die —wurzel (Schein—); die —zehe (Schein—); der —zeidler (Unter—); die —zeit (Folgezeit); der —zins (Neben—); der —zwang (Stuhlzwang).

Die **Age**, pl. —n, ſ. Achel.

Das **Aglarkraut**, des —es, das Hachel- oder Stachelkraut; eine ſüddeutſche Benennung der Hauhechel, ononis spinosa L.

Die **Aglaſter**, ſ. Elſter.

Der **Agtſtein**, des —es, früher Aidſtein geſchrieben, iſt eine ſüddeutſche Benennung des Bernſteines, welche nebſt Eid(echs), Eiter(neſſel), Eſſe, Aſche ꝛc. von S. अष्, as (brennen, leuchten), gr. ἄζω, lat. asso, oder von dem verwandten S. इध्, idh (brennen, leuchten), gr. αἴθω, lat. aestuo, engl. heat, heize, herkommt und, wie auch Bernſtein, einen verbrennlichen Stein bezeichnet. Man pflegt den Bernſtein den gelben, den Gagat aber den ſchwarzen Agtſtein zu nennen. Er darf nicht mit dem Achat verwechſelt werden.

Ah! interj. ein allen Sprachen der Erde gemeinſamer menſchlicher Naturlaut, ſanfter als das ha! der Überraſchung, und das ach! des Schmerzens; ah! drückt vielmehr Freude, Wohlgefallen und Bewunderung aus.

Aha! interj. iſt der aus ah! und ha! zuſammengeſetzte Laut der freudigen Überraſchung, der plötzlichen, verwunderungsvollen Befriedigung.

Der **Ahlbaum**, des —es, pl. —bäume, iſt eine landſchaftliche Benennung des Zaun- oder Hecken-Kirſchbaumes, lonicera xylosteum L.

Die **Ahlbeere**, pl. —n, ſ. Alantbeere.

Die **Ahle**, pl. —n [angſ. ale, ael, eal, engl. awl, dän. yl, syl, isl. al, alr, fr. alêne (alesne), it. lesina, ſpan. alesna, holl. aelsene, elsene, niederſ. Alſe, Suhl, Subel, gr. ἦλος] heißt eigentlich Ahel, iſt gleichbedeutend mit Achel und iſt wie dieſes aus Age, und wie Aal aus Ach, durch Anhängung des verkleinernden —l, nebſt Angel, Igel, Hechel u. ſ. w. aus S. अश्, aç, ſtechen, durchbohren, gebildet. Der Kehlton iſt hier, wie in Aal, neben dem vortönenden Zungentone l zurückgetreten und im engl. awl in den Kehllaut u übergegangen, in andern Mundarten aber verſchwunden; deſto länger iſt dafür der Wurzelvocal geworden. Die Ahle iſt ein bald krummes, bald gerades Stechwerkzeug der Lederarbeiter, beſonders der Schuhmacher und Sattler, welche ſich deſſen zum Vorſtechen beim Nähen bedienen. Der Ahlenmacher oder —ſchmied iſt ein Handwerker, welcher Ahlen verfertigt.

Die **Ahm**, pl. —e [niederſ. Ohm, ſchwed. am, isl. ama, amr, holl. aem, aam, emmer, engl. ame, awm, ome, ahd. ambra, mhd. amber, eimbre, eimpre, dän. amme, gr. ἀμφορεύς, ἄμη, lat. hama] das Stammwort von Eimer, aus S. इव्, iv, oder इवं, imv, umfaſſen, in ſich faſſen, halten, lat. emo, -imo, lith. immu, ruſſ. emliu, imieiu gebildet und wahrſcheinlich mit S. abhi, gr. ἀμφί, lat. amb, um, umb*, lith. apie, verwandt. Die Grundbedeutung iſt Umfang, dann ein Gefäß von Umfang, ein großes Gefäß, dann ein Maaß, meiſtens von zwei Eimern, ja auch ein Maaßſtab für die Tiefe und Lage eines Schiffes im Waſſer. Nach Adelung bezeichnete das altfranzöſiſche esme ein Gewicht, und esmer, aesmer, aymer, haumer, hausmer hieß ſowohl wägen, als auch viſiren, aichen.

Von Ahm kommt das Verkleinerungswort das Ähmchen, in der Mark Brandenburg ein Biermaß von 24 Quart, oder ¼Tonne, ⅛Faß; das adj. ahmig, ohmig, eine Ahm haltend; und das Handlungswort ahmen, ohmen, den Umfang oder vielmehr den körperlichen Inhalt eines Gefäßes meſſen, aichen. Dieſes Zeitwort ahmen, deſſen oben erklärte Wurzel S. इव् oder इवं wir im lat. imitor und im gr. μιμέομαι wiederfinden, iſt vom Nachmeſſen übergetragen auf das Nachmachen, und unſer zuſammengeſetztes Zeitwort nachahmen heißt daher eigentlich nachmeſſen, bildlich: nachbilden, nachmachen, nachthun. Der Ahmer iſt der Nachmeſſer, Aicher, der Nachahmer aber ein Nachbilder, Nachmacher, Nachfolger.

Der **Ahn**, des —en, pl. —en [ahd. ano, ſchweiz. Ehni, Ähni, goth. anan, angſ. eanian; S. जन्, jan, erzeugen, gebären, gr. γεννάω, γίγνομαι, lat. gigno, gnascor, goth. keina, -ginna, beginne, gäl. geinam, cambr. genedlu, wovon S. janas, janikas, gr. γονος, γονεύς, Ahn, Erzeuger, und S. janî, janikâ, gr. γυνή, γυναιξ*, Erzeugerinn, lat. anus, nach Adelung auch türk. ana, ſchweiz. Ahne, Großmutter; dieſes S. जन्, jan, iſt eine Fortbildung von S. अन्, an, leben, goth. ana, gr. ἄω] heißt urſprünglich nur Erzeuger, die in Süddeutſchland gangbare Bedeutung aber iſt Großvater, und durch Erweiterung des Begriffes verſteht man allgemein

unter Ahnen die Vorfahren, Vorältern, besonders in einer und derselben, namentlich adeligen Familie. Nach Stalder (Idiotikon, pag. 92) sind in der Schweiz folgende Zusammensetzungen von Ähni gebräuchlich, welches aber schon Altervater heißt: Urähni, der Altervaters Vater, Pfuchähni, des Altervaters Großvater, Pfuipfuchähni und Stinkähni, des Pfuchähni Vater. In Bündten dagegen heißt Ehni Großvater, Urehni Altervater, Pfuchehni des Altervaters Vater, Guckehni des Altervaters Großvater.

Von Ahn kommt als Gegensatz, denjenigen bezeichnend, dessen Ahn der andere ist, das Verkleinerungswort der Enkel, die Enkelinn, schweiz. Ehnigli.

Von der Einzahl Ahn kommen folgende Zusammensetzungen: die Ahn-Frau (die Großmutter, oder sonst eine der weiblichen Ahnen); der —herr (der Großvater oder sonst einer der Ahnen); —herrlich (von einem Ahnherrn kommend, ihm gehörig, ihn betreffend); —lich [Schmeller I, 63. ahd. anilih, bair. änlich, avitus] (den Ahnen gleich oder ähnlich, nach Art der Ahnen); die —mutter (die Großmutter).

Von der Mehrzahl Ahnen kommen her: das Ahnen-Bild (das Bild eines Ahnen); —los (ohne Ahnen); die —losigkeit (der Mangel an Ahnen); die —probe (der Erweis der erforderlichen Zahl von Ahnen); das —recht (das auf dem Besitze der Ahnen beruhende Recht); —reich (viele Ahnen zählend); der —reichthum (der Besitz vieler Ahnen); die —schaft (die sämmtlichen Ahnen); der —stolz (Stolz auf alten Adel); die —sucht; —süchtig; die —tafel (der Stammbaum, das Geschlechtsregister); die —zahl.

Ähnlich, adj. u. adv. [ahd. analih] ist am einfachsten von Ahn abzuleiten, und heißt dann: dem Ahnen oder Erzeuger gleichend oder gleich, überhaupt verwandt; Adelung aber hält ähnlich für angleich, d. h. etwas gleich, in einigen Stücken gleichend, und beruft sich auf die ähnlichen Zusammensetzungen angelb (gelblich), anroth (röthlich), ansüß (süßlich), anhart (härtlich), anreich (reichlich), ankleiig (etwas kleiig oder lettig). Doch scheint das mit dem Zeitworte ähnlichen (ähnlich seyn) gleichbedeutende gebräuchlichere ähneln nicht anders als auf Ahn bezogen werden zu können; sich ähnlichen, ähnlich werden, ist ungewöhnlich.

Zusammensetzungen sind: ähnlichgleich (ähnlich und gleich, einander deckend, congruent); die —keit (die Übereinstimmung mehrerer Eigenschaften oder Merkmale, die Analogie); der —keitsbeweis (der analogische Beweis); das —keitsgesetz (G. der Analogie); der —keitsgrund (d. analogische Grund); die —keitsregel (die Analogie).

Ahnden, v. tr. [ahd. anton, mhd. anden, angs. andian, schwed. anden, von dem Substantiv isl. andi, önd, schwed. ande, dän. aande, altengl. onde, schott. aynd, end, Geist, oder ahd. anto, mhd. ande, angs. ond, onda, Zorn, Eifer] heißt: mit dem Geiste verfolgen, im Gedächtnisse behalten, später bestrafen, rächen. Davon kommt: die Ahndung (spätere Bestrafung, Rächung); ahndungsfrei (frei von Strafe).

Dieses Zeitwort ahnden und das ihm zum Grunde liegende veraltete Hauptwort And für Geistesthätigkeit, Eifer, Zorn entspringt aus derselben Wurzel mit

Ahnen, v. tr. [goth. anan, von S. अन्, an, leben, bewegen, gr. ἄω, wovon S. ânas, anilas, Hauch, Geist, gr. ἄνεμος, lat. animus] mit dem Geiste auffassen, im Gemüthe vorher empfinden, vermuthen, vorempfinden; als v. intr. dem Geiste oder Gemüthe nahe kommen, erkennbar, kund werden, z. B. es ahnet mir, ich vermuthe. Davon: die Ahnung, die innere Empfindung, besonders Vorempfindung. Zusammensetzungen: ahnungsfrei (frei von Ahnungen); die —kraft (das —vermögen); —los (ohne Ahnungen, ohne etwas zu vermuthen); —reich (viele Ahnungen habend oder erweckend); der —schauer (der Schauer bei einer Ahnung); die —stimme (die einer Stimme ähnliche Ahnung); der —traum (der durch Ahnung erregte Traum); —trunken (voll freudiger Ahnung); das —vermögen (die Fähigkeit zur Vorempfindung); —voll (voll Ahnungen; Ahnungen erweckend).

Der **Ahorn**, des —s, pl. —e, [auch Ahornbaum, Ahre, Ahre, Ohre, Ehre, Arle, fr. érable, lat. ornus, acer, it. acero, span. asre, port. azre, slaw. gawor] ein ursprünglich ausländisches Baumgeschlecht, zu welchem auch der Spillbaum, die Lehne und der Maßholder gehören, mit hellgrünen, lappigen, den Weinblättern ähnlichen Blättern, und hartem weißem Holze. Davon kommt: ahornen (aus Ahornholz gemacht); die Ahornlaus (s. Blattlaus, aphis aceris L.); der —zucker (Zucker aus dem Safte des Zuckerahorns).

Alter, Wahn, Witz, Intrigen.

Alter, Wahn, Witz, Intrigen. Alter, Wahn, Witz, Intrigen. Alter, Wahn, Witz, Intrigen.

von A.); der —bruch (Ort, wo A. gebrochen wird); die —bruſt, der —buſen, das —glied, die —hand (Bruſt u. ſ. w. ſo weiß wie A.); der —gyps (aus A. gebrannte Gyps); die —ſalbe (e. Kopf- und Rückenſalbe); der —ſtein (der A.); und der Alabaſterer (e. Künſtler, der in A. arbeitet); endlich der Alabaſtrit, eine härtere und durchſichtige Art Alabaſter.

Der **Alant**, des —es, pl. —e [Adelung zufolge in der Schweiz Alant u. Alet, in der Mark Brandenburg Alant, Gäſe, Göſe u. Döbel, in Schleſien Alat, in Sachſen Diebel, Alten, Alte, Elte, Altfiſch, am Rhein Diebel, Alte u. Elte, im Elſaß Mäuſer, zu Straßburg Forn oder Furn, in Böhmen hlawe genannt und für eins mit dem Haſſel, Häſeling oder Heſſeling, cyprinus dobula gehalten; ſcheint aus Aal in der allgemeinen Bedeutung gebildet], ein weißlicher eßbarer Flußfiſch mit breiten, ſilberfarbenen Schuppen, großem Kopfe und weitem Maule, squalus major, capito fluvialis, cephalus, im mittlern Latein helna. Eine Zuſammenſetzung dieſes Wortes iſt: die Alantblecke, pl. —n, eine Karpfenart, cyprinus bipunctatus.

Der **Alant**, des —es [dän. ellens-roed, lat. inula helenium L., gr. ἑλένιον, fr. aunée, aulnée, it. enola, ſpan. enula campana] ſoll aus helenium verderbt und die Pflanze ſelbſt aus Helenens Thränen entſtanden ſeyn; ſie wächſt bei uns wild, und ihre Wurzel hat einen ſtarken gewürzhaften Geruch und einen ſcharfen bittern Geſchmack; ſie heißt ſonſt auch φλόμος ἰδαῖος, μηδική, νεκτάριον, βούγλωσσον, χλεώνιον, terminalium; der officinelle Name iſt enula campana. Zuſammenſetzungen ſind: die Alantbeere (auch Aal-, Ahlbeere, Albeſing, ſchwarze Johannisbeere); das —bier, das —öl, der —wein, Bier u. ſ. w. mit einer Zuthat von Alantwurzel.

Der **Alaun**, des —es, pl. —e [niederſ. aluun, holl. aluyn, ſchwed. dän. alun, ſchweiz. alet, engl. allom, allum, fr. alün; lat. alumen; kommt nebſt gr. ἅλς, ἅλμη σάλος, und Hallore, Holſtein, Salz, Soole, ſählen, Sohle, lat. sal, salum, S. salan (Waſſer) und सल्, sal (ſich bewegen, ſpringen), gr. ἅλλομαι, lat. salio, goth. salta, von S. उल्, il (ſich ſchnell bewegen), gr. ἑλάω, ἰάλλω, welches wir auch in eilen und Elbe beſitzen; dieſes anlautende -λ bezeichnete urſprünglich die Bewegung, dann das Waſſer, dann das Salz u. ſ. w.], ein zuſammenziehendes, weißliches und halbdurchſichtiges Erdſalz, welches durch Sieden und Auslaugen aus dem Alaunerze gewonnen, aber auch gediegen gefunden und gegraben wird. Davon kommen: alaunen, v. tr., mit Alaun zubereiten; alaunig, adj., Alaun enthaltend; alaunicht, dem Alaune ähnlich.

Zuſammenſetzungen mit Alaun ſind: alaun-artig, adj. dem Alaune ähnlich; das —bad (e. Bad in Alaunwaſſer); der —bereiter (—ſieder); die —bereitung (d. Gewinnung des A.); das —bergwerk (die —grube); die —blumen (e. am —erze ausſchlagendes weißes Salz); der —bruch (die —grube); die —brühe (Garbrühe der Weißgerber); die —erde (alaunhaltige Erde); das —erz (—haltige Erz); das —faß; —gar (weißgar); der —geiſt (e. verdünnte Schwefelſäure); der —gerber (Weißgerber); die —grube; —haltig (A. enthaltend); das —holz (—haltige Steinkohlen); die —hütte (das —werk); der —keſſel (die —pfanne); der —kies (—haltige Schwefelkies); die —lauge; das —leder (—gare L.); das —mehl (die —blumen); die —miner, —mutter (—haltige Miner); die —pfanne (der —keſſel); die —quelle; der —ſchiefer (—haltige Sch.); der —ſieder; die —ſiederei; der —ſtein (—haltiger St.); das —waſſer; der —zucker (Zuckeralaun, A. in Geſtalt von Zuckerhütchen geformt).

Die **Albe, Albele, Alber**, pl. —n [ſcheint nebſt Eller, Ulme, Ilme und Alpen mit dem lat. albus, hell, verwandt zu ſeyn und zunächſt von S. उल्, ul (ſtrahlen), ἀλέω, abzuſtammen; da jedoch die Grundbedeutung des Wortkeimes —λ Bewegung iſt, ſo dürfte dieſes S. ul, lat. albus, hell, urſprünglich beweglich heißen, was auf die Pappel, deren Blätter faſt unaufhörlich in Bewegung ſind, recht wohl paßt; auch iſt das bewegliche immer ſichtbarer und auffallender als das nicht bewegte, und die Bezeichnung des Beweglichen mußte ſomit auch die des Hellen, Weißen werden] 1) Name der Weißpappel, 2) Name einer Art Weißfiſche.

Albern, adj. u. adv. [In Grimm Gr. II. 176 ſteht ahd. alparin (populeus), und noch jetzt heißt albern: von Alber- oder Pappelholze gemacht; dieſes Wort aber, ſtatt auf das weiche und unbrauchbare Holz, lieber auf die ſtets beweglichen Blätter der Pappel beziehend, verſtehe ich albern für:] höchſt beweglich, unbeſtändig, wankelmüthig, faſelhaft, läppiſch. Friſchens Ableitung von Alp, dem Nachtgeſpenſte, ſcheint das als-

dann unerklärbare r entgegen zu stehen; Adelungs Annahme, albern sey aus al, el, fremd, und bar, Geberde, zusammengesetzt und heiße ursprünglich soviel als sich fremd geberdend, ist historisch unerwiesen, und noch weniger Grund hat Schwenks Ableitung von einem ahd. Worte waere, welches mild, sanft geheißen haben und aus welchem durch Zusammensetzung mit all mhd. alwaere, einfältig, entstanden seyn soll.

In den süddeutschen Mundarten heißt dieses Wort, ohne n, blos alber, und aus dieser Form sind gebildet: die Alberei (e. albernes Betragen); alber-haft (albern); die —haftigkeit (das alberne Wesen); der —hans (e. alberner Mensch); alberig (albern); die —käthe (e. albernes Mädchen); die —keit (Albernheit); der —ling (Faselhans); und albern, v. intr. sich albern betragen, albern reden, possenhaft scherzen.

Vom adj. albern dagegen kommt die Albernheit, alberne Rede, albernes Wesen, albernes Zeug.

Der **Alfanz, Alefanz,** und **alfanzen,** v. intr. [vermittelst der Endung anzen, enzen, welche wir noch in kuranzen, faulenzen u. a. haben, und welche thun und seyn bedeutet, gebildet aus Alf, welches jetzt Alp und Elf heißt. Die Grundvorstellung ist hier nicht, wie in albern, die Beweglichkeit, sondern die dem Kobolde beigelegte Verschlagenheit und das neckische Wesen] der Elfenspuk, die Zauberei, Neckerei, das Blendwerk. Campes Erklärung von alfanzen als fremdartig sprechen, und Alfanzer als Sprachmenger, hat keinen Grund; Adelung dagegen weist aus Hans Sachs nach, daß Alefanz soviel als Plusmacherei, und Alefanzer Plusmacher geheißen hat. Noch jetzt gebräuchlich ist: die Alfanzerei, der Elfenspuk, das Blendwerk, das närrische Zeug, das neckische Wesen.

All, adj. u. adv. [goth. all, allo, ahd. schwed. isl. all, angs. al, ael, eal, engl. whole, all, celt. oll, holl. al, aal, all, dän. al, alle, irl. oll, uile, walliſ. holl, gwll, lat. ullus, solus, gr. ὅλος, οὖλος, ἄλειος, S. alis (viel) und alan (sehr); kommt nebst heil, viel, voll, füllen, folgen, Volk u. s. w. von S. अल्, al, erfüllen, ἑλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, goth. alia; die Urbedeutung ist bewegen, zusammenthun, viel machen, voll machen] ganz, völlig, vollkommen, beendigt, aus; es steht häufig als Vorwort in Zusammensetzungen; als Eigenschaftswort steht es immer ohne Artikel, weil die Allheit das Besondere, auf welches der Artikel zeigt, schon mit einschließt: aller, alle, alles, pl. alle. Das All ist das Ganze, die Welt.

In der Zusammensetzung erscheint dieses Wort in verschiedener Gestalt; 1) mit einem Adjectiv oder Adverb im Positiv verbunden heißt es blos all, z. B. in allanerkannt, —augenblicklich, —barmherzig, —befruchtend, —begabt, —beglückend, —beherrschend, —bekannt, —belebend, —beleuchtend, —beliebt, —belohnend, —bemerkt, —beneidet, —bereits, —berühmt, —beseelend, —beseelt, —beseligend, —besungen, —beweglich, —bewundert, —bezaubernd, —blendend, —da, —dieweil, —dort, —dorten, —durchwaltend, —eigen, —ein, —einig, —entscheidend, —erbarmend, —erfahren, —ernährend, —erleuchtend, —erquickend, —erschaffend, —erwärmend, —erwürgend, —farbig, —freundlich, —gebärend, —gebietend, —gefällig, —gefühl, —gegenwärtig, —gelesen, —geliebt, —geltend, —gemach, —gewöhnlich, —gemein, —genüglich, —genugsam, —gerecht, —gepriesen, —gesammt, —geschätzt, —geschmeidig, —gewaltig, —gewöhnlich, —gnädig, —gültig, —gütig, —herrschend, —hier, —hiesig, —hin, —hörend, —hörbar, —jährlich, —kundig, —leuchtend, —liebend, —mächtig, —mählig, —monatlich, —morgens, —nachthuend, —nächtlich, —obig, —ordnend, —passend, —schöpferisch, —sagend, —sehend, —seitig, —selig, —sichtbar, —stündlich, —täglich, —tags, —überall, —umfassend, —umschließend, —verblendend, —verbreitet, —verderbend, —verderblich, —verehrt, —verflucht, —verfolgend, —verheerend, —verhüllend, —vermögend, —verpflichtend, —verschlingend, —versöhnend, —versorgend, —verwüstend, —verzehrend, —vollkommen, —wachsam, —waltend, —weise, —wichtig, —wissend, —wo, —wöchentlich, —zermalmend, —zu, —zugleich, —zumal. 2) Mit einem Adjectiv oder Adverb im Superlativ verbunden, heißt es aller, z. B. allerdurchlauchtigst, —erst, —getreuest, —heiligst, —höchst, —letzt, —liebst, —meist, —nächst, —neuest, —schlechtest, —schlimmst, —schönst, —unterthänigst, —weisest. 3) Mit einem Substantiv verbunden, ist es entweder

bloßes Adjectiv und heißt alle, allen, aller, z. B. allemal, —ſammt, —alle-wege, —weil, —zeit, —falls, allenthalben, allerorten, —hand, —lei, —dings, —wegen, —wärts, —ſeits, oder es iſt ſelbſt Subſtantiv, wie in Allbändiger, —beherrſcher, —beſeliger, —fürſt, —gebieter, —gefühl, —genuß, —geſang, —gewalt, —götterei, —herrſchaft, —herrſcher, —kenner, —macht, u. ſ. w. Die Allheit heißt ſo viel als die Geſammtheit; das Allgut iſt eine Pflanze, der gute Heinrich, Schmerbel, und das Allheil bedeutet eine Univerſalmedicin, Panacee.

Die **Aloſe**, pl. —n [auch Alſe, Als, Alſem, Alſam, Els, Elſt, Elſe, Ilſe, fr. alose, it. alosa, mittellat. alausa, alosa, böhm. kaloz, holl. u. niederſ. eelt, elften] ein zum Geſchlecht der Häringe gehörender Seefiſch, clupea alosa L. Der Name ſcheint nebſt Alant und Aal von Aa (Waſſer) herzukommen, womit hier ein dem Laß, Lachs, Lanke, ähnlicher Fiſchname zuſammengeſetzt iſt.

Der **Alp**, des —es, [ſchwed. engl. alp, fr. alpe, angſ. aelf, elf, isl. alf, ahd. alp, alap., kommt nebſt ahd. elpiz, isl. alft, lat. olor (Schwan), und Elf, Elbe, Ill, Welt, baltiſch, Wall, Welle, Quelle, ſpülen, ſpillen, und andern dem Waſſer angehörenden Bezeichnungen, von dem Zungentone —*l*, welcher in eilen und S. अल्, al, इल्, il, उल्, ul, urſprünglich Bewegung und Beweglichkeit bezeichnet und von welchem S. सल्, sal, ſprudeln und S. salan (Waſſer), gr. *σάλος*, *ἅλς*, lat. salum, sal, Salz, Soole u. ſ. w. Ausbildungen ſind. Alp, durch Anhängung des Lippentons aus —*l*, welches als Subſtantiv Waſſer bedeutet hat, gebildet, heißt daher ſowohl Waſſervogel, Schwan, als Waſſergeiſt, Elf, als Fluß, Elbe] die Benennung eines böſen Geiſtes, der ſich in Geſtalt eines Thieres auf Schlafende legen ſoll, und in Niederſachſen Mahr, Nachtmahr (Mähre, Pferd), in Süddeutſchland Drud, Nachtdrud, Wichtlein, Schröter, Nachtmännlein genannt wird. Davon: das Alpdrücken, eine Art Starrkrampf im Schlafe.

Die **Alp**, **Alpe**, pl. —n [ſchweiz. auch Alme, Alm, Alb, ſcheint nebſt S. alitas, lat. altus, goth. aliths (hoch) von S. अल्, al, anfüllen, aufhäufen, gr. *ἔλω**, *οὔλω*, lat. alo, —oleo, goth. alia, herzukommen; Stalder, Idiotikon pag. 97, ſagt: vermuthlich vom Stammworte al, hoch, erhaben, wovon ſelbſt das griech. *Ἄλπεις* und die lat. alpis, alpes, alba (Anhöhe, Berg), der Beiname mancher hochgelegenen Städte, öfters mit Beiſätzen, wie: Alba longa, eine Stadt in Latium, der Abſtammungsort der Römer, und ſelbſt das lat. altus u. ſ. w. hergekommen ſeyn mögen] eine Bergweide für Melkvieh, wo man Käſe macht. In der Einzahl kommt dieſes Wort noch in Süddeutſchland als Gebirgsname vor: die rauhe Alp, die ſchwäbiſche Alp; in der Mehrzahl aber, die Alpen, bezeichnet es die hohen Urgebirge zwiſchen Deutſchland und Italien.

In der Schweizerſprache heißt alpen ſo viel als Alpwirthſchaft treiben, älpeln, dieſes im Kleinen thun; der Alper, Aelpler, iſt der Alpwirth, Senn; älpelig, einer Alpwirthſchaft ähnlich; und die Alpfahrt iſt das Hinaufziehen mit dem Viehe auf die Alp.

Zuſammenſetzungen mit Alp und Alpen ſind: der Alpen-Ampfer (rumex alpinus L.); die —bachſtelze (—grasmücke); der —balſam (die —roſe); der —bärlapp (lycopodium alpinum L.); der —beifuß (artemisia alpina L.); der —bewohner; die —birke (Zwergbirke, betula nana L.); der —bockkäfer (cerambix alpinus L.); das —eis (Gletſchereis); die —gänſediſtel (sonchus alpinus L.); das —gebirge (die Alpen); das —geld (e. Abgabe); der —günſel (Berggünſel); das —habichtskraut (hieracium alpinum L.); der —hahnenfuß (trollius europaeus L.); die —heckenkirſche (lonicera alpigena L.); die —heerde; der —hirt; der —huflattig (tussilago alpina L.); die —johannisbeere (ribes alpinum L.); die —kiefer (der Krummholzbaum); der —klee (trifolium alpinum L.); die —krähe (corvus pyrrhocorax L.); das —kraut; das —kreuz (der Alpfuß); die —maus (das Murmelthier); der —mohn (papaver alpinum L.); der —rabe (corvus eremita L.); die —ratte (das Murmelthier); das —ſalz; die —ſcharte (serratula alpina L.); der —ſchmetterling (papilio Parn. Apollo L.); der —ſchnee; die —ſchwalbe (Mauerſchwalbe); das —ſinau (alchemilla alpina L.); der —ſtrandläufer (tringa alpinus L.); das —volk; der —wegebreit (plantago alpina L.); der —wegerich; dasſelbe; die Alpforelle (salmo alpinus

L.); der —fuß (Drudenfuß, das Alpkreuz', Pentalpha); der —hahn (Auerhahn); der —hof; das —horn; die —kirſche (ſchwarze Vogelkirſche); das —kraut (eupatorium cannabinum L.); der —länder (Alpenbewohner); das —männchen (Berg—, der Zwerg); die —maus (das Murmelthier); der —meier (—aufſeher); die —ranken (solanum dulcamara L.); der —rauch (Erdrauch); die —raute (Stabwurz); die —roſe (rhododendron L.); die —ruthe (e. Schmarotzerpflanze auf Bäumen); der —ſchoß, —ſchoßſtein (Donnerſtein); der —ſtein (—ſchoß); der —zopf (Weichſelzopf).

Der **Alraun**, des —s, atropa mandragora L., der Schlafapfel, Hintſchapfel, die Wolfskirſche, eine Pflanze mit einer runden zweifächerigen Frucht und einer dicken Wurzel, welche Aehnlichkeit mit einer Menſchengeſtalt hat. Dieſe Wurzel, auch das Galgen-, Heinzel-, Glücks-, Erd-, Geld-, Hexenmännchen genannt, hieß die Alrune, d. h. alte Rune, alte Runzel, das alte Weib, und diente, wie die andern Namen zeigen, zu mancherlei Aberglauben.

Die **Alraune, Alrune**, pl. —n [zuſammengeſetzt aus ale, welches in der ſchleſiſchen und andern Mundarten alt heißt, und Rune, welches Rinne, Kerbe, Runzel bedeutet, alſo alte Runzel, altes Weib] eine weiſe Frau, Hexe, Schwarzkünſtlerinn.

Als, conj. [niederſ. as, frieſ. az, engl. as, gr. ὡς; nach Adelung zuſammengezogen aus alſo, welches aus all und ſo (ganz ſo) beſteht] iſt gleichbedeutend mit wie und bezeichnet 1) die Zeit, z. B. als dies geſchehen, 2) ſteht es bei Vergleichungen, z. B. dieſer iſt beſſer als jener. Zuſammenſetzungen ſind alsbald (ſo—, ſogleich) und —dann (ſodann).

Alt, adj. (angſ. ald, eald, aeld, ield, engl. old, ſchott. auld, goth. ald, aldr, aliths, ahd. old, alt, holl. oud, isl. aldinn, lat. altus, S. alitas, hoch gewachſen, von S. अल्, al, voll machen, ausfüllen, wachſen, gr. ἔλω, οὔλω, ἀλδαίνω, lat. alo, —oleo, goth. alia; im Niederſächſiſchen und Schleſiſchen fehlt das t, wenn ein Subſtantiv folgt, z. B. niederſ. olle Fruw, ſchleſ. ale Frau; eben ſo in dem zuſammengeſetzten angſ. gam-ol, gammol, gamel, ahd. kamal, isl. gamall, ſchwed. gammal, dän. gammel (alt)] heißt urſprünglich: erwachſen, groß geworden, dann: ſchon lange vorhanden, und vorhanden geweſen.

Von alt kommen: alten, alt werden; älteln, ältlich werden; altern, merklich alt werden; die Aeltern, Vater und Mutter; das Alter, die Lebenszeit, Lebensdauer, Dauer; der Aelteſte, Vorſteher; ältlich, ein wenig alt.

Zuſammenſetzungen mit alt ſind: alt-adelig (von altem Adel); —backen (vom vorigen Gebäcke); —bekannt (von alten Zeiten her bekannt); —bieder (von jeher bieder); der —binder (Faßflicker); —brittiſch; —engliſch; —deutſch; —edel (von jeher edel); der —entheil (das Ausgedinge der Alten); der Aeltervater; die —mutter; der Altflicker (Schuhflicker); —förmig (in alter Form, —fränkiſch); —fränkiſch (—modiſch); der —franzoſe (Fr. aus der Zeit vor der Revolution); —franzöſiſch; —fürſtlich (ſeit alten Zeiten fürſtlich); —gebacken (—backen); die —gelehrſamkeit (Philologie); —gelehrt (philologiſch); der —gelehrte (Philolog); —geſchnitten (im Alter geſchnitten, Ochs); der —geſell (der älteſte G.); der —gevatter (G. der älteren Kinder); der —gewänder, —gewändler (Trödler); —gewohnt (von alten Zeiten her gewohnt); —gläubig (orthodox, am alten Glauben hangend); —gothiſch; —griechiſch; —heilig (von Alters her heilig); —hergebracht (aus alten Zeiten hergebracht); —herkömmlich (—hergebracht); der —herr (Rathsherr); —hiebig (über 20 Jahre alt, Forſtbäume); —jagdbar (über 8 Jahre alt, Hirſch); —klug (frühklug); der —knecht (—geſell); der —krieger (Veteran); der —lapper (—flicker); —lehrig (orthodox); das —mannskraut (erigeron L.); der —meiſter (Innungsvorſteher); —melken, —milchen (gelte geblieben); —modiſch (aus der Mode gekommen); die —mutter (Großmutter); —mütterlich (großmütterlich); —römiſch; der —ſchuſter (Alt-, Schuhflicker); —ſchwäbiſch; der —ſitzer (Ausgedinger); der —ſoldat (Veteran); die —ſtadt (ältere Stadthälfte); der —ſtädter (Bewohner der —ſtadt); —altteſtamentlich (im A. T. gegründet); —üblich (ſeit alten Zeiten üblich); der —vater (Großvater); —väteriſch (—fränkiſch, —modiſch); —väterlich (nach Art der —väter); —verjährt (lange verjährt); —verſtändig (—klug); —vertraut (ſeit lange vertraut); —vettelich (—weibiſch); die —vordern (Vorfahren); das —waſſer (das alte Flußbette); das —weib (e. Art Stock-

fiſch); die —weibermuſchel (e. Art runzliger Venusmuſchel); der —weiberſommer (der fliegende Sommer; der Nachſommer).

Zuſammenſetzungen mit Alter ſind: alter-gleich (gleich an A.); —grau (grau vor A.); —ſchwach (ſchwach vor A.); die —ſchwäche; —ſchwer (langſam vor A.); der Alters-Erlaß (Erlaß der Minderjährigkeit); die —folge (Anciennität); der —genoß (der im gleichen A. ſtehende); die —reife (Mannbarkeit, Mündigkeit); der —tod (T. aus —ſchwäche); das Alterthum (die alte Zeit; ein altes Kunſtwerk); —thümlich (aus dem —thume herrührend); die —thümlichkeit (der Urſprung aus dem —thume); der —thumsforſcher, die —forſchung, der —kenner, —krämer (—thümler); die —thumskunde (Archäologie); der Alterthumskundige (Archäolog); das —thumsſtück (die Antike, Antiquität).

Der **Amboß**, des —es, pl. —e [ahd. anapoz, mhd. anpos, aus an und boßen, botten, batten, ſchlagen, fr. pousser, welches nebſt putſchen, buzen, ſchmeißen, ſchmieden, ſchmettern, Boßel, u. ſ. w. mit S. मथ्, math (heftig bewegen), gr. μάω*, lat. moto, mitto, liſſ. metu, ruſſ. metaiu, verwandt iſt; im Niederſächſiſchen und den verwandten Mundarten heißt dieſes Werkzeug Ambolt, dän. amboldt, holl. aembaeld, aanbeeld, ambilt, engl. anvil, angſ. anfilt, welche Benennung auf ähnliche Art von an und fillen, hauen, ſchlagen, gebildet iſt, welches nebſt fallen, fällen, Bolzen, Beule, walken, feilen, poltern, βάλλω, πάλλω, lat. pello, lith. pillu, von S. पल्, pal, oder पिल्, pil, werfen, ſchleudern, herkommt] das Werkzeug, auf welchem geſchmiedet wird. Davon: der Amboß-Schmied (Großſchmied, welcher Amboße macht), und der —ſtock, der Klotz, in welchem der Amboß ſteckt.

Der **Ambra, Amber**, des —s, [arab. ambar, perſ. amber, mittellat. ambar, —ber, —bra, —brum, gr. ἄμβρα, verwandt mit engl. embers, angſ. aemuria, ymbern, embren, ahd. einmuria, niederſ. Emer, holl. amer, amber, glühende Aſche, und gleiches Stammes mit λαμπρός, Lampe, Flamme, flimmern, glimmern, Glimmer, von einem im Sanskrit ohne Zweifel vorhandenen, aber wegen Unvollſtändigkeit unſrer Quellen noch nicht anzugebenden Stammworte, welches brennen heißt, herkommend] ein wohlriechendes Harz, vielleicht Erdharz, in Guiana vom Meere ausgeſpült, wie bei uns der Bernſtein, aber grau oder braun; nach Einigen ſei der graue A. ein Erzeugniß in den Därmen des Kaſchelots; auch das flüſſige Harz eines amerikaniſchen Baumes (liquidambar L.), Falberſaft, weißer Storax; auch den Wallrath nennt man Amber, und der Bernſtein heißt zuweilen gelber Amber. Davon die Zuſammenſetzungen: der Ambra-Baum (e. amerikaniſcher B.); der —duft; —geruch; der —fiſch (e. Art Wallfiſch); das —holz (e. wohlriechendes H.); das —kraut (Maſtixkraut); die —kugel (d. Biſamkügelchen); die —ſchwalbe (e. Seeſchwalbe); die —ſtaude (anthospermum L.).

Die **Ameiſe**, pl. —n [landſchaftlich Aemſe, Ims, Omeis, Heemochen, Amſe, Amke, Emerken, Empte, angſ. ämete, aemot, engl. emet, ſchweiz. Ambeiß, bair. Amaiß, Unmaſſe, ahd. aemse, amse, ameiza, mhd. ameez, ambeez, ein von der Benennung Miere ganz verſchiedenes Wort, welches nebſt Imme und Emmerling und den prosthetiſch ausgebildeten Wörtern Ziefer und ſammt, ſammeln, lat. sumo, gr. ὁμόω, S. सम्, sam, ſammen, अंब्, amb, ἕπω, mitgehen, und S. amâ, gr. ἅμα, ὁμοῦ, zuſammen, und S. इव्, imv, ἕω, lat. emo, —imo. lith. immu, ruſſ. imieiu, emliu, umfaſſen, von dem anlautenden Lippentone —μ herkommt, welchen wir noch in der Partikel um, umb*, ἀμφί, S. abhi, beſitzen und deſſen Grundbedeutung, vom Zuſammenſchließen der Lippen hergenommen, das Zuſammenſeyn, auch das Zuſammenhalten, Hemmen iſt; das angehängte s in Ams, welches auch mit t und k abwechſelt, ſcheint Kleinheit zu bedeuten] der beiſammenlebende, geſellige Ziefer, ein bekanntes, arbeitſames, in Haufen beiſammenwohnendes Inſect mit pergamentenen Flügeln, formica L.; die große ſchwarze A. oder Roß-A., formica herculanea L.; die kleine ſchwarze A., f. nigra L.; die gelbe A., f. rubra L.; die röthliche A., f. rufa L.; die verwüſtende A., f. omnivora L. Von Ameiſe oder Amſe kommt das Eigenſchaftswort ämſig, emſig, deſſen Bedeutung: unermüdet geſchäftig, von der ſteten Geſchäftigkeit der Ameiſen hergenommen iſt.

Zuſammenſetzungen mit Ameiſe ſind: das Ameiſen-Bad (ein über einen Sack

mit Ameisen bereitetes warmes Bad); der —bär (eine A. fressende Bärenart; der —fresser); das —ei (die —puppe); der —fleiß (die Emsigkeit); der —fresser (verschiedene Säugethiere, myrmecophaga, tamandua, manis; der—löwe); der —geist (über A. abgezogener Weingeist); der —geruch (der sauerliche G. der —haufen); der —haufen; das —meisenholz (hernandia sonora L.); der —jäger (—fresser); die —jungfer (e. Afterjungfer, myrmecoleon formicarius L.); der —käfer (clevus); die —larve; der —löwe (formica leo L., myrmecoleon); die —natter (coluber anchoa L.); das —nest; das —öl; die —puppe; —sauer (—säure enthaltend); die —säure (aus den A. gezogene Säure); die —treue (Tr. mit welcher die A. ihre Eier zu retten suchen).

Das **Amelmehl**, des —es [landschaftlich Amidam, fr. amidon, mittellat. omidonum, schweiz. Ammer, ahd. amar; kommt nicht vom gr. ἄμυλον, ungemahlen, sondern Amelmehl steht für Amermehl, wie Amelkorn für Amerkorn, schwäb. Emer, weißer Dinkel, Sommerdinkel. Schmeller Wörterb. I. pag. 53 führt an: ahd. amer, lat. ador; amar, lat. far; amero, lat. alica] das Dinkelmehl, ein feines Mehl, Kraftmehl.

Die **Amme**, pl. —n [bair. Ammel, dän. Amme, schwed. isl. amma, ahd. amma, ammel, hebr. אם, gr. ἄπφα*, ἄππα*, S. ambâ, Mutter kommt nebst den verwandten lat. avia, amita, von S. अम्, am, ehren, lieben, lat. amo] ursprünglich Mutter, dann Milchmutter, Säugemutter. Das holl. Zeitwort ammen, dän. opamme, nähren, säugen, aufziehen ist erst aus dem Hauptworte gebildet. Campe führt auch als landschaftliches Wort an: Ammen 1) v. intr. eine Amme abgeben, 2) v. tr. ein Kind als Amme säugen.

Zusammensetzungen mit Amme: die Ammen-Kost, der —lohn, das —mährchen, die —milch, die —pflege, bedürfen keiner Erklärung.

Die **Ammer**, pl. —n [südd. Aemmerling, Hämmerling, Emmeritz, Embritz, scheint nebst Ambra und den dort angeführten Wörtern von einem uns noch unbekannten Stammworte —μ, welches brennen heißt, herzukommen; Schwenk vergleicht auch engl. embergoose, und angs. om, Rost, oman, die Entzündung, und vermuthet daß Ammer und Amsel ihren Namen von ihrer glänzenden Farbe haben] der Grünfink, die Goldammer, ein Singvogel mit goldgelber Brust und grünlichem Rücken, emberiza L.

Der **Ampfer**, des —s [von angs. afre, afor, isl. apur, schwed. holl. amper, fr. âpre, lat. asper und amarus, S. amlas, bitter, herbe, sauer, von S. अम्, am, leiden, erbrechen, gr. ἐμέω] der Sauerampfer, rumex L.

Die **Amsel**, pl. —n [ahd. amphsla, angs. osle, engl. ouzel; gehört nebst Ammer, Ambra, Emer, Ofen, Eifer und übel zu dem noch vermißten Stammworte —μ, brennen, glänzen] eine schwarze Droßelart mit gelbem Schnabel und gelben Augenliedern, merula L. Durch Zusammensetzung mit der dem lateinischen merula nachgebildeten Benennung Merle entstand: die Amselmerle, eine schwarze Droßel mit rothem Schnabel und rothen Augenliedern, turdus niger.

Das **Amt**, des —es, pl. Aemter [holl. ampt, ambt, ambagt, dän. amt, isl. ambt, schwed. amt, aembete, wall. amaeth, ahd. ampaht, ambaht, ambet, antbacht, angs. ambeht, ambiht, ambyht, embiht, embeht, ombeht, ymbeht, goth. andbahtei, wird von Schwenk für Entbietung, Dienst, und goth. andbahtjan für entbieten genommen, verleitet durch Grimm's Zerlegung dieses Wortes in goth. and-bah-ts, angs. am-bih-t; es ist aber zu trennen amb-iht u. s. w.; das d in andbahtei und t in antbacht ist eingeschoben, wie es in lat. duellum vor bellum gesetzt ist; der Ursprung des Wortes aus einem anlautenden Lippentone —μ, demselben, dessen ich bei Ameise erwähnt habe, kann nicht bezweifelt werden; wir haben diesen Wortkeim in S. आप, âp, zusammenfassen, halten, gr. ἄπω*, ἄπιω, ἀφάω, lat. apio*, apiscor, habeo, goth. haba, habe; wovon S. âptas, gr. ἀπτός, lat. aptus, verbunden, und S. âptis, gr. ἁπτίς, Verbindung; Amt ist daher mit sammt, zahm, ziemen, Stief—, u. s. w. verwandt, welchen der Begriff der Verbindung zu Grunde liegt] 1) Verbindung, Gesammtheit, Innung, Zunft, Versammlung, Rede in derselben, wovon das schweizerische amten, öffentlich reden, mit einem amten, einem einen Verweis geben, und der Ausdruck Amt für Messe; 2) Verbindlichkeit, Pflicht, Dienst, Verwaltung; von dieser jetzt allgemeinen Bedeutung kommt schon goth. andbahts und bei

Caesar de bell. gall. VI. 14. ambactus her, welches einen Diener, Vasallen, Knecht bedeutete, und womit das isl. ambaet, welches nach Adelung eine Magd bezeichnet, übereinstimmt; daher auch das Zeitwort amten, ein Amt verwalten, im Amte seyn, goth. andbahtjan, ahd. ambahten, angs. embehtan.

Von Amt kommen die Eigenschaftswörter amtlich, zum Amte gehörig, vom Amte kommend, und amtlos, ohne Amt, ohne öffentliche Anstellung.

Zusammensetzungen mit Amt sind: die Amt-Frau (Verwalterinn im Nonnenkloster); —frei (freiwillig amtlos, privat); das —geld (die Lehenwahre für ein Erbamt); das —gericht (ein Gericht über Wortbeleidigungen); das —haus (d. Wohnung e. —mannes); der —mann (Vorsteher eines Kammeramtes; Pachter eines Kammergutes); die —mannschaft (die Würde e. —mannes); —mäßig (—lich, officiell); der —meister (Zunftmeister); das Amtsalter (die Dauer der —bekleidung); das —ansehen (die Ehre des Amtes); die —arbeit (Berufsarbeit); der —aufseher (—hauptmann); der —bauer (B. in e. —dorfe); die —befugniß; der —bericht (e. amtlicher B.); der —beschauer (Controlleur); der —bescheid (vom —gerichte ertheilter B.); die —besetzung (B. e. Amtes); der —bewerber (Candidat); die —bewerbung; der —bezirk; das —bier (B. für Beamtete); die —binde (Schärpe); das —blatt (die —zeitung); der —bote (—diener; Jungmeister); der —brief (d. Innungsurkunde); der —bruder (—genoß, College); —brüderlich (—brüdern geziemend); die —brüderschaft; das —buch; der —diener (—frohn, —knecht, Gerichtsdiener, Scherge); das —dorf (einem Amte unmittelbar unterworfenes D.); die —ehre (E. welche das Amt bringt); der —eid (E. beim Antritt eines Amtes); der —eifer (E. in —sachen); die —einkünfte (Sporteln); die —erfahrung (E. im Amte oder in d. —verwaltung); der —ertrag (was ein Amt einträgt); die —erschleichung; —fähig (zur Verwaltung eines Amtes fähig); der —fall (Vorfall im Amte); die —folge (Folge im —antritte; Folgeleistung auf ein amtliches Aufgebot); der —frohn (—diener); die —frohne (der Frohndienst beim Amte oder Amtmanne); die —fuhre (F. für e. Amt); die —führung (Verwaltung des Amtes); der —gang (Geschäftsgang); das —gebäude (Amthaus); die —gebühr (—pflicht; Sportel); —gebührlich (pflichtmäßig); die —gefälle (—einkünfte; Nebeneinnahmen, Sporteln); der —gehülfe, —genoß (College); die —genossenschaft (die —genossen; das Verhältniß der —genossen); die —gerechtigkeit (das Innungsrecht); das —gericht (G. unter einem Amtmanne); das —geschäft (Berufsgeschäft); das —gesicht; das —getreide (Deputatkorn); das —gewissen (die Gewissenhaftigkeit im Amte); der —gürtel (die Schärpe); der —hauptmann (Drost, Landvogt); der —helfer (Substitut, Adjunct); die —helferstelle (Adjunctur); die —hoheit (unterste Stufe der Landeshoheit); das —holz (Deputatholz); die —hülfe (H. im Amte); —hülflich (collegialisch); der —jünger (Candidat); die —kammer (Kammer); die —kanzlei (e. adeliges Gericht); der —kastner (—schösser); der —keller (K. des Amthauses); das —kleid (der Ornat); die —kleidung (die Pontificalien); die —klugheit; der —knecht (Gerichtsdiener); das —korn (Deputatkorn); die —kosten; der —kreis; die —lade; das —lehen (e. von einem Amte verliehenes L.); —mäßig (—gemäß); der —meister (Zunftmeister); die —miene (wichtige M.); die —nachfolge (N. im Amte); der —nachfolger (N. im Amte); der —name (Titel, Character); die —ordnung; die —papiere (—acten); die —person (ein Beamteter); die —pfanne (Pf. für die —soole); die —pflege (der —kreis); die —pflicht (Berufspflicht); —pflichtig (einem Amte verpflichtet); die —pflichtigkeit (Verpflichtung gegen ein Amt); die —predigt (Vormittagspredigt); die —probe (Erzprobe in Hüttenwerken); der —rang (Rang); der —rath (Amtmann); der —reiter (reitende —diener); die —rechnung; der —rentverwalter (—verwalter); der —richter (Gerichtshalter); der —rock (das —kleid); die —rolle (der Zunft-, Gilde-, Innungsbrief); die —sache (—angelegenheit; vor das Amt gehörende S.); der —saß (—unterthan); —sässig (—unterthänig); der —schaffner (—schösser, —verwalter); der —schleicher (—erschleicher); die —schleicherei (—erschleichung); das —schild; das —schloß; der —schösser (—verwalter); das —schreiben (e. amtliches, officielles Schr.); der —schreiber (Gerichtsschreiber); die —schreiberei (—schreibstube); die —schrift (—acte); die —schriftenstube (—registratur); der —schriftsaß (—saß); der —schultheiß (der im Amte befindliche Sch.); der —schuster (e. zunftmäßiger Sch.); der —schutz (d. amtliche Sch.); das —siegel; die —soole (für die Beamteten gesottene S.); die —sorge; die —stadt (einem Amte unterworfene St.); die —steuer (St. der

Unterthanen e. A.); die —stube (—geschäftsstube); der —tag (Gerichtstag); die —thätigkeit (Th. im Amte); der —titel (Charakter); der —stolz (Beamtenstolz); —stolz; die —tracht (Uniform); die —treue; die —sucht (Ungeduld ein A. zu erhalten); die —veränderung (V. in e. A.); der —verlust (die Absetzung); die —verrichtung (V. im Amte); der —vertreter (Substitut); der —verwalter (—verweser); die —verwaltung (V. eines Amtes); die —verweisung (V. aus dem Amte, Cassation); der —verweser (—verwalter); der —vogt (—gerichtshalter); die —vogtei (Würde des —vogtes); —vogteilich (zur —vogtei gehörig); das —wappen; die —woche (W. der —verwaltung); die —wohnung (freie W. eines Beamteten); die —würde (W. des Benehmens im Amte); die —zeitung (amtliche, officielle Z.).

An, praep. u. adv. [angs. engl. on, ahd. goth. ana, gr. ἀνά, ἐν, fr. en, lat. in, ad, S. anu, der anlautende Nasenton —ν als Keimwort, hin bedeutend, eins mit der Sanskritwurzel अन्, an, sich bewegen, leben, goth. anan] diese in der älteren Sprache und in den Mundarten in viel ausgedehnterer Anwendung gestandene Partikel bezeichnet 1) ein Wohin, und hat den Objectsfall bei sich, a) als praep., z. B. an einen schreiben, b) als Vorsetzadverb, z. B. einen anschreiben; 2) ein Wo oder Wann, und hat bei sich a) den Dativ, z. B. am Tage, am Ruder, b) die praep. von, mit welcher zusammen sie den Anfangspunkt einer Bewegung oder Dauer bezeichnet, z. B. von nun an, von hier an; c) die adv. oben, unten, mit welchen sie das Ende anzeigt, z. B. oben an d. h. am oberen Ende; 3) eine Näherung, und hat den Objectsfall bei sich, z. B. an die dreißig Jahre, auch wohl mit bis verbunden, z. B. bis an den hellen Morgen. Diese drei Bedeutungen: hin, in und bei hat es auch als vorgesetztes, stets trennbares Adverb in der Verbindung mit einer Menge von Wörtern aller Art, welche hier nicht alle aufgezählt werden können. Nur die folgenden Wörter dieser Art scheinen hier einer kurzen Erklärung zu bedürfen. An-äßen (ködern); —backen (fest backen); —bahnen (einleiten); der —bau (Bau, Betreibung, Veredlung); —bauen (urbar machen, pflanzen, hinzubauen, betreiben); —befehlen (empfehlen, befehlen); der —beginn (erste Anfang); —behalten (am Leibe b.); —bei (hiebei, zugleich); —belangen (betreffen); —bequemen (anpassen, accommodiren); —berahmen, —beraumen (—setzen, bestimmen); —beregt (—geführt, erwähnt); der —berg (der sich erhebende Boden); —beten (göttlich verehren); der —betracht (Betracht); —betrachten (betrachten, erwägen); —betreffen (betreffen); —betteln (bettelnd ansprechen); —bieten (darbieten); —bilden (bildend zu eigen machen); —binden (bindend befestigen; Streit anfangen); das —bißkraut (der Teufelsabbiß); —bittern (ein wenig bitter machen); das —blatt (Freisamkraut); der —blick (das Sehen, das Gesehene); —blicken (—sehen); —blinzeln (blinzelnd —sehen); das —bot (—gebot); —brechen (v. intr. beginnen, angehen; v. tr. brechend verletzen); —brennen (v. intr. sich entzünden; v. tr. anzünden); —bringen (v. tr. hin-, unterbringen, melden); der —bruch (das —brechen, —gehen); —brüchig (—gebrochen, —gefault); die —dacht (Erhebung des Gemüthes); die —dächtelei (—dächtige Tändelei); —dächteln (—dächtig tändeln); —dächtig (aufmerksam, voll —dacht); —dauern (dauern); —dem (so, wahr); das —denken (die Erinnerung); —deuten (—zeigen); —dichten (fälschlich beilegen); der —dorn (marrubium, ballota, stachys L.); —drängen (heran-, herbeidrängen); —dringen (sich gewaltsam nähern); —drohen (—zu thun drohen); —drucken (druckend verbinden); —drücken (drückend nähern); —durch (hiedurch); —eifern (—feuern); —eignen (zu eigen machen, zueignen); —einander (zusammen); —ekeln (Ekel erregen); —empfehlen (empfehlen, —befehlen, einschärfen); der —erbe (nächste Erbe); —erben (durch Erbschaft zufallen); das —erbieten (der —trag, das —gebotene); —erkennen (erkennen, würdigen); —erziehen (durch die Erziehung —eignen); —fahren (herbeifahren; —keifen); der —fall (das Zufallen, der —griff); —fallen (—greifen); —falzen (durch einen Falz verbinden); der —fang (Beginn); —fangen (beginnen, vornehmen); —fassen (betasten); —faulen (—fangen zu faulen, —gehen); —fechten (—greifen, beunruhigen); die —fechtung (Versuchung); —feinden (feindlich behandeln); —fertigen (verfertigen, machen); —fesseln (—ketten); —feuchten (befeuchten, benetzen); —feuern (v. i. Feuer machen; v. tr. ermuntern, ermuthigen); —flehen (flehend —rufen); —flicken (—stücken); —fliegen (fliegend ankommen); der —flug (junge Forstbäumchen; der —schuß; der flüchtige Schein); die —forderung (Forderung); die —frage (Vorfrage, Erkundigung); —fragen

oder übergeben); —verwandt (verwandt); —wachſen (ſich vermehren, feſtwachſen); der —walt (Sachwalter, Fürſprecher); —wandeln (befallen, ankommen); die —wandlung (ein leichter Anfall); die —wartſchaft (Exſpectanz); —weiſen (anleiten, unterrichten); die —weiſung (Anleitung; Aſſignation); —wenden (gebrauchen; beziehen); —werben (in Dienſt nehmen); —weſend (gegenwärtig, zugegen); die —weſenheit (Gegenwart); —widern (anekeln); —wohnen (in der Nähe wohnen); —wünſchen (wünſchen); die —zahl (Zahl, Summe); das —zeichen (Vorzeichen); —zeichnen (bezeichnen); die —zeige (Meldung); —zeigen (melden, ſagen); —zetteln (anſcheren; anſtiften); —ziehen (an ſich ziehen, anlegen); der —zug (die Annäherung; die Kleidung); —züglich (anſpielend, beleidigend); —zünden (entzünden).

Der, die, das **andere** [goth. anthar, angſ. engl. other, ſchwed. annan, andra, dän. anden, isl. annar, ahd. andar, holl. ander, altſpan. otro, fr. autre, lat. alter, alius, lith. antras, gr. ἄλλος, ἕτερος, S. anyas, anyataras, wird gewöhnlich von S. अन्, an, bewegen, leben, goth. ana, gr. ἄω, abgeleitet, und iſt ſowohl mit unter, lat. inter, goth. andar, gr. ἐντός, S. antar, fr. entre, als auch mit inner, lat. interior, gr. ἔντερον, S. antaran, antran, verwandt; um es aber zu erklären, müſſen wir auf das ihm zu Grunde liegende einfachere ent—, ant—, ſchweiz. ennet, günt, engl. yond, gain, -gainst, angſ. geond, gean, gen, ahd. gen, jen— (in jener, jenſeits) Rückſicht nehmen, und ſo erkennen wir in ander nichts als eine andere Form von jener, d. h. der gegenüberſtehende] der, die, das dem einen oder erſten entgegen oder gegenüber befindliche, jenſeitige. Davon kommt das adv. anders [ſchwed. isl. niederſ. annars] auf eine andere Art, in anderer Weiſe, und das Zeitwort ändern, anders machen, wovon wieder die adj. änderlich und änderbar, einer Änderung fähig, herkommen.

Zuſammenſetzungen mit ander ſind: anderlei (von andrer Art); andernfalls (widrigenfalls, ſonſt); —theils (auf der andern Seite); anderswo (an e. andern Orte); —woher (von einem andern Orte her); —wohin (nach e. andern Orte hin); anderthalb (ein und ein halb); —halbig (ein und ein halb haltend); anderwärtig (—wärts befindlich); —wärts (an einem andern Orte); —weit (anders); —weitig (ſonſtig, ander).

Die **Angel**, pl. —n [angſ. angel, angl, ongul, engl. angle, holl. angel, hangel, hengel, isl. aungull, ahd. ankul, angul, mhd. angel, gehört nebſt Anker, Haken, Hacke, Axt, Achſe, Achſel, Achel, Age, Ecke u. ſ. w. und gr. ἀγκών (Ellbogen), ἄγκυρα (Anker), ἄγκιστρον (Angel), lat. angulus (Ecke, Winkel), aduncus (krumm) etc. zu der zahlreichen Familie der Sanskritwurzel अञ्च्, añc, oder अंश्, anç, hervorſtehen, ragen, gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo, von welcher auch S. acris (Axt), acman (lat. acumen), ancas (Aenkel, Gelenk), ancus (lat. acus, Age) u. a. herkommen; es heißt alſo:] 1) Häkel, Häkchen, Haken, 2) Thürhaken, Fenſterhaken, 3) Fiſchhaken, Angelhaken; 4) Fußhaken in der Zuſammenſetzung: Fußangel; 5) auch blos Spitze, Stachel, ſo die Angeln der Bienen, und die Angel, mit welcher ein Meſſer im Hefte ſteckt.

Von Angel kommt das Zeitwort angeln, mit der Angel fiſchen, und bildlich: zu erhaſchen ſuchen, und davon das Hauptwort der Angeler, Angler, der mit der Angel Fiſchende.

Zuſammenſetzungen ſind: das Angel-Band (Thürband, womit die Thür auf der Angel hangt); der —draht (—haken); der —fiſch (der Stachelroche, Giftroche); der —fiſcher (Angeler); die —fiſcherei (Ruthenfiſcherei); der —haken (Thürhaken; Fiſchhaken); die —leine (—ſchnur); der —macher (Nadler); die —maus (Spitzmaus); der —mund (Gerberbaum); der —platz; der —punkt (Pol, Umdrehungspunkt); die —ruthe; das —ſchiff (Sch. zur —fiſcherei); die —ſchnur (e. dünne —leine); die —ſtange; der —ſtempel (Form der Meſſerſchmiede für die Angeln der Meſſer); der —ſtern (Pol-, Polarſtern); —weit (ganz offen).

Der **Anger**, des —s [dän. eng, ſchwed. aeng, isl. engi, angur, ahd. angar, goth. winga, mittellat. angra, anchra, ancra, verwandt mit ahd. vang, angſ. wang, wong, fruchtbare Ebene, iſt eine paragogiſche Ausbildung des oben erklärten Wortes A, Aa, Ah, Ach, Aue, und, wie Acker, ſowohl mit den aus dem anlautenden Kehltone —ϰ als mit den aus dem anlautenden Zungentone —ϱ entſprungenen Wurzeln

S. ag, aj, agh, und ur, urj, ar, welche ſämmtlich bewegen heißen und von denen die erſteren beſonders das ſich bewegende, fließende Waſſer bezeichnen, verwandt. Prosthetiſche Ausbildungen dieſes Ach ſind Bach, beuchen, feucht, miegen, pökeln, bähen, backen, tauchen, ſaugen, ſickern, zechen, Lache, leck, kochen u. ſ. w.] die Aue oder Wieſe, ein Feld oder eine Weide am Waſſer, mit dem Nebenbegriffe der Beſtimmung zu einem beſondern Gebrauche, welcher in den Zuſammenſetzungen Gemeindanger, Schindanger, Baumanger, Grasanger deutlicher bezeichnet iſt. Schmeller (bair. Wörterb. I. pag. 40) erklärt Anger als ein eingefriedetes Grundſtück, das, in einer Flur liegend, ohne Rückſicht auf die außerhalb desſelben ſtatthabende Rotation und Viehtrift, vom Beſitzer nach Belieben als Grasplatz, ſowohl zum Abmähen als zum Abweiden, oder auch als Acker, als Gehölz u. ſ. w. benutzt werden kann. Auch nach dieſer Begriffsangabe iſt der Anger ein dem beſondern Gebrauche gewidmetes Feld. Meiſtens findet man, daß das neben einem Kloſter gelegene, zu demſelben als Garten oder Spatzierplatz gehörige und miteingehägte Stück Feld ſo heißt oder geheißen hat. So heißt in München die ehemalige Kloſterwieſe der Anger, in Leipzig befindet ſich die Angermühle auf dem ehemaligen Grunde des Thomaskloſters, u. ſ. w.

Zuſammenſetzungen ſind: die Anger-Blume (das Gänſeblümchen, die Maßliebe, das Margarethenblümchen); der —häusler (in Schleſien, ſoviel als Brinkſaß); das —kraut (der Wegetritt, polygonum L.); der —ling (e. eßbarer Schwamm); das —recht (Aurecht, R. einen Anger zu haben).

Die **Angſt**, pl. Aengſte [ahd. angiste, angida, isl. oengur, angr, engd, dän. angest, aengstelse, ſchwed. ångest, angſ. aenga, enge, engl. anguish, anxiety, fr. angoisse, auxiété, lat. angor, anxietas, celt. anken, kommt nebſt lat. angere, gr. ἄγχειν, beengen, angen, ängſtigen, und lat. angustus, eng, angustia, die Enge, anxius, ängſtlich, und S. angas, gr. ἄγχι, ἐγγύς, goth. angwus, eng, und den verwandten Wörtern Ekel, eiſch, engl. ugly, von S. अग, ag, oder अंग, ang, eng machen, näher bringen] die Beklemmung, Bangigkeit, große Furcht. Nach Campe nennt man in einigen Gegenden auch das heftige Schneiden in den Gedärmen, die Kolik, die Angſt.

Von Angſt kommen zunächſt das Umſtandswort angſt (Angſt empfindend), das Eigenſchaftswort ängſtlich (einige Angſt empfindend und verrathend), das dichteriſche Wort ängſtig (für ängſtlich); und das Handlungswort ängſtigen, ängſten (in Angſt ſetzen, A. machen). Zuſammenſetzungen ſind: der Angſt-Ausruf, das —geheul, —geſchrei, —geſtöhn, —gewimmer, —gewinſel, der —ruf (d. von Angſt ausgepreßte Ausruf u. ſ. w.); das —fieber (mit Beklemmung verbundene F.); die —gebärerinn (die mit Angſt Gebärende); der —gefährte (G. in der A.); das —gefühl (ängſtliche G.); das —geſicht (e. ängſtliches G.); das —kind (K. das viel Sorge macht); der —mann (Scharfrichter); der —menſch (e. ängſtlicher M.); der —ſchweiß (v. A. ausgepreßter Schweiß); der —traum (e. beängſtigender Tr.); die —tropfen (der —ſchweiß).

Der **Anis, Anieß**, des —es [gr. ἄνισον, pimpinella anisum L.] eine aus Ägypten zu uns gekommene Pflanze mit gewürzhaftem Samen, der ebenſo genannt wird. Zuſammenſetzungen ſind: der Anis-Apfel (Fenchelapfel, e. Apfelſorte); der —balſam (e. B. aus Aniſöl); der —bau; der —baum (das Fenchelholz, der Saſſafrasbaum); das —blatt (limonia pinnatifolia); der —branntwein (mit A. abgezogener B.); das —brod; das —feld; der —geruch, —geſchmack; das —holz (der Spindel- oder Hahnebuttenbaum); der —kerbel (Myrrhenkerbel, scandix odorata L.); das —korn; der —kuchen; das —öl; die —pflanze; das —waſſer; der —zucker.

Der **Änkel**, des —s [engl. ancle, ankle, holl. enkel, dän. ankel, isl. oekull, oekli, ahd. aenkel, enhilo, angſ. ancleov, mhd. enkel, kommt nebſt Achſe, Achſel, Ecke, Axt, Anker, Igel, Achel, und den prosthetiſch ausgebildeten Wurzeln hoch ꝛc., lang ꝛc., regen ꝛc., Nacken, Knöchel, Knochen, engen, Nagel, ꝛc. wie auch lat. angulus Winkel, und ancus, Nacken, gr. ἀγκών u. ἀγκή, Ellbogen, Gelenk ꝛc. von S. अञ्च, ach, hervorſtehen, ſtrecken] die Biegung des Fußes am Knorren, der Knöchel.

Adelung leitet es zunächſt von Anke ab, welches ſowohl der Nacken, als die Biegung am Hüftbeine, als auch die Biegung am Fuße bedeutet haben ſoll, und führt als verwandt auch die Hanke (fr. hanche, ital. ſpan. anca, engl. hanch), das Hüftbein, an.

Der **Anker**, des —s [angs. ancor, oncr, oncra, schwed. ankar, engl. anchor, isl. akkeri, wall. angor, fr. ancre, ahd. anker, enker, poln. ankra, russ. jakori, lat. anchora, gr. ἄγκυρα, kommt nebst Ecke, Art, Achse, u. s. w. und S. acris, Ecke, von S. अश्, aç oder अंश्, anç, stechen, bohren, gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. acuo] der Haken, Schiffshaken, Mauerhaken, auch die Grundbefestigung eines Deiches in Marschländern.

Andern, wahrscheinlich gleichen Ursprunges mit Anger ist das niedersächsische Wort das Anker, ein Achtel eines Fasses, Achtelfaß, schwed. ankare, altfr. anche, ancere, mittellat. anceria, ancheria.

Von der Anker kommt das Zustandswort ankern (vor Anker gehen, den A. auswerfen, sich vor A. legen). Zusammensetzungen sind: der Anker-Amboß (A. zum —schmieden); der —arm; das —auge (Loch in der —ruthe); die —blume (Linexia L.); die —boje (—tonne); die —bühne (—förmige B.); —fest (den Anker festhaltend; vor A. liegend); die —fliege (der —flügel); das —flott (die —boje); der —flügel (die —schaufel); —förmig (einem A. ähnlich); die —fütterung (Bekleidung des Schiffes); das —geld (der —zoll); der —grund (zum Ankern taugliche Grund); der —haken (H. zum Lichten des Ankers); der —hakenkäfer (nepa cinerea); der —hals (das Ende des —helmes); der —hammer (H. zum —schmieden); der —helm (die —ruthe); das —holz (der —stock); das —kreuz (Kr. mit —förmigen Haken); die —krücke (d. Querholz am Anker); die —kugel (Brandkugel mit Haken); das —loch (—tauloch, die Klüse); —los (ohne A.); der —platz; die —probe (mit e. A. angestellte Pr.); das —recht (R. ankern zu dürfen; —geld); der —ring; die —ruthe, der —schaft (die Hauptstange des A.); die —schaufel (Sch. am Ende der —arme); die —scheuer (—fütterung); die —schiene (e. Art Klammer); der —schmied; die —schmiede; der —schuh (e. Bekleidung der —schaufeln); der —stich (—tauknoten); das —tau (Kabel, Kabeltau); die —taulänge (100 Klafter); der —wächter (die —boje); die —winde (W. zum Aufziehen des A.); der —zoll (das —geld).

Das **Antlitz**, des —es, pl. —e, [niederf. antlaat, ahd. anthlutt, anluzzi, anluza, antlusze, anluz, analiute, annuzi, mhd. antlizze, antlüt, goth. andvlite, andawleiz, schwed. anlete, isl. andlit, dän. anled, von ant, entgegen, oder an, und goth. lits, lude, ludja, russ. litza, lischtschie, das Gesicht, welches nebst lodern, lauter, löschen, Blitz, blind, blond, blaß, blos, blöde, glotzen, Flitter u. s. w. von S. लक्, laks oder लोच्, lauć, sehen, leuchten, oder wenn man an dem Kehltone, der in den Zahnton übergegangen ist, Anstoß nimmt, ursprünglich von S. अष्, as, leuchten, brennen, ἄζω, lat. asso, abstammt; den Uebergang oder die Verbindung des Kehl- und Zahntones zeigen die mit der obigen Sanskritwurzel gleichbedeutenden Verba λεύσσω, lat. liqueo, luceo, fr. luire, südd. lugen, engl. look und light, angs. vlitan, isl. lita] das Angesicht, Gesicht, mit welchem und auf welches man sieht, was man anblickt und womit man anblickt.

Die **Antwort**, pl. —en [ahd. antwurti, angs. andwyrd, andswara, goth. andawaurdi, andawaurthi, holl. antwoord, engl. answer, isl. andsvar, schwed. dän. svar, zusammengesetzt aus ahd. ant, goth. and, S. ontu, on, ent, gegen, und ahd. wort, goth. waurd, S. varttan, von S. वृत्, vart, richten und werden] die Gegenrede, Entgegnung. Davon kommt das Zustands- und Handlungswort antworten, entgegnen, erwidern, entsprechen, wovon man wieder überantworten und ausantworten (über- und ausliefern) gebildet hat.

Der **Anwalt**, des —es, pl. —e [von an in der Bedeutung bei, und walten, statt verwalten, sachwalten] der beigegebene oder zu Hülfe genommene Sachwalter, Fürsprecher, Sachführer.

Der **Apfel**, des —s, pl. Aepfel, [angs. apl, aepl, affal, engl. apple, holl. appel, schwed. aeple, ahd. apful, epfili, appal, aphal, aphul, dän. aeble, wend. jablo, litth. obelis, russ. jabloko, poln. jabiko, böhm. gabikor, cambr. apal, isl. aval, uval, scheint nebst Obst, ὀπώρα, ὄψον, und ἄπιος, von S. अव्, av, haben wollen, gr. οἴω, lat. aveo, herzukommen] die bekannte Frucht des Apfelbaumes,

dann aber überhaupt eine runde fleiſchige Frucht, woher die Zuſammenſetzungen Erd=, Eich=, Toll=, Hag=, Spor=, Schlaf=, Gall=Apfel, und wegen der runden Geſtalt auch der Augapfel, Adamsapfel, Roßapfel und Reichsapfel.

Zuſammenſetzungen ſind: der Apfel=Baum (pyrus malus L.); —baumen (vom Holze des —baumes); das —baumholz; das —bein (Backenbein); der —bohrer (curculio pomorum L.); der —brecher (Obſtpflücker); der —brei (das —muß); der —dorn (ein wilder —ſtrauch); der —eſſig (E. aus ſauren Aepfeln): —förmig (in der Geſtalt eines Apfels); das —gebackene (G. mit —ſcheiben); die —geſtalt (runde G. des Apfels); —grau (grau mit runden Flecken); —grün (blaßgrün); der —kern; der —koch (e. Art —torte); das —kreuz Kugelſtabkreuz); der —kuchen, das —küchlein; der —kürbiß (cucurbita melopepo L.); der —moſt (—ſaft); das —muß (der —brei); die Aepfelpfanne; die —pflaume (runde Pfl.); das Apfelpfeifenwerk (Apfel=, Knopfregal); der —pflücker (—brecher); die —quitte (—förmige Q.); —rund (rund wie ein A.); der —ſaft (—moſt); die —ſalbe; —ſauer (mit —ſäure verbunden); die —ſäure (S. der Aepfel); der —ſchäler (—bohrer); die —ſcheibe; der —ſchimmel (Sch. mit —runden Flecken); der —ſchnitt das —ſtückchen); die —ſine (portugieſiſche Pomeranze, der Chinaapfel); der —ſinenbaum (e. Art Pomeranzenbaum); der —ſtamm; der —ſtecher (e. Werkzeug zum Ausſtechen der —ſcheiben); der —ſtrauch, die —ſtaude (der Zwergapfelbaum); die —torte; der —wein (Cider); der —wurm (die Obſtmotte); der —pfennig (Pf. auf dem ein Apfel geprägt iſt).

Die **Arbeit**, pl. —en [altſächſ. arbedi, angſ. earfoeth, arbethe, ahd. arapeit, arabeit, arebeit, erbeit, goth. arbaits, isl. erfidi, ervidi, arvidi, holl. arbeid, gehört nebſt Arm und Erbe einer durch Paragoge des Lippentones aus —ϱ gebildeten Wurzel —ϱβ oder —ϱ—β, welchen auch die Sanskritverba ऋर्व्, arv (brechen), und ऋब्, arb (ſchlagen), lat. orbo, gr. ἀρπάω, angehören; zu dem Begriffe wirken iſt der Keim —ϱ dagegen im Sanskrit durch Anhängung des Kehltons ausgebildet, woher arbeiten S. ऋर्ज्, arj, und ऊर्ज्, ûrj, gr. ἔργάομαι, ἐργάζομαι, lat. urgeo, goth. waurkia, u. Arbeit S. ûrjas, gr. ἔργον heißt. Der Keim —ϱ iſt im Deutſchen in dem Zeitworte ären, ahd. aran, erran, erjan, goth. arian, engl. are, ruſſ. oriu, lith. aru, cimbr. erw, lat. aro, gr. ἀρόω, welchem S. ऊर्, ur, gr. ὄρω, lat. orior entſpricht, und deſſen Grundbedeutung nicht ſowohl pflügen als vielmehr ſich regen, thätig ſeyn, iſt. Die Endung eit iſt die Form des Subst. verbale, welche auch ath (z. B. Heir—ath), uth (z. B. Arm—uth), und als Endſylbe heit, und keit heißt; die Arbeit heißt alſo ſo viel als das Ären, wobei aber der Begriff des Ärens durch den angehängten Lippenton b verſtärkt iſt, wie in dem ſchweizer. Zeitworte arben, ſich mühen (Stalder, Idiotik. p. 110), alſo: das angeſtrengte Ären, die angeſtrengte Thätigkeit. Das ſlavoniſche robota, Arbeit, und das böhmiſche robat, die Frohne, ſcheinen aus Arbeit entſtellt zu ſeyn] die heftige Regung, und Bewegung, die Anſtrengung, Mühe, das Thun mit allen Kräften, beſonders die Anſtrengung für den Erwerb, auch das was gemacht wird. Von Arbeit kommt das Zuſtandswort arbeiten [goth. arbeidjan, isl. ervida, ſchwed. arbete, dän. arbeide, holl. arbeiden, ahd. arabeitan, altſchwed. arfwoda], ſeine Kräfte anſtrengen, in heftiger Bewegung ſeyn; und der Arbeiter, die Arbeiterinn.

Zuſammenſetzungen mit Arbeit ſind: arbeit=los (ohne A.); —müde (von A. müde); —ſam (die A. liebend, viel arbeitend); der Arbeitsbeutel (Nähbeutel); die —biene (Werk=, Honig=, Stachelbiene); arbeitſelig (gern arbeitend); arbeitsfähig (f. zu arbeiten); der —feind; der —finger (F. zur A.); der —freund; das —haus (Zucht=, Spinn=, Raſpelhaus); das —holz (Nutzholz); die —kammer (Werkſtätte); das —käſtchen; das —körbchen; das —loch (im Glasofen); der —lohn; die —luſt; —luſtig (gern arbeitend); der —mann (Tagelöhner); der —ort; der —ſaal; —ſcheu (die A. ſcheuend); die —ſcheu (Furcht vor der A.); die —ſchule (Sch. wo arbeiten gelehrt wird); der —ſtock (bei Petſchaftſtechern); die —ſtube (Werkſtube); die —ſtunde (z. A. beſtimmte St.); der —tag (Werktag); der —tiſch (Werktiſch); —unfähig (zur A. unfähig); —voll (voll A., mühſam); die —zeit; das —zeug (Werkzeug); das —zimmer (die Werk= oder Studierſtube).

Die **Arche**, pl. —n [angs. earc, arce, erce, ahd. arha, archa, arka, goth. arka, aurki, isl. oerk, dän. schwed. engl. ark, holl. arke, lat. arca, urceus, kommt nebst Erker, Zarge, Sarg und Barke, von S. अर्च, arć, bedecken, einschließen, gr. εἴργω, lat. arceo] das Gefäß, Faß, der Kasten, die Lade, das Schiff, das Wassergerinne, das Wehr, der Kanal; die zweischalige Muschel.

Das **Archiv**, des —es, pl. —e [aus dem lat. archivum gebildet, welches vom gr. ἀρχεῖον (eigentl. ἀρχαῖον), obrigkeitliches Gebäude, Rathhaus, herkommt; von ἄρχω, regieren, herrschen] die Urkundenkammer, Urkundensammlung. Davon kommt der Archivar, lat. archivarius, Urkundenverwahrer, und archivarisch, von einem Archivar herrührend.

Die **Äre**, Hausäre [bair. Eren, Hauseren, ahd. airin, erine, angs. aern, kommt nebst lat. area, freier Platz, und isl. arin, schwed. arn, dän. arne, altnord. ar, arn, arinn, Feuerplatz, und den Wörtern Erde, Flur, vielleicht auch Heerd, Schornstein, bair. Därnse (Stube), von S. irâ, gr. ἔρα, die Erde; in den ahd. Glossen ist es durch pavimentum übersetzt, in der angelsächsischen Dichtersprache aber steht es auch für Haus] die Flur, Hausflur, der Vorsaal.

Ären [goth. arjan, schwed. aeria, isl. erja, altfries. era, ahd. eran, erren, altfranz. errer, engl. ear, niederf. aren, aarden, schweiz. erchen, bair. eren, wend. arjen, lat. arare, gr. ἀρόω, S. अर्व, arv, ist das Stammwort vom schweiz. arben, sich mühen, und Arbeit, ohne angehängten Lippenton aber von Ernte, Jahr, Korn, Gerste, Hirse, nähren, u. s. w.] sich regen, rühren, sich mühen, arbeiten, besonders auf dem Felde, pflügen. Nach Schmeller I, p. 98 heißt bair. drittelären, zum dritten Male pflügen.

Arg, adj. und adv. [angs. holl. schwed. arg, dän. arg, arrig, allem. arig (zornig), schweiz. arig (pfiffig), angs. earg (träg, müßig), longobard. arg (feig), altnord. argr (dumm), ahd. arac (geizig), kommt nebst irre, träg, karg, kurrig, Zorn, zwerch, u. gr. ἀργός u. ἀργέω, von S. ऋ, ir, irre gehen, müssig gehen, gr. ἔρρω, lat. erro, wovon auch S. iranas, gr. ἔρημος, öde, einsam, verlassen herkommt] schlimm, schlecht, bös, hart.

Von arg kommt der Aerger (isl. urgur, der Verdruß), ärgerlich (verdrießlich), ärgern (Verdruß machen, kränken, verdrießen, ehemals auch verführen, verschlechtern; niederf. argern, dän. ärge, ahd. argeron); das und die Aergerniß (der Verdruß; die Verführung); und die Arghcit (Bosheit).

Zusammensetzungen mit arg sind: arggesinnt (übelgesinnt); —herzig (boshaft); die —list (schlaue Bosheit); —listig (mit Schlauheit boshaft); die —listigkeit; —los (ohne Falsch, harmlos, schuldlos); —sinnig (Arges sinnend); der —wille (böser Wille, Bosheit); —willig (böswillig, boshaft); der —wohn (das Vermuthen des Argen, der Verdacht); —wöhnen (—wohn hegen); —wöhnisch (zum —wohn geneigt); —wohnlos (ohne —wohn).

Arm, adj. [angs. earm, eorm, arm, jerm, ahd. aram, arm, altnord. armr, schwed. dän. arm, holl. arm, erm, kommt nebst Harm, Gram, Kummer, Jammer, darben, sterben, und S. arbhas, gr. ὀρφανός, lat. orbus (verwaist, beraubt) hebr. עָרוֹם, nackend, von अर्ब, arb, schlagen, zerstören, berauben, gr. ἀρπάω, lat. orbo] darbend, dürftig, unbegütert, elend, unglücklich; ein armer Sünder ist ein zum Tode verurtheilter Verbrecher; ein armes Erz, ein geringhaltiges Erz.

Von arm kommt ärmlich (Armuth verrathend); die Armuth (angs. ermth, yrmth, schwed. dän. armod, isl. armaeda, ahd. armuot; (Dürftigkeit); armen (arm machen und arm werden, verarmen); der Arme (Dürftige).

Zusammensetzungen sind: die Armemannssuppe (Brodrindensuppe) die Armenanstalt (Anstalt zur Fürsorge für Arme); der —anwalt (—advocat); der —aufseher (—vogt); die —aufsicht (—pflege); das —becken (B. zu Almosen); die —büchse (Almosenbüchse); der —eid (Armuthseid); das —geld (G. für die Armen); das —gut; das —haus (Spital); die —kasse (der —seckel); der —kasten (die —kasse; der Almosenkasten); die —ordnung (O. der —pflege); die —pflege (—aufsicht); der —pfleger (—aufseher); das —recht (Elendrecht, die

Vergünſtigung für A.); die —ſache (Angelegenheit der Armen); die —ſchule (Freiſchule); der —ſchüler (Freiſchüler); die —ſpeiſung; die —ſteuer (St. zur Erhaltung der Armen); der —ſtock (—kaſten); der —vater (—pfleger); die —verpflegung (V. armer Kranken); die —verſorgung (V. bejahrter Armen); der —verweſer (—aufſeher); die —verweſung (—pflege, das —directorium); der —vogt (—aufſeher; Bettelvogt); der —vorſteher (—pfleger); das —weſen die —pflege, Unterſtützung der Armen); der Ärmling (ein ärmliches Ding); armſelig (durch Armuth elend, erbärmlich); die —ſeligkeit (Erbärmlichkeit, Elend).

Neben die Armuth (Dürftigkeit) beſteht das Armuth (die armen Leute); der Armuthsſchein, das —zeugniß (die Beſcheinigung der Dürftigkeit).

Der **Arm**, des —es, pl. —e [angſ. arm, earm, eorm, hearm, goth. ſchwed. dän. engl. arm, holl. arm u. erm, ahd. arm, aram, arim (pl. armon), isl. armr, ruſſ. ramo, poln. ramie, kommt nebſt ſchweiz. arben (ſich mühen), Arbeit u. Erbe, und lat. armus, von S. ऋच्, arv, gr. ἀρόω, lat. aro, āren, d. h. ſich regen, arbeiten] das Arbeitsglied, der Vorderſchenkel, Vorderlauf (bei Thieren), der Schenkel oder tragende Stab (an Geräthen); figürlich: die Macht, Gewalt. Von Arm kommt der Aermel (ſiehe unten), der Aermling (Halbärmel), und das Handlungswort umarmen (mit den Armen umfaſſen).

Zuſammenſetzungen ſind: die Arm-Ader (bei Pferden die Bug-, Kegelader); das —band; das —bein (Achſelbein, die Achſelröhre); die —binde (—ſchlinge); die —blutader (vena brachialis); der —bruch (Br. des —beines); die —bruſt (ſ. unten); die —biege (der Ellbogen); das —eiſen (—ſtück, die —ſchiene); das —ende (Oberende der Mittelhandknochen); die Armesſtärke; die Armfeile (große Schloſſerfeile); die —fläche (eine Fläche am Knochen); —förmig (einem Arme ähnlich); das —geflecht (Nervengeflecht am Arme); die —geige (Altgeige, Bratſche); das —geſchmeide (der —ſchmuck); der —handſchuh (langer H.); der —harniſch (die —ſchiene); der —hebel (hebende —muskel); die —höhle (Achſelhöhle); der —hut (chapeau bas); das —kiſſen (—polſter); der —korb (Henkelkorb); die —lehne (Seitenlehne am Lehnſtuhle); der —leuchter (L. mit Armen); das —loch (Aermelloch); —los (ohne Arme); der —muskel (musculus brachialis); der —nerve; das —polſter (—kiſſen); der —ring (—ſchmuck); die —röhre (das —bein); die —ſäule (der Wegweiſer); die —ſchiene (der —harniſch; das —brett des Drechslers); der —ſchild (leichter Ritterſchild); der —ſchlag (Flügelbeich, Schenkelbeich); die —ſchlagader (arteria brachialis); die —ſchlinge (—binde); der —ſchmuck (—bänder, —ketten, —ſpangen); die —ſchnalle (—bänderſchnalle); armsdick (dick wie e. A.); die —dicke (D. e. Armes); der Armſeſſel, —ſtuhl (Lehnſtuhl); die —ſpange (e. Art —ſchmuck); die —ſpindel (Röhre des Vorderarmes); das —ſtück (die —ſchiene); —umſchlungen (in der Umarmung); die —zierde, der —zierath (—ſchmuck).

Die **Armbruſt**, pl. —brüſte [isl. armbrysti, ſchwed. armborst, armbost, dän. armboesse, ahd. arnbrust, mhd. arbrost, fr. arbalête, altfr. arbaleste, von lat. arcu-balista] der Wurfbogen, die Rüſtung, das vor der Erfindung der Feuergewehre gebrauchte Schießgewehr. Davon der Armbruſter, Armbruſtmacher; der Armbruſtſchütz; und die Armbruſtwinde (W. den Bogen zu ſpannen).

Der **Aermel**, des —s, [ahd. ermil, mhd. ermel, altnord. ermi, dän. ärme] die Bekleidung des Armes.

Der **Arſch**, des —es, pl. —e [angſ. ears, engl. arse, ſchwed. dän. ars, ahd. arsci, holl. ärs, errs, niederſ. eers, fr. arrière, perſ. arsit, arst, kommt nebſt Steiß u. Bürzel von S. उष् us oder ऊष्, ûs, durchbohren, gr. ἀάω; das r iſt eingeſchoben, wie es in Ohr, welches von derſelben Wurzel kommt, an die Stelle des urſprünglichen Zahntones s oder t getreten iſt; Arſch iſt daher mit aus verwandt; nach Schmeller bair. Wörterb. I. p. 110 bedeutet es in der bairiſchen Volksſprache noch jetzt das Oehr einer Nadel, und das hintere Ende oder Schwanzende, woher es auch, wie Einige vermuthet haben, mit gr. οὐρά (Hintertheil, Schwanz) und ſelbſt mit οὖρον (Urin) zuſammenhängen mag] 1) das Loch, die Steißöffnung, 2) das Gefäß, der Hintere.

Die **Art**, pl. —en, [ſchwed. dän. isl. art, holl. aart, aard, daſſelbe Wort mit S. arddhis, Wachsthum, lat. ortus, und nebſt Arzt, Wurz, Warze, Quarz, u. lat.

ars, S. arthas, Urſprung, herkommend von S. ऋध्, ardh, wachſen, gr. ὄρω, ὀρθόω, lat. orior, ordior, mit welchem S. उर्, ur, ſich erregen, entſtehen, ſinnverwandt iſt. Die deutſche Sprache beſitzt dieſen Wortkeim —ρ in der einfachſten, urſprünglichſten Form, als Partikel in den Vorwörtchen ur— und er—, deren Bedeutung durch das ſelbſt daraus gebildete hervor ausgeſprochen wird. Daher heißt Art, welches ſchon urſprünglich ein abſtracter Begriff iſt, zuerſt das Hervorwachſen, dann das Gewächs überhaupt, dann eine beſtimmte Gewächsform, eine Pflanzengattung, dann allgemein die Ordnung oder Gattung, die zuſammenhängenden Dinge. So ſtimmt lat. ordo nach Abſtammung und Bedeutung genau mit Art überein, das gr. ἀρετή dagegen, welches frühere Sprachforſcher damit verglichen haben, iſt, als von ἄρω und ἀρά abſtammend, andern Urſprunges, und auch die Bedeutung deſſelben, Paſſendheit, Tauglichkeit, iſt verſchieden, obgleich wir Art zuweilen in dieſem Sinne gebrauchen. In Meidingers etymol. Wörterbuch p. 55 iſt fr. sorte, engl. sort mit Art zuſammengeſtellt, aber gewiß leitet Webſter dieſes Wort richtig vom lat. sors ab, welches einen als Loos gebrauchten Strohhalm bedeutet, nebſt stramen und sterno, S. स्तृ, star, gr. στορέω, von S. तस्, tas, τάζω, τάω, dehnen, wachſen herkommt und ſo nur ſehr entfernt mit Art verwandt ſeyn kann, obgleich unſre Handelsleute das fremde Wort Sorte als mit Art gleichbedeutend gebrauchen] 1) die Gewächsform, 2) die Ordnung, Gattung, das Lei, die Sippe, das Geſchlecht, 3) die natürliche Beſchaffenheit, 4) die Gewohnheit, Weiſe, 5) das Geſchick, die Artigkeit, Paſſendheit, Angemeſſenheit.

Von Art kommt artig [isl. artug, künſtlich] gute Art habend; arten (S. ardh, wachſen) werden, ſich bilden; die Artigkeit (feine Sitte, Gefälligkeit, Höflichkeit).

Die **Art**, das Ären, Pflügen, die Pflügung; dieſes Subst. verbale iſt durch Anhängung des t aus ären gebildet, wie Arbeit durch Anhängung der Endung eit aus arben, Armuth mit uth aus arm, Zierde und Zierath mit de und ath aus Zier u. ſ. w. Zuſammenſetzungen mit Art ſind: der Art-Acker (A. der gepflügt wird); —bar (urbar, tragbar); das —feld (F. welches angebaut wird); —haft (urbar); das —land (urbare Land); der —lohn (Ackerlohn).

Arzen, v. intr. u. tr. [bair. ärzen, erzen, ahd. erezen, kommt nebſt dem frequentativum arznen (heilen), Art und den verwandten Wörtern Wurz, Wurſt, Warze u. Quarz, Erbſe, Erle, S. harit, (Kraut), gr. χόρτος, lat. herba, von S. उर्, ur, ſich regen, wachſen, gr. ὄρω, lat. orior, und dem deutſchen Vorwörtchen ur—, er—; und zwar zunächſt von Wurz, —würz gr. ῥίζα, lat. radix] 1) Wurzeln oder Kräuter gebrauchen oder anwenden, 2) Heilkräuter oder überhaupt Heilmittel anwenden, 3) ſich oder andere heilen oder herſtellen, curiren. Davon kommt die Arzung (Heilung); die Arzenei, Arznei, (Wurzeln, Kräuter, Heilkräuter, Heilmittel, Medicin); arzeneien, arzneien (heilſame Wurzeln oder Heilmittel anwenden); und arzneilich (Arznei abgebend, mediciniſch, officinell). Von Arzenei giebt es folgende Zuſammenſetzungen: der Arzenei-Bereiter (Apotheker); die —bereitung (B. der A.); die —bereitungskunſt (Apothekerkunſt, Pharmakopöie); das —buch (Diſpenſatorium); die —büchſe (Apothekerbüchſe); die —flaſche (Medicinflaſche); die —formel (das Recept); der —garten (botaniſche G.); der —gärtner (botaniſche G.); die —gelehrſamkeit (G. in der —wiſſenſchaft); der —gelehrte (Profeſſor der Medicin, e. gelehrter Arzt); der —geruch, —geſchmack; das —gewächs (die officinelle Pflanze); das —gewicht (Apothekergewicht); das —gewölbe (die Apotheke) das —glas (Medicinglas); der —handel; —händler (Droguiſt); die —handlung (Materialhandlung); der —kaſten (die Handapotheke); die —kraftlehre (Dynamiologie); das —kraut (Heilkraut); die —kunde (—wiſſenſchaft); —kundig (mediciniſch); die —kunſt (Pharmacie); —künſtig (mediciniſch); der —künſtler (Pharmaceutiker); der —laden (die Apotheke, Officin); der —ladendiener (Apothekergehülfe); die —lehre (materia medica; Heilmittellehre); —lich (mediciniſch, officinell); das —mittel (Heilmittel); die —mittellehre (Pharmakologie, materia medica); —mittellehrig (pharmaceutiſch); die —pflanze (officinelle Pfl.); das —pfund (Apothekerpfund); die —rechnung (Apothekerrechnung); der —ſchrank; der —ſtoff; die —ſtofflehre (materia medica); die —taxe (dispensatorium); der —trank (Heiltrank); die —ver-

schreibekunst (Receptirkunst); die —verschreibung (das Recept); die —waare (zur Arzenei gehörige W.); der —wein (mit A. versetzte Wein); das —wesen (—geschäft, die —lehre, —bereitung); die —wissenschaft (Medicin); —wissenschaftlich (medicinisch); der —zettel (das Recept).

Der **Arzt**, des —es, pl. Aerzte, bair. ahd. arzat, niederf. arst, der Arzende, Heilende. Die Erklärung dieses Wortes aus einem mittellat. Worte artista, Künstler, von ars, Kunst, ist unhaltbar und Zusammensetzungen wie Mühlarzt kommen wohl nur scherzweise vor. Schmeller I, p. 115 führt Stellen an, aus welchen hervorgeht, daß Arzt früher nur einen Quacksalber bedeutet hat, und Adelung sagt, in Oesterreich bedeute es einen Marktschreier. Dies bestärkt mich in der aus der obigen Erklärung von arzen und Arzenei gezogenen Ansicht, daß Arzt ursprünglich Wurz- oder Kräutersammler und -verkäufer, Wurzmann, bedeutet haben, dann auf Quacksalber ausgedehnt und durch diese zu dem Nebenbegriffe eines Pfuschers in der Heilkunst gekommen seyn mag, weswegen die lateinischen Wörter Doctor und Medicus daneben in Gebrauch gekommen sind. Jetzt aber ist das Wort Arzt in die höhere Schreibart und die edlere Umgangssprache wieder aufgenommen. Von Arzt kommt ärztlich (zum Arzte gehörend), und Zusammensetzungen sind außer Leib-, Hof-, Wund-, Augen-, Zahn-, Vieh-, Pferde-, Roß-Arzt, die Arzt-Gebühr, das —geld, der —lohn.

Der **Asant**, des —es, lat. asa und assa, der morgenländische Name zweierlei getrockneter harziger Säfte; der stinkende — (asa foetida), auch Teufelsdreck, und der wohlriechende — (asa dulcis).

Der **Asbest**, des —es, lat. asbestum, gr. ἄσβεστος (unauslöschlich), ein dem Amianth ähnlicher, faseriger Stein. Davon asbest-artig (mit A. vermischt); das —holz (ein holzähnlicher A.).

Der **Asch**, des —es, pl. —e [angf. äsc, schwed. ask, ahd. asc, dän. aske, isl. askr, niederf. äsch, ascher, nasch, Schachtel, verwandt mit gr. ἀσκός, (Schlauch) und mit Nachen, Schachtel, Tiegel, Büchse, Bake, Boje, Tasche, Sack, Becher, Becken, Gieke, Köcher, Kober, Truhe, Trog u. s. w., kommt nebst allen diesen Namen von Gefäßen und vielleicht auch nebst den Baumnamen Esche, Eiche, Buche, von dem Keime —x mit der Bedeutung hoch und weit, zu welchem S. इष, iç, hegen, अक्, ach, u. अक्ष, aks, erhöhen, ausdehnen, u. उच्, uć, wachsen, dehnen, auch die Partikeln lat. ex, gr. ἐκ, gehören; die Herleitung von Esche als dem Baume, von dessen Holz man Asche und andere Gefäße gemacht habe, will mir so wenig einleuchten, als die Erklärung von Büchse aus Buchs, Eiken (Ei—chen) aus Eiche u. dergl., besonders weil gewiß selten ein Asch aus Eschenholz gefertigt wird] ein oben weites und unten engeres, meistens irdenes Gefäß, auch eine weite Schüssel. Nach Schmeller (bair. Wörterb. I. p. 122) ist der Asch u. Asche ein Schiff zum Salztransporte auf der Salzach, dem Inn und der Donau, und der Hallasch ein kleineres Salzschiff. Nach Adelung ist Esche im Altdorfer Salzwerke in Hessen ein Gefäß, womit das Wasser aus dem Salzbrunnen geschöpft wird.

Die **Äsche**, pl. —n, [lat. asco, ōnis, ahd. asco] ist der Name eines forellenähnlichen, aschenfarbigen Flußfisches, thymallus L., wenn derselbe vier Jahre alt ist; von drei Jahren heißt er Äschling, von zwei Jahren Mayling, und im ersten Jahre Sprätzling und Greßling.

Die **Asche** [goth. azgo, angs. axe, acse, ahse, asce, asca, engl. ashes, schwed. aska, ahd. ascu, asgu, asca, altnord. egsa, usli, isl. aska, holl. as, asch, bret. isque, westphäl. Aske, bair. der Aschen, kommt nebst Esse, Eit oder Eid (in Eidechs), Essig, Eiter, Aether, und den prosthetisch ausgebildeten Stämmen heiß, heiter, heizen, Hitze, knistern, lodern, löschen, Blitz ꝛc., roth, rösten ꝛc., Eisen und eisch, und dem veralteten Zeitworte eiten, ahd. aidon, gr. αἴθω, lat. ardeo, von S. उष्, us, brennen, glänzen, gr. αὔω, lat. uro, u. अष्, as, (eben so) gr. ἄω, ἄζω, lat. asso, u. इध्, idh, (eben so), lat. aestuo, heize, engl. heat] der Ueberrest des verbrannten Holzes und Metalles; bildlich: der Überrest eines verwesten menschlichen Körpers.

Von Asche kommt äschern (zu A. brennen, mit A. bestreuen), aschicht (der A. ähnlich), aschig (voll Asche).

Zusammensetzungen mit Asche sind: der Asch-Ballen (B. ausgeschlemmter

Asche); das —blei (der Wismuth); aschebedeckt (mit A. b.); das Aschenbad (e. Gefäß mit Asche zum Destilliren); der —baum (die Espe); der —blaser (e. brauner Edelstein); der —brenner (—bereiter); die —bródel (—wühlerinn); das —brod (in heißer A. gebackenes Brod); der —buck (das in der A. Gebackene); die —ente (Bergente); der —fall (das —loch am Schmelzofen); die —farbe, Aschfarbe; das —faß; der —funke (F. in der A.); die —grube (G. Asche aufzubewahren); der —haufen; —heerd (Treibheerd); der —kasten, Aschkasten; der —krug (die Todtenurne); der —kuchen (das —brod); das —loch; die —pflanze (cineraria L.); der —sack; das —salz (Laugensalz, Potasche); der —schweler (—brenner); der —topf (eine Puterschnecke, conus resticus L.); das —tuch (Laugentuch); der —wedel (W., die Asche abzukehren); der —zieher (—blaser, Tripp, e. Edelstein); die Aschermittwoche (erste M. in der Fastenzeit); der Äscherofen (Töpferofen zu weißer Schmelze); die Aschfarbe; —farben, —farbig; die —frau (F. welche A. sammelt); —grau (—farben); das —hühnlein (—graue Wasserhühnchen, gallinago cinerea); der —kasten; der —kern (das Blei in der durchgesiebten Asche zum Treibheerde); der —knecht (—bereiter in Schmelzhütten); das —kraut (Jacobskraut, senecio jacobaea L.); die —krücke (K. zum Abziehen der Metallasche); die —meise (Graumeise); der —messer (Zumesser der A. in Schmelzhütten); der —ofen (O. zum Verkalken der A. in Glashütten); die —tonne (das —faß).

Der **Äscher**, des —s, die mit Kalk vermischte Asche zum äschern oder beizen der Häute, oder zur Seifensiederlauge; davon das Äscherfaß (F. zum Beizen der Häute); der —satz (die Asche zur Anlegung des Treibheerdes); die —stange (die Lohgerberkrücke, den Äscher zu rühren).

Die **Aspe, Äspe**, pl. —n, der Aspenbaum, die Espe [angs. aeps, epse, engl. asp, dän. schwed. asp, norweg. esp, von S. अब्, ab, bewegen, wie die durch Prosthesis des Lippentones ausgebildeten Wörter Pappel, beben, Fieber, Fiber, Mops, Memme, wippen, Wipfel, Wimper, Wimpel und baumeln mit S. पब्, pab, oder पंब्, pamb, bewegen, gehen, gr. πέμπω, πομπεύω, übereinstimmen] die Pappel, populus L., besonders die Zitterpappel, populus tremula L., welche auch Zitteräspe, Flatteräspe, Zitteräsche, Aschenbaum, nieders. Beberäsche genannt wird. Davon kommt äspen, aspen (von der Äspe genommen), und die Zusammensetzungen: das Äspenlaub (das zitternde Laub der Äspe); die —motte (phalaena bombyx populi L.; die Aspenwanze (cimex populi L.).

Der **Asphalt**, des —es, lat. asphaltum, gr. ἄσφαλτος, das Judenpech, ein Erdharz.

Der **Asphodill**, des —es [lat. asphodelus, gr. ἀσφόδελος, ital. amphodillo, fr. des aphodilles, holl. affodillen; in officineller Sprache lat. affodillus, bei Plinius: albucum sonst auch hastula regia, und span. gamonito] die Affodillwurz, ein weiß und gelb blühendes Gartengewächs.

Das **As**, des —sses, pl. Asse, lat. as, ital. asso, engl. ace, 1) die Eins auf Würfeln, das Daus auf Karten, 2) das Apothekerpfund von 12 Unzen oder 24 Loth, 3) das kleinste Gold- u. Silbergewicht, $\frac{1}{64}$ Ducaten, $\frac{1}{126}$ Louisd'or, $\frac{1}{15}$ Grän, $\frac{1}{17}$ cöln. Pfennig.

Die **Assel**, pl. —n [auch Esel, Eißel, Atzel, Nassel, lat. asellus und oniscus L. gr. ὀνίσκος (Eselchen, von ὄνος, Esel, vielleicht wegen der grauen Farbe), der Mauerwurm, Kellerwurm, die Kellerlaus, Kellereisel, Kelleresel, Maueresel, auch Schäfchen, Schabe und Holzmantel genannt, ein ungeflügeltes Insect mit 14 Füßen.

Der **Ast**, des —es pl. Äste [goth. asts, ahd. ast, altnord. iastr, angs. ost, gr. ὄζος, κλάδος, wird mit S. asthis, Kern, verglichen und von S. आस्, âs, fest machen und seyn, abgeleitet, und das verwandte Wort Knast, holl. Knuyst, ein Knoten, Knorren im Holze, scheint dieses zu bestätigen; doch ist wegen der unverkennbaren Verwandtschaft mit Asche, Esse, eiten, heiß, heizen, S. अष्, as, brennen, leuchten, gr. αἴθω, ἄζω, lat. asso, aestuo, ardeo, wahrscheinlicher, daß Ast nicht sowohl einen Knast als vielmehr einen Brand bedeute; selbst Knast und Knittel sind mit knistern verwandt; die rohen, in Wäldern lebenden Spracherfinder trugen die trockenen

Äſte zuſammen, nicht wegen der Feſtigkeit derſelben, ſondern um ihr Feuer zu nähren] 1) ein großer, zum Brennen tauglicher Zweig eines Baumes, 2) ein Knaſt, die harte Wurzel eines Äſtes im Holze des Stammes; 3) ein Zweig, eine Verzweigung. Davon kommt: äſten, mit Äſten verſehen; äſtig (Äſte habend); und die Zuſammenſetzungen: das Aſt-Blatt (B. am Aſte); die —form (abgeleitete Form eines Wortes); das —holz (Holz der Äſte); der —knorren (Knaſt); die —krähe (Nebelkrähe); das —kreuz (Kr. mit Äſten in Wappen); der Äſtling (e. junger Habicht); das Aſtloch (Loch aus welchem ein Knaſt ausgefallen iſt) das —moos (Erdmoos, hypnum L.); die —mooshummel (apis hypnorum); der —ſchnitt (äſtige Schnitt in Wappen); —ſtändig (am Aſte befindlich, Blatt); das —werk (die Äſte); das —wort (e. abgeleitetes Wort); die —wurzel (der —knorren, Knorren, Knaſt).

Die **Aſter**, pl. —n, [lat. astrum, gr. ἀστήρ, ἄστρον, S. âstran, Stern, Licht, Äther, von S. अस्, as, leuchten, brennen] die Sternblume.

Der **Äſtrich, Äſterich**, ſiehe Eſtrich.

Der **Athem**, des —s, Odem [angſ. aethm, holl. adem, aessem, niederſ. aten, aat, ahd. atum, adum, athum, atem, ahadum, altſächſ. athom, atham, S. âtman, Hauch, Seele, gr. ἀϋτμή, ἀτμή, goth. ahma, von S. अत, at, bewegen, wehen, gr. ἀέω, ἄττω, ἀάζω. Dieſes Wort ſcheint eine durch Paragoge des Zahntones geſchehene Ausbildung des Kehltonkeimes —x zu ſeyn, welcher in ahd. ahadum, goth. ahma, noch ſichtbar iſt und durch die doppelten Laute im Griechiſchen angedeutet wird; außer in Hauch und vielen andern prosthetiſch ausgebildeten Wörtern haben wir dieſen Keim noch in ach, ächzen, Unke; natürlicher und gewiß urſprünglicher iſt die Bezeichnung des Hauches mit dem Kehltone als mit dem Zahntone, welcher nur bei ſeefahrenden Küſtenvölkern, deren ganze Sprache durch die Zähne liſpelt, behaucht wird; dieſemnach würde ich, wenn ſolche Vermuthungen ſtatthaft wären, annehmen, daß Athem ſo viel ſei als Ah—tem, von S. अक्, ah, ſagen, goth. aika, lat. ajo, gr. ἄω, ἄημι] das Wehen des Mundes, der Hauch. Von Athem kommt athmen (ahd. adhmuan, holl. ademen, aasmen; hauchen); athembar (zum Einathmen geeignet, Luft); das —holen (das Athmen); —ig (Athem habend, in kurzathmig, ſchwerathmig); —los (außer Athem); der —zug (das Einathmen).

Der **Äther**, des —s [lat. aether, aethra, gr. αἰθήρ, αἰθρα, S. indras und indrâ, Gott u. Göttinn des Himmels, kommt nebſt S. aidhas, Hitze, gr. αἶθος, lat. aestus, aestas, u. S. iddras, gr. αἰθός, heiß, von S. इध, idh, oder इंध, indh, brennen, glänzen, gr. αἴθω, lat. asso, aestuo, eiten, heizen, engl. to heat; heiter iſt daſſelbe Wort; Aſche, Eſſe, Eit—, Aſt, und die prosthetiſch ausgebildeten Stämme lodern, blitzen, lauter, blaß, blond u. ſ. w. ſo wie die gleichbedeutenden Wurzeln अष्, as, उष्, us, lat. uro, ſind verwandt, und ſelbſt Erz, Eiſen, eiſch, werden hieher bezogen] die Himmelsluft; nach der Anſicht der altgriechiſchen Naturphiloſophen, das Elementarfeuer und die Feuerluft; in der Chemie, ein aus Weingeiſt und Säuren bereiteter, höchſt flüchtiger flüſſiger Körper, auch Naphtha genannt. Von Äther kommt ätheriſch (dem Äther verwandt, gr. αἰθριος, S. âindras, himmliſch).

Der **Atlas**, des —ſſes, pl. —ſſe, lat. Atlas, gr. Ἄτλας, ein Gebirge in Afrika; in der griechiſchen Mythologie, einer der Titanen, welcher zur Strafe für ſeine Theilnahme an dem Kampfe gegen die Saturniden den Himmel tragen mußte; daher in der Baukunſt, ein Simsträger; weil man früher mit ſeinem Bilde die Landkartenbücher zierte, heißt jetzt ein ſolches ſelbſt Atlas. Davon kommt atlantiſch (den Fuß des Berges Atlas beſpülend).

Der **Atlaß**, des —ſſes, pl. —ſſe [nach Adelung lautet dieſes Wort im Perſiſchen eben ſo; es iſt alſo nicht aus dem lat. pannus attalicus gebildet, ſondern dürfte, da die Sylbe laß offenbar den Glanz des bezeichneten Stoffes anzeigt, zuſammengeſetzt ſeyn aus S. vatas, Gewand, lat. vitta, von S. वट, vat, oder वंट, vant, umwinden, gr. ἕζω, goth. witha, winda, und S. laucitas, lat. lucidus, gleißend, von S. लक्ष, laks, oder लोच, lauć, leuchten, gr. λεύσσω, lat. luceo] der glänzende Stoff, ein glänzender, ſeidener Zeug. Von Atlaß kommt das Eigenſchaftswort atlaſen (aus A. beſtehend oder gemacht); und die Zuſammenſetzungen: das Atlaß-Band (ein glänzendes ſeidenes Band); die —beere (die Elſebeere); das —erz (ein grü-

Bayerische Staatsbibliothek München

nes, glänzendes Kupfererz); das —holz (e. blaßgelbes, glänzendes H. aus Amerika); der —kies (e. Art Kupfererz); der —schmetterling (e. Nachtfalter); der —vitriol (e. gediegener, faseriger V.).

Der **Attich**, des —es [niederſ. Haddig, dän. Attik, holl. adick, lat. acte, gr. ἀκτή,] der wilde Flieder, Ackerhollunder, sambucus ebulus L., fr. hièble, ital. ebulo, ſpan. sabugo pequeno, yezgo.

Ätzen, v. tr. [ahd. azan, azzan, etzen, bald ein Intenſivum, bald ein Factitivum von eſſen, ahd. ezen, ezzan, und verwandt mit Aas, Adder, Otter, Eſſig, Eſel, Köder, Koſt, Gaſt, freſſen, Ratze, naſchen, Neid, Natter, ſatt, ſüß, beißen, bös, Futter, Mund, ꝛc. ꝛc.; von S. अद, ad, eſſen, ἔδω, ἔσθω, lat. edo] 1) beißen, freſſen, beſonders von Eſſig und andern Säuren; 2) beißen oder freſſen laſſen, a) füttern z. B. Vögel, b) einfreſſen laſſen, von Scheidewaſſer und Säuren.

Davon kommen: ätz-bar (Ätzung annehmend; die —barkeit (Fähigkeit geätzt zu werden); das —bild (eine geätzte Zeichnung); das —brett (die —wiege); der —druck (der erſte Abdruck einer geätzten Kupferplatte); der —grund (Firniß auf Kupferplatten); die —kraft (Cauſticität); die —kunſt (Radirkunſt); die —nadel (Radirnadel); das —pulver (e. freſſendes P.); der —ſtein (Höllenſtein); das —waſſer (Scheidewaſſer); die —wiege (das —brett mit bogigen Füßen).

Auch, adv. [ahd. auh, ioh, ouh, ouch, goth. auk, isl. oc, og, ſchwed. ok, och, niederſ. holl. ook, angſ. eac, altſ. ok, dän. og, ogsaa, wall. oc, ac, lat. ac, das Stammwort von goth. auhs, S. uccas, hoch, kommt nebſt noch, dick, mehr, magis, ahd. michel (groß), manch, wachſen und andern daraus gebildeten Stämmen von S. उच, uć, wachſen, gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu] noch, dazu, ferner.

Die **Aue**, pl. —n, **Au**, pl. —en [ahd. owe, au, ouu, aw, a, ouwe, ahe, aha, ohe, awa, ach, goth. ahwa, angſ. ea, aea, holl. aa, ſchwed. å, isl. a, fr. eau, altfr. awe, celt. ay, ey, rom. awa, lat. aqua, lith. uppe, perſ. ab, S. ap, Waſſer, verwandt mit lat. amnis und imber, gr. ὄμβρος, von S. अम्ब, ab, oder अम्ब, amb, bewegen, gehen, gr. ἔπω] 1) ein fließendes Waſſer, ein Bach, Fluß; 2) ein vom Waſſer durchfloſſener Grund, ein bewäſſertes Thal; in dieſem Sinne kommt davon Gau aus Ge—au, Flußgebiet, Flußthal; 3) Wieſe, Weideplatz, Grasplatz, Anger. Zuſammenſetzungen mit Aue ſind: der Auen-Hirſch, Auhirſch (der gemeine Waldhirſch); das —recht, Aurecht (Angerrecht); —weit (weit wie eine Aue).

Auer-, **Ur-** [isl. ſchwed. yr, ahd. ur, wild, als Subſtantiv isl. ur, uri, ahd. uri, wilder Ochs, verwandt mit fr. ure, ours, lat. ursus, Bär, böhm. or, engl. horse, Roß, und mit S. urus, wüſt, gr. ἔρημος, welches von S. उर, ur, ſich weit erſtrecken, gr. ὄρω, abgeleitet wird] nur noch in der Zuſammenſetzung gebräuchlich: der Auer-Hahn (dän. urhane, ſchwed. orrhane, isl. orri, urgali, holl. oorhaan, woerhaan, der Birkhahn, das männliche wilde Huhn); die —henne (ſchwed. orrhoena, dän. urhoene, holl. woerhen, das Birkhuhn, das weibliche wilde Huhn; der —ochs (der wilde Ochs, Urochs); die —hahnbalz (die Begattung des —hahns); der —beller (e. kleiner Jagdhund).

Auf, praep. u. adv. [ahd. uff, ufan, oba, obe, op, ob, mhd. uf, goth. uf, jup, angſ. up, uppe, uſa, ufe, engl. up, upon, ſchwed. upp, uppa, på, dän. op, oppaa, isl. upp, uppa, uppi, ofana, holl. op, lat. super, gr. ὑπέρ, S. upa, bei, wird ohne Noth von S. उभ, ubh, verbinden, aufhäufen, gr. ὀπυίω, abgeleitet; der Lippenton —π hat urſprünglich, von Ober- und Unterlippe hergenommen, die beiden Bedeutungen auf und ab, welche ſich durch das ganze indiſch-europäiſche Sprachenſyſtem wiederholen; es wäre ſchülerhaft, alle Wörter von Verben ableiten zu wollen; im Deutſchen iſt auf mit ob, oben, ober, über, Ufer, übrig, üppig, heben, hüpfen, ſchöpfen, lüpfen, klopfen ꝛc. ꝛc. verwandt] bezeichnet eine unmittelbare örtliche Verbindung einer Handlung oder eines Zuſtandes mit einem Dinge, welches als Umſtand erſcheint, dieſe Verbindung ſei ein Verbundenſeyn oder ein Verbundenwerden oder die Örtlichkeit ſei mit der Frage wo? oder mit wohin? verbunden. Als Umſtandswort wird auf zuweilen durch Zuſammenſetzung mit andern Wörtern näher beſtimmt, z. B. hinauf, herauf, bergauf, ſtromauf, treppauf, oder mit von verbunden, z. B. von unten auf, von Jugend auf; meiſtens aber erſcheint es als vorgeſetztes Beſtimmungswort, z. B. aufblühen, aufopfern, iſt jedoch

trennbar, d. h. es tritt hinter das Zeitwort sobald dieses als Prädicat auf eine Person bezogen wird, welches im Indicativ, Conjunctiv und Imperativ geschieht.

Von den vielen durch das Präfixum auf näher bestimmten Wörtern scheinen die folgenden hier eine kurze Erklärung finden zu sollen: auf-ackern (hervorpflügen; [eine Kupferplatte] aufrauhen); —backen (verbacken; von neuem backen); —bauen (erbauen); —behalten (aufbewahren; auf dem Kopfe behalten); —beißen (offen beißen); —bersten (sich berstend öffnen); —bewahren (sparen; aufbehalten); —bieten (entbieten, aufrufen); —binden (einbilden, vorlügen); —blähen (aufblasen, ausdehnen); —blasen (durch Blasen ausdehnen; aufspielen); —bleiben (wach bleiben; offen bleiben); —blicken (emporblicken; aufflammen); —blitzen (schnell aufleuchten); —blühen (sich blühend öffnen, sich schön entfalten); —braten (von neuem braten); —brauchen (verbrauchen); —brauen (verbrauen); —brausen (in Zorn gerathen); —brechen (erbrechen; fortziehen); —bringen (herbeischaffen; kapern); —buden (Buden aufschlagen); —bürden (aufladen); —bürsten (in die Höhe bürsten); —damen (im Damenspiele aufsetzen); —decken (entdecken, enthüllen); —dingen (in die Lehre geben); —dringen (aufzwingen); —einander (eins auf dem andern); der —enthalt (das Verweilen; die Wohnung); —erlegen (auflegen, zuerkennen); —erstehen (vom Tode erstehen); die —erstehung (Wiederbelebung); —erwecken (vom Tode erwecken); —erziehen (groß ziehen); —essen (verzehren); —fallen (sich bemerkbar machen); —fallend (sonderbar, abenteuerlich); —fällig (augenfällig, auffallend); —fangen (im Fluge oder Zuge fangen); auffassen (erfassen, wahrnehmen, begreifen); das —fassungsvermögen (die Fassungskraft); —finden (entdecken); —fischen (erangeln, auffangen); —fliegen (in die Luft gesprengt werden, in die Höhe fliegen, sich schnell öffnen); —fordern (aufbieten, entbieten); —fressen (verzehren); —frischen (erneuern, frisch machen); sich —führen (sich betragen, sich benehmen); —führen (darstellen, vorführen); die —führung (Darstellung; das Betragen); die —gabe (das Verlangte); der —gang (das Aufgehen); —geben (verloren geben, fahren lassen); —geblasen (hochmüthig); das —gebot (die Aufforderung; Abkündigung); —gebracht (erzürnt, entrüstet); —gedunsen (geschwollen); —gehen (sich erheben, aufkeimen, verbraucht werden); —geigen (aufspielen); —geklärt (von Vorurtheilen befreit); das —geld (Agio, der Aufwechsel); —gelegt (geneigt, gestimmt, aufgeräumt); —geräumt (froh, heiter, guter Laune); —geweckt (munter, lebhaft); —greifen (auffangen); —halten (hemmen; offen halten); sich —halten (bleiben, verweilen); —hängen (anhängen; aufknüpfen); häufen (aufschichten, in Menge sammeln); —heben (abschaffen; abstellen); das —heben (die Lobpreisung); —heften (einbilden); —heitern (erhellen, aufmuntern); —helfen (aufzukommen helfen); —hören (zu Ende gehen); —kaufen (zusammenkaufen); —klären (erhellen, erheitern, besser belehren); —knüpfen (aufhängen); —kommen (emporkommen; in Gebrauch kommen); —kündigen (aufsagen); die —kündigung (Aufsagung); —laden (aufbürden; aufpacken); der —lader (Wagenlader); die —lage (Abgabe, Steuer; Ausgabe); —lassen (offen lassen); —lauern (aufpassen, nachstellen); der —lauf (Tumult, das Getümmel); —lesen (aufsammeln); —lösen (schmelzen, lösen, analysiren); sich —machen (aufbrechen, sich auf den Weg begeben); —marschieren (aufziehen, sich aufstellen); —merken (Achtung geben, aufschreiben); —merksam (achtsam, gespannt; gefällig); die —merksamkeit (Achtsamkeit, Gefälligkeit); —muntern (ermuntern, ermuthigen); die —munterung (Ermuthigung); die —nahme (der Empfang, die Zulassung); —nehmen (aufheben; zulassen); —nöthigen (aufdringen); —opfern (zum Opfer bringen); die —opferung (Hingebung); —passen (auflauern); der —passer (Auflauerer, Spion); —pflanzen (aufstecken); —platzen (sich platzend öffnen); —putzen (schmücken, ausstaffiren); sich —raffen (aufspringen); —rauhen (rauh machen); —räumen (Platz machen; weiter bohren); —rechnen (herrechnen, herzählen); —recht (stehend, aufgerichtet); —reiben (vertilgen; emporreiben); —reizen (reizen, aufbringen); —richten (errichten, aufstellen); —richtig (redlich, arglos); die —richtigkeit (Geradheit, Redlichkeit); der —riß (Riß, Entwurf); der —ruf (die Aufforderung, das Aufgebot); —rufen (auffordern, aufbieten); der —ruhr (Aufstand, die Empörung); —rühren (aufstören; wieder erwähnen); der —rührer (Empörer, Insurgent); —rühreriſch (empört, abgefallen, insurgirt); —sammeln (auflesen); der —satz (die Spitze, der Kopfputz; die Abhandlung); —sätzig (widerspänstig); —schichten (in Schichten aufhäufen); —schieben (verschieben, vertagen); der —schlag (die Preiserhöhung); —schlagen (theurer werden);

—ſchließen (öffnen; entfalten); der —ſchluß (die Auskunft, Erklärung); —ſchnappen (mit dem Maule erhaſchen); —ſchneiden (offenſchneiden; prahlen, windbeuteln); —ſchrecken (durch Schreck aufjagen, aufſcheuchen); —ſchreiben (an-, niederſchreiben); —ſchreien (ein Geſchrei erheben); die —ſchrift (die Adreſſe); der —ſchub die Verzögerung); —ſchürzen (aufgürten); der —ſchwung (Aufflug, die Erhebung); das —ſehen (die Verwunderung); der —ſeher (Beaufſichtiger, Inſpector); aufſetzen (aufſchreiben, entwerfen, verfaſſen); die —ſicht (Beaufſichtigung, Wache); —ſitzen (zu Pferde ſteigen); —ſpeichern (im Speicher aufſchütten); —ſpielen (zum Tanze ſpielen); —ſpüren (erſpähen); der —ſtand (Aufruhr, die Empörung); —ſtehen (offen ſtehen; das Lager verlaſſen); —ſteigen (ſich erheben, emporſchweben); die —ſteigung (Erhebung); —ſtiften (aufhetzen, aufwiegeln); —ſtören (ſchüren, aufregen); —ſtoßen (offenſtoßen; begegnen); —ſtreben (emporſtreben); —ſuchen (ſuchen,); ſich —ſummen (zu einer Summe anwachſen); auftiſchen (verſetzen, aufſchaffen); —tragen (auftiſchen; aufſtreichen); der —trag (Befehl, das Gewerbe); —treiben (zuſammenbringen); —treten (öffentlich hintreten); der —tritt (Vorgang, die Scene); —wachen (erwachen); —wachſen (erwachſen, empor wachſen); die —wallung (das Aufbrauſen); der —wand (die Koſten, der Luxus); das —wandsgeſetz (Luxusverbot); —warten (zubienen; beſuchen); die —wartung (der Beſuch; das Zubienen); —waſchen (das Küchengeſchirr waſchen); der —wechſel (das Aufgeld, Agio); —wecken (wecken, ermuntern); —weiſen (vorweiſen, beibringen, vorzeigen); —wenden (verwenden); —werfen (vorbringen); —wiegeln (aufhetzen, aufſtiften); —zeichnen (aufſchreiben); —ziehen (aufſpannen; necken; aufmarſchiren); der —zug (Zettel zum Gewebe; die Proceſſion); —zwingen (aufdringen).

Das **Auge**, des —s, pl. —n [ahd. ouge, goth. augo, altſ. oga, angſ. eag, aegh, eah, ego, ege, eage, eaga, engl. eye, holl. oog, oge, ſchwed. oega, dän. oeye, isl. auge, altnerd. auga, norw. ouge, lat. ocus, oculus, fr. oeil, it. occhio, ſpan. ojo, ſlav. oko, ocha, lith. akis, gr. ὄκκος, perſ. t-ug, armen. aczk, S. aksas, aksi, kommt ſammt S. acchas, hell, gr. -αὐγής, lith. aszkus, und den verwandten deutſchen Wörtern achten, ächt, aichen, Ehe, gucken, lugen, klug, licht, leuchten, luchſen, Luchs, blicken, bleich, blinken, blank, N-acht, Tag, ſehen, ſicher, ſuchen, Sicht, Docht, ſpähen, Spiegel, Oehſe, u. gr. αὐγή, von dem Kehltonkeime —ϰ mit der Urbedeutung licht, hell, welchem die Sanskritwerba अच, ać, achten, gr. ἄζω, ἀγάω, ga. ahia, अक्ष, ach und अक्त, aks, erhellen, und इक्ष, iks, ſehen, blicken, gr. ὄσσομαι, angehören] das leuchtende und ſehende Glied, das Werkzeug zum Sehen, das Sehen oder der Sinn des Geſichts; bildlich auch für manche Zuſtände der Seele, welche ſich im Auge ausſprechen, z. B. in den Redensarten: Gott vor Augen haben, etwas aus den Augen ſetzen, ein Auge auf etwas werfen, vor Augen liegen, einem die Augen öffnen, u. ſ. w.; dann auch für die Punkte der Würfel, die Knoſpen, die Fetttropfen auf der Brühe, und mancherlei Oeffnungen oder Löcher z. B. im Käſe, in der Nadel, im Fäuſtel, am Obſte.

Von Auge kommt äugeln (oculiren; blinzeln), äugig (Augen habend) und äugicht (Augen ähnlich); und als Beſtimmungswort ſteht es in den Zuſammenſetzungen: der Augen-Achat (—ſtein, Katzenauge, Sonnenauge); die —achſe (Achſe des Auges); der —arzt (Oculiſt); das —bad, der —bader (e. Gefäß zum Baden des Auges); der —balſam (B. für ſchwache Augen); die —beſchreibung (Ophthalmographie); der —betrug (opt. Betrug, die opt. Täuſchung); die —blende (das —leder am Pferdegeſchirre); der —blick (—wink, Moment; das Jetzt); —blicklich (ſogleich, ſofortig); —blicks (ſogleich); die —blöde, —blödigkeit (—ſchwäche); die —blutader (vena ophthalmica); die —blüte (der Gauchheil); der —bogen (Stern im Auge, die Iris, Regenbogenhaut, der —ring); die —brane, —braue, —braune, ſd. —brame (die Haare über der —höhle); der —braunenbogen (arcus superciliaris); der —braunenrunzler (musculus corrugator superciliorum); der —bunzen (e. B. der Goldſchmiede); die —butter (der —ſchleim); der —deckel (das —lied); der —diener (ein ſcheinbar Dienſtfertiger); die —dienerei (ſcheinbare Dienſtfertigkeit); der —dienſt (Scheindienſt); das —drehen (Verdrehen der Augen); die —drüſe (D. im —winkel); das —eiſen (Eiſen, das Auge im Schmelzofen zu öffnen); die —entzündung (Xerophthalmie); das —fell (pterygium); der —fiſch (die —forelle); der —fluß (das —triefen, —rinnen); —flüſſig (triefäugig); die —geſchwulſt (Exophthalmie); das —glas (Ocularglas im Fernrohre; die Brille); die —grube (G. über den Augen der Pferde); die

—höhle (Vertiefung im Schädel für das Auge); der —knochen (das Backenbein); die —koralle (madrepora oculata L.); das —kraut (Schellkraut, chelionium majus L.); das —leder (Scheu-, Blendleder, die —blende der Pferde); die —lehre (Ophthalmologie); das —lied (der —deckel); das —loch (das Auge des Schmelzofens); das —mal (der —flecken); das —maaß (das Messen mit den Augen); das —merk (Merkmal; die Aufmerksamkeit); der —nerve (Sehnerve); das —nicht (Almei, Weißnicht); die —pappel (malva alcea L.); der —punkt, Augpunkt (Gesichtspunkt, Sehpunkt); das —rinnen (der —fluß); der —roche (Spiegelroche, raja miraletus L.); der —sauger (ein Seewurm); der —schein (die Anschauung); —scheinlich (offenbar, evident); die —scheinlichkeit (Evidenz); der —schießer (die Wasserjungfer, libella L.); die —schlagader (arteria ophthalmica); die —schlange (Schießschlange, coluber aurora L.); der —schleim (die —butter); die —schnecke (e. gewundene Schn. mit Flecken); die —scholle (Sch. mit augenförmigen Flecken); der —schwamm (spongia oculata L.); die —sperre (eine Art —krampf); der —spiegel (e. Werkzeug der —ärzte; der Alpenschmetterling); die —sprache (sprechende Blicke); der —sprosse (Windsprosse, unterstes Ende am Hirschgeweih); der —staar (Staar); der —stein (Galizenstein); der —stern (die Regenbogenhaut, Iris); das —triefen (der —fluß); —triefig (triefäugig); die —trockenheit (Xeroma); der —trost (das —kraut, euphrasia officinalis L.); das —trostgras (stellaria holostea L.); der —vorfall (das Hervortreten der Augen); die —wassersucht (hydrophthalmia); die —weide (e. lieblicher Anblick); die —weite (absehbare Entfernung); die —wimper (Haare am Rande der —lieder); das —wölkchen (ein Häutchen auf d. A., staphyloma); die —wurzel (W. des Löwenzahns oder des wilden Baldrians); der —zahn (Spitzzahn, obere Eckzahn); der —zeuge (Ocularzeuge); das —zeugniß (Z. eines —zeugen); die —zier (Ochsenzunge, anchusa officinalis L.).

Der **August, Augustmonat**, des —es, der Erntemonat, von den Römern dem Imperator Augustus zu Ehren so benannt; niederf. aust, schwed. höst, dän. host, wallis. awst, bretagn. eawst, holl. ooghst, fr. août; davon kommt niederf. austen, holl. oogsten, schwed. aosta, bretagn. eauste, ernten.

Die **Aurikel**, pl. —n, [lat. auricula, Öhrlein, von auris, Ohr] das Bärenöhrlein, der Bärsanikel, primula auricula L.

Aus, praep. u. adv. [ahd. uz, uss, goth. us, ut, angs. ut, engl. out, holl. uit, uyt, schwed. isl. ut, dän. ud, pers. as, ez, lith. uz, lat. ex, ec, e, gr. ἐξ, ἐκ, S. उत, uć, wachsen, gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka; doch ist diese Partikel wohl eine ursprüngliche oder unmittelbare Form des Zahntones —r mit der Bedeutung hervor, welcher mit dem ihm nahe liegenden vorderen Zungentone ρ wechselt, so daß ur- und er- mit aus gleichbedeutend sind; außerdem nimmt aus den zunächst angränzenden Nasenton an und erscheint so in der Form ent. In diesen verschiedenen Gestalten hat diese Partikel eine Menge Verba erzeugt, welche theils einfache anlautende Keime, theils prosthetisch ausgebildete Wurzeln sind, z. B. उष, us, bohren, उद, ud, hervorfließen, उड, ud, ausfüllen, u. s. w.; im Deutschen ist die Familie der von aus herkommenden Wörter sehr zahlreich, ich führe nur folgende an: außen, außer, Euter, Ost, Ostern, scheiden, schütten, gießen, gischen, scheißen, schießen, schinden, reißen, reuten, sprießen, reisen, groß, rund, leid, los, lassen, sisten, Mist, Wust ꝛc. Daher ist die Begriffserklärung, daß aus denjenigen Ort bezeichne, in dessen Innern eine Bewegung oder Handlung ihren Anfang nimmt, zu eng gefaßt, denn aus] bezeichnet alles was ur-, er-, vor, her, fort, ent- bezeichnen können. Als Verhältnißwort regiert es den Dativ; als Umstandswort wird es theils durch andere davorgesetzte Partikeln näher bestimmt, z. B. daraus, durchaus, voraus, heraus, hinaus, hintenaus, hieraus, überaus, woraus, das Garaus, der Kehraus, theils steht es selbst als Bestimmungswort vor andern Wörtern; in dieser Zusammensetzung mit Zeitwörtern ist es trennbar, d. h. es steht nach dem Zeitworte, sobald dieses als Prädicat auf eine Person bezogen wird.

Die wichtigsten der mit aus als Bestimmungswort gebildeten Ausdrücke sind: aus-antworten (überliefern); —arbeiten (durch Arbeit vollenden, abfassen); —arten (aus der Art schlagen, entarten); —athmen (verscheiden); —baden (büßen); —balgen (abziehen); —bedingen (sich vorbehalten, als Ausnahme festsetzen); —bessern (flicken, repariren); die —beute (der Ertrag, Gewinn); —beu-

ten (—rauben, benutzen); —bezahlen (völlig bezahlen); —biegen (—weichen); —bieten (feil bieten); —bilden (zur Vollendung bringen, vervollkommnen); ausbitten (erbitten); —bleiben (sich nicht einstellen); —brechen (—schlagen; brechend ausreißen); der —bruch (das Entstehen); der —bund (ein schlechter Mensch); —dehnen (strecken, erweitern); die —dehnung (der Umfang, Raum); —denken (erdenken, durchdenken); der —druck (das Wort, die Redensart); —drücken (auspressen; äußern); —drücklich (eigends, namentlich, besonders); —dünsten (Dunst von sich geben); —einander (einer aus oder von dem andern); —ersehen (erwählen); —erwählt (erkoren); —fahren (fortfahren, auf kurze Zeit wegfahren; fortsegeln); der —fall (das Hervorstürzen; Ergebniß); —fallen (gerathen; einen Ausfall thun); —fechten (verfechten, durchsetzen); —fegen (—kehren); —fertigen (—stellen); —filzen (—schelten); —findig machen (aufspüren); —fliegen (fortfliegen); die —flucht (das Vorgeben); der —fluß (die Mündung); der —flug (die kleine Reise); —forschen (erforschen, erfragen); —führbar (möglich); die —fuhr (Versendung außer Landes); —führen (hinaus führen, vollführen); —führlich (umständlich); —füllen (voll machen); die —gabe (Auflage; der Aufwand); der —gang (das Hinausgehen, die Thür; der Erfolg); —geben (hergeben, vorgeben); die —geburt (das schlechte Erzeugniß); —gehen (zu Ende gehen); —gelassen (muthwillig); —gemacht (entschieden); —genommen (mit Ausnahme); —gezeichnet (musterhaft); —halten (ertragen, überstehen); aushängen (außen anhängen); —hauchen (verscheiden); —höhlen (—graben); die —hülfe (Hülfe aus der Noth); —helfen (aus der Noth helfen); —kaufen (alles abkaufen); —kehren (—fegen); —kommen (bekannt werden; —reichen; —gehen können); —kundschaften (erspähen); die —kunft (—hülfe; der Aufschluß); auslachen (verlachen); die —lage (der Vorschuß); das —land (fremde Länder); der —länder (Fremdling); der —laut (Endlaut); —leeren (leer machen); —legen (—breiten; vorschießen; erklären); die —legung (Erklärung); —lesen (—wählen); —liefern (überliefern, ausantworten); —löschen (—thun); —lösen (loskaufen); —mergeln (entkräften); —mitteln (in Erfahrung bringen); die —nahme (Abweichung); —nehmen (—schließen); —nehmend (besonders); —pariren (abwehren); —pfänden (die Hülfe thun); —plündern (—rauben); —räumen (—leeren; —bohren); —rechnen (durch Rechnen herausbringen); die —rede (Ausflucht, Entschuldigung); —reichen (hinlänglich seyn); —reisen (fortreisen); ausreißen (—zupfen; fortlaufen); —reiten (spatzieren reiten); —renken (verrenken); —reuten (mit der Wurzel ausreißen); —richten (—führen, verrichten; bestellen); der —ruf (Schrei; die Versteigerung); —ruhen (sich erholen); —rüsten (versehen, equipiren); die —sage (der mündliche Bericht); das —sagewort (Zeitwort); der —satz (Hautausschlag); —saugen (arm machen, bedrücken); —scheiden (—treten, sich trennen); —schelten (Vorwürfe machen); —schicken (—senden); —schimpfen (schmähen); —schlafen (lange genug schlafen); der —schlag (die Entscheidung; der Aussatz); —schlagen (ablehnen; zuerst schlagen); —schließen (—sperren, absondern); —schließlich (alleinig); der —schluß (die —nahme); —schmücken (aufputzen, verzieren); der —schnitt (der kleine Verkauf); —schreiben (schriftlich verkündigen oder befehlen); der —schuß (Wrack, Pofel); —schweifend (zügellos; übertrieben); —schwitzen (—dünsten; vergessen); das —sehen (der Anschein); —setzen (tadeln; blos stellen); die —sicht (Fernsicht; Hoffnung); aussöhnen (versöhnen, wieder befreunden); —spähen (aufspüren); —spielen (zuerst spielen); —spinnen (ersinnen); die —sprache (Rede); —sprechen (sagen, erklären); der —spruch (das Urtheil); —spüren (erspähen); —statten (—rüsten; —steuern); die —stattung (Mitgift, —steuer); —stechen (übertreffen, verdrängen); —stehen (feil haben; erdulden); —stellen (—fertigen); —sterben (sämmtlich sterben); die —steuer (Mitgift); —stoßen (zuerst stoßen; verstoßen); —suchen (—lesen, wählen); —tauschen (umtauschen; mittheilen); —theilen (vertheilen); —thun (—löschen; —leihen); der —trag (die Entscheidung); —tragen (—machen, betragen); —treten (—scheiden); —üben (wirklich thun, verüben); —verschämt (unverschämt); die —wahl (das Beste); —wählen (—suchen, —lesen); —wandern (aus dem Lande fortziehen); —wärts (nach außen); —wärtig (fremd); der —weg (—gang, die —kunft); —weichen (—biegen); sich —weisen (sich rechtfertigen); der —weis (Erweis); —wendig (außen, äußerlich); —werfen (—stoßen; festsetzen); —wirken (erlangen); der —wuchs (das fehlerhaft Herausgewachsene); —zahlen (bezahlen); die —zehrung (Schwindsucht); —zeichnen (vorzüglich ehren); —ziehen (ablegen; —dehnen); der —zug (—marsch; das Excerpt).

Außen, adv. [ahd. uzzana, uzan, goth. utana, schwed. utan, utom, angs. utan, dän. uden; von aus] außerhalb, auswendig.

Außer, praep. [ahd. uzar, angs. uter, utter, yttre, fr. outre, isl. utar, ytri, dän. ydre, ydere; von aus] ausgenommen, außerhalb. Davon: der Äußere (außerhalb oder außen Befindliche); das Äußere (die Gestalt, Kleidung, Hülle); äußern (sagen, merken lassen); äußerlich (auswendig); veräußern (verkaufen); sich entäußern (hingeben, aufgeben); außerdem (überdies); außergerichtlich (ungerichtlich); außerhalb (auf der äußeren Seite); außerordentlich (ungewöhnlich); äußerst (höchst); außerwesentlich (unwesentlich).

Die **Auster**, pl. —n [angs. ostra, ostre, engl. oyster, oister, schwed. isl. ostra, dän. oester, lat. ostrea, ostreum, ital. ostrica, span. ostra, gr. ὄστρεον, altfr. huistre, fr. huître, pers. istiridia, armen. eistrenn, histrenn, wall. estren, vestren, russ. ystriz, bretagn. istr, S. udras, Wasserthier, sammt gr. ὕδρος u. lith. udra, Amphibie, von S. उद्, ud, netzen, fließen, gr. ὕω, lat. undo, wovon auch S. uttas, gr. ὑέτιος, lat. udus, naß, S. udan, gr. ὕδος, lat. unda, Wasser, S. vaudan, goth. wato, flüssig, und Eis, Ader, Ente, Oder, naß, netzen, Nase, sieden, sudeln, Wasser, waschen, waten, baden, Fusel, Westen, Most, Meth, patschen, Pfütze, Schweiß, pissen, flott, Blut, fließen ꝛc. herkommen] eine eßbare Seemuschel mit zwei Schalen. Daher: die —bank (der —grund); der —mann (—dieb, —fischer, —vogel, e. Seespecht, die Meerelster); die —nessel (e. gegliederter Seewurm); der —schaber (e. Werkzeug, die Austern loszumachen).

Die **Axt**, pl. Äxte [angs. eax, ex, aex, aecse, aehse, aese, altnord. öx, holl. akse, axe, nieders. ekse, ahd. ahhus, mhd. akes, engl. ax, axe, schwed. yx, yxa, altschwed. öxe, oxe, dän. oexe, slavon. aksta, altfr. aisceau, fr. hache, ital. azza, accia, accetta, span. hacha, lat. ascia, gr. ἀξίνη, pers. acinaces, äthiop. hatzi, goth. ahs, aquizi, S. acris, Schärfe, von S. अश्, aç, hacken, gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo, arab. hazza. Der Kehltonkeim —x mit der Bedeutung scharf, hoch, ist auch in Ecke, Achse, Achsel, Egge, acht, Anker, Änkel, Igel, Achel, Age, und Ähre, noch einfach vorhanden, zahlreich sind dagegen die prosthetisch ausgebildeten Stämme, z. B. hoch, Haken, Hacke, Hecht, Roche, rauh, necken, Nacken, stechen, ꝛc. ꝛc.] ein keilförmiges eisernes Werkzeug zum Hauen, mit eingestecktem Stiele, von verschiedener Gestalt und zu verschiedenem Gebrauche; daher bestimmter benannt: Holzaxt, Streitaxt, Kreuzaxt, Zimmeraxt, Stichaxt u. s. w. Der hintere dicke Theil der Axt, in welchen der Stiel befestiget wird, heißt der Helm, Axthelm; der vordere dünnere Theil dagegen, an welchem die Schneide ist, heißt das Axtblatt.

Der **Azur**, des —es [pers. lazurd, fr. azur, span. azul, azur, ital. azzurro, blau] 1) die Bläue, das Himmelblau, 2) der Lasurstein, Lazur, lat. lapis lazuli, ein hochblauer glasartiger Stein, aus welchem man früher die Lasurfarbe bereitete, welche jetzt Ultramarin heißt, und an deren Stelle jetzt ein aus Kobalt bereitetes Blau den Namen Lasurblau erhalten hat. Daher das adj. azurn (azurfarbig, himmelblau).

B.

Die **Baake**, s. Bake. **Baar**, s. bar.

Der **Bach**, des —es, pl. Bäche [nieders. Beek, schwed. baeck, altnord. beckr, dän. bäk, wend. bec, angs. becc, ahd. pah, mhd. bach, holl. beek, beeke, altengl. beck, pers. bak, gr. πηγή, dor. παγα, kommt nebst S. maighas, Wolke, gr. ὀμίχλη, lith. migla, S. uksas, feucht, gr. ὑγρός, lith. uktas, und feucht, beuchen, waschen, pökeln, Pückling, miegen, von S. मिह्, mih, gießen, fließen, gr. ὀμίχω, lat. mejo, lith. meżiu, russ. moczu, verwandt mit S. उक्ष, uks, feuchten, netzen, gr. ὕω, ὑαχίζω, wasche, lith. ukstu, und mit hebr. נָבַע, manavit, נְבִי, fluctus rivorum] ein fließendes Wasser, welches kleiner ist als ein Fluß. Im gemeinen Leben bedeutet Bach ohne Artikel Röhrwasser im Gegensatze des Brunnenwassers, und einen Bach machen heißt von Kindern so viel als auf den Boden pissen. Verwandt ist auch das altschweizerische Wort Bacht, welches einen Pfuhl, eine Pfütze bedeutet; auch das böhmische Wort bahno bedeutet Sumpf, Morast, und viele mit Bach zusammengesetzte Pflanzennamen bezeichnen solche Gewächse, welche an feuchten, sumpfigen Orten wachsen, im Gegensatze derjenigen, welche einen trockenen Boden verlangen.

Von Bach kommt das Verkleinerungswort das Bächlein, besser als Bächelchen, weil in diesem zwei Verkleinerungsendungen zugleich angehängt sind, was fehlerhaft ist. Als Bestimmungswort erscheint Bach in folgenden Zusammensetzungen: die Bach-Amsel (Wasseramsel, Bachstelze, sturnus cinclus L.); die —bambele (die glatte Elritze, cyprinus phoxinus L.); die —binse (juncus conglomeratus); die —blume (Dotterblume); die —bohne, —bunge (der Ehrenpreis, veronica beccabunga L.); die —fahrt (Schlucht, ein von e. Gießbache ausgehöhlter Weg); der —feger, —stecher (Abtritträumer, Schundkönig); die —fohre (—forelle); der —gräßling (—kreßling, Gründling, cyprinus gobio L.); der —hase (ein Wasserbrei); der —holder, —holunder (Wasserholder, viburnum opulus L.); der —hund (e. Art Dachshund); die —kresse (Brunnenkresse); die —mücke (e. A. großer Mücken, tipula rivalis L.); die —münze (Fischmünze, Krötenmünze, mentha aquatica L.); —reich (reich an Bächen); der —vogel (die —amsel); die —wanze (der Springer, cimex saltatorius L.); das —wasser (Fließwasser); die —weide (Uferweide); —weise (wie ein Bach, in Bächen).

Die **Bache**, pl. —n, und der **Bacher**, des —s, [eine Jägerbenennung des männlichen und weiblichen wilden Schweines, kommt nebst Bock, pochen, Pike, Specht, picken, ficken, fechten, angs. becca, die Gartenhecke, fr. bêche, bec, Schnabel, schwed. bagge, Widder, von S. पिज, pij, oder पिच्च, pićć, hauen, gr. πείκω, πυκτεύω, lat. pungo, pecco, fr. piquer, pecher, goth. fija, engl. fight, lith. piauju, russ. pichaiu, wovon auch S. pikas, lat. picus, der Specht] die Hauende, der Hauer.

Die **Bachstelze**, pl. —n [engl. wag-tail, holl. quick-steert, norw. quickstiert, dän. vippestiärt, niedersf. Wippsteert, Swicksteert, wird mit mehr Wahrscheinlichkeit von wippen, wackeln und Sterz, Schwanz abgeleitet, womit die Benennungen dieses Vogels in andern Sprachen übereinstimmen, ital. codatremola, codasquassola, codaccivola, fr. hochequene, gr. σεισοπυγίς, σείσουρα, lat. motacilla, als von Bach und Stelze, weil der Vogel an Bächen lebe und auf seinen hohen Beinen wie auf Stelzen einhergehe] der Fliegenstecher, ein hochbeiniges Vögelein, das seinen langen Schwanz beständig auf und nieder bewegt und die Mücken über dem Wasser wegschnappt, woher es auch Bachamsel und Wasserstelze heißt.

Das **Back**, des —es pl. —e [angs. bäc, schwed. båk, altnord. bak, dän. back, ahd. back, paccho, bretagn. back, kommt nebst Bake, Boje, Becken, Becher, Büchse, Muskete, und Bank, Mange, Speiche, Wocken, Focke, und Busch, Buchs, Buche, Eiche, Esche, Fichte, Fohre, und Block, Pflock; lat. lignum; fr. bois; S. cakha, Zweig; S. aukas, Haus, gr. οἶκος, indem alle diese Wörter Holz oder aus Holz Gemachtes bedeuten, von S. उच, ué, wachsen, gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu, engl. eke. Ein Wort dieses Keimes —κ, welches Holz bedeutet, kennen wir bis jetzt nicht, doch haben wir Asch, Aak (Rheinschiff), welche hölzerne Gefäße bezeichnen und als der Stamm von Nachen, Schachtel u. s. w. zu betrachten sind.] 1) das Becken, die hölzerne Eßschüssel der Seeleute, aus welcher das sogenannte Backvolk oder die Back ißt; 2) die Vorderschanze eines großen Schiffes; 3) ein hölzerner Kasten in Zuckersiedereien; 4) eine mit Brettern ausgesetzte Grube, z. B. Kalkback. Davon kommt der Backbord, [schwed. bakbord, dän. bagbord, angs. baecbord] die rechte Seite des Schiffes vom Back aus, die linke vom Steuer aus, entgegengesetzt dem Steuerborde, der rechten Seite vom Steuer aus.

Die **Backe**, pl. —n, auch der **Backen**, des —s pl. — [ahd. paccho, wang, mhd. backe, angs. weng, holl. wang, kommt nebst Wange, Weiche, weich, Speck, Wachs, schmiegen, u. s. w. und S. bahus, feist, fett, gr. παχύς, lat. pinguis, und S. bahulas, derb, gr. παχυλός, von S. बह, bah, oder बंह, banh, wachsen, fett werden, gr. παχύνω, lat. pinguesco, russ. puczu, puchnu] die Wange, die Weiche des Gesichts, und das weiche Fleisch des Hintern, auch bei Pferden; dann auch die Kopflehnen an den Seiten eines Lehnsessels und an andern Geräthen erhabene, an der Seite angebrachte Theile. Daher —bäckig, Backen habend, in paus-, dick-, dünn-, schmal-, rothbäckig. Zusammensetzungen, in welchen Backen das Bestimmungswort ist, sind: der Backen-Ausschnitt (A. an den Seiten einer Perüke); das —bein (Apfelbein, os zygomaticum); die —büchse (an die Backe zu legendes Feuergewehr); die —drüse (glandula maxillaris); der —haken (Hobelbankhaken); der —knochen (das —bein); die —lehne (Kopflehne an der Seite e. Lehnstuhles); der —muskel (musculus buccinator); der —nerve (nervus buccinatorius); das

—netz (rete buccale); der —riemen (R. um die Hinterbacken der Pferde); der —schlag, —streich (die Maulschelle, Ohrfeige); die —schlagader (arteria buccalis); die —schnecke (eine Walzentute); der —streich (—schlag); der —streif, —streifen (Haubenstreif); das —stück (Seitenstück); der —stuhl (Lehnstuhl mit Backenlehnen); die —tasche (bei Hamstern und Affen); die —tute (—schnecke); der —zahn (Seiten-, Stockzahn).

Backen, v. a. (ich backe, buck und backte, habe gebacken) [altd. pacchen, bachen, angs. bacan, baecan, bacjan, engl. to bake, holl. bakken, schwed. baka, dän. bage, isl. baka, russ. peka, poln. piece, gr. πέσσω, πέπτω, sanskr. पच, pać, kochen, zur Reife bringen] gehört nebst bähen und den verwandten Wörtern feucht, beuchen, Bach, Woge, pökeln und Pückling, zu der Wurzel π—κ als Ausbildung des Keimes —κ, den wir noch in Ach, ahd. aha (Au, Wasser) besitzen] 1) anfeuchten, im Wasser aufquellen lassen (Getreidekörner), 2) das Angefeuchtete durch Wärme, besonders im Ofen gar, mürbe, eßbar machen. Es wird vorzüglich von der Bereitung des Brodes gebraucht, daher der Brodofen vorzugsweise Backofen heißt; dann aber auch vom Dörren des Obstes im Ofen, daher im nördlichen Deutschlande das gedörrte Obst Backobst (Backäpfel, Backbirnen) heißt; und im Plattdeutschen steht es auch für braten, in der Pfanne schmoren, besonders Fische, welche Backfische heißen. In dem Worte Backstein ist backen selbst in der Bedeutung brennen oder doch in der Hitze härten gebraucht; sollte man wohl die Ziegel früher im Backofen gedörrt haben, ehe man Ziegelöfen erbaute? Von der Klebrigkeit des Brodteiges und des schlecht gebackenen, schliefigen Brodes rührt auch die andere plattdeutsche Bedeutung des Wortes backen her, da es so viel heißt als klebrig seyn, ankleben; backig heißt in dieser Mundart klebrig, und wird z. B. auch vom Schnee gesagt, wenn er feucht ist und sich leicht zwischen den Händen ballt. Von backen kommt außer den bekannten Wörtern Bäcker, Bäckerei, ab-, an-, aus-, durchbacken u. s. w. auch das plattdeutsche Wort Weke, hochdeutsch Wecke, schweizerisch Micke her, welches in der Schweiz ein flacher Weizenkuchen, in Niedersachsen aber eine Art runder Semmel ist, die besonders um Fastnacht in Milch gekocht genossen wird. Zusammensetzungen, in welchen dieses von der Endung entblößte Zeitwort als Bestimmungswort voransteht, sind: das Back-Erbe (—haus, H. mit Backgerechtigkeit); der —fisch (Bratfisch); das —fleisch (die Pastete); der —gast (Kunde, welcher backen läßt); das —geld (der Bäckerlohn); die —gerechtigkeit (das Recht, Brod für Andere backen zu dürfen); das —haus (Bäckerhaus); der —hecht (kleiner Hecht); die —hitze (Backofenhitze); das —holz (H. zum Heizen des Backofens); der —korb (K. zum Aufgehen des Brodteiges); der —meister (Oberbäcker); die —meste, —böse (ein Asch zum Brodbacken); das —obst (gebackenes oder zum Backen bestimmtes Obst); der —ofen (Brodofen); die —ordnung (Reihenfolge der Bäcker im Backen); die —pfanne (Bratpfanne); die —probe (das Meisterstück eines Bäckers); die —schaufel (Ofenschaufel, der Brodschieber); das —rädchen (Teigrädchen); die —schüssel (Sch. zum Aufgehen des Teiges); der —sprießel (dünnes Backofenholz); der —stein (gebrannte Mauerstein); die —tafel (Verzeichniß der Backordnung); das —werk (die gebackene Speise).

Das **Bad**, des —es, pl. Bäder [ahd. pad, bad, angs. bad, baeth, batho, baedh, engl. bath, holl. schwed. dän. isl. bad, wall. badh, baz, verwandt mit Wasser, Westen, Fusel, Most, Meth, Pfütze nieders. Pütte, u. Schweiß, und S. midyat, miditas, lat. madidus, kommt nebst lat. balneum, it. bagno, fr. bain, und S. pâthis, Meer, gr. πόντος, von S. पा, pâ, netzen, trinken, gr. πῶμι, lat. poto, russ. poiu; in Bad ist also der Zahnton d eine Ableitungsendung, und die Wurzel ba ist ein auslautender Lippenton, π—. Solche auslautende Wortkeime sind zwar im indisch-europäischen Sprachensysteme in geringer Anzahl vorhanden, aber ihr Daseyn ist eine Thatsache, welche nicht zu bezweifeln ist, und in der griechischen Sprache am häufigsten erkennbar wird.] 1) die Flüssigkeit, in welcher man badet, 2) der Gebrauch des Bades, 3) ein zum Baden dienendes Zimmer, Gebäude, und in der Chemie selbst ein Gefäß zum Destilliren, z. B. das Aschenbad. Von Bad kommt

Baden, v. intr. und tr. [angs. baethan, bathian, baethian, bethian, engl. bathe, holl. baden, baaden, schwed. isl. bada, dän. bade, wall. bozi, ahd. pathen, verwandt mit den Zeitwörtern waten, patschen, waschen, schwitzen, pissen, wischen, auch bähen und backen, von dem angeführten S. पा, pâ, netzen, trinken] eintauchen

und waſchen; ferner der Bader (Badhalter, Bademeiſter, auch Barbier und gewiſſermaßen ein Wundarzt) und die Baderei (Wohnung des Baders).

Zuſammenſetzungen, in welchen Bad oder Bade das Beſtimmungswort iſt, ſind: die Bade-Anſtalt (A. zum Baden); der —arzt (Brunnenarzt); die —frau (—dienerinn; —mutter); der —gaſt (Badbeſucher); das —geld (der —lohn); das —geſchirr (die —wanne); der —keſſel (K. das Waſſer zum Bade zu wärmen); der —kopf (Schröpfkopf); das —kraut (Kr. zu künſtlichen Bädern); die —kur (K. durch den Gebrauch e. Geſundbades); —luſtig (Luſt zum Baden habend); die —mutter (Hebammme); die —reiſe (R. ins Bad); der —ſchaum (Sch. auf Mineralwaſſern); der —ſchlamm (—lehm); der —ſchwamm (Meerſchwamm); der —ſchwefel (Schw. in Schwefelquellen); die —wanne (der —zuber); —warm (zum Baden warm genug); der —wiſch (die Strohunterlage zum Baden); der Badorden (ein engliſcher Orden).

Bäffen, bäffzen, v. intr. [kommt nebſt piff, paff, puff, paffen, puffen, wuffen, pfeifen, wimmern, mummeln, murmeln, brummen, lat. baubare, baubari, gr. *βαύζω*, und vomeo, gr. *ἐμέω*, lith. wemiu, S. वम, vam, von dem Lippentone —*π*, welchem hier wieder ein Lippenton vorgeſetzt iſt, und aus welchem mit Vorſetzung andrer Töne die Stämme: ſummen, toben, Stimme, Getümmel, tummeln, nippen, Niffe, ſchnüffeln, Schnabel, ſchnupfen, ſchnauben ꝛc., kläffen, bläffen, loben, Lippe ꝛc., rufen, rumpeln, Trommel, Trompete ꝛc., hummen, Hummel, und kabbeln, kauen, Geifer, Gift ꝛc. gebildet ſind; wir haben dieſen Keim ohne Proſtheſis nur noch in dem Worte Imme, lat. apis, als Zeitwort aber finden wir ihn in S. अब, ab, ſprechen, ſchallen, gr. *ἔπω*, *ἔπος*, *ἀπύω*. Unter allen hier angeführten verwandten Wörtern iſt das nächſtverwandte wuffen, welches eben ſo wie bäffen und bäffzen von dem halblauten oder dumpfen Anſchlagen oder Bellen der Hunde geſagt wird] ſchwach bellen.

Die **Bagage,** [fr. bagage, engl. baggage, ital. bagaglia, ſpan. bagage, port. bagagem, ein Collectivum von engl. bag, pouch, budget, fr. poche, altfr. bague, ſchwed. bagg, Sack, und Pack, Packen, fr. paquet, verwandt mit Bauch, Backe, fahen, fangen, gr. *πηγνύω*, S. पश, paç, binden, halten] 1) das Gepäck, beſonders bei einer Armee, daher die Zuſammenſetzung: der Bagagewagen; Campe ſagt: das Reiſegeräth, Reiſegepäck, Reiſezeug, und in der Kriegsſprache Feldgepäck, Heergeräth, Heergepäck; 2) liederliches Geſindel, Pack, fr. bagasse, ital. bagascia, ſpan. bagassa.

Bähen, v. tr. [ahd. pahan, pahon, kommt nebſt backen, Wecke, feucht, beuchen, Bach, Woge, pökeln, durch Vorſetzung des Lippentones von Ach, ahd. aha, Waſſer, mit welcher Grundvorſtellung aber hier die Nebenvorſtellung der Wärme verbunden iſt, wie in dem nahe verwandten S. पच, paċ, kochen, zur Reife bringen, und im lat. bajae, warme Bäder. Neben dieſer Vorſtellung der Wärme iſt dann der Grundbegriff des Waſſers ſo ſehr zurückgetreten, daß er in mehreren Anwendungen des Wortes nicht mehr erſcheint, ſondern dasſelbe blos noch wärmen bedeutet] 1) mit warmem Waſſer waſchen, 2) erwärmen, röſten. Davon: das Bähekraut, —kiſſen, —kißchen, —ſäckchen, —mittel, und die —ſtube (Gerbeſtube der Alaungerber).

Die **Bahn,** pl. —en [holl. baan, bane, isl. bann, ſchwed. dän. ban, iſt wie Bühne, Mine, Wanne, Pfanne und, wie es ſcheint, auch Banſen, Bener, Benne, mit paragogiſchem n als Ausbildungslaut des verbalen Subſtantivs, aus S. भू, bhû, entſtehen, entſtehen laſſen, bauen, gr. *φύω*, *φυέω*, lat. fuo, facio, goth. bauan, bha, lith. buwau, ruſſ. bywaiu, celt. bum, gebildet, alſo mit S. bhûs, bhûmis, Boden, gr. *φυή*, und mit bauen u. fr. paver, lat. pavio ſtammverwandt] 1) der gebaute Weg, fr. le pavé, lat. pavimentum, auch der durch Schnee oder andere Hinderniſſe geöffnete, geebnete, gangbar oder fahrbar gemachte Weg, die Schlittenbahn, Reitbahn, Kegelbahn, Stechbahn, Rennbahn, Reiferbahn, Eiſenbahn, Laufbahn; 2) ein regelmäßiger Lauf oder Umſchwung, die Erdbahn, Mondesbahn u. ſ. w.; 3) die regelmäßige, glatte Fläche des Hammers.

Von Bahn kommt bahnen, v. tr. (holl. baanen, banen, altengl. to boon (a way), ſchwed. bana, dän. bane, eins mit bohnen, glätten] einen Weg bauen oder ebenen, gangbar oder fahrbar machen, und bahnig (Bahnen oder glatte Flächen habend, und die Zuſammenſetzungen: der Bahn-Brecher (Vorgänger, erſte Unternehmer); der —ſchlägel (Pfähnenſchlägel, großer Hüttenhammer); der —wärter

(Wärter der Reitbahn oder Eisenbahn); —hobeln (den Boden eines Bottiches hobeln; der —hof (Eisenbahnhof); —los (ungebahnt, unwegsam); die —schiene (Eisenbahnstange).

Die **Bahre**, pl. —n [schwed. bår, dän. baar, engl. barrow, fr. bar, bière, ital. bara, arra, von S. भृ, bhar, tragen, bären, nieders. bören, gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, porto, fr. porter, goth. baira, engl. to bear, lith. -peru, russ. beru, gäl. beir, angs. baeran, isl. bera, dän. bäre, schwed. baera, ahd. peran, wend. bieru, beru, nebst bar, baar, gebären, bürtig, werden, Bürde, schwer, Pferd, Frau, Braut, Bruder, vor, für, -por, Morgen, Spargel, First, Fohre, Berg u. s. w. durch Vorsetzung des Lippentones gebildet aus ur-, er-, oder vielmehr aus dem Keime —ρ mit der Grundbedeutung hervor, heraus] die Trage, Tragbahre, das Werkzeug zum Tragen und Fortbringen.

Die **Bai**, pl. —en [holl. baeye, baai, engl. bay, fr. baie, span. bahia, it. baia, schwed. bugt, isl. bugda, S. bhujas, kommt nebst Wyk, Weiher, Wake, bugsiren, biegen, beugen u. s. w. von S. भुज, bhuj, goth. biuga, engl. bow, celt. bachu, biegen] die Bucht, der Hafen. Davon: das Baisalz (Meersalz, Seesalz).

Das **Bajonett**, des —es, pl. —e [la baïonnette, von der Stadt Bayonne, wo diese Waffe in der Mitte des 17ten Jahrhunderts unter Ludwig XIV. erfunden und zuerst verfertigt wurde] der auf den Lauf einer Flinte befestigte Degen, der Flintenspieß, —degen, —dolch, die Flintenspitze.

Die **Bake**, pl. —n [angs. beacn, becn, nieders. Boje, Boy, engl. buoy, fr. bouée, dän. boei, span. boya, russ. bui, kommt nebst Back, Becken, Büchse, und Focke, Bank, Wocken, und Buche, Busch, Fichte, Buchs, Eiche, Fohre, welche alle Holz oder ein hölzernes Gefäß bedeuten, von S. उच, uć, wachsen] ein hölzernes Zeichen für Schiffer, entweder eine vor Anker gelegte, schwimmende Tonne, oder eingerammte Pfähle und befestigte Stangen, oder ein Feuerbecken, eine Feuerbake. Davon die Zusammensetzungen: das Baken-Geld (Tonnengeld, e. Abgabe der Schiffer zur Unterhaltung der Baken); der —meister (Tonnenmeister, —aufseher); die —tonne, Baktonne (e. Tonne als Bake oder Fahrwasserzeichen).

Der **Bakel**, des —s [schwed. bagal, wallis. bagl, lat. baculus, gr. βάκτρον, kommt nebst pochen, Pauke, Pike, picken, Bängel, Pickel(haube), fackeln, fechten, ficken, u. s. w. von S. पिञ, pij oder पिच, picć, schlagen, gr. πελκω, πυκτεύω, lat. pungo, pecco, fr. piquer, pecher, goth. lija, engl. light, lith. piauju, russ. pichaiu, nieders. pökern, bäkern; Adelung hält Bakel für ein Verkleinerungswort von schwed. påk, Stock, Prügel] der Stock in Schulen.

Der **Bakeler**, des —s, das Bakeleisen, eine gekrümmte stumpfe Klinge der Kürschner und Weißgerber zum Abziehen, Bakeln oder Bökeln der Felle.

Der **Bakeljau**, des —es, pl. —e, span. baacalao, der angeblich südamerikan. Name eines gedörrten Felsenfisches, einer Art Stockfisch, vielleicht eins mit der gewöhnlichen Benennung Kabeljau, nach Adelung holl. bolk, bolgh, süddeutsch der Bolch, die Balche, Blaihe, d. h. der fahle oder weiße Fisch, Weißfisch, Weißling, merlangus L.

Die **Balche**, pl. —n, lat. pala, farra, fora, auch Baal, Felche, Blauling, Gangfisch und Pferren genannt, ein nur im Bodensee gefundener, dem Häringe ähnlicher, doch etwas größerer Fisch, welcher im ersten Jahre Heuerling, im 2ten Stübe, Steube, im 3ten Gangfisch, Springer, im 4ten Ränke, im 5ten Halbfelch, im 6ten Dreier, und erst im siebenten Balche oder Felche heißt. Es giebt eine geringere Art, welche Weißfelche oder Adelfisch, und eine edlere Art, welche Blaufelche oder Blaubalche genannt wird. Adelung leitet den Namen Balche von der fahlen, falben, oder bläulichen Farbe her, von welcher nach ihm auch die Bilchmaus ihren Namen erhalten hat.

Der **Balcon**, des —es, pl. —e [fr. balcon, ital. balcone, pers. (nach Adelung) balachaneh, mittellat. balcus, kommt nebst Balken, nieders. Balke (Laden, Boden), Pfeiler, Pfahl, Pfeil, Spalier, Bolzen, Boll(werk), Palissade, Bohle, und Meiler, Wall, Schwelle u. s. w. und S. valan, vallas, Wall, lat. vallus, lith. wolus, wie auch S. valitas, lat. validus, goth. waila, fest, von S. वल, val, oder वल्ल, vall,

ſtützen, halten, gr. ἕλω*, εἴλω, οὔλω, lat. velo, vallo, valeo, goth. walda, engl. wall, wield, lith. waldau, ruſſ. waliu, welin] der Pfeilergang, Gang oder Austritt über Pfeilern, der Altan, Austritt, Vortritt am Hauſe, auch am Hintertheile großer Schiffe. Daher das Balconfenſter (Thürfenſter bis auf den Boden herab).

Bald, adv. [ahd. paldi, iſt nebſt Weile, weilen u. weil, goth. weila, und S. vaila, Zeitpunkt, von S. विल, vil, füllen, ſpellen, ſpalten, theilen, gr. ἕλω*, ὀλλύω, lat. vello, goth. wilwa, herzuleiten und von dem in der deutſchen Sprache veralteten adj. bald, ahd. bold, pold, baldo, palde, balde, balt, goth. balth, angſ. beald, ſchwed. bâlt, isl. balldr, ballr, holl. bond, engl. bold, bretagn. bald, altfr. baud, ital. baldo, kühn, trotzig, wild, ſtark, zu unterſcheiden, welches S. balin, balat, heißt u. von S. बल, bal, leben, wohl ſeyn, lat. valeo, polleo, gr. πέλω, herkommt] in kurzer Zeit, nach oder in einer kleinen Weile, ſchnell, geſchwind. Davon kommen: die Bälde (kurze Zeit), baldig (ſchnell, kurz), u. der Baldgreis (die Kreuzwurz, senecio L.).

Der **Baldachin**, des —es, pl. —e [fr. baldachin, baudequin, ital. baldachino, niederſ. boldek, altengl. bandekin, mittellat. baldakinus, baldechinus, bandaquinus, ſpan. baldaquino, verwandt mit mittellat. baldicuarius, ein Sticker] 1) der Baldachzeug, d. h. der babyloniſche Stoff, ein golddurchwirkter Prachtſtoff, von Baldach, dem Namen der Stadt Babylon, im Mittelalter, woher dieſer Stoff kam und von wo ſchon die Römer die von Plutarch und Plinius erwähnten geſtickten babyloniſchen Zeuge erhielten; 2) der von Goldſtoff verfertigte Thronhimmel.

Der **Baldrian**, des —es, lat. valeriana L., das Katzenkraut, die Katzenwurzel, Augenwurzel, Wendwurzel, das Theriakskraut, der wilde Kalmus, eine heilkräftige Pflanze; eine auf den Alpen wachſende Art derſelben, valeriana celtica L., heißt das Alpenkraut; verſchieden davon iſt der griechiſche Baldrian, polemonium L.

Der **Baleſter**, des —s, pl. —[ital. balestra, mittellat. balestrum, balesterium, von lat. balista, von gr. βάλλω, πάλλω, lat. pello, S. पल, pal, पिल, pil, werfen, ſchleudern, ſchießen] die Armbruſt, nach Adelung eine Armbruſt, welche Kugeln ſchießt, ein Schnäpper. Nach Schmeller ſchnellt der Froſchbaleſter keine Bolzen, ſondern nur ein eiſernes, wieder zurückziehbares Stängelchen mit pfeilförmiger Spitze auf Fröſche ab.

Der **Balg**, des —es, pl. Bälge [ahd. palg, balk, palc, mhd. balc, goth. balgs, angſ. baelg, belg, belig, baelig, bilig, bylig, bylg, baelge, byliga, engl. belly, bellow, holl. ſchwed. balg, dän. balg, baelg, isl. belgr, norw. belg, bretagn. balg, walliſ. boly, irl. bolg, lat. follis, bulga, kommt nebſt Fell, Pelz, Filz, Falke, balgen, Polſter, Pfühl, Wulſt, Wolle, Pale, Filler, von S. वल, val, oder वल्ल, vall, bedecken, gr. ἕλω*, εἴλω, lat. velo,] 1) die Hülle, Hülſe, Schale, der Schlauch, Kelch der Grasblumen, 2) die mit den Haaren und unaufgeſchnittenen abgeſtreifte Haut eines Thieres, 3) ein davon gemachter Sack oder Beutel, beſonders der Blaſebalg, 4) verächtlich: ein Kind, dor. πάλλης, auch ein liederliches Weibsbild, eine Hure, lat. pellex, gr. παλλακή.

Von Balg kommt ſich bälgen (die Haut fahren laſſen), ſich balgen (niederſ. einander herumzauſen, kämpfen, daher ſich katzbalgen, ſtreiten); einen oder mit einem balgen (ſchweiz. ſchmähen, Vorwürfe machen, davon ausbalgen, ausſchelten); ausbalgen, abbalgen (den Balg, die Haut abſtreifen); der Balger (Streithammel, Streitluſtige); die Balgerei (Schlägerei); und die Zuſammenſetzungen: der Balgen-Arm (—ſtürzel, Hebearm am Blaſebalge); der —atlaß (ſchlechteſte oſtindiſche Atlaß); die —dieſe, —lieſe, Balgliese (das Rohr am Blaſebalge); das Balgengerüſt, Balggerüſt (der Unterbau der Bälge); das Balgenhaupt, der —kopf (die Spitze des Blaſebalges); die —luftklappe, das —ventil (Kl. innen im Blaſebalge); der —ſchemel, —ſchwengel, —ſtürzel (Hölzer zur Bewegung des Blaſebalges); der Balgentreter, Bälgentreter (Orgelknecht, Calcant); die Balggeſchwulſt (mit einer Haut umgebene G.); die —kapſel (längliche Fruchthülle voll Samen); die —lieſe (das Rohr am Blaſebalge); der —pfennig (Abgabe für die Blaſebälge in Bergwerken); das —rohr, die —röhre (R. am Kopfe des Blaſebalges); der —ſtaar (Trübung u. Vorfall der Kryſtallinſe, catarracta cystica); der —zug (Orgelzug zur Öffnung der Balgcanäle).

Die **Balge**, pl. —n, niederſ. Balje, ſchwed. balja, engl. pal, dän. balje] eine Gelte, Kufe, ein Waſchfaß, ein Zuber.

Der **Balken**, des —s, [angs. balc, holl. schwed. balk, dän. biaelke, engl. balk, poln. balca, ital. palco, ahd. balco, palco, palho, mhd. balke, kommt nebst dem umgestellten Block, Pflock, u. Pfahl, Pfeiler, Bolzen, Spalier, Bollwerk, Meiler, Palissade, Bohle, u. S. mâuli, lat. moles, von S. मल्, mul, befestigen, pflanzen; Adelung hält Balken wegen der Endsylbe ken für ein Verkleinerungswort von Pfahl, doch die älteren Schreibarten haben blos einen paragogischen Kehlton von noch unbestimmter Bedeutung als Ausbildungsform, welche sogar eine Vergrößerungsendung seyn kann, wie es —ock in dem umgestellten Worte Block ist; wie wir auch diesen Kehlton verstehen mögen, immer fragt sich, was Pfahl heiße; genügt uns, um dieses zu erkennen, das angeführte S. mul nicht, und wollen wir auf den von dem prosthetischen Lippentone entblößten Zungentonkeim —λ zurückgehen, so finden wir diesen im Deutschen noch in den Wörtern Eller, Elle, Ulme, Ilme nnd in S. अल्, al, füllen, nähren, wachsen, lat. alo, —oleo, wovon auch noch S. alitas, lat. altus, erwachsen, vorhanden ist; diesemnach heißt Pfahl ein roher Baumstamm, wie er gewachsen ist, aber eingepflanzt d. h. im Boden befestigt, und Balken ist ein behauener Baumstamm, der auch, nur in anderer Lage, befestigt wird] 1) ein wagerecht befestigter behauener Stamm, 2) die wagerechte Hauptstange an der Wage, am Pfluge, 3) ein mathematischer Körper, dessen Breite und Dicke einander gleich, die Länge aber beträchtlich größer ist, 4) die Mitte eines zweimal gespaltenen Wappenschildes, dessen beide äußere Räume einerlei Grund oder Farbe haben, 5) der Raum über den Balken in der Scheune, die Emporscheune, der Kornboden, 6) der Zwischenraum zwischen zwei Furchen auf dem Acker, u. 7) in der Schweiz: der Fensterladen, die Hosenklappe, der Brustlatz und ein viereckiger Riß an einem Kleide. Schmeller, bair. Wörterb. I. p. 173 führt an: Fensterbalken (Fensterladen); Mistbalken (Laden oder Bretter auf dem Wagen zum Mistführen); die Augenbalken (Augendeckel, Augenlieder).

Von Balken kommt das adj. balkig (Balken enthaltend, Balken abgebend), und die Zusammensetzungen: der Balken-Anker (A. zur Befestigung e. Balkens) das —band (der Lautensteg); die —decke (Zimmerdecke von Balken); das —gesimse (G. unter dem Dache); der —hauer (H. von Schiffbauholz); die —kante (Seite e. vierkantigen Balkens); der —keller (K. mit Balkendecke); die —klafter (e. Maaß, eine Klafter lang, und einen Fuß breit u. dick); der —knopf (das verzierte Ende e. Balkens); das —maaß (—ruthe, —klafter, —schuh, —fuß); das —recht (R. einen Balken in des Nachbars Wand zu legen); der —riß (R. von einem Gebälke); die —ruthe (e. Maaß, 1 Ruthe lang, 1 Fuß breit und dick); der —schläger (—hauer); die —schleuse (Schl. aus Balken); die —schnur (Sch. an den Fußtritten des Weberstuhles); der —schuh (e. Maaß, 1 Schuh lang, 1 Zoll breit u. hoch); der —staar (e. weißer Streifen hinter dem Sehloche; der —stein (St. auf w. ein Balken ruht, Tragstein); der —streif (d. dritte Theil e. Balkens in Wappen); —streifen (den gebraachten Acker querüber pflügen); der —strich (—streif); die —tracht (Bohlen, welche die Verdeckbalken eines Schiffes tragen); die —wage (W. mit e. B.); das —werk (Gebälk); der —zoll (e. Maaß, 1 Zoll lang, 1 Linie breit und dick); die Balkwäger, pl. (die Balkentracht).

Der **Ball**, des —es, pl. Bälle [engl. ball, angs. bul, holl. bal, bol, schwed. båll, boll, bal, dän. bold, isl. boellr, fr. balle, boule, russ. bal, lat. pila, span. bala, bola, ital. palla, wallis. pel, pellen, gr. πάλλα, kommt sammt Pille, Bille, Pöller, Bolle, Spule, Melone, und Spiel, Pol, mahlen, Mäl(strom), auch wahlen, walzen, wälzen, wallen, Felge, engl. wheel, Welle, spülen, von S. वेल्, vail, oder वेल्ल, vaill, bewegen, dehnen, gr. ἑλάω, εἰλέω, lat. volo, volvo, goth. walwia, engl. wheel, wallow, lith. welu, russ. wâliu] der runde Körper, die Kugel; der Spielball.

Davon kommen: das Bällchen (e. kleiner Ball); ballen (zu einem Balle machen); ballförmig (in Gestalt eines Balles); das —haus (—spielhaus); das —holz (der —schlägel); der —meister (—hauswärter); das —netz (die Rakete zum Federballschlagen); die —rose (die kugelförmige Blume des Bachholders); der —schlägel (das —holz, niederf. der Klippstock); die —tafel (das Billard).

Der **Ball**, des —es, pl. Bälle [ital. ballo, balleto, fr. bal, balet, kommt nebst mittellat. ballatio, ballare, gr. βαλλίζω, und walzen, wälzen, wahlen, wallen, von S. वेल्, vaill, bewegen, drehen, gr. ἑλάω, εἰλέω, lat. volvo, wovon S. vaillanan, vaillitan,

gr. εἰλεῖν, lat. volutio] 1) das Walzen, Tanzen, 2) das Tanzfeſt, die Tanzluſtbarkeit, der Tanz. Zuſammenſetzungen damit ſind: der Ball-Anzug (die Tanzkleidung); das —feſt (Tanzfeſt); der —gaſt (der zum Tanze Eingeladene); der —geber (Veranſtalter e. Balles); das —geſetz (e. allgemeiner Gebrauch bei Bällen); das —kleid (Tanzkleid); der —könig, die —königinn (Perſon, der zu Ehren e. B. gegeben wird); der —ſchuh (Tanzſchuh).

Der **Ball**, des —es, bei den Jägern das Bellen der Hunde.

Die **Ballade**, pl. —n, [fr. ballade, engl. ballad, ital. ballata] der Tanz, Tanzgeſang, die Romanze, eine Art poetiſcher Erzählung.

Der **Ballaß**, des —ſſes, pl. —ſſe [fr. balais, mittellat. baleis, balesius, baleius, balasus, balascus, mhd. palas] eine Art blaſſer oder auch völlig weißer Rubine, von der Stadt Balaſam oder dem Königreiche Balaſſia in Oſtindien, wo er zuerſt gefunden ſeyn ſoll.

Der **Ballaſt**, des —es [holl. engl. ruſſ. ballast, ſchwed. isl. barlast, dän. baglast, fr. lest, lestage, engl. lastage, ſpan. lastre, port. lastro; Ballaſt erklärt ſich aus ſchwed. barlast, von bära, tragen, und last, Laſt, die das Schiff tragende, d. h. haltende, aufrecht haltende Laſt, oder die Laſt, vermittelſt welcher das Schiff ſeine Maſten und Segel aufrecht zu tragen im Stande iſt] die Unterladung, Ladung im unterſten Schiffsraume, welche gewöhnlich aus grobem Sande und Steinen, und bei Frachtſchiffen aus ſchweren, weniger geachteten Waaren beſteht und dazu dient, das Schiff im Gleichgewichte zu erhalten. Große Steine, alte Kanonen u. dergl. heißen grober Ballaſt. Unter Ballaſt wird auch überhaupt Ausſchuß, ſchlechtes Geld ꝛc. verſtanden, daher, ſchlechte Pfennige Ballaſtpfennige heißen.

Von Ballaſt kommt ballaſten (mit Ballaſt verſehen), und die Ballaſtbrücke iſt an Seehäfen das Gelände, wo der Ballaſt ein- und ausgeladen wird.

Die **Ballei**, pl. —en [fr. bailliage, mittellat. ballia, balliva, ballivia, ital. bailivato, baliaggio, baglivo, bagliato, holl. baillauschap, das Amt und Gebiet des engl. bailiff, fr. bailli, baillif, holl. baeliv, ital. bailo, ſpan. baylio, mittellat. ballivus, eines Provinzialrichters oder Landvogtes, kommt nach Minſcheu von altfr. baillie, Gewalt, welches vorkommt in lettres de baillie, Bevollmächtigungsſchreiben, und von altfr. bailler, geben, gewähren, walten] der Amtsbezirk, die Vogtei, nach Adelung bei dem deutſchen Ritterorden ein Diſtrict, dem ein Land-Commenthur vorgeſetzt iſt, eine Land-Commenthurei, welche in Commenthureien und dieſe wieder in Aemter getheilt ſind. Davon kommt: der Balleirath, ein Kanzelleirath in den Balleien des Deutſchen Ordens.

Der **Ballen**, des —s [dän. ball, engl. baile, bale, ital. balla, mittellat. bala, balla, poln. bela, fr. ballot, verwandt und gleichen Urſprunges mit der Ball], ein runder, meiſt prallweicher Körper, z. B. Buchdruckerballen zum Schwärzen, Stoßballen an der Spitze des Rappiers, die Ferſen des Wildes mit geſpaltenen Klauen, der Handballen, der Griff hinten am Hobel u. dergl. mehr; in weiterer Bedeutung eine Menge in Matten, Leinwand, Wachstuch ꝛc. gepackter Waaren, z. B. Tuchballen, Seidenballen; dann auch ein gewiſſes Maaß mancher Waaren z. B. ein Ballen Papier (ein Riem, 10 Rieß, 200 Buch) ein Ballen Leinwand (12 bis 30 Ellen), ein Ballen Tuch (12 Tücher zu 32 Ellen). Von Ballen kommt: das Bällchen, (ein kleiner Ballen), und als Beſtimmungswort ſteht es in folgenden Zuſammenſetzungen: der Ballen-Binder (Packer); der —bund (die Beſchnürung der Leuchtkugeln b. Feuerwerken); der —degen (das Fechteiſen, Rappier); das —eiſen, Balleiſen, der Ballenmeißel (der Schnitzer bei Tiſchlern); das —fieber, die —gicht (Fußgicht, das Podagra); die —klinge (Kl. eines —degens); der —knecht (e. Holz zum Auflegen der Druckerballen); das —kreuz (Kugelſtabkreuz, burgundiſches Kreuz in Wappen); der —meißel (e. Flachmeißel der Büchſenſchäfter); die —waare (in B. gepackte W.); der —wälzer (Pillenkäfer); —weiſe (in ganzen Ballen); das —zinn (Z. in aufgerollten Ballen).

Das **Ballet**, des —es, pl. —e [ital. balleto, fr. balet, Diminutivum von ital. ballo, fr. bal] der Tanz, die Tanzgeſellſchaft.

Der **Ballon**, des —s, pl. —e [fr. ballon, ital. ballone, engl. ballon, balloon, vermittelſt der Augmentativ-Endung fr. —on, it. —one, aus Ball, fr. balle, gebildet] ein großer Ball oder Ballen, der Luftball.

Der **Balſam**, des —es, pl. —e [goth. balsan, engl. balsam, balm, fr. baume, lat. balsamum, gr. βάλσαμον, altfr. basme, bausme, ital. ſpan. port. balsamo.

Minſchen leitet es von dem hebräiſchen בַּעַל-שֶׁמֶן (Amos 6, 6), baal semin, beſtes Oel, her und führt an, daß die Balſamſtaude, 2 Ellen hoch, immergrünend und mit weinblattähnlichen Rautenblättern, nur in Judäa und Ägypten wachſe und der Balſamſaft liefere, welcher gr. ὀποβάλσαμον (ὀπός, Saft) heißt und in drei Tagen Wunden ſchmerzlos heilt. Adelung will den Namen Balſam lieber von ballessan, balsan, dem arabiſchen Namen des wahren Balſamſtrauches, herleiten. Wenn dieſes arabiſche Wort kein zuſammengeſetztes iſt, ſo dürfte es mit S. ज्वल, jval, ſchwelen, glühen, gr. κηλόω, lat. caleo, litt. szylu, ruſſ. kalin, und mit ſchmelzen, Malz, Malter, Schmalz, Schmalte, Schmelz verwandt ſeyn und ſo viel heißen als: das leicht ſchmelzende und erweichende Harz] 1) der wohlriechende, feine, weißliche und durchſichtige Harzſaft des wahren oder arabiſchen Balſamſtrauches, von bitterem Geſchmacke und heilender Kraft; Balſam von Gilead, B. von Mekka; 2) jedes flüſſige wohlriechende Harz anderer ausländiſcher Bäume, beſonders wenn es auch eine zuſammenziehende, heilende Kraft hat, wie der Balſam von Peru, von Tolu u. ſ. w.; 3) jeder wohlriechende, aus feinen Ölen zuſammengeſetzte Saft; 4) lieblicher Duft; 5) Troſt, Linderung, Stärkung in Leiden. Von Balſam kommt balſamiſch (Balſam enthaltend, nach B. riechend, erquickend, tröſtend); balſamen, balſamiren (mit B. beſtreichen); und als Beſtimmungswort ſteht es in folgenden Zuſammenſetzungen: der Balſam-Apfel (momordica balsamica L.); die —eſpe (—pappel); die —frucht (die rothen Beeren der —ſtaude); der —geiſt (geiſtiger Balſam); das —holz (e. wohlriechendes H.); das —kraut (Springkraut, impatiens balsamina L.); die —leiche (Mumie); das —mittel (balsamicum); die —pappel (—eſpe, populus balsamifera L.); das —pappelharz (tacamahaca); die —pflanze (amyris L.); die —ſtaude, der —ſtrauch (amyris gileadensis) die —tanne (pinus abies balsamea L.).

Die **Balz**, die Begattung und Begattungszeit der größeren Vögel, z. B. die Auerhahnbalz, und balzen, ſich begatten, ſich paaren, ſind Jägerausdrücke, mit welchen auch der Bolze (der Kater) und der Bulle (Stier), der Buhle, Gemahl, buhlen, fühlen, wählen und wollen, verwandt ſind, welche nebſt lat. volo, placo, placeo, gr. φιλέω, φυλάσσω, ἕλω*, ἕλδομαι, u. S. वल, val, वी, vî, wühlen, पाल, pâl, lieben, S. pâlas, Freund, gr. φίλος, u. goth. walia, wilia, lith. weliju', ruſſ. wolin, einen Zweig der Familie des Zungentones —λ mit der Bedeutung: Verbindung, Vielheit, den wir in alle u. ſ. w. beſitzen, ausmachen.

Die **Bämme, Butterbämme**, pl. —n [holl. boteram; verwandt mit Pappe (Muuß), pappen, vielleicht auch mit Waffel, und S. papus, Ernährer, gr. πάππος, lat. pappus, von S. पा, pâ, ernähren, gr. πάω, wovon auch S. pitar, gr. πατήρ, lat. pater, goth. fadar, Vater, abgeleitet wird] eine mit Butter oder Muuß beſtrichene und meiſt zuſammengelegte Brodſchnitte, ein Butterbrod.

Bammeln, ſ. baumeln.

Bamſen, v. intr. [ein ſchallnachahmendes Wort wie bumſen, verwandt mit wuffen, paffen, puffen, piff, paff, bäffen, bäffzen, wimmern, brummen, pfeifen, mummeln, murmeln, gr. βόμβος, βομβέω, und nebſt Bombe, hummen, ſummen, trommeln, Stimme, rufen, rumpeln, klopfen, klappern u. ſ. w. von dem Lippentonkeime —π mit der Bedeutung: ertönen herkommend, welchen wir in S. अब, ab, ertönen, reden, gr. ἔπω, ἀπύω, beſitzen] bei den Weißgerbern und Pergamentmachern ſo viel als ſchlagen, vom Klopfen der Felle gebraucht.

Das **Band**, des —es, pl. —e, und Bänder [goth. bandi, ahd. band, bant, pand, angſ. banda, baende, beand, bend, baend, engl. holl. ſchwed. dän. isl. band, fr. bande, bandeau, it. banda, ſpan. banda, venda, engl. bond, perſ. band, S. vatas, bandhas, lat. vitta, —pes, gr. πέδη, kommt nebſt Bund, binden, Beſen, Pinſel, Baſt, Bott, Peitſche, Faden, Faſer, Fitze, Fetzen, Peſel, Wedel, Schwanz, Watte, Gewand, ꝛc. ꝛc. und S. वट, vat, वंट, vant, winden, S. बध, badh, बंध, bandh, binden, gr. πεδάω, lat. —pedio, als durch Proſtheſis des Lippentones entſtandene Wurzelbildung von dem Zahntone —τ mit der Grundbedeutung feſt, welchen wir in S. अास, âs, feſt ſeyn, bleiben, beſitzen] 1) alles, was zum Befeſtigen, Binden und Verbinden dient, ſei es ein Faden, ein Seil, ein Reif, ein Quer-

holz, eine Feſſel, oder ein Häutchen, eine Flechſe, oder ſonſt etwas Haltendes und Hemmendes, in welchem Falle meiſtens die Mehrzahl Bande gebraucht wird; 2) ein zum Schmucke dienender ſchmaler Zeugſtreifen, Mehrzahl Bänder. Daſſelbe Wort iſt der Band, des —es, pl. Bände, ein eingebundener Theil eines Werkes, ein gebundenes Buch; der Einband; und die Bande, pl. —n, die Seite, der Rand, ein Streifen im Zeuge, eine verbundene Truppe oder Geſellſchaft. Abgeleitet ſind: das Bändchen, ſüdd. Bändel (e. kleines Band); bändern, v. tr. (in Bandgeſtalt bringen); bandig (geſtreift); bändig (Bande leidend, zahm); bändigen (bändig machen, zähmen, bezwingen); der Bändiger (Bezwinger, Zähmer.)

Als Beſtimmungswort erſcheinen Band, Bande, Banden, Bände, Bänder in folgenden Zuſammenſetzungen: der Band-Achat (geſtreifte A.); die —ader (ehemals für Flechſe, Sehne); der —alabaſter (geſtreifte A.); die—blume (künſtliche Bl. aus Seidenband); der —bohrer (Riegelbohrer der Zimmerleute); der —draht (Mittelbraht); das —eiſen (E. zu Faßbändern); der Bandenfaden (Kettenfaden in den Streifen des Zeuges); die —löſung (Entfeſſelung); der —ſchaft (S. oder Schleife für die —fäden; der —tritt (Schemel zum Bewegen der —ſchäfte); bändereich (viele Bände ſtark, voluminös); der Bänderjaspis, Bandjaspis (geſtreifte J.); der Bänderlatz (Bruſtlatz mit Bändern); die —lehre (Syndesmologie); das Bandfaß (e. ſchweiz. Weinmaaß von 600 Maaß); der —fiſch (Klippfiſch); das —geſimſe (G. über dem erſten Stockwerke); der —haken (Thürhaken): das —holz (Reifholz); der —jaspis (geſtreifte J.); der —kegel (—haken, Thürhaken); der —kieſel (geſtreifte K.); das —kreuz (Fadenkreuz); der —macher (Zwirnbandweber); der —marmor (ſtreifige, bandirte Marmor); der —meißel (e. Art Schloſſermeißel); das —meſſer (Handbeil der Küfer u. Faßbinder); die —motte (geſtreifte M., phalaena geometra fasciaria L.); die —mühle (der Mühlen-Bandſtuhl); der —nagel (hölz. N. in die Bänder od. Querhölzer); die —natter (coluber lemniscatus L.); die —nudel (breite N.); der —reif (gebundene Faßreif); der ſtein (ſtreifige St.) der —ſtreif (e. ſchmales B. in Wappen); das —ſtück (e. Verbindungsholz); der —ſtuhl (—webeſtuhl); die —treſſe (einſeitige Tr.); die —tute (geſtreifte Tutenſchnecke); die —weide (salix viminalis L., Korbweide, Seilweide); das —weſen (die Flechſen, Sehnen); der —wurm (taenia L.); der —zwitter (e. Art Zinnerz).

Bange, adj. und adv. [mhd. pang, holl. bang, dän. isl. bange, kommt nebſt bangen, ahd. angan, beengen, und dem ihm zu Grunde liegenden eng, Angſt, Ekel, ſammt feig, ſchweigen, weigern, Mangel, ſchmachten, Schmach, ſchmächtig, meucheln, lat. piget, S. पुक्ष, puch, als durch labiale Proſtheſis geſchehene Wurzelbildung her von S. अग, ag, अंग, ang, beengen, gr. ἄγω, ἄγχω, lat. ango] angſt, ängſtlich, feig, furchtſam, verzagt, zaghaft; beängſtigend, beunruhigend, beklemmend. In der Redensart: mir iſt bange, ſcheint ein Hauptwort die Bänge zu liegen, welches mit männlichem Geſchlechte in den von Schmeller angeführten bairiſchen Ausdrücken: Bang haben, keinen Bang haben, nicht Bang haben, enthalten iſt. Das Zeitwort bangen iſt bald intr. z. B. mir bangt, bald tr. einen bangen, ihn in die Enge treiben, bedrängen. Von bänglich, adj. und adv. (ein wenig bange, ängſtlich) kommt das Hauptwort die Bänglichkeit, wie der Bangmuth und bangmüthig, nur bei Dichtern vor; die Bangigkeit dagegen kommt im gemeinen Leben vor als leichter auszuſprechende Form für Bangheit.

Die **Bank**, pl. Bänke [angſ. banc, baence, benc, engl. bench, bank, ſchwed. dän. baenk, holl. bank, isl. beckr, lat. ital. banca, ſpan. port. banca, banco, fr. banc, banque, walliſ. banc, ahd. panh, mhd. banc, iſt zunächſt mit Speiche, Focke, Buche, Fichte, Wocken, Mange, Buchs, Buſch, in weiterer Bedeutung aber auch mit ragen, Rick, Krücke, Rocken ꝛc. und mit hoch, Hag u. ſ. w. verwandt und kommt ſomit von dem anlautenden Kehltonkeime —ϰ mit der Grundbedeutung hoch, welchen wir im Deutſchen in Ecke, Axt, Achſe, Achſel, Igel, und in Eiche, Aak, Eſche, Aſch, im Indiſchen aber in S. उच, uć, wachſen, ſtrecken, gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu, beſitzen] 1) eine langgedehnte Erhöhung über einer Fläche, z. B. Sandbank, Auſterbank, Perlenbank, Eisbank, auch Kohlenbank, Schieferbank; 2) ein langer hölzerner Sitz, z. B. Ofenbank, Gartenbank, Ruhebank, Fußbank, auch Raſenbank, und ehemals die auf dem Reichstage beiſammenſitzenden Perſonen z. B. die Fürſtenbank, Grafenbank; 3) ein Tiſch, beſonders Werktiſch, z. B. Hobelbank,

Drechselbank, Fleischbank, auch der Wechslertisch, die Wechselbank, Leihbank, Zettelbank, Anweisebank, (pl. Banken). Von Bank kommt der Bankert oder Bänkling, ein Bastard oder uneheliches Kind, nach Ramlers Erklärung: „Ist das Kind unehelich geboren oder, wie man spricht, von der Bank gefallen, so heißt es Bänkling." Zusammensetzungen, in welchen Bank als Bestimmungswort voransteht sind: der Bank-Antheilsschein, die —actie; die —arbeit (sitzende Arbeit der Handwerker); der —arbeiter (sitzende Arbeiter); das —aufgeld, (—agio); der —bediente (—angestellte); der —berg (das Gestein zwischen den Steinkohlen); der —bohrer (Beinbohrer); der —bruch (Bankerott, das Falliment); —brüchig (bankerott, fallit); das —buch, Bancobuch (Bankrechnungsbuch; das —eisen (Eisen zur Befestigung von Schränken an der Wand); der Bänkelkrämer (Tabulettkrämer); der —fänger, —reimer (Gassensänger, schlechte Reimer); die Bankfrau (Brodfrau); das —geld (Bancogeld); das —gericht (Bancogericht, Handelsgericht); der —haken (das Hobelbankeisen; der —halter (Bankier); der —hammer (Niethammer); der —herr (Bankier, Geldwechsler); das —horn (ein kleiner Schlosseramboß); die —kohle (Steinkohle in —bergen); die —kratze (Töpferkratze); der —meißel (Schlossermeißel, Eisen kalt zu zerhauen); der —meister (auf einer Bank feil habende Handwerker); das —messer (Wallfischspeckmesser); die —ordnung (Verordnung für das Bankwesen); die —rechnung (Bancorechnung, das —conto); das —recht (die Gerechtigkeiten einer Bank); der —richter (—hobelrichter; das —gerichtsmitglied); der —schein (Bancoschein, die —anweisung); der —schlächter (auf der Bank feil habende Schlächter); der —schneider (Wallfischspeck-Zerschneider); der —schreiber (—buchhalter); die —stimme (St. einer B. auf dem Reichstage, votum curiatum); das —stück (e. der Höhe nach aus dem Steinbruche gehauener Mühlstein); der —thaler (—rechnungsthaler); —tüchtig (auf der Bank verkäuflich, Fleisch); —untüchtig (für die Bank untauglich, Fleisch); das —wesen (alles was die Banken betrifft); die —zahlung (Z. vermittelst der Bank); der —zettel, Bancozettel (Bankschein, das —billet, die —note, —anweisung).

Der **Bankerott**, des —es, pl. —e [ital. bancorotto, fr. banqueroute, engl. bankrupt; von Bank, pl. —en] der Bankbruch, das Falliment, Fallissement. Davon: bankerott (bankbrüchig, fallit); der Bankerottier (der Bankbrüchige).

Das **Bankett**, des —es, pl. —e [ital. banchetto, von Bank, das Beisammensitzen auf Bänken] das Gelage, der Schmaus.

Der **Bann**, des —es [schwed. isl. bann, dän. band, ahd. bann, holl. fr. ban, ital. span. port. bando, armen. ban, lat. finis, sammt bannen, zunächst mit S. फण, phan, lat. finio, dann aber auch nebst binnen, wohnen, gewöhnen, Minne, Gespan, Fahne, Panier, Banner, mit S. मन, man, hemmen, verbinden, gr. μένω, lat. maneo, munio, russ. maniu, verwandt, und von dem anlautenden Nasentonkeime —ν mit der Grundbedeutung in, ein herkommend] 1) die Grenze, das Gehäge, die Rechtsgrenze, der Gerichtsbezirk; als Gehäge verwandt mit dem schweizerischen Benne, Bener, ein geflochtener Korb, angs. binn, binne, Krippe; 2) die Ausgrenzung, Ausschließung besonders aus der Kirchengemeinschaft, daher: in den Bann thun, aus dem Schoße der Kirche ausstoßen.

Von Bann kommt bannen [angs. bannan, ital. bandire, engl. banish] in Grenzen einschließen, einhägen, aber verbannen, über die Grenzen hinaus vertreiben oder verweisen. In der früheren Kriegssprache war der Heerbann das Aufgebot der Mannschaft eines Bannes oder Bezirkes, um zum Heere zu stoßen.

Zusammensetzungen, in welchen Bann als Bestimmungswort voransteht, sind: der Bann-Altar (die den —strahl schleudernde Kirche); der —brief (Verbannungsbefehl); der —deich (ein hoher Deich); der —fluch (das Anathema, die Ausstoßung aus der Kirche); der —forst (ein gehägter F.); der —friede (F. in einem Bezirke); der —herr (Gerichtsherr); —herrlich (gerichtsherrlich); die —kelter (Zwangkelter); die —leute (Gerichtsunterthanen); der —markt (Marktflecken mit Gerichtsbarkeit); die —meile (das Vorrechtsgebiet eine Meile weit); die —mühle, der —ofen (Zwangmühle ꝛc.) der —reitel (das Laßreis); der —richter (Zentgraf); der —spruch (das Verbannungsurtheil); die —stadt (St. mit —meile); der —stein (Grenzstein); der —strahl (—fluch); der —vogt (Flurschütz); der —wald (gehägte W.); das —wasser (e. gehägtes W.); das —werk (der Frohndienst); das —wort (Zauberwort); der —zaun (Grenzzaun).

Das **Banner**, des —s, pl.— [dän. banner, fane, schwed. baner, fana, holl. ba-

nier, vaan, walliſ. banniar, baner, isl. fuan, fana, lat. pannus, mittellat. banderia, fr. bannière, ital. bandiera, ſpan. bandera, ahd. bannier, fano, goth. fana, angſ. fana, fona, von S. मन, man, verbinden] das Verbindende, das Band, das Panier, die Fahne.

Die **Banſe, Banze,** pl. —n [goth. banst, Scheuer, mittellat. bansta, banasta, banastum, bansella, belg. banse, provenzal. banastan, Korb, kommt nebſt Benne, Bener (Korb) zunächſt von S. वट, vat, oder वंट, vant, winden, binden, in weiterer Bedeutung aber nebſt altnord. bas, ſchwed. bås, dän. baas, Stall, Gemach, und Bütte, Beute, Bottich, Boot, Bette, Bude, Sponde, Faß, und S. बध, badh, बंध, bandh, binden, मिढ, mid, मड, mad, anpaſſen, मंड, mand, putzen, पस, pas, faſſen, befeſtigen, von der Verbindung der Keime *π*— in भू, bhû, bauen, und —r in आस, âs, bleiben, feſt ſeyn] 1) der Platz in einer Scheune zu beiden Seiten der Tenne, wohin die Garben gelegt werden; 2) ein großer viereckiger Korb. Von Banſe kammt banſen, v. tr. in die Banſe legen, und der Banſer, der Einleger der Garben in die Banſe.

Der **Banſen,** des —s [auch Panzen, niederſ. Panz, engl. pannch, fr. pance, holl. pens, ital. pancia, panza, ſpan. pança, lat. pantex, kommt nebſt Wanſt, Panzer, und Metze, Betze, Bettel, Baſe, Bieſt—, Büſte, Bruſt, Buſen, Schweſter, Mutter, von S. मा, mâ, oder मस, mas, ausdehnen, bauſchen, meſſen] der erſte Magen der wiederkäuenden Thiere; der dicke Bauch. Daher: die Banzbirne, eine Art dicker, bauchichter Birnen.

Bar, adj. u. adv. [ahd. bar, par, angſ. bar, bare, baer, engl. bare, holl. bar, baar, ſchwed. dän. bar, isl. ber, bera, kommt nebſt Bahre, Bürde, und gebären, bürtig, bären (ahd. biran, goth. bairan, angſ. byran), von S. भृ, bhar, tragen, bringen, hervorbringen, gr. *φέρω, φορέω*, lat. fero, pario, engl. bear, fr. —fère, lith. —peru, ruſſ. beru, gäl. beir, und iſt daſſelbe bald mit S. bharat, tragend, gr. *φέρων*, lat. ferens, pariens, bald mit S. bhartas, getragen, gr. *φερτός*, bald mit S. bharas, fruchtbar, gr. —*φόρος*, lat. —fer, —parus] hervorgebracht, enthüllt, ſichtbar, nackt, bloß, ledig, beraubt; als Beſtimmungswort andern Wörtern vorgeſetzt, heißt es bloß, z. B. bar-fuß, —haupt, —köpfig, das —eis (Eis ohne Schnee), der —froſt (Froſt ohne Schnee); als Anhängeſylbe aber hat es die active Bedeutung tragend, bringend, z. B. fruchtbar, furchtbar, ehrbar, wandelbar u. ſ. w.; urbar heißt hervorbringend; offenbar dagegen iſt ſo viel als offen und bar (bloß).

Der **Bär,** des —en, pl. —en [ahd. par, pero, angſ. bera, bere, byre, engl. bear, holl. beer, ſchwed. isl. dän. bioern, iſt bald mit Farre und Eber verglichen und als das erzeugende Thier, bald mit Parder, murren, brummen verbunden und als das brummende Thier erklärt worden, richtiger aber iſt Bär nebſt Farre, Eber, Barg, Borg, Ferkel, Färſe, Mähre und Widder (lat. aries, S. uranas, gr. *ἔρρην*) auf Ür, Auer u. Aar zurückzuführen, und da Bär auch lat. ursus, gr. *ἄρκος*, S. arksas, (von S. ऋक्ष, arks, zerreißen, gr. *ἀράσσω*) heißt, aus isl. ſchwed. yr, wild, unbändig, ahd. ur, wild, alt, ſtark, zu erklären als: das wilde, ſtarke, reißende Thier. Die ſüddeutſche Benennung Petz, Bätz, wovon Batzen, eine urſprünglich berneriſche Schweizermünze mit einem Bären darauf, herkommen ſoll, bezieht ſich auf ſeine Patſchen oder plumpen Tatzen.] 1) ein bekanntes Raubthier in kalten Ländern, mit plumpem Leibe, zottigem Felle, ſpitzigem Kopfe, kleinen, tiefliegenden Augen, kurzem Schwanze und breiten Füßen, die den Menſchenfüßen nicht unähnlich ſind und fünf mit ſtarken Klauen beſetzte Zehen haben; 2) ein unverſchnittenes männliches Schwein, ein Eber, auch Beier, Bier genannt; 3) der große und kleine Bär oder Wagen ſind zwei Sternbilder in der Nähe des nördlichen Himmelspoles.

Von Bär kommt bärenhaft (wie ein Bär, plump, ungeſchickt, brummig, wild); und die Zuſammenſetzungen; bärbeißig (auffahrend, zornig); der Bären-Beißer (e. ſtarker Hund zur —jagd); der —dill (die Bärwurz, athamantha meum L.); der —fenchel (die —wurz); der —fuß (arctopus L.); die —haarfarbe (aus Gelb u. Braun gemiſchte Farbe); die —haut (die faule Haut); der —häuter (Faulenzer); die —hetze (—jagd); der —hüter (Bootes, ein nördliches Sternbild); die —jagd (J. auf B.); die —klau (acanthus L.); die —klaudiſtel (cardus acanthoides L.);

der —klee (Steinklee; trifolium melilotus L.); der —koth (das Unreine auf dem geschmolzenen Silber); das —kraut (die Königskerze); der —krebs (ein großer Seekrebs); die —motte (phalaena bombyx L.); das —ohr (arctotis L.); das —öhrlein (primula auricula L.); die —pfeife (Posaune 16 Fuß in Orgeln); der —pfennig (Pf. mit e. Bären darauf); die —raupe (eine rauche braune R.); der —schlamm (Schl. aus dem naß gepochten Bär oder After); die —tappe (der Bärlapp); die — tatze (—klaue); der —thaler (e. berenburgischer Thaler); die —traube (die Sandbeere, arbutus uva ursi L.); der —wärter (—meister); der Bärlapp, —lappen, die Bärenlappe, (das Kolbenmoos, lycopodium clavatum L.); die Bärlatschen (große rauhe Schuhe); die —maus (das Murmelthier); die —mütze, Bärenmütze (Grenadiermütze); die Bärpfeife (Bärenpfeife); der —sanikel (das Bärenöhrlein); der —winkel (das Sinngrün, der Durchwachs); die —wurz (vinca L.); die —zeit (Begattungszeit der Bären).

Der **Bär**, des —es, pl. —e, 1) der Rammklotz, Stampfklotz, die Hove, Hoje, (ist schwerlich etwas anderes als eine uneigentliche Anwendung des vorigen Wortes, denn die von Adelung angeführten Wörter bären und bähren, welche schlagen bedeuten sollen, sind mir sehr zweifelhaft; eher könnte es vom nieders. bören, heben, herkommen und Hebeklotz bedeuten); 2) das After, der Abfall, bei Müllern und in Bergwerken; 3) ein Querdamm im Festungsgraben mit einem scharfen Rücken.

Die **Baracke, Barracke,** pl. —n [span. barraca, ital. baracca, fr. baraque, mittellat. baraca, baracha, soll ursprünglich ein arabisches Wort seyn, doch hat es mit Barke, Borke, Birke, Fohre, First, Forst, Speer, Barre, Sparren, Pferch, und S. purau, puri, Stadt, gr. *πύργος*, goth. bairgs, Burg, Verwandtschaft und dürfte von S. वृ, var, oder वीर, vîr, —wahren, wehren herkommen, so daß es ursprünglich eine Wehrhütte, ein Blockhaus, dann aber auch eine Hütte überhaupt, Fischerhütte ꝛc. bedeutet] 1) eine Balken- oder Bretterhütte für Soldaten; 2) ein schlechtes Häuschen.

Die **Baranke,** pl. —n [böhm. beranek, ungar. barany, tartar. boranez, pers. barah, poln. baran, Lamm] die perlgrauen, fein gekrausten Felle neugeborner Lämmer; auch die kostbaren, weißen und schwarzen Felle ungeborner Lämmer, welche auch Schmaschen heißen, und aus der Krimm kommen.

Der **Barbar,** (mit dem Tone auf der ersten Sylbe), des —s, pl. —n, ein Pferd aus der Barbarei oder Berberei.

Der **Barbar,** (mit dem Tone auf der zweiten Sylbe), des —en, pl. —en [lat. barbarus, *βάρβαρος*, theils mit *βαρύς*, S. purus, voll, schwer, von S. पॄ, par, पूर्, pûr, voll machen, theils mit S. भॄ, bhâr, murmeln, oder मृज्, marj, murren, gr. *μύρομαι*, lat. moereo, verwandt, ist entweder das arabische Wort barbar, welches murmeln heißt und mit welchem nach Scaliger die Araber die Numidier wegen ihrer rauhen Sprache verächtlich benennen, woher auch Numidien den Namen Barbarei oder Berberei erhalten haben mag, oder eine bei den Griechen durch Schallnachahmung entstandene Bezeichnung der hart und rauh sprechenden Ausländer. Minshaeus sagt: „*βάρβαρος*. Proprie dicitur de iis qui pronuntiatione vitiosa et insuavi utuntur, literasque male exprimunt, blaesorum balborumque more. Hanc enim primam vocabuli hujus significationem fuisse Strabo lib. 14. scribit, et per onomatopoeiam factum esse. Quum Graeci (inquit) hoc vitium in peregrinis linguis animadverterunt, eos per convitium *βαρβάρους* appellare coeperunt, quasi crassilingues seu durilingues: tandem vero omnes qui diverso ab illis sermone uterentur, hoc nomine appellarunt. Quidam tamen scripserunt peregrinos homines Athenis linguam Graecam discentes, quum aliquid ex ea proferre conarentur, in hanc vocem *βάρβαρ*, subinde incidere solitos.“] 1) der ungebildete Ausländer, der Halbwilde, 2) der schlecht oder kauderwälsch Redende, 3) ein harter, grausamer Mensch. Davon: barbarisch (ungebildet, wild, hart, grausam; ahd. ungidiuti); und die Barbarei, (Wildheit, Unwissenheit, Grausamkeit).

Die **Barbe,** pl. —n [fr. barbeau, barbon, lat. barbo, engl. barb, barbel, russ. barbera, böhm. parma, bei Cicero und Varro barbatulus und barbatus,] der Bartfisch, ein Fisch mit Bartfäden, 1) die Flußbarbe, cyprinus barbus L.; die See-, Meerbarbe, mullus barbatus L.

Das **Barbenkraut, St. Barbarakraut,** des —es, eine Pflanze mit Schoten, nach Linné eine Art Hederich, erysimum barbarea, auch Winterkresse genannt.

Der **Barbier,** des —es, pl. —e [fr. barbier, ital. barbiere, mittellat. barberius, von lat. barba, der Bart] der Bartscherer, auch Barbierer, von barbieren, den Bart scheren. Davon: das Barbier-Amt, (die —zunft); die —stube.

Der **Barchent,** des —s, pl. —e [südd. Barchet, mhd. parichant, parchanttuoch, mittellat. parchanus, barracanus; russ. barchat, Sammt] ein leinener und baumwollener Zeug, dessen Kette leinen, der Einschlag aber baumwollen ist. Davon barchenten, adj. von Barchent.

Der **Barde,** pl. —n [engl. bard, altirisch bard, baird, wallis. bretagn. bardd, barddoni, lat. bardus, fr. barde, ital. bardo, ist verwandt mit Wort, S. varttan, goth. waurd, S. स्पृ, spar, athmen, lat. spiro; S. पर्द्, pard, farzen, gr. πέρδω; S. मृज्, marj, murren, lat. moereo; S. भ, bhar, भ्रण्, bhran, brummen; und kommt nach Adelung von einem noch im Niedersächsischen gebräuchlichen Zeitworte baren, schreien, rufen, singen] ehemals ein Sänger oder Dichter, jetzt ein ehrwürdiger Dichter.

Der **Barg,** des —es, pl. Bärge [nieders. Borg, Pork, Polk, angs. bearg, barecho, lat. porcus, verwandt mit Ferkel, und S. varâhas, Eber, lat. verres, gr. ἐρρώς, von S. वृ, var, वीर, vîr, wehren, goth. waria, engl. war] ein verschnittener Eber.

Die **Barke,** pl. —n [fr. barque, span. ital. barca, slav. barka, engl. bark, barge, isl. barkr, holl. barg, bark, bargie, dän. barke, mhd. barke, bremisch barse, gr. βάρις, scheint wegen der Verwandtschaft mit Borke, Birke, Fohre, Pferch, Sparren, Barre, Speer, First, Forst, Baracke, Burg, welche sich aus S. वृ, var, -wahren, nicht hinlänglich erklären, nur aus einem noch unbekannten Stamme der Wurzel π—ρ, welcher Holz und Hölzernes bedeutet, abgeleitet werden zu können] ein Lastschiff, gewöhnlich mit drei Masten, welches bis 200 Tonnen trägt; auch, ein kleineres Schiff ohne Mastkorb, welches als Lichter zum Löschen großer Schiffe dient.

Die **Bärme,** [nieders. der Barm, ahd. parm, angs. bearm, engl. barm, schwed. berma, irländ. borra; von bären, S. भ, bhar, hervorbringen, gr. φορέω, lat. pario, verwandt mit vor, hervor, für, empor, Ausbildungen von ur-, er-, S. उर्, ur, erregen, gr. ὄρω, lat. orior] das Hervorkommende, der aufstoßende Gäscht, die Hefen des Bieres.

Barmherzig, adj. u. adv. [schwed. barmhertig, angs. earmheort, dän. barmhiertig, ahd. armherze, armaherzi; kann weder aus bären, noch aus barm, Schooß, erklärt werden, weil das b in der alten Form des Wortes fehlt; sehr wahrscheinlich ist dagegen Adelungs Erklärung: „Barmherzig ist eine buchstäbliche Uebersetzung des lat. misericors. Die Deutsche Sprache war, wie alle Sprachen in ihrer rohen Kindheit, sehr arm an Wörtern für moralische Gegenstände. Die ersten christlichen Lehrer suchten sich daher mit buchstäblichen Uebersetzungen der lateinischen Ausdrücke zu helfen, welche zwar oft sehr ungeschickt geriethen, aber doch die Sprache nach und nach gar sehr bereichert haben. Das Wort barmherzig ist gleichfalls eine solche verunglückte Uebersetzung. Weil miser im Deutschen arm bedeutet, so übersetzten sie misereri durch armen, misericors durch armaherzi, und misericordia durch armaherzide. Diese Wörter kommen sowohl bei dem Ulphilas, als bei dem Kero vor, der in dergleichen ungeschickten Uebersetzungen besonders glücklich ist. Patiens et multum misericors heißt bei Notker: geduldiger unde ioh filo armeherzen. Die späteren Allemannen setzten vor armen, misereri, die Vorsylbe be, welche nachmals mit dem a zusammenfloß und auch dem armherzig vorgesetzt wurde, so daß barmen für bearmen, und barmherzig daraus entstand."] 1) mitleidig gegen Nothleidende und Elende; 2) bemitleidenswerth, erbärmlich. Davon: die Barmherzigkeit [goth. armahirthida, armahairtei, ahd. armiherzida, armherzi, erbarmherzi, bei Winsbeck barmekeit, erbarmekeit].

Der **Barn,** des —es, pl. —e [angs. baern, bern, beren, engl. barn, ahd.

parn, barn, kommt nebst Barre, Sparren, Sporn, Speer, bohren, Barte, Partisane, Bart, Borste, sperren (S. स्पश, spare, gr. σπάργω, lith. spirru, russ. spiraiu), Burg (S. puran, puri, gr. πύργος, goth. baurgs), bergen, sparen, warnen, borgen, Pferch, Barracke, Barke, Borke, Birke, Fohre, Forst, First, und S. रच, arć, einschließen, gr. ἔργω, lat. arceo, ऋध, ardh, erwachsen, gr. ὄρω, ὀρθόω, lat. orior, ordior, von S. उर, ur, und ऋ, ar oder ऋ, âr, strecken, wachsen, oder von ur—, er—, aus; die Grundbedeutung dieser Wurzel π—ρ ist —por, hervor, wachsen, Holz, hölzern, und Barn ist ein Gerüst oder eine Einfassung von Barren oder hölzernen Stangen, Latten] 1) die Banse, der Bansen, 2) die Krippe, 3) die Stange, an welcher ein Netz befestigt ist. Daher kommt der Barnbeißer, —grolzer, für Krippenbeißer, —setzer als Benennung eines Pferdes, das in die Krippe beißt.

Die **Barre**, pl. —n, der **Barren**, des —s [fast dasselbe Wort mit Barn und desselben Ursprunges] 1) Stange, Riegel, Schlagbaum, Pfahl, Steuerruder, Stange, 2) eine Stange edlen Metalles, 3) eine Sandbank oder Klippen vor einem Hafen. Davon: der Barreneinguß, eine eiserne Form, worin die großen Silberbarren gegossen werden.

Der **Bars** oder **Barsch**, des —s, pl. —e, siehe der Börs.

Barsch, adj. u. adv. [verwandt mit engl. brisk, wallis. brysg, brys, fr. brusque, ital. bruscho, angs. hraeth, rasch, frisch, rege. sprühen, springen, sprengen, u. s. w. von S. रग, rag, रघ, ragh, regen, gr. ῥέζω, ῥοιζέω, lat. rego, -rigo, goth. rika, rakia; also ist barsch eine Umstellung von frisch, während es in der Bedeutung mit dem schweiz. räß, scharf schmeckend, übereinkommt] 1) herb, scharf, bitter, 2) rauh, hart, 3) rauh, mürrisch, unfreundlich.

Der **Bart**, des —es, pl. Bärte [angs. beard, berd, engl. beard, holl. baard, isl. bart, russ. boroda, wallis. barv, corn. bar, armen. baro, lat. barba, böhm. brada, ahd. part, mhd. bart, altfries. berd, fr. barbe, kommt nebst Borste, Bürste, Barte, Sparren, sperren, Barren, bären, -por und vor, von S. भृ, bhar, hervorbringen, tragen, gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, und entspricht dem S. bhartis, gr. φόρτος, Hervorgebrachtes, Hervorstehendes] das Hervorragende am Maule oder Munde, der Rüssel des Schwarzwildes, das Kinn, die Haare im Gesichte, die Fäden am Maule von Fischen, der sogenannte Schweif der Austern, der Kamm am Schlüssel, die Läppchen am Halse des Hahnes, die lange Granne am Getreide, der Schweif eines Kometen, das unterste eingeschnittene Blatt an helmförmigen Blumen, Härchen und Borsten an Blumen u. dergl. mehr. Bei Männern unterscheidet man den Backenbart, Kinnbart, Schnurrbart, oder Schnauzbart an der Oberlippe, und das Ziegenbärtchen an der Unterlippe. Auch Schmutz oder Unreinigkeit um den Mund heißt ein Bart; ferner, die Person, die einen Bart hat, Blaubart, Rothbart; in der Schweiz auch ein derber Verweis.

Von Bart kommt das schweizerische barten (den Bart scheren, einen Verweis geben); einen bärteln (ihm den Bart streichen); das Tuch bärteln (es rauch scheren); bärtig (mit einem Barte versehen); der Bärtling (der Bärtige).

Als Bestimmungswort steht es in folgenden Zusammensetzungen: das Bart-Becken (Barbierbecken); der —beißker (Beißker mit Bartfäden); das —eisen (Eisen zum Kräuseln des Bartes); das Bärteltuch (rauh geschorenes Tuch); der Bartfaden (F. am Maule eines Fisches); der —fisch (Barbfisch, die Barbe, Barme); die —fliege (musca mystacea L.); der —geier (Lämmergeier); die —gerste (hordeum zeocriton L.); das —gras (andropogon L.); der —gründel (Gründling mit Bartfäden); das —haar; der —hafer (Rauchhafer, Schwarzhafer); der —karpfen (K. mit Bartfäden); die —klappe (eine Art Schlosserzange); das —läppchen (Hautläppchen am Schnabel der Hühner); —los (ohne Bart, unbärtig); das —männchen (die Aalschlange mit Bartfäden, ophidium barbatum L.); das —moos (phascum L.); die —neige (N. im Trinkglase); die —nelke, das —nägelein (Karthäusernelke, dianthus barbatus L.); die —nuß (Lampertsnuß, Zellernuß); die —planke (Bodenplanke im Wasserbau); der —scherer (Barbier); der —schwamm (hydna L.); der —stern (Komet).

Die **Barte**, pl. —n [verwandt mit Bart, Borste, Bürste, von S. भृ, bhar,

bären, hervorbringen; Bedeutung: Hervorstehendes] hornartige Körper, die bei einigen Wallfischarten in der oberen Kinnlade festsitzen, in eine Vertiefung in den unteren passen und statt der Zähne dienen. Aus diesen Barten wird das sogenannte Fischbein gerissen oder gespalten.

Die **Barte**, pl. —n [ahd. parta, mhd. barte, schwed. bard, niederf. barde, bare, verwandt mit Partisane, Parte, Sporn, Speer, bohren, purren, und selbst mit Bart, bären und vor, von S. भृ, bhar, hervorbringen, hervorragen; in Helmparte oder Helmbarte verunstaltet zu Hellebarde] das Speerbeil, Schlachtbeil.

Die **Base**, pl. —n (ahd. pasa, S. mâtulâ, gr. *μητρυιά*, niederf. Wase, Waseke, Wäsche, kommt nebst Busen, Bieft—, Brust niederf. Bost, Betze, Metze, Bettel, Schwester, Mutter, und baus, Bausch, pusten, Fistel, Wetter, Puder, entweder von S. मा, mâ, मस, mas, ausdehnen, messen, und S. mâ, gr. *μαῖα*, Element, Mutter, in welchem Falle es so viel heißt als die Busige, das Frauenzimmer überhaupt, wie in der Studentensprache der Besen für die Magd; oder von S. बध, badh, बंध, bandh, (binden) und ist gleich mit S. baddhas, verbunden, verwandt; weniger wahrscheinlich ist die Ableitung von niederf. Baas, Gebieter, wonach Base als Herrinn von S. पत, pat, gebieten, herkäme und mit S. patni, Gattinn, gr. *πότνια*, lith. patti, dasselbe wäre] die Muhme, Cousine, nahe Verwandte von väterlicher oder mütterlicher Seite.

Das **Baselkraut**, eine ostindische Pflanze, die Beerblume, basella L.

Die **Basilie**, [lat. basilicum, gr. *βασιλικόν*] das Königskraut, eine asiatische wohlriechende Pflanze, ocymum L., im gemeinen Leben Braunsilge.

Der **Basilisk**, des —en, pl. —en [gr. *βασιλίσκος*, das Königlein] 1) eine sehr giftige, gelbe, afrikanische Schlange mit drei weißen Flecken auf dem Kopfe, worin man eine Krone erblicken wollte, und sie den König der Schlangen nannte. Die Beschreibung dieses Thieres ward schon bei den Alten bis zu einem Thiere entstellt, welches aus dem Eie eines alten Hahnes gebrütet würde, daher die Benennungen engl. cockatrice. fr. coquatris, von engl. cock, Hahn und adder, Schlange. Sonst wird sie auch Ceraft und Hornschlange genannt. 2) Ehemals, eine Art sehr großer Kanonen, die doppelte Feldschlange. Ein sogenanntes Basilisken-Ei ist ein ungewöhnlich kleines Hühnerei, welches man ehemals für von einem alten Hahne gelegt hielt und es in ein in einen Ständer gebohrtes Loch zu verspünden pflegte.

Die **Basis**, pl. Basen [gr. *βάσις*, der Schritt, Gang, Grund, worauf man geht; lat. basis, it. basa, base, span. basa, fr. base] die Grundlage.

Baß, adv. [das Stammwort von besser, kommt nebst bis, weit, spenden, von S. पठ, pat, dehnen, einnehmen, gr. *πετάω*, *πιτνάω*, lat. pateo, pando] weit, sehr; auch wird es für besser gesetzt.

Der **Baß**, des Basses, pl. Bässe [ital. basso, schwed. bas, fr. bas, basse, span. baxo, ein Eigenschaftswort der romanischen Sprachen, welches niedrig bedeutet und nebst Fuß, Pfad, Pfote, Paß ꝛc. und S. pattan, Feld, gr. *πεδίον*, von पद, pad, gehen, gr. *πεζεύω*, fußen, herkommt] 1) die Tiefstimme, Grundstimme im vierstimmigen Gesange oder Spiele; 2) die Baßgeige; der große Baß (contreviolon), der kleine Baß (violoncello). Zusammensetzungen davon sind: der Baß-Bläser (Fagottist); die —geige; der —geiger (Violoncellist, Violonspieler); das —horn (Bassethorn); der —hornbläser (Bassethornist); die —note; die —pfeife (der Blasebaß, das Fagott, Basson); der —pommer (e. Art Baßhorn); der —sänger (Bassist); der —schlüssel (das Zeichen 𝄢 vor Baßnoten); die —stimme (tiefste Stimme, Grundstimme).

Der **Bast**, des —es (angs. bäst, isl. schwed. dän. engl. holl. bast, perf. best, kommt nebst Binse, Bott, Band, Faser, Faden, Fitze, Fetzen, Fiedel, Besen, und Watte, Gewand, Matte, Mütze, Weste, ꝛc. von S. बध, badh, बंध, bandh, binden, und S. वट, vat, वंट, vant, winden, wovon S. vatas, Band, und lat. vitta, Binde] die faserige Schale unter der Rinde der Bäume, auch die äußere Haut am Flachs und anderen Pflanzen. Davon basten, adj. (aus Bast gemacht), und

die Zusammensetzungen: die Bast-Decke (von B. geflochtene Decke); die —bohne (B. aus Lindenbast); die —ilme, —ulme (e. Art Rüster); der Bästling (Fimmel, weibl. Hanf); die Bastpfeife (Pf. aus Birkenbast); der —wurm (W. in Apfelbäumen).

Basta, interj. [ital. basta, es ist weit genug, von bastare, weit (genug) seyn, hinreichen, nebst basta, weitstichige Naht, verwandt mit weit, baß, bis, fodern, Fuder, von S. पट, pat, ausdehnen, lat. pateo, pando] genug! nichts weiter davon!

Der **Bastard**, des —es, pl. —e [fr. bastard, bâtard, mittellat. bastardus, ital. span. bastardo, holl. bastaard, wallis. bastárz, ist nicht, wie Webster (Dictionary of the English L.) annimmt, aus wall. base von basu fallen, und tarz, Sproß, Schoß, zusammengesetzt, sondern mittelst angehängter Ableitungssylbe —ard abgekürzt aus hard, welche nach Grimm, Grammatik II, p. 339, ableiterisch zu Benennungen für Mannsleute in bösem Sinne verwendet wird und mit der Bedeutung des ahd. mhd. —olf oder mit dem was wir durch die Zusammensetzungen —vogel, —bart, —bold, —hans, —hals ausdrücken, übereinstimmt, wie bank-hart (spurius), buß-hart (buteo, falco), neid-hart (homo invidus), ding-hart (der Dings), faulhart, und mit abgeworfenem h und -ert für -art: plump-ert. Grimm sagt: „Die deutsche Gaunersprache leitet häufig mit -hart und -ert ab, nicht bloß Personen, auch Thiere und Sachen, z. B. gan-hart (Teufel), flunk-art (Huhn), glat-hart (Tisch), spitzert (Thurm), rausch-ert (Stroh); grün-hart (Grasgarten) ꝛc. ohne alle üble Bedeutung. Angemerkt zu werden verdient, daß die romanischen Sprachen nicht nur viele deutsche Eigennamen der Composition —hard, mit gleicher Unterdrückung des h, aufgenommen haben (ger-ardo, ger-ard; ric-cardo, rich-ard; bern-ard); sondern sich dieses -ardo, ard auch als eines eignen Bildungsmittels bedienen, das romanischen Wurzeln hinzutritt, z. B. ital. cod-ardo, franz. cou-ard, co-ard (feige, von Thieren, die aus Furcht den Schwanz, coda, coue, queue, hängen lassen, daher in der Thierfabel Name der Hasen); gagli-ardo, gaill-ard; fuy-ard etc.“) — aus Bast gebildet, welches eine frühere Form für Betze, Metze (Hure), engl. bitch, oder auch für Fasel, Wedel, Pesel, Schwanz zu seyn scheint, so daß Bast-hart so viel ist als Betz-hard, d. h. Hur-kind. Schwenck dagegen sagt: „Es soll eigentlich ein Maulesel seyn, von dem lateinischen Worte des Mittelalters basta, bastum, der Saumsattel, also ein Thier, welches mit dem Saumsattel beladen wird. Weil der Maulesel von zweierlei Thieren entspringt, so hätte er zur Benennung einer gleichsam unreinen Geburt gedient.“] das uneheliche Kind, Kebskind, Beikind, der Bankart, Bänkling; Blendling; ein Junges von zweierlei Thieren.

Die **Bastei**, pl. —en (mittellat. u. ital. bastia, von altfr. bastir, fr. bâtir, von S. भू, bhu, bauen] auch die Bastion, pl. —en [fr. bastion, ital. bastione] bedeutet ursprünglich ein Gebäude überhaupt, wie fr. bastide, Landhaus und bastille, Festung, besonders einen Thurm in der Ringmauer einer Stadt, dann ist diese Benennung, während statt der Vertheidigungsthüren Bollwerke, Schanzen und Wälle aufgeführt wurden, geblieben und ist eine Benennung für ein Festungswerk überhaupt geworden, besonders aber für ein spitz auslaufendes Werk am Hauptwalle.

Der **Bästling**, des —s [von Bast] die süddeutsche Benennung des Fimmels, des weiblichen Hanfes.

Die **Batate, Patate**, pl. —n, eine ost- und westindische Pflanze, deren knollige eßbare Wurzel den Erdäpfeln ähnlich ist; convolvulus batatas L.

Der **Bathengel**, des —s, eine zum Geschlechte des Gamanders gehörende Pflanze, teucrium chamaedrys L.; auch der Lachenknoblauch, teucrium scordium L., heißt Wasserbathengel. Das Wort scheint nach Adelung aus betonica gebildet zu seyn, dem Namen der Betonie, welche für dieselbe Pflanze angesehen wurde.

Der **Batist**, des —es, pl. —e [ostindisch bastas] eine sehr feine weiße Leinwand, welche zuerst aus Ostindien gekommen seyn soll. Davon batisten, aus Batist verfertigt.

Die **Batterie**, pl. —n [fr. batterie, von battre, schlagen, beschießen, von S. मष, mas, schlagen] 1) der Pfannendeckel an einem französischen Flintenschlosse, 2) ein Zug Geschütz, 3) ein Bollwerk zum Aufpflanzen des Geschützes; in dieser letzten Bedeutung sind die deutschen Ausdrücke Stückbett, Stückbettung, Stückwall, Kanonenwall, Geschützbett, Geschützschanze u. s. w. dafür vorgeschlagen worden.

Der **Bätz, Betz, Petz,** des —en, pl. —e [angs. bes, isl. besse, kommt nebst buzen, putschen und andern Wörtern der Wurzel π—τ in Familie 25, g von S. वद्, vut oder बध्, badh, schlagen, und scheint auch mit Pfote, Patsche ꝛc. von S. वद्, vad in Fam. 24, g, zusammenzuhängen, so daß Bätz so viel heißt als das Thier, welches mit den Tatzen schlägt, eine sehr richtige Bezeichnung des Bären, welcher seinen Gegner aufrecht mit den Tatzen anfällt] der Bär.

Der **Batzen,** des —s [ital. pezzo, bezzo, fr. pièce, kommt nebst Petschaft und boß in Amboß, buzen, schmieden, Bunzen ꝛc. von वद्, vut oder बध्, badh, schlagen, welches hier als prägen zu verstehen ist] eine schweizerische Münze, welche zuerst in Bern mit dem Bilde eines Bätz oder Bären geprägt worden seyn soll, ohne daß jedoch der Name derselben vom Bätze herzuleiten ist. Nach Adelung heißen in einigen Gegenden Süddeutschlands auch die goldenen und silbernen Angehänge der Frauenzimmer am Halse Batzen; dies ist wohl von den durchbohrten Münzen und Schaupfennigen zu verstehen, mit welchen die schwäbischen Mädchen ihre Mieder-ketten behängen.

Der **Bau,** des —es [ahd. pu, isl. schwed. by, angs. bye] das Bauen, die Bauart, das Gebäude, von bauen.

Der **Bauch,** des —es, pl. Bäuche [angs. buc, dän. bug, schwed. buk, isl. bukur, holl. buick, ahd. puh, buh, mhd. buch, nieders. Buuk, kommt nebst Bug, biegen, beugen, S. भुज्, bhuj, goth. biuga, engl. bow, cymr. bachu, und dem verwandten बह्, bah, feisten, dick werden, gr. παχύνω, lat. pinguesco, von dem anlautenden Kehltone —ʒ in der Bedeutung hoch] 1) eine auswärts gebogene rundliche Fläche, 2) der Unterleib, Wanst. Davon kommt bauchen, bäuchen, ausbäuchen (mit einem Bauche versehen, bauchig ausarbeiten), bauchig, bäuchig (einen Bauch habend), und die Zusammensetzungen: das Bauch-Band (der weiteste Faßreif); —bläsig (herzschlächtig); die —blume (lisianthus L.); der —bohrer (ein Bohrer zum Ausdrechseln hohler Stücke); die —diele (D. zur Bekleidung des Schiffsbauches); das —eisen (Drechslereisen zum Aushöhlen); das —fell (die —haut); das —fieber (ein gastrisches Fieber); die —finne, —flosse (F. oder Floßfeder am Bauche); der —flosser (Fisch mit —flossen); der —fluß (Durchfall, die Ruhr); das —grimmen (—weh, die —schmerzen, die Kolik); der —gurt (G. um den B., Sattelgurt); das —haar (die Haare am Bauche eines Thieres); —hären (aus —haaren verfertigt); der —haken (ein hakenförmiges Drechslereisen); die —haut (das —fell, peritonaeum, die innere Haut des Bauches); die —hautentzündung (peritonitis); die —kette (Kette am Bauche eines Frachtwagens); der —krampf (die Kolik); die —krankheit (gastrische Krankheit, Unterleibsbeschwerde); die —mündung (ostium abdominale); —nervenkrank (hypochondrisch); die —nervenkrankheit (Hypochondrie); die —öffnung (der —schnitt, die Gastrotomie); der —pilz (Fist, Bofist); der —redner, passender —reder (—sprecher); der —ring (e. innere Oeffnung am Unterleibe); die —schwellung (der Meteorismus); die —späne (gewisse Hölzer an der Laute); der —speichel, Sp. der —speicheldrüse; der —stich (bei der Wassersucht, Paracentesis); die —tonne (Bretter in e. donlegigen Förderschachte); der —wirbel (einer der 5 untersten Wirbel des Rückgrates); der —wurm (Eingeweidewurm); der —zirkel (Z. mit ausgebogenen Schenkeln); der —zwang (Leibzwang).

Bauen, v. tr. [ahd. buan, buen, puan, puwen, goth. bauan, gabauan, altsächs. buen, angs. buan, byan, bijan, bugian, gebugian, byegan, schott. buggan, holl. bouwen, engl. to build, kommt nebst Feim, Fehm, Biber, Boden, Bude und Baum, von S. भू, bhû, entstehen, seyn, gr. φύω, φυέω, lat. fuo, facio, fr. fus, fais, engl. be, lith. buwau, russ. bywaiu; der Grundbegriff dieses auslautenden Lippentones ist also: an einem Orte wachsen oder dort bleibend seyn, wohnen, sich aufhalten, besonders dort pflanzen und ackern, dort etwas wachsen oder entstehen machen; das Hauptwort davon, der Bau (mhd. bu, ahd. pu, angs. bye, isl. schwed. by) bedeutet sowohl das Pflanzen, Erbauen, als das Aufführen der Wohnung und das Gebäude, als auch den Dung, womit man den Acker fruchtbar macht. Dieses Wort ist in sehr vielen Sprachen einheimisch; Adelung führt an: bajith, zusammengezogen beth, baitha, betha, baito, baiton, bet, bedeuten fast in allen morgenländischen

Sprachen einen Ort, wo man wohnt, ein Haus, Gebäude; bathanum ist bei den Malabaren eine Stadt, und wada ein Haus; boy, poy bedeutet bei den Mongolen eine Wohnung, und abat bei den Persern ein Haus; selbst bei einigen amerikanischen Völkern sind bua, wetu und pat für eine Wohnung üblich. Man findet dieses Wort auch in den slavischen Mundarten: bauda, buda, bude und podworie bedeuten im Polnischen, Wendischen, Böhmischen und Russischen ein Haus. Schwenck fügt hinzu: Bauer heißt der Bewohner, der, welcher wohnt, z. B. Nachbaur, abgekürzt Nachbar, der welcher nahe wohnt; ferner heißt Bauer der Wohnort, Aufenthaltsort, z. B. Vogelbauer, der Käfig; goth. bauains, Wohnung; altschwed. bua, neuschwed. boa, bo, isländ. bua, wohnen, altnord. himens-búar, die Himmelsbewohner, schwed. und isländ. bur und byr, Wohnung, angs. bur, ahd. pur, bur, engl. bower, ein Gemach, schwed. by, der Gau, mhd. bu, Landgut, Wohnung, Bau; byr, angs. bure, der Bewohner, altnord. bu, das Land, byr, baer, Landgut, Stadt. Dieser scharfsinnige Sprachforscher, dem nichts als die Vergleichung des Sanskrit fehlte, um über alle seine Vermuthungen Gewißheit zu erhalten, sagt ferner sehr richtig: „das Wort bauen mag ursprünglich blos das Seyn bedeutet haben und es könnte scheinen, daß eine Urverwandtschaft zwischen demselben und dem Worte, woher bin, ich bin kommt, statt finde"] 1) Bearbeiten und dadurch tragend, ergiebig machen, z. B. den Acker, das Feld, den Garten, den Weinberg bauen; 2) durch Bearbeiten, Bestellen hervorbringen, erzeugen, z. B. Getreide bauen; 3) als v. intr. hoch seyn, sich in die Höhe erstrecken, z. B. bei Förstern: der Baum bauet 50 Fuß, ist 50 Fuß hoch, nämlich bei einer Dicke, in welcher er zu Bauholz tauglich ist; herausbauen steht für hervorstehen; bauen allein bedeutet auch passen, in gutem Verhältnisse stehen; 4) v. tr. aufführen, errichten, z. B. ein Haus, ein Gerüst; 5) v. intr. auf etwas bauen, heißt, sich auf etwas als auf einen sichern Grund oder festen Boden verlassen. Von bauen kommen: der Bau (s. oben), der Bauer (s. unten); baulich (wohnbar, bewohnbar); und die Zusammensetzungen: das Bau-Amt (die öffentliche Aufsicht über das Bauwesen); der —anschlag (die Berechnung eines Baues); die —art (Gestalt und Einrichtung eines Gebäudes); die —begnadigung (—unterstützung); —fällig (den Einfall drohend, schadhaft); die —flöße (aus Bauholz bestehende Fl.); die —frohne (der —dienst, Fr. bei Bauten); der —fuß (ein Fußmaaß im —wesen); der —gefangene (zum Festungsbau Verurtheilte); das —gericht (—amt); der —herr (—unternehmer; —aufseher, Aedil); das —herrenamt (die obrigkeitliche Bauaufsicht); der —hof (Platz für das —geräth); das —holz (H. zum Bauen); das —joch (die Oberschwellen in Bergwerksstellen); die —kirche (K. für die —gefangenen); die —kothe (Reservekothe in Salzwerken); die —kunst (Architektur); —künstig (architektonisch); der —künstler (Architekt); die —lebung (das Recht des Grundherrn auf ein Stück Vieh des gestorbenen Unterthanen); der —lehm (L. zu den Öfen in Schmelzhütten); die —ordnung (Verordnung für das —wesen); der —pfennig (e. Abgabe für die Erlaubniß zu bauen); der —prediger (Pr. für die —gefangenen); der —sand (grober S. zum Mörtel); die —schälung (ein mit Bohlen gebielter Kai); die —schule (Sch. für —kunst); der —tag (T. für —frohnen); —verständig (des —wesens kundig); das —wesen (was zur Aufführung und Unterhaltung der Gebäude gehört); der —zierath (die architektonische Verzierung).

Der **Bauer**, des —n, pl. —n [ahd. buur, buhr, buara, buir, bouer, pawer, angs. bure, gebur, gebure, gebeore, poln. gbur, engl. boor, holl. buur, buer, buerman, boer, schwed. byr, goth. baurja, isl. búandi, buri; Adelung sagt: bei den alten fränkischen und allemannischen Schriftstellern kommt das einfache puarre, buara mehr von einem Einwohner, das zusammengesetzte gibura, giburo aber von einem Ackerbauer vor; auch im Hebräischen bedeutet בור agrestis, und בור im Chaldäischen, auf dem Felde seyn] 1) von bauen, wohnen, der Einwohner; 2) von bauen, aedificare, der Bauende, z. B. Schiffbauer, Orgelbauer, Erbauer; 3) von bauen, colere, der Landmann, besonders der Ackerbau treibende und bei dem Grundherrn zu Zinsen, Gülten oder Frohndiensten verbundene; figürlich: ein grober, ungesitteter Mensch; im Schachspiele ein Gemeiner, ehemals Fant, ital. fante, Fußknecht, arab. u. pers. beilack. Von Bauer kommen bäuerlich (einem Bauern eigen, zum Bauernstande gehörig); bäuerisch, bäurisch (nach Art der Bauern, ländlich); verbauern (zum Bauern werden); und die Zusammensetzungen: der Bauer-Ärmel (Puffärmel, kurzer Ä. mit ausgepufftem Besatze oder Aufschlage); das —band (kurländischer Flachs in Rollen von acht Liespfund); der —dill (die Bärwurz); das

—erz (gediegene Silbererz); der —fisch (Stockfisch ohne Bartfäden, callarias Kl.); die —flöte (ein gedecktes Pedalregister in Orgeln); die —frau (das —weib); der —friede (ein Bezirk in Holzmarken); der —fuß (der Breitbaum bei Tuchbereitern); der —groschen (Zinsgroschen); das —gut (G. zu zwei Pferden); die —hufe (H. mit Herrendiensten); das —lehen (L. mit Zins u. Gülte); der —meister (Schulze, Dorfrichter); die —miethe (das Loskaufgeld von den Frohndiensten); der Bauerneppich (apium graveolens L.); der —krieg (Kr. der Bauern unter Münzer im 16. Jahrhundert); der —pfeffer (der schlechteste, graue Pf.); der —platzer (ein kurzer krummer Säbel, e. schwäbischer Brärer); die —regel (Witterungsregel); der —senf (Hederich, das Täschelkraut, thlaspi arvense L.); der —stand (die Bauern); der —weihrauch (Dorfweihrauch, weißes Fichtenharz); der —zwang (Hofzwang); das Bauerpferd (Ackerpferd); —pflichtig (zu —diensten verpflichtet); die —rose (Stockrose); der —sand (S. zu Zinngießerformen); die —schaft (sämmtliche Bauern oder Bauersleute); die Bauerschwalbe (Rauch-, Küchenschwalbe); die Bauersleute (Bauern und Bäuerinnen); der —mann (Bauer); der —wezel (eine Geschwulst am Halse, cynanche parotidaea).

Der **Baum**, des —es, pl. Bäume [ahd. bom, bonm, ponm, bawm, goth. bagm, altsächs. boem, angs. beom, beam, engl. beam, boom, holl. schwed. boom, dän. bom, isl. badm, irl. beim, kommt sowohl nebst bauen, Bude, Feim, Fehm, von S. भू, bhu, gr. φύω, φυέω, entstehen, wachsen, als auch nebst Busch, Buchs, Buche, Fichte, Fenchel, Wucher, wachsen ꝛc. von S. वक्ष, vaks (vereinigen, anwachsen), gr. ὀρέξω, lat. vegeo, goth. wahsia, engl. wax, indem वक्ष, trotz der verschiedenen Schreibart, aus भू und उच्, uć, wachsen, zusammengesetzt seyn kann, denn auch im Sanskrit sind die verschiedenen Töne und Schriftzeichen eines und desselben Organes gleichbedeutend] 1) eine sich mit einem holzigen Stamme, welcher sich in Äste, Zweige und Blätter ausbreitet, über die Erde erhebende Pflanze, 2) ein Baumstamm, der zu einem Gebrauche dient, z. B. Schlagbaum, Hebebaum, Heubaum, Leiterbaum, Schlittenbaum, Wagenbaum, Weberbaum.

Von Baum kommen: das Bäumchen (ein kleiner Baum); bäumen, adj. (von einem Baume, z. B. birnbäumen); sich bäumen (sich wie ein Baum aufrichten); baumen (auf einen Baum fliegen oder klettern); baumicht (einem Baume ähnlich); und folgende wichtigere Zusammensetzungen: der Baum-Achat (Dendrachat, A. mit baumähnlicher Zeichnung); —ähnlich (dendroidisch); die —ameise (auf Bäumen nistende Ameise in Amerika); die —auster (Holzauster, große ostindische A.); die —bohne (connarus, e. ostindische Pflanze); der —brand (das Schwarzwerden des Holzes an Bäumen); der —elf, die —elfe (der —geist); die —ente (e. wilde nordische Ente); die —eule (große Nachteule); der —falk (Lerchenfalk); die —falle (Marderfalle mit e. Schlagbaume); die —flechte (Moosflechte, das Lungenkraut); der —floh (podura plumbea L.); der —frosch (Laubfrosch); das —futter (F. des Wagenbaumes, bei Sattlern); der —gang (die Allee); die —gans (Brentgans, Rothgans, anser brenta L.); der —garten (Obstgarten); der —gärtner (Obstgärtner); der —geist (—elf, die —nymphe); das —geländer (Spalier); das —gericht (G. unter e. Baume in Ostfriesland; die Sprenkel an den Dohnen); der —grendel (Pflugbaum); die —grille (der —kletterer, ein Sichelschnäbler, certhia L., falcator Kl.); der —grind (Moos u. Schwämmchen auf Bäumen); der —hacker (Grauspecht, Baumspecht, certhia familiaris L.); der —holder (Holunder, sambucus nigra L.); das —holz (Oberholz); der —hüpfer (kleine Spinne an Bäumen, aranea truncorum L.); der —kahn (das Kanot); die —kanne (große hölzerne Kanne); —kantig (nicht vollständig behauen); die —kelter (—presse, K. mit e. Druckbaume); der —kien (aus alten Kiefern gehauener K.); der —kletterer, die —klette (e. Sichelschnäbler, certhia L.); die —krätze (e. Flechte auf Bäumen, lichen parietinus L.); der —krebs (e. Auswuchs an Bäumen, carcinoma arborum); der —krüppel (e. krüppelhafter Baum); der —kuchen (Stangenkuchen); der —läufer (—hacker); die —laus (Blattlaus); die —lerche (Holzlerche); die —lunge (—flechte); die —malve (malva arborea); der —marder (mustela martes L.); die —mast (Eichelmast; der —meißel (das Schroteisen der Gärtner) der —messer (Dendrometer); das —messer (Gartenmesser); das —moos (M. auf Bäumen); die —lilie (das Jelängerjelieber); der —mörder (e. Staudengewächs, celastrus scandens L.); die —nachtigall (der

Krauthänfling, motacilla modularis L.); die —nelke (durchwinternde N.); die —nuß (Wallnuß); die —nymphe (Dryade); das —öl (Olivenöl); die —pappel (—malve); die —pfeife (der Pomeranzen-Ableger); das —pflaſter (—wachs); der —picker (—hacker, die Grille); der —pilz (P. auf Bäumen, boletus L.); die —preſſe (—kelter); die —räude (Krankheit der Baumrinde); die —rebe (Weinrebe an Bäumen); der —reiter (e. Spechtart; das Männchen der wilden Katze); die —rinde (Borke); das —rohr (der Melonenbaum); die —roſe (der Roſenholder, Holderroſenbaum, viburnum roseum L.); die —ruthe (e. Stab am Weberbaume); der —rutter (—hacker); der —ſauger (eine Schmarotzerpflanze); die —ſcheibe (e. S. am Weberſtuhle); der —ſchimmel (Mooſsſchimmel); der —ſchlag (die Zeichnung des Laubes); die —ſchnecke, (Waldſchnecke, helix nemoralis L.); der —ſchröter (Feuerſchröter, Hirſchkäfer, lucanus L.); die —ſchule (Pflanzung zur —zucht); die —ſchuppenflechte (lichen laciniatus arboreus); der —ſchwamm tremella L.); die —ſeide (e. Zeug aus Baumwolle und Wolle); der —ſpecht (—hacker); der —ſperling (Holz-, Waldſperling, fringilla montana L); die —ſpinne (auf Bäumen lebende Sp.); der —ſtein (Dendrit); —ſteinartig (dendritiſch); die —ſtelle (e. Geſtell der Zeugmacher); die —ſtütze (St. an Obſtbäumen); die —torte (dem —kuchen ähnliche T.); das —wachs (Pfropfwachs); die —wanze (Birkenwanze); der —wärter (Forſtknecht); der —wermuth (absinthium arborescens); die —winde (der Eppich, hedera helix L.); die —wolle (W. aus den Samenkapſeln einer Staude); —wollen (von —wolle gemacht); der —wollenbaum (bombax L.); die —wollenſtaude (gossypium herbaceum, u. g. arboreum L.); die —wollenweide (salix pentandra L.); der —wollſammet (Mancheſter); die —wurz (das Engelſüß); der —wurzelſauger (monotropa L., eine Schmarotzerpflanze).

Der **Bausback**, die —backe, pl. —n [von bauſen, bauſchen, ſchwed. pösa, aufſchwellen, welches nebſt Bauſch, puſten, Puter, Fiſtel, Wetter, mauſig, patzig, und Mund, ſchmatzen ꝛc. und wehen, Wind, fauchen, ꝛc. von S. वा, vâ, (bewegen, wehen), gr. ἀέω, ἄημι, lat. vio*, venio, goth. waja, lith. wēju, ruſſ. wieiu, herkommt] eine Perſon mit dicken, gleichſam aufgeblaſenen Backen. Davon bausbäckig (mit Bausbacken).

Der **Bauſch**, des —es, pl. Bäuſche [kommt nebſt Bieſt, Buſen und den bei Bausback angeführten Wörtern von S. वा, vâ, (wehen, blaſen), und मस, mas, (ausdehnen)] 1) eine weiche aufgeblaſene oder ausgeſtopfte Erhöhung, ein prallweicher Körper, 2) bei Wundärzten eine Compreſſe, zuſammengelegte Leinwand, auf Wunden oder in Gelenke zu legen. In der Redensart, in Bauſch und Bogen z. B. kaufen, ſcheinen dieſe beiden Wörter daſſelbe zu heißen, da ein ſolcher Kauf auch eine Bogenfahrt genannt wird; in dieſer Bedeutung wäre alſo Bauſch von biegen abzuleiten. Davon kommt auch der Bauſchkauf, Buſchkauf, ein Kauf in Bauſch und Bogen.

Bauſchen und **Bauſen**, v. intr. [dieſe beiden gleichbedeutenden Wörter, denen das ſchwediſche pösa, aufſchwellen, entſpricht, kommen von S. वा, vâ, (bewegen wehen, blaſen), obgleich das erſtere durch Anhängung eines Gaumentones, das andere aber durch Anhängung des Zahntones ausgebildet iſt; jenes ſchließt ſich daher mehr an die Wurzel π—κ, und die Wörter weich, Backe, biegen, fachen ꝛc., dieſes mehr an die Wurzel π—τ und die Wörter puſten, niederſ. pußen, fiſten, Buſen, Bieſt, Puter u. ſ. w. an] aufſchwellen, ſich von innen ausdehnen, ſich aufblaſen, ſich aufblähen.

Der **Bavian**, Pavian, des —s, pl. —e [fr. babouin, ital. babuino, mittellat. baboynus, babewynus, babuynus und babugnia; dieſe Benennung mag, wie Adelung vermuthet, von dem Namen einer afrikaniſchen Landſchaft herkommen, aus welcher dieſe Thiere zuerſt gebracht ſeyn ſollen] eine Art großer Affen, mit kurzem Schwanze, langer ſtumpfer Naſe, bloßem, blutrothem Hintern, und ſcharfen, ſpitzigen, gekrümmten Nägeln, Papio (Geoffr.), auch Hundskopf, cynocephalus, genannt.

Die **Bay**, **Bai**, pl. —en [fr. baie, engl. bay, celtiber. baja, holl. baye, ital. baia, ſpan. u. port. bahia, kommt nebſt Bucht, Wyk, bugſiren, Wake, Weiher, und S. payas (flüſſig), gr. πηγή, S. payasyas, (im Waſſer lebend), lat. piscis, Fiſch, von S. पय, pay, (bewegen, eilen), gr. παίω, als durch Proſtheſis des Lippentones geſchehener Ausbildung des Kehltonkeimes —κ in der Bedeutung frucht, welches wir in Ach, Aha, Aue beſitzen und in S. उक्ष, uks, (beſeuchten, begießen) wiederfin-

den] ein kleiner Meerbusen. Davon: das Baisalz, Seesalz, Meersalz, weil man es in den Baien sammelt.

Das **Bayonnet**, des —es, pl. —e, siehe Bajonett.

Be—, eine untrennbare Vorsetzpartikel, ahd. pî—, bi—, altf. bi—, angf. bî—, big—, be—, mhd. bî—, be—, engl. by—, be—; betont entspricht diese Partikel in den angeführten Sprachen unserm Vorworte bei; unbetont, ist sie nach Grimm, Gramm. II, p. 721 unkenntlich geworden in bieder und Beichte. Dieser gelehrte Sprachforscher fügt hinzu: „Aus der anfänglichen Identität des bi— und be— ergeben sich fast zu jeder Zeit Berührungen beider, das lebendige Naheseyn geht über in den abgezogenen Begriff von Einwirkung. Z. B. be—graben heißt sepelire, mhd. auch be—vëlhen, im Subst. gilt bi—vilde, wahrscheinlich auch bî—graf (Vocab. 1482 bei—gref), die Bei—legung des Leichnams, vergl. Bei—schlaf und be—schlafen, Bei—sitz und Be—sitz. — Oft stehen auch beide Bildungen einander entgegen, z. B. Bei-schluß, Be-schluß; Bei-stand, Be-stand; Bei-trag, Be-trag; aber solche Gegensätze der Bedeutung lassen sich selbst in Fällen wahrnehmen, wo die Form der Partikel ganz die nämliche ist. Verwandte Partikeln sind: miti— dem pî— (ahd. miti—slâf, nhd. Bei—schlaf); ka— dem pi— (ahd. ka—heiz wie pi—heiz); ana— dem pi— (ahd. ana—gin, mhd. be—gin); doch mangelt beiden, dem ka— und an—, die in be— liegende Idee des um (περί), an— bezeichnet einseitige, be— mehrseitige Wirkung auf den Gegenstand. Einige Mal scheinen auch pî— und pi (vergleichbar dem ab—, aftar—, nâh—, hintar—) das Geringe, Verächtliche und Böse auszudrücken, so in bi—wîp, pî—wân (Argwohn)." Nach Adelung ist be— entweder blos das Zeichen einer Intension d. h. es dient zur Verstärkung des Begriffes, z. B. in bedrücken, bedrängen, beängstigen, bedünken, beruhen, oder es bezeichnet eine Richtung auf einen Gegenstand hin oder die Uebertragung einer Sache oder Handlung auf denselben, und wird bald Zeitwörtern vorgesetzt, wie beschreiben, bepflanzen, bald Nennwörtern, um aus ihnen Zeitwörter zu bilden, z. B. beädern, bebändern, bereichern, beseligen u. s. w. Auch er sagt: „In manchen Wörtern ist dieses be mit dem folgenden Worte so zusammengeschmolzen, daß nichts als das bloße b übrig geblieben ist, so barmherzig, Beichte, bange, Brücke, bleiben, u. s. f." Diese Partikel ist von dem Zeitworte untrennbar, und läßt demselben im Particip der Vergangenheit nicht die sonst gewöhnliche Vorsylbe ge vortreten, daher es von besehen, bebauen, bezeugen ꝛc. nicht begesehen, begebaut, begezeugt, sondern besehen, bebaut, bezeugt u. s. w. heißt. Bis auf einige durch be blos verstärkte Zustandswörter, sind fast alle mit demselben zusammengesetzten Zeitwörter transitiv oder Handlungswörter und regieren ihren Gegenstand im Objectfalle, im Accusativ.

Die wichtigsten der mit der Vorsylbe be versehenen Wörter sind folgende.

Be-absichtigen (zur Absicht haben, bezwecken); beachten (bemerken, wahrnehmen); beamten (mit e. Amte bekleiden); beängstigen (ängstlich machen); beantworten (durch Antwort entsprechen, A. geben); bearbeiten (durcharbeiten; zu gewinnen suchen); beaufsichtigen (unter Aufsicht haben oder nehmen); beauftragen (befehligen, bevollmächtigen); beäugeln (begucken); beaugenscheinigen (in Augenschein nehmen); bebändern (mit Bandern schmücken); bebauen (anbauen); bedachen (überdachen); der Bedacht (die Überlegung); auf etwas bedacht (für etwas sorgend); bedächtig, bedächtlich, bedachtsam (behutsam, mit Überlegung); bedachtlos (unüberlegt); sich bedanken (Dank sagen); der Bedarf (das Nöthige, Nothdürftige); bedauern (beklagen, bemitleiden); bedekken (überdecken); bedenken (überlegen, erwägen); sich bedenken (sich besinnen; für sich sorgen); bedenklich (mißlich); bedeuten (anzeigen, vorstellen); bedeutend (ansehnlich, beträchtlich); bedeutsam (bedeutungsvoll); die Bedeutung (der Sinn, das Ansehen); bedeutungslos (nichtssagend); bedielen (beschalen); bedienen (aufwarten); sich einer Sache bedienen (sie anwenden, gebrauchen); der Bediente (Bedienende); die Bedienung (Aufwartung); bedingen (ausmachen, sich vorbehalten); bedingt (abhängig); bedrängen (plagen, in Verlegenheit setzen); bedrohen (drohen, angreifen wollen); bedrücken (durch Erpressungen bedrängen); bedünken (dünken, scheinen); bedürfen (nöthig haben); bedürftig (benöthigt); beehren (die Ehre erweisen); beeidigen (schwören lassen, in Eid und Pflicht nehmen); beeidigt (eidlich verpflichtet); sich beeifern (sich bestreben); beeinträchtigen (Schaden thun); beendigen (fertig machen, abthun); einen beerben (sein Erbe seyn); beerdigen (begraben); befallen (ankommen); befangen (vorurtheilsvoll, eingenommen); sich mit etwas befassen (sich damit abgeben, sich darin

mengen); befehden (bekriegen); befehlen (gebieten, auftragen); befehligen (anführen); befestigen (anheften, anbringen, in Vertheidigungsstand setzen); befinden (finden); sich — befinden (— seyn); befindlich (vorhanden); sich befleißigen (sich bemühen, beeifern); beflissen (bedacht, besorgt); beflügeln (beschleunigen); befolgen (darnach thun); befördern (vorwärts helfen; höher anstellen); befrachten (mit Fracht versehen); befragen (fragen, verhören); befreien (erlösen, entbinden; befremden (stutzig machen, auffallen); befremdend (auffallend, sonderbar); befreunden (zu Freunden machen); befriedigen (zufrieden stellen); befruchten (fruchtbar machen); befugen (ermächtigen); sich begeben (sich verfügen, sich zutragen); begegnen (antreffen, zustoßen); begehen (feiern, verüben); begehren (verlangen, wollen); begeistern (mit hohen Gedanken erfüllen); die Begierde (das heftige Verlangen); begierig (gierig, voll Verlangen); begießen (mit Wasser beschütten); beginnen (anfangen, unternehmen); beglaubigen (legitimiren); begleiten (geleiten); beglückt (sehr erfreut, glücklich); einen begnadigen (ihm die Strafe erlassen); sich begnügen (zufrieden seyn); begraben (beerdigen, vergraben); begreifen (befühlen; fassen, einsehen); begreiflich (verständlich); der Begriff (die abgezogene Vorstellung, Idee); begründen (den Grund legen; feststellen, erweisen); begünstigen (Gunst erweisen, befördern); begutachten (beurtheilen); begütert (reich, vermögend); behaglich (angenehm); behalten (nicht zurückgeben; nicht vergessen); der Behälter (Kasten, das Futteral); das Behältniß (Gemach, Fach); behandeln (bearbeiten; begegnen; bedingen); behändigen (einhändigen); behängen (durch Anhängen bedecken, belasten, schmücken); beharren (bleiben, bestehen auf); beharrlich (standhaft); behaupten (versichern; vertheidigen); der Behelf (d. Ausflucht, Ausrede); sich behelfen (durchzukommen suchen); behelligen (belästigen); behende (handflink, hurtig); die Behendigkeit (Hurtigkeit); beherbergen (behausen und bewirthen); beherrschen (überragen, bestreichen; befehligen); beherzigen (zu Herzen nehmen, bedenken); beherzt (muthig, furchtlos, herzhaft); beheren (bezaubern); behindern (hindern); behölfen (behende, geschickt); behorchen (belauschen); die Behörde (Obrigkeit, Instanz, das Amt); der Behuf (Gebrauch, Nutzen); behülflich (hülfreich); behüten (bewahren, schirmen); behutsam (vorsichtig, umsichtig); bejahen (bestätigen, zugeben, beichten); bejahrt (alt, betagt); bejammern (beweinen, beklagen); bekämpfen (bestreiten, bekriegen); bekannt (bewußt, kund, vertraut); bekehren (zur richtigen Ansicht bringen, bessern); bekennen (beichten, gestehen); beklagen (bejammern, bemitleiden); sich beklagen (sich beschweren); bekleiden (kleiden, bedecken); beklommen (ängstlich, bange, furchtsam); bekommen (empfangen, erhalten, erlangen); bekösten (speisen, Kost geben); bekräftigen (bestätigen, erhärten); bekränzen (mit Kränzen umwinden); bekriegen (mit Krieg überziehen); bekümmern (betrüben, traurig machen); belagern (bedrängen, umlagern); belangen (betreffen, verklagen, bestrafen lassen); belästigen (beschweren); belauern (heimlich beobachten); der Belauf (Betrag, die Summe); belauschen (behorchen); beleben (beseelen, ermuntern); belegen (gelegen); belegen, (übertragen, in Lehen geben); belehren (unterrichten, zurechtweisen); beleibzüchtigen (mit Leibzucht, Unterhalt versehen); beleidigen (kränken, verunehren); belesen (viel gelesen habend); beleuchten (Licht geben, erhellen, aufklären); belieben (geruhen, wollen, gefallen); belohnen (lohnen, Dienste vergüten); belügen (mit Lügen hintergehen); belustigen (vergnügen, erfreuen); sich bemächtigen (in Besitz nehmen, sich bemeistern); bemänteln (beschönigen); bemannen (mit Mannschaft besetzen); bemasten (mit Masten versehen); sich bemeistern (sich bemächtigen); bemerkbar (merklich, wahrnehmbar); bemerken (wahrnehmen, gewahr werden); bemitleiden (bedauern); bemittelt (vermögend, wohlhabend) bemühen (Mühe machen, beschweren); sich bemühen (sich Mühe geben, sich anstrengen); bemüssigen (veranlassen); benachbart (angrenzend); benachrichtigen (unterrichten); benachtheiligen (in Nachtheil bringen); sich benehmen (sich betragen, verhalten); beneiden (mißgönnen); benennen (benamen, taufen, nennen); benetzen (naß machen); beniesen (durch Niesen bestätigen); benöthigt (bedürftig); benutzen (verwenden, gebrauchen); beobachten (wahrnehmen, betrachten, beaufsichtigen); bequem (gelegen, gemächlich, wohleingerichtet); sich bequemen (sich fügen, sich schicken); berathen (zu Rathe ziehen); sich berathen (mit einander zu Rathe gehen); sich berathschlagen (sich besprechen, zu Rathe gehen); berauben (plündern, beeinträchtigen); berauschen (betäuben, trunken machen); berechnen (ausrechnen); bereden (überreden, einen für etwas gewinnen); beredt (wohlredend); bereichern

(mit Thränen beklagen); beweisbar (erweislich); beweisen (erweisen, darthun); sich bewerben (anhalten um); bewilligen (erlauben, zugeben, gestatten, genehmigen); bewillkommnen (willkommen heißen); bewirken (ins Werk setzen, verursachen); bewirthen (beköstigen); bewohnen (inne haben); bewundern (anstaunen); bewußt (von sich wissend; bekannt); bezahlen (vergüten, abtragen, löhnen); bezaubern (beheren; entzücken); bezeichnen (bedeuten, bemerken); bezeigen (erzeigen); bezeugen (als Zeuge bestätigen); beziehen (besaiten; deuten; antreten; empfangen); bezíffern (bezeichnen); bezüchtigen (beschuldigen); bezwecken (beabsichtigen, wollen); bezweifeln (in Zweifel ziehen); bezwingen (überwinden, unterjochen).

Beben, v. intr. [ahd. pievnn, bibun, piben, angs. beosian, bisian, bisgean, schwed. baefwa, dän. bäve, holl. beven, beeven, altnord. bifsa, bopsa, bair. biben, bibenen, bibnen, bidmen, bimen, altbair. bibên, bibinôn, niederf. bebern, bevern, dasselbe Wort mit boppern, poppern, puppern, kommt nebst Fieber, Fiber, wippen, Memme, Mops, Pappel, Wimper, Wipfel, Wimpel, baumeln, S. पब, pab, पंब, pamb, (bewegen, gehen), विप, vip, वेप, vaip, (bewegen, schütteln), lat. vibro, moveo, paveo, gr. πέμπω, πομπεύω, φοβέομαι, und selbst weben, schweben, schwimmen, schwemmen, Schwamm, schweifen, Waffe, Schweif ꝛc., von dem anlautenden Lippentone —π, insofern er Bewegung bezeichnet, welcher einfach in Affe und in ἔπω, λάπω vorhanden zu seyn scheint] sich in größeren Schwingungen hin und her bewegen, zittern. Davon: die Beberesche (Zitterpappel, Zitterespe, Espe, südd. Flatteresspe, Zitteresche, nordd. Beberesche, Boberesche, populus tremula L.), der Bebezug (Tremulant, ein Orgelzug), und die Bebung (Schwingung).

Der **Becher**, des —s [ahd. pehhar, altf. biker, schwed. bägare, altnord. isl. bikar, dän. bäger, engl. beaker, niederf. beker, ital. bicchiere, mittellat. bicarium, picarium, picherium, lat. poculum, gr. βίκος, kommt nebst Becken, Pokal, Büchse, Bake, Bank, Boje, und fahen, fangen u. f. w. von S. पश, pac, (halten, binden), gr. πάγω*, πηγνύω, lat. pago*, pango,] ursprünglich ein Gefäß zum Auffangen oder Schöpfen, dann ein tiefes Trinkgeschirr in Gestalt eines abgestumpften Kegels; auch ein Maaß, sowohl zu flüssigen als zu trockenen Dingen, an manchen Orten so viel als ein Nößel. In Westphalen hält ein Scheffel Getreide sechszehn Becher oder Metzen, in Basel aber acht. In der Pflanzenlehre ist das Bechercheu (cyphella) eine kleine schildförmige, mit einem erhabenen Rande umgebene Grube, die sich auf der Unterseite einiger Pflanzen findet; in der Sternkunde, ein Sternbild über der großen Wasserschlange.

Von Becher kommt bechern (zechen, die Becher leeren); und die Zusammensetzungen: der Becher-Baum (e. amerikanische Zierpflanze, trichilia L.); die —blume (kleine Pimpinelle, kleines Sperberkraut, poterium sanguisorba L.); die —druse (Krystalldruse mit hohlen Säulen); das —eisen (ein kleiner Amboß der Goldschmiede); die —flechte (lichnes scyphiferi L.); —förmig (wie ein Becher geformt); die —freude (F. des Trinkgelages); das —getön (der —klang, das Läuten der Pokale); das —glas (e. gewöhnliches Trinkglas); das —kraut (die Nabelpflanze, das Dickblatt); das —lehen (Schüssellehen); der —schwamm (die Napfmorchel, peziza L.); die —traube (ein Werkzeug der Töpfer zum Austiefen der Schüsseln).

Das **Becken**, des —s pl. — [ahd. pecchi, mittellat. bacca, bacinus, bachinus, ital. bacino, bacile, fr. bassin, verwandt und gleichen Ursprunges mit Becher] ein flaches, meist langrundes Gefäß, das mehr breit als tief ist; in der Zergliederungskunst, der unterste Theil des Rumpfes, wo die Hüftbeine, das Kreuz und Steißbein durch ihre Vereinigung eine Höhle bilden, in welcher die Blase, der Mastdarm, und beim weiblichen Geschlechte die Bärmutter liegen; auch eine Gienmuschel, der Pferdefuß, lavacrum hippopus. Davon die Zusammensetzungen: die Becken-Blutader (vena hypogastrica); —förmig (die Form eines Beckens habend); der —herr (Armenvorsteher); die —schlagader (arteria hypogastrica); der —schläger (Blechschläger, Klempner); die —wand (ein Theil der Bauchhaut).

Der **Becker**, des —s, siehe Bäcker unter Backen.

Der **Beckhammer**, des —s, pl. —hämmer, Bieghammer, ein scharfer Hammer der Kupferschmiede zum Einbecken d. h. Einbiegen oder Unterschlagen des Drahtes.

Der **Bedell, Pedell**, des —es, pl. —e (angs. baedel, bydel, fr. bedeau, pe-

dean, ital. bidello, mittellat. pedellus, bidellus, bedellus, badellus, kommt nebst Büttel, niederſ. Bödel, und Bote, —bieten, bitten, muthen, Mund, betteln, ſchwatzen u. ſ. w. von S. पठ, path, (ſprechen), gr. ποθέω*, und पत, pat, (gebieten, herrſchen), lat. potior, wovon auch S. patis, gr. πόσις, lat. potis, goth. faths, niederſ. Baas, der Gebieter, Herr, abgeleitet wird] der Bote, Gerichtsbote, Univerſitätsdiener, apparitor academicus. Wachter weiſt die Gleichheit der Wörter Pedell und Büttel nach, obgleich er ſie zu verneinen ſcheint. Obgleich er nämlich bei Pedell ſagt: non a pedo seu baculo, quem gestat, nec a pedibus, quod Rectoris sit pedissequa, et multo minus a büttel lictor; sed ab Anglosax. baedel, bydel, quatenus nuncium significat; ſo führt er bei Büttel an: Gloss. Pez. emissarios, putilun. Somner. in Dict. A. S. baedel, bydel, praeco, nuncius, tabellarius. Jus Prov. Alam. cap. III, 1. ſuua ain Geriht iſt, da ſol ain gebutel ſin oder mer dann ainer, der ſol das vogtdink gebieten. Cangius in Glossario: Bedelli, apparitores minores, qui ad judicia citabant etc. Spelmannus ductum putat a bitten, bidden petere, rogare, precari. Sed quid roget, non explicat. Malim igitur a bieten nunciare, notum facere, judicare. Quamvis enim tres personas unus sustineat, emissarii, citatoris, compulsoris, ad unam tamen reduci possunt, nempe nuncii. Hinc etiam de Episcopis dicitur in Manuscripto Antiquo-Saxonico apud Spelmannum, ubi haec verba: Biscopas synd Godes bydelas, Episcopi sunt Dei praecones. Hodie non amplius dicimus büttel, sed pedell, nec de quovis apparitore, sed de academico tantum. Qua in re imitamur Latino-Barbaros, sicut illi imitantur Saxones.“

Die **Bedemund**, ein faſt veraltetes, nur noch in einigen niederſächſiſchen, rheiniſchen und fränkiſchen Gegenden übliches Wort, welches richtiger bedemunte geſchrieben werden ſollte; es iſt zuſammengeſetzt aus bede und munt oder munte, Münze, Geld. Bede erklärt Wachter: tributum imperatum, bedhaftig, tributis obnoxius, bede-fry immunis a tributis; a bieten poscere, jure vel necessitate postulare, vel a bieten mandare, quod imperantium proprium. Demnach heißt Bedemunt ſo viel als Steuermünze oder Abgabe in Gelde. Adelung ſagt: „aus Hakens Geſch. der Stadt Cöslin Seite 17. erhellt, daß Bedemunte in Hinterpommern mit der ſogenannten Orbäre oder Orbede einerlei geweſen und diejenige Abgabe bedeutet hat, die man dem Grundherrn in recognitionem dominii et proprietatis entrichtet. So fern die Bedemund für die Erlaubniß zu heirathen gegeben wurde, wird ſie in dem Sächſiſchen Landrechte auch Bauermiethe genannt.“ Die letztere Hälfte dieſes Bauermiethe, welches auch Baumiethe heißt, Miethe iſt mit Bede eins und dasſelbe, und mit muthen verwandt, welches bei den Bergleuten ſo viel heißt als bitten, anſuchen; ein Lehen muthen heißt: durch Erlegung der Lehenwahre ſich der Fortdauer des Lehens verſichern. Daher iſt Bedemunte 1) überhaupt Muthgeld, Lehenwahre, 2) insbeſondere die Abgabe der Leibeigenen an den Grundherrn für die Erlaubniß zu heirathen, indem die Braut gleichſam in Lehen gegeben wurde, auch das an den Grundherrn zu erlegende Strafgeld von demjenigen, der eine ſeiner Leibeigenen geſchwängert hat.

Die **Beere**, pl. —n [ahd. peri, pere, goth. pasi, angſ. byri, berig, beria, engl. berry, holl. bes, bees, bezie, ſchwed. dän. baer, isl. ber, poln. ber, lat. far, bacca, hebr. feri, bar, ſpan. baya, niederſ. Beſing, dithmarſ. Beir; da in bären S. भृ, bhar, φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, lith. peru, ruſſ. beru, ꝛc. der Zungenton ϱ nie in σ übergeht, ſo kann ich Adelungs Ableitung der Beere, goth. pasi, von bären nicht beiſtimmen, ſondern ich halte Beere für nahe verwandt mit Birne, Bier, Born, und Meer, S. varunas (Ocean), S. varsas (Regen), S. vâr, vâri (Waſſer, Saft), von S. वृ, var, वर्ष, vars (durchdringen, befeuchten), welches eine paragogiſche Ausbildung des auslautenden Lippentones π— iſt, den wir in S. मि, mi, oder मी, mî, (fließen), gr. μειόω, lat. meo, vorfinden; demnach heißt Beere nicht urſprünglich Frucht, ſondern ſaftige Frucht, was auch die Birne iſt, und das Bier ſcheint nicht ſowohl von angſ. bere, engl. barley, Gerſte, als vielmehr umgekehrt dieſes Getreide ſeinen Namen bere davon bekommen zu haben, daß man aus ihm den Saft, das Bier bereitete] das fleiſchige oder ſaftige Samengehäuſe mancher Pflanzen, worin der Same ohne weiteres Gehäuſe liegt. Die verſchiedenen Arten der Beeren werden durch vorgeſetzte Wörter näher beſtimmt, z. B. die Blau-

beere, Preißelbeere, Erdbeere, Heidelbeere, Johannisbeere, Stachelbeere, Wacholderbeere, Weinbeere ꝛc.

Zuſammenſetzungen mit Beere ſind: die Beeren-Dolde (Beer-Angelika, (aralia L.); die —wanze (cimex baccarum L., niederſ. der Qualſter); das Beergelb (e. Saftfarbe aus den unreifen Beeren des Kreuzdornes); —grün (grün wie unreife Beeren); das —grün (e. grüne Saftfarbe); die —hacke (—kraute, Reinkraute, letzte Behackung der Weinberge); die —heide (der Felſenſtrauch, empetrum L.); die —melde (blitum L.); der —moſt (von ſelbſt aus den Weinbeeren laufende M.); die —raute (e. Art Raute mit ſchwarzen Beeren); das —reis (R. mit Beeren in Schneußen); der —wein (Vorlaß); die —winde (Zaunglocke, convolvulus L.); der —wink (das Sinngrün).

Das **Beeſt**, iſt die plattdeutſche oder niederſächſiſche Ausſprache für: die Beſtie, von lat. bestia. In den übrigen verwandten Sprachen lautet es ähnlich, corn. bêst, irländ. biast, piasd, dän. beest, baest, altfr. beste, fr. bête. Webſter leitet es von walliſ. bwyst, wild, und dieſes nebſt boisterous von puſten ab, doch dürfte es nebſt bös, Bätz, Petz, von beißen, S. भिद्, bhid, gr. φάζω, herkommen.

Das **Beet**, des —es, pl. —e [dän. beed, haugebeed, engl. bed, kommt nebſt Bett, ahd. petti, und angſ. bead, beode, beod, badi, Tiſch, und S. pastas, gr. πιεστός, feſt, S. pistyan, lat. postis, Pfoſten, und Sponde, Beute, Bottich, Faß, Bude, Boot, Bütte u. ſ. w. von S. पस, pas (befeſtigen), gr. πιέζω, πήσσω, lat. poso*, pono, fr. pose, engl. fasten, lith. paszau, ruſſ. pazu, feſt machen, einfaſſen] ein eingefaßtes, eingehägtes oder doch mit einem Raine umgebenes Stück Land, Ackerbeet, Gartenbeet. Adelung ſagt: Ein eingefaßtes Beet bekommt den Namen einer Rabatte. In einigen Gegenden wird der Raum zwiſchen den Aehren und der Scheuntenne, wo die Garben zuſammenſtoßen, das Beet oder der Zuſammenſtoß genannt. In den Monſeeiſchen Gloſſen beim Pez wird petiu durch ariolae in hortis gegeben, und Würzbett iſt beim Willeram eben das. Von Beet kommt: der Beetochſe, der zur linken Hand vor dem Pfluge gehende Ochſe, weil er immer auf dem Beete gehen muß; gewöhnlich heißt er der Handochſe, im Gegenſatze des Leinochſen.

Die **Beete**, pl. —n [engl. beet, holl. biet, walliſ. betysen, fr. bete, bette, ital. bieta, bietola, lat. beta, batis, batus] iſt die niederſächſiſche Benennung der rothen Rüben, welche ſüddeutſch Ranen, Randen, Rohnen, auch Runkeln heißen; ſie iſt verwandt mit bair. das Beßlein, Beſſel, altbair. bieza, bioza, die weiße Rübe, und bair. die Bießen, Bießten, beta cicla L., weißer Mangold, Mangelkraut, eine Art Rübe (Rahne), von welcher blos die Blätter in der Küche verbraucht werden, die man an einigen Orten grünes Kraut, Bießkohl, Beißkohl nennt; ebendaſelbſt heißt der Bießgarten ſo viel als Gemüſegarten. Beete und Bieß kommen nebſt Gemüs, Mus, Futter, Maſt, Schmaus, Speiſe ꝛc. von S. भिद्, bhid, gr. φάζω, beißen.

Befahren, ſo viel als befürchten, ſiehe Gefahr.

Befehlen, v. tr. (ich befehle, ich befahl, ich habe befohlen) [goth. filhan, anafilhan, ſchwed. befalla, isl. fela, bifala, dän. befale, ahd. filahan, bifelahan, S. बल्ह्, balh (ſchreien, ertönen), gr. βληχάομαι, kommt nebſt blöcken oder bölken, bellen, ſchmollen, ſchmälen, maulen, Maul, Bulle, Wolf ꝛc. und der ganzen Familie Hall von dem anlautenden Zungentone —λ, inſofern er Hörbares bezeichnet, welchen wir noch einfach in Eule beſitzen; fehlen oder felen in befehlen iſt daher daſſelbe Wort mit dem blos anders geſtellten flehen und iſt zum Theil gleichen Urſprunges mit deſſen Verwandten fluchen, blöcken u. ſ. w., in welchen der Kehlton den Vorrang behauptet] heißt urſprünglich ſchreien, laut rufen oder ſprechen, dann gebieten, und endlich, beſonders mit der Vorſylbe an—, flehend oder bittend übergeben oder ans Herz legen, empfehlen.

Davon: der Befehl, des —es, pl. die —e (der ausgeſprochene Wille, der Auftrag, das Gebot); befehleriſch (gebieteriſch); die Befehlflagge (Admiralitätsflagge); befehligen, v. tr. (Befehl ertheilen, unter ſeinem Befehl haben, anführen); die Befehlsform (der Imperativ); der —haber (Anführer); —haberiſch (gebieteriſch); die —haberſchaft (der Oberbefehl, das Commando); der —haberſtab

(Commandoſtab); die —haberſtelle, —würde (der Oberbefehl, das Commando); die —weiſe (der Imperativ); —weiſe (in der Form eines Befehles); das —wort (ein ausgeſprochener Befehl); der Befehlwimpel (W. des Admiralſchiffes).

Befeſtigen, v. tr. ahd. festen, festan, festinon, kefestinen, goth. fastan, gafastan, angſ. faestan, fastan, faestingan, faestinan, engl. to fasten, holl. vasten, vesten, vastigen, vestigen, ſchwed. faesta, dän. befaeste, isl. faesta; bair. feſten, feſtigen (feſtnehmen, verhaften), feſten, feſtnen (bekräftigen, confirmiren), gehört nebſt feſt, faſſen, Fauſt ꝛc., Bett, Boot, Bottich ꝛc., mit, beide, Meute ꝛc. zu S. पस, pas, (befeſtigen, binden), gr. πέζω, πήσσω, lith. paszau, ruſſ. pażu,] feſt machen, dauerhaft machen. Ehemals bedeutete dieſes Wort auch durch Schrift und Siegel beſtätigen; Befeſtigung war daher eine ſolche Beſtätigung, und Handfeſte die Urkunde derſelben. Die Befeſtigungskunſt iſt die Kriegsbaukunſt, Fortification; der —pfahl (Schanzpfahl); —werke (Feſtungswerke).

Begehren, v. tr. [ahd. gernan, kernan, goth. gairnjan, angſ. geornian, gyrnan, giernan, altengl. to yearn, yern, isl. girna, ſchwed. begaera, dän. begiaere, holl. begeeren, gehört zu S. गध, gardh, (wünſchen, verlangen), gr. χράω, χρήζω, lat. quaero, fr. — quiers, goth. gredo, engl. greed, und nebſt gern, Gier, Her, S. हृष, hars, (gern haben, ſich freuen), gr. χαίρω, χαιρέω, und Hirn, kurrig, hören, horchen zu der Familie des anlautenden Zungentones —ρ, inſofern er Hörbares und Horn bezeichnet, welchen wir einfach in Ohr und Ernſt beſitzen] lebhaft verlangen. Davon begehrlich (viel verlangend), begierig (verlangend).

Der **Beghart,** Begard, Begehard, Beggehart, niederſ. Backard, des —en, pl. —en [mittellat. beghardus, begihardus, das latiniſirte deutſche Wort bekehrt, bekert, gleichbedeutend mit dem lat. Kloſterworte conversus] ſo hießen im Mittelalter die Laienbrüder in den Klöſtern des Predigerordens und der Barfüßermönche; ſie waren in graue Kutten gekleidet und durchſtrichen bettelnd die Städte und Dörfer, indem ſie riefen: Brod durch Gott! Brod durch Gott! (um Gottes willen). Da der Aberglaube ſie gut fütterte, ſo waren ſie nicht nur ſehr zahlreich, ſondern es ahmten auch Landleute und Handwerksleute ihrem Beiſpiele nach, ohne ſich an einen Mönchsorden anzuſchließen, oder in Klöſtern zu wohnen. Dieſe bildeten im 14ten Jahrhunderte ſogar eine beſondere Secte unter dem Namen fratres de poenitentia, während das Volk ſie Lollbrüder und Zullebrüder nannte; ſie predigten heimlich, wurden beſchuldigt, der Unſittlichkeit Vorſchub zu leiſten, und mehrmals durch päbſtliche Mandate für ketzeriſche Leute erklärt, ſich weltlich zu kleiden angehalten und ihnen ihr Weſen unterſagt. J. L. Friſch, teutſch-latein. Wörterb., p. 76. führt eine Anzahl Schriften an, in welchen weitere Nachricht von ihnen zu finden iſt.

Die **Begine, Beguine,** Begeine, Begutte, Peckine, Bewerinne, Huttine, niederſ. Beggewine, pl. —n [fr. beguine, mittellat. begina, beguina] waren im Mittelalter weltliche Weibsperſonen, welche ſich einer geiſtlichen Lebensart ergaben, ohne eine Ordensregel zu haben oder in Klöſtern beiſammen zu leben; ſie beſchäftigten ſich gleich den Barfüßernonnen mit der Krankenpflege, hießen sorores de poenitentia, reuige Schweſtern, kleideten ſich grau und trugen lange weiße leinene Schleier; es heißt von ihnen, daß ſie, ſo lange ſie jung waren, nicht blos sanctimoniales ſondern auch sub honesto habitu impudicae waren, hernach aber in den Kirchen und Leichhallen auf Almoſen warteten. Siehe Friſch Wörterbuch p. 76. Adelung ſagt: Es giebt ihrer in Flandern, der Picardie und Lothringen noch, in den übrigen Ländern ſind ſie aufgehoben worden. Von der Andächtelei, aus welcher dieſe Perſonen ihr Hauptwerk machten, und von den Ausſchweifungen, welchen ſie ſich nicht ſelten ergaben, iſt es gekommen, daß noch in einigen Gegenden eine alte Begine als ein Schimpfwort gebraucht wird und ſowohl eine Betſchweſter als auch eine liederliche Weibsperſon bedeutet.“ Man ſchimpfte ſie auch Zapfnonnen und Polternonnen, und es wurde ihnen ſammt den obenerwähnten Beghardeu oftmals ihr Unweſen verboten. Der Ausdruck Begutten heißt nach Friſch ſo viel als Bekuttete, mit Kutten Bekleidete. Die Benennung Beginen iſt entweder gleichen Urſprunges mit Beghard (bekehrt), oder dürfte von dem alten Worte beggen [engl. to beg], betteln herkommen. Einige leiten ſie von der Begga, der Schweſter der heiligen Gertrud her, die ihre Stifterinn ſeyn ſoll; andere von Lambert le Begue, einem Prieſter, der gleichfalls für ihren Urheber ausgegeben wird; noch andere von der Begga, Pipins Tochter, welche in ein Kloſter gegangen iſt. In Weſtphalen heißt auch ein verſchnit-

tenes Mutterschwein Begyne; ebenso eine Art leinener Hauben, welche unter dem Kinne zugebunden werden, etwa von der Art, welche mit einem französischen Worte Cornetten heißen, wahrscheinlich weil die Beginen dergleichen getragen haben.

Beginnen, v. tr. u. intr. (ich beginne, begann, habe begonnen) [ahd. pikinnan, enkinnan, biginnan, mhd. ginnen, goth. duginnan, angs. aginnan, onginnan, ogynnan, beginnan, schwed. begynna, dän. begynde, engl. begin, gäl. geinam, cymr. genedlu, lat. geno*, gigno, gnascor, gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι; S. जन, jan, (erzeugen, geboren werden, entstehen), kommt nebst S. janus (Geburt), gr. γένος, lat. genus, goth. kuni, S. jantus (Raße), gr. γένεσις, lat. gens, goth. knods; S. janata (Geschlecht), gr. γενεή, lat. gnatio*; S. janiman (Erzeugung); gr. γένημα; S. janas, janikas (Mann, Herr, Chan, König), gr. γόνος, γυνεύς, S. jani, janikâ, (Frau), gr. γυνή, γυναῖξ*; S. janitar (Erzeuger), gr. γενετήρ, lat. genitor; S. janitri (Mutter), gr. γενέτειρα, lat. genetrix, und unsern verwandten Wörtern Kind, Sohn, Hanse, König, engl. queen, ahd. quena, von dem anlautenden Nasentone —*n*, insofern er Erzeugung bezeichnet, welchen wir noch einfach in Ahn und Enkel besitzen] 1) entstehen, ins Leben treten, anfangen oder seinen Anfang nehmen, anheben, 2) entstehen machen, erzeugen, das Daseyn geben, hervorbringen; unternehmen, anfangen, eröffnen. Davon der Beginn (Anfang, die Eröffnung), das Beginnen (Unterfangen), der Beginner (Anfänger).

Behagen, v. intr. [schwed. behaga, dän. hue, norw. hage, huge, hoge, nieders. högen (freuen), isl. huga, huggia (denken), ahd. bihugan (bemerken), irhugan (erinnern), goth. hugjan (denken), angs. gehygan (sich erinnern), holl. heugen (erinnern), dän. haage (belieben), gehört nebst isl. hugur (schön, bequem), holl. hoog (schön) schwed. hog, hug (Geist), isl. hag (Bequemlichkeit), haegd (Ruhe), altnord. hagr (recht), hoegr (ruhig), hoegth (Wohlgefallen), quick (lebhaft), erquicken, engl. quicken, lat. queo, gr. κιχάω, zu S. शक, çak (wohl, stark seyn)] freuen, erfreuen, angenehm seyn. Davon das Behagen (Wohlgefallen), behaglich (angenehm, wohl versorgt, pomadig), die Behaglichkeit (Annehmlichkeit, die bequeme Einrichtung).

Der **Behen**, des —s, ein Pflanzengeschlecht mit kugelrunden, glatten Kelchen, die auf der Oberfläche mit vielen Gefäßen durchwirkt sind (cucubalus behen L.), auch Widerstoß, Gliedkraut, Seifenkraut, Schachtkraut genannt.

Der **Behenbaum**, des —es, pl. —bäume (ein Baum der heißen Zone, welcher das ächte Grießholz oder blaue Sandelholz liefert (guilandina moringia L.).

Behende, adj. u. adv. [nieders. handig, händig, engl. handy, schwed. handig, isl. hentig, von Hand] 1) handflink, geschickt mit der Hand, 2) leicht zu Fuße, flink, rasch.

Die **Behörde**, pl. —n, der Ort, wohin eine Sache gehört, das Amt, welches über gewisse Dinge Befugniß hat.

Der **Behuf**, des —es, [nieders. Behoof, holl. behoef, schwed. behof, dän. beheve, behevenesse, engl. behoof, von engl. to behoove, angs. behofian, holl. behoeven, dän. behöver, nöthig, erforderlich seyn, im Deutschen von heben in der Bedeutung hemmen, S. कुप, kup, कुब, kub (festhalten) gr. σκέπω, lat. capio, -cupo, goth. hafia, engl. keep] ursprünglich das Benöthigtseyn, die Noth, gewöhnlich der Nutzen, Vortheil, die Bequemlichkeit, das Gebührende, Zukommende.

Bei, praep. u. adv. [ahd. pi, bi, angs. be, bi, big, goth. bi, dän. bi, paa, schwed. paa, russ. po, engl. holl. by, vielleicht verwandt mit S. वी, vî (bewegen, vorübergehen), woher auch S. vi (außer), lat. ve-, und S. vitas (vorbei, vergangen) lat. vetus abgeleitet werden. Adelung sagt: „Im alten Preußischen hatte po eben diese Bedeutung, daher auch die Namen Poruſſen oder Preußen, und Pommern Länder bedeuten sollen, die an Reußen und an dem Meere liegen. Das griechische ἐπί ist mit dieser Partikel sehr nahe verwandt.“] neben, nahe, in der Nähe. Als Vorsetzpartikel ist bei mit be— verwandt, in welches es in mehreren Fällen übergegangen ist. Die Bedeutungen dieser immer trennbaren Partikel sind: 1) Nähe, Nachbarschaft, wie in beian, beiher, dabei, wobei; 2) Verbindung einer Sache mit einer andern, so daß sie unmittelbar neben derselben befindlich ist, wie in beibinden, beibrucken, beilegen, beischließen ꝛc., woraus mehrere uneigentliche Bedeutungen fließen, wohin die Wörter beimischen, beistehen, beistimmen u. s. w.

gehören; 3) Annäherung, als in beikommen, beigehen, beibringen; 4) eine Sache, die neben einer andern gleicher Art da ist, z. B. Beiessen, Beihülfe, Beiname, Beiwagen; 5) etwas Geringeres, Unächtes, wie in Beischmack, Beikind, Beischlag. Als Verhältnißwort regiert bei in der Schriftsprache immer den Gebefall (Dativ), indem es nur dann gebraucht wird, wenn wo? oder wann? gefragt werden kann, während man sich auf die Frage wohin? lieber der Verhältnißwörter an und zu bedient; in der Umgangssprache dagegen wird bei auf die Frage wohin? auch mit dem Objectsfalle (Accusativ) verbunden. Als Umstandswort vor Zahlen stehend, drückt bei den Begriff einer ungefähren Menge aus, z. B. bei drei Schuh tief.

Die wichtigsten Zusammensetzungen, in welchen bei als Bestimmungswort voransteht, sind folgende: Bei-behalten (bei sich, in Verbindung, Verkehr mit sich behalten); —biegen (—schließen, —fügen); das —blatt (e. —gelegtes Zeitungsblatt); —bringen (herbeischaffen, versetzen); das —ding (e. außerordentliches Gericht); —drehen (das Schiff auf den Wind brassen); der —erbe (Aftererbe, haeres substitutus); das —essen (Nebengericht); der —fall (Ausdruck der Zufriedenheit, Billigung); —fallen (wieder ins Gedächtniß kommen); —fügen (hinzufügen); der —fuß (das Mutterkraut, artemisia L.); der —gang (Nebenstollen); —geben (zur Hülfe mitgeben, beiordnen); —gehen (zugleich mit erfolgen; einfallen); —gesellen (zugesellen, anschließen); —her (nebenher, daneben); die —hülfe (Hülfleistung, Unterstützung); die —karte (geringe Karte der nämlichen Farbe); das —kind (der Bastard); der —klang (Nebenton); —kommen (gleichkommen; ankommen); das —kraut (in den Salat genommene K.); die —lade (e. Fach in einer Lade); die —lage (das —gelegte); das —lager (die Vollziehung der Vermählung); —lassen (zulassen); der —läufer (Nebendiener, Ausläufer); —läufig (nebenher, ungefähr); —legen (geben, —messen); das —leid (Mitleid, die Theilnahme); die —leidsbezeigung (Condolenz); das —leidsschreiben (der Condolenzbrief); der —mann (Kebsmann, Cicisbeo); —mengen (hinzumischen); —messen (—legen, zuschreiben); —mischen (hinzumischen); der —name (Übername, Zuname); —pflichten (Recht geben); —richtig (unrichtig, irre); —sammen (bei einander, zusammen); das —schiff (Hülfsschiff); der —schlaf (die fleischliche Vermischung) der —schläfer, die —schläferinn (Kebsmann; Kebsweib, Concubine); der —schlag (e. falsche, nachgeschlagene Münze); —schließen (mit einschließen); der —schluß (das —geschlossene, die —lage); —schreiben (hinzuschreiben); die —schüssel (Assiette); das —segel (Leesegel); das —seyn (die Gegenwart); —seits (bei Seite); —setzen (bestatten); der —sitzer (Assessor, Schöppe); das —spiel (ein einzelner Fall, das Exempel); —spiellos (unerhört); —springen (zu Hülfe kommen); der —stand (die Unterstützung, Hülfe); —stecken (einstecken); —stehen (helfen, unterstützen); die —steuer (Gabe, der —trag); —stimmen (—fall geben, billigen); der —stoß (die Thürleiste); der —strich (das Komma); der —trag (—schuß, Zuschuß, das Contingent); —tragen (steuern, dazu geben); —treiben (eintreiben); —treten (mithalten, —fallen, sich anschließen); der —tritt (die Anschließung); das —urtheil (U. über e. Nebenklage); —wohnen (gegenwärtig seyn); das —wort (Adjectiv); —wörtlich (adjectivisch); —zeiten (frühe); der —zügel (der linke Zügel).

Beichten, v. tr. [ahd. gehan, gahan, jihan, gihan, bigihan, mhd. gichen, jähen (sagen, bekennen, bejahen); hieraus wurde mittelst der Endung t das subst. verbale Gicht (Beicht, Bekenntniß), ahd. pi-giht, bi-giht, schwed. bikt, dän. bigt, und aus diesem wieder unser beichten gebildet; in diesem Worte ist die Vorsylbe be unkenntlich geworden und mit dem Stamme oder der Wurzel ⁄—⁄ verwachsen, von welcher außer jahen, gichen, auch keuchen, kakeln, quaken, kichern u. a. dem anlautenden Kehltone —⁄ angehören, insofern er Hörbares bezeichnet und noch einfach in ach, ächzen, und in S. अह, ah, (sagen, reden), lat. ajo, goth. aika, und S. इह, ich (fordern), engl. ask, heischen, vorhanden ist] bejahen, gestehen, bekennen. Davon: die Beicht, Beichte (Bejahung, das Bekenntniß); der Beichter, die —inn (Beichtende); der Beichtiger (Beichtvater); und die Zusammensetzungen: die Beichtermahnung (E. bei der Beichte); die —forme (Vorschrift zur Beichte); der —gänger (Beichter); das —gebet (G. vor u. nach der Beichte); das —kind, der —sohn, die —tochter (Beichter, —inn); der —mönch (M. als —vater); die —rede (R. bei der Beichte); der —stuhl (Verschluß, in welchem der Geistliche die Beichte annimmt oder Beichte sitzt).

Beide, adj. num. [niederſ. beede, ahd. bethe, beidu, pedo, bethiu, angſ. batu, butu, ſchott. baith, goth. bai, ba, bojoth, isl. badi, holl. beyde, ſchwed. båda, både, irl. beit, dän. baade, carthag. בת, bet, beth, zwei. Adelung ſagt: Beyde lautet bei dem Kern pedo und in der zweiten Endung pedero, in dem alten Bündniſſe des Königes Ludwig von 842 in der zweiten Endung bedhero, beim Otfried bethiu, bethe, bediu, beim Tatian beidu, im Angelſ. butu, butwo, batwo, ꝛc. Die Abſtammung dieſes Wortes iſt noch nicht ausgemittelt. Die letzte Sylbe de iſt vermuthlich das alte twa, two, niederſ. twee, zwei; daß aber die erſte Sylbe das gleichfalls alte Zahlwort bå, bo, bei Ulphilas bai ſei, welches gleichfalls zwei bedeutet, und wovon lat. bis und ambo, ſeiner letzten Sylbe nach, abzuſtammen ſcheinen, iſt unwahrſcheinlich, weil beide Wörter eins und daſſelbe bedeuten. Bei Ulphilas kommt auch die vielleicht älteſte Form bagotho, bagothum, vor, wovon bai nur eine Zuſammenziehung zu ſeyn ſcheint. Das däniſche begge, welches auch beide bedeutet, iſt hiemit genau verwandt." Adelung's Einwurf gegen Ihre's Ableitung von bai und twa wird dadurch entkräftet, daß eine Zuſammenſetzung der beiden gleichbedeutenden Wörter gerade dazu geſchehen ſeyn kann, um die Verſtärkung des Begriffes zwei auszudrücken, welche durch beide bezeichnet wird, und welche wir ſogar noch durch den Zuſatz alle, alle beide, fr. tous les deux, hervorheben. Dennoch aber dürfte die Anſicht von dieſem Worte, als einem zuſammengeſetzten, falſch ſeyn; beide und zwei ſind vielmehr ein und daſſelbe Wort, eine vermittelſt Anhängung des Zahntones geſchehene Ausbildung des auslautenden Lippentones π—, von welchem wir das Wörtchen bei und die Vorſylbe be— haben und im Sanskrit außer verſchiedenen andern ſinnverwandten Wurzeln das hiehergehörende मि, mî (verbinden, ſammen, zuſammendrücken) gr. μίω, vorfinden; in beide iſt nämlich der Zahnton hinten, in zwei vorn angeſetzt. Beide, ein subſt. verbale, mittelſt der Endung de (ahd. -the, -du, -do, -thiu, -diu, angſ. -tu, -two, ſchott. engl. -th, isl. -di, ſchwed. -da, -de, dän. holl. -de, irl. -t), aus bei, bee, goth. bai, ba, lat. bi (in bini), bo (in ambo), gr. φω (in ἀμφω), lith. bu (in abbu), ruſſ. ba (in aba), S. bha, bhâu (in ubha, ubhâu, beide), gebildet, heißt genau ſo viel als Zweiheit, oder aus zweien beſtehende Einheit, und kommt mit dem Worte zwei überein, welches mittelſt der durch Wegwerfung des Vocales angeſchmolzenen Vorſetzpartikel zu- (ahd. zi-, za-, ze-, altſächſ. ti-, te-, mhd. ze-, lat. di-, goth. dis-, in vollſtändiger Form zer-, lat. dis, gr. δια-, S. duis zweimal, von दो, dau, द्विष, dvis (theilen, trennen), gr. δαίω, δαΐζω, ruſſ. dwoin, -zweien) aus dem nämlichen Wurzelworte gebildet iſt und wörtlich ſo viel heißt als zu-ſammen. Welches grammatiſche Geſchlecht dieſes verbale Subſtantiv habe, ob es urſprünglich der, die oder das Beide geheißen habe, ob es mit Sicherheit als weiblich, die Beiheit, betrachtet werden könne, mögen unſere gelehrten Grammatiker ausmitteln] die Beiheit, Zweiheit, die zwei zuſammen, alle zwei. Zuſammenſetzungen davon ſind: beider-lei (von beiden Arten); —ſeitig (von beiden Seiten); —ſeits (auf beiden Seiten); beidlebig (im Waſſer und auf dem Lande lebend).

Beiern, v. intr. [kommt nebſt murren, ſchwirren, ſchwören, fordern, Wort, Furz, Parder, ꝛc. von S. भ, bhâr, भ्रण, bhran, (murren, ſchelten), gr. φρέω*, φρυάσσω, lat. fremo, frendo; es iſt ein urſprünglich ſchallnachahmendes Wort, welches als Interjection in dem plattdeutſchen Liede: Bumm, bamm, beier! de Köſter mag keen Eier u. ſ. w. angetroffen wird, welches aus den Zeiten der Reformation herſtammt, wo die katholiſche Faſtenſpeiſe, die Eierſpeiſe, außer Gebrauch zu kommen anfing] den Rand der ruhenden Glocke mit dem Klöpfel, vermittelſt eines Strickes anſchlagen.

Das **Beil**, des —es, pl. —e [ſchwed. bil, bila, holl. byl, ahd. pil, pille, angſ. bill, engl. bill, dän. bile, isl. byla, bylda, bullda, bret. walliſ. bwial, türk. bil, gr. πέλεκυς, kommt nebſt engl. bill (Schnabel), angſ. bill (Sichel), ſchwed. bill (Pflugſchaar), altſchwed. bjil, (Pfeil), ahd. pilen (hauen), altſchwed. bula (ſpalten, verſtümmeln), und fillen, ſpalten, Falke, Fell, Pelz, Balg ꝛc. von S. विल, vil, (hauen, ſchneiden, theilen), gr. ἔλω*, ὀλλύω, lat. vello, goth. wilwa] ein Werkzeug zum Hauen, welches einen kürzeren Stiel hat als eine Axt.

Das **Bein**, des —es, pl. —e [isl. norw. bein, altſächſ. altfrieſ. ben, angſ. ban,

engl. bone, schott. bain, ahd. pein, peini, mhd. bein, holl. been, schwed. ben, dän. been, kommt nebst Spindel, Spund, Spint von S. मन, man (befestigen, halten), gr. μένω, lat. maneo, munio, russ. maniu; daher heißt Bein sowohl ein Glied, welches den Körper hält, trägt, stützt, als der Knochen, der dem Körper innerlich Festigkeit giebt] 1) jeder Knochen, in vielen Zusammensetzungen bei den Zergliederern, z. B. die Kopfbeine, das Keilbein, Schlüsselbein, Kreuzbein, Steißbein ꝛc.; 2) besonders der Knochen vom Knie bis zur Ferse, und dann der ganze Fuß, die fleischigen Theile mit einbegriffen; 3) wegen einer Ähnlichkeit und des davon gemachten Gebrauches, daß etwas darauf steht, die Beine eines Tisches, Stuhles, Schämels, einer Bank ꝛc., besonders wenn sie dünn und lang sind. Davon kommen die abgeleiteten Wörter: beinen, beinern (aus Bein oder Knochen gemacht); beinicht (knochenähnlich); beinig (voll Knochen; in der Zusammensetzung: Beine habend, als lang-, kurz-, dünn-, zwei-, vierbeinig); und die Zusammensetzungen: der Bein-Arbeiter (Knochendrechsler); die —asche (das —mehl, A. von verbrannten Knochen); der —bohrer (Bankbohrer); der —brech (das —gras); der —brecher (der Hasenadler, Gänseadler); der —drechsler (Knochendreher); —dürr (knochendürr, ganz trocken); die —fäule (der —fraß); der —fisch (e. Art Meerbrassen); der —fraß (die Fäulniß in Knochen); das —futter (die Tasche am englischen Sattel); das —gras (—beinbrechgras); der —harnisch (die —rüstung, —schiene); das —haus (Behältniß für Todtenknochen), die —haut (Knochenhaut, das Periostium); das —heil (der Knochenstein); das —holz, (die Rainweide; die Heckenkirsche); das —kleid (die Hosen); die —lade (ein Werkzeug zur Befestigung gebrochener Beine); das —mehl (die Knochenasche); die —rüstung (der —harnisch); der —same (e. Pflanze mit —harten Samen, osteospermum L.); die —schelle (Fußfessel); das —schwarz (Knochenschwarz, eine Malerfarbe); der —stab (längere Stab an Bottichen); das —well (die Wellwurz, Schwarzwurz).

Beißen, v. a. (ich beiße, biß, habe gebissen) [altd. peizen, pizzen, bizen, altg. beitan, angl. bitan, engl. to bite, holl. byten, schwed. bita, dän. bide, isl. bita, bret. bwytta, verwandt mit lat. findere, fodere, gr. φάζω, und S. भिद्, bhid, वद्, vut, वस्त, vast, gehört zu der Familie Mund, Mus, miß, Motte, Futter, Butter, fasten, maischen, Matsch, Maus, Mast, Pest, schmausen, Schmant, speisen, bitter u. s. w. welche Wörter sich insgesammt auf, dem Beißen verwandte Verrichtungen des Mundes oder Maules beziehen, und aus der Wurzel ת—ר entsprungen sind, von dem Keime —ר den wir in atzen, Aas, Adler, Assel, Otter, essen u. s. w. besitzen;] — heißt ursprünglich fassen, mit dem Maule oder Munde, besonders mit den Zähnen und Freßzangen, auch mit eisernen Zangen, welche Beißzangen heißen und zum Abkneipen des Drahtes dienen; dann fassend verletzen, welches auch von Thieren ohne Zähne z. B. von Flöhen, anstatt stechen, von Vögeln anstatt picken, an-, aufpicken (Nußbeißer, Kernbeißer), gesagt, und bildlich auch von Menschen für zanken (sich herumbeißen), und vom Spotte und Witze, vom Tadel und vom Gewissen gebraucht wird (beißender Spott u. s. w., Gewissensbisse); uneigentlich sagt man auch vom Pfeffer, Senf ꝛc. er beiße auf der Zunge, vom Rauche, er beiße in die Augen, und selbst von scharfen Flüssigkeiten, ätzenden Säuren, welche manche Stoffe anfressen, sie beizen, welches eine härtere Form von beißen ist. Davon kommen: der Beißer (einer der beißt, z. B. der Bullenbeißer, Kern-, Nuß-, Steinbeißer); beißig (gern beißend, auch zänkisch); der Beißkorb (Maulkorb); der —zahn (Schneidezahn); die —zange (Kneipzange).

Der **Beißker**, des —s, Peißker, Peitschker, Peitsche, Pisgurre, ein kleiner runder eßbarer, den Neunaugen ähnlicher Fisch, cobitis fossilis L.; Arten davon sind der Schlammbeißker, Steinbeißker.

Der **Beißkohl**, die **Beißrübe**, siehe die Beete.

Der **Beitel, Betel**, des —s, siehe der Beutel, Meißel.

Beizen, v. tr. eine härtere Form von beißen, als Factitivum desselben gebraucht; 1) beißen machen, atzen, z. B. Rebhühner beizen, d. h. mit Falken jagen; 2) durch einen scharfen angreifenden Stoff auflösen lassen, z. B. Leder, Fleisch; auch ein Stück (Holz, Horn ꝛc.) mit einem scharfen, eindringenden Färbestoffe färben. Davon die Zusammensetzungen: der Beiz-Hund (Spürhund bei der Hasenbeize); die —kraft (ätzende K.); die —kufe, —tiene, —tonne, der —topf, das —wasser (die Kufe ꝛc. zum Beizen); das —mittel (Ätzmittel); der —vogel

(zur Jagd abgerichtete Raubvogel); die —wolle (mit Kalk abgebrühete W.); die —wurz (die Küchenschelle).

Bellen, v. n. (bellte und boll) [angs. bellan, engl. to bell, bellow, bawl, bleat, schwed. bâla, norw. baale, isl. belja, baula, altd. pillen, lat. balare, —pellare, fr. bêler, lith. blauju, ruff. bleiu, gr. βληχάω, S. बल्ह, balh] gehört nebst bölken und blöcken zu der Familie der mit Maul verwandten Wörter maulen, schmollen, schmälen, Bull, Wolf, welche der mit Kehle, Hals, heulen ꝛc. zusammenhängenden zahlreichen Wörterreihe, und brüllen ꝛc., lallen ꝛc. verwandt sind, und sämmtlich rohe, gellende Naturlaute nachahmend bezeichnen. Der diesen Wurzeln zu Grunde liegende Keim —λ zeigt sich bei uns noch in dem Worte Eule. Bellen bezeichnet den gewöhnlichen Laut der Hunde und Füchse; eine Wiederholungsform davon ist belfern, welches ein schwaches, fortgesetztes Bellen bedeutet.

Der **Bellhammel**, des —s, pl. —hämmel [von Bell, engl. bell, Glocke] der die Glocke oder Schelle tragende Leithammel einer Schaafheerde.

Der **Belt**, des —es, pl. —e [angs. belt, schwed. bält, dän. baelte, frieſ. belt, Meerbusen, hängt nebst baltisch, Wall(fisch), Wall(rath), Welle, Quelle, spülen, spillen, schmelzen, Balsam, und S. palan, palvalas, (Sumpf, Morast), gr. πηλός, lat. palus, Pfuhl ꝛc. mit पल, pal, (gehen, vorübergehen) gr. πολέω, lat. palor, und प्लु, plu (fließen), gr. πλέω, βλύω, βλύζω, lat. pluo, fluo, engl. flow, lith. plauju, ruff. plywu, zusammen, und heißt so viel als der Durchfluß des Meeres oder die Durchfahrt; die Belte waren nämlich im vorgeschichtlichen Alterthume sammt dem damals noch offenen Limfiord die vielbesuchte Durchfahrt der Phönizier, welche von Gades (Cadix) aus nach der Zinninsel (England) und von da an Jütlands Küste herum und zwischen den cimbrischen Inseln durch nach Mentonomon, der Bernsteinküste fuhren und von da auf den Flüssen des Sarmaten- und Scythenlandes, und über die dazwischen liegenden Trageplätze an das schwarze Meer, nach Colchis und über das caspische Meer nach Persien reisten, um den damals mit Gold aufgewogenen Bernstein daselbst gegen Indiens Schätze umzutauschen, wie Pytheas aus Massilia berichtet, der ihren vor Griechen und Römern geheim gehaltenen Handelswegen zum Theil auf die Spur kam. Man lese darüber Brehmer's „Entdeckungen im Alterthume"] der eigenthümliche Name des Meeres zwischen Schweden, Dänemark und Deutschland, welches jetzt die Ostsee oder das baltische Meer heißt, besonders die Durchfahrten desselben zwischen Dänemarks Inseln.

Belugsen, v. tr. [dän. belugse, schwed. luksa, kommt nebst lugen, klug, licht, blicken ꝛc. von S. भास्, bhlâc (glänzen), gr. φλέγω, φλογέω, lat. flagro, oder vielmehr von S. लक्ष, laks, लोच, lauć (sehen, erscheinen), gr. λεύσσω, lat. liqueo, luceo, engl. look, light, zu der Familie des anlautenden Kehltones —κ, welchen wir einfach in Auge besitzen, gehörig] belauern, nachstellen und erlauern, übervortheilen, betrügen.

Benedeien, v. tr. [oder, was Adelung vorzieht, benebeihen, von lat. benedicĕre, jetzt in der Schriftsprache veraltet] segnen, preisen.

Das **Benedictenkraut**, des —es [lat. herba benedicta, geum L.] eine an schattigen Orten wachsende Pflanze mit heilkräftiger Wurzel, welche Märzwurz und Nägeleinwurz heißt, weil sie wie Gewürznägelein riecht.

Das und die **Benzoe**, [ital. belzoino, fr. benjouin, engl. benjamin] das braunrothe oder gelbbraune, trockene, glänzende Harz eines virginischen Baumes, des Benzoebaumes, laurus benzoin L. Der Name scheint indianischen Ursprunges zu seyn. Daher: die Benzoeblumen (ein aus dem Benzoe sublimirtes, flüchtiges Salz), und die Benzoetinctur (Jungfernmilch, eine Art Schminke).

Bequem, adj. u. adv. [schwed. bequaem, holl. bequaam, ahd. biquam, lat. commodus, von ahd. quimen, angs. cweman, cuman, kommen, S. गम, ǵam (sich vereinigen), gr. κομέω, u. गम, gam, (gehen, bewegen), gr. κομίζω] 1) wozu man leicht kommen kann, nahe gelegen, passend; 2) das Bequeme, Mühelose liebend, Mühe und Hindernisse scheuend. Davon kommt: bequemen (passend machen); sich bequemen (sich fügen, sich schicken, sich zum Ziele legen); die Bequemlichkeit (Wohlgelegenheit, Müheloſigkeit).

Berahmen, Beraumen, gewöhnlicher anberahmen, anberaumen, v. tr. [nebst geraume (Zeit) und geräumig von Raum, welches nebst Rahmen, Riemen, Reif, Reff, ꝛc. von S. रफ, raph, gr. ῥοφάω, lat. rapio, goth. raubo, raupia, raffen, zusammenfassen, herzukommen scheint] einen Zeitraum bestimmen, nach einem Zeitraume festsetzen.

Die **Berberitze, Berberis** [engl. neugriech. pers. berberis, lat. berberis L., fr. épine vinette] der Sauerdorn, ein Staudengewächs mit länglich runden rothen Beeren, die einen lieblichen säuerlichen Geschmack haben und Ferresbeeren, Erbselbeeren, Reißelbeeren heißen.

Bereit, adj. [ahd. reit, redi, angs. hrad, gerad, hraed, reed, holl. gereed, reed, reede, ree, engl. ready, irl. gäl. reidh, serb. rado, isl. rad, nieders. rede, schwed. reda, bereda, lat. paratus, ratus, goth. rathis, S. râtas, kommt nebst rüsten, rüstig, Gerüst, Rhede, und S. râs (Sache), lat. res, von S. रा, ra, रस, ras (prüfen, zulassen) oder näher von राध, râdh (bewirken, bereiten, anschaffen), gr. ῥέζω, lith. redau, reeden, rheden, und heißt daher ursprünglich so viel als wirklich gemacht, verwirklicht, vorhanden, bei der Hand, fertig, gerüstet. Davon kommt bereiten (bereit machen, fertigen, geschickt machen, in Stand setzen), sich bereiten (sich anschicken, gefaßt machen); der Bereiter (Zubereiter); bereits, adv. (holl. reeds, schwed. reda; schon); die —schaft (der gerüstete Zustand); die —ung (Zurüstung); —willig (bereit und willig).

Der **Berg,** des —es, pl. —e [ahd. berg, pereg, perac, goth. bairgs, altf. berg, bereg, berag, bergo, angs. berg, beorg, beroh, dän. bierg, isl. biarg, schwed. dän. norw. berg, niederf. barg, S. parvatas; von पॄ, pâr, पर्, pûr (liefern, anfüllen), gr. πόρω, βαρέω, lat. pario, paro, und पॄ, par, पुर्, pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, lith. puru, wovon S. purâ, puras, vor, vormals, und S. pra, vor, hervor, empor abgeleitet werden. Nach Adelung heißt ein Berg im Lappländischen, Finnischen und Esthnischen wari, wuori, im Böhmischen wroh. In den slavischen Sprachen heißt pereg, das Ufer. Der Grundbegriff des Wortes Berg ist das Emporragende. Von Berg abgeleitet sind die Wörter: bergicht (Bergen ähnlich, hügelicht), bergig (voll Berge, hügelig); und als Bestimmungswort erscheint es in folgenden Zusammensetzungen. Berg-ab (von dem Berge nach unten, niederwärts); der —acker (das —feld); die —ader (metallische A. in —werken); der —ahorn (die Maserle, acer campestre); der —alaun (Felsalaun); der —älteste (Aufseher einer Knappschaft bei —leuten); die —amsel (Wald-, Ringamsel; Schilddrossel); das —amt (—werksgericht); das —amtsbuch (Lehen- und Bestätigungsbuch); —an (hinauf, aufwärts); der —andorn (eine Art Roß-Polei, stachys germanica); der —aron (eine Art Schlangenkraut); die —art (das Gestein in Bergwerken); —auf (auf den Berg, aufwärts); der —baldrian (die römische oder celtische Spieke, valeriana celtica); der —balsam (Erdbalsam, ein Erdharz); der —bau (das —werkswesen); die —beschreibung (Orographie); das —bienenkraut (Immenblatt); das —blau (die Lasurfarbe; der Kupferocher); das —braun (Umbra, die Umbererde); das —buch (—gerichtsprotokoll); die —buche (Hainbuche, Weißbuche); die —butter (Steinbutter, ein fetter Thon); der —dachs (das Murmelthier); die —distel (Wegedistel); die —droßel (—amsel; Rothdroßel); die —dürrwurz (Aschenpflanze, cineraria alpina); der —eimer (e. Weinmaaß von 136 Seidel); der —einsiedler (Alprabe, Steinrabe); das —eisen (ein Meißel der —leute); die elster (der Neuntödter, Würger); die —engelwurz (angelica sativa); der —eppich (der —petersilie, der schwarze Enzian); die —erle (eine Art Weißdorn, crategus alpina); der —falk (Geieradler, Bergstorch); der —fall (—sturz); der —fasan (Auerhahn); die —feste (festes Gestein in —werken); das —fett (—talg, —harz); der —fink (Schneefink, Tannenfink); der —flachs (Steinflachs, Erdflachs, ein faseriger, thonartiger Stein; das Leinblatt); das —fleisch (eine schwedische Bergpflanze); —flokkenblume (Eisenwurz, centaurea montana L.); die —freiheit (F. einer —stadt); das —gelb (der Ocher); das —gift (Giftmehl, Arsenik); das —glas (der —krystall); —glasartig (krystallinisch); das —gras (Bruchgras, Straußgras); das —grün, (Schiefergrün, grüner Kupferocher); der —günsel (Steingünsel); das —gut (die Fossilien, Mineralien); —harte Schlacken (S. die man nicht ganz

ausschmelzen kann); das —harz (das Judenpech, der —theer); der —hase (Steinhase, Sandhase); die —haut (eine Art Steinflachs); die —himbeere (norwegische Brombeere); der —hollunder (Steinholder, Traubenhollunder); das —huhn (Birkhuhn, Auerhuhn); die —kette (—reihe, das Gebirge); der —knappe (ein junger —mann); die —kohle (Erdkohle, Braunkohle); der —kork (eine Art Steinflachs); der —compaß (Grubencompaß); die —krähe (Alpenkrähe); die —kresse (Winterkresse, Bitterkresse); die —lachter (Längenmaaß von 3½ Ellen oder 80 bis 84 Zoll); das —leder (Schurzfell der —leute); die —lilie (der türkische Bund); der —mann (Arbeiter in —werken, Grubenarbeiter); —männisch (den —leuten eigen); die —maus (der Lemming); das —mehl (Erdmehl, Schlich von Kalksinter); die —meise (Schneemeise, Graumeise); die —merle (Ringdroßel); die —milch (eine weiße flüssige Kalkerde); die —münze (das wilde Königskraut); das —nägelein (die —grasblume, —nelke); das —öl (Erdöl, flüssiges —fett); das —pech (Erdpech, Judenpech); das —peterlein (der —eppich); der pfeffer (Kellerhals, Seidelbast); der —polei (wilder Rosmarin); die —predigt (e. Vortrag Christi, Matthäus 5. bis 7.); die —ratte (das Murmelthier); die —rose (Alpenrose); das —roth (der —röthel); das Rauschgelb); die —röthe (wilde Röthe, eine Art Färberröthe); der —röthel (die rothe Kreide); das —ruhrkraut (Katzenpfötlein); der —sanikel (Alpsanikel, das Bärenöhrlein); die —scharte (Färberscharte); der —sesel (das Seselkraut); die —spieke (der —baldrian); die —straße (die Landstraße am Odenwalde zwischen Darmstadt u. Heidelberg); der —talg (ein talgähnliches —fett); —unter (abwärts, hinunter); der —wardein (der Prüfer des Gehaltes der Minen in einem —werke); der —wegebreit (das glatte Fallkraut); die —weide (Rainweide, Faulweide); das —werk (die Grube, Mine); das —wesen (alles was den —bau betrifft); das —wetter (giftige Luft in —werken); die —wurz (der kleine Steinbrech); der —zahn (spitzsäulenförmiger Kalkspath); der —zehente (Z. von den gewonnenen Minern); das —zinn (Hüttenzinn, Ballenzinn); der —zinnober (die —röthe); der —zunder (das —papier, —leder).

Die **Bergamotte**, pl. —n [engl. bergamot, fr. bergamotte, ital. bergamotta, span. bergamota, wird bald von der Stadt Bergamo in Oberitalien, bald aus dem Türkischen abgeleitet, wo begarmout Herrenbirne heißt, von beg Herr und armout Birne] Bergamottbirne, eine grüne, runde, wohlschmeckende Birnenart. Daher der Bergamottenbaum; das Bergamott oder Bergamottenöl, ist ein wohlriechendes Öl, welches man aus der Schale der auf einen Bergamottenbaum gepfropften Citronen erhält.

Bergen, v. tr. (ich berge, ich barg, ich habe geborgen) [ahd. bergan, goth. bairgan, angs. birgan, birgean, birigan, birian, beorgan, burgan, bebyrgean, bebyrigean, holl. bergen, schwed. berga, dän. baerge, isl. byrgia, biarga, kommt nebst engl. bury (begraben), und borgen, bürgen, sparen, —wahren, Burg, Bürger, Bürge, warnen, wehren, Wehr, Wuhr, Pferch, ꝛc. von S. वृ, var, वीर, vîr (bedecken, schützen), gr. ἄρω, αἴρέω, ἐρύω, goth. waria, engl. war, wovon auch S. varas, vîras (Mann, Gatte), gr. ἄρης, ἄῤῥην, lat. vir, goth. wair, S. varitas, (geborgen), gr. ἐρυσθείς, und S. varman (Wehr), gr. ἔρυμα, lat. armum, herkommen. Bergen ist also nicht unmittelbar von Berg abzuleiten, wenn schon beide Wortstämme in vor und dieses in ur-, er- einen gemeinschaftlichen Ursprung haben] wahren, verwahren, bewahren, in Sicherheit bringen, aus einem Schiffbruche retten, auch verbergen, verhehlen, und aufheben, aufbewahren. Adelung sagt: „Das gothische bairgan, bei Kero perken, bedeutet aufheben, verwahren, in Sicherheit bringen, welche Bedeutung auch das russische beregu hat. Die Niedersachsen gebrauchen ihr bargen nicht nur mit den Hochdeutschen auf einerlei Art, sondern auch für aufheben."

Berichten, v. tr. und der **Bericht**, des —es, pl. —e, gehören nebst Nachricht, benachrichtigen, unterrichten, ausrichten, richten, rügen, fragen, prachern und sprechen zu der Wurzel ϱ—ϰ, welcher auch S. प्रच्छ, prach, (fragen, sprechen), gr. φράζω, lat. precor, goth. fraiha, u. राज, râǰ (ertönen, rauschen), gr. ῥόζω, ῥοιζέω, lat. rogo*, rugio, goth. rukia, angehören; diese Wurzel ist eine durch Prosthesis des Zungentones ϱ geschehene Ausbildung des anlautenden Kehltonkeimes —ϰ, insofern er Hörbares bezeichnet, welchen wir in ach, ächzen und S. अह, ah, (sagen, reden), gr. ἄω, ἄημι, lat. ajo, goth. aika, noch einfach besitzen. Berichten ist also soviel

als besagen, ansagen, belehren, melden. Adelung sagt: „Das einfache rihten bedeutet schon bei Ottfried unterrichten; ebenderselbe gebraucht B. 5. Kap. 9. girichten für berichten mit der zweiten Endung: girichtet mih thes. Berichten für regieren, beherrschen, kommt noch bei den schwäbischen Dichtern vor. Die Alten hatten auch ein Bei- und Nebenwort bericht für kundig, erfahren, welches im Hochdeutschen nicht mehr üblich ist. Welcher des wegs was nit bericht, nicht kundig, Theuerdank Kap. 33." In der Redensart: einen Kranken berichten, ihn mit Reichung des heil. Abendmahles zum Sterben vorbereiten oder, wie man in Süddeutschland sagt, ihn versehen, dürfte berichten eher von reichen als von richten in der Bedeutung sagen herkommen; dagegen ist es sicher sammt reichen mit richten in der Bedeutung recht machen verwandt, von welchem wir gleich hier das Wort berichtigen haben.

Berichtigen, v. tr. [von richtig, welches nebst recht, Regel, richten, regieren, stark, streng, Strick, Strich, streichen, ꝛc. S. रञ्ज्, starh, (streichen, anstrengen), und ऋञ्ज, arj (bewegen, richten), gr. ἄρχω, nebst S. arjus, arjitas, gr. —αρκης, recht, regelmäßig, gerade, von den anlautenden Kehltönen —ρ und —κ, insofern beide Bewegung bedeuten, herkommt, indem diese beiden Töne hier verschmolzen erscheinen] richtig machen, in Richtigkeit bringen, abmachen, bezahlen, verbessern, corrigiren.

Der **Berkan,** des —es, pl. —e [fr. barracan, bouracan, ital. barracano, baracano, mittellat. barracanus] ein Zeug von Kameel- oder Ziegenhaaren, eine Art Kamelot, heutzutage auch von Wolle verfertigt.

Die **Berline,** pl. —n [fr. berline], eine viersitzige Reisekutsche, welche zurückgeschlagen werden kann und in Berlin erfunden worden ist.

Die **Berlocke,** pl. —n [fr. breloque] das Angehänge oder Anhängsel an Uhrketten, das Uhrgehängsel, Uhrgehänge.

Die **Berme,** pl. —n [fr. berme, ein deutsches Wort, welches nebst Bärme, Bahre, Bürde, bar, gebären, nieders. bören ꝛc. von vor, für und —por oder S. पृ, par, पुर, pur, (bewegen, vorrücken, fahren), und S. pra, gr. προ, lat. prae, goth. faura (vor) abstammt und ursprünglich etwas Hervorragendes bezeichnet] 1) in der Kriegsbaukunst, ein Gang oder eine Wand am Graben unten um den Wall herum, damit das vom Walle Abfallende darauf und nicht in den Graben falle; 2) im Wasserbaue, ein Streifen Landes, der vor oder hinter dem Deiche unberührt stehen bleibt, wenn das Erdreich zur Aufschüttung des Deiches ausgestochen wird. (Nicht unmöglich ist auch, daß Berme von lat. pomoerium, Gang innerhalb an der Stadtmauer herkomme).

Der **Bernstein,** des —es [Brennstein, von brennen, ab. byrnen, birnen, bernen, angs. bernan, byrnan, baernan, engl. burn, holl. barnen, bernen, welches nebst Feuer, schmoren, warm, schwarz und Schwarte, S. प्रुष्, prus (brennen, flammen), gr. πυρόω, lat. -buro, engl. fire, russ. pariu, u. S. prausas (Feuer, Brunst), gr. πῦρ, πρῆσις, u. S. भृ, bhâr (brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, von dem anlautenden Lippentone π—, insofern er Licht und Flamme bezeichnet, abstammt; diesen Keim π— finden wir in S. भा, bhâ (brennen) gr. φάω, woraus, durch Anhängung des Zahntones, भस, bhas (brennen), gr. φώζω, und, durch Übergang des Zahntones in den Zungenton, die Wurzel π—ρ entstanden ist; durch Anhängung anderer Töne sind lat. foveo, focus, S. bhan (Licht), bhanus (Heerd) u. dergl. m. aus eben diesem Keime geworden; Bernstein heißt poln. burstyn, aber schwed. bernsten ist der Schwefel] ein festes, ziemlich hartes und dabei sprödes, durchsichtiges oder doch durchscheinendes Erdharz, gewöhnlich gelb oder weißlich, selten roth, grün oder blau; es zeigt gerieben einige Anziehungskraft, verbreitet beim Brennen einen angenehmen Geruch und findet sich am häufigsten in der Ostsee, welche es bei Stürmen häufig an die preußischen Küsten auswirft. Davon die Zusammensetzungen: bernstein-ähnlich (dem B. ähnlich); der —alabaster (weißer A. mit gelben, durchsichtigen Spathstückchen); der —firniß (Leinölfirniß mit B. versetzt); der —geist, —spiritus (e. aus B. gezogene Flüssigkeit); die —koralle (K. oder Schmuckkügelchen v. B.); das —öl (aus B. gezogene Öl); die —säure (aus B. gezogene S.); der —wind (W. welcher B. ans Ufer treibt); u. s. w.

Berſten, v. intr. [angſ. baerstan, burstan, byrstan, engl. burst, ſchwed. brista, dän. briste, kommt nebſt breſthaft, reißen, reuten, roden, ritzen, ratſchen, reizen, kratzen u. ſ. w. und S. रिष्, riç (ſchneiden, hauen), gr. ῥήσσω, S. रिष्, ris (ſchneiden, hauen), lat. rodo, rado, u. S. रद्, rad (brechen, ſpalten), gr. ῥάσσω, von dem anlautenden Zahntone —τ, inſofern derſelbe Beißen und Verletzen bedeutet, wie er ſich in Aß, Aas, eſſen ꝛc. und in S. उष्, us, ऊष्, ûs, (durchbohren, durchdringen) vorfindet; berſten iſt alſo durch Verſetzung des Vocales aus breſten und dieſes durch Vorſetzung der Partikel be und Verſtärkung des Wurzeltones aus reißen gebildet, wovon auch Schranz, Schrund u. ſ. w. herkommen] (ich berſte, ich barſt, ich bin geborſten) reißen, ſich mit Gewalt von einander geben, in ſeinem Zuſammenhange getrennt werden.

Das **Berſtgras**, —kraut, —ſchilf, —rohr, das Platzgras, Platzkraut, Sterbegras, Sprenggras, Brenngras, eine Art Rietgras mit dreieckigen Blättern, carex pseudo-cyperus L. In naſſen Jahren ſoll das Rindvieh nach dem Genuſſe desſelben aufſchwellen und berſten.

Das **Bertram**, des —s, [lat. pyrethrum, gr. πύρεθρον, von πῦρ, Feuer, wegen des ſcharfen, brennenden Saftes der Wurzel; Bertram iſt durch verderbte Ausſprache aus pyrethrum geworden] der Name mehrerer Pflanzen: 1) das wahre Bertram, anthemis pyrethrum L., Geiferwurz, Speichelkraut; 2) das wilde oder deutſche Bertram, achillea ptarmica L., Dragun, Dorant, weißer Rainfarn, Berufkraut, Nieſekraut, 3) eine Art Eppich, apium silvestre L., Oelſenich.

Der **Bertrambaum**, des —es, die dornige Eſche, gefiederte Herkuleskeule, der Zahnwehbaum in Südkarolina, xanthoxylum clava Herculis L.

Berücken, v. tr. [engl. to rook, ſchott. to rouk, rowk, kommt nebſt triegen, trügen, rächen, drängen, kriegen, trachten, Ränke, prügeln, gr. ῥάγω*, ῥηγνύω, lat. runco, fr. ronger, von S. रुज्, ruj, (brechen, ſchaden), wovon auf ähnliche Art auch S. भृज्, bharç, brechen, und Wrack, krank ꝛc. herkommen] trügen, betrügen, hintergehen, unvermuthet überfallen, ins Netz ziehen.

Das **Berufkraut**, des —es, ein Name mehrerer Pflanzen, welche gegen das Berufen, Beſchreien oder Bezaubern der Kinder ſchützen ſollen; 1) sideritis scordioides L., eine Art Gliedkraut, Zeiſchenskraut; 2) conyza squarrosa L., Dürrwurz; 3) erigeron acre L., blaue Zauberwurz; 4) lamium L., taube Neſſel; 5) senecio vulgaris L., Kreuzkraut.

Der **Beryll**, des —es, pl. —e [lat. beryllus, gr. βήρυλλος; nach Webſter bezeichnet dieſes Wort im Chaldäiſchen, Syriſchen und Äthiopiſchen einen Edelſtein, im Syriſchen auch einen Kryſtall überhaupt und eine Perle, auch ſei Perle eine Umſtellung von Beryll, und beides ſei mit fr. briller, und engl. brilliant, verwandt; dieſe Anſicht des um die Etymologie ebenſoſehr als um die engliſche Sprachlehre hochverdienten Dr. Webſter iſt richtig, die Perle heißt ahd. berille, niederſ. berel, holl. paerel, außerdem heißt mittellat. bericlus, altfr. bericle, ein jeder Kryſtall; der Stamm aller dieſer Wörter ſammt Brille und ſpan. ital. brillar, glänzen, iſt nicht von fr. brûler, zu trennen, ſondern ſtammt (was auch ſchon Iſidor andeutet, indem er bei Plin. 37, 5. βήρυλλος und βέρυλλος aus dem Indiſchen ableitet: „in India enim originem habet, vix alibi unquam repertus") ſammt bernen, Bernſtein, brennen, Feuer, warm u. ſ. w. von S. भ, bhâr (brennen), भस्, bhas, und भा, bha (brennen, glänzen); die Wurzel iſt alſo π—ρ und der Zungenton λ iſt ebenſo eine bloße Ableitungsform, wie der Kehlton in äthiop. bareah, ſcheinen. Beryll iſt ſonach mit Perle und Brillant inſofern verwandt, als die Wurzel π—ρ glänzen heißt, und mit Bernſtein, inſofern dieſelbe auch brennen bedeutet] ein meergrüner Edelſtein, der oft ins Weiße fällt, und ſowohl im Orient als auch in der Schweiz, in Böhmen und Sachſen gefunden wird. Davon kommt: der Berylfluß, ein durchſichtiger Spath, welcher dem Beryll an Farbe gleicht, auch ein dem Berylle ähnliches Glas.

Der **Beſanmaſt**, des —es, das **Beſanſegel**, des —s, der Hintermaſt, das Hinterſegel [von holl. bezaan, engl. mizzan, ital. mezzana, von mezzo, nebſt Mitte, mit, beide, Geſchwader u. ſ. w. von S. मिद्, mid, मद्, mad (anfügen) u. विध्,

vidh (theilen, trennen); alſo eigentlich der Mittelmaſt, das Mittelſegel, oder vielleicht der hinzugefügte Maſt ꝛc.

Beſchaffen, adj. [von ſchaffen, ſo viel als beſchafft] eingerichtet, beeigenſchaftet, beſtellt, bewandt, ſich verhaltend.

Beſchälen, v. tr. [Adelung verwirft Wachters und Friſchens Ableitung dieſes Wortes von Schale, concha venerea, und Schellen, welches die Pferdehoden bedeutet haben ſoll, und nimmt mit Ihre das alte nordiſche skala, skyla, bedecken, oder angſ. scaelan, ſpringen als das Stammwort an, weil für beſchälen auch bedecken und beſpringen geſetzt wird. Dieſe Wörter nebſt angſ. scallan, Teſtikeln, ahd. scelo, Beſchäler, Hengſt, und ahd. geil, Gelt, Geltling, Gelze, Gelzer, heilen (verſchneiden), Gilde, Kilbe, jubeln, hebeln u. ſ. w. und S. हिल, hil (geilen, hebeln), und कल, kal (ſpringen, erreichen), gr. κέλλω, lat. -cello, und चल, čal (bewegen, vorrücken), S. čalas (beweglich), gr. κελής, lat. celer, ꝛc. gehören der Wurzel κ—λ an, als Ausbildung des anlautenden Zungentones —λ, inſofern er Bewegung bezeichnet und bei uns in dem Worte eilen ſich einfach vorfindet; beſchälen iſt alſo begeilen] zur Fortpflanzung befruchten (aber nur von Hengſten), belegen, beſpringen, bedecken (eine Stute).

Der **Beſcheid,** des —es [von ſcheiden; man ſagte auch ehemals der Scheid für Beſcheid und in der Bergmannsſprache iſt Schied ſo viel als Weiſung] der Ausſpruch, welcher eine Streitſache ſcheidet, das Urtheil, Schiedsurtheil, die Entſcheidung, Antwort; beim Trinken, eine Erwiederung, z. B. einem Beſcheid thun, ihm das Zutrinken erwiedern, ihm wieder zutrinken.

Beſcheren, v. tr. [von engl. to share, angſ. sceara, scyran, walliſ. ysgariaw, zerſchneiden, zertheilen, welches nebſt ſcheren, —heeren, ſcharf, Scherbe, kerben, u. S. क्षुर, ksur (ſcheren), gr. ξυράω, κουρεύω, von S. शृ, çar (ſchneiden, theilen), gr. κείρω, abſtammt] zutheilen, ertheilen, ſchenken.

Beſchieden, [part. von dem ungebräuchlichen Infinitiv beſcheiden für zutheilen] zugetheilt, ertheilt, geſchenkt.

Beſchmitzen, v. tr. [angſ. besmittan, ahd. pismizzan, dän. besmitte, holl. besmetten, niederſ. besmiten, gehört nebſt —ſchmeißen, ſchmutzen, Miſt, ſiſten, Mieß, Moos, Miſtel, Wuſt, Zibeth, zu der Wurzel π—τ als paragogiſcher Ausbildung des auslautenden Lippentones π—, welcher ſich in S. पय, pûy (ſtinken, auflöſen), gr. πύω, πύθω, lat. puteo, putreo, lith. puwu, obgleich nicht mehr in einfacher Keimgeſtalt, vorfindet] beſchmeißen, beſchmutzen.

Beſchummeln, Beſchuppen, v. tr. [kommt nebſt Schuft, Kebs—, kuppeln, kaufen u. ſ. w. und S. कुप, kup, कुब, kub, heben, haben, von S. अव, av, (haben wollen), lat. aveo] in Kauf und Verkauf hintergehen, im Handel übervortheilen.

Beſchwichtigen, v. tr. [nach Schwenck mhd. swiften, und verwandt mit goth. sweifan (aufhören), doch näher verbunden mit ſchweigen, bang, feig, Mangel, ſchmachten, ꝛc., und S. भिक्ष, bhiks, (mangeln, betteln), पुह, puh (ſchmachten), lat. piget, welche Wörter ſämmtlich von S. भी, bhî (zittern, fürchten), lat. paveo, ruſſ. boiu, lith. bijau, alſo von dem auslautenden Lippentone π— mit der Grundbedeutung Bewegung und Weichheit herſtammen; daher iſt nicht swiften in niederſ. zwichten verändert worden, ſondern dies ſind zwei verſchiedene, obwohl gleichbedeutende Ausbildungen derſelben Wurzel] zum Schweigen, zur Ruhe bringen, einſchüchtern, einſtweilen befriedigen, ſtillen.

Der **Beſen,** des —s, [niederſ. Beſſen, Beſſem, holl. besem, bessem, engl. besom, angſ. besm, besma, ein blos niederdeutſches Wort, welches zunächſt mit Beſe, Bieſe übereinſtimmt, aber nebſt dieſem Worte und binden, Faſer, Faden, Bund, Baſt, Bott, Peitſche, Fitze, Fiedel, Pinſel ꝛc. von S. वट, vat, वंट, vant (winden) und बध, badh, बंध, bandh (binden) herkommt, und, als der Wurzel π—τ angehörend,

zwar auch mit Wasen (auf einem Haufen stehendes Gras in Sumpf- und Moorgegenden), aber nicht mit dem der Wurzel π—κ angehörenden Worte Busch zusammenhängt] das Zusammengebundene, Bündel, entweder von Binsen oder von Reisern zum Kehren oder Fegen, auch eine Ruthe zum Stäupen (der Staupbesen). Davon die Zusammensetzungen: der —binder (—macher); —förmig (ruthenförmig); die —heide (eine Art Heide, erica scoparia L.); das —kraut (Sophienkraut; Hundeseiche; Beifuß); die —pflanze (der westindische Thee); das —reis (Birkenreis); die —soole (S. für den Bornmeister in Halle); —rein (mit e. Besen gekehrt, aus dem Gröbsten gereinigt); der —stiel (St. an e. Besen).

Besser, adj. und adv. [ahd. pezziro, pazir, pezor, schwed. baettre, dän. bedre, isl. bettri, angs. betere, engl. better, goth. batizo, pers. bihter, gr. βέλτερος] oder baß [ahd. baz, paz, angs. bet,] ein Comparativ, dessen Superlativ beste [goth. batista, engl. best,] richtiger beßte geschrieben werden sollte. Der Positiv, welcher durch gut ersetzt wird, fehlt als adj., ist aber als Partikel in dem Wörtchen bis vorhanden, einem adv. loci, dessen Bedeutung ist: so weit als; besser heißt weiter, beßt oder best: am weitesten, am meisten. Zunächst verwandt sind also: bis, besser, best, weit, Gebiet, bessern, Buße, büßen, schwarz, püzen (flicken); die Wurzel dieser Wörter, π—τ, ist eine paragogische Ausbildung des anlautenden Lippentones π—, welchen wir in S. पू, pû, (putzen, bessern) finden, und von welcher lat. purus, putus, bonus, magis, major, melior, und mehr, andere Ausbildungen sind. Die Grundbedeutung dieses Wortkeimes ist Bewegung; auch die Wörter Fuder, fodern gehören dazu, so wie das niedersächs. baten, fördern, nützen, goth. botan.

Von besser kommt bessern, v. tr. [schwed. bota, goth. gabotan, isl. baeta,] eigentlich weiter bringen, dann besser machen. Adelung sagt: „Bessern bedeutete ehedem auch ersetzen, einen Schaden bessern, welche Bedeutung das niedersächs. beteren noch hat; imgleichen strafen, an Leib und Gut bessern. Kepezziran gebraucht Kero von einem Kranken. Von der sittlichen Besserung gebraucht Notker sih pezzeron. Einen Acker bessern heißt in Schwaben so viel als denselben düngen." Schmeller fügt hinzu: die Beßerung, Düngung. Einbessern, einbüßen. Auch führt er I, p. 207. die Bedeutung an: „vermehren, erhöhen; der Verkäufer verlangt vom Käufer, daß er sein Anbot bessere oder sich bessere. Bésse' di'! heißt es bei manchem Kartenspiel, d. i. verdopple den Einsatz. Ein Gebessertes (nämlich Spiel) ist eine solche Partie, wo Einige oder Alle den Einsatz noch ein oder mehrere Male geben mußten." Ferner: besserlich (der Besserung fähig); die Besserung (Genesung, Bekehrung); besserungsfähig (fähig gebessert zu werden); das Besserungshaus (Zuchthaus, Correctionshaus); das Besserungsmittel (Zuchtmittel).

Der **Beständer,** des —s, der etwas in Bestand d. i. Miethe nimmt, von bestehen, miethen, wie man auch sagt erstehen für kaufen.

Der **Bestäter,** des —s, der die Waaren für die Fuhrleute an die Stätte besorgt, wo sie abgeholt werden, von bestäten, bestätten, etwas an seine Stätte besorgen.

Bestätigen, v. tr. bekräftigen, von stätig, d. i. feststehend, nicht wankend, also einer Sache gleichsam einen festen Stand geben.

Bestatten, v. tr. zur Stätte, Ruhestätte bringen (einen Todten), beisetzen (in einer Gruft); es ist verschieden von begraben oder beerdigen.

Best, Beste, siehe besser.

Bestechen, v. tr. [von stechen] 1) bei den Bergleuten: anstechen z. B. das Zimmerholz, um zu sehen ob es noch frisch oder faul ist; 2) im Nähen, mit Stichen am Rande beschlingen; 3) durch Geschenke oder Versprechungen zur Untreue oder zu einem falschen Zeugnisse bewegen. Davon kommt bestechlich (für Bestechung zugänglich, feil); die Bestechung (das Bestechen; der Lohn der Untreue); und die Zusammensetzungen: das Bestechholz (e. Hölzchen der Schuhmacher zum Bestechen des Leders); die —naht (e. Art Schusternaht); der —ort (e. Art Schusterort); die —presse (e. Art Buchbinderpresse).

Bestehen, v. intr. stehen bleiben, etwas aushalten; v. tr. miethen, pachten.

Bestellen, v. tr. anordnen, von stellen.

Bestens, adv. auf die beste Art, in hohem Grade, sehr; von beste, s. besser.

Die **Beſtie**, pl. —n [niederſ. holl. beest, engl. beast, fr. bête, von lat. bestia] ein wildes Thier, Waldthier; als Schimpfwort, ein viehiſcher Menſch, Vieh. Davon: beſtialiſch (viehiſch); die Beſtialität (viehiſche Rohheit, Viehſinn; große Dummheit).

Die **Bete**, [fr. bête, von lat. bestia, Beſtie, Vieh] im Lomber- oder l'Hombre-Spiele: Bete werden, ein Spiel verlieren, ſo daß man zuſetzen muß, auch Labeet werden.

Der **Betel**, des —s [engl. betle, betel] eine nach Art des Epheu kriechende Pfefferpflanze, deren Blätter den Citronenblättern ähnlich, von den Oſtindiern nach dem Eſſen und bei Beſuchen häufig gekaut werden. Um die Bitterkeit der Blätter zu mildern, wickelt man ein wenig Arekanuß und Chinam, eine Art Thon, der mit Aſche von Muſchelſchalen vermengt iſt, hinein.

Beten, v. intr. [goth. bidjan, niederſ. beden, ahd. peton, bethen, beton, dän. bede, ſchwed. bedia, isl. baen, angſ. bidan, dasſelbe Wort mit bitten, kommt nebſt bieten, gebieten, muthen, Mund, betteln, ſchwatzen, ſchwaddeln, zwitſchern, Meiſe, Spatz, mauſig, patzig, engl. bid, lat. peto, fr. —pète, von S. पठ, path, (ſprechen, ausſprechen), welches nebſt S. भष, bhas, भाष, bhâs (ſchreien, reden), lat. fateor, gr. φάζω, πείθω, der paragogiſch ausgebildeten Wurzel π—ι angehört, welcher der auslautende Lippenton π— als die Bedeutung tragender, Hörbares, beſonders Laute des Mundes, bezeichnender Keim zu Grunde liegt. Einfach iſt dieſer Wortkeim noch in gr. φάω, βοάω, lat. for, und mauen, vorhanden. Beten heißt alſo urſprünglich nichts als: mit dem Munde laut werden, ſprechen, reden, es iſt aber jetzt blos auf das gottesdienſtliche Bitten eingeſchränkt] Gott anreden, zu Gott reden, Gott anflehen.

Die **Betonie**, lat. betonica, nach Plinius 25, 8 auch vetonica, nach dem Namen der Vetones in Hiſpanien, welche zuerſt die Heilkraft dieſer Pflanze gekannt und benutzt haben ſollen; ſie heißt auch ital. serratula, bretagniſch bettwn, deutſch Ehrenpreis, Gliedkraut, Zehrkraut, gr. κέστρον. Antonius Muſa, Auguſt's Leibarzt, ſoll an funfzig Krankheiten aufgezählt haben, gegen welche dieſes edle Kraut bewährt ſei, und ein italieniſches Sprichwort ſagt, wenn jemand ſehr gerühmt werden ſoll: er hat mehr Tugenden als die Betonie. Nach Adelung wird die Schlüſſelblume, primula veris offic. L., auch die weiße Betonie, und der weiße Nachtſchatten, scrophularia L., auch Waſſerbetonie genannt.

Betrachten, v. tr. [ahd. bidrahton, gidrahton, drahton, von trachten, welches nebſt ſtrecken, recken, reichen, kriegen, drohen, rücken, —ſtrengen u. ſ. w. von S. रग, rag, रघ, ragh (regen, reichen), und ſomit von dem anlautenden Kehltone —ꝛ mit der Grundbedeutung bewegen abſtammt; demnach iſt der Sinn dieſes Wortes urſprünglich nicht beobachten, anſehen, ſondern nach etwas trachten, ſich darnach ſtrecken, es eifrig ſuchen und daher auch ſcharf beobachten] 1) genau und aufmerkſam beſehen; 2) erwägen, bedenken. Davon kommen der Betracht (die Hinſicht, Rückſicht); beträchtlich (bedeutend, nicht geringe); betrachtſam (zu Betrachtungen aufgelegt); die Betrachtung (Beſichtigung; Erwägung, tiefes Nachdenken).

Das **Bett**, des —es, pl. —en [ahd. bett, pett, petti, bette, petiu, mhd. bette, goth. badi, altſächſ. beddi, angſ. bed, baedd, engl. bed, ſchwed. baedd, isl. bed, S. pat, kommt als Benennung des Bettgeſtelles nebſt Sponde, Beute, Bottich, Faß, Bude, Boot, Bütte, Maſt, Pfoſten, feſt ꝛc. von S. पस, pas (befeſtigen), gr. πήσσω, engl. faſten, feſtnen, als Benennung des Bettzeuges aber nebſt Watte, Gewand, Matratze, Matte, Weſte, Putz, Mieder und S. vastis (Zeug, Gewand), von S. वस, vas (bedecken, einnehmen); beide Wurzeln aber ſtammen von der einfachen Keimwurzel S. आस, âs (feſt ſeyn, bleiben) ab, welche mit अस, as (ſeyn), lat. esse, nahe verwandt iſt. Bett heißt daher Feſte, eine befeſtigte, geſicherte Stätte, beſonders zum Lager, der bleibende Rinnſaal eines Fluſſes, das Lager des Rothwildes, das Geſtell ſammt den Kiſſen zur Ruhe und zum Nachtlager für Menſchen.

Von Bett kommen: betten, v. intr. (das Bett machen); die Bettung (die aufgeſchlagenen Betten); und die Zuſammenſetzungen: die Bett-Bank (e. Bettgeſtell, welches zuſammengelegt eine Bank vorſtellt); die —flaſche (Wärmflaſche); die —frau (F. welche bettet); —lägerig (krank, daniederliegend); die —pfanne (Wärmpfanne); der —ſack (Strohſack, Haarſack); der —ſchirm (die ſpaniſche

Wand); die —spinne (Sp. die von —wanzen leben soll); die —sponde (das —gestell); die —statt, —stätte (—stelle, —sponde, —lade, das —gestell); der —stollen (Fuß am —gestelle); die —wanze (cimex lectularius L.); der —wärmer (die —flasche, —pfanne).

Bettelu, v. intr. [Wiederholungswort von bitten] oft und um Kleinigkeiten oder mit großer Unterwürfigkeit bitten.

Die **Betze**, Bätze, Petze, pl. —n [angs. bicoe, engl. bitch, fr. bichon, isl. bickja, schwed. byckja, slav. pesz, piess (der Hund); kommt nebst Petz, Pudel, Puter, pusten, Bausch, Metze, Bettel, Biest—, Busen, feist ꝛc. von S. मस, mas (ausdehnen), und dieses von S. वा, vâ (bewegen, blasen), woher die Bedeutung von Betze kommt: ein feistes, geiles Thier, eine wollüstige Person.

Die **Betzel**, pl. —n [mhd. bezel] eine Haube.

Der **Betzner**, des —s, in manchen Gegenden eine Art rauher Wintermützen der Weiber, groß, rund und breit und oben mit Sammet oder anderem Zeuge besetzt.

Beuchen, v. tr. [niederf. büken, schwed. byka, dän. byge, fr. buquer, buer, ital. bucalare, kommt nebst engl. buck, ital. bucatá, fr. buée, span. mittellat. bugada, Lauge, und feucht, waschen, Bach, miegen, pökeln, bähen, backen, Woge, Wecke, (ein)weichen, Wyk, Weiher, von S. मिह, mih (gießen, fließen); diese durch Vorsetzung des Lippentones gebildete Wurzel π—κ stammt sammt der mit dem Zungentone gebildeten Wurzel λ—κ, zu welcher Lauge, Lache u. s. w. gehören, von dem anlautenden Kehltone —κ, insofern dieser Wasser und Flüssigkeit bezeichnet, wie wir ihn noch einfach in Ach, Au und S. उक्ष, uks (benetzen, begießen) besitzen] (die Wäsche) anfeuchten, einweichen, besonders einlaugen. Davon: das Beuchfaß, die —stunze, ein Faß auf hohen Füßen, in welchem die Wäsche gebeucht wird.

Beugen, v. tr. [goth. buga, binga, ahd. bougan, kebougan, angs. bugan, bygan, engl. to bow, holl. buygen, schwed. buga, dän. boye, niederf. bögen, lat. pago, pango, gr. πάγω, πηγνύω, ital. piegare, cymr. bachu, gr. πτύσσω, S. भुज्, bhuj, gehört nebst biegen, bücken, Bauch, Bug, Bügel, Buckel, Bühel, Bogen ꝛc. der Wurzel π—κ an, welcher der anlautende Kehlton —κ mit der Bedeutung bewegen zu Grunde liegt, den wir einfach in auch, Echs, gr. ἄγω, ἴχω, lat. equus, S. अञ्ज, anj (leben), उच, uć (ausdehnen), अग, ag, अज, aj (bewegen), und इख, ikh (gehen) besitzen] niederbiegen, vorwärts krümmen, niederdrücken, demüthigen.

Die **Beule**, pl. —n [angl. bile, byle, altengl. bile, boil, beal, holl. buil, buyle, schwed. bula, bold, dän. baule, bylde, bugle, pers. pallo, wallis. bal, poln. bolak, böhm. baulika, baula, gehört zunächst zu schwellen und blähen, Schwiele, Schwelle, Schwall und Wall, welchen S. पुल्, pul, पल्, pall (füllen, schwellen) entspricht, dann aber nebst diesen zu der großen Familie des anlautenden Zungentones —λ, insofern er Vielheit, Verbindung, Anhäufung bezeichnet und einfach in all-, alle, und S. अल्, al (füllen), alan (viel) erscheint] eine kleine Geschwulst; in der Baukunst, eine erhobene Verzierung am Simswerke, ein Buckel; in der Zergliederungskunst, eine Art Hervorragung oder Fortsatz der Knochen, ein Höcker. Als Bestimmungswort erscheint Beule in: der Beulenklopfer (ein Werkzeug der Zinngießer); die Beulenmelone (Warzenmelone, Kantalupe).

Die **Beute**, [schwed. byte, bytta, dän. bytte, isl. bytta, engl. booty, holl. buit, buyt, fr. butin, it. bottino, span. botin, kommt nebst Faust, fassen, und mausen von S. मिद्, mid, मद्, mad (anpassen), मेथ, maith (anfügen), und पस, pas (fassen, festigen), als durch Vorsetzung des Lippentones geschehene Ausbildung des anlautenden Zahntones —τ, insofern er Befestigung, Festhaltung bedeutet] das Gefaßte, Festgehaltene, Ergriffene, besonders was dem Feinde im Kriege an beweglichen Gütern abgenommen wird.

Die **Beute**, pl. —n [ahd. piutta, byda, nebst Bütte, Bottich, Boot, Bude, Sponde, Bett, Faß und S. pastyan (Block, Pfosten) zu S. पस, pas (fassen, festigen, binden), gr. πέζω, πήσσω, engl. fasten, lith. paszau, russ. pazu \gehörig] heißt ursprünglich so viel als Faß, Gefäß, dem Sprachgebrauche nach aber insbeson-

dere 1) ein großer Backtrog zum Kneten des Brodteiges, dessen Deckel ebenfalls **Beute** heißt; 2) ein hölzerner Bienenstock, welcher im Walde aufgestellt ist und nach seiner Beschaffenheit bestimmter Klotzbeute oder Brettbeute genannt wird. Daher die Beutenheide, ein Wald worin Bienenstöcke mit wilden Bienen angetroffen werden; der —honig, Honig von wilden Bienen, im Gegensatze des Gartenhoniges; die Beuthacke, Axt zum Aushauen der Beuten; der Beutner, Zeidler, Aufseher über die wilden Bienen in einem Walde; der Beutenleim (das Stopfwachs, womit die Bienen den Stock inwendig verkleben).

Der **Beutel**, des —s, pl. — [ahd. putil, mhd. biutel, poln. böhm. pytel, kommt nebst Gewand, Mantel, Watte, Weste, Mütze, Mieder, Putz, Gamaschen u. s. w. und S. vastis, vastran (Stoff, Kleidung) von S. वस, vas, (bedecken, enthalten), lat. vestio, fr. vêts, goth. wasia, und bedeutet ein Stück Gewand d. h. Zeug, besonders um etwas darin fortzutragen, ein Säckchen. Daher die Zusammensetzungen: die Beutel-Krabbe (e. indischer Krebs mit e. Beutel unter dem Schwanze); das —lehen (mit Gelde erworbenes L.); die —meise (der Pendulin, M. die ein beutelförmiges Nest baut); der —nistler (e. südamerikanischer Vogel); die —ratte, —ratze (e. Art Beutelthier, didelphis marsupialis L.); der —schneider (Taschendieb); die —schneiderei (der Taschendiebstahl, die Prellerei); das —schneiderkraut (Täschelkraut, die Hirtentasche); das —thier (indisches Säugethier, das seine Jungen in einem Sacke am Bauche verwahrt, didelphis L.).

Der **Beutel**, des —s [mittellat. batillus, altfr. batel. fr. batte, battoir, poln. pytel, engl. beetle; kommt nebst fr. battre, angs. beotan (schlagen), schwed. badda, wallis. baeddu, lat. battuo, batuo, und putschen, schmeißen, schmettern, schmieden, Bunzen, Spieß ꝛc. von S. मथ, math (bewegen, schütteln, schlagen] 1) der Schlägel, ein rundes Holz zum Klopfen des Flachses; 2) ein Meißel, Beitel der Zimmerleute, nieders. Betel, Locheisen; 3) die Vorrichtung in den Getreidemühlen, durch welche das Sieb beständig erschüttert wird, um die Absonderung des feinen Mehles von der Kleie zu bewirken. Davon: beuteln (durch den Beutel oder das Beutelsieb gehen lassen, das Mehl; klopfen, den Flachs); das Beuteltuch (e. wollener Zeug zu Mehlbeuteln).

Beuten, v. intr. Beute machen, rauben; v. tr. erbeuten, erobern.

Beutler, des —s, der Säckler, Täschner, Handschuhmacher; davon: die Beutlergare, die Lederbeize der Beutler.

Beutheie, Bottichhaue, der Bottichschlägel, die Pochheie, ein Schlägel, die Faßreife anzutreiben.

Bewegen, v. a. (reg. u. unreg. ich bewege, bewog, habe bewogen) [goth. wagjan, wigan, gawigan, gawagjan, schwed. beveka, dän. bevaege, ahd. uuagon, uuechan, wagen, wegen, angs. weagan, wecgan, waegan, wegan, engl. to wag, isl. vikia, verwandt mit lat. vigēre, vagari, S. वक्, vah, वग, vag, वज, vaj, u. मथ, may, gr. ὀχέω, ὑγιέω, μογέω] gehört nebst wach, wecken, wägen, fachen, fächeln, schwingen, wagen, machen, vermögen, zwingen ꝛc. zu der vielzweigigen Familie der Wurzel π—κ als labialer Ausbildung des Keimes —κ, dessen Urbedeutung schon Bewegung ist, den die deutsche Sprache aber nur noch in dem Wörtchen auch, die romanischen Sprachen dagegen in agĕre, ἄγω, equus ꝛc. besitzen. Bewegen ist ein Factitivum, und heißt wanken, wiegen, wach machen, auf den Weg, in Gang bringen, weichen machen. Es wird unregelmäßig conjugirt, wenn es heißt: jemandes Willen bestimmen, z. B. was bewog Sie, dies zu thun? in der Bedeutung rühren, das Gefühl erregen, ist es regelmäßig, z. B. ihr stummer Schmerz bewegte die Umstehenden zum Mitleid.

Davon kommen her: bewegbar (sich bewegen lassend); der Beweger (Erreger, Bethätiger); beweglich (sich bewegend, was sich bewegen läßt; rührend); die —niß (der Antrieb); —sam (beweglich); die —ung (Veränderung der Lage oder Stellung; Erregung, Aufregung; Unruhe, Auflauf; Antrieb); die Bewegungskunst, —lehre (Mechanik); —los (ohne Bewegung); der Beweggrund (ein Grund, der den Willen bestimmt, den Entschluß leitet).

Bewenden, v. intr. ist eine verstärkte Form von wenden, so viel als umwenden, umlenken, nicht weiter fahren sondern aufhören weiter zu gehen, also stehen bleiben, ruhen; der Ausdruck: es dabei bewenden lassen, ist daher gleichbedeutend mit: es dabei bleiben, beruhen, damit aufhören, gut seyn lassen, es nicht weiter treiben. Dieser Infinitiv wird auch als Substantiv gebraucht: es hat dabei

ſein Bewenden, es bleibt dabei. Von bewenden kommt das part. bewandt (beſchaffen, beumſtändet), und die Bewandtniß (Beſchaffenheit, die Umſtände, Verhältniſſe).

Der **Bezirk**, des —es, pl. —e [ahd. umbicirh, mittellat. cerca, lat. circus, ruſſ. tzerkon, S. garhan, gr. χῶρος, χόρτος, goth. gards (Hürde, Umzäunung), verwandt mit Kirche, holl. kerk, Hort, Horſt, Heerd, Garten, von S. गृ, garh, (umfaſſen, einſchließen), gr. χράω, γυρόω, lat. gero, gyro, goth. gairda] der Kreis, Umkreis, das Gebiet. Davon kommt bezirken (umgränzen, die Gränzen beſtimmen, mit einem Bezirke verſehen).

Der **Bezoar**, des —s [ital. bezoar, altfr. beza, bazar, ſpan. bazar, perſ. pahzeher, arab. bedzahar, von bed Heilmittel und zahar, Gift] 1) überhaupt Heilmittel gegen Gift, Giftmittel, Gegengift; 2) insbeſondere ein in dem Magen der Bezoarböcke und Gemſen gefundener Stein, welcher vormals für ein kräftiges Gegengift gehalten wurde. Daher: der Bezoarbock (eine morgenländiſche Ziegengattung); der —eſſig, und das —pulver, angebliche Gegengifte.

Die **Bibel**, pl. —n [gr. βιβλία, die Bücher, Mehrzahl von βιβλίον, Buch] die Bücher, der Inbegriff oder die Sammlung der heiligen Schriften, das alte und neue Teſtament, die Schriften des alten und neuen Teſtamentes. Dies Wort iſt durch die Kirche bei uns in Gebrauch gekommen. Ottfrid nennt die Bibel noch das Buch. Im Latein des Mittelalters gebraucht man biblia in der Einzahl, woher auch die Einzahl im Deutſchen ſtammt. Der jetzt gewöhnliche Ausdruck dafür iſt: die heilige Schrift. Von Bibel kommt bibliſch, adj. u. adv. (bibelmäßig, in der B. enthalten oder begründet, aus der B. genommen). Zuſammenſetzungen damit ſind: der Bibel-Abſchnitt (A. aus der B., die Perikope); die —anſtalt (—druckerei); der —ausleger (Exeget); die —auslegung (Exegeſe); —feſt (mit der B. wohl bekannt, in der B. bewandert); —mäßig (den Worten der B. gemäß); die —ſprache (die eigenthümlichen Ausdrücke der B.); das —werk (e. Ausgabe der B. in mehreren Sprachen oder mit ausführlichen Auslegungen). ꝛc.

Der **Biber**, des —s [isl. bifr, bior, angſ. befor, befer, beber, bebr, biofor, beofer, ſchwed. befwer, engl. beaver, ital. bevero, ſpan. befro, bivaro, biverio, fr. bievre, lat. fiber (bei Plinius biber, bei Claudian bebrus, ſonſt auch canis ponticus und castor), ſlav. bobr, ahd. pipar, holl. bever, beever, ſchwed. baefver, dän. baever, kommt nebſt bauen, Feim, Bude, Beute, wohnen ꝛc., als paragogiſche labiale Ausbildung, von S. भू, bhû (entſtehen, ſeyn, bleiben, wohnen, bauen), welchem gr. φύω, φυέω, lat. fui, facio, goth. baua, lith. buwau, ruſſ. bywaiu, entſprechen] der Bauer, Erbauer von Wohnungen, der Wohnende; ein Säugethier, das ſowohl im Waſſer als im Trockenen lebt, mit kurzen Beinen, von welchen die hinteren mit Schwimmhaut verſehen ſind, mit einem platten, länglich runden, ſchuppigen Schwanze und gewöhnlich von dunkelbrauner Farbe. Sie leben vorzüglich in Nordamerika in unbewohnten Gegenden, an Flüſſen, in zahlreichen Haufen und ſind beſonders merkwürdig durch den kunſtvollen Bau ihrer Wohnungen (castor fiber L.).

Zuſammenſetzungen mit Biber ſind: der Biber-Bau (die Burg, das Geſchleif des Bibers); der —baum (magnolia L.); die —ente (der —vogel, —taucher, Sägetaucher, mergus castor L.); das —geil (der ſtarkriechende harzige Saft in den Geilen des Bibers); —hären (aus —haar gemacht); das —höblein (das kleine Schellkraut, Feigwarzenkraut, ranunculus ficaria L.); der —hund (H. zur —jagd, auch Otternhund); die —ratte, (Biſamratze); der —ſchwanz (Flachziegel, Zunge); der —zahn (einer, der vorſtehende Zähne hat).

Die **Bibernelle**, ſiehe Pimpinelle.

Die **Bibliothek**, [gr. βιβλιοθήκη, lat. bibliotheca, von βιβλίον, Buch, u. θήκη Behältniß zum Hinſtellen oder Hinlegen] die Büchersammlung, der Büchersaal.

Die **Bickbeere**, pl. —n [niederſ. Beksbeere, Biksbeere, Pickelbeere] die Heidelbeere.

Der **Bickel**, des —s [von bicken, picken, hauen, hacken] eine ſpitze Hacke.

Bickelhart, adj. u. adv., ſo hart wie ein Bickel. Schwenck ſagt: es ſollte eigentlich Bückel geſchrieben werden, da es von Bug kommt und den Knöchel bezeichnet, welcher ein Bug, ein Gebogenes iſt.

Die **Bickelhaube**, pl. —n [mittellat. bacinetum, altfr. bachinet, ſpan. ba-

cinete, altbair. peklhaubn, bair. das u. die Beckelhauben] die Blechhaube, ein Theil der ehemaligen Bewaffnung gemeiner Kriegsknechte. Adelung sagt: „Diese Rüstung gleicht einem Becken, woher sie auch den Namen bekommen hat. Im Augsburgischen Stadtrechte bei Schilter, und in Lehmanns Speierischer Chronik wird sie daher auch Beckenhaube genannt; das Diminutivum davon: Beckelhaube, woraus die Hochdeutschen ihr Bickelhaube gemacht haben, ist noch im Oberdeutschen üblich." Auch Schmeller theilt diese Ansicht, I, p. 149: „Der Name deutet vermuthlich auf die Ähnlichkeit mit einem Becken, und der Ritter Quixote hatte so Unrecht nicht, das Bacin (de barbero) für einen Helm anzusehen."

Bicken, siehe picken.

Bieder, adj. u. adv. [bei Joh. v. Müller biderb, ahd. pidarp, pidirb, biderbent, (utilis, expeditus,) adv. pidarplih; Adelung sagt: die älteste Form dieses Wortes ist biderve oder bithirve. Kero hat schon das Verbum piderban für nützlich seyn, nützen, und die Substantiva biderve, Nutzen, bederbheit, Redlichkeit, Tapferkeit, biderkeit, Rechtschaffenheit u. s. f. kommen in den Schriften der mittleren Zeiten häufig vor." Der diesen älteren Formen anhängende Lippenton gehört nicht zu der Wurzel sondern scheint ebenso zur Verstärkung des Begriffes angehängt zu seyn, wie er als intensitives Präfixum vorgesetzt ist; es kann also nicht befremden, daß er hinten wieder weggefallen ist; daß aber der Wortton, welcher in allen deutschen Wörtern beständig auf der Stammsylbe ruht, hier von derselben auf die Vorsylbe übergegangen ist, beweist, daß man damals, als diese Umgestaltung des Wortes geschah, weder die Herkunft noch den Sinn desselben mehr gekannt hat. Biderb, sehr derb, kommt nebst dauern, stark, sehr, starr, stur, stier, Stier, störrig, Dorn, Thurm u. s. w. und lat. durus, gr. δηρός, S. dharas, dharat (dauernd, fest), S. dhruvas (beständig), goth. trigws, S. dhartis (Festigkeit), gr. τήρησις, von S. ध्, dhar, oder ध्रु, dhru (befestigen, halten, dauern), gr. θράω, τηρέω, lat. duro, fr. dure, engl. dure, lith. turru, cymr. tariu, und heißt fest, haltbar, dauerhaft, wovon die alte Bedeutung „nützlich" und die jetzige schweizerische „tapfer, wacker" abgeleitet sind] 1) ursprünglich: derb, fest, haltbar, dauerhaft, beständig; 2) jetzt: tugendhaft, rechtschaffen, ehrlich, brav, wacker, sich gleichbleibend, gutdenkend, vernünftig. Von bieder kommt die Biederkeit (Rechtschaffenheit, Ehrlichkeit), und die Zusammensetzungen: das Bieder herz (die gute, wohlmeinende Gesinnung); —herzig (wohlmeinend, ehrlich, treu); das —lob (das Lob eines —mannes); der —mann (ein biederer, offener, rechtschaffener, ehrlicher Mann); —männisch (bieder); der —sinn (e. biederer Sinn, biedere Denkart); die —sitte (gute, unverderbte Sitte); das —weib (ein rechtschaffenes W.).

Biegen, v. a. (ich biege, bog, habe gebogen) [ahd. bougan, pikan, piucan, piugan, goth. bjugan, bugan, angs. bugan, bygan, bugan, engl. to bow, wall. bwan, holl. boogen, buygen, schwed. boeja, buja, dän. boeye, norw. biuga, isl. buga, beygia, beiga, cimb. bachu, ital. piegare, verwandt mit gr. πτύσσω, u. S. भुज्, bhuj, krümmen] gehört nebst beugen, bücken und den verwandten Wörtern Bauch, Bug, Bügel, Buckel, Bucht, Buch, Bühel, Bogen ꝛc. zu der Wurzel π—κ vom Keime —κ, der sich einfach erhalten hat in den Wörtern Ecke, Anker, Egge, — heißt daher: zu einem Haken, Bock oder Bogen krümmen. Biegung ist daher gleichbedeutend mit Krümmung; ein Bogen ist eine regelmäßige Biegung. Die Form beugen wird nur von Menschen gesagt, und heißt: den Hals, den Rücken, das Knie biegen oder krümmen. Eine andere Form von biegen ist schmiegen, sich biegend anlegen. Biegsam heißt, was sich leicht biegen läßt. Werkzeuge zum Biegen sind die Biegzange (Drahtzange) und die Biegscheibe (Halbscheibe der Böttcher zum Biegen der Faßreife); der Biegefall (Casus in der Declination) ist besser als Beugefall. Im Schweizerdeutsch heißt aufbiegen so viel als aufstapeln (Holz), und eine Biege ist ein Stapel; das plattdeutsche Wort bögen ist mit dem hochdeutschen biegen, nicht mit beugen, gleichbedeutend.

Die **Biene**, pl. —n [ahd. bie, bin, bine, pine, pian, angs. beo, engl. bee, holl. bie, bye, schwed. bi, by, dän. bie, isl. bi, byfluga, irl. beach, lat. apis, fr. abeille, span. abeja, aveja, ital. ape, pecchia, pecchione, port. abelhu, cymr. gwenyn, kommt nebst Biber, Feim, Beute, bauen, Wabe und wohnen von S. भू, bhû (entstehen, entstehen machen, bauen), gr. φύω, φυέω, lat. fuo, facio, goth. baua,

gäl. bha, cymr. bum, ruſſ. bywaiu, lith. buwau, und heißt alſo die Bauende, das bauende Inſect, oder nach dem Isländiſchen byfluga, die Baufliege. Die Wabe iſt der Bau, die Beute das Gebäude eines Bienenſchwarmes. Die andern Benennungen der Biene bezeichnen ſie theils als Honigſammelnde (gr. μέλιττα, μέλισσα, fr. mouche à miel, von μέλι, Honig), theils blos als Sammelnde (niederſ. Imme, Impe, frieſ. Ihme, lat. apis, von S. उभ, ub, oder उंभ, umbh, ſammeln). Gleichen Urſprunges mit Biene iſt Weſpe, weil auch dieſes Inſect baut. Die Alten leiteten lat. apis von Apis, der ägyptiſchen Benennung des heiligen Stieres her, indem ſie glaubten, aus dem faulenden Leichname eines Stieres ſeien die Bienen, aus dem eines Pferdes die Horniſſe, aus dem eines Maulthieres die Hummeln, aus dem eines Eſels die Weſpen entſtanden. Biene iſt auch der Name eines Sternbildes, das auch die Fliege genannt wird. Als Beſtimmungswort erſcheint Biene in folgenden Zuſammenſetzungen:

Der Bienen-Baum (die Maßerle, Weißerle, acer campestre L.); das —brod (die ſelbſtbereitete Nahrung der Bienen); das —erz (löcheriges, ausgewittertes Erz); der —falter (e. Nachtſchmetterling, phalaena tinea mellonella L.); der —fänger, —freſſer, —fraß (—ſpecht; die Seeſchwalbe, merops alter); der —faſſer (Schwärmſack); der —flug (ſämmtliche —ſtöcke, die jemand hat); der —freſſer (e. blauer Käfer, attelabus apiarius L.); das —harz (der Vorſtoß, das Stopfwachs); der —käfer (—wolf, clerus L.); der —könig, die —königinn (der Weiſer); der —korb (K. für einen —ſchwarm); das —kraut (die Honigblume, melissa officinalis L.); die —laus (pediculus apis L.); die —milbe (acarus gymnopter L.); der —mantel (e. mit Bienen in Gold u. Seide geſtickter Mantel); die —motte (M. des —falters, phalaena mellonella L.); das —recht (Verordnung über —zucht, abellagium); die —ſchwalbe (der —ſpecht); der —ſchwarm (e. Volk Bienen); der —ſpecht (—wolf, die —ſchwalbe, der —fänger, Grünſpecht, merops apiaster L.); der —tödter (e. Spinne, aranea calyana L.); der —wirth (Hauswirth, der Bienenzucht treibt); der —wolf (—ſpecht; die —ſchabe; der —käfer); der —wurm (W. des —falters); die —wuth (e. Krankheit der Bienen im Mai); der —zopf (Immenzopf, e. —ſchwarm, der ſich an einen Zweig gehängt hat); die —zucht (Haltung und Pflege der Bienen).

Das **Bier**, des —es, pl. —e [ahd. peor, angſ. beor, engl. beer, holl. bier, isl. bior, bret. bir, walliſ. bir, ital. bira, birra, fr. bière, ſlav. pivo, kommt nebſt gr. πόσις, ποτόν, lat. potus, ruſſ. pitie, u. S. pîtis, pîtan (Getränk), auch Beere, Birne, Born, Meer, S. व्, var, oder वृष्, vars (begießen, durchdringen), gr. ὄρω, ἄρδω, S. varsus (Regen), gr. ἔρση, S. varunas (Ocean), S. vâr, vâri (Waſſer, Flüſſigkeit), gr. ὄρος, οὖρον*, von dem auslautenden Lippentone π—, welchen wir in S. मि, mi, मी, mî (zerfließen), gr. μειόω, lat. meo, und पी, pî (trinken, tränken), gr. πίω*, πόω, πίνω, lat. bibo, bo*, fr. bois, ruſſ. piiu] ein aus mehlartigen Samen, beſonders aus Gerſten- oder Weizenmalz durch Gährung bereitetes geiſtiges Getränk. Braunes Bier, Braunbier, wozu das Malz auf der Darre gedörrt iſt; weißes Bier, Weißbier, wozu das Malz an der Luft gekrocknet iſt. Dieſes uralte, im mittleren und nördlichen Europa einheimiſche Getränk hat faſt ſo viele verſchiedene, beſondere Namen, als es Orte giebt, an welchen man eigenthümliche Arten Bier braut; es heißt z. B. in Erfurt Schlung, in Halle Puff und Broihahn, in Jena Klatſch, in Braunſchweig Mumme, in Breslau Schöps, in Leipzig Raſter, in Brandenburg alter Klaus, in Schweidnitz Stier, in Preußen irgendwo Jammer, in Zerwick Graſemann, in Lützerode Auweh, in Wittenberg Kukuk, in Grimma Bauchweh, in Magdeburg Filz, in Roſtock Oel, in Frankfurt Büffel, in Wettin Kinterling, zu Ecklenfort Kakabella, zu Güſtrow Knieſenack, zu Fechte Todtenkopf, zu Wollin Pruſe Puſe, zu Eisleben Mord und Todtſchlag, zu Bauzen Klotzmilch, zu Merſeburg Krappel an die Wand und Streckeporzel, zu Goslar Goſe, in München Bock, Einbock, Salvatorbier, zu Ratzeburg Rummeldeis, im Braunſchweigiſchen Duckſtein, zu Delitz in Böhmen Kuhſchwanz, in Meißen Lampfel, in Wernigerode Lumpenbier, zu Frankenhauſen im Schwarzburgiſchen Rumpelbier, in der Lauſitz Schemper, Scherpe, Scherpen, in Marburg Junker, in Eisleben Schrapel, noch irgendwo Mauleſel.

Als Beſtimmungswort erſcheint Bier in folgenden bemerkenswertheren Zuſammenſetzungen: der Bierbann (—zwang, das Vorrecht des —verkaufs); der —baß

(e. tiefer, rauher Baß); der —brauer (Brauer, Brauermeiſter); die —brauerei (Brauerei); der —eige (Brauherr); der —eſel (e. Geſpenſt); der —eſſig (aus B. bereitete E.); die —fiedel (e. ſchlechte Geige); der —fiedler (e. ſchlechter Geiger); die —hefe (der Abgang vom B. durch die Gährung); der —kegel (eine Art —hauszeichen); der —knoten (d. oberſte Knoten der Gurgel); der —kranz (e. Art —hauszeichen); die —mährte (—kaltſchale); die —meile (der —bann); die —molken (mit B. vermiſchte M.); das —reiſig (e. Reiſigbündel als —hauszeichen); der —rufer (Viertelsknecht, Ausrufer des Bieres); der —ſchank (—verkauf im Kleinen); die —ſchau (—probe); der —ſchenk (—wirth, niederſ. Krüger); die —ſchenke (das —haus, die Schenke); die —ſchicht (das Aufhören mit der Arbeit, um zu Bier zu gehen); der —ſchreiber (Beamte über die —maße); der —ſchröter (—ſpünder, —fuhrmann in e. Stadt); die —ſtube (Schenkſtube); der —verleger (Zwiſchenhändler beim Verkaufe des Bieres in Fäſſern); der —wirth (Schenkwirth); der —wiſch (Reiſigbündel als —hauszeichen); die —würze (das friſche, noch ungehopfte Bier); der —zwang (—bann, das Vorrecht zum —verkaufe).

Der **Bieſam**, ſiehe Biſam.

Der **Bieſt**, [bair. Bies, Bieſcht, ahd. piost, piest, niederſ. Beeſt, in Dithmarſen Büſt, holl. biest, beest, engl. beestings, ſd. Bienſt, Brieſt, Brieſchmilch] die erſte dicke, unreine Milch von der Kuh unmittelbar nach dem Kälbern. Davon bieſten, bieſen, ausbieſten, dieſe Milch wegmelken, und die Zuſammenſetzungen: der Bieſtkäſe, das —knödel, bair. eine Art Backwerk, welches aus dem Bieſt bereitet wird, und wozu man ſich an einigen Orten, als zu einem Leckerbiſſen, gegenſeitig einladet; die —butter (aus dem Bieſt bereitete B.); die —milch, dasſelbe was der Bieſt. Rirner erklärt: die erſte Milch, welche den weiblichen Säugethieren bei der nahen Geburt ihrer Jungen in die Sauggefäße eintritt und dieſe baus oder ſchwellend macht. Bieſt gehört nebſt Buſen, Biezchen, Büſte, Bruſt (niederſ. Boſt), Baſe, Betze, Metze, Bettel, Schweſter, Mutter, und baus, Bauſch, puſten, zu den Angehörigen der Wurzel π—r als durch Paragoge des Zahntones entſtandener Ausbildung des anlautenden Lippentones π—, welcher einfach in S. वा, vâ, bewegen, wehen, blaſen, goth. wajan, lith. weju, ruſſ. wieiu, und mit palataler Paragoge in S. vâyus (gr. ἀήρ, lat. aer, fr. air), Luft erſcheint. Das von Adelung aus Ulphilas angeführte goth. beist, Sauerteig, gehört hieher, und heißt: das, was den Teig bauſen oder aufgehen macht.

Der **Bieswurm**, ſiehe Bißwurm.

Das **Biet**, des —es, 1) ſchweizer. für Gebiet, z. B. Zürichbiet, Luzerner Biet; wovon Bieter, Bietler, Bietlerinn in Verbindung mit einem Orte, z. B. Luzerner-Bietler, einer aus dem Luzerner Gebiete, Zürichbieter, einer aus dem Züricher Gebiete, u. ſ. w. Auch bair. nach Schmeller: der Bezirk, in welchem ein Gerichtsdiener (Gerichtsbote oder Büttel) zu bieten hat; altbair. Piet, Pieth; ſiehe Bair. Wörterb. I, pag. 223; 2) nach Rirner: das Gebot, der Befehl, mandatum. Die Biet, bair., die Weinkelter, Torkel, nach Schmeller; nach Popowitſch, der Boden der Kelter, das Kelterbett. „Das lat. biota wird als ein potig oder ſtantt erklärt im Voc. Ms. teg. v. 1455, als ein ſtantner oder zwiörigs väßlin im Voc. v. 1429." Schmeller I, pag. 221. Zuſammenſetzungen ſind: die Gegenbiet (der Biet gegenüberſtehende Waſſertonne), das Biethaus oder Bietkar, die Keller, Weinpreſſe.

Die **Biete**, nach Rirner, 1) die Gewalt zu gebieten, die Herrſchaft; 2) das Gebieten, und die ſchuldige Pflichtleiſtung; 3) das Vorder- und das Hintertheil des Schiffes; 4) die Taſche am Kleide; 5) ahd. bita, pîta, bair. Bit, Bitt, das Warten, der Aufſchub, Verzug, und das Borgen, die Borg. Schmeller I, pag. 220.

Bieten, v. tr. (ich biete, bot, geboten) [goth. biudan, ahd. piutan, piotan, biotan, bieten, angſ. beodan, biddan, bebodan, ſchwed. biuda, dän. byde, isl. boda, bioda, engl. to bid, holl. bieden, kommt nebſt altſchwed. bioda, bud (Befehl), Bote, Büttel, angſ. bydel, ahd. putîl, Bedell, Pedell, fr. bedeau, ital. bidello, und bitten, beten, gebieten, betteln, muthen, Mund, ſchwatzen, zwitſchern, Meiſe, Spatz, mauſig, patzig, niederſ. Baas, engl. quoth, ahd. quedan, goth. quitha, und S. भाष, bhas, भाष, bhâs, (ſchreien, reden), gr. φάω, φάζω, lat. for, fateor; S. bhâsâ, Rede, gr. φάσις, lat. fas; S. पठ, path (ſprechen, reden), gr. ποθέω*, lat. peto, invito, fr. —pète, u. S. pathis, pathitan, lat. petitum, Bitte; irl. impidhim (beſchwören, er-

ſuchen); ſpan. port. pedir; S. (nach Webſter) badi, padi, petir, botti, Gebieter; chald. פּיט, bitten; äthiop. fato oder fatho, bitten, wünſchen; Angehörigen der Wurzel π—ד, durch Paragoge des Zahntones, von dem auslautenden Lippentone π—, in ſo fern er Hörbares, beſonders Laute des Mundes bezeichnet] 1) muthen, mit dem Munde laut werden, ſprechen, reden, ſagen, z. B. einem einen guten Tag, Abend, Morgen bieten; dem Könige Schach bieten; 2) heißen, befehlen, zumuthen, z. B. das darf mir niemand bieten; veraltet: einen vor Gericht, in den Rath bieten, dafür jetzt gebieten und entbieten, auch verbieten, ausbieten, anbieten; 3) im Handel und Wandel, verſprechen, geben wollen, anbieten, z. B. auf etwas bieten, ich habe ihm zehn Thaler dafür geboten; Geld auf jemandes Kopf bieten; 4) auch um einen gewiſſen Preis zum Kaufe anbieten, zu e. g. Preiſe anſetzen, z. B. er bot den Ring um zehn Thaler, er bietet die Waare zu theuer, er fordert zu viel dafür; die Waare iſt ſein, er kann ſie bieten wie er will; 5) darreichen, vorhalten, z. B. einem einen Trunk bieten, ihm die Hand bieten; figürlich: einem Trotz bieten, die Spitze bieten; ein Unglück bietet dem andern die Hand.

Der **Biez**, des —es, pl. —n, das **Biezchen**, des —s, [verwandt mit Buſen, Bieſt, bauſen, puſten u. ſ. w.] die weibliche Bruſt, die Bruſtwarze.

Die **Bigamie**, (dreiſylbig, bi-ga-mie; von bis und γαμέω) die Zweiweiberei, Doppelehe.

Bigott, adj. u. adv. [fr. bigot und cagot, bretagn. bigod, verwandt mit ital. bacchettone, Heuchler, ob auch mit ſpan. bigote, Schnurrbart, hombre de bigote, Mann von Geiſt, tener bigotes, ſtandhaft bleiben? kommt nicht, nach Haltaus, von goth. bagothum, beide, ſondern von mittellat. beguta, begutta, beguetta, baguta, Begine im üblen Sinne, Bekuttete, Andächtlerinn, Frömmlerinn, Heuchlerinn] auf eine übertriebene oder abergläubiſche Art andächtig und religiös; ein bigotter Menſch, ein Andächtler; eine Bigotte, eine abergläubig andächtige weibliche Perſon, Frömmlerinn, Betſchweſter. Davon die Bigotterie, die übertriebene, abergläubige Andacht, Andächtelei, Frömmelei.

Das **Bijou**, [fr. bijou, joyau, engl. jewel, holl. dän. juweel, ſpan. joya, joyel, ital. gioiello, arab. johar, Edelſtein] das Kleinod. Davon die Bijouterie, die Kleinodien, Juwelen, und der Handel damit.

Die **Bihne**, pl. —n, in den Hüttenwerken, dasjenige, was ſich von ſtrengen Erzen auf dem Heerde anlegt, wenn dieſer nicht genug abgewärmt iſt.

Die **Bilchmaus**, pl. —mäuſe, [ahd. bilech, pilich, pilih, lat. glis, gliris, auch Bilich, Bille, Bilge] die Gebirgsmaus, Zieſelmaus, eine Art großer Haſelmäuſe mit aſchgrauem Balge, in gebirgigen Gegenden, beſonders in Krain, Kärnthen und Italien, in der Erde, von Baumfrüchten, Eicheln, Bucheicheln, Nüſſen und Getreide lebend. Nach Adelung ſtammt der Name dieſes Thieres, welches in Tirol wegen ſeiner grauen Farbe auch Gräuel heißt, entweder von dem ſlaviſchen biel, weiß, her, weil es ein weißliches Fell hat, oder von Berg, welches in einigen ſüddeutſchen Mundarten Belch (Bühel) lautet, ſo wie die Schweizer Kilche für Kirche ſagen. Im Franzöſiſchen heißt es belette, in der Mundart der Krainiſchen Wenden aber pouh. Im Böhmiſchen iſt plch, die Spitzmaus. Aus dem Namen Zieſelmaus iſt im mittleren Latein citellus, geworden.

Das **Bild**, des —es, pl. —er [ahd. bilid, bilide, biladi, bilidu, piladi, pild, pilidi, pilodi, pilothi, piledi, belidi, gebilithe, angſ. bilith, bilethe, holl. beeld, beeldenis, ſchwed. bild, belaete, dän. billede, isl. bilaeta, kommt nebſt bilden, Mal, malen, melden, μέλας, lat. malus, S. malas (ſchmutzig), malinas (lat. malignus), übel, ahd. uapil, von S. मल, mal, oder मै, mlâi (beſchmutzen, beſchmieren, anſtreichen), gr. μολύνω, lat. molo*, goth. melia, angſ. moil, lith. molawoiu, ruſſ. malewaiu, welches nebſt S. पील, pîl (fühlen, drücken, formen), gr. πολέω, lat. pilo, von dem auslautenden Lippentone π—, inſofern er Bewegung bezeichnet und ſich in S. मि, mi oder मी, mî (zerfließen, zerreiben), lat. meo, und मृ, mṛî (drücken), μύω, einfach darſtellt. Adelungs Erklärung von Bild als zuſammengeſetzt aus „bei und Lete, Geſicht, Geſtalt," und Wachters Ableitung von laſſen, ꝛc. fallen gänzlich weg, da J. Grimm (Gramm. II, pag. 237) die Endung oder Ableitung, das an-

lautende —d, als aus -adi verkürzt nachgewiesen hat: ahd. pil-adi (imago), assim. pi-idi, angs. bil-ede, bil-ed (exemplum); altn. bil-aeti (effigies); mhd. bil-de (imago); ahd. bil-d] 1) das Mal, Zeichen, die Gestalt; 2) die Meldung, das Beispiel, Gleichniß, Muster. Im gemeinen Leben nennt man jede gezeichnete, gemalte, und künstlerisch gemachte Darstellung einer Person oder Sache ein Bild; in der edleren Schriftsprache sind dafür Zeichnung, Gemälde, u. s. w. üblich. In der Wappenkunst werden die gemeinen Figuren eines Wappens, welche entweder aus der Natur oder aus der Kunst entnommen sind, Bilder genannt, im Gegensatze der Heroldsfiguren. Bei den Webern heißt jedes Gewebe, das eine Figur hat und nicht geradedurch in Kette und Einschlag wie Tuch geht, ein Bild. In der Zusammensetzung bezeichnet es eine Person oder Sache selbst, besonders in Hinsicht auf ihre Gestalt, z. B. ein Mannsbild, Frauenbild, Weibsbild. Von Bild kommt zunächst bilden [ahd. biliden, holl. beelden, schwed. bilda, dän. bilde] gestalten, machen, unterrichten, erziehen; und die Bildung (Gestaltung, Erziehung); bildern, Bilder umblättern; dann bildlich, einem Bilde gleich, ein Bild enthaltend; der Bildner (Künstler, welcher erhabene Bilder verfertigt, Former, Wachsbossirer, Bildschnitzer, Bildhauer, Bildgießer u. s. w.); die Bildnerei (Kunst des Bildners); das Bildniß (Bild, Portrait), und die Zusammensetzungen: bild-bar (zu bilden möglich, —sam); der Bilderachat (A. mit Zeichnungen); die —bibel (B. mit Bildern); die —blende (Nische zu Bildern); der —bogen (mit Bildchen bedruckte Bogen Papier); das —buch (B. mit Bildern); der —diener (—verehrer, —anbeter, Ikonolater, Ikonodul); der —dienst (die Ikonolatrie); die —fibel (F. mit Bildern); der —fuß (das Piedestal, der Untersatz eines Standbildes); der —handel (H. mit Bildern); der —händler (—mann, Kunsthändler); der —laden (Kunstladen, die —handlung); der —marmor (M. mit Zeichnungen); der —rahmen (R., Bilder darin zu fassen); —reich (reich an Bildern); der —saal (die —gallerie, —halle); die —schrift (die Hieroglyphen); die —sprache (bildliche Sprache, Ikonologie); der der —stein (St. mit Abdrücken oder Zeichnungen); der streit (—krieg, die Ikonomachie); der —stürmer (Zerstörer der Heiligenbilder, Ikonoklast); die —stürmerei (Ikonomachie); der —verehrer (V. der Heiligenbilder); die —verehrung (Ikonolatrie, Ikonodulie); der Bildhauer (—meißeler); die —hauerei (—hauerkunst); die —hauerkunst (K. des Bildhauers); die —hauerschule (—akademie); die —jungfer (J. die bei Prozessionen ein Marienbild trägt); —lich (e. Bild enthaltend, figürlich); die —lichkeit (Figürlichkeit); —los (ohne Bild); der —ner (plastische Künstler); die —nerei (—nerkunst); das —niß (Portrait, Brustbild, Standbild); der —nißmaler (Portraitmaler); —sam (leicht zu bilden, bildungsfähig); die —samkeit (Bildungsfähigkeit); die —säule (Statue, das Standbild); der —schnitzer (Holzschnitzer); die —schnitzerkunst (Holzschnitzkunst); —schön (schön wie ein gemaltes Bild); die —seite (—nißseite, der Avers einer Münze); das —werk (e. erhoben gebildete Arbeit); der —wirker (Damastweber); die —wirkerei (Damastarbeit).

Die **Bilge**, pl. —n, bei den Tuchscherern, ein Holz an der Stange des Liegers oder des auf dem Tuche fest anliegenden Blattes der Tuchschere, wodurch diese im Gleichgewicht erhalten wird. Nach Adelung ist dieses Wort aus dem franz. bille, billette, verderbt.

Der **Bilgenschneider**, des —s, im Vogtlande, ein Gespenst, welches auf dem Felde die Ähren abschneiden soll.

Das **Bilkespiel**, die —tafel, s. Beilkespiel ꝛc.

Die **Bill**, ohne pl., ehemals so viel als empfundenes Recht, Billigkeit; wir haben davon noch das Eigenschaftswort billig, und die Unbill.

Das **Billard** oder **Billiard**, des —s, pl. —e [fr. billard, engl. pl. billiards, ital. bigliardo, span. villar, von Bille, fr. bille, Kugel] ein an die Stelle des alten Beilkespieles getretenes Spiel mit elfenbeinernen Kugeln oder Bällen auf einer mit Tuch überzogenen Tafel; besonders wird diese Tafel so genannt.

Die **Bille**, pl. —n [kommt nebst Pille, Bolle, Ball, fr. bille, lat. pila, und Spule, Walze, Felge, Spiel, Welle u. s. w. von wahlen, walgen, wälzen, S. वेल्, vail, oder वल्ल, vaill, (drehen, wenden), gr. ἑλάω, ἑλέω, πολέω, lat. volvo, goth. wal-

wia, engl. to wheel, wallow, lith. welu, ruſſ. waliu] 1) eine Kugel, ein Ball, ſowohl im Billardſpiele als in der Wappenkunſt; 2) der Zapfen im Wellbaume der Mühle.

Die **Bille**, pl. —n [angſ. bil, holl. byl, bile, dän. bile, walliſ. bwyell, ſchwed. bila, isl. byla, bylda, bullda, bret. bwial, türk. bil, ind. beil, gr. πέλεκυς, Beil; kommt nebſt angſ. bill, Sichel, ſchwed. bill, Pflugſchaar, engl. bill, Schnabel, dem veralteten Zeitworte beilen, hauen, und fillen, ſpalten, Spelt, Falte, engl. to spell, ꝛc. von S. विल, vil (hauen, theilen), gr. ἕλω*, ὀλλύω, lat. vello, goth. wilwa] eine Hacke mit breiter Spitze zum Schärfen der Mühlſteine. Davon: billen, bei den Müllern, die Mühlſteine ſchärfen; und das Billenmehl, niederſ. das gröbere Weizenmehl vom zweiten Schlage.

Das **Billet**, des —es, pl. —e [fr. billet, ital. bulletta, bolleta, biglietto, bollettino, mittellat. boletta, Verkleinerungswort von engl. bill, norm. bille, fr. bil, Zettel, ſoll mit fr. bulletin und lat. bulla, mittellat. bulleta, unterſiegelte Schrift, verwandt ſeyn; Webſter erklärt das engl. bill als ein aufgerolltes oder zuſammengefaltetes Stück Papier] ein kurzer, mit Auslaſſung aller Feierlichkeiten abgefaßter Brief, ein Handbriefchen.

Das **Billiard**, ſiehe Billard.

Billig, adj. u. adv. [ſchwed. dän. billig, holl. billik, ahd. billih, billich. Adelung ſagt: „Dem Kero ſcheint dieſes Wort noch nicht bekannt geweſen zu ſeyn, indem er merito durch piwruhti überſetzt; Ottfried und Notker gebrauchen für Billigkeit auch noch ebini; allein beim Willeram kommt ſchon billih, in dem Gedichte auf Carl den Großen bei Schilter pillichen, im Schwabenſpiegel billich, und beim Hornegk pilleich vor. Der Stamm iſt das alte Wort Bill, empfundenes Recht, wovon im Oberdeutſchen, beſonders der Schweiz, noch Unbill, Unbild, Unbilde, für Unrecht, Beleidigung, üblich iſt.“ Beide Wörter kommen nebſt wohl, wählen, wollen und mild, lat. bellus, von S. वल्, val, oder वी vli (wählen, lieben), gr. ἕλω*, ἕλδομαι, φιλέω, lat. volo, goth. walia, wilia, engl. will, lith. welijù, ruſſ. woliu] dem Naturrechte oder der im Innern, im Gewiſſen empfundenen Verbindlichkeit gemäß, pflichtgemäß, ſchuldig, rechtmäßig, mäßigrecht, mäßig, beſcheiden, wohlfeil. Davon kommt billigen, v. tr. für billig erkennen oder erklären, genehmigen gutheißen; die Billigung, Genehmigung, Einwilligung, der Beifall, das Gutheißen; und die Billigkeit, Rechtmäßigkeit, natürliche Rechtlichkeit, Naturrechtlichkeit.

Der **Billing**, des —es, pl. —e, 1) auch Pillent, Rappe; cyprinus rubellio L., ſächſiſche Benennung einer Art Weißfiſche, welche ſich an tiefen Orten, ſelbſt unter den Mühlrädern aufhalten, und ſich zu Ende des Februar in ſchnellfließendes Waſſer begeben und dort ſtreichen; 2) der Name einer Pflanze (melochia L.).

Die **Billion**, pl. —en, [fr. engl. billion, neulat. billio, durch Tonverſchiebung des m in b gebildet aus millio, ohne daß bis hinzugekommen wäre; dieſer Wechſel zweier Lippentöne hat hier gleichſam comparative Bedeutung, indem b eine höhere Potenz von m bezeichnet] eine Million Millionen.

Die **Bilſe** oder das **Bilſenkraut**, des —es, [ahd. piliza, pilisa, bilisa, dän. bulme, norweg. bulmeurt, böhm. blje, ſpan. veleno, altgall. belinuntia, weil ſie nach Dioscorides dem Gotte Bel oder Belenus heilig war] hyoscyamus L., ὑοσκύαμος, Saubohne, Schweinsbohne, auch Schlafkraut, Tollkraut, Raſewurzel, Teufelsauge, Rindswurzel genannt, eine Pflanze, welche auf fetten Rainen wächst und einen ſehr betäubenden Saft hat. Adelung ſagt: bei dem Alberus wird auch der Schlehenbaum oder vielmehr deſſen Frucht, Bilſe, Pinſerling genannt.

Der **Bims**, **Bimsſtein**, des —es [niederſ. Pimpſtein, angſ. pumig-stan, holl. peyms, puimsteen, engl. pumice, altengl. pummice, ital. pomice, fr. pierre ponce, ſpan. esponia pedra, port. pedra pomes, lat. pumex, nach Schwenck Schaumſtein von spuma, Schaum, weil der Bims gleichſam der Schaum von Steinen zu ſeyn ſcheint, welcher ſich durch vulkaniſche Ausbrüche bildet; dieſe Ableitung hat ſchon Minſhew, welcher anführt, daß dieſer Stein wegen ſeiner ſchwammähnlichen Natur, indem er den Schweiß in ſich ziehe, von den Alten in den Bädern zum Reinigen der Haut gebraucht worden ſei; er heiße daher auch holl. badsteen] ein leichter, grauer, löcheriger Stein, der auf dem Waſſer ſchwimmt, ſich in der Nähe feuerſpeiender Berge findet, und von Einigen für eine durch unterirdiſches Feuer ausgebrannte Steinkohlenart, von Andern für gebrannten Steinflachs gehalten wird.

Binden, v. tr. (ich binde, ich band, ich habe gebunden) [ahd. bintan, pintan, goth. bindan, angs. bindan, engl. to bind, holl. binden, schwed. isl. binda, dän. binde, fr. bander, pers. bandan, bandidan, S. बंध, bandh, oder बध, badh (binden, verschließen), gr. πεδάω, σφίγγω, lat. -pedio, vincio, kommt nebst S. वट, vant, oder वट, vat, (um)winden, goth. witha, engl. wed, wind, und Band, Bund, Binde, Bott, Bast, Faden, Faser, Fitze, Fetzen, Fiedel, faseln, Peitsche, Pinsel, Putz, Mütze, Gewand, Weste, Watte, Mieder, Beutel, Gamasche, Matte, Matratze, Mantel, fest, ꝛc. als durch Paragoge des Zahntones gebildete Wurzel π—τ, von dem auslautenden Lippentone π—, welcher einfach in S. वे, vai (umfassen, umwinden), lat. vieo, lith. weju, russ. wiiu, wovon lat. vimen, S. vaiman (Gewebe), lat. vitis, S. vaitras (Binse), und in S. मू, mû (schließen, zubinden), gr. μύω, wovon lat. mutus, S. mûkas, mûtas (stumm), vorhanden ist] 1) biegen, krümmen, besonders einen dünnen, biegsamen Körper um einen dickeren biegen und so befestigen, z. B. ein Tuch um den Kopf binden, einen Faden um den Finger binden, 2) vermittelst eines Bandes befestigen, z. B. den Baum an einen Pfahl binden, 3) mit Banden belegen, fesseln, z. B. einen Uebelthäter binden, 4) zusammen binden und dadurch verfertigen, z. B. Garben, Besen, Bürsten binden, 5) ohne Band befestigen, z. B. der Leim, der Kalk bindet; 6) die freie Bewegung eines Körpers hemmen, z. B. ein innerlicher Kampf band meine Zunge, 7) die Freiheit einer Person hemmen, z. B. ich bin an die Stadt gebunden, ihn bindet kein Gesetz, 8) von etwas abhängig machen, mit dem Verhältnißworte an, z. B. sich an sein Wort binden, das Glück ist an keinen Stand gebunden, 9) im Kirchenstyle ist binden: die kirchliche Vergebung der Sünde versagen und dadurch von der Kirchengemeinschaft ausschließen, im Gegensatze des Lösens; daher: der Bindeschlüssel.

Davon kommen: die Binde (ein Zeugstreifen zum Ver-, Auf-, Umbinden); der Binder 1) Faß-, Bürsten-, Besen-, Buchbinder, 2) der Bindestein, nach der Dicke der Mauer liegender Stein, 3) der Bindesparren); das Binderlohn (Faßbinderlohn, Bindelohn), und die Bindung (Verbindung zweier Noten in der Musik); und die Zusammensetzungen: die Bind-Axle (eine Art großer Sattlerahle); die —axt (gewöhnliche Zimmerart); der —balken, Bindebalken (Hauptbalken, Architrab); das Bindband, Bindeband (Haarband); die —bank (ein Gestell zum Binden der Reisbündel); der —baum (Wiesenbaum, Heubaum); das Bindeisen (ein Werkzeug der Glasbläser); der Bindekalk (Gipsmörtel); das —lohn (Faßbinderlohn); das —messer (Bandmesser der Küfer); das —mittel (der verbindende Bestandtheil; der Cement, Mörtel); die —scheide (Bandmesserscheide der Faßbinder); der —schlüssel (die Gewalt, die Sünden nicht zu vergeben); der —schuß (der Schlußfaden einer Figur in der Seidenweberei); die —sohle (Bandsohle, Sandale); der —stein (Binder, nach der Dicke der Mauer liegender Mauerstein); das —wort (Satzbindewort, Fügewort, die Conjunction); das —zeichen (Verbindungszeichen zwischen zusammengesetzten Wörtern, z. B. Reichs-Oberhaupt); das —zeug (Besteck des Wundarztes; Schürze und Handschuhe der Garbenbinderinnen); der Bindfaden (niederl. Fissband, Fitzband, Segelgarn, Sackband; südd. Spachat, Spacht, Spagen); der —ling (die Zaunwinde, große Winde, convolvulus sepium L.); das —messer (Bandmesser der Faßbinder); der Bindriem (R. auf welchen die Nadler die Nadelschäfte legen); die —scheide (Bindescheide, Bandmesserscheide); der Bindstock (—knüttel, Reitel, das Reitelscheit); das Bindungsmittel (Bindemittel); die Bindweide (Bandweide); das —werk, Bindewerk (Bogengänge von Latten); der Bindwurm, Bindelwurm (fasciola L., Leber-, Fisch-, Bartwurm); das Bindzeug (Bindezeug).

Der **Binetsch**, des —es, ein bairischer Name des Spinates, spinacea. Rixner sagt: ein Küchenkraut mit spitzigen, pinnenförmigen Blättern, ähnlich dem Mangold.

Das **Bingelkraut**, des —es, [dän. die Bingelwurz, nach Adelung von niederl. pinkeln, d. h. pissen, weil die Pflanze den Urin treibt] eine an schattigen Orten wachsende Pflanze, auch Klystierkraut, Hundskohl, Hundsmelde, Mistmelde, Scheißmelde, Speckmelde, Kühwurz und Wintergrün genannt.

Binnen, adv. und praep., [angs. binnan] innerhalb, aus bi-, be-, und in-

nen zuſammengeſetzt. Davon: der Binnendeich (D. innerhalb eines eingedeichten Landes, Sturmdeich, Landdeich); das —gericht (Zaungericht, die Gerichtsbarkeit in einem Bezirke); das —land (das Innere des Landes, das innere Land); das —lehen (feudum intra curtem, Lehen von dem Grund- und Gerichtsherrn).

Die **Binnung**, pl. —en, niederſ., die innere Einfaſſung des Schiffsrandes [von binnen, innerhalb].

Die **Binſe**, pl. —n [ahd. pinuz, mhd. pinez, engl. bent, bentgrass, niederſ. Beſe, Beeſe, Bieſe, von winden, engl. to bend, biegen, flechten, wozu die Binſen gebraucht werden] eine Sumpfpflanze mit geradem, biegſamem Schafte, juncus L., auch Sende und Semde, niederſ. Ruſch, Ruſk, Auruſch, Hauruſch, angſ. resc, risc, dithmarſ. Rüſchen genannt. Davon: die Binſenblume, ein der Binſe ähnliches Waſſergewächs mit ſchöner Blume, butomus umbellatus L., blühende Binſe, Blumenbinſe, und das Binſengras, juncus articulatus L., eine Art Binſen mit knotigen, gegliederten Blättern und ſtumpfen Kronblättern. Auch die Semſe, scirpus L., wird bald Binſe bald Binſengras genannt.

Das **Birk**, des —es, pl. —e [dän. birke, Dorfgerechtigkeit, ſchwed. birke, biörke, Stadt; engl. borough, goth. baurgs, angſ. burg, burh, beorh, beorg, byrig, irl. brog, fr. bourg, ital. borgo, ſpan. burgo, dän. borg, armor. bourg, nhd. Burg, walliſ. bwr, bwrc, gr. πύργος, S. puran, puri, kommt nebſt Park, Pferch, und lat. parcus (ſparſam), bergen, ſparen, warnen, Wehr, borgen, bewahren, von S. वृ, var, oder वीर, vîr (bedecken, ſchirmen, ſchützen), als durch Prosthesis des Lippentones geſchehener Ausbildung des anlautenden Zungentones —ρ, welchen wir einfach in gr. ἄρω, αἴρέω, ἐρύω, ἄρης, ἄρρην, ἔρυμα, und mit paragogiſchem Kehltone in S. अर्क, arh (ſtark ſeyn, herrſchen), gr. ἄρχω, ἀρκέω, und S. मच, arć (bedecken, einſchließen), gr. εἴργω, lat. arceo, vorfinden] eine im Herzogthum Schleswig übliche Benennung kleiner Diſtricte von einigen Kirchſpielen, Dörfern oder auch nur Höfen, denen ein Birkvogt vorgeſetzt iſt, der das Recht in ſeinem Birke handhabt und den Birkſchreiber unter ſich hat. Mehrere Birke oder Birken machen eine Harde, mehrere Harden aber ein Amt.

Die **Birke**, pl. —n, der **Birkenbaum**, des —es, pl. —bäume, [ahd. pirihha, pirch, angſ. birc, birce, byrc, beorce, engl. birch, holl. berke, berkenboom, ſchwed. bioerk, dän. birke, isl. bioerk, birki, niederſ. barke, böhm. briza, poln. brzoza, ruſſ. berca, beresnik, cambr. biarkan, die auf den durch ſeine Rinde ausgezeichneten Baum übertragene Benennung der Rinde ſelbſt, nämlich Borke, engl. dän. bark, ſchwed. barck, mit dem vorſtehenden Birk und den daſelbſt angeführten Wörtern der Wurzel π—ρκ verwandt und von S. मच, arć, (bedecken, einſchließen), gr. εἴργω, lat. arceo, bergen, herkommend] der Baum mit der glänzendweißen Borke, gleichſam der Borkenbaum, eine bekannte, nur dem Norden Europas eigenthümliche Baumart mit weichem Holze. Im gemeinen Leben, beſonders in Niederſachſen, heißt er die Maye oder der Maybaum. Die Lappen nennen ihn sake, die Finnen koiwu; fr. bouleau, boulai (daher balai), ital. betulo, lat. betula, bret. bedwen, gr. σημύδα. Betula alba L. wächſt nur in Deutſchland; abweichende Arten ſind die Alpenbirke, Hängelbirke, Maſerbirke und Zwergbirke. Davon das adj. birken, von der Birke hergenommen, oder aus Birkenholz verfertigt, und die Zuſammenſetzungen: der Birken-Kork (boletus tuberosus L., e. Art Schwämme auf Birken); der —meier (hölzerner Becher aus e. Stücke von e. —ſtamme mit Rinde); der —meſſer (—ſpanner); der —meth (M. aus —ſaft und Honig); das —öl (Öl aus —rinde, auch —theer, Degenöl, Rußöl); der —pilz (P. in —wäldern); der —reizker (agaricus torminosus L.); der —ſaft (das —waſſer, der aus angebohrten Birken rinnende S.); der —ſchwamm (agaricus betulinus L. und boletus tuberosus L., Birkling); der —ſpanner (—meſſer, —vogel, Reißling, e. Nachtfalter); die —ſpinne (aranea betulae L.); das —theer (—öl); der —thon (ſandiger Thon, in welchem nur Birken wachſen); der —vogel (—ſpanner; papilio betulae L.); die —wanze (cimex betulae L.); das —waſſer (der —ſaft); der —wein (—meth).

Birk—, [nicht mit das Birk und die Birke verwandt, ſondern blos eine härtere Form von Berg, Gebirg] nur in folgenden Zuſammenſetzungen: der Birk-Falk (Bergfalk); der —fuchs (Rothfuchs); der —häher (die Blaukrähe); der —hahn (das Männchen des —huhnes); die —henne (das —huhn); das —huhn

(tetrao tetrix L., lagopus, urogallus minor, auch Berg=, Heidel=, Laub=, Spiel=, Spill=, Brom=, Moos=, Schildhuhn); das —wildpret (die —hühner); die —wurzel (Tormentille; Gertenkraut, Steckenkraut, ferula L.).

Die **Birne**, pl. —n [angſ. pera, peru, per, engl. pear, holl. peer, peren, peyre, ſchwed. paeron, dän. paere, isl. pera, walliſ. bret. peren, ahd. pir, bira, pira, ital. pera, ſpan. peras, fr. poire, lat. pirum, hebr. פְּרִי, kommt nebſt Beere, Bier, Born, Meer, und S. vâr, vâri (Waſſer), varsas (Regen), varunas (Meer), von S. वृ, var, oder वृष्, vars, (bewäſſern), einer paragogiſchen Ausbildung von S. मि, mi, oder मी mî (fließen), lat. meo, wovon auch S. mîras, lat. mare, goth. marei, Meer; ſomit iſt Birne ein Augmentativum von Beere, und heißt: ſaftige Baumfrucht, Saftobſt, Saftfrucht] 1) eigentlich, die Frucht des Birnbaumes, ſaftig, länglich rund und nach dem Stiele hin ſpitz zulaufend. Zahme, veredelte Birnen, die in Gärten gezogen werden; Sommer=, Winter=, Früh=, Spätbirnen. Wilde Birnen, die auf wilden, nicht veredelten Stämmen wachſen; auch Knödeln, Hutzeln, und in Baiern Kletzen genannt. Gebackene Birnen, Backbirnen. 2) Die Benennung verſchiedener birnförmiger Körper. Bei den Drahtplättern, ein rundgedrechſelter Schraubenſtock, in welchen mit Kreide beſtrichene Tuchläppchen gelegt werden, um dazwiſchen den Draht, ehe er geplättet wird, durchzuziehen und ſo zu reinigen. An den Schnellwagen nennt man das Gegengewicht auch oft die Birne, und hie und da wurde früher den Verbrechern während der Folter eine hölzerne Birne in den Mund geſteckt, um das Schreien zu verhindern.

Zuſammenſetzungen mit Birn ſind: der Birn=Apfel (eine Art grauer Königsapfel (reinette), mit birnartigem Geſchmack); der —baum (pyrus, pirus L.); —bäumen (von —baumholz); das —baumholz (H. des —baumes); der —kürbiß (birnförmige Kürbiß); der —moſt (—wein, im Hennebergiſchen —nöpel); die —motte (phalaena elinguaria L., Obſtmotte); die —probe (—förmige Glasröhre, den Grad der Luftverdünnung unter der Luftpumpe zu meſſen); die —quitte (—förmige Q.); die —ſchnecke (e. Art Stachelſchnecken); die —walze (—förmiges Eiſen am Stangenzaume); die —zitrone (—förmige Z., perette).

Der **Birole, Birolf, Birolt,** ſ. Goldamſel.

Birſchen, ſiehe Bürſchen.

Bis, adv. u. conj., in älteren Zeiten biß, bitz, bitze geſchrieben, kommt entweder von bi=zu, d. i. bei zu, oder von bi=das, d. i. bei das, beim Ottfrid bithaz, bisher.

Der **Biſam**, des —s, [vormals Biſem, poln. u. böhm. pizmo, hebr. בֹּשֶׂם, dasſelbe Wort mit Moſchus, lat. muscus, gr. μόσχος, engl. musk, ital. musco, muschio, ſpan. musco, fr. u. armor. musc, walliſ. mwsg, mit Zibeth, engl. civet, fr. civette, ital. zibetto, lat. civetta, zibethum, gr. ζαπέτιον, perſ. und arab. zabad, und mit S. pûtikas, lat. putacius, Stinkthier, indem ihnen allen die Wurzel π—r, zu Grunde liegt, welcher fr. peter, lat. puteo, putreo, gr. πύθω, fiſten, Miſt, Schmutz, Geſchmeiß u. ſ. w. angehören, und welche eine paragogiſche Ausbildung des auslautenden Lippentones π— iſt, inſofern er üblen Geruch bedeutet und einfach in der Interjection fi, pfui, in gr. πύω und fr. puer, ſtinken und in S. पूय, puy, lith. puwu, auflöſen, faulen, ſtinken, vorhanden iſt. Biſam iſt alſo ſo viel als Fiſt] eine ſchmierige, dunkelbraune, ſehr ſtark riechende, zerreibliche Maſſe, von ſtarkem bitterlichem Geſchmacke und im Feuer entzündlich, die in einem, in der Nabelgegend befindlichen Beutel des Biſamthieres enthalten iſt, und auch Moſchus heißt. Der ſtarke Geruch desſelben theilt ſich leicht andern Sachen mit, haftet an denſelben ſehr lange, und wird zu wohlriechenden Salben, Pulvern u. ſ. w. genommen. Wir haben davon folgende Zuſammenſetzungen: der Biſamapfel (e. Stück des Frauenputzes, Pſ. 3, 20); die —blume (der —knopf, die wohlriechende Kornblume, centaurea moschata L.); der —bock (das männliche —thier); die —büchſe (der Bocksbeutel, das Riechdöschen); die —ente (Moſchusente, anas moschata L.); —farbig (dunkelbraun); das —fell (F. eines Biſamthieres); der —hirſch (das —thier); der —käfer (Holzbock; Todtengräber); die —katze (Zibethkatze); der —klee (eine nach B. riechende Kleeart); der —knoblauch (allium moschatum L.); die —knoſpe (das —kraut, der Waldmeiſter); die —narziſſe (narcissus moschatus L.); die —niere (Drüſe des —ſpitzmaus); die —pappel (das —kraut, hibi-

scus abelmoschus L.); die —ratte, —ratze (der Desman; die Biberratte); die —roſe (Moſch=, Musk=, Muskatenroſe., rosa moschata); das —ſchwein (e. Art wilder Schweine in Amerika); die —ſpitzmaus (sorex moschatus L.); das —thier (der —hirſch, das —reh, die —ziege, der —bock, moschus moschiferus L.).

Das **Bischen, Bißchen,** ein kleiner Biß, ein Weniges, eine Kleinigkeit.

Der **Biſchof,** des —es, pl. —ſchöfe [fr. evêque, ital. vescovo, ahd. biscof, mhd. pischolf, lat. episcopus, gr. ἐπίσκοπος, Aufſeher] 1) in der chriſtlichen Kirche, der oberſte Geiſtliche eines Bezirkes, unter einem Erzbiſchofe oder dem Pabſte ſtehend; 2) mit gebratenem Pomeranzenſafte und Zucker vermiſchter rother Wein. Davon: biſchöflich, einem Biſchofe gehörig, ähnlich, gemäß, und die Zuſammenſetzungen: der Biſchofs=Hut, die —mütze (d. hohe, grüne Kopfſchmuck der Biſchofe; epimedium L.; mitella L.; ein Schwamm; e. Tutenſchnecke); die —ſole (e. Abgabe der Halleſchen Salzwerke); der —ſtab (Krummſtab, pedum episcopale); die —würde (biſchöfliche W.); das Biſchofthum (Bisthum).

Das **Biscuit,** des —es, pl. —e [fr. biscuit, ital. biscottina, von lat. bis coctum, zweimal gebacken] 1) der Zwieback, bair. Biskotten, Piskotenbrod; 2) Porcellan ohne Glaſur, wie es nach dem erſten Brande aus dem Feuer kommt.

Bisher, adv. [mhd. bitzhär, ſüdd. bis anher, bis hiehin; Adelung: bisher ſcheint ſo gar alt nicht zu ſeyn, Iſidor's Überſetzer gebraucht ſtatt deſſen untazshaar, Ottfrid tharer, daher, und die Winsbeckinn das einfache her] ein Umſtandswort der Zeit, bis jetzt, bis heute. Davon das adj. bisherig, was bisher geſchehen oder geweſen iſt; die Bisherigkeit, die bisherige Beſchaffenheit, der bisherige Zuſtand.

Der **Bismer,** Besmer, Beſemer, des —s [niederſ., kommt nebſt Pud, Pfund, lat. pondo, poln. ungar. funt, fr. poids, engl. poise, walliſ. pwys, armor. poes (Gewicht), und den Verb. fr. peser, ital. pesare, ſpan. port. pesar, corn. puza, armor. poesa, engl. to poise, walliſ. pwysaw (wiegen, wägen), und Maaß, meſſen, Mauth, Muſter, Modell, paſſen, u. ſ. w. von S. मस, mas, oder मा, mâ (ausdehnen, ſtrecken, meſſen), gr. μετρέω, lat. metior, fr. mesure, goth. mita, lith. mottoiu, ruſſ. mezuiu; alle dieſe Wörter gehören zu der Wurzel π—ι als paragogiſcher Ausbildung des auslautenden Lippentones π—, inſofern er Ausdehnung, Größe bezeichnet; und da in der deutſchen Sprache dieſe Wurzel nur auf das Maaß, nicht auf das Gewicht bezogen iſt, die angeführten Gewichtsbenennungen aber alle dem Romaniſchen und Celtiſchen angehören, ſo ſcheint auch das Wort Bismer, dän. ſchwed. besman, romaniſchen oder galliſchen Urſprunges zu ſeyn] eine hölzerne Schnellwage, Stangenwage, Stockwage. Daher das Bismerpfund, ein däniſches Gewicht von zwölf Pfund; drei Bismerpfunde machen eine Wage.

Der **Bismuth,** ſiehe Wismuth.

Der **Biſon,** des —s, pl. —e [bair. Biſant, angſ. veosend, ahd. wisunt, wisent, wiesant, lat. bison, gr. βίσων; Schwenck ſagt: „Wieſant, Wieſand iſt der Weiſende, von weiſen, und bezeichnet den Ochſen als Anführer der Heerde, wie die Bienenköniginn von demſelben Zeitworte und aus gleichem Grunde Weiſel heißt;" doch iſt wahrſcheinlich, daß es von biſen, wie toll umherlaufen, kommt, ſiehe unten Bißewurm] der Auerochſe, Büffel.

Der **Biß,** des —ßes, pl. —ße [ahd. bizze, angſ. bita, engl. bit, bite, holl. beet, bit, ſchwed. bit, dän. bid, isl. bit, biti, von beißen u. ſ. w.] das Beißen; die gebiſſene Wunde, Beißwunde; bei den Jägern, das Gebiß eines Raubthieres. Im Theuerdank ſteht es auch für das Gebiß eines Pferdes. Der Biß eines Hundes heißt in der Jägerſprache ein Fang.

Das **Bißchen,** des —s, [Verkleinerungswort von Biſſen, niederſ. Bethjen, Betken, Bitsken, ſchwed. engl. bit; das ital. pezzo, fr. pièce, mittellat. pecia, pezia, ein Stück, und fr. petit, klein, ſollen von dieſem Worte abſtammen. Im Irländiſchen bedeutet beat, im Gascogniſchen batzu gleichfalls ein wenig. Bei den älteren fränkiſchen und allemanniſchen Schriftſtellern kommt es nicht vor, indem ſie luzhzhil dafür gebrauchen] ein kleiner Biſſen, ein wenig, eine Kleinigkeit, ein Weilchen.

Der **Bißewurm,** des —es, pl. —würmer [niederſ., ſoll von biſſen, brummen, ſummen, herkommen, wie die Biſe, der Nordwind; doch Schmeller I, pag. 208, hat: „biſen, biſern, (vom Rindvieh), wie toll hin und her laufen mit aufgeſtelltem Schwanze; es geſchieht dieſes beſonders bei großer Hitze, wenn die ſogenannten Niſſer eine Art Bremſen (ahd. biseuurm) ſich an die Haut desſelben ſetzen und ſtechen;"

biſen, ahd. pison, brauſen, toben, böhm. bezeti, poln. biedz, laufen] eine Art Bremſen, länger als die gewöhnliche Bremſe, und mit hervorſtehenden Augen; er verfolgt das kurzharige Vieh, z. B. das Rindvieh und Rothwild, um ſein Ei in die Haut deſſelben zu legen, woraus die in Niederſachſen ſo genannte Biekbeule beim Viehe entſteht.

Der **Biſſen**, des —s [ahd. bizzo, Tatian bizzin, von beißen, Verkleinerungswort das Bißchen, Bißlein, Biſſel] ſo viel man auf Ein Mal abbeißen oder in den Mund nehmen kann; ein wenig, von eßbaren Dingen.

Biſten, v. intr. bſt, bſt rufen, einem biſten, ihn ſo rufen; die Jäger brauchen dieſes Wort von dem Laute der Haſelhühner, mit welchem ſie ſich zuſammenrufen. In gröberen Mundarten lautet es auch biſchen, piſchen.

Das **Biſthum**, des —es, pl. —thümer, das geiſtliche und weltliche Gebiet eines Biſchofes; auch die biſchöfliche Würde. Adelung: Dieſes Wort iſt aus Biſchofthum zuſammen gezogen. Beim Notker bedeutet piscetuome, die prieſterliche Würde. In Stryker's Gedichten kommt pischtum, und im Schwabenſpiegel bistum in der heutigen Bedeutung vor.

Das **Biſter**, des —s [fr. bistre, bis, engl. bister, niederſ. bieſter (dunkel), verwandt mit finſter, Maſer, bunt, u. holl. byster (häßlich), ſchwed. bister (wild, ſtürmiſch), poln. bystry (heftig)] das Rußbraun, ein aus mit Waſſer oder Harn abgeriebenem Ruße ausgeſchlämmter brauner Farbenkörper zur Waſſermalerei.

Biswеilen, adv. [niederſ. bywilen, allem. bi wilen, ahd. wilon, ettenwillo, mhd. underwilen] zuweilen, zu Zeiten, dann und wann, manchmal.

Bitten, v. tr. [durch Verdoppelung des paragogiſchen Zahntones gebildetes Intenſivum von beten und bieten; ahd. pitten, bitdan, bittan, goth. bidjan, angſ. biddan, niederſ. holl. bidden, ſchwed. bedja] (ich bitte, ich bat, ich habe gebeten), 1) die Erweiſung eines Guten als eine Wohlthat oder Gefälligkeit von jemanden verlangen; einen um etwas bitten; 2) Gott um etwas bitten, beten; 3) bitten, bei etwas gegenwärtig zu ſeyn, einladen, z. B. einen zu Gaſte, zur Hochzeit bitten. Davon kommen: die Bitte, pl. —en, (niederſ. bede, ahd. beta, peta, bede, bita, goth. bida, angſ. bede, die Äußerung eines Wunſches); der Bitter (Einlader (z. B. Hochzeitbitter, Leichenbitter); bittlich, (bittend, bittweiſe); —weiſe (mit Bitten, durch Bitten, unbefugt); der —brief (das —ſchreiben); das —eſſen (der Polterabend, Bräutigamsabend); der —gang (Umgang, die Prozeſſion); der —geſang (Kirchengeſang, die Litanei); das —ſchreiben (die Supplik, das ſchriftliche Geſuch); die —ſchrift (Supplik); der —ſteller (Supplicant).

Bitter, adj. u. adv. [goth. baitr, angſ. biter, bieter, engl. holl. bitter, dän. bitter, beesk, isl. bitr, beiskr, altn. beitr, ahd. pitter, bitter, ſchwed. bitter, betsk, besk, wend. britke, gr. πικρός, von beißen, niederſ. biten; betsk iſt beißig, beißend, und ſcheint mit niederſ. basch, holl. barsk, übereinzuſtimmen; den Begriff des Bittern bezeichnen die Süddeutſchen auch durch hantig, hannig, räß, und barſch] 1) auf der Zunge beißend, vom Geſchmacke, ſcharf ſchmeckend; 2) anzüglich, empfindlich beleidigend, heftig tadelnd, feindſelig; 3) bairiſch heißt es als adv. ſehr, recht, z. B. bitter wenig, bitter lachen, bitter bös. Schmeller fügt hinzu: „Dieſes grabbezeichnende bitter kann mit dem empfindungbezeichnenden bitter ein und daſſelbe Wort ſeyn, ohne daß eine andre Wurzel dafür anzunehmen wäre. Bezieht ſich doch auch ſehr auf einen körperlichen Zuſtand (nämlich: verwundet, empfindlich)." Von bitter iſt abgeleitet das adv. bitterlich (angſ. biterlice, bittyrlice, engl. bitterly, holl. bitterlik, isl. biturleg, ſchwed. bitterligen, goth. baitraba; ein wenig bitter; mit lebhaftem Schmerze, heftig); die —keit (ahd. bittere, piteri, angſ. bitternes, -nysse, engl. bitterness, holl. bitterheid, ſchwed. -het, dän. -hed, isl. biturleiki, beiskia, der bittere Geſchmack, die Schmerzhaftigkeit, Feindſeligkeit, Vorwürfe), und die Zuſammenſetzungen: bitterböſe (ſehr böſe, zornig); die —diſtel (carduus Mariae L.); —feind (gehäſſig, ſpinnefeind); das —holz (die Quaſſia); der —kalk (Lederkalk, gewöhnlicher K.); der —klee (menyanthes trifoliata L.); das —kraut (picris L.); die —kreſſe (cardamine amara L.); der —ling (Pfifferling, e. eßbarer Schwamm; ein Fiſch, die Elritze); das —ſalz (engliſche S., Purgierſalz); die —ſole (Mutterlauge beim Salzſieden); das —ſüß (e. Art Nachtſchatten, solanum dulcamara L.); das —waſſer (—ſalz enthaltendes mineraliſches W.); die —weide (Baumwollenweide); der —wein (Wermuthwein); die —wurz (der Enzian, gentiana lutea L.).

Bitzeln, Wiederholungs- und Verkleinerungswort von beißen, so viel wie beißeln, oft und schwach beißen.

Die **Blache**, siehe Plache.

Blach, ehemals auch plach, ist eine härtere Aussprache von flach, ahd. flahh, holl. vlak, poln. plaski, und kommt nebst gr. πλάξ (Fläche), Blech, Blaker, Planke, Flanke, schlicht, schlecht, nieders. leeg, gleich, Leiche, liegen, legen, engl. lie, lay, goth. liga, lagia, lat. loco, gr. λέγω, λέχω, russ. lezu, lozu, cambr. llehau, von S. लय, lay, oder लग, lag (nähern, anlegen), wovon auch S. lagas, gr. λέχος, lat. locus, u. S. lagnas, lang, verwandt mit S. लिग, lig (anfügen), lat. ligo, gr. λυγόω, lith. laikau; die Bedeutung von blach und flach ist also liegend, es kommt aber nur vor in der Zusammensetzung: das Blachfeld (das flache Feld, die Ebene). Blach ist dagegen so viel als bloß in: der Blachfrost (F. auf von Schnee entblößtem Erdboden), und so viel als bleich in: das Blachmahl (die Silberschlacke, ahd. blahmali, wozu ahd. blahmalon, mhd. blaichmailen, Silber mit unedlen Metallen versetzen, und altbair. plaichmailtes Silber, gehören; s. Schmeller I, p. 233).

Das **Black**, [nieders., bezeichnet gewöhnlich, wie das adj engl. black, angs. blac, isl. blaukur (schwarz), nur die schwarze Dinte, doch wird Black, angs. blaec, schwed. blaeck, auch für Dinte von jeder andern Farbe und für Farbe überhaupt gebraucht, so daß es mit blecken, schimmern, und blank zusammenzuhängen scheint] kommt hochdeutsch nur vor in: der Blackfisch (Dintenfisch, und die Bleihe), und der Blackscheißer (Dintenklecker, Scribler).

Blaffen, v. intr. nieders. für klaffen, bellen, verwandt mit belfern und plappern.

Der **Blaffert**, des —s, pl. —e [fr. blafard, mittellat. blaffardus, schweizer. Plappert, bair. Plappharter, Plaphart, Plappert, Blappart, in andern Mundarten auch Plabert, Plapper, Blaber, Plapperpfenning; Frisch und Adelung leiten es von holl. blaf, breit und kahl, her, wonach es soviel als Flachmünze heißt und mit Blechmünze ziemlich übereinstimmt; es scheinen aber die Blafferte die früheren Bracteaten verdrängt zu haben. Unwillkürlich denke ich bei diesem Worte an das engl. to flap, schlagen. Blaffer heißt noch in Lübeck eine runde Sechslingssemmel] ein ehemaliger Dickpfennig oder Groschen, in den verschiedenen Theilen Deutschlands von verschiedenem Gehalt und Werthe, bald zwei, bald drei Kreuzer und darüber.

Blähen, v. tr. [ahd. plahan, mhd. blegen, angs. blawan, engl. to blow, lat. flo, gr. φλάω, φλύω, S. फल्, phval (hauchen), ist mit angehängtem Kehltone, wie das nah verwandte blasen mit angehängtem Zahntone, aus der Wurzel π—λ gebildet, welchen wir in schwellen, füllen (S. पुल्, pul), Beule und andern verwandten Wörtern besitzen] durch Blasen oder Wehen ausdehnen, aufblasen, hochmüthig machen. Davon: die Blähung (mit den Speisen eingeschluckte, den Leib aufblähende Luft); das Blähungsmittel (M. gegen Blähungen, Carminativ); die Blähsucht (Krankheit mit vielen Blähungen).

Der **Blak**, des —es, nieders., die mit Rauch vermischte Feuerlohe.

Die **Blake**, pl. —n, nieders., auch Blade, eine Planke, welche die Wechselungen der Bodenplanken in Flußschiffen bedeckt.

Blaken, v. intr. nieders., mit starkem Rauche brennen, dampfen, qualmen.

Der **Blaker**, des —s, nieders., ein breiter Blechleuchter, ein blecherner Wandleuchter.

Blakerig, blakig, adj. u. adv. nieders., mit starkem Dampfe oder Rauche brennend; nach Rauch und Brand riechend oder schmeckend.

Die **Blame**, üble Nachrede, und blamiren, v. tr. in bösen Ruf bringen, sind französische Wörter.

Blamüser, siehe Blaumüser.

Blank, adj. [fr. blanc, ital. bianco, engl. schwed. dän. isl. holl. blank, span. blanco, ist nebst blinken, bleich, black, und blicken, lat. fulgeo, flagro, gr. φλέγω, φλογόω, und S. भास्, bhâç (brennen, leuchten), mit Vorsetzung des Lippentones gebildet aus der Wurzel λ—κ, welche wir in lugen, licht, leuchten, Luchs u. s. w. engl. to look, to light, lat. luceo, liqueo, gr. λάω, λεύσσω, S. लक्ष, laks oder

लोच, lauć (ſehen, erſcheinen), beſitzen, eine durch Vorſetzung des Zungentones λ entſtandene Ausbildung des anlautenden Kehltones —κ, der noch einfach in Auge, ächt, aichen, achten, S. इक्ष, iks, (ſehen), gr. ὄσσομαι, und S. अच, ać, (ehren, achten), gr. ἀγάω, ἄζω, vorhanden iſt] ſichtbar, leuchtend, glänzend, weiß, bloß, nackt. Davon: die Bläńke (Blankheit; e. freier Platz); bläńken (blank machen, poliren, putzen); bläńkern (blank ſeyn, leuchten, ſchimmern); die Blankheit (der Glanz); und die Zuſammenſetzungen; der Blankenſtern (e. ſilberfarbener Seefiſch); der Blankfroſt (Blachfroſt); der —haken (Rüſtbockhaken der Schieferdecker); der —macher (Drahtpolirer); die —ſtoßbank (der Falzbock der Lohgerber); das —ſtoßen (Glätten der Felle); die —ſtoßkugel (grüne Glaskugel zum Glänzen der Felle).

Das **Blankſcheit**, des —es, pl. —e [fr. planchette, dimin. von planche, Planke, Brett] das Brettchen, jetzt Holz- oder Metall-Stäbchen in der Schnürbruſt.

Das **Blänquet, Blanket**, des —es, pl. —e [fr. blanquet, mittellat. blanquetum, auch fr. carte blanche] ein unterſchriebenes weißes Blatt zum Ausfüllen für einen Andern.

Der **Blappert**, ſiehe Blaffert.

Blaſen, v. intr. u. tr. (ich blaſe, ich blies, ich habe geblaſen) [ſchwed. blåsa, angſ. blaestan, blaesan, bleowan, blawan, holl. blaazen, vlaesen, blaawen, ahd. blazan, platen, blasan, ſchott. to blaw, engl. to blow, dän. blaese, isl. blasa, norw. blaase, mit angehängtem Zahntone, wie das nahverwandte bläh en mit angehängtem Kehltone, aus der Wurzel π—λ gebildet, welche ſich in S. पुल, pul, füllen, ſchwellen, Beule ꝛc. zeigt, und eine paragogiſche Ausbildung des auslautenden Lippentones π— iſt, welcher als einfacher Wortkeim in S. वा, va, wehen, vorhanden iſt; die nächſten Angehörigen von blaſen ſind Blaſe, Flaſche, Blatter, Flauſe, Flauſch, Flöte, Flieder, platzen und plötzlich] 1) als v. intr. wehen, puſten; 2) als v. tr. die zuſammengedrückte Luft durch den Mund ausſtoßen; auf einem Blasinſtrumente ſpielen; durch Blaſen rufen, z. B. zur Tafel blaſen; durch Blaſen verfertigen, z. B. Gläſer blaſen. Davon: der Bläſer (Ohren-, Lärmbläſer; Aſchenzieher, Turmallin); das Blaſerohr (niederſ. Puſtrohr; Löthrohr); der —balg (B. zum Blaſen, das Gebläſe); das —horn (Horn); —inſtrument (J. zum Blaſen); der —laut (Hauchlaut).

Die **Blaſe**, pl. —n [angſ. bleddra, blaedr, bledre, engl. bladder, walliſ. pledren, holl. blaas, blaaze, blar, blaar, blader, bladder, ſchwed. blåsa, norw. blaase, kommt nebſt Blatter, Flaſche u. ſ. w. von dem obigen Zeitworte blaſen] ein von Luft aufgetriebener Körper oder davon ausgedehntes Häutchen; ein häutiges Behältniß für Flüſſigkeiten; ein rundes Gefäß zum Deſtilliren. Davon: blaſig (voll Blaſen); blaſicht (Blaſen ähnlich); und folgende Zuſammenſetzungen:

Der Blaſen-Ball (e. Blaſe enthaltender Fangball); der —bandwurm (hydatis L.); der —baum (Linſenbaum, colutea L.); die —entzündung (cystitis); die —erbſe (Herzerbſe); der —erdrauch (fumaria vesicaria L.); der —fuß (e. Fliege, thrips L.); das —grasleder (der Waſſerſchwamm (conferva bullosa L.); das —grün (e. in Blaſen aufbewahrte Saftfarbe); der —käfer (die ſpaniſche Fliege); die —kirſche (Judenkirſche); der —klee (Kl. mit bauchigem Kelche); der —kohl (brassica vesicaria L.); das —kraut (Bläschenkraut, der Waſſerlauch, utricularia L.); das —moos (Schirmmoos, splachnum L.); die —muſchel (rhombus); die —nuß (Pimpernuß); das —pflaſter (vesicatorium); der —räumer (e. wundärztliches Werkzeug); der —ſchnitt (—ſtich; cystiotomie); die —ſenne (der —baum); der —ſtein (St. in der Harnblaſe); der —ſtrauch (—baum); der —wurm (hydra hydatula L.); —ziehend (auf der Haut Blaſen ziehend); der —zins (Z. fürs Branntweinbrennen).

Blaſoniren, [fr. blasonner, engl. to blazon, ſpan. blasonar, ital. blasonare, ein Wappen mit den gehörigen Farben malen, und das Wappen gehörig auslegen, von blason, das Wappen, der Wappenſchild, die Wappenkunde, Heraldik, engl. blazon; dieſes leitet Webſter von to blaze (blaſen, auch leuchten) ab, Friſch u. andere von blaſen, ins Horn ſtoßen, Adelung von Bläſſe (Zeichen, Wappen); es könnte auch von allem. blätzen, holl. pletsen (flicken); oder Blätz, Bletz, herkommen, welches wie ahd. flezzi, auch eine Decke, Bedeckung von neuem Tuche bezeichnet, ſo daß in Tatians

Harmonie blezza niunes duoches vorkommt; dieſer Vermuthung liegt die Anſicht zu Grunde, daß die Wappen urſprünglich aus zuſammengenähten Tuchſtücken von verſchiedenen Farben beſtanden haben. Davon kommt: die Blaſonirkunſt (Wappenkunſt, —kunde, Heraldik); der Blaſoniſt (Wappenkundige, Heraldiker).

Die **Blasphemie**, pl. —n [gr. βλασφημία] die Läſterung, Verläumdung.

Blaß, adj. und adv. [ein neuhochdeutſches Wort, welches früher nur als Hauptwort, Bläſſe, vorkommt, aus welchem das adj. blaß gebildet zu ſeyn ſcheint; es iſt nicht nöthig anzunehmen, daß blaß aus blahs geworden ſei, denn obgleich es mit bleich gleichbedeutend iſt, ſo erſtreckt ſich doch die Nachfolge des Zahntones über eine ganze Familie von Wörtern, welcher es zunächſt angehört, dieſe ſind: blaß, bloß, blond, blöde, blind, blenden, fletſchen, blitzen, blinzeln, Flitter, und ohne das labiale Präfix noch lauter, lodern, löſchen, (Ant)litz, glotzen. Führen wir dieſe, Licht und Glanz in verſchiedenen Abſtufungen bezeichnende Wurzel λ—τ auf ihren möglichen Urſprung zurück, ſo finden wir als ſolchen kein auslautendes λ—, ſondern das anlautende —τ, den Zahntonkeim mit der Urbedeutung brennen, leuchten, welchen wir noch einfach in Eſſe und aiten, S. अष, as, gr. ἄζω, lat. asso, in S. इध, idh, gr. αἴθω, lat. aestuo, u. ſ. w. beſitzen. So zeigt ſich, daß in blaß der Endton —ß oder der anlautende Zahnton —τ der Wurzelton des Wortes, und keineswegs eine Ableitungsform iſt] 1) weißlich von Farbe, von Dingen welche eine höhere Farbe zu haben pflegen, faſt wie bleich; 2) auch von andern Farben, hell, im Gegenſatze des hoch, dunkel z. B. blaßgelb, ſo viel als hellgelb oder bleichgelb.

Die **Bläſſe**, pl. —n [ahd. pleizza, ſchwed. blaes, engl. blaze] 1) ein blaſſer oder weißer Fleck, beſonders an der Stirn der Pferde und anderer Thiere; 2) die Bleichheit, blaſſe Farbe. Die Bläſſe iſt auch eine Benennung des Bläßhuhnes; der Bläſſe, Bläſſer heißt ein Pferd mit weißgezeichneter Stirn. Zuſammenſetzungen davon ſind: die Bläßente (e. wilde E.); das —huhn (e. Waſſerhuhn, auch Bläß, Bläſſe, Bläßchen, Bläßlein, Bläßling, Bläßente, Bleß, Bleſſing, Belch, Belchine, Kritſchſchärbe, Horbel, Rohrhuhn, Waſſerhuhn u. ſ. w. genannt).

Bläſtrig, adj. u. adv. ſo viel als blaſig, vom Brode, wenn unter der Oberrinde Blaſen und Löcher entſtehen.

Das **Blatt**, des —es, pl. Blätter [ahd. plat, blad, wlad, mhd. blat, angſ. blad, blaed, bled, blede, altſ. blad, bladu, holl. ſchwed. dän. blad, isl. blad, bladh, poln. blat, lat. folium, gr. φύλλον, S. phullan, phullis, kommt nebſt Pflanze und Platte, platt, Flieſe, Pflaſter, Fladen, Plinſe, fr. bled (Getreide, ſlav. plot (Gewächs), und ſelbſt gr. πέταλον (Blatt), von S. फुल्, phul (aufbrechen, ſich entfalten), gr. φλέω, φλύω, lat. floreo, engl. blow, blühen. Dieſe Wurzel π—λ iſt in den germaniſchen Sprachen ſynkopirt oder lautlos geworden, während ſie durch den angehängten Zahnton —τ ausgebildet worden iſt; dieſer Zahnton zeigt ſich auch in romaniſchen und ſlaviſchen Sprachen in den Benennungen der Pflanze, im griechiſchen Worte πέταλον aber iſt er unglücklicherweiſe mitten in die urſprüngliche Wurzel ſelbſt hineingewachſen. In ſolcher Umbildung der Wurzel noch weiter gehend, hat die deutſche Sprache, nicht zufrieden, aus π—λ, πλ—τ gemacht zu haben, das π voran weggelaſſen, wodurch die Wurzel λ—τ entſtanden iſt, welche wir in Lode (Sproß), Latte, Lanze u. ſ. w. haben; ſolche, vor der Feſtſtellung der Sprachen durch die Schrift geſchehene Umbildungen der Wurzeln ſind die Klippen, an welchen oft aller Scharfſinn des Sprachforſchers ſcheitert] 1) das ſich Entfaltende an den Pflanzen, oder nach Campe's Erklärung, diejenigen meiſt länglichen und in eine Spitze endenden flachen und dünnen Theile der Bäume, Kräuter und Blumen, die aus Häuten und einem mehr oder weniger feinen Adergeflechte beſtehen, welches zwiſchen den regelmäßigen ſtärkeren Hauptfaſern oder Rippen, die gleichſam die Grundlage des Blattes ausmachen, befindlich iſt. Sie ſind Haupttheile der Pflanzen, indem durch ſie das Aufſteigen, die Ausdünſtung und Einſaugung der Feuchtigkeiten befördert und verrichtet wird. Die Blätter der Bäume ſind vermittelſt der Stiele mit den Zweigen und Äſten verbunden und heißen zuſammengenommen das Laub. Wenn die Blätter keine platte, breite, ſondern runde und ſpitzige, nadelförmige Geſtalt haben, ſo werden ſie Nadeln oder Tangeln genannt. 2) Im gemeinen Leben werden vielerlei dünne ebene Körper von gewiſſer Länge und Breite Blätter genannt; a) ein Stück Papier von unbeſtimmter, jedoch gewöhnlicher Größe, b) an vierfüßigen Thieren der Bug, die Schulter, oben über den Vorderläuften, beſonders bei den Jägern; das Schulterblatt; c) bei den neugebornen

Kindern die Gegend mitten auf dem Kopfe, wo die Knochen der Hirnschale noch auseinander stehen und nur durch eine dünne Haut, die einem Blatte gleicht, zusammengehalten werden; d) der oberste bewegliche Knorpel der Luftröhre, der sie öffnet und verschließt; e) bei den Handwerkern ꝛc. vielerlei Dinge, z. B. das Tischblatt, die Klinge eines Messers, einer Scheere, Säge, das Ried am Weberstuhle, u. s. w.; 3) ein mit einem Blatte Ähnlichkeit habendes Thier, a) das wandelnde Blatt (e. amerikan. Heuschrecke, mantis siccifolia L.); b) eine Art Tellmuschel.

Von Blatt sind abgeleitet: blatten (der Blätter berauben, geizen); blätterig (mit Blättern versehen; sich in Blättern ablösend); blättern (die Blättern umwenden; in Blättern ablösen); der Blättler (Journalist); und damit zusammengesetzt sind: das Blatt-Beil (Breitbeil); die —bezeichnung (das —zeichen, die Signatur); das —blei (Blei in dünnen Blättern); das Blättchengold (Blattgold); die Blättelschere (Sch. zum Abschneiden der Kartenblätter); der Blätteranhang (die Afterblätter); die —blume (phyllanthus L.); die —druse (D. mit blattähnlichen Zwischenwänden); die —erde (e. blätteriges Mittelsalz); das —erz (blätteriges Silber- oder Golderz); das —gelb (e. gelbgrüne Farbe); das —gold (Blattgold); der Blätterkohl (Blattkohl, der keine Köpfe bekommt); die Blätterkohle (blätterige Steinkohle); die —lese (wenn die Bienen Honigthau von den Blättern einsammeln); der —magen (der Psalter, das Tausendfach); der —schwamm (S. mit blätteriger Unterseite, agaricus L.); der —teig (T. zu —gebackenem); der —taback (e. grobgeschnittener Rauchtaback); der —torf (Papiertorf); das —werk (die Verzierung von Blättern); die —wurz (Tormentill); der —zahn (Schäl-, Schieferzahn); der Blattfalter (e. Raupe); das —federchen (e. Theil des Keimes im Samen); die —fledermaus (Fl. mit blattförmiger Nasenhaut); der —floh (—sauger); die —gerste (zweizeilige G., Staudengerste); das —gold (Schlaggold); der —gräber (e. Räupchen, larva subcutanea L.); der —halter (das Tenakel der Setzer); der —hüter (custos, Seitenhüter); der —käfer (die —fliege, chrysomela L.); das —kissen (Vergolderkissen); —lahm (buglahm); die —laus (aphis L.); der —lausfresser (die Larve einer Art Fliege); der —lauskäfer (Marienkäfer, coccinella L.); der —lauslöwe (die Larve einer Art Schlupfwespe); die —lose (aphyllanthes L.); der —macher (Weberblattmacher); der —roller (die Spinnraupe); der —salat (e. Art Gartensalat); die —salbe (S. für —lahme Hunde); der —sauger (chermes L.); —scheu (vogelscheu, scheu); die —seite (pagina); der —setzer (Weberblattmacher); das —silber (Schlagsilber); —ständig (am Blatte entspringend, foliaris); das —stechen (Einziehen der Kettenfäden); der —stiel (petiolus); —stielständig (petiolaris)); die —vergoldung (V. mit —gold); die —versilberung (V. mit —silber); der —weiser (Seitenweiser); die —wespe (Schlupfwespe, tenthredo L.); der —wickler (e. Raupenart, Wickelraupe, phalaena tortrix L.); das —zinn (Z. in Blättern; geplättetes Z., Staniol).

Die **Blatter**, pl. —n [angs. blaedr, engl. blister, bladder, schwed. bladdra, blaeddra, allem. blasa, blatra, isl. bladdra, ahd. platara, von ahd. platan, blasen, wie Blase] 1) eine kleine, entzündete Erhöhung auf der Haut, nd. Gridel, Stippel, sd. Pippel, Wimmerle, Saierl, Möslein, Blätzel; 2) eine ansteckende Krankheit, besonders der Kinder, bei welcher Eiterbeulen auf der Haut ausbrechen, doch stets in der Mehrzahl, die Blattern, Pocken; 3) auch eine Rinderkrankheit, in einer bleifarbigen Blatter an der Zunge bestehend, nieders. die Plarre, bei den Schweinen das Rankkorn oder Gerstenkorn genannt. Davon sind abgeleitet: blatterig (mit Blattern bedeckt); blattern (die Blattern haben oder bekommen), und damit zusammengesetzt: die Blatterflechte (lichen pustulatus L.); das —gift (der Krankheitsstoff der Blattern); das —holz (Franzosenholz); die —krankheit (die Pocken); das —kraut (Brennkräut, e. Art Hahnenfuß); die —narbe (—grube, Pockennarbe); —narbig (pockennarbig, —grubig); die Blatterneinimpfung, Blaternimpfung (Inoculation); der Blatterzug (e. Art Hahnenfuß).

Der **Blätz, Plotz**, allemann., ein Flecken, Lappen, Flicken, verwandt mit Blatt.

Blau, adj. [ahd. bla, plaviuw, plaw, angs. bleo, bleow, bleoh, blio, blae, engl. blue, wallis. blawr, holl. blauw, schwed. blå, dän. blaa, fr. bleu, span. bloo, poln. plawy, slav. plavu, mittellat. blavus, blaveus, blavius, bloius, kommt nebst isl. blar, celt. blou (schwarz), gr. πέλειος (schwärzlich), πολιός (grau), angs. blac, engl. black (schwarz), lat. flavus (gelb), gr. γλαυκός (graublau), und bleich, Black, blank, blinken, blicken, lugen, leuchten, licht, klug, und S. lauéayat (leuchtend), gr. λευκός,

S. lauĉitas (licht), lat. lucidus; S. laućanan (Auge), gr. λύχνος, lat. lucerna; S. laukas (Anblick), gr. λύκη, lat. lux; S. laks, laksyas (erscheinend), gr. -λικός, lat. -lis, -licus, goth. -leiks, -lich; S. लक्ष, laks, oder लोच, lauć (lugen, leuchten), gr. λεύσσω, lat. liqueo, luceo, engl. look, light, u. S. भ्राज, bhlâç, (glänzen, brennen), gr. φλέγω, φλογόω, lat. fulgeo, flagro, lith. blizgu, russ. blistaiu, indem der allen diesen Wörtern zu Grunde liegende Zungenton λ bald als anlautend in der Wurzel π—λ, bald als auslautend in der Wurzel κ—λ, bald als beides in π—λ—κ erscheint, von diesem Zungentone her, insofern er Sichtbares, Licht und Farbe bezeichnet und sich anlautend in S. उल, ul (flammen, strahlen), deutsch zwar nicht einfach, aber doch blos mit vorgetretenem Kehlhauche in hell, gelb u. s. w. darstellt. Blau bezeichnet demnach nicht ursprünglich eine besondere Farbe, sondern, wie das Hauptwort Black, Dinte von jeder Farbe, gleich dem angs. bleo (z. B. bleo-fah, bunt, bleo-read, roth), Farbe im Allgemeinen, und ich glaube hier deutlich erwiesen zu haben, was Dr. Schwenck vermuthet, indem er sagt: „es ist wahrscheinlich, daß blau, älter bla, mit black, schwarz, bleich, blaß, von einem Stamme komme, welcher das Blinkende, Glänzende bedeutet."] eine der fünf Haupt-, oder Grundfarben, näher bestimmt in verschiedenen Zusammensetzungen, z. B. veilchenblau, himmelblau, hellblau, dunkelblau, lasurblau, azurblau, meerblau, sapphirblau, stahlblau. Aus der ursprünglichen allgemeinen Bedeutung dieses Wortes, indem es überhaupt farbig, blendend, gleißend, und figürlich auch munter, lustig heißen konnte, erklären sich folgende Redensarten: einem einen blauen Dunst vormachen, ihn mit glänzenden Vorspiegelungen blenden; du sollst dein blaues Wunder sehen, du wirst einen glänzenden, wundersamen Anblick haben; blauen Montag machen, sich am M. lustig machen. Dagegen scheinen die Ausdrücke: ins Blaue hinein lügen, und das geht ins Blaue (zu weit), darauf anzuspielen, daß die Berge in der Ferne bläulich erscheinen. Das Blau steht als Hauptwort für: die blaue Farbe oder der blaue Farbenstoff, die Bläue aber heißt nur die blaue Farbe und es ist fehlerhaft, damit die blaue Stärke zu bezeichnen. Von blau kommt blauen (blau werden), bläuen (blau machen); der Blauer (Schönfärber); die Blauerei (der Ort der Blauküpe in e. Färberei); bläulich (ein wenig blau, ins Blaue fallend, spielend); der Bläuling (e. Weißfisch, albula caerulea L., glaucus Kl.); das Blausel (die blaue Stärke); blauseln (mit Blausel bläulich machen). Als Bestimmungswort steht blau in folgenden Zusammensetzungen: der Blaubart (Mann mit bläulichem Barte); die —beere (Heidelbeere); die —ente (gemeine wilde E.); das —farbenglas (G. aus Kiesel u. Kobalt); das —farbenwerk (die Hütte zur Bereitung der —farbe); der —färber (Schwarzfärber); das —fellchen (die Balche, e. Fisch im Bodensee); das —feuer (F. zum Eisenschmelzen); der —fisch (novacula caerulea); der —flieder (bl. spanische Fl., Lilak); der —fuß (Bergfalk, Sprinz, falco cyanopus); das —gebirge (e. bläuliches Gestein); das—glas (—farbenglas); der —hai (squalus glaucus L.); das —holz (Kampescheholz); der —hut (Aufseher der Treiber in Treibjagden); das —kehlchen (der —vogel, Rothschwanz); der —kohl (Braunkohl); der —kopf (e. amerikan. Ente; e. Seebors); die —krähe (Mandelkrähe); die —küpe (der Kessel zum —färben); die —lippe (e. Lippmuschel); das —mahl (e. Pferdekrankheit am Hufe); die —meise (Pimpelmeise); der —müller (Wasserbrei ohne Butter); der —müser, Blamüser (e. Münze in Westphalen, ½ Thaler); der —ofen (Stückofen); das —ohr (e. Art Lippfisch); der —rükken (e. Porzellanschnecke); —sauer (mit —säure verbunden); die —säure (S. des Berlinerblaues); die —schnecke (S. mit blauen Flecken); der —schimmel (bläuliche Schimmel); der —schnabel (e. Sperlingsart in China); der —schörl (Cyanit); der —specht (e. Art Meise, sitta major capite nigro); der —stein (Lasurstein, lapis lazuli); der —strumpf (Chorherr mit bl. Strümpfen; Angeber); die —taube (Hohltaube); der —vogel (Klener, e. Steinamsel); das —wasser (e. blaues Augenwasser); der —ziemer (die Wacholderdroßel).

Bläuen, v. tr. [ahd. kapluan, bliuen, bliuuen, pluan, goth. bligguan, schwed. plagga, mittellat. plagare, angs. plaetan, gr. πλήσσω, lat. fligo, plango, celt. plau, kommt nebst plagen, placken, schlagen, Flegel, Klinge, Schlacke, Blech, und engl. blow, gr. πληγή, lat. plaga (Schlag), S. क्लिश, klić, (schlagen), gr. κλάω, κλαδάω, lat. -cello, calco, von dem auslautenden Zungentone λ—, insofern er gewaltsam behandeln heißt, und sich in S. लू, lû (hauen, schneiden), gr. λύω, λειόω, lat. luo, lanio,

und in Leu, Löwe, lat. leo, gr. λέων, S. lunat, noch einfach vorfindet] schlagen, ein nur noch in einigen besondern Verbindungen gebrauchtes Zeitwort. So wird in der Landwirthschaft der Flachs gebläuet, d. h. vor dem Brachen mit einem hölzernen Knüttel mürbe geklopft. Auch der Stockfisch will vor dem Kochen gebläuet seyn, wenn er mürbe werden soll. An einigen Orten wird auch die Wäsche von den Wäscherinnen auf einem besondern Bläutische gebläuet. Von bläuen kommt der Bläuel, dasselbe Wort mit Flegel, nur daß in diesem der Laut u in einen weichen Kehlton übergegangen ist (das Klopfholz, der Klöppel), und bläueln (mit dem Bläuel schlagen, klopfen).

Das **Blech**, des —es, pl. —e [niederf. Blick, dän. Blik, holl. schwed. bleck, ahd. plech, ruff. bljacha, böhm. plech, poln. blacha, fr. plaque, gr. πλάξ, kommt nebst blach, flach, Planke, Blaker, und dem obigen bläuen, von S. लु, lu (hauen, schneiden), und kann sowohl ein dünnes Schnittchen als ein geschlagenes Plättchen bedeuten; insofern es aber auch Glänzendes bezeichnet, ist es ein ganz anderes Wort und nebst blank, bleich, blau, Black, blinken und S. भास्, bhâç (brennen, glänzen), लोच, lauc (leuchten) u. f. w. von ईक्ष, îks (sehen), und अच, ać (achten) abzuleiten] breit und dünn geschlagenes Metall; auf den Blechhämmern wird aber gewöhnlich nur das verzinnte Blech in engerer Bedeutung Blech genannt, während das schwarze oder unverzinnte Blech Dünneisen heißt. Von Blech kommt blechen, blechern (aus Blech verfertigt) und blechen (scherzhaft für bezahlen, mittellat. placare, eigentlich wohl: Blechmünzen geben). Als Bestimmungswort steht es in folgenden Zusammensetzungen: die Blech-Biege (e. kleiner Schmiedeamboß); das —dach (D. von verzinntem Eisenbleche); der —erstein (die Form —tafeln zu gießen); das —feuer (die Werkstatt auf e. —hammer); der —hammer (Eisenhammer zum —schlagen); der —handschuh (eiserne H.); die —hütte (—hammer und Zinnhütte); der —mann (das Weißgüldenerz); die —münze, der —pfennig (die Hohlmünze, der Bracteat); der —schläger, (Beckenschläger, Klempner, —arbeiter); der —schmied (—meister; Pfannenschmied); die —waare (aus B. verfertigte W.); die —zange (große Z. der Grobschmiede).

Blecken, v. tr. [schwed. bleka; dieses Zeitwort war vormals auch als v. intr. in gleicher Bedeutung mit blicken gebräuchlich, und heißt soviel als zum Vorschein kommen, sich mit einem Scheine sehen lassen. In dieser Bedeutung sagt man noch in den Salzwerken: die Pfanne fängt an zu blecken, wenn die Sole so eingekocht ist, daß der Boden der Pfanne zum Vorschein kommt. Im Niedersächsischen ist von diesem Zeitworte noch das Frequentativum bleckern, welches von der Sonne gesagt wird, wenn sie des Abends roth durch die Regenwolken strahlt. Jetzt gilt blecken nur noch als Factitivum von blicken, für blicken lassen, sehen lassen, entblößen, zeigen, und ist dasselbe mit fletschen, in der Redensart: die Zähne fletschen; um Coblenz ist bleck bloß, blecket blank, rein; bairisch heißt die Zunge blecken, sie hervorstrecken, der Blecker, verächtlich, die Zunge, einen ausblecken, ihn durch Hervorstrecken der Zunge verspotten; blos vocalisch verschieden ist die Blaicken, Stelle eines Berghanges, an welcher sich die Dammerde losgerissen hat und gesunken ist, so daß an demselben der Sand oder das nackte Gestein zum Vorschein kommt; die Abblaickung, die Entblößung von Erde, der Erdfall. Hans Sachs hat „die Hand blecken" und „die Schenkel blecken," entblößen] von diesem Worte ist im Hochdeutschen im gemeinen Leben nur die Redensart übrig, die Zähne blecken, die Zähne zeigen, besonders sie aus niedrigem Zorne, aus Verachtung zeigen, welches ehedem zannen genannt wurde. Adelung führt auch die noch hin und wieder üblichen Ausdrücke an: der Bleckzahn, ein hervorstehender Zahn, der Zahnblecker, einer der seine Zähne nicht bedecken kann. Ehedem ward es auch blechen geschrieben, und dieser weichere Hauchton ist noch in Blachfrost übrig. Eine andere noch vorhandene, härtere Form dieses Zeitwortes ist plecken, welches in der Mark Brandenburg die Rinde von den Bäumen abschälen heißt, daher Pleckeichen daselbst solche Eichen sind, welche zum Abschälen bestimmt worden sind, und Plecker die Arbeiter, welche dieses Abschälen verrichten. Auch das niedersächsische pleggen, Rasen abstechen oder abschälen, ist verwandt.

Das **Blei**, des —es [ahd. pliuue, bli, niederf. bli, dän. schwed. bly, bretagn. walliſ. plwm, böhm. wolowo, poln. olow, angf. bloma, lat. plumbum, gr. μόλυβος, μόλυβδος, μόλιβδος, kommt nebst schwellen, schmelzen, Schmelz, Schmalte, Balsam,

Malz, und dem bairischen Worte bläen (schmelzen, Schmeller I, 231: „Erz bläen, verblähen, verbleyen"), und S. ज्वल, jval (schwelen, schmelzen), nebst प्लु, plu (fließen), gr. πλέω, βλύω, βλύζω, lat. pluo, fluo, engl. flow, lith. plauju, russ. plywu, und S. plutas (flüssig, geflossen, Loth), goth. flodus, und allen Wörtern des auslautenden Zungentones λ—, insofern er los seyn, lösen bezeichnet, z. B. (zer)lassen, (auf)lösen, fließen, gleiten ꝛc. von S. ली, lî (auflösen, schmelzen), gr. λύω, λούω, lat. luo, lavo, lith. leju, russ. liiu, bläen. Schmeller a. a. O. hat: „Eisen, Stahel bläen, d. h. durch Schmelzen bereiten, machen. Gl. 2, 509. giblaio, conflo; 1, 847. kiplataz chalp, vitulum conflatilem; 937. kiplaida, conflatorium, sufflatorium. Der Bläofen, Schmelzofen, Hochofen; das Blähaus, die Blähütten, das Bläwerk, Schwelzwerk. Der Bläer, Blämeister, Pleyer, Schmelzmeister." Es scheint diesemnach die Form Blei ein Verbale von bläen, eigentlich Bläi oder Blai zu schreiben, dasjenige Metall zu bezeichnen, welches sich, während andere Metalle gehämmert werden müssen, am leichtesten durch Schmelzen bearbeiten und formen läßt, und mit dessen Hülfe man auch andere Metalle, z. B. das Silber, aus dem Erze zu schmelzen pflegt, das Schmelzmetall. Diese Ableitung stimmt mit der Natur dieses Metalles am besten überein, obgleich sich auch Adelungs Vermuthung, der Name Blei komme von der bleichgrauen Farbe dieses Metalles, wahrscheinlich machen läßt. Dagegen scheint die Benennung Loth nicht sowohl das Blei überhaupt als vielmehr das Blei in einer bestimmten Form, als Schrot, Kugeln und Senkblei, also gegossenes, geflossenes Blei zu bezeichnen und ursprünglich ein Particip zu seyn] 1) Ein unedles Metall von bläulich weißer Farbe, das weichste unter allen und nach dem Golde das schwerste. Es schmilzt sehr leicht und wird beim Schmelzen unter Zutritt der Luft leicht verkalkt; 2) in engerer Bedeutung, mehrere aus Blei gemachte Dinge; bei den Jägern heißt Blei Kugeln und Schrot. Auch sagen sie: die Flinte oder Büchse führt oder schießt ein gutes Blei, schießt große Kugeln, hat ein weites Schußmaaß. In der Schifffahrt, bei den Handwerkern ꝛc. so viel als Senkblei, Richtblei. So heißt auch bei den Seidenwirkern jedes Bleigewicht am Zugstuhle, wodurch eine Schnur angespannt wird, das Blei. Oft bedeutet Blei auch soviel als ein Zeichen, Siegel von Blei, fr. plombe. Eine Waare mit Bleien versehen, sie plombiren.

Von Blei kommen folgende Ableitungen: Bleien, v. tr. (mit Blei versehen, beschweren; mit Bleien bezeichnen); der Bleier (Gießer); bleiern (von, aus Blei gemacht); bleiicht (dem B. ähnlich); bleiig (B. enthaltend); bleiisch (bleiicht); und die Zusammensetzungen: die Blei-Ader (—haltige A.); der —anflug (bleiiger Schaum auf Gesteinen); der —anschuß (A. des in Säuren aufgelösten Bleies); die —art (ein bläuliches, —erz anzeigendes Gestein); die —asche (der —schaum; —kalk); die —auflösung (A. der —glätte in Essig, extractum Saturni); der —balsam (—salz oder —kalk in Terpentinöl aufgelöst, balsamum Saturni); der —baum (arbor Saturni); die —blumen (flores Saturni); das —brett (e. Brett am Seidenwirkerstuhle); die —butter (butyrum Saturni); das —dach (mit Blei bedeckte D.); die —darmgicht (—kolik); der —decker (der —dächer macht); das —erz (—haltige E.); der —essig (Weinessig, worin —kalk aufgelöst ist); die —feder (der —stift); der —gang (e. reiche —ader); der —geist (die Essigsäure aus —zucker); das —gelb (Massicot, eine Malerfarbe); der —glanz (würflichtes —erz); die —glätte (halb verglaster —kalk); der —gneuß (—erz mit Schiefer); das —holz (unächter virginischer Kellerhals); die —hütte (—schmelzhütte); der —kalk (grauer K., —gelb, —glätte, —glas, Mennige); das —kehlchen (der Krauthänfling); der —knecht (das Elfenbein am Demant der Glaser); der —könig (das reine Blei unten im Tiegel); das —kraut (die —wurzel); das —loth (Loth, —wurf, Senkblei, —maaß); die —milch (lac Saturni); der —ocher (O. aus verwittertem Blei); der —quick (mit Quecksilber vermischtes B.); das —rad (der —zug); der —rahm (mit —essig verstärkte Citronensäure); —recht (loth-, senkrecht); der —ring (die Arten des Eisendrahtes bei den Nadlern); das —roth (die Mennige); die —ruthe (die —stücke an den Harnischlitzen am Weberstuhle); der —safran (die Mennige); der —salpeter (in Salpetersäure aufgelöstes B.); das —salz (B. in Gestalt e. Salzes, der —zucker); die —schmiege (der schräge Sparrenschnitt in der Spitze des Daches); das —siegel (die Plombe); der —sinter (tropfsteinartige —ocher); die —stampfe (Löffelstampfe der Goldschmiede); der —stein (englisches Wasserblei); der —stift (die —feder); der —stiftmacher (—weißschneider); die —wage (Setz-, Schrotwage); das —weiß (mit

Essig zubereiteter Bleikalk); der —wurf (das Senkblei); die —wurz (Zahnwurz, plumbago L.); das —zeichen (die Plombe); der —zieher (Fensterbleizieher); der —zucker (das —salz); der —zug (das —rad, die —winde).

Bleiben, v. intr. [angs. belafan, ahd. biliban, bileiphan, piliban, holl. blyben, schwed. blifwa, lifwa, goth. alifnan, lifnan, gr. λειπω, isl. lifa, kommt nebst Leim, Lehm, Schleim, Schlamm, kleben, kleiben, schlemmen, Glimpf u. s. w. von S. लिप, lip (leimen, schmieren), gr. λιπάω, lith. limpu, russ. lipnu, u. S. lipas, limpas, Leim, gr. λιπος, lat. limus, und ist gleichbedeutend mit kleben, gleichsam angeleimt seyn] (ich bleibe, ich blieb, ich bin geblieben), 1) an einer Stelle, an einem Orte kleben, verharren; 2) in irgend einem Zustande verharren, fortfahren etwas zu seyn; 3) ausbleiben, nicht kommen; 4) von einem Orte nicht mehr wegkönnen, dort umkommen, fallen, sterben.

Bleich, adj. und adv. [angs. blac, blaec, blec, blaca, bleac, bleaca, blecl, engl. bleak, altf. blec, holl. bleek, schwed. blek, dän. bleg, isl. bleikr, norw. bleik, gr. λευκός, ahd. pleih, bair. blaich, niederf. bleek, kommt nebst black, blank, blinken, blecken, Blaker, von der Wurzel λ—κ, insofern ihr die Wörter lugen, Luchs, klug, licht, leuchten angehören, und sie eine labiale Ausbildung des Licht und Farbe bezeichnenden anlautenden Kehltones ist, welchen wir einfach in Auge, aichen, ächt, achten, besitzen. Dem πλ—κ in den angeführten Wörtern und in dem verderbten Worte Blitz entspricht S. भाष, bhâç (brennen, glänzen), gr. φλέγω, φλογόω, lat. fulgeo, flagro, lith. blizgu, russ. blistaiu. Bleich ist daher dasselbe mit blau in seiner allgemeinen Bedeutung von Farbe überhaupt, nur daß dieses dunklere, jenes hellere Farben bezeichnet] blaß, weißlich, kränklich weiß, abgeschossen, verschossen. Davon kommen: die Bleiche, Bleichheit (Blässe, bleiche Farbe); die Bleiche (der Ort zum Bleichen, das Bleichen); bleichen (bleich machen, bleich werden, ahd. bleichen, niederf. bleken, schwed. bleka, angs. blaecan, ablican, engl. bleach); der Bleicher (blaßrother Wein; Bleichmeister); und die Zusammensetzungen: das Bleichhaar (H. von schlechter Farbe); der —platz (P. zum Bleichen); die —sucht (weiße Gelbsucht, das Weißfieber, die Jungfernsucht, Chlorosis).

Die **Bleiche**, pl. —n auch Bleichwand, pl. —wände, eine mit Lehm ausgekleibte Wand. In diesem Worte ist die Wurzel umgekehrt worden, indem kleib in bleich umgestellt worden ist; es heißt also genau so viel als Leim- oder Kleibewand.

Die **Bleihe**, pl. —n [niederf. Bleie, Bleier, Bleiert, Blakfisch, Bleiken, Bleken, holl. bleye, dän. bleege, südd. Blie, Plee, Blauling, Belche, Bliegg, Blickt, Bliggle, in der Mark Brandenburg Plötzen; das Wort gehört zu der Familie von bleich, black, blank, blau, blaß ꝛc. und bezeichnet die helle Farbe, von welcher die ganze Klasse den Namen Weißfische erhalten hat] ein breiter Weißfisch mit kleinem Kopfe und mittelmäßig großen Schuppen, cyprinus brama L.; er ist dem Brassen sehr ähnlich, und laicht im Mai und Junius.

Die **Blende**, pl. —n, das was blendet, was das Sehen hindert; auch das, was nur den Schein von etwas hat, was gleichsam blind, unächt ist; z. B. das Blendleder, Scheuleder der Pferde; eine spanische Wand; die Schanzkörbe und was sonst dazu dient, sich vor dem Feinde zu verbergen; bei den Bergleuten eine Blendlaterne, auch das Wetterthürchen auf Strecken und Stollen; eine glänzende Bergart, mit Eisen und Schwefel vererzter Zink; ein blindes Fenster, eine blinde Thür; eine ungewöhnlich große Hirschfährte, ein Blendetritt.

Blenden, v. tr. [dän. blende, schwed. foerblenda, foerblinda, angs. blindan, engl. to blind, holl. blinden, blindmaaken; es kommt schon bei Notker vor, und ist das Factitivum des veralteten Wortes blinden, blind werden, wie senken von sinken] blind machen, 1) eigentlich, die Augen ausstechen; einen Vogel blenden, ihn mit einem glühenden Drahte des Gesichtes berauben; 2) in weiterer Bedeutung, auf kurze Zeit blind machen, den freien Gebrauch der Augen, das Sehen hindern; 3) verblenden, den freien Gebrauch des Verstandes hindern; 4) einen Bienenstock blenden, ihn quer durch die Mitte der Höhe abtheilen, damit die Bienen ihn für kleiner halten, und fleißiger arbeiten. Geblendete Felle sind bei Kürschnern, durch einen Anstrich gefärbte. Die Thore blenden, heißt in Belagerungen, sie den Augen des Feindes entziehen. Den Jäger blendet der Hirsch, wenn er Blendetritte macht. Das Jagen ist geblendet, wenn es mit Lappen umstellt ist. Der Färber blendet die Zeuge, wenn er sie zum ersten Mal in die Farbe taucht und dadurch die Farbe gleichsam gründet.

Davon kommen die Ableitungen: der **Blender** (Täuscher); **blendig** (Blende enthaltend); der **Blendling** (Mischling, Bastard); die **Blendung** (das Blendwerk; die theilweise Bedeckung des Augglases in Fernröhren); und die Zusammensetzungen: der **Blendetritt** (e. zu große Hirschspur); das **Blendfenster** (der Vorsetzrahmen vor e. F.); —**hell** (blendend hell); die —**kugel** (Dampf-, Rauchkugel, den Feind zu blenden); die —**laterne**, —**leuchte** (Diebslaterne); das —**leder** (Scheuleder); der —**rahmen** (blinde Bildrahmen); der —**stein** (e. Art Dachziegel); das —**werk** (Deckwerk; die Täuschung, Vorspiegelung, Verstellung).

Die **Blesse**, pl. —n, siehe **Bläſſe**.

Das **Bleßwerk**, des —es, pl. —e, im Wasserbau, eine Ufereinfassung von Reisbündeln.

Der **Bletz**, des —es, pl. —e, 1) der Plötz, die Bleihe, e. Art Weißfisch; 2) für Blätz, ein eiserner Keil, von **blätzen**, schlagen, hauen; 3) ein Flicken, Lappen, Fleck; davon bletzen, flicken.

Das **Bletzfaß**, Plätzfaß, des —es, pl. —fässer, auf den Kupferhämmern, das Faß oder der Trog zum Ablöschen, das Löschfaß.

Der **Blick**, des —es, pl. —e [ahd. blich, holl. blik, blyk, isl. dän. schwed. blik, engl. look, von dem folgenden Zeitworte **blicken**. Bei älteren Schriftstellern steht Blick gewöhnlich für Blitz; in der jetzigen Bedeutung kommt es zuerst bei Stryker vor; sofern es die kurze Dauer eines Blickes bezeichnet, ist jetzt **Augenblick** üblich] 1) der schnell vorüber gehende Schein eines leuchtenden Körpers, 2) das schnell vorüber gehende Anschauen, 3) das Auge, insofern in demselben die Leidenschaften und Empfindungen sichtbar werden.

Die **Blicke**, pl. —n, ein Name verschiedener Arten Weißfische, 1) cyprinus alburnus L., die Blüthe, der Ukelei, die Ochelbeze, der Weißfisch in engerer Bedeutung; 2) cyprinus zerta L., die Nase, Zerte.

Blicken, v. intr. [angs. blican, bliccetan, schwed. blia, bliga, bleka, blicka, holl. blycken, blikken, isl. blika, engl. to look, kommt nebst blinken, blecken, blank, bleich, ꝛc. und lugen, Luchs, klug, leuchten, licht, luchsen, —lugsen, ꝛc. von Auge, achten, aichen, oder von dem anlautenden Kehltone —ꝛ, insofern er Sehen, Licht und Farbe bezeichnet; wie S. भाष्, bhâṣ (brennen, leuchten), gr. *φλέγω*, *φλογόω*, lat. fulgeo, flagro, lith. blizgu, und लक्ष, laks, लोच, lauć (lugen, sehen, erscheinen), gr. *λάω*, *λεύσσω*, lat. liqueo, luceo, engl. look, light, u. S. laukas (Blick), gr. *λύχη*, lat. lux, S. laućanan (Auge), gr. *λύχνος*, lat. lucerna, u. s. w. von S. अच, ać (ansehen, achten), gr. *ἀγάω*, *ἄζω*, goth. ahia, oder अग, ag, अज, aj (bewegen, strahlen), wovon auch S. agnis (Feuer), gr. *ἀγλη*, lat. ignis, lith. ugnis. **Blicken** ist dasselbe mit **blecken** in dessen früherer Bedeutung: zum Vorschein kommen, sich mit einem Scheine sehen lassen] 1) einen kurzen, schnell vorübergehenden Schein von sich geben, blinken, glänzen, z. B. die Sonne blickt durch die Wolken, das Silber blickt auf dem Treibheerde; 2) zum Vorschein kommen, besonders in der Redensart: sich blicken lassen; 3) schnell, mit einer einzigen Bewegung der Augen, sehen; 4) als v. tr. mit den Augen drohen, z. B. Tod und Verderben blicken; 5) bei Malern und Zeichnern, das Licht auf den erleuchteten Stellen des Gemäldes oder der Zeichnung noch heller machen. Davon kommt der **Blick**, und die Zusammensetzungen: das **Blickfeuer** (F. auf Leuchtthürmen und Feuerbaken; das Abbrennen des Zündpulvers); das —**gold** (G. welches noch Silber enthält); der —**ling** (Weißfisch); —**schußrecht** (zum Anblicken recht); das —**silber** (Silber, w. auf dem Treibheerde geblickt hat); —**weise** (auf Augenblicke); das —**ziel** (Augenmerk).

Blind, adj. und adv. [goth. blinds, ahd. plint, blint, angs. engl. holl. schwed. dän. blind, isl. blindr, gehört nebst blaß, bloß, blond, blöde, löschen, lodern, blinzeln, blitzen, Flitter, glotzen, Antlitz, lauter, fletschen, zu einer Wurzel *l—r*, deren Endton zu selbstständig erscheint, um ihn für einen bloßen Ausbildungston und so diese Wörter für gleichen Ursprungs mit **blau** zu halten; sie scheinen vielmehr — fast so, wie S. प्लुष, plus (beschädigen), gr. *πλήσσω*, लुष, lus (lösen), und लुठ, lut (verletzen), von अष, as (brennen), gr. *ἄζω*, lat. asso, und इध, idh (heizen), gr. *αἴθω*, lat. aestuo, — von dem anlautenden Zahntone —ꝛ, mit der Bedeutung brennen, leuchten herzukommen, welchen wir in den deutschen Wörtern Esse, Asche, Eiter, Essig, in S. उष, us (brennen, leuchten), lat. uro, gr. *αὔω*, und S. usâ, usrâ, lat. aura, au-

rora, lith. auszra, der dämmernde Osten, vorfinden; in blind und blenden scheint sich aber die Grundbedeutung leuchten, brennen, mit dem Nebenbegriffe des Verletzens verbunden zu haben, woher dieses Wort seine jetzige Geltung erhalten haben kann. Nur durch diese Annahme, daß nämlich dieser Nebenbegriff hinzugekommen und vorherrschend geworden sei, läßt sich auch das englische Wort blunt (stumpf) hieher beziehen, was durch die Aehnlichkeit mit gr. ἀμβλύς (stumpf), worauf Webster verweist, nicht aufgehoben wird; denn im Griechischen sind die ursprünglichen Wurzeltöne so häufig aufgegeben worden, daß das Wegfallen eines solchen daselbst gar nicht befremdet. Die ursprüngliche Bedeutung von blind ist hiernach: von Licht oder Flamme verletzt, in seinem Glanze, in seiner Farbe, in seiner Kraft gestumpft.] 1) Des Gesichtes beraubt, geblendet, 2) trübe, des Glanzes beraubt, 3) nur den Schein einer Sache habend, der Wirklichkeit entbehrend, vorgeblich, z. B. blinde Fenster oder Thüren, blinde Taschen, blinde Soldaten oder Matrosen, ein blinder Lärm oder Angriff, blind schießen, blind blühen, ein blinder Passagier, ein blinder Kauf (Scheinkauf) u. s. w.; 4) verborgen, (blinde Gruben), 5) ohne Öffnung (der blinde Darm, eine blinde Wand); 6) geistig geblendet, unvorsichtig, ohne Wahl und Beurtheilung, z. B. blinde Liebe, der blinde Haufen, blinde Nachahmung.

Von blind haben wir die Ableitungen: der, die Blinde (bl. Person); die Blinde (ein Segel am Bugspriet), die Blindheit (Gesichtlosigkeit, Geblendetheit, Verblendung); blindlings (wie blind, ohne zu sehen); und folgende Zusammensetzungen: der Blindaal (muraena caeca L.); der —boden (obere B. im Maischbottiche, bei den Brauern); der —darm (blinde D., unten ohne Öffnung, intestinum rectum); die Blindekuh (das Blinzelmäuschen, e. Spiel); der Blindfisch (e. Art Nadelfisch); das —gewölbe (die Casematte); der —hahnrei (brescambille, ein Kartenspiel); das —holz (die abgeschnittenen Rebenspitzen); die —kohle (nicht ganz durchgebrannte K.); die —maus (marmota typhlus L.); der —rahmen (Blendrahmen, untere R.); die —schleiche (e. kleine giftige Schlange); der —schuß (Sch. ohne Kugel oder Schrot); die —stange (Bugstange).

Blinken, v. intr. [holl. blinken, engl. to blink, schwed. blinka, blaenka, blankia, dän. blinke, isl. blanka, bair. blenken, blenkezen, blinkezen; ein Frequentativum von blicken oder blecken, in einigen Mundarten nochmals in blinkern verlängert] 1) glänzen, schimmernd blicken, von Schwertern, Sternen und andern glänzenden Dingen gesagt; 2) niedersächsisch, aber mit p, plinken, für blinzeln, blinzen, mit halbverschlossenen Augenliedern blicken.

Blinzeln, blinzen, v. intr. [auch blinseln, bair. blimpseln, ist nicht sowohl von blind, als vielmehr von litz in Antlitz abzuleiten, aus diesem litz ist blitzen, leuchten geworden, es wird aber nicht gewöhnlich vom Auge gesagt; dagegen sind von blitzen das Verkleinerungswort blitzeln, blinzeln, und das Vergrößerungswort glotzen entstanden] mit halb verschlossenen Augen und schneller Bewegung derselben sehen; dann, die Augenlieder oft auf und niederschlagen und dabei zudrücken, eine fehlerhafte Gewohnheit mancher Personen, auch blinken, plinzen, zwinken, nieders. plinken, plinkogen, bair. blinkezen. Davon: der Blinzer, der Blinzler (auch e. Art Lippfisch, labrus luscus L.).

Der **Blitterstein,** des —es [vielleicht Blätterstein] auf dem Harze, eine Steinart, welche auf dem Kupferschiefer liegt.

Der **Blitz,** des —es, pl —e [ahd. blig, plichfiur, blehezunga, plih, mhd. blick, holl. blixem, bliksem, blikzem, nieders. blix, schwed. blixt, böhm. blesk (Glanz), engl. blaze (Glut, Flamme), dän. blus, isl. blys (Flamme), holl. blos, blosje (Glut), wendisch blisk, Blitz, verwandt mit dän. lys, lat. lux, wend. lusch (Licht), südd. Blast, Blasma, (Feuer, Glanz), (Ant)litz, glotzen, lauter, fletschen, blenden, blind, blinzeln, Flitter, blöd, blond; bloß, blaß, lodern, löschen, ist eine durch Prosthesis des Zungentones entstandene Ausbildung des anlautenden Zahntones —τ, welcher sich einfach in Esse, aiten, Asche, Eiter, Essig, und in S. अष, as, उष, us (brennen, leuchten), vorfindet. Daher, daß dieser Zahnton sich verschiebt und zum Gaumen- und Kehltone wird, entsteht die Abweichung zum —κ und es ist nicht nöthig, mit Adelung hier zwei verschiedene Stämme anzunehmen, obgleich sich auch κ in S. एज, aij (leuchten), gr. αἴσσω, und ईक्ष, iks (sehen), gr. ὄσσομαι, findet] jeder schnell vorüber gehende helle Schein oder Glanz; in engerer Bedeutung, der Schein des Feuerstrahles, der sich bei Gewittern aus blitzstoffigen Wolken mit starkem Prasseln und Krachen, dem Donner, entladet, und dieser Feuerstrahl selbst.

Von Blitz kommt **blitzen**, v. intr. [ahd. blicken, holl. bliksemen, blixemen, böhm. blistiti, blyskani, russ. blistati, lith. blizgu, S. भास्, bhlâç, (brennen, glänzen), verwandt mit lat. fulgeo, flagro, gr. φλέγω, φλογόω, u. S. लक्ष, laks लोच, lauć (leuchten), lat. luceo, liqueo, gr. λεύσσω, engl. to light, lighten. Adelung sagt: „Die älteste Gestalt dieses Verbi ist blechazan, plechizin, pleckazzan, denn so kommt es bei Notker, Tatian und in Vorhorns Glossen vor, und man sieht deutlich, daß es ein Intensivum von blecken, blicken ist. Das heutige Nieders. bliksen, oder bliren, das Holl. bliksem, und das Schwed. blixtra, stammen unstreitig davon ab. Allein, was das Hoch- und Oberdeutsche blitzen betrifft, so scheint es zu einem ganz anderen, obgleich verwandten Zeitworte, nämlich zu lita, lassen, sehen und scheinen, zu gehören. Die slavischen Mundarten haben viele Wörter, die mit zu dessen Familie zu gehören scheinen. — Für blitzen ist in gemeinen Mundarten auch leuchten, wetterleuchten, und in Oberdeutschland himmlitzen üblich."] 1) schnell und heftig glänzen; in engerer Bedeutung, von dem schnellen starken Glanze oder Scheine, welchen bei einem Gewitter die Blitze verursachen; uneigentlich, mit Blitzesschnelle, Blitzeshelle oder Blitzeskraft gleichsam durchfahren; 2) Blitze werfen, schleudern; 3) blitzen lassen (z. B. das Schwert).

Zusammensetzungen mit Blitz sind: der **Blitzableiter** (Wetterableiter, die Wetterstange); die **Blitzesschnelle** (höchste Geschwindigkeit); das **Blitzfeuer** (die Elektricität); —schnell (sch. wie der B.); —schwanger (mit —stoff angefüllt); der —stoff (die Elektricität); —stoffig (elektrisch); —stoffleer (unelektrisch); der —strahl (Blitz).

Der **Block**, des —es, pl. Blöcke [ahd. block, bloch, holl. blok, plug, schwed. block, pligg, dän. blok, isl. bloekk, engl. block, plug, wallis. ploc, fr. bloc, poln. bloccyn, russ. placha, kommt nebst Pflock, Balken, Log, Lachter, Flocke, Klunker, Klecks, Klicke, Klinke, Fleck, flicken, von S. लिग, lig (verbinden, zusammenhängen), gr. λυγόω, lat. ligo, fr. lier, lith. laikau, oder शय, lay, लग, lag (anlegen, anhängen), λέγω, λέχω, lat. loco, fr. loge, goth. liga, lagia, engl. lie, lay, cambr. llehau, und bedeutet ein zusammenhängendes festes Stück, eine Masse] 1) jedes große unbearbeitete Stück Holz, Stein oder Metall, 2) das Gefängniß, vermuthlich von dem Blocke, an welchen die Verbrecher angeschlossen werden, 3) die Blockrolle auf Schiffen; 4) im Mecklenburgischen ein kleines Stück Acker, das noch keinen Scheffel Aussaat hält; 5) ein in Colberg gebrautes Bier. Von Block kommen: blocken, (v. intr. vom Falken, sich auf einen Baum setzen; v. tr. auf den Block ziehen, die Stiefel); blöcken (in den Block schließen); und die Zusammensetzungen: die Blockbatterie (bewegliche B. auf Blockrädern); der —baum (e. großer Forstbaum); das —haus (H. von Blöcken; Stockhaus); der —keller (Balkenkeller); der —nagel (Floßnagel); die —pfeife (Flöte aus einem Stücke); das —rad (R. aus einem Stücke); das —schiff (e. Art Flöße); die —taube (Waldtaube, columba torquata L.); der —wagen (blos hölzerne W.; niedrige Lastwagen); das —zinn (Z. in Blöcken).

Blöde, adj. u. adv. [ahd. plodi, engl. blithe, schott. bleat, wallis. pludd, holl. bloode, bloo, dän. blood, norw. bloeit, blout, isl. bleyta, blautr, blaudur, blid, schwed. blid, bloed, bloedig, armor. blot, blod; ist dasselbe Wort mit den durch Einschiebung des Nasentones daraus gebildeten Wörtern blind und engl. blunt (stumpf) und gleichen Ursprunges mit blaß, und dem ahd. Zeitworte ploden, sich fürchten, von der Wurzel λ—ι aus dem anlautenden Keime —τ, während mild, molsch, Bill, faul, fahl ꝛc. von einem anlautenden —λ herkommen; die Bedeutung von blöd ist der von blind ähnlich] am Gesicht verletzt oder geschwächt, dann schwach an Verstand und Gemüth, furchtsam, zaghaft, schüchtern. Davon kommt die Blödigkeit (Gesichts-, Verstandes-, Gemüthsschwäche, Schüchternheit); der Blödling (ein blöder Mensch); und blödsichtig (schwache Augen habend, kurzsichtig); der Blödsinn (die Verstandesschwäche, Geistesstumpfheit); blödsinnig (stumpfsinnig, geistesschwach).

Der **Blohm**, des —es, pl. —e, oder die **Blohme**, pl. —n, bei den Jägern, der Blohmplatz oder Plan, d. h. der Brunftplatz des Hirsches.

Blöken, v. intr. [auch blöcken, kommt nebst lachen, locken, glucken, gluckſen, klingen, lügen, klagen, fluchen, und gr. λέγω, ληκέω, lat. lingua, loquor, lego, von S. लघ, lagh, oder लोक, lauk (schreien, reden), als labialer Ausbildung des au-

lautenden Kehltones, insofern er thierische Laute des Mundes und Maules bezeichnet, und sich einfach in ach, ächzen, Unke, Ochs, und S. अक्, ah (sagen), lat. ajo, goth. aika, und इक्ष, ich (heischen), lat. egeo, engl. ask, vorfindet. Eine scheinbar andere Ansicht von diesem Worte hat Adelung, welcher sagt: „Es scheint dieses Zeitwort das durch die Partikel be verlängerte Frequentativum von dem alten leuen zu seyn, welches von dem Brüllen sowohl des Rindviehes als der Löwen üblich war. In einer alten Bibelübersetzung, deren in den krit. Beitr. Th. 8, S. 13, gedacht wird, wird leuen von den Kühen gesagt, wofür eine andere nicht viel jüngere Übersetzung pulen hat. Das Nieders. leuen, das Engl. to low, das Holländ. loeyen, werden so wie ehedem das Angels. hlewan, noch jetzt von dem Brüllen der Kühe gebraucht. Das vorhin gedachte pulen, kommt mit dem Schwed. belia, und böla, brüllen, und unserm heutigen bellen überein, wovon das Nieders. bölken, welches auch von dem Rindviehe gebraucht wird, nur das Frequentativum ist. Bläken kommt in Niedersachsen auch von dem Bellen der Hunde vor. Übrigens drücken schon die Griechen das Blöken der Schafe durch *βληχᾶσθαι* und *βληχή* aus."] ein Wort, welches das natürliche Schreien der Schafe und des Rindviehes, besonders der Kälber, ausdrückt. Das Schaf, das Kalb blöckt. Auch uneigentlich vom Schreien, besonders vom lauten Weinen der Menschen, vorzüglich der Kinder, in welcher Bedeutung es in der gemeinen Sprechart öfters bölken lautet.

Blond, adj. u. adv. [fr. blond, mittellat. blondus, blundus, angs. blondon, blanden (gemischt, gefärbt), ist gleicher Abstammung mit blaß, bloß, lodern, lauter u. s. w. und entspricht zugleich dem lat. pallidus, pallens, gr. *πολιός*, *παλαιός*, S. palat, palitas, (verwelkt, gebleicht), angeblich von पल्, pal (gehen)] hell, licht, von der Farbe der Haare, weiß von Gesicht, im Gegensatz des braun, brünett. Blande Haare, hellbraune, gelbliche H. Daher der Blondin, die Blondine, eine Person, welche weiß von Gesicht, und lichtbraun von Haaren ist. Davon: blondgelockt (—lockig, blondes lockiges Haar habend); —haarig (blondes Haar habend); die —heit (die helle Farbe der Haare); —lockig (blonde Locken habend).

Die **Blonden**, pl. [fr. blonde] aus roher Seide geklöppelte Kanten oder Spitzen.

Bloß, adj. u. adv. [nieders. bloot, blaut, dän. blot, schwed. holl. blott, kommt nebst dem davon abgeleiteten longobardischen Worte blutare, plündern und den ebenfalls verwandten goth. blautgan, abschaffen, angs. hlothian, Beute machen, hlothere, der Beutemacher, und blond, blitzen, blaß, von der Wurzel λ—r, welche sich ohne Zusatz in lauter und lodern zeigt und eine Ausbildung des anlautenden Zahntones —r ist, insofern dieser brennen, leuchten bezeichnet und sich einfach in Esse, aiten u. s. w., S. अष्, as, उष्, us, इध्, idh (brennen), vorfindet. Die Ableitung von los, lösen, steht diesem nicht entgegen, indem auch dieses soviel heißt als heraus, zum Vorschein, zu Gesicht bringen. Die Grundbedeutung von bloß ist leuchtend, sichtbar.] 1) der Decke oder Bedeckung beraubt, besonders von Dingen, die gewöhnlich oder häufig bedeckt, verhüllt sind; 2) unbeschützt, des Schutzes beraubt, z. B. sich bloß geben; 3) unbewaffnet, z. B. mit bloßen Augen sehen; 4) nur, allein, nichts als, z. B. bloß zum Vergnügen, ein bloßer Argwohn, es kommt bloß darauf an. Davon: die Blöße (Unbedecktheit; schwache Seite, Schwäche); blößen (entblößen, bloß machen); der Blößling (der Entblößte; e. gerupftes Fell); das Bloßgeben, die Bloßstellung (Gefährdung, Preisgebung).

Blühen, v. intr. [ahd. bluen, blyen, pluon, ploan, bluoien, angs. blewan, blowan, blosmian, blostmian, engl. to blossom, bloom, blow, holl. bloeyen, nieders. bluen, bloien, blöggen, schwed. blomma, blomstra, dän. blomstre, bloeyen, kommt nebst Blume, Blüthe, Veilchen, Pflanze, und lat. bellus, fr. bel (schön), von S. फुल्, phul (aufbrechen, sich entfalten, blühen), *φλέω*, *φλύω*, lat. floreo; zu dieser Wurzel π—λ gehören auch S. बल्, bal (leben, wohl seyn), gr. *πέλω*, lat. polleo, S. वल्, val, oder व्री, vlî (wählen, lieben), und S. ज्वल्, jval (glänzen, brennen), gr. *κηλόω*, lat. caleo, engl. glow, schwelen, glühen, sämmtlich Ausbildungen von उल्, ul (strahlen, erhitzen), wovon S. ulkâ (Flamme) der Stamm von lat. Vulcanus, kommt; die deutsche Sprache besitzt kein Wort, in welchem sich der anlautende Zungenton —λ in dieser Bedeutung des Lichtes und Glanzes, der Schönheit und

Begriff, welcher sich auf Gegenstände bezieht, die in der Erfahrung gegeben werden können. Ich nenne diese Begriffe, welche den Ursprung, den Umfang und die objektive Gültigkeit der Erkenntnisse a priori bestimmen sollen, transzendentale Begriffe. Ich nenne alle Erkenntnisse transzendental, welche sich nicht sowohl mit Gegenständen, sondern mit unserer Erkenntnisart von Gegenständen, insofern diese a priori möglich sein soll, beschäftigen. Ein System solcher Begriffe würde Transzendentalphilosophie heißen. Diese ist nun wieder zu viel für den Anfang. Denn da sich eine solche Wissenschaft sowohl auf unsere analytischen als synthetischen Erkenntnisse a priori erstrecken müßte, so ist sie für uns, die wir nur bis zu dem Grunde der ersteren gehen, zu weitläuftig.

Die Untersuchung, die wir anstellen, ist nicht philologisch, sondern philosophisch. Wir wollen nicht die Bedeutung, die ein Autor seinen Worten gibt, oder die er ihnen geben will, zergliedern, sondern die Vernunft selbst, über ihre Erkenntnisse a priori, zergliedern. Wir wollen nicht die Geschichte der Philosophie, sondern die Philosophie selbst, nach ihrer Möglichkeit, prüfen. Wir wollen nicht die Geschichte der Vernunft, sondern die Vernunft selbst, nach ihrer Möglichkeit, prüfen. Wir wollen nicht die Geschichte der Vernunft, sondern die Vernunft selbst, nach ihrer Möglichkeit, prüfen. Wir wollen nicht die Geschichte der Vernunft, sondern die Vernunft selbst, nach ihrer Möglichkeit, prüfen.

Wir wollen nicht die Geschichte der Vernunft, sondern die Vernunft selbst, nach ihrer Möglichkeit, prüfen. Wir wollen nicht die Geschichte der Vernunft, sondern die Vernunft selbst, nach ihrer Möglichkeit, prüfen. Wir wollen nicht die Geschichte der Vernunft, sondern die Vernunft selbst, nach ihrer Möglichkeit, prüfen.

Wir wollen nicht die Geschichte der Vernunft, sondern die Vernunft selbst, nach ihrer Möglichkeit, prüfen. Wir wollen nicht die Geschichte der Vernunft, sondern die Vernunft selbst, nach ihrer Möglichkeit, prüfen. Wir wollen nicht die Geschichte der Vernunft, sondern die Vernunft selbst, nach ihrer Möglichkeit, prüfen.

Wir wollen nicht die Geschichte der Vernunft, sondern die Vernunft selbst, nach ihrer Möglichkeit, prüfen. Wir wollen nicht die Geschichte der Vernunft, sondern die Vernunft selbst, nach ihrer Möglichkeit, prüfen. Wir wollen nicht die Geschichte der Vernunft, sondern die Vernunft selbst, nach ihrer Möglichkeit, prüfen.

Saft der Zieser, welcher ihnen statt des Blutes dient, ja selbst der Saft mancher Früchte, besonders wenn er eine rothe Farbe hat, dichterisch zuweilen Blut genannt. Uneigentlich versteht man unter Blut a) das Fließen des Blutes, z. B. das Blut stillen; b) das Leben, der lebende Mensch, z. B. ein junges Blut, sein Blut für einen aufopfern; c) einen gewaltsamen Tod, z. B. der Rächer des Blutes; d) die sinnlichen Triebe, z. B. Fleisch und Blut; e) nahe Verwandtschaft, Abkunft, z. B. die Bande des Blutes; f) saure Arbeit, z. B. des Armen Schweiß und Blut; g) in manchen Zusammensetzungen so viel als sehr, z. B. blutarm, blutsauer. Im Niedersächsischen werden einige Scheltwörter damit gebildet, fast wie mit Erz—, z. B. ein Blutjunge, ein arger, leichtfertiger Junge; ein Blutschelm, ein arger Schelm.

Von Blut sind abgeleitet: bluten, v. intr. [angs. bledan, blodan, engl. to bleed, holl. bloeden, schwed. bloeta, dän. bloede; Blut verlieren, Blut fließen lassen, eines gewaltsamen Todes sterben, mit seinem Vermögen büßen); blutig (mit B. befleckt, Blut kostend); und als Bestimmungswort steht es in folgenden Zusammensetzungen: der Blutachat (A. mit rothen Flecken oder Adern); der —acker (e. für —geld gekaufter A.); die —ader (zurückführende A., Vene); der —apfel (A. mit —rothem Fleisch); —arm (sehr arm); das —bad (große —vergießen); der —bann (das Halsgericht, Criminal-, Malefizgericht); der —baum (Blauholzbaum, Campeschebaum); die —birne (e. graue B. mit rothem Fleisch); die —blume (ein Zwiebelgewächs, haemanthus L.); der —börs (e. rother Börs); blutbraun (dunkel- und röthlichbraun); die —buche (e. Art Rothbuche); die —bühne (das —gerüst, Schaffot); der —durst (die Mordlust); —dürstig (mordlustig); der —egel (—iget, e. Wasserwurm); das —erz (Rothgüldenerz); die —feige (indische Feige, Feigendistel); der —fink (Dompfaff, pyrrhula L.); der —flosser (e. Fisch, cyprinus idbarus L.); der —fluß (die Hämorrhagie); der —gang (starke —fluß); das —gerüst (Schaffot); das —geschwür, der —schwären (dracunculus); die —gier (Mordlust); —gierig (mordlustig); das —gras (die —hirse); der —hänfling (Rothhänfling); das —harnen (Rothnetzen, eine Viehkrankheit); die —hirse (das —gras, Fenchgras, panicum sanguinale L.); die —hochzeit (Bartholomäusnacht, 1572 zu Paris); das —holz (Campescheholz); der —hund (Schweißhund; e. Wütherich); der —igel (—egel); —jung (sehr jung); der —kohl (e. indische Pflanze, dioscoria sativa L.); die —koralle (—rothe K.); das —kraut (der Ahornweiderich; Wegetritt; das Täschelkraut, u. a.); die —krautwurz (e. Art Geißbart); der —kuchen (die feste Masse des geronnenen Blutes); die —lilie (e. Art Feuerlilie); die —lippe (e. Art Lippmuschel); die —nuß (e. Art Wallnuß); der —pfirsich, die pfirsche (Pf. mit rothem Fleische); die —rache (Rächung eines Mordes); der —rächer (R. einer Mordthat); der —regen (rothe Flecken von kleinen Schmetterlingen); der —richter (Criminalrichter); —roth (roth wie B.); —rünstig (von B. rinnend, blutig); —sauer (sehr sauer); der —sauger (—egel; Vampyr); die —schande (fleischliche Vermischung mit Blutsverwandten); der —schwamm (ein rother eßbarer S.); der Blutsfreund (e. Verwandter von Seiten der Aeltern); die —freundschaft (nahe Verwandtschaft, gemeinsame Abkunft); das Blutstallen (—harnen); die —staupe (das —harnen der Schafe); der —stein (—rother Eisenstein); die —strieme (e. Art Bandfisch, perca cabrilla L.); der Blutstropfen (e. Tr. Blutes; das Sperberkraut); das Blutur theil (Todesurtheil); das —vergießen (Tödten, Morden); das —wasser (die Lymphe); —wenig (sehr wenig); die —wurst (Rothwurst); die —wurz (e. Art Storchschnabel, geranium sanguineum L.); der —zehnte (Z. vom Viehe); der —zeuge (Märtyrer); der —zwang (Stuhlzwang, wobei Blut abgeht).

Das **Bobartsgras**, des —es, eine indische Pflanze, bobartia L.

Die **Boberelle**, pl. —en, die Judenkirsche.

Der **Bock**, des —es, pl. Böcke [ahd. ponho, pocch; holl. dän. bok, schwed. bock, bagge, isl. bukr, angs. bucc, bucca (Ziege), engl. buck, fr. boue, span. boque, wallis. bwch, bret. buch, bicq (Ziege), fr. biche (Ziege), ital. becco, gr. βῆκον, βήκη (nach Eichhoff), kalmük. bugn (Hirsch, nach Webster), äthiop. bahak. S. bukkas, u. bukkâ (Ziege), kommt nebst mucken, muckſen, meckern, muhen, Fink, u. ſ. w. von S. בָּכַךְ, bukk (schreien, schelten), gr. βύζω, βαύζω, lat. batio, buccino, russ. bucca, buchaiu] 1) das meckernde Thier, die Ziege, besonders die männliche Ziege, der Ziegenbock, dann auch der Schafbock und der Rehbock; auch der Hirsch oder das Männchen des Roth- und Dammwildbretes heißt Bock; 2) bildlich, a) eine mit Bock-

fell überzogene Sackpfeife, die Bockpfeife, der polnische Bock, Dudelsack; b) der römische Sturmbock mit einem Widderkopfe; c) ein geiler Mensch, Wollüstling. Von Bock kommt bocken (vom Bocke, z. B. bockenes Fleisch); bocken (nach dem Bocke verlangen); böckeln, bockenzen (nach dem Bocke stinken); bockig (nach dem Bocke verlangend, geil); bockicht (einem Bocke ähnlich); böckisch (nach Art eines Bockes); und die Zusammensetzungen: die Bockflöte (—pfeife); der —hirsch (e. amerikan. Thier); das —kalb (ein junges männliches Reh); das —lamm (ein männliches L.); die —pfeife (—flöte; Sackpfeife, der Dudelsack); der —pfeifer (Sackpfeifer); der —pfennig (Schaffhauser und Churer Pf.); die —pimpinelle (das Bockspeterlein, pimpinella saxifraga L.); das Bocksauge (die Schalmuschel, patella; e. Edelstein); der —bart (Name verschiedener Pflanzen; e. Bier in Wittenberg); das —bartsharz (gummi tragant); die —beere (Name verschiedener Beerenarten); der —beutel (ein altes, lächerliches Herkommen); die —bohne (der Bitterklee, Fieberklee); der Bockschwamm (e. Art Meerschwamm); die Bocksdistel (der Fuchsbart, astragalus tragacantha L.); der —dorn (die —distel, der —bart); —geile (der Stendel, satyrium L.); das —holz (Franzosenholz); das —horn (das griechische Heu, Mutterkraut; ein Badenscher Pfennnig; e. gekrummtes Fensterband); das —kraut (d. stinkende Johanniskraut); der —sprung (die Capriole); der Bockstall (e. Art Jagd); der —stein (e. stinkender St.).

Der **Bock**, des —es, pl. Böcke [fr. bigue, bigot, span. biga, mittellat. bigus, (Balken), fr. buche, mittellat. buca, bucha (Stamm, Klotz), u. bucharius (Holzhacker), kommt nebst mittellat. bacca, baccanlum, bacculus, bacapulus, Bahre, baculona, Sänfte, und Bank, Mange, Wocken, Focke, Speiche, Buche, Fichte, Buchs, Busch, wachsen, ahd. michil u. s. w. S. वक्ष, vaks (wachsen), u. बंक, bah (groß werden), ursprünglich von S. उक्ष, uć, (ausdehnen, wachsen), lat. augeo, gr. ἀέξω, αὔξω, goth. auka, lith. augu, dem anlautenden Kehltone mit der Grundbedeutung des Wachsens, welchen wir noch in auch, Eiche, Esche, Asch und Aak einfach besitzen, und aus welchem durch Vorsetzung anderer Töne die Wörterreihen gebildet sind, zu denen hoch, Hag, Joch, Nick, Krücke, Block, Stock rc. gehören; mit einigen dieser zuletzt angeführten Wörter übereinstimmend, ist Bock:] ein großes gewachsenes Stück, ein großes Holz, ein Stamm, Balken, Block, Klotz. Adelung sagt: „Der Balken, womit die Weser gesperrt wird, und an andern Orten der Baum heißt, wird in Bremen der Bock genannt. Ebendaselbst heißen die Pfähle im Wasser, woran die Schiffe liegen, Böcke. Im Bergbaue führen die Docken oder Hölzer, welche an beiden Seiten der Trift hängen, gleichfalls den Namen der Böcke, und im Brückenbaue sind es flach gelegte Sparren, welche vor dem Joche im Wasser stehen, damit das Eis sich daran stoße oder breche, daher sie auch Eisböcke genannt werden. Endlich führt auch der große Klotz in einer Ramme, oder die ganze Ramme selbst, den Namen eines Bockes oder Rammbockes." 2) Ein aus Stämmen oder starken rohen Hölzern gemachtes Gerüst oder Gestell zum Unterstellen oder zur Unterlage für mancherlei Gebrauch. Dahin gehören: die Rüstböcke der Maurer und Zimmerleute; das Kreuzgestell der Holzhacker, das Holz darauf zu sägen, der Sägebock; die Brandböcke, Feuerböcke auf Heerden und in Öfen, das Holz darauf zu legen; die Böcke im Bergbaue, welche die Feldkünste, besonders aber den Steg derselben tragen; der Bock in den Schmelzhütten, ein Holz mit einem Kreuze, den Räder oder das Sieb zu tragen; der Kutschbock, der Sitz des Kutschers hinter den Pferden; das Böckchen in den Brennhütten, oder das Gestell, das Brandsilber darauf abzuwärmen; das hölzerne Gestell der Kammmacher, den zugehauenen Kamm darauf mit dem Bockmesser zu beschaben, der Bock oder Schabebock; das Gestell einer Kornsense, der Bock, das Bockzeug, das Hakenzeug, wegen der daran befindlichen Haken; ein Hebezeug, Kanonen und andere Lasten zu heben, u. s. w. 3) Jedes einem Rüstbocke ähnlich erhöhte oder gebogene Werkzeug, besonders wenn es dient, etwas darüber zu biegen. So heißt z. B. ein Folterwerkzeug, über welches der Inquisit krumm gespannt wurde, der spanische, polnische, bambergische Bock; der Bock der Schriftgießer bei das Gießinstrument zusammenhält; das Rührreisen, womit in den Schmelzhütten die Röste im Brennofen gerührt werden; an den Rädern, das runde ausgebohrte Holz, in welchem die Achse geht und das an seinem erhabensten Theile, worin die Speichen befestigt sind, der Bock, vorn die Nabe, hinten aber der Stoß genannt wird.

Von Bock kommt bocken (sich wie ein Bock bewegen, steif springen, auch zuweilen so viel als pochen, klopfen); und: das Bockmesser (M. der Kammmacher, das Horn auf dem Schabebocke zu beschaben); die —mühle (deutsche, auf einem

Gerüſte ſtehende Windmühle); das '—ſtück e. kleines Geſchütz auf einem Geſtelle); die —verſtellung (e. Gerüſt zu hohen Gewölben).

Der **Boden**, des —s, pl. Böden [ahd. bodem, podem, podam, podum, angſ. botm, engl. bottom, ſchott. boddum, holl. bodem, boodem, ſchwed. botn, botten, dän, bund, isl. botn, badmur, böhm. puda, poln. spod, niederſ. bodden, frieſ. boem, gr. βυθός, βυθμός, πυθμήν, βένθος, πεδίον, lat. fundus, spatium, S. pattan (ebener Platz), kommt nebſt Bett (eines Fluſſes), baß, weit, Biet, Pfad, ſpatzieren, wandern, Fuß und manchen andern weniger nah verwandten Wörtern, von S. पट, pat (ausdehnen, einnehmen), gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando, welches mit पप, pas (befeſtigen), gr. πιέζω, πήσσω, मप, mas, oder मा, mâ (ausdehnen, meſſen), gr. μετρέω, lat. metior, von dem auslautenden Lippentone π— herkommt, inſofern dieſer das Seyn, Werden und Bleiben an einem Orte bezeichnet, und ſich auch in S. भू, bhû (weſen, bauen), gr. φύω, φυέω, lat. fui, S. bhûtan (Weſen, Geſchöpf), gr. φυτόν, lat. foetus, und S. bhûs, bhûmis (Boden), gr. φυή, lat. humus, und S. bhûman, bhâumas (hervorbringend), lat. foemina, vorfindet] 1) das Feſte, inſofern es hervorbringend iſt, der fruchtbare Grund, das Unterſte, aus welchem das Obere hervorragt, z. B. der Erdboden, der Bodenſatz, und der Boden oder Grund eines geblümten Zeuges, 2) die untere Fläche eines Gefäßes oder Gebäudes, z. B. der Fußboden, Zimmerboden, Faßboden, Dachboden. In der Verbindung Grund und Boden ſcheint es einen Gegenſatz des Grundes zu bilden und die angebaute, fruchtbare Oberfläche, welche auf dem unfruchtbaren Grunde ruht, zu bezeichnen. In Hüttenwerken iſt der Boden der unterſte Theil des Flußofens, wo ſich das Eiſen, wenn es flüſſig geworden iſt, ſammelt, und wo es abgeſtochen wird, daß es ablaufe. Bei den Geigen- und Lautenmachern, der unterſte gewölbte Theil einer Geige oder Laute. Im Mühlenbaue verſteht man unter dem Boden des Rades diejenigen Bretter, welche die zwiſchen den Kränzen des Rades eingeſetzten Schaufeln inwendig mit einander verbinden. Bei den Goldſchmieden wird die unrechte Seite einer getriebenen Arbeit der Boden genannt. In ähnlicher uneigentlicher Bedeutung nennt man auch Wachs und Talg, das, in eine Schüſſel gegoſſen, die Form des Bodens derſelben angenommen hat, einen Boden Wachs oder Talg. Als Beſtimmungswort ſteht Boden in folgenden Zuſammenſetzungen: die Bodenbohne (Zwergbohne, Kriechbohne); die —drähte (D. der Papierform); der —fries (F. hinter dem —ſtücke einer Kanone); das —gericht (die Laufſchlingen zum Vogelfange); der —hammer (—ſchlägel, e. Kupferſchmiedehammer); die —haube (e. H. der ſchwäbiſchen Weiber); die —hefen (Unterhefen); der —hund (e. Art Jagdhund); die —kammer (K. auf dem Hausboden); —los (grundlos); das —rad (unterſte Rad in e. Uhr); die —ſäge (e. Art Böttcherſäge); der —ſatz (Niederſchlag einer Flüſſigkeit); der —ſchatz (e. Weinabgabe); die —ſchneiße (Laufſchlinge für Vögel); der —ſpieker (5¼ Zoll langer Nagel); der —ſtein (untere Mühlſtein); das —ſtück (das hintere Ende einer Kanone); der —zieher (Schädelbohrer; Zargzieher); der —zins (die —miethe; das Standgeld).

Bodmen, bödmen, bodemen, v. tr. mit einem Bodem d. h. Boden verſehen, oder den Boden, z. B. eines Schiffes ausbeſſern; v. intr. ſein Schiff mit Bodmerei belaſten. Davon: die Bodmerei (Belaſtung eines Schiffes mit Geldſchuld, der Vertrag über die auf ein Schiff gemachte Geldſchuld); der Bodmereibrief (die —urkunde); der —geber (Geldleiher auf ein Schiff); das —geld (das auf einen Boden, d. h. auf ein Schiff, geliehene G.); der —nehmer (Geldborger auf ein Schiff).

Der **Boſiſt**, des —es, pl. —e [engl. puffiſt, puffball, lat. lycoperdon bovista, dem Deutſchen nachgebildet, iſt aus Puff und Fiſt zuſammengeſetzt; jenes kommt nebſt paffen, pfeifen, puffen, und dieſes nebſt fiſten, puſten, bauſen, fr. peter, als durch Paragoge verſchiedener Töne gebildete Wurzeln, von S. वा, vâ (wehen, blaſen)] eine Art Staubſchwämme, welche faſt kugelförmig, und mit einem feinen braunen Staube angefüllt iſt, der, wenn man den Schwamm zerdrückt, mit Ziſchen herausfährt. Durch Unkunde der Ableitung entſtandene Entſtellungen dieſer Benennungen ſind: „Bubenfiſt, im Hennebergiſchen Pfaffiſt, Pfauenfiſt, im Öſterreichiſchen Weiberfiſt, um Kremsmünſter Hundsfiſt, und an anderen Orten Wolfspiß, womit auch die franzöſiſchen Ausdrücke pisse de loup und vesse de loup, und die däniſche Benennung Ulfveford übereinſtimmen. In Niederſachſen heißt dieſer

Schwamm Püſter von puſten, blaſen, in Baiern Stieber und um Nürnberg Stoiber. Den lateiniſchen Namen bovista hat Dillenius nach dem Deutſchen gebildet." Adelung.

Die **Boge, Böge**, pl. —n, 1) im Münzweſen, ein Gerinne von Leinwand, welches in Eiſen geſpannt wird, das kleine Geld darin zu gießen; 2) im Weinbaue, die ſtärkſten Reben, welche gebogen und an den Pfahl gebunden werden; die Bogeruthen. In beiden Fällen von dem Zeitworte biegen.

Der **Bogen**, des —s, pl. Bögen [niederſ. bagen, ahd. bogo, pogo, poko, goth. boga, angſ. boga, bog, boh, engl. bow, walliſ. bwa, holl. boog, boge, ſchwed. båge, dän. bue, isl. bogi, bugr, von biegen] alles, was krumm gebogen iſt oder eine gebogene Geſtalt hat, beſonders 1) jeder Theil einer krummen Linie; 2) was nach einer krummen Linie verfertigt wird oder die Geſtalt derſelben hat; 3) verſchiedene Werkzeuge von Holz, Stahl u. ſ. w., welche die Geſtalt eines Bogens haben und dieſe Geſtalt vermittelſt einer Sehne behalten; 4) ein Bogen Papier, ein Blatt Papier in derjenigen Größe, in welcher es in den Papiermühlen verfertigt wird, vermuthlich weil es einmal zuſammengebogen oder zuſammengelegt und ſo verkauft wird. Von Bogen kommen: der Bogener, Bogner (Bogenmacher, Armbruſter); bogig (ausgebogen, aus Bögen beſtehend); und die Zuſammenſetzungen: die Bogenbezeichnung (das —zeichen, die Signatur); der —bohrer (Dreh-, Drillbohrer); die —fahrt (der Kauf in Bauſch und Bogen); das —fenſter (e. gewölbtes F.); der —fiſch (e. Art Klippfiſch, rhombotides Kl.); der —flügel (e. Flügelfortepiano mit Streichbögen); die —form (—größe, das Folioformat); das —gerüſt (der Lehrbogen); die —größe (Foliogröße); die —lehre (das Gewölbgerüſt); die —leiſte (e. Erhöhung am Darmbeine); die —rolle (e. Gewölbverzierung); der —ſchnitt (Sch. nach e. —linie); der —ſchuß (Sch. im Bogen); der —ſprung (die Courbette); die —ſtellung (durch B. verbundene Säulenſtellung); die —winde (W. eine Armbruſt zu ſpannen); das —zeichen (die —ziffer, Signatur); der —zirkel (Z. mit Bogen u. Schraube).

Das **Bohl**, des —es, pl. —e, in Schleswig, die Hufe, das Land eines Bauern, er mag Bonde oder Lanſte ſeyn.

Die **Bohle**, pl. —n [niederſ. Bahle, kommt nebſt ſchwed. bol (Stumpf, Block), und Pfahl, Pfeil, Balken, Spalier, Bolzen, Pfeiler, Bollwerk, Meiler, Paliſſade, und lat. vallus, lith. wolus, S. valan, vallas (Maſſe, Wall), von der Wurzel π—λ, die in S. वल, val, oder वल्ल, vall (decken, ſtützen), lat. velo, vallo, und in मूल, mûl (pflanzen, befeſtigen), lat. molior, wie auch in S. mûlan (Wurzel), gr. μῶλυ, u. S. mâulî (Grundlage), lat. moles, erſcheint und welcher auch die Familie der Wörter viel, voll, füllen u. ſ. w. angehört; die Grundbedeutung dieſer Wurzel iſt alſo Feſtigkeit, und indem wir dieſer Bedeutung nachgehen, finden wir den anlautenden Lippenton π— in S. भू, bhû (wehen, bauen, wohnen, bleiben), als den Keim unſerer Wurzel. Demnach bedeuten Bohle, Pfahl ꝛc. nicht etwa, wie man bei etwaniger Ableitung von —λ in Eller, Ulme, Ilme, Elle, u. ſ. w. glauben könnte, ein Holz überhaupt, ſondern etwas Feſtes, das aus Holz oder einem andern Stoffe beſtehen kann; daher iſt lat. vallum, engl. wall, auch ein Erdwall und eine Mauer, u. ſ. w.] eine Art dicker Bretter von zwei bis vier Zoll Dicke, dergleichen im ſüdlichen Oberſachſen gewöhnlich Pfoſten genannt werden; ſo ſagt man: einen Stall mit Bohlen auslegen, ihn ausbohlen.

Die **Bohle**, pl. —n [nebſt Spule, Walze, Bille, Balle, Bolle, Spiel, mahlen, wahlen, niederſ. wöltern u. ſ. w. von S. वल, vail, oder वल्ल, vaill (wenden, umdrehen), lat. volvo, goth. walwia, engl. wheel, wallow, lith. welu, ruſſ. waliu, herkommend, und faſt gleichbedeutend mit Spule] iſt bei den Sammt- und Seidenwebern eine dünne hölzerne Walze, auf welcher man diejenige Seite des Aufzuges beſonders aufbäumt, welche hernach aufgeſchnitten wird und alsdann den Pohl oder eigentlichen Sammt und Fälbel macht. Daher die Bohlenarme, die hölzernen Arme, in welchen ſich dieſe Walze bewegt.

Die **Bohne**, pl. —n [ahd. bona, angſ. engl. bean, holl. boon, ſchwed. boena, dän. boenne, isl. baun, walliſ. faen, fr. fève, lat. faba, ital. port. fava, gr. πύαμος, ſlav. bob, lith. pupa, ungar. bab, kommt nebſt lat. puls, pulpa, pascor, gr. πόλτος,

πολφός, βόσις, βοτάνη, φάγειν, S. pustis, pausanan (Futter), S. पुष, pus (füttern), πάω, βόω, βόσκω, goth. fodia, ruſſ. pasu, pitaiu, von S. पा, pa (nähren, erhalten), wovon auch S. pitar, gr. πατήρ, lat. pater, goth. fadar, der Vater, Ernährer herkommt; auch Mais und μάζα ſind damit verwandt; Bohnen waren von jeher ein Hauptnahrungsmittel, als welches ſie ihr Name in ſo verſchiedenen Himmelsſtrichen bezeichnet] 1) eigentlich, eine längliche harte Frucht, welche ſich in den Hülſen oder Schoten verſchiedener Pflanzen und Bäume erzeugt; türkiſche, wälſche Bohnen, Gartenbohnen, Feldbohnen u. ſ. w.; 2) bildlich: a) bei den Pferden, ein ſchwarzer Fleck in den Höhlen der Eck- oder Spitzzähne, an welchen man das Alter eines Pferdes bis in das achte Jahr erkennen kann, und welcher auch der Bohnenkern, —keim, —ſchuß, der Kern, die Kennung genannt wird; b) verſchiedene Pflanzen, welche als Samen Bohnen tragen, in welchem Falle dieſes Wort gewöhnlich in der Mehrzahl ſteht, z. B. die türkiſchen Bohnen, phaseolus L., „Schminkbohnen, d. h. Schmiegbohnen, weil ſie ſich an Stangen ſchmiegen oder hinaufranken, Faſelen oder Phaſelen; ſie heißen auch wälſche Bohnen, weil ſie zunächſt aus Italien zu uns gekommen ſind. In Niederſachſen heißen ſie Rickbohnen, weil ſie an Ricken d. h. Stangen wachſen; Vietsbohnen, weil ſie noch ſpät im Frühling bis um Viti-Tag gepflanzt werden können. Eine Art derſelben, welche krumme, ſäbelförmige Hülſen trägt, wird im gemeinen Leben Säbelbohnen, in Preußen Schabbelbohnen genannt. Eine andere Art, welche nicht an Stangen hinauf wächst, ſondern niedrig bleibt und gleichſam an der Erde kriecht, heißt Zwergbohnen, in Niederſachſen Krup-, Kriechbohnen, in Oberſachſen Buſchbohnen, Bodenbohnen. Ferner die ſo genannten großen Bohnen, Feld-, Puff-, Saubohnen, vicia faba L., und die Feigbohne, lupinus L.

Hieher gehören folgende Zuſammenſetzungen: der Bohnenbaum (cytisus laburnum, cassia alata; mimosa inga; anagyris; gledusia L.); der —egel, —wurm (e. Made in den Puffbohnen); das —erz, Bohnerz (Eiſenerz in großen Körnern); die Bohnenkaper (zygophyllum fabago L.); der —keim, —kern (die Kennung an den Zähnen der Pferde); das —kraut (der Saturei, satureia L.); der —ſchuß (der ſchwarze Keim an den Bohnen); das —ſtroh (die Stengel u. Blätter der Bohnen); der —wurm (—egel).

Bohnen, v. tr. [holl. boenen, ſchwed. bona, niederſ. bonen, gehört nebſt dän. bone, ſcheuern, afbone, abreiben, glätten, und engl. to boon, die Wege ausbeſſern, und bahnen, Wanne, fein, S. मड, maḍ, मंड, manḍ (ſchmücken, ſäubern), lat. mundo, und S. bhan (Schein), gr. φάος, S. bhânus, (Feuerherd), gr. φανός, goth. fon, zu der Familie des anlautenden Lippentones π—, inſofern er Glanz bezeichnet und ſich einfach in S. भा, bhâ, glänzen, brennen), gr. φάω, φώω, lat. -foco, foveo, mit angehängtem Naſentone aber auch in gr. φαίνω, und isl. faenna, (ſcheinen, glänzen) vorfindet.] rein, hell, glänzend, glatt machen, beſonders glatt gehobeltes Holzwerk mit Wachs glatt und glänzend reiben. Die zum Bohnen nöthigen Geräthſchaften an Wachs, Lappen und Bürſten heißen das Bohnzeug. Bei den Zimmerleuten heißt auch ein breites, dünnes Beil, das beſchlagene Holz damit völlig glatt und eben zu hauen, die Bohnart.

Der **Böhnhaſe**, des —n, pl. —n [niederſächſiſch für Bodenhaſe, ſüdd. Bühnhaſe, isl. baunhoser, ſchwed. bönhäs, dän. Bonhaſe,] der Pfuſcher, ein Handwerker, der das Handwerk treibt ohne es gehörig erlernt zu haben; ſolche Pfuſcher ſind der Aufhebung durch die berechtigten Meiſter ausgeſetzt, und pflegen daher, gleichſam wie furchtſame Haſen, auf den Hausböden zu arbeiten oder ſich bei angeſtellter Hausſuchung dahin zu flüchten. Beſonders nennen die Schneider ſo ihre Pfuſcher, die ſonſt auch Hoſenköche heißen; andere Handwerker haben andere Benennungen. Nach Adelung werden in Danzig alle unangeſeſſenen Einwohner Böhnhaſen genannt.

Bohren, v. tr. [angſ. borian, engl. to bore, holl. booren, boren, ſchwed. borra, dan. bore, isl. bora, altfr. forer, lat. forare, altnord. beria, niederſ. baren, ſpan. barrenar, mittellat. bironare, gr. περάω, gehört nebſt gr. φάρω, lat. ferio, S. भर्व, bharv (ſchlagen, brechen), und purren, Sporn, Speer, Parte, Partiſane, Wehr, Schwert, Mord, Marter, Marder, merzen ꝛc. zu der Würzel π—ρ, welche in S. मृ, mar (ſchneiden, brechen), gr. μείρω, μορέω, lith. mieriju, ruſſ. mieriu,

S. मृ, mâr (tödten, ſterben), gr. μαραίνω, lat. morior, morden, engl. murder, lith. mirsztu, marinu, ruſſ. mru, moriu, und S. मृद्, mard (nagen, brechen), gr. μορέω, μερίζω, l. mordeo, und S. वृक, vark, würgen, lat. voro, engl. worry, erſcheint und in ihrer Grundbedeutung, Verletzung, von dem anlautenden Zungenlaute —ρ, inſofern er Bewegung, Erregung, Berührung bezeichnet und in verſchiedenen S. Wurzeln ar, ir, ur, urj, u. ſ. w. vorhanden iſt, abſtammt. Bohren heißt alſo verletzen. Adelung führt auch gr. περάω, durchſtechen, arab. berren, bohren, und und hebr. baar, graben, als damit übereinſtimmend, und isl. born, ital. foro, Loch, fr. burin, Grabſtichel, als dazugehörig an.] durch Drücken und Drehen aushöhlen, beſonders vermittelſt eines ſpitzigen Eiſens. Davon ſind abgeleitet: der Bohrer (der Bohrende; das Werkzeug zum Bohren); bohrig (durchbohrt, gebohrt); und damit zuſammengeſetzt: die Bohrblume (glycine L.); der —fäuſtel (Hammer zum Steinbohren); der —führer (e. Uhrmacherwerkzeug); der —käfer (ptinus L.); die —lade (—bank, e. Geſtell zum Bohren); der —löffel (die löffelförmige Spitze e. Bohrers); das —mehl (die —ſpäne); die —mühle (—maſchine); die —muſchel (Steinmuſchel, Steinbohrer, pholas L.); die —ſcheibe (das Bruſtbret zum Drillbohren); der —ſchmied (Zeugſchmied); die —ſchnecke (das Schraubhorn); der —ſtuhl (e. Geſtell zum Röhrenbohren); der —wurm (Schiffswurm).

Der **Boi, Boj,** eine Art wollenen Zeuges, ſiehe Boy.

Der **Bojar,** des —en, pl. —en, nach Adelung eine ehemalige Benennung der geheimen Räthe bei den Ruſſen, und zuweilen auch, mißbräuchlich, eines jeden Edelmannes. Dieſes Wort ſoll ſarmatiſchen Urſprunges ſeyn und urſprünglich einen weiſen Mann bedeuten.

Die **Boje, Buje,** pl. —n [holl. boei, engl. buoy, dän. boj, ſchwed. boja, ſpan. boya, fr. bouée, gehört nebſt dem gleichbedeutenden Worte Bake, und Back, Becken, Becher, Büchſe ꝛc., und Wiege (in Leipzig Boje), Wage, ſchwingen ꝛc., der Bedeutung nach mehreren Zweigen der Wurzel π—κ, als Ausbildung von —κ, Bewegung, an, und heißt: ein ſich wiegendes, ſchwingendes Gefäß, eine ſchwimmende Tonne] ein Holz oder eine Tonne, welche, mit einem Seile an einem Anker oder Steine befeſtigt, auf dem Waſſer ſchwimmt und die Stelle anzeigt, wo der Anker liegt, oder wo das Fahrwaſſer aufhört, daher ſie auch Ankerboje genannt wird. Die Bojleine oder das Bojeſeil iſt das dünne Seil, mit welchem die Boje befeſtigt iſt. Der Bojer iſt in den Häfen der Nordſee ein Schiff, mit welchem die Baken oder Seetonnen gelegt werden.

Das **Bojſalz,** des —es [engl. baysalt] das Bayſalz, Meer-, Seeſalz, ein grobes Salz, welches durch die Verdünſtung des Seewaſſers gewonnen wird; entweder von Bay, ein Meerbuſen, weil es gewöhnlich in den Meerbuſen geſammelt wird, oder von engl. bay, braun, weil es meiſtens bräunlich von Farbe iſt.

Das **Bökeleiſen,** des —s, auch Bakeleiſen und Bakeler, von biegen, eine wie ein Bock gebogene, aber ſtumpfe Eiſenklinge, auf welcher die Kürſchner und Weißgerber die Felle abziehen und ſo reinigen.

Die **Bolarerde,** ſiehe Bolus.

Der **Bolch,** des —es, pl. —e [holl. balk, bolk, bolgh,] ein Name des Kabeljaues, des Hauſens, des Weißlinges, und der Balche oder Bleihe, von der dieſen Fiſchen gemeinſamen fahlen Farbe.

Der **Bold,** iſt ein veraltetes Wort, welches noch in den Wörtern Trunkenbold, Raufbold, Witzbold und Kobold vorkommt, und nach Adelung kühn, munter, bedeutet; auch Grimm (Gramm. II, 556) überſetzt das der Form nach entſprechende adj. goth. -bald, angſ. -bald, mhd. -balt, durch fortis und conſisus; nach beiden Sprachforſchern wäre es alſo ein Adjectiv, das engl. bold. Mir ſcheint das Sprachgefühl ſich dagegen zu ſträuben, daß das Wort hier ein Eigenſchaftswort ſeyn ſoll, auch finde ich keinen Sinn in der Verbindung von trunken und Witz mit kühn; ich halte es daher für ein aus dem adj. goth. balth, ahd. bold, ſchwed. bält, isl. balld, holl. boud, angſ. bald, engl. bold, bret. bald, altfr. baud, ital. baldo gebildetes, untergegangenes Subſtantiv, das etwa ſo viel bedeutet haben mag als unſer —bart in Dummbart u. dergl. Mehrere von neueren Schriftſtellern verſuchte Wörter auf —bold, wie Schlagebold, Schmückebold, ſcheinen wenig Anklang zu finden. Auch die Sprachfor-

men scheinen ihre Zeit, ihr Jahrhundert zu haben, dem sie angehören und mit dem sie sterben, ohne einer Auferstehung fähig zu seyn.

Die **Bolcine**, pl. —n [fr. bouline, engl. bowline] in der Seefahrt, Seile, welche an jeder Seite der Segel gegen die Mitte befestigt sind, sie damit nach dem Winde zu lenken.

Der **Boll**, des —es, bei den Sammtwebern, siehe Pohl.

Boll, adj. u. adv. auch bollig, niederf. bull, ein mit bellen, Maul, Bull, Wolf, bölken, bullern, poltern u. s. w. verwandtes Wort, welches so viel heißt als hohl klingend, wegen ungehöriger Steifheit oder Hohlheit ein Geräusch machend, wenn man nämlich darauf klopft. So nennen die Gerber das Leder, welches zu lange in der Gahre gelegen hat, boll, bull oder bollig, weil es hart oder spröde ist. In Niedersachsen nennt man einen vom Maulwurfe unterwühlten Boden holl und boll, d. h. hohl und klingend, so auch das Brod, wenn es blasig aufgesprungen oder abgebacken ist, so daß die Rinde hohl klingt, wenn man darauf klopft.

Der **Bolle**, des —n, pl. —n, der Zuchtstier, Heerdochs, siehe Bulle.

Die **Bolle**, pl. —n [südd. Bulbe, lat. blubus, gr. βόλβος, niederf. Zipolle, (Zwiebel), kommt nebst Ball, Pille, Bille, Spule, Melone, Walze, wälzen, Felge ꝛc. und mahlen, Mühle, Spiel u. s. w. von S. वेल, vail, oder वेल्ल, vaill (bewegen, drehen), lat. volvo, goth. walwia, engl. wheel, wallow, niederf. walgen, wöltern, wahlen, lith. welu, russ. waliu] 1) ein Ball, ein runder Körper, 2) eine Zwiebel, 3) eine runde Samenkapsel, z. B. des Flachses. Davon kommt: bollig (südd. bulbig, lat. bulbosus, rund, zwiebelartig).

Das **Bolleisen**, des —s, nach Adelung eine Art Stangeneisen, welche zu Sangerhausen gemacht wird und diesen Namen hat, weil es boll d. h. spröde und ungeschmeidig ist; im gemeinen Leben auch Balleisen genannt.

Der **Boller**, des —s, ein Pfahl oder Block am Borde eines Schiffes, um welchen die Seile geschlungen und befestigt werden.

Der **Böller**, des —s, ein kleiner Mörser zum Schießen, siehe Pöller.

Das **Bollwerk**, des —es, pl. —e (engl. bulwark, holl. bolwerk, fr. boulevard, ital. baloardo, span. balvarte, dän. bulverk (Damm), mittellat. ballatorium, ballium, kommt nebst Wall, Bohle, Pfahl, Balken, Pfeiler, Palissade, u. S. valao, vallas (Masse, Wall), lat. vallus, lith. wolus, von S. वल, val, oder वल्ल, vall (decken, stützen), lat. vallo, velo, goth. walda, engl. to wall, wield, russ. waliu, woliu] ein Pfahlwerk oder Wallwerk, ein Werk vor dem Hauptwalle, eine Bastei oder Bastion; im Wasserbaue, eine mit Bohlen oder Steinen ausgefütterte Wand am Ufer eines Wassergrabens; im Erzgebirge heißt auch eine Flöße von Zimmerholz ein Bollwerk.

Der **Bolus**, ein eisenhaltiger feiner Thon, Eisenthon, Fettthon; in weiterer Bedeutung werden alle feine gefärbte Mergelarten unter die Bolarerden gerechnet. Der Name stammt aus dem Morgenlande, von wo dieser Thon früher gebracht wurde.

Der **Bolzen**, des —s [niederf. Bolten, dän. engl. angs. bolt, holl. bout, ital. bolzone, bolcione, fr. boulon, südd. Bolz, u. die Bolze, Bölze, ahd. polz, mhd. bolz, celt. bollt, kommt nebst schwed. bult (ein großer Nagel), ahd. polon (werfen), böhm. palice, (Hammer, Schlägel), und Pfeil, Pfeiler, Pfahl, Balken u. s. w., u. S. pîlus (Pfeil), gr. πάλος, lat. pilum, von S. पल, pal, पिल, pil (werfen), gr. πάλλω, βάλλω, lat. pello, lith. pillu, womit S. पुल, pul, oder पल्ल, pall (wachsen, füllen) in der Grundbedeutung des Herkommens übereinstimmt; somit ist Bolzen oder Pfeil ein Gewachsenes, ein Holz zum Werfen, ein hölzernes Wurfgeschoß. Adelung sagt: „Ehedem wurde auch der Balken an einer Wage, der Bolz genannt. Apherdian nennt einen Gänsekiel einen Gansenbolz, und ein altes Vocabularium von 1482 den Dreschflegel einen Ackerpolz. In Niedersachsen bedeutet es auch die Keule von einem geschlachteten Vieh, einen Schlägel, und in eben dieser Mundart wird es auch für Fessel, Fußeisen gebraucht, welche Bedeutung auch das schwedische bult hat.“] ein starkes, rundes, spitziges Werkzeug, besonders 1) ein vorn etwas zugespitzter Pfeil, der von einer Armbrust abgeschossen wird, 2) das Eisen, welches glühend gemacht und in ein Bügel- oder Plätteisen gesteckt wird, im Oberdeutschen der Stahl; 3) ein starker

runder Nagel, der an dem einen Ende einen Kopf, an dem andern aber gewöhnlich eine längliche Oeffnung für einen Nieth oder eine Schraube hat, und an verſchiedenen Werkzeugen vorkommt. Dergleichen Bolzen befinden ſich in den Lavetten zur Befeſtigung der Wände, an den Wagen zur Befeſtigung der Deichſel, an den Fenſterladen, ſie damit zu verſchließen, an den Rollen in den Kloben u. ſ. w.; 4) im Bergbaue und bei den Minirern, ein gerader Baum, welcher das Einfallen des Erdreiches verhindert; 5) ein Keil, beſonders bei Bergleuten und Schuſtern; die erſteren nennen die eiſernen Keile, die verfahrnen Wände damit zu gewinnen, die letzteren aber die Keile, womit die Richtleiſten aus einander getrieben werden, Bolzen. Zuſammenſetzungen damit ſind: das Bolzenſchloß (ein cylindriſches Vorlegeſchloß mit einem Schließbolzen); der —ſchrot (e. Art Verzimmerung eines Schachtes); der —ſtichel (e. Art Grabſtichel); der —zeiger (e. Werkzeug der Edelſteinſchneider).

Die **Bombarde**, pl. —n [mittellat. bombarda, engl. bombard, ital. ſpan. port. bombarda] das Geſchütz zum Bombenwerfen oder Bombardiren [fr. bombarder, engl. to bombard, von lat. bombus, gr. βόμβος, engl. bomb, welches der ſchallnachahmenden Wurzel π—π angehört, die im Deutſchen zu bamſen, bumſen, bäffen, bäffzen, wuffen, paffen, puffen, pfeifen, wimmern ꝛc. ausgebildet iſt; die Bombe [fr. bombe, engl. bomb, ital. bomba] hat alſo ſammt den vorſtehenden Wörtern ihren Namen von dem Getöſe, mit welchem ſie beim Niederfallen zerplatzt. Erasmus erklärt Bombarde als eine Zuſammenſetzung: „a bomba et ardeo, quia cum ardore editur sonus ille," und in ſofern richtig als die deutſche Ableitung -ard nach Grimm (Gramm. II, p. 339) aus einer urſprünglichen Compoſition mit -hard, ahd. hart entſpringt, welches, ſo weit es zu Benennungen für Mannsleute im böſen Sinne verwendet wird, in der Bedeutung mit dem ahd. mhd -olf, oder mit dem was wir ahd. durch die Zuſammenſetzungen -vogel, -bart, -bold, -hans, -hals ausdrücken, übereinſtimmt. Grimm bemerkt auch, „daß die romaniſchen Sprachen, welchen Bombe und Bombarde angehören, nicht nur viele deutſche Eigennamen der Compoſition -hard, mit Unterdrückung des h, aufgenommen haben (ger-ardo, ger-ard; ricc-ardo, rich-ard; bern-ard); ſondern ſich dieſes -ardo, -ard auch als eines eigenen Bildungsmittels bedienen, das romaniſchen Wurzeln hinzutritt, z. B. ital. cod-ardo, fr. couard, co-ard (feige, von Thieren, die aus Furcht den Schwanz, coda, coue, queue, hängen laſſen, daher in der Thierfabel der Name des Haſen); gagli-ardo, gaill-ard; fuy-ard, ꝛc. — Einzelne ſolcher Wörter ſind hernach wohl ins Deutſche eingedrungen z. B. mhd. stant-hart, nhd. Stand-arte, aus rom. estand-ard, franz. étend-ard, von estandre, extendere, ausbreiten, entfalten." Ein zweites Beiſpiel des Femininum iſt Bombarde. Davon kommen: bombardiren (mit Bomben beſchießen, bildlich: mit etwas, z. B. Briefen, beſchwerlich fallen); der Bombardier (fr. bombardier, ein Feuerwerker, der die Bomben wirft, Bombenwerfer); die Bombardier-Galiotte (e. Schiff ohne Verdeck, mit Feuermörſern zum Bombenwerfen). Bombarde heißt auch in den Orgeln eine Art Pfeifen, welche einen ſtarken, ſchnarrenden Ton haben, und den Surdinen ähnlich ſind; dieſes Schnarrwerk heißt auch Baßpommer, Baßbrummer, in einem alten Vocabular von 1482 bei Friſch: Bumhart und ſyncopirt Parda oder Pardaun für fr. bourdon.

Der **Bombaſin**, des —s, pl. —e [ital. bombasina, engl. bumbasine, von engl. bumbast, ital. bombace, bambagia, bambaggio, Baumſeide, Baumwolle, von gr. βόμβυξ, der Seidenwurm] ein urſprünglich halb ſeidener und halb baumwollener, jetzt aber auch wollener Zeug.

Der **Bombaſt**, des —es [engl. bombast] heißt urſprünglich die baumwollene Watte, deren man ſich zum Füttern und Ausſtopfen mancher Kleidungsſtücke bedient, dann aber bildlich: der Schwulſt in der Schreibart, eine aufgeblaſene, ſchwülſtige Schreibart.

Die **Bombe**, pl. —n [fr. bombe, engl. bomb, ital. ruſſ. bomba, ſiehe unter Bombarde] eine hohle mit Pulver gefüllte eiſerne Kugel, welche mit einer Brandröhre verſehen und aus einem Mörſer geſchoſſen wird.

Die **Bombette**, pl. —n [fr. bombette, das Sauſen des Windes] in den Orgeln, die halben Säckchen in der Windlade über dem Drahte, damit der Wind zu dem Drahtloche, womit das Ventil aufgezogen wird, ſtreichen könne.

Bommeln, v. tr. [ſo viel als baumeln] ſich hin und her bewegen.

Der **Bompernickel**, ſiehe Pumpernickel.

Der **Bonde**, des —n, pl. —n [ſchwed. dän. boende, der Bauende, Bauer, von bo, bauen, wohnen] im Herzogthume Schleswig, ein Bauer, der ſeinen Hof und ſeine

Güter erb- und eigenthümlich besitzt, im Gegensatze der Lanſten, welche ſie von andern zu Lehen nehmen, und der Leibeigenen.

Der **Bonit**, des —en, pl. —en [ital. ſpan. engl. bonito] ein Seefiſch, welchen Linné zu den Makrelen rechnet.

Das **Boot**, des —es, pl. —e und Böte [angſ. bate, baet, bat, engl. boat, holl. boot, ſchwed. båt, dän. baat, isl. bátr, bret. walliſ. irl. bad, ſpan. bote, ital. batello, perſ. bat, S. poda, fr. bâteau (Flußſchiff), ſchwed. buz (Schiff), kommt nebſt angſ. batvan (Ruderer), bytne (Schiffskiel), und Bottich, Beute, Faß, Gefäß, Bütte, Sponde, Bude, Bett, Beet, lat. vas, fr. engl. pot, von S. बध, badh, oder बंध, bandh, binden, gr. πεδάω, lat. -pedio, fr. bande, goth. binda, वट, vat, वंट, vant, winden, goth. witha, winda, पस, pas (befeſtigen), gr. πήσσω, u. S. vatas (Band), lat. vitta, einer durch Anhängung des Zahntones geſtalteten Ausbildung des auslautenden Lippentones π—, inſofern dieſer bauen heißt und ſich einfach in भू, bhû (weſen, wohnen, bauen) vorfindet. Adelung vermuthet daher richtig, daß Boot urſprünglich ein Gefäß überhaupt bezeichne; und fügt hinzu: „Boot bedeutet in Niederſachſen auch eine Art großer Fäſſer, beſonders ein ſpaniſches Weingefäß, von ſpan. botta, einem Maaße flüſſiger Dinge von 30 arrobas majores. Im Hebräiſchen iſt bath ein Maaß flüſſiger, und bei du Freſne batus ſo wohl flüſſiger als trockener Sachen.“ Er ſchreibt lieber Both als Boot, welches der hochdeutſchen Mundart zuwider ſei, das th ſei ihr angemeſſener. In den niederſächſiſchen Handelsſtädten iſt Both nur ein Gemäß für Sect, und bei dieſem Weine ſo viel als bei andern eine Pipe. In Hamburg hält ein Both Sect 120 bis 140 Stübchen; in Danzig aber 3 Ohm, oder 12 Anker, oder 160 Viertel.] 1) ein kleines leichtes Fahrzeug, größer als ein Kahn oder Nachen, 2) ein kleines Schiff, in dem Ausdrucke Packet-Boot. Davon: der Bootsgeſell, —knecht (Matroſe); der —haken (die Schiffsſtange mit einem Haken); der —mann (Unterofftzier über Boote, Segel und Tauwerk; e. Art Stichling); der —mannsmaat (Gehülfe des Bootsmannes); die —mannspfeife (Commandopfeife des B.); das —ſeil, —tau (S. zur Befeſtigung des Bootes am Schiffe).

Der **Borax**, des —es [fr. borrais, borras, ſpan. port. borraz, borráza, ital. borrace, lat. borax, wird von einigen Sprachforſchern für ein arabiſches Wort gehalten, welches Webſter borakon ſchreibt und von arab. baraka, ſcheinen, ableitet; nach andern ſoll es von ſpan. borra, Hefen, herkommen; beides leuchtet nicht ein] ein Mittelſalz, welches aus China und Japan in Geſtalt ſeifenartiger, mit Salzkryſtallen, Steinchen u. ſ. f. vermiſchter Klumpen gebracht und erſt in Europa gereinigt wird; borax, sal tincal, chrysocolla; in weiterer Bedeutung wird auch das Berggrün zuweilen Borax genannt; in noch weiterer Bedeutung nennen die Metallarbeiter alle künſtlichen Zuſammenſetzungen ſo, welche den Fluß der Metalle befördern.

Der **Bord**, des —es, pl. —e [goth. baurd, celt. bord, brwd, engl. board, border, ſchwed. angſ. bord, isl. bard, holl. boord, fr. bord, ital. bordo, ſpan. borde, kommt nebſt Brett, Rand, Kreis, Rad, rund, Borte, Treſſe, breit, ſpreiten, ſpreizen, preſſen, u. S. पृथ, parth, (ausbreiten), lat. partior, gr. πέρθω, als Ausbildungen der Wurzel ϱ—τ, welche ſich auch in angſ. breord, ahd. prort (Rand) zeigt, von dem auslautenden Zungentone ϱ—, S. रु, ru (abbrechen, trennen), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruſſ. roiu, und heißt daher urſprünglich der Bruch, ſowohl das Abgebrochene, Abgeſchnittene, Brett, als auch der Ort des Abbrechens oder Trennens, die Kante, der Rand. Adelung ſagt: „Im Hochdeutſchen iſt dieſes Wort im männlichen Geſchlechte am üblichſten; doch wenn es von dem Rande eines Schiffes oder dem Schiffe ſelbſt gebraucht wird, wir ihm zuweilen das ungewiſſe beigelegt, das Bort, welches auch in den zuſammengeſetzten Backbort und Strybort am häufigſten iſt. In eben dieſer und den verwandten nordiſchen Mundarten bedeutet dieſes Wort noch:] 1) Ein Brett, etwas darauf zu ſetzen. Ein Bücherbort, Bücherbrett. Dieſe Bedeutung hat ſowohl das alte goth. baurd, als auch das walliſiſche bord, biord, das ſchwed. bord, das engl. board und das dän. bord. Von dieſer Bedeutung rührt es vermuthlich noch her, daß auch in den Salzwerken die eiſernen Bleche, woraus die Salzpfannen beſtehen, Borte genannt werden. 2) Einen Tiſch, welche Bedeutung ſich noch

bei schwed. bord, angs. board, und dän. bord, befindet. 3) Ein Haus, S. Bordell. 4) Das Äußerste eines jeden Dinges, welches die erste Bedeutung zu seyn scheint, wenigstens die gewöhnlichste ist, die sich aber nur noch in schwed. bord, isl. bard, und bardo, erhalten hat. Sofern es 5) den Rand eines Schiffes und 6) das Schiff selbst bedeutet, lautet es fr. bord, holl. boord, engl. board. Bording bedeutete in Niedersachsen ehedem ein Fahrzeug. — Sofern es das Ufer bedeutet, hat es zu engl. to board, anlanden, ital. abbordare, fr. aborder, annähern, Anlaß gegeben, ja es steht dahin, ob nicht lat. portus, Hafen, selbst davon herkommt."

Als Bestimmungswort steht Bord in folgenden Zusammensetzungen: der Bordanker (Haupt-, Nothanker), das —blech (Bl. zu den Rändern der Salzpfannen); der —stein (Schiefer am Dachrande).

Die **Börde**, pl. —n [eine veraltete Nebenform von Bord] ein Ufergelände, ein fruchtbares Getreideland. Die Söstische Börde, das Gebiet der Stadt Söst; die hohe Börde, und die Holzbörde im Magdeburgischen.

Das **Bordell**, des —es, pl. —e [von Bord, in der Bedeutung Haus, mittellat. bordile, bordellum, bordellus, ital. bordello, engl. bröthel] das Häuschen, ein Haus, worin öffentliche Mädchen sind.

Borden, bordiren, v. tr. beborden, mit einem Borde oder Rande versehen, am Rande mit etwas Anderem einfassen, z. B. einen Hut mit Tressen bordiren.

Der **Bordersame**, des —ns, ein strauchartiges, immergrünes, etwa zwei Fuß hohes Gewächs, durchaus haarig, etwas klebrig und von einem unangenehmen Geruche, lippia L.

Der **Borg**, Borch, Bork, des —es, pl. —e [angs. bearg, bearh, ahd. barecho, barch, parh, engl. barrow, nieders. Barg, Bolk, Polk, Pork, südd. Börgel, Borgel, lat. porcus, kommt nebst Ferkel, Eber, Bär, Färse, Farre, Mähre, Brack, u. s. w. u. S. varâhas, gr. ἔρρως, lat. verres, fr. verrat (Eber), von S. वृ, var, वीर, vîr (schützen, vertheidigen), gr. ἄρω. αἴρέω, ἐρύω, goth. waria, engl. war, -wahren, wehren, wovon auch S. varas, vîras (Mann, Gatte), gr. ἄρης, ἄρρην, lat. vir, goth. wair, lith. wyras, und S. varman (Wehr), gr. ἔρυμα, lat. armum* abgeleitet wird] ein verschnittenes Schwein; der verschnittene Eber heißt der Borg, Faselborg, eine verschnittene Sau Börgen und Sauborg.

Borgen, v. tr. [angs. beorgan, bergan (hüten, in Acht nehmen), borgan, borgian (leihen), holl. borghen, schwed. borga, dän. borge, engl. borrow, kommt nebst bergen, bürgen, sparen, warnen, Borg, Burg, Bürger, Wehr, -wahren, fürchten, Pferch, Herberge, Wirth, Borke, Barke, Barracke, von S. वृ, var, वीर, vîr, (schützen, vertheidigen, siehe den vorigen Artikel). Schwenck bemerkt treffend: „Borgen kommt von bergen, welches auch sich hüten, sichern bedeutete, z. B. noch geborgen für sicher, in Sicherheit, und gerade wie das lat. cavere, sich hüten, sich in Acht nehmen, auch Sicherheit leisten bedeutet, so geht im Deutschen aus dem Begriffe des Bergens, Sicherns der des Sicherheitleistens hervor. Die Begriffe leihen und entlehnen liegen also eigentlich nicht in dem Worte, sondern der Begriff der Sicherheit, des Sicherheitleistens beim Leihen und Entnehmen. Der Bürge ist der, welcher Sicherheit leistet." Adelung weist nach, daß sich borgen bei ahd. Schriftstellern noch nicht in der Bedeutung des Leihens und Entnehmens findet, sondern als 1) sich hüten, 2) sich erinnern; 3) ansehen, achten; 4) versagen; 5) altnieders. Bürge werden, versprechen, gut sagen; 6) harren, warten. Im Niedersächsischen bedeutet Borge und Borgmann einen Gläubiger.] 1) als ein Darlehen nehmen, auf Credit kaufen; 2) als ein Darlehen geben, auf Credit verkaufen. Davon kommt: der Borg, (Credit), und der Borger (Leiher, Verkäufer auf Credit; Entnehmer).

Die **Borke**, [nieders. Bork, Bark, engl. schwed. dän. holl. bark, isl. borkur, altnord. börkr, gehört zu der im vorigen Artikel angeführten Familie der Wurzel π—ρ mit der Grundbedeutung schützen, und bezeichnet die Rinde als das Holz des Baumes bergend d. h. schützend] die äußere grobe Rinde an den Bäumen, dann auch die verhärtete äußere Haut eines Geschwüres. Davon: der Borkenkäfer (Rindenkäfer, Holzwurm, dermestes piniperda L.); der Borkwurm (unter der B. lebende Wurm).

Der **Born**, des —es, pl. —e [ahd. born, brunno, prunno, brunne, burne, goth. brunna, angs. born, bourn, burn, borna, byrna, brunn, engl. -bourn, holl. born, bron, schwed. brunn, dän. broend, isl. brunnr, brun, gael. purn (Wasser), kommt nebst rinnen, rennen, Runst, Rhein, gerinnen, Thräne, Thran, trinken, tränken, regnen u. s. w. u. S. rinas (fließend, gr. ῥαίνω, goth. runnans, S. rayas (Fluß), gr. ῥοός, lat. rivus, von S. रि, ri, री, rî (rinnen), gr. ῥέω, lat. ruo, goth. rinna, engl. run, russ. riciu] 1) Wasser, nämlich lebendiges, fließendes Wasser, 2) eine Quelle, besonders im dichterischen Sprachgebrauche, 3) ein gegrabener Brunnen, besonders in den Salzwerken, der Brunnen, aus welchem die Sole geschöpft wird. Davon folgende Zusammensetzungen: die Borndistel (Mariendistel); der —herr (Aufseher über einen Salzbrunnen); der —knecht (Salzbrunnenknecht); die —kresse (Brunnkresse); die —wurz (Mariendistel).

Der **Borrago, Borragen, Borretsch, Borrich, Burretsch**, des —es [fr. bourrache, bourroche, ital. borragine, borrana, engl. borage, holl. bornagije, span. borraje, port. borragen, lat. borago, nach Minshew vormals lat. corago, wegen der herzstärkenden Kraft der Pflanze; gr. βουγλῶσσον, Ochsenzunge, auch Wohlgemuth, Liebäuglein, Herzblümlein, Herzensfreude genannt] eine aus Syrien zu uns gebrachte Pflanze.

Der **Borsdorfer** Apfel, eine Art schmackhafter Äpfel, welche eine vorzügliche Frucht der obersächsischen Lande sind und ihren Namen entweder von dem Dorfe Borsdorf am Tharantischen Walde in Meißen, oder von einem Dorfe gleichen Namens im Vogtlande haben. In Österreich heißen sie Maschanzker Äpfel, böhm. gablko Myssenske, d. h. Meißner Äpfel; im Cremsthale werden sie Hasenäpfel, in Tirol böhmische Äpfel, in Baiern Borster, in Franken Porstadter Äpfel, und auf dem Eichsfelde Postäpfel genannt, vermuthlich weil sie anfänglich durch die Post dahin gebracht worden sind.

Der **Börs**, des —es, pl. —e [engl. perch, ital. perca, dän. norw. schwed. aborre, niederl. Bars, anderswo Bersich, Berschling, Parsch, Persing, Perß, Pertsch, bair. Birschling, Birschtling, ahd. bersili, berse, lat. perca, gr. πέρκη, περκίς, nach Wachter von πέρκος, schwarz, wegen seiner schwarzen Flecken, nach Adelung und Rirner auch Bürste und Bürstling, weil er sich aufbürstet, d. h. seine Stacheln aufborstet, um andere Fische vom Aase zu vertreiben] ein kleiner eßbarer Fisch mit rothen, stacheligen Floßfedern, der auch Egle, Stichling, Rechling, Reeling heißt. Im ersten Jahre nennen ihn die Fischer Heuerling, im zweiten, wenn seine Rückenflossen anfangen zu stechen, Stichling, im dritten Rögling, Rechling.

Die **Börse**, pl. —n [fr. bourse, ital. borsa, engl. purse, ahd. pursa, holl. borse, burse, beurs, span. port. bolsa, lat. byrsa (Ochsenhaut), gr. βύρσα, (Fell)] 1) der lederne Beutel, Geldbeutel, 2) der Versammlungsort der Kaufleute. Adelung sagt: „Die gewöhnliche Meinung ist, daß diese Benennung zu Brügge in Flandern entstanden sei, wo sich die Kaufleute in einem Hause versammelt, welches zwei Beutel im Wappen geführt und einem Geschlechte van der Beurse gehört habe. Allein da bursa im Mittelalter sehr oft, nicht nur von einem gemeinsamen Schatze, sondern auch von einer jeden Zusammenkunft, besonders wenn sie auf gemeinschaftliche Kosten geschah, vorkommt, so steht es dahin, ob die Benennung nicht vielmehr daher zu leiten ist. Vielleicht wurde die gemeinschaftliche Kasse der Kaufleute, welche nachmals den Namen einer Bank bekommen hat, anfänglich die Börse genannt."

Der **Borst**, des —es, pl. —e [südd. Barst, Berst, angs. berst, byrst, engl. burst, schwed. brist, von bersten] der Riß.

Die **Borste**, pl. —n [ahd. porst, mhd. borst, angs. byrst, bristl, schwed. borst, dän. borste, engl. bristle, kommt nebst Bart, Barte, Bürste, Barre, Sparren, Sporn, Speer, Parte, purren, bohren, S. भर्, bharv (stoßen, brechen), gr. φάρω, lat. ferio, foro, wovon auch S. bhrûs, bhruvas, gr. ὀφρύς, die Braue, engl. brow, abgeleitet wird, und पृ, par, पुर्, pur (fahren, vorrücken), nebst S. pra, gr. προ, lat. prae, goth. faura, lith. pra, vor, -por, als durch Vorsetzung des Lippentones ausgebildete Wurzel π—ρ, von dem anlautenden Zungentone —ρ mit der Grundbedeutung des Herkommens, wie e rin ur-, er-, Erde, und in S. ऋ, ar, ऋ, âr, उर्, ur, gr. ὄρω, lat. orior, vorliegt. In diesem Ursprunge kommen die Ableitungen sowohl von

empor und bären, als auch von berſten, hervorbrechen, zuſammen. Man ſagt vom Igel, wenn er die Borſten ſträubt, er pörſt, pörſelt, d. h. er richtet die Stacheln empor. Eben dieſer Wurzel gehören auch ſchwed. borre (Diſtel), und barr, engl. burr, burre (Tannennadel) an] das ſtarre, ſteifſtehende Haar der Schweine und Igel, beſonders auf dem Rücken; daher Schweinsborſten. Die Jäger nennen die Borſten der wilden Schweine Federn. Von Borſte kommen: ſich borſten (die Haare wie Borſten in die Höhe richten), borſtig (mit Borſten verſehen); borſticht (Borſten ähnlich); und das Borſtengras (Naden-, Pfriemengras); der Borſtpinſel (P. aus Schweinsborſten); der Borſtwiſch (eine Fegeule, ein Kehrwiſch).

Die **Borte**, pl. —n [eine Nebenform von Bord, Rand, Kante] die Einfaſſung, der angenähte Rand an Kleidern, z. B. goldene, ſilberne Borten, Treſſen. In der Baukunſt iſt dieſes Wort, aber männlichen Geſchlechts, der Borten, eine Benennung des Frieſes, des mittleren Theiles des Hauptgeſimſes oder Gebälkes. Von Borte kommt börteln (mit einer Borte, einem Borde oder Rande verſehen, rändern), und der Börteldorn (D. in der Docke zum Börteln, bei den Zinngießern); das —eiſen (e. Klempnerwerkzeug); der —ſtock (St. zum Befeſtigen des Geſchirres beim Börteln); ferner das Bortenblech (Randblech der Salzpfanne); das —filet (e. Buchbindereiſen); der —macher, —wirker (Poſamentirer).

Der **Borwiſch**, des —es, pl. —e [zuſammengeſetzt aus bor, por, d. h. hoch, und Wiſch] ein Kehrwiſch an einer langen Stange, hohe Oerter damit von Staub und Spinngeweben zu ſäubern; im Öſterreichiſchen Porwiſch, Abſtäuber, anderswo Staubbeſen, Rauchkopf, Spinnenkopf, in Niederſachſen eine Eule.

Bös, böſe, adj. u. adv. [goth. baud, baut, holl. boos, boze, booze, engl. bad, türk. bed, lat. peus*, pejor, pessimus, fr. pis, lith. besas, ruſſ. bies, S. badhas, kommt nebſt Miſſe-, miß-, beißen, Wunde, ſpotten, ꝛc. und S. bâdhâ (Unglück), lat. pestis, lith. beda, entweder von S. बध, badh, oder बाध, bâdh (ſchlagen, ſchaden), gr. παταίω*, παταάσσω, lat. batuo, fr. bats, engl. beat, lith. badau, ruſſ. bodu, cambr. baeddu, oder nebſt S. स्वद, svad (beißen), und पुष, pus (füttern), von S. अद ad (eſſen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, ꝛc. Das Wort böſe findet ſich im Ahd. nur in der Bedeutung ſchädlich, nachtheilig, doch gebraucht Ottfried hosa, für Bosheit. In den alten franzöſiſchen und ſpaniſchen Lehensrechten bedeutet baudia, baucia, bausia, butia, denjenigen Lehensfehler, welchen man die Felonie nennt, altfr. boisdie, boidie; und bausiare, fr. boiser, ſich dieſes Fehlers ſchuldig machen. Im Slaviſchen bedeutet biess den Teufel. Ehedem hatte man von böſe auch die Verba verboſen, böſern, verböſern, böſe oder böſer machen, verſchlechtern, verſchlimmern, von welchen das erſte ſchon bei Notker vorkommt] 1) beißig, biſſig, ſchädlich, gefährlich, zornig, boshaft, 2) übel, ſchlimm, verdorben, ſchadhaft, verfälſcht, ſchändlich, gottlos. Von bös ſind abgeleitet: boshaft (tückiſch, hinterliſtig); die Bosheit (Tücke; e. boshafter Streich); böslich (tückiſch, fälſchlich, lügneriſch); und damit zuſammengeſetzt: bösartig (boshaft; gefährlich); die Bösartigkeit (Bosheit; Gefährlichkeit); der Böſewicht (e. böſer, ſchlechter Wicht, e. nichtswürdiger und boshafter Menſch); die Bosheitsſünde (vorſätzliche S.); böswillig (feindſelig, widerſpänſtig).

Boßeln, v. intr. [auch boßen, boſſen, fr. pousser, kommt nebſt (Am)boß, buzen, putſchen, ſchmeißen, ſchmettern, ſchmieden, verwunden, Pet(ſchaft), Spaten, Bunzen, Boßel, Spieß, Spund u. ſ. w. von S. बध, badh (ſchlagen, ſtoßen] fr. battre, einer durch Anhängung des Zahntones gebildeten Wurzel π—τ, welcher der auslautende Lippenton π—, inſofern er Bewegung bezeichnet, zu Grunde liegt, wie er ſich einfach in S. वी, vi (bewegen, gehen), und मु, mû (zuſammendrücken) vorfindet. Von eben dieſem Wortkeime ſtammt auch das von Adelung angeführte alte Wort boß, rund, fr. bosse, eine runde Beule, ital. bozza, (Beule) und boccia (Kugel). Boßelig oder boßelicht für rund, kugelförmig iſt in den gemeinen Mundarten gleichfalls noch üblich] Kegel ſchieben, kegeln; daher die Boßkugel, niederſ. die Boßel, die Kugel, mit welcher man ſchiebt, der Boßelplatz, Boßelſchub, die Boßelbahn, die Kegelbahn.

Boſſiren, v. tr. [von fr. en bosse, dieſes aber von boß, rund, welches nebſt Buſen, Baus, bauſchen, puſten ꝛc. von S. वा, vâ (blaſen, wehen) abſtammt, und

so viel ist als baus d. h. aufgeblasen, erhaben, rund hervorstehend] erhabene Arbeit aus Wachs, Gyps oder einer andern weichen Masse verfertigen. Daher der Bossirer, Wachsbossirer, Gypsbossirer, und die Bossirarbeit.

Die **Botanik**, [gr. *βοτανική*, von *βοτάνη*, die Pflanze, das Kraut] die Kräuterkunde, Pflanzenkunde. Davon: botanisch (zur Botanik gehörig).

Das **Both, Bot**, des —es, pl. —e [von bieten] das Anbieten eines Preises für eine feilgebotene Sache, und die angebotene Summe selbst, vorzüglich im Niedersächsischen; im Hochdeutschen ist dafür Gebot üblicher.

Der **Bote**, des —n, pl. —n [nieders. Bade, ahd. poto, boto, angs. boda, bode, altf. bodu, holl. bode, schwed. bud, båd, dän. bud, buud, isl. bod, bodi, von bieten, welches nebst bitten, beten, betteln, muthen, schwatzen, zwitschern u. s. w. der Wurzel *π—τ* mit der Bedeutung reden angehört, welche durch S. भष, bhas (schreien, sprechen), gr. *φάσκω, φάω*, lat. for, fateor, S. bhâsâ (Rede), gr. *φάσις*, lat. fas, und S. पठ, path (aussprechen, sagen), gr. *ποτέω**, lat. peto, goth. bidia, engl. bid, festgestellt ist. Neben Bote, welches in den süddeutschen Mundarten Bott lautet, haben wir auch die Form Büttel, nieders. Bödel, angs. bydel, ahd. putil, welches mit Verschiebung des Accentes zu Bedell, Pedell, verunstaltet worden ist.] 1) derjenige, welcher eines Andern Willen oder Rede bietet, d. h. ausspricht und überbringt, der gesendete Sprecher, der Gesandte, Botschafter, Apostel, Deputirte; 2) der Überbringer eines Schreibens oder einer Nachricht, z. B. ein Fußbote, ein reitender Bote, gleichbedeutend mit dem weiblichen Worte die Post, welche Bote und Botschaft heißt. Zusammensetzungen davon sind: das Botenamt, die —büchse, der —dienst, —gang, der —lohn, —schild, —spieß, —stab, das Amt u. s. w. eines Boten; der —läufer (e. Läufer der als Bote gebraucht wird); der —meister (Aufseher über die Postwagen); die Botschaft (das Geschäft, Gewerbe, die Nachricht eines Boten; die Gesandtschaft); —schaften (als —schaft bringen, melden); der —schafter (Gesandte); —schaftlich (durch einen —schafter, durch —schaft); die —mäßigkeit (von Gebot, gebieten, die Gewalt, Herrschaft).

Der **Bottich**, des —es, pl. —e [ahd. potacha, potega, potegun, mhd. potig, bair. die Bottig, Bottigen, Botting, Boding (Schmeller, II, pag. 224), mittellat. butica, butticus, eine Nebenform von Butte, Bütte, welches nebst Faß, Boot, Bude, Bett, Beute, Sponde und nieders. Pott, fr. pot, lat. vas, eine Sippschaft bildet, der sowohl die Zeitwörter fassen (S. पस, pas, gr. *πήσσω*), und messen (S. मा, mâ, oder मस, mas, gr. *μετρέω*, lat. metior) nebst S. mâtran, gr. *μέτρον*, Maaß, als auch binden (S. बध, badh, gr. *πεδάω*, lat. -pedio) nebst S. bandhas, lat. -pes, u. S. vatas, lat. vitta u. a. angehören, und deren Wurzel *π—τ* die Grundbedeutung des Zusammenfassens und Verbindens hat] ein großes, rundes, hölzernes Gefäß mit Einem Boden, dessen man sich vornehmlich beim Bierbrauen bedient, z. B. Gährbottich, Maischbottich, Stellbottich, Weichbottich; als Bestimmungswort in den Zusammensetzungen: der Bottichmacher (Böttcher); der —zirkel (e. großer hölzerner Stellzirkel). Von Bottich kommt der Böttcher, Böttcher (Bottichmacher, Faßbinder); die Böttcherei (das Böttcherhandwerk); die Böttcherwoche (erste W. der Leipziger Messe).

Der **Bottelier**, des —s, [fr. bouteillier, boutillier, von bouteille, Flasche] der Aufseher und Austheiler des Mundvorrathes auf Schiffen. Daher die Bottlerei, der Ort auf Schiffen, wo der Mundvorrath verwahrt wird.

Die **Bouillon**, [fr. bouillon, von bouillir, sieden, von lat. bulla, Blase, ebullire, Blasen werfen, aufwallen] die Fleischbrühe, in Leipzig Wellsuppe.

Die **Bouteille**, pl. —n [fr. bouteille, mittellat. buticula, butilia, von Buttel, nieders. Buddel, Flasche, (Verkleinerungswort von Butte), wofür man auch Pulle sagt, womit angs. bolla, engl. bowl, schwed. bolle (Becher), u. lat. ampulla übereinstimmt] eine gläserne Flasche mit dickem Bauche und langem Halse. Daher das Bouteillenbier, in zugepfropften Flaschen aufbewahrtes, starkes Bier, welches stark schäumt, nieders. buddelt.

Der **Boy, Boi**, [holl. baey, dän. baj, nieders. Baje, fr. bay, bays, baze, baiette, engl. baize, ital. bajetta; Wachter leitet es von gr. *πόκος*, Fell, ab, weil der Boy ein rauhes Gewebe ist. In Niedersachsen hat man eine ähnlich benannte Art groben Zeuges, Bajerwand, Bajertuch, woran der Zettel leinen, der Ein-

trag aber wollen ist] ein tuchartiges Gewebe, oder ein unvollkommenes Tuch, woran die Kette von gekämmter Wolle ist. Daher boyen (von Boy gemacht), und der Boyweber (Tuchweber, der hauptsächlich Boy webt).

Der **Box**, des —es, pl. —e [aus Büchse verderbt, welches schon im Holländischen box, und boxel, lautet] bei den Müllern, das aus zwei Theilen bestehende Holz im Bodensteine, worin das Mühleisen geht. Daher der Boxnagel, der in den Box geschlagen wird, ihn zu befestigen.

Brach, adv. [ahd. brach, brah, bret. brahaing (unfruchtbar), dän. brak (roh), fr. friche, kommt nebst engl. brake, Bruch, und roh, rauh, rauch (angs. hreog, hrug, engl. rough, lat. raucus, fr. rauque, gr. ῥυσσός, S. ruksas), von S. रुक्ष, ruks (rauh machen, sträuben), gr. ῥυσσόω, lat. rugo, lith. raukiu] roh, unbearbeitet, ungepflügt, unangebaut, vom Acker, so lange er noch nicht neu gepflügt ist. Brach scheint aus im rach, im rohen Zustande entstanden zu seyn und ist also blos adv. nicht adj.; dagegen dürfte bei den Zusammensetzungen Brachfeld, —acker, —land, die Vermuthung richtig seyn, daß es statt zur Brach, für die Brach stehe (Schmeller I, 243). Davon kommen brachen (ahd. brachon, aus dem Rohen pflügen, entrohen, nach der Ernte zum ersten Male wieder pflügen, welches auch brachackern heißt und um Johannis geschieht, worauf um Bartholomä das Zwiebrachen, oder zweite, und um Mariä Geburt das Dribrachen oder dritte Pflügen, das Zubauen, folgt); raubrachen für brachen, in einer wirzburgischen Verordnung von 1746, ist eine Wiedervorsetzung der unverständlich gewordenen Wurzel, eine Reduplication der Stammsylbe; die Brache (das Brachliegen; der brachliegende Acker; das Brachen; die Zeit des Brachens); der Bracher (Brachvogel); und folgende Zusammensetzungen: der Brachacker (A. der brach liegt; ein gebrachter A.); die —distel (Brackendistel, Mannstreu); der —käfer (e. Art Mistkäfer im —monate); der —läufer die —lerche (Heide-, Wiesen-, Feldlerche); das —männchen (der Champignon); der —monat (ahd. bracmanoth, altbair. brâchmân, brachat, Junius); der —schein (Neumond im —monate); die —schnepfe (Heideschnepfe); der —vogel (Wettervogel; das Saathuhn; das Titchen); der —waid (im Frühjahr gesäete W.).

Die **Brachse**, der **Brachsen**, **Brachsme**, siehe der Brassem.

Der **Brack**, des —en, pl. —en [mittellat. braccus, bracco, fr. braque, brachet, brac, ital. bracco, engl. brach, holl. brauk, ahd. bracho, dasselbe Wort mit Borg, Bork, Barg (Eber), kommt nebst Bar, Farre, Färse, Mähre u. s. w., u. S. varas, vîras (Mann), gr. ἄρης, ἄρρην, lat. vir, S. varâhas, lat. verres, fr. verrat (Eber), von S. वृ, var, वीर, vîr (wehren, vertheidigen) und bedeutet das wehrhafte Thier, das Männchen, besonders von Hunden, aber auch von Katzen, der Katzenbrack, Kater (Schmeller I, 251); im Gegensatze davon heißt das Weibchen vom Hunde die Bräckinn, ahd. brehcha, brechin, mhd. breckin] veraltet, nur noch in der Wappenkunst gebräuchlich: jeder Hund mit langen hängenden Oberlippen, besonders der Leithund. In einigen Mundarten auch der Bracken. In dem alten Gesetze der Friesen kommt braccus von jedem Hunde vor, s. du Fresne Gloss. v. Bracco; und im Schlesischen bedeutet Bräcke noch jetzt eine Petze. In den Fabeln der schwäbischen Dichter ist Brak ein Hund, und Bräkinn eine Hündinn. Bragge kommt auch im Schwabenspiegel, Tit. 232, vor, und in einem alten 1482 gedruckten Vocabelbuche wird Brack durch Spilhund, Culpar oder Frauenhündchen erklärt." Adelung. Davon: das Brackenhaupt (in der Wappenkunst, ein Hundskopf).

Das **Brack**, des —es, pl. —e, —en [nieders. Wrack, dän. brak, hrak, schwed. rakeri, kommt nebst isl. reck, schwed. wagrek, mittellat. warecum, dän. vrag (ein gestrandetes Schiff), und krank, Krackel, Bracken und brechen, (S. भञ्ज, bhanj, gr. πρήσσω, lat. frago*, frango, goth. brika, engl. break), von S. रुज, ruj, (brechen, schaden) gr. ῥάγω, ῥηγνύω, lat. runco, fr. ronge, lith. rauszu, russ. ruszu, wovon auch S. rugnas, gr. ῥικνός, (gebrechlich), und S. ruj, ruja, gr. ῥώξ, ῥωγή, Bruch, stammt,] der Bruch, alles Untaugliche, das ausgeschossen oder vom Guten abgesondert wird, der Ausschuß, sowohl von Waaren als auch vom Vieh und jeder andern Sache. Bracken sind im Forstwesen Abständer, abgestandene, zu Nutzholz untaugliche Bäume. Brack, Bracken oder Brackvieh sind Schafe oder Rinder, welche im Herbste als untauglich abgesondert und geschlachtet oder verkauft werden. Auch

die Kürschner nennen ihre schlechteste Waare Brack. Daher auch die Zusammensetzungen Brackgut, Brackhäring, Brackkäse, Brackschafe, Brackschöps u. s. w. In der Seefahrt bedeutet Brack oder Wrack die Trümmer eines gescheiterten Schiffes.

Die **Bracke**, pl. —n, 1) südd. so viel als Brack, Ausschuß; 2) in Liefland, die gesammten Bracker, beeidigten Prüfer der zur Ausfuhr bestimmten Waaren, besonders des Flachses, das Schauamt, Beschauamt; 3) in der Mark Brandenburg, die Sprengwage, woran die Pferde ziehen, auch das Ortscheit an einer Sprengwage.

Bracken, v. tr. [von Brack, Bruch, Ausschuß; nieders. wraken, wreken] aussondern, vom Untauglichen reinigen. Davon: die Brackbank, der —tisch (worauf das Bracken geschieht); der Bracker (nieders. Braker, Wraker, der beeidigte Schauer oder Beschauer der Waaren); das Brackwasser (holl. brakwater, van brack als adj. untauglich, verdorben; mit Seewasser vermischtes, zum Trinken untauglich gewordenes Wasser, daher auch nieders. brak, engl. brackish, salzig).

Der **Bracteat**, des —en, pl. —en [lat. bracteatus sc. nummus, von lat. bractea, Blättchen, Blech] Münze von Gold- oder Silberblech, Blechmünze, Hohlmünze.

Bragen, v. tr. [gewöhnlicher ausbragen, von recken] bei den Kürschnern, die Felle über ein scharfes Eisen ziehen.

Der **Brägen, Bregen**, des —s [angs. braegen, bregen, bragen, dän. brein, engl. brain, holl. breyne, gr. φρήν, ein dunkles Wort, das gewiß weder mit Brei noch mit βρέχω (netzen), vielleicht aber mit βρέγμα (Schädel), und βρέχμα, βρεχμός (Vorderkopf) verwandt ist; die in ihm aufbewahrte Wurzel π—ρ scheint bei uns in den mundartlichen Ausdrücken schwarz für berauscht, und ein Sporn oder Sparren im Kopfe, für Narrheit, und in fürchten, warnen, eine Spur hinterlassen zu haben; dagegen zeigt das von dem Lippentone befreite anlautende —ρ sowohl einfach in irr (S. ईर, îr, gr. ἔρρω, lat. erro, engl. err, irren), arg, arbg (S. ईष, îrs, ärgern, gr. ἐρέω, lat. irascor), Ernst, Ehre und vielleicht auch Ohr, als auch mit verschiedenen andern vorgesetzten Hülfstönen, in lernen, lehren, lauern, Narr, schnurrig, Stirne, störrig, Zorn, und besonders in Hirn (goth. hwairn, gr. κρᾶς, κρανίον, S. çiras, çiran), hören, horchen, kurrig, küren, Gier, begehren, gern und Herz (S. hard, gr. κέαρ, καρδία, lat. cor, goth. hairto, lith. szirdis, von S. हृष, hars, gern haben, sich freuen, gr. χαίρω, χαιρέω), seine Grundbedeutung hinlänglich. Diese ist als Bewegung, Regung und Erregung, in einer großen Zahl Sanskritwurzeln, welche dem —ρ (Familie **irr**) angehören, besonders aber in mehreren derselben erkennbar, welchen ein Kehlton angehängt ist, nämlich S. ऊर्ज, arj (gr. ἄρχω), und ऊर्ज, urj (gr. ἐργάζομαι, lat. urgeo, würken); und diesen suffigirten Guttural haben wir auch in Brägen, dessen Urgestalt sich somit als —ρχ herausstellt, und dessen Bedeutung ist: das Wirkende, der Sitz des den übrigen Menschen bethätigenden Geistes] der niedersächsische Name des Gehirnes. Daher die Brägenwurst, in Niedersachsen, eine Art Würste, welche aus dem Gehirne der Schweine bereitet werden.

Die **Brahme**, siehe Brame.

Brähnen, v. tr. [brennen, gehört nebst Bräune, bernen, warm, u. s. w. der Wurzel π—ρ an, zu welcher auch Feuer gehört, und deren Keim der anlautende Zungenton —ρ ist, welchen wir einfach z. B. in lat. ardeo, besitzen] brennen, brunsten, ranzen, in der Jägersprache von den Säuen üblich, wenn sie nach dem Eber verlangen. Oder hängt es mit Brack, Borg u. s. w. zusammen?

Die **Brake**, pl. —n [nieders. verwandt mit engl. brake, Dorngebüsch] Reiser, Reisholz, besonders junge Weiden und Weidenbüsche zum Zäunen, z. B.: Land, welches mit Heidebusch oder Braken bewachsen ist.

Der **Bram**, des —es, Bramen, des —s [angs. brom; kommt nebst Pfriem, Sporn, Speer, Borste, bohren, u. s. w. von der Wurzel π—ρ, wozu S. भर्व, bharv (bohren), gr. φάρω, lat. ferio, foro, engl. bore, gehören] ein besonders niedersächsischer Name des Ginstes oder der Geniste, spartium scoparium L., welchen diese Pflanze ihren dünnen spitzigen langen Stengeln und Ästen verdankt, woher sie

auch Pfriemenkraut heißt. Ihre Blumenknoſpen werden wie Kapern, denen ſie ähnlich ſind, eingemacht, und heißen Bramkapern, auch deutſche Kapern.

Der **Bramarbas**, ein vermuthlich erdichteter Eigenname eines Großſprechers, der auch als Gemeinname von jedem Prahler großer Thaten gebraucht wird.

Die **Brame, Bräme**, pl. —n [auch Brahme, Brohme, Brahne, Prane, Prone, dän. Bräme, ſchwed. braem, angſ. brimme, engl. isl. brim, ſlav. prim, kommt nebſt Rahmen, Reifen, Streifen, Reif, Riemen, Rippe, Strumpf, riefeln, und Rain, Rand, Ranft, Rinde, rund, Rad, Rinne, Kreis u. ſ. w. von S. रि, ri, oder री, rî (rinnen, rennen), gr. ῥέω, lat. ruo, goth. rinna, engl. run, ruſſ. rieiu, und bedeutet das rund herum Laufende, die Einfaſſung] der Rand. Ein Rand von Pelzwerk heißt niederſ. die Bräme, hochd. das Gebräme, davon kommt verbrämen, mit einem ſolchen Rande einfaſſen oder beſetzen.

Die **Bräme**, pl. —n, ſiehe die Bremſe.

Das **Bramſegel**, auch Toppſegel, iſt das Segel an der Bramſtenge, einem auf einen Maſt aufgeſetzten kleinen Maſte; die Bramraa iſt die Segelſtange und der Bramfall ein Seil zum Niederlaſſen an dieſem Segel; Bram iſt hier ſo viel als Pfriem d. h. Stange, Speer.

Der **Bramine**, des —n, pl. —n, ein Prieſter des Brama, einer altindiſchen Gottheit; auch Bramane, Brahmane, Brachmane.

Der **Bramling**, des —es, pl. —e, eine Art Goldammer, emberyza Kl.

Der **Brand**, des —es, pl. Brände [angſ. engl. holl. ſchwed. dän. brand, isl. brandr, brenna, fr. brandon, von brennen] 1) das Brennen, die Brunſt, die Entzündung (als Krankheit); 2) das Brandkorn, Mutterkorn; 3) der Zünder an einer Brandkugel; 4) das auf ein Mal Gebrannte; 5) der Schmutz vom verbrannten Pulver im Gewehre. Im Mittelalter bedeutete Brand auch ein Schwert, vermuthlich von dem Glanze, den es in Hildebrand und andern Eigennamen bezeichnen ſoll. In ſofern aber der Brand die natürliche Unterlage der Steinkohlen, und auch eine Art Kupfererz bedeutet, dürfte es zu Rand oder dem alten Worte Brinn, ſchwed. bryn, Rand, Äußerſtes, gehören. Von Brand kommen die Ableitungen: der Brander (das Brandſchiff; die Zündröhre, der Zunder); brandicht (nach Brand riechend oder ſchmeckend); brandig (den Brand habend); und folgende Zuſammenſetzungen: die Brandader (Schenkelader; Krummdarmader); der —apfel (e. eiförmige Apfelſorte); das —blut (e. Krankheit der Schweine); der —braſſen (melanurus); der —buchſtabe (eingebrannte B. an Blechfäſſern); die —ente (Braunnacke, der Rothhals, Rothkopf); das —erz (Kohlenerz; der Kupferbrand); der —fuchs (F. der mehr grau als roth iſt; e. dunkelröthliches Pferd); die —gerſte, das —getreide (durch den Brand verdorbene G.); die —gilde (—kaſſe); der —häring (H. in Fäſſern mit eingebranntem Zeichen); das —hemde (Feuerhemde, Segeltuch zum Anzünden feindl. Schiffe); der —hirſch (H. mit dunkelbrauner Bruſt); der —holzbaum (Zapfen-, Silberbaum, protea conifera L.); das —horn (e. Art Purpurſchnecke); das —huhn (Rauchhuhn); die —kaſſe (—verſicherungskaſſe); das —korn (Mutterkorn, Hungerkorn); die —kugel (mit Handgranaten gefüllte Bombe); der —laden (eiſerne Fenſterladen); der —lattig (Huflattig); —malen, —marken (ein Mal, Zeichen einbrennen); die —mauer (M. zwiſchen zwei Gebäuden); das —mehl (M. von brandigem Getreide); die —meiſe (Kohl-, Spiegelmeiſe); das —opfer (O. das ganz verbrannt wurde); die —pappe (Preßſpäne, der —deckel); der —pfahl (Pf. im Scheiterhaufen); die —probe (e. Art Münzprobe); der —roggen (das —korn); die —röhre (Zündröhre, der Zunder); die —roſe (mit Brand verbundene Roſe); —ſchatzen (mit —drohung beſteuern); die —ſchatzung (feindlich erhobene Kriegsſteuer); der —ſchiefer (Sch. unter dem Kupfererze); der —ſchlag (die Zündröhre); die —ſchlange (—otter, Feuerſchlange); der —ſchuß (S. aus e. ſchmutzigen Gewehre); der —ſchutt (Sch. von abgebrannten Häuſern); die —ſohle (mittelſte Schuhſohle); die —ſtätte (St. wo eine Feuersbrunſt geweſen); die —ſteuer (St. für Abgebrannte); der —ſtifter (Feueranleger); die—thür (eiſerne Thür an Gewölben); der —vogel (die ſchwarze Meve, larus minor niger Kl.); der —ziemer (die ſchwarze Droßel, turdus niger Kl.).

Brauden, v. intr. [lat. frendo, kommt nebſt lat. fremo, fr. frémis, gr. φρυάσσω, φρέω*, von S. भ, bhâr, भ्रण, bhran (brummen, ſchelten), oder vielmehr

von der Wurzel π—ρ, als Ausbildung des anlautenden —ρ, insofern dieses Hörbares bezeichnet; eben dieser Wurzel gehören an: murren, murmeln, schwirren, Parder, schwören, Wort, Furz, fordern] von den Meereswellen, an steilen, felsigen Ufern mit Gewalt und Getöse anstoßen und sich brechen. Davon kommt die Brandung (engl. branding, holl. barning, das Brechen und Brausen der Meereswellen an steilen Küsten oder in der See verborgenen Felsen, der Wellenbruch).

Der **Branntwein**, des —es, pl. —e [niederf. Brandwein, holl. brandewiin, dän. brändeviin, schwed. braenwin, engl. brandywine, brandy] ein aus Weinhefen oder Früchten abgezogener Geist. Adelung sagt: „Weil dieses Wort wirklich einen gebrannten d. h. destillirten Geist bedeutet, überdies auch neueren Ursprunges ist, so schreibt man es füglich Branntwein; die es aber Brandwein schreiben, haben die Analogie älterer Wörter vor sich, wo Brand häufig für Brannt steht. Die letzte Sylbe Wein rührt entweder daher, daß man dieses Getränk zuerst aus Wein und Weinhefen bereitet, oder daß man ehedem auch alle starke Getränke Wein genannt."

Branstig, adj. und adv. [oberſächsisch, niederf. brennerig, anderswo brandericht, brenzelig] nach Brand riechend oder schmeckend.

Die **Brante**, pl. —n [auch Branke, Pranke, mittellat. branca, brancea, brancia, brancus, branchea, branchia, fr. branche, bras, lat. brachium, gr. βραχίων (Arm, Bug)] in der Jägersprache, die Klauen an den Vorderfüßen oder Armen des Bären, auch dessen Arme oder Vorderfüße selbst. Auch die Klauen des Wolfes werden zuweilen so genannt.

Das **Brasilienholz**, des —es [lat. bresillum, brisolium, brisillum, brisiacum, braxile, brasile, nicht von Brasilien so benannt, welches erst von diesem Holze, welches man auch dort fand und wovon die beste Sorte jetzt daher kommt, seinen Namen erhalten hat, sondern lange vorher bekannt. Adelung leitet es her „von dem alten Bras, Feuer, und brasen, gr. βράζειν, brennen. Brasa ist im Schwedischen ein helles Feuer, braise im Franz. eine Kohle, brys im Isländischen eine brennende Farbe, brusare im Ital. brennen. Auch gr. φρύσσω, φρύγω, lat. frigo, fr. frire, russ. priazu, S. भृज्, bharj, भ्रस्ज, bhrasj (braten, pregeln), gehört dazu; zu Grunde liegt die Wurzel π—ρ, in S. भृ, bhar (trennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, engl. burn, in welcher zwei Keime verbunden sind, die beide glänzen und brennen heißen, π— (S. भा, bhâ, भास, bhas, gr. φάω, φώζω, lat. foveo, -foco, wovon S. bhan, bhas, Licht, gr. φῶς, lat. fax u. s. w.), und —ρ (lat. uro, ardeo, S. उष्, us, अष्, as). Von dieser Wurzel π—ρ haben wir in eigentlicher Bedeutung die Wörter Feuer, warm u. s. w., als Bezeichnung des Hörbaren prasseln, als Bezeichnung der Farbe braun und schwarz: diesem letzten Worte ist brasile am ähnlichsten, indem es gleichen Ursprunges ist und auch eine Farbe bezeichnet, nämlich rothbraun] das Holz eines Baumes, der in beiden Indien wächst, caesalpinia sappan L.; es ist fest, schwer, dunkelroth, und wird zum Färben gebraucht. Sapanholz, fr. bois de Sapan oder de Japon, heißt es, weil es zuerst aus Japan kam. Es heißt auch rother Sandel, obgleich es vom Sandel sehr verschieden ist, auch Rothholz und Braunholz. Das Fernambuk und Campecheholz sind davon verschieden.

Der **Braß**, des —es, im gemeinen Leben, ein Haufen schlechter, unnützer Dinge.

Die **Brasse**, pl. —n [fr. bras], ein Seil am Ende einer Segelstange, das Segel nach dem Winde zu richten. Davon brassen, die Segel wenden.

Der **Brassen**, des —s [auch Brachsme, Brachse, Brasem, Bresem, Brensten, Prassen, Brechsam, Praxen, Breme, schwed. braxen, holl. braessem, dän. brassen, engl. bream, ital. abrama, fr. bresme, breme, bremine, ahd. brahsema, brahse, mhd. brachsam, wird von Schwenck richtig als der glänzende, von seiner bräunlichen, brandigen, goldähnlichen Farbe benannte Fisch gedeutet, obgleich nicht nachgewiesen; Brassen kommt von brasen, ital. brusare, gr. βράζω, φρύσσω, russ. priazu, S. भ्रस्ज, bhrasj (brennen, braten), s. bei Brasilienholz] 1) die Bleihe, cyprinus, brama L.; 2) sparus L., Goldbrassen, Meer-, Stein-, Zahnbrassen. Davon: der Brassenfarn, ein auf dem Boden der See wachsendes Farnkraut, isoetes L.

Der **Brast**, des —es, so viel als bair. Brest, Bresten, altbair. Brust, d. h. Bruch, Gebrechen, Leibesschaden.

Braten, v. tr. (ich brate, ich briet, ich habe gebraten) [holl. braden, braaden,

angſ. braedan, irl. bruithim (kochen), isl. braeda, breda, bradna, (ſchmelzen), niederſ. braden, braen, kommt nebſt braun, ſchwarz, brühen, pregeln, brauen, brüten, Brod, ſchmoren, bernen, brennen, brähnen, Bräune, Brei, warm, Feuer, u. ſ. w. u. ital. brucciare, brusare, fr. brûler (brennen), gr. φρύγειν, lat. frigere (röſten), fr. braise (Kohle), angſ. brastlian (brennen, praſſeln), u. S. भृज्, bhardj, भ्रस्ज्, bhrasj, ruſſ. priazu (braten), fr. frire, von S. भृ, bhar, brennen] an oder über dem Feuer röſten, mürbe und eßbar machen, ohne daß die Kraft und der Saft aus der Speiſe, wie durch das Kochen, herausgezogen wird. In gemeinen Sprecharten wird dafür, beſonders von verſchiedenen Arten und Graden des Bratens, brägeln, prägeln, bratſeln, brottſeln, priegeln u. ſ. f. geſagt. In den ſteiermärkiſchen und ungariſchen Eiſenhütten heißt braten ſo viel als röſten. Davon kommen das Verkleinerungswort brä-teln (ein wenig braten, anfangen zu braten), der Brätling (Süßling, e. Schwamm), und die Zuſammenſetzungen: der Bratbock (das Geſtell des Bratſpießes); der —fiſch (zum Braten taugliche Fiſch); die —röhre (der —ofen, die —kachel); die —ſau (e. bedeckter Brattopf); der —ſpieß (Sp. an welchen man das Fleiſch ſteckt, um es zu braten); die —wurſt (gebratene oder zum Braten beſtimmte W).

Der **Braten,** des —s, das gebratene Fleiſch; giebt die Zuſammenſetzungen: die Bratenbrühe, das —fett, (B.-F. vom Braten); das —kleid (Feſtkleid); die —ſchüſſel (S., worin der Br. aufgetragen wird); der —wender (Bratſpießdreher, auch ein Räderwerk dazu).

Die **Bratſche,** pl. —n [von ital. braccio, Arm] die Armgeige, Altgeige, viola da braccio, eine größere Geige, welche die Altſtimme ſpielt; davon der Bratſchenſpieler, Bratſchiſt, und die Bratſchenſtimme (die Noten für die Bratſche).

Die **Bratſpille,** pl. —n, die Drehwelle, auf Handelsſchiffen, eine vorn auf dem Buge querüber wagerecht liegende achteckige, ſtarke hölzerne Walze mit Löchern zum Einſtecken der Bäume, womit man ſie umdreht; ſie dient zum Ankerlichten und Warpen, und das Ankertau aufzuwinden.

Brauchen, v. tr. [goth. brukon (un-brukga, unbrauchbar), ahd. pruhhan (Kero), pruchen (Notker), gebruchan (Willeram), angſ. brucan, niederſ. bruken, holl. bruyken, ſchwed. isl. bruka, dän. bruge, altengl. to brook (benutzen), kommt nebſt lat. fruor, fructus, fruges, gr. βρύχω (freſſen), und freuen, freien, Frau, Braut, auch S. पच्, paré (berühren), gr. πράσσω, πράγω*, S. parktis, gr. πρᾶξις (Brauch), als verſchiedene Ausbildungen der Wurzel π—ρ, die ſich deutlich in S. पॄ, pâr, पूर्, pûr (liefern, füllen), gr. πόρω, βαρέω, lat. pario, paro, fr. fournir, zeigt von S. प्री, pri, (koſten, ſchmackhaft finden, lieben), gr. πειράω*, lat. -perior, fruor, goth. frijo. Die Grundbedeutung dieſes π—ρ iſt her, an ſich nehmen, eſſen, genießen] 1) benutzen, zu ſeinen Bedürfniſſen anwenden, genießen, 2) benutzen wollen, nöthig haben, 3) nöthig ſeyn, als v. impers. es braucht, meiſtens mit nicht, z. B. es braucht es nicht (es iſt nicht nöthig), daß ich es thue. Von brauchen kommt der Brauch (goth. isl. ſchwed. bruk, dän. brug, bruug, angſ. broce, bryce, breac, brucig, ehemals Anwendung, Gebrauch, jetzt nur noch für Gewohnheit); brauchbar (anwendbar, nutzbar); die Brauchbarkeit (Anwendbarkeit, Nutzbarkeit); brauchlich (veraltet für gebräuchlich).

Die **Braue,** pl. —n [verderbt Braune, Augenbraune; ahd. prawa, mhd. brawe, bra, altnord. bra, angſ. braev, brav, engl. brow, altbair. das Brach, Augprach, bair. das Bram, kommt nebſt Brame, Bräme, Rahmen, u. ſ. w. (ſiehe Brame), von S. रि, ri oder री, rî (rinnen, rennen), und bedeutet das rund herum Laufende, die Einfaſſung] der Rand, Haarrand an der Stirne über den Augen; auch in Wimper (Wink-braue) iſt dieſes Wort wie in Augbraue, zuſammengeſetzt.

Brauen, v. tr. [angſ. browan, niederſ. bruen, engl. to brew, holl. brouwen, ſchwed. brygga, dän. brygge, ahd. bruuuen, fr. brasser, mittellat. brassare, braxare, gr. βράσσω, βράζω, angſ. brivan, celt. berwi (kochen), kommt nebſt brühen, Brei, Brodem, ſchmoren, braun, ſchwarz, bernen oder brennen, warm und Feuer, von S. भृ, bhar (brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, goth. brinna, engl. to burn,] vormals

überhaupt brühen, kochen, jetzt nur für: Bier aus Malz kochen, auch Eſſig bereiten. Davon die Ableitungen: der Brauer (Bier-, Eſſigbrauer) und die Brauerei (das Bierbrauen; das Brauhaus); und die Zuſammenſetzungen: der Braueigner (Brauer); die Brauergilde, —zunft, —innung (G. u. ſ. w. der Brauer); die Braugerechtigkeit (das —recht, —urbar); das —haus (H. zum Brauen, H. mit —gerechtigkeit); der —keſſel (Hopfenkeſſel).

Braun, adj. [ahd. brun, angſ. brun, brune, engl. brown, holl. bruin, ſchwed. dän. brun, isl. brunn, brunr, fr. brun, ſpan. ital. bruno, verwandt mit brennen; von bair. brinnen ſteht bei Schmeller I, 260, brinn-röt, ſehr roth, brinngelw, ſehr gelb, brinnig, brennend; braun, brun, ſcheint aus brunnen (gebrannt) verkürzt, alſo ein Particip der Vergangenheit zu ſeyn, und ſo viel als angebrannt zu heißen; auch Brand (urſprünglich Brannt) ſteht in einigen Zuſammenſetzungen für braun, z. B. Brandfuchs] eine aus roth und ſchwarz gemiſchte, mehr oder weniger dunkle Farbe; verſchiedene Abſtufungen derſelben ſind hellbraun oder lichtbraun, kaſtanienbraun, rothbraun, nelkenbraun, dunkelbraun, ſchwarzbraun. Davon: das Braun (die braune Farbe; ein brauner Farbenkörper); bräunen (braun machen); bräunlich (ins Braune fallend, ein wenig braun); der Bräunling (e. Apfel mit dunkelbrauner Schale); und die Zuſammenſetzungen: das Braunbier (braune Bier); das —erz (e. räuberiſche Bergart); der —fiſch (Springer, Tummler, phocaena L.); der —fuchs (e. Spielart des Fuchſes); der —geier (Fiſchaar); das —holz (Braſilienholz); das —huhn (e. Strandläufer, glareola castanea); das —kehlchen (Pfäffchen, motacilla rubetra L.); der —kohl (Blau-, Rothkohl); die —kohle (braune Erdkohle); der —kopf (eine Mewe mit braunrothem Kopfe, larus albus erythrocephalus); die —lippe (e. Lippmuſchel, venus meretrix L.); der —nacke (die Brandente); —ſcheckig (—gefleckt auf weißem Grunde); die —ſilge (das Königskraut, basilicum); der —ſtein (Schwarzſtein, Eiſenglanz); das —ſteinerz (Perigord); der —ſtengel (das Wundkraut); der —wimper (e. Börs, perca palpebrosa L.); der —wurz (scrophularia; chelidonium minus; prunella).

Die **Braunelle,** pl. —n, 1) ein braunes Vögelchen, das bald zu den Bachſtelzen, bald zu den Bruſtwenzeln, bald zu den Grasmücken gerechnet wird; 2) eine Pflanze, prunella L.

Der **Brauſ,** des —es, das Brauſen, lärmende Vergnügungen, z. B. in Sauſe und Brauſe leben.

Die **Brauſche,** pl. —n [von fr. briser, froisser, gr. βρίζω, πρίζω, lat. frago*, frango, S. भृश्, bharç, brechen, goth. brika, engl. break; to bruise, angſ. brysan, armor. brousta; niederſ. die Bruſche] eine mit Blut unterlaufene Beule, beſonders vom Fallen.

Brauſen, v. intr. [niederſ. bruſen, ſchwed. brusa, fr. bruir, holl. bruissen, bruischen, pruisschen, kommt nebſt fr. bruit, lat. bruitus, fr. brusque, ital. brusco, gr. βρίζω, βρύτιω, und pruſten, rauſchen, raſſeln, praſſeln, ratteln, rieſeln, ſprudeln, brodeln, kreißen, grunzen, kreiſchen, reden, Froſch, Kröte, preiſen, rathen, ſtreiten, Truthahn, Droßel, Droſſel, Drud, Bruſt, Barde, Pfarrer, predigen, raſen, niederſ. ruſen, ruſſeln, ſchwed. rusa, u. ſ. w. und S. रस, ras (ſchelten), gr. ῥάζω, ῥόζω, रद, rad (ſeufzen), lat. rudo, lith. raudoiu, ruſſ. rydaiu, रट, rat (reden), gr. ῥέω*, ῥάζω, goth. rodia, engl. read, ruſſ. reszczi, cambr. reithio, als durch Anhängung des Zahntones ausgebildete Wurzel ρ—τ, von dem auslautenden Zungentone ρ—, in ſo fern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. रै, râi (lauten, tönen), vorhanden iſt] ein Klang- oder Schallwort, welches das Geräuſch des heftig bewegten Waſſers und Windes nachahmt; dann auch, gähren oder ſtark ſchäumen; bildlich, eine heftige Leidenſchaft ausbrechen laſſen. Davon: die Brauſe (Gährung; Gießkanne); der Brauſer (brauſende Wein); und die Zuſammenſetzungen: der Brauſebeutel (Windbeutel; eine Krankheit der Schweine); der —kopf (e. aufbrauſender Menſch); —köpfig (leicht aufbrauſend); der —wind (Sauſewind, Windbeutel); der Brauſhahn (e. Art Strandläufer, die Streitſchnepfe).

Die **Braut,** pl. Bräute [goth. bruth, ahd. brud, prut, brut, pruth, altſ. brud, angſ. bryd, brid, engl. bride, holl. bruid, ſchwed. dän. brud, isl. bruda, bret. briodi, walliſ. priod, armor. pryed, pried, irl. brideog, S. bhâryâ, lat. parta, kommt

nebſt armor. prietaat (heirathen), pridolidh (Hochzeit), altisl. brudur (Frau), celt. priod (Gattinn), priodus (Hochzeit), priodwr, priodusah (der Verlobte), priawd (Wittfrau), angſ. bryd (Frau), fr. bru (Schwiegertochter), und S. bharus (Gatte), lat. parens, goth. baurs, S. bhartis (Geburt), gr. φόρτος, lat. partus, S. bhâras (Bürde), gr. φόρος, S. bharat (gebärend), gr. φέρων, lat. ferens, pariens, S. bharas (fruchtbar), gr. -φόρος, lat. -fer, -parus, von S. भृ, bhar, (bären, hervorbringen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, ruſſ. -beru, gäl. beir. Dieſe Wurzel π—ρ, zu welcher auch die Wörter Frau, freien, und Bruder zu rechnen ſind, von der aber S. प्री, prî (koſten, lieben) ganz verſchieden zu ſeyn ſcheint, iſt eine durch Vorſetzung des Lippentones entſtandene Ausbildung des anlautenden Zungentones —ρ, welcher noch einfach in ur-, er-, S. ऊर, ur, ऋ, ar, lat. orior, gr. ὄρω, regen, vorhanden iſt. Die Begriffe Braut und Frau waren urſprünglich nicht getrennt, der in beiden liegende Grundbegriff iſt weder die zum Gebären beſtimmte, noch die, welche gebären darf, oder geboren hat, ſondern die welche gebären kann, die Mannbare oder vielmehr die Geburtfähige, Bärhafte, und dieſes iſt die eigentliche Bedeutung von Braut.] eine verlobte Perſon weiblichen Geſchlechts, beſonders eine ſolche am Tage der Hochzeit. Von Braut kommt bräutlich (wie eine Braut), und als Beſtimmungswort ſteht es in folgenden Zuſammenſetzungen: der Brautaltar (Traualtar); der —diener (Begleiter der Br. am Hochzeittage); der Bräutigam (Brautgam d. h. —mann, der Verlobte, ſ. unten); die —jungfer (Kranzjungfer, Begleiterinn der Braut); die —kaſſe (K. zur Ausſteuer armer Mädchen); das —kind (e. voreheliches Kind); das —kleid (Hochzeitskleid); die —leute (das —paar); die —meſſe (M. vor der Trauung); die —mutter (Bereiterinn des —bettes); die —nacht (Hochzeitsnacht); das —paar (Braut und Bräutigam); der —ring (Trauring); der —ſchatz (Mahlſchatz, das Vermögen der Braut); der —ſtand (St. der Verlobten); die —ſuppe (e. kleiner Schmaus vor der Hochzeit); der —tag (Verlobungstag); der —tanz (erſte T. auf e. Hochzeit); der —werber (Freiwerber); die —werbung (W. um eine Br. für einen Andern).

Der **Bräutigam**, des —s, pl. —e [ahd. pruhtigomo, brutigomo, brutegome, mhd. briutegome, briutegoume, angſ. bryd, guma, brydiguma, bridguma, bredguma, engl. bridegroom, holl. briudegom, bruigom, ſchwed. brudgum, brudgumme, dän. brudgam, brudgom, isl. brudgumi; das Grundwort gam iſt nach Grimm II, p. 496, ſo viel als lat. homo, vir, Mann; daſelbſt ſind auch angeführt ahd. sisagomo, husgomo, truhtigomo, altſ. thiedgomo, angſ. seldguma, theodguma. Schwenck ſagt: Goth. heißt gaumjan, beobachten, guma, der Mann, angſ. guma, Mann, Menſch, ſchwed. gumma, die alte Frau, Matrone, ahd. kumo, komo, Mann, Menſch (gimma, Frau), kouma, Sorge, altnord. geyma, bewachen, geymir, Wächter, gaumr, Sorge. Das lat. homo, Mann, Menſch, kommt ſcheinbar mit guma überein. Doch iſt es nicht ſicher, eine nahe Verwandtſchaft beider anzunehmen; denn homo heißt auch hemo, und dies kann für ſemo ſtehen, wie hinreichende Beiſpiele zeigen, und wäre dies der Fall, ſo würde es zu femina, Frau, gehören, von feo, erzeugen." Auf eben dieſen Urſprung führt auch Eichhof, welcher (Parall. p. 157), lat. homo, fr. homme, goth. guma, lith. zmone*, als aus S. bhûman, bhâumas, erſchaffen, irdiſch, entſtanden betrachtet und (pag. 341) nebſt lat. foemina (fr. productif), von S. भू, bhû (entſtehen, ſeyn), gr. φύω, φῦμι, lat. fuo, facio, fr. fus, fais, goth. baua, engl. be, lith. buwau, ruſſ. bywaiu, gäl. bha, cambr. bum, ableitet. Wir kommen jedoch der Wahrheit näher, wenn wir ſie nicht ſo weit ſuchen, ſondern uns daran halten, daß S. yaman (ein Paar) mit gr. γάμος (Heirath), S. yâmis (Schwiegertochter) mit gr. γαμέτις (Gattinn), S. yâmâtar (Schwiegerſohn) mit gr. γαμβρός, und S. यम, yam (halten, befeſtigen) mit gr. γαμέω, (ehelich verbinden) übereinſtimmen; und vergleichen wir hiermit die verwandten Wurzeln, S. यभ, yabh (paaren, vereinigen), शम, çam (verſöhnen, vereinigen), gr. κομέω, गम, gam (nahenkommen), gr. κομίζω, goth. quima, engl. come, कम, kam (lieben), S. kâmas (Liebe), gr. κῶμος, ſo wird uns die Wörterfamilie, welcher unſer Gam angehört, erkennbar; es iſt nämlich die Wurzel κ—π eine Ausbildung des anlautenden Lippentones —π inſofern dieſer Haben bedeutet, und ſelbſt der vorgeſetzte Kehlton erklärt ſich als eine Bedeutung tragend, indem wir ihn in S. यु, yu (verbinden, anfügen) als

Wurzel finden. So finden wir das als selbstständiges Wort außer Gebrauch gekommene Gam wieder in dem durch Tonverstärkung aus ihm gebildete Kumpan, ahd. gomman, dessen zahlreiche Verwandtschaft in der Einleitung, Fam. 30, nachgesehen werden kann, und erklären somit Bräutigam als freiender Kumpan oder Begleiter, Geliebter, Verlobter, Vermählter eines mannbaren oder bärhaften Mädchens, einer Braut, einer jugendlichen Frau; diese weitere Bedeutung ist in unserm gesetzlich ausgebildeten geselligen Leben auf ein bestimmtes festgestelltes Verhältniß eingeschränkt worden, so daß die jetzige Bedeutung ist:] ein Verlobter, besonders am Hochzeittage, der die Braut heimführt. Der Bräutigamsabend ist ein Abend vor der Hochzeit, an welchem der Bräutigam die Braut besucht und von ihr bewirthet wird.

Brav, adj. u. adv. [nieders. braf, fr. brave, ital. span. port. bravo, lat. probus, gr. βραβεύς, wallis. braw, engl. brave, dän. brav, schwed. braf, böhm. prawe, holl. braaf, ahd. birve, biderbe, (Meidinger, pag. 234), gehört nebst fromm, derb, tapfer, straff, stramm, schroff, reif, Kraft, Trumpf u. s. w. einer Wurzel ρ—π an, zu welcher auch ahd. piderban, piderpan, pidirpan (nützen), piderbi, pidarbi (nützlich, thätig), unpiderbi (unnütz), subst. fem. bidarbî, biderbî, bidirpi, biderbida (Nutzen), unbederb (improbus), altbair. biderb lewt (brave Leute), und S. रप, raip (sich regen, gehen), gr. ῥέπω, ῥέμβω, lat. repo, fr. rampe, zu zählen sind, und welche eine paragogische Ausbildung des auslautenden Zungentones ρ— ist, den wir einfach in S. रे, ri, oder री, rî (bewegen, rinnen, rennen), gr. ῥέω, lat. ruo, besitzen] 1) regsam, kräftig, derb, muthig, tapfer, tüchtig, brauchbar, 2) rechtschaffen, bieder, gut. Davon: die Bravheit, das kräftige, tüchtige Verhalten, die Tapferkeit, Biederkeit.

Brechen, v. intr. u. tr. [goth. brikan, angs. brecan, breccan, brăcan, breacan, engl. break, schwed. bryta, braecka, dän. bräkke, ahd. prihhan, brehhan, brechan, pruhan, brihhan, holl. breken, finnisch pirahdan, wall. bregu, irl. bragaim, kommt nebst Brack, Wrack, Brocken, krank, und Kracke, und lat. frago*, frango, gr. πρίζω, S. भृश, bharç, von S. रुज, ruj (brechen, schaden), gr. ῥάγω, ῥηγνύω, lat. runco, fr. ronge, lith. rauszu, russ. ruszu, wovon auch S. rugnas (gebrechlich), gr. ῥικνός, und S. ruj, ruja (Bruch), gr. ῥώξ, ῥωγή. Diese das Zertrümmern bezeichnende Wurzel ρ—κ zeigt sich als aus zwei dasselbe bedeutenden Keimen zusammengesetzt, nämlich aus ρ—, S. रु, ru (zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, und —κ, S. अश, aç, अंश, anç (durchstoßen, durchbohren); dennoch scheinen diejenigen Etymologen, welche diese Wurzel ursprünglich als eine Schallnachahmung erklären, nicht ganz Unrecht zu haben, da auch S. राश, râç (rauschen), als aus रै, rai (tönen), und अह, ah (reden) zusammengesetzt betrachtet werden kann. Ich möchte indeß vorziehen, beide Wurzeln sorgfältig getrennt zu halten, da jede ein nicht geringes Gebiet hat, das sich in allen uns bekannten Sprachen von dem andern wesentlich unterscheidet. Daher ist nach meiner Ansicht der Grundbegriff des Brechens nicht das Krachen, sondern das Drücken, Sprengen und Zerspringen. Nach Adelungs Angabe merke ich noch an: schwed. rak, finn. rako (der Eisbruch), angs. hraka (der Husten), isl. hrak (der Speichel), nieders. raken (Flachs brechen) und chaldäisch פרק, separavit] (ich breche, du brichst, er bricht; ich brach, ich bin und ich habe gebrochen; brich) 1) als v. intr. mit seyn; eigentlich: von harten Körpern, in ihren Theilen plötzlich und gewaltsam getrennt werden; bildlich: plötzlich zum Vorschein kommen, durch Hindernisse vordringen, Schaden nehmen, verderben u. s. w.; 2) als v. tr. die Theile eines harten Körpers plötzlich und gewaltsam trennen, auch pflücken, falten, endigen u. s. w.; 3) als v. reflex. sich —, erbrechen. Davon: die Brechfalle (das Fanggestell in Vogelschneißen); das —fieber (F. mit Erbrechen); die —graupe (Zinngraupe); die —haare (schlechte Haare in Perüken); das —mittel (Vomitiv); die —mittellehre (Emetologie); die —nuß (e. amerikan. Frucht, iatropha L.); die —tanne (der Lärchenbaum); der —vitriol (e. Art —salz); die —weide (Hecken- oder Zaunkirsche); die —wurz (brasilische Ruhrwurzel).

Der **Bregen**, des —s, siehe Brägen.

Die **Brehme**, pl. —n, siehe Bräme und Brombeere.

Der **Brei**, des —es, pl. —e [angſ. briv, engl. brewis, broth, ahd. prio, prie, mhd. bri, holl. bry, ital. brodo, fr. brouet, bair. Breijen, Brein, altbair. prein, preynn, niederſ. Bry, kommt nebſt mhd. prein, breim (ardor linguae, inflammatio linguae), Bräune, und Bräu, brauen, brühen, brennen, bernen, brähnen, ſchmoren, ſchwarz, braun, warm, Feuer, auch fr. bré, brai, ſpan. brea, ital. bratto (Theer), von S. भृ, bhâr (brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, goth. brinnu, engl. brew, burn, von भस्, bhas, oder भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φώζω, lat. foveo, alſo vom auslautenden Lippentone π— inſofern dieſer das Feuer und deſſen Wirkungen bezeichnet; demnach iſt Brei:] urſprünglich Bräu, Gebrühtes, dann eine dick eingekochte Speiſe, ein Muß; uneigentlich auch ein langweiliges, widerliches Gewäſch. Davon kommt: breiicht (breiartig, einem Brei ähnlich); breiig (breiweich); und: die —geſchwulſt (eine Art Balggeſchwulſt); der —umſchlag (das Kataplasma); —weich (w. wie Brei).

Der **Breisling, Brisling**, des —es, pl. —e, e. Art kleiner Häringe, culpea alosa L.

Breit, adj. und adv. [niederſ. dän. breed, ſchwed. bred, isl. breidur, engl. broad, angſ. brad, braed, ahd. preit, breit, goth. braid, breid, bair. breit, gr. πλατύς, lith. platus, S. parthus, kommt nebſt S. पृथ, parth (ausbreiten), gr. πέρθω, lat. partior, u. S. parthvî (Breite), gr. πλατεῖα, und ſpreiten, ſpreizen, Brett, Britſche, preſſen, Raute, Treſſe, von der Wurzel ρ—τ, welche in S. राध, râdh (bereiten), gr. ῥέζω, lith. redau, vorliegt und durch Prostheſis des Zungentones aus dem anlautenden Zahntone —τ entſtanden iſt, welchen wir in S. उद्, ud (breit oder dick machen), gr. οἰδέω, ὐδνέω, in Euter, lat. uterus, gr. οὖθαρ, S. ûdhas, udaran, und aus, S. ut, goth. ut, lith. uz, äußerer, S. uttaras, gr. ὕστερος, lat. exterus ꝛc. vorfinden] ausgedehnt, in einer Art welche der Länge und Dicke oder Höhe entgegengeſetzt wird. Davon: die Breite (Ausdehnung, der Länge und Dicke oder Höhe entgegengeſetzt; Polhöhe); der Breitel (das Packblech); breiten (breit ſchlagen, ausbreiten); breitlich (ein wenig breit); der Breitling (e. kleiner Weißfiſch); u. die Zuſammenſetzungen: die Breitart, das —beil (e. breites Beil der Zimmerleute); der —baum (Bauerfuß, e. Hebel am Webeſtuhl); das —blatt (—laub, der Ahorn); das —eiſen (e. Bildhauermeißel); der Breitenblick (die Mächtigkeit des Erzes in Bergwerken); der —kreis (Parallelkreis); die —weilhaue (Lettenhaue, eine Bergmannshacke); der Breitfiſch (Weißfiſch); der —flügel (e. Art Flügelſchnecken); die —focke (e. Raaſegel); das —gold (e. Art Blattgold); der —hammer (Blechhammer); der —kopf (die Kaulquappe); das —laub (der Ahorn); die —lippe (e. Art Muſcheln); die —muſchel (Gienmuſchel); der —ſchnabel (die Löffelente, —gans); der —ſchnäbler (Vogel mit breitem Schnabel); der —ſchwanz (eine ſurinamiſche Schlange); der —ſtahl (Flachſtahl, ein Drechslereiſen); der —wegerich (Wegebreit); der —zahn (e. Art Fiſche, sargus); der —ziegel (Dachziegel).

Der **Bremmer**, des —s, im Bergbaue, ein Abſatz in einem Schachte oder ein kurzer Schacht, Bremmerſchacht, aus welchem die Erze und Berge mittelſt einer Bremſe, der Kurbel an einer Welle, heraufgezogen oder gebremmert werden.

Die **Bremſe, Brämſe, Bräme**, pl. —n [angſ. brems, briosa, engl. bree, breeze, ahd. premo, ſchwed. broms, holl. brem, bremme, bremse, ital. brissio, kommt nebſt bremen, bremſen, brimen, brummen, ahd. premen, angſ. bremman, lat. fremo, frendo, fr, fremis, gr. βρέμω, φρυάσσω, φρέω*, S. भ्रण, bhran, oder भृ, bhâr (murren, ſchelten), durch Verlängerung von der Wurzel π—ρ, welcher die Wörter murren, murmeln, ſchwirren, ſchwören, Wort, fordern, Furz, Parder, angehören] eine Art großer grauer Fliegen, welche empfindlich ſticht und den Pferden und dem Hornviehe nachſtellt, daher ſie Pferdebremſe und Viehbremſe genannt wird, tabanus L.

Die **Bremſe, Brämſe**, pl. —n [nach Schwenck von einem Zeitworte bremen, holl. praamen (drücken), lat. premo, angſ. bremel (beengend)] ein Werkzeug zum Klemmen, beſonders die Pferde beim Beſchlagen zu klemmen, auch ein langes Holz, eine Stange zum Hemmen, Halten. Im Bergbaue iſt die Bremſe oder der Brams ein langes Holz, welche in die Erde befeſtigt wird, die Seile, wenn Holz in die Schachte gelaſſen wird, darum zu wickeln, damit ſie nicht zu ſchnell nachlaſſen. Auch

der Griff oder die Kurbel an einem kleinen Rade in der Welle des Kehrrades, zum Hemmen desselben heißt der Brems, die Bremse, oberdeutsch die Premse, und das kleine Rad das Bremsrad. Bei Seilern ist die Bremse ein härenes Seil, welches um die Lehre gewickelt wird und das Tau beim Seilen glättet. — Davon kommt bremsen (zusammendrücken, pressen, klemmen, hemmen). Das Bremsrad wird durch die Bremsbäume, Bremszungen oder Bremsschwellen, welche auf den Bremssäulen oder Bremsdocken beweglich sind, vermittelst einer Handhabe, welche der Bremsschwengel, Bremsschuh oder die Bremsstange heißt, gehemmt oder in Bewegung gesetzt. Alles zusammen heißt das Bremswerk, und der Raum oder die Hütte, worin sich dasselbe befindet, die Bremsstube.

Brennen, v. intr. u. tr. (ich brenne, ich brannte, ich habe gebrannt) [ahd. brinnan, brinnen, broinen, byrnen, birnen, bernen, goth. altſ. brinnan, angſ. brennan, bernan, byrnan, baernan, engl. to burn, holl. barnen, bernen, branden, ſchwed. braenna, brinna, dän. braende, isl. brenna, gehört nebſt braun, brauen, brühen, braten, Bräune, Brei, brähnen, Bernstein, ſchmoren, warm, ſchwarz, Schwarte, Feuer, und S. प्रुष, prus (flammen), gr. πρήθω, πυρόω, lat. -buro, ital. brucciare, brugiare, fr. brûler, engl. fire, ruſſ. pariu, der Wurzel π—ρ an, welche in S. भ, bhâr (brennen, heizen), lat. ferveo, und भस, bhas oder भा, bhâ (glänzen, brennen), gr. φάω, φώζω, lat. foveo, vorliegt und aus dem auslautenden Lippentone π— gebildet worden iſt. Da dieſer in gr. φῶς, φαίνω u. ſ. w. das Licht, den Glanz allein bezeichnet, ſo iſt der Grundbegriff von Brennen der der Flamme, der der Hitze aber kommt erſt durch den Hülfston —ρ hinzu, welcher in lat. uro, u. nach einer häufig vorkommenden Tonverſchiebung in —ς, S. अष, as (brennen), gr. ἄζω, lat. asso, und ſelbſt in —τ, S. इध, idh (heizen), gr. αἴθω, erſcheint, und bei uns in Eſſe, Aſche, aiten, Eſſig u. ſ. w. vorhanden iſt] als v. intr. 1) mit heller Flamme leuchten, ſtrahlen, 2) ſich in Flamme und Hitze auflöſen; als v. tr. 3) durch Brennen beſchädigen, 4) durch das Feuer verzehren laſſen, 5) durch Feuer verändern oder hervorbringen, 6) durch Feuer reinigen, 7) mit einem glühenden Eiſen zeichnen.

Davon kommen die Ableitungen: der Brand (ſ. oben); der Brenner (Verkohler, Schmelzer); die Brennerei (e. Anſtalt zum Brennen); brennerig, brennericht (nach Brand riechend oder ſchmeckend); der Brenz (Brennſtoff); brenzeln (nach Brand riechen oder ſchmecken); brenzlich (brandig, brennerig); und die Zuſammenſetzungen: das Brennglas (e. hochrund geſchliffenes Glas); das —gras (Berſtgras); der —helm (Blaſenhut); der —herd (Focus); das —holz (Feuerholz); der —kaſten (Steinkaſten, Pfeifen zu brennen); der —kolben (e. Gefäß zum Deſtilliren); das —kraut (e. Art Hahnenfuß); die —linie (Parabel); die —neſſel (Eiterneſſel, urtica urens); der —ofen (Röſtofen, Töpferofen); das —öl (Öl zum Brennen, Lampenöl); die —palme (caryota urens L.); der —punkt (Focus); der —ſpiegel (Hohl-, Feuerſpiegel); die —weite (Entfernung des —punktes vom Mittelpunkte des —ſpiegels oder —glaſes); die —wurz (das —kraut; der Kellerhals).

Die **Brente**, pl. —n, der Brenten, des —s, bair. die Brenten, 1) der Bottich, die Kufe, das Schaff; 2) als beſtimmtes Maß, beſonders für Getreide; in der Schweiz, beſonders in Bern, iſt Brente auch ein Maß flüſſiger Dinge, welches ſo viel als ein Eimer iſt und 25 Maß hält; vier Brenten machen einen Saum, und ſechszehn Brenten ein Faß; 3) der Trichter zum Würfelſpiele. Ital. iſt brenta ein Kahn mit niedrigem Borde, und eine Butte.

Die **Brentgans**, pl. —gänſe [engl. brent-goose, lat. anser brenta, die Baumgans, Rothgans, ein aſchfarbiger und ſchwarzer Waſſervogel.

Die **Breſche**, pl. —n [fr. breche, engl. breach, ital. breccia, der Bruch, von brechen] der Wallbruch, Mauerbruch, die Sturmlücke, —öffnung, eine in die Mauer geſchoſſene Öffnung.

Breſthaft, adj. [von bair. breſten (brechen, gebrechen, fehlen), und die Breſten, Breſſen (Bruch, Gebrechen, Mangel), welches auch in Gebreſtenheit (Leibesgebrechen), und Viehberſten (Viehſeuche) vorkommt, und mit Bruſt (Bruch) übereinſtimmt] mit Leibesgebrechen behaftet.

Das **Bret, Brett**, des —es, pl. —er [angſ. bred, braed, bord, ſchwed. braede, dän. bred, engl. board, goth. baurd, holl. berd, bord, kommt nebſt angſ. braede,

börd (Tisch), bord (Teller), und Brltsche, breit, spreiten, spreizen, Wurzel ρ—τ, von S. उर्व, ud (breiten), siehe breit; wird auch von einem Zeitworte bretten, angs. brytan, gr. πρίζω, (spalten, zerschneiden) abgeleitet] 1) eigentlich, ein breites Holz von unbestimmter Länge, einen bis anderthalb Zoll dick, in Niedersachsen auch eine Diele, im Mainzischen ein Bort, in andern oberdeutschen Gegenden ein Laden genannt, im Gegensatze der Bohlen, welche dicker sind; 2) verschiedene aus Brettern verfertigte Dinge, a) ein Zählbrett, b) ein Spielbrett, Dambrett oder Brettspiel; c) in einigen Redensarten, so viel als Tisch, z. B. hoch am Brette seyn, in großem Ansehen stehen; er muß vors Brett, vor Gericht; 3) im Bergbaue eine Art Maß; eines Brettes mächtig ist daselbst so viel als 12 bis 14 Zoll mächtig. Nach Adelung ist bei Kero kepret ein Balken. Davon kommen brettern (von oder aus Brettern gemacht); brettig (steif wie ein Brett); brettern, v. tr. (mit Brettern belegen); und die Zusammensetzungen: die Brettgeige (—fiedel); der —meister (—schneider, Zuschneider bei Schuhmachern); die —mühle (Sägemühle, Schneidemühle); das —spiel (Damenspiel, Puffspiel); der —stein (Damenstein).

Das **Breve**, des —s, pl. —n [lat. breve sc. scriptum] ein päbstliches Schreiben in minder wichtigen Angelegenheiten, im Gegensatze mit einer Bulle.

Das **Brevier**, des —es, pl. —e [lat. breviarium] das Buch mit den Vorschriften für den katholischen Gottesdienst.

Die **Brezel**, pl. —n [mittellat. bracellus, brachellus, brachiolum, ital. bracciello, bair. Brezen, Prezen, Bretzen, schwäb. Bretzgen, ahd. brezita, brezitella, pricellun (similam frixam, Schmeller 1, 274), wahrscheinlich von bair. brazeln, brasteln, prasseln, mit Geräusch zerbrechen, ahd. praston (crepitare, strepere, resonare), prastod (sonor, fragor, strepitus), also weder von brachium (Arm), noch von pretiolum (Süßkuchen); doch kann auch die ringförmige Gestalt die Benennung veranlaßt haben, da bair. Bratzen mancherlei Ringe (Zaun-, Kummet-, Fessel-, Tragringe) bezeichnet, so daß das Wort mit rund, Kreis, Rad u. s. w. verwandt wäre. Ebenso läßt die niedersächsische Benennung derselben Ringbrödchen, Kringel (fr. craquelin, holl. craeckling, engl. crackling, schwed. kringla) die doppelte Ableitung von krachen und von Ring, Kring, Ringel u. s. w. zu] 1) ein Gebäck von Weizenmehl, welches in Gestalt eines verschlungenen Ringes hart und bräunlich ausgebacken ist und beim Zerbrechen oder Zerbeißen mit Geräusch zerbricht; 2) eine Art eiserner Fesseln, besonders Handfesseln für am Pranger stehende Verbrecher geringerer Art.

Die **Bricke**, pl. —n [nieders., auch Pricke, der Prickaal, böhm. brycka, nach Frisch aus der letzteren Hälfte vom Lamprete entstanden, ahd. landfrigun, lampreythe, lantfride, lat. lampetra, a lambendis petris, weil sich dieser Fisch an die Steine im Wasser ansaugt, also ein nieders. Verkleinerungswort von dem aus lat. petra verderbten Prete] ein Name der Neunaugen oder Lampreten, wenn sie marinirt d. h. gebraten und in Essig eingemacht sind.

Die **Bricke**, pl. —n, der und das Bricken, des —s [nieders. für Brettken, Verkleinerungswort von Brett, übereinstimmend mit böhm. prkno (Brett), dän. brikke, schwed. bricka (Stein im Brettspiele), engl. brick, holl. bricke, fr. brique, mittellat. brica (Ziegelstein)] das Brettchen, ein runder hölzerner Teller, ein Stein im Brettspiele, ein hölzernes, den Kühen angehängtes Zeichen u. s. w. Daher der Brickenkäse, in Niedersachsen kleine Handkäse, welche auf eine Bricke oder ein Brettchen gesetzt und an der Sonne getrocknet werden.

Der **Brief**, des —es, pl. —e [ahd. briaf, priaf, prief (pagina, pittacium, liber), isl. holl. brief, schwed. bref, dän. brev, wallis. bryf, ital. span. port. breve, kommt nebst ahd. prievan (describere), prieuari (notarius), und giprieuida (descriptio, von lat. brevis (kurz), breve (ein päbstlicher Erlaß), wovon auch fr. brevet (Gnadenbrief) herkommt. Adelung sagt: „Zu Kero's Zeiten scheint dieses Wort im Oberdeutschen noch nicht bekannt gewesen zu seyn, weil er einen Brief noch ein puah nennt, so gern er sonst auch deutsche Wörter aus lateinischen bildet. Zu Ottfrids Zeiten kommt es schon häufig vor, der auch briefan für anschreiben, aufschreiben gebraucht. Prienarra ist bei Notker ein Schriftgelehrter."] 1) jede schriftliche Urkunde, nur noch in den Zusammensetzungen Ablaß-, Adels-, Bestallungs-, Fracht-, Freiheits-, Kauf-, Lehn-, Lehr-, Pachtbrief u. s. w., bei den Kaufleuten für Wechselbrief, Wechsel; 2) ein kurzes Schreiben an einen Abwesenden, in: Hochzeits-, Trauer-, Bettel-,

Brand=, Pathenbrief; 3) ein zusammengelegtes Blatt Papier, worin die Steck= und Haarnadeln gesteckt, und so im Kleinen verkauft werden, wie man vormals nicht nur jedes zusammengelegte Papier, sondern auch die Spielkarten Briefe nannte. Brief=maler hieß der Illuminist, Karten=, Schachtelmaler; ein Brief Taback ist noch jetzt ein Päckchen Rauchtaback; eine Brieferei dagegen war eine Verschreibung. Von Brief kommt brieflich (schriftlich, in einem Briefe), und die Zusammensetzungen: der Briefadel (der durch eine Urkunde ertheilte Adel); der —inhaber (J. eines Wechsels); der —maler (Kartenmaler); das —papier (Postpapier); die —post (reitende Post); die —schaften (Depeschen); der —steller (das —buch; der Aussteller eines Wechsels); der —taback (Rauchtabak, Päckchentabak); die —ta=sche (das Taschenbuch); die —taube (columba tabellaria); der —wechsel (die Correspondenz).

Die **Brigade**, pl. —n [fr. brigade, ital. brigata, engl. brigade, mittellat. brigata (e. Haufen Soldaten), soll nebst brigandarius (Anführer desselben), brigancii, brigantini (e. Art Fußsoldaten, auch Straßenräuber), und fr. brigand (Räuber), von prachern, fr. briguer, lat. precor (betteln), herkommen. Schwenck sagt: „brigand ist der um ein Zehrgeld Bittende, Herumziehende, dann, weil solche angeworben wur=den, der Soldat, Brigade die angeworbene Rotte. Minshew dagegen leitet brigand von fr. brigandine (Panzer, Harnischjacke) ab] eine Truppenabtheilung, ein abgeson=derter kleinerer Heerhaufen.

Die **Brigantine**, pl. —n [fr. brigantin, ital. brigantino, entweder das Schiff der brigands, der Seeräuber, oder ein Schiff von Brigantinum, d. i. Corunna in Spanien] eine Art Kriegsschiffe mit niedrigem Borde, aber ohne Verdeck, welches auf jeder Seite zehn bis funfzehn Ruderbänke hat, und zugleich Segel führt.

Die **Brigg**, pl. —en, eine Art Ruderschiffe auf dem mittelländischen Meere; dann auch, jedes zweimastige Kriegs= und Lastschiff, welches einen großen Mast und einen Fockmast mit Stengen und Bramstengen führt, und dessen großes Segel ein Baum= oder Giekſegel ist.

Der **Brillant**, des —en, pl. —en [fr. brillant, ital. brillante, von fr. briller, span. brillar (glänzen), welches nebst Brille, und span. brillo (Glanz), brillador (Brillant), auch Beryll und Perle, der durch angehängtes l verlängerten Wurzel π—ϱ angehört, von welcher wir bernen oder brennen, Bernstein, brühen, warm, schmoren, schwarz, und Feuer, und S. भृ, bhâr (brennen), gr. $\pi\upsilon\rho\acute{o}\omega$, und S. भस, bhas, oder भा, bhâ (glänzen), gr. $\varphi\acute{\alpha}\omega$, haben] ein oben und unten mit mehreren Reihen ge=brochener Flächen oder Faßetten versehener Diamant, welcher vorzüglichen Glanz von sich wirft. Davon das Zeitwort: brillantiren, einen Edelstein brillantartig schleifen.

Die **Brille**, pl. —n [dän. brille, schwed. briller, böhm. breyle, mittellat. be=rillus, altfr. bericle, kommt der ehemaligen Schreibart Barill, mhd. paryll, zufolge, von Beryll (lat. beryllus, gr. $\beta\acute{\eta}\varrho\upsilon\lambda\lambda o\varsigma$, Wurzel π—ϱ, siehe unter Brillant) nicht sowohl als besondere Bezeichnung des meergrünen Edelsteines, als vielmehr in der all=gemeineren Bedeutung eines glänzenden oder durchsichtigen Krystalles und krystallähn=lichen Glases.] ein Werkzeug für schwache Augen, das Sehen zu erleichtern, welches aus zwei geschliffenen runden Gläsern besteht, welche, in einen Bügel gefaßt, vor den Augen befestigt werden. Wegen Ähnlichkeit der Gestalt nennt man Brille auch die runde Öffnung in dem Sitze des heimlichen Gemaches, und das Brett, in welchem sie sich befindet. In der Landwirthschaft heißt das Leder mit Stacheln, welches jungen Lämmern, die vom Saugen entwöhnt werden sollen, auf der Nase befestigt wird, eine Brille, und in der Befestigungskunst werden die zwei kleinen sogenannten halben Monde, die auf den Seiten eines größeren angebracht werden, die Brille (lu=nette) genannt. Zusammensetzungen mit Brille sind: die Brillenfledermaus (Fledermaus mit —förmiger Zeichnung am Kopfe); das —kraut (der Bauern=senf); die —nase (e. Schwalbe auf Jamaika); die —schlange (ostind. Schl. mit —förmiger Zeichnung auf dem Rücken); der —senf (e. Pflanze, biscutella); die Brillente (E. in der Hudsonsbai); der Brillenthaler (ein alter braunschwei=gischer Thaler).

Bringen, v. tr. (ich bringe, ich brachte, ich habe gebracht) [goth. briggan, schwed. bringa, angs. bringan, engl. to bring, ahd. pringan, bringan, holl. brengen,

dän. bringe, iſt nebſt Frucht, Fracht, Brücke, Marſch, Furche, ſpringen, ſprengen, ſprühen, prägen, Prieche, pranken, prunken, Pracht, eine durch Anhängung des Kehltones entſtandene Ausbildung der Wurzel *π—ρ*, welcher ſowohl bären, werden, u. ſ. w. als auch fahren, fern, führen, Spur, Ferſe u. ſ. w., ſowohl S. प, par, पर, pur (vorrücken), gr. *πείρω*, *περάω*, goth. fara, faria, engl. fare, lith. purn, S. pra (für, vor), gr. *προ*, lat. prae, goth. faura, lith. pra, S. paran, paraina (fern), gr. *πέραν*, als auch S. भृ, bhar (bären, bringen), gr. *φέρω*, *φορέω*, lat. fero, pario, fr. -fère, goth. baira, engl. bare, lith. -peru, ruſſ. beru, gäl. beir, angehören.] 1) ein Ding von einem Orte her bewegen, hervorheben, erzeugen, gebären, tragen, 2) ein Ding an einen Ort hin bewegen, hinſchaffen, herbeiholen, liefern. Davon der Bringer (der Bringende).

Der **Brink**, des —es, pl. —e [ſchwed. dän. brink, isl. breckur, niederſ. brook, oberſ. Brühl, bair. Brüel, Bruech, ital. broglio, broilo, fr. breuil, lat. brogilus (in den carolingiſchen Capitularien, Schmeller I, p. 257) iſt kein anderes Wort als Bruch, verwandt mit brach, von rauch, roh, rauh; nicht mit celt. brynn, Hügel, bryncyn, Hügelchen, oder mit Rain, Rand zu verbinden] jetzt ein grüner Anger, eine Wieſe, auch wohl ein mit Gras bewachſener Rain zwiſchen Äckern, urſprünglich aber ein nicht urbar gemachter Wieſen- und Waldgrund, ein Bruch. Ein Anſiedler auf einem ſolchen unangebauten oder des Anbaues unfähigen Boden heißt ein Brinklieger, Brinkſaß, Brinkſitzer, auch Angerhäusler, Häusler, Kathſaß, Koſſate.

Die **Britſche, Pritſche**, pl. —n [holl. bridse, dän. brix, von Brett] 1) ein Brettchen zum Schlagen, gewöhnlich das Britſchholz genannt, auch ein Klopfholz und ein hölzerner Hammer; 2) das Sitzbrett hinten am Rennſchlitten; 3) die hölzerne Lagerſtatt in Wachſtuben; 4) in der Geſchützkunſt, eine erhabene Stückbettung, von der man über die Bank ſchießt, und in der Windbüchſe ein bewegliches Stück Stahl zwiſchen dem Schloßbleche und der Stubel. Davon kommt britſchen, pritſchen (engl. to breech, mit der Britſche ſchlagen), und der Britſchmeiſter (Hanswurſt).

Der **Brocat**, des —es, pl. —e, [fr. brocard, ital. broccato, ſpan. brocado, mittellat. brocatum, broccatum, von fr. broche (das Seidenſtickerſchiffchen), brocher (ſticken), verwandt mit fr. brocard (Stichelrede), brocarder (ſticheln); Schwenck leitet es von pricken, ſtechen ab] ein künſtlich gewebter, urſprünglich geſtickter, ſeidener Zeug mit erhabenen Blumen; goldener, ſilberner Brocat, oder Goldſtoff, Silberſtoff, iſt Brocat mit goldenem oder ſilbernem Grunde. Davon iſt abgeleitet: der Brocatell, des —es (ital. broccatello), ein Zeug von grober Seide und Baumwolle, der nach Art des Brocates mit erhabenen Blumen gewebt iſt und ehedem zu Tapeten gebraucht wurde; in der Mineralogie, eine Art rothen Porphyrs, auch der gelbgefleckte Marmor, und ein gelber Achat, cerachates, wegen der Aehnlichkeit der Farbe mit jenen Zeugen.

Der **Brocken**, des —s [das Bruchſtück, das Abgebrochene, ahd. procco, brocco, mhd. brocke, ſchweiz. das Bröſeli, Brösmeli] ein kleines abgebrochenes oder zerbrochenes Stück; beſonders in der Mehrzahl, die Überbleibſel des Brodes und der Speiſen; lateiniſche Brocken, einzelne lateiniſche Wörter, Bruchſtücke von lateiniſchen Ausdrücken. Davon kommt: brocken (bair., einbrocken, zuſetzen), bröckeln (v. tr. in kleine Brocken brechen, zerbröckeln; v. intr. in Brocken zerfallen, wegbröckeln); bröckelig (leicht zerbrechlich, krümelig); und die Zuſammenſetzungen: die Brockenbirke (auf dem Brocken oder Blocksberge wachſende, niedrige Birkenart); die —perle (ungleiche und eckige, ziemlich große P.): der —ſtahl (St. in kleinen Stücken); —weiſe, (in Geſtalt kleiner Brocken); die Brockkohle (Steinkohle in großen Stücken).

Das **Brod, Brot**, des —es, pl. —e [ahd. brot, prot, brond, proht, angſ. breod, bread, engl. bread, holl. brood, ſchwed. dän. broed, isl. braud, tatar. brot, broe, mhd. brot, celt. bara; dieſes Wort hat nur eine zufällige Ähnlichkeit mit braten, brühen, Brei u. ſ. w. wovon es Ihre ableitet; es kommt nebſt fr. brouter (freſſen, kauen, abweiden), gr. *βρώδω* (eſſen), *βρωτύς*, *βρῶμα*, *βρῶσις* (Speiſe), *βρωσείω* (eſſen wollen), *βιβρώσκω* (nagen, eſſen), *τὰ βρωτά* (Eßwaaren), und freſſen (ahd. vrezzan, goth. fretan, angſ. fraetan u. ſ. w.), Frettchen, Fratze, als durch einen vorgeſetzten Lippenton vermehrte Wurzel *ρ—τ*, welche ſich mit vorgeſetztem Kehltone gleichbedeutend in S. ग्रस, gras (freſſen), lith. grauzu, ruſſ. gryzu, und ohne einen

solchen in Ratte, Ratze, Rübe, S. radas, radanas (Zahn), und रद, rad (beißen, spalten), ῥάσσω, रिष, ris (zerreißen), gr. ῥήσσω, vorfindet, durch prosthetische Ausbildung von dem anlautenden Zahntone —r, insofern er den Gebrauch der Zähne zum Beißen oder Essen bezeichnet, welcher sehr fruchtbare Wortkeim einfach in sehr vielen Sprachen vorkommt, z. B. bei uns in essen, Aas, atzen, Esel, u. s. w. lat. edo, gr. ἔδω, ἔσθω, S. अद, ad, mongol. ide-ku, u. s. w. Durch diese Nachweisung ergiebt sich somit die Richtigkeit von Adelungs, des größten Etymologen, Ansicht, welcher auch in verschiedenen Pflanzennamen z. B. Gauchbrod, Johannisbrod, Saubrod, nachweist, daß Brod überhaupt eine Speise bedeute.] 1) ein aus Mehl gebackenes gewöhnliches Nahrungsmittel, 2) die Nahrung, der Unterhalt überhaupt; 3) ein Laib.

Als Bestimmungswort steht Brod in folgenden wichtigeren Zusammensetzungen: der Brodbaum (B. der die —frucht trägt); der —dieb (Räuber des Verdienstes); der —herr (H. der Verdienst gewährt); der —käfer (e. K. in Weinbergen, dermestes paniceus); der —kümmel (Wiesenkümmel); das —lehen (als Lehen gegebene Recht, Brod zu backen); die —lese (Blumenstaublese der Bienen); der —neid (N. um den Verdienst); der —pfeffer (das —gewürz); die —scheibe, —wabe (Wachsscheibe mit Bienenbrod); der —schieber (die Backschaufel); der —schrank (Speiseschrank); der —schwamm (Brätling); die —taxe (Gewicht- und Preisbestimmung des Brodes); die —wandlung (Transsubstantiation); das —wasser (über —rinde abgezogener Branntwein).

Der **Bruch**, des —es, pl. Brüche [von brechen] 1) das Brechen, 2) die dadurch entstandene Öffnung oder Beschädigung, besonders das Leibesgebrechen; 3) das Gebrochene oder Abgebrochene; 4) die Mondeswandlung; 5) wie das Bruch. Davon: brüchig (Brüche habend; zerbrechlich); und die Zusammensetzungen: das Bruchband (e. Gürtel für Leibesgebrechen); die —beere (große Heidelbeere); die —broßel (Weiden—, Rohr—); das —kraut (der kleine Wegetritt ꝛc.); die —mandel (Krachmandel, M. in der Schale); die —schnepfe (Moorschnepfe); das —stück (Fragment); das —wasser (Moor-, Sumpfwasser); die —weide (salix fragilis L.).

Das und der **Bruch**, des —es, pl. Brüche und Brücher [nieders., auch Brook, dasselbe mit Brink, Brühl und brach, von rauh, roh, rauch] das rohe, nicht urbare oder nicht anbaufähige Land, das sumpfige Gehölz, der Morast. Die Zusammensetzungen hievon siehe unter der Bruch.

Die **Brüche, Brüchte**, pl. —n, nieders. 1) das Verbrechen, 2) die Geldstrafe dafür. Davon: brüchen, brüchten (an Geld strafen); das Brüchenbuch (Verzeichniß der Geldstrafen); das Brüchengeld, Brüchtengeld (die Geldstrafe); das Brüchengericht, Brüchtengericht (Untergericht über geringe Frevel); bruchfällig (straffällig).

Die **Brücke**, pl. —n [angs. bricg, brycge, bric, bryc, brigge, brygge, brycg, bryge, engl. bridge, holl. brug, brugge, bro, dän. brygge, broe, altfr. brigue, ungar. berw, brw, wend. breh, broh (Ufer), poln. bruk (Steinpflaster), isl. bryggia, bru, schwed. bryga, brygga, bro, schott. brig, ahd. brugge, brucca, prugg, pruccun. Adelungs Vermuthung: „Brücke ist von einem alten Worte Bro oder Bru abgeleitet, welches ehedem in allen nordischen Mundarten vorhanden war und noch im Schwedischen und Dänischen angetroffen wird, wo eine Brücke bro oder broe heißt," wird durch das Indische gerechtfertigt, wo S. pâras, Brücke, Furt, Fähre heißt, und verwandt mit gr. πόρος, πέρας, lat. portus, fr. port, engl. fare, ford, von S. प, par, पर, pur, fahren, führen, gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. to fare, lith. puru, herkommt. Aus dieser Wurzel π—ρ ist Brücke durch Anhängung des Kehltones gebildet, welchen wir in schweiz. ferggen, ferken (fortschaffen), Fergg (Fuhrwerk) und fährig (befahrbar) vorfinden; es heißt also ursprünglich der fährige oder fährig gemachte Ort, der durch einen Sumpf oder Fluß gepflasterte oder erhöht gebaute Fahrweg. Daher heißt Brücke nieders. Brügg, poln. bruk, das Steinpflaster überhaupt, und nieders. brüggen, dän. brolegge, pol. brukowac, die Straße mit Steinen pflastern, oder mit Prügeln belegen.] 1) ein gepflasterter Weg, Fahrweg, 2) eine gepflasterte Furt, ein fahrbar gemachter Damm, unter welchem das Wasser durchlaufen kann, 3) eine von Holz und Steinen erbaute Brücke, 4) ein hölzernes Gerüst zum Gehen oder Steigen; nach Schmeller, im Hennebergischen,

der bretterne Fußboden; sonst, altbair. die Stiege, Treppe, und die Britsche oder Ruhebank; in Zusammensetzungen z. B. Ofenbruck (Ofenbank), Hennenbruck (Wandbank, unter welcher die Hühner sind). Von Brücke kommt brücken (pflastern; bair. brucken, den Boden eines Stalles, einen Weg durch Sumpfgründe, oder eine Brücke mit Querhölzern oder Prügeln belegen). Schmeller 1, 252 führt an: „Eine straze, diu was gebruket über daz mos," Wigalois 768. A. 1348 wurde bei Processionen die noch ungepflasterte Stadt gebrucknet, Gem. Reg. Chr." Nach Adelung ist ein gebrückter Weg, ein Weg durch einen Morast, der mit Holze gepflastert ist, in den gemeinen Mundarten ein Knitteldamm. Die Brückung, ist ein hölzerner Fußboden in Pferdeställen, der unten hohl ist, und in Sägemühlen das schräg liegende Gerüst, worauf der Sägeblock in die Höhe gebracht wird.

Der **Bruder,** des —s, pl. Brüder [ahd. pruodar, pruader, bruader, bruoder, goth. brothar, brothor, brothr, angs. brothor, brother, brothur, brether, engl. brother, holl. broeder, broer, nieders. broder, broer, dän. broder, isl. brodur, brodir, walliſ. bret. brawd, irl. brathair, perſ. brader, lat. frater, ital. fratello, fr. frère, slav. brat, tatar. bruder, gr. φρατήρ, S. bhrâtar, wird nebst S. bhrâtriyas, bhrâtarkas, gr. φράτριος, brüderlich, und S. bhâryâ, Braut, goth. bruths, S. bharus (Gatte), goth. baurs, von S. भृ, bhar, bären, gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, ruſſ. bern, gäl. beir, abgeleitet; demnach ist Bruder zu trennen in π—ρ-der; diese Endung —der = —ter in Va-ter, Mut-ter, Schwes-ter, Vet-ter, ist eine durch mehrere Sprachenfamilien gehende Endung von Verwandtschaftsnamen, S. -tar, gr. -τηρ, lat. -ter. Grimm trennt goth. bróth-ar, ahd. pruod-ar, altn. brôd-ir, mhd. bruod-er, nhd. brûd-er, sonach zerfällt es in π—ρ—τ—ρ] eine Person männlichen Geschlechts, welche mit einer oder mehreren andern dieselben Ältern hat; in weiterer Bedeutung, ein Blutsfreund, naher Anverwandter, Schwager; auch, ein Vertrauter, Freund; endlich, Mitglied eines Ordens, Ordensbruder. Davon kommen: brüderlich (nach Art leiblicher Brüder); brudern (niederſ. für als Ordensbrüder schmausen, betteln); brüdern (brüderlichen Umgang pflegen); sich brüdern (sich Bruder nennen); sich verbrüdern (Brüder werden); und die Zusammensetzungen: die Brüdergemeine (die Herrnhuter); die —kirche (K. oder Gemeinschaft der Herrnhuter); der —kuchen (die runde Fenſterscheibe); der Bruderkuß (K., als Zeichen der —liebe); die —liebe (Nächstenliebe); der Brudersſohn (Neffe); die —tochter (Nichte).

Die **Brühe,** pl. —n [mhd. bruege, holl. broye, brue, bry, engl. broth, angs. briu, briw, fr. brouet, ital. brodo, mittellat. brodium] eine dünne Flüſſigkeit, in welcher die Kraft eines andern Körpers ausgekocht ist, z. B. die Farbenbrühe, Tabacksbrühe (Beize), besonders die Fleischbrühe (Suppe), von brühen [niederſ. broien, holl. broeyen, verwandt und gleichen Ursprunges mit brauen, brennen, Feuer; Wurzel π—ρ] mit Brühe begießen, in kochendes Wasser tauchen. Davon: das Brühfutter (gebrühte Viehfutter); —heiß (siedend heiß); der —käſe (gekochte Käſe); —warm (kochend heiß).

Der **Brühl,** des —es, pl. —e [schweiz. bair. Brüel, auch Brogel, Brögel, mhd. Prüel, fr. breuil, ital. broilo, broglio, angs. broel, mittellat. brolium, briulum, brollum, brogilus, brugilus, broialium, kommt nebst Bruch, niederſ. Brook, Brink, und brach von roh, rauh, rauch, d. h. nicht urbar, nicht anbaufähig, sumpfig] ehemals ein sumpfiger, mit Gebüsch bewachsener Ort, eine Waldwiese, ein Gehölz, jetzt ein Ort wo ehedem ein Gehölz war, das nun entweder in eine fette Wiese umgewandelt oder bei zunehmender Bevölkerung der Städte dem Anbau einer Vorstadt aufgeopfert wurde. So heißt schweiz. die Brüele, eine fette Wiese; nach Stalder haben verschiedene Örter der Schweiz diesen Eigennamen z. B. Brüel zu Einsiedeln, zu St. Gallen, zu Bischofszell; und nach Schmeller und Adelung kommt dies Wort hie und da als Eigenname von Wiesen, Feldern, Wäldern und Ortschaften vor, namentlich in Städten, wo theils Gassen, theils unbebaute Plätze so heißen, weil sie ehedem morastige, mit Buschwerk bewachsene Örter waren. In Erfurt heißt eine wasserreiche und mit Gärten angefüllte Gegend der westlichen Vorstadt der Hirschbrühl, und in Leipzig führt eine lange angebaute Gasse den Namen Brühl.

Die **Bruhne,** pl. —n [angs. brynn, schwed. bryn, Rand, Bräme] an kleinen Flußschiffen und Kähnen, die unterſte Planke, welche nach der Brüſtung an dem Boden befeſtigt wird.

Brüllen, v. intr. [dän. brole, ſchwed. wråla, holl. brullen, engl. brawl, fr. brailler, kommt nebſt niederſ. grölen, prahlen, und den umgebildeten Wörtern krajölen, karjölen, kullern, Koller, von der Wurzel ρ—λ, einer prosthetiſchen Ausbildung des anlautenden, Hörbares bezeichnenden —λ, welches einfach in Eule, mit andern vorgeſetzten Tönen aber in hallen, heulen, ſchallen, gellen, knallen, lallen, lullen, bellen, bölken, ſchmälen, u. ſ. w. vorhanden iſt. Adelung ſieht in brüllen eine Nachahmung des natürlichen lauten Geſchreies des Löwen und des Rindviehes. Mit dem Ausſpruche: „es iſt eine Schallnachahmung" pflegt man manche Wörter ſehr ſchnell abzufertigen; dies heißt verkennen, daß alle Wörter urſprünglich Schallnachahmungen enthalten und die reinen Onomatopöien denſelben ſprachlichen Bildungsgeſetzen folgen wie alle übrigen Wortgeſtaltungen. Die Wurzel ρ—λ haben wir noch in rollen, und (bei Hans Sachs) rüllen. Auch das Geſchrei des Eſels heißt, nach Schwenck, brälen.] mit grober und lauter Stimme ſchreien, von großen Thieren; auch, heftig weinen, heulen; ſelbſt vom Sturmwinde und vom Donner wird es geſagt. Davon: der Brüllochs (Zuchtochs, Brümmel).

Brummen, v. intr. [ahd. premen, dän. brumme, ſchwed. bromma, angſ. bremman, bremen, lat. fremo, gr. βρέμω, βρυμοῦμαι, hebr. פרם, iſt nach Adelung vermittelſt der Vorſilbe be „aus ramen, rumen gebildet, wovon ſchwed. råma, angſ. hreaman, isl. rymia für brüllen üblich ſind." Verwandt ſind zunächſt die Wörter brunften, brämen, engl. to brim, nach dem Männchen verlangen, fr. bramer, brähnen, und rufen) S. रव, rav, रब, rab, gr. ῥοιβδέω, goth. ropia, ruſſ. rewu), rumpeln, Trommel, Trompete, Triumph, Rummel u. ſ. w.; doch iſt auch die Wurzel π—ρ, mit S. भ, bhar, भ्रण, bhran (brummen, murren), gr. φρυάσσω, lat. frendo, branden, murmeln, ſchwirren, u. ſ. w. hier nicht ganz auszuſchließen, ſondern es ſcheint in brummen oder π—ρ—π ein ſowohl an- als auslautendes ρ zu Grunde zu liegen, welches ſich mit einem Lippentone verbindet, der bald vorangeht, bald nachfolgt, bald, wie hier, vorn und hinten zugleich erſcheint. Die Bedeutung dieſes —ρ— iſt vorzüglich die Bezeichnung eines dumpfen Getönes, wie es manche Thiere, beſonders die Bären, hören laſſen.] einen langſamen dumpfen Ton hören laſſen, gewöhnlich vom Bären und dem Rindviehe, zuweilen aber auch bildlich von Menſchen geſagt, welche in ſich gekehrt murren oder zanken. Davon: der Brummer (Brümmel, Zuchtochs, Brummochs); brummig, brummiſch (gern brummend, mürriſch); u. die Brummfliege (große ſummende Schmeißfliege); der —kreiſel (Hohl-, Heulkreiſel); der —ochs (Zuchtochs); der —vogel (Fliegenvogel, Colibri).

Die **Brunelle**, pl. —n, 1) [auch Braunelle, Braunwurz, Prunelle, lat. prunella] das Gottheil, Antonikraut, eine gegen die Bräune heilſame Pflanze; 2) die Catharinenpflaume, von Brignole in der Provence, daher auch fr. brignoles, Brignoler Pflaumen, Brinellen; 3) das Brunellchen, eine braune Bachſtelze, die Grasmücke, motacilla modularis L.

Brunett, brünett, adj. u. adv. [fr. brunet, bräunlich] ein wenig braun, von der Geſichtsfarbe, den Haaren und den Augen. Daher: die Brünette (ein Frauenzimmer mit braunen Augen und Haaren); und die Brunettroſe (die Adonisblume).

Die **Brunft**, [von bramen, brähnen, brummen, fr. bramer, gleichbedeutend mit ranzen, rollen, ſtreichen, rammeln, u. ſ. w.] in der Jägerſprache, das Verlangen nach der Begattung bei dem rothen und ſchwarzen Wildbrete, im gemeinen Leben auch die Brunſt genannt. Davon: brunften (den Begattungstrieb fühlen); der Brunfthirſch (H. der in der Brunft iſt); das —wildbrett (der brunftende weibliche Hirſch); die —zeit (Begattungszeit des rothen und ſchwarzen Wildbretes).

Bruniren, v. tr. [fr. brunir, ital. brunire, engl. burnish, glätten, glänzend machen, ſtammt nach Adelung von braun her, in ſo fern dieſes auch glänzend bedeute] bei den Goldſchmieden, poliren, glänzend machen. Daher das Brunirgold (polirtes G.); der —ſtahl (Polirſtahl, Gärbſtahl).

Die **Brunitſchen**, pl., eine Art Brombeeren, auch Steinbeeren genannt, rubus saxatilis L.

Der **Brunnen**, des —s [goth. brunna, ahd. brunno, born, prunno, brunne, burne, angſ. born, bourn, burn, borna, byrna, brunn, engl. -bourn, holl. born, bron, ſchwed. brann, brund, dän. broend, isl. brunnr, brun, kommt nebſt gäl. purn,

(Waſſer), hebr. bor, ſchott. purn (Waſſer), altengl. brun (Bach), und Rhein, Rinne, Thräne, Thran, Runſt, Rinne, Krinne, Regen, trinken, tränken, rein, rennen und rinnen, Wurzel ϱ—ν, als durch Anhängung des Naſentones entſtandene Ausbildung von ϱ—, dem auslautenden Zungentone, inſofern er ſchallnachahmend das Geräuſch ſowohl des rieſelnden und rinnenden Waſſers, als auch des ſchnellen Laufens von Thieren bezeichnet. Einfach findet ſich dieſer Wortkeim ϱ— in S. रि, ri, oder री, rî (rinnen, fließen), gr. ῥέω, lat. ruo, ruſſ. rieiu, wovon S. rayas (Fluß), gr. ῥόος, lat. rivus, S. rîtis (Gang), gr. ῥεῦσις, lat. ritus, wie auch gr. βρυειν (quellen) u. a. m. abſtammen.] 1) rinnendes Waſſer, Quellwaſſer, Trinkwaſſer, im Gegenſatze des Fluß-, Regen- und Teichwaſſers; 2) eine rinnende Quelle, z. B. Geſund-, Heil-, Sauerbrunnen; 3) eine gefaßte Quelle, auch eine eingefaßte Grube, worin ſich das Waſſer aus der Erde ringsumher ſammelt; 4) bair. auch für Urin. „Die Puls greifen und den Brunn beſchauen," Selhammer bei Schmeller. Davon das Zeitwort brunnen (in Waſſer einweichen, bei den Pergamentmachern), und folgende wichtigere Zuſammenſetzungen: die Brunnenader (Waſſerader; e. A. unter der Zunge der Rinder); die —cur (der Gebrauch e. Heilbrunnens); der —gaſt (Curgaſt); das —kraut (die Steinflechte); der —läufer (Baumhacker); der —meiſter (Röhrmeiſter, Pumpenmacher); das —ſalz (S. aus Quellen); die —ſtube (e. Waſſerleitungskaſten); der —ziegel (Keſſelſtein, rundliche Ziegel); die Brunnkreſſe (Bach-, Waſſerkreſſe, sisymbrium nasturtium L.).

Die **Brunſt,** [von brennen,] 1) der Brand, die Feuersbrunſt, 2) die heftige Leidenſchaft beſonders der ſinnlichen Liebe; in edlerem Sinne ſteht dafür Inbrunſt. Davon kommt brünſtig (brennend, heftig, leidenſchaftlich); die Brünſtigkeit (Leidenſchaftlichkeit); die Brunſtzeit (Brunſtzeit des Rothwildes).

Brunzen, v. intr. [oberd. ſchweiz., eigentlich brunnezen, von Kindern auch brünzeln, brünneln, kommt nebſt ſchweiz. Brünzel, (der Urin, und das männliche Glied), von bair. Brunn, ſchweiz. Brunnen (der Urin, Harn, auch das bei der Geburt eines Kindes wegfließende Waſſer] in der niedrigſten Sprechart, den Urin laſſen, harnen, piſſen.

Der **Brüſch,** des —es, 1) der Mäuſedorn, Breuſch, Brüsken, lat. bruscus, ruscus aculeatus L.; 2) die Haide, erica L.

Die **Bruſt,** pl. Brüſte [ahd. brust, prust, goth. brusts, altſ. briost, angſ. breost, breast, engl. breast, holl. borst, ſchwed. broest, dän. broest, bryst, isl. briost, brysti, ruſſ. persi, wend. perse, niederſ. bost, kommt nebſt bair. die u. das Brües, Bröschen (Bruſtdrüſe), breſten, berſten, Firſt, Berg, fördern, vor, fur und —por (S. pra, gr. προ, lat. prae, goth. faura, lith. pra), von S. पृ, par, oder पूर्, pur (hervorkommen, hervorragen), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior; alſo nicht unmittelbar von bären (S. भृ, bhar, tragen, hervorbringen), obgleich dieſes verwandt iſt. Bruſt iſt ſomit ein durch zweifache paragogiſche Ausbildung -s-t erwachſener Stamm aus der Wurzel π—ϱ mit der Grundbedeutung empor, hervor, und bezeichnet einen vorzüglich bemerkbaren hervorragenden Theil des menſchlichen Körpers. Dies beſtätigen einige von Schmeller angeführte bairiſche Wörter von eben dieſer Wurzel: borzen (hervorſtehen), bärzen (hervorſtehen machen, hervordrängen), ſich bärzen (ſich brüſten), der Borzen (ein hervor- und auseinander ſtehender Körper), wobei auf die alten Wörter parren (extensum, tumidum, rigidum esse), purian (erheben) und bor (sursum) hingewieſen wird. Auch der Bürzel gehört hieher als hervorſtehender Theil, und Hans Sachs hat dazu das Zeitwort pürzen: „der bauch jr immer fürher pürtzt." 1) der vordere, obere und erhobene Theil des Rumpfes bei Menſchen und Thieren, bei Menſchen vom Halſe bis zum Anfange der kurzen Rippen; in engerer Bedeutung die beiden fleiſchigen, halbrunden Erhöhungen zu beiden Seiten der Bruſt, beſonders beim weiblichen Geſchlechte, wo ſie zur Abſonderung der Milch dienen. In gemeiner Sprechart wird dafür auch Biez, Biezchen geſagt. 2) Eine Bekleidung der Bruſt, z. B. die Schnürbruſt. 3) Alles Hervorragende, z. B. das Bruſtwerk an einer Orgel, die Wand am Schmelzofen über dem Herde, auch ein Theil des Degengefäßes. Von Bruſt kommt brüſtig (eine breite, ſtarke Bruſt habend); ſich brüſten (die Bruſt hoch emportragen, ſtolz ſeyn); die Brüſtung (e. Mauer oder Lehne, welche bis an die Bruſt reicht, Bruſtlehne).

Als Beſtimmungswort ſteht Bruſt in folgenden wichtigeren Zuſammenſetzungen:

der Bruſtbeerbaum (rhamnus oenoplia L.); die —beere (B. des —beerbaumes; cordia; jujuba); das —bild (Portrait bis unter die Bruſt); der —bohrer (Dreh-, Trauchbohrer); die —drüſe (das Bröschen, die Kälberdrüſe); die —entzündung (Lungenentzündung, Peripneumonie); das —fell (Zwerchfell); die —finne (—floſſe); das —geſimſe (G. über dem 2ten Stockwerke); der —kern (Fleiſch von der Rindsbruſt); der —lattich (das Lungenkraut); die —leier (der —bohrer); der Brüſtling (Bluthänfling); die Bruſtnadel (Tuchnadel); das —ſchild (Amtsſchildlein des Hohenprieſters); der —thee (Kräuterthee); die —warze (Papille, Saugwarze); die —wehr (das Parapet); der —wenzel (e. Vogel mit gewölbter Bruſt, sylvia); das —werk (der hervorragende Theil einer Orgel); die —wurz, —wurzel (Engelwurz, der Mäuſedorn); der —zucker (Gerſtenzucker).

Brüten, v. tr. und intr. [ahd. pruten, pruotan, brueden, bruoten, angſ. bredan, braedan, engl. to breed, brood, holl. broeden, walliſ. brydiaw, kommt nebſt walliſ. brwd (warm) und braten (S. भृज्, bharj, भ्रस्ज्, bhrasj, gr. φρύσσω, lat. frigo, pregeln), brühen, brauen, brennen oder bernen, ſchmoren, ſchwarz, warm und Feuer, von S. भ्, bhâr (wärmen, brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, engl. brew, burn.] wärmen und dadurch lebendig machen, Eier ausſitzen oder ausbrüten, bildlich für ausbecken. Davon kommen: die Brut (ahd. berde, ſchwed. börd, engl. brood; das Brüten, die Jungen, der Laich); brütig (brütend, bebrütet); und die Zuſammenſetzungen: die Brütbiene (Drohne, Thräne); das —ei (zur Brut taugliche Ei); die Brutmaſt (das Gewürm in der Erde); der Brütofen (O. zum Ausbrüten der Eier); die Brutſcheibe (mit Brut beſetzte Scheibe im Bienenſtocke); die —zelle (Z. mit Brut, in e. —ſcheibe).

Die **Bryonie,** (–⏑⏑), die Zaunrübe, Zaunrebe, Gichtrübe, Stickwurz, bryonia L.

Der **Bube,** des —n, pl. —n [bair. ſchweiz. Bueb, mhd. pueb, pub, holl. boef, boeve, boetje, engl. boy, und babe, baby (Säugling), booby (einfältiger Menſch), isl. boli, böfe, bowe, arab. babos, hebr. bob, ſpan. bobo (Tropf), ſchwed. babe, bof, ital. bambino, lat. puber, pupus, pupulus, mittellat. bubius, bubigus, bubo, bobo (Böſewicht), ſammt Puppe, Popanz, Fips, foppen, Pfiff, Wurzel π—π; kommt nebſt ſchwed. poike, dän. pog, armor. paich, ſchott. baich, hebr. bachur, perſ. bach, pucheh, irl. bochail, bocheil, bret. baghel, bughel, walliſ. bacgen (Knabe), port. pagem, ſpan. fr. page, ital. paggio, holl. pagie, poln. pachole, paz, Page, gr. παῖς, ruſſ. paj (Junge), ahd. pahis (Knappe), lat. puer, putus*, S. pautas, putras (Kind, Sohn), S. putrî, lat. puta, puella (Mädchen, Tochter), fr. fils, fille, und S. पुष्, pus (füttern, erziehen), gr. βόσκω, lat. pasco, goth. fodia, ruſſ. pasu, pitaiu, von S. पा, pâ (ernähren), wovon auch S. pitar (Vater), und S. papus, gr. πάππος, lat. pappus (Ernährer) herkommen. Alſo, gleichen Urſprunges mit Papa (Nährer), heißt Bube Nährling.] in Oberdeutſchland und der Schweiz, ein Kind männlichen Geſchlechtes bis ins Jünglingsalter, dann auch jede noch unverheirathete Mannsperſon; im Hochdeutſchen wird dieſes Wort nur in ſchlimmer Bedeutung gebraucht, von einem ungezogenen, boshaften Jungen, und von einem ſchlechten, boshaften Menſchen, für Böſewicht, daher auch die Zuſammenſetzungen: Schandbube, Lotterbube, Spitzbube. Davon kommen: buben (ausſchweifen, ſchlechte Streiche machen); die Büberei (der Bubenſtreich, Streich); die Bübinn (Spitzbübinn); bübiſch (ſchlecht, tückiſch, boshaft), und die Zuſammenſetzungen: die Bubendiſtel (Kardendiſtel); der —fiſt (Boſiſt); das —kraut (der Mangold); der —ſtengel, —ſträl (die Kardendiſtel); der —ſtreich (e. boshafter Str.); das —ſtück (die Büberei).

Der **Buccinit,** des —en, pl. —en, eine verſteinerte gewundene Schnecke, deren erſtes Gewinde ſehr dickbäuchig iſt und eine eiförmige Öffnung hat. Im natürlichen Zuſtande heißt ſie daher die Poſaunſchnecke, Hornſchnecke, Seetrompete, das Kinkhorn, lat. buccina.

Das **Buch,** des —es, pl. Bücher [ahd. puoch, puoh, puah, puch, goth. boka, bokos, altſ. boc, boec, bocc, bec, engl. book, holl. ſchwed. isl. bok, dän. bog, boog, ruſſ. buk, bair. Buech, kommt nebſt biegen, beugen, bücken, Bauch, Bug, Bügel, Buckel, Bucht, Bühel, Bogen, u. ſ. w. und S. भुज्, bhuj (biegen, falten), gr. πτύσσω, goth. biuga, engl. bow, ruſſ. bachu, wovon S. bhujas (Biegung), gr. πτῦξ,

πύξ*, mit Buch übereinstimmt, wie auch S. bhugnas (gebogen), gr. πυκνός, mit Bogen, als durch Vorsetzung des Lippentones gebildete Wurzel π—κ, von dem anlautenden Kehltone —κ insofern er Bewegung bezeichnet und sich in S. अञ्, aj, अग, ag (bewegen), gr. ἄγω, lat. ago, fr. agir, und Echs (in Eidechs) noch einfach vorfindet. Diese Ableitung trifft mit Adelungs Vermuthung zusammen, welcher sehr belehrend sagt: „Vermuthlich stammt es, so wie das gleichlautende Bug, von biegen ab, so daß damit auf die zusammengebogenen Blätter Pergament gesehen worden, welche man durch diese Benennung den zusammengerollten entgegengesetzt. So wie man nun diese von dem Zusammenrollen volumina nannte, so nannte man jene von dem Zusammenbiegen im Deutschen Bücher. In der achten zu Toledo gehaltenen Kirchenversammlung wird daher auch ein Buch nach einer buchstäblichen Uebersetzung complicamentum genannt. Ja man nannte anfänglich auch wirklich ein jedes zusammengebogene Blatt Pergament ein Buch, und daher kommt es, daß puah bei dem Kero, und briefpuoh bei dem Notker, so oft einen Brief bedeuten." Anführend sagt eben dieser gelehrte Sprachforscher: „Die Ableitungen von Buche oder Buchsbaum, weil man anfänglich auf Täfelchen dieser Bäume geschrieben, oder die Bücher in buchene oder buchsbaumene Bretter gebunden, wie Lipsius will, haben wenig Wahrscheinlichkeit." Diese Ansicht wird dennoch von Schwenck unterstützt, welcher sagt: „Im Lateinischen heißt codex Holzblock und Buch. Die Benennungen, welche den Stoff, worauf man aufzeichnete und einritzte, bezeichnen, und die alte Form puoh, welche mit puohha, Buche, übereinstimmt, machen es wahrscheinlich, daß Buch und Buche zusammengehören, und daß das Buch nicht von dem Zusammenbiegen der Blätter den Namen hat. Im Angelsächsischen bedeutet boc nicht Biegung, sondern die Wörter, welche dies bedeuten, haben g, und im Schwedischen hat Buch, Buche, ein k, die Wörter, welche biegen bedeuten, g und j. In welchem Verhältniß aber das Wort Buch zu Buche stehe, und welches mithin seine Grundbedeutung sei, weiß man nicht." Die Ermittelung, ob die alten Deutschen wirklich auf buchenen oder buchsbaumenen Täfelchen geschrieben haben, unsern Alterthumsforschern anheimstellend, führe ich noch aus dem Minshew folgende drei andere Ableitungen an: Buch komme entweder von Buche, weil man ehemals auf Buchenblättern geschrieben (nach Lazius, de gentium transmigratione), oder von Buche, weil man vor der Erfindung des Papiers auf Buchenbast oder Buchenrinde geschrieben, oder von Fug, fügen, weil ein Buch zusammengefügt ist. Noch anderer Ableitungen geschweige ich, weil sie wunderliche Träume enthalten und blos den Ausspruch bestätigen, daß die Wortforschung nur in dem möglichst weiten Kreise der Sprachenvergleichung gelingen kann, und um so nichtiger ist, je enger das Gebiet der Vergleichung gezogen wird.] 1) Mehrere zu einem Ganzen verbundene Blätter oder Bogen Papier, auch auf ähnliche Art verbundene Blätter Pergament, kleine Schiefertafeln u. s. w.; uneigentlich nennt man zuweilen Buch ein Spiel Karten; dann auch den Blättermagen oder den dritten Magen der wiederkäuenden Thiere, dessen Falten den Blättern eines Buches ähnlich sind; 2) ein Theil eines geschriebenen Werkes; 3) ein Buch Papier, 24 Bogen Schreibpapier, 25 oder 26 Bogen Druckpapier.

Davon kommen: buchen (zu Buche bringen, ins Buch eintragen); die Bücherei (Büchersammlung); der Bücherer (Bibliothekar); und folgende wichtigere Zusammensetzungen: der Buchadel (Brief-, Papieradel, neu ertheilte Adel); der —ampfer (Sauerklee, oxalis acetosella L.); der —binder (Einbinder der Bücher); die —binderei (das —binderhandwerk); der —drucker (Künstler, der Bücher druckt, Typograph); die —druckerei, —druckerkunst (Typographie; Druckerei); die Bücherlaus (e. kleiner —wurm); der —skorpion (die Krebsspinne, phalangium cancroides L.); die —sprache (Schriftsprache); das —verzeichniß (der Katalog); der —wurm (die Made eines kleinen Käfers, ptinus pertinax); der Buchgläubiger (G. der blos eine Handschrift in Händen hat); das —halten (die —führung); der —halter (—führer); die —halterei (Kunst des Buchhaltens); die —haltung (—führung); der —handel (H. mit neuen gedruckten Büchern); die —handlung (der —laden; das Geschäft des —händlers); der —laden (die —handlung, das Gewölbe e. —händlers); die —schuld (S. über welche kein Pfandschein oder Wechsel gegeben ist); der —schuldner (S. einer —schuld); der —stab (das Schriftzeichen; der Schriftstab, die Letter); die —stäbelei (—stabenkritik, Splitterrichterei); die —stabenfolge (das Alphabet); die —stabenmuschel (e. zweischalige Muschel); das —stabenräthsel (der Logogryph); der —stabenrechner (Algebraist); die —stabenrechnung (Algebra); die —stabenschnecke

Abecetute); die —staben verſetzung (Metatheſis); —stäblich (nach dem —staben, dem Wortſinne nach).

Die **Buche, Büche,** pl. —n [niederſ. Böke, Booke, bair. Buechen, ahd. buocha, boucha, poaha, puohha, mhd. buoche, angſ. boc, beoce, bece, boece, boctreow, engl. beech, beechtree, holl. beuke, boeke, boekenboom, ſchwed. bok, dän. boege, isl. beiki, beyki, poln. böhm. buk, bug, buka, bukva, fr. feau, fau, foyard, fouteau, ungar. bikt, lat. fagus, gr. φηγός, kommt nebſt Fichte, Buſch, Buchs, Speiche, Focke, Wocken, Bank, Menge, Fenchel, Wucher, manch, Zweig, wachſen, und Becken, Becher, Büchſe, Bake, Back, Boje, u. S. बध्, bah (wachſen, feiſten), gr. πάγω*, παχύνω, lat. pinguesco, S. वक्ष, vaks (erwachſen), lat. vegeo, als durch Vorſetzung des Lippentones gebildete Wurzel π—κ, von dem anlautenden Kehltone —κ, inſofern dieſer Wachsthum und Höhe bezeichnet, wie er noch einfach in Aak, Eiche, engl. oak, Eſche, Aſch, auch, u. S. उच, uć (wachſen, dehnen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu, ſich vorfindet. Die vorliegende Ausbildung dieſes Keimes, π—κ in der Bedeutung wachſen, ſcheint beſonders das Wachſende und Gewachſene, nämlich Holz zu bedeuten, wie es auch bei den durch Einſchiebung des Zungentones l erweiterten Wörtern desſelben Keimes, Block und Pflock, Balken u. ſ. w. der Fall iſt. Dieſe Vermuthung finde ich auch in einigen Sprachen der gelben Menſchenraße beſtätigt, wo die Wurzel π—κ ebenfalls einige Wörter zählt, die Holz bedeuten, z. B. tunguſ. (Mandſchuſprache) pahia (Fichtenzapfen, gr. πεύκη, Fichte); petche (hinterer Theil des Bettgeſtelles); pichoun (Baum ohne Zweige, Stamm, Stock); piha (Scheibe, gr. πυκτίς, Brett); pokson (Thürſchwelle); poutchan (Wald, Gehölz, Buſch); macha (hölzerner Löffel); magis (Napf zum Eſſen); moukchan (Stange, Stock); foulha (eine Baumart; φιλύκη, ein Strauch) u. a. m. Buche heißt demnach vorzugsweiſe Holz d. h. Holzbaum, als Brennholz nutzbarſter Baum.] ein einheimiſcher Waldbaum mit eiförmigen Blättern, grauer Rinde und feſtem Holze, von zwei Arten, die Rothbuche, fagus silvatica L., und die Weißbuche, carpinus betulus L.

Davon kommt buchen (von Buchenholz), und die Zuſammenſetzungen: die Buchenraupe (philaena noctua fagi L.); die Bucheichel (Frucht der Rothbuche, —ecker, —nuß); der —fink (Bergfink); der —klee, —ampfer, das —brod (e. Art Sauerklee, oxalis acetosella); die —äſche (Hagebuche; der Ahorn); der —kohl (das Habichtkraut); der —marder (Baummarder); die —maſt (die —eicheln); die —maus (Bilchmaus); die —nuß (—eichel); das —öl (Oel aus —eicheln); der —ſchwamm (der Eichpilz); der —weizen (das Heidekorn, polygonum fagopyrum L.); die —winde (das wilde Heidekorn, polygonum convolvulus L.). In mehreren dieſer Zuſammenſetzungen hat Buch— eine weitere Bedeutung, indem es nicht blos Buchenbäume und den —wald, ſondern Waldung, Gehölz, Holz überhaupt bezeichnet. Dies iſt das von Schmeller I, p. 146 angeführte Wort: „das Buech, altbair. Puech, ehemaliger Appellativ-, jetzt nur noch Eigen-Name für Waldung oder Holz," u. ſ. w.

Der **Buchs, Buchsbaum, Buxbaum,** des —es [niederſ. Buſch-, Buſſ-, Buſkboom, holl. buks-, bus-, boschboom, engl. box, angſ. boxtreow, dän. Buxboom, ſpan. box, ital. busso, bosso, fr. buis, bouis, poln. bukszpan, lat. buxus, gr. πύξος, wahrſcheinlich gleichen Urſprunges mit Buche, Buſch u. ſ. w.] eine bis zu der Größe eines kleinen Baumes erwachſende Staude mit kleinen dicken dunkelgrünen Blättern und einem feſten gelben Holze. Davon kommt buchsbäumen (von Buchsbaumholze gemacht), und der —dorn (e. Art Kreuzdorn mit ſchwarzen Beeren, rhamnus lycioides L.).

Die **Büchſe,** pl. —n [niederſ. Büſſe, Büſpe, ahd. buhsa, angſ. engl. box, ital. bosso, ſchwed. byssa, dän. Boſſe, böhm. pusska, poln. buszka, lat. pyxis, gr. πυξίς, kommt nebſt Becher, Becken, Bake, Back, Boje, auch angſ. pocca, pocliha, poha, engl. pocket, poke, pouch, bag, fr. poche, Ficke, fr. boisseau (Schäffel), boussole (Compaßbüchſe) und den unter Buche angeführten Wörtern der Wurzel π—κ, welche Holz, Gewachſenes, bezeichnen, von dem ſowohl den indiſch-europäiſchen als den tartariſchen Sprachen gemeinſamen anlautenden Kehltone —κ mit der Urbedeutung des Wachſens; daher heißt Büchſe ſoviel als ein gewachſenes d. h. hölzernes Gefäß; es war urſprünglich wohl ein ausgehöhltes Stuck von einem Baumſtamme, jetzt biegt man aber ſpandünne Brettchen zuſammen, um eine Büchſe zu machen] 1) jedes hölzerne, beinerne oder metallene cylindriſche Gefäß; in Regensburg iſt die Büchſe ein halbes

Schaff, oder 16 Regensb. Metzen; 2) eine Büchse zum Schießen, eine Art Feuergewehr, ein Feuerrohr, eine Kanone. Die ersten Kanonen waren von Holz und mit Eisen beschlagen. Siehe Schmeller, bairisches Wörterb. I, p. 147. Davon kommen: büchsen (schießen), und die Zusammensetzungen: der Büchsenbohrer (Bohrer, —läufe zu bohren); —förmig (in Gestalt einer Büchse); die —hummel (H. welche für ihre Eier Büchsen macht); der —kuchen (—krapfen, e. Backwerk); der —meister (—schießer, Feuerwerker); das —pulver (Schießpulver); der —schäfter (Rohrschäfter, Gewehrschäfter); der —schießer (Schiffskanonier); der —schmied (—macher); der —schuß (S. aus einer Büchse); der —spanner (Gewehrlader).

Die **Bucht**, pl. —en [schwed. bugt, isl. bugt, bugda, holl. bogt, kommt nebst nieders. Wiek, Wyk (Bucht), und Weiher, Wake, bugsiren, Bach, Woge, feucht, pökeln, miegen, waschen, Fisch, auch Bai (span. baya, bahia, ital. baia, engl. bay, fr. baie, Rhede), und S. payas (Wasser), gr. πηγή, S. payasyas (Wasserthier), lat. piscis, S. पय, pay (schnell fließen, eilen), S. मिह्, mih (fließen, gießen), gr. μίχω*, ὀμιχέω, lat. mejo, auch S. pâthis (Belt), gr. πόντος, lat. pontus, u. s. w. von S. पा, pâ (begießen, trinken), gr. πῶμι, lat. poto, russ. poiu, und S. पी, pî (trinken, tränken), gr. πόω, πίνω, lat. bibo, fr. bois, russ. piiu] ein kleiner Meerbusen, ein Ort, wo die Schiffer Trinkwasser einnehmen können, ein Wasserplatz, wie nieders. Wake ein in das Eis gehauenes Wasserloch ist.

Der **Buckel**, des —s [ahd. bockel, buchel, puckel, buck, panc, holl. bokkel, bochchel, bogchel, schwed. buckel, puckel, dän. pokkel, kommt nebst Bügel, Bug, Bogen, Bühel, Bauch, bücken, beugen, biegen, Pocke, S. bhujas (Biegung), gr. πυξ*, πῦξ, von S. भुज्, bhuj, biegen, falten, gr. πτύσσω, goth. biuga, engl. bow, cambr. bachu] das Ausgebogene, die erhabene Ründung, besonders eine fehlerhafte Erhöhung des Rückens; ein Höcker; ein erhabener metallener Zierath an Pferdegeschirren, Büchern u. s. w.; der mittlere erhöhte Theil eines Schildes, wovon der Schild selbst fr. bouclier, engl. buckler, mittellat. bucula, wallis. bwcled heißt. Davon kommen: buckelig (verwachsen, mit einem Höcker auf dem Rücken); bucklicht (einem Buckel ähnlich); buckeln (auf dem Rücken tragen); und der Buckelkäfer (K. mit buckeligem Brustschilde); der —meißel (e. Klempnerbunzen); aber das —eisen, ein Werkzeug der Perükenmacher, kommt von fr. boucle, Locke.

Bücken, sich —, v. reflex. [nieders. bukken, dän. bukke, südd. bucken, eine härtere Form und der Bedeutung nach ein Intensivum von beugen oder biegen, wie placken von plagen, nicken von neigen; verwandt ist ahd. boulınan (nicken)] seinen Rücken biegen, sich niederbeugen, sich verbeugen. Davon kommt der Bückling (die Verbeugung).

Der **Bückling**, des —es pl. —e [nieders. Peckling, Bukken, Bukking, Tibukken, holl. bucking, bockshaering, auch Spickhäring, scheint ursprünglich Pückling zu heißen und von pöckeln (einsalzen, engl. to pickle) herzukommen] ein Häring, welcher zuerst in Salzwasser gelegt und dann geräuchert worden ist.

Die **Bude**, pl. —n [schles. Baude, nieders. Bode, Bodem, Boe, dän. Boe, Bod, schwed. bo, bod, isl. bu, bud, wallis. bod, bwth, mittellat. boda, bodium, holl. boede, bode, engl. booth, böhm. bauda, fr. boutique, angs. bye, bur, goth. bauains, irl. both, boith, poln. buda, russ. bodka, hebr. arab. beth (Haus, Hütte), kommt nebst S. pattan (Stadt, Ort), gr. πεδίον, Boden, S. पट, pat, (ausdehnen, einnehmen) gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando, von S. भू, bhû (entstehen, machen), gr. φύω, φυέω, lat. fuo, facio, fr. fus, fais, goth. bauа, bauen, lith. buwau, russ. bywaiu, goth. bha, cambr. bum] 1) Ein Gebäude, besonders ein kleineres Gebäude. In dieser im Hochdeutschen veralteten Bedeutung werden in den Seestädten noch kleine Häuser, zum Unterschiede von den Giebelhäusern, Buden genannt. Im Osnabrückschen heißt Bode, Boe ein kleines Bauerhaus, und Bodling, Buder ein Kothsaß oder Kossath, und um Bremen bedeutet Butze jedes alte schlechte Haus. 2) In engerer Bedeutung wird dieses Wort noch von den bretternen Gebäuden gebraucht, welche auf kurze Zeit erbaut werden, Zollbude, Marktschreierbude u. s. w., besonders aber von den bretternen Kramläden der Kauf- und Handelsleute. Daher der Budenmann, die —leute, Arbeitsleute, welche die Buden aufschlagen und abbrechen. Auf den Flußschiffen einiger Gegenden wird die Kajüte die Bude genannt. Davon:

der Bůdner (Häusler), und der Budentiſch (Verkauftiſch in e. B.); der Budenzins (Miethzins für e. B.); das Budtheil (niederſ., mittellat. bidella, ahd. budteil, auch niederſ. Imbudel, Budel, Bödel, Böel, die fahrende Habe eines Bauern).

Der **Büffel**, des —s [engl. buffle, buff, buffaloe, fr. bufle, ital. buffalo, ſpan. bufano, poln. bawl, böhm. buwol, dän. Byffel, lat. bubalus, gr. *βούβαλος*, bret. bual, kommt nebſt fr. boeuf, lat. bos, bovis, roman. bov, gr. *βοῦς*, ahd. wisent, lat. bison, mongol. buko (Ochs), gr. *βοάω*, lat. boo, ruſſ. bain, S. बण, ban (ſchreien, ſchallen), u. S. मुज, muj (ſchreien, ſchallen), gr. *μυκάομαι*, lat. mugio, fr. mugis, engl. mów, lith. myczu, muhen, u. S. वाश, vâç (ſchreien), lat. vagio, fr. vagis, und mehreren ähnlichen Wurzeln, von dem auslautenden Lippentone *π*— mit der Urbedeutung des Schreiens, Brüllens, den ich zwar nicht ganz einfach nachzuweiſen vermag, der aber in *βοάω*, und in unſerem bah! pah! der Einfachheit ſehr nahe kommt. Dieſes *π*— iſt der fruchtbare Keim vieler Wurzeln, z. B. mauen, meckern, mucken, Poſaune, lat. fari, pochen u. ſ. w.] Urbedeutung: der Muher; Grundbedeutung: eine Art wilder Ochſen, bubalus L.; abgeleitete Bedeutungen: ein grober Oberrock von zottigem Tuche, ehedem aus Büffelleder, auch ein grober, plumper Menſch. In Frankfurt an der Oder heißt das dort einheimiſche Gerſtenbier Büffel.

Davon: büffelicht, büffelhaft (grob, plump); die Büffelei (Grobheit); büffeln (ſchwere Arbeit verrichten); —käfer (scarabaeus bison L.); der Büffelskopf (das Purpurköpfchen, e. Art wilder Enten).

Der **Bug**, des —es [niederſ. Boog, dän. Boug, ſchwed. bog, angſ. bog, boh, isl. bogr, holl. boeg, bogt, von biegen] die Biegung, die gebogene Fläche, beſonders an Thieren der ſehr biegſame Theil, wo ſich ein Wirbelknochen befindet. Gewöhnlich verſteht man unter Bug den Vorderbug oder das Schulterblatt, in weiterer Bedeutung auch wohl den ganzen Vorderfuß. Am Menſchen wird die Kniekehle zuweilen der Kniebug genannt. Im Schiffsbaue heißt der vordere Theil eines Schiffes, wo es ſehr gebogen iſt, gleichfalls der Bug. Es kommt in folgenden Zuſammenſetzungen vor: die Bugader (Kegelader, A. am Buge eines Pferdes); der —anker (A. welcher auf dem Buge oder Vordertheil des Schiffes liegt); —lahm (lahm am Buge); der —lieger (e. Beiſchiff, das neben dem Buge eines großen Schiffes liegt); der —ſpriet (niederſ. Boogſpret, dän. bougspried, engl. bowsprit, boltsprit, fr. beaupré, die am Bug des Schiffes herausliegende Segelſtange).

Der **Bügel**, des —s [niederſ. Bögel, ſchwed. bygel, buckla, engl. buckle, ital. boccola, fr. boucle (Schnalle, Ring, Locke), kommt nebſt fr. bague, isl. baugr, ahd. bouch (Ring, Spange), und Bug, Bauch, Buckel, Buch, Bühel, Bogen, Spange, von biegen] jedes nach einem halben Kreiſe gebogene Holz oder Metall, z. B. der Bügel am Degen, über einem Wagen, die Decke darüber zu ſpannen, am Schießgewehr unter dem Schloſſe u. ſ. w.; der Steigbügel; bei den Fleiſchern die meſſingenen Ringe zum Wurſtſtopfen; in der Baukunſt ein um einen Balken gelegtes eiſernes Band. Davon kommt: bügeln (mit dem Bügeleiſen plätten oder glätten); und die Zuſammenſetzungen: das Bügeleiſen (Plätteiſen); das —garn, —netz (Vogelnetz mtt hölzernen Bügeln); der —träger (Sattelknopf, woran die Steigbügel hangen)

Der **Bühel**, des —s [ſüdd., ſchweiz. Büel, ahd. puhil, buhil, buel, bühl, im Hochdeutſchen nur noch als Grundwort in zuſammengeſetzten Berg- und Ortsnamen, z. B. Eichenbühl bei Miltenberg, Dünkelsbühl, Luſtbühel zu Grätz, der Bühl in Aachen; nach Schmeller in bairiſchen Eigennamen oft Bichl, Pichl, geſchrieben; iſt vermittelſt der angehängten Ableitungsſylbe —el, welche nicht immer Kleinheit bezeichnet (ahd. -il, angſ. -el, altn. -ill, mhd. -el, ſ. Grimm Gramm. II, p. 109, folg.), ſondern in verſchiedenen Bedeutungen vorkommt in: Bengel, Beutel, Büttel, Deckel, Diſtel, Engel, Eſel, Flügel, Gürtel, Hebel, Henkel, Himmel, Hügel, Igel, Kegel, Keſſel, Kieſel, Knebel, Knüttel, Krüppel, Kübel, Kümmel, Löffel, Meißel, Mündel, Prügel, Mergel, Rüſſel, Riegel, Schädel, Schenkel, Schlegel, Schlüſſel, Schwengel, Sprengel, Stengel, Stößel, Winkel, Würfel, Zügel u. a. m. — nebſt Buckel, niederſ. Puckel, ſchwed. buckel, puckel, dän. pokkel, von engl. back, ſchwed. bak, backe, dän. bakke, bag, isl. bak ahd. buok, puuc, puac, piga, pigo, angſ. baec, bac (Hügel, Rücken), bair. die Beig, Biegen, ſchweiz. die Biege, Byge (Haufen, Stoß), wovon auch bair. biegen, aufbiegen, ſchweiz. biegen, ufbygen (Holz in einen Haufen aufſchichten). Bühel iſt alſo eine ſanftere Lautung von Buckel und ſtammt nebſt biegen, Bü-

gel u. ſ. w. und Packen, Pack, wachſen, ahd. michil, u. ſ. w. von dem anlautenden Kehltone, —κ, inſofern er Höhe bezeichnet und einfach in S. उच, uć (wachſen, dehnen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, engl. eke, lith. augu, und in auch vorhanden iſt. Dieſer Grundton —κ iſt aber in mehreren deutſchen Mundarten aus dieſem Worte geſchwunden, Bühel lautet bei Notker buol, puol, ſchweiz. Büel; und in dem niederſ. Bülten, Bülte, Bult (Hügelchen, Torfhaufen), iſt aus π—κ—λ ſogar π—λ geworden. Auch in der Mandſchuſprache iſt poukta, ein Haufen, pouktou, ein Buckliger, pokto, buckelig, pouchi, bucken, biegen, welches, wie türk. bik (Hügel), an gr. πήγω, πήγνυμι, πάγος, lat. pango, -pages, u. ſ. w. erinnert] eine im Hochdeutſchen veraltete Benennung eines Hügels.

Buhlen, v. intr. [isl. beila, dän. beile, bole, ſchwed. bela, bola, holl. boleoren, gr. φιλέω, φίλημι, S. पाल, pâl (lieben, pflegen), वल, val, oder व्ली, vlî (lieben, wählen), kommt nebſt wählen, wollen, Gemahl, —mählen, balzen, und mandſchu. falime (innig befreundet ſeyn), falindoume (ſich innig befreunden), falha (Familie, Stamm, gr. φυλή), fouliame (ſchonen), gr. φυλάσσω, lat. placo, placeo, durch Vorſetzung des Lippentones von dem anlautenden Zungentone —λ, welcher einfach in all, alle (goth. alls, gr. ὅλος, S. âlis), S. अल, al (füllen), gr. ἔλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, und S. alan, gr. ἄλις (viel) vorhanden und deſſen Urbedeutung Vereinigung, Verbindung iſt] ſich um die Liebe einer Perſon bewerben, auch lieben, verliebten Umgang pflegen. Davon kommen: der Buhle, des —n, pl. —n (norw. bele, dän. bolere, beiler, ſchwed. bolare, holl. boleerder, gr. φίλος, S. pâlas, hebr. בעל, בעולה (Gatte); Liebhaber, Freier); buhleriſch (verliebt, gefallſüchtig); die Buhlerinn (Unzüchtige); die Buhlerei (Gefallſucht, Verliebtheit); die Buhlſchaft (Liebſchaft); die Buhlſchweſter (—dirne, Unzüchtige).

Die **Bühne**, pl. —n [bair. Büne, Bün, niederſ. Böhn, Bune, holl. boen, kommt nebſt Biene, Biber, bauen, Boden, Bude, Baum u. ſ. w. von S. भू, bhû (weſen, wachſen, bauen), gr. φύω, φυέω, lat. fuo;] 1) Gewachſenes, Holz, beſonders die Latte, Dachlatte, Zaunlatte, aber auch eine Diele, ein Brett; 2) Gebautes, beſonders aus Holz, Latten, Brettern u. dergl., ein Bretterboden, brettener Hausboden, ein hölzernes Gerüſt, eine Uferbekleidung von Bohlen oder Balken, ein gedielter Abſatz in einem Schachte, u. dergl. m. Davon: bühnen (mit Brettern belegen, ſüdd. böhnen); der Bühnenmeiſter (Aufſeher des Quai, der Uferbekleidung in e. Hafen).

Der **Buhu**, des —s [aus Uhu gebildet] eine Benennung der Bergeule.

Der **Bukardit**, des —en, pl. —en, [lat. bucardites, gr. βουκαρδίτης, die Ochſenherzmuſchel] das Ochſenherz, die Herzmuſchel, eine herzförmige, zu den Chamiten gehörende Muſchelart.

Die **Bulbe**, pl. —n [ſüdd. lat. bulbus, aus Bolle gebildet, und nebſt Ball, Bille, Pille, Spule, Walze u. ſ. w. engl. wheel, wallow, goth. walwian, lat. volvo, lith. welu, ruſſ. waliu, von S. वेल्, vail, वेल्ल, vaill (wälzen), und dieſes von dem anlautenden Zungentone —λ, inſofern er Bewegung bezeichnet und ſich in S. इल्, il, eilen vorfindet, abzuleiten] die Zwiebel. Davon bulbig (bollig, rundlich, zwiebelartig, lat. bulbosus, bulbifer).

Die **Bulge**, pl. —n [nach Adelung von lat. oder altgalliſch bulga, welches nach dem Feſtus einen ledernen Schlauch bedeutete] ein lederner Waſſerkübel oder Waſſerkaſten. Davon: die Bulgenkunſt, eine Waſſerkunſt, wo das Waſſer vermittelſt ſolcher Bulgen gehoben wird.

Der **Bulle**, des —n, pl. —n [auch Bolle, holl. bolle, bulle, bul, engl. bull, bullock, dän. Boll-Ore, wend. wola, bola, vol, böhm. wul, poln. wol, ſchwed. bola, boela, isl. bauli, boli (baula, Kuh); norw. bull, bret. walliſ. bwla, ruſſ. vol, ind. bael, kommt nebſt ſchweiz. bullen (brummen, brüllen, ſchwed. böla), bullern (ſchwed. bullra, holl. bulderen), bölken, blöcken, bellen, Wolf, belfern, ſchmälen, poltern, ſchmollen, maulen, Maul, u. lat. balare, fr. bêler, gr. βληχάομαι, engl. bleat, lith. blauju, ruſſ. bleiu, S. बल्ह, balh (ſchreien, erſchallen), von dem anlautenden Zungentone —λ inſofern er Hörbares, Schall bezeichnet und ſich nur noch in Eule einfach vorfindet; es bedeutet der Brüller, Brummer, Brümmel] ein unverſchnittenes männliches Rind, der Stier, Herdochs, Reitochs, Stammochs, Zuchtochs. Davon der Bullen-

beißer (Bärenbeißer, ein ſtarker Hund zur Schweins-, Wolfs- und Ochſenhatz); das —kalb (Ochſenkalb, männl. K.).

Die **Bullwurz**, [Bollwurz, wegen der bolligen d. h. knolligen Wurzel] die Tollkirſche, Wolfsbeere, atropa belladonna L.

Die **Bülte**, pl. —n, der Bülten, Bult, des —es, pl. Bülte, niederſ., verlängert aus ſüdd. Büel, für Bühel, von π—κ, von —κ, hoch] ein Hügel, beſonders eine kleine Raſenerhöhung in einem Torfmoore, auch ein runder Torfhaufen. Davon der Bültrocker, —roggen, eine Art Winterroggen, der in den Vierlanden, bei Hamburg, im fetten Marſchboden gebaut wird.

Der **Bund**, des —es, pl. Bünde [von gebunden, Particip von binden] 1) die Verbindung von Perſonen oder Staaten zu gemeinſamen Zwecken, die gegenſeitige Verpflichtung, das Bündniß, 2) die Bebindung, Beſchnürung, das Gebund, z. B. der türkiſche Bund. Zu unterſcheiden iſt hievon das Bund, des —es, pl. —e (zuſammen gebundene Dinge, ein Gebund, Bündel, z. B. ein Bund Schlüſſel). Davon kommen das Bündel (ein kleines Bund, ein Pack); bündig (verbindend, rechtskräftig; überzeugend); die Bündigkeit (Rechtskräftigkeit; Überzeugungskraft, der Nachdruck); der Bündner (Graubündner); das Bündniß (der Bund mehrerer Staaten); und die Zuſammenſetzungen; die Bundart (e. eiſerner, als Art dienender Winkelhaken der Zimmerleute); die —blume (bellium L.); die Bundeslade (L. zur Aufbewahrung der Geſetztafeln); die —ſtadt (verbündete St.); der —tag (die —verſammlung); der Bundhaken (H. der Zimmerleute, einen Stamm beim Behauen zu befeſtigen); der Bundesgenoß (Alliirte, Verbündete); der Bundſteg (Steg zwiſchen den geſetzten Schriftſäulen).

Die **Bunge**, pl. —n [angſ. engl. dän. bung, punch, eine durch Einſchiebung des Naſentones erweiterte Form von engl. bag (Sack, Taſche), Pack, kommt nebſt fahen, fangen, faſſen, packen u. ſ. w. von S. पश, paç (binden, halten), gr. *πάγω**, *πηγνύω*, lat. pango, pago*, lith. paszau, ruſſ. pazú] 1) eine Trommel, Pauke; daher bungen (trommeln), und die Bungenſucht (Trommelſucht, Waſſerſucht); das Bungenwaſſer (die —ſucht); das —blut (e. Krankheit der Kühe); 2) eine Fiſchreuſe, 3) ein Bündel, Beutel, 4) niederſ. ein Fliegenſchrank.

Bunken, v. tr. [ſcheint entweder mit ſchwed. dän. bunke (Haufen), oder mit picken, Bicke (Hacke), verwandt zu ſeyn], niederſ., ein Torfmoor bis auf den Torf abſchürfen, von Erde befreien. Davon der Bunker (Abſchürfer eines Moores); und die Bunkerde (die abgeſchürfte Erde).

Bunt, adj. u. adv. [holl. bont, dän. bunted, bair. puntet (z. B. pechpuntet, braun oder ſchwarz gefleckt), ein neueres Wort, das entweder von fr. pointé (getüpfelt), mittellat. punctatus, oder nach Friſch von Pontus herkommt, woher man anfänglich die ſchönen Felle, als Hermelin, Zobel u. ſ. w. bekam, daher der Hermelin ehedem auch mus pontious hieß. In Niederſachſen und Holland wird das Rauchwerk ſchlechthin das Bunt, bont, ſonſt aber auch Buntwerk, bontwerk, genannt.] gefleckt, ſcheckig, verſchiedenfarbig; verworren, gemiſcht. Davon die Zuſammenſetzungen: der Buntaal (Aalwels, silurus anguillaris L.); —farbig (verſchiedenfarbig); der —flügel (e. Tauchervogel, colymbus maximus Kl.); der —futterer (Kürſchner); der —kohl (K. mit bunten Blättern, Plümagekohl); der —macher (—fütterer, Kürſchner); —ſcheckig (kakelbunt, ſcheckig); das —ſchwänzel (e. bunter Taubenfalke in Karolina); der —ſpecht (ein bunter S., Baumläufer); das —werk (Rauchwerk, Pelzwerk, die Kürſchnerwaare); der —wenzel (e. Art Bruſtwenzel, sylvia versicolor); der —werker (Kürſchner).

Der **Bunzen, Bunzel**, des —s [ſüdd. die Punze, ital. punzello, fr. poinçon, kommt nebſt Spieß, ſpitz, Spund, Boßel, Batzen, Spindel, Beſem, Spath, Spatel, Spaten, but, Pet(ſchaft), (Am)boß, putſchen, buzen, ſchmeißen, ſchmieden, ſchmettern, Maſt, Pfoſten, u. ſ. w. als Wurzel π—τ, von dem anlautenden Zahntone —τ, inſofern dieſer Bewegung bezeichnet und ſich einfach in S. अस, as (bewegen, werfen, ſchlagen), vorfindet] ein ſtählernes Werkzeug, ein Stempel, Figuren in Blech zu ſchlagen. Davon: bunzeln, bunzeniren (mit dem Bunzen treiben); das Bunzengeld, der —zins (e. Abgabe der Leibeigenen für die Erlaubniß zu heirathen).

Die **Bürde**, pl. —n [angſ. byrthen, byrthyn, byrthenn, byrden, engl. burthen ſchwed. boerda, dän. byrde, isl. byrdi, byrth, ahd. purdi, bnrdi, purde, fr. fardeau, gr. *φόρτος*, *φόρημα*, *βάρος*, perſ. farda, birdan, ital. fardello, S. bharman, bhâras (Laſt), kommt nebſt lat. vara, ital. bara, fr. bard, Bahre und baar,

bären, gebären, bürtig, von S. भृ, bhar (tragen, hervorbringen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, fr. -fère, engl. bear, lith. -peru, ruſſ. beru] eigentlich, ſo viel jemand tragen kann, oder was jemand zu tragen verpflichtet iſt; in engerer Bedeutung wird dieſes Wort ſowohl allein, als auch in der Zuſammenſetzung Leibesbürde, zuweilen von der Leibesfrucht gebraucht. Davon: bürden (gewöhnlich aufbürden, aufladen), und der Bürdeſtahl (Gebündeſtahl, eine Art ſteiermärkiſchen Stahles).

Die **Burg**, pl. —en [goth. baurgs, ahd. purc, purnc, puruhc, burck, purg, altſ. burh, angl. burg, burhg, bureg, burig, burug, buruh, burh, beorh, berig, birigh, birig, borg, borh, byrg, byrig, engl. burgh, borough, borow, bury, holl. burg, borgt, ſchwed. borg, dän. burg, isl. niederſ. borg, gr. πύργος (befeſtigter Thurm), lat. burgus, hebr. birah, arab. borch, türk. bark, perſ. borch, ſpan. borgo, burgo, ital. borgo, fr. bourg, kommt nebſt S. pâuras, goth. bauria, Bürger, S. puran, puri, Burg, und S. parvan, parvatas, Berg, goth. bairgs, und bergen, Pferch, Park, Bürge, borgen, Baracke, wehren, warnen, ſparen, Furcht, bewahren, u. ſ. w. und S. पॄ, pâr, पुर, pur (liefern, füllen), von S. वृ, var, वीर, vir, wehren, wahren, gr. ἄρω, αἴρέω, ἐρύω, goth. warian, engl. to war, welches nebſt -por, vor, fördern u. ſ. w. der Wurzel π—ρ angehört, inſofern ſie eine Ausbildung von —ρ iſt, das wir in ur-, er-, Ort, Erde, u. ſ. w. und S. उर, ur, (regen, dehnen), gr. ὄρω, lat. orior, beſitzen] 1) ein befeſtigter oder mit Feſtungswerken eingeſchloſſener Ort, 2) ein befeſtigter Wohnſitz eines Fürſten, Grafen oder Dynaſten, welcher mit Hoheitsrechten verſehen iſt, eine Veſte, Feſte, ein Schloß. Davon: der Burgbann (das —gebiet, die —gerichtsbarkeit); der —dienſt (die Befeſtigung u. Vertheidigung einer B.); das —ding (—gericht, Landgericht); der —flecken (Fl. bei einer B.); die —freiheit (der —bann, —friede); der —friede (Wall einer B.); die —gerechtigkeit (das Recht, eine B. zu beſitzen); —geſeſſen (eine mit Hoheiten verſehene Burg beſitzend); der —graf (—richter, Weichgraf, —vogt); —gräflich (—vögtlich); die —grafſchaft, das —grafthum (die Würde u. das Gebiet eines —grafen); der —hauptmann (H. der —beſatzung); der —keller (Stadt—, Raths—); das —lehen (e. zu Lehen gegebene Burg); der —mann (Schloßgeſeſſene); der —pfaffe (Caſtellan); der —ſaß (Amtsſaß, —gerichtsunterthan); der —ſitz (S. eines —grafen); der —ſtall (die —ruine); das —verließ (unterirdiſche —gefängniß); der —vogt (Bezirksrichter, Amtsvogt); die —vogtei (das Bezirksgericht, Amt); die —warte (der Spähethurm, Wachthurm einer Burg).

Der **Bürge**, pl. —n [niederſ. Borge, ahd. burigo, purigo, angſ. borge, borga, byrga, dän. borg, holl. borghe, engl. borrow, ſchwed. borgesman, kommt nebſt bürgen und borgen, von S. पॄ, pâr, पुर, pur (liefern, füllen), gr. πόρω, βορέω, lat. pario, paro; die Verwandſchaft dieſer Wörter mit bergen, Burg u. ſ. w. und S. वृ, var, वीर, vir (wehren, wahren), beſteht in dem gemeinſchaftlichen Urſprunge, von —ρ, ur-, er-; ihre Bedeutungen vereinigen ſich in vor, für, por; bergen heißt aus dem Waſſer hervor bringen, retten, Burg das Emporragende, Schützende, borgen heißt vorſtrecken, vorausgeben oder nehmen, und Bürge der Borgende, der ſich für, d. h. zum Schutze eines Andern Verwendende oder Verheißende] eine Perſon, welche dem Gläubiger für den Schuldner Sicherheit verſpricht, ſich für ihn im Nothfalle zu bezahlen anheiſchig macht; in weiterer Bedeutung, jede Perſon, welche die Verbindlichkeit einer andern übernimmt für den Fall, daß dieſe ſie nicht erfüllen würde. Nach Adelung bedeutet niederſ. Borge auch einen Gläubiger, einen der geborgt hat. Für Bürge ſagte man früher auch Leiſtbürge, Leiſter und Gült, und in der Schweiz iſt in dieſer Bedeutung auch Tröſter und Gutſprecher üblich. Davon kommt bürgen (Bürge ſeyn, ſich verbürgen, gut ſagen, ſtehen für, halten für, einſtehen für); die Bürgſchaft (Verheißung für einen Andern,; der —ſchein (die ſchriftliche —ſchaftsverſicherung).

Der **Bürger**, des —s, [ahd. pureman, bureman, pl. burcluit, goth. baurgja, baurja, angſ. burgaman, burhman, byrigman, birigman, birighman, burgsittende, burhsaetan, burgwara, byriweard, pl. burhleod, beorhleoth, buorhleode, beorhlithu

(Burgleute), engl. burgher, burghar, burgess, ſchott. burgher, walliſ. bwrgais, fr. bourgeois, altbair. burgari, purger, holl. burger, borger, burgerman, ſchwed. borgare, dän. borger, isl. borgari, borgunarmadr, mittellat. burgarius, burgensis, ital. borghese, burghese, ſpan. burgués; von Burg] der Einwohner einer Stadt, welcher die Freiheiten und Gerechtſame derſelben genießt, und ihre Laſten mit zu tragen hat; der Städter. Davon: bürgerlich (einem Bürger zukommend, im gemeinen Leben üblich), und folgende Zuſammenſetzungen: der Bürgereid (Eid der Treue bei Erlangung des —rechts); der —gehorſam (das —gefängniß); der —krieg (die Fehde zwiſchen Mitbürgern, der innere Krieg); die —krone (der —kranz, für Rettung e. Bürgers); der —meiſter (das Stadtoberhaupt, der Schultheiß, Conſul); die —meiſterwürde (das Conſulat); das —recht (die Gerechtſame eines B.); die —rolle (das —verzeichniß); die —ſchule (Volks-, Realſchule); der Bürgersmann (ſchlichte Bürger, Handwerksmann); die Bürgerwache (Communalgarde).

Der **Burſche**, des —n, pl. —n, iſt ein ſüddeutſches Wort, durch Einſchiebung des r aus bair. Poß, Poßel, ital. putto (der Junge, Knabe) gebildet, und nebſt lat. puer, putus*, poln. paz (Page), gr. παῖς, S. pautas, putras (Kind, Sohn), und Bube, ahd. pahis (Knappe), ruſſ. paj (Junge) u. ſ. w. (ſiehe Bube), von S. पुष, pus (füttern, erziehen), gr. βόσκω, lat. pasco, goth. fodian, ruſſ. pasu, pitaiu, von S. पा, pâ (nähren), gebildet, alſo ein Abkömmling des auslautenden Lippentones π—, welchem auch S. pitar, Vater, angehört. Wie Vater und Papa, Nährer heißt, ſo bedeutet Bue, Bube, Burſche urſprünglich Nährling. Der Poß iſt, nach Schmeller I, pag. 298, ein Mühlknappe; früher ward jeder Jüngling ſo genannt. „Iſt er ein gut Geſell und ein guter Boßz?" frägt Geiler von Kaiſersberg von einem Jünglinge, der Doctor werden will. Im Kanton Appenzell heißt Poßle ein kleiner Knabe. Auch vom weiblichen Geſchlechte wird dieſes Wort gebraucht; bair. die Poß, Poßel, ital. la putta, heißt ein Mädchen. Nachdem aber die urſprüngliche Bedeutung des Wortes Burſche in Unkunde und Vergeſſenheit gerathen iſt, wird es nur noch von einem Jünglinge inſofern gebraucht, als er einer Burſch, ſchweiz. Burß, Burs, Purs angehört, d. h. einer Knaben- oder Burſchenſchaft, einem Vereine der unverheiratheten Mannsperſonen eines Ortes. Schmeller I, p. 201, führt an: „Eine Burſch Studenten," P. Abrah. „Burſch der Kaufleuten, conventus mercatorum," „Eine Burſch Soldaten, contubernium," Prompt. v. 1618. „Zehen ſeind alweg unter ein Zelt und in einer Herberg, Burſch und Loſement geweſen," Avent. Chr. Die Ruderburſch, die loſe Schiffburſch, ſo giebt Krämer 1680 in ſeinem verſtändigen Werke über die italieniſche Derivation die Ausdrücke ciurma, ciurmaglia. Die naß Burſch, (Saufgeſellſchaft), beim P. Abraham. „Geh nit zu armer Burſch zu gaſt, ſo du dein ſpeiß nit bey dir haſt," Heniſch. „Den Zechleuten, ſo im Wirthshauß ohnedas ein verwegne trunckne Burſch war," Dukhers ſalzb. Chronik p. 236. Im Zillerthale wird das Wort Burſch als Collectivum für alle ledige Mannsperſonen der Gemeinde gebraucht." Das tolle Weſen, in welches die vom Umgange mit Männern abgeſonderte, ſich ſelbſt, böſen Geſellen, und der Gewinnſucht ſchlechter Bierwirthe überlaſſene deutſche Jugend häufig verfallen, hat dem Worte die Burſch ſchon längſt die üble Nebenbedeutung eines Saufgelages u. ſ. w. zugezogen und die Ausſchweifung des unter dem Namen Burſchenſchaft in neuerer Zeit ausgebreitet geweſenen Studentenvereines in politiſche Umtriebe war nicht geeignet, jenen üblen Nebenbegriff aufzuheben. Daher hat das Wort (der) Burſche, für Student, noch mit Recht die Bedeutung eines von politiſcher Schwärmerei angeſteckten Studirenden, und wird von denjenigen, welche auf deutſchen Hochſchulen mit Ernſt ihren Studien leben, abgelehnt. Ohne dieſe üble Beziehung wird das Wort Burſche 1) in der Umgangsſprache für einen Mitgenoſſen der Lebensweiſe gebraucht, z. B. Stubenburſche, Tiſchburſche, 2) in der Zuſammenſetzung mit der Benennung des Gewerbes oder Faches, für einen Geſellen, z. B. Handwerksburſche, Bäckerburſche, Jägerburſche, 3) für einen Lehrjungen, Lehrling, namentlich bei ſolchen Gewerken, deren Geſellen ſich jetzt Gehülfen oder Befliſſene oder gar mit einem franzöſiſchen Worte Commis (Betraute) nennen. Von Burſch kommt das ſüddeutſche Zeitwort burſchen, burſchten, bei Friedr. v. Logau purſchen (den luſtigen Bruder ſpielen, mitmachen), ſchweiz. ſich burſen, ſich zuſammenburſen (ſich geſellen, ſich verſammeln); hieraus ſcheint das lateiniſche comburſiren, commerſchiren (e. Trinkgelage mitmachen) entſtanden zu ſeyn; ſo auch burſchikos (ſtudentiſch, flott), und die Burſchikoſität (das wilde Studentenbetragen).

Die **Bürsch, Bürsche,** [bair. Birsch, Pürsch, verwandt mit fahren, Ferse, Fahrt, fern, Fuhr, Furche, führen, fertig, Marsch, Spur, Fährte, —wärts, springen, sprengen, Wurzel π—ρ, S. पृ, par, पर, pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. faran, farian, engl. fare, lith. puru, fahren] 1) die Fahrt auf der Fährte, die Fahrt nach dem Wilde, die Jagd; 2) die Jagdgerechtigkeit, das Recht zu jagen; 3) der Jagdbezirk, nach Adelung besonders „ein Bezirk, in welchem jeder die Jagdfreiheit hat, im Gegensatze eines Forstes oder gehägten Jagdbezirkes." In dieser Bedeutung ist das Wort vornehmlich im Schwäbischen Kreise gangbar, wo die Bürsch, die freie Bürsch, ein ansehnlicher, aber durch Forsten sehr unterbrochener Jagdbezirk ist, wo viele Stände und deren Unterthanen die freie Jagd haben." Schmeller I, p. 201: „die Bürsch, Pürsch, Jagd durch Umhersuchen, Schleichen ꝛc. Einzelner, im Gegensatze der Jagd auf dem Anstand, durch Treiber, durch Gerichte, Fallen ꝛc., oder jener Art, da der Jäger stehen bleibt und durch einen Hund sich das Wild heran jagen läßt." Adelungs Erklärung von Bürsch als das Schießen und bürschen als schießen ist unbegründet.

Bürschen, v. intr. [mhd. birsen, bair. birschen, mittellat. bersare, fr. berser, schwed. bersa, isl. birsa, böhm. porazyti,] auf der Bürsch, Fahrt, Jagd seyn, jagen, nach Schmeller: „umhergehend, schleichend, lauschend ꝛc. ein Wild aufsuchen, um es zu erlegen; es erlegen. Sich auf so viel Schritt auf ein Wild zuehinbirschen, ihm naheschleichen." Davon folgende Zusammensetzungen: der Bürschbezirk (freie Jagdbezirk); die —büchse (das —rohr); das —geld (Schießgeld); der —genoß (—verwandte, Theilhaber an der freien Jagd); der —hund (Schweißhund); der —meister (Jägermeister); der —paß (die schriftliche Erlaubniß zur Bürsch); das —pulver (Scheibenpulver, feinste Schießpulver); das —rohr (die Jagdbüchse); —verwandt (an der freien Jagd Theil habend); der —wagen (Jagdwagen zum Heimfahren des erlegten Wildes); die —zeit (Zeit der freien Jagd).

Die **Burse,** [mittellat. bursa, ein deutsches Wort, nämlich die Bursch, s. unter der Bursche] das sogenannte Contubernium in Tübingen, wo arme Studenten wohlfeile Wohnung und Kost haben. Davon: die Bursalrechnung (R. über den Zustand der Staatskasse), weil bursa auch die Gesellschaftskasse bedeutete.

Die **Bürste,** pl. —n [holl. borstel, schwed. borste, dän. boerste, angs. bristl, byrst, engl. brush, fr. brosse, ital. span. brusca, kommt nebst Borste, Bart, Barte, Speer, Sporn, Parte, Pfriem, Bram, und S. भृ, bharv, bohren, gr. φάρω, lat. ferio, foro, fr. fore, engl. bore, Wurzel π—ρ, von dem anlautenden —ρ, welches wir einfach in Ähre besitzen; verwandt sind —por, vor, für, S. pra, gr. προ, lat. prae, por-, goth. faura, lith. pra, von S. पृ, par, पर, pur (vorrücken)] 1) ein aus Borstenbüscheln gemachtes Werkzeug, Staub und Schmutz von andern Körpern wegzuschaffen; auch die aus gefärbten Borsten verfertigten Büschel, welche die Kutschpferde zur Zierde auf dem Kopfe tragen, heißen Bürsten; wie auch ähnliche Werkzeuge von Draht, Ziegenhaaren u. s. w., welche zum Abkehren dienen. 2) Der Name eines Pflanzengeschlechtes mit zusammengesetzten Blumen (perdicium L.). Davon: bürsten (mit der Bürste bearbeiten, überfahren, reinigen), u. die Zusammensetzungen: das Bürstegras (Borstengras); der Bürstenbinder (—macher); der —käfer (anthribus L., K. mit bürstenähnlichen Fußblättern); die —pflanze (das —kraut, carthamus L.); die —raupe (R. mit Haarbüscheln, phalaena bombyx antiqua); der Bürstwurm (die Baumwanze).

Der **Bürstling,** des —es, pl. —e, ein Name des Flußbörses, weil er seine stacheligen Flossen aufbürstet, um andere Fische vom Fraße zu vertreiben.

Bürtig, adj. (für gebürtig) der Geburt nach herstammend; von einem Orte bürtig, dort geboren; es kommt fast nur in den Zusammensetzungen ebenbürtig und edelbürtig vor.

Der **Bürzel,** des —s, [böhm. prdel, gehört nebst der Borzen (bair., e. hervor- u. auseinanderstehender Körper), borzen (hervorstehen), bärzen (hervorstehen machen, hervordrängen), sich bärzen (sich brüsten), mhd. pürzen (hervorstehen), u. Brust, First u. s. w. zu der Wurzel π—ρ, -por, für, vor, S. पृ, par, पर, pur (hervorragen). Das niederf. purrel, bedeutet alles was kurz und dick ist, und im Englischen ist burly dick-

leibig.] der Steiß, der Hintere, der kurze Schwanz mancher Thiere. Die Jäger nennen den kurzen Schwanz der Hirsche und des Schwarzwildes den Burzel, sprechen dieses Wort aber auch oft Förzel aus. Davon: burzeln, purzeln (auf den Hintern fallen) und folgende Zusammensetzungen: der Burzelbaum (das Bäumen, Erheben des Bürzels, das Fallen über den Kopf); der —dorn (tribulus L.); die —henne (bair., eine Henne ohne Schweif); das —kraut (Bürzelkraut, der Portulak).

Der **Busch**, des —es, pl. Büsche [schwed. dän. busk, isl. buskr, engl. bush, holl. bosch, boschie, bosken, span. bosque, ital. bosco, fr. bois, bosquei, perf. bische, mittellat. boscus, buscus, kommt nebst Buchs, Wicke, Wuchs, wachsen, Zweig, Fenchel, Wucher, schwanger, manch, Menge, mehr, ahd. michil (groß), lat. magis, niederf. Wichel (Weide), Buche, Fichte, Focke, Speiche, Wocken, Bank, Menge u. f. w. und S. वक्ष, vaks (wachsen), goth. wahsian, lat. vegeo, वद्, bah (wachsen), gr. πάγω*, παχύνω, lat. pinguesco, ruff. puczu, pnchnu, S. bahus (dick), gr. παχύς, lat. pinguis, etc., von —x, S. उच, uć (wachsen, dehnen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. ankan, engl. eke, lith. augu. Adelung: „Bei den schwäbischen Dichtern bedeutet ein boschen einen Strauch, und im Schwabenspiegel einen Dornstrauch. Die Franzosen haben noch viele Ableitungen von diesem Worte, dahin ihr buisson, boscage, bosquet und bouquet, ein Strauß oder Büschel, buche, Scheitholz u. a. m. gehören." Wir haben es auch in Fidibus (fil de bois). Von bair. Boschen, mhd. poschen, hat Schmeller die Zusammensetzungen: der Tarboschen (Strauch von Nadelholz); der Bierboschen (Busch als Bierhauszeichen); der Boschenzaun (lebendige Z. von jungen Fichten), und das Collectivum das Boschach (Gebüsch).] 1) Ein aus niedrigem Strauchwerke oder sogenannten Unterholze bestehendes Gehölz; 2) ein Strauch; 3) mehrere zusammengebundene Zweige oder Pflanzen; 4) auch eine Scheidemünze in Aachen, vier Heller an Werth.

Von Busch sind abgeleitet: das Büschel (e. kleiner Busch; ein Schock Zinnbleche); buschicht (buschartig, wie ein Busch); buschig (mit Gebüsch bewachsen, voll Gebüsch). Zusammengesetzt sind mit Busch: der Buschaffe (Waldmensch, Orangutang); die —ameise (Waldameise); der —ampfer (Sauerklee); die —bohne (in niedrigen Büschen wachsende B.); der —dorn (Buchsdorn); die —eule (e. Art der gemeinen Eule); das —holz (Unterholz, der Unterwuchs); die —hummel (apis lugorum L.); der —kauf (Bauschkauf); der —klepper (Strauchdieb, Räuber); der —kohl (krause K.); die —maus, —ratte (e. amerikan. R.); die —schnepfe (Waldschnepfe); die —spinne (große amerikan. Spinne, aranea avicularia); die —streu (Laub-, Nadelstreu); die —weide (Korb-, Erdweide; Sal-, Palmweide); das —werk (Gebüsch); und mit Büschel: büschelartig, —förmig (Büscheln ähnlich); die —erbse (Trauben-, Träubel-, Kronerbse, in Büscheln wachsende E.); die —fohre (pinus rigida L., eine dreiblätterige F. in Virginien); die —kirsche (Traubenkirsche); der —kohl (krause K.); die —krankheit (Hörnerkrankheit der Bienen); die —kunst (e. Art Wasserkunst); —weise (in Büscheln).

Der **Buscht**, des —es, ein Pack von 182 frisch gemachten und mit Filz durchschossenen Papierbogen, ½ Rieß. Davon der Buschtfilz (zwischen die frischen Papierbogen gelegte F.).

Die **Buse**, [von baus, Bausch, pusten] in Obersachsen, das ganz feine Haar z. B. der Katzen; auch die feine Wolle der Weidenzäpfchen u. s. w. Daher das Kefewort die Busekatze.

Die **Büse**, pl. —n [holl. buise, buyse, neulat. bussa, buza, bucca, bucia, buscia, burcia, verwandt mit Boot, Bottich, Beute, Bütte, Faß, Sponde, Bude, und S. मिद, mid, मद, mad, anpassen, zusammenfügen, auch fr. vaisseau, bateau, ital. span. vaso, lat. vas, vasis, holl. vat, engl. boat] eine Art Schiffe in Holland, von etwa 60 Tonnen, welche wie ein Flibloth gebaut sind, und häufig zum Häringsfange gebraucht werden, daher sie auch Häringsbüsen heißen.

Der **Busen**, des —s [niederf. Bosem, Bossem, Bussem, ahd. buosem, buosum, puosam, angf. bosma, bosm, besma, engl. bosom, holl. boezem, boesem, gehört nebst Bieft, Biez, Büste, und Betze, Metze, Bettel, Base, Mutter, Schwester zu einer Wurzel π—τ, welcher auch baus, Bausch, pusten, Petz, Pudel, Puter, Puder, Fistel, Wetter, Wind, wehen u. a. angehören, einer paragogischen Ausbildung des auslauten-

den Lippentones π—, inſofern er die Bewegung der Lippen zum Blaſen bezeichnet und ſich einfach in S. वा, vâ (bewegen, blaſen, wehen), goth. wajan, lith. weju, ruſſ. wieiu, S. vâtas, vatis, Wind, lat. ventus, u. a. vorfindet; Buſen, früher Buſem heißt alſo die Bausme d. h. der bauſende Theil, die wallende, ſich gleichſam aufblaſende Bruſt] 1) die weibliche Bruſt, 2) eine der des Buſens ähnliche Einbiegung, Bucht; 3) die faltige Bekleidung der Bruſt. Davon die Zuſammenſetzungen: der Buſenfreund (e. ſehr geliebter, vertrauter F.); die —ſünde (Schooß-, Lieblingsſünde).

Der **Bußaar**, des —es, pl. —e [auch Bußhard, Buſant, Buſe, von puſten, buſen d. h. ſchreien, pfeifen, poſaunen, wegen des lauten Weſens dieſes Vogels, der daher auch von den Italienern trombone, in der Schweiz Moßhuwe genannt wird] der Mäuſeaar-oder Aasgeier, milvus palustris, auch der Mäuſefalk, falco buten vulgaris Kl.

Die **Buſe**, [ahd. puazza, buozzo, ſchwäb. Buaß, bair. Bueß, niederſ. Bote, ſchwed. bot, dän. Bod, Boed, angſ. bot, engl. bote, holl. boete, kommt nebſt büßen, baß, beſſer, weit, weiter, bis, bieten, ſpenden, Biet, u. S. पट, pat (erweitern), gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando, von S. पू, pû, büßen, putzen, lat. puro, puto, wovon auch S. punyas (tugendhaft), lat. bonus, abgeleitet wird] 1) die Beſſernng, 2) die Vergeltung, Strafe, z. B. Geldbuße. Zuſammenſetzungen davon ſind: buß-fällig (ſtraffällig); —fertig (reuig, zur Beſſerung bereit); das —leid (L. für bußfertige Gemüther); der —prediger (P., der Buße empfiehlt); die —predigt (P., worin zur Buße ermahnt wird); der —pſalm (Pſ. voll bußfertiger Geſinnungen); der —tag (Feiertag zur —andacht; Straftag).

Büßen, v. intr. u. tr. [ahd. buazen, puazzen, ſchwäb. buaßen, bair. büeßen, altbair. pueßen, ſchweiz. püzen, niederſ. böten, dän. bode, ſchwed. bota, isl. baeta, angſ. bote, S. पट, pat (wintern), und पू, pû (putzen, ſchmücken), ſ. Buße] 1) beſſern, ausbeſſern; 2) vergüten, erſetzen, vergelten; 3) befriedigen; 4) an Gelde ſtrafen; 5) v. intr. Strafe leiden. Davon: der Büßer (Büßende), und das Büßerkleid, die —thräne (T. eines Büßers).

Die **Büſte**, pl. —n, fr. buste, engl. bust, ital. busto, bustaccio, kommt entweder von ital. busto (Bruſt, Leib, auch Schnürbruſt, Leibchen), oder von bussare, fr. pousser (klopfen), boſſiren, boſſen, boſſeln, wozu fr. en bosse (erhaben gearbeitet), ital. bussetto (das Streichholz) gehören; das letztere iſt wahrſcheinlicher, da die Bildner- und Bildhauerkunſt aus Italien zu uns gekommen iſt. Dann iſt dieſes Wort mit —boß (in Amboß), Boßel, Spieß, Spund, Batzen, Bunzen, Spatel, ſchmieden, ſchmeidig, ſchmettern, Pet(ſchaft), u. ſ. w. verwandt und bedeutet, ohne Rückſicht auf Bruſt, eine boſſirte Arbeit, ein erhaben oder vielmehr rund gearbeitetes Bild, und die zufällige Uebereinſtimmung mit busto, Buſen, niederſ. Boſt, hat die Einſchränkung dieſer allgemeinen Bedeutung auf die eines rund gearbeiteten Bruſtbildes veranlaßt.

Butt, adj. u. adv. niederſ., in eine runde, ſtumpfe Spitze auslaufend, kurz und dick, daher das Zeitwort verbutten, unanſehnlich, klein bleiben; bildlich: grob, ungeſittet, und die Buttheit, Grobheit, Plumpheit. Hieher gehören die von Schmeller I, p. 224 und 226 angeführten bairiſchen Wörter: buttet (von kurzer, dicker Geſtalt); die Buttelhenne (H. ohne Schweif); der Butt, Bott (ein Thier von kleiner, unvollkommener Geſtalt) u. ſ. w.

Die **Butte, Bütte**, pl. —n [bair. die Butten, Bottig, altbair. biota, potig, ahd. potacha, angſ. bytte, bytt, byt, butt, engl. butt, holl. butte, botte, ſchwed. bytta, dän. boette, isl. bytta, ital. botte, ſpan. butt, perſ. pute, pota, fr. boute, boutte, böhm. pudny, gr. πίθος, βύτις, βούτιον, hebr. bath, kommt nebſt mandſchu. poutoun (Vaſe), gr. πατάνη (Schüſſel), πυτίνη, βυτίνη (Weinflaſche), lat. vas, vasis, und Bottich, Beute, Boot, Faß, Bude, Sponde, Bett, Vaſe u. ſ. w. und mit Meute u. ſ. w. und binden, Bund u. ſ. w. von S. बध, badh (binden), gr. πεδάω, und bedeutet alſo ein verbundenes, zuſammengeſetztes Gefäß, im Gegenſatze von Büchſe, welches ein gewachſenes oder aus einem Stücke gemachtes Geſchirr bezeichnet] ein hölzernes Gefäß, welches in verſchiedenen Gegenden Deutſchlands von verſchiedener Geſtalt und Beſtimmung iſt. In Thüringen, Franken und Oberdeutſchland iſt die Butte ein hohes hölzernes Gefäß, etwas darin auf dem Rücken zu tragen, wofür in Oberſachſen Tragekörbe gebraucht werden. Bei den Papiermachern iſt die Bütte ein

großes rundes hölzernes Faß, mit einer kupfernen Blase an der Seite, den gemahlenen Zeuch zu erwärmen. In einigen Gegenden Niedersachsens ist die Bütte so viel als ein Bottich oder Zuber. In Bremen ist es eine Art kurzer dicker Tönnchen; z. B. die Theerbütte, das hölzerne Gefäß zur Wagenschmiere. Davon: der Buttenkorb (e. Art Salzkorb in Salzwerken); der —ruß (R. in kleinen Butten); der —stuhl (Ort, wo der Schöpfer des Papiers neben der Butte steht); der —träger (Reifträger, Tabuletkrämer, Hausirer).

Die **Butte, Bütte,** pl. —n [holl. bot, botvisch, engl. butt, nieders. Botte, Butte, Bütt, von butt, d. h. kurz und unförmlich] ein Seefisch vom Geschlechte der Schollen, pleuronectes platessa L., rhombus omnium minimus Kl.; zu den Unterarten desselben gehören die Flünder, Zungen, Hohlbutten, Steinbutten, Glattbutten u. s. w. Sie schwimmen alle seitwärts oder schräg, und zeichnen sich besonders dadurch aus, daß sie beide Augen auf einer Seite haben, entweder auf der rechten oder auf der linken. Die eigentliche Butte, der Buttfisch (pleuronectes maximus L.); die Meerbutte (rhombus L.); und die Steinbutte (passer L.), haben sie auf der linken Seite.

Der **Büttel,** des —s [nieders. Bödel, Böel, engl. beadle, angs. bydel, bydele, baedel, schwed. bödel, isl. bodul, dän. boddel, fr. bedeau, holl. pedel, bair. Bidl, altbair. Püdel, Pütel, ahd. butil (praeco), von bieten in der Bedeutung von entbieten, vorladen, verwandt mit Bedell, Pedell, bitten, beten, betteln, muthen, Mund, schwatzen, zwitschern, Meise, Spatz, mausig, patzig, Fant, salbadern ꝛc. S. पठ, path, lat. peto, bitten, S. पत, pat, lat. potior, gebieten ꝛc.] der Gerichtsdiener, Häscher, Scherge, Gerichtsbote, ehemals auch Landsknecht. Schmeller führt an: „Die Stat hat auch einen Pütel, der von haus zu haus gepevtet" (Rchtb. v. 1332, Wstr. Btr. VII, 48). Davon: die Büttelei (das öffentliche Gefängniß, in welchem der Büttel der Gefangenwärter ist).

Die **Buttelhiefe,** pl. —n, nieders. die Frucht des Hagebuttenstrauches, die Hagebutte.

Die **Buttelnase,** pl. —n [von butt, wegen seines stumpfen Schnabels] nieders. e. Art dreizehiger Patschfüße, so groß wie eine Ente, mit kurzem dreieckigem Schnabel, plautus arcticus Kl., auch Weißback genannt.

Die **Buttelrose,** pl. —n, die Hagerose, wilde Rose, rosa canina L., der Hagebuttenstrauch.

Die **Butter,** [angs. buter, butera, butere, buttere, engl. butter, holl. boter, butter, lat. butyrum, gr. βούτυρον, fr. beurre, ital. burro, botiro, boturo, botero, butiro, ahd. butra, eine durch Anhängung der Endung -ter (lat. -trum, -tura, gr. -τρον, -τηρια, S. tran, -trâ), welche wir auch in Wetter, Etter, Gitter u. s. w. haben, welche aber von der Verwandtschaftsendung -ter in Vater, Mutter u. s. w. verschieden ist, von der Wurzel π—τ abgeleitetes Wort. Diese Wurzel, von welcher wir noch die Wörter Schmant (Rahm), Schmetter(ling), schweiz. schmader(äßig), engl. to smatter (obenab kosten), bair. Bude' (Butter), Fett, feist, mästen, Futter, beißen, speisen, schmausen, Pudding, Mus, Weizen u. s. w. haben, und welcher auch S. पुष, pus (füttern), gr. βόσκω, lat. pasco, russ. pasu, pitaiu, u. S. pausanan (Futter, Nahrung, gr. βοτάνη, u. a. angehören, ist eine paragogische Ausbildung des auslautenden Lippentones π—, welcher in S. पा, pâ, (füttern, nähren), gr. πάω, βόω, lat. pao*, noch einfach vorhanden ist. Butter heißt also so viel als Fett, und zwar eßbares Fett, Eßfett, Speisefett.] 1) das aus der Milch, besonders des Rind- und Schafviehes geschiedene Fett, 2) in der Chemie, diejenige schmierige Substanz, welche man erhält, wenn man ein Metall oder Halbmetall mit einem corrosiven Sublimate in einer Retorte destillirt (Adelung!), d. h. in der Scheidekunst, ein schmieriger Körper, der aus einem Metalle gewonnen wird (Campe), z. B. die Bleibutter, Spießglasbutter; 3) die klebrige Feuchtigkeit in den Augen, wenn sie schwären. Davon kommt buttern (die Butter aus der Sahne scheiden), und als Bestimmungswort steht Butter in folgenden Zusammensetzungen: der Butterampfer (Buchampfer); der —baum (e. Art Eiche in Afrika, aus deren Kernen B. gesotten wird); die —birne (Schmalzbirne, fr. beurré); die —blume (Dotterblume, Löwenzahn, Hahnenfuß); der —fisch (Schmalzfisch, Schmalzling, blennius gunnellus L.); die —fliege (der —vogel, Molkendieb, Schmetterling); die —hose (e. längliches enges

Faß zu B.); das —kraut (Fettkraut, die Schmeerwurz); der —krebs (Muterkrebs, K. in der Mauserzeit); die —milch (die Sahne nach Ausscheidung der Butter); das —milcherz (e. Art Silbererz); die —schminke (Rothkernfarbe); die —tute (e. Tutenschnecke, conus betulinus L.); der —vogel (Schmetterling); die —wurz (Schmeerwurz).

Buttig, adj. u. adv. (von butt) klein, unansehulich. Davon die Buttigkeit, Kleinheit, kurze und dicke Gestalt.

Der **Büttner,** des —s, von Bütte, Bottich, so viel als Böttticher, Böttcher.

Die **Buttsohle,** pl. —n, eine Art Schollen mit beiden Augen auf der rechten Seite, platessa solea L., auch blos Sohle, Zunge, Zungenfisch genannt.

Der **Butz,** des —es, pl. —e, der **Butzen,** des —s [gehört nebst butt und spitz der Wurzel *π—ι* an, welche unter Bunzen angeführt ist, und bedeutet eine butte Spitze] eine stumpfe Hervorragung der Spitze; der verdickte Theil im Innern eines Geschwüres; die verhärtete Feuchtigkeit in den Augen; das Kerngehäuse im Obste. Im Österreichischen ist Boze eine Knospe. Bei den Buchdruckern heißt ein Klecks von der Farbe, oder wenn zu viel Farbe auf einen Buchstab gekommen ist, ein Butzen. Bei den Uhrmachern ist der Putzen oder Butzen eine Hülse, welche auf der Welle des Bodenrades angelöthet wird. An dem Pfundleder wird die Stelle an der Hüfte, wo es am dicksten ist, der Butz genannt, was mit schwed. bota (Hüfte) zusammenzuhängen scheint. Davon: der Butzkopf (e. Art Wallfisch mit stumpfem, dickem Kopfe, der Nordkaper, delphinus orca L.); das Butzmaul (e. Art Fische mit abgestumpftem Maule, prochilus Kl.).

Der **Bux,** des —s, eine weniger gebrauchte Schreibart von Buchs, Buchsbaum.

Der **Byrol, Byrolt,** des —es, pl. —e, auch Pirolt, Pyrolf, Pyrale, Tyrolf, Gerolf, Firaus, ein nach seinem Geschreie so benannter Vogel, die Golddroßel, Goldmerle, Goldamsel, turdus aureus K., caracias oriolus L.

C.

Es giebt zwar keine deutsche Stammwörter, welche ausschließlich mit C anfangen, wohl aber viele Wörter benachbarter Sprachen, welche durch langen Gebrauch bei uns eingebürgert sind und deren Erklärung daher, besonders wenn sie etymologisch begründet werden kann, allerdings hieher gehört. In der Auswahl derselben dem großen, auch hier durch Unbefangenheit ausgezeichneten Adelung folgend, werde ich die Nachweisung ihres Ursprunges auf kurze Andeutungen beschränken, um unsern eigenen Angehörigen den Raum nicht zu verkümmern.

Die **Cabale,** pl. —n [fr. cabale, ital. span. port. lat. cabála, cabalia, gr. *καβαλή, καβαλία*, engl. holl. caball, von hebr. chald. קבל, empfangen, die durch Inspiration empfangene Geheimlehre, das geoffenbarte Geheimniß: daher:] 1) der Geheimbund, die Verschwörung, 2) die geheime List, Arglist, Ränke, boshafte Kunstgriffe. Davon: cabaliren (Ränke schmieden); der Cabaleur (Ränkeschmied); der Cabalist (Ränkemacher; geheime Handelsgesellschafter).

Die **Cabane,** pl. —n [fr. cabane, cabanne, bret. câban, ital. capanna, port. choupana, engl. cabin, holl. kaban, kommt nebst Kaue, Koben, Schoppen, Kammer u. s. w. von S. यभ, yabh, heften, verbinden, u. यम, yam, zusammenhalten] das Schlafkämmerchen des Steuermannes hinten auf dem Schiffe; eine Hütte, Strohhütte.

Das **Cabinett,** des —es, pl. —e [fr. cabinet, ital. cabinetto, engl. cabinet, Verkleinerungswort von Cabane] ein kleines, geheimes Zimmer, Privatzimmer; ein Zimmer zu Kostbarkeiten und Seltenheiten, z. B. Münz-, Kunst-, Naturalien-, Mineralien-Cabinett; auch, eine solche Sammlung selbst. Davon die Zusammensetzungen: der Cabinettsmaler (M. von Cabinettsstücken); der —minister (M. ersten Ranges); der —prediger (Hofprediger); der —rath (Geheimrath); das —siegel (Privatsiegel e. Fürsten); das —stück (e. Kunst- oder Naturseltenheit).

Der **Cacao,** die **Cacaobohne,** pl. —n, die süße ölige Samenbohne des Cacaobaumes, theobroma L., in Westindien, woraus die Chocolate gemacht wird.

Davon: die Cacaobutter (das Oel der —bohnen); die —seife (aus —butter bereitete S.).

Der **Cachalot, Cachelot,** (sprich Kaschelot), des —es, pl. —e [soll, nach Heyse, Großkopf bedeuten] der Pottfisch, eine Gattung von Wallfischen, in deren großem Kopfe sich der Wallrath (lat. maris flos, gr. ἀλὸς ἄνθος, fälschlich lat. sperma ceti, holl. walschot genannt), eine fettige, das Gehirn umgebende Materie findet.

Der **Cadett,** des —en, pl. —en [fr. cadet, jüngerer Sohn] ein junger Adeliger, Edelknabe, Junker, der zu Kriegsdiensten gebildet wird. Daher das Cadettenhaus (die Kriegsschule); das —corps (sämmtliche Cadetten).

Der **Caffee, Kaffee,** des —s, die Bohnen des Kaffeebaumes und das davon gekochte Getränk. Davon: der Caffetier, Cafetier (Kaffeeschenk, —wirth); die Cafetiere (Kaffeekanne).

Der **Cafiller,** des —s, siehe Kafiller. Die Cajüte, siehe Kajüte.

Der **Calamank,** des —s, [neulat. calamaucus, versetzt aus camelaucus, Kameelhaar-Zeug, fr. calamanque und calamande, calamandre, Calmander, dem Camelot verwandt] ein wollener, meist gestreifter Zeug, auch geblümt und wollener Damast genannt.

Der **Caland,** s. Kaland. Der Calander, s. Galander.

Der **Calcant,** des —en, pl. —en [lat. calcans, der Tretende] der Bälgentreter, Orgeltreter; auch der Glockentreter, —läuter.

Calciniren, v. tr. [neulat. calcinare, von calx, der Kalk] verkalken, zu Kalk brennen. Davon: calcinabel (verkalkbar); die Calcinabilität (Verkalkbarkeit); die Calcination (Verkalkung); das Calcium (die metallische Grundlage der Kalkerde).

Calculiren, v. tr. [neulat. calculare, von calculus, Steinchen, Rechenpfennig, Rechnung] rechnen, berechnen, überrechnen, zusammenrechnen, überschlagen; auf Handelsvortheile sinnen. Davon: der Calculator (Rechner, Berechner, Nachrechner); die Calculatur (Rechenstube, das Rechenamt); das Calculaturbuch (Berechnungsbuch).

Calecut, der Name eines Reiches in Ostindien; daher der Calecut, des —en, pl. —en, der Calecutische Hahn, die — Henne, — Hühner [[nieders. dän. Kalkun, holl. kalkoen] indianische Hühner, meleagris L., Truten, Truthühner, türkische, wälsche Hühner, Puter, Schruten, Grutten, Schrunthähne, Kuhnen, Kurren, alles Nachahmungen ihres Geschreies.

Der **Calender,** s. Kalender. Die **Calesche,** s. Kalesche. **Calfatern,** s. Kalfatern.

Der **Calico, Callico,** des —es, ein feiner Baumwollenzeug, ursprünglich aus Ostindien.

Der **Calmank,** s. Calamank. Der Calmuck, des —es, pl. —e, Kalmuck, das Haar- oder Rauchtuch, eine Art englischen dicken, langhaarigen Wollentuches.

Der und das **Caliber,** des —s [fr. calibre, engl. caliver, wird von lat. aequilibrium (Gleichgewicht) abgeleitet] ein bestimmtes Maaß, besonders die innere Weite eines Geschützes, Stücköffnung, Geschützweite; das Schuß- oder Kugelmaaß, die Größe und Schwere einer Kanonenkugel; uneigentlich: die Güte, Art, der Werth, Schlag. Davon: kalibriren (das rechte Maaß geben, das Kugelmaaß oder die Geschützweite mit dem Kaliberstabe suchen oder bestimmen.

Der **Calmäuser,** s. Kalmäuser. Der **Calmus,** s. Kalmus.

Die **Calotte,** pl —n [fr. calotte] die Wirbelkappe, Scheitelkappe, kleine platte Mütze.

Die **Calville,** pl. —n [fr. calville] der Kantapfel, Erdbeerapfel, Schlotterapfel.

Die **Camasche,** pl. —n [auch Gamasche, fr. camache, neulat. camasus, ein deutsches Wort, mit der Vorsilbe ga, ge aus der Wurzel *m—s* gebildet, zu welcher fr. chemise, span. camiça, fr. camisade, u. Watte, Gewand, Weste, Mütze, Putz, —mutzen, Mieder, Beutel, Matte, Matratze, Mantel, u. lat. vestis, goth. wasti, S. vastis, vastran (Kleid), nebst S. वस, vas (bedecken), lat. vestio, goth. wasian, gehören. Der ursprüngliche Zahnton ſ ist hier in den Gaumenton sch übergegangen, wie in naschen, Nische, Flausch, lauschen, Fleisch, frisch, dreschen, Brausche, zischen, u. a.] Knöpfstrümpfe, Ueberstrümpfe, Knöpfstiefel ohne Sohlen.

Die **Camée**, pl. —n [ital. cameo, cammeo, fr. camayen, neulat. camaeus, camahutus, camahelus, engl. cameo. Campe (Verdeutschungs-Wörterb.) sagt: „Einige leiten dieses Wort von gemma onychia, abgekürzt Gemmenhü, ab; Andere aber von dem Dominicus de Camei, dem sie die Erfindung zuschreiben." Beides ist unwahrscheinlich. Die Benutzung des weiß und braun gestreiften Onyxes zu erhaben geschnittenen Steinen, welche als Schutzmittel gegen Zauberei geschätzt wurden, ist sehr alt; Plinius erwähnt auch des so verarbeiteten arabischen, weiß und schwarz gestreiften Onyxes. Heyse läßt fr. camayeu aus span. camahuya, welches Onyx heiße, entstanden seyn; dieses, altspan. camafeo, leitet Minshew von *κάμαρος*, und *φαιός*, fuscus, schwarzbraun, „lapis fusci coloris, multo labore atque industria factus." Hier dürfte aber weder gr. *κάμαρος*, noch lat. gemma, noch ein Eigenname zu Grunde liegen, sondern ital. span. cama, welches nicht nur die Chame oder Breitmuschel, sondern auch ein Lager, Bette, und eine Lage, Schicht, einen Streifen bedeutet, so daß, da außerdem span. feo, schmutzig, dunkelfarbig heißt, unser Wort einen Stein mit dunklen Streifen bezeichnet.] Der Bilderstein, ein geschnittener Edelstein, dessen erhobene Figur eine andere Farbe als der Grund hat; ein einfarbiges Gemälde, Grau in Grau, ein Steingemälde.

Der **Camelott**, des —es, pl. —e [fr. camelot, ital. camelotto, engl. camelot, chamlet, böhm. shamlat, neulat. camallotum, cambellinus, camelotum, camelinus, von lat. camelus, Kameel] ein dicht gewirkter Zeug aus Kameel- oder Ziegenhaaren, auch ein diesem ähnlicher wollener Zeug.

Der **Camerad**, des —en, pl. —en [fr. camarade, ital. camerata, engl. comrade, span. camarada, von Kammer. Adelung sagt: zu Carls des Großen Zeiten bedeutete camaradum ein hölzernes Gewölbe und die neueren Griechen gebrauchen *καμαρδον* für ein Gezelt.] der Kammer-, Zimmer-, Stuben-, Zeltgenoß, Dienstgenoß, Nebenmann, Gespan, Stallbruder, Spießgesell, Waffenbruder, Zeltbursch, Spielbruder, Gespiele, Schulfreund. Davon: die Cameradschaft (Genossenschaft, Brüderschaft).

Cameral, von neulat. cameralis, ist nur in einigen Zusammensetzungen üblich und bezeichnet Dinge, welche die Kammer d. h. die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben eines Fürsten, betreffen. Die Cameralia oder die Cameral-Wissenschaft (W. von der Verwaltung der landesfürstlichen Einkünfte); der Cameralist (c. Staatswirthschaftskundiger); die Cameralistik (Staatswirthschaftslehre); der Cameralistiker (Staatswirthschaftslehrer).

Das **Campechenholz, Kampeschenholz**, des —es, das Blutholz, Blauholz, ein dunkelrothes Holz von der Campeche-Bai in Nordamerika, welches zur Gründung der schwarzen und violetten Farbe dient.

Der **Campher**, Kampher, Kampfer, des —s [neugr. *κάφουρα*, arab. kaphur, hebr. copher, lat. caphura, camphura, holl. kamfer, camfer, span. alcanfor, ital. span. port. canfora, fr. camphre, engl. camphire, eine Zusammensetzung der Wurzeln *κ—π* (Gummi, S. यभ, yabh, heften, kleben) und *π—ρ* (Fohre, (Kie)fer, Bir(ke), Wurz, lat. (ar)bor, —por, S. pra), also Gummifohre, —baum, —staude, dann das Erzeugniß davon] das weiche flüchtige Harz des Campherbaumes, vom Geschlechte des Lorbeerbaumes in Asien. Davon: die Campherpflanze, c. Pfl. mit campherartigem Geruche, camphorasma L.

Campiren, v. intr. [fr. camper, von lat. campus, Feld] im Lager oder im Felde stehen, von Truppen.

Die **Canaille**, pl. —n [fr. canaille, syncopirt aus rom. carnaglia, fr. corneille, Krähe, Aasvogel] das Gesindel, Lumpengesindel, der Janhagel, Straßenpöbel, der Lumpenhund; ein schlechtes Frauenzimmer. Davon Canaillerien, pl. schlechte Streiche, Niederträchtigkeiten); canaillös (schelmisch, nichtswürdig).

Der **Canal**, des —es, pl. Canäle [fr. canal, chenal, ital. canale, engl. canal, channel, kennel, lat. canalis, auch südd. Kennel, Kännel, Kanen, Käner, Kengel, Kändl, Kendl, ahd. kanel, chanal, kommt nebst Kanne, Kanone, Hanf, lat. canna (Rohr), gr. *κάννα*, S. kândas, von S. कट, kat, कुट, kut, (durchbohren), gr. *κεάζω*, *κεντέω*, lat. -cūtio, fr. casse, engl. cut, lith. kassu, einer paragogischen Ausbildung von *κ—*, S. खै, khâi (durchdringen) gr. *κείω*. Das Wechseln des Nasentones und Zahntones befremdet nicht, wir sehen es öfter, z. B. *χήν*, Gans, u. *χάσκω*,

S. दस, das, gähnen; öfter verbinden sie sich zu nd, nt. Demnach ist Canal dasselbe mit engl. gun (Röhre) und gut (Darm), mit Gosse und Kuttel, und bezeichnet genau eine Wasserleitungsröhre; die Ableitung lat. -al, entspricht unserm -el, s. unter Bühel.] Jede Röhre oder Rinne, besonders wenn sie für einen flüssigen Körper bestimmt ist. Am häufigsten führen diesen Namen in die Erde gegrabene Wasserleitungen, welche man Gräben, wenn sie aber eine gewisse Breite und Tiefe haben, lieber Canäle zu nennen pflegt. In noch weiterer Bedeutung werden das Bette eines Flusses, eine Meerenge, die Röhren, in welchen die Flüssigkeiten in den Thieren und Pflanzen ihren Umlauf verrichten u. s. f. Canäle genannt. Der Canal schlechthin ist die Meerenge zwischen Frankreich und England. In den Orgeln sind die Canäle die Windleitungen. Bildlich nennt man so die Mittel und Wege, eine Absicht zu erreichen, z. B. ich habe einen Canal gefunden, vor ihn zu kommen. Adelung sagt: „Diese Figur stammt ohne Zweifel noch aus dem Mittelalter, wo canalis auch die Landstraße, ja einen Weg bedeutete."

Das **Canape**, des —s, pl. —e [fr. canapé, verwandt mit neulat. canapeum, conopaeum (Betthimmel), engl. canopy (dass.), gr. κωνωπεῖον (Bettumhang), und neulat. canapa, canaba, canava, Hanflein, Cannevaß, von lat. cannabis, Hanf, von lat. canna, gr. κάννα (Rohr), S. kandas (den Ursprung s. unter Canal); die Bedeutung ist also ursprünglich: das Hanflein, ein grobes Leintuch, dann ein mit Hanflein überzogenes Ruhebette] ein breiter Polstersitz, gepolsterter Ruhesitz, das Faulbette, Lotterbette, welches an die Stelle der Bärenhaut gekommen ist.

Das **Canariengras**, des —es, e. Art Glanzgras, von den canarischen Inseln hervorpflanzt, dessen leinähnlicher Same, der Canariensame, den Canarienvögeln zum Futter dient, phalaris canariensis L.

Der **Canariensect**, des —es, ein starker süßer Wein von den canarischen Inseln, namentlich der Palmsect von der Insel Palma.

Der **Canarienvogel**, des —s, pl. —vögel, ein bunter Singvogel, der zu den Sperlingen gerechnet wird, passer canarius Kl., und ursprünglich auf den canarischen Inseln zu Hause ist. Davon: der Canarienbastard, ein den Canarienvögeln ähnlicher bunter Sperling, passer serino affinis; die Canarienhecke (e. Ort zur —zucht).

Der **Canaster**, des —s [von span. canasta, lat. canistrum, ital. canestro, canastrella, neulat. canastellus, Rohrkorb, von Rohr geflochtene Kiste, von lat. canna, Rohr] der Rohrkorb-Taback, Korbtaback, der in Amerika in Körbe von geschältem spanischem Rohre gepackt und so nach Europa verschickt wird.

Die **Cancelle**, pl. —n [neulat. cancellus, Etter, Gitter] das Windladenfach in der Orgel.

Der **Candelzucker**, des —s, candirter d. h. krystallisirter Zucker, von candiren [fr. candir, ital. candire, lat. cando, -cendo, S. चद, cad, oder चंद, cand (brennen, glühen), engl. kindle, bair. kenden, ahd. chennan, angs. cennan] mit geschmolzenem Zucker überziehen, darin einmachen, wovon auch der Canditor (Zuckerbäcker) richtiger als Conditor.

Der **Candidat**, des —en, pl. —en [lat. candidatus, von candidus, weiß] der Weißgekleidete (im alten Rom), Amtsbewerber, besonders Predigtamtsbewerber.

Der **Caneel, Canehl**, des —es [niederd.; fr. canelle, cannelle, neulat. canella, span. port. canela, ital. cannella, kommt nebst engl. cinnamon, cinamon, bret. synnamwn, ital. cinamomo, fr. cinnamone, neulat. cinnamomum, cinnamum, gr. κιννάμωμον, hebr. קנמון, kinnamon, und unserm Zimmt, welches aus Zinnamet verderbt ist, von lat. canna (Rohr, Röhre), cannella (Röhrchen)] der Zimmet, die Zimmtrinde, die zusammengerollt einem Röhrchen gleicht.

Der **Cannevaß**, des —es, pl. —e [fr. canevas, engl. canvass, ital. cannevaccio, cannevazzo, neulat. canabacium, canvasium, cannabium, span. cannamo, holl. kandsas, von lat. cannabis, gr. κάνναβις, Hanf] 1) das Hanflein, das hänfene Tuch, 2) eine Art roher ungebleichter flächsener Leinwand, deren man sich zum Unterlegen und Staffiren an Kleidern bedient, 3) ein gestreifter baumwollener Zeug.

Der **Cannibale**, des —n, pl. —n, ein Karaibe, Menschenfresser von den karaibischen Inseln; bildlich ein wilder, grausamer Mensch. Daher cannibalisch (im höchsten Grade grausam).

Der **Canon**, siehe Kanon. Die **Canone**, s. Kanone.

Das **Canonicat**, des —es, pl. —e, die Stelle und Pfründe eines Canonicus (pl. —ci), d. h. Chorherrn, Stiftsherrn.

Canonisch, kanonisch, adj. u. adv. dem Kanon gemäß, kirchlich gültig.

Canonisiren, v. tr. zum Heiligen erklären, heiligsprechen; die Canonisation (Heiligsprechung).

Die **Canonissinn**, pl. —en, eine Stiftsherrinn, Besitzerinn einer Pfründe.

Der **Canonist**, des —en, pl. —en, ein Lehrer des kanonischen Rechtes.

Die **Cantate**, pl. —n [neulat. cantata, von cantare, singen] das Singstück.

Die **Cantille**, pl. —n [fr. cantille, von südd. Kandel, ahd. kanel, Röhrchen] kleine hohle Röllchen von Gold- oder Silberdraht, zu Stickereien.

Der **Canton**, des —es, pl. —e [fr. canton, neulat. canto, cantonus, ital. canto (Seite, Gegend, Ecke), cantone (Ecke, Eckstein, Gegend), nach Adelung von einem gälischen Worte cant, Kreis, verwandt mit Gant, Scheit, scheiden, schinden, schneiden, S. छिद, chid (scheiten, spalten), gr. σχίζω, lat. scido*, scindo, goth. skaida, Wurzel ϰ—τ als prosthetischer Ausbildung von —τ insofern es theilen bedeutet und in S. उष, us (durchbohren) u. gr. ὠθέω, (stoßen) vorliegt; bedeutet also einen Abschnitt, e. abgesonderten Theil] eine Gegend, ein Theil eines Landes oder einer Stadt, insofern derselbe als ein Ganzes betrachtet wird. Die 23 Kantone (Staaten) der Schweiz. Ein Werbekanton, die einem Werber angewiesene Gegend. Davon: cantoniren (von Truppen, in einer Gegend ausruhen, ohne sich zu zerstreuen).

Der **Cantor**, des —s, pl. —en [lat. cantor, von cantare, singen] der Sänger, Vorsänger.

Das **Cap**, des —s [fr. cap, ital. capo, engl. cape, span. cabo, verwandt mit Koppe, Kuppe, Kopf, lat. caput etc.] das Vorgebirge, ein sich ins Meer erstreckendes Gebirge, besonders das Vorgebirge der guten Hoffnung an der Südspitze von Afrika. Davon: der Capwein, Wein vom Vorgebirge d. g. H.

Der **Capellan, Caplan**, des —es, pl. —e [von Capelle,] in der katholischen Kirche, ein einer Capelle vorgesetzter Geistlicher. Davon die Capellanei (Wohnung, Stelle eines Capellanes).

Die **Capelle**, pl. —n [neulat. capella, capilla, bair. Kappel, fr. chapelle, engl. chapel, wird gewöhnlich von cappa, capa, Mantel, nämlich dem Mantel des heil. Martin, welchen die fränkischen Könige als Heiligthum mit sich führten und im Bethäuschen aufbewahrten, abgeleitet; es könnte aber auch mit Giebel, Kuppel zusammenhängen und blos ein Häuschen bedeuten] eine kleine Kirche, ein Kirchlein, welches keine Pfarrkirche ist und bald an einer größeren angebaut ist, bald für sich besteht; die zur Bedienung einer Kapelle bestimmten Geistlichen; die dazu gehörenden Musikanten; eine Gesellschaft Tonkünstler im Solde eines Fürsten. Davon: der Capellmeister (erste Tonkünstler einer Capelle).

Die **Capelle**, pl. —n [ital. copella, neulat. cupella, cupellus, Verkleinerungswort von copa, cupa, Kufe, daher richtiger Kupelle] in der Chemie, ein flacher Tiegel von Asche und gebrannten Knochen, Silber und Gold darauf abzutreiben. Daher das Capellensilber (auf der Capelle abgetriebene S.); capelliren (auf der C. abtreiben, reinigen).

Die **Caper**, siehe Kaper.

Der **Caper**, des —s [fr. capre, entweder von lat. capere, nehmen, oder von Cap, weil Seeräuber hinter Vorgebirgen und Landspitzen zu lauern pflegen] ein bevollmächtigter Seefreibeuter in Kriegszeiten, auch das Raubschiff selbst. Davon kapern (feindliche Schiffe aufbringen; mit List nehmen); die Kaperei (Seefreibeuterei); das Kaperschiff (Raubschiff, Freibeuterschiff).

Das **Capiskraut**, s. der Kopfkohl.

Das **Capital**, des —es, pl. —ien [neulat. capitale, capitulum, capitella, ital. capitello] 1) der oberste Theil einer Säule; 2) eine belegte Geldsumme; 3) das zu einem Geschäfte verwendete Vermögen. Davon: der Capitalist (Besitzer von Capitalien).

Capital, adj. [lat. capitalis] hauptsächlich, wichtig; im Anfange befindlich, Anfangs—, z. B. der Capital-Buchstab (großer B., Anfangs-, Uncialbuchstab); die Capitallinie (im Festungsbaue die Hauptlinie).

Der **Capitän,** des —es, pl. —e [fr. capitaine, ital. capitano, neulat. capitaneus] der Hauptmann, Befehlshaber, Schiffscapitain.

Das **Capitel,** des —s [neulat. capitulum, Verkleinerungswort von caput, Haupt] 1) ein Hauptstück, Hauptgegenstand, Hauptabschnitt in einer Schrift, Gegenstand des Gespräches; die Versammlung, das Collegium, das Stift. Davon: capiteln (einen Verweis geben); capitelfest (bibelfest); der Capitelsherr (Stiftsherr, Chorherr); die Capitelstube (das Versammlungszimmer); der Capitular (Canonicus, Stiftsherr); die Capitulation (ein in Capitel getheilter Vertrag); capituliren (einen Vertrag schließen, sich auf Capitulation ergeben).

Der **Cappral,** s. Corporal. Das **Cappiskraut,** s. der Kopfkohl.

Die **Capriole,** pl. —n [fr. capriole, cabriole, ital. capriola, von lat. caper, Bock] der Bocksprung, Luftsprung.

Der **Capuziner,** des —s [von neulat. capucia, Kappe] eine Art Bettelmönche vom Orden des heil. Franziskus, welche sich nicht barbiren, barfuß gehen, und grobe braune Kutten mit spitzigen Kappen tragen.

Die **Capusche,** pl. —n [fr. capuche, capuchon] ein Kragen an Mänteln und Kleidern, der über den Kopf gezogen werden kann.

Caput, adv. [fr. capot] entzwei, verloren, hin; —machen, zu Grunde richten, verderben; —gehen, umkommen, entzwei gehen.

Der **Caputt,** des —es, pl. —e [fr. capot, ital. capotto] die Kappe der Miniter; ein Rock mit einer Kappe, der Caputtrock.

Die **Capuze,** pl. —n [fr. capuce, engl. capouch, neulat. caputium] eine Art Reisehut, welcher herunter gelassen und zu einer Kappe gemacht werden kann, den Hals und das Gesicht gegen die Witterung zu schützen.

Der **Carabiner,** des —s [fr. carabine, ital. carabino, engl. carabine, neulat. chavarina] das kurze gezogene Feuergewehr der leichten Reiter, welche daher Carabiniers heißen, und das Gewehr an dem Carabinerhaken rechter Hand neben sich in dem Carabinerschuhe führen. Die Ableitung dieses Wortes von Calabrien oder der calabrischen Reiterei ist unwahrscheinlich, da die Carabiniers zuerst von Spanien oder Navarra aus in Frankreich bekannt und nachgeahmt wurden.

Die **Caraffine,** pl. —n [fr. caraffe, ital. caraffa, Verkleinerungswort caraffina, Vergrößerungswort ital. caraffone, fr. caraffon] ein gläsernes Fläschchen zu Oel oder Essig.

Die **Caravane,** s. Karavane.

Die **Caravelle,** pl. —n [fr. caravelle, ital. caravella, span. caravala, engl. caravell, wallis. corwl, schwed. krawel, nach Adelung das Verkleinerungswort von altschwed. karf, isl. karbh, finn. carvas, carpas, neulat. carabus, gr. κάραβος, Schiff] eine Art noch in Portugal üblicher Schiffe, mit viereckigem Hintertheile und kurzen Bauchstücken. Diese Schiffe sind sehr rund, haben dreieckige Segel, statt des Mastkorbes Kreuzhölzer, und segeln vortrefflich. Auch die kleinen Schiffe der Häringsfischer an den französischen Küsten heißen Caravellen.

Der **Carbunkel,** des —s [lat. carbunculus, carbo, Kohle, schon ahd. karbunkel] der scharlachrothe oder hochrothe Rubin; von einer ähnlichen Farbe auch die Pestbeule.

Die **Carcasse,** pl. —n [fr. carcasse, ital. carcasso, Gerippe] 1) das Drahtgerippe zu einer Frauenzimmerhaube, 2) mittelst e. eisernen Gerippes verbundene Kugeln oder Granaten, eine Brandkugel, 3) das Gerippe eines Schiffes.

Das **Carcer,** des —s [lat. carcer] der Kerker, das Gefängniß auf Schulen und Universitäten.

Die **Cardätsche,** siehe Kartätsche und Kardätsche.

Der **Cardinal,** des —s, pl. —näle [neulat. cardinalis, Vornehmster] 1) ein Ehrentitel der vornehmsten Geistlichen der römischen Kirche nach dem Papste, welche Mitglieder des heiligen Collegiums sind. Es sind ihrer siebzig, wovon sechs Bischöfe, funfzig Priester und vierzehn Diaconi sind, welche Cardinalbischöfe, —prie-

ſter und —diaconi genannt werden. Daher die Cardinalswürde; der —hut, der rothe Hut, das Zeichen dieſer Würde. 2) Eine Art Finken mit purpurrothem Kopfe, in China, fringilla purpurea Kl.; auch eine Art Zaunkönige mit röthlicher Platte, motacilla rubricapilla L.; 3) ein weißer mit gebratenen Pomeranzen angemachter Wein. Davon: die Cardinalsbirne (e. wohlſchmeckende Birnenſorte), die —blume (lobelia cardinalis L., e. Pflanze mit hochrother Blumentraube).

Der **Cardobenedicten**, des —s, eine aus lat. carduus benedictus zuſammengezogene Benennung der centaurea benedicta L., einer Pflanze, deren Samen und Blätter zu Arzneien verwendet werden.

Careſſiren, v. tr. u. intr. [fr. caresser] liebkoſen, liebeln.

Der **Carfiol**, des —es [ſchweiz. Kardiſiol, Kartafiol, Kariſiohl, aus ital. cavolo fiore] der Blumenkohl.

Der **Carmeliter**, des —s, ein Mönch vom Carmeliterorden, eines der vier Bettelorden, der ſeinen Namen vom Berge Carmel in Syrien hat. Daher: der Carmelitermönch, die —nonne, das —kloſter, u. ſ. w.; die —birne, (fr. citron des Carmes, e. gelbliche Auguſtbirne); der —geiſt (ein gewürztes Meliſſenwaſſer).

Carmeſin, adj. [fr. cramoisi, ſpan. carmesi, ital. chermisi, engl. crimson, neulat. carmesinus, von arab. kermes, Kermes, Scharlachbeeren, e. Art Schildläuſe, aus denen e. rothe Farbe bereitet wird] hochroth, ein wenig ins Blaue fallend.

Der **Carmin**, des —es [fr. carmin, ebenfalls von Kermes] eine aus der Cochenille, zuweilen aber auch aus Fernambuk oder Braſilienholz verfertigte hochrothe Farbe. Daher: carminroth (hochroth).

Das und der **Carnaval**, des —s [fr. carnaval, ital. carnavale, carnevale, carnovale, neulat. (nach Adelung) carnelevamen, die Zeit der Enthaltung von Fleiſchſpeiſen] die Faſtnacht, der Faſching, die Zeit vom Feſte der heil. drei Könige bis zur Faſten.

Der **Carneol**, des —es, pl. —e [lat. carneolus, ital. carniola, fr. cornaline, vielleicht von ital. carne, Fleiſch] ein Edelſtein, der eigentlich ein rother Achat iſt, deſſen Farbe aber verſchiedene Grade der Dunkelheit hat.

Der **Carolin**, des —s, pl. —e [von Carolus, Carl] eine Goldmünze, welche ein Fürſt Namens Carl hat prägen laſſen. Man ſchreibt oft nur Carlin. Eine ähnliche Benennung iſt Carlsd'or.

Die **Caroſſe**, ſ. Carroſſe.

Die **Carotte**, pl. —n [ital. carotta, carota] die rothe Rübe, Beete, der Mangold; auch eine an beiden Enden zugeſpitzte Tabacksſtange aus gerippten Blättern, fr. carotte. Daher carottiren, den Taback in dem Carottenzeuge zuſammenpreſſen.

Das **Carouſſel**, ſ. Carroſell.

Die **Carpie** [fr. charpie, von lat. carpere, pflücken] die Charpie, Karpei, gezupfte Leinwand, Zupfleinwand, das Pflückſel, die Wundfäden.

Das **Carré** [fr. carré] das Viereck, Quadrat; das Carreau (ſprich Karroh), eine Raute, ein ſchiefes Viereck, in der Karte; carré, carrirt, viereckig, gewürfelt.

Die **Carrete**, pl. —n [ital. carreta, carretta, carretto, Verkleinerungswort von carro, lat. carrus, Karren, Wagen; neulat. carreta, carreda, ein zweirädriger Wagen] eine kleine Kutſche, eine Art Kaleſche; ein ſchlechter, elender Wagen.

Die **Carricatur**, pl. —en [fr. carricature, vermuthlich von ital. caricare, beladen, daher beſſer Caricatur zu ſchreiben] die Überladung, Übertreibung, das Übertreibungsbild, Zerrbild, die Fratze. Davon: der Carricaturiſt (Zerrbildmaler, Fratzenmaler), und carikiren (überladen, übertreiben, verzerren).

Die **Carriole**, pl. —n [ital. carriola, fr. cariole, von ital. carro, der Karren, Wagen] ein zweiräderiges Fuhrwerk für Perſonen.

Das **Carroſell, Carouſſell**, des —s, pl. —e [ital. carrosello, fr. caroussel, auch von ital. carro, Karren,] das Ringelrennen zu Wagen, früher ein Ritterſpiel bei Turnieren.

Die **Carroſſe, Caroſſe**, pl. —n [ital. carroccio, carrozza, fr. carrosse, neulat. carrocium] die Pracht- oder Staatskutſche, ein Pracht- oder Prunkwagen.

Die **Cartätſche**, ſ. Kartätſche und Kardätſche.

Die **Cartaune, Carthaune,** ſ. Karthaune.

Der **Cartel,** nach Adelung das Cartell, des —es, pl. —e [fr. engl. cartel, ital. cartello, Verkleinerungswort von carta, Papier, Schrift] ein ſchriftlicher Vertrag, beſonders wegen Auslöſung der Kriegsgefangenen und Auslieferung der Ausreißer; auch ein Herausforderungsbrief.

Die **Carthauſe,** pl. —n [von lat. Carthusia, fr. Chartreuse, einer wilden Gegend der Dauphiné in Frankreich, wo das erſte Kloſter dieſes Ordens geſtiftet wurde] das Carthäuſerkloſter. Daher: der Carthäuſer (ein Mönch vom Orden des heiligen Bruno); auch der Carthäuſermönch, der —orden, das —kloſter u. ſ. w., die —nelke (dianthus Carthusianorum L.); das —pulver (der mineraliſche Kermes).

Der **Carton,** des —s, pl. —s [fr. carton, ital. cartone, Vergrößerungswort von lat. charta, Papier] ein großes, ſtarkes Blatt Papier; bei Malern, eine große Zeichnung, ein Entwurf zu einem Gemälde, auf Papier; die Pappe, der Pappendeckel, auch ein Behältniß von Pappe, eine Mappe.

Die **Cartuſche,** pl. —n [fr. cartouche] ein aufgerolltes Blatt Papier, eine Röhre von Papier oder Pappe, eine Patronenhülſe, eine Patronentaſche; auch eine Verzierung um eine Auf- oder Überſchrift, ein Sinnbild, Wappen u. dergl., weil die erſten Einfaſſungen dieſer Art ein fliegendes aufgerolltes Blatt vorſtellten.

Der **Carviol,** ſ. Carfiol.

Der **Caſakin,** des —s, pl. —s [fr. casaquin, ital. casachino, casachina, Verkleinerungswort von casacca, ſchwed. kasika, kasjacka, engl. cassock, ſpan. casaca, holl. kasacke, bret. kassog, welches, durch Vorſetzung des ca-, aus τ—κ, Sack, lat. sagum, saga, gr. σάγη, gebildet iſt, wozu auch Socke, Taſche, Decke, Dach, Deckel, Tuch, Zeug, Deck, Ziegel ꝛc. gehören] ein kleiner, kurzer und enger Überrock, welchen man im Hauſe zur Bequemlichkeit anzieht.

Die **Caſcarille,** ein Strauch in beiden Indien, clutia eluteria L., deſſen zuſammengerollte Rinde einen bittern, gewürzhaften Geſchmack hat und zu Arzneien verwendet wird.

Die **Caſel,** pl. —n [neulat. casula,] das Meßgewand, Chorhemd, auch wohl der Chorrock.

Die **Caſematte,** pl. —n [ital. casamatta, von casa, Haus, und matto, blind, verdeckt, oder von ſpan. mata, niedrig] im Feſtungsbaue, niedrige Gewölbe unter dem Hauptwalle, beſonders in den Baſtionen, theils den Graben zu beſtreichen, Kanonenkeller, Wallkeller, theils Gegenminen darin anzubringen, Mordkeller.

Die **Caſerne,** pl. —n [fr. caserne, von casa, Haus] kleine Zimmer im Feſtungswalle zur Wohnung der Soldaten, auch ein langes am Walle gebautes Haus dazu.

Die **Caſſe,** pl. —n [ital. cassa, fr. caisse, der Kaſten] 1) der Geldkaſten, 2) das darin verwahrte Geld, 3) das Zimmer, in welchem das Geld verwahrt wird. Daher: das Caſſengeld, die —münze, der —ſchein, das —billet, Geld u. ſ. w. welches in öffentlichen Caſſen angenommen wird.

Die **Caſſerolle,** pl. —n [fr. casserolle] eine metallene Schmorpfanne ohne Füße, mit einem Stiele.

Die **Caſſia, Caſſie, Caſſienrinde,** der Mutterzimmet, die Rinde des Caſſienbaumes auf der malabariſchen Küſte. Die Caſſienröhrchen dagegen ſind die Frucht dieſes Baumes, lange ſchwarze Hülſen, welche auch Johannisbrod genannt werden; und das Caſſienmark iſt das ſchwarze, ſüße, ſeifenartige Mark in denſelben.

Der **Caſſier, Caſſirer,** des —s [ital. cassiere, fr. caissier] der die Einnahme und Ausgabe bei einer Caſſe beſorgt, der Caſſenführer, Seckelmeiſter, Zahlmeiſter.

Caſſiren, v. tr. [lat. cassare, fr. casser, zerbrechen] für ungültig erklären, aufheben; abſetzen, mit Unwillen abdanken.

Caſteien, v. tr. [lat. castigare, ahd. kestigan, chestigan, von lat. castus, S. çuddhas, goth. gods, gut, keuſch, von S. शुध, çudh, शुद्, çvid (reinigen), gr. καθαίρω, καθαρω] auch caſtigiren; züchtigen, beſonders ſich —, durch ſelbſtangethane Züchtigungen büßen.

Das **Caſtell,** des —es, pl. —e [lat. castellum, ahd. kastel, fr. château, eine

Ableitung von lat. casa, Haus, Hütte] ein kleines Schloß, eine Burg, Feſtung, Citadelle; in der Schifferſprache, das erhöhte Verdeck am Vorder- und Hintertheile des Schiffes, Vordercaſtell, Hintercaſtell.

Der **Caſtellan**, des —es, pl. —e [von Caſtell, Schloß] der Schloßhauptmann, Burgvogt, Schloßverwalter, Schloßaufſeher, Bettmeiſter. Die Caſtellanei, [neulat. castellania, fr. chatellainie] die Schloßverwaltung, Burgvogtei.

Der **Caſtor**, des —s, pl. —e [lat. castor] der Biber. Daher der Caſtorhut, die —ſtrümpfe, aus Biberhaaren verfertigt; die —arbeit, das Auftragen fein gehackter Wolle auf Ölfarbengrund in Tapeten u. ſ. w.

Der **Caſtrat**, des —en pl. —en [ital. castrato, von lat. castrare, entgeilen] der Verſchnittene, Entmannte, Eunuch, Hämmling, ehemals Ohnegeil, Made, Kapaun, Logmer genannt, ein entmannter Opernſänger.

Caſtriren, v. tr. [lat. ital. castrare, Wurzel ϰ—τ, von S. कस, kas, कट, kat, कट, kut (hauen, ſchneiden), gr. κεάζω, lat. caedo] verſchneiden, entmannen, verſtümmeln, entgeilen, heilen, mönchen, bei Pferden reißen, wallachen, legen, niederſ. runen, runken, bei Ochſen leichten, reißen, bei Schafen hammeln, leichten, bei Hühnern kapaunen.

Das **Caſtrol**, ſ. die Caſſerolle.

Der **Caſuar**, des —s, pl. —e [lat. casuarius, engl. cassawary, cassawar cock] auch Emeu, ein großer, dem Strauße ähnlicher Vogel in Oſtindien und den Molukken. Er hat drei Zehen und auf dem Kopfe einen ſtarken Höcker; das Rauhe an ſeinen Federn iſt haaricht; er hat keinen Schwanz, kurze Flügel, und ſchlägt mit den Füßen hinten aus; struthio casuarius L.

Der **Caſuiſt**, des —en, pl. —en [von lat. casus, Fall] ein Gottesgelehrter, der ſich mit der Entſcheidung zweifelhafter Gewiſſensfälle befaßt, Gewiſſenslehrer, Gewiſſenslöſer. Die Caſuiſtik (die Entſcheidungskunſt), caſuiſtiſch (entſcheidungskünſtig).

Der **Catalog**, des —es, pl. —e [fr. catalogue, lat. catalogus, gr. κατάλογος, von καταλέγω, einzeln aufzählen] das Verzeichniß, Bücherverzeichniß.

Catechet, Catechiſiren, Catechismus, Catharr, Catheder, Cathedral, Catholik, Catholiſch, ſiehe in Ka—.

Der **Cattun, Kattun**, [fr. coton, ital. cottone, gotone, ſpan. coton, algodon, holl. kottoen, gr. κότον, γοσσύπιον, neulat. cotonum, cottonus, arab. cotum, alcoton, ſyr. cot, Baumwolle, indiſch kartum, kadhuttam, Baumwollenzeug] ein bunter baumwollener Zeug.

Die **Cavallerie**, [fr. cavallerie, ſpan. ital. cavalleria, von ſpan. ital. cavallo, Gaul, Pferd] die Reiterei; im Tarockſpiele, die vier natürlichen Bilder in einer Farbe. Der Cavalleriſt, Reiter, Huſar, ehemals Reiſiger.

Der **Cavallier, Cavalier**, des —s, pl. —e [fr. cavalier, ital. cavalliero, ſpan. cavallero, von neulat. caballus, Gaul] der Ritter, Edelmann.

Der **Caviar**, des —s [ital. caviare, caviaro, cavialo] der Störrogen, Bökelrogen, eingeſalzene Rogen von Hauſen, Stör, Sterlet, und einigen andern Fiſchen. Die Ruſſen nennen ihn Ikra.

Die **Ceder**, pl. —n [lat. cedrus, ital. ſpan. port. cedro, engl. cedar, fr. cédre, gr. κέδρος, nach Minshew: παρὰ τὸ ἐν τῷ καίεσθαι ἱδροῦν, weil das Holz dieſes Baumes im Brennen ſchwitze (?); hebr. ארז, erez] der edelſte der Nadelbäume, der Lärche durch das Zuſammenſtehen ſeiner Nadeln in Bündeln, und dem Zirbelnußbaume durch die Geſtalt ſeiner Fruchtzapfen am ähnlichſten, im Morgenlande zu Hauſe und eine Höhe von 130 Fuß erreichend; pinus cedrus L. Daher das Cedernholz, der —baum, das —harz, —öl (aus dem Harze), ꝛc. Wegen Ähnlichkeit iſt der Name Ceder mehreren andern Baumgattungen beigelegt worden, z. B. dem Zirbelnußbaume, pinus cembra L.; dem Lebensbaume, thuja occidentalis L.; und verſchiedenen Arten des Wachholders, z. B. juniperus Caroliniana, Phoenicea, Lycia, Hispanica, Bermudiana u. Barbadensis L.; auch eine Cypreſſenart, cupressus thyoides L., welche in Nordamerika, einer Tanne ähnlich, zu einem hohen Baume erwächst und das wohlriechende feine Cedernholz liefert, hat den Namen der weißen Ceder. Davon cedern, von Cedernholz.

Die **Celle**, pl. —n, s. Zelle.

Das **Cement**, des —es, pl. —e [lat. caementum, für caedimentum, von caedere, hauen, stoßen, weil dieser Mörtel aus zerstoßenen Steinen bereitet worden sei] 1) ein Mörtel zur Verbindung der Steine im Wasserbaue; 2) ein feuerfester Kitt; 3) ein ätzendes Pulver. Davon cementiren (durch Mörtel und Kitt fest verbinden; Metalle beizen); das Cementpulver (Ätzpulver); das —wasser (kupferhaltiges W., welches durch Vitriolsäure aufgelöstes Kupfer enthält).

Censiren, v. tr. [lat. censere, beurtheilen, fr. censurer, daher auch censuriren] beurtheilen, prüfen, richten, buchrichten. Der Censor (Buchrichter, Schriftprüfer); die Censur (Musterung, Bücherschau, das —gericht; die Druckbewilligung).

Cent, [lat. centum, hundert] das Hundert; pro Cent, vom Hundert, z. B. fünf pro Cent, fünf vom H. oder von hundert.

Die **Centifolie**, pl. —n [rosa centifolia L.] bekannte vielblätterige Gartenrose.

Der **Centner**, des —s [lat. centenarius, centenarium, von centeni, je hundert] das Hundert, ein Gewicht von hundert Pfunden, an einigen Orten auch darüber. Das Centnergewicht ist in Frankfurt am Main um acht von hundert schwerer als das Pfundgewicht. Eine Centnerlast bedeutet eine sehr schwere Last.

Das **Centrum**, [lat. centrum, gr. κέντρον, nach Euklid von κεντέω, stechen, pungo, also punctus in medio] der Mittelpunkt. Davon: central (im Mittelpunkte befindlich, vom M. ausgehend, nach dem M. gerichtet, um den M. laufend).

Die **Ceremonie**, pl. —n [lat. ceremonia, caerimonia, S. kriyamânan (Besorgung), von S. kriyâ, lat. cura, Geschäft, von S. कृ, kar (schaffen, machen), gr. κρέω, κραίνω, lat. creo] der Gebrauch, Brauch, Feier-, Hof-, Kirchengebrauch; das feierliche Wesen, die Umstände, das Gepränge. Davon: das Ceremoniell (das Gebräuchliche, sämmtliche feierliche Gebräuche); das Ceremonial (die Gebrauchsvorschrift für Feierlichkeiten); ceremoniös (feierlich, umständlich, förmlich); der Ceremonienmeister (Aufseher des Ceremoniells).

Die **Cervelatwurst**, pl. —würste [von fr. cervelle, Hirn] Hirnwurst, Brägenwurst, auch Fleischwurst.

Der **Chagrin**, des —s [fr. chagrin, soll nach Adelung von pers. sagri kommen, welche die zubereitete Haut von Pferden und Mauleseln bedeute] 1) das Leder von Fischottern, Seehunden, auch von Pferden und Mauleseln, welches zwischen Senfkörnern gepreßt wird und die Eindrücke derselben behält; 2) ein seidener Zeug mit erhabenen Tüpfelchen.

Die **Chaise**, pl. —n [fr. chaise, Stuhl, Sitz] eine halbe Kutsche, ein zweisitziger offener Wagen.

Der **Chalcedon**, des —s, pl. —e, auch Chalcedonier, des —s [lat. chalcedonius, gr. καρχηδόνιος, nach Minshew von Καρχήδων, Carthago] eine Art Onyx, ein milchblauer, halb durchsichtiger Halbedelstein, der in verschiedene Farben spielt.

Das **Chamäleon**, des —s [lat. chamaeleon] eine auf Bäumen von Insecten lebende Eidechsenart, welche bald diese bald jene Farben hat. Wenn es schläfrig und träge ist, wird es weiß; von der Sonne beschienen, bald kohlschwarz, bald purpurroth mit weißen Flecken; zornig ist es schwarzgefleckt mit weißem Grunde; bald gelbgrünlich u. s. w.; die Schillereidechse, das Schillerthier, der Farbenspieler, Farbenwechsler; auch ein veränderlicher Mensch, Verstellungskünstler.

Der **Chamit**, des —en, pl. —en [lat. gr. chamites; verwandt mit Camee] eine versteinerte zweischalige Muschel, welche im natürlichen Zustande Gienmuschel oder Riesenmuschel heißt.

Der **Champignon**, des —s, pl. —s [fr. champignon, lat. campinio, von campus, Feld] der Feldschwamm, ein eßbarer Hutschwamm, agaricus campestris L., auch Herrenschwamm, Drüschling, Heiderling, Brachmännlein, Ehegürtel genannt; slav. zampion.

Das **Chaos**, [gr. χάος] das Urgemenge, Weltgemengsel, der Wirrwarr; davon: chaotisch (verwirrt, ungeordnet).

Der **Charakter**, des —s, pl. —e [gr. χαρακτήρ, von χαράσσω, prägen, eindrücken] das Gepräge; das Schriftzeichen; das Merkmal, die Eigenthümlichkeit; die Gemüthsart; der Titel, Amtsname. Davon: charakterisiren (die Merkmale an-

geben, beschreiben; betiteln; bezeichnen); die Charakteristik (Bezeichnung der Eigenthümlichkeiten); charakteristisch (genau bezeichnend, eigenthümlich, auszeichnend).

Der **Charfreitag**, des —es, pl. —e [auch Karfreitag. Reich Adelung ist engl. Care oder Carrsunday, der Palmsonntag, schwed. kaerusunnudag, der fünfte Sonntag in der Fasten, und schwed. kaera heißt klagen. Schmeller II, 320, sagt, „Char in Charfreitag, —samstag, —woche, erklärt sich mit Hinsicht auf die Art der an diesen Tagen üblichen kirchlichen Gesänge und Gebräuche wohl natürlich genug aus dem alten chara lamentatio, feralia, charòn plangere, lugere, charag und charalih lugubris." Diese Ableitung wird zwar bestärkt durch S. ז, gâr (schreien), gr. γηρύω, lat. garrio, lett. girru, girren, und könnte noch wegen anderer Anklänge z. B. Kar = κύριος, S. çuras, Herr, auf einen christlich-kirchlichen Ursprung bezogen werden, doch kann dieses Wort auch wohl, wie die damit zusammenfallende Festbenennung Ostern ahd. ostar, ostrun, ostoron, einen vorchristlichen Ursprung haben und so viel als Kèr, ahd. chèra, Wendung, Wiederkehr, nämlich des Frühlinges, heißen. Noch mehrere andere Namen, z. B. mehrere unserer und der englischen Namen der Wochentage, zeigen hinlänglich, daß es den Einführern des Christenthums in unserem Norden nicht gelungen ist, die in den Zeitbenennungen festgehaltenen Spuren des früheren Naturdienstes ganz zu vertilgen.] der Freitag in der Charwoche, der Freitag vor Ostern, der Todestag Christi.

Der **Charlatan**, des —es, pl. —e [fr. charlatan, ital. ciarlatano, von ital. ciarlare, schwatzen, plaudern] 1) der Schwätzer, Schreier, Prahler, 2) Marktschreier, Quacksalber, Afterarzt.

Das **Charnier**, der —es, pl. —e [fr. charnière] das Gewinde, Gelenk, z. B. an einer Dose.

Die **Charwoche**, die Woche vor Ostern, die stille Woche.

Die **Chatulle, Chatouille**, pl. —n, s. Schatulle.

Die **Chaussée**, pl. —n [sprich Schosseh; fr. chaussée] eine erhöhte Straße, Dammstraße, Kunststraße, der Hochweg, Dammweg, Steindamm.

Die **Chemie, Chymie** [lat. chymia, gr. χυμεία, χημεία, χειμεία, arab. alchymia, von χέω, gießen, schmelzen und χυμα (Gegossenes, Geschmolzenes), χυμός (Saft, Feuchtigkeit), χύμευσις (Vermischung), χυμικὴ τέχνη (die Kunst, Säfte auszudrücken und zu bereiten), die Stoffkunde, Lehre von den Eigenschaften und der Natur der Stoffe, die Misch- und Scheidekunst. Davon: der Chemiker, Chemicus, Chemist (Misch- und Scheidekünstler); chemisch (scheidekünstig, sich auf die Chemie beziehend).

Der **Cherub**, des —s, pl. —im [hebr., von כרוב, carub, stark seyn] in der heil. Schrift, der Name höherer Geister oder Engel.

Die **Chicane**, pl. —n [fr. chicane] der Rechtskniff, die Rechtsverdrehung, Rechtsdreherei, verfängliche Spitzfindigkeit; Schurkerei, Schelmerei. Davon: der Chicaneur (Rechtsdreher, Flausenmacher); chicaniren (Rechtskniffe anwenden).

Die **Chimäre**, pl. —n [fr. chimère, lat. chimaera, gr. χίμαιρα] ein fabelhaftes Ungeheuer mit einem Löwenkopfe, Ziegenleibe und Drachenschwanze; ein Hirngespinnst, eine ungereimte Erdichtung, Grille, Träumerei. Davon chimärisch, eingebildet, grillenhaft, ungereimt, aus der Luft gegriffen.

Die **China, Chinarinde, China-China**, die Fieberrinde, peruvianische Rinde, von dem Chinabaume in Südamerika, der auch der Fieberrindenbaum heißt, weil seine Rinde eins der wichtigsten Arzneimittel gegen das kalte Fieber ist; cinchona L.

Die **Chirurgie**, [gr. χειρουργία, Handarbeit] die Wundarzneikunst. Daher der Chirurg, Chirurgus, der Wundarzt, und chirurgisch, wundärztlich.

Die **Chocolate**, [fr. chocolat, chocolate, ital. cioccolata] eine aus Cacao, Zucker, Vanille ꝛc. gemischte Masse, und das daraus bereitete Getränk.

Der und das **Chor**, des —es, pl. Chöre [lat. chorus, gr. χορός] der Reihentanz, Reigen, Singtanz; die Gesellschaft singender Schüler; der Sitz oder Stand derselben in der Kirche; ein vollstimmiger Gesang. Davon: Chorag (Choranführer); der Choral, pl. Choräle (Chorgesang, das Kirchenlied); das Choralbuch (Kirchenliederbuch); der Choralist (Chorsänger, Vorsteher des Kirchengesanges); der

der Chorist (Chorschüler, —sänger); der Chorrock (Priesterrock); der —ton (die Stimmung der Orgeln, um einen Ton tiefer als der Kammerton).

Das **Chrisam**, des —s [verderbt aus gr. χρίσμα, von χρίω, salben] das Weihöl, Salböl, auch die Salbung.

Der **Christ**, des —en, pl. —en [ahd. christa, pl. christana, mhd. pl. cristen, abgekürzt aus lat. christianus, gr. χριστιανός von Χριστός, Christus, der Gesalbte, von χρίω, salben] ein Bekenner der christlichen Religion. Davon: das uralte Zeitwort christen (taufen, nieders. karsten, engl. to christen, fr. chrétienner, lat. christianare); und christlich (von Christus herrührend, seinen Lehren gemäß, ihn bekennend); die Christenheit (die christlichen Völker); das Christenthum (die christliche Religion), und die Zusammensetzungen: der Christabend (Weihnachtsabend); das —auge (e. Art Alant, inula oculus Christi L.); die —beere (glatte Stachelbeere); die —bescherung (das Weihnachtsgeschenk); der —dorn (eine Art Wegedorn, rhamnus spina Christi L.); das —fest (Weihnachtsfest); die —messe, —mette (Frühmesse am —tage); der —monat (December); der —schein (Neumond im December); die —stolle (Weihnachtsstolle); der —tag (Weihnachtstag, das Fest der Geburt Christi); die —wurz, —wurzel (helleborus hiemalis L., e. Art Nieswurz).

Die **Chronik**, pl. —en [gr. χρονικόν sc. βιβλίον, Zeitbuch] das Gesetzbuch, die Ortsgeschichte.

Die **Chronologie** [gr. χρονολογία von χρόνος, die Zeit] die Zeitkunde, Zeitrechnung, Zeitlehre; Zeitfolge; Davon: der Chronolog (Zeitrechner, —forscher, —kundiger); chronologisch (zeitlehrig, der Zeitfolge nach).

Die **Chur**, **Kur**, [bair. Kür, nieders. Köhre, ahd. churi, die Wahl, von küren, ahd. chorôn, verwandt mit kiesen, ahd. chiosan, von S. חר, har (nehmen, ergreifen), wovon auch S. גרד, gardh (begehren), gr. χράω, χρήζω, lat. quaero, goth. gredan, engl. greed, gierig seyn, u. S. gardhas, Gier, Begehr, lat. quaestus] dieses jetzt nur noch in den Zusammensetzungen Willkür, Churfürst u. s. w. vorkommende Wort ward früher selbstständig gebraucht, am häufigsten von der Wahl des deutschen Reichsoberhauptes, wo es nicht sowohl diese Wahl selbst als vielmehr das Recht, bei derselben mitzustimmen, und die dazu gehörigen Würden und Länder bedeutete. Vergl. Schmeller II, p. 325. Gebräuchlich sind noch folgende Zusammensetzungen: der Churerbe (—prinz; der jüngste Erbe); der —fürst (zur Wahl des Königes berechtigte F.); das —fürstenthum (Land, Gebiet eines Ch.); —fürstlich (einem Ch. gehörig); das —haus (e. —fürstliches H.); der —hut (rother H. als Zeichen der —fürstlichen Würde); das —land (L. eines —fürsten); der —mantel (rothe Hermelinmantel der —fürsten); der —prinz (älteste Pr. eines —fürsten); das —schwert (das Ehrenschwert der Chur Sachsen, wegen des Erzmarschallamtes, womit dieselbe beliehen war); die —würde (—fürstliche W.).

Die **Chymie**, s. Chemie. Die **Cibebe**, s. Cubebe.

Die **Cichorie**, pl. —n [lat. cichorium] ein Name der Wegewart und der Endivie.

Der **Cider**, des —s [fr. cidre, engl. cyder, cider, altengl. sider, bret. seider, span. cidra, wird von lat. sicera, gr. σίκερα, hebr. שכר, secar (berauschendes Getränk), abgeleitet, nach Adelung aber ist es ein altes deutsches Wort, welches sich schon bei Tatian, wenigstens einigen Lesarten nach, findet und noch in einigen oberdeutschen Gegenden Zitter lautet] der Apfelwein, Birnwein, Obstwein. Daher: der Cideressig, aus Cider bereitete Essig.

Die **Citrone**, pl. —n [fr. citron, ital. citrone, span. cidron, cidra, holl. citroen, lat. citrum, citrium, citromalum, gr. κίτριον, welches Minshew als eine andere Form von κέδρων erklärt, als Cederapfel, wegen des cedernähnlichen Geruches; doch wahrscheinlicher ist es, daß der Name morgenländisch ist, weil auch in Malabar eine Art Citronen kidharen, kitaraen heißt.] die goldgelbe Frucht des Citronenbaumes, citrus L. Davon: das Citronenbrod (ein Zuckergebackenes); —gelb (—farbig); das —kraut (die Melisse, auch e. Art Thymian); das —muß (Muß aus Zucker, Wein, Eierdottern u. Citronen); der —wein (W. mit —saft vermischt).

Die **Citrulle**, pl. —e [ital. cedrinolo, fr. citrouille] die Wassermelone.

Die **Citadelle, Cittadelle,** pl. —n [fr. citadelle, ital. cittadella, Verkleinerungswort von ital. citta, span. ciudad, port. cidade, rom. cited, Stadt] die Stadtfestung, Stadtfeste, Beifestung.

Civil, adj. u. adv. [lat. civilis] bürgerlich; in Zusammensetzungen z. B. die Civilobrigkeit (bürgerliche Obrigkeit). Davon civiliſiren (fr. civiliser) gesittet machen, gesitten.

Der **Clarett,** des —es [fr. clairet, engl. claret, neulat. claretum, claratum, von clarus, klar, hell] der Bleicher, ein bleichrother, blaßrother Wein, Schillerwein; in Niedersachsen auch ein gemachter oder gewürzter Wein, Kirschwein, Schlehenwein ꝛc.

Die **Claſſe,** pl. —n [fr. classe, lat. classis, verwandt mit clades, von S. क्लिष, klič (schlagen), gr. κλάω, κλαδάω, lat. -cello, calco] die Abtheilung, Ordnung. Davon claſſiſch (lat. classicus, zur ersten Classe gehörend; den besten Schriftstellern eigen); die Claſſicität (Musterhaftigkeit der Schreibart e. Schriftstellers).

Die **Clauſe,** pl. —n [von lat. clausus, verschlossen] eine einsame Wohnung oder Kammer, in die man sich einschließt.

Die **Clauſel,** pl. —n [lat. clausula, von claudere, schließen] die Einschränkung, der Einschränkungssatz.

Die **Clauſur,** pl. —en [neulat. clausura, von claudere, schließen] die Einschließung, klösterliche Eingeschlossenheit; das Gesperre oder Beschläge an Büchern; ein Ohr in einem Buche, Eselsohr.

Das **Clavier,** des —es, pl. —e [fr. clavier, von lat. clava, Keule, oder clavis, Schlüssel] 1) die Claviatur, Tastatur, das Griffbrett, die Greifstäbe oder Claves an einem Pianoforte oder einer Orgel; 2) ein mit einer Claviatur versehenes Saiteninstrument, neulat. clavile; 3) die Häkchen am Tuchrahmen, mit welchen das Tuch in die Breite gezogen wird.

Die **Cleriſei,** [fr. clergé, lat. clerus, clerici] die Geistlichkeit, die sämmtlichen Geistlichen.

Der **Client,** des —en pl. —en [lat. cliens] der Schützling, derjenige, dessen Sache ein Advocat führt.

Der **Clubb,** des —es, pl. —e [engl. club, kommt nebst kleben, kleiben, bleiben, glauben, Leim, Lehm ꝛc. von S. लिप, lip (schmieren, leimen), gr. λιπάω, lat. libo*, lith. limpu, russ. lipnu] die aneinander Klebenden, eine vertraute Gesellschaft, ein geschlossener Verein. Davon der Clubbiſt, ein Clubbsglied, —genoß.

Das **Clyſtier,** ſ. Klyſtier.

Die **Cochenille,** pl. —n [fr. cochenille, lat. coccinula, Verkleinerung von lat. coccus, gr. κόκκος, Scharlachbeere, wovon gr. κόκκινος, lat. coccinus, coccineus, scharlachroth] eine Art Schildläuse, coccus L., welche auf der cactus cochenillifer L. in Mexiko, und auf andern Gewächsen auch bei uns gefunden werden und dann polnischer Kermes und Johannisblut heißen; gedörrt geben sie die theure Farbe, mit welcher man Carmesin und Scharlach färbt.

Der **Coffee,** ſ. Kaffee. Die **Colik,** ſ. Kolik.

Die **Collecte,** pl. —n [neulat. collecta sc. pecunia, von lat colligere, sammeln] die Sammlung, Gabensammlung, Geldsammlung, milde Beisteuer; in der Kirche, ein Altargebet, der Kirchenspruch, Altarspruch. Davon der Collecteur (fr. collecteur, Sammler, Loos- oder Einsatzsammler).

Der **College,** pl. —n [lat. collega, von con u. legare] der Amtsgenoß, Amtsbruder, Berufsgefährte; Schulcollege, Schullehrer. Davon: die Collegenſchaft (Amtsgenossenschaft); collegialiſch (amtsbrüderlich); das Collegium (der Amtsverein, das Amt; die Vorlesung auf Hochschulen).

Die **Colonie,** pl. —n [fr. colonie, lat. colonia, von colere, anbauen] die Pflanzstadt, der Pflanzstaat, die Niederlassung; auch ein abgelegter Bienenschwarm.

Das **Colophonium,** des —s [lat. gr., nach Plinius von der Stadt Colophon in Jonien, woher es anfänglich gebracht worden sei] das Geigenharz, Spiegelharz, griechisches Pech. In den ungarischen Bergwerken heißt auch die Blende Colſon.

Die **Coloquinte,** pl. —n [lat. colocynthis, ital. coloquintida] eine ausländ-

dische Gurkenart, deren Kerne und Mark sehr bitter schmecken und Erbrechen und Abführung bewirken.

Das **Colorit**, des —es, pl. —e [von lat. color, Farbe] die Farbengebung.

Der **Coloß**, des —es, s. Koloß.

Die **Columne**, pl. —n [lat. columna, Säule] bei den Buchdruckern, die Blattseite, Schriftsäule.

Comet, Comisch, Comma, siehe in K.

Das **Commando**, des —s, pl. —s [ital. comando] der Befehl, das Gebot, Geheiß; der Oberbefehl, die Anführung. Daher: commandiren (befehlen, befehligen); der Commandant (Befehlshaber).

Der **Commis**, [sprich Kommih, fr.] der Betraute, Geschäftsführer, Handlungsdiener.

Commiß—, in der Zusammensetzung von Dingen, deren Lieferung oder Verfertigung in Menge Andern aufgetragen wird, so viel als Bestell-, Lieferungs-, z. B. Commißhemden, —schuhe, —strümpfe, —brod (Soldatenbrod).

Der **Commissär, Commissarius**, ein Geschäftsführer, Geschäftsbetrauter, Verordneter, Bevollmächtigter.

Die **Commission**, pl. —en [fr. commission] der Auftrag, die Vollmacht; die Beauftragten, der Ausschuß.

Die **Commode**, pl. —n [fr. commode] die Bequemlade, ein Schiebladentisch, —kasten.

Commun, adj. u. adv. [lat. communis] gemein, gemeinschaftlich, gemeinsam. Die Commun, Commune, fr., die Gemeinde, Gesammtheit. Die Communication (Mittheilung, freier Zugang, Verbindung). Communiciren, v. tr., mittheilen; v. intr., das Abendmahl in Gemeinschaft genießen. Die Communion (Gemeinschaft; das Abendmahl). Der Communicant (Abendmahlsgenoß).

Die **Comödie**, s. Komödie.

Compact, adj. und adv. [lat. compactus von compingere, zusammenfügen] dicht, fest, derb, gedrängt, gediegen.

Die **Compagnie**, pl. —n [fr. compagnie, ital. compagnia, span. compania, port. companhia, die Kumpanei, von Kumpan, Kämpe, bair. Kämpel (Gesell, Genoß), welches nebst -quem, kommen, Hammel, Schöps, (Bräuti)gam, Kebs-, und vielen andern Ausbildungen der Wurzel κ—π, zu S. शम, çam, (sich vereinigen), und गम, gam (kommen), gr. κομέω*, κομίζω, goth. quima, engl. come gehören] die Gesellschaft, Gemeinschaft, Verbindung, Gespanschaft, ehemals auch Kumpanschaft; Handels-, Handlungsgesellschaft; das Fähnlein, ein Häuflein Soldaten von hundert Mann. Nach Adelung heißt neulat. companium im Salischen Gesetze so viel als contubernium.

Der **Compaß**, des —es, pl. —e [ital. compasso, engl. mariners compasse, holl. kompas, kommt nebst fr. boussole, ital. bossola, bussola (Compaß), neulat. compassus, fr. compas, engl. compass, ital. compasso (Zirkel), und messen, fassen, passen, Model, Maaß, Muster u. s. w. von S. मड, mad (passen), oder मस, mas (messen), als Ausbildung von S. मा, mâ (messen), gr. μάω*; es ist also nichts als ein romanisirtes deutsches Wort, Maaß bedeutend, welches, zu span. compásso (Kreis) ausgebildet, die Bedeutung eines in einem Kreise beschriebenen Maßes oder eines nach genauem Maße abgetheilten Kreises erhielt] das Kreismaaß, die Windrose, die Magnetnadel mit ihrer Einfassung. Davon: das Compaßhäuschen (der —schrank vor der Kajüte gegen den Besanmast); die —rose (Windrose, der Kreis der Windstriche); der —strich (einer der 32 Windstriche auf dem Compasse).

Das **Compliment**, pl. —e [fr. compliment] die Verbeugung, der Bückling, Kratzfuß, Knix; die Begrüßung, der Gruß; die Höflichkeitsbezeigung, Schmeichelei, Umständlichkeit. Davon: complimentiren (begrüßen, Höflichkeit erweisen).

Das **Complott**, des —es, pl. —e [fr. complot, kommt nebst engl. plot, fr. pelote, von fr. plier, engl. ply, S. पुल, pul, füllen, häufen, viel machen] die geheime Verbindung, Verschwörung, der Meuchelbund, die Rotte.

Das **Concert**, des —es, pl. —e [fr. concert, ital. concerto, von lat. certare, wetteifern] eine Muſik von Mehreren, eine vollſtimmige Muſik.

Der **Concurs**, des —es, pl. —e [neulat. concursus sc. creditorum] der Zuſammentritt der Gläubiger, um das Vermögen des Schuldners gerichtlich zu theilen. Concurriren (ſich mitbewerben, wetteifern). Der Concurrent (Mitbewerber), Die Concurrenz (Mitbewerbung).

Der **Conditor**, des —s, pl. —s, ſiehe Canditor.

Das **Confect**, des —es, pl. —e [neulat. confectae, in Zucker eingemachte Früchte, von lat. conficere, einmachen] das Zuckerwerk, Zuckerbrod.

Die **Conferenz**, pl. —en [fr. conference, neulat. conferentia] die Zuſammenkunft zur Berathſchlagung oder Unterhandlung, die Beſprechung, Geſchäftsverhandlung.

Die **Confeſſion**, pl. —en [lat. confessio, von confiteor, fateor, bekennen, von S. भष्, bhas (ſprechen, reden), gr. φάω, φάζω, lat. for, woher auch S. bhâsâ (Rede), gr. φάσις, lat. fas] das Bekenntniß, Geſtändniß; Glaubens-, Religionsbekenntniß; die Glaubenspartei; die Beichte.

Confiſciren, v. tr. [lat. confiscare, von fiscus, nach Junius principis aerarium, a fiscis sive fiscellis, h. e. sportis quibus includi et asportari pecunia publice principi debita solebat] dem Fiscus oder öffentlichen Schatze einverleiben, gerichtlich einziehen.

Der **Congreß**, des —es, pl. —e [lat. congressus, von gradior, ſchreiten, von S. ग्रि, çri (kommen)] die Zuſammenkunft, der Zuſammentritt, die Staatsverſammlung und Berathſchlagung von Fürſten oder Geſandten.

Das **Conradskraut**, des —es, eine Art Johanniskraut, hypericum androsaemum L.

Das **Conſiſtorium**, des —s, pl. —rien [neulat. consistorium, locus, in quo consistitur] der Kirchenrath, das geiſtliche Gericht. Davon: der Conſiſtorialrath (Kirchenrath).

Der **Conſonant**, des —en, pl. —en [lat. litera consonans, mittönender Buchſtab] der Mitlauter, Mitlaut, nach Adelung beſſer: Hauptlaut; im Gegenſatze von Vocal, Selbſtlauter, Selbſtlaut, nach Adelung Hülfslaut. Ich pflege die Conſonanten Töne, die Vocale Laute, die Liquiden aber Lauttöne zu nennen.

Der **Conſtabler**, des —s [lat. constabularius. Adelung ſagt: König Johann von Frankreich theilte 1351 das Fußvolk in contubernia oder constabulia, fr. connétablies, von 25 bis 30 Mann, deren Vorgeſetzter constabularius, fr. connétable genannt wurde. In dieſer Bedeutung hat ſich das Wort Conſtabler noch bei der deutſchen Artillerie erhalten] der Feuerwerker, Büchſenmeiſter, Stückmeiſter; in England, ein Polizeidiener.

Das **Conterfei, Konterfei**, des —es, pl. —e [fr. contrefait] ein Bild nach dem Leben, ein Portrait, Gemälde nach der Natur.

Das **Conto**, [ital. conto, lat. computus, Zuſammenzählung] die Rechnung; das Contobuch, Rechnungsbuch.

Das **Contor**, des —es, pl. —e [ital. contoro; auch Comtor, Comptor, nach fr. comptoir] die Rechnungsſtube, Schreibſtube eines Kaufmannes; die Geſchäftsſtube. Davon: der Contoriſt, Comtoriſt, Comptoriſt (Buchhalter; Schreibſtubengehülfe).

Contrebande, adj. [ital. contrabando, fr. contrebande, gegen den Bann, das Verbot] einzuführen verboten. Daher: die Contrebande, Contrabande (Bannwaare, verbotene W., Schleichwaare; der Schleichhandel).

Contract, adj. und adv. [lat. contractus, zuſammengezogen] gliederlahm, gichtiſch.

Der **Contract**, des —es, pl. —e [lat. contractus], der Vertrag, die ſchriftliche Uebereinkunft. Contrahiren, einen Vertrag ſchließen.

Der **Contraſt**, des —es, pl. —e [fr. contraste, ital. contrasto, nach Adelung von lat. contrastatio, Entgegenſtellung] der Gegenſatz, Abſtich, Abſtand. Contraſtiren (gegen einander abſtechen).

Die **Contribution**, pl. —en [lat. contributio, Zusammensteuerung] die Steuer, Abgabe, Beisteuer; Kriegssteuer.

Die **Contusche**, pl. —n [fr. contouche] bei Männern, ein kurzer Schlafrock; bei Frauen, eine lange Ueberziehjacke.

Der **Convent**, des —es, pl. —e [lat. conventus] die Zusammenkunft, Versammlung, der Verein; das Kloster, Stift. Daher: der Conventual (Klosterbruder, Mönch).

Die **Convention**, pl. —en [fr. convention, neulat. conventio] die Uebereinkunft, das Uebereinkommen, der Vertrag, Vergleich. Daher: das Conventionsgeld, die —münze, G. M. nach dem Conventionsfuße, nach welchem $8\frac{1}{3}$ ganze Speciesthaler eine cölnische Mark ausmachen.

Der **Copal**, s. Kopal.

Die **Copie**, pl. —n [fr. copie, lat. copia, Menge, Vorrath] die Vervielfältigung, Nachbildung, Nachzeichnung, Abschrift. Daher copiren (nachzeichnen, nachmalen, abschreiben); der Copist (Abschreiber, auch Nachahmer).

Copuliren, v. tr. [lat. copulare, koppeln, von S. यभ, yabh, heften, verbinden] verbinden, trauen, zur Ehe einsegnen, zusammengeben, vermählen. Davon: die Copulation (Trauung).

Coquett, adj. u. adv. [fr. coquet, von coq] eroberungssüchtig, gefallsüchtig, buhlerisch, mannsüchtig. Davon: die Coquette (Anglerinn, Buhlerinn).

Die **Coralle**, pl. —n, s. Koralle.

Der **Corduan**, des —s, pl. —e [fr. cordouan, ital. cordovano, neulat. corduanus, cordewan, cordebisus, cordoversus, corium Cordubae, span. cordoan, cordovan, von der Stadt Cordova oder Corduba in Spanien; die Schuhe von diesem Leder hießen ehemals calcei de Corduba. Adelung vermuthet jedoch, daß der Name, wie die Erfindung der Gerberei, vielmehr morgenländisch sei.] gegerbtes Ziegenleder, welches mit Sumach und Galläpfeln bereitet wird. Daher: der Corduanmacher (Sumachgerber), und das veraltete Wort Kordewaner (fr. cordonnier, neulat. cordoanerius, cordobanerius, Schuhmacher).

Der **Coriander**, s. Koriander. **Corinthen**, s. Korinthen. Die **Cornelkirsche**, s. Kornelle.

Der **Cornett**, des —es, pl. —e [fr. cornette] der Fähnrich bei der Reiterei, Standartenträger.

Der **Corporal**, des —s, pl. —e [eigentlich Caporal, nieders. Kapral, fr. caporal, ital. caporale, von capo, Haupt] der Rottmeister, ein Unterofficier, der eine Corporalschaft, eine Rotte von 12 bis 15 Mann, unter seiner Aufsicht hat.

Die **Corporation**, pl. —en, die Körperschaft, Zunft, Innung.

Das **Corps**, [fr. corps, Körper] das Ganze, der Heerhaufen, die Schaar.

Correct, adj. u. adv. [lat. correctus, berichtigt] richtig, fehlerfrei, regelrecht, rein. Davon: die Correctheit (Richtigkeit, Fehlerlosigkeit); die Correctur (Berichtigung, Verbesserung); der Corrector (Druckberichtiger, Verbesserer).

Der **Correspondent**, des —en, pl. —en [neulat. correspondens] der Briefwechsler, ein berichtender Freund, einer der im Briefwechsel steht. Die Correspondenz (der Briefwechsel). Correspondiren (in Briefwechsel stehen, Briefe wechseln).

Der **Corsar**, des —en, pl. —en [fr. corsaire, ital. corsaro, corsale, von ital. corso, Lauf, Streifzug, Raubzug] der Seeräuber, Raubschiffer; das Raubschiff.

Das **Corsett, Corset**, des —es, pl. —e [fr. corset, ital. corsetto, von corazza, Küraß, Brustharnisch] das Leibchen, Mieder, Wämmschen.

Der **Cossath**, s. Kossath.

Der **Courier**, des —s, pl. —e [fr. courier, von courir, laufen] der Läufer, Eilbote, c. reitender Bote.

Das **Couvert**, des —es, pl. —e [fr. couvert, von couvrir, decken] der Umschlag, Briefumschlag; das Gedeck, Tischzeug für eine Person.

Der **Covent**, s. Kofent.

Die **Cravate**, pl. —n [fr. cravate, ital. cravata, caravata, cravatta] das Halstuch, die Halsbinde.

Die **Creatur**, pl. —en [lat. creatura, von creare, schaffen] das Geschöpf; der Günstling; das Weibsbild.

Credenzen, v. tr. [ital. credenzare, von credenza, credenziera, der Schenktisch, neulat. credentia, credenzinus, von credere, glauben] beglaubigen, vorkosten.

Der **Credit**, des —es [fr. credit, ital. credito, von credĕre, glauben] der Glauben, das Vertrauen; die Zahlungsfrist, der Borg; das Ansehen, die Macht, der Einfluß. Creditiren (Credit geben, borgen, auf Credit oder Borg geben. Der Creditbrief (Bürgschaftsbrief, Beglaubigungsbrief).

Criminel, criminell, adj. u. adv. [lat. criminalis] halsgerichtlich, peinlich.

Das **Crucifix**, des —es, pl. —e [neulat. crucifixum] das Bild Christi am Kreuze, das Bild des gekreuzigten Erlösers.

Der **Crystall**, s. Krystall.

Die **Cubebe**, pl. —n [ital. cubebe] 1) der Cubebenpfeffer, die Schwindelkörner, der Schwanzpfeffer, die Beeren der myrtus pimenta L. in Ostindien; 2) besser Cibeben, Cyperbeeren, die größte Art Rosinen.

Cubik, cubisch, s. in K. Die **Cucumer**, s. Gurke.

Die **Cultur**, [lat. cultura, von colĕre, anbauen] der Anbau, die Bildung, Ausbildung.

Die **Cur**, pl. —en [lat. cura, von curare, S. कृ, kar, thun, treiben] die Besorgung, ärztliche Behandlung, Wiederherstellung eines Kranken; der Gebrauch von Arzneien oder Heilmitteln. Davon: curiren (besorgen, behandeln, heilen.)

Die **Curcume, Curcumei**, Gurkumei, Kurkumei, lat. curcuma, die Gelbwurz, Schwalbenwurz, eine ostindische Färbewurzel; der Name ist verwandt mit lat. crocus, Safran, arab. crucum, gelbe Wurzel.

Die **Currende**, [neulat. currenda, von lat. currere, laufen] das Laufchor, die Chorschüler; der Umlauf, ein Umlaufschreiben in Kirchensachen.

Current, adj. u. adv. [ital. corrente von lat. currĕre; laufen] laufend, gangbar, gültig. Die Currentschrift, laufende Schrift, Rundhand; die —schuld, laufende Schuld.

Der **Cylinder**, des —s [lat. cylindrus, gr. κύλινδρος, von κυλίω, wälzen] die Walze, Welle, Rolle.

Die **Cymbel**, pl. —n [lat. cymbalum, gr. κύμβαλον, von κύμβη, das Becken] das Schallbecken; das Schellenspiel, Glöckchenregister.

Die **Cyper**, pl. —n, eine Art kleiner, schwarzlichgrüner Pflaumen von der Insel Cypern. Gleichen Ursprunges sind: das Cypergras, cyperus L.; die —katze, graue K. mit schwarzen Streifen; die Cyperwurz, cyperus rotundus, Cypergras mit knolligen Wurzeln.

Die **Cypresse**, pl. —n, der Cypressenbaum, cupressus L., ein Sinnbild der Trauer. Nach Adelung ist er von Cypern aus nach Europa gekommen, doch scheint der Name älter und morgenländisch zu seyn, weil er schon im alten Testamente vorkommt, wo dieses Holz als wohlriechend gerühmt wird. Davon: das Cypressenkraut, santolina L., eine Pflanze, deren Blätter einen der Cypresse ähnlichen Wohlgeruch haben.

Der **Czar, Czaar**, des —en, pl. —en, auch Zaar, der ehemalige Titel des Kaisers von Rußland. Davon: die Czaarinn oder Czarewna, Kaiserinn; der Czaarowitsch, der Großfürst, Sohn des Kaisers.

D.

Da, dar, adv. und conj. [engl. there, goth. ahd. thar, angs. thaer, tha, holl. nieders. daar, schwed. daer, der, dän. der, gr. τόθι, lith. ten, russ. tuda, S. tatra, ist eine der Ausbildungen des auslautenden Zahntones, τ—, dessen Grundbedeutung das Zeigen ist, und aus welchem die sämmtlichen Zeigewörter entstanden sind, sowohl die zeigenden Umstandswörter da, dar, dort, dann, dannen, so, gr. τόθι, τώς, τότε, τόθεν, lat. tot, tam, tunc, tum, als auch die zeigenden Fürwörter der, die,

das, dieſer, ſolch, gr. τό, τόν, τήν, τοῖος, τόσος, τηλίκος, τίς, lat. talis, tantus; auch das perſönliche Fürwort oder Perſonzeigewort der zweiten Perſon in der Einzahl du, lat. tu, gr. σύ, τύ, S. tvan, die bejahenden Partikeln gr. τοι, δή, lith. taip, ruſſ. tak, da, cambr. do, S. tat, lat. sic, engl. so, gäl. scadh, die demonſtrativen Conjunctionen daß, engl. that, goth. thatei, und ſo lat. si, fr. si, gehören dieſem Zahntone, welchen man den Zeigeton nennen kann, an, und ſelbſt in dem Verbum S. दा, dâ (darbieten, zeigen, geben), gr. δόω*, δίδωμι, lat. do, dedo, dono, lith. dûmi, dûdu, ruſſ. daiu, iſt dieſer Demonſtrativkeim zur Bezeichnung einer lebendigen Handlung geworden. Adelung bemerkt: „Sowohl das Adverbium als die Conjunction lauten bei den älteren fränkiſchen und alemanniſchen Schriftſtellern ohne allen Unterſchied tho, thar, dhar, do, dhuo, dhoh, da. Auch die heutigen Oberdeutſchen ſcheinen da und dar faſt ohne Unterſchied zu gebrauchen. Im Hochdeutſchen iſt dieſes dar außer der Zuſammenſetzung völlig veraltet; die Niederſachſen gebrauchen ihr daar, ſo wie die Engländer ihr there, die Schweden ihr ther, und thaer, und die Holländer ihr daer am häufigſten als ein Nebenwort, zuweilen aber auch als ein bedingendes Bindewort.“ Schmeller: „dâ ſcheint aus dem ältern dar, dem alten thara, wie ê aus er entſtanden. Auch mag ſich das alte, mehr auf Zeit und Folge gehende thuo, duo, do (berneriſch du) darin verloren haben.“] 1) als zeigendes Umſtandswort bezeichnet es bald einen nahen, bald einen entfernten Ort, bald eine Zeit, und kann alſo mit dort, hier und dann vertauſcht werden, 2) als Bindewort bezeichnet es bald eine Zeit und ſteht für als, bald eine Urſache und ſteht für weil, bald einen Gegenſatz und ſteht für obgleich. Von da iſt abgeleitet daſig (bair. daig, Schmeller I, 348; dortig) als Beſtimmungswort, vor Zeitwörtern meiſtens dar-, vor Partikeln, welche mit einem Vocale anfangen, dar-, ſonſt da- lautend, ſteht es in folgenden Zuſammenſetzungen: a) mit Partikeln: dabei (hiebei, bei dieſer Sache; zugegen); dadurch (durch dieſes, durch jenes); dafern (wofern, wenn); dafür (für dieſes, für jenes); dagegen (gegen dieſes, jenes, dafür); daheim (zu Hauſe); daher (von dort, einher, deßwegen); dahier (allhier, hier); dahin (dorthin, hin, fort, nieder); dahingegen, (dagegen); dahinten (zurück); dahinter (hinter dieſem, dieſes); damalig (damals vorhanden, geſchehen); danach* (darnach, hernach, nach dieſem); daneben (dabei, zugleich, nebenbei, nebenher); danieder (dort unten); danieder, darnieder (nieder, zu Boden); daran (an dieſes, jenes, an dieſem, jenem); darauf, drauf (hinauf, dann, darnach, auf dieſes); daraus (hinaus, aus dieſem); darein, drein (hierein, obenein, hinein); darin, drin (hierin, in dieſem, dort, dabei); darinnen, darinne (darin, inwendig); darnach (hernach); darnieder (danieder); darob (darüber, deßwegen, darum); darüber (über dieſes oder jenes); darum (deßwegen, deßhalb, aus dieſem Grunde, zu dieſem Ende); darunter, drunter (hierunter, unter dieſem oder dieſen); davon (hievon, von dannen, hinweg, darüber); davor (hievor); dawider (dagegen, hingegen); dazu (hinzu, hiezu, überdies, außerdem); dazumal (damals); dazwiſchen (darunter, zwiſchen ſie, zw. ihnen); b) mit Zeitwörtern; dableiben (gegenwärtig bleiben, fortfahren da zu ſeyn); dahangen (ſichtbar, groß und breit hangen); daliegen (niederliegen, zu Boden geſtreckt ſeyn); darbieten (hinhalten, hinreichen, gewähren, anbieten; darbringen (herbringen, geben, ſchenken, opfern); darlegen (hinlegen, vorlegen; erklären, beweiſen); darleihen (leihen, auf Borg geben, vorſtrecken, vorſchießen); darreichen (hinreichen, überreichen); darſtellen (vor Augen ſtellen, ſchildern); darthun (deutlich, begreiflich machen, beweiſen); darwägen (vorwägen, zuwägen); daſitzen (ſtillſitzen, ſtumm ſitzen); daſtehen (ſtill ſtehen, verlegen ſeyn, ſtutzen).

Das **Dach**, des —es, pl. Dächer [ahd. tach, thak, tecki, dak, angſ. theac, thac, thaec, thaecen, theccen, theccene, engl. thatch (roof), holl. dak, ſchwed. tak, dän. tag, isl. thak, gäl. tughe, tuighe, perſ. tak, lat. tectum, ital. tecto, ſpan. techo, fr. toît, hebr. תחת, gr. τέγος, στέγος, στέγη, S. tvaćan, von त्वच, tvać, decken, lat. tego] die Bedeckung eines Gebäudes; das einen Flötz bedeckende Geſtein. Davon kommen die Dachung (Bedachung) und folgende Zuſammenſetzungen: der Dachbalken (die —ſchwelle); der —decker (—arbeiter); die —fahne (Windfahne, der Wetterhahn); das —fenſter (F. im Dache); die —fette (das Verbindungsholz der Dachſtuhlſäulen); die —flechte (das —moos), der —forſt (die Giebelſpitze); der —hammer (Maurerhammer); die —kohle (ſchlechteſte Steinkohle); der —marder (Hausmarder); das —moos (die —flechte, lichen vulpinus L.); die —muſchel (Steckmuſchel, pinna); die —naſe (ein —fenſter mit einem Giebel); die —pfanne (der Hohlziegel); das —recht (Traufrecht); der —reiter

(e. Thürmchen auf e. Dache); der —schiefer (S. zum Dachdecken); der —stein (Ziegel; Deckstein); der —stuhl (das —gerüst; der Schieferdeckerstuhl).

Der **Dachs**, des —es, pl. Dächse [ital. tasso, fr. taisson, tausson, traixin, tasson, tesson, lat. taxo, taxus, tassus, hebr. טחש, holl. das, span. texon, port. tasugo, kommt nebst Teckel und Dogge von S. दंश, daç (beißen), gr. δάκνω, goth. tahia, engl. tack, zanken, oder S. दक्ष, daks (ergreifen), gr δέχομαι, δεξιόομαι, und heißt so viel als Beißer oder auch Ergreifer, Kornräuber. Die Benennung bedouc, welche der Dachs nach Minshew in der Gegend von Paris hat, enthält eben diese Wurzel τ—χ; fr. blaireau dagegen erinnert an Lork, Lurch (Amphibie) und die frühere Verwechslung des Dachses mit dem Biber; richtiger ist schon engl. brocke (Bruchthier, weil der Dachs in Brüchen lebt), und badger stimmt, wenn es von bite, beißen, herkommt, mit Dachs, Beißer überein; aber engl. gray, ital. grajo, fr. grisard, bezeichnen die graue Farbe des Dachses, während holl. greving, grevel, nieders. Gräfing, dän. Grävinge, schwed. gråfswin (Grabschwein) ihn als ein sich in die Erde eingrabendes Thier bezeichnen] ein wildes vierfüßiges Thier mit starkem Leibe, zottigen grauen, weiß und schwarz gemischten Haaren und kurzen Füßen, welches dem Biber an Größe gleich kommt und unter der Erde wohnt; auch eine Art kleiner, zur Dachsjagd gebrauchter Hunde. Daher: der Dachsbau (die Höhle des Dachses unter der Erde); die —eichel (e. große, süße Art Eicheln); der —finder (—hund); der —hund (—finder, —kriecher, —schliefer, e. kleiner krummbeiniger Hund, Dachs, Dächslein, Tächsel, Teckel); der —schliefer (—hund); die —schwarte (die Haut e. Dachses).

Die **Dachtel**, pl. —n [ein einzeln stehendes, noch nicht erklärbares Wort, von einer Wurzel τ—χ] ein Schlag an den Kopf, eine Ohrfeige. Davon: dachteln, mit solchen Schlägen bedienen.

Das **Dagger, Daggert**, des —s [russ.] ein aus Birkenrinde gezogenes Oel, welches zur Zubereitung des Juchtens, zur Wagenschmiere u. d. m. gebraucht wird.

Das **Dahlbord**, des —es, pl. —e [richtiger Daalbord, von nieders. daal, niedrig, hinab] das Plattbord, die oberste Einfassung eines Schiffes, das Äußerste der Schiffsverkleidung, die Lehne an der Gallerie.

Dahlen, v. intr. [auch dallen, tallen, thalen, balen, ahd. dualon, duualen, duellen, angs. dwelian, dwolian, isl. thylia, thaular, kommt nebst schweiz. talen, talfern, bair. dalken, dolken, dulken, dolkezen, dulkezen, dalfern (fehlerhaft sprechen), und holl. taelen, engl. to tell, a tale, zählen, erzählen, Dolmetsch, Dohle, Wurzel τ—λ, als prosthetische Ausbildung, von dem anlautenden Zungentone —λ, welchen wir einfach in Eule, Ahlke, albern und Alefanz haben, mit der Grundbedeutung laut werden, wie sie sich in den andern daraus gebildeten Wurzeln z. B. hallen, gellen, schellen, knallen, lallen, brüllen u. s. w. unverkennbar darlegt. In τ—λ ist zu diesem laut werden die Nebenbedeutung des Ungeschickten, Kindischen hinzugekommen durch τ—, welches Schmeller I, 347 als einen Ausruf der Kinder bei dem was ihnen gefällt, anführt] reden oder thun wie kleine Kinder, tändeln, sich albern bezeigen, kindische Dinge vornehmen. (Das schwedische Wort tule, ein lustiger, närrischer Mensch, gehört wohl auch hieher, unser toll aber scheint eher auf S. सल्, sal (springen), ἅλλομαι, salio, und तिल्, till (hüpfen) bezogen werden zu müssen).

Damascener, adj. von Damaskus, der Hauptstadt Syriens; die Damascener Arbeit (vorzüglich schöne Härtung und Verzierung des Stahles, z. B. an —Klingen); die —Pflaume (prunum damascenum L., e. runde blaue Pflaumenart); die —Rose (Moschrose, Muskatenrose, kleine weiße oder gelbliche R.). Davon damasciren, auf Damascener Art bearbeiten, den Stahl flammicht ätzen, oder mit Gold und Silber auslegen.

Der **Damast**, des —es, pl. —e [bair. Damask, engl. damask, dän. Damask, fr. damas, ital. damasco, neulat. damacius, damascus, dameus, adamascus, von Damaskus, von wo dieser Zeug nach Italien kam] ein seidener, wollener oder leinener Zeug mit glattem Boden und erhoben eingewirkten Blumen. Daher der Damastweber, und damasten (von Damast).

Dam—, in Dambock, —geiß, —hirsch [lat. dama, dän. Daa, Daadyr, engl. doe, angs. da, dun, daa, holl. das, deyn, fr. daim, schwed. dåfhjort, ital. damma, daino, bair. (nach Adelung) Dahel, bei den Jägern Tannhirsch, Tannwild-

bret, von S. धव, dhav oder धू, dhû (bewegen, ſchleudern), gr. θέω, θύω, ruſſ. duiu, und S. dhavas (männlich), gr. θοός; alſo: das ſchnelle Thier] eine Art Wildbret, welches zwiſchen dem Hirſch- und Rehwildbret die Mitte hält, und in England häufig angetroffen wird.

Die **Dame**, pl. —n [fr. dame, ital. ſpan. port. dama, holl. dame, damme, lat. domina, gr. δάμαρ, S. dam (Gattinn), kommt — nebſt S. damin, damanas (Sieger), gr. δάμιος, lat. dominus, und Damm (S. dâmâ, dâman, δέσμη, δέσμα), Dom, Sims, Stube, Zimmer, Zaum, Saum, Ziemer, Sippe, ſammt (S. saman, gr. ἅμα, ὁμοῦ), zuſammen, zahm, zähmen (S. दम, dam (binden), gr. δέμω, δαμάω, lat. domo, fr. dompte, goth. tamia, engl. tame), S. सप, sap (binden), gr. ἅπτω, lat. sepio, S. सम, sam, साम, sâm (ſammeln), gr. ὁμόω, lat. sumo, — als durch Vorſetzung des Zahntones gebildete Wurzel τ—π, von dem anlautenden Lippentone —π inſofern er Verbindung bezeichnet und ſich einfach in um, Ohm, Ahm, Eimer, u. S. अब, ab, अंब, amb (mitgehen), gr. ἕπω, S. इव, iv, इवं, imv, (umfaſſen, halten), lat. emo, -imo, lith. immu, ruſſ. emliu, imieiu, vorfindet; demnach heißt Dame die Verbundene, Genoſſinn, Gefährtinn, Gattinn, und iſt nicht ganz gleichbedeutend mit lat. domina, Gebieterinn, obgleich altfr. dame für Herr (z. B. dame Dieu, Herr Gott, dame abbé Herr Abt, vidam für vice-dominus) und -dum, -thumb in Vizdum, offenbar aus dominus verkürzt ſind] 1) ein verheirathetes, vornehmes Frauenzimmer, 2) die Königinn im Karten- und Schachſpiele, 3) ein verdoppelter Stein im Damenſpiele, 4) bei hohen Öfen der Damm vor der Abflußöffnung. Davon: das Damenbrett, Dambrett (Spielbrett); das Damenpapier, (die kleinſte und feinſte Sorte Briefpapier); der —ſattel (S. für D.); das —ſpiel (e. Brettſpiel); der —ſpieler (Brettſpieler).

Dämiſch, adj. u. adv. [bair. damiſch, tämiſch, täumiſch, täumlig, daumiſch, niederſ. dämelig, (nicht recht bei Sinnen), kommt nebſt ahd. tumon (furere et rotari), tumodi (vertigo), bair. täumeln (täumiſch machen), Dammel (täppiſcher Liebhaber), engl. dimish, dim (trübe), und dämmern, taub, dumm, ſtumm, dumpf, Dampf, auch S. तम, tam (trüben), lat. -tamino, engl. dim, lith. tamsinu, S. tamâ, tamisra, die Dämmerung, als prosthetiſch gebildete Wurzel τ—π, von dem anlautenden Lippentone —π, inſofern er Niederung und Dunkel bezeichnet und einfach in ab, Abend, Emer ꝛc. vorhanden iſt] nicht recht bei Verſtande, verrückt, albern, dumm.

Der **Damm**, des —es, pl. Dämme [ahd. dam, tam, holl. dam, dän. dam, altfr. dame, neulat. damma, poln. tama, altſchwed. dampu, S. dâmâ, dâman, iſt gleichen Urſprunges mit Dame, Dom, Sims, Stube, Zimmer, Zaum, Saum, ſammt, zahm u. ſ. w.; kommt nebſt S. सप, sap (binden, verbinden, heften), lat. sepio, von —π, Verbindung, um, S. इव, iv, इवं, imv (umfaſſen, halten), lat. emo, -imo, lith. immu, ruſſ. emliu, imieiu] die Aufhäufung, Verbindung, Befeſtigung, eine lange Erhöhung von Erde und Steinen, eine Sandbank, ein Deich, ein erhöhter Fahrweg, niederſ. das Straßenpflaſter; in der Orgel, die Unterlage des Pfeifenſtockes. Davon: dämmen (einen Damm machen, durch einen Damm einſchränken; dämpfen, unterdrücken), und die Zuſammenſetzungen: die Dammerde (die obere Erde auf einem Steinbruche).

Dämmern, v. intr. [kommt nebſt ſchwed. dimmer, isl. dimmur (dunkel), engl. thimster (nebelig), ahd. timber (Finſterniß), betimbern (verdunkeln), lat. tenebrae (Dunkel), und angſ. dim, dym (finſter), engl. dim (trübe), ſlav. wend. temny, temma (finſter), bair. Dâum, Dâm (Dampf), daumen, dämen, (qualmen, dunſten), dämmeln, dämeln (dumpf riechen), ahd. doumon (vaporare), bair. däumig, dämig (dumpfig, qualmig), und dämiſch, dumm, taub, ſtumm, Dampf, dumpf, auch Thau, Duft, niederſ. Schummer, (Dämmerung), Schimmer, S. tamâ, tamisrâ (Dämmerung), von S. तम, tam (trüben, dämmern), lat. -tamino, lett. tamsinu] halb dunkel ſeyn, anfangen dunkel zu werden, oder anfangen hell zu werden, Abend werden, Morgen werden. Davon dämmerig (halb dunkel, auch trüb, nebelig); die Dämmerung (das Halbdunkel, Helldunkel, der hereinbrechende Abend, der anbrechende Morgen); der Dämmerungsfalter (Nachtfalter, Abendvogel, Nachtſchmetterling, sphinx L.).

Der **Dampf**, des —es, pl. Dämpfe [niederſ. Damp, bair. Daum, ahd. donm, engl. holl. damp, ital. tanfo, gehört nebſt ſlav. deym, dim (Dunſt), wend. dim (Rauch), ſchwed. dimma, dimpa (Nebel), dam (Staub), ſchwäb. Teum, Deim, altſchwäb. toum (Schweiß), täumen (ſchwitzen), öſtreich. damen (durch Ausdünſtung befeuchten), und Dümpfel, Sumpf, ſaufen, Suppe, ſtippen, Seim, Thau, taufen (S. तिप, tip, gr. δύπτω, engl. dip), einer Wurzel τ—π an, welche Feuchtigkeit bezeichnet, und aus dem auslautenden Zahntone τ— gebildet iſt, wie er ſich mit eben dieſer Bedeutung in S दै, dai, thauen, gr. θάω, engl. dew, ruſſ. doiu, vorfindet. Verwandt ſind das obige तम, tam, dämmern, trüben, und धूप, dhûp, duften, gr. τύφω, und zwar, wie es ſcheint, durch die Verbindung mit dem anlautenden Lippentone —π, welcher in S. ambu, ambhas (Thau), gr. ὄμβρος, lat. imber, und in ἀμ, Abend, Emer einfach vorliegt; die beiden dadurch verbundenen Vorſtellungen ſind Feuchtigkeit und Dunkelheit und beide finden wir in der Vorſtellung von Dampf beiſammen] der rauchähnliche Dunſt der durch Hitze aufgelösten Feuchtigkeit; auch die Engbrüſtigkeit, das ſchwere Athemholen, Davon kommen: dampfen, v. intr. (als Dampf aufſteigen, Dampf machen); dämpfen (ahd. temphen, bedempfen, engl. damp, ſchwed. daempa, das Feuer durch aufgegoſſenes Waſſer dampfen machen und erſticken, dann auch ſonſt: unterdrücken, mildern); der Dämpfer (das Löſchhorn, Löſchnäpfchen; ein Dämpfmittel an Tonwerkzeugen); dämpfig (engbrüſtig); und die Zuſammenſetzungen: das Dampfbad (die Erwärmung durch Dampf); die —kugel (Blendkugel, Rauchkugel); die —maſchine (durch Dampf getriebene M.); der —meſſer (das Elaterometer); die —nudeln (gedämpft gebackene N.).

Der **Däne**, pl. —n, ein Einwohner Dänemarks. Davon däniſch (Dänemark oder Dänen angehörend); Dänemark (die Mark, das Grenzland, Land der Dänen); der Danebrogsorden (O. zur Beſchützung der däniſchen Nationalfahne Danabrok, 1213 von Waldemar II. geſtiftet).

Der **Dank**, des —es, [goth. thanks, ahd. danh, danch, dank, thanc, thanca, altſ. thanc, thank, angſ. thanc, thonc, thancung, engl. thanks, holl. dank, ſchwed. tack, dän. tak, isl. thoeck, gäl. tainc, böhm. diky, kommt nebſt danken, denken (goth. thankia, engl. think, lith. dingau, gr. δακέω, δοκέω, δεάω*, S. धी, dhyâi), dünken, däuchten, dichten, tichten, dingen, ſagen, zeigen (S. दिश, dic, gr. δεικνύω, lat. dico, doceo), u. ſ. w. Wurzel τ—κ, als proſthetiſche Ausbildung, von dem anlautenden Kehltone, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ächzen, S. अह, ah (reden), इच्छ, ich (heiſchen), lat. ajo, engl. ask, vorhanden iſt] das Gedenken, die Anerkennung, Vergeltung, Erkenntlichkeit. Davon kommen: dankbar (Dank hegend, erkenntlich); danken (ahd. thankan, dankan, angſ. thencian, engl. to thank, ſchwed. tacka, dän. takke, isl. thacka; gedenken, anerkennen, vergelten, Dank ſagen); die Dankbarkeit (dankbare Geſinnung).

Dar, ſiehe da.

Darben, v. intr. [goth. tharban, thaurban, ſchwed. tarfwa, angſ. thearfan, thearfian, ahd. tharben, darben, holl. darven, derven, durven, arab. taraba, kommt nebſt dürfen, bedürfen, dürftig, ſterben, als proſthetiſch und paragogiſch ausgebildete Wurzel, von —ρ, welches in arm, lat. orbus, gr. ὄρφανος, S. arbhas, u. S. अर्व, arv (bedrängen), arg, (S. irsitas, lat. iratus, zornig), irren (S. रि, ir, gr. ἐρέω, lat. erro), einfach iſt] arm ſeyn, Mangel leiden, entbehren.

Der **Darm**, des —es, pl. Därme [ahd. tharm, darm, angſ. thearm, isl. tharm, holl. darm, derm, ſchwed. dän. tarm, gehört nebſt Sterz, Sarg, Zarge, Stroh, durch, Thür, Thor, zer-, zerren, und zehren, der Wurzel τ—ρ an, wie S. दृ, dar, दॄ, dâr (zerbrechen, zerſchneiden), gr. δέρω, τείρω, lat. tero, fr. tire, troue, goth. taira, engl. tire, tear, lith. durru, ruſſ. deru, cambr. torru, als durch Verſetzung des Zahntones entſtandene Ausbildung von —ρ, welches oben bei darben angeführt iſt] 1) eine Röhre, ein langes hohles Ding, ein enger Durchgang, 2) eine häutige Röhre in thieriſchen Körpern zur Fortleitung des Nahrungsſaftes und Abführung des Untauglichen aus dem Körper: 3) bair., ein Ding das im Verhältniß zu ſeiner Breite oder Dicke allzulang iſt, daher auch eine lange, magere Perſon, und Zwidarm, Zwitter, ſ. Schmel-

ler I, p. 396. Davon kommen folgende Zusammensetzungen: die Darmbeere (Arlesbeere); die —fistel (e. Geschwür im Mastdarme); die —gicht (das Reißen in den Därmen); die —saite (aus Därmen gedrehte S.); die —strenge (Kolik); der —wurm (Eingeweidewurm).

Die **Darre**, pl. —n [von darren, dörren, ahd. tharan, irtharan, isl. thaerra, von dürr] 1) das Dörren, 2) der Dörrofen, 3) die Schwindsucht, Auszehrung. Davon die Zusammensetzungen: der Darrenstaub (der Kien, die abgesiebten Malzkeime); das Darrgeld (e. Abgabe für das Malzen); das —haus (die Darre); das —malz (gedarrete Malz); der —ofen (Trockenofen in Glashütten); auch: das —fieber (e. auszehrendes Fieber); die —sucht (Auszehrung des Leibes bei Kindern).

Das, [nieders. dat, ahd. daz, thaz, goth. thata, S. tat, lith. tai, russ. to, gr. τό] das Dingzeigewort oder der Artikel sächlichen Geschlechts, aus dem sächlichen Personzeigewort es durch Vorsetzung des auslautenden Zahntones t—, welcher unter da, dar, als Zeigeton in allen seinen Anwendungen nachgewiesen ist, gebildet. Das ist einerlei mit dies, wovon dieses eine durch Verdoppelung verstärkte Form ist.

Daß, conj. [nieders. dat, dän. at, lat. ut, quod, gr. ὅτι, russ. da, dabi; ahd. daz, dhazs, thaz, engl. that, schwed. thet, goth. thatei, angs. thaet] das zeigende Satzbindewort, welches einen Satz entweder als das Object eines Denkens oder Wollens, oder als die Ausführung einer vorhergehenden Andeutung bezeichnet; von der Bezeichnung des Gewollten ist es auch auf die des Beabsichtigten (auf daß, damit), und des Bewirkten (so daß) übergetragen.

Die **Dattel**, pl. —n [ital. dattilo, dattero, dattolo, datero, fr. date, datte, altfr. dacte, engl. date, span. datil, datiles, holl. dadel, poln. daktyl, nach Einigen von gr. δάκτυλος, wegen der fingerähnlichen Gestalt, wahrscheinlich aber von dem syrischen Namen der Dattelpalme, דיקלה, dekelah, also aus Daktel verderbt] die eiförmige Frucht des Dattelbaumes, fleischig und so groß wie eine Pflaume, aber mehrere Kerne enthaltend. Davon der Dattelbaum, die —palme (e. Art Palmen mit gefiederten Blättern, phoenix L.); die —bohne (Gartenbohne mit schwarzen Flecken, phaseolus humilis L.); das —öl (aus —kernen gepreßte O., Palmöl); die —pflaume (die pflaumenähnliche Frucht des diospyros L., engl. persimon, pishamin, fr. plaqueminier); die —schnecke (e. Landschnecke, dactylus).

Das **Datum**, pl. Data [lat. datum, gegeben, ausgefertigt] der Tag und das Jahr der Ausfertigung einer Urkunde oder der Unterschrift eines Briefes. Davon datiren, neulat. datare, mit dem Datum versehen.

Die **Daube**, pl. —n [nieders. Deve, fr. douve, holl. duyge, schweiz. Dauge, Deuge, neulat. doga, kommt nebst nieders. Staff, Stab, engl. staff, isl. staf (Daube), und Zuber, Sappe, Stamm, Stämpel, Stumpen, Stummel, Zapfen, Stöpsel, Steven, Stoppel, steif, Stift, stampfen, stopfen, steppen u. s. w. u. S. सिव, siv (stopfen), तुप, tup (tupfen), स्तभ, stabh, स्तुभ, stubh (stampfen) u. s. w. von —π mit der Bedeutung fest seyn, halten, in S. इव, iv, इवं, imv (halten, umfassen) und in auf, lat. ob, gr. ἐπί, S. api, einfach vorhanden] ein Seitenbrett oder Stab eines hölzernen Fasses.

Däuchten, v. tr. impers. [nieders. düchten, duchten, dugten, schwed. tycka, goth. thugkjan, lat. ducere, gr. δοκεῖν, dasselbe Wort mit dünken, ein Factitivum von denken, q. v.] denken machen; mich däucht, es däucht mich, es macht mich denken, es scheint mir.

Dauen, v. tr. [kommt nebst thauen, Thau, Dampf, taufen, stippen, tauchen, Seim, Sumpf, Suppe ꝛc. von S. दै, dai, gr. θάω, δεύω, engl. dew, russ. doiu] befeuchten, benetzen, auflösen, färben, verdauen.

Die **Dauer**, [nieders. Duur, kommt nebst S. dhartis, gr. τήρησις (Festigkeit), S. dharâ, lat. terra (Erde), S. dhrutas, lith. drutas (fest), S. dhruvas, goth. trigws (beständig), von S. धृ, dhar, ध्रु, dhru (befestigen, halten), gr. θράω, τηρέω, lat. duro, fr. dure, engl. dure, lith. turru, cambr. tariu, womit auch lat. durus, dürr, starr, stark, stier, störrig, dürfen u. s. w. zusammenhängen] das fortwährende Seyn, das Bleiben, Verharren, Anhalten, die Länge der Zeit. Davon dauern (nie-

derſ. duren, ahd. turen, ſüdd. tauren, bauren, lat. durare, fr. durer, engl. to dure, währen, anhalten), und dauerhaft (feſt beſtehend, bleibend, unvergänglich, beſtändig, lange dauernd); die Dauerhaftigkeit (das Vermögen lange zu dauern).

Dauern, v. tr. impers. [ein von dem vorigen ganz verſchiedenes Wort, das nebſt —ſehren, zehren, zerren, Zorn, Sarras, darben, u. ſ. w. und S. दृ, dar, दृ, dâr (zehren), सृर, sûr (verſehren), त, tar (durchdringen), von —ρ mit der Bedeutung arg, übel, irre, abſtammt, welcher Keim auch den Wörtern arm und —barmen, zu Grunde liegt] verſehren, leid thun, erbarmen; es dauert mich, es erbarmt mich, thut mir Leid, Weh; ich bedaure es, ich fühle und bekenne, daß es mich dauert.

Der **Daumen**, des —s [ahd. tam, taumen, tumen, dumen, angſ. thuma, duma, thymel, engl. thumb, holl. duim, duym, ſchwed. tumme, tum, mhd. dumen, dän. tomme, tommelfinger, isl. thumall, thumlung, thumalfingr, tumling, altſchwed. thumul, thumal, kommt nebſt Stumpen, Stumpf, Stoppel, Stummel, Zapfen, Stift, Stab, Stamm, Stämpel, Stöpſel ꝛc. u. S. स्तभ, stabh (ſtopfen, ſtampfen), ohne Ziſchton तप, tup (tupfen), fr. taper, ang. tap, tappen, woher auch isl. thuma die ganze Hand bedeutet] der erſte und dickſte Finger an der Hand; die Breite eines Daumens, ein Zoll; in Waſſermühlen, ein Hebearm an der Daumenwelle, welcher eine Stampfe oder einen Hammer aufhebt. Davon: der Däumling (der Überzug eines Daumens), und der Daumendreher (Schmeichler); die —ſchraube (der —ſtock, ein Folterwerkzeug).

Die **Daune**, pl. —n [nd. Dune, ſchwed. isl. dun, kommt nebſt bair. donen (ſtrotzen), Dohne, Sehne, Düne, Zain, Zaun, Zinne, Tanne, Tenne, dünn, und dehnen, von S. तन, tan (dehnen), gr. τάω, τανύω, τείνω, lat. tendo, teneo, goth. thania, engl. tend, ruſſ. tianu, als paragogiſche Ausbildung des anlautenden Zahntones τ—, welcher ſtrecken, reichen, zeigen bedeutet und ſich außer in allen Zeigewörtern auch in S. दा, dâ (reichen, geben), gr. δόω*, δίδωμι, lat. do, dono, lith. dúmi, dúdu, ruſſ. daiu einfach vorfindet] die ſich donende, aufdunende, d. h. empordehnende, elaſtiſche Feder, Flaumfeder, die Eiderdune, der Flaum.

Das **Daus**, des —es, pl. Däuſer [fr. deux] die Zwei, ſowohl auf Karten als auf Würfeln. Der Daus aber, auch der Dauſend, der Deutſcher iſt ein ſüddeutſcher Ausdruck für Teufel, wie man in Baiern auch ſagt: ſi deutch, für pfui T...

Der **Decan**, des —es, pl. —e [auch Dekan, Dechant, altbair. degan, techant, tegan, engl. deacon, dean, ſpan. port. dean, fr. doyen, ital. decano, holl. deken, angſ. decen, lat. decanus, gr. δέκανος, nach Minshew ſoviel als δέκατος, oder auch als δεκάρχος, lat. decurio, von gr. δέκα, zehn, alſo ein Vorgeſetzter von zehn Männern] der Vorgeſetzte eines Collegiums, in Stiftern der nächſte nach dem Propſte, auf Univerſitäten der Vorſteher einer Facultät, in der Kirchenſprache, der Vorgeſetzte einer Anzahl von Landpfarrern. Adelung bemerkt: „In der kirchlichen Bedeutung ſtammt dieſes Wort aus den mittleren Zeiten der römiſchen Kirche her, wo nach Abſchaffung der Chor- oder Landbiſchöfe, die Biſchöfe ihre Sprengel in Decanate theilten, und jedem derſelben einen Decan vorſetzten. Bei den Handwerkern wurden ehedem auch wohl die Oberälteſten und Obermeiſter Decane genannt. Kero überſetzt dieſes Wort ſehr buchſtäblich durch zehanninga.“ Davon ſind abgeleitet: das Decanat (neulat. decanatus), und die Decanei (neulat. decania, auch Dechanei), die Würde, das Gebiet, die Wohnung eines Decanes.

Der **Decher**, des —s, pl. — [niederſ. Deker, dän. Deger, ſchwed. deker, ſüdd. das Dechend, Dechant, altbair. der Täcker, von zehen, allem. zächen, wie der Zweier, Dreier, Sechſer u. ſ. w. von zwei, drei, ſechs; neulat. decra] zehen Stück, beſonders Felle und Häute.

Die **Decke**, pl. —n [niederſ. Deke, ſüdd. Decki, Daken, Taken, ahd. teechi, decchi, angſ. thecene, engl. deck, holl. dek, ſchwed. tak, taek, taekelse, dän. täkke, däkke, isl. theckia, lat. teges, tegulum, böhm. deka, gr. τέγος, τέγη, S. tvac, tvacâ, kommt nebſt dicht, Dach, Tuch, Zeug, Tagel, Verdeck, Ziegel, Tiſch, und decken, von S. त्वच, tvać (decken, umgeben), gr. τείχέω, lat. tego, goth. taha, engl. deck, lith. dengiu, ruſſ. taiu; cambr. techu] alles was eine Sache deckt oder bedeckt, beſonders der Teppich, das Gewand, die Haut, Hülle, die Zimmerdecke.

Der **Deckel**, des —s [dän. Däksel] das zum Zudecken eines Gefäßes dienende Stück desselben; niederſ. auch das Lid, die Stülpe, ſüdd. die Stürze.

Decken, v. tr. [ahd. theken, dhecchan, thagan, tahan, dahhan, dagen, angſ. theccan, thaccian, thecan, thaccan, gedekan, isl. thaecka, dän. daekke, ſchwed. täcka, ſpan. techar, tejar, holl. dekken, engl. to deck, to thatch, lat. tego, gr. στέγω, τειχέω, goth. tahan, lith. dengiu, ruſſ. taiu, cambr. techu, S. त्वच, tvać, verwandt mit S. daihas, daihin, dicht, u. S. दिह्, dih, verdichten, goth. theihan, Wurzel τ—κ, von —κ, S. अग, ag, gr. ἄγω, lat. ago, bewegen] auf etwas ausbreiten; mit einer Decke verſehen, bedecken, einhüllen, ſchützen. Davon: der Decker (Dach-, Tafel-, Ziegel-, Schiefer-, Bleidecker); das Deckgarn, —netz (Nachtgarn, Streichnetz, e. Art Netz zum Vogelfange).

Declamiren, v. intr. u. tr. [lat. declamare, fr. declamer] laut und feierlich herſagen oder reden, redneriſch vortragen; eifern, poltern, losziehen); die Declamation (Übungsrede, Schulrede, Prunkrede, der Wortſchwall, die redneriſche Geberdung); der Declamator (Redekünſtler, Kunſt-, Prunk-, Schönredner); declamatoriſch (redneriſch, ſchönredneriſch).

Declíniren, v. tr. [lat. declinare, abweichen] in der Sprachlehre, abwandeln, abbeugen, umenden; die Declination, Umendung, Wortbeugung, Abendung; die Abweichung des Nordzeigers.

Das **Decoct**, des —es, pl. —e [lat. decoctum, Abgekochtes] der Abſud, Kräutertrank, Extract, der Thee.

Das **Decret**, des —es, pl. —e [lat. decretum, Beſchluß] der Befehl, die Verfügung, der Beſcheid.

Defect, adj. [lat. defectivus von delicere, mangeln, fehlen] mangelhaft, unvollzählig, unvollſtändig, beſchädigt.

Der **Defect**, des —es, pl. —e [lat. defectus] der Mangel, Abgang, die Lücke, der fehlende Theil.

Der **Degen**, des —s [holl. degen, kommt nebſt Sech, Sichel, Zange, Säge, Stange, Stag, Stock, Zacke, Zinke, dengeln, Stachel, ſtechen, (S. स्तक, stak, ſtochern, ſtecken, u. ſ. w. und holl. dagge, isl. daggard, engl. dagger, walliſ. dagr, irl. daigear, armor. dager, fr. dague, ital. ſpan. daga, port. adaga, perſ. teg, tig, S. taga (Dolch), von S. तग, tag, तिग, tig (ticken, berühren, ſtechen), gr. δήγω, δηγάνω, lat. tango, fr. touche, goth. teka, engl. take; lith. tinku, ruſſ. tykaiu, als prosthetiſche Ausbildung von —κ, S. अग, aç (durchſtoßen, durchbohren), gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo, wie bei uns Ecke, Axt, Igel, Age, Ege, Achſe u. ſ. w.] ein Seitengewehr mit gerader ſchmaler Klinge, länger als ein Dolch, kürzer und ſchmaler als ein Schwert; ein Holz am Seidenhaspel, der Laufſtock. Davon die Zuſammenſetzungen: das Degengefäß (der Griff am D.); das —gehenk (die —koppel, —kuppel, das Wehrgehenk); die —ſcheide (S. eines D.).

Der **Degen**, des —s [ahd. degan, thegan, altſ. thegan, angſ. thegn, thegen, theng, thaegn, theign, then, thane, degn, walliſ. tegrn, dyn, den, gäl. tighearna, tiarna, ſchott. thane, engl. chieftain, fr. capi-taine, irl. duine, ſpan. don, perſ. dane, chineſ. tuon, hebr. daian, phöniz. doni, von S. तिज, tij (kräftigen), goth. duga, taugen, wie S. taijas, taijanan. Kraft, Glanz] veraltet, ein ſtarker, freier Mann, tapfrer Krieger, Held, Fürſt, Anführer, König, Herrſcher, Herr, Gebieter. Nach Schmeller I, p. 359, hieß Degen mhd. ſo viel als Junggeſell, und bei Otfried ſteht der herero (senior, Herr) dem thegan (junior, Knecht) entgegen; ein Degenkind hieß ein männliches Kind, ein Knabe.

Dehnen, v. tr. [goth. thanjan, ahd. thenan, denan, dennen, thenon, angſ. athenan, isl. thenia, ſchwed. taenia, walliſ. tannu, ſlav. czana, fr. tendre, étendre, lat. tendo, extendo, teneo, ruſſ. tiann, engl. to tend, gr. τείνω, τανύω, τάω, S. तन, tan, kommt nebſt S. tanus, dünn, S. tantus, Sehne, und Daune, Tanne, Tenne, Zeine, Zain, Zaun, Dohne, Düne, Thon, durch Anhängung des Naſentones von dem auslautenden Zahntone, deſſen Grundbedeutung das Strecken, Zeigen iſt und welcher ſich einfach in da, ſo, du und in S. दा, dâ (reichen, geben), gr. δύω, δίδωμι, lat. do, ruſſ. daiu vorfindet] die Länge und Breite eines Körpers durch Ziehen vergrößern, recken, ſtrecken, ausziehen, ausſchmieden, verlängern.

Der **Deich**, des —es, pl. —e [niederf. Diik, holl. dyk, angf. dic, dice, engl. dike, altengl. dich, fr. digue, altfr. dique, ital. doccia, kommt nebſt Docke, dicht, (S. daihas), Dach (S. tvacan), gr. τειχος, und decken von S. त्वच, tvać (bedecken, umgeben, einſchließen); engl. to dig, altengl. digge, angf. diccan (graben) und Teich nebſt ſtechen in der Bedeutung graben, ſcheinen, alſo mit Deich nicht ſo nahe verwandt zu ſeyn als Adelung annimmt, obgleich auch तग, tag (ſtechen) von —ज herkommt, deſſen einfache Geſtalten अग, ag (bewegen) und अश, aç (ſtoßen) in Eine Urvorſtellung zuſammenfließen. Adelung ſagt nämlich: „Deich und Teich kommen darin überein, daß ſie beide ein Werk bedeuten, welches durch Graben hervorgebracht worden. Die Benennung zweier einander ſo entgegenſetzter Dinge, als Teich, piscina, und Deich, Damm, mit einem und demſelben Worte kann eben ſo wenig befremden, als daß Damm im Niederſächſiſchen auch einen Fiſchteich, einen Graben, Graben aber im Osnabrückſchen auch einen Erdwall bedeutet.“ Ich geſtehe, mir ſind dieſe Bedeutungen nicht erinnerlich, obgleich ich ein geborner Niederſachſe bin] die Deckung, der Schutzdamm, ein zur Abhaltung des Fluß- oder Seewaſſers am Ufer oder an der Küſte aufgeführter hoher, wallähnlicher Damm. Auch ein dachförmig aufgeſetzter Torfhaufen wird ein Deich genannt.

Die **Deichſel**, pl. —n 1) eine kurzſtielige Art, wagerecht damit zu hauen, bald gerade (Flachdeichſel), bald gebogen (Hohldeichſel); dän. Direl, böhm. tesla, tesak, ahd. dehsala, dehsla, mundartlich Dechſel, Deſſel, Diſſel, Diſtel; 2) die Stange an einem Wagen, mittelſt deren derſelbe gelenkt wird und an welche die Pferde geſpannt werden; niederf. Dieſſel, Dieſſe, Dieſſen, Dieſtel, bair. Deichs, Deichſen, ahd. dihsila, ſchwed. tistel, angſ. disl, thisl, thixl, holl. dyssel, dussel, poln. dyszel, ruſſ. dischlo. Deichſel, in beiden Bedeutungen dasſelbe Wort, iſt verwandt mit Stock, Stange, Stag, Stecken, Stacket, Zacke, Zinke, Stachel u. ſ. w. beſonders mit bair. Dächſen (pl., Aeſte und Zweige, ſ. Schmeller I, p. 352), indem es im erſten Falle ein Werkzeug zum Abhauen der Dächſen (Aeſte), im zweiten eine große Dächs oder Dächſen, d. h. einen Aſt, Zweig, eine Stange bezeichnet. Die von Adelung in Ausſicht geſtellte Ableitung von ziehen hat nicht Statt, weil die Deichſel nicht zum Ziehen des Wagens dient.

Dein, pron. poss. [niederf., holl. diin, engl. thine, fr. tien, ton, goth. thein, ahd. dhiin, ſchwed., dän. din, angſ. dine, thin, isl. thinn, mit den Geſchlechtsendungen deiner, e, es, holl. diin, diine, fr. tien, tienne, goth. theins, theina, theinata, ahd. diner, dina, dinaz, ſchwed. din, ſächlich ditt, dän. din, ſächl. dit, mittelſt des germaniſchen Adjectiv-Endungstones —n, abgeleitet von dem perſönlichen Fürworte du; in den romaniſchen Sprachen, gr. σος, ση, σον, τεος, τεα, τεον, lat. tuus, tua, tuum, roman. tos, ta u. tieu, tia, ſpan. tuyo, tuya, port. ten, tua, ital. tuo, tua, fr. ta, in den ſlaviſchen Sprachen, lith. tawas, tawa, ſlavon. twoi, twoia, twoie, ruſſ. twoi, twoja, twoe, ſerb. twoj, twoja, twoje, böhm. twug, twa, twe, poln. twoy, twoia, twoie, in den celtiſchen Spr., gäl. do, cambr. tau, in den perſiſchen Spr., perſ. tû, t, Zend tava, und S. tvat] dir angehörend, dich betreffend, von dir herrührend. Davon: der, die, das Deinige (dir Angehörende), und die Zuſammenſetzungen: deinethalben, deinetwegen, um deinetwillen (wegen deiner, für dich).

Delicat, adj. u. adv. [lat. delicatus, verwandt mit delicĕre, ergötzen] fein, zärtlich, ſchwächlich; leckerhaft, wohlſchmeckend, ergötzlich, ſchmackhaft; zartfühlend. Davon: die Delicateſſe, fr. die Zartheit, Feinheit, Zierlichkeit, das Zartgefühl, die Leckerei, der Leckerbiſſen.

Der **Delinquent**, des —en, pl. —en [lat. delinquens] der Verbrecher, Miſſethäter, Uebelthäter, der arme Sünder.

Der **Delphin**, des —es, pl. —e [lat. delphinus, delphin, delphis, gr. δελφιν, δελφις, engl. dolphin, holl. dolfyn, fr. dauphin, altfr. daulphin, ſpan. delfin, dalphin, port. dolfinho, ital. delphino, dalfino, dalphino, kommt nebſt gr. δελφαξ (Schwein, Ferkel), und λιπος, S. lipas, limpas (Fett), von S. लिप, lip (mäſten, feiſten), gr. λιπαω, lith. limpu, ruſſ. lipnu, und heißt der fette, feiſte Fiſch; hebr. לויתן, liviathan, ſcheint derſelben Wurzel anzugehören; auch wir haben ſie in Leim, Schleim, Schlamm, Lamm, plump u. ſ. w.] das Meerſchwein, phocaena L., und

der Nordkaper, Butzkopf, Tümmler, delphis L., beide zum Geschlechte der Wallfische gehörend; ein nördliches Gestirn; die Handhaben an einer Kanone.

Der **Demant**, s. **Diamant**.

Das **Demat, Diemat**, des —es, pl. —e [bair. Tamed, Tagmad, zusammengesetzt aus Tag (angs. dah, engl. day, bret. da, span. dia, lat. dies, fr. -di, S. divas, von दिव, div (glänzen), und Matt (in Nachmatt, Grummet, Emmet, ahd. mâda (Grimm II, 235), bair. Mad, schweiz. Mahd, das Mähen, von mähen, angs. mavan, engl. mow, goth. maitan, S. मष, mas (hauen, brechen), paragogischer Ausbildung von π—, einfach vorhanden in ahd. mâan, bair. mâen, womit S. मा, mâ (ausstrecken, messen), gr. μάω*, übereinzustimmen scheint] so viel in einem Tage von Einem gemäht werden kann; schweiz. die Mannsmahd; in den niedersächsischen Marschländern ein Feld- und Wiesenmaaß, welches im Eiderstädtschen (in Holstein) 216 Quadratruthen zu 8 Ellen, im Amte Tondern 180 Quadratruthen zu 9 Ellen, in Ostfriesland aber 450 Ruthen Emder Maß oder 400 rheinländische Quadratruthen enthält.

Die **Demuth**, [ahd. diumuot, deoheit, bair. Diemüet, und adj. ahd. diomuati (demüthig, wie auch deolih), zusammengesetzt aus: 1) De-, ahd. deo-, diu-, dio-, die- (in die-namo, persona ministri), welches auch als ahd. Namensendung deo-, dio-, z. B. Sigideo, Isandeo (Schmeller I, pag. 348), und selbstständig in goth. thius, (Diener), thiuni (Dienerinn, Magd) vorkommt, die Stammsylbe von dienen ist, und mit lat. de, fr. de, dé-, goth. du, engl. to, russ. do, za, gäl. do (zu), und S. दी, dî (abnehmen, vermindern, fehlen), gr. δέω, δέομαι, übereinstimmt, also Niedrigkeit bezeichnet, und 2) Muth, Gemüth, Geist; Demuth bedeutet also Niedrigkeit des Muthes, herabgestimmter Zustand des Geistes] die Geringschätzung seiner selbst, Selbstgeringschätzung, Selbstbescheidung, Anspruchslosigkeit, Bescheidenheit. Davon: demüthig (unterwürfig, anspruchslos); demüthigen (demüthig machen, beugen.)

Dengeln, v. tr. [schweiz. dängeln, däggelen, täggelen, von ahd. tangol (Hammer), schwed. dänga, isl. deingia (schlagen), verwandt mit stauchen, stechen, ticken, Degen, ital. toccare, fr. toucher, engl. take, russ. tykaiu, lith. tinku, goth. teka, lat. tango, gr. θίγω, θιγγάνω, S. तग, tag, तिग, tig (angreifen, berühren, stoßen)] hämmern, durch Hämmern schärfen (die Sense, Sichel, Pflugschaar); auch das Castriren der Stiere, Widder ꝛc. durch Klopfen der Hoden heißt dengeln. Davon: bair. der Dengel (die Schneide einer Sense ꝛc.), schweiz. das Dangel, Dangelzeug, Dangelgeschirr, der Dengelhammer, der —stock (—amboß).

Denken, v. intr. u. tr. (ich denke, ich dachte, ich habe gedacht) [ahd. thenken, denchan, denchen, goth. thaggkjan, thagkjan, altf. thenkian, angs. thincan, thencan, thincean, thencean, thuncan, dincan, engl. think, holl. denken, schwed. taenka, dän. taenke, isl. thenkia, lith. dingan, gr. δοκέω, δαέω, S. धी, dhyai, kommt nebst dünken, däuchten, danken, tichten, dichten, dingen, sagen, zeugen, zeihen, zichten, singen, segnen, Sache, Ding, zanken, Zeichen, zeichnen, zeigen, Zeuge, Zunge, Ding, tagen, Wurzel τ—κ, als prosthetische Ausbildung des anlautenden Kehltones insofern er Hörbares bezeichnet und sich einfach in ach, ächzen, Ochs, und अक्, ah (sagen, reden), lat. ajo, goth. aika, und इक्ष, ich (heischen), engl. ask vorfindet] für sich reden, leise sagen, sich vorstellen, vermuthen, vorhersehen, glauben, dafür halten, meinen, sinnen, sich erinnern, vorhaben, urtheilen, erkennen, begreifen, schließen. Davon: der Denker (Berechner, Grübler, Philosoph); die Denkerei (das oberflächliche Denken); der Denkler (ein seichter Denker), und die Zusammensetzungen: die Denkart (Denkungsart, Gesinnung); —bar (vorstellbar, voraussetzbar); die —barkeit (Vorstellbarkeit); die —freiheit (Gewissensfreiheit); die —kraft (Urtheilskraft); die —lehre (Logik); das —mal (Monument, Grabmal, die Ehrensäule, der Gedächtnißstein); die —münze (Gedächtnißmünze, Medaille); der —reim (e. gereimter Spruch, Denkspruch); —richtig (logisch); die —säule (Gedächtnißsäule, Erinnerungssäule); die —schrift (das Memoire, Promemoria); der —spruch (e. denkwürdiger Ausspruch, das Motto);

der —stein (Erinnerungsstein, Grabstein); die Denkungsart (Gesinnung); denkwürdig (merkwürdig, erwähnenswerth); die Denkwürdigkeit (Merkwürdigkeit).

Denn, conj. [ahd. tenne, thanne, dhanne, denne, danta; den Ursprung dieses Wortes s. bei Da] deßwegen weil; nach einem Comparativ, als.

Dennoch, adv. [ahd. dannoch, thannanoh,] auch dann noch, gleichwohl, dessen ungeachtet, nichts desto weniger, doch, jedennoch.

Der, die, das, pl. die, pron. dem. [ahd. ther, thiu, thaz, dher, dhiu, dhatz, nieders. de, dat, engl. the, that, angs. sa, seo, that, isl. sa, su, that, goth. sa, so, thata, lith. tas, ta, tai, russ. tot, ta, to, gäl. so, hebr. זוֹת, זֹר, זֶה, sae, su, soth, S. sas, sâ, tat, ist eine durch Anhängung der Geschlechtsendungen entstandene Ausbildung des auslautenden Zahntones τ—, insofern er der Zeigeton ist und sich, wie bei Da gezeigt worden ist, in allen Zeigewörtern vorfindet] dieses individualisirende, d. h. auf ein bestimmtes, aber nicht mit einem Eigennamen, sondern mit einem Gattungsnamen, also noch unbestimmt bezeichnetes Individuum deutende Zeigewort, welches wegen der daran hängenden Geschlechtsbezeichnung das Geschlechtswort und gewöhnlich nichtssagend der Artikel genannt wird, dient auch als zurückdeutendes, d. h. auf ein schon genanntes Individuum deutendes Zeigewort, als beziehliches Fürwort, pronomen relativum, anstatt des gewöhnlicheren Relativs welcher, e, es, und hat in diesem Falle einen verstärkten Genitiv, sing. dessen (deß), deren (der), dessen (deß), pl. derer, deren, und Dativ pl. denen; mit diesen verstärkten Formen steht es auch für dieser, e, es, z. B. was will der? dessen ist gedacht worden, derer wegen geschieht es u. s. w. Davon wird der veraltete Genitiv Dero noch als Höflichkeitsanrede in Briefen für Ihr und Ihre gebraucht; so auch die Zusammensetzungen: dereinst (einst, künftig); derenthalben, derentwegen, um derentwillen (wegen derer oder deren); dergestalt (so); dergleichen (solcher, e, es); derhalben (deßhalb); derjenige, diejenige, dasjenige (früher derjene, also eine bloße Verstärkung durch Verdoppelung, für der, die, das); derlei (der Lei, der Art, dergleichen, solch); dermaleinst (dereinst); dermalen (jetzt, diesmal); dermaßen (in der Maße, so sehr); derselbe, dieselbe, dasselbe (der nämliche, eben der, südd. der gleiche); derweile (indessen); und mit dem Genitiv von das in der Bedeutung von dieses, welcher dessen und in älterer Form deß lautet, haben wir die Zusammensetzungen deßfalls, deßhalb, deßwegen, um deßwillen, darum, daher, dafür, und deßgleichen (dergleichen, ebenso, so auch, ferner).

Derb, adj. u. adv. [schwed. dierf, dän. diaerv, isl. diarf (dreist) gehört nebst ahd. bidirber, piderbenti, pidarpi (utilis, expeditus), und bret. dewr, wallis. dear, ahd. thar, thur, engl. daring, lith. drasus, gr. θρασύς, S. dharsus (kühn, trotzig), dharsas, dharsitan, gr. θάρσος, θρασύτης, Trotz, u. S. ध्रष्, dhars, trauen, dürfen, trotzen, gr. θαρρέω, θαρσέω, goth. dar, traua, engl. dare, trust, lith. drystu, russ. derszaiu, und unsere Wörter starr, stark, störrig, Stier, Stirn, Dorn, stier, Staar, dreist u. s. w., der Wurzel τ—ρ an, deren sinnliche Grundbedeutung sich in S. द्वर्, dvar (starr machen, sperren), gr. θυρόω, lat. -turo, und ध्रु, dhar, ध्रुव्, dhru, dauern, fest seyn, gr. θράω, τηρέω, lat. duro, fr. engl. dure, lith. turru, cambr. tariu, und S. dharas, dharat, gr. δηρός, lat. durus, starr, derb, vor Augen stellt. Nach Schmeller I, p. 391 ist bair. derb, dürr, trocken, mager, auch gediegen; mit der Verneinung ist bair. undare, nichtswerth, schlecht; erdauren, dauerhaft, derb, fest machen. Herr Schmeller, der Obermeister der deutschen Sprachforschung, bemerkt am Ende seiner reichhaltigen Zusammenstellungen, I, 392, biderber und derb selbst scheine Ableitung zu seyn von einer einfacheren Form ohne b. Hier gewährt die vergleichende Sprachforschung den befriedigendsten Aufschluß; vom obigen ध्रु, ध्रुव् (dauern), finden wir nicht nur S. dhruvas (derb, goth. trigws), sondern auch S. dharâ (Erde, lat. terra), und selbst den Keim dieser Wurzel τ—ρ haben wir in —ρ, S. irâ, gr. ἔρα, cambr. ard, goth. airtha, engl. earth, deutsch Erde, nieders. Er, êr, Hartes, fester Grund] hart, fest, stark, dicht, gediegen, biderb, kühn, tüchtig, schonungslos. Davon die Derbheit (Härte, Stärke, Festigkeit, Gediegenheit u. s. w.).

Der **Deſpot**, des —en, pl. —en [gr. δεσπότης, von S. patis, gr. πόσις, lat. potis von पत, pat (gebieten, herrſchen), gr. πάω, πάομαι, lat. potior] der Zwingherr, Gewaltherrſcher, willkürliche Gebieter. Davon deſpotiſch (zwingherrlich, willkürlich, gebieteriſch); der Deſpotismus (die Gewaltherrſchaft, Zwingherrſchaft).

Deſtilliren, v. tr. [lat. destillare, von stillare, tröpfeln, stilla, Tröpfchen, Verkleinerungswort von stiria, ein gefrorner, hangender Tropfen, Eiszapfen] die flüſſigen und flüchtigen Theile eines Körpers in verſchloſſenen Gefäßen durch Hitze abſondern, abziehen. Davon: die Deſtillation (Abziehung), und der Deſtillir-Kolben, —Helm, —Ofen u. ſ. w., die Geräthſchaften zum Deſtilliren.

Deſto, adv. [ahd. thes thiu; zuſammengezogen aus deß, welches auch allein für deſto ſteht, und dem damit zuſammengeſetzten ſo, welches auch in um ſo vor dem Comparativ ſteht; die Verhärtung des ziſchenden Zahntones zu dem harten und behauchten iſt etwas Gewöhnliches,] um ſo, um ſo viel, um das.

Die **Deube**, pl. —n, [ahd. diufa, altniederſ. duve] die Dieberei, der Diebſtahl.

Der **Deut**, des —es, pl. —e, [holl. duyt, niederſ. Dütten, kommt nebſt Tand, Stoß (S. taudas, gr. θυσία, lat. -tusio, goth. dauthus), ſtoßen (S. दुष, dus), und Zahn (S. dat, dantas) von S. दा, dâ (theilen, ſchneiden), iſt alſo gleichen Urſprunges mit Stüber und bedeutet ein durch ſtoßen, ſtampfen, prägen, abgeſchnittenes Stückchen] eine holländiſche und niederſächſiſche Scheidemünze, deren acht auf einen Stüber, 400 auf einen Thaler Banco gehen.

Deuten, v. intr. u. tr. [niederſ. düden, ahd. diudan, dinten, ſchwed. isl. tyda, thyda, dän. tyde, angſ. tidau, holl. duiden, kommt nebſt Theidung, theidigen, altbair. tätigen, tadeln, tuten, dudeln, toſen, ſauſen, Zeiſig, und Zeitung, von S. तुस, dus (ſchallen, tönen), gr. θωϊσσω, lat. tussio, fr. tousse; deuten heißt alſo laut werden, reden, indem es eine prosthetiſche Ausbildung von —τ iſt, welches wir in Odem, Athem und S. इड, îd (ſingen), gr. ἀείδω, einfach haben; es heißt aber auch zeigen, indem die Ausbildung des —τ hier durch Proſtheſis des Zeigetones τ— geſchehen iſt (ſiehe Da), zeigen, weiſen, winken, andeuten, verrathen, erklären, auslegen. Davon kommen: deuteln (gezwungen deuten, kindiſch auslegen); die Deutelei (Auslegerei, Erklärerei, Verdreherei, künſtliche Deutung); die Deuterei (lügenhafte Deutung); der Deuter (Ausleger); deutig (Deutung zulaſſend, z. B. vieldeutig, zweideutig); der Deutler (aberwitzige Ausleger); deutlich (erklärbar, verſtändlich, begreiflich, klar); die Deutlichkeit (Verſtändlichkeit, Klarheit); die Deutung (Erklärung, Auslegung); das Deutewort (Zeigewort).

Deutſch, adj. u. adv. [niederſ. düdſch, ſüdd. teutſch, mhd. tutsch, tuitsch, ahd. thiudisc, dutisch, düdesk, tiutsch, holl. duits, duitsch, ſchwed. tysk, dän. tydsk, isl. thydsk, fr. tudesque, ital. tedesco, ſpan. tudesco, rom. tudest, engl. teutonic, dutch, altſ. dude, düde, angſ. theodisc, thiodisc, theodlic, goth. thiotisk (volkiſch), thiutisc, thiuths (gut), kommt ohne allen Zweifel von altbair. Diet, ahd. thiod, thiot, thied, thiet, diet, deota, theada, dheod, isl. thiod, thydi, altſ. thiod, altſchwed. thyd, thiaud, thiod, goth. thiuda, angſ. theod, thiod (Volk), wovon auch angſ. theoden, altſ. thiodan, goth. thiudan (Volksfürſt, König), fr. diète (Volksverſammlung, Landtag), und angſ. getheode, ahd. githiuti (Volksſprache), abgeleitet ſind. Aber was heißt Diet urſprünglich? Der doppelte Vocal verräth eine Verbindung zweier Wortkeime, nämlich τ— und —τ, wie wir ſie oben in deuten angetroffen haben; dieſe Aehnlichkeit hat große Wortforſcher verleitet, deutſch von deuten abzuleiten. Dieſe Wortkeime ſind nach meiner Anſicht 1) τ—, S. धा, dhâ (ſetzen, ſtellen, gr. θέω, τίθημι), wovon S. dhâtus (gr. θέσις), die Grundlage, S. dhâtar (der Gründer, gr. θέτης) und S. dhâman (der Bau, gr. θέμα, δῶμα, lat. domus), 2) —τ, S. आस, âs (befeſtigen, bleiben), wozu unſer Od, Oede, Adel gehört; die Zuſammenſetzung τ— —τ, thi-od, heißt demnach Gründer des Odes, erſte Anbauer des Landes, kurz, wie ich ſchon in der Einleitung bemerkte, Anſäſſige, Saſſen. Da die erſten Anſiedler in dem von Mooren und Sümpfen vielfach durchſchnittenen Norden unſers Vaterlandes der feſten Wohnungen eben ſo ſehr bedurften als ihnen das Herumziehen mit ihrem Viehe unmöglich war, ſo wurden ſie früher Saſſen als die Bewohner Oberdeutſchlands; daher verſtand man noch zu Otfrieds Zeiten unter der

deutſchen Sprache nur das Niederſächſiſche und das damit verwandte Fränkiſche; in dem alten Liede vom Kriege Carls des Großen gegen die Saracenen, bei Schiltre, werden (V. 3981) die Deutſchen, unter dem Namen Deuſen, genau von den Alemannen unterſchieden, und die engliſche Benennung Dutch bezieht ſich noch jetzt bloß auf die Niederländer] den Deutſchen eigen, aus dem Lande der Deutſchen. Davon: der Deutſche (aus Deutſchland Gebürtige); Deutſchland (das Land der Deutſchen); der Deutſchmeiſter (das Haupt des deutſchen Ordens, ehemals in Preußen); deutſchherrig (dem deutſchen Orden gehörig).

Das **Diadem**, des —es, pl. —e [gr. διάδημα, von διά, durch, und δέω, ich binde] das Stirnband, die königliche Hauptbinde.

Der **Diamant**, des —es, pl. —en [engl. diamond, fr. holl. diamant, ital. ſpan. u. port. diamante, von lat. adamas, gr. ἀδάμας; die gewöhnliche Ableitung von α privativum und δαμάζω, domo, iſt wenig wahrſcheinlich] der ſchwerſte, feſteſte und durchſichtigſte Edelſtein. Davon: diamanten (aus Diamant gemacht); die Diamantdruſe (e. Art abgeſtumpfter Quarzdruſen); das Diamantgewicht (S. zu Edelſteinen, 1 Karat zu 4 Gran); die —folie (das Glanzblättchen unter e. D.); die —grube (e. Flötz worin Diamanten brechen); der —ſchleifer, —ſchneider (Steinſchneider).

Dicht, adj. u. adv. [engl. tight, holl. digt, ſchwed. taet, dän. digt, isl. thiett, ruſſ. tagei, norw. digt, bair. gedicht, gedücht, finn. tiheu, lith. duzas, lat. densus, gr. δασύς, S. daihas, daihin, kommt nebſt dick, decken, Teig, Ziger, Tuch, Zeug, Takel, Deck, Tiſch, und gedeihen, von S. दिह्, dih (verdichten, anwachſen), gr. δέω, lat. denso, goth. theiha, verwandt mit त्वच, tvać, decken, und तञ्ज, tuj, zeugen, Wurzel τ—κ, von —κ, S. अग, ag, ἄγω, lat. ago, bewegen] in ſeinen Theilen genau verbunden, zuſammenſchließend, maſſiv, nicht durchlaſſend, gedrängt, nahe. Davon: die Dichte, Dichtheit, Dichtigkeit (der genaue Zuſammenhang der Theile); dichten, verdichten (dicht machen, verſtopfen, undurchſichtig, undurchdringlich machen, kalfatern).

Dichten, tichten, v. intr. u. tr. [altbair. tychten, ahd. dihtan, angſ. tihten, verwandt mit ahd. dichan, digan, thigan (bitten), thiggen (geloben, wünſchen), githig (Verlangen, Wunſch), S. ध्यै, dhyâi (denken, dichten), gr. δοκέω, δαέω, lat. dico, kommt nebſt denken, dünken, däuchten, danken, dingen, ſagen, zeugen, zeihen, —zichten, ſingen, ſegnen u. ſ. w., Wurzel τ—κ, von —κ, Hörbares bezeichnend, in ach, ächzen, S. अच्, ah (ſagen, reden), lat. ajo etc.] 1) für ſich ſagen, denken, nachſinnen; 2) erſinnen, erdenken, abfaſſen, ſchreiben, reimen; 3) trachten, ſtreben. Davon: die Dichtung, das Gedicht (der bildliche Vortrag, die dichteriſche Erfindung); der Dichter (Bildredner, Bildſchöpfer, Poet, Verskünſtler, Reimer); dichteriſch (poetiſch, bildlich, blumenreich, phantaſtiſch); die Dichterei (Reimerei, Verſelei, Reimſchmiederei); der Dichterborn (—quell, die Muſenquelle, kaſtaliſche Q.); der Dichterling (Reimſchmied, Poëtaſter); das Dichterroß (der Pegaſus, Hippogryph); die Dichtkunſt (Poeſie); das Dichtungsvermögen (die Phantaſie, Einbildungskraft).

Dick, adj. u. adv. (ahd. dicho, thicco, thicko, angſ. thice, thic, thica, thicca, thicce, dicce, engl. thick, holl. dik, ſchwed. tioek, tiock, dän. tyck, tyk, isl. thyck, digr, gäl. irl. tiugh, walliſ. tew, norw. tjuk, bret. teo, dasſelbe Wort mit dicht, S. daihas, daihin, von S. दिह्, dih (verdichten, anwachſen), goth. theihan, —deihen, niederſ. bijen (aufſchwellen, ſich ausdehnen), woher bair. der Dehel, Dehem, altbair. Dechel, Techel (die Maſt), und deheln, decheln (mäſten), dechelig (teigig); die verwandten Wörter ſiehe bei Dicht.] 1) von großem Durchmeſſer, feſt und ſteif, geronnen, zuſammengedrängt, geſchwollen, plump, wohlbeleibt, ſtrotzend; 2) ſüdd. oft, vielmals. Davon: die Dicke (ahd. dickida, dichinodi, die runde Ausdehnung), der Durchmeſſer (die Wohlbeleibtheit, Dichtheit); das Dickicht (das dichte Gebüſch); dicklich (ein wenig dick); und die Zuſammenſetzungen: der Dickfiſch (Schwaal, Oeſe, Tupel, Urf, e. Elbfiſch); —gläubig (übergläubig, blindgläubig); der —hals (die Seelerche, e. Fiſch); der —kopf

(Dummkopf; Kaulbarsch); die —lippe (e. Schwimmschnecke); das —maß (der Bast des neuen Geweihes); die —milch (der Quarg, Ziger); die —münze (der —pfennig); die —muschel (gewölbte zweischalige M.); die —nudeln (welsche N., Macaroni); die —rübe (Runkelrübe, Beete); der —saft (die Latwerge, das Mus); der —schnabel, —schnäbler (Vogel mit dickem Schnabel); der —taffet (Gros de Tour); der —stein (oben kantig geschliffene Diamant); das —tau (Ankertau); der —thaler (e. spanischer Th.); das —tuch (Multum, Molton); die —wurzel (—rübe); der —zirkel (Hohlzirkel, Taster).

Der **Dieb**, des —es, pl. —e [ahd. thiub, thiob, diub, diup, theob, theofman, goth. thiubs, altſ. thief, angſ. theof, thiof, thief, thyf, theaf, diof, engl. thief, holl. dief, niederſ. deef, schwed. tiuf, dän. tyv, isl. thiofr, sammt bair. deuben, angſ. theofian, deofian, altengl. to thieve, ahd. thiuban, thiuben (stehlen), goth. thiubio (heimlich), angſ. thiofende (im Dunkeln schleichend). ahd. diufa, goth. thiubi, angſ. theofthe, thiefte, thyfthe, engl. deft, holl. diefte, dievery, schwed. tiufnad, tiufveri, dän. tyveri, isl. thyfi, Deube, Dieberei, ahd. deublich, diuplich (diebischer Weise), bair. diebsen (stehlen), poln. dybie (schleichen, lauern), kommt nebst Teufel, dämisch, dumpf, engl. dim, und Dämmerung, von S. तम, tam (trüben, dunkeln), gr. τέμω*, lat. -tamino, dämmern, engl. to dim, lith. tamsinu, russ. tmiu]; 1) der Laurer im Dunkeln, Schleicher; 2) der Entwender, heimliche Räuber, Stehler, Beutelschneider; Lichtdieb. Davon: dieben (einem Dieb sagen, ihn einen Dieb schelten); die Dieberei (häufige Entwendung, wiederholter Diebstahl); diebisch (zum Stehlen geneigt); und die Zusammensetzungen: der Diebkäfer (Kräuterdieb, Zerstörer der Kräutersammlungen); der Diebsdaumen (e. vermeintes Glücksmittel); das —glück (Schelmenglück, e. unerwartetes G.); das —handwerk (das zum Gewerbe gemachte Stehlen); der —hehler (Verberger gestohlener Sachen); die —inseln (Ladronen, in der Südsee); der —schlüssel (Nachschlüssel, Dietrich); die —sprache (Gaunersprache); der Diebstahl (die Dieberei, Deube).

Die **Diele**, pl. —n [niederſ. Dele, holl. deyle, deele, deel, angſ. dael, dille, engl. deal, dän. daele, schwed. tilja, poln. dyl, hebr. dal, lat. talea, gr. ταυλή, bair. Dilen, altbair. Till, Thilln, Tillen, ahd. dil, dilo, kommt nebst Teller und Söller von Dähle, schwed. tall (Kiefer, pinus silvestris L., s. Stalder I, 259), τ—λ, prosthetischer Ausbildung von —λ, einfach in Elle, Eller, Ilme, Ulme, S. उल, ul (wärmen, strahlen), gr. εἰλέω, wovon S. ulkâ (Flamme), lat. Vulcanus, und Holz, Kohle u. s. w.] das Kieferne, Tannene oder überhaupt Hölzerne, das Brett, Tannenbrett, auch der bretterne Fußboden, fr. tillac; nach Adelung steht im Schwabenspiegel Tit. 124 getulle für Pallisaden oder Planken um eine Stadt. Davon: dielen (mit Dielen, Brettern belegen).

Dienen, v. intr. [ahd. thionan, thionon, thienon, thinon, deonon, dheonan, theonon, dionon, altſ. thionon, angſ. thegnan, thegnian, theonian, theowian, thenian, thenan, theowigan, thiowian, theowigian, holl. dienen, schwed. tiena, tiaena, dän. tiene, isl. thiena, thiona, thena, niederſ. denen, goth. tiunan, tionan, thian, S. सन, san (dienen, helfen), ist eine Verbindung von 1) τ—, insofern es Niedrigkeit bezeichnet, einfach in S. दी, dî (abnehmen, mindern, fehlen), gr. δέω, δέομαι; lat. de, fr. de, dé-, goth. du, engl. to, russ. do, za, gäl. do (zu); de-, ahd. deo-, diu-, dio-, die-, theo, -diu, -deo, in De-muth, die-namo (persona ministri), deo-lih (humilis, supplex), deo-heit (humilitas), dio-muati (humilis), theorna (bair. Diern, Dierne), untartheo (subjectus), pardiu (ancilla libera), eigan-diu (Leibeigene), Hiltediu, Cotesdiu (weibl. Eigennamen), Cotedeo, Engildeo, Hamadeo, Herideo, Lopadeo, Peradeo, Regindeo, Rimideo, Sigideo, Sindeo, Undeo, Uuinideo, Unolfdeo, Jsandeo (männl. Eigennamen; auch Ortsnamen, s. Schmeller I, 349); ahd. theu, thiu(s), angſ. thiow, theow, theaw, theo, deo, isl. thy(r). thi(r), thy (Diener), goth. thiuui (Dienerinn); 2) —ν, insofern es Niederung, Näherung, Nähe bezeichnet, einfach in S. अनु, anu (an, auf), gr. ἀνά, goth. ana, an, unter, unten, Ende, und, mit Prosthesis andrer Töne in S. शण, çan (dienen, thätig seyn), वन, van (dienen, lieben), vorhanden; sonach ist die Wurzel di-en, zusammengesetzt aus zwei Keimen, deren jeder Niedrigkeit bedeutet, also eine durch Verdoppelung verstärkte Bezeichnung einer und derselben Vor-

Schlaun, Schlaun, auf der Lippe, Lippe, Lippe-Detmold, Lippe-Schaumburg, Lippe-Weissenfeld, Lippe-Biesterfeld, Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld-Detmold, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Schaumburg, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld, Lippe-Biesterfeld-Schaumburg-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld-Detmold-Schaumburg-

danken, denken, dünken, und däuchten, von der Wurzel τ—κ, S. दिश, diç (zeigen, sagen), gr. δείκω*, δεικνύω, lat. dico, doceo, fr. -dique, dis, goth. teiha, engl. teach, und ध्यै, dhyâi (denken), gr. δοκέω, goth. thankia, engl. think, lith. dingan, durch Prosthesis des Zahntones entstandener Ausbildung des anlautenden Kehltones insofern er Hörbares bezeichnet und in ach, ächzen, Ochs, S. अह्, ah (sagen, reden) einfach vorhanden ist] 1) das Sagen, Tagen, die Besprechung, Berathung, das Gericht, die gerichtliche Versammlung; Adelung bemerkt: „In den Monseeischen Glossen ist dinch eine Rechtssache, und Notker gebraucht dingstrit in eben dem Verstande. Im Angels. ist thing gleichfalls ein jeder Streit, besonders ein gerichtlicher. Schon im Salischen Gesetze ist thenca ein Gericht. Ottfried nennt ein Blut- oder Criminalgericht notlich thing, und das jüngste Gericht thing filu hebigas. — Zu Breslau theilen sich die Stadtgerichte in das große und kleine Ding d. i. Ober- und Untergericht. — Am häufigsten kommt dieses Wort noch in einigen niedersächsischen Gegenden z. B. in Schleswig-Holstein u. s. f. vor, wo das Ding oder das Ding und Recht, das Gericht in bürgerlichen Sachen ausdrückt. In diesen und andern Gegenden sind zum Theil auch noch die Zusammensetzungen: Bürgerding, Vogtding, Dreiding, Meierding, Freiding u. s. f. üblich, besondere Arten der bürgerlichen Gerichte auszudrücken." Schmeller I, 380 hat bair. Bauding, Baugeding (Versammlung der Bauleute), Burgding (Bürgerversammlung), Ehaftding (Dorfgericht), dingflüchtig (dem Gerichte oder der Erfüllung eines Vertrages sich durch die Flucht entziehend), —haus (Amthaus, Gerichtshaus), —stuhl (Richterstuhl). Stalder hat schweiz. Dinkhaus (Versammlungshalle bei einer Kirche); Rixner: Stadtding (Stadtgericht), Dingpflicht, —tag (der pflicht- oder gesetzmäßige Gerichtstag); und Meidinger führt noch an: angs. gething (Zusammenkunft, Berathung, Versammlung), isl. thing, thingi (Gericht, Bezirk, Gerichtssprengel, Kirchspiel), thinga, thingha (Stamm, Gau), angs. thingth, thingthe, gethingth, gethincth, gethinte, gethindenes, getheahte, getheahting (Berathung, Versammlung, Ehre, Verdienst, Würde), holl. dinghof (Gerichtshof), dingbank (Bank der Richter, Schöppen), dingdag (Gerichtstag, Markttag), dingsdag (Dienstag); ahd. taiding, teiding, tading, taidung, tagading (Anberaumung eines Gerichtstages), norw. storthing (das große Landgericht), isl. vorthing (Frühjahrsgericht), thingbok (Gerichtsbuch, Jahrbuch, Annalen), holl. dinger (Advocat, Vertheidiger, Händler), u. s. w. 2) jedes Gesagte oder Besagte, die Sache, alles was einen Namen hat; Schmeller: „etwas, worüber die Rede war, ist oder seyn kann", der Gegenstand, besonders etwas Lebloses im Gegensatze von Geschöpf, Wesen, Person, auch etwas von Menschenhänden Verfertigtes im Gegensatze der Naturerzeugnisse. Von Personen wird dieses Wort nur als achtungslose Benennung einer Mannsperson, deren Namen man nicht weiß oder nicht nennen will, gebraucht und zwar mit dem männlichen Geschlechtsworte, der Ding, wovon Schmeller auch das weibliche, die Dinginn, anführt; ferner ist bair. das Unding, ein böses Ding, das man nicht beim eigentlichen Namen nennen will.

Dingen, v. intr. u. tr. [holl. dingen, schwed. tinga, dän. tinge, isl. thinga, angs. thingan, thingian, dasselbe Wort mit sagen, goth. teihan, engl. to teach, lat. dico, doceo, fr. -dique, dis, gr. δείκω, δεικνύω, S. दिश, diç (zeigen, sagen), und genau verwandt mit singen, segnen, zeugen, zeihen, zanken, -zichten, tagen, dichten, tichten, denken, dünken, däuchten, τ—κ von —κ (Hörbares) in ach, S. अह्, ah (sagen, reden)] reden, unterhandeln; in Lohn nehmen; in Dienst treten. Davon: dinglich (bedungen); der Dingebrief (e. schriftlicher Vertrag); der —herr (Erzröster); der —pfennig (das Handgeld).

Der **Dingel**, des —es, eine Art Knabenkraut, limodorum L.

Der **Dinkel**, des —s [ahd. dinchil, dinkil, thinkil, von enkel d. h. einzel, weil bei dieser Weizenart nur Ein Korn in jedem Balge steckt, daher sie auch Einkorn und Amelkorn d. h. Einmalkorn (daher auch das Amelmehl) heißt, im Gegensatze mit dem Spelt oder Spelz, bei welchem zwei Körner in einem Balge stecken] eine Weizenart, der Dinkelweizen, triticum spelta L., niedersächs. Quälkorn, südd. Vessen, Fasen, Vesen. Die Frucht dieser Getreideart heißt Fesen, so lange sie in den Hülsen (Fesen) steckt, und Kern, sobald sie enthülset ist, das

Mehl davon schweiz. Kernis, d. h. Kernenmehl, Dinkelmehl. Davon die Dinkelgerste (Himmels-, Davidsgerste, ägyptisches Korn, die vierzeilige nackte Gerste); die Dinkelspelze (lolium perenne L., der dauernde grannenlose Lolch).

Der **Dinstag**, des —es, pl. —e [gewöhnlich Dienstag, nieders. Dingstag, holl. dijnsdagh, dyensdagh, dyssendagh, dän. Tijsdag, Tirsdag, schwed. disdag, engl. tuesday, isl. tyrsdaeg, angs. tywesdaeg, tivesdaeg, tuesdaeg, schweiz. Ziſtig, Ziſtag, ahd. dienstag, dingestag, zinstag, dinxtag; dieſer Name wird bald von einem Zeitworte, bald von einem Eigennamen abgeleitet: 1) von dienen, Dienſt, welches wegen der ganz abweichenden Bildung dieſer Wurzel τ— —ν unmöglich iſt; 2) von Ding (Gericht), alſo Gerichtstag, wofür die niederſächſiſche und fränkiſche Ausſprache zu zeugen ſcheint, und Grimm ſich erklärt hat: „Der dritte Tag der Woche war der regelmäßige dingetag, dingstag“ (deutſche Rechtsalterthümer p. 132); doch dürfte es blos zufällig ſeyn, daß das Ding an dieſem Tage gehalten wurde, die Benennung des Tages ſelbſt aber, welche in dieſen Mundarten dafür abgekommen, zeigt in allen übrigen Schreibarten keine Wurzel τ—κ von —κ, ſondern, da auch s und es als Genitivendungen wegfallen, blos die einfache Wurzel τ—. Daß dieſe hier weder der Demonſtrativton (S. दा, dâ, lat. do), noch der Niederungston (de-, S. दी, dî, gr. δέομαι) iſt, ſondern S. दे, dai (ernähren, erhalten), gr. θάω, zeigt nicht nur die aus dieſem Keime gebildete Wurzel τ—τ, welcher die Namen mehrerer Gottheiten angehören, z. B. S. Ditis, gr. Τηθύς, Τιθέα, Τιτία, lat. Tethys, Titaea (Erde, Ernährerinn, gr. τήθη, Amme); S. Dityas, gr. Τιτάν, lat. Titan (Erdgeiſt); gr. Θεία, lat. Thia (eine der Titaninnen), lat. Dis, Ditis (Pluto, Erdgott, Cic. d. nat. Deor. II, 26: quia ipsi omnis vis terrena ac natura dedicata est, eciduntque omnia in terras et oriuntur e terris), ſondern noch mehr die dem einfachen Wortkeime ſelbſt angehörenden Götternamen: in der Mandſchuſprache Di, dergi Di (das erhabenſte, höchſte Weſen, ſ. v. Xylander, das Sprachgeſchlecht der Titanen, p. 196); Ζεύς, Διός, θεός, lat. deus, fr. dieu, cambr. duw, gäl. dia, lith. diewas, S. daivas (Gottheit). Der hier beigemiſchte weiche Lippenton hat auch eine Wurzel τ—π gebildet, welcher mehrere Wörter angehören, die ſich auf Gottheit, Himmel und Tag beziehen (S. div, dyâus, Himmel; S. divas, auch dinas, lat. dies, Tag; S. divâ, lat. diu; S. daivatâ, gr. θεότης, lat. deitas, Gottheit; S. dâivas, gr. θεῖος, lat. divus, göttlich), und dieſen Lippenton finden wir auch in angs. tywes-, tivesdaeg wieder. Das hier einfach und in mehreren ausgebildeten Wurzeln uns vorliegende τ— mit der Bedeutung: ernähren, erhalten, begründet alſo 3) die wahrſcheinlichſte Ableitung des Wortes Dinstag von dem angelſächſiſchen Namen des Kriegsgottes, nach Ihre Tuu, Tug, Genitiv Tuues (der Mars des Nordens), deſſen Name in den obigen Benennungen dieſes Tages, wenn wir die Genitivformen ablöſen, holl. Di, Dy, dän. Ti, Tir, ſchwed. Di, engl. Tu, isl. Tyr, angs. Tyw, Tiv, Tu, ahd. Di, Zi iſt. Dieſes alles liegt vor Augen; ob übrigens die Gottheit, nach der dieſer Tag benannt iſt, eine Kriegsgottheit oder eine andere, ein Gott oder eine Göttinn, woran das eingeſchobene n denken läßt, ein Held oder ein Stammvater, Thor, Othin oder Tuisco ſei, oder ob das dieſem Namen zu Grunde liegende Tu blos als Gemeinname einen Gott bezeichnet habe, wage ich nicht zu entſcheiden. Wäre dieſes der Fall, ſo hieße Dinstag ſo viel als Gottestag, Gottesverehrungstag, und denkbar iſt, daß bei den Verſammlungen des Volkes zum Zwecke des Gottesdienſtes auch Ding oder Gericht gehalten worden. Der Name Dinstag war nur dem Norden Deutſchlands eigen, in Oberdeutſchland hieß er Erchtag, Erichtag, Ertag, in Schwaben Aftermontag.] Der dritte Tag der Woche.

Die **Dinte**, pl. —n [ahd. tincta, neulat. tincta, tinctura, ital. tinto, ſpan. tinta, fr. teinte, von lat. tingere (färben), nebſt tunken, tünchen, Tuſche u. ſ. w. von S. सिच, sić (netzen), lat. sugo, lith. sunkiu, ſaugen, prosthetiſcher Ausbildung von —κ, einfach in Ach und S. अञ्ज, aj, अंज, anj (netzen), lat. ungo, fr. oins] auch Tinte, eine gefärbte Flüſſigkeit zum Schreiben; die Farbenbrühe; eine künſtliche Farbe. Davon: die Dintenbeere (B. der Rainweide, des Hartriegels; B. des Kreuzdorns); der —beerſtrauch (Kreuzbeerſtrauch, Kreuzdorn); der —fiſch (der —wurm, e. Seegewürm, sepia loligo L.); der —ſtein (Atramentſtein, e. vitriolhaltiger St.); das —thier (der —fiſch); der —wein (Tinto, der ſchwärzlichrothe Alicantewein).

Der **Diptam**, des —s [ahd. dictamnus L.] eine als Gegengift angewandte Pflanze.

Die **Dirne**, pl. —n [bair. Diern, ahd. thiarna, thierna, thiorna, diorne, dierena, diarn, dyrnu, altſ. thiorna, mhd. diuren, angſ. therna, holl. deern, niederſ. deren, isl. therna, ſchwed. taerna, dän. taerne, S. tarana, iſt durch Anhängung der weiblichen Endung —n aus dem bei uns nur noch in der Bedeutung eines Narren gebräuchlichen Worte ד—ר, Thor, ſchwed. thyr (Knecht), lat. tiro (Rekrut), gebildet, welches wieder eine Ableitung von ahd. theu, thia(s), angſ. thiow, theow, theaw, theo, teo, isl. thy(r), thi(r), thy (Diener) iſt, von S. दी, dî (niedrig, gering ſeyn), gr. δέω, δέομαι, und de- (in Demuth)] die Kleine, Jungfrau; Magd; Hure.

Die **Diſtel**, pl. —n [ahd. thistilo, thistil, distil, dän. norw. Tidſel, ſchwed. tistel, isl. thistil, engl. thistle, holl. distel, angſ. thistel, thystel, kommt nebſt ſtoßen, taſten, tödten, zeideln, Senſe, Taſte, Tatze u. ſ. w. von S. दुष, dus (ſchaden, beſchädigen), u. ſ. w., ſ. Einleitung Fam. 22, f, verwandt mit angſ. thydan, ſtechen] eine Pflanze mit ſtacheligem Blumenkopfe, carduus L. Davon: der Diſtelfink (Stieglitz); der —kopf (Blumenkopf der D.); die —laus (Blattlaus auf der D., aphis cardui L.); die —melone (e. amerik. Gewächs); der —orden (Andreasorden, e. ſchottiſcher Ritterorden); der —vogel (—fink).

Das **Ditchen, Titchen**, des —s, der Brachvogel, Bracher, ein buntes Vögelchen, das ſich in Saatfeldern aufhält.

Der **Dobber**, des —s [niederſ., verwandt mit Daube, Stamm u. ſ. w.] Die Boje, ein Holz als Ankerzeichen.

Der **Döbel**, des —s, [auch Diebel] 1) eine Art Weißfiſche mit dickem Kopfe und breiten ſilberfarbenen Schuppen, cyprinus dobula L., auch Mauſer, Mäuſer, Dickkopf, Bratfiſch, böhm. tlaust; 2) ein Zapfen, Pflock; 3) eine Art Unkraut im Getreide. Davon: der Döbelboden (Fußboden, der mittelſt Zapfen verbunden iſt); Döbeln (mit Döbeln verbinden, verzapfen).

Doberig, adj. u. adv. dumpfig, ſchwül.

Doch, adv. u. conj. [dän. dog, ſchwed. dock, engl. though, holl. doch, angſ. deah, ahd. doh, thoh, goth. thau, eine paragogiſche Ausbildung des Zeigetones ד— (ſiehe da), entſpricht der bejahenden Partikel ſo, lat. sic, ruſſ. tak, da, cambr. do, gäl. scadh, lith. taip, gr. τοι, δη, S. tat. Wenn Adelung hier richtig eine Zuſammenſetzung aus da auch vermuthet, ſo dürfte es vielmehr aus ſo auch, entſtanden ſeyn.] auch ſo, deſſenungeachtet, dennoch, aber, jedoch, nur.

Der **Docht**, des —es, pl. —e [niederſ. Dacht, ſüdd. Tocht, Tacht, kommt nebſt tauchen, tunken, ſaugen, ſickern, u. ſ. w. von S. सिच, sić (ſaugen), lat. sugo, fr. suce, engl. suck, lith. sunkiu, ruſſ. sosu, als proſthetiſche Ausbildung von —ך, inſofern es Waſſer bezeichnet und einfach in Ach, ahd. aha, und S. अञ्, aj (benetzen), vorhanden iſt; von Dacht, Tacht, kommt bair. dechteln, tächteln (netzen, einfeuchten, einweichen)] das Getauchte, Tauchzäpfchen, der brennbare Körper in einer Lampe oder einem Lichte, welcher der Flamme das Fett oder Oel zuführt. Davon: die Dochtbank (B. der Lichtzieher, die Dochte zu machen); das —garn (Lichtgarn).

Die **Docke**, pl. —n [engl. dock, dän. dakke, ſchwed. docka, holl. dok, kommt nebſt Deich, -deihen, dicht, dick u. ſ. w. von S. दिह्, dih (anhäufen, anwachſen), goth. theihan, von —ך, inſofern es Anhäufung, Erhebung bezeichnet und in auch, lat. ac, agger, einfach vorhanden iſt] 1) der Deich zum Schiffbaue, ein umdeichter oder befriedigter Ort am Ufer, wo neue Schiffe gebaut und alte ausgebeſſert werden; 2) eine kurze dicke Säule; ein Bund oder Bündel; eine Puppe. Davon: Docken (zu einer Docke machen, aufwickeln); böckeln (mit Puppen ſpielen); das Dockengeländer (G. v. kurzen Säulen); der —ſtock (die hölzerne Docke zur Befeſtigung der eiſernen Docke an der Drechſelbank).

Der **Doctor**, des —s, pl. —en [lat. doctor, von docēre, lehren] der Lehrer, ein akademiſcher Titel.

Die **Dogge**, pl. —n [fr. dogue, dän. dogge, engl. dog, schwed. isl. dogge, kommt nebst Teckel, Täche, Zauche (Hündinn), Dachs, zanken, Zacke u. s. w. von S. दश, daç (beißen), gr. δάκω*, δάκνω, goth. tahia, engl. tack, Zacken] der Beißer, Beißhund, eine Art großer englischer Hetzhunde.

Die **Dohle**, pl. —n [bair. Dahel, schwäb. Dule, schweiz. Dähi, Däsi, mhd. daha, dahen, ital. taccola, stair. Däche, österr. Dächer, kommt nebst Dahlen, zählen, erzählen, Dol(metsch), holl. taelen, engl. to tell, a tale, Wurzel τ—λ als prosthetische Ausbildung, von dem anlautenden Zungentone —λ insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in Eule, Ahlke, albern, Alefanz vorhanden ist; Adelung führt noch aus andern Mundarten die Schreibarten Dahle, Duhle, Thole, liefländ. Thalken an. J. v. Xylander stellt mandschurisch talhoun (Schwätzer) und talhitame (plaudern) mit bair. Talk, talket, talken (schwätzen) zusammen, und verzeichnet außerdem tolome (zählen), touileme (rechten, processiren, belangen); also ist die Wurzel τ—λ mit der Bedeutung reden, schwatzen, welche ich im Sanskrit nicht nachweisen kann, dafür in den tatarischen Sprachen vorhanden] ein der Elster und Krähe verwandter, bis auf den grünlichen Hinterkopf ganz schwarzer Vogel mit zusammengedrücktem und gewölbtem Schnabel.

Die **Dohne**, pl. —n [schwed. dåna, lat. tenus; Leibnitz leitet es von dehnen, Wachter von angs. tan, goth. taino (dünner Zweig, Reis, Ruthe), Ihre von goth. than (Sehne) ab, alle richtig, denn es kommt nebst dehnen, dünn, Sehne, Düne, Thon, Zaun, Zain, Zeine, Tanne, Tenne, Daune u. s. w. und S. तन, tan (verlängern, ausdehnen), gr. τάω, τείνω, τανύω, lat. teneo, tendo, fr. tiens, tends, goth. thania, engl. tend, russ. tianu, mittelst Anhängung des Nasentones von dem auslautenden Zahntone, dessen Grundbedeutung das Strecken, Zeigen ist und der sich einfach in da, so, du und in S. दा, dà (reichen, geben), vorfindet] eine Vogelschlinge in einem hölzernen Bügel, auch Sprenkel, Schneiße, Baumgerichte, Schnirre genannt. Davon: der Dohnenfang (Vogelfang mit Dohnen); der —strich, —steig (e. Reihe aufgestellter Dohnen).

Der **Dolch**, des —es, pl. —e [dän. Dolk, schwed. dolk, poln. böhm. tulich, lat. dolo, telum, gr. δόλων, kommt nebst Suhl, Säbel, tilgen, zielen, toll, u. s. w. von S. सल, sal (bewegen, springen), prosthetischer Ausbildung von इल, il (bewegen), उल, ul (schleudern); verwandt ist auch ahd. dolg, dolk, tolc (Wunde), angs. tholigen (tödten, ermorden)] die kürzeste Art Stoßdegen.

Die **Dolde**, pl. —n [nieders. Dolle, Tolle, südd. der Dold, Tolder, bair. Dolden, mhd. tolden (Wipfel), schwed. tull, kommt nebst Dille, Dähle, steil, stolz u. s. w. von S. तिल, till (aufsteigen), nieders. tillen (erheben)] die buschige Krone eines Baumes; die Quaste; die dillförmige Blüthenkrone einer Pflanze. Davon: die Doldenblume (e. dillförmige, büschelförmige Blumenkrone); die —erbse (Rosenerbse, pisum umbellatum L.); der —isop (J. mit einer Blätterdolde).

Der **Dolmetsch, Dolmetscher**, des —s [bair. Dolmätsch, altbair. Tulmatsch, mhd. tolmetsch, holl. taalman, taalspreeker, schwed. talman, tolk, nieders. dän. Tolke, isl. tulkr, russ. tolk; kommt nebst bair. Tolpatsch (österreichischer Soldat der als Ungar oder Slave nicht recht deutsch versteht oder spricht) von bair. dalfern (schlecht, unverständlich sprechen), woran die Endung —atsch, —etsch gehängt ist, entweder als eine slavische, oder als ein entstelltes —ezen, wie es in bair. dolkezen, dulkezen, wiener. dalckhezen ist. Dolmetsch heißt also so viel als Dalferer, woraus Dalfezer, Dalfetscher, Dolmetscher geworden ist. Die Wurzel ist τ—λ, welches in zählen, erzählen, dalen, dahlen, Dohle, holl. taelen, engl. to tell, a tale, bair. dalken, dolken, dulken liegt, als prosthetische Ausbildung von —λ, insofern es Hörbares bezeichnet, wovon mit Vorsetzung andrer Töne eine Menge ähnlich bedeutender Wörter gebildet ist (s. Einleitung pag. 23, Familie hall). Diese Wurzel ist auch in den tatarischen Sprachen mit derselben Bedeutung vorhanden (s. Dohle); aber das polnische tłumatcze (in der gemeinen Sprache erklären) scheint erst aus dem deutschen dolmetschen gemacht zu seyn.] der Uebersetzer, Gesprächsverdeutscher, ursprünglich einer, der mehrere Sprachen spricht. Davon: dolmetschen (mehrere Sprachen reden, übersetzen).

Der **Dom**, des —es, pl. —e [ahd. tuom, mhd. thumb, bair. Tum, Thum,

schwed. isl. dom, lat. domus, gr. θέμα, δῶμα, δόμος, fr. dôme, engl. dome, russ. dom, S. dhâman (Gebäude, Haus), von S. धा, dhâ (stellen, errichten, stiften), gr. θέω, τίθημι, lith. dëmi, wovon auch S. dhâtar (Stifter), gr. θέτης, lat. stator, S. dhâtus (Grundlage), gr. θέσις] 1) ein großes Haus, Gotteshaus, eine Kirche, Haupt-, Stifts-, Kathedral-Kirche; 2) ein hohes rundes Dach, eine Kuppel. Davon: das Domcapitel (das Collegium der Domherren); der —dechant (D. eines Domstiftes); die —frau (Chorfrau, Canonissinn); der —herr (Chorherr, Stiftsherr, Canonicus); die —kirche (Haupt-, Stiftskirche); der —pfaff (Rothfink, Goldfink mit schwarzem Scheitel, pyrrhula L.); der —propst (P. eines Domstiftes); die —schnepfe (falcinellus L.); das —stift (—capitel).

Die **Domäne**, pl. —n [fr. domaine, neulat. domanium, von lat. dominus, Herr] das Fürstengut, Kammergut, Tafelgut, Krongut.

Der **Dompack, Tombak**, des —es [der malayische Name des Kupfers, tombago] ein künstliches, röthlichgelbes, goldfarbiges Metall, aus Kupfer, Zink und Galmei, oder aus Kupfer, Messing und Zinn gemischt.

Der **Domino**, ital., 1) ehemals eine Wintertracht der Geistlichen, welche den Kopf und das Gesicht gegen die Witterung bedeckte, jetzt ein Maskenmantel, ein langes Maskenkleid; 2) das Herrenspiel mit numerirten Marken; 3) gemalte Tapeten, woher die Dominoterie, der Tapetenhandel.

Der **Donat**, des —es, die lateinische Sprachlehre von Aelius Donatus, einem Grammatiker des 4ten Jahrhunderts, welche viele Jahrhunderte hindurch in den Schulen gebraucht wurde. Davon: der Donatschnitzer, ein lateinischer Sprachfehler.

Don—, [ahd. deon. engl. down, ist nebst donen (abhängig seyn) Gesinde, senden, dienen, und S. सन, san (dienen, helfen), gr. σοιόω, lat. sano, auch शान, çan (dienen, thätig seyn), eine paragogische Ausbildung von S. दी, dî (abnehmen, niedern), wovon de- (in Demuth), lat. de, und. ahd. theu (Diener) kommen] abhängig, niederwärts gehend. Davon: die Donlage (abhängige Lage eines Ganges); —lege, —legig (abhängig, von Bergwerksgängen).

Der **Donner**, des —s [ahd. thonar, tonner, dunnir, thonner, angs. thuner, thunor, thunr, thunder, thunring, nieders. Dunner, engl. thunder, holl. donder, schwed. dän. dunder, isl. dunur, dynr, dyn, dund, lat. tonitru, wallis. dwndro, ital. tuono, fr. tonnère, span. tronido, trueno, port. trouao, gäl. irl. toirneas, pers. thondor, tounder, kommt nebst donnern, ahd. toneron, angs. thunran, thuneran, thunnan, thunerian, thunorian, thunrian, engl. to thunder, holl. donderen, schwed. dundra, dän. dundre, isl. dunra, norw. dondre, lat. tono, tonesco, fr. tonner, ital. tonare, span. tronar, von S. तन, tan (ertönen, erschallen), gr. τείνω, τονόω, lat. sono, tinnio, fr. sonne, tinte, engl. din, tune, tönen] der Knall und Nachhall der Entzündung des Blitzes in der Luft, das Gewitter, Donnerwetter. Davon: donnern (Donner hervorbringen, donnerähnlich schallen, mit Eifer und Nachdruck reden), und die Zusammensetzungen: der Donnerbart (die große Hauswurz, lat. barba Jovis, fr. joubarbe); der —besen (ein straubiges Gewächs auf Tannenbäumen); die —bohne (das Knabenkraut, die fette Henne); die —büchse (ehemals eine große kurze Kanone); der —flug (die Hohlwurzel, der knollige Erdrauch, fumaria bulbosa L.); der —keil (Blitz; Donnerstein, Strahlstein); das —kraut (die —bohne); die —nelke (wilde N., dianthus deltoides L.); die —rebe (Gunderrebe, der Gundermann, Erdepheu); der —stein (—keil; Echinit); die —stimme (fürchterliche Stimme); das —wetter (Gewitter, Ungewitter); die —wolke (Gewitterwolke); der Donnerstag (der fünfte Wochentag, nieders. Dunnersdag, ahd. dunrestag, durstag, thorsdag, pfinztag, altfränk. toniristac, torschdic, doerschdic, altfries. thunresday, angs. thunresdaeg, thorsdaeg, thursdaeg, thuresdaeg, engl. thursday, holl. donderdag, schwed. dän. torsdag, isl. thorsdagr, von Thor, dem nordischen Donnergotte).

Doppel-, doppelt, [nieders. dubbel-, dubbelt, dän. dobbelt, schwed. dubbel, fr. double, engl. double, wallis. dubl, dublyg, ital. doppio, lat. duplus, gr. δίπλοος, δίπλους, Wurzel π—π, kommt nebst zwei, sammt, zusammen, ziemen, Damm, Dame, zahm, Zaum, Saum, Stube, Stief- u. s. w. von S. सप, sap (heften, verbinden), gr. ἅπω*, lat. sepio, oder सम, sam (sammeln), gr. ὁμόω] zweifach, zweifältig; in doppeln (verzweifachen, doppelt machen), und den Zusam-

mensetzungen: der Doppeladler (zweiköpfige A.); das —bier (starke B.); das —dach (Hohlziegeldach); das —fagott (F., das unter das tiefste C geht); die —flinte (F. mit zwei Läufen, doppelläufige F.); die —fuge (F. mit doppeltem Hauptsatze); die —geige (e. große G.); der —haken (e. Feuerrohr mit Luntenschloß, größer als eine Hakenbüchse); die —harfe (große H.); der —hauer (Bergmann, der 8 Stunden arbeitet); der —laut (Diphthong, zwei zusammen ausgesprochene Selbstlaute); der —lauter (das Zeichen eines Doppellautes); die —lerche (große L.); der —punkt (das Kolon); das —schild (eine Schotenpflanze, biscutella L.); die —schnepfe (die größte Moorschnepfe); der —sinn (die Zweideutigkeit); der —spath (e. isländischer Krystall); die —spritze (Handspritze); der —taffet (stärkere T.); —züngig (sich selbst widersprechend, heuchlerisch); der —züngler (Heuchler).

Der **Dorant**, des —es, auch Drant, Dragut, Streichkraut, Hundskopf, Löwenmaul, fr. muron violet, holl. calfsmuyle, norw. thorskaflab, lat. antirrhinum, anagallis silvestris, gr. ἀντίῤῥινον, ἀντίῤῥιζον, eine Pflanze.

Das **Dorf**, des —es, pl. Dörfer [ahd. thorf, dorf, goth. thaurp, angs. thorpe, altengl. thorp, holl. dorp, schwed. dän. torp, isl. thorp; thyrpa (Versammlung, Zusammenlauf), dän. torv (Markt), ital. torba, wallis. torf, kommt nebst lat. turba, turbo, tribus, fr. tribu, wallis. trev, gäl. treabh (Weiler), und Zarge, Sarg, von S. दृ, dvar (stopfen, hemmen, verbinden), oder धुर्व, dhurv (andringen), gr. θορέω, θορυβέω, lat. turbo] der Trupp, die Verbindung, Versammlung, der Zusammenbau, die Nachbarschaft, Gesellschaft, der Besuch, ein Haufen Bauerwohnungen, ein Weiler. Davon: der Dorfgalgen (G. von 2 oder 3 Pfosten); die —hufe (H. von 30 Morgen); der —richter (Schulze).

Der **Dörling**, des —es, pl. —e, der Rothvogel, Tageschläger, die am Tage schlagende Nachtigall.

Der **Dorn**, des —es, pl. Dörner u. Dornen [ahd. thorn, torn, dorn, goth. thaurn, angs. thorn, thyrn, engl. thorn, holl. doorn, slav. tern, wallis. draen, schwed. torn, toerne, dän. torn, isl. thorn, pl. thyrnir, kommt nebst starr, störrig, dreist u. s. w. von S. तॄ, târ, तीर, tir (durchdringen, durchkreuzen), gr. τερέω, τρώω, lat. tero, oder nebst —sehren, Sarras u. s. w. von S. सॄ, sûr (hauen, brechen, verletzen), gr. σαίρω, lat. sarrio, beides prosthetische Ausbildungen des anlautenden Zungentones —ῥ insofern er Berührung bezeichnet, und einfach in arg u. S. ऋव, arb (schlagen, zerstören), gr. ἀρπάω, lat. orbo, S. ईर्ष, îrs (neiden, hassen), gr. ἐρίζω, lat. irascor, russ. iariu, vorhanden ist] der Stachel, die Spitze, Nadel, Stange; der Dornbusch, Dornzweig. Davon: dornicht (Dornen ähnlich); dornig (voll Dornen); und die Zusammensetzungen: der Dornapfel (Stechapfel); der —baum (Korallenbaum, ein Phaseolenbaum); der —busch, —strauch (e. dorniger B., St.); der —dreher (Neuntödter, Würger, lanius L.); die Dornenkrone (K. von Dornenästen); die Dornhecke (H. von Dornbüschen); der —karpfen (Stachelkarpfen); der —könig (Zaunkönig); der —kratzer (Neuntödter); der Dörnleinbaum (Kornelbaum); der Dörnling (Dornschwamm); die Dornmyrte (der Mäusedorn); der —reich (die Mönchsmeise); die —rose (e. Auswuchs an Dornen); die —schere (Heckenschere); der —schwamm (e. eßbarer S., Kreßling, Pfifferling); das —schwein (Stachelschwein).

Dorren, v. intr. [holl. dorren, derren, dän. toerre, isl. therra, thorna, fr. tarir, ahd. torren, thorren, goth. gathaursnian, schwed. torka, kommt nebst dürr, Durst, trocken, zart, Torf, u. s. w. von S. तृष, tars (dörren, brennen), einer prosthetischen Ausbildung von —ῥ, insofern es Feuer und Licht bedeutet und einfach in S. ऋष, as (brennen, leuchten), hebr. אור, aur, Licht u. s. w. vorhanden ist] dürr werden, trocknen.

Dörren, v. tr. [ein Factitivum von dorren; goth. thaursjan, ahd. tharan, nieders. daren, lat. torrere] dürr machen, trocknen. Davon: das Dörrkraut

(die Dürrwurz); die Dörrsucht (Darrsucht, Dürrsucht); die Dörrwarze (W. der Pferde im Maule); die Dörrwurz (Dürrwurz).

Der **Dorsch,** des —es, pl. —e [dän. torsk, taretorsk, schwed. torsk, isl. thoskr, neulat. dursus] eine Art Schellfisch, gadus callarius L.

Der **Dort, Dorten,** des —s, auch Durt, Dotter, Trespe, Lolch, Lulch, Twalch, eine Grasart, die als Unkraut unter dem Getreide wächst.

Dort, adv. [ahd. thorot, doret, thort, eine Ableitung von da, dar, von dem Zeigeton τ—] da, daselbst, an jenem Orte, jenseits. Davon: dortig (dasig, dort befindlich), und dorthin (an jenen Ort hin), dorther (von dort, von jenem Orte her; dortwärts (hinwärts, dorthin).

Die **Dose,** pl. —n [fr. engl. dose, schwed. dosa, isl. dos, taus, nieders. Döse, Dese, bair. Teuse, Teusse, böhm. dize, schweiz. Tause (Bütte), kommt nebst Tasse, Seidel, Sod, Tute, Zitze, Stute, Steiß, Tasche, und S. तस, tas (ausdehnen), gr. τάζω, तुद, tud (schneiden), von दा, dâ (theilen, schneiden), gr. δαίω, also ein ausgedehntes d. h. rundes, und geschnittenes d. h. hölzernes und künstlich gemachtes Gefäß] 1) eine Butte, ein Kübel, 2) eine Büchse. Davon: der Dosenbaum (die Alpenkiefer, Fichte); das —stück (—gemälde).

Der **Dost, Dosten,** des —s, ein Pflanzengeschlecht, origanum L., zu welchem der kretische Diptam, der spanische Hopfen, der gemeine Wohlgemuth, der Majoran, und der Hirschklee gerechnet werden. Davon: das Dostenkraut (der Wasserdost, Hirschklee, eupatorium L.).

Der **Dotter,** des —s [engl. dodder, doddergrass] ein Name verschiedener Pflanzen; der Stechapfel, lat. datura; die Flachsseide, cuscuta L.; die Trespe, der Dorten, Dort.

Der **Dotter,** des —s [bair. Totter, Toter, Dottern, ahd. tuturo, totero, totro, ital. tourto, kommt nebst schwed. taet, isl. thiettr (dicht), thietta (verdicken), thiette (dicke Milch), als prosthetische Ausbildung, von S. आस, âs (fest machen), wovon auch Eis herkommt; es bedeutet also das Feste im Eie] das Gelbe im Eie. Davon: die Dotterblume (Butter-, Schmalz-, Kuhblume, caltha palustris L.; der Löwenzahn, leontodon taraxacum L.); das —brod (e. Gebäck); —gelb (g. wie Eidotter); das —kraut (der wilde Senf); die —weide (Goldweide, salix vitellina L., mit orangengelber Rinde).

Der **Drache,** des —ns, pl. —n [ahd. draccho, traccho, track, nieders. Drake, dän. Drage, angs. draca, engl. dragon, wallis. draig, schwed. drake, böhm. drak, russ. drakon, fr. dragon, ital. dracone, lat. draco, gr. δράκων, kommt nebst lat. serpens, S. sarpas, sarpin (Schlange), und S. सृप, sarp (gehen, kriechen), lat. serpo, gr. ἕρπω, und Thier, stürmen, stürzen u. s. w. von S. स, sar (bewegen, gehen), verwandt mit S. ध्वृ, dhvar, धुर्व, dhurv (krümmen, drehen), gr. τύρω, lat. torqueo, goth. threiha, und heißt ursprünglich nichts als das sich besonders schnell bewegende, und krümmende Thier, die Schlange oder die Eidechse; die angehängte Ableitung —n, scheint der anlautende Kehlton zu seyn, insofern er Bewegung bezeichnet und in Echs (Schlange, Eidechs), u. S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen, gr. ἄγω, ἀΐσσω, lat. ago, einfach vorhanden ist; wenn diese Vermuthung richtig ist, so heißt Drache die geschwinde, sehr bewegliche Echs, eine besonders schnelle Schlange oder Eidechse] 1) die Schlange, 2) ein schlangenähnliches eingebildetes Ungeheuer, 3) eine zänkische Person, 4) ein Papierdrachen, 5) der Drachenanker, ein vier- oder fünfarmiger kleiner Anker auf Flußschiffen, 6) ein Gestirn nahe am Nordpole. Davon die Zusammensetzungen: der Drachenanker (Anker zum Schiffziehen, Trecken); der —bauch (die Abweichung des Mondes von der Ekliptik); der —baum (Vogelkirschenbaum, prunus padus L.; Elsebeerbaum, crataegus torminalis L.; —blutbaum); das —blut (ein dunkelrothes, harziges Gummi; die rothe Mengelwurz); der —fänger (e. ostind. Pflanze, barleria L.); der —fisch (Seedrache, holl. pietermann); der —kopf (aufsteigende Knoten, Durchgang des Mondes durch die Ekliptik nach Norden; Dachtraufenkopf; eine Pflanze); das —kraut (die Agrimone, Odermennige); der —pfennig (e. curländischer Pf.); die —pflanze (P. welche das —blut giebt);

der —Rotang (calamus palmiuncus draco L.); die —schlange (e. geflügelter Drache ohne Füße); der —schwanz (absteigende Knoten, Durchgang des Mondes durch die Ekliptik nach Süden); der —stein (e. fabelhafter St.); die —wurz (gelbe Wasserlilie; das Natterkraut); der —zahn (e. Art fossiler Knochen).

Das **Drachma**, pl. —men [gr. δραχμή, δράγμα, von δράσσω, δράσσομαι (greifen, fassen), von S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen, recken, bringen)] der Griff, die Prise, soviel man mit drei Fingern nehmen kann; als Gewicht, ¼ Loth, 1 Quentchen, 3 Scrupel.

Der **Dragoner**, des —s pl. — [fr. dragon, ital. dragone, lat. draconarius, von draco, Drachen, dem Feldzeichen der römischen Reiterei] eine Art leichter Reiter, welche ursprünglich bald zu Pferde, bald zu Fuße fochten; aus Mörsern geworfene Pflastersteine.

Der **Dragun**, des —s, 1) eine Art Beifuß, artemisia dracunculus L., der Draban, Kaisersalat, das Schlangenkraut, wovon der Estargon, ein Essig, bereitet wird; 2) der deutsche Bertram, achillea ptarmica L., Dragut, Dorant.

Der **Draht**, des —es, pl. Drähte [von drehen; nieders. Draad, südd. Traat, holl. draad, ahd. thrad, trat, böhm. drat, poln. drut, schwed. tråd, dän. traad, isl. thradr, angs. thred, thraed, engl. thread] 1) der gedrehte Faden, besonders bei den Schuhmachern, 2) ein Metallfaden, 3) ein Band von zusammengedrehtem Stroh. Davon die Zusammensetzungen: das Drahtfenster (F. mit —gitter); das —gitter (von Draht geflochtene G.); der —leuchter (L. von Draht mit hölzernem Fuße); das —maaß (die Schießklinge); der —plätter (Lahnmacher); die —spindel, —spille (der zu Stecknadelköpfen aufgesponnene Draht); die —zange (Biegzange); der —zieher (Verfertiger des Metalldrahtes).

Der **Drall**, des —es, pl. —e [gehört nebst Rille, riolen, und Strahl einer Wurzel ϱ—λ an, welche wir auch in rollen, trollen, schweiz. trolen, in prall, prallen, prellen, in drall, drell, drillen, drollig, in engl. curl, Kroll(eisen) und in Groll, grollen, besitzen; der Keim ist —λ, insofern es Bewegung und Schnelligkeit bezeichnet (Fam. 12 in der Einleitung) und sich einfach in S. इल, il, eilen vorfindet] die Rille, krumme oder gerade Vertiefung inwendig im Laufe einer Büchse.

Drängen, v. tr. [goth. thraihan, ahd. thrangon, schwed. tränga, traenga, isl. threingia, threngia, thraungva, engl. throng, angs. thringan, holl. dringen, dän. traenge, kommt nebst bringen, drücken, streichen, streicheln, strecken, trachten, Streich, Strich, Striegel, drohen, regen, reichen, recken, u. s. w., Wurzel ϱ—ϰ, als prosthetische Ausbildung, von dem anlautenden Kehltone, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. अग, ag, अज, aj (bewegen), gr. ἄγω, ἄϊσσω, lat. ago, fr. agis, und in Echs sich einfach vorfindet] das Factitivum von dringen, also: dringen machen, drücken, besonders von der Seite drücken, fortzurücken oder wegzuschieben suchen. Davon: der Drang (ahd. dranch, angs. thrang, thryng, engl. throng, holl. drang, schwed. trang, isl. thraung, threngd, goth. thraihns, das Drängen, Gedränge); die Drangsal (schwed. dän. traengsel, isl. threngsl, threngsli, altengl. throngsel, die Bedrückung, Bedrängung, die Noth); das Drängwasser (Grundwasser).

Die **Dräsekammer**, s. Tresekammer.

Der **Drath**, s. Draht.

Dräuen, s. drohen.

Dräuschen, v. intr. [mundartlich auch traschen, draschen, dröschen, dräschen, dräscheln, trätschen, kommt nebst Drasch, Gedrasch (Geschwätz), dreschen, krachen, rauschen, Geräusch, von S. राज, râǰ (ertönen, schelten), gr. ῥόζω, ῥοιζέω, lat. rogo, rugio, fr. rugis, goth. rukia, lith. rekiu, russ. ryczu, Wurzel ϱ—ϰ, von —ϰ insofern es Hörbares bezeichnet und in S. अह, ah (sagen, reden), lat. ajo, goth. aika, und in ach, ächzen, Ochs, Unke, einfach vorhanden ist] stark rauschen, rauschend anschlagen, vom heftigen Regen; plaudern, schwatzen, klatschen.

Draußen, adv. [ahd. tharuze, mhd. da ussen, also aus daraußen zusammengezogen] außerhalb des Hauses, Ortes.

Drechseln, v. tr. [nieders. dresseln, ahd. trohsilan, von drahsel (Drechsler), welches vermittelst der Endung -l aus ahd. drahan, drehen gebildet ist, indem sich der Stammton —ϰ aus h in hs verwandelt oder die Bezischung nach sich angenommen hat,

wie es auch in ächzen, Ochs, gacksen, juchzen, gluckſen, lechſen, muckſen, Echs, Jucks, Flachs, Büchſe, Achſe, Runks, Klecks, Wuchs, Buchs, Luchs, ſchluchzen, lechzen, Wachs, Hexe, Kicks, Kux, ſtracks, Flechſe, Lachs, Knicks, Dachs, Fuchs, geſchehen iſt; öfter iſt die Beziſchung vor den Kehlton getreten, u. dadurch sh, sk, ſch entſtanden] einem Körper vermittelſt des Umdrehens eine künſtliche runde Geſtalt geben, im gemeinen Leben auch drehen. Davon der Drechsler (ahd. drahsel, bei Willeram; es ſcheint von drehen ein Frequentativum oder Intenſivum drechſen beſtanden zu haben, wovon der Drechſel, Dreher, davon drechſeln, und davon wieder der Drechsler gebildet iſt), der Kunſtdreher, Drehkünſtler; die Drechſelbank (Drehbank).

Der **Dreck**, des —es [holl. drek, ſchwed. thraeck, dän. draek, isl. threckr, ahd. drech, kommt nebſt engl. dirt, ſchott. isl. angſ. drit (Koth), lat. stercus, u. S. धार्ख, dhrâkh (trocknen, wiſchen), trocken, niederſ. drög, dürr, dorren, dörren, Durſt, Torf, Theer, Dorſch, Stör, Stern, Zier, zart u. ſ. w. von S. तृष्, tars (dörren, brennen), gr. τέρσω, θέρω, lat. torreo, fr. taris, goth. tairsa, engl. thirst, dry, lith. trokstu; der Vocal der Wurzel iſt verſtummt und der der Ableitung dagegen vorlaut geworden, denn das Wort lautet urſprünglich dörrig, und bedeutet das was aus einer Flüſſigkeit nach dem Dörren (Wegtrocknen) derſelben zurückbleibt; ſo iſt bair. der Schmalzdreck, das, was beim Butter-Auslaſſen zurückbleibt, engl. the dregs, die Hefen, ſchwäb. der Drug, die Treber, Treſter, Druſen] der Koth; bildlich, eine ſchlechte, nichtswerthe Sache. Davon: dreckicht (dem Drecke ähnlich, dreckartig); dreckig (voll D., beſudelt, ſchmutzig); der —baum (ein wie Koth ſtinkender Baum auf Java, malayiſch Enyedey genannt); der —käfer (scarabaeus pillularius); die —lilie (Aſphodillilie); der —ſtein (Stinkſtein); der —vogel (Struntjäger, stercorarius L.).

Drehen, v. tr. [goth. threihan, ahd. draan, drahan, dreien, draeien, angſ. thrawan, throwan, holl. draagen, draaien, ſchwed. dreia, dän. dreye, isl. trita, kommt nebſt Draht, drechſeln, Drieſel, torkeln, Torkel, Trotte, und S. धृ, dhvar, धृ, dhurv (krümmen, preſſen), gr. θραύω, τύρω, lat. torqueo, fr. tors, als proſthetiſche Ausbildung, von —ρ inſofern es Bewegung bezeichnet (Einleitung, Fam. 9); der Vocal der Wurzel τ—ρ iſt dem der Ableitung gewichen] in einem Kreiſe oder um einen Mittelpunkt bewegen; durch Umdrehen verfertigen, drechſeln; hin und her bewegen, wenden. Davon: drehend (ſchwindelig, wirblicht); der Dreher (Drechsler; Drehling); die Drehbahn (Seilerbahn); die —bank (Drechſelbank); die —brücke (drehbare B.); der —hals (Wendehals); das —kraut (tordylium L.); der —ſtuhl (e. drehbarer St.; eine kleine Drechſelbank).

Drei, ein Grundzahlwort [goth. thri, thrija, thrin, thrins, ahd. drio, dria, dhrie, thri, angſ. thri, threo, dreo, thrig, thry, drie, engl. three, holl. dry, drie, ſchwed. dän. tre, isl. thrir, thryr, thriu, norw. tre, trei, tri, niederſ. dree, ſchweiz. drü, dry, fr. trois, ital. tre, lat. ſpan. port. tres, perſ. tre, gr. τρεῖς, lith. trys, lett. triis, irl. ſchott. cambr. gäl. walliſ. tri, bret. tri, try, tatar. tria, ruſſ. böhm. illyr. wend. tri, poln. trzcy, trzy, trije, S. tri, trayas, treja, ind. trai, (dagegen hebr. schelosch, mandſchur. ilan, illen, mongol. gurban, churban, osman. ütsch, wise, wisse, tübet. gsum, chineſ. sân, ſamojed. tonga, kuril. räph, jukagir. jälon, tſchuktſch. pigajut, pingaju, japan. miz, barman. sum, sun, georg. sumi, summa; ich führe dieſe nur an, um die Uebereinſtimmung unſerer indiſch-europäiſchen Sprachen mehr hervorzuheben), von S. त, târ, oder तीर्, tîr (durchdringen, durchkreuzen), gr. τράω, τερέω, wovon auch S. tîras (durch), lat. trans, goth. thairh; dieſe von Eichhoff (Parallèle, pag. 287) nachgewieſene Abſtammung giebt den befriedigendſten Aufſchluß über die Bedeutung von drei, nämlich: S. tîr heißt durchkreuzen, in der Mitte durch gehen; auf die Hand angewandt, an welcher alle Völker urſprünglich zählen, ergiebt dies, da man im Zählen der Finger bei drei an den Mittelfinger kommt, für tri die Bedeutung: die Finger auf einer Seite der Hand ſammt dem mittleren, welcher allemal der dritte (S. tritîyas) iſt] die Zahl zwiſchen zwei und vier. Davon: der Dreier (eine Zahl von dreien, eine Scheidemünze von drei Pfennigen); die Dreiheit (Einheit von dreien); und folgende wichtigere Zuſammenſetzungen: der Dreiband (e. Benennung verſchiedener, dreimal gebundener Waaren); der —bätzner (e. Silbermünze von 3

Gegend hat, wie es scheint, nur Ptolemaios (III 5, 2) gekannt, der sie zwischen Kap Rhaptum und Kap Prasum ansetzt. Ihre Lage ist also ungefähr die des heutigen Kap Delgado. Ihre Bewohner sind Menschenfresser. Ihr Land ist reich an Elfenbein, Rhinozeros- und Schildkrötenpanzern. Die Einwohner sind Nomaden, die Rinder und Schafe besitzen. Ihre Sprache ist eine Mischung aus arabischer und barbarischer. Ihre Könige sind Araber. Ihre Hauptstadt ist Rhapta, die Metropolis der Barbaren, die Emporie der Araber. Ihr Hafen ist ein Flußhafen, der Fluß ist schiffbar. Die Einwohner sind Fischer, Jäger und Ackerbauer. Ihre Häuser sind aus Holz und Rohr gebaut. Ihre Waffen sind Speere, Bogen und Pfeile. Ihre Kleidung besteht aus Fellen. Ihre Religion ist Fetischdienst. Ihre Sitten sind barbarisch. Ihre Ausfuhr besteht in Elfenbein, Rhinozeros- und Schildkrötenpanzern, ihre Einfuhr in Waffen, Glasperlen, Kupfer, Eisen, Zeug und Wein. Ihr Handel ist Tauschhandel. Ihre Handelsleute sind Araber. Ihre Handelsgüter werden von Arabern nach Barygaza gebracht. Ihre Handelsleute sind Araber. Ihre Handelsgüter werden von Arabern nach Barygaza gebracht. Ihre Handelsleute sind Araber. Ihre Handelsgüter werden von Arabern nach Barygaza gebracht.

Rhaptum, Hauptstadt von Azania, s. d.

Rhaptus, Stadt in Thessalien, Einwohner Rhaptier, Rhaptius, Rhaptiacus, Rhaptiades, Rhaptiadeus, Rhaptiadinus, Rhaptiadinius, Rhaptiadinianus, Rhaptiadinianius, Rhaptiadinianianus, Rhaptiadinianianius, Rhaptiadinianianianus, Rhaptiadinianianianius, Rhaptiadinianianianianus, Rhaptiadinianianianianius, Rhaptiadinianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianus, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianianius, Rhaptiadinianianianianianianianianianianianianianianianianianianian

raukia, als prosthetische Ausbildung von —ϰ, insofern es Erhebung, Anhäufung bezeichnet und sich einfach in auch vorfindet] brach, ungepflügt.

Der **Drieſel**, des —s [niederſ. schwed. trissa, kommt nebſt niederſ. Tryſt (Winde), triezen (mittelſt einer Rolle aufziehen), von drehen] die Drehſcheibe, Rolle in einem Kloben, der Kreiſel, der Wirbel. Davon: drieſeln (drehen, herumbewegen), aufdrieſeln (auftroſſeln, auseinanderdrehen).

Das **Driet**, des —es, pl. —e, auch Dregett, der Hobel, das Schlitzeiſen am Sammtweberſtuhle.

Drillen, v. tr. [auch drielen, drehlen, ſchweiz. trölen, holl. drillen, engl. drill, angſ. thirlian, dän. drille, ſchwed. drilla, trilla, ital. trivellare; kommt nebſt drall, Drell, drollig, trollen, rollen u. ſ. w., als prosthetiſch ausgebildete Wurzel ϱ—λ, von —λ insofern es Bewegung und Schnelligkeit bezeichnet und einfach in इल्, il (ſchnell bewegen), gr. ἑλάω, ἐλλω, eilen vorhanden iſt] rollen, wälzen; im Kreiſe drehen, herumtreiben; bohren; plagen. Daher das Drillhäuschen (ein runder, drehbarer Käfig auf einem Zapfen); der —bohrer (Kreiſel-, Geigen-, Scheiben-, Zugbohrer, die Bogendrille, der Stoßtreil, Treil, Drell, B. mit Schnur und Bogen).

Der **Drillich**, des —es, [ahd. thrilic, mhd. drilich, drilhe (dreifach), niederſ. Drell, ſchwed. drell] der Dreidraht, Dreiſchlag, dreidrähtiges d. h. aus dreifachen Fäden gewebtes Lein.

Der **Drilling**, des —es, pl. —e [auch Dricling, Drehling, Dreilling, Trilling, von drillen] das Triebrad, Getriebe; der Treibel, Dreher.

Dringen, v. intr. (ich dringe, ich drang, ich bin gedrungen) [holl. dringen, angſ. ahd. thringan, kommt nebſt drängen, drücken, ſtreichen, ſtreicheln, ſtrecken, trachten, reichen, bringen, regen, kriechen, rücken u. ſ. w. von S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen, gr. ῥέζω, ῥογέω, lat. -rigo, fr. -rige, régis, goth. rika, rakia, engl. reach, gäl. racham, Wurzel ϱ—ϰ, prosthetiſch gebildet aus S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, lat. ago] ſich hindrängen, durch Drücken, von der Seite einen Raum einzunehmen ſuchen.

Der **Driſchel**, des —s, der Dreſchflegel; davon: der Driſchelkürbiß, des —es, eine Art langer Kürbiſſe.

Der, die, das **Dritte**, [goth. tridia, thridja, ahd. dritta, dritto, thritta, thritto, angſ. dridda, niederſ. drüdde, darde, engl. third, walliſ. thryttyd, ſchwed. tredje, isl. thridie, fr. troisième, lat. tertius, gr. τρίτος, lith. treczias, ruſſ. tretii, S. tritîyas] der in der Mitte der Hand oder von Fünfen befindliche, der letzte von dreien. Davon: das Drittel, Drittheil (der dritte Theil); drittens (in der dritten Stelle, zum dritten); die Dritterne (drei zuſammengeſteckte Bogen Papier); dritthalb, drittehalb (noch das Dritte halb, zwei und ein halb); der Drittmann (dritte M.)

Droben, adv. dort oben, da oben.

Der **Droguett**, des —es [fr. droguet, kommt nebſt neulat. troccus, trogulus, ſchwed. tröja, isl. treya, Frack, Rock, und Pracht, prangen, prunken, reich, von S. राज, râj (glänzen, leuchten), von —ϰ, S. अच, aé (ehren), gr. ἀγάω, ἄζω, goth. ahia, achten] ein Zeug, früher halb wollen und halb leinen, jetzt halb wollen und halb ſeiden.

Drollig, adj. u. adv. [niederſ. brullig, engl. droll, holl. drol, fr. drôle, kommt nebſt altnord. trolla (zaubern, hexen), troll (Geſpenſt, Dämon), bair. Droll, Trolle (Bärenhäuter), ſchweiz. Tröler (böſer Bube), Trülle, Trolle (dicke, fette Weibsperſon), und drall, Drell, drillen, von rollen, Wurzel ϱ—λ, prosthetiſcher Ausbildung von —λ, Bewegung, Schnelligkeit, einfach in eilen (S. इल्, il) vorhanden] drall, rund und dick, poſſierlich, lächerlich, komiſch, naiv, ſchnurrig, ſchnakiſch. Davon die Drolligkeit (Poſſierlichkeit).

Das **Dromedar**, des —es, pl. —e [engl. dromedary, fr. dromadaire, holl. dromedaris, ital. ſpan. port. dromedario, lat. dromedarius, dromeda, dromon, dromas, gr. δρομάς von δρόμος, Lauf] der Läufer, das zweihöckerige Kameel; ein ſchnellſegelndes Schiff, eine Karavelle; eine ſehr ſchnell ſchwimmende Fiſchgattung.

Die **Drommete**, ſ. Trompete.

Das **Drömt**, des —es, pl. —e [nach Friſch von lat. trimodius, Dreiſcheffelmaaß] ein niederſächſiſches Getreidemaaß, von zwölf Scheffeln, ein Malter, ¼ Wiſpel, ⅓ Laſt.

Dröuen, dröhnen, v. intr. [niederſ. drönen, breunen, holl. dreunen, ital. tronare, engl. drone, kommt nebſt S. ध्रण, dhran (ertönen, gr. θρέω, θρηνέω), und ध्रण, bhran (murren, brummen, lat. frendo, fremo) zunächſt von der Wurzel ρ—ν, von welcher wir raunen haben, urſprünglich aber von dem ſowohl an- als auslautenden Zungentone ρ, welcher, Naturlauten nachahmend, Hörbares bezeichnet, wie wir ihn in Ohr, hören, ſchreien u. ſ. w. beſitzen (ſ. Einleitung, Fam. 10)] einen erſchütternden Ton von ſich geben.

Die **Droßel, Droſſel,** pl. —n [mhd. druzzel, angſ. throta, throte, throt, engl. throat, throttle, holl. strot, storte, drossel, ital. strozza, bair. Stroß; als Name des Vogels, Droſtel, Droſchel, Troſthel, engl. thrush, throstle, thrust, thrustle, trast, angſ. throstle, thrise, dän. drossel, norw. trost, ſchwed. trast, fr. tourette, walliſ. tresglen, bret. drasq, poln. böhm. ruſſ. drozd, drosd, lat. turdus; kommt nebſt Trut(hahn), ſtreiten, raſſeln, reden, rauſchen, Froſch, kreiſchen, kreiſten, Kröte u. ſ. w. zunächſt von der Wurzel ρ—τ, S. रस, ras (ertönen, ſchelten), रुद, rud (erſchallen, ſeufzen), रट, rat, (ſchallen, reden), gr. ῥάζω, ῥοιζέω, lat. rudo, goth. rodia, engl. read, und urſprünglich, wie dröuen, von dem Zungentone ρ, inſofern er Hörbares bezeichnet und auslautend in S. रै, râi (ertönen, erſchallen), gr. ῥέω*, lat. ruo, einfach erſcheint] 1) die Kehle, der Hals als Entſtehungsort der Rede oder Stimme, gleichſam die Rattel oder Raſſel, 2) der Kehlkopf, Adamsapfel, auch die Gurgel, Luft- und Speiſeröhre, auch das Schlüſſelbein (daher erdroſſeln); 3) ein Singvogel, e. Art Krammetsvogel, turdus L. Davon die Droſſelader (Halsader, bei Pferden auch die Lungenader); die —beere (Wachholder-, Hirſchholderbeere); das —bein (Schlüſſelbein).

Der **Droſt,** des —es, pl. —e [mhd. drottset, drozet, drozt, neulat. drossatus, drossardus, norw. drott, holl. drost, drossaart, isl. drottseti, ſchwed. drottsaet, ahd. truhtin, thruhtin, trechtein, druhtin, goth. drauhteins, altſ. drohtin, angſ. drihten, dryhten, dritere, drihtn, driht, gedriht, dright, isl. drottinn, verwandt mit ahd. trud, drad (Hexe), ſchwed. drots (Truchſeß), ſchwed. isl. drottning (Königinn)] urſprünglich der Herr, Fürſt, König; Statthalter; jetzt noch hin und wieder ſo viel als Amtshauptmann, auch Landdroſt genannt. Davon die Droſtei (das Gebiet eines Droſten); das Droſtamt, Droſtenamt (A. eines Droſten).

Drüben, adv. [aus darüben zuſammengezogen, welches üben in den beiden einander entgegengeſetzten Wörtern hüben und drüben vorkommt und ſo viel heißt als oben, auf dem Ufer; drüben bedeutet alſo: auf jenem Ufer] jenſeits, auf jener Seite.

Drüber, adv. entſtellt aus darüber.

Drücken, v. intr. u. tr. [ahd. druchan, druccchen, thrucken, angſ. dreccan, thriccan, thrycan, tregian, treagan, goth. threihan, holl. drukken, ſchwed. trycka, truga, dän. trykke, isl. thryckia, ital. struccare, gr. τρύχω, τρύω, kommt nebſt bringen, drängen, ſtreichen, ſtreicheln, ſtrecken, trachten, Streich, Strich, Striegel, und drohen, von der Wurzel ρ—κ, recken, rücken, regen, reichen, rege, raſch, Riegel, Runge, Reh, Rücken, wozu auch kriechen, friſch, bringen, Frucht und Fracht gehören, welcher S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen, gr. ῥέζω, ῥογέω, lat. -rigo, fr. -rige, régis, goth. rika, rakia, engl. reach, gäl. racham) zu Grunde liegt: verwandt ſind auch S. त्रग, trag (bewegen, gehen, gr. τρέχω, lat. traho, fr. trais, traine, goth. thragia, engl. drag, draw, lith. traukiu, ruſſ. trogaiu), tragen, u. niederſ. trecken (ziehen, ſchleppen); prosthetiſch gebildet aus —κ, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in Echs und S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen, gr. ἄγω, ἄσσω, lat. ago, fr. agis) u. ſ. w. (ſ. Einleitung Fam. 2) vorhanden iſt] zurücken, drängen, andrängen, etwas fortbewegen wollen, preſſen, beſchweren, bekümmern. Davon der Druck (das Drücken, die Bedrängung, die Bedrückung); der Drücker (die Handhabe zum Drücken); der Druckhebel (H. welcher niederdrückt); das —ſpiel, die —tafel (Trocktafel, Beilketafel, —ſpiel); der —ſtämpel (ein niederdrückender St. in Waſſerkünſten); das —werk (e. Maſchine, Waſſer emporzudrücken).

Drucken, v. tr. die oberdeutſche Ausſprache von drücken, jetzt in der Schriftſprache blos für das Auftragen der Schrift und Figuren auf Papier und Zeuge vermittelſt eines Druckes gebräuchlich: eine Schrift, ein Buch drucken, Kattun drucken. Davon: der Drucker (Buchdrucker, Kupfer-, Karten-, Stein-, Kattun-, Leinwanddrucker); der Druckerballen (B. zum Auftragen der Schwärze auf die Schrift);

die Druckerei (Buchdruckerkunſt, Typographie); die Druckerfarbe (—ſchwärze); der —fehler (Setzfehler); die —form (F. Zeuge u. Tapeten zu drucken); das —jahr (J. in welchem ein Buch gedruckt iſt); das —papier (P. zum Drucke); die —ſchrift (gedruckte S.).

Der **Drud**, des —s, pl. —en, und die Drude, pl. —an [ahd. trud, drud, niederſ. Drus (Teufel, auch Hexe), oberd. Trutte, Trutten (Kobold, Alp); Adelung bezieht dieſes Wort auf goth. thriutan, ſchwed. tryta, verdrießen, welches urſprünglich ſo viel als beſchädigen heißt und nebſt reißen, reuten, ritzen, reizen, kratzen, ſtreiten u. ſ. w. von S. ऋष, ris (hauen, ſchneiden) und रद, rad (brechen, ſpalten), dann von उष, us, ऊष, ûs (durchbohren, durchdringen) herkommt. Wenn dieſe Ableitung richtig iſt, ſo heißt Drud Beſchädiger, Streiter. Schmeller I, p. 476 kennt das männliche Geſchlecht dieſes Wortes nicht, hat aber dafür das vom weiblichen abgeleitete Truder, Trudner, Truderer, (Unhold, Hexenmeiſter)] ein ſchädlicher Menſch, ein Hexenmeiſter, eine Hexe, auch ein ſchädlicher Geiſt, Kobold, ein Geſpenſt, der Alp.

Davon die Zuſammenſetzungen: der Drudenbaum (B. unter w. die Hexen ſich verſammeln ſollen); der Drudenbeutel (Boviſt); der —blühebaum (Elſebeerbaum); der —buſch (die Alpruthe, e. wild verwachſener Strauch); der —fuß, das —kreuz (Alpkreuz, —fuß, e. Figur von zwei in einander verſchränkten gleichſeitigen Dreiecken, die Druden zu verſcheuchen; —fuß, auch der Bärlapp, lycopodium L.); die —nacht (Walpurgisnacht, vor dem erſten Mai); das —ſtück (ein Stück Fleiſch vom untern Buge eines Ochſen).

Der **Druide**, des —n, pl. —n [pl. engl. fr. ſpan. port. druides, angſ. dryas, ital. druidi, lat. druidae, druides; der Ableitung von norw. drott, (Herr) ſteht der doppelte Vocal entgegen; Dru-id beſteht aus der Ableitung -id, welche ſich auch in ahd. hal-id, hel-id (Held), leid-id (Leiter), sceph-id (Schöpfer) findet, und ahd. dru, doru, engl. tree, wend. drewo, drewko (Holz, Baum), gr. δόρυ, δρῦς (Eichbaum), goth. triu, ruſſ. drewo, derewo, gäl. doire, cambr. dar, S. drus, dâru (Baum, Stamm), welches nebſt S. drumas (Gebüſch, gr. δρυμός, lat. trabes, goth. thrams) von S. द्रु, dru (gehen, ſprießen) herkommt; es bedeutet alſo einen Prieſter, der am Baume dient, an der geweihten Eiche opfert oder weiſſagt] eine Benennung der Prieſter bei den alten Galliern.

Die **Drumpelbeere**, pl. —n, auch Trunkelbeere, Rauſchbeere, eine Benennung der großen Heidelbeere, vaccinium uliginosum L., ſo genannt, weil ſie trümmlich d. h. ſchwindlich, gleichſam trunken macht.

Drunten, adv. da unten, dort unten. **Drunter**, adv. darunter.

Der **Drüſchling**, des —es, pl. —e, der Champignon, agaricus campestris L., ein eßbarer Schwamm, der auch Feldſchwamm und Brachmännlein, in Ungarn Angerling, in Steiermark Ruckenmucken, in Böhmen Herrenſchwamm, um Regensburg Ögartling heißt.

Die **Druſe**, pl. —n [goth. drausu (Krume, Abfall), von driusan, niederſ. druſen, ſchwed. drossa, angſ. dreosan (fallen, vergehen)] 1) verwittertes, mulmichtes, löcheriges Erz; 2) eine Pferdekrankheit, dem Rotze verwandt; 3) pl. die Hefen, auch die Trieſter, der Abfall von den ausgepreßten Weintrauben (holl. droessem, angl. dros, dresten, ahd. truosen, neulat. drascus, gr. τρύξ).

Die **Drüſe**, pl. —n [ahd. druosi, niederſ. Dröſe, Drull, mhd. drues, trüss, drüss, iſt mit Verſetzung des Wurzelvocales gebildet aus S. धृ, dhar, धृ, dhru (feſtſtellen, halten, gr. θράω, τρέω, lat. duro, fr. engl. dure, lith. turru, cambr. tariu) und verwandt mit dauern, ſtarr, ſtur, Storch, Thurm, ſtier, Staar] die Verhärtung und zwar 1) ein Kryſtall, bei Oken Druſe; 2) ein ſchwammichter Knoten im Fleiſche, 3) ein Geſchwür, eine Beule.

Du, pron. pers. [goth. thu, ahd. du, thu, angſ. tha, engl. thou, holl. niederſ. dän. ſchwed. du, isl. thu, walliſ. ti, bret. te, ſlavon. ty, lat. tu, fr. tu, toi, gr. σύ, τύ, perſ. tu, ruſſ. ty, lith. tu, gäl. tu, cambr. roman. ti, S. tvan, tvâ, die an die Stelle des Zeigens mit dem Finger getretene Bezeichnung der angeredeten Perſon, daher aus dem (bei da, in ſeinen Verzweigungen angedeuteten) auslautenden Zahntone, inſofern er der Zeigeton iſt, gebildet] der, die, das Angeredete.

Der **Dubhammer**, des —s, pl. —hämmer [von niederſ. dubben (ſchlagen),

und dieſes nebſt tupfen, tappen, ſtäupen, ſtampfen, ſtupfen u. ſ. w. und S. तुप, tup (ſchlagen, ſtoßen), gr. τύπω*, τύπτω, fr. tape, engl. tap, tap, ruſſ. topaiu, womit auch tief verwandt ſeyn mag] der Tief-, Vertief-, Austief-Hammer, ein 1½ Zentner ſchwerer, langer, zugeſpitzter Hammer in Hammerwerken, zum Abteufen der Keſſel.

Die **Dublette**, pl. —n [fr. doublet] das Doppelte, etwas das man doppelt hat; ein doppelter, falſcher Edelſtein; ein Paſch im Würfelſpiele.

Die **Dubione**, pl. —n [fr. doublon, ital. dobbia, doppia] ein alter franzöſiſcher Doppeldukaten.

Der **Ducaten**, des —s [lat. ducatus, von dux, Herzog, als von einem Herzoge von Ferrara im 6ten Jahrhunderte zuerſt geſchlagen] eine bekannte Goldmünze. Davon: das Ducatengold (feines G.); das —Aeßchen (kleines Gewicht, wovon 15 einen Gran, 64 einen Ducaten machen); das —röschen (das Mauſeöhrchen).

Ducken, v. reflex. [niederſ. duken, ſüdd. tugken, holl. duiken, engl. to duck, ſchwed. duka, angſ. thycgan, kommt nebſt tauchen, tunken, tünchen, düngen, Tang, Teich, ſeichen, ſickern, zechen, ſchenken, ſaugen u. ſ. w. und S. सिच, sić, (ſaugen), als prosthetiſche Ausbildung, von —x inſofern es Waſſer bezeichnet und einfach in Ach, und S. अञ्, aj, अञ्ज, anj, beſtreichen, ſchmieren, lat. ungo) ſich vorfindet] ſich niederbeugen, wie beim Tauchen im Bade; ſich bücken, beugen, ſich durchſchleichen, ſich in die Zeit ſchicken.

Der **Duckmäuſer**, des —s [niederſ. Tuckmäuſer, oberd. Duckelmäuſer, Tugkenmäußler, Tockmäuſer, von Duckmaus, Dockelmaus, ſ. Schmeller I, 357] ein tückiſcher, liſtig verſchlagener Menſch, ein Schalk, der ſeine Gemüthsart verbirgt.

Der **Duckſtein**, des —es [bair. Tuff, Tufft, Toffſtein, Tauchſtein, ahd. tubstein, tufstein, tupstein, ducstein, ahd. Tof, Toffſtein, Topf, fr. le tuf, lat. tophus, tofus, niederſ. Dukſtein, von duken, tauchen, ſich im Waſſer verhalten, verwandt mit ſaugen (S. सिच, sić, von —x, Ach, Waſſer), alſo ſo viel als Waſſerſtein] eine poröſe Steinart; ein Weißbier zu Königslutter im Herzogthume Braunſchweig.

Dudeln, v. intr. [niederſ., kommt nebſt tuken, toſen, ſauſen, tadeln, Zeiſig, engl. to tattle, S. तुस, tus, gr. θωύσσω, lat. tussio, fr. tousse, von —τ, inſofern es Hörbares bezeichnet und einfach in Odem, athmen und S. इद्, id (preiſen, beſingen), gr. ἀείδω, vorhanden iſt] ſchlecht ſpielen, auf einem Blasinſtrumente ſtümpern, auch auf dem Dudelſacke ſpielen. Davon der Dudelſack, die Sackpfeife, Bockpfeife, böhm. dudy, niederſ. Piepſack.

Das **Duell**, des —es, pl. —e [fr. duel, neulat. duellum, ſcheint zuſammengeſetzt aus duo (zwei, goth. twai, S. dvi, dvâu, von द्वो, dau, theilen) und bellum (Balgerei von वेल्ल, vaill, balgen, oder विल, vil, fillen, theilen); ahd. champfwic, wehadinc, enuuige] der Zweikampf. Davon duelliren, ſich duelliren (ſich ſchlagen), der Duellant (Zweikämpfer), das Duellmandat (e. obrigkeitliches Verbot der Duelle).

Die **Duerne**, pl. —n [neulat. duernus] in Buchdruckereien ein Heft von zwei zuſammengeſteckten Bogen.

Das **Duett**, des —es, pl. —e [ital. duetto, von due, zwei] eine Arie mit zwei Singſtimmen, der Zweigeſang.

Der **Duft**, des —es, pl. Düfte [ahd. tuft, duft, S. dhûpas, von धूप, dhûp, duften, gr. τύφω, Wurzel τ—π, welcher auch Dampf, dumpf, dämmern, Thau, dämiſch, taub, dumm, ſtumm angehören; vom auslautenden Zahntone inſofern er Feuchtigkeit bezeichnet, und ſich einfach in S. दै, dai (thauen), gr. θάω, δεύω*, engl. dew, ruſſ. doiu findet] 1) der Dampf, Thau, Nebel, bair. auch der gefrorne Dunſt, 2) der Wohlgeruch der Blumen. Davon: duften (als ein feiner Dunſt aufſteigen oder ſich verbreiten; gelinde ausdünſten); düften (duften laſſen, ausdünſten laſſen);

düfteln (näſſeln); duftig (Duft enthaltend, voll Duft, thauig, voll Wohlgeruch); der Duftbruch (Wipfelbruch der Forſtbäume vom angefrornen Duft).

Der **Dulcian**, des —es, pl. —e [neulat. dulciana, von lat. dulcis, ſanft, ſüß] eine veraltete Art Flöten, auch ein Rohrwerk in alten Orgeln.

Dulden, v. tr. [ahd. dolen, thulten, goth. thalan, gathulan, angſ. tholian, dolian, holl. dulden, ſchwed. tåla, dän. taale, isl. thola, tolero, gr. ταλάω, kommt nebſt S. तुल्, tul (heben, halten, lat. tollo, tuli, engl. toil), von —λ, inſofern es Verbindung bezeichnet und ſich einfach in all und S. अल्, al (füllen) vorfindet] ertragen, ſich gefallen laſſen, geſchehen laſſen, zugeben, geſtatten. Davon: der Dulder (der geduldig Leidende), die Duldung (Geſtattung, Nachſicht, Toleranz), duldſam (nachſichtig, tolerant).

Die **Dult, Duld**, pl. —e [ahd. dulth, dultetag, tultetag, tuld, pl. tuldi, mhd. tult, goth. dulths, ſchwed. stilt, kommt nebſt ahd. tuldan, dulden (feiern), tultlich (feierlich), ſchwed. stolt (feierlich) und ſellen, geſellen, zahlen, Schuld, ſollen u. ſ. w., S. स्थल्, sthul (befeſtigen, häufen), von —λ, Verbindung, S. अल्, al (füllen) und all] die Geſellung, Verſammlung, das Feſt, die Feier, jetzt noch der Jahrmarkt, die Meſſe.

Dumm, adj. u. adv. [ahd. tumm, tumb, tump, dumb, holl. dom, domme, ſchwed. dän. dum, isl. dumbi, kommt nebſt dumpf, dumpfig, taub, ſtumm, dämiſch, Dampf, Duft, dämmern u. ſ. w. und gr. θάμβος, lat. stupor, von S. तम्, tam (trüben, engl. dim)] trüb, dumpf, blödſinnig, langſamen Geiſtes, ſchwachköpfig, geiſtesſchwach, unwiſſend, beſchränkt, unbeſonnen, unvorſichtig. Davon: die Dummheit (ahd. dumpheit, tumphait, Geiſtesſchwäche, Unwiſſenheit, ein dummer Streich); —dreiſt (unbeſonnen dreiſt); die —dreiſtigkeit (unbeſonnene Dreiſtigkeit); der —kopf (ein dummer Menſch); —kühn (tollkühn).

Dumpf, adj. u. adv. [gleicher Abſtammung mit dumm] gedämpft, verhalten, nicht ganz hörbar, vom Geräuſch, Getön.

Der **Dümpfel**, des —s [niederſ. Tümpel, kommt nebſt Sumpf, Döbel, Suppe, ſaufen, taufen, ſtippen, Seim, u. ſ. w. von S. तिप, tip (tauchen, engl. dip, gr. δύπτω, goth. daupia, ruſſ. topnu), als prosthetiſche Ausbildung von —π, inſofern es Waſſer bezeichnet und in Au, rom. ava (Waſſer) vorhanden iſt; nach Adelung iſt auch niederſ. dumpeln von den Wellen hin und hergeworfen werden, und holl. dompelen, untertauchen; auch Rohrdommel iſt verwandt] eine tiefe Stelle in einem Fluſſe oder See, ein Pfuhl, eine Pfütze.

Der **Dumpfen**, des —s, auch Dumpf, Dampf, Dampfen, die mit Keuchen verbundene Engbrüſtigkeit.

Dumpfig, adj. u. adv. [dieſes Wort iſt nicht ſowohl von dumpf abgeleitet, als vielmehr von Dampf, und gleichen Urſprunges ſowohl mit dumm, taub, Duft u. ſ. w., als auch mit Dümpfel, Sumpf u. ſ. w.; beide Formen der Wurzel τ—π, तम्, tam (trüben), und तिप, tip (taufen), kommen von —π, das wir in Au, ab, Ebbe, Emer u. ſ. w. haben] dampfig, qualmig, feucht, naß, von Näſſe verderbt.

Die **Dumplachter**, pl. —n [böhm. dumploch] ein Längenmaaß von 4 Prager Ellen.

Die **Düne**, pl. —n [fr. dune, holl. duyne, duin, ſpan. duna, engl. down, kommt nebſt angſ. dun, dune (Berg), gr. θίν (Haufe), niederſ. dunen (aufſchwellen), und dehnen, dünn, Sehne, Thon, Zaun, Zain, Dohne, Zinne, Tanne, Tenne, Daune u. ſ. w. und S तन्, tan (verlängern, ausdehnen, τάω, τανύω, τείνω, lat. teneo, tendo, goth. thania, engl. tend, ruſſ. tianu), von τ—, dem Zeigetone, der ſich in da, ſo, du u. S. दा, dâ (reichen, geben, gr. δόω*, δίδωμι, lat. do, ruſſ. daiu, vorfindet] die ſich aufdunende d. h. erhöhte, aufgeſchwemmte Küſte, das hügelige Geſtade, die Sandhügel an der Seeküſte. Davon das Dünengras (e. Art Wollgras, eriophorum polystachion L.); der —helm, —halm (der Sandſchilf).

Der **Düng, Dünger**, des —s [engl. dung, ſchwed. dynga, dän. dynge, angſ. dinca, finn. tungio, kommt nebſt ſtinken, ſtänkern, ſinken, ſenken, ſeicht, —ſtehen,

und S. तच, tać, तंच, tanć (gehen, vergehen, gr. τήκω, ταχύνω, lith. ruſſ. teku gäll. tegam), als prosthetiſche Ausbildung, von —ק, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. ag, aj, gr. ἄγω, lat. ago, u. ſ. w. vorhanden iſt] das Vergehende, Verfaulende, der Abgang, das Stinkende, der Koth, Miſt. Davon: düngen (miſten, mit Dünger befruchten; angſ. dyngan, Koth machen).

Der **Dünkel**, des —s [von dünken] das Dünken, die Einbildung, Eingebildetheit, der thörichte Stolz, die Anmaßung, der Hochmuth. Davon: dünkelhaft (eingebildet, thöricht ſtolz, hochmüthig).

Dunkel, adj. u. adv. [ſchwed. dän. dunkel, isl. doekr, engl. dark, dusky, niederſ. dakig, kommt nebſt düſter, Dunſt (Wurzel ד—ד, lat. sudo), und dämmern (Wurzel ד—ת, S. तम, tam, engl. dim), von einem auslautenden Zahnton ד—, den ich noch nicht ſicher nachzuweiſen vermag, dem aber auch mandſchur. totanga, blind; touki, Nebel; toufe, verborgen; dobori, dolbo, Nacht; tobonio, völlige Nacht; dolboren, Nacht werden, u. a. anzugehören ſcheinen. Wenn aus dieſem Keime das Wort dunkel ebenſo gebildet iſt, wie das von Adelung angeführte Bergmannswort dunkel (nieder, ab, engl. down, don-) und niederſ. dungeln (engl. dangle, ſchwebend herabhängen), nämlich als paragogiſche Ausbildung von S. दो, dô (abnehmen, mindern, ſ. Don-); ſo ſtimmt die Bedeutung von dunkel mit der von Abend überein, iſt vom Sinken der Sonne hergenommen und heißt ſo viel als geſunken] des Lichtes beraubt, finſter, düſter, ſchwärzlich, trübe, nicht klar, ungewiß, unbekannt. Davon: das Dunkel, die Dunkelheit (Finſterniß, Unverſtändlichkeit); dunkeln (dunkel werden).

Dünken, v. tr. [ahd. thunkan, thunken, dunchen, goth. thuggkjan, angſ. thincan, engl. think, holl. dunken, ſchwed. tycka, tyckas, dän. tykke, isl. thyckia, gehört nebſt däuchten, denken, dichten, tichten, danken, dingen, u. ſ. w. der Wurzel ד—ק an, deren Urſprung unter denken nachgeſehen werden kann; dünken iſt ein Factitivum von denken, wie däuchten von dichten; es heißt denken machen, mich dünkt heißt ſo viel als: es, etwas macht mich denken, läßt mich vermuthen] ſcheinen, vorkommen; v. refl. ſich —, ſich vermeſſen, ſich einbilden. Der Dünkel (ſ. oben).

Dünn, adj. u. adv. [ahd. dunn, dunna, angſ. thin, dyn, thinn, thyn, engl. thin, holl. dun, tenger, ſchwed. tunn, dän. tynd, isl. thunnr, walliſ. tenau, teneu, tyner, gäl. tin, tanadh, bret. tanao, lat. tenuis, tener, irl. tin, tana, ſlav. tenky, ital. tenero, port. tenro, fr. tendre, gr. τυννός, perſ. tine, tend, S. tanus, von S. तन, tan, (verlängern, dehnen, gr. τάω, τείνω, τανύω, lat. teneo, tendo, goth. thania, engl. tend, ruſſ. tianu)] gedehnt, in die Länge gezogen, nicht dick, nicht dicht, locker, ſehr flüſſig. Davon: die Dünne, Dünnheit (dünne Beſchaffenheit); die Dünne (Schläfe); das Dünneiſen (dünneſte Blech); der —ſtein (Tafelſtein, e. dünner Diamant; der Spurſtein).

Dunſen, v. tr. [holl. donsen, von niederſ. dunen, aufſchwellen, dehnen, S. तन, tan] aufſchwellen, ausdehnen, aufblaſen.

Der **Dunſt**, des —es, pl. Dünſte [niederſ. dän. ſchwed. dunst, bair. Duſt, Duſam, dusmig (nebelig), Duſel, Düſel (Dampf, Qualm), ahd. tunist, dunist, dunesto (Sturm, Ungewitter), Wurzel ד—ד, wozu auch ſieden, düſter, ſudeln, Sund und Süd, gehören, von dem anlautenden Zahntone, inſofern er Waſſer bezeichnet und einfach in Adel, Eis, Oder, Aber, Ente, S. udan (Waſſer, gr. ὕδος, lat. unda), S. uttas (naß, engl. wet, gr. ὑέτιος, lat. udus), S. udras (Amphibie, gr. ὕδρος, lith. udra), u. S. उद, ud, उंद, und (fließen, netzen, gr. ὕω, lat. undo) vorliegt] der Dampf, Qualm, Nebel, Staub, Staubmehl; feinſter Schrot. Davon dunſten (als Dunſt aufſteigen); dünſten (dunſten laſſen); dunſtig (voll Dunſt); das Dunſtbad (Dampfbad); die —flinte (Vogelflinte); —frei (frei von Nebel); die —grübchen (Schweißlöcher, Poren); —kreiſig (atmoſphäriſch); der —kreis die Atmoſphäre).

Das **Duo**, Duett, ital. das Doppelſtück, —ſpiel, der —geſang.

Das **Duodez**, [von lat. duodecim, zwölf] die Zwölftelform, —größe.

Dupfen, v. tr. [bair. tupfen, mhd. dupffen (librare digitis), kommt nebſt ſtopfen, ſteppen, tappen, tippen, ſtampfen, ſtäupen, ſtupfen, tapfen u. ſ. w. von S. तुप, tup (ſtoßen, ſchlagen, gr. τύπω*, τύπτω, fr. tape, engl. tup, tap, ruſſ. topaiu)]

leicht anstoßen, mit einer stumpfen Spitze berühren, mit ein wenig Baumwolle drücken.

Die **Duplik**, pl. —en [neulat. duplica] eine Schrift zur Ablehnung oder Widerlegung der Replik. Davon: dupliciren, auf die Replik antworten.

Durch, praep. [goth. thairh, ahd. dur, durh, thurh, thurah, thuruh, thurih, dhurah, duru, altſ. thurh, angſ. tharh, thorh, therh, thurih, thuruh, engl. through, niederſ. dör, holl. door, deur, walliſ. trw, trwy, kommt nebſt zer-, Thür, Thor, und S. त, târ, तीर, tir (durchdringen, durchkreuzen, gr. τερέω, τράω, lat. tero, ſchwed. taera), als prosthetiſche Ausbildung, von —ϱ, inſofern es Näherung, Berührung bezeichnet und in er-, auch arg, S. ऋर्, arb (ſchlagen), lat. ira, einfach vorhanden iſt] zer-, quer, über die Mitte hin, von einer Seite zur andern, von einem Ende zum andern, in einem Raume hin, vermittelſt; adv. offen, abgenutzt, zerriſſen. Durch regiert als Verhältnißwort den Objectsfall; es iſt auch ein bald trennbares, bald untrennbares Vorſetzwort; die Verzeichnung und Erklärung der vielen Zuſammenſetzungen, in welchen es als Beſtimmungswort voranſteht, findet hier nicht Raum; wir bemerken nur: durchaus (durch und durch, völlig, gänzlich, ſchlechterdings); —gängig, —gehends (insgeſammt, ſämmtlich, ohne Ausnahme); —hin (hindurch, durchweg, zwiſchendurch); —weg (durch die Bank, durchgängig, allemal, ohne Ausnahme, Stück für Stück); —lauchtig (vornehm, erhaben, berühmt, erleuchtet); die —laucht (fürſtliche Würde); der —meſſer (das Maaß durch die Mitte); die —ſtecherei (das heimliche Einverſtändniß); —trieben (verſchlagen, ſchalkhaft, abgefeimt); der —wachs (das Bruchkraut, bupleurum rotundifolium L.; das Geißblatt, caprifolium L.; das Sinngrün, vinca L.).

Dürfen, v. intr. (ich darf, ich durfte, ich habe gedurft) [ahd. tharen, thorren, daeren, durren, tharfen, turren, thüren, goth. dauran, gedauran, engl. to dare, angſ. dearran, dyran, durran, thaerſan, durſan, holl. darren, derren, dorren, derven, durven, ſchwed. toerd, tarfva, dän. toerra, isl. thora, thurfa, ruſſ. derzaiu, gr. θαῤῥέω, θαρσέω, S. धृष, dhars (trotzen, wagen), gehört nebſt goth. trauan, trauen, engl. to trust, lith. drystu, trotzen, dreiſt, ſtörrig, tröſten, getroſt, der Wurzel τ—ϱ an, deren Bedeutung auch in ihren andern Zweigen (S. त, târ, तीर, tir, durchbringen, द्वृ, dvar, ſtopfen, hemmen, दृ, dar, दृ, dâr, und सर, sûr, hauen, brechen) das Andringen, Eindringen iſt, und welche, als prosthetiſche Ausbildung, von dem anlautenden Zungentone —ϱ abſtammt, inſofern er Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und ſich in er-, arg, u. S. ऋर्, arb (ſchlagen, zerſtören) und इर्ष, irs (neiden, haſſen), einfach vorfindet] 1) andringen, vor-, eindringen, angreifen, 2) muthig ſeyn, ſich erkühnen, erdreiſten, unterſtehen, 3) Macht, Recht, Erlaubniß haben, 4) Urſache, Anlaß, Grund haben, können, mögen.

Dürftig, adj. u. adv. [ahd. durſtdig, durſtig, goth. tharbr, thaurfts, angſ. thearflic, ſchwed. torftig, tarftig, dän. toerftig, isl. thurftugr, von bedürfen, welches nebſt darben, derben, -ſehren, ſehr, Sarras, Steuer, und S. सुर, sûr (hauen, brechen, gr. σαίρω, lat. sarrio) eine prosthetiſche Ausbildung iſt von —ϱ, in S. ऋर्, arb (ſchlagen, zerſtören, gr. ἀρπάω, lat. orbo) und arm] bedürftig, Mangel leidend, arm, ärmlich, ſchwach, mangelhaft, gering. Davon die Dürftigkeit (Armuth).

Dürr, adj. u. adv. [ahd. thurr, thurro, thuorre, durri, goth. thaursus, thaursja, angſ. thyr, thyrre, holl. dor, dorre, ſchwed. torr, dän. toer, isl. thurr, thyrr, thorr, engl. dry, lat. torrus (nach Feſtus), niederſ. ſor, kommt nebſt dorren, dörren, niederſ. ſoren, lat. torreo, gr. τέρω, τέῤῥω, τέρσω, θέρω, fr. tarir, goth. thairsan, engl. thirst, S. तृष, tars (dörren, brennen), und S. धावि, dhrâk (trocknen, wiſchen), gr. τρυγέω, lat. tergo, engl. drain, treugen ꝛc.), von einem Keime —ϱ, den wir nur in hebr. אור, aur (Licht) vorfinden, mit dem aber ऋष, as (brennen, leuchten), über-

einſtimmt und deſſen Grundbedeutung das Feuer iſt] der Feuchtigkeit beraubt, trocken, unfruchtbar; gerade heraus, ohne Umſchweife, ernſthaft. Davon: die Dürre (Trockenheit); die Dürrmaden (e. Würmerkrankheit der Kinder und Thiere); die —ſucht (Schwindſucht, Auszehrung); die —wurz, das —kraut (e. Art Flöhkraut, conyza squarrosa L.).

Der **Durſt**, des —es [ahd. thurst, durste, altſ. thurst, angſ. thyrst, thurst, durst, engl. thirst, holl. dorst, ſchwed. toerst, dän. torst, toerst, isl. thorsti, niederſ. Döſt, Dorſt, kommt nebſt S. तृष, tars (dörren, brennen), gr. τέρσω, goth. thairsa, lat. torreo, und dürr, dorren, Theer, Stern, ꝛc. von —ρ, inſofern es Feuer bezeichnet] die Dürre oder Trockenheit der Kehle, das Verlangen nach Getränk. Davon durſten (Durſt empfinden, D. haben), dürſten (durſtig machen), mich dürſtet (ich bin durſtig), durſtig (Durſt habend, dürr, trocken, begierig, lechzend).

Der **Duſack**, des —es, pl. —e [ſlav. tusak] ein kurzer breiter Säbel, ein Klopffechterſchwert.

Die **Duſel**, pl. —n [kommt nebſt duſen, toſen, ſauſen, dudeln, tadeln, Zeiſig und andern Bezeichnungen des Hörbaren, welche der Wurzel τ—τ, angehören, von S. तुस, tus (toſen, gr. θύσσω, lat. tussio, fr. tousse), iſt alſo eine Bezeichnung des dieſen Vögeln eigenthümlichen Tones] bei den Jägern, eine Benennung des Weibchens aller kleinen Wald- und Feldvögel, von dem Ziemer an bis zum Weidenzeiſige; im gemeinen Leben die Sieke, das Siechen. Das Weibchen der größeren Vögel heißt bei den Jägern ein Huhn.

Düſter, adj. u. adv. [ſchwed. dyster, holl. duister, angſ. thuister, thister, thiostr, theostr, dyrstre, theostre, theostrig, thystrig, engl. dusky; die wahrſcheinliche Abſtammung ſ. bei dunkel] dunkel, finſter.

Das **Dütchen**, des —s [niederſ. Dütjen, Dütten, Verkleinerungswort von Deut, holl. duyt] ein Name verſchiedener kleiner Münzen am Niederrhein, in Weſtphalen und den Niederlanden.

Die **Düte**, pl. —n [niederſ. Tüte, Tute, ſüdd. Deute, Teute, oberſ. Diete, kommt nebſt Zitze, Stute, Steiß, Taſſe, Seidel, Teute (Kanne), Sod, Doſe u. Taſche von S. तस, tas (ausdehnen, gr. τάζω)] ein in Geſtalt einer Zitze ſpitz zuſammen gedrehtes Papierſäckchen. Davon düteln (dütenförmig fälteln, die Manſchetten); das Düteleiſen (Fälteleiſen).

Dutzen, v. tr. [mhd. tugezen, duazen, dän. dutte, ital. tizzare, neulat. tuissare, fr. tutoyer; vermittelſt der Endung -zen, wie ihrzen, Siezen, erzen, von du abgeleitet] du nennen. Davon der Dutzbruder, ehemals auch —genoß, die —ſchweſter (e. Perſon, mit der man ſich du nennt).

Das **Dutzend**, des —es, pl. —e [ſchwed. dussin, dän. dusin, fr. douzaine, engl. dozen, ital. dozina, ſpan. dozena, ruſſ. diuschina, neulat. dozena, duzena, von lat. duodecim, zwölf] eine Zahl von zwölfen. Davon dutzendweiſe (in, nach Dutzenden).

Der **Duwock**, des —es, niederſ., das Kannenkraut, equisetum arvense L.

Der **Dynaſt**, des —en, pl. —en [lat. dynasta, gr. δυνάστης, von δύναμαι, ich kann, vermag] 1) der Machthaber, Herrſcher, 2) ein Erbherr, der kein Reichsſtand iſt. Davon: die Dynaſtie (Herrſcherfamilie, das Fürſtenhaus).

E.

Die **Ebbe**, [angſ. ebbe, ebba, sae aebbung, engl. ebb (tide), ebbing, holl. eb, ebbe, ſchwed. ebb, dän. ebbe, altfr. bret. ebe neulat. ebba; Ebbe und Fluth, engl. ebb and flood, holl. eb en vloed, ſchwed. ebb och flod, dän. ebbe og flod; holl. de voor eb, die Vorebbe, der Anfang der Ebbe; de agter eb, die Nachebbe; kommen nebſt holl. ebben, angſ. geebban, engl. to ebb, ablaufen, und den verwandten Wörtern ab, aber, Abend, After, eben, übel, von dem anlautenden Lippentone —π, inſofern er Niederung bezeichnet und ſich zuerſt in der Partikel ab (S. apa, ava, gr. ἀπό, lat. ab, goth. af, lith. ap), dann aber auch in S. ap (Waſſer,

gr. ὄπος*, lith. uppē) und in अब, ab (gehen, bewegen, gr. ἑπω), einfach vorfindet. Adelung sagt richtig: „Ebbe scheint von dem veralteten Verbo aben, hinabgehen, abnehmen, herzustammen.“] der Abfluß des Meerwassers nach der Fluth. Ebbe und Fluth, das periodische Steigen und Fallen des Wassers im Weltmeere. Davon: ebben, nach der Fluth ablaufen; der Ebbanker (der der Ebbe widerstehende Anker).

Eben, adj. u. adv. [ahd. eban, ebeno, ebin, goth. ibn, angs. efan, esin, aesen, esen, esn, esyn, engl. even, holl. even, essen, schwed. aefven, efven, efwen, jesn, jemn, jasn, aem, dän. essen, jaevn, isl. jasn, wallis. enn, nieders. even, ewen, kommt nebst ab, Ebbe, Abend u. s. w. von —π, welches Niederung bezeichnet und sich nicht nur in S. अब, ab, अंब, amb (gehen, mitgehen, gr. ἑπω), sondern auch in S. इव, iv, इवं, imv (umfassen, halten, gr. ἑω, lat. emo, -imo, lith. immu, russ. emliu, imieiu) S. abhi (gr. ἀμφί, lat. amb-, umb, um, lith. apie), gr. ὅμος, ἅμα, lat. imitor, imago, und in um, Ohm, Ahm, -ahmen, einfach vorfindet; in lat. aequus mischt sich dieser Lippenton mit dem Kehltone, welcher dann in fr. égal allein erscheint] gleich, ohne Erhöhungen oder Vertiefungen, flach, ununterbrochen; genau, gerade, ganz, völlig; eben so, auf dieselbe Weise, in demselben Grade oder Maße; so eben, diesen Augenblick, kurz vorher; eben der, derselbe. Davon: die Ebene (ebene Fläche, das Feld, ahd. epani); ebenen (eben machen, gleich oder flach machen, nieders. ewenen, holl. effenen, engl. to even, dän. jävnen, ahd. ebenon); das Ebenbild (Abbild, Nachbild, der Abglanz, das Bild, Conterfei); —bürtig (gleichbürtig, von gleich edler Abkunft, desselben Standes); —daselbst (an demselben Orte); —derselbe (ganz derselbe); —drähtig (ebenfädig, gleichgedreht, gleichdick, glatt); —falls (gleichfalls, auch, ebenmäßig); der —genosse (Mitgenosse, Mittheilhaber, Gleichberechtigter); die —höhe (das Niveau, der wassergleiche Stand); das —holz (Steinholz, Pfundholz, e. schwarzes sehr hartes und schweres Holz); ebeniren (mit Ebenholz auslegen; schwarz beizen); der Ebenist (Ebenholzarbeiter, Kunsttischler); das —liet (der 12stündige Wechsel der Ebbe und Fluth); das —maaß (Gleichmaaß, die Symmetrie); —mäßig (symmetrisch; ebenfalls, auch); —müthig (gleichmüthig); die —nächte (Nächte der Tag- und Nachtgleiche); —sohlig (wagerecht, horizontal); der —tischler (Ebenist, Kunsttischler); —viel (ebensoviel, gleichviel); die —wage (das Gleichgewicht); —weitig (gleichweit abstehend, gleichfern); —zeitig (gleichzeitig).

Der **Eber**, des —s, pl. [nieders. Ever, westphäl. Obär, Aubär, ahd. eber, lat. aper; es nicht zu verkennen, daß dieses Wort ein zusammengesetztes ist, nur ist das Bestimmungswort nicht mehr deutlich zu erkennen; wenn dieses e—, o—, au—, lat. a—, so viel heißt als Sau, Schwein, so ist Eber nichts anders als Saubär, was wir noch in nieders. Sauborg haben; deutlicher ist das Grundwort, Bär, Beer, Bier, Bar, Par, engl. boar, angs. bar, bare, longobard. pair, lat. verres, ital. verro, fr. verrat, span. berraco, gr. ἔῤῥως, S. varâhas (Eber), welches nebst S. varas, vîras, Mann, Männchen, gr. ἄρης, ἄῤῥην, lat. vir, goth. wair, lith. wyras), vaîrin (Krieger, gr. ἥρως, ἥρανος), varman (Wehr, gr. ἔρυμα, lat. arma), von S. व, var, वीर, vîr (wahren, wehren, schützen, vertheidigen), gr. ἄρω, αἴρέω, ἐρύω, engl. war) kommt, mit Bär, Farre, Färse, Mähre verwandt ist und so viel heißt als ein wehrhaftes, starkes Thier; auch der Stier heißt böhm. baran, pers. bar, arab. phar, der Wolf angs. bear. H. Meidinger (Wörterb. p. 217) sagt: „baer, bar, par, far, farr, war ehedem der allgemeine Name eines starken Thieres; auch verband man damit den Begriff eines starken Mannes, z. B. span. baro, Mann, lat. baro, Lastträger, S. bareru, bharta, Ehemann. Auch das Wort Baron stimmt damit überein; im Altfranzösischen ist das lat. vir stets durch baron übersetzt, und bedeutet einen starken, tapfern Mann.“ Nach allem diesem heißt Eber so viel als männliches Schwein, wenn nämlich die erste Hälfte des Wortes Schwein bedeutet; wenn aber e, o, au hier dasselbe Wort ist mit Aa, Au, Wasser, so heißt Eber so viel als Aubär, Wasserbär, d. h. das starke Thier, welches in Sümpfen und Brüchen haust. Adelung hält dagegen das e in Eber für den Artikel ein, und fügt hinzu: „Uebrigens heißt ein zahmer Eber auch im Nieders. ein Kämpe, in Preußen Kujjel, in Thüringen und andern Provinzen ein Hackſch, Hätschel, in Baiern eine

Rennsau, an andern Orten ein Stammschwein, im Dänischen Orne, im Schwedischen fargalt, von fara, coire u. s. w.] das männliche Geschlecht der Schweine, sowohl der wilden, als auch der zahmen; der Hauer, Keuler, Becker, Barg, Fark; figürlich, eine Art Kanonen, eine Viertelskarthaune, die 12 Pfund Eisen schoß und 23 Centner wog; der Ewer, die Plätte, ein plattes Fahrzeug; der Näber, Bohrer. Davon die Zusammensetzungen: der Eberhirsch (Schweinhirsch, Hirscheber in Ostindien und Afrika); das —schwein (der Eber; e. Auswuchs am Kälbersacke der Kühe) ꝛc.

Die **Eberäsche, Ebereesche**, die Aber=, Afteräsche, der Sperberbaum, Vogelbeerbaum, sorbus aucuparia L., auch Ebrischbaum, Eibischbaum, Evereesche u. s. w. genannt; in manchen Gegenden heißt auch die Zitterpappel, populus tremula L., so.

Die **Eberraute**, Aberraute, Abraute, Alpraute, Affrusch, lat. abrotonum, gr. ἀβρότονον, die Stabwurz.

Die **Eberwurz**, 1) die Eberraute; 2) die Kreuzdistel, carlina acaulis L.

Der **Echinit**, des —en, pl. —en [von lat. echinus, Seeigel, Seeapfel, e. Muschelart] der Kröten=, Schlangen=, Igel=, Knopfstein, eine versteinerte vielschalige Muschel.

Das **Echo**, [gr. ἠχώ, nebst ἠχή und ἦχος, Schall, und ἠχέω, hallen, tönen, von —κ, in αἰ, ach! und S. अच्, ah, schallen, reden, gleichen Ursprunges mit lat. ajo, ejulo, ah, eh, oh, und unsern ach! ah! ächzen, Ochse, Unke, nämlich von dem anlautenden Kehltone, insofern er Hörbares bezeichnet] der Wiederschall, Wiederhall, der zurückkehrende Schall.

Echt, ächt, adj. u. adv. [niederf. echt, dän. ägte, egte, schwed. ekta, aekta, aegta, holl. egt, egte, echt, kommt nebst aichen, Aiche, Aichte, Eicher, Eichner, Ehe, achten, und Auge, auch lat. ocus, oculus, ecce, ignis, gr. αἴγλη, ἀγλαός, ἀγάλλω, ἄγη, ἀχτίς, ἴκτειν, ὄκος, ὄκκος, ἄγιος, ἄγος, ἀγνός, hebr. אֵשׁ (Feuer), S. agnis (Feuer), aṅçus (Strahl), aksas, aksi (Auge), इक्ष, iks (sehen), अच, aé (sehen, achten), von dem anlautenden Kehltone, insofern er Feuer, Licht, Farbe und Sehen bedeutet; zunächst aber von aichen, gesetzlich machen, fächten, ahmen] geaicht, obrigkeitlich gut befunden, vorschriftmäßig; gesetzlich, den Gesetzen gemäß, rechtmäßig, ehelich; unverfälscht, rein; nicht nachgemacht, nicht falsch: dauerhaft, beständig. Davon: die Echtheit, Reinheit, Unverfälschtheit; Dauerhaftigkeit (von Farben); das Echtmaaß, Eich=, Aich=, Probe=, Ur=, Mutter=, Richtmaaß, Normalmaaß.

Die **Ecke**, pl. —n [ahd. eche, goth. ahs, mhd. ekke, dän. Eg, schwed. aegy, egg, engl. edge, angs. ecge, ecg, lat. acies, acus, wallis. awc, awg, holl. hoek, isl. egg, gr. ἀκή, ἄκρις, S. açris, kommt nebst Art, Achse, Achsel, Egge, acht, Anker, Aenkel, Igel, Achel, Age, Ähre, von S. अश, aç, अंश, aṅç (durchstoßen, durchbohren, gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo), wovon auch S. açman (Spitze, gr. ἀκμή, lat. acumen, lith. aszmů) kommt; aus diesem anlautenden Kehltone mit der Urbedeutung der Hervorragung entspringt ein ganzes Heer von Wörtern in allen verwandten Sprachen, z. B. Wurzel κ—κ, hoch, Hügel, hager, Haken ꝛc.; Wurzel ρ—κ, rauh, brach, ragen, Rechen ꝛc.; W. λ—κ, lang, schlank ꝛc.; W. ν—κ, Nacken, Knochen, Nagel ꝛc.; W. τ—κ, stecken, stechen, Degen, Deichsel ꝛc.] das Hervorragende, Hervorstechende, die Kante, Spitze; der Winkel. Davon: eckig (mit Ecken versehen, zackig, kantig, winklig, plump); der Eckapfel (Kantapfel, Erdbeer=, Himbeerapfel, die Calville); die Eckbeere (indische Maulbeere); der Eckenhalm (Kantenhalm); der Eckforst, —first (e. viereckiges holländisches Dach); das —haus (H. an der Ecke zweier Straßen); die —lade (Töpferform zu Eckfimskacheln); die —säule (das Prisma); —säulicht (prismatisch); die —semmel (Ortsemmel, das Eckchen); der —stein (Ortstein, Schutzstein); der —zahn (Augenzahn, Hundszahn).

Edel, adj. u. adv. [angs. ethel, ethyl, aethel, aedhel, aethael, holl. schwed. edel, dän. aedel, isl. odal, adal, edal, kommt nebst Adel zunächst von ahd. aht (Geschlecht, Abkunft), angs. edo, ede (Gesellschaft), schwed. isl. aett (Geschlecht), dän. aet (Familie), goth. aud, od (Gut, Besitz), angs. aeht, aeth, ath, edhel (Besitz, Güter), und scheint ursprünglich ein Substantiv zu seyn, dessen Bedeutung die Vorstellungen Gut und Besitzer, Geschlecht und Vaterland umfaßt, neben welchem das

adj. angſ. edig, goth. audag, ahd. otag, isl. audug (reich, glücklich) beſtand; doch iſt auch ſchwed. odal (frei, erbeigenthümlich), odla (anbauen, üben, bilden), von dem anlautenden Zahntone —τ, inſofern er Seyn und Bleiben bezeichnet und ſich einfach in S. अस, as (ſeyn), und आस, âs (bleiben, feſtſtellen) vorfindet] ein Gut beſitzend, adlig, freigeboren, vorzüglich, werthvoll, bieder. Davon: edeln (edel machen, adeln, veredeln), und die Zuſammenſetzungen: edelbürtig (adelig); die —dame, —frau (adelige D.); das —erz (reichhaltige E.); der —falke (aſchgraue F. mit gelben Beinen); —geſteine (Juwelen, Diamanten); der —hof (Herrenhof, adlige H., das Rittergut); der —knabe (Page, Knappe); der —knecht (Knappe, Junker, junger Ritter); das —leberkraut (der Leberklee, Güldenklee); der —mann, pl. —leute (Adlige); der —marder (Baummarder); der —muth, —ſinn (die edle Geſinnung); der —ſtein (Diamant); die —tanne (Weißtanne).

Das **Edict**, des —es, pl. —e [lat. edictum] ein öffentlicher Befehl des Landesherrn, das Mandat, die Verordnung.

Das **Efloch**, des —es. pl. —löcher, die zwei Einſchnitte auf der Decke der Violine, welche einem geſchriebenen lateiniſchen *f* ähnlich ſind.

Die **Ege, Egge**, pl. —n [angſ. egtha, eghta, oberd. Egde, dithmarſ. Eide, ſchweiz. Egte, Eichte, mhd. egte, eged, egide, holl. egge, isl. eggia, lat. occa, gehört nebſt dän. Eege (Speiche), Ecke, Achſe, Anker, Aenkel, Igel, Achel, Age, Aehre ꝛc., lat. acus, aculeus, aclis, ancile etc., gr. ἀγκύλη, ἀγκύλος, αἰχμή, ἄκρις, ὄκρις, etc., S. açman, açris etc. von S. अश, aç, अंश, anç (durchſtoßen, hervorragen) von dem anlautenden Kehltone mit der Bedeutung der Hervorragung; ſ. Ecke] ein Ackerwerkzeug mit Zinken oder Zähnen, den gepflügten Acker zu ebnen. Davon: egen, eggen (mit der Ege bearbeiten oder überfahren).

Der **Egel, Igel**, des —s, pl. — [ahd. egal, mhd. eigel, niederſ. Ile, Eile, iſt mittelſt der Endung —l, wie Aal, von Aa, Ach (Waſſer) abgeleitet und bedeutet alſo ein Waſſerthier, einen —wurm; ganz andrer Bedeutung iſt dagegen angſ. lyce, engl. leach, leech, irl. liagh, ruſſ. liakar (Blutigel), welches dieſen Wurm als Lecker, d. h. Sauger, bezeichnet; in der Schweiz iſt auch die gewöhnliche Benennung Blutſauger] ein länglicher Wurm, der ſich im Waſſer aufhält und Menſchen und Thieren das Blut ausſaugt, gewöhnlich Blutigel genannt; auch ein gelblich grauer Wurm, der die Gallengefäße der Leber bei Schafen, Rindern und Eſeln bewohnt, und mit dem Waſſer in den Magen dieſer Thiere kommen ſoll, fasciola hepatica L., der Leberwurm, die Egelſchnecke. Davon: das Egelkraut (Pfennigkraut, Wiesengeld, lysimachia nummularia L., e. Mittel wider den Leberwurm); die Egelſchnecke (der Leberwurm, Egel).

Der **Egerling**, des —es, pl. —e, der Dornſchwamm, e. Pilz mit Ecken und Spitzen.

Der **Egle**, des —n, pl. —n [gleichen Urſprunges und ähnlicher Bedeutung mit Egel, nämlich Waſſerthier; auch der allgemeine Ausdruck Fiſch, lat. piscis, celtiſch pysg, S. payasyas, heißt Waſſerthier] eine oberdeutſche Benennung des Börſes. Nach Adelung und Stalder heißt in der Schweiz der Flußbarſch, perca fluviatilis L., im erſten Jahre Hürlig, Heuerling, im zweiten Stichling, im dritten Jahre Egle, Renkernegle, und im vierten Rechling. Diejenigen Börſe, welche in der Tiefe des Züricher Sees gefangen werden, heißen Triechteregle, und ſind weißer als die ſich am Ufer aufhaltenden Landegle, Rohregle, Kräbegle. Beide leiten den Namen von den ſtachelichten Floſſen des Fiſches her.

Der **Egoiſt**, des —en, pl. —en [aus dem Lateiniſchen, von ego, ich] der Selbſtſüchtige, Selbſtling. Davon: egoiſtiſch, ſelbſtſüchtig, ſelbſtiſch.

Eh, ehe, eher, adv. Compar. eher, Superl. am eheſten, eherſten, erſten, erſt, adj. erſte [niederſ. eer, engſ. ere, isl. aer, adr, angſ. aere, er, aer, erra, Superl. aerest, holl. eer, eerder, Superl. eerst, eerste, goth. air, ahd. er, ar, Compar. erer, erre, erero, eriro, Superl. erist, herist, errist, kommt nebſt engl. early, ſchwed. ar (frühe), isl. (f)irst (erſt), engl. first (erſt, vorderſt), goth. airiza (früher, älter), airistan (ehedem), gr. ὥρα, ὧρος, καιρός (Zeit), lat. hora, fr. heure, S. haurâ (Zeitraum, Stufe), Jahr, der Vorſylbe er-, goth. gäl. air, cambr. ar, gr. ἀρι-, ἐρι-, und S. aryas (vorzüglich), arthas (Urſprung, lat. ars), arddhis

(Wachsthum, lat. ortus), ऋध (erheben, wachsen, gr. ὄρω, ὀρθόω, lat. orior, ordior), S. artis, artus (Gang, Lauf, lat. ordo), S. aran (schnell), von dem anlautenden Zungentone —ṛ, insofern er Bewegung, Regung bezeichnet und einfach in ur- und S. ऋ, ar, ऋ, âr (gehen, erreichen), उर्, ur (bewegen, ausdehnen) vorhanden ist; demnach ist nicht eher durch Anhängung der Comparativendung aus eh oder ehe, sondern dieses durch Verflachung des gutturalen r, welches der ursprüngliche Ton dieses Wortes und in dem verwandten S. अर्ज, arj (bewegen, richten, gr. ἄρχω) und arjus, arjitas (ordentlich, recht) noch sichtbar ist, in den Kehlton h, aus êr entstanden, oder der Ton verschwand ganz und es blieb nur ê (s. Schmeller I, p. 91). Dieses Verschwinden des Tones neben dem Laute kommt im Deutschen selten, bei der Bildung der griechischen Wurzeln aus den indischen häufig vor.] adv. je, früher, vorher, zuvor; conj. bevor. Davon die Zusammensetzungen: ehebaldigst (so bald als möglich); —dem (vor diesem, früher, sonst, vormals, vor Zeiten, einst); —gestern (vorgestern); —ehegestrig (vorgestrig); —hin (vormals, sonst); —mals (früher, sonst, vormals); —möglichst (so bald als möglich); —nächstens (recht bald). Abgeleitet sind: ehestens (nächstens, aufs eheste, baldigst); und südd. ehender (früher) und eheren (eher kommen).

Die **Ehe**, pl. —n [ahd. ê, êê, êa, euua, eha, altf. êo, angf. ae, aew, aewe, aewa, ewe, niederf. Echt, E, Ee, Eh, dän. Ägteskab, schwed. aektenskap, kommt nebst Eid und den prosthetisch ausgebildeten Wörtern, bair. jehen, -jahen, mhd. -gihen, -giht, -gicht, sagen, tagen, zeihen, rügen, fragen, sprechen und vielen andern, welche mancherlei Stimmen bezeichnen, wozu auch lat. ajo, ejulo, gr. ἄχω, ἀχέω, ἠχέω, ἰάχω etc. gehören, von dem anlautenden Kehltone insofern er Hörbares bezeichnet, und sich einfach in ah! ach! lat. ah! eh! oh! gr. αἰ, ἰή, und in S. अह्, ah (sagen, reden) vorfindet, und heißt also ursprünglich das Sagen, die Rede, dann das Gesprochene, Ausgesprochene, Verabredete, Versprochene, das Versprechen, der Bund, die Verbindung, der Stand, die Ordnung, das Gesetz. Schmeller I, p. 3: „Es ist die jetzige Bedeutung des Wortes Ehe nur der vereinzelte Rest einer früheren viel allgemeineren. Außer dieser jetzt allein so genanten Ehe oder E der Wirtleut, gab es eine E (einen Stand, ordo, Orden) der Pfaffen, und eine E der Ritter. — In noch weiterem Verstande war E so viel als Satzung, Gesetz; die Gotz Ee, das Gesetz Gottes; die alt, die neuw E, das alte, neue Testament; daz puech der andern Ee, liber deuteronomii" etc. — Daß jehen Hörbares bezeichnet, bestätigt Schmeller II, 268: „Das Prompt. v. 1618 hat jähen, in der sonst nicht eben gewöhnlichen allgemeinen Bedeutung sonare, sonum reddere; insonus, das nit jicht."] die gesetzmäßige Verbindung zweier Personen beiderlei Geschlechts, mit einander Kinder zu zeugen und zu erziehen. Davon: ehelich (in der Ehe gegründet, zum Stande der Ehe gehörig, davon herkommend); ehelichen (zur Ehe nehmen, heirathen); und die Zusammensetzungen: ehebrechen (die Ehe brechen, die eheliche Treue verletzen); der —brecher, die —brecherinn (e. verehelichte Person, welche die Ehe bricht); —brecherisch (des Ehebruches schuldig, zum Ehebruche gehörig); der —bruch (die Verletzung der ehelichen Treue); der —bund (eheliche B.); —fähig (heirathsfähig); die —frau (Gattinn, Gemahlinn, Frau); der —gatte (Gatte, Gemahl, Mann); die —gattinn (Gattinn); der —gemahl (Gemahl, Gatte); das —gericht (G. über Ehestreitigkeiten und Ehesachen); der —gürtel (Blätterschwamm, Herrenschwamm, Champignon); die —haft (1. gesetzliche Habe, Eigenthum; 2. gesetzliche Verbindlichkeit); die —hälfte (Gatte, Gattinn); der —herr (Gatte, Gemahl); der —krüppel (e. alter gebrechlicher Ehemann); die —leute (Gatten); —los (unverheirathet); —lustig (heirathslustig); der —mann (e. verheiratheter M.); das —paar (e. Paar Eheleute); die —sache (e. Rechtsstreit wegen der Ehe); die —scheidung (Auflösung der Ehe); der —stand (St. der Ehe, die Ehe); das —verlöbniß (Verlöbniß); der —zärter (niederf., die Ehevertragsurkunde); die —pacten (der —vertrag).

Ehern, adj. [ahd. erin, angf. aren, erenne, von ahd. ar, er, angf. ar, aer, are, oro, ore, engl. ore, isl. eyr, lat. aes, fr. airain (Erz), welches nebst goth. aiz, holl. erz, erts, aerts, aarts, schwed. erts, dän. erts, aerz (Erz), und engl. iron, schwed. dän. jern, lat. ferrum (Eisen), lat. aurum, fr. or (Gold), lith. waras, gr. ἄρης, S. âras (Metall), von S. ऋ, ar, oder ऋ, âr (gehen, bewegen, erregen), als einem Stamme des anlautenden —ṛ kommt, insofern dieses ursprünglich Erregung oder Entstehung aus der Tiefe bezeichnet. Daher bedeutet auch Erz

das aus der Tiefe Gegrabene, gleichsam einen Urbestandtheil oder ein Urerzeugniß der Erde.] von Erz, erzen, metallen, von Metall; hart, fest, unerschütterlich, gefühllos.

Die **Ehre**, pl. —n [ahd. era, ere, ero, heri, altſ. era, angſ. ar, are, aar, arung, aring, holl. eer, eere, ſchwed. isl. aera, dän. aere, walliſ. ardas, gäl. aoradh, hebr. chor, perſ. eri, arab. irs, türk. irz, kommt nebſt eher (ahd. er, ar), der Vorſylbe er- (goth. gäl. air, cambr. ar, gr. ἀρι-, ἐρι-, verwandt mit S. aryas, vorzüglich, goth. airu, hoch, und S. ऋच्, arh (herrſchen, mächtig ſeyn, gr. ἄρχω, ἀρκέω), auch S. arhas, arhat (würdevoll, herrlich, gr. ἄρχος, ἄρχων), von dem anlautenden Zungentone —ρ, inſofern er Bewegung, Regung bezeichnet und einfach in ur-, S. ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen), und gr. ἄρω, αἴρέω, ἐράω, ἀρείων, ἄριστος, ἥρως, ἄριος, ἀρετή vorhanden iſt; lat. vereor, virtus, werth, und vor, -por, Berg ꝛc. ſind proſthetiſch daraus gebildet, wie auch hehr, Herr u. ſ. w. Ehre heißt alſo das Hervorheben, -kommen, -ragen] der Vorzug, die Bevorzugung, der beigelegte Werth, die bewieſene Achtung, die Aufmerkſamkeit, Artigkeit, Höflichkeit; der gute Name, das Anſehen. Davon: ehren (hervorheben, hochſchätzen, Ehre erweiſen); ehrlich (ehrliebend, redlich), rechtſchaffen, aufrichtig, wahr, wacker; die Ehrlichkeit (Redlichkeit, Rechtſchaffenheit, Aufrichtigkeit); ehrſam, ehrbar (Ehre genießend oder verdienend, auf Ehre haltend, unbeſcholten, ſittſam); die Ehrbarkeit (Unbeſcholtenheit, Zucht, Anſtand, beſcheidene Sitte); und die Zuſammenſetzungen: die Ehrbegierde (—ſucht, —liebe, der —geiz); das Ehrenamt (der —dienſt, die —ſtelle); die —dame (Hof-, Kammerdame); die —erklärung (feierliche Herſtellung der angegriffenen Ehre); —feſt (ehrſam, ehrbar); der —hold (Herold, Wappenkönig); das —lehen (Freilehen); der —mann (Biedermann); das —mitglied (zur Ehre aufgenommene M.); die —pforte (der Triumphbogen); der —preis (e. Pflanze, veronica officinalis); die —reihe (Felderreihe über dem Mittelſchilde eines Wappens); die —rettung (Vertheidigung der eigenen oder fremden Ehre); —rührig (beleidigend); die —ſache (der —ſtreit, die Injurienklage); die —ſäule (das Denkmal); der —ſchuß (Gaſtſchuß); das —ſchwert (die engliſche Schwertlilie); die —ſtelle (das —amt); der —tag (Hochzeits-, Jubelfeſttag; Aufſchubstag); der —tanz (T. mit einer Perſon, um ſie zu ehren); —halber (der Ehre wegen, um der E. willen); der —titel (—name, das Prädicat); —voll (Ehre bringend); —werth (werth geehrt zu werden); das —zeichen (die Decoration, das Ordenszeichen); ehrerbietig (ehrfurchtsvoll); die Ehrerbietung (Ehrfurchtsbezeigung, Ehrfurcht); die Ehrfurcht (ſcheue Verehrung, ehrerbietige Scheu); das —gefühl (die —liebe, Ambition); der —geiz (—durſt, die Ehrbegierde); —geizig (—begierig); —liebend (auf Ehre haltend); —los (infam); die —ſucht (der —durſt, —geiz); —vergeſſen (des Ehrenwortes vergeſſend, den guten Namen vernachläſſigend); —widrig (—verletzend, ſchimpflich); —würdig (verehrungswürdig, ehrſam); die —würdigkeit (Verehrungswürdigkeit).

Ei! interj. [holl. aai, iſt nebſt gr. αἲ, ἰή, ἰού, ἰώ, und lat. ah, eh, oh, eine geſchwächte Form von ach, dem anlautenden Kehltone inſofern er Hörbares bezeichnet und in S. अच्, ah (ſagen), lat. ajo, gr. ἀχέω, ἠχέω, ἰάχω etc. als Zeitwort vorliegt] ah! ha!

Das **Ei**, des —es, pl. —er [ahd. ei, ai, eig, oey, goth. aig, angſ. aeg, engl. egg, holl. ey, ai, ſchwed. aegg, egg, dän. aeg, egg, isl. egg, walliſ. wy, bret. uy, ſpan. huevo, ital. uovo, lat. ovum, fr. oeuf, gr. ὠόν, poln. iaio, jaico, jaica, böhm. weitz, mecklenburg. Ej, pl. Ejer, bair. Aij, Ay, Aijer, mhd. Air, kommt nebſt den durch Vorſetzung des Kehltones ausgebildeten Wörtern quick, keck, jung, gr. ϰιϰύω, S. शक, çak (rege, kräftig ſeyn), von dem anlautenden Kehltone, inſofern er Bewegung bezeichnet und in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, gr. ἄγω, lat. ago), einfach vorhanden iſt. Von dieſem Keime kommen nicht nur die Benennungen ſehr beweglicher Dinge, z. B. Kugel, Kegel, Hagel, leicht, Vogel ꝛc. ſondern auch die Bezeichnungen des Entſtehens und Bewirkens z. B. zeugen, gr. τίϰτω, wecken, wachen, lat. vigeo. Das Ei erklärt ſich alſo hieraus nicht nur als ein kugelähnlicher Körper, ſondern auch als das, woraus Lebendiges entſteht.] nach Adelung: 1) ein runder Körper, weil Eiland ſeiner erſten Hälfte nach hieher gerechnet werden kann, und die kleinen Steine, welche neben den Grenzſteinen eingegraben

werden, Eier, Steineier heißen: 2) das runde Fruchtbehältniß im weiblichen Geschlechte der Thiere, worin ein Thier gleicher Art eingeschlossen ist, besonders die Fruchtbehältnisse der Vögel, aus welchen sie ihre Junge ausbrüten. Die Eier der Fische werden mit einem besondern Namen, Rogen, genannt. Auch die Testikeln bei Menschen und Thieren heißen der Aehnlichkeit wegen, Eier. 3) In der Naturgeschichte ist es eine Benennung verschiedener einschaliger Schnecken, bulla ovium L., z. B. das gelbe Ei, cardium serratum L., das gestreifte Ei, bulla lignaria L., das rothe Ei, cypraea succincta L. Davon die Zusammensetzungen: der Eierapfel (die Frucht des Nachtschattens, solanum melongena); der —baum (die —staude); der —blätterschwamm (Eierschwamm); die —blume (der Löwenzahn, leontodon taraxacum L.); die —bohne (Erbsbohne); das —brod (e. Art Weißbrod); der —dotter (das Gelbe im Ei; e. Art Dotterschnecken, nerita vitellus L.); das —gelb (der Eidotter); die —gerste (e. Art Eiersuppe); der —igel (Seeigel, Seeapfel, echinus lucunter L.); die —kirsche (e. länglichrunde weiße Kirsche; das —klar (Eiweiß); der —krebs (K. der Eier unter dem Schwanze hat); der —kuchen (—fladen, —platz, Pfannkuchen); die —kugel (e. Kugelthierchen, volvox beroe L.); der —kürbiß (e. Art Kürbiß, cucurbita ovifera); der Eierlingsbaum (Elsebeerbaum); die Eierpflaume (große gelbe Pf., Malonke, Maronke); die —schale (Sch. eines Eies; e. Dotterschnecke, der Warzendotter); der —schwamm (Pfifferling, agaricus cantarellus L.); die —staude, der —baum (Tollapfel; Melanzanapfel, mala insana); der —stock (Ort der Fruchteier, ovarium); die Eigestalt (das Oval, die Ellipse); das Eiland (die Insel); der Eiländer (Inselbewohner, Insulaner); eiländisch (insularisch).

Die **Eibe**, pl. —n [Ibe, Ive, Ife, Ifenbaum, Eifen-, Eyenbaum, holl. ibenboum, yeuenhout, angs. iv, engl. yew, yew-tree, dän. Ibenholt, fr. if, neulat. ivus, euves, verwandt mit lat. abies (Tanne), doch auch schwed. ide, wallis. eiddew, irl. eidean, corn. iddio; kommt nebst Eppich, Epheu, Eibisch, oft, ewig, immer, lat. aevum, S. âyus (Zeit), goth. aiws, gr. αἰών), gr. ἀεί, αἰεί, S. âyân (immer, je, goth. aiw), von S. जीव, jiv (leben, bleiben, seyn, lat. vivo, lith. gyioviu, russ. ziwu), und bezeichnet also diesen Baum als immerlebend, d. h. immer grünend] der Eibenbaum, Lebensbaum, der immergrüne Baum, Taxus, taxus L., ital. tasso, span. texo, gr. σμίλαξ, μίλος, τάξος, θύμον und θύμαλον. Nach Adelung hießen ehemals die Armbrüste häufig Eiben und die Armbrustschützen Eibenschützen, entweder weil man jene aus Eibenholz machte oder die Eibe mit der Tanne oder andern Bäumen verwechselte.

Der **Eibisch**, des —es [Ibisch, Eibischkraut, Eibischwurz, dän. Ibisk, lat. hibiscus, gr. ἐβίσκος, ἰβίσκος] die Heilwurz, Sigmarswurz, wilde oder weiße Pappel, althaea officinalis L., auch bismalva, malvaviscus, fr. guimauves, ital. malvavisco, span. yerva cannamera, marmaie, bei Aetius ἀφισταλθαία, bei Galen δενδρομαλάχη, ἀνατενδρομαλάχη.

Der **Eibischbaum**, des —es, eine Benennung der Eberäsche, sorbus aucuparia L., des Vogelbeerbaumes, dessen Beeren auch Eibischbeeren heißen.

Die **Eiche**, pl. —n, der Eichbaum, des —es, pl. —bäume [ahd. aih, angs. ac, aec, engl. oak, schott. aik, holl. aik, eike, eek, schwed. ek, dän. eg, eeg, ege, isl. eyk, norw. eik, nieders. Eeke, kommt nebst Aak, Nachen, Asch, Esche, und Buche, Fichte, Buchs, Busch, Speiche, Focke ꝛc. auch lat. lignum, von S. उच, uć (wachsen, gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu), heißt also, da die Eiche kein schnelles Wachsthum hat, nicht sowohl der auffallend wachsende Baum, sondern nur der Baum vorzugsweise, also wahrscheinlich der durch Größe und Dauer ausgezeichnete Baum] eine bekannte große Baumgattung mit hartem gelblichem oder bräunlichem Holze, quercus L.; auch nieders. so viel als Aak, ein plattes Flußschiff mit eichenem Boden, holl. aeke, schwed. eka, neulat. acon. Davon: die Eichel (holl. eekel, eechel, aker, eichel, engl. acorn, schwed. ekollon, dän. aeggern, isl. akern, nieders. Eker Ekker, angs. accaeren, accorn, aecern, gr. ἄχυλος; die Frucht des Eichbaumes); der Eichelhafer (e. glatter schwarzer Hafer); der Eichelhäher (Nußhäher); eichen (von Eichenholz); das Eichenkraut (Vergißmeinnicht); die —lunge (Steinflechte); die —mistel (viscum album L.); die —rose (e. Auswuchs an Eichenblättern); der —wurm (e. Gallinsect, cynips quercus folii L.); der Eichfarn (um Eichen wachsende Steinfarn); der

—grund (e. mit Eichen bewachsenes Thal); der —hase (e. Klumpen brauner Pilze an Eichenwurzeln); das —holz (Eichengehölz); das —horn, —hörnchen (niederf. Eker, Ekerken, dän. norw. Ikhorn, Egerne, holl. iukhorn, angf. acwern, aquern, engl. squirrel, lat. sciurus); das Eichicht (Dickicht von Eichen); der Eichpilz, —fchwamm (e. Blätterfchwamm, agaricus quercinus L.; auch ein Feuerfchwamm, boletus igniarius L.); die —traube (der —hafe); der —wald (Eichenwald).

Die **Eiche** [bair. Eich, Aich, niederf. Wroge, Brake, auch die Aiche, Aichte, kommt nebft eichen, fächten, und ächt, Ehe, Eid, Eidam u. f. w. von S. अच्, ah, fagen, reden, zunächft aber von Ehe in der Bedeutung Gefetz, feite Beftimmung] das gefetzliche Maaß und Gewicht, auch die Maaßberichtigung, das Abziehen der Gewichte. Davon: eichen, aichen (niederf. iken, gefetzlich machen, ächten, fächten, finnen, haimen, ahmen, ohmen, juftiren, cimentiren, wrogen, braken, kämpen, abziehen, Maaß und Gewicht berichtigen); der Eicher, Eichner (Aicher, Fächter, Sinner, Ahmer, Braker, Wroger, Eichherr, Maaß- und Gewicht-Berichtiger); die Eichelle (Muſterelle, der Eichftab); —herr (Eicher); das —maaß (Probe-, Muſter-, Mutter-, Richtmaaß, Richtfcheffel, Frohnohm, Echtmaaß, Urmaaß, Normalmaaß); der —ftab (die —elle).

Der **Eid**, des —es, pl. —e (niederf. dän. Eed, holl. eed, bair. Aid, Ayd, ahd. eid, eida, aith, ait, aid, goth. aith, angf. ath, ead, aed, engl. oath, fchott. aith, fchwed. ed, isl. eid, zu trennen in â-id, ê-id, = Ah-d, Eh-d, kommt nebft Eidam, Ehe, echt, aichen, ach! und lat. ah, ajo, ejulo, gr. ἀχέω, ἠχέω, u. f. w. von dem anlautenden Kehltone inſofern er Hörbares bezeichnet, und in S. अच्, ah (fagen, reden) vorliegt] das Sagen, befonders das feierliche Sagen, die gefetzliche, gerichtliche Ausfage, die Betheuerung mit Anrufung der Gottheit als Zeugen, der Schwur; die Eidesformel; das eidlich Verfprochene. Davon: eidlich (in Geftalt eines Eides, vermittelft eines Eides); beeidigen (in Eid und Pflicht nehmen); beeidigt (gefchworen, eidlich verpflichtet); und die Zufammenfetzungen: der Eidbruch (die Verletzung des Eides); —brüchig (des Eidbruches fchuldig, meineidig); die Eidesformel (—worte); die —leiftung (Ablegung e. Eides); die —verweigerung (Ablehnung des Eides); der Eidgenoß (—bruder, Bundesgenoß; Schweizer); die —genoffenfchaft (der Schweizerbund); —genöffifch (Eidgenoffen geziemend, der Eidgenoffenfchaft gehörig); der —fchwur (die Eidesablegung, der Schwur, Eid); der —ſteurer, —lehrer (—vorfprecher); —vergeffen (des Eides vergeffend, meineidig).

Die **Eidechſe**, pl. —n [ahd. edehsa, adexa, egidehsa, egedessa, bair. Egedechs, Egizen, Ader, Heider, fchweiz. Eggäsli, Egochs, Eutachs, Eltachs, Heidechs, Heidochs, Hetzgi, Jeltechſe, Ickesli, angf. athexe, holl. egdisse, haghedisse, aketisse, aerdisse, echdisse, fchwed. oedla, isl. ethla, niederf. Everdyſſel, Everdyſſe, Egedaſſe, Adeſſe, Jeewke, bei Friſch Eydels, Edyß; ein zufammengefetztes Wort, deſſen Grundwort Echs, Echſe (gr. ἔχις, S. ahis, lith. angis, lat. anguis), Schlange heißt, d. h. das fchnelle, fehr bewegliche Thier, nebft Hexe, von S. अग, ag, अञ, aj, इख, ikh (bewegen, gr. ἄγω, lat. ago, ico) kommt. Schwerer iſt das Beſtimmungswort zu erklären; Eid fcheint auf den erften Blick mit angf. eitan, brennen, übereinzuftimmen, und Eidechs hieße demnach Feuerfchlange, doch führt die Vergleichung mehrerer der obigen Schreibarten auf einen Keim —x, von welchem es ungewiß bleibt, ob er hier Bewegung oder Feuer oder Waſſer bedeute; iſt das letzte der Fall, ſo iſt Eid aus Ach entſtanden durch Verſchluckung des Kehltones vor der Endung -id, welche hier entweder eine blos euphoniſche Concretionsſylbe oder eine Genitivform iſt, und eg-id-ehsa richtig getrennt; in ſchweiz. Eg-ochs, Egg-öſli iſt dieſe Einſchiebung nicht geſchehen; demnach kann das Wort ſowohl Waſſerſchlange, als Feuerſchlange heißen, und auch ſchnelle Schlange, vielleicht im Gegenſatze von Blindſchleiche. Adelung ſagt: „Alle dieſe Namen können ihre Uebereinſtimmung mit dem gr. ἀλίσαξ (?) nicht verläugnen, und es iſt wahrſcheinlich, daß das ait, Gift, Feuer, das Stammwort deſſelben iſt, weil dieſes Thier von dem großen Haufen zu allen Zeiten für giftig und ſchädlich gehalten worden iſt, einige ausländiſche Arten es auch wirklich ſind.“] ein beidlebiges Thier mit vier Füßen, einer glatten Haut und langem Schwanze, lacerta L. (bei Horaz lacerta, bei Plinius lacertus, ital. lacerta, lacertola, liguro, zamarro, ſpan. gartija, lagarto, lagardiza, fr. lisarde, engl. lizzard, gr. σαῦρος, σαῦρα); 1) als Gattungsname umfaßt dieſe Benennung auch

das Krokodill, Chamäleon, den Salamander, Iguana, Stincus u. a.; 2) der Name eines Gestirnes zwischen dem Schwane, dem Cepheus und der Kassiopeja.

Der **Eider**, des —s, pl. —, die Eidergans, pl. —gänse, der Eidervogel, des —s, pl. —vögel [norw. Edder, Adder, Ärfugl, dän. Ederfugl, kommt nebst Ader, Oder, Eis, Ente, Gans, Adel, naß, Süd, Wasser, Bad ꝛc. und S. udan (Wasser, gr. ὕδος, lat. sudor, unda), von S. उद्, ud (fließen, netzen, gr. ὕω, lat. undo), und heißt der Wasservogel vorzugsweise] ein auf den Küsten und Klippen der nördlichen Meere lebender Vogel, der zu den Gänsen gezählt wird und die Eiderdunen liefert, anas mollissima L. Davon: die Eiderdunen, Etter-, Otter-, Fider-, Sterndunen, fr. aigledon, engl. down, die feinsten Flaumfedern, die zarten Federn vom Bauche des Eidervogels.

Der **Eifer**, des —s [holl. yver, jever, schwed. ifver, dän. niederf. iver, isl. aefr, yfer, ahd. eivero, kommt nebst isl. aefr (brennend, hitzig), aefast (aufsieden), yfast (zürnen), yfr (zornig), niederf. evern (fressen, beißen), ahd. eipar (acerbus), lat. amarus, S. amlas (bitter), und Geifer, Gift, von dem anlautenden Lippentone, insofern er Bewegung bezeichnet und sich einfach in S. अब, ab (bewegen, gr. ἔπω), अम, am (krank seyn, erbrechen, gr. ἐμέω), अव, av (begehren, wollen, gr. ὀλω, lat. aveo) vorfindet; auch die Wörter auf, oben, und niederf. happen, jappen, heftig, heben u. s. w. sind damit verwandt] die heftige Bewegung, das Jappen, Schnappen, Lechzen nach etwas, der Zorn, Unwille, Neid, jetzt nur: die lebhafte Bemühung, das feurige Bestreben, der Drang, auch der Wetteifer, die Nacheiferung. Davon: eiferig, eifrig (betriebsam, angestrengt, thätig, angelegentlich, ämsig); eifern (heftig reden, zürnen, streben); der Eiferer (heftige Redner, Zelot, Fanatiker, der Entbrannte, Entrüstete); die Eifersucht (Scheelsucht, der lebhafte Wetteifer, die Besorgniß wegen Untreue des oder der Geliebten); die Eifersüchtelei (eifersüchtige Mißdeutung von Kleinigkeiten); eifersüchteln (kleinliche Eifersucht zeigen); eifersüchtig (Liebe mißgönnend, scheel, neidisch).

Eigen, adj. u. adv. [ahd. eigan, oigan, eikan, goth. aigin, aihn, angs. aegen, agen, engl. own, holl. eigen, eygen, eegen, schwed. egen, kommt nebst goth. aigan (besitzen, haben), angs. agan, aegan, aegnian, agnian, agnigean (besitzen), holl. eigenen (zueignen), schwed. aega (besitzen, haben), aegor (liegende Gründe), und hegen, hägen, jochen, hecken u. s. w., von S. इश, îç (halten, besitzen, gr. ἔχω, ἴσχω, lith. jēgiu), eng oder innig verbunden, angehörig, absonderlich, einem allein gehörig; genau, pünktlich; bedenklich, mißlich, gefährlich, waglich. Davon: der Eige (Eigenthümer, Viereige, schenkberechtigte Brauer); eigenen eignen (v. tr. zueignen, beilegen, widmen; v. i. gehören, gebühren; v. r. sich schicken, passen, sich qualificiren); der Eigner (Eigenthümer, Besitzer); die Eigenheit (Eigenthümlichkeit, besondere Gewohnheit, Laune, das Merkmal, der Charakter); eigenheitlich (charakteristisch, eigenthümlich); eigens, eigends (eigentlich, außerordentlich, ausdrücklich, besonders); eigentlich (wirklich, genau genommen); und die Zusammensetzungen: der Eigendünkel (Dünkel, die Eingebildetheit, Aufgeblasenheit); die —gewalt (angemaßte Gewalt); —händig (mit eigner Hand gethan, gemacht, geschrieben); —hörig (eigen und hörig, leibeigen); die —hülfe (Selbsthülfe); die —liebe (Eitelkeit, Selbstliebe); das —lob (Selbstlob); die —macht (angemaßte Macht); —mächtig (anmaßend, unbefugt, willkürlich); der —name (Geschlechts-, Taufname, nomen proprium); der —nutz (das Sorgen für sich auf Kosten Anderer, die Selbstbereicherung); —nützig (aus Eigennutz fließend); die —nützigkeit (eigennützige Gesinnung); uneigennützig (gemeinnützig, patriotisch, liberal); die Eigenschaft (Eigenthümlichkeit, Beschaffenheit, Eigenheit); eigenschaftlich (eine Eigenschaft bezeichnend); das Eigenschaftswort (Adjectiv); der —sinn (Starrsinn, die Unnachgiebigkeit); —sinnig (mit Eigensinn, hartnäckig); das —thum (Besitzthum, Vermögen, Gut, die Güter); der —thümer (Besitzer, Herr; Grundbesitzer); —thümlich (persönlich, besonder, eigen, charakteristisch, originell); die —thümlichkeit (Besonderheit, eigenthümliche Beschaffenheit, der Charakter); das —thumsrecht (R. des Besitzes).

Eilen, v. intr. [ahd. ilen, ilan, holl. ylen, schwed. ila, dän. ile, iile, wallis. elu (sich bewegen), kommt nebst fr. aller, gr. ἐλάω, ἰάλλω, Alp, Elf, albern, hebeln, geil, u. s. w. von S. इल, il (bewegen, eilen), उल, ul (schleudern), also vom anlau-

tenden Zungentone —*l*, insofern er Bewegung bezeichnet, was dem l der Zungenspitze natürlich ist] sich schnell bewegen, hasten, fliegen, rennen, laufen, schnell reisen, schnell vergehen; sich sputen. Davon: die Eile (Hast, Schnelligkeit, Geschwindigkeit); eilend (geschwind, schnell, flüchtig, hastig, beflügelt); eilends (schleunig, schnell, unverweilt, unverzüglich, rasch); eilig (Eile erfordernd, rasch, schleunig, hastig); eiligst (in größter Eile, schleunigst, aufs baldeste); und die Zusammensetzungen; der Eilbote (Courier, Expresse, die Staffette); —fertig (eilig, rasch, vorschnell); die —post (Schnellpost, Diligence).

Eilf, elf, num. card. [ahd. einlif, endlef, anilaf, einilif, angs. aendlefen, endleof, endlufa, endlyfa, goth. andlefen, schwed. ellofwa, elfva, dän. norw. elleve, isl. ellefu, ellifu, holl. eleve, elf, engl. eleven, nieders. elf, scheint zusammengesetzt aus ein und lüpf, von lüpfen, lupfen, lipfen, lüften, in die Höhe richten, weil bei der Darstellung dieser Zahl über die beiden Fäuste, welche 10 bedeuten, noch ein Finger gelüpft wurde, wodurch eilf voll wird] zehn und eins. Davon: der eilfte, elfte (der erste über zehen); das Eilfeck, Elfeck (e. elfseitige Figur, das Hendekagon); eilffach, elffach (11 Mal genommen); eilfjährig (11 Jahr alt); eilfmal (zu 11 Malen); das Eilftel (der 11te Theil).

Der **Eimer,** des —s, pl. — [holl. emmer, nieders. Emer, Emmer, Ammer, oberd. Aimer, Amer, Amper, schwed. aembar, isl. amr, neulat. ambra (lat. amphora, gr. ἀμφορεύς), ahd. einbar, einpar, eimpar, eimpir, ist nach Schmeller zusammengesetzt aus ein und ber und bezeichnet ein Gefäß zum Tragen mit einer Hand, im Gegensatze von Zuber, ahd. zui-par, Gefäß zum Tragen mit zwei Händen] die Wasserkanne, ein hölzernes Gefäß zum Wasserschöpfen; ein Maaß flüssiger Dinge, besonders des Weines, in Sachsen ¼ Ahm, ½ Faß, 1½ Fuder, = 63 Kannen. Davon: eimerig (einen Eimer haltend); die Eimerkunst (Wasserkunst mit Eimern).

Ein, eine, ein, mit vollständigen Geschlechtsendungen einer, eine, eins, num. card. [goth. ain, ana, an, ains, ahd. ein, einaz, angs. an, aenc, aen, ane, altengl. ane, engl. a, an, one, holl. dän. nieders. een, schwed. en, ett, isl. ein, einn, fr. un, une, lat. unus, una, unum, gr. εἷς, μία, ἕν, lith. wienas, russ. odin, cambr. un, gäl. aon, S. ûnas, aikas, hebr. echat, pers. ik, wend. edek, poln. jeden, malay. tacü, taci, tika, tatar. emou, omon, mukon, mongol. nigen, nige, türk. bir, ber, prae, tübet. dschig, samojed. chuta, hautu, kuril. sylnäp, korjäk. önnen, enbene, jukagir. irken, tschuktsch. ataschek, japan. fito, fitoz, barman. it, thit, tit, ama, peguan. mui, georg. arti, erte; als der Ursprung dieses Zahlwortes wird der anlautende Zahnton —*n* bezeichnet, insofern er Verneinung bedeutet und sich in un-, ohne und S. ऊन, ûn, ओना, aun (wegnehmen) vorfindet; ein wäre diesem nach eine Verneinung der Mehrheit] nicht mehrere; einfach, einmal, einzeln erscheinend; ein gewisser, ein nicht genau bekannter. Davon kommen folgende Ableitungen und Zusammensetzungen: einander (einer den oder dem andern); das —blatt (die Leberblume); der Einer (eine der Zahlen 1 bis 9); einerlei) von gleicher Art, dasselbe); die —leiheit (Gleichheit); —seits (auf einer Seite); einfach (schlicht, einmalig, natürlich); die —fachheit (—falt, Schlichtheit); —fächerig (nur ein Fach habend); die —falt (—fachheit, Schlichtheit, —fältigkeit); —fältig (schlicht, ungekünstelt, dumm); die —fältigkeit (Dummheit); der —faltspinsel (Tropf, Dummkopf); —farbig (nur von einer Farbe); die —form (Uniform); —förmig (gleichförmig, gleichartig); die —förmigkeit (Gleichförmigkeit); —füßig (mit nur einem Fuße); —hällig, —hellig (übereinstimmend); die —helligkeit (Uebereinstimmung); die —heit (das Grundmaaß, die Einzelheit, Einzahl; Einigkeit); das —horn (e. fabelhaftes Roß mit einem Horne; der Narwal); der —hornkäfer (K. mit gehörntem Brustschilde); —hufig (mit ungespaltenem H.); einig (einträchtig, einverstanden); einige (mehrere, verschiedene); einigen (vereinigen, aussöhnen); einigermaßen (ziemlich, etwas, ein wenig); die Einigkeit (Eintracht); einmal (zu einer Zeit, einst); auf einmal (plötzlich); das Einmaleins (die Zahlentafel des Decimalsystems); —malig (—mal geschehen); der —master (ein Schiff mit einem Maste); —mastig (nur einen Mast führend); der —muth (die —tracht); —müthig (—trächtig, —hällig, übereinstimmend); die —müthigkeit (—fältigkeit, Uebereinstimmung); die —öde (Wüste, —samkeit); die Eins (die Einheit, der erste Einer); einsam (allein, abgesondert, einzeln, abgelegen, verlassen, still); die —samkeit (—öde, Abgesondertheit, Verlassenheit); —seitig (von oder nach einer Seite, schief, partheiisch); der —spänner (e. —spänniges

Fuhrwerk); —spännig (nur mit einem Pferde bespannt); einst (einmal); einstimmig (—hällig, übereinstimmend); die —tracht (Uebereinstimmung, das gute Vernehmen, die Harmonie); das —verständniß (das Mitwissen, die geheime Mitwirkung); —verstanden (insgeheim verbunden); sich —verstehen (übereinkommen); die —zahl (—fache Zahl); —zeln (allein, —sam, —zig); —zig (nur einmal vorhanden, beispiellos); —zöllig (einen Zoll hoch, dick, breit).

Ein—, in, hinein, herein, Vorsetzpartikel, die als einzelnstehendes Wort nur noch in einigen Ausdrücken vorkommt: Jahr aus Jahr ein (das ganze Jahr hindurch); quer Feld ein (mitten auf das Feld); Berg ein (in das Gebirge); Wald ein (in den Wald); steht als Bestimmungswort vor manchen Wörtern, deren Bedeutung sonst abweicht, daher hier folgende Zusammensetzungen angeführt werden: einbalsamiren (mit Balsam ausfüllen); der —band (Deckel eines Buches); —begreifen (mitzählen, dazurechnen); —behalten (zurückbehalten); —bilden (vorspiegeln, aufbinden; v. r. meinen); die —bildung (der Dünkel); die —bildungskraft (Phantasie, das Dichtungsvermögen); —brechen (zusammenbrechen); der —bruch (das —bringen); —bürgern (zum Bürger annehmen); die —buße (der Verlust, Abgang, Schaden); —büßen (verlieren, darumkommen); —dringen (gewaltsam hereintreten; —sicht gewinnen); —dringlich (beweglich, rührend); der —druck (die Wirkung); der —fall (—sturz; das —dringen; der Witz, Gedanke); sich —finden (kommen, erscheinen); —flößen (lehren, —prägen); der —fluß (die Wirkung, das Ansehen); —flußreich (angesehen, mächtig); —fordern (—cassiren); —führen (aufbringen, anordnen, ins Land bringen); der —fuhrzoll (—gangszoll, Tarif); die —gabe (eingereichte Schrift); der —gang (—tritt, die —fahrt, das Gehör, der Anfang); —geben (beibringen, einflößen, inspiriren; einreichen); der —geborne (Inländer); —gedenk (bedenkend, sich erinnernd); —gefleischt (in menschliche Gestalt gekleidet); —genommen (voll Vorurtheil); —gepfarrt (kirchhörig); —gestehen (gestehen, bekennen); das —geweide (die Gedärme); —gezogen (zurückgezogen, häuslich); —heimisch (inländisch, zu Hause); —heizen (die Stube wärmen); —her (daher, heran, herbei); —impfen (durch Impfen einflößen); —kacheln (stark einheizen); —kassiren (—fordern, —treiben); —kaufen (ins Haus oder Geschäft kaufen); —kehren (absteigen, vorsprechen); —kleiden (—weihen; ausschmücken); das —kommen, die —künfte (der Gehalt, die Einnahmen, Renten); —laden (zu kommen bitten); die —ladung (Bitte um einen Besuch); die —leitung, (Vorbereitung); —machen (—würzen, —salzen); die —nahme (das —kommen); —quartiren (—logiren, einlagern); die —rede (der —wurf, Widerspruch); —reichen (übergeben); —richten (ordnen); —rücken (—ziehen; drucken lassen); —schärfen (ernstlich befehlen); —scharren (vergraben); —schenken (—gießen); —schließen (umgeben); der —schluß (die —lage); —schmieren (beschmutzen); —schränken (beschränken); —schreiten (sich einmischen); —segnen (trauen, weihen); —senden (zusenden); die —sicht (Kenntniß); der —spruch (Widerspruch, die —rede); —studiren (—lernen); —träglich (gewinnreich, ergiebig); —wärts (nach innen); —wenden (entgegnen, dagegen reden); —willigen (beitreten, erlauben); der —wohner (Bewohner, Insaß); der —wurf (die —wendung, —rede).

Das **Eis**, des —es [ahd. jis, yse, angs. jis, js, ys, isa, iss, engl. ice, schwed. is, dän. is, iis, isl. is, ys, holl. ijs, ys, wallis. ias, kommt nebst Adel, Ader, Oder, Ente, Eider, Auster, u. S. udan, (Wasser, gr. ὕδος, lat. unda), S. uttas (naß, gr. ὑέτιος, lat. udus), S. udras (Amphibie, gr. ὕδρος, lith. udra), von S. उद्, ud, उंद्, und (benetzen, fließen), gr. ὕω, lat. undo), als der einfachsten Erscheinung des anlautenden Zahntones, insofern er Wasser bezeichnet, wovon auch die prosthetisch ausgebildeten Wurzeln λ—τ in Blut, fließen ꝛc., ν—τ in naß, netzen ꝛc., τ—τ in sieden, tuschen, sudeln ꝛc. und π—τ in Wasser, waschen, Bad, Most u. s. w. abstammen] das gefrorne Wasser. Davon: eisicht (eisähnlich); eisig (eisbedeckt, voll Eis, gefroren); aufeisen (von Eis befreien); auseisen (aus dem Eise bringen); und die Zusammensetzungen: der Eisachat (durchsichtige eisähnliche A.); der —alabaster (eisähnliche A.); der —apfel (Glasapfel); die —bank (e. schwimmendes —feld); der —bär (Polarbär, weiße B.); die —beere (e. Gewächs mit plattrunder zweisamiger Beere); der —beifuß (Alpenbeifuß); das —bein (Hüftbein); die —birne (Glasbirne); der —blick (das Blinken der Eisfelder); der —dorn (ein Seestern); das —fingerkraut (—kraut, die —pflanze); die —fischerei (F. mit

Netzen unter dem Eise); der —gang (das —treiben); —grau (grau wie Eis); die —grube (der —keller); —kalt (kalt wie Eis); der —keller (K. zur Aufbewahrung des Eises); die —kluft (Wasserkluft, e. Riß in e. Baume); —klüftig (vom Froste geborsten); der —knochen (das —bein); das —kraut (die —pflanze, das —feigenkraut); die —kruste (—rinde); das —meer (Polarmeer); die —möwe (große nordische M.); der —nebel (Frostrauch, Rauchfrost); die —pflanze (mit Bläschen bedeckte Pfl.); der —punkt (Gefrierpunkt, Frostpunkt); die —scholle (e. Stück Treibeis); der —sporn (Unterbindestachel); der —stein (e. rauher Kalkspath); der —vogel (Golander, Königsfischer); der —wermuth (Alpenbeifuß); der —zapfen (das Tropfeis); der —zucker (Krystallzucker, weiße Candis).

Das **Eisen**, des —s, pl. — [ahd. isar, isarn, isan, isen, isin, goth. eisarn, aisarn, aiz, angs. iren, yren, erene, ysen, isen, isern, engl. iron, holl. iser, yzer, schwed. jern, dän. jaern, jern, ese, yse, isl. jarn, earn, iarn, wall. hajarn, irl. jaran, span. hierro, ital. ferro, fr. fer, lat. ferrum, S. ayas, âyasan (Eisen), âras, (Metall, Eisen), kommt nebst lat. aes, aurum, und Erz, engl. ore, von einem anlautenden Tone, der zwischen dem vorderen Zungentone ϱ und dem Zahntone σ schwankt, und dessen Urbedeutung zugleich Erhebung und Verletzung ist; dieser Ton ist so sehr vocalischer Natur, daß der davorstehende Laut stets lang ist und stark lautet, ja in gr. ἀάω den Ton sogar hat verschwinden lassen; ihm gehören sowohl ur- und er-, als aus an, und nicht wenige Sanskritwurzeln z. B. उर्, ur (bewegen, dehnen), उष्, us, ऊष्, ûs (durchbohren), ऋध्, ardh (erheben) u. s. w. Es scheint, daß unser Wort Erde damit genau verwandt ist, Erz, das in der Erde gefundene Harte, gleichsam einen Grundbestandtheil der Erde, die Urerde, und Eisen das aus dem Erze gewonnene Metall bedeutet] ein unedles weißgraues Metall, das der größten Härte fähig ist; ein daraus gemachtes Werkzeug, etwas Eisernes, ein Hufeisen, eine Fessel. Davon: eisern (aus oder von Eisen gemacht); und viele Zusammensetzungen, von denen folgende sich auszeichnen: der Eisenbart (Eisvogel); der —baum (e. B. mit schwarzen Beeren u. sehr hartem Holze, sideroxylon L.); der —beerbaum (die Rainweide, das Beinholz, ligustrum vulgare L.); der —brand (Magnet); das —brech (die Mondraute); das —erz (die —miner); das —feil (Feilspäne von Eisen); der —fresser (Bramarbas, Raufbold); die —gans (das erst ausgeschmolzelne Roheisen); der —gart (Eisvogel); der —glanz (—glimmer); die —graupe (der Wolfram); der —hammer (die —schmelzhütte); das —hart (der Ackerandorn); der —hart (—schüssige Goldsand); das —holz (der Drachenbaum); das —hütchen (e. Giftpflanze); der —kies (—haltige Schwefelkies); das —kraut (der Ackerandorn); der —kuchen (die Waffel); die —nuß (—haltiger Blutstein); die —schlacke (der Abgang vom geschmelzten Eisen); —schüssig (—erzähnlich); der —sinter (Erdkobalt); die —stufe (e. Stück —erz); der —thon (Bolus); das —wasser (der Sauerbrunnen); die —wurz (braune Flockenblume).

Das **Eiß**, des —es, pl. —e [südd. Aiß, ahd. eiza, eisce, von S. एध्, aidh, (wachsen, schwellen, gr. οἰδέω)] die Drüsengeschwulst, Eiterbeule, Pestbeule.

Eitel, adj. u adv. [ahd. ital, ydel, idele, itel, angs. ydel, idel, idele, aidlige, aydlige, holl. jedel, ydel, schwed. dän. nieders. idel, wallis. eiddil (dünn, schlank), engl. idle (müssig), kommt nebst Odem, Athem und Euter, Lase, Blase, Blatter ꝛc., tuten, dudeln ꝛc., Busen, Biest, pusten, baus ꝛc., von dem anlautenden Zahntone, insofern er Blasen, Aufblasen und Schwellen bezeichnet, und sich einfach in S. उद्, ud (schwellen, füllen, gr. οἰδέω, ὐδνέω), एध्, aidh (schwellen, wachsen), vorfindet] aufgeblasen, leer, nichtig, blos, alleinig, pur; auf Nichtiges stolz, lobsüchtig. Davon: die Eitelkeit (Leerheit, Nichtigkeit, Vergänglichkeit; Putzliebe, Lobsucht).

Der **Eiter**, des —s [nieders. Etter, Edder, holl. eyter, etter, dan. edder, engl. atter, ahd. eitar, eitter (Gift, Natter), angs. ater, aetter, atter, ator, attr, attre, aettor (Gift, Natter), schwed. etter (Gift), kommt nebst Adder, Otter, Assel, Aas, Essig, ätzen, atzen und essen, von S. अद्, ad (essen, fressen, gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita, engl. eat, lith. edmi, gäl. itham, cambr. esu] der fressende Saft, die Materie in einer faulenden Wunde oder einem Geschwüre. Davon: eitericht (eiterähnlich); eiterig (Eiter enthaltend); eitern (Eiter geben, sich mit E. füllen); die Eiterung (Eitererzeugung); und die Zusammensetzungen: das Eiterauge (eiternde A.); die —beule (das eiternde Geschwür); der —butzen (—stock, —kern, Peddick); die —fliege (ein Insect, das Eiterbläschen sticht); der —fraß (Krebs-

ſchaden); die —neſſel (Heiter-, Brennneſſel); die —ruhr (der Durchlauf von Blut u. Eiter); der —ſtaar (das erblindete —auge); der —ſtock (—butzen, —kern); —weiß (gelblich weiß); —ziehend (Eiterung beförderud).

Der **Ekel**, des —s [ahd. ego, egiso, ekiso (Schrecken), niederſ. Ekern, kommt nebſt ahd. egan (drohen, ängſtigen, ſchrecken), egebar, ekislih (fürchterlich, ſchrecklich), und eng, Angſt, von dem anlautenden Kehltone, inſofern er zuerſt Bewegung überhaupt, dann Näherung bezeichnet und in der letzteren Bedeutung einfach in S. अघ, agh (ſchlagen, ſchaden), und इष, iç (halten, beſitzen, gr. ἔχω, ἴσχω,), vorhanden iſt] die Enge, Beengung, ängſtliche Empfindung, Uebelkeit, Abneigung, der Abſcheu, Widerwille. Davon: ekel (wähleriſch, lecker); ekelhaft (Ekel erregend, unappetitlich); ekelig (ekelhaft); ekeln (Ekel erregen); der Ekelname (Schimpfname).

Elaſtiſch, adj. u. adv. [gr. ἐλαστικός, von ἐλαύνω, ἐλέω, ἐλέω, treiben, bewegen, nebſt ἴαλλω, und eilen von S. इल्, il (bewegen, eilen), und उल्, ul (ſchleudern)] prall, ſchnellkräftig, federkräftig. Davon: die Elaſticität (Prallheit, Schnellkraft, Federkraft).

Die **Elbe**, lat. Albis, der Eigenname eines Fluſſes in Norddeutſchland, kommt nebſt Ill, Aller, Albion, Albula, Belt, baltiſch, und ſchwed. elf, dän. elfa, isl. elfa, elfu (Fluß), von dem anlautenden Zungentone —λ, inſofern er Flüſſigkeit bezeichnet und ſich in Oel, lat. oleum, gr. ἔλαιον, einfach vorfindet. Davon: die Elbbutte (Glattbutte, pleuronectes rhombus L.); die —katze (der Iltiß); der —ling, —linger (e. Art Weinſtöcke mit weißen Trauben); das —thier (der Iltiß).

Das **Element**, des —es, pl. —e [lat. elementum, von alo, -oleo, S. अल्, al (füllen, einnehmen)] die Allheit, der Geſammt-, Ur-, Grundſtoff, die Lebensbedingung. Davon: elementariſch (grundſtoffig, uranfänglich; anfangsmäßig); das Elementarbuch (Anfangsbuch); der —geiſt (Naturgeiſt); die —kenntniſſe (Anfangsgründe); der —ſtein (in 4 Farben ſpielende Opal).

Das **Elend**, des —es [ahd. ellend, ellilenti, ellende, elilenti, angſ. elelende, ellende, isl. illende, illendu, holl. elende, ellende, ſchwed. elaende, elande, kommt nebſt ahd. alilenti (ausländiſch), angſ. eltheod, elltheod, ellthied (fremdes Volk), aeltheodig, elthiodig, ellthiodig, eltheodisc (ausländiſch), aeltheodunge (Wanderung), elthiodigan (ins Ausland ziehen, wandern), ahd- elibenzo, eliporo, elidiotic, eliliut, elirarter (Fremder), elilanti (peregrinus), elilenter (exul), alilenda (captiva), elenta (peregrina), gäl. ellmyn (Fremdling), als Zuſammenſetzung von ahd. eli, goth. alja, aljath, angſ. ael (fremd, lat. alienus, alius, alter, gr. ἄλλος, ἀλλότριος), und ahd. lant, land (Land). Dieſes ael (fremd) kommt nebſt ſeinen proſthetiſchen Ausbildungen ahd. walah (fremd, wälſch), wili, isl. villi, villu (wild), und wallen, wälſch, Schwalbe, Wolke, ꝛc. urſprünglich von dem anlautenden —λ, inſofern es Bewegung bezeichnet und in S. इल्, il, eilen (gr. ἐλάω*, ἐλαύνω, ἴαλλω), u. ſ. w. einfach vorliegt. Elend heißt daher nicht ſowohl das Ausland als vielmehr das Land des Wallens, der Wanderung, die Fremde, wo man ſich unſtät umhertreibt.] 1) die Fremde, das Land der Wanderung, 2) der Aufenthalt in der Fremde, die Verbannung, die Wanderung, 3) der Zuſtand des Wandernden, die Verlaſſenheit, Armuth, Bedrängniß, Noth. Davon: elend (wandernd, arm, bedrängt, armſelig, unglücklich, nichtswürdig, ſchlecht); elendig (daſſelbe); elendiglich (jämmerlich); das Elendrecht (Fremdenrecht, Gaſtrecht, Armenrecht)

Das **Elenn, Elennthier**, des —es, pl. —e [auch Elend, Elendthier, mhd. eln, ahd. elo, elch, angſ. ealk, elch, engl. ilk, elk, ſchwed. elg, dän. elsdyr, isl. ely, fr. élan, altfr. ellen, kommt nebſt walliſ. elein (Hirſchkalb), ſlav. jelen (Hirſch), ruſſ. oleen (Rennthier), finn. elein, ungar. allat (großes Thier), Elf, Alp, Ilk oder Iltiß, und eilen, von —λ inſofern es Bewegung und Schnelligkeit bezeichnet und in S. इल्, il (bewegen, eilen), उल्, ul (ſchleudern), vorhanden iſt. Andere Thiernamen, aus eben dieſer Wurzel entſtanden, ſind: Galtvieh, Kalb, Füllen, Maulthier, Wallach, Schwalbe.] ein zweihufiges vierfüßiges Thier, mit breitem, flach gedrücktem Geweihe, welches dicker und ſtärker iſt als der Hirſch, und ſehr ſchnell läuft, alces L. Davon: der Elendhirſch, Elennhirſch, ein nordamerikaniſches Thier von der Geſtalt eines Damhirſches nnd der Größe eines Thieres, von den Indianern Mooſe genannt.

Der **Elephant**, des —en, pl. —en [ahd. olbend, olbent, olpenta, helfant, helph-

ant, olbentar, angs. olfend, olfynd, olpend, elpend, ylpend, ylp, elp, olfenda (Elephant und Kameel), goth. ulband (Kameel), engl. elephant, holl. elefant, olifant, olyfant, schwed. dän. elefant, isl. ullfold, ulfbald, altsüdd. Olbenthier, Olbentin, Olbend, Olbande, Helphant, fr. éléphant, altfr. orifiant, ital. elefante, altital. liofante, span. port. elefante, bret. eleffant, lat. elephantus, elephas, gr. ἐλέφας, kommt wahrscheinlich zunächst von hebr. אלף (Ochs), und bedeutet, da auch das Kameel so hieß, ursprünglich nur überhaupt ein sehr großes und zugleich schnelles Thier, so daß es sammt unserm Elf, Alp, und Elenn, von S. इल्, il (bewegen, eilen), उल्, ul (schleudern), oder von —λ, insofern es Bewegung und Schnelligkeit bezeichnet, abzuleiten ist.] das größte Landthier, vierfüßig, fünfhufig mit langem Rüssel, sich aus dem Pflanzenreiche nährend. Im Schachspiele heißt der Roche auch Elephant, wogegen nach Adelung der eigentliche Elephant der Morgenländer bei uns zum Läufer geworden ist. Davon: der Elephantenfuß (e. indianische Pflanze, elephantopus L.); der —kopf (e. Art Hahnenkamm, rhinanthus elephas L.); die —laus (e. Art Läuse; e. Art ostindischer Nüsse, anacardium); der —orden (e. dänischer Ritterorden); das —papier (e. Art großen Schreibpapieres); der—zahn (lange Stoßzahn des Elephanten; e. einschalige gewundene Schnecke, tubulus dentalis).

Elf, das Zahlwort, s. Eilf.

Der **Elf, Elfe**, pl. —n [angl. elf, aelf, isl. alf, wovon angs. elfcynne, (Elfengeschlecht), kommt nebst isl. elfi (Strom), Elbe, Elend, Elenn, Elephant, von —λ insofern es schnelle Bewegung bezeichnet (S. इल्, il, eilen)] ist eine alte Benennung einer Art Geister, welche den Feen untergeordnete Luftgeister gewesen seyn mögen, während die Kobolde Berg- und Erdgeister, die Nixen Wassergeister waren; der Alp scheint ein Wesen aus dem Elfengeschlechte zu seyn. Baumgeister, Dryaden, waren die Elfen wohl nicht, da für diese verschiedene andere Benennungen vorkommen, z. B. Wichtelweibchen d. h. Weidennymphe, Tienke Möme, die Tannenmuhme u. s. f.

Das **Elfenbein**, des —s [ahd. helphantesbein, oberd. Helfenbein] die feine Knochenmasse der Elephantenzähne. Davon: elfenbeinen, —beinern (ahd. helfentpeinin, von Elfenbein), und der Elfenbeindrechsler (e. Art Kunstdrechsler); das —schwarz (Sammtschwarz, e. aus gebranntem Elfenbein bereitete Malerfarbe).

Die **Elle**, pl. —n [goth. alleina, ahd. elin, elina, angs. eln, elne, engl. ell, holl. el, elle, schwed. uln, dän. alen, wallis. elin, isl. aln, oeln, eelun, fr. anne, altfr. aulne, ital. span. alna, lat. ulna, gr. ὠλήν, ὠλένη, nieders. Eel, bair. Elen. Adelung sagt: „es stammt entweder von dem alten Worte el, al, ab, welches ehedem überhaupt einen langen dünnen Körper bedeutete, wie Ahle; oder auch von dem gleichfalls veralteten ellen, Stärke, große Kraft, hebr. אלה, weil der Mensch in dem Ellenbogen eine vorzügliche Kraft besitzt." Ahle, Speer, lautet in dem Volksnamen Alemannen bald Ale- bald Alle-, und kommt nebst Eller, Erle, Ilme, Ulme und den prosthetisch ausgebildeten Wörtern Holz, Keil, Keule, Kiel, Halm, gr. ξύλον u. s. w. von S. अल्, al (füllen, einnehmen), oder dem anlautenden —λ, insofern es Vielheit und Verbindung, auch Wachsthum bezeichnet, wovon auch all, alle, viel ꝛc. kommen. Auch Elle gehört dieser Familie an, und heißt also ein Stück Holz, nämlich eine Keule, ein hölzerner Stab, ein armlanger Stock] 1) ein Stab, 2) als Längenmaaß, die gewöhnliche Länge eines Stabes. Davon: der Ellenbogen, Ellbogen (das Armgelenk).

Die **Elritze**, pl. —n [Elleritz, Eldritz, Elderisse, norw. Elveritze, von Elve, Strom, also so viel als Strömling, Stromfisch] ein kleiner Bach- und Flußfisch, cyprinus phoxinus L., in Oberdeutschland Pfrill, Pfrüll, Pfellen, Bambele, Bachbambele u. Haselung genannt.

Die **Elsebeere**, pl. —n [Else kommt nebst Elle, Ahle, Erle, Eller, Ilme, Ulme, Holz, Halm, Keule, Keil ꝛc. von —λ, welches wachsen bedeutet (S. अल्, al, lat. -olesco), und heißt so viel als Holz oder Baum] Baumbeere, Holzbeere, 1) die Ahlkirsche, Frucht von rhamnus frangula L.; 2) die Hohlkirsche, Frucht von prunus padus L.; 3) die Vogelbeere, Frucht von crataegus torminalis L. Davon: der Elsebeerbaum, Elsebaum (rhamnus frangula, Faulbaum, schwarze Erle, Hundsbaum, Läusebaum, ein Heckenstrauch; auch der Vogelkirschenbaum, Alt-, Stink-, Drachen-, Dirlein-, Faul-, Kirschbaum).

Die **Embergans**, pl. —gänse [engl. embergoose, von embers, nieders. Emer,

dän. Emmer, angſ. aemyrian, holl. ameren, isl. eimyria, die Ammern, d. h. glühende Aſche, alſo die Aſchengans, wahrſcheinlich von ihrer Farbe] eine Art wilder Gänſe auf den Schottlands-Inſeln.

Der **Emberitz, Embritz,** des —es, pl. —e, auch Aemmerling, Hämmerling, die Ammer, Goldammer, ein Singvogel mit gelber Bruſt, emberiza L.

Die **Emmel,** pl. —n [niederſ., verwandt mit angſ. haemil, niederſ. Wiebel (Kornwurm), und Imme, Ameiſe, Emmerling] ein kleines Inſect, die Baumlaus, auch eine Art kleiner Kopfwürmer, welche die Haare abfreſſen.

Der **Emmerling,** des —es, pl. —e 1) die Ammer, Goldammer, 2) der Engerling, 3) die Amarelle, ſchwarze ſaure Kirſche.

Die **Emmern,** pl. [niederſ. Emern, dän. Emmer, angſ. aemyrian, isl. eimyria, holl. ameren] die Ammern, die glühende Aſche.

Emp—, vor f ſtatt ent- (ahd. en-, and-, int-, in-, goth. and-, angſ. and-, on-, holl. ont-) z. B. emp-fahen, emp-fangen, emp-fehlen, emp-finden.

Empfahen, empfangen [für ent-fahen, d. h. an-faſſen, goth. fahan, S. पश, paç (halten)] (ich empfange, ich empfing, ich habe empfangen) erhalten, bekommen, entgegennehmen, an-, aufnehmen, bewillkommnen; v. intr. ſchwanger werden. Davon: der Empfänger (Entgegennehmer, Annehmer, Einnehmer); empfänglich (eindrucksfähig, gelehrig, offen); die Empfänglichkeit (Offenheit, Gelehrigkeit); die Empfängniß (das weibliche Empfangen); der Empfangſchein (die Quittung).

Empfehlen, v. tr. [für ent-fehlen, ſo viel als befehlen, anbefehlen; kommt nebſt Maul, ſchmollen, ſchmälen, maulen, bellen, bölken, ꝛc. und S. वल्क, valk, बल्ह, balh (ertönen, ſchreien), von dem anlautenden Zungentone —λ inſofern er Hörbares bezeichnet, und in Eule einfach vorliegt; -fehlen heißt alſo ſoviel als maulen, ſagen, ſprechen] um Gunſt bitten für einen; zur Fürſorge übergeben; anloben. Davon: die Empfehlung (Anbefehlung, Bitte um Gunſt, das Lob); der Empfehlungsbrief (Einführungsbrief); —werth (anlobenswerth).

Empfinden, v. tr. [ahd. antfindan, intfindan, infinden] fühlen, merken, inne werden; übelnehmen. Davon: der Empfindler (Zärtlichthuer); empfindlich (reizbar, gefühlvoll, erzürnt; bitter; leicht zerſtörbar); die Empfindlichkeit (Reizbarkeit ꝛc.); empfindſam (zartfühlend, leicht gerührt); die Empfindſamkeit (Weichherzigkeit); die Empfindung (innere Wahrnehmung, das Zartgefühl).

Empor, adv. [ahd. inpor, enbor, mhd. entbor, empor, zuſammengeſetzt aus in und por, nebſt vor, für und bar, bären (lat. fero, φέρω, φορέω, S. bhar (hervorbringen, tragen), alſo ſo viel als in die Höhe] hinauf, herauf, hervor, nach oben. Als Beſtimmungswort vor Zeitwörtern ſteht es gleichbedeutend mit: auf-, er-, an-, hervor-, herauf-, hinauf-. Davon: die Empore (Emporkirche, Prieche d. h. Porriege, das Chor); empören (empor-, aufbringen, aufwiegeln, aufhetzen; v. refl. ſich auflehnen); die Empörung (der Aufſtand, die Auflehnung); empöreriſch (aufrühreriſch).

Emſig, adj. u. adv. [bair. emßig, mhd, emsig, ahd. emazzig, emmezig, kommt nebſt ahd. emmezico (oft, häufig), emmizzen (beſtändig, ſorgfältig), emezhic (täglich), emizzigen (fortfahren), emezen (üben), und immer (goth. aiw), nimmer, ewig, oft, Epheu, Eppich, Eibe, lat. aevum, goth. aiws (Zeit), und gr. αἰέν, αἰών, S. âyus (Zeit), âyâu (immer, gr. αἰεί), âyatis (Dauer, lat. aetas), von S. अय, ay, gehen, vorübergehen, gr. ἔω, εἶμι, lat. eo, lith. eimi), deſſen urſprünglicher Kehlton in einen Lippenton übergegangen iſt; ſo haben wir auch lat. ovum, aus S. aj, lat. ago. Richtig ſagt daher Schmeller: „ehemals bedeutete es ununterbrochen, andauernd überhaupt. „Die lateiniſchen Wörter tempus, nuper, novus, ſind proſthetiſche Ausbildungen dieſes abendländiſchen —π, welches aus jenem morgenländiſchen —ϰ entſtanden iſt.] ewig, immerdar, beſtändig, ſtetig, immer thätig, arbeitſam, unermüdlich. Davon: die Emſigkeit (der anhaltende Fleiß), emſiglich (emſig, adv.)

Das **Ende,** des —s, pl. —n [ahd. enti, ant, aenta, goth. andi, andei, altſendi, angſ. end, ende, endi, aend, aende, endung, geend, engl. end, holl. ende, einde, eynde, ſchwed. aende, aenda, dän. ende, isl. endi, eind, ending, perſ. aend, andan, S. anta, antas, wird von S. अन, an (bewegen, leben) abgeleitet, doch mit Unrecht; es ſtimmt überein mit und (ahd. enti, inti, goth. and, u. ſ. w.) und ge-

hört sammt lat. et, ent (S. ati), aus (S. goth. niederf. at, lith. už), zu der Familie des anlautenden Zahntones, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. अत, at (bewegen, gr. ἀέω, ἄττω,) einfach vorhanden ist. Das Ende ist also sowohl der Theil einer Sache, mit welchem sie aus ist, als auch derjenige, mit welchem sie oder eine andere Sache anhebt und zwei Dinge sich an einander fügen; daher dieses Wort, dessen Grundbedeutung strecken, dehnen ist, als Hauptwort vorzüglich das Aufhören, als Bindewort (und) das Anfügen, und als Vorsetzpartikel (ent-) bald dieses bald jenes bezeichnet] das Aufhören, der letzte oder erste Theil, das Späteste oder Früheste, der Anfang, die Spitze, Zacke, Ecke, der Schwanz, Wipfel, Gipfel, Schnapfel, Zipfel; der Ausgang, Zweck, die Absicht, das Verscheiden, der Tod, Beschluß; die Gränze, der Rand, Brink. Davon: enden, endigen (angs. endian, aendian, engl. to end, holl. enden, einden, dän. ende, isl. enda, schwed. aenda; zu Ende gehen; zu Ende bringen); der Ender (Hirsch mit Geweihenden); endig (Enden habend); endlich (ein Ende nehmend, am E. erfolgend; schließlich, zuletzt); und die Zusammensetzungen: der Endbuchstabe (letzte B.); der Endesunterzeichnete (am Ende U.); die Endkürzung (Apokope); —los (unaufhörlich, unbegränzt); der —punkt (Schlußpunkt, die äußerste Gränze); die —schaft (das Ende der Dauer); die —sylbe (letzte Sylbe); die —ursache (letzte oder erste U.); der —zweck (letzte Zweck, Hauptzweck).

Eng, enge, adj. u. adv. [ahd. enke, enga, ango, eng, goth. aggon, aggwu, wallis. ing, bret. anc, lett. ank, holl. eng, enge, isl. oeng, lat. angustus, gr. ἀγχί, ἐγγύς, S. angas, von S. अग, ag, अंग, ang (nähern, beengen, gr. ἄγχω, lat. ango, ein Zweig von S. अग, अत, ag, aj (bewegen), oder dem anlautenden Kehltone insofern er Bewegung bezeichnet] nahe, dicht beisammen, schmal, klein, gedrängt, beklommen, knapp, wenig, nicht zahlreich. Davon: die Enge, Engheit (Nähe, Klemme, Beschränktheit, Knappheit, Verlegenheit, Bedrängniß; der Engpaß); engen beengen (einpressen, drücken, drängen, hindern); engern (enger machen); engherzig (ängstlich), kleinlich, befangen); die Engherzigkeit (Selbstsucht, Lieblosigkeit, Befangenheit).

Der **Engel**, des —s, pl. — [ahd. enkil, goth. aggilus, angs. aengel, engyl, angel, engel, engl, encgel, ongel, ongol, engl. angel, holl. dän. engel, schwed. aengel, isl. engill, fr. ange, ital. angelo, lat. angelus, gr. ἄγγελος, kommt nebst pers. ἄγγαρος (Eilbote), αἴσσω, ἀγέλη, ἀκταίνω, ἐγείρω, ἥκω, ἱκάνω, οἴχομαι, ὄχλος, ὀχλεύς, ἄγω ꝛc. lat. ago, agaso, ancilla, anguis, equus, ico, ociter etc., und Echs, Hexe ꝛc. von S. अग, ag, अत, aj (bewegen, werfen), इख, ikh (bewegen, gehen), इछ, ich (verfolgen, wünschen), oder dem anlautenden Kehltone insofern er Bewegung bezeichnet.] der Bote, Eilbote, Gottesbote, Schutzgeist; Engelfisch, Engelroche. Davon: englisch (engelgleich); und die Zusammensetzungen: das Engelbett (Vorhangbett ohne Säule); die —blume (das Mausöhrlein); das —brod (Manna); der —fisch (Meerengel, kleine Haifisch); —gleich (englisch); der —groschen (Schreckenberger); —gut (seelengut); —rein (unschuldig); der —roche (e. stachliger Roche); die Engelsbrüder (e. Glaubenszunft in Böhmen); der —gruß (himmlische Gruß, das Ave Maria); die —mark (der englische Richtpfennig, ein Probegewicht); die —stimme (vox angelica, e. Orgelregister); die —trankwurzel (der Wohlverleih); das Engelsüß (wilde Süßholz); die —taube (wilde, morgenländische T.); der —thaler (alte kursächsische Th.); die —wurz (Brustwurzel).

Der **Engerling**, des —es, pl. —e [ahd. angar, engirinc, engerinc, von ahd. ango, Stachel oder angan, stechen, weil das Thier durch den Stich eines Insects entsteht; schwed. enger, auch Aengerling, Enderling, Ender] die Made eines Insectes, 1) die Hautmade des Hornviehes und Rothwildes, von einer Bremse, oestrus bovis L.; 2) der Magenwurm der Pferde; 3) die Made des Maikäfers und anderer Käfer; 4) die Dürrmade im Gesichte; 5) der Gerstenwurm, Schrotwurm, Gräbing, Erdwurm, die Werre.

Englisch, adj. [anglisch, von den Angeln, einem aus Angeln (im Herzogthume Schleswig) nach Britannien gezogenen sassischen Volke; engl. english, fr. anglais, lat. anglicus] engländisch, England oder Engländern angehörend. Die englische oder anglicanische Kirche (die bischöfliche K. in England); die englische Krank-

heit (e. Art Knochengicht); der englische Haken (e. ankerförmiger Steigradhaken in Uhren).

Der **Enke**, des —n, pl. —n [ahd. encho, neulat. anculus, kommt nebst lat. ancilla, agaso, equiso, und ago, gr. ἄγω, von S. अग, ag (bewegen, treiben)] der Treiber, Pferdeknecht, Ackerknecht.

Der **Enkel**, des —s, pl. — [bair. Enigkl, Aenickl, Aenickel, Aenikel, Änlein, Enenkel, altbair. eninchel, enichlin, Diminutiv von bair. Eni, En'l, ahd. ano, eino, Ahn, Ahnherr, Großvater, schweiz. Aehni; Enkel ist also der Beziehungsgegensatz von Ahn, und heißt gleichsam der kleine oder junge Ahn im Gegensatze des großen oder alten, wie man schweiz. Gotte sowohl von der Gevatterinn als von dem Taufkinde, und bei uns Pathe sowohl vom Taufvater als vom Taufkinde sagt] das männliche Kindeskind, der Großsohn. Davon: die Enkelinn (Großtochter).

Der **Enkel, Aenkel**, des —s, pl. — [kommt nebst Ecke, Achse, Achsel u. gr. ἀγκάς, ἀγκών, S. ancas (Gelenk), von S. अश, aç, अंश, anç (durchkreuzen, durchdringen, gr. ἄγω, ἀγνύω)] das Gelenk, der Knöchel, die Biegung des Fußes am Knorren.

Ent—, [ahd. en-, and-, int-, in-, ant-, unt-, goth. and-, anda-, angs. and-, on-, aet-, et-, holl. ont-, dän. und-, inde-, nieders. unt-] dieses untrennbare Vorsetzwörtchen hat zweierlei Bedeutung u. zweierlei Ursprung; es ist: 1) dasselbe mit an u. in, u. hat das t blos des Wohllautes wegen nach sich, z. B. in entglimmen, entzünden, entschlafen, empfangen, empfinden, empfehlen ꝛc., für anglimmen, einschlafen, anbefehlen ꝛc.; 2) dasselbe mit aus, nieders. goth. S. ut, z. B. in entarten, entfahren, entfallen, entlassen, entwöhnen ꝛc. für ausarten, ausfahren, aus- oder wegfallen ꝛc.; hier ist das n eingeschoben. Jenes kommt von S. â, ana, und wird von अन, an (bewegen), dieses ist S. ati (gr. ἀντί, lat. ante, lith. ant) und wird von S. अत, at (bewegen) abgeleitet. Zwischen diesen beiden, einander entgegengesetzten Bedeutungen, an und aus, giebt es eine Menge Zwischenbedeutungen, deren Aufzählung ohne Angabe der einzelnen Fälle nutzlos ist. Man findet daher diese Fälle in dem Folgenden alphabetisch aufgeführt und in möglichster Kürze erklärt.

Entarten (aus der Art schlagen); sich —äußern (sich lossagen, begeben, —schlagen); —behren (ermangeln, vermissen, sich —halten); —behrlich (überflüssig, unnöthig, übrig); —bieten (vorladen, aufbieten); —binden (befreien, freisprechen; gebären helfen); —blättern (—lauben); sich —blöden (sich vermessen, erdreisten, erkühnen); —blößen (—kleiden, nackt machen, berauben); —blühen (hervorblühen); —blüthen (der B. berauben); —borgen (erborgen, —lehnen); sich —brechen (sich —ziehen, sich versagen); —brennen (erglühen, anbrennen); —decken (aufdecken, auffinden, bekannt machen, verrathen); —ehren (verunehren, schänden); —eilen (forteilen, —fliehen); —erben (von der Erbschaft ausschließen); —fahren (—schlüpfen, —fallen); —fallen (herausfallen); —falten (ausbreiten, —wickeln); —färben (bleichen; sich —, erblassen); —fernen (wegbringen, verscheuchen; v. refl. sich wegbegeben); die —fernung (der Abstand, Zwischenraum, die —legenheit); —fesseln (befreien); —flammen (in Flammen setzen); —fliehen (sich flüchten, —kommen); —fremden (—ziehen, abwenden); —führen (rauben, mit fortnehmen); die —führung (der Mädchenraub); —gegen (gegen an, zuwider, zuvor, zum Empfange); —gegnen (erwiedern, einwenden, antworten); —gehen (—kommen); —gelten (büßen, ausbaden); —gleiten (weggleiten); —glimmen (anglimmen, sich —zünden); —glühen (sich —zünden); —gütern (der Güter berauben); —halten (in sich schließen; v. r. sich mäßigen, sich versagen); —haltsam (mäßig, nüchtern); die —haltsamkeit (Mäßigkeit, Selbstbeherrschung); —haupten (köpfen, den Kopf abschlagen); die —hauptung (Hinrichtung mit dem Schwerte); —heben (überheben, befreien); —heiligen (—weihen, verunheiligen); —hüllen (offenbaren, aufdecken); —hülsen (aushülsen); —jungfern (schwächen, beschlafen); —keimen (hervorkeimen); —kleiden (—blößen, berauben); —kommen (davon kommen, entgehen), —kräften (gänzlich schwächen, aufheben, ungültig machen): —lang (daneben hin, längs); —larven (—masken, —hüllen); —lassen (loslassen, verabschieden); —lasten (von der Last befreien); —laufen (fortlaufen); —ledigen (erlösen, befreien, ausrichten); —legen (abgelegen, ent-

fernt); —lehnen (erborgen, hernehmen von); —leiden (ermorden, umbringen); —masten (des Mastes berauben); —menscht (verwildert); —muthigen (muthlos machen); —nehmen (erborgen, ziehen); —nerven (schwächen, verweichlichen); —quellen (hervorquellen); —rathen (—behren); —räthseln (aufklären); —reißen (wegreißen); —richten (abtragen, bezahlen); —rinden (schälen, der Rinde berauben); —rinnen (—fliehen, —kommen); —rüsten (aufbringen, erzürnen); die —rüstung (der Zorn, Unwille); —sagen (sich begeben, verzichten); die —sagung (Verzichtleistung); der —satz (die Errettung, Befreiung); —schädigen (schadlos halten); —scheiden (aburtheilen, ausmachen); die —scheidung (der Ausspruch, Ausschlag, Austrag); —schieden (ausgemacht, bestimmt); —schlafen (einschlafen, sterben); sich —schlagen (sich losmachen von); —schleiern (aufdecken); —schleichen (wegschleichen); sich —schließen (beschließen); die —schließung (der Vorsatz); —schlossen (bereit, Willens); der —schluß (Beschluß, Vorsatz); —schuldigen (rechtfertigen, Nachsicht haben; ablehnen); die —schuldigung (Rechtfertigung, Ablehnung); —seelt (todt, ohnmächtig); —senden (fortsenden); —setzen (absetzen; sich —, erschrecken); das —setzen (der Schrecken, das Grauen); —setzlich (schrecklich, gräßlich); —siegeln (öffnen, aufmachen); sich —sinnen (sich erinnern); —spinnen (anzetteln, anfangen); —sprechen passen, gefällig seyn); —springen (—stehen, —quellen; —kommen); —stammen (abstammen von); —stehen (hervorgehen, beginnen); —stellen (verunstalten); —täuschen (aus dem Irrthume ziehen); —völkern (der Einwohner berauben); —waffnen (wehrlos machen); —weder (eins von beiden); —weihen (—heiligen, verunheiligen); —wenden (stehlen); —werfen (aufsetzen, skizziren); —wickeln (auseinander wickeln, erklären, entfalten): —winden (aus der Hand ringen); (—wirren (ordnen, aufklären, ins Reine bringen); —wischen (sich fortmachen, —schlüpfen); —wöhnen (abgewöhnen); der —wurf (Abriß, Plan); —wurzeln (ausroden); —ziehen (nehmen, rauben); —ziffern (—räthseln, erklären); —zücken (begeistern, hoch erfreuen); das —zücken (die Wonne); —zünden (anstecken, anbrennen): —zwei (in zwei Theile, auseinander); —zweien (trennen, verunreinigen).

Die **Ente**, pl. —n [ahd. aneta, anit, anita, eneta, mhd. aente, angs. anet, ened, enid, aened, altengl. ant, nieders. Aante, bair. Aenten, holl. eend, end, ent, endvogel, schwed. dän. and, ital. anatra, altfr. anette, span. anade, lat. anas, S. ondani, kommt nebst Eider, Adel, Ader, Oder, Eis, und S. udan (Wasser, gr. ὕδος, lat. unda), S. udras (Wasserthier, gr. ὕδρος), ꝛc. von S. उद्, ud, उद्, uud (netzen, fließen, gr. ὕω, lat. undo), und heißt nichts als Wasservogel] ein bekannter Wasservogel mit geradem Schnabel, anas boschus L. Schmeller führt an: die Halbente (anas circia), Feder-, Stich-, Stockente (anas boschus), Tuckente (colymb. septentrionalis). Davon Entevich, Entrich (ahd. anetrecho, antrecho, engl. antrik, schwed. andrak, dän. andrik, isl. andriki, der Antvogel, die männliche Ente); und die Zusammensetzungen: der Entenadler (—habicht, —stößer, Schelladler, aquila anataria); die —beize (der —fang mit Habichten); die —brut (junge Enten); der —dunst (—hagel, —schrot); das —flott (—grün); der —fuß (das Fußblatt, der Maiapfel, podophyllum L.); das —gras (festuca fluitans L., Schwadengras); das —grün, —gries, die —grütze (Meerlinse, Wasserlinse, lemna minor L.); die —muschel (e. fünfschalige M.); der —ruf (e. Jägerpfeife); der —schnabel (e. Muschel); der —stößer (—habicht).

Entern, v. tr. [nieders. holl. entern, dän. entre, engl. enter, kommt nebst bair. äntern (nachahmen, ahd. antaron, anteron, Schmeller I, p. 86), ahd. anado, ando (zelus), andic (zelotes), ánadon, anton (zelari), bair. änteln (anfechten, reizen, stürmen), und eisch, schaden, hunzen, leid, schneiden, stoßen Tod, wider, Messer ꝛc. von dem anlautenden Zahntone insofern er Verletzung bezeichnet und sich einfach in S. उष्, us, ऊष्, ûs (durchbohren, durchdringen) vorfindet, womit auch Eisen verwandt ist] feindlich angreifen (ein Schiff), besonders es mit Haken festhalten und ersteigen. Davon: der Enterhaken (mehrfache H. an einem Tau, zum Entern).

Der **Enzian**, des —es, von lat. gentiana L., eine Gebirgspflanze, auch Bitterwurz genannt wegen der bittern Wurzel.

Der **Epheu**, des —es, [ahd. ebah, ebeheue, ibig, ibe, angs. ifig, engl. ivy,

holl. eppe, sonst auch Eppich, Ewig, Ive, Ivenblätter, Ivenlaub, Ilaub, Waldeppich, Mauerpfau, Mauerewig; kommt nebst Eibe, Eibisch, oft, ewig, immer, lat. aevum, goth. aiw (immer), aiws (Zeit, S. âyus, gr. αἰών), und S. जीव, jîv (leben, bleiben, seyn, lat. vivo) von dem anlautenden Lippentone, insofern er die Zeit bezeichnet; ein zusammengesetztes Wort ist es wohl nicht, sondern nur aus Mißverstand so ausgebildet; in der Form Ewig zeigt sich die Bedeutung als: ewige d. h. immerwährende, immergrüne Pflanze] das Wintergrün, eine immergrüne Rankenpflanze, hedera helix L. Davon: das Epheuharz (e. indisches Harz).

Der **Eppich**, des —es [auch Aeppich, Eppe, Epf, Apft, lat. apium, gleichen Ursprunges mit Epheu ꝛc.] ein Name mehrerer Gewächse, 1) des Epheues; 2) des Selleri, apium dulce L.; 3) der Petersilie, apium petroselinum L.; 4) des Wassermerkes, apium graveolens L.

Er, pron. pers. [ahd. ir, er, her, engl. angs. he, nieders. he, holl. hy, dän. schwed. han, wallis. hwn, lat. is, ille, fr. il, goth. is, lith. jis, russ. on, pers. ein, gäl. e, S. ayan; cambr. ef. Eichhoff (Parallèle, p. 115) erklärt das persönliche Fürwort der dritten Person, welches er pronom determinatif nennt, alle drei Geschlechter (er, sie, es) zusammenfassend, folgendermaßen: „Das Determinativum hat im Indischen die Vocale i und a, deren einer wahrscheinlich nur eine Verdünnung des andern ist, zum Urlaute. Der erstere Laut (i) ist wirklich durch ganz Europa verbreitet, obgleich das einfache Fürwort (ὁς) im Griechischen verschwunden, und in mehreren Sprachen durch fremdartige Zusätze entstellt ist, z. B. durch den in den germanischen Sprachen dem Femininum vorgesetzten Zischlaut, (sie, she), den im Russischen allen drei Nominativen angehängten Nasenton (on, ona, ono), und die im Indischen angehängte nasale Assonanz (ayan, iyan, idan). Ungeachtet dieser durch die große Kürze des Wurzellautes verursachten Veränderungen, erscheint der ursprüngliche Laut dieses Fürwortes immer wieder und liegt mehreren Ableitungen zu Grunde, von denen die merkwürdigsten die lateinischen sind (ille, illa, illud), welche aus pronominalen Beiwörtern wahre Pronomina geworden sind, denen die französische Sprache ihr Demonstrativum und ihren Artikel (le, la) verdankt. — Der Laut i kann als Grundlaut des Determinativs betrachtet werden."] der Besprochene, die dritte Person. Davon: erzen (bair. erezen und eren, mit Er anreden, Er nennen).

Er—, [ahd. er-, ir-, yr-, goth. gäl. air-, cambr. ar-, gr. ἀρι-, ἐρι-, S. aryas (vorzüglich), von S. ऋ, ar, ॠ, âr (bewegen, gehen, erreichen, gr. ἄρω*, ὄρθ, lat. orior), oder dem anlautenden Zungentone —ρ insofern er Bewegung bezeichnet, und sich mit allen drei Vocalen, also auch इर, ir (bewegen, werfen), उर, ur (bewegen, dehnen), so auch bei uns in ir(gend), Er(de), Or(t), u. ur- vorfindet, ein fruchtbarer Keim sehr vieler Wortstämme; von diesen steht der Bedeutung nach dem er- am nächsten S. ऋध, ardh (erheben, wachsen). Adelung bemerkt: „Im Englischen ist for daraus geworden, und selbst das deutsche ver- und zer- gehören zum Theil hieher. Zur Erläuterung des letzteren dient, daß noch in einigen rauhen, besonders alemannischen Mundarten für er, der üblich ist, derfüllen, derschlagen, derkennen. Von dem d zum z aber ist der Uebergang sehr leicht und gewöhnlich." Die Grundbedeutung ist also Bewegung, und die von Adelung angeführten zehn verschiedenen Bedeutungen sind nichts als die verschiedenen Richtungen derselben: 1) auf, Bewegung in die Höhe z. B. erbauen, 2) offen, auf, z. B. erbrechen 3) aus z. B. erwählen, 4) Annäherung, z. B. erreichen, 5) her, dar, z. B. erlegen (zahlen), 6) Hervorbringung, z. B. erdichten, 7) Kommen oder Gerathen in einen Zustand z. B. erwarmen, 8) wieder, z. B. ersetzen, 9) ehemals auch für ent, z. B. ahd. erliuhan, 10) intensive, verstärkend z. B. erdulden. Diejenigen so zusammengesetzten Wörter, deren Bedeutung dadurch wesentlich anders bestimmt worden, sind folgende: sich eräugen, eräugnen (sich zutragen, geschehen); sich erbarmen (mitleidig werden, sich annehmen); das Erbarmen (Mitleid, die Theilnahme); erbärmlich (kläglich, elend); erbauen (aufbauen; im Guten stärken); erbaulich (erhebend); die Erbauung (Andacht); erblassen (erbleichen, sterben); erblicken (sehen); erblinden (blind werden); sich erblöden (sich erfrechen, erkühnen, erdreisten); erbötig (bereit, willig); erdauern (erwägen); erdolchen (mit e. Dolche erstechen); sich ereifern (heftig werden); sich ereignen (sich zutragen, geschehen); das Ereigniß (der Vorfall, die Begebenheit); ereilen (einho-

len); erfahren (erkundigen, hören); erfahren (kundig; bewandert); sich erfrechen (sich vermessen, erkühnen); erfreuen (Freude machen); erfreulich (angenehm); erfüllen (vollbringen, leisten); ergänzen (vervollständigen); ergattern (erlauern, erhaschen); sich ergeben (gefangen geben; erfolgen); das Ergebniß (Resultat, der Erfolg); sich ergehen (lustwandeln); ergiebig (gewinnreich, fruchtbar); sich ergießen (strömen); ergötzen (entzücken, belustigen); ergrimmen (grimmig werden); ergründen (bis auf den Grund durchschauen); erhaben (hoch, hehr); erhalten (empfangen; bewahren, ernähren); erhitzen (heiß machen); erhöhen (höher machen); sich erholen (sich stärken, ausruhen); erinnern (mahnen, bemerken); sich erinnern (gedenken); erkennen (einsehen, wieder kennen); erklären (auslegen, bestimmt aussprechen); erklecklich (beträchtlich); erkiesen auswählen); erkranken (krank werden); sich erkühnen (sich erdreisten, wagen); sich erkundigen (nachfragen); erlangen (erreichen); erlassen (nachlassen, schenken); erlauben (zulassen, gestatten); erlaucht (durchlauchtig, fürstlich); erlauschen (heimlich sehen); erläutern (erklären); erleben (leben bis es geschieht); erledigen (beendigen, befreien); erlegen (tödten, bezahlen); erleichtern (leichter machen); erleuchten (beleuchten); erliegen (unterliegen, sinken); erlosen (durch das Loos erhalten); erlöschen (zu brennen aufhören, ausgehen); erlösen (befreien); ermahnen (erinnern, Vorstellungen machen); ermangeln (unterlassen); sich ermannen (Muth fassen); ermessen (beurtheilen); ermuntern (munter machen); ernennen (einsetzen, bestallen); erneuern (wiederholen, neu machen); erobern (mit Gewalt einnehmen); erörtern (auseinandersetzen); erpressen (erzwingen, abdringen); erquicken (laben, stärken); errathen (treffen); erregen (aufregen); erreichen (erlangen); erringen (erkämpfen); erröthen (roth werden); der Ersatz (die Entschädigung); ersaufen (ertränken); erscheinen (sichtbar werden); erschießen (todtschießen); erschlagen (todtschlagen); erschnappen (erhaschen); erschöpfen (ausleeren); erschrecken (bange werden); erschwingen (aufbringen, herbeischaffen); ersinnen (erdenken); ersprießlich (nützlich); erstarken (stark werden); erstatten (ersetzen); erstaunen (sich verwundern); erstechen (todtstechen); erstehen (wieder aufstehen); ersticken (dämpfen; den Athem verlieren); ersuchen (höflich bitten); ertappen (erwischen); der Ertrag (die Ausbeute); ertragen (aushalten, leiden); ertrinken (im Wasser ersticken); erübrigen (übrig behalten); erwachen (wach werden); erwägen (bedecken); erwähnen (Meldung thun); sich erwehren (sich los machen); erwerben (erarbeiten); erwidern (entgegnen, antworten); erwirken (auswirken); erwischen (erhaschen, ertappen); erwürgen (umbringen); erzählen (sagen, berichten); erzürnen (zornig machen); erzwecken (erreichen); erzwingen (mit Gewalt erreichen).

Das **Erbe**, des —s, [ahd. arbe, erbe, arpi, arbi, angs. arf, yrf, orf, goth. arbi, arbja, holl. erf, oir, erve, erving. schwed. arf, arfskap, dän. arv, arviug, isl. arf, arfi, arfing, erfd, erfingi, kommt nebst lat. heres, haeres, altfr. hoir, engl. heir, gr. χῆρος, S. haras (der Erbe), u. S. हृ, har (ergreifen, nehmen, gr. χράω, lat. haereo, gero, und Arm, Arbeit, werben ꝛc. von S. ऋ, ar, oder ॠ, âr, (bewegen, gehen, erreichen, gr. ἄρω*, ὄρω, lat. orior), also von dem anlautenden Zungentone —ρ, insofern er Bewegung bedeutet und auch in er-, ur- u. S. irâ, gr. ἐρα. Erbe, einfach vorliegt; Erbe ist also verwandt, nicht aber der Ursprung von Erbe, dessen Grundbedeutung ist: das Bearbeitete, Festgehaltene, die Habe] 1) das Erworbene, das Eigenthum, besonders ein eigenthümliches Grundstück oder Haus; 2) das rechtlich zugefallene, von dem Erwerber hinterlassene Eigenthum. Daher: der Erbe (ahd. eribu, erve, Erbnehmer, schwed. arfvinge); erben (holl. erven, dän. arve, schwed. aerfva, angs. earfan, yrfan, als Eigenthum bekommen); vererben (als Eigenthum übertragen); erblich (vererbbar; durch Erbschaft sich fortpflanzend); u. die Zusammensetzungen: der Erbbannerherr (Träger der Landesfahne); der —bau (B. einer erblichen Grube); der —beamte (Besitzer eines erblichen Amtes); —eigen (erblich und eigen); —fähig (—berechtigt); der —fall (Anfall einer —schaft); —gesessen (Grundeigenthum besitzend); der —herr (Lehnsherr); der —lasser (Hinterlassende, Testator); das —lehen (—zinsgut); die —leute (Hörige); —los (erbelos, enterbt); die —lösung (das Vorkaufsrecht, Zugrecht); der —meier (—pächter); der —nehmer (Erbe); die —pacht (eiserne P.); der —pächter (—beständer); der —prinz (der nächste Erbe eines Fürstenthumes; der auf den Kronprinzen folgende Prinz); das —recht (—schaftsrecht); der —saß (—herr); die —schaft (das Erbe, —theil); das —stück (e. geerbte Kostbarkeit); —verbrü-

bert (zur gegenſeitigen —ſchaft verbunden); das —volk (die Leibeigenen); der —zins (Pachtzins für e. —liches Grundſtück),

Die **Erbſe**, pl. —n [ahd. arauueiz, ernuiz, aruuiz, aruueiz, mhd. arbaizze, arbays, bair. Arbaiß, Arbiß, niederſ. Arf, Arfke, Arte, dän. Ärte, ſchwed. erte, holl. erwet, eert, lat. ervum, ervila, gr. ὄροβος, ἐρέβινθος, kommt nebſt Erve und gr. θέρμος (Feigbohne), βέρβερι (Perlmuſchel), lat. berberis (e. Beerenſtaude, die auch Erbſel, Erbſig heißt), niederſ. Ribbels (Beerenfrüchte), lat. ribes (Johannisbeere), gr. ῥέμβω (herumwälzen), S. रप, raip (bewegen), von dem Zungentone ρ inſofern er Bewegung bezeichnet und ſich einfach, ſowohl anlautend in अर्व, arv (ären, gr. ἀρόω, lat. aro), ईर, îr (irren, gr. ἔρρω, lat. erro), als auch auslautend in रि, री, ri, rî (rinnen, gr. ῥέω, lat. ruo) ꝛc. vorfindet. Erbſe iſt alſo durch Umſtellung des Lautes aus der Wurzel ρ—π gebildet, einer paragogiſchen Ausbildung von ρ—, welcher auch die Wörter Rebe, Rübe, Graupe, Griebe, Traube, Tropfen u. ſ. w. angehören. Die Bedeutung iſt: bewegliches Korn, beerenförmige Frucht] die runde Frucht einer bekannten Schotenpflanze, pisum L. (gr. πίσον, ἔρνος, λέχιθος). Davon: der Erbſenbaum (e. ſibiriſcher Baum mit erbſenförmigen Früchten, Baumerbſen, robinia caragana L.); die —kette (K. mit erbſenförmigen Gliedern); der —ſtein (e. Art Tropfſtein); der —ſtrauch (e. ſibiriſches Staudengewächs, robinia frutescens L.)

Die **Erde**, pl. —n [niederſ. Eer, Eerde, goth. airtha, ahd. erdha, erda, erdo, herdu, erdu, eard, ard, ertha, hert, altſ. ertha, erdha, angſ. earth, eorth, eorthe, eortha, yrth, eard, eordhe, engl. earth, ſchott. yerd, yird, erd, holl. aerd, aard, aarde, ſchwed. dän. jord, isl. joerd, jard, gr. ἔρα, lat. terra, türk. jerda, tatar. yirda, cambr. ard, daear, S. irâ, dharâ, kommt nebſt Erz, Ort, Art (S. arddhis, lat. ortus), S. arthas (Urſprung, lat. ars), ऋध, ardh (erheben, erwachſen, gr. ὀρθόω, lat. ordior), und धृ, dhar, ध्रु, dhru (befeſtigen, dauern, gr. τηρέω, θράω, lat. duro), von dem anlautenden Zungentone —ρ, inſofern er Bewegung nach oben oder Erhebung bezeichnet, und in ur-, und er- einfach vorhanden iſt. In Erde iſt der Zahnton d, als Bezeichnung des Bleibens und der Feſtigkeit (—ſ von S. âs, bleiben, feſtſtellen) angehängt, wie er in terra vorgeſetzt iſt; ſomit bedeutet Erde das harte Ur d. h. den feſten Boden, den bleibenden Grund, aus welchem alles erwächst oder auf welchem ſich alles erhebt. Mit derſelben Grundbedeutung finden wir dieſes —ρ auch in ären (S. अर्व, arv, gr. ἀρόω, lat. aro), welchem angſ. eardian (das Land bauen) entſpricht, und da angſ. yrth, eorth, earth, zugleich Erde, Brachland und Acker bedeutet, könnte man vermuthen, daß Erde ſo viel als geärtes, gepflügtes Land, Ackerland heiße, doch ſteht dem entgegen, daß ſonſt überall für das angebaute Land ein anderer Ausdruck vorhanden iſt als für die Erde überhaupt, z. B. lat. ager, arvum, gr. ἄρουρα, Acker, Anger; obgleich alſo Acker und Erde verwandt ſind, bezeichnen ſie doch nicht dasſelbe] ein trockener, lockerer, unſchmackhafter und unverbrennbarer Körper, der den vornehmſten Beſtandtheil unſrer Erdkugel, beſonders ihrer trockenen Oberfläche ausmacht; die Oberfläche der Erdkugel, beſonders das Land auf derſelben; die Erdkugel. Davon; erden, irden (aus Erde gebildet); erdig (Erde enthaltend); erdicht (erdähnlich, erdartig); und die Zuſammenſetzungen: die Erdachſe (Linie durch die Erdkugel von Pol zu Pol); der Erdapfel (die Kartoffel, solanum tuberosum L.; die Trüffel; der Alraun); die —art (Erde von beſonderer Beſchaffenheit); die —artiſchocke (Grundbirne, helianthus tuberosus L.); der —ball (die —kugel); der —balſam (Bergbalſam); das —beben (die —erſchütterung); der —beerapfel (die rothe Sommer-Calville); der —beerbaum (Meerkirſchbaum, arbutus unedo L.); die —beere (e. bekannte liebliche Krautfrucht, fragaria L.); der —beerklee (trifolium fragiferum L.); der —beerſpinat (Sp. mit rothen Beeren); die —beſchreibung (Geographie); die —biene (—hummel, apis terrestris L.); die —birn (—artiſchocke); die —blume (das Noſtoch, tremella nostoc L.); der —boden (die —oberfläche); der —bogen (Schwibbogen in Grundmauern); der —bohrer (Bergbohrer); der —brand (B. in der Erde); der —bulle (die Rohrdommel); die —bohne (D.

nahe an der Erde); die —eichel (—nuß); das —eichhorn (sciurus Carolinensis); die —eidechſe (Land—); die —enge (Landenge, der Iſthmus); der —engerling (die Made eines Käfers); der —epheu (Gundermann, glecoma hederacea L.); die —eule (Kanincheneule, ulula canicularia); —fahl (—farbig); der —fall (e. eingeſunkenes Stück Land); die —farbe (e. farbige Erde); das —faß (in die Erde gegrabene Faß zu Feuerwerken); die —feige (—nuß); die —ferne (größte Entfernung des Mondes von der Erde); der —flachs (Amiant); die —fliege (—ſchnake); der —floh (mordella L.); die —galle (—quelle; d. kleine Tauſengüldenkraut); die —gans (Fuchsgans, anas tadorna L.); die —grille (gryllotalpa L.); der —gürtel (—ſtrich); das —gut (d. Mittelſorte des holländ. Blatttobackes); —haltig (E. enthaltend); das —harz (Bergharz); die —haue (H. der Minirer); der —hopfen (d. Johannispflanze, hypericum L.); das —hühnchen (die Hausotter); die —hummel (—biene); der —käfer (Laufkäfer, carabus L.); die —kaſtanie (—nuß; der Rübenkerbel); die —kiefer (coris; hypericum; teucrium chamaepithys L.); der —kloß (die —ſcholle); die —kohle (von Erdpech durchdrungene Erde); der —körper (Planet); das —kraut (der —rauch); der —krebs (die —grille); der —kreis (die ganze —oberfläche); die —krone (der Huflattich); die —kröte (Feld-, Gartenkröte); die —kugel (der Planet); die —kunde (—beſchreibung); die —mandel (Wurzel einer Art Cypergras); das —männchen (der Alraun); die —maſt (Wurzelmaſt); das —mehl (Bergmehl); die —meßkunſt (Geometrie); die —mewe (der Pepin, puffinus L.); die —miſtel (viscum terrestre L.); das —moos (der Bärlapp, lycopodium L.); die —morchel (Trüffel); die —nähe (geringſte Entfernung des Mondes von d. Erde); die —nuß (Wurzel der Platterbſe, lathyrus tuberosus; W. von glycine L.; Aeckerzwiebel, Vogelmilch, ornithogalum L.); der —ochſe (die Larve des Miſtkäfers); das —öl (Stein-, Bergöl); das —pech (Judenpech, der Gagath, e. zähes Erdharz); der —pfau (Kirſchiſop); der —pfriem (Ginſt); der —pol (P. der Erdkugel); die —ratze (große braune R., mus decumanus); das —rauch (die Ackerraute, fumaria L.); das —reich (die Erde); die —roſe (Feld-, Hafer-, Dünenroſe, rosa spinosissima L.); die —rübe (der —apfel); die —ſchabe (Stinkſchabe); die —ſchildkröte (Land—); die —ſchlange (Feld—); der —ſchmied (Holzwurm); die —ſchnake (—fliege, große Mücke, tipula L.); die —ſchnecke (Land—; nackte S.); die —ſcholle (der —kloß); die —ſchwalbe (Ufer-, Sand-, Rhein-, Waſſerſchwalbe, hirundo riparia L.); der —ſchwamm (Pilz, agaricus L.); der —ſchwefel (Bärlapp); das —ſchwein (d. amerikan. Ameiſenfreſſer); der —ſperling (die Wieſenlerche); die —ſpinne (Wolfsſpinne); das —ſpinnenkraut (die Zaunblume); die —ſpitze (Land—); der —ſtoß (e. Erſchütterung des Erdbodens); der —ſtrich (—gürtel, die Zone); der —talk (e. fettiges Bergharz), sevum minerale); die —weide (salix incubacea L.); das —werk (W. von Erde); die —winde (e. Art Dorant, convolvulus); das —zeislein (die Zeiſelmaus, mus noricus citellus); die —zunge (Land—).

Der **Erker**, des —s, pl. — [niederſ. Erkner, Arkener, neulat. arcora, kommt nebſt Arke, Arche, lat. arca, arx, urceus, carcer, circus, circulus, und Ring, Kringel, Reigen, Reihe, Riege, Kirche, Prieche, Krug, und S. अर्च, arć (bedecken, einſchließen, gr. ἔργω, lat. arceo), von dem anlautenden Kehltone, —ϰ, inſofern er Erhebung und Anhäufung bezeichnet, und heißt ſo viel als Arche oder Kaſten am Hauſe] ein herausgebautes Stück an einem Hauſe.

Die **Erle**, pl. —n [niederſ. Eller, ſonſt Elder, Arle, Elſe, Elſterbaum, altfränk. elira, angſ. alr, aelr, aelre, engl. aldertree, holl. else, est, elsenboom, ſchwed. al, dän. Elle, norweg. Older, Oor, fr. aulne, lat. alnus, neulat. alierius, poln. olika, olsza, kommt nebſt Ilme, Ulme, Elle, Ahle (Speer), und Holz, Keil, Keule, Kiel, Halm, gr. ξύλον, etc. von S. अल्, al (füllen, einnehmen) oder dem anlautenden —λ inſofern es Vielheit und Verbindung, auch Wachsthum bezeichnet; die Bedeutung iſt: ſchnell oder hoch wachſender Baum, wie auch bei lat. salix, siler, tilia, palma, olea, ilex] ein an ſumpfigen Orten wachſender Baum mit röthlicher Rinde und röthlichem Holze, betulus alnus L. In einigen Gegenden wird der Faulbaum oder Elſebeerbaum, rhamnus frangula L., die ſchwarze Erle genannt; auch nennt man den weißen Ahorn, acer campestris L., den Erlenbaum oder die Maserle. Davon: erlen, ellern (von Erlen- oder Ellernholz); der Erlenfink (Zeiſig).

Der **Ernſt**, des —es [ahd. ernest, ernost, ernust, engl. earnest, angſ.

eornost, eornest, eornust, heornest, holl. ernst, kommt nebſt engl. war, fr. guerre, Wehr, warnen, lat. vern (Spieß), ahd. wirs (ſchlimmer), würgen, birſchen, merzen, morden, Schwert, bohren, Barte, Speer, -heeren, zürnen, ſcharf ꝛc. von dem anlautenden Zungentone —ṛ inſofern er Näherung, Berührung, Ergreifung und Verletzung bezeichnet und einfach in niederſ. Or=log (Krieg), arg, ärgern, lat. ira, gr. ἔρις und S. अर्ब, arb (ſchlagen, zerſtören), ईर्ष, irs, ईर्ष्य, irsy (neiden, haſſen, gr. ἐρίζω, lat. irascor) vorhanden iſt; auch lat. ornare (rüſten) mag, wie arma, hieher gehören] 1) die Verletzung, der Kampf; Schmeller I, p. 109, führt an: „Gute Fußknecht, mit Harniſch und Wehr zum Ernſt verſehen.“ 2) der Eifer, die Standhaftigkeit, Entſchloſſenheit. Davon: ernſthaft, ernſtlich (ehemals: ſtreitbar, jetzt: eifrig, ſtandhaft, entſchloſſen, entſchieden).

Die **Ernte**, pl. —n [niederſ. Aare, bair. Ärn, Ärnet, ahd. arn, arnot, arno, arni, ſchwed. ann, and, år, åring, frieſ. weſtphäl. Arne, Erne, kommt nebſt ernten (bair. ärnen, ärnten, ahd arnon), ahd. arnari (Schnitter), kearnen, erarnen (verdienen), durch Anhängung der Pluralendung —n von ahd. ahar, ahir, Aehre, welches ſelbſt der Plural iſt von Age (Achel, Granne, Kornſpitze), alſo von dem anlautenden Kehltone kommt, inſofern er Erhebung und Anhäufung bedeutet und einfach in auch, Ecke, Egge, Achel ꝛc. vorhanden iſt; Ernte heißt alſo das Aehren d. h. das Einſammeln der Aehren] die jährliche Einſammlung der Feldfrüchte, auch anderer Erzeugniſſe. Davon: ernten (die Feldfrüchte einſammeln), und der Erntedienſt (die —frohne); die Ernteferien (Gerichtsferien in der Erntezeit); der —kranz (Aehrenkranz); der —monat (ahd. aranmanoth, frieſ. Arnmänd, Auguſt); die Erntenſeuche (Marſchkrankheit); der Erntewagen (Kornwagen).

Erſt, adv. [ahd. erist, herost, herist, errist, Superlativ von eh, eher, von dem anlautenden gutturalen —ṛ, welches Bewegung bezeichnet und in अर्ज, arj (bewegen, richten, gr. ἄρχω) ſichtbar iſt] vorher, anfänglich, zuerſt; nicht eher als, ſo eben, nur; nicht mehr als, nicht weiter als. Davon: erſtens, erſtlich (zuerſt, zum erſten).

Erſte, der, die, das, adj. [eine Ableitung von erſt; ahd. herost, eristo, eriste, erro, erra] vorderſte, früheſte, vornehmſte. Davon: der Erſtling (das erſte Erzeugniß, die Erſtgeburt).

Die **Erve**, pl. —n [lat. ervum, gr. ὄροβος, daſſelbe Wort mit Erbſe] das Faſanenkraut, eine wilde Schotenpflanze, orobus hirsutus L.

Das **Erz**, des —es, pl. —e [ahd. ar, er, goth. aiz, angſ. ar, aer, are, oro, ore, engl. ore, holl. erz, erts, aerts, aarts, ſchwed. erts, dän. erts, aerz, isl. eyr, lat. aes, fr. airain, gr. ἄρης, S. åras, kommt nebſt Eiſen und Erde von dem anlautenden —ṛ der Zungenſpitze, welches oft in den Zahnton ſ übergeht, und in S. ऊर, ur (bewegen, dehnen), ऊष, us (durchbohren), ऋध, ardh (erheben) u. ſ. w. vorhanden iſt. Auch hier iſt, wie in Erde und terra, der Zahnton als Bezeichnung der Feſtigkeit hinzugefügt, und nur die verſchiedene Schattirung dieſes Zahntones unterſcheidet beide Wörter; das Erz iſt das in der Erde gefundene Harte, gleichſam ein Grundbeſtandtheil der Erde, die Urerde] ein metallhaltiges Geſtein; ein mit Schwefel oder Arſenik verbundenes Metall oder Halbmetall; eine Metallmiſchung. Davon: erzen (von Erz, ehern); und die Zuſammenſetzungen: die Erzblume (der Spath); der —bruch (die —grube); die —druſe (erzhaltige D.); die —halde (e. —haufen); —haltig (E. enthaltend); die —ſchicht (das in 24 Stunden ausgeſchmelzte Erz); der —ſchlich (das gepochte Erz); die —ſtufe (e. Stück Erz).

Erz-, [lat. archi-, gr. ἀρχι-, kommt nebſt erſt, eher, und Ehre von S. ऋच्, arh (können, mächtig ſeyn, gr. ἄρχω, ἀρκέω), von dem anlautenden —ṛ, inſofern es Bewegung bezeichnet] 1) Ober—, z. B. Erzamt, —biſchof, —bisthum, —engel, —herzog, —kämmerer, —kanzler, —marſchall, —ſchatzmeiſter, —prieſter, —ſtift, —truchſeß, —vater, —würde; 2) Haupt—, ganz, durchaus, z. B. Erzbalger, —betrüger, —bettler, —böſe, —böſewicht, —dieb, —dumm, —dummkopf, —faul, —faulenzer, —flegel, —gauner, —geizhals, —grobian, —heuchler, —hexe, —hure, —knauſer, —knicker, —lüderlich, —lümmel, —lügner, —narr, —näſcher, —plauderer, —prahler, —ſäu=

ſer, —ſchelm, —ſchmeichler, —ſchurke, —ſchwätzer, —ſchwelger, —ſpitzbube, —taugenichts, —tölpel, —wucherer, —zauberer.

Es, pron. pers. [ahd. iz, es, izs, goth. ita, lat. id, S. idan, engl. it, angſ. hit, hyt, dän. det, ſchwed. thet, niederſ. et, het, idt, iſt eine Abänderung von er, w. m. ſ.] das Beſprochene, dieſes, etwas Unbeſtimmtes.

Das **Es**, der halbe Ton zwiſchen D und E, Dis.

Die **Eſche**, pl. —n [ahd. asc, asch, angſ. aesc, engl. ash, holl. essche, essenboom, ſchwed. aesk, dän. aeske. isl. eski, aesk, lat. aesculus, esculus, kommt nebſt Eiche, Aak, Aſch, Ahorn, Nachen, Buche, Fichte, Buchs, Buſch, Speiche, Focke u. ſ. w., auch lat. lignum, von S. उच, uć (wachſen, gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. aukan, lith. augu), und bedeutet einen ſtark oder hoch wachſenden Baum] ein hoher äſtiger Baum mit weißem hartem Holze uud glatter Rinde, fraxinus L. Davon: eſchen (von Eſchenholz), und die Eſchwurz, Eſchenwurz, Eſcherwurz (der Diptam).

Die **Eſche**, pl. —n [der Eſch, die Oeſche, mhd. osca, oska, oca, ocha, hochia, oscha, oschia, olca, fr. aize, ouche, oche, neulat. aiacis, agicis, aicis, aizes, aizis, aizum, esca, ahd. ezzisc, ezzisca, escisca, ezzisch, ezesg, goth. atisks] die Zelge, Flur, Art, der Schlag, ein Ganzes von Äckern, die aneinander liegen und zu einer und derſelben Zeit bebaut, abgeerntet, oder als Brachfeld beweidet werden. Davon: der Eſchhei, Eſchheider (Eſchhüter, Flurſchütz).

Die **Eſche**, pl. —n, ein Fiſch, ſ. Äſche.

Der **Eſel**, des —s, pl. — [goth. asilus, ahd. esil, angſ. asal, esol, easol, esul, eosul, assa, krain. osl, böhm. osel, poln. osiel, dän. Aſel, Aſen, engl. ass, holl. esel, ezel, ſchwed. åsna, isl. asni, esne, ess, lat. asinus, asellus, illyr. osal, irl. asal, walliſ. asan, ital. asino, ſpan. asno, altfr. asne, aze, fr. âne, kommt nebſt Aſſel, atzen, ätzen, Adder, Otter, Adler, Aas und eſſen, von S. अद, ad (eſſen, freſſen, ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita etc.), und bezeichnet den Eſel als dasjenige Thier, welches alles frißt, ſelbſt die ſonſt ungenießbaren Diſteln] ein vierfüßiges einhufiges Thier, mit großen herabhängenden Ohren, und einem nur am Ende haarigen Schwanze, welches zum Laſttragen gebraucht wird, asinus L.; ein Geſtell zum Tragen. Davon: die Eſelei (e. dummer Streich); eſelhaft (plump, grob, tölpiſch); eſeln (ſchwer arbeiten, dumm handeln); das Eſelsfüllen (e. junger Eſel); die Eſelsbohne (Pferde-, Roß-, Futterbohne, vicia faba L.); die —brücke (e. Hülfsmittel der Trägen); der —farn (das Frauenhaar, Steinbrech, e. Art Farnkraut); der —furz (die Wegediſtel); die —gurke (e. Art Balſamapfel, mamordica elaterium L.); das —haupt (das eckige Holz am Maſtbaume, das die Stangen übereinander hält); die —haut (mit Öl bereitetes Pergament); der —huf (Huflattich); der —kopf (Dummkopf); der —kürbiß (die —gurke); der —lattich (Huflattich); die —milch (Wolfsmilch, euphorbia esula L.); das —ohr (e. umgelegte Ecke, in Büchern); der —rücken (e. ſcharfer Rücken, e. Art Gewölbbogen); die —wicken (der Süßklee, hedysarum L.); die —wurz (—milch).

Die **Eſparſette**, eine Art Eſelswicke oder Süßklee, hedysarum onobrichis L.

Die **Eſpe, Aeſpe**, pl. —n [angſ. aeps, epse, eps, aespe, engl. asp, holl. espe, dän. ſchwed. asp, norw. esp, isl. espi, kommt nebſt äſpen, aſpern (zittern), Pappel, beben, Fieber, Memme, wippen, Wipfel, Wimper, Wimpel, und baumeln, von dem anlautenden Lippentone, inſofern er Bewegung bezeichnet und in ab, auf, um, und S. अप, ab (gehen, folgen, gr. ἕπω) vorhanden iſt, und heißt der bewegliche Baum, d. h. B. mit beweglichem Laube] die Pappel, beſonders die Zitterpappel, populus tremula L., im Tirol Zitteräſche, in Niederſachſen Beberäſche genannt. Davon: eſpen (von der Eſpe genommen); die Eſpenmotte (phalaena bombyx populi L.); die —wanze (cimex populi L.); das —laub (das ſtets bewegte L. der Eſpe).

Die **Eſſe**, pl. —n [ahd. essa, dän. Eſſe, ſchwed. aesia, bair. Eß, kommt nebſt isl. eysa (glühende Aſche), niederſ. Eſe, Öſel (Lichtſchnuppe), goth. haiz (Fackel), ſpan. yesca, neulat. esca (Zunder), gr. ἑστία, ἰσιλη (Herd), Aſche, Aether, lat. astrum (gr. ἄστρον, S. âstran), und heiß, Hitze, heiter, roth, Roſe, braten, röſten, lodern, Blitz, Flitter, blenden, kniſtern u. ſ. w., von S. अस, as (brennen, leuchten, gr. ἄζω, lat. asso), und इध, idh (dasſelbe, gr. αἴθω, lat. aestuo), oder dem

anlautenden Zahntone insofern er Licht und Feuer bezeichnet] die Feuerstätte, der Schornstein; Schmeller: die Feuerstätte der Holzhauer in den Salinenwaldungen, an welcher sie kochen und sich wärmen. Davon: der Essebaum (Stützbalken der Feueresse); der Essenkehrer (Schornsteinfeger).

Essen, v. tr. [ahd. ezzan, ezen, azen, goth. itan, etan, angs. etan, ytan, aetan, eatan, ettan, aettan, engl. to eat, holl. eeten, eten, schwed. aeta, dän. aede, isl. eta, lith. edmi, gäl. itam, cambr. esu, lat. edo, gr. ἔδω, ἔσθω, S. अद्, ad, kommt nebst atzen, ätzen, Aas, Adler, Assel, Esel, Otter, Adder, und kosten, Köder, fressen, Katze, Fleisch, naschen, genießen, beißen, speisen, füttern, mästen, weiden ꝛc. von dem anlautenden Zahntone, —ד, insofern er Beißen, Schnappen, Ergreifen mit dem Munde oder Maule oder vielmehr recht eigentlich die Verrichtung der Zähne bezeichnet.] mit den Zähnen fassen und verzehren. Davon: das Essen (die Speise); die Eßlust (der Appetit); der —saal (Speisesaal); die —waaren, pl. (Lebensmittel); die —zeit (Zeit des Essens); das —zimmer (Speisezimmer).

Der **Essig**, des —es, pl. —e [goth. akeit, altf. acid, angs. eced, ecede, engl. (vin) egar, ahd. ezih, holl. edik, eek, azyn, schwed. aettika, dän. aedike, isl. edik, lat. acetum, ital. aceto, böhm. poln. ocet, ahd. ezzich, ungar. eczete, kommt nebst lat. acer, gr. ὀξύς, S. âçus (scharf), von S. अस, aç (durchdringen, gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo), ursprünglich von dem anlautenden Kehltone, insofern er Bewegung bezeichnet] die Schärfe, Säure, Pflanzensäure.

Etliche, pl. adj. und pron. [der Singular ist veraltet; ahd. etheslich, edeslich, eddeslich, etelich, mhd. etlich, eteslich, etleich, ettelich, niederf. ëdelik, oberd. etzlich, kommt nebst etwa, etwan, etwas, es, jeder, ander, weder, oder, engl. other, either, lat. aut, at, autem, gr. ἄταρ u. s. w. von dem anlautenden Zahntone, —ד, insofern er das Daseyn bezeichnet und sich einfach in S. अस, as (seyn), lat. esse, fr. être, und ist, abgeleitet in wesen vorfindet; etliche, zusammengezogen aus etwelche, ist daher so viel als seiend welche oder welche die sind] einige, mehrere, verschiedene, einer und der andere.

Etwa, adv. [zusammengesetzt aus et = seiend, und wa, der bloßen Fragepartikel, welche noch nicht zu wo, wie, wann, wer, was u. s. w. ausgebildet ist und noch ganz unbestimmt auf jeden beliebigen Umstand weist] irgend, vielleicht.

Etwann, adv. irgendwann, irgend einmal.

Etwas, ein unbestimmtes Zeigefürwort, irgendwas, ein Wesen, ein Ding, eine Sache.

Etwie, adv. irgendwie, auf irgend eine Art. **Etwo**, adv. ungebräuchlich, für irgendwo.

Etwelche, adj. und pron. gleichbedeutend mit etliche.

Der, das **Etter**, des —s, pl. — [angs. edor, eodur, heder, ahd. etor, etar, ider, kommt nebst bair. ettern (flechten, zäunen), altschwed. ettur (Ende), und Kette, Gitter, Gatter, hundert, Skizze, engl. sketch, Rotte, Rudel, Troß, Klette, klettern, Laus, knütten, Knoten, Netz, Nest, Meute, beide, mit, Mitte u. s. w. von dem anlautenden Zahntone (—ד), insofern er Bewegung, besonders Annäherung und Verbindung bezeichnet und sich in S. अत, at (bewegen), Ende und und (lat. et) vorfindet. Wie und das Anfügen, so bedeutet Etter das Zusammengefügte] der Zaun, die Einfassung, das Gehäge, die eingehägte Flur, die Grenze, Mark.

Die **Eule**, pl. —n [ahd. uwila, wiula, hiuwelu, mhd. huwe, weule, niederf. Ule, holl. uyl, uil, schwed. ugla, uggla, dän. ugle, isl. ugla, angs. ule, engl. owl, howlet, fr. hulotte, huette, lat. ulula, S. ulu, uluka, kommt nebst heulen, hallen, schallen, gellen, schellen ꝛc. von dem anlautenden Zungentone —ל, insofern er Hörbares bezeichnet.] der Uhu, Kauz, ein nächtlicher Raubvogel mit großem Kopfe, befiederten Füßen und weiten Ohren, die Nachteule; der Name ist eine Nachahmung des heulenden Geschreies, welches dieser Vogel hören läßt. Davon: die Eulenflucht (Zeit des Eulenfluges, die Abenddämmerung).

Das **Euter**, des —s [niederf. Jidder, Gidder, Üder, oberd. Eiter, Auter, engl. udder, angs. holl. uder, ahd. utrin, finn. utare, gr. οὖθαρ, οὖφαρ, lat. uber, uter, uterus, dän. Iver, schwed. jufwer, jur, S. ûdhas, udaran, kommt von dem anlautenden Zahntone (—ד), insofern er Erhebung bezeichnet und in aus, ent-, und S. उद्, ud (füllen, schwellen), एध, aidh (wachsen, schwellen, gr. οἰδέω,

ὐδνέω) einfach vorkommt] das ſchwellende Glied, die Milchgefäße der vierfüßigen Thiere.

Ewig, adj. und adv. [ahd. ewig, ewic, eweg, eowih, eowesanti, ewinig, ewik, ewin, goth. iweins, aiweina, altſ. ſchwed. ewig, holl. eeuwig, dän. ewig, aewig, isl. ae, aefinleg, kommt nebſt goth. aiw (Ewigkeit, Zeit), lat. aevum, aevitas, aetas (Alter, Lebenszeit), gr. αἰών (Zeitalter), holl. eeuw (Zeitalter, Alter), walliſ. ai, bret. eun (alt), lat. avus (Greis), goth. aio, aiw (gr. ἀεί, αἰεί, S. âyâu, angſ. a, aa, ſchwed. å, isl. ei, walliſ. eu, je, immer), engl. ever, ſchwed. aefwe (Lebenszeit), lat. semper, tempus, und oft, immer, nimmer, Epheu, Eppich, Eibe, S. âyus (Zeit), und जीव, jiv (ſeyn, leben, lat. vivo, ruſſ. ziwu, lith. gyioviu) von S. अय, ay (gehen, vorübergehen, gr. ἔω, εἶμι, lat. eo, lith. eimi), alſo von einem Keime, der Bewegung bezeichnet, es iſt aber nicht deutlich, ob derſelbe ein Lippenton oder ein Kehlton iſt; fernere, erweiterte Sprachenvergleichung muß hier Licht ſchaffen] fortgehend, fortdauernd, unaufhörlich, immerwährend, unwandelbar. Davon: ewigen (veraltet: befeſtigen, feſtſtellen); die Ewigkeit (ſtete Fortdauer, Beſtändigkeit; das künftige Leben); ewiglich (immer und ewig, in alle Ewigkeit).

F.

Die **Fabel**, pl. —n [lat. fabula, von fari, reden, welches nebſt fateor, fas (gr. φάσις, S. bhâsâ, Rede), gr. φάζω, S. भष, bhas oder भाष, bhâs (ſchreien, reden), पठ, path (ſprechen, ſchwatzen), und der deutſchen Wurzel π—τ, welcher die Wörter Mund, bitten, gebieten, muthen, beten, Meiſe, Spatz u. ſ. w. angehören, von dem auslautenden Lippenlaute, π—, herkommt, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach auch in gr. φάω, φημί erſcheint] das Geſpräch, die Erzählung, das Gleichniß, die Geſchichte in einem Schauſpiele; das Mährchen; der Mythus. Davon: fabeln, fabuliren (erzählen, erdichten, Fabeln oder Mährchen erzählen); fabelhaft (erdichtet, mährchenhaft); das Fabelbuch (Erzählungsbuch mit Fabeln); der Fabeldichter (Aeſop); die Fabelei (Erdichtung); die Fabelgeſchichte (Göttergeſchichte); der —hans (Fabulant, Anekdotenkrämer); der —kreis (die —geſchichte, e. Ganzes von Fabeln); die —leſe (Sammlung oder Auswahl von Fabeln); die —zeit (Sagenzeit); der Fabulant, Fabuliſt (Fabeldichter, Fabelhans).

Die **Fabrik**, pl. —en [fr. fabrique, engl. fabrick, neulat. fabrica, von faber (S. vapras, Weber; Verfertiger), welches nebſt weben, Wabe, Waffel, weiſen, Waffe, Wappen, S. वप, vap (machen, weben) und विप, vip, वेप, vaip (bewegen, treiben, lat. vibro), von dem anlautenden Lippentone, —π, herkommt, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in auf, ab, um ꝛc., gr. ἔπω, ἅπτω, ὑφάω, ὕφος, lat. operor, opus, ops, und S. अब, ab (bewegen, gehen, folgen), अव, av (haben wollen, lat. aveo) ꝛc. vorfindet] die Werkſtatt, das Werkhaus, Gewerk, die Schmiede, Schmelze, Spinnerei, Weberei. Davon: fabriciren (verfertigen, machen, hervorbringen, erzeugen); der Fabricant (Gewerksherr, hervorbringende Arbeiter); das Fabricat (Kunſterzeugniß); die Fabrication, —catur (Verfertigung, Verarbeitung).

—fach, nur in der Zuſammenſetzung mit Zahlwörtern z. B. einfach, zehnfach und einigen Quantitätsadverbien z. B. mehrfach, vielfach, heißt ſo viel als -fältig, -faltig, -malig, -fügig, und iſt dasſelbe Wort mit dem folgenden Worte Fach.

Das **Fach**, des —es, pl. Fächer [angſ. faec, niederſ. Fak, dän. Fag, walliſ. faig, irl. fiagth, faoi, fr. fois, kommt nebſt Ficke, fr. poche, faque (Taſche), engl. pocket, budget, und fahen, fangen, Finger, packen, pachten, Vieh, fügen, Woche, Fuge, Biege (Holzſtoß), engl. to fetch, lat. pagus, vicus, pecu, pecus, vagina, viscera, pactum, pax etc., Wurzel π—κ, S. पश, paç (binden, halten, gr. πάγω*, πηγνύω, lat. pago*, pango, vinco, vincio, paco, paciscor, goth. faha, engl. fang, lith. paszau, ruſſ. pazu), von dem anlautenden Kehltone, —κ, inſofern er Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in eigen, eignen, hegen, hägen, und S. ईश, îç (halten, beſitzen, gr. ἔχω, ἴσχω, goth. aih, engl. own, lith. jẽgiu)

vorhanden ist] der Fang, das Zusammengefaßte, der Einfang, die Einfassung, Abtheilung, z. B. ein eingezäunter Ort im Wasser zum Fischfange, ein Feld in einer hölzernen Wand, eine Banse in der Scheune, eine Abtheilung in einem Kasten. Insofern das Fach auch ein Stück zu einem Filzhute heißt, kommt es nebst fachen, wehen, Fächer, winken, wanken, schwingen, schwanken ꝛc. zunächst von S. वग, vag (schütteln, rütteln, wackeln), und वज, vaj (bewegen, wecken), welche Wurzel π—κ von —κ herkommt, insofern es Bewegung bezeichnet, was auch der Grundbegriff der obigen Wurzel (S. पश) ist; der Begriff der Bewegung ist aber eine so sehr allgemeine Vorstellung und liegt so vielen Wörterfamilien zu Grunde, daß man die verschiedenen Richtungen und Erfolge der Bewegung unterscheiden muß, um in diese fast unübersehbare Schaar einige Ordnung zu bringen. Auch bildlich so viel als Feld, Gebiet. Davon: abfächern (abtheilen, classifiziren); der Fachbaum (der Wehrbaum an einem Wassergerinne); die —gerte (e. eingeflochtener Stab in den Fächern einer Lehmwand); das —holz, die —stangen, —staken (das Holz in Lehmwänden); die —reuse (R. an einem Fache); das —werk (die Riegelwand).

Fachen, v. tr. [kommt nebst wehen (poln. wachluie), Wind, Fackel, Funke, fackeln, funkeln, fächeln, Fächer, Fuchtel, wechseln, Wicht, Spuk, Faxen, Bengel, Schwängel, Schwank, schwingen, winken, schwanken, wanken, Vogel, Bachstelze), wackeln, -wegen, wecken, wachen, fegen, wägen ꝛc. und S. वेल्, vaihl (schütteln, gr. ὀχλέω, lat. vacillo, fr. vacille, engl. waggle), Wurzel π—κ, von —κ, insofern es Bewegung bedeutet, zunächst aber von S. वज, vaj (bewegen, rütteln, gr. ὀχέω, lat. vago, fr. vague, engl. wag)] 1) wehen, nur in der Zusammensetzung anfachen (anblasen), 2) bei Tuch- und Hutmachern, die kurze Wolle mit einem großen Bogen zerschlagen und zu einer Art Gestöber, dem Schneegestöber ähnlich, zerschnellen. Davon; die Fache (das Fachen der Wolle; die gefachte Wolle); der Facher (Arbeiter, welcher facht); der Fachbogen (B. mit e. Darmsaite, zum Fachen der Wolle); der —tisch (T. zum Fachen).

Der **Fächer**, des —s, pl. — [auch Fächel, Fechel, Focher, bair. Fucher, Fucker, nieders. Waier, Wegger, südd. auch Wedel, kommt von fachen oder wehen] der Facher, Weher, ein Werkzeug zum Fachen oder Wehen, z. B. der Feuerfächer, —weher, der Sonnenfächer (Kühlwedel); auch eine hornartige Thierpflanze, gorgonia flabellum L. Davon: fächern (mit dem Fächer wehen); fächeln (sanft wehen, gleichsam fächern); der Fächerbaum (e. fächerförmiger Geländerbaum); der —falter (Schmetterling mit fächerförmigen Flügeln); die —palme (P. mit fächerähnlichen Blättern).

Der **Fächser**, des —s, pl. — [kommt nebst ahd. fahs, vahs (Haar), oberd. fächsen, fechsen (bauen, ernten), wachsen, Wuchs, Buchs, Buche, Fichte, wuchern ꝛc. S. वक्ष, vaks (verbinden, anwachsen), lat. viscum, bacca, baccar, fagus etc. S. मह, mah, बह, bah (wachsen, gr. πάγω*, παχύνω, lat. pinguesco, vegeo, russ. puczu, puchnu), gr. μέγας, lat. magnus, goth. mikil, engl. big etc. von dem anlautenden Kehltone, insofern er Hervorragung, Ausdehnung und Anhäufung bezeichnet, und einfach in auch, lat. ac, augeo, gr. ἀέξω, αὔξω, αὐξάνω, goth. aukan, lith. augu, S. उच, uć (wachsen, ausdehnen) vorhanden ist] der Wächser, Wachser, zum Wachsen oder zum Einpflanzen bestimmte Zweig, Senker, besonders die zur Fortpflanzung abgelegte Rebe.

Die **Fackel**, pl. —n [ahd. fakol, faccola, facolo, angs. faecele, holl. fakkel, schwed. fakla, dän. fakel, wallis. ffagl, lat. fax, facula, ital. fiaccola, wend. bakla, kommt nebst fackeln, wackeln, wanken, schwanken, schwenken, schwingen, winken, Funke, funkeln, fächeln u. s. w. S. वेल्, vaihl, वज, vaj (rütteln, schütteln, lat. vacillo, engl. waggle), वह, vah, विज, vij, मघ, magh (bewegen), durch Vorsetzung des Lippentones, von —κ, insofern er Bewegung bezeichnet, und einfach in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, gr. ἄγω), Echs u. s. w. vorhanden ist. Fackel hat also keine Verwandtschaft mit einem Keime, welcher brennen bedeutet, wohl aber mit der von —κ, insofern es Sehen, Licht und Farbe bezeichnet, gebildeten Wurzel π—κ, welcher spähen, Spiegel, lat. facies, specio, focus und fucus ange-

hören; auch fax, facula kann hieher bezogen werden, weil diese beiden —κ ursprünglich verwandt sind, da die Bewegung auch dem Sichtbarwerden zu Grunde liegt. Adelung sagt: „Die alten nordischen Völker hatten ein Wort Fach oder Fak, welches Feuer bedeutete, und vielleicht war fachen, welches jetzt Feuer machen heißt, ehedem auch für brennen üblich." Von allem diesem weicht Eichhoff ab (Parallèle p. 150 und 339), indem er zusammenstellt: lat. fax, gr. φάος, φῶς, S. bhan, bhâs (Licht), nebst gr. φέγγος, lat. focus, fr. feu, S. bhâsas (Glanz), von भा, bhâ oder भस, bhas (glänzen, brennen, gr. φάω, φώζω, lat. foveo, -foco); er betrachtet also den auslautenden Lippenton, welchen ich als vorgesetzt bezeichnet habe, als denjenigen der beiden hier zusammengewachsenen Keime, welcher die Hauptbedeutung trägt. Die Wahrheit wird hier wohl in der Mitte liegen, beide Ableitungen können vereinigt werden bei der Ansicht, daß sich in dem π—κ, wovon Fackel herkommt, ein π— welches Glanz und Feuer, und ein —κ welches Bewegung bezeichnet, zu einer Wurzel mit einfachem Laute vereinigt haben] ein großes, aus Holz, Wachs oder Pech verfertigtes Licht, Windlicht; ein heller leuchtender Fleck in der Sonne. Davon: fackeln (flackern, mit schwankender Bewegung flammen); der Fackelbaum, —beerbaum (Afholder, Wasserholunder); die —distel (e. amerikan. D.); der Fackeler (Quackeler); das Fackelholz (H. des Fackelbaumes); die —jagd (J. mit Windlichtern); das —kraut (Kerzenkraut, die Königs-, Feldkerze); der —schuh (—trichter, —löscher); der —träger (—mann); der —zug (Umzug bei Fackelschein).

Fade, adj. und adv. [fr. fade, kommt nebst matt und müde, und S. baddhas (gehemmt, gebunden), von S. बध, badh (binden, fesseln, gr. πεδάω, lat. -pedio, goth. binda), und ist ursprünglich so viel als gehemmt, ohnmächtig] kraftlos, matt, geschmacklos, abgeschmackt, unschmackhaft, albern. Davon: die Fadheit (Mattheit) Abgeschmacktheit, Geschmacklosigkeit, Albernheit).

Der **Faden**, des —s, pl. Fäden [ahd. fadum, fadom, angs. faethem, faedm, engl. fathom, holl. vadem, vaam, isl. fadm, schwed. famn, dän. favn, irl. fead, bair. Fadem, kommt nebst Faser, Fitze, Fetzen, faseln, Fiedel, Peitsche, Bott, Bast, Band, binden, Bund, fest, Binse, Besen, Besemen; Pesel, Fasel, Wedel, Schwanz; Watte, Gewand, Weste, Mütze, Putz, Mieder, Beutel, Matte, Matratze und Mantel, Wurzel π—τ, S. वट, vat, वंट, vant (binden, winden, goth. witha, winda), S. vatas (Binde, lat. vitta), बध, badh, बंध, bandh (binden, fest machen, gr. πεδάω, lat. -pedio, fr. bande, goth. binda, engl. bind)] das, womit man bindet oder umwindet, zusammengedrehte Pflanzenfasern; als Maaß 1) vier Ellen, der Umfang des Haspels, 2) die Klafter. Davon: fädeln, fädenen (einfädeln; ausfasern); —fädig, —fädenig (—fadenhaltig); fädig (faserig); der Fadenbruch (e. Fehler im Gewebe); die —fliege (Fl. mit fadenähnlichen Fühlhörnern); die —flechte (Baumrindenflechte); das —gold (Goldfäden, —lahn); das —gras (Haargras, Fachs); das —holz (Brennholz); der —käfer (K. mit fadenähnlichen Fühlhörnern); das —kraut (Ruhrkraut, Mäusekraut); —nackend (fasernackend, ganz nackend); die —nudeln (fadenförmige N.); der —scheid (die leichteste Art Goldfäden); —scheinig (die Fäden zeigend, abgetragen); der —schlag (das lose Zusammenheften); das —silber (Silberfäden); der —wurm (Haut-, Nervenwurm, e. Wasserthierchen); die —yucca (virginische, leinartige Fäden tragende Y.).

Das **Fagott**, des —es, pl. —e [kommt wohl nicht, wie Adelung angiebt, von fr. fagot, bret. fagod, gr. φάκελλος, Büschel, sondern von der Wurzel π—κ; welcher lat. vacca, buccina, mugio, musso, voco, vagio u. posco, gr. μύζω, μυκάομαι, μηκάομαι, S. वाघ्र, vaç (ertönen, schreien), वच, vać (tönen, reden), मघ्र, maç (erschallen), मिघ्र, miç (schreien), मुज, muj (muhen), बुक्क, bukk (pochen, schelten), und muhen, mauen, mucken, mucksen, meckern, Bock, Fink, pochen, posaunen ꝛc. angehören, von dem anlautenden Kehltone, —κ, insofern er Hörbares bezeichnet und in ach, ächzen, S. अह, ah (sagen, reden), lat. ajo, goth. aika, einfach vorkommt.] ein Blaseinstrument, das Basson. Davon: der Fagottist (Bassonbläser).

Die **Fähe**, pl. —n [altbair. Vöhin, ahd. foha (Füchsinn), voha, fohu (Fuchs),

goth. fauho (Fuchs), bair. Föhinn (Füchsinn). kommt nebst Fuchs, Vieh, Bache, Bacher, lat. pecu, pecus, ahd. fêh, altbair. Vehem, neulat. vehum (Grauwerk, Pelzwerk), engl. bitch, miegen (pissen), feuchten, Bach, Woge u. s. w. von S. मिह्, mih (gießen, fließen, gr. μίχω*, ὀμίχω, lat. mejo, russ. moczu), von —ϰ insofern es Wasser bezeichnet, und einfach in Ach, lat. aqua, S. अन, aj, अञ्ज, anj (schmieren) vorkommt] das feuchtende Thier, das Weibchen der Hunde und aller vierfüßigen Raubthiere.

Fahen, v. tr. [ahd. sahen, fahan, fangan, goth. fahan, gafahan, isl. schwed. få, angs. fon, foan, fan, dän. faan, altengl. to fang, mhd. vahen, vohen, veraltete einfachere Form von fangen, kommt nebst Finger, packen u. s. w. von S. पश, paç (binden, halten, gr. πάγω*, πηγνύω, lat. pago*, pango), von —ϰ, insofern es Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in eigen, und S. इश, îç (halten, besitzen) vorkommt] fassen, fangen, ergreifen. Davon: fähig (ehemals: empfangend, theilhaft, jetzt: fassend, geschickt, tauglich); die Fähigkeit (Fassungskraft, Geschicktheit, Tauglichkeit).

Fahl, adj. und adv. [ahd. val, holl. vaal, angs. feal, fealo, falu, falewe, falepe, fealwe, engl. fallow, pale, schwed. fal, lat. pallidus, fr. pale, fauve, baillet, paillet, ital. falbo, faulur, neulat. fulvus, gr. φαλός, φάλιος, kommt nebst falb, welk, schmal, falsch, fehlen, und fallen, Wurzel π—λ, S. वेल, vail (bewegen), पल, pal (gehen, vorübergehen), von dem anlautenden Zungentone —λ, insofern er Bewegung bedeutet; es bezeichnet die Farbe des Welken, eine absterbende Farbe] bleich, blaß, schwärzlichgrau. Davon: das Fahlerz (ein silberhaltiges Kupfererz); der Fahlstein (e. grauer Schiefer).

Die **Fahne**, pl. —n [ahd. fano, isl. schwed. fana, dän. fane, altfr. fanon, fanion, lat. pannus, engl. fane, vane, ital. pennone, kommt nebst gr. πήνη, πῆνος, πήνισμα (Gewebe), und Banner, Panier, Bann, bannen, Gespan, spannen, von S. मन, man (festhalten, hemmen, gr. μένω, lat. moneo, munio, russ. maniu), und heißt nicht nur ein Verbundenes, Gewebtes, sondern auch ein Bindendes, Festhaltendes, Bannendes] Adelung: „1) ein Tuch, Gewebe, eine Windel, Binde, in welchem Verstande fano bei den älteren alemannischen Schriftstellern oft vorkommt. In einigen oberdeutschen Gegenden ist es in demselben noch jetzt üblich, und auch im Hochdeutschen nennt man ein schlechtes, leichtes Kleid zuweilen noch verächtlich ein Fähnchen. Auch neulat. fano war von verschiedenen Arten der Meßgewänder üblich." Schmeller I, p. 533: „im Scherz oder verächtlich: Halstuch, Schnupftuch, Schürze und ähnliche Kleidungsstücke des andern Geschlechts. Der Fanenstaat (Flitterstaat." 2) ein an einer Stange befestigtes fliegendes Stück Zeug, das bei Umzügen oder im Kriege vorgetragen wird. Bei der Reiterei heißt die Fahne Standarte, auf Schiffen hat man dafür Wimpel und Flagge. Uebergetragen ist die Benennung auf die Windfahnen, Wetterfahnen, auf das Rauhe einer Feder, das große Blatt der Schmetterlingsblume, bei den Jägern auf den Schwanz des Hasen und Eichhörnchens, und auf das kleine Lerchennetz an einer Stange. Bairisch lautet dieses Wort der Fanen, auch der Fan, und bedeutet, außer den angegebenen Dingen, auch den Triel, die Halswamme oder niederhangende Haut am Halse des Rindviehes; und unter Landfanen wird eine im Lande herumschwärmende Weibsperson, eine Soldatenhure verstanden. Davon: das Fähnlein (ehemals ein Zug Soldaten mit einer Fahne); der Fähnrich (oberd. Fenner, Fänner, mhd. vanere, banir, Fahnjunker, —träger); der Fahnenhafer (e. Art dreikörnigen Hafers); der —marsch (M. beim Heimtragen der Fahne); der —schmied, Fahnschmied (Hufschmied einer Escadron); der —schuh (e. Scheide, die Fahne zu tragen); der —stock (hohle Pfahl, die Fahne vor der Hauptwache hineinzustecken); der —träger (Fähnrich); der Fahnjunker (Fähnrich, Standartenjunker).

Die **Fähre**, pl. —n [engl. ferry, wherry, dän. Färge, schwed. faerja, isl. ferja, holl. veer, kommt nebst ahd. ferio, ferigo (Fährmann, Färcher), engl. fare (Fährgeld) von fahren] ein Kahn zur Ueberfahrt über einen Fluß.

Fahren, v. intr. u. tr. (ich fahre, ich fuhr, ich bin, habe gefahren) [ahd. faran, fuoran, fuaren, varan, ferian, goth. faran, farian, angs. faran, faeran, feran,

ferian, feordian, fyrdian, altengl. to fare, holl. vaaren, varen, ſchwed. isl. fara, dän. fare, niederſ. faren, fören, färje, kommt nebſt fern (engl. far), Fähre, Fuhr, Furche, führen, fertig, Furt, Spur, Marſch, —wärts, Ferſe, fort, von S. पॄ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken, gr. πείρω, περάω, πορεύω), Wurzel π—ρ als prosthetiſcher Ausbildung von —ρ inſofern es Bewegung bezeichnet und in S. इर, ir (bewegen, irren), उर, ur (bewegen, wirken), ऋ, ar, ऋॄ, âr (gehen, erreichen), u. a. einfach vorkommt] v. intr. ſich bewegen, den Ort verändern, ſich wohin begeben, reiſen; v. tr. auf einem Fahrzeuge oder Fuhrwerke fortbringen, führen. Davon: der Fahrer, nur in Zuſammenſetzungen z. B. Grönlandsfahrer, Seefahrer; die Gefahr, Fährlichkeit (die Möglichkeit des Unglückes); die Fahrniß (die fahrende Habe, bewegliche Güter); die Fahrt (das Fahren, der Ritt, Gang, die Reiſe); die Fährte (Spur, Fußſpur); die Fähre (e. Kahn und Ort zur Ueberfahrt); fährden, gefährden (in Gefahr bringen, bloßſtellen); und die Zuſammenſetzungen: das Fährgeld (der —lohn); die —gerechtigkeit (das Recht e. Fähre zu haben); der —knecht (K. des Fährmanns); das Fahrkummet (K. zum Fahren); fahrläſſig (nachläſſig); die Fahrläſſigkeit (Nachläſſigkeit); das —leder (Arſchleder der Bergleute); die Fährleute (—männer); der —mann (—meiſter); die Fahrmaus (Reitmaus); die Fährmutter (das Mutterſchwein, die Sau); der Fahrſchacht (Sch. zum Ein- und Ausfahren); das Fährſchiff (e. Schiff als Fähre); das Fährſeil (—tau); fährtenlaut (vorlaut, von Jagdhunden); fährtgerecht (der Fährten kundig); der Fahrthaken (Leiterhaken in Schachten); das Fahrwaſſer (ſchiffbare W.); der —weg (fahrbare W.); das —zeug (Schiff); der —zins (Rutſcherzins).

Der **Faland**, des —es, pl. —e [altſchwäb. waland, lett. wels, welns, kommt im allgemeinen nebſt Alp, Elf, Ilk, Schalk u. dergl. von —λ, inſofern es Bewegung bezeichnet, iſt aber durch den vorgeſetzten Lippenton näher beſtimmt, und erklärt ſich aus S. मल, mal (drücken, quälen), als Quäler, wenn man es nicht auf S. ज्वल, jval (ſchwelen, glühen), von उल, ul, erhitzen, beziehen und ſo nebſt lat. Vulcanus als Feuergott, Höllengott, verſtehen und mit Pfuhl in Verbindung bringen will] der Teufel.

Falb, adj. [bair. fal, falch, falw, ahd. falo, falauuer, val, angſ. feal, fealo, falu, falewe, falepe, fealwe, engl. fallow, pale, ſchwed. fal, fr. fauve, pale, ital. falbo, neulat. falvus, favellus, lat. flavus, fulvus, pallidus, gr. φάλιος, φαλός (glänzend, weiß), kommt nebſt lat. palleo (blaß ſeyn), pallesco (blaß werden), gr. φαληριάω (weiß ſeyn, glänzen, ſchäumen), S. फुल, phul (blühen, gr. φλέω, φλύω, lat. floreo, engl. blow), blaß, bleich, blühen, fahl, von S. उल, ul (ſchleudern, erhitzen), und heißt hell, glänzend] blaß, bleich, verſchoſſen. Davon: der, die Falbe (e. falbes, hellfarbiges Pferd); falbicht (dem Falben ähnlich).

Die **Falbel**, pl. —n [neulat. falbala, kommt nebſt Fälbel, Felbel, ital. felpa (Plüſch), engl. velvet (Sammt), ital. velluto, lat. vellus (abgeſchorne Wolle), Fell, Pelz, Balg, Pilz, Wolle, fillen ꝛc. von S. विल, vil (ſchneiden, theilen, lat. vello, goth. wilwa), einer prosthetiſchen Ausbildung von —λ, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. इल, il, eilen, vorhanden iſt, und heißt alſo eigentlich Abſchnittling oder aus Abgeſchnittenem, Abgeſchornem Gemachtes] ein krausgezogener Umlauf unten an den Röcken oder andern Kleidungsſtücken der Frauenzimmer, an Vorhängen u. ſ. w., auch Friſur genannt.

Die **Fälber, Felber**, pl. —n [auch Falbe, Felbe, Falbinger, Felbinger, Alber, von falb, fahl (weiß, glänzend)] oberd., die gemeine weiße Weide, salix alba L.

Falgen, v. tr. [holl. velghen, angſ. walwian, kommt nebſt pflügen, fillen, ſpalten, Spelt, Falte ꝛc., von S. विल, vil (ſchneiden, theilen), von —λ, Bewegung, mit dieſer Nebenbedeutung einfach in gr. ὀλλύω und Iltiß] zum zweiten oder dritten Male pflügen.

Die **Falkaune**, pl. —n [neulat. falcona, nebſt Falkonet, als Verkleinerungs-

wort von Falke, der ehemaligen Benennung eines 75 Pfund schießenden Geschützes] die Halbschlange, Quartierschlange, ein grobes Geschütz, das 4 bis 6 Pfund Eisen schießt.

Der **Falke**, des —n, pl. —n [ahd. valcho, falucho, angs. vealhhafoc, engl. falcon, holl. valk, schwed. dän. falk, isl. falki, valur, ital. falcone, fr. faucon, altfr. faulcon, wallis. gwalk, span. halcon, lat. falco, kommt nebst Beil, spalten, falgen, fillen, lat. falx, vello, von S. विल्, vil (theilen, schneiden, hauen), von dem anlautenden —λ, insofern es schnelle Bewegung (S. इल्, il, eilen) bezeichnet und mit der Nebenbedeutung des Verletzens einfach in Iltiß, und gr. ὀλλύω vorhanden ist.] eine Art Habicht, mit kurzem Halse, gleich von der Wurzel an gebogenem und in einen sehr spitzigen Haken auslaufenden Schnabel und glatten Schienbeinen, falco L. Man unterscheidet viele Arten Falken: Blei=, Mauer=, Lerchen=, Taubenfalke ꝛc.; einige derselben, besonders der edle Falke, falco nobilis oder gentilis, der Ger= oder Geierfalke, der Sakerfalke, der Barbarfalke, der isländische weiße Falke, der Lerchenfalke und andere, lassen sich zur Beize abrichten. Vormals hieß auch eine Art großer Kanonen Falke, s. Falkaune. Davon: der Falkner, Falkener, Falkenier, (neulat. falconarius, Jäger mit Falken); die Falknerei (Falkenierkunst, Falkenjagd); die Falkenbeize (B. oder Jagd mit Falken); die —eule (E. mit kurzen Flügeln und Falkenschnabel); der —meister (Oberfalkner); der —stoß (e. Garn, Falken zu fangen); der —wärter (Unterfalkner).

Das **Falconet**, des —es, pl. —e [neulat. falconeta] eine kleine Falkaune, welche 2 bis 3 Pfund Eisen schießt, eine Feldschlange.

Fallen, v. intr. (ich falle, ich fiel, ich bin gefallen) [ahd. fallen, angs. feallan, feollan, engl. to fall, holl. vallen, schwed. isl. falla, dän. falde, kommt nebst fällen, fehlen, feilen, feil, falsch, welk, schmal, S. स्फल्, sphal (bewegen, ablenken, gr. σφάλλω, lat. fallo, fr. faillis, engl. fall, fail) und S. फल्, phal (öffnen, brechen, gr. φλάω, lat. spolio, engl. file, lith. peloiu, russ. piliu), von dem anlautenden —λ insofern es schnelle Bewegung bezeichnet und einfach in इल्, il (eilen), und उल्, ul (schleudern) vorhanden ist] sinken, stürzen, abnehmen, sündigen, verloren gehen, umkommen, hineingerathen, hinzufliegen, treffen. Davon: der Fall (Sturz, Abnahme, Vorfall, Verhältniß; Abfluß, Neigung; laufendes Tau); die Falle (Behältniß mit einer Fallthür; Werkzeug zum Fangen; Schutzbrett); fällen (fallen machen, umhauen); fällig (verfallen, abgelaufen, zahlbar); falls (wenn, im Falle daß); und: das Fallbeil (die Guillotine); der —block (Rammklotz); die —endung (Casusendung); das —gatter (Fallthor); die —grube (Wolfsgrube); der —hut (Kopfring für Kinder); das —kraut (Wohlverleih); der —laden (Fensterladen zum Aufklappen); der —meister (Schinder); der —schirm (Sch. zum Niederlassen aus der Luft); das —schloß (zuschnappende Schloß); der —strick (die Schlinge, Nachstellung); die —thür (liegende Thür).

Falsch, adj. u. adv. [ahd. valsch, angs. engl. false, holl. vals, valsch, schwed. dän. falsk, isl. fals, falskur, wallis. ffals, isl. falsa, fr. faux, ital. span. falso, lat. falsus, kommt nebst lat. fallo, fr. faillis, engl. fail, fall, gr. σφάλλω, S. स्फल्, sphal (bewegen, ablenken), lat. spolio, S. फल्, phal öffnen, brechen, gr. φλάω) und fallen, fehlen, feil, welk ꝛc. vom anlautenden —λ insofern es Bewegung bezeichnet und heißt daher abweichend, gefehlt, fehlerhaft] unecht, nachgemacht, betrüglich, unwahr, unrichtig; niederf. böse, aufgebracht. Davon: das oder der Falsch (Fehl, Fehler, Mangel); fälschen (falsch machen); der Fälscher (Verfälscher); die Falschheit (Unechtheit, Betrüglichkeit); falschgläubig (irrgläubig, heterodox); der —münzer (M. falschen Geldes); der —nagel (e. verlornes Niet).

Falten, v. tr. [ahd. faltan, faldan, goth. faldan, angs. fealdan, faldan, engl. to fold, niederf. folden, holl. vouden, schwed. fälla, dän. folde, isl. fylia, span. falda, fr. fauder, neulat. ital. faldare, kommt nebst falzen, spalten, Beil, Spelt, falgen, pflügen, fillen, Falke ꝛc. von S. विल्, vil (schneiden, theilen), und heißt also in Theile legen, zerfällen, abfachen, mehrfach machen] in Falten legen. Davon: die Falte (angs. fealde, engl. fold, schwed. fäll, poln. böhm. fald, neulat. faltus, span. falta, ital. falda, holl. voude, der Falz, das Zusammengelegte, eigentlich die

Spalte); fälteln (in kleine Falten legen); der Falter (Schmetterling); faltig (zusammengelegt); —fältig (—fach).

Der **Falz**, des —es, pl. —e, eine gerade Falte, Hohlkehle, Rinne, Fuge. Davon: falzen (falten, zusammenlegen, anpassen); falzicht (einem Falze ähnlich); das Falzbein (der —knochen).

Die **Familie**, pl. —n [fr. famille, engl. family, ital. famiglia, lat. familia, kommt entweder nebst fr. papa, lat. pappus, gr. *πάππος*, S. papus (Vater, Ernährer), von S. पा, pa (ernähren, gr. *πάω*), oder nebst lat. femina, foemina, S. bhûman, bhaumas (erzeugend, gebärend), von S. भू, bhû (geboren werden, wesen, gr. *φύω*, *φυέω*, lat. fuo, facio, goth. baua, engl. to be)] der Hausstand, die Haushaltung, die Personen des Hauses.

Der **Fang**, des —es, pl. Fänge [ahd. vanc, fang, goth. gafahs, angs. fang, feng, holl. vang, vangst, schwed. fång, faengst, dän. fangst, isl. fang, fengr, von fangen] das Fangen; der Ort dazu; die Zähne oder Klauen eines Raubthieres; ein Stich mit dem Hirschfänger.

Fangen, v. tr. [ahd. fahan, vahen, fangan, goth. fahan, gafahan, angs. fangan, fengan, foan, fan, altengl. to fang, holl. vangen, schwed. fånga, få, dän faan, isl. fanga, fá, kommt nebst Finger, packen, pachten, Ficke, Vieh, Woche, Fug, fügen, Fach, Biege, lat. pango, pactum, pax, pacare, vagina, vicus, pagus, vinco, vincio, gr. *πυγή*, *πύξ*, *πυκνός*, *πῆχυς*, *πήγνυμι*, etc. von S. पश, paç (binden, halten, lith. paszau, russ. paźu), als prosthetische Ausbildung des anlautenden Kehltones, insofern er Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. इश, îç (halten, haben, *ἔχω*, *ἴσχω*) und eigen, hegen ꝛc. vorhanden ist] fahen, fassen, ergreifen, erhaschen, fest machen, einschließen. Davon: der Fang (s. oben); der Fänger (nur in Zusammensetzungen z. B. Hirschfänger, Anfänger); und: der Fangball (Handball zum Fangen); das —eisen (der Saufpieß; e. eiserne Falle); das —messer (e. kurzer Hirschfänger); der —zahn (lange Zahn e. Raubthieres).

Der **Faut, Fänt**, des —es, pl. —e [ital. fante, wend. fant (Knabe), wird nebst fr. fantassin und infanterie von lat. infans abgeleitet; auch ital. matto (Knabe), unser patzig, mausig sind damit verwandt, vielleicht auch Bube; das -fanz in Alefanz, Firlefanz, und bair. die Fanten (Possen), Fausen (Flausen), Poß (Knecht), gehören dazu; gewiß ist der Ursprung von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Bewegung bezeichnet, und wahrscheinlich die Identität mit lat. puer, putus, gr. *παῖς*, S. pautas, putras (Kind, Sohn), von S. पुष, pus (füttern, erziehen, gr. *πάω*, *βόω*, *βόσκω*, lat. pasco, fr. paître, goth. fodian, russ. pasu, pitaio); diesemnach heißt Faut so viel als einer, der noch gefüttert wird, der sich noch nicht selbst ernährt, ein noch nicht selbstständiger oder mündiger Mensch] ein junger Mensch zwischen dem Knaben- und Jünglingsalter.

Die **Farbe**, pl. —n [ahd. farauui, fareuua, farawa, mhd. varwe, variwa, schwed. faerg, norw. faerge, farge, dän. farve, böhm. barwa, poln. farba, kommt nebst Firniß, schmieren, Schmirgel, Mörtel, Moor, Morast, Mark, Mergel, Marschland, mürbe, morsch, Quarg, lat. varius etc. und S. वर्ण, varn (bestreichen, färben), zunächst von dem anlautenden —ϱ, insofern es Berührung bezeichnet und in S. ऊर्ण, ûrn (bedecken, kleiden, gr. *εἴρω*, *ὀρεύω*, lat. orno) einfach vorhanden ist, ursprünglich aber von ur-, er-,ären, Erde; es bedeutete also wohl zuerst eine Erde womit man sich ꝛc. bestrich] der Anstrich, die Tünche; die Lichtbrechung, der Schein, das Aussehen; das Colorit; die Schwärze; die Schöne, Weinfarbe; die Kartengattung; die Partei, Gesinnung. Davon: —farben, —farbig (eine Farbe habend); färben (e. Farbe geben); der Färber (färbende Handwerker); und folgende wichtigere Zusammensetzungen: die Färbedistel (der wilde Safran, Saflor, die gelbe Distelblüthe); die —flechte (das Färbemoos zum Gelbfärben); das —holz (Brasilien-, Campeschе-, Fernambuchholz); die —körner (e. gelber Farbenstoff); das —kraut (die Färberröhre, der Krapp); das —läppchen (Schminkläppchen, mit Scharlach getränkt); das —moos (die Farbenflechte); der Farbenkobalt

(K. der blaues Glas giebt); der Farbenstift (Pastellstift); der Färberbaum (Schlinge-, Gerberbaum, Sumach); die —beere (Kreuzdornbeere); die —blume (der Genster); die —geißraute (e. blaßblaue färbende Pflanze); das —kraut (die rothe Ochsenzunge); der —maulbeerbaum (B. der das gelbe Brasilienholz liefert); die —röthe (der Krapp; die Klebewurz; der rothe Waldmeister); die —scharte (das Gilbkraut, der Genster); der —waldmeister (die wilde Färberröthe).

Das **Fardel**, des —s, pl. — [ital. fardello, Bündel, Packet] ein schwäbisches Tuchmaaß von 45 Barchet zu 24 Ellen.

Der **Farin**, des —es [von ital. farina, Mehl] der gelbe Mehlzucker, Farinzucker; der weiße Farin heißt Cassonade.

Das **Farnkraut**, des —es, pl. —kräuter [Farn, engl. fern, fearn, angs. fearn, holl. vaeren-kruyd, ahd. farn, farm (filix); Schmeller führt auch an: farmahi, filictum, die ältere Form scheint also Farem zu seyn, woraus Faren verdünnt ist, wie Besen aus Besem. Die von Adelung angeführte Ableitung von fahren, ahd. faran, „weil dieses Kraut sich sehr weit und geschwind ausbreite," hat wenig Wahrscheinlichkeit; eher könnte Farre (Ochs), oder dän. Faar, schwed. far (Schaaf), zu Grunde liegen, so daß es Ochsenkraut oder Schaafkraut hieße. Die Thier- und Pflanzennamen sind die dunkelsten Wörter in allen Sprachen.] eine Pflanzengattung mit unkenntlichen Geschlechtern, filix L., niederf. Schnakenkraut, Hexenkraut; es gehören dazu viele Arten, z. B. der Eichfarn, Flügelfarn, Steinfarn, Brachsenfarn, Pillenfarn. Davon: das Farnmoos (e. dem Farnkraute ähnliches M.); der Farnsamen (der knollige Erdrauch, fumaria bulbosa L.).

Der **Farre**, des —n, pl. —n [ahd. phar, pharre, angs. fearr, holl. var, varre, isl. faer, for, dän. faar, kommt nebst Bär, Eber, Borg, Ferkel, Färse, Mähre, Pferd, altlat. barrus (Elephant), Parder ꝛc. von einer Wurzel π—ρ, welche Größe, Stärke, auch Wildheit bezeichnet, und welcher die Wörter -por, First, Fürst, bären, Bart, lat. vir, mas, baro (Lastträger), angs. baron (Tapferer), pers. barin (hoch), wallis. brenin (König), breen (Gipfel), angs. bearu, slav. bor (Wald), angehören] ein erwachsenes Rind, ein zweijähriger Ochse, ein junger Stier.

Die **Färse**, pl. —n [holl. varse, verse, dän. weibliche Form von Farre] eine junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat, Galtkuh, Schelbe, Kalbe. Davon: das Färsenkalb (Kuhkalb, weibliche K.).

Der **Farz**, und **farzen**, s. Furz, furzen.

Der **Fasan**, des —es, pl. —e [oberd. Fasant, Fasian, böhm. bazant, poln. sazyan, engl. pheasant, dän. Fasan, ital. faggiano, neulat. fasanus, faxanus, ahd. vasihuon, bair. Fas-Han, Fas-Huen, lat. phasianus, angeblich von dem Flusse Phasis in Kolchis, von wo die Argonauten diesen Vogel zuerst nach Europa gebracht haben sollen.] eine Art wilder Hühner mit nackten Füßen, langem Schwanze und einem Federbusche an den Ohren. Man unterscheidet den Fasanhahn und die Fasanhenne oder das Fasanhuhn. Davon: die Fasanenbeize (—jagd mit Falken); der —beller, —hund (e. kleiner Jagdhund); das —kraut (die Erve, orobus hirsutus L.); der Fasanvogel (Fasan); die Fasanerie (der Fasanengarten; die Kunst sie zu warten).

Der **Fasch**, des —es, pl. —e [von ital. fascia, Binde, Tuch] 1) ein Stück Sohlleder, 1 Elle lang und 2 Ellen tief; 2) oberd. der Schwamm im Munde der Säuglinge.

Die **Fasche, Fäsche**, pl. —n [lat. ital. fascia, bair. Fatsche, Fätsche, goth. faska (Windel), kommt nebst lat. figĕre, fiscus, fingo, figulus etc. und wickeln, schmiegen, beugen, biegen u. s. w. von S. भुज, bhuj (biegen, winden), als prosthetische Ausbildung von —ꝛ, insofern es Bewegung bezeichnet] die Binde, Windel, auch e. Art Schnürbrust ohne Achselbänder. Davon: faschen, fäschen, fatschen, fätschen (windeln).

Die **Faschine**, pl. —n [ital. fascina, fr. fascine, neulat. fascina, fessina, fascennina, gleichen Ursprunges mit Fasche] das Bündel Reisig, das Reisigbüschel, die Reisigwelle.

Der **Fasching**, des —es, pl. —e [bair. Faschang, mhd. vaschang, vasennacht, niederf. Fasselabend] die Fastnacht.

Der **Faſel**, des —s, auch die Faſel [holl. vasel, ſchwed. faesl, ahd. vasal, kommt nebſt ahd. feselig (fruchtbar), niederſ. Fiſel, Peſel, Peſerik, holl. pees, engl. pizzle, fr. vit (d. männl. Glied), lat. mas (Männchen), Wedel, Schwanz, Betze, Metze, Bettel, Mutter, Schweſter, Bieſt, Buſen, Baſe ꝛc. von der Wurzel π—τ, welche Erzeugung und Daſeyn bezeichnet, bei uns in weſen (S. वस, vas, goth. wisan) vorhanden, und aus π— (S. भू, bhû, geboren werden, ſeyn, gr. φύω, lat. fui, engl. to be) und —τ (S. अस, as, ſeyn, lat. esse) zuſammengewachſen iſt] der Same, die junge Brut, die Fortpflanzung; der Zuchtſtier. Davon; das Faſelgeld (G. für einen Zuchthengſt); der —hammel (Schafbock); der —hengſt (Beſchäler, Zuchthengſt); der —ochs (Bulle, Heerdochs, Zuchtſtier); das —ſchwein (Zuchtſchwein).

Die **Faſele, Faſeole**, pl. —n [lat. faseolus, phaseolus, -la, ital. fagiuolo, ſchweiz. Fiſole, bair. Fiſolen] eine Art kleiner Bohnen, dolichos L., türkiſche, wälſche Bohne, Schminkbohne.

Faſeln, v. intr. [oberd. faſen, fuſen, fauſen, fanzen, niederſ. baſen, kommt nebſt niederſ. abaſig, awieſig (albern), verbaſt, verhäsbäst (beſtürzt), verwirrt), bair. fiſeln, fuſeln (tändeln, thäteln), wenden, winden, Schwindel, Fiedel u. ſ. w. und gr. πέταλον, S. patran (Blatt, Flügel), πετεινός, S. pitsat (Vogel) etc. von S. पत, pat, ſich auf- und abbewegen, fliegen, fallen. Adelung führt auch an ſchwed. fus (geſchwind), fysa (eilen), lösa (bewegen)] in zweckloſer Bewegung ſeyn, flattern, tändeln; wahnwitzig reden, phantaſiren. Davon: der Faſeler (e. faſelhafter Menſch); die Faſelei (Flatterhaftigkeit); faſelhaft (flatterhaft, leichtſinnig); faſelig (dasſelbe).

Der **Faſen**, des —s [ahd. vahs, faſe, fahs, angſ. fax (Haar), ahd. faso (Saum), fesun (Splitter), von Faden] der dünne Abgang von einem Faden, und alles was dem ähnlich iſt, Haare, zarte Wurzeln der Bäume und Pflanzen. Davon: faſen (Faſen, Fäden ausziehen); ſich faſen (die Fäden fahren laſſen); faſern, faſeln (die Fäden ausziehen); ſich faſern (die Fäden fahren laſſen); faſennackend (faden-, ſplitternackt, ganz nackt); das Faſenwerk (das Pochmehl, die gepochten Zwitter); faſig (Faden habend).

Die **Faſer**, pl. —n, ſo viel als Faſen. Davon: faſerig (voll Faſern); faſern (die Faſern auszupfen).

Das **Faß**, des Faſſes, pl. Fäſſer [ahd. faz, vaz, altſ. fat, angſ. fat, faet, fet, fatta, fata, fatu, engl. vat, vessel, holl. vat, ſchwed. isl. fat, dän. fad, lat. vas, vasis, poln. fasa, fr. vase, ital. vaso, vasello, ſpan. vaso, vasija, kommt nebſt Beute, Bütte, Bottich, Boot, Beet, Bett, Bude, Sponde, Baſe, und Maaß, Mauth, Model, Compaß, Bouſſole, meſſen, paſſen, faſſen, binden, von S. वट, vat, वंट, vant (anfügen, einfaſſen, verbinden), und heißt ein verbundenes, hölzernes Geſchirr, im Gegenſatze von einem Topfe; dann erſt ein Geſchirr zum Meſſen] das Gefäß, die Tonne. Davon: faſſen (Bier auf Fäſſer ziehen, in F. füllen); und die Zuſammenſetzungen: der Faßbinder (Böttcher); der Fäßchenſtahl (Stangenſtahl in Fäßchen); die Faßdaube (D. zu Fäſſern); faßfaul (nach dem faulen Faſſe ſchmeckend); das Faßholz (Daubenholz); der Faßreif (das Tonnenband).

Faſſen, v. tr. [ahd. fazzon, holl. vatten, ſchwed. fatta, dän. fatte, niederſ. faten, kommt nebſt Fauſt, Beute, mauſen, finden, meſſen ꝛc. und S. मेथ, maith (anfügen), मड, mad (verbinden), वट, vat (heften), von dem anlautenden Zahntone, inſofern er Feſtigkeit bezeichnet, in S. आस, âs (feſt machen), mit Vorſetzung des Lippentones π—, welcher Bewegung bezeichnet, z. B. in S. वा, vi (bewegen) und heißt demnach: nehmen um feſt zu halten, um zu behalten] ergreifen und halten, zuſammennehmen, einſchließen und befeſtigen; enthalten können; begreifen, verſtehen, einſehen; v. r. ſich beruhigen, ſeine Beſonnenheit wiedererlangen. Davon: faßlich (begreiflich, verſtändlich, deutlich); die Faßlichkeit (Verſtändlichkeit); die Faſſung (Einfaſſung; Beſonnenheit, Gemüthsruhe); gefaßt (ruhig, beſonnen, vorbereitet).

Fast, adv. [kommt nebst weit, bis, baß, sputen, passiren, Paß, wandeln, wandern, Pfad, Fuß ꝛc. und S. पथ, path (treten, gehen, gr. πατέω, lat. spatior) von dem auslautenden Lippentone, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. वी, vi (bewegen, gehen) einfach ist, und heißt gehend] 1) nicht stillstehend, unabläßig, sehr (in dieser Bedeutung lautet es jetzt fest); 2) sich nähernd, nahe kommend, beinahe.

Fasten, v. intr. [ahd. vasten, fasten, schwed. isl. fasta, dän. faste, goth. fastan, angs. faestan, holl. vasten, engl. to fast, wend. postem, finn. paaston, kommt nebst missen, meiden, miß, weder, wider, wett, quitt, Waise, Wittwe, wüst. wetten ꝛc., von S. विध, vidh, व्यध, vyadh (trennen, sondern, lat. -vido, gr. ἰδιόω, fr. -vise), und heißt entbehren, fern seyn von] sich der Speise enthalten; sich des Fleisches der Thiere und Vögel enthalten. Davon: die Fasten (die Enthaltung von Speisen oder von gewissen Speisen; die nächsten 40 Tage vor Ostern); die Fastenblume (Schlüsselblume, primula veris L.); der —schlier (das Geißhuhn, der größte Brachvogel, numenius arquata L.); die —speise (Sp. ohne Fleisch); die —zeit (40 Tage vor Ostern); die Fastnacht (mhd. vasennacht, vaschang, bair. Faschang, Fasching, niederd. Fasselabend, 1) die Nacht vor Aschermittwoch, die junge Fastnacht, der Anfang der Fastenzeit; 2) der erste Sonntag in der Fastenzeit, die große oder alte Fastnacht); der Fastnachtsnarr (e. Lustigmacher); das Fastnachtsspiel (e. Art Lustspiel); der Fasttag (e. Tag, da man fasten soll).

Fatal, adj. [lat. fatalis, von fatum, Schicksal, Mißgeschick, Verhängniß, von for, φημί, reden] verhängnißvoll, unglückbringend, unangenehm, widerwärtig.

Die **Fatsche**, pl. —n, s. Fasche.

Faul, adj. u. adv. [goth. ful, angs. engl. foul, ahd. ful, niederd. vuul, dän. fuul, schwed. ful, isl, ful, full, holl. vuil, kommt nebst Pfuhl, Mal, Fleck, malen, fahl, falb u. s. w. und S. मल, mal (beschmieren, bestreichen, gr. μολύνω, goth. melia, engl. moil, lith. molawoiu, russ. malewaiu), von dem anlautenden —λ, insofern es Flüssigkeit bezeichnet, und einfach in Oel, Elbe, prosthetisch ausgebildet in Galle, Quelle, Sohle, söhlig, Salz, Salbe, Balsam, Milch, Welle u. s. w. vorhanden ist.] beschmiert, schmutzig, vom Wasser: trüb, stillstehend oder langsam fließend, daher träg, arbeitsscheu, schläfrig; verdorben, in Fäulniß übergegangen, angegangen, stinkend. Davon: die Fäule, Fäulniß (auflösende Gährung); faulen (faul werden, in auflösende Gährung gerathen); faulenzen (müßig gehen, die Arbeit umgehen); die Faulheit (Trägheit, Arbeitsscheu); fäulicht (Fäulniß verrathend); der Fäuling, Faulenzer (Müssiggänger); und: der Faulbaum (rhamnus frangula; prunus padus; viburnum lantana L.; Hartriegel); die —beere (Elsebeere); das —bett (Ruhebett, Canape); die —brut (verdorbene Bienenbrut); das —fieber (F. von faulen Säften); —fleckig (von Fäulniß fleckig); der —fuß (e. amerikan. Faulthier); das —thier (der Ai, e. höchst langsames, laubfressendes Thier); die —weide (salix pentandra L.).

Der **Faum**, des —es [auch Feim, engl. foam, angs. faem, lat. spuma, kommt nebst schwimmen, schweben, Schwamm, weben, und lat. vomo, fr. vomis, lith. vemiu, S. वम, vam (auswerfen), von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in gr. ἐμέω, lat. spuo, speien, vorhanden ist; das vom Wasser Aufgestoßene, Schwimmende] der Schaum. Davon: fäumen (schäumen); abgefäumt, abgefeimt (abgeschäumt, rein); die Faumkelle, der —löffel (Schaumkelle, —löffel).

Die **Faust**, pl Fäuste [ahd. fust, fuost, angs. fist, fyst, fysd, engl. fist, niederd. Fuust, holl. vuist, russ. piast, böhm. host, slav. host, post, pust, pest, lat. fustis, fustigare, kommt nebst fassen, Beute, mausen, finden, passen, Maaß, messen, Mauth, Muster, Meister, Model, Compaß, und S. मिद, mid, मद, mad (zusammennehmen, anpassen), von S. मा, ma, मस, mas (ausstrecken, messen), also von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Bewegung bezeichnet und sich auch in gr. μάω (tasten, tappen, fassen, fassen wollen, erstreben) einfach vorfindet. Mit diesem π— hat sich der anlautende Zahnton, —τ, welcher Festigkeit bezeichnet, verbunden, so daß die Wurzel π—τ auf beide Keime zurückgeführt werden kann; s. fassen.] die zusammengeballte Hand; ein Klempneramboß mit glatter Bahn.

Davon: der Fäuſtel (böhm. feysl, ein eiſerner Hammer der Bergleute); fauſten (mit der Fauſt bearbeiten); die Fauſtbirne (Pfundbirne); der —degen (Dolch); das —recht (Kolbenrecht, K. der Selbſthülfe); das —rohr (e. kurze Büchſe).

Die **Faxen**, pl. — [kommt nebſt Spuk, Wicht, Bengel, Schwank, fackeln, ſchwanken, wanken, wackeln, fächeln, fachen, Fackel, u. ſ. w., lat. vacillo, S. वेल्, vaihl, वज, vaj (rütteln, ſchütteln), Wurzel π—ϰ, von einer Verbindung der Keime π— und —ϰ, inſofern ſie beide Bewegung bezeichnen, woher dieſe Wurzel eine verſtärkte Bezeichnung der Bewegung iſt.] kurzweilige Poſſen. Verwandt iſt auch altfr. enfasciguer, neulat. fascinare, bezaubern.

Der **Februar**, des —s [gäl. walliſ. chwefror, engl. february, fr. fevrier, ital. febrajo, febraro, ſpan. febrero, lat. februarius, wird von februus (reinigend), februare (von Sünden reinigen), abgeleitet, entweder weil in dieſem Monate die februa expiatoria, Reinigungsopfer, den Manen dargebracht, oder die Römerinnen an den Lupercalien der Juno Februata (Februa, Februalis, Februla, Februlis). von den Prieſtern derſelben entſündigt wurden, oder weil der ganze Monat dem von Numa nach Rom gebrachten ſabiniſchen Pluto, Februus, dem Gott der Reinigungen, geweiht war. Demnach hieße Februar ſo viel als Reinigungsmonat, wie ihn auch Plutarch (καθάρσιον) nennt. Doch frägt ſich nun erſt, was dies für Reinigungen und was deren Veranlaſſung geweſen, und woher das Wort februus komme. Sie beſtanden in häufigen Räucherungen in den Wohnungen und auf den Straßen, wodurch in dieſem in Italien ſehr feuchten und durch die aus dem Boden aufſteigenden Dünſte häufige Fieber erregenden Monate die Geſundheit erhalten werden ſollte, was namentlich in Rom, bevor die Cloaken angelegt waren, von hoher Wichtigkeit war. Der Name hängt alſo mit febris zuſammen, kommt nebſt lat. vibro, von S. विप, vip, वेप, vaip (bewegen, ſchütteln), welches nebſt द्रम, dram (lat. tremo) und कप, kap (gr. κάμπτω, ſchütteln, zittern), von S. अव, ab (bewegen) abſtammt, und bedeutet: Fiebermonat oder Entfieberungsmonat. Aus Februar ſcheint bret. chwefrol, entſtellt zu ſeyn, welches Minchäus als chwerw i reol, ventorum regimen, erklärt. Die Angelſachſen nannten dieſen Monat solmonath, welches nicht etwa solis mensis, ſondern Sählmonat heißt, von ſählig d. h. ſchmutzig, was auch der fränkiſche Name Hornung (ahd. harnunc, von hor, har, ſchmutzige Erde, Koth) bedeutet. Die nordiſche Benennung blyde-maend, dän. blidemåned (von blid, fröhlich) bezeichnet dieſen Monat als die Zeit der Bacchanalien. Der holländiſche Name sprokkelmaand, altholl. sporkelle, wird als aus spore (Spur) und kelte (Kälte) zuſammengeſetzt erklärt, weil noch Spuren der Kälte vorhanden ſeien; hier dürfte aber das erſte Wort falſch verſtanden ſeyn. Adelung bemerkt: „In Niederſachſen wird er Hartmaand genannt, welches aber nach andern der Januar, und nach noch andern der December iſt. In andern Gegenden heißt er Spurk, Sporkel, im Holl. sporkel, sporkelmaend, welches mit lat. spurcus übereinkommt, und ſo wie die Namen Hornung und Hartmaend, auf den Koth zielt, welchen die Rückkehr des Frühlinges in dieſem Monate zu verurſachen pflegt. Im Polniſchen heißt er wachlerz, Windmonat von wachlin, ich mache Wind."] der zweite Monat im Jahre.

Fechten, v. intr. (ich fechte, ich focht, ich habe gefochten, ficht) [ahd. fehtan, vuchton, angſ. fechtan, feahtan, feohtan, fihtan, fyhtan, engl. to fight, dän. fegte, faegte, ſchwed. feekta, faekta, poln. fehtowac, ſchott. fecht, holl. vegten, vechten, isl. fikta, kommt nebſt Fuchtel, Fehde, boren, backſen, pochen, pauken, zwacken ꝛc., lat. mactare, pugnare, pugil, vexare, baculus, pungere, peccare, pugio, gr. πύξ, πυκτεύω, πυγμή, etc. und S. पिश, pij, पिच, picé (ſchlagen, verwunden, goth. fija, lith. piauju, ruſſ. pichaiu), auch Pike, Spieker, Specht, Spange, Pickelhaube, puken, Bicke und S. स्पश, spaç (ſpitzen), von —ϰ, Bewegung, Näherung, Berührung, einfach in S. अश, aç (durchdringen), अघ, agh (ſchlagen), Axt, Age u. ſ. w.] hin- und herbewegen, ſchlagen, hauen, kämpfen, ſtreiten; in der Bedeutung betteln ſcheint es von —ϰ, inſofern es Hörbares bezeichnet, zu kommen und mit pochen, beichten u. ſ. w. verwandt zu ſeyn. Davon: der Fechter (Fechtende; Bettler); der Fechtdegen (Rappier); der Fechterſtreich (die Finte); die Fechtkunſt (K. den Degen zu führen).

Die **Feder**, pl. —n [ahd. feder, federa, angs. fethr, fether, faether, fedher, fither, fyther, feather, schott. fether, niederf. Fedder, holl. veder, veer, schwed. fiaeder, fjäder, isl. fiödur, fidr, dän. fiaer, fier, böhm. pero, gr. πτερόν, gleichsam πετερον, kommt nebst gr. πετάω, πέτομαι, lat. peto, pendeo, ruff. padaiu, von S. पत, pat (fliegen, fallen), Wurzel π—τ, aus π— (S. वा, vâ, wehen) und —τ (S. अत, at, bewegen) zusammengewachsen] das Wehende, die leichten, elastischen Körper, womit die Vögel bekleidet sind; das prallweiche Stahlblech, die gewundene Drahtschnelle; die Borsten und Igelstacheln; die Floßen: der haarige Blumenkelch; das Schwänzchen des Wildes; jedes Widerhaltende, der Vorsteckkeil, Bolzen, Pflock, die Ruthleiste, die Strohdachbretter, das Fangeisen, der Knebelspieß. Davon die Ableitungen: der Federich (das federdichte Unterbettleinen); federicht (federartig); federig (voll Federn); federn (die Federn fahren lassen, zurückschnellen); und die Zusammensetzungen: der Federalaun (Haaralaun, gediegene Alaun); der —ball (Schlagball mit Federn); die —binse (Wiesenwolle); der —fuß (befiederte Fuß; die Latschtaube); —füßig (an den Füßen befiedert); die —gerste (Gerste mit abstehenden Grannen); das —gras (Gras mit gewundener Granne); der —hafer (Hafer mit einseitiger Rispe); —hart (spannkräftig, elastisch; hart wie eine Stahlfeder); das —harz (Gummi elasticum); die —hyacinthe (Ackerhyacinthe); der —knopf (e. Pflänzchen); der —kohl (Krauskohl); der —kork (Seekork, einem Federkiele ähnlich); die —kraft (Spannkraft, Elasticität); das —kraut (heidnische Wundkraut); die —leinwand (e. Art Barchent); das —messer (M. zum Federschneiden); die —nelke (einfache Nelke); der —schmücker (Färber und Verarbeiter der Federn zu Blumen und Putz); der —träger (e. Pflanze mit befiedertem Samen); das —vieh (Hühnervieh, zahme Geflügel); das —wild (wilde Geflügel); der —zirkel (Haarzirkel); der —zug (—strich, Namenszug, die Unterschrift).

Die **Fee**, pl. —n [auch Fei, Feie, ahd. feye, schwed. fee, fr. fée, engl. fairy, ital. span. fata, fada, neulat. fada, fadus, bret. fades, lat. fatua, kommt nebst lat. Fatuus, Faunus, Pan, fatum, slavon. ruff. bog (Gott), S. bhâgas, bhâgyan, lith. bagas (Schicksal, Glück), S. भज, bhaj (theilen, austheilen, gr. φάζω*), S. भा, bhâ, भस, bhas (glänzen, brennen, gr. φάω, φώζω, lat. foveo, -foco), von einem auslautenden Lippentone, in dessen Bedeutung sich diese beiden Verba vereinigen. Es scheint daher die Bedeutung von Fee zu seyn: ein glänzendes Wesen, das Gutes oder Böses austheilt] eine Art Untergöttinnen, Zauberinnen. Davon: das Feenmährchen (M. von einer Fee).

Fegen, v. tr. u. intr. [isl. faegia, schwed. feia, nordengl. fei, feigh, kommt nebst weg, Weg, weichen, lat. fugio, fugo, vacuo, migro, und S. विच, vić (entfernen, sondern), von —ϰ insofern es Bewegung bezeichnet und in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, οἴχομαι, lat. ago, ex, ꝛc. einfach vorhanden ist, und heißt also:] 1) v. intr. sich bewegen, fahren, 2) v. tr. wegmachen, fortschaffen, putzen, kehren, reinigen, scheuern. Davon: das Fegsel (das Abgefegte, der Kehricht).

Der **Feh**, des —es, pl. —e, s. die Fehe.

Die **Fehde**, pl. —n [niederf. Veide, dän. Feide, holl. veede, veide, veete, angs. faehth, faeth, fah, feahd, engl. feud, isl. faed, faida, schwed. fegd, fejd, neulat. faida, feida, ahd. fehd, fehta, fehtun, fech, vech, mhd. fecht, ist gleichen Ursprunges mit fechten, und zum Theil mit ahd. fian, feien, goth. fijan, angs. fean, fiogan, feon, fiwan, fion (hassen), wovon Feind herkommt; es sind nämlich in diesen Wörtern die beiden Keime π— (S. वा, vâ, bewegen, oder fi! pfui!) u. —ϰ (अघ, agh, bewegen, schlagen) in verschiedenem Verhältnisse verschmolzen, so daß hier dieser, dort jener vorzuherrschen scheint] Gefecht, thätige Feindseligkeiten zwischen Privatpersonen, am häufigsten zu den Zeiten des Faustrechtes; Streit, Haß, Feindschaft. Davon: fehden* (Krieg führen), fehdlich* (feindlich), der Fehder* (der angreifende Theil, Befehder); befehden (angreifen, mit Fehde überziehen); der Fehdebrief (die schriftliche Herausforderung); der —handschuh (als Herausforderung hingeworfene H., die Kriegserklärung).

Die **Fehde**, [ital. fede, lat. fides] Versicherung, Beglaubigung, ist nur noch in einigen Zusammensetzungen vorhanden: die Gesundheitsfehde (der —paß,

—schein); die Borgfehde, niederf. (Bürgschaft); die Urfehde (Verfehdung, der Eid).

Die **Fehe**, pl. —n [ahd. feh, mhd. vehem, neulat. vehum, fagina, kommt nebst fein, Fee, und ahd. fe, vehen, fen, ital. faio, lat. varius (bunt, schön), von dem auslautenden Lippentone, insofern er Sichtbares, Licht und Farbe bezeichnet und in S. भा, bhâ (glänzen, brennen, gr. φάω, φαίνω, lat. foveo), einfach vorhanden ist, und heißt hellfarbig, licht] das Grauwerk, das Fell des Hermelins und des sibirischen und tatarischen Eichhörnchens. Der graue Rücken dieser Thiere heißt der Fehrücken, der weiße Bauch die Fehwamme.

Fehlen, v. intr. [holl. feylen, dän. feile, engl. to fail, fr. faillir, schwed. fela, ital. fallare, neulat. fallire, fallere, fellere, falescere, lat. fallo, fallor, gr. σφάλλω, kommt nebst fallen, fällen, falsch, feil, welk, schmal, feilen, und S. स्फाल, sphal, (bewegen, ablenken), von der Wurzel π—λ, welche aus π— (S. वा, vâ (bewegen, wehen) und —λ (S. इल, il (bewegen, eilen), zusammengewachsen ist. Von der Grundvorstellung der Bewegung ausgehend, bezeichnet also diese Wurzel zuerst Fortbewegung (z. B. in S. पल, pal, (wallen), dann eine vorbeigehende Bewegung, (deutlich zeigt dies noch die holl. Gestalt von fehlen: fe-ylen, vorbei eilen), dann das Fortgeeiltseyn, die Abwesenheit.] 1) das Ziel nicht treffen, falsch oder vorbei gehen, hauen, schlagen, schießen, u. dergl., 2) einen Fehler machen, irren, sündigen, sich vergehen; 3) fehlschlagen, mißlingen; 4) nicht da seyn, wo man seyn sollte, abwesend seyn, mangeln; 5) mit dem Dativ, einen kränken, oder krank machen. Davon: fehl, adv. (falsch, vorbei, vergeblich, z. B. in fehl gehen, -bitten, -schließen); der Fehl (Fehler); fehlbar (fähig zu fehlen, dem Irrthum unterworfen); der Fehler (Fehl, Makel, die Unrichtigkeit, das Versehen, Vergehen); und die Zusammensetzungen: die Fehlbitte (abgeschlagene B.); fehlerfrei (richtig, tadellos, makellos); —haft (Fehler habend, unrichtig); die Fehlgeburt (Frühgeburt); der —griff (die falsche Maaßregel); das —jahr (J. des Mißwachses); der —schluß (falsche Schluß); der —schuß (nicht treffende S.); der —tritt (das Vergehen).

Die **Fehm**, [auch Vehm, Feim, Fein, kommt nebst Bann, bannen, Gespan, fahen, und S. मन, man (festhalten, hemmen, gr. μένω, lat. maneo, munio,), von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er zuerst das Zusammendrücken der Lippen, dann das Befestigen, Einschließen, bezeichnet, und sich einfach in S. म, mû (zusammendrücken, verschließen, gr. μύω) vorfindet; Fehen ist mittelst der Endung —m, welche auch in Besem u. s. w. mit —n wechselt, aus dieser Wurzel gebildet, welche sich mit dem Nebenbegriffe des Befestigens an der Erde auch in Bauen, Biber, wohnen u. s. w. u. S. तॄ, bhû (wesen), erhalten hat. Nach Adelung hieß verfehmen in Sachsen ehemals so viel als verbannen; schwed. famna, feimen, heißt umfassen, einfangen, einsperren; niederf. der Wiem ist der Ort, wo die Hühner in Sicherheit sitzen, und der Fehm ist ein hochaufgebauter Haufen Garben. Diesen Wörtern ähnlich, war die Fehm der gebannte Ort, wo Gericht gehalten wurde, der gebannte Kreis der Richter, selbst das in diesem Kreise Beschlossene und der Ort, wo dieses vollzogen ward, die Gerichts- und Richtstätte.] der Blutbann, das Halsgericht, die peinliche Gerichtsbarkeit und deren Ausübung, besonders das geheime Halsgericht der westphälischen Ritter im Mittelalter. Davon: fehmen, verfehmen (verbannen, hinrichten), und die Zusammensetzungen: das —ding, —gericht (die Fehme, das Freigericht); die —statt, —stätte (Gerichts- u. Richtstätte).

Die **Fehm**, die Waldmast, Eich- und Buchmast, zu welcher die Schweine in die Wälder getrieben werden. Dies Wort ist dasselbe mit dem vorigen, indem es ursprünglich einen gebannten, d. h. eingehägten Ort, einen Bannforst bezeichnet. Davon kommt: fehmen, einfehmen (in die Mast treiben); ausfehmen (aus der Mast nehmen); das Fehmschwein (Waldmastschwein).

Der **Fehm**, des —es, pl. —e [auch Fehmen, Feim, Feimen, und die Fehme, Feime, dasselbe Wort mit den vorigen] ein hoch aufgebauter Garbenhaufen auf freiem Felde, niederf. Diemen, Miete, Triste und Schober.

Die **Feifel**, pl. —n [niederf. Vivel, dän. Fibel, engl. fives, fr. avives, neulat. vivae, vivolae, nach Adelung auch Nifel, kommt nebst Pipps, Pfeife, Pumpe, u. lat. vomeo, S. वम, vam (werfen, auswerfen, erbrechen, gr. ἐμέω) von dem anlautenden

Lippentone, insofern er Erhebung bezeichnet und in auf (S. उप, upa, lat. ob), ob, oben, offen ꝛc. einfach vorhanden, und wovon Geifer, Gift eine andere prosthetische Ausbildung ist.] die Speicheldrüse hinter den Kinnladen der Pferde, und eine Krankheit derselben. Davon: die Feifelader (A. unter der Zunge der Pferde).

Feig, feige, adj. u. adv. [niederf. feeg, dän. fei, holl. veeg, kommt nebst bang, schweigen, weigern, schmachten, schmächtig, schwach, weich, beugen, bücken, u. s. w. von S. भुज, bhuj (biegen, krümmen), oder der Wurzel π—ϰ, zu welcher auch S. विच, vić, weichen, वज, vaj, wanken, वह, vah, bewegen u. s. w. gehören, prosthetisch gebildet aus S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen)] weich, mürbe, locker, weichlich, verzärtelt; betrübt, niedergeschlagen; dem Tode nah, in den letzten Zügen liegend; verzagt, muthlos. Davon: die Feigheit (Verzagtheit); der Feigling (die Memme).

Die **Feige,** pl. —n [angs. fic, fiic, engl. fig, holl. vyg, vyge, schwed. fikon, niederf. dän. fige, isl. fikia, lat. ficus, ital. fico, fr. figue, span. higo, higua, ahd. figo, slav. wend. figa, fik, kommt nebst S. पच, pać (bähen, backen, gr. πέσσω), und मिह, mih (befeuchten, gr. ὀμίχω), und, mit Vorsetzung des Zahntones: gr. σῦκον (Feige), S. सिच, sić (saugen, zechen), von dem anlautenden Kehltone, —ϰ, insofern er Feuchtigkeit, Wasser bezeichnet und einfach in Ach und S. उक्ष, uks (benetzen, begießen) vorhanden ist. Eben dieser Wurzel gehören mehrere hebräische Wortstämme an, z. B. בגד, backen, בוע, quellen, בכא und בכה, fließen, בקק, ausgießen, und בַּג, Speise; auch gr. φάγω (essen), und pers. pukten (kochen), scheinen insgesammt aus dieser Bezeichnung der Feuchtigkeit entstanden zu seyn. Auch im Lateinischen finden sich außer ficus noch mejo, mingo, micturio, minctio, mucus, muceo, mungo, bajae, und einige andere Sprosse aus dieser Wurzel π—ϰ, deren Keim sich auch dort einfach in aqua findet. Ficus heißt daher: Saftfrucht.] die fleischige Frucht des Feigenbaumes, ficus L. Davon: der Feigenapfel (e. kleiner Frühapfel); der —baum (ahd. figboum, fichpoum, mhd. vigboum; ficus L.); das —blatt (Geburtsglied der Rehe und Hündinnen); die —droßel (hochgelbe Grasmücke); die Feigwarze (vener. Warze an den Geburtstheilen); das —warzenkraut (scrophularia L.); die —wurz (Tormentill).

Feil, adj. u. adv. [ahd. fail, vail, veil, schwed. fael, dän. fal, holl. veil, bair. fail, niederf. vele, isl. falur, kommt nebst lat. vilis, fr. vil, engl. vile, holl. fel, (schlecht), ahd. holl. veilen (feil bieten), fr. vilain (Schurke), lat. vilitas (Wohlfeilheit), gr. πωλέω (verkaufen), von einer Wurzel π—λ, welcher auch fallen, fehlen, falsch, welk, schmal, feilen angehören, und welche aus zwei Keimen, die beide Bewegung anzeigen, zusammengewachsen ist. Von den verschiedenen, dieser Wurzel verwandten Sanskritverben: वील, vîl (schneiden, theilen, lat. vello, वेल, vail (bewegen, wenden, lat, volvo), पल, pal (gehen, vergehen, gr. πολέω), ꝛc. dürfte diese letztere die nächste Verwandtschaft mit feil und lat. vilis haben. Der Begriffsverwandtschaft nach gehören auch sellen, zählen, Zoll, Schuld, sollen u. s. w. hieher. Alle diese dem Verkehr oder Handel angehörenden Vorstellungen und Wörter beziehen sich ursprünglich zuerst auf den Tauschverkehr, in welchem die geringen Waaren zuerst angeboten wurden, wodurch die Begriffe gering, schlecht, und feil, käuflich zu derselben Bezeichnung gelangen konnten.] zum Verkaufe bestimmt, käuflich; bestechlich. Davon: feilschen (isl. fala, schwed. falka; feil bieten; nach dem Preise fragen; dingen, handeln, bieten); der Feilbäcker (Marktbäcker).

Feilen, v. tr. [niederf. filen, dän. file, angs. feolan, engl. to file, wallis. peillio, böhm. pilowati, holl. vylen, schwed. fila, kommt nebst: die Feile (ahd. fila, angs. feol, engl. file, holl. vyl, schwed. dän. fil), slav. pila, pilo (Säge), gr. πολέω, S. वेल, vail (bewegen, wenden), und fillen (S. विक्ष, vil, lat. vello), von dem anlautenden Zungentone —λ, insofern er schnelle Bewegung bezeichnet und einfach in S. इल, il (eilen), उल, ul (schleudern), gr. εἴλέω, ἐλάω, ἰάλλω ꝛc. vorhanden ist. Adelung sagt daher richtig: „Ehemals bedeutete es jede Art des Reibens, und da ist es mit fegen (zumal da in einigen Mundarten für feilen auch figeln üblich ist), mit fiedeln, ficken, fillen, lat. polire, gr. φαλύνω, hell machen, genau verwandt, wenn

nicht dieses letzte, so wie φαλός, weiß, mehr zu fahl und falb gehört. Die alten Lateiner sagten für molere nur solere, weil solches gleichfalls eine Art des Reibens ist, und daraus entstand das neulat. folagium, foulagium u. s. f. eine Walkmühle."] mit der Feile bearbeiten. Davon: das Feilicht, das Feilsel (der Feilstaub, die —späne); der Feilenhauer (Schmied, w. Feilen haut); der Feilkloben, —kolben (Schraubstock zum Feilen); die —späne, der —staub (abgefeilte Metallspäne).

Fein, adj. u. adv. [nieders. dän. fiin, ahd. schwed. fin, holl. fyn, isl. finn, engl. fine, fr. fin, ital. fino, neulat. finus, kommt nebst gr. φαεινός, wallis. gwen (scheinend), schwed. wan (schön), lat. venustus, gr. φαίνω (scheinen), lat. bonus, bene, S. punyas (tugendhaft, gut), S. pûtas, lat. putus, purus (rein), von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Sichtbares bezeichnet, und einfach in S. भा, bhâ (brennen, glänzen, gr. φάω, φώζω), und S. पू, pû (putzen, reinigen) vorhanden ist] scheinend, schön, hübsch, artig, nett, niedlich, zart, dünn, subtil. Davon: die Feine, Feinheit (Artigkeit, Zartheit); —körnig (von feinem Korne); das —kupfer (Rosenkupfer); —säulig (nah=, schönsäulig); der —spitzer (e. Arbeiter bei den Nadelmachern).

Der **Feind**, des —es, pl. —e [ahd. fiant, viant, vient, viendt, goth. fiand, fijand, angs. feond, feand, fiond, fiend, fynd, foeman, fahmon, engl. foe, fiend, holl. vyand, schwed. dän. fiende, isl. fiandi, fioandi, nieders. fiind, norw. fante, ist das Particip von ahd. fian, feien, mhd. vehen, goth. fijan. angs. fian, fean, feon, fiwan, fion, fiogan (hassen). Adelung stellt dieses zusammen mit angs. vigian (fechten), vigent, mhd. weigant (Fechter, Krieger), wig, vig (Gefecht, Krieg), wodurch wir auf die sehr fruchtbare Wurzel π—κ von —κ, Berührung, Verletzung, oder S. पिश, pij, पिच, piéć (schlagen, verwunden, gr. πέλκω, πυκτεύω, lat. pungo, pecco, fechten, Fehde, ꝛc. ꝛc. gewiesen werden; doch liegt es wohl näher, unser Wort fian, fiant, blos von dem Ausrufwörtchen fi, pfui abzuleiten, welches in so vielen Sprachen ist (engl. fy, holl. foey, fy, schwed. fr. fi, dän. fy, isl. fey, wallis. fie, böhm. pfy, gr. φεῦ, russ. pfy, lat. phy, phui, fue), und von welchem wir auch das Feindlichkeit bezeichnende Wort fr. défier, engl. to defy (herausfordern), besitzen] der Hasser, der welcher zu schaden sucht, der Gegner, Widersacher; das feindliche Heer; der Teufel. Davon: feind (hassend, verhaßt); feindlich (gehässig, schaden wollend); die —schaft (feindliche Gesinnung, der Haß; Groll); —selig (haßerfüllt, feindlich); die —seligkeit (Anfeindung, feindliche Handlung, der Angriff).

Feist, adj. [ahd. feizit, feizzit, feizt, bair. faißt, faißtig, kommt nebst fett, füttern, mästen, Futter, Butter, Weide, Wiese ꝛc. Vater, Vetter, und S. पुष, pus (ernähren, gr. βόσκω, lat. pasco, goth. fodia, russ. pasu, pitaiu), durch Paragoge des anlautenden Zahntones, —τ, insofern er Beißen bezeichnet und in essen (S. अद, ad, gr. ἔδω, lat. edo) einfach ist, gebildet aus dem anlautenden Lippentone, π—, den wir noch in S. पा, pâ (füttern, ernähren, gr. πάω, βόω), besitzen; beides zusammengenommen ergiebt die Bedeutung: durch Essen genährt.] fett, wohlgenährt. Davon: die Feiste, Feistheit (ahd. feiziti, feizti, Wohlgenährtheit).

Der **Felbel**, des —s [ital. felpa, kommt nebst engl. velvet, span. veluido, ital. velluto, fr. velours (Sammt), von lat. vellus (Zotte)] ein unvollkommener Sammt, dessen Aufzug Seide, der Einschlag aber Garn ist.

Das **Feld**, des —es, pl. —er [ahd. feld, felde, velt, angs. feld, fild, faeld, felt, gefild, fold, folde, engl. field, schott. fell, holl. veld, schwed. faelt, dän. feld, esthländ. pöld, S. vailan, kommt nebst lat. villa, Weiler, und fillen, Filler, Beil, spalten, Spelt, Falte u. s. w. von S. विल, vil (schneiden, theilen), und heißt also das gefüllte, getheilte Land] der abgetheilte Acker; die angebaute Ebene; die Abtheilung, das Fach, der Bereich, das Gebiet; der Kampfplatz. Davon die Zusammensetzungen: die Feldameise (Erdameise); der —ampfer (kleine Sauerampfer); der —andorn (Roßpolei auf Brachfeldern); der —arzt (Militairarzt); der —bau (Ackerbau); der —baum (Leimruthenbaum); der —bäcker (Regimentsbäcker); die —biene (Waldbiene, große, rauhe, schwarze B.); die —binde (Schärpe); die —birne (Holzbirne); die —blume (Wiesenblume); die —bohne (Puffbohne); der —darm (Hühnerdarm); der —demuth (—kümmel, Quendel); die —distel

(Haferdiſtel); das —eberreis (Afruſch, rothe Beifuß); der —enzian (die Bitterwurz); die Feldflaſche (blecherne F.); die —flöte (das Hautbois); der —geiſtliche (—prediger); das —geſchrei (Loſungswort, die Parole); der —gewaltige (Heerprofoß); die —grille (Erdgrille); der —haſe (gemeine H.); der —herr (Heerführer, General); der —holunder (Attich); der —hopfen (das Johanniskraut); das —huhn (Rephuhn), das —kätzchen (Mauſeöhrlein); die —kerze (Königskerze); die —klette (der Klettenkerbel); die —klippe (—münze, Nothmünze); der —knoblauch (Hundsknoblauch); der —kohl (Ackerrettig); das —kraut (der Erdrauch); die —kreſſe (Wieſenkreſſe, Bachmünze); die —kröte (Erd-, Gartenkröte); der —kümmel (Wieſenkümmel, Quendel); die —kunſt (e. Pumpenwerk in Schachten); der —lattich (Ackerſalat); der —lauch (Ackerknoblauch); die —lilie (der türkiſche Bund); die —linſe (Ackerlinſe); die —lerche (Acker-, Himmelslerche; der —marder (Baum-, Edelmarder); der —marſchall (der nächſte Feldherr nach dem Obergeneral); der —meſſer (Landmeſſer); der —mohn (die Klatſchroſe); die —münze (Kornmünze); das —nägelein (die —nelke); die —narde (e. Art Dürrkraut); die —pappel (wilde Malve); der —pfau (Kibitz); der —polei (Quendel); die —poſt (Armeepoſt); der —prediger (—geiſtliche); der —rauch (Erdrauch); die —rapunzel (wilde R.); die —roſe (Heckenroſe); der —ſalat (—lattich); die —ſcharte (Haferdiſtel); der —ſcherer (Compagniechirurg); die —ſchlange (Zaunſchlange; e. lange leichte Kanone); die —ſchnecke (nackte Erdſchnecke); die —ſchnepfe (e. kleine Schnepfenart); die —ſchoten (Ackererbſen); der —ſchütz (—wächter); der —ſchwamm (Champignon); der —ſpath (e. rautenförmiger Beſtandtheil des Granits); der —ſpinat (gute Heinrich); das —ſtück (e. leichte Kanone); die —ulme (gemeine U.); der —waid (Sommerwaid); die —wanze (Baum-, Gartenwanze); der —webel (erſte Unteroffizier); ein —weges (125 Schritte); die —weide (kriechende Erdweide); die —wicke (Ackerwicke); der —wurm (Regenwurm); der —zehente (große Z.); der —zeugmeiſter (Artilleriegeneral); der —zug (Kriegszug); die —cypreſſe (Erdkiefer; der Wachholder).

Die **Felge**, pl. —n [niederſ. Falge, Felge, dän. Falge, engl. felly, ital. volga, gavello, kommt nebſt wahlen, walgen, wühlen, und engl. wheel, angſ. hweol, holl. wiel, isl. huel, ſchwed. hiul, frieſ. fial, weel (Rad), von S. वेल्, vail, वेल्ल, vaill (bewegen, wenden, lat. volvo, goth. walwia, engl. wheel, wallow, lith. welu, ruſſ. waliu), als proſthetiſcher Ausbildung von —λ, inſofern es ſchnelle Bewegung bezeichnet, und ſich einfach in eilen, S. उल्, il, gr. ἑλάω, ἴαλλω, εἴλέω, vorfindet; es heißt zuerſt Walze, dann ſich wälzende Scheibe, Rad, dann das durchlöcherte Innere des Rades] ein Stab in einem Rade; in weiterer Bedeutung, das Umzuwendende oder Umgewendete, der gefelgte, umgewendete Acker; auch bair. der Wurſtring zum Wurſtſtopfen. Davon: felgen (umwenden, pflügen; ſtürzen, ſtoppeln; mit Felgen verſehen); die Felgenbank (Stellmacherbank); der —hauer (Wagner, Stellmacher); der —ſchwung (e. Turnerſchwung).

Das **Fell**, des —es, pl. —e [ahd. fell, goth. fill, angſ. felle, fel, fel, altengl. fell, pelt, holl. vel, ſchwed. faell, dän. feld, lat. vellus, pellis, ital. pelle, fr. peau, ſpan. pelleis, kommt nebſt gr. φελλός (Rinde, Kork), lat. velum, pallium. palla, pilus, Filz, Pelz, Vließ, Wolle, Filler, Kaſiller, ſillen, niederſ. palen, pällen, engl. to peel, Pale (Schote), Balg, von S. वित्, vil (ſchneiden, theilen, lat. vello, goth. wilwa) von —λ, Bewegung.] das Gefillte, Abgezogene, die Haut, der Balg, Pelz. Davon: das Felleiſen (der Mantelſack, Ränzel); der —eiſenmacher (Täſchner, Beutler); der —händler (Rauchwaarenhändler).

Der **Fels, Felſen**, des —s pl. — [ahd. felisa, kommt nebſt wild, Wald, Welt von S. मल्, mul (befeſtigen, pflanzen), wovon auch lat. moles (S. mâuli, Grundlage) abgeleitet wird] eine Steinmaſſe; das Ganggebirge. Davon: felſicht (felſenähnlich); felſig (aus Felſen beſtehend); der Felsadler (Bergadler); das —bein (e. Theil des Schläfenbeines); der —fiſch (e. amerikan. F.); die —fohre (Zwergkiefer); der —keller (in Felſen gehauene Keller); die —krabbe (e. Seekrebs); das —kräutchen (Färbemoos); das —kriecher (e. Lippfiſch in Norwegen); die —muſchel (Klippenmuſchel, Steinmuſchel); der —riff (eine Reihe Klippen im Meere); die —ſchwalbe (oſtind. S., die eßbare Neſter baut); der —ſtrauch (die Krähenbeere).

Der **Fench**, des —es [auch Pfench, Fönich, Fenk, Pennig, Pfennig, Pfänch, Panikorn, Fenchelhirſe, ital. panico, ſpan. panizo, fr. paniz, holl. panikoren, lat. panicum, Junius (nomenclator pag. 84): a paniculis semen continentibus] eine Art wilder Hirſe, panicum germanicum L.

Der **Fenchel**, des —s [neulat. fanculum, ſpan. funcho, finicho, hinojo, ital. fenocchio, fr. fenouil, angſ. fynel, ſchwed. fengkål, engl. fennel, böhm. fenykl, ahd. finachal, niederſ. Fenkool, holl. venckel, lat. foeniculum, gr. μάραθρον] eine im ſüdlichen Europa auf Klippen wild wachſende Doldenpflanze, anethum foeniculum L. Davon: der Fenchelapfel (Anisapfel, e. rauher gelber A.); die —gurke (Pfeffergurke, Eſſiggurke); das —holz (Saſſafrasholz).

Das **Fenn**, des —es, pl. —e die Fenne, pl. —n, [angſ. fen, fenne, faen, faenn, feon, engl. fen, pond (Teich), isl. fen, fenn, norw. finne (Waſſer, Fluß), holl. ven, veen (Moor), ital. fango, fr. fange, ſpan. fuente (Moraſt), kommt nebſt goth. fani (Koth, lat. fons (Quelle), fr. font (Brunnen), fontaine (Springbrunnen), S. फण, phan (auflöſen, welken), und पय, pûy (auflöſen, faulen), von dem auslautenden Lippentone, inſofern er Feuchtigkeit bezeichnet und in S. पा, pâ (bewäſſern, trinken, gr. πόω*, πῶμι, lat. poto, ruſſ. poiu, पी, pî (trinken, tränken, gr. πίω*, πίνω, lat. bibo, ruſſ. piiu), einfach vorhanden iſt, wovon auch S. pâthis (gr. πόντος, lat. pontus, Meer), S. pâtran (gr. ποτήριον, lat. patera, Pokel) u. a. herkommen. Adelung bemerkt: „Schlammige Wieſen heißen in der Mark Brandenburg ein Fenn; im Holſteiniſchen iſt ein jedes mit Gräben umgebenes und dadurch urbar gemachtes Stück Land eine Fenne. Daß Finnland davon den Namen hat, erhellt auch aus dem Namen, welchen die Finnen ſelbſt ihrem Lande geben, indem ſie es Soma nennen, von so Sumpf und ma Land.“] das ſumpfige Land, der Sumpf, Moraſt, das Marſchland. Davon: die Fennbeere (Moos-, Sumpfbeere, e. Art Heidelbeeren, vaccinium oxycoccus L.).

Das **Fenſter**, des —s, pl. — [ahd. venstro, mhd. venster, ſchweiz. Feuſter, niederſ. Finſter, ſchwed. fönester, walliſ. ffenestr, epirot. finestra, lat. ital. fenestra, ſpan. ventana, engl. window, dän. vindue, holl. windgat, norw. vindouge, vindoege, isl. vindauge, vindhola, ſchwed. windöga, von Wind, lat. ventus; dieſes Wort iſt älter als die Beſtimmung der Fenſter zum Einlaſſen des Lichtes, es iſt in Zeiten gebildet, wo die Fenſter noch blos Luftlöcher, und Thür und Rauchloch noch nicht abgeſondert waren. Altbairiſch werden die Naſenlöcher nasvenster genannt, und aus der Redensart: das Kuhfenſter treffen, für übel anrennen, fehl ſchießen, erhellt, daß Fenſter nichts als Windloch bedeutet.] jetzt: die Oeffnung, durch welche das Licht hereinfällt. Auch die Fluglöcher eines Taubenſchlages heißen Fenſter. Davon: fenſtern fenſterlen, bair. (ein Mädchen nächtlich am Kammerfenſter beſuchen); die Fenſterbrüſtung (Bruſtmauer unter dem F.); das —eiſen (die Eiſenſtange am Bleifenſter); der —laden (hölzerne Laden vor dem F.); die —luchte (—öffnung); der —rahmen (die hölzerne Einfaſſung e. Fenſters); die —ſchwalbe (Hausſchwalbe); die —ſpinne (Hausſpinne).

Das **Ferkel**, des —s, pl. — [niederſ. Farken, engl. farrow, holl. varken, verken, das Verkleinerungswort von Ferk, Fark, Bork, Borg, ahd. fareh, varah, altſ. ferah, angſ. for, foor, feorh, foorn, ferh, fearh, faerh (Schwein), farr (wildes Schwein), kommt nebſt Eber, Farre, Färſe, Bär, Mähre, Pferd u. ſ. w. von einer Wurzel π—ρ welche Größe, Stärke und Wildheit bezeichnet, ſ. Farre. Lat. porcus und porcellus ſtimmen hiemit überein, ſo auch neulat. ferreolus (junger Eber).] ein junges Schwein, bis es ein Vierteljahr alt iſt. Davon: ferkeln (Ferkel werfen).

Fern, adj. und adv. [ahd. fer, ferro, ferron, feer, verre, verno, fern, mhd. ferr, fer, fers, ferren, goth. fairra, angſ. feor, feorr, fier, fior, fyr, engl. far, holl. ver, verre, ſchwed. fiaer, fiaerre, fiaerran, dän. fiern, fiaern, isl. fiar, fiarri, firr, fiaerri, lat. porro, gr. πόρρω, kommt nebſt fahren, Fähre, Fuhr, Furche, führen, fertig, Furt, Spur, Marſch, —wärts, Ferſe, fort, werfen u. ſ. w. von S. प, par, पर, pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. pergo, goth. fara, faria, engl. fare, angſ. feoran, lith. puru, von dem anlautenden Zungentone —ρ, inſofern er Bewegung bezeichnet und in S. ऋ, ṛ (bewegen, werfen), gr. ἔρρω, lat. erro, irren,

S. ऊर्, ur (bewegen, dehnen) u. a. einfach vorhanden iſt.] entfernt, weit ab, entlegen. Davon: die Ferne, (Entfernung, Weite, der Abſtand); ferner (fortan, weiter, länger; überdies); fernerhin (künftig, in Zukunft); fernher (aus der Ferne); —hin (in die Ferne); das —glas (—rohr, Sehrohr); —ſichtig (weitſichtig).

Die **Ferſe**, pl. —n [goth. fuirzna, ahd. fersna, fersenu, angſ. fiersn, kommt nebſt lat. perna (Hüfte), gr. πέρνα (Schinken), S. parsnis, gr. πτέρνα, πτέρνη, πτερνίς, πτερνίον (Ferſe), und S. पच्, pać (berühren, drücken, gr. πράγω*, πράσσω, lat. presso*, premo), von der Wurzel π—ρ, S. पृ, par, पुर्, pur (bewegen, vorrücken, fahren, gr. περάω, πείρω, lat. pergo), als proſthetiſcher Ausbildung von —ρ, inſofern es Bewegung bezeichnet (S. ईर्, ir, ऊर्, ur, अर्, ar (bewegen). Nah verwandt mit Ferſe ſind fort, fertig, Fährte, Spur, Marſch; bewundernswerth iſt die genaue Uebereinſtimmung der Form dieſes Wortes im Deutſchen und im Indiſchen und Griechiſchen, welche ſich drei Jahrtauſende früher als Schriftſprache ausgebildet haben. So viele ganz übereinſtimmende Wörter in dieſen uralten Sprachen hier zuſammengeſtellt werden, ſo viele Denkmäler des gleichen Urſprunges dieſer Nationen ſind hier errichtet; mag man auch die übereinſtimmenden Keime und Wurzeln dem Zufalle zuſchreiben, die ſo weit und ſo gleichförmig ausgebildeten Wörter beweiſen unwiderſprechlich die Abſtammung aus einer und derſelben urſprünglichen Heimath.] urſprünglich: das ganze Bein, als das Glied zum Fahren d. h. Marſchiren, Gehen; jetzt nur: der Theil des Fußes, auf welchem der gehende, fahrende Menſch auftritt, der hintere, hervortretende Theil des unteren Fußes. Davon: das Ferſenbein (das größte Bein des Oberfußes, os calcaneum); —geld geben (davon laufen).

Fertig, adj. u. adv. [ahd. varig, fartig, fertic, holl. vaerdig, vaardig, niederſ. fardig, dän. färdig, ſchwed. faerdig, von fahren d. h. gehen, ſich fortbewegen. Adelung bemerkt: „Freilich ſollte es um dieſer Abſtammung willen fährtig oder doch färtig geſchrieben werden; allein es giebt tauſend andere Fälle, wo ä und e mit einander abwechſeln.“ Vielmehr iſt e in den meiſten Fällen aus ä, a, entſtanden, wie o aus u; nur a, i, u ſind urſprüngliche Laute. — Einen Ort, wo man durchgehen kann, nennt Notker turhſerig; eine andre Zuſammenſetzung iſt willfährig.] zum Fahren bereit, geſchickt, geübt, willig, beendigt, vollendet, abgethan, zu Ende, aus. Davon: fertigen (verfertigen, fertig machen); die Fertigkeit (Geübtheit, Schnelligkeit).

Die **Feſſel**, pl. —n [engl. fetter, ſchwed. fietter, angſ. faeter, fetor, feotere, fattre, fettere, kommt nebſt faſſen, feſt, Fauſt, Faß, Beute, Beutel, Faſer, Faden, Baſt, Band, binden u. ſ. w. von der Wurzel π—τ, welche Feſtſtellen und Binden bedeutet, und welcher außer S. पस्, pas (binden, feſtſtellen, gr. πείσω, πήσσω, lat. posui, engl. fasten), पत्, pat (ſtützen, halten, herrſchen, lat. potior), बध्, badh, बंध्, band (befeſtigen, binden, gr. πεδάω, lat. -pedio, engl. bind, fr. bande), मिद्, mid, मद्, mad मेथ्, maith (befeſtigen, verbinden, gr. μέδομαι, lat. medeor), auch वद्, vad, बद्, bad, (ſtehen) und वस्, vas (beſtehen, weſen), angehören; ſie iſt proſthetiſch gebildet aus —τ, dem anlautenden Zungentone, inſofern er Seyn und Bleiben, Feſtigkeit und Ausdehnung bezeichnet und in S. अस्, as (ſeyn, lat. esse) u. आस्, âs (bleiben, befeſtigen) einfach vorhanden iſt.] die Faſſung, der Riemen, das Band, die Kette; der unterſte Theil des Pferdefußes. Davon: feſſeln (in Feſſeln legen, binden, feſthalten): die Feſſelader (Fußader der Pferde); feſſelwund (von den Feſſeln w., an der Feſſel w.).

Feſt, veſt, adj. u. adv. [ahd. fast, fasti, vast, fest, angſ. fast, faest, engl. ſchwed. dän. isl. niederſ. fast, holl. vast, norw. fust, iſt gleichen Urſprunges mit Feſſel] innig verbunden, dicht, ſtark, beſtehend, ſteif, ſtraff, tapfer, beſtändig, unzertrennlich. Davon: die Feſte, Veſte (Feſtung, Burg); feſtnen, feſtigen (ahd. festinon, feſt machen); die Feſtigkeit (Standhaftigkeit, Dauerhaftigkeit); feſtſetzen (beſtimmen, anberaumen); die Feſtung (Veſte, Burg, das Schloß, die Citadelle, befeſtigte Stadt.

Das **Feſt**, des —es, pl. —e [engl. feast, fr. festin, neulat. festum, von lat.

dies festus, fester, bleibend bestimmter Tag, also gleichen Ursprunges mit fest, Fessel u. s. w.] der Feiertag, die Feier. Davon: festlich (feierlich, herrlich); die —lichkeit (Feierlichkeit); das —mahl (der Schmaus); der —tag (Feiertag, Ehrentag).

Fett, adj. u. adv. [angs. faet, faette, fet, engl. fat, holl. vet, schwed. fet, dän. feed, fed, isl. norw. feit, ist eine härtere Form von feist, mit welchem es ganz gleichbedeutend und gleichen Ursprunges ist.] wohlgenährt, feist, dick, strotzend, gemästet; gewinnreich, ergiebig, fruchtbar, einträglich; reichlich, wohlgespickt. Davon: das Fett (der Talg, die Schmiere, das Schmalz); die Fette (fette Masse, Feistheit); fetten (fett machen und werden); fetticht (fettähnlich); fettig (schmierig, ölig); die Fettigkeit (das Fett, Oel; die Beschmiertheit); und: das Fettauge (—bläschen); die —feder (Feder über dem Steiße); die —finne (Afterfloßfeder; —drüse der Schweine); die —gans (magellanische G.); —gar (mit Oel bereitet, Leder); der —käfer (Speckkäfer); die —kohle (Glanzkohle); der —krämer (Höker); das —kraut (die Schmeerwurz); das —männchen (niederrhein. Scheidemünze von 4 Pfennigen); der —schwanz (S. einer Art Schafe in Asien); die —wolle (einschürige Einschlagswolle); der —wurm (Speckwurm).

Der **Fetzen**, des —s pl. — [mhd. vezze, ital. pezza, fetta, fr. pièce, engl. piece, fet, fitter, neulat. fettucia, fioza, faccia, kommt nebst metzen, metzgen, mutzen, metzeln, Messer, Betel, Meißel, wetzen, Muschel, Witz, Spott u. s. w. von S. मस, mas (hauen, brechen, gr. *μασάομαι*, lat. meto, goth. maita, oder मृष, mus (zerreiben, gr. *μάσσω*, *μιστύλλω*, lat. mutilo), prosthetischer Ausbildung des anlautenden Zahntones, insofern er Verletzung bezeichnet und einfach in S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren) vorkommt.] das abgerissene Stück, der Lappen, Lumpen, Hader; der Schnitt. Davon: fetzen (zerhauen, zerreißen, schlitzen); der Fetzer (Hieber, Degen; die Ruthenstrafe; der Hintere); fetzig (zerfetzt, zerlumpt); der Fetzenkerl, bair. (e. großer Mensch, Riese); der Fetzel, Höllfetzel (Bösewicht, Teufel).

Feucht, adj. u. adv. [nieders. fucht, fuchtig, holl. vocht, angs. fuht, isl. vaukur, dän. fugtig, kommt nebst miegen, feuchten, Bach, Woge, Weiher, Wyk, Fähe, Fohe, Fuchs, lat. bajae, mejo, mingo, mucus, mungo, muceo, specus, gr. *πηγή*, *πηγάζω*, *σφάκελος*, *βάκχος*, etc. von S. मिह्, mih (gießen, fließen, gr. *μίχω**, *ὀμίχω*, russ. moczu) einer prosthetischen Ausbildung des anlautenden Kehltones, insofern er Wasser bezeichnet und einfach in Ach, lat. aqua, u. S. अञ्, aj (netzen, schmieren, lat. ungo) vorkommt] benetzt, etwas naß; bethränt. Davon: das Feuchte die Feuchtigkeit (Nässe); feuchten (benetzen; harnen); feuchtlich (ein wenig feucht); der Feuchtmesser (Hygrometer); das —glied (die Harnruthe u. Rutze des Wildes); —kalt (naßkalt).

Das **Feuer**, des —s, pl. — [ahd. fiur, fuir, viur, fuwer, viuwer, fyor, altf. fiur, angs. fir, fyr, fyre, engl. fire, altengl. fier, holl. vier, vuer, vuyr, schwed. fyr, dän. fyr, hyr, fioer, fr. foyer, nieders. Füer, schles. Foir, schwäb. Fuir, gr. *πῦρ*, *πρῆσις*, S. prausas (Brand), kommt nebst S. प्रुष, prus, (brennen, bernen, gr. *πυρόω*, *πρήθω*, lat. -buro, russ. pariu, paliu, lat. ferveo, fervor, hebr. אור, בער, Wurzel *π*—*ρ*), von zwei zusammengewachsenen Keimen, *π*— (S. भा, bhâ, brennen, glänzen, gr. *φάω*, *φώζω*, lat. foveo, -foco) und —*ρ* lat. uro, ardeo, asso, gr. *ἄω*, *ἄζω*, S. अष्, as, brennen, leuchten), von denen der erstere allein in fr. feu, gr. *φῶς*, ital. fuoco, foco, fuogo, span. fuego, huego, port. fogo, und in einigen deutschen Wörtern, z. B. wuth, weiß, bunt, erscheint, der andre aber im Deutschen in den Zahnton übergegangen ist und die Wörter Esse, Asche, eiten, heiß, lodern u. s. w. hervorgebracht hat. Dieses —*ρ* ist also das den Zahntönen nahe liegende r der Zungenspitze; es als eine bloße Ableitung zu betrachten, ist wegen seiner hier unverkennbaren Bedeutung unstatthaft; dagegen zeigt sich in Feuer wie in Deutsch und andern zusammengesetzten, ursprünglich zweisylbigen, deutschen Wörtern die Entstehungsart der Wörter überhaupt deutlicher als in irgend einer andern Sprache. Die beiden hier verbundenen Vorstellungen können keine andern seyn als Licht oder Glanz, und Hitze oder Wärme; Feuer bedeutet daher so viel als heißes Licht oder leuchtende Hitze, d. h. Flamme.] die Flamme, der Brand, die Glut, Brunst; der Funke, Blitz; das Licht, der Glanz, Strahl, Schimmer; die Entzündung, Rose, der Rothlauf; die Lebhaftigkeit, Begierde, der Muth, die Begeisterung; das Feuerwerk, der Schuß. Davon die

Ableitungen: feuern (Feuer machen, einheizen, schießen); feurig (brennend, glühend, begeistert); und die wichtigeren Zusammensetzungen: die Feuerader (Ader unter dem Schwanze des Rindviehes); der —arbeiter (Handwerker der mit Feuer, Hammer, Zange u. Feile arbeitet); die —bake der Leuchtthurm); —beständig (unverbrennlich); die —blume (der Feldmohn); die —bohne (—roth blühende Gartenbohne); der —born (e. Art Mispel); der —eifer (der verzehrende Zorn); der —eimer (Löscheimer); die —esse (der Schornstein); —farben (brennend roth, coquelicot); —fest (unverbrennlich, massiv); —gefährlich (—gefahr bringend); das —gewehr (—rohr, die Flinte, Büchse, das Schießgewehr); der —haken (Löschhaken); der —heerd (Kochplatz, die Esse); das —holz (Brennholz); der —käfer (Hirschkäfer); die —kieke (ein blechernes Kästchen mit e. Kohlentopfe); das —kraut (e. Art Becherflechte); die —kröte (e. Wassereidechse); das —land (die Südspitze von Amerika); der —lärm (das —geschrei); die —leiter (Rettungsleiter); die —lilie (Brandlilie); die —mauer (Brandmauer, der Schornstein); der —mörser (Bombenmörser); die —ordnung (O. der Löschanstalten); das —rohr (Schießgewehr); die —rose (das Adonisröschen); die Feuersbrunst (der Brand eines Hauses); der Feuerschaden (die Brandbeschädigung); die —schaufel (Kohlenschaufel); der —schirm (Kaminschirm); die —schlange (schwarzrothe giftige S.); der —schlund (e. große Kanone); der —schröter (Hirschkäfer); der —schwamm (Zündschwamm, Zunder); die Feuersgefahr (Gefahr von —brunst); die —noth (verheerende —brunst); feuerspeiend (Feuer auswerfend); der —stahl (St. zum —schlagen); die —stätte (der Heerd, das Wohnhaus); der —stein (Kiesel, Quarz); der —tod (die Verbrennung, Hinrichtung durch Feuer); die —trommel (—lärmtrommel); die —wache (Wache gegen Feuer); das —werk (Lustfeuer); der —werker (Artillerist); die —zange (Ofenzange); das —zeug (Werkzeug zum Feuermachen).

Fi! interj. (fr. fi! ahd. uuih!) pfui! eisch; garstig! schäm' dich!

Die **Fibel**, pl. —n [mhd. phybel, bybel, fibel, neulat. biblus, von gr. *βιβλίον* Buch] das Abcbuch; süddeutsch und schweizerisch: das Namenbüchlein, weil dort die Fibel ehemals blos ein Namenalphabet von Adam bis Xerxes enthielt.

Die **Fiber**, pl. —n [lat. fibra, kommt nebst lat. vibro, und Fieber, Wimper, beben, weben, wippen, Pappel ꝛc. von S. त्विष, vip (bewegen, schütteln) und heißt also eine bewegliche, zuckende Faser] in thierischen Körpern, die zarten organischen Fäden, welche aus Zellgewebe bestehen, zum Unterschiede von den unorganischen Fasern.

Die **Fichte**, pl. —n, der Fichtenbaum, des —es, pl. —bäume [lat. picea, gr. *πεύκη*, *πίτυς*, wallis. pyg, kommt nach Adelung von lat. pix, gr. *πίττα*, *πίσσα*, Pech, welches dieser Baum in Menge liefert, und somit nebst pichen, nieders. backen (kleben), Wachs, wischen, schmücken, schminken, waschen, von S. पिञ्ज, pij, (bestreichen, malen, lat. pingo, russ. piszu, gr. *πείκω**, *ποικίλλω*), einer prosthetischen Ausbildung von S. अञ्ज, aj (schmieren, salben, lat. ungo)] die Pechföhre, Kiefer, Fohre, Tanne, Rothtanne, Rothfichte, Harztanne, Pechtanne, der Kienbaum, pinus abies picea L. Davon: fichten (von Fichtenholz); der Fichtenapfel (—zapfen); der —hacker (Kirschfink); das —holz (Tannenholz); der —marder (Tannen-, Baum-, Buch-, Edelmarder); die —motte (e. Nachtfalter, phalaena pini L.); die —nuß (Zirbelnuß); das —öl (O. aus —harz); die —raupe (Larve der —motte); der —wald (Tannenwald); der —wurm (Tannen-, Holzwurm, Rindenkafer, dermestes piniperda L.); der —zapfen (Tannenzapfen).

Die **Ficke**, pl. —n [nieders., neulat. ficacium, schwed. ficka, dän. Fikke, isl. goth. poka, engl. pocket, fr. poche, kommt nebst lat. vagina, und Fach, fügen, fahen, packen u. s. w. von S. पश, paç (binden, halten, gr. *πάγω**, *πηγνύω*, lat. pago*, pango), von S. ईश, îç, (halten, besitzen, gr. *ἔχω*, *ἴσχω*, goth. aih, eignen, hägen)] die Tasche, besonders die Hosentasche, wogegen die Rocktasche Futsche genannt wird. Davon: fickenfaul (geizig, genau).

Das **Fieber**, des —s, pl. — [ahd. fieber, fiobar, engl. feaver, fever, dän. Feber, fr. fièvre, ital. febbre, poln. febra, lat. febris, kommt nebst fibra, Februarius, populus (Pappel), vibro, und beben, wippen, Wimper, Wipfel, Waffe, baumeln,

u. s. w. von S. विप, vip, वेप, vaip (bewegen, schütteln), von dem anlautenden Lippentone, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in अव, ab (bewegen, gehen, gr. ἔπω) und Affe vorkommt] das Beben, Zittern, Schlottern, Schütteln, der Rätten, Beutelmann, das Kaltweh. Davon fieberhaft, fieberisch (fieberähnlich); fiebern (beben, Fieber haben); der Fieberfrost (kalte —anfall); der —klee (Bitterklee, Wasserklee); das —kraut (Tausendgüldenkraut); die —rinde (Chinarinde); die —wurzel (der deutsche Ingwer).

Die **Fiedel**, pl. —n [engl. fiddle, angs. fithele, fidel, holl. vedel, vele, vêel, fiool, nieders. Feddel, Figeliin, dän. Feddel, Fedder, Fiddel, Feile, Fiol, schwed. fidel, fidla, fidel, fiol, isl. fidla, neulat. fiala, figella, fidella, vidula, vitula, ahd. fidula, videl, lat. fides, kommt nebst lat. fidicula (Saite), Faden, Faser, Fitze, Bast, Band, Peitsche u. s. w. von S. बध, badh (befestigen, binden) und heißt so viel als Saiteninstrument] die Geige, Violine. Davon: fiedeln (geigen, hin und her streichen, auch fitscheln); der Fiedler (Geiger); der Fiedelbogen (Violinbogen).

Fiedern, v. tr. mit Federn versehen, mit Federn füllen. Davon: abfiedern, (abrauhen, abkneipen, bei den Glasern).

Die **Figur**, pl. —en [fr. figure, engl. figure, ital. lat. figura, von fingĕre (bilden, Wurzel *n—κ*), welches nebst facĕre, facilis, facinus, facultas, machinor, gr. *μογέω*, *μηχανάομαι*, machen, -mögen, S. मघ, magh (bewegen, handeln), prosthetisch aus —*κ*, Bewegung (einfach in अग, ag, अज, aj, gr. ἄγω, lat. ago) gebildet ist] das Gebilde, das gemachte Bild, die Abbildung, Gestalt, das Gemälde, der Umriß, die Zeichnung. Davon: figürlich (bildlich); figuriren (eine Rolle spielen); figurirt (verziert).

Fillen, v. tr. [fr. peler, piller, wallis. pelio, piliaw, holl. villen, ahd. fillen, isl. fiala, angs. fleau, engl. to flay, schwed. flå, span. pelar, pillar, ital. pigliare, lat. pilo, vello, kommt nebst Filler, Kafiller, Pelz, Fell, Balg, Falke, Filz, Pale, Beil, Spalt, Spelt, Falte, Vließ, Wolle, pflügen, falgen, Feld, Weiler, von S. विल, vil (schneiden, theilen), prosthetisch gebildet aus —*λ* (Bewegung, einfach in इल, il, bewegen, eilen, उल, ul, schleudern)] schneiden, schälen, die Haut abziehen. Davon: Filler, Kafiller (Schinder, Abdecker).

Filtriren, v. tr. [von neulat. filtrum] eine Flüssigkeit durch einen Filz laufen lassen, durchseihen. Davon: der Filtrirstein (Seihestein, ein löcheriger Sandstein).

Der **Filz**, des —es, pl. —e [nieders. dän. Filt, schwed. filt, angs. engl. felt, holl. vilt, neulat. filzata, feltrum, pheltrus, ital. felza, feltro, span. fieltro, fr. feutre, flautre, poln. pilsni, böhm. plst, ahd. filza (Decke), lat. pileus, gr. *πῖλος*, *πίλημα*, kommt nebst gr. *πιλέω*, filzen, und Wulst, Polster, Pfühl, molsch, Wolle, Vließ, Pelz, Fell, Balg, fillen, lat. vello, rc. von S. विल, vil (schneiden, theilen) und पुल, pul (anhäufen, anwachsen), पिल, pil (drücken), वल, val (bedecken), und heißt: abgeschnittene und wieder verbundene Wolle, eigentlich aber nur: Gefilztes.] ein verworren in einander geschlungenes Gewebe von Wolle oder Haaren, der Zeugpelz, Tuchpelz, ein lederartiges gestampftes Wollenzeug; ein geiziger, zäher Mensch; ein Verweis; der Moorgrund, das Moos; der zarte Schlamm in Bergwerken. (Pilz, Felbel und Falbel sind mit Filz verwandt). Davon: filzen (pelzartig zusammentreiben, zu Filz machen, walken); der Filzer (der filzende Hutmachergeselle; ein Verweis); filzig (geizig, knauserig); der Filzbaum (Wollbaum, e. ostind. Baum); das —kraut (Flachskraut, die Flachsseide); die —laus (Klebe-, Reitlaus).

Der **Fimmel**, des —s, [Femel, Fimel, holl. fimel, engl. fimblehemp, lat. femella sc. cannabis] der weibliche Hanf, Bastling.

Der **Fimmel**, des —s, pl. — [lat. famel, böhm. fimol, kommt nebst bimmeln, Bombe, wimmern, puffen, bäffzen, papeln u. s. w. von —*π*, insofern es Hörbares bezeichnet und einfach in अब, ab (ertönen, reden, gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb) vorhanden ist, wovon auch Hummel, Trommel, klaffen, Name, Stimme, toben, tummeln u. s. w. gebildet sind; Fimmel heißt also so viel als Bimmel, d. h. ein laut tönendes Ding] 1) im Bergbaue, ein starker eiserner Keil, der zwischen die Klüfte des Gesteines getrieben wird, dasselbe zu gewinnen; 2) ein starker Hammer.

Finden, v. tr. (ich finde, ich fand, ich habe gefunden) [ahd. findan, fintan, vindan, goth. finthan, angs. findan, fyndan, engl. to find, schott. to fin, holl. vinden, schwed. finna, dän. finde, isl. finna, altfr. finer, lat. -fendĕre, findĕre, kommt nebst -wunden, -wüsten, schmeißen, schmettern, schmieden, schmitzen, schmeidig, Schwaden, putschen, buzen, pfuschen, Amboß, Petschaft, butt, Bunzen, und lat. batuo, vasto, fr. battre, engl. beat, gr. *παιάσσω*, S. बध, badh (schlagen, schaden, lith. badau, russ. bodu), und वुट, vut, वुंट, vunt (schlagen, verwunden), von —*t*, insofern es Bewegung bezeichnet und in *aus*, *ent*, S. अस, as, इट, it, अत, at (bewegen) ꝛc. einfach vorkommt] stoßen, anstoßen, antreffen, wahrnehmen, bekommen, entdecken; sich —, kommen. Davon: der Finder (Entdecker); —findig (—gefunden); der Findling (das Findelkind); das Findelhaus (Erziehungshaus für —kinder); das —kind (e. gefundenes Kind).

Der **Finger**, des —s, pl. — [ahd. fingar, fingro, goth. figgr, altf. fingar, angs. finger, fynger, fincer, engl. finger, holl. vinger, schwed. finger, dän. fingr, finger, isl. fingr, kommt nebst fangen, fahen, packen, pachten u. s. w. von S. पश, paç (binden, halten, gr. *πάγω**, *πήγνυμι*, lat. pango, paco, vinco, vincio etc.), durch Vorsetzung des Lippentones gebildet aus —*x*, insofern es Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. इश, îç (halten, besitzen), gr. *ἔχω*, *ἴσχω*, goth. aih, eignen, hägen, hegen, eng, ꝛc. vorkommt.] das Glied zum Fahen oder Anfassen. Davon: fingern, fingeriren (mit den Fingern spielen); der Fingerfisch (F. mit —förmigen Brustflossen); das —gras (Blutgras, die wilde Hirse); der —handschuh (H. mit —lingen); der —hut (das Nähhütchen); der —kork (Seekork); das —kraut (Fünffingerblatt); der —ling (—überzug); der —ring (Zierring am Finger); der —satz, die —setzung (Applicatur); fingersbreit (zollbreit); —dick (einen Zoll dick); die Fingersprache (Zeichensprache mit den Fingern); der —stein (Bernstein); der —wurm (Abel im Finger); der —zeig (Wink, die Andeutung).

Der **Fink**, des —en, pl. —en [ahd. vincho, angs. finc, engl. finch, holl. vink, schwed. fink, dän. finke, böhm. penkewa, fr. pinçon, ital. pincione, neulat. pincio, gr. *σπίζα*, *σπίζη*, lat. fringilla, frigilla, kommt nebst Bock, meckern, mäkeln, pochen, Fagott, waschen, beichten, wünschen, weihen, munkeln, mucken, muckseln, muhen, lat. voco, vagio, mugio, bucina, bucula, vacca, facundus, gr. *βάζω*, *βασκαίνω*, *φάσκω*, *βήσσω*, *βαΐζω*, *βαυκαλάω*, *βυκάνη*, *μάγαδις*, *πηκτίς*, *μυκάομαι*, *μηκάομαι*, *μύζω*, *μύσσω*, *ψέγω*, *ψύχω*, hebr. שׁבח, loben, preisen; שׁבע, schwören; שׁמח, singen; שׁרע, schreien; פעה, schreien; נבח, bellen; נבא, dolmetschen, sagen; המה, toben, lärmen, klagen; בקשׁ, sagen, fordern; S. वच, vać (ertönen, schwatzen); वाश, vâç (schreien, muhen); वप, vaç, वछ, vach (wünschen, weihen); बुक्क, bukk, (schreien, pochen, posaunen); भिक्ष, bhiks (betteln); मश, maç (mucken); मुज, muj (muhen), von dem anlautenden Kehlkone, —*x*, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ah, Ochse, Echo, lat. ah, ajo, gr. *αἰ*, *ἄχος*, *ἠχή*, hebr. אח (ach!), אוז (Dohle), S. अद, ah (sagen, reden) ꝛc. vorkommt] eine Art Singvogel mit kegelförmigem, sehr spitzigem Schnabel; der Buchfink, Winter- oder Schneefink, Graufink, Distelfink, Rothfink, Straußfink, Weißkopf, Dompfaffe sind Arten davon. Davon: finken, finkeln (Finken fangen); das Finkenauge (e. Scheidemünze in Pommern); der —falk (e. braungelber Falk); das —garn (Vogelnetz); der —habicht (—falk, Sperber); der —heerd (Vogelheerd für kleine Vögel); der —same (Leindotter); der —schlag (—gesang); der Finkler (Vogler, Vogelsteller); die Finkmeise (große M.).

Die **Finne**, pl. —n [niederf. dän. schwed. finne, altfr. panos, lat. panus, gr. *πῆνος*, dor. *πᾶνος* (Geschwür), kommt nebst Bohne und Bann, bannen, Gespan u. s. w. von S. मन, man (festhalten, hemmen, gr. *μένω*, lat. maneo, munio, russ. manio), Wurzel *π—ν*, prosthetische Ausbildung von —*ν* insofern es Inneres bezeichnet. Finne bedeutet also ein binnen oder inwendig Befindliches.] 1) weiße runde Körner im Fleische, besonders der Schweine, aus verhärteten Wassergefäßen entstan-

den; 2) kleine rothe Blattern im Geſichte, Geſichtsblattern. [Altfr. fy (Finnen) und fieux (finnig) dürfte durch Weglaſſung des urſprünglichen Grundtones —ν entſtanden ſeyn. Der Ableitung von gr. φύω, φύμα ſteht entgegen, daß das —ν im Deutſchen verdoppelt erſcheint, welches ein ſicheres Zeichen der Urſprünglichkeit zu ſeyn pflegt.] Davon: finnig (Finnen im Geſichte oder Fleiſche habend).

Die **Finne**, pl. —n [niederſ. dän. Finne, angſ. fin, finna, ſchwed. fena, isl. faun, fun, engl. fin, ital. lat. pinna, kommt von lat. penna, engl. pen (Feder), S. pannas (befiedert, fliegend), und S. वन, van (handeln, erwerben, gr. ὠνέομαι, lat. veneo, vendo, goth. winna, engl. win, gewinnen) von dem anlautenden Zahntone, —ν, inſofern er Ausdehnung bezeichnet und einfach in an, S. ana, gr. ἀνά, goth. ana, und S. अन, an (bewegen, leben, goth. anan) vorhanden iſt. Finne bedeutet daher ein gedehntes Ding, etwas Langes, auch Erhabenes, eine Spitze. Adelung führt es in der Bedeutung Berggipfel an, welche er belegt durch: die Finne, Name des Gebirges in der Grafſchaft Beichlingen in Thüringen. „Schon im Hebr. iſt פִּנָּה, pinnah, der Gipfel eines Berges. Im alt Latein. war penna, pinna alles was hoch und zugeſpitzt war, daher auch das Penniniſche oder Apenniniſche Gebirge ſeinen Namen hat.“] 1) die Spitze, der Stachel; 2) die dünne Seite eines Hammers, niederſ. Pinne, fr. la panne, daher Finnhammer und abfinnen; 3) die Zwecke, der Schuhnagel, niederſ. Pinne, neulat. phynna; 4) der ſpitzige Zapfen in der Docke an der Drechſelbank; 5) die Floßfeder, wegen der oft ſtacheligen Beſchaffenheit derſelben. Davon: finnen, abfinnen (mit der Finne des Hammers bearbeiten); der Finnfiſch (engl. finback-whale, e. Art Wallfiſche mit einer hohen Fettfinne am Ende des Rückens); der —hammer (H. mit einer Finne).

Finſter, adj. u. adv. [ahd. finſter, finſtar, niederſ. dän. biſter, kommt nebſt Watte, Gewand, Bett, Wand, feſt u. ſ. w. u. S. वस, vas (einnehmen, bedecken, lat. vestio, goth. wasia), u. ſ. w. von dem anlautenden Zahntone, —τ, inſofern er, Umſchließen und Bergen bezeichnet, und in Etter einfach vorhanden iſt] bedeckt, verborgen, dunkel. [ahd. thimſter (dunkel), kommt nebſt engl. dim, lith. tamsas, ruſſ. temnyi, lat. tenebrans, S. tâwasas, dämmernd, von S. तम, tam (trüben verdunkeln, lat. -tamino, lith. tamsinu, ruſſ. tmiu) und iſt ein von finſter ganz verſchiedenes Wort.] Davon: die Finſterniß (ahd. finſtri, die Dunkelheit, in Luthers Sprache: ein verborgener Ort); —lings (im Finſtern).

Die **Finte**, pl. —n [niederſ. Fünte, engl. feint, fr. feinte, ital. finta, kommt nebſt bair. Fanken (Poſſen), fenzeln (zum Beſten haben), ital. finzione u. ſ. w. von ital. fingere, welches ſammt facere, facilis, machinari, S. मघ, magh (bewegen, machen), der Wurzel π—κ, angehört, von —κ, inſofern es Bewegung bezeichnet; Finte iſt ſo viel als lat. fictio, fictum, etwas Gemachtes, Nachgemachtes, ein Bild, ein Schein, eine Vorſtellung] eine Fechterliſt, ein verſtellter Hieb; eine Verſtellung, Erdichtung, Lüge.

Der **Fips**, des —es, pl. —e [kommt nebſt piff, paff, puff, paffen, pfeifen, bäffzen, pappeln, wimmern u. ſ. w. von der Wurzel π—π, einer proſthetiſchen Ausbildung des anlautenden Lippentones inſofern er Hörbares bezeichnet und in S. अब, ab (ertönen, reden, gr. ἔπω, ἀπύω,) und in au einfach vorhanden iſt] ein Schlag mit dem Mittelfinger in die Hand, ein Knipp; auch, ein Naſenſtüber. Davon: fipſen (Fipſe, Naſenſtüber geben).

Der **Firlefanz**, des —es, die Firlefanzerei, pl. —en [eine Zuſammenſetzung, wie Alefanz und Popanz; Fanz = Poſſe, kommt nebſt Spaß, Maske u. ſ. w. von der Wurzel π—τ, welcher auch Schwanz, Wedel, Boßel, ſchmeißen, ſputen ꝛc. angehören und welche durch Vorſetzung des Lippentones aus —τ gebildet iſt, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as (bewegen, ſchleudern) vorhanden iſt; Firle kommt nebſt Zwirl, Quirl, Wirtel, Wirbel, wirren, u. ſ. w. von S. पॄ, par, पुर, pur (bewegen, fahren); das ganze Wort iſt alſo ſo viel als Narrenpoſſe, denn Narr kommt auch, wie wirren u. fahren, von S. इर, ir (bewegen, werfen), irren, oder dem anlautenden Zungentone —ρ inſofern er Bewegung bezeichnet] alberne Poſſen, unwitzige Einfälle, alberne Ausflüchte.

Der **Firniß**, des —niſſes, pl. —e [ſüdd. Firneiß, dän. Fernis, fr. vernis, neulat. fernisium, böhm. fermez, lat. vernix, kommt nebſt Farbe, färben, ſchmieren, Schmirgel, morſch, Mörtel, Moor, Moraſt, Mark, Mergel, Marſchland, mürbe, Quarg, von S. वर्ण, varn, (beſtreichen, färben, lat. vario, varius, bunt), von —ρ, inſofern es Näherung, Berührung bezeichnet, einfach in S. उर्ण, urn (bedecken, bekleiden, lat. orno) vorhanden] das Farbenöl, geſottene Oel zur Malerfarbe; auch das Wacholdergummi und eine Art Bernſtein. Davon: der Firnißbaum (e. Art Färberbaum, rhus vernix L.); die —blaſe (kupferne B. Firniß zu ſieden); Firniſſen (mit F. überziehen oder beſtreichen).

Die **Firſte**, pl. —n [niederſ. Förſte, Verſting, Vorſting, Forſt, angſ. fyrst, holl. vorst, bair. der Firſt, ahd. first (culmen), neulat. festrum, kommt nebſt first, ſchwed. först, angſ. fyrst, ahd. furist (der erſte), und Fürſt, für, vor, -por, fürder, fördern, Morgen, Spargel, Bärme, bären, bar, Berg, ſchwären u. ſ. w. von S. भृ, bhar (hervorbringen, tragen, gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, ruſſ. beru), einer proſthetiſchen Ausbildung von —ρ inſofern es Erhebung bezeichnet, und in er-, ur- einfach vorhanden iſt.] das Oberſte, der Gipfel, Giebel, der Gebirgsgrat, Bergrücken; im Bergbaue: der obere Theil der Oerter und Stollen; die Dachſpitze, die Schärfe eines Daches der Länge nach; bildlich ein Haus.

Der **Fiscal**, des —es, pl. —e [neulat. fiscalis, von lat. fiscus, Korb, Geldkorb, Kaſſe] der Rechtsanwalt der landesherrlichen Einkünfte.

Der **Fiſch**, des —es, pl. —e [ahd. fisc, fisg, goth. fisk, angſ. fisc, engl. fish, holl. visch, vis, ſchwed. fisk, dän. fiske, isl. fisk, fiskur, lat. piscis, ital. pesce, ſpan. pece, pez, walliſ. pysg, fr. poisson, krimm. fischt, S. payasyas (im Waſſer lebend) kommt nebſt S. payas (flüſſig, Flüſſigkeit, gr. πηγή), पय, pay (bewegen, eilen, fließen, gr. παίω, मिह्, mih (gießen, fließen, gr. μίχω*, ὀμίχω, lat. mejo, ruſſ. moozu, und feucht, Bach, Woge, miegen, Weiher, Wyk, Wake, bugſiren, lat. mingo, bajae, mungo, gr. πηγάζω, βάχχος, σφάκελος, βάκχαρις u. ſ. w. hebr. בקק (ausgießen), מוג (fließen), נמק (fließen), נבע (quellen, ſtrömen), כפה (gieſſen, ſalben), כפק (ſpeien), שפך (gießen, ſchütten) ꝛc., Wurzel π—κ, von dem anlautenden Kehltone, inſofern er Waſſer bezeichnet, und einfach vorhanden iſt in Ach, ahd. aha, und S. अञ्ज, aj (befeuchten, beſchmieren, lat. ungo)] jedes Waſſerthier, das durch Kiemen athmet und rothes Blut hat. Davon: fiſchen (Fiſche fangen): fiſchenzen, fiſcheln (nach Fiſchen riechen oder ſchmecken); der Fiſcher (ahd. fisgar, fiscar, angſ. fiscere, dän. Fisker, engl. fisher, wer Fiſche fängt; e. Art Mewen, die Fiſchmewe, larus minor cinerius); fiſchicht (fiſchähnlich, fiſchartig); und die Zuſammenſetzungen: der Fiſchaar, —adler (Meeradler); die —aarmewe (Seeſchwalbe); der —ambra (ſchwarze A., im Magen gewiſſer Wallfiſche); die —angel (A. zum Fiſchen); der —bär (Seebär); der —bärn (e. Netz an einem Bügel, zum Fiſchen); der —beerbaum (Mehlbeerbaum); das —bein (weißes —, der Knochen der Meerſpinne oder Seekatze, sepia L.; ſchwarzes —, die Kiefern des Wallfiſches); die —blaſe (Schwimmblaſe); der —geier (—aar); der —guren (eine Art Schmerlinge, cobitis fossilis L.); der —häher (—reiher); die —haut (H. des Engelfiſches, squalus squatina L.); der —käfer (Waſſerkäfer); der —kaſten (e. durchlöcherter K. als —hälter); die —kiefer, —kieme (das —ohr); die —körner (e. oſtind. Same, der die Fiſche betäubt, menispermum cocculus L., Tollkörner); das —kraut (die Braunwurz): der —kümmel (Gartenkümmel); der —leim (die Hauſenblaſe); der —löffel (L. zum Vorlegen der F.); der —markt (M. wo Fiſche verkauft werden); das —maul (e. Seeſchnecke, Schwimmſchnecke, nerita L.); —mewe (Rohrſchwalbe, larus minor cinereus); die —otter (e. vierfüßiges Thier, das von Fiſchen lebt, lutra digitis aqualibus L.); der —pinſel (P. von —otterhaaren); die —raffel (e. Art Fiſchernetz); —reich (reich an Fiſchen); der —reiher (—häher, ardea cinerea); die —reuſe (e. Reiſerkorb zum —fange); der —rogen (Rogen); der —ſatz (zweijährige Fiſche); die —ſchuppe (Schuppe eines F.); das —ſtechen (e. Art des —fanges); der —teich (T. wo Fiſche gehalten werden); der —thran (flüſſiges Fett von großen Seefiſchen); das —waſſer (e. —reiches W., W. wo gefiſcht werden darf); die —wathe (e. großes —netz, Zug-

netz); das —weib (W. das Fiſche verkauft); der —weiher (—teich); die —wirthſchaft (Teichwirthſchaft); der —zehnte (Z. von Fiſchen); der —zug (Z. mit einem Fiſchernetze). Das Fiſcheramt (die —innung); der —baum (Holzſchuhbaum, nyſſa L.); der —falk (e. indianiſcher F.); das —garn (—netz); der —kahn (K. zum Fiſchen); der —karpfen (K. als Fiſcherlohn); das —netz (N. zum Fiſchfange); der —ring (das Siegel des Papſtes, annulus piscatoris); das —ſtechen (e. feſtliches Spiel der Fiſcher).

Fiſpern, v. intr. [auch piſpern, wiſpern, bair. fiſpeln, kommt nebſt ſüdd. buſper, wuſper, muſper (lebhaft, rührig), und papern, papeln, paff, piff, puff, puffen, paffen, wuffen, mummeln, pfeifen, foppen, bäffen, bäffzen, wimmern, murmeln, Fips, Pfeife, Pfiff, von dem anlautenden Lippentone, —π, inſofern er Hörbares bezeichnet, und einfach vorkommt in au und S. अब, ab (ertönen, reden)] flüſtern.

Die **Fiſtel**, pl. —n [lat. fiſtula (Röhre, Pfeife), kommt nebſt puſten, baus, Bauſch, Puder, Wetter, (Trom)pete, fr. peter, gr. φύσα, φυσάω, φυσιάω, φύσιγξ, Mund, muthen, beten, bitten, betteln, ſchwatzen ꝛc., S. वद, vad (ausſprechen, reden, lith. wadinu), भष, bhas, भाष, bhâs (ſchreien, reden, gr. φάω, φάζω, lat. for, fateor), पठ, path (ausſprechen, reden, gr. ποθέω, lat. peto, goth. bidia, engl. bid, von zwei zuſammengewachſenen Tönen von ähnlicher Bedeutung: π—, S. वा, vâ (bewegen, blaſen, wehen, gr. ἀέω, ἄημι) und S. इड, îd (ſingen, preiſen, gr. ἀείδω, Odem, Athem); ein Beiſpiel, wie naturgetreu in der Sprache die ſtete Verbindung des Lautes mit jeder Lufterſchütterung ab- oder nachgebildet iſt] die Luftröhre, die überblaſene Stimme; die Röhre, das Röhrengeſchwür, Hohlgeſchwür. Davon: fiſtuliren (durch die Fiſtel ſingen, die Stimme überblaſen); die Fiſtel-Caſſia (Röhrcaſſia, cassia fistula L.); das —kraut (Läuſekraut, pedicularis silvatica L.).

Der **Fittich**, **Fittig**, des —es, pl. —e [ahd. fethdhahha, fettacho, vettag (Flügel), fedacha (Geflügel), kommt nebſt Feder und fiedern von S. पत, pat (fliegen, fallen, gr. πετάω, πέταμαι, lat. peto, pendeo, ruſſ. padaiu), Wurzel π—ɪ, welcher auch पद, pad (gehen, fußen), वद, vut (ſchlagen, -wunden), मथ, math (bewegen, treiben) und mehrere Wortſtämme von verwandter Bedeutung angehören, als proſthetiſche Ausbildung des anlautenden Zahntones, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as (bewegen, ſchleudern), अत, at (bewegen, ſprudeln) ꝛc. vorkommt] der Flügel, die Schwinge.

Die **Fitze**, pl. —n [niederſ. Fiſſe, dän. Fed, Fid, kommt nebſt Fetzen, Faden, binden, Band, Bund, Baſt, Binſe, Peitſche, Fiedel, Pinſel, Beſen, (ver)wandt, von S. बध, badh, बंध, bandh (befeſtigen, binden, gr. πεδάω, lat. -pedio, fr. bande, goth. binda, engl. bind), Wurzel π—ɪ, proſthetiſcher Ausbildung von —ɪ, inſofern es Seyn, Bleiben, Feſtigkeit und Ausdehnung bezeichnet, und einfach in S. अस, as (ſeyn, lat. esse), आस, âs (bleiben, befeſtigen), es, et(was), et(liche), jeder, ander, oder, Od, edel, Adel, id, eitel, itzt ꝛc. vorkommt] ein Gebinde von Fäden, auch das Band, mit welchem die Gebinde eines Stückes Garn abgeſondert ſind. Davon: fitzen, niederſ. Fiſſen (in Fitzen binden); einfitzen (Fäden, zuſammenziehen); ausfitzen (entwirren); zuſammenfitzen (leicht zuſammennähen).

Flach, adj. u. adv. [ahd. flahh, holl. vlak, dän. flak, poln. plaski, kommt nebſt blach, Blech, Blaker, Flanke, Flechſe, ſchlicht, ſchlecht, gleich, Planke, Laken, legen, liegen, lat. locus, lego, lectus, glacies, planca, placo, placeo, gr. γλίχομαι, πλάξ, πλακίς, λέγω, λιγόω, λέχω, λέχος etc., und S. लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen, lat. loco, goth. liga, lagia, engl. lie, lay), लिग, lig (nähern, anfügen, lat. ligo, fr. lie, lith. laikau), von dem anlautenden Kehltone, —ʜ, inſofern er Näherung und Berührung bezeichnet, und einfach in S. इश, iç (halten, beſitzen, gr. ἔχω, ἴσχω, goth. aih, engl. own, lith. jẽgiu), eigen, eng ꝛc. vorkommt. Flach heißt alſo ſo viel als liegend oder gleich d. h. ſchlicht, eben, und zwar in der Richtung des Bodens.] breit ohne Höhe und Tiefe, platt, nicht tief, ſeicht, nicht hoch, nur wenig erhaben. (Adelung führt an: neulat. flaco, flachia,

altfr. flache, in der Picardie flaque, eine niedrige, sumpfige Gegend.) Davon: die Fläche (nied.ige Ebene, flache, breite Seite); flächeln (mit dem Flächelmeißel krause Züge in Zinn oder Blech eingraben); flächen (flach, eben machen); und die Zusammensetzungen: das Flacheisen (e. Goldschmiedeamboß); das Flächenmaaß (Quadrat-, Geviertmaaß); der Flachfisch (gewässerte Stockfisch); ꝛc.

Der **Flachs**, des —es [ahd. flahs, holl. vlas, angs. fleax, flex, engl. flax, slav. vlass (Haar), span. hilaza, fr. filasse (Gewebe), neulat. filacium, flassata, kommt nebst Flechse, flechten, Flechte, Locke, Flocke, flicken, Klicke ꝛc., lat. laqueus, ligare, ligula, lictor, plicare, plectĕre etc., gr. πλέκω, σπλάγχνον, λάχνη, λειχήν, etc. von S. लिग, lig (verbinden, anhäufen, gr. λυγόω, lith. laikau)] der Bast der Leinpflanze, linum L. Davon: flächsen (aus Flachs verfertigt); und die Zusammensetzungen: der Flachsbaum (e. ostind. B., antidesma L.); die —brechе (e. hölzernes Gestell zum Brechen des Flachses); der —dotter (Leindotter, myagrum sativum L.); der —fink (Bluthänfling); das —gras (Wollgras, der Wiesenflachs, eriophorum L.); das —kraut (die —seide, cuscuta L.); der —samen. (Leinsamen); die —seide (das —kraut).

Flackern, v. intr. [ahd. flogeren, angs. fliccerian, engl. to flicker, schwed. fleakra, dän. flagre, isl. floegra, flikkeren, flonkeren, lat. flagrare, kommt nebst fliegen, Flagge, Flegel, Flügel, flink u. s. w. und S. प्लिघ्, plih (bewegen, gehen, gr. πλίσσω), durch Vorsetzung des Lippentones f von der Wurzel λ—κ, welche sich in S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), langen, leicht, locker, lenken, schlank ꝛc. darstellt, und durch Vorsetzung des Zungentones λ aus —κ gebildet ist, insofern es Bewegung bezeichnet und in S. अग, ag, अज, aj, इख, ikh, इछ, ich, gr. ἄγω, ἄσσω, ἴκω, εἴκω, lat. ago, ico, hebr. הוה, היה, חיה, welche alle bewegen heißen, einfach vorhanden ist] sich schnell hin und her bewegen, besonders von einer Flamme, hin und her fahren.

Der **Fladen**, des —s, pl. — [neulat. flato, flaco, flanto, flauo, flauzo, fr. flan, ital. fiadone, schwed. flatkaka, ahd. fladun, gehört nebst Plinse, Platz, Pflaster, niederf. Fladder, wend. bloto, blodo (Unflath), und fließen, flott, Flut, Floß, Flötz, fleißig, Flünder, der Wurzel λ—τ an, einer paragogischen Ausbildung von λ—, welches entsprechend in S. प्लु, plu (bewegen, fließen), und einfach in ली, li (auflösen, flüssig machen, gr. λίω, λούω, lat. luo, russ. liiu) vorkommt] das Flüssige, der Brei, ein daraus gebackener dünner Kuchen; auch der breite dünne Auswurf des Hornviehes, der Kuhfladen. Davon: der Fladenkrieg (1542, eine Kriegsrüstung in Sachsen, die sich in Fladenessen verwandelte.)

Die **Flader**, pl. —n, die flammichte Ader im Holze. Davon: fladerig (aderig, maserig); das Fladerholz (Maserholz).

Die **Flagge**, pl. —n [holl. vlag, vlagge, vlagghe, isl. flagg, engl. flag, dän. flagd, schwed. flagga, ital. fiocco, kommt nebst fliegen, flackern, Flügel, Flegel, flink u. s. w. und S. प्लिघ्, plih (bewegen, gehen), gr. πλίσσω, von der Wurzel λ—κ (S. लघ, lagh, bewegen, lenken, langen), einer prosthetischen Ausbildung von —κ, Bewegung (S. अग, ag, gr. ἄγω, lat. ago etc.) vergl. flackern] die große Fahne oben am Maste oder auf dem Hintertheile eines Schiffes. Davon: der Flaggenofficier (e. Seeofficier, der eine Flagge führt); das —schiff (Sch. e. Flaggenofficiers); die —stange, der —stock (St. woran die Fl. befestigt ist).

Die **Flamme**, pl. —n [holl. vlam, vleug, schwed. flamma, dän. fr. flamme, böhm. plamen, angs. blaeth, engl. flame, ital. lat. flamma, span. llam, kommt nebst fr. flambeau, Lampe, flimmern, glimmen, Glimmer, gr. λάμπω, βλέπω, Wurzel λ—π (neben welcher in Glas, Glanz, gleißen, eine Wurzel λ—τ besteht), als paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Zungentone λ—, welcher sich in gr. λάω* (blicken) einfach erhalten hat. Flamme heißt demnach der Blick des Feuers] das lodernde Feuer, die Lohe, die flackernde, leuchtende Gaszersetzung; der Glanz; die Leidenschaft, Zerstörung; die Erzspur; die Glut, Feuersbrunst. Davon: flammen (lohen, lodern, flackern, brennen; glühen, leuchten, glänzen); flammicht (flammenähnlich, geflammt); und die Zusammensetzungen; die Flammenblume (virginische Pflanze mit rothen und blauen Blumen); der —flügel

(e. Nachtfalter mit flammichter Zeichnung); der —reiher, —vogel, Flamingo, Korkorre).

Der **Flanell**, des —es, pl. —e [engl. flannel, dän. Flanel, fr. flannelle, neulat. flancha, flamineum, altniederf. fluwel] ein leichtes tuchartiges Wollengewebe, ein unvollkommenes Tuch, Futtertuch.

Die **Flanke**, pl. —n [fr. flanque, flanc, engl. flank, ital. fianco, kommt nebst niederf. Lanke, ahd. lancha (Seite), Planke, flach, blach, Blech, schlicht, gleich, liegen u. f. w. von S. लग, lag, लय, lay (nahen, anhangen), prosthetischer Ausbildung von —κ, insofern es Näherung und Berührung bezeichnet; Flanke heißt sonach die Seite der nahen Berührung, die offene, schwache Seite] die Seite des Bauches an vierfüßigen Thieren; die Seitenfläche eines Haufens Soldaten: die Streichlinie im Festungsbaue; die Seite eines Andreaskreuzes. Davon flankiren (auf allen Seiten herumstreifen).

Die **Flasche**, pl. —n [ahd. vlascum, dän. flaske, schwed. isl. flaska, engl. flask, isl. flasza, poln. flasza, böhm. flasse, ungar. palaszk, ital. flasco, fiasco, span. flascon, fr. flasque, flacon, neulat. flasca, flaco, flaxa, flacta, angf. flaxe, flaxa, wallif. flacced, holl. vles, fles, fleshe, kommt nebst Blase, Blatter, Flausch, Flausen, Flöte, Flieder, blasen, platzen, plötzlich, Pluder(hosen), durch paragogische Verlängerung von der Wurzel π—λ, einer paragogischen Ausbildung des auslautenden Lippentones, π—, insofern er Bewegung bezeichnet und sich in S. वा, vâ (bewegen, blasen) und मा, mâ (ausdehnen), einfach vorfindet] ursprünglich: eine Blase als Gefäß, jetzt: jedes Gefäß mit enger Mündung; die Bouteille; am Flaschenzuge das Gehäuse der Scheiben; bei Metallgießern der Rahmen um den Formsand, die Formflasche; bei den Schafen eine Art Kropf, den sie von ungesundem Futter bekommen. Davon: der Flaschner (Klempner, Beckenschläger); die Flaschenbirne (Mannabirne); das —futter, der —keller (e. Reisekasten zu Flaschen); der —kürbiß (Jonaskürbiß, cucurbita lagenaria, fr. calebasse); der —zug (Kloben, die Zugwinde, der Ziehblock, e. Hebezeug mit Scheiben).

Flattern, v. intr. [niederf. fladdern, angf. floteran, flotheran, engl. to flutter, holl. flodderen, fledderen, flederen, schwed. fladdra, dän. fladre, flatre, kommt nebst Fleder (—maus, —wisch), schlottern, schleudern, lassen, los, ledig, laß, lässig, lösen, lassen, Flitz(bogen), Lanze, lustig, Lust, gelüsten u. f. w. und S. लस, las, लड, lad (lustig seyn, sich freuen, lat. laetor, ludo, lith. losztu, von dem anlautenden Zahntone, —τ, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. अस, as (bewegen, schleudern) einfach vorhanden ist] hin und her fliegen, sich in der Luft hin und her bewegen. Adelung bemerkt: „im Schwedischen ist fladder, Eitelkeit, Thorheit, Leichtsinn, und schon im Griechischen war φληδᾶν, Possen treiben. Eine in ihren Entschließungen flatterhafte Person des andern Geschlechts heißt im Oberdeutschen ein Flanderl, und mit einer in den niedrigen Spracharten üblichen Zweideutigkeit sagt man von einem unbeständigen und veränderlichen Menschen auch in Ober- und Niedersachsen, er sei aus Flandern. Im Englischen ist to flit, den Ort schnell verändern, und von diesem scheint flattern das Frequentativum zu seyn."

Flau, adj. u. adv. [angf. hleow, hliw, niederf. flöp, flep, kommt nebst schlaff, Schlaf, Schlappe, Schlump, Lappen, Lumpen, Laub, Laffe, plump, und halb, klopfen, klappen u. f. w., S. लप, lap (hauen, verwunden, gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, ruff. lupliu), und क्लप, klap (schlagen, gr. κολάπτω, engl. clap, lith. klabu), Wurzel λ—π, als prosthetische Ausbildung von —π, insofern es Bewegung von oben nach unten bezeichnet und einfach in ab, aber, eben, übel vorhanden ist] erschlafft, matt, kraftlos, ohnmächtig, schal, schwach. Adelung bemerkt: „Die Maler haben dieses Wort aus der niederländischen Schule beibehalten, wenn sie durch dasselbe die sanfte und durch den Nebel etwas bläuliche Ferne, den dünnen Nebel an einem schönen Herbstabende bezeichnen; woraus auch die französischen Maler flou gemacht haben, aber mehr den Schmelz der Farbe und den markigen Pinsel dadurch bezeichnen."

Der **Flaum**, des —es [niederf. Floom, kommt nebst dän. lempe, isl. lempi, schwed. laempa (Sanftmuth, Güte, Wohlwollen), dän. lempelig (sanft, mild, günstig), Lamm, Glimpf, lat. pluma, levis, laevis, laevus, levigare, und flau, schlaff,

Laub, Lappen, Lumpen, Schlaf ꝛc., von dem auslautenden Zungentone λ—, welcher Flüſſigkeit, Auflöſung und Weichheit bezeichnet und einfach in S. लो, lî (auflöſen, flüſſig machen, gr. λύω, λούω, lat. luo, lavo, lith. lëju, ruſſ. liiu) vorkommt] die Flaumfedern, Staubfedern, niederſ. Dunen, die leichteſten und weichſten Federn unten am Bauche des zahmen und wilden Geflügels. Davon: der Flaumenſtreicher (Schmeichler).

Die **Flauſe**, pl. —n [eine andere Ausſprache von Blaſe] die Waſſer-, Seifen-, Wind-, Luftblaſe, leere Vorſpiegelung, nichtige Ausflucht, der Vorwand, das Vorgeben. Daher: der Flauſenmacher (Windbeutel, Chicaneur).

Die **Flechſe**, pl. —n [auch Flächſe, bair. Flächſen, mhd. flachsader, iſt gleichen Urſprunges und nah verwandter Bedeutung mit Flachs und Fleiſch w. m. ſ.] die Sehne, Spannader, die weißen Zaſern der Muskeln, welche zu ihrer Befeſtigung und Bewegung dienen; der Hauptbeſtandtheil des Fleiſches. Davon: flechſig (ſehnig); flechſicht (Flechſen ähnlich).

Die **Flechte**, pl. —n [neulat. flecta, flexa, plecta, von flechten] 1) das Geflochtene, Flechtwerk, der Korb, die Hürde; 2) die Schwinde, Vergehe, das Zittermaal, ein Hautgeſchwür, lat. herpes, lichen, impetigo; 3) die Krätzmilbe, Schwinde, siro scabiei L.; 4) ein Aftermoos, lichen L.

Flechten, v. tr. (ich flechte, ich flocht, ich habe geflochten [ahd. flehtan, dän. flette, ſchwed. fleta, walliſ. plega, lat. plectere, plicare, gr. πλέκω, holl. vlegten, ſpan. plegar, walliſ. plygu, fr. plier, ital. piegare, kommt nebſt Flechte, Flechſe, Fleiſch, Flachs, Locke, lat. laqueus, lactis, ligula, ligare, gr. σπλάγχνον etc. von der Wurzel λ—κ, S. लिग, lig (verbinden, gr. λύγόω, lith. laikau), लय, lay, लग, lag (nahen, liegen, legen), einer vorderen Ausbildung von —κ, inſofern es zuerſt Bewegung, dann Näherung nnd Berührung bezeichnet. Verwandt iſt das ſchwed. fleckta, v. intr. (ſich fortbewegen, ausbreiten), womit die Flechte (das Moos und die Hautkrankheit) zuſammenhängt.] mehrere biegſame Dinge in einander ſchlingen. Davon: die Flechtſchiene (Sch. zum Siebflechten); die —weide (Bandweide, salix viminalis L.); das —werk (die geflochtene Arbeit).

Der **Fleck**, des —es, pl. —e, und der Flecken, des —s, pl. — [ahd. vlekke, flacchen, flecchen, flecch, fleccho, niederſ. Plack, Placken, Flagge, Blek, isl. fleck, angſ. flicce, floh, engl. flitch, flaw, walliſ. fflaw, böhm. fleck, ſchwed. flack, flik, iſt gleichen Urſprunges mit flechten, von S. लिग, lig (verbinden, anhäufen) und लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen); es hängt genau mit liegen und legen zuſammen, indem es bald etwas Liegendes, einen Ort, bald etwas Gelegtes, einen Klecks, bald etwas zu Legendes, einen Flicken, bezeichnet] 1) der Ort, die Stelle, der Marktort; 2) ein Klecks, eine ſchmutzige Stelle, ein Fehler, Makel; 3) der Flicken, Lappen, das Stück, die Schürze. Davon: flecken (Flecken machen, ſchmutzen, vom Flecke kommen); fleckeln (flicken, Schuhe mit Abſätzen verſehen; zur Uebung nach einem Brette ſchießen); fleckig (voll Flecken); fleckicht (Flecken ähnlich); das Fleckenkraut (Schildkraut; der Sauerklee); das Fleckfieber (febris petechialis); das Fleckkehlchen (e. Art Bruſtwenzel, sylvia thorace argentata); die —kugel (Seifenkugel zum Fleckenausmachen); das —leder (Sohlen-, Abſatzleder); der —ſieder (Kaldaunenkoch).

Die **Fledermaus**, pl —mäuſe [Flatter—, von flattern, dän. Flaggermuus, engl. flittermouse, ſchwed. fladermus, isl. ledermus, ahd. fledarmus] die Speckmaus, vespertilio L., e. mausähnliches Thier mit Flughäuten; e. alter ſchleſiſcher Dreier; e. Art Paſſionsblume, passiflora vespertilio L.

Die **Fledermaus**, pl. —n, eine Art großer Fledermäuſe, in Amerika und Ternate.

Der **Fledermiſch**, des —es, pl. —e, Flatterwiſch, das Flatterglied oder Hauptglied eines Gänſeflügels.

Der **Flegel**, des —s, pl. — [ahd. flegila, mhd. slegel, niederſ. Flegel und Flogger, dän. Flögel, Plogel, engl. flail, [neulat. flagellum, altfr. fléel, fr. fléau, ſchwed. slaga, pleiel, holl. vlegel, vleegel, ital. flagello, kommt nebſt ahd. fluagan, lat. fligere, gr. πλάγειν, ſchwed. flenga (ſchlagen), S. प्लिह, plih (gehen, bewe-

gen, gr. πλήσσω), und schlagen, schlachten; Schlacke, Klinge, plagen, placken ꝛc. auch fliegen, Flügel, flackern, flink ꝛc., von der Wurzel λ—κ (S. लघ, lagh, bewegen, erreichen, gr. λαγχάνω, goth. laika, engl. light), einer prosthetischen Ausbildung von —κ, insofern es Bewegung bezeichnet und in S. अग, ag, अज, aj, lat. ago, gr. ἄγω (bewegen), einfach vorkommt.] ein beweglicher Schlägel an einer Stange, zum Dreschen, der Dreschflegel; bildlich, ein plumper, grober, ungezogener Mensch. Davon: der Flegeler, Flegler (e. mit e. Flegel Bewaffneter); die Flegelei (das flegelhafte Betragen); flegelhaft (sehr bäurisch, grob, ungesittet); die Flegelhenke (e. Schmaus nach beendigter Dreschzeit); die —kappe (das Leder, womit der Flegel befestigt ist).

Flehen, v. intr. [ahd. flehen, vlegen, kommt nebst plangen, verlangen, klagen, fluchen, lügen, klingen, blöcken, locken, Glocke, glucksen, glucken, lachen, lat. flagito, plango, lugeo, loquor, lego, gr. βλήχαομαι, γλαυξ, γλώσσα, λέγω, λέσχη, λιγύς, λίγγω, λόγος, λάσκω, λαχέω, ληκέω etc., hebr. לשׁך (verläumden), לצה (unvorsichtig reden), לעג (unverständlich reden), צלא (beten) ꝛc. und S. लघ, lagh, लोक, lauk (schreien, sprechen, goth. lahja, russ. likuiu), Wurzel λ—κ, von dem anlautenden Kehltone, —κ, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ächzen und S. अज्, ah (sagen, reden, lat. ajo) vorhanden ist] schreien, laut bitten, klagend oder dringend beten. Davon: flehentlich (mit Flehen, inständig).

Das **Fleisch**, des —es [ahd. fleisc, fleisk, fleisch, angs. flaesc, flesc, engl. flesh, holl. vlees, vleesch, nieders. Fleesk, schwed. dän. flesk (Speck), goth. leik, kommt nebst Flechse, Flachs, Leiche, Laich, Lachs, Geschlecht, geschlacht u. s. w. von der Wurzel λ—κ, zu welcher S. लय, lay, लग, lag, लिग, lig (nahen, nähern, anhangen, anfügen), liegen, legen u. a. gehören, und welche durch Vorsetzung des Zungentones λ aus dem anlautenden Kehltone, —κ, gebildet ist, insofern er zuerst Bewegung, dann Näherung und Berührung bezeichnet. Auch S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), leicht, locker, Lunge, langen, lenken u. s. w. gehört dazu. Fleisch heißt daher: das bewegliche Geflecht, das lockere Verbundene, das weiche Feste] 1) alle weichen Theile der thierischen Körper, welche nicht Knochen, Haut oder Knorpel sind, 2) die weiche, dem Fleische der Thiere ähnliche Substanz mancher Pflanzen und ihrer Früchte. Davon: der Fleischer (Schlächter, Metzger, Fleischhauer, Knochenhauer); der —gang (Metzgergang, e. vergeblicher Gang); das —gewicht (Fleischgewicht, schwere G.); fleischen (ab—, des Fleisches berauben, vom Fl. befreien); fleischern (von Fleisch); fleischicht (dem Fleische ähnlich); fleischig (mit Fleisch bekleidet); fleischlich (leiblich, körperlich, sinnlich); die Fleischeslust (sinnliche Begierde); die Fleischbank (der Ort wo Fleisch öffentlich verkauft wird); der —baum (B. im Schornstein zum Aufhängen des Fleisches); das —blättchen (B. am Strahle des Pferdehufes); die —bohne (e. Art türkischer Bohnen); die —brühe (—suppe); die —farbe (röthliche F. des durch die Haut durchscheinenden Fleisches); —farben (nackendroth); die —fliege (Aasfliege); die —gabel (eiserne Küchengabel; hölzerne G. zum Aufhängen des F.); das —gewicht (Fleischergewicht); der —hacker (Fleischer); die —krone (der fleischige Obertheil des Pferdehufes); die —lake (L., Salzbrühe vom gesalzenen Fleische); der —lappen (Muskel); der —lauch (süße Hohllauch, allium schoenoprasum L.); der —leim (e. Art Gummi, sarcocolla); die —seite (Aasseite der Felle); die —sohle (der untere fleischige Theil des Pferdehufes); die —speise (von Fleisch bereitete Sp.); die —suppe (—brühe); der —zehnte (Z. vom lebendigen zahmen Vieh, Blutzehnte, neulat. carnaticum).

Der **Fleiß**, des —es [nieders. Fliet, holl. vlyt, dän. Fliid, Flid, schwed. flit, ahd. fliz, vliz, kommt nebst isl. fliotr (schnell), engl. to flit, schwed. flyta (eilen), kommt nebst flott, fließen, Floß, Flöz, Blut, -flath, Flünder, Fladen u. s. w., von S. प्लु, plu (bewegen, fließen), Wurzel π—λ, als prosthetische Ausbildung des Zungentones λ, insofern er schnelle Bewegung bezeichnet und einfach in इल, il, eilen, gr. ἐλάω, ἐλλω, vorkommt] das Eilen, die Eilfertigkeit, die selbstthätige Anstrengung, Arbeit, Betriebsamkeit, der eigene Antrieb, Vorbedacht, die Absicht. Davon: fleißig (betriebsam, thätig, arbeitsam; angelegentlich; oft).

Flicken, v. tr. [dän. flikke, schwed. flicka, böhm. flekowati, von Fleck] mit

Flecken besetzen oder ausbessern. Davon; der Flicken (niederf. Flicke, angf. flicce, der aufgeheftete Fleck); der Flicker (Ausbesserer); die Flickerei (das Flicken; das Geflickte); der Flickerlohn (L. für das Ausbessern); das Flickwerk (die Flickerei); das Flickwort (Füllwort).

Die **Flickgans**, pl. —gänse [von niederf. flak, flach] Flachgans, flache oder halbe geräucherte Gans, Gänsebacke, Spickgans.

Der **Flickhäring**, des —es, pl. [von niederf. flak, flach] Flachhäring, der flach auseinandergebreitete geräucherte Häring, der am Rücken aufgeschnitten ist, Speckbückling.

Der **Flieder**, des —s [schwed. fläder, holl. vlier, engl. elder, kommt nebst blasen, flöten, platzen, Flasche ꝛc., von der Wurzel π—λ, einer paragogischen Ausbildung von π—, Bewegung (S. वा, vâ, bewegen, blasen), der Flötenbaum, von dem man Flöten schneidet] die niedersächsische Benennung des Hohlunders. Daher: der Fliederbaum, die —blüthe, das —muus, der —saft.

Die **Fliege**, pl. —n [ahd. fliuga, fliege, angf. fleoga, fleoge, flega, flege, flieg, flie, engl. fly, holl. flegh, flee, vlieg, niederf. Flege, schwed. fluge, dän. flue, isl. fluga, norw. flouge, flaage, von fliegen] 1) ein bekanntes Insect mit zwei Flügeln, musca L.; 2) der Flügel oder die Schaufel an jedem Arme des Ankers; 3) das Korn zum Zielen auf der Büchse. Davon: der Fliegenbaum (Ulmbaum, ulmus campestris); die —ente (Moorente, anas muscaria); der —fürst (Teufel); das —gift (der Arsenik); der —käfer (Afterholzbock, necydulis L.); die —klappe, —klatsche (Kl., Fliegen todt zu schlagen); das —kraut (der Stechapfel); der —pilz (—schwamm); das —pulver (—gift); der —schimmel (Sch. mit kleinen schwarzen Flecken); der —schnäpper, —spießer, —stecher, —vogel (motacilla ficedula L.); der —schrank (Sch. mit Wänden von Leinwand); der —stein (die Kobalterde, der Spiegelkobalt; das sublimirte Arsenik).

Fliegen, v. intr. (ich fliege, ich flog, ich bin geflogen) [ahd. fliagan, fliogan, fleogan, vliegen, angf. fleogan, fliogan, flogan, flion, fleon, engl. to fly, niederf. flegen, holl. vliegen, schwed. flygga, fluga, dän. flyve, isl. fliuga, kommt nebst flackern, Flügel, flink, Flagge, fliehen ꝛc., gr. πλίσσω, πλάζω, πλάγχω, πλίξ, πλίγμα, πλιχάς, hebr. מלח (sich schnell entfernen), S. प्लिघ्, plih (gehen, bewegen) ꝛc. von der Wurzel λ—ϰ, welcher auch S. लघ, lagh (bewegen, erreichen, langen) angehört, einer vorderen Ausbildung von —ϰ, Bewegung (S. अग, अज, ag, aj, gr. ἄγω, lat. ago, bewegen)] sich durch die Luft bewegen, schnell den Ort verändern, sehr eilen, schnell vorübergehen.

Fliehen, v. intr. u. tr. (ich fliehe, ich floh, ich bin u. habe geflohen) [goth. thliuhan, ahd. fliohan, fliohen, fliahen, vliehen, dän. flye, engl. to fly, to flee, schwed. fly, angf. flean, fleon, flion, holl. vlieden, kommt nebst Flucht, flüchten, flink ꝛc. aus derselben Quelle mit fliegen w. m. s.] fortlaufen, sich flüchten, sich retten; verweilen, schauen, ausweichen, umgehen, unterlassen.

Die **Fliese**, pl. —n [holl. vlys, vlyssteen, dän. Fliis, Flisesteen, schwed. flis, kommt nebst Platte, Blatt, platt, und isl. flisast (spalten), S. प्लुष, plus (schaden, verzehren) von λ—τ, S. लुष, lus (hauen, brechen, lösen, verletzen), von λ— (S. ली, lî (lösen, auflösen, gr. λύω, lith. lëju, russ. liiu)] ein gespaltener Stein, eine Steinplatte; gewöhnlich nennt man so die dünne Platten, sowohl von gehauenen als gebackenen Steinen, womit man die Wände und Fußböden bekleidet.

Das **Fließ, Vließ**, des —es, pl. —e [niederf. Fliis, angf. fleos, flys, engl. fleece, holl. vlies, lat. vellus, kommt nebst Filz, Pelz, Fell, Balg, Wolle, fillen, spellen, spalten, Beil ꝛc. von S. वित्, vil (schneiden, theilen, lat. vello, goth. wilwa, gr. ὀλλύω) einer prosthetischen Ausbildung von —λ, insofern es Bewegung bezeichnet (S. इल, il, eilen)] das Gefillte, das abgezogene Fell, die Haut eines Thieres mit den Haaren, besonders ein Schaaffell; nach Adelung auch so viel als Flausch, ein Büschel Haare oder Wolle.

Fließen, Fliessen, v. intr. (ich fließe, ich floß, ich bin geflossen) [ahd.

fliazan, fliezan, fliozan, fliezzen, fleozan, angſ. fleowan, flewan, flowan, engl. to flow, holl. vlieten, vloeyen, ſchwed. flyta, dän. flyde, isl. fliota, floa, norw. fliote, flaete, fr. flotter, lat. fluo, lith. plauju, ruſſ. plywa, kommt nebſt lat. pluit, fr. pleut, und Fleiß, Flötz, Floß, Blut, flott, Flünder, Unflath, Fladen, Pflaſter, Balſam, ſchmelzen ꝛc. von S. प्लु, plu (bewegen, fließen), prosthetiſch gebildet aus λ—, S. ली, li (auflöſen, flüſſig machen), gr. λύω] von einander laſſen, ſich auflöſen, zergehen, ſchmelzen, rinnen, tröpfeln, ſickern, auslaufen; eitern, triefen; durchſchlagen; entſchwinden, verfließen. Davon: fließend, flieſſend (geläufig, leicht, glatt, ſanft, gefällig); und: das Fließgarn (e. großes Fiſchernetz); das —gold (Waſchgold, der Goldſand in Flüſſen); das —harz (Reißharz, Fichtenharz); die —pocken, —blattern (eiternde Blattern); das —papier (Löſchpapier); das —waſſer (Fluß—).

Die **Fliete**, pl. —n [niederſ. Flete, neulat. flotho, fletonus, von Blut, flieſſen ꝛc.] das Aderlaßeiſen, die Lanzette.

Flimmern, v. intr. [von Flamme] wie ein Flämmchen leuchten, zitternd ſcheinen, ſchimmern, ein wenig flammen.

Flink, adj. u. adv. [ſchwed. dän. flink, holl. vlug, fluks, floks, dän. fluks, isl. flugs, gleichen Urſprunges mit fliegen und fliehen] flugs, gleich; raſch, ſchnell, hurtig, munter.

Die **Flinte**, pl. —n [dän. Flint, poln. flinta, von ahd. flins, angſ. engl. flint, ſchwed. flinta (Feuerſtein), fr. flin (Donnerſtein), welches nebſt Fliese, Platte, Blatt, platt, Splitter, ſpleißen, verletzen, gr. πλίνθος (Steinplatte), λίθος (Stein) ꝛc. von S. ल्प, lus (hauen, brechen, ſpalten, löſen, -letzen) herkommt] ein Feuergewehr mit einem Feuerſteinſchloſſe, gewöhnlich eine ungezogene Büchſe, aus welcher man mit Schrot und kleinen Kugeln ſchießt. Davon: die Flintenkugel (kleinere Gewehrkugel); das —ſchloß (Gewehrſchloß mit einem Feuerſteine); der —ſchuh (e. Futteral am Pferdegeſchirr, die Reiterflinte hinein zu ſetzen); der —ſtein (Feuerſtein zu Flintenſchlöſſern).

Fliſtern, v. intr. [niederſ. flüſtern, oberd. flittern, fluttern, flieſtern, fließmen, holl. huysteren, kommt nebſt plaudern, lat. plodere, lauten, Laut, Laute, leiſe, leſen, Leute, Lied, goth. liuthan, lat. laudo, gr. λέτομαι, S. क्लद, klad (erſchallen, ſeufzen), gr. κλάζω, ruſſ. kliszu), und ल्ट, lut (ausſprechen, reden), durch prosthetiſche Ausbildung von dem anlautenden Zahntone, —τ, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in Odem, Athem, u. S. इट, id (ſingen, preiſen) vorhanden iſt] heimlich und leiſe ſprechen, raunen, liſpeln, wiſpern, fliſpern, wiſpeln, piſpern, ſiſpen, muſtern, diſſeln, puſtern, muſtern, fußeln, dän. hviska, ſchwed. hwiska, engl. to whisper, lat. mussitare.

Die **Flitter**, pl. —n [oberd. Flinder, dän. ſchwed. flitter, kommt entweder nebſt engl. flitter (Läppchen), Splitter, ſpleißen, Leid, Liſte, (ver)letzen, lat. laedo, gr. λητίζω, λάζομαι, S. ल्ट, lut (beſchädigen, wegnehmen), von —τ, inſofern es Verletzung bezeichnet, und einfach in उष, us (durchbohren, durchdringen) vorkommt; oder nebſt lauter, (Ant)litz, Blitz, blinzeln, lodern ꝛc., engl. to glitter, von —τ, inſofern es Licht und Feuer bezeichnet und in S. अष, as, उष, us, इध, idh, इध, indh (glänzen, brennen), einfach vorhanden iſt; in Flitter aber vereinigen ſich beide Vorſtellungen] ein ſehr kleines, rundes, dünnes, glänzendes Metallblättchen zum Sticken; eine Kleinigkeit. Davon: flittern (ſchimmern, blinken); und die Zuſammenſetzungen: der Flitteramboß (A. der Flitterſchläger); das —erz (Flinkenerz, Flimmererz); das —gold (Knitter-, Kniſter-, Rauſchgold); das —gras (Zitter-, Liebgras); die —haube (Riegelhaube); der —monat (erſte M.); der —ſand (Glimmerſand); der —ſchläger (Flinder—, Geflinderer); das —ſilber (Blättchenſilber, die Silberflittern); der —ſtaat (werthloſe, nutzloſe Putz); die —wochen (Zärtel-, Tändel-, Stuten-, Semmelwochen, der Honigmonat, erſte Monat der Ehe).

Die **Flocke**, pl. —n [ahd. flocho, flacke, angs. flacca, flace, engl. flake, nieders. flog, flokke, flugtje, holl. vlok, schwed. flaga, flage, dän. flog, flok, isl. floki, lat. floccus, ital. fiocco, fr. flocon, epirot. flochete, kommt nebst Locke, Flechte, Klicke, Klecks, Klunker, Flachs, Flechse u. s. w. von S. लिग, lig (verbinden, anhäufen, gr. λυγόω, lat. ligo, fr. lie, lith. laikau), einer prosthetischen Ausbildung von —κ, insofern es Anhäufung bezeichnet und einfach in auch, lat. ac, augeo, goth. auka, lith. augu, gr. ἀέξω, αὔξω, S. उच, uć (anwachsen, ausdehnen) vorhanden ist] das Verbundene, das Büschel, besonders von leichter und lockerer Materie, als Schnee, Wolle u. dergl.; doch heißen im Bergbaue auch die in lockeres Gestein eingesprengten Stücke festeren Gesteines Flocken. Ein großes Stück z. B. Brod, heißt südd. ein Flanken, und eine große Flocke Wolle nieders. ein Flausch. Davon: flocken (in Flocken nieder fallen; zu Flocken bilden, fachen); der Flocker (Facher der Wolle); flockicht (flockenartig); flockig (mit Flocken besetzt); und die Zusammensetzungen: die Flockenblume (das —kraut, die Papierblume, centaurea jacea L.); das —kraut (die —blume); das —roth (R. aus mit Scharlach getränkter Flockwolle); der —salpeter (Blumensalpeter, der in Flocken anschießt); das —gras (Bartgrat, Binsengras); die —seide (Floretseide, Abfallseide) ꝛc.

Der **Floh**, des —es, pl. Flöhe [angs. flaeh, fleo, flea, engl. flea, holl. vloo, vloye, isl. flo, ahd. floh, südd. Floch. lat. pulex, kommt nebst fliehen, fliegen, flackern, flink ꝛc. S. प्लिङ्, plih (gehen, bewegen), Wurzel λ—κ, S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), leicht, schlank ꝛc., von dem anlautenden Kehltone, —κ, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. अज, aj, अग, ag, इख, ikh, इङ्, ich (bewegen ꝛc.) einfach vorhanden ist] der Flinke, ein bekanntes hüpfendes Insect. Davon: flöhen (von Flöhen befreien); der Flöhalant (das Flöhkraut, inula pulicaria L.); flohbraun (—farben, dunkelbraun); die —heuschrecke (e. kleine hüpfende H.); der —käfer (e. schwarzes spitziges Käferchen), das Flöhkraut (die Bleiwurz, plumbago L.; das Dürrkraut, polygonum persicaria L.); der Flohkrebs (Wasserfloh); die Flöhpflanze (Dürrwurz; Wegetritt); der Flohsame (Wegerich, Wegetritt).

Der **Flor**, des —es, pl. Flöre [dän. Floor, schwed. böhm. flor, kommt nebst flirren (schimmern), klar, lauern, lernen, lehren, von —ρ, insofern es Licht und Feuer bezeichnet und in lat. uro, ardeo, hebr. אור (Licht), einfach, mit vorgesetzten Tönen in Kerze, Stern, bernen, Feuer, warm ꝛc. vorkommt] das Flirrende, Durchscheinende und das Sehen Hindernde; ein dünner durchsichtiger Zeug; das Haar des Sammtes, der Pohl. Davon: floren (von Flor gemacht); die Florfliege (Fl. mit florartigen Flügeln); die —leinwand (schwäbische L., e. lockerer Baumwollenzeug); das —messer (Sammtmesser); die —seide (3- bis 4fädige Kettenseide); das —tuch, der —zeug (die Gaze).

Der u. das **Floß**, des —es, pl. Flöße, die Flöße, pl. —n [holl. vlot, vlote, schwed. flotta, flotte, flottning, engl. flote, nieders. Flöte, Blote, kommt nebst Fluß, Flöz, Flut, Blut, flott, fließen, fleißig, Flünder, -flath, von S. प्लु, plu (bewegen, fließen, lat. fluo, pluit, gr. πλέω, βλύω, βλύζω), welchem λ— (S. ली, lî (auflösen, flüssig machen, gr. λύω, λούω, lat. luo, lavo) zu Grunde liegt] das flotte, schwimmende Holz, Floßholz, Fließholz; ein Fahrzeug von verbundenen Baumstämmen; eine schwimmende Brücke; die Fortschaffung des Holzes zu Wasser, die Holzflöße; im Bergbaue, ein Wasserkasten zur Erzwäsche. Davon: flößen (fließen machen, fließen lassen); der Flößer (Floßknecht); und die Zusammensetzungen: das Floßband (der Querbaum einer Zimmerflöße); die Flößbutter (Schmelzbutter); die Floßgalle (Fluß—, die Kniegeschwulst der Pferde); das —garn (Fließgarn, e. schwimmendes Fischernetz); das —holz (Flöß-, Fließholz, im Wasser fortgeschafftes H.).

Die **Floße**, **Flosse**, pl. —n [ahd. floz, von fließen und Flößen] die Floßfeder, Finne an Fischen, südd. Fließe, schweiz. Flimme.

Die **Flöte**, pl. —n [nieders. Fleute, engl. flute, fr. flute, span. flauta, ital. flauto, holl. fluit, schwed. floeit, dän. floeyte, poln. flet, kommt nebst blasen,

Gebote, Gottes Gebote, Gottes Gebote zu halten, und Gottes Gnade und Hilfe zu erlangen, ist es nöthig, daß wir Gott kennen, und wissen, was er uns befiehlt. Wir müssen also wissen, was Gott uns befiehlt, und was er uns verbietet. Gott befiehlt uns, was gut ist, und verbietet uns, was böse ist. Gut ist, was Gott befiehlt, und was mit seinem heiligen Willen übereinstimmt. Böse ist, was Gott verbietet, und was mit seinem heiligen Willen nicht übereinstimmt. Gott hat uns seinen heiligen Willen in den zehn Geboten geoffenbart. Die zehn Gebote sind also eine Regel, nach welcher wir wissen können, was gut und was böse ist. Wir können wissen, was Gott befiehlt, und was er verbietet. Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Gebote zu halten, und was wir thun müssen, um Gottes Gebote nicht zu halten.

Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Gnade und Hilfe zu erlangen, und was wir thun müssen, um Gottes Gnade und Hilfe nicht zu erlangen. Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Strafe zu vermeiden, und was wir thun müssen, um Gottes Strafe nicht zu vermeiden. Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Belohnung zu erlangen, und was wir thun müssen, um Gottes Belohnung nicht zu erlangen. Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Wohlgefallen zu erlangen, und was wir thun müssen, um Gottes Wohlgefallen nicht zu erlangen.

Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Liebe zu erlangen, und was wir thun müssen, um Gottes Liebe nicht zu erlangen. Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Segen zu erlangen, und was wir thun müssen, um Gottes Segen nicht zu erlangen. Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Fluch zu vermeiden, und was wir thun müssen, um Gottes Fluch nicht zu vermeiden. Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Barmherzigkeit zu erlangen, und was wir thun müssen, um Gottes Barmherzigkeit nicht zu erlangen.

Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Gnade zu erlangen, und was wir thun müssen, um Gottes Gnade nicht zu erlangen. Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Strafe zu vermeiden, und was wir thun müssen, um Gottes Strafe nicht zu vermeiden. Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Belohnung zu erlangen, und was wir thun müssen, um Gottes Belohnung nicht zu erlangen. Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Wohlgefallen zu erlangen, und was wir thun müssen, um Gottes Wohlgefallen nicht zu erlangen.

Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Liebe zu erlangen, und was wir thun müssen, um Gottes Liebe nicht zu erlangen. Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Segen zu erlangen, und was wir thun müssen, um Gottes Segen nicht zu erlangen. Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Fluch zu vermeiden, und was wir thun müssen, um Gottes Fluch nicht zu vermeiden. Wir können wissen, was wir thun müssen, um Gottes Barmherzigkeit zu erlangen, und was wir thun müssen, um Gottes Barmherzigkeit nicht zu erlangen.

Frage 11. 11. Sollen wir Gott um irgendwelche Belohnung thun?

Nein, wir sollen Gott um nichts thun, als um seiner Ehre willen.

Nein, wir sollen Gott um nichts thun, als um seiner Ehre willen. Wir sollen Gott um nichts thun, als um seiner Ehre willen. Wir sollen Gott um nichts thun, als um seiner Ehre willen.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gestellt, einen Führer durch Berlin und seine Umgebungen zu schaffen, der in erster Linie für Fremde bestimmt ist, aber auch den Berlinern manches Neue bietet. Er ist in 3 Teile gegliedert. Der erste Teil enthält Ratschläge für Reisende, Angaben über Verkehrsmittel, Gasthöfe, Restaurants, Cafés, Theater, Konzerte, Vergnügungsstätten, Sehenswürdigkeiten, Museen, Bibliotheken, Kirchen, Denkmäler, Parks, Gärten, Friedhöfe, Bäder, Sport, Ausflugsorte, Spaziergänge, Fahrten, Geschichte, Bevölkerung, Klima, Wetter, Gesundheitsverhältnisse, Wohnungsverhältnisse, Preise, Einkäufe, Post, Telegraph, Telephon, Konsulate, Banken, Börse, Presse, Vereine, Behörden, Polizei, Garnison, Gerichte, Gefängnisse, Armenwesen, Wohltätigkeitsanstalten, Krankenhäuser, Schulen, Universität, Technische Hochschule, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft, Verwaltung, Wappen, Flaggen, Münzen, Maße und Gewichte. Der zweite Teil bringt eine Beschreibung der Stadt und ihrer Umgebungen in 10 Rundgängen und 10 Ausflügen. Der dritte Teil enthält ein Verzeichnis der Straßen und Plätze, ein Register und 2 Übersichtskarten. Das Buch ist mit 2 Plänen und 2 Karten ausgestattet.

Kalender und Notiz-Kalender für das Jahr 1904. Herausgegeben von Dr. Max Eckert. Berlin, Dietrich Reimer (Ernst Vohsen). Preis 1 M.

Der Kalender enthält außer dem Kalendarium und den Tabellen über Sonnen- und Mondlauf, Tageslänge, Zeitgleichung, Planetenlauf, Finsternisse, Sternbedeckungen, Meteorschwärme, Ebbe und Flut, Feiertage, Jahrmärkte, Gedenktage, Maße, Gewichte, Münzen, Wechselordnung, Stempelgesetz, Postordnung, Telegraphenordnung, Eisenbahnverkehr, Zeitungswesen, Vereine, Behörden, Gesandtschaften, Konsulate, Banken, Börsen, Handelskammern, Handelsgesetzbuch, Gewerbeordnung, Versicherungswesen, Gerichtsverfassung, Strafgesetzbuch, Militärwesen, Flaggen, Wappen, Orden, Adressen, Statistik, Bevölkerung, Heerwesen, Flotte, Finanzen, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft, Verkehrswesen, Kolonien, Schutzgebiete, Fremdenverkehr, Bäder, Sport, Theater, Konzerte, Vergnügungsstätten, Sehenswürdigkeiten, Museen, Bibliotheken, Kirchen, Denkmäler, Parks, Gärten, Friedhöfe, Spaziergänge, Fahrten, Ausflugsorte, Gasthöfe, Restaurants, Cafés, Geschichte, Klima, Wetter, Gesundheitsverhältnisse, Wohnungsverhältnisse, Preise, Einkäufe, Post, Telegraph, Telephon, Konsulate, Banken, Börse, Presse, Vereine, Behörden, Polizei, Garnison, Gerichte, Gefängnisse, Armenwesen, Wohltätigkeitsanstalten, Krankenhäuser, Schulen, Universität, Technische Hochschule, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft, Verwaltung, Wappen, Flaggen, Münzen, Maße und Gewichte. Der zweite Teil bringt eine Beschreibung der Stadt und ihrer Umgebungen in 10 Rundgängen und 10 Ausflügen. Der dritte Teil enthält ein Verzeichnis der Straßen und Plätze, ein Register und 2 Übersichtskarten. Das Buch ist mit 2 Plänen und 2 Karten ausgestattet.

Kalender und Notiz-Kalender für das Jahr 1904. Herausgegeben von Dr. Max Eckert. Berlin, Dietrich Reimer (Ernst Vohsen). Preis 1 M.

Der Kalender enthält außer dem Kalendarium und den Tabellen über Sonnen- und Mondlauf, Tageslänge, Zeitgleichung, Planetenlauf, Finsternisse, Sternbedeckungen, Meteorschwärme, Ebbe und Flut, Feiertage, Jahrmärkte, Gedenktage, Maße, Gewichte, Münzen, Wechselordnung, Stempelgesetz, Postordnung, Telegraphenordnung, Eisenbahnverkehr, Zeitungswesen, Vereine, Behörden, Gesandtschaften, Konsulate, Banken, Börsen, Handelskammern, Handelsgesetzbuch, Gewerbeordnung, Versicherungswesen, Gerichtsverfassung, Strafgesetzbuch, Militärwesen, Flaggen, Wappen, Orden, Adressen, Statistik, Bevölkerung, Heerwesen, Flotte, Finanzen, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft, Verkehrswesen, Kolonien, Schutzgebiete, Fremdenverkehr, Bäder, Sport, Theater, Konzerte, Vergnügungsstätten, Sehenswürdigkeiten, Museen, Bibliotheken, Kirchen, Denkmäler, Parks, Gärten, Friedhöfe, Spaziergänge, Fahrten, Ausflugsorte, Gasthöfe, Restaurants, Cafés, Geschichte, Klima, Wetter, Gesundheitsverhältnisse, Wohnungsverhältnisse, Preise, Einkäufe, Post, Telegraph, Telephon, Konsulate, Banken, Börse, Presse, Vereine, Behörden, Polizei, Garnison, Gerichte, Gefängnisse, Armenwesen, Wohltätigkeitsanstalten, Krankenhäuser, Schulen, Universität, Technische Hochschule, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft, Verwaltung, Wappen, Flaggen, Münzen, Maße und Gewichte. Der zweite Teil bringt eine Beschreibung der Stadt und ihrer Umgebungen in 10 Rundgängen und 10 Ausflügen. Der dritte Teil enthält ein Verzeichnis der Straßen und Plätze, ein Register und 2 Übersichtskarten. Das Buch ist mit 2 Plänen und 2 Karten ausgestattet.

die —nadel (Nadelschnecke in Flüssen); die —nixe, —nymphe (Najade, Wassernixe; Wasserjungfer); die —otter (Fischotter an Flüssen); das —pferd (Nilpferd); der —sand (Kies-, Ufersand); das —schiff (der Binnenlichter, Belander); die —schifffahrt (S. auf Flüssen); die —spindel (durchsichtige Spindelschnecke); der —taback (Schneeberger Schnupftaback); der —teufel (das große schwarze Wasserhuhn); das —thier (Süßwasserthier); die —wate (e. Art Fischernetz); ꝛc.

Flüstern, v. intr. siehe flistern.

Die **Flut**, pl. —en [auch Fluth, niederf. Floot, schwed. dän. angf. flod, isl. engl. flood, holl. vliet, vloed, ahd. vliit, fluohte, vlout, vluot, lat. fluctus, ital. flutto; von fließen] der Zufluß, das Anschwellen, Steigen des Wassers; die Ueberschwemmung, hohes Wasser, die Meereswoge: die anströmende Menge, der Strom. Davon: fluten (anschwellen, große Wogen werfen, wogen); und: der Fluthafen (e. nur bei der Flut fahrbarer H.); die —zeit (Zeit des Steigens des Meerwassers an den Küsten).

Die **Focke**, pl. —n [niederf. dän. Fokke, kommt von Bog, Bug (Vordertheil des Schiffes, in —spriet, —stänge, —lieger, —anker) von biegen] das Bugsegel, Segel auf dem Vordertheile des Schiffes, Vorderfegel, das unterste Segel am Focke oder Vordermaste. Davon: der Fockmast (vorderste Mast eines Dreimasters); das —segel (Untersegel am —maste); ꝛc.

Fodern, v. tr. siehe fordern.

Die **Fohre, Föhre**, pl. —n [auch Fuhre, Fohrle, Förling, Forche, Feure, Ferge, Perge, Füre, Forl, Förchen, ahd. foraha, mhd. forich, angf. furh, engl. fir, dän. Fyrr, holl. vueren, schwed. fure, furo, wallif. fyrr, norw. Fure, kommt nebst Feuer, warm, bernen, brennen, schmoren, schwarz, Schwarte, brauen, brühen, braten, pregeln, gr. πῦρ, πυρόω, πρήθω, φρύγω, φρύσσω, lat. ferveo, -buro, frigo, fragro, S. भ, bhâr (brennen, heizen), प्रुष, prus (brennen, flammen), भृज्, bharj, भ्रस्ज्, bhrasj (rösten, braten), ruff. priażu, pariu, etc., von der Wurzel π—ρ, welche zusammengesetzt ist aus den Keimen π— und —ρ, deren ersterer in S. भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φώζω, lat. foveo, focus etc., der andere in hebr. אור (aur, Licht), lat. uro, ardeo, aus S. अष, as (brennen, leuchten), entstanden, einfach vorhanden ist. Als der vornehmere dieser beiden Keime ist —ρ zu betrachten, weil es auch in andern Zusammensetzungen z. B. in Kerze, Herz, Schorn(stein), Schar(lach), dürr, Stern, Torf, u. S. तृष, tars (dörren, brennen), in derselben Urbedeutung vorkommt. Fohre heißt also Feuerholzbaum; zusammengesetzt steht es in Kie-fer (für Kienfohre)] die Kiefer, der Kienbaum, an welchem zwei Nadeln aus einer gemeinschaftlichen Scheide wachsen, pinus sylvestris L. In weiterer Bedeutung heißen bei neueren Naturbeschreibern alle Bäume dieses Geschlechtes so, an welchen zwei, drei und fünf Nadeln aus einer Scheide wachsen, so daß auch der Krummholzbaum, der Pignolenbaum, der Zirbelbaum, und verschiedene ausländische Arten dazu gehören.

Folgen, v. intr. [ahd. folgen, folghen, folgan, angf. folgian, fylgian, feligean, fylgan, fylgean, fyligean, fylgangan, engl. to follow, holl. volgen, schwed. foelia, dän. fölge, isl. filgia, erscheint im Angelsächsischen als das durch ein Präfixum fol, fyl, fel, näher bestimmte Zeitwort gehen (ahd. gan, engl. go, schwed. gå, angf. gangan, gongan, gan, gr. κίω, S. खे, khai), im Deutschen aber ist in folgen und Volk (auch in lat. vulgus) der Kehlton, welcher sowohl aus- als anlautend die Bewegung bezeichnet, anstatt zum Zeitworte ausgebildet zu seyn, blos ein paragogischer Ableitungston, und die Wurzel des Wortes ist π—λ, eine fruchtbare Wurzel, der außer mehreren andern Stammen mit abweichenden Nebenbedeutungen (z. B. S. वल, val, वल्ल, vall, bedecken, halten; मुल, mul, befestigen, pflanzen; पिल, pil, drücken, treten; पुल, pul, पुल्ल, pull, anhäufen, wachsen, ꝛc.) auch S. वल, val, oder व्ली, vlî (wählen, lieben), lat. volo, lith. welija, ruff. wolin, und wählen, wollen, wohl, Will, billig, Volk und folgen angehören. Diese Wurzel π—λ ist eine prosthe-

ische Ausbildung des anlautenden Zungentones —λ, insofern er Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in S. आल्, al (füllen, einnehmen), gr. ἔλω*, οὔλω, ἔλλομαι. lat. alo, -oleo, goth. alia, all, alle u. s. w. vorhanden ist. Die Wörter viel, voll, füllen, schwellen, u. s. w. gehören eben dieser Wurzel an. **Folgen** ist demnach ursprünglich so viel als sich nähern, sich verbinden] nachkommen, nachgehen, später geschehen; entspringen; nachfolgen, succediren; nachgeben, gehorsamen, gehorchen, nachahmen; sich ergeben, herfließen. Davon kommen: die **Folge** (Aufeinanderfolge, Reihenfolge, das Erfolgende, Ergebniß, die Wirkung; der Gehorsam; die Fortsetzung, Fortdauer; Nachfolge; Folgezeit); **folgends** (in der Folge, hernach); der **Folger** Nachfolger); **folgern** (schließen, herleiten); die **Folgerung** (der Schluß, Folgesatz); **folglich** (daher, also, demnach, somit); **folgsam** (gehorsam, lenksam); die **Folgsamkeit** (Lenksamkeit, der Gehorsam); und die Zusammensetzungen: der **Folgebrief** (Einsetzungsbrief); der **—diener** (Lohndiener, Leibdiener); die **—leistung** Folgsamkeit, der Gehorsam, die Nachachtung); **folgenreich** (Vieles nach sich ziehend); **folgerichtig, —recht** (logisch, consequent); die **—richtigkeit** (Consequenz); **—widrig** (unrichtig gefolgert, inconsequent); die **—widrigkeit** (Inconsequenz); die **—zeit** (spätere Zeit, Zukunft); ꝛc.

Die **Folter**, pl. **—n** [neulat. puledrum, ital. pulledro, span. pulliedro, fr. poultre, kommt nebst fillen, Filler, Fell, Pelz, Beil, spalten, pflügen, falgen u. s. w. von S. विल्, vil (schneiden, theilen, gr. ἔλω*, ὀλλύω, lat. vello, goth. wilwa)] das Fillen, d. h. Schneiden, Zerfetzen, Schinden, die Marter, das Quälen eines gefangenen Feindes oder Verbrechers, die gerichtliche Tortur, auch das Werkzeug dazu. Davon: **foltern** (fillen, schinden, martern, quälen); der **Folterer** (Henkersknecht).

Foppen, v. tr. [ital. beffare, engl. to fob, kommt nebst pfeifen, bäffen, paffen, puffen, papeln, papern, wimmern u. s. w. durch Vorsetzung des Lippentones von dem anlautenden π—, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. अव्, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, cymbr. eb, auch in au, vorhanden ist] einen mit der Stimme ärgern, ihn durch Laute äffen oder necken.

Fordern, v. tr. [ahd. vorderon, forderen, foderen, mhd. vadern, schwed. fordra, fodra, dän. fordre, fodre, neulat. foderare, kommt entweder nebst Wort, antworten, schwören, schwirren, murmeln, werben, Gewerbe, lat. moereo, russ. murczu, gr. μύρομαι, μύρω*, S. मृज्, marj (erschallen, murmeln), von —ρ, insofern es Hörbares bezeichnet und einfach in Ohr, lat. auris etc. vorhanden ist; oder nebst patern, (sal)babern, zwitschern, schwatzen, bitten, betteln, beten, gebieten, muthen, Mund, Miese, Spatz, mausig, patzig, Fant, schwabbeln, lat. peto, fateor, gr. φάω, φατίζω, ποθέω*, ὔδω, αὐδάω, lith. wadinu, S. वद्, vad, भष्, bhas, भाष्, bhâs, पठ्, path (schreien, sprechen, reden), von —τ insofern es Hörbares bezeichnet und in S. इद्, id (singen, preisen), gr. ἀείδω, und Odem, Athem, einfach da ist; in dem letzteren Falle würde es richtiger **fodern** geschrieben werden; immer aber bedeutet es eine Art des Sprechens.] verlangen, begehren, dringen auf; aufrufen, vorladen, herausfordern; begehren. Davon: die **Forderung** (das Verlangen, Begehren, der Anspruch, das Guthaben); der **Forderungssatz** (das Postulat, Axiom).

Fördern, v. tr. [ahd. forderon, gifordoron, angs. fyrthrian, schwed. forda, dän. fordre, mhd. füdern, böhm. fudrowati, stammt nach Adelung von **förder**, dem oberdeutschen Comparativ von **fort**, her, eigentlich nebst fürder, vor, für, -por, First, Fürst, bar, bären, fern, fahren, -wärts, Marsch u. s. w., lat. -perio, -perior, fero, pario, gr. φέρω, φορέω, πείρω, περάω, S. पॄ, par, भॄ, pur (bewegen, vorrücken), भृ, bhar (hervorbringen, tragen), ꝛc. von dem anlautenden Zungentone —ρ, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. इर्, ir (bewegen, werfen), उर्, ur (bewegen, dehnen), ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen), gr. ὄρω, lat. orior, ordior, erro, ir-, er-, u. s. w. einfach vorhanden ist.] weiter bringen, betreiben, helfen, nützen, beschleunigen, fortschaffen; v. refl. sich sputen, eilen; v. intr. weiter kommen, flecken, von Statten gehen. Davon: das **Förderniß** (der günstige Umstand); **förderlich** (hülfreich, dienlich, nützlich, günstig); die **Förderung** (Betreibung, Beschleunigung); der **Förderer** (Beförderer, Betreiber, Begünstiger).

Die **Form**, pl. —en [engl. form, fr. forme, ital. lat. forma, nebſt ferio, foro, gr. φάρω, S. भर्, bharv (ſchlagen, brechen), prosthetiſch gebildet aus S. अर्व, arb (ſchlagen), उर्ण, urn (bedecken, bekleiden, lat. orno), dem anlautenden —o inſofern es Berührung bezeichnet] das Gemachte, künſtlich Hervorgebrachte, die Geſtalt, das Modell, die Patrone, ein hohles Modell, Figuren darin zu gießen; bei den Papiermachern, ein mit Draht beſpannter Rahmen, worin der Zeug geſchöpft wird; bei den Goldſchlägern, das Packet Pergamentblätter oder Häute, worin das Gold zu Blättern geſchlagen wird; bei den Lichtgießern, der Talgtrog; bei den Buchdruckern, die in einem Rahmen feſtgeſchraubten Schriftſäulen; an Schmelzöfen, die metallene Röhre, worin der Blaſebalg liegt; auch: die Art und Weiſe, das Verfahren. Davon: formen, formiren (bilden, geſtalten, machen); das Format (die Größe und Geſtalt eines Buches); die Formel (Vorſchrift, der gewöhnliche Ausdruck); —förmig (die —form habend); förmlich (feierlich, umſtändlich, ceremoniös; adv. vollſtändig, eigends); die Förmlichkeit (Formalität); und die Zuſammenſetzungen: das Formband (die Hutmacherbinde um den Hutkopf auf der Form); die —flaſche (der Rand mit —ſand, zum Gießen); die —preſſe (Goldſchlägerpreſſe); die —ſcheibe (Drehſcheibe des Töpfers); der —ſand (mit Kienruß vermengte Sand zu Gußformen); der —ſtempel (Buchbinderſtempel); die —waare (façonnirte W.); ꝛc.

Forſchen, v. intr. [ahd. forscon, ſchwed. forskа, forske, kommt nebſt merken, wahr, warnen, niederſ. warſchauen, zwar, Marke ꝛc. und S. मर्च, març (unterſcheiden, erkennen), gr. μαίρω*, μέρδω, lat. miror, goth. marka, engl. mark, von —o, inſofern es Licht und Feuer bezeichnet, und in lat. uro, ardeo, einfach vorhanden iſt; durch Vorſetzung des Kehltones ſind Kerze, Harz, Schar(lach), Schornſtein), durch die des Zungentones λ die Wörter lauern, lernen, lehren, klar, aus eben dieſem Keime entſtanden.] zu erkennen ſuchen, erfragen, unterſuchen, erkundigen, ergründen wollen, ſpähen, kundſchaften. Davon: der Forſcher (Unterſucher, Frager, Späher); der Forſcherblick (Späherblick, Tiefblick, Scharfblick); der Forſchgeiſt (die Wißbegierde); die —gier (Neugier); die Forſchung (Unterſuchung); der Forſchungsgeiſt (Unterſuchungsgeiſt).

Der **Forſt**, des —es, pl. —e [ahd. forst, foreste, foresta, forestis, ital. foresta, engl. forest, fr. forêt, kommt nebſt neulat. forestare (verbannen), lat. foras, fores, und Mauer, Wehr, Wuhr, Pferch, Burg, Park, Barracke, Werder, bergen, ſchmieren, ſperren, -wahren, ꝛc. von S. मुर, mur (ſperren, einſchließen, lat. moror, murus), und वार, vîr (bedecken, vertheidigen, wehren, engl. war, goth. waria, gr. ἐρύω), und bedeutet eine mit einer Wehr umgebene Waldung, einen Baumwald oder Park] ein eingehägter Wald, auch das Revier eines Förſters in demſelben. Adelung bemerkt, daß neulat. foresta, mehrmals einen Fiſchhälter, ein gehägtes Fiſchwaſſer, einen Fiſchforſt bedeutet. „Indeſſen" fügt er hinzu, „verdient doch dieſe Ableitung wohl noch eine genauere Unterſuchung, zumal da auch im Wendiſchen bor einen Wald bedeutet. Gemeiniglich rechnet man auch das Angelſ. hurst, hyrst. und das Niederſ. Horſt, Hoſt, Hörſt hieher. Allein der Bedeutung nach ſind beide ſehr von Forſt verſchieden, indem ſie theils einen Feldbuſch, theils aber auch einen ehemaligen Wald, von welchem nur noch Stöcke und Stammenden vorhanden ſind; bezeichnen." Davon: forſten (zum Forſte machen, einhägen); forſteilich, forſtlich (zum Forſte gehörig, den F. betreffend); der Förſter (Forſtaufſeher); die Förſterei (das Förſterhaus, die —wohnung); das Forſtamt (—gericht); der —bann (das —recht, Vorrecht der Waldbenutzung); die —brüche (Geldſtrafe für —frevel); das —ding (Waldgericht); der —frevel (die —beſchädigung, der Holzdiebſtahl); die —kunde (—wiſſenſchaft); —kundig (—gerecht, waldgerecht); der —meiſter (Oberförſter, Jägermeiſter); der —mann (—kundige); das —revier (der Aufſichtskreis eines Förſters); die —ſäule (Gränzſäule e. F.); das —weſen (die Bewirthſchaftung e. Forſtes); die —wirthſchaft (—ökonomie); die —wiſſenſchaft (Lehre von der —wirthſchaft); ꝛc.

Fort, adv. [niederſ. voort, dän. fort, bort-, isl. brant-, ahd. fur-, fure, ſchwed. fort (hurtig), bort (fern), goth. faurth, faura, faur, lith. per, pro, pra, lat. per, pro, prae, gr. παρά, πρό, περά, πέραν, S. parâ, pra, paran, paraina, kommt nebſt fern, -wärts, Ferſe, Spur, Furt, Marſch, fahren, führen, Fuhr, Furche, Fähre,

l. s. w. und S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken), gr. *πείρω*, *περάω*, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, durch prosthetische Ausbildung von dem anlautenden —ρ, insofern es Bewegung bezeichnet und mit allen drei Vocalen, S. ar, ir, ur (bewegen) einfach vorhanden ist; fort scheint das adverbiell gebrauchte Substantiv Fahrt zu seyn, denn es heißt so viel als: auf die Fahrt, auf die Reise, oder auf der Fahrt, Reise, fern] hinweg, weg, vorwärts, weiter, ferner, fortan; fort und fort, immer, beständig, immerfort, fortwährend. Fort steht in Zusammensetzungen als Bestimmungswort 1) vor Partikeln, in: fortan (von nun an); —hin (hinfort, künftig); 2) vor Zeitwörtern als trennbares Vorsetzwort, welches entweder weg- oder weiter- bedeutet, z. B. fortackern (weiter ackern); sich —begeben (sich wegbegeben); ꝛc.

Die **Fracht**, pl. —en [holl. vragt, freight, schott. fraught, schwed. frakt, dän. fragt, fr. frêt, poln. frokt, frocht, span. flete, neulat. fretta, frecta, kommt nebst bringen, Frucht, u. S. पच, paré (berühren, pressen, gr. *πράγω**, *πράσσω*), durch Anhängung des Kehltones und Vorsetzung des Lautes, von der Wurzel *π—ρ*, welcher sowohl S. भृ, bhar (hervorbringen, tragen), gr. *φέρω*, *φορέω*, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, russ. beru, bären, bar, bürtig, Bahre, Bürde, Pferd u. s. w. als auch S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken), gr. *πείρω*, *περάω*, lat. -perio, -perior, goth. fara, faira, engl. fare. lith. puru, fahren, fern, Fähre, Fuhr, Furche, führen, fertig, fort, u. s. w. angehören] das Gebrachte, die Ladung, Last; das Frachtgut; Frachtgeld, der Frachtlohn. Davon: frachten (ferken, bringen, fahren, fähren, als Fracht fortschaffen); der Frachter (Frachtversender); das Frachtgeld (der Fuhrlohn); das —gut (die Waare, Ladung); der —lohn (das —geld); das —schiff (Last-, Transportschiff, Packetboot); das —stück (Collo, der Ballen, Packen); der —wagen (Last-, Güterwagen); der —zettel (—brief, Güterbrief).

Der **Frack**, des —es, pl. —e [fr. froc, neulat. frocus, froccus, floccus, flocus, gall. braccae, gr. *βράκα*, kommt nebst Rock und Schabracke, von der Wurzel *ρ—κ*, welcher sowohl S. अर्च, arć (bedecken, einschließen, gr. *εἴργω*, lat. arceo), Ring, Reihe, Riege, Prieche, Kirche ꝛc. als auch S. रुक्ष, ruks (sich sträuben, emporstehen, gr. *ῥυσσόω*, lat. rugo, lith. raukin), rauh, roh, rauch, Perücke, ꝛc. angehören, und welche eine prosthetische Ausbildung des anlautenden Kehltones, —κ, ist, insofern er Hervorragung, Ausdehnung und Anhäufung bezeichnet und in auch, lat. ac, und S. उच, uć (dehnen, wachsen, gr. *ἀέξω*, *αὔξω*, lat. augeo, goth. auka, lith. augu, u. a. einfach vorhanden ist) ein rauhes, wollenes Kleid, nach Adelung ein englischer Ueberrock von grobem Tuche; gewöhnlich, der Halbrock, ein kurzer leichter Leibrock, studentisch Schnipel, von den Neugriechen spottweise Schere genannt.

Fragen, v. intr. [ahd. fragen, frahen, fraghan, goth. fraihnan, fraihan, frahan, angs. frean, fregnan, fraegnian, frignian, fraegnan, frugnan, frinan, fricgean, schwed. fråga, holl. vragen, vraagen, wend. fraschat, kommt nebst engl. pray, fr. prie, lith. praszau, russ. proszu, S. प्रच्, prach (aussprechen, bitten), क्रुश, kruç (krähen), राश, râç (ertönen (schelten), deutsch: sprechen, prachern, rügen, bräuschen, trätschen, kreischen, krähen, röcheln, Rachen, krächzen, krachen, rauschen, lat. precor, rogo, rugio, fragor, frigutio, fringilla, groccio, crocio, strix, gr. *κρώζω*, *φρυάσσω*, *τρύζω*, *θραύω*, *βρώχω*, *βρυχάομαι*, *βρύκω*, *βρυχανάομαι*, *βράσσω*, *βράχω**, *κράζω*, *ῥοχθέω*, *ῥοχθίζω*, *ῥέγκω*, *ῥέγχω*, hebr. ברך, preisen, grüßen, segnen, רגש, lärmen, toben, שרק, zischen, צרה, schreien, ꝛc., von der Wurzel *ρ—κ*, welche durch Vorsetzung des Zungentones *ρ* gebildet ist aus dem anlautenden Kehltone —κ, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. अच्, ah (sagen, reden), lat. ajo, ejulo, gr. *ἰήχέω*, *ἄχω**, *ἀχέω*, etc. und in dem Ausrufe ach! hebr. אח, lat. ah, etc., vorhanden ist.] sprechen, anreden, wissen wollen, verhören; sich kümmern um, Rücksicht nehmen auf; fordern, heischen. Davon: die Frage (ahd. fraha, vraka, Anfrage, Erkundigung); der Frager (Fragende, Untersucher); fragerisch (fragesüchtig, neu-

gierig); fraglich (ungewiß, unausgemacht); das Fragezeichen (Schreibzeichen vor oder nach einer Frage); fragſelig (fragelustig, fragerisch).

Die **Fraiß, Fraiſch,** [ahd. freisun, holl. niederſ. Vreeſe, frieſ. freyse, bair. Frais, Fraiſel, das Gefrais, kommt nebſt niederſ. vreſen (frieren, zittern, fürchten), fr. affreux, engl. afraid, schwed. fraesa (mit den Zähnen knirschen), gr. φρυάσσομαι, φρίσσω, fr. frissonne, lat. frigeo, engl. freeze, fright, S. भ्रेष, bhrais (zittern, fürchten), durch prosthetiſche und paragogiſche Ausbildung, von dem Zungentone ρ, inſofern er, ſowohl an- als auslautend, Bewegung bezeichnet. Die urſprüngliche Bedeutung iſt das Frieren, Zähnklappern, Zittern, entweder vor Krankheit oder vor Furcht und Schreck.] 1) der convulſiviſche Zufall, die fallende Sucht, der Hinfall, die Epilepſie, 2) der Gegenſtand der Furcht, des Schreckens, die Gefahr; der Schreck, Schmerz; 3) das Vergehen, Verbrechen, der Frevel; 4) das Gericht über Leben und Tod, Maleſiz-, Criminalgericht, der Blutbann. Schmeller bair. Wörterb. I, p. 617.

Die **Fraißam,** [ahd. vreissam, mhd. fraissam] 1) wie Fraiß, 2) der Anſprung, Milchſchorf, crusta lactea. Davon: das Fraißamkraut (die Schuppenwurz, lathraea squamaria L.; die Dreifaltigkeitsblume, viola tricolor L.).

Frank, adv. [engl. dän. frank, ital. franco, fr. franc, kommt nebſt frech, frei, friſch, ſpringen, ſprengen, ſprühen, brechen, ꝛc., lat. frango, fragilis, frugi, frico, gr. βραχίων, βραχύς, πράσσω, ꝛc. hebr. ברח (fliehen), פרק (befreien, abreißen), פרש, (trennen), פרע (verlaſſen, ꝛc., S. भृज्, bharç (abſpringen, ablöſen), durch Vorſetzung des Lippentones, von der Wurzel ρ—κ, welcher unter andern S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen), regen, raſch, Reh u. ſ. w. angehören, und welche eine prosthetiſche Ausbildung iſt von dem anlautenden Kehltone, —κ, inſofern er Bewegung bezeichnet, und ſich einfach in S. अग, ag, अज, aj, इख, ikh (bewegen), gr. ἄγω, lat. ago, u. ſ. w. vorfindet] beweglich, frei, offen, unbefangen, freimüthig. Inſofern dieſes Wort früher auch Eigenſchaftswort war und aus ihm der Name der Franken entſtanden iſt, mag es ſo viel als frei umherziehend bedeutet haben. Davon: der Franke (e. Bewohner des Frankenlandes; e. Europäer im Morgenlande; die Franc, Livre, e. franz. Münze); Franken, Frankenland (e. Theil des mittleren Deutſchlandes); der Frankenwein (fränkiſche W.); fränkiſch (aus Franken kommend, Franken angehörig); frankiren (poſtfrei machen).

Der **Franzoſe,** pl. —n [Français, ehemals François, wovon Franzoſe eine buchſtäbliche Ausſprache iſt] der Franzmann, Bewohner Frankreichs, aus dem deutſchen Volksnamen Franken entſtandenen Benennungen.

Der **Fraß,** des —es [von freſſen] das Freſſen, Futter, Eſſen, die Speiſe, Nahrung. Davon: —fräßig (angefreſſen, z. B. wurmfräßig).

Die **Fratze,** pl. —n [ital. frascha, frascheria; von freſſen] die Freſſe, das Freßmaul, Maul, das verzerrte Geſicht, ein Zerrbild, eine Caricatur, eine abenteuerliche Geſchichte. Davon das Fratzengeſicht (e. verzerrtes Geſicht).

Die **Frau,** pl. —en [ahd. frowo, frowe, frowa, frauwe, vrouwa, vrauwe, vrawe, vrowe, ſchwed. fru, dän. frue, holl. vrouw, ſchott. frow, mhd. Fer, Ver (ſ. Schmeller bair. Wörterb. I, p. 596); (Jung)fer, S. priyâ (Frau, neben priyas, Gatte), kommt nebſt freien, Freya, freuen, froh (S. priyas, prayat, gr. πρῶος, πραΰς, goth. frija, frijonds), und S. प्री, prî (lieben, ſchön finden, koſten, gr. πειράω*, lat. -perior, fruor, goth. frijo), durch paragogiſche Ausbildung des mit einem gelinden Kehltone verbundenen Lautes, von der Wurzel π—ρ, welcher S. वृ, var, वर, var (lieben, vorziehen), lat. vereor, goth. weria*, lith. wieriju, ruſſ. wieriu, wahren, und वीर, vir (bedecken, vertheidigen), goth. waria, engl. war, wahren, ꝛc. angehören, und welche durch Vorſetzung des Lippentones entſtanden iſt aus —ρ, inſofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet, und einfach in ehren, gr. ἄρω, αἴρέω, ἔράω, vorhanden iſt. Frau bedeutet demnach urſprünglich nicht, wie man bisher angenommen hat, die Freie oder Gebieterinn, ſondern die Perſon, um welche man oder ein Mann freiet, der Gegenſtand des Freiens d. h. der Liebe und Bewerbung, die Geliebte, aber auch die, welche der Mann beſchützt, bewahrt und ehrt, alſo die bewahrte Geliebte, der weibliche Liebling und Schützling.] die Gattinn, Gemah-

linn, Ehehälfte, Liebste; das Weib; die Dame, Herrinn, Gebieterinn. Davon: das Fräulein (die adelige Jungfrau); fraulich (frauenähnlich); uud die Zusammensetzungen: die Frauenader (Mutterader, eine Schenkelader); der —apfel (ein Kochapfel); die —beere (Weißdornbeere); die —birke (Hangebirke); der —biß (Bathengel); das —blatt (die Marienmünze); die —blume (der Gauchheil); der —bruder (beschuhte Carmelitermönch); die —diſtel (Mariendiſtel, carduus Marianus L.; Wagediſtel, onopordon acanthium L.); das —eis (der Spiegelſtein, Selenit); die —fäden (Sommerfäden); der —fenchel (gemeine Fenchel); der —fiſch (Goldbraſſen, die Goldfohre); das —fingerkraut (der Schoten-, Horn-, Wieſen-, Honigklee); der —flachs (das Flachskraut); das —glas (Marienglas, argyrolithus); das —gut (der Brautſchatz, Mahlſchatz, die Spindelgelder, Paraphernalien); das —haar (e. Farnkraut, adiantum L.; die Mauerraute, asplenium ruta muraria L.; das Milzkraut; der rothe Wiederthon; die Flachsſeide); der —käfer (das Marienkälbchen, coccinellus vulgaris L.); das —kloſter (Nonnenkloſter); das —kraut (die —münze); der —krieg (das Scharfkraut); das —lehen (Weiberlehen); der —mantel (Sinnau, alchemilla L.); das —mäntelchen (aphanes L.); die —münze (Garten-, Marienmünze; e. Art Rheinfarn); der —nabel (das Nabelkraut); der —pilz (Birkenpilz); die —roſe (Weinroſe); der —ſalbei (die —münze); die Frauensleute (das Frauenzimmer, Weibervolk); die —perſon (das Frauenzimmer, Weibsbild); der Frauenſommer (fliegende S.); der —ſpiegel (e. Glockenblume, campanula speculum L.; die Eſparſette, hedysarum onobrychis L.); der —tag (Marientag); die —taube (Turteltaube); das —veilchen (die Mutterviole); das —zimmer (die —geſtalt, das —bild); ꝛc.

Frech, adj. u. adv. [dän. frek, ſchwed. fraek, isl. fraekr, walliſ. ffrec, angſ. freah, freoh, fraec, frec, holl. vrek, goth. frik, engl. freak, ahd. vrut, lat. ferus, ferox, procax, fr. fier, féroce, farouche, ital. feroce, kommt nebſt ahd. freh (habſüchtig), frecchi (Habſucht, Ehrgeiz), frank, frei, friſch, ſpringen, ſprengen, ſprühen, brechen, würzen, birſchen, lat. frango, gr. *ῥώσσω*, S. भृ, bharç (abſpringen, ablöſen), und वृक, vark (ergreifen, verſchlingen) ꝛc., von dem zuſammengeſetzten Stamme *π—ϱ—κ*, welcher, aus den Keimen *—ϱ* und *—κ*, inſofern beide Bewegung bezeichnen zuſammengewachſen, zuerſt als Wurzel *π—ϱ* beſtanden zu haben ſcheint, welche ſich in lat. voro, ferio, foro, engl. worry, bore, gr. *φάω*, *μείρω*, *μαραίνω*, *μάρπτω*, ruſſ. mru, moriu, u. ſ. w. zeigt; der Grundton von frech iſt alſo *—ϱ*, inſofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in lat. ira, irascor, gr. *ἔρις*, *ἐρίζω*, ruſſ. iariu, in arg, ärgern, und S. ऋष्, arb (ſchlagen, zerſtören, gr. *ἁρπάω*, lat. orbo) vorhanden iſt] vordringend, angreifend, kühn, verwegen, verwogen, ſchamlos, dreiſt, keck, frank und frei. Davon: die Frechheit (Verwegenheit, Schamloſigkeit, Anmaßung, Ungebühr); frechlich (auf freche Art, ohne Scheu).

Die **Fregatte**, pl. —n [fr. fregatte, engl. frigate, ital. fregata, ſcheint eher von frech (vordringend) und S. वृक, vark (ergreifen, verſchlingen), als von Fracht herzukommen und früher eine Benennung des Vogels als des Schiffes geweſen zu ſeyn] 1) ein ſehr leicht und ſchnell fliegender großer Seevogel der heißen Zone, der beſonders große Flügel hat, der Fregattvogel pelecanus aquilus L.; 2) ein dreimaſtiges Kriegsſchiff mittlerer Größe.

Frei, adj. u. adv. [goth. frija, ahd. fri, fria, frig, vri, angſ. freah, freoh, freo, fry, frig, engl. free, niederſ. fri, frig, bair. freij, frey, holl. vry, dän. isl. fri, ſchwed. fri, fraels, gr. *πρῶος*, *πρᾶϋς*, S. priyas, prayat, kommt nebſt freien, Frau, Freund, Braut, freuen, froh, und frank, frech, auch S. प्री, prì (lieben, genießen, gr. *πειράω**, lat. -perior, fruor), von der Wurzel *π—ϱ*, welche in S. व्र, वर, var (lieben, vorziehen), lat. vereor, lith. wierija, ruſſ. wieriu, wahren, werth ꝛc. vorhanden und eine proſthetiſche Ausbildung des anlautenden Zungentones *—ϱ* iſt, inſofern er Näherung und Berührung bezeichnet und in ehren, gr. *ἴαρω*, *αἴρέω*, *ἐράω*, einfach vorkommt.] bedeutet urſprünglich; ſich nährend, geſellig, freundlich, umgänglich, liebreich, gefällig, lieb, hold, auch artig, hübſch (ſo noch jetzt in der Schweiz, nach Stalder, Idiotikon pag. 395, der auch celt. frei, ffraw, armor. frau, isl. frydur, und

holl. fraai, hübſch, ſchön als übereinſtimmend anführt); jetzt: unbefangen, entfeſſelt, los, ledig, offen, unabhängig, erlaubt, zugänglich, erledigt, geſchäftlos, freiwillig, offenherzig, freimüthig, regellos, ausgelaſſen, zügellos; adv. ſüdd.: geradezu, ohne alle Umſtände, frech. Von dieſer letzteren Bedeutung kommt die des verlängerten freilich (allerdings, jawohl gewiß, zwar). Davon: freien (ſich frei d. h. freundlich nähern, werben, zur Ehe begehren; v. tr. heirathen, ehelichen); der Freier, Freiersmann (Bewerber, Heirathsluſtige, Bräutigam); der Freiwerber (Brautwerber für einen andern). Die wichtigeren Zuſammenſetzungen mit frei als Beſtimmungswort ſind: der Freialtar (A. zu Todtenmeſſen); der —bäcker (unzünftige B.); das —bataillon (—korps, Streifcorps); der —bauer (—ſaß, von Frohnen befreite B.); der —beuter (Seeräuber); das —blatt (die —karte, die nicht geſtochen werden kann); die —bürſche (freie Jagd); die —compagnie (das —corps); das —ding (—gericht, Fehmgericht); der —dingshof (befreite Bauernhof); —eigen (frei und eigen, erbeigenthümlich); —erbings (aus freien Stücken); die —farbe (—karte, die nicht geſtochen werden kann); die —frau (—herrinn, Gemahlinn eines —herrn); das —fräulein (die Freiinn, eines Freiherrn Tochter); der —gänger (—beuter, Parteigänger); —gebig (gern und viel gebend); —geboren (von freien Eltern g.); der —geiſt (—denker, Zweifelſüchtige); —gläubig (denkgläubig, proteſtantiſch); der —hafen (Handelshafen zum freien Verkehr); der —herr (Baron, nur dem Kaiſer lehnspflichtiger Edelmann); die —herrſchaft (Baronie, das Reichslehen); der —knecht (Schinder, Büttel, Henkersknecht); die —laſſung (—gebung, Befreiung); der —markt (e. Jahrmarkt zu Bremen); der —maurer (e. Mitglied des Maurerordens); der —muth, die —müthigkeit (der Muth frei zu reden); —müthig (frei redend); das —ſchießen (öffentliche Vogel- und Scheibenſchießen); die —ſchleuſe (Abzugsſchleuſe); die —ſchule (Armenſchule); der —ſchuß (Gaſtſchuß); der —ſchütz (Schützenbruder beim —ſchießen); —ſinnig (—denkend, aufgeklärt, —heitliebend); der —ſprung (e. Turnerſchwung über Kopf); der —ſtaat (die Republik); die —ſtatt (der Zufluchtsort, das Aſyl); die —ſtelle (Alumnenſtelle); der —tag (Tag der Freya, der nordiſchen Liebesgöttinn); der —tiſch (die unentgeltliche Koſt, das Convict); der —tiſchgänger (Convictoriſt); der —werber (Brautwerber für einen Andern); —willig (ungezwungen, aus eigenem Antriebe, aus freiem Willen); der —willige (Volontair, Parteigänger); ꝛc.

Fremd, adj. u. adv. [goth. framathja, framathis, ahd. fremid, fremed, fremide, framidi, fremadi, vremethe, angſ. fremd, fraemd, fremed, fremth, holl. frem mit, fremm, holl. vremd, vreemd, ſchwed. fraemmande, dän. fremmed, ſchweiz. frendſch, frändſch, fröndſch, fröm, frömd, kommt nebſt ahd. fram, engl. from (weg, ab, getrennt), engl. far, fern, fort, fertig, -wärts, Ferſe, fahren, Fähre, Fuchs, Furche, führen, Furt, Spur, Marſch, Fährte, ꝛc. und S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, von dem anlautenden Zungentone —ṛ, inſofern er Bewegung überhaupt bezeichnet und einfach in S. ऋ, ir (bewegen, werfen), gr. ὄρω*, ἔρρω, lat. erro, fr. erre, engl. err, irre, irren, u. a. vorkommt] fahrend, reiſend, fernher kommend, entfernt, getrennt, ausländiſch, auswärtig, nicht angehörig, nicht hingehörig, unbekannt, ungewöhnlich, ſeltſam, befremdend, ſonderbar. Davon: fremdartig (ungleichartig, heterogen); die Fremde (e. fremdes Land, e. fremder Ort); der Fremdling (Ausländer; e. Unbekannter; e. Neuling); der Fremdlingsfalk (Wanderfalk); das Fremdlingsrecht (R. des Landesherrn, einen erbenloſen Fremdling zu beerben, ius albinagii).

Freſſen, v. tr. (ich freſſe, ich fraß, ich habe gefreſſen) [goth. fretan, ahd. vrezzan, angſ. fretan, fraetan, frytan, holl. vreeten, ſchwed. fraeta, dan. fraadſe, niederſ. freten, engl. to fret, kommt nebſt praſſen, Fratze, Frettchen, Ratze, Rüde, Reiß, S. ग्रस, gras (freſſen, lith. grauźu, ruſſ. gryzu), lat. rodo (nagen), von einer Wurzel ṛ—ṛ, welcher auch S. रिष, ris (hauen, ſchneiden), रद, rad (brechen, ſpalten), gr. ῥάσσω, ῥήσσω, lat. rado, fr. rase, engl. root, lith. reźu, ruſſ. rieźu, reißen, reuten, roden, -rotten, ritzen, reizen, ratſchen, kratzen, ſtreiten u. ſ. w. angehören, und welche eine proſthetiſche Ausbildung des anlautenden Zahntones iſt, —ṭ, inſofern er Beißen und Verletzung bezeichnet und einfach in अद, ad (eſſen, gr. ἔδω, lat. edo etc.), und उष, us ऊष, ûs (durchbohren), vorhanden iſt] thieriſch eſſen, verzehren, verſchlin-

gen; äßen, weiden; ätzen, beizen, nagen. Davon: das Freſſen (der Fraß, die Freſſerei, Nahrung, das Futter, die Aeßung, Atzung); der Freſſer (große Eſſer, Vielfraß); die Freſſerei (Praſſerei, Schwelgerei); und die Zuſammenſetzungen: das Freßfieber (Hungerfieber); die —luſt (Eßbegierde, Eßluſt); —luſtig (eßbegierig); der —ſtein (Aetzſtein, Höllenſtein); der —trog (Futtertrog); die —wurzel (Zehr-, Magenwurzel, der deutſche Ingwer); die —zange (—ſpitzen am Maule der Inſecten).

Das **Frettchen**, des —s, pl. — [auch das Fritt, Frett, die Frette, Frätte, das Fredel, Fröttel, Frettwieſel, engl. ferret, fr. furet, neulat. furectus, gleichen Urſprunges mit freſſen] eine Art Wieſel, mit kurzen, weiten und offenen Ohren, ſpitziger Schnauze, röthlichen Augen und milchfarbigen Haaren, mustela viverra Kl.

Die **Freude**, pl. —n [ahd. frewida, froweda, frewi, vroeide, vroeude, frotho, frewindhiu, freiwe, vrothes, dän. Fryd, frieſ. fraude, holl. vreugd, vrengde, ſchwed. roegd, froejd, goth. friathwa, gr. πραΰτης, S. pritis, von freuen (S. प्री, pri, ſchön finden, lieben, lat. fruor)] die Frohheit, Fröhlichkeit, Luſt, Wonne, das Vergnügen, Entzücken, der Jubel; das Feſt; der Gegenſtand des Wohlgefallens. Davon: freudig (froh, fröhlich, vergnügt, luſtig, heiter, wonnig, wonnevoll, entzückt; erfreuend); die Freudigkeit (der frohe Muth, die Unverzagtheit, Unverdroſſenheit, Zuverſicht); und die Zuſammenſetzungen: die Freudenbezeigung (Aeußerung der Freude, das Frohlocken, der Jubel); die —feier, das —feſt (die Jubelfeier, das Wonnefeſt); das —feuer (Luſtfeuer; Begrüßungsfeuer); das —geſchrei (Hurrah, Frohlocken); —leer (genußlos); das —mädchen (die Luſtdirne, Hure); der —ſchuß (S. zur Bezeigung der Freude); der —ſprung (e. gewiſſer Zug der Schachköniginn); freudetrunken (außer ſich vor Freude); ꝛc.

Freuen, v. tr. [ahd. vrewen, sih frowen, frewen, frewvan, ſchwed. sig froeida, kommt nebſt froh, frei, Freund, Frau, freien, und S. प्री, pri (ſchön finden, lieben, genießen), gr. πειράω*, lat. perior, fruor, durch Hintenausſchiebung des Lautes, von der Wurzel π—ρ, S. वृ, var, वर, var (lieben, vorziehen), lat. vereor, goth. weria*, lith. wierija, ruſſ. wierin, wahren, prosthetiſch gebildet aus —ρ, inſofern es Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in ehren, gr. ἄρω, αἰρέω, ἐράω vorhanden iſt] froh machen, erheitern, beluſtigen; v. rec. fröhlich ſeyn, Freude empfinden.

Der **Freund**, des —es, pl. —e [goth. frigond, frijond, friond, ahd. friunt, angſ. friend, frynd, frend, freond, freund, engl. friend, holl. vriend, vrind, ſchwed. fraende, dän. frend, isl. fraend, niederſ. Fründ, iſt, wie S. priyas, prayat (freundlich, von S. प्री, pri, lieben, freien), das Participium von freien, goth. frijon, frigon, lieben, wie Feind von hijan, haſſen] 1) der Freiende, Liebhaber, Buhle; 2) der Verwandte durch eheliche Verbindung, Schwager; 3) der Freundliche, Zugethane, Anhänger, Gönner. Davon: freundlich (wie ein Freund, zugethan, liebreich, lächelnd, heiter, angenehm, artig, nett); die Freundlichkeit Gefälligkeit, Güte, Herablaſſung, Höflichkeit, Lieblichkeit); die —ſchaft (Verſchwägerung, Verwandtſchaft, Vetterſchaft, der freundliche Umgang, die Gefälligkeit); —ſchaftlich (aus Freund, ſchaft kommend, treuverbunden); die —ſchaftlichkeit (das —ſchaftliche Benehmen, das ächte Wohlmeinen, die Biederkeit).

Der **Frevel**, des —s [ahd. frauili, frauali, niederſ. Wrevel, neulat. fribolum, fribusculum, friviusculum, bair. Fräfel, mhd. vraevel, auch als adj. ahd. fraual (protervus, procax, temerarius), angſ. fraevol, fraevele, kommt von dem veralteten adj. fräf, frau (muthig, tapfer, dreiſt bis zur Verwegenheit), welches jetzt brav lautet und nur in gutem Sinne gebraucht wird; mit beiden ſind lat. probus, promptus, pravus, opprobrium, fr. braver (trotzen), ſo wie Probe, prüfen und fromm, nahe verwandt; alle dieſe Wörter gehören der Wurzel ρ—π an, S. रफ, raph, रिफ, riph, rücken, brechen, gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, raffen, rauben, raufen, rupfen, grappſen, greifen, grob, Raupe (Streich) — einer Verbindung der Keime ρ— (S. रु, ru, umrühren, zerſtören, gr. ῥύω, lat. ruo, ruina, Rüfe, Trümmer) und —π (Bewegung, S. अप, ap, bewegen, gehen, gr. ἕπω), von denen der erſtere als der die Bedeutung tragende Hauptkeim der Wurzel zu betrachten iſt. Dem-

nach ist der Grundbegriff von Frevel ausgeartete Bravheit, Zügellosigkeit, und der dadurch angerichtete Schade, ein Vergehen aus Frechheit. Insofern es auch Eigenschaftswort war, bemerkt Adelung dazu: „Im Niedersächsischen ist ein wrevel Kerl ein rauher, grober Kerl; ebendaselbst wird wrevel auch von einem starken, widerlichen Geruche oder Geschmacke gebraucht."] nach Adelung: a) eigentlich, Gewalt, Stärke, b) figürlich, unrechtmäßige Gewalt, vorsätzliche Beleidigung, 1) Laster, Bosheit, Verbrechen, 2) Uebertretung der Gesetze aus Muthwillen, 3) geringe Verbrechen, Scheltworte, Backenstreiche u. dergl., 4) Muthwillen, Leichtfertigkeit, leichtfertige Gesinnung. Davon: frevelhaft (verbrecherisch, sündlich, unrecht, muthwillig, boshaft); freveln (sich vergehen, sündigen); freventlich (frevelhaft, sündlich, gottlos); der Frevler (muthwillige Uebertreter, Verbrecher, Beschädiger); und die Zusammensetzungen: der Frevelbeweis (das corpus delicti); das —gericht (Untergericht); der —muth (die muthwillige Leichtfertigkeit); die —that (e. sündliche, gottlose That, muthwillige Missethat) ꝛc.

Der **Friede**, des —ns, oder der Frieden, des —s [ahd. fridu, frido, vridu, altſ. frithu, angſ. frith, fryth, fritho, fretho, freoth, freot, fred, frede, frid, schwed. frid, fred, dän. fred, isl. frid, holl. vreede, vrede, niederſ. Frede, Freden, neulat. fredus, freda, fredum, kommt nebst angſ. frything (Beruhigung, Ruhe), frithdom (Zustand des Friedens, der Freiheit), isl. fro, froi (Ruhe), frid (stark, schön, treu, sicher, zahm), fridhelg (unverletzlich), ahd. befrede (Bezirk), bergfrid, berfrid (Befestigung, Wall), angſ. frithian (beschützen), isl. fride (versöhnen, ruhig seyn), S. prîtas, lith. prietelus (geliebt), prîtis, gr. πραΰτης, goth. friathwa (Liebe, Freude), priyas, priyat, gr. πρᾶος, πραΰς, goth. frija, frijonds (glücklich, frei), प्री, prî (schön finden, lieben, kosten, genießen), gr. πειράω*, lat. -perior, fruor, goth. frijo, freien, freuen, und Frau, Freund, Braut, Frohn, frank, frech u. ſ. w., von der Wurzel π—ρ, welcher außer व्, var, वर, var (lieben, vorziehen), wahren, ehren, auch वीर, vîr (bedecken, vertheidigen), wehren, मृ, mṛ (sperren, verschließen), mauern, bergen, und स्पश, sparç (halten, schließen), sperren angehören, und welche eine prosthetische Ausbildung des anlautenden Zungentones —ρ ist, insofern er Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in ehren, gr. ἄρω, αἴρέω, ἐράω vorhanden ist.] 1) das freie, d. h. freundliche Verhältniß, das gute Vernehmen, Einverständniß, die Ordnung, Ruhe, Sicherheit; 2) das Gefriede, die Umfriedung, Einfriedigung, der Zaun, Friedhag, Friedzaun, Burgfriede. Davon: friedlich (ruhig, still, gemüthlich, einig, verträglich, nachgiebig; friedfertig); friedſam (friedliebend, friedlich); und die Zusammensetzungen: der Friedefürſt (e. Benennung Christi); das —gebot (der Befehl, Frieden zu halten); der Friedensabſchluß (die Unterzeichnung des —schlusses); die —bedingung (der —artikel, —punkt); der —bote (Unterhändler, Parlementair); die —botſchaft (—nachricht, —post); der —bruch (die Verletzung des Friedens); die —flagge (weiße Fl., Ergebungsflagge); der —fuß (die Einrichtung eines Heeres im Frieden); die —hoffnung (Aussicht auf Frieden); die —nachricht (—botschaft); die —pfeife (das Calumet der Wilden); der —richter (Unterrichter, Vermittler); der —ſchluß (—abschluß, —tractat); die —urkunde (das —instrument); der —pfennig (das Geleitsgeld); friedfertig (friedlich gesinnt); der Friedhof (Kirchhof, Todtenacker, Gottesacker) ꝛc.

Frieren, v. intr. (ich friere, ich fror, ich habe, bin gefroren) [niederſ. freren, freſen, bair. frieſen, freuſen, isl. frira, frera, steiermärk. frieſen, ahd. friusen, angſ. frysan, dän. fryſe, schwed. frisa, holl. vriezen, engl. to freeze, to fright, fr. frissonner, lat. frigeo, rigeo, kommt nebst horreo, gr. φρίσσω, S. भृष, bhrais (zittern, fürchten), भी, bhrî (fürchten, gr. πτύρω, engl. fear), und Fraiß, Frieſel, friſch, fürchten, auch ahd. ridon, schwed. rysa, rütteln, durch vordere und hintere Ausbildung, von dem Zungentone ρ, insofern er, sowohl an- als auslautend, Bewegung bezeichnet.] 1) rütteln, schütteln, schaudern, zittern, zittern machen; 2) vor Kälte zittern, kalt seyn, von Kälte erstarren. Davon; der Froſt, ſ. unten.

Der **Fries**, des —es, pl. —e, [neulat. fresum, pannus frisius, pannus frisatus, schwed. fris, ital. ſpan. frisa, engl. frees, böhm. fris, fr. frise, drap de

Frise, kommt nebſt kraus, Druſe, Runzel, Frieſel, Franſe, friſiren u. ſ. w., von dem auslautenden Zungentone ϱ—, inſofern er Bewegung bezeichnet und in S. कृ, u (umrühren, zerſtören, gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruſſ. roiu) einfach vorkommt] das Krauſe; ein rauher, tuchartiger Zeug von zweiſchüriger Wolle; die verzierten Balkenköpfe in der Säulenordnung (ital. fregio); die verzierten Verſtäbungen in Kanonen.

Das und der **Frieſel**, des —s, pl. die Frieſel, Frieſeln [dän. Frislinger, ſchwed. frisel, öſterr. Rieſelausſchlag, mhd. der Friezen, febris (Voc. v. 1445, Schmeller bair. Wörterb. I, p. 619), kommt nebſt bair. frieſeln, freuſeln, fröſteln, von frieren, niederſ. freſen, und dieſes von rütteln, zittern machen] das Frieren, eine Krankheit, die mit Fieber anfängt und mit einem bald rothen, bald weißen Hautausſchlage endet. Das rothe Frieſel, purpura, heißt auch das ſcorbutiſche Frieſel, und begleitet gewöhnlich die bösartigen Flußfieber. Das weiße Frieſel, auch das Hirſefieber, febris miliaris, genannt, iſt bösartiger als das rothe.

Friſch, adj. u. adv. [ahd. friso, frisger, mhd. vrich, angſ. fresc, engl. fresh, holl. versch, varsch, vars, fris, frisch, ſchwed. frisk, faersk, fersk, (adv.) frisk, dän. frisk, fersk, isl. frisk, niederſ. friſch, verſch, varsk, walliſ. fres, fresg, bret. fresc, ital. fresco, freddo, fr. frais, fraiche, froid, neulat. freschus, friscus, ungar. friss, perſ. fritsch, kommt nebſt lat. frigidus, S. bhraisat (zitternd, ſchauernd), भृष, bhrais (zittern, fürchten), gr. φρίξ, φρίσσω, frieren, und rütteln, ſchwed. rysa, von dem Zungentone ϱ, inſofern er, an- und auslautend, Bewegung bezeichnet] ſchauern machen, kühl, kältlich, froſtig; neu, unverdorben; munter, muthig, raſch, rüſtig, kräftig, ungeſchwächt. Davon: die Friſche (Kühle, Friſchheit); friſchen (kühlen, herſtellen, nochmals ſchmelzen); der Friſcher (Schmelzarbeiter in Eiſenhämmern); die Friſchung (das Friſchen, Friſchſchmelzen); der Friſchig (e. verſchnittener Widder); der Friſching, Friſchling (e. junges wildes Schwein im erſten Jahre); friſcheln (Friſchlinge werfen, jungen); die Friſchheit (Friſche, Munterkeit).

Die **Friſt**, pl. —en [ahd. frist, viriste, angſ. fyrst, niederſ. Verſt, Freſt, dän. ſchwed. frist, poln. fryszt, eine Abform von Friede, in der abgeleiteten Bedeutung Ruhe, Sicherheit, Einfriedigung; daher ſchweiz. Einfriſtung, Einzäunung, einfriſten, einzäunen, friſten, retten, ſicher ſtellen, aufbewahren] die Zeitgränze, der Termin, die beſtimmte Zeit; der Aufſchub, die Geſtundung, Erlaßzeit, Freizeit, der Verzug. Davon: friſten (ahd. fristen, angſ. fyrstan, niederſ. verſten, ſchwed. fresta; ſichern, feſtſtellen, erhalten, verlängern; ahd. antfristan, entfriſten, herausgeben; anafristen, anfriſten, anheften, verläumden); die Friſtung (Erhaltung, Verlängerung); und die Zuſammenſetzungen: der Friſtbefehl (Aufſchubsbefehl); der —brief (eiſerne B.); das —buch (Bergbuch); die —zeche (auf Friſten verliehene Z.); friſtweiſe (in Friſten) ꝛc.

Froh, adj. u. adv. [bair. fro, ahd. frao, frauuer, -in, -az, frou, fro, froed, vro, frau, niederſ. dän. isl. ſchwed. fro, altſ. fraha, das Stammwort von freuen und Freude, kommt nebſt dieſen und frei, Freund, Frau, freien, und S. प्री, prî (ſchön finden, lieben, gr. πειράω*, lat. fruor), von π—ϱ, ſ. freuen] erfreut, freudig, fröhlich, vergnügt; erfreuend, freudebringend. Davon: fröhlich (froh, freudig, vergnügt, heiter, munter, luſtig, aufgeräumt, aufgelegt, fidel); die Fröhlichkeit (Luſtigkeit); das Frohgefühl (die frohe Ahnung); der —geſang (das Liedchen, Allegro); frohlocken (froh lachen, ſich laut freuen, jubeln); frohmüthig (heiter geſtimmt, jovialiſch); der Frohſinn (frohe Sinn, die Heiterkeit); frohſinnig (für Freude empfänglich, heiter).

Der **Frohn**, des —es, pl. —e [ahd. fro, angſ. frea, fria, freo, frohe, friga, frigia, frigea, altſ. froho, goth. frauja, frieſ. frane (Richter), kommt nebſt ahd. vron, frono (herrlich, obrigkeitlich, heilig, öffentlich), fronisc (herrlich, ſchön), fronian (publicare, proscribere), iſt, wie Frau u. S. प्री, prî (freien, freuen), durch Umſtellung des Lautes gebildet aus π—ϱ, nämlich S. वृ, var, वीर, vîr (bedecken, vertheidigen), goth. warian, engl. to war, wehren, wahren, wovon S. varas, viras, lat. mas, vir, goth. wair, lith. wyras (Mann, Gatte), S. vîra, vairin, lat. virgo, gr.

ἥρως, ἥρανος, S. varâhas, lat. verres, gr. ἔρρως (Widder), u. a. kommen, prosthetisch gebildet aus —ρ, insofern es Näherung, Berührung, Ergreifen bezeichnet und einfach in ἐρύω, mit vorgesetztem Kehltone in Herr vorkommt.] der Herr, Gerichtsherr, Baron; der Frohnbote, Gerichtsdiener, Scherge. Davon: die Frohne (der Frohndienst); fröhnen (Frohndienst thun); der Fröhner (Frohnarbeiter); fröhnerisch (frohndienstlich); die Frohnerei (Frohnfeste, Büttelei, das Gefängniß); und die Zusammensetzungen: der Frohnaltar (Hochaltar); die —arbeit (der Dienst); der —arbeiter (Frohner); der —bauer frohnpflichtige B., Dienstbauer); der —dienst (Hof-, Herrn-, Grunddienst, Schaarwerk); die —fasten (Herrnfasten, vierteljährliche F., Quatember); die —feste (das Staatsgefängniß, Stadtgefängniß, der Bürgergehorsam, die Büttelei, das Stockhaus, die Frohnerei); —frei (vom Frohndienst frei); die —fuhr (Dienstfuhr, der Ausspännerdienst); der —herr (—dienste zu fordern, berechtigter H.); der —knecht (—bote, Gerichtsdiener, Scherge, Büttel); der —leichnam (der Leib Christi im Abendmahl, die Hostie); das —leichnamsfest (der Antlaß, Festtag des Leibes Christi); —pflichtig (—dienstpflichtig); der —vogt (Aufseher über die Fröhner); die —wage (Rathswage, öffentliche W.); —weise (wie zur Frohne); der —zins (Rutscherzins) ꝛc.

Fromm, adj. u. adv. [nieders. framm, bair. frumm, dän. schwed. from, isl. from, fromleg, angs. freme, fromlic, framlic, ahd. vrum, vrumech, from, wend. brumne, holl. vroom, kommt nebst ahd. vrumen (frommen), unfruma, unfroma (Schaden), frumkeit (Gutes, Rechtlichkeit), angs. fromian (tapfer seyn), fremsum, fremfull (nützlich, wohlthätig), fremfulness (Nützlichkeit), fromscip (Stärke, Thätigkeit, Tapferkeit), ahd. vrummecheit (Tapferkeit), goth. fruma (primus), ahd. frumiristi (praecox), frumiwahst (primitiae), ortfrumo (auctor), bair. der Frum, Frommen, ahd. thiu fruma (der Vortheil, Nutzen, die Frucht), birve, biderve (gut, redlich), lat. probus, probare, promptus, fr. braver (trotzen), auch lat. pravus, opprobrium, Frevel, brav, Probe, prüfen, von der Wurzel ρ—π, — S. रफ, raph, रिफ, riph, rücken, brechen, gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, raffen, rauben, raufen, rupfen, greifen, grob ꝛc. — einer paragogischen Ausbildung des auslautenden ρ—, insofern es Bewegung, Regsamkeit bezeichnet und sich einfach in S. रि, ri, री, rî, rennen, rinnen, gr. ῥέω, u. रु, ru', lat. ruo, gr. ῥύω etc. darstellt. Die Bedeutung ist demnach ursprünglich tapfer, angreifend, tüchtig, wacker, brav. Schmeller bemerkt: „das heutzutagige (zunächst der Religionssprache geläufige) fromm bezieht sich auf eine mehr leidende, allenfalls beschauende, betende Güte; in der ältern Sprache deutete frumm mehr auf das Fördernde, Tüchtige in seiner Art.“] Adelung: 1) ehemals stark, heftig, 2) tapfer, herzhaft, 3) nützlich, brauchbar, 4) abgeneigt Andern Böses oder Schaden zuzufügen, 5) wohlgesittet, artig, 6) rechtschaffen, 7) unschuldig, rein von Verbrechen und groben Fehlern. Davon: frommen (nützen, förderlich seyn, helfen); das Frommen (der Nutzen); frömmeln (sich fromm stellen); der Frömmler (Scheinheilige); die Frömmelei (Scheinheiligkeit); die Frömmigkeit (Gottesfurcht, Religiosität).

Der **Frosch**, des —es, pl. Frösche [ahd. frosc, frosk, frosg, vrosc, angs. frocca, frocga, froga, frogga, frox, froex, engl. frog, holl. vorsch, schwed. frosk, fro, dän. frosk, froe, kommt nebst engl. to frisk (hüpfen, springen), S. भृष्, bharç (ablösen, abspringen), und springen, sprengen, sprühen, frech, frank ꝛc., von der Wurzel π—ρ, welche in S. पृ, par, पुर, pur (vorrücken, bewegen), fahren, Ferse, fort, Marsch u. s. w. vorhanden ist, einer paragogischen Ausbildung von —ρ, insofern es Bewegung überhaupt bezeichnet und einfach in S. ऋ, ir (bewegen, werfen), irren, vorkommt] der Hüpfer, Springer, ein bekanntes vierfüßiges quakendes Wasserlandthier; auch jedes Hervorspringende, Hervorragende, und eine Hautgeschwulst am Gaumen und unter der Zunge der Pferde und des Viehes. Davon: froschen, fröschen (Frösche fangen); und die Zusammensetzungen: die Froschader (A. unter der Zunge); der —apfel (Apfelkönig, die Goldreinette); der —biß (e. Pflanze in lehmigen Wassergräben, hydrocharis L.); der —bogen (—schnäpper, e. Armbrust, Frösche zu schießen); die —distel (Mariendistel); der —geier (Moosgeier); der —hecht (Pattenhecht); die —keulen (—schenkel); der —laich (die —eier); der —löffel (Wasserwegerich, Wohlverleih); der —mäusler (Georg

Rollenhagens Ilias der Frösche und Mäuse); der —pfeffer (Wassercppich, Feigblättereppich, Gifthahnenfuß, Wasserfuß); der —sattel (e. S. ohne After); der —schnäpper (e. Armbrust, Frösche zu schießen); die —schnecke (weiße Seeschnecke mit punktirten Bändern); der —sprung (Hintersprung, e. Turnerschwung); der —stein (Krötenstein, das Schlangenauge); der —wels (W. mit 8 Bartfasern); der —wurm (die —brut, das Kaulfröschchen).

Der **Frost**, des —es, pl. Fröste [von frieren; ahd. froste, frosti, angs. frost, fyrst, engl. frost, holl. vrost, vorst, schwed. dän. frost, isl. frost, frosti, friosandi, lat. frigus] das Frieren, die Kälte, Erstarrung, der Reif; die Frostbeule; ein erfrornes Glied. Davon: frösteln (ein wenig frieren, vor Frost zittern); frostig (kalt; gleichgültig; leicht frierend); der Fröstler (Ofenhocker, e. frostiger Mensch); und die Zusammensetzungen: die Frostbeule (e. Geschwulst von Erkältung); der —monat (Winter—, Christ—, December); der —rauch (Rauchfrost, Eisnebel, Eisduft); der —schmetterling (e. südlicher Spätherbstschmetterling).

Die **Frucht**, pl. Früchte [ahd. fruht, vruht, holl. vrugt, frint, schwed. isl. frukt, dän. frugt, engl. fruit, fr. fruit, ital. frutto, span. fruto, poln. frukt, lat. fructus, fruges, wallis. ffrwyth, wallach. phruttu, alban. phriut, kommt nebst schwed. frö, goth. fraiv, fraiw, isl. frio, friof, engl. fray (Same), und Fracht, bringen, lat. brachium, fr. branche, gr. βραχίων, πράσσω, πράγμα etc., durch Paragoge des Kehltones von der Wurzel π—ρ, S. भृ, bhar (hervorbringen, tragen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, russ. beru, bären, bar, bürtig, Bahre, Bürde, Pferd, -por, vor, für ꝛc., durch Versetzung des Lippentones gebildet aus —ρ, insofern es eine Bewegung von unten nach oben, eine Erhebung bezeichnet und einfach in ur-, er-, u. s. w. vorhanden ist] das Hervorgebrachte, die Feld-, Baum-, Leibesfrucht; der Erfolg, Gewinn, Ertrag. Davon: fruchten (Frucht tragen oder bringen, nützen, helfen); und die Zusammensetzungen: das Fruchtauge (die Blüthenknospe); der —balg (Gröps, das Samengehäuse); —bar (—bringend, —tragend, viel erzeugend, reich); —barkeit (Fähigkeit, Früchte zu tragen); der —baum (Obstbaum); das —behältniß (der Gröps); der —boden (Kornboden; Blüthengrund); der —essig (Obst-, Himbeeressig); das —gehänge (die —schnur, das Feston); der —halter (die Gebärmutter); der —händler (Obst—); der —keim (Anfang der Frucht in der Blüthe); die knospe (Blüthenknospe); der —knoten (—ansatz, —keim in der Blüthe); der —korb (K. mit Früchten, Potpourri); —los (nutzlos, erfolglos, vergeblich); die —losigkeit (Erfolglosigkeit, Vergeblichkeit); der —monat (Fructidor, Obstmonat, 18. Aug. bis 16. Sept.); der —preis (Korn-, Getreidepreis); die —schnur (—guirlande); der —schrumpf (die Eintrocknung aufgeschütteter Frucht); die —sperre (das Getreideausfuhr-Verbot); der —strauch (Beerenstrauch, fruchttragende St.); das —stück (—gemälde); die —theurung (Th. des Getreides); —tragend (—bringend, sich belohnend); der —wein (Obstwein-, Cider); die —wolle (W. um manche Samen); der —zweig (fruchtbare Z., Z. mit Früchten, Fruchtast).

Früh, frühe, adj. u. adv. [ahd. frua, fruo, vru, schwed. fro, fru, dän. fro, holl. vroeg, nieders. frö, fro, kommt nebst gr. πρωΐ, πρίν, lat. prius, S. prâé (im Osten), prâtar (am Morgen), gr. πρότερος, lat. pristinus, S. pratanas (frühere), lat. primus, goth. fruma, lith. pirmas, S. prathamas (früheste), engl. first, Fürst, vor, -por, Mor(gen), fern, ferig (gr. πέρυσι, περυσινός, S. parut, parutnas, puras, purâ (vormals, früher, goth. fairra, lat. porro, gr. πάρος, πόρρω), lat. pro, prae, per, praeter, pri(die) etc. von der Wurzel π—ρ, S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, rücken), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, fahren, führen, und भृ, bhar (hervorbringen, bären), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, russ. beru, prosthetischer Ausbildung von —ρ, insofern es Bewegung bezeichnet und sich einfach in erst, er-, ur ꝛc. vorfindet] morgig, morgend, morgens, morgendlich, zeitig, baldig, jung. Davon: die Frühe (der frühe Morgen); und die Zusammensetzungen: die Früharbeit (Morgenarbeit); das —beet (Mistbeet); die —birke (früher ausschlagende weiße B.); die —blume (Schnee-, Gänseblümchen, Masliebe); der —hecht (früh laichende H.); der —hopfen (Augusthopfen); das —jahr (der

Frühling); das —kind (vor der Ehe gezeugte K.); die —kirsche (Maikirsche); die —kost (das Morgenbrod); das —lamm (um Weihnacht geworfene L.); die —predigt (Vormittagspredigt); der —regen (Morgen-, Frühlingsregen); die —reife (frühe Entwickelung); die —rose (März-, Aprilrose); das —roth (Morgenroth); der —ruf (Hahnenruf); das —stück (Morgenbrod); —stücken (das —stück einnehmen); —wach (früh aufstehend); der —wirsing (—kohl, Herzkohl); —zeitig (früh, frühreif, zeitig). Der Frühling (das Frühjahr, der Lenz, die Blüthenzeit).

Der **Fuchs**, des —es, pl. Füchse [nieders. Voß, angs. engl. fox, schwed. fuks, holl. vos, u. feeks, feex (listige Person), goth. fauho, nach Adelung faubo, ahd. fuhs, vuhs, fohu, isl. fox (Räuber, Wolf); das Weibchen, die Füchsinn, ahd. voha, foha, mhd. vöhin, bair. Föhinn. Adelung berichtet: „Frisch und Wachter leiten es von fahen, fangen, her, weil dieses Thier seinen Raub sehr listig zu fangen weiß; die Verfasser des bremisch-nieders. Wörterbuches von dem alten fahs, Haar, weil es sehr haarig ist; Ihre aber von der gelben Farbe, welche nordengl. faws, fr. fauve heißt, welches noch dadurch bestätigt wird, daß ein röthliches Pferd im mittlern Latein bagus, badius, bajus, fr. bay, span. vayo genannt wird, welches mit Fuchs verwandt zu seyn scheint, obgleich man es von gr. *βάϊς, βάϊον*, Palmzweig, herzuleiten pflegt." Es können noch andere Ableitungen des Wortes Fuchs gemacht werden; ich sondere zunächst den Jägerausdruck die Fähe, für das Weibchen aller vierfüßigen Raubthiere, davon ab, weil er von feuchten herkommt, wie oben nachgewiesen ist; und Fuchs kommt, theils wegen der Bedeutung des isl. fox und des holl. feeks, theils weil dieses Thier schwed. räf, isl. refr, finnländ. rebon, rewon, esthn. räbene, pers. roubah, heißt, was offenbar Räuber bedeutet, nebst fahen, fangen, Finger, packen, buren, pachten, lat. pango, pactum, pugil, pugno, vinco, vincio u. s. w., von der Wurzel *π—κ* (S. पश, paç, binden, halten, gr. *πάγω**, *πηγνύω*, goth. faha, engl. fang und पिज, pij, विच्, picé, schlagen, verwundet, gr. *πείκω, πυκτεύω*, lat. pungo, pecco, fr. pique, pèche, goth. fija, engl. fight, lith. piauju, russ. pichaiu, fechten, zwicken ꝛc.), als prosthetischer Ausbildung des anlautenden Kehltones —*κ*, insofern er Näherung und Berührung bezeichnet und in इश, îç, gr. *ἔχω, ἴσχω* (halten, haben), und eigen einfach vorhanden ist. Demnach heißt Fuchs so viel als Burer, d. h. Entwender, Dieb, Räuber, oder Faher, Fänger, Raubthier; und die allgemeine indische und lithauische Benennung eines Raubthieres, S. varkas, lith. wilkas (Würger), dürfte durch Einschiebung des Zungentones aus derselben Wurzel entstanden seyn. Während ich diese Erklärung aus den angegebenen Gründen vorziehe, darf ich doch nicht unerwähnt lassen, daß Fuchs auch auf S. पूय, pûy (stinken, faulen, gr. *πύω, πύθω*, lat. puteo, putreo, fr. pue, pourris, lith. puwu) bezogen werden kann, wonach es mit S. putikas, lat. putacius (Zibeththier, fr. civette) verwandt wäre, und so viel als Stinkthier heißen würde, was sich allerdings auf den sehr übel riechenden Urin dieses Hühnerdiebes beziehen könnte.] der Burer, Faher, Fänger, Hühner- und Taubendieb, ein Raubthier mit fünf Zehen, welches eine bellende Stimme wie ein Hund hat, sich aber von demselben durch seine langen, dichten, röthlichen Haare und heftigen Geruch unterscheidet; das Rauchwerk von Füchsen; ein röthliches Pferd; ein Goldstück; eine westphälische Scheidemünze von 2 Pfennigen; ein listiger, verschlagener Mensch; im Billardspiel ein zufällig gemachter Ball; ein junger Student; ein Gesellschaftsspiel mit glimmendem Spane. Im Bergbaue schießt oder macht man einen Fuchs, wenn das Pulver zum Bohrloche herausfährt, ohne seine Wirkung zu thun; den Fuchs schleppen, heißt faul arbeiten; den Fuchs mitbringen, Erz entwenden. Im bairischen Oberlande heißt auch Fuchs ein Haufen Flößhölz, das sich in einem Winkel des Triftwassers gesammelt hat und nicht weiter fortschwimmt, wie dort auch fuchsen, vom Zugvieh, so viel heißt als nicht mehr ziehen wollen. Davon: füchseln (nach Füchsen riechen, den Fuchs verrathen oder spielen); fuchsen (buren, stehlen; plagen); fuchsicht (füchselnd; fuchsfarbig); und die Zusammensetzungen: der Fuchsaffe (e. fuchsrother A.); der —amber (schwarze A.); der —balg (das abgezogene Fell eines F.); der —bart (rothe, röthliche B., e. Pflanze, Bocksbart); der —bau (das —loch, die —höhle); die —beere (Bocksbeere, blaue kriechende Brombeere); das —eisen (die —falle); die —ente (sich in Löcher verkriechende wilde E.); die —erde (e. tauber röthlicher Sand); die —gans (Erdgans); die —grube (—höhle, der —bau); das —haar (röthliche H.); das —höblein

(Knabenkraut); der —kopf (Rothkopf); der —lehm (gelber Mergel in —höhlen); das —prellen (Aufschleudern e. Fuchses mit einem Tuche); die —räude (e. Krankheit des Fuchses, auch der Schafe); —roth (rothgelb, gelblichroth); die —schecke (e. Pferd mit röthlichen Flecken auf weißem Grunde); das —schießen (Abblitzen eines Sprengloches); das —schleppen (faule Arbeiten); der —schrot (grobe Hagel); der —schwanz (Sch. des Fuchses; der Amarant, die Sammtblume, das Tausendschön; das Blutkraut, der Purpurweiderich; das Fuchsschwanzkraut); —schwänzen (den —schwanz streichen, schmeicheln); der —schwänzer (Schmeichler); das —schwanzgras (e. Art Fenchgras); die —sucht (—krankheit, wobei die Haare ausgehen); der —thurm (e. fuchsrothe Nadelschnecke); —wild (hitzig, heftig, grimmig, zornig); die —wurz (das Eisenhütchen); der —ziemer (die —ruthe).

Fuchteln, v. intr. u. tr. [niederf. fucheln, ist nebst fackeln, wackeln, fächeln, funkeln, bair. fuchezen, engl. waggle, lat. vacillo, fr. vacille, gr. ὀχλέω, S. वह्, vahl (schütteln, rütteln), eine Frequentativform der Wurzel π—ϰ, welcher unter andern Stämmen von ähnlicher Bedeutung (S. वह्, vah, lat. veho, goth. wiga, wagia, engl. wag, weigh, bewegen, wägen, wiegen, S. वज, vaj, विज, vij, lat. vago, vigeo, vivo, goth. waka, engl. wake, wachen, wecken, wagen, S. विच, vić, lat. vaco, vacuo, weichen, fegen, S. मघ, magh, gr. μογέω, μηχανάομαι, lat. machinor, facio, engl. make, machen, vermögen, zwingen u. s. w.) auch S. पिज, pij, पिच, pić (schlagen, verwunden), gr. πέϰω, πυϰτέυω, lat. pungo, pecco, fr. pique, pèche, goth. lija, engl. light, lith. piauju, ruff. pichaiu, fechten, mit welchem fuchteln die in Fehde erkennbare Substantivform t gemein hat; diese Wurzel ist eine paragogische Ausbildung des anlautenden Kehltones, —ϰ, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj, gr. ἄγω, ἄττω, lat. ago, fr. agis, deutsch nur in Echs, vorhanden ist.] fackeln, fechteln, hin und her schlagen; die Fuchtel geben, mit der Klinge prügeln. Davon: die Fuchtel (e. Degen mit breiter Klinge; die Schläge damit; bair. e. herumfahrendes Frauenzimmer); fuchtelig (bair. flatterhaft); die Fuchtelei, Fuchtlerei (Fackelei, Windbeutelei, Uebereilung).

Das **Fuder**, des —s, pl. — [niederf. Foder, Foer, engl. fodder, fother, böhm. fura, ist durch Einschiebung des Zahntones entstanden aus Fuhr oder neben demselben aus fahren, führen, engl. fare, goth. fara, faria, gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, S. पॄ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken), einer prosthetischen Ausbildung von —ϱ, insofern es Bewegung überhaupt bezeichnet und einfach in ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen), उर, ur (bewegen, dehnen), इर, îr (bewegen, irren) ꝛc. vorhanden ist.] 1) die Fuhr, Fuhre, Wagenladung; 2) ein Maaß verschiedener Dinge: ein Wiesenmaaß, ein Stück Wiese, worauf ein Fuder Heu erbaut wird; ein Maaß für Erz ꝛc. von drei Karren; eine Getreidemaaß, im Hannöverschen von 12 Maltern oder 36 Scheffeln, im Osnabrückschen von 6 Maltern oder 72 Scheffeln; ein Maaß flüssiger Dinge, besonders von Wein, in Hessen, Lübeck, Frankfurt am Main und der Pfalz = 6 Ohm oder 120 Viertel oder 480 Kannen; in Bremen = 6 Ahm oder 270 Stübchen oder 980 Quart; in Hamburg = 6 Ahm, oder 24 Anker, 240 Stübchen, 480 Kannen, 960 Quartier; im Hannöverschen = 4 Orhoft, 6 Ahm, 15 Eimer, 240 Stübchen, 480 Kannen, 960 Quartier; im Osnabrückschen = 6 Ahm, 168 Viertel, 672 Kannen; in Danzig = 4 Orhoft, 6 Ahm, 24 Anker, 120 Viertel, 660 Stof; im Churſächsischen = $2^2/_5$ Faß, 12 Eimer, 756 Kannen; in Oesterreich = 32 Eimer, 128 Viertel, 1280 Maaß; im Würtembergischen = 6 Ahm oder Eimer, 96 Imi, 960 Maaß; in Augsburg = 8 Jez, 16 Muids, 96 Beſon, 768 Maaß; im Elsaß = 24 Eimer, 576 Maaß. Davon: fuderig (ein Fuder haltend oder ausmachend); das Fuderfaß (e. Faß von 6 Ohm); fuderweise (in, nach Fudern).

Fügen, v. intr. [niederf. fögen, oberd. fugen, füegen, ahd. fuogan, gifuagan, voigen, viogen, angf. fegan, gefegan, schwed. foga, dän. foye, foge, holl. voegen, kommt nebst Fug, Fuge, Fach, schweiz. Biege (Stapel), Woche, Mage, Magd,

Schwager, Schwäher, lat. pax, paciscor, pacare, pango, pactum, gr. πηγνύω, -νυμι, πυκάζω, von S. पश, paç (binden, halten), prosthetisch gebildet aus —κ, insofern es Näherung und Berührung bezeichnet, und in S. इश, iç (halten, besitzen), gr. ἔχω, ἴσχω, und eigen, -eignen, eng ꝛc., einfach vorhanden ist] genau verbinden, aneinander passen, befestigen; v. refl. sich schicken in, sich finden in, sich biegen, schmiegen, sich ereignen; v. dat. passen, zu Statten kommen, nützen. Davon: der Fug (das Fügliche, Schickliche, der Anstand, das Recht, die Befugniß); fügbar (fügsam); die Fuge (der Anschluß, das enge Zusammenschließen; -fügig (-bedeutend, z. B. geringfügig, wenig bedeutend); fügig (fügsam); die Fügigkeit (Fügsamkeit); füglich (bequem, angemessen, recht wohl); fuglos (ohne Fug und Recht); fügsam (schmiegsam, nachgiebig, bequem); die Fügsamkeit (Nachgiebigkeit, Folgsamkeit); die Fügung (Schickung, Anordnung); und die Zusammensetzungen: die Fügebank, Fugbank (e. langer Hobel, Fugen zu hobeln); das Fugeisen (e. kleine Maurerkelle); das Fügewort (Bindewort, die Conjunction).

Fühlen, v. tr. [ahd. fualen, fualan, angs. faelan, felan, gefelan, feilan, engl. feel, nieders. fölen, holl. voelen, foolen, gevoelen, dän. fole, bair. füelen, kommt nebst schwed. pela, holl. pellen, angs. pullian (leicht mit der Hand berühren), gr. φιλέω, φυλάσσω, lat. placeo, placo, fr. plais, S. पाल, pal (lieben), buhlen, balzen, Gemahl, und gr. πιλέω, lat. pilo, fr. foule, S. पिल, pil (drücken, treten), durch Vorsetzung des Lippentones von dem anlautenden λ, insofern es Berührung, Verbindung bezeichnet und einfach in all, alle, S. अल, al (nehmen, einnehmen, füllen), vorhanden ist] weich berühren, leise betasten, tasten, wahrnehmen, empfinden; befühlen, untersuchen; v. refl. sich befinden, muthig, stolz seyn, Davon: fühlbar (wahrnehmbar, bemerkbar, merklich); der Fühler (Fühlende, Untersucher; das Fühlhorn); der Fühlfaden (ein Fadenkraut mit 2zeiliger Aehre); das —horn (die —spitze eines Insects); das —kraut (die Sinnpflanze, Mimose, Schampflanze); —los (gefühllos, unempfindlich, hartherzig, kalt; abgestumpft); die —losigkeit (Unempfindlichkeit); die —spitze (das —horn, der —faden).

Die **Fuhr**, pl. —en [von faren, führen] das Fuder, die Wagenladung; das Geführte, Gebrachte, Geholte; das Fahren, die Fahrt; das Fuhrwerk. Davon: die Fuhrfrohne (Frohnfuhre); der —knecht (Ackerknecht); der —lohn (Frachtlohn); —mann (Wagenführer).

Führen, v. intr. u. tr. [nieders. föhren, schwed. föra, isl. faera, bair. füeren, ahd. fuoran, fuaran, holl. voeren, dän. före, kommt nebst fahren, fern, fremd, Fahre, Fuhr, Furche, fertig, Fracht, Frucht, bringen, Furt, Spur, Marsch, -wärts, Ferse, fort, engl. fare, goth. fara, faria, lith. puru, gr. πείρω, περάω, S. पॄ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken), durch Vorsetzung des Lippentones von dem anlautenden —ρ, insofern es Bewegung überhaupt bezeichnet, und einfach in S. ऋ, ṛ (bewegen, werfen), irren u. s. w. vorhanden ist] vorangehen, fahren machen, leiten, lenken, bringen, verhelfen zu, verwalten, treiben, halten, tragen, schaffen. Davon: der Führer (Wegweiser, Lenker, Leiter, Verwalter); die Führung (Leitung, Lenkung, Fügung, das Schicksal).

Füllen, v. tr. [ahd. fullan, fullen, goth. fulljan, gafullian, altf. fullien, angs. fyllan, fillan, fullan, gefillan, engl. fill, holl. vallen, schwed. isl. fylla, dän. fylde, kommt nebst poln. pilny, böhm. plny, lat. plenus (voll), lith. pillu, russ. polniu, lat. -pleo, gr. πλέω*, πλήθω (füllen), S. पुल, pul, पुल्ल, pull (anhäufen, anwachsen), durch Vorsetzung des Lippentones von dem anlautenden Zungentone —λ, insofern er Vielheit und Verbindung bezeichnet, und einfach in S. अल, al (füllen, einnehmen), gr. ἕλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, und all, alle, vorhanden ist. Die Wurzel π—λ, welche aus diesem Keime gebildet ist, enthält außer dem angegebenen Stamme noch die Stämme वल, val, वल्ल, vall, walten, वल, val, व्ली, vli, wählen, मुल, mul, pflanzen, पिल, pil, fühlen. Zu füllen gehören die Wörter: viel, voll, Ball, Bille, Melone, Spule, Bolle, Bulbe, Zwiebel, Bille, und Wall, schwellen, Schwelle, Schwall, Schwiele, Beule, blähen]

voll machen, erfüllen, aufschwellen, an-, aus-, auf-, nachfüllen, schöpfen, schütten, gießen. Davon: die Fülle (Vollheit, Menge, der Ueberfluß, Reichthum, die Vollkommenheit); die Füllung (Ausfüllung, der Zwischenraum, das Zwischenfeld); und die Zusammensetzungen: der Füllbaß (zur Ausfüllung, Begleitung verwandte B.); das —becken (der Schöpfnapf der Zuckersieder); das —bier (nachgefüllte B.); das —brett (Füllungsbrett); der —eimer (E. zum Nachfüllen); das —faß (Bierfaß zum Nachfüllen); die —haare (Stopfhaare); das —horn (Fruchthorn, H. des Ueberflusses); das —huhn (Grasehuhn, e. Art Zinshuhn); das —kraut (gefüllte Kohlköpfe); die —stange (Köhlerstange); der —stift (Spieß, das Spatium bei den Buchdruckern); die —stimme (Begleitungsstimme); der —wein (Nachwein); das —wort (Flickwort, müssige Beiwort).

Fummeln, v. intr. [niederſ. und bair.] 1) mummeln, nagen, langsam essen; 2) befühlen, durchfühlen, weiche Stoffe durcheinander kramen; mit der Lederfeile hin und her fahren. Davon: die Fummel (Lederfeile der Schuhmacher; ein leichtfertiges Weibsbild); die Fummelei (der Weiberanhang); die Fummelmamsell (e. sich unordentlich kleidende Jungfer).

Der **Fund**, des —es, pl. Fünde [von finden] das Finden, das Gefundene. In Zusammensetzungen so viel als Finde—, z. B. das Fundbuch (Findebuch); das —geld (der Finderlohn); die —grube (reiche Grube); der —schacht (Auffindeschacht); der —schoß (die Grundsteuer).

Fünf, num. card. [ahd. finf, fimf, finfi, vinf, finevi, goth. fimf, angſ. fif, engl. five, holl. vyf, schwed. dän. fem, isl. fimm, norw. faem, foem, bretagn. pemp, holl. vyf, niederſ. five, schweiz. feuv, poln. piec, böhm. wend. pet, russ. piat', lith. penki, S. panéan, gr. πέντε, äol. πέμπε, gäl. coig, fr. cinq, ital. cinque, lat. quinque, (mandschur. soundscha, tunguſ. tunga, tonga, tönngja, tongan, mongol. tabun, tabu, türk. bisch, besch, pilik, tübet. la, kuril. ahsik, korjäk. myllanga, millgin, jukagir. aukanwon, önganlon, tschuktsch. tatlimak, japan. zuz, ituz, peguan. sun, georg. chuti); kommt nebst Finger, fangen, fahen, fassen, packen ꝛc., von S. पश, paç (binden, halten), oder पिज, pij, पिच्च, piéć (schlagen, verwunden), fechten, boxen, pochen; daher scheint, wie in den tatarischen Sprachen, so auch in den indisch-europäischen die Bezeichnung der Zahl fünf mit der der Hand und ihrer wichtigsten Verrichtung, der des Fassens, zusammenzufallen; aber die ursprüngliche Wurzel π—κ, eine prosthetische Ausbildung des anlautenden Kehltones —κ, insofern er Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. ईश, ç (halten, haben), gr. ἔχω, ἴσχω etc. vorhanden ist, hat mancherlei Veränderungen erlitten und ist z. B. in der deutschen Sprachenfamilie in π—π, verwandelt worden, in welcher Gestalt ihr auch das Zeitwort fummeln (durchfühlen) angehört.] die Grundzahl, welche zwischen vier und sechs in der Mitte ist, die Zahl der Finger. Davon: die Fünf (die Ziffer 5; die Anzahl von Fünfen); der Fünfer (die Zahl von fünfen, ein Mitglied einer Behörde von 5 Personen; in Lettland eine Münze von 5 Ferding, 1/16 Albertsthaler, 2 Groschen an Werth); der, die, das fünfte (letzte von 5); die Fünfte (Quinte); das Fünftel (der 5te Theil); fünftens (zum Fünften, fürs Fünfte); und die Zusammensetzungen: fünf—ig (fünf—habend, z. B. fünfarmig, —beinig, —blätterig ꝛc.); das —blatt (Fünffingerkraut, Gänserich, potentilla reptans L.); der —böhmer (schlesische Silbermünze von 5 Böhmen, 1/6 Thlr.); der —bund, das —bündniß (die Quintupelallianz); das —eck (die 5seitige Figur); —erlei (von fünf Arten); —fach (—mal genommen); der —fingerfisch (e. chinesischer F. mit fingerähnlichen Flossen); das —fingerkraut (Fünfblatt, der Gänserich); das —flach (e. Körper mit 5 Flächen, das Pentaedron); der —fuß, —füßler (Pentameter); —gestrichen (mit 5 Strichen bezeichnet); —hundert (5 mal hundert); das —loch (e. Seeigel); —mal (5 Male); die —spitze (e. virginische Pflanze); —tausend (5 Mal tausend); —tehalb (vier und ein halb); das —thalerstück (der Friedrichsd'or); das —zehneck (e. Figur mit 15 Ecken); —zig (5zig, 5mal zehn); der —ziger (e. 50jähriger Mann oder Wein); das —zigstel (der 50ste Theil).

Der **Funke**, des —ns, pl. —n, oder der Funken, des —s, pl. — [ahd. funche, mhd. vanken, venken, holl. vonk, bair. Fanken, Fänkelein, niederſ. dän. Funke, kommt nebst goth. fon, fun (Feuer), fana (brennen), isl. fun (Feuer), und Wurzel π—ρ, S. भ, bhâr (heizen, brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, engl. burn,

bernen, warm, Feuer ꝛc. und Wurzel π—ϰ, S. पश्, paç, पश्य, paçy (ſehen, erblicken, lat. specio, specto, fr. épie, engl. spy, ſpähen, lat. fax, facies, facula. focus, von dem auslautenden Lippentone, π—, inſofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φώζω, lat. foveo, -foco etc. erſcheint] ein brennendes oder glühendes Theilchen, das abknifternde Feuertheilchen, das glühende Splitterchen, ein Weniges. Davon: funken (Funken ſprühen); funkeln (gleichſam Funken ſprühen, flimmern, ſchimmern); funkelneu, funkelnagelneu (neu und glänzend).

Für, praep. [goth. faur, faura, ahd. furi, fuori, fure, angſ. for, fyr, fyre, engl. for, ſchwed. dän. foer, holl. voor, veur, niederſ. för, lat. pro, ital. per, fr. pour, ſpan. por, para, gr. πρός, προτί, S. para, pra, prati, lith. pra-, pro, ruſſ. pra*, pred, kommt nebſt vor, -por, fördern, Firſt, Fürſt, Morgen, und früh, lat. prius, gr. πρωΐ, πρίν, S. prâć, auch lat. prope, fr. proche, près, ruſſ. protiw, S. prati, und fürder, fort, S. prâtar, gr. πρόσω, πρόσθεν, lat. praeter, goth. faurth, engl. forth, ruſſ. preźde, von der Wurzel π—ϱ, die ſich ſo wohl in S. पॄ, par, पुर, pur (bewegen, rücken), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, fahren, führen, als in भॄ, bhar (hervorbringen, tragen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, ruſſ. beru, bären, darſtellt, als proſthetiſche Ausbildung des anlautenden Zungentones —ϱ, inſofern er Bewegung und Erhebung bezeichnet und einfach in S. ऊर, ur (bewegen, dehnen), und er-, ur- ꝛc. vorhanden iſt.] war ehemals gleichbedeutend mit vor; jetzt heißt es ſo viel als: anſtatt, gegen, wider, um; wegen, zu. Als Adverb heißt für noch fort, in dem Ausdrucke für und für, immerfort. Davon: fürbaß (beſſer fort, weiter, vorüber); die Fürbitte, —ſprache (die Verwendung, Vermittlung, das eingelegte gute Wort); der —bitter, —ſprecher (Vermittler, Anwalt); —lieb (vorlieb, für gut); die —ſorge (Vorſorge, Beſorgtheit, Verwendung, Bedachtnahme, Bemühung); —wahr (wahrlich, wahrhaftig); das —wort (Perſonenwort, Pronomen).

Die **Furche**, pl. —n [ahd. furhe, furuh, furah, furch, furche, angſ. fur, furh, engl. furrow, holl. voor, voore, vore, ſchwed. fåra, for, fora, dän. furre, lat. porca, forus, niederſ. Fahre, Fuhre, Fore, kommt nebſt lat. forare, angſ. fyrian (pflügen). und fahren, fern, Fähre, Fuhr, führen, fertig, Furt, Spur, Marſch, Fährte, -wärts, Ferſe, fort, von S. पॄ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, proſthetiſch gebildet aus —ϱ, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach z. B. in S. अर्व, arv (aufbrechen, ſpalten), gr. ἀρόω, lat. aro, goth. arja, engl. are, lith. aru, ruſſ. oriu, cymbr. erw, ären, Art, Arbeit ꝛc. vorkommt.] die Fahrt oder der Strich des Pflügens; die Falte zwiſchen Runzeln. Davon: furchen (mit Furchen durchziehen, in Falten und Runzeln ziehen); das Furcheneis (Nachtfroſteis in d. Furchen); der —rain (die Erdfurche, der Balken); —weiſe (nach Furchen); der Furchgenoß, —nachbar (Angränzer).

Die **Furcht**, [ahd. foraht, forahta, forht, vorhte, freisa, fraise, goth. faurthei, angſ. ferht, firhto, fyrtho, fyrthu, fyrhnis, frohto, fraege, engl. fear, fright. holl. vrees, vreeze, vrucht, ſchwed. fruktan, fara, dän. frygt, niederſ. Frucht, kommt nebſt fr. peur, ital. paura, lat. pavor, vereor, fr. revère, goth. weria*, waria, engl. war, -ware, lith. wieriju, ruſſ. wieriu, S. वॄ, वर, var (lieben, vorziehen), वीर, vîr (bedecken, vertheidigen), wahren, wehren, Gefahr, befahren ꝛc. durch Vorſetzung des Lippentones von dem anlautenden —ϱ, inſofern es Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. अर्ब, arb (ſchlagen), ऊर्ण, ûrn (bedecken), gr. ἄρω, αἴρέω, ἐράω, ἐρύω, lat. arma, ira, arg, arm u. dergl. vorkommt] die Wehr, Abwehr, das Erſchrecken vor der Gefahr, die bange Erwartung, Angſt; die Ehrfurcht, Verehrung. Davon: fürchten (ahd. forahtan, forahten, forhten, goth. faurhtjan, angſ. frihtan, forhtian, forhtigan, engl. to fear, holl. vreezen, niederſ. fruchten, ſchwed. frukta, dän. frygte, fr. s'effrayer; beſorgen, bange erwarten, ab-

ehren, sich schützen wollen, scheuen); furchtbar (Furcht erregend, schrecklich), ürchterlich (Furcht einflößend, gräßlich, ungeheuer); furchtsam (mit Furcht erüllt, bange, feig, verzagt); die Furchtsamkeit (Verzagtheit, Feigheit, Blödigkeit, Furcht).

Der **Fürst**, des —en, pl. —en [ahd. furist, furista, furisto, forsto, vorst, oll. vorst, voorste, isl. fyrsti, schwed. furste, foerste, dän. fyrste, nieders. Förste, orste, ist, nach Adelung: „der Superlativ von für (furi), sofern es nach der oberdeutschen Mundart so viel als vor ist, und bezeichnet das vorderste oder erste in iner Art. Furistun ilunga, in höchster Eile, Kero. Ther furisto euuarto, der berste Priester, Ottfried. Im Engl. bedeutet first, und im Schwed. forst (foerst, än. forst, foersta, angs. fyrst, fyreste, first, pers. firist), noch der erste, und es heint, daß auch das Griech. φέριστος, der beste, eigentlich das erste in seiner Art edeute. Im Schwabenspiegel, Kap. 115, wird schon princeps und furst durch den ordersten erklärt, und zugleich, obgleich nicht ganz richtig, hinzugesetzt, daß er diese Benennung um deßwillen habe, weil er der Vorderste an dem Lehen sey, d. i. ie es daselbst erklärt wird, sein Lehen von dem Kaiser und Reiche empfängt, und icht bloß ein Afterlehensmann ist. Auf eben diese Art wird ein Fürst bei den alten berdeutschen Schriftstellern auch herosto genannt, von her, eher (oder von hehr), leichsam der Erste, princeps." Wachter führt noch an: daz forsta guot, das höchste Gut, Notker; mit dera furistun fruati, mit dem größten Ernste; und: „Gloss, oxh. furistun, proceres. Otfridus, III, 20. ring thero furistono, circulus procerum, IV, 5. frides furista, princeps pacis. Notkerus, Psal. 32, 0. rata dero furston, consilia principum, Psal. 46. 10. furston, dero iuto, principes populorum. Psal. 74, 13. hohmuotigi dero furston, piritus superbus principum. Psal. 81, 7. einer dero furston, unus ex principibus. Verel. in ind. forusta, praeses, caput, forustalaus, absque capite t defensione.] der Fürderste, Vorderste, Erste, Vornehmste, Gebieter, Herrscher, Souverain, das Oberhaupt. Davon: fürsten (zum Fürsten machen, in den Fürstenstand erheben); fürstlich (einem Fürsten gehörig, eines Fürsten würdig); und ie Zusammensetzungen: der Fürstabtie. gefürsteter A., A. mit fürstlicher Würde); r —bischof (e. gefürsteter, mit fürstlicher Würde bekleideter B.); der Fürstenpfel (Borsdorferapfel); die —birne (Bergamottbirne); der —bund (B. Friedrichs II. 1785 ursprünglich mit Sachsen u. Hannover zur Aufrechthaltung der deutschen Reichsverf.); die —gruft (das fürstl. Begräbnißgewölbe); das —haus (die —familie, e. fürstl. Geschlecht); der —hut (Hermelinhut als Zeichen der —würde); die -krone (Krone über e. fürstl. Wappen); das —lehen (Fahnenlehen); der —mantel (Hermelinmantel als Zeichen der Fürstenwürde); der —ruf (das Jägerzeichen ür die Herrschaft auf Hetzjagden); der —saal (Versammlungssaal für Fürsten); die -schnepfe (Heerschnepfe); die —schule (sächsische Landesschule); der —tag (Versammlungstag der Fürsten); das —thum (die Gewalt, Würde, das Land, Gebiet nes F.); das —wort (Versprechen, e. Ausspruch eines Fürsten); die —würde Herrscherwürde, Souverainetät).

Die **Furt**, pl. —en [ahd. furt, fort, fuert, angs. f[illegible], fyrd, forth, engl. ord, holl. voord, vaart, dän. bort, neulat. forda, böhm. brod, gr. πόρος, kommt ebst lat. fretum, dän. isl. fiord, schwed. fjärd, ahd. far (Meerenge), und Fähre, rt, Fuhr, fahren, führen, fertig, Furche, Spur, Marsch, Ferse, -wärts, fern, emd ꝛc. von S. पृ, par, पॄ, pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, prosthetisch gebildet aus -ρ, insofern es Bewegung überhaupt bezeichnet und einfach in S. ऋ, ar, ॠ, ar gehen, erreichen), gr. ἄρω*, ὄρω, lat. orior etc. vorkommt] ein seichter Ort im Wasser, wo man durch dasselbe gehen, reiten oder fahren kann, gleichsam eine Durchfahrt, ein Durchgang durch das Wasser, nieders. eine Wadt, ein Ort zum Durchwaten.

Der **Fuß**, des —es, pl. Füße [ahd. fuaz, fuoz, fuozza, vuoz, goth. fot(us), tf. fot (pl. foti), angs. fot (pl. fet), engl. foot (pl. feet), holl. voet, poot, schwed. t, dän. fod, isl. fot(r), gr. ποῦς (pl. πόδες), lat. pes (pl. pedes), span. pata. öhm. pata, poln. pieta, fr. pied, u. patte (Pfote), pers. patscha, lith. pēdas, S. ad, pādas, mandschur. betche, pethe, tunguf. budal, bodäl, chinef. pŏ, kommt ebst S. pattis, gr. πεζός, fr. piéton, S. padâtas, gr. πεζίης, lat. pedes, fr. ntassin (Fußgänger, —soldat), S. padikas, gr. πεζικός, lat. pedestris (zu Fuße

gehend), und Pfote, Patſche, Wade, Pfad, waten, wandern, wandeln, Paß, paſſiren, ſpatziren ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie in den Stämmen: S. वद्, vad (ſtehen, ſich ſtützen), lat. vado, goth. witho, engl. wade, S. बद्, bad (ſtehen, ſich ſtützen), gr. *βατέω*, *βαδίζω*, lat. bito, bitio, und S. पद्, pad (gehen, ſchreiten), gr. *πέτω*, *πεζεύω*, fußen, niederſ. pedden (treten), ſich darſtellt, und aus den Keimen *π—* und *—τ* zuſammengewachſen iſt, inſofern beide (*π—*, S. भू, bhû, ſeyn, entſtehen, bauen, gr. *φύω*, *φυέω*, lat. fui, fio; *—τ*, S. अस्, as, ſeyn, daſeyn, आस्, ås, bleiben, befeſtigen, lat. esse, gr. *ἐστί*, und es, et(was), itzt ꝛc.) Seyn und Beſtehen bezeichnen, abſtracte Begriffe, denen die Vorſtellung des Stehens zu Grunde liegt; inſofern aber der Fuß nicht nur zum Stehen, ſondern bei Menſchen und Thieren auch zum Gehen dient, beſteht die zweite Hälfte unſerer Wurzel aus *—τ*, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस्, as (bewegen, ſchleudern), अत्, at (bewegen, ſprudeln), und इद्, it (bewegen, gehen), gr. *ἰάω*, lat. ito, goth. iddia, ruſſ. idu, vorhanden iſt] das Glied zum Stehen und Gehen, das Bein; das tragende Geſtell; die Sohle, Baſis; der Schuh (Maaß); die Sylbenabtheilung, der Versfuß; das Verhältniß, die Einrichtung, der Rang. Davon: fußen (Fuß faſſen, auftreten, ſich feſtſtellen, zu Werke gehen nach); füßeln (trippeln, ſtämpfeln, geziert gehen); -füßig (— Füße habend, z. B. vierfüßig, vier F. habend); und die Zuſammenſetzungen: die Fußangel (e. Art Haken, auf den Boden geſtreut); das —bad (—waſchen); der —ballen (Muskel der großen Zehe); die —bank (Hütſche, der Schemel); das —blatt (der Plattfuß; Maiapfel); der —boden (Zimmerboden, Erdboden); —breit (einen Fuß oder Schuh breit); der —breit Landes (der geringſte Theil des Bodens); die —decke (der Teppich); der —fall (das Niederknien vor den Füßen eines Andern); —fällig (niederknieend); die —feſſel (—ſchelle, —kette); der —gänger (Wanderer, Infanteriſt); die —gicht (das Podagra, Zipperlein); —gichtig (podagriſch); der —gichtkranke (Podagriſt); das —horn (e. Warzenſchnecke); der —kuß (Pantoffelkuß); das —maaß (M. nach Schuhen); der —mörſer (e. ſtehender M.); der —pfad (—weg, —ſteig); der —punkt (das Nadir); die —reiſe (R. zu Fuße); der —rücken (Riſt); der —ſack (Pelzſack); der —ſchemel (die —bank, Hütſche); die —ſchelle (—feſſel); die —ſohle (der Plattfuß, d. untere Fläche des Fußes); der —ſoldat (—krieger, Infanteriſt); der —ſteig (—weg, —pfad); der —teppich (die —decke, Matte); der —tritt (—ſtoß; die —ſtapfe; das —brett); das —volk (die Infanterie, —truppen); der —weg (—pfad, —ſteig) ꝛc.

Das **Futter**, des —s [niederſ. Foder, Vödung, dän. Foder, Föde, ſchwed. foder, angſ. foda, fod, fode, fotter, foster, fostor, fedness, engl. food, fodder, goth. fodein(s), fodrein(s), holl. voeder, voedsel, voedzel, isl. fodr, faedsla, faeda, neulat. fodrum, kommt nebſt Butter, feiſt, fett, Maſt, Mett (wurſt), mäſten, Weide, Wieſe, Matte ꝛc., S. पुष्, pus (ernähren, erziehen), gr. *βόσκω*, lat. pasco, fr. paître, goth. fodia, ruſſ. pasu, pitaiu, füttern, von der Wurzel *π—τ*, welcher auch beißen, ſpeiſen, Mund, Mus, Pudding, Schmaus, Weizen ꝛc., S. भिद्, bhid (ſchneiden, brechen), lat. fido*, findo, fodio, fr. fends, fouis, engl. bite etc. angehören, prosthetiſch gebildet aus dem anlautenden Zahntone, *—τ*, inſofern er Beißen, Schnappen, bezeichnet und einfach in S. अद्, ad (eſſen, freſſen), gr. *ἔδω*, *ἔσθω*, lat. edo, goth. ita, engl. eat, lith. edmi, gäl. itham, cymr. esu, eſſen, atzen, ätzen, Aas u. ſ. w. vorhanden iſt] die Nahrung, das Freſſen, der Unterhalt, die Fourage; die Fütterung, Befriedigung, Weide. Davon: futtern, füttern (nähren, ſättigen, ſpeiſen, ätzen; als Futter reichen); und die Zuſammenſetzungen: die Futterbank (Häckſelbank, Schneidebank); die —bohne (Saubohne); die —erbſen (zum Viehfutter angebaute E.); der —fiſch (Weidefiſch); die —gerſte (G. als Viehfutter); das —gewächs (die —pflanze, das —kraut); das —gras (als Viehfutter brauchbare G.); die —hirſe (Rohrhirſe, wälſche H.); der —honig (H. als Bienenfutter); die —kartoffel (Schweine-, Rieſenkartoffel); die —klinge (das Schneidemeſſer); die —rehe (Fußlähmung der Pferde von ſchlechtem Futter); die —rübe (Runkelrübe); der —ſack (Haferſack); die —ſchwinge (Sch. den Ha-

fer zu reinigen); die —treſpe (e. T. als Rindviehfutter); die —wicke (W. als Viehfutter) ꝛc.

Das **Futter**, des —s [niederſ. Foder, Foer, Foor, dän. Foer, ſchwed. foder, neulat. fodra, fodorus, futrus, feutrum, ital. fodero, fodro, pol. futro, fr. fourreau, fourrure, feutre, altfr. feultre, goth. fodr, angſ. fodder, kommt nebſt Futteral, Futterhemd, Mieder, Weſte, Watte, Gewand, Mütze, Putz, Beutel, Matte, Matratze, Mantel, Bett, binden, umwinden, Band, Bund, Faden, Faſer ꝛc., S. वट, vat, वंट, vant (umgeben, anbinden, goth. witha, winda, engl. wind, wed), S. वध, badh, बंध, bandh (befeſtigen, binden, gr. πεδάω, lat. -pedio, fr. bande, goth. binda, engl. bind), von dem anlautenden Zahntone, —τ, inſofern er Verbindung bezeichnet, und einfach in S. आस, âs (bleiben, befeſtigen), vorhanden iſt.] 1) der äußere Ueberzug, das Futteral, die Scheide, Kapſel, Mappe; 2) der innere Ueberzug, die Ausfütterung, das Unterfutter, die innere Bekleidung, Vertäfelung, der Pelzbeſatz. Davon: füttern (außen oder innen bekleiden, überziehen); und die Zuſammenſetzungen; das Futterband (Haartreſſenband); der —barchent (zu Unterfutter beſtimmte B.); der —flanell (F. zu Unterfutter); das —hemd (Camiſol, Bruſttuch, die Unterjacke); die —leinwand (L. zu Unterfutter); der —macher (Beſteckmacher; Flanell-, Raſchweber); die —mauer (Füllungsmauer); der —taffet (Florence, e. dünner T.).

Das **Futteral**, des —es, pl. —e [neulat. foderellus, von Futter] die Scheide, Kapſel, Schachtel, Mappe, Hülle, der Ueberzug oder die ſteife Bekleidung, worin man eine Sache ſteckt, um ſie unverſehrt zu erhalten.

G.

Die **Gabe**, pl. —n [ahd. gaba, geba, ghaba, keba, kepa, kift, goth. giba, altſ. geba, niederſ. Geve, Gave, angſ. geof, gefe, gifu, gyfe, gyfu, giſa, gife, gift, gifta, engl. gift, holl. gaaf, gaave, gift, ſchwed. gåf, gåfva, gofwa, dän. gave, isl. gafa, gafwa, gioef, gift, kommt nebſt isl. gafad(r), goth. gabig(s), gabeig(s), (begabt, reich), goth. gabignan (reich werden), gabei (Reichthum), isl. gifta (heirathen), ſchwed. gifta, giftas, isl. giftaz (ſich vermählen), gift(r) (verheirathet), gifting (Hochzeit, Heirath), angſ. giſta (Hochzeit, Geſchenk), ſchwed. gift, gifte, giftermål (Ehe, Heirath), gaf (Glück), neulat. gablum, ital. gabella, fr. gabelle, ſpan. gabela (Salzſteuer), Gefälle, angſ. gafl, gafol, gaefl, gaefil, gafel, gafol, gafole, gavel (Steuer, landwirthſchaftl. Einkünfte), gafeles (öffentl. Schatz), von geben] das Gegebene, die übertragene Habe, das Geſchenk, die Steuer, Portion, Doſis; das Almoſen; die natürliche Fähigkeit, das Talent).

Die **Gabel**, pl. —n [niederſ. Gaffel, dän. ſchwed. holl. gaffel, isl. gaffall, angſ. galla, ahd. kapala, gapala, gabala, kommt nebſt Kamm (öſterr. Kampel), Haſpel, Schemel, Scheffel, Kübel, Schaufel, Schofel, Hobel, Haſpe, Himten, Humpen, Schüppe, Schiff, Scheibe, Kompaß, Koben, Koffer, Kofent, Kufe, Küfer, Kober, Korb, Kiepe, Käfig, Schemen, Schaft, Heft, Hafen, Hafner, Haft, haften, hemmen, heften ꝛc., von der Wurzel ×—π, welche ſich in S. यम, yam (halten, drücken), haben, S. शम, çam (verbinden, vereinen, verſöhnen), kaufen, kuppeln, und S. स्कभ, skabh (befeſtigen, ſtützen), heften, darſtellt als proſthetiſche Ausbildung des anlautenden Lippentones, —π, inſofern er Verbindung, Vereinigung, Sammlung, Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (häufen, vereinigen), आप, âp (halten, haben), अव, av (wünſchen, wollen), इव, iv, इंव, imv (haben, halten) ꝛc. vorhanden iſt] der zweiſpitzige Hebel, Zwieſel, die Forke, Kluppe, der Kloben. Davon: gabelicht (gabelförmig); gabelig (zweizackig, mit e. Gabel verſehen); gabeln (ſpießen; in 2 Arme theilen); und die Zuſammenſetzungen: der Gabelanker (zweite ausgeworfene A.); die —blume (der Seekohl, Meerkohl); die —deichſel (Klobendeichſel, Einſpännerdeich-

sel); —förmig (—ähnlich, —artig, zweiarmig, zweihornig); der —hirsch (e. junger H.); das —kraut (der Zweizahn, e. Sumpfpflanze); das —kreuz (Schächer—); der —mast (M. mit e. Querstocke); das —pferd (in der Gabel gehende Pf.); der —schwanz (e. Lippfisch; d. Pappelweidenraupe); das —segel (Gaffelsegel, S. am Gaffelbaume); der —stiel (das Heft der G.); das —stück (e. kleine Kanone an einer eisernen Gabel); der —wagen (W. mit —deichsel); der —zahn (e. Art Venusmuschel); die —zange (große Z. in Kupferhämmern).

Gackern, v. intr. [auch gacksen, gackeln, kackeln, ahd. kocheln, keucheln, gigelen, holl. gaggelen, kakelen, kekelen, engl. to cackle, giggle, juggle, schott. keckle, kommt nebst kickern, kicheln, kichern, quengeln, quieken, quiecksen, quietschen, quaken, keuchen, keichen, kuchen, janken, kiechen, kücheln, kauzen, jauzen, jauchzen, juchzen, juchen, heischen, Kauz, Kuh, Kukuk, Gükel, Gogen, Küchlein ꝛc., lat. coaxo, coculo, cucurio, cachinnor, joco, jocor, jucundus, cicada etc., gr. *κωκύω*, *κοκκύζω*, *κοκκάζω*, *κοΐζω*, *κιχλίζω*, *κιχλίσκω*, *κικκαβίζω*, *κακκαβίζω*, *κακκάζω*, *καγχάζω*, *καγχαλάω*, *γογγύζω*, *γιγγραίνω* etc., hebr. געה, brüllen, schreien, שׁאג, brüllen, שׁוּא, שׁאה, lärmen, krachen, שׁאך, schnauben, גרע, ausseufzen, הגה, seufzen, reden, התהגה, murren ꝛc., S. कप, kaç, keuchen, कच, kać, कच, kuć, ertönen, schreien, काख, kakh, schreien, lachen, ज्क्ष, jaks, lachen, schreien, शच, çuć, schreien, seufzen ꝛc., von der Wurzel *κ—κ*, welche, Hörbares bezeichnend, aus 2 ebenfalls Hörbares bezeichnenden Keimen, *κ*— u. —*κ*, zusammengewachsen ist; *κ*—, einfach in ha! he! hi! oho! hu! ख्या, khya (aussprechen, reden, gr. *κοάω**, lat. -quam, russ. kaiu; —*κ*, einfach in ah! ach! ächzen, lat. ajo, ejulo, gr. *ἀχέω*, *ἠχέω*, *ὀγκάομαι*, *οἰκτείρω*, hebr. יגה, יגע, ächzen, klagen, S. अच्, ah, sagen, reden ꝛc. vorhanden] wie ein Huhn schreien; nach dem Eierlegen schreien, sich mit Kleinigkeiten viel rühmen; schnattern; kichern.

Der **Gaden**, des —s, pl. — [nieders. Gadem, Gaem, ahd. cadum, gadun, gegademe, bair. Gadem, Garden, Garn, mhd. gade, kommt nebst Kathen, Koth(saß), Hütte, Haus, Kasten, Kasse, Kessel, Kiste, Schatulle, Schüte, Schanze u. s. w. von S. कुट, kut, कुड, kud (enthalten, bedecken), gr. *κεύθω*, engl. coat, heed, lith. kyszau, russ. kutaiu, cymr. cuddiu, fast gleichbedeutend mit S. कद, chad (bedecken, verhüllen), gr. *σκιάζω*, *σκοτόω*, goth. skadwia, engl. shade, dem sich beschatten, schützen, hüten ꝛc. anschließen; diese Wurzel *κ—τ* ist eine prosthetische Ausbildung des Zahntones —*τ*, insofern er Umschließen und Bergen bezeichnet, sich aber nur in Etter einfach vorfindet und als ein Zweig von —*τ* (Seyn, Bleiben, Festigkeit, S. आस, ås (bleiben, befestigen), zu betrachten ist] ist genau das lat. aedes, ursprünglich ein Haus, sofern es nur aus Einem Raume, Einem Zimmer oder aus Einem Stockwerke bestand; dann ein Gemach, besonders das Schlafgemach, aber auch jedes andere Zimmer und Behältniß, Wohnzimmer, Speisezimmer, Scheune, Kammer, Gewölbe, Laden, Schuppen, Stall, Werkstätte, Magazin, Bude; endlich ein Stockwerk. Siehe Schmeller bair. Wörterbuch, II, pag 16.

Gaffen, v. intr. [nieders. kapen, gapen, japen, holl. gapen, gaapen, engl. to gape, schwed. gapa, dän. gabe, isl. gapa, ahd. gipan, gîpen, chapfen, angs. gipan (offen stehen), geapan, geopnian (öffnen), bair. gaiffen (auseinanderstehen), kommt nebst engl. dän. gab, isl. norw. gap (Oeffnung, offener Mund), isl. gopi (Oeffnung, Höhlung), geip(r) (offen, gähnend), russ. guba (Mündung), gr. *χάσκω*, *χαίνω*, *χασκάζω*, *χασμάομαι*, und gähnen, Kinn, schauen, Gaumen, hoffen, durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden Kehltone, *κ*—, insofern er Bewegung nach unten bezeichnet und einfach in S. हा, hà (lösen, mangeln), gr. *χάω*, lat. hio, S. हस, has (gähnen, lachen), gr. *χάω*, *χάσκω*, lat. hio, hisco, S. हि, hi (werfen, gießen, gr. *χέω*, *χείω*, S. हु, hu (gießen, darbieten), gr. *χύω*, *χεύω*, vorhanden ist.] sich abwärts öffnen, vom Munde, und den Augen, offen bleiben, mit weit geöffnetem Munde stehen, mit aufgesperrten Augen stieren, maulaffen, glotzen. Davon: der Gaffer (Schauer, Maulaffe, müssige Zuschauer).

Gähnen, v. intr. [ahd. gaunen, gienen, bair. gienmaulen, gaumalzen, österr. gamezen, angs. geonan, yeonan, geonian, gynian, engl. to yawn, holl. geeuwen, schwed. gina, gaespa, dän. gabe, gispe, nieders. janen, hojanen, giebsen, wallis. agenu, wend. sjam, gr. χαίνω, χάω, χάσκω, lat. hio, hisco, S. हस, has gähnen, lachen), eine paragogische Ausbildung des auslautenden Kehltones, x—, insofern er Bewegung nach unten bezeichnet und einfach in S. हा, hâ (lösen, mangeln), isl. gia, öffnen ꝛc. (siehe unten gaffen) vorkommt, ist mit Gaumen, gaffen und Kinn nahe verwandt.] sich abwärts öffnen, den Mund aufsperren, auseinander stehen, sich aufsperren. Davon: die Gähnsucht (unwiderstehliche Neigung zum Gähnen).

Gähren, v. intr. (ich gähre, ich gohr, ich habe gegohren) [auch gahren, göhren, geren, giren, gieren; gairen, gühren, gäsen, gißen, gäschen, gischen, ahd. jesen, gesan, schwed. göra, dän. gioere, isl. goera, giora, bretagn. goi. kommt nebst gar, gärben, wend. gor (hinauf), poln. gora (Berg) und Gerste, Hirse, Korn, Kern, Kürbis, Gurke, hehr, Herr ꝛc. S. गृ, gûr (herrschen), gr. χρέω, χυρόω, von dem anlautenden Zungentone —ρ, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in er-, ir-, lat. orior, ordior, gr. ὄρω, ὀρθόω, S. ऋध, ardh (erheben, wachsen) ꝛc. vorhanden ist] aufgehen, aufwallen, aufbrausen, aufstoßen, in Bewegung seyn, im Innern kämpfen, arbeiten. Davon: die Gahre (Gährung; der Gährstoff, die Hefen); die Gährung (das Gähren); und: der Gährbottich (Brauerbottich zum Gähren); die —kufe (Bierkufe zum Gähren); das —mittel (M. zur Gährung); der —stoff (Gährungsstoff, das Ferment).

Der **Galgen**, des —s, pl. [goth. galga, ahd. kalgo, galge, galgen, altf. galgo, angs. gealga, gealg, galga, galg, gual, engl. gallows, holl. galg, galghe, kommt nebst isl. cagl (Baumgipfel, Ast) und Holz, Keil, Kiel, Halm, Helm, gr. κύλον, S. कल, kul (anhäufen, verbinden, wachsen), von dem anlautenden Zungentone —λ, insofern er Verbindung, Wachsthum, Vielheit bezeichnet und einfach in All, alle, Elle, Eller, Erle, Ilme, Ulme, S. अल, al (füllen), gr. ἔλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, vorhanden ist; daher bedeutet Galgen ursprünglich Holz, Baum.] der Pfahl oder das hölzerne Gerüst zum Aufhenken, Angstpfahl, Rabenstein, das Hochgericht, in der Gaunersprache: die Feldglocke; ein Gerüst, etwas daran zu hängen; der Ziehbrunnenbaum; die Lehne an der Buchdruckerpresse; ein bogenförmiges Pferdegebiß. Davon die Zusammensetzungen: der Galgenberg (—hügel, —bühel); der —brunnen (Ziehbrunnen); die —frist (e. kurzer, unnützer Aufschub); das —holz (sprödes H.); das —männchen (der Alraun); —mäßig (spitzbübisch, liebisch); die —miene (das Spitzbubengesicht); der —rekel (die Mandelkrähe); der —schwengel (Dieb); die —strafe (das Aufhenken, der Strick); der —strick —vogel, —braten, —schwengel, Dieb); der —vogel (Rabe; Dieb).

Der **Galimathias, Gallimatias**, [zusammengesetzt aus gäl, gallisch, welsch, und mat, (Dol)metsch, Sprache] das wälsche Geschwätz, Kurwälsch, Kauderwälsch, Rothwälsch, die Vermischung mehrerer Sprachen, auch in einer Sprache das Wortgewirr, der Unsinn.

Die **Galle**, pl —n [ahd. galla, gallun, angs. gealla, altf. galla, engl. gall, schwed. galle, galla, dän. galde, isl. gall, galla, holl. gal, gr. χολή, lat. fel, bilis, kommt nebst Gallerte, galstrig, Qualster, Quelle, Hallore, schweiz. Gülle, lat. scylla, durch Vorsetzung des Kehltones, von —λ, insofern es Flüssigkeit bezeichnet und einfach in Oel, Ill, Elbe, Albula, mit vorgesetztem Zahntone aber in Salz, Sole, Sohle, sählig, Sahl(leiste), Salbe, Talg, Talk, Tolke, und mit dem Lippentone in Wolle, spülen, spillen, schwellen, schmelzen, malen, Bild ꝛc. vorkommt. Adelung führt an: hebr. גל, גלה, Quelle, Welle, alban. ggjol, Sumpf, schweiz. Güllen (Pfütze), Mistgüllen (Mistjauche), güllachtig, wassergällig (sumpfig); um Bremen Gähl (e. bewässerter Grund), ahd. gall, fr. la galle (die Krätze). Stalder hat engl. gulley, gully (Abfluß des Wassers), und schweiz. Güllemügger, Unke.] die Quelle, eine nasse Stelle auf einem Acker; die Fäulniß im Käse; der Harzflecken im Tannenholze; eine grüne bittere Flüssigkeit im thierischen Körper; der Schwanz des Rothwildes; die Bitterkeit des Herzens, der Zorn. Davon: gallen (feuchten, garnen); gällen (vergällen, mit Galle mischen, verbittern); gallicht (der Galle ähnlich); gallig (voll Galle; zornig; cholerisch); und die Zusammensetzungen: der

Gallapfel (Laub-, Eich-, Rosenapfel, die Knopper); die —blase (das —säckchen; die Stachelscheide der Bienen); das —fieber (F. von verdorbener Galle); die —fliege (Gallwespe, Schlupfwespe); das —kraut (Mutterkraut); das —pulver (P. aus der Brechwurzel); der —stein (e. Verhärtung in der Gallenblase); die —sucht (Gelbsucht); —süchtig (gelbsüchtig); —wespe (Schlupfwespe, der Feigenbohrer).

Der **Galmei**, des —es [ital. gellamira, neulat. calia, calamina, lapis calaminaris, südd. Gallenei] der Calamintstein, mit Eisenocher vererzter Zink, ein Zinkerz, das als Bestandtheil zum Messing dient.

Der **Galopp**, des —es, pl. —e [fr. galop, ital. galoppo, engl. gallop, kommt nebst Klepper, laufen, goth. laupan, engl. leap, S. लेप, laip (bewegen, laufen), Wurzel λ—π, von —π, in S. अप, ab (gehen, bewegen)] das Springen, Sprengen eines Pferdes, der gestreckte Lauf, die Carrière. Davon: die Galopade (der Schwungtanz); Galopin, fr. (der Laufjunge, Laufbote).

Galstrig, galsterig, adj. u. adv. [von Galle, Fäulniß] ranzig, faulicht, verdorben. Davon: galstern (ranzig werden).

Gau-, [ahd. gean-, canh, angs. cyn, cynne, kyn, kine, cinne, cin, cind, cunde, cinn, cynn, engl. kin, kiud, gender, ahd. chunni, chunne, goth. kuni, kunia, kund(s), altf. kunni, holl. kunne, schwed. koen, dän. kioen, isl. kyn, kynd, fr. genre, ital. genere, span. genero, lat. genus, gens, gr. γένος, lith. gymis, S. janus, jatis, jantus, Erzeugung, Geschlecht, Verwandtschaft, Stamm, von S. जन, jan, gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, genero, goth. keina, -ginna, -ginnen, engl. -gin, lith. gemu, gaminu, gäl. geinam, cymr. genedlu, erzeugen] Verwandtschafts-, Geschlechts-, Stammes-, Kind-. Der Ganerbe (Kindvetter, Seitenverwandte, Miterbe, Mitbesitzer); das —erbengericht (Stamm-, Geschlechts-, gemeinsame G.); die —erbschaft (das Ganerbenschloß, —gebiet, einer ganzen Familie gehörig); die —herrschaft (Adelherrschaft, Aristokratie); der —herrscher (Aristokrat, Adelherrscher).

Der **Gang**, des —es, pl. Gänge [goth. gagg, ahd. gang, ganch, angs. gang, gong, altengl. gang, agoing, poln. ganok, holl. dän. gang, isl. ganga, von gehen, goth. gaggan, angs. gangan, gongan, isl. ganga, S. गाग, çaç (springen, hüpfen), eine verstärkte Form entweder von κ—, S. खि, khai (gehen, gr. κίω, ahd. gan, engl. go, schwed. gå), oder von —κ, S. इख, ikh (gehen, gr. ἴκω, εἴκω)] das Gehen, die Bewegung; der Ort des Gehens, der Weg, die Laube, Allee, der Stollen, die Gallerie; die Richtung, Aufeinanderfolge, das Verfahren, die Methode; die Haltung beim Gehen, die Art zu gehen. Davon: gänge (gehen, gangbar); gäng und gebe (ganz gewöhnlich); gängeln (den Gang leiten, gehen lehren, wie ein Kind führen); das Gängelband (Führ-, Leitband); der —wagen (Laufwagen, Laufbank, Laufkorb); der Gänger (Gehende, Besucher); gängig (gehend); und die Zusammensetzungen: die Gangart (Steinart eines Stollens); gangbar (offen, durchgängig; betrieben, betreten; umlaufend, verkäuflich); das —erz (in Gängen brechende E.); der —fisch (die Balche, ein Weißfisch); die —gebirge (Urgebirge, wo Erz in Gängen bricht); das —rad (Tretrad); der —schlüssel (Vorsaalschlüssel); die —schüssel (große S. zu Hauptgerichten); die —spille (große Schiffswinde) ꝛc.

Die **Gans**, pl. Gänse [niederf. Goos, dän. Gaas, isl. gas, gaes, schwed. gås, holl. goes, gans, ganz, engl. goose, angs. gos, goos, ahd. kans, ganza, walliſ. gwyz, goaz, ruſſ. gus, bretagn. goas, goaz, irl. ged, geadh, poln. ges, perſ. kas, tatar. kas, türk. kas, ital. ganza, ſpan. ganzo, lat. anser, lith. zasia, wend. gus, ruſſ. gus', gr. χήν, S. hansas, hansî; kommt nebſt gähnen, gaffen, ſchauen, Kinn, Gaumen, und S. हस, has (gähnen, lachen), gr. χάσκω, χαίνω, χαΐνω, lat. hisco, von dem auslautenden Kehltone, inſofern er Bewegung nach unten bezeichnet und einfach in gr. χάω, lat. hio (gähnen), vorhanden iſt.] ein bekannter Schwimmvogel, größer als die Ente, anser L. Die wilde Gans iſt braun und aſchenfarbig, unter dem Bauche weiß, mit gelben Füßen und ſchwarzen Klauen. Die zahme Gans, Hausgans, iſt größer, und weiß oder weiß und grau von Farbe. Das Wort Gans bezeichnet dieſen Vogel ohne Unterſcheidung des Geſchlechtes; ſoll

dieses bezeichnet werden, so nennt man das Weibchen die Gans, und das Männchen den Gänserich. Junge Gänse heißen Gänschen, Gänseküchlein, in Schlesien Gruscheln, in Sachsen Hielegänschen, niederf. Gossel, Gössel, Gösselken, engl. gosling. Adelung bemerkt: „Zu Carls des Großen Zeit war auch das Wort auca von einer Gans üblich, wovon ital. occa, fr. oie, und das in einigen Gegenden Frankreichs übliche auc, auco, auquetto abstammt." — Gans bedeutet ferner: wegen der Dummheit des Vogels, ein dummes Frauenzimmer; ein Binsenfloß zum Schwimmenlernen; ein Armvoll Halme zum Garbenbinden; eine Masse, e. großer Klumpen, ein großes dreieckiges Stück (Eisen, Gestein, Salz). Davon: der Ganser, Gansert, Gänserich (das Männchen der Gans; die Gänsegarbe, das Silberkraut; das Siebenfingerkraut); und die Zusammensetzungen: der Gänseaar (—adler, —habicht, Hasengeier); das —auge (der —fuß, das Anführungshäkchen); ein Leinwandgewebemuster, der Drillich); die —backe (Flickgans, Spickgans); der —baum (Ahorn); die —blume, das —blümlein (die Masliebe); die —distel (die —kohl, Hasenkohl, die Saudistel); die —fliege (e. Käfer an dem die Gänse sterben sollen); der —fuß (das Anführungshäkchen); die —garbe (der Gränzing); der —habicht (—aar); die —haut (rauhe Haut der gerupften Gans); der —kiel (die —pose, Federspule); der —kohl (die —distel); das —kraut (die —blume, das Kannenkraut); das —küchlein (Gösselchen); die —laus (kleine braune und graue L. der Gänse); die —muschel (e. schottländische M.); die —nudel (e. Teigzipfel, Gänse zu mästen); die —pappel (e. wildwachsende Malve); der —pfeffer (das —schwarz, —kleie, —sauer, Schwarzsauer); der —stein (Magenstein der magellanischen Fettgans); das —stöckchen (die —blume, Masliebe); das —väterchen (der Gänserich); der —ein (Wasser); die —zunge (Wegwarte, Leberdistel) ꝛc.

Die **Gant**, pl. —en [bair. u. schweiz.; fr. encan, encant, ital. incanto, neulat. encanum, incantum, incantus, inquantus, kommt, nach Adelung, nebst neulat. incantare, encantare, verganten, incantator, Auctionator, von lat. quanti? (span. en quanto, wie theuer, um wie viel) „welches bei dergleichen Verkäufen mehrmals gehört wurde".] der gerichtliche Verkauf an den Meistbietenden, die Versteigerung, Auction, der Aufstreich. Schmeller unterscheidet: offene Gant, wo das Gut öffentlich verkauft wird, und stille Gant, wo dieses nicht der Fall ist, und erwähnt folgende Zusammensetzungen: der Gantbrief (das Kaufsinstrument über eine aus der Gant an sich gebrachte Sache); der —knecht (Auctionsgehülfe); der —laden (das Auctionslokal); —mäßig (dem Gantrechte gemäß, zur Gant reif, bankrutt); —gläubiger, —schuldner, —käufer, —proceß, —recht ꝛc. Davon: ganten (eine Gant halten: bei der G. bieten); verganten (auf offener G. verkaufen); der Gantirer (der, dessen Güter durch die Gant veräußert werden).

Der **Ganter, Gantner**, des —s, pl. — [bair., engl. gauntre, fr. chantier, neulat. canterius, ital. cantiero, scheint mit Ganten, Kanzel, und vielleicht auch mit Kante und Knie verwandt zu seyn, von S. ज्ञा, jnâ (brechen, biegen), gr. κνόω, κνέω] ein Gerüst von Balken oder Baumstämmen, als Unterlage für Fässer, Bauholz u. dergl., das Lagerholz, der Tragbalken.

Der **Ganten**, des —s, [niederf., von Ganter oder mit demselben von gleichem Ursprunge] der Block, Stock, eine Art Pranger, mit Löchern für den Kopf und die Hände, um den Frevler krumm zu schließen.

Ganz, adj. u. adv. [ahd. ganz, schwed. ganska, dän. gandske, hat nur zufällige Aehnlichkeit mit lat. cunctus, welches nebst jungere, jochen, zu S. युज्, yuj, verbinden, und ईश्, îç, halten, haben, gehört; ganz ist entweder durch Einschiebung des Zahntones aus x—t, gut, keusch, kausch, von —t, S. आस, âs, bleiben, befestigen, oder durch Vorsetzung des Lautes aus v—t, S. नद्, nad (glänzen, wohl seyn), lat. niteo, goth. nasia, nett, niedlich, genesen, Gnade, gebildet; auf dieses Letztere geht Adelungs Vermuthung hin, der es hervorhebt, daß Ottfried ganz beständig für gesund gebraucht und daß in den Monseeischen Glossen kaneizzit uurtan durch conficiebantur übersetzt ist; dennoch ist der Ursprung dieses Wortes von S. आस, âs (bleiben, befestigen), wahrscheinlicher als der von अस्, as (glänzen, brennen), wovon नद्, nad, genesen, abstammt. Ganz heißt demnach so viel als gut, nämlich noch gut, noch nicht verletzt, wie lat. integer] unverletzt, unangebro-

chen, vollständig, unangeschnitten, nicht geknickt, fest, haltbar, rein, gesammt, völlig; adv. gänzlich, durchaus, durchgehends, durchgängig, sehr, ziemlich, recht. Davon: das Ganze (Alles, das Gesammte, die Gesammtheit); gänzlich (ganz, völlig, total, rettungslos, entschieden); die Ganzheit (Vollständigkeit, Unversehrtheit); der Ganzhüfner (Vollbauer); der —lehner (Frohner mit 4 Pferden); die —machung (Ergänzung, Herstellung, Vervollständigung); das —metall (dehnbare M.); der —münder (Walzenschnecke mit nicht eingeschnittener Mündung); der —vogel (Krammetsvogel); das —zeug (die zermalmten Papierlumpen).

Gar, adj. u. adv. [ahd. garo, karo, jaralih, garawo, angs. gere, holl. gaar, nieders. gaar, ital. guari, fr. guères, kommt nebst schier und ahd. garôn, garauan, isl. görva, göra, schwed. dän. göra (machen), auch gähren, gerben, hehr, sehr ꝛc. von dem anlautenden —ρ, insofern es Bewegung bezeichnet, und sich in er-, ur-, u. s. w. einfach vorfindet] gemacht, bereitet, fertig, vollendet; adv. ganz, sehr, völlig, gänzlich. Davon: der und das Garaus (bair. das Ende, die letzte Stunde, das Geläute um Sonnenuntergang).

Die **Garbe,** pl. —n [ahd. garba, garivo (Handvoll), gerbilin (Bündlein), holl. garf, garve, gerf, gerve, geruwe, bair. Garb, nieders. Garve, engl. garbe, fr. gerbe, schwed. kaerfve, kerfwe, bret. kerbe, neulat. garba, jarba, geliba, gelima. Dieses Wort dient als Beispiel, wie sehr die auf einen zu engen Kreis der Sprachenvergleichung beschränkte Wortforschung früher ohne allen Halt im Finstern tappte; Dietrich von Stade leitet es von gerben, zubereiten, Hickes von angs. ripan, garipan, einernten, Rudbeck von kerfwa, kerben, schneiden, Wachter von angs. gripa, greifen, Frisch von gar, Ihre von acervus, andere von gr. *χάρφη*, Stroh, und *χάρπος*, Frucht, und Scheller sehr seltsam von gar reif her; Adelung pflichtet dem Rudbeck bei. Es kommt nebst holl. garben (Garben einbringen), bair. gärben (drücken, zusammenbinden), der Gärbprügel (Reitelstock, e. Kette fest anzuspannen), das Gärbet, Gegärb (Gemisch), hervorgärben (herauswürgen, erbrechen), zergärben (zerwürgen, zerdrücken), Garben, fr. garbe, ital. garbo (Festigkeit, Haltung, Anstand, Geschick), ahd. gari (decus), gigarauui (cultus), engl. garb (Tracht, Kleidung, Schmuck), u. s. w. von der Wurzel ꝛ—ρ, welche Ergreifen bedeutet (in S. ह, har, ergreifen, fassen, gr. *χράω*, lat. haereo, gero; schergen, Harke, Geier, ꝛc., und S. गृभ्, garh, ergreifen, einschließen, gr. *γυρόω*, goth. gairda, engl. gird, gürten, Horst, Korb ꝛc.) und prosthetisch gebildet ist aus —ρ, insofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. ऊर्, ur (bewegen, strecken), gr. *ὄρω*, *ὄρνυμι*, lat. orior, ordior, und Arm, Arbeit, erben, Ernte vorhanden ist.] der Armvoll, ein Bündel noch nicht gedroschener Getreidehalme. Davon die Zusammensetzungen: das Garbenband (Strohseil um e. Garbe); der —binder, die —binderinn (der, die Garben bindet); die —krähe (Mandelkrähe, Blaukrähe); der —zehnte (Mandel-, Zugzehnte).

Gärben, v. tr. [nieders. garven, ahd. karannen, chigaranuan, garuuan, garenuin, garauuan, garan, angs. gearwian, gearwigean, schwed. gaerfva, göra, dän. garve, giöre, poln. garbuie, isl. görva, göra, kommt nebst gar und gähren, von dem anlautenden Zungentone —ρ, insofern er Bewegung, Erhebung bezeichnet und sich einfach in er-, ur-, u. s. w. vorfindet] machen, bereiten, zurichten, bearbeiten, prügeln; poliren, bruniren; durch Bearbeitung veredeln; ausdrücken, von Hülsen befreien, grob mahlen. Davon: der Gärber (Loh-, Roth-, Weißgärber, südd. Ircher, nordd. Tauer, Lederbereiter); die Gärberei (das Geschäft eines Gärbers); und die Zusammensetzungen: das Gärbeisen (Falz-, Schabeeisen der Lohgärber); die —mühle (e. Mahlgang zum Enthülsen des Kornes); der Gärberbaum (Färberbaum, Sumach, rhus coriaria L.); die —lohe (Lohe von Eichen-, Erlen-, Birken-, Fichtenrinde); der —strauch (coriaria L.); die —wolle (von Schaaffellen abgerupfte W.); der Gärbestahl (Polir-, Brunirstahl); die —stube (Bähestube der Alaungärber).

Die **Garde,** pl. —n [fr. garde, engl. guard, ital. guardia, lat. quirites, kommt nebst fr. guerre, Wehr, engl. war, lat. veru, quiris, vir, etc. von S. वीर्, vir (bedecken, vertheidigen), prosthetisch gebildet aus —ρ, in S. ऊर्, ur (bewegen), gr. *ὄρω*, *ὄρνυμι*, auch Arm ꝛc.] die Wehrmannschaft, Wehr, Wache, Leibwache. Adelung bemerkt: „Bei der ehemaligen Verfassung des deutschen Kriegswesens war die

Garde ein Haufen nach dem Kriege von einem Fürsten abgedankter Soldaten, welche unter dem Vorwande neue Kriegsdienste zu suchen, im Lande herumstreiften und allerlei Gewaltthätigkeiten begingen. Einzelne Glieder eines solchen Haufens wurden daher in den vorigen Jahrhunderten häufig Gardeknechte, Gartknechte, Gartenknechte, Gardenbrüder u. s. f. genannt. Da sie sich dabei vornehmlich auf das Betteln legten, so hieß die Garde, der Gart u. s. f. oft auch so viel als die Bettelei. Auf der Garde herum laufen, betteln gehen. Garden, betteln. Herum gartendes müssiges Gesindel. Die Garding, Gardung, Gardering, niederſ., das Marodiren."

Das **Garn**, des —es, pl. —e [ahd. garno, angſ. gearn, engl. yarn, yearn, holl. garen, gaaren, schwed. dän. isl. garn, niederſ. Garen, kommt nebst Haar, und bair. der Har, ahd. haro, haru, mhd. hor, isl. dän. hör (Flachs), von —ρ, insofern es Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. ऊर्ण, ûrn (bedecken, bekleiden) lat. orno, gr. εἴρω, ὀρεύω, vorhanden ist] das Harene d. h. Flächsene, auch das Härene d. h. Wollene, was zur Kleidung verarbeitet wird; der Zwirn; das Netz, Fischernetz, Jägernetz; der zweite Magen der Wiederkäuer, die Mütze. Davon: garnen (aus Garn gemacht); der Garnbaum (Kettenbaum am Webstuhle); die —haspel, —weife (Weberhaspel); der —sack (e. Sacknetz, eine leichte Wate); der —stricker (Netzmacher); das —stück (20 —sitzen); der —weber (Leinweber); die —winde (e. wagerechte —haspel); ꝛc.

Garstig, adj. u. adv. [wend. gerd, nach Adelung von altniederſ. gor, hor (Koth), ursprünglich von —ρ, insofern es Ursprung bezeichnet und einfach in S. irâ, gr. ἔρα, Erde, und in ur-, er-, vorhanden ist] kothig, beschmutzt; verdorben, ranzig; ungestaltet, häßlich, von widriger Bildung. Davon die Garstigkeit (Schmutzigkeit, Häßlichkeit).

Der **Garten**, des —s, pl. Gärten [ahd. gardo, garda, garto, garton, cartin, goth. gard(s), angſ. geard, gierd, gyrd, gyrda, gyrde, gerd, engl. garden, holl. gaarde, gaerden, schwed. gard (Hof), dän. gaard, gaarden, wallis. gardd, garth, fr. jardin, ital. giardino, neulat. gardum, goretus, lat. hortus, wallach. garntina, span. gardini, gr. χόρτος, armor. jard, gardd, russ. gorod, poln. grod, ogrod, kommt nebst goth. garda (Hürde, Stall), gairda (Landstrich, Zone), altſ. gard (Haus), altschwed. gård, gr. χῶρα (Gegend), goth. gards, dän. gaard (Haus), poln. grod, russ. gorod, böhm. wend. hrod, hrad, schwed. gård, hebr. קרית, גרד, chald. קרת, קרדע (Burg, Stadt), lat. cohors, chors (eingeschlossener Ort), engl. yard, neulat. curtis, dän. gaard, fr. cour (Hof), neulat. girata, gordus, gortium, gortus (Fischweide), wend. gard (Staketenwerk), gradim (einzäunen), angſ. gearde, dän. giärde, schwed. gård, gr. χόρτος (Zaun), schwed. gaerda, dän. giärde, hebr, גדר (einzäunen), und Hürde, Gurt, gürten, Gürtel, Heerd, Herberge, Hort, Kirche, Horst, Korb, und S. गृह, garh (ergreifen, einschließen), gr. χράω, γυρόω, lat. gero, gyro, von S. हृ, har (ergreifen, fassen, Wurzel κ—ρ, einer prosthetischen Ausbildung von —ρ, insofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und in S. उर, ur (bewegen, strecken), gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, einfach vorhanden ist.] der eingeschlossene Platz, das Gehäge; der umzäunte Acker, niederſ. der Kamp, der umfriedigte Anger, niederſ. die Wörde, Wuurte; der Lust-, Nutz-, Obst-, Baum-, Küchen-, Kohl-, Blumen-, Gras-, Irrgarten; das Gebiet. Davon: der Gärtner (ahd. garter, gartari, gartinare, kartar, Gartenbauer, Gartenbauverständige); die Gärtnerei (Gartenkunst, der Gartenbau; die Gärtnerwohnung); gärtnerisch (nach Art der Gärtner); gärtnern (Gärtnerei treiben); und die Zusammensetzungen: die Gartenanemone (italische A.); der —ampfer (Mönchsrhabarber, englische Spinat) der —baum (Obst-, Zierbaum); das —beet (die Rabatte); die —biene (zahme B.); die —cypresse (Stabwurz, der Afrusch); das —cypressenkraut (der Meerwermuth); die —distel (Artischocke); der —fink (Buch-, Bergfink); der —frosch (Laub-, Landfrosch); das —heil (die Stabwurz); der —honig (H. der —bienen); das —huhn (Zinshuhn); die —kröte (Feldkröte); der —kümmel (zahme, römische K.); der —künstler (Kunstgärtner); die —leiter (Baum-, Stützleiter); die —linse (Pfenniglinse); das —mark (d. große Petersilie); die —masliebe (gefüllte M., das Tausendschön); die —meise (Grau-, Asch-, Kothmeise); die

—melde (tatarische M. mit dreieckigen Blättern); das —messer (der —hieb); die —münze (Frauen-, Krause-, Spitzmünze); die —nessel (römische N.); der —scharlei (der römische Salbei); die —schnecke (Erd-, Wegeschnecke); die —schnur (Absteckschnur); der —schotenklee (—lotus); der —schwamm (Herrenschwamm); die —spinne (Baum-, Kraut-, Kreuzspinne); die —walze (Hand-, Schiebwalze); die —wanze (Baumwanze); ꝛc.

Das **Gas**, des —es, pl. —e [eine einfachere Form von Geist oder Gischt, kommt nebst isl. geys, geysi, geysan (Heftigkeit, Wuth), irl. gasaim, gaisim (hervorschießen, herausfließen), schwed. gaesning (Gährung), slav. jesa (Aufregung, Zorn), goth. geisjan, usgeisjan (verstören, muthlos machen), gäl. gaoth (Wind), und gischen, Gäscht, engl. to hiss, von dem anlautenden Zahntone, —τ, insofern er Hörbares bezeichnet und in Athem, Odem, niederſ. Ath, S. इड, îd gr. ἀείδω (singen). einfach vorhanden ist. Adelung bemerkt: „Der ältere von Helmont soll dieses barbarische Wort zuerst gebraucht, und es aus dem hebräischen גָּעַשׁ, bewegt werden, auseinanderziehen, entlehnt haben, wenn er es nicht vielmehr aus dem holl. geest, Geist, verstümmelt hat; denn sein Ahnherr Paracelsus nannte eben diese feinen Dämpfe spiritus sylvestres, wilde Geister. — Boyle, Hales und andere Physiker, welche diese Dämpfe genauer untersuchten, nannten sie Luft, fixe Luft, Luftsäure, brennbare Luft, Salpeterluft u. s. f.; andere belegten sie mit dem Namen der Dämpfe. — Helmont, der sich immer hinter dunkle Wörter versteckte, nannte auch die gemeine Luft gas, und bestimmter gas ventosum."] der Luftstoff, Gäsch, Gischt, ein feiner elastischer flüssiger Körper, der sich bei Gährungen und Auflösungen aus den Körpern entwickelt und so unsichtbar ist wie die Luft.

Der **Gäscht**, des —es, [auch Gischt, Jast, niederſ. Jest, Gäst, Jescht, engl. yest, yeast, angſ. gyst, schwed. gäst, isl. jastr, kommt nebst böhm. gisska, gicha, lat. jus (Brühe), wend. jesa (Zorn), Gas und Geist, Wurzel κ—τ, (S. कथ, kath, hörbar werden, schwatzen, lat. cedo, goth. quitha, engl. quoth, ahd. quedan), und mit andern Vorsetztönen: reden, rauschen, brausen, lauten, plaudern, flüstern, niesen, knistern, tosen, hausen, muthen, zwitschern, bieten, ꝛc., von —τ, insofern es Hörbares bezeichnet und in niederſ. Ath, Athem, S. ईड, îd (singen), gr. ἀείδω, einfach vorhanden ist] der Gährungsschaum, der Oberhefen, Spundhefen, der Schaum auf dem Biere. Das dazu gehörige Zeitwort heißt gäschen auch jeschen, gischen (gähren, aufbrausen), schwed. gäsa (gähren), isl. ysa (aufbrausen), goth. geysa (anhetzen).

Die **Gasse**, pl. —n [ahd. gazze, gazza, gazzo, goth. gatwo, gagg, angſ. gaet, gate, gete, geat, engl. gate (Thor), gateway (Thorweg), schott. geata, gait, niederſ. Gaat, dän. Gade, schwed. gata (Ausgang), wend. hassa, ungar. utza. im Tatian ahd. giozo (Meerenge), ital. chiasso (Sackgasse), lappländ. autza (schmales Thal), hebr. חיץ Gasse), kommt nebst isl. gasa (laufen), gießen, Gosse, schütten, und gehen, von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. चि, ći (schütten), gr. χέω, χύω, und खै, khai (gehen), gr. κίω, engl. go etc. vorhanden ist] ein auf beiden Seiten eingeschlossener, entweder von Menschen, oder mit Häusern, Zelten u. dergl. besetzter Weg, eine enge Straße, ein Durchgang, eine Quergasse. Davon die Zusammensetzungen: der Gassenbube (Straßenjunge, Schlingel); der —hauer, das —lied (e. Lieblingslied des Pöbels); der —kutscher (Miethkutscher, Fiaker); das —laufen (müssige Herumstreichen; Spießruthenlaufen); der —pöbel (die Hefe des Volkes); der —vogt (Bettelvogt).

Der **Gast**, des —es, pl. Gäste [ahd. cast, kasto, kesteo, kesti, gesto, gast, goth. gast(s), altſ. gast, angſ. gast, gest, gaest, gist, engl. guest, holl. gast, schwed. gast, gaest, dän. gest, giaest, isl. gest(r), irl. gestur, gasda, böhm. host, poln. gosc, altfr. hoste, fr. hôte, lat. hospes, hostis (Fremder), kommt nebst engl. host, ital. hoste, fr. hôte, neulat. hostis (Wirth), gistam (Herberge, Bewirthung), ungar. gazda (Herr, Hausvater), und Kost, Köder, Küster (niederſ. Köster), kosten, lat. gusto, fr. goûte, goth. kausia, ruſſ. kuszaiu, gr. γεύω, S. घस, ghas (essen, kauen), durch Vorsetzung des Kehltones, von —τ, insofern es Beißen, Essen bezeichnet und einfach in S. अद्, ad (essen, fressen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita, etc. Aas, atzen, essen ꝛc. vorhanden ist] der Kostende, Beköstigte, Mitessende, Besucher, Kunde, Zugelassene, Zuhörer, Zuschauer. Davon: die Gasterei (das Gastgebot, Gast-

mahl, der Schmaus); gaſtiren (ſchmauſen); die Gaſtirung (Gaſterei); gaſtlich (gaſtfreundlich, gaſtfrei, einladend); die Gaſtlichkeit (Gaſtfreundlichkeit); und die Zuſammenſetzungen: das Gaſtbette (Fremdenbette); —frei (—freundlich); die —freiheit (—freundlichkeit); der —geber (—wirth, Speiſewirth, Bewirther, Wirth); das —gebot (—mahl, die Gaſterei, der Schmaus); das —geſchenk (G. eines —freundes); das —haus (der —hof, das Wirthshaus); der —hof (das Hotel, die —wirthſchaft); das —mahl (Gelage, der Schmaus, das —gebot); die —predigt (Beſuchpredigt); das —recht (Fremdenrecht, Marktrecht); die —ſtube (Fremdenſtube); die —tafel (Wirthstafel, table d'hôte); der —wirth (Speiſewirth, —hofswirth); die —wirthſchaft (der —hof, das Hotel).

Gäten, v. tr. [niederſ. jäten, ahd. jetan, jeten, dithmarſ. jüden, ſchwed. gäta, frieſ. wiöden, angſ. weodian, engl. to weed, kommt nebſt Katze, Kater, Hader, haſſen, hetzen, kitzeln, haſchen, hätſcheln, hudeln, ſchaden, hunzen, ſchinden, ſcheiten, ſcheiden, ſcheitern, kieſen ꝛc. von der durch Vorſetzung des Kehltones entſtandenen Wurzel ϰ—τ, aus welcher ſehr viele Stämme entſprungen ſind, z. B. S. क्षिस, his (ſchlagen, treffen, gr. κεντέω, goth. hintha, engl. hit, S. क्षठ, hath (plagen, ſchaden, gr. κοτέω, goth. hata, engl. hate, S. काठ, cath (verletzen, verwunden, gr. κήδω, lat. caedo, goth. skathia; S. क्षिद, chid (hauen, ſpalten, gr. σχίζω, lat. scindo, goth. skaida, lith. skuttu; S. कट, kat, कुट, kut (durchbohren, durchdringen, lat. -cutio, fr. casse, engl. cut, u. ſ. w. Dieſe Wurzel iſt aus den Keimen ϰ— und —τ gebildet, von denen ϰ— einfach in क्षि, ksi (zerbrechen, zerſtören, gr. ξέω, κτέω, hauen), —τ in ऊष, us, ऊष, ûs (durchbohren, durchdringen, eiſch, Eiſen und entern) vorkommt] Unkraut ausziehen, ausreißen, ausroden, vom Unkraute reinigen. Davon: das Gätgras (ausgegätete Gras); die Gäthacke, —haue (Weinbergshacke).

Gatten, v.tr. [niederſ.-gaden, goth. gaiddja, ſchwed. sig gadda (ſich verſammeln), holl. gaderen, angſ. gadrian, gaderian, gatherian, gadran, engl. to gather, niederſ. gadern, vergadern (ſammeln), kommt nebſt holl. gader, angſ. geador, togaedere, engl. together (zuſammen), angſ. gadering, gaderunge, engl. gathering (Sammlung, Vereinigung), angſ. gegad, gegada, gad (Freund, Gefährte); gaedeling (Gefährte, Graf), holl. gade, gaa (Gatte, Paar); gadeloos (ohne Gatte, ohne ſeines Gleichen, unvergleichlich), gading (kaufluſtig), und Gatte, Gattung, Kitt, Kette, Gitter, Gatter, Skize, hundert, auch Gaden, Kathen, Hütte, Haus, Kaſten, Schooß, ꝛc. und S. कट, kut, कुद, kud (enthalten, bedecken, gr. κεύθω, engl. coat, heed, lith. kyszau, ruſſ. kutaiu, cymr. cuddiu, von —τ, inſofern es Umſchließen, Bergen, Befeſtigung und Verbindung bezeichnet und in S. ग्रास, âs (bleiben, befeſtigen), es, et-, ander, oder, und und Etter einfach erſcheint] vereinigen, verbinden, geſellen, paaren. Davon: der Gatte und die Gattinn (die Verbundenen, Ehegenoſſen, das Paar); gattenlos (des Gatten beraubt, verwittwet; ohne Gatten); gattlich, (niederſ. gatlich, ſich gattend, paſſend, ziemlich, mittelmäßig); die Gattung (Verbindung, Paarung, Verwandtſchaft, Art, das Geſchlecht,; der Gattungsbegriff (B. von einer Art); der —name (Gemeinname, das Appellativum).

Das **Gatter,** des —s, pl. — [niederſ. Gadder, von gatten oder vielmehr von Etter (Gitter, Einfaſſung, Gränze, Hag). Adelung bemerkt: „Es iſt in dieſer Form ſchon ſehr alt. Hebr. גָּדַר, bedeutet zäunen, גֶּדֶר, einen Zaun, eine Mauer. Im mittleren Latein iſt caderum, ital. catarata, ein Gätterthor, und gaderes, gades, die Gränze, vermuthlich inſofern ſie durch einen Zaun bezeichnet wird] das Geetter, Gitter, Gefüge, die Verbindung von Stäben, das Geflecht; die Kette, Kettel, Zwickel: der Rahmen, die Sägenruſtung; das Steuerruder. Davon: gattern (gittern, durchflechten, fügen, verbinden, verſammeln; aus einem Loche (Gat) hervorholen); und die Zuſammenſetzungen: die Gatterſäule (Einfaſſung des Sägegatters in Sägemühlen); die —haube (Bund-, Riegelhaube); der —herr (den Grundzins einfordernde Grundherr); die —ſchaft (Servitut des —zinſes); das —thor (Gitterthor); die —thür (Lattenthür); das —werk (Lattenwerk, Stäbegeflecht); der —zins (Nachzins, Herrengulden; Getreidezins).

Der, das **Gau,** des —es, pl. —e, oder —en [ahd. gawi, gewi, kewi, gowe,

gowo, gonwi, kouwi, goth. gawi, gauja, gauje, altfries. gow, holl. goe, goo, gaw, goy, altschott. -gow, altfr. -govie, gr. γῆ, γαῖα, γέα, pers. koi, hebr. גי, גיא, chald. גוה, גוא, fries. Gau, nieders. Gohe, Göe, neulat. gobia, S. gâus (die Erde), von S. गा, gâ (erzeugen, hervorbringen, erschaffen), gr. γάω, lat. cio*,] das Land, im Gegensatze der Stadt; ein Thal; eine Landschaft, Provinz, ein Gebiet. Davon; das Gauding (Bezirkgericht, Dorfgericht); der —graf (Dorfrichter, Schulze; Landgraf); die —grafschaft (das —gericht, Hochgericht); das —wort (Landschaftswort, landschaftliches, mundartliches W., der Provinzialismus); das —wörterbuch (Landschaftswörterbuch, Idiotikon).

Der **Gauch**, des —es, pl. Gäuche [ahd. gouh, gouch, angs. geoc, geac, altengl. gawk, geck, schott. gaucky, engl. jack, holl. gek, gekker, schwed. gaek, dän. giaek, isl. gick(r); kommt nebst isl. gauk (Uebermuth, dän. giek, engl. joke, lat. jocus (Spaß), joco, jocor (scherzen), schwed. gaeka (ausspotten), dän. giekke, engl. joke (spaßen), nebst jucken, Jucks, Geck, gaukeln, schaukeln, juckeln, schäkern, u. s. w. von S. शश, çaç (springen, hüpfen), gr. κηκίω, lith. szoku, prosthetisch gebildet aus —κ, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj (bewegen), lat. ago, gr. ἄγω, ꝛc. vorhanden ist] der Geck, der Kecke, Vorwitzige, Dummdreiste; Gaukler, Thor, Narr; der flaumbärtige Bursch, Flegel. Davon: der Gauchampfer (Buschampfer, Sauerklee); der —bart (Milch-, Flachs-, Flaumbart); die —federn (der keimende Jünglingsbart); der —hafer (Taub-, Wind-, Flughafer); das —heil (der rothe Meierich); der —klee (—ampfer); die —nelke (Kukuksblume).

Gaukeln, v. intr. [nieders. göcheln, kukeln, engl. to juggle, holl. ieuchelen, bair. gaugken, gauggeln, ahd. gouggolon, schwäb. kocheln, keucheln, geucheln, schweiz. gauchen, gäuchen, kommt nebst schäkern, jucken, schaukeln ꝛc., lat. joco, jocor, gr. κηκίω, lith. szoku, S. शश, çaç (springen, hüpfen) von —κ, Bewegung, siehe unter Gauch.] gauchen, gecken, hüpfen, schwanken, spielen, täuschen, blenden. Davon: der Gaukler (Jougleur, Seiltänzer, Taschenspieler, Possenreißer); die Gaukelei (Gaukelpossen); die Gaukelei (Kinderei, Narrheit, Windbeutelei); gaukelisch (taschenspielerartig, seiltänzerisch).

Der **Gaul**, des —es, pl. Gäule [lat. caballus, ital. cavallo, span. caballo, serb. cobila, irl. capoil, arab. chail, fr. cheval, wall. caffyl, kommt nebst isl. gauli (Stier, Stute), ahd. gul, urgul (Eber, Keiler), und galt, Geltling, gelzen, geil, heilen, -schälen, Schäl(hengst), S. शल, cal (einnehmen, bedecken) und हिल, hil (albern, lustig seyn), von dem anlautenden Zungentone —λ insofern er Bewegung und Verbindung bezeichnet und einfach in ईल, îl (eilen) und अल, al (füllen), vorhanden ist] das Pferd, Roß; der Beschäler, Hengst.

Der **Gaumen**, des —s [ahd. giuma, giumo, giumen, kiumo, angs. goma, engl. gum, schwed. gom, isl. gom(r), gomur, lappländ. koulme, dän. Gumme, kommt nebst ahd. gaumo, cauma (Mahlzeit), angs. cuma (Wirth), cumenalus (Wirthshaus), cumena bur (Spital), engl. dän. gab, isl. norw. gap, irl. gopi, russ. guba (offener Mund, Oeffnung), Kieme, Kiefe, schweiz. Keibe (Aaskopf), gähnen, Gans, gaffen, kauen, schauen, und S. हस, has (gähnen, lachen lat. hisco, gr. χάσκω), von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Bewegung nach unten bezeichnet und einfach in gr. χάω, lat. hio (gähnen), S. हा, ha (lösen, mangeln), हि, hi (werfen, gießen, gr. χέω, χείω), हु, hu (gießen, darbieten, gr. χύω, χεύω), und शो, çau hauen, kauen, gr. κείω, engl. hew, chew) vorhanden ist.] die obere Wölbung des Mundes, von den Zähnen bis zum Schlunde, der gähnende Mund. Davon: der Gaumenbuchstabe (—lauter, —ton; sch u. j); der —kitzel (die Leckerei); der —laut (der Vocal a); der —lauter (Buchstab a); das —loch (L. zwischen Mund- und Nasenhöhle); die —lüstelei (Feinschmeckerei); der —lüstler (Feinschmecker, Gourmand, das Leckermaul); ꝛc.

Der **Gauner**, des —s, pl. — [fr. gonin, engl. a cunning one, kommt nebst fr. engan, ital. inganno, span. enganno, neulat. engannum, engannum, ingenium (Betrug), ital. ingannare, neulat. engannare, ingeniare (betriegen), entweder nach

Adelungs Vermuthung von niederſ. gau, geſchwind, wovon Gaudieb herkommt, oder nebſt S. हन, han (ſchlagen, tödten, gr. καίνω, κτείνω; gen, hin ꝛc.) von S. ऊन, ûn, आण, aun (wegnehmen, gr. ἀνέω, ἀνύω, ἰνέω)] der Spitzbube, liſtige und geübte Betrüger, Entwender, Gaudieb, Taſchendieb. Davon: die Gaunerei (der Gaunerſtreich, Taſchendiebſtahl); gaunerisch (betrügeriſch, diebiſch); gaunern (dieben, ſtehlen, mauſen).

Gautſchen, v. tr. [eine Form von quetſchen, verwandt mit Kutſche, gaukeln, ſchaukeln, Gauch ꝛc.] preſſen; hänſeln.

Ge— [niederſ, ge-, angſ. ga-, ge-, altſ. gi-, goth. ga-, gäl. co-, cymr. can-, lat. cum, con-, gr. ξύν, S. sam, sa (mit), wird aus S. सम, çam (vereinen, verbinden, gr. κομέω) erklärt, kommt aber in allgemeinerer Bedeutung von dem auslautenden Kehltone, ʒ—, inſofern dieſer den Begriff der Wiederholung bezeichnet und in unſerm je, auch, wie es ſcheint, in S. चि, ći (aufhäufen, ſchütten), vorhanden iſt] eine Vorſetzpartikel, welche die durch das Wort, welchem ſie vortritt, bezeichnete Vorſtellung verſtärkt, indem ſie bald, dem hebräiſchen ה vor Hiphil, ähnlich, ein Zuſtandswort transitiv macht d. h. zu einem Handlungsworte erhebt z. B. denken — gedenken, ſtehen — geſtehen; bald aus einem Zeitworte ein Hauptwort bilden hilft, das meiſtens eine Wiederholung der Handlung (z. B. das Gebrechе), zuweilen aber auch nur das durch dieſelbe Hervorgebrachte oder Entſtandene (z. B. das Gebrechen) bezeichnet; bald ein Hauptwort zu einem Sammelworte macht, indem es das wiederholte Vorkommen der Sache ausdrückt z. B. das Geſtein, Geſträuch, Gebirge; doch dient ſie auch in ſehr vielen Fällen, beſonders den härteren, mehr zu Kehltönen geneigten, ſüddeutſchen Mundarten, blos als ein Hülfsmittel zur nachdrücklicheren Ausſprache ſolcher Wörter, die mit weichen oder wenig hörbaren Tönen anheben z. B. ahd. ginennen, gizellen, giresten u. ſ. w. für nennen, zählen, raſten, geſtrenge für ſtrenge, getreu für treu u. ſ. w. Oft hat dieſes Vorſetzwörtchen ſeinen Laut verloren, und iſt dem Worte als eine proſthetiſche Ableitungsform angeſchmolzen, was beſonders bei Wörtern bemerkbar iſt, die mit den Zungentönen (l und r) und dem Naſentone (n) anheben, z. B. Glaube, gleich, Glück, Glied, Glimpf, gleiten, glühen, Glocke, Gnade, Grind, Graf, Gränze, Gratze, Gras, greifen, u. a. m.

Das **Geächze,** des —s [s. iterat. von ächzen] das wiederholte Aechzen, das Geſeufze, Geſtöhne, Gewimmer, Gewinſel.

Das **Geäder,** des —s [s. collect. von Ader] die ſämmtlichen Adern im thieriſchen Körper; die aderähnlichen Verzierungen; das Geetter, Netz.

Das **Geäfter,** des —s [von After für Afterklaue] die Afterklaue des Hirſches und deren Eindruck im Boden.

Das **Geäß, Geätz,** des —es [von Aß, Aas] die Nahrung des Wildbretes und Geflügels; der Weideort; das Maul des Rothwildes.

Das **Gebäck,** des —es [von backen] das Backwerk; der Ofenvoll, Schuß; Gebackenes.

Das **Gebahn,** des —es [von der Bahn, Fährte des Thieres, welche dadurch nachgewieſen wird] der Koth des Wildes, die Loſung, das Gelos.

Das **Gebälk,** des —es [von Balken] das Balkenwerk; die Balkenvorragung in der Säulenordnung, der oberſte Theil derſelben.

Gebären, v. tr. (ich gebäre, ich gebar, ich habe geboren) [ahd. gibiran, perin, beron, biran, geberen, beren, goth. bairan, gabairan, angſ. byran, gebyran, gebaeran, ſchwed. boeria, isl. byria, holl. baaren, baren, kommt nebſt engl. -bear, lith. -peru, ruſſ. beru, lat. fero, pario, fr. -fère, gr. φέρω, φορέω, S. भृ, bhar (hervorbringen, tragen), und bar, bürtig, Bahre, Bürde, Pferd; bringen, Frucht, Fracht, lat. fruges, fructus, frumentum etc., Wurzel π—ρ, durch Vorſetzung des Lippentones von —ρ, inſofern es Bewegung nach oben, Erhebung bezeichnet und einfach in ur-, er-, gr. ὄρω, lat. orior, einfach vorhanden iſt] bären, tragen, bringen, zur Welt bringen, werfen, fohlen, kalben, lammen, zickeln, ferkeln, wölfen, friſchen, faſeln, ausſchütten; hervorbringen, veranlaſſen, machen, erzeugen. Davon: die Gebärerinn (Wöchnerinn, Kindbetterinn, Kreißende, Mutter); gebärhaft (fähig zu gebären); das Gebärhaus (Entbindungs-, Accouchierhaus); die Gebärmutter (Bärmutter); der Gebärſtuhl (Entbindungsſtuhl); die Gebärzeit (Z. der Niederkunft).

Das **Gebäu**, des —es, pl. —e, das Gebäude, des —s, pl. — [von bauen] der Bau, die Baute, alles von Menschenhand Auf- und Zusammengestellte; das System, Lehr-, Weltgebäude).

Das **Gebein**, des —es, pl. —e [von Bein, Knochen] die sämmtlichen Beine oder Knochen von einem Thiere, das Gerippe, Knochenwerk; der Leichnam, die Ueberreste.

Geben, v, tr. (ich gebe, ich gab, ich habe gegeben) [ahd. geban, keban, geheban, goth. giban, altſ. geban, angſ. gifan, gyfan, geofian, engl. to give, holl. geven, geeven, gheven, niederſ. geven, dän. give, ſchwed. gifwa, gifva, isl. geta. gifva, norw. gjeva, kommt nebſt Gabe, Gift, ſchaffen, Schüppe, Schaufel, Schiff, Humpen, Scheffel, Kufe, Hafen, heben, haben, beſonders bair. Gauff, Gauffen, Gauffel, (hohle Hand, Handvoll), und S. यम, yam (halten), durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden —π, inſofern es Halten, Enthalten bezeichnet und einfach in S. आप, âp (halten, haben), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, habeo u. ſ. w. vorhanden iſt] mit der Hand darreichen, hinheben, hinhalten, überreichen, reichen, übertragen, ertheilen, überlaſſen, ſchenken, zuſtellen, einhändigen, veranſtalten, mittheilen, verurſachen; v. refl. ſich fügen, ſich legen, anders werden, ſich beruhigen; es giebt, es iſt, es ſind. Davon: der Geber (Gebende, Schenker, Reichende); gänge und gebe (gangbar, üblich, gewöhnlich); die Gebendung, der Gebefall (Empfängerfall, Dativ).

Die **Geberde**, pl. —n [ahd. gebaere, gebare, gepere, geberde, bei Ottfried giuuirti, niederſ. Gebeer, angſ. gebaer, dän. Gebärde, ſchwed. gebärd, atbaerd, von bären (tragen, ſich betragen)] das Betragen, Verhalten, die Stellung, Bewegung, das Handſchlagen, Mienenſpiel; die Declamation, Pantomime, Geſticulation, Geſtus, Haltung. Davon: ſich geberden (ſich verhalten, ſich anſtellen, ſich benehmen, ſich verſtellen); die Geberdenſprache (Mienenſprache).

Das **Gebet**, des —es, pl. —e [von beten] die feierliche Bitte an die Gottheit, die Betformel, Gebetsformel, das Beten. Davon: das Gebetbuch (Betbuch, Pſalmbuch, Andachts-, Erbauungsbuch); die —glocke (Betglocke, Andachtsglocke).

Das **Gebiet**, des —es, pl. —e [von gebieten] ſchweiz. das Biet, der Bereich, Bezirk, wo man zu gebieten hat, das Reich, Land, der Kanton, der Umfang.

Gebieten, v. intr. u. tr. (ich gebiete, ich gebot, ich habe geboten) [ahd. kepeotan, gibiaten, piutan, piotan, bieten, goth. biudan, anabiudan, angſ. beodan, bebeodan, bebodan, ſchwed. biuda, dän. byde, isl. boda, bioda, engl. to bid, — bieten, kommt nebſt beten, bitten, muthen, Mund, betteln, ſchwatzen, zwitſchern, Spatz, Meiſe, patern, ſchwabbeln, mauſig, patzig, ꝛc. S. वद, vad, भष, bhas, भाष, bhâs, पठ, path (ſprechen, reden, ſchreien), gr. φάζω, ποθέω, lat. fateor, peto, Wurzel π—τ, aus der Verbindung von π—, gr. φάω, φημί, lat. for, S. वा, va (wehen, puſten), und —τ, S. इद, id, ſingen, gr. ἀείδω, Athem, Odem.] befehlen, fordern, heiſchen; beherrſchen, commandiren. Davon: der Gebieter (Herr, Herrſcher, Befehlshaber); die Gebieterinn (Herrinn, Frau, Herrſcherinn); gebieteriſch (herriſch); der Gebietiger (Bietiger, Commenthur, Comthur, Commandeur).

Das **Gebilde**, des —s, pl. — [von bilden] das Bildwerk, Bild, Modell.

Das **Gebimmel**, des —s [von bimmeln (mit kleinen Glocken läuten)] das Gebeier, Geläute, Geklingel, Geſchelle.

Das **Gebinde**, des —s [von binden] das ſchlechte Binden; der Strang, Strähn, die Fitze; das Maaß von 2 Kannen; die Faßgröße.

Das **Gebirge**, des —s, pl. — [von Berg] die Bergkette; die Bergart, das Geſtein. Davon: der Gebirger (Gebirgsbewohner, Bergbewohner); gebirgig (bergig); gebirgiſch (vom Gebirge kommend); die Gebirgsbeſchreibung (Orographie); die —gegend (Berggegend); die —kette (Bergkette); die —kunde (Orologie, Orognoſie); die —maus (Bilchmaus).

Das **Gebiß**, des —es, pl. —e [von beißen] die Zähne, das Zahnwerk; die Freßzangen; der Maulknebel am Zaume.

Gebläſe, des —s, pl. — [von blaſen] die Blaſebälge mit Zubehör bei einem Schmelzofen.

Geblümt, adj. beblümt, mit Blumen bedruckt, geziert.

Das **Geblüt**, des —es [von Blut] das sämmtliche Blut; der Stamm, die Familie, Verwandtschaft, Abstammung, Herkunft.

Geboren, adj. [ahd. chiboran, geboren, boren, goth. gabauran, engl. born, isl. borinn, schwed. boren, von gebären] zur Welt gebracht; hervorgebracht; erschaffen, erzeugt.

Geborgen, adj. [von bergen] gerettet, gesichert, verwahrt, behütet, beschützt. Davon: die Geborgenheit (Sicherheit, Geschütztheit, Ruhe).

Das **Gebot**, des —es, pl. —e [ahd. kepoto, kibot, gibot, dän. schwed. bud, nieders. Bot, Bade, schwäb. Bot, von gebieten] das Gesagte, der Befehl, die Willenserklärung; das Gebotene, Anerbieten; die Vorschrift, Verordnung; das Aufgebot, die Entbietung.

Das **Gebräme**, des —s, pl. — [von Bräme, Berahmung] der Besatz, die Einfassung, der Pelzsaum.

Der **Gebrauch**, des —es, pl. Gebräuche [von Brauch] das Gebräuchliche, die Sitte, das Herkommen; die Anwendung, Verwendung. Davon: gebrauchen (bedürfen, nöthig haben; anwenden, benutzen, sich bedienen); gebräuchlich (herkömmlich, gangbar).

Das **Gebrechе**, des —s [von brechen] das Flachsbrechen; der Wurf, Rüssel der Schweine; das brüchige Gestein.

Gebrechen, v. intr. (es gebricht, es gebrach) ahd. bristan, gebristan, schwed. brista, poln. brachuje] fehlen, mangeln. Davon: das Gebrechen (ahd. bresta, nieders. brek, dän. bräk, angs. brec, engl. brack; der Bruch, Leibesschaden); gebrechlich (nieders. breklick, ahd. bruzig, schweiz. bresthaft; brüchig, kränklich, schwach); die Gebrechlichkeit (Kränklichkeit).

Die **Gebrüder**, pl. [von Bruder] die zu einem Geschäfte verbundenen Brüder.

Die **Gebühr**, pl. —en [ahd. giuurti, von bären, nieders. bören, schwed. böra, isl. byria, dän. bore, ahd. giburren, kipurin, sich gebären, sich zutragen, zukommen] das zu Tragende, die Last, Verbindlichkeit, Pflicht, Abgabe. Davon: gebühren (zukommen, zustehen; v. reil. sich gehören, sich schicken, seyn müssen); gebührlich (gehörig, anständig, schicklich, gebührend, schuldig).

Die **Geburt**, pl. —en [von gebären; ahd. giburt, kipurt, kapurt, burt, purt, goth. gabaurth, altf. giburd, angs. byrd, byrde, beorth, beord, borennysse, engl. birth, holl. geboorte, schwed. boert, dän. geburt, isl. burdi, irl. beirthe, lat. partus, partura] das Bringen, Hervorbringen, zur Welt Bringen, Werfen; die Abkunft, Herkunft; der Ursprung, die Entstehung; das Geborene, Kind, Junge. Davon: gebürtig (entsprossen, herstammend); der Geburtsadel (Erb-, Standesadel); das —glied (Fortpflanzungsglied); der —helfer (Hebarzt, Accoucheur); die —helferinn (Hebamme); der —ort (das —dorf, die —stadt, Vaterstadt); das —recht (durch die Geburt erlangte R.); der —schein (Taufschein); die —stadt (Vaterstadt); der —tag (T., das Datum der Geburt).

Das **Gebüsch**, des —es, pl. —e [von Busch] das Buschwerk, Gesträuch, Gestäude, Unterholz.

Der **Geck**, des —en, pl. —en [niederf. Geck, holl. gheek, dän. Giäk, engl. schwed. geck, isl. gick, südd. Gauch, mhd. gouch, gūoch, giege] der Gauch, der gähe, kecke, vorschnelle, vorwitzige, alberne, eingebildete Mensch, Laffe, Narr; der Gecko, eine hochbeinige Eidechse; die Schädelnaht der Kälber bei den Ohren. Davon: geckenhaft (übereilt, thöricht, gäh, vorschnell, albern); die Geckerei (Narrheit, der Geckenstreich).

Gedacht, adj. [von denken] erwähnt, beregt, besagt, genannt, angeführt, obig, vorbemerkt.

Das **Gedächtniß**, des —es [niederf. Dechtniß, ahd. kidenchnusse, von gedenken] das Andenken, Angedenken, Gedenken, die Erinnerung.

Der **Gedanke**, des —ns, pl. —n [von denken; ahd. githang, gidanc, kidancha, githanc, ghidanc, thati, angs. gethanc, gedhanc, theaht, thot, engl. thought, schwed. dän. tanke, isl. thanki, thenking, holl. denking, S. dhis, dhyânan, gr. δάειν, δαῆναι] die Vorstellung, der Begriff, das Urtheil, die Ansicht, Idee, Meinung, Einbildung, Vermuthung, Betrachtung; Gesinnung; das Vorhaben. Davon:

gedankenlos (nicht nachdenkend, träumerisch, vergeßlich); —voll (tiefsinnig, in Nachdenken vertieft).

Das **Gedärm**, des —es, pl. —e [von Darm] das und die Eingeweide, die Kalbaunen, südd. Kutteln, nordd. das Geschеide.

Das **Gedeck**, des —es, pl. —d [von decken] das vollständige Tischzeug, das Couvert.

Gedeihen, v. intr. [goth. thihan, theihan, teihan, angs. thean, altengl. to thee, ahd. kedihen, gedeichen, gediehen, nieders. beyen, digen, diggen, schwed. taga, isl. tia, kommt nebst dicht, dick, Teig, Ziger, gediegen, taugen, tüchtig, Deich, Docke, Tisch, lat. sagina, saxum, dignus, digitus, Zehe, gr. δάκτυλος, ζάγχλον, δάγύς, σωκός, σόγχος, στάχυς, στοχάς, στόχος ꝛc., S. दिह्, dih (anhäufen, anwachsen), Wurzel τ—K, durch Vorsetzung des Zahntones, von dem anlautenden Kehltone, insofern er Hervorragung, Ausdehnung, Anhäufung bezeichnet, und einfach in auch, lat. ac, u. S. उच, uć (wachsen, dehnen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu, vorhanden ist] sich dehnen, strecken, wachsen, zunehmen, größer werden, Fortgang haben; gereichen, ausschlagen, gerathen. Davon: das Gedeihen (Wachsthum, der Erfolg, Fortgang, das Gelingen, Glück, der Segen), gedeihlich (nährend, heilsam, förderlich, ersprießlich, zuträglich).

Gedenken, v. intr. [von denken; ahd. githenkan, kidenchan] sich erinnern, nicht vergessen; beabsichtigen, vorhaben; erwähnen, anführen; bedenken, erwägen.

Das **Gedicht**, des —es, pl. —e [von dichten; dän. Digt, neulat. dictamen] das Gedachte, Erdachte, Erdichtete, bildlich dargestellte, Gereimte; das Lied, der Gesang; die Dichtung, Poesie, das poetische Product. Davon: gedichtlich (durch ein Gedicht).

Gediegen, adj. [ahd. kidikan, githigan, gidougno, böhm. dygnowito, dän. gedien, isl. tiginn, holl. deugd, schwed. dän. dygd, kommt nebst tüchtig, taugen, Tugend, gedeihen, dicht, dick, Teig, Ziger, Deich, Docke, Tisch, ꝛc. und S. दिह्, dih (anhäufen, anwachsen), von —ꝛ, insofern es Anhäufung bezeichnet und einfach in auch lat. ac, u. S. उच, uć (wachsen, dehnen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, etc. vorhanden ist. Es stimmt mit gediehen, dem Particip von gedeihen, überein.] begenhaft, tauglich, tugendlich, tüchtig, fest, rein, massiv. Davon: die Gediegenheit (Gedrungenheit, Tüchtigkeit, Kräftigkeit, Reinheit).

Das **Gedränge**, des —s [von drängen] der dichte Haufen, das Gewimmel, der Strom; die Klemme, Verlegenheit.

Gedritt, adj. [von drei, dritte] dreifach, dreimalig. Davon: das Gedritte (e. Dreifaches, die Tertie, Terne); die Gedrittzahl (das Dreifache; die Cubikzahl).

Gedrungen, adj. [von drehen, ringen] festgedreht, dicht, eng, kurz, bündig, fest.

Die **Geduld**, [ahd. kidult, gedult, gidult, thulti, angs. gethyld, kidhult, gethuwild, tholemotnesse, dän. Gedult, goth. thaulaini, schwed. tålamod, holl. taal, taalmoodighed, isl. thol, tholgaedi, tholinmaedi, von dulden, ahd. doten, goth. thalen, gathulan, angs. tholian, etc.] das Dulden, Ertragen, Aushalten, Abwarten; die Langmuth, Nachsicht, Nachgiebigkeit; die Geduldigkeit, Duldsamkeit. Davon: geduldig (angs. thyldig, gethyldelice, tholmod, tholemod, thylmodig, schwed. tålsam, tålig, dän. taalig, taalmodig, isl. tholgod; ruhig ertragend, duldsam, nachsichtig, gelassen, gefaßt, ergeben, zahm); der Geduldfaden (die geringe, schwache, leicht reißende Geduld); der —hahn (e. Abgabe kinderloser Eheleute an den Pfarrer); die —schule (Leidensschule).

Die **Gefahr**, pl. —en [nieders. Vare, ahd. fara, far, fahr, gefar, mhd. var, schwed. fara, dän. Fare, Farlighed, engl. fear, holl. vaer, vaar, gevaar, isl. far, kommt nebst wahren, wehren, befahren, fürchten, von S. वीर, vîr (bedecken, vertheidigen, lat. vereor, engl. war), prosthetisch gebildet aus —ρ, insofern es Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. अर्ब, arb (schlagen), ऊर्ण, ûrn (bedecken), gr. ἄρωι, αἴρέω, ἐρύω, lat. arma, ira, arg, und dergl. vorkommt] das Widerfahren, die Nothwendigkeit der Wehr, Fährlichkeit, der zu fürchtende Schaden. Davon: ge-

fährden (in Gefahr bringen, der G. aussetzen); die Gefährdung (Blosstellung); gefährlich (gefahrvoll, G. drohend, mißlich); die Gefährlichkeit (Mißlichkeit); gefahrlos (ungefährdet, sicher, unbedenklich).

Der **Gefährte** [von fahren, reisen: ahd. gefert, geverte,] der Mitfahrende, Genosse, Gesellschafter, Gespan, Kumpan, Begleiter, Gesell, Kamerad; Gatte, Gemahl. Davon: die Gefährtschaft (Genossenschaft, Gespanschaft, Gesellschaft).

Das **Gefälle**, [von fallen] der Fall, die Senkung eines fließenden Wassers; [von geben, Gabe] der Ertrag, die Abgabe, fr. gabelle, ital. gabella, Salzsteuer.

Gefallen, v. dat. (ich gefalle, ich gefiel, ich habe gefallen) [ahd. kevallen, schwed. falla, dän. falden, kommt nebst wählen, wollen, Will, billig, folgen, Volk, wohl, und S. वल्, val वली, vli (wählen, lieben), lat. volo, goth. walia, wilia, engl. will, lith. weliju, russ. woliu, S. पाल्, pal (lieben, versorgen), gr. φιλέω, φυλάσσω, lat. placeo, placo, fr. plais, buhlen, balzen, Gemahl ꝛc. durch Vorsetzung des Lippentones von —λ, insofern es Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in अल्, al (füllen, einnehmen), gr. ἔλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, all, alle ꝛc. vorhanden ist] wohl dünken, angenehm seyn, zusagen, belieben, gutscheinen, schmecken, eingehen, Anklang, Beifall, Eingang finden; sich — lassen, erdulden, ertragen, zugeben, erleiden. Davon: der Gefallen (die Gefälligkeit, der Liebesdienst); gefällig (wohldünkend, beliebig, angenehm, freundlich, artig, höflich, dienstfertig, zuvorkommend); die Gefälligkeit (Annehmlichkeit, Artigkeit, Dienstfertigkeit; der Gefallen, Liebesdienst); die Gefallsucht (Eroberungssucht, Coquetterie, Buhlerei); —süchtig (buhlerisch, coquett, eroberungssüchtig).

Gefangen, adj. [von fangen] verhaftet, eingesperrt. Davon: der Gefangene (Verhaftete, Haftling); die Gefangennehmung (Verhaftung, Ergreifung); die Gefangenschaft (der Gewahrsam, die Haft); die —setzung (Einsperrung); gefänglich (gefangen, gebunden, eingekerkert); das Gefängniß (die Gefangenschaft; der Kerker, das Verließ, die Frohnfeste, der Bürgergehorsam, das Stockhaus; der Gewahrsam, die Bande).

Das **Gefäß**, des —es, pl. —e [von Faß, fassen] das Fassende, und das zu Fassende; das Faß, Geschirr, der Topf, die Ader; der Griff, die Handhabe, das Heft. Davon: die Gefäßbeschreibung, —lehre (B. der Blut- und Lymphgefäße im menschlichen Körper); die —haut (H. der Gefäße, Aderhaut); das —netz (Adernetz); —reich (viele Gefäße enthaltend).

Gefaßt, adj. [von sich fassen] ruhig, besonnen, beherzt, bereit, gerüstet, eingerichtet, fertig, vorbereitet.

Das **Gefecht**, des —es, pl. —e [ahd. chifegt, fehti, fehta, angs. feoht, geseoht, fyht, fihtung, fytung, engl. fight, fighting, holl. vegting, vegtery, schwed. faektning, fegd, lat. pugna, von fechten] das Fechten, die Fehde, der Kampf mit dem Schwerte, das Treffen, Scharmützel, der Streit, die Schlacht. Die Gefechtflagge (blutrothe Piratenflagge; das Schlachtsignal auf Schiffen).

Das **Gefege**, des —s [von fegen] das wiederholte Fegen; [von ficken, abreiben], der Bast, die Haut des jungen Hirschgeweihes, welche der Hirsch abreibt.

Das **Gefieder**, des —s [von Feder; ahd. kafedar, gevithere, gevidere] die Federbekleidung; das Ingefieder, die Federn in einem Bette; das Federwerk in einem Schlosse; das Geflügel.

Das **Gefilde**, des —s, pl. — [ahd. kefildi, kifeld, von Feld] die Flur, der Gau, das Blachfeld, die fruchtbare Ebene.

Geflissen, adj. [veraltetes Particip, von fleißen, ahd. gevlizan] beflissen, fleißig, bemüht, besorgt. Die Geflissenheit (Beflissenheit, Bemühung, Sorgfalt); geflissentlich (absichtlich, vorsätzlich, mit Fleiß, mit Willen, mit Vorbedacht); die Geflissentlichkeit (Absichtlichkeit).

Das **Geflügel**, des —s [von Flügel, fliegen] das Flügelwerk, —paar; das Federvieh, Federwildbret.

Das **Gefolge**, des —s [von folgen] die Begleitschaft, Begleiter, Secte, das Volk; die Folgen; der Verfolg, Verlauf.

Gefräßig, adj. u. adv. [von Fraß, fressen] viel fressend, freßgierig, unmäßig, heißhungerig. Die Gefräßigkeit (Unmäßigkeit, Schlingsucht, der Heißhunger).

Der **Gefreite**, des —n, pl. —n [von —freien, befreien] ein Ge-, Befreiter, ein vom Schildwachestehen befreiter Soldat, der Schildwachführer.

Gefrieren, v. intr. (es gefriert, es gefror, es ist gefroren) [von frieren] erfrieren, erstarren, dick werden, anschießen, drusen. Davon: der Gefrierpunkt (Eispunkt am Wärmemesser).

Das **Gefüge**, des —s [von Fug, Fuge, fügen] die Fugen, das Gelenke, die Zusammensetzung, der innere Bau. Davon: gefüge, gefügig (fügsam, nachgiebig, geschmeidig); die Gefügigkeit (Nachgiebigkeit, Schmiegsamkeit).

Das **Gefühl**, des —es, pl. —e [von fühlen] das Fühlen, der Tastsinn, die Hautempfindung, der Nervenreiz, die Empfindung, Seelenstimmung; die Zartheit des Gemüthes, das Innewerden der Seelenzustände. Davon: gefühllos (unempfindlich, kalt, gleichgültig, phlegmatisch, starr, todt); gefühlvoll (lebhaft fühlend, zartfühlend, sinnig).

Gefürstet, adj. [von Fürst] mit fürstlicher Würde bekleidet, in den Fürstenstand erhoben.

Gegen, gen, praep. [ahd. kagan, kakan, gagan, gagen, gegen, angs. gean, ongean, ongegen, engl. against, dän. gien, holl. tegen, tegens, schwed. gen, igen, isl. gegn, gagn, gegnum, fr. contre, lat. contra, gäl. cyn, kommt nebst gehen u. hauen, von dem auslautenden Kehltone, ×—, insofern er Bewegung bezeichnet u. in S. या, yâ (gehen, bewegen), खे, khai (gehen, durchdringen), gr. ×έω, क्षि, ksi (zerstören, zerbrechen), gr. ξέω, ×τέω, hauen, ꝛc. einfach vorhanden ist; gegen heißt daher ursprünglich so viel als gehend, hingehend, sich nähernd, dann auch gegenüberstehend, auf der andern Seite befindlich, in welcher Bedeutung entgegen mit jener, engl. yond, schweiz. günt, verwandt ist) hin, nach, zu, bis an, nahe an; wider, gegenan, entgegen. Gegen wird mit vielen Hauptwörtern zusammengesetzt, welchen es als Bestimmungswort vortritt und so viel heißt als entgegengesetzt, entgegenwirkend, widersprechend, widerstrebend, widerstehend, auch erwiedernd, entgegnend. Von den vielen mit gegen zusammengesetzten Wörtern bedürfen nur die folgenden hier einer erklärenden Erwähnung: die Gegenanklage (Zurückwälzung der Schuld); die —anstalt (das Entgegenarbeiten); der —befehl (die Contreordre); die —bemerkung (Erwiderung, Entgegnung); der —beweis (die Entkräftung des Beweises, Widerlegung); das —bild (die entsprechende Vorstellung); der —bürge (Rückbürge); der —dienst (die —gefälligkeit, Erwiederung); der —druck (die Reaction; der Abdruck eines Abdruckes); —einander (einer gegen den andern); die —erklärung (Antwort); der —füßler (Antipode); das —gift (Antidotum); der —gurt (Sattelgurt); die —klage (Replik, Reconventionsklage); die —part, —partei (der, die Gegner); die —rede (Widerrede, Einwendung, Exception); der —satz (Contrast; die Antistrophe); die —schattigen (Antiscii); —seitig (auf oder von beiden Seiten); der —spieler (Pointeur); der —stand (Vorwurf, das Object, das Vorliegende); —ständlich (vorliegend, objectiv); der —standsfall (Objectsfall); —standlos (beziehungslos); das —stück (Seitenstück, der Pendant); der —theil (das Widerspiel, der Gegensatz); —theils (im —theil, dagegen); —über (entgegen, vis-à-vis); die —vorstellung (—erinnerung, Remonstration); die —wart (Anwesenheit, das Beiseyn; der Augenblick des Sprechens); —wärtig (anwesend, beiwohnend; jetzig); der —wechsel (die Retratte; Rimesse); die —wehr (Vertheidigung); die —wirkung (Reaction); der —wohner (Erdbewohner unter entgegengesetzter Breite bei gleichem Meridiane); ꝛc.

Der **Gehalt**, des —es, pl. —e [von halten] der Inhalt, das Gelaß, der Platz; der Werth, die Güte, das Korn; der Unterhalt, die Besoldung.

Gehalten, adj. [von halten] verpflichtet, verbunden; gemalt, colorirt; gefaßt, gesetzt, besonnen, ruhig.

Das **Gehänge**, des —s, pl. — [von hangen] das Hangende; die herabhangenden Ohren; der hangende Zierath, das Fruchtgehänge, Feston; das Ohr-, Uhrgehänge; die Kunststangen; das Eingeweide; das Geheng; das Schnürwerk am Weberstuhle.

Gehässig, adj. u. adv. [von Haß] verhaßt, feindselig, widrig, zuwider, widerwärtig. Die —keit (Feindseligkeit).

Das **Gehau**, des —es, pl. —e [von hauen; ahd. hauuida] der Hau, Hieb, die Forstabtheilung.

Das **Gehäuse**, des —s, pl. — [von Haus] die Umkleidung, das Behältniß, der Kasten, Behälter.

Das **Gehege, Gehäge**, des —s, pl. — [von hegen, hägen, Hag; ahd. hag, haeg, angs. heg, hag. haeg, gehaeg, haga, hegge, etc.] die Hecke, der Heg, Zaun, das Gebiet, der Bezirk.

Geheim, adj. u. adv. [ahd. kihemin, bair. gehaim, nieders. geheem von heim] heimlich, verborgen, unbekannt, versteckt, verschwiegen, privat, sympathetisch. Davon: die Geheimlehre (Kabbala, die Mysterien); der —lehrer (Kabbalist); das —mittel (Arcanum); das Geheimniß (die Heim-, Haussache; das geheime Mittel, Arcanum; die Geheimlehre; die Verborgenheit; geheimnißvoll (geheimthuend); der Geheimrath (Kabinetsrath; e. fürstlicher Rath); der —schreiber (Secretair); die —schrift (Chiffern, Chifferschrift); die —sprache (Zeichensprache); —wirkend (sympathetisch); das —zimmer (Cabinet).

Das **Geheiß**, des —es, pl. —e [von heißen] das Gebot, der Befehl; die Forderung, das Verlangen.

Gehen, v. intr. (ich gehe, ich ging, ich bin gegangen) [ahd. gan, gon, kan, gahen, gangan, goth. gaggan, angs. gangan, gongan, gan, schwed. gånga, gå, engl. to go, holl. gean, gaen, nieders. dän. gaan, schwäb. gon, gan, gaun, bair. gangen, gahen, gachen, wend. jidem (ich gehe), mandschur. genembi, tunguf. genigar, gyndakun, mongol. yabuku, yaboume, osman. gitmek, tübet. agro, chines. khiú, S. खे, khâi, या, yâ (gehen, bewegen), gr. κίω, κιάθω, kommt nebst -schehen, gen, gegen, hin, gr. κινέω (bewegen), lat. cio*, cieo, cito (bewegen), von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Bewegung bezeichnet und sich auch noch in mehreren Transitivis (z. B. S. गा, gâ (hervorbringen, gr. γάω*), चि, ći (schütten, gr. χέω, χύω), क्षि, ksi (hauen, gr. ξέω, κτέω), ꝛc.) einfach vorfindet] sich bewegen, in Bewegung, im Gange seyn; sich fortbewegen, wandeln, wandern, reisen, sich irgendwohin begeben; geschehen, sich zutragen, ergehen; von Statten gehen, flecken, gelingen,

Das **Gehenk**, des —es, pl. —e [von hangen] das Gehänge, der Gürtel, die Degenkoppel.

Geheuer, adj. [ahd. gehiure, isl. hyr (zahm, sanft, ruhig), kommt nebst Kirre, Hure, Scherz, Heirath, küren, Ungeheuer, ꝛc. u. S. हृष, hraṣ (erfreuen, entzücken, gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charme, von einer Wurzel κ—ρ, welcher auch die Bezeichnung des Gegentheiles in S. क्री, hri (unruhig werden, sich betrüben, gr. κηριόω, lat. horreo, härmen, grämen ꝛc, angehört, und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden —ρ gebildet ist, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in er-, ur-, irren, S. âr, îr, ur (bewegen) vorkommt] sicher, richtig, unbedenklich, ungefährlich.

Das **Gehirn, Hirn**, des —es, pl. —e [ahd. hirni, hiern, angs. hyrn, goth. hwairn, schwed. hierna, hiaerne, dän. hierne, hiaerne, isl. hiarni, huarn, holl. harsen, hersen, wallis. crenen, lat. cranium, cerebrum, gr. κρανίον, kommt nebst nieders. Brägen, angs. braegen, engl. brain, holl. bregne, gr. βρέγμα (Vorderhaupt), u. κάρη, κάρα, κάρηνον, κρᾶνον, κράς, S. çiran, çiras (Kopf, Haupt, Stirne), lat. cervix; S. çiris (Spitze), gr, κουρίς, lat. quiris, lith. kirwis; S. çirçis (Grat), gr. κόρση, lith. karczis; S. çarṇis, çarngan (Horn, Spieß), gr. κέρας, κορώνη, lat. cornu, goth. haurn; S. çarṅgin (Hirsch; Antilope), lat. cervus, und S. श, çâr (durchbohren), gr. κείρω, lat. caro, -heere, Horn, Hirsch, Rind, Gehren, scharf, Harpun, hart, Geschirr, Geräth, und mehreren verwandten Stämmen (S. कृ, kâr, gr. κείρω, क्षुर, ksur, gr. ξυρόω, ꝛc.) — durch Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden Zungentone —ρ, insofern er Näherung u. Berührung bezeichnet und einfach in lat. ira, gr. ἔρις, arg, S. अर्ब, arb (schlagen, stoßen), ꝛc. vorhanden ist. Demnach bezeichnet Hirn, wie Adelung richtig vermuthet hat, zuerst nicht den Inhalt der Hirnschale, sondern diese selbst. Dieser gründliche Sprachforscher sagt: „Beim Ulphilas be-

deutet huairn, nicht sowohl das Gehirn, als vielmehr die Hirnschale, welche Bedeutung auch das schwed. hjaerne, isl. huarn, gr. κάρηνον, hat. Es scheint daher, daß dieses Wort eigentlich zu Horn, angs. hyrn, gehört, welches ehedem von einem weit größeren Umfange der Bedeutung war als jetzt. Die Niedersachsen nennen das Gehirn den Brägen, welches eigentlich auch dessen Behältniß, die Hirnschale bedeutet und in diesem Verstande mit gr. βρέγμα, das Vorderhaupt, übereinkommt." Dieses bestätigt Schmeller, bair. Wörterb. II, p. 238, indem er von Hirn die Bedeutung Stirne anführt und die bair. Ausdrücke: aufs Hirn fallen, auf die Stirn fallen; das Hirnbätzlein, der Fips, Schneller mit dem Finger auf die Stirn; das Hirnhäublein, e. Art Weiberhauben und e. ehemalige Kopfbedeckung der Kriegsleute; die Hirnplatten, e. flaches Holz oder Metall, das den Zugochsen um die Stirn angelegt wird. Ferner weisen die Tischlerausdrücke: einen Nagel überhirn (am Längenende eines Balkens oder Brettes) einschlagen, und Hirnholz (Endholz), Hirnleiste (am Längenende einer hölzernen Fläche angebrachte Leiste), daß Hirn überhaupt, wie Horn, das Ende und die Spitze einer Sache bedeutet.] 1) die Hirnschale, Stirne, das Vorderhaupt, 2) das Mark des Kopfes, der Sitz der geistigen Thätigkeit. Davon: der Gehirnbalken (Hirnbalken, die —schwiele); die —koralle (der —stein, die Sternkoralle); die —lehre (Kraniologie); —los (hirnlos, verstandlos, kopflos, dumm, unbedachtsam).

Das **Gehölz**, des —es, pl. —e [von Holz] das Holz, die Hölzung, das Lustwäldchen, Wäldchen. Gehölzreich (forstreich, waldig).

Das **Gehör**, des —es [von hören] der Hörsinn, das Ohr, die An-, Erhörung, Audienz, Erfüllung. Davon: die Gehörlehre (Akustik); —los (des Gehöres beraubt, taub); die —losigkeit (Taubheit); der —nerve (zum Hören dienende N.); der —sinn (S. des Gehöres, das G.); das —werkzeug (—organ, das Ohr).

Gehorchen, v. intr. [ahd. gihoren, gehorren, chihoran, horren, von horchen, hören] hören, aufmerken, jemandes Befehle oder Vorschriften beachten und befolgen, ihm folgen, gehorsam, unterthan seyn.

Gehören, v. dat. [ahd. horen, angs. hyran, isl. heyra, schwed. höra, nieders. hören] gehorsamen, unterthan oder eigen seyn, angehören, zugehören, hingehören, passen; v. refl. sich schicken, zukommen, sich gebühren. Davon: gehörig (eigen, gebührend).

Gehorsam, adj. u. adv. [ahd. gehorsam, schwed. hörsam, dän. nieders. horsam, auch ahd. chihoric, gehorig] gehorchend, folgsam, willig, dienstbar, ergeben, unterthan. Der Gehorsam (die Folgsamkeit, Ergebenheit, Dienstwilligkeit); gehorsamen (gehorchen, folgen, gehorsam seyn).

Die **Gehre**, pl. —n [auch Göhre, kommt nebst Gehrung, kehren, quer, zwerch, Kreis, Kreisel, Zirkel ꝛc. von S. हृ, hvar (biegen, beugen), gr. χραύω, lat. curvo, prosthetisch aus —ϱ gebildet, insofern es Bewegung bezeichnet] die Quere, Zwerchrichtung, schräge Richtung, Diagonale.

Die **Gehre**, pl. —n [lat. cera] die Mahrte, Roos, Wabe, der Honigfladen, die Wachsscheibe im Bienenstocke.

Der **Gehren**, des —s, pl. — [auch der Gehre, die Gehre, ahd. ger, gar, ker, altgall. gaesum, holl. gheer, fv. garrot, neulat. guarrus, garrotus, kommt nebst engl. to gore (stechen), -heeren, scharf, Harpun, Geschirr, Horn, Hirsch, und S. शॄ, çâr (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro, und einigen verwandten Stämmen, als: S. कॄ, kâr (theilen, sondern), gr. κρίνω, lat. cerno, Kerf, Kürs, Kürschner; S. क्षुर, ksur (schneiden, schaben), gr. ξυρόω, κουρεύω, engl. shear, lith. skirru, scheren, scharren, schürfen, schüren ꝛc. — Wurzel κ—ϱ, durch Vorsetzung des Kehltones, von —ϱ, insofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. ऋ, arb (schlagen, zerstören) und arg vorhanden ist] die Spitze, der Spieß, Speer, Keil, Zwickel, ein keilförmiges Stück.

Der **Geier**, des —s, pl. — [ahd. kir, gyr, gire, neulat. gira, kommt nebst Harke, Schurke, Scherge, schergen, von S. हृ, har (ergreifen, fassen), prosthetisch gebildet aus —ϱ, S. ऊर, ur (bewegen, strecken)] der Greif, ein großer Raubvogel

mit geradem Hakenſchnabel, vultur, Arten ſind; der Goldgeier, Haſengeier oder Gänſeaar, Braungeier oder Fiſchaar, graue Geier, Hühneraar, Geierabler, Kahlkopf, Greifgeier, Kuttengeier; der Teufel; die Gicht, der Gang auf dem hohen Ofen; eine Art Waſſerſchwalbe. Davon: der Geierabler (Aasgeier); der —blick (gierige, raubſüchtige Blick); die —eule (rothe, weißgefleckte E. mit Geierſchnabel); der —falk (Gerfalk, blaue F. mit krummem Schnabel); der —könig (Kutten-, Sonnengeier, e. amerikaniſcher G.); der —ſchlag, die —jagd (J. auf Waſſerſchwalben); der —ſtein (Magenſtein des G.).

Der **Geifer**, des —s [ahd. kaipar, kommt nebſt Kiefe, Kieme, keifen, Gift, kauen, gaffen, gähnen, Keim, Gaumen, Gans, kabbeln, Hafer, hauen, ſchaben, Kampf, Kibitz ꝛc. S. हस, has (gähnen, lachen), gr. χάω, χάσκω, lat. hio, hisco, S. शो, çau (hauen, herabbringen), gr. κείω, lat. cavo, engl. hew, chew, auch S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerſtören), gr. ξέω, κτέω, von dem auslautenden Kehlltone, κ—, inſofern er Bewegung von oben nach unten bezeichnet] der Speichel vom Kauen, oder der aus dem gaffenden, offenen Munde fließende Speichel. Davon: geifern (den Geifer fließen laſſen, ſpeicheln); geifericht (geiferähnlich); geiferig (begeifert, mit G. beſudelt); der Geiferbart, das —maul (das geifernde Kind); das —läppchen, —tuch (Vortuch der kleinen Kinder).

Die **Geige**, pl. —n [mhd. gige, ital. giga, neulat. giga, ſchwed. giga, altfr. gige, fr. gigue, niederſ. Gige, Gigel, kommt nebſt quicken, quietſchen, quaken, hauchen, keuchen, Kuh, Kauz, Kukuk, quengeln, kichern, kakeln, gackern, Gükel, Kükelhahn, jauchzen, heiſchen ꝛc., lat. coaxo, cucus, cuculus, cicada, cachinnor, jocor, jucundus, gr. γίγγρα, γογγύζω, καχάζω, καχκάζω, κιχκάβη, κιχκιής, κίχλη, κοΐζω, κοκκάζω, κύκκυξ, κωκύω, hebr. גגה, שאג, brüllen, שאק, ſchnauben, ꝛc. S. शच, çuć, ſchreien, ſeufzen, जक्ष, jaks, काव, kakh, lachen, ſchreien, कप्, kaç, keuchen, und कच, kać, कच, kuć, ertönen, durch Vorſetzung des Kehltones von —κ, inſofern es Hörbares bezeichnet und einfach in S. अच्, ah (ſagen), lat. ajo, ach u. ſ. w. vorhanden iſt] die Quieke, das feintönende Saiteninſtrument, die Fiedel, Violine. Davon: geigen (auf der Geige ſpielen); der Geigenbogen (Fiedelbogen); der —bohrer (Drillbohrer); das —harz (Colophonium); das —holz (e. amerikan. Baum, citharexylon L.); der —macher (Violinmacher); der —ſattel (—ſteg, Steg); das —werk (e. Orgelregiſter); der Geiger (Fiedler, Violiniſt, Violinſpieler).

Geil, adj. u. adv. [holl. gheil, ghyl, dän. geil, angſ. gal, galfull, geagle, ſchwed. gael, bretagn. gadal, galha, neulat. gadalis, ahd. geil, kommt, nebſt Galt, Gelze, heilen, heil, jubeln, hebeln, helfen, Kilbe, Gilde, S. हिल्, hil (albern, luſtig ſeyn), gr. χιλόω, lat. hilaro, engl. glad, durch Vorſetzung des Kehltones von —λ, inſofern es ſchnelle Bewegung bezeichnet und in S. इल, il, eilen, gr. ἐλάω, ἰάλλω, und उल्, ul (ſchleudern, erhitzen), gr. εἴλέω, Alp, Elf, albern ꝛc. einfach vorhanden iſt] ſchnell, hurtig, lebhaft, kräftig, fett, wuchernd, ranzig, üppig, brünſtig, verliebt, wollüſtig, buhleriſch, unzüchtig. Davon: die Geile (Geilheit, Fett, Miſt, Dünger; die Hode, der Eierſtock); geilen (geil ſeyn, ſich bewerben; düngen; heilen, caſtriren, gelzen); der Geiler (Heiler, Verſchneider); die Geilheit (Ueppigkeit, Wollüſtigkeit); der Geilhorſt (der Maſtfleck, eine zu fette Ackerſtelle); die —wurz (das Knabenkraut).

Die **Geiß**, pl. —e, **Geiße**, pl. —n [ſüdd. Gaiß, ahd. gais, keiz, gaizze, geizzo, goth. gaitei, angſ. gat, get, gaet, engl. goat, kid, ſchott. gait, holl. geit, gheete, ſchwed. get, kid, dän. gied, gede, geed, isl. geit, walliſ. cidws, cidysen, ruſſ. koza, türk. geizi, ſpan. choto, lat. hoedus, ungar. gedo, gido, ketske, hebr. gez, gidi, kommt nebſt ind. gazel, gazol, ſpan. gazella, fr. gazelle (Gazelle), S. aidakas (Bock, Widder), türk. geitzi, neugr. γίδα, hebr. עז, גדי (Bock), und koſten, Koſt, Köder, ꝛc. घस, ghas (eſſen, kauen), gr. γεύω, lat. gusto, fr. goûte, ruſſ. kuszaiu, goth. kausia, durch Anhängung des Zahntones von dem auslautenden Kehlltone —κ, inſofern derſelbe Bewegung nach unten, beſonders die Bewegung der unteren Kinnlade bezeichnet, ((daher auch Kinn, Kiefe, Kieme, der gaffende Mund, Gaumen, Gans, gähnen, kauen u. ſ. w. und S. हस, has (gähnen, lachen), gr. χάω,

χάσκω, lat. hio, hisco u. a. kommen)) und einfach in S, शो, çan, kauen, क्षि, ksi, hauen, u. a. vorhanden ist] das kauende, kostende, leckere, naschhafte Thier, die Ziege, auch die Rehziege, Reche, Ricke. Davon: der Geißbart (Bocksbart, tragopogon L.; Johanniswedel spiraea ulmaria L.; spiraea aruncus L.; e. eßbarer Korallenschwamm); der —baum (gemeine Ahorn, acer pseudoplatanus L.); der —bergerstein (Granit); das —blatt (die —lilie, Waldlilie, Zaunlilie, lonicera caprifolium L., Jelängerjelieber); der —bock (Ziegen-; Rehbock); die —bohne (der Ziegenkoth); der —fuß (e. Pflanze, der Strensel, aegopodium L.; e. Brecheisen); die —hülsen (Rainweide, ligustrum vulgare L.); der —klee (cytisus L.); die —lilie (das —blatt); der —melker (die Nachtschwalbe); der —pilz (Birkenpilz); die —raute (Pestilenzwurz, galega L.); der —vogel (Fastenschlier, Brachvogel, numenius arquata L.).

Die **Geißel,** pl. —n [ahd. gisel, gisele, geislu, keistla, angs. gisel, gisl, gysel, gisle, holl. geesel, schwed. isl. gisl, dän. gidsel, kommt nebst kitzeln, hätscheln, hetzen, hassen, gäten, Katze ꝛc. u. S. क्षिस, his (schlagen, treffen), goth. hiutha, engl. hit, gr. κεντέω, क्षठ, hath (plagen, schaden), gr. κοτέω, goth. hata, engl. hate), durch prosthetische Ausbildung von —τ, insofern es Verletzung bezeichnet und einfach in S. उष, us. ऊष, ûs (durchbohren), eisch, Eisen, entern, vorhanden ist] die Peitsche, Zuchtruthe, der Tagel, Kantschu, die Knute, der Staupbesen; die harte Plage. Davon: geißeln (peitschen, schmitzen, streichen; plagen); der Geißelbruder (—mönch, Flagellant, Geißeler); die —fahrt (Wanderung der —mönche); der —strauch (e. ostind. Str.); die Geißelung (Züchtigung mit der G., der Staupbesen).

Der **Geißel, Geisel,** des —s, pl. —n [ahd. gisel, geisel, gisele, neulat. gisilis, hospes, altfr. hoste, niederf. Gisel, Giseler, Gyßler, Geißler, angs. gisil, gisle, isl. gisl, gisling, schwed. gissel, gisle, dän. gidsel; ältere Schreibarten: Gysel, Geisseler, Giseler, Gyselonge; Frisch erklärt: „Gysel ist das deminutivum von Gis, welches man an so vielen nominibus propriis findet: Giso, Kyso, Gizo, Kezo, Ceizo; fem. Gisa, Kiza, Geza, Keza, Gissa, Geisa; deminut. Gisal, Gisel, Gisil, Gisul, Gisle, Gil', Geil u. dgl. Gis, Ges, chis, his, cis, kis' gais. Gisalbrecht, Gisilbrachtus, Giselbrecht, Kisalbertus, Gislibrachus, oder Gilbertus, Gisbert etc. Gis aber ist so viel als ger, von begehren, so daß Gysel ein von dem Creditor verlangter oder begehrter Pfandmann oder Bürge ist." Auch führt er an: „Gisel, testis. Godegisilus beim Flodoardus, Dei testis vel bonus testis." Diesemnach hieße Geisel der Begehrte, in Anspruch Genommene, welches bestätigt zu werden scheint durch schweiz. gyseln, gieseln, schmarotzen, betteln, Gysler, Schmarotzer, Gyselfresser, Gyslifresser, Schuldeneintreiber, Schuldbote, bündner, keßlen, werben, erkaufen, bestechen, auch laut tönen, lärmen, nebst S. कथ, kath (sagen, aussprechen), lat. cedo, goth. quitha, ahd. quedan, engl. quoth, schwatzen, von —τ, insofern es Hörbares bezeichnet, und einfach in Odem, S. इड, id (singen), gr. ἀείδω, mit andern Vorsetztönen in reden, rathen, laut, Lied, bitten, bieten, Mund ꝛc. vorhanden ist. Eine andere bemerkenswerthe Ableitung hat Ihre im Swenskt Dialect-Lexicon, von schwed. gaeta, bewahren, gäsla, gisla, der Verhaft, was nebst Schatz, pers. gaza, und gut, lat. castus, keusch, Kies, Küsse ꝛc. von —τ, insofern es Bleiben, Festigkeit bezeichnet, und einfach in S. आस, âs (bleiben, befestigen), et-, jed-, ander, oder, Od ꝛc. und mit andern Vorsetztönen z. B. in mit, beide, fest, binden, fassen u. dergl. vorkommt, wonach Geisel so viel als der Bleibende, Festgehaltene bedeuten würde. Die Entscheidung ist hier schwer. Adelung bemerkt, „daß dieses Wort ehedem in einem sehr weiten Umfange der Bedeutung genommen wurde, indem es bei den Longobarden nicht nur einen Zeugen bedeutete, sondern auch in neueren Schriften von einem jeden Unterpfande gebraucht wird, daher beim Serarius auch Geißelschlösser vorkommen, Schlösser, die man zum Unterpfande giebt.] der Leibbürge, Pfandmann, Leistbürge, Leister, der im Kriege zur Sicherheit der von den Seinigen gegebenen Versprechungen als Unterpfand gegebene Mann. Davon: die Geißelschaft, Geiselschaft (Leibbürgschaft).

Der **Geist,** des —es, pl. —er [ahd. keist, gheist, geist, altf. gest, angs. gast, gaast, gaest, guast, niederf. Geest, bair. Gaist, holl. gheest, engl. ghost, dän. Geist, schwed. gast, schott. gaist, isl. geist, kommt nebst slav. jesa (Aufregung, Zorn) isl.

giost, gust, irl. gast, engl. gust (Windstoß), isl. gusta (blasen, wehen), geys, geysi, geysan (Heftigkeit, Wuth), geyser (Springquelle), irl. gasaim, gaisim (hervorschießen), goth. geisjan, usgeisjan (verstören, muthlos machen, außer sich gerathen), gaisjan (percellere), usgeisnan (percelli), angs. gastlic (geistig, geheimnißvoll), engl. ghastly (vergeistert), schweiz. Geist (Lebhaftigkeit, munteres Wesen, zunächst von Pferden), bair. Gaist (Stolz), gausten, gaustern (hastig seyn, sich übereilen), gesten, gisten (aufbrausen, schäumen), Gest, Gist (Schaum, Geifer), gaiseln (rennen, laufen), isl. geisa (cum vehementia ferri), schwed. gaesa (herumrasen, herum stürmen), niederf. gissen (muthmaßen), schwed. gissa, angs. gaetan, engl. to guess (rathen), und Gas, Gäscht, Gischt, gischen, jasten, hasten, schießen, ꝛc. S. स्कद्, skad (hüpfen, springen), gr. σκάζω, lat. scato, scando, engl. shoot, lith. skëczu, durch Vorsetzung des Kehltones, von —ɪ, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as (bewegen, schleudern), अत, at (bewegen, sprudeln), gr. ἄττω, S. इ, it (bewegen, gehen), gr. ἴθύω, lat. ito, goth. iddja, ruff. idu, und in aus, ent ꝛc. vorhanden ist.] die lebhafte Bewegung; das Gas, der Gischt, das Aufbrausen; der Spiritus, die Quintessenz; der Nervensaft, die Lebensgeister; das Leben, die Lebenskraft, Seele; die Denkkraft, der Verstand, Witz; das Gemüth, die Gesinnung, der Muth; ein wollendes und denkendes Wesen; das Gespenst; der Engel, Genius; der Trieb, z. B. Spielgeist, Geist der Liebe; die Munterkeit, Aufgeweckheit, der Stolz. Davon: geisten (wehen, umherschweben, spuken, gespensten, umgehen); geistig (voll Geist, spirituös, intellectuell); die Geistigkeit (Geistesfülle); geistisch (geistig scheinend); geistlich (vom heiligen Geiste erfüllt, mit dem Göttlichen beschäftigt, religiös, gottesdienstlich, kirchlich, priesterlich); der Geistliche (Theologe, Pfarrer, Prediger; Priester, Mönch); die Geistlichkeit (die Geistlichen, der Clerus); und die Zusammensetzungen: der Geisterbanner (—beschwörer, Hexenmeister); die —beschwörung (—citation, das —bannen); die —erscheinung (E. eines Gespenstes, der Spuk); die —furcht (Gespensterfurcht); das —mährchen (die Spukgeschichte); das —reich (die —welt); der —seher (Gespensterseher); die —stunde (Mitternachtstunde); der —wahn (Gespensterglaube); die —welt (W. der vom Körper befreiten Geister); die Geistesbildung (Schärfung des G. durch Uebung); die —gegenwart (Besonnenheit, Fassung, Ruhe, Kaltblütigkeit); die —größe (Seelengröße, Hochherzigkeit).

Der **Geiz**, des —es [ahd. gite, gitikeit, im 15. Jahrh. Geyttigkeit, kommt nebst lett. geidzin (begehren), geidulis (gierig), dän. gide (verlangen), goth. bigitan (erwerben), und Gast, Kost, Köder, kosten, S. घस, ghas (essen, kauen), gr. γεύω, lat. gusto, fr. goûte, goth. kausia, ruff. kuszaiu, von der Wurzel ϰ—ɪ, welche aus den Keimen ϰ— und —ɪ zusammengewachsen ist; ϰ—, insofern es Bewegung nach unten bezeichnet und in gr. χάω, lat. hio, gähnen, gaffen (den Mund aufsperren, S. ह्रस, has), शो, çau, kauen, gr. κείω, engl. chew, etc., und —ɪ, insofern es Beißen, Schnappen bezeichnet und in S. अद, ad, essen, atzen, gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita etc. einfach vorhanden ist. Der Geiz ist demnach ursprünglich das Aufsperren des Maules znm Schnappen, die Gier. Schmeller bemerkt: Bei Ortolph ist Geiz so viel als Heißhunger, βούλιμος. „Die Leut, die den Geicz haben, die gelust zu allen Zeiten zu essen, mag sie niemand erfüllen mit keiner Kost." — Adelung erklärt Geiz durch: jede heftige Begierde und führt an: „Mordgeitig, mordgierig, in einem alten Gedichte in Eccards Script. Th. 2. — Bei Winsbeck und andern Dichtern seines Jahrhunderts ist gite, und gitikeit, eine jede heftige Begierde, Gierigkeit."] der Heißhunger; die Begierde, Freßsucht, Habsucht, Unersättlichkeit; die Knickerei, Filzigkeit; der Fraß an Pflanzen, die schädlichen Auswüchse; eine beißende Salbe gegen die Räude. Davon: geizig (gierig, habsüchtig, filzig, karg, knauserig, knickerig); geizen (geizig seyn, kargen, knausern, knickern, sparsam seyn); der Geizhals (Nimmersatt, Filz, Knicker, Knauser, Harpax).

Das **Gekröse**, des —s, pl. — [niederf. Kroos, Kröse, dän. Kroos, Kraase, schwed. kräs, böhm. okruzy, von kraus] das Krausgefaltete, das krause Gedärm; die Brust-, Busenkrause. Davon: die Gekrösdrüse (Saugaderdrüse im Gekröse); das —geflecht (e. Nervengeflecht); die —haut, das —fell, der —mantel (die faltige Haut in den Gedärmen, das mesenterium, meseraeum).

Das **Gelächter**, des —s [ahd. hlahtre, hlatre, angs. hleahtor, engl. laughter,

holl. lach, dän. Latter, schwed. lat, latr, isl. hlatr, von lachen] das laute, starke, Lachen, die Lache, der Spott, Hohn.

Das **Gelage**, des —s, pl. — [niederf. Gelag, Lag, Gelack, dän. Laug (Zunft), von legen, (verbinden), oder schwed. lag (Gesetz, Verbindung, Gesellschaft, Schmaus, Eid)] die Trink-, Punschgesellschaft, die Sauferei, der Schmaus, das schwelgerische Mahl.

Das **Gelände**, des —s, pl. — [ahd. gelende, von landen, Land] der Landungsort, die Anfurt, das Ufer, die Landschaft.

Das **Geländer**, des —s, pl. — [niederf. Gelind, Glind, Läne, holl. Glend, schweiz. Landere, südd. Lande, Lende, neulat. glandis, von Latte] das Gelatte, Spallier, Lattenwerk, Lattengerüst, die Brüstung, Lehne, Brustwehr, der Lattenzaun. Davon: der —baum (Fächer-, Spallierbaum); die —docke (—säule, der —fuß); geländern (mit Geländer versehen).

Gelangen, v. intr. [ahd. gilangon, von langen, S. लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), gr. λέγω, λέχω, lat. loco, goth. liga, lagia, engl. lie, lay] anlangen, ankommen, erreichen, erlangen, abreichen. Die Gelangung (das Hingelangen, die Erlangung.)

Gelassen, adj. u. adv. [Particip von lassen] ruhig, gefaßt, sanftmüthig, gesetzt, fest, gemäßigt, kaltblütig. Die Gelassenheit (Fassung, Ruhe, Leidenschaftslosigkeit, Kaltblütigkeit, Mäßigung).

Geläufig, adj. u. adv. [von laufen] fließend, fertig, geübt, ohne Anstoß, ohne Mühe, mit Leichtigkeit. Die Geläufigkeit (Geübtheit, Fertigkeit, der Fluß, die Mühelosigkeit.

Das **Geläute**, des —s, pl. — [mhd. gelut (Klang), von laut, läuten] das wiederholte Läuten; die Glocken einer Kirche.

Gelb, adj. u. adv. [ahd. gel, gael, gelo, kelo, angs. gaele, gelo, geolo, geolu, giolu. gealew, geolwa, geolwe, geolewe, engl. yellow, holl. geel, schwed. dän. isl. gul, wallis. gell, niederf. geel, gäl, gel, fr. jaune, altfr. jaulne, ital. giallo, lat. gilvus, helvus, span. jalde, russ. jeltnie, neulat. elvus, giallus, poln. zolty, wallach. galbenu, schles. galloſch, kommt nebst irl. gal, geal, wallis. golau (hell), angs. gelp Ruhm, Glanz), gelpan, gylpan (rühmen, erheben), russ. jelknu (gelb werden), und hell, Gold, schwelen, Kohle, u. S. ज्वल्, jval (brennen, glänzen), gr. κηλόω, lat. caleo, lith. szylu, russ. kaliu, durch Vorsetzung des Kehltones, von —λ, insofern es Licht und Feuer, ursprünglich aber schnelle Bewegung bezeichnet und einfach in S. उल्, ul (schleudern, gr. ελλέω, u. Alp, Elf, vorhanden ist] feuerfarbig, vom Sonnenlichte gefärbt, hell. Davon: das Gelb (die gelbe Farbe); gelben (gelb werden; gelb machen); gelblich (ins Gelbe fallend, falb); gelbig (gelblich, falb); der Gelbling (die Goldammer, der Grünfink); und die Zusammensetzungen: die Gelbammer (Goldammer, A. mit gelber Brust); die —beere (Kreuzdornbeere); das —bein, —beinchen (der —fuß, e. Strandläufer); das —brüſtchen (e. Art Grasmücke); das —erz (e. gelbliches Golderz); der —fink (die Goldammer); der —fiſch (e. gelbrother Lippfisch); der —floſſer (Fisch mit gelben Flossen); der —flügel (Vogel mit gelben Flügeln); der —füßler (e. Schimpfname der Würtemberger); der —fuß (e. Strandläufer); der —gießer (Gürtler); das —harz (Gummi guttae); das —holz (der Sumach, Färberbaum); das —kehlchen (e. Art Grasmücke); die —kehle (der Dickschnabel vom Cap); der —kopf (e. bengalischer Sperling); die —körner (Färbekörner); das —kupfererz (e. gelbes, schwefelhaltiges K.); der —liſch (gelbe Schwertel, die Schwertlilie); die —naſe (e. Strandläufer); die —ſchecke, der —ſchimmel (S., gelbgefleckt auf weißem Grunde); der —ſchmutz (e. Porzellanschnecke); der —ſchnabel (Eisvogel, Königsfischer; e. junger Vogel; e. Naseweis); der —ſchopf (e. wilde Ente); der —ſteiß, —ſchwanz (e. Art Grasmücke); die —ſucht (Gallensucht); —ſüchtig (gallsüchtig); die —wurz (Gelbsuchtwurzel).

Das **Geld**, des —es, pl. —er [ahd. gelt, kelt, goth. gild, guldan (Abgabe, Steuer), angs. gild, gyld, gelt, gylt (Steuer, Schuld, Ersatz), engl. guilt (Schuld), holl. geld, schwed. gaeld (Schuld), dän. giaeld, giеld (Schuld), isl. gield (Schuld, Geld), kommt nebst isl. gialda (bezahlen), gialdhus (Schatzkammer), gilda, (ehren, schätzen), gildi (Ehre, Ansehen), gilding (Geltung, Werth), giallda (entgelten), ahd. gelten, schwed. gaelda, dän. giallde (bezahlen), dän. gieldner (Schuldner), schwed.

gaeldenaer (Schuldner), dän. i gield, engl. guilty (schuldig), und gelten, gültig, Gülte, Gulden, halten, huldigen, schalten, hold ꝛc. und S. खल, khal (binden, heften), gr. κλείω, von —λ, insofern es Verbindung und Vielheit bezeichnet und einfach in all, alle, S. अल, al (füllen), gr. οὔλω, lat. alo, goth. alia, vorhanden ist] das Geltende, Gültige, die Schuld, der Sold, die gangbare Münze; der Reichthum, das Vermögen, die Mittel. Davon die Zusammensetzungen: der Geldcours (Verhältnißwerth der Geldsorten); die —katze (der —gürtel); das —lehen (Beutellehen); das —männchen (die Alraunwurzel); die —muschel (Venusmuschel, Kauri, Simbipuri); die —schuld (Baar-, Leihschuld); die —sendung (Baarsendung, Rimesse); der —stolz (St. auf Vermögen); das —stück (e. grobe Münze).

Gelegen, adj. [von liegen] liegend, belegen, gutliegend, bequem, passend, angenehm, erwünscht, beliebig, gefällig. Die Gelegenheit (gute Lage, der günstige Ort, die günstige Zeit, die Veranlassung, Möglichkeit, Bequemlichkeit; Fahrgelegenheit, Retour); gelegenheitlich, gelegentlich (bei Gelegenheit, einmal).

Gelehrig, adj. u. adv. [ahd. calaeric, lerrantlih, lerig, schwed. leeraktig, von lehren, lernen] leicht lernend, lernsam, gelehrsam, lernbegierig, leicht fassend, lernfähig, abrichtbar. Die Gelehrigkeit (Lernfähigkeit, Lernbegierde; Abrichtbarkeit).

Die **Gelehrsamkeit**, [ahd. kelernis] Gelehrtheit, Gelahrtheit, ausgebreitete Kenntniß in Sprachen und Wissenschaften; die Wissenschaft.

Gelehrt, adj. u. adv. [dän. schwed. laerd, ahd. calaerit, kilert, von lehren, lernen] unterrichtet, bewandert, kenntnißreich, kundig; wissenschaftlich. Der Gelehrte (wissenschaftlich Gebildete, Wissenschaftkundige, Literator).

Das **Geleise**, des —s, pl. — [auch Geleis, Gleis, nieders. Lese, südd. Gelaiß, Gelaß, Glaiß, Gleiß, Leiste, Laist, Lais, Gelaist, Gelais, ahd. uuaganleisa, leisina, angs. last, läst, kommt nebst bair. laisten, ahd. leistan (leisten, befolgen, üben, thun), keleisinan (nachahmen, nacheifern), goth. laistjan (gehen, folgen), von der Wurzel λ—ς, welche durch Vorsetzung des Zungentones aus —ς (insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अत, at (bewegen, sprudeln, gr. ἄσσω, S. इट, it, bewegen, geh- , lat. ito, goth. iddia, russ. idu, und aus, ent, ꝛc. vorhanden ist) gebildet, und mit der Wurzel ρ—ς (z. B. reisen, reiten) gleichbedeutend, drei Stämme getrieben hat, 1) Lust, lustig ꝛc., S. लस, las, लड, lad, lat. laetor, ludo etc.; 2) Lode, Latte, Leisten ꝛc., lat. planta, und 3) leiten, leisten, leise, Geleise, gleiten, glatt, schlendern, Schlitten, glitschen, nieders. schleistern ꝛc. Diesem dritten Stamme gehört also Geleise an, dessen Grundbedeutung gleitende Bewegung, und glatte Spur derselben ist] das Gleiten, die Bahn, Wagenspur, Radspur, Schlittenspur.

Das **Geleit**, des —es, pl. —e [von leiten; nieders. Leide, dän. Geleide, schwed. leid, ahd. gelaid, poln. gleyx] das Leiten, die Begleitung, Bedeckung, das Convoi, der Conduct, die Schutzwache; das Geleitsgeld, die Abgabe für das Geleit; das Weggeld, der Zoll; das Gefolge. Davon: geleiten (begleiten, bedecken, convoyiren); der Geleiter (Begleiter, Schutzwächter); geleitlich (zum Geleite gehörend).

Das **Gelenk**, des —es, pl. —e [bair. Gelaich, Glaich, ahd. geleih, kommt nebst schwed. länk, altschwed. leck, leckr, engl. link (Glied einer Kette), dän. länk, poln. lancuk, ungar. lancz (Kette), engl. to link (verbinden), ahd. leichen, goth. laikan (springen, hüpfen), angs. lacan, isl. leika, schwed. leka (spielen), und langen, er-, gelangen, gelingen, Glück, lenken, schlank, schlenkern, leicht, locker, lichten, löschen, Lichter, Lachter, (so)gleich ꝛc., lat. laxus, luxo, luctor etc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, lat. lego*, engl. light, lith. lēkiu, laigau, russ. leczu, durch prosthetische Ausbildung von dem anlautenden Kehltone, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, lat. ago, und Echs vorhanden ist] das Gebiege, der Bug, das Gewinde, Scharnier; der Knoten, Absatz; die Gelenkigkeit, Geschicklichkeit. Davon: gelenk, gelenkig (gelenksam, gewandt, biegsam, schmiegsam, beweglich, geschmeidig); die Gelenkheit, Gelenkigkeit (Beweglichkeit, Geschmeidigkeit).

Gelind, gelinde, adj. u. adv. [ahd. lind, lindi, lindo, angs. lith, lieth, schwed. len, isl. lin, dän. lind, lat. lenis, nieders. bair. dän. lind, bair. leinen, kommt nebst ahd. gelinden (gelind werden), und lindern, lau, Lenz, Lawine, bair.

len (weich), ahd. bilinnan (nach=, ablaſſen), altbair. auflenen (aufthauen), bair. läunen (aufthauen), ſchweiz. läu (thauwarm), öſterr. launen, läunlen, aufgeläunen (gelinde werden, thauen), von λ—, S. ल्ला, lā (auflöſen, flüſſig machen), gr. λύω, λούω, lat. luo, lavo, engl. lave, lith. lëju, ruſſ. liju, wovon auch durch Paragoge des Kehltones lecken, leck, lecker, Lauge, Lache, durch labiale Aſpiration S. प्लु, plu, gr. πλέω, βλύω, βλύζω, lat. fluo, pluo, fließen ꝛc. herkommen] lau, thauend, mild, lind, weich, biegſam, nachgiebig, ſanft, zart, mürbe, allmählig, nachſichtig. Die Gelindigkeit (Milde, Nachſichtigkeit, Weichheit, Schonung).

Gelingen, v. intr. (es gelingt, es gelang, es iſt gelungen) [ſchon ahd. gelingen, von langen; ſ. Gelenk] hinlangen, anreichen, zureichen, zu Stande kommen, glücken, glücklich ausfallen. Das Gelingen (Glück, Gedeihen, der glückliche Erfolg).

Gellen, v. intr. [ahd. gellan, kommt nebſt Gall (Schall), ahd. galm, bair. Galm (Schall), gallen, galmen (ſchallen), gelfen, gilfen (ſchreien, heulen, zanken), ahd. gelf (Ruhmredigkeit), mhd. gelphe (Pracht), bair. gelfen, gelfeln (heulen, ſchreien), Gelfen (Schnake, Mücke), Galſt (Schall), gelſtern (heulen, ſchreien), und hallen, hell, ſchallen, heulen, jölen, Hals, Kehle, Schalmei, Heller, Schelle, Schilling, ſchellen, ſchelten ꝛc., S. शाल, çal (rufen, rühmen), gr. κλείω, lat. calo, -claro, fr. -clare, S. कल, kal (ertönen, erſchallen), gr. κέλω, καλέω, lat. clamo, fr. hèle, engl. call, lith. kalbu, ruſſ. goloszu, durch Vorſetzung des Kehltones von dem anlautenden Zungentone —λ, inſofern er Hörbares bezeichnet und ſich einfach in Eule vorfindet] hallen, ſchallen, knallen, hell klingen; prallen, abſpringen. Davon: Gellflöte (Clarinette); der —flötenbläſer (Clarinettiſt).

Geloben, v. tr. [ahd. gilouben, geloben, niederſ. gelaven, belaven, dän. belove, love, ſchwed. förlofwa, lofva, isl. lofa, leyfa, von loben, S. लप, lap (ausſagen, reden)] verſprechen, verheißen, feierlich verſichern, eidlich zuſagen, ſchwören. Das Gelöbniß (Gelübde, feierliche Verſprechen); das —geſchenk (Gelobungsſtück, Weihgeſchenk).

Gelten, v. (ich gelte, ich galt, ich habe gegolten) [niederſ. gelden, gellen, dän. gälde, isl. gilda, ſchwed. gaella, gella, gelda, holl. gelden, kommt nebſt Geld, Gülte, gültig, Gulden, halten, hold, huldigen ꝛc. und S. खल, khal (binden, heften), gr. κλείω, von —λ, inſofern er Verbindung und Vielheit bezeichnet und in all, alle, S. अल, al (füllen), gr. οὔλω, etc. einfach vorhanden iſt] v. intr. heil (niederſ. heel, ganz) ſeyn, voll ſeyn, gültig, zuverläſſig, dauerhaft, angeſehen ſeyn, beſtimmten Werth haben, koſten; abprallen; v. dat. beſtimmt ſeyn für, gemünzt, abgeſehen ſeyn auf; v. tr. büßen, vergüten, entgelten, vergelten, erſetzen, bezahlen. Davon: die Geltung (Gültigkeit, der Werth, Preis, die Bedeutung).

Das **Gelübde**, des —s, pl. — [von geloben] das Angelöbniß, Handverſprechen, der Handſchlag, die feierliche Zuſage.

Gemach, gemächlich, adj. u. adv. [ahd. camah, kimah, gimah, gemehlich, gamahlihho, angſ. maccalic, holl. makkelyk, ſchwed. maklig, dän. magelig, kommt nebſt niederſ. mack, engl. meek, isl. mjuk (zahm, friedfertig, ſanftmüthig), ruſſ. poln. böhm. pokoi, pokoy, pokog (Ruhe, Friede, Zimmer), altbair. mächleich (langſam), ahd. ca mahhon, gimachon (jungere, jugare, sociare, aptare, concinnare), angſ. macalic (opportunus), isl. makr (facilis), isl. ſchwed. mak, dän. Mag, niederſ. Mak, Gemak (Ruhe), und Fach, Fuge, fügen, Fug, Woche, Biege, Gemach, Mage, Magd, Schwager, Schwäher, Gemahl, und fahen, fangen, Finger, packen, pachten, Vieh, Ficke ꝛc., lat. vinco, vincio, pango, paco, pax, vicus, pagus, pecu etc., gr. πηγνύω, πάγω*, πηγάς, πηκτίς, πύκα, πυκνός etc., hebr. חפשׁ, חבשׁ, דבק, חבק, חמך, תבך, סבך, משׁשׁ, משׁך, etc., S. पश, paç (binden, halten), von der Wurzel π—K, durch Vorſetzung des Lippentones gebildet aus —κ, inſofern es Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. इष, iç (halten, heben), gr. ἔχω, ἴσχω, goth. aih, und eigen, eng ꝛc, vorhanden iſt] fügig, füglich, fügſam, bequem, ſachte, allmählig, unmerklich, nach und nach. Das Gemach, die Gemächlichkeit (Bequemlichkeit, —keitsliebe, Behaglichkeit, bequeme Einrichtung).

Das **Gemach**, des —es, pl. Gemächer [dän. Gemak, schwed. mak, ahd. gimah, camah, lett. maja, ist mit gemach gleichen Ursprunges und stimmt überein mit S. vaiçman (Wohnung), gr. οἶκημα, S. vaiças (Haus), gr. οἶκος, lat. vicus, goth. weihs, engl. wick Weich(bild), lith. ukis, russ. wes, welches Eichhoff von S. विश्, viç (durchdringen, einnehmen), gr. ἴκω, οἴγω, ableitet; hiezu kommt noch S. aukas (Wohnung), welches derselbe von S. उच, uć (strecken, wachsen), ableitet] das Gefüge, der Bau, Gaden, Raum, Zimmer, die Kammer, der Abtritt; (altbair. auch ein Stockwerk, poln. gmach auch ein Haus; finn. maco, der Abtritt).

Der **Gemahl**, des —es, pl. —e [ahd. kimal, mahel, schwed. gemål, angs. gemaecca, kommt nebst ahd. gemahala, gemalu (Braut), maheltag, maltag (Hochzeittag), mahelen, mahalen (ehelichen, heirathen, vermählen), mhd. vermahel (der Verlobte), gmehel (die Verlobte), ahd. gimahlu (Braut), angs. gemaeclic (ehelich), ahd. gimach (ein Paar), kimachida (contuberninm), schwed. make, isl. maki, engl. match, angs. maca, gemaca (par, aequalis, socius, conjux), bair. der Mag, Mage (Verwandter), Mageschaft, Magenschaft (Verwandtschaft), ahd. mâgscaf, gimâgeda (familia), altbair. mogen (propinqui, nepotes), altmâga (Voreltern), magin (Base), isl. mâgr, schwed. mâg, angs. mäg (Schwager), goth. mêgs (Schwiegersohn), altbair. Mähelring, Gemähelring (Brautring), Mahelschaft, Gemahelschaft (Verlobung), Mehelschatz (Mahlschatz), Maheltag (Verlobungstag), ahd. daz mahal (concio, pactio, foedus, curia, forum), mahalstat (curia), mahalôn (causas agere vel postulare), mahalazi, mahalezi, mahilizi, malizi (causa, contentio, querela), gemahele, gemalchen (testamentum), und Schwager, Schwäher, Schwieger-, Gemach, Fach, Fuge, Fug, fügen ꝛc. von S. पश्, paç (binden, halten), gr. πάγω*, πηγνύω, lat. pago*, pango; s. Gemach.] der Ehemann, Gatte. Davon: die Gemahlinn (Ehefrau, Gattinn); das Gemahl (die Ehehälfte); der Gemahlring (Trauring, Brautring).

Das **Gemäß**, des —es, pl. —e, u. **Gemäße**, des —s, pl. — [von Maaß] das Maaß; die Messung; das Metrum; der Inhalt.

Gemäß, praep. c. dat. angemessen, entsprechend, zufolge, laut. Die Gemäßheit (Angemessenheit, Kraft, Wirkung).

Gemäßigt, adj. u. adv. [Part. von mäßigen] gefaßt, gehalten, ruhig, besonnen, bescheiden, sich selbst beherrschend.

Das **Gemäuer**, des —s, pl. — [von Mauer] das alte Mauerwerk, die Mauertrümmer.

Gemein, adj. u. adv. [ahd. chamin, chimein, gimein, gimmono, kimmun, kemein, meen, goth. gamains, angs. maene, gemaene, gemaen, nieders. gemeen, meen, bair. gemain, holl. gemeen, ghemeyne, engl. common, mean, schwed. gemen, men, dän. gemeen, lat. communis, ital. comune, span. comun, fr. commun, isl. almennr, irl. cumann, armor. coumun, poln. gmin, kommt nebst goth. gamana, gaman(s) (Mitmensch, Nebenmensch, Gefährte), gamainjan (gemein machen, entheiligen), angs. maenelic, gemaenlic, engl. commonly (gemeiniglich), sibgemaene (verwandt, hondgemaene (handgemein), angs. gemanian (Gemeinschaft haben, sich unterhalten), gemaensuman (mittheilen), holl. gemeenzam (gesellig), isl. gamansam (lustig, scherzhaft), gaman (Spiel, Scherz), gamansemi (Kurzweil), und man, manch, Mann, Mensch, Menge, mengen, Minne, Miene, meinen, wähnen ꝛc., lat. mas, (ho)mo, (fe)mina, mens etc., S. mas, manus (Geist, Mensch), manas (Geist), mânas (Leidenschaft), मन, man (denken, meinen), gr. μανία, μῆτις, μῆνις, μηνύω, μενοινάω etc., von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Daseyn bezeichnet und einfach in S. भू, bhû (entstehen, wesen) gr. φύω, φυέω, lat. fui, engl. be, S. bhutan, lat. foetus (Wesen), tatar. boja, byi (Mensch) ꝛc. vorhanden ist.] den Menschen überhaupt, der Menge angehörend, gewöhnlich, niedrig, mittelmäßig, ordinär, allgemein. Davon: gemeinhin, gemeiniglich (gewöhnlich, meistens); die Gemeinheit (Gemeinde, Commune; das gemeine Benehmen, die Grobheit, Zote); gemeinsam (gemeinschaftlich); die Gemeinsamkeit (—schaftlichkeit); die Gemeinschaft (die Verbindung, der Umgang, die Gemeinschaftlichkeit); und die Zusammensetzungen: gemeinfaßlich (allgemein verständlich, populär, volksthümlich); die —faßlichkeit (Verständlichkeit, Volks-

thümlichkeit); der —geiſt (die Liebe zum —wohl); der —name (Gattungsname, das Appellativum); —nützig, —nützlich (das —wohl fördernd); die —nützigkeit (das Streben nach Beförderung des Gemeinwohles); der —platz (das Sprichwort, ein Alltagsausſpruch); —ſchädlich (dem Ganzen ſch., das —wohl hindernd); der —ſchuldner (S. von Mehreren); der —ſinn (—geiſt, die Liebe zum —wohl); der —ſpruch (—platz); das —weſen (der Staat, die Republik); das —wohl (gemeine Beſte; Wohl Aller).

Die **Gemeinde**, pl. —n [ahd. gimeinda, kemeine, chimeinidh, meinheit, dän. gemeene, holl. gemeente, gemeen, frieſ. meente, angſ. gemana, neulat. communitas, communio; von gemein] die vereinte Menge, Bürgerſchaft, Commune.

Das **Gemenge**, des —s, pl. — [von mengen] das Gemengſel, Gemiſch, die Mixtur.

Gemeſſen, adj. [Part. von meſſen] abgemeſſen, beſtimmt, genau, ſcharf, ſtrenge.

Das **Gemiſch**, des —es, pl. —e [von miſchen] das Gemenge, Gemengſel, der Miſchmaſch, die Mixtur, Compoſition.

Die **Gemme**, pl. —n [lat. gemma, Edelſtein; S. manis, gr. *μάνος*, lat. monile, von भा, bhâ, brennen, glänzen, gr. *φάω*, *φώζω*] der geſchnittene Stein, Ringſtein.

Die **Gemſe**, pl. — [ſchweiz. Gems, Gams, Gams, ahd. gamz, mhd. gambs, jembs, gemais, ital. camozza, camuccia, roman. chiamut, fr. chamois, böhm. kamſik, poln. giemza, kommt nebſt ſchwed. gumse (Widder), gymmer (Schaaf), lat. capra, bair. gämſen, ſchwed. gamsa (ſpringen, hüpfen), gams (Scherz, Muthwille), bair. gampen, gampern, ſchweiz. gumpen, gümpeln (ſpringen, hüpfen), lat. gamba (Huf), ital. gamba, fr. jambe (Bein), ſchweiz. gämpfen (ſchwanken), Schaaf, Schöps, Hammel, hüpfen, humpeln, heben, heftig, Hüfte, Hamme, Hefen, Hopfen, Gips ꝛc. und häufen, Schober, Hübel, Giebel ꝛc. und S. कुप, kup, कुब, kub (erhöhen, ausdehnen), von —π, inſofern es Erhebung, urſprünglich Bewegung bezeichnet und einfach in ob, oben, über, auf ꝛc. vorhanden iſt] das gumpende, hüpfende Thier, die Berggeiß, Felſenziege, das Gratthier, antilope rupicapra L., das Bergreh auf den Alpen mit geraden, in einen Haken rückwärts umgebogenen Hörnern; ein doppelter Heerdhaken. Davon: der Gemsballen, die —kugel (Magenballen der Gemſen aus geleckten Haaren); der —fuß (Greifſchnabel, Haken zum Zahnausziehen); der —geier (Lämmergeier); das —horn (e. Art oben enger Orgelpfeifen); das —kraut, die —wurz (Kraftwurzel, das Schwindelkraut, doronicum L.); die —ziege (das —thier, Weibchen der Gemſe).

Das **Gemüſe**, des —s, pl. — [von Mus, beißen, S. भिद, bhid, engl. bite] das Zugemüſe, die Zukoſt, gekochtes Feld- und Gartengewächs, Grünes. Der —bau (Anbau der Küchengewächſe); der —garten (Kohl-, Kraut-, Küchengarten).

Gemüſſigt, adj. [von müſſigen, müſſen] gezwungen, veranlaßt, verurſacht, aufgefordert.

Das **Gemüth**, des —es, pl. —er [dän. gemyt, angſ. geminde, gemynde, goth. gamainth(s), gamund, engl. mind, niederſ. Gemöth, bair. Gemüet, isl. muni, walliſ. myn, menw, S. man, mana, manas, matis, gr. *μῆνις*, *μῆτις*, lat. mens, ahd. muat, muot, kommt nebſt Muth, wähnen, meinen, Minne, Menſch, man, gemein u. S. मन, man (denken), gr. *μένω**, *μενοινάω*, lat. -meniscor, memini, goth. man, engl. mean, lith. menu, ruſſ. mniu, cymr. mynnu etc., von dem auslautenden Lippentone, π—, inſofern er Daſeyn bezeichnet und einfach in S. भ, bhû (entſtehen, weſen), gr. *φύω*, *φυέω*, lat. fui, engl. be, S. bhutan, lat. foetus (Weſen), tatar. boja, byi (Menſch) ꝛc. vorhanden iſt. So genau mit der einfachſten Bezeichnung des Menſchen verwandt, bezeichnet Gemüth, Muth, die wichtigſte Eigenthümlichkeit des Menſchen, das Meinen und Minnen d. h. Denken und Wollen, das Geiſtige, um deſſenwillen wir jetzt den Menſchen ein vernünftiges Geſchöpf zu nennen pflegen, was auch die urſprüngliche Bedeutung des Wortes Weſen zu ſeyn ſcheint, ein Geſchöpf, das in einem höheren Sinne als das Thier, auf eine vorzügliche, geiſtige Art da iſt] der lebendig fühlende Geiſt, die empfindende Seele, das tiefe Gefühl. Davon: gemüthlich (ſanftfühlend, behaglich); die Ge-

müthlichkeit (der sanfte Charakter; die Behaglichkeit); die Gemüthsart, —beschaffenheit (der Charakter); die —bewegung (Rührung, der Affect, Zorn); —krank (seelenkrank, hypochondrisch); die —krankheit (—zerrüttung, Hypochondrie); die —ruhe (Seelenruhe, der Gleichmuth, die Unbefangenheit).

Gen, praep. siehe Gegen.

Genau, adj. u. adv. [nieders. nau, holl. nauw, dän. noye, schwed. noga, angs. hneaw, ahd. genoto, gnoto, knoto, kommt nebst nieders. niffig, knapp, kneipen, Kneipe, Kneif, Kniff, knippsen, und nahe, nähern, nähen, nach, noch, genug, genügen, auch neigen, nicken, Nacken, Neige, und S. नक्, nah (nähern, anfügen), gr. νήω, νήϑω, lat. neo, necto, fr. noue, goth. nehwia, engl. nigh, cymr. nessu, lat. nexus, nanciscor, nactus, necessarius etc., S. naddhas (nah, verbunden), gr. νητός, goth. nehwa, S. naddhan, Knoten, gr. νητόν, lat. nodus etc. von dem auslautenden Nasentone, ν—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ni (gegen), nach, gr. ἐνι, und नी, nî, नय, nay (bewegen, richten), gr. νέω, νεύω, lat. nuo, goth. neiwa, lith. neszu, russ. nesu, neige ꝛc. vorkommt] nah, dicht anliegend, eng, vertraut, streng, scharf, sparsam, accurat. Die Genauigkeit (Sparsamkeit, Schärfe, Accurateſſe).

Genehm, adj. u. adv. [von nehmen; ahd. geneme] annehmlich, annehmbar, angenehm, gefällig, beliebig; -halten, für vortheilhaft erkennen, bewilligen, annehmen. Das Genehmhalten, die —haltung (die Bewilligung, Zusage, Erlaubniß); genehmigen (genehm halten, bewilligen, sich gefallen lassen, erlauben, annehmen); der Genehmiger (Annehmer, Acceptant); die Genehmigungsſicherheit (Gewißheit der Genehmigung).

Geneigt, adj. u. adv. [von neigen] sich nähernd, günstig, wohlwollend, gewogen, beifallig, willig, anhänglich. Die Geneigtheit (Neigung, Willigkeit, Zuneigung, Beifälligkeit); —willig (geneigt und willig, bereit). Geneigen (belieben, geruhen, sich herablassen).

Der **General**, des —s, pl. —räle [engl. general, fr. général, neulat. generalis, Allgemeiner, Oberster] der Feldherr, Heerführer, Feldhauptmann, Obercommandeur, Feldmarschall.

Genesen, v. tr. u. intr. (ich genese, ich genas, ich bin genesen) [ahd. nesen, genesen, ginesan, gineran, generien (athmen, leben, gesund seyn), goth. nisan, ganisan, nasjan, ganasjan (heilen, retten; ganas, genas; ganasida, rettete), kommt nebst goth. nasjand(s) (Retter, Heiland), nasein(s) (Rettung, Heil), mhd. genisig, genissig (heilbar), genist (Erhaltung, Rettung), ahd. kinis, kanist, chinist (reparatio), nest (cibaria), uueganest, wegenist (viaticum), und ahd. neran, angs. nerian, schwed. naera (nähren, erhalten, retten), angs. nerigend, ahd. nerrendh (Heiland), keneran, erneren (heilen, herstellen), von einer Wurzel ν—ρ oder ν—ς, deren Endlaut zwischen dem Zungen- und Zahntone schwankt, und welcher auch die Stämme gr. νοστέω (davon kommen, glücklich heimkehren), νόστος (Heimkehr, Rettung), νόστιμος (erhalten, gerettet), νότος (Wind zur Heimkehr, Südwind); S. nar, naras (Leben, Seele, Mensch), gr. ἀνήρ, und S. nas, nâsâ (Nase), lat. naris, nasus, lith. nosis, angehören. Diese Wurzel besteht aus ν—, S. नी, nî (bewegen, richten), gr. νέω, νεύω, lat. nuo, und —ς, S. इङ्, id, athmen, singen, gr. ἀείδω, oder S. आस, âs (bleiben, befestigen); und dieses âs, von welchem S. âsanan (Festigkeit), lat. otium, goth. azi, kommt, ist als der Grundton dieser Wurzel zu betrachten; ahd. nesen, ist daher verwandt mit niesen und Nase, und heißt so viel als durch die Nase athmen, leben, kräftig seyn und werden, sich nähern, zunehmen, dann tr. herstellen, retten.] erlöst, befreit, entbunden, hergestellt, geheilt werden, entkommen, errettet werden. Davon: die Genesung (Herstellung, Heilung); der Geneslohn (Arztlohn); das —haus (Krankenhaus); die —kunst (Heilkunst).

Das **Genick**, des —es, pl. —e [nieders. Nick, Gnick, Knick, bair. Genäck, isl. hnacki, ahd. hnach, nacco, nac, neulat. genuculum, fr. nuque, ital. nocco, nuca, angs. hneca, hnecc, hnecca, necca, engl. neck, holl. neck, nek, schwed. nacke, dän. nakke, span. nuca, arab. nucha, kommt nebst Nacken, nicken, knicken, neigen, necken, knechen, Knochen, Knöchel, und S. naddhan (Knoten, Verbindung), nâhas (Verbindung, Zusammenhang), lat. nexus, gr. νῆσις, von S. नक्, nah (nähern,

verbinden), gr. νήω, νήθω, lat. neo, necto, fr. noue, goth. nehwia, engl. nigh,] das Gelenk des Nackens, das Nackengelenk. Davon: genicken (im Genick durchſtoßen, knicken); der Genickfang (Nickfang, Stich ins Genick); der —fänger (Hirſchfänger); der —ſchmerz (das —weh, Nacken-, Halsweh).

Genießen, v. tr. (ich genieße, ich genoß, ich habe genoſſen) [ahd. geniazan, ginuzzen, niazan, niozan, niozzan, niezan, nieton, mhd. niezzen, niazan, isl. niota, niederſ. neten, geneten, angſ. neotan, notian, nyttian, dän. nyde, ſchwed. njuta, goth. niutan, ganiutan, kommt nebſt Genuß, Nuß, naſchen, nützen, Nutzen, Nudel, Nößel, Neid, Noth, ſchnöd, Knauſer, und S. निद्, nid (zanken, reizen), goth. naitia, durch Vorſetzung des Naſentones, von dem anlautenden Zahntone, —t, inſofern er Beißen, Schnappen bezeichnet und einfach in S. अद्, ad (eſſen, freſſen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, utor, goth. ita, engl. eat etc. vorhanden iſt.] nutzen, benutzen, Nutzen ziehen, ſich zu Nutze machen, den Genuß haben; eſſen, trinken. Davon: der Genießer (Benutzer, Gewinner); das Genießjagen, Genußjagen (das erſte J. im Jahre); genießbar, —lich (Genuß gewährend, unterhaltend; eßbar); die —barkeit (Eßbarkeit, Annehmlichkeit).

Die **Geniſte**, [lat. genista L., neulat. ginestus, ital. ginestra, fr. genet; in Ginſter, Genſter, Ginſt, Genſt, Gälſter, Gelſter, Geſter, Gaſt, Gäſt, Gaiſter, Gemſt, Galſtern, Gurſt u. ſ. w. verderbt.] das Pfriemenkraut, die Färberpfrieme; auch das Pfriemenholz, Schachkraut, spartium L.

Der **Genoſſe**, des —n, pl. —n [ahd. ginoz, genoz, kinoz, noz, goth. hans, niederſ. Genate, Genoth, ſchwed. note, isl. naute, angſ. geneat, kommt nebſt isl. nid(r) (Sohn, Verwandter), nidiung(r) (Nachkommen), goth. nithjis, ganithjis (Verwandter, Vetter), nithjo (Verwandte, Baſe), norw. naating (Hülfe, Beiſtand), walliſ. cnud (Gruppe, Haufe), lat. gnatus, cognatus, genus, gens, gr. γένος, S. janus, jantus (Geſchlecht), goth. kuni; S. janitas (geboren), gr. γενητός, lat. genitus, goth. kunds; S. janas, janikas (Mann, Haupt), gr. γονος, γονεύς; S. jani, janikâ (Frau, Weib), gr. γυνή, γυναιξ*; S. janitar (Vater, Erzeuger), gr. γενετήρ, lat. genitor; S. janitrî (Mutter), gr. γενέτειρα, lat. genitrix; S. जन्, jan (erzeugen, geboren werden), gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι, goth. geno*, gigno, gnascor, goth. keina, -ginna, gäl. geinam, cymr. genedlu, und (be)ginnen, Gan-, Kind, Kund(ſchaft), Kunz, Hans, Hinz, Hanſe, hänſeln, Gunſt, (auch Sohn) von der Wurzel ג—נ, welche durch Vorſetzung des Kehltones aus —נ, gebildet iſt, inſofern es Erzeugung bezeichnet und einfach in Ahn, Enkel, ahd. unst (Gunſt), vorhanden iſt. Die germaniſchen Sprachen haben dieſes Wort verunſtaltet, indem ſie den vorgeſetzten Kehlton ſchwinden oder doch zu einer accentloſen Vorſylbe werden ließen und den Grundton, —נ, auslautend, als נ—, mit Anhängung eines Zahntones ausbildeten, der in Kind, Hanſe ꝛc. blos als Ableitung erſcheint. Bei dem wahrſcheinlich ſehr häufig geweſenen Gebrauche des Wortes Hanſe, Hans, Hinz, Kunz (Kindvetter) iſt die Ausartung desſelben zu Genoß und ahd. noz eben ſo gut zu begreifen, wie die in der engliſchen Sprache ſo häufige Abkürzung und Umgeſtaltung der Taufnamen, z. B. Ned, Dick, Bill, Nol etc.] der Hans, Vetter, Geſpan, Kamerad, Geſell, Begleiter, Theilnehmer, Mithalter, Compagnon. Die Genoſſenſchaft (die Hanſe, Zunft, Geſellſchaft, der Verein).

Der **Genſter**, des —s, ſ. die Geniſte.

Genug, adv. [ahd. ginuag, ginuht, nug, genuoge, ginuog, kinuoc, kanoc, ganoc, goth. ganah, ganoh, nah, noh, angſ. noh, genoh, genog, genoch, mhd. genuk, niederſ. noog, dän. nok, ſchwed. nog, engl. enough, lett. gannu, isl. nog, nogr, gnog, gnogr, kommt nebſt noch, nach, nahe, nahen, nähen, genau, und S. नक्, nah (nähern, anfügen), gr. νήω, νήθω, lat. neo, necto, fr. noue, goth. nehwia, engl. nigh, auch S. nâhas (Zuſammenhang, gr. νῆις, lat. nexus), naddhas (nah, verbunden, gr. νητός, goth. nehwa), naddhan (Verbindung, Knoten, gr. νηιόν, lat. nodus) etc. von dem auslautenden Naſentone, נ—, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. नी, ni (auch नय, nay) bewegen, richten, neigen, gr. νέω, νεύω, lat. nuo, goth. neiwa, lith. neszu, ruſſ. nesu, vorhanden iſt.] nahe, hinreichend, hinlänglich, genügend, ſattſam, ſatt. Davon: die Genüge (das Genughaben, die Befriedigung, Hinlänglichkeit); die Genügeleiſtung (Folge-

leistung); genügen (genug seyn, genug thun, hinlangen, hinreichen, ausreichen, befriedigen); das Genügen (die Genüge, Befriedigung); genüglich, genügsam (hinlänglich, hinreichend, satt, sattsam; frugal; bescheiden, mäßig); die Genüglichkeit, Genügsamkeit (Hinlänglichkeit, Zufriedenheit, Bescheidenheit); genugsam (genug, sattsam, hinlänglich, hinreichend); genugthun (genügen, entsprechen, erfüllen, büßen); die Genugthuung (Genügeleistung, Vergütung, Ehrenerklärung, Satisfaction).

Der **Genuß**, des Genusses, pl. die Genüsse [von genießen] das Genießen, der Nießbrauch, Nutzen, Gewinn, Vortheil, die Ergötzung, Freude; der Jagdantheil der Hunde, der Magen des Wildes. Davon: genußlos (fade, langweilig, schaal, öde, leer); genußreich, —voll (erquickend, labend, erfreuend, ergiebig, entzückend).

Das **Gepäck**, des —es [von Pack, packen] die Packete, Reisebündel, das Reisegeräth, die Bagage.

Das **Gepränge**, des —s, pl. — [ahd. gebraech, kipraht, mhd. gepreke, von prägen] das auf eine Münze Geprägte, das Bild, Zeichen, Wappen, die Umschrift; das deutliche Kennzeichen, Merkmal, der Charakter.

Das **Gepränge**, des —s [von prangen] das Prangen, der Prunk, die Pracht, der Pomp, Aufwand, Glanz.

Der **Ger**, des —es, pl. — [s. Gehren] der Speer, Spieß, die Lanze, der Wurfspieß.

Gerade, adj. u. adv. [ahd. hrado, rado, hrata, grihti, goth. raihts, isl. hradur, rettur, ital. retto, schwed. rät, rad, dän. gerade, nieders. schrat, kommt nebst lat. gradior, gradus, Grad, S. ग्रि, çri (kommen, dienen), gr. *χράω**, *χράομαι*; S. çraisthas (glücklich), gr. *χρηστός*, lat. gratus; S. स्रु, cru (sich ergießen, verbreiten), gr. *χρούω**, lat. curro, screo; S. çravas, çruvas (flüssig). lat. cruor, lith. kraujas; und schreiten, gerathen, grätschen, auch treten, Tritt, Trott, Treter, dreschen, strudeln, S. त्रद्, trad (treiben, drücken), lat. trudo, engl. tread etc., durch Anhängung des Zahntones, von dem auslautenden Zungentone ρ—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. रा, ra, रि, ri, री, rî (bewegen, laufen, fließen), gr. *ῥέω*, goth. rinna, engl. run, ride, russ. rieiu, rennen, rinnen ꝛc., S. रु, ru (umrühren, stören), gr. *ῥύω*, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu etc. vorhanden ist] laufend, hurtig, schnell, unmittelbar, ungebogen, recht, richtig, aufrecht, aufrichtig, offen, ehrlich, treuherzig; völlig, eben, schlicht, einfach, genau. Davon: die Gerade, Geradheit (die sich gleich bleibende Richtung).

Das **Geräth**, des —es, pl. —e [nieders. Rade, schwed. gerâd, dän. Geraad, isl. redi, reidi, ital. arredo, corredo, wend. rodje, kommt nebst norw. rustning (Werkzeug), rüsten, (be)reiten, reeden, Reeder, Rhede, Gerüst, rüstig, S. राध्, râdh (ausrichten, bewirken), gr. *ῥέδω**, *ῥέζω*, lith. redau, und gerade, von dem auslautenden ρ—, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. रु, ru (umrühren, stören), gr. *ῥύω*, lat. ruo etc. (siehe gerade) vorhanden ist] das Geschirr, Zeug, die Werkzeuge, der Apparat, das Hausgeräth. Davon: die Geräthschaft (das Geräth, Mobiliar, Inventarium).

Gerathen, v. intr. (ich gerathe, ich gerieth, ich bin gerathen) [ahd. radan, ratan, geratan, kommt nebst schreiten, grätschen, lat. gradior, S. ग्रि, çri (kommen, dienen), gerade ꝛc. von ρ—, Bewegung, s. oben.] kommen, eintreffen, gelingen, gut ausfallen, gedeihen. Davon: das Gerathewohl (das Ungefähr, der Zufall, das zufällige Glück).

Gerathen, adj. [von rathen] rathsam, räthlich, nützlich, vortheilhaft, thunlich.

Geräumig, adj. u. adv. [von Raum] räumlich, groß, ausgedehnt, weitläufig, weit.

Das **Geräusch**, des —es [von rauschen] das Rauschen, Rieseln, Brausen, Tosen, Toben, Lärmen, Geplätscher ꝛc.; das Aufsehen, Gerede. Davon: geräuschlos (prunklos, still, eingezogen); die —losigkeit (Stille); —voll (rauschend, lärmend, tobend, Aufsehen machend).

Gerben, v. tr. siehe Gärben.

Gerecht, adj. u. adv. [ahd. greht, reht, goth. garaiht(s), isl. rettvis, angs. rihtwis, gereaht, geriht, ryht, reht, riht, engl. right etc., von recht] recht, schlicht, eben, gerade, angemessen, passend, richtig, billig, Gerechtigkeit liebend; berechtigt, gesetzlich, rechtmäßig; rechtschaffen, tugendhaft, fromm, gut. Davon: die Gerechtheit (Angemessenheit, Paßlichkeit, Geeignetheit); die Gerechtigkeit (Rechtmäßigkeit, Recht, Befugniß; Rechtsliebe; Frömmigkeit); die Gerechtigkeitspflege (Rechtspflege, Handhabung der Gerechtigkeit); die Gerechtsame (das Recht, Vorrecht, die Befugniß, Freiheit, Licenz, das Privilegium).

Das **Gerede**, des —es [von reden] das Geschwätz, Geplauder, die Klatscherei, Salbaderei, der Schnickschnack; das Gerücht, die Sage.

Gereichen, v. intr. [von reichen] dienen, verhelfen, ausschlagen, ausfallen.

Gereuen, v. tr. [nieders. reuen, rijen, ahd. geriuuwen, geruwen, ciruwin, angs. hreowan; von Reue] grauen, ärgern, verdrießen, bekümmern.

Das **Gereut**, des —es, pl. —e [von reuten, roden] das Rodeland, der Neubruch; die Holzmark, Waldmark, Holzerbschaft.

Das **Gericht**, des —es, pl. —e [ahd. gerih, kirihhida, angs. geriht, isl. rettindi, rettdaemi; goth. garaithei; von recht, Recht] das Richten, Rechtsprechen, die Urtheilsprechung, Strafe; die richterliche Behörde; die Gerichtsbarkeit; der Gerichtsbezirk, —sprengel. Davon: gerichtlich (vor Gericht, durch das Gericht); und einige Zusammensetzungen: die Gerichtsbarkeit (Jurisdiction); der —diener (—bote, Waibel); der —halter (Justiziarius); der —herr, die —herrschaft (—obrigkeit); die —kosten (—gebühren, Prozeßkosten); die —person (der —beamte); der —schreiber (Actuar); die —stube (Amtsstube); der —verwalter (—halter, Justiziarius).

Gering, adj. u. adv. [ahd. ring, rink, giringo, wallis. cryn, schwed. ring, ringa, dän. ring, ringe, kommt nebst rank, rahnig, rahn, holl. ran, rene, nieders. rang (schlank), engl. holl. rank (dünne), nieders. Range (langer dünner Mensch), -ling (klein), S. laghus, leicht, gr. ἐλαχύς (klein), schlank, schlecht, locker ꝛc., durch Vorsetzung eines der beiden, meist gleichbedeutenden Zungentone (λ, ρ), von dem anlautenden Kehltone, —κ, insofern er Bewegung bezeichnet (S. अज, अग, aj, ag, gr. ἄγω, lat. ago; Echs)] leicht, schlecht, wenig, klein, unbedeutend, niedrig, gemein. Davon: geringfügig (unbedeutend, unwichtig); die —fügigkeit (Unbedeutendheit, Unwichtigkeit); —haltig (wenig enthaltend, leicht); —schätzig (verächtlich, herabsetzend, achtungslos); die —schätzung (Verachtung, Herabsetzung, Zurücksetzung, Nichtachtung).

Gerinnen, v. intr. (es gerinnt, es gerann, es ist geronnen) [ahd. kerinnan, schwed. ränna; von rinnen] sich verdicken, geliefern, sich käsen, gestehen, sich schütten, sich hacken, schichten, stollen, stallen, risen, schreuen, kellern.

Das **Gerinne**, des —s, pl. — [von Rinne, rinnen] der Runst, Wasserlauf, Rinnstein, die Wasserleitung, das Strombette, Mühlgerinne.

Das **Gerippe**, des —s, pl. — [nieders. Riff, Reff, holl. rif, von Rippe] das Rippenmark, Beingerüst, Knochengebäude, Skelett; eine magere Person; das Balkengestell eines Gebäudes.

Der **Germane**, des —n, pl. —n [ahd. heriman, pl. harimanne, angs. heremon, hereman, isl. hermad(r) (Kriegsmann), und hermannleg (kriegerisch), ist eine Zusammensetzung entweder mit ahd. ger, gar, ker (Gehren, Speer), oder von ahd. heri, hari, herg, goth. hari, angs. here, isl. her (Heer, Schaar), wovon auch isl. herflock (Heerschaar), herkongr (Heerführer), herfylking (Schlachtordnung), herhlaup (Sturmlauf), herklaedi (Kriegskleid), herludr (Trompeter), hervopn (Kriegswaffen), hernader, herskapr (Kriegszug, Landwehr), herfang, hernam (Beute), hertekning (Gefangenschaft), angs. herefolk (Kriegsvolk), heregang (Einfall, Plünderung), herewic, herwic (Heerlager, Burg, Verschanzung), herestraet, herepath (Heerstraße, Pfad), heregild (Kriegssteuer) ꝛc. vorkommen, und ahd. man (Mann)] der Heer-, Wehr-, Kriegsmann. Die in viele Völkerschaften mit verschiedenen Namen getheilten Deutschen traten den Römern und Galliern stets vereinigt in Schaaren freiwillig verbundener Krieger entgegen; die Römer hatten es nie mit einem einzelnen deutschen Volke, sondern immer mit der allgemeinen Landwehr zu thun, welche sich Wehrmannen nannte, woraus die Römer Germani und Germania machten. Der tungrische Völkerbund der Condrusi, Eburones, Caeresi und Paemani,

stellte, nach Caesar de bello Gall. 2, 4, zuerst solche Wehrmänner „qui uno nomine Germani appellantur"; später traten die Segni und alle übrigen mit der Fremdherrschaft Bedrohten dazu. In die Bedeutung Germania begriffen die Römer auch die Wohnsitze der Slaven jenseits der Oder, und Scandinavien, nie aber die ihnen später bekannt gewordenen Gothen an der Donau. Wir haben, in Ermangelung einer andern allgemeinen Benennung, das Beiwort germanisch für alle durch die Sprache verwandten deutschen Völker beibehalten, schließen aber die Slaven aus und die Gothen ein; daher ist es unnöthig, den neuerfundenen Ausdruck gothisch-teutonisch dafür zu gebrauchen. Davon: germanisch (deutsch im allgemeinsten Sinne); Germanien (die altrömische Benennung Deutschlands); der Germanismus (eine deutsche Spracheigenheit); der Germanist (Kenner und Lehrer des deutschen Rechts).

Gern, adv. [ahd. geren, kern, gerno, goth. gairn's) (lüstern), angs. georn, holl. geerne, gaerne, garen, schwed. gerna, dän. giaerne, auch in Zusammensetzungen: ahd. hruomkern (ruhmgierig), angs. lofgeorn (lobgierig), geornlic, geornfull (fleißig, andächtig), isl. godgiarn (gutwillig), fégiarn (viehgierig, geizig), als subst. verb. in angs. geornung (Fleiß, Andacht), angs. gyrning, altengl. yearning (Wunsch, Verlangen), und als Verb in ahd. kernan, gernan, goth. gairnjan, angs. geornian, gyrnan, giernan, altengl. to yearn, yern, isl. girna, schwed. begaera, dän. begiaere, holl. begeeren, begehren, angs. giornon (betteln), kommt nebst Gier, gierig, harren, Geier, engl. greed, goth. gredo, fr. -quiers, lat. quaero, gr. χράω, χρήζω, S. गृध्, gardh (wünschen), हृ, har (ergreifen, fassen), lat. haereo, gero, durch Vorsetzung des Kehltones, von —ρ, insofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ar (bewegen, strecken), vorhanden ist] gierig, lüstern, mit Vergnügen, willig, mit Liebe, mit Neigung; oft, häufig, leicht. Davon: gerngelehrt, —klug (g., kl. scheinen wollend); ein Gericht gerngesehen (e. trauliches Freundesmahl); der —groß (Prahlhans, Dickthuer, Aufschneider).

Die **Gerste**, [niederf. Garste, Gaste, bair. Gersten, holl. gheerste, angs. gerst, böhm. geczmen, ahd. gersta, lat. hordeum, gr. κριθή, κρίθιον, kommt nebst Haar, Granne, Horn, Hirsch, Gehren, scharf, -heeren, gr. κείρω, lat. caro, S. गॄ, çâr (durchbohren, stechen), von —ρ, insofern es Näherung, Berührung ꝛc. bezeichnet, und einfach in Aehre, engl. ear, goth. ar (Getreide) ꝛc. vorkommt] das Grannenkorn, das Getreide mit den langen Grannen, hordeum L. Davon: gersten (ahd. girstin, mhd. girstein, bair. girsten; von Gerste); gersteln (nach Gerste schmecken); der Gersten, Gersting (Getzen, Gerstenmehl-Pfannkuchen); der Gerstendieb (Baumsperling); die —fliege (Kornfliege); das —korn (Samenkorn der Gerste; e. kleine Geschwulst des Augenliedes); das —kornmuster (e. getäfeltes Seidenwebermuster); die —krieche, —pflaume (zur Zeit der Gerstenernte reifende Pf.); das —leder (mit —beize geschwelltes Rindsleder); die —mutter, die —moder (die Fäulniß in der Gerste); der —saft (das Bier); der —wurm (die Erdgrille, Maulwurfsgrille; die Gerstenmotte); der —zucker (mit —wasser eingesottene Z.).

Die **Gerte**, pl. —n [ahd. kerta, gertu, garde, garda, gardea, chartea, gerta, angs. gerd, gyrd, geard, gierd, holl. garde, engl. yard, bair. Gärt, Gärten, kommt nebst Gehren, lat. quiris, gr. χάραξ, κουρίς, lith. kirwis, S. çiris (Spitze, Speer), und S. गॄ, çâr (durchbohren, stechen), gr. κείρω, lat. caro, -heere, von —ρ, S. ऋ, ar (bewegen, strecken), gr. ὄρω, ὄρνυμι] die Ruthe, der biegsame, schlanke Zweig; ein Längenmaaß, eine Ruthe, 14 Würzburger Schuh, 12 Nürnberger Werkschuh 1/180 Morgen oder Acker; in Mecklenburg ist eine Jahrte ein Acker von unbestimmter Länge, welcher vier starke Schwad breit ist. Davon: das Gertenkraut (1) ferula communis L.; 2) die Stabwurz, artemisia abrotanum L., ahd. garthagen, mhd. garthaim, bair. Gartham, Gartaun, Girtler, auch Gertel, Gertelkraut, Gertwurz, Gartheil, wegen der ruthenartigen Zweige).

Der **Geruch**, des —es, pl. —rüche [von riechen; niederf. Rök, Röke, holl. reuk, ahd. ruoche, mhd. ruch] das Riechen, der Riechsinn, das Riechbare, der Duft, Gestank, das Gerücht, der Ruf. Davon: geruchlos (nicht riechend, duftlos).

Das **Gerücht**, des —es, pl. —e [niederſ. Ruchte, holl. rucht, ſchwed. rykte, isl. rigti, raekta, dän. rygte, roegte, kommt nebſt isl. rygte (Gerüchte verbreiten), ſchwed. beryktad, isl. rigtad(r), berüchtigt, ſchwed. ryktbar, holl. rugtbaar, ruchtbar, ruchtbar, und rügen, rauſchen, Rachen, röcheln, fragen, ſprechen, prachern, krachen, krächzen, krähen, kreiſchen, bräuſchen, dreſchen, lat. rogo, rugio, precor, fragor, crocio etc., gr. ῥέγκω, ῥοχθέω, κράζω, βράχω, βράσσω, βρύκω, βρυχάομαι, τρύζω, κρώζω etc., hebr. צרח (ſchreien), שרק (ziſchen), ברך (ſegnen), רגש (lärmen), S. क्रुष्, kruç (krähen), प्रच्, prach (ausſprechen), und राष्, râç (ertönen, ſchelten), Wurzel ρ—κ, durch Vorſetzung des Zungentones aus dem anlautenden Kehltone, —κ, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ächzen, lat. ah, eh, oh, ajo etc., gr. ἀχέω, ἠχέω etc., hebr. אח (ach!), יגה (ächzen) ꝛc., S. अच्, ah (ſagen, reden) ꝛc. vorhanden iſt] die Sage, Mähre, das Gerede, der Ruf, Leumund, die Berufenheit, der Verruf, der gute Name.

Geruhen, v. intr. [mhd. ruochen, geruochen, ahd. ruokan (neruokan, nicht wollen), kommt nebſt ſchwed. isl. reka, angſ. reccan (beſorgen), ahd. ruacha (Sorge), und regen, reichen, recken, rücken, regieren ꝛc., S. रग्, rag, रघ्, ragh (bewegen, erreichen, gr. ῥογέω, ῥέζω, lat. rego, fr. régis, goth. rika, rakia, engl. reach, gäl. racham), Wurzel ρ—κ, durch Vorſetzung des Zungentones, von dem anlautenden Kehltone, —κ, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अज्, aj, अग्, ag (bewegen), gr. ἄγω, lat. ago etc. vorhanden iſt] ſich regen, ſich bethätigen, wollen, belieben, ſich herablaſſen.

Das **Gerüſt**, des —es, pl. —e [ahd. girusti, kirusti, karusti, geruste; von rüſten] die Rüſtung, Brüſtung, das Geſtell, die Bühne, Maſchine, das Bauwerk, Werkzeug, Modell. Die Gerüſtkammer (Maſchinen-, Modellkammer).

Geſammt, adj. [ahd. gisamane, gisemotin, kisamanoti, Particip von gisammanon, geſammen, ſammen, S. सम, sam, सप, sap, सिव्, siv, उभ, ubh, उंभ, umbh (verbinden, vereinigen)] insgeſammt, ſämmtlich, bei-, zuſammen, ſammt und ſonders, alle, gemeinſchaftlich. Davon: die Geſammtheit (ganze Zahl, Alle, die ganze Verſammlung, Totalität).

Der **Geſandte**, des —n, pl. —n [Geſendete; von ſenden] Abgeſandte, Staatsbote, Abgeordnete, Botſchafter, Geſchäftsträger, Ambaſſadeur, Envoyé, Nuntius, Emiſſair, Agent. Die Geſandtſchaft (Botſchaft; Legation); geſandtſchaftlich (diplomatiſch).

Der **Geſang**, des —es, pl. —ſänge [von Sang, ſingen] der Sang, das Singen, das Lied, die Melodie; die Singekunſt; das Gedicht, die Ode, das geiſtliche Lied, der Pſalm. Davon: das Geſangbuch (Pſalmbuch, geiſtliche Liederbuch); die —droßel (Sang-, Pfeif-, Weiß-, Zipp-, kleine Miſteldroßel).

Das **Geſäß**, des —es, pl. —e [von ſitzen] der Hintere, Steiß, Sterz; das Sitzfleiſch, das Sitzbrett, die Bank, der Sitz. Davon: das Geſäßbein (Sitzbein); die —fiſtel (das —geſchwür); —los (ſteißlos; ohne Sitzbrett).

Das **Geſchäft**, des —es, pl. —e [ahd. giscefti, von ſchaffen, ahd. scaffan, goth. gaskapan, angſ. gescapan, gescepan, gescypan etc.] das Geſchaffe, die Beſchäftigung, das Thun und Treiben, die Angelegenheit, Unternehmung, das Gewerbe, der Beruf, Erwerb, die Profeſſion, das Metier; der Handel, Abſatz, der Gewinn; der Schaft. Davon: geſchäftig (thätig, rührig, betriebſam, ämſig, fleißig, beſchäftigt, angeſtrengt, gewerbſam); die —keit (Betriebſamkeit, Thätigkeit, Aemſigkeit, Rührigkeit, der Fleiß).

Geſchehen, v. intr. (es geſchieht, es geſchah, es iſt geſchehen) [ahd. kiskehan, gischehen, gascihan, niederſ. ſchüen, holl. geschieden, ſchwed. ske, isl. skedur, lappländ. skiaddet, fr. échoir, kommt nebſt lat. cado, accidit, cedo, gr. χάδω*, σχάζω, S. शद्, çad (vergehen, ſinken), von dem auslautenden Kehltone, κ—, inſofern er Bewegung, Erzeugung, Entſtehung bezeichnet, und einfach in शै, çâi (vorübergehen, fehlen), gr. χάω*, χατέω, lat. careo, cesso, गा, ga (erzeugen, hervorbringen), gr. γάω, lat. cio*, हि, hi (werfen, gießen), gr. χέω, χεῖω, हु, hu

(gießen, darbieten), gr. χύω, χεύω etc., vorhanden iſt] entſtehen, ſich ereignen, ſich zutragen, vor-, zugehen, vorfallen; widerfahren, begegnen, zu Theil werden, zuſtoßen.

Geſcheidt, geſcheit, geſcheut, adj. u. adv. [dieſes Wort wird bald von ſcheiden abgeleitet und dadurch die Schreibart —dt gerechtfertigt, bald von ſcheuen; im erſten Falle hieße es ſo viel als zu unterſcheiden wiſſend, den Unterſchied kennend, im andern ſo viel als ſcheu gemacht, gewitzigt; es iſt aber kein Particip, ſondern kommt nebſt S. jausat (lüſtern, luſtig), जुष, jus (Luſt haben, lieben, gefallen), gr. γηθέω, lat. gaudeo, fr. jouis, goth. kiusa, kieſen, küren, und geizig, geitig, koſten, Gaſt, Köder, S. घस, ghas (eſſen, kauen), gr. γεύω, lat. gusto, goth. kausia, ruſſ. kuszaiu, von dem auslautenden Kehltone, ϰ—, inſofern er Bewegung oder Oeffnung des Mundes bezeichnet und einfach in gr. χάω, lat. hio (gähnen, gaffen), S. शो, çau, kauen, gr. ϰείω, engl. chew, vorhanden iſt, und heißt urſprünglich ſo viel als geitig, gierig, lüſtern] klug, verſtändig, ſcharfſinnig.

Das **Geſchenk,** des —es, pl. —e [von ſchenken; ſchwed. skaenk, dän. skiaenk, isl. skenk(r)] die Gabe, das Angebinde; das Almoſen, die Erkenntlichkeit, das Trinkgeld, Douceur.

Die **Geſchichte,** pl. —n [ahd. geschiht, kascihida, von geſchehen] das Geſchehende, Geſchehene, die Erzählung, der Vorfall, das Ereigniß, die Anekdote; die Hiſtorie, Darſtellung der Fürſten- und Völkerſchickſale. Davon: geſchichtlich (hiſtoriſch, glaubwürdig); und die Zuſammenſetzungen: der Geſchichtmaler (Hiſtorienmaler); das Geſchichtsbuch (die Chronik); der Geſchichtſchreiber (Chronikenſchreiber, Annaliſt, Hiſtoriograph); die —ſchreibung (Hiſtoriographie).

Das **Geſchick,** des —es [von ſchicken, ordnen, fügen] die rechte Beſchaffenheit, die Geſchicklichkeit, Fähigkeit, Anſtelligkeit, Gelehrigkeit, Anlage; das Schickſal, die göttliche Fügung, Vorſehung. Geſchickt, adj. u. adv. (geeignet, fähig, angemeſſen, gelegen, recht, künſtlich, gewandt, behende, vorſichtig, klug, geſcheit); die Geſchicktheit, Geſchicklichkeit (Gewandtheit, Fertigkeit, Kunſt).

Das **Geſchirr,** des —es, pl. —e [niederſ. Schirr, ahd. kiscirre, poln. szur, dän. ſchwed. kar, kommt nebſt Gurt, gürten, Gürtel, und Korb, Hürde, Garten ꝛc. und S. गृ, garh (einſchließen, ergreifen), gr. γυρόω, goth. gairda, engl. gird, von S. हृ, har (ergreifen, faſſen), gr. χράω, lat. gero, Wurzel ϰ—ρ, proſthetiſch gebildet aus —ρ, S. उ, ur (bewegen, ſtrecken), gr. ὄρω, ὄρνυμι] das Geräth, Werkzeug, Leder- und Riemwerk, Geſpann, Zubehör, Apparat, die Töpferwaaren, das Geſcherbe, Küchengeräth; das Inventarium.

Das **Geſchlecht,** des —es, pl. —er [ahd. slaht, slahta, slahto, gislaht, gesleht, mhd. schlacht, holl. geslagt, ſchwed. dän. slag, slaegt, isl. slekt, slag (Art), niederſ. oberd. Schlacht, Schlecht, wend. slahta, rom. schliatta, kommt nebſt geſchlacht, Schlag, ſchlicht, ſchlecht, gleich, und flach, blach, Flanken, Planken ꝛc., und liegen, Leiche, Lacken, legen, S. लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), gr. λέγω, λέχω, lat. loco, goth. liga, lagia, engl. lie, lay, fr. loge, ruſſ. leżu, łożu, cymr. llehau, u. S. लिग, lig (nähern, anfügen), gr. λυγόω, lat. ligo, fr. lie, lith. laikau, durch Vorſetzung des glatten Zungentones, von dem anlautenden Kehltone —ϰ, inſofern er Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. ईश, îç (halten, heben), gr. ἔχω, ἴσχω, goth. aih, eignen, eigen, eng ꝛc. vorkommt, und bedeutet natürliche Verbindung, Gleichheit] das Lei, das Gleiche, die Art, Gattung, Sippſchaft, Familie, Raße, Claſſe; die zugleich Lebenden; das Genus; der Stamm, das Haus, die Linie, die Dynaſtie; die Menſchheit. Davon: der Geſchlechter (Patrizier, Rathsfähige); geſchlechtlich (das G. nachweiſend, geſchlechtähnlich); —los (ohne Geſchlechtszeichen); die Geſchlechtskunde (Genealogie); der —name (Familien-, Vatersname); das —regiſter (die —tafel, das genealogiſche Verzeichniß); der —trieb (Gattungs-, Fortpflanzungstrieb); der —unterſchied (U. der Geſchlechter); das —wappen (Familien—); das —wort (der Artikel).

Der **Geſchmack,** des —es [mhd. smach, smacho, smag, gesmag, angſ. smaec,

smecc, engl. smack, holl. smaak, schwed. smak, smatch, dän. smag, isl. smeck(r), niederf. Smack, südd. Schmack, poln. smak, finn. macu, von schmecken] das Schmecken, Schmacken, Kosten mit Gaumen u. Zunge; die Unterscheidung des Lieblichen vom Häßlichen; das Wohlgefallen, die Vorliebe, Liebhaberei, Mode, Bauart, Manier, der Styl. Davon: geschmacklos (öde, ungewürzt, schaal, fade; geistlos, langweilig, wässerig, trocken, unmodisch, altfränkisch); die —losigkeit (Fadheit, Albernheit, Witzlosigkeit, Absurdität); —voll (schön, lieblich, kunstvoll, wohlgeordnet, niedlich, zierlich, ästhetisch); —widrig (häßlich, unförmlich, bizarr).

Das **Geschmeide**, des —s, pl. — [ahd. gesmide, kismaida, smida, smithescirethe, von schmieden] das Geschmiedete, Metallgeräth, der Schmuck von Gold, Silber und Edelsteinen, die Pretiosen, der Schmuck.

Geschmeidig, adj. u. adv. [auch schmeidig, niederf. smidig, smitig, hair. geschmaißig, schwed. dän. smidig, holl. smeedig, smedig, smydig, angf. smethe, engl. smooth, kommt nebst Geschmeide, schmieden ꝛc. u. S. बध, badh (schlagen), gr. πατάσσω, lat. batuo, fr. bats, engl. beat, lith. badu, ruff. bodu, durch Vorsetzung des Lippentones, von dem anlautenden Zahntone, —τ, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as (bewegen, schleudern), und aus, ent, vorhanden ist] schmiedbar, weich, biegsam, sich schmiegend, nachgiebig, gefügig, gelenkig, gewandt. Die Geschmeidigkeit (Schmiedbarkeit, Biegsamkeit, Nachgiebigkeit, Gewandtheit, Schmiegsamkeit.)

Das **Geschmeiß**, des —es [von schmeißen, schmutzen] der Auswurf, Unflath, Koth; die Eier der Insecten, Motten; das Ungeziefer, Gesindel, Pack.

Das **Geschöpf**, des —es, pl. —e [ahd. kiscaft, giscaft, gescepheda, angf. sceaft, gesceaft, isl. skepna, schwed. skapadt ting, holl. schepsel; von schaffen] das Geschaffene, die Creatur; das Wesen, Ding; das Endliche; die Natur.

Das **Geschoß**, des —schosses, pl. —schosse [ahd. gascoz, gescoz, scoz, schuz, engl. shot, altfr. span. escot, holl. schot, schoot, scheut, schwed. skott, dän. shud, isl. skot; von schießen] die Schieß-, Wurf-, Angriffswaffe; das Schießgewehr; der Wurfspieß, Pfeil, Bolzen; das Stockwerk, die Etage.

Das **Geschrei**, des —es [ahd. screige, screiot, schwed. skri, dän. skrig, engl. cry, shriek, niederf. Geschricht, Schricht, fr. cri; von schreien] das Schreien, Rufen, Wehklagen, Angstschrei, der Lärm, das Aufheben, Posaunen; Rühmen; die Klage, Beschwerde; das Gerücht, Gerede, der Verruf, die Berüchtigtheit.

Das **Geschütz**, des —es, pl. —e [ahd. shuz, holl. schut; von schießen] das große Geschoß, Stückzeug, Stück, Feldstück, die Kanonen, die Artillerie; der Wurfriemen an Falkenschuhen.

Das **Geschwader**, des —s, pl. — [ital. squadra, kommt nebst Schwadrone, ital. squadrone, angf. suethe (Bündel), sweot (Schaar), und Meute, Mitte, miethen, beide, Bund, Bündel, binden, Besen, Bande ꝛc., Wurzel π—τ, S. मद, mad, मिद, mid, मेथ, maith, बध, badh, पस, pas (verbinden, vereinigen), gr. πεδάω, πιέζω, πήσσω, lat. -pedio, fr. bande, goth. binda, engl. bind, fasten, lith. paszau, ruff. pażu etc., durch Vorsetzung des Lippentones, von —τ, insofern es Befestigung bezeichnet und einfach in S. आस, âs (befestigen, bleiben), und ander, oder, Etter, vorhanden ist. Von eben diesem Keime ist durch Vorsetzung des Kehltones die Wurzel κ—τ, gebildet, welcher die Wörter jeder, Gatte, Gattung, Gatter, Gitter, Kitt, Kette, hundert ꝛc., fr. escadre, escadron, cadre, und S. कट, kat (verbinden, einschließen, bedecken), gr. κεύθω etc. angehören] die Schwadron, Escadron, Reiterschaar; die Escadre, Flottille, kleine Flotte.

Das **Geschwätz**, des —es [von schwatzen] das Gerede, Geplauder, Gepappel, der Schnickschnack, das Gerühme. Davon: geschwätzig (gesprächig, plauderhaft, wortreich, schwatzhaft); die —keit (Schwatzhaftigkeit).

Geschweige, adv. [von schweigen] zu geschweigen, gar nicht zu erwähnen, viel weniger, noch weniger.

Geschwind, adj. u. adv. [niederf. swind, oberd. schwind, mhd. swende, holl. gezwind, kommt nebst goth. swinth, altf. suith, angf. swith, swithe, swythe, suithe, suythe (mächtig, stark), swithlic (sehr), engl. swift, angf. swift, suift (schnell),

norw. svindt, svind (hurtig, klug), isl. svinn, svid(r) (klug, vorſichtig, rechtſchaffen), fr. vite, roman. da bot (geſchwind, ſogleich), und ſputen, Fittich, Fuß, bis, baß, beſſer, weit, Spaß, Poſſe ꝛc., S. मथ, math (bewegen, treiben, lat. mitto), पद, pad, पथ, path (gehen, gr. πέτω, πεζεύω, πατέω, lat. spatior), पत, pat (fliegen, fallen, gr. πετάω, πέτομαι, lat. peto, pendeo) etc., Wurzel π—τ, durch Vorſetzung des Lippentones, von dem anlautenden Zahntone, —τ, inſofern er Bewegung bedeutet und einfach in S. अस, as (bewegen, ſchleudern), aus, ent ꝛc., erſcheint] ſtark bewegt, ſchnell, raſch, hurtig, eilig, haſtig, ſchleunig, bald, beflügelt, leicht, geläufig. Davon: die Geſchwindigkeit (ſtarke Bewegung, Schnelligkeit, Eile, Haſt, Eilfertigkeit, Hurtigkeit, Schleunigkeit); der —ſchreiber (Schnellſchreiber, Stenograph, Tachygraph).

Die **Geſchwiſter**, pl. — [auch als Collectivum das Geſchwiſter; ſüdd. Geſchwiſterte, Geſchwiſtrig, mhd. geschunistergit; ahd. thio gisuester (Schweſtern); von Schweſter] Brüder und Schweſtern. Davon: geſchwiſterlich (ſchweſterlich, brüderlich); die —kinder (K. von Geſchwiſtern, Vettern, Baſen).

Die **Geſchwulſt**, pl. —ſchwülſte [von ſchwellen] das Geſchwür, die Beule, Brauſche, die geſchwollene Muskel. Das Geſchwulſtkraut (die fette Henne, sedum L.).

Das **Geſchwür**, des —es, pl. —e [von ſchwären] die Schwäre, der Schwären, die Eiterbeule, ſüdd. das Eiß. Davon: geſchwürig (mit Geſchwüren behaftet).

Der **Geſell**, des —en, pl. —en [ahd. gisello, gesello, kisello, kesello, geselle, gisal, selle, gessello, holl. selle, gezel, ſchwed. saelle, gesaell, kommt nebſt Zeile, Zahl, zahlen, zählen, ſellen, Dult, ſollen, Zoll, Schuld ꝛc., Wurzel τ—λ, S. तुल, tul (heben, halten, gr. ταλάω, lat. tollo, tuli, tolero, goth. thula, engl. toil, dulden) und स्थल, sthal (befeſtigen, häufen, στέλλω, στηλόω, fr. étale, goth. stalde etc, ſtellen), durch Vorſetzung des Zahntones, von dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, inſofern er Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in S. अल, al (füllen), gr. ἔλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, und alle vorhanden iſt] der Genoß, Geſpan, Kamerad, Geſellſchafter, Gefährte, Gehülfe, Knecht, Knappe, Burſch; Compagnon. Davon: geſellen (vereinigen, zuſammenbringen, verbinden); geſellig (geſellſchaftlich lebend, beiſammen lebend); geſelligen (geſellig machen); die Geſelligkeit (Neigung zum Umgange, das Zuſammenleben); der Geſellmann (männliche Leithund); die Geſellſchaft (Gemeinſchaft, Geſpanſchaft, Verbindung, Begleitung, der Umgang, Verein, die Innung, Zunft, Gilde, der Klubb, die Societät, das Collegium, die Corporation, Junta, Union, der Orden, die Kirche, der Staat); geſellſchaftlich (gemeinſchaftlich, umgänglich, ſocial); der —ſchafter (Begleiter, Gefährte, Genoſſe, Unterhalter).

Das **Geſetz**, des —es, pl. —e [ahd. casez, casacida, kisecido, gisezida, kesezzida, setz, kommt nebſt ahd. kesezzan (gebieten, ordnen), gisaz, gesaz, sez (Sitz), und ſetzen, ſitzen, Sitte, Satzung ꝛc., von S. सद, sad (ſetzen, ſenken)] die Satzung, Feſtſetzung, Beſtimmung, Uebereinkunft, Verordnung, unverbrüchliche Regel, Richtſchnur; das Geſetz Moſis, die Thorah. Davon: geſetzlich (—mäßig, rechtmäßig, durch ein Geſetz); die —keit (Rechtlichkeit, Geſetzesliebe, Legalität); die —machung (Sanctionirung); geſetzlos (anarchiſch, regellos); die —loſigkeit (Anarchie); geſetzmäßig (legitim, herkömmlich, recht); die —mäßigkeit (Legitimität); geſetzwidrig (ungeſetzlich, illegitim); die —widrigkeit (Ungeſetzlichkeit, Illegitimität).

Das **Geſicht**, des —es, pl. —er [ahd. kisihti, casiht, gesiht, holl. sicht, zigt, engl. sight, angſ. siht, syhth, sihthe, gesihth, gesiht, gesyhth, ſchwed. sigte, ansigte, S. sûćis, von S. सच, sûć (unterſcheiden, anzeigen), ſehen] das Sehen, die Sehkraft, die Augen; das Antlitz, Angeſicht; die Miene, Geberde; das Viſier; das Diopter. Davon: geſichtslos (blind, des Geſichtes beraubt); die Geſichtsbildung (—züge, die Phyſiognomie); die —farbe (das Ausſehen, Anſehen, Teint); der —kreis (Horizont); der —zug (—ausdruck, die Miene).

Das **Geſims**, des —es, pl. —e [auch Sims, kommt nebſt isl. sams (Zierath), semsa (zieren, ſchmücken), lat. cymatium (Säulengeſims, bei Vitruv), und Saum (S. sîman), Zaum, ziemen, zähmen, ſauber, ſammt, Zopf, Stube, Zimmer ꝛc., von der Wurzel ꝛ—π, welcher S. सप, sap (verbinden, lat. sepio), तम, tam, साम, sâm (ſammeln, verbinden, gr. ὁμόω), दम, dam (zähmen, gr. δαμάω, lat. domo), सिव, siv (verbinden, nähen, lat. suo) etc. angehören, einer Verbindung des auslautenden Zahntones mit dem anlautenden Lippentone, inſofern beide Verbindung bezeichnen und einfach in S. सि, si (verbinden, anfügen, lat. suo, sero), und S. उभ, ubh, ऊभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἄπω*, ὀπυίω, Imme, Amt ꝛc. vorhanden iſt] der Saum, zuſammenhaltende Rand, hervorſtehende, zierliche Rand, der Gebälkrand über dem Säulenknaufe.

Das **Geſinde**, des —es [niederſ. Sinde, dän. Geſinde, ahd. sinde, sindi, gisindi, gesinda, altſ. gisid(skepi), kommt nebſt goth. gasinthja, ahd. sama sindo, angſ. gesith (Gefährte), ahd. sind (Art und Weiſe, Gelegenheit), goth. sinth (Reiſe), sintein(s) (fortwährend, immer), angſ. sithian (folgen, begleiten), S. syûtas, sûtas (verbunden, genäht, lat. sutus, goth. siwiths, lith. sutas), S. syûtis, sûtis (Naht, lat. sutum), S. sûtran (Verbindung, lat. sutura), S. सिव, siv (verbinden, nähen), lat. suo, goth. siwia, engl. sew, lith. suwu, ruſſ. sz'iu, durch Anhängung des Zahntones, von dem auslautenden Zahntone, ꝛ—, inſofern er Verbindung bezeichnet und einfach in S. सि, si (verbinden, lat. suo, sero), vorhanden iſt] die ſteten Begleiter, das Gefolge, die Dienerſchaft, Dienſtboten, Bedienten, Knechte und Mägde.

Das **Geſindel**, des —s [von Geſinde] gemeine und ſchlechte Menſchen, das Pack, der Pöbel, die Canaille, Bagage.

Geſinnt, adj. [von Sinn] denkend, geneigt, geſtimmt. Die Geſinnung (Denkungsart, Neigung, Stimmung).

Geſittet, adj. u. adv. [von Sitte] zur Sitte oder zu guten Sitten gewöhnt, ſittig, ſittſam, gebildet, fein, cultivirt, civiliſirt. Die Geſittung (Geſittetheit, Sittigung, Bildung, Cultur, Civiliſation).

Der **Geſpan**, des —es, pl. —e [kommt nebſt Bann, bannen, Banner, ſpannen ꝛc. und Miene, Wonne, wohnen, gewöhnen, S. मन, man (feſthalten, hemmen, gr. μένω, lat. maneo, munio, ruſſ. maniu), वन, van (dienen, lieben, lat. veneror, goth. unna), von einer Wurzel π—ν, welche auf die beiden gleichbedeutenden Keime π— und —ν, als daraus zuſammengeſetzt, zurückgeführt werden kann, indem π— in S. म, mû (zuſammendrücken, verſchließen, gr. μύω) und —ν in S. अन, an (bewegen, leben, goth. anan) und अनु, anu, an, goth. ana, gr. ἀνά, einfach vorhanden iſt] der Kumpan, Geſelle, Genoſſe, Gehülfe, Gefährte.

Das **Geſpann**, des —es, pl. —e [von ſpannen] die angeſpannten Pferde, der Zug, das Joch; die zuſammen ausgetieften Kupferſchalen.

Das **Geſpenſt**, des —es, pl. —er [dän. Geſpenſt, kommt nebſt niederſ. Spook, dän. Spögelſe, Spögerie, ſchwed. spoeke, holl. spook, spooksel, isl. puke, lat. spectrum (Geſpenſt), angſ. paecca (betriegen), ahd. spensti, gispuans, kespanst (Ueberredung, Verführung), lat. -spicio, specto, facies, fax, facula, focus, fr. épier, engl. spy, ſpähen, Spion, Spiegel, S. पश, paç (ſehen, erblicken), von dem auslautenden Lippentone π—, inſofern er Sichtbares bezeichnet und in S. भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φώω, φαίνω, einfach vorhanden iſt] das Geſehene, Erblickte, die Erſcheinung, das Phantom, der Spuk, Geiſt; e. Kegelſchnecke. Davon: geſpenſtiſch (geſpenſtartig, —ähnlich); die Geſpenſterfurcht (das Grauen vor G.); die —geſchichte (Erzählung von —erſcheinungen); die —ſtunde (Geiſter-, Mitternachtsſtunde).

Das **Geſpinnſt**, des —es, pl. —e [von ſpinnen] das Geſponnene, das Garn, der Twiſt; das Gewebe.

Das **Geſpött**, des —es [von ſpotten] die Spötterei, Spöttelei, der Spott, das Höhnen.

Das **Geſpräch**, des —es, pl. —e [von ſprechen; ahd. kisprah] das Sprechen, der Zwieſprach, die Unterhaltung, Unterredung, der Dialog, die Diſputation. Davon: geſprächig (ſprechluſtig, redſelig, unterhaltend, mittheilend); die —keit (Redſeligkeit); die Geſprächsform (dialogiſche F.); der Geſprächton (Unterhaltungston).

Das **Geſtade**, des —s, pl. — [ahd. stade, goth. stad(s), stath's), angſ. stathe, niederſ. Stade, ſchwed. stad, kommt nebſt isl. stad(r) (feſter Ort), stadd(r), stadfast(r) (feſt), angſ. statfaest, stedfaest, stydfaest (grundfeſt, beſtändig), stathelian (feſt gründen), stathel (Grundſtein), ſpan. estada. walliſ. ystad (Wohnort, Zuſtand) und Statt, Stadt, Stätte, ſtatt, ſtät, ſtetig, Stand, Staat und Stunde, ſtets, ſeit, Zeit, zaudern, ſonſt und ſetzen, ſitzen, Sitte, Satzung, Geſetz, Sattel, Seite, Sinter, S. सद्, sad (ſenken, ſetzen), lat. sedeo etc., Wurzel ז—ד, von zwei verbundenen Keimen, ז— und —ד, welche beide Seyn, Bleiben, Feſtigkeit und Ausdehnung bezeichnen und einfach, ז— in S. स्था, sthâ (ſtehen, ſich ſtellen), gr. στάω, ἵστημι, lat. sto etc., धा, dhâ (ſtellen, machen), gr. θέω, τίθημι etc., —ד, in अस, as (ſeyn), lat. esse, आस, âs (bleiben, befeſtigen, vorkommen)] das Stehende, Feſtſtehende, das Land am Meere, das Ufer, die Küſte, der Strand. Davon: geſtadelos (uferlos, endlos, unbegränzt, unermeßlich).

Die **Geſtalt**, pl. —en [von ſtellen] die Stellung, das Geſtellte, Geſtell, Bild, die Figur, Bildung, der Umriß; die Beſchaffenheit, das Befinden; die Erſcheinung, das Geſicht, Geſpenſt, Phantom. Davon: geſtalten (Geſtalt geben, auf-, darſtellen, bilden); geſtaltlos (ohne G.).

Geſtändig, adj. [von geſtehen] geſtehend, eingeſtehend, bekennend, zugebend, einräumend, beichtend. Das Geſtändniß (Bekenntniß).

Das **Geſtänge**, des —s [von Stange] das Stangenwerk, Pumpenwerk, die Waſſerkunſt in Bergwerken.

Der **Geſtank**, des —es [von ſtinken] der üble Geruch; der Verruf, das üble Gerücht.

Geſtatten, v. tr. [von Statt; ahd. gistatan] Statt geben, eine Stätte einnehmen laſſen, Statt finden laſſen, zulaſſen, erlauben, zugeben. Die Geſtattung (Zugebung, Zulaſſung).

Geſtehen, v. tr. (ich geſtehe, ich geſtand, ich habe geſtanden) [von ſtehen] als wahr beſtehen laſſen, zugeben, geſtatten, bekennen, einräumen, beichten; v. intr. (es geſteht, geſtand, iſt geſtanden) gerinnen, geliefern.

Das **Geſtein**, des —es, pl. —e [von Stein] die Steinmaſſe, Steinart; die Edelſteine, Diamanten, Juwelen. Die Geſteinkunde (Stein-, Mineralkunde, Mineralogie); der —kundige (Mineralog).

Das **Geſtell**, des —es, pl. —e [ahd. gistelli; von ſtellen] das Aufgeſtellte, Gerüſt, der Stuhl, Unterbau, Fuß, Galgen; die Hauptriemen des Zaumes.

Geſtern, adv. [ahd. gesteren, gesteron, gestar, gestre, angſ. gistra, gistrandaeg, gestran-, girstan-, georstan-, gierstan-, gyrstan-, giostordaeg, niederſ. giſtern, holl. gisteren, gisten, engl. yesterday, altengl. yester, ſchott. gestreen, yestday, kommt nebſt der gleichbedeutenden einfacheren Form S. hyas, gr. χθές, lat. heri, fr. hier, ital. jeri, ſchwed. gar, igår, dän. gaar, igaar, gaarsdag, isl. gaer, igaer (geſtern) und S. haurâ (Zeit), gr. χαιρός, lat. hora; Jahr, heuer, Greis, greiſen, gr. γηράω, γηράσκω, lat. gradior, S. चर, car (bewegen, vorrücken), gr. χωρέω, lat. curro, S. जॄ, jar (ſinken, altern) ꝛc., durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden rauhen Zungentone —ρ, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen), gr. ὥρα, Uhr ꝛc., vorhanden iſt. In dieſer Wurzel κ—ρ, welche in κ—τ hinüberſchwankt, ſo daß auch heute noch dazu gehört, liegt alſo ſowohl die allgemeine Bezeichnung der Zeit überhaupt, als auch die eines Zeitabſchnittes, beſonders der Vergangenheit; in lat. cras, S. çvas (morgen), hat dieſe Wurzel durch Einſchiebung eines Tones auch die Bezeichnung der Zukunft erhalten, was an goth. gistra dagis (morgen) durch die Anhängung eben dieſes Tones bewirkt iſt] am Tage vor heute, am jüngſt vergangenen

Tage. Davon: gestrig (gestern geschehen, gestern gewesen; angs. gysternlic, gysterlic, geosterlic, lat. hesternus, gr. χθεσινός, S. hyastanas).

Das **Gestirn**, des —es, pl. —e [von Stern] ein Haufen Sterne, ein Sternbild; ein vorzüglich heller Stern.

Das **Gesträuch**, des —es, pl. —e [von Strauch] das Strauchwerk, Buschwerk, Gebüsch, der Busch, das Gestäude.

Das **Gestrüppe**, des —es [kommt nebst struppig, sträuben, Strumpf, schrumpfen, schrauben, Strobel, Reif, Rippe, rauh, Rüfe, Trümmer ꝛc. von ϱ—, S. रु, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu] der mit verwachsenem Gesträuche bedeckte Trümmergrund.

Das **Gestüte**, des —s, pl. — [von Stute] die Stuterei, der Gestütgarten, die Pferdezuchtanstalt. Die Gestütstute (Zuchtstute).

Das **Gesuch**, des —es, pl. —e [von suchen] das Ansuchen, Anliegen, Verlangen, die Bitte, der Antrag, die Eingabe.

Gesund, adj. u. adv. [ahd. gesunt, gisunt, kisunt, alts. gisund, angs. sund, gesund, sundfull, gesundfull, engl. sound, holl. zond, gezond, schwed. dän. sund, fr. sain, bask. sendoa, ital. span. sano, lat. sanus, gr. σόος, σῶς, σῶν, σάος, kommt nebst -söhnen, sühnen und Saum, Sims, lat. totus etc., durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Zahntone τ—, insofern er Festigkeit bezeichnet und einfach in S. सि, si (verbinden, anfügen, befestigen), lat. suo, sero, gr. σάω*, σαόω, σώζω, vorhanden ist] fest, ganz, heil, unversehrt, kräftig, stark, rüstig; heilsam, nützlich, zuträglich. Davon: gesunden (gesund werden, genesen, sich erholen, aufkommen, hergestellt werden); die Gesundheit (die Unversehrtheit; Heilsamkeit; der Toast, Trinkwunsch); das Gesundbad (Heilbad); das —wasser (Mineralwasser).

Das **Getöse**, des —es [von tosen] das Tosen, Sausen, Gepolter, Gebrause, Geklirr, der Lärm.

Das **Getränk**, des —es, pl. —e [von Trank, tränken] das Trinkbare, der Trank, Trunk, das Naß, das Getrunkene.

Sich getrauen, v. refl. [von trauen, dürfen] sich erdreisten, sich erkühnen, wagen, sich vermessen, sich herausnehmen.

Das **Getreide**, des —s [südd. Getraid, Getraidicht, Traid, Trad, Drait, ahd. traid, drait, wird bald von tragen, bald von treten, dreschen, abgeleitet, kommt aber nebst lat. triticum (Weizen), schweiz. Tritik, von tatar. tarime (das Feld bauen), S. दृ, dar, दृ, dâr (hauen, brechen), welches durch Vorsetzung des Zahntones aus —ϱ gebildet ist, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in âren vorkommt] das Geärete, Erbaute, das Korn auf dem Felde, die Saat, die Feldfrüchte.

Getreu, adj. u. adv. treu, wahr, wahrhaft, zuverlässig, sicher, gewissenhaft, pflichtliebend; genau, richtig.

Das **Getriebe**, des —s, pl. — [von treiben] das Triebwerk, Räderwerk, die Maschine; in Gruben, der Unterbau eines Bruches.

Sich **getrösten**, v. refl. sich trösten mit, vertrauen auf, hoffen auf, glauben an, rechnen auf. **Getrost**, adj. u. adv. [von Trost] dreist, vertrauend, muthig, unverzagt, ruhig.

Das **Getümmel**, des —s [von tummeln, toben] das Getobe, der wilde Lärm, Streit, der verwirrte lärmende Haufe.

Der **Gevatter**, des —s, pl. —n [von Vater] der Taufvater, Taufzeuge, niedersächs. Pathe, schweiz. Götti. Davon: die Gevatterinn (Pathe, Gotte, Taufmutter, —zeuginn); der —brief (Pathenbrief, —zettel); die —schaft (sämmtliche Gevattern, der —stand).

Geviert, adj. u. adv. [von vieren, in viereckig machen] vierseitig, auf allen vier Seiten.

Das **Gewächs**, des —es, pl. —e [von wachsen] das Wachsende, Gewachsene, die Pflanze; der Auswuchs; der Wuchs, die Weinsorte. Davon: gewächsig (fruchtbar, hervorbringend); die Gewächserde (Gartenerde); das —haus (Glashaus,

die Orangerie); die —kunde (Botanik, Kräuter-, Pflanzenkunde); der —kundige (Botaniker).

Gewahr werden, gewahren, v. tr. [ahd. anauuart unerdan, giuuaro wesan, keuuar uuerden, engl. to be aware, kommt nebst isl. var, varudug, varudarsam, vareygdarsam, schwed. varsam, dän. varsom (wahrsam, vorsichtig), isl. vari, varud, varhygd, varhugi, vareygd, varnad (Umsicht, Vorsicht), isl. schwed. vara (wahrnehmen), celt. wara, S. weria (Gesicht), engl. to ware, to beware (sich wehren, sich vorsehen), wahr, zwar, warnen, merken, Marke, forschen, S. मर्च, març (unterscheiden, sehen), gr. μαίρω*, μέρδω, lat. miror, fr. -mire, Wurzel π—ρ, durch Vorsetzung des Lippentones von —ρ, insofern es Sichtbares bezeichnet und einfach in hebr. אור (Licht), lat. uro, ardeo, S. अर्च, as (leuchten, brennen), gr. ἄζω, vorhanden ist] sehen, erblicken, bemerken, wahrnehmen, inne werden, erfahren, fühlen. Davon: der Gewahrsam, die —same (die Aufsicht, Hut, Obsorge, Aufbewahrung, Verwahrung; der Kerker, das Gefängniß).

Gewähren, v. tr. [ahd. geuueran; von wahr] wahr, sichtbar machen, erweisen, geben, leisten, erlauben, zugeben, einräumen, gestatten, zulassen, — lassen, schalten lassen, machen lassen. Davon: die Gewähr (Bewährung, Bewahrheitung, Sicherstellung, Bürgschaft); gewährbar (gestattbar, zulässig, einräumbar); die Gewährleistung (Gewähr, Sicherstellung, Bürgschaft); Gewähr leisten (verbürgen, versichern, garantiren, stehen für, halten für); der Gewährsmann (Währmann, Bürge, Zeuge); die Gewährzeit (Frist).

Die **Gewalt**, pl. —en [ahd. kiuualtida, cauualtida, chiuualdi, giuualt, walt, geuualt, giuuelti, goth. waldubui, waldufni (Macht, Herrschaft), altf. giwald, angf. wald, weald, wild, wyldde, welde, gewald, geweald, gewyld, holl. geweld, schwed. våld, dän. vold, vaelde, isl. valld, voelld, valldi, velldi, wallif. wlydd, böhm. wlda, wlada, poln. gwalt, dän. Gewalt, niederf. Wald, Wold, Welde, kommt nebst ahd. wuldar (Ruhm), goth. wulthus (Glanz, Pracht), angf. wylding (Herrschaft), wuldor, wuldrung, wuldur, wuldr (Ruhm), engl. wealth (Reichthum, Macht), fr. valeur, ital. valore (Werth, Tapferkeit), engl. valiant (tapfer), lat. validitas (Stärke), validus, S. valitas (gesund, stark), valde (sehr), serb. wladik (Gewaltiger, Oberer), angf. anweald (Herrschaft), gewyldor, wealdend, waldend (Herrscher), und walten (goth. walda, engl. wield, lith. waldau, von der Wurzel π—λ, welcher die Stämme wollen, wählen, Bill, billig, folgen, Volk, wohl, gefallen, S. वल, val, व्ली, -vli (wählen, lieben), lat. volo, fr. veux, goth. walia, wilia, engl. will, lith. weliju, ruff. woliu, und S. वल, val, वल्ल, vall (bedenken, halten, stützen), lat. velo, vallo, valeo, fr. vaux, engl. wall, ruff. waliu, weliu, etc. angehören, und welche durch Vorsetzung des Lippentones gebildet ist aus dem anlautenden glatten Zungentone —λ, insofern er Verbindung, Vielheit, Fülle bezeichnet und einfach in all, alle und S. अल, al (füllen, aufnehmen), gr. ἕλω*, οὔλω, εἴλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, enthalten ist.] das Walten, die Macht, Befugniß; der Zwang, die Gewaltthätigkeit; der Einfluß, die Autorität; das Gebiet, die Verwaltung. Davon: gewaltig (mächtig, einflußreich, bedeutend, groß, angesehen; sehr, heftig, stark, ungeheuer); der Gewaltige (Vornehme, Große; Armeeprofoß); gewaltiglich (gewaltig); gewältigen (überwältigen, bezwingen); gewaltigen (G. geben, bevollmächtigen); die Gewältigung (Auszimmerung und Entwässerung der Gruben); gewaltsam (heftig, mit Gewalt; unrechtmäßig; unnatürlich (Tod)); die —same (obrigkeitliche Gewalt); die —samkeit (das gewaltsame Verfahren).

Das **Gewand**, des —es, pl. —wänder [ahd. wat, kiwati, giwadi, goth. gawasein(s), wasti, wastji, angf. vaeda, vaede, waed, gewaede, gewaedu, vaest, vest, holl. wand, waade, wâa, niederf. oberd. Wand, isl. vod, vend, vesti, engl. waist (coat), schwed. vaest, vest, dän. vest, lat. vestis, ital. fr. veste (Weste), vêtement, S. vastis, vastran, kommt nebst holl. waaden, waden (einkleiden), wandt (Segelwerk, Tauwerk); goth. wasjan, gawasjan (kleiden), andwasjan (entkleiden): lat. vestio, und Watte, Weste, Mütze, Putz, Mieder, Matte, Matratze, Beutel, Mantel, Gamasche, Bett, S. वस, vas (einnehmen, bedecken), बध, badh बंध, bandh (befestigen, binden), und einer Anzahl anderer Stämme, von denen man nur noch winden, binden, fassen bemerke, von einer Wurzel π—τ, in welcher sich die beiden Töne π— und —τ,

verbunden haben, welche in S. मू, mû (zusammendrücken, schließen), gr. μύω, und आस, âs (bleiben, befestigen) vorhanden sind] das Umgebundene, Umgewundene, die Hülle, Kleidung, Bekleidung, das Kleidungsstück; (pl. Gewande) das Tuch, Wollenzeug; die Draperie. Davon: gewanden (mit Gewand versehen, drapiren); und die Zusammensetzungen; der Gewandhändler, —schneider (Tuchhändler); das —haus (Gildehaus der Tuchhändler; Markthaus für den Tuchhandel); —los (nackt, bloß, entkleidet, entblößt, enthüllt, unverhüllt, schmucklos).

Gewandt, adj. u. adv. [von wenden] fähig, sich leicht zu wenden, beweglich, behend, geschickt, geschmeidig, geschmiegig, gefügig, biegsam, schlau, listig. Die Gewandtheit (Behendigkeit, Geschmeidigkeit, Geschicklichkeit).

Gewärtig, adj. [ahd. cauuurtik, keuuar, giuuaro, geuuer, kommt nebst giuueri, giuuurti (Aufmerksamkeit, Sorgfalt); von gewahren, sehen] erwartend, unterrichtet, gefaßt, vorbereitet; zum Dienste bereit, dienstfertig; gewärtig seyn, erwarten, voraussehen. Gewärtigen (gewärtig seyn, erwarten).

Das **Gewäsch,** des —es [von waschen (schwatzen), welches nebst niederf. quatschen, quieken, pochen, wünschen, weihen, meckern, munkeln, mucken, muhen ꝛc., lat. voco, vagio, mugio, facundus etc., gr. φάσκω, βασκαίνω, βαΰζω, μύζω, etc., hebr. בקש, נבח, שׂמח, שׁבח, etc. S. वच, vać (schwatzen), वाश, vâç (muhen), वक्क, vach (wünschen, weihen), मश, maç (mucken), मिश, miç (meckern), मुज, muj (schreien), ꝛc. Wurzel π—κ, durch Vorsetzung des Lippentones von dem anlautenden Kehltone, —κ, kommt, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ächzen ꝛc. vorhanden ist] das Geschwätz, die Plauderei, der Schnack, Schnickschnack. Davon: gewäschig (geschwätzig, schwatzhaft).

Das **Gewässer,** des —s, pl. [von Wasser] die Wassermasse, die Flut, die Wogen.

Das **Gewebe,** des —es, pl. — [von weben] das Gewebte, Gewobene, das Tuch, die Leinwand, der Zeug; das Zellgewebe. Der Gewebebaum (Schleifbaum, B. am Webestuhle).

Das **Gewehr,** des —es, pl. —e [von Wehr, wehren] die Wehr, Waffe, Schutzwaffe; das Schießgewehr, die Flinte; die Hauzähne des Schwarzwildes.

Das **Geweih,** des —es, pl. —e [gehört, Adelung zufolge, zu dem veralteten weichen, wigen, fechten, streiten, Wich, Gefecht, schwed. wakn (Waffen), genauer genommen nebst Pike, Bicke, Bickel(haube), pochen, Specht, Spieker, Spange, boxen, fechten, ꝛc., lat. beccus, mucro, pecten, pica, picus, pugno, vexo, etc. zu der Wurzel π—κ, welcher S. पिज, pij, पिच्च, pićć (schlagen, verwunden), gr. πείκω, πυκτεύω, lat. pungo, pecco, fr. pique, pèche, goth. fija, engl. fight, lith. piauju, russ. pichaiu, und स्पश, spaç (spitzen), gr. σφίγγω, lat. spico angehören, und welche prosthetisch aus —κ gebildet ist, insofern es bald Hervorragung, bald Berührung bezeichnet und besonders deutlich in S. अश, aç, अंश, anç (durchdringen, durchkreuzen), अघ, agh (schlagen, schaden), und Ecke, Age, lat. acus etc. einfach vorhanden ist] das Gestänge, Gehörn des Hirsches.

Das **Gewerbe,** des —s, pl. — [ahd. kahuerue, kommt nebst goth. hwairban (umkehren), S. भर्व, bharv (schlagen, brechen), werben und werfen, von der Wurzel π—ρ, welcher besonders S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken), fahren, führen, fertig, fertigen, ꝛc., angehören, und welche durch Vorsetzung des Lippentones aus —ρ gebildet ist, insofern dieses Bewegung bezeichnet, und schon einfach mit angehängtem Lippentone und der Nebenbedeutung der Näherung, Berührung in S. अर्ब, arb (schlagen) und Arm, Arbeit ꝛc. vorkommt] die Arbeit, der Erwerb, das Geschäft; der Auftrag, die Bestellung; der Wirbel, die Schraubenmutter. Davon die Zusammensetzungen: die Gewerbfreiheit (F. jedes Gewerbe zu treiben); der —fleiß (die —thätigkeit, Betriebsamkeit, Industrie); —fleißig (—thätig, erwerbsam, industriös); die —kunde (Technologie); die Gewerbsleute (Handwerker); die —stadt

(Fabrik-, Manufacturstadt, gewerbreiche Stadt, Handelsstadt); gewerbtreibend (—thätig, industriös).

Das **Gewerk**, des —es, pl. —e [von Werk] die Fabrik, Manufactur; Zunft, Innung; das Handwerk; die Baugesellschaft.

Das **Gewicht**, des —es, pl. —e [ahd. gewaege, angs. gewyht, gewihte, wiht, engl. weight, holl. nieders. wigt, schwed. isl. vigt, dän. vegt, vaegt, von wiegen, wägen, und dieses von (be)wegen, S. वह्, vah, lat. veho etc.] die Wucht, das Wägen, Wiegen; die Wage; der Gewichtstein, das Loth; die Schwere; die Wichtigkeit, der Nachdruck, Einfluß, das Ansehen. Davon: gewichtig (wichtig, schwer, vollwichtig); —los (leicht, unwichtig).

Gewiegt, adj. [von wiegen] geübt, erfahren, bewandert, heimisch, kundig, routinirt.

Das **Gewimmel**, des —s [von wimmeln] das Gedränge, die durcheinanderlaufende Menge, das Volksgewühl.

Das **Gewinde**, des —s, pl. — [von winden] das Gewundene; die Guirlande; die Kurbel; das Thürband, Scharnier; die Schraubengänge; das Gelenk; das Labyrinth.

Der **Gewinn, Gewinnst**, des —es, pl. —e [... ...rs. Win, Winst, holl. dän. schwed. winst, vinst, gevinst, ahd. uuinne, altfr. vain, vayn (fr. gain), engl. winning, holl. gewinn, dän. vinding, schwed. vinning, isl. vinning, avinning, kommt nebst angs. winn, gewin, gewinne, win, wyn (Krieg, Streit, Arbeit, Sieg), isl. vinna (Arbeit), vinnumadr (Arbeitsmann), vinnudyr (Lastthier), norw. van, vant (schwer, beschwerlich), schwed. winnuman (Arbeiter), winna, hinna, inna (arbeiten), ahd. uuinnan, giuuinnan (nehmen, annehmen, erwerben, fechten, streiten), S. वन, van (handeln, erwerben, gr. ὠνέομαι, lat. veneo, vendo), पन, pan, पण, pan (thätig seyn, verkehren, verbinden, gr. πονέω), durch Vorsetzung des Lippentones, von dem anlautenden Nasentone, —n, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in अन, an (bewegen, leben, goth. anan) vorhanden ist] die Anstrengung, Arbeit, der Fortgang, Ertrag, Vortheil, Nutzen, Profit, der ausgesetzte Preis, die Prämie. Davon: gewinnen (Gewinn haben, weiter kommen, vordringen; siegen; erlangen, erreichen, verdienen; sich bemächtigen, erobern, erspielen); der Gewinner (glückliche Spieler, Sieger).

Gewiß, adj. u. adv. [ahd. chiuuisso, keuuisso, giuuisso, angs. wis, gewisse, cauuizzo, schwed. wiss, wist, viss, nieders. wisse, holl. wis, dän. vis, isl. viss, wallis. gwys, von wissen, S. विद्, vid, मेद्, maid, मेध, maidh (sehen, bemerken, wissen)] bewußt, wissend, überzeugt, unbezweifelbar, zuverlässig, fest, sicher, bestimmt, unausweichlich, unverlierbar, definitiv; adv. sicherlich, zuverlässig, ohne Zweifel, unfehlbar. Davon: gewißlich (gewiß, zuverlässig, sicherlich, jedenfalls, unfehlbar); die Gewißheit (das Wissen, die Vergewisserung, Versicherung, Sicherheit, Festigkeit, Zuverlässigkeit, Bestimmtheit, Unveränderlichkeit; die Bürgschaft, Gewährschaft).

Das **Gewissen**, des —s [von wissen] das Wissen, Bewußtseyn; die praktische Vernunft, das Selbstgericht, die Selbstbeurtheilung; die Gewissensbisse. Davon: gewissenhaft (pflichtgetreu, ehrlich, rechtschaffen, treu beflissen); die —haftigkeit (Pflichttreue); —los (pflichtvergessen, leichtsinnig, pflichtwidrig); und die Zusammensetzungen: die Gewissensangst (—bisse, Selbstverdammung, Hölle); die —bisse (—vorwürfe); die —freiheit (Glaubens-, Religionsfreiheit).

Das **Gewitter**, des —s, pl. — [von Wetter] das Wetter, Unwetter, Donnerwetter, Ungewitter, Hochgewitter, Donner und Blitz; die drohende Gefahr, der heftige Zorn.

Gewogen, adj. u. adv. [dän. bevaagen, schwed. bewågen; es ist, nach Adelung, das Particip von wegen, gewegen, welches figürlich auch von der Neigung oder Bewegung des Gemüthes zu einer Person, besonders von der Liebe, Neigung, und dem Mitleide gebraucht wurde. Ih wille thir wegen, ich will dir günstig seyn, in dem Fragmente auf Carl den Großen, bei Schilter.] geneigt, günstig, wohlwollend, zugethan, hold. Die Gewogenheit (Gunst, Zuneigung, Liebe, das Wohlwollen).

Gewöhnen, v. tr. [angs. waenian, wenian, wenan, gewaenan, altengl. to wean, ween, nieders. holl. wennen, isl. venia, von v. intr. gewohnen, angs. ge-

wunian, ahd. wonen (gewohnt werden), kommt nebst isl. vana (gewohnt seyn), vanaleg, veniuleg, schwed. dän. vanlig, holl. gewoonlyk (gewöhnlich), ahd. wane, woni, giwoni, wonaheit, giwonaheit, kewonaheit, angs. wuna, gewuna, nieders. woonte, waanheit, holl. gewonte, wennis, schwed. vana, wana, dän. vane, saedvane, isl. vani, venia, vandi Gewohnheit), engl. wont gewohnt), unwont (ungewöhnlich), und wohnen, Wohnung, Minne, Wonne, S. वन, van (dienen, lieben, lat. veneror), von der Wurzel *π—ν*, welcher auch S. पन, pan, पण, pan (thätig seyn, verkehren, verbinden, gr. *πονέω*) und S. मन, man (festhalten, hemmen, gr. *μένω*, lat. maneo, munio, russ. manin; bannen, Gespan, anspannen ꝛc. angehört und welche aus den Keimen *π—* und *—ν* besteht, die einfach, *π—* in भू, bhû (bauen), मू, mû (hemmen), *—ν* in अन, an (bewegen, leben), vorhanden sind.] bannen, befestigen, gewohnen machen, lehren, abrichten; v. refl. sich —, annehmen, sich zu eigen machen, sich aneignen. Davon: die Gewohnheit (Angewöhnung, Sitte, der Gebrauch, das Herkommen); gewöhnlich (gemein, alltäglich, gebräuchlich, herkömmlich; meistens, fast immer, oft).

Das **Gewölbe**, des —es, pl. — [nieders. Wolfte, Welfte, Gewolfte, dan. hvälving, schwed. hwalf, hvalf, engl. vault, ital. volta, fr. voute, angs. hwealf, hwalf, hwolf, holl. wulf, welving, gewelf, verwelf, welffel, isl. hvolf, hvelfing, kommt nebst isl. hvel (Hügel), lat. vallum, und wölben, Wall, Schwall, schwellen, Schwelle, Schwiele, Beule, blähen, füllen, viel, voll, Ball, Bolle, Spule, ꝛc., u. S. पुल, pul, पुल्ल, pull (anhäufen, anwachsen), gr. *πλέω**, *πλήθω*, lat. -pleo, fr. -plis, goth. fullia, engl. fill, lith. pillu, russ. polniu, auch S. मुल, mul (befestigen, pflanzen), lat. molior, वल, val, वल्ल, vall (bedecken, halten), lat. velo, vallo, valeo, engl. wall, russ. waliu, weliu, etc., durch Versetzung des Lippentones, von dem anlautenden glatten Zungentone *—l* insofern er Verbindung, Vielheit und Fülle bezeichnet und einfach in all, alle, S. अल, al (füllen), gr. *ἔλω**, *εἴλω*, *οὔλω*, lat. alo, -oleo, goth. alia, vorhanden ist] der hügelförmige Bau, der gemauerte Bogen, Schwibbogen, Bogengang, die Grotte, die Kuppel; der gewölbte Kaufmannsladen.

Das **Gewölk**, des —es, pl. —e [von Wolke] die Wolken, Wolkenmasse. Davon: gewölkig (wolkig, bezogen).

Das **Gewühl**, des —es [von wühlen, S. वेल, vail (bewegen, wenden)] das Wühlen, Durchstören, Umrühren; das Gewimmel, der geräuschvolle Verkehr, die verwirrte Bewegung, das Durcheinander.

Das **Gewürm**, des —es, pl. —e [von Wurm] das sich Krümmende, Kriechende, die Würmer, das Geschmeiß.

Das **Gewürz**, des —es, pl. —e [von Wurz, Wurzel] das Wurzwerk, Wurzelwerk, die Würze, der schmackhafte Zusatz zur Speise. Davon: die Gewürzbrühe (Sauce, Tunke); das —fleisch (Ragout, Schnittfleisch mit Sauce); —haft (würzig, reizend, schmackhaft, aromatisch); der —händler, —krämer (Materialist); die —inseln (Sundainseln); die —myrthe (indische M. mit würziger Rinde und würzigen Blättern); das —nägelein, die —nelke (Blüthknospe e. ostind. Baumes); die —staude (der Staudenklee, die Lederblume); der —strauch (die Kelchblume mit duftender Rinde).

Das **Gezänk**, des —es, pl. —e [von zanken] die Zänkerei, der Streit, Hader, Zwist, Wortwechsel.

Das **Gezelt**, des —es, pl. —e [ahd. kezelt, angs. geteld; von Zelt] das große Zelt, die Feldhütte; die Platten der festen Hirnhaut.

Das **Geziefer**, des —s, pl. — [von Zifer] das Ungeziefer, Gewürm, Geschmeiß; die Insecten, Kerfe.

Geziemen, v. intr. [ahd. gizamen, zimen, goth. gatiman, timan, s. ziemen] zukommen, zustehen, beikommen, wohl anstehen; v. refl. sich schicken, sich gebühren, Pflicht seyn.

Die **Gicht**, pl. —en [dieser mit Schicht, Schacht und Kur verwandte Hüttenausdruck, welchen Adelung durch Gang erklärt, kommt nebst hacken, Hacke ꝛc. und S.

कष, kaç (hauen, spalten), gr. *κέω*, *κεάζω*, lith. kassau, ruſſ. koszu, fr. casse, von dem auslautenden Kehltone, *κ*—, inſofern er heftige Bewegung, Verletzung bezeichnet, und einfach in S. शो, çau (hauen, gr. *κείω*), क्षि, ksi (zerſtören, zerbrechen, gr. *ξέω*, *κιάω*) ꝛc. vorkommt, und bedeutet blos eine Abtheilung.] die Schicht, Lage von Kohlen und Erz, welche auf einmal in den Ofen gethan und geſchmolzen wird; auch der Gang am hohen Ofen, wo man die Schicht hineinbringt.

Die **Gicht**, pl. —er [dän. gigt, igt, ſchwed. gikt, gickt, ſchott. yuk, youk, holl. jigt, niederſ. Jicht, bair. das Gicht, das u. die Vergicht, engl. gout, fr. goute, isl. ykt, jkt, yktsyki, kommt nebſt ahd. keuchtigot (gichtbrüchig), und gäh, jach, jählings, quick, keck, jucken, ſcheuchen, jagen, ſchicken ꝛc., von der Wurzel *κ*—*κ*, welcher S. शश, çaç (ſpringen, hüpfen, gr. *κηκίω*, lith. szokn), यज, yug (werfen, lat. jacio), शक, çak (rege ſeyn, gr. *κικύω*) ꝛc. angehören, und welche durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden —*κ* gebildet iſt, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अज, aj, अग, ag (bewegen, werfen), gr. *ἄγω*, lat. ago, und Echs, anguis ꝛc. vorhanden iſt] der gähe, plötzliche Schmerz, das Gliederreißen, die Gliedlähmung, Gliederkrankheit, arthritis, das Hüftweh, Chiragra, Podagra, oder Zipperlein, Gonagra; zuweilen auch die fallende Sucht und der Schlagfluß. Die Mehrzahl Gichter wird nur von den Zuckungen kranker Kinder im Geſichte gebraucht, Davon: gichteriſch (gichterähnlich); gichtig (mit der Gicht behaftet, gichtkrank); gichtiſch (gichtähnlich); und die Zuſammenſetzungen: die Gichtbeere (ſchwarze Johannisbeere); —brüchig (von Gicht gelähmt); die —körner (Samen der Gichtroſe, Königsroſe); das —kraut (der Storchſchnabel, die Masliebe, Schlüſſelblume); die —morchel (der —ſchwamm); die —roſe (Pfingſt-, Fraiſam-, Königsroſe, Päonie); die —rübe (Zaunrübe, —rebe); der —ſchwamm (die —morchel, Hirſchbruſt, e. Pilz); der —taffet (Wachstaffet); die —wurz (der Diptam).

Der **Giebel**, des —s, pl. — [goth. gibla (Zinne), ahd. gipili (Stirn), kibilla (Scheitel), gebel (Kopf), niederſ. Gebel, holl. ghevel, engl. gable, neulat. gabulum, ſchwed. gafvel, gafwel, dän. gavl, isl. gafl, fr. gable, kommt nebſt arab. gibel (Hügel, Berg), hebr. גבול (Ende), גבל (endigen), gr. *κεφαλή* (Kopf), ſchweiz. Hübel (Hügel), S. kapâlas, kapâlan, (Schädel), Gipfel und Kuppel, durch Anhängung der Ableitung —*λ*, von der Wurzel *κ*—*π*, welcher Kopf, Haupt, Schopf, Koppe, Kuppe, kippen, lat. caput, fr. chef, S. kumbhas, kumbhî (Schläfe), gr. *κυβή*, *κύβδα*, *κύπιω*, *κυπτάζω*, *κυβάζω*, *κυβιστάω*, *κύβηβος*, *κύμβαχος*, S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), gr. *κύπω**, *σκέπω*, lat. capio, -cupo, goth. hutia, engl. keep, heap, lith. kaupoin, ruſſ. kopliu, und häufen, Haufe, heben, Hefen, Heber, Hebel, heftig, Hopfen, hüpfen, Hüfte, humpeln, Schober, ſchöpfen, ꝛc. angehören, und welche durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone —*π*, gebildet iſt, inſofern er Erhebung bezeichnet und einfach in S. उप, upa, lat. ob, goth. uf, auf, ob, oben ꝛc. vorhanden iſt] der Gipfel, Köpfel, das Kopfſtück, die Spitze eines Gebäudes.

Die **Gier, Gierde**, [ahd. kerida, girida, girnessi, gir, ger, giri, goth. geirnei, angſ. girnesse, altſ. giri, isl. girni, ágirnd, girnd, holl. begeerte, begeering, ſchwed. begaer, girighet, dän. begiaer, begiaering, gierrighed, kommt nebſt ahd. kernan, gernan, goth. gairnjan, angſ. geornian, gyrnan, giernan, altengl. yearn, yern, isl. girna, ſchwed. begaera, dän. begiaere, holl. begeeren (begehren), ahd. gratag, goth. gredag, altſ. gradag, angſ. graedig, gredig, engl. greedy, holl. gierig, greetig, gratig, ſchwed. girig, dän. gierrig, giaerig, isl. giarn, ágiarn (gierig), gern, begehren, harren, lat. quaero, fr. -quiers, goth. gredo, engl. greed, S. गध, gardh (wünſchen, gr. *χράω*, *χράζω*), von S. ह, har (ergreifen, faſſen), oder her, hier, Wurzel *κ*—*ρ*, durch Vorſetzung gebildet aus —*ρ*, inſofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. उर, ur (bewegen, ſtrecken), gr. *ὄρω*, *ὄρνυμι*, lat. orior, ordior, und Arm, erben ꝛc. vorhanden iſt.] das Ergreifenwollen, die Lüſternheit, Begierde, Habſucht, der Geiz, die Unerſättlichkeit. Davon: gieren, gierden (lüſtern ſeyn, haben wollen, verlangen, begehren, geizen nach); gierig (begierig, begehend, lüſtern, habſüchtig, begehrlich, erpicht, verſeſſen).

Gießen, v. intr. u. tr. (ich gieße, ich goß, ich habe gegoſſen) [ahd. giezen,

goth. giutan, gutan, holl. gieten, schwed. giuta, dän. gyde, isl. giosa, angs. geotan, engl. to cast, fr. jeter, ital. gettare, kommt nebst lat. scateo, engl. shoot, S. क्षर, hat (ausleeren), gr. χέζω, scheißen, schießen, schütten, Schutt, Gasse, Gosse, Koth, Kuttel, Küttel, Hode, niederf. Kutte ꝛc., von der Wurzel κ—τ, einer Verbindung der beiden Keime κ— und —τ, insofern jener Bewegung bezeichnet und einfach in हि, hi (werfen, gießen, gr. χέω, χείω), und हु, hu (gießen, darbieten, χύω, χεύω) vorkommt, dieser aber, Flüssigkeit bezeichnend, in उद, ud, उंद, und (netzen, fließen, gr. ὕω, lat. undo, und udus, Aber, Adel, Eis ꝛc. vorhanden ist] Nasses schütten, fließen lassen, gießend bildend oder formen; begießen, bewässern; v. intr. platzregnen. Davon: der Gießer (Gießkünstler; die Gießkelle); die Gießerei (Gießhütte, das Gießhaus); und die Zusammensetzungen: der Gießbach (Regen-, Waldbach, kleiner Wasserfall); die —kanne (Sprengkanne, Brause; e. Röhrenschnecke); der —vogel (Wettervogel, Wendehals).

Das **Gift**, des —es, pl. —e [ahd. gifte, vergift, angs. gift, gife, geof, holl. gift, gif, vergif, schwed. gift, foergift, dän. gift, forgift, böhm. ged, kommt nebst Geifer, Gaumen, Kiefe, Kieme, schweiz. Keibe, gaffen, keifen, Schimpf, Kibitz, kabbeln, Hafer, Kampf, engl. hew, chew, hauen, kauen, S. शो, çau (hauen), Wurzel κ—π, durch Anhängung des Lippentones, von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Bewegung von oben nach unten, besonders Oeffnung des Mundes bezeichnet und einfach in S. हि, hi (werfen, gießen), gr. χέω, χείω, हु, hu (gießen, darbieten), gr. χύω, χεύω, anders ausgebildet in S. हस, has (gähnen, lachen), gr. χάω, χάσκω, lat. hio, hisco, gähnen, Kinn, Gans, hauen ꝛc. vorhanden ist] der Geifer (z. B. eines tollen Hundes), der mit der Kiefe (z. B. von der Schlange) eingebissene schädliche Saft, jeder Saft zum Vergeben oder Vergiften, jeder ansteckende und tödtliche Stoff. Davon: giftig (giftführend, gifthaltend, vergiftet; zornig, boshaft; die Giftigkeit (Gifthaltigkeit, Schädlichkeit); und die Zusammensetzungen: der Giftapfel (die Frucht des —baumes auf den Antillen); der —barsch, —bars (e. für giftig gehaltener B.); der —baum (—apfelbaum, Firnißbaum, Sumach); die —blase (Gallenblase der Bienen; Kieferblase der Schlangen); die —eidechse (der Gecko); das —erz (Arsenikerz); die —esche (der Firnißbaum); der —hahnenfuß (H. mit blaßgelben Blümchen); der —heil (Heilgift, Eisenhütlein, Sturmhut); der —hirschling (Tannenschwamm, e. schädlicher Blätterschwamm; der —hund (Stachelroche); der —kies (Weißkies, Mißpickel, ein arsenikhaltiges Eisenerz); das —kraut (Eisenhütlein, die blaue Wolfswurz); das —mehl (der Hüttenrauch, der graue Arsenik; das Schwabengift, e. Arsenikerde); die —pflanze (das —kraut, der —baum, —sumach); der —roche (Meerpfau, R. mit Stacheln im Schwanze); der —sumach (Firnißbaum, Gerberbaum); die —wurzel (das Schwalbenkraut).

Die **Gift**, pl. —en [ahd. gift, kift, angs. gift, gifta, gifa, gife, engl. holl. isl. gift, kommt nebst isl. gafad (begabt, reich), gifting (Hochzeit, Heirath), gifta (heirathen), schwed. gift, gifte (Ehe, Heirath), ꝛc. und Gabe, von geben] die Gabe, Mitgift, Aussteuer, das Geschenk. Davon: der Gifter (Geber, Schenker, Stifter, Vermacher).

Die **Gilde**, pl. —n [angs. gild, gield, gildscipe, engl. guild, gild, holl. gild, schwed. gille, dän. gilde, neulat. gelda, gildonia, ahd. gelde, kommt nebst lappländ. gelde (Dorfschaft); schweiz. Kilbe (lustige Gesellschaft), Killa, Kilche (Kirche), Kilt (nächtlicher Besuch), und Galt, Galtling, geil ꝛc., S. हिल, hil (lustig seyn), कुल, kul (anhäufen, verbinden), खल, khal (binden, heften), hold, plattd. hild, halten, Huld, Halfter ꝛc., durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden glatten Zungentone —λ, insofern er Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in all, alle, S. अल, al (füllen, einnehmen), gr. ἔλω*, οὖλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, vorhanden ist.] die Holden, Verbundenen, die Gesellschaft, der Verein, die Zunft, Innung, Brüderschaft, Zeche.

Der **Gimpf**, des —es, pl. —e [niederf. Gimp; kommt nebst niederf. Hemp,

Hanf, Kabel, Koppel, Kuppler, kaufen, neulat. gomfus, gumphus (Strick, Verbindung, Nagel), gr. γόμφος (hölzerner Nagel), und S. गम, çam (verbinden, vereinen, versöhnen), gr. κομέω, lat. como*, comis, Wurzel κ—π, durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone —π insofern er Vereinigung, Sammlung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (anhäufen, vereinigen, gr. ἄπω*, ὀπυίω), Imme, Amt ꝛc. vorhanden ist] die Hanfschnur, übersponnene Randschnur der Knopfmacher zu Verzierungen. Davon: die Gimpfmühle (Spinnmühle der Knopfmacher).

Der **Gimpel**, des —s, pl. — [kommt nebst Kibitz, von kabbeln, keifen] der Dompfaffe, Blutfink; ein einfältiger Mensch.

Der **Ginst, Ginster**, des —s, der Genster, die Geniste, Gelster, lat. genista, die Pfrieme, e. Färbeblume.

Der **Gipfel**, des —s, pl. — [ist dasselbe Wort mit Giebel, neulat. capulus, Kuppel, Kuppe ꝛc.; die Ableitung s. bei Giebel] der Wipfel, die Spitze, die höchste Stufe, der höchste Grad. Davon: der Gipfelbruch (Schneebruch der Baumwipfel); gipfelig (spitzig); gipfelständig (an der Spitze stehend, hauptständig).

Der **Gips**, des —es [südd. Ips, neulat. gippum, guppum, lat. gypsum, ital. gesso, pers. guezh] eine weiße Erd- oder Steinart, welche mit Säuren nicht aufbraust, im Feuer noch lockerer, und hernach mit dem Wasser hart wird. Davon: gipsen (mit G. überziehen); gipsen, gipsern (von Gips); der Gipser (Gipsarbeiter, Stuccaturarbeiter); die Gipsarbeit (Stuccaturarbeit); —artig, gipsicht (dem G. ähnlich).

Girren, v. intr. [holl. kirren, schwed. kurla, dän. kurre, lat. garrio, gr. γηρύω, lith. girru, russ. graiu, S. गॄ, gâr (ertönen, schreien), कर, kur (erschallen), kommt nebst kirren, körnen, quarren, gurren, schwiren, Harfe, schreien, Gurgel ꝛc., durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden —ϱ, insofern es Hörbares bezeichnet und einfach in Ohr und Ernst vorhanden ist] kirren, körnen, locken, zärtlich klagen.

Gischen, v. intr. und der Gischt, s. der Gäscht.

Das **Gitter**, des —s, pl. — [dän. gitter, kommt nebst Gatter, Kette, Skitze, hundert, Gatte, Gattung, Kitt, fr. escadre, escadron, etc, Wurzel κ—τ, S. कट, kut, कुट, kud (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. coat, heed, cymr. kuddiu, russ. kutaiu, lith. kyszau, durch Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden Zahntone —τ, insofern er Umschließen, Befestigen, Seyn, Bleiben bezeichnet und einfach in S. आस, âs (bleiben, befestigen) und in Etter vorhanden ist] das Geetter, Gatter, die Befriedigung von Stäben vor einem Loche. Davon: gitterig (gegittert, netzartig, aderig, maschig); gittern (gitterförmig bilden, adern).

Der **Glanz**, des —es [ahd. glanz, klanz, gelanz, glass, gliss, glest, glesten, gliz, glast, engl. glance, schwed. glans, dän. glands, isl. glans, glansi, norw. glis, holl. glantz, poln. böhm. glanc, bair. Glanst, Glast, Glitz, kommt nebst Glas, gleißen, glitzern, glotzen, und Blitz, lodern, blaß, bloß, blond, blinzeln, Flitter, lauter, Antlitz, fletschen, ꝛc., Wurzel λ—τ, durch Vorsetzung des glatten Zungentones, von dem anlautenden Zahntone insofern er Licht und Feuer bezeichnet und einfach in S. अष, as, इध, idh, इंध, indh, उष, us (glänzen, brennen), ἄζω, αἴθω, lat. asso, aestuo, eiten, Esse, Aether ꝛc. vorhanden ist] das Gleißen, der Blitz, das Leuchten, der Schimmer, Glimmer, der Strahl, die Pracht, der Prunk, die Ehre, der Ruhm, die Schönheit. Davon: glänzen (ahd. glesten, angs. glisnian, schwed. glaensa, lysa, dän. glandse, glindse, glise, isl. glansa, glossa, engl. to gloss), gleißen, glitzern, glinsern, blitzen, leuchten, schimmern, strahlen, flimmern, blinken, funkeln, prunken; v. tr. glänzend machen, poliren, glasiren); und als Zusammensetzungen; die Glanzassel (glänzende Assel, Nassel); das —auge (Pfauenauge, e. Schmetterling); das —erz (der Bleiglanz); die —farbe (der Lack); das —horn (e. Kinkhorn); der —käfer (e. goldgrüner K.); die —kantille (glänzende Zitternadel); die —kohle (—brüchige Steinkohle); das —roth (Englischroth, rother Eisenkalk);

der —ſchetter (die glänzende Steifleinwand); der —wurm (Goldwurm, eine Seeraupe).

Das **Glas**, des Glaſes, pl. Gläſer [ahd. ſchwed. dän. isl. norw. glas, angſ. glas, glaes, engl. glass, iſt gleichen Urſprunges mit Glanz, w. m. ſ.] der Glanzfluß, das Gleißende, Glänzende; das Durchſichtige; ein künſtlicher Schmelz von Kieſſand, Salz und Alkali. Davon: der Glaſer (Glasfenſtermacher); glaſern (das Glaſerhandwerk treiben); gläſern (aus Glas gemacht); glaſicht (glasähnlich, —artig); glaſig (glashaltig, aus Glas beſtehend); glaſiren, glaſuren (mit Glasrinde überziehen); die Glaſur (Glasrinde, Glanzrinde); u. die Zuſammenſetzungen; der Glasachat (e. achatähnlicher glaſichter Stein); der —amiant (A. mit durchſichtigen Fäden); der —apfel (Eisapfel); die —birne (Eisbirne); der —demant (—fluß); das —erz (—ſilbererz); der —egel (halbdurchſichtige Blutegel); das —haus (Gewächs-, Treibhaus); der —honig (Zuckerhonig); die —hülſe (der Eiſenbeerbaum, Hartriegel); die —hütte (—ſchmelzhütte); die —kirſche (Doctorkirſche); der —kopf (Eiſenſtein); das —kraut (Eiskraut, die Mittagsblume); die —paſte (gefärbter —fluß); das —porzellan (Milchglas); die —ſeife (der Braunſtein); der —ſpath (Flußſpath); die —weide (Bruch-, Roßweide); der —zucker (Kandis, Gerſtenzucker).

Glatt, adj. u. adv. [ahd. clat, glat, niederſ. glad, glatt, dän. glat, ſchwed. glad, glatt, poln. gladki, böhm. hladki, wend. latki, holl. glad, gehört nebſt gleiten, glitſchen, Geleiſe, Schlitten, ſchlendern, leiten, leiſe, leiſten, niederſ. ſchleiſtern, einer Wurzel λ—ɪ an, welche ſich im Indiſchen nur in einem andern ihr ebenfalls entſproſſenen Stamme nachweiſen läßt, nämlich in S. लस, las, लड, lad, luſtig ſeyn, lat. laetor, laetus, ludo, goth. lusto, engl. lust, glad, lith. losztu, Luſt, gelüſten ꝛc. dieſe Wurzel iſt durch Vorſetzung des glatten Zungentones aus dem anlautenden Zahntone, —ɪ, gebildet, inſofern dieſer Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as, (bewegen, ſchleudern), अत, at (bewegen, ſprudeln), इठ, it (bewegen, gehen) und in aus, ent ꝛc. vorhanden iſt] gleitend, glitſchig, geglättet, eben, ſchlüpfrig, ſchlicht, höflich, ſchmeichelnd; adv, ganz, völlig, rund, ſchier. Davon: die Glätte, Glattheit (Ebenheit, Schlüpfrigkeit, Politur; die glasartige Bleiſchlacke, Glöthe); glätten (glatt machen, poliren, ebenen, ausfeilen, plätten); der Glätter (Appretirer); die Glätterinn (Plätterinn, Büglerinn); und die Zuſammenſetzungen: die Glattbüchſe (B. mit nicht gezogenem Rohr); die —butte (Elbbutte ohne Stacheln); der —dick (e. Stör mit glatter Haut und dickem Kopfe); das —eis (der am Boden gefrorne Regen oder Nebel); der —hai (glatthäutige Hai); das —horn (ein Kinkhorn); der —kopf (ein Rotzfiſch); der —nabel (e. Kotkmuſchel); der—roche —rai (e. Fiſch); der —rücken (e. Seeſchnecke); die —ſohle (e. ſchmackhafter Seefiſch); der —ſtrahl (e. Seeſtern).

Die **Glatze**, pl. —n [von glatt] die glatte kahle Kopfplatte, das Stirnbein zwiſchen den Augbrauen. Davon: der Glatzkopf (e. Kahlköpfiger); der —pfaffe (e. Mönch mit Tonſur d. h. geſchorner Glatze).

Der **Glaube**, des —ns, oder der Glauben, des —s [niederſ. Loow, Gloow, goth. galaubei, galaubein(s), angſ. geleafa, ahd. loube, gilouba, kilouba, lowa, geloube, laub, lobe, galaupa, kilaupo, chilaubi, chilaupnisse, von glauben] das Lob, die Rede, das Bekenntniß, die Ausſage, Verſicherung, das Zutrauen, Vertrauen, die Hoffnung; das Fürwahrhalten, die Meinung, Anſicht. Davon die Zuſammenſetzungen: der Glaubensartikel (das Dogma, der —ſatz); das —bekenntniß (die Darlegung der Anſicht; das Symbolum, die Confeſſion); der —bote (Miſſionair, Apoſtel); die —lehre (das Dogma, die Kirchenlehre, das Symbolum).

Glauben, v. tr. [niederſ. löben, ahd. loubon, gelouben, loven, chilauban, gelobon, giloubon, kilauban, calauban, goth. galaubjan, angſ. gelyfan, geliefan, leafan, geleawan, lyfan, lefan, ſchwed. lofven, kommt nebſt (er)lauben, loben, läffen, bläffen, plappern, ſchlabbern, -läumden, Leumund, ꝛc. und S. लप, lap (ausſagen, reden), gr. λάπω*, λαπίζω, lith. lẽpiu, gäl. labhram, Wurzel λ—π, durch Vorſetzung des glatten Zungentones, von dem anlautenden Lippentone, —π, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. अब, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, cymr. eb, und in au! vorhanden iſt] loben, auch ſagen, beſtätigen, Beifall, geben, für wahr halten, vermuthen, meinen, hoffen, befolgen. Davon: glaubhaft, —würdig (annehmbar, wahrſcheinlich); gläubig (glaubend, glaubensvoll, andächtig);

bei Gleichen (Gleiten, Gleichnen, Gleichnen), bei Gleichnern (Gleiten, Gleichnen), Gleichnerei, Gleichnerin, Gleichnerisch, Gleichnerisch, Gleichnerisch

im allgemeinen; daher schweiz. Gletscherzinken, Eiszacken; gletschkalt, eiskalt; 2) der Eisberg, die bleibende Eismasse auf einer Höhe der Alpen. In der Schweiz versteht man unter einem Gletscher durchgängig nur einen in ein Thal der oberen Gebirgsgegenden herabragenden kleinen Theil der ausgedehnten Eismassen, welche die sämmtlichen Hochgebirge bedecken und zwischen den obersten Felshöhen ungeheure Eisfelder und ganz unzugängliche Eisthäler, Eisschründe u. s. w. bilden. Davon: das Gletschergebläse (die eiskalten Luftströmungen aus Gletscherspalten).

Das **Glied**, des – es, pl. —er [ahd. gelid, lid, lido, lidi, lede, goth. lithus, angs. lith, lim, altengl. lid, engl. limb, holl. lid, lit, pl. leden, schwed. dän. led, lem, isl. limr, nieders. Lid, bair. Lid, Gelid, kommt nebst ahd. lidon (articulatim dividere, concidere, secare), lidari (carnifex, lictor), lidan (ferri), liederlich (leicht), lotter (locker), ledig (los), ledigen (los machen), Leder, Luder, Lende, Fleder–, flattern, schlottern, schleudern, lassen, lässig, laß, Latz, los, lösen (S. लूष, lus, goth. lausia, lith. lauzu, russ. lozzu, Wurzel λ—τ, durch Anhängung des Zahntones, von dem auslautenden glatten Zungentone, λ—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ली, lî (lösen, auflösen), gr. λύω, λούω, λειόω, ληίζω, etc. vorhanden ist] das Lose, der bewegliche Theil, südd. das Gleich, Gelenk; der Theilnehmer, das Mitglied. Davon: gliederig (gegliedert, gelenkig, zusammengesetzt); gliedern (zusammensetzen, beweglich in einander fügen); gliedlich (mitgliedlich, einem Mitgliede zukommend); die Gliedmaßen (Glieder); gliedlang (so lang wie ein Fingerglied); die Gliedsalbe (Gliedersalbe, ein Gichtmittel); das —weich (e. Gichtkraut); und: das Gliederband (Gelenkband); die —binse (gegliederte B.); der —brand (Knochenbrand); die —koralle (K. mit Absätzen); die —krankheit (Gicht); das —kraut (Glied–, Zehr–, Eisenkraut, der Andorn); die —puppe (Marionette); das —reißen (der —schmerz, die Gicht); der —schwamm (Knieschwamm); —weise (Glied vor Glied).

Glimmen, v. intr. (es glimmt, es glomm, es hat geglommen) [ahd. glimmen, dän. glimre, engl. to gleam, glimpse, schwed. glimma, angs. gelioma, leoman, goth. lauhmon, kommt nebst angs. leoma (Licht), isl. laom (Flamme), angs. glomung, glommung (Dämmerung), glew (hell), lat. lumen (Licht), Lampe, Flamme, flimmern, Glimmer, gr. λάμπω, βλέπω, etc. von einer Wurzel λ—π, welche durch Anhängung des Lippentones von einem auslautenden λ— gebildet ist, das sich nur in gr. λάω* (blicken), einfach vorfindet, aber als Bestandtheil auch in Glanz, Glas, Licht ꝛc. ꝛc. vorhanden ist.] nieders. glähsen, glösen, glören, schwach glänzen, unter der Asche glühen. Davon: der Glimmer (Schimmer, Schein; eine glänzend taube Steinart); glimmerig (glimmerhaltig); glimmern (flimmern, schimmern).

Der **Glimpf**, des —es [nieders. Limpe, Gelimpicheit, bair. G'limpff, Glimpffen, schwed. lempa, laempa, angs. lempe, dän. lempe, isl. limpa, lempi, ahd. gelimphida, kommt nebst glimpfen, ahd. kelimfan, chalimfan, gilimfan, limphan, praet. lamph, partic. galumphan, bair. gelimpffen, schwed. isl. lempa, angs. limpian, belympan (sich fügen, sich schicken, zustehen, anstehen, passen), und kleben, kleiben, Schleim, Schlamm, schlemmen, bleiben, klimmen, Leim, Lehm, nieders. klamm, bair. gleim, S. लिप, lip (schmieren, salben), gr. λιπάω, lat. libo*, lavo, lith. limpu, russ. lipnu, engl. lave, lime, von der Wurzel λ—π, welche durch Anhängung des Lippentones aus dem anlautenden glatten Zungentone, λ—, entstanden ist, insofern er Feuchtes bezeichnet und einfach in S. ली, li (auflösen, flüssig machen), gr. λύω, λούω, russ. liiu, lat. luo, verhanden ist] das Kleben, der Fug, die Befugniß, Competenz, Consequenz; der Schlipf, das Durchschlüpfenlassen, die Nachsicht, Schonung, Gelindigkeit, Gütlichkeit, Artigkeit; das Durchschlüpfende, die Schlüpfnadel, Schnürnadel, Nestel. Davon: glimpflich (mit Glimpf, schonend, manierlich, gebührlich, zuständig, anständig; ahd. galimflich, galumflich, kalimpflih, kilimflih, nieders. limpig, limplik, lumplik, schwed. dän. lempelig, isl. lempileg (behend)).

Glitschen, v. intr. [eine Abform von gleiten] gleiten, schlüpfen, rutschen, nieders. schleistern; klitschen, abklatschen, naß abformen. Davon: glitschig, glitscherig (glatt, schlüpfrig).

Die **Glocke**, pl. —n [nieders. Klokke, Kalok, Klock, bair. Glogken, ahd. glogga, engl. clock, angs. clugga, cluega, walliſ. cloch, cloc, fr. cloche, neulat. gloccus,

clocca, glogga, dän. klokke, schwed. klocka, klåka, frl. clog, holl. klok, isl. klucka, armor. chloch, clech, kommt nebst ahd. clechel, bair. das Glögkel (der Klöppel), und Klingel, klingen, Klang, Glucke, glucken, klagen, blöcken, fluchen, lügen, locken, lachen, ꝛc., lat. plango, clangor, lugeo, lego, loquor, etc. gr. λέγω, λεσχάζω, βληχάομαι, γλαύξ, λαχέω, ληχέω, λάσκω, λίγα, λίγγω, λιγύς, λόγος, λυγρός, λύζω, λύκος, κλαγγή, κλάζω, etc., hebr. לעה (schwatzen), לעג, לעז (wälschen), לחש (flüstern), צלא (beten), ꝛc. S. लघ, lagh, लोक, lauk (schreien, sprechen, goth. lahia, russ. likuiu), Wurzel λ—κ, durch Vorsetzung des glatten Zungentones, von dem anlautenden Kehltone, —κ, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ächzen, S. अक्, ak (sagen, reden), gr. ἀχέω, ἠχέω, ἀκούω, lat. ajo, etc., vorkommt] das Klangwerkzeug, die schallende hohle Halbkugel, die Klingel, Schelle; die Uhr; der runde Blumenkelch; die Glasglocke, alles Glockenförmige. Davon: der Glöckner (Glockenläuter, Kirchendiener); und die Zusammensetzungen: der Glockenapfel (Kern-, Schlotter-, Klapper-, Nonnenapfel); die —birne (—förmige B.); die —blume (Rapunzel, Frauenspiegel, Akelei, Adlersblume, Zaunwinde, Zaun, Weißglocke); der —gießer (Rothgießer); das —gut (—metall); die —kuh (Schellen-, Heerdkuh); der —läuter (Calcant, Glöckner); der —schlag (Stundenschlag); der —schwamm (e. Hutpilz); der —thaler (e. alter braunschweigischer T.); die —walze (Harmonika).

Glotzen, v. intr. [nieders. klotzen, kommt nebst gr. λεύσσω, und glosen, gläsen, glösen, glänzen, glitzen, glitzern, gleißen, lauter, lodern, Laterne, Antlitz (bair. Anglitz), Blitz, Glas, blaß, bloß, blond, blinzeln, Flitter, fletschen ꝛc. von der Wurzel λ—τ, welche durch Anhängung des Zahntones, aus dem auslautenden glatten Zungentone λ— gebildet ist, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in gr. λάω* (sehen, blicken), mit angehängtem Kehltone aber in S. लक्ष, laks, लोच, lauć (sehen, erscheinen), leuchten, lugen ꝛc. vorkommt] sehen, besonders mit weit offenen Augen ansehen, stieren; leuchten, scheinen, glänzen. Davon: die Glotze (das Glotzauge, das Gesicht); der Glotzer (Gaffer, Maulaffe); das Glotzauge (e. großes hervorstehendes A.); —äugig (ochsenäugig).

Das **Glück,** des —es [ahd. gelucke, lingiso, nieders. Luck, fries, lock, engl. luck, holl. luk, geluk, schwed. lycka, dän. lykke, isl. lucka, kommt nebst S. lakki (nach Webster), lat. lucrum, fr. lucre (Gewinn), wallis. lluc (Wurf, Pfeil), llucian (werfen), holl. lukken, schwed. lyckas, dän. lykkes (glücken), angs. licean, lician, licigean (gefallen), lat. placeo, engl. to like (begehren), ahd. licon, lichen, gelichan (glücken, gelingen), norw. leike (munter seyn), leiklaes (lustig), goth. leikan, galeikan (gefallen), laiken (springen), laik (Sprung, Tanz), und gelingen, gelangen, Gelenk, Gleich, lenken, schlank, schlenkern, sogleich, langen, erlangen, leicht, locker, Lunge, lichten, löschen, Lichter, pflügen, Lauch, Schlauch, blähen ꝛc. S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, goth. laika, engl. light, lith. lëkiu, laigau, russ. leczu etc., Wurzel λ—κ, durch Vorsetzung des glatten Zungentones, von —κ, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अञ्, aj, अग्, ag (bewegen), gr. ἄγω, lat. ago etc. vorhanden ist.] das Gelingen, die Gunst der Umstände, das Geschenk des Zufalls, die Befriedigung der Wünsche, das Wohlbefinden, Wohlseyn; die Wohlfahrt; das günstige Spiel, das Gewinnen. Davon: glücken (gelingen, gerathen, wohl gehen); glücklich (gelingend, beglückt, gerathen, vortheilhaft, erwünscht, günstig); und die Zusammensetzungen: der Glückeswahn (die getäuschte Glückserwartung); glückhaft (—bringend, beglückend); der Glücksbaum (e. ostind. starkduftendes Gewächs); die —blume (das Nagelfleckchen an der linken Hand); die —bude (Gewinn-, Spielbude); glückselig (hochbeglückt, selig, beseligt); die —seligkeit (Seligkeit, das Himmelsglück, die —freude); die —seligkeitslehre (Eudämonologie); die —haube (mitgeborne Eihaut); das —männlein (Heinzelmännchen, die Alraunwurzel); der —pilz (Emporkömmling).

Glühen, v. intr. [ahd. glouen, cluon, glun, angs. glowan, engl. to glow, holl. gloeien, gloeyen, schwed. gloa, dän. norw. gloe, isl. gloa, glia, nieders. gloien, glöggen, bair. glüeen, gluehezen, gluegezen, kommt nebst engl. glew (hell), nieders. glonig (glühend), mittelst Anhängung des Kehltones, welcher auch in S. लोच, lauć, लक्ष, laks (sehen, erscheinen), lat. luceo, liqueo, lucidus, lucerna, -licus, gr.

λευκός, engl. look, light, und lugen, leuchten, Licht, lohen, ꝛc., die Wurzel λ—κ gebildet hat, von dem auslautenden glatten Zungentone —λ, welcher einfach in gr. λάω, (blicken) vorhanden ist] lohen, leuchten, vor Hitze leuchten, mit lebhafter Farbe scheinen; erhitzt seyn; feurig blicken; v. tr. glühend machen.

Die **Glut**, pl. —en [ahd. cluot, gluat, kluoth, angs. glod, wallis. glo, corn. glou, holl. schwed. dän. gloed, isl. glód, von glühen] die Lohe, leuchtende Hitze, lebendige Kohlen, Loderasche; die große Hitze, das Feuer, die heftige Empfindung, die heiße Liebe. Davon: der Glutbaum (e. hohler Baum zum Aschebrennen); die Glutfarbe (lebhafte, glühende Farbe), und verschiedene dichterische Zusammensetzungen z. B. glutanfachend, das Glutauge ꝛc.

Die **Gnade**, [ahd. genade, gnada, ginada, kinada, canat, genaude, dän. naade, schwed. nåd, isl. nad, kommt nebst nieder, kneten, nisten, Nest, Nisse, Knoten, knütten, Netz, Niet, Knast, Knittel, Knödel, Knust, S. नड, nad (niedersetzen, sitzen), gr. ναιετάω, und nah, nähen, neigen, ꝛc., S. नह, nah (nähern, anfügen), gr. νήθω, lat. necto, goth. nehwia, engl. nigh, durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Nasentone, ν—, welcher Bewegung bezeichnet und einfach in gr. νέω, νεύω, ναίω, νήω, lat. neo, nuo, fr. noue, S. नी, nî, नय, nay (bewegen, richten) vorhanden ist. Gnade hat Aehnlichkeit mit S. naddhas (verbunden, nah, gr. νητός), naddhan (Verbindung, gr. νητόν, lat. nodus), und nîtis (Richtung, gr. νεῦσις, lat. nutus).] die Näherung, Neigung, Geneigtheit, Gewogenheit, Schonung, Gunst, Huld, Begnadigung, Verzeihung, Barmherzigkeit, Gnadenbezeigung. Davon: gnaden (Gnade erweisen, gnädig, günstig seyn; ahd. gnaden, danken); gnädig (ahd. canadic, canathaft, schwed. nadig, naadig, isl. nadug, nadarsam; geneigt, herablassend, schonend, erbarmend, gelind, erträglich); gnädiglich (voll Gnade, aus Gnaden).

Das **Gold**, des —es [goth. gulths, ahd. cold, gold, guold, guld, golt, kold, kolt, angs. engl. gold, dän. guld, schwed. isl. gull, holl. gout, goud, tatar. goltz, poln. zloto, kommt nebst gelb (poln. zolty), hell, Kohle, gr. καλόω, lat. caleo, lith. szylu, russ. kaliu (brennen), tatar. holarin (Gold), durch Versetzung des Kehltones, von dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, insofern er Licht nnd Feuer bezeichnet und einfach in S. उल, ul (schleudern, erhitzen), gr. ελλέω, ἕλη (hell), schwed. elden (Feuer), tatar. elden (Glanz, glänzend), ultan (Gold), vorhanden ist] das gelbe Metall; das Werthvolle, Gediegene. Davon: golden, gülden (aus Gold gemacht; goldglänzend); goldig, goldicht (goldähnlich); und die Zusammensetzungen: die Goldader (e. goldhaltiger Erzgang); der —adler (große schwarzbraune u. goldglänzende A.); der —after (Schmetterling der Nesterraupe); die —ammer (der —fink, Grünfink); die —amsel (—drosel, der Pfingstvogel); der —apfel (Pepin); das —auge (die Baumente; e. bunter Meerbrassen); der —barsch, —börs (Kaulbarsch); der —baum (acuba japonica L.); der —beryll (B. mit gelben Streifen); der —brassen (Orf, die —fohre); —braun (ocherfarben); die —butte (Scholle, Platteiß); die —distel (e. Südpflanze); die —drosel (der Pfingstvogel, Pirolt, Vogel Bülow); die —eiche (der Silberbaum); die —eidechse (—grüne E.); die —erzwurzel (brasilische Ruhrwurzel); der —fasan (chinesische F.); der —finger (Ringfinger); der —fink (Dompfaff, Gimpel); der —fisch (—karpfen, —brassen; —börs, die —fohre); die —fliege (e. Blattkäfer); der —fuchs (ein —braunes Pferd); der —fuß (e. Falkenart); der —geier (Lämmergeier); das —gras (gelbe Lavendelgras); der —gulden (alte —münze von 2 Thalern); das —haar (Haarmoos; Mottenkraut); der —hafer (e. Futtergras); das —hähnchen (der Sommerzaunkönig; die rothe Butterblume); der —harder (e. Flußfisch); der —harnisch (e. Käfer); der —käfer (Rosenkäfer); die —karausche (der Giebel); das —kehlchen (e. Fliegenvogel); das —knöpfchen (Mottenkraut); der —kopf (e. Dickschnäbler); die —krähe (Blaukrähe); das —kraut (Kreuzkraut); die —krone (e. —münze von 2 Thlr. 14 Gr. 6 Pf.); die —küste (e. Theil der Küste von Guinea); der —lachs (e. norwegischer Fisch); der —lack (gelber Lackfirniß; das Mauerkraut); der —marder (rothgelbe M. in Canada); der —maulwurf (schwanzlose goldgelbe M.); die —merle (—drosel); die —milz (der gelbe Steinbrech); der —mund (e. Mondschnecke); der —plätter (—lahnmacher); der —praser (Chrysopras); der —rabe (Kolkrabe); das —räupchen (die Chenille); die —rose (der Heidenisop); die —ruthe (das Wundkraut); der —ruthenbaum

(e. canarisches Gewächs); der —schaum (das Metallgold); das —scheidewasser (salpetrige Salzsäure); der —schläger (—plätter); die —schleie (—glänzende S.); der —schwanz (e. Makrele); der —schwefel (Spießglanzschwefel); der —stein (Chrysolith); das —sternblümlein (kleine Schöllkraut); der —strich (e. Meerbrasse); der —striemer (Purpurbrassen); das —stück (die —münze); das —wasser (e. Gewürzbranntwein); die —weide (Dotterweide); die —wespe (Mauerwespe); der —wolf (Schakal); die —wurzel (Schwalbenwurz); der —zahn (e. Schnecke).

Die **Gondel**, pl. —n [ital. gondola, Kahndl, von Kahn] das Schnabelboot, Lustboot in Venedig; e. längliche Muschel. Davon: der Gondelier (Gondelführer).

Gönnen, v. tr. [ahd. gunnen, unnen, gionnan, onnan, angs. geunnan, unnan, schwed. isl. unna, dän. unde, holl. gunnen, gonnen, nieders. gunnen, günnen, bair. gunnen, vergunnen, altbair. günen. Schmeller bemerkt: „gunen ist zusammengesetzt aus Vorsylbe ga und dem unnan (ich an, du anst, er an, uuir unnumes ꝛc.) der alten Sprache, welche auch anst sagte für Gunst. Gegentheilige Bedeutung hatten die Composita abanst, abonst, abunst." Adelung: „In der Conjugation dieses Wortes sind die Zeiten und Mundarten sehr verschieden. Die dritte Person des Präsens lautet beim Ottfried gan, die dritte der Mehrzahl im Imperfect ondun. An andern Orten hat es auch das Zeitwort gionstan, im Imperfect gionsta, wowon unser Gunst noch ein Ueberbleibsel ist. In einigen oberdeutschen Gegenden lautet es noch jetzt im Mittelworte gegonnen." Schmeller conjugirt bair, ich gan, du ganst, er gan, wir gunnen ꝛc., und hält gunnen für eine als Präsens genommene Präteritumform. Meidinger führt an: angs. unna, unne (Urlaub, Erlaubniß); goth. anst (Gunst, Gnade, Huld), isl. vel unnan (Gunst, Wohlwollen), unnan, unnun, yndi (Behagen), unnadsam, unnarsam, yndisleg (behaglich); ahd. ando (Eifer), angs. ond, schwed. ande, anda, dän. and, aand, aande, isl. audi, oend, (Geist, Seele), angs. audig (eifrig, aufmerksam, gehässig), onda (Eifer), ondo (Furcht), ond (bös, eifrig), schwed. anden (ahnen, ahnden), anderik (geistreich), andelig, andlig (geistlich), ond (böse), ondska (Bosheit, Leidenschaft, Zorn). Auch diese durch den hinzugetretenen Zahnton verstärkte Form, welche sogar in Odem Athem ganz in den Zahnton übergeht, gehört nebst S. शान्, çan (thätig seyn, dienen), gr. κονέω, lat. conor; S. शंस, çans (billigen, wollen), lat. censeo, sentio, sinnen, sehnen; S. antas (Endzweck), goth. andeis, Ende; S. ânas, anilas (Athem, Geist), gr. ἄνεμος, lat. animus, etc. zu der Familie des anlautenden Nasentones —ν, insofern er Bewegung und besonders das an dem Athem der Nase erkennbare Leben des Innern u. das Geistige bezeichnet u. einfach in S. अन्, an (bewegen, leben), goth. anan, a(h)nen, a(h)nden, vorhanden ist.] anen, inne werden, inne haben, eingedenk seyn, gewogen seyn, wünschen, zukommen lassen, vorstellen, erlauben, mittheilen, widerfahren lassen, gewähren. Davon: der Gönner (der vornehme Freund, Patron, Mäcen, Beförderer, Beschützer, Begünstiger, Protector); die Gönnerschaft (die sämmtlichen Gönner; das Mäcenat).

Die **Gosse**, pl. —n [nieders. Gaat, Gote, Gaute, ahd. giozo, neulat. gota; von gießen] der Ausguß, Gußstein, Spül-, Wasserstein; der Rinnstein; die Gassenrinne; der Pumpentrog; das Gießhaus, die Gießerei.

Der **Gott**, des —es, pl. Götter [goth. goth, guth, gud, ahd. got, cot, kot, angs. engl. god, holl. god, godt, schwed. dän. gud, isl. gud, god; gaud (Abgott); pl. goth. guda, ahd. cote, gote, angs. godar; ind. (nach Meidinger, aus dem Wiener Tripartitum) koda. Meidinger sagt: „Der Name Gott und gut ist aus dem Wurzelworte ot, od, eut, Besitz, Macht, und dem gälischen (altslavischen?) Artikel g entstanden, und bedeutet so viel als der Mächtige, Allgewaltige, große Besitzer, Besitzer des Weltalls." Eichhoff: Bei den nordischen Völkern heißt Gott die Reinheit, die Tugend, und entspricht dem Worte, welches die Güte bezeichnet und sich in S. çuddhas, rein, tugendhaft, wiederfindet, von S. शुध, çudh, शुध्, çvid (reinigen, läutern, weiß machen), gr. κάζω, καθαίρω. Adelung vermuthet, daß Gott mit dem alten skandinavischen Namen des höchsten Wesens, Odin, Eines Stammes sei, woraus durch Vorsetzung des Blaselautes auch Wodan gebildet worden. Es scheint aber, daß Gott nicht von derjenigen Wurzel ɣ—t, welcher gut, Gut, Schatz angehören herkommen, sondern als ein alleinstehendes Wort durch Anhängung des Zahntones aus

dem auslautenden Kehltone, ɣ—, gebildet ist, insofern er Erschaffung bezeichnet und einfach in S. गा, ga (erschaffen, hervorbringen), gr. γάω, lat. cio*, vorhanden ist, wovon auch S. gâus (Erde), gr. γῆ, γαία, goth. gawi, Gau; S. jagat (Weltall), gr. γεγαός; und S. gâus, Kuh, lat. ceva, abgeleitet werden.] der Schöpfer, Welterschaffer, das höchste Wesen, die Gottheit, der Allvater, Allerhalter, Allbeglücker. Davon: die Gottheit (das höchste Wesen, die göttliche Natur, das göttliche Wesen); die Göttinn (Herrscherinn, Angebetete); göttlich (gottheitwürdig, vollkommen, erhaben, vortrefflich, herrlich); die Göttlichkeit (göttliche Natur, der göttliche Ursprung); und die wichtigeren Zusammensetzungen: das Gottheil (die Brunelle); —los (Gott verachtend, irreligiös, schlecht); die —losigkeit (Irreligiösität, —verachtung); —seligkeit (Gottesfurcht, Frömmigkeit); das —vergeß (der weiße Andorn); —vergessen (Gott verachtend, —los); die Götterblume (e. virginisches Doldengewächs); der —geruch (Duftstrauch); das —kraut (Traubenkraut); die —lehre (—geschichte, Mythologie); der Gottesacker (Kirchhof, Friedhof); der —bote (Engel, Prophet, Apostel); der —dienst (die —verehrung, Andacht); —dienstlich (kirchlich, religiös); die —furcht (Frömmigkeit, Religiosität, Gottesverehrung); —fürchtig (fromm, religiös); der —gelehrte (Theologe); das —haus (die Kirche, der Tempel); der —lohn (göttliche Segen); das —urtheil (Ordal, die Feuer-, Wasser-, Leichen-, Zweikampfsprobe); der —verächter (Religionsspötter); die —verehrung (Ehrfurcht vor Gott, der —dienst).

Der **Götze**, des —n, pl. —n [wahrscheinlich abgekürzt aus Gotts-bild] das Gottesbild, Götzenbild, der Abgott, Wahngott, Fetisch, das Idol.

Das **Grab**, des —es, pl. Gräber [ahd. grap, krap, grab, goth. graba, groba, altſ. graf, angſ. graf, graef, graep, cruft, croft, engl. grave, holl. graf, graaf, groeve, graef, grave, ſchwed. graf, grufva, grop, dän. grav, groeft, isl. graf, groef, groeft, poln. grob, gruba, ruſſ. grob, ſpan. grabo, kommt nebſt Grube und Gruft von graben] die Leichengrube, Gruft, der Grabhügel; der Tod, Untergang.

Graben, v. intr. u. tr. (ich grabe, ich grub, ich habe gegraben) [goth. graban, ahd. graban, graben, angſ. grafan, altengl. to grub, grave, irl. grafaim, walliſ. criviaw, crafa, holl. graaven, graven, ſchwed. grafva, dän. grave, isl. grafa, niederſ. graven, fr. graver, gr. γράφω, kommt nebſt Grab, Gruft, Grube, Graben, ſchrapen, ſchreiben, Schrift, Griffel, ſchrammen, ſchruppen, ſchröpfen, und Kraft, greifen, grob, krabbeln, kribbeln, ꝛc. von der Wurzel ρ—π, welcher die Stämme S. रफ, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, fr. ravis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, ruſſ. rubliu etc. angehören, und welche, durch Vorſetzung des rauhen Zungentones ρ, aus dem anlautenden Lippentone —π gebildet iſt, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अप, apa, अव, ava, gr. ἀπό, ab, अव, av (bedecken), अव, ab (gehen, bewegen), gr. ἔπω, etc. vorhanden iſt] krauen, herausgreifen, ausraffen, ausſtechen, ausſchaufeln, ausbohren, ſchürfen. Davon: die Grabſchaufel (flachgebogene Gärtnerſchaufel); das —ſcheit (der Spaten, e. ſpitzige Schaufel); der —ſtichel (Stichel, der Kupferſtecher); das —thier (der Schakal).

Der **Grad**, des —es, pl. —e [lat. gradus, kommt nebſt lat. gradior, und ſchreiten, grätſchen, grätſcheln, auch treten, Tritt, Trott, Treſter, lat. trudo, engl. tread, S. त्रद, trad (treiben, drücken), und raſch, rutſchen rütteln, reiten, reiſen ꝛc. von einer Wurzel ρ—τ, welche aus ρ— und —τ entſtanden iſt, insofern beide Bewegung bezeichnen und einfach, ρ— in रि, ri, री, rî (bewegen, fließen, aufſtehen, laufen), gr. ῥέω, lat. ruo, ruſſ. rieiu, —τ in अत, at (bewegen, ſprudeln), gr. ἄττω, इट, it (bewegen, gehen), gr. ἰθύω, lat. ito, goth. iddia, ruſſ. idu, aus, ent ꝛc. vorhanden iſt] der Schritt, die Stufe, Staffel; in der Mathematik, 1/360 Kreis; in der Genealogie, das Glied, ehemals die Sippzahl, niederſ. Magtale; überhaupt die Vergleichungsſtufe, das vergleichende Maaß. Davon: gradig (in Grade getheilt); graduell (ſtufenweiſe); graduiren (abſtufen; bewürden); graduirt (mit einer Würde bekleidet); die Grababtheilung (A. in Grade); der —bogen (Quadrant, Sextant, Octant, Transporteur; Markſcheiderbogen); das —buch (Schifferbuch mit Seekarten); die —wage (W. mit Gradbogen); gradiren (ſteigern, Salz einſieden, Gold fätben).

Der **Graf**, des —en, pl. —en [ahd. gravio, graveo, gravo, grave, greve,

kravo, gerefe, ref, reve, angſ. gerefa, refa, groefa, greve, engl. reeve, reave (Vorſteher, Aufſeher, Verwalter), holl. graaf, graave, grave, ſchwed. grefve, grefva, dän. greve, graeve, isl. greifi (Richter, Vorgeſetzter), engl. sheriff (Landrichter), arab. cherif, sherif (Edelmann, Fürſt), niederſ. Grefe, neulat. grafio, gravio, graphio, lett. kriwe (Oberprieſter, Richter), altnord. grewe (Oberrichter), kommt nebſt ahd. reſſan, reſsan (ſtrafen), und Kraft, grob, greifen, grauſam, Graus, Gräuel, ſchrammen, Greif, rupfen, Rabe, rauben, raffen, raufen, ꝛc. S. रफ; raph रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοιφάω, lat. rapio, rumpo, fr. ravis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, ruſſ. rubliu, von der Wurzel ρ—π, welcher mehrere Stämme z. B. रप, raip (bewegen, gehen)), gr. ῥέπω, ῥέμβω, द्रम, dram (bewegen, ſchütteln), gr. δρέμω, τρέμω, तब, trab (bewegen, eilen), gr. τρέπω, दृप, darp (ſchlagen, verletzen), gr. δρέπω, δρύπτω, त्रप, trup (hauen, durchbohren), gr. τρυπάω, treffen, ꝛc. angehören und in welcher die Keime ρ— und —π verbunden ſind, inſofern beide Bewegung bezeichnen. Einfach ſind dieſe Töne noch in S. री, ri (bewegen, rennen), gr. ῥέω, रु, ru (umrühren, zerſtören), gr. ῥύω, lat. ruo, und अब, ab (bewegen, gehen), अव, av (bedecken, ſchützen) ꝛc. vorhanden; als Beſtandtheil ſcheint der erſtere, ρ—, auch in S. râj (Herrſcher), lat. rex, goth. reiks fr. roi: S. râjas, râjan, lat. regius; râjni, lat. regina; râjyan, lat. regnum, goth. reiki; S. राज, raj (herrſchen, glänzen), रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen), gr. ῥέζω, ῥογέω, lat. -rigo, rego, goth. rika, rakia, etc. vorzuliegen. Meidinger vergleicht auch gr. γραφεύς, fr. greffier, holl. griffier. Nach Stengel (Geſch. des preuß. Staates) hießen bei den alten Preußen und auf der Inſel Rügen die Prieſter, Geſetzgeber und oberſten Richter griven. In Cölln iſt Graf und Scheffen noch ſo viel als Richter und Schöppen. In Niederſachſen bezeichnet Grefe noch in vielen Fällen den Vorgeſetzten eines Geſchäftes, z. B. Deichgrefe, —graf, der Vorgeſetzte oder Richter beim Deichbaue, Salzgraf, —grefe, der Vorgeſetzte eines Salzwerkes u. ſ. f. Adelung führt die Zuſammenſetzungen an: Burggraf, Freigraf, Haus-, Hof-, Holz-, Pfalz-, Rüge- und Zentgraf. Schmeller erwähnt: Hallgraf (Salzgraf); Hansgraf (Vorſteher des Hansgerichtes, Handelsgerichtes); Mühlgraf, Waſſergraf (Mühlrichter, geſchworner Kunſtverſtändiger in Sachen des Mühlweſens); Spielgraf (Vorſteher der Hof- und Feldtrompeter); Zent-, Centgraf (Zentrichter). Nach Jamieſon iſt im ſchottiſchen Dialekt the greif, grieve ein Aufſeher über ein Landgut, und to grieve, heißt die Aufſicht führen (to oversee). Das angelſächſiſche gerefa (procurator, villicus, dispensator) kommt häufig in Zuſammenſetzungen vor: feh-gerefa (dispensator), palant-gerefa (comes palatinus, Pfalzgraf), scir-gerefa (Sherif), svan-gevefa (subulcus principalis), tun-gerefa (villicus, dispensator), vic-gerefa (oppidi praefectus). Trefflich bemerkt der bairiſche Sprachforſcher: „Die gewöhnliche, auf die mißverſtandene alte Schreibung graue gegründete Ableitung des Wortes Graf von dem Umſtande, daß man ehemals zu Richtern lauter erfahrene graue Männer genommen, iſt wenigſtens eben ſo wohl gemeint, als die des wackern Geiler von Kaiſersberg, der ſich die Grafen als graves viros und die Barone als βαρεῖς ἄνδρας erklärt.“] heißt urſprünglich: einer der Kraft, d. h. Gewalt hat, ein Verwalter, Pfleger, Vorſteher, Vorgeſetzter, Richter. Die Grafen oder comites Karls des Großen und ſeiner nächſten Nachfolger waren Landrichter, an einem kaiſerlichen Hof (Phalenz, Pfalz), oder an einer Grenze (March), oder in einem Landbezirke (Gaue), aufgeſtellt. Als ſpäter die oberſte Reichsgewalt verfiel, erhoben ſich viele dieſer Beamten zu Erb-Gerichtsherren oder unabhängigen Herren ihrer Bezirke, und jetzt bezeichnet der Titel Graf einen edlen Herrn, der in der Würde unmittelbar auf einen Fürſten oder Herzog folgt. Davon: gräflich (einem Grafen gehörig oder zukommend); die Grafſchaft (das Gebiet eines Grafen); und die Zuſammenſetzungen: die Grafenbank (der —ſitz auf dem Reichstage); der —hof (das Hoflager e. Grafen); die —krone (Perlenkrone auf gräflichen Wappen); der —ſtand (die —würde); der —tag die Reichsgrafenverſammlung, das Grafengericht); der —titel (der T. Graf als Standesbezeichnung).

Der **Gram**, des —es [ahd. hram, ſchwed. dän. gram, holl. kerming, kommt nebſt adj. gram, grimmig, ſchwed. grym, dän. grim, grum (adv. grumt), isl.

gram, grimm, grimleg, grimmudug, angſ. grim, grimm, gröm, gram, grimlice, grimlic, gramlice, engl. grim (adv. grimly), ahd. grimmeg, holl. grimmig, gram, grammoedig (adv. grammelyk), perſ. garm; verb. ſchwed. sig graema, holl. kermen, grimmen, altengl. to grim, angſ. grimman, walliſ. gremiaw, ergrimmen, ſich grämen, subst. Grimm, isl. grimd, grimleiki, ſchwed. grymhet, dän. grumhed, angſ. gram, gramscipe, grimnesse, -nysse, engl. grimness, ahd. gremezi, und Harm, Jammer, Kummer, jerum, kurrig, lat. horreo, gr. χηρόω, S. क्री, kri (unruhig werden, ſich betrüben), auch S. हृष, hras (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charme, küren, Kur, kirre, Scherz, Herz, huren, Heirath ꝛc. von der Wurzel κ—ρ, welche aber bald κρ—, bald, κ—ρ—ν, bald κ—π—ρ lautet und durch ſo verſchiedene Ausbildung aus dem rauhen Zungentone ρ gebildet iſt, inſofern er Bewegung bezeichnet und bald anlautend —ρ, z. B. einfach in S. ईर, îr, ऊर, ur (bewegen), und in रि, ri, रॊ, rî, रु, ru (bewegen), gr. ὄρω*, ἔῤῥω, ἄρω*, und ῥέω, ῥύω, lat. erro, aro, orior und ruo, in er-, ur-, irre, arg und grauen ꝛc. vorkommt] die ſchmerzhafte innere Bewegung, der Harm, Kummer, das Wurmen, die nagende Trauer. Davon: gram (abgeneigt, verfeindet, gehäſſig, zornig); ſich grämen (Gram hegen, ſich harmen, trauern); grämlich (kummervoll, mürriſch); die Grämlichkeit (Bekümmertheit, Verdrießlichkeit, Traurigkeit); der Grämling (Gramerfüllte, Griesgram, Murrkopf); gramlos (kummerlos, getroſt); gramvoll (kummervoll, traurig).

Das **Gran, Gräu,** des —es, pl. —e [fr. grain, lat. granum, neulat. auch granus; woher auch der Gran vorkommt; es kommt nebſt Korn und Kern von dem oben unter Gram angeführten, bald an-, bald auslautenden ρ, welches Bewegung bezeichnet] ein kleines Gewicht, welches bei Spezereien dreimal größer iſt als beim Golde und Silber, daher man Gran im Apothekergewichte als $^1/_{20}$ Scrupel, $^1/_{60}$ Quentlein, von Grän im Goldgewichte als $^1/_3$ Gran, $^1/_{12}$ Karat, $^1/_{288}$ Mark, bei Silbermünzen als $^1/_{24}$ Pfenniggewicht, unterſcheidet. In Neapel iſt, nach Adelung, grano eine Scheidemünze, welche daſelbſt $3\,^1/_4$, in Sicilien aber nur $1\,^3/_5$, Pfennig gilt.

Der **Granat,** des —en, pl. —en [neulat. granatus, von granum, weil er in Geſtalt eckiger Körner gefunden wird] der Granatſtein, ein meiſt dunkelrother vieleckiger Edelſtein; die Garnele, ein kleiner Seekrebs. Davon: das Granatenerz (Granaten enthaltende E.); der —ſand (kleine, Kiesſand ähnliche Granaten); der Granatfluß (—ähnliche Glasfluß); der —ſtein (e. Granaten enthaltendes Geſtein); der —apfel (der Margarant, die apfelähnliche Frucht des —baumes, punica L., entweder von ihren rothen Kernen, oder von Granada in Spanien; die —blütfarbe (e. hochrothe F.); der —wein (Quittenwein); der —vogel (ein braſiliſcher Fink).

Die **Granate,** pl. —n [auch Grenade] eine Handbombe, Brand-, Platz-, Zündkugel. Die Granatentaſche (Grenadiertaſche zu Granaten). Der Granatier (Grenadier, Granatenwerfer); die Granatkugel (e. mit Granaten gefüllter bombenähnlicher Sack).

Der **Grand,** des —es [bair. Grien, Granne, Gries, Gran, Granat, Grind, Graus oder Grus, Grütze, Schrot, Frieſeln, Trümmer, Rüfe, Ruine ꝛc. von S. रु, ru (umrühren, zerſtören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruſſ. roiu, dem auslautenden rauhen Zungentone, inſofern er Bewegung bezeichnet] der grobe Sand, Kiesſand, fr. gravier; der mit Quarz vermiſchte Lehm; die feine Weizenkleie; der Würztrog der Brauer. Davon: grandicht (dem Grande ähnlich); grandig (kieſig, Kiesſand enthaltend); der Grandort (e. grobſandiger Ort); der —ſtein (Granit).

Der **Granit,** des —es, pl. —e [nach Adelung von lat. granum, wegen der Körner und Flecken, mit welchen er wie der Porphyr durchgeſetzt iſt; Grand und Granat ſind ohne Zweifel verwandt] der Grand-, Korn-, Kernſtein, aus Quarz, Glimmer und Feldſpath beſtehende Urgebirgsſtein. Der Granitfels (Urgebirgsfelſen).

Die **Granne,** pl. —n [kommt nebſt bair. Grans, Granſen (Schiffsſchnabel), Gran (Knebelbart), niederſ. Graan, Graanken, ſchwed. gran, walliſ. crann, neulat. granus, greno, grenno, crino (Augbraue); lat. crinis (Haar), von der Wurzel κ—ρ, welcher auch Haar, Horn, Hirſch, Gerte, Gerſte, Garn, Hirn, Ger oder

Gehren, Harpun, scharf, -heeren ꝛc. und S. गॄ, gṛ (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro etc. angehören, und welche prosthetisch aus dem rauhen Zungentone ρ gebildet ist, insofern dieser Bewegung bezeichnet und einfach, sowohl anals auslautend, mehrmals vorkommt (siehe den Artikel Gram), in der abgeleiteten Bedeutung von Näherung, Berührung aber auch in S. ऊर्ण, ûrn (bedecken, bekleiden), gr. εἴρω, ὀρεύω, lat. orno vorhanden ist] die steife Spitze, Age, Achel, Hachel, Grachel, an den Korn- besonders Gerstenähren. Davon: grannen (mit Grannen versehen); grannenartig (hachelförmig); grannenlos (ohne Grannen, glatt, unbärtig).

Die **Gränze, Grenze**, pl. —n [nieders. Grensinge, dän. gründse, schwed. graens, isl. grend, holl. grens, slav. krein, poln. granica, böhm. hranice, oberd. Granitz, Gränitz, kommt nebst norw. grans (e. schmales Stück) und Schranz, trennen, Schrein, Schranne, Rain, Rand, Ranft, Rinde, rund, auch S. तॄण, tarn (brechen, trennen), gr. τορννέω, goth. taurna, lith. trinu, Wurzel ρ—ν, durch Vorsetzung des rauhen Zungentones, von dem anlautenden Nasentone, —ν, insofern er Verneinung bezeichnet und einfach in un-, ohn-, ohne, Ende, und S. ऊन, ûn, आण, aun (wegnehmen), gr. ἀνέω, ἰνέω, vorkommt.] der Rand, Rain, Umkreis, die Schranke; die Mark, March; die Absonderung. Davon: gränzen (angränzen, daranliegen, anstoßen); —los (unbegränzt, maaß- und ziellos, unendlich).

Der **Grapp, Krapp**, des —es, auch die Grappe [fr. grappe, kommt nebst schruppen, schrapen, rappen, reiben ꝛc. von einer Wurzel ρ—π, welche aus einer Verbindung des in S. अव, av (bedecken, erhalten), einfach vorhandenen anlautenden Lippentones, insofern er Bewegung nach unten bezeichnet, mit dem auslautenden rauhen Zungentone ρ—, insofern er dieselbe Vorstellung heftiger ausdrückt und einfach in S. रु, ru (umrühren, zerstören), ῥύω, lat. ruo, russ. roiu etc. vorkommt] das Gerappte, die gerappte d. h. zerriebene Wurzel der Färberröthe, auch diese Pflanze selbst.

Das **Gras**, des Grases, pl. Gräser [ahd. gras, cras, kras, goth. gras, angs. graes, gaers, gers, gears, engl. grass, holl. gras, schwed. dän. graes, isl. gras, lat. gramen, gr. γρώσις, kommt nebst ahd. grast (Heu), Kresse, Kraut, Rasen, Reis, Reiß, Strauß, Sproß, sprießen, port. graos (Gemüse, Kraut), S. rûdhis (Wachsthum, gr. ῥῶσις, lat. robur), rauhas, rauhis (Pflanze, lat. ruscus, goth. raus), रुह, ruh (aufsteigen, wachsen, gr. ῥώω, ῥώομαι, ῥωννύω, goth. raisa, reira, engl. to rise, to grow, schwed. cro, russ. rozu), auch Riese, groß, Rist, Nieste, Rüster ꝛc., durch vordere und hintere Ausbildung, von dem auslautenden rauhen Zungentone ρ—, insofern er ursprünglich Bewegung, aber auch in S. रि, ri (bewegen, aufstehen), Erhebung bezeichnet] das Geräs, der Rasen, das Wachsende, Gewächs, das Halmkraut, Futterkraut; ein Wiesenmaaß. Davon: gräseln (das Gras niedertreten, vom Hirsche); grasen (Gras abweiden); der Gräser (Grasabschneider; die Zunge des Hirsches); die Gräserei (das Grasen; Futtergras); grasig (voll Gras, mit G. bewachsen); und die Zusammensetzungen: der Gras-anger (Wiesenplatz); —artig (—ähnlich); die —blume (das Gänseblümchen, Masliebe, Seenelke, das Wiesenkraut, Meergras); die —butter (Frühjahrs-, Mai-, Weidebutter); der —frosch (Land-, Gartenfrosch); der —hecht (noch nicht einjährige H.); e. junger magerer Mensch); der —herr (e. Art Stockfisch); der —hirsch (Faselhirsch, e. magerer H.); der —hopfen (Rasenhopfen); das —huhn (Zinshuhn für die Erlaubniß zu grasen); die —hummel (gelbe Wiesenhummel); der —hüpfer (die Heuschrecke); der —isop (wilde J.); der —käfer (e. schwarzblauer K.); der —lauch (Schnitt-, Beetlauch); der —läufer (das —huhn, der Wachtelkönig); das —leder (e. Aftermoos auf Lachen); die —linde (Wasserlinde, großblättrige L.); die —metze (Wasserjungfer); die —mücke (Baumnachtigall); die —nelke (Karthäuser-); der —nelkenmeier (das Augentrostgras); die —pappel (Gänse-, Hasenpappel); das —pferd (ins Gras getriebene Pf.); der —pilz (Geiß-, Hasenpilz); die —raupe (Wiesenraupe); die —schnecke (Wiesenschnecke, graue nackte Erdschnecke); die —schnepfe (Feldschnepfe); der —specht (Grün-, Bunt-

ſpecht); der —ſperling (Kloſterwenzel, Mönch, Schwarzkopf); der —taffet (e. indiſcher Zeug aus Pflanzenfäden); die —webe (die Marienfäden, Sommerfäden); der —weber (ſchwarze Wachtelkönig); der —wurm (e. langer dünner weißer Spulwurm).

Graß, gräßlich, adj. u. adv. [ahd. grazzo, grazza, griusig, angſ. grislic, grisenlic, niederſ. grislik, engl. grisly, dän. ſchwed. graeselig, isl. gresleg, gressileg, böhm. hrozne, kommt nebſt niederſ. gräſen (grauen), ſüdd. Frais, Fraiſen, S. भृष, bhrais (zittern, fürchten), gr. φρίσσω, fr. friſſonne, engl. freeze, fright, lat. frigeo, niederſ. freſen, frieren und rütteln, Reitel, Raiter, rutſchen, raſch, räß ꝛc., von einer Wurzel ρ—ꜱ, welche aus ρ— (S. हृ, ru, rühren, zerſtören) und —ꜱ (S. अस, as, bewegen, ſchleudern), inſofern beide Bewegung bezeichnen, zuſammengewachſen iſt] zittern machend, grauſend, grauenhaft, grauenerregend, ſchauderhaft, gräulich, furchtbar, fürchterlich, ſchrecklich, ekelhaft ſchrecklich, abſcheulich.

Der **Grat, Grath,** des —es, pl. —e [ahd. grat, kommt nebſt Gräte, ſchwed. grad (Schwert), norw. graadjur (Rennthier), graatstein (Felsſ), isl. graddi, griddi (Stier), gradung (junger Stier), Granne, Horn, hart, ſcharf, Gehren, -heeren ꝛc., und S. गृ, gar (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro, kratzen, Wurzel κ—ρ, durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden —ρ, inſofern es Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in arig, arg, lat. ira, S. इष, irs (haſſen, gr. ἐρίζω, lat. irascor, ärgern), vorhanden iſt, und bedeutet eine harte Hervorragung] der ſcharfe Rücken, Felsrücken, Rückgrat, die Rückenknochen, die ſcharfe Kante, die umgelegte Schneide. Davon: das Grateiſen (Böttchereiſen, die Reife auszuſchneiden); der —hobel (H. mit e. halben Schwalbenſchwanze, den Grath an Leiſten zu ſtoßen); die —ſäge (S., ſcharfe Kanten auszuſägen); der —ſparren (S. im Grat oder Forſt e. Daches); das —thier (die Gemſe).

Die **Gräte,** pl. —n [niederſ. Grade, holl. graat, fr. arête, iſt gleichen Urſprunges mit Grat] die Spitze, Granne, der knorpelartige ſpitze Fiſchknochen; auch ſo viel als der Grat. Davon: grätig (viele Gräten habend).

Grau, adj. u. adv. [ahd. graw, gra, gro, mhd. gräb, niederſ. grau, gräs, dän. gries, holl. grauw, graauw, grys, gryze, angſ. graeg, engl. grey, gray, gräa, ſchwed. grå, isl. gra, irl. gré, fr. gris, ital. grigio, lat. ravus, kommt nebſt greis (gr. γεραιός, lat. grandis, S. jarat), Greis (gr. γέρων, S. jarin), greiſen (gr. γηράω, γηράσκω, γραίνομαι, S. जॄ, jar, altern, ſinken) und S. चर, car (bewegen, vorrücken, gr. χωρέω, lat. gradior, curro) etc. von dem anlautenden —ρ, inſofern es Bewegung überhaupt bezeichnet und einfach in ऋ, ar (gehen) ꝛc. vorhanden iſt] greis, alternd, bleich, aſchfarben, düſter, halbſchwarz, uralt. Davon: das Grau (die gr. Farbe); grauen (grau werden; anbrechen, dämmern); graulich (ins Graue fallend); das Grauchen (Grauthier, der Eſel, Langohr); und die Zuſammenſetzungen: die Grauerle (Weißerle mit hellgrauen Blättern); der —hänfling (Steinhänfling); das —kehlchen (der Bruſtwenzel mit grauer Kehle); die —klappe (aſchgraue Käfermuſchel); der —kopf (Greis, Alte; die wilde Ente; der Wannenweiher, e. Falke); die —meiſe (Aſch-, Koth-, Gartenmeiſe, M. mit grauem Rücken); der —nacken (die Möwe mit grauem Nacken); der —ſchimmel (e. grauweißes Pferd); der —ſpecht (grauweiße Sp.); der —ſtein (Bruchſtein); das —thier (der Eſel); der —tucher (Wollenweber); die —wacke (grauer Thonſchiefer mit Quarz und Glimmer); das —werk (Rauchwerk; das Fell des ſibiriſchen Eichhörnchens).

Grauen, Grauſen, v. impers. (es graut mich u. mir, mich u. mir graut, graust) [niederſ. grouwen, gräsen, dän. grue, ſchwed. gruſwa, kommt nebſt graß, gräßlich, Frais, Fraiſam, S. भृष, bhrais (zittern, fürchten), gr. φρίσσω, fr. friſſonne, engl. freeze, fright, lat. frigeo, niederſ. freſen, frieren ꝛc., von ρ—, inſofern es heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. हृ, ru (umrühren, zerſtören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruſſ. roiu, wovon auch Ruin, Trümmer, rauh ꝛc. abzuleiten iſt] ſchaudern, ekeln, Furcht oder Abſcheu einflößen, kalt überlaufen. Da-

von: der Gräuel (das Grauen, der Ekel, Abscheu; der Frevel, die Schandthat, Entheiligung); das Grauen, Grausen, der Graus (der Schauder, Schauer, Schrecken, das Entsetzen); grauenhaft, grausenhaft, grauenvoll, gräulich, grausig (gräßlich, schrecklich, entsetzlich, abscheulich); grausam (wütherisch, quälerisch, mißhandelnd); die Grausamkeit (Mißhandlung, Quälerei, Folterung, Schadenfreude).

Die **Graupe**, pl. —n [schwed. gröpe, kommt nebst Graupel (Hagel, böhm. kranpy), ahd. giroupin (zerreiben, zerbrechen), Griebe, Gerümpel, Krume, Grapp, schruppen, grob, rappen, reiben ꝛc. von einer Wurzel ϱ—π, welche durch Anhängung des Lippentones von dem auslautenden rauhen Zungentone ϱ— gebildet ist, insofern er heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ru (umrühren, zerstören) ꝛc. vorkommt] das Grobe, Kügelchen, Körnchen, die gerundete Gerste, das Erzkügelchen, die Zinngraupe. Davon: graupeln (fein hageln).

Der **Greif**, des —es, pl. —e [ahd. grif, chriph, schwed. grip, dän. grib, grif, isl. gripsugl, holl. grypvogel, lat. gryphus, gryps, poln. böhm. gryf, neulat. griffus, engl. griffin, griffon, fr. griffon, ital. grifone, kommt nebst Griff, greifen, grob, Kraft, Graf, Krabbe, Krebs, Krampf, Krampe, krumm, raufen, raffen, rauben, Rabe, rupfen ꝛc. von S. रफ, raph, रिफ, riph (brechen, rücken), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, fr. raivis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, russ. rubliu etc.] der Vogelgreif, e. fabelhafter geflügelter Löwe mit e. Adlerkopfe; der Greifgeier, Condor, Cuntur, Lämmergeier, vultur gryps Kl.

Greifen, v. intr. u. tr. (ich greife, ich griff, ich habe gegriffen) [goth. greipan, gripan, ahd. greipon, griphen, greiffon, criffan, crifan, grifan, caraifan, creifon, angs. gripan, griopan, nieders. gripen, schwed. gripa, grabba, engl. to gripe, grope, fr. gripper, ital. grappare, grippare, bretagn. crabana, wallis. crapeaw, holl. grypen, isl. greipa, hebr. גרף, gr. γριπεύω, γριπίζω, kommt nebst Griff, Greif, grappsen, krabbeln, kribbeln, Krampf, krumm, Krüppel, Krabbe, Krebs, grob, Kraft, Graf, rupfen, ruppig, Raupe, Rabe, Rappuse, rappsen, rauben, raffen, isl. reifr (Hand), hebr. אגרוף (Faust), S. रफ, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, fr. ravis, goth. raubo, raupia, engl. to rob, reap, russ. rubliu etc. von der Wurzel ϱ—π, welche durch Anhängung des Lippentones aus ϱ— gebildet ist, insofern es heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu, vorhanden ist] raffen, fassen, im Fluge erhaschen. Davon: greifig (umspannbar); greifisch (nieders. grepsch, angreiflich, lockend, diebisch); der Greif-geier (Geier, Lämmer—); das —holz (Griffholz an der Tuchscheere); der —schnabel (e. Werkzeug der Wundärzte zum Zahnausheben, der Gemsenfuß); der —zirkel (Taster, Drechslerzirkel mit gebogenen Schenkeln).

Greis, adj. u. adv. [nieders. grîs, fr. gris, ital. griso, grigio, neulat. griseus, greseus, gresus, S. jarat (alt, gr. γεραιός, lat. grandis), siehe grau] grau, hellgrau, altergrau, bejahrt, gebleicht. Davon: der Greis, des —es, pl. —e [dän. greis, gr. γέρων, S. jarat, jarin; nebst S. jara, gr. γῆρας, von ज, jâr (altern), gr. γηράω etc.] der Alte, das graue Haupt, der hochbejahrte Mann. Greisen (altern, grau werden). Das Greisenalter (hohe Alter).

Grell, adj. u. adv. [kommt entweder nebst bair. grellen, grillen (brüllen, heulen), der Grell (Schrei), angs. grellan (ad litem provocare), bair. grollen (weinen), engl. shrill (laut), und grollen, Groll, Grille, grölen, karjölen, prahlen, brüllen, Griel (Grasmücke) ꝛc., durch Vorsetzung des rauhen Zungentones von dem anlautenden —λ, insofern es Hörbares bezeichnet und einfach in Eule ꝛc. vorkommt; oder nebst Brille, Brilliant, fr. briller, Strahl ꝛc. von —λ, insofern es Sichtbares bezeichnet und einfach in S. उल्, ul (schleudern, erhitzen), gr. ελλέω, und Elf vorhanden ist. Im ersteren Falle ist die Bezeichnung des Hörbaren zu der des Sichtbaren geworden, was ganz gewöhnlich ist; für den andern aber scheint das niedersächsische grellen zu sprechen, welches schielen bedeutet. Unsre vergleichende Sprachkunde ist noch zu wenig vollständig, noch zu jung, um in solchen Fällen sicher entscheiden zu können.] 1) schreiend, grölend, schrill; 2) blendend, zu hell, zu sehr abstechend, (von Farben), buntscheckig. Davon: die Grellheit, Grelle (Buntscheckigkeit, das Abstechen der Farben).

Der **Grendel**, des —s, pl. — [ahd. grindila, grindil, grendil, grintel, gerindela, crintela, crintil, angs. grindle, böhm. hridel, bair. Grindel, sonst auch Gründel, Grengel, Grängel, kommt nebst Reitel, rütteln, rüsten, Gerüst, Kreuz ꝛc. S. राध, râdh (ausrichten, bewirken), gr. ῥέδω*, ῥέζω, durch prosthetische Ausbildung von dem anlautenden Zahntone, —τ, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as (bewegen, schleudern), अत, at (bewegen, sprudeln) ꝛc. und aus, ent- ꝛc. vorhanden ist] der Riegel, Pfahl, Pflugbaum, -balken, die Pflugdeichsel; der Schlagbaum.

Die **Grenze**, pl. —n, s. Gränze.

Die **Griebe**, pl. —n [nieders. Grebe, Greve, westphäl. Sgreve, Sgrove, schwed. grefwa, engl. greave, bair. Grieben, Grauben, Grämel, Krämel, altbair. griub, gryebe, ahd. griebo, grebo, grimpo, criube, nürnberg. Gräbelein, neulat. cremium, gr. κρέμνον, kommt nebst mhd. grieben, greuben, ahd. craupan (in der Pfanne schmelzen oder backen), neulat. greva, altfr. greve, fr. gravier, nieders. Gräving (grober Sand, Gries), Graupe, Krume, Grapp, nieders. Gruus (Grics), schruppen, schrapen, rappen, reiben, Schrot, Trümmer ꝛc., durch Ausbildung von beiden Seiten, von dem auslautenden ρ—, insofern es heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. रु, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu vorhanden ist.] die Speckkrume, das beim Ausschmelzen oder Ausbraten von Fett, Talg, Pech u. dergl. zurückbleibende Grobe.

Der **Griebs**, des —es, pl. —e [auch Gröbs, Grübs, Krebs, Kriebs, böhm. rupecek, kommt nebst Kropf, Grapen, Schrumpf, Strumpf, schrumpfen, krimpen, krümpeln, Rahmen, rammen ꝛc., durch Vorsetzung des rauhen Zungentones von dem anlautenden Lippentone —π, insofern er Vereinigung, Sammlung, Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in S. अप, ap, इव, iv, इंव, imy (heben, halten), gr. ἅπτω, ἁφάω, lat. apiscor, emo etc., und S. उभ, ubh, ऊभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ὀπύω, und Amt, Imme ꝛc. vorhanden ist] das Korngehäuse des Kernobstes, besonders der Aepfel und Birnen, welches in einigen süddeutschen Gegenden Ewitz, Ebitz, am Niederrheine Bitske, im Dithmarsischen Sprallhuus, in Lübeck Hüschen, Hüsken, im Hamburg Hunkunst, in Bremen Kabuus, in Osnabrück Karmus, Kalmus, in der Mark Brandenburg Schneckhaus, Schnickhaus, anderswo der Butzen, Pöpel und das Korngestell genannt wird.

Der **Grics**, des —es [nieders. Gruus, Gräving, Grand, oberd. Graus, Grien, fr. gravier, altfr. greve, neulat. greva, ahd. grieze, krieze, schwed. grus, wallis. grut, angs. greot, kommt nebst Griesch, Grüsch, Kreusch, Krüsche, altfr. grus, gruis, neulat. gruellus (die Kleie), nieders. grusen, fr. écraser, alban. gris, engl. to grind (zermalmen), ahd. greinan (theilen), und Grütze, Griebe, Graupe, Krumm, Grapp, Schrot, Trümmer, schruppen, schrapen, rappen, raspeln, reiben ꝛc. durch mehrfache Ausbildung, von dem auslautenden rauhen Zungentone, ρ—, insofern er heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. रु, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo etc. vorhanden ist] der grobkörnige Sand; die feinste Grütze, der Kochkern, fr. gruau. Davon: griesen (zu Gries mahlen); griesicht (griesähnlich); griesig (voll Gries); das Griesig (Afterig im Bienenstocke); und die Zusammensetzungen: die Gries-asche (der verkalkte Weinstein); der —bart (Hindlauf, Gersch, Giersch, das Zipperleinkraut); der —brei (Grützbrei; Mehlbrei); die —docke (der Stützbaum, Zwischenriegel an Wasserschleusen); das —holz (das blaue Sandelholz, der Hartriegel); der —horst (die Kiessandinsel); das —huhn (die Wasserschnepfe); die —kleie (Grützkleie); der —koch (—kuchen); der —krampf (K. vom Blasengriese); das —kraut (Waldmuttergraut); das —mehl (grobkörnige Mehl); die —säule (der Richtbaum); die —semmel (S. von —mehl); die —stange (St. des —wärters oder Turnieraufsehers); das —wasser (e. Arznei gegen Steinbeschwerden); das —werk (die Schleusenrahmen an Wassermühlen); die —wurzel (e. südamerikan. Wurzel gegen Steinbeschwerden).

Der **Griff**, des —es, pl. —e [nieders. Greep, Greppe, dän. greeb, schwed. grep, isl. greip, holl. greep, griep, engl. gripe, fr. grille, agraffe, norw. grepe, gripe, von greifen] das Greifen, der Handgriff, die Handhabe, Handvoll, der Arm-

voll; die Klaue, Greifklaue; das Degengefäß. Davon: das Griffbrett (die Clavia-tur, Tastatur, das Manual; das Brett auf dem Geigenhalse).

Der **Griffel**, des —s, pl. — [angs. graef, ahd. kriphil, holl. grift, griffel, altengl. graft, schwed. dän. griffel, gr. γραφεῖον, auch ahd. scribsachs (Schreib-messer, Grabstichel), von schreiben, graben, gr. γράφω] der Grübel, Grabstift, Schreibstift; der Stiel am Fruchtknoten; eine Knochenspitze. Davon: der Griffel-baum (Judasbaum, Salatbaum); die —beere (Preiselbeere); die —lose (Pflanze ohne Griffel und Staubweg).

Die **Grille**, pl. —n [ahd. grillo, bair. der Grillen, lat. gryllus, gr. γρύλλος, kommt nebst grell, grölen, grollen, karjölen, brüllen und prahlen, von der Wurzel ϱ—λ, welche aus ϱ— (S. रै, râi (ertönen, schallen, gr. ῥέω*, lat. ruo), und —λ (einfach in Eule), welche beide Hörbares bezeichnen, zusammengesetzt ist] das Heimchen, die Zirse, Zirke, in Preußen die Schirke, Schörke, in Norwegen der Si-ritzer, in Oberdeutschland Hermeling, Krekelin, holl. krekel, engl. cricket, ein be-kanntes zirpendes Herd- und Feldinsect; die Seegrille, ein Fisch; die Laune, Eigen-heit, Sonderbarkeit, der Einfall, die Einbildung, Chimäre, das Luftschloß. Davon: grillen (Grillen fangen, grollen); der —fänger (e. launischer Mensch, Hypochon-der, Sonderling).

Der **Grimm**, des —es [angs. gram, gramscipe, grimnesse, schwed. grymhet, dän. grumhed, isl. grimd, grimleiki, engl. grimness, ahd. grimmi, grimme, gre-mezi, grimheit, ist nebst adj. schwed. grym, dän. grim, grum, isl. gram, grimm, grimleg, grimmudug, angs. grim, grimm, grom, gram, grimlice, gramlice, engl. grim, ahd. grimmeg, holl. grimmig, gram, grammoedig, und verb. ahd. grim-man, grimmison (wüthen), angs. grimman (erzürnen), altengl. to grim (zürnen), walliss. gremiaw (vor Zorn knirschen), holl. grimmen (grimmig seyn, vor Wuth heu-len), grimming (das Brüllen des Löwen), grimlaghen (gezwungen lachen), vielleicht auch span. grima (Schauer der Haut), und gr. χρυμός (Kälte), gleichen Ursprun-ges mit Gram, Krampf u. s. w. Die Bedeutung erklärt sich aus den nahe ver-wandten Wörtern: bair. grimmen (kneipen, zwicken), das Grimmen (Kneipen in den Gedärmen), gramen, grameln, gramezen, ahd. gremizan (knirschen, zerbeißen), grem-sen (grappsen, greifen, haschen), gremsig (erpicht)] 1) das Greifen, harte Angreifen, Kneipen, Zwicken, die Grausamkeit; 2) die Lust zu greifen, der Zorn, die Wuth; 3) die Zorngeberde, die wüthende Miene, Grimasse, auch das zornige Brüllen. Da-von: grimmig (grausam, zornig, blutgierig, schrecklich); grimmen (greifen, knei-pen); das Grimmen (Bauchgrimmen, Leibschneiden, Leibweh, die Kolik, Darmgicht).

Der **Grind**, des —es [ital. cranio; kommt nebst Krätze, kratzen, kritzeln, Schranz, Schrund, durch Vorsetzung des verstärkenden Kehltones, von der Wurzel ϱ—τ, welcher Räude, Rinde, Rude, reuten, roden, ritzen, reizen ꝛc. und S. रिष, ris (hauen, schneiden), रद, rad (brechen, spalten), gr. ῥαίω, ῥάσσω, ῥήσσω, lat. rodo, rado, fr. rase, engl. root, lith. rėzu, russ. riezu, angehören] die Rinde, Kruste, der Schorf, die Räude, Krätze, Gnatze, der Gneiß, Ausschlag; der Sitz des Grindes, der Kopf. Der trockene Grind (die Flechte); der böse Grind (Erb-grind, Stillstand, Bernegrund). Bei den Jägern heißt Grind der Kopf des Hir-sches, auch das kleine Moos auf dem Boden und an den Bäumen. Davon: grin-dig (mit dem Grind behaftet, schorfig, räudig, krätzig); grindicht (grindähnlich, —förmig); das Grindholz (Elsebeerholz); das —kraut (Kreuzkraut, Schwert-kraut); die —wurz, —wurzel (der Ampfer, Wasserampfer, rothe A.).

Grinsen, v. intr. [nieders. grinen, holl. grynzen, angs. grynian, engl. to grin, kommt nebst greinen, holl. grynen, angs. graedan, goth. greitan, walliss. grydiaw, ital. gridare, sgrinare, angs. grennian, grinnian, engl. grin, girn, span. gritar, isl. grata, grina, schwed. gräta, grina, dän. graede, und holl. grins (Larve, Maske), gryn, grynzaard (Murrkopf), grynig (mürrisch, grämlich)), krennen (kla-gen, seufzen, sich grämen), ahd. grinên (die Zähne blecken), lat. grunnire, fr. gron-der, grunzen ꝛc., durch Vorsetzung des Kehltones und Anhängung bald des Nasen-bald des Zahntones, bald beider, von dem auslautenden rauhen Zungentone, ϱ—, insofern er Hörbares bezeichnet und bei uns auch in raunen, engl. rown, einfach aber in S. रै, râi (ertönen, schallen), gr. ῥέω*, lat. ruo*, vorhanden ist. Grinsen, eine

verstärkte Form von niederf. grinen, und von greinen, bedeutet daher ursprünglich schreien, dann aber, und jetzt nur noch, die Miene eines Schreienden machen, das Gesicht zum Schreien, Weinen oder Lachen verzerren.] verzerrt lächeln. Im Bergbaue sagt man vom Schwarzkupfer, daß es grinse, wenn es im Probescherben zu schmelzen anfängt. Davon: grinsenhaft (grinsend, verzerrt lachend, hämisch).

Grob, adj. u. adv. [ahd. gerop, gerrou, niederf. groff, holl. grof, grove, schwed. isl. grof, dän. grov, schott. groff, poln. gruby, böhm. hruby (groß) wallis. rhef (dick), norw. krop (stolz, aufgeblasen), kommt nebst norw. saeg kroppe (sich brüsten), ahd. kravoheit (Rohheit, Wildheit), holl. groven (stark, dick werden) und Kraft, greifen, Greif, Graf ꝛc. durch Vorsetzung des Kehltones, von der Wurzel ϱ—π, welcher auch raffen, raufen, rauben, rupfen, ruppig ꝛc. und S. रफ, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥαφάω, lat. rapio, rumpo, fr. raivis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, ruff. rublin, angehören, und welche aus ϱ— und —π zusammengesetzt ist, insofern beide Bewegung bezeichnen und einfach, ϱ— in S. रु, ru (zerstören, umrühren), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruff. roiu, —π in S. अब, ab (gehen, bewegen), gr. ἔπω vorkommen. Auch das lat. gravis (schwer) scheint verwandt zu seyn.] kräftig, kraftvoll, stark, handfest, groß, plump, hart, schwer, beschwerlich, rauh, handgreiflich, unhöflich, beleidigend, flegelhaft, unzart, unfein, ungezogen. Davon: die Gröbe (grobe Beschaffenheit); die Grobheit (Plumpheit, Rohheit, Ungezogenheit, Tölpelei); der Grobian, Gröbling (Hans Plump, Flegel, ein ungeschliffener Mensch); gröblich (grob, großkörnig; obenhin, oberflächlich); und die Zusammensetzungen: der Grobschmied (Huf-, Ankerschmied; Hammerfisch).

Der **Groll**, des —es [niederf. grull, schwed. groll, kommt nebst angs. griellan (reizen, erbittern), engl. to crawl, schott. crowl, schwed. krâla, kraela, dän. kravle, isl. kriala (krabbeln, kriechen), und krallen, Kralle, Kroll(eisen), Grille (Laune), von einer Wurzel ϱ—λ, welcher auch Rille und riolen angehören, und deren Bestandtheile ϱ—, einfach in S. रु, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, und —λ, in S. इल, il (bewegen, eilen), gr. ἑλάω, ἰάλλω, उल, ul (schleudern), gr. ἐλλέω etc., zu seyn scheinen. Demnach ist Groll so viel als Kralle, und die Redensart einen Groll auf jemanden haben, enthält ein ähnliches Bild wie die: einen Zahn auf einen haben.] die verborgene Kralle; der geheim gehegte Zorn oder Haß, die heimliche Feindschaft, verbissene Wuth, der Ingrimm. Davon: grollen (heimlich zürnen oder hassen); grollhaft (gehässig, feindselig).

Der **Groschen**, des —s, pl. — [mhd. Groß, Gros, pl. Grossen, neulat. grossus sc. nummus (dicke Münze), kommt nebst Grot, engl. groat, holl. grootje, nach Schmeller bair. Wörterb. II, 122, eher vom hochdeutschen grôß, grôz, niederf. grôt, als vom lat. crassus; doch stammen ohne Zweifel ahd. groz, altf. grôt, angs. engl. great, holl. groot, fr. gros, ital. port. grosso, span. grueso, lat. crassus, grandis, cretus, cresco, engl. grow, wallis. crythu, crotiaw (groß werden), schwed. gro, dän. gros, isl. groa, bair. groën (wachsen), isl. krú, angs. cruth, cread, engl. crowd (Menge, Haufen) ꝛc. gemeinschaftlich von der Wurzel ϱ—ד, welcher Riese, Reis, Rist, sprießen, strotzen u. s. w. und S. रस, ras (lassen), gr. ῥέζω, angehören, und welche durch Anhängung des Zahntones aus ϱ— gebildet ist, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. रा, ra, री, rî (bewegen), gr. ῥέω, lat. ruo etc. vorhanden ist. Auch kommen beide Vorstellungen, groß und dick, neben einander in den mhd. Benennungen Grospfenning und dick Pfenning vor.] ist die ehemalige Benennung einer jeden dickeren Münze, zum Unterschiede von den Bracteaten oder Blechmünzen; daher auch die Thaler und Goldstücke vormals Groschen genannt wurden. Schmeller führt an: Gulden-Groschen, Joachimsthaler-Groschen und Thalergroschen (Thaler). In dieser allgemeinen Bedeutung kommt es nur noch in Schaugroschen, Gnadengroschen u. dergl. vor. In einer Urkunde Friedrichs II. von 1232 wird es nur erst von Goldmünzen gebraucht: Et possitis aureos grossos et denarios monetare. Am Ende des 13. Jahrh. kommen aber auch silberne grossi Turonenses und Pragenses vor; später böhmische Groschen, bairische Weißgroschen, Gröschl, Gröschlein, Reichsgroschen, sächsische Fürsten-G., bärtige G., Juden-G. und Schwert-Groschen. Nach Schmeller ist der jetzt in Baiern

übliche Groſchen eine Scheidemünze von Silber, welche 3 Kreuzer oder den 20ſten Theil eines Guldens (24 Gulden auf eine feine Mark Silbers gerechnet) ausmacht. Dieſer Groſchen iſt daher vom ſächſiſchen und andern Groſchen wohl zu unterſcheiden. Er beträgt nur $^4/_5$ vom ſächſiſchen ſogenannten guten Groſchen, welcher gleichfalls aus 12 (ſächſiſchen) Pfennigen beſteht, die aber 15 bairiſche ausmachen. Hingegen iſt er gleich ſechs Fünfteln vom ſogenannten Mariengroſchen. Nach Adelung iſt Groſchen: „In engerer und gewöhnlicherer Bedeutung der Name einer meiſtentheils aus Silber geſchlagenen Münze, welche in Deutſchland der 24ſte Theil eines Thalers iſt, 12 Pfennige hält, und in Schleſien und einigen andern Gegenden auch ein guter Groſchen heißt, zum Unterſchiede von den Kaiſer-, Marien- oder Silbergroſchen, welche eine etwas kleinere Münzart ſind und in denjenigen Gegenden, wo ſie gelten, auch nur Groſchen ſchlechthin genannt werden. Ein ſolcher guter Groſchen hält in Schleſien $1^3/_4$ Silber- oder Kaiſergroſchen, 5 Gröſchel, 15 Denare oder ſchleſiſche Pfennige, d. i. 12 Meißniſche Pfennige. In Baiern, wo man bei Grundzinſen noch nach ſchwarzer Münze oder Kupfermünze rechnet, hält ein Groſchen ſchwarzer Münze 3 Regensburger Pfennige, d. i. $7^1/_2$ Pfennige oder $2^1/_7$ Kreuzer weißer Münze. In Polen und Preußen iſt ein Groſchen gleichfalls eine Kupfermünze und ungefähr ſo viel als ein Gröſchel in Schleſien. Ein Groſchen Polniſch gilt in Danzig $2^2/_3$ Meißniſche Pfennige, ein Groſchen Preußiſch Courant in Königsberg 3 Meißniſche Pfennige, ein Groſchen Polniſch in Kupfer in Groß-Polen $1^1/_3$, ſeit 1766 aber $1^3/_5$ Meißniſche Pfennige. Ein Groſchen Preußiſch, welcher 2 polniſche Groſchen hält, iſt eine Rechnungsmünze in Klein-Polen, wo ſie ſonſt $2^2/_3$, ſeit 1766 aber $3^1/_5$ Meißniſche Pfennige gilt.“ Ein Groſchen Alberts iſt eine liefländiſche Rechnungsmünze von $^1/_{90}$ Thaler oder Rubel. Zuſammenſetzungen ſind: das Groſchenbrod (ein Brod für einen G.); das —ſtück (Ein-, Zwei-, Drei-, Vier-, Acht-, Zwölf-Groſchenſtück).

Groß, adj. u. adv. [ahd. groz, gruoz, altſ. grôt, angſ. engl. great, niederſ. groot, grant, grandig, holl. groot, ſt. grand, kommt nebſt lat. grandis und crassus, neulat. grossus, fr. gros, ital. port. grosso, ſpan. grueso, und lat. cresco, cretus, engl. grow, walliſ. crythu, crotiaw, ſchwed. gro, dän. groe, isl. groa, bair. groën, ahd. grnan, angſ. graetian, growan, greowan, fr. croître, holl. groeyen, groejen (wachſen), engl. crowd, angſ. cruth, cread, isl. krú (Haufen, Menge), engl. to rize, raise, rouse, und Grot, Groſchen, ſtrotzen, ſprießen, Sproß, Reis, Ruthe, Kreſſe, Gras, Kraut, Rieſe, Riſt ꝛc. von einer Wurzel ϱ—τ, welche Wachsthum bezeichnet und paragogiſch aus ϱ— gebildet iſt, inſofern es Bewegung bedeutet und einfach in S. रा, ra, री, rî (bewegen), gr. ῥέω, lat. ruo etc. vorhanden iſt] emporgewachſen, rieſig, hochſtämmig, ausgedehnt, beträchtlich, weitläufig, hoch, zahlreich, vornehm, ausgezeichnet, erhaben, edel. Davon: die Größe (Erhebung, Höhe, Mächtigkeit, Ausdehnung, der Umfang, Durchmeſſer, das Maaß, die Zahl; die Erhabenheit, Hochherzigkeit, Macht, der Ruhm); größlich (ein wenig g., ziemlich groß); und die Zuſammenſetzungen: das Großauge (e. Meerbraſſen); der —baß (Contrabaß); die —baſe (des Großvaters oder der Großmutter Schweſter); der —bauer (Vollhüfner); das —blech (Kreuzblech, eine ſtarke Blechſorte); die —eltern (der —vater und die —mutter); der —enke (—knecht, erſte Pferdeknecht); der —enkel (Sohn des Enkels); die Größenlehre (Mathematik); der —lehrer (Mathematiker); die Großente (Blaß-, Blau-, März-, Spiegelente, Zorn); der —fähnrich (Bannerherr); der —falk (Saker-, Sokerfalk); der —fittig, —flügel (Fregattvogel); der —fränkiſch (e. Art fränkiſchen Weinſtockes); der —fürſt (Kronprinz von Rußland oder Bruder des Kaiſers); der —handel (H. en gros, H. im Großen); der —händler (Groſſiſt, Groſſirer); der —herr (Sultan, türkiſche Kaiſer); —herrlich (ſultaniſch, kaiſerlich); die —klette (großblätterige K.); der —knecht (Oberenke); der —kopf (Alant, Döbel); der —kopfſpinner (e. dickköpfige Stammraupe); der —kreuz (Ordensritter nach d. —meiſter); der —lappen (das große Lapphorn, e. Meerſchnecke); das —maul (der Raiſonneur; e. Larvenſchnecke); der —meiſter (das Oberhaupt eines Ritterordens); die —muth (der Edelmuth, die Schonung, Gnade); —müthig (edelmüthig, ſchonend); die —mutter (M. des Vaters oder der Mutter); der —ſchnäbler (Dickſchnäbler); der —ſohn (Enkel); der —ſprecher (—prahler); —ſprecheriſch (prahleriſch); die —that (Heldenthat, ruhmwürdige That); der —thuer (Prahler); —thueriſch (prahleriſch); der —uhrmacher (Thurm-, Wanduhrmacher); der —vater (Ahn, Vater des Vaters oder der Mutter); —väterlich (dem Großvater gehörend); der —vater-

ſtuhl (Lehnſtuhl, Sorgenſtuhl); der —vatertanz (Kehraus); der —vezier (erſte Miniſter des Sultans).

Der **Grot**, des —es, pl. —e [engl. groat, holl. grootje, niederſächſiſch ſo viel als Groſchen oder Gröſchel] im Bremiſchen und in Oſtfriesland, eine Scheidemünze, $^1/_{72}$ Reichsthaler. In Bremen gilt ein Grot 5 Schwaren (ſchwere Pfennige) oder 4 Pfennige); in Oſtfriesland $1^1/_2$ Syferts oder 3 Ortchen oder $7^1/_2$ Witten. Ein Grot Flämiſch, welches eine Rechnungsmünze iſt, hält im Brabantiſchen $3^1/_3$, in Hamburg $3^1/_2$, in Holland 4 Meißner Pfennige. Ein engliſcher Groat hingegen hält 7 Bremiſche Grote oder 2 Gr. 1 Pf. Meißn.

Das **Groſs**, des Groſſes [niederſ. Größ, Grötchen, dän. gros] im Handel, ein Dutzend Dutzende, 12 Dutzend, 144 Stück.

Die **Grotte**, pl. —n [fr. grotte, ital. grotta, neulat. crota, engl. grotto, grot, ſpan. port. grota, kommt nebſt Schranz, Schrund, Kritz, kratzen, Ritze, Rutze, roden, reuten, retten, reißen, (aus)rotten u. ſ. w. und S. रिष, ris (hauen, ſchneiden), रद, rad (brechen, ſpalten), gr. ῥύσσω, ῥήσσω, lat. rado, rodo, fr. rase, engl. root, lith. rėžu, ruſſ. rieżu, von einer Wurzel ϱ—ι, welche aus ϱ—, einfach in S. रु, ru (umrühren, zerſtören), gr. ῥύω, lat. ruo, ruſſ. roiu, und —ι, einfach in S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren, durchdringen), lat. aro, vorhanden, zuſammengewachſen iſt, und bedeutet urſprünglich eine Ritze oder Spalte im Geſtein, dann eine Höhle, ein erweitertes Loch im Felſen. Wenn es von gr. κρυπτή, lat. crypta, wovon es bisher abgeleitet worden iſt, herkäme, ſo wäre eine Grube darunter zu verſtehen; doch ſind Grotte und κρύπτη, κρύπτω (verbergen) dadurch verwandt, daß beiden der angeführte Wortkeim ϱ—, S. ru, zu Grunde liegt.] eine künſtliche, mit Muſcheln, Kryſtallen, Korallen und Steinchen ausgelegte Höhle in einem Garten, künſtliche Höhle. Davon: der Grottier Grottenaufſeher; grottiert (grottenmäßig verziert); die Grottenarbeit, —verzierung, das —werk (die Muſchelverzierung).

Die **Grube**, pl. —n [ahd. gruoba, cruopa, goth. groba, neulat. groba, ſchwed. grop, grufwa, skrubb, angſ. cruft, croft, graef, holl. groeve, niederſ. groov, dän. groeft, grube, isl. groef, groeft, poln. grob, gruba, ruſſ. grob, lith. grabas, wallach. groapa, alban. gropa, ſpan. grabo, lat. scrobs, crypta, gr. κρύπτη, kommt nebſt Gruft, Grab, graben, ſchraben, ſchrammen, ſchruppen, ſchröpfen, ſchreiben ꝛc., κρύπτω, γράφω etc., durch Vorſetzung und Anhängung andrer Töne, von dem auslautenden rauhen Zungentone, ϱ—, inſofern er heftige, verletzende Bewegung bezeichnet und einfach in S. रु, ru (umrühren, zerſtören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruſſ. roiu, vorhanden iſt. Mit dieſem ϱ— hat ſich der ebenfalls Bewegung bezeichnende Lippenton —π (einfach in S. अप, ab, gehen, bewegen) zu der Wurzel ϱ—π verbunden, welcher, außer den ſo eben angeführten, noch eine Anzahl Stämme angehört, die theils ohne vorgeſetzten Kehlton fortbeſtehen, als: S. रफ, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥάπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, ruſſ. rubliu, raffen, raufen, rupfen, rauben, Rabe ꝛc., theils den Kehlton vor ſich haben, z. B. greifen, grappſen, Kraft, Greif, Graf, Griff, grob, Krampf, krabbeln, Krebs ꝛc.] das gegrabene Loch, die Gruft, das Grab; der Schacht, das Bergwerk, die Vertiefung; die Falle. Davon: das Grübchen (die Vertiefung in Wange oder Kinn); grübeln (ahd. grubilen, ſchwed. grubbla, gräſſla, dän. gruble, isl. griella, ital. gruffolare; klauben, wühlend graben, förſcheln); die Grübelei (der Skrupel, die ängſtliche Unterſuchung); grübelhaft (grillenhaft, ſpitzfindig); der Grübelkopf (Grillenfänger); die Grübelnuß (kleine harte Wallnuß); grubig, grubicht (gefurcht, benarbt, löcherig); der Grübler (Förſchler); grüblerisch (forſchſüchtig); der Grübling (Apfel mit Grübchen; Giftſchwamm).

Die **Gruft**, pl. Grüfte [dän. groft, groeft, ſchwed. grift, isl. gröftr, angſ. cruft, croft, neulat. croftum, engl. croft, kommt nebſt Grab und Grube von graben; verwandt und ähnlich gebildet ſind ſchwed. dän. kraft (Höhle), holl. graft (Kanal), lat. crypta, gr. κρυπτή (unterirdiſcher Gang).] die Grube, das Grab, Grabgewölbe, die Begräbnißhalle; die Grotte, Höhle. Davon: das Gruftgewölbe (Begräbnißgewölbe).

Das **Grummet**, des —s [niederſ. Gramme, Gram, Etgroon, holl. eetgroen, altſchwed. ramaet, ſüdd. Amendt, Omt, Ämt, Emt, Emmet, bair. Gruemad, Gruenmad, Gruemat, ſchwäb. Omat, Ohmt; auch bair. gromaten, gruemeten, gruenmaten (die Nachmahd vornehmen); ein zuſammengeſetztes Wort, aus grün oder auch gruenen (wachſen) und Mahd (das Mähen, engl. math)] dasjenige Gras, welches auf zwei- und dreimähdigen Wieſen nach der erſten Mahd wächst, auch das von dieſem Graſe gewonnene Heu, Spatheu, Afterheu, Jungheu, Nachgras, die Nachmatt, Nachmahd, der Dihm, Dohm, dän. arret, ſchwed. nywaelle, fr. regain, lat. foenum secundum. Davon: der Grummetboden (Gras-, Heuboden zu Gr.); die —butter (Septemberbutter); die —ernte (zweite Heuernte, Nachmatt); die —wieſe (zwei- oder dreimähdige W.).

Grün, adj. u. adv. [ahd. gruan, gruon, angſ. groen, gren, grene, niederſ. holl. ſchwed. groen, isl. groenn, graenn, bair. grüen, dän. groe, groen, iſt daſſelbe mit isl. groinn und engl. growing (wachſend), und kommt durch Anhängung des n oder en, einer Adjectiv- und Participialform, von ſchwed. gro, dän. groe, isl. groa, ahd. gruan, angſ. growan, greowan, engl. to grow, walliſ. crotiaw, crythu, fr. croître, holl. groeyen, groejen, lat. cresco (wachſen), derſelben Verbalwurzel, wovon groß ein Particip der Vergangenheit oder Vollendung zu ſeyn ſcheint, nämlich ṛ—, S. ऋ, ṛa, ऋि, ṛi (bewegen, aufſtehen), oder dem auslautenden rauhen Zungentone, inſofern er Bewegung, hier Wachsthum, bezeichnet] wachſend, gewächsfarbig, friſch, roh, unbereitet, unreif, mauſig, dummdreiſt, altbärtig. Davon: das Grüne (die grüne Farbe, das grüne Feld, der Raſen); die Grüne (Art der grünen Farbe); grünen (wachſen, ſprießen, ausſchlagen, gedeihen, blühen); grünlich (ins Grüne fallend); der Grünling (Grünfink; wilde Genſter; eine Birnenſorte; ein Blätterſchwamm; ein Lippfiſch); und die Zuſammenſetzungen: der Grünbart (Gelbſchnabel, Altbart); die —beere (Stachelbeere); das —beinchen (e. grünbeiniger Strandläufer); der —faulbaum (Hartriegel, die Rainweide); der —fink (Hirſch-, Rappfink, Grünvogel, die Goldammer); —fränkiſch (grüne Trauben tragend); der —hänfling (—fink); das —kehlchen (e. Fliegenſchnäpper); der —kohl (grüne Blätterkohl); der —kohl (grüne Blätterkohl); der —kopf (e. grünköpfige Droſſel u. Amſel); die —krähe (der hellblaue Häher); das —kraut (Suppenkraut); der —rüſſel (e. Kornwurm); der —rock (Jäger; Teufel); der —ſchild (e. grüner Schildkäfer); der —ſchnabel (e. Kibitz); der —ſpan (das Spangrün, der Kupferroſt; der wilde Genſter); der —ſpecht (e. grasgrüner Sp.); der —ſtein (eiſenhaltige Hornblende mit Quarz); der —ſperling (e. ſchwarzgrüner Sp. in Bahama); die —wurzel (Ackerraute, der Erdrauch); der —ſtrauch (zerhackte Tannenzweige).

Der **Grund**, des —es, pl. Gründe [ahd. grunt, grund, goth. grundus, angſ. grund, grynd, engl. ground, ſchott. grunn, ruſſ. böhm. poln. grunt, holl. grond, ſchwed. dän. grund, isl. grunn, kommt nebſt roden, reuten, ausrotten, reißen, ritzen, reizen, retten, kratzen, ſtreiten ꝛc. und S. ऋष, ṛis (hauen, ſchneiden), ऋद, rad (brechen, ſpalten), gr. ῥαίω, ῥάσσω, ῥήσσω, lat. rodo, rado, fr. raze, engl. root, lith. rėzu, ruſſ. riezu, von der Wurzel ṛ—ṛ, welche aus ṛ— (einfach in S. ऋ, ṛu, umrühren, zerſtören) und —ṛ (einfach in S. उष, us, durchbohren, durchdringen) zuſammengewachſen iſt] das Gereut, Rodeland, Reutland, das vom Urwalde befreite Land, auf welchem der Boden d. h. die fruchtbare, durch Anbau veredelte obere Erde, ſpäter entſtanden iſt, alſo das gereutete, aber noch unangebaute Land; die Erde unter dem Boden; das Grundſtück; der Strand; die Erde unter dem Meere; die Unterlage, das Tiefſte; der Bodenſatz; die Urſache, der Beweggrund; der Beweis.

Davon: der Gründel, die Grunde (e. Fiſch); gründen (auf einen Grund legen, ſtellen; S. legen: untermalen; ſtiften, anlegen); der Gründer (Stifter, Errichter); gründlich (von Grund aus; feſtbegründet, erſchöpfend); der Gründling (e. Flußfiſch mit Bartfaſern); die Gründung (Begründung, Errichtung, Stiftung); und die wichtigeren Zuſammenſetzungen: die Grund-angel (mit Blei beſchwerte A.); der —anſchlag (A. über Grundlegung); das —bein (Keil-, Gaumenbein); das —bett (die Strandbefeſtigung, Landfeſte); die —birne (Erdbirne); das —blei (Senkblei, Loth); der —bohrer (Erdbohrer); der —bolzen (Kern der Bleiröhrenform); die —borſte (das Härchen am Sämchen der Bauchpilze); das —brett (e. Richtſcheit, die Kanonen zu richten); der —brief (die Belehnungs-

urkunde); der —bruch (Dammbruch); die —ſuppe (d. Waſſer im Schiffsraume); das —buch (der Kataſter); der —dienſt (Frohndienſt); die —eichel (Erdnuß, Patate); das —eis (Bodeneis); das —eiſen (e. Formſchneidermeißel); das —erz (Eiſenerz unter der Dammerde); die —fäden (der Aufzug, die Kette); der —fiſch (Gründling); die —fläche (Baſis); die —fohre (—forelle); das —garn (e. auf den Grund gehendes Fiſchernetz); das —geſetz (die Verfaſſung); der —gurt (Untergurt am Sattel); das —haar (Winterhaar der Thiere); der —haſe (H. in Niederungen); das —heil (Johanniskraut); die —heuer (der Bodenzins); der —hieb (unterſte Feilenhieb); der —hobel (Rinnenhobel); der —hold (Unterthan, Hörige); der —karpfen (Bodenkarpfen); das —kraut (die Kreuzwurz, Rapunzel); die —lage (Unterlage, Grundwahrheit); die —lawine (Rutſch-, Schlaglawine); —los (unbegründet, unergründlich); der —pfahl (Roſtpfahl); die —rebe (Waſſerrebe, der Gundermann); der —riß (Entwurf, Plan); der —ſatz (die —regel, —wahrheit); die —ſchnur (Pferdehaarſchnur zum Angeln); der —ſchoß (Bodenzins); die —ſchuld (Hypothekenſchuld); die —ſchwelle (Unterſchwelle); die —ſprache (Urſprache); der —ſtein (Denkſtein im Grunde e. Gebäudes); die —ſtimme (Baßſtimme); der —ſtoff (Urſtoff, das Element); das —ſtück (e. unbewegliches Eigenthum); die —ſuppe (Neige); der —text (T. in der —ſprache); das —wachs (die Unterlage der Bienenzellen); die —wage (das Nivellirinſtrument); das —werk (der Unterbau); die —wiſſenſchaft (Wiſſenſchaftselemente); das —wort (das näher beſtimmte Wort); das —zahlwort (Hauptzahlwort); der —zehnte (Z. vom Ertrage der Grundſtücke); der —zins (Bodenzins); der —zug (Hauptzug, Entwurf).

Grunzen, v. intr. [ahd. grunzen, runezen, neulat. grussare, gr. *γρυνίζω*, *γρύζω*, lat. grunnio, fr. groigner, gronder, engl. to grunt, angſ. grunan, ſchwed. grymta, dän. grynte, wend. hromim, kommt nebſt fr. grincer (knirſchen), engl. to groan (krächzen, ſtöhnen), holl. grynzen (lachen), angſ. grynian, engl. to grin (grinſen), greinen, holl. grynen, angſ. graedan, goth. greitan, walliſ. grydiaw, ital. gridare, ſpan. gritar, isl. grata, ſchwed. gråta, grina, dän. graede, holl. kreunen (ſeufzen), und grannen, raunen, ranzen, dröhnen, gr. *θρέω*, *θρηνέω*, engl. drone, S. धृण्, dhran (ertönen, ſeufzen), von der wandelbaren Wurzel *ρ—ν* und *ρ—τ*, welche durch Anhängung des zweiten Tones aus dem auslautenden *ρ—* gebildet iſt, inſofern es Hörbares bezeichnet und einfach in S. रै, rai (ertönen, ſchallen), gr. *ῥέω**, lat. ruo*, vorhanden iſt; der ihm angehängte zweite Ton geht ſelbſt in den Lippenton über, wodurch auch im Deutſchen die Formen: bair. grumßen (grunzen), grumſig (zornig, mürriſch), gramen, grameln, gramezen (knirſchen), niederſ. grummeln (grollen, donnern), Grummel (Donner), ſchwäb. gremmeln (knirſchen), gramauſen (brummen), grämzen (zanken), u. a. entſtanden ſind.] heiſer ſchreien, wie ein Schwein röchelnd ſchreien; ſchlecht ſingen, gruchzen; murren, brummen.

Die **Gruppe**, pl. —n [fr. groupe, engl. group, ital. groppo, gehört nebſt Traube, Trüffel, Rebe, Reim, Riff, ſchrumpfen, Strumpf, rammen, Griebs, Kropf, krimpen, krümpeln ꝛc., einer Wurzel *ρ—π* an, welche durch Vorſetzung des rauhen Zungentones aus dem anlautenden Lippentone, *—π*, gebildet iſt, inſofern er Vereinigung, Sammlung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. *ἅπω**, *ὀπυίω*, und in Amt, Imme, Ameiſe ꝛc. vorhanden iſt] der Haufen, Klump, die Zuſammenſtellung ähnlicher Figuren. Davon: gruppiren (in Gruppen ordnen, zuſammenſtellen); gruppenweiſe (in, nach Gruppen).

Grüßen, v. tr. [ahd. gruozan, gruazen, kruozen, niederſ. gröten, angſ. gretan, grettan, holl. groeten, altſ. grôtan, engl. to greet, kommt nebſt ahd. cruazen, holl. kryten (rufen, ſchreien), angſ. grith, ſchwed. grid, grud (Friede, Vertrag), angſ. grithian (beruhigen, Friede machen), ahd. gruozen, griessen, niederſ. gruten (antreiben) und kreißen, kreiſchen, grunzen, Kröte, und mit verändertem Vorſchlagtone, preiſen, protzen, praſſeln, predigen, Prieſter, Bruſt, brauſen, brodeln, ſprudeln, ſtreiten, Truthahn, trotzen, tröſten, Droßel, Droſſel, Drud ꝛc., von der Wurzel *ρ—τ*, welcher die Stämme reden, rathen, raſſeln, ratteln, rauſchen, rieſeln, raſen, S. रप्, ras (ertönen, ſchelten), रुद्, rud (erſchallen, ſeufzen), रट्, rat (erſchallen, reden), gr. *ῥόζω*, *ῥύζω*, lat. rudo, lith. raudoiu, ruſſ. rydaiu, reszczi, cymr. reithio, goth. rodia, engl. read etc. angehören und welche aus zwei ein-

tönigen Wurzeln verbunden ist, welche beide Hörbares bezeichnen, nämlich ρ— (einfach in S. रै, rai, ertönen, erschallen, schreien, gr. ῥέω*) und —ד (einfach in S. इड्, id, singen, preisen, gr. ἀείδω, Odem, Athem); woher die Zweisylbigkeit oder der von derselben herstammende Doppellaut mehrerer dieser Stämme kommen mag.] anreden, freundlich anreden, bewillkommnen, beim Begegnen Gutes wünschen. Davon: der Gruß, des —es, pl. Grüße, ahd. gruos, gruezz, gruoz, cruoz, holl. groet, groetenis, angs. greting, gretung, engl. greeting, nieders. groot, gruet, grötniss; die Anrede, Ansprache, Entbietung, Bewillkommnung, das Compliment. Die Grußformel (Begrüßungsformel, Grußworte); grußreich (vielfältig grüßend); die Grußzeit (Hegezeit, z. B. der geschlossenen Jagd, Brut- und Setzzeit des Wildes).

Die **Grütze**, [nieders. Grütt, Gorte, dän. grod, angs. grut, greot, gryt, grytta, engl. grout, gryt, grit, gruel, neulat. grutum, grutellum, gruellum, fr. griotte, gruau, poln. gruza, gryska, schott. groats, holl. grutte, gort, gorte, schwed. groet, gryt, gryn, dän. groed, norw. graut, ahd. grieze, krieze, kommt nebst isl. griot (Kies, Stein), ahd. gruzze, cruci, ital. crusca (Kleie), südd. Grüsche (Kleie), nieders. Grus (Kiessand), bair. Gruft (Gerümpel), lith. grudas (Körnchen) und Graus, Gries, Grand, Gran, Grien, Schrot, schroten, ahd. grutan (zermalmen) ꝛc., durch Vorsetzung und Anhängung andrer Töne, von dem auslautenden rauhen Zungentone ρ—, insofern dieser heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. रु, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥέω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu, vorhanden ist.] der Schrot, das geschrotene, grob gemahlene Getreide; bildlich für Verstand. Davon: der Grützhafer (nackte H. mit vielen kleinen Körnern); der —jökel (grüne Vitriol); die —wurst (e. Art grober Wurst).

Gucken, v. intr. [bair. gugken, gugkezen, gukßen, gutzen, gauken, guggen, nieders. kiken, dän. kige, schwed. kika, koxa, schott. keyke, kyke, irl. kighim, isl. giägast, holl. kycken, kommt nebst hebr. שׁיח, (sehen), isl. gaa (bemerken), bair. gu! (schau!) rhein. Gauke (Dachöffnung), bair. Gugkerlein (Fensterchen), hebr. יכח (erhellen), lat. ignis, ecce, oculus, ocus*, Auge, schauen ꝛc., von dem meist anlautenden Kehltone, welcher das Sehen und das Licht bezeichnet und auch in S. इक्ष, iks (sehen, blicken), gr. ὄσσομαι, ὄκκος, und अच, ać (sehen, achten, ehren) vorhanden ist.] äugeln, lugen, sehen, schauen, gaffen. Davon: der Gucker (Gaffer, Zuschauer; e. kleines Sehrohr); das Guckauge (kleine, helle Auge); das —fenster (e. kleines F.); der —kasten (Bilderschaukasten).

Der **Guckguck**, des —es, pl. —e, s. Kukuk.

Der **Gulden**, des —s, pl. — [rhein. Gülden, mhd. guldin, guldein, kommt von golden, Gold, und ist, nach Schmeller II, p. 34 eigentlich: der guldene Pfenning, aureus denarius, so daß ein Gulden rheinisch abgekürzt ist aus: ein goldener rheinischer Pfenning, für: ein rheinisches Goldstück. Auch Adelung erklärt: „die Gulden waren anfänglich Goldmünzen, welche zuerst (seit 1252) zu Florenz geschlagen wurden und eine Lilie zum Gepräge hatten, daher im mittleren Latein Floreni, Floren, hießen, und ungefähr so viel wie ein Ducaten galten. Daher hat man noch jetzt in Niedersachsen alte Lübische Gulden, welche 2 Thlr. 21 Gr. gelten. Die rheinischen Gulden oder Gülden, welche die Churfürsten am Rhein münzten, waren eben eine solche Goldmünze. Nachmals prägte man kleinere Münzen aus Gold, welche kleine Gulden hießen und den dritten oder vierten Theil eines großen galten. Endlich fing man an, diese kleinen Gulden aus Silber zu prägen, wobei sie immer ihren alten Namen behielten, den sie auch noch jetzt führen. Die goldenen Gulden wurden alsdann Goldgulden oder Goldgülden genannt, zum Unterschiede von den silbernen Gulden.“ Schmeller sagt: „Um die Zeit, wo der rheinische Gulden auf 7 ß. schwarz. Pfenn. bis 8 ß. oder 1 lb. stand, namentlich im Jahr 1535 fing man an, Silberstücke (silberne Groschen) zu schlagen, die einen solchen Gulden (Goldstücke im Werth gleich seyn und 60 Kreuzer) gelten sollten. Man nannte diese silbernen Stücke mit einem nicht von ihrem Stoffe, sondern von ihrem Werthe entlehnten Namen, Guldiner-Groschen, Guldiner, Guldner, Reichsguldner, Reichsgulden, wohl zu unterscheiden vom eigentlichen oder von nun an tautologisch sogenannten Goldgulden, dessen Werth sich übrigens

durch das momentane silberne Aequivalent nichts weniger als fixiren ließ, und als eine Summe von 60 Kreuzern zur blos eingebildeten Größe geworden ist." Siehe dessen sehr belehrende Abhandlung hierüber im bair. Wörterb. II, p. 34—38.] eine Silbermünze, welche im nördlichen Deutschland 16 gute Groschen, im südlichen aber 60 Kreuzer gilt. Es giebt jedoch sowohl in als außer Deutschland Gulden von sehr verschiedenem Werthe, holländische, schweizerische, österreichische, polnische, preußische ꝛc. Eine nicht vollständige Aufzählung derselben giebt Adelung im Wörterbuche II, p. 844. Der Gülden ist eine Rechnungsmünze, in Sachsen von 21 Gr., in Franken von 20 Groschen. Der Gülde ist in Aachen eine Münze, welche nur 2 Gr. $2^2/_3$ Pf. gilt. Der Güldengroschen ist eine alte Benennung eines Guldenstückes von 16 Gr.; bei den sächsischen Bergleuten auch noch die eines Thalers, weil 1501 ein Thaler nicht höher als zu einem Gulden ausgemünzt worden seyn soll.

Gültig, adj. u. adv. [von gelten] geltend, werthig, anerkannt, triftig. Davon: die Gültigkeit (Geltung, Triftigkeit); gültigen (geltend machen); die Gültigmachung (Geltendmachung, Erwahrung).

Das **Gummi**, [lat. gummi, gr. κόμμι, engl. gum, altengl. gumme, bret. gwmm, fr. gomme, ital. gomma, span. port. goma, ein wahrscheinlich morgenländisches Wort, welches nebst S. शम, çam (versöhnen, verbinden), यम, yam (halten, drücken), tatar. kame (umgeben, einschließen), gr. γέμω, γεμίζω, lat. comis und Koppel, Kuppler, Gimf, Hanf ꝛc. der Wurzel κ—π anzugehören scheint, welche prosthetisch aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet ist, insofern er Verbindung bedeutet und einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), vorhanden ist; darnach wäre die Bedeutung: das Verbindende, Klebende, der klebrige Saft.] der Klebsaft, Pflanzenschleim, das Schleimharz. Das arabische Gummi, gummi arabicum, das süßliche G. des ägyptischen Schotendornes, mimosa Senegal L. Das —elasticum, Federharz, der Kautschuk aus Südamerika. Das —guttae, Gummigutt, das Gelbharz aus Siam. Das —copal, der Lackharz zu Lackfirniß. Das —harz, Schleimharz, gummi resina. Davon: gummiren (mit aufgelöstem Gummi bestreichen oder tränken); das Gummiwasser (W. worin arabisches G. aufgelöst ist).

Das **Gundelkraut**, des —es, der spanische Quendel oder Thymian, thymus zygis L.

Der **Gundermann**, des —es [niederſ. Hederich, in Preußen Udram, auch Gunderan, Gunderlunze, Gunderrebe, Donnerrebe und Grundrebe, engl. groundivy, gr. χαμαίκισσος] eine oberdeutsche Benennung des Erdepheues, glecoma hederacea L.

Der **Günsel**, des —s [vielleicht aus lat. consolida, dem älteren Namen dieser Pflanze, verderbt] eine Pflanze, ajuga L.

Die **Gunst**, [holl. gunst, gonst, dän. isl. gunst, schwed. gunst, unst, ynnest, goth. anst, ahd. anst, enst, unst, kiunst, von gönnen, ahd. gunnen, holl. gunnen, gonnen, schwed. isl. unna, dän. unde] das Gönnen, Wohlwollen, die Zuneigung, Beförderung, Erlaubniß, Einwilligung, Herablassung, Gnade. Davon: günstig (ahd. anstic; geneigt, gewogen, zugethan, gnädig, förderlich); der Günstling (Liebling); die Gunstbezeigung (Be-, Vergünstigung, Gefälligkeit, der Liebesdienst).

Die **Gurgel**, pl. —n [ahd. querca, guerca, schwed. qwarka, isl. kuerkur, finn. curcku, ital. gorga, lat. gurges, fr. gorge, gargouille, engl. gargle, gurgle, gorge, dän. gurgel, hebr. גַּרְגְּרָה, S. karkas, kommt nebst S. karatas, gr. κόραξ, lat. corvus (Rabe), und gurren, kirren, schwirren, quarren, Harfe, lat. queror, jurgor, garrio, gr. γηρύω, lith. girru, fr. quereller, S. कर्च, jharé (schelten, streiten), von der Wurzel κ—ρ, welcher auch S. कुर, kur (ertönen, erschallen), und गॄ, gâr (ertönen, schreien), angehören und welche durch Prosthesis des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone gebildet ist, insofern er Hörbares bezeichnet und im Deutschen einfach in Ohr vorkommt] die gurrende Kehle, der schreiende Hals, die Drossel, der Schlund, die Speiseröhre. Davon: gurgeln (die Gurgel hören lassen, aus der G. singen, den Hals ausspülen); die Gurgelei (der gurgelnde Ge-

sang); das Gurgelbein (der Kehlkopf, Adamsapfel); der Gurgelhahn (Auerhahn); das Gurgelwasser (W., den Hals auszuspülen).

Die **Gurke**, pl. —n [schwed. gurka, engl. gherkin, fr. courge, dän. agurke, niederf. augurke, bair. amurke, böhm. wokurka, poln. ogorek, lat. anguria, scheint nebst Kürbiß und Kork, von einer Wurzel κ—ρ zu kommen, welche aus —ρ, insofern es Erhebung, Wachsthum bezeichnet, gebildet ist, aber noch nicht genügend nachgewiesen werden kann. Im südlichen Deutschland heißt diese Frucht meistens Kukumer, Kümmerling, von lat. cucumis, ĕris, ital. cocomero.] die eßbare Frucht einer Gartenpflanze, cucumis sativus. Eine nordamerikanische Pflanze mit ähnlicher Frucht wird schwarze Gurke, melothria L., genannt.

Der **Gurt**, des —es, pl. —e [bair. die Gurt, Gurten, niederf. Gorre, isl. girdi, gioerd, girding, dän. giord, engl. girth, goth. gairda, kommt nebst goth. gards, gr. χῶρος, χόρτος, S. garhan (Einfassung, Umkreis), Hürde, Garten, Hort, Horst, Herberge, Gürtel, gürten, Geschirr, anschirren, Kirche, lat. circus, etc., ital. girare, fr. girer, ital. giro, gyro, engl. to gird, gr. γυρόω, S. गृह्, garh (ergreifen, einschließen), हृ, har (ergreifen, fassen, gr. χράω) etc., durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden —ρ, insofern es Bewegung, Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. ऊर्, ur (bewegen, dehnen), gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, in Arm, Arbeit ꝛc. vorhanden ist.] das umgebende Band, der umgelegte Riemen, der Schurz, die Schärpe, Leibbinde, die Degenkoppel, die umgeschnallte Geldkatze; der Sattelriemen. Davon: gürten (ahd. gurtan, gurten, curtan, garten, goth. gairdan, bigairdan, gaurdan, angs. gyrdan, begyrdan, engl. to gird, holl. (om)gorden, dän. giorde, schwed. giörda, isl. girda, niederf. göden, bair. gurten, gurtnen; den Gurt anlegen, mit dem Gurte befestigen); das Gurtgehenk (Degengehenk); das —gesims (G. am Hause zwischen den Stockwerken); das — werk (Verzierungsband an e. Gebäude).

Der **Gürtel**, des —s, pl. — [eine weiter ausgebildete Nebenform von Gurt; ahd. curtilo, gurdil, gurtel, neulat. girdella, engl. girdle, dän. gyrtel, kiortel, schwed. gördel, isl. kirtill, angs. gerdel, girdl, gyrdl, cyrtel, gyrdel.] das Band zum Umgürten, Leibband, Rock-, Schürzenband; der Leibriemen, Gurt; die Mitte des Leibes, wo man sich gürtet. Davon: das Gürtelkraut (der Johannisgürtel, Bärlapp); die —schnecke (gestreifte Schnirkelschnecke); das —thier (Panzerthier, Tatu, Schildferkel, der Armadill); der Gürtler (Gurt-, Gürtelschmücker, Wehrgehenkschmücker, Gelbgießer, Spängler); das Gürtlerhandwerk (die Gelbgießerei).

Der **Guß**, des Gusses, pl. Güsse [von gießen] das Gießen, Ausschütten, der Abguß, die Ergießung, der starke Regen; der Ausguß, Gußstein; das Geschirr zum Ausgießen, die Milchkanne ohne Deckel. Davon: das Gußeisen (gegossene E.); der —regen (Platzregen); der —stein (Ausgußstein, südd. Gosse, schweiz. Ferke, niederf. Gaatsteen); das —wachs (geschmelzte und gereinigte W.); das —werk (die gegossene Arbeit).

Gut, adj. u. adv. [ahd. guot, guat, cuat, kuot, koat, cot, gud, goth. goth, god, gud, altf. guod, angs. god, good, engl. good, schott. guid, holl. goed, schwed. dän. god, isl. god, bair. schweiz. guet, gr. ἀγαθός, arab. gad (Adelung), türk. chos (güzel, schön), chines. haò, kiù, chén, mongol. ssain, tunguf. sain (gut, schön), kommt nebst mongol. choue (klug, hell), choun (Sonne), choume (hell seyn, wissen), chou (Wissenschaft, Beredsamkeit, Geschicklichkeit), chein (Helle, Glanz), chauguien (weiß), cha (sieh, schau), chame (schauen), hátan (rein), S. çvaitas (weiß, goth. hweits), çuddhas (rein), lat. castus (rein, keusch), S. शुध्, çudh, श्विद्, çvid (reinigen, weiß, hell machen, gr. κάζω, καθαίρω), चद्, cad, चन्द्, cand (leuchten, glänzen, gr. καίω*, γανύω, lat. candeo, -cendo, goth. skeina, engl. kindle, celt. cynne), S. cándas, cándras, gr. γάνος, lat. candor, Schein, Helle, cándat, lat. candens (scheinend, hell) ꝛc., nebst schön, schon, ganz, auch lat. gaudeo, gr. χαίω, γηθέω, schwed. gaedas, hebr. חדא, חדר (sich freuen), ergötzen, ergetzen ꝛc., von einer zwischen κ—ι und κ—ν schwankenden Wurzel, welche Helle, Weiße, Reinheit bedeutet, und paragogisch gebildet ist aus dem auslautenden Kehlton, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in S. कि, ki, gr. κοέω

(sehen, wissen) und schauen vorhanden ist. Die Wörter gut und schön sind demnach sehr nahe verwandt und ihr Verhältniß stellt sich so heraus, daß schön das vorübergehend Scheinende, ins Auge Fallende, gut aber das bleibend Gefallende bezeichnet.] rein, ächt, tauglich, angenehm, gesund, zuträglich, nützlich, unverdorben, unversehrt, günstig, gütig, wohlthätig, sanftmüthig, brav, wacker, tapfer, stark, dauerhaft; adv. wohl, sehr, viel, recht. Davon: die Güte (Reinheit, Aechtheit, Tauglichkeit; Gütigkeit, Gefälligkeit); gütig (gütevoll, wohlwollend, liebreich; gefällig); die Gütigkeit (Güte, Gutheit); gütlich (friedlich, in oder mit Güte, ohne Streit); und die Zusammensetzungen: das Gutachten (Dafürhalten, Urtheil, die Meinung); —artig (wohlgeartet, wohlgezogen, unschädlich); der —berath (Wasserwegerich); das —dünken (Belieben, Gutbefinden, die Willkür); der —edel (e. guter weißer Weinstock); der —fisch (die Makrele); das —haben (die Forderung); das —heißen (die Billigung, der Beifall); —müthig (freundlich, liebreich, geduldig, sanftmüthig); das —sagen (die Verbürgung, Bürgschaft); —willig (gern, willig).

Das **Gut**, des —es, pl. Güter [nieders. Good, schwed. goda, isl. gots, holl. goed, ahd. cuot, goth. godhit, stimmt zwar mit adj. gut eben so überein, wie lat. bonum mit bonus, doch ist diese Uebereinstimmung nur zufällig, indem Gut ganz anderen Ursprunges ist; es kommt nämlich mit Vorsetzung des Kehltones von Od, goth. od, aud, altf. od, angf. aeht, aeth, ath, ehte, bair. Oede, Eb (Landgut), welches nebst öd (fest, wüst), Adel, edel, eitel, et(liche), et(was), es, jeder, ander, oder und Schatz, Kies, Kiesel, Küste, Heide, jetzt, heute ꝛc. von S. आस, ās (bleiben, befestigen), einer Ausbildung von अस, as (seyn, da seyn), herstammt.] der feste Besitz, Grundbesitz, die Habe, Waare, das Eigenthum, Vermögen, der Bauerhof, Edelhof, die Hufe, das Landgut, Rittergut. Gut heißt nicht nur das Geerbte, sondern auch das erworbene Besitzthum, selbst der von den Bienen eingetragene Vorrath an Honig und Wachs heißt Gut; im Handel ist es so viel als Waare, z. B. Meßgut, —güter, Steingut; der Taback wird in Sandgut, Erdgut und bestes Gut unterschieden; die Metallmischung zu den Glocken heißt Glockengut; im Bergbaue heißt das geringhaltige Erz Mittelgut; im Salzwerke zu Halle heißt selbst die Soole das Gut, und ein Antheil an derselben ein Gut. Davon: der Güter-anschlag (die Schätzung von Landgütern); der —bestätter (Frachtbedinger); der —brief (Frachtbrief); die —versicherung (Waarenassecuranz); die —wage (Ballenwage); der —wagen (Frachtwagen); der —wracker (Bracker, Schätzer); der Gutsbesitzer (Grundeigenthümer, Grundherr).

Der **Gyps, Gips**, des —es [südd. Ips, holl. gips, ital. gipso, gesso, fr. gips, span. yesso, neulat. gippum, guppum, lat. gypsum, gypsus, gr. γύψος, pers. guczh; bei diesen so sehr abweichenden Lautungen des Wortes ist sein Ursprung nicht mit Sicherheit nachzuweisen; es kann nebst S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), häufen ꝛc. von S. upa, ob, oder auch von S. चि, ci (schütten, aufhäufen), gr. χέω, χόω, gießen, herkommen.] eine aus schwefelsaurem Kalk bestehende, meistens weiße Erd- oder Steinart, und die daraus gebrannte kalkähnliche Masse, welche auch Sparkalk heißt. Davon: gypsen (mit G. überziehen); der Gypser (Gypsarbeiter); die Gypsblume (der —spath); die —druse (der rautenförmige Gypskrystall); der —sinter (e. —artiger S.); der —spath (Schiefergyps); und die —decke, das —gebirge, der —stein (Decke ꝛc. von Gyps).

H.

Ha! interj. ist nebst he! hi! hu! oho! hei! lat. ha! he! heu! heus! etc. der auslautende Kehlton selbst, ʜ—, insofern er Hörbares bezeichnet und mehreren Zeitwörtern derselben Bedeutung zu Grunde liegt, z. B. S. खया, khyā (aussprechen, reden), gr. χοάω*, lat. -quam, russ. kaiu, S. हस, has (gähnen, lachen) ꝛc.

Das **Haar**, des —es, pl. —e [ahd. har, haru, haro, pl. harir, altf. har, angf. haer, hear, her, niederf. dän. haar, engl. hair, holl. haar, haair, hair, schwed. hår, isl. hár, altfr. haire; kamtschadal. tscheron, kuril. ruh, tübet. sggra, tunguf. nurit, njurit, und gargat (Bart), gr. χόμη, χόρση, lat. cirrus, crinis,

lith. karzeis, ruſſ. szerst', S. çirajas, kommt nebſt S. çiris, gr. κουρίς, lat. quiris, lith. kirwis, Gehr (Spitze, Speer), S. çarnis, çarñgan, gr. κέρας, κορώνη, lat. cornu, goth. haurn, Horn (Spitze), S. शॄ, çâr (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro, -heeren, und Granne, Gräte, Gerte, Garn, Gerſte, ſcharf, Harpun, Kürs, Kürſchner ꝛc. von einer Wurzel κ—ρ, welche mittelſt Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden —ρ gebildet iſt, inſofern es Erhebung, urſprünglich Bewegung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ur (bewegen, dehnen), gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, ur-, er-, Art, auch wohl Aehre ꝛc. vorhanden iſt.] das Hervorragende, die zarte Spitze, das gewachſene Fädchen. Ottfried nennt die Nadeln oder Tangeln der Fichten Har. In Oeſterreich und Baiern heißt auch der Flachs Haar, in welcher Bedeutung ſchon in den Monſeeiſchen Gloſſen hara vorkommt; bei Schmeller II, p. 224, ahd. haro, haru, isl. dän. hör. Auch die einzelnen Zäſerchen der Wolle und Seide werden häufig Haare genannt. Die Tuchbereiter nennen die linke Seite des Tuches Haar, die rechte Grund. Gewöhnlich heißt Haar das Hauthaar im Barte oder auf dem Kopfe, das Haupthaar, was ahd. fase und vahs hieß. — Davon: haaren, hären, v. intr. u. tr. (die Haare verlieren, mauſern); hären (wollen); haaricht (haarähnlich, —förmig); haarig (voll Haare, mit Haaren bewachſen); und die Zuſammenſetzungen: das Haar-aftermoos (A. das aus Fädchen beſteht); der —alaun (feinfaſerige A.); der —amethyſt (e. violetblauer Edelſtein); der —aufſatz (e. Kopfputz v. falſch. H.); der —ball, —ballen (Magenballen von Haaren); der —bau (die Friſur); der —baum (Wehrbaum an Mühlgerinnen); die —beere (Himbeere); der —beſen (Borſtbeſen); das —bett (die Matratze); der —beutel (das Hinterhaarſäckchen); die —beutelperüke (Schwanzperüke); die —birke (Faſerbirke); die —bolle (Samenkapſel des Flachſes); der —bolzen (Dengelſtock); —breit (höchſt ſchmal); das —breit (die Breite eines Haares); die —decke (Pferdehaardecke); die —droßel (rothe Singdroßel in Carolina); die —druſe (der Flußſpath mit haarfeinen Kryſtallen); das —eiſen (Schabeiſen der Lohgerber); das —erz (Bleierz in dünnen Fäden); die —eule (Fegeule, der —beſen); der —faden (e. Lippenblume mit langen haarfeinen Staubfäden); der —fall (das Ausfallen der H.); die —farbe (Färberröthe); die —feder (der feinſte Flaum); —fein (höchſt fein); der —fiſch (F. mit haarförmigen Kiemenfloſſen); —förmig (—ähnlich); das —geſtirn (der Komet); das —gold (haarförmige gediegene G.); das —gras (Pelzgras); der —hammer (Dengelhammer); das —holz (die Traubenkirſche); der —kalk (K. mit Kuhhaaren vermiſcht); der —kamm (K. zum Kämmen oder zum Befeſtigen der Haare); —klein (ganz genau); der —köcher (das Meerröhrchen); die —kogel (Perüke); der —kopfwurm (Rundwurm mit haarförmigem Kopfe); der —kräusler (Friſeur); das —kraut (K. mit haarigen Blättern); das —kupfer (gediegenes —förmiges K.); der —lauf (die oberen Litzenfäden am Webſtuhle); die —locke (—rolle; e. Schnirkelſchnecke); —los (kahl); der —mann (das noch nicht geſchorne Tuch); der —mantel (Friſiermantel); das —maul (e. Seewurm mit haariger Lippe); das —mehl (e. feines Weizenmehl), das —meſſer (Sammtmeſſer am Weberſtuhle); die —milbe (die Haare zerfreſſende M.); das —moos (M. mit haarichter Haube); der —mörtel (mit Kuhhaaren vermiſchter M.); die —nadel (Gabelnadel); das —neſt (die geflochtenen und aufgeſteckten Haare); die —paſtete (der Perükenmacherteig, die Haare darin zu backen); die —pflanze (das Farnkraut); der —puder (e. feines Weizenmehl); die —qualle (Q. mit haarfeinen Fühlern); der —raufer (Weißgerberſtock); der —reiber (Kartenmacherfilz); das —röhrchen (haarfeine Saugröhrchen); der —rücken (Borſtenrücken); das —ſalz (der natürliche Alaun); der —ſchaber (die Weißgerberklinge); das —ſchaar (der Bärlapp); —ſcharf (loſes Haar durchſchneidend, höchſt ſcharf); —ſchlächtig (lungenſüchtig); die —ſchminke (das —ſchönheitswaſſer); der —ſchmücker (—kräusler, Friſeur); die —ſchnepfe (kleinſte S.); die —ſchnur (—litze); die —ſchuppe (e. Lippfiſch); die —ſchuppen (der Erbgrind, Ausſchlag unter den H.); der —ſchwanz (e. indiſcher Seeſtern); die —ſchwarte (der —boden, die Klopfhaut); die —ſchwärze (Schnurrbartwichſe); der —ſchwefel (haarförmige gediegene S.); der —ſeeſtern (Zottenkopf, die Seeſonne); die —ſeide (der Seidenzwiſt); das —ſeil (Eiterſeil, —ſchnur in Fontanellen); die —ſeite (Narbenſeite der Häute); das —ſieb (S. von Pferdehaaren); das —ſilber (—förmige gediegene S.); der —ſpalter (Kritikaſter); der —ſpieß (Dengelſtock); der —ſtrang (Saufenchel, Roßküm-

mel); der —ſtutz (die Stutzperüke); der —ſtutzer (Friſeur); die —tour (der —aufſatz); die —trommel (e. Art Sieb); das —tuch (Beuteltuch); der —vitriol (—förmige gediegene Vitriol); das —wachs (die Pomade); die —weide (Kriechweide); der —wickel (das Lockenzöpfchen); der —wuchs (Wachsthum des Haares); der —wurm (Waſſerfadenwurm); die —wurz (Seeroſe); die —wurzel (—förmige W.; W. eines Haares); die —zange (Z. zum —kräuſeln); das —zeug (Dengelzeug); der —zirkel (Schraubenzirkel); die —zotte (das —büſchel).

Haben, v. tr. (ich habe, ich hatte, ich habe gehabt) [ahd. haban, haben, goth. haban, altſ. hebbjan, angſ. habban, haebban, habben, niederſ. hebben, engl. to have, ſchwed. hafva, dän. have, isl. hava, norw. haeva, fr. avoir, lat. habere, ital. avere, kommt nebſt heben (halten), hemmen, heften, haften, Heft, Hafen, Schaft, Käfig, Kufe, Scheffel ꝛc., S. स्कभ, skhab (befeſtigen, ſtützen), und यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, von der Wurzel κ—π, welche durch Vorſetzung des Kehltones gebildet iſt aus dem anlautenden Lippenlaute, —π, inſofern er Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in S. अप, âp (halten, haben), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, अव, av (wünſchen, wollen), lat. aveo, und इव, iv, इम्व, imv (haben, halten), lat. emo, -imo, lith. immu, ruſſ. imieiu, emliu, vorhanden iſt.] heben d. h. in der Hand halten, beſitzen, bei ſich führen, enthalten, tragen, hegen, beweiſen, bekommen; v. refl. ſich geberden, ſich anſtellen, thun. Davon: das Haben (Guthaben, der Credit, die Forderung); habhaft (beſitzend, mächtig); der Habenichts (arme Teufel); der —recht (Rechthaber).

Der **Haber**, des —s, ſ. Hafer. Davon: das Haberrohr (die Hirtenflöte); der Haberſack (Ranzen, Ränzel, Torniſter, das Felleiſen).

Der **Habicht**, des —es, pl. —e [niederſ. havik, haavk, angſ. hafoc, hafuc, holl. havik, engl. hawk, dän. hog, ſchwed. hoek, isl. haukur, walliſ. hebog, haebeg, ahd. habeche, habich, haebche, habk, hapuh, bair. hacht, altfr. sabech, finn. haucka, neulat. capus, capulus, lat. accipiter, kommt nebſt Hieb, Hippe, Hamen, Hammer, kappen, kippen, Kieſe, Kieme, Kaff, Hafer, keifen, Kampf, Kibitz, Schimpf ꝛc., engl. chop, fr. coupe, gr. κόπτω, lith. kapoiu, ruſſ. kopaiu, S. चप, cap (brechen), von der Wurzel κ—π, welche ſich in S. शा, çan (hauen, zermalmen), gr. κείω, lat. cavo, engl. hew, chew, ruſſ. ziuiu, hauen, kauen, durch den ſehr ſchwachen, in einen Laut übergehenden Lippenton, als eine Ausbildung des auslautenden Kehltones zu erkennen giebt, inſofern dieſer, κ—, Bewegung bezeichnet und einfach in S. या, yâ (bewegen, gehen), gen, gehen ꝛc. vorhanden iſt. Der in mehreren Sprachen an die Stelle des Lippentones getretene Kehlton beweiſt ebenfalls die Nichturſprünglichkeit desſelben.] der Hauer, Hacker, ein Raubvogel mit krummem Schnabel, welcher den Vögeln in freier Luft nachſtellt und ſie auf hohen Bäumen verzehrt, daher er auch Eichvogel heißt; ein andrer Name dieſes Vogels iſt Sprinz und das Männchen wird auch Tärz genannt. In allgemeinerer Bedeutung wird Habicht als Benennung eines großen Geſchlechtes von Raubvögeln gebraucht, und Adler, Geier, Falken und Eulen als Arten in demſelben unterſchieden. Davon: der Habichtsfang, —korb, das —netz (e. Vorrichtung, Habichte zu fangen); die —naſe (Adlernaſe, ſehr gekrümmte N.); der —ſchnabel (e. Art Seeſchildkröte); der —ſtein (Sperberſtein, ein Edelſtein).

Die **Hachel**, pl. —n, ſiehe Achel. Das Hachelkraut, des —es, der ſtachelige Hauhechel, ononis spinosa L.

Hacken, v. intr. u. tr. [ahd. hacchen, angſ. haccan, engl. to hack, ſchwed. hacka, walliſ. haciaw, holl. hakken, haken, haaken, dän. hakke, isl. hacka, ital. acciare, fr. hacher, kommt nebſt Hacke, Hecht, Heher, Schacht, Schicht, Kur u. S. कष, kaç (hauen, ſpalten), durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden Kehltone —κ, inſofern er Berührung und Verletzung bezeichnet und einfach in S. अघ, agh (ſchlagen, ſchaden), gr. ἀχέω, ἀκάχω, Axt, Igel, Achel, Age, lat. acer, acus, ascia, aquila, arcile etc. vorhanden iſt] picken, zerhauen, mit der Hacke bearbeiten. Davon: der Hack (Hieb, Schlag); die Hacke (holl. hak, ſchwed. hacka, hackyxa, dän. hakke, norw. hake, engl. hack, hatchet, fr. ſpan. hache, lat. ascia; die Haue, der Karſt; das Fleiſchbeil); der Hacker (Weinbergarbeiter); das Häckſel, der Häckerling (das zerhackte oder zerſchnittene Stroh zum Viehfutter); und

die Zusammensetzungen: die Hackbank (Fleischbank); der —bord (die Oberkante am Hintertheile e. Schiffes); der —hopfen (2mal gehackte H.); der —kohl (das Sauerkraut); das —kraut (die Küchenschelle).

Der **Hacken**, des —s, pl. — [dän. norw. huk, kommt nebst hocken, Hüker, Höker, Höke, Gieke, hecken, Hecke, Hengst, Hexe, ꝛc., von der Wurzel ϰ—ϰ, welcher auch S. युज, yuj (verbinden), lat. jungo, goth. juka, engl. yoke, jochen, angehören, und welche prosthetisch aus —ϰ gebildet ist, insofern es Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. इश, îç (halten, besitzen), gr. ἔχω, ἴσχω, eignen, eng, ꝛc. vorkommt] der Theil des Fußes, auf welchem man hockt, die Ferse, auch der die Ferse bedeckende Theil des Strumpfes, Schuhes oder Stiefels.

Der **Hader**, des —s, pl. —n [niederſ. Hadder, böhm. hadry, bair. Hadern, Häderlein, ahd. hadere, hadaro, kommt nebst scheitern, Scheit, scheiden, schaden, hudeln, hunzen, schinden, Schande, Schund, u. S. स्खद, skhad (zerbrechen, zerstören), gr. σκεδάω, goth. skathia, engl. scatter, lith. skaustu; S. शठ, çath (verletzen, verwunden), gr. κήδω, lat. caedo; S. छिद, chid (hauen, spalten), gr. σχίζω, lat. scindo, goth. skaida, lith. skuttu; S. कट, kat कुट, kut (durchbohren, durchdringen), gr. κεάζω, κεντέω, lat. -cutio, fr. casse, engl. cut, etc., durch prosthetische Ausbildung, von dem anlautenden Zahntone —τ, insofern er Verletzung bezeichnet und einfach in S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren, durchdringen), Eisen, entern ꝛc. vorhanden ist.] ein zerrissenes, abgerissenes Stück (besonders von Leinwand), der Fetzen, Lumpen; in einigen Gegenden auch ein gutes Stück, ein Tuch. Schmeller, bair. Wörterb. II, p. 150, führt an: „Der Fetzhadern, das Schnupftuch; der Handhadern, das Handtuch; der Pranghadern, die Manschette; der Schneuzhadern, das Schnupftuch; der Hadern schlechthin: das vorn mit Spitzen verzierte Kopftuch der Weibspersonen.

Der **Hader**, des —s [engl. hatred, isl. hetr, hatur, had, wend. ardria, böhm. hadrunk, gehört nebst Haß, hassen, häßlich, hetzen, Kater, Katze, kitzeln, hätscheln, Ketscher, Husar, haschen, ꝛc. S. हिंस, his (schlagen, treffen), gr. κείω, κεντέω, goth. hintha, engl. hit, und हठ, hath (plagen, schaden), gr. κοτέω, fr. haïs, goth. hata, engl. hate, und allen im vorstehenden Artikel angeführten Stämmen, der Wurzel ϰ—τ an, welche zusammengewachsen ist aus ϰ— (S. क्षि, ksi, zerbrechen, zerstören, gr. ξέω, κτέω, hauen ꝛc.), und —τ (S. उष, us, ऊष, ûs, durchbohren, durchdringen, Eisen, entern ꝛc.), insofern beide Verletzung bezeichnen.] der ausbrechende Haß, der Zank, Streit, Zwist, Wortwechsel; Rechtshandel; Rechtsstreit. Davon hadern (zanken, streiten, keifen); der Haderabt, —bischof (im Streite gewählte A., B.); das —gericht (Friedens-, Gewissensgericht).

Der **Hafen**, des —s, pl. Häfen [niederſ. Haven, preuß. Habe, Hab, dän. havn, engl. haven, schwed. hamn, isl. hoefn, holl. haven, angſ. haefen, fr. havre, altfr. hable, neulat. habulum, wallis. bret. aber, ahd. havan, haven, goth. hafuen, hebr. חוף, gehört nebst Haff, Haft, haften, heften, hemmen, Kufe, Schoppen, Humpen, Schiff, Koben, ꝛc. altschwed. hama (bedecken), S. यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, शम, çam (vereinigen), gr. κομέω, etc. zu der Wurzel ϰ—π, welche prosthetisch gebildet ist aus dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Vereinigung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh (vereinigen, aufhäufen), gr. ἄπω*, ὀπυίω, Imme, Amt, Emse ꝛc. vorhanden ist] der eingeschlossene Raum, so auch niederſ. Havenung, Hävenung, Havenje, fr. abri, ein eingeschlossener, bedeckter, gegen Wind und Regen geschützter Ort; 1) eine gegen die Winde gesicherte, eingeschlossene Meeresbucht, ein sicherer Ankerplatz; 2) ein großes rundes, irdenes Gefäß, ein Topf; 3) bair. eine große Kuhschelle. Davon: der Hafenanker (Strandpfahl, die Schiffe anzubinden); die —bake (Fahrwassertonne); der —binder (Torfbinder); der —damm (Molo); der —gast (einlaufende Schiffer); das —geld (der —zoll); die —pflanze (der

Topfbaum); der —räumer (Schlammprahm); der —ſchlupf (e. felſige Bucht); die —ſtadt (Seeſtadt); der —zoll (eine Abgabe der einlaufenden Schiffe).

Der **Hafer, Haber,** des —s [niederſ. Haver, bair. Habern, ahd. haber, habero, engl. haver, dän. havre, ſchwed. hafre, hagra, isl. hafra, finn. caura, holl. haver, lat. ital. avena, fr. avoine, averon, tatar. hiſe, kommt nebſt S. yavas (Getreide), lith. jawas (Gerſte), tatar. onſa (Mehl), eſen (Brod, Backwerk), von einem anlautenden Lippentone, —π, den ich noch nicht nachzuweiſen vermag, der aber vermuthlich eſſen bedeutet und der zweite Ton der Wurzel κ—π iſt, welche wir in Kaff, kauen, Kiefe, Kieme, engl. chew, etc. beſitzen.] das Aberkorn, Kaffkorn, ein Getreide mit einzeln ſtehenden Riſpen, avena sativa L.; ähnlich iſt der taube oder wilde Hafer, Wieſen-, Wind-, Flug-, Barthafer, avena fatua L. Davon: das Haferbier (—malzbier); die —birne (zur Zeit der —ernte reifende blaßgrüne B.); die —diſtel (Felddiſtel); der —fiſch (Heuerling); —gelb (ſtrohgelb); das —gras (Perlgras, e. Futterkraut); das —korn (e. kleine Schnecke); der —lattich (Brandlattich, Eſelshuf); das —mark, die —milch (der Bocksbart); die —pflaume (—ſchlehe, Pflaumenſchlehe, Krieche); die —rücke (Karechel, Krähe mit halbweißem Schnabel; die —roſe (Erd-, Feld-, Dünen-, Kriechroſe); die —ſchlehe (Krieche); die —ſchrecke (Heuſchrecke); die —weihe (der St. Stephanstag); die —wurzel (der Bocksbart).

Das **Haff,** des —es, pl. —e [ahd. habe, ſchwed. haf, hafvet, isl. haf, dän. hav (Meer); ſchwed. is hafvet (Eismeer, roeda hafvet (rothe M.); swarta hafvet (ſchwarze M.), medel hafvet (Mittelmeer); dän. sorte hav (ſchwarze M.); verwandt mit Hafen.] Eigenname mehrerer großer Meerbuſen der Oſtſee; an der ſamländiſchen und lithauiſchen Küſte iſt das Curiſche Haff, bei Tilſit; am Ausfluſſe der Nogat, bei Königsberg, das friſche Haff; am Ausfluſſe der Oder, bei Stettin, das Stettiner Haff. Davon: der Haffdeich (Seedeich, Küſtendamm); der —dorn (Seekreuz-, Meerkreuz-, Sand-, Weiden-, ſchmaler Stechdorn, hippophae L.)

Haften, v. intr. [ahd. haften, haftan, kommt nebſt heften, hemmen, haben, heben, kaufen, ꝛc. S. यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, und S. शम, çam vereinen, verſöhnen), gr. κομέω, lat. comis, durch Vorſetzung des Kehltones von dem anlautenden Lippentone —π, inſofern er Halten und Verbindung bezeichnet und einfach in S. आप, âp (halten, haben), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, habeo, goth. haba, engl. have, S. अव, av (wünſchen, wollen), lat. aveo, S. उभ, ubh (aufhäufen, vereinigen, gr. ἅπω*, ὀπυίω. Amt, emſig, Imme, Ameiſe ꝛc. vorhanden iſt] ſüdd. heben, ankleben, hangen bleiben, ſich anheften, hapern, ſtocken, ſich klemmen, feſtſitzen; bürgen, gutſtehen. Davon: der Hafter (Bürge); der Haft (Haken, das Häftel); das Haftenblei (Glaſerblei zu den Haften an den Windeiſen); die Haft (der Gewahrſam, das Gefängniß, der Arreſt, die Einſperrung); das Haft (die Eintagsfliege, Schnake); die —dolde (der Klettenkerbel).

Der **Hag,** des —es, pl. —e [ahd. hag, haeg, angſ. heg, hag, haeg, gehaeg, haga, hegge, engl. hedge, niederſ. hagen, holl. hag, haag, haage, heg, hegge, ſchwed. haegen, haegnad, haeck, dän. indhaegning, haekke, hekke, isl. hagi, norw. hage, hagje, walliſ. haig, böhm. hag, fr. haie, neulat. haga, haia, haya, heya, haycium, kommt nebſt Hecke, hägen, hegen, hecken, Joch, ꝛc. S. युज, yuj (verbinden), gr. ζεύγω, ζευγνύω, lat. jungo, goth. juka, engl. yoke, lith. jungiu, S. कुच, kuç, कुच, kuć (umgeben, einſchließen), gr. κυκλόω, lat. cingo, etc., durch proſthetiſche Ausbildung, aon dem anlautenden Kehltone, —κ, inſofern er Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. इश, iç, (halten, beſitzen), gr. ἔχω, ἴσχω, goth. aih, lith. jẽgiu, eigen, eignen, eng ꝛc. vorhanden iſt] die Umzäunung, der Zaun, die lebendige Hecke, der Knick; das Gehäge; ehemals auch ein Gebüſch, Geſträuch, Gehölz, wie böhm. hag noch jetzt einen Wald bezeichnet. Davon: der Hagapfel (wilde A.); der —apfelbaum (wilde A.); die Hagebuche (Heckenbuche, Hain-, Ham-, Hahnbuche, Weißbuche, carpinus betulus L.); die —butte (Frucht der —roſen); der —dorn (Heckendornſtrauch, crataegus L.); die —drüſe (Heckdrüſe); die Hageiche (gemeine E., Steineiche; Eſche); die —eichel (der Gallapfel); das Hägemahl (Gericht über Gränzirrungen); die Hagemutter (e. alter, friſch trei-

haben Mengelwörter: Hagen, hagen (sagt, sagten, hat, hatte, Hagen, hagen, sagt, hatte, Hagel, Hagel, Hagel

cus, nach Schmeller aus fr. Henry entstanden; ein Spottname für einen unmännlichen Mann, Hörnerträger; auch Frauenverführer).

Der **Hai, Haifisch,** des —es, pl. —e [dän. schwed. isl. hay] ein großer Seeraubfisch, welcher durch Lungen athmet, und lebendige Junge gebiert, squalus L., besonders der sogenannte Hundskopf, Seehund, Seewolf, canis carcharius L.

Der **Hain,** des —es, pl. —e [Adelung: Hain, bei Stryker heinic, im Wendischen hai, hain, ein Wald, ist aus Hagen zusammengezogen, daher es zur Bezeichnung des ausgestoßenen Gaumenlautes auch von Einigen Hayn geschrieben wird, so ungern auch die Hochdeutsche Mundart sonst den Doppellaut ay duldet. S. Hag.] der gehägte Wald, der Forst. Davon: der Haingötze (in einem Haine verehrte G.); die —hecke (Hagerose, der wilde Rosenstrauch); das —holz (Hägeholz); der —schaub (Hägewisch).

Der **Haken,** des —s, pl. — [ahd. hahgen, angs. hoc, hoce, hooc, engl. hook, holl. haak, schwed. hake, dän. hage, isl. haka, haki, wallis. hwg, böhm. poln. hak, normand. picard. acq, acque, eich, kommt nebst hoch, hager, Höcker, ꝛc., durch Vorsetzung eines verstärkten Kehltones, von der Wurzel —ꝛ, oder dem anlautenden Kehltone, insofern er Erhebung, Hervorragung bezeichnet und einfach in Ecke, Egge, Achse, Anker, Angel, Aenkel, Achel, Age, Igel ꝛc. S. अश, aç, अंश, anç (durchdringen, durchkreuzen), gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. acuo, aceo, uncus, gr. ὄγκος, etc. vorhanden ist.] die krumme Spitze, der und die Angel, das Heftel, der Anker; eine Art Pflug, der Ankerhaken, Ruhrhaken; ein Speer oder Pfeil mit Widerhaken; der Spitzzahn; ein Ackermaaß, eine halbe Hufe; die Hakenbüchse; der Hagen, das Lachsmännchen; die Schwierigkeit. Davon: haken (packen, anhängen, krallen; mit dem Haken pflügen); der Haker (Hakenpflüger); der Häker (Eber); hakicht (hakenähnlich); häkig (mit Haken versehen); und die Zusammensetzungen: das Hakenband (Angelband); das —bein (einer der Handknochen); die —büchse (alte 4 Loth schießende Flinte); die —haue (Minengräberhaue); die —hufe (e. Feldmaaß von 15 Morgen); das —kreuz (e. hakiges Wappenkreuz); der —lachs (das Lachsmännchen); der —mörser (Handmörser); der —pflug (P. mit zweischneidiger Hakenschaar); das —pflügen (Balkenstreifen); das —rad (Steigrad in Uhren); die —schaar (dreieckige Pflugschaar); die —scheibe (S. e. drittes Pferd an die Wagenachse zu spannen); der —schütze (Infanterist); der —stock (Bergstock).

Halb, adj. u. adv. [ahd. halb, halp, goth. halb, angs. healf, nieders. engl. schwed. half, holl. half, halv, dän. halv, isl. half, kommt nebst ahd. halap, (nieders. Klaben, Kluppe, Arthelm, angs. helf, engl. helve, nieders. Helft), halba (Theil, Seite, Gegend), klöben, klaffen, Kluft, Klafter, und -lif, der zweiten Hälfte der beiden Zahlwörter eilf und zwölf, goth. ainlif, twalif, von der Wurzel λ—π, welcher auch mandschu. holbon (ein Paar), lapi (Lappen), lapta (Lumpen), Lippe, Lefze, S. लभ, labh (bewegen, nehmen), gr. λάβω*, λαμβάνω, S. लुप, lup (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, etc., angehören, welche auseinanderbewegen, theilen bedeutet und durch Anhängung des Lippentones aus dem auslautenden Zungentone λ— gebildet ist, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ल, lû (hauen, schneiden), gr. λύω, λειόω, lat. luo, lanio vorhanden ist] getheilt, eine Hälfte ausmachend, einseitig; zur Hälfte, unvollständig, auf der einen Seite. Als angehängte Partikel erscheint halb noch jetzt in den Zusammensetzungen; außer-, inner-, ober-, unterhalb; früher war es auch in vielen andern Zusammensetzungen gebräuchlich, die zum Theil noch in den Mundarten vorkommen, z. B. herhalb (herwärts), hinhalb (hinwärts); hinter-, neben-, niederhalb; vorderhalb (vorne); beiderhalb (auf beiden Seiten); rechterhalb (rechts); schatthalb (auf der Schattenseite); seithalb, seithalben, (seitwärts); jedwederhalb (auf jeder Seite); der Mutter halben (von mütterlicher Seite) ꝛc., siehe Schmeller bair. Wörterb. II, 175. Davon kommen die Ableitungen: die Halbe (Hälfte, eine Seite); halben, halbiren (in zwei Hälften theilen); der Halberling (Blendling, Zwitter; Bastard); die Halbheit (Mangelhaftigkeit; Unentschiedenheit); halbig (halb, halbwege); halblich (zur Hälfte); der —ling (halbe Pfennig, Heller); und die wichtigeren Zusammensetzungen: der Halbärmel (kurze A. bis an den Ellbogen); der —atlaß (e. —seidener A.); der —bätzner (halbe Batzen); das —bier (Schiffs-, Gesindebier); der —bruder (Stiefbruder, —bür-

tige B.); der —edelstein (Achat); die —ente (e. nordischer Wasservogel); das —fenster (Dach-, Bastardfenster); der —flosser (e. Art Stutzkopf); die —frucht (der Taubhafer); der —fuchs (Waschbär); die —galeere (Galeote); das —geschoß (Zwischenstockwerk, Entresol); die —geschwister (Stiefgeschwister); das —gesicht (Profil); das —getreide (Meng-, Futterkorn); das —gold (Mischgold, Semiler, Semidor); der —hase (Afterhase); das —hemde, —hemdchen (Vorhemde, die Chemisette); das —holz (einmal gespaltene Bäume); das —jahr (halbe J., Semester); die —insel (inselförmige Landzunge); der —käfer (Holzkäfer mit halben Flügeldecken); das —kaninchen (Afterkaninchen, Meerschweinchen); die —klappe (der Stachelmohn); die —kugel (Hemisphäre; e. Quelle; der Seeapfel); der —kugelkäfer (Sonnenkäfer); die —kugelkarte (der Planiglob); die —kutsche (—bedeckte K.); der —mann (Verschnittene); die —mast (Buchmast); der —meister (Schinder); der —messer (halbe Durchmesser, Radius); das —metall (weder dehnbare noch feuerbeständige M.); der —mond (das erste und letzte Mondviertel); die —mutter (Stief-, Pflegemutter); das —ohr (e. kleine Kammmuschel); der —pfünder (e. kl. Kanone); die —pomeranze (der Goldapfel); das —porzellan (die Fayence, das Steingut); der —hanf (die dritte Hanfsorte); die —säge (e. Tellmuschel); der —schatten (das Uebergangslicht); die —scheid (Hälfte); die —schwester (Stiefschwester); die —seide (mit Flachs oder Baumwolle gemischte S.); das —silber (Weißgold); das —städtchen (der städtische Flecken); das —tuch (der Casimir); das —verdeck (der Raum unter dem Vorderdecke); der —vogel (die Weindroßel).

Die **Halde,** pl. —n [bair. Halden, ahd. halda, haldo, dän. häld, böhm. halda, span. halde, kommt nebst ahd. hald (adj.), mhd. heldig (abhängig), bair. hälden, schweiz. halden, halten (sich neigen, abschüssig seyn), haldig, haltig, abhaltig (steil, abschüssig), schweiz. hälden, hälten, helden, helten, nieders. hellen, abhängig legen, z. B. ein Faß); schweiz. das Gehäld (Geländer, Spalier), engl. hill (Hügel), gallows, (Galgen, lat. culmen (Gipfel), und S. कुल, kul (anhäufen, verbinden), gr. κλείω, κωλύω, lat. -culo, goth. hulia, lith. kaliu, etc., von der Wurzel κ—λ, deren Bestandtheile κ— und —λ sind, insofern beide Vielheit, Verbindung und Wachsthum bezeichnen, und einfach, κ— in S. चि, ći (schütten, aufhäufen), gr. χέω, χόω, —λ in S. अल, al (füllen, einnehmen), gr. ἔλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, lat. altus, und all, alle, vorhanden sind.] der sanfte Abhang, die schräge Seite eines Hügels, Berglehne, Böschung; die Neigung, Senkung, der Fall; der ansteigende Hügel, der Schlackenhaufen.

Die **Hälfte,** pl. —n [nieders. halve, goth. halbeta, schwed. haelft, isl. helft, halfa, halfpart, dän. halve, holl. helft, helfte, engl. half, von halb, nieders. half] die eine Seite, die Halbscheid, die halbe Anzahl, das halbe Maaß.

Die **Halfter,** pl. —n [nieders. halter, holl. helchter, ahd. halftra, angs. haelftre, healster, heolster, engl. halter, holster, holl. halter, halfter, kommt nebst Helfter, halten, Held, Huld, hold, Kleid, Schild, ꝛc. von der Wurzel κ—λ, welcher auch S. खल, khal (binden, heften), gr. κλείω, angehört, und deren übrige Stämme und Ursprung unter Halde angegeben worden sind.] der Haltriemen, Stallzaum ohne Gebiß; eine wundärztliche Kopfbinde; der Hosenträger, Tragriemen. Davon: halftern (mit der Halfter aufzäumen oder anbinden); und: das Halftergeld (Trinkgeld des Pferdeknechtes); die —kette (Freß-, Krippenkette).

Die **Halle,** pl. —n [engl. hall, angs. healle, heall, haell, haella, holl. hal, halle, isl. hoell, fr. halle, neulat. hala, schwed. hall, ohne vorgesetzten Kehlton, goth. alh, ahd. alah, ealh, lat. aula. gr. αὐλή, kommt nebst gr. καλιά, καλιάς (Kapelle), lat. cella (Kette), S. çâlâ (Einfassung), çallas, çalkan, gr. κολεός, κέλυφος (Hülle), κοίλη (Höhlung), γαῦλος (Eimer), und hohl, Höhle, Hölle, Keller, Hülle, Hülse, Schale, Schelfe, Kelle, Kelch, hehlen, Kalbaunen, Gelte, Holder, u. S. शल, çal (einnehmen, bedecken), कुल, kul (bedecken, enthalten), gr. κλείω, lat. celo, -culo, fr. cèle, goth. hulia, engl. hill, hold, lith. kaliu, gäl. ceil, cymr. celu, auch mandschu. kouldoun (Gewölbe), houlan (Kaminröhre), yalhou (Napf), gr. χέλειον (Schale der Schildkröte); χελώνη (Bedeckung der Belagerungsmaschine), tunguf. holo (Höhle), kalime (sich hoch erheben), kalka (Schild), ꝛc., durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden glatten Zungentone —λ, insofern er Verbindung,

Vielheit, Fülle u. Wachsthum bezeichnet und einfach in S. आल्, al (füllen, einnehmen), gr. ἕλω*, οὖλω, lat. alo, -oleo, goth. alin, und all, alle, lat. altus etc., vorhanden ist. Durch Vorsetzung anderer Töne sind aus eben diesem Keime andere verwandte Wurzeln und Stämme entstanden, z. B. Saal, Thal, Zelt, Diele, Stelle, Balken, Schwelle, Gewölbe, Wall, Bohle, Meiler, Pfeiler ꝛc.] die Höhle, der hohle Bau, das offene Gewölbe, der Vorsaal, Vorbau, Schoppen, Schupf, die Bude, Bühne. Davon: das Hallengeld (die Abgabe von den an eine Kirche angebauten Buden).

Der **Hall**, des —es, pl. —e [von hallen] der Schall, Gall, Gell, Knall, Klang, Ton, Laut, das Echo.

Das **Hall**, des —es [bair.; mhd. hal, celt. holenn, halein, halen, kommt nebst halhus (Salzwerk), Hallore (Salzarbeiter), dem Eigennamen Hall und Halle für Salzwerkorte, und vielleicht auch Holstein, lat. Halsatia, (wegen der halsati, Salzsieder zu Oldesloe), durch Vorsetzung des Kehltones von der Wurzel —λ oder dem anlautenden —λ insofern es Flüssigkeit bezeichnet und mit vorgesetztem Zahntone die Stämme Salz, Soole, Saale, lat. sal, etc., mit dem Kehltone aber noch Galle, Quelle, galstrig, Qualster, Gallerte, gebildet hat, einfach aber in gr. ἅλς, ἁλός, in Oel, und den Eigennamen Ill, Elbe, Albula erscheint, und mit dem —λ, welches Bewegung bezeichnet und in S. इल्, il, eilen (bewegen), ἐλάω, ἴαλλω, etc. vorhanden ist] das Salz.

Hallen, v. intr. [bair. hallezen, ahd. hallen, hellen, challen, galan, gellan, gilon, angs. gyllan, giellan, engl. yell, howl, holl. gillen, galmen, queelen, huilen, schwed. gaella, gala, dän. gale, hyle, isl. gala, giola, gaula, norw. gaule, kommt nebst gellen, schallen, heulen, jölen, schellen, schelten, Kehle, Schalmei, Schelle, Schilling, Heller, bair. gallen, gelsen, gelseln, galmen, nieders. queilen, galvern, jalpern, allemann. jolen, jodeln, jaulen, jauseln, ꝛc. S. गाल्, çâl (ausrufen, rühmen), कल्, kal (ertönen, erschallen), gr. κέλω, καλέω, κλείω, lat. calo, clamo, -claro, fr. hêle, -clare, engl. call, lith. kalbu, russ. goloszu, auch tunguf. kalang kiling (Klingklang), hal-boume (einladen), holo (Lüge), holtome (lügen), houlame (rufen, schreien, lesen), choulime (singen), kialang (Klang), von der Wurzel κ—λ, welche Hörbares bezeichnet und aus zwei Keimen von eben dieser Bedeutung zusammengesetzt ist, nämlich κ— (einfach in ha! he! hi! hu! russ. kaiu, lat. -quam, gr. κοάω*, S. ख्या, khyâ (aussprechen, reden), und —λ (einfach in Eule, lat. ulula etc.] gellen, schallen, ertönen, erklingen, lange tönen. Verwandt sind halloh! und holla! heda! auf! hört! erwacht!

Der **Hallore**, pl. —n [s. unter das Hall] der Salzarbeiter zu Halle, auch Salzwerker, Hallbursch, zu Lüneburg Sülzer genannt.

Der **Halm**, des —es, pl. —e [ahd. halm, halam, angs. healm, halm, haelm, haulm, hielm, engl. nieders. holl. schwed. dän. isl. halm, altfr. chaulme, fr. chaume, serb. kalem, lat. calamus, culmus, gr. κάλαμος, καλάμη, pers. calem, arab. kalam, S. kalamas, kommt nebst καυλός, lat. caulis, lith. kolas, S. çalas, çûlas (Stengel, Schaft), tunguf. kalime (einen Halm treiben, wachsen), holtoun (Stamm, Baum), von der aus den Keimen κ— und —λ gebildeten Wurzel κ—λ, welche Verbindung und Wachsthum bezeichnet, und unter Halde nachgewiesen ist.] der Stempel, Stiel, Stock, Arthelm; das Dünengras (dän. klittag). Davon: halmen (Halme bekommen, sich behalmen, Halme treiben); der Halmknoten (absetzende Knoten am Halme); die —lese (Aehren-, Nachlese); die —motte (M. in Getreidehalmen); die —pfeife, —flöte (Rohr-, Panflöte); die —rübe (Stoppelrübe).

Der **Hals**, des —es, pl. Hälse [ahd. hals, halsa, angs. hals, heals, goth. nieders. holl. dän. isl. schwed. hals, schott. haus, fr. gosier, col, lat. collum, gula, S. galas, gallas, tunguf. choloi, kommt nach Eichhoff, Parallèle, p. 306, No. 238, von S. गल्, gal (essen, fressen, verschlingen), lat. glutio, russ. glotaiu, welchem nebst S. घस्, ghas (essen, kauen), lat. gusto, fr. goûte, goth. kausia, russ. kuszaiu, kosten, Gast ꝛc., S. ghasis (das Kauen), gr. γεῦσις, lat. gustus, Kost, und S. हस्, has (gähnen, lachen), gr. χάω, χάσκω, lat. hio, hisco, der auslautende Kehlton zu Grunde liegt, κ—, insofern er ursprünglich Bewegung, dann Verletzung bezeichnet und einfach in S. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, γεύω, lat. cavo, engl. hew, chew, russ. źuiu, hauen, kauen, S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerstören), gr. ξέω,

arbe, und Pl. -n (selten, derungs) verbalsubst. II. Thun u. Lei Ubl Ich ehe auch eine andere Bildung begründen, auch welche Heft und Mehr, und Leute, selbst, Gebäude, Gebäude, Gebäude

einen im Walde wohnenden Menſchen bezeichnet, ſo dürfte Halunke eigentlich ſo viel ſeyn als Höhlenunke d. h. ein in Höhlen oder Erdhütten lebender, wilder, der Cultur abgeneigter, feindſeliger Menſch. Die Vertauſchung des weiblichen Geſchlechts mit dem männlichen mag von Unkunde dieſer urſprünglichen Bedeutung herrühren.] der Lumpenkerl, Wicht, Schuft, Niederträchtige.

Der **Hamen,** des —s, pl. — [niederſ. Hamm, lat. hamus, ital. hammo, fr. hain, kommt nebſt ſchwed. dän. isl. ham (Sack, Decke), ſchwed. hamn (Hafen), haemta (fangen, nehmen), ahd. heman (bedecken), ahd. haimen (umzäunen), und Hemd, Kummet, Kiepe, Kober, Kufe, Koben, Kammer, hemmen, heften ꝛc., S. यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, auch Hanf, niederſ. Hemp, Rabel, Koppel, Kuppler und S. शम, çam (verbinden), gr. κομέω, von der Wurzel κ—π, welche Vereinigung, Befeſtigung bezeichnet und durch Vorſetzung des Kehltones, aus dem anlautenden Lippentone —π gebildet iſt, inſofern er eben dieſes bedeutet und einfach in S. आप, âp (halten, haben), und उभ, ubh, ऊभ, ûbh (vereinigen, aufhäufen) vorhanden iſt.] 1) ein beutelförmiges Netz an einem Reifen, zum Fiſchfange und Hühnerfange; 2) der Angelhaken, die Angel. Davon: hamen (mit dem Hamen fangen, fiſchen).

Hämiſch, adj. u. adv. [mhd. haimisch, von hamen (fangen)] fängeriſch, heimtückiſch, boshaft, hinterliſtig, verfänglich; auch höhniſch, boshaft ſpöttiſch. Nach Adelung heißt bei den krainiſchen Wenden hämba Hohn, himba Liſt.

Der **Hammel,** des —s, pl. Hämmel [ahd. hamal ham, niederſ. hamel, kommt nebſt ahd. hamal (verſchnitten), pihamaloter (Verſchnittener, Verſtümmelter), angſ. hamelan (abſchneiden, verſtümmeln), holl. hamme (e. abgeſchnittenes Stück), goth. hamm, hamma (verſtümmelt, lahm), ahd. hamalsteti (Richtplatz), Hämmling (Verſchnittener), und Schöps, Kapaun, kippen, kappen, Hieb, hauen, Hippe, Heu, Hammer, S. चप, cap (brechen), gr. κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoiu, ruſſ. kopaiu, von einer Wurzel κ—π, in welcher der Lippenton —π (einfach in S. अब, ab, bewegen) mit dem auslautenden Kehltone κ— verbunden iſt, inſofern er Verletzung bezeichnet und einfach in S. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, lat. cavo, engl. hew, vorkommt] der Schöps, das Kappſchaaf (ein Kapaun, Kapphahn), der verſchnittene Schaafbock, bair. Hummelbock; auch ein beſchmutzter Saum am Kleide, Dreckſaum. Davon: hammeln, hämmeln, hammen (verſchneiden, caſtriren); der Hammeljährling (Zeithammel, Jährlingshammel); die —möhre (der Paſtinak); der —ſack (—magen, mit Kräutern gefüllt u. gekocht); der —ſchlegel, —ſtoß (die —keule).

Der **Hammer,** des —s, pl. Hämmer [ahd. hamer, hamere, hamar, altſ. hamor, angſ. hamor, hamer, engl. hammer, niederſ. holl. hamer, ſchwed. hammare, dän. hammer, isl. hamar, poln. hamer, ungar. hamor, kommt nebſt hauen, kappen, kippen, Hieb, Hippe, Heu, Hammel, Hämmerling, ꝛc., hebr. חמם (zerbrechen), S. चप, cap (brechen), gr. κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoiu, ruſſ. kopaiu, u. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, lat. cavo, engl. hew, durch proſthetiſche Ausbildung von dem auslautenden Kehltone —κ, inſofern er Verletzung, heftige Bewegung bezeichnet, und auch in S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerſtören), gr. ξέω, κτέω, vorhanden iſt] ein bekanntes Werkzeug zum Klopfen oder Schlagen, der Klöppel, Schlägel, Fäuſtel; die Ramme, das Hammerwerk. Davon: hämmerbar (ſchmiedbar, dehnbar); der Hämmerer (Schmied, Pocher, Steinklopfer); der Hämmerling (Hanswurſt; Schinder); hammern (pochen, klopfen); hämmern (mit dem H. bearbeiten); und die Zuſammenſetzungen: der Hammeramboß (A. der Kupferſchmiede); die —art (hammerähnliche A., der Kalfathammer); das —beil (e. Bergmannshammer); der —fiſch (Schlegelfiſch); der —kopf (dicke Theil eines Hammers); die —pfanne (dünne, breite Seite e. Hammers); der —ſchlag (S. mit e. Hammer; die Eiſenſchlacke vom Schmieden); der —ſtrauch (e. Art Buchsdorn); der —ſtreich, die —ſtreichsweite (die 1½ Fuß weite Entfernung der Nachbarsmauern); der —wurf (die Beſtimmung e. abzutretenden Ackerſtückes durch den Wurf e. Hammers unter dem linken Beine durch vom Wagen aus); das —zeichen (die Anſchälung zu fällender Bäume mit dem Waldhammer).

Der **Hamſter,** des —s [ahd. hamistro, engl. ſchwed. hamster, von bair.

heimbſchen, haimßen, haimen, isl. heimta, ſchwed. hämta (holen), heimbringen, welches nebſt heim, Heimat, Hufe, Hof, Schoppen, Kammer, Koben, hemmen, heften, ꝛc. S. स्कभ, skabh (befeſtigen, ſtützen), gr. σκέπω, σκήπτω, S. यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω etc. durch Vorſetzung des Kehltones von —π herkommt, inſofern es Halten, Enthalten bezeichnet und einfach in S. आप, âp, इव, iv, इव, imv (heben, halten), gr. ἅπτω, ἁφάω etc. vorkommt] ein vierzehiges Thier, welches, röthlich mit weißen Flecken und am Bauche ſchwarz, kleiner als ein Kaninchen, in künſtlichen Höhlen unter Kornfeldern wohnt und alle Arten Getreides in dieſelben heimbſchet d. h. heimträgt, cricetus L., glis cricetus Kl., poln. skrzeczek, fr. mulot. Davon: der Hamſtergräber (Ausgraber der Hamſter); die —röhre (der Bau eines Hamſters, der Eingang desſelben).

Die **Hand**, pl. Hände [ahd. hant, goth. handus, altſ. hand, angſ. hand, hond (pl. hende), engl. holl. ſchwed. dän. hand, isl. hand, hoend, tatar. handa, S. hastas kommt nebſt haſchen, behend, huſch, kitzeln, Katze, hätſcheln, isl. henda (greifen), engl. to hand (reichen), handsome (handlich), u. S. हिंस, his (ſchlagen, treffen), gr. κεντέω, goth. hintha, engl. hit, S. कठ, hath (plagen, ſchaden), gr. χόω, χοτέω, fr. haïs, goth. hata, engl. hate, haſſen, gäten, Hader ꝛc., S. शठ, çath (verletzen), gr. κήδω, lat. caedo, ſchinden ꝛc., छिद, chid (hauen, ſpalten), gr. σχίζω etc., von der Wurzel κ—τ, welche ſchlagen bedeutet und vermittelſt Anhängung des Zahntones gebildet iſt aus dem auslautenden Kehltone κ—, inſofern er eben dasſelbe bezeichnet und ſich einfach in S. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, engl. hew, auch chineſ. cheoù (Hand), khĕ (ſchlagen), chû (Stock), tunguſ. kaime (nehmen), kala (Hand), ꝛc. darbietet.] das Glied zum Hauen oder Schlagen, Ergreifen oder Nehmen, Halten oder Heben; der Arm eines Leuchters, Wegweiſers, der Uhrzeiger, die Handſchrift; die Macht, Gewalt, der Beſitz, die Willkür, Fügung, Behandlung; Geſchicklichkeit, Kunſt. Davon: —händig (— Hände habend); handlich (handhablich, bequem); und die Zuſammenſetzungen: der Handamboß (e. leichter A.); die —arbeit (ſitzende A., weibliche A.); der —ballen (Daumenmuskel); die —barte (der Finnhammer, Pickel); das —becken (Waſchbecken); die —bietung (der Beiſtand); der —bock (die Ramme, Jungfer); die —bohne (Feldbohne); —breit (dreizöllig); das —briefchen (Billet); das —buch (Hülfslehrbuch); die —büchſe (Lothbüchſe); der —drüll (e. Säemaſchine); —feſt (ſtark, baumſtark); die —feſte (das Draufgeld, der Haftſchilling); das —gehörn (breite Geweih mit kurzen Spitzen); das —geld (An-, Drauf-, Gottesgeld); das —gelöbniß (die Huldigung; das Eheverlobniß); —gemein werden (ſich raufen, ſich ſchlagen, zu Thätlichkeiten kommen); das —gemenge (die Schlägerei, das Gefecht); die —gicht (das Chiragra); —greiflich (fühlbar, auffallend); die —habe der Stiel, Griff, Halm); —haben (behandeln, bearbeiten); der —kauf (Kleinverkauf; K. nach Handſchätzung); der —kompaß (Setzkompaß); der —korb (Henkelkorb; das Degengefäß); die —krauſe (Manſchette); —lang (e. Spanne l.); —langen (zureichen, helfen); der —langer (Bautagelöhner, Zulanger); der —mörſer (Granatenmörſer); der —muff (Schliefer, Staucher); der —ochſe (links angeſpannte O.); die —orgel (Stubenorgel); das —petſchaft (Privatſiegel); das —pferd (Nebenreitpferd; Pf. rechts neben dem Sattelpferde); die —ramme (Jungfer); die —reichung (Hülfleiſtung); der —rücken (die äußere flache H.); —ſchlagen (geſtikuliren); das —ſchreiben (eigenhändige S.); die —ſchrift (eigene S.; das Manuſcript; die Schuldverſchreibung); —ſchriftlich (ſchriftlich, in Manuſcript); der —ſchuh (die —bekleidung); der —ſchuhmacher (Beutler); die —ſeite (linke S. e. Fuders); das —ſiegel (Privatſiegel); der —teller (die innere flache Hand); die —trommel (türkiſche T., Schellentrommel); die —verſilberung (Beſtechung); die —voll (e. Hand voll; e. kleine Schaar); das —werk (die —arbeit; das Gewerbe; die Zunft, Gilde); der —werker, —werksmann (Gewerbtreibende, Profeſſioniſt); —werksmäßig (mechaniſch); die —wurzel (das —gelenk); die —zeichnung (Z. aus freier H.).

Der **Handel**, des —s, pl. Händel [von Hand] 1) die Verhandlung, Sache, der Streit, die Zänkerei, der Prozeß; 2) ohne Mehrzahl: die Handlung, das Geſchäft,

der Verkehr, Tausch, Ein- und Verkauf, Kram, Vertrieb, Umsatz. Davon: handeln (thätig seyn, zu Werke gehen; reden über, betreffen; Handel treiben, verkehren, dingen, feilschen); die Handlung (That, Verrichtung, Handelschaft, Thätigkeit,; die Handelschaft (das Handelsgewerbe, die Handlung).

Der **Hanf**, des —es [ahd. haniph, hanaf, hanuf, chimp, kimp, angs. haenep, henep, engl. hemp, nieders. hemp, hennep, holl. hennep, hennip, kennep, kemp, schwed. hampa, dän. hamp, isl. hanpr, irl. canaib, cannaib, lat. canabis, cannabis, ital. canapa, canabe, fr. chanvre, span. canhamo, russ. konopel, arab. kunnep, gr. *κάναβις, κάνναβις, κάνναβος*, (auch *σχοῖνος ῥόφον, ἀστέριον*), pers. cannab, neulat. chamoerum, canvum, tunguf. hounta, kommt nebst tunguf. henthe (Stengel, Stoppel), S. kándas, gr. *κάννα*, lat. canna, fr. canne, engl. cane (Rohr), tunguf. kanin (Wasserpflanze), gr. *σχοῖνος* (Binse), von der Wurzel *κ—ν*, welche etwas Hohles bezeichnet, der bei uns auch die Wörter Kanne, Schiene, Kanone und engl. gun, angehören, und welche durch Anhängung des Nasentones aus dem auslautenden Kehltone *κ—* gebildet ist, insofern er Durchbohren bezeichnet und einfach in शो, çau (hauen), gr. *κείω*, lat. cavo, खै, khai (durchdringen, gehen), gr. *χίω*, und dergl. m. vorhanden ist. Mit dieser Wurzel *κ—ν* scheint sich eine andere Wurzel verbunden zu haben, welche entweder *κ—π* (S. शम, çam, verbinden, gr. *κομέω*, und S. यम, yam, halten, drücken, gr. *γέμω*, bei uns in Gimf, Kabel, Koppel, Kuppler und kaufen vorhanden), oder blos *—π* mit der Bedeutung des Verbindens, Bindens (S. उभ, ubh, ऊभ, umbh, binden, vereinigen, aufhäufen) ist; das erstere wird durch gr. *γαγγάμη, γάγγαμον* (Netz, Hanfnetz), denkbar, das andere ist wenigstens sehr wahrscheinlich, da man *—π*, auf welches die zusammengesetzte Wurzel *κ—ν—π* ausgeht, nicht als eine Form von blos grammatischer Bedeutung betrachten kann, ohne von der Bedeutung des Wortes den wichtigsten Theil, nämlich das Binden, zu verlieren.] ursprünglich ein zum Binden brauchbares Rohr; eine rohrartige Pflanze, aus welcher man wie aus dem Flachse Fäden bereitet, welche zu Seilen, Leinwand ꝛc. verarbeitet werden, cannabis L. Adelung bemerkt sehr belehrend: Es giebt von dieser Pflanze zwei Geschlechter, welche unter einander gebaut werden müssen, wenn sich die Pflanze vermehren soll. Der männliche Hanf ist schwächer und trägt gelbe Blumen, aber keinen Samen, sondern einen zarten Staub, welcher zur Befruchtung des weiblichen Hanfes nothwendig ist. Dieser ist stärker und bringt keine Blumen, wohl aber den Samen, welcher gleichfalls Hanf genannt wird. Im gemeinen Leben, wo man die Geschlechter nach der Stärke der Pflanze bestimmt, kehrt man es um und nennt den kleinen Hanf den weiblichen, in manchen Gegenden die Hänfinn, in anderen Fimmel, Femmel, von lat. femella, engl. female hemp, österreich. Bästling; den größeren, eigentlich weiblichen aber den männlichen, oder den Hanf in engerer Bedeutung, engl. carle-hemp. Im Niedersächsischen wird der kleinere Hanf, der keinen Samen trägt, Geljehemp, gelte Hanf, d. i. unfruchtbarer, der andre aber Saathanf genannt. In der Mark Brandenburg hingegen heißt der erstere der Hanfhahn oder nur der Hahn, und der letztere die Hanfhenne oder nur schlechthin die Henne. Davon: hänfen (von Hanf gemacht); die Hanfbreche (e. Werkzeug, die größeren Hanfstengel zu knicken); das —erz (e. Büschel Steinflachs in Schweden); der —hahn (männliche H., Bästling); die —henne (der Fimmel, Femmel); das —kraut (Flachs-, Filz-, Seiden-, Nabel-, Feigwarzenkraut, der Marienflachs, die Catharinenblume); das —männchen, der —würger (die kleine Sommerwurzel); die —meise (Wald-, kleine Kohl-, Schwarz-, Tannenmeise); die —mühle (e. Gestell, den Hanfsamen zu quetschen); die —nessel (große —ähnliche N.); das —öl (Oel aus —samen); der —würger (das —männchen, eine Schmarotzerpflanze).

Der **Hänfling**, des —es, pl. —e [bair. Hänfelein, von Hanf, weil er sich gern in den Hanffeldern aufhält] ein Singvogel mit sehr kurzem Schnabel, linaria Kl., auch Flachsfink, südd. Schösserlein, Schöslein genannt. Nach den verschiedenen Farben unterscheidet man: den grauen H., Grau- oder Steinhänfling, motacilla modularis L.; der Roth-, Blut- oder Krauthänfling; den H. mit der rothen Platte, fringilla flammea L., das Schwarzbärtchen, Zitscherlein, Meerzeischen, Ziserinchen, Tschetzke; und den H. mit der gelben Kehle, Quittenhänfling, Quitter.

Hangen, v. intr. (ich hange, ich hing, ich bin, habe gehangen) [ahd. hangen,

goth. haben, angſ. hangan, hangian, engl. to hang, dän. hänge, ſchwed. hänga, isl. hanga, hängia, niederſ. hängen, norw. hekke, walliſ. hongiaw, kommt nebſt hängen, Haken, henken, jochen, hägen, hegen, hecken, lat. jungo, cingo, S. युज्, yuj (verbinden), कुप्, kuç, कुच्, kuć (umgeben, einſchließen), von der Wurzel ϰ—ϰ, welche durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden Kehltone —ϰ gebildet iſt, inſofern er Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. इश्, iç (halten, beſitzen), ge. ἔχω, ἴσχω, lat. ango, angor, etc., eigen, eignen, eng, vorhanden iſt.] eng verbunden ſeyn, ſich feſthalten, ankleben, niederſ. hacken, kleben bleiben, emporgehalten ſchweben. Davon: der Hang (Abhang, die Senkung; die Neigung, Sucht); hangeln (ſich hangend fortbewegen, e. Turnerübung); hängen (v. tr. hangen machen, henken, ſchwebend befeſtigen, anfügen); das Hangſel (Anhängſel, Angehänge); und die Zuſammenſetzungen: die Hangebacke (herabhängende B.); das —bett (die —matte, das Matroſenbett); die —birke (Frauenbirke mit hangenden Zweigen); das —blatt (e. Pflanze auf dem Cap); der —bügel (Schweifbügel, nicht am Sattel befeſtigte Steigbügel); das —garn (Ziehgarn zum Vogelfange); die —lampe (von der Decke herabhangende L.); der —leuchter (Arm-, Kron-, Wandleuchter); die —matte (das —bette); das —ſchloß (Vorlegeſchloß); das —ſeil (Leitſeil, die Leine); die —wage (Waſſerwage, der Gradbogen); die —weide (Binde-; Trauerweide); das —werk (Balkengehänge); der Hängfiſch (Stockfiſch).

Die **Hanke**, pl. —n [fr. hanche, neulat. hancha, kommt nebſt Schenkel, Schinken, ſchaukeln, gaukeln, jucken, ſchäkern, und S. शाश्, çaç (ſpringen, hüpfen), gr. ϰηϰίω, lith. szoku, durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden Kehltone, —ϰ, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj, (bewegen, werfen), gr. ἄγω, lat. ago, S. इख्, ikh (bewegen, gehen), gr. ἴχω, εἴϰω, etc. vorhanden iſt] das Hintertheil der Pferde, vom Kreuze an, beſonders der Theil zwiſchen den Backen und Hoſen.

Die **Hanſa, Hanſe**, [ahd. hansa (Schaar), neulat. ansa, hansa, niederſ. hense, kommt durch Einſchiebung des Naſentones, von der Wurzel ϰ—τ, welcher die Wörter Gatte, Gattung, Kette, Gitter, Gatter, Skizze, hundert, Kitt, fr. escadre, escadron, engl. to gather, S. जुष्, jus (gefallen, lieben), gr. γηθέω, lat. gaudeo, fr. jouis, goth. kiusa, kieſen, durch Anhängung des Zahntones, von dem auslautenden Kehltone, ϰ—, inſofern er Verbindung, Vielheit bezeichnet, und einfach in S. चि, ći (ſchütten, aufhäufen), gr. χέω, χύω, vorhanden iſt.] die Verbindung, Geſellſchaft, Gemeinſchaft, der Bund, beſonders ehemals der Bund von 85 niederdeutſchen Städten, welcher im Jahr 1242 zu Lübeck geſchloſſen wurde, und zur Beſchützung ihres Handels diente. Die zu dieſem Bunde gehörenden Städte hießen Hanſaſtädte, mißbräuchlich Hanſeeſtädte, und ihre Bürger hießen Hanſeaten.

Hänſeln, v. tr. [fr. hanser, dän. hanse, gehört nebſt gautſchen, kaiſern, hanzeln, und hunzen, hudeln, kitzeln, hätſcheln, haſſen, ſchaden, ſchinden, ſcheiten, gäten ꝛc. S. हि, his (ſchlagen, treffen), gr. κεντέω, goth. hintha, engl. hit, etc., von dem anlautenden Zahntone, —τ, inſofern er Bewegung, Berührung und Verletzung bezeichnet und einfach in S. उस, us, ऊष, ûs (durchbohren), अष, as, अस, at (bewegen) ꝛc. vorhanden iſt] einen Aufzunehmenden hudeln, ihn gleichſam den Zutritt erkämpfen laſſen; dahin gehört das Gautſchen auf einen naſſen Schwamm bei den Buchdruckern, das Kaiſern auf einen Stein bei den Handlungsdienern in Königsberg, der Metzgerſprung in den Brunnen zu München, das Taufen der Seereiſenden unter der Linie, das ehemalige Deponiren auf den Univerſitäten.

Hantiren, v. intr. u. tr. [niederſ. handteren, dän. hantere, ſchwed. handtera, isl. handtiera, von Hand] handhaben, behandeln, mit der Hand bewegen; Handarbeit verrichten, handwerken, ein Gewerbe treiben; poltern, lärmen. Davon: der Hantirer (Gewerbtreibende); die Hantirung (das Gewerbe, der Verkehr, Handel und Wandel).

Hapern, v. intr. [eine verstärkte Form von abern (anstoßen), kommt nebst aber, after, oft, immer, und (mit dem verstärkenden Kehltone) Hammer, Hippe, hauen, kappen, ꝛc. und schwed. happla (stocken, stecken bleiben), von S. अर्ब, arb (hauen, stoßen), einer Fortbildung von S. अब, ab (bewegen).] anstoßen, anhaken, festsitzen, stocken, stolpern, stottern. Davon: haperig (mit Stocken, mit Unterbrechung).

Die **Harfe,** pl. —n [ahd. harpha, harphe, angs. hearpa, hearpe, earpa, engl. harp, holl. harp, herp, schwed. ital. neulat. harpa, dän. fr. harpe, isl. harpa, hoerpu, span. port. arpa, kommt nebst schwirren, girren, gurren und quarren, S. गॄ, gâr (ertönen, schreien), gr. γηρύω, lat. garrio, lith. girru, russ. graiu, S. कॄ, kur (ertönen, erschallen), gr. κρούω*, lat. queror, corvus etc. von der Wurzel ϰ—ϱ, welche Hörbares bezeichnet und von dem anlautenden —ϱ herkommt, insofern es sowohl Hören als Hörbares zu bezeichnen dient und einfach in unserm Worte Ohr, lat. auris, gr. ἀρά (Gebet, Fluch), tunguf. are, are (Ausruf des Schmerzens), eroun (Frage), gr. ἔρω, ἐρίνω (reden, fragen, forschen), ὠρύω (brüllen, heulen), tunguf. ourame (erschallen), ouran (Stimme), ourantame (Lärm machen), vorhanden ist] ein bekanntes musikalisches Saiteninstrument in Gestalt eines Dreieckes. Davon: harfen, harfnen (auf der H. spielen); das Harfenet (e. kleine, mit der Spitze in die Höhe stehende H., Spitzharfe); der Harfenist, Harfner (Harfenspieler); die Harfenmuschel (e. einschalige gewundene M.); die —uhr (Spieluhr).

Der **Häring,** des —es, pl. —e [oberd. Haring, niederf. Hering, neulat. harenga, fr. hareng, böhm. herynk, ital. arenga, angs. haering, engl. herring, holl. harink, lat. halec, alec, kommt nebst lat. alex (Häringslake), und Hall, Holstein, Hallorc, Galle, Quelle, Gallerte, galstrig ꝛc., von einer Wurzel ϰ—λ, welche in ϰ—ϱ übergegangen ist, und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden Zungentone (—λ, —ϱ) gebildet ist, insofern er Flüssigkeit bedeutet und einfach in Oel, Ill, Elbe, Albula, gr. ἅλς (Meer, Salz), tunguf. oula (Fluß), lat. uligo (Feuchtigkeit), vorhanden ist. Aus eben diesem —λ sind durch Vorsetzung eines andern Tones die Wörter Salz, Soole, Salbe, Talg ꝛc. gebildet. Die der Bedeutung Flüssigkeit zu Grunde liegende Urbedeutung dieses Tones ist Bewegung, und hierin stimmen —λ (in S. इल्, il, bewegen, eilen), und —ϱ (in S. इर्, ir (bewegen, irren) zusammen; beide Zungentöne, der glatte (λ) und der rauhe (ϱ), haben oft einerlei Bedeutung und überhaupt eine innige Verwandtschaft. Häring, so viel als Hälling, bedeutet demnach Salzfisch, weil man ihn sehr früh einzusalzen pflegte, was auch die andere nordische Benennung dieses Fisches, dän. sild, schwed. sill, unverkennbar besagt.] ein bekannter, in den nordischen Meeren zahlreich gefangener Seefisch, clupea harengus L. Nach seiner verschiedenen Bereitung heißt er gesalzener Häring oder Häring schlechthin, oder geräucherter H. oder Bückling, niederf. Flickhäring; der um das Ende des Auguftmonats gefangene, welcher noch voll Milch und Rogen ist, heißt voller Häring oder Vollhäring. Davon: der Häringer (Häringskrämer, Höke); der Häringsblick (Glanz eines schwimmenden —zuges); die —brühe, —lake (Salzlake von Häringen); die —büse (e. kleines Schiff zum —fange); der —jäger (in Holland, ein Hülfsschiff der —busen); die —mewe (den Häringen nachstellende M., larus fuscus L.); die —nase (Stumpfnase).

Die **Harke,** pl. —n [oberf. der Harken, engl. harrow, dän. harve, schwed. harf, fr. herce, neulat. hercia, gehört nebst Scherge, Schurke, schurigeln, ꝛc., S. हृ, har, und गृह्, garh (ergreifen) ꝛc. zu einer Wurzel ϰ—ϱ, welche aus ϰ— (S. या, ya, bewegen, gehen), und —ϱ (S. उर्, ur, bewegen, dehnen, gr. ὄρω, ὄρνυμι) besteht und eine verstärkte Bezeichnung der Bewegung ist. Das gleichbedeutende Wort Rechen ist aus eben diesen, nur anders belauteten und in umgekehrter Ordnung zusammengesetzten Keimen gebildet.] der Rechen, Gartenrechen. Davon: harken (mit der H. arbeiten, rechen; unsanft kämmen).

Der **Harlekin,** des —s, pl. —e [fr. harlequin, ital. arlequino, ist durch eine Verbindung des rauhen und glatten Zungentones aus Häring und lat. halec entstanden, und heißt genau so viel als unser Pickelhäring] der Hanswurst, Lustigmacher,

Possenreißer. Davon: der Harlekinsspecht (der kleinste bunte Specht, picus minor L.).

Der **Harm**, des —es [ahd. harm, haram, hermido, hermesal, altſ. harm, angſ. hearm, engl. dän. ſchwed. harm, isl. harm, hoerm, kommt nebſt niederſ. karmen (ſich härmen, grämen, klagen), walliſ. carm, garme, fr. vacarme (Geſchrei), ahd. harmen (verläumden, verſchreien), harm (Verläumdung), und jerum, Harfe, quarren, ſchwirren, girren, gurren, kurrig, kirren, Gurgel, S. गॄ, gàr (ſchreien, laut werden), कॄ, kur (ertönen, erſchallen), gr. γηρύω, χρούω*, lat. garrio, jurgo, jurgor, queror, lith. girru, ruſſ. graiu, fr. crie, cymr. criu, auch ſchreien, S. कर्च, jharé (ſchreien, ſtreiten), und lat. corvus, gr. κόραξ, S. karatas (Rabe), tunguſ. kar (Hülferuf), karime (Geſchrei der Raben), koro (Harm, lat. cura), korome (ſich härmen, lat. curare), tcharime (ſingen), tchor (Lärm, Gerede), kerkime (bellen), ꝛc., von der Wurzel κ—ρ, welche Hörbares bedeutet, welcher auch unſer hören, horchen, S. श्रु, çru (ertönen, hören) angehört, und in welcher ſich die einfachen Töne κ— und —ρ, inſofern beide Hörbares bezeichnen, verbunden haben; dieſe ſind einfach vorhanden κ— in ha! hu! ꝛc. S. ख्या, khyâ (reden), ruſſ. kaiu, lat. -quam, gr. κοάω, —ρ in Ohr, lat. auris. Aus dieſem —ρ oder κ—ρ iſt dann, indem das Hörbare, wie immer, zur Bezeichnung des Sichtbaren und ſonſt Fühlbaren dienen mußte, eine Wurzel κ—ρ geworden, welche unhörbare, innere Bewegung bezeichnet, und ſich in Gram, Herz, kirre, Scherz, küren, huren, heirathen, S. हॄ, hri (unruhig werden, ſich betrüben), gr. χηριόω*, lat. horreo, und S. हृष, hras (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charmer etc. darbietet. In dieſen Wurzeln iſt der wichtigere Beſtandtheil, der vorzüglichere Träger der Bedeutung, der anlautende rauhe Zungenton, —ρ, den wir mit andern Vorſetztönen in λ—ρ (z. B. Lärm, klirren, plärren), ν—ρ (z. B. knarren, ſchnarren), π—ρ (z. B. murren, Wort) ꝛc. beſitzen] urſprünglich der Schrei, die Klage; jetzt nur: der Gram, Kummer, Verdruß, die Betrübniß, Traurigkeit, das bittere Leid. Davon: ſich härmen (ſich grämen, bekümmert ſeyn, trauern); harmlos (unbeſorgt, unbekümmert, unbefangen, ſchuldlos); die Harmloſigkeit (Unbeſorgtheit, Unbefangenheit); harmvoll (kummervoll, gramvoll).

Der **Harn**, des —es [bair. Harm, mhd. harem, ahd. harn, holl. uryne, fr. urine, ital. ſpan. lat. urina, gr. οὖρημα, οὖρον, Urin, kommt nebſt ſchweiz. Brunnen (Urin), Brünzel (Harnröhre), brunzen, brünzeln, brünneln (harnen), brünnelen (rinnen, fließen), und Brunnen, Born, bornen, Meer, Bier, von dem rauhen Zungenlaute ρ, inſofern er Flüſſiges bezeichnet, in welcher Bedeutung er hier auch anlautend, als —ρ, erſcheint, ſonſt aber gewöhnlich auslautend, als ρ—, vorkommt, z. B. in S. रि, ri, रॅ, rî (bewegen, fließen), gr. ῥέω, lat. ruo, goth. rinna, engl. run, ruſſ. rieiu, rinnen, Rhein, Thräne, Thran, regnen, trinken u. ſ. w. Die Urbedeutung dieſes ρ iſt freilich Bewegung (S. ऋ, ir, ऊर, ur, ॠ, ar, bewegen, ꝛc.), ein Merkmal, welches die Spracherfinder mit allen Tönen des Mundes bezeichnet und zur Benennung unzähliger anderer Eigenſchaften und Dinge angewandt haben.] der Urin, ſowohl von Menſchen als von Thieren. Davon: harnen (uriniren, piſſen, ſeichen, den Harn laſſen, ſein Waſſer laſſen, in den Mundarten: miegen, ſchollen, ſchiffen, pullen, einen Bach machen, doch nur von Thieren: ſtallen, feuchten, tſchärlen); und die Zuſammenſetzungen: die Harnblaſe (Urin-, Pißblaſe); der —fluß (unwillkürliche Abgang des Harnes); das —glas (Uringlas); die —haut (der Ueberzug des ſtehenden Urins); das —kraut (Bruch-, Flachskraut, der Wau, die Ackerhauhechel; Reſeda); das —mittel (—treibende M.); die —röhre (das männliche Glied); das —ſalz (Urinſalz); die —ſäure (Phosphorſäure); der —ſand (Steinſand in der —blaſe); —ſtein (Blaſenſtein); die —ſtrenge, der —zwang (die Beſchwerlichkeit des Harnens, die kalte Piſſe); —treibend (—abfluß bewirkend); die —verhaltung (das Zurückhalten des Urines); die —verſtopfung (der höchſte Grad der —ſtrenge); der —zapfer (Katheter, e. Gummiröhre zum Abzapfen des Harnes).

Der **Harniſch**, des —es, pl. —e [mhd. harnasch, harnasch, neulat. harnascha, angſ. harnys, engl. harness, holl. harnas, ſchwed. harnesk, dän. harnisk, isl. hard-

neskia, harneskia, fr. harnois, harnas, ital. arnese, ſpan. arnes, kommt nebſt ital. arnese, Geſchirr, neulat. garniso (e. Art Rüſtung), garnachia, garnacia, guarnacia, ital. guarnaccia (e. langes Kleid), fr. garnir (bedecken, rüſten), und Gurt, Gürtel, Schürze, Schärpe, Geſchirr, Hürde, Hort ꝛc. und S. गृह्, garh (ergreifen, einſchließen), gr. χράω, γυρόω, ह्, har (ergreifen, faſſen), lat. haereo, gero, von einer Wurzel ϰ—ϱ, welche durch Vorſetzung des Kehltones gebildet iſt aus dem anlautenden rauhen Zungentone, —ϱ, inſofern er Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und ohne vorgeſetzten Ton in S. ऊर्ण, ûrn, ऊर्णु, ûrnu (bedecken, bekleiden), lat. orno, gr. εἴρω, ὀρεύω, etc., vorhanden iſt.] das Kriegsgewand, der Streitrock, urſprünglich von Leder und Stricken gemacht, und erſt ſpäter aus Eiſen verfertigt; der Waffenrock, Panzer, die Rüſtung, das Stahlkleid, der Küraß; die Entrüſtung, der Zorn; der Kiesüberzug des Geſteines; die Oberſchnüre am Seidenweberſtuhle. Davon: harniſchen (panzern, beſchilden, bewehren, rüſten); und die Zuſammenſetzungen: das Harniſchbrett (die Planke mit den —litzen am Webſtuhle); das —haus (Rüſthaus); der —fiſch (Panzerfiſch); die —litze (L. am Webſtuhle); die —kammer (Rüſtkammer); der —macher (Waffenſchmied); der —meiſter (Zeugmeiſter); der —reiter (Küraſſier).

Die **Harpune**, pl. —n [auch der Harpun, holl. harpoen, engl. harpoon, fr. harpon, dän. harpun, ital. arpione, ſpan. arpon, neulat. harpo, kommt nebſt kerben, engl. carve, lith. kerpu, lat. carpo, S. कर्व, karv, कर्प, karp (brechen), und ſcharf, hart, Horn, Grat, ꝛc. S. शृ, çar durchbohren, durchdringen), -heeren, Gehren, Karſt ꝛc. von der Wurzel ϰ—ϱ, welche Verletzung bedeutet, und prosthetiſch aus —ϱ gebildet iſt, inſofern dieſes Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. ऋब, arb (ſchlagen, zerſtören), gr. ἁρπάζω, ἅρπη, S. इर्ष, irs (neiden, haſſen), gr. ἐρίζω, lat. irascor, ruſſ. iariu, ärgern, arg ꝛc. vorkommt.] der Wurfſpieß mit Widerhaken, Hakenſpieß zum Wallfiſchfange. Davon: der Harpunirer (Harpunwerfer, Wallfiſchjäger; e. Art Fiſchadler).

Harren, v. intr. [ahd. haran, kommt nebſt gr. ἐγείρω, γρηγορέω, S. गृ, gâr, जागृ, jâgar (unterſcheiden, wachen), कृ, kâr (unterſcheiden, trennen), gr. κείρω, κρίνω, lat. -caro, cerno, tunguſ. karame (ſpähen), karoun (Wache, Wachthaus), kourgin (die erſte Flamme eines Feuers), kereke (helles Wetter), kiarime (wachen, Aufſicht halten), kirou (Geſicht), von einer Wurzel ϰ—ϱ, welcher auch S. घृ, ghar, (brennen, durchdringen), lith. kurru, ruſſ. goriu, zariu, angehören, und welche durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden —ϱ, gebildet iſt, inſofern es Licht und Feuer bezeichnet und einfach in lat. uro, ardeo, hebr. אור (Licht), mit dem Kehltone auch bei uns in Schar(lach), Schorn(ſtein), Kerze, Harz, mit andern Vorſetztönen aber z. B. in Feuer, warm, bernen, dörren, Durſt, Stern, lernen, lehren ꝛc. vorhanden iſt. Harren heißt demnach ſo viel als wachen, ſpähen, lauern. Adelung bringt ſchwed. framhärda, uthärda (ausharren, verharren), währen, warten, lat. haereo, u. hebr. אחר, (zaudern, zurückbleiben), damit in Verbindung; doch iſt die Ableitung von hart ganz unzuläſſig] wach bleiben, ſich aufhalten, warten, verweilen, ſich gedulden, hoffen, niederſ. aushalten, ausdauern.

Harſch, adj. u. adv. [niederſ. barſch, baſch, ſchwed. dän. ſchott. harsk, engl. harsh, harrish, yarrish, ahd. horsgi, horsci, kommt nebſt hart, herb, ſcharf, -heeren, Horn, Grat, kratzen, kerben, ſcharren, Kürs, Kürſchner, ꝛc. von einer Wurzel ϰ—ϱ, welcher in allen Sprachen viele Stämme von der Bedeutung durchbohren, durchdringen, verletzen u. dergl. angehören, z. B. S. कृष, kars, कृत, kart (hauen, ſpalten), कृ, kâr (theilen, ſondern), शृ, çar (durchdringen, bohren), कृव, karv, कृप, karp (brechen, verdünnen) ꝛc. und welcher das anlautende —ϱ zum Grunde liegt, inſofern es Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. इर्ष, irs (neiden, haſſen), gr.

ἐρίζω, lat. irascor, ärgern, arg, lat. ira etc. vorhanden ist.] barsch, rauhisch, hart und rauh, unangenehm. Davon: harschen (sich verhärten, steifen, betrocknen, gefrieren).

Hart, adj. und adv. [goth. hardu, hardus, ahd. hart, harto, herte, harte, altf. hard, angf. hard, heard, engl. hard, holl. hard, dän. haard, schwed. hard, härdt, isl. hardur, kommt nebst harsch, scharf, -heeren, Schorf, Horn, Harnisch, Geschirr, Karst, Scherben ꝛc. von der unter harsch angedeuteten Wurzel ꝛ—ϱ, zunächst aber von S. ग, çar (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro, gebildet aus —ϱ, einfach in lat. ira, arg, S. इष, irs, etc., welches in der Verbindung mit andern Tönen noch einige Synonymen von hart hervorgebracht hat, nämlich: starr, S. sthiras, gr. στερεός, lith. storas; gr. καρτερός, sehr, span. harto, gr. κάρτα, etc.] fest, dicht, stark, verletzend, drückend, grob, schwer, unangenehm, nicht weich, nicht weichlich, unbiegsam, grausam, streng, unfreundlich, rauh, ungelehrig; ein wenig sauer; beschwerlich; heftig; sehr. Davon: die Härte (Festigkeit, Dichtigkeit, Unbiegsamkeit, Unbarmherzigkeit, Abhärtung); härten (hart machen, stählen, verhärten, abhärten); härtlich (etwas hart, säuerlich); der Härtling (die harte Schlacke; die unreife Weinbeere); und die Zusammensetzungen: das Harterz (quarzige Kupfererz); —flügelig (mit harten Flügeldecken); —herzig (gefühllos, lieblos); das —heu (Hartau, Johanniskraut, Gartheil, hypericum L.); —hörig (schwerhörig, etwas taub); das —korn (Gersten, Weizen, Roggen); —leibig (der Verstopfung unterworfen); die —leibigkeit (der dürre Stuhlgang, die Verstopftheit); —mäulig (unlenksam, störrig, stätisch); —näckig (unnachgiebig, unbiegsam, unfolgsam); die —näckigkeit (Unnachgiebigkeit, Störrigkeit); der —riegel, —reder (Hundsbeerstrauch, ligustrum vulgare L.; der Eisenbeerbaum, die Rainweide; der wilde Kornelbaum, cornus sanguinea L.); die —rose (Essigrose); —schlächtig (engbrüstig).

Der **Harz**, des —es [auch der und die Hart, der, die, das Hard; kommt nebst wend. hora, gora, hebr. הר, har, russ. gora*, S. giris (Berg), tunguf. hari (Hügel), gr. ὄρος, οὖρος (Berg), mandschu. urra, üro, urö (Berg), tübet. ri (Bergspitze), radscho (Horn), und S. ऋध, ardh (erheben, wachsen), gr. ὄρω, ὀρθόω, lat. orior, ordior, auch Erde, Erz, Ort, Art, Erker, ꝛc. von dem anlautenden —ϱ, insofern es Erhebung bezeichnet und einfach in unsern beiden Partikeln er- und ur- vorhanden ist.] das Gebirge, Waldgebirge, insbesondere der Harzwald im Herzogthum Braunschweig; als Eigenname großer, hügeliger Waldungen kommt es vor in: die Hart im Fuldaischen und Hirschfeldischen, die Hart im Sundgau unweit Mühlhausen, die Hart in Unter-Krain, der Susenhart im Breisgau, der Speßhart am Oberrhein, der Reinhart in Hessen, die Hönhart in Baiern im Innviertel, der Hard, eine ehemalige Waldung bei Ingolstadt, der Longhart bei Landshut; der Bazhart, Laubhard, Speinshart, Stainchart, Weilhart, u. a. siehe bei Schmeller (bair. Wörterb. II, p. 242), welcher sagt: „Die Hercynia sylva der Alten gehört schwerlich mit hieher" während Adelung bemerkt: „Daß dieses Wort sehr alt ist, erhellt aus den Schriften der Römer, welche aus diesem allgemeinen Nennworte sowohl die Sylva Arduenna, als die Sylva Hercynia gemacht haben." —

Das **Harz**, des —es, pl. —e [ahd. harz, holl. hars, hers, schwed. harts, härpös, dän. harpix, isl. harpeis, harpix, niederf. haarpeus, kommt nebst Kerze, Schar(lach), Schorn(stein) und S. घ, ghar (brennen, durchdringen), lith. kaitu, russ. goriu, zariu, von einer Wurzel ꝛ—ϱ, welche Brennen bedeutet und aus —ϱ gebildet ist, insofern es Licht und Feuer bezeichnet und einfach in lat. uro, ardeo, hebr. אור, aur (Licht), u. S. अष, as (brennen, leuchten); Harz ist demnach so viel als Brennendes oder Brennbares, das zusammengesetzte harpix aber heißt Brennpech. Die altenglische Benennung sear, hebr. צרי, kommt von eben diesem —ϱ, mit vorgesetztem Zahntone; in lat. resina, gr. ῥητίνη, dagegen liegt wie in rösten, die aus S. अष, as, ohne Uebergang in ϱ, gebildete Wurzel ϱ—τ zum Grunde] ein fester brennbarer Körper, der bei gelinder Wärme klebrig ist, sich in der Flamme entzündet, sich im Weingeiste auflöst, und sich mit allen Oelen verbindet; zunächst das Fichtenharz, Baumharz, Kirschharz (Kirschgummi); dann übertragen auf Erd-, Berg-, Judenharz. Davon: härzeln (nach Harz riechen oder schmecken); härzelig

(Klebricht); harzen (H. reißen, H. ſcharren); der Harzer (Harzſcharrer); harzicht (harzähnlich); und die Zuſammenſetzungen: der Harzbaum (die —tanne, Rothtanne, Fichte); die —eichel (runde bittere E.); die —galle (—anſammlung zwiſchen den Jahrwüchſen der Fichten); das —holz (Tannen-, Fichtenholz); die —kohle (Pech-, Glanz-, Fettkohle, mit Erdharz durchd ungene Steinkohle); das —meſſer (Pechmeſſer); die —meſte (—tute von Fichtenrinde); der —riß (das —reißen, die aufgeriſſene Baumrinde); der —ſcharrer (Pechhauer, —reißer); die —winde (ſyriſche Winde).

Haſchen, v. tr. [kommt nebſt huſch, jagen, ſcheuchen, ſchüchtern, ſchicken, geſchickt, quick, keck, jung, jäh, gaukeln, ſchäkern, ꝛc. von der Wurzel ϰ—ϰ, welcher S. यज, yag (lat. jacio), शक, çak (lat. queo, gr. ϰιϰύω, engl. quicken), शश, çaç (ſpringen, gr. ϰηϰίω, lith. szoku), angehören, und welche durch Vorſetzung des verſtärkenden Kehltones gebildet iſt aus —ϰ, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), इष, ikh (bewegen, gehen), इछ, ich (verfolgen, wünſchen), gr. ἄγω, ἄϊσσω, ἴϰω, εἴϰω, lat. ago, ico, etc. vorhanden iſt.] mit einem Huſch, einer ſchnellen Bewegung greifen, raſch fangen. Davon: der Häſcher (Gerichtsdiener, Scherge, Büttel, Schaarwächter, Waltknecht).

Der **Haſe**, des —n, pl. —n [ahd. haso, angſ. hara, hare, engl. hare, isl. hiere, heri, dän. ſchwed. hare, holl. haas, haze, haaze, haese, altfr. hase, arab. hazaz, karel. hitta, tübet. jos, lith. zuikis, S. çaças, kommt nebſt S. स्कद, skad, शश, çaç (hüpfen, ſpringen), gr. σϰάζω, lat. scando, lith. skëczu, ſchütteln, gautſchen, jaſten, haſten, von einer zwiſchen ϰ—τ und ϰ—ϰ ſchwankenden Wurzel, welche aus dem auslautenden Kehltone ϰ— entſtanden iſt, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. या, ya (gehen, bewegen), हि, hi (werfen, gießen) ꝛc. vorkommt; das Wort Geiß ſtimmt damit überein. Haſe heißt demnach das haſtige, flüchtige, übereilt fliehende, fortſpringende Thier.] ein fünfzehiges, wiederkäuendes, vierfüßiges Thier mit ſehr langen Ohren, welches ſich von Kräutern und Feldfrüchten nährt und mit offenen Augen ſchläft. Davon: haſen, erhaſen (erſchrecken, ausreißen); häſeln, haſeliren (faſeln, läppſchen); und die Zuſammenſetzungen: der Haſenadler (—ſtößer, Gänſeaar, große Meeradler); der —ampfer (—klee, Buchampfer); der —apfel (Borsdorfer A.); der —balg (das —fell); das —auge (nicht ganz ſchließende A.; die Nardenwurzel); die —beize (—jagd mit Falken); das —brod (—gras, Zwittergras); der —fuß (die Memme; das Schneehuhn; der Ackerklee); der —geier (Gänſeaar); das —geil (der Genſter); das —gras (—ohr, aegilops); die —heide (das Pfriemenkraut, der Genſter, spartium scoparium L.); das —herz (die Feigheit); die —hetze (das Todjagen der Haſen); die —horde, —hürde (e. Art —falle); die —kätzchen (Haſelkätzchen); der —klee (Ackerklee; das Wundkraut; der Buchampfer; Schaafampfer); der —kohl (die kohlartige Gänſediſtel); der —kopf (e. Kropffiſch, Kugelfiſch); das —lab (der —magen); der —lattich (—kohl); das —maul (e. aufgeſchlitzte Oberlippe, die —ſcharte); die —maus (das Kaninchen von Java); das —ohr (Gänſefüßchen, Anführungszeichen; das —brod); das —panier (die Flucht); die —pappel (Malve mit krautartigem Stengel); der —pfeffer (das Schwarzſauer von Haſenfleiſch); die —pfote, das —pfötchen (der —klee); der —pilz (Birkenpilz); die —ſcharte (der Schlitz in der Lippe der Haſen); der —ſtößer (—adler, —geier); der —ſtrauch (—lattich); der —zwirn (ſtarke Z. zu Haſengarnen).

Die **Haſel**, pl. —n [ahd. hasal, niederſ. hassel, angſ. haesl, haesel, engl. hasle, hazel, dän. ſchwed. norw. hassel, neulat. hasla, isl. harsel, holl. hazel, lat. corylus, gr. ϰάρυον, ϰαρύα ποντιϰή, kommt nebſt tunguſ. houri (Fichtenzapfen). gr. ϰάρυον (Kern der Fichtenzapfen), tunguſ. hara (kurzhariger Pelz), tchira (rauh), chouasc (Franſe), und S. कद, chad (bedecken, verhüllen), कट, kut, कद, kud (enthalten, bedecken), von einer zwiſchen ϰ—τ und ϰ—ρ ſchwankenden Wurzel, welche aus S. स्कु, sku (bedecken, umgeben) gebildet iſt, in welcher alſo der auslautende Kehlton ϰ— zum Grunde liegt, inſofern er Verbindung bezeichnet nnd einfach in S. चि, ći (aufhäufen) vorhanden iſt] die Haſel- d. h. Kätzchenſtaude, der —ſtrauch, —buſch,

—nußſtrauch, corylus L., fr. avelanier, noisetier, coudrier, ital. noccivolare, ſpan. avellano. Davon: die Haſeleiche (Loh-, Roth-, Winter-, Vier-, Traubeneiche); die —birne (große herbe B. von der Farbe der Haſelſtaude); das —huhn (Rothhuhn, ein wildes Huhn, tetrao bonasia L.); das —kätzchen (—zäpfchen, die —palme, der einer Franſe oder einem rauhen Zäpfchen ähnliche Blüthenkörper der —ſtaude); die —maus (Bilch-, Feldmaus); die —nuß (N. der Haſelſtaude); das —öl (Nußöl); das —öhrlein (der Eichſchwamm); die —ratze (große —maus); die —ruthe (R. von der —ſtaude); die —ſtaude (Haſel); der —wurm (eine fabelhafte Schlange); die —wurz, —wurzel (wilde Narde, asarum L.).

Die **Haſpe, Häſpe, Haſpel,** pl. —n [ſchwed. haspe, angſ. haepse, isl. hespa, neulat. haspa, flandr. gaspa, holl. ghespe, kommt nebſt engl. hasp (Riegel), und heften, haften, hemmen, Hamen, Haft, Heft ꝛc., S. स्कभ, skabh (befeſtigen, ſtützen), gr. σκέπω, σκήπτω, S. यम, yam (halten), gr. γέμω etc., von der Wurzel κ—π, welche mittelſt vorgeſetzten Kehltones aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet iſt, inſofern er Halten bezeichnet und einfach in S. आप, âp (halten, heben), gr. ἅπτω, ἁφάω, lat. apiscor, u. इव, iv, ईव, imv (heben, halten), lat. emo, -imo, lith. immu, ruſſ. imieiu, emliu, vorhanden iſt.] eine Art Haken, die Thürangel, c. halbe Klammer.

Der **Haſpel,** des —s, pl. —, auch die Haſpel, pl. —n [dän. haspe, fr. haspe, engl. hasp, ital. aspo, naspo, naspolo, ſchwed. harfwel, kommt nebſt Kurbel, Quirl, Wirbel, Zwirl, Wirtel, S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken) u. वृ, hvar (biegen, beugen), kehren, Kreiſel, Zirkel ꝛc. von einer Wurzel, welche zwiſchen π—ρ und κ—ρ ſchwankt und aus —ρ gebildet iſt, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. ईर, îr, उर, ur, ऋ, ar, ॠ, âr (bewegen ꝛc.) u. a. einfach vorhanden iſt.] die Winde, der Rundbaum, die Welle; die Weiſe, Garnwinde; das Drehkreuz. Davon: haſpeln (mit einem Haſpel aufwinden); der Haſpeler (Haſpeldreher, —knecht); die Haſpelpumpe (von Menſchenhänden gezogene Waſſerkunſt).

Haſſen, v. tr. [ahd. hazssan, hazzon, hazzan, goth. hatjan, angſ. hatian, hatigean, engl. to hate, altſ. haton, dän. hade, ſchwed. hata, holl. haaten, isl. hata, lat. odisse, fr. haïr, gr. κοτέω, κοτάινω, S. कठ, hath (ſchaden, plagen), kommt nebſt S. hathas, gr. κότος, Haß, und Hader, hetzen, gäten, ſchaden, hudeln, hunzen, ſchinden, ſchänden, ſcheiten, ſcheitern, ſcheiden, kieſen, Katze, Huſar ꝛc. हिस, his (ſchlagen, treffen), छिद, chid (hauen, ſpalten) ꝛc. von der Wurzel κ—τ, welche Verletzen bedeutet und in welcher ſich zwei einfache Wurzeln oder Keime verbunden haben, nemlich κ— (einfach in S. क्षि, ksi, zerbrechen, zermalmen, gr. ξέω, κτέω, und शो, çau, hauen, zermalmen, gr. κείω), und —τ (einfach in S. उष, us, ऊष, ûs, durchbohren, durchdringen, und entern, Eiſen ꝛc.)] hetzen, verfolgen, anfeinden, grollen, zürnen, verabſcheuen. Davon: der Haß (ahd. haz, niederſ. haat, angſ. hate, hatung, hete, engl. hate, hatred, dän. had, ſchwed. hat, isl. hatr, goth. hatiza, holl. haat, neulat. atia, eatia, lat. odium, ſpan. odio; der Groll, Abſcheu, die Feindſchaft, Erbitterung); der Haſſer (Feind, Verabſcheuer, Gegner); häſſig, gehäſſig (haſſenswerth; Haß beweiſend); häßlich (mhd. hessuilich; haſſenswerth, mißgeſtaltet, garſtig, widrig, widerlich); die Häßlichkeit (Garſtigkeit, Widerlichkeit); haſſenswerth (verabſcheuungswürdig, verwerflich).

Die **Haſt,** [engl. haste, fr. hâte, altfr. haste, dän. ſchwed. hast, angſ. hast, hest, isl. hastr, holl. haast, kommt nebſt Haſe, Geiß, huſch, ſchießen, gießen, ſchütten ꝛc. von einer Wurzel κ—τ, welche aus der Verbindung der Keime κ— und —τ entſtanden iſt, inſofern beide Bewegung bezeichnen und einfach, κ— in S. या, ya (gehen, bewegen) und τ— in S. अस, as (bewegen, ſchleudern), अत, at (bewegen, ſprudeln), gr. ἄττω, इट, it (bewegen, gehen), gr. ἰθύω, goth. iddja, ruſſ. idu,

ent, aus ꝛc. vorhanden ſind] der Jaſt, Giſcht, die heftige Bewegung, Eile, der Ungeſtüm, Drang, die Uebereilung. Davon: haſten (jaſten, eilen, ſtürmen); haſtig (eilig, übereilt, vorſchnell); die Haſtigkeit (Eile, Uebereiltheit).

Der **Hatſchier**, des —s, pl. —e [richtiger Hartſchier, von ſpan. archero, ital. arciero, fr. archer, archier, von der ehemaligen Waffe, dem Bogen, lat. arcus] der Leibtrabant, ehemals zu Pferde.

Die **Hatz, Hatze**, pl. —n [Hetze, von hetzen] eine Jagd, bei der wilde Thiere mit Hunden gehetzt oder gefangen werden, z. B. die Bärenhatz, Schweinshatz, Haſenhatz; die Hetzjagd, Parforcejagd; auch die zuſammen eingehetzten Hatzhunde, eine Kuppel Jagdhunde, ein Strick Windhunde; die Verfolgung, das Verfolgungsaufgebot.

Die **Hätze**, pl. —n, die Atzel, Hatzel, Elſter.

Der **Hatzler**, des —s, pl. —, der Holzhäher, Markolf; der Neuntödter.

Die **Haube**, pl. —n [bair. Hauben, niederſ. Huve, dän. hue, huve, ſchwed. hufwa, hufva, altengl. how, coif, engl. hoop, holl. huif, huive, isl. hufa, fr. huppe, coëffe, coiffe, ahd. hube, huba, angſ. hufe, walliſ. hwf, ital. coffia, scuffia, neulat. coiffa, cuphia, lat. upupa, hebr. chobah, arab. koufa, goth. vaih, kommt nebſt Kappe, Kapſel, Kipps, Kuppe, Kummet, Huf, Behuf, Hemd, Jupe, hübſch ꝛc. und S. कप, kup, कब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), gr. κύπω*, σκέπω, lat. capio, -cupo, goth. hufia, engl. keep, heap, lith. kaupoiu, ruſſ. kopliu, auch heben, häufen ꝛc., Haupt, Kopf, Kuppel, Schopf, Giebel, Gipfel, Kamm ꝛc., von der Wurzel ×—π, welche Verbindung und Erhebung bedeutet und durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden Lippentone gebildet iſt, inſofern er eben dieſes bezeichnet und einfach in S. अव, av (bedecken, erhalten), उप, upa, auf, lat. ob, goth. uf, S. upari, über, oder ꝛc. vorhanden iſt.] die Kappe, der Kopfüberzug; die Falken-, Sturm-, Pickelhaube; die Mütze, Dormöſe; die Schlafhaube, —mütze; der Hut; das Kuppeldach, der Glockenhelm. Das Vaterland der Weiberhauben iſt Süddeutſchland, wo ein zierliches Häubchen durchgängig das Zeichen des Jungfernſtandes und der Ehrbarkeit iſt; eine Aufzählung vieler Arten Hauben findet man bei Schmeller, bair. Wörterb. II, p. 137. Auch der obere Theil des Kopfes und der Federſchopf der Vögel wird Haube genannt. Davon: häubeln, haubben (behauben, bekappen); haubicht (wie eine Haube hervorragend, ſchopfähnlich); und die Zuſammenſetzungen: das Hauben-band (Mützenband); der —band (die fräulichen Gerechtigkeiten); der —draht (die Carcaſſe); die —droßel (böhmiſche D., der Seidenſchwanz); der —fink (e. rother indianiſcher F., coccothraustes indica cristata); der —könig (gekrönte Zaunkönig, das Goldhähnchen, motacilla regulus L.); der —kram (Handel mit Kopfzeugen); die —lerche (Häubel-, Kobel-Lerche, der Galander, die Kothlerche); die —macherinn, —ſteckerinn (—putzmacherinn); die —meiſe (Häubel-, Kobel-, Schopf-, Strauß-, Heidemeiſe, parus cristatus); die —nadel (kleinſte Art Stecknadeln); der —ſtock (—kopf); die —taube (cypriſche T., columba cucullata).

Die **Haubitze**, pl. —n [engl. howitzer, hobit, fr. obusier, böhm. haubyce, ungar. hofniczi, mhd. hawfnitz] ein grobes Geſchütz, welches eine Kammer wie ein Mörſer, aber einen längeren Lauf hat. Davon: die Haubitzengranate (aus Haubitzen geſchoſſene große Granate).

Hauchen, v. intr. [poln. chuchac, kommt nebſt keuchen, kuchen, keichen, kichen, kücheln, janken, anken, quaken, quagen, quäken, quieken, quiekſen, quietſchen, quengeln, geigen, kichern, kicheln, kakeln, gackern, gackſen, jauchzen, juchen, juchzen, heiſchen, heiſch ꝛc., lat. coaxo, cuculo, cucurio, cachinnor, jocor etc., gr. γιγγαίνω, γαγγύζω, καγχάζω, κακκάζω, κικκαβίζω, κιχλίζω, κοΐζω, κοκκύζω, κοκκάζω, κοκύω etc., hebr. שׁאק, athmen, געה, ſchreien, שׁאג, brüllen, שׁוא, שׁאה, lärmen, גרע, ſeufzen, הגה, ſeufzen ꝛc., S. कप, kaç, keuchen, कच, kać, कच, kuć, ertönen, ſchreien, काख, kakh, ſchreien, lachen, ज्क्ष, jaks, lachen, ſchreien, शुच, çuć, ſchreien, ſeufzen ꝛc. von der Wurzel ×—×, welche Hörbares bedeutet und durch Vorſetzung des verſtärkenden Kehltones aus dem anlautenden Kehltone —× entſtanden iſt, inſofern derſelbe Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ăch-

zen ꝛc., lat. ah, eh, oh, ajo, ejulo, gr. ἄχω*, ἀχέω, ἠχέω, εὔχομαι, ἰάχω etc., hebr. אח, ach! יגה, יגע, ächzen ꝛc., S. अच्, ah, ſagen, reden, vorhanden iſt] den Athem hörbar oder faſt hörbar von ſich ſtoßen, keuchen, fauchen; v. tr. behauchen, aſpiriren. Davon: die Hauchforelle (Teichforelle, Fluß-); der —laut, —lauter (der behauchte Buchſtab, die Aſpirata); das —zeichen (der Spiritus aſper (ʽ)).

Hauen, v. intr. u. tr. (ich haue, ich hieb, ich habe gehauen) [ahd. houuen, hauuuan, mhd. hauen, niederſ. houen, houwen, angſ. heawian, holl. houwen, engl. to hew, neulat. houare, ſchwed. hugga, norw. hogge, hoeggje, dän. hugge, isl. hoeggva, fr. houer, perſ. hauen, kommt nebſt S. चप, cap (brechen), gr. κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoiu, ruſſ. kopaiu, kappen, kippen, Hieb, Hippe, Heu, Hammer, Hammel, Schöps, Kapaun, Hemmling, Hamme, Wurzel ϰ—π, durch Anhängung des Lippentones, von dem auslautenden Kehltone, ϰ—, inſofern er heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerſtören), gr. ξέω, ϰτέω, und S. शा, çau (hauen, zermalmen), gr. ϰείω, γεύω, engl. hew, chew, ruſſ. źuiu, kauen ꝛc. vorhanden iſt.] hacken, ſchlagen, mähen, prügeln, verwunden, ſchmeißen, meißeln. Davon: der Hau (Hieb, das Gehau, der Verhau); haubar (fällbar, ſchlagbar); die Haue (Hacke, der Pickel, Karſt); der Hauer (Hauzahn; Hieber; Eber); der Häuer (Grubenarbeiter); hauig (hiebig, haubar); und die Zuſammenſetzungen: der Hau-amboß (Feilenhauer—); der —degen (Schläger; Raufer, Eiſenfreſſer); der —hammer (die Hammeraxt; der Feilenhauerhammer); die —hachel (das Stachelkraut, Aglarkraut, ononis spinosa L.); das —land (Rodeland); das —meſſer (Bürſtenbindermeſſer); der —zahn (Hauer, hervorſtehende Zahn der wilden Schweine); das —zinn (die Zinnplatte der Gürtler, zum Aushauen der Knöpfe).

Der **Haufe**, des —ns, pl. —n [ahd. houfe, huffo, hufe, angſ. heop, heap, hype, engl. heap, holl. hoop, niederſ. hopen, hümpel, hupen, hoop, dän. hob, ſchwed. hop, isl. hopr, poln. huf, böhm. hauff, walliſ. cub, ruſſ. kupa, goth. heiv (Familie), lat. copia, cumulus, kommt nebſt Schober, Hübel, heben, Hefen, Heber, Hebel, heftig, Hopfen, hüpfen, humpeln, Hüfte ꝛc., und S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), शम, çam (verbinden) ꝛc. von der Wurzel ϰ—π, welche proſthetiſch gebildet iſt aus dem anlautenden Lippenton —π, inſofern er Vereinigung, Sammlung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπω*, ἅπτω, Imme, Amt ꝛc. vorhanden iſt.] das Aufgeſchüttete, Aufgethürmte, Verſammelte, die Schaar, der Trupp, die Maſſe, der Stapel, die Lege, Biege, Schicht, der Berg; die Traube, Gruppe. Davon: häufeln (in kleine Haufen legen); häufen (aufſchichten, aufſtapeln, vermehren, zuſammenbringen); häufig (oft wiederholt, oft, zahlreich, haufenweiſe); die Häufigkeit (Oftmaligkeit); haufenweiſe (in Haufen, in Menge); das Haufwerk (der Geſteinhaufe; das Aggregat).

Das **Haupt**, des —es, pl. Häupter [ahd. haubit, hoibet, houbet, houpt, haept, goth. haubith, altſ. hobid, hobbid, angſ. heafod, heafd, heofod, hevet, heafud, haefd, niederſ. hoefd, hoeved, holl. hoofd, ſchwed. hufvud, dän. hoved, isl. hoefud, hoffud, norw. houvde, engl. head, lat. caput, fr. chef, capo; ital. capo, ſpan. port. cabéça, ruſſ. kopka, bret. cab, ϰυβή, ϰεφαλή, kamtſchadal. kobbel, chawel, japan. kaobe, barman. kohoi, kopkok, ſiameſ. how, peguan. kadap, tunguſ. hebe, kommt nebſt S. kapâlas, kapâlan (Hirnſchale), kumbhas, kumbhi (Schläfe), Kopf, Kuppel, Schopf, Giebel, Gipfel, Kamm und S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), von der unter Haufe angeführten Wurzel ϰ—π, welcher urſprünglich die Partikel auf, ob, goth. uf, S. upa, lat. ob, zum Grunde liegt.] der Kopf, das Kopfſtück, das Oberſte, die Spitze, der Wipfel, Gipfel; das Oberhaupt, der Meiſter, Anführer, Fürſt. Davon: häupteln (ein Haupt bekommen); der Häuptling (Anführer, Fürſt, das Oberhaupt); häuptlings (über Kopf, kopflings); und die Zuſammenſetzungen: der Haupt-aderlaß (Kopfaderlaß); der —aufſtand (Grubenbericht); die —arzenei (A. gegen Kopf-

übel); der —balken (Bindebalken, Architrab); der —baß (Grundbaß, Generalbaß); der —baum (Oberbaum); die —binde (Kopfbinde; das Diadem); der —biſchof (Metropolitan); der —bohrer (Schädelbohrer, Trepan); der —erbe (Universal-, Totalerbe); der —fall (Tod des Lehnsherrn oder Lehnsmannes); die —farbe (Grund—); der —fluß (die Eitergeſchwulſt); der —gedanke (Grundgedanke, das Thema); das —geſchoß (erſte Stockwerk, bel étage); das —geſimſe (obere G. einer Säule); der —gottesdienſt (Vormittags—); der —graben (Binnengraben); der —hafer (Leib-, Halshafer); das —holz (der Bindebalken); die —hufe (Vollhufe); der —hüfner (Vollbauer); das —huhn (Leib-, Halshuhn); die —jagd (Treibjagd); die —kirche (Domkirche, Kathedrale); der —kohl (weiße K.); das —lied (Kanzellied); der —mann (Anführer, Capitain); der —nenner (Generalnenner); das —recht (—fallsrecht); der —reif (äußerſte R. einer Tonne); die —ſache (der wichtigſte Theil oder Punkt); der —ſatz (das Thema); der —ſalat (Kopfſalat); der —ſchacht (Mittelſchacht); der —ſchlüſſel (Nachſchlüſſel, Dietrich); der —ſchmuck (Kopfputz); die —ſchule (Central—); die —ſchur (Tonſur); das —ſchwein (der 5jährige wilde Eber); die —ſeite (Vorder-, Bildſeite, Kopfſeite); —ſiech (kopfkrank); die —ſprache (Grundſprache); die —ſtadt (Reſidenz; wichtigſte St.); der —ſtädter (Großſtädter); der —ſtänder (Giebelſpieß); das —ſtück (Kopfſtück; e. wichtiger Theil, Abſchnitt); der —ſturm (Generalſturm); —ſüchtig (hirnwüthig, toll); die —ſumme (Totalſumme); der —ton (Grundton); das —treffen (Mitteltreffen, Centrum); der —trumpf (Matador); die —tugend (Cardinaltugend); das —verbrechen (Criminalvergehen); das —vermögen (Stammcapital); das —wort (Sachwort, der Dingname, die Benennung, das Subſtantivum); die —wurzel (Pfahl—); die —zahl (Grundzahl); das —zahlwort (Grundzahlwort); der —zins (Capital-, Grundzins); der —zug (Grundzug, —ſtrich).

Das **Haus**, des Hauſes, pl. Häuſer [ahd. goth. altſ. angſ. ſchwed. dän. hus, engl. house, holl. huis, huys, isl. hus, huss, ſlavon. wend. hisha, kroat. kuzha, ungar. haa, lat. ital. casa, ſpan. casa, caza, hebr. chesui, perſ. chuse, gr. κεύθος, S. kutis, kûtas, kamtſchadal. kischit, chineſ. hià, kommt nebſt Hütte, Gaden, Kathen, Kaſten, Keſſel, Kaſſe, Kiſte, Schatulle, Schüte, Schooß, Schanze, von S. कट, kut, कुड, kud (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. coat, heed, lith. kyszau, ruſſ. kutaiu, cymr. cuddiu, der Wurzel κ—τ, welcher auch S. कद, chad (bedecken, vorhüllen), gr. σκιάζω, σκοτόω, goth. skadwia, engl. shade, beſchatten, ſchützen, hüten, Haut, Hoſe, Kittel ꝛc. angehören, und welche aus κ— und —τ entſtanden iſt, κ—, inſofern es ſchützen bedeutet und einfach in S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), —τ, inſofern es Feſtigkeit bezeichnet und einfach in S. आस, âs (bleiben, befeſtigen) vorhanden iſt.] die feſte Umgebung oder Bedeckung, das Behütende, Schützende, das Gehäuſe; das Gehütete, die Wohnung, die Familie, das Geſchlecht, die Heimath, Abkunft; die Haushaltung, das Handelshaus, die Handlung, Firma. Davon: häuſeln (Hausarbeit verrichten); hauſen (wohnen; ſparen; toben); häuſern, hauſiren (von Haus zu Hauſe gehen, betteln, feiltragen); der Hauſirer (Tabulettkrämer, Herumträger); der Häusler (Käthner, Brinkſitzer); häuslich (das Haus liebend, eingezogen, haushäblich); die Häuslichkeit (Eingezogenheit); und die Zuſammenſetzungen: die Haus-ähre (—flur); der —arme (verſchämte Halbverarmte); der —baum (Mittelbaum einer Bock-Windmühle); der —bedarf (nächſte tägliche B.); das —bier (Tiſchbier); der —bote (Rathsdiener); der —brenner (Hirſchkäfer); das —brod (Hausbackenbrod); der —dieb (diebiſche Hausgenoſſe); der —diebſtahl (D. an —genoſſen); der —drache (e. böſe Frau); die —ehre (—mutter); die —ente (zahme E.); die —erziehung (häusliche E.); die —eule (das Käuzchen); die —fliege (Stubenfliege); die —flur (das Vorhaus); die —frau (—mutter; Ehefrau); der —genoß (Einwohner); das —geräth (Mobiliar); der —gottesdienſt (die Familienandacht); die —grille (Heerdgrille, das Heimchen); der —hahn (Hühnerhahn); der —hälter (Wirthſchafter); die —hälterinn (Schaffnerinn); —hälteriſch (wirthſchaftlich, ſparſam); die —haltung (Wirthſchaft, Oekonomie); der —herr (—beſitzer, —wirth); —hoch (ſehr hoch); das —huhn (zahme H.); die —jungfer (—hälterinn, —mamſell); das —kaninchen (zahme K.); die —kapelle (Schloßkapelle); der —knecht (Wirthſchaftsknecht); die —koſt (Hausmannskoſt, einfache K.);

das —kreuz (Familienunglück); die —krone (K. eines fürstlichen Hauses); das —laub, der —lauch (Beestlauch); der —lehrer (Hofmeister, Informator, Erzieher); die —lehrerinn (Gouvernante); die —leinwand (selbstgemachte L.); das —mädchen (Dienstmädchen, die Hausmagd, Jungemagd); der —mann (—knecht, —wächter); die —mannskost (einfache K.); der —marder (Steinmarder); das —mark (die Bärwurz); die —maus (Stadt—, graue M.); die —miethe (der —zins, Miethzins); das —mittel (die —arzenei); die —motte (Kleidermotte); die —mutter (mütterliche —frau); —mütterlich (treulich sorgend); die —otter (Ringelschlange); der —pfaffe (Kapellan); der —rath (das —geräth); das —recht (Eheherrnrecht); die —schabe (der Mehlkäfer); der —schoß (die Wohnhaussteuer); die —schule (Privatschule); die —schwalbe (Mauer—); der —schwamm (Ader—); die —sorge (häusliche S.); der —sperling (Mauer—, Spatz); die —spinne (Kreuz-, Wand-, Fensterspinne); der —stand (das —wesen, die —haltung); die —taube (zahme T.); das —thier (zahme T., Vieh); der —trunk (das Tischbier); die —truppen (Leibwachen); die —unke (—schlange; der —hocker); der —vater (Familienvater); der —verstand (gesunde Menschenverstand); der —vogel (Stuben—); die —wanze (Bett—); die —wäsche (Küchenwäsche); das —wesen (die —haltung); das —wiesel (gemeine W.); der —wirth (—vater, —herr); die —wirthschaft (—haltung); die —wurz, —wurzel (das —laub; der Mauerpfeffer); der —zins (die —miethe); die —zucht (häusliche Z.).

Der **Hausen**, des —s [neulat. huso, nach Adelung von türk. usun (lang); gr. ἀντακαῖος, ungar. wysahal, rasain, moruna, ungarisch lat. esox] ein großer bis 24 Fuß langer Fisch vom Geschlechte der Störe, in allen großen Flüssen die in das kaspische und schwarze Meer fließen, acipenser huso L. Davon: die Hausenblase (der Fischleim, aus der Luftblase des Hausens bereitet); der —rogen (Caviar).

Die **Haut**, pl. Häute [ahd. hut, hiute, nieders. dän. schwed. isl. hud, holl. huid, lett. uda, angs. hyd, hyde, hythe, hid, engl. hide, lat. cutis, gr. σκύτος, κύτος, S. kudis, kudyan, kommt nebst engl. coat, fr. côte (Rock), Hose, Kutte, Kittel, Schote, Scheide, schützen, hüten ꝛc., S. छद, chad (bedecken, verhüllen), gr. σκιάζω, σκοτόω, goth. skadwia, engl. shade, schatten und S. कुट, kut, कुद, kud (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. heed, lith. kyszau, russ. kutaiu, cymr. cuddiu, von der Wurzel κ—τ, welcher auch die Wörter Haus, Hütte, Gaden ꝛc. angehören; siehe Haus.] die Bedeckung, Hülle, der Ueberzug, das Fell, der Balg, die Schwarte, Schale, der Bast; die Fetthaut, Sahne. Davon: häuteln, häuten (abhäuten, abziehen; die Haut abstreifen); häutich (hautähnlich); häutig (aus Haut bestehend); und die Zusammensetzungen: der Haut-ausschlag (Grind, Ausatz, die Krätze); die —drüse (Hirsedrüse der innern Hautfläche); die —farbe (Gesichts—, der Teint); der —flügel (häutige durchsichtige F.); —flügelig (mit —flügeln versehen); die —form (Goldschlägerform); der —fresser (Schabkäfer); der —muskel (die Haut bewegende M.); die —schnecke (e. westindische Stachelschnecke); der —wurm (Fadenwurm).

He! interj. [auch heh! fr. hé! lat. heus! ist der auslautende Kehlton κ—, insofern er Hörbares bezeichnet und außer den Ausrufungslauten ha! hi! hu! oho! ꝛc. auch die Verba S. ख्या, khyâ (aussprechen, reden), gr. κοάω*, lat. -quam', russ. kaiu gebildet hat] nicht ein Aus-, sondern ein Anrufungslaut, auch mit da zusammengesetzt in heda! heißt soviel als hört! holla!

Der **Hebel**, des —s, pl. — [von heben] ein Werkzeug zum Heben, der Hebebaum, das Hebeisen; auch der den Teig hebende Sauerteig, die Hefen. Davon: hebeln (säuern, einsäuern); das Hebelzeug (e. aus Hebeln bestehendes Hebezeug).

Heben, v. tr. (ich hebe, ich hob, ich habe gehoben) [ahd. heffan, heffen, hepfan, haben, goth. hafan, hafjan, hafian, haban, angs. heafan, hefan, heavian, hebban, engl. to heave, holl. heffen, schwed. haefva, dän. haeve, isl. hefia, yppa, nieders. heven, wend. hibam, gibam, kommt nebst Hebel, Heber, erhaben, Hefen, heftig, Hopfen, Hübel, Haufe, Hümpel, humpeln, hüpfen, Hüfte, Schober, schöpfen, Himmel ꝛc., S. कप, kup, कुब, kub (ausdehnen, erhöhen), von der Wurzel κ—π, in welcher zwei gleichbedeutende Töne verbunden sind: κ—, einfach in S.

चि, éi, aufhäufen, schütten, gr. χέω, χόω, und —π, einfach in S. ûpa, lat. ob, goth. uf, auf, ob, oben ꝛc.] erhöhen, emporbewegen, aufrichten, halten, erleichtern, wegschaffen; v. refl. sich aufrichten, emporkommen, steigen; aufblühen. Davon: die Hebe (das Hebopfer, Opferthier; der Aufhub); die Hebung (das Heben, Gewinnen, Beziehen; die Steuer, Abgabe; Einkünfte); die Hebungskammer (Domainenkammer); und die Heb-amme (Wehmutter, Kindermutter); die —ammenkunst (Entbindungskunst); der —arzt (Geburtshelfer, Accoucheur); das —gerüst (die Winde, der Krahn); das —eisen (der Kuhfuß, die Hebstange); die —lade (der Baumheber, die Hebeleiter); der Hebe-balken (Wuchtbalken an Zugbrücken); der —baum (Wuchtbaum); der —kopf (—zapfen eines Hammers); das —korn (als Pacht erhobenes K.); die —lade, —leiter (Fuhrmannswinde, Wagenwinde); das —mahl (der Richtschmaus der Zimmerleute); der —nagel (Stift am Heberade in Schlaguhren); der —punkt (Drehpunkt des Hebels); das —rad (—nägelrad in Schlaguhren); die —schiene (das Aufhelfeisen); der —schmaus (Richtschmaus); der —spiegel (die Scheibe einer Granate); die —winde (Wagenwinde); die —zange (Hammerwerkszange); das —zeug (die Winde); der —zapfen (Wellenzapfen, einen Hammer zu heben); die —kunst (Entbindungskunst); das —opfer (Opferthier, die Hebe).

Der **Heber**, des —s, pl. — [von heben] der Hebemuskel, das Hebeisen, die Hebeschnur, der —arm, besonders die Heberöhre. Davon: heberförmig (einem H. ähnlich); die —stange (Klempnerstange, die Heberröhren zu biegen).

Die **Hechel**, pl. —n [nieders. holl. hekel, engl. heckle, hatchel, schwed. haeckla, dän. haegle, hegle, böhm. hachle, finn. kaekylae, kommt nebst Hachel, Achel, Agel, Age, Ecke, Ege, Angel, Igel, Änkel, Anker, Haken, Hecht ꝛc. von S. अश, aç, अंश, anç, durchstoßen, durchbohren, hacken, stechen] das Stachelbrett, die Flachs- und Hanfhechel. Davon: hecheln (nieders. hekeln, engl. to hatchel, hackle, holl. hekelen, schwed. haekla, dän. haegle; durch die Hechel ziehen, reinigen; durchziehen, scharf tadeln); der Hechler (Satiriker, Sticheler); die Hechelbank (B. die Hechel darauf zu befestigen); der —kamm (Nadelkerbel); der —scherz (die Satire).

Der **Hecht**, des —es, pl. —e [ahd. haecid, angs. hacod, engl. hakot, nieders. heked, neulat. hakedus, ist nahe verwandt und gleichen Ursprunges mit Hachel, Hechel, Haken u. s. w. und bedeutet: der Hakige, wegen der scharfen Haken oder Zähne dieses gefräßigen Raubfisches, weßwegen er schwed. gädda, dän. giedde, von gadd, Stachel, und holl. snoek von snoijen, schneiden, hauen, und fr. brochet, becquet, engl. pike, wegen desselben Umstandes, genannt wird.] ein sehr gefräßiger Raubfisch, mit langem Kopfe und scharfen Zähnen, esox lucius L. Davon: der Hechtapfel (e. großer, gelber, roth gestreifter A.); —grau (g. wie der H. an den Seiten); das —kraut (Samenkraut; der Federball); der —reißer (—einsalzer); der —satz (die —brut unter drei Jahren); der —schimmel (e. hechtgrauer S.); der —teich (T. worin Hechte gehalten werden).

Die **Hecke**, pl. —n [dän. hekke, haekke, angs. hegge, heg, ahd. haeg, engl. hedge, nieders. hagen, holl. heg, hegge, schwed. haeck, kommt nebst Hag, hägen, hegen, Joch, hangen, henken, hecken, Hengst, Hexe, lat. jungo, juncus, cicur, cuncti etc. von S. युज्, yuj (verbinden), goth. juka, engl. yoke, lith. jungiu, jochen, einer prosthetischen Ausbildung von S. इष्, îç (halten, besitzen), eigen, eng ꝛc.] der Hag, das Gehäge, der Zaun, lebendige Zaun, Busch, nieders. Knick. Davon: der Hecken-apfel (Stauden-, Johannis-, Zwergapfel, malus frutescens L.); der —baum (Hartriegel); der —binder (—macher); der —hopfen (wilde H., Rasen-, Weiden-, Staudenhopfen); der —käfer (Maikäfer); die —kirsche (Zaun-, Ahlkirsche, lonicera xylosteum L.); die —rose (wilde R.); der —samen (Stechginster, ulex europaeus L.); die —schere (Gartenschere); die —schnarre (der Wachtelkönig); der —vogel (Dorndreher, die blaue Grasmücke, motacilla dumetorum L.); die —wicke (wilde W., vicia dumetorum L.).

Hecken, v. intr. [gleichen Ursprunges mit Hecke, s. oben, und so viel als hangen, sich verbinden, S. yuj] sich begatten, sich fortpflanzen; v. tr. erzeugen, ausbrüten. Zu diesem Zeitworte gehören die Wörter: der Hakesch, Hengst (Hecker, Bespringer, Beschäler); die Häckse, Hexe (die Heckerinn); der Heck-groschen,

—pfennig, —thaler (e. Glück bringender Groschen ꝛc.); die —herberge (e. verdächtiges Wirthshaus); die —lauge (Mutterlauge); die —münze (falsche, nachgemachte M.); die —mutter (fleißige Gebärerinn); die —zeit (Brutzeit der Vögel).

Der **Hederich**, des —s [niederſ. Hederik, Huderich, von lat. hedera, der Epheu] 1) der Erdepheu, Gundermann, die Donnerrebe, Gundelrebe, ehemals hedera terrestris, hedera pluviatica, corona terrae, chamaecissos, γῆς στέφανος, χαμαίκισσον, χαμαικλεύκη, κίσσος ἄκαρπος, ἐπίγειος, σελινῖτις, holl. onderhave, fr. lierre terrestre, jetzt glecoma hederacea L.; 2) der Ackerrettig, Feldkohl, raphanus raphanistrum L.; 3) der Ackerkohl, Ackerſenf, sinapis arvensis L.; 4) eine Schotenpflanze, erysimum officinale L.; 5) die Grindwurzel, rumex acutus, lapathum acutum L.

Das **Heer**, des —es, pl. —e [ahd. heri, hari, herg, heriscaf, goth. hari, harys, harji, angſ. here, hire, haere, herg, herge, hergh, herig, isl. her, dän. haer, ſchwed. her, haer, holl. heir, kommt nebſt Schaar, Horde, Heerde, Herzog, Herold, Herberge, von einer Wurzel ꝛ—ϱ, welche Verbindung und Vielheit bedeutet, und welcher auch S. हृ, har (ergreifen, faſſen), gr. χράω, lat. haereo, und गृ, garh (ergreifen, einſchließen), gr. γυρόω, lat. gero, gyro, anzugehören ſcheinen, deren Hauptbeſtandtheil aber der auslautende Kehlton, ꝛ—, iſt, inſofern er Vielheit und Verbindung bedeutet und einfach in S. चि, ći (ſchütten, aufhäufen), gr. χέω, χόω vorkommt.] die verſammelte Menge, der zahlreiche Haufen, die Schaar, der Gewalthaufen, die Armee. Davon die Zuſammenſetzungen: der Heer-bann (das Kriegsaufgebot); die —biene (Raubbiene); die —bewegung (das Manöver, die Evolution); der —brand (für Hehrbrand, am Tage ſichtbare Sternſchnuppen); die —fahne (Hauptfahne); die —flucht (Deſertion, das Ausreißen, Ueberlaufen); —flüchtig (deſertirt, übergelaufen); der —flüchtige (Deſerteur, Ausreißer, Ueberläufer); der —führer (Feldherr, General); die —gans (der blaue oder aſchgraue Reiher); das —gepäck (die Bagage); das —geräth (Gepäck); das —gewette (—gewand, die Kriegsrüſtung, der Harniſch); der —haufen (die Diviſion, das Corps); das —horn (Harſchhorn, Hifthorn); die —kuh (ſchönſte K. einer Heerde); die —kutſche (Landkutſche); das —lager (Kriegslager); der —meiſter (Comthur bei Ritterorden); das —moos (Schaftheu); die —pauke (große Feldpauke); der —pauker (Feld—); der —rauch (für Hehrrauch, Höhenrauch); die —raupe (in Schaaren wandernde R.); die —ſäule (Colonne); die —ſchaar (Legion); der —ſchatz (die Kriegskaſſe; Lehenwahre); die —ſchau (Muſterung); der —ſchild (die Ritterwürde); die —ſchnepfe (Moor-, Feldſchnepfe, Becaſſine); die —ſchwenkung (das Manöver); die —ſtraße (Landſtraße); der —wagen (große Bär); der —wurm (die —raupe); die Heeresfolge (Conſcription); die —macht (Kriegs—); der —zug (Kriegszug, Feldzug).

Der **Heerd**, des —es, pl. —e [auch Herd, angl. hearth, heorth, engl. hearth, ſchwed. haerd, goth. haurjan, ahd. haerdstede, kommt nebſt Schor-, Schorn(ſtein), Schar(lach), Kerze, Harz, isl. hyra (wärmen) und S. घृ, ghar (brennen, durchdringen), gr. χράω*, lith. kurrn, ruſſ. goriu, žariu, durch proſthetiſche Ausbildung von dem anlautenden rauhen Zungentone, —ϱ, inſofern er Licht und Feuer bezeichnet und einfach in hebr. אור, aur (Licht), lat. uro, ardeo vorhanden iſt; aus eben dieſem —ϱ iſt durch Vorſetzung des Lippentones πῦρ, Feuer, warm, ſchmoren u. dergl. entſtanden.] die Feuerſtätte, —ſtelle, der Kochplatz, die Eſſe, der Ort der Glut, der Verſchwörung, des Aufruhrs. Davon: die Heerd-aſche (Treibheerdaſche); das —blei (in den Schmelzheerd gezogene B.); das —brett (Küchenbrett); das —geld (Rauchfanggeld, e. Abgabe von e. Feuerſtätte); das —glas (auf den H. des Glasofens gefloſſene G.); die —platte (der —ſtein, die Eiſenplatte auf dem H., Kochplatte); das —recht (R. einen Heerd zu beſitzen); der —ſchilling (das —geld); der —ſtein (die Feuerplatte); die —ſteuer (das —geld).

Der **Heerd**, des —es, pl. —e [ahd. herd, herda, hert, ſchwed. dän. jord, isl. joerd, jard, ſchott. yerd, yird, türk. jerda, tatar. yirda, kommt nebſt Herthus und Hertha (Göttinn Erde), und Erde, Ort, Erz ꝛc. von dem anlautenden rauhen Zungentone —ϱ, inſofern er Erhebung bezeichnet und einfach in ur-, er-, ären, S. ऋ, ur (bewegen, dehnen), lat. orior, gr. ὄρω etc. vorhanden iſt] die

Erde, der Ort, die Grube, z. B. der Vogel=, Waſch=, Planen=, Damm=, Pochheerd. Davon: der Heerd=baum (Waſchheerdpfahl im Pochwerke); der —fink (Lockvogel auf dem Vogelheerde); die —flut (der Schlamm vom Erzſchliche); die —ſtube (das Gebäude zur Erzwäſche); der —vogel (Lockvogel).

Die **Heerde**, pl. —n [goth. hairda, ahd. herto, angſ. hiord, heord, heard, herd, hired, isl. hjord, hioerd, engl. herd, neulat. hara, haracium, fr. haras holl. haerd, heert, ſchwed. dän. hiord, altfr. hard, harde, herde, bask. ardi, iſt verwandt und gleichen Urſprunges mit Horde, Heer, Schaar ꝛc.] die Schaar, Trift, der Haufen, Rudel, Zug, Flug, Schwarm, die Habe, das Vieh. Davon: der Heerdehammel (Leit=, Bellhammel, Schaafbock); heerdenreich (viehreich, reich an Heerden); —weiſe (ſchaarenweiſe, in ganzen Heerden).

Die **Hefe**, gewöhnlich pl. Hefen [auch der Hebel, Hefel, Hefling, ahd. heflo, bair. die Hepfen, kommt nebſt heben, heftig, Hopfen, hüpfen, ſchöpfen ꝛc. durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone, —π, inſofern er Erhebung bezeichnet und einfach in S. upa, auf, ob, und S. उभ, ubh (aufhäufen), vorhanden iſt.] bei flüſſigen Körpern dasjenige, was durch die Gährung in die Höhe getrieben wird und ſich hernach zu Boden ſetzt, die Gährungsneige, Bärme, Gärme, der Gärm, Görm, Gärben, Urhab, Gleger, die Neige, der Bodenſatz, die Mutter, die Bier=, Wein=, Oelhefen. Bei den Bierhefen unterſcheidet man die Gohre, den Gäſcht, die Ober= oder Spundhefen, und die Unter=, Stell= oder Backhefen. Bildlich wird der Pöbel die Hefe des Volkes genannt. Davon: das Hefen=brod (mit H. gebackene B.); das —küchlein (der Pfann=, Eierkuchen in Nürnberg); das —ſtück (der —teig zum Semmelbacken); heficht (nach Hefen ſchmeckend); hefig (Hefe enthaltend).

Heften, v. tr. [ahd. heftan, haftan, goth. gahaftnan, ſchwed. haefta, dän. haefte, isl. hefta, nierderſ. holl. hechten, hegten, angſ. haeftan, kommt nebſt haften, Haft, Heft, Schaft, hemmen, Hafen, Hanf, Kabel, Gimf, Hamen, Koppel, kuppeln, kaufen ꝛc., S. स्कभ, skabh (befeſtigen, ſtützen), gr. σκέπω, σκήπτω, यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, शम, çam (verbinden, vereinen), gr. κομέω, lat. comis etc., durch Vorſetzung des Kehltones von dem anlautenden Lippentone, —π, inſofern er Befeſtigen, Halten bezeichnet und einfach in S. आप, âp (heben, halten), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor etc. vorkommt.] haften machen, befeſtigen, feſtſtecken, anpflöcken, anſtiften, annageln, zuſammennähen, broſchiren; unverwandt richten, ruhen laſſen auf. Davon: das Heft (die Heftel, Haken und Oeſe; das Geheftete, Schreibbuch, die Broſchüre); der und das Heftel, die Häftel (Haken und Oeſe); hefteln (mit Hefteln befeſtigen); der Heftelhaken (e. hakenartiger Pflock); der Heftelmacher (Nadler); der Heftfaden (Anſchlagfaden); der —haken (P. an der Heftlade); die —lade (e. Buchbinderwerkzeug zum Heften der Bücher); die —nadel (Buchbindernadel zum Heften); das —pflaſter (Befeſtigungs—); das —pulver (P. zum Verkleben einer Wunde).

Das **Heft**, des —es, pl. —e [von heben, halten] die Handhabe, der Griff, Stiel.

Heftig, adj. u. adv. [ahd. hebig, von heben] hebend, ſtark wirkend, auffahrend, eifrig, gewaltſam, ungeſtüm, hitzig, ſtürmiſch. Die Heftigkeit (der Ungeſtüm, die Hitze, Gewaltſamkeit).

Hegen, v. tr. ſiehe Hägen.

Hehlen, v. tr. [ahd. helan, hilan, halan, mhd. hilen, helen, angſ. haelan, helan, helian, holl. heelen, dän. haele, niederſ. holken, ſchwed. haela, walliſ. celu, fr. celer, lat. celo, occulto, kommt nebſt hüllen, Hülle, Hülſe, Schale, Schelfe, Kiel, hohl, Höhle, Halle, Hölle, Keller, Kelle, Kelch, Halunk, Kaldaunen, Gelte, Kelter, Holder, und कुल, hul, शल, çal (bedecken, enthalten, einnehmen), engl. hold, gäl. ceil, cymr. celu, durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden glatten Zungenlaute —λ, inſofern er Verbindung bezeichnet und einfach in S. अल, al (füllen, einnehmen), gr. ἔλω*, οὔλω etc. vorkommt.] verhehlen, verhüllen, verbergen, verſtecken. Davon: der Hehl (das Verhehlen, Verhüllen, Verbergen); der Hehler (Verhehler, Verhüller, Diebshelfer, Helfer zum Unrecht).

Hehr, adj. u. adv. [ahd. haer, her (heilig, werth), niederſ. heer, altfr. her (froh), kommt nebſt Herr, Karl, Kerl, von einer Wurzel κ—ρ, welcher auch S.

ग्र, çûr (herrschen, regieren), gr. κυρόω, angehört, und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone —ϱ gebildet ist, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in S. अर्क, arh (mächtig seyn, vermögen), gr. ἄρχω, ἀρκέω, ehren, Ehre, erst, Erz-, und ur-, er-, gr. ὄρω, lat. orior etc. vorhanden ist.] hoch, erhaben, herrlich, großartig, heilig, ehrfurchtwürdig.

Die **Heide**, pl. —n [auch Haide, bair. Haid, niederf. Heide, dän. heede, holl. heide, hei, hey, angf. haeth, haethfeld, engl. heath, schwed. hed, isl. heidi, heidajörd, ahd. mhd. heide, goth. haithi, kommt nebst altschwed. id, ed (Wald), tunguf. ousin (Feld), atoun (Weide), madagaskar. heta (Wüste), niederf. Geest, Göst, Göse, ostfrief. Gaste, neulat. gastum (trockenes Heideland), niederf. güst, göst, ostfrief. gast, dithmarf. jüsen, schwed. gista, wallif. gwystu (trocken, unfruchtbar), und Küste, Kies, Kiesel, von einer Wurzel ϰ—ϛ, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus —ϛ, insofern es Festigkeit und Ausdehnung bezeichnet und einfach in Öd, öd, Adel, S. आस, âs (bleiben, befestigen), eben so gebildet ist, wie durch Vorsetzung des Lippentones die Wurzel π—ϛ, S. पट, pat (ausdehnen, einnehmen), gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando, und weit, Biet, Boden, wüst, Wüste ꝛc. aus demselben —ϛ entstanden ist.] 1) der harte, trockene, sandige oder steinige Boden, der dürre Wald, das magere Gefilde, die Steppe, Lehde, fr. les landes, ital. le lande, das offene Land; 2) das Heidekraut, erica L., auch der wilde Rosmarin, Porsch, Post, das Mutterkraut, ledum palustre L. Davon kommt: der Heide, des —n, pl. —n (ahd. heithiner, heidaner, mhd. heiden, engl. heathen, holl. heyden, dän. schwed. hedning, isl. heidin, heidingi, goth. haithins, angf. haethen, haethenman; der Heidebewohner, Heidenmensch, der Wilde, Waldbewohner, Nichtangesiedelte, Nichtchrist, Ungläubige, Götzendiener. Davon: heidnisch (unchristlich, ungläubig, gottlos, unsittlich, schändlich).

Zusammensetzungen mit diesen drei Wörtern Heide sind: der Heide-bereiter —reiter, reitende Förster); der —besen (—krautbesen); die —biene (auf Heiden lebende B.); die —blume, das —blümchen (die Bartnelke, Karthäusernelke); das —böckchen (Häufchen geschnittenen Buchweizens zum Trocknen); der —busch (die Bracke; das —kraut, der Ginster); der —deich (Damm in sumpfigen Heiden); der —fench (das —korn); der —flachs (das Flachskraut, Leinkraut, der wilde Lein); das —futter (—gras); der —gries, die —grütze (G. aus Buchweizen); der —honig (Geesthonig, H. der Heidebienen); der —knecht (—läufer, Forstknecht); das —korn (der Buchweizen, Heidefench, Heidel, Hade, fr. blé sarazin, böhm. pohanka); das —kraut (die Heide, erica vulgaris L.; der Felsenstrauch, empetrum nigrum L.); das —land (der Waldboden, die Steppe); der Heidel-bräu (das Buchweizenbier); das —korn (Heidekorn, der Buchweizen); der Heide-lattich (wilde L.); der —läufer (Forstknecht); die Heidel-beere (schwarzblaue Waldbeere, vaccinium L.; Schwarz-, Blau-, Myrten-, Ros-, Staudel-, Bick-, Aigelbeere, vaccinium myrtillus L.; Moor-, Moos-, Rauschbeere, vaccinium uliginosum L.; Preiselsbeere, vaccinium vitis idaea L.); der —beerkamm (e. Werkzeug, Heidelbeeren zu lesen); die —beermyrte (das Myrtenheil); die —beerstaude (der —beerstrauch); die —blume (das Mottenkraut); der —brei (Buchweizenbrei); der —gries (G. von Buchweizen); der —hahn (Birkhahn, tetrao tetrix L.); die Heide-lerche (Brach-, Wiesen-, Stein-, Mittel-, Baum-, Holz-, Spieß-, Waldlerche, alauda silvestris); der —manschester (e. Zeug von der Wolle der Heidschnucken); der Heiden-dreck (Schmutz der Säuglinge auf dem Kopfe); das —geld (Triftgeld, Maß-, Fehmgeld; der zu hohe Preis); das —haar (Haupthaar der noch ungetauften Neugebornen); die —haut (der —dreck); der —isop (Kirschisop, cistus helianthemum L.); der —koth (Kopfschmutz der Säuglinge); die —meise (Haubenmeise); der —reich (Heideräuch, Bauernsenf, thlaspi arvense L.; der wilde Meerrettig, thlaspi campestre L.); der —schmuck (die Färberscharte; der Kirschisop); der —tempel (Götzen—); das —thum (der Götzendienst); der —vorhof (Tempelvorhof zu Jerusalem); das —wundkraut (Güldenwundkraut, Fallkraut); die Heide-pfrieme (Geniste, Färberröthe); der —rauch (Nebel über Heiden); der —reiter (Reitförster, Forstreiter); die —rose (Wein-, Dorn-, Frauen-, Marienrose); das —schaaf, die —schnucke (Schnicke, e. kleine Art Schafe); der —schwamm (Herrenpilz, Champignon, agaricus campestris L.); der —schwarm (Bienen— auf Heiden); das —siept (d. kleine Heidekraut-Sense); der —torf (Rasentorf).

Heil, adj. u. adv. [ahd. heil, goth. hails, angs. hal, hael, altf. hêl, niederf. heel, norw. heil, engl. hail, healthy, whole, holl. heel, geheel, dän. heel, ſchwed. hel, walliſ. oll, olh, gr. ὅλος, οὖλος, hebr. כל, col, kommt nebſt Heil, heilig, hold, Huld, halten, gelten, gültig ꝛc., S. खल, khal (binden, heften), ज्वल, jal (bedecken, verdichten), gr. κλείω, von einer Wurzel κ—λ, welche Verbindung, Zuſammenhang bedeutet, und durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden glatten Zungentone —λ gebildet iſt, inſofern derſelbe Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in all, alle, S. अल, al (füllen, einnehmen), gr. ἕλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, vorhanden iſt.] all, ganz, ungetheilt, vollſtändig, unverletzt, unverwundet, geheilt. Davon: das Heil, des —es (ahd. heili, heilij, heilidha, heilda; heil, angs. hael, haelo, haelu, engl. hail, health, dän. held, heil, ſchwed. hel, helsa, ſchott. heal, holl. heil, isl. heill; die Unverletztheit, Geſundheit, Wohlfahrt, Rettung, Glückſeligkeit); der Heiland, des —es, pl. —e (ahd. heiland, heilant, altf. heland, heliand, angs. haelend, haelynd, holl. heiland; der Heilende, Heilbringer, Retter, Seligkeitsvermittler); heilbar (herſtellbar); heilen (ahd. heilan, giheilan, goth. hailjan, gahailjan, haljan, gahailnan, angs. halian, haelan, engl. to heal, holl. heelen, niederf. helen, ſchwed. hela, helas, dän. heele; v. intr. heil werden, vernarben, geneſen; v. tr. heil machen, herſtellen, kuriren); heilſam (ahd. heilsam, angs. haelsom, engl. wholesome, ſchott. halsome, hailsome, holl. heelzaam, heilzaam, heylzaam, ſchwed. helsesam, helsosam, dän. heelsom, isl. heilsusam; heilend, wohlthätig, zuträglich, heilbringend); die Heilſamkeit (Zuträglichkeit, heilbringende Kraft); und die Zuſammenſetzungen: die Heil-anſtalt (Geneſungsanſtalt); die —art (—methode, Art zu kuriren); das —bad (Geſundbad, Mineralbad); das —blatt (die Wieſenraute, Krötendiſtel, thalictrum L.); —bringend (beglückend, beſeligend); der —bringer (Retter, Beglücker); der —brunnen (Geſund—, die Heilquelle); der —gott (Aeskulap); die —göttinn (Hygiea); die —gurke (der kleine Balſamapfel); der —holder, —holunder (Attich, Ackerholunder); das —jahr (J. des Heiles, J. ſeit Chriſti Geburt); die —kraft (herſtellende, heilende K.); das —kraut (Arzneikraut, officinelle K.); die —kunde, —kunſt (Arzneiwiſſenſchaft, Medicin); —kundig (mediciniſch; der Heilkunde mächtig); der —künſtler (Arzt, Mediciner); —los (gottlos, laſterhaft, frevelhaft); das —mittel (Arzneimittel); die —mittellehre (Arzneimittellehre, Arzneilehre); der —monat (Chriſt-, Wintermonat, December); der —ort (Brunnen-, Kur-, Badeort); das —pflaſter, die —quelle, —ſalbe, der —ſtoff, die —ſtätte, der —ſaft, —trank, das —waſſer (heilſame Pflaſter, Quelle ꝛc.); der —ſchmied (Kurſchmied); der —ſtoff (das —mittel, der Arzneiſtoff); der —trank (heilkräftige T.); —voll (—bringend, beglückend); die —wurz, —wurzel (der Alant, inula helenium L.; Eibiſch, althaea officinalis L.; Allermannsharniſch, allium victorialis L.; Tormentille; e. Art Paſtinake, pastinaca opoponax L.); der Heils-glaube (heilbringende G.); das —mittel (Gnadenmittel); die —ordnung (Gnadenordnung).

Das **Heim**, des —es, pl. —e [bair. der u. das Haim, ahd. heim, haim, heime, heiminge, cham, goth. haim, haima, haims, altf. hem, angs. ham, haem, hamstede, engl. home, ſchott. hame, ſchwed. hem, hemma, altſchwed. heim, norw. heim, him, dän. hiem, isl. heim, heimi, heimr, kommt nebſt lett. kaimo, kiemas (Dorf), neulat. hama, hamelus, hamelettum, fr. hameau (Weiler), ſchwed. hemman (Bauernhof, Weiler), ahd. vaterheim (Vaterland, Weiler), isl. thingheimr (Gerichtshof), heimskringla (Erdkreis, Welt), heima (herbergen), norw. heimhage (Hausumzäunung), angs. haeman (vereinigen, begatten), haemed (Verein, Hochzeit, Begattung), haemedscipe, haemedgamana (Vereinigung, Ehe), haemedwife (Eheweib), haemedman (Ehemann), haemetho (ehelich), haman, cildhaman (Mutterſcheide), gr. ἅμα, ὁμοῦ, S. amâ, saman (beiſammen), ἑαμαδες (Fiſcherhütten), κώμη (Dorf, Stadtviertel), κῆπος (umſchloſſener Platz), lat. campus, fr. champ, S. kûpas, kumbâ (Umzäunung), und Hof, Hufe, Hamſter; -gam, Kumpan, Kamerad, Schöppe, Kebs-; hemmen, heften, haften, Kammer, Kober, Schoppen, Koben, Schiff, Humpen ꝛc., und S. यम, yam (halten, drücken, gr. γέμω), शम, çam (vereinigen, verbinden, gr. κομέω), कुप, kup, कुब, kub (ausdehnen, bedecken, gr. κύπω*, σκέπω, lat. capio, -cupo, goth. hufia, engl. keep, heap, lith. kaupoiu, ruſſ. kopliu), und स्कभ, skabh (befeſtigen, ſtützen, gr. σκήπτω) etc., von der Wurzel

κ—π, welcher auch mandschur. kame (umgeben, einschließen), kamame (einen Platz anweisen), kemou (zusammen), kemoun (Hof, Stadt), kemoun (Maaß), kiame (einfassen), kiamoun (Poststation) ꝛc. angehören, und durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden Lippentone —π gebildet ist, insofern er Halten, Enthalten, Vereinigung, Verbindung bezeichnet und einfach in S. आप, âp (halten, haben, gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, habeo, engl. have), इव, iv, इंव, imv (haben, halten, lat. emo, -imo, lith. immu, russ. imieiu, emliu), उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen, gr. ἅπω, ὀπυίω), und in Amt, Ameise, Imme ꝛc. vorhanden ist] die Umzäunung, der umzäunte Platz, Hof, das älterliche Haus, die Heimath; der eingehägte Bezirk, die Flur, Mark; das Dorf, der Flecken; das Vaterland. Davon kommen: heim (ahd. cham, heim, engl. home, norw. heima, hime, dän. hiemme, schwed. hemma, isl. heima; nach Hause); daheim (zu Hause); die Heimath (ahd. heimod, heimuod, schweiz. heimen, heimand, holl. heymet, dän. hiem, nieders. heime, schwed. hemåt, hemort; zusammengesetzt aus heim und od, Gut, Besitz, ähnlich dem isl. heimott, hiemott, Stamm, Grenzpfahl) der Geburtsort, das Vaterland; heimisch (einheimisch, heimathlich, häuslich, zahm); heimlich (ahd. heimelig, holl. heimelyk, schwed. hemlig, dän. hemmelig, nieders. hemelik, isl. heimuleg; geheim, vertraut, verborgen); die Heimlichkeit (die Verborgenheit); und die Zusammensetzungen: das Heim-buch (Flurbuch); der —bürge (Dorfmeister, Flurrichter); der —fall (das Anheimfallen durch den Tod); das —feld (F. in der eigenen Flur); das —gereuth (die Holzmark); der —rath (Deichgeschworne); —siech —wehkrank); die —steuer (Aussteuer, Mitgift); —suchen (ahd. haimsuchen, schwed. hemsoeka, dän. hiemsoege; im Hause besuchen; strafen); die —suchung (der Besuch; die Strafe); die —tücke (heimliche Tücke, versteckte Bosheit); —tückisch (versteckt boshaft); —wärts (der Heimath zu); das —weh (die Sehnsucht nach der Heimath).

Die **Heime**, pl. —n, das **Heimchen**, des —s, pl. — [von Heim, Haus; nieders. hemken, ehmken, ehme, ahd. muheimo, mhd. heimenmuck] die Hausgrille, Heerdgrille.

Die **Heirath**, pl. —en [ahd. hirat, heurat, holl. huerde, bret. eured, nieders. hürad, das vermittelst der Endung -ath, -at, -de, gebildete Hauptwort von dem veralteten Zeitworte heiren, holl. heuren (heirathen), welches nebst küren, Kur, kiesen, kirre, Herz, Scherz, huren, heuern, nieders. hüren oder hüern (miethen, pachten), fr. charmer, gr. χαίρω, χαιρέω, S. हृष, hras (erfreuen, entzücken), und हृी, hrî (unruhig werden, sich betrüben, gr. χηριόω*, lat. horreo), von der Wurzel κ—ρ herkommt, welcher auch girren, gurren, schwirren, quarren, Harfe, jerum, Harm, Grom, kurrig, S. गृ, gâr (ertönen, schreien, gr. γηρύω, lat. garrio, lith. girru, russ. grain), mandschur. korat, korot (Ohr), kar (Schrei), karime (schreien), kerkime (bellen), gr. γαρύω (krächzen), κόραξ (Rabe), κέρκω (bellen), türk. choros, kuras (Hahn), mongol. schar (Ochs), jarlik (Rede) ꝛc. und selbst unser hören, horchen, S. श्रु, cru (hören, laut werden), angehören und welche durch Vorsetzung des Kehltones gebildet ist aus dem anlautenden rauhen Zungentone —ρ, insofern er Hörbares und Hören bezeichnet und einfach vorhanden ist in Ohr und gr. ἔρω (reden), ὠρύω (heulen, brüllen), mandschur. ouran (Stimme), ourame (erschallen), ourantame (lärmen), ara, are (ach!), eroun (Frage, Tortur), gr. ἀρά (Fluch, Gebet), ὀρκίζω (beschwören), türk. irlamak, jerla (singen) ꝛc. Heiren heißt also eigentlich nichts als sich hören lassen, reden, dann bereden, uud zwar zur Verbindung oder Ehe bereden, wie heuern nichts heißt als zur Vermiethung bereden; und huren ist dasselbe mit heiren, nur im schlechten Sinne.] die Beredung zur Verbindung, Eheberedung, Schließung der Ehe. Davon: heirathen (zur Ehe bereden, zur Frau oder zum Manne nehmen, ehelichen).

Heischen, v. tr. [ahd. gieiscon, eiscon, eiskon, eischen, aischen, geaischen, angs. ascian, aescian, ascan, acsian, acsigan, aexan, axian, aexian, geaxian, axigian, axigean, ahsian, nieders. esken, eschen, holl. eischen, schwed. aeska, dän. aedscke, edske, isl. aeskia, epirot. hiesciun, gr. ἀξιόω, fr. exiger, engl. to ask, nordengl. hask, kommt nebst heisch (heiser), keuchen, hauchen, quaken,

quäken, quicken, kakeln, gackſen, quengeln, Geige, Kauz, Kukuk, Gükel, Küchlein, jauchzen, kichern ꝛc., lat. coaxo, cucurio, cachinnor, jocor, jucundus, cicada, cuculus, gr. κωκύω, κόκκυξ, κοκκάζω, κοΐζω, κιχλίζω, κικυμίς, κικκάβη, κακκάζω, καγχάζω, γογγύζω, γλιγορα etc., hebr. נאק (ſchnauben, athmen), נאה (brüllen), הגה (ſeufzen, reden) ꝛc., mandſchur. guken, gukal (ſprechen), yekeme (leichtfertig ſingen), schougom (weinen), higgin, hegin (Sturm), tübet. dschong (Glocke), kaukaſ. gagwa, cuchudi (Donner), mongol. ajongcha, ajongga (Donner), türk. hökm (Spruch), tschekis (Zank, Streit) ꝛc., S. नक्त, jaks (lachen, ſchreien), शुच, çué (ſchreien, ſeufzen), कप्, kaç (keuchen), कच, kaé, कुच, kué (ertönen, ſchreien), काव, kakh (ſchreien, lachen), von der Wurzel κ—κ, welche durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden Kehltone, —κ, gebildet iſt, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach! ächzen, Ochſe, Unke, lat. ajo, ejulo, gr. ἀχέω, ἠχέω, hebr. אגה (ächzen), אח (ach!), mandſchur. akame (ächzen), ague, ak (ach!) chineſ. ing (antworten), S. अह्, ah (ſagen, reden) ꝛc. vorhanden iſt.] reden, ſagen, fragen, bitten, fordern, verlangen, begehren.

Heiſer, adj. u. adv. [ahd. heis, mhd. hayser, angſ. has, engl. hoarse, holl. hees, heesch, niederſ. heesch, heestrig, ſchwed. hees, hes, dän. isl. haes, kommt nebſt ſchinden, ſchaden, hunzen, hudeln, ſcheiden, ſcheiten, gäten, haſſen, hetzen, kitzeln ꝛc. und S. शठ, çath (verletzen, verwunden, gr. κήδω, lat. caedo, goth. skathia), छिद्, chid (hauen, ſpalten, gr. σχίζω, lat. scindo, goth. skaida, lith. skuttu), कट, kat, कुट, kut (durchbohren, gr. κεάζω, κεντέω, lat. -cutio), हिंस, his (ſchlagen, treffen, gr. κείω, goth. hintha, engl. hit), कठ, hath (plagen, ſchaden) ꝛc. von der Wurzel κ—τ, welche aus den beiden Tönen κ— und —τ beſteht, inſofern beide Verletzung bezeichnen und einfach, κ— in S. शो, çau (hauen), —τ in S. उष, us (durchbohren), eiſch, entern, Eiſen ꝛc., vorhanden ſind] an der Stimme verletzt, nicht fähig rein oder laut zu ſprechen; von der Stimme: beſchädigt, rauh. Davon: Heiſerkeit (Rauhheit der Stimme, Unfähigkeit rein oder laut zu ſprechen).

Heiß, adj. u. adv. [ahd. heiz, angſ. hat, haet, heat, engl. hot, niederſ. holl. heet, ſchwed. het, dän. hed, heed, isl. heitr, norw. heit, gr. αἰθός, lat. assus, S. iddhas, kommt nebſt heizen, Hitze, heiter, lith. kaiczin, S. क्वथ, kvath (heizen, kochen), fr. cuire, engl. to heat, durch Vorſetzung des Kehltones von dem anlautenden Zahntone —τ, inſofern er Licht und Feuer bezeichnet und einfach in eiten, Eſſe, Aſt, Eid (echs), Aether, S. अष्, as, इध, idh, इंध, indh, उष, us (glänzen, brennen), gr. ἄω, ἄζω, αἴθω, αὔω, lat. asso, aestuo, uro etc. vorhanden iſt.] brennend, glühend, ſehr warm, hitzig, feurig, leidenſchaftlich. Davon: heißgrätig (ſtrengflüſſig, Erz); der Heißhunger (krankhafte, heftige Hunger).

Heißen, v. intr. u. tr. (ich heiße, ich hieß, ich habe geheißen) [ahd. heizen, heizzen, goth. haitan, angſ. hatan, haetan, niederſ. holl. heeten, ſchwed. heta, dän. hede, isl. heida, kommt nebſt ahd. chedan, quedan (reden, ſagen, ſchwatzen), engl. quoth, lat. cedo (ich ſage, gieb), cito, cieo, canto, wend. kasam, kasa (ich befehle), ruſſ. ukass (Befehl), goth. quithan (ſagen), S. कथ, kath (ſagen, ausſprechen), mandſchur. hentoume (ſagen, reden), kouendeme (ſingen, pfeifen), kisoûreme (ſprechen, ſich unterhalten), gisurembi, chendumbi (ich ſpreche), kisoun (Geſpräch), von der Wurzel κ—τ, in welcher die Töne κ— und —ι verbunden ſind, inſofern beide Hörbares bezeichnen, und ſich, κ— in chineſ. chi (ja!) khi (betteln), khi (Hauch), mandſchur. kai (Geſchrei), tübet. ka (Mund), chineſ. kheoù (Mund). S. ख्या, khya (ausſprechen, reden, gr. κοάω*, lat. quam, ruſſ. kaiu), und in ha! he! ꝛc., —τ in Odem, Athem, Ode, gr. ἀείδω, S. इड्, id (ſingen, preiſen), türk. ad, adi, at (Name), and (Eid), einfach vorfinden.] v. tr. ſagen, nennen, befehlen; v. intr. genannt werden, geſagt werden, einen Namen haben, bedeuten. Davon: das Geheiß (der Befehl).

Heiter, adj. u. adv. [ahd. heiter, angs. hador, hadro, hadre, isl. heidr, heid, kommt nebst gr. αἰθριος, lat. aethereus, S. âindras (heimlich), iddhas, gr. αἰθός (brennend), S. Indras, Indrâ (Gott und Göttinn des Himmels), gr. αἰθηρ, αἰθρα, lat. aether, aethra, und heiß, Hitze, heizen ꝛc. von —τ, insofern es Licht und Feuer bezeichnet und einfach in eiten (brennen) ꝛc. (s. heiß) vorhanden ist.] brennend, glänzend, hell, leuchtend, licht, ungetrübt, freundlich, fröhlich. Davon: die Heiterkeit (Helle, der Glanz, das Licht, die Freundlichkeit, Ungetrübtheit, Fröhlichkeit).

Heizen, v. tr. [nieders. heeten, isl. hitna, schwed. hetta, hetsa; von heiß] heiß machen, erhitzen, Feuer machen, einheizen, einkacheln. Davon: heizbar (erhitzbar, zu erwärmen möglich); der Heizer (Einheizer, Stubenheizer, Calefactor); die Heizung (das Einheizen, der Brennstoff, das Brennholz).

Der **Held**, des —en, pl. —en [ahd. helit, helt, halid, helid, angs. haeleth, haeled, dän. heldt, schwed. hjelt, hielte, altschwed. haelad, altf. helid, niederf. holl. held, kommt nebst halten, schalten, Schild, Schulter, und isl. hal (freier, edler Mann), hilding (König), hilldur (Schlacht, Kriegsgöttinn), angs. unhaeld (Schwäche), heldan (arbeiten, dienen), auch hold, Huld, huldigen, heil, Heil ꝛc., von der Wurzel ꝛ—λ, welcher auch S. खल्, khal (binden, heften), angehört, deren Bedeutung Festigkeit ist, und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, gebildet ist, insofern er Vielheit, Fülle, Wachsthum, Größe, Höhe bezeichnet und einfach in S. अल्, al (füllen), gr. ἔλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, und alle vorhanden ist. Held ist also ein dem lat. adj. altus ganz ähnliches Wort, und heißt so viel als ein hoher, großer, starker Mann.] der Starke, Tapfere, der große Krieger, der Sieger, der Heros. Davon: heldenhaft, —mäßig (einem Helden ähnlich, eines H. würdig); das Heldenalter (die mythische Geschichte); das —buch (—sagenbuch); das —gedicht (epische G., Epos); der —muth (kühne Muth, tapfere Sinn, die Todesverachtung); —müthig (tapfer, kühn, todesmuthig).

Helfen, v. dat. [niederf. helpen, ahd. helfan, helphan, goth. hilpan, angs. helpan, hylpan, holl. helpen, engl. to help, schwed. hielpa, dän. hielpe, isl. hialpa, wallis. helpu, lett. gelbmi, kommt nebst Halm, Helm, Holster, Halfter und halten, hold, Huld, Held ꝛc. von der Wurzel ꝛ—λ, welcher S. ह्वल्, hul (bedecken, enthalten), शल्, çal (einnehmen, bedecken), lat. celo, engl. hold, gäl. ceil, cymr. celu, und S. खल्, khal (binden, heften), angehören, deren Bedeutung Festigkeit ist, und welche aus —λ gebildet ist, insofern es Fülle und Verbindung bezeichnet und einfach in S. अल्, al (füllen), lat. alo, vorhanden ist; lat. almus ist dasselbe Wort als adj.] befestigen, stützen, verbinden, sich gesellen, beistehen, fördern, begünstigen, nützen, unterstützen. Davon: der Helfer (Beisteher, Gehülfe, Beförderer); der Helfershelfer (Mitschuldige, Mitverbrecher); das Helfrecht (Gantrecht); die Helfwurz (der Allermannsharnisch).

Hell, adj. u. adv. [holl. hel, helle, helder, schwed. gaell, kommt nebst gelb, Gold, Kohle, glühen, schwelen, S. ज्वल्, jval (brennen, glänzen), gr. κηλόω, lat. caleo, engl. to glow, lith. szylu, russ. kaliu, hebr. חלל (glänzen), wallis. haul (Sonne), durch Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, insofern er Sichtbares, Licht und Feuer bezeichnet und sich einfach in S. उल्, ul (schleudern, erhitzen), gr. εἴλέω, εἴλη, ἔλη, ἥλιος (Sonne), schwed. elden (Feuer), mandschur. elden (Glanz, glänzend), illa (Blume, Blüthe), oulden (Glanz, Licht, Sonnenaufgang), angs. aeled, dän. ild (Feuer), angs. aelan (anzünden) ꝛc. vorfindet.] licht, leuchtend, scheinend, glänzend, klar, heiter, deutlich, durchscheinend, rein, verständlich, klug, aufgeklärt, scharfsichtig. Davon: die Helle (das Licht, der lichte Ort, der Schein).

Hell, adj. u. adv. [ahd. hal, kommt nebst ahd. hellan, gihullan, isl. hvella (schallen), bair. hellen, ahd. gihel (consonans), hallen, schallen, gellen, jölen, heulen, schellen, Kehle, Schalmei, Heller, Schelle, Schilling, schelten ꝛc., S. शाल्, çâl (ausrufen, rühmen), gr. κλέω, κλείω, lat. calo, -claro, कल्, kal (ertönen, erschallen), gr. κέλω, καλέω, lat. clamo, fr. hêle, engl. call, lith. kalbu, russ. goloszu, mandschur. houlame (rufen, schreien, lesen), choulime (singen), holtome (lügen), holo (Lüge), tchilhan (Stimme), tchilhame (singen), mongol. choloi (Hals, lat.

collum), chohli (Kehle), keleku, kyleku (ich spreche), ögöleku (Wort), kele, kelen (Zunge), türk. gülmek (lachen, γελάω), kulak (Ohr) ꝛc. durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden glatten Zungentone —λ, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in Eule, mongol. uhli, uli (Eule), uilaku (weinen), mandschur. elkime (rufen, winken), oulame (sagen, unterrichten), oulhime (lernen, begreifen), öldo (Sturm) tschuktsch. ulni (Zunge), mandschur. ilngi, ilga (Zunge), türk. ül (Mund), chines. eùl (Ohr), kamtschadal. illa (Ohr), vorhanden ist.] schallend, laut, gellend, gell, hallend.

Der **Heller**, des —s, pl. — [bair. Haller, ahd. halling, neulat. hallensis, halensis, böhm. halrj, kommt entweder nebst Schilling von hallen, schallen, weil diese Dickmünzen einen Klang haben, im Gegensatze der alten Blechmünzen, welche nicht klingen, oder ist vielleicht eine Entstellung von Halber, Hälber, Häbling, Hälberling, wie der Heller im Schwabenspiegel genannt wird als halber Pfenning, engl. halfpenny, vielleicht auch kommt der Name dieser Münze von der Stadt Halle in Schwaben her, wo die ersten Heller geprägt seyn sollen.] ein halber Pfennig, die kleinste Scheidemünze. In Schlesien ist Häller auch ein kleines Gewicht, $^1/_2$ Denar, $^1/_8$ Quent, $^1/_{32}$ Loth. Davon: hellerarm (ganz arm, blutarm).

Der **Helm**, des —es, pl. —e [ahd. helm, hēln, angs. helm, helma, healma, engl. helm, helmet, holl. helm, helmet, schwed. hielm, dän. hielm, hiaelm, isl. helm, hialm, wallis. helm, poln. helm, span. jelmo, ital. almo, elmo, altfr. heaulme, fr. heaume, neulat. helmus, elmus, isl. gialmur; lat. galea, gr. γαλέη, kommt nebst angs. haelme, neulat. helmus (Dach, Gipfel, Kulm), angs. haelmen (bedecken), lett. chelmo (Hut), gr. ἕλυμα (Deckel), ἑλύω (bedecken, einwickeln), ἕλυμος (Deckel des Dreifußes zu Delphi), und hüllen, Hülle, Hülse, Schale, Schelfe, hohl, Höhle, Halle, Kiel, hehlen, Keller, Hölle, Kelle, Kelch, Gelte, Kelter, Holder ꝛc. und S. कुल, hul (bedecken, enthalten), शल्, çal (einnehmen, bedecken), lat. celo, fr. cèle, gäl. ceil, cymr. celu, von der Wurzel ϰ—λ, welche durch Versetzung des Kehltones aus dem anlautenden glatten Zungentone —λ gebildet ist, insofern er Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in S. अल्, al (füllen, einnehmen), und in all, alle vorhanden ist.] die Haube, Pickelhaube, Blechhaube; der Blasenhut; die Kuppel, Thurmhaube; der Kopfüberzug mancher Neugebornen. Davon: gehelmt (einen Helm tragend); die Helmbiene (Brut-, Wasserbiene, Thräne); das —dach (ein ausgeschweiftes Thurmdach); die —decke (vom Helme eines Wappens herabhangende Zierathen); das —fenster (—gitter, Visier); —förmig (wie ein H. gestaltet); das —gewölbe (Kesselgewölbe); das —kleinod (der Federbusch und jeder andere Zierath am Helme); das —lehen (Wappenlehen); der —stutz (Federbusch); die —taube (Schopftaube); der —weiderich (das Fieberkraut, epilobium L.).

Der **Helm**, des —es, pl. —e [fr. heaume, nieders. helft, angs. helf, hielfa, engl. helve, kommt nebst Halm und halten von der Wurzel ϰ—λ, einer Ausbildung von —λ, welches wir in all, alle, und in Elle, Eller, Erle, Ilme, Ulme haben, und welches Wachsthum und Vielheit bezeichnet.] 1) der Stiel einer Axt und eines jeden Werkzeuges der Bergleute, der Griff am Steuerruder, besonders der Knopf an diesem Griffe; 2) der dicke Theil der Axt, in welchem der Stiel steckt.

Das **Hemd**, des —es, pl. —en u. —er [ahd. hemmat, hemide, hemidi, hemede, ham, angs. ham, haam, holl. hemd, ungar. imeg, neulat. camisia, fr. chemise, wallis. amdo, kommt nebst holl. kamizool, slav. kamyzola, ungar. kamzsca, fr. camisole, arab. kamisa, ital. camicia, wallis. camse, Camisol, schwed. dän. ham, isl. ham, hem (Decke, Haut, Kleid, Sack), ahd. heman (bedecken), schwed. hama, hema (bedecken), esthn. hame (Kleid), isl. hempe (Unterrock), und Jupe, Haube, Kappe, Kapsel, Kummet, Kipps, Kuppe, Huf, Behuf, von S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken), शम, çam (verbinden), gr. κομέω etc., Wurzel ϰ—π, prosthetisch gebildet aus —π, insofern es Verbindung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπτω*, ὀπυίω, bei uns in Amt, Imme u. dergl. vorfindet.] das Kleid, Unterkleid, Oberkleid, der Ueberwurf, Kittel.

Hemmen, v. tr. [dän. hemme, schwed. haemma, hamma, hamla, hafna, poln. hamuie, engl. to hem, kommt nebst heften, haften, Haft, Hamen, Hafen, Haff, Hafner, Heft, Schaft, Haspe ꝛc., schaffen, Schöppe, Kebs-, geben, heben,

auch Hof, Hufe, heim ꝛc., von der Wurzel *x—π*, welcher S. स्कम्, skabh (befestigen, stützen), gr. *σκέπω*, *σκήπτω*, und यम्, yam (halten, drücken), gr. *γέμω*, angehören, und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden Lippentone *—π* gebildet ist, insofern er Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in S. आप, âp, इव्, iv, इंव्, imv (heben, halten), gr, *ἅπτω*, *ἀφάω*, lat. apiscor, emo, -imo, lith. immu, russ. imieiu, emliu etc., sich vorfindet.] halten, aufhalten, hindern, festhalten, im Laufe unterbrechen. Davon: die Hemmkette (Rad-, Sperrkette); der —schuh (Radschuh).

Der **Hengst**, des —es, pl. —e [ahd. hengist, henkist, chengisto, changisto, angs. hengst (Pferd), altfries. nieders. schwed. dän. hingst, holl. hengst, böhm. hynst, kommt nebst fränk. Hankelein (Füllen), slav. konj (Pferd) und lat. hinnire, fr. hennir (wiehern), lat. hinnus (Maulesel), gr. *ἵννος*, *ἴννος*, *ἰννός*, *γίννος* (Maulthier, schlechtes Pferd), Hindinn und lat. hinnulus (junger Hirsch), jukagir. goni, chonin (Schaaf), jendu (Donner), mandschur. tunguf. schan, schen (Ohr), intchame (wiehern), intcheme, intschim, indschembi, injoktem (lachen), mongol. iniaku (lachen), mandschur. ounin, unien (Kuh), Hahn, Henne, Huhn, Hund, und lat. cano, canto, fr. chante, goth. canam, cymr. canu, S. कण्, kan, क्वण्, kvan (ertönen, schallen), durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Nasentone *—ν*, welcher sich, Hörbares bezeichnend, nur in gr. *αἰνέω* (loben) und als Hülfston in ianen und gähnen vorfindet.) das Pferd, besonders das männliche, und im Hochdeutschen nur das unverschnittene, der Beschäler. Davon: das Hengstfüllen (ein männliches Füllen).

Der **Henkel**, des —s, pl. — [von henken, hängen] der Bügel oder die Oehse zum Auf- oder Anhängen, an Körben, Töpfen, Tassen, Münzen ꝛc. Davon: henkeln (mit e. H. versehen).

Henken, v. tr. [ahd. henken, goth. hahan, eine härtere Form von hängen] hangen machen, anhängen, aufhängen, erhängen. Davon: henkenswerth (galgenwürdig); der Henker (Scharfrichter, Tyrann); die Henkerei (Scharfrichterei); henkerisch (grausam); der Henkersknecht (Schinder).

Die **Henne**, pl. —n [ahd. hen, henna, huon, angs. haen, hen, henn, henne, engl. hen, nieders. haene, hoon, holl. hen, hoen, henne, hinne, schwed. hoena, dän. hoena, henne, isl. haena, finn. cana, kommt nebst Huhn, Hahn, Hund, Hindinn, Hengst, und lat. cano, canto, hinnio, fr. chante, goth. canam, cymr. canu, S. कण, kan, क्वण, kvan (ertönen, schallen), von einer Wurzel *x—ν*, welche durch Vorsetzung des Kehltones gebildet ist aus dem anlautenden Nasentone, *—ν*, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in gr. *αἰνέω* vorhanden ist. Henne ist von Hahn, ahd. han, abgeleitet. In mehreren Sprachen herrscht dagegen der auslautende Kehlton, *x—*, vor, z. B. kaukas. heleko, türk. tchoko, fr. coq, lat. gallus (Hahn), mandschur. koko (Hahnenruf). Beide Töne finden sich auch beisammen in *χήν*, siames. chan, Gans, in chines. yân (Wort), lat. canis, gr. *κύων* (Hund), mongol. tschino, tschono (Wolf) ꝛc.] das Weibchen des Hahnes, des rufenden Vogels, das Huhn, die Glucke, der weibliche Vogel.

Her, adv. [ahd. hera, hear, herra, hara, goth. her, hidre, hith, angs. her, here, engl. here, hither, schwed. haer, hit, dän. herhid (S. atra), kommt nebst hier, hie, fr. ici, lat. hic, von dem auslautenden Kehltone *x—*, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. हु, hu (darbieten, schütten, gr. *χύω*, *χεύω*) vorhanden ist; der angehängte anlautende rauhe Zungenton, welcher noch in hier, ahd. hiar, seinen eigenen Laut hat, ist *—ρ*, insofern es Näherung bezeichnet und einfach in S. उर्, ur (dehnen, bewegen), gr. *ὄρω*, *ὄρνυμι*, lat. orior etc., vorkommt. Diese beiden Töne haben, zu einer Wurzel verbunden, eine Anzahl Wortstämme hervorgebracht, deren Bedeutung Ergreifen, Fassen ist, z. B. हृ, har (ergreifen, fassen), gr. *χράω*, lat. haereo, gero, शृ, çâr (durchbohren, durchdringen), gr. *κείρω*, lat. caro, -heeren ꝛc., in hier ist aber ihre Verbindung noch nicht wurzelhaft geworden, *—ρ* wechselt vielmehr mit andern Tönen in hin, hüst, holl. schwed. hit. Aus der Bezeichnung des Ortes in hie, ist in je eine Bezeichnung der Zeit geworden.] dem Redenden nahend, sich nähernd, zu mir, zu uns. In der subjectiven Beziehung auf den Redenden steht es in der Zusammensetzung immer voran, z. B. herab, heran, herauf,

heraus, herbei, herein, herunter, hervor, herüber, herum, herzu; in objectiver Beziehung auf eine andre Person oder Sache steht es in der Zusammensetzung nach, z. B. daher, dorther, bisher, einher, hieher, nebenher, umher, woher, seither, obenher, untenher, darüber her, von außen her, hinterher ꝛc.

Herb, Herbe, adj. u. adv. [schwed. kerf, wallis. chwerw, garw, finn. carwe, lat. acerbus, kommt nebst krauen, krabbeln, kribbeln, krimmen, Krabbe, Krebs, Gram, krumm, Harm, kratzen, und S. कृप्, karç (spalten, höhlen, gr. *χείρω, χαράσσω*, lat. -caro, crucio, fr. creuse, engl. crush, lith. karszu, russ. kroszu, श, çâr (durchbohren, durchdringen), -heeren, Gehr, hart, Horn, Hirsch, scharf, Schorf, gar, gerben ꝛc., von der Wurzel *κ—ρ*, welche angreifende, verletzende Bewegung bedeutet und durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden Zungentone —ρ gebildet ist, insofern dieser Näherung und Ergreifung bezeichnet und schon mit angehängtem Lippen- oder Zahntone in S. ऋर्ब, arb (schlagen, zerstören), gr. *ἀρπάω*, lat. orbo, arm, und in ईष्, îrs (neiden, hassen), gr. *ἐρίζω*, lat. iracor, russ. iarin, und einfach in lat. ira (Zorn) vorkommt.] angreifend, scharf, gerbend, ätzend, sauer, bitter, mürrisch, unfreundlich. Davon: die Herbe (Herbheit, Schärfe, Säure, Bitterkeit).

Die **Herberge,** pl. —n [ahd. herebirga, hereberga, heribèrga, angs. hereberga (Heerlager, Burg), holl. herberg, herberge, schwed. herberge, haerberge, isl. herbergi, altfr. hereberge, fr. auberge, ital. albergo, span. alvergue, harbour (Hafen), harbouring (Beherbergung), bretagn. erberch, niederf. harbarge, neulat. heribergum, herbergamentum, herbergagium, alberga, von Heer und bergen.] der Ort, wo sich ein Heer vor der Witterung bergen kann, wo viele Schutz finden oder einkehren können, der Gasthof, das Wirthshaus. Davon: herbergen (angs. herebyrigan, herebeorgan, engl. to harbour, holl. herbergen, schwed. herbergera, dän. herbergere, isl. herbergia: einkehren; aufnehmen); im gemeinen Leben auch herbergiren (dasselbe) und der Herbergirer (holl. herbergier, Gastwirth, Herbergsvater).

Der **Herbst,** des —es, pl. —e [ahd. herbist, herpist, angs. harfest, herfest, haerfest, haerefest, engl. harvest, holl. herfst, herft, oegst, oogst, schwed. dän. hoest, isl. haust, niederf. harfst, kommt nebst scharf, schürfen, Harpun, kerben, lat. carpo, engl. carve, lith. kerpu, S. कर्व, karv, कृप्, karp (hauen, spalten), von der Wurzel *κ—ρ*, scheren, schüren, -heeren, क्षुर, ksur, श, çâr (hauen, schneiden), ह, har (ergreifen, fassen), durch Vorsetzung des Kehltones entstanden aus —ρ, insofern es Berührung, Ergreifung bezeichnet, und einfach in S. ऋर्ब, arb (schlagen, zerstören), Arbeit, Ernte, Arm ꝛc. vorkommt.] das Schneiden und Einsammeln, die Ernte, die Weinlese, die Jahreszeit dazu. Schmeller II, 235 bemerkt: in den 7 comm. ist „Hörböist" der Monat October. In den handschriftlichen Bemerkungen des Schulmeisters Hueber von Eggenfelden ad 1477 folgen sich die Namen der Monate also: „Jenner, Hornung, Merz, Abrill, May, der ander May, der Augst, der ander Augst, der Herbst, der ander Herbst, der Wintter, der ander Wintter." Nach dem Augsb. Calender von 1477 ist: „der erst Herbstmon" unser October, „der ander" unser November. Davon: herbsten (ernten, Weinlese halten); herbsteln (herbstlich werden); herbstlich (dem Herbste gemäß); der Herbstling (e. eßbarer Schwamm, Förchling).

Der **Herd,** des —es, pl. —e, s. Heerd.

Die **Herde,** pl. —n, s. Heerde.

Die **Herlitze,** pl. —n [auch Herlske, Horlske, Hernske, Hornkirsche, lat. cornus] landschaftlich, die Kornelle, Kornelkirsche, lat. cornus mascula L., die Frucht des Herlitzenbaumes; auch der wilde Kornelbaum, Hartriegel, cornus sanguinea L.

Das **Hermelin,** des —es, pl. —e [niederf. Harmke, Hermelke, ahd. harmin, engl. ermine, fr. hermine, ital. hermellino, armellino, neulat. hermellina, hermellinus, schwed. hermelin, kommt nach Adelung von dem Namen der Landschaft

Armenien, woher vormals diese Felle, unter dem Namen pelles arminiae oder herminiae, nach Europa gekommen seien.] 1) ein weißes Wiesel mit schwarzer Schwanzspitze, mustela erminea L.; 2) ein weißgelbes Pferd mit röthlichen Mähnen und Schweife, fr. soupe de lait.

Der **Herold**, des —es, pl. —e [engl. herald, fr. herauld, herault, wallis. herodyr, schwed. haerold, dän. herold, neulat. heraldus, ital. araldo, kommt nach Adelung nebst wallis. herod (Bote, Gesandter), ahd. foraharo (praeco), und arunti (Botschaft), von einem alten Zeitworte haren (rufen), welches sammt kirren, girren, gurren, schwirren, quarren, S. गॄ, gâr, कुर, kur (ertönen, schreien), gr. γηρύω, lat. garrio, lith. girru, russ. graiu, fr. crie, engl. cry, celt. criu, der Wurzel κ—ρ angehört, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden —ρ gebildet ist, insofern es Hörbares bezeichnet und einfach in angs. ar, goth. airus (Botschafter), gr. ἔρω (reden), ὠρύω (schreien), ἀρά (Fluch, Gebet), ὁρκίζω (beschwören) ꝛc. vorkommt.] ehemals ein Gesandter im Kriege, ein Ausrufer bei Feierlichkeiten z. B. Turnieren, besonders der Beaufsichtiger und Prüfer der adeligen Wappen und Ahnen; in der Naturgeschichte, der blaue Holzhäher, pica glandaria cristata L. Davon: die Heroldskunst, Wappenkunde, Heraldik.

Der **Herr**, des —n, pl. —en [ahd. herr, heer, hero, har, heirri, herero, heristo, altſ. herro, angs. hera, herra, hearra, schott. her, here, holl. heer, schwed. dän. herre, isl. herra, harri, lat. herus, ungar. ur, gr. κύριος, kommt nebst S. curas (Krieger), und शूर, cûr, gr. κυρόω, herrschen, von der Wurzel κ—ρ, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone, —ρ, gebildet ist, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in erst, Erz-, gr. ἄρχω, S. अर्ह, arh (mächtig seyn, können) vorhanden ist.] der Gewalthaber, Gebieter, Besitzer, Eigenthümer. Davon: der Herrenapfel (Prinzenapfel), die —arbeit (Frohnarbeit); die —birne (Pfaffen-, Königs-, Tafelbirne); die —gefälle (Einkünfte des Landesherrn); der —hof (Edelhof); die —krankheit (das Podagra); die —schnepfe (Feldschnepfe); der —schwamm (Feldschwamm, Champignon); herrisch (gebieterisch); —lich (ahd. herlih, schwed. herrlig; vortrefflich, prächtig); die —lichkeit (—schaft, Pracht); die —schaft (die Gebietenden; die Obergewalt); —schaftlich (der —schaft gehörend); herrschen (gebieten, regieren; im Schwange gehen); der Herrscher (Fürst, Regent); die Herrschsucht (S. zu herrschen).

Das **Herz**, des —ens, pl. —en [ahd. herz, herza, goth. hairto, altſ. herta, angs. heort, hiort, engl. heart, schott. niederſ. hart, holl. hart, hert, schwed. hierta, dän. hierte, hiaerte, isl. hiarta, dalmat. szarcze, böhm. srdce, poln. sercze, krain. serze, lat. cor, fr. coeur, ital. cuore, span. coragon, gr. κῆρ, κέαρ, καρδία, lith. szirdis, S. hard, hardayan, mongol. dsirüge, sürüke, tungus. jürek, sjurek, dschurek, kommt nebst fr. courage, hardi, hardiesse, poln. hardosc (Muth), lat. cura, Harm, Gram, mandschur. koro (Betrübniß), korome (Verdruß haben), korsome (unwillig seyn), korsotchoun (Zorn, Haß), karmame (lieben), karou (Dank, Rache), hairame (begehren), S. हृष, hras (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charmer), und ह्री, hri (sich betrüben, lat. horreo), von der Wurzel κ—ρ, einer prosthetischen Ausbildung des anlautenden rauhen Zungentones, —ρ, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in ur-, er-, arg, ärgern, lat. ira, irascor, gr. ἔρως, ἔρις, ἐρίζω, S. ईर्ष, îrs (neiden, hassen, russ. iariu), gr. ὄρω, lat. orior, S. ईर, îr, उर, ur, ऋ, ar (bewegen) ꝛc. vorhanden ist.] das sich Bewegende, Unruhige im Menschen, das in der Brust Schlagende, Klopfende, Pochende, der nie ruhende Blutmuskel; südd. auch die sich hebende, schwellende weibliche Brust; der Busen; das Gefühl, die Empfindung; das Gemüth, der Muth. Davon: herzen (ans Herz drücken, liebkosen); herzhaft, beherzt (muthig, keck); herzlich (gefühlvoll, aufrichtig); herzlos (gefühllos, unempfindlich, kalt); der Herzbaum (e. Art Schellenbaum, cerbera manghas L.); die —blume (die Borrago); das Herzeleid (der Kummer); die Herzerbse (—förmige E., cardiospermum L.); der —kohl (e. Art braunen Kohles); die —muschel (chama cordiformis); das —rad (Mit-

telrad des Schlagwerkes in Uhren); das —schild (Mittelschild e. Wappens); —schlächtig (bauchbläsig); die —wurzel (Pfahlwurzel).

Der **Herzog**, des —es, pl. —e [ahd. herizog, herizohi, herizoho, angs. heretoga, isl. hertogi, hertugi, schwed. haertig, hertig, neulat. heretochius, altf. heritogo, holl. hertog, hartog, dän. hertug. Adelung sagt: „Es ist aus Heer und ziehen, ehedem tiuhan, teohan, niederf. tehen, anführen, zusammengesetzt, wie lat. dux von ducere abstammt." Das hier durch Heer näher bestimmte Grundwort Zog, auch allein vorhanden in angs. toga, teoche, teow, theow, thea (Herzog, Führer), ist ganz dasselbe Wort mit lat. dux, ital. duca, duce, doga, dogio, fr. duc, engl. duke, und gehört der Wurzel τ—κ an, welche, aus τ— (धा, dha, stellen, machen, gr. θέω, τίθημι, thun, engl. do) und —κ (अग, ag, अज, aj, bewegen, gr. ἄγω, lat. ago, etc.) gebildet, Bewegung und Bewirken bezeichnet und außer mehreren andern Stämmen (z. B. तुज, tuj, thun, zeugen, zuchten, gr. τέκτω, τεύχω; सेक, saik, gehen, nahen, lat. sequor, suchen; तच, taé, तंच, tané, gehen, vergehen, gr. τήκω, ταχύνω, sinken, senken) auch S. दुह, duh, gr. δέχομαι, lat. duco, goth. tiuha, engl. tug, take, ziehen, zucken, zücken ꝛc. gebildet hat; es ist gleichbedeutend mit dem Titel Doge, welchen ehemals das Oberhaupt der Republik Venedig führte, und scheint mit dem Begriffe eines Heerführers den Nebenbegriff zu verbinden, daß er von dem Heere selbst dazu gewählt worden sei.] ehemals der Heerführer, Feldherr, Anführer im Kriege, jetzt der erbliche Landesherr eines Herzogthumes. Vornehmer sind die Ausdrücke Erzherzog und Großherzog. Davon: das Herzogthum (die Würde, das Gebiet eines Herzoges); herzoglich (einem Herzoge gehörend).

Hetzen, v. tr. [ahd. hezzen, mhd. hetzen, schwed. hetsa, hissa, dän. hedse, holl. hissen, hischen, ital. izzare, adizzare, finn. hasitan, arab. hazza, ist durch Vorsetzung des verstärkenden Kehltones aus dem anlautenden Zahntone, —τ, gebildet, welcher als Zischton eine Naturnachahmung des zischenden Tones, womit man zu hetzen pflegt, enthält, Bewegung bezeichnet, und einfach in S. अस, as (bewegen, schleudern), इट, it (bewegen, gehen), gr. ἰθύω, u. a. vorhanden ist. Von dieser Wurzel κ—τ, kommen auch die Wörter: hasten, Hase, Husar, hussa, heisa. Nach Adelung hieß bei den alten Finnen und Lappen der Gott der Jagd Hyse.] jagen, verfolgen, zur Verfolgung antreiben, verfolgen lassen.

Das **Heu**, des —es [ahd. hawe, hewi, howi, hawi, houo, altschwäb. hoew, altbair. ha, hä, hew, how, goth. hawi, angs. heg, haeg, hieg, haga, engl. hay, niederf. hau, hög, häg, holl. hoy, hoey, hoei, hovi, schwed. höf, dän. hö, haa, isl. hey, hei, hâ, norw. haa, hö, höi, hye, finn. heinae, kommt nebst heuen, Heu machen, isl. heya, holl. hooyen, hoojen, und wallis. hav (Heuernte), und hauen (engl. hew, ahd. houuen etc.), von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Verletzung bedeutet und einfach in S. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, ξέω, κτέω, S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerstören), und mit hinzugekommenem Lippentone, welcher so viel ist als ab, goth. af, lith. ap, gr. ἀπό, S. apa, ava, die Wurzel κ—π und die Stämme hauen, kauen, schaben, lat. cavo, gr. γείω, engl. hew, chew, hervorgebracht hat.] das abgehauene und zum Viehfutter gedörrte Gras. Das griechische Heu, ist eine Benennung des Bockshornes, trigonella foenum graecum L., und hartes Heu, Hartheu heißt das Johanniskraut, hypericum L. Davon: der Heubaum (Wiesbaum); die —birne (gelbliche B., welche Ende August reift); die —schrecke (der Grashüpfer, gryllus L.); der —schreckenbaum (hymenaea L.).

Heucheln, v. intr. [holl. huichelen, dän. hykle, schwed. hyckla, niederf. hücheln, kommt nebst holl. huichelaar, dän. hykler, schwed. hycklare, und gaukeln, schaukeln, juckeln, Gauch, jucken, Geck, Jucks, schäkern, ꝛc., S. शाश, çaç (springen, hüpfen), gr. κηκίω, lith. szoku, durch prosthetische Ausbildung, von dem anlautenden Kehltone, —κ, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj, इख, ikh, इच्छ, ich (bewegen), gr. ἄγω, ἄϊσσω, lat. ago, etc. vorhanden ist.] gaukeln, sich verstellen, gleißen, sich fromm oder freundlich stellen, heilig thun; v. tr. erheucheln, vorgeben. Davon: der Heuchler (Gaukler, Gleißner, Scheinfreund,

Fuchs); heuchlerisch (scheinheilig, gleißnerisch, verstellt); die Heuchelei (Gleißnerei, Scheinfreundschaft, Scheinfrömmigkeit).

Heulen, v. intr. [niederf. hulen, engl. to howl, to yell, schott. youl, schwed. ulfwa, ulfva, isl. yla, ylfa, vila, vaela, finn. ulwon, dän. hyla, celt. hoalea, goela, fr. hurler, houler, ital. urlare, guaoilare, span. aullar, ahullar, lat. ejulare, ululare, walliſ. wylaw, gwylaw, gr. ὀλολύζω, ὐλάω, hebr. אלל, arab. alal, kommt nebſt hallen, ſchallen, gellen, ſchellen, jölen, ſchelten, kullern, Kehle, Schalmei, Schelle, Hals, ꝛc., S. गाल, çâl, कल, kal (erſchallen, rufen, ertönen), gr. γελάω, κέλω, καλέω, κλείω, lat. calo, calmo, -claro, fr. hêle, engl. call, lith. kalbu, ruſſ. goloszu, etc., türk. gülmek (lachen), kulak (Ohr), mongol. choloi (Hals), chohli (Kehle), kele, kelen (Zunge), keleku, kyleku (ich ſpreche), ögölekü (Wort), mandſchur. houlame (rufen, ſchreien, leſen), choulime (ſingen), holtome (lügen), holo (Lüge) ꝛc., Wurzel κ—λ, durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, inſofern er Hörbares bezeichnet, und einfach in Eule, mongol. uli, uhli (Eule), uilaku (weinen), chineſ. eül (Ohr), kamtſchadal. illa (Ohr), tſchuktſch. ullui, mandſchur. ilngi, ilga (Zunge), mandſchur. elkime (rufen), oulame (ſagen, lehren), oulhime (lernen), öldo (Sturm), türk. ül (Mund), ꝛc. vorhanden iſt.] wiederlich ſchallen, hohl und ſchlecht klingen, laut weinen, plärren, queilen, belfern. Davon: der Heulkreiſel (hohle Brummkreiſel.).

Heute, Heut, adv. [ahd. hiutu, hiuto, hiut, hinte, goth. hiſa, niederf. hüt, holl. huiden, heden, walliſ. heddyw, lat. hodie, ital. oggi, fr. hui, ſpan. hoy, oi, roman. oz (heute), ussa (jetzt); kommt nebſt jetzt, itzt, itzund (= es ſeiend, wie ital. essendo, roman. siond), et(was), et(liche), jed(er), od(er), and(er), es (engl. it, goth. ita, lat. id, S. idan) und andern Zeigewörtern, von einem denſelben zu Grunde liegenden anlautenden Zahntone —τ, der ſich einfach in dem Zeitworte des Daſeyns, S. अस, as (ſeyn, daſeyn), lat. esse, am ſchärfſten in 3. sing. praes. indic. iſt (lat. est, gr. ἐστί, lith. isti, goth. ist, S. asti), und in आस, âs (bleiben, befeſtigen) vorfindet, und als determinativer Urton das ſowohl in der Zeit als im Raume unmittelbar Gegenwärtige bezeichnet. Dieſer Thatſache ſteht nicht entgegen, daß mehrere der oben angeführten Wörter z. B. lat. hodie, aus andern Beſtandtheilen gebildet ſind, und daß der Begriff heute dän. und ſchwed. i dag und anderswo noch anders heißt. Dieſem —τ, welches in itzt die gegenwärtige Zeit, in es das im Raume zeigbar vorhandene, gegenwärtige Ding bezeichnet, geſellte ſich in heute ein auslautender Kehlton, κ—, welcher Sichtbares bedeutet, mehreren Zeigewörtern (z. B. hier, her, lat. hic, hic) zu Grunde liegt und einfach in S. कि, ki (ſehen, ſcheinen, gr. κοέω, καίω) vorhanden iſt. Heute beſagt alſo das Itzt, die Gegenwart, doch auf einen ganzen Tag ausgedehnt.] an dem gegenwärtigen Tage, an dieſem Tage. Davon: heutig (heute vorhanden, heute geſchehend oder geſchehen; ahd. heidig, hiutlih; bei Notker heißen Kinder, welche erſt einen Tag alt ſind, hiutiga chindeli).

Die **Hexe**, pl. —n [angſ. haegesse, haegtys, haegis, holl. heckse, heks, hex, dän. hexe, ſchwed. hexa, engl. hag, ruſſ. ega, ſpan. hechissera, kommt nebſt ſchwed. hake, altſchwed. hag (Betrüger, Schalk), S. îças, îçvaras (Beſitzer, Herr), gr. ἰσχυρός (mächtig), ἰσχύς (Macht), und Joch, Hag, jochen, hägen, lat. jungo, cingo, S. युज, yuj (verbinden), कुच, kuç, कच, kuć (umgeben, einſchließen) ꝛc., von der Wurzel κ—κ, welche durch Vorſetzung des verſtärkenden Kehltones, aus dem anlautenden Kehltone, —κ, gebildet iſt, inſofern er Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. इश, îç (halten, beſitzen), gr. ἔχω, ἴσχω, eignen, engen, ꝛc. vorhanden iſt. Hexe iſt demnach ſo viel als Heg-ſe, und heißt mächtige Sie, mächtiges Weib, nämlich mächtig, Menſchen und Vieh zu hägen d. h. feſt, beſeſſen zu machen.] die Zauberinn, in Schleſien Bielweiſe, in Schweden Druth, in Oeſterreich Bockſchickerinn. Eine andere Ausbildung eben dieſes —κ, mittelſt Vorſetzung des Lippentones, wodurch eine Wurzel π—κ entſtanden iſt, hat engl. witch, frieſ. wicke, angſ. wicce, wicca (Hexe), und vielleicht auch gr. βασκαίνω (beſchreien, beheren) hervorgebracht. — Davon: hexen (zaubern); der Hexenbaum (Vogelkirſchbaum, prunus padus avium); das —kraut (Stephanskraut, circaea L.; der krauſe Rainfarn, tanacetum crispum L.); der —meiſter (Zauberer); der —ſtich (e. Art Löchernaht); der —ſtrang (die Waldrebe, clematis vitalba L.); die Hexerei (Zauberei).

Der **Hieb**, des —es, pl. —e [von hauen] das Hauen, der Schlag, die gehauene Wunde oder Spalte, der Hau, Holzschlag.

Der **Hief**, des —es, pl. —e [kommt nebst hummen, humsen, Hummel, Jammer, Kummer, Wurzel *x*—*π*, welcher auch mandschur. kebou, gebu (Ruf, Name), kebouleme (rufen, nennen), türk. kaima, kümäi (Gurgel) u. a. angehören, mittelst Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden Lippentone —*π*, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. अब, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb, in dem Ausrufe au! gr. οἴμη (Gesang), οἰμώζω (heulen), mongol. ama, aman (Mund), türk. emr (Befehl), awus (Mund) ꝛc. vorhanden ist.] der Laut oder Ton aus dem Jagdhorne, der Stoß in das Jagdhorn. Davon: das Hiefhorn (Jagdhorn, Jägerhorn).

Hier, adv. [ahd. hiar, hear, hera, goth. her, angs. her, here, engl. here, holl. hier, schwed. haer, hit, dän. her, hid, lat. hic, kommt nebst hieher, goth. hidre, engl. hither, dän. herhid, und her, durch paragogische Ausbildung, von einem auslautenden Kehltone, *x*—, dessen Urbedeutung entweder Sichtbares (S. चि, ći, sehen, s. heute) oder Bewegung (S. हु, hu, darbieten, s. her) ist, der aber als demonstrativer Urton in vielen Zeigewörtern der verwandten Sprachen vorkommt.] an diesem Orte, in der Nähe des Sprechenden. Hier wird mit andern Partikeln zusammengesetzt, theils um es zu verstärken, in allhier, hieselbst, theils um andere Wörter näher zu bestimmen, z. B. hieran, hierauf, hieraus, hierbei und hiebei, hierdurch u. hiedurch, hierein u. hierin, hierfür u. hiefür, hiergegen u. hiegegen, hierher u. hieher, hiermit u. hiemit, hiernach, hiernächst, hierneben u. hieneben, hiernieden u. hienieden, hierüber, hierum, hierunter, hiervon u. hievon, hierzu u. hiezu; das Hierseyn (die Anwesenheit, Gegenwart). Abgeleitet ist hiesig (hier befindlich, hier geschehend oder geschehen).

Die **Himbeere**, pl. —n [landschaftlich Hind-, Himbeck-, Himpel-, Himmel-, Hom-, Hohl-, Hünk-, Haar-, Madebeere, angs. hindberie, engl. hindberry, holl. hinnenbesie, dän. himbaer, norw. hindbaer; ist durch Anähnlichung an den Lippenton b aus Hinbeere verderbte, was so viel zu bedeuten scheint als Hain- oder Waldbeere.] die Frucht des Himbeerstrauches, rubus idaeus L.

Der **Himmel**, des —s, pl. —n [ahd. himil, himile, himilo, goth. himin, altf. himil, hebban, niederf. heben, altfrif. himul, angs. heofn, heofon, hiofon, heben, hefen, engl. heaven, holl. hemel, schwed. himmil, altschwed. himin, dän. himmel, isl. himin, kommt nebst bretagn. nef, wallis. nefo (Himmel), arab. hamal (Luft, Wolken), wallis. cwmmwl (Wolken), mandschur. abka, apka, türk. awa, auwa (Himmel), und heben, häufen, engl. to heap, S. कुप, kup, कुब, kub (ausdehnen, erhöhen, bedecken), durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone, —*π*, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in ob, oben, auf, goth. uf, lat. ob, S. upa vorhanden ist.] das Erhabene, das hohe Luft- und Sterngewölbe, das Firmament; der Ort der Seligen, die Seligkeit; die erhabene Decke, der Thron-, Kutsch-, Bett-, Trage-, Prachthimmel. Adelung sagt: „In den Salzburgischen Salzwerken ist der Himmel das, was andere Bergleute die First nennen. Hornegk nennt eine Pferdedecke oder Schabracke den Himmel. In Vorhorns Glossen ist himila die Decke eines Zimmers, in den Monseeischen Glossen aber bedeutet das Zeitwort himmeln, wölben. Bei dem Kilian ist hemel des mondes das Gewölbe im Munde, der Gaumen. Eine Art eines spiegelicht gestrickten Garnes, welches nicht zum Fangen, sondern nur zum Abhalten und Bedecken üblich ist und daher auch nur eine Decke heißt, wird noch jetzt bei den Jägern ein Himmel genannt." — Davon: himmlisch (dem Himmel angehörend, selig, vom H. kommend); und unter andern die Zusammensetzungen: der Himmelbrand (die Königskerze, das Wollkraut, verbascum thapsus L.); die —breme (Himbeere); das Himmelskorn (Davidskorn, die Dinkelgerste); das —mehl (verwitterter Gips); der —stengel (kleine Enzian, gentiana ciliata L.); der —thau (das Manna); der —wagen (große Bär); das —zeichen (Sternbild im Thierkreise); die —ziege (Feldschnepfe).

Der **Himten**, des —s, pl. — [niederf. Hempe, Hempte, Himpe, thüring. Heimzen, kommt nebst Scheffel, Schiff, Schippe, Schaufel, Hafen, Humpen, Schoppen, Kufe, Käfig, Kübel, Koben, Koffer, Scheibe, Kompaß, ꝛc. hemmen, heften, haften, schwed. haemta (halten, enthalten), gr. γέμω (enthalten), γεμίζω (anfüllen), S.

यम, yam (halten, drücken) ꝛc., durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in Ahm, Ohm, gr. ἅπτω, ἁφάω, S. आप, âp (halten, haben), उभ, ubh, उंभ, umbh (verbinden, aufhäufen) ꝛc. vorhanden ist.] ein niedersächsisches Getreidemaaß, in Hamburg 1/2 Faß, 1/4 Scheffel, 1/40 Wispel, 1/120 Last; in Hannover 1/6 Malter, 1/48 Wispel, 1/96 Last.

Hin, adv. [niederf. hen, holl. hen, heen, heene, ahd. hina, schwed. haen, altschwed. hedan, dän. hen, ist gleichen Ursprunges mit hier, her, heute und andern Zeigewörtern; dem demonstrativen Urtone ϰ— hat sich hier, wie in gen und jen-, der anlautende Nasenton —ν, angehängt, insofern er Näherung bezeichnet und einfach in S. अनु, anu, gr. ἀνά, goth. ana, an, vorhanden ist.] bezeichnet eine Bewegung nach einem Orte oder Ziele, von dem Sprechenden weg zu einer andern Person oder unbestimmt in die Ferne. Hin wird nur in der Zusammensetzung mit andern Wörtern gebraucht, und entweder durch davorgesetzte Partikeln näher bestimmt, z. B. dahin, forthin (fortan), umhin, wohin, immerhin, schlechthin, durchhin, oder es steht als Bestimmungswort voran, sowohl vor Verhältnißwörtern, z. B. hinan, hinauf, hinaus, hindurch, hinein, hinüber, hinum, hinunter, hinweg, hinzu, als vor vielen Zeitwörtern, auch vor einigen Umstandswörtern, z. B. hinfort, hinfüro (fortan, künftig), hingegen (dagegen).

Hindern, v. tr. [ahd. hintern, angf. hindrian, engl. to hinder, holl. hinderen, schwed. isl. hindra, dän. hindre, von hinter] hinter sich d. h. zurück treiben, zurückhalten, aufhalten, abhalten, hemmen, nicht gestatten, nicht zulassen, vereiteln. Davon: das Hinderniß (das Hindernde, die Schwierigkeit, Abhaltung); hinderlich (hindernd, im Wege).

Hinken, v. intr. [ahd. hinken, hinchen, dän. hinke, kommt nebst niederf. hinkhanken (auf beiden Seiten hinken), schaukeln, gaukeln, juckeln, jucken, Schenkel, Schinken, Hanke ꝛc. und S. शञ्ज, çaç (springen, hüpfen), gr. ϰηϰίω, lith. szoku, von der Wurzel ϰ—ϰ, welche prosthetisch aus dem anlautenden Kehltone —ϰ, gebildet ist, insofern er Bewegung bezeichnet, und einfach in S. इख, ikh (bewegen, gehen), gr. ἴϰω, vorhanden ist] lahm gehen, humpeln; schlechten Fortgang haben; nicht recht passen (von einem Gleichnisse).

Hinten, adv. [goth. hind, hindana, angf. hindan, hyndan, engl. behind], und Hinter, praep. [ahd. hinter, hintir, hinder, niederf. hinder, hinner, engl. behind, kommt nebst dem Superlativ ahd. hintirost, goth. hindumist, hinterst, und hindern, durch Vorsetzung des Kehltones von ent, schweizer. ennet, gr. ἀνίϰ, lith. ant, S. ati (jenseits), welches Eichhoff, pag. 265, von S. अत, at (bewegen), ableitet; lat. ante ist, mit verändertem Standpunkte in der Vorstellung, dasselbe Wort; engl. yond, beyond, und schweizer. günt (jenseits) sind ebenfalls daraus gebildet] auf jener Seite, auf der andern Seite, auf der von dem Sprechenden abgekehrten Rückseite oder andern Seite des besprochenen Dinges. Davon: der, die, das hintere (jenseitige, rückseitige, nachfolgende); der Hintere (Steiß, Arsch, das Gesäß).

Die **Hippe**, pl. —n [kommt nebst fr. hape (Axt), neulat. hapiola (kleine Axt), Hieb, hauen, schaben, kauen, Heu, kämpfen, S. शी, çau (hauen, zermalmen), gr. γεύω, lat. cavo, engl. hew, chew, etc., durch Anhängung des Lippentones, von dem auslautenden Kehltone, ϰ—, insofern er Verletzung bezeichnet und einfach in gr. ϰείω, ξέω, ϰτέω, S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerstören) vorhanden ist.] ein krummes Messer, das Gärtnermesser, die Sichel.

Das **Hirn**, des —es, pl. —e, s. Gehirn.

Der **Hirsch**, des —es, pl. —e [ahd. hirz, hirs, niederf. engl. hart, angf. heort, heorot, holl. hart, hert, schwed. dän. hiort, isl. hioert, neulat. hairet, kommt nebst lat. cervus, S. çarñgin (Antilope), çarñgan, Horn, gr. ϰέρας, lat. cornu, goth. haurn, S. çarnis (Pfeil), çiris, lat. quiris, gr. ϰουρίς (Spieß), S. शॄ, çâr, (durchbohren), gr. ϰείρω, -heeren, Gehr, scharf, Harpun, hart, Horn, ꝛc., auch S. कृष, कस, kars, kart, (hauen, spalten), ꝛc., von der Wurzel ϰ—ρ, welche aus der Ver-

bindung der gleichlautenden Töne κ— und —ϱ entstanden ist, insofern beide Verletzung oder Stoßen bezeichnen und einfach vorkommen, κ— in क्षि, ksi, शो, çau, hauen, zerstören, gr. κείω, —ϱ in S. अर्व, arb, schlagen, zerstören, इर्ष, irs, streiten, gr. ἐρίζω. Dieser Wurzel gehören auch lat. hircus, fircus, neulat. hurtus (Bock), und das veraltete Zeitwort hurten, hirten (stoßen), fr. heurter, ital. urtare, engl. to hurt, holl. horten, hurten, ahd. horten, an.] das gehörnte Wild, ein zweihufiges vierfüßiges Thier mit hohem ästigem Geweihe, das Edelwild, Hochwild. Davon: der Hirschgünsel (Wasserdost, eupatorium cannabinum L.); das —heil (die —wurz); der —holunder, —holder (Bergholunder,, sambucus racemosa L.; Bachholunder, viburnum opulus L.); der —klee (Wasserdost); der —luchs (eine afrikanische Luchsart, lupus cervarius); der —mangold (das Lungenkraut, pulmonaria officinalis L.); die —möhre (Pastinake); das —reh (tragulus guineensis); der —schwamm (e. Erdschwamm, lacinia); der —schwanz (Attich, Feldholunder, sambucus ebulus L.); die —trüffel lycoperdon cervinum L.); die —wurz (der weiße Enzian, laserpitium latifolium L.); die —zunge (e. Art Milzkraut, asplenium scolopendrium L.).

Die **Hirse**, [ahd. hirsi, landschaftl. Hirsche, Hirs, Hirsen, nieders. Heerse, dän. dän. engl. hirse schwed. hers, kommt nebst Korn, Kern. Gerste, gr. χόρτος, S. harit (Kraut), von der Wurzel κ—ϱ, einer prosthetischen Ausbildung des anlautenden —ϱ, welches einfach in S. ऊर, ur (bewegen, dehnen, gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, Arm, Arbeit, Ernte ꝛc. vorhanden ist.] eine Hülsenfrucht, der Same einer Art des Schwadengrases, panicum miliaceum L. Davon: das Hirsegras (eine Grasart, milium L.); der —vogel (Grünfink).

Der **Hirt**, des —en, pl. —en [ahd. hirt, hirta, hirti, hirto, altschwäb. herter, goth. hairdeis. altſ. herdi, hirdi, angs. hird, hyrd, hierde, heard, hyrdeman, heardman, engl. herd, herdman, heresman, schott. herd, holl. herder, hairder, schwed. herde, dän. hyrde, hirda, isl. hyrde, hirdi, lett. kerdzius, kommt nebst schweiz. hirten, angs. hyrdan, schwed. hjorda, ahd. beherten, isl. hirda, fr. garder, und Hürde, Hort, Horst, Garten, gürten, engl. gird, goth. gairda, lat. gero, gr. γυρόω, χράω, S. गर्ह, garh (ergreifen, einschließen), angs. hiran, hyrian (hüten, bewahren), dän. hyre (Feldwächter), von der Wurzel κ—ϱ, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus —ϱ, gebildet ist, insofern es Erhebung, Macht bezeichnet und einfach in S. अर्ह arh (können, mächtig seyn), gr. ἄρχω, ἀρκέω, erst, ꝛc. vorkommt. Hirt heißt daher im allgemeinen Sinne der Behüter, Aufseher, Wächter; so isl. fehirdi Schatzmeister), hirdmadr (Aufseher, Soldat), angs. cilda hyrd, cylda hyrde, childra hyrd (Kinderaufseher, Hofmeister), cwen hyrde (Aufseher über das Frauenzimmer), ahd. heißen die Wächter beim Grabe Christi thie hirta, nnd Luther nennt auch Priester und Regenten Hirten.] der Viehhalter, Viehzüchter; der Viehhüter. Davon: die Hirtentasche (das Täschelkraut, thlaspi bursa pastoris L.).

Die **Hitze**, [ahd. hizza, hizzo, hizea, nieders. hitt, engl. heat, schwed. heta, dän. hede, angs. heat, heaste, haete, haet, haeta, haeto, haetu, hete, goth. heito, holl. heete, hette, hitte, isl. hita, hiti, arab. haza, pers. hezid, wallis. jas, türk. jaz, lat. aestus, span. estio, von heiß, q. v.] das Heißseyn, Brennen, die große Wärme; die Heftigkeit, Begierde, Brunst, Aufwallung, der Zorn, die Uebereilung; die Eile, Hast; der Schweiß. Davon: hitzig (erhitzt, heftig, übereilt, brünstig); der Hitzkopf (Hast=, Feuer=, Brausekopf).

Der **Hobel**, des —s, pl. — [nieders. hövel, dän. hovel, hövel, hövl, schwed. höfwel, höfvel, böhm. hoblik, isl. hefill, hevil, finn. höylae, altbair. Schaw, kommt nebst Schaufel, Schüppe, schaben, hauen, angs. heawian, engl. to hew, lat. cavo, gr. κείω, S. शो, çau, russ. źuiu (hauen), von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Bewegung von oben nach unten und Verletzung bezeichnet. Hobel ist also so viel als Hauel, d. h. ein Werkzeug zum Hauen.] ein Werkzeug, besonders der Tischler, womit man stoßend schneidet, und welches nach seiner besondern Bestimmung Bank=, Faust=, Grund=, Hohl=, Kehl=, Nuth=, Scharf=, Schlichthobel heißt; bei den Sammtwebern das Schlitzeisen; bei den Büchsenmachern eine Art Feile. Davon:

hobeln (mit dem Hobel bearbeiten); die Hobelbank (der Arbeitstisch der Tischler); das —eisen (die Klinge im Hobel); der —span (mit dem H. abgestoßene S.).

Hoch, adj. u. adv. [ahd. hoh, houg, goth. hauh, angs. haeg, heag, heah, heh, hih, hieh, engl. high, huge, niederf. holl. hoog, schwed. hög, ha, dän. hoj, höi, höy, isl. hâ, walliſ. uch, S. uccas, aucitas, kommt nebſt Hügel, Höcker, lat. cacumen, gr. γίγας, von der Wurzel κ—κ, welche aus κ— und —κ entſtanden iſt, inſofern beide Kehltöne dasſelbe, nämlich Fülle, Wachsthum, Anhäufung, bedeuten; ſie ſind einfach vorhanden, κ— in S. चि, ći (ſchütten, aufhäufen), gr. χέω, χύω, und —κ in S. उच, uć (wachſen, dehnen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu.] hehr, erhaben, emporgewachſen, nach oben hervorragend, groß, vornehm; ſehr. Davon: erhöhen (höher machen); höchlich (ſehr, in hohem Grade); höchſtens (auf das Höchſte, im ſchlimmſten, beſten Falle); und unter andern die Zuſammenſetzungen: das Hochamt (die Meſſe vor dem —altare); der —bort (e. Schiff mit hohem Borte, Segelſchiff); —deutſch (oberſächſiſch, ſchriftdeutſch); das —gericht (der Rabenſtein, Galgen); —herzig (hohen Sinnes); der —muth (Uebermuth, Stolz, Dünkel); —müthig (übermüthig, aufgeblaſen); —trabend (ſchwülſtig, prahleriſch); der —verrath (das Staatsverbrechen); die —zeit (ahd. hochzeit, angs. heahtide, dän. hojtid, niederf. hoogtied, hachtyd, ſchwed. högtid; der hohe, feſtliche Tag, Ehrentag, die Verehelichung, Vermählung, das Beilager).

Hocken, v. intr. [holl. hucken, ſchwed. huka, isl. hucka, hoka, norw. huke, fr. coucher, kommt nebſt Höke, niederf. Höker, Hüker, Hacken, Gieke, hecken, kacheln, kauern, kauchen, kacken, lat. caco, von einer Wurzel κ—κ, welche paragogiſch aus dem auslautenden Kehltone κ— gebildet iſt, inſofern er Bewegung von oben nach unten bezeichnet und einfach in S. चि, hi, हु, hu (gießen), gr. κεῖμαι, κεἰω, κεάζω, χέω, χύω, etc. vorhanden iſt.] ſich niederkauern, ſich ſetzen, ſitzen.

Der **Höcker**, des —s, pl. — [landſchaftlich Hocker, Höckner, Hoger, Hogger, Hoffer, Hofer; von hoch] eine rundliche Erhöhung, ein Buckel; der erhöhte Rücken; der zweite obere Fortſatz des Ellbogens. Davon: höckericht, höckerig (buckelig, uneben).

Die **Hode**, pl. —n [ahd. hodon, ſchwed. kudde, kommt nebſt Kutte, Kuttel, Küttel, Koth, ſcheißen, ſchießen, gießen, ſchütten, ꝛc. gr. χέζω, S. हद, had (ausleeren), von der Wurzel κ—τ, welche mittelſt Anhängung des Zahntones aus demſelben auslautenden Kehltone gebildet iſt, von welchem mit angehängtem Kehltone auch hocken, kacken, u. a. herkommen; ſ. hocken. Die Bedeutung von Hode iſt alſo urſprünglich weiter, als ſie jetzt der Sprachgebrauch nimmt, indem dieſes Wort die Geſchlechtstheile überhaupt, und zwar durch das Merkmal des Ausleerens bezeichnet, was noch dazu durch die Bedeutung des angehängten Zahntones (—τ, उद, ud, netzen, fließen) als ein naſſes Ausleeren näher beſtimmt iſt. Das Unſchöne dieſer Bezeichnung liegt in der Natur der Sache, und wird nicht entfernt, wenn wir auch als den Grundton dieſer Wurzel κ—τ den anlautenden Kehlton, inſofern er Bewegung bedeutet (S. गा, gâ, erzeugen, gr. γάω, lat. cio*), annehmen, weil dieſe Bedeutung erſt von jener, dem Gießen, abgeleitet iſt.] die Geile, Geburtsgeile, Heckdrüſe, das Ei, der Kloß, Teſtikel. Davon: der Hodenbruch (Darmbruch im —ſacke); der —ſack (—balg, das Geſchröte, niederf. der Kloßſack).

Der **Hof**, des —es, pl. Höfe [ahd. hof, hov, angs. hofe, holl. hof, hove, niederf. haav, hoif, ſchwed. dän. isl. hof, kommt nebſt Hufe, Heim, Heimath, gr. κῆπος (umſchloſſener Platz), S. kûpas, kumbâ (Umzäunung), ꝛc. (ſ. Heim), von der Wurzel κ—π, welche durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet iſt, inſofern er Halten, Erhalten, Vereinigung, Verbindung bezeichnet und einfach in S. आप, âp, इव, iv (haben, halten), उभ, ubh (vereinigen), gr. ἅπω*, ὀπυίω, und Amt ꝛc. vorhanden iſt.] der umſchloſſene Raum, der umzäunte Platz, die Umzäunung, der Hag, Kreis (z. B. um den Mond); der Hofplatz; die Bauerhufe, das Edelgut; der Umkreis von Gebäuden, Fürſtenhof; das Hofleben; der höfliche Beſuch, die Aufwartung. Davon: höfeln (aufwarten, ſchmeicheln); höfiſch (hofmänniſch, nach Hofſitte, höfelnd); höflich (artig, freundlich, aufmerkſam, gefällig); die Höflichkeit (feine Sitte, Artigkeit); der Höfling (Hofmann).

Die **Hoffart** [ahd. hohvart, mhd. hochfart, ſchwed. högfärd, von hoch und

Kraftfahrzeuge, die Lastkraftwagen sind, dürfen nicht mehr als 6 Tonnen, Kraftfahrzeuge, die Personenkraftwagen sind, nicht mehr als 3 Tonnen wiegen.

Die Bestimmungen des Absatzes 1 finden keine Anwendung auf Kraftfahrzeuge, die ausschließlich zum Betriebe von Eisenbahnen bestimmt sind.

§ 3. Kraftfahrzeuge dürfen nur mit einer Geschwindigkeit gefahren werden, die den Umständen nach jede Gefahr ausschließt. Insbesondere ist die Geschwindigkeit zu mäßigen und erforderlichenfalls das Fahrzeug zum Stehen zu bringen, wenn Pferde, Fuhrwerke, Radfahrer, Fußgänger oder Tiere, die sich in der Nähe befinden, scheu zu werden drohen.

Außerhalb geschlossener Ortschaften darf die Geschwindigkeit 40 km in der Stunde nicht überschreiten.

Innerhalb geschlossener Ortschaften darf die Geschwindigkeit 20 km in der Stunde nicht überschreiten.

Die Landespolizeibehörde kann für bestimmte Straßen innerhalb geschlossener Ortschaften eine höhere Geschwindigkeit zulassen.

§ 4. Kraftfahrzeuge müssen mit einer Vorrichtung versehen sein, die es ermöglicht, sie innerhalb der Grenzen der Geschwindigkeit, die ihnen nach § 3 vorgeschrieben ist, sofort zum Stehen zu bringen.

§ 5. Kraftfahrzeuge müssen mit einer Vorrichtung versehen sein, die es ermöglicht, sie innerhalb der Grenzen der Geschwindigkeit, die ihnen nach § 3 vorgeschrieben ist, sofort zum Stehen zu bringen.

§ 6. Kraftfahrzeuge müssen mit einer Vorrichtung versehen sein, die es ermöglicht, sie innerhalb der Grenzen der Geschwindigkeit, die ihnen nach § 3 vorgeschrieben ist, sofort zum Stehen zu bringen.

§ 7. Kraftfahrzeuge müssen mit einer Vorrichtung versehen sein, die es ermöglicht, sie innerhalb der Grenzen der Geschwindigkeit, die ihnen nach § 3 vorgeschrieben ist, sofort zum Stehen zu bringen.

§ 8. Kraftfahrzeuge müssen mit einer Vorrichtung versehen sein, die es ermöglicht, sie innerhalb der Grenzen der Geschwindigkeit, die ihnen nach § 3 vorgeschrieben ist, sofort zum Stehen zu bringen.

§ 9. Kraftfahrzeuge müssen mit einer Vorrichtung versehen sein, die es ermöglicht, sie innerhalb der Grenzen der Geschwindigkeit, die ihnen nach § 3 vorgeschrieben ist, sofort zum Stehen zu bringen.

§ 10. Kraftfahrzeuge müssen mit einer Vorrichtung versehen sein, die es ermöglicht, sie innerhalb der Grenzen der Geschwindigkeit, die ihnen nach § 3 vorgeschrieben ist, sofort zum Stehen zu bringen.

Der **Höke**, des —n [pl. —n [auch Höker, Höcker, Höcke, Hocke, angs. hoeca, engl. hawker, higgler, huckster, dän. höker, schwed. hökare, lat. (bei Festus) coctio, neulat. cocio, coccio, kommt nebst niederf. Hüker (ein niedriger Stuhl ohne Lehne), oberf. Hitsche (Fußbank, Schemel), von hocken, weil die Höken auf den Märkten hinter ihren Schragen und Körben auf solchen Stühlchen hocken d. h. sitzen, so daß das Zeitwort höken, auf dem Markte frei sitzen und feil haben, einen Gegensatz bildet mit dem Ausstehen derjenigen Handelsleute, welche in Buden verkaufen.] der Eßwaarenhändler im Kleinen, Victuallenhändler, Schmeerhändler, Fettspeiser, Obsthändler, Käsemann. Davon: höken (niederf. hökern, mit Eßwaaren auf dem Markte sitzen); die Hökerei (das Gewerbe des Höken oder Hökers).

Hold, adj. u. adv. [ahd. hold, huldi, goth. hulth(s), altf. huldi, angs. hold, hyld, hyldo, hilde, schwed. dän. huld, isl. holl(r), holdur, niederf. hild, kommt nebst Holde (Pflichtiger, Gehaltener, neulat. haltius, aldius), Huld, Unhold, huldigen, halten und S. खल्, khal (binden, heften), कुल्, kul (anhäufen, verbinden), von der Wurzel *x*—*λ*, in welcher zwei gleichbedeutende Töne verbunden sind; *x*—, insofern es Verbindung, Vielheit bezeichnet und einfach in S. चि, ći (aufhäufen), vorkommt, und —*λ*, insofern es dasselbe bedeutet und einfach in S. अल्, al (füllen), gr. *οὔλω*, lat. alo, und all, vorhanden ist.] haltend, festhaltend, zugethan, treuergeben, gewogen, günstig, lieblich. Davon: holdselig (von ganzer Seele hold, liebreich, liebreizend); die Holdseligkeit (Lieblichkeit, liebliche Freundlichkeit).

Holen, v. tr. [niederf. halen, ahd. holan, engl. to hale, kommt nebst gr. *κέλλω*, lat. -cello, lith. kelu, S. चल्, čal (bewegen, vorrücken), S. čalas, lat. celer, gr. *κέλης* (beweglich, schnell), von der Wurzel *x*—*λ*, welche mancherlei Bewegung bezeichnet, der z. B. हिल्, hil, (geil, albern seyn), खोल्, khal (hinken), niederf. kuhlen (wälzen), स्खल्, skhal (abweichen, fehlen), कल्, kal (sprudeln), शल्, çal (bewegen, durchdringen), angehören, und in welcher sich zwei Töne verbunden haben, die beide Bewegung bezeichnen, *x*— (einfach in S. या, yâ, gehen, bewegen, und —*λ* (einfach in इल्, il, bewegen, eilen, *ἑλάω*, *ἰάλλω*), und auch in gr. *ἕλκω* (ziehen) beisammen erscheinen.] in Bewegung setzen, ziehen, bringen, herführen.

Die **Holfter**, pl. —n [niederf. Holster, dän. hylster, kommt nebst Schale, Hülse, Hülle, Schelfe, Gelte, hehlen, und -hüllen, lat. celo, gäl. ceil, cymr. celu, S. कुल्, hul, शल्, çal (bedecken, enthalten), von der Wurzel *x*—*λ*, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden —*λ* gebildet ist, insofern es Verbindung bezeichnet und einfach in all, S. अल्, al (füllen, einnehmen), gr. *ἑλω**, *οὔλω*, etc. vorhanden ist.] die Hülse, das Futteral, der Köcher, die Pistolenhülse am Sattel.

Die **Hölle**, [ahd. hella, helli, hello, helle, angs. helle, hel, hyll, goth. hali, halja, halje, altf. hel, engl. hell, holl. hel, helle, schwed. helvete, haelwite, dän. helvede, isl. helviti, norw. hell. Adelung sagt: „Man hat es von dem alten Elb, Ilb, Feuer, ableiten wollen, weil der Begriff des Feuers sich schon von den ersten Zeiten der christlichen Religion an mit in dieses Wort eingedrängt hat; allein es ist wohl unstreitig, das es mit zu dem Geschlechte der Wörter Höhle und hohl gehört, zumal da es eine blos buchstäbliche Uebersetzung des lat. infernus ist."] die Höhle, das Loch, der dunkle Winkel; der vermeinte hohle Raum unter der Erde; das Grab; das Schattenreich, das Reich des Todes, der Ort der Qual nach dem Tode. Adelung bemerkt, „Im Schwedischen bedeutet hael, und im Meklenburgischen der Hel noch jetzt den Tod, daher das dreifüßige Pferd, worauf der große Haufen den Tod zu Pestzeiten herumreiten sieht, daselbst Helheß heißt, von Heß, Hest, ein Pferd. Bei den alten Schweden war Hela die Göttinn des Todes." Davon: hölliſch (in der Hölle befindlich, der H. ähnlich); der Höllenfürst (Teufel); der —hund (Cerberus); der —stein (Aetzstein, lapis infernalis); der —zopf (e. faseriges Moos in Wasserröhren).

Der **Holunder**. Hollunder, Hollunder, Holder, des —s [niederf. Hollere, ahd. holantar, d. i. holan tar, hohler Baum (tar = engl. tree, Baum), wie er noch jetzt oberdeutsch Hohlerbaum heißt.] ein Baum mit hohlen Zweigen, der kleine

Ferner Mexiko, Guatemala, Peru und Bolivia, Chile, Argentinien, Paraguay und Brasilien. Die Ausstellung ist in 3 Abtheilungen getheilt, in eine historische, eine ethnographische und eine naturwissenschaftliche. Die historische Abtheilung enthält Gegenstände aus der Zeit der Entdeckung und Eroberung, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Kolonisation, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Unabhängigkeitskriege, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Republik, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken. Die ethnographische Abtheilung enthält Gegenstände aus der Zeit der Entdeckung und Eroberung, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Kolonisation, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Unabhängigkeitskriege, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Republik, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken. Die naturwissenschaftliche Abtheilung enthält Gegenstände aus der Zeit der Entdeckung und Eroberung, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Kolonisation, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Unabhängigkeitskriege, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Republik, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken.

Ferner Mexiko, Guatemala, Peru und Bolivia, Chile, Argentinien, Paraguay und Brasilien. Die Ausstellung ist in 3 Abtheilungen getheilt, in eine historische, eine ethnographische und eine naturwissenschaftliche. Die historische Abtheilung enthält Gegenstände aus der Zeit der Entdeckung und Eroberung, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Kolonisation, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Unabhängigkeitskriege, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Republik, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken. Die ethnographische Abtheilung enthält Gegenstände aus der Zeit der Entdeckung und Eroberung, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Kolonisation, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Unabhängigkeitskriege, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Republik, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken. Die naturwissenschaftliche Abtheilung enthält Gegenstände aus der Zeit der Entdeckung und Eroberung, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Kolonisation, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Unabhängigkeitskriege, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken, Gegenstände aus der Zeit der Republik, Porträts, Karten, Bücher, Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck, Gefässe, Modelle von Bauwerken.

Berg, Herzog von Jülich, Kleve, Berg, Fürst von Minden, Ravensberg, Hildesheim, Paderborn, Pyrmont, Herr zu Ravenstein, Reichserbmarschall, Reichserbschatzmeister, Reichserbtruchseß, Reichserbkämmerer, Reichserbkämmerer, Reichserbkämmerer

ſind.] die Spitze, Ecke, das Hervorragende, der Berggipfel, das Felſenhaupt, das Vorgebirge; der Dorn, Sporn, das Korn; das Geweih, Gehörn, Fühlhorn; das Kuh-, Alp-, Heer-, Hift-, Poſt-, Wald-, Blashorn; die Horn-, Klauenmaſſe; ein gekrümmtes Backwerk. Davon: hornicht (hornartig); hörnern (von Horn gemacht); hörnen (mit Hörnern ſtoßen oder verſehen); und unter andern die Zuſammenſetzungen: der Hornaffe (e. Backwerk); der —baum (die Hagebuche, Hainbuche, carpinus betulus L.); die —blende (großblätterige ſchwarze Blende); der —träger (Hahnrei); das —erz (e. Silbererz); die —eule (Ohreule, strix otus L.); der —fiſch (e. Hecht, die Meernadel, elox bellone L.); der —kümmel (wilde K., carum L.); die —roſe (Heckenroſe, rosa canina L.); der —ſame (ceratocarpus L.); die —ſchlange (gehörnte S., cerastes L.); die —ſchnecke (Seetrompete, buccinum L.); der —ſtein (Achat, Karneol ꝛc.); das —vieh (Rindvieh).

Die **Horniſſe**, pl. –n [niederſ. Hornke, oberd. Horneiß, Hurnauß, Harniſcher, Hörlitze, engl. hornet, angſ. hyrnet, hyrnesse, holl. horsel, kommt nebſt hören, ſchwirren, quarren, girren, gurren, Harfe ꝛc. und S. गॄ, gâr (ertönen, ſchreien), gr. γηρύω, γαρύω, lat. garrio, lith. girru, mandſchur. gar, gaara (Eule), gr. κόραξ, lat. corvus (Rabe) ꝛc. von der Wurzel κ—ρ, welche durch Vorſetzung des Kehltones aus —ρ gebildet iſt, inſofern es Hörbares bezeichnet und einfach in Ohr, ꝛc. (ſ. hören) vorhanden iſt.] die ſchwirrende Weſpe, die größte, ſtark ſummende Weſpenart, vespa crabro L.

Der **Hornung**, des —s [ahd. hornung, niederſ. Hartmonat, kommt nebſt garſtig von niederſ. hor, haar (aufgelöste Erde, Koth), ahd. hor, angſ. horg, woven engl. hoary, angſ. horig (kothig), und horgeien (beſchmutzen; die dieſem Stamme zu Grunde liegende Wurzel κ—ρ, welcher auch ahd. hert, altſ. hertha, dän. ſchwed. jord (Erde) angehört, iſt durch Vorſetzung des Kehltones aus —ρ gebildet, inſofern es Erhebung, Hervorbringung bezeichnet und einfach in Erde, gr. ἔρα, S. irâ (Erde), ऊर्, ur (bewegen, erregen), gr. ὄρω, ὄρνυμι, ur-, er-, ꝛc. vorhanden iſt.] die Jahreszeit, in welcher die Erde wieder aufthaut oder wieder unter dem Schnee hervorkommt, der Kothmonat, Februar.

Die **Horſt**, pl. —e, und der Horſt, des —es, pl. —e [angſ. hurst, niederſ. Hörſt, Höſt, oberd. Harſt, Harſch, wend. hosta, neulat. hursta, kommt nebſt Hürde, Garten, Korb, Hort, Gurt, gürten ꝛc. und S. गर्ह्, garh (einſchließen), gr. γυρόω, हृ, har (ergreifen), gr. χράω, ꝛc. von der Wurzel κ—ρ, deren Grundton der auslautende Kehlton κ— iſt, inſofern er Umgeben bezeichnet und einfach in S. स्कु, sku (umgeben, bedecken, ſchützen, engl. shut), gr. σκευάζω, vorhanden iſt.] eine verbundene Menge, eine Schaar, ein Büſchel, Gebüſch, Wald; das Neſt eines Raubvogels; eine Sandinſel im Fluſſe. Davon: horſten (niſten, von Raubvögeln).

Der **Hort**, des —es, pl. —e [ahd. hort, angſ. hort, engl. hoard, goth. haurda, neulat. hordera, gehört nebſt Hürde, Garten, Horſt ꝛc. der Wurzel κ—ρ an, in welcher ſich κ— (ſ. Horſt) und —ρ (ſ. Hirt) verbunden haben.] das durch Einſchließung Behütete, Geſicherte, der Schatz; bildlich: der Beſchützer, die Zuflucht.

Die **Hoſe**, pl. —n [ahd. hose, hosa, altfrieſ. husse, angſ. hos, engl. hose, holl. hoos, kous, isl. hosa, walliſ. hos, hosan, isl. asan, fr. chausse, housseau, housse, ital. usatto, neulat. osa, hosa, hossa, houcia, housia, hussia, kommt nebſt Haut, Kutte, Kittel, Scheide, Schote ꝛc., Hut, hüten, ſchützen, beſchatten, Schüſſel, Schädel, ꝛc., Keſſel, Kaſten, Kiſte, Hütte, Haus ꝛc., S. कट्, chad (bedecken verhüllen), कुट्, kud, कुट्, kut (bedecken, enthalten), gr. κεύθω, σκοτόω, σκιάζω, goth. skadwia, engl. shade, heed, coat, lith. kyszau, ruſſ. kutaiu, celt. cuddiu etc., von der Wurzel κ—τ, welche Umſchließen, Bergen bedeutet, und in welcher ſich die Töne κ— und —τ verbunden haben, κ— inſofern es Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ξω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben) vorkommt, —τ inſofern es Feſtigkeit bezeichnet und einfach in S. आस्, âs (bleiben, befeſtigen) vorhanden iſt.] das Beinkleid; eine hohle Röhre; ein enges, röhrenförmiges Gefäß, Faß. Davon: hoſen (mit Beinkleidern verſehen, behoſen); die Hoſenbutter (B. in engen Fäßchen, Hoſen genannt); der —träger (Tragriemen).

Das **Hospital**, des —es, pl. —täler [neulat. hospitale, engl. span. hospital, ital. hospedale, spedale, fr. hôpital, abgekürzt Spital, von lat. hospitium (Herberge), hospes, Gast, was nebst Kost, Köder, kosten, Geiz, fr. goût, S. घस, ghas (essen, kauen), lat. gusto, goth. kausia, russ. huszaiu, von κ— herkommt, insofern es Bewegung von oben herab bezeichnet und einfach in gr. κέω, κείω, κεάζω, mit angehängtem Lippentone in gr. γεύω, kauen, engl. chew, S. शो, çau etc. vorhanden ist.] ursprünglich Kosthaus, Gasthaus; jetzt nur noch Kranken-, Armenhaus.

Hübsch, adv. u. adj. [vormals hovisch, hüpslich, nieders. hevsk, hevig, behevig, holl. hups, hupsch, dän. hybsk, schwed. höfwisk, hofsam, mhd. hövisch, hubesch, huibsch, ahd. huobsch, hubschlich, kommt nebst schwed. haefwa (sich schicken, sich ziemen), höfsa (zieren, schmücken), schwed. hof (Geschicklichkeit, Schicklichkeit, Anstand), von der auf das feine Benehmen übergetragenen Bedeutung des Wortes Hof (Höflichkeit, Anmuth] höfisch, artig, fein, anständig, wohlgebildet, angenehm, ansehnlich, geziemend; adv. recht, gehörig, fein, tüchtig, wacker.

Hudeln, v. tr. [engl. to huddle, holl. hoetelen, schwed. hutla, wend. hudlu, kommt nebst hunzen, häufeln, kaisern, gautschen, schaden, schinden, Schande, Schund, hadern, Hader ꝛc. S. शठ, çath (verletzen, verwunden), gr. κήδω, lat. caedo, goth. skathia, und S. स्खद, skhad (zerbrechen, zerstören), gr. σκεδάω, engl. scatter, lith. skaustu, von der Wurzel κ—τ, in welcher die Töne κ— und —τ verbunden sind, insofern beide Verletzung bezeichnen und einfach vorkommen, κ— in S. क्षि, ksi, gr. ξέω, κέω, hauen, ꝛc. —τ, in S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren), Eisen, entern ꝛc.] schonungslos angreifen, beschädigen, verderben, verpfuschen; plagen, hetzen, schinden, necken, foppen, chicaniren. Davon: der Hudler (Pfuscher; Necker).

Das **Huf**, des —es, pl. —e [nieders. hoof, angs. hof, engl. hoof, holl. hoef, dän. hov, schwed. hof, isl. höf, gr. ὁπλή, kommt nebst Behuf, Haube, Kappe, Kapsel ꝛc., wie auch heben, hüpfen, humpeln, ꝛc. von der Wurzel κ—π, in welcher sich die Töne κ— und —π verbunden haben, κ— insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in या, yâ, gehen, vorkommt, —π insofern es Erhebung anzeigt und in ob, auf ꝛc. vorhanden ist.] die zum Gehen dienende Haube oder Bedeckung des Fußes beim Pferde, Esel, Maulesel und Zebra; bei andern Thieren heißt der Huf, weil er gekloben d. h. gespalten ist, Klaue.

Die **Hufe**, pl. —n [ahd. huob, neulat. hoba, huba, ist dasselbe Wort mit Hof; Adelung bemerkt, daß beide ursprünglich einen eingeschlossenen, eingefriedigten Ort bedeuten, Hof aber nachmals mehr von den zur Landwirthschaft gehörigen Gebäuden, und Hufe vorzüglich von den Aeckern gebraucht worden sei] ursprünglich ein eingehägtes Stück Ackerland, in engerer Bedeutung so viel Acker, als jemanden zur Bestellung übergeben, von ihm eingehägt und mit seinem Geschirre bearbeitet wurde; ein Feldmaaß von 30 Aeckern, auch kleiner und größer. Davon: der Hufener, Hufner (Besitzer einer Hufe, neulat. hobarius, hubarius).

Die **Hüfte**, pl. —n [oberd. Hüft, Huft, Hüf, Huff, Hüff, nieders. Hüppe, ahd. huf, hufphi, mhd. huf, hüf, angs. hup, hipe, hyppe, engl. hip, holl. heup, schwed. höft, dän. hofte, goth. hup, kommt nebst hüpfen, humpeln, heben, S. कुप, kup, कुब, kub (heben, ausdehnen), von der Wurzel κ—π, in welcher sich die Töne κ— und —π verbunden haben, insofern κ— Verbindung und Häufung (einfach in S. चि, ći, aufhäufen, gr. χέω, χύω), —π Erhebung (einfach in ob, auf, goth. uf, lat. ob, S. upa) bezeichnet.] die hohe Seite, der hohe Seitenknochen, der erhabene Theil am menschlichen und thierischen Körper unter den Weichen. Davon: hüftenlahm (kreuzlahm); das Hüftbein (der —knochen); die —pfanne (Höhle des —beines).

Der **Hügel**, des —s, pl. — [ahd. hübel, holl. heuvel, nieders. hövel, hull, isl. hvel, hialle, schwed. hygel, hol, hals, angs. hill, hyll, engl. hill, hillock, bret. uhell (lat. collis, fr. colline, span. colina), von hoch] die Erhöhung, der Bühel, Holm, Brink, Haufen, Höcker, ein kleiner Berg; ein rundlich erhobener Theil des Gehirnes. Davon: hügelicht (hügelförmig); hügelig (voll Hügel).

Ital. Gabbo, Gai, Gab, Gal, Gabbo, Gabb, Gabbo, Gabbo, Gabbo

humble, schwed. humla, isl. humle, kommt nebst Hummelchen (Sackpfeife), hummen (summen), hum, Hief, Jammer, Kummer, keifen, kabbeln, Kibitz, Gimpel, schimpfen, osman. kaima, kümäi (Gurgel), kiöpek, kopek (Hund), mandschur. hebe (Rath), hepteme (berathen), hebecheme (rathen), kebouleme (nennen), kebou, gebu (Name, Ruf), heptecheme (schmeicheln), tchaman (Streit, Zank), tchamarame (streiten, zanken), tchouben (Erzählung), tchoubeche (Erzähler) ꝛc. von der Wurzel ϰ—π, in welcher sich die Töne ϰ— und —π verbunden haben, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach, ϰ— in ha! hu! ꝛc., —π in ἔπω, ἀπύω, S. अव, ab, (ertönen, reden) und au!, vorhanden sind.] die hummende, summende Biene, eine Art großer, schwarzer, haariger Feldbienen mit roth- oder weißlich gestreiftem Hinterleibe, apis terrestris L.; auch die Drohne, Thräne, Wasserbiene.

Hummen, v. intr. [das Stammwort von Hummel, w. m. s.; engl. to hum; auch humsen] summen, brummen.

Der **Hummer**, des —s, pl. — [auch Humber, dän. schwed. hummer, fr. homard, neulat. gambarus, lat. cammarus, gammarus, gr. κάμμαρος, κάμαρος, κάμμυρος, macedon. καμμάρα, καμάρα, kommt nebst dem umgestellten Worte κάραβος, σκάραβος, Krebs, χήμη, lat. chama (Gienmuschel), S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen), von der Wurzel ϰ—π, welcher auch unsre Wörter Kummet, Haube, Kappe, Kapsel, Kuppe ꝛc. angehören, und in welcher sich die Töne ϰ— und —π verbunden haben, insofern sie Umgebung und Verbindung bezeichnen und einfach, ϰ— in gr. ἔω, S. इक्, sku (bedecken, umgeben), —π in S. उभ, ubh (verbinden), आप, âp, इव, iv, इव्, imv (haben, halten) ꝛc. vorhanden sind.] das bedeckte Thier, der große Seekrebs mit muschelharter Schale, cancer gammarus L.

Humpeln, v. intr. [landschaftlich, auch humpen, hümpeln, gumpen, engl. to hobble, holl. hobbelen, ist dasselbe Wort mit hüpfen, w. m. s.] hinken, gebrechlich gehen, fortstolpern.

Der **Hund**, des —es, pl. —e [ahd. hona, hunt, hund, goth. hund(s), altsächs. hund, angls. hund, engl. hound, schott. hund, holl. hond, nieders. schwed. dän. hund, isl. hund(r), hun, wallis. cwn, bret. gun, gon, gy, irl. chana, cana, ital. cane, span. can, fr. chien, lat. canis, gr. κύων, lith. szu, russ. szczenia, gäl. cu, cymr. ci, S. çvan, çunas, mandschur. ngin, inda-houn, chines. ken, türk. kan, barman. khui, kaukas. choi, chwa, kommt nebst mongol. tschino, tschono (Wolf), S. कण, kan, क्वण, kvan (ertönen, schallen), lat. cano, canto, hinnio, honos, fr. chante, goth. canam. celt. canu, bair. hünen (heulen wie ein Hund), Hahn, Huhn, Henne, Hohn, Hengst; chines. yân (Wort), siames. chan, gr. χήν (Gans), jukagir. gendu (Donner), goni, chonin (Schaaf), ꝛc., von der Wurzel ϰ—ν, welche Hörbares bedeutet, und in welcher sich die Töne ϰ— und —ν verbunden haben, insofern beide Hörbares bezeichnen und sich einfach vorfinden, ϰ— in ha! hu! ꝛc., S. घु, ghu, gr. γοάω, lat. (in)qnam, russ. kain (laut werden, reden), —ν in gr. αἰνέω, ὀνειδίζω, λαίνω, S. ânas (Hauch), mongol. iniaku, mandschur. intcheme (lachen) ꝛc. Hiedurch ist sowohl Adelungs Ableitung des Wortes Hund von engl. to hunt (jagen), als auch die Eichhoffsche, von S. श्वि, çvi, gr. κύω, κυέω (fortpflanzen), widerlegt; denn Hund heißt nichts anderes als: das hünende d. h. heulende und bellende Thier, der Wauwau.] ein bekanntes vierfüßiges, fleischfressendes Hausthier mit fünf Zehen und links gekrümmtem Schwanze; in der Naturgeschichte, die Thiergattung, zu welcher Hund, Fuchs, Wolf, Jakal und Hyäne gerechnet werden; bei den Gewerbtreibenden, der Haltblock, die Hemmstange, der Göpelhund, die Hanfbreche, der Räderkasten, der Reifhalter, ꝛc.; im gemeinen Leben auch, wegen der Gefräßigkeit des Hundes, ein gieriger Mensch, ꝛc. Davon: hündisch (nach Art der Hunde); der Hundeschlag (das Todtschlagen der Hunde); die —seiche (das Wesenkraut); der Hundsaffe (A. mit —schnauze, cynocephalus); das —auge (Ruhrkraut); der —baum (Heckenkirsch-, Vogelkirsch-, Faulbaum; Kreuzdorn); die —beere (B. des Hartriegels; Heckenkirsche; Kreuzbeere; B. des Wasserholunders u. der Rainweide); die —blume (—kamille); der —dachs (gewöhnliche Dachs); die —dille, —distel (—kamille); die —flechte (das —moos, lichen caninus L.); die —fliege (stechende F., musca canicularis L.); der —fott (—fütterer); das —gras (e. hartes Futtergras, da-

ctylis L.); das —hödlein (Knabenkraut, orchis L.); der —hunger (Heißhunger); der —igel (J. mit —schnauze); die —kamille (Krötendille, anthemis cotula L.); die —kirsche (weiße Zaunrübe); der —kohl (e. Art Bingelkraut, mercurialis L.); der —kopf (e. Affe; das Leinkraut; e. Fledermaus; e. Haifisch); der —kürbiß (Balsamapfel, momordica elaterium L.); der —lattich (Löwenzahn); die —laus (Zäcke, Tecke); die —meise (Holzmeise); die —melde (der Gänsefuß, chenopodium vulvaria L.); die —milch (Eselsmilch); das —moos (die —flechte); die —nelke (das Seifenkraut); die —petersilie (Gleiße, aethusa L.); die —raute (e. Art Braunwurz, scrophularia canina L.); die —rose (wilde R.); die —rübe (Zaunrübe, bryonia L.); der —stern (Sirius); die —tage (vom 24. Julius bis 23. August); der —tod (gelbe Sturmhut, die Wolfswurz); die —viole (geruchlose V., viola canina L.); der —würger (mehrere Pflanzen); die —wuth (Tollheit der Hunde); die —zäcke (—laus); der —zahn (Augenzahn); die —zunge (verschiedene Pflanzen).

Hundert, num. ord. [ahd. hunterit, chunna, hund, dän. hundred, schwed. hundrade, isl. hundrud, engl. hundred, goth. hund, hunda, angs. hund, wallis. cant, alban. kinnt, lat. centum, gäl. ciad, cymr. cant, roman. tschient, lith. szimtas, S. çatan, gr. ἑκατόν (poln. russ. sto, wend. stu, mandschur. tanggô, tangu, mongol. dachun, dso, dson, suhn, tunguf. dchovan), kommt nebst gr. -κοντα (in τριάκοντα, etc.), lat. -ginti, -ginta (viginti, triginta), -gesimus, -cesimus, etc., von einer Wurzel κ—τ, die sich in mandschur. tangu, mongol. dachun, suhn, und in zehn, goth. taihun, lat. decem, gr. δέκα, lith. deszimt, russ. desiat', gäl. deich, roman. diesch, ital. dieci, fr. dix, S. daçan, umgekehrt als τ—κ darstellt. Jenem κ—τ liegt der auslautende Kehlton (κ—) zu Grunde, insofern er Vielheit, Verbindung, bezeichnet, einfach in S. चि, ći (schütten, aufhäufen), gr. χέω, χύω, vorhanden ist, und mit angehängtem Zahntone (—τ, Befestigung, einfach in S. आस, ās, bleiben, befestigen), und अस, as, seyn), bei uns z. B. die Wörter Kette, Kitt, Gatte, Gattung, Hansa, Schatz, Gitter, Gatter ꝛc. hervorgebracht hat. Ich vermuthe daher, daß, als man noch an den Fingern zählte und rechnete, die Zahl hundert durch die kreuzweise aufeinander gelegten Hände mit ausgestreckten Fingern, also durch ein Gitter bezeichnet worden ist, während -κοντ, -gint, umgekehrt unser zig, durch eine ähnliche Figur ausgedrückt wurde.] zehenmal zehn, zehenzig (ahd. zehenzig, zehanzug, zenzech). Davon: das Hundert (hundert zusammen); der Hunderter (die Ziffer, welche Hunderte bezeichnet); hunderterlei (von 100 Leien d. h. Arten), hundertfach, —fältig (—mal genommen, —malig); der hundertste (letzte von hundert).

Der **Hunger**, des —s [ahd. hungar, hunkar, goth. huhr(us), altf. hungar, angs. hunger, hungor, hungur, hungr, hungre, unger, ungor, ungr, engl. hunger, holl. honger, schwed. dän. hunger, isl. hungr,] und hungern, v. intr. [ahd. hungeran, goth. huggrian, angs. hungrian, hyngrian, hingrian, engl. to hunger, holl. hongeren, schwed. isl. hungra, dän. hungre, kommt nebst holl. hunkeren (verlangen, begehren), und jagen, haschen, heischen, durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Kehltone (—κ) insofern er Bewegung, Bestreben bezeichnet und einfach in engl. ask, lat. egeo, russ. iszczu, S. इछ, ich (verfolgen, wünschen), vorhanden ist.] das Jagen nach etwas, das Verlangen, die Begierde. Davon: hungerig, hungrig (ahd. hungareg, hungerg, angs. hungrig, hungreg, engl. hungry, holl. hongerig, schwed. dän. hungrig; Hunger habend, begierig); das Hungerblümchen (e. Schotengewächs, draba L.); die —blume (gelbe Wucherblume, chrysanthemum segetum L.); das —korn (Mutterkorn); das —kraut (der wilde Mangold, ramex acutus L.); die Hungersnoth (große Theurung, Mangel an Lebensmitteln).

Hüpfen, v. intr. [ahd. hoppen, huppen, angs. hoppan, mhd. hubben, niederf. hippen, hüppen, huppern, bair. hupfen, schweiz. gumpen, dän. hoppe, schwed. isl. hoppa, holl. huppen, huppelen. hippelen, engl. to hop, kommt nebst humpeln, Hüfte, heben, Hefen, heftig, Hübel, Hebel, häufen ꝛc., S. कुप, kup, कुब, kub (erhöhen, ausdehnen), durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone (—π), insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in auf, ob, goth. uf, lat. ob, S. upa, oben, üppig ꝛc., vorhanden ist] sich hebend bewegen, aufspringen.

Die **Hürde**, pl. —n [niederſ. Hordt, landſchaftl. Horte, Horde, Hurte, Hürte, altſchwäb. huirste, goth. haurda, angſ. hyrdle, hyrdel, engl. hurdle, poln. hord, neulat. hurdicium, fr. gord, wend. hroda, lat. crates, kommt nebſt wend. hrodz (Zaun), hrodzu (zäunen), neulat. hardes, fr. hards, harcelles (aus Ruthen geflochtene Stricke), Gerte, Horſt, Hort, Garten, Korb, Geſchirr, Gurt, Gürtel ꝛc., S. गृ, garh (ergreifen, einſchließen), gr. χράω, γυρόω, lat. gero, gyro, goth. gairda, engl. gird, gürten, von der Wurzel ϰ—ρ, in welcher ſich die Töne ϰ— und —ρ verbunden haben, inſofern ϰ— Umgebung (einfach in gr. ἑω, S. रक्, sku, bedecken, umgeben), und —ρ Näherung, Berührung (einfach in gr. ἐρω, ὀρεύω, S. ऊर्, ûrn, lat. orno, bedecken, bekleiden, bezeichnet.] ein Geflecht von Gerten, d. h. Weidenruthen, und daraus gemachte bewegliche Wände, z. B. die Schaafhürde. Davon: hürden (Hürden aufſchlagen).

Die **Hure**, pl. —n [ahd. huor, huorra, hûra, angſ. hure, hur, hor, engl. whore, harlot, holl. hoer, niederſ. hore, ſchwed. hora, dän. hor, hore, isl. hor, hora, horkona, finn. huora, normand. hore, ſpan. gorrona, alban. kurbar, ſlav. kurwa, kürwa, neulat. cûria, tſchuwaſſ. cher, lat. scortum, kommt nebſt küren, Kirre, Scherz, Herz, Heirath, lat. gratus, gracilis, S. हृष्, hars (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charme, S. हृ, hrî (unruhig werden, ſich betrüben), gr. χηρόω*, lat. horreo etc., durch Vorſetzung des Kehltones von dem anlautenden rauhen Zungentone (—ρ), inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ar, ईर्, ir, ऊर्, ur (bewegen) ꝛc. vorhanden iſt.] die Kirre, Luſtdirne, Buhlerinn, das Freudenmädchen; die Ehebrecherinn; die ſtinkende —, die Hundsmelde, ſtinkende Melde. Davon: huren (ahd. huoron, hnoren, hnare, goth. horinon, angſ. huran, horan, engl. to whore, holl. hoereren, ſchwed. hora, dän. hore; Unzucht treiben); die Hurenwurz (das Farnkraut, polypodium filix mas L.); der Hurer (Ehebrecher, Unkeuſche, ahd. huorer, huarer); die Hurerei (Unzucht, der Ehebruch, ahd. huoro); hureriſch (unzüchtig, ehebrecheriſch); das Hurkind (Kebs-, Bei-, Fall-, Jungfernkind, Baſtard, Bänkling, uneheliche K.).

Hurtig, adj. u. adv. [ahd. hort, horsco, horsglich, ſchwed. dän. hurtig, böhm. hrdy, kommt nebſt ahd. unhort (träge), hurschen (beſchleunigen, antreiben), ſchwed. hurra (herum treiben), engl. to horry (eilen), fr. courir, lat. curro, gr. χωρέω, γαργαίρω, S. चर्, car (bewegen, dringen) ꝛc., von der Wurzel ϰ—ρ, welche durch Proſtheſis des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone —ρ gebildet iſt, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ईर्, ir (bewegen, werfen), gr. ὄρω*, ἔρρω, lat. erro, irren, Ur, Auer, Aar ꝛc. vorhanden iſt.] raſch, fertig, flink, behende, beweglich, gewandt. Davon: die Hurtigkeit (Raſchheit, Behendigkeit, Gewandtheit).

Der **Huſar**, des —en, pl. —en [ungar. huszar. Adelung ſagt: Nach dem Kaprinai in Hungaria diplom. S. 228, bedeutet das ungariſche huszar nicht eigentlich einen Reiter, ſondern den zwanzigſten Mann, von husz, zwanzig. Er beweiſt zugleich, daß dieſe Benennung unter dem Könige Mathias 1445 aufgekommen, da man die Einrichtung getroffen, daß 20 Jobagines oder Ackerleute einen Reiter ſtellen ſollten, welcher daher huszar d. i. der zwanzigſte, genannt worden.] ein leichter ungariſcher Reiter.

Huſch! interj. [ein Ausruf von adverbieller Bedeutung, der ſchon einer zweitönigen Wurzel angehört, nämlich ϰ—ϰ, welche die Wörter haſchen, jagen, ſchicken ꝛc. hervorgebracht hat und durch Proſtheſis aus dem anlautenden Kehltone, —ϰ, gebildet iſt, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. इष्, ich (verfolgen, wünſchen) ꝛc. vorhanden iſt.] blitzſchnell, im Nu, im Hui, raſch, plötzlich. Davon: huſchen (ſich blitzſchnell bewegen, vorübereilen, durchſchlüpfen, entwiſchen).

Huſten, v. intr. [niederſ. hoſten, altengl. to houst, angſ. hweostan, dän. hoste, ſchwed. isl. hosta, holl. hoesten, ſchott. host, ahd. huasten, kommt nebſt huſſah, huzen, hunzen, Kauz, ſchwatzen, engl. quoth, ahd. quedan, S. कथ्, kath (ſagen, ausſprechen), lat. cedo, und S. कस्, has (gähnen, lachen), gr. χάσκω, lat. hisco etc., von der Wurzel ϰ—ϲ, in welcher ſich die Töne ϰ— und —ϲ verbun-

den haben, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach, κ— in S. घु, ghu (ertönen, murren), gr. γοάω etc., und ha! hi! hu!, —τ in Odem, Athem, S. इद, id (singen, preisen), gr. ἀείδω, Ode ꝛc. vorhanden ist.] den Athem laut und mit krampfhafter Heftigkeit ausstoßen, hicken, keuchen. Davon: der Husten (ahd. huasten, nieders. Hooſt, schwed. hosta, holl. hoest, dän. hoste, isl. hosti, schott. Host; das Husten); das —kraut (der Huflattich, tussilago L.).

Der **Hut**, des —es, pl. Hüte [ahd. hut, huoth, huot, huat, angs. hod, haet, engl. hat, altengl. hood, nieders. hóot, holl. hoed, hoet, schwed. hatt, dän. hat, isl. hatt(r), norw. haette, wallis. hod, hed, hett, kommt nebst hüten, Haut, Schote, Scheide, Hose, Kutte, Kittel, Schädel, Schüssel, Schatz, schätzen, schützen, Schutz, Schott, Schütte, Schoß, Schatten ꝛc. S. छद, chad (bedecken, verhüllen), कुट, kut, कुड, kud (bedecken, enthalten), gr. κεύθω, σκοτόω, σκιάζω, wallis. cuddiu, engl. coat, heed, hide, russ. kutaiu, auch Hütte, Kessel, Kasten, Haus, Schanze ꝛc., von der Wurzel κ—τ, in welcher sich die Töne κ— und —τ verbunden haben, insofern κ— Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), —τ aber Befestigen bedeutet und einfach in S. आस, âs (bleiben, befestigen) ꝛc. vorhanden ist.] die Bedeckung, Bekleidung, besonders des Obertheils eines Dinges (z. B. Fingerhut, Lichthut, Blasenhut), vorzüglich des Kopfes, die Kopfbedeckung, der Helm, Strohhut, Filzhut. Davon: der **Hüter** (nieders., Hutmacher); der **Hutzucker** (Z. in Hüten d. h. hutförmigen Broden).

Hüten, v. tr. [ahd. huotan, angs. hydan, hedan, engl. to heed, nieders. hóden, dän. hyte, holl. hoeden, span. port. cuidar, wallis. cuziaw, russ. kutaiu, kommt von der so eben erklärten Wurzel κ—τ, s. Hut.] schützen, bewahren, weiden, beaufsichtigen, verwahren, in Acht nehmen, nicht verlassen. Davon: die **Hut** (Obhut, Wache, der Schutz, die Hütung, Weide, Aufsicht); die **Hutung** (Hut, Weide, Trift, das Weiderecht).

Die **Hütte**, pl. —n [ahd. hutta, hutto, angs. hutte, cot, cota, cote, cyte, engl. hut, cot, cottage, nieders. hutte, holl. hut, hutje, schwed. hydda, dän. hytte, wallis. cwt, cwtt, fr. hutte, poln. huta, chata, esthn. kodda, lett. güta, finn. cota, böhm. hutj, norw. koeite, isl. kot, kommt nebst Kajüte (isl. kaetta, dän. kahyte), Kathen, Gaden, Koth, Haus, Schanze, Kasten, Kasse, Kessel, Kiste, Schatulle, Schüte, lat. casa, gr. κεῦθος, S. kutis, kûtas, von der Wurzel κ—τ, deren Bestandtheile oben nachgewiesen sind, s. Hut.] der Schutz, Unterschlauf, die Bude, der Kathen, das Haus, die Wohnung, Kajüte, Barracke; das Schmelzgebäude; die Einsiedelei; das Huthaus. Davon: der **Hüttenarbeiter** (Schmelzhütten—); die —katze (Lungensucht der Hüttenarbeiter) ꝛc.

Der **Hyacinth**, des —es, pl. —e [lat. hyacinthus, gr. ὑάκινθος, ahd. jzchant, jachande, jaszcink, ist nebst pers. jagont (Rubin), eine Zusammensetzung von κ—, Sichtbares, Glanz, Schein, einfach in ὑα-, ὑε- (in ὕαλος, ὕελος, Glas, heller Stein), S. कि, ki (sehen), κοέω, καίω, κάω, und S. kasas, kâthus, Stein (Kiesel, lat. cos, cautes), welche blos einen glänzenden oder schönfarbigen Stein bedeutet.] bei den Alten der Amethyst, ein veilchenblauer Stein, jetzt ein hochgelber, ins Rothe spielender, zuweilen gelblicher Krystall, nitrum quarzosum fulvum L.

Die **Hyacinthe**, pl. —n [lat. hyacinthus, gr. ὑάκινθος, wahrscheinlich nach dem Steine Hyacinth d. h. Amethyst, der ähnlichen blauen Farbe wegen, so genannt] eine Zwiebelpflanze mit wohlriechenden Blumen von verschiedenen Farben, die Märzblume, hyacinthus L.

Die **Hymne**, pl. —n [lat. hymnus, gr. ὕμνος, kommt mit vorgesetztem Kehlhauche von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. अप, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb, bei uns in au, hum u. dergl. vorkommt.] der Gesang, Festgesang, Lobgesang, das Loblied.

J.

Ich, pron. pers. [ahd. ih, angs. holl. ik, dän. jeg, schwed. jag, isl. eg, goth. ik, lith. asz, lett. es, slavon. az, pruss. as, lat. ego, gr. ἐγώ, böot. ἴωγα, ἰωγε,

S. ahan, malay. âkn, roman. ieu, eau, span. yo, port. eu, ital. io, fr. je, engl. I, ruſſ. poln. ia, böhm. ga, wend. jest, ſerb. ja, gäl. cymr. mi, perſ. men, Zend azem, mandſchur. mongol. bi, osman. ben, tübet. nge, nge, chineſ. 'ò, 'où, iù, ungar. finn. en, kamtſchadal. ganny, barman. nâ, kaukaſ. me), iſt, nämlich ich, ih etc. der anlautende Kehlton, —x, inſofern er Hörbares bezeichnet und theils in der Interjection ach, theils in einfachen Verbalwurzeln und Verbalſubſtantiven, z. B. S. अह्, ah (ſagen), chineſ. îng (antworten), mandſchur. akame (ächzen), gr. ἄχέω, ἠχέω, lat. ajo, mongol. üge (Wort), hebr. יגה, (ächzen) ꝛc. in ſehr vielen in Zeit und Raum entlegenen, durch gleiche Herkunft verwandten Sprachen übereinſtimmend vorkommt. [Ich, ego, ἐγώ, heißt demnach: der oder die Sprechende, was auch die meiſten abweichenden, hier angeführten Fürwörter der 1. Perſ. Sing. erweislich bedeuten.] die redende Perſon, der oder die Sprechende.

Die **Idee**, pl. —n [lat. idea, gr. ἰδέα, ion. ἰδέη, von ἰδεῖν (ſehen), εἶδω, ἴδω (ich ſehe), worin der anlautende Zahnton, —τ, inſofern er Sichtbares bezeichnet, einfach vorliegt, wie auch in gr. ἄζω, αἴθω, S. अष्, as, इध, idh, उष्, us (glänzen, brennen), eiten, Eſſe ꝛc.] die Anſchauung, Vorſtellung, das Bild, der Begriff. Davon: das Ideal (die Vorſtellung von etwas Vollkommenem); idealiſch (als vollkommen gedacht).

Der **Igel**, des —s, pl. — [ahd. igel, isl. igull, ſchwed. igelkott, angſ. il, el, ile, lat. echinus, gr. ἐχῖνος, kommt nebſt Achel, Age, Achſe, Achſel, Axt, acht, Ecke, Egge, Anker, Aenkel, Ahorn, lat. acer, acus, aculeus, ascia etc., gr. ἄγκιστρον, ἀγκοίνη, ἄγκυρα, ἀγκών, αἰχμή etc., S. अघ, agh (ſchlagen, ſtechen), gr. ἄχω, ἀκάχω, S. अश्, aç (durchdringen), gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo, und S. उच, uć (behnen, wachſen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo etc., von dem anlautenden Kehltone, —x, inſofern er Hervorragung bezeichnet.] das Thier mit Acheln d. h. Stacheln, auch der Schweinigel genannt, erinaceus L. Verſchieden hievon iſt: der Igel, Egel, Blutegel, ſ. Egel u. Ael. Davon: die Igelklette (K. mit ſtacheligen Blättern, echinophora L.); die —ſchnecke (der Meer-, Seeigel); der Igelsklee (K. mit ſtacheligen Samenkapſeln); die —kolbe, —knoſpe (e. Pflanze mit ſtacheliger Frucht, sparganium L.); das —kraut (die Eſelsgurke); der Igelſtein (verſteinerte Seeigel).

Die **Ilme**, pl. —n, ſ. Ulme.

Der und das **Iltiß**, des —ſſes, pl. —ſſe [niederſ. Ilk, Ülk, Ellenburt, altfrieſ. Ulke, dän. Ilder, in Böhmen und Schleſien ilster, landſchaftl. Iltitz, Ilteiß, Illing, Elbkatze, Elbthier, bair. Eiltes, Elledeis, ahd. elledis, illitiso. Schmeller bemerkt, I, p. 44: „In Elkatz, wie dieſes Thier bei Heppe heißt, kommt blos der erſte Theil von Iltis, und in Täs, wie es im Canton Bern genannt wird, wie es ſcheint, blos der zweite Theil dieſes noch unerklärten Wortes vor.“ Stalder leitet dieſes Täs, Täſen, von täſeln (ſchleichen), ſchwed tassa (langſam einhergehen), ab; doch ſcheint es nebſt ſchweizer. Döß (Hündinn) übereinzuſtimmen und nur ſo viel als Thier zu bedeuten. Was das Beſtimmungswort Il betrifft, ſo iſt, wie Adelung bemerkt, niederſ. Ulk eine allgemeine Benennung des Marders, Wieſels, Iltiſſes und ähnlicher Raubthiere; es bezeichnet alſo ein allgemeines Merkmal dieſer Thiere, und da ich kein anderes weiß, als das der ſchnellen Bewegung, ſo halte ich dafür, daß es, nebſt eilen und Elf von S. इल्, il (bewegen, eilen), gr. ἰάλλω, ἐλάω, alſo von —λ, inſofern es ſchnelle Bewegung bezeichnet, herkomme, und demnach Il-tiß, dän. Il-der, ſo viel als Eilthier, ſchnelles Thier bedeute.] ein vierfüßiges, fünfzehiges Thier in der Größe einer Katze, mit gelblichen, in das Schwarze fallenden Haaren, weißem Maule und weißen Ohren, mustela putorius L. Es lebt in Ställen und Wäldern, ſtellt dem Federviehe nach und hat einen unerträglichen Geſtank; daher es auch Stinkratze, ſtinkender Wieſel genannt wird.

Der **Imbiß**, des —ſſes, pl. —ſſe [holl. inbyt, onbyt, niederſ. Imbt, Immet, Imt, oberd. Immeß, Anbiß, bair. Imbß, ahd. imbiz, imbizza, iſt nebſt ahd. imbizzen (ſpeiſen), aus in, ein, und beißen zuſammengeſetzt und bedeutet:] die Speiſe die Mahlzeit, das Eſſen, beſonders das Frühſtück.

Die **Imme**, pl. —n [niederſ., altſchwäb. ymme, altfrieſ. ihme, ſchweizer. Immi, Impi, Imbi, Imp, Immeli, Imbli, Impli, bair. Imb, Imp, Imm, kommt nebſt lat. apis, fr. abeille, ital. ape, ſpan. abeja (Biene), und Ameiſe, emſig, Amt,

auch (mit vorgesetztem Lippentone) Wabe, wimmeln, weben, mummen ꝛc., von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Vereinigung und Sammlung bezeichnet und als Zeitwort in S. उभ, ubh, ऊभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπω*, ὀπυίω, vorhanden ist; in diesem Worte wird demnach die Biene theils als einsammelndes, eintragendes, theils als ein beisammen lebendes Insect bezeichnet.] die Biene, besonders die eintragende Arbeitsbiene, zum Unterschiede von den Drohnen.

Immer, adv. [ahd. iamer, iemer, imer, immatur, nieders. ümmer, jümmer, dän. immer, engl. ever, kommt nebst schwed. jämt, altschwed. jämliga (fortwährend), gr. ἡμέρα, hebr. יום (Tag, Zeit), lat. semper, um(quam), saepe, tempus, aevum, goth. aiws (Zeit), einig, oft, Ep(heu), Ep(pich), von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Zeit d. h. Fortdauer, anhaltende Bewegung bezeichnet, und in den Zeitwörtern S. अव, ab, अंब, amb (gehen, bewegen), इव, iv, ईव, imv (haben, halten), जीव, jiv (leben), vorhanden ist; sonst wird auch lat. aevum, goth. aiws, mit gr. αἰών, αἰέν, S. âyus (Zeit); goth. aiw, gr. αἰεί mit S. âyâu (immer), und lat. aevitas, aetas, mit S. âyatis (Dauer) verglichen und von S. अय, ay (gehen, vergehen), gr. ἔω, εἶμι, lat. eo, lith. eimi, abgeleitet.] je, stets, fortwährend. Davon die Zusammensetzungen: immerdar (immer); —fort (fortwährend); das —grün (Hauslaub, sempervivum L.; Sinngrün, vinca L.); —hin (meinetwegen); die —kuh (eiserne Kuh); —während (fortwährend, ewig).

Impfen, v. tr. [ahd. impiton, imptnn, ympfen, angs. impan, engl. to imp, schwed. ympa, dän. ympe, fr. enter, neulat. entare, kommt nebst wallis. imp, himp, engl. nieders. schwed. bret. imp, dän. impe, fr. ente (Pfropfreis), und emp-, Amt, Imme, Ameise, emsig, von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Vereinigung und Sammlung bezeichnet und als Zeitwort in S. उभ, ubh, ऊभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπτω, ὀπυίω, इव, iv, ईव, imv (haben, halten), lat. emo, -imo, lith. immu, russ. imieiu, emliu etc. vorhanden ist.] koppeln, kuppeln, verbinden, pfropfen, pelzen, ein Pfropfreis in einen Baum setzen, auch einen Krankheitsstoff in die Haut eines thierischen Körpers bringen.

In, langs. on, into, wallis. yn, en, fr. in-, en, engl. in, lat. in, gr. ἐν, ἐνι, goth. in, inn, lith. io, S. ân, â, hin, innen, ein, ist der anlautende Nasenton, insofern er Näherung und Nähe bezeichnet und auch in an (goth. ana, gr. ἀνά, S. anu), und, Ende (goth. andeis, gr. ἔνος, ἄνη, S. antas) etc., einfach vorhanden ist. Adelung bemerkt: „An, in, inne, innen, inner, ein sind ursprünglich ein und dasselbe Wort, und im Deutschen lange ohne Unterschied gebraucht worden. Jetzt sind sie sehr genau verschieden. An und in werden als Vorwörter gebraucht, haben aber auch hier ihre bestimmten und angewiesenen Gränzen. Inne und innen sind noch in einigen Fällen als Umstandswörter üblich. Inner ist ein Eigenschaftswort; ein hingegen wird noch in verschiedenen Zusammensetzungen statt des Vorwortes in gebraucht, welche die Niedersachsen noch wirklich mit in machen, z. B. ingeboren, ingedenk, Inwohner u. s. f. für eingeboren, eingedenk, Einwohner, wovon sich auch im Hochdeutschen Spuren erhalten haben, z. B. Inhaber, Inhalt ꝛc. Besonders gebraucht man ein mit den beziehenden Partikeln da, hie und her, wenn das Vorwort die vierte Endung erfordert, darein, hinein, herein; dagegen in unverändert bleibt, wenn es die dritte Endung erfordert, darin, hierin, worin ꝛc."] praep. hin, an, hinein, ein-; adv. inne, innen. Als Präposition erscheint in zusammengesetzt mit mehreren Formen des beziehlichen Fürwortes, z. B. indem (während, weil, da nämlich); indeß, indessen (conj. während; jedoch, dennoch, aber doch; adv. inzwischen, einstweilen); so auch: insonderheit (in Sonderheit, besonders); als Umstandswort vor folgenden Wörtern: der Inbegriff (Inhalt); die Inbrunst (Innigkeit); inbrünstig (innig, feurig); der Inbürger (in der Stadt wohnende B.); das Indelt (der Kissenüberzug); das Ingefieder (die Bettfedern); der Ingrimm (die verbissene Wuth); der Inhaber (Besitzer); der Inhalt (das darin Enthaltene; die Uebersicht); das Inholz (Holzwerk innen im Schiffe); das Inland (Binnenland); inländisch (einheimisch); der Insaß (ansässige Einwohner, Bürger); die Inschrift (Auf-, Umschrift); das Insiegel (innere S.); inwärts (einwärts); inwendig (innen be-

Tafeln, bei denen die Ablesung allemal durch die gleiche Anzahl Operationen, z. B. durch zwei Ablesungen und eine Addition, gefunden wird, sind die Tafeln der Quadrate, der Kubikzahlen, der Quadratwurzeln, der Kubikwurzeln, der Logarithmen, der Sinus, Tangenten, Sekanten, der Logarithmen der Sinus, Tangenten, Sekanten, der Logarithmen der Zahlen, der Logarithmen der Logarithmen der Zahlen, der Logarithmen der Logarithmen der Sinus, Tangenten, Sekanten, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Zahlen, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Sinus, Tangenten, Sekanten, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Zahlen, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Sinus, Tangenten, Sekanten, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Zahlen, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Sinus, Tangenten, Sekanten, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Zahlen, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Sinus, Tangenten, Sekanten, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Zahlen, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Sinus, Tangenten, Sekanten, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Zahlen, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Sinus, Tangenten, Sekanten, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Zahlen, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Sinus, Tangenten, Sekanten, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Zahlen, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Sinus, Tangenten, Sekanten, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Zahlen, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Sinus, Tangenten, Sekanten, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Zahlen, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Sinus, Tangenten, Sekanten, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Zahlen, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Sinus, Tangenten, Sekanten, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Zahlen, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Sinus, Tangenten, Sekanten, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Zahlen, der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Logarithmen der Sinus, Tangenten, Sekanten, der Logarithmen

Hief, hum, keifen, kabbeln, Kibitz, Gimpel, schimpfen ꝛc., gr. ὕμνος, γάμμα, κάππα, κόππα etc., von der Wurzel κ—π, in welcher sich die Töne κ— und —π verbunden haben, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, κ— in ha! he! ꝛc., S. घु, ghu (ertönen, murren), ख्या, khyâ (sprechen, reden), gr. γοάω, lat. -quam, russ. kaiu etc., —π in S. अब, ab (ertönen, reden), ἔπω, ἀπύω etc.] das Wimmern, Wehklagen, Lamentiren; der Kummer, Gram, Harm; das Elend, die Trübsal, Drangsal, Noth; die Fallsucht, Epilepsie; das Stürzen des Viehes. Davon: jammern (ahd. jameron, angs. geomrian, geomerian, holl. jammern, schwed. jemra; wimmern, wehklagen; v. tr. dauern, erbarmen); jämmerlich (kläglich, elend, erbärmlich); jammervoll (elend, unglücklich, erbärmlich).

Der **Januar**, Jänner, Jenner, des —s [fr. janvier, engl. january, bret. jonawr, ital. gennaro, gennajo, span. enero, port. janeiro, irl. gionvar, gionbhar, lat. januarius, der dem Janus, — einem uralten italischen Gotte, dessen Name ursprünglich Dianus, und mit S. dinas, lith. diena (Tag, Licht), lat. deus, gr. θεός, lith. diewas, S. daivas (Gott), von S. दिव, div (leuchten, glänzen), verwandt zu seyn scheint, — geweihte Monat] der erste Monat des Jahres, der Wintermonat (ahd. wintarmanot, wintermanoth; holl. louwmaand, loumaand (Gesetz-, Ehemonat, von louwe, lat. lex); angs. (nach Minshew) wolfmonath (Wolfmonat, weil sich dann die Wölfe aus Hunger nähern); altengl. hardemanet (der strenge, kalte M.); angs. (nach Meidinger) se forma monath (der erste M.), sol monath (Sonnen-M.); aeftera geola, efter geola, aftera geola, after geola (Nach-Jul, nach Weihnachten); schwed. thorre thorsmånad (Thors M); dän. glugmaaned; gr. att. γαμηλιών (von γαμέω, heirathen), ion. ληναιών (Keltermonat), cypr. ἔσθιος, macedon. ἀνδηναῖος und νυχίων, sonst auch λύακος, und ägypt. τυβί).

Der **Jasmin**, des —s [fr. jasmin, jessemin, ital. gelsimino, lat. jasminum L., auch jasme, apiaria, und zambachum] ein ursprünglich arabisches Staudengewächs mit weißen oder gelben, wohlriechenden Blüthen. Der wälsche oder wilde Jasmin ist ein anderes, in Italien einheimisches Gewächs, philadelphus coronarius L.

Der **Jaspiß**, des —sses, pl. —sse [auch Jaspis, holl. fr. lat. jaspis, ital. jaspide, gr. ἴασπις, hebr. יַשְׁפֵּה, pers. jasop, wahrscheinlich ein zusammengesetztes Wort.] ein glasartiger, feiner, undurchsichtiger Felsenstein, der eine gute Politur annimmt und daher unter die Halbedelsteine gerechnet wird, obgleich er oft ganze Gebirge ausmacht.

Jauchzen, v. intr. [niedersf. juchen, schweizer. juchzen, ahd. uhizan, kommt nebst jauzen, kauzen, keuchen, hauchen, quaken, quieken, geigen, quengeln, kichern, kakeln, gacksen, gackern, heischen, lat. coaxo, cucurio, cachinnor, jocor, gr. κωκύζω, κωκύω, κοκκύζω, κοκκάζω, κοΐζω, κιχλίζω, κακκάζω, καγχάζω, γογγύζω, hebr. געה, שאג, שאק, גוע, הגה, S. कश, kaç (keuchen), कच, kać, कुच, kuć (ertönen, schreien), कख, kakh, जक्ष, jaks (lachen, schreien), शुच, çuć (schreien, seufzen), mandschur. yekeme (singen), guken, gukan (sprechen), schongom (weinen) u. s. w. von der Wurzel κ—κ, in welcher sich die Töne κ— und —κ verbunden haben, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, κ— in ha! he! hu! und verschiedenen Zeitwörtern, z. B. S. घु, ghu (ertönen, murren), gr. γοάω, lat. -quam, russ. kaiu, —κ in ach! und S. अह, ah (sagen, reden), gr. ἰάχω, ἰακχάζω, ἀχέω, ἠχέω, lat. ajo, ejulo, chines. ing (antworten), mandschur. akame (ächzen) ꝛc.] aus voller Kehle schreien, einander von Berg zu Berg schreiend begrüßen, vor Freude schreien, frohlocken.

Je, adv. [fr. ja (in jamais, jadis, déjà), ital. gia, ahd. ieo, altschwäb. ie, goth. aio, angs. a, aa, isl. ei, schwed. å, ae, ee, e, ist der in mehreren Sprachen zum bloßen Laute (Kehllaut a, Gaumenlaut e) geschwächte auslautende Kehl- oder Gaumenton, insofern er Bewegung bezeichnet und in mehreren die Behauptung oder Aussage verstärkenden Partikeln, z. B. ja, ge-, gr. γε, καί, lat. -que, wie auch in S. या, yâ, gehen, ꝛc., vorhanden ist. Als selbstständiges Wort haben wir diese

Kaiserin und der Kaiserinmutter, Kaiserin Friedrich, Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Adalbert, Prinz August Wilhelm, Prinz Oskar, Prinz Joachim, Prinz Heinrich, Prinz Friedrich Leopold, Prinz Waldemar, Prinz Sigismund, Prinz Heinrich, Prinz Friedrich Karl, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, Prinz Friedrich Wilhelm

schmollen, maulen, Maul, (be)fehlen, Boll, Wolf, von —λ Hörbares, einfach in Eule ꝛc.).

Juchen, juchzen, v. intr. ahd. uhhizan, siehe jauchzen.

Der **Juchten**, des —s [niederf. Juften, ein wahrscheinlich ruſſiſches Wort, welches mit Haut übereinſtimmt und nebſt Kutte, Kittel, Hoſe, Scheide ꝛc., S. छद, chad (bedecken, verhüllen), कुट, kut, कुड, kud (enthalten, bedecken), ruſſ. kutaiu, lith. kyszau, gr. κεύθω, engl. coat, heed, celt. cuddiu, Hütte, Haus ꝛc. der Wurzel κ—τ angehört, welches paragogiſch aus κ— gebildet, inſofern es Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἔω (ἔννυμι), S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), vorhanden iſt.] eine Art Rindsleder, welches auf der einen Seite roth und glänzend iſt und einen ſtarken Geruch hat.

Jucken, v. intr. u. tr. [niederf. jöken, holl. jeuken, engl. to yuck, to itch, iſt nebſt Gicht, zucken, zwicken, ſicken u. dergl. prosthetiſch aus dem anlautenden Kehltone (—κ) gebildet iſt, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. इख, ikh (bewegen, gehen), इछ, ich (verfolgen), अग, ag (bewegen), gr. ἄγω etc. vorhanden iſt. Aus der Bezeichnung der Bewegung iſt durch Uebertragung vom Sichtbaren auf das Fühlbare die des Schmerzens geworden.] ein wenig ſchmerzen, prickeln; reiben, ſcheuern, kitzeln.

Die **Jugend**, [ahd. jugend, jugund, jugundhi, goth. junda, altſ. juguth, angſ. jug-, jeog-, jog-, gioguth, jug-, giog-, geogoth etc., engl. youth, holl. jong-, jonk-, jongheid, jeugd, jougd, jeugdigheid, ſchwed. dän. ungdom, isl. ungdom, yngi, lat. juventus, ital. gioventu, fr. jeunesse, altfr. jouent, S. yuva, yâuvanan, von jung.] die jungen Jahre, Kinder-, Knaben-, Jünglingsjahre; die Kinder, Knaben, Jünglinge, Mädchen, die jungen Leute. Davon: jugendlich (jung, blühend, friſch, kräftig).

Jung, adj. u. adv. [ahd. jung, junc, goth. jugg, angſ. jong, jung, geong, gung, giong, giung, ging, geonc, engl. young, holl. jong, ſchwed. dän. isl. ung, walliſ. jeuanc, fr. jeune, ital. giovine, lat. juvenis, neulat. junis, lith. jaunas, S. yuvan, osman. gendsch, jasch kommt nach Eichhoff pag. 296 durch paragogiſche Ausbildung von S. यु, yu (wachſen), alſo von dem auslautenden Kehltone, κ—, inſofern er Wachsthum, Vielheit, Verbindung bezeichnet und auch in S. चि, ći (aufhäufen), gr. χέω, χύω, vorhanden iſt.] wachſend, noch im Wachsthum begriffen, noch nicht erwachſen. Davon: der Junge (Knabe, Knappe, Jüngling; Bube, Burſche, Lehrling); das Junge (das Kleine, das junge Thier); jungen (Junge werfen, lammen, kalben, fohlen, wölfen); verjüngen (jünger oder wieder jung machen; verkleinern); der Jünger (Schüler, Nachfolger, Anhänger); die Jungfer, beſſer Jungfrau (das junge Frauenzimmer, Fräulein, das mannbare Mädchen; e. Sternbild im Thierkreiſe); der Junggeſell (unverheirathete Jüngling; Hageſtolz; Eheloſe); der Jüngling (junge Menſch, junge unverheirathete Mann; Junggeſell); jüngſt (neulich, vor kurzem, unlängſt); der Junker (ahd. junkherre, altſchwäb. junkher, goth. junk-haerra, junge Herr; der Edelmann).

Der und das **Juweel**, des —s, auch die Juwele, pl. —n [holl. juweel, altniederf. ovele, engl. jewel, ſchwed. juwel, fr. joyau, altfr. joyaul, ſpan. joyel, neulat. jocale, welches Salmaſius von arab. johar, Edelſtein, ableitet.] der geſchliffene und gefaßte Edelſtein; das Kleinod; das Geſchmeide. Davon: der Juwelier (fr. jouaillier, altfr. joyaulier, neulat. jocalarius; der Geſchmeidefaſſer, Geſchmeidehändler).

K.

Die **Kabel**, pl. —n [ahd. kabel, holl. kabel, kabeltouw, engl. cable, bret. cabl, ſchwed. kabbeltåg, kabeltow, fr. cable, chable, neulat. caplum, cuplum, jaable, hebr. חבל (Seil), kommt nebſt hebr. חבל (binden), Koppel, koppeln, Kuppel, kuppeln, Kuppler, Gimf, Hanf, S. शम, çam (verbinden, vereinen), gr. κομέω, von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden ſind,

insofern beide Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden sind, *x*— in S. यु, yu (verbinden, wachsen, lat. juvo) und चि, ći (aufhäufen, schütten), gr. χέω, χύω, —π in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπτω, ὀπυίω, Imme, impfen, Amt ꝛc.] das Band, Seil, der Strick, das Tau, Ankertau. Davon: die Kabellänge (Ankertaulänge, 120 Klaftern); das —tau (Ankertau).

Der **Kabeljau**, des —es, pl. —e [niederf. holl. kabeljau, fr. cabeliau, dän. kabliau, neulat. cabellauwus, cabelgensis, faſt buchſtäblich daſſelbe Wort mit Kaulkopf, wie man einen kleinen dickköpfigen Flußfiſch (Kob, Koppe, lat. gobius) nennt, iſt aus den Wörter Kabel (=Kaul, Kugel) und Jau (roman. tschau, fr. chef, Kopf) zuſammengeſetzt und bedeutet Rundkopf, Großkopf.] der Stockfiſch, gadus mornua L.

Die **Kachel**, pl. —n [poln. kackel, ſchwed. dän. kakel, holl. kachel, kagchel, böhm. kachljk, ital. coccia, lat. cugnolius, kommt nebſt neulat. caucus, cancellus (Gefäß), lat. cacabus (Topf), neugr. καῦκα (Schale), walliſ. cawg (Becken), fr. caque, engl. cag, ſchwed. kagge (Fäßchen), Schachtel, Schacht, Köcher, S. कृप्, kuç, कुच, kuć (umgeben, einſchließen), gr. κόχλω, lat. cingo, S. युज्, yuj (verbinden), lat. jungo, jochen, hägen ꝛc., von der Wurzel *x*—*x*, in welcher die Töne *x*— und —*x* verbunden ſind, inſofern *x*— (einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben) Umgeben, und —*x* (einfach in S. ईश्, îç, halten, eignen, gr. ἔχω etc.) Näherung und Berührung bezeichnet.] das Gefäß, der Topf, das irdene Geſchirr, das gebrannte hohle Ofenſtück, der Klinker. Davon: der Kachelofen (aus Kacheln zuſammengeſetzte O.).

Kacken, v. intr. [dän. kakke, engl. to cack, lat. ital. cacare, böhm. kakati, kommt nebſt fr. chier, gr. χέζω, κάκκη, ſcheißen, S. कृद्, had (ausleeren), Koth, Küttel, Kutte, Hode, Kuttel, ſchütten, ſchießen, gießen, kotzen, Goſſe, Schutt, lat. scateo, engl. to shoot, to cheat, durch paragogiſche Ausbildung von dem auslautenden Kehltone *x*—, inſofern er Bewegung von oben nach unten bezeichnet und einfach in S. हि, hi (gießen, werfen), gr. χέω, χύω, S. हु, hu (gießen, darbieten), gr. χύω, χεύω, vorhanden iſt.] ausleeren, ſcheißen, ſeine Nothdurft verrichten. Davon: die Kacke (der Koth).

Der **Käfer**, des —s, pl. — [niederſ. Kefer, Sever, Zäver (Ziefer), Wewel, Wiewel. bair. Kefer, ahd. chevor, chevar, kever, chefer, angſ. ceafor, engl. chafer, holl. kever, lat. scarabaeus, dän. scarebasser, fr. scarabée, escarbot, iſt umgeſtellt aus Kärf, Kerf, oder ſynkopirt aus Kärfer, und kommt nebſt Kerbe, Scharte, Scherbe, Scherflein, Krebs, Krabbe, Skorpion, S. कर्व, karv, कर्प, karp (brechen), kerben, lat. carpo, engl. to carve, lith. kerpu, und ohne angehängten Lippenton S. कृ, kâr (theilen, ſondern), gr. κείρω, κρίνω, lat. caro, cerno, von der Wurzel *x*—ρ, welcher auch S. शृ, câr (durchbohren), -heeren, ſcharf ꝛc., S. क्षुर्, ksur (ſchneiden, ſchaben), gr. ξυρόω, κουρεύω, ſcheren, Schere, ſchürfen ꝛc., S. कृष्, kars, कृत्, kart (hauen, ſpalten), ꝛc. angehören, und in welcher die Töne *x*— und —ρ verbunden ſind, inſofern beide verletzende Berührung bezeichnen und einfach vorkommen, *x*— in gr. κείω, κτέω, ξέω, S. क्षि, ksi (hauen, zerbrechen) ꝛc., —ρ in S. ऋर्ब, arb (ſchlagen, zerſtören), gr. ἀρπάω, lat. orbo, S. इर्ष्, irs (neiden, haſſen), gr. ἐρίζω, lat. irascor, ira, ruſſ. iariu, arg, ärgern ꝛc. Demnach kann Käfer, Kerf, ſowohl ein eingekerbtes, als auch ein mit Scheren oder Zangen angreifendes, gleichſam kerbendes Thier bedeuten, welches letz-

tere mir wahrscheinlicher ist, da die meisten Käfer mit Greifzangen, manche, z. B. der Hirschschröter, mit ungeheuren Greifhaken versehen sind, und der spracherfindende halbnackte Wilde gewiß früher sich vor ihrem Gebisse gefürchtet und sie darnach, als nach den Einschnitten an ihrem Körper benannt hat.] das greifende, krauende Thier, Scharfthier; das eingekerbte Thier, Kerbthier, (nach Oken) der Kerf. Davon: die Käferente (Dachente); die —muschel (e. versteinerte zweischalige M., Kakadumuschel).

Das **Kaff**, des —es [altschwäb. kafs, angs. ceaf, engl. chaff, pers. khah, kommt nebst Heu, Hafer, kauen, hauen, Kiefe, Kieme, schaben, Hobel, Schaufel, Schüppe, Kampf, S. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, γεύω, lat. cavo, engl. hew, chew, russ. źniu, durch Anhängung des Lippentones, von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Verletzung bezeichnet und einfach in gr. ξέω, κτέω, S. क्षि, ksi (zerbrechen), vorhanden ist.] der Abgang vom gedroschenen Getreide, die Spreu.

Der **Kaffee**, des —s [fr. café, ital. caffe, engl. coffee, türk. caouhe, cahueh, cahou, arab. cahuah, lat. coffea] die Bohnen des Kaffeebaumes, der im glücklichen Arabien einheimisch ist; das davon bereitete Getränk.

Der **Käfig, Käfich**, des —es, pl. —e [bair. Kefi, altbair. Kefer, Keffet, Käfter, Käfin, Kebsen, altschwäb. kevic, ahd. chevia, kebia, angs. cafa, cofe, holl. kauw, couwe, kevie, ghiole, span. jaula, fr. engl. cage, ital. gabia, gabbia, neulat. gabia, cavea, lat. cavea, kommt nebst Kaue, Kabuse, Kajüte, Koben, Koffer, Kober, Kübel, Kiepe, Kammer, Kufe, Scheffel, Schemel, Hafen, Haff, heften, haften, hemmen, haben, Humpen, Himten, Schiff ꝛc., S. यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, σκέπω, σκήπτω, S. स्कभ, skabh (befestigen) ꝛc., von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern κ— Verbindung (einfach in S. यु, yu, verbinden, lat. juvo, und चि, ći, aufhäufen, gr. χέω, χύω), und —π Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in S. आप, âp, इव, iv, इंव, imv (haben, halten), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, habeo, emo, -imo etc., vorhanden ist.] ein eingeschlossener verwahrter Raum, ein enges Gefängniß, das Drahthäuschen, der Vogelbauer.

Kahl, adj. u. adv. [ahd. chal, chala, poln. goly, pers. khal, schwed. kal, holl. kaal, lat. calvus, hebr. קלח, חלק, fr. chauve, kommt nebst schweizer. heel (glatt), heil, halten ꝛc., S. खल, khal (binden, heften), und जल, jal (bedecken, verdichten), von der Wurzel κ—λ, in welcher die Töne κ— und —λ verbunden sind, insofern beide Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden sind, κ— in S. चि, ći (anhäufen, schütten), यु, yu (verbinden), —λ in alle und S. अल, al (füllen). Demnach bezeichnet kahl ursprünglich nicht verneinend den Mangel der Haare, sondern behauptend die Festigkeit und Glätte der als kahl bezeichneten Stelle.] glatt, nicht bewachsen, nicht behaart, unbärtig, unbewaldet, ohne Hörner oder Geweih, gering, dürftig, elend. Davon: die Kahlheit (kahle Beschaffenheit, Unbehaartheit, Waldlosigkeit, Glattheit, Glatze); der Kahlkopf (Glattkopf, Glatzkopf; der brasilische purpurfarbige Geier, vultur brasiliensis).

Der **Kahn**, des —es, pl. Kähne [nieders. Kaan, dän. Kane, schwed. kana, isl. kani, kaena, engl. canoe, fr. canot, lat. (cymba, bei Juvenal) canna, ital. gondola, kommt nebst Kanne, Kanone, Schiene, lat. canna, canistrum, canalis, gr. κάννα, κάνη (Rohr), κανών (Rohrstab), κάνειον (Schüssel), κάνειον (Deckel), durch Anhängung des Nasentones, von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), mit dem Nasentone auch in gr. ἔννυμι (bekleiden), mit andern Tönen auch in Schiff, lat. cymba, gr. γαῦλος (Schiff) ꝛc. vorhanden ist. Die Grundbedeutung von Kahn ist daher eine Röhre, ein hohles Gefäß, wie noch im Salzwerke zu Halle ein Trog Kahn genannt wird.] ein großer Trog zum Schiffen, ein kleines leichtes Ruderfahrzeug, ein Nachen.

Der **Kai**, des —es, pl. —e [niederſ. Kaje, holl. kaai, fr. quai, kommt nebſt Joch, Hag, Hecke, hägen, und Schacht, Schachtel, Kachel, Köcher, Schuh, Jacke ꝛc., lat. cingo, jungo, gr. κνυλόω, S. कृप्, kuç, कच, kué (umgeben, einſchließen), यज्, yuj (verbinden), engl. yoke, goth. juka, lith. jungiu, durch paragogiſche Ausbildung von dem auslautenden Kehltone, ϰ—, inſofern er Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), vorhanden iſt.] Die Uferbekleidung, Strandbefeſtigung, der Schutzdeich, das befeſtigte Ufer.

Der **Kaiſer**, des —s, pl. — [ahd. keisar, keisor, cheisar, goth. kaisar, altſ. kesar, angſ. caser, kaser, kasere, casyr, holl. keizer, ſchwed. kejsare, dän. kejser, isl. keysari, keisari, lat. caesar, iſt zuſammengeſetzt aus ϰ—, inſofern es Fülle, Wachsthum bezeichnet und in dän. hoi, isl. hâ (hoch), S. चि, éi (aufhäufen), gr. χέω, χύω, यु, yu (verbinden, wachſen), vorhanden iſt, und der Wurzel τ—ρ, welche in S. धृ, dhar (aufſtellen, feſtſtellen, halten), gr. τηρέω, lat. duro, lith. turru, celt. tariu, ſtur, Thurm, ſtark ꝛc. vorliegt und prosthetiſch, wie auch Herr, Karl, S. शार्, çûr, herrſchen, gr. κυρόω, aus —ρ, inſofern es Erhebung bezeichnet (einfach in ur-, er-, S. ऋध्. ardh, erheben, wachſen. lat. orior, ordior, अर्क्, arh, herrſchen, gr. ἄρχω, ἀρχέω, erſt, Ehre ꝛc.), gebildet iſt. Somit heißt Kaiſer nichts andres als hoher Herr, was beſonders daraus hervorgeht, daß engl. sir, fr. sire, walliſ. syr, ruſſ. tsar, illyr. czar, hebr. ser, arab. sary, ind. syr, sear, S. shera, shira, Herr, Fürſt, Herrſcher bedeutet, womit auch S. sûris, sûryas, gr. σείριος, lat. sirius(sol), glänzender Stern, und S. सर्, sur, gr. σείρω, glänzen, ſtrahlen, verwandt zu ſeyn ſcheint; und die Uebereinſtimmung mit Julius Caesar's Geſchlechtsnamen iſt wohl nur zufällig.] der erhabene Herrſcher, der höchſte weltliche Machthaber. Davon: kaiſerlich (dem Kaiſer gehörig, vom Kaiſer herkommend); der Kaiſerling (Herrenſchwamm, lat. boletus); das Kaiſerthum (die kaiſerliche Würde, das Kaiſerreich); der —böhme, —groſchen (Böhme, Silbergroſchen von 9 Pfennigen); die —krone (Königslilie, fritillaria imperialis L.); die —wurz (Meiſterwurz); die —zahl (Indiction, Römer Zinszahl).

Die **Kajüte**, pl. —n [niederſ. holl. kajuyte, ſchwed. kajuta, dän. kahyt, fr. cahutte, iſt nach Adelung aus Kaus, niederſ. Koje, ein mit Brettern abgeſchlagenes Behältniß, und Hütte zuſammengeſetzt. Im Schwediſchen bedeutete kajuta ehedem ein kleines Haus, und im mittleren Latein kommen cohua und cohuta im 13ten Jahrhundert mehrmals von einer Kaufmannshalle vor.] die Schiffshütte, die Stube des Schiffspatrons, das Zimmer des Capitains.

Das **Kalb**, des —es, pl. Kälber [ahd. chalp, chalp, angſ. cealf, calf, caelf, cielf, celf, engl. calf, niederſ. holl. kalf, kalv, norw. kaav, ſchwed. isl. kalf, dän. kalv, kalve, kommt nebſt engl. yelp, galfen, gelfen (bellen, ſchreien), mhd. galb (Gebelle), hallen, ſchallen, heulen, jölen, gellen, Kehle, ſchelten ꝛc., S. शल्, çal (rufen, rühmen), कल्, kal (ertönen, erſchallen), gr. κέλω, καλέω, lat. calo, -claro, clamo, fr. hêle, engl. call, lith. kalbu, ruſſ. goloszu, von der Wurzel ϰ—λ, in welcher die Töne ϰ— und —λ verbunden ſind, inſofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden ſind, ϰ— in ha! S. घु, ghu (ertönen), ख्या, khyâ (reden), gr. χοάω, γοάω etc., —λ in Eule (mongol. uhli, uli), chineſ. eul, kamtſchadal. illa (Ohr), tſchuktſch. ullui (Zunge), türk. ül (Mund), mandſchur. elkime (rufen), oulame (ſagen) ꝛc.] das blöckende Thier, das Junge vom Rind, auch vom Hirſch und Reh; das große Kind, der ſpieleriſche Menſch. Davon: die Kalbe (Schelbe, Färſe, junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat); kalben, kälbern (ein Kalb werfen); kälbern (vom Kalbe genommen).

Die **Kaldaunen**, pl. — [niederſ. Kalunen, Klunen, dän. kallun, böhm. kaltaun, neulat. caldina, bair. Kutteln, gr. αἱ χολάδες, χολλάδες, χόλικες, kommt nebſt κοῖλος, hohl, hehlen, Kiel, Hülſe, Hülle, Schale, Kelle, Holder, Holſter ꝛc.,

S. कुल, hul (bedecken, enthalten), शल, çal (einnehmen, bedecken, auch bewegen, durchdringen), gr. κλείω, κωλύω, lat. celo, engl. hold etc., von der Wurzel κ—λ, welche prosthetisch aus —λ gebildet ist, insofern es Fülle, Verbindung bezeichnet und einfach in S. अल, al (füllen, einnehmen), gr οὔλω, lat. alo, -oleo etc. vorhanden ist.] die hohlen Därme, die Gedärme, das Eingeweide.

Der **Kalender**, des —s, pl. — [neulat. kalendarium, von lat. calendae, bei Plutarch auch gr. καλάνδαι, dem Namen eines jeden ersten Monatstages bei den alten Römern, nach Junius: a calando i. e vocando, quod tunc Senatus convocaretur, vel quod tunc debitores calarentur per praecones, ad dissolvenda nomina.] der Zeitweiser, Almanach, das Jahrbuch.

Die **Kalesche**, pl. —n [engl. calash, fr. calèche, ital. calessa, slav. kolossa, ist — wie fr. carrosse, neulat. carruca, von S. चर, car, bewegen, vorrücken, gr. χωρέω, lat. curro, — von S. चल, cal, bewegen, vorrücken, gr. κέλλω, lat. -cello, lith. kelu, gebildet, welches paragogisch aus κ— entstanden ist, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. या, yâ, gehen, bewegen, engl. to go, vorhanden ist.] der Halbwagen, ein leichter, oben offener Reisewagen.

Kalfatern, v. tr. [holl. kalfaateren, schwed. kalfatra, dän. kalfatre, fr. calfater, ital. calfatare, neulat. calafatare, neugr. καλεφατέω, engl. to calk, kommt nebst Galban, Galben (Mutterharz), Colophonium (griechisches Pech), lat. galbanum, gr. χαλβάνη, hebr. חלבנה (Harz), und kleben, kleiben, Schleim, Schlamm, schlemmen, schlüpfen, schlüpfrig, Glimpf, klimmen, Glufe, durch Vorsetzung des Kehltones, von der Wurzel λ—π, welche wir in Leim, Lehm, leimen, S. लिप, lip (schmieren, salben), engl. lime, lave, lat. lavo, gr. λιπάω, lat. libo*, lith. limpu, russ. lipnu, besitzen, und welche paragogisch aus dem auslautenden Zungentone λ— gebildet ist, insofern er Feuchtes bezeichnet und einfach in S. ली, lî (auflösen, kleben, bestreichen), gr. λύω, λούω, russ. liiu, lat. luo, und mit angehängtem Nasentone in lat. lino, russ. l'nu (bestreichen), vorhanden ist.] ein Schiff verkleben, verpichen, dicht machen.

Der **Kalk**, des —es, pl. —e [bair. Kalch, ahd. chalch, angs. ceale, engl. chalk, holl. schwed. dän. isl. kalk, fr. chaux, altfr. chaulx, ital. calce, calcina, lat. calx, span. cal, gr. χάλιξ (Kalkstein), kommt nebst lat. calculus, gr. κάχληξ, κόχλαξ (Kiesel), κόχλος, κογλίας (Schnecke), κόγχη, κόγχος (Muschel), κόχλω, lat. cingo. S. कृष, kuç, कच, kuć (umgeben, einschließen), यज, yuj (verbinden), hägen, hangen ꝛc., von der Wurzel κ—κ, in welcher die Töne κ— und —κ verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben), Umgeben; und —κ (einfach in gr. ἔχω, ἴσχω, S. इश, iç, halten, eignen, engen) Berühren und Festhalten bezeichnet. Kalk heißt demnach ursprünglich die Schale, Muschelschale, welche zu einem bindenden Stoffe bereitet ist, und gehört daher auch der Wurzel κ—λ an, welche die Stämme S. खल, khal (binden, heften), halten, Schild ꝛc., कुल, hul, शल, çal (bedecken, enthalten), hüllen, Hülle, Schale, Kelch ꝛc. hervorgebracht hat.] das Schalige, der Muschelschalenstoff, das verwitterten oder gebrannten Muschelschalen Aehnliche, das Ueberbleibende vom verbrannten Gestein oder Metall, das Nicht, die Stein- oder Metallasche; der Mörtel, das Bindemittel. Davon: kalkartig dem Kalk ähnlich); kalken (in K. einweichen, mit K. vermischen); kalkig (voll K.); kalkicht (dem K. ähnlich).

Der **Kalmus**, [holl. calmis, fr. galange, böhm. kalmes, kalkan, von lat. calamus)] die Wurzel einer Rohrpflanze, welche Teichlilie, Schwertheu, acorus L., heißt, auch Ackerwurz, acorus calmus genannt wird, zum Unterschiede von acorus asiaticus, der dünnere Wurzeln hat; er heißt auch calamus aromaticus, beim Apulejus piper apum, beim Polybius μυρεψικὸς κάλαμος.

Kalt, adj. u. adv. [ahd. chalt, chald, kalt, goth. kalds, niederf. dän. kold, angs. cald, ceald, engl. cold, chill, holl. kout, kout, kondt, schwed. kall, isl. kaldr, norw. kall, koeil, kalt, lat. gelidus, perf. khal, lith. szalas, szaltas, S. jalas, jalitas, kommt nebst S. जल, jal (bedecken, verdichten), lat. gelo, fr. gèle,

engl. cool, lith. szalu, ruſſ. cholozu, kühlen, kälten, kühl, ſchweiz. heel (glatt gefroren), niederſ. klamm (ſteif gefroren), von der Wurzel κ—λ, welcher auch S. खल, khal (binden, heften), halten, heil, hold, gelten ꝛc. angehören, und in welcher ſich κ— (Verbindung, einfach in चि, ći, aufhäufen, gr. χέω, χύω, und घु, ghu, verbinden, wachſen), mit —λ (Verbindung, Fülle, einfach in S. अल, al, füllen, einnehmen und alle) verbunden haben.] gebunden, gefroren, feſt, ſteif, gefrieren machend, kühl, froſtig, eiſig, erſtarrt, todt; ſchaal; kaltſinnig, gleichgültig. Davon: die Kälte (der Froſt; die Gleichgültigkeit); kälten (kalt machen); kältlich (etwas kalt); der Kaltſchmied (Meſſing-, Kupferſchmied); der Kaltſinn (die Gleichgültigkeit).

Das **Kameel**, des —es, pl. —e [ahd. chemel, kemel, kemlin, angſ. gamul, gamol, gomel, camell. fr. chameau, engl. camel, lat. camelus, gr. κάμηλος, hebr. גמל, S. kramailas, kommt nebſt heben, Hübel, häufen, Haufen, Hümpel, Gems, Gips, Gipfel, Giebel, Kuppel, erhaben, Kamm, Haupt, Kopf ꝛc., S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), von der Wurzel κ—π, in welcher κ—, inſofern es Verbindung, Wachsthum bezeichnet (einfach in चि, ći, aufhäufen, gr. χέω, χύω) mit —π, inſofern es Erhebung bedeutet (einfach in ob, oben, auf, goth. uf, lat. ob. S. upa etc.) verbunden iſt.] das Thier mit dem hohen Rücken, das Höckerthier. Davon: der Kameelhals (e. Art weißer Narziſſen; e. Inſekt, die Kameelfliege, raphidia L.); das —heu (e. Art Bartgras, andropogon schoenanthus L.); die —kuh (das weibliche Kameel); der —parder (e. äthiopiſche Ziegenart, camelopardus); das —ſtroh (—heu); die —ziege (e. morgenländiſche weiße Ziegenart, welche das Kameelgarn liefert, capra angolensis L.).

Die **Kamille**, pl. —n [beſſer Kamomille, lat. chamomilla, chamaemelum, gr. χαμαίμηλον, dän. norw. kamel, niederſ. Kamelle, holl. camemille, fr. camomille, ital. camomilla, ſpan. manganilla, auch gr. ἀνθεμίς, λευκάνθεμις.] eine heilkräftige Pflanze, anthemis L., von mehreren Arten, 1) die edle oder römiſche K. (Hermel, Hermelchen, Carmelien); 2) die Ackerkamille (anthemis arvensis); 3) die ſtinkende K. (Hundskamille); 4) die gemeine oder wilde K. (e. Art Mutterkraut).

Der **Kamin**, des —es, pl. —e [landſchaftl. Kemmich, Chemich, Kemmet, Kämmin, holl. schauwe, flandr. cafcoen, poln. komin, ital. camino, engl. chimney, fr. cheminée, ſpan. cheminea, lat. caminus, gr. κάμινος, κάπνη (= καπνοδόχη, καπνοδοχεῖον, καπνοδύκη (Rauchfang), kommt nebſt gr. καπνός (Rauch, Dampf), κάπος (Hauch, Athem), καπύω, κάπω (athmen, hauchen), happen, jappen, gaffen, ſchauen, hoffen, ſcheuen, Gaumen ꝛc., S. जीव, jîv (athmen, leben), lith. gywoiu, ruſſ. żiwu etc., von der Wurzel κ—π, welche prosthetiſch aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet iſt, inſofern er Athmen bezeichnet und einfach in lat. aveo (ſchnappen, haben wollen), S. अव, av (wünſchen, wollen), vorhanden iſt.] der Rauchfang, die Feuermauer, der Schornſtein. Davon: der Kaminfeger (Eſſenkehrer, Schornſteinfeger).

Das **Kamiſol**, des —es, pl. —ſöler [fr. camisole, ital. camicuola, neulat. camisiale, camisile, camisia, neugr. κάμισον, böhm. kamyzola, poln. kamizela, kommt nebſt Jupe, Jeve, Hemd, Kummet, Haube, Kappe, Kapſel, Kipps, Kuppe, Huf, Behuf, S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, häufen) ꝛc., von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden ſind, inſofern κ— Umgeben bezeichnet (einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben), und —π, dasſelbe bezeichnend, einfach in um, gr. ἀμφί, und auf, lat. ob, S. upa etc., vorhanden iſt.] das Wamms, die Weſte, Unterjacke, das Futterhemd, Bruſttuch.

Der **Kamm**, des —es, pl. Kämme [bair. Kampel, ahd. cam, canpo, canap, champ, angſ. camb, engl. comb, ſchott. kame, holl. ſchwed. dän. kam, kommt nebſt Gabel, Giebel, und Gipfel, Kuppel, Schopf, Kopf, Haupt, fr. cime, comble, lat. cumulus, neulat. camba (Thurm), auch ahd. champ, lat. coma, gr. κόμη (Haupthaar, Mähne), und S. कुप, kup, कुब, kub (dehnen, bedecken, erhöhen), gr.

σκέπω, engl. heap, häufen, heben ꝛc., von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden ſind, inſofern beide Verbindung und Erhebung bezeichnen, und einfach vorkommen, κ— in S. चि, ći (aufhäufen), यु, yu (verbinden, wachſen), gr. χέω, χύω, —π in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπτω, ὀπυίω etc.] das Aufgehäufte, Hervorragende, die Kimme oder der Rücken einer Hügelreihe, eines Deiches, einer Mauer, der Grat des Gebirges, die Zinnen, der Firſt, jeder zahnige, zackige Oberrand, der gebogene Hals, der Hahnenkamm, der Schlüſſelbart, die Zahnreihe eines Rades; das Stielwerk einer Traube; der Haarkamm, Striegel; das Weberblatt. Davon: kämmen (mit dem Kamme bearbeiten, krämpeln).

Die **Kammer**, pl. —n [ahd. chamara, kamaru, kamara, chamer, niederſ. holl. kamer, ſchwed. kamar, kammare, engl. chamber, fr. chambre, ſchott. chaumer, ital. neulat. camera, böhm. poln. komora, wallach. kumpa, alban. kumpe, kommt nebſt Kabinet, Käfig, Koben, Kaue, heim, gr. καμάρα (Gewölbe) ꝛc., S. यम, yam (halten, drücken), गम, çam (verbinden), hemmen, heften, gr. γέμω, von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden ſind, inſofern jenes Verbindung, dieſes Halten und Enthalten bezeichnet; ſ. Käfig.] das Gezimmerte, das Gemach, das Zimmer, die Stube, das Fach, die Abtheilung; die Amtsſtube, das Landgericht. Davon: der Kämmerer (ahd. camerer, chamerer, chamarar, lat. camerarius; Kammerrath, Finanzrath); die Kämmerei (die Verwaltung öffentlicher Einkünfte).

Der **Kamp**, des —es, pl. —e [ſchwed. kamp (Ebene), lat. campus (Feld), neulat. cambo, fr. campagne, kommt nebſt lat. cubo, gr. κύπτω, S. कूप, kûp (ſenken, ſinken), fr. champ (Lager), von der Wurzel κ—π, deren beide Töne Bewegung von oben nach unten, Niederung, Ruhe bezeichnen und einfach, κ— in S. शी, çi (liegen, ſchlafen), gr. κείω, κεῖμαι, lat. quieo*, quiesco, ruſſ. -koiu, -cziin, —π in ab, lat. lith. ab, goth. af, gr. ἀπό, S. ava, apa, aben, eben ꝛc., vorhanden ſind.] die Niederung, Ebene, das Feld.

Der **Kampf**, des —es, pl. Kämpfe [ahd. chempho, angſ. camp, comp, compung, holl. kamp, kampvegting, kampgevegt, ſchwed. kamp, kaempning, kaempande, dän. kamp, fr. combat, walliſ. camp, cammon, kommt nebſt hauen, Hieb, Schüppe, Schaufel, Hammer, Hippe, Hobel, ſchaben, kippen, kappen, ſchuppen, ſchieben, hapern, hämiſch, Hammel, Hemmling ꝛc., S. चप, cap (brechen), gr. κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoiu, ruſſ. kopaiu, auch S. शो, çau (hauen, zermalmen), lat. cavo, engl. hew, chew, kauen, Kieſe, Kaff, Kieme, Hafer ꝛc., von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden ſind, inſofern beide Bewegung von oben nach unten bezeichnen, und, κ— in gr. κέω, κεάζω, κτέω, ξέω, S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerſtören), —π in ab, lat. lith. ab, goth. af etc., vorhanden ſind.] das Hauen, die Hauerei, Schlägerei, das Gefecht, Treffen, die Schlacht, der Streit, Wettſtreit. Davon: kämpfen (ahd. chempan, kaempan, chamfan, angſ. compian, campian, holl. kampen, ſchwed. kaempa, dän. kiaempe, niederſ. kämpen, walliſ. campa, neulat. campire; hauen, ſchlagen, balgen, ſtreiten, ringen, wetteifern, fechten; ſich quälen, ſich ſauer werden laſſen); der Kämpfer (Kämpe, Ringer, Streiter, Fechter, Krieger).

Das **Kaninchen**, des —s, pl. — [niederſ. Kanienken, ſüdd. Karnickel, Künigelein, Künlein, Küngelin, Küngele, Künelle, Künigel, Künighas, Haſenkünlein, bei den Kürſchnern Kün, ſchwed. dän. kanin, isl. kanina, kunina, kunis, kuning, holl. konyn, engl. cony, fr. connil, connin, ital. coniglio, ſpan. conejo, isl. cuinin, walliſ. cwning, lat. cuniculus, gr. (bei Polybius, Aelian, Galen) κούνικλος (ſonſt λαγιδεύς, δασύπους, χεώρυχος, λεβηρίς), κύνικλος, κόνιλος, kommt nicht von lat. canalis (denn auch der Dachs, Fuchs ꝛc. graben Gänge und ſind nicht darnach benannt, auch ſcheint lat. cuniculus (unterirdiſcher Gang) von dem Namen des Thieres hergenommen zu ſeyn), ſondern nebſt Kind, Kundſchaft, Gan-, -ginnen, S. जन, jan (erzeugen, geboren werden), gr. γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, goth. keina, -ginna, engl. -gin, kin*, gäl. geinam, cymr. genedlu, von der

Wurzel κ—ν, in welcher die Töne κ— und —ν verbunden sind, insofern beide Erzeugung bezeichnen und einfach vorhanden sind, κ— in gr. κύω, κυέω, γάω, S. गा, gâ (erzeugen, schaffen, lat. cio*), —ν, in Ahn, Enkel. Kanin, Kün bedeutet also das erzeugende, sich besonders stark und schnell fortpflanzende Thier, und ist nahe verwandt mit ahd. quena, quenu, chenu, goth. qwino, qwen, qwein, altsl. quena, angs. cwen, cwoen, cwaen, cwyna, quena, engl. schott. holl. queen, schwed. qvinna, dän. quinde, kone, koinde, isl. qvinna, qven, qvon, quan, quenna, kona, altslav. shena (Weib)] ein dem Hasen sehr ähnliches, fünfzehiges Thier mit fast nackten Ohren, der Seidenhase.

Die **Kanne**, pl. —n [nieders. Kanne, bair. Kannel, Kannen, Kandel, Kanden, ahd. channa, channala, canneta, schwed. kanna, dän. kande, isl. kanna, kani, holl. kanne, kan, angs. canne, engl. cann, altfr.-chanée, neulat. cana, canada, böhm. poln. konew, kommt nebst Kanone, engl. gun, Schiene, Kahn, Gondel, gr. κάνθαρος, κύανθος, κάνεον, κάνειον, κάννα, κάνη, lat. canna, canalis, canistrum, gr. ἔννυμι (umgeben, bekleiden), durch Anhängung des Zahntones, von dem auslautenden Kehlton, κ—, insofern er Umgeben bezeichnet, und einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), mit andern Anhängetönen auch in Schiff, lat. cymba etc., vorhanden ist.] die Röhre, das röhrenförmige Gefäß; am Schmelzofen die Form, worin der Vordertheil des Blasebalges liegt; ein Gefäß zu flüssigen Dingen, zum Wasserholen, zum Ausschenken der Getränke, auch wohl zum Trinken dienend; ein Maaß von zwei Nößeln. Davon: der Kannengießer (Zinngießer); das —kraut (e. Art Farnkraut, equisetum arvense L.).

Die **Kanone**, pl. —n [engl. cannon, fr. canon, ital. cannone, von lat. canna, Röhre, Rohr, s. Kanne] eine weite Röhre; der Pöller, die Karren-, Donner-, Feuerbüchse, Feldschlange, Karthaune, ein grobes Geschütz. Davon: der Kanonier (Artillerist, Stückschütz, Feuerwerker); kanoniren (mit Kanonen schießen).

Die **Kante**, pl. —n [nieders. holl. kant, schwed. dän. isl. kant, bret. wallis. cant, ital. canto, cantone, fr. coin, kommt nebst Gart, mit eingeschobenem Nasentone, von der Wurzel κ—τ, welcher auch scheiden, scheiten, Scheit, scheitern, S. छिद, chid (hauen, spalten), gr. σχίζω, lat. scindo, goth. skaida, lith. skutta, und S. कट, kat, कुट, kut (durchbohren), gr. κεάζω, κεντέω, lat. -cutio, fr. casse, engl. cut etc., angehören, und in welcher die Töne κ— und —τ verbunden sind, insofern beide Verletzung bezeichnen und einfach, κ— in S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerstören), gr. ξέω, —τ in S. उष, us (durchbohren), Eisen, entern, vorhanden sind.] die gehauene Ecke, der scharfe Rand vom Scheiten oder Schneiden, der Grat, die Schneide, der Saum, Bord, der Besatz, die Franse, Spitze; die Seekante, und die Küste, das Gestade. Davon: kantig (scharfseitig, eckig).

Die **Kanzel**, pl. —n [neulat. cancellus, engl. chancel, ital. lat. cancelli (Schranken), kommt, mit eingeschobenem Nasentone, nebst Gatter, Gitter, Skizze, Kette, Hanse, Kitt, Gattung, gatten, Schatz ꝛc. von der Wurzel κ—τ, in welcher die Töne κ— und —τ verbunden sind, insofern κ— Verbindung bezeichnet und einfach in S. यु, yu (verbinden, anwachsen) vorkommt, —τ aber Umschließen, Bergen bedeutet und einfach in Etter, auch in S. आस, âs (bleiben, befestigen), es, Od, u. dgl. vorhanden ist,] die Umgebung, Einfassung, Schranke; der Predigerstuhl, die kirchliche Rednerbühne.

Die **Kanzellei, Kanzlei**, pl. —en [neulat. cancellaria, von lat. cancelli, s. Kanzel.] die Gerichtsschranken, die obrigkeitliche Ausfertigungsbehörde. Davon: der Kanzellist (Kanzelleibeamte); der Kanzler (Vorgesetzte einer Kanzellei).

Der **Kapaun**, des —es, pl. —e [landschaftl. Kappun, Kapphahn, dän. Kappun, holl. capoen, capuyn, angs. capun, engl. capon, fr. chapon, böhm. kapaun, russ. kaplun, wallach. kapoun, alban. kapon, ital. capone, span. capon, lat. capo, capus, kommt nebst Hemmling, Hammel, Schöps, S. चप, cap (brechen), शो, cau (hauen), gr. κόπτω, lat. cavo, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoin, russ. kopaiu, kappen, kippen, hauen, schaben, schuppen, ꝛc. von der Wurzel κ—π, in welcher die

Töne *κ*— und —*π* verbunden ſind, inſofern *κ*— Verletzung (einfach in gr. *κέω*, *κεάζω*, *ξέω*, *κτέω*, S. क्षि, ksi, zerſtören, zerbrechen), und —*π* (einfach in S. अव, av, lat. aveo, happen, ſchnappen), Bewegung bezeichnet.] der verſchnittene Hahn, auch das v. Huhn. Davon: kapaunen (verſchneiden, caſtriren).

Die **Kaper**, pl. —n [holl. cappers, fr. capres, ital. cappari, ſpan. alcapparas, lat. capparis, gr. *κάππαρις*,] die noch geſchloſſenen Blüthknoſpen der Kapernſtaude, capparis spinosa L.

Die **Kappe**, pl. —n [engl. cap, holl. kap, kaper, ſchwed. kåpa, dän. kappe, böhm. kape, ital. cappa, lat. cappa, isl. kapa, koppa, poln. kapa, lappländ. kappod, neulat. capitium, angſ. caeppe, kommt nebſt fr. chapeau, wallach. kappella, roman. tschapiala (Hut), ahd. chap (langes Oberkleid, Haube, Kapuze, Kapſel, Kippſe, Kuppe, Kummet, Huf, Hemd, Jupe, und S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, erhöhen, engl. to keep, heap, heben, häufen, ꝛc., von der Wurzel *κ*—*π*, in welcher die Töne *κ*— und —*π* verbunden ſind, inſofern *κ*— Umgebung und Verbindung (einfach in चि, či, aufhäufen, ſchütten, gr. *χέω*, *χύω*, यु, yu, verbinden), und —*π* Erhebung bezeichnet (einfach in auf, ob, lat. ob, S. upa).] die äußerſte Bedeckung, der Ueberzug, die Bekleidung einer Spitze, beſonders des Kopfes, die Haube, Mütze.

Kappen, v. tr. niederſ. kappen, ſchwed. kappa, engl. to chip, to chop, fr. couper, neulat. coppare, capulare, lat. cavo, lith. kapoiu, ruſſ. kopaiu, gr. *κόπτω*, S. शो, çau (hauen), चप, čap (brechen), kommt nebſt kippen, hauen, ſchaben, ſchuppen, Hobel, Hammer, Schaufel, Schüppe, Hieb, Hippe, Kampf, Hammel, Schöps, Kapaun, Hämmling ꝛc. von der Wurzel *κ*—*π*, in welcher die Töne *κ*— und —*π* verbunden ſind, inſofern *κ*— (einfach in gr. *κέω*, *κεάζω*, *ξέω*, S. क्षि, ksi, zerſtören, zerbrechen), Verletzung, und —*π* (einfach in S. अव, av, lat. aveo, happen, ſchnappen) Bewegung bezeichnet.] hauen, durchhauen, durchſchneiden, hammeln, caſtriren, kapaunen; köpfen, entwipfeln, küpfeln.

Die **Kapſel**, pl. —n [lat. capsula, capsella, von capsa, capsus (Kaſten), kommt nebſt böhm. poln. kabsa (Taſche), Kappe, Kapuze ꝛc. (ſ. Kappe), und Himten, Humpen, Schiff, Scheibe, Kompaß, Koffer, Koben, Kübel, Kufe, Kober, Kiepe, Käfig, Kammer, Schoppen, Scheffel, Hafen, heften, gr. *σκέπω*, *σκήπτω*, S. स्कभ, skabh (befeſtigen), यम, yam (halten, drücken), ꝛc., von der Wurzel *κ*—*π*, in welcher die Töne *κ*— und —*π* verbunden ſind, inſofern beide Umgebung und Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden ſind, *κ*— in S. यु, yu, verbinden, —*π* in S. उभ, uhh, उभ, umbh, vereinigen, gr. *ὀπυέω* etc.] das Käſtchen, Futteral, Gehäuſe; das Samengehäuſe.

Das **Karat**, des —es, pl. —e [fr. carat, ital. carato, neulat. chirat, caractis, caracta, ceratio, lat. ceratium, arab. alkerat, kommt nebſt Korn, Kern, Hirſe, und gr. *κεράτιον*, einer Hülſenfrucht, die auch als Gewicht gebraucht wurde und vier Gran oder Gerſtenkörner wog, auch S. hiranan (Gold, gr. *χρυσός*), und S. gurus, lat. gravis (ſchwer, goth. gaiws), गुर, gur, गर्व, garv (drücken, wiegen), gr. *γαυρόω*, lat. gravo, goth. gaurja, ruſſ. gruzu, von der Wurzel *κ*—*ϱ*, welche prosthetiſch aus —*ϱ* gebildet iſt, inſofern es Druck und Schwere bezeichnet und einfach in lat. aurum, fr. or (Gold), Erz. und gr. *ἄρχω*, *ἀρκέω*, S. अर्ह, arh (herrſchen, mächtig ſeyn), vorhanden iſt.] ein kleines Gewicht für Gold und Edelſteine, 12 Gran oder $^1/_{24}$ Mark Gold, 4 Gran Edelſtein.

Die **Karauſche**, pl. —n [landſchaftl. Garuſſe, Gareiß, Gareißel, niederſ. Karuſche, dän. Karuſe, poln. böhm. kares, iſt gleichen Urſprunges mit Karpfen.] ein Süßwaſſerfiſch, der zum Geſchlechte der Karpfen gehört, carassus L.

Die **Karbatſche**, pl. —n [dän. Karbask, ſchwed. karbas, ſpan. corbacho, fr. cravache, ungar. korbats, böhm. karabac, ruſſ. korbatsch, perſ. kyrbac, iſt zuſam-

mengesetzt aus Kar (Leder, vorhanden in Kürs, Kürschaer, Küraß, Harnisch, lat. corium, gr. χρόα, S. çîran, Haut, von S. च, çâr, चिरि, çiri, schneiden, theilen), und Batsche = Patsche] die Lederpeitsche, von Leder gemachte, aus Riemen geflochtene Peitsche.

Karg, adj. u. adv. [isl. schwed. karg, dän. karg, karrig, holl. karig, ahd. charch, altfr. eschars, kommt nebst schergen, Scherge, Schurke, schurigeln, Harke, und S. गर्ह, garh (ergreifen, einschließen), mit angehängtem Kehltone, von der Wurzel ϰ—ϱ, welcher auch S. हृ, har (ergreifen, fassen), gr. χράω, γυρόω, lat. haereo, gero, gyro, quaero, begehren, Gier, harren, gern ꝛc. angehören, und welche, mit Vorsetzung des auslautenden Kehltones (ϰ—, insofern er Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku, umgeben, bedecken, vorkommt), von dem anlautenden rauhen Zungentone, —ϱ gebildet ist, insofern er Ergreifen und überhaupt Bewegung bedeutet, und in S. उर, ur (bewegen, strecken), gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, Arm ꝛc. vorhanden ist] gierig, habsüchtig, geizig, filzig, knauserig; sparsam. Davon: kargen (geizig seyn; sparen); die Kargheit (der Geiz; die Sparsamkeit).

Der **Karpfen**, des —s, pl. — [nieders. Karpen, bair. Karpf, ahd. carpho, angs. engl. carp, dän. schwed. fr. carpe, holl. karper, poln. russ. karp, böhm. kapr, neulat. carpio, span. carpa, ital. carpione, carpana, lat. cyprinus, gr. κυπρῖνος] ein Süßwasserfisch, cyprinus carpio L.

Der **Karren**, des —s, pl. — [ahd. karr, karren, angs. crat, craet, engl. cart, car, holl. kar, karre, schwed. kaerra, dän. karre, isl. kerra, norw. kare, kjaerre, ital. carro, lat. carrus, currus, böhm. poln. kara, span. port. carro, russ. karet, bret. wallis. car, carr, isl. cairt. carra, car, armor. garr, fr. char, chariot, charette, carrosse, wallach. kera, alban. kierre, epirot. kierr, neulat. carruca, kommt nebst lat. cursus, gr. χορός, S. çâras (Lauf, Bewegung), S. çaras, çarat, hurtig, lat. curro, fr. cours, gr. χωρέω, S. चर, çar (bewegen, vorrücken), von der Wurzel ϰ—ϱ, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone, —ϱ, gebildet ist, insofern dieser Bewegung bezeichnet und einfach in irren, lat, erro, gr. ἔῤῥω, S. इर, ir (bewegen, werfen), ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen) ꝛc. und gr. ἅρμα (Wagen, Gespann), mit andern Vorsetztönen aber auch in fahren, Ferse, Marsch, Spur u. s. w. vorhanden ist.] der Laufkasten, Räderkasten, Schieb-, Stoß-, Ziehkarren; das Rädergestell, die Lafette; der zweiräderige Wagen. Davon: der Kärrner (Karrenfuhrmann, —führer); die Karrenbüchse (Kanone).

Der **Karst**, des —es, pl. —e [kommt nebst kurz, kürzen, hart, Grat, Gräte, kratzen, S. कृष, kars, कृत, kart (hauen, spalten), lat. curto, fr. carde, engl. card, lith. kertu, und, ohne angehängten Zahnton, -heeren, scheren, scharren, schüren, scheuern, schürfen, ꝛc., S. शृ, çar (durchbohren), gr. κείρω, lat. caro, von der Wurzel ϰ—ϱ, in welcher die Töne ϰ— und —ϱ verbunden sind, insofern ϰ— (einfach in gr. κέω, κεάζω, ξέω, κτέω, S. क्षि, ksi, zerbrechen, zerstören), Verletzung, und —ϱ (einfach in lat. ira, irascor, gr. ἐρίζω, S. ईर्ष, îrs, neiden, hassen, ऋर्ब, arb, schlagen, zerstören, gr. ἀρπάω, lat. orbo, arg, ärgern, ꝛc.) gewaltsames Ergreifen bezeichnet.] die zweizinkige Feldhacke. Davon: karsten (hacken, behacken).

Die **Karte**, pl. —n [fr. carte, engl. card, ital. span. neulat. carta, lat. charta, holl. kaerte, gr. χάρτης, χάρτα, kommt nebst S. कृष, kars, कृत, kart (hauen, spalten), lat. curto, fr. carde, engl. carde, lith. kertu, Karst ꝛc. und ohne angehängten Zahnton, S. कृ, kâr (theilen, sondern), gr. κείρω, χαράσσω, lat. caro, gr. κάρχαρος, scharf ꝛc., von der oben (s. Karst) zerlegten Wurzel ϰ—ϱ, welche Schneiden, Hauen bedeutet.] die abgeschnittene dünne Platte oder Tafel, das abgelöste Blatt,

nach Schneider (griech. Wörterb.) das von den getrennten Lagen der Papierſtaude verfertigte Papierblatt; die Spielkarte; die Landkarte.

Die **Kartoffel**, pl. —n [ſchweizer. der Herdapfel, die Herdbirne, von Herd, Erde, alſo verderbt aus Erdapfel] die runde eßbare Wurzelknolle von solanum tuberosum L., der Erdapfel, auch Erd- und Grundbirne genannt, um das Jahr 1623 von Walter Raleigh aus Virginien nach Irland gebracht.

Der **Käſe**, des —s, pl. — [ahd. chas, chase, chaase, niederſ. Kees, engl. cheese, angſ. cese, cyse, holl. kees, keeze, kaes, kaas, lat. caseus, irl. cais, walliſ. caws, corn. kes, ſpan. queso, wallach. kassu, kommt nebſt Kitt, Kies, Küſte, Gatte, Kette, ꝛc. von der Wurzel ꝛ—ꝛ, in welcher die Töne ꝛ— und —ꝛ verbunden ſind, inſofern ꝛ— (einfach in S. चि, ci, aufhäufen, ſchütten, यु, yu, verbinden) Verbindung, und —ꝛ (einfach in S. अास, âs, befeſtigen, bleiben, अस, as, ſeyn, lat. esse) Feſtigkeit bezeichnet; daher heißt ka-as genau das was verbunden iſt, das Feſtgewordene.] das Geronnene, die aus Milch bereitete feſte Speiſe; der Boden der Artiſchocke; die Blumen des Blumenkohles. Davon: käſen (gerinnen; gerinnen machen, Käſe bereiten); käſicht (dem Käſe ähnlich); käſig (Käſe enthaltend).

Die **Kaſtanie**, pl. —n [ital. castagna, lat. castanea, fr. châtaigne, altfr. chastagne, engl. chestnut, ſpan. castaña, gr. *κάστιανον*, *καστάναιον*, auch *κάστινον κάρυον*, angſ. cist, cyst, cystel, holl. kastenge, kastanie, karstanie, ſchwed. dän. kastanie, isl. kastania, gäl. gistenen, gestenen, ahd. chestinna, chesten, bair. Keſten, altbair. Köſten, ſchweizer. Keſtene, Keſteza, ſcheint nebſt Haſel(nuß), und Haut, Schale, Scheide, ſchützen, S. छद, chad (bedecken, verhüllen), कुट, kut (bedecken, enthalten), gr. *κεύθω*, engl. coat, heed etc. von der Wurzel ꝛ—ꝛ zu kommen, deren Beſtandtheile ꝛ— (gr. *ἔω*, *ἕννυμι*, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben), und —ꝛ (S. अास, âs, befeſtigen), den Begriff der feſten Umgebung, der Schale enthalten. Demnach heißt Kaſtanie ſowohl als Haſelnuß eine Baumfrucht in harter Schale, im Gegenſatze der unbedeckten Eicheln und andern Baumfrüchte.] die eßbare Frucht des Kaſtanienbaumes, fagus castanea L., die Marone; auch die nicht eßbare Frucht des wilden Kaſtanienbaumes, des Pferde-, Roßkaſtanienbaumes, aesculus L.

Der **Kaſten**, des —s, pl. — [ahd. kust, angſ. cist, ciste, cyst, cest, cieste, engl. chest, case, ſchott. kist, walliſ. cist, holl. kist, kast, kas, ſchwed. isl. kista, dän. kiste, lat. cista, perſ. castr, keste, ital. cessa, kommt nebſt goth. kas (Gefäß), kasja (Töpfer), Kaſſe, Kiſte, Schatulle, Keſſel, Schütte, Gaden, Kathen, Hütte, Haus, Schanze, ſchützen, hüten ꝛc., S. कुट, kut, कुड, kud (enthalten, bedecken), gr. *κεύθω*, etc. von der ſchon (ſ. Kaſtanie) erklärten Wurzel ꝛ—ꝛ] die feſte Umgebung, das feſte Behältniß; der Schrein, Schrank, die Geldlade, Lade.

Kaſteien, v. tr. [lat. castigare, von lat. castus, S. çuddhas (rein), welches nebſt S. çvaitas, goth. hweits, weiß, und gut, kauſch, keuſch, S. शुध, çudh, श्वित, çvid (reinigen, weiß machen), gr. *κάζω*, *καθαίρω*, *ἀγαθός*, etc. von der Wurzel ꝛ—ꝛ kommt, welcher auch S. चद, ćad, चंद, ćand, ſcheinen, zünden, शुष, çus, brennen, dörren, lat. sitio, क्वथ, kvath (heizen, kochen) ꝛc. angehören, und in welcher die beiden Töne ꝛ— und —ꝛ verbunden ſind, inſofern beide ꝛ— (einfach in gr. *καίω*, *κοέω*, S. कि, ki, kennen, ſehen, wiſſen), und —ꝛ (einfach in अष, as, इध, idh, उष, us (glänzen, brennen), eiten, Eſſe, gr. *αἴθω*, *ἄζω*, lat. asso, aestus, Sichtbares bezeichnen.] reinigen, putzen, verſchönern, verbeſſern, keuſch machen züchtigen. Davon: die Kaſteiung (ahd. kestiga, chestiga; Reinigung, Selbſtzüchtigung).

Der **Kater**, des —s, pl. — [landſchaftl. Heinz, Kunz, ſchwed. katt, poln. kot, dän. han-kat, engl. carl-cat, bei den Jägern heißt das Männchen der wilden Katze Kuder; die Endung -er bedeutet das männliche Geſchlecht, während -ſe in Katze (Kat-ſe) das weibliche anzeigt. Die Ableitung ſ. bei Katze.] das Männchen der Katze, die männliche Katze.

Der **Kath**, die **Kathe**, der **Kathen**, s. der Koth.

Der **Kattun**, des —s, pl. —e [engl. cotton, fr. coton, ital. cottone, neulat. cotonum, cottonus, arab. alcoton, syr. cot, malabar. kartum, kadhuttam (der Zeug)] die Baumwolle, der baumwollene Zeug, dessen feinste Sorten Zitse genannt werden.

Die **Katze**, pl. —n [ahd. chaz, angs. engl. cat, holl. kat, katte, schwed. katta, dän. kat, isl. koett, kisa, norw. kjaette, wallis. bret. cath, fr. chat, roman. gat, ital. gatto, gatta, span. gato, poln. kot, kat, russ. kots, kote, türk. kady, kedi, pers. kat, katt, armen. citto, wallach. katussa, böhm. kocka, lappländ. gato, neulat. catta, cattus, catus, gatus, kommt nebst Kater, haschen, hätscheln, kitzeln, gäten, hetzen, hassen, häßlich, Hand, Haß, Hader, behend, S. कस, his (schlagen, treffen), कठ, hath (plagen, schaden), gr. κεάζω, κεντέω, κοτέω, goth. hintha, hata, engl. hît, hate, etc. von der Wurzel κ—τ, in welcher die Töne κ— und —τ verbunden sind, insofern beide Verletzung bezeichnen und einfach vorhanden sind, κ— in gr. κέω, ξέω, κτέω, S. क्षि, ksi (zerbrechen), —τ in S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren), entern, Eisen ꝛc.] das haschende, fangende Thier, daher auch ahd. folhe, und in dem 1483. zu Ulm gedruckten Buche Kelila und Dimme der Maushund genannt. Davon die Zusammensetzungen: das Katzenauge (die kleine taube Nessel, lamium amplexicaule L.; das Sonnenauge, e. Art Onyx); der —balsam (die —münze); der —fuß (die —pfötchen); das —gesicht (die Hanfnessel, galeopsis L.); das —glas (Frauenglas); der —glimmer, das —gold (der weiße und gelbe Glimmer); der —kerbel (Erd-, Feldrauch); der —klee trifolium arvense L., Hasenklee); das —kraut (e. Art Gamander, teucrium marum L.); die —münze (nepeta L.); das —pfötchen (der Gauchheil, anagallis arvensis; der Spindelbaum; eine Art Ruhrkraut; das Mauseöhrchen); der —schwanz (das Schafthen, equisetum arvense L.); das —silber (der weiße Glimmer); die —traube (der Mauerpfeffer, sedum acre L.); die —wurzel (der Baldrian, valeriana L.; der braune Weiderich, lythrum salicaria L.).

Kaudern, v. intr. [niederf. küten, fränk. kauten, schwed. kyta, kommt nebst handeln, gäten, Gant, husten, henzen, heiser, Kauz, bair. keden, ahd. quedan, schwatzen, bair. kodeln, jodeln, ködern, kudern (kichern), kudern (lachen), engl. quoth, goth. quitha, S. कथ, kath (sagen, aussprechen), lat. cedo (ich sage), von der Wurzel κ—τ, bestehend aus κ— und —τ, insofern beide Töne Hörbares bezeichnen und einfach (κ— in ha! he! S. घु, ghu, laut werden, ख्या, khyâ, sprechen, lat. -quam, russ. kaiu, gr. γοάω, etc.; —τ in Odem, Athem, S. इड, id, singen), vorhanden sind.] schwatzen, schlecht sprechen, verkehren, handeln, schachern, tauschen, wuchern. Davon: kauderwälsch (rothwälsch, uckerwälsch; uckerwendisch; dieser Ausdruck ist von dem Gekauder der Wenden in der Uckermark hergekommen und mit Unrecht von Frisch u. Adelung auf die Stadt Chur in Graubündten bezogen worden, wo, wie ich aus fünfjährigem Aufenthalt daselbst versichern kann, nicht gewälscht oder schlecht italienisch gesprochen wird, sondern wo die Gebildeten rein hochdeutsch reden, das Volk aber besser schweizerdeutsch spricht als in der ganzen übrigen Schweiz. Es ist anzuerkennen, daß von der dortigen evangelischen Kantonschule auch durch musterhaften Unterricht sehr viel für die Verbreitung sprachlicher Geistesbildung in Graubündten geschieht, und daß dort selbst für den deutschen Unterricht der romanisch redenden Bündner, die einen Dritttheil der Bevölkerung des Kantons ausmachen, aufs beste gesorgt wird).

Kauen, v. tr. [ahd. chouan, angs. ceowan, holl. kauwen, kaauwen, engl. to chaw, chew, gr. γεύω, gehört nebst hauen, Hafer, Kaff, Kiese, Kieme, Gaumen, Geifer, gaffen, ꝛc. S. शो, çau (hauen, zermalmen), lat. cavo, engl. hew, etc., der Wurzel κ—π an, in welcher κ— und —π verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. κέω, κεάζω, S. क्षि, ksi, zerbrechen) Verletzung, und —π (einfach in S. अव, av, lat. aveo, happen, haben wollen) Mundbewegung bezeichnet.] mit den Kiefen hauen, mit den Zähnen zermalmen.

Kaufen, v. tr. [ahd. choufan, chaufau, konfen, coufen, goth. kaupon, kaupan, altf. kopon, angs. copan, cypan, cepan, ceapan, ceapian, geceapian. niederf. köpen, kopen, engl. to cheapen, altengl. to chop, to chaffer, schott. to coif, holl. kopen, koopen, schwed. koepa, dän. kioebe, isl. kaupa, altfr. achepter, fr. acheter,

böhm. kupowati, finnländ. caupaan, kommt nebst lat. capio, gr. γέμω, S. यम, yam (halten, drücken), und heim, heimschen, schaffen, Kebs-, geben, bair. Gauffen, Schaufel (hohle Hand), gäufen (nehmen), ꝛc., durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Halten bezeichnet und einfach in S. आप, âp (halten, haben), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, und इव, iv इंव, imv (halten, haben), lat. emo, -imo, lith. immu, russ. imieiu, emliu, etc. vorhanden ist.] mit der hohlen Hand geben und nehmen, an sich bringen, mit Geld erwerben. Davon: der Käufer (der, welcher kauft); käuflich (durch Kauf); ꝛc.

Kaum, adv. [ahd. kumo, chumo, altschwäb. kume, nieders. kuum, wend. kumej, bair. kaumends, altbair. kume, kommt nebst ahd. chumig, kumig (krank, gebrechlich), chuman, kauman (seufzen, sorgen), chumida (Krankheit), nieders. küm (krank, schwach)), quimen, holl. kuymen (kranken), hapern, hämisch, schief, schieben, S. कुप, kup (senken, sinken), gr. κύπτω, lat. cubo, fr. couche, S. क्लम, ksam (leiden, sich mühen), gr. κάμω*, κάμνω, von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern κ— (einfach in S. शी, cî, liegen, schlafen, gr. κεῖω, κεῖμαι) Sinken, und —π (einfach in ab, lat. ab, goth. af, lith. ap, S. ava, apa, nieder) ebenfalls Bewegung nach unten bezeichnet.] schläfrig, langsam, mühsam, mit Mühe.

Der **Kauz**, des —es, pl. —e [bair. Kauz, nieders. Kutz, Kutzke, dän. Katugle (Katzeule), kommt nebst Heinz, Kunz (Kater), Kuder (wilder Kater), Katze, Hatz, hetzen, haschen, Hand ꝛc. (s. Katze) von der Wurzel κ—τ, welche haschen und fangen bedeutet.] die Katzeule, kleine Eule, welche Mäuse fängt, strix passerina L., auch Hauseule, Stockeule, kleine Waldeule genannt; der reiche Geizhals, Geizkater.

Kebs-, die —frau, das —weib, der —mann, das —kind, die —ehe, Beifrau, Beimann, Beikind ꝛc. [ahd. kebse, chobse, chebis, chebisa, angs. cyfese, span. manceba, schwed. kofsa (Beischläferinn), türk. kabin, kebin, kubin, ahd. chepisoth (Kebsehe), ahd. kebskint, mhd. chebes chind (Beikind); altschwäb. kebslichen (unehelich), holl. kevesen, altbair. kebesen (beschlafen), kommt nebst isl. kaebs, schwed. kaeps (Leibeigener), und kaufen, geben, schaffen, haben, hemmen, heften, hasten, kuppeln ꝛc., S. यम, yam (halten, festhalten, drücken), शम, çam (verbinden), gr. γέμω, κομέω, lat. cubo, habeo, capio, mancipium etc. von der Wurzel κ—π, welche durch Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet ist, insofern er Halten, Befestigen bezeichnet und einfach in S. आप, âp, इव, iv (heben, halten), lat. emo, -imo, vorhanden ist. Kebs ist Sklavinn, span. manceba, wie Kebser, isl. kebsir, Sklave, span. mancebo, lat. mancipium, und Kebskind das mit einer Leibeigenen erzeugte Kind eines Freien.]

Keck, adj. u. adv. [ahd. quek, quich, queh, angs. cuic, cwic, cwica, qwic, cwicu, cwuc, cuce, cucu, engl. quick, goth. qwiws, holl. quek, quikagtig, schwed. qvick, kaek, isl. qvik, kiaeck, dän. kiaek, kommt nebst isl. qvika (sich bewegen), qvikna, norw. qvikne (aufleben, entzünden), angs. cwican, cwiccan, cucian, engl. quicken (beleben), holl. quiken (leben, sich bewegen), quik (Lebhaftigkeit, Artigkeit), quick, erquicken, jach, jäh, gäh, gählings, jählings, Quecke, Queckstlber, Jacht, gr. κινύω, S. शक, çak (rege, kräftig seyn), auch gr. κηκίω, S. शश, çaç (springen, hüpfen), lith. szoku, jagen, jucken, gaukeln, schäkern, ꝛc., durch Vorsetzung des verstärkenden Kehltones, von dem anlautenden Kehltone, —κ, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in Echs, lat. ago, gr. ἄγω, ἄσσω, S. अग, ag, अज, aj, (bewegen, werfen), इख, ikh (bewegen, gehen) ꝛc. vorhanden ist.] beweglich, lebendig, geschwind, rasch, feurig; frech, dreist, trotzig, kühn. Davon: die Keckheit (Dreistigkeit).

Der **Kegel**, des —s, pl. — [ahd. gugel, holl. kegel, keegel, schwed. kaegla, dän. kegle, altengl. kayle, keel, kile, fr. quille, span. quilla, kommt nebst Hügel, Höcker, hoch, lat. cacumen, gr. γίγας, γάγγλιον, etc., von der Wurzel κ—κ, in welcher die Töne κ— und —κ verbunden sind, insofern beide Wachsthum, Erhebung, Anhäufung bezeichnen und einfach, κ— in gr. χέω, χύω, S. चि, ći (aufhäufen),

यु, yu (verbinden, anwachsen), —x in auch, lat. ac, augeo, gr. ἀέξω, αὔξω, S. उच, uć (wachsen, dehnen), S. uććas, goth. auhs (hoch). lat. ex, gr. ἐξ, etc., vorhanden sind.] der hohe, spitzige Hügel, der zugespitzte Haufen, der lange spitzige Körper, der Spielkegel, der Klöppel, das Visier an der Kanone, das Armbein der Pferde, der Körper eines Buchstabens; in der Mathematik, eine runde Pyramide. Davon: kegeln (Kegel schieben, Kegel spielen, boßeln); die Kegelader (Bugader); der —käfer (cistela L.); der —schnäbler coniroster); die —schnecke (Tutenschnecke, voluta L.); der —stein (Echinit).

Die **Kehle**, pl. —n [ahd. chelu, chila, chela, chel, kela, mhd. giel, angs. ceole, caele, kylu, holl. keel, lat. gula, collum, span. gola, fr. gueule, col, pers. gelu, lith. kaklas, esthn. kael, S. galas, gallas, kommt nebst S. गल, gal (verschlingen, fressen), und S. शाल, çâl (rufen, rühmen), कल, kal (tönen, schallen), gr. κέλω, καλέω, lat. calo, clamo, -claro, fr. hêle, engl. call, lith. kalbu, russ. goloszu, hallen, hell, schallen, heulen, jölen, gellen, ꝛc. s. Hals, von der Wurzel x—λ, welche Hörbares bedeutet, s. hallen.] der Hals, die Gurgel, die Luft- und Speiseröhre, der Schlund. In der Bedeutung einer Hohlleiste, und eines Dachwinkels ist dagegen Kehle von hohl abzuleiten.

Kehren, v. tr. [ahd. cheren, keran, cheirae, nieders. keeren, dän. kern, poln. kieruje, kommt nebst quer, zwerch, Gehrung, lat. curvo. gr. χραύω, S. कॄ, hvar (biegen, beugen), und her, hier, hurtig, Karren, fr. cours, lat. curro, gr. χωρέω, χράω, S. चर, car (bewegen, rücken), schwed. koera (fahren, laufen), engl. to carry (fahren, tragen), wallis. gyru (treiben, stoßen), lat. gero (tragen), ꝛc. von der Wurzel x—ρ, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus —ρ entstanden ist, insofern es Bewegung überhaupt bezeichnet, und einfach z. B. in S. ऋ, ir (bewegen, werfen), gr. ἔῤῥω, lat. erro, irren, vorhanden ist.] bewegen, treiben, wenden, drehen, richten; fortschaffen, fegen, reinigen. Davon: der Kehricht (Fegsel, der Unrath, Abgang); die Kehrung (Wendung, Drehung, Gehrung).

Keichen, v. intr. [auch keuchen, nieders. kuchen, kögen, kagen, kücheln, kiechen, janken, krücheln, hachpachen, bair. kächezen, kackezen, hegetzen, holl. kuchen, kughen, engl. to cough, kommt nebst hauchen, quaken, quieken, geigen, quengeln, kichern, kakeln, gackern, gacksen, jauchzen, juchen, heischen, lat. coaxo, cucurio, cuculo etc. gr. κωκύω, κοκκύζω, κοκκάζω, κιχλίζω, etc., S. कप्, kaç (keuchen), कच, kać, कच, kuć (schreien), काख, kakh (schreien, lachen), जक्ष, jaks (schreien, lachen), शच, çuć (schreien, seufzen) ꝛc., von der Wurzel x—x, deren beide Töne Hörbares bezeichnen, und einfach vorhanden sind, x— in ha! hu! S. घु, ghu (laut werden) ꝛc., —x in ach! S. अह, ah (sagen, reden).] schwach husten, heftig und hörbar athmen, fast athemlos hauchen. Davon: der Keichhusten (Kinder-, Hunds-, Stickhusten, das blaue Hühnerweh).

Keifen, v. intr. (ich keife, ich kiff, ich habe gekiffen) [nieders. kiven, schweizer. kiben, ahd. chiuvan, kommt nebst kabbeln, schimpfen, hummen, Hief, ꝛc. von der Wurzel x—π, welche Hörbares bedeutet.] schelten, schmälen, zanken; auch die Kiefen gebrauchen, beißen, kauen.

Der **Keil**, des —es, pl. —e [nieders. Kiel, dän. kile, schwed. kil, kommt nebst Keule von hauen, indem die angehängte Endung —l entweder ein Werkzeug oder blos eine Sache bezeichnet; Keil ist daher bald ein zugehauenes, bald ein zum Hauen dienendes Ding, gleichsam ein Häuel.] ein spitzig zugehauenes Stück, ein scharfer Hauspan; ein keilförmiger Stein, der Schlußstein; der Zwickel eines Strumpfes; eine Keule, z. B. der Donnerkeil. Davon: keilen (mit Keilen spalten; schlagen, hauen); der Keiler (Hauer, wilde Eber).

Der **Keim**, des —es, pl. —e [ahd. chimu, chim, nieders. Kiem, pl. Kien, lat. gemma, cyma, gr. κῦμα, kommt nebst schaffen und S. जीव, jiv (entstehen, seyn, leben), lith. gywoiu, russ. żiwu, von der Wurzel x—π, welche durch Anhängung des

Lippentones (der Bewegung zu bedeuten scheint, einfach in S. अब, ab, अंब, amb, gehen, bewegen) von dem auslautenden Kehltone x—, insofern er Erzeugung bezeichnet und einfach in S. गा, gâ (gebären, erzeugen, schaffen), gr. γάω, χύω, χυέω, lat. cio*, S, gâus, lat. ceva, bair. Kue (Kuh, Gebärerinn), S. gâus, gr. γαῖα, γῆ, goth. gawi (Gau, Erde) u. s. w. vorhanden ist.] der —gin d. h. Beginn, Anfang, die Geburt, Erzeugung, das Hervorkommende, der junge Sproß, das Auge, die Knospe; der Ursprung. Davon: keimen (ahd. chinan, einen Keim treiben, anfangen zu wachsen).

Kein, adj. [niederf. keen, bair. kain, holl. geen, schwed. dän. (in)gen, ahd. -hein, -chein, -hain, -kain, -kein, in noh hein, nihein, nich ein, nicheinig, ni dekein, thiheinig decheina, dehainer, dhain, ghein, enhein, enkein, fr. (au)cun, ital. (al)cuno, ist durch Vorsetzung des verstärkenden Kehltones aus ein gebildet, also ursprünglich nicht verneinend, weßhalb man auch die Verneinung davor gesetzt findet in nihein etc.; weil aber diese durch den Kehlton verstärkte Form von ein bei der Behauptung nicht gebraucht wurde, so unterschied sie sich auch ohne das davorgesetzte Verneinungswort, und kam, mit Weglassung desselben, allein in verneinender Bedeutung in Gebrauch. So erklärt sich ganz einfach die bisher befremdend gewesene Erscheinung, daß kein, in zwei einander gerade entgegengesetzten Bedeutungen vorkommt, nämlich 1) statt der unbestimmten Fürwörter ein, einig, irgendein, wo es vom 9ten Jahrhundert an hein, gein, ghain, chain, kein lautet. Adelung und Schmeller führen hievon viele Beispiele an, z. B. Wart ane wandel je kein wib, (Ditmar von Ast), für: je ein Weib. Wer keinen Zoll oder kein Umgeld nimmt in keiner Stadt oder auf keiner Straß, über den soll man richten, als über einen Straßenräuber, Lehmann in der Speyerschen Chronik, wo es viermal für einig steht. Zihet aber jemen den munzmeister oder keinen (irgend einen) husgenozzen keiner (irgend welcher) valschen Dinge. Augsburgisches Stadtbuch u. s. w. In dieser bloß verstärkten Bedeutung ist kein jetzt bis auf einen doppelten Gebrauch, der noch in der Umgangssprache vorkommt, veraltet; man setzt es nämlich noch zuweilen nach einem Comparativ, z. B. größer als kein Mensch, als irgend ein Mensch; schärfer denn kein zweischneidig Schwert, Ebr. 4, 12.; und in Verbindung mit Verneinungen, z. B. ich habe nie keinen geduldet. Habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: nie keinen, Luk. 22, 35. Da noch kein Geld nicht war, da war die güldene Zeit, Opitz. Keine andere Gefälligkeit habe ich ihm nicht erzeigt, Gellert. Die Stimme, die sonst keine Geschöpfe nicht hörten, Klopstock. 2) Als der Gegensatz des Zahlwortes, des Beiwortes, des Artikels und des Fürwortes ein, für nicht ein, z. B. es hat keine Gefahr, es hat keine Noth mit ihm, ꝛc. wovon Adelung zahlreiche Beispiele anführt. Davon; keinerlei (von keiner Lei d. h. Art); keineswegs (durchaus nicht, gewiß nicht); keinmal (nicht Ein Mal, niemals).

Der **Kelch**, des —es, pl. —e [ahd. kelch, chelich, chelicha, chelih, kelih, helih, angs. caelic, calic, engl. chalice, holl. kelk, schwed. dän. kalk, isl. kaloik, böhm. kalich, wallach. kelke, alban. kjelkje, poln. kielich, fr. ital. calice, span. calis, lat. calix, gr. κύλιξ, κύλη, κάλυξ, lith. kylikas, kalikà, kalaças, kommt nebst hohl, Hülle, —hüllen, Hülse, Schale, Schelfe, Kiel, Hölle, Keller, Kelle, hehlen, Gelte, Holden, Helm, Holster ꝛc., und S. लुङ्, hul (bedecken, enthalten), शल्, çal (bedecken, einnehmen), lat. celo, fr. cèle, engl. hold, celt. ceil, celu, कुल्, kul (anhäufen, verbinden, gr. κωλύω, goth. hulia, lith. kaliu, von der Wurzel κ—λ, in welcher die Töne κ— und —λ verbunden sind, insofern beide Verbindung bezeichnen und einfach, κ— in S. यु, yu (verbinden), चि, ći (aufhäufen), gr. χέω, χύω, und λ— in alle, S. अल्, al (füllen, einnehmen), gr. οὐλω, etc. vorkommen.] die Hülse, Schale, das schalenförmige Gefäß, Trinkgefäß, der Becher; die Blumenhülle.

Die **Kelle**, pl. —n [ahd. chella, chellun, bair. Kellen, niederf. Kelle, poln. kielnia, ist gleichen Ursprunges mit hohl, Kelch ꝛc.] der hohle Löffel; die Maurerkelle.

Der **Keller**, des —s, pl. — [ahd. keler, chellir, chelir, kellara, angs. cellare, engl. cellar, dän. kiäldar, kielder, schwed. källare, holl. kelder, isl. kiailari, span.

cillero, lat. cella, cellarium, fr. cale (Schiffsraum), kommt nebst lat. caula (Loch, Oeffnung, Stall), coleus (Sack, Schlauch), coelum, caelum (Himmel), celo, caelo, gr. κοῖλος, κυλλός, ꝛc. von der Wurzel κ—λ, welche bei hohl und Kelch erklärt ist.] die Höhle, das unterirdische Gewölbe; die Gruft. Davon vielleicht: der Kellerhals, das —kraut (der Seidelbast, daphne mezereum L.); die —schabe, der —esel, —wurm (die Assel).

Der **Kellner**, des —s, pl. — [von Keller] der Kellermeister, Getränkbesorger. Die Kellnerei (Kellerwirthschaft). Die Kellnerinn (Gehülfinn des Kellners).

Die **Kelter**, pl. —n [bair. Kalter, altbair. Kaltur, ahd. calcture, calcturhus, lat. calcatorium, von calcare, treten, und calx, die Ferse.] die Weinpresse, Trotte, der Torkel. Davon: keltern (die Weintrauben austreten, Wein pressen, trotten, torkeln, mosteln).

Kennen, v. tr. [ahd. chennan, channen, chanan, khenan, kennan, kunnen, angs. cennan, caennan, cunnan, cnawan, connan, engl. to ken, to know, schott. to ken, holl. kennen, schwed. kaenna, dän. kiände, kiende, isl. kenna, kunna, wallis. ceniaw, ceiniaw, goth. kunnan, celt. gwn, lith. zinau, russ. znaiu, lat. gnosco, ital. connosco, fr. connais, gr. γνόω*, γινώσκω, S. ज्ञा, jnâ, kommt nebst können, kund, Kunde, Kunst, goth. kannjan, isl. kynna (kund thun), gr. γανάω, γανόω, γάνυμι, celt. cynne, goth. skeina, scheinen, von der Wurzel κ—γ, welche durch Anhängung des Nasentones, der in S. चद, cad, चंद, cand (glänzen, leuchten), lat. candeo, -cendo, engl. kindle, zünden, S. शुष, çuṣ (brennen, dörren), शुध, çudh (weiß, glänzend machen), gr. καίω, καθαίρω, etc., in den Zahnton übergeht, aus dem auslautenden Kehltone, κ—, gebildet ist, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in gr. κάω*, καλω, κοέω, S. कि, ki (sehen, erkennen, kennen) vorhanden ist.] sehen, wahrnehmen, gesehen haben, bekannt seyn mit, wissen, kundig seyn, erkennen, sich erinnern. Davon: der Kenner (Kundige, Kunstverständige); kenntlich (kennbar, erkennbar); die Kenntniß (Kunde, das Wissen, die Wissenschaft); die Kennung (Bohne, der Kern, Fleck an den Zähnen der Pferde, woran man ihr Alter erkennt); das Kennzeichen (Ab-, Wahrzeichen, Merkmal).

Kerbel, des —s [ahd. chervolla, angs. cerfelle, cerfille, cerfile, nieders. karvel, engl. chervil, holl. kervel, schwed. koerfvel, körwel, kerfwel, dän. kiörvel, korel, isl. kerfill, böhm. kerblik, fr. cerfeuil, ital. cerfoglio, lat. cerefolium, caerefolium, chaerophyllon, neugr. χαιρέφυλλον.] eine Pflanze mit eingekerbten Blättern, scandix cerefolium L. Davon: der Kerbelkohl (krause Kohl); das —kraut (der wilde Kerbel, Kälberkropf, chaerophyllum silvestre L.).

Kerben, v. tr. [nieders. karven, karnen, angs. cearfen, ceorfan, engl. to carve, holl. kerven, dän. karve, schwed. karfwa, karfva, lith. kerpu, kommt nebst lat. carpo, S. कृव, karv, कृप, karp, (brechen), lat. carabus, Krebs, Skorpion, Scherben, Scherflein, schürfen, scharf, Harpun, mit angehängtem Lippentone, von der Wurzel κ—ρ, welcher auch Scharte, Karst, scheren, scharren, schüren, scheuern, -heeren, Gehr, Horn, kratzen, ꝛc. lat. caro, gr. κείρω, ξυρόω, κουρεύω, S. शॄ, çar (durchbohren), कॄ, kar (theilen, sondern, lat. cerno, gr. κρίνω), क्षुर, ksur (schneiden, schaben) ꝛc. angehören, und in welcher die Töne κ— und —ρ verbunden sind, insofern beide Verletzung bezeichnen und einfach, κ— in gr. κέω, κεάζω, ξέω, κτέω, S. क्षि, ksi (zerbrechen), —ρ, in S. ऋ, arb (schlagen, zerstören), gr. ἀρπάω, lat. orbo, und ईर्ष, irs (neiden, hassen), gr. ἐρίζω, lat. irascor, ira, arg, ꝛc., vorhanden sind.] verletzen, schneiden, einschneiden. Davon: die Kerbe (der Einschnitt).

Der **Kerker**, des —s, pl. — [ahd. karkari, karkare, charchar, characher, charchella, goth. karkara, angs. carcaeru, altnieders. Kerkener, wallis. carcar, span. carcel, ital. carcere, lat. carcer, gr. κάρκαρον, εἱρκτή, kommt nebst gr. εἴργω,

S. गर्, garh (ergreifen, einschließen), schergen, Scherge, Schurke, Harke, Kirche, karg, mit angehängtem Kehltone, von der Wurzel א—ך, welcher S. हृ, har (ergreifen, fassen), gr. χράω, γυρόω, lat. gero, haereo, gyro, Geier, Schauer, (ab)schäuern, Horst, Hort, Hürde, Garten, Gurt, Schürze, Korb, ꝛc. angehören, und welche, mit Anhängung des rauhen Zungentones) insofern er nur allgemein Bewegung bezeichnet, einfach in S. उर्, ur, bewegen, dehnen, gr. ὄρνυμι, ὄρω), aus dem auslautenden Kehltone, א—, entstanden ist, insofern er Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἔω, ἔννυμι, S. रक्, bedecken, umgeben, vorhanden ist.] die Umzäunung, der Verschluß, das Gefängniß, Verließ.

Der **Kerl**, des —s, pl. —e [niederf. Keerl, ahd. karl, charal, angf. carl, ciorl, ceorl, chorl, gyrle, girle, calla, holl. karel, engl. churl, carl-, schott. carle, schwed. dän. karl, isl. karl, kall, wallis. carl, ital. carlona, poln. krol, türk. kral, kiral, ungar. kiraly, serb. kral, kommt nebst Karl, Herr, Czaar, hehr, lat. herus, gr. κύριος, poln. kroel (König), mändschur. horon (Herrschaft), kouroun (Königreich), chourha (Eber), von der Wurzel א—ך, welcher gr. κυρόω, κρέω, κραίνω, S. शर्, çûr, herrschen, regieren, angehören und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone, —ך, gebildet ist, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in er, mandschur. ere, türk. er, eri, erkek, arini, erin (Mann), engl. earl, angs. eorl (Held, Graf), gr. ἄρρην, ἥρως, Ἄρης, ἄρχω, ἀρκέω, S. ऋच्, arh (mächtig seyn, können) ꝛc. vorhanden ist.] der Er, Mann, Ehemann, Bursch, Landmann, Bauer, Knecht, Diener.

Der **Kern**, des —es, pl. —e [schwäb. Chern, niederf. Karn, ahd. cherno, cherne, angs. cyrnl, cyrnel, cirnel, engl. kernel, holl. kern, karn, kaarn, schwed. kaerna, ketne, dän. kiaern, isl. kiarne, neulat. cernea, cerneda, ital. cerna, grano, lat. granum, span. grano, fr. grain, cerneau, bret. ascorn, wallis. cwaren, kommt nebst engl. acorn (Eichel), Korn, Hirse, Karat, Gran, Granat, Granit, Kirsche, und lat. creo, S. कृ, kar (machen, treiben), von der Wurzel א—ך, welche Hervorbringung bedeutet und die Töne א— und —ך enthält, insofern א— (einfach in S. गा, gâ, lat. cio*, gr. γάω, κύω, κυέω, erzeugen, gebären) Erzeugung, und —ך (einfach in ur-, er-, S. उर्, ur, bewegen, dehnen, lat. orior, ordior, gr. ὄρω, ὄρνυμι) Bewegung bezeichnet. Kern heißt also eigentlich das Hervorbringende, der Same; dann das lebenskräftige, Wachsthum bewirkende Innere, das Mark; endlich auch, wie noch in Schwaben, die vorzüglich oder nur Samen, Körner tragenden Grasarten, das Korn, das Getreide, besonders der Weizen.] der Same, das Samenkorn, besonders in den sogenannten Steinen des Steinobstes, z. B. Kirsch-, Pflaumen-, Pfirsichkern; das Innere, das Mark, das Beste, Erlesene, die Auswahl. Davon: kernen (auskernen; körnen, buttern, gerinnen); kerngesund, —gut (sehr, ganz gesund, ganz gut); kernhaft (derb, kräftig); kernicht (kernförmig); kernig (voll Kerne); der Kernapfel (Schlotterapfel); der —beißer (Kirschfink); die —frucht (F. mit weichschaligen Kernen); die —milch (Buttermilch).

Die **Kerze**, pl. —n [ahd. cherz, kerzi, gerda, niederf. kars, holl. kaars, kaers, keers, kaar, schwed. kerta, fr. cierge, neulat. ciergius, kommt nebst Harz, Heerd, Schorstein), Schar(lach)), S. घृ, ghar (brennen), lith. kurru, russ. goriu, zariu, isl. hyra, von der Wurzel א—ך, welche Brennen und Leuchten bedeutet, der auch S. गृ, gar, जागृ, jâgar (unterscheiden, sehen, wachen), gr. ἐγείρω, γρηγορέω, hören (entgegensehen) angehören, und in welcher die Töne א— und —ך verbunden sind, insofern beide Sichtbares bezeichnen, und einfach vorhanden sind, א— in gr. καίω, κοέω, S. कि, ki, sehen, erkennen, —ך in lat. uro, ardeo, hebr. אור, aur, Licht.] der Harzspan, die Kienfackel, das Talg- oder Wachslicht.

Der **Kessel**, des —s, pl. — [ahd. chezzel, kezeli, chezil, goth. katil, angs. cetl, cetil, cytel, engl. kettle, holl. niederf. keetel, ketel, schwed. kettel, kettil, dän. kedel, isl. ketill, russ. böhm. kotel, kotlik, finn. katila, poln. kociel, neulat. cedel-

lus, ungar. kad, kommt nebst lat. catinus, catillus, gr. κότυλος, κοτύλη, und Schüssel, Kasse, Kasten, Hütte, Kiste, Schüte, Haus ꝛc., S. कट, kut, कुड, kuḍ (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. coat, heed, lith. kyszau, ruff. kutaiu, celt. cuddiu, etc., von der Wurzel κ—τ, welche durch Anhängung des Zahntones, der hier blos Befestigung bezeichnet (einfach in S. आस, âs, befestigen, bleiben), aus dem anlautenden Kehltone κ— gebildet ist, insofern er Umgeben heißt und einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), vorhanden ist.] eine rings umschlossene Vertiefung, eine große Schüssel, ein Kochbecken, metallenes Kochgeschirr. Davon: der Kesseler, Keßler, Kesselflicker (Spängler).

Die **Kette**, pl. —n [ahd. ketin, ketene, niederf. kede, dän. kiäde, schwed. ked, kedja, holl. keten, isl. kedia, irl. caddan, walliſ. chaden, poln. kita, fr. chaine, ital. lat. catena, ſpan. cadena, kommt nebſt schwed. kietta, ahd. ketti (Zaun, Umzäunung), Gitter, Gatter, Gatte, Gattung, Kitt, hundert, Hanſe, Skizze, Kanzel ꝛc. von der Wurzel κ—τ, welche die Töne κ— und —τ enthält, insofern κ— Verbindung bezeichnet und einfach in S. यु, yu, verbinden, चि, ći, aufhäufen, schütten ꝛc., —τ aber Befeſtigung bedeutet und einfach in S. आस, âs, befeſtigen, bleiben ꝛc. vorhanden ist.] die Verbindung, zuſammenhängende Reihe; die Feſſel; der Zettel oder Aufzug beim Weben; ein Volk wilder Hühner. Davon: die Kettel (das Kettchen); ketteln (mit Kettchen befeſtigen); ketten (feſſeln, feſt binden).

Der **Ketzer**, des —s, pl. — [altſchwäb. ketzer, chetzer, niederf. ketter, dän. kiätter, schwed. kaettare, poln. kacerz, roman. tschatzer, neulat. gazarus, cazerus, ital. gazaro, kommt nebſt neulat. gazara (Hexe), und ahd. chazzan (quälen), ſchinden, ſchänden, hudeln, hunzen, ſchaden, hadern, kaiſern, gautſchen, hänſeln, ꝛc., S. शठ, çath (verletzen, verwunden ꝛc., gr. κήδω, lat. caedo, goth. skathia etc. von der Wurzel κ—τ, welche, wie die beiden Töne, aus welchen ſie beſteht, Verletzung bedeutet. In dem Worte Ketzer liegen die Vorſtellungen Schinder, Schänder, Beſchädiger, beiſammen, es beſagt mehr als unſer heutiges Schandbube, indem es zugleich der widernatürlichen Unzucht mit vernunftloſen, und des Marterns der vernünftigen Geſchöpfe beſchuldigt; dies alles liegt nicht in lat. haereticus, neugr. αἱρετικός (Anhänger einer vom Kirchenglauben abweichenden Secte, Sectirer), wovon man Ketzer fälſchlich abgeleitet hat; alle dieſe Beſchuldigungen machte man aber im Mittelalter ſowohl den Ketzern als den Hexen, und hielt ſich dadurch berechtigt, beide zu verbrennen. Mögen die Zeiten, in welchen Kirche und Staat durch Geltendmachung ſo teufliſch erſonnener Anſchuldigungen gegen wehrloſe Unſchuldige frevelten, nie wiederkehren! — Unter Ketzerei ward ehemals Beſtialität und Sodomiterei zugleich verſtanden; noch jetzt heißt in Baiern ketzern bald ſo viel als quälen, martern, bald ſo viel als: wie einen Ketzer an langſamen Feuer braten, röſten, ſchmoren.] der Irrgläubige, Andersgläubige, Irrlehrer. Davon: die Ketzerei (Irrlehre, der Irrglaube); ketzeriſch (irrlehrig, irrgläubig).

Keuchen, v. intr. ſiehe Keichen.

Die **Keule**, pl. —n [niederf. Küle, dän. Kolle, Kölle, ahd. kolb, ſchwed. kolf, kulla, holl. kolf, engl. club, ſchott. golf, böhm. kul, poln. kolba, lat. clava, kommt nebſt Keil, Kolben, niederf. Klaben (e. großes Scheit), kulpig (keulenförmig), Klöppel, klopfen, klappen, durch paragogiſche Ausbildung, in welcher das l der hinteren Zunge mit u und p wechſelt, von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er hauen bezeichnet und einfach in S. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κέω, κεάζω, engl. hew chew, etc. vorhanden iſt.] der Keil, Kolben, Klöppel, Knüppel, Prügel, Morgenſtern; der Pümpel, die Mörſerkeule; der Holzſchlägel; der Schlägel, das Dickbein, die Lende, der Schenkel. Davon: keulen (keilen, ſchlagen, prügeln); keulicht (keulenförmig); der Keuler (Keiler, Hauer, wilde Eber).

Keuſch, adj. u. adv. [ahd. chusch, chuski, altſchwäb. holl. kuisch, dän. kydsk, ſchwed. kysk, engl. fr. chaste, ital. ſpan. port. casto, lat. castus, böhm. cisty, poln. czysty, ruff. chistei, armor. chast, S. çuddhas (rein), kommt nebſt kauſch, kaſteien, gut, S. शुध, çudh, श्विद, çvid (reinigen, weiß machen), gr. καίω, καθαίρω, ἀγαθός,

καθαρός, etc., holl. kuyschen (reinigen), ahd. unchuskida (Unreinigkeit), von der Wurzel κ—τ, insofern deren Töne beide Sichtbares bezeichnen; s. kasteien.] hell, weiß, rein, unbefleckt, unangetastet, züchtig, jungfräulich. Davon: die Keuschheit (Jungfräulichkeit, Züchtigkeit); der Keuschbaum, das —lamm (der Mönchspfeffer, Abrahamsbaum, vitex agnus castus L.).

Der **Kibitz**, des —es, pl. —e [ital. gheppio, lat. gavia, niederf. Kiwitt, (dän. vibe, engl. tirwit, wit), kommt nebst Gimpel, keifen, schimpfen, Hief, kabbeln ꝛc., von der Wurzel κ—π, welche Hörbares bezeichnet, und deren Töne κ— und —π einfach in derselben Bedeutung vorhanden sind; κ— in ha! he! hi! S. घु, ghu (schreien), gr. γοάω, etc., —π in S. अव, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb. Die Bildung dieses Wortes ist durch Nachahmung seines genau so-lautenden Geschreies geschehen.] ein dreizehiger Sumpfvogel mit kurzem Schnabel, Federbusch auf dem Kopfe, schwarzer Brust und rothen Füßen, tringa vanellus L., gavia vulgaris Kl., auch Feldpfau, Himmelsziege, Zweiel u. s. w. genannt. Davon: die Kibitzblume, das —ei (die Kronblume mit gewürfelten Flecken, daher auch Schachblume, fritillaria meleagris L.).

Die **Kicher**, pl. —n [auch Ziser, ital. cicerchia, ceci, böhm. cyzrna, ahd. chihiria, fr. chiches, schwed. kikert, lat. cicer, span. garuanços, gr. κρέβινθος] eine dreieckige südeuropäische Hülsenfrucht, cicer L., Kichererbse, die wilde Kicher, astragalus cicer L.

Kichern, v. intr. [holl. gichelen, ahd. kocheln, keucheln, gigelen, engl. to giggle, schott. keckle, lat. cachinnor, gr. κιχλίζω, kommt nebst kicheln, kucheln, gackern, keuchen, hauchen ꝛc. von der Wurzel κ—κ, welche Hörbares bedeutet, s. keichen.] leise oder verbissen lachen.

Der **Kicks**, des —es, pl. —e [kommt nebst Jucks, Geck, Gauch, gaukeln ꝛc. S. गच्, gaç, (springen, hüpfen), gr. κηκίω, lith. szoka, von der Wurzel κ—κ, prosthetisch gebildet aus —κ, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. इख, ikh (bewegen, gehen), gr. ἴκω, εἴκω, S. अग, ag (bewegen, werfen), gr. ἄγω, ἀΐσσω, lat. ago, etc., vorhanden ist.] der Fehlstoß auf den Ball im Billiardspiele. Davon: kicksen (einen Kicks machen).

Die **Kiefer**, pl. —n [kann nicht, wie Adelung will, von einer Wurzel κ—π hergeleitet werden, da es meines Wissens eine solche Wurzel, die Brennen bedeute, nicht giebt, sondern Kiefer ist aus Kienfohre, der süddeutschen Benennung dieses Baumes, zusammengezogen, s. Kien und Fohre.] der Kienbaum, die Fohre, die Fichte mit doppelten Nadeln. Davon: kiefern (tannen, föhren, fichten).

Der **Kiefer**, des —s, pl. — [landschaftl. Kiese, Kiesel, niederf. Keeve, Kisse, dän. kiäve, engl. jaws, chaps, altengl. chawes, angs. ceastas, kommt nebst Kieme (Fischohr), Gaumen, Geifer ꝛc, von kauen.] der Kinnbacken, Backenknochen.

Der **Kiel**, des —es, pl. —e [niederf. holl. kiel, schwed. köl, dän. isl. kiöl, engl. keel, quill, fr. quille, russ. kil, kommt nebst Halm und halten von der Wurzel κ—λ, welcher S. कुल, kul (verbinden, heften), gr. κωλύω, खल, khal (binden, heften), gr. κλείω, etc., angehören, und deren beide Töne (κ—, einfach in चि, ći, यु, yu, aufhäufen, verbinden, —λ in अल, al, füllen, alle) Verbindung bezeichnen. Daher liegt allen Bedeutungen von Kiel der Begriff der Verbindung, des Zusammenhaltens zum Grunde.] 1) der Halm der Feder, der Federkiel; 2) der Grundbalken des Schiffes, der Schiffskiel; 3) das Schiff, die Jölle.

Der **Kien**, des —es [niederf. Keen, ahd. chien, kommt nebst scheinen, zünden, angs. cynne, engl. kindle, schwed. kinda, lat. candeo, -cendo, S. चद, ćad, चंद, ćand (brennen, leuchten), goth. skeina, gr. γανάω, γανόω, γάνυμαι, etc., durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in S. कि, ki (sehen, kennen), gr. καίω, κοέω, mandschur. chame (sehen), choume (wissen), chein (weiß, hell), choun (Sonne), chou (das Wis-

sen) ꝛc. vorhanden ist.] das mit Harz gesättigte Holz der Kiefer. Davon: kienig (Kien enthaltend); der Kienbaum (die Kiefer); ꝛc.

Der **Kies**, des —es [schwed. kis, kies, böhm. kyz, kommt nebst Kitt, Kette, Gattung, Gitter, Hanse, Schatz, Küste, Geest, Heide ꝛc. von der Wurzel ꝛ—ꝛ, in welcher die Töne ꝛ— und —ꝛ verbunden sind, insofern ꝛ— (einfach in S. चि, ći, schütten, aufhäufen, यु, yu, verbinden, anwachsen, gr. χέω, χύω) Verbindung, und —ꝛ (einfach in S. आस, âs, befestigen, bleiben), Festigkeit bezeichnet.] das Feste, fest Verbundene, der feste Strand, das steinige Ufer, das harte Gestein, der Quarz; der Steinsand, Quarzsand. Davon: der Kiesel (Kiesstein, Feldstein); kiesicht (kiesartig); kiesig (voll Kies, grobsandig).

Kiesen, v. tr. [ahd. chiusan, kiusan, kiusen, chiesen, goth. kjusan, kausjan, angs. ceosan, gecisan, cisan, cysan, engl. to choose, schwed. kesa, kasa, isl. kiosa, norw. kjose, nieders. kösen, kesen, holl. hiezen, fr. choisir, bret. choasa, pers. ghozidan, kommt nebst S. चद, cad, चंद, cand, scheinen, शध, çudh, श्विद, cvid, reinigen, hell, weiß machen, gr. κάζω, καθαίρω, etc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, in welcher die, beide Sichtbares bezeichnenden Töne ꝛ— und —ꝛ verbunden sind, welche einfach vorkommen, ꝛ— in gr. καίω, κοέω, S. कि, ki (sehen, kennen), —ꝛ in S. अष, as, इध, idh, उष, us (glänzen, brennen), eiten, Esse ꝛc.] sehen, wählen, küren, erlesen, ersehen.

Das **Kind**, des —es, pl. —er [ahd. chindh, chind, chint, kint, kind, angs. cild, cyld, holl. nieders. kind, engl. child, irl. cine, altfries. kin, kinne, knia, kni, fries. knee, wallis. cenaw, kommt — nebst engl. kind (Art), angs. cyn, cynne, kyn, kine, cynn, cinn, cin, cind, cunde (Geschlecht, Nachkommen), engl. kin (verwandt), wallis. cenaw (verwandt seyn), cenal (verwandt), ahd. chunni, chunne, goth. kuni, altf. kunni, holl. kunne, schwed. kön, dän, kiön, isl. kyn, kynd (Geschlecht, Familie, Stamm), engl. gender, ital. genere, fr. genre, span. genero, lat. genus, gens, gr. γένος, γένεσις, lith. gymis, S. janus, jâtis, jantus (Geburt, Erzeugung, Race), S. janas, janikas, gr. γόνος, γονεύς (Mann, Erzeuger), S. janî, janikâ, gr. γυνή, γυναῖξ (Weib, Gebärerinn), lat. cunnus (weibl. Schamtheil), S. janitar, gr. γενέτης, lat. genitor (Erzeuger), S. janitri, gr. γενετείρα, lat. genitrix (Mutter), S. jas, jatas, gr. -γενής, lat. -gena (geboren), S. jauitas, lat. genitus, goth. kunds, lith. genitas (geboren) ꝛc. und dem Zeitworte S. जन, jan (erzeugen, gebären, geboren werden), gr. γενω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, gnascor, genero, fr. génère, nais, goth. keina, -ginna, lith. gemu, gaminu, gäl. geinam, cymr. genedlu, wallis. geni (geboren seyn), ahd. chynan (keimen), engl. -gin, (be)ginnen, auch Gan, Hans, Hinz, Kunz, Kundschaft (Verwandtschaft), Gunst, Hüne, Chan, engl. queen etc. — von der Wurzel ꝛ—ν, in welcher die Töne ꝛ— und —ν verbunden sind, insofern beide Erzeugung bezeichnen, und einfach vorkommen ꝛ— in S. गा, gâ, (erzeugen, schaffen), gr. γάω, κύω, κυέω, lat. cio*, mandschur. kiu (Kind, Sohn), keou (Weibchen, Stute, Kuh), hehe (Weib), haha (Mann), kaime (heirathen), haien (Ehre), haiatame (huren) ꝛc., und —ν in Ahn, Enkel, gr. ἴνις (Sprößling), lat. anus (Mütterchen), mandschur. enie (Mutter), eniehen (Weibchen, Hündinn), ounin (Kuh), enen (Nachkomme, Neffe) ꝛc.] der, die, das Erzeugte, Geborene, der Sohn, die Tochter, der Knabe, Junge, das Mädchen, der Säugling. Davon: die Ableitungen und Zusammensetzungen: das Kindbett (Wochenbett, die Niederkunft); die —betterinn (Entbundene, Wöchnerinn); das Kindelbier (der Kindtaufsschmaus); die Kinderblattern (—pocken, Pocken, varioli); die Kinderei (das kindische Thun); die Kinderlehre (Katechese); der —markt (Christmarkt); der —mord (der Sadebaum, juniperus sabina L.); die —mutter (Hebamme); kindern, kindeln (eines Kindes genesen); das Kindeskind (der Enkel die Enkelinn); die —noth (die Geburtswehen); die Kindheit (frühe Jugend, das Kindesalter); kindisch (wie ein albernes Kind); kindlich (wie ein gutes Kind); die Kindschaft (das Kindesrecht); die —taufe (T. e. Kindes).

Das **Kinkhorn**, des —es, pl. —hörner [Kink kommt nebst Geige, geigen, Kuckuk, gakern, quaken, quieken, juchen ꝛc. von ꝛ—ꝛ, der doppelten oder verstärkten Be-

zeichnung des Hörbaren, und heißt daher so viel als laut oder hell tönend.] ein sehr hell tönendes ehemaliges Blaseinstrument, das Zink; die Posaunenschnecke, buccina L.

Das **Kinn**, des —es, pl. —e [ahd. chin, chinni, chinne, goth. kinnus, angs. ohinne, cyn, cinne, cinn, engl. chin, holl. kin, kinne, schwed. dän. kind, isl. nieders. kinn, gr. γένειον, γένυς, kommt nebst holl. koon, lat. gena (Wange), gr. γνάθος (Kinnbacken), gähnen, bair. gienen, geimen, gaumen, Gaumen, Kieme, Kiefer, kauen, gaffen, schauen, gucken, und S. हस, has (gähnen, lachen), gr. χάσκω, lat. hisco, durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Kehltone κ—, insofern er Auseinanderbewegung bezeichnet und einfach in S. हा, hâ (lösen, mangeln), gr. χάω, lat. hio, hiatus, mandschur. honata (leerer Ort), chaïe (gähnend, nüchtern), chaïolame (nüchtern seyn, fasten, gähnen), tchaian (Kiefen, Gebiß), ꝛc. vorhanden ist.] der gienende, gähnende Mund, die sich beim Gähnen herabbewegende untere Kinnlade, die Hervorragung derselben. Davon: der Kinnbacken, die Kinnlade (die untere, gienende Hälfte des Mundes, besonders der Knochen der untern Zahnreihe).

Kippen, v. intr. und tr. [kommt nebst schief, schieben, schuppen, schuppsen, kappen, hauen, schaben, hapern ꝛc. S. चप, cap (brechen), कप, kap, कंप, kamp schütteln, zittern), कुप, kup (senken, sinken), κύπτω, κόπτω, κάπτω, κάμπτω, etc. von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern beide Bewegung bezeichnen und einfach vorkommen, κ— in gr. κέω, κεάζω, χέω, χείω, S. हि, hi, werfen, gießen, ꝛc., —π in अप, ap, gehen, bewegen, gr. ἔπω, etc.] v. intr. das Gleichgewicht verlieren, überstürzen, umfallen; v. tr. am Rande beschneiden (Geld).

Die **Kirche**, pl. —n [ahd. chirihha, chirichu, chirichhu, kirrichu, chilicha, chilcha, angs. cyrice, cyrc, circ, ciric, cyric, cirica, engl. church, kerk, niederl. karke, dän. kirke, schwed. kyrka, isl. kyrkia, holl. kerk, poln. böhm. wend. cerkiew, cirkuo, kommt nebst pers. chârgah, goth. keliku, ahd. harga, haruga (Tempel, Thurm), Kerker, Hort, Horst, Hürde, Garten, Scheuer, Bezirk, ꝛc. lat. circus, gr. εἰρκτή, S. गृह, garh (ergreifen, einschließen, schergen), von der Wurzel κ—ρ, welcher S. हृ, har (ergreifen, fassen), gr. χράω, γυρόω, lat. haereo, gero, gyro, angehören, und in welcher die Töne κ— und —ρ verbunden sind, insofern beide Umgebung bezeichnen und einfach vorhanden sind: —κ in gr. ἔω, ἔννυμι, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), mandschur. kame (umgeben, einschließen), houa (Gehäge), kiame (einfassen), ꝛc.; —ρ in gr. εἴρω (verbinden), εἴργω (einschließen), lat. arceo, arx, mandschur. oron, oroun (Bezirk), urra, urja, uro (Berg), gr. οὖρος, ὠρεῖον, etc.] die Ringmauer, der ummauerte Platz, der heilige Kreis von Bäumen oder großen Steinen, das Gotteshaus, der christliche Tempel, die kirchliche Gemeinschaft oder Gemeinde. Davon: kirchlich (die Kirche betreffend); die Kircheule (Schleier-, Kauzeule, strix flammea L.); die —fahrt (Procession); der —gang (Weg zur K.); der —hof (Gottesacker); die —messe, Kirmse (Kirchweihe); der Kirchner (Meßner, Küster); die Kirchschwalbe (Mauerschwalbe, hirundo apus L.); das —spiel (Gebiet einer Kirche); der —sprengel (das Gebiet der kirchlichen Gerichtsbarkeit); die —weihe (das Einweihungsfest einer K.).

Kirre, adj. u. adv. [norw. kyrr, qvaer, qvar, isl. kyrr, hyr, schwed. quärr, qnar, kar, lat. cicur, kommt nebst geheuer, Scherz, Herz, küren, Kur-, huren, Heirath, heuern, S. हृष, hras (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charme, S. हृी, hrî (unruhig werden, sich betrüben), von der Wurzel κ—ρ, in welcher die Töne κ— (Verbindung, einfach in S. यु, yu, verbinden, चि, ći, aufhäufen, gr. χέω, χύω), und —ρ (Bewegung, einfach in S. ऋ, ar, ॠ, âr, gehen, erreichen, gr. ὄρω, etc.) verbunden sind.] geheuer, erfreuend, erfreulich, freundlich, zahm, nachgiebig, zur Liebe geneigt, schweigsam, nachgiebig, demüthig. Davon: kirren (zahm machen, körnen, locken, folgsam machen).

Die **Kirſche**, pl. —n [ahd. chriesi, kyrsi, kerse, angſ. ciris, cyrs, cyrse, engl. cherry, holl. kers, kerse, ſchwed. koersbaer, kersbaer, dän. kirsebaer, isl. kirsiber, fr. cerise, ital. ciregia, ceregia, ſpan. cireza, lat. cerasum, neulat. ciriegus, epirot. schierssy, alban. kjersi, gr. κεράσιον, kommt nebſt lat. cornum (Kornelkirſche), holl. crieke, Krieche (kleine runde Pflaume), und Hirſe, Korn, Kern, Gran, Gran, Granat, Granit, Karat, ꝛc. von der Wurzel κ—ρ, welche Hervorbringung bedeutet, ſ. Kern.] die Kernbeere, Kernfrucht, Frucht des Kirſchbaumes, prunus cerasus L. Davon: der Kirſchbeißer, —fink Kernbeißer, coccothraustes L.); der —iſop (e. Art Ciſtenroſe, cistas helianthemum L.); der —lorbeer (prunus padus laurocerasus L.); der —ſchneller (—fink); der —vogel (e. Art Droßel, coracias oriolus L.).

Die **Kiſte**, pl. —n [ahd. kust, angſ. cist, ciste, cyst, cest, cieste, engl. chest, case, ſchott. kist, walliſ. cist, holl. kist, kast, kas, ſchwed, isl. kista, dän. kiste, lat. cista, fr. caisse, ital. cassa, gr. κίστη, κιστίς, perſ. castr, keste, hebr. כיס, S. kutas, kommt nebſt Kaſten, Kaſſe, Keſſel, Hütte, ꝛc., ital. cesta (Korb), ſchwed. kista (Gefängniß, in tyfkista, Diebsgefängniß), niederſ. Kiſte (Gefängniß, in Dultkiſte, Tollhäuschen, Dorenkiſte, Narrenhäuschen), und S. कट, kut, कुड, kud (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. coat, heed, etc., कद, chad (bedecken, verhüllen) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, welche Umſchließen, Bergen bedeutet und die Töne κ— und —τ enthält, inſofern κ— (einfach in gr. ἔω, ἔννυμι, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben, mandſchur. kame, umgeben, einſchließen, kiame, einfaſſen, houa, Gehäge, houie, Fiſchkaſten, kouo, Maaß, ꝛc.) Umgeben, und —τ (einfach in S. आस, ås, befeſtigen, bleiben, mandſchur. atame, verbinden, ſtützen, oton, Gefäß, ꝛc.) Befeſtigung bezeichnet.] der Kaſten, das Häuschen, Gehäuſe, die Lade, Truhe, der Schrein, Schrank.

Der **Kitt**, des —es, pl. —e [dän. kite, kit, ſchwed. kitt, poln. kita, kommt nebſt isl. gadda (befeſtigen), und Kette, Gitter, Gatter, Gatte, gatten, Gattung, Hanſe, Schatz, Kies ꝛc., von der Wurzel κ—ι, welche feſte Verbindung bedeutet, indem ſie aus den Tönen κ— und —ι beſteht, inſofern κ— (einfach in यु, yu, verbinden, चि, éi, aufhäufen ꝛc.) Verbindung, und —τ (einfach in S. आस, ås, befeſtigen, mandſchur. atame, ſtützen) Befeſtigung (bezeichnet.] das Bindemittel, das Gattende, Verbindende; das Vorwachs am Bienenſtocke; der Cement. Davon: kitten (feſt verbinden, gatten).

Der **Kittel**, des —s, pl. — [niederſ. dän. Kittel, poln. kitel, böhm. kytle, kommt nebſt Kutte, Hoſe, Scheide, Schote, Haut, engl. coat, fr. côte, gr. χίτων, und S. कद, chad (bedecken, verhüllen), auch ſchatten, ſchützen, hüten ꝛc., von der Wurzel κ—τ, welche Umſchließen, Bergen bedeutet; ſ. Kiſte.] die Kutte, das lange weite Gewand, das Fuhrmannshemd, Ueberhemd.

Kitzeln, v. tr. [niederſ. keddeln, ſchweiz. kutzeln, ahd. chizilon, kichizolon, angſ. citelan, engl. to kittle, to tickle, dän. kille, kildre, ſchwed. kittla, fr. chatouiller, holl. kittelen, isl. kitla, norw. kitle, kisle, lat. titillo, lith. kutteht, finnländ. cutitus, kommt nebſt hätſcheln, hudeln, Hand, behend, Ketſcher, gäten, Katze, Kater, hetzen, Hader, haſſen, ſchaden, hunzen, ſchinden, ſchänden, Schund, hänſeln, gautſchen, kaiſern ꝛc., S. हिस, his (ſchlagen, treffen), कठ, hath (plagen, ſchaden), gr. κεντέω, κοτέω, lat. -cutio, scindo etc., von der Wurzel κ—τ, welche Verletzung bezeichnet und oben (ſ. Katze) erklärt worden iſt.] kätzeln, krabbeln, krauen, reizen, ſinnlich vergnügen, behagen, ſchmeicheln.

Klaffen, kläffen, v. intr. [ahd. klaffen, dän. klaffe, ſchwed. klaffa, gläppa, glaſſa, fr. clabauder, clapir, kommt nebſt ſchlabbern, plappern, klappen, klappern, bläffen, —läumden, (Leum(und), glauben, (er)lauben, loben, Lippe, Lefze, ꝛc. S. लप, lap (ausſagen, reden), gr. λάπω*, λαπίζω, lith. lẽpiu, celt. labhram, von der Wurzel λ—π, welche durch Proſtheſis des Zungentones aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet iſt, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. अब, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. ab, bei uns nur in au! vorkommt.] die Lippen

oder das Maul brauchen, ſchwatzen, bellen, keifen, ſchelten; verrathen, nachſagen, ausſchwatzen.

Klaffen, v. intr. [kommt nebſt Klafter, Kluft, klüftig, klöben, klieben (ſpalten), halb, Lappen, Lumpen, S. लुप, lup (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, ruſſ. lupliu, S. क्लप, klap (ſchlagen), gr. κολάπτω, engl. to clap, lith. klabu, etc., von der Wurzel λ—π, welche Schlagen, Verletzen, bedeutet und durch Vorſetzung des Zungentones aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet iſt, inſofern er Bewegung von oben nach unten bezeichnet, und einfach in S. apa, ava, gr. ἀπό, lat. ab, goth. af, lith. ap, ab, vorhanden iſt.] geſchlagen, verwundet, verletzt ſeyn, ſich öffnen, berſten, auseinanderſtehen, nicht ſchließen, geſpalten ſeyn. Davon: die Klafter (ahd, lafteri, im Bergbaue Lachter, ein Maaß von 6 Fuß, ſo weit ein Mann mit den Armen ausklafft); klafterig (eine Klafter haltend); klaftern (mit ausgeſpannten Armen meſſen).

Klagen, v. intr. und tr. [ahd. klagon, clagen, holl. klagen, klaagen, ſchwed. isl. klaga, dän. klage, kommt nebſt goth. klahai (weinen), klingen, Glocke, glucken, blöcken, fluchen, locken, lachen, lügen, lat. loquor, lego, lugeo, plango, clangor, lingua, gr. κλαγγέω, κλάζω, λέγω, λεσχάζω, βληχάομαι, λαχέω, λασκάζω, λέγγω, λογίζομαι, λύζω, λύκος, λίγα, γλαύξ, hebr. לעה, לעג, לעז, לחש, צלא (reden, ꝛc.), S. लघ, lagh, लोक, lauk (ſchreien, ſprechen), chineſ. ling (klingen), mandſchur. lokjeme (ungeſchickt reden), türk. lughet (Wort), lakyrdy (Rede), chineſ. lâng (Donner), tübet. lug (Schaaf), gling-bu (Flöte), ꝛc. von der Wurzel λ—κ, in welcher die Töne λ— und —κ verbunden ſind, inſofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden ſind, λ— in la la! chineſ. lă, ſich freuen, lui (Donner), anam. luoei (Zunge), türk. lisan (Sprache), und —κ in ah! ach! S. अक्, ah (ſagen, reden), hebr. יגה, יגע (ächzen, klagen), gr. ἀχέω, ἠχέω, ὀγκάομαι, εὔχομαι, lat. ago, ejulo, chineſ. ing (antworten), kuril. auch (Zunge), mandſchur. aque, ak (ach!), akame (ächzen), mongol. üge (Wort) ꝛc. ꝛc.] ſehr ſchreien, ſich beſchweren, Unzufriedenheit oder Kummer ausſprechen. Davon: die Klage (ahd. klaga, klagd; das Geſchrei, die Beſchwerde, Anklage); der Kläger (Klagende vor Gericht); klägeriſch (zum Klagen geneigt); kläglich (wehklagend, beklagenswerth).

Die **Klammer**, pl. —n [dän. Klammer, ſchwed. klaemmel, kraemmel, krampa, poln. klamra, engl. clamp, angſ. clam, clamm, clom, clomm, holl. klamp, klampe, klamme, kommt nebſt Klaue, klauben, klimmen, klemmen, klamm, ſchlimm, lahm, Kloben, Klubb, Klippe, gr. λαμβάνω, S. लभ, labh (nehmen) ꝛc. von der Wurzel λ—π, in welcher die, Verbindung bezeichnenden Töne λ— und —π verbunden ſind, welche einfach, λ— in gr. λητάς (Gefangene), λῃΐς, λεία (Beute), mandſchur. lao (Gefängniß), —π in impfen, S. उभ, ubh, ऊभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπτω, ὀπυίω, ἅμα, mandſchur. îlime, onîme (nähen), oubou (Paar, Reihe), imieme (verſammeln), ꝛc., vorhanden ſind. Durch Gleichheit des erſten Tones ſind auch Leim, Schleim, लिप, lip (ſchmieren) ꝛc. verwandt.] das Klammernde, Verbindende, Zuſammenhaltende, der Haken, Holzhaken, die Krampe, Anlege. Davon: klammern (an—, um—; faſſen, packen, halten).

Der **Klang**, des —es, pl. Klänge [ahd. chlanc, chlanc, clang, holl. klank, ſchwed. dän. nieders. klang, lat. clangor, gr. κλαγγή, tübet. gling, mandſchur. kalang, chineſ. lâng, von klingen.] das Klingen, der Schlag, Glockenton, Schall, das Getön.

Klappen, v. intr. u. tr. [angſ. clappan, engl. to clap, holl. ſchwed. klappen, isl. klappa, dän. klappe, fr. clapper, ruſſ. kleplyu, gr. κολάπτω, lith. klabu, S. क्लप, klap, kommt nebſt klappern, klopfen, klöppeln, klimpern, Klempner, klaffen, kläffen, plappern ꝛc., von der Wurzel λ—π, welche zugleich Sichtbares und Hörbares oder Schlagen und Gehörtwerden bedeutet, indem die beiden Töne, aus denen ſie beſteht, beides bezeichnen.] hörbar ſchlagen, mit hörbarem Schlage niederfallen, übel klingen; v. tr. mit hörbarem Schlage auf- oder zumachen. Davon: die Klappe (ein zuſchlagender Deckel, eine Fallthür, ein Schlag, ein Ventil); die Klapperei (das

Werkzeug zum Klappern); klappern (wiederholt klappen); der Klapps (hörbare flache Schlag); klapsen (flach und hörbar schlagen).

Klar, adj. u. adv. [ahd. chlar, niederf. dän. schwed. klar, holl. klaar, engl. clear, isl. klar, gluer, walliſ. claer, irl. glor, fr. clair, ſpan. port. claro, ital. chiaro, lat. clarus, kommt nebſt niederf. glaren (glühen), engl. to glare (glänzen, ſcheinen), niederf. gluren (lauern), angſ. hlear (das Geſicht), isl. klara (hell machen), lat. gloria (Glanz), holl. glooren (erröthen), fr. glaire, engl. glair, walliſ. eglur (Gallerte, Eiweiß), angſ. glaere (Bernſtein), isl. gler (Glas), norw. glir (Fröhlichkeit), ahd. glaren (glitzern, glänzen), auch lauern, lernen, lehren, Flor, flirren, von der Wurzel λ—ρ, in welcher ſich die Töne λ— und —ρ verbunden haben, inſofern beide Sichtbares bezeichnen, doch beide ſich nur in ſchwachen Spuren einfach vorfinden, nämlich λ— in gr. λάω (ſehen), engl. to glow, glühen, to blow, blühen, und —ρ in lat. uro, ardeo (brennen), hebr. אור, aur (Licht). Wie dieſes, auch in lat. floreo vorhandene —ρ in —ι übergeht, wodurch gr. λεύσσω, γλαύσσω, Glas, Glanz, lodern, lauter ꝛc. entſtanden ſind, ſo verbinden ſich auch andere Töne mit jenem λ—, z. B. der Kehlton in leuchten, lugen, lat. luceo, gr. λευκός, S. लक्ष, laks, लोच, lauć (ſehen, erſcheinen) ꝛc., der Lippenton in Flamme, Glimmer, gr. λάμπω, βλέπω etc.] glarend, gleißend, glänzend, hell, licht, durchſichtig, rein, deutlich, ſichtbar, verſtändlich. Davon: klären (er-, auf-, verklären, erhellen, klar machen); die Klarheit (Helle, Deutlichkeit, der Glanz, die Durchſichtigkeit); klärlich (deutlich).

Die **Klaſſe**, pl. —n [lat. classis, kommt nebſt Schlitz, ſchleißen, Splitter, ſpleißen, (ver)letzen, Leid, Liſt, S. लट, lut (beſchädigen, wegnehmen), gr. λητζω, λάζομαι, lat. laedo, fr. lèse, auch S. लष, lus (hauen, brechen), goth. lausia, engl. loose, lith. lauźu, ruſſ. lozzu, löſen, los, laſſen ꝛc., von der Wurzel λ—τ, deren Töne beide Verletzung bezeichnen und einfach vorkommen, λ— in S. लू (hauen, ſchneiden), gr. λύω, λειόω, lat. luo, lanio, —τ in S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren) entern, Eiſen ꝛc.] der Schlitz, die Zertheilung, Abtheilung, der Rang, Stand. Davon: klaſſiſch (des erſten Ranges, beſt, muſterhaft).

Klatſchen, v. intr. [bair. klattern, fr. éclater, kommt nebſt plaudern, plauſchen, plätſchern, flüſtern, S. क्लद, klad (erſchallen, ſeufzen), gr. κλάζω, lat. clango, ruſſ. klegezu, kliszu, von einer undeutlichen, klangnachahmenden Wurzel, deren vordere Hälfte (λ—) eine ſchlagende Bewegung, die letztere (—τ oder —κ) aber den dadurch bewirkten Schall ausdrückt.] durch Schlagen einen Schall hervorbringen, mit einem weichen Körper ſchallend ſchlagen, landſchaftl. auch quatſchen; plaudern, ausplaudern, ſchwatzen. Davon: der Klätſcher (Schwätzer); die Klatſcherei (das boshafte Geſchwätz); klatſchhaft (ſchwatzſüchtig).

Klauben, v. tr. [holl. klauwen, angſ. clawian, engl. to claw, niederf. klaven, kommt nebſt Klaue, Klammer, klimmen, klemmen ꝛc. von der Wurzel λ—π, Faſſen, deren beide Töne Verbindung bezeichnen, ſ. Klammer] mit der Klaue, mit den Fingern greifen, faſſen, nehmen; nagen; grübeln.

Die **Klaue**, pl. —n [ahd. chlauuo, klao, clawi, angſ. clea, claw, clawn, engl. claw, holl. klauw, klaauw, dän. kloe, klov, ſchwed. klo, klöf, isl. klö, kommt nebſt klauben, Klammer, klimmen, klemmen ꝛc. von der bei Klammer erklärten Wurzel λ—π, S. लभ, labh (bewegen, nehmen), gr. λάβω*, λαμβάνω.] die Tatze, Pranke; die greifende Hand, die feſthaltenden Finger; die Krallen, die ſpitzigen Nägel; der geſpaltene Huf verſchiedener Thiere; ein geſpaltenes Werkzeug, ein Kloben, eine Klammer.

Die **Klauſe**, pl. —n [mhd. klose, klus, holl. kluyse, neulat. clausa, clusa, bair. Klauſen, altbair. clusa, kommt nebſt Kloſter, Schloß, ſchließen, Schlot, Schleuſe, lat. claudo, fr. clos, engl. close, gr. κλείζω, S. श्लिष, çlis (einſchließen, hemmen), durch Vorſetzung des verſtärkenden Kehltones, von der Wurzel λ—τ, welcher Lade, Laden, lat. lateo, gr. λήθω, λανθάνω, S. लुड, lud (bedecken, verbergen), angehören, und deren Töne beide Befeſtigung bezeichnen und einfach, λ— in

gr. λεῖα, λῃάς, maudschur. lao (Gefängniß), —τ in S. अस, às (befestigen, bleiben), vorhanden sind. Auch Laus, klettern, Klette, gehören dieser Wurzel an, und ihr Grundton λ— liegt, mit angehängtem Lippentone, der Wurzel λ—π (gr. λάβω*, λαμβάνω) zum Grunde.] der Schluß, Verschluß; der ein Thal verschließende Engpaß; die Schleuse; die Einsiedelei. Vergl. Schmeller II, p. 363. Davon: der Klausener, Klausner (Einsiedler).

Kleben, v. intr. u. tr. [ahd. chleben, klivan, kleban, chlepan, klipan, angs. cleofan, clyfan, cliofian, clyfian, engl. to cleave, niederf. kliven, kleven, holl. kleeven, dän. kläve, klaebe, schwed. klibba, poln. kleie, wend. lepin, lepenza, kommt nebst kleiben, klimmen, Glimpf, Schleim, Schlamm, schlemmen, schlüpfen, Glufe, bleiben, Leim, Lehm, S. लिप, lip (schmieren, salben), gr. λιπάω, lat. libo*, lavo, lith. limpu, ruff. lipnu, engl. lave, lime, von der Wurzel λ—π, welche durch Feuchtigkeit verbinden bedeutet und aus den Tönen λ— und —π besteht, insofern jener Feuchtigkeit, dieser Verbindung bezeichnet; beide sind einfach vorhanden, λ— in S. ली, lî (auflösen, flüssig machen, bestreichen, kleben), gr. λύω, λούω, ruff. liiu, lat. luo, S. प्लु, plu (fließen), gr. πλέω, βλύω, βλύζω, lat. fluo, pluo, engl. flow etc., —π in S. ऊभ, ubh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπω*, ὀπυίω, impfen, Amt ꝛc.] durch Feuchtigkeit befestigen, leimen, anhängen, festhalten, hangen bleiben, aufschmieren, mit Lehm bewerfen. Davon: kleberig, klebrig (leicht anklebend, schmierig); das Klebekraut (Labkraut, galium aparine L.; Drehkraut, tordylium anthriscus L.; der Klettenkerbel, valantia aparine L.; die kleine Klette, xanthium strumarium L.); die Klebelaus (Filzlaus); der Kleber (das Gummi); die Klebewurz (Färberröthe).

Der **Kleck**, **Klecks**, des —es, pl. —e [niederf. Klack, Klacks, dän. Klik, Klak, schwed. klikka, klack, kommt nebst schwed. luck, isl. hhlak (Fehler), und lecken, Flecken, lecker, Lack, Lauge, Lache, schlecken, durch Anhängung des Kehltones, von dem auslautenden glatten Zungentone, λ—, insofern er Feuchtes bezeichnet und einfach in S. ली, lî (auflösen, bestreichen), gr. λύω, λούω, lat. luo etc. vorhanden ist.] die auf etwas geleckte Flüssigkeit, der aufgeleckte Flecken, schweizer. Tolken. Davon: klecken, kleckfen (einen Kleck oder Klecks machen).

Der **Klee**, des —es [bair. Kleï, ahd. clê, chleo, niederf. Klever, Kleber, engl. clover, cliver, holl. klaver, schwed. klöfver (lat. trifolium, fr. trèfle, ital. trifoglio, span. trevol; gr. τριφυλλον, τριπέτηλον, μηδικὴ πόα), kommt von niederf. klöben, klöven, spalten, wegen der dreimal gespaltenen Gestalt seiner Blätter.] der Name vieler Pflanzen, welche sich durch ihre dreimal gespaltenen Blätter auszeichnen, z. B. der Fieber=, Herz=, Hasen=, Hopfen=, Berg=, Igels=, Schoten=, Sauer=, Süß=, Sichel=, Stein=, Schnecken=, Wiesenklee.

Kleiben, v. tr. [ahd. kleibah, kleipan, niederf. kleimen, klehmen, ist das Factitivum von kleben]: kleben machen, bekleben, mit Lehm (Thonerde) befestigen, z. B. eine Wand.

Das **Kleid**, des —es, pl. —er [ahd. chlaid, claid, angs. clath, clatha, clad, claedh, niederf. holl. kleed, dän. schwed. klaed, engl. cloath, cloth, schott. claith, isl. klaedi, kommt nebst schwäb. Hlid, Lid (Decke), Inlid (innere Decke, innerer Bettüberzug), schließen, Schloß, Schleuse, Schlot, Klause, Schild ꝛc., S. श्लिष, clis (einschließen), lat. claudo, gr. κλείω, fr. clos, engl. close, von der Wurzel λ—τ, welche sich in S. लुड, lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, Laden, Leder, Latz, darstellt, und in welcher die Töne λ— und —τ verbunden sind, insofern jener Bedecken, dieser Umschließen bezeichnet, wie beide einfach vorkommen, λ— in gr. λάω (bedecken, nehmen wollen), dor. λῶ (ich will), λεῖα, λῃάς, λιλαίομαι, mandschur. lao (Gefängniß), —τ in S. अस, às (befestigen), Od, ôd, Elter, und mit Vorsetzung anderer Töne in S. छद, chad (bedecken), कट, kut (umschließen), Kutte, Kittel, Hose, Haut ꝛc., वस, vas (einnehmen, bedecken), lat. vestio, Gewand, Weste, Mieder, Mantel ꝛc.] die Bedeckung, Hülle, das Gewand, der Rock, das Kleidungsstück, die Kleidung, Verkleidung, Vermummung. Davon:

Kleiden (ahd. chlaiden, angs. cladan, engl. to clothe, holl. kleeden, schwed. isl. klaeda, dän. klaede; bedecken, einhüllen; zieren); die **Kleidung** (engl. clothing, schott. claithing, holl. kleeding, schwed. klaedning, klaednad, dän. klaedning, isl. klaednad; das Gewand, Kleid, die Kleider, die Tracht).

Klein, adj. u. adv. [ahd. chlein, clein, clain, niederf. kleen, schweiz. chlin, Klyn, bair. klain, südd. -lein, angs. claen, altengl. ling, goth. klah, holl. kleen, klein, schwed. klen, norw. klen, klein, kommt nebst niederf. leen, angs. laene, hlaene, engl. lean (mager), und niederf. lütt, lüttje, goth. leitil, ahd. lutzel, lüzzel, angs. lyt, gr. λιτός, lith. lẽsas, S. listas (verringert), S. लिश, liç (verringern, vermindern), gr. λειόω, λιάζω, λήγω, lat. liceo, linquo, fr. laisse, goth. linsa, engl. let, lose, lith. liekmi, ruff. liszaiu, auch S. laiças, gr. λαιός, lat. laevus, lith. liekas (link, schwach), durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden glatten Zungentone λ—, insofern er Verletzung bezeichnet, und einfach in S. ल्, lû (hauen, zerschneiden), gr. λύω, λεύω, lat. luo, lanio etc. vorhanden ist.] vermindert, verringert, abgehauen, kurz, verkürzt, verjüngt, gering, unbedeutend, wenig, schwach, dünne, mager, schmal, winzig, fein, zart, jung. Davon: **kleinen** (zerschlagen), die **Kleinheit** (geringe Größe, Feinheit); die **Kleinigkeit** (Wenigkeit, ein Weniges, die unbedeutende Sache); **kleinlich** (kleinigkeitssüchtig, engherzig, pedantisch); Zusammensetzungen: **kleingläubig** (schwachgläubig, muthlos); —**laut** (wenig herzhaft im Reden); der —**muth** (die Verzagtheit); —**müthig** (verzagt); das —**od** (die Kostbarkeit, das Juwel); der —**schmied** (Schlosser); —**städtisch** (befangen, linkisch, klatschhaft).

Der **Kleister**, des —s [niederf. dän. schwed. klister, böhm. kleystr, lat. gluten, glus, neulat. glis, kommt nebst holl. klissen, klessen (kleben), klisse, klesse (Klette), Kloß, engl. cluster (Klumpen), niederf. Klüten, Letten, lettig, fließen, flott ꝛc., S. क्लिद, klid (netzen, begießen), gr. κλύζω, lat. cluo, von der Wurzel λ—τ, welche durch Anhängung des blos verstärkenden Zahntones, aus dem auslautenden glatten Zungentone λ— gebildet ist, insofern dieser Feuchtes bezeichnet und einfach in S. ल्ī, lî (flüssig machen, bestreichen, kleben), gr. λύω, λούω, lat. luo, ruff. liiu, S. प्लु, plu (fließen) ꝛc. und in gr. γλία, fr. glu, engl. clay, holl. klei (fettige, sich auflösende Erde, Lehm) ꝛc. vorhanden ist.] das Klebemittel, der Kleiblehm, der Klebebrei.

Klemmen, v. tr. [ahd. klemmen, altschwäb. chlamen, angs. claeman, engl. to clamp, niederf. holl. klemmen, schwed. klaemma, krama, dän. klemme, isl. klemma, kommt nebst wallis. clymu (fest binden), niederf. (ver)klamen (von Frost steif werden), klamm (steif gefroren, von den Fingern), engl. to clamm (mit Klauen oder Haken festhalten), Klammer, Klaue, klimmen, klauben, Kloben, Kluppe, Klippe, Klubb, schlimm, gr. λαύω, λάβω*, λαμβάνω, S. लभ, labh (bewegen, nehmen), von der Wurzel λ—π, welche Fassen und Drücken bedeutet, und die Töne λ— und —π enthält, insofern λ— (einfach in gr. λίω, nehmen, bedecken, λεία, Beute ꝛc.) Nehmen und Halten, —π (einfach in S. उभ, ubh, ऊभ, ûbh, vereinigen, zusammennehmen, impfen ꝛc.) Verbindung bezeichnet.] sehr drücken, durch Drücken festhalten. Davon: die **Klemme** (der Druck, die Enge); **klemmig** (fest, vom Gestein).

Der **Klempner**, des —s, pl. — (auch Klempener, Klämperer, Klipper, von klempern, klimpern, klappern, s. **klappern**.] der Blechschmied, Beckenschläger, Flaschner, Laternmacher, Spängler.

Der **Klepper**, des —s, pl. — [dän. kleppert, böhm. kleprlik, holl. klepper, isl. klepphest, kommt nebst niederf. kleppen (laufen), fr. galopper, Galopp, laufen, niederf. lopen, schleppen, Sklave, engl. to leap, goth. laupa, S. लप, laip (bewegen, laufen), von der Wurzel λ—π, welcher auch gr. λαύρα (Gasse) und mandschur. leoume (ein Pferd tummeln) angehören, und welche durch Vorsetzung des Zungentones aus dem anlautenden Lippentone, —π, entstanden ist, insofern derselbe Bewegung bezeichnet und einfach in S. अप, ab (bewegen, gehen), gr. ἔπω, vorhanden

ist. Ich vermuthe, daß dieser vorgesetzte Zungenton ein auslautender ist (λ—) und Bewegung bezeichnet, doch vermag ich ihn noch nicht nachzuweisen.] der Läufer, das Laufpferd, Reitpferd; der Herumläufer, Buschklepper.

Die **Klette**, pl. —n [bair. Kleppe, Kleppen, nieders. Klive, ahd. cliba, chlipa, angs. clyfwyrt, clate, engl. clottburr, fr. glatteron, lat. lappa, kommt nebst bair. Klatten (Kralle), mhd. klatte (Klaue), klettern, Laus, Leiter, von der Wurzel λ—τ, in welcher die Töne λ— und —τ verbunden sind, insofern λ— Nehmen, Fassen (einfach in gr. λάω, λῶ), —τ Befestigen bezeichnet (einfach in S. ग्रास, âs, befestigen). Aus eben diesem λ— ist durch Anhängung des Lippentones die Wurzel λ—π gebildet, welcher लभ, labh, gr. λαμβάνω, Klaue, klauben ꝛc. angehören.] 1) ein kleiner Klettervogel, eine Art Sichelschnäbler, die Baumklette, Baumgrille, falcinellus Kl.; 2) die mit Häckchen besetzte Samenkapsel mehrerer Gewächse und diese selbst, z. B. die gemeine Klette, arctium lappa L.; die kleine Klette, xanthium strumarium L.; die Leberklette, agrimonia L.; die Igelsklette, echinophora L. Davon: der Klettenkerbel (e. Art Kerbel mit borstigem Samen, scandix anthriscus L.; die Feldklette, caucalis L.).

Klettern, v. intr. [nieders. klattern, schwed. klettra, klaettra, kommt nebst Leiter, Laus, Klette ꝛc., von der Wurzel λ—τ, welche Fassen und Festhalten bedeutet, s. Klette.] klimmen, sich festhaltend steigen.

Klieben, v. tr. (ich kliebe, ich klob, ich habe gekloben) [nieders. klöben, ahd. clouban, chliuuan, angs. cleafan, cleofan, engl. to cleave, schwed. klyfwa, kommt nebst russ. lupliu, lith. luppu, engl. lop, gr. λέπω, λυπέω, S. लप, lup hauen, verletzen) und क्लप, klap (schlagen), gr. κολάπτω, engl. clap, lith. klabu, klopfen, Klöppel, Klappe, klaffen, halb, Kluft, Lappen, lat. laevus etc., von der Wurzel λ—π, in welcher die Töne λ— und —π verbunden sind, insofern λ— (einfach in S. लू, lû, hauen, schneiden, gr. λύω, λειόω, λιάζω, λαιός) Verletzung, und —π (einfach in S. apa, ava, gr. ἀπό ab, goth. af, lith. ap, engl. of, off, a b) Bewegung von oben nach unten bezeichnet.] halben, spalten, klaffen machen.

Klimmen, v. intr. (ich klimme, ich klomm, ich bin geklommen) [nieders. klemmen, angs. climan, climban, engl. to climb, schwed. klaenga, fr. grimper, kommt nebst nieders. Klamp (Steg über e. Graben), gr. κλίμαξ (Leiter), κλιμάκιον (Sprosse), von der oben (s. Klammer) erklärten Wurzel λ—π.] klettern, mühsam steigen, sich festhaltend steigen.

Klimpern, v. intr. [kommt nebst Klempner und klappern von klappen] mit feinem Tone klappern, schlecht auf dem Clavier spielen.

Die **Klinge**, pl. —n [holl. kling, klinge, klinke, dän. klinge, schwed. klinga, kommt nebst lachen (bair. lacken), schlank, schlenkern, schlagen, schlachten, Schlacht, Schlacke, schlenkern, schlecht, (so)gleich, gelingen, Glück, gelangen, langen ꝛc., von der Wurzel λ—κ, welcher S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, goth. laika, engl. light, lith. lêkiu, laigau, russ. leczu angehören, und welche durch Versetzung des glatten Zungentones aus dem anlautenden Kehltone, —κ, entstanden ist, insofern derselbe Bewegung bezeichnet und einfach in S. ग्रग, ag, ग्रज, aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, ἄϊσσω, lat. ago, ico, ictus, bei uns in Echs ꝛc., vorhanden ist. Bei der Bezeichnung des Schlagens, Schneidens u. s. w., wird dieser Wurzel nicht nur der Kehlton, sondern häufig auch der Lippenton vorgesetzt, z. B. in Flegel, pflügen, placken, plagen, gr. πλήσσω etc.] das Werkzeug zum Lachen d. h. Schneiden, Hauen; das Messer, Schwert, der Degen; das Zieheisen der Tischler; die Fuchtel, das Rappier.

Klingen, v. intr. (es klingt, es klang, es hat geklungen) [ahd. clingen, chlenchen, chlingison, chlengon, chlengilon, holl. klinken, schwed. klinga, dän. klinge, isl. klingia, engl. to clink, clank, böhm. klinkati, lat. clango, gr. κλαγγέω, -άω, -άνω, -αίνω, kommt nebst Glocke, glucken, klagen, fr. claquer (klatschen), isl. klaka (schreien), angs. glig (Musik), gligman (Musiker), glaenge (Ruhm), tübet. gling-bu (Flöte), mandschur. kalang-kiling, Klingklang ꝛc., mit vorgesetztem Kehlstone, von der Wurzel λ—κ, welcher lachen, locken, lügen, lat. lugeo, lego, loquor, gr. λέγγω, λέγω, λεσχάζω, λαχέω, λάσκω, λιγαίνω, λύζω etc., hebr. לעג, לגג,

(reden) ꝛc., S. लघ, lagh, लोक, lauk (schreien, sprechen), chines. ling (klingen), mandschur. lokjeme (schwatzen) ꝛc. angehören, und welche mittelst Vorsetzung des Zungentones aus dem anlautenden Kehltone, —κ, gebildet ist, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach (in ah! ach! ächzen, S. अह्, ah, reden, sagen, chines. ing, antworten ꝛc.) in allen Sprachen vorhanden ist.] hell tönen, lauten, schallen, hallen, gellen. Davon: klingeln (fein und wiederholt klingen, glöckeln, schellen); die Klingel (Schelle, Thür-, Tischglocke).

Die **Klinke**, pl. —n [dän. klinke, schwed. klinka, holl. niedersf. klink, fr. clenche, clinche, cliquet, loquet, engl. latch, neulat. cliquetus, poln. klamka, kommt nebst Gleich, Gelenk, Klicke, Klunker. Schlinge, schlingen, flechten, Flechte, Locke, Flocke, Fleck, flicken, Flechse, Flachs, engl. lock, lat. laqueus, licium, ligula, lingula, lictor, ligare, und S. लिग, lig (verbinden, anhäufen, anfügen), gr. λυγόω, fr. lier, lith. laikau, लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen) ꝛc., von der Wurzel λ—κ, insofern deren Töne beide Befestigung und Verbindung bezeichnen und einfach, λ— in gr. λάω, λῶ, λεία, ληϊάς, mandschur. lao (Gefängniß), —λ in S. इश, iç (halten, haben), gr. ἔχω, ἴσχω, eigen ꝛc., vorhanden sind.] die Verbindung, das Gelenk, die Schlinge, der Thürriemen, Thürbolzen, das Schloß, der Drücker am Thürschlosse.

Die **Klippe**, pl. —n [angs. clif, clyf, cliof, cleof, engl. cliff, wallis. clip, schwed. klippa, holl. klip, klif, dän. klippe, isl. klif, kleyfi, gr. λέπας, kommt nebst gr. λέπω, γλάφω, γλύφω (klauben, schälen), S. लुप, lup (hauen, verletzen), lat. scalpo, sculpo, engl. lop, russ. lupliu, lith. luppu, klieben, von der Wurzel λ—π, in welcher die Töne λ— und —π verbunden sind, insofern λ— (einfach in S. लू, lû, hauen, schneiden, gr. λύω, λειόω, lat. luo, lanio) Verletzung, und —π (einfach in ab, lat. ab, gr. ἀπό etc.) Bewegung nach unten, Wegnahme bezeichnet. Indem Adelung Klippe blos von klieben, angs. clypan, schwed. klippa, scheren, schneiden, ableitet, und als gespaltene Felsen erklärt, irrt er nur durch die Befangenheit der Vergleichung, da er den weiteren Begriff von λέπω, und लुप, lup, den des Abschälens, Kahlmachens überhaupt hätte herbeziehen sollen.] abgeschälte, d. h. abgespülte, von Erde entblößte, kahle Felsen, nackte Felsspitzen.

Klirren, v. intr. [kommt nebst plärren und Lärm von der Wurzel λ—ρ, welche aus zwei Tönen besteht, die beide Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, λ— in S. ला, lâ, chines. lŏ (sich freuen), lui (Donner), anam. luoei (Zunge), —ρ in gr. ἀρά (Gebet, Fluch), ἔρω, ἐρίνω, οὐρά, ὠρύω, mandschur. ara, are (ach!), eroun (Frage), ouran (Stimme), ourame (schallen), ourkinga (Lärm) ꝛc.] hell und zitternd tönen, z. B. wenn Gläser zerschlagen, Fensterscheiben zerbrochen, bloße Degen gegen einander geschlagen werden.

Der **Kloben**, des —s, pl. — [ahd. chloben, chloba, mhd. klobe, schwed. klofwa, poln. kluba, kloba, ital. calappio, von klieben (spalten).] das Geklobene (Gespaltene), ein Werkzeug mit einer Spalte, in welche man etwas einklemmen kann, z. B. die den Wagebalken haltende Schere, die Klemme oder Falle der Vogelsteller, die gespaltene Flasche oder Scheibe um eine Rolle, der Feilkloben.

Klopfen, v. intr. u. tr. [ahd. clophan, clobon, schwed. klappa, dän. klappe, niedersf. holl. kloppen, engl. to clap, gr. κολάπτω, — eine ablautende Form von klappen, kommt nebst diesem und klappern, klimpern, schlabbern, kläffen, plappern, bläffen, loben, (er)lauben, (g)lauben, -läumden ꝛc., लप, lap (aussagen, reden), gr. λαπίζω, lith. lèpiu, gäl. labhram, von der Wurzel λ—π, deren beide Töne Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in la la! chines. lŏ, S. ला, lâ (sich freuen), chines. lui (Donner) ꝛc., —π in S. अब, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb, au! ꝛc.] dumpf hörbar schlagen, pochen; mit einem runden oder flachen Körper schlagen, plitschen. Davon: der Klöpfel, Klöppel (das Klopfholz, der Schlägel); der Klopfer (Thürhammer); klöpfeln, klöppeln (mit kleinen Klöpfeln oder Klöppeln flechten oder wirken).

Der **Kloß**, des —es, pl. Klöße [niedersf. Klüte, holl. kluit, engl. clod, bair.

Klotz, Klotzen, kommt nebst bair. klotzen, klötzen (zusammenkleben), klotzet (weich, zäh, schlapp), Kleister, klitschen, S. क्लिद्, klid (netzen, begießen), gr. κλύζω, κλυδών, κλύς; lat. glus, gluten, und, ohne vorgesetzten Kehlton, Letten, lind, Lenz, mit vorgesetztem Lippentone fließen, Floß, Flötz, Fladen, -flath, Fladder, Pflaster ꝛc., von der Wurzel λ—τ, in welcher zwei Töne verbunden sind, die beide Feuchtes bezeichnen und einfach vorkommen, λ— in S. ली, lî (auflösen, bestreichen, kleben), gr. λύω, λούω, russ. liiu, lat. luo, und —τ in S. उद्, ud, ओद्, und (netzen, fließen), lat. undo, Adel, Eis, Ader, Oder ꝛc. Der Hauptton dieser Wurzel ist λ—, woraus sich auch durch die Verbindung mit —π die Wurzel λ—π gebildet hat, welche mit diesem λ—τ gleichbedeutend ist und der z. B. S. लिप, lip (schmieren, salben), gr. λιπάω, Leim, Lehm, kleiben, kleben, Laib, Klump, Schleim, Schlamm, Schlief ꝛc. angehören.] ein weiches, klebriges Stück, ein Klumpen halbflüssiger Masse, ein Teig- oder Erdklumpen, ehedem auch eine Kanonenkugel. Adelung bemerkt: „Im Nieders. ist Kloot, im Schwed. klot, und im Dän. Klod, noch jetzt eine Kugel, und in den niedrigen Spracharten werden die Hoden bei Menschen und Thieren Klöße, nieders. Klöte genannt.“ Die bekannte kugelförmige Teigspeise heißt auch nieders. pl. Klümpe, Knollen, südd. Knödel, Knöpflein, Nudeln, in Sachsen Kärtchen, im Hennebergischen Hietis. Davon: kloßig, kloßicht (knollicht, klebrig, klitschig).

Das **Kloster**, des —s, pl. Klöster [ahd. chloster, mhd. cloester, engl. cloister, fr. cloitre, ital. chiostro, lat. claustrum, kommt nebst Klause, Schloß, Schleuse, Schlot, schließen, Kleid, Schild, S. क्लिष, clis (einschließen, hemmen), gr. κλείθω, lat. claudo, fr. clos, engl. close, durch Vorsetzung des Kehltones von der Wurzel λ—τ, welche wir in S. लुड्, lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, Lade, Laden, besitzen und in welcher die Töne λ— und —τ verbunden sind, insofern λ— Nehmen, Fassen bezeichnet und einfach in gr. λάω, λῶ (wollen, ergreifen), λεία, λητής, mandschur. lao (Gefängniß) ꝛc., —τ aber Befestigen besagt und einfach in S. आस, âs (befestigen, bleiben), Od, itzt ꝛc. vorhanden ist.] die gemeinsame Klause, der der Welt verschlossene Ort, das Mönchs- oder Nonnenhaus, das Stift, der Münster. Davon: klösterlich (einem Kloster angemessen) die Klosterbeere (die haarige Stachelbeere, ribes grossularia hirsuta L.); der —bruder (Mönch); die —frau (Nonne); der —pfeffer (Kreuschbaum).

Der **Klotz**, des —es, pl. Klötze [dän. Klods, poln. kloc, wend. klada, ist eine härtere Form für Kloß.] der Kloß, die unförmliche Masse, der Block; die Kugel (daher schweizer. Klotzbüchse für Kugelbüchse, und bair. Klotzbahn für Kegelbahn); der Lümmel, Flegel. Davon: klotzig (kloßig; grob, ungeschickt).

Die **Kluft**, pl. Klüfte [ahd. chlnfti, altschwäb. chlufta (in den Florentinischen Glossen clutt, Lichtputze), nieders. Klöve, schwäb. Chluft, Chlub, bair. Kluppe, böhm. klufta, schwed. kluft, kommt von kliеben, nieders. klöben, spalten] das Gekløbte, Klaffende, der Spalt, die Spalte, der Riß, Schrund, Schranz, Borst, Sprung, die Schlucht, Höhle, Gruft; der Kloben, die Kluppe, Zange, Gabel. Davon: klüftig (spaltig).

Klug, adj. u. adv. [ahd. glau, olau, adv. claulicho, angs. gleaw, niederd. glau, klook, holl. kloek, schwed. klok, dän. klog, isl. klokr, glöggr, kommt nebst schwed. glugga (einsehen), glau, schlau, lugen, licht, leuchten, erlaucht, glühen, Lohe, gr. γλαῦκος, λευκός, S. लक्ष, laks, लोच, lauć (sehen, erscheinen), gr. λεύσσω, γλαύσσω, lat. liqueo, luceo, fr. luis, engl. look, light, S. lâkas (Anblick), gr. λύχη, lat. lux, S. laućanan (Auge), gr. λύχνος, lat. lucerna, S. laućitas (sichtbar, klar), lat. lucidus, S. laukas (rein, weiß), gr. λαός, λεῖτος, goth. lauths, S. laks, laksyas (erscheinend, aussehend), gr. -λικος, lat. -lis, -licus, goth. -leiks, -lich, -leich, gleich ꝛc., mit vorgesetztem Lippentone, S. भाष, bhâç (brennen, leuchten), gr. φλέγω, φλογέω, lat. fulgeo, flagro, lith. blizgu, russ. blistaiu, blicken, blitzen, blinken, bleich ꝛc., von der Wurzel λ—κ, deren beide Töne Sichtbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in gr. λεύω (blicken), und —κ in Auge

lith. akis, goth. augo, lat. oculus, gr. ὄσσος, S. aksas, aksi), lat. ignis, S. इध्, ks (sehen, blicken), gr. ὄσσομαι, S. अच, aç (ansehen, ehren, achten), gr. ἀγάω, ἄζω, goth. ahia, ächten, ächt, aichen.] glau, glauig, glühäugig, hellblickend, scharfsichtig, schlau, lugend, luchsäugig, verständig, gescheidt, pfiffig, vorsichtig, umsichtig, bedächtig, talentvoll, begabt, weise. Davon: klügeln (unhaltbar schließen, dünkelhaft urtheilen); die Klügelei (Grübelei, Spitzfindigkeit); die Klugheit (Schlauheit, List, Pfiffigkeit, Vorsicht, Umsicht); klüglich (weislich, mit gutem Vorbedacht, vorsichtig); der Klügling, Klügler (Gernklug, Altklug).

Der **Klumpen**, des —s, pl. — [niederf. Klamm, Klamp, Klump, Klunt, bair. Klumper, schwäb. Klumpf, Klumpfen, engl. clump, lump, wallif. clamp, isl. klumb, dän. klump, schwed. klump, klimp, kommt von kleben.] die zusammengeklebte Masse, der Haufen, die verschlungene Menge, Gruppe. Davon: die Klumpenbeere (e. Beerentraube auf Jamaika).

Die und der **Klunker**, pl. —n und — [niederf. Klunter, Klunt, bair. Klenkel, Klengel, ahd. clungen, glungelin, kommt nebst schlenkern, schlagen, schlank, Gleich, Gelenk, Schlauch, locker, leicht ꝛc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. ἄγχω*, λαγγάνω, lat. lego*, goth. laika, engl. light, lith. lëkiu, laigau, ruſſ. leczu, von der Wurzel λ—κ, in welcher die Töne λ— und —κ verbunden ſind, inſofern λ— einfach in gr. λάω, λαύω, nehmen) und —κ (in S. अग, ag, अज, aj, bewegen, werfen, gr. ἄγω, ἄσσω, lat. ago) beide Bewegung bezeichnen.] der ſchlenkernde Klumpen; die Troddel, der Quaſt. Davon: klunkerig (ſchlenkernd, ſchlotterig); die Klunkermilch (Buttermilch); die Klunkererbſe (Dolden-, Roſenerbſe, pisum umbellatum L.).

Der **Knabe**, des —n, pl. —n [niederf. Knaav, dän. bair. Knab, ahd. knabo (pusio, nondum loquens puer), ſchott. knaw (ein Kind männl. Geſchlechts), engl. knave (Knecht, Bube), kommt nebſt altbair. Knecht, knehd, chnecht (Knabe), Knechtlein (Knäblein), nach Iſidor altgall. gnabat (natus, generatus, filius), angſ. cnapa, cnafa, cnafe (Knabe, Knappe, Vertrauter), holl. knaap, knape, norw. knab (junger Knecht, kleines Pferd), knape (vornehmer Mann), angſ. cnaepling Knäblein, junger Knappe), neulat. chnepina (Magd), ſpan. ganapa (Laſtträger), Knappe, Neffe, Niftel, lat. nepos, neptis, fr. neveu nièce, S. naptar, naptrî, mandſchur. nuu, nougu, nokum (Jüngling), nuu, nougu, nokun, nökim (Schweſter), gr. νέος, νέας, νέα, mandſchur. enen (Nachkomme, Neffe, gr. ἴνις), einu Schweſter), enie (Mutter, lat. anus), enieheu (Weibchen, Hündinn), ounin Kuh) ꝛc., durch paragogiſche und proſthetiſche Ausbildung, von dem Naſentonel ν, inſofern er Erzeugung bezeichnet und ſowohl anlautend (—ν, einfach in Ahn, Enkel, mit Vorſetztönen in Sohn, und Kind, Kundſchaft, -ginnen ꝛc., S. जन, jan, erzeugen, geboren werden, gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, gnascor, goth. keina, -ginna, engl. -gin, kin*, gäl. geinam, cymr. genedlu) als auslautend ν—, einfach in neu, Schnee, mandſchur. na, Erde, neime, öffnen, gr. ναίω, ſiedeln) vorhanden iſt.] der Erzeugte, Geborne, das Kind, der Sohn, Junge, Bube; ſchweizer. der Jüngling, der Ledige, noch Unverheirathete. Davon: das Knabenkraut (die Hundshödlein, Stendelwurz, orchis L.; Hauswurz, sedum L.).

Knacken, v. intr. u. tr. [ahd. hnehan, engl. to knack, dän. knecke, ſchwed. knacka, knaka, knaecka, gr. κναχέω, κναίζω, kommt nebſt engl. to knock (klopfen), knackern, Knacks, knackſen, knicken, ſchnacken, lat. nuncio, hebr. נגה (ſchreien, reden), נכה (ſagen, nennen), אנה (ſeufzen), אנק (ächzen), mandſchur. niche, nieche, niki, neki, nüki (Ente), niongniacha (Gans), mongol. nochosu, nögössun (Ente), übet. ngnang-bba (Gans) ꝛc. von der Wurzel ν—κ, in welcher die Töne ν— und —κ verbunden ſind, inſofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, ν— in S. नु, nu (ausſprechen), मा, mnâ (ſagen, gr. μνάομαι) etc., —κ in S. अच्, ah (ſagen, reden), ach! ächzen ꝛc.] knackſen, knickend hörbar werden, mit Geräuſch berſten, brechen, reißen oder ſpalten; zuſammendrücken, zerbrechen (Nüſſe).

Knallen, v. intr. [kommt nebſt ſchnalzen von der Wurzel ν—λ, deren beide Töne Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, ν— in S. नु, nu (ausſprechen) ꝛc., —λ in Eule (lat. ulula, mongol. uli, uhli), mandſchur. oulame (ſagen), aläme (rufen), elkime (rufen), chineſ. eùl, kamtſchadal. illa (Ohr), türk. ül (Mund) ꝛc.]

plötzlich schallen, krachen, puffen, knacken, mit Geräusch zerspringen, zerplatzen, klatschen.

Knapp, adj. u. adv. [niederf. nau, nipp, dän. neppe, kneben, schwed. napp, kommt nebst knappen, kneipen, knippfen, knaupeln, genau, nebst, neben, Knebel, knüpfen, Knospe, Knopf, Knauf, knaufern, Knaul, Knäuel, fr. nouer, von der Wurzel *ν—π*, deren Töne beide Näherung und Verbindung bezeichnen und einfach vorkommen, *ν—* in S. ni (nach, zu, gr. ἐνί), gr. νήω, νηέω, νέω (häufen, aufschichten), νέω (spinnen, lat. neo, und *—π* in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἄπω*; ὀπυίω, impfen, Imme, Amt ꝛc.] genau, nahe bei, eng, kaum, dürftig, kärglich, sparsam, kurz, kümmerlich.

Der **Knappe**, des —n, pl. —n [angf. cnapa, schwed. knape, isl. knapa, engl. knave, niederf. Knape, neulat. knapo, bair. Knab, altbair. Knabaz, ahd. knabo, ist ursprünglich dasselbe mit Knabe, und kaum dürfte die härtere oder verstärkte Aussprache eine Erhöhung der Bedeutung ausdrücken, da in einigen Mundarten diese Tonverhärtung und Verdoppelung keine Verstärkung des Begriffes mit sich führt, z. B. schweizer. Rappe für Rabe, Strippe für Streif, Rippe für Reif ꝛc.] der Knabe, Bursch, Diener, Knecht, Fußknecht, Soldat; Edelknecht, Schildträger, Page; Gesell, Arbeiter, Knecht, Müllerknecht, Bergmann.

Knarren, v. intr. [niederf. gnarren, angf. gnyrran, dän. knarre, schwed. knarra, engl. to gnarr, kommt nebst schnarren, schnarchen, knurren, gnirren, schnurren, knirschen, Narr, nörgeln, von der Wurzel *ν—ϱ*, deren Töne *ν—* und *—ϱ* beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, *ν—* in S. नु, nu (aussprechen, ausschwatzen), *—ϱ* in Ohr, lat. auris, gr. ἔρω (reden), ὠρύω (brüllen), ἀρά (Fluch), οἰρά, mandschur. ourame (erschallen), ourantame (ertönen, lärmen), irlame, jerla (singen) ꝛc.] einen zitternd rauschenden Schall hervorbringen, schnarrend ertönen, knurren, murren.

Der **Knauel, Knäuel**, des —s, pl. — [ist nur eine weichere Aussprache für Knebel, und kommt von der Wurzel *ν—π*, welche so eben unter knapp erklärt worden ist.] die Verbindung, Aufhäufung, Vereinigung, die zusammengewickelte Menge, die gewickelte Kugel; auch, engl. knawel, dän. Knevel, der kleine Wegetritt, Hundswürger, scleranthus L.

Der **Knauf**, des —es, pl. Knäufe [eine weichere Lautung für Knopf, s. knapp] der Knopf, Säulenkopf, das Capital.

Knaupeln, v. intr. [niederf. knabbeln, gnabbeln, knibbeln, gnaueln, knappern, knuppern, gnauen, knauen, kommt nebst kneipen, kneifen, nippen, nehmen ꝛc., und S. नभ, nabh (nehmen, einnehmen, durchdringen), von der unter knapp erklärten Wurzel *ν—π*.] nagen, knarpeln, knobbern.

Der **Knaufer**, des —s, pl. — [kommt von dem ahd. chnusan, niederf. knusen, welches so viel heißt als mühsam nagen, knaupeln, langsam und sparsam essen] der Knochennager, der sich und Andern das Essen abdarbt, der Knicker, Filz, Geizhals, Harpax, Scharrer, niederf. Knirrenficker. Davon: knaufern (knickern, geizen, kargen); knauferig (knickerig, filzig, geizig, karg, sehr sparsam, genau).

Der **Knebel**, des —s, pl. — [niederf. dän. Knevel, kommt, nebst dem fast gleichbedeutenden Knäuel, mittelst der angehängten Endung el, welche die Ableitung von einem Zeitworte ist und meistens ein Ding bezeichnet, durch welches die in dem Zeitworte besagte Handlung geschieht, von einem der Wörter kneipen, knappen, knöpfen, knüpfen (s. knapp), ist also sowohl mit Knauf und Knopf als mit niederf. Knüppel verwandt, und bedeutet ein zum Befestigen dienendes Ding.] der Holzriegel, das Querholz, Sperrholz. Davon: knebeln (mit einem Knebel befestigen, binden).

Der **Knecht**, des —es, pl. —e [ahd. chneht, gnecht, altbair. kneht, knet, dän. knegt, angf. cnihta, kommt nebst engl. knight (Ritter), fr. naquet (armer Diener), mandschur. nougu, nokum, nuu (Jüngling), gr. νέαξ, νέος, νεανίας, durch paragogische Wurzelbildung und Vorsetzung des verstärkenden Kehltones, von dem Nasentone, *ν*, insofern er Erzeugung bedeutet und oben (s. Knabe) nachgewiesen ist. Schmeller vermuthet, wahrscheinlich weil Knecht in der älteren bairischen Sprache mit Knabe gleichbedeutend war, ein ahd. Verbum knâhan (gignere); dirses würde dem lat. gnascor genau entsprechen; die Wurzel *ν—κ* findet sich in dieser Be-

deutung nur so vor, daß der zweite Ton —κ blos als eine wurzelhaft gewordene, gleichsam verwachsene grammatische Form erscheint. Ich halte mich daher blos an den Nasenton, der sowohl an- als auslautend die angegebene Bedeutung erweislich hat, aber auch schon in Enke mit dem Kehltone gepaart ist. Die Zukunft wird uns schon mehr lehren. Merkwürdig ist, daß die Wörter König (Chan), engl. knight (Ritter), und Knecht ursprünglich zusammenzufallen scheinen.] der Knabe, Knappe, Bursch, Diener, Söldner, Reisige; Bauerknecht, Enke; der Leibeigene, Sklave; der Tragebock. Davon: knechtisch (unterwürfig, sklavisch); knechtlich (dienerisch, dienstlich); die Knechtschaft (Dienstbarkeit, Unterwürfigkeit, Sklaverei).

Kneifen, kneipen, v. tr. (ich kneife, kneipe, ich kniff, knipp, ich habe gekniffen, geknippen) [nieders. knipen, dän. knibe, engl. to knap, to nip, schwed. knipa, nipa, isl. klipa, niupa, angs. clypan, kommt nebst -knappen, knippsen, knaupeln, noppen, neppen, knausern, bair. kniffen, kniffeln (zupfen, zerren), knuffen, nieders. knüffeln (mit der Faust stoßen oder schlagen), nieders. niffig (knauserig), bair. niffen, nisseln, nifften (reiben, wetzen), Näpper (Bohrer), noppen, nieders. nuppen, holl. noopen (mit der Faust stoßen), isl. hnyppa (cornu petere), Kneif, engl. knife, schwed. knif, isl. hnifr (Messer), fr. canif (Federmesser), schott. knyff (Hirschfänger, Dolch), Kniff, Kneipe, Schnapps, schnappen, nippen, Nisse, Schnabel, nehmen, Schnäpper ꝛc., S. नभ, nabh (nehmen, durchdringen), von der schon bei knapp erklärten Wurzel ν—π.] mit dem Schnabel fassen und drücken, mit den Zähnen oder Kinnbacken drücken, auf ähnliche Art mit zwei Fingern oder Nägeln drücken, daß es weh thut, zwicken.

Die **Kneipe**, pl. —n [eigentlich Kneipschenke, gehört nebst Schnapps, schnappen, nippen ꝛc. zu der Verwandtschaft von kneipen, s. oben.] die Nipp- oder Schnappsschenke, nieders. der Krug, Klippkrug.

Kneten, v. tr. [ahd. chnetan, chnussan, chnusian, angs. cnaedan, engl. to knead, dän. knede, schwed. knåda, böhm. hnety, landschaftl. knetschen, knotschen, knutschen, knütschen, knitschen, knauzen, knotzen, Knödel, Nudel, knittern (ahd. knidan, chnistan), nieders. gnätern, knitsch(blau), gnäter(schwarz), nied, nieder, Nest, nisten, S. नड, nad (niedersetzen, sitzen), gr. ναιετάω, von der Wurzel ν—τ, welche durch Anhängung des Befestigung bezeichnenden —τ (S. आस, âs, bleiben, befestigen), aus dem auslautenden Zahntone ν— gebildet ist, insofern er Bewegung nach unten bezeichnet, auch den Wörtern neigen, nicken, Neige ꝛc. zu Grunde liegt und einfach in gr. ναλω (siedeln), νεάω (aufhacken, brachen), mandschur. na (Erde) ꝛc. vorhanden ist.] niederdrücken, niedertreten, tretend oder drückend durcharbeiten.

Knicken, v. tr. [schwed. knaecka, kommt nebst knickern, knechen, necken, neigen, nicken, Nacken, lat. neco, nex, nocco, nocuus, noxa, engl. nick, fr. nuis, gr. νοσέω, νύσσω, S. नश, naç (zerstören, umkommen), gr. νικάω, von der Wurzel ν—κ, deren Töne beide Bewegung bezeichnen und einfach vorkommen, ν— in S. नी, nî, नय, nay (bewegen, richten), gr. νέω, νέομαι (gehen, kommen), ναλω (senken, siedeln), Knie ꝛc., und —κ in S. अघ, agh (schlagen, schaden), gr. ἀχέω, ἀκάχω, अश, aç, अंश, anç (durchbringen, durchkreuzen), gr. ἄγω, ἀγνύω etc.] neigend brechen, halb einbrechen, niederbrechen. Davon: der Knick (halbe Bruch); der Knicks, Knix (die halbe Kniebeugung, Verneigung); knicksen, knixen (sich verneigen); der Knicker (Knauser, Filz); knickern (etwas abbrechen, abdingen, knausern).

Das **Knie**, des —es, pl. — [ahd. chneo, chneu, chniu, chnio, knio, kniu, goth. kniu, kniw, altsf. kneo, angs. cneow, cneou, cnyow, engl. knee, holl. knie, nieders. knee, schwed. dän. knae, isl. kne, hnie, norw. kna, knio, fr. genou, lat. genu, gr. γόνυ, S. jânus, kommt nebst S. ज्ञा, jnâ (brechen, biegen), durch Vorsetzung des verstärkenden Kehltones, von dem auslautenden Nasentone, ν—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. नी, nî (bewegen, richten), gr. νέω, νέομαι (gehen, kommen) ꝛc. vorhanden ist.] die Biegung, das Geneige, die Verbindung in einem Winkel, der einknickende Theil des Beines. Davon: knien (sich aufs Knie niederlassen, auf den Knien liegen; ahd. kneuuen, chniuuan, engl. to kneel, dän. knäle, schwed. knaeka, kniga, knaeda, knaeböja, goth. knussjan).

Der **Kniff**, des —es, pl. —e [von kneifen] das Kneipen, Zwicken, der unerlaubte Handgriff, Kunstgriff, die List, Finte, der schlaue Betrug.

Knirschen, v. intr. [nieders. knarßen, knarseln, holl. knersen, goth. kriustan, slavon. skreschu, bair. knirbeln, knirren, fr. grincer, crisser, kommt nebst schnarchen, schnarren, schnurren, knurren, knärren ꝛc. von der Wurzel *ν—ρ*, welche Hörbares bezeichnet, s. knarren.] mit den Zähnen rauschen, die Zähne zusammenbeißen; knarren; v. tr. zerdrücken, knicken (den Hanf).

Knistern, v. intr. [ahd. chnussan, chnistan, cneistaran, angs. cnysan, cnyssan, engl. to gnash, gr. *κανάζω*, kommt nebst knattern, schnattern, niesen, Schnauze, Nase, von der Wurzel *ν—τ*, deren Töne beide Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, *ν—* in S. नु, nu (aussprechen, schwatzen), *—τ* in S. इड्, id (singen, preisen, gr. *ἀείδω*, Odem, Athem ꝛc.] mit Geräusch brennen, Funken sprühen, dem Feuer ähnlich rauschen. Das Rauschgold knistert, wenn man es bewegt, das Salz, wenn es ins Feuer geworfen wird, das Feuer, wenn es gewisse Arten sehr trockenen Holzes ergreift.

Der **Knoblauch**, des —s [ahd. chlovolouch, nieders. Knuflook, Kruslook] eine Art Lauch mit zusammengesetzten Knöpfen oder Bollen, allium sativum L. Der wilde oder weiße Knoblauch heißt auch Ramsel, norw. rams, gederams, dän. Ramse. Davon: das Knoblauchskraut (der Waldknoblauch, die Ramschenwurzel, der Lauchel, erysimum alliaria L.); die —mittwoche (M. nach Pfingsten).

Der **Knöchel**, des —s, pl. — [nieders. Knukkel, angs. cnucl, cnucle, cnoll, engl. knuckle, schwed. knoge, knoel, isl. knuka, ital. nocco, noccolo, dän. knokle, knokke, knogle, holl. knokkel, kneukel, wallis. cnuc, kommt nebst Knochen, Knocke, Nocke, Nagel, nah, nähen, nähern, noch, nach, genug ꝛc., lat necto, nexus, nanciscor, S. नक्, nah (nähern, anfügen), goth. nehwia, von der Wurzel *ν—κ*, deren Töne beide Näherung, Berührung, Verbindung, Befestigung bezeichnen und einfach vorkommen, *ν—* S. ni (nach, zu, gr. *ἐνί*), gr. *νήω*, *νηέω*, *νέω* (häufen, aufschichten), *νέω*, lat. neo (spinnen), fr. nouer etc., und *—κ* in S. इष्, iç (halten, besitzen), gr. *ἔχω*, *ἴσχω*, eignen ꝛc.] die Verbindung, das Gelenk, der hervorragende Gelenkknochen, der Aenkel, Knorren; der knöcherne Würfel, das Stückchen Knochen. Davon: knöcheln (mit Würfeln spielen).

Der **Knochen**, des —s, pl. — [nieders. Knaken, dän. Knokke, holl. knok, schwed. knoge, knote, bair. Knacken, Knuecken, Nacken, kommt von der Wurzel *ν—κ*, welche Verbindung, Befestigung bedeutet, s. Knöchel.] die Benennung der festen inneren Theile der thierischen Körper, welche man auch Beine zu nennen pflegt. Davon: knöchern (von Knochen gemacht, beinern); knochig (Knochen enthaltend, starke Knochen habend).

Der **Knollen**, des —s, pl. — [bair. Knoll, nieders. Knulle, dän. knold, schwed. knula, knöl, angs. cnolle, kommt nebst altschwäb. knollen (grobe Einfälle), engl. knoll (Hügel), ahd. nollo (Berggipfel), bair. Nollen (kurzer dicker Mensch), Knalli (grober Bengel), und Schnalle, von der Wurzel *ν—λ*, welche Verbindung bedeutet und deren Töne fast gleichbedeutend sind, indem *ν—* (einfach in S. ni, nach, zu, gr. *νήω*, *νέω*, anhäufen, aufschichten ꝛc.) Näherung und Berührung, und *—λ* (einfach in S. अल, al, füllen, gr. *οὖλω*, *ἕλω*, lat. -oleo, alo, alle, all- ꝛc.) Vielheit, Fülle und Verbindung bezeichnet.] die verbundene Masse, der Kloß, Klump, Knoten, die Bolle, Erdfrucht; der grobe, plumpe Mensch. Davon: knollig (klümpig, knotig, plump, grob).

Der **Knopf**, des —es, pl. Knöpfe [nieders. holl. knoop, schwed. knapp, dän. knap, angs. cnaep, engl. knob, knop, knap, kommt nebst nieders. Knobbe, Knubbe (Knorren), Knapp (Hügel), isl. gnipa (hervorragen, erhaben seyn), holl. knop (Knospe), knoopig (knotig), und Knauf, Knebel, Knospe, Knäuel, knüpfen, neben, nebst, genau, knapp, nehmen, S. नभ्, nabh (nehmen, von der Wurzel *ν—π*, welche Verbindung bedeutet und oben erklärt worden ist, s. knapp.] das Verbundene und Verbindende, der Kloß, Knöbel; der Knoten, die Knubber, Knospe; der Kopf, Säulenkopf, Knauf; die Kugel am Ende einer Stange; das Schiffahrtmaaß von einer Seemeile. Davon: knöpfen (mit Knöpfen befestigen).

Der **Knorpel**, des —s, pl. — [niederſ. Knurbel-, Knubber-, Kruſperknaken, ſüdd. Knarpel, Knorſpel, Kruſpel, Kraſpel, Karſpel, Krußbein, Karſch, holl. knorbeen, cristle, kommt nebſt landſchaftl. knirbeln, knorpſen, knarpeln, knorpeln, kraſpeln, kruſpeln, knaupeln, knuppern, und knarren, knirſchen ꝛc. von der Wurzel *ν—ρ*, welche Hörbares bedeutet, ſ. knarren.] der mit Geräuſch zerbeißbare Halbknochen, weiche Sehnenknochen. Davon: knorpelicht (knorpelartig); knorpelig (aus Knorpeln beſtehend).

Der **Knorren**, des —s, pl. — [dän. knort, engl. knur, gnar, bair. Knorz, kommt nebſt Knirps, Narbe, von einer Wurzel *ν—ρ*, in welcher die Töne *ν—* und *—ρ* verbunden ſind, inſofern *ν—* (einfach in gr. *νήω*, *νηέω*, *νέω*, häufen, aufſchichten) Verbindung, und *—ρ* (einfach in S. ऋध, ardh, erheben, wachſen, gr. *ὄρω*, lat. orior, ur-, er- ꝛc.) Erhebung bezeichnet] der hervorragende Knoten, die Knupper, harte Erhöhung, das krumme, knotige Stück Holz, der Auswuchs an Bäumen. Davon: knorricht (einem Knorren ähnlich); knorrig (knotig, knubberig, knaſtig).

Die **Knoſpe**, pl. —n [niederſ. Knobbe, dän. Knop, engl. knob, ſchwed. knopp, holl. knop, knoop, iſt, nach Adelung, aus Knopf gebildet, kann aber auch nebſt Knabe von dem Naſentone, *ν*, abſtammen, inſofern er Erzeugung bezeichnet, ſ. Knabe.] das Knöpfchen oder Knötchen, aus welchem Blätter und Blüthen an den Pflanzen hervorwachſen. Davon: knoſpen (Knoſpen treiben).

Der **Knoten**, des —s, pl. — [holl. engl. knot, angſ. cnotta, cnut, cnyt, dän. knude, ſchwed. knut, isl. hnutr, böhm. knot, poln. knod, fr. noeud, ital. nodo, lat. nodus, S. naddhan, ahd. chnodun, hnutan, hnutten, kommt nebſt isl. hnatt, hnottur (Kügelchen), hnota, ſchwed. knota (Knochen), gr. *νήθω* (zuſammendrehen, ſpinnen), *νηιός*, S. naddhas (nah, verbunden), von einer Wurzel *ν—τ*, deren beide Töne Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden ſind, *ν—* in gr. *νήω*, *νηέω*, *νέω* (häufen), *νέω*, lat. neo (ſpinnen), fr. nouer (knüpfen), und *—τ* in S. आस, âs (befeſtigen, bleiben), Od ꝛc.] die Verbindung, Verknüpfung, Verſchlingung, Befeſtigung; der Knopf, Knorren; das Hinderniß, die Schwierigkeit, Verwickelung. Davon: knoten (verbinden, befeſtigen, knüpfen, verſchlingen, neſteln); knotig (knorrig, dornig, grob).

Knüpfen, v. tr. [ahd. chnupfen, niederſ. knüppen, iſt von knöpfen nur durch die allgemeinere Bedeutung verſchieden, und kommt nebſt demſelben von Knopf, deſſen Wurzel *ν—π* unter knapp erklärt iſt.] verbinden, durch Knoten befeſtigen, ſchürzen, anhängen, anreihen, heften.

Knurren, v. intr. [niederſ. gnurren, gnarren, bair. knärren, engl. to gnar, iſt nur durch den tieferen Laut von knarren verſchieden, welches von lebloſen Dingen geſagt wird; die Erklärung der Wurzel *ν—ρ*, ſ. bei knarren.] murren, brummen, beſonders von Hunden; keifen, ſchelten. Davon: knurrig (mürriſch, brummiſch, bärbeißig, auffahrend).

Der **Knüttel, Knittel**, des —s, pl. — [niederſ. Knüppel, poln. knutel, von Knoten] der Knotenſtock.

Der **Kobalt**, des —es, pl. —e [dän. kobolt, engl. cobalt, kommt nebſt Schmalte, Schmelz, ſchmelzen, Schmalz, Malz, Balſam, Belt, baltiſch, und, ohne angehängten Zahnton, Welle, ſpülen, ſpillen, malen, S. मल्, mal, म्रे, mlai (beſtreichen, ſchmieren), gr. *μολύνω*, goth. melia, engl. moil, lith. molawoiu, ruſſ. malewaiu, von der Wurzel *π—λ*, deren Töne beide Flüſſiges bezeichnen, und einfach vorhanden ſind, *π—* in gr. *πύω*, fr. pue, S. पय्, pûy (auflöſen, faulen), *—λ* in Oel, Elbe, Ill, Albula.] die Schmalte, Schmelzerde, Blaufarbenerde und das dieſe Erde enthaltende Halbmetall. Davon: kobaltiſch (dem K. ähnlich, K. enthaltend).

Der **Koben**, des —s, pl. — [niederſ. Kaven, Kave, kommt nebſt ſchwed. kofwa, angſ. cofa, cofe, isl. kofe (Hütte), wallach. guba (Ofenloch), böhm. kowarna (Gebäude, Werkſtätte), fr. gavon (Schiffskammer), alban. koba (Topf), neulat. gobia (Käſig), cova, cuva (Höhle), gr. *κάπη* (Krippe), und Kaue, Kabuſe, Käſig, Kobel, Kober, Koffer, Kübel, Kufe, Hafen, Haff, Scheffel, Schoppen, Kammer, Kiepe, Kompaß, Scheibe, Schiff, Humpen, Himten, Kummet, Kuppel, Kuppe, Kappe ꝛc., hemmen, heften, haften, haben, S. स्कभ्, skabh (befeſtigen), gr.

σκέπω, σκήπτω, यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, lat. cavus etc., von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern beide Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden sind, κ— in S. यु, yu (verbinden), चि, ći (aufhäufen), gr. χέω, χύω, und —π in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ὀπυίω, आप, âp (halten, heben), gr. ἅπτω, ἁφάω etc.] ein kleiner Schoppen oder Stall, Schweinstall.

Der **Kober**, des —s, pl. — [niederf. Kiepe, gehört nebst poln. kobiel (Korb), alban. kiup, wallach. kjupa (Gefäß mit e. Henkel), neulat. gaberina (Sarg), der Wurzel κ—π an, welche Verbindung bedeutet, f. Koben] ein Spankorb, Korb, Deckelkorb.

Der **Kobold**, des —es, pl. —e [niederf. Gimken, bei Matthesius Cobalein, holl. kabauter, fr. gobelin, neulat. gobelinus, covalus, gr. κόβαλος, κόβαλλος, κώβαλος, engl. goblin, hobgoblin, kommt nebst gr. Κάβειροι, lat. Cabīri, gr. Κυβέλη, lat. Cybēle, gr. κάπων, lat. capo, Kapaun, Hemmling, Hammel, Schöps, Gimpel, S. चप, cap (zerbrechen, verstümmeln), gr. κόπω*, κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoiu, ruff. kopaiu, kappen, kippen, hauen ꝛc. von der Wurzel κ—π, deren beide Töne Bewegung von oben nach unten bezeichnen und einfach vorkommen, κ— in gr. κέω, κεάζω, κτέω, ξέω, S. क्षि, ksi (zerbrechen) ꝛc., —π in ab, S. apa, ava, gr. ἀπό, lat. ab, lith. ap, goth. af, etc. — Der Glaube an mißgestaltete Erdgeister, Bergmännchen, Zwerge, die mehr häßlich als fürchterlich, mehr zum Necken geneigt als Schaden zu thun im Stande seien, ist so alt als das Menschengeschlecht selbst, denn wohl immer hat es boshafte Krüppel und Zwerge gegeben, welche den Glauben an ihnen ähnliche Geister veranlaßt haben. Die ganze Mythologie ist durch solche Abstraction und Personification, oder durch Vergeistigung des Gesehenen entstanden. Die sprachliche Bezeichnung der Zwerge und Krüppel, und der Zwerg- und Krüppelgeister ist zwar in dem vorliegenden Worte Kobold von kappen, verstümmeln hergenommen, und daher mit der Bezeichnung des Castrirens eins, doch ist bei unsern Kobolden weder wie bei den Priestern und Liebhabern der Cybele, an Hemmlinge, noch, wie bei den Kabiren, an Zwerge mit unförmlichen Geschlechtstheilen zu denken. So geil war die Einbildungskraft der nordischen Völker nicht. Die Kobolde unsers Volksglaubens sind blos griesgrämige Zwerggeister, welche die Schätze der Erde, die Metalle, hüten und die Nachgrabenden durch ohnmächtigen Spuk zu verscheuchen suchen, sonst unschädlich, gutmüthig, zu Gaukeleien aufgelegt, ja mitunter so gut gelaunt, daß sie Schätze bringen und andere Gefälligkeiten erweisen. Rübezahl, der Alp, die Elfen, die Feen, waren nichts andres als solche Kobolde; so närrisch der Glaube an ihr Daseyn gewesen ist, so war er doch noch edler als der mit dem Christenthume eingeführte Teufelsglaube.] der Erd- oder Berggeist, das Bergmännchen, Schröterlein, der Zwerg, Popanz, Poltergeist.

Kochen, v. intr. u. tr. [ahd. chochan, cocan, niederf. kaken, dän. koge, schwed. koka, holl. kooken, koken, engl. to cook, angs. cocian, cocan, gecocian, isl. kocka, kuka, fr. cuire, ital. cuocere, span. cocer, lat. coquĕre, neulat. cocinare, lith. kaicziu, celt. cogu, kommt nebst Kuchen, Küche, lat. cacabus, caccabus, gr. κάκαβος, κάκκαβος (Kochtopf, Tiegel), lat. cucuma (Kochgeschirr, Kessel), hebr. עוג (backen), von der Wurzel κ—κ, in welcher die Töne κ— und —κ verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. κάω, καίω, brennen) Sichtbares oder Feuer, und —κ (einfach in Ach, lat. aqua, S. उक्ष, uks, benetzen, uksas, gr. ὑγρός, lith. uktas, naß) Feuchtes oder Wasser bezeichnet. In S. क्वथ, kvath (kochen), चद, cad (zünden), शुष, çus (brennen), heizen ꝛc., fehlt die Vorstellung des Wassers; in kochen dagegen ist die Verbindung des Wassers mit dem Feuer ausgedrückt.] von Hitze wallen, sieden, brudeln; sieden lassen, in siedendem Wasser bereiten, in der Hitze backen, reifen. Davon: der Koch (dän. Kok, niederf. Kaak, schwed. cock, holl. kok, kooker, angs. coc, engl. cook, wallis. cog, ital. coco, cuoco, lat. coquus, neulat. coctus, böhm. kuchar; der Kochende, Sieder, Speisebereiter); der Kocher (Kochtopf).

Der **Köcher**, des —s, pl. — [ahd. chocher, cohhar, chochar, kocher, holl. koker, schwed. koger, dan. kogger, angs. cocer, coxre, isl. kogur, span. cuchar, cuchor, curcax, engl. quiver, fr. carquais, neulat. cocurra, cucurum, neugr.

κούκουρον, ital. coccaro, carcasso, kommt nebst Schacht, Schachtel, Koker, Kachel, Schuh, Jacke, S. कश, kuç, कच, kuć (umgeben, einschließen), lat. cingo, ciccum, cancelli etc., von der Wurzel κ—κ, in welcher die Töne κ— und —κ verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben) Umgeben, und —κ (einfach in S. इष, îç, halten, haben, gr. ἔχω, ἴσχω, eignen, eng ꝛc.) Näherung, Berührung, Verbindung bezeichnet.] der schachtartige Behälter, das Futteral, Pennal, Federrohr, Pfeilrohr.

Der **Köder**, des —s, pl. — [auch Queder, Quedder, kommt nebst bair. Koder (Fleisch, Hängehaut unter dem Kinne), schwed. kött, dän. kioed, isl. ket, koet, kiöt, goth. kiöt (Fleisch), und Kost, kosten, Gast, Geiz, S. घस, ghas (essen, kauen), lat. gusto, fr. goûte, goth. kausia, russ. kuszaiu, von der Wurzel κ—τ, in welcher κ— (einfach in κέω, S. शो, çau, kauen ꝛc.) und —τ (einfach in S. अद, ad, essen, fressen, gr. ἔδω, lat. edo, Aas, ätzen ꝛc.) verbunden sind.] der Fraß, die Lockspeise. Davon: ködern (mit Köder locken, körnen).

Der **Kofent**, des —s [kommt nebst fr. couven, couvin (Lauer, Nachwein), von Kufe, weil dieser Nachlauf aus den Träbern nicht auf Fässer gezogen, sondern aus der offenen Kufe, in welcher er aufgefangen ist, kannen- oder eimerweise verkauft wird. Wer das Wort Kofent von lat. conventus (Kloster) ableitet, setzt gewiß den guten Geschmack der Klosterbrüder herab, die sich wohl hüten, eine solche schlechte Bierneige auf ihr geistliches Gewissen zu nehmen.] der Nachguß beim Bierbrauen, das Kufenbier, Nach-, After-, Halb-, Dünnbier.

Der **Koffer**, des —s, pl. — [nieders. Kuffer, dän. schwed. koffert, engl. coffer, fr. coffre, angs. coffre, wallis. coffr, neulat. coffrus, coferum, cofrum, colferum, ist dasselbe Wort mit Kober, aus welchem auch die Sache durch Verbesserung geworden ist; s. Kober und Koben.] der Reisekober, Reisekasten. Davon: das Koffergarn (Sackgarn, die Trommel, ein sackförmiges Fischernetz); die —schildkröte (e. S. mit hochgewölbtem Rückenschilde, fr. coffre, engl. trunk-turtle).

Der **Kohl**, des —es [nieders. Kool, Kaul, bair. Köl, ahd. cheli, holl. kool, schwed. kål, dän. kaal, isl. kál, angs. caul, cawl, caol, engl. cole, kale, schott. kail, irl. colis, span. col, ital. cavolo, caolo, colo, fr. chou, altfr. choulx, lat. olus, holus, colis, caulis, kommt nebst gr. κόλον (Speise), ἄκολος (Bissen), κόλλιξ (Brod), κυλλήστις (ägyptisches Brod), mandschur. kiltere, kiltjuru, mongol. cholir, gulir (Mehl, Speise), gr. χιλός (grünes Futter), χιλόω (weiden, füttern), mandschur. hali (kräuterreiche Weide), ouli (Frucht), oulha (Thier, Vieh), ileme (lecken), eleme (füllen), ala (Wiese), alisoun (e. Getreideart), gr. ὑλάω (wachsen), ὕλη (Wald), ἀλωά (Saatfeld, Garten), ἄλως (Saatfeld), ἀλωάς (Ceres, Göttinn der Flur), lat. alo, -oleo, gr. οὔλιω, S. अल, al (füllen), und alle ꝛc. von dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, insofern er Wachsthum und Fülle bezeichnet. Die Wurzel κ—λ, welche hieraus durch Vorsetzung des ebenfalls Vielheit, Verbindung, Wachsthum bezeichnenden κ— (einfach in S. यु, yu, verbinden, wachsen), gebildet ist, findet sich auch in S. कुल, kul (anhäufen, verbinden), gr. κωλόω, goth. hulia etc. Diesem allgemeinen Zusammenhange gemäß bedeutet Kohl das in Fülle wachsende und reichlich nährende Kraut, überhaupt das nährende Gewächs.] 1) überhaupt alle eßbaren Kräuter und Pflanzen, das Gemüse, daher Kohlgarten so viel heißt als Gemüsgarten; 2) das bekannte Gartengewächs, brassica oleracea L., der Kopf-, Blau-, Blumen-, Blatt-, Busch-, Weiß-, Kopf-, Feldkohl ꝛc.; der braune Kohl, brassica sabellica; der weiße K., br. capitata; der Savoyer Kohl, Wirsing, br. sabauda; Feldkohl, wilde K., br. campestris L. Davon: der Kohlgarten (Kraut-, Gemüsgarten); der —gärtner (Küchengärtner); die —laus (e. Blattlaus, aphis brassicae L.); der —portulak (portulaca oleracea L.); der —rabi (Rübenkohl, brassica oleracea gongylodes L.); die —rose (Knopfrose); die —rübe (e. Art Kohlrabi mit e. Rübe, napo-brassica).

Die **Kohle**, pl. —n [ahd. kol, chol, cholo, bair. Kol, Kolen, nieders. Köle, Kaal, angs. col, coll, engl. coal, holl. kole, koole, schwed. kul, isl. kol, dän.

kul, türk. kiul, kommt nebst fr. houille (Steinkohle), goth. kylle (Brennholz), isl. koljern (Feuerstahl), kolbytur (Einheizer), ahd. choles (Ruß), hebr. פחל (Kohle), קלה (brennen), goth. kylla (anzünden), niederf. kölen (heizen), neulat. hulla, hylla (Steinkohle), lat. caleo, calor, calidus, gr. κηλόω, κήλεος, κῆλον, lith. szylu, ruff. kaliu, S. ज्वल, jval (brennen, glänzen), ſchwelen, glühen, engl. to glow, auch hell, gelb, Gold, mandſchur. holarin (Gold), von der Wurzel κ—λ, in welcher die Töne κ— (Sichtbares, einfach in gr. καύω, brennen, S. कि, ki, ſehen, gr. κοέω) und —λ (Sichtbares, einfach in S. उल, ul, erhitzen, ſchwed. elden, Feuer, mandſchur. elden, oulden, Glanz, elda, ilda, Glut, altan, Gold, gr. ἕλη, hell, ἥλιος, Sonne ꝛc.) verbunden ſind. Adelung ſagt: „Es ſtammt von einem im Deutſchen längſt veralteten Worte kol, das Feuer, ab.“?] das Glühende, auch das was geglüht hat, das Verglühte, Ausgebrannte; Adelung: „überhaupt jeder brennbare oder zur Feuerung bequeme Körper, in welcher weiteren Bedeutung es jedoch längſt veraltet iſt. Man gebraucht es nur noch in engerem Verſtande, von einem durchaus ſchwarz gebrannten d. i. aller wäſſerigen and öligen Theile durch das Feuer beraubten, trockenen und brüchigen Körper, beſonders aber von einem auf ſolche Art durchbrannten Holze. — Wegen der Aehnlichkeit in der äußeren Geſtalt owohl, als auch wegen der brennbaren Eigenſchaft wird auch ein mineraliſcher, von Erdpech durchdrungener Körper Kohle und noch beſtimmter Steinkohle genannt.“ Davon: kohlen (Kohlen brennen, zu Kohlen brennen); der Köhler (Kohlenbrenner; ein ſchwarzmäuliger Seefiſch, gadus carbonarius L.); der —glaube (blinde G.); der Kohlfuchs (Schwarzfuchs); die Kohlmeiſe (Brand-, Fink-, Pick-, Spiegelmeiſe mit ſchwarzem Kopfe); kohlſchwarz (ſchw. wie Kohlen).

Die **Kolbe**, pl. —n, der **Kolben**, des —s, pl. — [ahd. kolbon, cholpo, niederf. Kulf, ſchwed. kolf, isl. kylfa, dän. kolle, neulat. colum, gehört nebſt Keule, Keil, Kiel, Schilf, Kaul(barſch) und S. कुल, kul (anhäufen, verbinden), zu der Wurzel κ—λ, inſofern beide Töne Verbindung und Fülle bezeichnen und einfach (κ— in S. यु, yu, verbinden, चि, éi, aufhäufen, gr. χέω, χύω, und —λ in alle, S. अल, al, füllen, lat. oleo, gr. οὔλω) vorhanden iſt.] das dicke, rundliche Ende, die Keule, der Schilfkopf, das junge Geweih, die Haarwurzel, das Löteiſen, ein kegel- oder keilförmiges Stück Metall, der Prügel, Morgenſtern. Davon: kolbicht (niederf. kulpig, keulenförmig, rund und dick).

Das und der **Koller**, des —s, pl. — [ſüdd. Goller, ahd. culter, dän. kollert, ſchwed. köller, kyller, neulat. collare, golerium, gulerum, kommt nebſt Collet (Reitjacke), engl. collar (Kragen), ital. collare (Halsband), Hülle, Hüiſe, Schale, Helm, Schild, Kleid, Holfter, bair. Kalle (Sack), Kalier (Taſche), ahd. chiulla (Beutel), böhm. kolar (Kleid ohne Aermel), und S. कुल, hul, शल, çal, कुल, kul, खल, khal (bedecken, verhüllen, enthalten), lat. celo, gr. κλείω, von der Wurzel κ—λ, deren Töne beide Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden ſind, κ— in S. यु, yu, verbinden, चि, éi, aufhäufen, und —λ in S. अल, al, füllen, einnehmen.] das Wamms, Bruſttuch, die Weſte, Jacke, das Oberhemd.

Der **Koller**, des —s [niederf. Kuller, kommt nebſt jölen, heulen, hallen, gellen, engl. coil etc., von der in allen Sprachen vorhandenen Wurzel κ—λ, welche Hörbares, Tönen, Rufen, Lärmen u. dergl. bedeutet und aus zwei Tönen zuſammengeſetzt iſt, die jeder dasſelbe bezeichnen, ſ. hallen.] das Toben, Raſen, die Wuth, beſonders der Pferde. Davon: kollerig (niederf. kullerig, den Koller habend); kollern (toben, lärmen, poltern; polternd herabrollen); der Kollerer (e. Pferd, das den Koller hat).

Das **Kolon**, des —s, pl. Kola [gr. κῶλον, Glied] der Doppelpunkt, welcher meiſtens als Einführungszeichen angeführter Worte gebraucht wird; im Griechiſchen iſt es ein einfacher, oberhalb ſtehender Punkt, welcher die Hauptglieder der Periode trennt, wozu wir das Semikolon gebrauchen.

Der **Koloß**, des —ſſes, pl. —ſſe [gr. κολοσσός, iſt mittelſt der blos verſtär-

kenden, dem deutschen ge-, g-, k-, sch-, goth. ga-, gäl. co-, entsprechenden, durch lat. con, cum, gr. ξυν zu umschreibenden, Vorsylbe κο-, κα-, von der Wurzel λ—τ gebildet, welcher γλαύσσω, λεύσσω, gleißen, glähsen, Glas, Glanz, glitzen, lodern, lauter ꝛc. angehören, und in welcher zwei Töne verbunden sind, die beide Sichtbares bezeichnen, λ—, einfach in gr. λάω, blicken, sehen, und —τ, einfach in gr. ἄζω, αἴθω, lat. asso, S. अष, as, इध, idh, उष, us (glänzen, brennen), eiten, Esse ꝛc. vorhanden.] die Glähse, Blüse, Feuerbake, der Glanz-, Gleiß-, Leuchtthurm, die als Leuchtthurm dienende Riesenbildsäule zu Rhodos auf der Insel Rhodus, 70 Ellen hoch, dem Sonnengotte zu Ehren durch Chares von Lindos zur Zeit Demetrius des Städteeroberers verfertigt; hernach jede riesengroße Bildsäule. Davon: kolossal (riesengroß).

Der **Komet**, des —en, pl. —en [gr. κομήτης (nämlich ἀστήρ), behaart, von κόμη, Haar, Haupthaar, lat. coma, welches nebst κομάω, κομέω, κοσμέω, und S. शम, çam (verbinden, vereinen), कप, kup, कुब, kub (bedecken, häufen) ꝛc., der Wurzel κ—π angehört, welche aus den Tönen κ— und —π besteht, insofern κ— (einfach in S. यु, yu, verbinden, anwachsen, चि, ći, aufhäufen, schütten, gr. χέω) und —π (einfach in S. अव, av, bedecken, उभ, ubh, aufhäufen, vereinigen, gr. ἄπω*, ἅπτω, ὁμόω, ὀπυίω, ὑφάω etc.) beide Verbindung und Bedeckung bezeichnen] der behaarte Stern, Haar-, Bart-, Schweif-, Schwanzstern.

Das **Komma**, des —, pl. —te [gr. τὸ κόμμα, der Hieb, Einschnitt, von κόπτω, κόπω*, hauen, welches nebst schaben, kippen, kappen ꝛc., fr. couper, engl. to chop, lith. kapoiu, russ. kopaiu, S. चप, cap, शा, çan (hauen), der Wurzel κ—π angehört, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. κέω, κεάζω, κτέω, ξέω) und —π (einfach in gr. ἀπό, S. apa, ava, lat. ab, lith. ap, goth. af, a b) beide Bewegung von oben nach unten, das erstere auch Verletzung bezeichnen.] der Einschnitt, der Strich zur Unterscheidung zweier Sätze im Schreiben, der Beistrich.

Kommen, v. intr. (ich komme, ich kam, ich bin gekommen) [ahd. qhueman, chumen, quimen, quheman, qhueman, queman, koman, chomen, cuman, goth. quiman, altsl. cuman, angs. cuman, coman, cyman, cwiman, cweman, engl. to come, holl. komen, koomen, schwed. isl. komma, dän. komme, gehört nebst fr. cheminer, gr. κομίζω, S. गम, gam (bewegen, gehen), der Wurzel κ—π an, welche blos gehen bedeutet und deren Töne beide einzeln in derselben Bedeutung vorhanden sind, nämlich κ—, einfach in S. या, yâ (gehen, bewegen), engl. to go, schwed. gå, gr. κίω, und —π, einfach in S. अब, ab, अंब, amb (gehen, bewegen), gr. ἔπω.] sich bewegen, gehen, näher gehen, sich nähern, nahen, heranbrechen, werden, hervorwachsen, eintreten, hingelangen, entspringen, entstehen, ausgehen (schweizer. hergehen, z. B. geh her, statt komm').

Der **König**, des —es, pl. —e [ahd. chuning, chuninc, chunich, chuenech, kuning, chuningo, altsl. cuning, angs. cyning, cyninc, kyning, kining, konung, cynig, cyneg, kineg, kynig, cinge, cincg, cing, kyng, king, engl. king, holl. koning, kooning, konink, schwed. koenung, konung, altschwed. kong, kung, dän. konge, kong, king, isl. kongr, konungr, wallis. cun, irl. cean, pers. kai, kei, keia, mongol. khan, mandschur. han, ouang, chines. wang (hoangti, Kaiser, houngheou, Kaiserinn), kommt — nebst mandschur. koun (Kaisermantel), koung (Würde, Verdienst), koungneme (ehren), kountou (Verehrung), und Chan, Hüne, Kund(schaft, Verwandtschaft), Gunst, Genoß, Hans, Hinz, Kunz, Hanse, Kind, Gan, holl. kunne, schwed. koen, dän. kioen, isl. kyn, kynd, altsl. kunni, goth. kuni, ahd. chunni, chunne, angs. cyn, cynne, kyn, kine, cynne, cin, cind, cunde, cinn, cynn, engl. kind, gender, ital. genere, span. genero, fr. genre, lat. genus, gens, gr. γένος, S. janus, jâtis, jantus (Geschlecht, Stamm, Geburt, Herkunft); S. jamtar, gr. γενετήρ, lat. genitor (Erzeuger); S. janitrî, gr. γενέτειρα, lat. genitrix (Gebärerinn); S. janas, janikas (Mann, Herr), gr. γάνος, γονεύς; S. janî, janikâ (Weib, Frau), gr. γυνή, γυναῖξ* etc., und S. जन, jan (erzeugen, gebären, geboren werden), gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, gna-

scor, goth. keina, -ginna, engl. -gin, kin*, lith. gemu, gaminu, gäl. geinam, cymr. genedlu, — von der Wurzel *x—ν*, in welcher die Töne *x*— und —*ν* verbunden sind, insofern beide Erzeugung bedeuten und einfach (*x*— in S. जन्, gâ, erzeugen, erschaffen, gr. *γάω*, lat. cio*, S. gâus, gr. *γαῖα*, *γῆ*, Erzeugerinn, Erde ꝛc., —*ν* in Ahn, Enkel, mandschur. enen (Nachkomme, Neffe), gr. *ἴνις* (Sohn, Tochter), mandschur. enie (Mutter), lat. anus (Mütterchen) ꝛc. vorhanden sind.] der Chan, d. h. Erzeuger, Vater, Stammvater, Patriarch, Landesvater; das Haupt der Gane, des herrschenden Geschlechts, der vornehmsten Geschlechter, das Volksoberhaupt, der Herrscher, Monarch, Souverain; der Erste, Vorzüglichste, glücklichste Schüze, der Hauptkegel, das vollkommen gereinigte Metall; e. Spielkarte mit dem Bilde eines Königes. Davon: die Königinn (ahd. kuninginna, cunningina, chunegin, chuenegin, holl. koninginn, angs. cwaen, cwen, engl. queen, S. kanya (nach H. Meidinger); die Frau, *κατ' ἐξοχήν*, die Mutter des Volkes, Landesmutter, Herrscherinn); königlich (eines Königes würdig, einem K. gehörig); das Königreich (ahd. kuningrich, kunincreich, chunichreich, holl. koningryk, koningdom, schwed. könungarike, dän. kongerige, isl. konuriki, kongrriki, kongdom, angs. cynedome, cyningdom, kynedome, cyningric, engl. kingdom; das Reich, Land eines Königes); der Königsapfel (Königinn—, Ananasapfel, die Renette); das —blau, die —farbe (ein mit Scharlach vermischtes Blau); der —fischer (Eisvogel, ispida Kl.); das —gelb (Goldgelb, die Prinzenfarbe); der —heher (e. Art Paradiesvogel, manucodiata rex); der —hase (das Kaninchen); das —holz (e. röthliches Holz); die —kerze, das —kraut (Kerzenkraut, verbascum thapsus L.); die —krone (e. Art Kronblume, fritillaria regia L.); der —kümmel (große Ammei, ammi majus L.); das —kupfer (Schwarzkupfer); die —lilie (Kaiserkrone); die —rose (Päonie); der —thaler (Dickthaler); das —wasser (Salpetergeist mit Salz oder Salmiak, aqua regis); das —wiesel (Hermelin).

Können, v. intr. (ich kann, ich konnte, ich habe gekonnt oder können) [ahd. chunnen, chunnan, kunnon, quunnen, nieders. könen, dän. kunne, schwed. kunna, kaenna, angs. cunnan, connan, cennan, goth. kunnan (kennen), engl. can, schott. cun, holl. konnen, kunnen, isl. kunna, gehört nebst lat. conor, gr. *κονέω*, S. शक्, çan (thätig seyn, dienen), derselben Wurzel *x—ν* an, welche bei kennen erklärt worden ist. Das körperliche Können und das geistige Kennen scheinen auf den ersten Blick sehr verschieden zu seyn, und bei unsrer einseitigen Bildung ist freilich das Kennen oft noch sehr weit vom Können entfernt; bei den spracherfindenden Naturmenschen aber war das körperliche und geistige Vermögen so sehr eins, daß sie es nicht sprachlich unterschieden.] vermögen, im Stande seyn, mächtig seyn; gelernt haben, kundig seyn, verstehen.

Das **Kopal**, des —es [ist nach Adelung ein mexikanisches Wort, welches wohlriechendes Harz bedeutet] 1) das weiße Gummi des Kopalbaumes, eine Art Sumach, rhus copallium L.; 2) ein dem Bernstein ähnliches gelbes Erdharz, das von der Küste Guinea kommt und zum Kopalfirnisse gebraucht wird.

Die **Kopeke**, pl. —n [von russ. pichaiu, lith. piauju, S. पिञ्ज, pij, पिच, picé, pochen, schlagen, gr. *πελκω*, *πυκτεύω*,] die geschlagene Münze, die russische Scheidemünze, $^1/_{100}$ Rubel.

Der **Kopf**, des —es, pl. Köpfe [ahd. kolfe, hop, choppha, holl. nieders. kop, schwed. kopp, kappe, bret. cab, wallis. cup, russ. kopka, fr. chef, couppe, ital. coppa, capo, dalmat. ungar. huppa, lat. caput, neulat. cupa, cupellus, roman, tschau, gr. *κεφαλή*, S. kapâlas, kommt nebst Haupt, Schopf, Kamm, Kuppe, Kuppel, Giebel, Gipfel, Hopfen, Hübel, Schober, Haufen, heben, S. कुप, kup, कुब, kub (ausdehnen, bedecken), von der Wurzel *x—π*, deren Töne beide Erhebung bezeichnen, und einfach (*x*— in S. चि, ći, aufhäufen, erhöhen, —*π* in S. upa, auf, goth. uf, lat. ob, ob, oben, ꝛc.) vorhanden sind.] das Obere, das Haupt, die Spitze, der Knopf, Gipfel, Wipfel. Davon: köpfen (den Kopf abschlagen, kappen); köpfisch (eigensinnig).

Die **Koppel**, pl. —n [nieders. Kuppel, dän. Kobbel, schwed. holl. koppel, wallis. cwpl, engl. fr. couple, ital. coppia, lat. copula, kommt von der Wurzel *x—π*, welche Verbindung bedeutet, s. Kabel.] das Band, Seil, der Strick, das Gehenk,

die gemeinschaftliche Kette, die verbundenen Hunde oder Pferde. Davon: koppeln (verbinden, zusammenketten).

Die **Koralle**, pl. —n [niederf. Kralle, holl. krael, corael, ital. span. corallo, engl. coral, fr. corail, lat. coralium, corallium, gr. κουράλλιον, κουράλιον, κωράλιον, κοράλλιον, wahrscheinlich ein zusammengesetztes Wort, aber wohl nicht von κόρη (Mädchen), eher von κέρας (Horn, Hartes), also so viel als κέρας ἅλιον, Seehorn] das zweigige Steingehäuse kleiner Meerwürmer, die daraus gemachte Steinperle, und die dieser ähnliche Glasperle. Davon: der Koralle-Achat, Korallenstein (e. rothgefleckter Achat); der Korallenbaum (e. indischer B. mit rothen Beeren, erythrina corallodendrum L.); das —erz (e. Quecksilbererz); der —geier (e. rother Reiher, ardea porphyria); das —holz (e. rothes H.); die —hyacinthe (hyacinthus monstrosus L.); das —kraut (erythrina herbacea L.; der Strandspargel); das —moos (Fiebermoos); der —schwamm (e. schwammähnliche —art, fungites)); die —wurz (e. Art Zweiblatt, ophrys corallorrhiza L.); der —zink (e. Pflanze, lonicera sempervirens L.).

Der **Korb**, des —es, pl. Körbe [ahd. korb, chorb, niederf. holl. korf, dän. kurv, schwed. korg, isl. körf, karfa, fr. corbeille, ital. corba, lat. corbis, kommt nebst Horst, Hürde, Garten, Gurt, Schärpe, Schürze, ꝛc., S. गर्ह्, garh (ergreifen, einschließen) gr. ἕρκω, χράω, γυρόω, lat. gero, gyro, haereo, S. हृ, har, ergreifen, fassen) ꝛc. von der Wurzel κ—ρ, welche Umschließen bedeutet, s. Hürde] das Umschließende, Behältniß, Geflecht, geflochtene Gefäß.

Der **Koriander**, des —s [ahd. chullantar, lat. coriandrum, holl. coriander, ital. coriandro, span. culantro, ciliandro, gr. κορίαννον, κορίανον, von κόρις, Wanze, wegen des ähnlichen Geruches] die Wanzendille, coriandrum L.).

Die **Korinthe**, pl. —n, eine Art erbsengroßer Rosinchen, die früher aus Korinth in Griechenland kamen, in der Schweiz Weinbeerlein genannt. Davon: die Korinthenbeere (wilde Johannisbeere, ribes alpinum L.)

Der **Kork**, des —es, pl. —e [engl. cork, holl. korck, dän. korke, span. corho, von lat. quercus, Eiche] die weiche, schwammige Rinde der Korkeiche, des Pantoffelholzbaumes, quercus suber L.

Das **Korn**, des —es, pl. Körner [goth. kaurno, kaurn, ahd. korn, corn, chorn, altf. corn, curni, angf. engl. corn, holl. koren, koorn, schwed. dän. isl. korn, ist gleichen Ursprunges mit Kern, Gran ꝛc.] ein harter, rundlicher, kleiner Körper, ein Stückchen, ein Same, Grassame, das Getreide, besonders das Brodkorn, der Roggen; in der Schweiz heißt der Weizen Kern, in Schwaben und Franken der Dinkel Kern und Korn, auf Island der Hafer kören.

Die **Kornelle**, pl. —n [engl. cornel, fr. cornouille, ital. corniola, corniolo, corgno, lat. cornus, neulat. cornolium, gr. κρανεία, κράνον, κράνος, kommt nebst κρανεός (hart, steinig), κέρας, lat. cornu, goth. haurn, S. çarnis, çarngan (Horn), κράς, κράνων, lat. cranium, goth. hwairn, S. çiran, çiras (Gehörn, Hirn, Schädel), κουρίς, lat. quiris, lith. kirwis, S. çiris (Spitze), hart, —heeren, scharf, kratzen, S. शॄ, çâr (durchbohren), gr. κείρω, lat. caro, S. कॄ, kâr (theilen, kerben) ꝛc., von der Wurzel κ—ρ, welche Härte und Verletzung bedeutet; — wegen der Härte des Holzes] die Frucht des Kornelbaumes, cornus mascula L.; die Kornelkirsche, Kornbeere, Korbeere, Kurbeere, Hornkirsche, Hörlske, Hernske, Herlitze, das Dörnlein, Dierlein, Ziserle, Terling, Dientel. Der wilde Kornelbaum heißt gewöhnlich Hartriegel.

Der **Körper**, des —s, pl. — [dän. krop, schwed. krop, kropp, skrof, isl. kroppr, wallis. corph, corf, fr. corps, ital. corpo, lat. corpus, roman. tschierp, engl. corpse, cymr. corf, kommt nebst S. garbhas (Leibesfrucht), gr. καρπός, (Frucht), κάρφος, καρφίς, καρπίς (Stück, Stab), κάρφω, lat. carpo, greifen, gr. ἁρπάζω, S. रफ, raph, रिफ, riph, raufen, rauben, raffen, gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, goth. raupia, raubo, engl. rob, reap, ruff. rublin, und Gröbs, Griebs, Rübe, Trüffel, Rumpf, Rippe, Kropf, Griebe, schrumpfen, krimpen, Strumpf, Raum, Reim, rammen, Riff, Gruppe, Traube, Rebe ꝛc. von der Wurzel ρ—π, welche durch Vorsetzung des rauhen Zungentones aus —π gebildet ist, insofern es Anhäufung, Verbindung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh (aufhäufen, vereinigen), lat. apto, gr. ὀπυίω, impfen ꝛc. vorhanden ist. Indem der rauhe Zungenton (ρ) mit dem glat-

ten (λ) abwechselt, entsteht λ—π, Leib, Laib ꝛc. In Körper iſt alſo k blos ein verſtärkender Vorſchlag, örp iſt die Wurzel, deren Vocal aus ſeiner urſprünglichen Stelle, der Mitte, verſchoben iſt, und die Endung er iſt blos ein Zeichen, daß das Wort ein Hauptwort iſt.] der Rumpf, Leib, alles was man greifen d. h. faſſen oder fühlen kann, alles was einen Raum einnimmt, im Gegenſatze alles deſſen, was man nicht mit Händen greifen, ſondern blos ſehen, hören oder denken kann. Davon: körperlich (mit Händen greifbar, leiblich); verkörpern (zu einem Körper machen).

Kosen, v. intr. [ſüdd. choſen, fr. causer, lat. causari, ahd. quedan, engl. quoth, goth. quitha, S. कथ, kath (ſagen, ausſprechen), kommt nebſt lat. cedo (ich ſage, bitte), causa (Sache, das Geſagte, Genannte), und ſchwatzen, quatſchen, kaudern, handeln, ganten, Gant, huſten, huzen, von der Wurzel π—τ, welche Reden bedeutet und aus zwei Tönen beſteht, welche beide Hörbares bezeichnen, nämlich κ—, einfach in ha! S. घु, ghu (laut werden, murren), ख्या, khyâ (ausſprechen, reden), gr. κοάω*, lat. -quam, ruſſ. kaiu, und —τ, einfach in Odem, Athem, S. इड्, id (ſingen, preiſen), gr. ἀείδω, türk. and, Eid, ad, at, Name ꝛc. vorhanden.] ſchwatzen, ſprechen, plaudern, vertraut reden, ſich unterhalten.

Kosten, v. tr. [ahd. costen, goth. kaussjan, angſ. costan, gecostan, costian, costigian, costnian, costnigan, holl. kosten, isl. ſchwed. kosta, dän. koste, ital. costare, ſpan. costar, walliſ. costiaw, fr. coûter, altfr. couster, lat. gustare, kommt nebſt Gaſt, Geiz, Käſe, Köder, Küſter, S. घस, ghas (eſſen, kauen), ruſſ. kuszaiu, auch küſſen (engl. kiss, S. कुस, kus), von der Wurzel κ—τ, in welcher die Töne κ— und —τ verbunden ſind, inſofern beide Berühren und Ergreifen mit dem Munde bezeichnen, und einfach vorhanden ſind; κ— in gr. κέω, κεάζω, γεύω, S. शो, çau, hauen, kauen, engl. chew, chaw, jaws, mandſchur. tchaian (Kiefen, Gebiß), und —τ in S. अद्, ad (eſſen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita, engl. eat, lith. edmi, gäl. itham, cymr. esu, eſſen, Aas, ꝛc., mandſchur. it (Zahn)] mit dem Gaumen verſuchen, ſchmecken, prüfen, genießen, als Gaſt eſſen; empfinden; verzehren, erfordern, aufwenden machen, aufopfern laſſen. Davon: die Koſt (das Koſten, die Beköſtigung, Speiſe, Nahrung, Zehrung, der Unterhalt, Tiſch); koſtbar (viel erfordernd, theuer); die Koſten (das Erforderliche, der Aufwand, die Ausgaben, der Schaden); koſtfrei (als Gaſt frei, freigehalten); koſtenfrei (ohne Koſten); köſtlich (gaſtlich, herrlich, vortrefflich, delicat); koſtſpielig (geldfreſſend, theuer, koſtbar).

Der **Koth**, des —es [niederſ. Kath, Gaut, bair. das Kôt, altbair. Kât, Kath, Kaitt, neulat. goetus, neugr. γοιτός, holl. quad, quod, kommt nebſt ſcheißen, Küttel, Kuttel, Kutte, Hode, gießen, ſchütten, ſchießen, Gaſſe, Goſſe, Schutt, kotzen, engl. shoot, lat. scateo, gr. χέζω, S. हद्, had (ausleeren), von der Wurzel κ—τ, welche heftige Bewegung bedeutet, auch die Stämme S. हिस्, his (ſchlagen, treffen), gr. κεάζω, κεντέω, goth. hintha, engl. hit, S. हठ्, hath (plagen, ſchaden), gr. κοτέω, goth. hata, engl. hate, haſſen, hetzen, S. स्कद्, skad (hüpfen, ſpringen), gr. σκάζω, lat. scando, ſchütteln, ꝛc. umfaßt, und aus den Tönen κ— und —τ beſteht, inſofern beide heftige Bewegung bezeichnen und einfach vorhanden ſind, κ— in gr. κέω, ξέω, κτέω, S. क्षि, ksi, hauen, हि, hi, हु, hu, gießen, werfen, gr. χέω, χείω, χύω, χεύω, etc., und —τ in S. अस्, as (bewegen, ſchleudern), अत्, at (bewegen, ſprudeln), gr. ἄττω, इट्, it (bewegen, gehen), gr. ἴθύω, ruſſ. idu, goth. iddja, lat. ito, ent-, aus ꝛc.] die Scheiße, der Dreck, Unflath, Schmutz, bei den Jägern die Loſung, Löſung, das Gelös, Gebahn. Davon: kothig (mit Koth beſchmutzt, dreckig).

Kotzen, v. intr. [kommt nebſt gießen, ſchütten, von der ſo eben erklärten Wurzel κ—τ, ſ. Koth] ſich ausſchütten, ſich erbrechen, ſich übergeben, ſpeien. Davon: der Kotzenjammer (gewöhnlich Katzenjammer, die zum Erbrechen geneigte Uebelkeit von zu vielem Trinken); die Kotze, Katze (Hüttenkatze, die fieberhafte und mit Erbrechen begleitete Krankheit der Hüttenarbeiter vom Einſchlucken ſchädlicher Metallbünſte).

Die **Krabbe**, pl. —n [ahd. krapp, angs. crabba, engl. crab, crabfish, holl. krab, krabbe, kreeft, schwed. krabba, kraefta, dän. krabbe, isl. krabbi, lat. carabus, fr. crabe, gr. κάραβος, S. karkas, karkatas, kommt — nebst Krebs, Skorpion, krabbeln, kribbeln, grappsen, greifen, krauen, Greif, Griff, grob, Kraft, krumm, Krampe, Krampf, Krüppel, und kerben, Kerbe, Scherben, Scherflein, S. कृत्, karv, कृप्, karp, gr. κάρφω, lat. carpo, engl. carve, auch scharf, herb, Schorf, Harpun, gerben, Herbst, mittelst Vorsetzung des verstärkenden Kehltones — von der Wurzel ϱ—π, von welcher raffen, rauben, rupfen, Rabe, Raupe, Rappuse, ruppig, S. रफ्, raph, रिफ्, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rampo, fr. ravis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob., reap, russ. rubliu, und S. रेप्, raip (bewegen, gehen), gr. ῥέπω, ῥέμβω, lat. repo, fr. rampe, kommen, wovon sich wieder nieders. krupen, holl. kruipen, engl. to creep, to crawl, creopan, crypan, schott. crowl, schwed. krypa, dän. krybe, kravle, wallis. crepian, cropian, bret. cropian (kriechen) anschließen, und in welcher die Töne ϱ— und —π verbunden sind, insofern ϱ— (einfach in gr. ῥέω, lat. ruo, S. रि, ri, री, rî, bewegen, fließen, ῥύω, ἐρύω, ῥύομαι, ῥώομαι, S. रु, ru, umrühren, zerstören) Bewegung, und —π (einfach in a b, gr. ἀπό, u. S. अव्, av, bedecken) Bewegung nach unten bezeichnet.] ein kleiner scheerenloser Seekrebs, der Taschenkrebs, die Garnele; das kleine lebhafte Ding, Kind.

Krabbeln, v. intr. [nieders. grabbeln, kraueln, ital. grappare, grappeggiare, von krauen] ein wenig krauen, leise angreifen, kitzeln.

Krachen, v. intr. [ahd. chrachen, chracan, chregen, nieders. kraken, holl. kraaken, angs. cearcian, engl. to crack, krack, fr. craquer, dän. krakke, ital. crocare, wallis. rhecaw, port. rachar, span. rajar, kommt nebst krächzen, krähen, kreischen, rauschen, röcheln, rügen, dreschen, dräuschen, fragen, sprechen, ꝛc., lat. rugio, rogo, precor, fragor, friguttio, crocio, groccio, gr. κράζω, κρώζω, βρύχω, βρύκω, βράχω, ῥοχθέω, ῥέγκω, ῥέγχω, etc., hebr. צרח (schreien), שׁרק (zischen), ברך (grüßen, preisen), רגשׁ (lärmen, toben), S. क्रुश्, kruç (krähen), राश्, râç (ertönen, schallen), प्रच्, praćh (aussprechen, bitten), tübet. grag (singen) ꝛc., von der Wurzel ϱ—κ, welche mancherlei Natur-, Thier- und menschliche Laute bezeichnet, und aus den Tönen ϱ— und —κ besteht, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach, ϱ— in gr. ῥά, ῥάζω, ῥέω, ῥύζω, κράω, κρούω, S. रै, râi (erschallen, ertönen), —κ in a ch! mandschur. ak, ague (ach!), chines. îng (reden), S. अह्, ah (sagen, reden), lat. ajo, gr. ἀχέω, ἠχέω, etc., vorhanden sind] rauh und schrecklich tönen, schmettern, knallend zerplatzen, donnern.

Krächzen, v. intr. [poln. kracze, gruchoce, fr. croasser, croaster, lat. crocitare, neulat. croastare, graccitare, cracare, gr. κράζω, kommt nebst böhm. chrocheti (grunzen), von der Wurzel ϱ—κ, s. k r a c h e n.] rauh oder heiser schreien, wie die Raben.

Die **Kraft**, pl. Kräfte [ahd. kraft, kreft, chraft, mhd. kraht, altf. craft, angs. craeft, cereft, engl. craft, dän. schwed. kraft, holl. kragt, isl. krapt, wallis. crev, cryv, kommt nebst grob, Graf, greifen ꝛc., wallis. cryf, isl. kraefr, kröfr (stark), isl. krapta (Kraft haben, vermögen), von der Wurzel ϱ—π, welche heftige Bewegung bezeichnet, s. K r a b b e und g r e i f e n] das Vermögen zu raffen, zu greifen, die Handstärke, Grobheit, der grobe Körperbau, die Straffheit, Gewalt, Wirksamkeit, Kernhaftigkeit, der Nachdruck, das Vermögen, die Macht. Davon: k r ä f t i g (kraftvoll, stark, wirksam, nachdrucksvoll, bündig); k r ä f t i g e n (kräftig machen, stärken).

Der **Kragen**, des —s pl. — [holl. kraag, kraeghe, engl. crag, schwed. krage, isl. kragi, dän. krave, kroe, böhm. krag, wend. kruch, kommt nebst ragen, Rang, Rick, Recke, Rechen, recken, Rocken, Krücke, Ring, Krieg ꝛc. von der Wurzel ϱ—κ, welcher auch S. रुह्, ruh (aufsteigen, wachsen) und अर्च्, arć (bedecken, einschließen), gr. εἴργω, lat. arceo angehören, und welche Erhebung und Einschließung bedeutet.] das Ragende, der Ueberer, die Krause; der Halbmantel, die Umgebung;

der Hals; das Gekröse. Davon: der Kragstein (hervorragende Stein in einer Mauer).

Die **Krähe**, pl. —n [ahd. kra, krae, krey, chraio, chra, rak, bair. Krack, niederf. Kreie, Kraie, holl. kraai, kraay, ſchwed. kråka, isl. krak, kraka, dän. krage, raage, roga, engl. crow, rook, angf. crawe, crowe, craw, hroc, hrooc, irl. grag, neulat. gragula, gracilla, ital. gracchia,] der Feldrabe, Mittelrabe, die Karechel, Haferkicke; und

Krähen, v. intr. [ahd. krahen, irkraen, craan, niederf. kreien, kreggen, holl. kraaien, kraagen, angf. crawan, engl. to crow, ital. crocciare, fr. croasser, ſpan. croaxare, lat. crocire, goth. krukjan, kommen von der oben erklärten Wurzel ϱ—κ, welche Hörbares bedeutet, ſ. krachen.] ſchreien, rauh und heiſer rufen; laut kichern, krächzen; v. tr. widerlich vortragen, kreiſchen. Davon: das Krähenauge (der Same einer oſtindiſchen Kernfrucht); die —beere (Frucht des Felſenſtrauches, empetrum L.); der —fuß (e. Art Wegerich, plantago coronopus L.); die —klaue (der Bärlapp; e. Art Stinkklee); die —zehe (der Waſſerwegerich, plantago maritima L.).

Der **Krahn**, des —es, pl. —e [niederf. Kraan, dän. Krane, ſchwed. kran, engl. crane, angf. cran, craen, walliſ. armor. garan, fr. crone, neulat. geranium, neugr. γεράνιον, holl. kraan, krane,] die Schranne, der Schrein, das Gerüſt, Hebegerüſt, der Windebalken, Hebethurm; die Zapfröhre, der Laſtzapfen, das Faßhähnchen.

Die **Kralle**, pl. —n [bair. der Kräul, von krauen, kratzen] der ſpitze Nagel zum Kratzen, die Tatze, Pranke, der Griff. Davon: krallen (mit den Nägeln kratzen); krallig (mit Krallen verſehen).

Der **Kram**, des —es [bair. Kram, Krom, ahd. crame, kramp, mhd. krempel, isl. ſchwed. dän. kram, holl. kram, kraam, böhm. poln. kram, kommt nebſt ſchweizer. Robe (Saum, Laſt für ein Saumroß), Robi (Hausgeräth), ital. roba (Habſeligkeit, Kleider, Waare), fr. robe (Kleid, Fell), Reff, Rahmen, Riemen, Strumpf, Strippe, Reifen, riefen, Streifen, Bräme, Krämpe, Rippe, ſchrauben, ꝛc. von der Wurzel ϱ—π, welche Umgebung bedeutet, und mittelſt Vorſetzung des ϱ, welches hier blos Bewegung zu bezeichnen ſcheint (ϱ—, einfach in gr. ῥέω, ῥύω, S. रि, ri, bewegen), aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet iſt, inſofern er Umgebung bezeichnet und einfach in um, lat. amb-, gr. ἀμφί, S. abhi, vorhanden iſt, womit auch S. अब, ab, अम्ब, amb (gehen, bewegen) übereinzuſtimmen ſcheint.] der Kleidungsſtoff, Zeug, die Zeugwaare, der Handel mit Kleidungsſtoffen, ein Geſchenk an Zeug, Tüchern u. dergl.; in weiterer Bedeutung der Kleinhandel überhaupt. Davon: kramen (im Zeuge umherwühlen, mit Zeugen handeln, auch trödeln, ſüdd. grempeln); der Krämer, Krämer (Ausſchnitthändler, Zeug-, Kleiderhändler, auch Trödler, ſüdd. Grempler; in weiterer Bedeutung der Kleinhändler, Detailliſt, Händler, Kaufmann im Kleinen): die Krämerei (der Zeug-, Ausſchnitthandel, Kleinhandel).

Der **Krammetsvogel**, des —s, pl. die —vögel [ſchwed. kramsfogel, bair. Kranewitvogel, von der Lieblingsſpeiſe desſelben, den Krammetsbeeren, Wacholderbeeren, bair. Kranbeer, Kranewitbeer, ahd. chrana-uuita (ſ. Schmeller, II, p. 387), nach Adelung auch Krenawad, Kranawetbaum (die Wacholderſtaude), was derſelbe als dem engliſchen greenwood, Grünholz, grüne Staude, entſprechend erklärt, wegen der immergrünen Tangeln des Wachholders.] ſchweizer. der Reckholdervogel, bair. auch Kranewitſchnarrer, mehrere Droßelarten 1) die Schnarre, der Miſtler, turdus viscivorus; 2) der Ziemer, turdus pilaris L.; 3) die Weißdroßel, Singdroßel, turdus minor; 4) die Zieh-, Pfeifdroßel, turdus iliacus; 5) die Roth-, Weindroßel, turdus minimus.

Die **Krampe**, pl. —n [niederf. holl. ſchwed. krampe, fr. crampe, crampon, ahd. chraffun, engl. cramp-iron, ital. sgramſſo, kommt nebſt krumm, greifen u. ſ. w. von der oben erklärten Wurzel ϱ—π, welche Bewegung nach unten bedeutet, ſiehe Krabbe] der krumme Haken, die Klammer, der Schließhaken, Hakenpflock.

Die **Krämpe**, pl. —n [kommt nebſt Rahmen, Reifen, von der oben (ſ. Kram) erklärten Wurzel ϱ—π, welche Umgebung bedeutet.] der umgebende Rahmen oder Rand, der Aufſchlag an einem Hute oder Kleide. Davon: krämpen, auf— (aufſchlagen, umlegen, zu einem Rande umbiegen).

Der **Krampf**, des —es, pl. Krämpfe [ahd. chrampho, niederf. Kramp,

Kramm, Ramm, engl. cramp, angs. bramma, fr. crampe, ital. granfo, neulat. crampa, holl. schwed. dän. kramp, isl. kroem, krami, poln. kram, kommt nebst schwed. krämpa (Krankheit), niederf. Rampe (Elend, Noth), krimpen, krumm, Krüppel, ꝛc. von der Wurzel ϱ—π, welche oben bei Krabbe erklärt ist.] das Krimpen, Zusammenziehen, Muskelzucken, die Zuckung, Verzuckung. Davon: die Krampfader (Erweiterung einer Blutader, der Aderkropf); —haft (einem Krampfe ähnlich); krämpfig (mit Krämpfen behaftet).

Der **Kranich**, des —s, pl. —e [ahd. chranuh, mhd. chranch, cranch, crano, niederf. Krahn, Krohn, angs. cran, craen, cron, engl. crane, schwed. kran, trana, dän. trane, wallis. garan, holl. crane, kraen, neulat. grua, lat. grus, fr. grue, gr. γέρανος, ital. grù, grue, span. grnz, grua, grulla, port. grou, bret. mylfran, kommt nebst angs. granian (lamentari), bair. grennen, greinen, gronen, graunzen, ahd. cronan (garrire), grunzen, ranzen, raunen, dröhnen, engl. drone, S. ध्वन्, dhran (ertönen, seufzen), gr. θρηνέω, von der Wurzel ϱ—ν, welche aus den Tönen ϱ— und —ν besteht, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, ϱ— in gr. ῥέω, ῥά, ῥάζω, ῥύζω, S. रे, râi (ertönen, erschallen), schreien, krähen ꝛc., —κ in gr. αἰνέω. In lat. grus erscheint nur die erste Hälfte dieser Wurzel, vollständig ist sie dagegen auch in S. ranas, goth. runa (Ton, Laut), und in lat. rana (Frosch). Richtig erklärt also Adelung: „daß er diesen Namen von seinem unterscheidenden Geschrei hat, welches das deutsche Krahn und Krohn, und das schwedische trana, sehr genau ausdrücken.“] der Greiner, der schreiende Vogel, ein großer, dem Storche und Reiher ähnlicher Sumpfvogel, ardea grus, L.

Krank, adj. u. adv. [ahd. chranh, chranch, angs. crang, holl. niederf. krank, isl. krankur, kommt nebst gering, ring, Ränke, Kracke, Krieg, träg, triegen, brechen, brauchen, prägen, prügeln, schrecken, rächen, renken, reigen, dringen, drängen, drücken, ꝛc. lat. frango, runco, trunco etc., gr. ῥάγω*, ῥηγνύω, ῥήσσω, S. रुज्, ruj (brechen, schaden), रिष्, riç (hauen, schneiden), von der Wurzel ϱ—κ, welche Verletzung bedeutet, und deren Töne ϱ— und —κ dasselbe bezeichnen und einfach vorkommen, ϱ— in S. रु, ru (zerstören), gr. ῥύω, ῥαίω, ruff. roiu, lith. rauju, lat. ruo, und —κ in S. अश्, aç, अंश्, anç (durchstoßen, durchbohren), अघ्, agh (schlagen, gr. ἄγω, ἀγνύω, Ecke, Egge ꝛc.] gebrochen, verletzt, verrenkt, nicht gesund, siech, gebrechlich, schwach, schwächlich, unwohl, unpäßlich; vormals auch: gering, dünn, wenig, klein. Davon: kränkeln (fortdauernd unpäßlich seyn); kranken (krank seyn, siechen); kränken (beschädigen, beeinträchtigen, wehe thun, beleidigen, verdrießen, schimpfen); die Krankheit (der kranke Zustand, das Leiden, die Sucht, Seuche, Pest); kränklich (fortdauernd unwohl, unpäßlich, kränkelnd); die Kränklichkeit (das stete Unwohlseyn); der Kränkling (Schwächling, Siechling).

Der **Kranz**, des —es, pl. Kränze [ahd. kranz, schwed. isl. holl. krans, dän. krands, lat. corona, kommt nebst böhm. kransek (Ring), wallis. crwnn, cruin, (rund), Kreis, Krone, Ring, Kringel, rund, Rad, strotzen, Striezel, Grotte, Rand, Fries, Rinde, Rain, Gränze, Ranft, Schrein, Schranne, durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden rauhen Zungentone, ϱ—, insofern er Bewegung bedeutet und einfach in S. रि, ri, री, rî (bewegen, rennen, rinnen), gr. ῥέω, ῥύω, ῥύομαι, ῥώομαι vorhanden ist; dieser Urbegriff der Bewegung ist in der Wurzel ϱ—ν näher bestimmt oder eingeschränkt durch den hinzugekommenen anlautenden Nasenton, —ν, welcher in S. anu, gr. ἀνά, goth. ana, an einfach vorhanden ist und Nähe bezeichnet; ϱ—ν bedeutet also Bewegung an etwas hin, noch ohne Bestimmung der Richtung, welche erst durch den Umstand, daß ein laufender Körper rund ist, als eine kreisförmige Richtung gedacht ist, ohne daß in ϱ—ν oder ϱ—τ die Runde eigentlich bezeichnet wäre.] der Kreis, Ring, Blumenring, Laubring, die Krone; das Randgesimse eines Hauses. Davon: bekränzen (mit Kränzen schmücken, umwinden); das Kränzchen (der Zirkel, trauliche Kreis, die Gesellschaft).

Kratzen, v. tr. [ahd. chrazzan, holl. kratzen, krassen, schwed. kratsa, kratta, dän. kradse, isl. krassa, engl. to grate, scratch, fr. gratter, ital. grattare, neulat, gratare, kommt nebst kritzeln, ritzen, reizen, ratschen, roden, ausrotten, reuten, reißen, streiten, verdrießen, Rutze, Schranz, Schrund, S. रिष्, ris (hauen, schneiden), रद्,

rad (brechen, spalten), gr. ῥάσσω, ῥήσσω, lat. rodo, rado, fr. raser, engl. root, lith. rẽžu, russ. riezu, von der Wurzel ϱ—τ, in welcher ϱ— und —τ, insofern beide Verletzung bezeichnen, (einfach, ϱ— in gr. ῥύω, ῥαίω, S. रु, ru, zerstören, lat. ruo, —τ, in S. उष्, us (durchbohren), entern, Eisen), verbunden sind] ritzen, krauen, krallen, scharren; krämpeln, kardätschen, kämmen; kritzen, scribeln; schlecht geigen; reizen, kitzeln. Davon: die Krätze (das Abgekratzte, der Metallabfall); der Krätzer, Kratzer (die Ladestockschraube, der Kugelzieher; saurer Wein).

Die **Krätze**, [engl. cratches, kommt nebst Grind, Kruste, Rinde, Rude, Räude, Frieseln, Rost, Runzel, Brausche, Druse, Drüse, kraus, Schrot, Ruß, Fries, Franse, frisiren, Gries, Grütze, Grand, Graus, von der Wurzel ϱ—τ, welche die Töne ϱ— und —τ enthält, insofern ϱ— (einfach in gr. ῥίον, Spitze, ῥαΐζω, sich erheben, genesen), Erhebung und —τ (in S. उष्, us, durchbohren, Eisen, entern) Verletzung bezeichnet. Diese Wurzel ist also der vorigen (s. kratzen) nahe verwandt, daher man auch bisher Krätze von kratzen abgeleitet hat.] das Rauhgewordene, die rauhe, wunde, eiternde Haut, die Räude, der Hautausschlag, die Schabe, der Schorf, Aussatz, Grind. Davon: krätzig (mit der Krätze behaftet, aussätzig).

Krauen, v. tr. [ahd. chraunon, kommt nebst krabbeln, greifen u. s. w. von der oben (s. Krabbe) erklärten Wurzel ϱ—π, indem der Laut u die Stelle eines weichen Lippentones einnimmt.] ein wenig kratzen.

Kraus, adj. u. adv. [nieders. krus, altbair. raid, chreuselecht, holl. kroes, isl. krus, schwed. krus, krusig, krusad, dän. krused, wallis. crych, ital. rizzo, riccio, ricciuto, lat. crispus, gehört der oben (s. Krätze) erklärten Wurzel ϱ—τ an.] verworren stehend, verwirrt rauh, nieders. krull, kroll, runzelig, verwickelt, faltig, lockig. Davon: die Krause (der faltige Kragen); kräuseln, krausen (kraus machen, fälteln, locken, frisiren); der Kräusler (Haarkräusler, Friseur); und die Zusammensetzungen: die Krausbeere Preißelbeere, vaccinium vitis idaea L.); die —distel (krause D., Walddistel, eryngium campestre L.); die Kräuselbeere (rauhe Stachelbeere, ribes grossularia hirsuta L.); die Krausemünze (krause Münze, mentha crispa L.); der Krauskohl (krause K.); die —wurz (—distel).

Das **Kraut**, des —es, pl. Kräuter [ahd. chrut, krut, altf. crud, holl. kraid, niederf. kruud, schwed. krut, krydda, kommt nebst Gras, Rasen, Kresse, sprießen, sprossen, Sproß, der und das Reis, Strauß, Ruthe, Gerte, Reuse, Sprosse, Spriet, und groß, Riese, Riester ꝛc. engl. to rise, von der Wurzel ϱ—τ, in welcher die Töne ϱ— und —τ verbunden sind, insofern beide Erhebung bezeichnen und einfach vorhanden sind, ϱ— in gr. ῥίον (Spitze, Höhe), ῥαΐζω (sich wieder erheben, genesen), und —τ in aus, ent, Ost ꝛc. Mit eben dieser Bedeutung der Erhebung und des Wachsthumes kommt der Ton ϱ häufiger anlautend vor, —ϱ, wo er in lat. herba, gr. χόρτος, S. harit, erscheint; doch ist er in lat. gramen, wieder auslautend geworden. Er findet sich auslautend nicht in einem Zeitworte, das geradezu wachsen hieße, wohl aber der andere Ton dieser Wurzel, —τ, in S. ध, aidh, उद्, ud (wachsen, schwellen, füllen), gr. οἰδέω, ὐδνέω. Adelung vermuthet richtig, Kraut stamme von angs. growan, engl. grow, schwed. gro, wachsen, her, so daß es eigentlich ein Gewächs bedeute. Auch haben wir niederf. groien (wachsen), Groden (angewachsenes d. h. angeschwemmtes Land), südd. Krätz (eßbare Kräuter, Gartengewächse), Krätzgarten (Gemüsegarten); die Krätzerei, das Krätzwerk (Gemüse).] das Wachsende, Gewachsene, Gewächs, was weder Baum oder Staude, noch Gras oder Getreide ist, besonders der Kohl. Davon: krauten (Kraut abschneiden, Unkraut ausgäten); der Kräuter (Krautgärtner, Kohl-, Gemüsegärtner); der Krauthänfling (Bluthänfling, Flachsfink); der —holunder (Ackerholunder, Attich); die —weihe (Mariä Himmelfahrt, der 15. August).

Die **Kreatur**, pl. —en [lat. creatura, von lat. creare, schaffen, welches nebst gr. κρέω, und κραίνω, von S. कृ, kar (machen, bewirken) abgeleitet wird.] das Geschöpf.

Der **Krebs**, des —es, pl. —e [niederf. Kreeft, holl. kreef, krevet, krevisse, schwed. kräfweta, krabba, engl. crawfish, fr. écrevisse, ital. granchio, röm. granzo, span. gangrejo, lat. cancer, gr. καρκίνος, s. Krabbe.] ein ungeflügeltes mit schwärzlicher Schale bedecktes Wasserinsect mit 8 Füßen, 2 Scheren, 2 beweglichen Augen, und gelenkigem unbewaffnetem Schwanze. Zu diesem Geschlechte gehören der Hummer, die Garnelle, der Taschenkrebs und der Flußkrebs oder eigentliche Krebs.

Auch: ein Sternbild im Thierkreise; ein Brustharnisch; ein um sich fressendes Geschwür. Davon: krebsen (Krebse fangen); krebsicht (krebsartig); der Krebsgang (Rückgang); —gängig (rückgängig); die —weide (Bach-, Korbweide, salix helix u. viminalis L.).

Die **Kreide**, [bair. Kreiden, Kreiben, ahd. crida, niederf. Kride, dän. Kridt, Kride, holl. kryt, cryt, schwed. krita, isl. krit, ital. lat. creta, fr. craie, span. greda, böhm. krida, kommt nebst lat. gruta, scruta, gr. γρύτη (Gerümpel), kratzen, kritzeln, ritzen, roden, reuten, Gries, Graus, Grand, Grütze, Grind, Kruste, Rinde, Rude, Räude, ꝛc. bair. Grust (Gerümpel), Graid (Gries), altbair. Greuß (Erde), und S. रिष, ris (hauen, schneiden), रद, rad (brechen, spalten), gr. ῥάσσω, ῥήσσω, lat. rado, rodo, scrutor, fr. rase, engl. root. lith. rezu, ruff. riezu, von der Wurzel ρ—τ, deren Töne beide Verletzung bezeichnen und einfach, ρ— in gr. ῥαίω, ῥύω, S. रु, ru (umrühren, zerstören), lat. ruo, ruina, und —τ in S. उष, us (durchbohren), entern, Eisen ꝛc., vorhanden sind.] der zerkratzbare, ritzbare Stein, Schreibstein, eine weiße, feste Kalkerde. Davon: kreiden (mit K. überziehen, mit Kreide schreiben); kreidicht (der K. ähnlich); kreidig (voll K.).

Der **Kreis**, des —es, pl. —e [ahd. kraiz, chrais, creiz, chreiz, holl. kreits, schwed. krets, dän. kreds, poln. kres, kommt nebst Kranz, Rad, rund, Gränze ꝛc. von der oben erklärten Wurzel ρ—τ, s. Kranz.] das Rund, die Randlinie, der Radzug, die Zirkellinie, der Zirkel, Umkreis, Hof, Sprengel, Bezirk, District, das Revier. Davon: kreisen (sich im Kreise bewegen, umlaufen); der Kreisel (Drehkegel); kreiseln (wie einen Kreisel drehen).

Kreischen, v. intr. [niederf. krischen, krisken, böhm. kriceti, altfr. croissir, neulat. cruscire, ist mittelst Vorsetzung des verstärkenden Kehltones aus der Wurzel ρ—χ gebildet, welcher gr. ῥέγχω, ῥοχθέω, lat. rugio, rogo, rauschen, röcheln, rügen, hebr. רגש, S. रास, râç (lärmen, schelten), ꝛc. angehören, und in welcher die Töne ρ— und —χ verbunden sind, insofern beide Hörbares bezeichnen, s. krachen.] widerlich schreien; prasselnd braten.

Kreißen, v. intr. [neulat. crisari, ahd. riazen, riuzen, ruzen, kommt nebst grunzen, protzen, preisen, reden, rathen, rasseln, prasseln, ratteln, streiten, trösten, brausen, rieseln, grüßen ꝛc., S. रष, ras (schelten), रद, rud (seufzen), रट, rat (reden), gr. ῥοθέω, ῥοιζέω, ῥόζω, ῥάζω, lat. rudo, lith. raudoiu, ruff. rydaiu, reszczi, cymr. reithio, goth. rodia, engl. read, von der Wurzel ρ—τ, deren Töne beide Hörbares bezeichnen nnd einfach, ρ— in gr. ῥά ῥέω, S. रै, rai (ertönen, erschallen), lat. ruo*, und —τ in S. इद, îd (singen, preisen), gr. ἀείδω, vorhanden sind.] schreien, wimmern, jammern, in Geburtsschmerzen liegen, der Entbindung nahe seyn. Davon: die Kreißerinn (e. kreißende Frau, Kindbetterinn).

Die **Kresse** [ahd. cresso, creisso, neulat. cresso, crisonium, holl. kers, kerse, kors, bair. der Kreß, Kressig, engl. cress, cresses, fr. cresson, ital. crescione, angf. caerse, cressan, schwed. krasse, dän. karse, niederf. Karse, Kasse, Kassen, thüring. Kirsch. Adelung erklärt: „Da sowohl die Gartenkresse als auch alle übrigen Pflanzen, welche den Namen Kresse führen, sich durch ihren scharfen, bittern Geschmack unterscheiden, so ist es sehr wahrscheinlich, daß dieses Wort vermittelst des vorgesetzten Gaumenlautes (Kehltones) aus dem noch im Oberdeutschen üblichen räß, scharf von Geschmack, bitter, gebildet ist, daher auch im Angelsächsischen der Senf cressae genannt wird."] eine scharf schmeckende Schotenpflanze, wovon einige Arten eßbar sind, lepidium L.; spanische K., lepidium cardamines; Garten-K., lepidium sativum; wilde K., lepidium iberis; indianische K., tropaeolum L.; Schweins-K., iberis nudicalis L.; Berg-K., cardamine L.; Brunn-K., sisymbrium nasturtium L.; Winter-K., erysimum barbarea L.; türkische K., arabis alpina L.; Strand-K., bunias cakile L.

Das **Kreuz**, des —es, pl. —e [ahd. cruce, creiz, cruice, chreuce, kruice, angf. cruce, niederf. krüz, engl. cross, holl. cruys, kruis, schwed. kryss, kors, dän. kors, isl. norw. kross, walliſ. croes, slav. crest, wend. kriscah, lat. crux, ital. croce, span. port. cruz, fr. croix, böhm. kriz, perſ. crusc, alban. kriukk, kommt nebst spreizen, spreiten, breit, Raute, S. पथ, parth (ausbreiten), gr. πέρθω, lat.

partior, etc. von der Wurzel ϱ—τ, welcher auch S. राध, radh (ausrichten, bewirken), gr. ῥέδω*, ῥέζω, reeben, rüsten, bereiten, Gerüst angehören, und deren Töne beide Bewegung bezeichnen, wie sie einfach, ϱ— in gr. ῥέω, ῥύω, ἐρύω, S. रि, ri (bewegen), und —τ in S. अस, as, अत, at, इट, it (bewegen), gr. ἄττω, ἰθύω, aus, ent ꝛc. vorhanden sind. Adelung sagt: Kreuz ist von Krücke nur im Ableitungslaute verschieden und drückt eigentlich die Hervorragung des oberen Querholzes aus." Demnach wäre Kreuz so viel als Krücke; ursprünglich scheint aber auch das Querüberliegen des angebrachten Holzes nicht bestimmt in dem Worte Kreuz angezeigt, sondern blos das Angebrachtseyn eines Stückes an einem andern bezeichnet zu seyn.] das angebrachte Holz, Querholz, die Krücke, das quer Gelegte, Durchgesteckte; die Durchschneidung, Quere; das Crucifix; das Leiden, die Schicksalsbürde; das Gerüst, der Rückgrat; der Göpelzapfen. Das Antoniuskreuz (T), das Andreaskreuz (X); das Schächerkreuz (Y). Davon: kreuzen (hin und her segeln); der Kreuzer (e. Scheidemünze mit einem Kreuze); kreuzigen (ahd. cruzen, chriucigen, an das Kreuz schlagen). Der Kreuzbaum (Wunderbaum); die —beere (B. des —dornes; Krasselbeere, rubus caesius L.); die —blume (das Milchkraut, polygala L.); die —distel (Eberwurz); der —dorn (Wegedorn, rhamnus catharticus L., Weiden-, Sanddorn, hippophae rhamnoides L.); der —enzian (gentiana cruciata L.); der —fuchs (weiße F. mit schwarzem Kreuze auf dem Rücken); der —käfer (Speckkäfer); der —kanker (die —spinne); das —kraut (Meierkraut, valantia cruciata L.); die —raute (Weinraute, ruta graveolens L.); die —salbei (salvia officinalis L.); der —schnabel (—vogel); die —spinne (Hängespinne mit e. Kr. auf dem Rücken); der —vogel (Kreuz-, Krummschnabel, Grünitz, coccothraustes curvirostra L.); die —wurz (e. Art Rapunzel, phyteuma spicata L.; das —kraut).

Kriechen, v. intr. (ich krieche, ich kroch, ich bin gekrochen) [ahd. chriechen, chruchen, chrecan, angs. creopan, crypan, engl. to creep, crawl, schott. crowl, holl. kruipen, schwed. kraha, krypa, kräla, kraela, isl. kreika, kriala, dän. krybe, kravle, wallis. crepian, cropian, bret. cropian, nieders. krupen, fr. croupir, ramper, lat. repo, repto, gr. ἕρπω, ῥέπω, ῥέμβω, S. रेप, raip (gehen, bewegen), von der Wurzel ϱ—π, deren Töne beide Bewegung bezeichnen, insofern sie einfach, ϱ— in S. रि, ri (bewegen, fließen), gr. ῥέω, ῥύω, ἐρύω, ῥύομαι, ῥώομαι u. —π in S. अब, ab, अंब, amb (bewegen, gehen), gr. ἕπω, vorhanden sind; vergl. auch Krabbe. Der Uebergang des Lippentones in den Kehlton erklärt sich aus der übereinstimmenden Bedeutung des anlautenden Kehltones, —ϰ, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in Echs (Eidechs, Schlange), lat. ago, gr. ἄγω, S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), इख, ikh (bewegen, gehen), gr. ἴχω, εἴχω, vorkommt, und mit dem obigen ϱ— die Wurzel ϱ—ϰ gebildet hat, welcher S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen), gr. ῥογέω, goth. rakia, engl. reach, gäl. racham, regen, reichen, recken, rasch ꝛc. angehören. Der zweite Ton dieser beiden Wurzeln ist sehr wandelbar, wie wir auch an den Wörtern grätschen (krummbeinig gehen), Kröte, schreiten, reiten u. s. w. sehen, wo er in —τ übergegangen ist; daher ist ϱ— als der Hauptton dieser Wurzeln zu betrachten.] auf vielen Füßen, oder auf Händen und Füßen gehen, gebückt gehen, am Boden hinranken, sich demüthig benehmen. Davon: der Kriecher Höfling; Kanonenkrätzer); kriecherisch (demüthig, höfisch).

Der **Krieg**, des —es, pl. —e [mhd. chrieg, krieg, holl. kryg, schwed. krig, dän. krieg, wend. kreh, kommt nebst altnieders. krieg (Geschrei), kriegen (schreien), mhd. kriegen (widersprechen, streiten), gr. κραυγή (Geschrei), von der Wurzel ϱ—ϰ, welche Hörbares bedeutet, s. krachen.] das Geschrei, der Zank, Streit, Rechtsstreit, die Gewaltthätigkeit, Fehde, altnieders. Orlog, der Völkerkampf, Fürstenkampf. Davon: kriegen (streiten, processiren, Kriegführen); der Krieger (Kriegsmann, Soldat, Held); kriegerisch (kriegslustig, tapfer, martialisch).

Kriegen, v. tr. [holl. krygen, schwed. kriga, dän. kriege, ist durch Vorsetzung des verstärkenden Kehltones aus reichen, recken, oder einem ähnlichen, der Wurzel ϱ—ϰ, welche Bewegung bedeutet, angehörenden Worte gebildet, und von dem obigen Krieg gänzlich verschieden. Diese Wurzel, in welcher die Töne ϱ— und —ϰ, inse-

fern beide Bewegung bezeichnen und einfach (ρ— in gr. ῥέω, ῥύω, ἐρύω, ῥύομαι, ῥώομαι, etc., —κ in lat. ago, gr. ἄγω, S. अग, ag, अज, aj, इख, ikh, bewegen, इछ, ich, verfolgen, ꝛc.), vorhanden ſind, hat bei uns die Stämme reichen, recken, regen, rücken, drücken, ſtreichen, ſtrecken, trachten, dringen, drängen ꝛc. hervorgebracht; ihr erſter Ton wechſelt mit λ— in den Stämmen langen, (ge)lingen, lenken, mit τ— in zücken, zucken, ziehen, mit π— in (be)wegen, machen, (ver)mögen, biegen, mit κ— in jagen, haſchen ꝛc.; als beſtändiger Grundton ſteht alſo —κ feſt, inſofern dieſer anlautende Kehlton Bewegung bezeichnet.] erreichen, erlangen, haſchen, bekommen, erhalten, nehmen.

Krimpen, v. intr. [holl. krimpen, dän. krympe, ſchwed. krympa, krama, engl. to crumple, cramp, isl. kremia, fr. cramper, kommt nebſt krümpeln, ſchrumpfen, ſchrauben, Strumpf, Rippe, Reifen, Strobel, Krüppel, krumm, Krampe, Krampf, greifen, raffen, ꝛc. S. रफ, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, von der Wurzel ρ—π, welche Bewegung bedeutet, ſ. greifen, Krabbe, Krampf, beſonders inſofern der zweite Ton als Vereinigung bedeutend betrachtet werden kann, wie er in S. उभ, ubh, ऊभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπω*, ἅπτω, lat. apto, impfen, vorhanden iſt.] ſchrumpfen machen, zuſammenziehen, runzelig machen.

Die **Krinne**, pl. —n [bair. Krinnen, ahd. chrinna, lat. crena, kommt nebſt bair. krinnen (kerben), ankrinnen (aus Kerbholz ſchneiden), Krinnlein (Kerbe, Einſchnitt), Schranz, Rune, Rand, Rain, Gränze, Ranft, trennen, S. तॄण, tarn (zerreiben, brechen), gr. τρωννύω, goth. taurna, lith. trinu, etc. von der Wurzel ρ—ν, einer Verbindung der Töne ρ— und —ν, inſofern ρ— Verletzung (einfach in gr. ῥύω, ῥαίω, S. रु, ru, zerſtören, lat. ruo) und —ν Verneinung (einfach in un-, ohne, gr. ἀνέω, ἐνύω, ἰνέω, S. ऊन, ûn, ओण, aun, wegnehmen) bezeichnet.] die Rune, der Einſchnitt, die Kerbe, Auskerbung; in Graubündten, eine Kerbe auf der Stange der Schnellwage, daher auch ein Gewicht, das größer als ein Pfund iſt, kleine Krinne = 26 Loth, große Krinne = 48 Loth, und Krinnwage, Schnellwage, Beſemer. (Rinne, Runſt kommt von rinnen, S. रीं, rî, gr. ῥέω, fließen, und iſt zwar inſofern mit Rune verwandt, als ρ— ſowohl hier als dort urſprünglich Bewegung bezeichnet, doch qui bene distinguit, bene docet. Wenn hier nicht auch die feinſten Unterſchiede beachtet werden, ſo fällt das ganze Gebäude der Wortforſchung wieder in ein Chaos zuſammen; daher kann ich nicht Krinne von Rinne ableiten).

Die **Krippe**, pl. —n [ahd. krypha, chripho, crippea, krippha, crippo, chrippa, kripfa, angſ. crybb, crybbe, engl. crib, holl. krib, kribbe, kreb, ſchwed. krubba, dän. krybbe, ital. greppia, neulat. grupia, niederſ. Krübbe, Kribbe, bair. Krippen, kommt nebſt bair. Kreben (Korb von Weiden geflochten), gr. ῥῖπος (Hürde), ῥῖψ (Rohr, Schilf, Binſe), γρῖπος, γρῖφος (Flechtwerk, Netz), lat. scirpus, sirpus (Binſen), gr. ῥώψ (Strauchwerk, Reiſig), ῥωπεῖον, ῥωπήϊον, ῥώπιον (Geſträuch, Gebüſch). und Reifen, Reff, Strippe, ſtruppig, Geſtrüpp, ꝛc. von der oben, ſ. Kram, erklärten Wurzel ρ—π.] der Korb, Futterkorb, Hafertrog; das Flechtwerk, die Hürde, der Zaun, Vorzaun, das Pfahlwerk im Waſſerbaue, ein Korb mit 180 Stück Stockfiſche. Davon: krippen (durch e. Vorzaun befeſtigen, das Ufer).

Kritzeln, v. intr. u. tr. [niederſ. kritſen, von kratzen] ein wenig kratzen, mit Geräuſch kratzen, ſchlecht ſchreiben, zu klein ſchreiben.

Die **Krone**, pl. —n [ahd. corona, corono, holl. niederſ. kroon, engl. crown, ſchott. croun, ſchwed. isl. krona, dän. krone, ital. ſpan. lat. corona, fr. couronne, walliſ. coron, irl. coroin, gr. κορώνη, kommt nebſt walliſ. coryn (Scheitel), engl. crown of the head, ſpan. corona de la cabeça (Scheitel), hebr. קרן (Krone, Kreuz, Horn), walliſ. crownn, cren, irl. cruin (krumm, rund), von der oben erklärten Wurzel ρ—ν, ſ. Kranz.] der Kreis, Ring, Hof (um den Mond), Haarkreis über dem Huf der Pferde, der runde Rand, das Geſimſe, der Roſenkranz, die mehr als zweizackigen Enden des Hirſchgeweihes, die Gipfel des Schwarzholzes; die Hauptbinde, das Diadem, der Kranz, der Haarkranz um die geſchorne Platte; der Hauptſchmuck

eines Herrschers; eine Gold-, Silber-, Rechnungsmünze; der Kopf, Scheitel, der oberste Theil. Davon: krönen (kränzen; mit der Krone oder Königswürde bekleiden); die Kronblume (Kaiser-, Königskrone, Schachblume, fritillaria L.); die Kronen-Anemone (morgenländische A., anemone coronaria L.); der —jasmin (wälsche J., philadelphus coronarius L.); die —muschel (Blasen-, Harfenmuschel); der —thaler (e. französischer Th.); das Krongehörn (Geweih mit mehr als zwölf Zacken); der —hirsch (H. mit —gehörn); die —naht (Kreuznaht); der —raden (filzige R., agrostemma coronaria L.); die —ranunkel (e. äthiopische Blume, grielum L.); der —vogel (afrikanische Waldhäher); das —werk (doppelte Hornwerk).

Der **Kropf**, des —es, pl. Kröpfe [ahd. chroph, ital. groppe, scrofula, fr. grouppe, écrouelles, neulat. gropus, groppus, grubpus, isl. krappr, niederf. kropp, angf. croppa, engl. craw, crop, schwed. kräfwe. lat. scrophulus, kommt nebst Gröbs, Griebs, Rübe, Rebe, Traube, Gruppe, Trüffel, Riff, Rumpf. Körper, krimpen, Strumpf, schrumpfen ꝛc, von der oben (s. Körper) erklärten Wurzel ϱ—π, einer prosthetischen Ausbildung des anlautenden Lippentones, —π, insofern er Verbindung, Anhäufung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh, उम्भ umbh (aufhäufen, vereinigen), impfen, Amt ꝛc. vorhanden ist.] die angehäufte, krumm hervorstehende Masse, der Auswuchs, der geschwollene Hals. Davon: kröpfen (krümmen); der Kröpfer (die Kropftaube, columba gutturosa L.); die Kropfente (e. wilde E., Stockente); die —eidechse (der Quan, lacerta iguani L.); die —gans (e. Art Patschfuß, Meergans, pelecanus onocrotalus L.); der —vogel (die Rohrdommel); kropfig auswüchsig; gekrümmt).

Die **Kröte**, pl. —n [bair. Krot, ahd. chrota, chreta, fr. crapaud, kommt nebst grätschen, ahd. chresan (kriechen), schreiten u. s. w. von dem oben erklärten auslautenden Zungentone ϱ—, insofern er Bewegung bezeichnet, s. kriechen.] das kriechende Thier, ein zum Geschlecht der Frösche gehörendes Thier mit dickem, warzigem Körper und langsamem Gange, bufo L.; es sieht häßlich aus, spritzt einen giftigen Saft, und ist ein Gegenstand des Abscheues; daher nennt man auch wohl einen boshaften Menschen eine Kröte. Davon: krötig (boshaft); die Krötendille (Hundskamille); die —distel (kleine Wiesenraute, thalietrum minus L.); der —flachs (das Flachskraut); die —gallusche l (der —pilz); das —gerippe (das Grasleder, conferva L.); das —gras (e. Futterkraut, triglochin L.; eine Art Binse, juncus bufonius L.); das —kraut (die Jakobsblume); die —münze (Bachmünze); der —pilz (kleine quittengelbe, in Haufen wachsende P.); der —stein (Echinit).

Die **Krücke**, pl. —n [ahd. kruke, angs. cricc, crycce, engl. crutch, holl. kruk, schwed. krycka, dän. krykke, ital. gruccia, croccia, crocia, neulat. croca, crocea, croccus, croceolus, kommt nebst fr. crosse (Bischofsstab), croc (Haken), engl. crooked, fr. crochu, wallis. crwcca, dän. kroged (krumm), von der oben (s. Kreuz) erklärten Wurzel ϱ—κ.] das Querholz, Querbrett, die vorn gekrümmte Schaufel, jedes vorn rechtwinklicht umgebogene Werkzeug, der Hakenschlüssel, der Stock mit einem Querholze. Davon: krücken (mit e. Krücke an sich ziehen; an der K. gehen).

Der **Krug**, des —es, pl. Krüge [ahd. kruag, goth. hrugg, angs. crog, crocca, altfries. chrocha, wallis. cregen, holl. kruik, niederf. kruke, kroog, kroos, altengl. crook, schwed. kruk, kruka, dän. krukke, krog, kro, isl. krucka, fr. cruche, neulat. creche, cruga, corcha, kommt nebst lat. orca, urceus, gr. ϑριγκόω (umzäunen, einschließen), βράκος (Kleid), gall. braccae, niederf. brook (Hosen), Ring, Kringel, Reigen, Reihe, Riege, Kirche, Prieche, Schranke, Schrank, Schragen, Truhe, Trucke, Trog, ꝛc. S. अर्च, arć (bedecken, einschließen), gr. εἴργω, lat. arceo, von der Wurzel ϱ—κ, welche Umgeben, Bedecken bedeutet.] das Gefäß, Trinkgeschirr, die irdene Flasche; der Schank, die Schenke.

Die **Krume**, pl. —n [niederf. Krome, ahd. krume, angs. cruma, engl. crum, crumb, holl. kruim, isl. krumma, poln. kromka, neulat. crumenia (Stückchen), kommt nebst gr. κρίμνον (Schrot), Griebe, Graupe, Grapp, Trippel, reiben, Trümmer, Rüfe, raufen, ꝛc., S. रफ, raph, रिफ, riph (rühren, zerbrechen), gr. ῥίπτω*, ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, fr. ravis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, russ. rubliu, von der Wurzel ϱ—π, in welcher die Töne ϱ— und —π verbunden sind, insofern beide Verletzung bezeichnen und ϱ— einfach in S. रु, ru (rüh-

ren, zerſtören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruſſ. roiu, —π in ab, lat. ab, goth. af, lith. ap, gr. ἀπό, S. apa, ava, vorhanden iſt.] das Zerriebene, Zerbrochene, die Stückchen, das weiche Innere des Brodes. Davon: krümeln, krumen (zerreiben, zu Krume machen; in Krumen zerfallen).

Krumm, adj. u. adv. [ahd. crumb, kromb, chrumpf, chrumb, angſ. cramm, cramp, crump, crumb, engl. crump, holl. krom, ſchwed. krum, krumt, walliſ. crwmm, crwm, crom, irl. crom, bret. crom, wend. hrom, finn. kymaere, lat. camurus, curvus, ſ. krimpen, greifen,] gerümpft, gebogen, buckelig, höckericht, ungerade, unredlich, ränkevoll. Davon: die Krümme, Krümmung (Biegung); krümmen (krumm machen, biegen); der Krummholzbaum (die kleine Alpenkiefer, pinus montana L.); der —ſchnabel (Kreuzſchnabel); der —ſtab (Hirten-, Biſchofsſtab).

Der **Krüppel**, des —s, pl. — [niederſ. Kröpel, engl. cripple, walliſ. crupl, ſchwed. krympling, ahd. chroppel, angſ. crypel, cryppel, holl. kreupel, isl. krypill, krypling, dän. kroebling, krypling, kommt nebſt holl. krepel, kreupel (lahm, hinkend), krumm, Krampf, Krampe, krimpen, ꝛc. S. रक, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), ꝛc. von der oben erklärten Wurzel ρ—π, ſ. Krabbe, greifen, krimpen] der Krumme, Gebrechliche, Verſtümmelte, Lahme, Gichtbrüchige. Davon: krüppeln (verſtümmeln, krüppelhaft machen); ſich krüppeln (ſich durchquälen); die Krüppelei (Quälerei, Behelferei); krüppelhaft, krüppelig (gebrechlich, mangelhaft).

Die **Kruſte**, pl. —n [niederſ. Kürſte, Korſte, ahd. krusta, gikruste, ital. crosta, fr. croûte, altfr. crouste, engl. crust, lat. crusta, cortex, holl. korst, walliſ. crest, gr. χρώς, S. karttis, kommt nebſt Rinde, Rude, Räude, Grind, Runzel, kraus, Roſt, ꝛc. von der Wurzel ρ—τ, welcher auch S. रिष, ris (hauen, ſchneiden), gr. ῥαίω, ῥήσσω, lat. rado, fr. rase, lith. rẽzu, ruſſ. riežu, S. रद, rad (brechen, ſpalten), gr. ῥάσσω, lat. rodo, engl. rout, rotten, roden, reißen, ritzen, kratzen, ꝛc. angehören, und in welcher die Verletzung bezeichnenden Töne ρ— (einfach in S. रु, ru zerſtören, lat. ruo, gr. χράω, χραίνω, ῥύω, ῥαίω), und —τ (einfach in S. उष, us, durchbohren, entern) verbunden ſind.] die rauhe Oberfläche, die ritzige Haut, die trockene Rinde eines weichen Körpers. Davon: kruſtig (Kruſte habend).

Der **Kryſtall**, des —es, pl. —e [holl. cristael, fr. ſpan. cristal, engl. crystal, ital. cristallo, lat. crystallus, crystallum, κρύσταλλος, ward nach der älteren Ableitung für ein zuſammengeſetztes Wort gehalten, τῷ κρύει στελλόμενον ὕδωρ, aqua gelu contracta coactaque, oder κρύους σταλαγμός, gefrorne Tropfen, gleichſam Eiszapfen, kommt aber nach Schneider von κρυσταίνω, gerinnen oder erſtarren machen. Ich vermuthe indeſſen, daß dieſem Worte eine, Licht, Glanz und Feuer bedeutende Wurzel ρ—τ zu Grunde liegt, welche ſich in ῥητίνη, ῥούσιος, ῥόδον, lat. resina, roth, Roſe, röſten, braten, ꝛc. darſtellt und prosthetiſch aus —τ (S. अष, as, इध, ilhd, उष, us, glänzen, brennen, gr. αἴθω, ἄζω, lat. asso, eiten, Eſſe, auch gr. ἔδω, ἴδω), gebildet iſt. Auch iſt, bei der häufigen Vertauſchung und urſprünglich gleichen Bezeichnung der beiden Zungentöne ρ und λ, möglich, daß ρ—τ hier für λ—τ, ſtehe, welche Wurzel ſich in λεύσσω, γλαύσσω, S. लक्ष, laks, लोच, lauć (erſcheinen, ſehen), lat. luceo, gleißen, glitzern, blitzen, lauter ꝛc. vorfindet] nach Schneider 1) alles durchſichtige Geronnene oder Gefrorene, Eis, 2) alle durchſichtigen, auch farbigen Edelſteine, das Glas; der Bergkryſtall. Als Form der Steinarten betrachtet, hat Oken dafür das Wort Drus eingeführt.

Der und das **Kübel**, des —s, pl. — [Verkleinerungswort von Kufe] die Kufe, der Eimer, die Butte, der Bottich, Scheffel, Zuber. Davon: der Kübler (Küfer, Böttcher, Faßbinder).

Die **Küche**, pl. —n [ahd. chuche, chuhhino, chuchina, mhd. kuchein, kuchi, angſ. cycene, bair. Kuchen, Kuchel, niederſ. Köke, holl. keuken, kookhuis, engl. kitchen, ſchwed. koek, dän. kioekken, isl. kockhus, walliſ. cegin, fr. cuisine, ſpan. cocina, ital. cucina, lat. coquina, böhm. kuchyne, poln. kuchnia, neulat. cocina, cochia, chochia, von kochen.] der Ort zum Kochen; die Art und Weiſe des Kochens, die Kochkunſt. Davon: der Küchengarten (Gemüſegarten); die —mu-

ſchel (eßbare M., mytilus L.): das —ſalz (Kochſalz); die —ſchelle (Schlottenblume, anemone pulsatilla L.); die —ſchwalbe (Rauch-, Bauernſchwalbe, hirundo rustica); der —ſchwamm (eßbare S.); der —zettel (das Verzeichniß der Speiſen).

Das **Küchlein**, des —s, pl. — [niederſ. küken, angſ. cicen, cycen, engl. chicken, ſchwed. kyckling, dän. kylling, holl. kicken, kuicken, ahd. huonichli, kommt nebſt Gükel, Kükel (Hahn), niederſ. Gogen (Schützenvogel), Gay (in Papagay), engl. jay (in popinjay), ſpan. gayo (in papagayo), bair. Gogkel, Gögker, Güker, fr. coq, engl. cook, angſ. coc (Hahn), bair. Gagker (Goldfink), Gägkler (Buchfink) und kakeln, gackern, gackſen, Kukuk, kichern, quicken, quaken, jauchzen ꝛc. von der ſchon oft erwähnten Wurzel *κ—κ*, welche Hörbares bedeutet. Ihr gehört auch mandſchur. tchoko (Hahn) an; der Grundton ſcheint der auslautende Kehlton *κ—* zu ſeyn, welchen wir auch in Gans (türk. kas, chas, ſiameſ. chan, gr. *χῆν*, mandſchur. kass, mongol. galo, galun), Hahn (lat. gallus, kaukaſ. heleko), Hund (lat. canis, gr. *κύων*, kaukaſ. choi, chwa, barman. khui) und dergl. m. beſitzen] das junge Huhn, Hühnchen.

Die **Kufe**, pl. —n [auch Küpe, bair. Kueffen, ahd. chuoffa, holl. kuip, kuipie, ſchwed. kyp, dän. kuf, isl. kopp, engl. coop, fr. cuve, cuveau, lat. cupa, neulat. cuva, caupus, ital. coppa, ſpan. copa, poln. cuva, kufel, walliſ. cwb, cwpan, böhm. kbel, gbel, perſ. kub, kup, kobba, kommt nebſt alban. kupa, wallach. skapha (Kelch), kjup (Gefäß mit e. Henkel), lat. caupulus, caupolus (e. Art Schiffe), ahd. cuph, kop, holl. kop, ſchwed. kopp, dän. kob, angſ. cupp, cuppa, engl. cup, fr. coupe, ital. coppa, lat. cupula, capula (Schale, Taſſe), fr. cuvelle (Kübel), gobelet (Becher), holl. kouw (Käfig), und Hafen, Scheffel, Schoppen, Humpen, Himten, Schiff, Kompaß, Koffer, Koben, Kübel, Kaue, Kober, Kabuſe, Haſpe, Haſpel, Heft, Schaft, Haff, Haft, heften, haften, hemmen, Schemel, Schemen, Kammer, ꝛc., gr. *σκέπω, σκήπτω, σκευάζω*, S. स्कभ, skabh (befeſtigen, ſtützen), gr. *γέμω*, S. यम, yam (halten, drücken) von der Wurzel *κ—π*, einer Verbindung der Töne *κ—* und und *—π*, inſofern *κ—* (einfach in gr. *ἔω*, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben) Umgeben, und *—π* (einfach in आप, âp, halten, haben, gr. *ἅπτω, ἀφάω*, lat. apiscor, hâveo, haben, S. इव, iv, इंव, imv, haben, halten, lat. emo, -imo, etc.) Halten und Enthalten bezeichnet. Der allgemeine Begriff von Kufe und allen ähnlichen Wörtern iſt alſo: ein Umgebendes und Verbundenes, ein Gefäß zum Enthalten oder etwas darin zu haben.] der Bottich, Zuber, ein großer Kübel, ein großes Bierfaß, Orhoft. Nach Adelung wird das Merſeburger Bier in Kufen verführt und nach Kufen gemeſſen, deren jede zwei Faß, 4 Viertel oder 10 Schock, d. i. 600 Kannen hält. Nach Schmeller iſt die Kufe in Baiern ein Gefäß, worin das Salz aus den Salinen verführt wird. Davon: der Küfer, Küfner (niederſ. Küper, Großbinder, Schwarzbinder, zum Unterſchiede von den Klein-, Weiß-, Roth-, Faßbindern, Küblern oder Böttchern); küfern (niederſ. küpern, als Küfer arbeiten).

Die **Kugel**, pl. —n [holl. kogel, koogel, dän. kugle, ſchwed. kula, böhm. kaule, kule, poln. kula, kommt nebſt lat. globus, clava, Keule, Kolben, Schilf, Keil, Kiel, S. कुल, kul (anhäufen, verbinden), und Scholle, kuhlen, kullern (wälzen), Holper, S. क्वल, hval (wenden, ſchwanken), खोल, khaul (hinken), gr. *κυλίω, χωλεύω*, lat. -cello, von der Wurzel *κ—λ*, in welcher die Töne *κ—* und *—λ* verbunden ſind, inſofern *κ—* (einfach in S. यु, yu, verbinden, चि, ći, aufhäufen) Verbindung, Fülle, und *—λ* (einfach in S. इल, il, bewegen, eilen, gr. *ἐλάω, ἀάλλω, εἰλέω*) Bewegung bezeichnet. Kugel, durch Einſchiebung des anlautenden Kehltones, *—κ*, inſofern er ebenfalls Bewegung bezeichnet (einfach in S. अग, ag, अज, aj, gr. *ἄγω*, lat. ago), aus *κ—λ* gebildet, enthält alſo eine Bezeichnung der Verbindung und zwei der Bewegung, und bedeutet daher eine in ſich verbundene Maſſe, welche im hohen Grade beweglich iſt.] ein runder Körper, ein harter Ball; der Kopf des Arm- und Schenkelbeines; eine kugelförmige Thierpflanze, volvox L. Davon: kugeln (wie eine K. rollen; Kegel ſchieben); kugelicht (kugelförmig,

rund); die Kugelblume (globularia L.); die —diſtel (echinops L.); der —fi-raus (Kirſchvogel); die —narziſſe (girandolo).

Die **Kuh**, pl. Kühe [niederſ. Ko, Kau, pl. Köe, baſr. Kue, pl. Kûe, ahd. chuo, cho, pl. choi. chuauui, chuoe, angſ. cu, cy, ſchwed. ko, pl. koer, isl. ku, pl. kyr, engl. cow, pl. kine, norw. ko, pl. kyr, ruſſ. kua, lat. ceva, perſ. koh, ghau, gao (Kuh, Ochs), ind. (nach Meidinger) go, gai, gau, gou, S. (n. Meidinger), go, gau (Kuh, Ochs), chineſ. ku (Stier, Ochs), malabar. ko, mandſchur. ukur, kukur, chjukun (Kuh), keou (Weibchen, Stute, Kuh), S. gâus (Kuh), kommt nach Adelungs Dafürhalten nebſt ahd. chuoe (Ochſen), alban. ka, perſ. gao (Ochs), „von der natürlichen, vom Brüllen noch unterſchiedenen Stimme dieſes Thieres, welche wir durch brummen, die Lateiner durch mugire, die Hebräer aber wirklich durch נעה, ausdrücken," was auf S. घु, ghu (ertönen, brummen), gr. γοάω etc., den Ausruf ha! hu! ꝛc., kurz auf den auslautenden Kehlton, x—, inſofern er Hörbares bedeutet, hinausläuft. Nach Eichhorn dagegen kommt S. gâus (Kuh), von S. गा, gâ (ſchaffen, hervorbringen), gr. γάω, κύω, κυέω, alſo von x— inſofern es Erzeugen, Gebären bedeutet, und dieſe Ableitung ſcheint die richtige zu ſeyn, da Adelungs Zweifel dadurch gehoben wird, daß x— nicht blos vom Gebären des weiblichen, ſondern auch vom Erzeugen des männlichen Geſchlechts gebraucht wird, es heißt z. B. mandſchur. baba, Mann, männlich, bebe, Weib, weiblich, kiu, Kind, Sohn; und haien, Hure, haiatame, huren, kaime, heirathen, beziehen ſich auf beide Geſchlechter zugleich; ja, dieſer Kehlton bezeichnet das Hervorbringen auch ohne daß dabei an ein Geſchlecht gedacht wird, z. B. in S. gâus, gr. γαῖα, γῆ, goth. gawi, der Gau, die Erde oder das fruchtbare Land, womit auch S. jagat (die Schöpfung, das Weltall) und vielleicht auch gr. χάος, (=γεγαός) zuſammenhängt. Demnach war Kuh urſprünglich der Name des Rindviehes überhaupt und bezeichnete dieſe Thiere als ſich beſonders ſtark vermehrende, was in der Freiheit oder im wilden Urzuſtande noch in höherem Grade der Fall war, als im ſpäteren gezähmten Zuſtande, wie wir es noch jetzt in den Wildniſſen von Amerika an den erſtaunlich zahlreichen Heerden der wilden Ochſen ſehen. Als man ſpäter den Ochſen wegen ſeiner Größe von den übrigen Rindern unterſchied (S. uksan, goth. auhs, Ochs, von S. उच, uć, wachſen, gr. αὔξω), ſo blieb der frühere gemeinſchaftliche Name, die Bezeichnung der Fruchtbarkeit, nur den weiblichen Thieren dieſes Geſchlechts, welches einſt wegen ſeiner Nützlichkeit als ein Bild der ſegnenden Gottheit verehrt wurde.] das fruchtbare Thier, das weibliche Rind. Adelung bemerkt: „Der Name Kuh kommt dieſem Thiere erſt im dritten Jahre oder vollkommenen Alter zu. Im erſten Jahre heißt es ein Kuhkalb, Färſenkalb oder Moſchenkalb, im zweiten Jahre in Oberſachſen eine Färſe, Moſche, Kalbe, Schälbe, in Niederſachſen aber Starke und Quine, ſchwed. quiga." In der Schweiz iſt Kalbe eine Färſe, die zum erſten Male trächtig iſt. Davon: der Kühер (ſchweiz. Kuhhirt, Alpenhirt); die Kuhblume (Dotterblume); die —dille (Hundskamille, anthemis cotula L.); der —weizen (Mohren-, Wachtelweizen, e. Futterkraut, melampyrum L.; der Lolch, Schwindelhafer, lolium temulentum L.).

Kühl, adj. u. adv. [ahd. kuali, chuali, chul, angſ. cile, ciele, cole, col, engl. cool, niederſ. holl. koel, ſchwed. kylig, dän. kölig, kommt nebſt kalt, ſchweizer. heel (gefroren), ꝛc. (ſ. kalt), und Quelle, galſtrig, Gallerte, ꝛc. S. जल, jal (verdicken, bedecken), lat. gelo, fr. gèle, von der Wurzel x—λ, deren Töne beide Naſſes bezeichnen und einfach, x— in gr. ὕω, S. कि, hi, कु, hu, gießen, χέω, χελω,, χύω, χεύω, —λ in Oel, Ill, Elbe, Albula vorhanden ſind. Da Näſſe, beſonders Regen ſtets die Luft abkühlt, ſo ward die Bezeichnung der Näſſe auch zu der der Kühlung und Kälte.] etwas kalt, naßkalt, feuchtkalt, friſch. Davon: die Kühle (kühle Luft, friſche Morgenluft); kühlen (kühl machen, erfriſchen); die Kühlung (Abkühlung, ein friſcher Wind auf der See).

Kühn, adj. u. adv. [ahd. chon, chuan, cün, chuen, coin, angſ. con, coon, cene, cone, cun, kenlice, ſchwed. kon, kyne, engl. keen, holl, koen, koenlyk, isl. kaenleg, kommt nebſt ſchon, können, lat. conor, S. ज्ञा, çan (thätig ſeyn), und ſchön, ſcheinen, ſchonen, S. शोण, çaun (färben, röthen), gr. κυανέω, γάνυμαι, γανόω, γανάω, von der Wurzel x—ν, in welcher die Töne x— und —ν verbunden ſind, inſofern x— (einfach in S. कि, ki, ſehen, kennen, gr. κοέω, καίω) Sichtbares,

und —ν (einfach in S. अन, an, bewegen, leben, goth. ana) Bewegung bezeichnet.] sich sichtbar bewegend, vor Augen tretend, sich zeigend, muthig, beherzt, schnell, könnend, wagend, dürfend, dreist, tapfer, waghalsig. Davon: die Kühnheit (ahd. chuanheiti, kunheit, chuentheit, Muth, Tapferkeit).

Der **Kümmel**, des —s [ahd. chumi, chumich, bair. Küm, Kümi, Kümich, niederf. Kämen, Kähm, engl. cummin, dän. kummen, schwed. kummin, angf. cymen, poln. kmin, ital. cumino, fr. comin, commin, cumin, span. comino, comincho, port. cominho, holl. cumyn, lat. cuminum, cyminum, gr. κύμινον, hebr. כמן, cammon, arab. camum, kemum, camin, cemion, von chald. כמן, sammeln.] ein Name mehrerer ähnlicher Pflanzen, 1) der lange K., römische, wälsche K., Garten-, Pfaffen-, Pfeffer-, Kramerkümmel, das Wurstkraut, cuminum L.; der Feld-, Wiesen-, Weiß-, Matten-, Wege-, Speise-, Fischkümmel, Karve, Garve, Garbe, carum L.; 3) der schwarze K., Schwarzkümmel, nigella sativa L.; die Jungfer im Grünen, nigella Damascena; 4) der Quendel, thymus serpillum.

Der **Kummer**, des —s [ahd. chumber, kumber, niederf. dän. kummer, engl. cumber, schwed. bekymmer, wallif. cummwy, kommt nebst kümmern, mhd. kumen, niederf. quimen, holl. kuymen, jammern, mhd. jamen, hummen, humsen, Hummel, Hief, lat. gemĕre, fr. gemir, keifen, kabbeln, Kibitz, schimpfen, gr. ὕμνος, γάμμα, χάππα, κάππα, hum! hm! von der Wurzel κ—π, deren Töne beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, κ— in ha! he! hu! ꝛc. S. घु, ghu (brummen), ख्या, khyâ (aussprechen, reden), gr. χοάω, γοάω, lat. -quam, russ. kaiu, und —π in S. अब, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, cymr. eb, und a u!] das laute Stöhnen, Aechzen, Wimmern, Jammern, die Betrübniß, der Gram, Harm, Verdruß. Davon: kümmern (jammern machen, betrüben); sich — (sich betrüben, sorgen, kümmerlich (jämmerlich, kläglich, mangelhaft, dürftig); die Kümmerniß (der Gram, Harm); kummervoll (voll Gram, traurig, jammervoll).

Das **Kummet, Kummt**, des —s, pl. —e [niederf. Hamm, bair. der und das Komet, böhm. chomaut, poln. chomato, russ. chomút, mhd. komat, kammet, ahd. chamo, champ, kommt nebst bair. die Kämp (Hölzer, die den Schweinen um den Hals gelegt werden, damit sie nicht durch die Zäune kriechen), der Kamp (Obertheil des Halses eines Pferdes, Rindes), und Haube, Kappe, Kuppe, Kuppel, Kapsel, Huf, Behuf, Hemd, Jupe, Kamisol ꝛc., S. कप, kup, कब, kub, (bedecken, erhöhen), heben, häufen, ꝛc., S. यम, yam (halten), gr. γέμω, haben, hemmen, heften, haften, ꝛc. gr. σκέπω, σκήπτω, lat. capio, -cupo, fr. -cupe, goth. hafia, engl. keep, heap, lith. kaupoiu, russ. kopliu, etc., von der Wurzel κ—π, welche Erhebung, Verbindung und Befestigung bedeutet und aus den Tönen κ— und —π besteht, insofern κ— (einfach in S. यु, yu, verbinden, anwachsen ꝛc.) und —π (einfach in S. अव, av, bedecken, erhalten, S. upa, lat. ob, goth. uf, auf, ob, oben ꝛc., S. आप, âp, halten, haben, gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, S. इव, iv, ईव, imv, haben, halten, lat. emo, -imo etc.) fast dasselbe bezeichnen.] das hölzerne Halsgeschirr der Zug- und Ackerpferde zum Ziehen; das Fahrkummet, das Ackerkummet.

Kund, adv. [ahd. chund, kund, goth. künth, holl. kond, norw. kjende, von kennen] bekannt. Davon: kundbar (allgemein bekannt, ruchtbar); die Kunde (ahd. chundi, goth. kunthi, holl. kunde, kennis, kennisse, kondschap, schwed. kaennedom, kund, kunskap, dän. kundskap, isl. kynning, kunnatta; die Kenntniß, Bekanntmachung, Erzählung); kundig (erfahren, bekannt, geschickt); die Kundschaft (Botschaft, Nachricht; der Schein, das Zeugniß); kundschaften (Erkundigung einziehen, spähen, Nachricht bringen); der Kundschafter (Spion, Blaustrumpf).

Der **Kunde**, des —n, pl. —n [ahd. chund, condo, mhd. chunder, kommt nebst angf. cind, cunde, engl. kind, ahd. chunne, goth. kuni, altf. kunni, holl. cunne, schwed. koen, dän. kioen, isl. kyn, kynd (Geschlecht, Familie, Verwandtschaft), und -ginnen, Gan-, Genoß, Hanse, Hinz, Kunz, Hans, Kind, König, Chan, S. जन, jan (erzeugen, geboren werden), gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, gnascor, goth. keina, -ginna, engl. -gin, kin*, gäl. geinam, cymr. genedlu, von

der Wurzel *κ—ν*, welche Erzeugung bedeutet und deren Töne beide dasſelbe bezeichnen, indem ſie einfach vorkommen *κ—* in gr. *γάω*, *κύω*, *κυέω*, S. ⲅⲓ, gâ (erzeugen), *—ν* in Ahn, Enkel, Enke.] der Verwandte, Angehörige, gewöhnliche Käufer, Abnehmer, Geſchäftsfreund, fr. chaland. Als Beſtimmungswort ſteht es in der Zuſammenſetzung Kundmann, welche dasſelbe bedeutet und die Mehrzahl Kundleute hat. Abgeleitet iſt: die Kundſchaft (die Kunden, die Geſchäftsverbindung, Bekanntſchaft in Hinſicht der Nahrung).

Künftig, adj. u. adv. [ahd. kunftig, cumſtik, chumſtig, niederſ. kumſtig, von Kunſt, welches nur in Ab-, An-, Zukunft gebräuchlich iſt; von kommen; —nft iſt verderbt aus —mft für —mmt.] zukünftig, kommend, noch kommen ſollend; ſpäter geſchehen ſollend; adv. in Zukunft, ſpäterhin, ins Künftige, ein anderes Mal.

Die **Kunkel**, pl. —n [neulat. concula, iniclaris, ital. conocchia, altfr. coloigne, connoille, conoingnole, quelogne, fr. quenouille, walliſ. cogail, iſt nach Adelung durch Einſchiebung des Naſentones aus Kegel gebildet] der Spinnrocken, Rocken, niederſ. Wocken. Im Gegenſatze von Schwert bezeichnet Kunkel das weibliche Geſchlecht in den Zuſammenſetzungen: der Kunkeladel (A. von mütterlicher Seite); das —lehen (Spindel-, Schleierlehen).

Die **Kunſt**, pl. Künſte [ahd. kunst, chunst, holl. konst, kunst, ſchwed. isl. konst, dän. konst, kunst, poln. kunszt, von können] das Können, die Fähigkeit, Fertigkeit, Geſchicklichkeit, das höhere, mit Erfindung und Darſtellung des Schönen verbundene Gewerbe, die menſchliche Nachahmung der Natur, das durchdachte Spiel; die Waſſerkunſt, das Pumpenwerk. Davon: künſteln (allzu künſtlich machen); die Künſtelei (künſtleriſche Ueberladung, Ziererei, Schnörkel); der Künſtler (der ſelbſterfindende und das Schöne darſtellende Arbeiter); künſtleriſch (Künſtlern eigen); künſtlich (kunſtreich, geſchickt; nachgemacht; liſtig, verſtellt); die Künſtlichkeit (künſtliche Anlegung oder Einrichtung); und zuſammengeſetzt: kunſtbefliſſen (eine Kunſt übend, treibend); der —befliſſene (Kunſtlehrling); —fertig (geſchickt); der —fleiß (Gewerbfleiß, die Induſtrie); —gerecht (regelrecht); der —griff (das künſtliche Verfahren, der Pfiff, Kniff, die Liſt); —los (ungekünſtelt, natürlich, einfach); —reich, —voll (künſtlich, künſtleriſch); das —ſtück (die Taſchenſpielerei, Kunſtſpringerei); der —trieb (Inſtinct); das —werk (W. der bildenden Kunſt).

Das **Kupfer**, des —s [ahd. chuphar, kuphar, copher, angſ. cyper, copper, copar, niederſ. kopper, dän. kobber, ſchwed. koppur, isl. kopar, holl. koper, engl. copper, fr. cuivre, ital. cupro, rame, ſpan. cobra, cobre, neulat. cyprium, lat. cuprum, aes cyprium, gr. *χαλκὸς κύπριος*, wird von Feſtus und Plinius aus dem Namen der Inſel Cypern hergeleitet, von wo die Römer dieſes Metall in Menge erhalten und dieſe Inſel daher auch aerosa genannt haben ſollen. Dies iſt ſehr unwahrſcheinlich, da die germaniſchen Völker das Kupfer lange vor dem Verkehr römiſcher Handelsleute bei ihnen gekannt, zu Schmuckſachen und Gefäßen verarbeitet und ebenſo genannt haben. Denkbarer iſt, daß Cypern nach dem dort gefundenen Kupfer benannt worden ſei, deſſen Namen die Anſiedler in Europa ſchon mit aus Aſien gebracht haben. Kupfer ſcheint ein zuſammengeſetztes Wort zu ſeyn, deſſen Beſtandtheile den Wurzeln *κ—π* und *—ρ* angehören; die Wurzel *κ—π* findet ſich in mandſchur. kiouan (Kupfer), kouiſoun (Schmuckringe), kapa (Metallplatten am Küraß), und *—ρ* in S. âras (Metall, Eiſen), gr. *ἄρης*, lith. waras, engl. ore, Erz, und lat. aurum, fr. or (Gold); außerdem iſt die Wurzel *κ—π*, welche Enthalten, Bedecken, Umgeben bedeutet, und der unſere Wörter Hafen, Kufe, Humpen ꝛc. angehören, auch in mandſchur. hoſin (Gefäß, Vaſe), hobo (Sarg) u. a. vorhanden; ich vermuthe daher, daß Kupfer ſo viel heiße als Kuf-erz, engl. cup-ore, Topfmetall, weil dieſes Metall ſchon ſeit den älteſten Zeiten zu Töpfen, Keſſeln und dergl. verarbeitet worden ſeyn mag.] ein röthliches, unedles Metall, welches ſehr biegſam und auf dem Bruche körnig iſt, ohne einen beſonderen Glanz zu zeigen; kupferne Geſchirre; ein Kupferſtich. Davon: kupfern (von oder aus Kupfer gemacht); kupfericht (dem Kupfer ähnlich).

Die **Kuppe**, pl. —n [kommt nebſt Kopf, Kappe, Haube ꝛc. von der Wurzel *κ—π*, welche Erhebung, Verbindung und Befeſtigung bedeutet, ſ. Kummet.] die rundliche Spitze, der Gipfel, Kopf, Nagelkopf, die Fingerſpitze.

Die **Kuppel**, pl. —n [neulat. cuppula, ital. cupola, fr. coupole, coupe, iſt desſelben Urſprunges wie Kuppe, eigentlich eine Verkleinerungsform davon.] ein rundes Dach in Form einer Halbkugel.

Kuppeln, v. tr. [ahd. kabeln, engl. to couple, holl. koppelen, schwed. koppla, dän. koble, lat. copulare, ist dasselbe Wort mit Koppeln, verbinden] Personen verschiedenen Geschlechts zusammenbringen, eine Heirath stiften. Davon: der Kuppelpelz (der Lohn für eine Heirathsstiftung); der Kuppler (Gelegenheitsmacher).

Der **Küraß**, des —sses, pl. —sse [mhd. Kürriß, Küriß, dän. Kyrads, böhm. kyrys, fr. cuirace, ital. corazzo, neulat. coratium, curassia, curetta, kommt nebst Kürs, Kürschner, Harnisch, lat. corium, S. ćiran, gr. χρώς (Fell), wend. kersna (Leder), Schärpe, Schürze, Gurt, Gürtel, ꝛc. S. गर्ह, garh (ergreifen, einschließen), हृ, har (ergreifen, fassen), gr. γυρόω, εἴργω, χράω, lat. haereo, gero, gyro, goth. gairda, engl. gird, von der Wurzel ꝛ—ρ, einer Verbindung der Töne ꝛ— und —ρ, insofern beide Umgeben, Bedecken bezeichnen und seinfach, ꝛ— in gr. ἕω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), Schuh, engl. shoe etc., —ρ in gr. εἴρω, ὀρεύω, S. ऊर्ण, ûrn (bedecken, bekleiden), lat. orno, fr. orne.] der Kürs, Pelz, die Pelzrüstung, lederne Rüstung, der Panzer, später mit Eisen beschlagen, der Harnisch, eiserne Brustharnisch. Davon: der Küraſſier (fr. cuirassier, ital. corassiere, mhd. Kürrisêr), der Küraßreiter, geharnischte Reiter.

Die **Kurbel**, pl. —n [auch Kurbe, fr. courbe, neulat. curva, kommt nebst kehren, Gehrung, quer, zwerch, krumm ꝛc., lat. curvo, S. हृ, hvar (biegen, beugen), von der Wurzel ꝛ—ρ, welche Bewegung bedeutet und deren Töne, dasselbe bezeichnend, einfach vorkommen, ꝛ— in S. हा, hâ (lösen, mangeln), gr. χάω, lat. hio, und —ρ in S. ऊर्, ur (bewegen, dehnen).] die krumme Handhabe zum Drehen.

Der **Kürbiß**, des —sses, pl. —sse [ahd. churpiza, schwed. kurbitz, fr. courge, coucourde, poln. korbas, pers. corbos, lat. ital. cucurbita, holl. cawoerde, span. calabaça, engl. gourd, arab. charaba,] eine große rundlichte Gartenfrucht, cucurbita L.

Küren, v. tr. [nieders. kören, köhren, mhd. chüren, ahd. cicoran, churen, kechoron, schwed. kora, dän. kaare, isl. kiöra, kommt nebst harren, S. गॄ, gâr, जागृ, jâgar (unterscheiden, wachen), gr. ἐγείρω, γρηγορέω, κρίνω, lat. cerno, von der Wurzel ꝛ—ρ, deren Töne beide Sichtbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, ꝛ— in S. कि, ki (sehen, erkennen), gr. κοέω, καλω, —ρ in gr. ὁράω, ὀρεύω, lat. uro, ardeo, hebr. אור, aur, Licht.] sehen, ersehen, aussuchen, wählen, kiesen, wollen. Davon: die Kur, Chur (Wahl); der Kurfürst (Wahlfürst); die Kurmede (Baulebung, das Recht des Grundherrn, aus der Verlassenschaft eines verstorbenen Unterthanen sich das beste Stück auszuwählen).

Der **Kürschner**, des —s, pl. — [nieders. Körsner, ehemals Kürsener, Kurseyner, kommt zunächst von Kürs, bair. Kursen, Kürsen, Kürschen, ahd. chrusina, chursina (Kleid von Rauch- oder Pelzwerk), vergl. Schmeller II, p. 332; der Kürs wird vom Pelze unterschieden, welcher gröber ist; den Ursprung dieses Wortes siehe oben: Küraß.] der Pelzbereiter, Pelzer, Grauwerker, Buntfutterer.

Kurz, adj. u. adv. [ahd. churz, kurt, churc, scurc, angs. cort, sceort, scyrt, engl. short, nieders. dän. holl. kort, schwed. kort, kårt, isl. kortr, fr. court, bret. oord, ital. curto, lat. curtus, gr. κυρτός, wallach. skurtu, alban. isskurtar, pers. chord, churd, kommt nebst Scharte, Karst, Karte, S. कष, kars, कृत, kart (hauen, spalten), gr. κείρω, χράω, χραύω, χαράσσω, lat. caro, curto, fr. carde, engl. card, lith. kertu etc., von der Wurzel ꝛ—ρ, deren Töne beide Verletzung bezeichnen und einfach vorhanden sind, ꝛ— in gr. κέω, κεάζω, κτέω, ξέω, S. क्षि, ksi (zerhauen), —ρ in S. ईर्ष, îrs (neiden, hassen), gr. ἐρίζω, lat. irascor, अर्ब, arb (schlagen, zerstören), gr. ἀρπάω, lat. orbo, arm, arg ꝛc.] abgehauen, beschnitten, verstümmelt, nicht lang, klein; bald. Davon: die Kürze (geringe Länge, geringe Dauer); kürzen (kurz machen, verkleinern); kürzlich (in der

Kürze, neulich); das Kurzbein (der Schleicher, e. Eidechſe, seps L.); der —ſchwanz (e. kleiner Adler; e. Art Bruſtwenzel, sylvia versicolor Kl.; e. Baumkletterer, falcinellus de Guiguit Kl.); —ſichtig (nicht weit ſehend); die —weil (der Zeitvertreib).

Küſſen, v. tr. [ahd. chussen, chusen, kusen, kussen, holl. kussen, angſ. cyssan, engl. to kiss, ſchwed. isl. kyssa, dän. kysse, walliſ. cusanu, goth. kukja, gr. κύω, κυνέω, S. कस, kus, kommt nebſt Goſche, Guſche (Maul, Mund) und घस, ghas (eſſen, kauen), gr. γεύω, lat. gusto, goth. kausia, ruſſ. kuszaiu, koſten ꝛc. von der Wurzel κ—τ, welche Bewegung des Mundes bedeutet und aus den beiden dasſelbe bezeichnenden Tönen beſteht, κ—, einfach in gr. κύω, γεύω, αὔω, εὔω, hauchen, kauen, tübet. ka, chineſ. kheoù, japan. kuzi, kuti (Mund), chineſ. khi (Hauch), und —τ in S. अद, ad (eſſen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, utor, goth. ita etc. Dieſes —τ findet ſich auch in der andern Bezeichnung des Küſſens, Wurzel π—τ, engl. to buss, fr. baiser, ital. basciare, lat. basiare, niederſ. Puß, tirol. Bußerl, türk. perſ. bos, pusa (Kuß).] an den Mund drücken, einen Kuß geben. Davon: der Kuß (ahd. chus, altſ. kuss, angſ. cos, coss, engl. kiss, holl. kus, ſchwed. kyss, dän. kys, isl. koss; der Druck mit dem Munde, Schmatz, das Mäulchen).

Die **Küſte**, pl. —n [ſchwed. holl. kust, dän. kyst, engl. coast, ital. neulat. costa, fr. coste, côte, kommt nebſt Heide, niederſ. Geeſt, Geſtade, Gut, Schatz, Kies, Kieſel, Kitt, Kette ꝛc., von der Wurzel κ—τ, welche Befeſtigung bedeutet und aus den Tönen κ— und —τ beſteht, inſofern κ— (einfach in S. चि, ći, aufhäufen, यु, yu, verbinden) Verbindung, und —τ (einfach in S. आस, âs, befeſtigen, bleiben, ôd, Od ꝛc.) Feſtigkeit bezeichnet.] der Kies, das kieſige, ſteinige Ufer, Geſtade, das Land am Geſtade, niederſ. die Seekante.

Der **Küſter**, des —s, pl. — [niederſ. Köſter, neulat. costurarius, kommt nach Adelung von lat. custos; es kann auch von Koſt herkommen, weil der Küſter die Abendmahlskoſt, Brod und Wein, beſorgt] der Kirchendiener, Kirchner, Meßner.

Die **Kutſche**, pl. —n [engl. coach, böhm. kotschi, wend. kozlrya, ungar. kotczy, ital. cocchio, fr. ſpan. coche, kommt nebſt gautſchen, quetſchen, ſchütteln, erſchüttern, und vielleicht S. स्कद, skad (hüpfen, ſpringen), gr. σκάζω, lat. scando, von der Wurzel κ—τ, deren Töne beide Bewegung bezeichnen (einfach, κ— in gehen, engl. go, ſchwed. gå, S. या, ya, वै, khai, gr. κίω, —τ in S. अस, as, bewegen, ſchleudern ꝛc.), ſo daß die ſchwankende Bewegung, der des Gautſchens bei den Buchdruckern ähnlich, dieſem Fuhrwerke ſeinen Namen verliehen hat.] die Gautſche, der ſchwankende Wagen, jeder große bedeckte Wagen. Davon: der Kutſcher (Fuhrmann einer Kutſche); kutſchiren (e. K. führen; in e. K. fahren).

Die **Kutte**, pl. —n [fr. cotte (Weiberrock), ſchwed. kudde (Taſche), engl. coat (Rock), kommt nebſt Kittel, Hoſe, Scheide, Schote, Haut, ſchützen, hüten ꝛc., S. छद, chad (bedecken, verhüllen), von der Wurzel κ—τ, welche Umſchließen, Bergen bedeutet, und die Töne κ— (einfach S. यु, yu, verbinden) und —τ (einfach in mandſchur. atame, verbinden, geſellen, etoume, ſich kleiden, etoukou, Kleidung) enthält.] das ganz bedeckende Kleid, der lange Mönchsrock.

Der **Kux**, des —es, pl. —e [böhm. kukus, kommt nebſt Schicht, Gicht (in Schmelzhütten), hacken, Hacke, S. कष, kaç (hauen, ſpalten), von der Wurzel κ—κ, welche Verletzung, Theilung bedeutet und aus den gleichlautenden Tönen κ— (einfach in gr. κέω, κεάζω, κτέω, ξέω, S. क्षि, ksi, hauen) und —κ (einfach in S. अघ, agh, ſchlagen ſchaden, gr. ἀχέω, ἀκάχω, अश, aç, durchbohren, gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. acuo, aceo) beſteht.] das abgehackte Stück, der Theil, Antheil, Bergtheil, $^1/_{128}$ Zeche im Bergbaue, die Actie. Davon: der Kuxkränzler, —partirer (Verkäufer der Kuxe).

L.

Das **Lab**, des —es [landschaftl. Lyp, Lupp, Luppe, Lyppe, niederf. Laff, Lebbe holl. lebbe, libbe, dän. lobe, schwed. löpe, kommt nebst liefern, geliefern (gerinnen), kleben, kleiben, Klump, Schlief, Leim, Lehm ꝛc., S. लिप, lip (schmieren, salben), gr. λιπάω, λείπω, lat. libo*, lavo, labor, engl. lave, lith. limpu, ruff. lipnu etc., von der Wurzel λ—π, welche aus den Tönen λ— und —π beſteht, inſofern λ— (einfach in S. ली, lî, auflöſen, kleben, gr. λύω, λούω, lat. luo, gluten etc.) Feuchtes, und —π (einfach in S. उभ, ubh, aufhäufen, vereinigen, gr. ἅπω*, ἅπτω, ὀπύω, impfen ꝛc.) Verbindung bezeichnet.] das Geronnene und das was gerinnen macht, die geronnene Milch im vierten Magen ſaugender Kälber ꝛc., womit man ſüße Milch gerinnen macht, Kälber-, Ziegen-, Lammslab, Käſelab.

Laben, v. tr. [ahd. laban, laben, goth. hleibian, niederf. laven, kommt nebſt ahd. labo, laba (Labſal, Heil, Leben), isl. lyf (Arzenei), Lebkuchen, Leib, Leben, von der Wurzel λ—π, welche Bewegung überhaupt bedeutet, und welcher auch laufen (S. लेप, laip, engl. leap, mandſchur. leoume), und S. लाभ, lâbh, werfen, ſchleudern, gr. λείπω, lat. libo, libro, goth. laubia, engl. leave, laviren, Luft ꝛc. angehören.] Leben geben, beleben, ſtärken, erquicken, erfriſchen, erfreuen. Davon: das Labſal (die Erquickung, Stärkung); die Labung (Belebung, Erfriſchung).

Die **Lache**, pl. —n [niederf. Lake, altholl. log, isl. laugh, ſchwed. lag, log, norw. löke, engl. lake, ſchott. loch, irl. log, lough, walliſ. llaca, fr. lac, lat. lacus, ital. ſpan. lago, port. lagoa, poln. lug, böhm. lauch, kommt nebſt lat. lacuna (Graben), ital. lacuna (Sumpf), angſ. loge, lago, lagu (Waſſer), lat. lix (Lauge), liquor (Flüſſigkeit), fr. (dé)luge (Sündflut), ahd. (crunt)laccha (Quelle), und Lauge, Lake, lecken, Leck, Laich, Lachs, flecken, klecken, Klecks ꝛc., lat. lac, lacryma, lacteo, lacto, lactito, liquidus etc., von der Wurzel λ—κ, deren Beſtandtheile die Töne λ— und —κ ſind, inſofern ſie Feuchtes, Waſſer bezeichnen und einfach vorhanden ſind, λ— in gr. λύω, λούω, lat. luo, S. ली, lî, flüſſig machen, auflöſen, und —κ in Ach, lat. aqua, S. उक्ष, uks (benetzen, bewäſſern), अज, aj (ſchmieren), lat. ungo etc.] das ſtehende Waſſer, der Sumpf, Pfuhl, die Pfütze.

Lachen, v. intr. [ahd. lahhan, lachen, goth. hlahan, hlahjan, angſ. hlahan, hlehan, hlihan, hlihian, hlichan, engl. to laugh, holl. lachen, lachgen, lagchen, isl. hleja, hlaea, dän. ſchwed. lee, gr. γελάω, kommt nebſt niederf. lögen (brüllen), locken, lügen, lat. lugeo, lego, loquor, gr. λέγω, λίγγω, λαχέω, ληχέω, λάσκω, λασκάζω, λιγαίνω etc., hebr. לעג, לעז etc., S. लघ, lagh, लोक, lauk (ſchreien, ſprechen), mandſchur. lokjeme (reden), chineſ. ling (klingen) ꝛc. von der Wurzel λ—κ, einer Verbindung zweier Töne, welche beide Hörbares bezeichnen, nämlich λ—, einfach in altniederf. leuen, engl. to low, holl. loeyen (brüllen), S. ला, là, chineſ. lo (ſich laut freuen), chineſ. lui (Donner), anam. luoei (Zunge) ꝛc., und —κ, einfach in ah! ach! S. अच्, ah (ſagen), chineſ. îng (antworten), gr. ηχέω, lat. ajo etc.] ſich laut freuen, kichern; ſpotten, ſich aufhalten über, verachten. Davon: lachend (angenehm, anmuthig, freundlich); lächerlich (lachenswerth, poſſierlich, zum Lachen reizend); lächern (zum Lachen reizen); lächeln (ein wenig lachen, freundlich ausſehen).

Der **Lachs**, des —es, pl. —e [niederf. Laß, angſ. leax, laex, engl. laxe, ſchwed. isl. lax, dän. laks, ital. laccia, poln. böhm. losos, ungar. lazez, kommt nebſt Laich und Lache, von der oben (ſ. Lache) erklärten Wurzel λ—κ, welche Feuchtes bezeichnet.] der Laicher, Laichfiſch, ein eßbarer Seefiſch, welcher bis 2½ Ellen lang wird, und ſehr weit in die Flüſſe hinauf ſchwimmt, um dort zu laichen, salmo salar L. Das Männchen heißt wegen ſeines krummen ſchnabelförmigen Maules auch Hakenlachs, Haken, Hagen; die jungen Lachſe heißen Lachskinder und Lachskunzen. Davon: die Lachsforelle (e. dem Lachs ähnliche Forellenart, salmo trutta L.); die —muräne (dem L. ähnliche M. in Pommern).

Die **Lachter**, pl. —n [iſt nach Adelung verderbt aus Klafter, wie niederf. ach-

ter für after, Lucht für Luft ꝛc.] die Klafter im Bergbaue, ein Maaß von $3\frac{1}{2}$ bis 4 Ellen, böhm. latro.

Der **Lack**, des —es [ital. lacca, fr. laque, ſpan. laccra, neulat. laca, perſ. lac, arab. lach, kommt wahrſcheinlich nebſt lat. lux, S. laukas (Blick), laks, laksyas (glänzend), लक्ष, laks, लोच, lauç (leuchten, blicken), gr. λεύσσω, λευκός, λύχνος, lat. liqueo, luceo, engl. look, light, lugen, klug ꝛc., und S. श्लाघ्, blilâç (glänzen, brennen), gr. φλέγω, φλογέω, lat. fulgeo, flagro, blicken, black, blinken, blank, glühen, Lohe ꝛc. von der Wurzel λ—κ, einer Verbindung von λ— (Sichtbares, gr. λάω, ſehen, wovon βλέπω) und —κ (Sichtbares, S. इक्ष, iks, ſehen, blicken, Auge, lat. oculus, ignis etc.)] der Glanz, Gleiß, Firniß, das Firnißharz, Gummi Lacca, ein rothes durchſichtiges oſtindiſches Gummi; eine Malerfarbe aus Pflanzenſäften; das Siegellack, —harz; die Lackviole. Davon: lackiren (mit Lackfirniß überziehen); das Lackholz (die Alpenkiefer, der Krummholzbaum); das —muß (e. röthlich blaue Farbe vom Safte der Lackmußpflanze, croton tinctorium L.); die —viole (der goldene Lack, Goldlack, e. Art Levkoje).

Die **Lade**, pl. —n [niederſ. ahd. lade, ſchwed. lâda, dän. lade, holl. laade, lade, poln. lada, kommt nebſt altſchwed. lader (Pallaſt), isl. hlada (Scheune, Speicher), neulat. ladus, ladula (Gefäß), und Laden, Klauſe, Kloſter, ſchließen, Schloß, Schlot, Schleuſe, Kleid, Schild, S. श्लिष्, clis (einſchließen, hemmen), gr. κλείζω, lat. claudo, engl. close, fr. clos, S. लड्, lad (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, von der Wurzel λ—τ, inſofern ihre Beſtandtheile, λ— (einfach in gr. λάω, λιλαίομαι, nehmen, wollen, λεία, Beute, mandſchur. lao, Gefängniß, λητάς, Gefangene ꝛc.) Faſſen, Befeſtigen, und —τ (einfach in Etter, mandſchur. atame, verbinden, geſellen, etoume, kleiden) Umſchließen und Bergen bezeichnen.] der Verſchluß, der verſchloſſene Kaſten, das verſchloſſene Gewölbe, die verſchließbare Bude.

1. Laden, v. tr. (ich lade, ich lud, ich habe geladen) [ahd. laden, ladon, laton, angſ. ladan, hladan, engl. to load, lade, holl. loaden, laden, ſchwed. lada, ladda, lasta, dän. ladde, lässe, isl. hlada, lada, poln. laduje, finn. ladan, kommt nebſt Laſt, Loth, Lothſe, isl. hlad (Haufen), von der Wurzel λ—τ, deren Beſtandtheile λ— und —τ ſind, inſofern λ— (einfach in gr. λάω, λιλαίομαι, nehmen, wollen, λεία, Beute ꝛc., ſ. Labe) Faſſen, Befeſtigen, und —τ (einfach in S. आस्, âs, bleiben, befeſtigen) Feſtigkeit bezeichnet, die alſo von dem vorigen λ—τ etwas, von dem folgenden (ſ. 2. Laden) gänzlich verſchieden iſt.] befeſtigen, auflegen und feſtmachen, mit Ladung verſehen, beſchweren, befrachten; vollſtopfen, mit Loth zum Schießen verſehen (ein Gewehr). Davon: die Ladung (engl. load, loading, holl. lading, laading. walliſ. llwyth, ſchwed. laddning, lastning, dän. ladening, ladden; das Laden, die Belaſtung, Laſt; das eingeſtopfte Loth); die Laſt ſ. unten.

2. Laden, v. tr. (ich lade, ich lud, ich habe geladen) [ahd. laden, keladen, giladen, goth. lathon, galathon, dän. ladde, angſ. gelathian, isl. hlada, kommt nebſt laut, lauten, läuten, Laute, leiſe, lauſchen, ſüdd. loſen, leſen, Lied, Leute, S. लट्, lut (ausſprechen, reden), gr. λίτομαι, lat. laudo, fr. loue, goth. liutho, walliſ. llais, Stimme, türk. lisan (Sprache), und mit vorgeſetzten Verſtärkungstönen plaudern, plätſchern, plauſchen, fliſtern, flüſtern, klatſchen, S. क्लाद्, klad (erſchallen, ſeufzen), gr. κλάζω, ruſſ. kliszu etc., von der Wurzel λ—τ, deren Beſtandtheile λ— und —τ beide Hörbares bezeichnen, und einfach vorhanden ſind, λ— in altniederſ. leuen, engl. to low, holl. loeyen (brüllen), S. ला, lâ, chineſ. lô (ſich laut freuen), chineſ. lui (Donner), anam. luoei (Zunge), und —τ in Odem, Athem, S. इड्, id (ſingen, preiſen), gr. ἀείδω.] reden, rufen, ein-, vorladen, bitten, erſuchen, fordern. Davon: die Ladung (ahd. ladunga; Vorladung, Vorforderung).

Der **Laffe**, des —n, pl. —n [niederſ. Laffert, bair. Leffel, ſchweiz. Lappi, mhd. lapp, ſchwed. lappare, engl. lob, looby, kommt nebſt ahd. leſſenti (luſtig), mhd. leſſlen (liebeln), läppiſch, Lump, Lumpen, Lappen, Laub, ſchlaff, flau, halb ꝛc., S. लप्, lap (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, ruſſ. lu-

plin etc., von der Wurzel λ—π, bestehend aus λ—, insofern es Verletzung bezeichnet (einfach in gr. λύω, λειόω, λιάζω, λαιός, S. लू, lû (hauen, schneiden), lat. luo, lanio) und —π, insofern es Bewegung nach unten ausdrückt (einfach in ab, goth. af, lat. ab, lith. ap, gr. ἀπό, S. apa, ava). Die eigentliche Bedeutung von Laffe ist daher: der Geschlagene, Verletzte, Betäubte, Blödsinnige] der Läppische, Alberne, Alefanz, Geck, Gauch, der Naseweise, Vorwitzige, Vorlaute; der Liebler, Weibertattel; der Narr; der Maulaffe, Schaafskopf, Dummbart. Davon: läffeln (bair. leffeln, mhd. leffien, liebeln, läppschen); der Läffler (Liebler, Läppsch, Laffe).

Die **Laffête, Laffette,** pl. —n [aus fr. l'affût (Gestell) gebildet] der Kanonenwagen, das Stückgestell, der Mörserblock, Block.

Die **Lage,** pl. —n [schwed. laege, dän. isl. lag, holl. laag, lage, engl. lay, ley, wallis. lle, russ. lug, kommt nebst angs. leag, lege, leah (Ort), lat. locus, lectus, loco, engl. to lay, legen, to lie, liegen, goth. liga, lagia, gr. λέγω, λέχω, S. लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), लिग, lig (nähern, anfügen), gr. λυγόω, lat. ligo, fr. lie, lith. laikau etc., von der Wurzel λ—κ, deren Bestandtheile λ— und —κ sind, insofern λ— (einfach in gr. λῶ, λάω, ich will, nehme, λεία, Beute, mandschur. lao, Gefängniß) Befestigung, und —κ (einfach in S. इश, iç, halten, haben, gr. ἔχω, eignen ꝛc.) Berührung bezeichnet.] das Liegen, die Art des Liegens, das Gelegte, die Schicht, Reihe, Kanonenreihe eines Schiffes; der Ort, die Gegend.

Das **Lägel,** des —s, pl. — [niederf. Legel, Lächel, bair. Lagen, Läglein, ahd. lagela, lagella, dän. legel, schwed. lägel, finn. leile, poln. lagiew, neulat. legula, ligula, lat. lagena, lagenula, gr. λάγηνος, λάγυνος, kommt nebst Schlauch, Flasche, fr. flacon, span. flascon, ital. fiasco, Blase, Lase ꝛc., durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden glatten Zungentone, λ—, insofern er Fassen, Nehmen, Bedecken, Befestigen bezeichnet, und einfach nur in gr. λάω, λῶ etc., s. Lage, vorkommt, aber den Stämmen λαύω, λάβω*, λήθω, λυγόω (लिग, lig), λέγω, λέχω (लय, lay, लग, lag) etc. zu Grunde liegt.] ein Weinfäßchen, das die flache Gestalt eines Schlauches hat, deren ein Saumroß eins auf jeder Seite trägt; überhaupt ein Fäßchen.

Das **Lager,** des —s, pl. — [südd. Läger, Gelieger, ahd. legar, luoger, schwed. läger, dän. leyger, leye, goth. ligr, angs. lega, lege, holl. lager, leger, isl. legr, lagr, ist gleichen Ursprunges mit Lage, s. oben.] die Lagerung, Unterlage, das Liegen, der Ort des Liegens, das Bette; das Heerlager; der Vorrath; der Bodensatz, die Weinmutter, Hefen; der Grund des Mörsers. Davon: lagern (liegen, sich gelagert haben, im Lager stehen; niederlegen).

Lahm, adj. u. adv. [ahd. lam, angs. lam, lama, laem, engl. lame, schwed. holl. isl. lam, poln. lamac, slavon. lomiti, kommt nebst isl. lamad, ahd. bilemit (gelähmt, beschädigt, zerbrochen), isl. lam, lami (Bruch), lama (brechen, schwächen), böhm. lom (Bruch), lom kamene (Steinbruch), lamati (brechen), bair. Lam (Erzgrube), Lem (Lähmung), Lamach (unbehülflicher, einfältiger Mensch), der Lamerlein (dummer Mensch) ꝛc., und plump, läppisch, Laffe, Lappen, Lumpen, schlaff, Schlaf, halb, Schlappe, Schlump, Kluft, klieben, klaffen, Klafter, klopfen ꝛc., S. क्लग, klag (schlagen), gr. κολάπτω, engl. clap, lith. klabu, und S. लप, lup (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, russ. lupliu, von der Wurzel λ—π, welche Verletzung bedeutet, s. Laffe.] verletzt, verwundet, beschädigt, zerbrochen, gebrechlich, kraftlos, hinkend, steif. Davon: lähmen (mhd. laeman, leman, lahm machen); die Lähme (Lahmheit); die Lähmung (das Lahmmachen, —werden).

Der **Lahn,** des —es [kommt nebst niederf. leen, engl. lean (dünn), bair. len, leinen, isl. lin, linn (weich), bair. lin (lind), lat. lenis, -lein, -lin, klein, -ling ꝛc., von der Wurzel λ—ν, der auch lat. lanio angehört, und deren Töne, λ— (einfach in S. लू, lû, hauen, schneiden, gr. λύω, λειόω, λιάζω) Bewegung nach unten, und —ν (einfach in an, goth. ana, gr. ἀνά, S. anu, und unten, unter) Nähe und

Niederung bezeichnen.] der dünne, linde, weiche, geplättete Draht, Goldlahn, Silberlahn.

Der **Laib**, des —es, pl. —e [ahd. leib, hleib, engl. loaf, goth. hlaiban, angs. hlaf, lat. libum, libo, neulat. leibo, schwed. lef, finn. leipa, lappl. leabe, böhm. chleba, poln. chleb, wend. chlieb, klieb, kroat. klib, russ. chlyb, kommt nebst Lab, Leb(kuchen), Klump, Schlief, kleben, Leim ꝛc., S. लिप, lip (kleben, schmieren), gr. λιπάω etc., von der oben (s. Lab) erklärten Wurzel λ—π, welche Verbindung in feuchtem Zustande bedeutet.] der Klumpen, ein rund geformtes Brod, das Brod.

Der und das **Laich**, des —es [nieders. Look, wend. lejch, kommt von der Wurzel λ—κ, welches Feuchtes bedeutet, s. Lache.] der mit zähme Schleime vermischte Same oder Rogen der Fische und Frösche. Davon: laichen (nieders. löken, schwed. leka; den Samen auslassen).

Der **Laie**, des —n, pl. —n [mhd. laige, lay, leie, ahd. leye, nieders. Leige, Laks, Läks, Lake, schwed. lek, lekman, angs. engl. layman, isl. leikmad, wallis. llyg, span. leyo, altengl. leud, leudeman, lat. laicus, gr. λαϊκός, zum Volke gehörig, von λαός, das Volk] die zum Volke gehörige, nicht geistliche, nicht geweihte oder eingeweihte Person, der Uneingeweihte, Profane, Ungelehrte, Unerfahrne, Nichtkenner.

Die **Lake**, [schwed. laka, Brühe, Saft, kommt nebst Lauge, Laich, Lache ꝛc., von der Wurzel λ—κ, welche Feuchtes bedeutet, s. Lache] das Salzwasser oder die Salzbrühe von eingesalzenen Fischen oder eingepökeltem Fleische.

Das **Laken**, des —s [ahd. lahan, lahhan, lachan, lach, gelach, dän. lagen, schwed. lakan, holl. laken, ahd. wint, lachan (Reitermantel), badlach (Badtuch), tischlach (Tischtuch), leilaken (Betttuch), kommt nebst legen, Locke, Flocke, flechten, Flechse, Flachs, Flechte, Fleck, flicken, schlingen, Schlinge, lat. legare, ligare, legula, lactis, laqueus, licium, lictor, ligula, lixa etc., gr. λειχήν, λάχνη, λέγω, λέχω, λυγόω, S. लिग, lig (verbinden, anfügen), लय, lay, लग, lag (nehmen, anhangen) ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Verbindung bedeutet und oben, s. Lage, erklärt worden ist.] das Tuch, Leintuch, Wollentuch.

Die **Lakritze**, pl. —n [schwed. lakrits, holl. lakeresse, engl. licorish, fr. liquirice, regalisse, reglisse, ital. ligoritia, regolitia, span. regaliza, neulat. liquiritia, böhm. likorice, lat. glycyrrhiza, gr. γλυκύῤῥιζα, —ζον (auch γλυκίφυτον, γλυκεῖα, γλυκύμη, σκυθική, lat. scythica, radix dulcis)], der Süßholzbaum, Lakritzbaum, das Lakritzenholz. Wilde Lakritze heißt das wilde Süßholz, astragalus glycyphyllos. Davon: der Lakritzensaft, lat. succus liquiritiae, Süßholzsaft.

Lallen, v. intr. [dän. lalle, schwed. lulla, engl. to lull, finn. laulan, kommt nebst lullen und gr. λιλαίομαι, S. लल, lal (wünschen, verlangen), gr. λαλέω (reden), von der Wurzel λ—λ, deren Töne beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in fr. la la, altnieders. leuen, engl. to low, holl. loeyen (brüllen, chines. lŏ, S. ला, lâ (sich laut freuen), chines. lui (Donner), anam. luoei (Zunge), —λ in Eule (lat. ulula, mongol. uli, uhli), chines. eùl, kamtschadal. illa (Ohr), türk. ül (Mund), mandschur. ilngi, ilga, tschuktsch. ullui (Zunge), mandschur. alame, oulame (reden, sagen), elkime (rufen), mongol. uilaku (weinen, heulen)] la la sagen, undeutlich reden, mit Wiederholung der Sylbe la singen.

Die **Lambertsnuß**, pl. —nüsse [Lombardsnuß, lombardische Nuß, von der Lombardei, woher diese Frucht früher gebracht wurde, oder auch so viel als Langbartnuß, Bartnuß, wegen ihrer langbärtigen grünen Schale.] eine längliche, dünnschalige Art Haselnüsse, mit rother Haut um den Kern, corylus sativa fructu oblongo rubente L., auch Bartnüsse und Ruhrnüsse genannt.

Das **Lamm**, des —es, pl. Lämmer [ahd. lamp, lambu, lamb, pl. lambir, goth. angs. engl. isl. lamb, dän. holl. lam, schwed. lamb, lamma, ind. (nach Meidinger) lamme, kommt nebst dän. lempe, isl. lempi, schwed. laempa (Sanftmuth), dän. lempelig (sanft), Glimpf (Sanftmuth), Flaum, Laub, lau, flau, Lappen, Lumpen, schlaff ꝛc. von der oben (s. lahm, Laffe) erklärten Wurzel λ—π, deren ursprüngliche Bedeutung schlagen hier in zerschlagen, weich, schwach, sanft, übergegangen ist.] ein junges Schaf, Schäfchen. Davon: lammen (ein Lamm werfen

d. h. gebären); der Lämmergeier (Steinadler); die —ohren (das Allgut, der gute Heinrich, chenopodium L.); der —salat (die Feldrapunzel, valeriana locusta L.).

Die **Lampe**, pl. —n [engl. holl. lamp, schwed. lampa, dän. lampe, isl. lampi, fr. lampe, lat. lampas, gr. λαμπάς, kommt nebst gr. λάμπω (leuchten), λαμπρός (leuchtend), βλέπω (sehen), und Flamme, flimmern, glimmen, Glimmer, von der Wurzel λ—π, welche auch in gr. λευ-κός, λεύ-σσω, γλαύ-σσω, γλαυ-κός, glau, lauern, S. लो-च, lau-é (scheinen, sehen) ꝛc. zu Grunde liegt, und eine paragogische Ausbildung des auslautenden Zungentones λ— ist, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in gr. λάω (sehen) und nieders. glu (glau) vorhanden ist.] das Lichtgefäß, ahd. lichtvaz, leohtfaz, Oellichtgefäß, ahd. olevaz.

Die **Lamprete**, pl. —n [ahd. lampreythe, lantfrigun, lantfride, ital. lambreda, lampreda, span. lamprea, fr. lamproie, engl. lambrey, wallis. llampiai, holl. lampreye, lat. lampetra, a lambendis petris, weil sich dieser Fisch mit dem Maule an die Steine im Wasser ansaugt; sonst auch mustela, muraena fluviatilis, echeneis, ἐχενηὶς βδέλλα, μύραινα ποταμία, γαλεώνυμος genannt.] ein Knorpelfisch ohne Bauch- und Brustflossen, mit sieben Luftlöchern an den Seiten des Halses, petromyzon marinus L.

Das **Land**, des —es, pl. Länder [ahd. lant, land, goth. land, altf. land, angf. land, lond, lant, engl. schwed. dän. isl. holl. land, altschwed. lad, kommt nebst Lehde, Lede, ital. span. landa, bret. llanta, fr. landes (wüste, sandige Gegend), wallis. llan (Ebene), bair. Lenden (Ackerbeet), schweizer. Laden (Brett), und platt, Platte, Fliese, Blatt, Plätz, Platz, lat. latus (breit, Seite), wahrscheinlich auch lat. lateo, gr. λήθω, λανθάνω, S. लुड्, lud (bedecken, verbergen), von der Wurzel λ—τ, bestehend aus λ— (einfach nicht nachzuweisen, aber in S. लिग, lig, लग, lag, लय, lay, anhäufen, verbinden) Befestigung, und —τ (einfach in S. आस, âs, befestigen, bleiben, zusammengesetzt in Küste, Heide, Geest, Gut, Od, Kies ꝛc., in सद्, sad, setzen, senken, वद्, vad, lat. vado, Fuß, Pfad, fest ꝛc.) Bewegung.] die Feste, die Ebene, die flache Küste oder Gegend, das platte Land, im Gegensatze des Meeres und des Gebirges; das öde, trockene Land, die Heide, im Gegensatze von Gau (fruchtbare Gegend). Davon: landen (ans Land kommen); die Ländereien (Grundstücke, Landgüter); ländlich (im Lande üblich; dem Landleben angemessen); der Landammann (Ammann, Vorsteher einer Gemeinde in der Schweiz); der —bau (Ackerbau); der Landesherr (Fürst, König); der —pfleger (Statthalter, Gouverneur); die Landschaft (Gegend, Provinz); der Landmann (Bauer); Landsmann (Volksgenosse); der Landwirth (Hauswirth auf dem Lande).

Lang, adj. u. adv. [ahd. lang, lanc, goth. laggs, angf. lang, laeng, lenc, lencg, long, engl. long, schott. holl. schwed. dän. lang, isl. langr, laung, fr. long, ital. longo, lungo, lat. longus, S. lagnas, kommt nebst langen, erlangen, leicht, locker (südd. luck), Lunge, lichten, löschen (ein Schiff), Lichter, gelangen, gelingen, Gelenk, lenken, Glück, Lachter, Flachs, Log, schlank, schlenkern, schlecht, schlicht, gleich, S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, goth. laika, engl. light, lith. lëkiu, laigau, russ. leczu, von der Wurzel λ—ϰ, bestehend aus den Tönen λ— und —ϰ, insofern beide Bewegung bezeichnen und einfach, λ— im dor. λῶ (ich will), mandschur. leoume (tummeln), und —ϰ in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, lat. ago, S. इच्छ, ich (verfolgen, wünschen), lat. egeo, engl. ask, etc., vorhanden sind.] sich streckend, sich dehnend, reichend, gestreckt, gedehnt, hoch, groß, andauernd. Davon: lange (adv. lange Zeit); die Länge (Ausdehnung, Erstreckung, Höhe, Größe, Dauer); langen (reichen, ausreichen, hinlangen, genug haben); längen (lang machen); langhin (weithin); länglich, länglicht (mehr lang als breit, eirund); längs (entlang, der Länge nach, neben); langsam (lange dauernd, nicht schnell); längst (seit langer Zeit, schon lange); längstens (aufs längste); die Langäspe (Aespe, fraxinus excelsior L.); der —fisch (die Länge, e. Art Dorsch, gadus molua L.); der —hals (e. Baumkletterer, falcinellus guiguit); der —kragen (die Mohrente); die —muth (Geduld, Nachsicht); —müthig (nachsichtig); der —ohr (Esel); der —schnabel

(die Schnepfe); der —schub (die Kegelbahn); der —schwanz (die Zahlmeise, parus caudatus); —weilig (lange Weile machend); —wierig (lange dauernd).

Die **Lanze**, pl. —n [schwed. isl. lans, engl. lance, fr. lance, ital. lancia, irl. langa, lat. lancea, gr. λόγχη, kommt nebst Lode, Latte, Leiter, Leiste, Flitz(bogen), Liste, Loos, Leisten, Pflanze ꝛc., von der Wurzel λ—τ, welcher auch leiten, gleiten, reisten ꝛc., schleudern, schlottern, los ꝛc., lustig, gelüsten ꝛc., S. लस, las, लड, lad (lustig seyn), lat. laetor, ludo etc. angehören, und deren Töne, beide Bewegung bezeichnend, einfach, λ— in gr. λάω, λῶ (wollen), mandschur. leoume (tummeln), —τ in S. अस, as (bewegen, schleudern), अत, at (bewegen, sprudeln), gr. ἄττω, इट, it (bewegen, gehen), gr. ἰθύω etc. und aus, ent- ꝛc. vorkommen. Dieser Wurzel λ—τ steht in den romanischen Sprachen die gleichbedeutende Wurzel λ—κ gegenüber, welche aus jenem λ— und —κ, lat. ago, gr. ἄγω, S. अग, ag (bewegen) besteht, und sich in lat. lancea, lacero, lacesso, luctor, lascivus, longus etc., gr. λόγχη, λαγχάνω, λιχμάω, λειχνίζω etc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), lang, langen, leicht ꝛc. darstellt; daher die Uebereinstimmung von lat. lancea mit Lanze, und der Irrthum der früheren Wortforscher, welche dieses von jenem abgeleitet haben.] die Latte, Stange, der Spieß, Speer. Davon: die Lanzette (fr. lancette; das Laßeisen, die Fliete); das Lanzenkraut (e. Art Frauenhaar, adianthum lancea L.).

Der **Lappen**, des —es, pl. — [ahd. lap, lappa, angs. laeppa, lappa, engl. lap, flap, dän. lap, schwed. lapp, isl. lappi, holl. lap, wallis. llab, lat. lobus, gr. λοβός, λαπύος, λαφίς, kommt nebst Lumpen, Laffe, läppisch, schlaff, flau, Schlappe, Schlump, plump ꝛc. von der Wurzel λ—π, welcher auch S. लप, lup (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, russ. luplin, angehören, und in welcher die Töne λ— und —π verbunden sind, insofern λ— Bewegung (s. Lanze) und —π Verletzung oder Bewegung nach unten bezeichnet und einfach in S. apa, ava, lat. ab, gr. ἀπό, goth. af, lith. ap, ab, Abend, Ebbe ꝛc. vorhanden ist.] das abgeschnittene oder abgerissene Stück, der Fetzen, Fleck, Bletz, nieders. Palten, Pulten, der Flicken, das Stück Tuch, Leinwand oder Leder. Davon: lappen (flicken); die Lapperei (das Flickenwerk, die werthlose Kleinigkeit); lappicht (zerfetzt, lumpig).

Läppisch, adj. u. adv. [von Laffe] albern, unanständig spaßhaft; südd. läppschen (unanständig spaßen).

Die **Lärche**, pl. —n [auch der Lärchenbaum, Leer-, Löhr-, Lärbaum, die Leertanne, fr. large, larège, larèze, engl. larch-tree, ital. larice, larege, lat. larix, neulat. laresus, gr. λάριξ, roman. larisch, span. larice, arce, holl. lerckenboom] eine hochwachsende Fichtenart, deren Nadeln Büschelweise in einer Scheide beisammen stehen, der höchste, stärkste und nutzbarste Baum des Alpengebirges, mit röthlichem, festem Holze, pinus larix L.

Der **Lärm**, des —s, oder der Lärmen, des —s [nieders. dän. Larm, fr. alarme, engl. alarm, schwed. larm, wallis. larwm, ahd. lerman, kommt nebst plärren, klirren, lehren, lernen, Leier, gr. λύρα, λυρίζω, λαρύνω, λάρυγξ, von der Wurzel λ—ρ, deren Töne, beide Hörbares bezeichnend, einfach vorhanden sind, λ— in engl. to low, holl. loeyen, nieders. leuen (brüllen), chines. lŏ, S. ला, lâ (sich laut freuen), chines. lui (Donner) ꝛc., und —ρ in gr. ἔρω, ἐρίνω, ἀρά, ὀραλίς, ὄρτυξ, οὐρά, ὠρύω, mandschur. ourame (erschallen), eroun (Frage), ara, are (ach!), ouran (Stimme) ꝛc.] das Geräusch, Getöse, der Tumult, das Geschrei, der Zank, Streit. Davon: lärmen (Lärm machen, toben, schreien).

Die **Larve**, pl. —n [von lat. larva, welches von lat. Lares (Hausgötter) abgeleitet wird; aus Larve ist dagegen Schlaraffe entstanden] die Gesichtsmaske, das Fratzengesicht; das Insect vor seiner Entwickelung.

Die **Lase**, pl. —n [südd. Lose, Looskanne, Lasse, Laßkanne, neulat. lossa, lassanum, span. loza, s. Flasche nnd Blase.] eine große bauchige irdene Flasche, ein großer Wasserkrug.

Laß, lässig, adj. u. adv. [nieders. läsig, lösig, laassam, engl. lazy, ahd. laz, las, lazo, lass, lazzo, angs. lat, laet, isl. latr, schwed. lat, lodsker, dän. lad, holl. lui, luy, wallis. llesg, bret. loosg, finn. loi, laisca, fr. las, lâche, ital. lasso, lat. lassus, kommt nebst ahd. lazan, lezan (verzögern), lazen, lazon (zögern, zau-

dern), engl. late, niederſ. laat (ſpät), letzt, los, löſen, ledig, laſſen, Latz, flattern, Fleder(maus), ſchlottern ꝛc. von der oben (ſ. Lanze) erklärten Wurzel λ—τ, welche Bewegung bedeutet.] ſchlaff, matt, langſam, ſpät, träg, faul, kraftlos, müde, nachläſſig, abgeſpannt.

Laſſen, v. tr. (ich laſſe, ich ließ, ich habe gelaſſen) [ahd. lazan, lazzan, lazin, goth. letan, angſ. laetan, letan, leotan, engl. to let, holl. laaten, laten, ſchwed. låta, dän. lade, isl. lata, fr. laisser, ital. lasciare, kommt nebſt los, löſen, laß, läſſig, ledig, letzt, Latz, flattern, ſchleudern ꝛc. von der Wurzel λ—τ, welcher im Deutſchen mehrere Wörterreihen (ſ. Lanze) angehören, und deren Bedeutung urſprünglich Bewegung iſt, da ihre beiden Beſtandtheile, die Töne λ— und —τ, hier nichts als Bewegung überhaupt bezeichnen. Es ſtehen ihr aber zwei andere Wurzeln λ—τ ſehr nahe, 1) diejenige, welche Sichtbares bezeichnet, und welcher außer gleißen, blitzen ꝛc. auch ein veraltetes Zeitwort laſſen (glänzen, ſcheinen, ausſehen) angehört, von dem nur noch in der Umgangsſprache die dritte Perſon ſächlichen Geſchlechts vorkommt: es läßt (ſieht aus), es ließ (ſah aus), und 2) diejenige, welche Feuchtes bezeichnet, und von welcher außer fließen, Flötz, -flath ꝛc. auch ein Zeitwort laſſen vorhanden iſt, das wir nur in der Zuſammenſetzung zerlaſſen (ſchmelzen, laſſen) gebrauchen. Man ſieht hier leicht ein, daß dieſen abweichenden Bedeutungen ebenfalls der Begriff der Bewegung zu Grunde liegt; denn ſowohl das Licht als die Flüſſigkeit zieht erſt durch Bewegung die Aufmerkſamkeit auf ſich, ſo daß jenes geſehen, dieſe wahrgenommen wird. Solche Beiſpiele von Uebertragung der Bezeichnung von einem Sinne auf den andern zeigen deutlich, wie oberflächlich ſinnlich die Naturauffaſſung der erſten Menſchen war, als deren ächte Abkömmlinge wir uns dadurch beurkunden, daß unſre Sprache noch ein mit denſelben Naturfarben, welche ſie in ihrer Einfalt auffaßten, gemaltes Naturbild iſt.] bewegen, in Bewegung ſetzen, löſen, entbinden, nicht feſt halten, befreien, zugeben, erlauben, geſtatten, leiten.

Läſſig, adj. u. adv., ſ. Laß.

Die **Laſt**, pl. —en [niederſ. dän. ſchwed. holl. last, angſ. hlaeste, hlaest, engl. load, last, poln. laszt, ruſſ. laste, kommt nebſt ſpan. lastre, fr. lest (Ballaſt), von laden.] das Aufgeladene, die Ladung, Bürde, Tracht, Fracht; die Schwere, der Druck, die Beſchwerlichkeit; ein großes Maaß für Getreide, Flüſſigkeiten und verſchiedene Waaren. Davon: die Laſtadie (neulat. lastadium, lastagium, ſchwed. lastage; der Ort am Strande, wo die Schiffe aus- und eingeladen werden, beſonders wo der Ballaſt eingenommen und ausgeladen wird); laſtbar (laſttragend, bürdefähig); laſten (ſchwer drücken); läſtig (drückend, beſchwerlich).

Das **Laſter**, des —s, pl. — [ahd. lastar, lastir, holl. laster, ſchwed. laester, last, dän. last, isl. loestr, lastr, kommt nebſt (ver)letzen, leid, Liſt, ſchleißen, ſpleißen, Splitter, Schlitz, Klaſſe ꝛc., S. लृष्, lus (hauen, brechen), gr. λειόω, λήζω, goth. lausia, engl. loose, lith. lauźu, ruſſ. lozzu, S. लूट्, lut (beſchädigen, wegnehmen), gr. λάζομαι, lat. laedo, fr. lèse, und dem veralteten Worte zerläſtern (zerreißen, entſtellen), von der Wurzel λ—τ, deren Töne beide Verletzung bedeuten, und einfach, λ— in gr. λύω, λειόω, λειάζω, λαιός, S. लू, lû (hauen, zerſchneiden), lat. luo, lanio, leo, gr. λέων, S. lunat, lûnakas (zerreißen), und —τ in Eiſen, entern, S. ऊष्, us, ऊष्, ûs (durchbohren), vorhanden ſind.] die Verletzung, Verſtümmelung; die Beleidigung, Beſchimpfung, Läſterung; die Schande, der Schimpf; das, was zur Schande gereicht, das Verbrechen, die Untugend, Gottloſigkeit. Davon: läſtern (verletzen, verunſtalten, ſchmähen; ahd. lastron, gilastoron, lasteren, dän. laste, holl. lasteren); der Läſterer (Schmäher); laſterhaft (mit Laſtern behaftet); das Läſtermaul (läſternde M.); die Läſterung (Schmähung).

Der **Laſur**, des —s [fr. lazur, ital. lazuero, holl. lazuer, ſpan. lazul, lat. lapis lazuli, gr. κύανος, auch lat. lapis cyaneus, coeruleus, stellatus, hebr. סַפִּיר, ſcheint dem S. laućayat (glänzend), laućitas (hell, leuchtend), lat. lucidus, gr. λευκός, zu entſprechen, und von der Wurzel λ—κ, die in λ—τ übergeht, herzukommen, S. अल्, laks, लोच्, lauć (ſehen, ſcheinen), gr. λεύσσω, von λ—, gr. λάω etc.] der Laſurſtein, ein himmelblaues Kupfererz mit gelben Kiesflecken. Davon: die Laſurfarbe (e. aus dem Laſur bereitete blaue Farbe, das Ultramarin, Bergblau); laſurblau (azurfarben, himmelblau); das —erz (e. buntfarbiges Kupfererz).

Die Laterne, pl. —n [stat. laterna, lanterna, ital. span. lanterna; fr. lanterne, engl. lantern, holl. lanteerne, angl. lechtern, lihtern, ſo nach Ableitung zuſammengeſetzt aus licht und ern, arn (Ort), ähnlich dem abd. liehtfax (Laterne, Leuchter, Lampe), doch zeigt die Uebereinſtimmung mit lat. lucerna (Lampe), daß erna blos eine mehrtheilige Ableitungsendung iſt, wie Stamm Bar, Bank, dergleichen gehört nebſt Lobern, bloß, bloß, blond, blinzeln, Flitter, fleckchen, glitzern, glotzen, gleißen, Glas, Glanz, (Antlitz, Blitz, lauter, glatten, der Wurzel λ—r an, deren Töne beyde Sichtbares bezeichnen und einfach vorhanden ſind, λ— in gr. λάω (ſehen), und —r in gr. ὁράω, ὁράω, lat. aspo, aestuo, eitrn, Eſſe, S. ᚨᛊᚴ, as, ᚨᛊᚴ, ah, ᛇᚦ, indh, ᛟᛊᚴ, us (glänzen, brennen).) urſprünglich das Lodernde, die Flamme, zieht ein durchſichtiges Behältniß für ein Licht, die Leuchte.

Die Latte, pl. —n [engl. lath, iſl. lat, ſchwed. laekte, dän. laegte, angl. holn. ital. latta, fr. latte, finn. laita, böhm. lat, latka, neulat. lata, mittelalt. vilalt, lath, lant nebſt Lode, Leiter, Lange, Geländer (niederd. Gelänt), Leiſte, Flechtwerk, Stab, Loos, Pflanze, Laſt(reis), von der oben (ſ. Lanze) erklärten Wurzel λ—r, deren Grundton —r iſt, inſofern es Bewegung und Erhebung bezeichnet und einfach in S. ᚨᛊᚴ, aidh (wachſen), gr. αὐξάω, ᚨᛊᚴ, ud (ſchwellen), gr. ὀρθόω, Cuter, und in ius, ent-, außer ic. vorhanden iſt.) die Lode, der Trieb oder Schuß am wachſenden Holze, der junge, ſchlank empor gewachſene Stamm, die aus einem geraden Zweige oder jungen Baume gehauene Stange. Ableitung ſagt: Im Forſtweſen werden junge, ſchlank und gerade aufgeſchoſſene Bäume ſowohl hatten als Stangen genannt. Sommerlatten ſind beſonders ſolche junge zarte Bäeden vom erſten Wuchſe. An einigen Gegenden pflegt man ein jedes Reis, einen jungen Zweig an einem Baume, eine Lode, Latte oder Lachte zu nennen. Davon: latten, belatten mit Latten belegen, ein Dach, neulat. latare).

Der Lattich, des —es niederd. Lobbik, Labbik, Läſche, fr. laitue, altfr. laitue, ital. lattuga, engl. lettice, böhm. loeyka, lat. lactuca, holl. latuwe, ſpan. lechuga, von der milchigen Materie (jede große und ſchlitterige Staude), Lauch, ſchwed. Lök, angl. loc, lene, gr. λάχανον, dehn. πᾶ (Gemüſe), lat. legumen, acea (Kraut), leicht, locker, blähen ꝛc. von der Wurzel λ—r, welche Bewegung bezeichnet (ſ. langen) und welcher auch S. ᛚᛖᚦ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λέγω, λαγγάνω, goth. laika, engl. light, litk, lekin, laigan, ruſſ. leczu etc. angehören.) das leichte, lockere, blätterige Gewächs, der Salat, Gartenſalat, lactuca L.

Die Latwerge, pl. —n [alte. laitwaire, böhm. lektwar, lat. electuarium, neligma, neugr. λατουάριον, gr. ἐκτεκτουάριον ἐκλυγματόριον, ἔκτεσμα, ἐκλειχτόν, von ἐκλείχω, auslecken, λείχω, lecken.] eine Arznei, die man gerleckt, im Munde zergehen läßt, ein zu dickem Breie eingekochter Saft, Dickſaft, das Saftmus, Hellmus.

Der Lau, des —es, pl. —n [alde. laisus, böhm. lacek, kommt meiſt vor(be)legen, ſchließen, ſchleißen, ſpleißen, Spitter, leib, Bleh, Eiſe, Roſter, Kloſſe, Löſen. es ꝛc., S. ᛚᛖᚦ, lus (hauen, brechen), ᛚᛖᚦ, lut (beſchädigen, wegnehmen), gr. λοῦσαι, λούω, lat. laedo, fr. lèse, goth. lausia, engl. loose, litk. lauzu, ruſſ. oczu, von der Wurzel λ—r, deren Töne Verletzung bezeichnen und einfach, λ— in gr. λεύω, S. ᛚᛖ, id (hauen, ſchneiden), lat. luo, lanio, —r in S. ᛟᛊ, us (durchbohren), eitern, Eiſen, vorhanden ſind.) das abgeſchnittene Stück, der Blei, Fleck, Bruſtſtück, das Mieder, Leibchen, Bruſttuch.

Lau, adj. u. adv. [angl. hliw, iſl. hle, hlyr, hlär, ſchwed. ly, lyum, holl. lauw, lauuw, dän. lunken, engl. lukewarm, mhd. law, lab, abd. lao, lau, kommt nebſt bair. läuen, läunen, leinen, niederl. lüen, iſl. hla, hlana, hlyna (lauftbauen), bair. lawsin, ſchott. to low (kau machen), die Lauen (Lufthauung, das Thauwetter), die Lawine (abd. leuuina, louuin), der Lenz (mhd. glentz, abd. lenzo) etc. von dem Wurzel λ—r, welcher lat. lavo, libo*, engl. lave, lime, gr. λειάω, S. ᛚᛖᚦ, lip, litk. limpu, ruſſ. limu (ſchmieren, feucht machen), kleben, leimen, bleiben ꝛc. angehören, und welche durch Anhängung des Lippentones aus dem gaumenlosen Zungenton λ— gebildet iſt, inſofern er Feuchtes bezeichnet und einfach in S. ᛚᛖ, li (auf-

lösen, flüssig machen), gr. λύω, λούω, russ. liiu, lat. luo, vorhanden ist. Lau heißt daher ursprünglich schmelzend, feucht werdend, und weil dies am Eise durch die Wärme bewirkt wird, so hat sich die Vorstellung der Wärme damit verbunden, so daß holl. lauen, lauwen auch wärmen und erwarmen bedeutet.] durch Wärme feucht, feuchtwarm, thauend.

Das **Laub**, des —es [ahd. loub, loup, goth. laub, lauf, angs. leof, lof, leafe, laef, nieders. holl. loof, engl. leaf, schwed. löf, dän. löv, isl. lauf, norw. louv, lith. lapas (Blatt), kommt nebst altschwäb. lo, lob, schwed. lew, löf (Bäume, Wald), gr. λοβός (Läppchen), Leber (pl. von Laub), Lappen, Lumpen, lahm, schlaff, Laffe, läppisch, halb, klieben, klöben, klaffen, Klafter ꝛc., gr. λέπω, λυπέω, S. लप, lup (hauen), engl. lop, lith. luppu, russ. lupliu, von der Wurzel λ—π, welche Verletzen, Zertheilen, Spalten bedeutet, s. klaffen.] das abgeschnittene Läppchen, die Schale, das Blatt; die Blätter, das Blätterwerk; der blätterförmige Zierath. Davon: die Laube (der mit Laub überwölbte Sitz oder Gang, der bedeckte Gang, die Gallerie; nieders. Löve, Löving, ahd. loube, leuff, wend. lubia, neulat. lobium, lobia, laupia); laubicht (laubähnlich); laubig (belaubt); die Laubhütte (Laubhütte); der Laubfrosch (Baumfrosch, rana arborea L.); das —huhn (Birkhuhn); das —holz (die laubtragenden Bäume); der —thaler (französische Th. von 6 Livres).

Der **Lauch**, des —es [ahd. louch, louh, nieders. holl. look, angs. lec, leac, leah, engl. leek, schwed. lök, dän. log, poln. luczek, Wurzel λ—κ, s. Lattich.] ein Zwiebelgewächs, allium L., der Knob=, Berg=, Gras=, Schnitt=, Äsch=, Hohllauch, die Schalotte, Rocambole, die Porre, der Pfarren. Davon: lauchfarben, —grün (gelblichgrün, bräunlichgrün).

Lauern, v. intr. [nieders. luren, gluren, kukeluren, dän. lure, schwed. lura, holl. loeren, ahd. (g)luren, engl. to leer, lurk, isl. hlera, lura, norw. laare, wallis. llerciau, kommt — nebst schwed. ljura, slav. djura (Fenster), engl. to tower, nieders. plieren (blinzeln), und glären, glören (glänzen), engl. to glare, lat. clarus, klar, lat. floreo, Flor, flirren, lehren, lernen, — von der Wurzel λ—ρ, deren Töne beide Sichtbares bezeichnen und einfach, λ— in gr. λάω, südd. lauen (sehen, lugen), glau ꝛc. und —ρ in gr. ὁράω, ὀρεύω, lat. uro, ardeo, hebr. אור (Licht), vorhanden sind.] lauen, lugen, sehen, spähen, aufpassen, Achtung geben, im Hinterhalt liegen, warten, harren. Davon: die Lauer (das Spähen, Aufpassen); der Lauerer (Späher, Spion); lauersam (lauernd, aufpasserisch).

Laufen, v. intr. (ich laufe, ich lief, ich bin gelaufen) [ahd. laufan, hlaufan, lofen, louffen, loufan, liafan, goth. hlaupan, angs. leapan, hleapan, nieders. holl. loopen, schwed. löpa, dän. löbe, isl. hlaupa, hleipa, norw. loupe, engl. to (e)lope, kommt nebst engl. to leap (springen), S. लेप, laip (bewegen, laufen), लाभ, lâbh (werfen, schleudern), lat. labor, libo, libro, goth. laubia, gr. λείπω, engl. to leare, laviren, schlüpfen, schleppen, schleifen, Sklave, Klepper, Galopp, lüpfen, mandschur. leoume (tummeln), gr. λαύρα (Gasse), leben, Leib, laben, Luft ꝛc. von der Wurzel λ—π, welche Bewegung bedeutet, und deren Töne beide dasselbe bezeichnen, indem sie einfach λ— in gr. λῶ (ich will, strebe), und —π in S. अब, ab, अंब, amb (gehen, bewegen), gr. ἔπω, vorkommen.] sich bewegen, gehen, schnell gehen, rennen, rinnen, rollen, segeln, sich hinziehen, sich erstrecken; läufisch seyn; v. tr. fortkarren, mit dem Laufkarren fortschaffen. Davon: der Läufer (Laufdiener, Fußbote; Karrenschieber; Renner; Laufkäfer; der obere Mühlstein; Farbenreibstein ꝛc.); läufisch (geil).

Die **Lauge**, [nieders. Loge, holl. loog, engl. lie, angs. laeg, leah, poln. ług, böhm. louch, ungar. luugh, wallis. llusw, lat. lix, lixivium, ital. liscia, fr. lessive, span. lexia, kommt nebst schwed. löga (waschen), löga (Bad), lag, isl. laugr, lat. liquor (Flüssigkeit), lat. lingo, liquidus, laxo, fr. lâche, lèche, lith. lëju, goth. laigo, engl. lick, gäl. ligham, gr. λείχω, S. लिह्, lih (lecken, kosten), lecken, flecken, klecken, schlecken, Lake, Laich, Lache, engl. clay etc., von der Wurzel λ—κ, deren Töne beide Feuchtes bezeichnen und einfach, λ— in gr. λύω, λούω, lat. luo, S. ली, lî (flüssig machen, auflösen, bestreichen, kleben), russ. liiu, gr. γλία,

fr. glu, holl. klei (Lehm), S. प्लु, plu (fließen), gr. πλέω, βλύω, lat. pluit, fluo, engl. flow etc., und —x in Ach, ahd. aha, lat. aqua, S. अज्, aj (benetzen, schmieren), lat. ungo etc., vorhanden sind.] die Lake, das Lachenwasser, Lohwasser, die Salzbrühe, Aschenbrühe. Davon: laugen (in Lauge einweichen, lohen); laugicht (laugenartig, laugenhaft); das Laugensalz (Pflanzensalz, Kali, Pottasche).

Läugnen, v. tr. [ahd. laugnan, lougnan, leunen, loynen, goth. laugnjan, galaugnjan, holl. loochenen, logchenen, nieders. lögnen, bair. laugnen, altbair. laugen, isl. legna, leyna, kommt nebst lügen, nieders. lögen (brüllen), fluchen, klagen, klingen, blöcken, locken, lachen, lat. loquor, lego, lugeo, plango, lingua, gr. λέγω, λίγγω, λάσκω, λαχέω, κλάζω, λεσχάζω, βληχάομαι, hebr. לעג, לעז, לחש etc., S. लघ, lagh, लोक, lauk (schreien, sprechen), chines. ling (klingen), mandschur. lokjeme (reden) ꝛc., von der Wurzel λ—x, deren Töne beide Hörbares bezeichnen und einfach, λ— in nieders. leuen, engl. to low, holl. loeyen (brüllen), chines. lŏ, S. ला, lâ (sich laut freuen), chines. lui (Donner), anam. luoei (Zunge), und —x in ach! ah! S. अह्, ah (sagen, reden), chines. îng (antworten), gr. ἀχέω, ächzen ꝛc., vorkommen. Adelung leitet dagegen läugnen von Loch, Lücke, ab, weil goth. analaugan, verbergen, analaugnei, Verborgenheit, galauginda sik, verbarg sich, analaugniba, heimlich, galaugnjan, verhehlen, schwed. klauna, löna, verbergen heißt; er übersah, daß hier die Bezeichnung des Sichtbaren erst eine Uebertragung von der des Hörbaren, d. h. daß die Bedeutung verbergen erst aus der Bedeutung läugnen entstanden ist; denn läugnen oder einfacher läugen ist dasselbe mit nieders. lögen (schreien, brüllen), und bedeutet: gewaltig schreien, streiten, mit Geschrei verneinen, abstreiten; dabei ist aber das Verbergen gar nicht nothwendig, da der Läugnende auch Recht haben kann und in diesem Falle nichts verbirgt.] schreien, widerbellen, nicht zugeben wollen, widerstreiten, abstreiten, nicht wahr haben wollen, heftig oder hartnäckig verneinen. Läugnen war früher, was diese Erklärung bestätigt, nicht v. tr. sondern v. intr., indem es ehemals hieß: eines Dinges (wegen) läugnen, nicht aber: ein Ding läugnen; vergl. Schmeller II, p. 448, wo auch angeführt ist: ahd. louganota, repulit, d. h. er wies mit Geschrei zurück; vergl. oben Krieg.

Die **Laune**, pl. —n [nieders. Lune, dän. Lun, Lune, schwed. luna, lund, lynne, finn. luondo, luonnon, ahd. lune, kommt nebst wallis. llun (Gestalt), schwed. und (Gesicht), goth. lynne (Gesichtsbildung), nieders. lunen (sauer sehen), lünschen das Maul hängen, schmollen), lünsen, lünsken (still vor sich hin sehen), lunsk (tückisch aussehend), ahd. lune (Erscheinung), schwed. lund (Art und Weise), allälund, annorlunda, margalunda (auf alle, andere, mancherlei Art und Weise), lunderni (Gemüthsfähigkeit), von einer Wurzel λ—ν, welche durch Anhängung des Nasentones aus dem auslautenden Zungentone λ— gebildet ist, insofern er Sichtbares oder Sehen bezeichnet und einfach in gr. λάω, südd. lauen (sehen), Lei (Gestalt) und glau vorhanden und der Grundton von lugen, glühen, blühen, lodern, (Ant)litz ꝛc. ist.] das Gesicht, das Aussehen, besonders das auffallende, heitere oder mürrische Aussehen. Davon: launig (heiter, aufgeweckt, gut gelaunt); launisch (übel gelaunt, mürrisch, tückisch).

Die **Laus**, pl. Läuse [nieders. Luus, ahd. lus, luus, angs. lus, pl. lys, engl. ouse, pl. lice, holl. luis, pl. luizen, schwed. dän. isl. lus, bret. laou, wend. ush, kommt nebst wend. lizu (kriechen), klettern, Klette, von einer Wurzel λ—τ, welche Festhalten bedeutet und welcher sowohl S. श्लिष, clis (einschließen, hemmen), gr. κλείζω, lat. claudo, fr. clos, engl. close, schließen, Klause, Kleid, Schild ꝛc. als auch S. लुड, lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, angehören, und deren Grundton der anlautende Zahnton, —τ, ist, insofern er Befestigen bezeichnet und einfach in S. आस, âs (bleiben, befestigen), vorhanden ist. Von eben diesem Grundtone —τ kommt die Wurzel ν—τ, der die Benennung der Eier und Brut der Läuse, Nisse angehört. Die von dem schwedischen Sprachforscher Ihre angeführten Wörter bret. lous (schändlich, unrein), und gr. λύσσα (der Tollwurm oder e. Art Würmer auf der Zunge der Hunde) mögen verwandt seyn.] der Name verschiedener kleiner kriechender Insecten, die sich theils auf Pflanzen aufhalten, z. B.

die Blattlaus, aphis L., theils an Menschen und Thieren, pediculus L. Davon: lausen (von Läusen reinigen oder befreien); lausig (voll Läuse); der Läusebaum (die Elsebeere, rhamnus frangula L.; die Heckenkirsche, lonicera xylosteum L.); die —krankheit, —sucht (phthiriasis, pediculatio); das —kraut (der Mäusepfeffer; der Hahnenkamm; das Rödelkraut; der Kellerhals); der Lausewenzel (schlechteste Rauchtaback).

Laut, adj. u. adv. [nieders. luut, ahd. luot, lut, hlud, angs. hlud, lud, engl. loud, aloud, holl. luid, luide, isl. lidr, kommt nebst Laute, leise, lesen, Leute, Lied, (ein)laden, lauschen, sd. losen, plauschen, flistern, flüstern, plaudern, plätschern, klatschen, ahd. lutan (brüllen), S. क्लाद, klad (erschallen, seufzen), gr. κλάζω, russ. kliszu, S. लुठ, lut (aussprechen, reden), gr. λέτομαι, lat. laudo, ludo, goth. lintho, von der Wurzel λ—τ, welche Hörbares bezeichnet und deren Bestandtheile, dasselbe bezeichnend, einfach vorhanden sind, λ— in fr. lone, gr. κλαίω, niederl. leuen, engl. to low, holl. loeyen (brüllen), S. ला, là, chines. lŏ (sich laut freuen) ꝛc., —τ in S. इड, id (singen, preisen), gr. ἀείδω, Odem, Athem ꝛc.] hörbar, tönend, schallend, vernehmlich, klingend, klatschend, unverholen, öffentlich, bekannt. Davon: der Laut (ahd. hlud, lut, laut, isl. hliod, schwed. liud, låt, dän. let, lyd, altf. hlud, angs. hlud, hleothor, hlyd; der Ton, Klang, Schall, die Stimme, das Geräusch); laut, praep. (der Lautung gemäß, zufolge, kraft); lautbar (kundbar, ruchbar); die Laute (holl. luit, schwed. luta, dän. lut, isl. ludr, hliod; e. Art Zither oder Guitarre); lauten (laut werden, tönen, klingen, heißen, besagen; ahd. liuten, hlutan, goth. liuthan, angs. hlydan, isl. hlioda, schwed. linda, lata, holl. luiden); läuten (lauten machen, anklingen, anschlagen); der Lautner, Lautner (Lautenspieler, Lauteniſt); der Lauter (Lautbuchstabe).

Lauter, adj. u. adv. [ahd. hlutro, lutar, luter, lutire, angs. hluter, hlutr, hluttr, hluttor, hlutor, hluthre, lutter, luttor, holl. louter, niederl. luter, dän. schwed. lutter, walliſ. lathr, kommt nebst lodern, Laterne, glitzern, glotzen, gleißen, gläsen, Glanz, Antlitz, Blitz, Glas, blaß, bloß, blond, blinzeln, Flitter, fletschen ꝛc. von der Wurzel λ—τ, einer Verbindung der Töne λ— und —τ, insofern beide Sichtbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in südd. lauen, gr. λάω (sehen), Lei, glau, und —τ in S. अष, as, इध, idh, उष, us (glänzen, brennen), gr. αἴω, αἴθω, lat. asso, aestuo, eiten, Esse ꝛc.] lodernd, brennend, glänzend, leuchtend, hell, durchsichtig, klar, rein, gediegen, pur; adv. durchaus, blos. Davon: der Läuterer (Reiniger); läutern (ahd. hluttran, lauter machen, reinigen, erhellen, berichtigen); die Lauterkeit (Reinheit, Aechtheit, Gediegenheit).

Der **Lavendel**, des —s [fr. lavande, engl. holl. lavender, ital. lavanda, lavandola, lat. lavandula, kommt nach Voß von lat. lavare, weil man sich ehemals dieser Pflanze zum Waschen bedient habe.] eine südeuropäiſche Pflanze mit wohlriechenden Blumen, die Spieke, lat. spica nardi.

Laviren, v. intr. [niederl. holl. laveren, engl. to laveer, dän. lovere, fr. louvoyer, kommt nebst Luv, Luft, laufen, schlüpfen ꝛc. von der oben (ſ. laufen) erklärten Wurzel λ—π, welche Bewegung bezeichnet.] gegen den Wind hin und her segeln, kreuzen.

Leben, v. intr. [ahd. leban, leben, lepen, lipan, liban, geleben, gleben, goth. liban, angs. liban, libban, lybban, lefean, leofian, leofan, lifian, lifigean, lyfan, lyfian, engl. to live, schott. leeve, holl. leeven, leven, schwed. lefva, dän. lyve, isl. lifa, kommt nebst laben, Leib, Luft, laufen, schleppen, schlüpfen ꝛc., S. लेप, laip (bewegen, laufen), engl. to leap, mandschur. leoume (tummeln) ꝛc. von der Wurzel λ—π, welche Bewegung bedeutet, ſ. laufen.] ſich bewegen, leiben, den Leib haben, thätig seyn, wirken, im Gebrauche seyn. Davon: das Leben (die Bewegung, Lebhaftigkeit, Betriebsamkeit, der Eifer; das Daseyn, Bestehen, Verhalten, der Lebenslauf; die Lieblingssache); lebendig (lebend, belebt, voll Leben, munter); die Lebendigkeit (Lebhaftigkeit); die Lebensart, —weise, der —wandel (die Art zu leben, das Verhalten, die Sitte, der Betrieb).

Die **Leber**, pl. —n [ahd. lewera, angs. lefer, lifr, lifer, lifre, lyfere, lyfer, bair. Läber, Lebern, niederl. Lewer, dän. Lever, engl. liver, holl. lever, schwed.

efver, isl. lifur, russ. liber, kommt nebst österr. der Leber, bair. der Lewer (Gränzhügel), ahd. leuuari (Damm), hleo, Genit. hlêuues (angs. hlaeve, schott. law, at. clivus (Haufen, Hügel, Damm), Laib, Lab, geliefern, Klump, Klubb, Klippe, kleben, kleiben, Leim, Lehm, bleiben, Schlamm, schlemmen, Glimpf, klimmen, schlüpfen, Schlief, Glufe ꝛc., S. लिप, lip (schmieren, salben), gr. λιπάω, λείπω, at. labor etc. von der Wurzel λ—π, welche aus zwei Tönen von verschiedener Bedeutung gebildet ist, indem λ— (einfach in S. ली, lî, auflösen; kleben, gr. λύω, λούω, lat. luo, russ. liiu) Feuchtes, dagegen —π (einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh, aufhäufen, vereinigen, gr. ἅπτω, ὀπύω, ἧπαρ (Leber), impfen, Amt ꝛc.) Vereinigung, Sammlung, Verbindung bezeichnet. Leber bedeutet also eine feucht verbundene d. h. zusammengeklebte Masse.] der Klump, hügelige Klumpen, das aus mehreren unförmlichen Lappen verbundene Organ der Gallenabsonderung unter dem Zwerchfelle. Davon: der Leberbalsam (e. Art Achillenkraut, achillea ageratum L.); die —blume (das Einblatt, parnessia palustris L.); —flecken (leberbraune F.); der —klee (K. mit leberbraunen Blumen); die —klette (Agrimone); das —kraut (die Agrimone; das Einblatt; der Güldenklee; der Waldmeister); die —raute (e. Art Farrenkraut, osmunda lunaria L.); die —wurst (W. von gehackter Leber).

Lechzen, v. intr. [bair. lechezen, schwäb. lechnen, lechen, kommt nebst lecken, schlecken, lecker, schlucken, schluchzen, S. लिह्, lih (lecken, kosten), gr. λείχω, fr. lèche, goth. laigo, engl. lick, gäl. ligham, lat. lingo, lingua, ligurio, und lix, lixivus, liquidus, liqueo, licet, lacus, lacuna, lac, lacryma, laxo, etc., fr. lâche, lith. lėju, Lauge, Lache, leck, lecken (rinnen), flecken, klecken, Lake, Laich, isl. laekr (Bach) ꝛc. von der Wurzel λ—κ, deren Bestandtheile, die Töne λ— und —κ, beide Feuchtes bezeichnen, und einfach vorhanden sind, λ— in gr. λύω, lat. luo, S. ली, lî (flüssig machen, auflösen) ꝛc., —κ in S. अञ्, aj (bestreichen, schmieren), lat. ungo, fr. oins, Ach, lat. aqua etc.] lecken wollen, die Zunge ausstrecken um zu lecken, vor Dürre schmachten, sehr dürsten, heftig begehren, entbrannt seyn.

Leck, adj. u. adv. [bair. lech, holl. leck, lek, engl. leak, angs. hleak, hlaec, hlaeck, isl. lek, dän. laek, schwed. laeck, ist gleichen Ursprunges mit lechzen, s. oben.] rinnend, Wasser durchlassend, undicht, gespalten. Davon: der Leck (engl. leack, laek, laecka, die Spalte, der Ritz, durch welchen Wasser eindringt oder ausrinnt); lecken (bair. lechen, holl. lekken, schwed. laecka, dän. laekke, isl. leka, lecka, leck seyn, rinnen).

Lecken, v. tr. [goth. laiguan, laigon, ahd. lechon, angs. liccan, liccian, nieders. licken, engl. to lick, ital. leccare, fr. licher, lécher, lat. lingo, lith. lakti, gäl. ligham, gr. λείχω, hebr. לקק, S. लिह्, likh, kommt nebst lechzen, schlecken, schlucken, schluchzen von der oben (s. lechzen) erklärten Wurzel λ—κ, welche Feuchtes bezeichnet, und aus welcher, weil die Zunge dazu dient das Feuchte oder die Flüssigkeit in den Mund aufzunehmen, auch die Benennungen der Zunge (lat. lingua, gr. γλῶσσα, mandschur. ilenga, ilngi, ilga etc.), dann der Sprache (lat. lingua, fr. langue etc.) u. s. w. entstanden sind.] Feuchtes mit der Zunge nehmen, mit der Zunge befeuchten, schlecken, schlürfen; züngeln (Flamme); küssen. Davon: der Lecker (die Zunge, der Feinschmecker); die Leckerei (Delicatesse); der Leckwein (Tropfwein, Ausbruch, ausgeronnene W.).

Das **Leder**, des —s [ahd. leder, ledar, nieders. ledder, goth. hleithr, hlettir, wallis. lledr, angs. lether, engl. leather, dän. läder, isl. ledr, kommt nebst Kleid, Schild, Lade, Laden, S. लुड्, lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, von der Wurzel λ—τ, deren Töne beide Bedecken bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in mandschur. lao (Gefängniß), gr. λεία (Beute), λητάς (Gefangene), und —τ in mandschur. etoume (sich kleiden), etoukou (Kleidung), atame (verbinden), oton (Gefäß). Leder war der früheste Kleidungsstoff aller Völker.] die zum Kleidungsstoffe bereitete Thierhaut, die Bedeckung, Kleidung. Davon: ledern (von Leder gemacht, aus L. verfertigt; weich und schwach wie L., schlecht); ledern (beledern, mit L. überziehen).

Ledig, adj. u. adv. [ahd. leidig, ledig, niederſ. leddig, ſchwed. dän. holl. ledig, kommt nebſt los, löſen, laß, läſſig, letzt ꝛc. von der oben (ſ. laſſen) erklärten Wurzel λ—τ, welche Bewegung bedeutet.] los, frei, leer, unbeſetzt, unbeweibt, unverheirathet. Davon: lediglich (blos, allein).

Leer, adj. u. adv. [bair. lär, ahd. lari, lar, laer, lare, angſ. gelaer, iſt nichts als eine durch Vertauſchung des Zahntones mit dem rauhen Tone der Zungenſpitze entſtandene härtere Form von los und ledig.] ledig, los, unausgefüllt, unbeſetzt, ohne Inhalt, gehaltlos. Davon: die Leere (der leere Raum, die Lücke); leeren (leer machen).

Die **Lefze**, pl. —n [ahd. leff, leffa, lep, lefs, lefsa, mhd. lefse, lespe, bair. Lefzen, ſcheint eine Vergrößerungsform für Lippe zu ſeyn.] die große, unförmliche, herabhangende Lippe, von Thieren und Orgelpfeifen. Davon: die Lefzenſchnecke (Schwimmſchnecke).

Legen, v. tr. [ahd. legen, leggen, leccen, goth. lagjan, galagjan, angſ. legan, leggan, laegan, lecgan, lecgian, niederſ. holl. leggen, engl. to lay, ſchwed. laegga, dän. laegge, isl. leggia, walliſ. llehau, lat. legĕre, -ligĕre, locare, gr. λέγειν, S. लिग, lig (nähern, anfügen), kommt nebſt gr. λυγόω, λέχω, lat. legare, ligare, fr. lier, lith. laikau, goth. ligan, engl. to lie, S. लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), liegen, flach, blach, Blech, Blaker, Flanke, Planke, Laken, ſchlicht, ſchlecht, niederſ. leeg, gleich ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Näherung und Verbindung bedeutet, und als deren Beſtandtheile die Töne λ— und —κ zu betrachten ſind, inſofern beide ziemlich dasſelbe bezeichnen und einfach, λ— in λῶ (ich will), λεία (Beute), λητάς (Gefangene), mandſchur. lao (Gefängniß), und —κ in gr. ἔχω, ἴσχω, S. इष, îç (halten, haben), eignen, eng ꝛc., vorhanden ſind.] leg oder legig machen, dem Boden nähern, niederbringen, niederwerfen, flach anheften, fallen laſſen (Eier), pflanzen; verhindern, hemmen; v. intr. ſteuern, fahren; v. refl. nachlaſſen, ruhig werden, aufhören. Davon: legig (bonlegig, liegend, anlehnend, im Bergbaue).

Das **Lehen (Lehn)**, des —s, pl. — [ahd. len, angſ. laen, laena, laene, engl. loan, niederſ. holl. leen, longobard. lanne, laune, ſchwed. lån. laen, dän. laan, län, isl. lan, len, lien, böhm. lehno, von leihen.] das Geliehene, gegen Verbindlichkeiten Uebertragene, das in Gebrauch gegebene Gut. Davon: lehenbar (der Belehnung fähig); lehenhaft (als Lehen gegeben); lehnen (zu Lehen geben, leihen; ein Lehen ſeyn, als Lehen pflichtig ſeyn); der Lehnsherr (Erbherr, Grundherr); der Lehnshof (Gerichtshof eines Lehnsherrn); der Lehnsmann (Vaſall, der Belehnte).

Der **Lehm**, des —es [bair. Laim, Laimen, niederſ. Leem, ahd. leim, leimo, angſ. lam, lim, engl. loam, iſt dasſelbe Wort mit Leim.] eine gelbe, ſandige Thonerde, der Töpfer-, Kleiber-, Ziegellehm. Davon: lehmern (aus Lehm gemacht); lehmicht (dem Lehm ähnlich); lehmig (voll Lehm, L. enthaltend, mit L. vermiſcht).

Lehnen, v. tr. u. intr. [ahd. hlinen, linen, leinen, angſ. hlinan, hlionan, hlynian, hleonian, engl. to lean, holl. leunen, ſchwed. laena, dän. laene, lat. clino, gr. κλίνω, ruſſ. klonyu, irl. claonaim, kommt von der Wurzel λ—ν, deren Beſtandtheile, das oben (ſ. legen) erwähnte, Bewegung und Verbindung bezeichnende λ—, und der anlautende Naſenton, —ν, inſofern er Nähe, Näherung, Niederung bezeichnet und einfach in an (goth. ana, gr. ἀνά, S. anu), unten, unter vorkommt, die Bedeutung des Neigens und Niederlegens erzeugt haben; eben dieſer Wurzel gehören -lein, -lin, klein, -ling, Lahn ꝛc. an.] liegend ſtehen oder ſtellen, angeſtützt liegen, anliegen, gelehnt ſitzen. Davon: die Lehne (Halde, der Abgang, die Böſchung; der Theil einer Bank ꝛc. woran man ſich lehnt); der Lehnſtuhl, —ſeſſel (S. mit Seiten- und Rückenlehne).

Lehren, v. tr. [ahd. leran, lerran, leren, angſ. laeran, niederſ. holl. leeren, ſchwed. isl. laera, dän. laere, kommt nebſt lernen, lauern, niederſ. luren, klar, glären, glören, engl. to glare, lat. clarus, gloria, floreo etc. von der Wurzel λ—ρ, welche Sichtbares bedeutet, ſ. lauern.] lernen machen, ſehen laſſen, bekannt machen mit, gewöhnen, abrichten, anführen, anhalten, zurechtweiſen, meiſtern, anleiten, unterweiſen, unterrichten; erklären, beleuchten, zeigen, mittheilen, angeben, nach-

weisen. Davon: lehrbar (mittheilbar, erklärbar); die Lehre (die Beleuchtung, Erklärung, der Unterricht, die Anleitung, Unterweisung; das Kugelmaaß, der Lehrbogen, das Muster); der Lehrer (Erklärer, Anleiter, Unterweiser, Meister); der Lehrling (Lehrbursche, —junge; Schüler, Zögling, Jünger).

Der **Leib**, des —es, pl. —er [ahd. lib, lip, liip, lyb, holl. lyf, schwed. lif, dän. liv; in diesem Worte vereinigen sich die Vorstellungen sowohl von Laib, Klumpen, verbundene Masse (s. Laib), als auch von Leben, laufen, Bewegung (s. laufen), weil in beiden Richtungen, sowohl bei der Verbindung des Feuchten als auch bei der Veränderung des Ortes die Bewegung der Grundbegriff der hieher gehörenden Wurzel λ—π ist, welcher dagegen die Vorstellungen des Sichtbaren und des Hörbaren, auf welche letztere Adelungs Vermuthung hinausläuft, gänzlich fremd sind. Im Althochdeutschen sind noch Leib und Leben mit einem und demselben Worte (lip) bezeichnet, was an die seit der Schöpfung bestandene Verbindung des Geistes mit dem Erdenkloße erinnert. Der Leib ist daher, trotz der seitdem geschehenen Trennung der Begriffe, noch immer der lebendige Leim, wie ihn des Schöpfers Hand bereitet hat.] der lebende, beseelte Körper. Davon: leiben (leiblich vorhanden seyn); leibhaft, —haftig (körperlich, wirklich); leiblich (dem Leibe nach, körperlich).

Die **Leiche**, pl. —n [ahd. lichi, liche, lihhe, liihhe, lihamo, goth. leik, angs. lic, lice, lichama, lichoma, leika, altf. lic, licham, holl. lyk, lichaam, ligchaam, schwed. lik, dän. lig, legeme, isl. lik, likam, likham, likami, finn. liha, wallach. leike, arab. lachma, kommt nebst Fleisch, Flechse, Geschlecht, geschlacht ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Verbindung, Zusammenhang bedeutet, s. Fleisch und legen.] das Fleisch, der menschliche Körper, der todte menschliche Körper. Eben so: der Leichnam (ahd. liihhamin, lihhamu, lichamon, angs. lichama, niederf. liekam, dän. legeme, schwed. lekamen).

Leicht, adj. u. adv. [ahd. liht, lihto, angs. leoht, liht, lieht, niederf. licht, holl. ligt, engl. light, wend. lohak, lieden, böhm. lehky, schwed. lätt, dän. let, lät, isl. liettr, lettr, fr. leger, lat. levis, gr. ἐλαχύς, S. laghus, kommt — nebst südd. luck, locker, langen, lichten, löschen (e. Schiff), Lichter, blähen, Lauch, gelingen, Gelenk (Gkeich), lenken, schlank ꝛc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, lat. levo, lego, goth. laika, engl. light, lith. lëkiu, russ. leczu, auch fliegen, fliehen, flackern, flink, S. प्लिङ्, plih (gehen, bewegen), gr. πλάσσω etc., — von der Wurzel λ—κ, deren Töne beide Bewegung bezeichnen, wobei aber λ— einfach in S. ला, lâ (spielen, scherzen), gr. λῶ (ich will), πλέω (schwimmen, schiffen), engl. flee, fly, mandschur. leoume (tummeln), vorhanden und Bewegung überhaupt bezeichnend, der Grundton ist, neben welchem der zweite Ton wechselt.] locker, flockig, fliegend, wenig wiegend; dünn, schwach, leichtsinnig, leichtfertig; unbefangen, gewandt; adv. mühelos, wohl. Davon: die Leichtheit, Leichtigkeit (das geringe Gewicht, die Mühelosigkeit, Gewandtheit, Fertigkeit); leichtlich (leicht); der Leichtsinn (Mangel an Ernst).

Leid, adj. u. adv. [bair. Laid, ahd. leid, schwed. led, isl. leidur, liotur, norw. liot, ljoet, angs. lath, fr. laid, ital. laido, kommt nebst ahd. leidlich (abscheulich), leidlichen (verabscheuen), leidsami (Abscheu), leidsam, engl. loathsome (abscheulich), engl. loth, loath (abgeneigt), südd. letz (verkehrt, schlecht), (ver)letzen, schlitzen, schleißen, spleißen, splittern ꝛc., gr. λητζω, λάζομαι, lat. laedo, fr. lèse, S. लट्, lut, (beschädigen), लष्, lus (hauen, brechen), von der Wurzel λ—τ, welche Verletzung bedeutet, und deren Töne, dasselbe bezeichnend, einfach vorkommen, λ— in S. ल, lû (zerstören, hauen), gr. λεύω, und —τ in S. उष, us (durchbohren), entern, Eisen.] verletzt, beschädigt, häßlich, übel, unfreundlich, unangenehm. Davon: das Leid (ahd. leid, leit, leyth, angs. lath, engl. loathing, loathness, schwed. led, niederf. leed, holl. leet, leed; die Verletzung, Beschädigung, Unbill, das Weh, die Kränkung, der Schmerz); leiden v. intr. (ahd. lidan, lidin, niederf. liden, holl. lyden, schwed. isl. lida, dän. lide, verletzt werden, Unangenehmes ertragen, ausstehen, dulden); das Leiden (der Schmerz, die Widerwärtigkeit, das Unglück); die Leidenschaft (die ein Leiden bewirkende Begierde); leidenschaftlich (mit, voll Leidenschaft); leider (ahd. leidor, leither, unglücklicherweise); leidig (schädlich, listig, boshaft); leidlich (erträglich, ziemlich, mittelmäßig); leidsam (geduldig).

Leihen, v. tr. (ich leihe, ich lieh, ich habe geliehen) [ahd. lihen, goth. leihwan, angs. laenan, engl. to lend, holl. nieders. leenen, schwed. låna, laena, dän. laane, lene, lat. locare, kommt nebst S. लिग, lig (nähern, anfügen), लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), gr. λέγω, λέχω, etc. von der oben (s. legen) erklärten Wurzel λ—κ, welche Näherung und Verbindung bedeutet.] hinlegen, zum Gebrauch übergeben, lehnen, borgen, vorschießen, vorstrecken; zuschreiben, beilegen; sich hinlegen lassen, sich in Gebrauch geben lassen, entlehnen, erborgen. Davon: der Leiher (Borger, Erborger); das Leihhaus (Pfandhaus).

Leimen, v. tr. [nieders. limen, holl. lymen, leemen, engl. geliman, schwed. isl. lima, dän. lime, kommt nebst Leim, Lehm, Schleim, Schlamm, schlemmen, kleben, kleiben, Schlief, Lab, Laib, geliefern, Klump ꝛc., S. लिप, lip (schmieren, salben), gr. λιπάω, lat. libo*, lavo, engl. lave, lime, lith. limpu, russ. lipnu, von der Wurzel λ—π, welche Verbindung im feuchten Zustande bedeutet, und deren Bestandtheile die Töne λ— und —π sind, insofern λ— (einfach in S. ली, lî, auflösen, flüssig machen, bestreichen, kleben, gr. λύω, λούω, russ. liu, lat. luo, und gr. γλία, fr. glu, holl. klei, engl. clay, lat. glus, gluten, Lehm, Leim) Feuchtes und —π (einfach in S. उभ, ubh, ऊभ, umbh, aufhäufen, vereinigen, gr. ἅπω*, ἅπτω, ὀπυίω, impfen, Amt ꝛc.) Verbindung bezeichnet.] im feuchten Zustande verbinden, kleben, befestigen; mit Leimwasser tränken, planiren. Davon: der Leim, Leimen (nieders. Liem, ahd. lim, angs. lim, lime, engl. lime, dän. liim, schwed. lim, isl. lijm, lim, holl. lym, leem, wie lat. limus, ital. span. limo; der Lehm, Schleim, Schlamm, alles Klebende); leimicht (leimähnlich, zäh wie Leim); leimig (voll Leim).

Der **Lein**, des —es [bair. Lein, nieders. Lien, ahd. lin, angs. norw. isl. schwed. lin, holl. lyn, ital. span. lino, lat. linum, slavon. wend. len, lan, wallach. linu, alban. li, bret. wallis. llin, fr. lin, gr. λίνον, irl. lin, russ. len, kommt nebst Leine, Linie, lat. linea, und lana (Wolle), gall. linna (Kleid), Plunder, plündern, nieders. Plünnen (Lumpen), und mandschur. len (stark, lang), von der Wurzel λ—ν, welche Befestigung, Verbindung bedeutet und aus den Tönen λ— und —ν besteht, insofern λ— (einfach in wallis. lla, llaw, Hand, mandschur. lao, Gefängniß, gr. λεία, λητάς, Gefangene), Nehmen, Festhalten, und —ν (einfach in an, S. anu, gr. ἀνά, goth. ana, und, Ende ꝛc.) Näherung und Verbindung bezeichnet. Eben dieser Grundton λ— findet sich in der Wurzel λ—κ, welcher lat. ligare (binden), engl. to lock (zubinden), Flachs u. a. angehören.] das Bindekraut, der Flachs. Davon: das Lein, Leinen, Linnen, die Leinwand (das Gewebe, Tuch von Flachs); die Leine (engl. dän. line, schwed. isl. lina, fr. ligne, böhm. poln. lano, lith. lyna, das Seil von Flachs oder Hanf); leinen (ahd. linin, flächsen, hanfen, leinwanden); das Leinkraut (Flachskraut, cuscuta L.); der —same (Flachssame).

Leise, adj. u. adv. [bair. leis, leising, ahd. liso, lisno, nieders. lise, gehört nebst losen, lauschen derselben Wurzel λ—τ an, von der wir laut, lesen, Lied, einladen ꝛc. besitzen, und welche Hörbares bedeutet, s. laut; doch bildet leise einen Gegensatz des Grades mit laut, ebenso wie flüstern mit klatschen, plauschen mit plätschern.] schwach oder kaum hörbar, sachte, langsam, wenig, allmählig. Davon: der Leisetreter (Horcher, Späher).

Die **Leiste**, pl. —n [nieders. dän. liste, schwed. angs. engl. böhm. list, fr. lez, lisière, engl. ledge, poln. listwa, neulat. lista, kommt nebst neulat. licia, fr. lice, ital. lizza, liccia (Pfahl), neulat. liciae, fr. lices (Schranken), Leisten, Lünse, Liste, Loos, Pflanze, Flitz(bogen), Lanze, Latte, Lode, Geländer, Leiter ꝛc. von der oben (s. Latte) erklärten Wurzel λ—τ, aus —τ: Bewegung, Erhebung, Wachsthum.] die Latte, Stange, der Rahmen, Rand, die lange gerade Einfassung, der Stab, am Tuche die Sahlleiste, Egge; eine lange schmale Vertiefung, das Geleise, die Fußspur; die Rinnen am menschlichen Unterleibe ꝛc. Davon: der Leistenbruch (Weichenbruch, hernia inguinalis).

Der **Leisten**, des —s, pl. — [nieders. holl. leest, angs. dän. schwed. läst, engl. last, böhm. lista, ist gleichen Ursprunges mit Leiste.] die hölzerne Form, das Schuhholz.

Leisten, v. tr. [ahd. leisten, angs. laestan, nieders. lösten, kommt nebst goth.

laistjan (gehen), Gelcise, leiten, gleiten, glitschen, glatt, los, lassen, flattern, schleudern ꝛc. von einer Wurzel λ—τ, welche der obigen (s. Leiste, Latte) verwandt ist, aber blos im allgemeinen Bewegung bedeutet; die Bestandtheile sind dieselben.] lassen, geschehen machen, verwirklichen, thun, ausrichten, beschicken, vollbringen. Davon: die Leistung (Vollbringung, That).

Leiten, v. tr. [nieders. holl. leiden, angs. lädden, läden, ledan, lithan, leadan, ahd. lidan, leitan, keleitan, gileiten, laitan, goth. leithan, galeithan, engl. to lead, schwed. leda, dän. leede, lede, isl. leita, lida, leida, gr. ἐλεύθω, wend. ladam, (ich leite), kommt nebst mhd. leit, leige, holl. ley, schwed. led, angs. late, isl. leid (die Reise, das Geleit), gleiten, Geleise, ꝛc. (s. leisten), von der Wurzel λ—τ, deren Bestandtheile die Töne λ— und —τ sind, insofern sie Bewegung bezeichnen und einfach, λ— in S. ला, lâ (spielen, tändeln), λῶ (wollen), λιάζω (drehen, wenden), πλέω (schiffen), engl. flee, fly, mandschur. leoume (tummeln) ꝛc., und —τ in S. इ, it (bewegen, gehen), gr. ἰθύω, goth. iddia, russ. idu, aus, ent-, ꝛc. vorhanden sind.] gleiten, sich fortbewegen, gehen, reisen; mit einem gehen, führen, lenken, regieren, beaufsichtigen, verwalten.

Die **Leiter**, pl. —n [ahd. hleitar, leitero, mhd. laiter, holl. engl. ladder, nieders. ledder, poln. letra, schott. lether, angs. hlaedder, hlaedre, laeddra, laedra, kommt nebst klettern, von Latte, Lode (Stange) und mit diesen von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung bedeutet, s. Latte. Ursprünglich war nämlich die Leiter eine einzige Latte oder ein Baum mit daran eingehauenen Tritten.] die Latte zum Klettern oder Steigen, die Lattenstiege; jedes leiterähnliche Gerüst.

Die **Lende**, pl. —n [ahd. leindin, lendin, lenti, lendil, lumblo, lumbala, lunda, lendi, laendi, nieders. Lende, bair. Lenden, angs. lend, lendena, lendene, lendenu. dän. schwed. länd, isl. lend, finn. làndet, wallis. llwyn, lun, böhm. ledwi, wend. ladja, irl. luan, ital. lonza, engl. loin, lat. clunis (auch lat. lumbus, ital. longia, gr. λαγών), kommt nebst lind, bair. len (weich), gelind, Lenz, Kloß, Letten, ꝛc., von einer zwischen λ—ν und λ—τ schwankenden Wurzel, welche in lat. lumbus, Leber, Klump, Laib, Leib ꝛc. auch in λ—π übergeht, und eine paragogische Ausbildung des auslautenden glatten Zungentones, λ—, ist, insofern er ursprünglich Feuchtes dann auch, in lau, durch Wärme Feuchtgewordenes, Erweichtes, Weiches bezeichnet.] der linde Theil, die Weiche, die weiche Seite am Unter- oder Hinterleibe, das obere weiche Dickbein, die Hinterkeule.

Lenken, v. intr. u. tr. [dän. länke, kommt nebst Gelenk, Gleich, gelingen, Glück, Lachter, schlank, schlenkern, schlängeln, Schlinge, Schlange, Klunker, leicht, locker, langen ꝛc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λαγχάνω, goth. laika, engl. light, lith. lẽkiu, russ. leczu, von der Wurzel λ—κ, welche Bewegung bedeutet und deren Töne, dasselbe bezeichnend, einfach vorhanden sind, λ— in gr. λιάζω, πλέω, engl. flee, fly, S. ला, lâ (spielen), mandschur. leoume (tummeln), und —κ in S. अज, aj, अग, ag, इख, ikh (bewegen), gr. ἄγω, ἴκω, εἴκω, lat. ago, Echs, ꝛc.] bewegen, wenden, richten, biegen, schlingen, flechten, steuern, regieren, verwalten, leiten. Davon: der Lenker (Führer, Regierer); lenksam (lenkbar, leicht zu lenken).

Der **Lenz**, des —es, pl. —e [bair. Länz, Länzing, altbair. Längeß, Glentz, ahd. lenzo, lenzin, lenzen, holl. lente, schweizer. Glenz, schwed. lå̊ding, kommt nebst bair. launen, lenen, leinen (aufthauen), len, lind, leinen (gelind), ꝛc. von der auch in lat. lino, russ. l'un (benetzen), erscheinenden Wurzel λ—ν, welche aus λ— erwachsen ist, insofern es Feuchtes bezeichnet, s. lau.] das Aufthauen, die Zeit des Aufthauens, der Frühling, das Frühjahr. Davon: der Lenzmonat (März, ahd. lengizinmanoth).

Die **Lerche**, pl. —n [ahd. leribha, lerahha, angs. lawerc, lawerce, lawaerc, laferc, leferce, leeuuerrc, nieders. lewerk, holl. lauwerik, leeuwerk, leeuwrik, schott. laverk, lauerok, laverock, engl. lark, schwed. laerka, dän. laerke, lerke, isl. ló, pl. laer, bair. Lerch, Lerk, port. (in Beira) laberca, schweiz. Lürle (sonst auch lat. alauda, ital. lodola, allodola, allodetta, fr. alouette, und span. cuguiada, copada, coguiada, port. cotovia, corculher, ital. chapelina, covarella, gr. κορυδός, κορυδαλίς, -λός, ἐπιτυμβίδως ὄρνις, lat. galerita, cassita, Haubenlerche), dürfte nebst plärren, klirren, Lärm von der Wurzel λ—ρ kommen, deren Töne beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in fr. louer, S. ला, lâ, chines. lô (sich

laut freuen, frohlocken), chines. lui (Donner), anam. luoei (Zunge), niederf. leuen, engl. to low, holl. loeyen (ſchreien, brüllen), gr. *κλαίω*, *κλύω*, und *—ρ* in Ohr, gr. *ἔρω*, *ὠρύω*, *ἀρά* etc., mandſchur. ourame, ourantame (ertönen, erſchallen), ouran (helle Stimme) ꝛc. Auch Adelung ſagt: „Lerche ſtammt ohne Zweifel von dem alten lären, laut werden, ſingen, ab, ſo wie Lauwerk ſeiner erſten Hälfte nach zu unſerm Laut oder dem Walliſiſchen llef, die Stimme, gehört. — Im Walliſiſchen heißt alarch, elerch, der Schwan, lat. olor, vermuthlich auch wegen des ihm ſchon von Alters her angedichteten Geſanges.“] ein Singvogel, welcher an der hintern Zehe einen langen Sporn hat, ſich auf den Feldern aufhält und ſeines angenehmen Geſanges wegen bekannt iſt, alauda L.; Feld-, Sang-, Heide-, Häubel-, Doppellerche.

Lernen, v. tr. [ahd. lirnan, lernen, gilernen, angſ. leornan, leornian, liornan, liornigan, liornian, engl. to learn, niederf. holl. leeren, bair. leren, ſchwed. isl. laera, dän. laere, ſchott. to lare, kommt nebſt lehren, lauern, niederf. luren, pliren, klar, glären, glören, Flor, flirren ꝛc. von der Wurzel *λ—ρ*, welche Sichtbares bedeutet, ſ. lauern.] genau ſehen, wahrnehmen, erkennen, ſich lehren laſſen, ſich einprägen, ſich angewöhnen, gewohnt werden, erlernen.

Leſen, v. tr. (ich leſe, ich las, ich habe geleſen) [ahd. lezan, lesan, kalesan, goth. laisjan, galaisjan, holl. leesen, leezen, lezen, ſchwed. läsa, dän. läse, isl. lesa, fr. lire (lat. legĕre, gr. *ἀναλέγεσθαι*), kommt nebſt laut, lauten, (ein, vor)laden, Laute, Lied, lauſchen, leiſe, ꝛc., S. लट, lut (ausſprechen, reden), gr. *λίτομαι*, lat. laudo, S. लस, las (ſich laut freuen), lat. laetor, türk. lisan (Sprache) ꝛc., von der Wurzel *λ—τ*, der auch S. क्लद, klad (erſchallen, ſeufzen), gr. *κλάζω*, ruſſ. klîszu, klatſchen, plaudern, plätſchern, flüſtern, plauſchen angehören, und deren Töne beide Hörbares bezeichnen, indem ſie einfach, *λ—* in engl. to low, niederf. leuen, holl. loeyen (brüllen), fr. louer, la la! gr. *κλύω*, *κλαίω* etc., und *—τ* in S. इड, îd (ſingen, preiſen) vorhanden ſind.] laut ſagen, vortragen; ableſen, abſehen, durchſehen, ausſuchen, ſammeln, pflücken, wählen, kieſen. Davon: der Leſer (Vorleſer, Durchleſer); die Leſerei (das verſtandloſe Leſen); leſerlich (lesbar, deutlich); und: die Leſe (das Sammeln, die Ernte).

Der **Letten**, des —s [ahd. leddo, ledde, liete, isl. ledia, ſchwed. lätt, walliſ. llaid, finn. letto, lat. lutum, gluten, glus, kommt nebſt Kloß, Kleiſter, niederf. Klüten, Flötz, Fluß, fließen, Fladen, (Un)flath, ꝛc. von der Wurzel *λ—τ*, der auch gr. *κλύζω*, S. क्लिद, klid (netzen, begießen) angehören, und in welcher die Töne *λ—* und *—τ* verbunden ſind, inſofern *λ—* (einfach in S. ली, lî, auflöſen, kleben, gr. *λύω*, *λούω*, lat. luo, etc. und gr. *γλία*, fr. glu, engl. clay, holl. klei (Lehm, Letten), Feuchtes, dagegen *—τ* (einfach in S. आस, âs, befeſtigen, bleiben) Feſtigkeit bezeichnet. Während oben Leim in feuchtem Zuſtande Verbundenes hieß, bedeutet alſo Letten aus dem feuchten Zuſtande Feſtgewordenes oder auch Feſtes, das ſich durch Feuchtigkeit wieder auflöst.] der Leim, Lehm, Thon, beſonders der bläuliche Töpferthon. Davon: lettig (thonig, lehmig); lettícht (thonartig, lehmicht).

Letzen, v. tr. [nur in verletzen gebräuchlich, mhd. letzen, letzin, angſ. goth. latiau, isl. letia, fr. léser, lat. laedo, gr. *λητίζω*, *λάζομαι*, S. लट, lut (beſchädigen), लष, lus (hauen, brechen), lith. lauzu, ruſſ. lozzu, kommt nebſt, letz, leid, Laſter, ſchleißen, ſchlitzen, ſpleißen, Latz, Bletz, Splitter, Klaſſe ꝛc. von der Wurzel *λ—τ*, deren Töne, beide Verletzung bezeichnend, einfach vorkommen, *λ—* in S. ल, lû (hauen, ſchneiden), gr. *λειόω*, und *—τ* in S. उल, us (durchbohren), entern.] verletzen, beſchädigen.

Letzen, v. tr. [kommt nebſt lat. laetor, ludo, goth. lusto, engl. lust, lith. losztu, Luſt, gelüſten, S. लस, las, लड, lad (luſtig ſeyn, ſich freuen), von der Wurzel *λ—τ*, deren Töne Bewegung bezeichnen und einfach vorkommen, *λ—* in S. आ, lâ (ſpielen, ſcherzen, tändeln), mandſchur. leoume (tummeln), gr. *λάω*, *λῶ*, *λιάζω*, *πλέω*, engl. flee, fly etc., und *—τ* in S. अस, as, अत, at, इट, it (be-

wegen), gr. ἄπτω, ἰάπτω, etc. Die Bewegung ist also hier der Grundbegriff des Scherzens, Spielens, der Belustigung.] ergötzen, freuen; sich letzen, lustig seyn, fröhlichen Abschied nehmen, sich zum Abschiede küssen.

Letzt, adj. u. adv. [ahd. lezest, lezist, angs. laesta, gr. λοῖσθος, λοισθήϊος, λοίσθιος, λοισθεύς, λοισθότατος, ist der Superlativ von laß, ahd. laz, goth. lata, angs. lat, late, laet, engl. late, nieders. holl. laat, lat. lassus, lentus, welches nebst goth. latjan, angs. latian, schwed. laetia, engl. to delay (aufhalten, verhindern), goth. latan, norw. laente (zaudern, langsam seyn), engl. to loiter, holl. lodderen (lottern, müßig gehen), holl. leuteren. looteren, loteren (schlottern, wackeln), los, lösen, ledig, lässig, lassen, flattern, schleudern, ꝛc. von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung bezeichnet, s. lassen.] langsamst, spätest, jüngst, die Reihe oder den Zug beschließend. Davon: letztens, letztlich, letzthin (neulich, unlängst, zuletzt).

Leuchten, v. intr. [ahd. liuthan, liuthen, liuchtan, goth. liuhtjan, lauhatjan, angs. leohtan, lyhtan, lihtan, engl. to light, holl. liehten, nieders. lüchten, walliss. llygu, und v. tr. ahd. beliuhtan, angs. lightan, engl. to lighten, enlighten, kommt — nebst licht, Licht, lugen, klug, Lohn, blicken, bleich, black, blinken, blank, glühen, lat. lux, luceo, flagro, gr. λύχνος, λευκός, γλαυκός, λεύσσω, γλαύσσω, φλέγω, φλογέω, φλόγεος, φλόξ, lith. blizgu, S. ज्लाप्, bhlâç (glänzen, brennen), लक्ष, laks, लोच, lauć (sehen, erscheinen), — von der Wurzel λ—κ, deren Töne beide Sichtbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in gr. λάω, südd. lauen (sehen), glau, Lei (Gestalt), —κ in S. ईक्ष, îks (sehen, blicken), gr. ὄσσομαι, Auge, lat. ignis, ecce, etc.] sichtbar, hell seyn, licht seyn, glänzen, scheinen, strahlen, Helle verbreiten. Davon: die Leuchte (Laterne, Lampe); der Leuchter (Lichtstock, Lichtträger, —fuß).

Die **Leute**, pl. [ahd. liuti, liudi, liute, leudi, leodes, leudes, littones, lazzan, lassen, lazi, angs. leod, liod, loth, hlot, leode, leoda, nieders. lüde, russ. lead, böhm. lid, wend. ludji, poln. lud, holl. lieden, liuden, lien, schwed. lyd, isl. liod, lyd, norw. ly, walliss. lliwed, und in der Einzahl ahd. ther liut, liud, luit (das Volk), laz, lasse (Landmann, Zinspflichtiger), lid, leud, lito (Knecht), goth. lauth, laud, angs. leode, altengl. lede, leid (Mensch), goth. laude (Mann), isl. lidda (Diener), lidi (Gefährte), engl. lad, lass, irl. lath, walliss. llawd (Bursch), kommt — nebst engl. lady (Dame), schott. lassy (Mädchen), isl. laeda (weibliches Thier), und gr. λαός (Volkshaufen), λαοί (Leute), λεῖτος (öffentlich), mandschur. laihou (Bube), loulou (kleiner Mensch), — entweder von der Wurzel λ—τ, welche Wachsthum, Erhebung bedeutet (s. Latte, Lanze), und paragogisch aus dem auslautenden Zungentone λ— gebildet ist, insofern er ursprünglich blos Bewegung bezeichnet und einfach in gr. λάω, λῶ, πλέω, λιάζω, S. ला, là (spielen), mandschur. leoume (tummeln) ꝛc. vorhanden ist, in welchem Falle Leute so viel hieße, als die noch Wachsenden, Jungen, die Jugend, junge Mannschaft; oder von der Wurzel λ—τ, welche Hörbares bezeichnet (s. laut u. vergl. Schmeller II, pag. 516.), so daß Leute so viel als redende Menschen, Stimmen bedeuten und mit ahd. luta, hluti (Laut, Stimme) zusammenfallen würde.] die Menschen, das Volk, das Gesinde, die Dienerschaft, die Untergebenen. Davon: leutselig (umgänglich, freundlich, herablassend, menschenliebend).

Die **Leyer**, pl. —n [ahd. lira, nieders. Lier, Lire, engl. lyre, holl. lier, schwed. lira, lyra, dän. lire, norweg. lura (ein Blasinstrument), fr. lyre, span. lira, lat. lyra, gr. λύρα, kommt nebst klirren, plärren, Lärm, Lerche von der Wurzel λ—ρ, welche Hörbares bedeutet, s. Lärm.] 1) ein altes Saiteninstrument mit einem Rade, das mittelst einer Kurbel gedreht wird, daher auch sonst eine Kurbel Leier genannt wird; 2) die Leyer oder Lyra der Alten, eine Art Harfe. Davon: leyern (die Leier spielen, tändeln, nichts verrichten).

Licht, adj. u. adv. [nieders. lecht, holl. licht, ahd. lieht, leohtsamo, altengl. light, goth. liuhadeins, angs. leohtbaer, leohtbeamed, (isl. lios, schwed. lyster, dän. lysende), ist gleichen Ursprunges mit leuchten.] hell, erleuchtet, leuchtend, hellfarbig; nicht dicht, weitläuftig.

Das **Licht**, des —es, pl. —er [ahd. lioht, liht, liuht, leoth, lecht, licht, goth. liuhath, altf. lioht, angs. leoht, lioht, lyht, leht, liht, lecht, engl. light, walliss. llug, holl. licht, ligt, lat. lux, ist gleichen Ursprunges mit leuchten.] die Lohe, Flamme, der Glanz, Schein, Schimmer, Tag, die Beleuchtung, Oeffentlichkeit, der Aufschluß; der Lichtstoff.

Lieb, adj. u. adv. fahd. liub, liob, liep, lieb, liab, goth. liubs, isl. ljufr, schwed. ljuf, angl. leof, holl. lief, lieve, niederd. leef, poln. lubi, luby, wend. lubu, kommt nebst laben, Glimpf, Leber, und S. ლიჭ lubh (wünschen, lieben), gr. λίπτω, λίπαω, lat. lubet, libet, engl. to love, lift. lubiju, ruff. ljubliu, von der Wurzel λ—π, welche Vereinigung, Verbindung bedeutet, und deren Bestandtheile die Töne λ— und —π sind, insofern λ— ursprüngliche Fruchtbarkeit (s. leben, Lab, Laib), —π dagegen (einfach in S. ვპ, uhb, aufhäufen, vereinigen, gr. ἄπω, ἅπτω, λάπτω, λοφάω, impfen, Amt ꝛc.) Sammlung bezeichnet.] liebend, anhängend, verbunden, angenehm, erwünscht, werth, theuer, geschätzt, willkommen, recht. Davon: die Liebe (ahd. lieb, liabe, liub, liupi, liob, liubi, liobe, angl. lufe, lufu, lufu, leof, engl. love, niederl. leefte, leefte, holl. liefde, das Anlieben, Anhängen, Wohlgefallen, die Zuneigung, Ergebenheit, Hingebung, Zärtlichkeit, Minne, Freundschaft); liebe (ahd. lioban, liben, alt. libbean, niederd. leeven, holl. leeven, angl. lufian, lufigean, luvian, engl. to love, S. ლიჭ, s. oben; lieb haben, werth halten, meinen); liebein (buhlen, läppschen); die Liebelei (tändelnde Liebe, Buhlerei); der Liebler (Liebesländler); der Liebhaber (Freier; Sammler, Dilettant); liebkosen (zärtlich schmeicheln); lieblich (angenehm, anmuthig, reizend, liebenswürdig, schön); der Liebling (Liebste, Auserkorne, Gewählte); liebios (gleichgültig, kalt); liebreich (liebevoll, freundlich, gütig); der, die Liebste (Geliebte); die Liebschaft (Buhlschaft).

Das **Lied**, des —es, pl. —er fahd. lied, lioth, leod, pl. ludi, lutida, ludils, liedi, angl. lioth, leoth, altengl. lid, schott. luid, lede, leid, isl. lyidh, gal. laoidh, holl. lied, niederd. leed, isl. liod, hlod, neulat. leudus, kommt nebst laut, Laut, Laute, (einjlaben, lesen ꝛc., S. ლჭ, lut (aussprechen, reden), von der Wurzel λ—ε, welche Hörbares bedeutet, s. Laut.] der Laut, die Lautweise, der Sang, Gesang, das Gedicht, die Besingung, das Besungene.

Das **Lied**, **Lid**, des —es, pl. —er, das Glied, Gelenk, der mit einem Gelenk befestigte Theil.

Liederlich, adj. u. adv. fahd zuruh lidertlich, angl. lutherlice, engl. lewd, schwed. dän. liderlig, isl. gliderlegr, kommt nebst holl. lodderig, lodderlyk (geil), angl. lythre, lithre (schmutzig, böse), wallis. llodrig (lüstern), isl. ludra (geil umherstreifen), wend. liede, liedsen (leichtl), schwed. ludra (locken), holl. lodderen (faul im Bette liegen), engl. to loiter (sichtendern), fahd. laatschig (faul), goth. latan (saumseln), lata (du Faulez), von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung überhaupt bezeichnet (s. los, laß), und welcher auch S. ლას, las, ლჭ, lad, lustig sein, tat. laetor, ludo etc. angehören.] lüstern, geil, tändelig, lotterig, läppisch, lapplg, schlaff, zerfetzt, lumpig, leichtsinnig, ausschweifend, schlecht. Davon: die Liederlichkeit (Lotterigkeit, Leichtfertigkeit, Ausschweifung).

Liefern, v. tr. [niederd. bän. leveren, schwed. leffwera, fr. livrer, neulat. liberare, kommt nebst abd. liuuan, angl. luevan, belaevan, engl. to allow, goth. leuvan, niederd. leven (geben, reichen), und wallis. llav (Hand), gr. λαύω, λαμβάνω, λάβω, (nehmen), λαμπάνω, S. ლიპ, lamb (bewegen, nehmen), lüpfen, köpfel, Klaue, Klammer, klemmen, klimmen, klauben ꝛc., von der Wurzel λ—π, einer paragogischen Ausbildung von λ—, insofern dieser auslautende Zungenton Bedecken, Nehmen, Fassen bezeichnet und einfach in wallis. llu (Hand), gr. λάω, λείω, λαμβάνω, mancherlei, das (Gefängniß), vorhanden ist.] lüpfen, fassen, geben, hinhalten, reichen, geben, herbeischaffen. Davon: die Lieferung (Herbeischaffung).

Liegen, v. intr. (ich liege, ich lag, ich bin gelegen) fahd. ligqan, lickan, niederd. holl. liggen, angl. licgan, ligan, liggan, lyegan, liegan, liegean, lieggan, engl. to lie. bän. ligge, schwed. ligga, schott. lig, isl. liggia, goth. ligan, kommt nebst legen ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Nähreung und Verbindung bedeutet, s. legen.] leg, gleich, flach, niedrig sein, gelagert sein, bettlägerig sein, eine Lage haben, sich stützen, schräg stehen, einquartirt sein, in Belagung stehen, bestehen, stecken ꝛc. Davon: der Lieger (Liegende; die Schiffsrippe).

Das **Liesch, Liesch gras**, des —es [fr. laiche, neulat. lisca] eine Art Gras mit langen wolgsförmigen Blütenkolben, den Lieschkolben, phleum L.

Die **Liefe**, pl. —n [kommt nebst Laufe, Lade, Laden, Leder, Klaufe, Kleid, Schle-

ßen ꝛc., S. लुड्, lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, claudo etc., von der Wurzel λ—τ, welche Bedecken, Nehmen bedeutet.] das Balgrohr, die Blaseröhre am Blasebalge in den Schmiedeeſſen und in Hüttenwerken.

Das **Ließpfund**, des —es, pl. —e [holl. lyspondt, schwed. lispund, ist im Wißbyischen Rechte Liveſche Pund geschrieben, und soll daher so viel als Liefländiſches Pfund oder Gewicht bedeuten] ein niedersächsisches Gewicht von 15 Pfund, in Hannover von 14, in Mecklenburg und Danzig von 16 Pfund.

Die **Lilie**, pl. —n [ahd. lilia, lilio, angs. lilige, lilie, engl. lilly, fr. lis, ital. lilio, giglio, span. lirio, schwed. lilja, alban. ljulle, lat. lilium, gr. λείριον, bair. Gilgen, Gilge (sonst auch lat. rosa Junonis, gr. Ἀφροδίτης χάρμα, σοῦσον, χρινάνθεμον, span. azucena), ist eine Verdoppelung des anlautenden glatten Zungentones, λ—, insofern er Sichtbares bezeichnet, und einfach in südd. lauen (sehen), gr. λάω (sehen), Lei (Gestalt), glau (hell), vorhanden ist. Die Vertauschung des zweiten λ— mit ρ— in span. lirio, ist in gr. λείριον zu einer Wurzel λ—ρ geworden, welche wir auch in glären, lehren, klar, Flor, lat. floreo etc. haben.] die helle, glühende, leuchtende Blume, die Blüthe κατ' ἐξοχήν, eine Pflanze mit glockenförmiger Blume, lilium L.; die weiße Lilie, l. candidum; die Feuerlilie, l. bulbiferum; die blaue und gelbe L., Schwertlilie, Schwertel, iris L. Davon: die Lilien-Asphodille (hemerocalis L.); der —baum (e. Art Tulpenbaum, liriodendron liliifera L.); die —hyacinthe (e. Art Meerzwiebel, scilla lilio-hyacinthus L.); die —narziſſe (crinum L.).

Die **Linde**, pl. —n [ahd. linda, linta, angs. lind, linde, altengl. lindentree, holl. dän. linde, schwed. lind, isl. lind, linditré (sonst auch engl. lime, limetree, lat. ital. tilia, fr. tilleul, span. teia, gr. φίλυρα). Adelung sagt: „Weil der Bast dieses Baumes schon von den ältesten Zeiten her zu Stricken und Seilen gebraucht worden, so glaubt Ihre, daß daher auch der Name entlehnt worden, und daß schwed. und isl. linda (Binde), und linda (winden, wickeln) das Stammwort sei. Indessen kann der Name auch von linde, gelinde herkommen, sowohl die weiche, gelinde Beschaffenheit des Holzes, als auch den linden, d. i. sanften und angenehmen Geruch der Blätter und Blüthen zu bezeichnen.] der Lindenbaum, tilia L. Davon: die Lindenlaus (aphis tiliae L.); die —miſtel (viscum album L.).

Lindern, v. tr. [angs. lithegan, schwed. lindra, dän. lindre, engl. to allay, isl. lina, lat. lenio, von lind.] lind machen, erweichen, mildern, mindern, sänftigen, ermäßigen, stillen. Davon: die Linderung (Milderung, Sänftigung, Stillung, Ermäßigung); die Lindigkeit (Gelindigkeit).

Der **Lindwurm**, des —es, pl. —würmer [niederf. Lindworm, dän. schwed. lindorm, isl. lingormr, kommt nebst schwed. linda (winden, wickeln), altschwed. linne (Schlange), und los, lassen, schlottern, flattern, schleudern, gleiten, glatt, leise ꝛc. von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung bedeutet, und welcher der auslautende glatte Zungenton λ— zu Grunde liegt, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in gr. λῶ, λιάζω, πλέω, S. ला, lâ (spielen, scherzen), engl. flee, fly, mandschur. leoume (tummeln) vorhanden ist. Durch Anhängung des Kehltones ist aus eben diesem λ— die Wurzel λ—κ entstanden, welcher langen, leicht, schlank, flink, Schlange ꝛc. angehören.] die Schlange, der Drachen.

Die **Linie**, pl. —n [holl. linie, fr. ligne, engl. line, walliſ. llinyn, lat. linea, kommt nebst Leine und Lein von der Wurzel λ—ν, welche Befestigung, Verbindung bedeutet, ſ. Lein.] die Verbindung, das Band, Seil, die Zeile, Reihe, Richtung, Folge, Abstammung. Davon: —linig (Linien habend, z. B. krummlinig); liniren (mit Linien beziehen).

Link, adj. u. adv. [bair. lingk, glink, niederf. lunk, locht, lochter, lucht, luchter, mhd. glingg, lingg, glenk, ahd. lenk, lenka, dän. ling, holl. slink, lith. liekas, S. laiças (schwach), kommt nebst S. लिप्, liç (vermindern, herablassen), gr. λήγω, lat. liceo, linquo, lith. liekmi, russ. liszaiu, und niederf. leeg, schlecht, schlagen, schlachten, Schlacke, Flegel, Klinge, plagen, placken, Pflicht, pflücken, schleichen ꝛc., von der Wurzel λ—κ, deren beide Töne gewaltsame Bewegung und Verletzung bezeichnen, und einfach, λ— in gr. λύω, λειόω, λιάζω, λαιός (link), S. लू, lû (hauen, schneiden), lat. luo, lanio, engl. to flay, etc., und —κ in gr. ἄγω, ἄγνυμι, ἀχέω,

ἄκεῖσθω, lat. aceo, aceo, ico, S. ᾰ̓κη, ᾰ̓κος, ᾰ̓κέω, acq (durchdringen, —bohren), ᾰ̓κη, agh (ſchlagen, ſchaden), eiſch, Axt, Ecke u., vorhanden ſind. Der Grundton dieſer Wurzel ă—æ iſt ă—, welches in Verbindung mit dem Hippentone die Wurzel ă—æ (S. ᾰ̓κ, lap, haun, verwunden, gr. λέπω, λυπέω etc.) gebildet hat, der einige andere Wörter für link angehören, S. B. laevus, engl. left) gleichſam ge-ſchlagen, lezg, ſchlecht, ſchwach, ſchlaff, unthätig. Davon: linkiſch (linkhändig, un-geſchickt, verkehrt) links (auf oder nach der linken Seite, mit der linken Hand).

Die Liſpe, pl. —n ſbair. Linſen, und der u. die Lins, ahd. linsi, linsin, dän. lindse, ſchwed. linſ, fr. lentilles, lat. lens, lenticula, ital. lente, lenticchia, ſpan. lentejas, port. lentilha, boll. linsen, engl. lentil, lens, lintel, kommt nebſt Plinſe, Fladen, Platte, Fliek, platt, lat. latus, i, von der Wurzel ă—æ, welche Breite und Flachheit bezeichnet, ſ. band, die Platte, platzförmige Kugel, platzförmige Frucht; die Blatter im Geſichte; die Frucht eines Schotengewächſes, ervum lens L. Davon: der Linſenbaum (Blaſenbaum, colutea L.); —förmig (plattrund); das —glas (die Linſe im Fernrohr); das —mahl (die Geſichtsblatter, lentigo).

Die Lippe, pl. —n ſsdd. lep, leff, leffa, ſdd. Leffe, Gleff, Gleif, engl. lippe, lippa, engl. lip, boll. lip, lippe, ſchwed. laeppa, dän. lebbe, lippe, wallif. lap, lipa, wend. lippia, prf. lab, lib, leb, lat. labium, fr. lièvre, kommt nebſt Leffe, lappen, ſchlappen, ſchlabbern, plappern, blaffen, klaffen, klappern, klopfen, klappen, klimpern, glauben, (er)klauben, (Ver)laub, laben, Leum-und, (vor)ſäum-den), lilpeln, S. ληπ, lap (auflegen, reden), gr. λάπτω, λαπάζω, lith. lëpju, ſpl. labhrum, und kaukaſ. limzi (Zunge), von der Wurzel ă—æ, welche Hörbarez bedeutet, und aus den Tönen ă— und —æ beſteht, inſofern beide daſelbe bezeichnen und einfach vorhanden ſind, ă— in ta ta! S. λη, la, chineſ. is (ſich laut freuen), engl. to low, braun, holl. loeyen (brüllen), gr. κλάίω, κλώω, etc., und —æ in S. ᾰ̓βδ, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, cymr. eb. etc.) der beweglichſte Rand des Mundes, welcher bei Thieren zum Schlappen, bei Menſchen zum Plappern behülflich iſt, der wichtigſte Theil des Sprachmundes, weil durch die verſchiedenen Stellungen der Lippen die verſchiedenen laute (Vocale) hervorgebracht werden.

Liſpeln, v. intr. u. tr. [früher liſpen, holl. liſpen, ſchwed. liſpa, liſpa, dän. lespe, angl. wlisp, engl. to lisp, iſt gleichen Urſprunges mit Lippe,] plſpern, pliſpern, flüſtern, ſäuſeln, leiſe ſprechen, raunen.

Die Liſt, pl. —en [ahd. dän. ſchwed. list, liſt, goth. lustei, angl. lyſtiness, kommt nebſt angl. lytig (liſtig), litig (vorwitzig), iſl. lita (ſehen), litr (Farbe), lit (Antlitz), ſchwed. lätas (ſcheinen), låssa (ſich ſtellen, verſtellen), ahd. lizzan (gleißen), lixitonti, lieitune (Gleißnerei), mhd. litte (Abſicht), dair. Lig, Lieg (Lücke, Geſtlle, Geſtalt), goth. luta (Draußen), ſchwed. lut (Laune), äußern, Glatz, angeſichts, bitten, Glanz, Antlitz, lodern, bloß, blaß, blond, blinzeln, Flitter, flattern, glaſchen, lauter, Laterne, blind, blenden, blöde ꝛc, von der Wurzel ă—æ, deren Töne beide Sichtbares bezeichnen und einfach, ă— in lauen, gr. λάω (ſehen), lat, glau, Lilie ꝛc., und —æ in eiten, Eſſe, S. ᾰ̓χθ, as, ᾰ̓χθ, idh, ᾰ̓χθ, indh ᾰ̓χθ, us (glänzen, brennen), gr. ἄζω, αἴθω, lat. asso, aestno etc. vorhanden ſind.] der Glanz, Gleiß, Schein, das Vorgeben, Blendwerk, der Kunſtgriff, Pfiff, Schlich; die Verſchlagenheit, Schlauheit; ehemals auch: die Kunſt, Erfahrenheit, ja ſogar Wiſſenſchaft und Geſchicklichkeit, adv. liſtar, liſtmeiſter (Künſtler), ſchwed. iſl. liſt (Wiſſenſchaft), sanogtas (Einſicht), bokareliſt (die freien Künſte), gotes liſt (Gottes Allwiſſenheit). Davon: liſtig (voll Liſt, ſehr klug, gleißneriſch, ſchleichend, ränkevoll, pfiffig, verſchlagen, ſchlau).

Die Liſte, pl. —n [fr. liſte, engl. liſt, ital. lista, dän. liſte, ſchwed. lista, neulat. lista, kommt nach Adelung von leiſte, ſofern daſſelbe einen langen ſchmalen Streifen bedeutet. Man pflegte ſolche Verzeichniſſe einzelner Dinge ehedem auf lange ſchmale Pergamentſtreifen zu ſchreiben.“] die Leiſte, das Kerbholz, das Verzeichniß, die Aufzählung.

Die Litze, pl. —n [niederſ. Litſe, Litze, dair. Letz, Letzen, Gleiß, ahd. list, lazo, dän. liese, ſchwed. lits, engl. latch, latchet, leash, ital. laccio, fr. lesse, ſpan. lazo, (neulat. lexa, leka, böhm. licka, alban. liak, wallach. lagu, lat. laqueus, licium), kommt nebſt Lag, Bieg, ſchließen, ſpleißen, ſchlügen, (ver)legen, ꝛc. S. ληπ, lau,

Digitized by Google

(hauen, brechen), लुट, lut (beschädigen), gr. λητζω, λάζομαι, lat. laedo, fr. lèse, von der oben (s. Latz) erklärten Wurzel λ—τ, welche Verletzung bedeutet.] der abgeschnittene Streifen, Riemen, das aus dünnen Riemen geflochtene Seil, die aus Fäden zusammengedrehte Schnur, der Bindfaden. Davon: der Litzenbruder (Ballenbinder, Packer, Posträger).

Loben, v. tr. [niederf. laben, ahd. lobon, loban, goth. laubjan, angf. lofan, lofian, laefan, lyfan, engl. to allow, schwed. lofwa, lofva, isl. leiva, fr. louer, holl. looven, loven, dän. love, isl. leyfa, lofa, epirot. lebanem, walliſ. llawd, lat. laudare, kommt nebſt (er)lauben, (Ur)laub, glauben, Lippe, Lefze, liſpeln, Leum-und, (ver)läum-den, plappern, ſchlabbern ꝛc. (ſ. Lippe), S. लप, lap (ausſagen, reden) ꝛc. von der Wurzel λ—π, welche Hörbares bedeutet.] ſagen, anführen, bekennen, bekräftigen, empfehlend nennen, preiſen, rühmen, billigen, gut heißen, herausſtreichen, anſchlagen. Davon: das Lob (ahd. lop, laſk, angf. lof, lofe, lofu, lofung, ſchwed. luf, lof, dän. loy, isl. holl. lof, lat. laus, fr. louange; der Beifall, Ruhm, die Billigung, der Ruf); löblich (lobenswerth, achtbar, ehrwürdig).

Das **Loch**, des —es, pl. Löcher [ahd. loch, lohh, luag, loh, holl. loch, lugg, niederf. lock, walliſ. llech, wend. lukna, lappländ. luko, ungar. lyuk, poln. loch, kommt nebſt Lücke, Luchte, Luke, Schlucht, ſchlagen ꝛc. von der oben (ſ. link) erklärten Wurzel λ—κ, welche gewaltſame Bewegung und Verletzung bedeutet.] die Verletzung, Wunde, Vertiefung, Oeffnung, Höhle, Grube, der Riß, Schranz, die Thür, der Eingang, Durchgang, Ausweg. Davon: löcherig (Löcher habend, durchlöchert).

Die **Locke**, pl. —n [ahd. loke, loceo, locca, locka, engl. lock, dän. lok, ſchwed. lock, isl. lockr, flock, gr. πλόκος, πλόκιον, πλοκαμίς, kommt nebſt gr. πλέκω, lat. plecto, S. प्लिह, plih (bewegen, gehen), flechten, Flechte, Flechſe, Flachs, ſchlingen, Schlinge, Klicke, Klunker, Flocke, lat. plico, laqueus, licium etc. S. लिग, lig (verbinden, anhäufen), gr. λυγόω, lat. ligo, lith. laikau, von der Wurzel λ—κ, welche Anhäufung bedeutet, und deren Töne einfach vorhanden ſind, λ— in gr. λαύω (nehmen), λεία (Beute), λητάς (Gefangene), mandſchur. lao (Gefängniß), und —κ in auch, lat. augeo, ac, S. उच, uć (anwachſen), gr. ἀέξω, αὔξω, lith. augu, goth. auka etc.] das verſchlungene Vielfache, der Flauſch, die Flocke, Zottel, Haarrolle, Krulle. Davon: locken, löckeln (rollen, ringeln, kräuſeln).

Locken, v. tr. [ahd. loken, lucchin, ferlucchin, holl. lokken, ſchwed. isl. locka, dän. lokke, poln. ludze, lat. lacio*, allicio (delicio, delecto) kommt nebſt niederf. lögen (brüllen), lachen, lügen, (ver)langen, blöcken, glucken, klingen, klagen, fluchen, flehen, ſchweizer. plangen (verlangen), flunkern, ꝛc., lat. lugeo, lego, loquor, gr. λέγω, λίγγω, λαχέω etc., S. लघ, lagh, लोक, lauk (ſchreien, ſprechen) ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Hörbares bedeutet, ſ. lachen.] glucken, rufen, ködern, körnen, reizen, anziehen.

Locker, adj. u. adv. [ſüdd. luck, lugk, kommt nebſt leicht, langen, lichten, Lunge, blähen, pflügen, ſchlank, ſchlenkern, Gelenk, lenken, gelingen ꝛc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λαγχάνω, goth. laika, engl. light, etc., von der Wurzel λ—κ, welche Bewegung bedeutet, ſ. lenken, leicht.] beweglich, loſe zuſammenhangend, nicht feſt, wackelig, nicht dicht, löcherig, liederlich, freigeiſteriſch. Davon: lockern (locker werden, locker leben); der Lockerling (Lüſtling, Schweifling, luſtige Brüder).

Lodern, v. intr. [ſchwed. loddra, kommt nebſt ital. lnta (Funken), lauter, blaß, bloß, blond, löſchen, Blitz, blinzeln, blind, blenden, blöde, Flitter, glotzen, Glanz, glas, gleißen, Laterne, ꝛc., von der Wurzel λ—τ, welche Sichtbares bedeutet, und deren Töne λ— und —τ, dasſelbe bezeichnend, einfach vorliegen, λ— in ſüdd. lauen, gr. λάω (ſehen), glau, Lie, Lilie, und —τ in eiten, Eſſe, S. अष, as, इध, idh, उष, us (glänzen, brennen), gr. ἄζω, αἴθω, lat. asso, aestuo] lauter ſeyn, glänzen, brennen, flammen, eine lichte Lohe (Flamme) bilden, flackern.

Der **Löffel**, des —s, pl. — [niederf. Lepel, Sleef, holl. lepel, leepel, isl. lepill, angf. laefel, laefyl, laefl, hlaedle, ſchott. laddle, engl. ladle, mhd. leffel, ahd. lephil, lefil, bair. Leffel, kann zwar nebſt laffen, lappen, ſchlappen, Lefze, Lippe, auf

λ—r, Hörbarer (ſ. Lippe) bezogen werden, doch liegt es wohl näher, Löffel, nebſt läufen, liefern, gr. λαύω (nehmen, bekommen, genießen), S. लभ, labh (bewegen, nehmen), gr. λάβω*, λαμβάνω, auf die Wurzel λ—r, welche Nehmen, Faſſen bedeutet (ſ. liefern) zu beziehen.] die Trinkſchaufel; das Hafenohr; eine Napfſchnitt. Davon: löffeln (mit Löffeln eſſen); die löffelente (der Breitſchnabel, anas latirostra); der — baum (c. nordamericân. Baum, kalmia L.); die — fohre (Alpen-Fichte, der Krummholzbaum, pinus montana L.); die — gans, der — reiher (ein Sumpfvogel mit löffelförmigem Schnabel, gralla platalea L.); das — kraut (eine Schotenpflanze, cochlearia officinalis L.); der — majoran (dem Doſtkraut ähnliche Majoran).

Die **Lohe**, [bair. das Loh, mhd. la, laa, kommt nebſt ahd. lohhan, ſtat. los (waſchen), bair. lohen (Waſche ausſpülen), Loh, lohen, Logen (naſſe, ſumpfige Stelle), isl. lá (Waſſer), Lauge, Lache, Lake, Laich, lecken, ſlecken, lith. leju, fr. lache, lat. laxo (ausflöſen), von der Schwed. lâ—, bereen Töne beide Feuchtes bezeichnen und ſo einfach vorſinden, λ— in S. लो, l (ausflöſen, beſtreichen), gr. λύω, λούω, ſtat. lus, ruſſ. liu, u. lau, —x in Ach, ahd. aha, lat. aqua, S. अज्, aj (beſtreichen, ſchmieren), lat. ungo.] die Lauge, Auflöſung, Beize, und das zur Beize Zuſammengebrannte, die geſtampfte Eichenrinde zur Gerberlauge.

Die **Lohe**, [ahd. lanc, laugs, loug, loh, louch, mhd. law, goth. lauh, angl. lig, ligo, laeg, leg, ligthre. isl. log, logi, ſchwed. låga, dân. lue, ſinn. liekki, ungerl. Lögnis, norw. laage, laago, isl. loos, lat. lux, ital. luce, port. ſpan. luz, wall. lug, lig, S. laukas, kommt — nebſt ahd. lohazan (ſchimmern), lohezan, lohian (brennen), lugizunga (Verbrennung), ualougazan (Feuer ſpeien), ſchwed. laga, lat. lugro (brennen), bair. glauchgen (erglühen), lohenen (nach Feuer riechen), wallis. liygen (ſcheinen), engl. to light, lighten, to look, ſtl. luc (ſchimmern), lat. lucus, liqueo, gr. λεύσσω, γλαύσσω, S. लोक, loka, land (ſehen, ſcheinen), — von der Wurzel λ—s, welche Sichtbares bezeichnet, ſ. leuchten.] die Leuchtende, lichte Flamme, die lechende Flammenſpitze; der Brand im Getreide.

Der **Lohn**, des —es [ahd. lon, loon, goth. laun, altſ. lon, angl. lean, leanung, klean, dân. lon, ſchwed. lön, isl. laun, holl. loon, looning, kommt nebſt lehnen, und leihen, von einer Wurzel λ—r, welche Befeſtigung und Verbindung bezeichnet, und weicher auch Lein (ſ. dieſes) angehört; der Grundton dieſer Wurzel iſt λ—, inſofern es Nehmen, Feſtdalten bezeichnet und einfach in wallis. lla, llaw (Hand), gr. λῄς, λεία (Gefangene, Beute), wandſchav. lao (Gefängniß) vorhanden iſt. Urſprünglich wurden auch die Lehen als Lohn für geleiſtete Dienſte ertheilt, doch ſcheint zwiſchen Lehen und Lohn der Unterſchied zu ſeyn, daß der Lohn für ſchon geleiſtet, das Lehen aber für noch zu leiſtende Dienſte gegeben werde; während die Vaſallen Lehen erhielten, bekamen die Knechte Lohn; indem dieſer theils in vorher bedungenen Gaben, theils in freiwilligen Zulagen zu beſtehen beſtand, kam die doppelte Bedeutung des Wortes auf.] 1) urſprünglich: das Feſtgeſetzte, Bedungene, die verabredete Gabe, der Sold, die Löhnung, der Gehalt, das Salair, der Tagelohn, die Bezahlung; 2) die freiwillige Zulage, die Belohnung, der Dank, auch wol Undank, daher das Sprichwort: u. iſt der Welt Lohn. Davon: der Löhner (Tagelöhner, Lohnarbeiter); die Löhnung (der Sold, Gehalt); lohnen (ahd. lonon, angl. leanian, leanigan, holl. loonen, ſchwed. lona, beloona, dân. loenne, isl. launa; lohn geben, Gewinn bringen).

Der **Loich**, des —es [ital. loglio, ſpan. ojo, fr. lenille, lat. lolium (aus fr. gasse, yuraie, yuroie, holl. harick, dronckaert, gr. αἶρα, ζιζάνιον, ὄνειρος), ſcheint gleichen Urſprungs mit Lille zu ſeyn.] 1) der Schwindelhafer, lolium L.; 2) der Raden, Zwaich, Tauſch, Acwer, das Taubkorn, Kornnägelein, agrostema githago L.

Das **Loos**, Los, pl. —e [ahd. loz, lozn, lozze, hloz, mhd. loze, goth. hlauts, angl. hlot, hlyt, hlotz, hlodd, lot, engl. holl. lot, ſchwed. lott, dân. lod, lodt, isl. lat, hlut, hlot, fr. lot, böhm. poln. los, perſ. lews, ital. lotto, bret. laut, laot, niederl. Laut, Lott, balc. Loß, kommt nebſt Lode, Leiſte, Latte, Lange u. von der Wurzel λ—r, deren Grundton — r Erhebung, Wachſthum bezeichnet, ſ. Latte und Lange.] das gewachſene Reis, Stäbchen, das Stäbchenzeichen, der be-

durch erlangte Antheil, das Zugefallene, die Glücksgabe, das Schicksal. Davon: loosen, losen (das Loos ziehen oder werfen).

Los, adj. u. adv. [ahd. los, goth. laus, angs. leas, leasa, lease, leasse, laes, laese, lias, lies, engl. loose, -less, holl. los, loos, dän. schwed. loes, isl. laus, norw. lous, loust, wallis. llaes, kommt nebst laß, lassen, lebig, letzt, Latz, liederlich, leisten, glatt, schlottern, schleudern, schlendern ꝛc. von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung bedeutet, s. laß.] beweglich, schlotternd, lotterig, nicht fest, wackelnd, abgelöst, frei hängend, leichtfertig. Davon: lose (leichtfertig, locker, boshaft); lösen (los machen, loslassen, entbinden, locker machen; einnehmen (Geld); abfeuern (e. Geschütz); ausleeren (den Harn).

Löschen, v. tr. [ahd. lesgen, lesken, schwed. läska, släcka, dän. ladske, isl. slocka, engl. to slake, angs. slake, bildet nebst blaß, blöde, blind, blenden ꝛc. einen besonderen Zweig der Wurzel λ—τ, welcher lodern, blond, blitzen, lauter, glänzen ꝛc. angehören und deren Bedeutung die des Sichtbaren, des Lichtes und Feuers ist; vgl. lodern; jener Zweig aber bezeichnet eine Abnahme, Verminderung des Lichtes und Feuers. Eine ähnliche Erscheinung bilden lauschen, losen, leise, welche mit laut, lachen ꝛc. im Gebiete des Hörbaren einen Gegensatz des Grades bilden, obgleich sie ganz desselben Ursprunges sind.] verschwinden machen, die Farbe wegwischen, das Licht dämpfen, das Feuer austhun, den Kalk verbrausen lassen, den Durst stillen. Davon: erlöschen (v. intr.. es erlischt, es erlosch, es ist erloschen; ausgelöscht werden).

Löschen, v. tr. [schwed. lossa, dän. losse, nieders. lossen, ist so viel als lösen, leichter machen] ausladen (ein Schiff).

Das **Loth**, des —es, pl. —e [nieders. Lood, engl. lead, angs. laed, lead, laede, leade, schwed. dän. lod, isl. ledda, holl. lood, loot, russ. lot (Blei), böhm. lott, kommt nebst Last, laden, von der Wurzel λ—τ, deren Grundton —τ Befestigung bezeichnet und einfach in S. आस, âs (bleiben, befestigen) vorhanden ist.] der schwere Körper, die Schwere, das Gewicht, das schwere Metall, Blei, die Bleikugel, der Bleihagel, das Schrot, die Ladung eines Geschützes, das Senkblei; eine halbe Unze, 1/32 Pfund. Davon: lothen (mit dem Bleilothe richten; wiegen); löthen (mit Loth d. h. Blei, auch anderem leichtflüssigem Metall zusammenschmelzen).

Der **Lothse, Lootse**, des —n, pl. —n [nieders. Loots, Lootsmann, dän. loods, loodsmand, schwed. lots, altengl. lodisman, lodesman, holl. loods, loots, lootsman, loodsman, engl, pilot, fr. pilote, ital. piloto, pilota, kommt nebst angs. litsman, litwer, lithwer (Schiffer), lotman (Seeräuber), leothan (schiffen), lid, lit, litha, lith (Schiff), ahd. lots (Wegweiser, Begleiter), leiten, geleiten, Geleise, gleiten ꝛc., von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung bedeutet, s. leiten.] der Leiter, Geleitsmann, Schiffsführer, Steuermann.

Die **Lotte**, pl. —n [kommt nebst Lade, Laden, Lase, Liese, Schleuse, schließen, ꝛc. S. लुड्, lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, von der Wurzel λ—τ, deren Töne Befestigung und Bedeckung bezeichnen, s. Lade.] eine von Laden d. h. Brettern zusammengeschlagene Leitung, ein Luft- oder Wassercanal in Bergwerken.

Der **Lotterbube**, des —n, pl. —n [zusammengesetzt aus ahd. loter (Bosheit, Laster), und Bube.] ein liederlicher, lasterhafter Mensch.

Der **Löwe**, des —n, pl. —n [nieders. Lauwe, Lauke, bair. Lew, mhd. lewe, leb, lew, ahd. leo, lenuo, leno, angs. lio, leon, engl. lion, holl. leeu, leeuw, schwed. leion, dän. love, löve, isl. leo, leon, lion, fr. lion, böhm. poln. lew, lat. leo, ital. leone, lione, span. leon, gr. λέων (Löwe; e. Krebs; e. großer Raubfisch), S. lunat, lûnakas (reißendes Thier), kommt nebst neulat. leo (e. wilder Eber), von dem auslautenden glatten Zungentone λ—, insofern er Verletzung bezeichnet, und einfach in S. लू, lû (hauen, schneiden), gr. λύω, λειόω, λιάζω, lat. luo, lanio, engl. flay, vorhanden ist. Die bisherige Ableitung von λ—, Hörbares, z. B. in mhd. luen (krachen), ahd. luan, angs. hlewan, holl. loeyen, engl. to low, nieders. leuen (brüllen) hat das wider sich, daß das Wort Löwe nicht germanischen Ursprunges ist.] der Zerreißer, das reißende Thier, der König der Thiere. Davon: das Löwenblatt (e. Pflanze, leontice L.); die —fohre (der Krummholzbaum); der —fuß (die Alchemille, der goldne Gänserich, alchemilla vulgaris L.; der Bärlapp, lycopodium

alpinum L.); die —klaue (Bärenklaue, acanthus L.); das —maul (der Hundskopf, e. Pflanze); der —schwanz (e. Pflanze, phlomis leonurus L.); der —zahn (Hundslattich, Mönchskopf, leontodon taraxacum L.).

Der **Luchs**, des —es, pl. —e [niederſ. Loß, Los, angſ. lox, dän. loss, ſchwed. lo, lat. lynx, gr. λύγξ, engl. lynx, linx, los, fr. lince, lonce, linx, lynx, ital. lince, lonza, ſpan. port. lince, kommt nebſt luchſen, lugen, klug, Licht, leuchten, blinken, ꝛc., lat. luceo, lux, gr. λεύσσω, engl. look, light, S. लक्ष, laks, लोच, lauć (ſehen, erſcheinen), von der Wurzel λ—κ, inſofern ſie Sichtbares und Sehen bezeichnet. Luchs bedeutet alſo: das ſcharfſichtige Thier. Schmeller ſagt, II, p. 428. „Man nennt einen Menſchen, der mehr als Andern oft lieb iſt, ſieht und hört, einen Luchs, Luchſen.“ In den Mundarten haben wir das vielleicht aus Luchs gebildete Zeitwort luchſen, (ſchwed. luxa), welches lauern, erlauern, erſpähen und liſtig abgewinnen bedeutet; beluchſen, übervortheilen, hintergehen; abluchſen, abſehen, abſpähen, auch ablocken.] ein zum Katzengeſchlechte gehörendes, die Wälder aller Welttheile bewohnendes Raubthier von gelblicher Farbe mit röthlichen Flecken, größer als eine Katze, an den Spitzen der Ohren mit in die Höhe ſtehenden Haarbüſchen verſehen, lynx L. Davon: der Luchsſaphir (gefleckte S.); der —ſtein (Lyncur, e. gelber Achat).

Die **Lücke**, pl. —n [ahd. lukn, luccho, dän. niederſ. lucke, ſchwed. lycka, bair. Lucken, kommt nebſt Loch, flicken ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Ergreifung, Verbindung und Verletzung bezeichnet.] das Loch, die Oeffnung, die Stelle, wo eine Linie, Zeile, Reihe, Wand u. dergl. unterbrochen iſt. Davon: lückig (Lücken habend, voll Lücken); der Lückenbüßer (verächtlich für Stellvertreter im Nothfalle); das —netz (e. Art Haſengarn).

Das **Luder**, des —s pl. — [bair. Lueder, ahd. luoder, ſchwed. luder, ital. isl. ludro, auch isl. logaro, logara, engl. lure, fr. leurre, kommt nebſt ſchwed. ludra (locken), isl. ludra (lüſtern umhergehen, geil ſeyn), holl. lodder, lodderig, (geil, anreizend, lockend), walliſ. llodig, lüſtern, engl. lewd, angſ. lutherlice, ſchwed. dän. liderlig, isl. lidurleg (liederlich, leichtfertig), Lied, Glied, Lende, und lotterig, lottern, ſchlottern, holl. loteren, looteren, leuteren, engl. to loiter (ſchlendern), ſüdd. laatſchen (faul herumſchleichen), laatſchig (faul, feig), auch los, löſen, laß, läſſig, laſſen, Luſt, luſtig, gelüſten, ledig ꝛc. von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung bezeichnet, und welcher auch S. लस, las. लड, lad (luſtig ſeyn, ſich freuen), lat. laetor, ludo, lith. losztu. u. a. angehören. Luder iſt der Gegenſatz von Tauglichkeit, wie Laſter der Gegenſatz von Tugend iſt; es bedeutet alles Untaugliche, ſowohl einen faulen und laſterhaften Menſchen als auch unbrauchbares Vieh und ſelbſt faul gewordenes, nicht mehr eßbares Fleiſch, das nur noch zum Aas, d. h. zur Speiſe der Raubthiere dienen kann.] das untaugliche Fleiſch, Aas; der untaugliche Menſch, Taugenichts, Lotterbube, Faulpelz. Davon: lüderlich, liederlich (untauglich, ſchlecht leichtfertig, nachläſſig); die Lüderlichkeit (Untauglichkeit, Schlechtigkeit); ludern (in niedriger Schwelgerei leben; durch Aas locken).

Die **Luft**, pl. Lüfte [ahd. luft, luſte, luſti, lupht, angſ. lyft, lyſte, holl. lugt, lucht, ſchwed. dän. luft, isl. lopt, leſt, poln. luft, ſchott. liſt, kommt nebſt Luv, laviren, laufen, ſchleppen, lüpfen, lüften, engl. to lift, lat. libro, S. लभ, lábh (werfen, ſchleudern), und लेप, laip (bewegen, laufen), gr. λείπω, lat. labor, goth. laubia, laupa, engl. leave, leap etc., von der Wurzel λ—π, welche Bewegung bezeichnet.] der Wind, das Wehen, Blaſen, die bewegte Atmoſphäre. Davon: lüften (der freien Luft öffnen oder ausſetzen; lüpfen, heben); luftig (voll Luft, windig, leicht); die Luftblume (e. oſtind. Schmarotzerpflanze, epidendrum flos aëris L.); die —erſcheinung (das Phänomen, Meteor); der —himmel (Dunſtkreis, die Atmoſphäre); der —honig (Honigthau); das —malz (Windmalz, weiße M.); der —meſſer (das Manometer); die —pumpe (e. Werkzeug zum Zuſammenpreſſen der Luft); die —röhre (Kehlröhre zum Athemholen); der —ſpringer (Seiltänzer).

Lügen, v. intr. u. tr. (ich lüge, ich log, ich habe gelogen) [bair. liegen, ahd. liugan, liegeo, lougan, liogan, liugen, logun, leuken, goth. liugan, angſ. leogan, ligan, lygnian, to lie, lye, niederſ. lögen, holl. liegen, ſchwed. linga, dän. lyve, isl. linga, norw. lyge, ljuge, ſlavon. lugati, böhm. hlati, kommt nebſt läugnen, lachen,

locken, niederſ. lögen (brüllen), (verlangen, (wider)legen, glucken, klagen, klingen, u. ſ. w., lat. lugeo, lego, loquor, clango, plango, glocio, flagito, gr. λαχάζω, λαχέω, λάσκω, λασκάζω, λέγω, λίγγω, λιγυρίζω, λογάω, λογίζομαι, λεσχάζω, λεσχαίνω, λύζω, βληχάομαι, κλαγγάζω, κλαγγέω, κλάζω, κλείζω, κλύζω etc., hebr. יָלַל, לָעַג, לָחַשׁ, לָקַק, עָלַע, S. लघ, lagh, लोक, lauk (ſprechen, ſchreien), von der Wurzel λ—κ, welche Hörbares bezeichnet (ſ. lachen).] nichtig reden, unwahr ſprechen. Davon: die Lüge (allemann. der Lug, ahd. lugga, lucki, lugene, lugina, lugino, goth. liugn, angſ. lig, lige, lyg, lyge, loga, lycce, engl. lie, ruſſ. loi, holl. leugen, ſchwed. dän. lögn, isl. lygi, lygd; die nichtige Rede, Unwahrheit); lügenhaft (erlogen, unwahr; zum Lügen geneigt); der Lügner (ahd. luginar, lugenere, dän. logner, angſ. leogore, ljugare; der welcher lügt); lügneriſch (zum Lügen geneigt).

Lugen, v. intr. [bair. luegen, ahd. luogen, angſ. locan, loclan, locigean, engl. to look, kommt nebſt licht, leuchten, luchſen, Lohe, engl. light, lat. luceo, liqueo, lux, gr. λευκός, λεύσσω, S. लक्ष, laks, लोच, laué (ſehen, erſcheinen), und, mit einem Vorſetztone: blicken, blinken, blank, bleich, black, glühen, gr. γλαυκός, γλαύσσω, S. भ्लाघ्, bhlâç (glänzen, brennen), von der Wurzel λ—κ, welche Sichtbares bezeichnet, ſ. Licht.] blicken, ſehen, ſchauen. Adelung bemerkt: „Daher iſt im Oberdeutſchen Lug, Lueg eine Warte, specula, beim Otfried luage, anlugen, anſehen; auflugen, aufſehen u. ſ. f. In der Oberpfalz nur lauen, daher unſer lauern. Im Holländiſchen iſt luchten ſehen, im Griechiſchen λοχᾶν, λόχευειν, beobachten. Auch gehört das bei den Bergleuten übliche lakſen, lauern, hieher. Im Wendiſchen iſt lakacz gleichfalls lauern, und lukam ſpähen."

Die **Luke**, pl. —n [Adelung ſagt: „Entweder von dem alten Lug, Luk, ein Loch, eine Oeffnung, oder von dem Zeitworte lugen, gucken, ſehen, oder, welches noch wahrſcheinlicher iſt, von goth. lukan, galukan, angſ. lucan, belucan, engl. to lock, isl. liuka, holl. luyken, ſchließen, verſchließen, daher lucka im Schwediſchen jedes Ding bedeutet, welches zur Zuſchließung einer Oeffnung dient, es ſei ein Laden oder eine kleine Thür." Die letzte dieſer Ableitungen iſt die richtige; die Wurzel λ—κ mit der Bedeutung verbinden, anfügen, verſchließen iſt in allen verwandten Sprachen vorhanden; ihr gehören an z. B. S. लिग, lig (verbinden, anhäufen), लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), gr. λέγω, λέχω, λυγόω, lat. ligo, loco, goth. liga, lagia, lith. laikau, bei uns liegen, legen, flach, Planke, Blaker, Klinke, Fleck, flicken u. ſ. w. Luke, ein niederſächſiſches Wort, iſt von Lücke und Luchte verſchieden, und heißt jeder Laden zur Verſchließung einer großen Oeffnung, während eine kleine Oeffnung nur eine Klappe erhält; ſo hat man Keller-, Boden-, Winde-, Fenſter-, Dachluken.] der bretterne Laden ohne Glas vor einer Wandöffnung ohne Fenſter, auch eine Fallthür.

Der **Lümmel**, des —s, pl. — [mecklenburg. Lönnies, holſtein. Lubbe, Laban, ſchweizer. Lappi, bair. Lippel, Lapp, ſchwed. lömmel, engl. lobb, lubber, walliſ. labi, kommt nebſt Lappen, Lumpen, Laffe, läppiſch, Lump, plump, lahm, ſchlaff, Schlappe, Schlump, ſchlafen, kleben, kleiben, und klopfen, klieben, klaffen ꝛc., von der Wurzel λ—π, welche ſowohl Verbindung als Verletzung bezeichnet, und ſich in S. लप, lup (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, ruſſ. luplin, darſtellt. Lümmel heißt daher urſprünglich ein Geſchlagener, Erſchlaffter, dann erſt einer, der ſich wie ein ſolcher benimmt.] der faule, große Schlingel, der Tölpel, Flegel, Weichling. Davon: ſich lümmeln (ſich plump auf den Tiſch legen oder ſtützen); lümmelhaft (tölpiſch, flegelhaft, plump).

Der **Lump**, des —es, pl. —e [iſt, obgleich ohne die Endung —en, dasſelbe Wort mit der Lumpen, bildlich auf einen in Lumpen gekleideten Menſchen angewandt, oder auf einen der ſich ſo filzig oder niederträchtig benimmt, wie es nur die Aermſten, Lumpigſten zu thun pflegen] ein armer, armſeliger, ſchmutziger Menſch, Lumpenkerl, Taugenichts; der Karge, Filzige, Geizhals, Betrieger; der Nichtswürdige, Treubrüchige, Niederträchtige. Davon: lumpen (einen Lump ſchelten).

Der **Lumpen**, des —s, pl. — [niederſ. dän. Lumpe, ſchwed. lump, ſ. Lümmel u. Lappen] der abgetragene, zerriſſene Lappen, Hader, Fetzen, das ſchlechte Kleidungsſtück. Davon: die Lumperei (elende, armſelige, nichtswürdige Sache);

lumpicht (einem Lumpen ähnlich); lumpig (zerlumpt, lappig, zerfetzt); das Lumpenbier (e. B. in Wernigerode); das —gesindel, —volk, —pack (arme und schlechte Menschen); —hund (Armseelige, Nichtswürdige); der —sammler (Hadernlump); der —zucker (grobe, aus dem Farinzucker geflotzte Z.).

Die **Lunge**, pl. —n [hair., kungel, abd. lungun, lungonnna, lunga, lungina, bân. lunge, angl. lungen, lungena, engl. lungs, schwed. lit. launa, holl. long, longe, fr. longe, ital. longa, span. levianos, auch landschaft. Lumpe, Lumpel, kommt nebst luck, locker, leicht, langen, lichten, löschen, Lichter, Lauch, blähen, gelingen, lenken, Glück, schlank, schlenkern, Klunker, Glisch, sogleich, lat. laxus, laxo, etc., S. 1ak, lagh (bewegen, erreichen), gr. λαχεῖν, λογχάνειν, goth. lukka, engl. light, lift, lokin, laigan, ruff. lecza, von der Wurzel λ—x, welche Bewegung bedeutet.] der sehr lockere fleischige Theil in der Brusthöhle, welcher zum Athemholen dient. Davon: die Lungenblume (s. Art Enzian, gentiana pneumonanthe L.); die —fichte (s. an Eichens und Buchenstämmen, lichen pulmonarius L.); das —kraut (die —fichte; der Wasserdost, eupatorium cannabinum L.; die Hirschmangold, pulmonaria officinalis L.); das —moos (Steinkraut, lichen caperatus L.); die —sucht (Schwindsucht).

Die **Lünse**, pl. —n [landschaftl. Lönse, Linse, Lünze, Lünsch, Leuchse, Lehne, Lien, Lihn, Leine, Lenn, Lennagel, Lunnagel, mhd. lan, lanär, adh. lun, lunc, lunine, altniederd. lunisa, angl. lynia, engl. linyard, schwed. lunta, lunsticka, holl. loncke, böhm. launek, kommt nebst lehnen, Lehne, Leben, Lohn, ꝛc., durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden glatten Zungenton, λ—, insofern es Befestigung bezeichnet, s. lehnen.] die Lehne des Rades, der Achsnagel am Wagen.

Die **Lunte**, pl. —n [dän. lunte, schwed. lunta, holl. lont, engl. lintel, böhm. lunt, kommt nebst lodern, lauter, brennen, blitzen, glänzen, gleißen ꝛc. von der Wurzel λ—r, insofern sie Sichtbares, Licht und Feuer bezeichnet.] der Zündstrick.

Die **Luft**, pl. Lüfte [ahd. lust, glust, lustida, lusta, kelust, goth. lustus, angl. engl. holl. schwed. lust, dän. lyst, isl. lost, lysting, lyst, norw. lysina, kommt nebst lat. ludo, laetor, S. las, ren, lad (lustig seyn, sich freuen), litt. leszta, von der Wurzel λ—r, welche Bewegung bezeichnet und der auch los, lösen, lose, lasch, lassig, lebig, gleiten, glatt, flattern, liederlich, leiten u. s. w. angehören] die Leichte, Freiheit, Freude, das Vergnügen, Belieben, Verlangen, der Spaß, Scherz, die Erholung; die sinnliche Begierde, Wollust. Davon: die Luftbarkeit (Veranstaltung zur Lust); lüstern (Lust habend, begierig); die Lüsternheit (Begierde); luftig (Lust gewährend, angenehm; Lust habend, fröhlich; gemagt, begierig).

M.

Das **Maaß**, des Maßes, pl. Maße [ahd. mez, meze, maze, mezzu, maz, mezasa, goth. mitaths, niederd. Maat, sübd. Meß, holl. maat, maate, schwed. mått, mæett, dän. maade, engl. measure, fr. mesure, ital. misura, span. medida, it. mesa, wallis. mesur, meidyr, angl. maete, mete, mat, mitta, alban. mata, lat. mensura, modus, modus, metа, kommt nebst messen, Meße, Matt, Mauth, Muster, Model, passen, weit, fassen, Faust, finden, mausen, Beute, Faß, Bütte, Sponde, Boot, Botticht, ꝛc., S. mâ, ma (ausdehnen, messen), gr. μετρέω, lat. metior, goth. mita, engl. mete, litt. mattoiu, ruff. mezuiue, S. ṁ, pat (ausdehnen, einnehmen), gr. πετάω, πετάνυμι, lat. pateo, pando, etc., von der Wurzel π—t, insofern sie Befestigung, Ergreifen und Festhalten bezeichnet.] so viel man fassen kann, die Faustvoll, Handvoll, die Spanne, der Fuß, die feste d. h. bestimmte Länge, Breite, Höhe, ꝛc.; das Faß, Gefäß von bestimmter Größe oder bestimmtem Inhalt; die Richtschnur, Vorschrift. Davon: die Maße (Art und Weise); maßen (inmaßen, da, weil); die Maßgabe (Vorschrift, Anleitung); mäßig (Maaß haltend); mäßigen (mäßig machen, nach dem Maße einrichten); die Mäßigkeit (das Maaßhalten); die Mäßigung (das Mäßigen, die Schicklichkeitsschränkung).

Machen, v. tr. u. intr. [ahd. machon, gimachon, mahhon, mahchon, angl. macan, macian, engl. to make, niederd. holl. maken, maaken, schwed. maka, schott. mack, kommt nebst Macht, mögen, vermögen, fahen, fangen, packen, Finger, pachten,

fügen, zwingen, zwängen, zwicken, zwacken, lat. facio, machinor, gr. μογέω, μοχθέω, μηχανάομαι, S. मघ, magh (bewegen, handeln), पश, paç (binden, halten), gr. πάγω*, πηγνύω, lat. pango, lith. paszau, auch pochen, fechten, ficken, pauken, bewegen, ꝛc. von der Wurzel π—κ, insofern sie sowohl Bewegung überhaupt als auch insbesondere Ergreifung und Verbindung bezeichnet.] v. intr. sich bewegen, eilen, gehen; v. tr. erzeugen, hervorbringen, fügen, einrichten, anordnen, schaffen, verfertigen, bewirken, zu Wege bringen. Davon: die Mache (Verfertigung, Arbeit); der Macher (Verfertiger); die Macherei (schlechte Arbeit); das Macherlohn (Arbeitslohn); das Machwerk (die nicht belobte Arbeit, das Scheinwerk).

Die **Macht**, pl. Mächte [ahd. maht, magti, goth. mahts, altſ. maht, angſ. miht, myht, mihta, mihte, maeht, meath, meaht, meahte, maegth, gemaegth, mihta, engl. might, ſchott. maught, holl. magt, ſchwed. maht, magt, megn, mägn, dän. magt, isl. makt, mekt, megd, megandi, megan, megin, magn, poln. böhm. mox, kommt nebſt ſchwed. maegta (ſtark, mächtig), S. mahat (ſtark). isl. megn (ſtark, ſehr), goth. mikils, ahd. michil, michel (groß), lat. majus, magnus (groß), majestas, magnitudo (Größe), gr. μέγας (groß), μέγεθος (Größe), angſ. mycel, micel, micl, mycle, mycle, micle, micla, micyl, mucel, muchel, meagol, meagl, engl. much, ſchott. mickel, muckle, myche, walliſ. myg, isl. mioeg, mikill, mikil, miked, ſchwed. mykke, mycken, mycket, norw. mykke, myku, mokje, dän. meget, ſpan. mucho, ital. muachio, perſ. mih, ind. maho (groß, viel), ungar. magos (hoch), goth. mikilei (Größe), lith. macnus (groß), S. मघ, mah (wachſen, vorherrſchen), बध, bah (wachſen, dick werden), gr. παχύνω, lat. pinguesco, वक्त, vaks (verbinden, anwachſen), und wachſen, Wuchs, wuchern, Buche, Menge, manche, ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Verbindung, Anhäufung, Erhebung und Größe bedeutet.] die Größe, Stärke, Kraft, das Vermögen, der Nachdruck, die Gewalt, der Einfluß, die Herrſchaft, das Reich, Heer, die Streitkräfte, Flotte; die Herrlichkeit, Majeſtät. Davon: mächtig (ahd. mahtig, goth. mahteiga, angſ. mihtig, engl. mighty, ſchwed. dän. mägtig, groß, ausgedehnt, beträchtlich, gewaltig, machtvoll, nachdrucksvoll); die Mächtigkeit (Größe, Erſtreckung, Ausdehnung).

Die **Maculatur**, [neulat. maculatura, von lat. maculare, beflecken, macula, Flecken] das Schmutzpapier, nicht mehr weißes, nur noch zum Einwickeln brauchbares Papier, unverkäufliche Druckſchriften.

Das **Mädchen**, des —s, pl. — [niederſ. Mädken, ſchweiz. Maid, Maidle, bair. Maid, ahd. maid, angſ. maid, maeth, maegth, meden, maiden, maegden, maeden, engl. maid, maiden, ſchott. may, holl. meid, meisje, lett. meita, ſchwed. moe, isl. mey, norw. moei, gehört nebſt Metze, Baſe, Schweſter, Mutter, Buſen, Betze, Bettel, Bieſt—, Büſte, der Wurzel π—τ an, inſofern ſie Entſtehung, Erzeugung, und Wachsthum bezeichnet, auch S. वस, vas (ſeyn, beſtehen), goth. wisa, weſen, मस, mas, (ausdehnen) u. a. umfaßt, und aus den Tönen π— (S. भू, bhu, entſtehen, geboren werden, gr. φύω, φυέω, lat. fui, fr. fus, und पा, pâ, erhalten, ernähren, gr. πάω, Vater, Vetter, ſ. Mage), und —τ (S. अस, as, ſeyn, आस, âs, im Daſeyn erhalten, एध, aidh, wachſen, ſchwellen, gr. οἰδέω, ὀδνέω), beſteht. Dieſe Wurzel π—τ iſt gleichbedeutend mit der verwandten Wurzel π—κ, welcher das Wort Magd (ſ. dieſes) angehört, von welchem Maid fälſchlich abgeleitet wird. Der Grundton dieſer und anderer Wurzeln mit andern Endtönen, welche ebenfalls Erzeugung, Erhebung bedeuten, iſt der ſo eben angeführte auslautende Lippenton, π—; verſchiedenen dieſer Wurzeln gehören die von Adelung angeführten Wörter an: ſchwed. moj, isl. may, dän. moe, ſchott. maij, goth. mavi, mavilo, angſ. mevola, isl. maer, walliſ. merch, altpreuß. mergus, gr. μείραξ, welche alle ſowohl Jungfer als Mädchen bedeuten.] die Erzeugte, das weibliche Kind, die Tochter; die Erwachſende, Erwachſene, Magd, Jungfrau. Davon: mädchenhaft (einem Mädchen ähnlich, jugendlich); der —ſommer (Nachſommer; die Marienfäden, der fliegende Sommer).

Die **Made**, pl. —n [ahd. made, mado, goth. matha, angſ. matha, moth, mohth, ſchwed. matk, dän. madike, maddike, mak, isl. madkr, madkur, engl. moth, maggot, holl. made, maade, kommt nebſt Motte, niederſ. Miete, Mette, Maus, Wieſel, beißen, ſpeißen, Schmaus, Schmant, Schmetterling, ꝛc., S. भिद, bhid (ſchnei-

den, brechen), gr. φάζω, lat. findo, fodio, etc., von der Wurzel π—ϰ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] der Beiß-, Freßwurm, Fleischwurm, Käsewurm; auch eine Zungenkrankheit der Kälber. Davon: madig (voll Maden); der Madenwurm (madenähnliche Eingeweidewurm, ascaris L., Spulwurm).

Die **Magd**, pl. Mägde [ahd. magad, maged, magatin, magedin, makad, maget, magete, goth. magath, angs. maegden, maegth, maaegthe, holl. maagd, maget, schott. may, isl. mey, pika, schwed. piga, dän. pige, holl. big, angs. piga, wallis. bacgen, kommt nebst Page, ahd. pahis, fr. span. page, port. pagem, holl. pagie etc. (s. Page), armor. paich, schott. baich, irl. bochail, bocheil, bret. baghel, bughel (Kind, Knabe), wallis. bac, irl. beag, big, begg, pers. bega, beja, bochy, ind. pychy, span. poco (klein), ital. poco (wenig), dän. pog, schwed. poike (Knabe), von der Wurzel π—ϰ, insofern sie Erzeugung, Erhebung und Wachsthum bedeutet (siehe Mädchen und Mage)] die Erzeugte, Kleine, das weibliche Kind, die Tochter, das Mädchen, die Jungfrau, Jungfer, die Unverheirathete, Ledige; die Dienende, Dienerinn. Davon: das Mägdlein (junge Mädchen); das Magdthum (der Jungfernstand, ledige Stand); der Mägdebaum (Sadebaum, juniperus sabina L.); die —blume, das —kraut (die Kamille, matricaria chomomilla L.).

Der **Mage**, des —n pl. —n [dän. mage, schwed. make, maka, måg, isl. maki, magr, altisl. mögur, angs. maeg, mago, schott. mac, maich, wallis. mah, goth. magnu, megs, ahd. mag, mage, mac, mak, maku, mhd. mach, holl. maag, maage, mage, norw. måg, maag, kommt nebst Magd, Page, irl. mogh (Mann), port. macho (Mann), span. mozo (Diener, Junggesell), angs. maegth, maegtha, gemaegtha (Familie, Genossenschaft), goth. megs (verwandt), ahd. makiana (Schwägerinn), isl. magr (verwandt), maegdir (Verwandte, Verschwägerte), ahd. magelich (verwandt), von der Wurzel π—ϰ, welche Erzeugung, Erhebung und Wachsthum bedeutet, und paragogisch aus dem auslautenden Lippentone, π—, von eben dieser Bedeutung gebildet ist, welchem folgende einfache Wörter angehören; S. भू, bhu (seyn, entstehen, geboren werden), gr. φύω, φυέω, lat. fui, fr. fus, S. पा, pâ (erhalten, ernähren), gr. πάω, chines. fă (hervorbringen), wĕ (Geschöpf), mĕ (Getreide), pĕ (Oheim), méi (jüngere Schwester), min (Volk), tübet. ma (Mutter), bu (Sohn), pa (Vater), mongol. beie (Natur), mandschur. peie (Körper, Leib), pime (seyn), vielleicht auch chines. fēi (Königinn), wâng (König), und moŭ (Baum).] der Verwandte, Blutsfreund, Schwager, Vetter, Schwiegersohn, Sohn. Alleinstehend kommt dieses Wort bei uns nur noch in Niedersachsen vor, in der allgemeinen Bedeutung: Verwandter, Blutsfreund; ebenfalls veraltet ist die Ableitung die Mageschaft (Verwandtschaft, Schwägerschaft; angs. maegscip, maegsibb, sibbemag, altf. magskepi, ahd. magscaf, mhd. mageschaft, mogschafft, holl. maagschap, schwed. mågskap, mågsaemia, isl. magsemd, magsemth); so auch die Zusammensetzungen: Schwertmagen, Vatermagen (Verwandte von väterlicher Seite); Spill-, Spindelmagen, Muttermagen, mhd. muttermagen, Verwandter von mütterlicher Seite); niederf. die Magzahl (die Grade der Verwandtschaft); altmaga sind im Tatian die Vorfahren; goth. thiumagus (Diener); norw. maagenout (Schwager); angs. maeggemot (Zusammenkunft der nahen Verwandten); andere Zusammensetzungen siehe in H. Meidingers Wörterbuche pag. 319; vergl. auch Schmeller II, pag. 555.

Der **Magen**, des —s, pl. — und Mägen [ahd. mago, mako, angs. maga, mage, altfries. maga, engl. maw, holl. maag, mage, maeghe, schwed. mage, isl. mage, magi, norw. magje, dän. mave, fr. (esto)mac, ital. (sto)maco, span. (esto) mago, lat. (sto)machus, gr. (στό)μαχος, kommt nebst norw. saeg mage (sich gut nähren, gut essen und trinken), ital. (nach Adelung) magona (ein aufgeblähter Magen), fr. manger, mâcher, ital. mangiare, span. mascar, maxcar, mazcar, roman. magliar (essen, kauen), fr. mâchoire, ital. mascella, span. quixada (Kinnbacken), fr. macquer (Hanf brechen), lat. mactare (schlachten), macerare (beizen, mürbe machen), gr. μάχη (Schlacht, Kampf), μάχομαι (kämpfen), μάσσω, fut. μάξω (ergreifen, drücken, kneten), S. पिञ्ज, pij, पिच्च, picć (schlagen, verwunden), भञ्ज, bhaj (theilen, zertheilen) ꝛc., von der Wurzel π—ϰ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet und zum Grundtone den auslautenden Lippenton hat, π—, insofern er eben dieses bezeichnet und sich einfach in gr. μάω (happen, haben wollen), μύω, S. मृ, mû (schließen, zusammendrücken), chines. phĭ (essen), paò (Sättigung), phoŭ (schlagen),

mandschur. foume (reiben), oneme (schwelgen) ꝛc., auch wohl S. पा, pâ (nähren), vorfindet.] der Zerreiber, Zermalmer oder Verdauer der Speisen, der Verdauungssack.

Mager, adj. u. adv. [ahd. magar, angs. maeger, maegre, engl. meager, holl. mager, maager, schwed. dän. mager, isl. magr, magur, fr. maigre, ital. span. magro, lat. macer, macilentus, gr. μιχρός, dor. μικκός, S. payyas, lith. piggus, kommt nebst wenig, feig, bang, schweigen, weigern, schmachten, schmächtig, schwach, lat. paucus, fr. peu, engl. few, durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er im Allgemeinen Bewegung bezeichnet, insbesondere aber sich in S. पै, pâi (welken, schmachten), gr. παύω, lat. pauso, darstellt.] wenig, gering, nicht fett, fleischlos, hager, unbedeutend, gewinnlos. Davon: magern (mager werden, abnehmen, schwinden); die Magerkeit (Hagerkeit, Fleischlosigkeit, Gewinnlosigkeit).

Mähen, v. tr. [niederf. meien, bair. mäen, ahd. maan, angs. mawan, mavan, holl. maajen, maayen, engl. to mow, schott. maw, goth. maitan, schwed. meja, maeja, dän. meye, span. port. mochar, fr. moissonner, altfr. esmoignonner, lat. metĕre, gr. ἀμάω, S. मष्, mas (hauen, brechen), kommt mit verschiedener paragogischer Ausbildung von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Ergreifen und Verletzung bezeichnet und einfach in chines. phoŭ (schlagen), ping (mißhandeln), wu (Krieger) vorhanden ist.] hauen, schneiden, einsammeln, ernten. Davon: der Mäher (Schnitter); die Mahd (das Mähen, das Gemähte, der Schwaden); der Mähder (Mäher); —mähdig (—hauig, —schürig).

Das **Mahl**, des —es, pl. —e [holl. mael, maal, schwed. mål, dän. maal, isl. mal, norw. maal, angs. mael, maele, engl. meal, lett. malkas, malks, finn. malja, kommt nebst lappländ. males (Speise), ungar. male (Kuchen), isl. malr (Speise, Reiseproviant), mahlen, zermalmen, Mehl, Mühle, Spiel, Mulm, Pol, ꝛc. von der Wurzel π—λ, welche Bewegung und Verletzung bezeichnet, S. मल, मल्ल, mal, mall, (halten, drücken), वेल, वेल्ल, vail, vaill (bewegen, wenden), विल, vil (theilen, schneiden) ꝛc., gr. μύλλω, μαλάσσω, lat. molo, mollio, goth. malwia, engl. mill, lith. mala, ruff. meliu, fr. mouds, mollis.] das Zermalmen, Essen, Speisen, die Speise. Davon: die Mahlzeit (das Mahl, Essen, Gastmahl).

Mahlen, v. tr. (ich mahle, ich mahlte, ich habe gemahlen). [ahd. malan, malen, mulen, mulon, fermulon, goth. malan, malwjan, holl. maalen, schwed. mala, dän. male, isl. mala, melia, walliſ. malu, engl. to mill, irl. meilin, fr. mouldre, moudre, piler, böhm. mlyti, poln. miete, mete, lat. molare, span. moler, gr. μύλλω, etc., ſ. Mahl.] zerreiben, zermalmen, auf der Mühle zu Mehl oder Pulver machen. Davon: das Mahlgerinne (Mühlgerinne); die —metze (e. Metze vom Scheffel als Müllerlohn); die —mühle (M. wo Getreide gemahlen wird); der —ſtrom (norw. maelstrom, Strudel im Meere); der —zahn (Stockzahn).

Die **Mähne**, pl. —n [niederf. Mane, schwed. man, mahn, maehn, engl. mane, walliſ. mwng, dän. man, manke, holl. ahd. maan, pl. maanen. kommt nebst Fahne, Banner, Panier, Finne, Pinne, Bann, Gespan, spannen, S. मन, man (festhalten, μένω, lat. maneo, munio, ruff. manin, von der Wurzel π—ν, insofern ſie Bewegung und Verbindung bezeichnet.] die Fahne am Halſe des Pferdes und des Löwen.

Mahnen, v. tr. [ahd. manon, gamanon, angs. manan, manian, manigian, monan, monian, monigean, mynian, munan, gemunan, munigean, engl. to admonish, to mind, holl. maanen, niederf. manen, dän, mane, schwed. mana, paminna, goth. gamunan, finn. manaan, lat. moneo, mando, ruff. maniu, gr. μηνύω, S. मन, man, मान, mân (unterrichten, melden), kommt nebst meinen, wähnen, wünschen, wundern, S. मन, man (denken, sinnen), gr. μενοινάω, lat. memini, reminiscor, goth. mana, engl. mean, lith. menu, ruff. mniu, cymr. mynnu, u. S. मा, mnâ (lernen, bedenken), gr. μνάω, μνάομαι, von der Wurzel π—ν, insofern ſie Hörbares bezeichnet, und auch weinen, S. वाा, van, बाा, ban, भाा, bhan (ertönen, schreien), gr. φωνέω, goth. winna, engl. whine, und S. स्वन, svan (ertönen, erschallen), Schwan, Phönix, ꝛc. ihr angehören.] rufen, einladen, vorfordern, fordern, erinnern, ermuntern, antreiben.

Die **Mähr, Mähre,** pl. —en, —n [bair. Mär, ahd. mari, marn, maore, mhd. mer, mere, maere, goth. meritha, maritha, angſ. mer, maee, maerenesse, maersung, holl. mare, maare, mer, kommt nebſt ahd. mav, mara, mari (berühmt, Ruhm), gimarsada (Prahlerei), angſ. maerth (Größe, Herrlichkeit), mergth, mirth, myrhth, myrth, myrthe (Freude), myrgnis (Freude, Muſik), myrig (froh), engl. mirth (Freude), merry (froh), angſ. maerlic (rühmlich), unmaerlic (ruhmlos), maere (berühmt), maersiau, gemaersian (rühmen, preiſen), goth. merjan, usmerjan (verkündigen, ausbreiten), isl. maera, ahd. marsen, maersian, mhd. vermeren, vermaeren (verkündigen), ahd. maor, maere (berühmt, edel), marthe, mereda (Freude, frohe Botſchaft), isl. maer, maerr (berühmt), maeringr (berühmter Mann, Held), maerd (Ruhm-, Loblied), bair. mären (reden, plaudern, ſ. Schmeller II, p. 606; ahd. marian, merian), lautmären (ausſagen, vorbringen), vermären (ausplaudern), vermährt (berühmt), die Märinn (Ausſchwätzerinn), märmärig (kund, ruchbar, berühmt, berufen), landmärig (landkundig), aufmärig, lautmärig (kund, bekannt), unmär (unſäglich, unzählbar), ahd. urmari (ausgezeichnet, vortrefflich), und Wort, antworten, fordern, ſchwören, ſchwirren, murren, murmeln, Bär, Mähre (Pferd), Parder, farzen, furzen, gr. *πέρδω*, S. पर्द, pard (brauſen), lat. moereo, gr. *μύρομαι*, ruſſ. murczu, S. मृज्, marj (erſchallen, murmeln), भ्, bhar, भ्रण, bhran (ſchelten, murren, brummen) ꝛc. von der Wurzel *π—ρ*, welche Hörbares bezeichnet.] das Wort, Gerücht, die Rede, Sage, Nachricht, Erzählung, Botſchaft, Geſchichte, Weiſſagung. Davon: das Mährchen, MährLein (die Sage, Anekdote, der Schwank, die Volksſage, Fabel, Legende).

Die **Mähre,** pl. —n [holl. maere, merrie, merry, ſchwed. maerr, maer, finn. maerae, dän. maer, isl. mar, meri, merhryssi, engl. mare, walliſ. mare, bret. march, angſ. mear, maere, mere, myra, myre, mire, ahd. mar, mare, marah, march, marach, mer, merha, meriche, mergeh, maerch, altbair. das Mar, Marh (Pferd), die Merh, Merhen (Stute), gehört als Nachahmung des den Pferden eigenthümlichen brauſenden Lautes brrr, nebſt Bär ꝛc. zu der Wurzel *π—ρ*, welche Hörbares bezeichnet; Pferd iſt daſſelbe Wort mit einem angehängten Ableitungslone. Adelung bemerkt: „Das hohe Alter dieſes Wortes erhellt aus dem Pauſanias, welcher verſichert, daß die alten Celten ein Pferd *μάρκαν*, genannt haben.“] das Pferd, ehemals: ein edles Pferd, Turnierpferd, jetzt: ein ſchlechtes Pferd, eine Stute.

Die **Mährte,** pl. —n [bair. Merd, ahd. merd, mered, mert, merot, merda, merata, lat. moretum, kommt nebſt bair. Merend, Mörend, ſchweiz. Marent, lat. merenda, ital. meranda, ſpan. merienda (Veſperbrod), bair. merren (rühren, wühlen, z. B. den Teig einmerren, den Sauerteig in das Backmehl rühren, mengen), isl. meria (zerſtoßen, zerreiben), wirren, Quirl, Wirtel, Wirbel, Werg, Zwirn, Zwerch ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Bewegung überhaupt bezeichnet und ihr auch S. प, par, पर, pur, (bewegen, fahren), und वृत्, vart (wenden, richten), angehören; denn ब्, bâr (nähren, erhalten), baras (ſtark, trefflich); und पृ, par, पूर्, pur (anſchaffen, füllen), gehören wohl nicht hierher, obgleich die Grundvorſtellung bei ihnen ebenfalls Bewegung iſt.] das Eingerührte, die Rührſpeiſe, ein Gericht von zuſammengerührtem Brode und Getränke, bei den alten Römern ein Gericht von zuſammengeriebenem Knoblauch und Raute mit Eſſig und Oel; die kalte Schale, Kaltſchale. Nach Rirner iſt öſterr. Märte ein Kuchen und das Füllſel, womit man das Geflügel vor dem Braten ausſtopft.

Der **Mai,** des —es [auch May, ahd. meio, meo, mhd. meie, engl. May, fr. Mai, May, dän. majmaaned, ſchwed. maj, majmånad, angſ. mains, niederſ. Mai, Meg, holl. mey, meymaand, bret. mai, lat. majus, ital. maggio, ſpan. port. mayo, gr. *μάης, μαΐος* (nach Wachter), armor. mis maë, mis mai (anders holl. bloeimaand, bloejemaand, ahd. wunnimanod, wuonnemanoth, winemanoth, angſ. thrymilce, thri milchi, thri milcesmanoth, gr. *σκιῤῥοφοριών*, makedon. *ἀρτεμίσιος*, hebr. סיון, sivan). Die Römer leiteten Majus bald von Majus (groß), einem Beinamen Jupiters, unter welchem dieſer zu Tusculum verehrt wurde, bald von Maja, der Mutter Mercurs, welcher die Kaufleute in Rom in dieſem Monate opferten, bald von

Maia, Maea, Maja, d. h. magna matre Deûm, einem Beinamen der Cybele, bald von Maja oder Majesta, dem Namen der Gattinn Vulcans, ab, Ovid dagegen von majores, wie Junius von juvenes. Doch hat Ovids Erklärung nichts als die Tonähnlichkeit der Wurzel für sich, während die Bedeutung dagegen ist; und die mythologische Erklärung ist nicht nur nutzlos, weil die Götternamen selbst erst der etymologischen Deutung bedürfen und uns keine Einsicht in die Bedeutung des Wortes gewähren, sondern auch wahrscheinlich falsch, da das Wort Mai nicht nur lateinisch, sondern auch germanisch und celtisch zu seyn scheint. Da wir indessen, in Ermangelung deutscher Schriften aus vorchristlicher Zeit, nicht wissen, wie dieser Monat vor dem Verkehr mit den Römern auf Deutsch geheißen, so können wir den Namen nur als lateinisch betrachten, was seiner richtigen Erklärung keinen Eintrag thut. Wir brauchen nicht, was Schmeller mit Recht tadelt, mit dem etymologischen Messer die Poesie aus der Sprache zu schneiden, und, wie Adelung thut, das Wort Mai, May (Strauß, Busch, grüner Zweig; nieders. Mai, Meg, neulat. maius, fr. may, ital. maio, maggio), von dem Namen des Monates als verschiedenen Ursprunges zu trennen; denn Mai, May (Monat und grüner Zweig), lat. majus, kommt nebst holl. meyken (Blumenstrauß), fr. belg. maie, neulat. maia (Garbenhaufen), und wachsen, Wuchs, Buchs, Busch, Wicke, wuchern, Buche ꝛc., lat. bacca, buxus, fagus, viscum, vegeo, fecundus etc., S. मह्, mah, बह्, bah, बंह्, banh, स्फाय, sphây, वक्ष, vaks (wachsen), von der Wurzel π—$\varkappa$, insofern sie Erzeugung und Erhebung bezeichnet. Der Grundton dieser Wurzel ist der auslautende Lippenton, π—, der eben dieses bedeutet, und einfach in chines. fă (hervorbringen), wĕ (Geschöpf), mĕ (Getraide), mongol. beie (Natur), mandschur. mo (Baum, Holz), pe (Futter der Vögel) ꝛc., S. भू, bhû (entstehen, wesen), bhûtis (Schöpfung), bhûtan (Geschöpf, Wesen), hebr. בעה (anschwellen), גבה (sich erheben, hoch seyn), gr. φύω (hervorbringen, schaffen), φυή (Wuchs), lat. fuo, feo (fetus, foetus, foenum etc.), vorhanden ist. Hieraus erhellt die Bedeutung: Mai (der Monat) heißt Wachsthum, Zeit des Wachsthums in der Natur, des Großwerdens der Krautpflanzen, deren Hervorsprießen vorher durch Oster bezeichnet ist, nachdem im Hornung das Feld kothig gewesen und im Lenz der Schnee weggethaut ist.] 1) der fünfte Monat des Jahres, der Rosen-, Wonnemonat; 2) der junge Trieb eines Baumes, der beginnende Jahrwuchs, Limpf, ein junger grüner Zweig, besonders von Birken, auch ein Blumenstrauß. Nach Schmeller (II, p. 533 u. f.) heißt in Baiern die Birke in mehreren Gegenden schlechthin ein Mai oder Maibaum. Davon: der Maiapfel (d. Frucht des Fußblattes, podophyllum L.); der —baum (Wonnebaum, die Birke); die —blume, das —blümchen (der brennende Hahnenfuß, ranunculus acris L.; auch lilium convallium, convallaria majalis L.); die —butter (Frühlingsbutter); der —fisch (die Alose, clupea alosa L.; der Häseling, cyprinus dobula L.); der —käfer (Schmalz-, Kauz-, Hecken-, Laubkäfer, scarabaeus melolantha L.); die —kirsche (hellrothe Gartenkirsche); das —kraut (große Schellkraut, chelidonium majus; die Braunwurz, scrophularia L.; das Meierkraut); die —pflanze (der Unterrocken); die —rose (Provinzrose); die —rübe (Tellerrübe, brassica rapa); der —schein (Neumond im Mai); die —seuche (das Blutharnen des Rindviehes); der —sonntag (Maiensonntag, Lätare); der —vogel (Brandvogel, die kleine schwarze Mewe, larus minor niger; der Kukuk; der Schmetterling); der —wurm (e. Käfergattung, meloe L.); die —wurz (der Frauenstrauch, orobranche major L.; die Schuppenwurz).

Der **Mais**, des —, fr. mahis, span. maye, fr. maïs, engl. maize, ein, wie es scheint, amerikanisches Wort, welches der Wurzel π—τ angehört, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet, und die Stämme S. भिद्, bhid (schneiden, brechen), पिष, pis (zerreiben, mahlen), मष, mas (hauen, brechen), mânsan (Speise, Fleisch), मुष, mus (brechen, zerreiben), musas (Maus, Ratze), madhu, madhus (Honig, Nektar), madhuras (wohlschmeckend), gr. μάζα (Gerstenbrod), beißen, bös, Maus, Made, Mus, Mund, speisen, Weizen, bitter ꝛc., hervorgebracht hat.] der türkische Weizen, das Wälschkorn.

Die **Majestät**, pl. —en [mhd. majestat, fr. majesté, engl. majesty, ital. maestà, altital. majestà, span. magestad, lat. majestas, S. mahatvan (Größe),

kommt nebst lat. majus, magnus, magis, S. mahat (groß), gr. μέγας, lith. maçnus, ahd. michil (groß), engl. much (viel), mehr, manch, Menge, Bauch, Speck ꝛc. und mögen, vermögen, Macht, S. मह्, mah (wachsen, vorherrschen), बह्, bah (wachsen, dick werden), वक्ष, vaks (verbinden, anwachsen) ꝛc. von der Wurzel π—κ, insofern sie Erzeugung und Erhebung bezeichnet. Adelung bemerkt: „Ehe man dieses Wort aus dem Lateinischen aufnahm, drückte man es durch eigene deutsche Wörter aus. Im Isidor heißt es meghine, von mögen, Macht, bei Ottfried eregrechti, von grecht, Kraft, bei Notker uuerchmagtigi, in Lipsii Glossen magincraft, und zusammengezogen mancrefte, in Carls 4 goldener Bulle almachtichkeit, und noch bei späteren Schriftstellern Magenkraft und Mächtigkeit.] die Größe, Hoheit, Erhabenheit, die Königswürde, königliche Person; der Glanz, die Pracht, Herrlichkeit. Davon: majestätisch (erhaben, herrlich, würdevoll, königlich, kaiserlich, prächtig, glänzend).

Der **Makel**, des —s, pl. — [wird gewöhnlich von lat. macula (Flecken, welches von मिह्, mih, gießen, oder π—κ, insofern es Nasses bezeichnet, herkommt), abgeleitet ist, ist aber ein deutsches Wort, indem es nebst mäkeln, meckern, muhen, mucken, munkeln, Bock, Fink, pochen, Fagott, waschen (schwatzen), beichten, wünschen, weihen, lat. voco, vagio, vah! musso, mugio, bucina, bucula, vacca, facundus, facetus, gr. βάζω, βασκαίνω, φάσκω, βήσσω, βαΰζω, βαυκαλάω, βυκάνη, μάγαδις, πηκτίς, μυκάομαι, μηκάζω, μύζω, μύσσω, ψέγω, ψύχω, hebr. שׁבח, שׁבע, שׁמח, שׁוע, פעה, נבח, בקשׁ etc., S. वच, vać (reden, schwatzen), वाश, vâç (schreien, muhen), वश, vaç, वक्ष, vaćh (wünschen, weihen), बक्क, bukk (schreien, posaunen), भिक्ष, bhiks (mäkeln, betteln), मश, maç (mucken, mucksen), मिश, miç (meckern), मुज, muj (ertönen, schreien, muhen), chines. ming (singen), türk. muchäm (singen), tübet. wugs (Bauch) ꝛc. von der Wurzel π—κ herkommt, welche Hörbares bezeichnet.] das Meckern, spottende Schreien, der Tadel, Fehler, die Ausstellung. Davon: makeln, mäkeln (meckernd schreien, ausspotten, tadeln; reden, unterhandeln, Mäkler seyn); der Makler, Mäkler (der kaufmännische Unterhändler, Courtier, Sensal; der Trödler).

Die **Makrele**, pl. —n [dän. norw. Makreel, neulat. maquerellus, engl. mackerel, fr. maquereau, maquerel, ital. macarello, holl. makreel, schwed. makrill, irl. mackreil, wallis. macrell, ein zusammengesetztes Wort, dessen erste Hälfte mak, nebst Fisch der Wurzel π—κ, insofern sie Nasses bezeichnet (S. मिह्, mih, gießen, fließen), angehört, die andre unser Wort Rille (Furche, Streifen) zu seyn scheint.] der Fisch mit Rillen d. h. Streifen, ein schuppenloser Seefisch mit grauen Querstreifen über den Rücken, scomber scombrus L.

Malen, v. tr. [goth. melian, gamelian, holl. maalen, malen, schwed. måla, dän. male, isl. mala, böhm. malowati, poln. malowac, kommt nebst Mal, Bild, faul, nieders. fuul (schmutzig), Pfuhl, Quelle, Qualm, spülen, spillen, Welle, Welt, baltisch, Wallfisch, Milch, melken, Molken, schmelzen, Balsam ꝛc., S. मल्, mal, मे, mlai (bestreichen, beschmieren), malan (Flecken), malas, malinas schmutzig, schlecht, lat. malus), palan (Pfuhl, lat. palus) etc. von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet.] schmieren, anstreichen, bezeichnen, mit Farben abbilden, schildern. Davon: der Maler (Anstreicher; malende Künstler); die Malerei (das Gemälde, die gemalte Verzierung); malerisch (malenswerth, geeignet, gemalt zu werden); das Mal (Zeichen, das Bezeichnete, die Gränze, das Ziel, der bezeichnete Ort, Versammlungsplatz); die Malart, das —eisen, die —barte, der —hammer (e. Försterwerkzeug, die Bäume zu bezeichnen); der —baum (Gränzbaum); der —graben (Gränzgraben); der —hügel (Gränz—); die —statt, —stätte (der Versammlungsplatz, die Gerichtsstätte); der —stein (Gränz-, Denkstein); das —zeichen (Merkmal).

Das **Malter**, des —s, pl. — [nieders. Molt, engl. malder, altengl. mould, maulder, neulat. maldra, maldrus, maltrum, maldarium, ahd. malter, holl. malder, kommt nebst goth. mela (Scheffel), schwed. mål, isl. mal, flandr. mael (Scheffel), schwed. måla (messen), und füllen, viel, voll, Wall, schwellen, Schwelle, Schwall,

Weiler, Pfahl, Fels ꝛc., S. मल, mal (befestigen, pflanzen), पुल, pul, पुल्, pull (anhäufen, anwachsen, füllen), pulitas (voll), valan, vallas (Wall, Haufen) ꝛc. von der Wurzel π—λ, welche Erhebung, Anhäufung bezeichnet] der Haufen, Holzstoß, Kornhaufen, ein Maaß von 64 Kubikfuß oder ein 4 Fuß hoher Würfel Scheitholz, ein Haufen Korn von meistens 12 Scheffeln, doch auch größer und kleiner; eine Zahl von 15, eine Mandel z. B. Garben, Käse ꝛc. Davon: maltern (in Malter setzen); das Malterholz (nach Maltern gemessene Scheitholz).

Die **Malve**, pl. —n [lat. malva, gr. μαλάχη, μολόχη, kommt nebst lat. mollis, gr. μαλακός, μαλάσσω, μύλλω, goth. malwia, S. मल, mal, मल्, mall (halten, zusammendrücken), von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet. Die Bezeichnung des Weichen, Schwachen, Stumpfen ist gar oft aus der des Verletzens oder Verletztseyns entstanden, z. B. lat. laevus (link, schwach), aus S. lup (hauen, verletzen); süß, S. svâdus, aus स्वद्, svad, beißen, kosten; kurz aus S. câr (hauen, spalten) oder kâr (theilen, scheiden) u. d. m., so haben wir lat. mollis und Malve von S. mal, mall (zerdrücken), auch विल्, vil (schneiden, theilen). Schneider (gr. Wörterb.) bemerkt, die Malve habe ihren Namen entweder von ihrer die Eingeweide erweichenden Kraft oder von ihren weichen wolligen Blättern und Stengeln,] die weiche oder erweichende Pflanze, Waldpappel, Gänsepappel, Siegmarswurz; auch die Pflanze lavatera L., engl. mallow.

Das **Malz**, des —es [nieders. Molt, angs. malt, mealt, engl. malt, holl. mout, schwed. dän. isl. malt, kommt nebst engl. to melt, angs. meltan, myltan, schmelzen, Schmalz, Schmelz, Schmalte, Kobalt, Balsam, Belt, baltisch, Wallfisch, Welle, Quelle, spülen, spillen, melken, Milch, malen ꝛc., S. मल, mal, म्रे, mlai (bestreichen, benetzen), gr. μολύνω, lat. molo, goth. melia, engl. to moil, fr. mouiller, lith. molawoiu, russ. malewaiu, von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet.] das benetzte, eingeweichte, gleichsam geschmelzte Getreide zum Bierbrauen. Davon: malzen (Malz machen).

Die **Mama**, [fr. maman, lat. mamma, gr. μάμμα, ist eine Verdoppelung von tübet. ma (Mutter), wie Papa von tübet. pa (Vater) oder dem auslautenden Lippentone π—, insofern er Erzeugung bezeichnet und noch einfach in tübet. bu (Sohn), chines. wĕ (Geschöpf), fŭ (erzeugen, gebären), pĕ (Oheim) ꝛc. vorhanden ist.] die Mutter.

Man, pron. indef. [ahd. man, goth. manhun, schwed. man, dän. mand, arab. man, hebr. men, ist dasselbe Wort mit Mann in der allgemeinen Bedeutung Mensch oder Person, wie wir es noch in jemand und niemand haben; es hat das ursprünglich einfache n behalten, während man seit dem 16ten Jahrhunderte das Hauptwort Mann mit doppeltem n schreibt. Adelung bemerkt: „Die heutigen Franzosen gebrauchen dafür on, die älteren schrieben es hom, welches gleichfalls das verkürzte homme, Mensch, ist. Das hohe Alter dieser Art des Ausdruckes erhellt unter andern auch aus dem Hebräischen, wo die Hauptwörter אִישׁ und גֶּבֶר, welche beide einen Mann bedeuten, so wie unser deutsches man, gleichfalls unbestimmt gebraucht werden."] der Mensch überhaupt, die Leute, jedermann, jemand.

Mancher, manche, manches, adj. u. pron. indef. [ahd. manag, manech, manich, manger, manaker, manegiu, bair. manig, mang, manich, manch, schwäb. menig, meng, nieders. mennig, männig, mannig-een, goth. pl. managos, dän. mange, schwed. mång, många, mången, angs. manig, maneg, maeneg, maenig, menig, moneg, manega (viele), engl. many, holl. menig, fr. maint, russ. mnogei, mnogo, böhm. mudny, poln. mnogi, und isl. mangr, engl. much, goth. manags, ahd. maingis (viel), ahd. manacsam (zahlreich), unmanich (wenig), unmanigi (Wenigkeit), kommt nebst Menge, mehr, lat. magis, ahd. michil, lat. magnus, gr. μέγας, goth. mikil, lith. macnus (groß), S. मह, mah, बह, bah, बंह, banh (wachsen, anwachsen, groß, dick, viel werden), lith. moku, russ. mogu, puczu, puchnu, lat. pinguesco, gr. παχύνω, auch S. वक्, vaks (verbinden, anwachsen), wachsen, wuchern ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie überhaupt Bewegung und insbesondere Anhäufung bezeichnet. Auch wenig gehört dieser Wurzel an, und scheint in ahd. weneg, wenek, holl. weynig, durch sehr frühe Zusammenziehung aus einer dem

obigen unmanich ähnlichen Zusammensetzung entstanden zu seyn.] manch einer, ein wie es eine Menge giebt, viele, nicht wenige. Davon: mancherlei (von mancher Lei d. h. Art, vielerlei, allerhand; von vielen Arten); manchmal (vielmals, oftmals, zuweilen).

Die **Mandel**, pl. —n [neulat. mandualis, modulum, modolon, meta, kommt nebst Masse, Wand, fest, Fessel, Pfosten, Wust ꝛc., S. वस्, vas (einnehmen, bedecken), वद्, vad (sehen, stützen), पत, pat (heben, halten), auch वट, vat, वंट, vant, binden ꝛc., von der Wurzel π—τ, insafern sie Erhebung, Anhäufung und Befestigung bezeichnet.] der Haufen, Garbenhaufen, gewöhnlich von 15 Garben; ein Häufchen anderer Dinge von 15 Stück. Davon: mandeln (nach Mandeln zählen, in M. setzen); der Mandelzehnte (Garben-, Zugzehnte, Z. von den Garben auf dem Felde).

Die **Mandel**, pl. —n [dän. schwed. mandel, engl. almond, holl. amandel, fr. amande, ital. amandola, mandola, span. almendra, lat. amygdalum, gr. ἀμύγδαλον, ἀμυγδάλη, scheint von der Wurzel π—τ mit der Bedeutung Erzeugung, Erhaltung und Ernährung herzukommen, wie S. pustis, Futter, पुष्, pus, füttern, nähren, gr. βόσκω, lat. pasco, goth. fodia, russ. pasn, pitain, wozu auch Mast, mästen, feist, fett, Butter, Weide, Wiese, Matte gehören, wodurch der Uebergang geschieht zu π—τ mit der Bedeutung des Ergreifens, Beißens, in S. भिद्, bhid (schneiden, brechen), beißen, speisen, Mais, gr. μάζα etc.] der eßbare ovalrunde und platte Kern der Steinfrucht oder Nuß des Mandelbaumes, lat. amygdalus, gr. ἀμυγδαλῆ, ital. mandolo, span. almendro, fr. amandier.

Die **Mange**, pl. —n [nieders. Mangel, mhd. mange, schwed. manga, mangel, dän. mangle, poln. magiel, ital. mangano, neulat. mancula, manga, mango, mangena, manganum, manganellus, kommt nebst neulat. manculari (mangeln), lat. machina, machinor, veho, facio, gr. μάγγανον, μηχανή, μῆχος, μογέω, S. मघ, magh (bewegen, treiben, machen), वज्, vaj, विज्, vij (bewegen), वग, vag, वेल्, vaihl (bewegen, wackeln), vâjas, vaigas (Schwung, Kraft) ꝛc., goth. wiga, wagia, engl. wag, waggle, weigh, make, und bewegen, wägen, wiegen, Wage, Wucht, Wiege, Wagen, schwanken, schwingen, Bengel, zwingen, zwängen, machen ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] die Maschine, ehemals auch Kriegsmaschine, jetzt nur Rolle, Wäschrolle. Davon: mangeln (mit der Mange glätten, rollen).

Der **Mangebaum**, des —es, pl. —bäume, lat. mangifera L., ein ostindischer Baum, der eine nierenförmige, den Mandeln ähnliche Steinfrucht trägt.

Mangeln, v. intr. [ahd. mangolon, mengen, dän. schwed. mangla, ital. mancare, nieders. mankeeren, fr. manquer, span. mancar, menguar, kommt nebst wenig, lat. pauci (lith. piggus, S. pâyyas, gering), und S. पै, pâi (schmachten, abnehmen), पुच्, puch (schmachten, stocken), biegen, beugen ꝛc. von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung überhaupt, insbesondere aber Schwächung durch Verletzung bezeichnet.] wenig oder zu wenig seyn, fehlen, abwesend seyn, vermißt, entbehrt werden. Davon: der Mangel (das Vermissen, Fehlen, der Fehler, Tadel, das Gebrechen); mangelhaft (unzureichend, unvollständig, lückenhaft, fehlerhaft).

Der **Mangold**, des —es [dän. Mangold, böhm. manholt, bair. Mangelkraut, —wurz, scheint aus Mangel (Gebrechen) und hold oder heil zusammengesetzt zu seyn.] der Name verschiedener Pflanzen; 1) der Hirschmangold, pulmonaria officinalis L.; e. Heilpflanze; 2) der gute Heinrich, schmierige Mangold, chenopodium bonus Henricus L.; 3) der Meermangold, Meerampfer, rumex maritimus L.; 4) die gemeine Grindwurz, rumex acutus L.; 5) die Beete, der Beißkohl, der rothe, gelbe, weiße Mangold, beta L.

Der **Mann**, des —es, pl. Männer [ahd. man, goth. man, manna, angs. man, manu, mon, monu, engl. holl. man, schott. mon, isl. madr, mannr, dän.

mand, altfr. mand (in gour-, Alle-, Normand), bret. walliſ. man, mon, myn, armor. mansch, mannik, S. manus, lat. min (in ho-min-, ne-min-), man (in hu-manus, im-manis), mon (in se-mones), kommt nebſt man, Menſch, mand (in je-, niemand), S. mas, lat. mas, ruſſ. muz, musch, finn. mies, eſthn. mes, und lat. mar-, maritus, chineſ. min (Volk), mandſchur. beje, boja, bojo, boie, byi, bye (Menſch), mongol. kü-mün (Menſch), durch verſchiedene paragogiſche Ausbildung von dem auslautenden Lippentone, *π*—, wie er noch einfach vorhanden iſt in ſchweiz. ſchwäb. bair. Mâ (Mann), Bue (Knabe), lat. -mo, tübet. pa (Vater), ma (Mutter), bu (Sohn), ſiameſ. ppo, fo (Vater), me (Mutter), anam. phu (Vater), mau, me (Mutter), kaukaſ. pu (Vater), chineſ. pĕ (Oheim), méi (jüngere Schweſter), wĕ (Geſchöpf), mĕ (Getreide), und fä (hervorbringen), alſo mit der Grundbedeutung der Erzeugung, welcher aber noch die Urbedeutung der Bewegung zu Grunde liegt. Viele Sprachen bezeichnen alſo übereinſtimmend den Menſchen jedes Alters, Standes und Geſchlechts mit dieſem Tone *π*—, bald als erzeugtes, bald als erzeugendes, bald als gebärendes Weſen, und andere Sprachen bezeichnen mit dieſem Tone die noch einfachere, aber abſtractere und allgemeinere Vorſtellung des Entſtehens und Daſeyns, z. B. S. भू, bhû (entſtehen, ſeyn), gr. *φύω*, lat. fui, fio, engl. to be, die ebenfalls auf Bewegung (S. मा, mâ, dehnen, ſtrecken) zurückkommt. Es ſcheint aber doch in der ſo beſtimmt und durch die Verdoppelung des n ſo ſcharf ausgebildeten Wurzel *π*—*ν*, etwas mehr zu liegen, als die allgemeine Vorſtellung des verwandten Weſens; die Stämme Minne, -winnen, Wonne, Geſpan, bannen, S. वन, van (dienen, lieben), lat. veneror, पन, pan, पण, paṇ (verkehren, handeln), gr. *πονέω*, मन, man (feſthalten), gr. *μένω*, lat. maneo, munio etc., gehören ihr auch an, und Mann iſt ihnen zu ähnlich, um nicht auch ihre Nebenbedeutung der Thätigkeit zu haben. Daher iſt Mann in unſrer ſo kräftig und ſcharf bezeichnenden Sprache die bevorzugende Benennung des thätigeren und kräftigeren, arbeitenden, männlichen Geſchlechts geblieben, Männinn, holl. mannin heißt ein beherztes Weib, und in angſ. wifman, engl. woman (Weib), und angſ. maedeman, isl. kuenman (Jungfrau) iſt man mehr ein ehrender Zuſatz als eine näher beſtimmte Grundbenennung. Dieſer Ehrenbedeutung des Wortes Mann wohl bewußt, entzieht der deutſche Sprachgebrauch es jedem, der ſeine Ehre verſcherzt oder ſich unmännlich verhält, und bedient ſich dann der Wörter Menſch, Kerl, Bube, Memme u. ſ. w. Zwar bezeichnet Mann mit der Mehrzahl Mannen den Dienenden, den Vaſallen, Unterthan, im Gegenſatze mit dem Herrn, dem Gebietenden, aber die Mannen ſtehen in freiwilliger, ehrenwerther Abhängigkeit, während Knechte, Hörige, Leibeigene, Sklaven, keiner Ehre mehr gewürdigt werden.] der Menſch männlichen Geſchlechts; der Thätige, Streitbare, Tapfere, Biedere; der Ehemann, Gatte.

Das **Manna**, [hebr. man] der ausgeſchwitzte und verhärtete Saft mehrerer Arten Sträuche und Bäume, 1) das ſogenannte Himmels- oder Engelbrod, von dem dornigen Strauche, der arab. Gul, Algul heißt; 2) der Saft der Mannaäſche in Italien, manna calabrina; 3) der Same der Bluthirſe, panus sanguinale L., und 4) der Same des Mannagraſes, festuca fluitans L. Davon: die Mannaäſche (fraxinus ornus L.); der —birne (e. edle grüne Winterbirne, fr. poire de manna); das —gras (die Bluthirſe, der Mannaſchwingel, das Schwadengras, Entengras); die —grütze (der geſtampfte Same des Schwadengraſes); der —ſchwingel (festuca fluitans L.).

Der **Mantel**, des —s, pl. Mäntel [ahd. mantel, angſ. maentel, mentel, engl. mantle, walliſ. mantall, dän. ſchwed. mantel, fr. manteau, ſpan. manto, mantilla, ital. manto, mantello, lat. mantelium, mantilium, mantile, mantellum, kommt nebſt lat. mantelia, mandilia (zottige Tiſchdecken), Matratze, Matte, Watte, Gewand, Weſte, Mütze, Putz, Mieder, Beutel, Bett, Gamaſche, S. वस, vas (bedecken, einnehmen), lat. vestio, goth. wasja, fr. vêts, S. vastis, vastran (Gewand), lat. vestis, S. vastyan (Wohnung), वट, vat, वंट, vant (umgeben, anheften, binden), vatas (Band), बध, badh, बंध, bandh (ſchließen, binden), bandhas (Band), पस, pas (binden, befeſtigen) ꝛc. von der Wurzel *π*—*τ*, inſofern ſie Ergreifen, Umgeben, Umſchließen und Bedecken bedeutet.] die Matte, Decke, Hülle, Bekleidung, Schale, der Schurz, Rauchfang; ein weites Ueberkleid, Ueberwurfkleid. Davon: mänteln, bemänteln (verbergen, beſchönigen).

Der **Marder**, des —s, pl. — [niederſ. Mard, Mahrd, dän. Maar, ſchwed. mård, engl. martlet, marten, holl. marder, marter, mater, fr. marte, martre, angſ. maerth, ital. martora, martorella, neulat. martur, lat. martes, ſpan. marta, kommt nebſt Marter, Mord, morden, Schwert, merzen, S. मृ, mar, मृ, mâr (tödten, ſterben, ſchneiden, brechen), gr. μαραίνω, lat. morior, fr. meurs, engl. murder, lith. mirszu, marinu, ruſſ. mru, moriu, auch bohren, purren, Sporn, Speer, Barte, Mörſer ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] ein fünfzehiges vierfüßiges Raubthier, braunroth mit weißer Kehle, kurzen Ohren, haarigen Füßen und langem Schwanze, mustela martes L. Arten davon ſind der edle oder Baummarder und der Steinmarder.

Die **Mark**, pl. —en [bair. das Mark, March, ahd. marc, marcho, marcha, goth. marco, neulat. marcha, dän. mark, ſchwed. marke, märe, fr. marche, isl. mark, angſ. mearc, walliſ. mars, balmat. mira, poln. miara, lappländ. maerre, perſ. mar, marz, lith. miera, ruſſ. mera, finn. määrä, merk, wend. miera, mierka, kommt nebſt lat. margo (Rand), böhm. merik (Meſſer), merzen, bohren, purren, Sporn, Barte, Speer, Partiſane ꝛc., S. भर्व, bharv (ſchlagen, hauen, brechen), gr. φάρω, lat. ferio, foro, fr. fore, engl. bore, S. मृ, mar, मृ, mâr (ſchneiden, brechen), gr. μείρω, μορέω, lith. mierîju, ruſſ. mieriu etc. von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Verletzung bedeutet.] der Schnitt, die eingeſchnittene Kerbe, die eingegrabene Gränzlinie, der Gränzgraben, die Gränze, das Gränzland; die Krimm, der Pfundſtrich auf der Stange eines Beſemers, das Pfund Silber oder Gold, eine Rechnungsmünze in den Hanſeeſtädten, Dänemark und Schweden.

Das **Mark**, des —es [bair. Marg, ahd. marg, marc, angſ. mearg, merg, mearh, engl. marrow, holl. marg, merg, ſchwed. maerg, merg, dän. marv, marg, isl. merg, mergr, walliſ. meru, mer, merion, corn. mar, irl. mir, mear, bithmarſ. Murk, kommt nebſt Mergel, Marſch(land), morſch, Quarg, mürbe, Moor, Moraſt, Mörtel, ſchmieren, Schmeer, Schmergel, Meer, Bier, Born, Beere, Perle, Birne, S. mîras, varuṇas (Meer), varsas (Regen), मृज, marj (waſchen, netzen), वृ, var, वृष, vars (begießen, durchdringen), von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] das mürbe, weiche, ſchmierige Knochenfett, das weiche Innere, der Kern, das Beſte. Davon: markig (voll Mark).

Der **Markt**, des —es, pl. Märkte [ahd. marchot, marchat, mhd. markt, engl. market, holl. markt, angſ. market, ſchwed. marknad, dän. marked, isl. markadr, fr. marché, ital. mercato, ſpan. port. mercado, lat. mercatus, walliſ. marcnat, irl. margadh, neulat. mercatum, marchetum, kommt nebſt fr. mercier, marchand, marchander, marchandise, engl. mercer, merchant, merchandise, ital. mercante, mercantia, mercantare, ſpan. mercader, mercaderia, mercaduria, mercancia, mercar, lat. mercator, mercari, merx, merces, mereo, mereor, meretrix, mercenarius, und Waare, werth, Würde, ſchwer, Bürde, Bahre, baar, bären, bürtig, vor, für, -por, fordern ꝛc., S. भृ, bhar (hervorbringen, tragen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, paro, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, ruſſ. beru, S. पृ, pâr, पूर्, pûr (liefern, füllen), gr. πόρω, βαρέω, ruſſ. pru, S. purus (voll), puran, purî (Stadt, Burg, Markt), pauras (Bürger), बृह्, barh (bewirken, ſich hervorthun) ꝛc. von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Erzeugung, Anſchaffung und Anhäufung bezeichnet und auch die Wörter fahren, führen, landſchaftl. fergen (fortſchaffen), Schwarm, ſchwärmen n. a. angehören.] der Ort, wohin man fergt d. h. Waaren bringt, der Waarenort, Ort oder Platz zum Kaufen oder Handeln, die Meſſe, Dult. Davon: märkten (handeln, feilſchen, dingen).

Der **Marmor**, des —s [engl. marble, fr. marbre, ſpan. marmol, piedra marmohena, ital. marmo, marmorio, holl. marmer, marber, marmersteen, lat. marmor, gr. μάρμαρος, enthält wie Porphyr und Purpur, eine Wiederholung der Wurzel π—ρ, welche Sichtbares bezeichnet und in Feuer, bernen, Bernſtein, warm,

ſchmoren, ſchwarz ꝛc., lat. ferveo, -buro, engl. fire, burn, ruſſ. pariu, gr. πῦρ, πυρόω, πρήθω, S. भृज्, bharj (röſten, braten), प्रुष्, prus (brennen, flammen), भ, bhâr (heizen, brennen), वर्ण, varn (färben, firniſſen) ꝛc. vorhanden iſt, und bedeutet alſo ſo viel als Glanzſtein oder ſchöner Stein, St. der Glanz annimmt und ſchöne Farben hat.] ein feiner Kalkſtein von allen Farben, der eine gute Politur annimmt, und, wenn er Purpurfarbe zeigt, Porphyr heißt. Davon: marmoriren (mit marmorähnlichen Adern oder Flecken verſehen); Marmorlilie (marmorirte L., fr. tritillaire, narcisse chaperonné, lat. meleagris); marmorn (aus M. gemacht).

Die **Marſch**, das **Marſchland** [niederſ. Marſch, ahd. mars, mors, holl. moerland, ſchwed. mor, marsh, moras, isl. myri, engl. marsh, marish, angſ. merse, kommt nebſt Moor, Moraſt, morſch, Mergel, Quarg, Mark, mürbe, Mörtel, ſchmieren, Schmeer, Meer, Bier, Born, Beere, Birne, fr. marais, ital. maremma, ſpan. comarca maritima (Marſch), S. miras, varunas (Meer), varsas (Regen), मृज्, marj (waſchen, netzen), वृ, var, वृष्, vars (begießen, durchdringen), von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] ein mooriges, ſumpfiges, fettes Küſtenland; beſonders heißt ſo das fruchtbare holſteiniſche Küſtenland an der Nordſee.

Der **Marſch**, des —es, pl. Märſche [fr. marche, engl. march, kommt nebſt fahren, fern, Fähre, Fuhr, Furche, führen, fertig, Furt, Spur, -wärts, Ferſe (S. parsnis), fort ꝛc., S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken), वृत, vart (wenden, richten), varttis (Richtung), gr. πείρω, περάω, goth. fara, faria, lith. puru, engl. fare etc. von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] der Gang, Fortgang, das Fortrücken, Vorrücken. Davon: marſchieren (gehen, ſchreiten, fortrücken).

Der **Marſchall**, des —es, pl. —ſchälle [vormals Marſchalk, ahd. marahscalh, marscalc, marschal, neulat. mariscalcus, marscalcus, marescalcus, fr. maréchal, ital. maliscalco (anders longobard. marpahis, altſchwed. haestaswen, ſchwed. stallare, fr. connétable, lat. comes stabuli, constabularius), iſt zuſammengeſetzt aus Mähre und Schalk, und hieß zuerſt Pferdeknecht, dann Stallmeiſter, dann Oberhofmeiſter.] ein Beamter, der die äußere Ordnung aufrecht hält. Davon: der Marſchallsſtab (St. als Zeichen der Marſchallswürde).

Der **Marſtall**, des —es, pl. —ſtälle [mhd. marstall, neulat. marestalla, zuſammengeſetzt aus Mähre und Stall] der Pferdeſtall, beſonders ein großer herrſchaftlicher oder obrigkeitlicher Pferdeſtall. Davon: der Marſtaller (Stallmeiſter, mhd. marstaler, neulat. marstallius).

Martern, v. tr. [ahd. martoran, martolon, marteron, holl. martelen, ſchwed. martera, neulat. marturiare, kommt nebſt morden, Schwert, Marder, merzen, die Mark, bohren, Barte, purren, Sporn, Speer, Partiſane, würgen, birſchen, Birs, Bürſch, engl. murder, bore, lith. mirszu, marinu, mieriju, ruſſ. moriu, mieriu, lat. ferio, foro, morior, gr. μείρω, μορέω, μαραίνω, φάρω, मृ, mar, मृ, mâr (ſchneiden, brechen, tödten, ſterben), भर्व, bharv (ſchlagen, brechen), martis (Tod, Mord), mâras (todt), martas, martyas (ſterblich), mariman (Peſt), marakas (Krankheit), मृद्, mard (brechen, zerreiben) ꝛc. von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Verletzung bezeichnet.] körperlich quälen, foltern, peinigen. Davon: die Marter (Qual, Folter, Pein); der Marterer (Marternde, Folterer); der Märterer (Gemarterte, Blutzeuge, wegen der Aehnlichkeit, gr. μάρτυς, Zeuge, auch Martyrer, Märtyrer geſchrieben); das Märterthum (der Zuſtand, die Würde eines Märterers); der Martertod (qualvolle Tod); die —woche (Charwoche, W. vor Oſtern).

Der **März**, des —es [engl. March, fr. Mars, gäl. Mawrth, ital. ſpan. Marte, lat. Mars, der Name des Kriegsgottes, nach welchem dieſer Monat von den Römern genannt wurde, von derſelben Wurzel wie martern, Mord u. ſ. w.; anders hieß dieſer Monat ahd. lenzinmanod, lentzinmanoth, lengizinmanoth, angſ. lidmonath, hlydmonath, rehdmonath, holl. lentemaand, ſchwed. thurrmånad, dän. tormaned.]

der dritte Monat des Jahres, von 31 Tagen. Davon: der Märzbecher (e. frühblühende Narzisse); das —bier (Lagerbier); die —blume (der —becher; das Schneeglöckchen, leucojum vernum L.; der Huflattich); der —schein (Neumond im März); die —viole (mehrere im März blühende Veilchenarten, viola martia, odorata, canina L.); die —wurz, —wurzel (Nägeleinwurz, geum L.).

Die **Masche**, pl. —n [ahd. masca, niederf. dän. Maske, engl. mesh, mash, fr. mache, schwed. maska, isl. möskne, möskvi, angf. maesce, lat. macula, ital. maglia, wallif. magl, fr. maille, macle, engl. mail, schwed. finn. malja, span. malla, kommt nebst angf. max (Netz), engl. pocket, fr. poche (Tasche), Ficke, fahen, fangen, packen, pachten, fügen, Fach, Biege, biegen, beugen, Bogen ꝛc., S. पश्, paç (binden, halten), gr. *πάγω**, *πηγνύω*, lat. pago*, pango, vinco, vincio, goth. fahs, engl. fang, lith. paszau, ruff. paźu, S. paças (Band), pañktis (Verbindung), भुज्, bhuj (biegen), bhujas (Bogen), स्फिश्, sphaç (schließen, verengen) ꝛc. von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Ergreifen, Umschließen und Festhalten bezeichnet.] die Schlinge, Schleife, Oehse, der Ring, die Dohne, das Netzauge, Auge in der Strickerei. Davon: maschig (aus Maschen bestehend).

Die **Maschine**, pl. —n [fr. engl. machine, ital. machina, span. port. maquina, gr. *μηχανή*, kommt von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Verbindung, Befestigung bezeichnet, s. machen.] das künstlich zusammengesetzte Werkzeug oder Gerüst, Triebwerk, Getriebe, Rüstzeug. Davon: maschinenmäßig (wie e. Maschine, mechanisch).

Die **Mase, Maser**, pl. —n [engl. measle, schwed. massel, dän. mäsling, bair. Masen, Mäslein, ahd. masa, kommt nebst bunt, weiß, putzen, Fenster, Messing, Waid, weisen, wissen, lat. video, goth. wait, S. विद्, vid (unterscheiden, wissen), मेद्, maid, मेध, maidh (bemerken), भद्, bhad (glänzen, kräftig seyn), gr. *φαιδρόω*, *φαιδρύνω*, *φαίδιμος*, S. bhât (glänzend), bhâsas (Glanz), bhas (Licht), भस्, bhas (brennen, glänzen), bhattas (glänzend, bunt), मड्, mad (reinigen, schmücken), mandas (Schmuck, Putz) ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet.] das Weiße oder Helle, Sichtbare, der Fleck, rothe Hautfleck, die Narbe, das Mahl; pl. die Masern, Rötheln, Kinderflecken, auch Masseln, Messeln; die Ader im Holze. Davon: der Maser (das aderige, maserige Holz); masericht (Masern ähnlich); maserig (fleckig, aderig, bunt, gesprenkelt); die Maserbirke (B. mit maserigen Auswüchsen); die Maserle, der —holder (der Bergahorn, isl. mosor, mausur, wallif. mesarn, lat. acer campestre L.); masig (narbig, fleckig).

Die **Maske**, pl. —n [fr. masque, ahd. talmasge, engl. mask, neulat. mascha, mascara, talamasca, ital. maschera, span. mascara, bair. schweizer. Mascara, Maskern, kommt nebst ahd. mascrunc, lat. fascinatio (Behexung), fascinare (behexen), gr. *βασκαίνω* (behexen, beschreien), neugr. *μασκαρεύομαι* (Possen treiben), arab. (nach Schmeller II, 640) mascharaton (ludus, ludibrium), und Faxen, Spuk, Wicht, Schwank, engl. wag (Narr), schmuggeln, mogeln (betriegen), meucheln, munkeln, Pickel(häring), Fauch (Possenreisser), (Hokus)Pokus, (Hack)Mack u. dergl. m. von einer Wurzel *π—κ*, deren Grundbedeutung Bewegung ist, und der auch S. मय, may (gehen, bewegen), mayas (Bewegung), mâyâ (Täuschung, gr. *μαγεία*, Zauberei), mâyas (Zauberer, gr. *μάγος*), mâyikas (magisch, gr. *μαγικός*), मघ, magh (bewegen, treiben, machen), gr. *μαγεύω* (zaubern) ꝛc. angehören; fr. la masque heißt eine Hexe, und in Oberitalien heißt noch jetzt, wie in dem longob. Edict. Rothar. 76. 116. masca so viel als striga, strega, Hexe. In niederf. Schebölkengesicht (Maske) scheint eben diese Wurzel *π—κ*, mit eingeschobenem l, sich vorzufinden.] das Spukgesicht, die Larve, die Mummerei, der falsche Schein, Vorwand, die Verstellung, List; die verlarvte Person, der Vermummte. Davon: maskiren (fr. masquer, engl. to mask, ital. mascherare, span. mascarar, vermummen, verkleiden); die Maskerade (fr. masquerade, engl. maskerade, ital. mascherata, neulat. span. mascarata).

Das **Maß** und die **Maße**, siehe Maaß.

Die **Masse**, pl. —n [engl. mass, fr. masse, ital. span. lat. massa, kommt nebst fr. massue (Keule), neulat. massa (hölzerner Hammer), lat. materia, S.

mâtrâ (Stoff), वद्, vad (stehen, sich stützen), vasu (Wesen), वस्, vas (wesen, seyn), मस्, mas (ausdehnen, messen), auch Busen, Base, Betze ꝛc. und baus, Bausch u. s. w., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erzeugung, Erhebung, Anhäufung bezeichnet.] der Stoff, die Materie, der Haufen, die Menge. Davon: massiv (aus dichter Masse bestehend, gediegen).

Der **Mast**, des —es, pl. —e [ahd. mast, nieders. dän. schwed. engl. holl. altfr. mast, fr. mât, angs. maest, isl. mastr, span. mastil, port. maszt, masto, mastro, poln. maszt, finn. masta, kommt nebst Pfosten, Posten, Spieß, Spitze, Schwanz, Spatel, Spaten, Spindel, Spund, Boßel ꝛc., S. बद्, bad, वद्, vad (stehen, sich stützen), पत्, pat (hoch stehen, herrschen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] der Segelbaum eines Schiffes, der Mittelbaum einer Thurmspitze.

Die **Mast**, [bair. Mast, Mest, ahd. mesti, engl. mast, angs. maest, dän. madsk, neulat. pastus, pastio, kommt nebst ahd. maz (Speise, Brod), schwed. mat, lett. maise, engl. meat (Speise), ahd. mast, masta (feist), fett, Futter, Butter, Weide, Wiese, Matte, beißen, bös, Maus, Made, Mette, Miete, Motte, miß, Mais, Mus, Mund, Schmatz, Pudding, Schmaus, Speisen, Weizen, Wiesel, bitter, Pest, fast ꝛc., gr. μασάομαι (kauen, essen), μάστας (Mund), goth. fodia, russ. pasu, pitaiu, fr. pais, S. पष्, pus (füttern), भिद्, bhid (schneiden, brechen), मष्, mas (hauen, brechen), mânsan (Speise, Fleisch), मुष्, mus (brechen, zerreiben), mûsas (Maus, Ratze), madhu, madhus (Meth, Nektar), madhuras (wohlschmeckend), स्वद्, svad (kosten, schmecken), svâdus (süß) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet.] das Futter, die Fütterung, der Fraß der Schweine, die Feistung, das Fettmachen. Davon: masten (fett werden, feisten); mästen (fett machen); die Mastung (Mast, Fütterung).

Die **Matratze**, pl. —n [engl. mattress, fr. materas, matelas, ital. materazzo, materasso, matarazza, neulat. mataratium, mataricium, matracium, almatracium, span. almadraque, ein arab. Wort, das sowohl eine Decke als auch ein Kissen und Polster bedeutet.] das Haarbett, Haarkissen, der Haarpfühl, die Haardecke; die gesteppte Decke, Steppdecke.

Der **Matrose**, des —n, pl. —n [dän. Matros, fr. matelot, holl. matroos (schwed. botsmat), ist kein zusammengesetztes Wort, sondern mittelst der Endung —ose, welche verstärkt auch in Gen-osse, -oß vorkommt, aus dem Worte Maat, holl. maat, engl. mate, schwed. mat, isl. madr (Mann, Gesell, Knecht), gebildet. Da Maat einen Schiffsjungen bedeutet der die Matrosenarbeit erst lernt, so scheint die Endung —ose eine Vergrößerungsendung zu seyn, und Matrose so viel als ausgelernter oder schiffgerechter Maat zu heißen.] der Schiffsmaat, Schiffgast, Bootsmann, Bootsknecht, Schiffsknecht; alle Matrosen eines Schiffes zusammen heißen die Maatschaft.

Matt, adj. u. adv. [dän. mat, schwed. matt, angs. methig, engl. mate, holl. mat, moede, ahd. muade, muode, kommt nebst angs. moethe (beschwerlich), isl. maeddir, maeda, modr, engl. to mate, schwed. afmatta (ermatten), ital. matto (dumm, betäubt), matto (Narr), holl. moeite, schwed. moeda, dän. mode (Mühe), und müde, vielleicht auch müssig, Muße, von der Wurzel π—τ, insofern sie Verletzung bezeichnet, und ihr S. मस्, mas (hauen, brechen), मुष्, mus (zerreiben), भिद्, bhid (schneiden, brechen), मद्, mad (berauschen, verwirren), वृत्, vrt (schlagen, verwunden) ꝛc. angehören.] verletzt, geschlagen, besiegt (z. B. im Schachspiele), entkräftet, ermüdet, schwach, kraftlos, laß, schal, witzlos, glanzlos. Davon: die Mattigkeit (Müdigkeit, Kraftlosigkeit); ermatten, abmatten (gänzlich ermüden).

Die **Matte**, pl. —n [schwed. matta, angs. meatta, engl. holl. matt, lat. matta, gehört nebst Mantel, Watte, Gewand ꝛc. der Wurzel π—τ an, insofern sie Umschließen und Bedecken bedeutet, s. Mantel.] die Decke, grobe Decke, Binsen-, Strohdecke.

Die **Matte**, pl. —n [niederſ. Mäde, Mädland, Meetland, engl. mead, meadow, angſ. maed, maede, maedwe, medwe, maedewe, kommt nebſt Wieſe, Weide und Mahd, Nachmatt, Emmet, Grummet, von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Gegreifen und Verletzung bezeichnet und ihr ſowohl die Stämme beißen, Futter, ſpeiſen, S. भिद्, bhid (ſchneiden, brechen), als auch metzen, fetzen, metzeln (mähen), S. मस्, mas (hauen, brechen) ꝛc. angehören, ſo daß es auf eins hinausläuft, ob wir uns unter Matte ein abzuweidendes oder ein abzumähendes Feld denken.] die Wieſe. Davon: die Mattenblume (Goldwieſenblume, Maßliebe, caltha palustris L.); der —flachs (die Wieſenwolle, Ruhrpflanze, gnaphalium L.); der —kümmel (Wieſenkümmel, carum L.).

Mauen, v. intr. [dän. miaue, engl. to meaw, fr. miauler, ital. miagolare, smiagolare, ſpan. maullar, bair. maugen, maueln, maukezen, ſonſt auch maunzen, mautern, miauzen, gehört nebſt muffen, bäffen, wimmern ꝛc. der Wurzel *π—π* an, inſofern ſie Hörbares bezeichnet; in lat. mutire dagegen iſt *π—τ*, welches bei uns vorzüglich zur Bezeichnung menſchlicher Laute dient, z. B. mauſig, patzig, betteln, bitten, beten ꝛc.] wie eine Katze ſchreien.

Die **Mauer**, pl. —n [ahd. mur, mura, moure, dän. muur, niederſ. hol. muer, muur, ſchwed. isl. walliſ. alban. poln. mur, fr. mur, muraille, lat. murus, ital. ſpan. muro, gehört nebſt Burg, bergen, und Berg, ſchwären ꝛc. der Wurzel *π—ρ* an, ſowohl inſofern ſie Erhebung bezeichnet (S. parvan, Berg, पृ, par, पॄ, pur, aufhäufen, baras, ſtark ꝛc.), als auch inſofern ſie Umſchließen bedeutet (S. वृ, var, वीर, vîr, bedecken, vertheidigen, varman, Wehr, मुर, mur, ſperren, einſchließen, muran, Umzäunung, Mauer). Mörtel dagegen kommt nebſt ſchmieren ꝛc. von *π—ρ*, inſofern es Naſſes bezeichnet.] eine feſte, meiſt ſteinerne Wand. Davon: mauern (e. Mauer aufführen); der Maurer (Mauerer, Handwerker, welcher mauert): die Mauerbiene (einſame B.); der —eppich (Epheu); der —eſel (die Aſſel); der —falk (kleine F., falco murorum); das —kraut (der Attich, sambucus ebulus L.; das Glaskraut, parietaria officinalis L.); der —lattich (wilde L., prenanthes muralis L.); die —nachtigall (das Blaukehlchen, der Rothſchwanz); die —nelke (e. Art Gipskraut, gypsophila muralis L.); der —pfeffer (—eppich); der —pfeffer (Hauslauch, sedum acre L.); die —rauke (gelbblühende R., sisymbrium murale L.); die —raute (e. Art Milzkraut, asplenium ruta muraria L.); das —ſalz (Kalkſalz, nitrum calcarium); die —ſchwalbe (Stein- Kirchſchwalbe); der —ſpecht (kleinſte S.).

Das **Maul**, des —es, pl. Mäuler [niederſ. ſchweiz. Muul, dän. Mund, ahd. mula, ſchwed. mule, isl. mul, muli, altisl. mauli, holl. muil, moel, it. mule (Schnauze), kommt nebſt maulen, bellen, bölken, poltern, ſchmälen, befehlen, ſchmollen, Bull, Boll, Wolf, lat. balare, S. बल्ह्, balh, वल्क, valk (ertönen, ſchreien), von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] der Rachen eines Thieres; der Freß-, Lügen-, Läſtermund. Davon: maulen (das Maul hängen laſſen, ſchmollen); der Maulaffe (Gaffer); —affen (gaffen); die —ſperre (Mundklemme, der —krampf); die —ſchelle (der Backenſtreich).

Die **Maulbeere**, pl. —n [niederſ. Muulbere, engl. mulberry, ſchwed. mulbaer, holl. moerbesie, ital. mora, moro, lat. morum, fr. mûre, gr. *μόρον*; die Frucht des Maulbeerbaumes, ahd. murbouma, maurpaum, mulbom, lat. morus, gr. *μόρος*, wie es ſcheint, von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet und ihr auch Beere, Birne ꝛc. angehören. Demnach hieße morus ſo viel als Beerenbaum] eine der Brombeere ähnliche ſchwarze Baumfrucht, deren es in China auch weiße geben ſoll. Davon: die Maulbeerfeige (Adamsfeige).

Der **Mauleſel**, des —s, pl. —, das —thier, des —es, pl. —e [ahd. mul, lat. mulus, welchen Namen dieſes Thier, wie Adelung bemerkt, dem Iſidor zu Folge daher hatte, daß man es in den Mühlen zum Mahlen gebrauchte, daher auch die zu demſelben Zwecke angewendeten Pferde muli genannt wurden; doch ſcheint es mit Fohlen, lat. pullus, filius, goth. fula, gr. *πῶλος*, S. bâlas (Sohn, Kind), बल्, bal (leben, gedeihen), वल, val, वल्ल, vall (erheben, bedecken) ꝛc. von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erzeugung, Erhebung bezeichnet, herzukommen.] eine aus

einem Esel und einer Stute oder von einem Hengste und einer Eselinn erzeugte Mittelgattung zwischen Pferd und Esel, welche größer, muthiger und stärker als ein Esel ist, aber ihr Geschlecht nicht fortpflanzt.

Der **Maulwurf**, des —es, pl. —würfe [nieders. Mulworp, Moltworp, Mulworm, holl. mol, molworp, molworm, engl. mole, molewarp, dän. muldparpe, schwed. mullwad, mullwaerpel, mullsork, sork (lat. sorex, gr. ὕραξ, Schärmaus), fr. mulot, ist zusammengesetzt aus Mull, Mulm (Zermalmtes oder Zerwühltes, lockere Erde) und Wurf (Werfer), und heißt so viel als Erdwerfer, Aufwerfer der zerwühlten Erde. Er heißt auch nieders. Wöhler (Wühler), südd. Schäre, Schärmaus, Schor-, Schurmaus (von scharren), österr. Wühlmaus u. s. w.] ein fünfzehiges vierfüßiges Thier in der Größe einer Ratte, welches in der Erde Gänge gräbt und hin und wieder kleine Erdhügel aufwirft; talpa L. Davon: der Maulwurfshügel (nieders. Multhoop, holl. mulhoop, engl. molehill, die vom Maulwurf aufgeworfene Erde).

Die **Maus**, pl. Mäuse [ahd. mus, muse, nieders. dän. Muus, angs. schwed. mus, engl. mouse, isl. maus, mus, holl. muis, russ. mishe, mish, mysch, böhm. myss, mys, poln. mysz, slavon. mish, pers. musch, mouscs, lat. mus, span. mur, murgaño, gr. μῦς, S. mûsas, gehört nebst मुष, mus (zerbrechen, zerreiben), gr. μυστίλλω, μιστύλλω, lat. mutilo, meto, goth. matia, maita, lith. muczu, russ. myczu, मस, mas (hauen, brechen), भिद्, bhid (schneiden, brechen), lat. findo, fodio, engl. bite, beißen, speisen, metzen, metzeln, metzgen, Made, Mette, Miete, Motte, Wiesel ꝛc. zu der Wurzel π—τ, insofern sie Verletzung bezeichnet. Der Wechsel des zweiten Tones dieser Wurzel mit —ρ in lat. pl. mures, und das Wegfallen dieses Endtones in gr. gen. μυός, acc. μῦν, hebt diese Abstammung nicht auf, da der Grundton, π—, auch einfach in der Bedeutung des Nagens, Zerreibens, Fressens vorkommt, z. B. S. पु, pu, mandschur. foume (reiben, nagen), chines. phi (essen, fressen), phoŭ (verletzen).] ein bekanntes kleines vierfüßiges, vierzehiges Nagethier mit langem dünnem Schwanze, von verschiedenen Arten, z. B. Feld-, Wald-, Wasser-, Haus-, Hasel-, Reit-, Spitzmaus, auch Fledermaus u. s. w. Davon: mausen (Mäuse fangen; geschickt stehlen); der Mäuseaar, —falk (Bußaar, falco buteo); die —birne (lange, gelbe, herbe Kochbirne); der —darm (das Vogelkraut, alsine media L.); der —dorn (Myrtendorn, ruscus L.); die —erbse (Erve, orobus L.); die —gerste (Taubgerste, hordeum morinum L.); der —geier, —habicht (—aar); der —hafer (die Trespe, bromus secalinus L.); das —holz (Hintschkraut, solanum dulcamara L.); das —korn (Taubkorn); das —kraut (Fadenkraut, filago L.); das —öhrlein (Vergißmeinnicht, myosotis L.); der —pfeffer (das Läusekraut, stachys silvatica L.); der —schwanz (e. Pflanze, myosurus L.); die —zwiebel (Meerzwiebel).

Die **Maus**, pl. Mäuse [lat. musculus, span. morezillo, morelo, ital. muscolo, fr. muscle, ahd. mus, pl. musi, kommt nebst Muskel, wenden, winden, meiden, missen, sputen, Fasel, Wedel ꝛc., lat. mitto, peto, gr. πετάω, πέτομαι, πατέω, S. वट, vat (anbinden), मथ, math (bewegen, treiben), पद्, pad (gehen), पत, pat (fliegen, fallen) ꝛc. von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] der Muskel, besonders der Faust- oder Daumenmuskel, bei den Pferden der zum Auge hinaufreichende Bewegungsmuskel der Oberlippe.

Die **Mause**, [nieders. Mute, neulat. muta, fr. mue, bair. Mauß, isl. mutur, kommt nebst miß-, Misse-, missen, meiden, wett, quitt, Wittwer, Wittwe, Waise, wetten, wenden, verwandeln, und mutzen, putzen, Watte, Gewand, Weste, Mieder, Mantel ꝛc., lat. vestio, goth. wasia, S. वस, vas (bedecken), von der Wurzel π—τ, insofern sie Umschließen und Bedeckung bezeichnet.] das Putzen, die Erneuerung des Putzes, Gewandes, des Gefieders bei den Vögeln, der Schale bei den Krebsen. Davon: sich mausen (bair. maußen, ahd. muzon, muton, schott. to mout; sich putzen, das Gewand erneuern); der Mauser (nieders. Muter, Müter, verderbt Mutterkrebs, der Krebs in der Mause).

Die **Mauth**, [ahd. goth. mota, neulat. muta, bair. Maut, mhd. mautt, poln. myto, kommt nebst Maaß, Metze, messen, goth. mitan, engl. mete, lat. metior, gr. μετρέω, lith. mattoiu, russ. mezuiu, S. मस, mas (messen), von der Wurzel

π—τ, insofern sie Ausdehnen und Umfassen bezeichnet] ursprünglich die Maaßabgabe oder Metze vom auszuführenden Getreide, dann überhaupt der Zoll. Davon: der Mauthner (Zöllner, Zolleinnehmer).

Meckern, v. intr. [südd. mekezen, gmekezen, gmekern, mechzen, mächzen, dän. mäkre, gr. μηκάζω, μηκάομαι, kommt nebst Bock, mucken, mucksen, muhen, Fink, mäkeln, pochen, Fagott, waschen, beichten, wünschen, weihen, quieken, quaken, quengeln, lat. voco, vagio, vah, mugio, buccino, bucula, vacca, facetus, facundus, gr. βάζω, βασκαίνω, φάσκω, βήσσω, βαΰζω, βαυκαλάω, -λίζω, βυκάνη, μάγαδις, πηκτίς, μυκάομαι, μύζω, μύττω, ψέγω, ψύχω, hebr. פעה, schreien, נבח, bellen, בקש, reden ꝛc., S. मिष्, miç, meckern, मुज्, muj, muhen, मष्, mac, mucksen, भिक्ष, bhiks, mäkeln, बक्क, bukk, pochen, posaunen, वष्, vaç, वक्, vaćh, wünschen, weihen, वाष्, vâç, वच, vać, schreien, reden, chines. ming, türk. muchän, singen ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet.] mit zitternder Stimme schreien, wie der Bock und die Ziege.

Das **Meer**, des —es, pl. —e [bair. Mer, mhd. mir, ahd. mer, meri, mari, mere, goth. marei, marisaiw, angs. mere, mor, holl. meer, meir, moerzee, altf. meri, engl. mere, schwed. isl. mar, fr. mer, slav. mor, wend. murje, wallis. bret. mor, gäl. muir, span. mar, ital. lat. mare, lett. marrios, lith. mare*, böhm. russ. more, esthn. merri, poln. morze, S. mîras, kommt nebst Moor, Marsch, Morast, das Mark, morsch, schmieren, Mörtel, Bier, Born, Beere ꝛc. von der Wurzel π—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet.] der See, Landsee, die See, offene See, der Ocean. Davon: der Meeraal (Seeaal, conger L.); der —adler (See-, Fischadler, aquila ossifraga); der —alant, die —äsche (mugil L.); der —ampfer (rumex maritimus L.); die —amsel (Ringdroßel, turdus torquatus L.); die —battel (Steinmuschel); die —eiche (e. Art Meergras); die —eichel (e. Muschel, balanus L.); der —engel (Engelfisch); der —faden (e. Art Meergras, fucus filium L.); der —fasan (die —hütte); die —feder (Seefeder, e. Thierpflanze); die —gans (Kropfgans); das —gras (der Tang, fucus L.); der —hahn (e. Fisch, gallus L.); der —hase (e. Fisch, lumpus L.); der —hecht (Seehecht, merlucius L.); die —henne (e. Fisch, fr. poule de mer); die —hirse (der Steinsamen, lithospermum L.); das —horn (e. gewundene Schnecke, buccinum L.); das —huhn (e. Art Wasserhuhn, tringa limosa L.); der —igel (e. runde Muschel); der —junker (e. Art Schleie, tinca L.); das —kalb (e. Art Seehund); der —kamm (e. Fisch, novacula L.); die —katze (e. Affe mit e. Katzenschwanze, cebus L.); die —kirsche (der Erdbeerbaum, arbutus unedo L.); der —kohl (e. nordisches Schotengewächs, crambe maritima; die purpurrothe Winde); die —leuchte (e. Fisch, trigla lucerna L.); die —leier (e. Fisch, trigla lyra L.); die —maus (e. Seewurm, aphrodita L.); der —nabel (e. Art Aftermoos); die —nadel (e. Fisch, esox bellone L.); der —papagei (e. Fisch, coryphaena psittacus L.); der —pfaffe (e. Fisch, uranoscopus L.); der —pinsel (e. Schnecke, penicillus L.); die —rebe (e. Art Waldrebe, clematis maritima L.); der —rettig (e. Art Löffelkraut, cochlearia amoracia L.); das —rind (die Rohrdommel); der —schatten (e. Fisch, sciaena, umbra L.); der —schaum (e. weicher, weißer Speckstein; e. Seewurm); der —schäumer (Seeräuber); der —schlägel (Hammerfisch); die —schwalbe (Mewe); der —schwamm (Badeschwamm); das —schwein (e. dem Kaninchen ähnliches Thier, mus porcellus L.); der Delphin; der Braunfisch; der Nordkaper); der —senf (e. Schotengewächs, bunias L.); der —skorpion (e. Fisch, scorpaena L.); die —spinne (Krabbe; der Tintenfisch); der —wolf (lupus marinus; e. Art Bors, perca labrax L.); der —zeisig (Hänfling); die —zwiebel (e. große Zwiebel, scilla maritima L.).

Das **Mehl**, des —es [bair. Mel, Melb, ahd. melo, melenne, angs. melev, mealawe, nieders. dän. Meel, engl. meal, schwed. mjöl, wallis. mal, slav. mlanie, poln. mieleny, alban. miel, lat. mola; von mahlen.] das gemahlene d. h. zermalmte Getreide, das gemahlene Innere der Getreidekörner. Davon: mehlicht (mehlartig); mehlig (M. enthaltend); der Mehlbaum (Speierlingsbaum; Weißdorn; Schlingbaum); die —beere (B. des —baumes; Preißelbeere; wilde Johannisbeere; Sandbeere); der —käfer (die Hausschabe, tenebrio L.); das —kraut (der Johanniswedel, spiraea ulmaria L.); die —meise (Aschmeise); der —pilz (Bir-

kenpilz); die —schabe (Stubenschabe, blatta orientalis L.); der —thau (e. dem Mehlstaube ähnlicher Niederschlag der Atmosphäre, welcher die Pflanzen verderbt); der —wurm (die Larve des —käfers).

Mehr, adv. [ahd. mer, mera, mere, goth. mais, altf. mer, angf. mara, mare, engl. more, fchott. meir, holl. meer, fchwed. mer, mera, dän. meer, mere, isl. meir, meira, meiri, kommt nebft wallif. mawr, mara, irl. mor, angf. maer, maera, maere, maerra, maerre (groß), und lat. magis, major, majus, gr. μέγας, ahd. michil (groß), durch verfchiedene paragogifche Ausbildung von dem auslautenden Lippentone, π—, infofern er Entftehung, Erhebung und Wachsthum bezeichnet und einfach in bair. fchwäb. mê (mehr, wieder), S. मा, mâ (ausdehnen), भू, bhû (entftehen), पा, pâ (nähren), chinef. fă (hervorbringen), gr. φύω, lat. fuo, fio, goth. bauą etc. vorhanden ift.] wachfend, in größerem, höherem Maße, darüber, dazu, wieder, öfter, länger, älter. Davon: das Mehr (die Mehrheit); mehren (vermehren, fteigern, erhöhen); die Mehrheit (Mehrzahl, Ueberzahl, größere Anzahl); mehrft (meift); mehrentheils (größtentheils); mehrfach, —fältig (verfchieden, verfchiedentlich); —mals (mehrere Male, öfter); —malig (wiederholt).

Meiden, v. tr. (ich meide, ich mied, ich habe gemieden) [niederf. miden, ahd. midan, angf. midhan, lat. vitare, kommt nebft niederf. midern (fcheu, enthaltfam), ahd. bimiden (abwenden), pimidan (abweichen), sih miden (fich fchämen), midunga (Scham), miffen, miß-, weder, wett, quitt, wetten, Waife, Wittwe, weit, faft, wenden ꝛc., lat. veto, goth. witha, S. मथ, math (bewegen, treiben), पद्, pad (gehen) ꝛc. von der Wurzel π—τ, infofern fie Bewegung bezeichnet.] ausweichen, aus dem Wege gehen, umgehen, fich hüten vor, fich fern halten von, fliehen.

Der **Meier**, des —s, pl. — [ahd. meiur, meior, bair. Maier, Mair, Mayr, verfchieden von Mäher (bair. Mader), ift dasfelbe Wort mit Bauer; bair. maiern heißt bauen (düngen), fich meyen, fich mit Bau (Dung) verforgen, Bau holen, Maierung fo viel als Düngung. Schmeller II, pag 535 fagt: „Selhammer 1696 braucht Mayr für Bauer überhaupt", und Adelung: „In vielen Gegenden, befonders Niederfachfens und Weftphalens, find die Meier Befitzer unfreier Bauergüter, gewiffe Erbzinsleute, welche ihr Meiergut oder ihren Meierhof nicht eigenthümlich, fondern nur als einen alle neun Jahre zu erneuernden Erbpacht befitzen, und dem Gutsherrn einen feftgefetzten Meierzins entrichten. — Ein folcher Meier ift eben das, was an andern Orten ein Zinsbauer, Erbzinsbauer, im Oberdeutfchen ein Gültebauer, im Heffifchen ein Landfiedel u. f. f. genannt wird."] 1) der Bauer, Beftaller, Bewirthfchafter, Verwalter oder Pachter eines Landgutes; 2) der Vorgefetzte der auf dem Gute oder dem dazu gehörenden Orte befindlichen Leute, der Vogt; in alten Zeiten ein noch höherer Verwaltungs- und Gerichtsbeamteter; fo hieß der Major domus oder Comus palatii der fränkifchen Könige, der oberfte Pfalzgraf, nur der Meier, Hausmeier. Im Schwabenfpiegel heißt der Churfürft von der Pfalz des heil. Reichs oberfter Richter und Hausmeier. Hieraus ward neulat. major, engl. mayor, fr. maire, und das militärifche Major, Sergeant-Major, Tambour-Major ꝛc. Davon: die Meierei (der Meierhof, das —gut); meiern, einen bemeiern (einem Meiergute vorfetzen); abmeiern (des Meiergutes entfetzen); der Meier-Amarant (amarantus blitum L.); das —kraut (das Kraut des Mangolbes oder der Beete, beta L.).

Die **Meile**, pl. —n [ahd. mila, mile, mili, millu, angf. mil, mila, niederf. Mile, engl. mile, isl. myla, mila, fchwed. dän. mil, holl. myl, wallif. myldir, böhm. mjle, fr. mille, ital. miglia, miglio, fpan. milla, chald. fyr. arab. mil, milo, milon, lat. milliare, mille passus, von lat. mille, taufend. Die Beftimmung der Entfernung nach taufend Schritten ward von den Römern in der ganzen damals bekannten Welt eingeführt. Ehe dieles Maaß angenommen wurde, rechneten die Deutfchen nach Raften, und die Gallier nach Leuken, jetzt lieues; der gemeine Mann rechnet durch ganz Deutfchland nach Stunden, deren zwei auf eine Meile gehen.] 1) die römifche oder italienifche Meile hält 1000 geometrifche Schritte oder 5000 Schuh; 2) die deutfche oder geographifche Meile hält 22842 Pariler Fuß, $^1/_{15}$ Grad, etwa 4 italienifche Meilen.

Der **Meiler**, des —s, pl. — [niederf. Miler, fchwed. mila, finn. milu, böhm. miljr, kommt nebft fr. meulon (Heuhaufen), wend. mohl, poln. mogila (Hügel),

alban. mular (Haufen), viel, voll, Wall, wölben, Pfeiler, Pfahl ꝛc., S. मुल, mul (befeſtigen, pflanzen), पुल, pul (anhäufen, anwachſen) ꝛc., von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] ein um einen Pfahl aufgeſchichteter Holzhaufen zum Kohlenbrennen.

Mein, pron. poss. [ahd. mi, mein, min, goth. meins, niederſ. miin, holl. myn, angſ. min, engl. my, mine, ſchwed. dän. min, mit, isl. mitt, walliſ. man, fr. mon, ma, mien, poln. moy, lett. manas, lat. meus, ſpan. ital. mio, roman. mes, mia, port. meu, ſlav. moi, prucz. maisei, ſerb. moj, böhm. můg, gäl. mo, cymr. mau, perſ. men, Zend, mama, S. mat, gr. ἐμός, mandſchur. mini, mongol. minu, osman. benim, iſt durch Anhängung der Genitivform entſtanden aus dem auslautenden Lippentone, π—, welcher in allen dieſen Sprachen das perſönliche Fürwort der erſten Perſon (der Nominativ der Einzahl und bald mehrere, bald alle Caſus der Mehrzahl ausgenommen) gebildet hat und im Acc. Sing. meiſtens einfach geblieben iſt, z. B. Acc. (mich), gr. ἐμέ, lat. me, roman. mi, ſpan. me, mi, port. me (mim), ital. me, mi, fr. me, moi, engl. me, ſlav. mia, böhm. mě, ſerb. me, poln. mie, gäl. me, cymr. fi, S. mâ (mân), wie in einigen tartariſchen Sprachen im Nom. Sing., z. B. mandſchur. mongol. bi, pi (ich). Dieſes iſt der auslautende Lippenton, inſofern er Hörbares bezeichnet, wie er auch in gr. φημί, βοάω, lat. for, boo, chineſ. má (ſchreien), ming (ſingen), mandſchur. paime (fragen) ꝛc. vorhanden iſt. Alle Sprachen haben dieſen Ton mit dieſer Bedeutung in Interjectionen wie bah! pah! puh! engl. why! roman. ma! etc. Somit bezeichnet der Redende ſich ſelbſt durch das perſönliche Fürwort als den Redenden, im Subjectsfalle mit dem anlautenden Kehltone, —κ, welcher Hörbares bezeichnet (z. B. ich, ἐγω), in den folgenden Fällen (franzöſiſch auch im Caſus abſolutus moi) mit dem auslautenden Lippentone, π—, und mein iſt der zum Adjectiv gewordene Genitiv.] des Redenden, mir gehörend, von mir kommend, mich betreffend, mir zukommend oder obliegend.

Mein-, [ahd. min-, mein-, main, angſ. man-, maen-, ſchwed. dän. men-, holl. isl. mein-, kommt nebſt ahd. main, mein, niederſ. meen, angſ. man, maene (falſch, böſe, laſterhaft), ahd. unmeino (unſchuldig), mein, meine, niederſ. meen, ſchwed. men (Mangel, Gebrechen, Falſchheit), goth. main (Verbrechen), isl. mein (Schade, Wunde), meinleg (ſchädlich), meinlaus (ſchuldlos), meinleysi (Unſchuld, Glück), ſchwed. menlig (ſchädlich), menloes (unſchädlich, ſchuldlos), minder, wenig, winzig, von, ſchwinden, Feind, Pein, lat. finio, gr. φένω, φονεύω, und S. फण, phan (welken, auflöſen), von der Wurzel π—ν, inſofern ſie Verletzung bezeichnet.] feindlich, verletzend, ſchlecht, übel, falſch, z. B. in: der **Meineid** (falſche Eid, ahd. meineida, main, aith, angſ. manaeth, manath, maennath, maenath, ſchwed. dän. mened, holl. meineed, isl. meineidr, meineithr, ehemals auch Meinſchwur); **meineidig** (eines Meineides ſchuldig); auch ahd. meintat (Miſſethat).

Meinen, v. intr. u. tr. [niederſ. meenen, angſ. maenan, menan, ahd. meinon, meynen, goth. munjan, munan, gamunan, engl. to mean, holl. meenen, meinen, ſchwed. mena, dän. mene, isl. meina, ruſſ. mnyu, mniu, lith. menu, cymr. mynnu, lat. -miniscor, memini, gr. μενοινάω, S. मन, man (denken, ſinnen), kommt nebſt wähnen, mahnen. wünſchen, wundern, Miene, Minne, Wonne, ahd. meinta (Abſicht), isl. mind (Bild), S. man, mana, walliſ. myn, menw (Gedanke, Gemüth, Wille), engl. mind, angſ. geminde, gemynde, dän. gemyt, isl. muni (Gemüthsſtimmung, Geſinnung), isl. minni, minning, ſchwed. minne, dän. minde (Andenken), goth. ufarmunan (vergeſſen), lat. moneo, gr. μηνύω, S. मान, mân (unterrichten, melden), lat. mando, ruſſ. maniu, S. मा, mnâ (lernen, bedenken), gr. μνάω, μνάομαι etc., von der Wurzel π—ν, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet und paragogiſch aus dem auslautenden Lippentone, π—, mit dieſer Bedeutung gebildet iſt, wie er einfach in S. भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φώζω, chineſ. pao (ſehen), moŭ (Auge), méng (Traum), tübet. me (Feuer) ꝛc. vorhanden iſt.] zu ſehen glauben, denken, ſich einbilden, träumen; im Sinne haben, verſtehen, gemeint oder Willens ſeyn; vermuthen, wähnen. Davon: die **Meinung** (Anſicht, der Glaube, Wahn, die Einbildung, Vermuthung, die Abſicht, Geſinnung).

Meiſchen, v. tr. [bair. maiſchen, niederſ. meeſchen, ſonſt auch meuſchen, möſchen, dän. mädske, ſlav. miessu, smiessu, kommt nebſt gr. μάσσω, μίσγω, μι-

γνύω, ὀμίχω, lat. mejo, misceo, S. मिह्, mih (gießen, fließen), मक्ष, maks, मिश्र, micr (mischen), und feucht, waschen, wischen, mischen, wichsen, schminken, schmücken, pichen, beuchen, pökeln, bähen ꝛc. von der Wurzel π—κ, insofern sie Nasses bezeichnet.] das Malz anfeuchten, es mit Wasser begießen und darin umrühren.

Die **Meise**, pl. —n [niederf. Meeske, holl. mees, meeze, angf. mase, neulat. meisa, schwed. måse, dän. Musvit, engl. titmouse, muskin, fr. mesange, ahd. meisa, kommt nebst Spatz, zwitschern, mausig, patzig, schwatzen, betteln, beten, bitten, — bieten, muthen, patern, salbadern, schmaddeln ꝛc., lat. peto, fateor, goth. bidia, lith. wadinu, S. वद्, vad, भष, bhas, भाष्, bhâs, पठ, path (aussprechen, reden, schreien), gr. ποθέω*, von der Wurzel π—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet.] ein kleiner Singvogel mit dünnem Schnabel und mit Federn bedeckten Nasenlöchern, parus L. Davon: der Meisenkönig (Zaunkönig, trochlodytes; die Mönchmeise; der Mönch, Schwarzkopf).

Der **Meißel**, des —s, pl. — [dän. Meisel, kommt nebst Betel, Beutel, Beitel, Messer, metzeln, metzen, metzgen, wetzen, Witz, Spott, mutzen, Muschel, lat. meto, mutilo, goth. maita, engl. mess, S. मस, mas (hauen, brechen), von der Wurzel π—τ, insofern sie Verletzung bezeichnet.] eine Art Stoßklinge der Tischler und Zimmerleute. Davon: meißeln (mit dem Meißel arbeiten oder bearbeiten).

Meist, adj. u. adv. [ahd. meist, goth. mist, maists, angf. maest, schwed. mest, dän. meest, engl. most; ist der Superlativ von schwäb. mê, meh (mehr, wovon mehr als der Comparativ erscheint, s. mehr.] mehrst, größest, zahlreichst, häufigst. Davon: meistens (mehrstens, meistens, größtentheils, fast immer, in den meisten Fällen).

Der **Meister**, des —s, pl. — [ahd. meistar, maister, mestar, angf. maestr, maester, maegistr, maegstr, maegester, maegster, engl. master, schott. maister, wallis. meistr, holl. meester, schwed. maestare, dän. mester, isl. meistari, neulat. meistralis, wend. mojster, fr. maître, altfr. maistre, ital. span. maestro, roman. mastral, böhm. mistr, poln. mistrz, lat. magister, kommt nebst span. maese, niederf. Baas (Meister), lat. potens, S. पत, pat (emporhalten, herrschen), und lat. magnus, majus, gr. μέγας, ahd. michil (groß), von dem auslautenden Lippentone, π—, sofern er Erhebung, Größe bezeichnet, s. mehr.] der Mehrste, Größe, Vornehmste, Ansehnlichste, Erste, Geschickteste, Lehrer, Vorsteher, Vorgesetzte. Davon: meisterhaft (geschickt, musterhaft, vortrefflich); meistern (lehren, tadeln; bändigen); die Meisterschaft (vollendete Kunst, der Meisterstand, die —würde).

Melden, v. tr. [ahd. meldon, angf. maeldan, meldian, dän. maelde, schwed. mäla, (an)maela, kommt nebst maulen, Maul, schmollen, schmälen, bellen, bölken, Bolle, Wolf, poltern, (be)fehlen, lat. balo, (pro)mulgo, S. वल्ह्, balh, वल्क, valk (ertönen, schreien), hebr. נבל (reden) ꝛc. von der Wurzel π—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] laut werden, sagen, aussprechen, klagen, anzeigen, verrathen, hinterbringen; sich melden, sich nennen, auftreten, einkommen, ansuchen. Davon: die Meldung (Anzeige, Nachricht, Botschaft).

Melken, v. tr. [ahd. melkan, melchen, melchon, angf. molcan, melcian, meolcian, mylcian, engl. to milk, holl. melken, schwed. mivelka, dän. maelke, malke, isl. molka, mylkia, lat. mulgeo, russ. melzyu, slav. mleko, mliko, gr. ἀμέλγω, kommt nebst Milch, Molken, Malz, Schmalz, Balsam, schmelzen, Welle, Wall(fisch), Wall(rath), Belt, baltisch, spülen, spillen, faul, Pfuhl, malen, Bild ꝛc., S. मल्, mal, मृज्, mlai (beschmieren, bestreichen), von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet (vergl. Milch).] der Milch berauben, die Milch ausdrücken.

Die **Melone**, pl. —n [fr. melon, ital. melone, holl. meloen, böhm. melaun, span. melon, lat. melopepo, gr. μηλοπέπων, kommt nebst gr. μῆλον, lat. malum (Apfel), und gr. μέλι, lat. mel (Honig), wahrscheinlich von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet, s. melken. So kommt auch süß von saugen oder der Grundvorstellung des Nassen; der Geschmack und der Geruch haben keine ursprüngliche Bezeichnungen in der Sprache, sondern die Bezeichnungen der Eindrücke des Hörbaren, Sichtbaren und Nassen sind auf sie übergetragen worden.] die apfelförmige, süße Frucht einer dem Geschlechte der Gurken angehörenden Pflanze, cucumis melo

L. Davon: die Melonendiſtel (der Melonenpflanze ähnliche D., cactus melocactus L.); die —pfebe (der —kürbiß, melonenförmige K., cucurbita melopepo L.).

Die **Menge**, pl. —n [ahd. managi, menigi, manigi, menige, angſ. menegeo, goth. manageí, dän. mängde, ſchwed. mångd, isl. meingi, von manch.] die Vielheit, große Anzahl, der Haufen, die Maſſe.

Mengen, v. tr. [ahd. mengan, angſ. mengean, mengan, maengan, gemengan, engl. to mingle, holl. mengen, mengelen, ſchwed. maenga, dän. maenge, isl. menga, kommt nebſt niederſ. mank (zwiſchen, unter), lat. mango, engl. monger (Höke), miſchen, maiſchen, wiſchen, ſchminken, ſchmücken, wichſen, beuchen, pökeln, feuchten, mingen ꝛc., lat. misceo, mejo, mingo, mungo, muceo, mucus, bajae, fungus etc., gr. *μίσγω*, *μιγνύω* etc., S. मक्ष, maks, मिश्र, miçr (miſchen), मिह्, mih (gießen, fließen) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] zuſammengießen, —ſchütten, Flüſſigkeiten verbinden, zuſammenfließen laſſen. Den Teig einmengen, heißt: das Mehl durch Vermiſchung mit Waſſer zum Teige machen. Davon: das Mengſel (Gemenge).

Der **Mennig**, des —es [ahd. menge, niederſ. Mennje, ſchwed. mönja, dän. monne, minie, fr. mine, mine de plomb, lat. minium, kommt nebſt Miene, Minne, Wonne, meinen, wähnen, wundern ꝛc., S. मन, man (denken, ſinnen), मान, mân (unterrichten, zeigen) ꝛc. von der Wurzel *π—ν*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] die ſchöne Farbe, die rothe Bleiaſche, ein pomeranzenrother Farbenkörper.

Der **Menſch**, des —en, pl. —en [ahd. mennisch, mennisg, mennisco, mennisko, mannisco, angſ. menisc, mennisc, mennesc, maennisc, manisc, holl. mensch, ſchwed. maenniska, dän. menniske, engl. man, armor. mansch, mannik (junger Menſch), isl. manneska, altägypt. (nach Adelung) manosch, S. (nach Pougens bei Meidinger) manudjah, manuschah, manuschi, ſcheint ein Diminutivum von Mann zu ſeyn, auf welches die urſprüngliche ganz allgemeine Vorſtellung, die von einem verwandten Weſen übergegangen iſt, ſ. Mann. Adelung hält Menſch für zuſammengeſetzt aus Mann und angſ. aesc, altſchwed. ask (Mann, Menſch), hebr. אִישׁ (Mann), ſo daß ihm man-ask, men-isch ſo viel heißt als ein menſchliches Individuum. Er bemerkt noch poln. meszka (Mannsperſon, Mann).] das zum erzeugenden und erzeugten Geſchlechte, zu den Verwandten gehörende Weſen ſowohl männlichen als weiblichen Geſchlechts; der junge Mann, Jüngling; das Menſch, pl.—er, iſt dagegen eine verächtliche Bezeichnung einer weiblichen Perſon. Davon: die Menſchheit (die menſchliche Natur, das menſchliche Geſchlecht, Menſchengeſchlecht); menſchlich (den Menſchen eigen oder ähnlich).

Merken, v. tr. [ahd. merchen, angſ. mearcan, gemearcan, mearcian, engl. to mark, holl. merken, ſchwed. maerka, dän. maerke, merke, isl. merkia, marka, fr. marquer, remarquer, walliſ. marciaw, ſpan. port. marcar, ital. marçare, gehört nebſt Mark, Marke, wahr, zwar, warnen, forſchen, gewahr, wahrnehmen, fr. mire, lat. miror, gr. *μαίρω*, S. मर्च, març (unterſcheiden), von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] wahrnehmen, inne werden, ſehen, behalten, nicht vergeſſen. Davon: merklich (ſichtbar, auffallend, bedeutend); das Merkmal (Zeichen, Vorzeichen, Kennzeichen); merkwürdig (denkwürdig, bemerkenswerth).

Die **Meſſe**, pl. —n [bair. Maß, ahd. messe, missa, angſ. maessa, masse, engl. mass, fr. messe, isl. ſchwed. ital. messa, lat. missa, kommt, der allgemeinen Annahme zufolge, von den Worten des Diakonus in der älteren römiſchen Kirche, mit welchen derſelbe nach der Predigt die Katechumenen entließ, nämlich: „ite, missa est (concio) geht, die Verſammlung iſt entlaſſen", wovon der darauf folgende Genuß des Abendmahles lat. missa genannt worden ſeyn ſoll.] 1) das Abendmahlsopfer, 2) eine Kirchenmuſik dazu, 3) ein Feſttag, z. B. Kirchmeſſe, Lichtmeſſe, 4) ein großer Jahrmarkt, bair. eine Duld, Tuld; auch ein Jahrmarktsgeſchenk.

Meſſen, v. intr. u. tr. (ich meſſe, ich maß, ich habe gemeſſen) [ahd. mezzen, mezsen, mezen, goth. mitan, angſ. meten, engl. to mete, holl. meeten, maeten, maaten, dän. maade, ſchwed. maeta, walliſ. meidraw, lat. metior, gr. *μετρέω*, lith. mattoiu, ruſſ. mezuiu, S. मस, mas, kommt nebſt S. पट, pat (ausdehnen, einnehmen), gr. *πετάννυμι*, *πιτνάω*, lat. pateo, pando, und Maaß, Meſte, Mauth,

Muster, Model, passen, weit. Biet, Boden, wüst, Wüste, fassen ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet.] sich ausdehnen, sich erstrecken, umfassen, enthalten, nach einem Maße bestimmen.

Das **Messer**, des —s, pl. — [hhd. mezzir, mezo, holl. mes, niederf. Mest, ungar. metzöker, kommt nebst Meißel, Betel, metzen, metzeln, metzgen, wetzen, Witz, Spott, beißen ꝛc., lat. findo, fodio, meto, mutilo, gr. μιστύλλω, S. मस, mas, भिद्, bhid (hauen, schneiden, brechen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Verletzung bezeichnet.] das Werkzeug zum Schneiden.

Das **Messing**, des —es [holl. dän. schwed. messing angs. maestling, maestlen, maeslen, poln. mosiadz, böhm. mosaz, niederf. Missing, Mesken, südd. Mösch, Meisch, kommt nebst böhm. mosazny (ehern), mhd. messingish (vermischt, vermengt), von mischen.] das Mischmetall, ein Gemisch von Kupfer und Zinkerz, gewöhnlich Galmei. Davon: messingen (aus M. verfertigt, aus M. bestehend.)

Die **Meste**, pl. —n [böhm. mäste, goth. mes, poln. misa, gehört zu der Familie der Wörter Maaß, modius, Bütte, Bottich ꝛc., s. messen.] eine Art von Gefäßen, das Salzfäßchen, die Theerbutte.

Das **Metall**, des —es, pl. —e [fr. metal, engl. metal, lat. metallum, gr. μέταλλον, hebr. מטיל, metil, ohne -l perf. mis, poln. meidz, dalmat. mido, kommt nebst böhm. med (Kupfer), gr. μύδρος (glühende Masse, Metallklumpen), μυδάω, μαδάω (zerfließen), lat. madeo, S. मिद्, mid (schmelzen), von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet, welcher auch Wasser, Brod, Fusel, pissen, Schweiß ꝛc. angehören. Mit dieser Wurzel hat sich das hier angehängte l auch epenthetisch verbunden, und so die Wörter Kobalt, Schmalte, Schmelz, Balsam, Malz, und schmelzen hervorgebracht, so daß, sonderbar genug, Metall und Malz an sich gleichbedeutende Wörter sind, obgleich sie sehr verschiedene Stoffe bezeichnen, die aber das Merkmal des Geschmelztseyns mit einander gemein haben.] das geschmelzte Erz. Davon: metallen (aus Metall gemacht oder bestehend); metallisch (metallähnlich, metallhaltig).

Der **Meth**, des —es [dän. Mod, Miod, schwed. mjod, engl. mead, angs. medo, maethe, wallis. med, mez, böhm. medu, medowina, neulat. medo, meda, medus, irl. meadh, miodh, kommt nebst S. madja, Zend medo, gr. μέθυ (Wein), S. madas, mattâ, μέθη (Trunkenheit), madhu, madhus (Honig, Nektar), madhuras (saftig, wohlschmeckend, lat. maturus), μεθύω (trunken seyn), S. मद्, mad (berauschen, verwirren), und Most, von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet, und ihr auch Wasser, Bad, Fusel, Pfütze, Schweiß, waten, patschen, ꝛc., S. मिद्, mid (schmelzen), स्विद्, svid (gießen, schwitzen), gr. μαδάω, μυδάω, lat. madeo, angehören. Adelung bemerkt: „Das nächste Stammwort ist slavon. med, Honig, russ. med, poln. meod, lith. meddus, welches von ungar. mez, finn. esthn. messi, und gr. μέλι, lat. mel, Honig, nur in dem Ableitungslaute (?) verschieden ist, und zu dem Geschlechte der Wörter milde, Milch u. s. f. zu gehören scheint. Bei dem Hesychius, der den Meth ausdrücklich für ein scythisches Getränk erklärt, heißt er μελίτειον, und neulat. mellita, melogratum, melitia, melicada u. s. f.] ein durch Gährung aus Honig und Wein, Bier, Essig oder Wasser bereitetes Getränk.

Die **Mette**, pl. —n [ahd. metdina, schwed. mätte, fr. matines, neulat. matutinarius, matutinus (sc. cantus), kommt nebst fr. matin (Morgen), S. भद्, bhad (glänzen, kräftig seyn), gr. φαιδρόω (erheitern), munter, bunt, weiß, Fenster, ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Sichtbares bezeichnet.] der Morgen- oder Frühgottesdienst.

Das **Mett**, des —es [böhm. masso, schwed. mat, niederf. Metgood, kommt nebst Fett, Mast, feist, mästen, fasten, füttern, Futter, Butter, speisen, beißen, S. पुष, pus (ernähren), भिद्, bhid (schneiden, brechen), von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] das reine, von dem Fette abgesonderte Fleisch, von welchem die Mettwürste gemacht werden.

Die **Metze**, pl. —n [niederſ. Mette, bair. Metz, Mitz, neulat. matta, kommt nebſt Maaß, Meſte, Mauth, und meſſen, von π—τ, Erhebung und Ausdehnung] 1) derjenige Theil des zu mahlenden Getreides, den der Müller als Mahllohn für ſich nimmt; 2) ein Getreidemaaß, in Nürnberg 1/8 Malter, in Ober- und Niederſachſen 1/16 Scheffel.

Die **Metze**, pl. —n [niederſ. Mutze, holl. mot, ital. mozza, camozza, kommt nebſt Mädchen, Buſen, Bieſt, Bettel, Baſe, Betze, Schweſter, Mutter, engl. miss, holl. meisje, ſpan. moça, muchacha, wend. muschica, mucica, von derſelben Wurzel π—τ, welcher S. मस, mas (ausdehnen, meſſen), पट, pat (ausdehnen, füllen), und Baus—, puſten, ꝛc. angehören.] das Mädchen, Freudenmädchen, die Hure.

Metzeln, v. intr. u. tr. [ahd. mezalar, neulat. macellare, eine Ableitung von metzen, ahd. mezen, isl. massa, holl. masten, matzen, ital. ammazzare, mazzare, ſpan. matar, neulat. matare, ſlavon. messar, ungar. metzoin, arab. maza, kommt nebſt ſchweiz. metzgen (ſchlachten), Metzger (Schlächter, Fleiſcher), die Metzge (Fleiſchbank, Metzelei), fr. massacrer (niedermetzeln), ital. mazzicare (prügeln), ſpan. maza, ital. mazza, engl. mace, fr. massue (Keule), Meſſer, Steinmetz (holl. metselaar), Meißel, Betel, Petz, beißen, bös, miß—, Witz, wetzen, Spott, ſchmeißen, ſchmettern, Schmitz, (ver)wunden ꝛc., engl. to beat, mess, bite, lat. findo, fodio, meto, peto, mutilo, vasto, batuo, gr. *παταάσσω*, *μιστύλλω*, S. भिद्, bhid, मस, mas (hauen, ſchneiden, brechen), वद, vat, वद्, vant (ſchlagen, verwunden), वस्त, vast (verletzen, zerſtören), lith. badu, ruſſ. bodu etc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Verletzung bezeichnet.] verletzen, zerſchneiden, zerhauen, ſchlachten. Davon: die Metzelei (das Blutbad).

Meucheln, v. intr. [niederſ. mucken, kommt nebſt bair. mauſcheln, mauſchen (ſchleichen), mauſcheln (heimlich handeln), vermäuſcheln (heimlich entwenden), mocken, mockeln (nur verſtohlene Bewegungen machen); vermockeln (heimlich auf die Seite ſchaffen), muckſeln, mauchſeln (in böſer Abſicht umherſchleichen), Muchſel (Teufel), Meuchel (Feigling), ahd. muhhan (nach Raub ſchleichen), mûheo (Dieb), muhhari, muchilare (Raubſchleicher), muchilsuuert (Dolch), niederſ. Mucker, Afmucker (Meuchelmörder), Mauſchel, munkeln, feig, bang, ſchweigen, weigern, ſchmachten, ſchmächtig, ꝛc., fr. bouger, bougre, bouge, auch ſchmiegen, biegen, beugen, ſchmeicheln, S. भुज, bhuj (krümmen), und Wicht, Bengel, Spuk, Faxen (ſ. Maske), von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] ſchleichen, heimlich auf Böſesthun ausgehen, verſteckt handeln, Tücke ausüben, heimlich morden. Davon: der Meuchelmörder (heimliche M.); der —mord (heimliche Mord); meuchlings (hinterliſtig, hinterrücks, tückiſch).

Die **Meute**, pl. —n [fr. meute, kommt nebſt mit, Mitte, beide, mitten, Geſchwader, Schwadron, miethen, niederſ. möten (antreten, feſthalten), engl. to meet (zuſammentreffen, ſich verſammeln), bair. Mauten (Vorrath), S. मद, mad, मिद्, mid, मेध, maidh (verbinden, vereinigen, befeſtigen), बध, badh (binden), gr. *πεδάω*, lat. -pedio, binden, Band, Bund ꝛc. von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Anhäufung und Verbindung bezeichnet.] der Haufen, die Rotte, der Bund, eine Partie Jagdhunde. Davon: die Meuterei (dän. Mytterie, ſchwed. myteri, engl. mutiny; die Zuſammenrottung, Verſchwörung, der Geheimbund); ehemals auch: meuten (fr. mutiner, ital. mutinare, ammutinarsi, ſpan. amotinarse, Meuterei machen, ſich heimlich verbinden).

Die **Mewe**, pl. —n [auch Möwe, Möve, angſ. maew, engl. mew, holl. meeuw, fr. mave, mouette, mauce, dän. Maage, norw. Maaſe, kommt nebſt mauen, piepen, pfeifen, bäffen, bäffzen, piſpern, wimmern, paffen, puffen, papeln, papern ꝛc., von der Wurzel π—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet; das laute Weſen dieſer Vögel hat ihren Namen veranlaßt, welcher eine Nachahmung ihres Geſchreies iſt.] ein der Taube ähnlicher Waſſervogel mit Schwimmhaut an den Füßen, larus L. Davon: der Mewenſchnabel (ein dreizehiger Patſchfuß, mit ſchwarzem Schnabel, wie die Mewe, plautus rostro larino Kl.).

Miauen, v. intr. [auch mauen, ein ſchallnachahmendes Wort, welches ſich der Wurzel π—π anſchließt, ſ. Mewe.] ſchreien wie eine Katze.

Das **Mieder**, des —s, pl. — [bair. Müeder, fränk. Müter, mhd. muder, ahd. muadar, kommt nebst Weste, Gewand, Watte, Mütze, Putz, Mantel, Matte, Beutel, Bett, ꝛc., angs. matha, goth. wasia, lat. vestio, amicio, fr. vêts, S. वस्, vas (bedecken), von der Wurzel π—τ, insofern sie Umschließen, Ergreifen, Bedecken bedeutet.] das Leibchen, Schnürleibchen der Frauenzimmer.

Die **Miene**, pl. —n [dän. schwed. mine, fr. mine, corn. mein, engl. mien, ahd. meino, kommt nebst isl. mind (Bild), engl. mind, wallis. myn, menw, S. man, mana (Gemüth), isl. minni, schwed. minne, dän. minde (Andenken), arab. mana (Gedanke, Geist), Minne, Wonne, meinen, wähnen, mahnen, wünschen, wundern, gr. μνάομαι, μηνύω, μενοινάω, russ. maniu, mniu, lith. menu, cymr. mynnu, engl. mean, lat. memini, reminiscor, moneo, mando, S. मन, man (sinnen, denken), मान, mân (unterrichten), मा, mnâ (lernen, bedenken), ꝛc. von der Wurzel π—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet.] das Gesicht, das Aussehen, die Gesichtszüge, der Ausdruck des Gesichts, die Geberde.

Miethen, v. tr. [ahd. miattun, mietan, nieders. meden, kommt nebst mit, beide ꝛc. (s. Meute), von der Wurzel π—τ, insofern sie Verbindung bezeichnet.] sich verbinden, um Lohn dingen, gegen Zins übernehmen, heuern, anwerben, pachten. Davon: die Miethe (Uebernahme gegen Zins, der Miethzins, die Pacht); der Miether (Pachter); miethweise (zur Miethe, in M., gegen Zins); der Miethzins (Wohnungszins); der Miethling (Söldner, Lohndiener).

Die **Milbe**, pl. —n [ahd. milliuua, mhd. melwe, dän. möl, poln. mol, kommt nebst Mile (Okens Benennung der allerkleinsten Würmchen), von Mehl (bair. Melb, angs. melev), wegen des mehlähnlichen Aussehens dieser Thierchen] die kleinste Art achtfüßiger Insecten, acarus L., von Adelung auch Miethe genannt.

Die **Milch**, [bair. Milich, ahd. miluh, milich, milch, angs. meolc, meoloc, meolec, milc, mioloc, meolnc, meolce, nieders. holl. melk, engl. milk, dän. malk, melk, maelk, schwed. mioelk, isl. miolk, norw. mjolk, mjaalk, wend. melauca, mleku, böhm. mleko, poln. mleka, kommt nebst melken, Molken ꝛc. (s. melken) von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet, und durch Vorsetzung des Lippentones aus dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, gebildet ist, insofern dieser Nasses bezeichnet und einfach in Oel, lat. oleum, gr. ἔλαιον, mandschur. ileme (lecken), oula (Fluß), oulhame (benetzen), osman. olga (Fluß), gr. ὑλίζω (schlämmen), ἰλύς (Schlamm), vorhanden ist. Indem jedoch dieser Zungenton auch auslautend dieselbe Bedeutung hat, wie er einfach in S. लो, lî, gr. λύω, lat. luo, russ. liiu (auflösen, schmelzen), chines. liu, lieu (fließen), loú (Thau), loúï (Thräne), lă (Wachs) vorkommt, hat er sich auch paragogisch durch Anhängung des Kehltones zu der Wurzel λ—κ ausgebildet, die ebenfalls Nasses bezeichnet und welcher S. लिङ्, lih, gr. λείχω, lat. lingo, goth. laigo, engl. lick, gäl. ligham, lecken, und lat. lac, gr. γάλακ- etc, angehören. Diese beiden Wurzeln finden wir in Milch gleichsam vereinigt, indem sich π—λ—κ, gr. κ—λ—κ, als eine vox trilitera darstellt, deren Grundton der mittlere ist, und welcher hebr. עלע, schlürfen, חלך, fließen, entspricht. Somit sind die Wörter Milch und lat. lac, allerdings verwandt, obgleich jenes nicht aus diesem entstanden ist.] der weiße Nahrungssaft der weiblichen Brust bei den Säugethieren und Menschen. Davon: milchen (melk, Milch gebend); milchicht (milchähnlich); milchig (Milch enthaltend); der Milchbaum (die Rüster, Lehne, acer platonoides L.); der —dieb (Schmetterling); das —glöckchen (e. blaue Glockenblume, campanula rotundifolia L.); das —kraut (die Kreuzblume, polygala L.); die —muschel (e. Miesmuschel, mytuli musculi L.); die —rahm (Rahm, die Sahne); der —sauger (Ziegenmelker, e. Schwalbe, hirundo caprimulga); der —schwamm (Pfifferling, Rechling); der —stein (Galaktit); die —straße (Sternenheerstraße am Himmel); das —wasser (die Molken).

Die **Milch**, [nieders. Milte, schwed. mjölk, lat. lactes, fr. la lait, span. leche, dasselbe Wort mit dem vorigen, wegen der Aehnlichkeit beider Säfte von der Milch auf den Laich übergetragen.] der Laich, männliche Same der Fische. Davon: der Milcher, Milchner, Milchling (nieders. Milter, engl. milter, der männliche Fisch).

Mild, Milde, adj. u. adv. [ahd. milt, milti, angs. milde, milide, myld,

dän. schwed. engl. holl. isl. mild, lat. mollis, gr. μαλακός, kommt nebst molsch, Wolle, Wulst, Pfühl, Polster, von mahlen, S. मल्, mal, मल्ल, mall (zerdrücken, zusammendrücken), gr. μύλλω, μαλάσσω, lat. molo, mollio, fr. mouds, mollis, goth. malwia, engl. mill, lith. mala, russ. meliu, zermalmen, von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifung und Verletzung bezeichnet.] mehlweich, sanft anzufühlen wie Mehl oder Staub, mehlicht, mehlich, zart, lind, weich, geschmeidig, mürbe, angenehm, wohlthätig, freigebig. Davon: die Milde (ahd. milti, miltida, miltnissa, Weichheit, Mildigkeit, Mildthätigkeit); mildern (mild machen, lindern, entrauhen, vermindern, schwächen, versüßen); mildthätig (wohlthätig).

Die **Milz**, pl. —en [ahd. milzi, miltzi, angs. milt, milte, mylte, nieders. Milte, engl. dän. milt, schwed. mjälte, mielte, holl. milt, milz, isl. milt, millte, ital. milza, kommt nebst fr. mou (Kalbslunge), alban. μαλιτζί (Leber), nieders. Milte (Milch der Fische), und Milch, melken, Malz, schmalzen, ꝛc. von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet.] ein weicher, die Gallenabsonderung vorbereitender Theil der Eingeweide; die Pferdegift neugeborner Füllen, eine geronnene Masse auf dem Kopfe derselben. Davon: das Milzkraut (e. Art Farnkraut, asplenium ceterach L.); die —sucht (Hypochondrie).

Minder, adj. u. adv. [ahd. minnir, minre, min, goth. minniza, holl. min, minder, schwed. minne, minde, mindre, dän. mindre, fr. moindre, moins, ital. meno, lat. minor, minus, der Comparativ, kommt nebst dem Superlativ ahd. minnista, schwed. minst, mindest, lat. minimus, minime, und der Positiv ahd. min, fr. menu, mignon, wallis. mau, main, irl. mion (klein), und wenig, winzig, von schwinden, S. फण, phan (welken, auflösen), gr. φένω, φονεύω, lat. finio, etc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Verletzung und Verkleinerung bezeichnet.] weniger, geringer, kleiner, jünger. Davon: mindest (wenigst, geringst, kleinst); mindern (verringern); mindestens (wenigstens).

Die **Mine**, pl. —n [fr. mine, dän, Mine, engl. mine, ital. neulat. mina, kommt nebst Bühne, Bahn, Bansen, Bener, Wanne, Pfanne, gr. πονέω, S. पन, pan, पण, pan (verbinden, machen), मन, man (festhalten, hemmen), durch Anhängung des Nasentones, von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Erzeugung, Erhebung, Aufhäufung und Befestigung bezeichnet, und einfach in bauen, gr. ποιέω, φύω, S. भू, bhû (entstehen, seyn), मू, mû (drücken, verschließen), ꝛc. vorhanden ist.]

der Bau, besonders der unterirdische, das Bergwerk, der Schacht, die Erzgrube; die Sprenggrube, das Pulverloch; bildlich, ein heimlicher Anschlag, Ränke. Davon: die Miner (das Erz); das Mineral (jedes unorganisches Erzeugniß der Erde); miniren (Minen graben); der Minirer (Schanzgräber).

Die **Minne**, [ahd. minne, minna, minnu, holl. minne, minna, minnea, minnelust, kommt nebst isl. munr (Behagen, Wollust), ahd. holl. minnen (lieben, freien), ahd. minneclich, holl. minnelyk, minzaamlyk (freundlich, lieblich), wallis. myn, menw, S. man, mana, engl. mind (Gemüth), isl. minni, schwed. minne, dän. minde (Andenken), arab. mana (Gedanke, Geist), und Minne, Wonne, Wunsch, meinen, wähnen, mahnen, wundern, ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet, s. Minne.] das Meinen, die Gesinnung, Zuneigung, Liebe, Güte, der glückliche Vergleich, das gute Einverständniß; die Geliebte. Davon: minnen (lieben); minniglich (liebreich, freundlich); der Minnesänger, —singer (die schwäbischen Dichter unter den Hohenstaufen, von der Mitte des 12ten bis zur Mitte des 14ten Jahrhunderts).

Die **Minute**, pl. —n [lat. minuta pars, ein kleiner Theil, von lat. minutus, klein, verwandt mit ahd. min, fr. menu, klein, s. minder.] der sechszigste Theil einer Stunde und eines Grades; 1/48 Kopflänge; 1/30 Model. Davon: minutiös (kleinlich).

Mischen, v. tr. [ahd. misken, mischen, westphäl. misgen, engl. to mix, mingle, mash, wallis. mysgu, ital. mischiare, span. mecer, port. mexer, altfr. mesler, fr. mêler, russ. meshayu, mieszaiu, lith. maiszau, böhm. zmichati. smisseti, wend. meisham, poln. mieszam, lat. misceo, gr. μίσγω, μιγνύω, S. मक्ष, maks, मिश्र, miçr, kommt nebst S. मिह् mih (gießen, fließen), पिञ्, pij, पिञ्ज, pinj (bestreichen, malen), gr. ὀμίχω, ποικίλλω, lat. mejo, pingo, russ. moczu, piszu, mi-

schen, waschen, wichsen, schmälzen, schminken, maischen, mengen, pökeln, brauchen, bähen, feuchten, miegen, Bad, Woge, ꝛc., von der Wurzel *n—r*, insofern sie Nasses bezeichnet.] zusammengießen, —schütten, —schmelzen, durcheinanderrühren, untereinanderbringen, vermengen. Davon: mischbar (vermengbar); mischeln (heimlich und falsch mischen); die Mischung (das Gemisch, Mengsel, Durcheinander); der Mischmasch (fr. mélimélange, engl. mishmash, bän. Miskmas, niederd. Mangmock, Mengelmuus, Sammelsurium, Hackmack).

Die **Mispel**, pl. —n [auch Mespel, Nespel, Mispel, Hespel, Aspel, bän. holl. schwed. mispel, niederd. Mispel, Mispelstrüte, ital. mespola, nespola, fr. nèfle, poln. mispla, miespik, lat. mespilum, span. mespola, mespera, gr. *μεσπίλη, μέσπιλον, αἰγωνύα μέσπιλον καὶ τράχουσον*, die Frucht des Mispelbaumes, lat. mespilus, gr. *μεσπίλη*, span. mespero, ital. nespolaro, fr. néflier, néplier, holl. mispelboom, kommt nebst Nabel, Nabe, Napf, S. נָבַע, nabh durchdringen, nehmen), durch prothetische Zuschlagung, von dem anlautenden Lippenton, —*n*, insofern er Umfassliches bezeichnet, und einfach S. עָבַל, ʿabh (haben, halten), gr. *ἔσπερ, ἑσπίς*, lat. aspector, vorhanden ist.] eine nahrige Beere mit fünf harten Samenkörnern, ebbor, doch von derbem Geschmacke. Davon: die Mispelbirne (Bazarolenbirne, Hahnbuttenbirne).

Miß—, [abh. mis-, misa-, misse-, gothisch: missa-, schwed. isl. miss-, angl. bän. engl. holl. mis-, neulat. mes-, fr. mes-, mé-, kommt nebst missen, meiden, wenden, wett, quitt, Mittrne, meit, fehl, verdrehen, engl. to miss, etc. [s. meiden] von der Wurzel *n—r*, insofern sie Bewegung bezeichnet.] verfehlt, falsch, unrecht, verkehrt, schlecht, böß, übel, fehl.

Missen, v. tr. [abh. missan, angl. missian, engl. to miss, holl. missen, isl. missa, schwed. mista, bän. miste, norw. moesse;] mist haben, entbehren, vermissen.

Die **Missethat**, pl. —en [abh. missetat, mistat, missidat, gothisch. missadeds, angsl. misdaed, engl. misdeed, holl. bän. misdaad, schwed. misdåd, isl. misgoerd, auch abh. firadat, mhd. meinlat, von miß— misse-, und That] das Vergehen, die Uebelthat, das Verbrechen. Davon: der Missethäter (Verbrecher, Sünder).

Der **Mist**, des —es [niederd. Mest, Mes, odh. mist, misit, gothisch. moihst, angsl. meoz, bän. mest, nest, andere engl. muck, mixen, angl. mixen, schwed. mock, isl. myk, verwandt mit lat. mucus, mucor, gr. *μύξα*), kommt nebst engl. moist (feucht), mist (Nebel), holl. mist (Nebel), niederd. Made, Mudde, Moder, Pfütze, Pissen, Fusel, schwigen, Schweiß, Bad, Wasser, waten, patschen, waschen, Wesen, Werk, Mast, lat. madeo, gr. *μαδάω, μαδάνω, μεθύω, μαστέω*, S. מָדַד, mad (benauschen), מָדַד, mid (schmelzen), midyat, mitiyas (schmierig, feucht), maidas (Mark), ꝛc., von der Wurzel *m—r*, insofern sie Nasses bezeichnet.] der nasse Koth, Unflath, Mau, Düngres, faulende Koth, Kehricht; landschaftl. auch der Nebel. Davon: misten (Mist machen, düngen); der Mistkäfer (Dreckkäfer, scarabaeus stercorarius L.).

Die **Mistel**, pl. —n [abh. mistil, bän. norweg. Mistel, engl. mistletoe, lat. misletoe, lat. viscum, ital. vischio, (sonst auch ital. pania, span. muerdago de roble, holl. marentacken, gr. *ἶξος, κατσάλη, ὄρνεον, στέλις*, fr. gui, gui), kommt nebst lat. viscus, ital. vischio, span. visco (Vogelleim), lat. mucus, mucous (Roth), mucor (Schleim, Schimmel), gr. *μύξα* (Roth, Schleim), engl. muck, mixen (Mist), und Moos, lat. muscus, von einer zwischen *m—r* und *n—r* schwankenden Wurzel, welche Nasses bezeichnet, und in der letzteren Gestalt auch Maaß, mischen, Pech, picken, niederd. backen (kleben), feucht machen ꝛc. umfaßt.] eine wurzelsolse, auf den Zweigen der Bäume wachsende Pflanze, aus deren Beeren man den Vogelleim bereitet, viscum L. Davon: die Mistdrossel, der —giemer, Mistler (die Schnarrdrossel, welche die Mistelbeeren liebt, turdus viscivorus L.).

Mit, praep. u. adv. [abh. mit, mitho, goth. mith, angl. mid, midh, med, engl. with, altengl. myd, holl. met, mede, mée, schwed. med, bän. med, ved, isl. med, medr, medur, midur, finn. myöden, wend. med, mejd, mej, S. mithas, (mit, zusammen), gr. *μετά*, lat. (a)pud, kommt nebst S. mitras (günstig), מֵת, maith (anpassen, verbinden), מָד, mad, מַד, mad (verbinden, anfügen), beide, Meute,

Digitized by Google

binden, feſt, Faden, Gewand, verwandt, ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Anhäufung und Verbindung bezeichnet.] verbunden, begleitend, ſammt, nebſt, bei; günſtig, lieb; vermittelſt, durch.

Der **Mittag**, des —es, pl. —e [ahd. mittentag, angſ. middaeg, altengl. midday, niederſ. holl. middag, dän. ſchwed. middag, isl. middegi, fr. midi, iſt zuſammengeſetzt aus Mitte und Tag.] der Tag in ſeiner Mitte, die Mitte des Tages, die Zeit der Sonnenhöhe; die Gegend des höchſten Standes der Sonne, der Süden. Davon: mittägig, mittäglich (um Mittag geſchehend; ſüdlich).

Die **Mitte**, [ahd. mitti, niederſ. Midde, goth. midja, midums, angſ. midd, midda, midde, middel, midle, midlung, isl. midia, ſchwed. midt, dän. mid, midt, midte, engl. middle, lat. medium, gr. *μέσον*, S. madhyan, urſprünglich überall adj., kommt nebſt mit, beide, Meute, miethen, Geſchwader, ꝛc., S. madhyas (mittler), gr. *μέσος*, lat. medius, goth. midis, S. madhyai, madhyatas (in der Mitte), gr. *μέσῳ*, *μέσοθι*, S. मिद्, mid, मद, mad, मेध, maidh (befeſtigen, verbinden, vereinigen), बुध, budh, बंध, bandh (befeſtigen, binden) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Anhäufung und Verbindung bezeichnet.] der Ort der Befeſtigung oder Verbindung, der Pflock, an welchen das Thier auf der Weide gebunden iſt und um den es herumgehen kann; der Theil, um welchen ſich ein kreiſendes Ding dreht; der Strich oder Punkt, wo man ein Ding in zwei gleiche Hälften theilen kann; der innerſte Punkt eines Kreiſes, Mittelpunkt, der Durchſchnitt, der Zwiſchenraum. Davon: mittel, mittler, adj. (in der Mitte befindlich); das Mittel (die Mitte, der Theil an welchem man ein Ding anfaßt, die Handhabe, das Werkzeug, das Bewirkende, die Arzenei; pl. das Vermögen, Geld, der Reichthum); mittelbar (mit Hülfe eines Mittels, durch Vermittelung); unmittelbar (ohne Hülfe eines Andern, ſelbſt, ſogleich, ohne Zwiſchenraum); mittelmäßig (weder gut noch ſchlecht, halb gut, ziemlich, erträglich); mittelſt, vermittelſt (durch Vermittelung, vermöge, mit, durch); mitten (in der Mitte); die Mitternacht (ahd. mittilodi naht, angſ. middelniht, midniht, engl. midnight, ſchwed. middnatt, dän. midnat, isl. midnaetti; die Mitte der Nacht; der Norden); mitternächtig (um M. geſchehend); mitternächtlich (nördlich); die Mittfaſten (Mitte der Faſten); der Mittler (Vermittler); mittlerweile (immittelſt, inzwiſchen); die Mittwoche (Mitte der Woche, der vierte Tag der Woche).

Die **Mode**, pl. —n [fr. mode, lat. modus, goth. mitaths, S. mitis (Grenze, Maaß), kommt nebſt lat. metrum, gr. *μέτρον*, S. matran, Maaß, und S. मा, mâ, मस, mas (ausdehnen, meſſen), gr. *μετρέω*, lat. metior, fr. mesure, goth. mita, engl. mete, lith. mattoiu, ruſſ. mezuiu, meſſen, von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Ausdehnung und Ergreifen, Faſſen bezeichnet.] das Maaß, Ziel, die Gränze, Vorſchrift, Regel, Art und Weiſe, der Zuſchnitt, die Kleidertracht, der Gebrauch, die Sitte. Davon: modiſch (nach der Mode, der Mode gemäß).

Der **Model**, des —s, pl. — [eine veraltete Form des folgenden Wortes Modell] das Maaß bei den Säulenordnungen; eine Figur, ein Muſter, bei den Webern; die Gießform, Patrone. Davon: modeln (bilden, geſtalten).

Das **Modell**, des —es, pl. —e [fr. modèle, ital. modello, engl. mould, lat. modulus, iſt abgeleitet von lat. modus, ſ. Mode.] das Maaß, Muſter, die Lehre, das Vorbild, Muſterbild. Davon: modelliren (e. Modell machen).

Der **Moder**, des —s [bair. Motter, niederſ. Mudder, Moder, holl. modder, dän. Mudder, ſchwed. modd, modder, finn. muta, ital. mota, kommt nebſt niederſ. Made, Mudde (Schlamm), Pfütze, waten, Waſſer, Bad, Fuſel, Miſt, ꝛc., lat. mador, madeo, madidus, S. मिद्, mid (erweichen, ſchmelzen), maidas (das Mark), midyat, miditas (ſchmierig), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] die Feuchtigkeit, wenn ſie mit Fäulniß verbunden iſt, der faulende Schleim oder Schlamm. Davon: moderig (feucht und faulend); modern (ſich in Moder auflöſen, faulen).

Mögen, v. tr. (ich mag, ich mochte, ich habe gemocht, oder mögen) [ahd. magan, mugen, goth. magan, angſ. magan, engl. to may, holl. mogen, moogen, ſchwed. må, altſchwed. maga, dän. maa, isl. meiga, megna, norw. maegte, dalmat. mogu, böhm. mohu, mihu, poln. moge, kommt nebſt Macht, machen, zwingen, fahen, fangen,

packen, fechten, zwicken, ficken, Magen ꝛc., S. मुज्, muj (drücken, ausdrücken), विश्, viç (durchdringen, einnehmeu), पश्, paç (binden, halten), पिज्, pij, पिच्च, piću (ſchlagen, verwunden), भुज्, bhuj, भक्ष, bhaks (eſſen, freſſen), ꝛc. von der Wurzel π—χ, inſofern ſie Ergreifen bedeutet.] er-, an-, zugreifen; fahen wollen, Luſt haben, fahen können, dürfen; möglich ſeyn, geſchehen können. Davon: möglich (machbar, thunlich, ausführbar, zuläſſig. was ſich ereignen kann, denkbar); möglich machen (verwirklichen, ins Werk ſetzen); die Möglichkeit (Thunlichkeit, Ausführbarkeit, Denkbarkeit).

Der **Mohn**, des —es [bair. Mahen, Magen, mhd. magen, machn, mahen, ahd. mago, maho, ſlav. mak, gr. μήκων, kommt nebſt feucht, maiſchen, miſchen, wiſchen, waſchen, wichſen, pichen, ſchmücken, ꝛc., S. मिह्, mih (fließen, gießen), मज्ज, masj (waſchen, netzen), majjan (Mark), payas (flüſſig), मक्ष, maks, मिश्र, miçr (miſchen), gr. μίσγω, μιγνύω, ὀμίχω, lat. mejo, mungo, mingo, muceo, etc., von der Wurzel π—χ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] der Mag- d. h. Oelſamen, e. bekannte Gartenpflanze, aus deren Samen Oel gepreßt, und im Morgenlande das Opium bereitet wird, papaver L.

Der **Mohr**, des —en, pl. —en [niederſ. dän. engl. Moor, lat. Maurus, von gr. μαυρός (dunkel), welches nebſt μαίρω, μαρμαίρω, (leuchten), πῦρ, Feuer, πυρόω, lat. ferveo, engl. burn, S. भृ, bhar (heizen, brennen), bernen, warm, ſchmoren, ſchwarz ꝛc. der Wurzel π—ρ angehört, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] der Maure, Marokkaner, ein bräunlichgelber Bewohner Mauritaniens oder von Marokko; der Schwarze, Neger; e. Schmetterling, papilio antiopa L.

Die **Möhre**, pl. —n [ſchwed. morrot, böhm. mrkew, poln. marchew, kommt nebſt engl. mora (Wurzel), angſ. feldmora (Paſtinake), und Moor, Moraſt, Mergel, Marſchland, Bier, Meer, mürbe, morſch, ꝛc., S. वृ, var, वृष, vars (begießen), मृज्, marj (netzen, waſchen), varsas (Regen), mîras, varuṇas (Meer), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet. Die Bedeutung iſt alſo, wie ſchwed. mor-rot, Moorwurzel, was auch die franzöſiſche Benennung car-rotte, Har-, Sumpf-Wurzel (von nordengl. carre, ſchwed. kaerr, Sumpf, niederſ. Har, Hor, Koth, und engl. root, Wurzel) beſagt. Auch die Paſtinaken, welche gern in lockerer Moorerde wachſen, heißen in Niederſachſen Moorwörteln.] die gelbe Rübe, Mohr-, beſſer Moorrübe, daucus L.

Der **Molch**, des —es, pl. —e [ahd. mol, ſüdd. Moll, Malen, Moldwurm, kommt nebſt Mal (Fleck), fahl, falb, faul, Pfuhl, Welle, Quelle, Belt, ſpülen, ſpillen, Milch, Malz, ſchmelzen, ꝛc. S. मल, mal, मे, mlai (ſchmieren, anſtreichen), gr. μολύνω, goth. melia, engl. moil, etc., von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] der Pfuhlwurm, die Waſſereidechſe, eine ſchwarz und gelb gefleckte Eidechſenart.

Die **Molken**, pl. [niederſ. Molken, angſ. molcen, ſchweiz. Molchen, Molken, Mulchen, iſt gleichen Urſprunges und in Niederſachſen noch gleichbedeutend mit Milch] das Milchwaſſer, Käſewaſſer, ſüdd. die Schotten, Milchſchotten, Sirpen, Suſi, Strotten, niederſ. Waddike, Wattke, ſchwed. wassla, engl. whay; ſchweiz. auch Käſe, Butter, und alle Milchprodukte. Davon: der Molkendieb (Schmetterling).

Der **Monat**, des —es, pl. —e [ahd. manot, manod, mand, manoth, goth. menath, menoth, angſ. monath, monadh, monoth, monuth, month, engl. month, holl. maand, maend, niederſ. Maand, Maant, dän. Maaned, ſchwed. månad, isl. manadr, manadur, lat. mensis, fr. mois, ital. mese, bret. miz, böhm. mesye, poln. miesiac, gr. μήν, ion. μείς, perſ. mah, ind. masa, masi, S. mâs, mâsas, lith. menů, kommt nebſt Mond, Miene, Minne, Wonne, weinen, wähnen, wünſchen, wundern, mahnen, und weiß, wiſſen, weiſe, Fenſter, weiſen, bunt, ꝛc., S. bhan (Licht), bhânus (Heerd), manis (Schmuck), und mandas (Schmuck), bhattas (ſchön), भद्र,

bhad, भद, bhad (glänzen), bhâsas (Glanz), bhas (Licht), bhât (glänzend), भस, bhas (brennen, glänzen), मद, mad, मंड, mand (reinigen, schmücken) ꝛc., als zwischen π—τ und π—ν schwankende Wurzel, durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Lippentone π—, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in S. mâ (Licht), भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φαύω, φαίνω (glänzen, scheinen, leuchten), tübet. me (Feuer), mandschur. fe (Fenster, Licht), chines. pad (sehen), ming (Licht), moŭ (Auge) ꝛc. vorhanden ist.] der Mondumlauf, die Zeit von einem Neumonde zum andern, welche astronomisch 29 Tage 12 Stunden 44 Minuten beträgt, im bürgerlichen Kalender aber abwechselnd zu 30 und 31 Tagen angenommen wird. Davon: monatlich (in jedem Monate einmal geschehend).

Der **Mönch**, des —es, pl. —e [nieders. Mäkeler, kommt nebst Wocken, Focke, Speiche, Bank, Busch, wachsen, Wicke, Buche, ꝛc., ahd. michil, lat. magnus, gr. μέγας (groß), schwed. manke (der oberste Theil des Halses der Lastthiere), niederd. Monk, Monnik (Schilderhäuschen), auch S. मह, mah (wachsen), mahat (groß), बह, bah, बंह, banh (wachsen), bahus (dick) ꝛc., von der Wurzel π—χ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] ein hervorragender Stock oder Zapfen, Spund, Stämpel, eine Säule, Spindel, ein Schlägel, Punzen.

Der **Mönch**, des —es, pl. —e [ahd. municho, municha, munch, angs. munuc, munec, monec, engl. monk, holl. monick, monnik, munnik, bair. Münch, niederd. Monk, Munk, Monnik, dän. Munk, schwed. munk, isl. munkr, munkur, wallis. mynach, mynac, span. mongo, fr. moine, ital. monaco, lat. monachus, gr. μοναχός (adj. einzeln, einsam, alleinlebend), ist eine Ableitung von gr. μόνος (einer, einzig, allein), wallis. mon, niederd. man (allein, nur).] der Einsame, Eheloſe, Ordensgeistliche, Klosterbruder; bildlich: der Kuttengeier, Geierkönig, vultur monachus; der Schwarzkopf, e. Art Grasmücke; die Grau-, Mohr-, Asch-, Mönchmeise, parus palustris L.; der Engelfisch, squalus squatina L. Davon: mönchisch (von Mönchen herrührend); die Möncherei (das Thun und Treiben der Mönche, das Mönchsleben).

Der **Mond**, des —es, pl. —e [ahd. man, mane, mano, goth. mana, mena, mhd. mane, südd. Mahn, Mohn, Maun, Man, niederd. Maane, Maand, angs. mona, myna, myne, engl. moon, holl. maan, dän. maane, schwed. måne, isl. mani, S. mâs, kommt von S. mâ (Licht), π—, Sichtbares, s. Monat.] der die Erde begleitende, unsre Nächte erhellende Weltkörper, das Himmelslicht der Nacht; der Nebenplanet, Trabant.

Der **Montag**, des —es, pl. —e [dän. Mandag, holl. maandag, maendagh, angs. monandaeg, engl. monday, niederd. Maandag, schweiz. Mäntig, ahd. maentag, manetag, moantag, mentag, maendig, altfries. monnendey, schwed. måndag, isl. manadag(r), lat. dies lunae] der zweite Tag der Woche, dem Monde zu Ehren so genannt und, nach Adelung, jetzt besser Montag zu schreiben.

Das **Moor**, des —es, pl. —e [bair. Muer, mhd. muor, angs. mór, mere, isl. myri, myra, engl. mere, moor, schwed. mor, neulat. morus, mora, schott. muir, kommt nebst engl. mire (Koth, Schlamm), fr. marais, marée, Morast, Meer, Born, Bier, Beere, Birne, Mörtel, morsch, Mark, Mergel, mürbe, Marschland, Quarg, schmieren, Möhre, Firniß, Farbe, ꝛc., S. मज्, marj (waschen, netzen), वृ, var, वृष, vars (begießen) ꝛc. von der Wurzel π—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet.] das sumpfige Land, der Torfmorast. Davon: moorig (Moore enthaltend); mooricht (moorähnlich); die Moorbeere (Mehl-, Preiselbeere, arbutus uva ursi L.); das —gras (Rietgras, carex cespitosa L.); die —quappe (e. Art Kabeljau, gadus mustela L.); die —schnepfe (Riet-, Doppel-, Harschnepfe); der —vogel (das Wasserhuhn, fulica L.).

Das **Moos**, des —es, pl. —e [ahd. mos, mies, mios, mous, muos, angs. meos, mios, engl. moss, holl. mos, mosch, schwed. mossa, norw. mosse, dän. moes, moese, moos, isl. mosi, mosa, fr. mousse, lat. muscus, gr. μόσχος, arab. mosk, neulat. mussa, mussum, mussus, böhm. poln. mech, wallis. musogl, südd. Mies, Mys, Miesch, Gemies, Mos, kommt nebst Mistel von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet, s. Mistel, und bedeutet: aus Feuchtigkeit oder auf feuch-

tem Boden entſtandenes Gewächs. Dieſer Erklärung war Adelung ſehr nahe, indem er ſagt; „Es gehört mit Muß, Gemüſe, Maß für Matte, zu dem Geſchlechte der Wörter Moor, Moraſt, mürbe u. ſ. f., weil die Verwechſelung des r und s in allen Sprachen nichts Seltenes iſt, und drückt die unterſcheidende weiche Beſchaffenheit dieſes Gewächſes aus. Im Ital. iſt mizzo, mezzo, mürbe, morſch, im Engl, moist, Franz. moîte, feucht, und im Schwed. wird der Regen, ſofern er das Land befeuchtet, must genannt.“] ein zartes Gewächs mit unkenntlichen Blüthen, welches an feuchten, ſchattigen Orten auf der Erde, und auf der faulenden Rinde alter Bäume wächst, muscus L.; z. B. Erd-, Lungen-, Kelch-, Farn-, Baum-, Schirm-, Stern-, Knoten-, Aſtermoos ꝛc.; auch ein mit Moos bewachſener, feuchter, mooriger Grund, ſchwed. mossa, krain. musga Davon: moosicht (dem Mooſe ähnlich); moosig (mit M. bewachſen, bemoost); der Moosämmerling (Rohrſperling); der —bär (Moſelbär, die größte Art Bären); die —beere (Moor-, Heidelbeere, vaccinium uliginosum L.): die —blume (Dotterblume, caltha palustris L.); die —flechte (Stein-Brunnenflechte, lichen saxatilis L.); der —geier (Bußaar, falco buten); der —hahn (Birkhahn); die —hummel (apis hyprorum L.); die —kuh (Rohrdommel); die —roſe (Moſtroſe, rosa muscosa); die —ſchnepfe (Rietſchnepfe); der —ſchwamm (Dörnling, Räsling, e. weißer Erdſchwamm); der —ſperling (Riet-, Rohrſperling).

Der **Mops**, des —es, pl. —e [niederſ. Möpper, Möppel, dürfte nebſt beben, Fieber, Memme, wippen, Wipfel, Wimper, Wimpel ꝛc., S. विप, vip, वेप, vaip (bewegen, ſchütteln) ꝛc. von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet, herkommen, weil der Mops ein weichliches Hündchen von zitterndem Weſen iſt; doch kann der Name auch mit bäffen, bäffzen, wuffen ꝛc. zuſammenhängen und das Bellen dieſer Hunde bezeichnen; auch kann man mit Adelung in Mops eine Bezeichnung des mopſigen d. h. ſtumpfſchnauzigen Geſichts derſelben finden, was engl. mop (e. häßliches Geſicht), mope (e. dummer Menſch), to mope (dumm und träge ſeyn), und niederſ. Baffkeek (Mopsgeſicht) zu beſtätigen ſcheint.] der Mopshund, eine Art Hündchen mit breiter, ſchwarzer Schnauze.

Die **Moräne**, pl. —n [auch Maräne, Muräne, in Schleſien Muraue, fr. murene, ital. murena, ſpan. morena, lat. muraena, gr. *μύραινα*, *σμύραινα*, kommt nebſt lat. myrus, gr. *μύρος* (Meeraal), *βόρβορος* (Schlamm), Moor, Moraſt, Marſch, Meer, ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] der Schlammfiſch, eine Art Seeaal, muraena helena L.; auch ein lachsartiger Süßwaſſerfiſch, salmo muraena L., und ein dem Häringe ähnlicher Fiſch, trutta edentula Kl.

Der **Moraſt**, des —es, pl. —äſte [dän. Morads, ſchwed. moras, fr. marais, ital. marazzo, neulat. maristus, maragium, kommt nebſt Marſch (neulat. mariscus, engl. marsh, angſ. mersc) zunächſt von Moor, ſ. d.] der moorartige, ſumpfähnliche Schlamm oder Koth, auch ein Sumpf ſelbſt. Davon: moraſtig (ital. morazzoso, neulat. morosus, morinus, ſchwed. morasig, holl. moerig, moerassig, engl. mershy, ſumpfig, ſchlammig).

Die **Morchel**, pl. —n [ſüdd. Morche, Maurache, Morach, der Mörcheling, Mauracher, mhd. morach, morich, morhel, morling, ahd. moraha, morhela, ſchwed. murkla, neulat. morucla, fr. morille, engl. morel, moril, böhm. smrze, kommt nebſt Möhre, Moräne ꝛc., theils unmittelbar von Moor, theils im Allgemeinen von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet (ſ. Moor), und heißt entweder ſo viel als Moorſchwamm, —pilz, oder blos im Allgemeinen Pilz, Schwamm, weil, dieſe Erzeugniſſe der Fäulniß nur auf feuchtem Boden entſtehen.] 1) der Pilz, Schwamm, 2) der eßbare Gichtſchwamm mit eiförmigem Hute, phallus esculentus L.; auch die Trüffel wird Erdmorchel genannt.

Der **Mord**, des —es, pl. —e [ahd. mord, mohrt, mordar, mhd. mort, altſ. morth, goth. maurthr, angſ. morth, morther, morthur, myrthra, myrthre, myrthrunge, niederſ. Moord, dän. Mord, ſchwed. mord, mordom, holl. moord, isl. mord, böhm. mord, wallach. moarte, finn. murha, fr. meurtre, neulat. murdrum, perſ. mork, kommt nebſt lat. mors, fr. mort, ital. morte, ſpan. muerte (Tod), lat. mortuus, fr. mort (todt), lat. morior, fr. mourir, walliſ. marw (ſterben), S. मृ, mar, मृ, mâr (ſterben, tödten, lith. mirsztu, marinu, ruſſ. mru, moriu), mâras, martis (Tod, Mord), martas, lith. mirtas (todt), martas, martyas, lat. mortalis (ſterblich),

mariman (Pest), marakas (Krankheit), gr. μείρω (theilen, zutheilen), μόρος (Loos, Schicksal, Tod), ꝛc., S. वृक, vark (ergreifen, verschlingen), मृ, mar, मृ, mâr (hauen, brechen), मृद्, mard (brechen, zerreiben), und Barte, Parte, Partisane, bohren, Mörser, purren, Sporn, Speer, Wehr, wehren, würgen, Birs, bürschen, merzen, Mark, Marter, Marder, Schwert, von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet] die Verletzung, Tödtung, der Todtschlag. Davon: morden (niederf. moorden, dän. mürde, schwed. mörda, isl. myrda, engl. to murder, angs. myrthrian, myrthian, goth. maurthjan, maurthrijan, pers. mordaniden, ind. murdan; verletzen, erschlagen, tödten, umbringen); der Mörder (ahd. morder, goth. maurthja, maurthrja, angs. myrthra, myrthre, engl. murderer, holl. moorder, moordenaar, schwed. moerdare, dän. morder, fr. meurtrier, pers. mirtan, poln. mordertz, morderca, böhm. morder; Todtschläger); mörderisch (mordend, Mord bezweckend, blutig); mörderlich (heftig); Mordio (Mord!).

Der **Morgen**, des —s, pl. — [ahd. moragen, morgan, morgen, morkan, morn, goth. maurgin, altf. morgan, angs. morgen, morgan, mergen, margene, marne, marn, engl. morn, morning, dän. holl. morgen, schwed. morgon, isl. morgun, morgin, myrgin, zusammengesetzt aus mor=por, und gen=gehen, heißt das Emporgehen, der Aufgang. Dieses mor ist die Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet, welcher die Wörter vor, für, por, fördern, fürder, bären, bar, Berg, Frist, Fürst, Würde, werden, Wurz, Forst, ꝛc., S. purus (voll), parvan (Berg), पृ, par, पुर्, pur (anschaffen), भृ, bhar (tragen, hervorbringen), bharas (fruchtbar), baran (sehr), baras (stark, trefflich), बर्, bâr (nähren), वृत, vart (entstehen, wenden), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. peru, ruff. baru (bären), goth. meryan (hervortreten, öffnen, verkündigen) ꝛc. angehören. Von Morgen, isl. margun, kommt isl. morgna, tagen, Tag werden; und bemerkt zu werden verdienen: angs. mergenlic, morgenlic (morgenlich, frühe), schwed. i morgons (heute Morgen), om morgonen (des Morgens).] das Emporgehen, der Sonnenaufgang, die Frühe, der junge Tag; der Vormittag; die Morgengegend, der Osten. Davon: morgen (ahd. morgan, morgana, angs. to morgen, morhgen, meringen, engl. to morrow, holl. morgen, mergen, schwed. i morgon, dän. i morgen, isl. i morgun, á morgun, wallis. morg, irl. marach, am Tage, noch heute); morgend (morgen Statt findend).

Die **Mornelle**, pl. —n, der **Mornell**, des —es, pl. —en [ein schallnachahmendes Wort, welches nebst murren, murmeln, schwirren, ꝛc., lat. barrio, gr. μάρναμαι, βορβορύζω, μύρομαι, σφαραγέω, S. मृज, marj, बृह्, barh, भृ, bhâr, पृद्, pard (schreien, schelten, tönen, erschallen, brausen, murren, farzen) ꝛc., der Wurzel π—ρ, angehört, insofern sie Hörbares bezeichnet.] eine Art Kibitz, der Mornellkibitz, gavia morinella Kl., charadrius morinellus L.

Morsch, adj. und adv. [niederf. mör, ital. marcio, gehört nebst mürb, Mark, Mergel, Marsch ꝛc. der Wurzel π—ρ an, insofern sie Nasses bezeichnet, s. Moor.] durch Nässe verderbt, durch Fäulniß mürbe geworden, leicht zerbrechend.

Der **Mörser**, des —s, pl. — [bair. Mörsel, Mürsel, österr. Mortel, Mörtel, sonst auch Mörsener, Mörschner, ahd. morsali, morsari, niederf. Marter, Möser, dän. Mörter, schwed. mortel, angs. mortere, engl. mortar, fr. mortier, böhm. mordir, mozdjr, poln. mozdzerz, lat. mortarius, ital. mortaro, mortaio, span. mortero, holl. mortier, kommt nebst bair. mürsen, mürseln, mürschen (zermalmen), märtschen, (quetschen), purren, bohren, würgen, merzen, morden, martern, Schwert, ꝛc. S. मृद्, mard (brechen, zerreiben), मृ, mar मृ, mâr (schneiden, hauen, brechen, tödten), ꝛc. (s. Mord), von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet.] ein Gefäß zum Zermalmen oder Zerstören harter Körper; ein diesem ähnliches Geschütz, Bomben und Granaten zu werfen, ein Böller, ital. mortaletto.

Der **Mörtel**, des —s [holl. morter, engl. mortar, morter, fr. mortier, lat.

mortarium, bair. Mörter, Mörtrich, mhd. merter, mörtrer, ahd. mortere, morter, (österr. Mälter, ital. neulat. multe), gehört nebst morsch, Moor ꝛc. der Wurzel π—ρ an, insofern sie Nasses bezeichnet.] ursprünglich nasse Erde, nasser Thon oder Lehm zum Kleiben, jetzt nasser Kalk und Sand zum Mauern.

Der **Most**, des —es, pl. —e [ahd. most, moste, holl. dän. most, moost, schwed. isl. engl. must, ital. span. port. mosto, lat. mustum, fr. mout, altfr. moust, böhm. mest, poln. musez, muszek, russ. mst, kommt nebst S. madhu, madhas (Honig, Nektar), madja, Zend. modo, gr. μέθυ (Wein), gr. μεθύω, S. मद, mad (berauschen, berauscht seyn), und Meth, von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet. Außer den dieser Wurzel ebenfalls angehörenden Wörtern Wasser, Bad, Fusel ꝛc. (s. Meth), sind mit Most nahe verwandt: schweiz. mußeln (zu Muß quetschen, z. B. Obst), mußlig (breiicht), Mußler (Spätlinge von Trauben, die erst im Herbste blühen); Most (Obstwein); mosten (Obstwein machen); mösteln (nach Obstwein schmecken); Mostsuppe (süßer Weinmost); moseln (zu Brei quetschen)] der ausgepreßte süße Saft verschiedener Früchte, vor der Gährung, besonders der noch nicht gegohrene junge Wein. Davon; mosteln (Most machen; nach M. schmecken); mostig (mostähnlich, —artig); der Mostler (Mostbereiter, Trottknecht): der Möstrich (nieders. Mustert, liefländ. Mästling, ital. port. mostarda, angs. isl. engl. mustard, fr. moûtarde, holl. mostaart, mosteert, norw. muster, span. mostaza, wallis. mostarz, der mit Most zerriebene Senf).

Die **Motte**, pl. —n [nieders. Mutte, Miete, angs. mote, moth, mohth, engl. moth, holl. mot, schwed. mått, fr. mite, pers. miteh, kommt nebst Made, Miete, Mette, Wanze, Wiesel, beißen, bös, Maus, miß—, bitter, Pest, ꝛc. S. भिद्, bhid (beißen, schneiden, brechen), बध, badh, बाध, bâdh (schlagen, schaden), मष, mas (hauen, brechen), मुष, mus (zerreiben), वस्त, vast (verletzen, zerstören), lat. vastare etc. von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] der Beißwurm, ein Nachtvogel, dessen Larve das Rauchwerk und die Kleider zernagt, phalaena tinea L.

Die **Mücke**, pl. —n [ahd. mucca, südd. Mucke, nieders. Mügge, schwed. mygga, angs. mycg, mycge, altengl. midge, holl. mug, mugge, dän. myg, isl. myg, myfluga, böhm. maucha, poln. mucha, lappländ. mygg, muock, fr. mouche, miche, ital. span. mosca, lat. musca, S. maças, maksikâ, von मश, maç (erschallen, summen), welches nebst मिश, miç (ertönen, schelten), मुज, muj (schreien), मुच, muć (mucken, murren), ꝛc., lat. mungĕre (schnauben, schnäuzen), mugire (brüllen), vocare (rufen), buccinare (posaunen), ꝛc., gr. μύζω, μυκάομαι, μύσσω, μυχθίζω, σμιχάω, βάσκω, etc., hebr. שׁ־מ־ח, ש־מ־ח, נ־ב־ח, בקשׁ, בכ־ה, ד־ב־ק, י־פ־ח, נ־פ־ח, נ־פ־שׁ, פוח, שׁ־פ־ק, etc., und mucken, mucksen, muchen, meckern, Bock, Fink, mäkeln, pochen, schmähen, Fagott, wiehern, fauchen, wünschen, quaken, ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet.] das muckende d. h. summende Insect, die Schnake, tipula, culex, empis L.

Mucken, mucksen, v. intr. [schwed. muoka, dän. mukke, nieders. mucken, mecklenb. mieken, engl. to mutter, lat. mutire, ein schallnachahmendes Wort der Wurzel π—κ (s. Mücke), deren Bestandtheile einfach vorhanden sind, π— in gr. μύω, μύζω (mucken, stöhnen), μυῖα (Fliege), lat. boo, gr. βοάω (schreien), hebr. פעה (fragen), פעה (schreien), S. वा, vâ (fauchen), chines. má (schreien, zanken), ming (singen), mandschur. paime (fragen), und —κ in ah! ach! ächzen, lat. ajo, ejulo, gr. ἀχέω, ἠχέω, hebr. אח (ach!), האח (ha! ah!), S. अच्, ah (sagen), chines. îng (antworten), mandsch. akame (ächzen), ꝛc. Um die Meinung, als ob Schallnachahmung und Zusammengesetztheit der Wurzel nicht beisammen seyn könne, zu berichtigen, beliebe man zu bemerken, daß jede Schallnachahmung im menschlichen Munde eine menschliche Tongestaltung annimmt, weil dieser nicht anders als articuliren, d. h. mit mehreren Theilen des Sprachmundes (oris articulis) zugleich wirken kann.] einen verbissenen, unterdrückten Laut hören lassen. Davon: der Mucker (heimliche Tadler, Duckmäuser, Heuchler); die Muckerei (Heuchelei); muckisch (heimlich widerspänstig, verstellt, tückisch).

Müde, adj. u. adv. [ahd. muade, muode, muothe, niederſ. möde, dän. mode, modig, ſchwed. mod, isl. modur, angſ. methig, böhm. mdle, holl. moede, moe, kommt nebſt matt, müſſig, Muße, ſpät, faſt, bis, weit, meſſen, faſeln, Bitt, wüſt, Wüſte, Boden, ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet und ihr auch S. mattas (verwirrt), madas, matta (Trunkenheit, Narrheit), pattan (Platz, Weite), पद, pad, पथ, path (gehen, ſchreiten), pad, pâdas, Fuß, ꝛc. angehören] weit gegangen, durch Gehen oder andere Bewegung entkräftet. Davon: die Müdigkeit (Entkräftung durch Bewegung); ſchweiz. müden (ausruhen, altſchweiz. [bei Kero] muazzon, der Ruhe pflegen).

Der **Muff**, des —es, pl. —e [ſchwed. dän. engl. muff, holl. mof, fr. mouffle, ital. muffola, neulat. muffulo. manufollia, kommt nebſt niederſ. Maue, holl. mouw (Aermel), engl. to muffle (verhüllen, vermummen), mummen, Wamms, Popanz, Puppe, Wamme, Wampe, Wappen, Waffe, weben, weifen, Wabe, fummeln, fünf, Fimmel, ꝛc., S. वप, vap (weben, wirken), von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Anhäufung und Verbindung bezeichnet.] der Schliefer, Schlupfer, Schlupfärmel, Stauder, ein offenes Pelzſäckchen, worin man die Hände warm erhält.

Die **Mühe**, pl. —n [ahd. muohi, ſchweiz. Müy, fränk. Moi, bair. Müe, niederſ. Moie, Moiheit, holl. moeite, ſchwed. möda, dän. mode, moye, gr. *μόγος*, *μόθος*, kommt nebſt bair. mün (beſchwerlich, kummervoll, voll Noth), weg, wagen, weichen, fix, wiegen, wägen, Wucht, bewegen, fachen, wachen, ꝛc., S. vâjus, vaigas (Schwung, Kraft), vajat, vaigin (thätig), वज, vaj, विज, vij (bewegen), mayas (Bewegung), bâhus (Arm), मय, may (gehen, bewegen), विच, vić (weichen, entfernen), vîćis (Lauf) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] die Bewegung, Anſtrengung, Arbeit, Beſchwerde; das Leiden, der Kummer. Davon: (ſich) mühen [bair. müen, ahd. muoan, muohen, muen, (ſich) anſtrengen, (ſich) plagen, kränken]; das die Mühſal, die Mühſeligkeit (Beſchwerde, Bedrängniß); mühſelig (beſchwerlich); mühſam (mühevoll); die Mühſamkeit (Mühſeligkeit); mühelos (leicht, bequem); mühevoll (beſchwerlich); die Mühwaltung (Bemühung).

Muhen, v. intr. [landſchaftl. mugen, müheln, lat. mugio, fr. mugis, gr. *μυκάομαι*, S. मुज, muj, kommt nebſt vielen ähnlichen Wörtern vieler Sprachen, zu welchen manche Thiernamen gehören z. B. Bock, Fink, Maki, Mücke, lat. vacca, von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] ſchreien oder brüllen wie ein Rind.

Die **Mühle**, pl. —n [ahd. muole, mulin, mhd. moile, angſ. myll, myln, miln, milen, engl. mill, holl. molen, meolen, ſchwed. möl, mölla, altſchwed. mylna, dän. moelle, molle, isl. mylna, fr. meule, moulin, böhm. mleyn, poln. mlyn, ruſſ. melne, finn. mylly, irl. mulinn, mialean, meile, bret. maal, walliſ. melin, milin, corn. melyn, ſpan. molino, ital. mulino, lat. mola, gr. *μύλη*, kommt nebſt mahlen, zermalmen, gr. *μύλλω*, lat. molo, S. वेल, vail, वेल्ल, vâill, (bewegen, wenden, wälzen), पील, pîl (drücken, treten), ꝛc. von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Bewegung und Ergreifen bezeichnet.] das Triebwerk zum Mahlen, Zermalmen, Stampfen, Sägen, u. ſ. w., z. B. die Kaffee-, Hanf-, Senf-, Mahl-, Korn-, Loh-, Schneide-, Säge-, Stampf-, Papier-, Schleif-, Walk-, Hand-, Roß-, Wind-, Schiff-, Waſſermühle. In der Benennung des Mühlenſpieles heißt Mühle nichts weiter als Spiel, Zwickmühle zweifaches oder doppeltes Spiel. — Davon: der Müller, niederſ. dän. Möller, ſchwed. mölluare, miölnare, engl. miller, böhm. mlyner, ahd. muoler, holl. maaler, molenaar, meulenaar, isl. malari, mylnari, böhm. milner, lat. molitor, der Mühlmeiſter. Adelung bemerkt: „Im Oberdeutſchen lautet dieſes Wort auch Mühlner, was der nächſten Abſtammung von Mühle, oberd. Mühlin, freilich gemäßer iſt. Allein unſer Müller ſtammt auch nicht zunächſt von Mühle, ſondern von dem noch in Niederſachſen üblichen mullen, mahlen, zerreiben, gr. *μύλλειν*, her."

Der **Mulm**, des —es [ahd. melm, ſchwed. malm, holl. molm, mollem, ital. melma, kommt zuerſt nebſt Mehl, mahlen, Mälſtrom, Pol, Spiel, wälzen, wühlen ꝛc. von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie überhaupt Bewegung bedeutet, dann aber nebſt

(zer)malmen, quälen, welken, balgen, fillen, ꝛc., von derſelben Wurzel, inſofern ſie auch Ergreifen und Verletzung bezeichnet. In den naheliegenden Wörtern faul, molſch ꝛc. miſcht ſich die Vorſtellung des Naſſen mit ein, und bewirkt, daß Mulm auch etwas durch Fäulniß mürbe und locker Gewordenes bedeuten kann.] Zermahlenes, lockere Stauberde, verwittertes und verfaultes Holz, ausgewittertes Erz; auch die Fäulniß im Holze. Davon: mulmicht (dem Mulm ähnlich); mulmig (aus Mulm beſtehend).

Mummen, v. tr. [iſt gleichen Urſprunges mit Muff] bedecken, verhüllen, einwickeln; einmummen (einhüllen); vermummen (verkleiden, verlarven). Davon: die Mummerei (Verkleidung, Verlarvung, Maskerade).

Der **Mund**, des —es [ahd. mund, munt, goth. munths, angſ. muth, muoth, muthe, engl. mouth, holl. mond, dän, mund, ſchwed. mun, isl. munnr, mudr, kommt nebſt ahd. muntigan (reden, erzählen), und muthen, bitten, beten, betteln, gebieten, ſalbadern, patern, Bote, ſpotten, ſchwatzen, Spatz, Meiſe, Puter, ꝛc., lat. mandare, petere, vetare, putare, -futare, postulare, basiare, gr. *βατταρίζω, βαττολογέω, μαρμάρω, πετάσσω, πείθομαι, πυνθάνομαι, φατίζω, φυσάω, ψεύδομαι, ψύχω, βασιλεύω, βωστρέω*, hebr. בטא, בטח, ברא, בזה, ח-מ-ד, ס-פ-ר, etc., S. वद्, vad (ausſprechen, ſagen), vâdas (Wort), vâdis (Redner, lat. vates), भष्, bhas (ſchreien, reden), bhâsâ (Rede), पठ्, path (ausſagen, ſprechen) ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] das Sprechwerkzeug, —organ, Maul; das Eßwerkzeug; die Mündung, Oeffnung, der Schlund, Rachen. Davon: der —mund (in Vormund, pl. —münder; longobard. mundus, mundoaldus; der Redner, Sprecher, Fürſprecher, Sachwalter; die Fürſprache, der Schutz; auch als Grundwort in vielen altdeutſchen Eigennamen z. B. Adelmund, Edmund, Degen-, Diet-, Held-, Gut-, Fara-, Hart-, Os-, Rich-, Sigis-, Wald- oder Waltmund u. ſ. w., auch in weiblichen z. B. Roſamunde); der Mündel (der, für den geſprochen wird, der Pflug- und Schutzbefohlene); munden (ſchmecken, behagen); mündig (mundfähig, zu reden fähig und berechtigt); mündigen (für mündig erklären); die Mündigkeit (Volljährigkeit, Majorennität); mündlich (mit eigenem Munde, perſönlich).

Munter, adj. u. adv. [ahd. muntar, kommt nebſt bunt, weiß, finſter, bieſter, Maſer, Waid, weiſen, weiſe, wiſſen, lat. video, S. विद्, vid (unterſcheiden, ſehen, wiſſen) मेद्, maid, मेध्, maidh (bemerken), vidhas (hell, deutlich), vaidas (Geſicht), mandas (hübſch, ſchmuck), bhadras (wohl), bhattas, bhattaras (glänzend, ausgezeichnet), भद्, bhad, भड्, bhad (glänzen, gedeihen), भस्, bhas (glänzen, brennen), bhas (Licht), gr. *φῶς* (Licht), *φαιδρόω, φαιδρύνω* (glänzen, erhellen), *φαιδρός* (hell, heiter), ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] hell, heiter, wach, lebhaft, fröhlich, aufgeweckt, rüſtig, thätig. Davon: die Munterkeit (Heiterkeit, Fröhlichkeit, Lebhaftigkeit); er-, aufmuntern (erhellen, erheitern, anfeuern, ermuthigen).

Die **Münze**, [niederſ. Minte, dän. Mynte, holl. munt, ment, angſ. minte, minta, lat. mentha, gr. *μίνθη*, fr. mente, ital. menta, kommt nebſt ſchwitzen, piſſen, Pfütze, Miſt, Meth, Moſt, Waſſer, Fuſel, Bad, ꝛc., S. मिद्, mid (erweichen, ſchmelzen), maidas (Mark) ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] eine ſtark riechende Pflanze, mentha L., von mehreren Arten z. B. die Gartenmünze, mentha sativa; die Roß-, Pferdemünze, m. silvestris; die krauſe Münze, m. crispa; die grüne M., Spitzmünze, m. viridis; die Bach-, Kröten-, Fiſchmünze, m. aquatica; die Pfeffermünze, m. piperita; die Acker-, Korn-, Teich-, Feldmünze, m. arvensis L.

Die **Münze**, pl. —n [ahd. monze, munzze, angſ. mynet, mynyt, engl. mint, niederſ. Münte, dän. Mint, holl. munt, ſchwed. mynt, finn. mynti, böhm. mince, isl. mynt, mynd, ital. lat. moneta, ſpan. moneda, fr. monnaie, walliſ. mwnai, monai, kommt nebſt engl. money (Geld), ſchwed. mynd, mint (Bild), Bunzen, Pet(ſchaft), (Am)boß, buzen, ſchmettern, ſchmeißen, ſchmieden, Geſchmeide, Schwaden, Wunde ꝛc., lat. batuo, fr. bats, engl. beat, ruſſ. bodu, lith. badu, gr. *πατάσσω*, S. बध्, badh, वद्, vat, वुद्, vunt (ſchlagen), ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern

ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] das Geſchlagene, Geprägte, die Medaille, das Geldſtück. Davon: münzen (prägen, Geldſchlagen); die Münze (das Prägehaus, Münzhaus); der Münzer (Geldpräger); der Münzfuß (das Verhältniß der Münze zum reinen Metall, die Münzweiſe).

Die **Muraine**, pl. —n, ſiehe Moräne.

Mürb, Mürbe, adj. u. adv. [bair. mar, mär, marw, ahd. maro, marauuiu, marauuaz, angſ. mearu, mearv, mearw, maerwe, myrwe, niederſ. mör, dän. ſchwed. mör, isl. meyr, holl. murw, murwe, fr. mûr, altfr. meur, lappländ. morre, lat. marcus, marcidus, kommt nebſt ahd. muruni (Mürbheit), morſch, Moor, Moraſt, Mark, Mergel, Quarg, Marſchland, Morchel, ꝛc., gr. *βόρβορος* (Schlamm), S. वर्ण, varn (ſchmieren, firniſſen), वृ, var, वृष, vars (begießen, durchdringen) ꝛc. von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] von Feuchtigkeit durchdrungen, erweicht morſch, faul, reif, gar. Davon: die Mürbheit (auch Mürbigkeit, das Mürbeſeyn).

Murmeln, v. intr. [ahd. murmolon, dän. murmle, holl. momelen, (mompelen, ſchwed. isl. mumla), engl. murmur (mumble), fr. murmurer, ſpan. port. murmurar, ital. mormorare, lat. murmurare, gr. *μορμύρω, μυρμύρω, μύρω*, kommt nebſt murren, ſchwirren, ſchwören, fordern, Wort, (ant)worten, werben, forſchen, warnen, farzen, Parder, Bär, Eber, Borg, Ferkel, lat. barrio, spero, verbum, gr. *βορβορύζω, βάρβαρος, μάρναμαι, βάρβιτον, μάρτυς, πέρδω, σφαραγέω*, hebr. א־מר (ſagen), ד־בר (reden), ז־מר (ſingen), ס־מר (zählen), S. भृ, bhâr (ſchelten, murren), मृज, marj (erſchallen, murren), बृह, barh (ertönen), marmaras (das Murren) ꝛc. von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] ein leiſes, dumpfſchwirrendes Geräuſch machen, rieſeln, murren, in den Bart brummen, raunen, flüſtern. Davon: das Murmelthier (ahd. murmenti, fr. marmotte, ital. marmotta, das Meerſchweinchen der Alpen).

Murren, v. intr. [ſchwed. murra, morra, krain. mermuram, ſüdd. marren, niederſ. mirren, ahd. mornen, holl. morren, murmureeren, dän. murre, angſ. murcnigan, lat. moereo, gr. *μύρομαι*, gehört der Wurzel *π—ρ* an, inſofern ſie Hörbares bezeichnet, ſ. murmeln.] brummen, knurren, aus Unzufriedenheit laut werden. Davon: mürriſch (brummiſch, griesgrämig, verdrießlich); der Murrner (Kater in Reineke Fuchs).

Die **Muſchel**, pl. —n [niederſ. Muſſek, angſ. muscel, muscule, muscle, muxle, holl. mossel, engl. muscle, fr. mousle, moule, ſpan. mexile, ital. muoscolo, moscolo, musciolo, ſchwed. musla, mussla, dän. muskel, neulat. muscula, lat. mytilus, bei Plautus musculus, gr. *μυτίλος*, kommt nebſt mutzen, metzen, metzeln, Meſſer, Metzger, ꝛc., und puken, picken, mähen, fechten, ꝛc., von der durch ſchwankende paragogiſche Ausbildung undeutlich geſtalteten Wurzel *π—τ* und *π—κ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bedeutet. Die Muſchel iſt ſomit als ein Meſſer bezeichnet, weil ſie dem Wilden zum Schneiden dient.] die Schale des Schalthieres, das Schalthier; ein muſchelförmiges Gefäß; das äußere Ohr. Davon: muſchelicht (muſchelförmig); das Muſchelinſect (die Schildlaus, coccus L.); der —krebs (kleine Seekrebs, der in Muſchelſchalen wohnt); die —niſchel (der Mooſsperling); der —ſchlucker, —könig (ein Tauchervogel, mergus rubricapilla L.).

Die **Muſik**, pl. —en [engl. music, fr. musique, ſpan. ital. lat. musica, gr. *μουσικὴ τέχνη* (Muſenkunſt), perſ. musigi, kommt nebſt gr. *μοῦσα* (Muſe, Göttinn des Geſanges und der Redekunſt), *μῦθος* (Wort, Rede), *μαιάζω, βατταρίζω, πατάσσω, πυνθάνομαι, ποτίζω, φατίζω, φυσάω, βασιλεύω, βωστρέω, μιτόω, φώτιγξ*, etc., lat. peto, puto, -futo, veto, mando, postulo, hebr. בטא, בזה, ברא, ס־פר, etc., S. bhâsâ (Rede), भष, bhas, भाष, bhâs (ſchreien, reden), vâdas (Wort, Rede), vâdis (Redner), वद, vad (ausſprechen), पठ, path (ausſagen), pathis, pathitan (Bitte, Vortrag), mandſch. mete (Sage), moudan (Ton, Betonung), paisoume, paitchame (fragen), fitchame (pfeifen), ſoutchime (fragen), osman. medh, met (Lob), müza-kere (Geſpräch), ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Hörbares

bezeichnet.] die Tonkunst. Davon: musikalisch (zur M. gehörig, der M. kundig, tonkünstlerisch); der Musiker, Musikant, Musikus (Tonkünstler).

Der **Muskel**, des —s, pl. —n [lat. musculus, s. Maus.] die Maus, das bewegliche Fleisch. Davon: muskulös (lat. musculosus, starke Muskeln habend, nervig).

Die **Muskete**, pl. —n [fr. mousquet, ital. moschetto, span. mosquete, kommt nebst Büchse, schwingen, schwenken, bewegen, Wucht, Vogel, ꝛc. von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Bewegung bezeichnet.] ehemals ein Wurfpfeil, jetzt ein Feuergewehr, die Flinte. Davon: der Musketier (Flintenschütz).

Die **Muße**, [bair. Mueß, Mueßen, ahd. muaze, muoz, muoza, muozigi, kommt nebst ahd. muozegan, gemuozegan (sich einer Sache entschlagen), muozzan, muozan, angs. goth. motan (Spielraum haben, dürfen, können), ahd. muozon (vacare), unmuoza, unmuozzecheit (Beschäftigung, Geschäft), bair. mueßlich, müeßig (Spielraum habend, los, frei), unmüeßig (beschäftigt, rastlos), müeßigen, bemüeßigen (los machen, erledigen), sich müßigen (sich enthalten), ꝛc. (s. Schmeller II, p. 638), wett, quitt, wetten, Wittwe, Wittwer, Waise, weit, bis, fast, spät, ꝛc., auch Fuß, Pfad, Boden, wandern, ꝛc., S. पद, pat (ausdehnen, einnehmen), pattan (Platz, Weite), भेष, bhais (meiden), पथ, path (schreiten, treten), पत, pat (fliegen, fallen) ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Bewegung bezeichnet.] die freie Bewegung, der Spielraum, Raum und Zeit, die freie Zeit, Befreiung von Geschäften. Davon: müßig, müssig (ahd. muozzig, mhd. muzzig, los, frei, leer, unbeschäftigt); der Müssiggang (die Unterlassung der Arbeit, das Nichtsthun).

Müssen, v. intr. ahd. muozzen, muazen, muozzen, nieders. holl. moeten, engl. must, schwed. maeste, måste, motta, poln. musze, böhm. musy, kommt nebst angs. ic mot (ich kann), altschwed. mada, finn. manda (können), mhd. muislich (erlaubt), und Muße (s. oben), wett, quitt ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Bewegung bezeichnet. Müssen ist ursprünglich ein modales Hülfszeitwort von der allgemeinsten Bedeutung; in der ganz unbestimmten Bezeichnung der Bewegung lag die aller modalen Nebenbegriffe, des Thuns, Könnens, Dürfens, Wollens, Mögens, Sollens und Gezwungenseyns; Adelung führt von mehreren derselben Beispiele an; jetzt ist es nur noch als Bezeichnung des Gezwungenseyns, Sollens, seltener des Mögens und des Thuns im Gebrauche.] Muße oder Raum und Zeit haben, Veranlassung, Antrieb, Pflicht, Drang oder Zwang haben, sollen, gezwungen seyn, auch wahrscheinlich seyn, mögen. Davon: das Muß (der Zwang, die Nothwendigkeit); müßigen, bemüßigen (zwingen, anhalten).

Das **Muster**, des —s, pl. — [nieders. Munster, dän. Mynster, holl. monster, schwed. mönster, fr. montre, altfr. monstre, ital. mostra, span. muestra, kommt nebst fr. monstre, engl. monster, ital. monstro, span. minstruo, lat. monstrum (Ungeheuer), lat. monstrare, fr. montrer, ital. mostrare, span. mostrar (zeigen), und weisen, weise, wissen, weiß, bunt, munter, Maser, Waid, finster, bieder, Mode, Model, lat. video, meditor, goth. wait, mito, S. विद, vid (unterscheiden, wissen), मेद, maid, मेध, maidh (bemerken), gr. *μήδομαι*, भद, bhad, भड, bhad (glänzen, gedeihen), bhadras (wohl), bhattas, bhattaras (ausgezeichnet), bhadilas (Held), ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet.] die Weise, Mode, das Bild, Vorbild, die Lehre, das Maaß, Model, Modell, die Gestalt, Zeichnung, Vorzeichnung, Vorschrift, Probe, das Urbild, Ideal. Davon: musterhaft (vorzüglich, vortrefflich); mustern (beschauen, recensiren, prüfen, auslesen); die Musterung (Heerschau, Waffenschau).

Der **Muth**, des —es [ahd. muat, muot, muod, goth. mods, altf. mod, muod, angs. mod, mode, engl. mood, mind, holl. moed, schwed. nieders. dän. mod, isl. modr, bair. Muet, kommt nebst goth. miton, finn. mötte (Meinung, Gedanke), muthen, Mund, bitten, beten, betteln, bieten, Bote, spotten, schwatzen, zwitschern, Meise, mausig, patzig, Puter, pusten, wispern, Fant, ꝛc., lat. mando, peto, veto, puto, -futo, postulo etc. (s. Mund), von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Hörbares bezeichnet. Muth heißt also ursprünglich die Rede, das laute Wesen, die Vertheidigung oder das Angreifen durch Worte, dann die sich durch die Rede zeigende Gesinnung oder der geistige Zustand, die Gemüthsbeschaffenheit, das Gemüth, die kräftige geistige

Haltung, Unverzagtheit, Herzhaftigkeit, Dreistigkeit, Entschlossenheit, Furchtlosigkeit, Tapferkeit, Kühnheit. Davon: muthen (bitten, begehren, anhalten); der Muther (Ansucher, Begehrer); muthig (laut redend, unverzagt, dreist, keck, kühn); muthlos (verzagt, feig, niedergeschlagen); muthmaßen (vermuthen, mit dem Muthe, Geiste ermessen, denken); die Muthung (das Begehren, Gesuch); der Muthwille (die Unbändigkeit, Leichtfertigkeit, Ausgelassenheit); —willig (wählig, unbändig, keck, ausgelassen).

Die **Mutter**, pl. Mütter [nieders. Moder, bair. Muetter, schweiz. Muetti, ahd. muater, muoter, muotar, altsächs. muodor, angs. moder, modor, modur, meder, medyr, mothor, medder, engl. mother, holl. moder, moer, dän. schwed. moder, isl. modir, modur, irl. gäl. mathair, ital. span. madre, fr. mère, poln. matka, böhm. mater, russ. mat, mater*, norw. mo, moi, lat. mater, gr. μαῖα, μήτηρ, S. mâ, mâtar, mada, madra, meddra, pers. mader, moder, altägypt. muth, wend. mate, lith. motẽ, motina, tübet. ma, siames. me, anam. me, mau, bambar. (in Senegambien) mba, roman. (in Graubünden) mamma, cymr. mam, kommt nebst Base, Betze, Metze, Schwester, Bettel, Biest, Bieze, Busen, Büste, S. mâtarkâ (Amme), mâtulâ (Tante), mâtrâ (Stoff, Materie), ꝛc., Wurzel π—τ, durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Lippentone π—, insofern er Erzeugung, Hervorbringung und Erhebung bezeichnet. Diesem Tone gehören, im Bereiche der Wurzel π—τ. noch verschiedene Familien von Wörtern und Begriffen an, z. B. Vater, Vetter, füttern ꝛc., mit, beide, verwandt, binden ꝛc.; ihnen allen liegt der Urbegriff des Zusammengehörens, des gleichen Wesens, der Verwandschaft zu Grunde, aus welchem auch Mann, Mensch entstanden ist. Mutter ist aus einer Ursylbe ma, mi, mu, gebildet, durch welche die Erfinder selbst, die Kinder, nichts weniger als alles bezeichnen was ihnen die Mutter ist, ihr Alles; die Wortforschung kann sich an dieses unbestimmte Alles freilich nicht halten, wir finden in der Wurzel π—τ, eine engere Begrenzung des Begriffes, wie ihn die Erwachsenen haben, nämlich: Gebärerinn und erste Ernährerinn. Allgemein und zugleich bestimmt liegt dieses alles in S. पुष्, pus (ernähren, erziehen), wovon pustis (Futter), pausanan (Nahrung), paustar (Hirt, Ernährer), pautas, putras (Kind, Sohn), putrî (Tochter) herkommen. Verschieden, obgleich auch dem Begriffe der Erhebung angehörend, ist S. patnî (Gattinn), von पत्, pat (heben, halten, herrschen) ꝛc.] die Hervorbringende und Aufziehende; das Hervorbringende, die Gebärmutter, auch eine Oeffnung, Röhre, Masche, Oese. Davon: mütterlich (einer Mutter eigen, liebreich).

Die **Mütze**, pl. —n [nieders. Mutze, Müsse, schwed. myssa, mössa, finn. myssy, holl. muts, muss, ital. mozzetta, lat. mitra, vitta, gr. μίτρα, μίτρη (Kopfbinde), kommt nebst binden, Band, Bund, Bast, fest, Faser, Bande, Binse, Peitsche, Faden, Fitze, Fetzen, Putz, putzen, Mieder, Beutel, Matte, Matratze, Mantel, Bett, Pinsel, Besen, Watte, Gewand, Weste, mit, beide, ꝛc., angs. mithan, fr. musser, ahd. muzen (bedecken, verbergen), isl. muza (Bauerwamms), S. vatas, bandhas (Band), वट, vat, वंट, vant (umgeben, anheften, binden), बध, badh, बंध, bandh (schließen, binden), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung, Verbindung, Bedeckung bedeutet.] die Kopfbekleidung, Hauptbedeckung, Kapuze, Haube, Kappe, Kipse. Davon: mutzen (putzen).

Das **Muus**, **Muuß**, des —es, pl. —e [nieders. Moos, bair. Mues, ahd. muos, muas, muase, maz, mezi, goth. mat, mats, altsächs. meti, angs. maete, mete, met, mett, engl. meat, holl. moes, schwed. mat, mös, dän. mad, isl. matr, mata, fr. mêt, kommt nebst nieders. Mett (Fleisch), irl. mais (Speise), lat. massa (Teig), masticare (kauen), gr. μάζα (Teig, Mehlbrei), ahd. muasen, goth. matjan, gamatjan, angs. mestian, isl. mata, schwed. maetta (füttern, sättigen), maett (satt), mata (zu Essen geben); wallis. maethu (nähren), füttern, Futter, Butter, mästen, Mast, fasten, feist, Vater, Vetter, speisen, Weizen, Mais, Schmaus, Schmant, Pudding, Weide, ꝛc. S. पुष्, pus (ernähren, erziehen), pustis (Futter), pausanan (Nahrung), paustar (Hirt, Ernährer), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Anhäufung, Vermehrung bezeichnet, und in beißen, fassen ꝛc., in den Begriff des Ergreifens übergeht.] die Speise, das Essen, das Mahl; die gekochte Speise, das Gemüse, der Brei.

Die **Myrte**, pl. —n [lat. myrtus, fr. myrte, ital. myrto, perſ. murt, gr. μύρτος, μυρτίνη, μυρσίνη, μυρρίνη, kommt nebſt μύρρα (Myrtenſaft), lat. myrrha, murrha. Möhre, Morſchel, Moräne, Marſch, morſch, Mörtel, Moor, Moraſt, Mark, Mergel, Beere, Birne, Born, Bier, Meer ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] der Saft-, Myrrhenbaum, eine arabiſche Balſamſtaude auch ein immergrünes Bäumchen, deſſen Blätter herb und bitter ſchmecken, myrtus L., ein Sinnbild der Trauer und des Todes.

N.

Die **Nabe**, pl. —n [niederſ. Nave, Navel, angſ. naf, engl. holl. nave, ſchwed. naf, S. nabhis, kommt nebſt Nabel, Knopf, Knebel, Knüppel, knüpfen, kneipen, knapp, genau, Knoſpe, Knauf ꝛc., und S. नभ, nabh (erreichen), von der Wurzel ν—π, inſofern ſie Verbindung und Befeſtigung bezeichnet.] das verbindende Mittelſtück des Rades, der Radknopf, Vordertheil der Radwalze.

Der **Nabel**, des —s, pl. — [ahd. nabalo, nabelo, napalo, angſ. naſel, naſela, naſol, navela, engl. holl. navel, ſchwed. naſle, dän. navle, isl. naſli, nabli, S. nâbhis, nabha, zend. nafo, perſ. naf, finn. napa, lappländ. naeppe, malabar. nabi, kommt nebſt ahd. herze naveli (Herzgrube), altſchwed. inſli (Eingeweide), und Nabe ꝛc. von ν—π, inſofern es Verbindung und Befeſtigung bezeichnet.] die Nabe oder Mitte des Bauches, der Knopf oder die Spitze eines Schildes. Davon: das Nabelkraut (der Venusnabel, cotyledon communis L.; das Lein-, Flachskraut, antirrhinum linaria L.; der Mannsſchild, androsace maxima L.); der —ſamen (das Klebkraut, galium aparine L.).

Der **Näber**, des —s, pl. — [niederſ. Näviger, Neviger, öſterr. Näbinger, bair. Näbiger, Neber, Neiber, Nepper, ahd. nabager, nabiger, napugär, nebagar, nauuger, angſ. naſegar, nauegar, isl. nabar, naſar, dän. navre, ſchwed. naſvare, auch Eber, Über, holl. eveger, aveger, egger, engl. auger, kommt nebſt öſterr. naben (durchbohren, aushöhlen), S. नभ, nabh (nehmen, durchbohren), niffig, kneifen, kneipen, knauſern, knippſen, knapp, nehmen ꝛc. von der Wurzel ν—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] der Bohrer, beſonders der Nabenbohrer.

Nach, praep. u. adv, [ahd. nah, niederſ. na, ſüdd. nacher, kommt nebſt nah, nähern, nähen, nahen, genug, genügen, noch, und nagen, necken, knicken ꝛc., S. nahas (Zuſammenhang), नह्, nah (nähern, verbinden), lat. necto, nexus, necessarius, nanciscor, goth. nehwia, engl. nigh etc., von der Wurzel ν—κ, inſofern ſie Näherung, Ergreifen und Anfügen bezeichnet, und eine paragogiſche Ausbildung des auslautenden Naſentones, ν—, iſt, inſofern er Erhebung und Verbindung bedeutet und einfach in gr. νέω, νήω, νηέω (häufen, aufſchichten), lat. neo (verbinden, ſpinnen), S. ni (nach, zu, gr. ἐνι), vorhanden iſt. Die Grundvorſtellung aller dieſer Bedeutungen iſt Bewegung.] gen, gegen, hie zu, zu; gemäß, zufolge, laut, kraft, vermöge; adv. hinterher, ſpäter; nach und nach, allmälig, langſam; nach gerade, jetzt bald. Nach erſcheint in vielen Zuſammenſetzungen, in allen hier angegebenen Bedeutungen, vor Zeitwörtern als trennbares Beſtimmungswort. Die wichtigeren derſelben ſind; die Nachahmung (Befolgung); nachäffen (läppiſch nachahmen); —ahmen (nachthun, eben ſo machen, nachbilden, darſtellen); der —bar (Anwohner, Angränzer; Dorfangehörige); der —berg (e. tauber Schiefer); —dem (hernach, als vorher, ſeitdem); je —dem (nach Maaßgabe wie); —denken (ſinnen, grübeln); der —druck (die Kraft, Wirkſamkeit); —drücklich (kräftig, wirkſam); —eifern (eifrig nachfolgen); —folgen (folgen, nachahmen, ſpäter kommen); der —folger (—komme); —forſchen (aufſuchen); —fragen (ſich erkundigen); —geben (weichen, einwilligen); —giebig (fügſam, ſanftmüthig); —grübeln (—denken, ſinnen); —haben (übrig haben); —haltig (andauernd, bleibend); —helfen (nachzukommen helfen); —her (hernach, ſpäter, alsdann, darauf); —herig (ſpäter, folgend); —holen (ſpäter holen, wieder einholen); die —hut (das Hintertreffen); der —komme, kömmling (Abkömmling, Sprößling); der —laß (Erlaß; die Hinterlaſſenſchaft); —laſſen (erlaſſen; hinterlaſſen; unterlaſſen); —läſſig (nicht ſorgfältig, fahrläſſig); die —leſe (nachträgliche L.); —mals (ſpäter, nachher); der —mittag (die zweite Tageshälfte); die —rede (Afterrede, der üble Ruf); —ſehen (unterſuchen; verzeihen); —ſetzen (verfolgen); die —ſicht (Geduld, Scho-

nung); —ſichtig (ſchonend); die —ſuchung (Aufſuchung); der —theil (Schaden, Verluſt); —theilig (ſchädlich); die —wehen (üble Folgen); —weiſen (erweiſen, darlegen); die —welt (das künftige Geſchlecht); —zählen (noch einmal zählen).

Nächſt, adj. u. praep. [ahd. nahest, nast, angſ. nehst, niehst, nehsta, nachsta, neahst, neahsta, neest, neoxt, neaxta, nyxt, engl. next, altengl. nighest, holl. naast, ſchwed. nest, naest, dän. naest, isl. naerst, der Superlativ von nah, nahe.] praep. zunächſt, neben, unmittelbar nach, gleich nach; adj. zunächſt befindlich; adv. zunächſt vor- oder nachher, zunächſt dabei oder daran. Davon: nächſtens (bald, in Kurzem).

Die **Nacht**, pl. Nächte [ahd. naht, noht, goth. nahts, altſ. naht, angſ. naeht, neaht, niht, nihtas, nyht, nieht, engl. night, ſchott. nicht, holl. nagt, ſchwed. natt, dän. nat, isl. natt, nat, not, fr. nuit, ital. notte, port. noite, ſpan. noche, gasc. neyt, provenc. niech, nuech, burgund. neut, neuïe, bret. nos, rom. noig, noz, irl. nocht, gäl. noiche, walliſ. cymr. nos, ruſſ. noch, nocz, alban. nata, wallach. noapte, wend. noc, ſlav. noc, nosch, lat. nox, gr. νύξ, S. nischa, niç, niçâ, lith. naktis, korjäk. nikita, — anders mandſchur. dobori, dolboni, dolbeni, dólba, delbo, mongol. ssö, chei, ssuni, osman. gedsche, gidsche, tun, tün, tjun, tübet. atibs, kuril. ukuran, asi, japan. joru, georg. seri, wolof. goudy, bambar. sou — wird bei Eichhoff, Parallèle pag 275, nebſt S. nâiças (nächtlich, gr. νύχιος, lat. nocturnus), naktan (Nachts, gr. νύκτωρ, lat. noctu), niçâtas (Nachteule, gr. νυκτερίς, lat. noctua), von S. नश, naç (umkommen, zerſtören, gr. νοσέω, νύσσω, lat. noceo, neco, engl. nick) abgeleitet; doch liegt die Vorſtellung des Ergreifens und Verletzens nicht in dem Begriffe Nacht; dieſes Wort gehört vielmehr nebſt neigen, Neige, nicken, S. नय, nay, नी, nî (bewegen, richten), nayas, nîtis (Neigung, Richtung), der Wurzel ν—κ an, inſofern ſie blos Bewegung bezeichnet. Hier iſt dies freilich, wie in nied, nieder, Nord ꝛc. eine Bewegung von oben herab oder ein Sinken, doch ohne die Vorſtellung des Beſchädigens. Nacht heißt: der ſich neigende Tag, der Abend, und iſt der Gegenſatz des emporgehenden Tages, des Morgens oder Morgens. Wie der Begriff des Morgens auf den ganzen Vormittag ausgedehnt iſt, ſo erſtreckt ſich auch die Bezeichnung des Abends auf die ganze Zeit der Dunkelheit, wenigſtens bis zur Mitternacht. Daß Nacht eigentlich Abend heißt, beſtätigen die ſüddeutſchen Mundarten; ſo heißt bair. nächt, nächten, ſchweiz. nächtig, nächti, nächte, nächt, ſo viel als geſtern Abend, ja bair. nechten, nächten wird auf den ganzen geſtrigen Tag ausgedehnt.] der ſich neigende Tag, der Abend, die Dunkelheit. Davon: nachten (Abend werden, Nacht ſeyn); nächtlich (bei Nacht ſeiend oder geſchehend); Nachts (bei Nacht, in der Nacht); die Nachtblume (ſich Nachts entfaltende oſtind. B., nyctanthes L.); der —drud (Alp); die —eule (der Uhu, Schubut, die Schleiereule, Kirch-, Erd-, Geiereule, strix L., lat. ulula, noctua; die Wollmotte, phalaena noctua L.); der —falter (—ſchmetterling, phalaena L.); die —gleiche (Tag- und Nachtgleiche, das Aequinoctium); die —liebſte (e. Tuberoſe, polyanthes annua nocturna L.); der —mehr, das —männchen (der Alp); die —motte, —ſchabe (phalaena tinea L.); die —mücke (der Johanniswurm); die —nymphe (Landlibelle, hemerobius L.); der —rabe, —reiher (Schildreiher, ardea nycticorax L.); der —ſchatten (das Bitterſüß, solanum dulcamara L.; das Säukraut, solanum nigrum L.); die —viole (hesperis L.); der —vogel (—falter, —rabe).

Die **Nachtigall**, pl. —en [ahd. nahtagala, nahtasangara, mhd. nahtegal, angſ. nihtegala, nihtegale, neahtegale, naectgale, naectegale, dän. nattergal, engl. nightingale, ſchwed. näctergal, holl. nagtegaal, isl. naecturgali, zuſammengeſetzt aus Nacht und Gall (Schall, Hall), wovon wir auch gellen (ſchallen) haben] eine Art Grasmücke, von grauer oder röthlicher Farbe, welche Nachts ſingt, motacilla luscinia L.; die röthliche Nachtigall, der Rothvogel, Dörrling, heißt auch Tageſchläger, weil ſie auch am Tage ſchlägt; die graue, der Nachtſchläger, heißt auch Sproſſer, Sproßvogel. Ehemals nannte man auch eine Art 45 Pfund ſchießender Kanonen, Singerinn und Nachtigall.

Der **Nacken**, des —s, pl. — [ahd. nac, naceo, hnach, angſ. hneca, hnecc, hnecca, necca, engl. neck, dän. nakke, ſchwed. nacke, holl. nek, neck, isl. hnacki, ital. nuca, noc, ungar. nyak, lappländ. nikke, fr. nuque, ſpan. nuca, arab. nucha, kommt nebſt Genick, nicken, neigen, Neige, Nacht, S. नय, nay (be-

wegen, richten), von der Wurzel ν—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] der hintere Theil des Halses, welcher beim Nicken gebogen wird, und von welchem das Genick ein Theil ist.

Nackt, nackend, adj. u. adv. [ahd. nackot, nakot, naccot, nachet, nahhut, goth. naqvaths, angs. naced, nacod, nacud, naecud, nacced, engl. naked, nieders. naakt, bair. nacket, isl. naktr, nakinn, nakenn, dän. nogen, noegen, schwed. nakot, holl. naakt, nackt, poln. nagi, böhm. naky, wend. nag, bret. noas, wallis. noeth, lat. nudus, fr. nu, S. nagnas, lith. nogas, kommt nebst finn. nahca (Haut), gr. νάκος, νάκη (Fell, Haut), na in angs. na-cend, nacenned (neugeboren), Schnake, Schnecke, lat. nascor, Knecht, mandschur. nau, nougu (Erzeugter), gr. νεανίας, νέαξ, νέος (Jüngling), νεάω, νεάζω (brachen), mandschur. neime (öffnen), na (Erde), neu, Neffe, Knabe ꝛc., mit und ohne paragogische Ausbildung von dem auslautenden Nasentone, ν—, insofern er Erzeugung bedeutet. Diesen Ursprung des Wortes nackend vermuthete schon Wachter, und ich finde keinen andern, obgleich Adelung dagegen ist. Mir scheint nackt zusammengezogen zu seyn aus nackend, und dieses gleichbedeutend oder vielmehr gleich mit jenem angs. na-cenned, so daß es neugeboren heißt; in den übrigen Mundarten und Sprachen scheint dieses Wort entweder auf eine ähnliche Weise entstanden, oder unmittelbar aus ν— gebildet zu seyn.] erst geboren, noch unbekleidet, bloß, baar, kahl, entblößt, entlaubt, ungeschützt, wehrlos. Davon: die Nacktheit (Entblößung, Blöße).

Die **Nadel**, pl. —n [ahd. nadala, goth. nethla, nethls, angs. naedl, nedl, engl. needle, holl. naald, schwed. nål, dän. naal, isl. nal, naeli, finn. neula, esthn. nekla, fries. nirla, armor. nadoz, kommt nebst Nestel, Natter, Nessel, schneiden, schnitzen, schnitzeln, schnöde, knausern, benutzen, nützen, Noth, neiden, Neid, von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet; diese Wurzel findet sich, gr. νύσσω und νύσσα ausgenommen, nur in den germanischen Sprachen; das Schwinden des zweiten Tones in den nordischen Sprachen beweist die Ursprünglichkeit des auslautenden Nasentones, ν—, welcher sich einfach mit derselben Bedeutung in den tatarischen und semitischen Sprachen vorfindet, z. B. chines. nâ (nehmen), nêng (können), und hebr. נ־גה (Gewalt anthun), מ־נה (festhalten), ז־נה (nothzüchtigen) ꝛc. Daß unser ν—τ sich noch in Nätherinn für Näherinn erhalten hat, bestätigt Schmellers Vermuthung, daß Nadel mit nähen, bair. näen, ahd. naan, zusammenhänge, welches auch dort noch schlagen, stoßen, prügeln bedeutet.] die Tangel, lange Spitze, Hachel, Granne, der Stachel, Pfriem, die Glufe, Stecknadel, die Nähnadel, Spick-, Sondir-, Probir-, Strick-, Haar-, Radir-, Magnetnadel. Die Seenadel ist ein dünnes spitziges Schalthier. Davon: nadeln (nähen); der Nadler (Nadelmacher); die Nadelbruse (Spießdruse); die —feile (sehr dünne Goldschmiedfeile); der —fisch (die Meernadel, der Hornfisch); das —geld (Trinkgeld an weibliche Personen); das —holz (Tangelholz: Fichte, Tanne, Föhre, Lärche, Eibe, Wachholder); der —kerbel (Hechelkamm, scandix pecten L.); der —knopf (Kopf einer Stecknadel); das —öhr (—auge, —loch); der —wickler (e. Nachtfalter, phalaena tordryx picaeana L.).

Der **Nagel**, des —s, pl. Nägel [ahd. nagal, nagel, altf. nagal, angs. naegl, naegel, negel, engl. nail, holl. nagel, norw. naggel, schwed. nagel, dän. negl, naegl, isl. noegl, nagli, negli, S. naga, nakka, nakhas, nakharâ, pers. nachun, nachen, russ. nagot, finn. naula, kommt nebst gr. νύσσω, ξω (stoßen, stechen), νύγδην, νύγμα, νύχμα, νυγμή, νυγμός, isl. naella (stechen), und Knöchel, Knochen, nagen, necken, knicken, knechen, knickern ꝛc., S. नक्क, nakk (durchbohren), नश, nac (zerstören, umkommen) ꝛc., lat. neco, noceo, nex, noxa, nocuus, noxius, engl. to nick, durch paragogische Ausbildung von der Wurzel ν—κ, deren zweiter Ton in mehreren Mundarten bis zu einem Gaumenlaute geschwunden ist, welche Ergreifen und Verletzen bedeutet, und von demselben auslautenden Nasentone, ν—, aus welchem wir so eben Nadel entstehen sahen, mit eben dieser Bedeutung ausgeht.] 1) das Werkzeug zum Ergreifen und Verletzen, der Fingernagel, die Kralle; 2) das Knöchelchen oder der Stift zum Zusammenheften, Befestigen oder Anhängen mancher Dinge. Davon: nageln (mit Nägeln befestigen; vom Fuchse, in den Boden greifen); das Nägelein (die Gewürznelke, caryophyllus L., wegen der einem Nagel ähnlichen Gestalt); die Nagelfluh (e. aus Geröll zusammengebackene Felsart, aus der die Steine wie Nagelköpfe hervorstehen); nagelneu (funkelneu); der —schwamm (e. Blätterschwamm, agaricus clavus L.).

Nagen, v. intr. u. tr. [niederſ. gnaggeln, bair. gnagen, gnägen, nagen, nägen, ahd. nagan, gnagan, angſ. gnagan, gnaegan, isl. ſchwed. naga, gnaga, dän. nagge, nogge, holl. knaagen, engl. to gnaw, wie auch niederſ. gnauen, knauen, gnaueln, gnabbeln, hochd. knaupeln, engl. to gnabble, walliſ. cnoi, kommt nebſt gr. κνάω, κναίω, κνήθω, κνίζω, κνύω, κνάπτω, γνάπτω, κναδάλλω, κναφεύω etc., durch verſchiedene paragogiſche Ausbildung, von dem ſchon erwähnten auslautenden ν—, welches Ergreifen und Verletzung bezeichnet, ſ. Nagel u. Nadel.] am Knochen beißen, knuppern, knaupeln. Davon: der Nager (das Nagethier).

Nah, nahe, adj. u. adv. [ahd. nah, goth. nehw, angſ. neh, neah, nieh, neahg, ner, naer, neahlice, engl. near, nigh, holl. na, ſchwed. naer, dän. naer, nerr, isl. nâ, kommt nebſt nach, nähen, nahen, nähern, noch, genug, genügen, lat. necto, neo, gr. νήω, νήθω, S. नक्, nah (nähern, anfügen), nâhas (Zuſammenhang), naddhan (Knoten, Verbindung), naddhas (nah, verbunden), von der Wurzel ν—κ, inſofern ſie Ergreifen und Verbindung bezeichnet.] verbunden, benachbart, befreundet; unfern, neben, bei. Davon: die Nähe (Nachbarſchaft, geringe Entfernung); nahen (nahe kommen, ſich nähern, herankommen); nähen (befeſtigen, zuſammenheften; mit der Nadel arbeiten); die Näherinn (Schneiderinn); die Näherei (das Nähzeug, die Näharbeit); nähern (näher bringen, heranrücken); die Nähnadel (Nadel zum Nähen); die Naht (das Genähte, die Fuge).

Nähren, v. tr. [bair. neren, ahd. neran, gineren, nerian, ſchwed. isl. nära, dän. nære, engl. to nourish, nurse, norw. nörrie, grönländ. nerrick, fr. nourrir, lat. nutrio, ital. nodrire, nutrire, angſ. nerien, goth. nasjan, kommt nebſt geneſen (ahd. nesan, genesan, ginesan, goth. ganisan), ahd. nerren (retten, heilen), S. स्नुस, snus (koſten, eſſen), genießen, Genuß, Nudel, Nuß, knauſern, Nutzen ꝛc., von einer zwiſchen ν—ρ und ν—τ ſchwankenden Wurzel, welche paragogiſch aus ν— gebildet iſt, inſofern es Ergreifen, Nehmen bezeichnet, und auch den Wörtern Naſe, Schnauze, Schnurre zu Grunde liegt; einfach kommt dieſer Keim nur in chineſ. nâ (nehmen), nai (Milch), und mit der ganz allgemeinen Bezeichnung der Bewegung in S. नी, nî (bewegen, richten), vor. Iſt dagegen S. nîran (Waſſer) und निस, nis (netzen), hieher zu beziehen, ſo ergiebt ſich für nähren die Bedeutung ſäugen, ſtillen, was durch engl. nurse ebenfalls wahrſcheinlich wird.] Speiſe reichen, ſpeiſen, füttern; ſtärken, vermehren, befördern; ſäugen, ſtillen. Davon: nahrhaft (nährend, Nahrung gewährend); die Nahrung (Speiſe, Stärkung).

Der **Name**, des —ns, pl. —n [ahd. namo, nemi, goth. namo, nama, namin, altſ. namo, angſ. nama, naman, nemne, noma, nome, engl. name, holl. naam, name, noeming, ſchwed. namn, dän. navn, isl. nafn, nefnd, finn. nimi, irl. nimb, wallach. neme, alban. nam, krain. imi, fr. nom, ital. nome, nomine, port. nome, ſpan. nombre, lat. nomen, gr. ὄνομα, perſ. nam, S. nâman, malabar. namam, kommt nebſt benieмen, benamſen, nämlich, vernehmen, ahd. namon, bair. nemmen, namſen (nennen), nâmeln (mit Spottnamen belegen), altbair. nämelichen (ſchlechterdings), lat. nominare, gr. ὀνομάζω, hebr. נאם (ausſprechen, reden), נבא (auslegen, verdolmetſchen), S. nâma (nämlich), नम, nam (ausſprechen, grüßen), von der Wurzel ν—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet. Der Grundton dieſer Wurzel iſt der auslautende Naſenton, ν—, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. नु, nu (ausſagen, ſchwatzen), मा, mnâ (ſagen, denken), gr. μνάομαι, (bitten, werben, ſich erinnern), vorhanden iſt; der andere Ton, —π, iſt auch in gr. πνέω, πνευστιάω (hauchen, keuchen), πνεῦμα (Hauch, Athem), erkennbar, in unſerm nennen dagegen dem Naſentone der Endung aſſimilirt.] die hörbare Bezeichnung, Benennung, der Eigenname, das Nennwort; der Ruf, das Anſehen, die Ehre, das Bekenntniß, die Verehrung; das Geheiß, die Vollmacht, Stellvertretung. Davon: namentlich (mit Namen, beim N.); namhaft (mit Name bekannt; nennenswerth, bedeutend); nämlich (namentlich, das heißt); der nämliche (der gleiche, derſelbe).

Der **Napf**, des —es, pl. Näpfe [ahd. naff, napfe, naph, hnapf, angſ. hnaepp, nappe, niederſ. isl. nap, ſchwed. napp, altfr. hanap, altengl. nab, hanaper, bret. anef, ital. nappo, kommt nebſt lat. navis, fr. navire, holl. snaauw, und Nabe, Nabel ꝛc. von der Wurzel ν—π, inſofern ſie Umgebung und Verbindung bezeichnet.]

das umgebende, runde Gefäß, das Schälchen der Eichel, die Schale, Schüſſel, ein kleines Becken, ein Becher, Aſch; ein Milchmaaß; ein kleines Kornmaaß. Davon: der Napfkuchen (Aſchkuchen); die —morchel (der Becherſchwamm).

Die **Narbe**, pl. —n [mhd. nare, niederſ. Nare, Narve, dän. Nary, ſchwed. arr, isl. aer, nordengl. ar, eſthländ. ar, finn. aerpi, gehört nebſt Knirps, Knorpel, Knorren, der Wurzel *r—ŋ* an, inſofern ſie Verletzung bedeutet und prosthetiſch aus —ŋ gebildet iſt, welches mit derſelben Bedeutung in ären, lat. aro, gr. *ἀρόω*, S. ऋ, arv (aufbrechen, ſpalten), lith. aru, ruſſ. oriu, celt. erw, goth. aria etc. vorkommt. Demnach heißt Narbe urſprünglich eine Verletzung, Wunde.] die Spur einer geheilten Wunde, die Schmarre; die Haarſeite eines Felles; die Kerbe am Blumengriffel. Davon: narbig (voll Narben, zerfetzt).

Die **Narde**, [lat. nardus, nardum, gr. *νάρδος*, perſ. nardin, hebr. נֵרְד] eine Art Bartgras, andropogon nardus L., mit bitterſüßer Wurzel und ährenförmiger Blüthe (*νάρδου στάχυς, ναρδόσταχυς*, spica nardi), woraus das wohlriechende Nardenöl bereitet ward. Auch eine Art Baldrian, valeriana celtica, mit gewürzhafter Wurzel, heißt Narde. Davon: das Nardengras (Borſten-, Pfriemengras, nardus L.); das —kraut, der —ſame (Schwarzkümmel, nigella L.).

Der **Narr**, des —en, pl. —en [dän. Nar, ſchwed. narr, holl. nar, isl. narri, ahd. narro, walliſ. nar, kommt nebſt ſchnurrig, ſchnurren, ſchnarren, knarren, ſchnarchen, knirſchen ꝛc., angſ. narra (Narrheit), narriin (närriſch), von der Wurzel *r—ŋ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] der Schwätzer, Alberne, Thörichte, Poſſenreißer, Hanswurſt, Pickelhäring, Harlequin; der Töffel, Gimpel, Simpel, Duſſel; der Irre, Wirre, Verrückte, Uebergeſchnappte, Wahnſinnige. Nach Schmeller heißt im Pinzgau der Geliebte eines Mädchens ohne alle Figürlichkeit ihr Narr. Davon: narren (zum Narren, zum Beſten haben; närriſch ſeyn); die Narrheit (Thorheit); närriſch (thöricht, ſonderbar, ſchnurrig).

Die **Narziſſe**, pl. —n [lat. narcissus, gr. *νάρκισσος*, perſ. narguez, ein zuſammengeſetztes morgenländiſches Wort.] ein Zwiebelgewächs mit wohlriechender Blume, die um Oſtern blüht, die Oſterlilie, Aprilblume, Zeitloſe, norw. Pinzelilie; verſchiedene Arten davon ſind die Roſen-, Berg-, Lilien-, Kugelnarziſſen oder Girandolen, Jonquillen ꝛc.

Naſchen, v. intr. u. tr. [ahd. nascon, kommt nebſt nagen, Knochen, ſchwed. snaska, dän. snatske (ſchlingen), lappländ. nyskom (heimlich verſchlingen), finn. naskun (ſchmatzen), engl. nesh (lecker), niederſ. ſnuckern (Fraß ſuchen), bair. die Naſch (Näſcherinn), der Genaſch (Feinſchmecker), genäſchig (naſchhaft), angſ. hnesc, goth. hnasqvs (mollis, delicatulus), S. नश्, naç (zerſtören), lat. noceo etc., von der Wurzel *r—x*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] wähleriſch eſſen, lüſtern genießen, heimlich eſſen. Davon: der Näſcher (das Leckermaul); die Näſcherei (Leckerei, der Leckerbiſſen; der unerlaubte, heimliche Genuß); naſchhaft (lecker, genußſüchtig); das Naſchwerk (der Leckerbiſſen).

Die **Naſe**, pl. —n [niederſ. Nes, Näſe, bair. Naſen, ahd. nasa, angſ. nose, nosu, nese, neosu, nase, naese, engl. nose, holl. neus, ſchwed. naesa, nos, norw. nase, naase, naeise, dän. naese, isl. noes, nas (pl. nasir), lat. nasus, fr. nez, ital. naso, poln. böhm. ruſſ. nos, lith. nosis, krain. nus, ſpan. nariz, hebr. S. nas, nâsâ, tübet. snawa, bambar. (in Senegambien) noue (u. ney Spitze), in Neu-Guinea nisson, kommt nebſt isl. nes, engl. ſchott. ness, norw. naess, ſchwed. naes, nos, angſ. naesse, nesse (vorſpringender Fels, Landſpitze, Vorgebirge, daher Inverness, Sheerness), S. नस, nas (biegen, hervorſpringen, ſich ausbauchen), und Knaſt, Knuſt, Knödel, Knittel, Schnauze, Nüſtern, nieſen ꝛc., von der Wurzel *r—r*, inſofern ſie Erhebung, Hervorragung bezeichnet. Der Grundton dieſer Wurzel iſt *r—*, welches, mit andern Tönen verbunden, entſprechende Wörter gebildet hat, z. B. niederſ. Nibbe, ſchwed. näf (Naſe), lat. nares (Naſenlöcher).] die hervorragende Spitze, der Schnabel, Rüſſel, die Schnauze; die Landſpitze; der Zapfen am Dachziegel; der Hobelgriff; die Blaſebalgliese; die Dachtraufe; der Näsling, Schnäpel, e. Fiſch. Davon: näſeln (durch die Naſe ſprechen; bei den Jägern ſchnuppern); nieſen (pruſchen, mit der N. gleichſam huſten); der Näsling (die Naſe, der Schnäpel, e. eßbarer Flußfiſch); das Naſhorn (Rhinoceros); die Naſenlöcher (niederſ. Nüſtern, engl. nostrils, ſchwed. näsbore, lat. nares); der —ſtüber,

—ſchneller (fr. nasarde); naſeweis (niederſ. näſewies, näſewater, wiesſnuten, ſchwed. näsvis, näspärla, lat. nasutus, nasutulus; vorwitzig, ſuperklug, altklug, vorlaut).

Naß, adj. u. adv. [niederſ. natt, holl. nat, ahd. naz, mhd. neszig, wallach. notje, gr. νότιος, S. nistas, kommt nebſt ahd. nazzi (Näſſe), nazzen, holl. natten, netten (näſſen, netzen), goth. natjan (begießen), lat. natare (ſchwimmen), S. निस, nis (fließen, netzen), Nößel ꝛc., von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] feucht, benetzt, bewäſſert, regnicht; flüſſig. Das Naß (e. flüſſiger Körper, e. Getränk); die Näſſe (Feuchtigkeit); näſſeln (ein wenig feucht ſeyn oder machen); näſſen (feuchten, netzen); näßlich (etwas naß, feucht).

Die **Natter**, pl. —n [ahd. natar, natru, nadra, angſ. nadra, naeddra, naeddre, naedre, nedr, nedder, neddre, walliſ. neidr, lat. natrix, ital. natrice, goth. nade, kommt nebſt Naſſel, Neſtel, Nadel, ſchnöde, ſchneiden, genießen, neiden ꝛc., S. सस, snus (koſten, eſſen), von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet. Der Grundton dieſer Wurzel, —τ, mit derſelben Bedeutung hat die Wörter Otter, Adder, eſſen ꝛc. hervorgebracht.] eine Art Schlangen mit Schildern unter dem Bauche und Schuppen unter dem Schwanze; in engerer Bedeutung, die Viper, Otter, eine kleine ſehr giftige Schlangenart. Davon: der Natterhals (Wendehals, e. Art Specht); das —kraut (Hauslaub, sedum L.; die wilde Ochſenzunge, echium vulgare L.); die —milch (der Schlangenmord, scorzonera humilis L.); die —wendel (—hals); die —wurz (e. Art Wegetritt, polygonum bistorta L.); die —zunge (Schlangenzunge, e. Art Farnkraut, ophioglossum L.).

Die **Natur**, pl. —en [lat. natura (Geburt, angeborne, urſprüngliche Beſchaffenheit), kommt nebſt natus (geboren), nasci (geboren werden, fr. naître), und (ge)neſen, Naſe ꝛc. von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Erhebung, Erzeugung, Entſtehung, Hervorragung bezeichnet. Beide Töne dieſer Wurzel finden ſich mit andern Tönen verbunden in verwandten Bezeichnungen vor, z. B. ν— in Knabe, Knecht (Erzeugter), Neffe, Nichte, Schnur, und —τ in Weſen, Mutter, Vater, Lode, Pflanze, Lehde, Land, Heide ꝛc., ſelbſt in Gott.] die Geburt, Erzeugung, Hervorbringung, Schöpfung, ſichtbare Welt; das angeborne, urſprüngliche Weſen, die Leibesbeſchaffenheit, Weſenheit, das Temperament; bildlich: der menſchliche Verſtand, die Natürlichkeit. Davon: die Naturalien (Naturerzeugniſſe, Naturkörper); naturaliſiren (einbürgern, einheimiſch machen); der Naturaliſt (Naturgläubige; Selbſtgelehrte); das Naturell (die natürliche Gemüthsart, das Temperament); die Naturlehre (Phyſik, L. von den Naturveränderungen); natürlich (naturgemäß, eigenthümlich, ächt, naiv).

Der **Nebel**, des —s, pl. — [ahd. nebul, nebulniss, nibulnissi, holl. nevel, neevel, lat. nebula, ital. nebbia, walliſ. bret. nef, neff, ſpan. niebla, poln. niebo, ruſſ. böhm. nebo, gr. νεφέλη, kommt nebſt ahd. farnibuli (caligo), nibulan (caligare), bair. nibeln, neifeln (fein regnen oder ſchneien), lat. nubes (Wolke), böhm. nebe, ind. naba (Luft, Himmel), S. nabhas (Nebel, Wolke), snavas (Fluß), निव, niv (fließen, verbreiten), von der Wurzel ν—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnen.] der feuchte Dunſt, Wolkendunſt, die aufſteigende Wolke; das Halbdurchſichtige, das Dunſtlicht, der Duft. Davon: Nebelicht (einem Nebel ähnlich); nebelig (voll Nebel); die Nebelkappe (Zauberkappe, ſich in Nebel zu hüllen oder unſichtbar zu machen, Tarnkappe, im Nibelungenliede); die —krähe (aſchgraue K. mit ſchwarzem K., cornix cinerea L.), nebeln (nebelig ſeyn).

Neben, adv. u. praep. [niederſ. neven, neffen, bair. nebend, fränk. nebenſt, iſt nach Schmeller II, p. 670, aus n-eben, mhd. en-eben, ahd. in eban, angſ. on-efen, on-emu entſtanden. „Noch kommt in der O.Pfalz das einfache eben für neben vor." Dies beſtätigt niederſ. teffens, zuſammengezogen aus to effen; wodurch Adelungs Vermuthung, daß neben aus nahe bei zuſammengezogen ſei, widerlegt wird.] nahe, bei, zur Seite, an, unweit, unfern, längs. Davon: nebenbei, —her (außerdem, zugleich, beiläufig); nebſt (zuſammengezogen aus nebenſt; mit, ſammt, zuſammen mit).

Necken, v. tr. [bair. neckſen, gneckſen, nickeln, ahd. ginichan, neichan, angſ. hnäcan, isl. hneixla, hneckia, norw. naekje, goth. hnaigan, kommt nebſt knicken,

knechen, knickern, nagen, naschen ꝛc., lat. neco, noceo, S. नश, naç (zerstören, umkommen), नक्ष, nakk (durchbohren, berauben) ꝛc. von der Wurzel ν—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] hart angreifen, stoßen, stupfen, plagen, reizen, foppen, sticheln, herausfordern. Davon: die Neckerei (das unnöthige oder muthwillige Plagen); neckisch (spaßhaft, possierlich).

Der **Neffe**, pl. —n [ahd. nevo, neve, nevu, niederf. Neve, holl. neef, neve, angf. nefa, nevfa, engl. nephew, fr. neveu, alban. nip, lappländ. naep, ital. nipote, S. naptar (Neffe, Enkel), kommt nebst Knabe, Knappe, Niftel, S. naptrî (Nichte, Enkelinn), lat. nepos (Enkel), neptis (Enkelinn), ungar. nap (Schwager), mhd. nef, neve, new (Blutsfreund), isl. nefi (Bruder), von der Wurzel ν—π, insofern sie Erzeugung, Erhebung und besonders Verwandtschaft bezeichnet.] der Brudersſohn, ehedem auch der Enkel.

Nehmen, v. tr. (ich nehme, ich nahm, ich habe genommen) [ahd. niman, neman, goth. niman, angf. niman, nyman, naeman, neoman, genyman, holl. neemen, isl. nema, schwed. nama, lith. nemu, kommt nebst S. नभ, nabh, नंब, namb (erreichen, nehmen, durchbohren, durchdringen), und Nabe, Nabel, Napf, von der Wurzel ν—π, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] erreichen, erlangen, ergreifen, fassen, rauben.

Der **Neid**, des —es [ahd. nit, nid, nide, niet, nidha, nith, nithe, goth. neiths, niederf. Nied, holl. nyd, nydigheid, dän. schwed. nid, nit, angf. nith, nithe, neth, nyth, nithscipe, kommt nebst dän. schwed. niding (Geizhals), goth. naiteins, naiteinos (Läſterung), ganaitjan (läſtern, verhöhnen), angf. nethe (Nichtswürdigkeit), isl. nid (Verhöhnung), nida (verhöhnen), niding, nidskapr (schändliche That), nidingr (Mörder), schwed. niding (ehrloſer, hinterliſtiger Mensch), nidingsverk (Schandthat, Hinterliſt), angf. nithing (Neidhammel, falſcher Mensch), holl. nydigaart (Neidhart), Nadel, Neßel, Neſſel, Natter, schneiden, schnöde, knauſern, nutzen, nützen, genießen ꝛc., S. नस, snus (noſten, eſſen), von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] ehedem das Ergreifen, Greifen, Nehmenwollen, die Begierde, Eiferſucht, der Haß, Geiz, die Habſucht, jetzt nur die Mißgunſt. Davon: neiden (mißgönnen); der Neider (ah. nithigo, der Neidiſche, Mißgünſtige), der Neidhammel, —hart (daſſ.); neidiſch (ahd. nidig, nidik, Neid hegend, mißgönnend).

Neigen, v. tr. [niederf. niegen, bair. naigen, ahd. kehneigen, hneigan, hnigan, neigan, neigen, nigen, goth. hneiwan, hnaiwjan, gahnaiwjan, hneivan, hnaivjan, angf. hnigan, isl. hneigia, hnegia, hniga, holl. neigen, neygen, nygen, schwed. niga, dän. neye, krain. nagmen, kommt nebst Neige, Nicken, Nacken, Genick, Nacht, S. नय, nay (bewegen, richten), nayas, nayanan (Richtung), lat. nicĕre, nictare (winken), von der Wurzel ν—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] bewegen, biegen, beugen, senken, herablaſſen; v. ref. sich verbeugen, knickſen; ſinken, sich abdachen, ablaufen, niedriger werden, sich böſchen. Davon: die Neigung (Senkung, Böſchung, Abdachung; der Hang, die Luſt, Geneigtheit, Zuneigung, Liebe).

Nein, interj. [niederf. ne, neh, ſüdd. na, bair. nain, ahd. nein, goth. ne, isl. nei, nej, angf. na, ne, no, engl. no, nay, walliſ. na, holl. neen, dän. schwed. nej, böhm. ne, neni, poln. ne, nie, ruſſ. ne, span. ne, ital. no, non, lat. non, perſ. neh, Zend. S. na, kommt nebst lat. ne, ni, gr. νη-, ν-, von dem auslautenden Naſentone, ν—, insofern er Verneinung bezeichnet.] mit nichten, nicht alſo, keineswegs.

Die **Nelke**, pl. —n [niederf. Nägelken, dän. Nellike, schwed. neglika, gilt für eine Ableitung von Nagel (?).] die Grasblume, dianthus L., von verſchiedenen Arten, z. B. die Barth=, Karthäuſer=, Garten=, Donner=, Feder=, Sand=, Jungfern=, Bach=, Mauer=, Kornnelke. Davon: nelkenbraun (röthlich dunkelbraun); das —kraut (die März=, Benedictwurz, geum urbanum L.); die —laus (Mauke, aphis caryophylli); die —myrte (prachtvoll blühende M. von Ceylon, myrtus cariophyllata L.); die —viole (Levkoje); der —zimmet (Z. mit den Gewürznelken ähnlichem Geruche).

Nennen, v. tr. (ich nenne, ich nannte, ich habe genannt) [niederf. nömen, bair. nemmen, niemen, schwed. nämna, engl. to name, ahd. nennen, nemmen,

nemnen, kommt, durch Aſſimilation des Lippentones an den Naſenton der Endung, von der Wurzel ν—π, (ſ. Name), inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] hörbar bezeichnen, einen Namen geben. Davon: der Nenner (die Eintheilungszahl des Ganzen in einem Bruche); das Nennwort (der Name, das Nomen, das Hauptwort, auch das Eigenſchaftswort, obgleich jedes Wort eine Vorſtellung nennt).

Der **Nerve**, des —n, pl. —n [holl. nerf, nerve, lat. nervus, engl. nerve, fr. nerf, poln. nerwa, gr. νεῦρον, S. snasâ, kommt nebſt Schnur, ſchnüren, niederſ. ſchnirren, Schnörkel, walliſ. nerth (Stärke), lat. nervia (Saite), durch paragogiſche Ausbildung von dem auslautenden Naſentone, ν—, inſofern er Verbindung bezeichnet und einfach in bair. näen (nähen) vorhanden iſt.] das Band, Fleiſchband, die Flechſe, Sehne, ehemals Spannader; der Markfaden, die Gefühlsſaite. Davon: nervig (ſehnig, flechſig, muskulös, ſtraff).

Die **Neſſel**, pl. —n [niederſ. Nettel, angſ. netl, netel, netele, nytle, engl. nettle, holl. netel, ſchwed. naettla, naessla, naesla, dän. Nälde, Nelde, norw. naestle, naetle, ahd. nezzila, kommt nebſt Nadel, Neſtel, Natter, Neid, genießen, Noth, ſchnöde, ſchneiden ꝛc., gr. νύσσω, νύττω (ſtechen), S. नस्, snus (eſſen, koſten), von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] eine Pflanze mit gezähnten und feinſtacheligen Blättern, deren Berührung ein empfindliches Stechen oder Brennen verurſacht, urtica L. Davon: der Neſſelbaum (Zirgel-, Bohnen-, Lotusbaum, celtis L.); das —fieber (e. Art Scharlachfieber); das —garn (G. aus den Faſern der großen Brennneſſel); der —könig (Zaunkönig, motacilla trochlodytes L.); die —ſtaude (e. italiſche St., prasium L.); die —ſucht (das —fieber); das —tuch (T. aus —garn).

Das **Neſt**, des —es, pl. —er [ahd. nest, angſ. nest, nyst, engl. holl. nest, ſchwed. näste, walliſ. nyth, irl. nead, fr. nid, lat. nidus, poln. gniazdo, ruſſ. gnizdo, böhm. hnizdo, ital. ſpan. nido, krain. gnesdu (gr. νεοσσιά, νεοττιά), S. nidas, kommt nebſt niſten, Niſſe, nied, nieder, S. नड्, nad (ſenken, ſetzen), naddhas (nah, verbunden), naddhan (Knoten, Verbindung), Netz, knütten, Niet u. ſ. w., von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Näherung und Verbindung, auch Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] der Haufen (Steine, Erz), der Haarwulſt, —ſchopf, das Brutlager, der Horſt, das Lager, Bett. Davon: der Neſtling (junge Raubvogel, der noch das Neſt hütet); die —raupe (Ringel-, Stammraupe).

Die **Neſtel**, pl. —n [ahd. nestel, neulat. nastala, nastula, ſchwed. nast, nestla, angſ. nostle, kommt von Nadel.] eine große Nadel, Schopfnadel, Schnürnadel, auch die mit einer Pinne verſehene Schnürlitze. Davon: der Neſtler (Senkler, Neſtelmacher).

Nett, adj. u. adv. [holl. net, nett, engl. neat, fr. net, ital. netto, ſchwed. nätt, lat. nitidus, kommt nebſt ital. nettare, fr. nettoyer, lat. niteo, S. नद्, nad (glänzen, wohl ſeyn), naudat (glänzend), niedlich, geneſen ꝛc. von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] rein, ſauber, hübſch, niedlich, zierlich, artig, ſchön. Davon: die Nettigkeit (Reinheit, Sauberkeit).

Das **Netz**, des —es, pl. —e [ahd. nez, nezz, nezze, nezi, nezzi, goth. nati, angſ. nett, nett, nyt, nyst, engl. holl. nett, niederſ. Nett, ſchwed. naet, not, isl. net, norw. not, dän. net, näkke, lat. nassa, kommt nebſt engl. knit (knütten, ſtricken), ſchwed. nästa (verbinden), gr. νήθω (ſpinnen), neulat. netus (Nähfaden), natta (geflochtene Decke), bair. Nat (Naht), Nater (Näher, Schneider), Natling (Nähfaden), Niet, Knoten, ſchweiz. knütten, Neſt ꝛc., von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Verbindung bezeichnet.] das Geknotete, Geſtrick, Fanggarn, Garn, die Falle; das Ader- und Zellgewebe, das Zwerchfell.

Netzen, v. tr. [ahd. nezen, nezzen, niederſ. natten, holl. natten, netten, goth. natjan, kommt nebſt naß, näſſen, Nößel, S. nistas (naß), निस्, nis (fließen, netzen), lat. natare (ſchwimmen), gr. νότιος, νοτερός (naß), νοτίζω (netzen), νοτέω (triefen), lat. Notus, gr. Νότος (der naſſe Wind), von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] naß machen, näſſen, feuchten, befeuchten, fein regnen.

Neu, adj. u. adv. [niederſ. nij, nige, ahd. niuu, niuni, niu, nouo, niuw, new, niuwe, nuw, naw, goth. niuja, nivis, niwis, altſ. niwi, angſ. niw, niwe, nive, new, newe, neow, neowe, engl. new, holl. nieuw, nieuwe, dän. ſchwed. norw. ny, isl. nyr, irl. nua, nuadh, walliſ. newyz, lat. novus, fr. neuf, nou-

veau, ital. span. nuovo, ruſſ. novie, nowyi, ſlav. novy, lith. naujas, gäl. nua, cymr. neu, roman. krain. nov, gr. νέος, νεῖος, S. navas, navyas, perſ. nau, new, kommt nebſt Neffe, Niſtel, Knabe, Knappe und andere Gebilden der Wurzel ν—π, inſofern ſie Erzeugung, Erhebung bezeichnet, durch paragogiſche Ausbildung von dem auslautenden Naſentone ν—, inſofern er Erzeugung, Bewegung von unten herauf, bezeichnet und einfach in mandſchur. na (Erde), neime (öffnen), nuu (Jüngling, Mädchen), gr. νέος (Jüngling, auch νέαξ, νεανίας), νεάω, νεάζω (brachen) ꝛc. vorhanden iſt.] erſt geboren, jung, friſch, noch unbekannt, fremd, unbewandert, unerfahren, unkundig; ſelbſterfunden. Davon: neueln (friſch oder jung ſchmecken, Bier); neuen (erneuern, wieder beginnen); neuerdings (aufs Neue); neulich (jüngſt, unlängſt, kürzlich); der Neuling (Anfänger, Ankömmling, Fuchs); die Neuerung (der neue Einfall, die Veränderung); die Neugier, —gierde (Neugkeitsſucht); neugierig (ſchauluſtig, horcheriſch, neuigkeitsſüchtig); die Neuheit (Ungewöhnlichkeit, Friſche, Unbekanntheit); der Neuerer (Neuerungsſtifter); ꝛc.

Neun, num. card. [goth. niun, ahd. niun, nuenet, niederſ. negen, ſchweiz. nüne, frieſ. niughen, angſ. nigon, nigen, engl. nine, dän. ni, ſchwed. nio, isl. niu, walliſ. naw, altpreuß. newyni, perſ. nu, niih, lat. novem, gr. ἐννέα, gäl. noi, naogh, cymr. naw, fr. neuf, bret. naou, nao, irl. nyi, ital. port. nove, ſpan. nuene, ind. enniae, S. navan, ruſſ. dewiaet, poln. dziewiec, tſchuktſch. stammo (anders mandſchur. onyoun, ujun, jujin, jogin, jögin, jöggin, yögjin, mongol. jissun, jihun, osman. dokus, tochus, togos, tübet. rgu, kuril. syhnähpyhs, eins von zehn), gehört mit geringen Abweichungen, deren größte im Ruſſiſchen, Polniſchen und Tſchuktſchiſchen die Vertauſchung des ν— mit τ— iſt, einer Grundform ν—π an, welche aus der Negation ν— gebildet zu ſeyn und ſomit den an zehn fehlenden, nicht erhobenen Finger zu bezeichnen ſcheint.] eins (von zehn) nicht, zehn weniger eins. Davon: die Neune (die Zahl neun); neunerlei (von 9 Arten); neunfach (9mal genommen); neunmal (zu 9 Malen); der neunte (letzte von neun); das Neuntel (der 9te Theil); neuntehalb (8½); neunzehn (9. 10); neunzig (9mal 10); die Neunauge (Bricke, Lamprete, petromyzon fluviatilis L.); das —heil (der Bärlapp), der —tödter (die Bergelſter; lanius L.).

Nicht, adv. [niederſ. nich, nig, ſüdd. nit, angſ. nice, nocht, neaht, naeht, naht, nate, nauht, noht, naht, ahd. ni, nit, nid, nied, niht, niwet, niga, nieht, nieth, nalles, goth. ni, nih, engl. not, holl. niet, isl. neinn, ruſſ. niete, böhm. nie, poln. nie, fr. ne, ital. lat. non, krain. nekar, roman. nun, na, iſt in den meiſten dieſer Sprachen durch die Verbindung der Verneinung ν— mit einem anlautenden —κ oder —τ, welches etwas bedeutet, entſtanden, nicht aus ne und icht, wicht (etwas).] iſt eigentlich nicht blos eine Verneinung, ſondern die Verneinung eines bezeichneten etwas, heißt alſo eben ſo viel als nichts, obgleich der Sprachgebrauch es als bloße Verneinung angenommen hat. Davon: nichts (nicht etwas, nie etwas, keins, kein Bißchen); nichtig (nichts bedeutend, nichts werth, ungültig, eitel, unwahr, weſenlos); mit nichten (keineswegs, gewiß nicht); nichtswürdig (werthlos, ſchlecht, ruchlos).

Nicken, v. intr. [niederſ. nickkoppen, hannöver. ſnicken. dän. nikke, holl. nikken, ſchwed. nicka, kommt nebſt lat. nictare (winken), neigen, Neige, Nacht, Nacken, S. नय, nay (bewegen), von der Wurzel ν—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet. Adelung hat auch: mit den Augen nicken, für winken, und der Nick für Wink mit dem Kopfe oder den Augen.] oft neigen, beſonders das Haupt neigen, den Nacken bewegen, ſüdd. nafzen, naffzen, knaupen, gnutten u. ſ. w.

Nie, adv. [ahd. nio, goth. ni aiv, beſteht aus der Verneinung n— (gr. νε-, νη-, lat. ne-, fr. né-, goth. ni-, lith. ne-, ruſſ. ne-, gäl. neo-, S. na-) und je (lith. jo, S. âyâu, goth. aiw, gr. αἰεί, gäl. eu, lat. aevo)] nimmer, zu keiner Zeit, in keinem Falle, unter keinen Umſtänden. Davon: niemals, niemalen (kein Mal, zu keiner Zeit, nie); niemals (kein Menſch, keiner).

Nieder, adj. u. adv. [ahd. nider, nidar, nitar, angſ. nither, nyther, nythor, nether, neother, niothor, neothor, nethra, nethera, nithan, altengl. nether, holl. neder, neer, niederſ. nedder, neer, bair. nider, ſchwed. dän. ned, neder, isl. nedar, nedra, nedan, kommt nebſt S. nadhbas (nah, verbunden), naddhan (Knoten, Verbindung), नड, nad (ſenken, ſetzen), nîdas (Neſt), niſten, Niſſe, Niet, Netz, Knoten ꝛc., von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Annäherung und Verbindung bezeichnet. Ohne die Endung er heißt dies Wort in der ſchweizeriſchen Mundart nied, nach

Stalber nid, mit der Bedeutung unter, in der Verbindung mit ſich, nied ſich, unter ſich, nach unten, herab, hinab; eben ſo in dän. ſchwed. ned, angſ. neoth, engl. beneath. Adelung erinnert auch an gr. νεόθι, ion. νειόθι (zu unterſt, unten). Der Grundton iſt ν—, derſelbe, welcher Verneinung bezeichnet und auch anlautend in unvorhanden iſt, woher nieder und unter urſprünglich gleichbedeutend ſind. Die Form nieden, dem Worte unten entſprechend, iſt nur in hienieden (hier unten) gebräuchlich.] unter, zu Thal, zu Boden, ab-; adj. untergeordnet, gemein, niedrig, untere. Davon: niedern (erniedrigen; ſinken); die Niederung (Tiefe, niedrige Gegend, nordd. Nehrung); niederwärts (abwärts, nach unten); niedrig (tief nicht hoch, nah am Boden; niederträchtig); die Niedrigkeit (geringe Höhe; Niederträchtigkeit, Gemeinheit); niederträchtig (ſchlecht, ſchurkiſch, ſpitzbübiſch); die —trächtigkeit (Schlechtigkeit, Schurkerei); die Niederlande (Holland, eigentlich Hohlland, das hohle d. h. niedere Küſtenland an der Nordſee).

Die **Niere**, pl. —n [bair. Nieren, ahd. nioro, mhd. nyer, dän. nyre, ſchwed. njure, isl. nyra, poln. nerka, holl. nier. Der Dienſt der Nieren zur Abſonderung des Urins, und die ſüddeutſche Bedeutung Hode erinnert an S. nîran (Waſſer), gr. νηρός, ναρός (naß, feucht), νάρω, ναίρω (ſaugen), woraus ſich die Wurzel ν—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet, ergiebt. Die bergmänniſche Benennung rundlicher Erzſtücke mit dem Worte Niere iſt jedenfalls eine viel ſpäter entſtandene Uebertragung, zu welcher die runde Geſtalt der urſprünglich nach ihrer Verrichtung benannten Nieren im thieriſchen Körper Anlaß gegeben hat. Adelung bemerkt: „Kero nennt die Nieren lenti, Rabanus Maurus im 8ten Jahrhunderte lendibraton, Notker lancha, eine Ueberſetzung der Sprüche Salomonis aus dem Anfange des 15ten Jahrhunderts Lewte."] länglich runde, fleiſchige, röthliche, aus Adern und Drüſen beſtehende Theile, welche im thieriſchen Körper zu beiden Seiten unter der Leber und Milz liegen, und zur Abſonderung des Harnes aus dem Blute dienen, lat. ren, pl. renes. Bildlich heißt an den Pferden die Stelle des Rückgrates vom Ende des Sattels bis zur Gruppe, die Nieren, weil ſich dieſe unter derſelben befinden; und der Bergmann nennt alle Erze und Mineralien, wenn ſie in rundlicher oder runder Geſtalt gefunden werden, Nieren, z. B. Kiesnieren, runde Stücke Schwefelkies.

Nieſeln, v. intr. [auch näſeln, altſchweiz. nüdern, ſonſt nüſſeln, von Naſe] durch die Naſe reden.

Nieſen, v. intr. [ahd. niusan, niusen, angſ. niesan, engl. to sneeze, neeze, holl. niezen, niesen, ſchwed. nysa, niusa, dän. nyse, von Naſe.] aus der Naſe gleichſam huſten, plötzlich und krampfhaft ſchnaufen, niederſ. pruſchen, ſüdd. pfoſzen, pfnieſchen. Davon: das Nieſekraut (der Bertram, achillea ptarmica L.); die —wurz (Chriſtwurz, helleborus L., e. Pflänzchen mit faſeriger Wurzel, deren ſcharfes flüchtiges Salz Nieſen verurſacht).

Das **Niet**, des —es, pl. —e [niederſ. Need, böhm. neytek, kommt nebſt Netz, Knoten, Neſt, nied u. ſ. w., S. nadḍhas (nah, verbunden), नड, naḍ (ſenken, ſetzen) ꝛc., von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Ergreifen und Befeſtigen bezeichnet.] eine Naht oder Befeſtigung vermittelſt eines umgeſchlagenen Nagels oder Stiftes. Davon: nieten (mit Nieten befeſtigen, eine Nagelſpitze niederſchlagen).

Die **Niete**, pl. —n [ſchwed. niet, kommt nebſt holl. niet, ſchweiz. nüt (nichts) ꝛc. (ſ. nein), von dem auslautenden Naſentone, ν—, inſofern er Verneinung bezeichnet.] die Null, das leer ausgehende Loos.

Nimmer, adv. [ahd. niamer, mhd. niemer, angſ. naefre, niederſ. nümmer, engl. never, ſchweiz. niemer, numme, nümme, nimme, ſcheint nicht aus nie und mehr zuſammengeſetzt, ſondern mittelſt der Endung er und durch Vorſetzung des verneinenden ν— aus dem auslautenden Lippentone, —π, gebildet zu ſeyn, inſofern er Bewegung bedeutet und beſonders zur Bezeichnung der Zeit verwendet wird, z. B. goth. aiw (immer), ew(ig), oft, aber(mals), lat. aevum (Zeitraum).] nie, niemals, zu keiner Zeit. Davon: nimmermehr (nie mehr, durchaus nicht, keineswegs); der Nimmerſatt (Vielfraß, Geizhals; e. Art Löffelgans, tantalus Kl.).

Nippen, v. intr. [bair. nipfen, nipfeln, öſterr. nibben, kommt nebſt Nibbe, Niffe, Schnabel, nüffeln, ſchnüffeln, ſchnaufen, ſchnieben, Schnuppe, ſchnappen, Schnapps, ſchnippiſch, Schnupfen ꝛc., auch nehmen, und S. नभ, nabh, नंब, namb (nehmen, ergreifen), von der Wurzel ν—π, inſofern ſie Ergreifen bezeichnet.] mit dem Schnabel nehmen, wie ein Vogel trinken, ein wenig ſchlürfen.

Nirgend, nirgends, adv. [niederſ. nergen, nargens, narbens, ahd. nieware, engl. nowhere, ſüdd. niene, nienen, nindert, iſt durch Vorſetzung des verneinenden *n*— gebildet, ſ. irgend.] nicht irgend, an keinem Orte, an keiner Stelle.

Die **Niß**, pl. Niſſe [ahd. niz, nizze, niederſ. Nete, engl. nits, walliſ. nett, angſ. hnitu, dän. gnid, ſchwed. gnet, böhm. hnida, poln. gnida, isl. nyt, kommt nebſt Neſt, niſten, nied, nieder, Niet ꝛc., S. नड, nad (ſenken, ſetzen), von der Wurzel *n*—*t*, inſofern ſie Näherung und Befeſtigung bezeichnet.] das Ei einer Laus. Davon: niſſig (voll Niſſe)

Niſten, v. intr. [ahd. nisten, nesten, angſ. nistian, nestlian, ſchwed. nästla, niederſ. neſten, engl. to nestle, fr. nicher, lat. nidificare, gr. *νεοττεύω*, *νεοσσεύω*, *ναιετάω*, perſ. nishastan (wohnen, ſitzen), S. नड, nad (ſenken, ſetzen); von Neſt.] ſein Neſt bauen.

Noch, adv. [ahd. noh, nuh, noch, niederſ. nog, bair. no, goth. nauh, nih, fr. ni, gr. *νή*, *ναί*, iſt urſprünglich nichts als der auslautende Naſenton, *n*—, inſofern er Hörbares bezeichnet und ſich auch in S. न, nu (ausſagen), einfach vorfindet, in noch verbunden mit auch oder vielmehr dem anlautenden Kehltone, —*x*, inſofern er Bewegung und Erhebung ausdrückt und auch in ital. anche, fr. enc(ore), rom. aunch (noch) ꝛc. vorkommt; alſo weder eine Verneinung noch eine Zeitbezeichnung, ſondern ein Ausruf, der dem verwunderten na! nu! nun! verwandt, aber verſichernder Bedeutung iſt. Die Verneinung ſteht gern daneben (z. B. „du ſollſt dich ſelber nicht noch loben noch verachten." Opitz), und die Weglaſſung in verneinenden Sätzen iſt ein in den Sprachgebrauch eingeſchlichener Fehler; auch die Vorſtellung der Zeit wird oft beſonders ausgedrückt (z. B. noch jetzt, noch kaum, noch immer ꝛc.); am richtigſten gebrauchen wir dieſes Wort, wenn wir ein Hinzukommen, eine Vermehrung, ein Anwachſen dadurch oder daneben bezeichnen (z. B. noch mehr, noch dazu).] ja auch, dazu, überdies, länger, mehr, bisher; conj. auch nicht, und nicht. Davon: nochmals (abermals, noch ein Mal); —malig (wiederholt, erneuert).

Die **Nonne,** pl. —n [bair. Nunn, Nunnen, niederſ. dän. Nunne, angſ. nunne, isl. nunna, neulat. nonna, wird von Adelung mit neulat. nonnus (Alter), ital. nonno (Großvater), nonna (Großmutter), gr. *νάννας*, *νέννος* (Vater- oder Mutterbruder, Oheim), *νέννα*, *νάννη* (Vater- oder Mutterſchweſter, Tante, Muhme) zuſammengeſtellt, wobei er bemerkt: „So wie man die bejahrten Mönche aus Achtung patres, Väter, nannte, ſo nannte man ſie auch nonnos, und die Kloſterfrauen nonnas, beide aber zuſammengenommen nonnones oder nonnanes. Ja, dieſes Wort wurde ſo wie pater den Eigennamen oft vorgeſetzt: Nonnus Fredericus Monachus, bei dem Cäſarius. Von den Mönchen iſt es mit der Zeit veraltet, von den Kloſterfrauen aber iſt es geblieben."] die Tante, Muhme, alte Mamſell, Kloſterfrau, Kloſterſchweſter.

Noppen, v. tr. [niederſ. nobben, holl. nypen, ſchwed. nappa, kommt nebſt nippen, Schnabel, knaupeln, kneipen ꝛc., S. नभ, nabh, नब, namb (nehmen, erreichen, durchbohren) ꝛc., von der Wurzel *n*—*p*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] rupfen, zwicken, die Knoten vom Tuche abkneipen.

Der **Nord, Norden,** des —s [ahd. nord, nort, nord(roni), angſ. engl. north, ſchwed. nord, norr, dän. nord, holl. noord, isl. nordr, fr. nord, ital. norte, ſpan. norte, nord, kommt nebſt altſchwed. niord (Gott der Winde und des Waſſers), adv. ahd. nordan, isl. angſ. northan (aus Norden), ahd. northgouue (Nordgau, bair. Norka, Narka, ein Landſtrich im Norden der Donau), Noricum (das Land im Norden des Rhätikon oder der rhätiſchen Alpen), Norwegen (angſ. norra, norwege, norwaege, engl. norway, ſchwed. norrige, norige, nerike), Normann (angſ. norman, northman, ſchwed. norrman, norsk, dän. nordmand, normand, isl. normann, holl. noorman), holl. noorin, ſchwed. norrska (Norwegerinn), engl. Norfolk (angſ. northfolc, Nordvolk), fr. Normandie (angſ. normandige, Eiland der Normänner), angſ. norrena cyng (König von Norwegen), dän. norsk, ſchwed. norrsk, nordisk, holl. noords, noordsch (nordiſch, norwegiſch), holl. nors, norsch (wild, unfreundlich, rappelköpfiſch), norsheid (Unfreundlichkeit), gr. *νηρός*, *ναρός* (naß, feucht), *νάρω*, *ναίρω* (ſaugen), S. niran (Waſſer), von der Wurzel *n*—*r*, inſofern ſie Naſſes bedeutet. Die Vorſtellungen der Näſſe und der Kälte finden ſich öfter mit Wörtern einer und derſelben Wurzel bezeichnet, z. B. gr. *ὑγρός*, naß, und *ψυχρός*, kalt;

πηγή, Quelle, und πάγος, Eis, Reif; βόρβορος, Nasses, Koth und Βορέας, Nordwind; Hor, nasse Erde, und Hornung, kalter Monat; lat. aqua, Wasser, und Aquilo; so scheinen auch die germanischen Völker die naßkalten Gegenden, in welche sie von Asien her vordrangen, mit einem Worte, das schon in ihrer Heimath in Asien Näss und Kälte bezeichnete, das Nordland d. h. das feuchte, neblige und kalte Land, genannt zu haben. Nord bezeichnet also nicht sowohl unsre jetzige Vorstellung von Mitternacht und Nordpol, als vielmehr das nordwestlich gelegene, nach der Nordsee hin sich erstreckende Land, die Gegenden am Meere; nicht das niedere Land, denn das vorzugsweise so benannte Norwegen ist bekanntlich sehr gebirgig. Bemerkenswerth ist, daß auch in der Wolofsprache (in Senegambien) ganard Norden heißt, und die diesem Negervolke nördlich wohnenden Mauren Nâre genannt werden; auch bedeutet dort nourrä naß werden, faulen, nourre, faul, ranzig, nourälä, tauchen, nourekat, Taucher (s. M. J. Dard, Dictionnaire français-wolof et français-bambara. Paris, 1825); also ist auch dort die Wurzel ν—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet, vorhanden.] das Land am Meere, das feuchte, kalte Land. Davon: nordisch (im Norden gelegen); nördlich (gegen Norden gelegen, mitternächtig); und die Zusammensetzungen: der Nordkaper (Butzkopf, e. Wallfischgattung, die häufig am Nordcap vorkommt, delphinus orca L.); die Norderbreite (nördliche Breite, Polhöhe); das Nordlicht, der —schein (das nächtliche Leuchten des nördlichen Himmels, aurora borealis); der Nordost, —ostwind (die Gegend und der Wind zwischen Norden und Osten); der Nordpol (nördl. Umdrehungspunkt der Erde); der —stern (Polarstern); der —west (W. zwischen Norden u. Westen).

Der **Nörfling**, des —es, pl. —e, der Orf, die Goldforelle, der Goldbrassen, sparus aurata L., auch orphus.

Nörgeln, v. intr. [nebst knurren, gnurren, schnurren, knurrig, schnarren, schnarchen, knirschen, schnurrig, Narr, Schnurrbart, schnurren gehen, von der Wurzel ν—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] über Kleinigkeiten unaufhörlich brummen, im Kleinen knausern, nieders. gnögeln, ökern, wranten.

Das **Nößel**, des —s, pl. — [kommt nebst schneiden, schnitzen, Noth, Nutzen, nützen, Knauser, genießen, Nudel ꝛc., von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen, Verletzen und Zertheilen bezeichnet.] der Schnitt, die Hälfte, ein halbes Maaß, eine halbe Kanne, das Seidel, der Schoppen; überhaupt ein Theil, z. B. 1/8 Hufe, 1/2 Quart Sole, 1/16 Klafter.

Der **Nosselfink**, des —en, pl. —en, der Todtenvogel, Pestilenzvogel, e. Art Brustwenzel oder Grasmücke, sylvia grisola oder pestilentialis.

Die **Nosselstange**, pl. —n [nach Adelung von Nossel, Zuber] in der Lausitz, die Zuberstange, St. woran man Zuber trägt.

Das **Nostoch**, des —es, tremella nostoc L., die Erd-, Himmelsblume, das Himmelsblatt, ein blattförmiger gallertartiger Pilz [wahrscheinlich nebst naß, Näss, netzen, gr. νότιος (naß), Νότος (Regenwind), S. nistas (naß), निस, nis (netzen, fließen), von der Wurzel ν—τ, insofern sie Nasses bezeichnet]; Paracelsus nennt dieses Erzeugniß der Näss carefolium.

Die **Note**, pl. —n [fr. engl. note, lat. nota, eine abgeleitete Participform von lat. nosco, gnosco, gr. γνῶναι, νοέω, wissen, sehen, Wurzel ν—, Sichtbares] das sichtbare Zeichen, Merkzeichen, die Bemerkung, Anmerkung, das zur Gedächtnißhülfe Aufgeschriebene, der Schein, die Rechnung; das Tonzeichen; die erklärende Anmerkung, Wort- oder Sacherklärung, Randbemerkung, Glosse.

Die **Noth** (pl. nur im Dativ, in Nöthen) [kommt nebst nützen, Nutzen, schnöde, Knauser, genießen, Genuß, Nudel, schneiden, schnitzen, neiden, Nadel, Nestel, Nassel, Natter, gr. νάσσω, νοσέω, νόσος, γνάθος, S. स्नस, snus (kosten, essen), von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet; ahd. not, noti, node, nyd, goth. nauth, altf. nod, angs. nead, neod, ned, nid, nied, nide, nyd, engl. need, holl. nood, schwed. dän. noed, isl. naud, neid] der Drang, Zwang, die Bedrängniß, Drangsal, Klemme, Verlegenheit, Gefahr, Plage, Mühe, Beschwerde, Armuth, das Elend, Leiden. Davon: nöthig (ahd. notag, holl. nodig, noodig, isl. naudug, dän. schwed. noedig; nothwendig, erforderlich, unumgänglich); nöthigen (ahd. noten, ginoten, notegon, ganaotan, kanotan, kinotan, goth. nauthjan, angs. neadigan, neodigan, neadian, neodian, nidean, nidian,

nydian, holl. noodigen, nooden, schwed. noedga, dän. noede, isl. nauda, neyda, naudga; drängen, zwingen, antreiben, anhalten; zureden, einladen); und die Zusammensetzungen: das Nothding (—gericht, e. außerordentliches Gericht in Nothfällen); die Nothdurft (das Bedürfniß, die Benöthigung, das Nothwendige, Unentbehrliche); nothdürftig (kaum hinreichend, ärmlich; für die größte Noth); nothleidend (hülfsbedürftig, arm und krank); nothpeinlich (halsgerichtlich, criminell); nothreif (kaum reif, halbreif); der Nothstall (e. Gerüst, wilde Pferde beim Beschlagen hineinzustellen); die —taufe (Hebammen-, Frauentaufe); —wendig (nöthig, unentbehrlich, durchaus erforderlich); die —wendigkeit (Unentbehrlichkeit; Dringlichkeit); die —zucht (gewaltthätige Unzucht); —züchtigen (zur Unzucht zwingen, schänden).

Der **November**, des —s [lat. Novembris, v. novem, neun] der neunte der zehn Monate, in welche die ältesten Römer das Jahr theilten, jetzt der elfte der zwölf Monate des bürgerlichen Jahres, auch der Wintermonat, ahd. Windmonat, holl. slachtmaend, und nach Adelung bei den alten Cimbern blotmonat genannt, nach andern auch ahd. herbstmanod, herbistmanoth, auch gäl. tachwedd.

Nüchtern, adj. u. adv. [ahd. nuchtarnin, mhd. nuhter, niederf. nogtern, schwed. nyckter, kommt nebst nichts, nicht, nackt, nackend, Knecht, nagen, necken ꝛc., S. नक्, nakk (berauben), von der Wurzel ν—κ, insofern sie Ergreifen, Wegnehmen bezeichnet] der Speise beraubt, nicht gegessen habend, ungegessen; nicht betrunken, unberauscht, besonnen, mäßig, frugal; unschmackhaft, geschmacklos. Davon: die Nüchternheit (Mäßigkeit; Geschmacklosigkeit).

Die **Nudel**, pl. —n [böhm. nudle, neulat. nodulus, kommt nebst Knödel, Knust, Knast, Knoten, Knittel, von der Wurzel ν—τ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] der Kloß, Knollen, eine Mehlspeise, ital. maccaroni.

Die **Null**, pl. —en [von lat. nullus, keiner] die Hohlziffer (0) in einer leeren Zahlenstelle.

Die **Nummer**, pl. —n [lat. numerus, Zahl] das Zahlzeichen, die Ziffer. Davon: nummeriren, numeriren (beziffern, mit Zahlen bezeichnen).

Nun, adv. [ahd. angs. nu, goth. nu, nuh, engl. now, schott. holl. schwed. dän. isl. nu, böhm. nyni, lat. nunc, gr. νῦν, νυνί, kommt nebst gr. νέομαι (gehen, kommen), von der Wurzel ν—, insofern sie Bewegung bezeichnet] von jetzt an, fortan, fort, weiter; mehr, ferner, und dann, darauf. Davon: nunmehr (nun, jetzt endlich); nunmehrig (jetzig, gegenwärtig, jetzt beginnend).

Nur, adv. [ahd. newere, mhd. newr, newer, newe, newan, pfälz. nummer, ist nu (nun) mit der Endung —r, welche wir auch in dar, her, hier, für u. s. w. haben] so eben, eben erst, kaum; nichts als, nicht mehr als, blos, einzig, allein, immerhin, immer.

Die **Nuß**, pl. Nüsse [ahd. nuz, noz, angs. hnut, hnutt, hnuta, hnyte, engl. nut, holl. neut, noot, schwed. noet, dän. noed, isl. nyt, hnyt, hnitt, span. nuez, irl. cnudh, fr. noix, ital. noce, lat. nux, wallis. cna, cnau, niederf. Nut, kommt nebst Niet, Knoten, knütten, gr. κασταίς, κάσσω etc., von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen, Umschließen bedeutet] die umschließende Schale, Röhre oder Rinne; die Baumfrucht mit harter Schale, die Haselnuß, Wallnuß, Zirbelnuß.

Die **Nuth**, pl. —en [kommt nebst nied, nieder, S. naddhas (nah, verbunden), नद्, nad (senken), von der Wurzel ν—τ, insofern sie Erhebung und Vertiefung bezeichnet.] eine vom Tischler in das Holz gestoßene Rinne.

Nütz, nützen, adj. u. adv. [ahd. nuzzi, angs. nytte, holl. nut, kommt nebst Noth, schnöde, Knauser, Genuß, genießen, Neid, beneiden ꝛc., gr. γνάθος, γναθμός, S. स्नस, snus (kosten, essen), von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen bedeutet, und prosthetisch aus dem gleichbedeutenden anlautenden Zahntons, —τ, gebildet ist, welchem lat. utor, usus, gr. ἀτάω, ἄοζος, ἀτμήν etc. angehören.] nutzbar, nützlich, tauglich, brauchbar, werth. Davon: der Nutzen, des —s (ahd. nuzz, angs. not, note, dän. nytte, niederf. nutt, nude; Genuß, Vortheil, die Nützlichkeit, Brauchbarkeit, der Gewinn, Verdienst, Dienst, die Hülfe); nutzen (Nutzen schaffen oder gewähren, heilsam seyn); nützen (zu Nutze ziehen, benutzen, anwenden, gebrauchen, genießen); nutzbar (benutzbar, brauchbar); nützlich (Nutzen bringend,

dienlich, förderlich, zuträglich, behülflich, heilsam, gesund); die Nutzung (Be-, Abnutzung, der Ertrag, die Einkünfte).

Die **Nymphe**, pl. —n [lat. nympha. gr. νύμφη (Braut, junge Frau), kommt nebst ἀνεψιά, νεβρός, νέβρας, Neffe, Niftel, Knabe, Knappe, S. naptar (Neffe, Enkel), naptrî (Nichte, Enkelinn), navas, navyas (neu, jung), und neu, Knospe ꝛc. von der Wurzel ν—π, insofern sie Erhebung, Erzeugung und Wachsthum bezeichnet.] bei den Griechen und Römern, eine weibliche Untergottheit, ähnlich unsrer Nixe; in der Naturgeschichte, die Puppe eines Insectes; die Wasserjungfer, libellula grandis L. Davon: der Nymphenstand (Puppenstand, der verpuppte Zustand eines Insectes).

O.

O! oh! interj. [dieser zwischen a und u in der Mitte liegende, bald einen Uebergang zwischen diesen beiden Lauten, bald eine Verbindung derselben bildende Laut, bezeichnet bald, wie a (ah!), Freude, Verwunderung, Erstaunen, bald, wie u (hu!), Schmerz, Schreck und Unwillen] ah! ach! ei! hu! Davon die verstärkte Form oho! ei ei! ei was!

Ob, praep. u. adv. [ahd. oba, obe, op, ob, uff, ufan, goth. uf, schwed. of, engl. up, above, dän. op, opof, holl. op, angs. up, uppe, ufa, ufe, isl. upp, uppa, uppi, kommt nebst gr. ἄπος, ἀπύς, ἐπί, lat. ob, S. upa, auf, üppig, Eibe, über, Ufer ꝛc., von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Erhebung bezeichnet] diese Partikel, ehemals praep. c. dat., ist durch über verdrängt worden, z. B. ob dem Haupte, ob dem Mahle, jetzt: über dem Haupte, über der Tafel u. s. w.; geblieben ist sie in Ortsbezeichnungen z. B. Oesterreich ob der Ens, Rothenburg ob der Tauber, und in Zusammensetzungen, wie Obacht, beobachten, Obdach, Obhut, obliegen u. s. w.; ohne Rection steht sie auch noch als adv. in den Zusammensetzungen: obbesagt, obbemeldet, obgemeldet, oberwähnt, obgedacht, obgenannt u. s. w. für obengenannt u. s. w. Davon abgeleitet sind: oben (ahd. ufan, ufana, obana, opanon, angs. uppon, uppan, ufan, ufen, ufene, ufon, abufan, engl. upon, dän. oven, schwed. ofvan, åfvan, holl. boven, nieders. baben, baven, isl. ofan, ofana; oberhalb, in der Höhe; früher, vorher); ober (ahd. opar, obor, angs. ofer, ober, over, engl. upper, over, altfries. overa, nieders. over, över, holl. over, opper, schwed. oebver, oefre, oefra, dän. over, oevre, isl. ofur, ofar, bret. oar, uwar etc.; oberhalb oder oben befindlich); der Obere (Vorgesetzte, Vorsteher, Herr, Gebieter); oberhalb (oben, auf der oberen Seite; über); oberwärts (aufwärts); obhanden (gegenwärtig, vorliegend); obig (obenerwähnt, obgedacht, oben verzeichnet, vorhin genannt); obliegen (Pflicht seyn; sich befleißigen, Fleiß widmen); die Obliegenheit (Pflicht, Schuldigkeit, Verbindlichkeit); der Obmann (Vorsteher, Schiedsrichter); die Obrigkeit (Behörde); der Oberst, Obrist (Befehlshaber eines Regiments); obsiegen (siegen); die Obsorge (Fürsorge); obwalten (schalten, walten, vorherrschen); obschweben (bevorstehen, drohen).

Ob, conj. [ahd. oba, ibu, avo, obe, ube, goth. jabai, jau, gau, angs. gif, engl. if, nieders. oft, ofte, of, isl. ef, dän. om, ist die obige Partikel, auf die Zeit angewandt, doch mit Bezeichnung des Ungewissen, noch Zweifelhaften] auf den Fall daß, wenn etwa, wenn. Davon die Zusammensetzungen: obgleich, obschon, obwohl (wenn auch, ungeachtet daß, zwar, wenn gleich).

Das **Obst**, des —es [ahd. obaz, opaz, obiz, obez, obazo, obeze, nieders. avet, böhm. owoce, bair. Obeß, Obß, kommt nebst Apfel, gr. ὀπώρα, ὄπορ, ἄπιος, von der Wurzel —π, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das gewachsene Eßbare, die eßbaren Früchte der Stauden und Bäume, Steinobst, Kernobst, Frühobst, Spätobst. Davon: der Obstbaum (Fruchtbaum); der Obster, Obstler (Obsthändler); der Obstgarten (Baumgarten); der —käfer (scarabaeus horticola L.); die —motte (phalaena tinea L.); der —wein (Cider, Apfel-, Birnwein, Most).

Der **Ocean**, des —es, pl. —e [lat. oceanus, gr. ὠκεανός, von ὠκύς, ὠκέως, schnell; das schnell fließende Wasser, der reissende Strom, welcher nach der Vorstellung der Alten die Länder der Erde umgab. Nach Adelung heißt dieses Wort aber auch im Persischen ukianus. Notker gebraucht dafür endil mere, Endmeer] das Weltmeer.

Der **Ocher**, des —s [auch Oker, Ocker, fr. ochre, ocre, lat. ochra, gr. ὤχρα, von ὠχρός (blaß, bleich), nebst Auge, ὄχος, αὐγάζω, ἀκτίν, αἴγλη, ἀχλύς etc. von der Wurzel —κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] eine gelblichbraune Erdart, das Berggelb; überhaupt farbige aus Metallauflösung entstandene Erde. Davon: ochergelb (gelb wie Ocher, dunkelgelb, braungelb).

Der **Ochs**, des —en, pl. —en [ahd. ohs, ohse, osse, oxso, goth. auhsu, angs. oxa (pl. oxan, axen), engl. ox (pl. oxen), holl. niederf. oss (pl. ossen), schwed. oxe, dän. oxe, okse, isl. ox, oxe, oexe, uxi, uxe (pl. yxn, oexn), armor. os, wallis. yk, ych, irl. agh, S. uksha, türk. oeküz, tatar. okus, mandschur. etche, ichan (Ochs), ukur (Kuh), mongol. uker, ukyr (Kuh), kommt nebst mandsch. eihen (Esel), gr. αἴξ (Ziege) ꝛc., von der Wurzel —κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] der Muher, Brüller, Brummer, der Bulle, Stier, das männliche Rind. Davon: ochsig (plump, grob); ochsen (nach dem Stier verlangen); das Ochsenauge (der Spiegelkuchen; e. ovales Dachfenster; das Gänsekraut, chrysanthemum L.; das Goldhähnchen, e. Art Zaunkönig); das —brech (die Hauhechel); das —herz (e. zweischalige Muschel, der Bukardit; die Herzmuschel); das —kraut (die Hauhechel, ononis L.); die —rübe (das Hasenohr, e. Pflanze); der —spath (e. Kniekrankheit der Pferde); die —zunge (e. Pflanze, anchusa L.).

Das **Ochshoft**, s. Orhoft.

Der **October**, des —s [lat. Octobris, von octo, acht, weil dieser Monat bei den alten Römern, die das Jahr vom März an rechneten, der achte war] der zehnte Monat im Jahre, Weinmonat, holl. wynmaand, arsmaand, schwed. saedmanad, ridmånad, dän. saede, maaned, gäl. hydref, angs. winterfylleth, wyntyrfylleth, se teoda monath, ahd. windumanod, windummanod, windememanoth, windmemanoth (mensis vindemiarum).

Öde, adj. u. adv. [ahd. ode, goth. authi, holl. odi, ode, schwed. öde, dän. öde, ejd, isl. eydd, eydi, slav. edin, ind. ottn, kommt nebst finn. authia (leerer Ort), frief. oode, irl. ait (Ort), ahd. odhin, goth. authids, schwed. oede, isl. eide, auda (leerer, wüster Ort), gr. ἀταω, ἀτέω, ἄτη, ἄδδιξ, von der Wurzel —τ, insofern sie Ergreifen, Verletzen bezeichnet; öde heißt also ursprünglich: verletzt, beschädigt, und ist verwandt mit: matt, müde, wüst, miß u. s. w. von der Wurzel π—τ] verletzt, beschädigt, verheert, verwüstet, wüst, leer; verderbt, verdorben, schaal, geschmacklos, salzlos, kraftlos, fade, langweilig. Davon: die Oede (der verheerende Ort, die wüste Stätte, Wüste, Einsamkeit, Leerheit, Fadheit; bair. eine gelichtete Waldstelle, eine Strecke Rodeland, eine Meierei).

Der **Odem**, des —s, s. Athem.

Oder, conj. [ahd. odo, odho, edo, edeo, goth. aiththau, aiththon, aththan, angs. eththar, oththe, outher, odens, athor, engl. either, or, niederf. edder, ör, isl. eda, edur, lat. aut, kommt nebst ander, aus, außen, außer, Ost, Oster, ent, gr. ἄντα, ἀντί, ἄτερ, ἄντην, ἀντία, ἄττω etc. von der Wurzel —τ, insofern sie Bewegung, Fortbewegung, Wechsel und Veränderung bezeichnet] anders, sonst, im andern Falle, wenn nicht.

Der **Ofen**, des —s, pl. Oefen [ahd. ovan, oven, goth. auhn, angs. ofen, ofn, ofne, niederf. aven, aben, engl. oven, dän. ovne, isl. ofn, schwed. ugn, altschwed. ogn, omn, holl. oven, finn. uhni, esthländ. uggen, kommt, durch Anhängung bald des Lippentones bald des Kehltones, von dem im gr. αὔω, αὖρον, εὔω vorhandenen bloßen Laute, welcher Sichtbares bezeichnet, und hängt in der Wurzel —π zusammen mit: Emer, Emmern, Ammer, Ambra, Eifer, lat. amo, S. अम, am (intueor), gr. ὄπτω, ἀφύω, ἀμείνων etc] das in der Asche bewahrte Feuer zum Wärmen, das Wärmfeuer, der Ort dazu, das gemauerte Koch- und Heizloch in oder auf dem Heerde, der Kamin, die Feuermauer; jede feuerfeste Vorrichtung zum Heizen, Glühen, Schmelzen, Backen, Kochen, Brennen, Destilliren ꝛc.

Offen, adj. u. adv. [ahd. offan, angs. open, yppe, engl. open, niederf. apen, dän. aaben, aabent, schwed. öppen, yppen, open, holl. open, oopen, ope, kommt nebst auf, ob, oben, ober, üppig, über, Ufer, übrig, Obst, Apfel, gr. αἰπύς, ἀπό, etc., von der Wurzel —π, insofern sie Erhebung bezeichnet.] adv. auf, hervor, von einander; adj. bloß, entblößt, frei, zugänglich, erlaubt, gestattet, gangbar, ungesperrt, unverschlossen, unbedeckt, unverhüllt, unverhehlt, ungetrübt, leicht fassend, fähig, aufrichtig, öffentlich, erledigt, unbesetzt. Davon: offenbar (offen und bar,

entblößt, enthüllt, sichtbar, unverkennbar); offenbaren (enthüllen, zeigen, kund thun, verrathen, entdecken); die Offenbarung (Enthüllung, Kundmachung; der Verrath); die Offenheit (Offenherzigkeit, Aufrichtigkeit, Geradheit, Ehrlichkeit, Biederkeit); offenherzig (offen, gerad, bieder, treuherzig, aufrichtig, unverstellt, unverhohlen); öffentlich (offenkundig, bekannt, vor jedermann); öffnen (ahd. offenen, offonon, angs. opnian, openian, engl. to open, niederf. apenen, schwed. öppna, dän. aabne, isl. opna, holl. openen; offen machen, aufmachen, aufthun, aufschließen); die Offnung (der Eingang, Durchgang, das Loch, die Bresche, Lücke; der Stuhlgang).

Oft, adv. [ahd. ofta, ofto, goth. ufta, ufto, aufto, angs. oft, engl. oft, often, dän. ofta, ofte, schwed. ofta, isl. oft, opt, kommt nebst angs. engl. eft, goth. aftra, isl. aptur, gr. ἄψ, αὖθις, αὖ, ἀμπερές, ἄμοτον, αἶψα etc. von der Wurzel —π, insofern sie Bewegung, insbesondere die Zeit bezeichnet, und bei uns noch die Wörter ewig, immer, aber(mals), Eppich, Epheu, auch goth. aiws, lat. aevum, etc. hervorgebracht hat] fortdauernd, wiederholt, vielmal, häufig, manchmal. Davon: öfter (häufiger, mehrmals; mehrmalig, wiederholt); öfters (mehrmals, zuweilen); oftmals (oft, manchmal).

Der **Oheim, Ohm**, des —es, pl. —e [niederf. Ohm, Öhmke, schwäb. schweiz. Ohan, Ohen, Ohein, Öhe, ahd. ohein, oeheim, öhan, ist zusammengesetzt aus Oh (schweiz. Öhe) und —π (hebr. ab, gr. ἄππα, ἄπφα, ἀπφύς, Vater) oder —ν (Ahn, Enkel, Enke), mehreren anlautenden Tönen, welche Erhebung, Erzeugung und Verwandtschaft bezeichnen. Zwischen Oheim und Ohein dürfte ursprünglich der Unterschied seyn, daß Oheim einen Vetter vom Vater her, einen Bruder des Vaters, Ohein aber einer Vetter vom Ahn, Großvater her, also einen Bruder des Großvaters, einen Großoheim bedeutet.] der Onkel, Bruder des Vaters oder der Mutter.

Die **Ohm, Ohme**, s. Ahm. **Ohmen**, s. ahmen. **Ohmig**, s. ahmig.

Ohn-, [auch un-, lat. fr. in-, goth. engl. un-, gr. ἀν-, ἀ-, cimbr. an-, gäl. ao-, ei-, S. an, a (ohne), kommt nebst dem verlängerten ohne, gr. ἄνευ, goth. inuh, wana-, russ. wnie, S. ûna (minder), अोण, aun, ऊन, ûn (schneiden, wegnehmen), αἴνυμαι, ἀνιάω, ἀνέω, ἰνέω, ἐνύω, αἰνός etc. von der Wurzel —ν, insofern sie Ergreifen, Nehmen, Wegnehmen und Zerstören bezeichnet] un-, nicht. Davon: ohne (fern, abgesondert von, entbehrend, ermangelnd); ohnedem, ohnehin, ohnedies, ohnedas (sonst); das Ohnblatt (der Baumwurzelsauger, e. Schmarotzerpflanze); die Ohnmacht (Entkräftung, Erstarrung); ohnmächtig (machtlos, kraftlos, besinnungslos); der Ohnschwanz (graue Casuar, struthis nothus Kl.).

Das **Ohr**, des —es, pl. —en [ahd. or, ora, oro, altf. ora, niederf. holl. oor, angs. ear, eare, engl. ear, schwed. öra, dän. öre, isl. eyra, fr. oreille, ital. orecchio, span. oreja, lat. auris, port. orelha (sonst —τ, goth. auso, lett. ausis, gr. οὖς, hebr. אזן, altlat. ausis, arab. usn), kommt nebst gr. εἴρω, εἴρομαι, ἐρεείνω, ἔρομαι, ἐρωτάω, ὠρύω, ἄρα, ἆρα, ἀρά, ἀράομαι, ἀρειά, ἀράζω, hebr. ארר (verfluchen), osman. ar (Schimpf), irla (singen), auru (Klage, Schmerz), urdek (Ente), mandsch. ara, are (ach!), ourame (erschallen), ouran (Ton, Stimme), eroun (Frage) ꝛc. von der Wurzel —ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] das Werkzeug des Gehörs. Davon: die Ohrenbeichte (geheime Beichte); der —bläser (Zuträger, Verläumder); die —morchel (Stockmorchel); die —pflanze (e. ostind. Pflanze, hediotis L.); der —schwamm (Hohlunderschwamm, peziza auricula L.); die Ohreule (der Uhu, strix bubo L.); die —feige (e. Schlag aufs Ohr); der —finger (kleine F.); der —käfer (—wurm); der —kauz (die —eule); der —lack (e. Art Gummilack, fr. lacque en oreilles); die —muschel (das äußere Ohr); der —wurm (Zangenkäfer, forficula auricularia L.).

Der **Okelei**, s. Ukelei.

Das **Öl**, des —es, pl. —e [ahd. ole, oli, oel, goth. alew, alev, angs. ael, ele, engl. oil, niederf. ölje, schwed. olja, dän. olie, isl. olia, holl. oli, oly, olie, böhm. oleg, krain. vojle, poln. oley, fr. huile, ital. oglio, olio, span. port. oleo, irl. ola, walliss. olew, lat. oleum, gr. ἔλαιον, nach Adelung selbst in Patagonien oli, und auf den Cocosinseln lolo, kommt nebst engl. ale, angs. eala, schwed. öl, isl. aul, lett. allus, esthn. olei, oellut (Bier), Elbe, Elf (Fluß), Ill, Albula, Aal, patagon.

oli (Waſſer), mandſch. oula (Fluß), lat. uligo (Feuchtigkeit), mandſch. oulhame (benetzen), osman. elga (Fluß), mongol. ule. uilün, ülün (Wolke), gr. ἰλύω (beſudeln), von der Wurzel —λ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] die fette Flüſſigkeit, beſonders der ausgepreßte fette Saft der Oliven und anderer Pflanzenſamen. Davon: der Oelbaum (Olivenbaum, olea L.); ölen (mit Öl befeuchten, ſchmieren); ölig (Öel enthaltend, mit Öl vermengt oder befeuchtet); der Ölrettig (der chineſiſche Ölſame, raphanus oleiferus L.).

Der **Oleander**, des —s, pl. —, nerium oleander L., der Roſenbaum, die Lorbeerroſe, e. urſprünglich oſtindiſcher Baum mit roſenähnlichen Blüthen.

Die **Olive**, pl. —n, lat. oliva, die grüne Frucht des Ölbaumes, aus welcher das Baumöl gepreßt wird. Davon: die Olivenfarbe (bräunlich grüne F. der Oliven); olivengrün (gelblich- oder bräunlichgrün).

Der **Ölſenich**, des —s [auch Olſenach, Alſenach, Ölſenitz, Ölnich, neulat. olsenichium, zuſgſ. aus Öl und vielleicht selinum] eine Art Silge mit milchichtem Safte, selinum silvestre L., auch thysselinum.

Der **Onyx**, des —es, pl. —e [lat. onyx, onychium, gr. ὀνύχιον, holl. onyckel, ital. onicolo, ehemals auch Onich, Onichſtein, Onichel,] ein ſtreifiger Halbedelſtein, eine Art Achat.

Der **Opal**, des —es, pl. —e, lat. opalus, ein milchfarbiger halbdurchſichtiger Halbedelſtein, der in verſchiedenen Farben ſpielt, und deßhalb bei den Alten Iris hieß.

Die **Oper**, pl. —n, ital. opera, das muſikaliſche Drama; die mit Muſik begleitete Darſtellung einer wunderbaren Handlung. Davon: die Operette, (ital. operetta, ein kurzes Singſpiel, der Oper ähnlich).

Das **Operment**, des —es [verderbt aus lat. auripigmentum (Goldfarbe), fr. orpiment, orpin] ein gelbes glänzendes Arſenikerz, das Auripigment.

Das **Opfer**, des —s, pl. — [ahd. opher, oppher, opphar, offerung, obphar, dän. ſchwed. offer, isl. offer, offr, böhm. ober, walliſ. abert, iſt nebſt engl. to offer, fr. offrir, lat. obferre, zuſammengeſetzt aus ob, ob, auf, und ferre, bären] das Dargebrachte, Aufgewendete, Dahingegebene; die Altargabe; der Märtyrer. Davon: opfern (opphoron; darbringen, aufwenden, dahingeben, zum Opfer bringen).

Der **Orden**, des —s, pl. — [lat. ordo, nebſt ordnen, Ordnung, gr. ἀρθμέω, ἀρτάω, ἄρω, ὄρθος, von der Wurzel —ρ, inſofern ſie Verbindung, Zuſammenfügung bezeichnet] die Reihe, Abtheilung, der Rang, Stand, die Geſellſchaft; das Ehrenzeichen. Davon: ordnen (ahd. orden, ordinon; in die Reihe bringen, gehörig zuſammenſtellen); die Ordnung (lat. ordo, roman. uorden, ahd. ordenningo, ordo, ort, ſchwed. ordning, walliſ. urdd, engl. order, fr. ordre, Reihe, Folge, Claſſe, Regel, Vorſchrift, Einrichtung, Geſetz, Verordnung); ordentlich (regelmäßig, recht, gehörig, ordnungsliebend).

Die **Orgel**, pl. —n [ahd. organa, orgin, ital. organo, engl. isl. organ, fr. orgues, von gr. ὄργανον, Werkzeug, Tonwerkzeug] das Pfeifeninſtrument, Pfeifenwerk. Davon: orgeln (die Orgel ſpielen; ſehr laut vortragen).

Der **Orkan**, des —es, pl. —e [engl. hurricane, fr. ouragan, origan, ital. orricano, orcano, kommt nebſt engl. to urge, lat. urgeo, isl. urga (gewaltſam treiben), oervar (dringende Gefahr), ar, engl. oar (Ruder), und gr. ἐργάω, ὄρνυμι, ἀρι-, ἐρι-, von der Wurzel —ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Sturm, Seeſturm, die Windsbraut.

Der **Ort**, des —es, pl. —e und Oerter [ahd. ſchwed. ort, kommt nebſt Erde, er-, ur-, ir(gend), Erz, erſt, ꝛc., von der Wurzel —ρ, inſofern ſie Erhebung, Ausdehnung bedeutet] die Erde, das Land, der Grund, Boden, die Stelle, Stätte, der Platz, Raum, Flecken, Winkel, die Ecke, Spitze, der Spieß, das Stück, Viertel; die Gegend, Ortſchaft, der Landestheil. Davon: örtlich (einem Orte angehörend, local); die Oertlichkeit (Ortsbeſchaffenheit, Ortslage, Localität); die Ortſchaft (Dorfſchaft, Nachbarſchaft, der Flecken); die Ortung (Ecke, der Winkel)); örtern (endigen, zu Ende bringen); erörtern (unterſuchen, erklären, wieder anregen); die Ortſpule (Eckfeder); der —ſtein (Eckſtein); der Ortsthaler (Viertelsthaler).

Der **Oſt**, des —es, der Oſten, des —s, [ahd. ost, niederſ. oost, engl. east, angſ. east, eost, iest, easten, est, fr. est, holl. oost, oosten, ſchwed. ostan, östan,

öster, dän. öst, osten, isl. austur, aust, kommt nebſt aus, außen, außer, ent-, οἰδέω, ἀετός, ἀδήν, etc. von der Wurzel —τ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet.] der Aufgang, Morgen; der Oſtwind. Davon: die Oſtern, pl. (die Erſtehung, der Frühling, das Feſt der Auferſtehung; ahd. ostron, ostoron, angſ. eoster, easter, oster, ester, estra, ostor, engl. easter, holl. ooster); öſtlich (gegen Oſten gelegen oder gerichtet, aus Oſten kommend; die Oſterkerze (Königskerze, das Wollkraut, verbascum thapsus L.); die —lilie (gelbe Narziſſe, pseudo-narcissus L.); die —luzei (Hohl-, Herzwurz, aristolochia clematis L.); die —palmen (Blüthknoſpen der Weiden); die Oſtlinde (Stein-, Wand-, Sandlinde, tilia cordata); der Oſtwind (Morgenwind, W. aus Oſten).

Die **Otter**, pl. —n [angſ. oter, otyr, aetter, engl. otter, niederſ. atter, adder, ſchwed. utter, dän. otter, odder, isl. otr, holl. otter, odder, isl. otr, ind. udru, kommt nebſt öde, entern, eſſen, Aas, Adler, Aſſel, atzen, Eſel, ätzen, Eſſig, gr. ἀτάω, ἄτη, ἄθλος, von der Wurzel —τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] 1) die Natter, Viper, eine kleine giftige Schlange; 2) die Fiſchotter, e. vierfüßiges Thier mit Schwimmfüßen, das von Fiſchen lebt, lutra L.

Das **Oxhoft**, des —es, pl. —e [niederſ. Orhoofd, holl. oxhoofd, ſchwed. oxhufvud, engl. hogshead, urſprünglich ſo viel als Ochſenhaut, großer lederner Schlauch] ein großes Weinfaß von 1½ Ohm.

P.

Das **Paar**, des —es, pl. —e [engl. pair, fr. paire, ital. paro, pajo, ſchwed. walliſ. böhm. lat. par, kommt nebſt vier, Schwarm, Markt, lat. par (gleich), gr. μυρίος, μηρύω, μύρσος, etc., S. bharus (Gatte), bhâryâ (Gattinn, Braut), von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Erhebung, Anhäufung und Verbindung bedeutet] zwei verbundene, zuſammengehörende, gleiche Dinge oder Perſonen, beide, einige. Davon: paar (gleich, gerade, zuſammenpaſſend, durch zwei theilbar); paaren (paarweiſe verbinden, gatten); ſich paaren (zuſammenpreſſen, ſich verbinden, begatten); paarweiſe (in Paaren, je zwei und zwei, zu zweien).

Der **Pabſt, Papſt**, des —es, pl. Päbſte, Päpſte [ahd. pabis, babest, holl. paus, niederſ. Paweſt, Paus, Pauſt, ſchwed. påfve, neulat. ital. ſpan. port. papa, kommt nebſt holl. paap, ungar. pap, ruſſ. pope (Pfaffe, Prieſter), holl. papa, isl. papi, norw. popi, perſ. ind. roman. bab, türk. baba, fr. papa, lat. papas, pappas, gr. παππάς (Vater), lat. pappus, gr. πάππος (Großvater), von der Wurzel π—π, inſofern ſie Erhebung, Erzeugung bedeutet, und ihr auch Weib, Muhme, Mama, Bube, Puppe, S. vapras (Erzeuger), वप, vap (weben, bewirken) ꝛc. angehören. Als Grundton kann ſowohl π— (äol. πᾶ, Vater), als auch —π (hebr. אב, Vater) betrachtet werden; Papa iſt aber nur eine Verdoppelung von πᾶ. Adelung ſagt, neulat. papa, ſei ehedem als ein Ehrentitel allen Biſchöfen gegeben, bis es nachmals auf die Biſchöfe zu Rom allein eingeſchränkt worden, wozu Gregor VII. durch eine förmliche Verordnung den Grund gelegt habe.] der oberſte Biſchof der römiſchen Kirche, der heilige Vater. Davon: päbſtlich (dem Pabſte gehörig, vom P. kommend); päbſtiſch, papiſtiſch (zum Pabſtthum gehörig, römiſch-katholiſch); der Päbſtler (Anhänger des Pabſtes); der Pabſtbaum, die —weide (der Vogelkirſchbaum, prunus padus L.); das —thum (die päbſtliche Würde, p. Regierung, römiſche Religion).

Der **Pacht**, des —es, pl. Pächte [auch niederſ. die Pacht, ſüdd. Pfacht, kommt nebſt packen, fahen, fangen, Finger, neulat. pacare, ital. pagare, fr. payer (bezahlen), neulat. paagium, pacagium, fr. péage (Steuer, Abgabe), lat. pactum, neulat. appactus, affictus, fictum, fictus (Pacht), gr. πηκτός, πῆξις, πάγω, πήγνυμι, etc., S. पश, paç (binden, halten), paṅktis (Verbindung) ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Ergreifen, Feſthalten, Befeſtigen, Reichen, bedeutet] die Verbindung, Verpflichtung, Uebereinkunft, der Vertrag, die Miethe, der Miethzins. Davon: pachten (in Pacht nehmen, miethen, heuern); pachtlich (in Pacht, miethweiſe); pachtweiſe (in Pacht, zur Miethe).

Der und das **Pack**, des —es, pl. —e [ital. pacco, isl. bagge, ſchwed. packe, walliſ. baich, engl. pack, ſpan. baca, fr. bague, gr. φάκελος, neulat. paccus, kommt

nebſt packen, fangen, fahen, fechten, mähen, boren, zwicken, zwacken, picken, ſicken, pochen, puken, machen, mögen, fügen, mengen, zwingen, zwängen, ꝛc., gr. *πάγω**, *πήγνυμι*, *παχτόω*, *πυκάζω*, *μάχομαι*, *μογέω*, S. पश्, paç (binden), वक्ष, vaks (verbinden), भुज्, bhuj (biegen) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Ergreifen, Feſthalten, Verbinden bezeichnet.] das Bündel, der Ballen; das Geſindel, die Bagage. Davon: der Packen (e. großer oder großes Pack); das Packet, Päckchen (e. kleiner oder kleines Pack); packen (engl. to pack, ſchwed. packa, finn. pacotan, ital. neulat. paccare; ergreifen, faſſen, fangen, angreifen); ſich packen (ſich fortmachen).

Paff, interj. [kommt nebſt piff, puff, puffen, wuffen, papeln, pfeifen, piepen, mauen, bäſſen, ꝛc. gr. *πόππυζω*, *ποπίζω*, *βομβέω*, etc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] piff! puff! knall und fall! ſchnapps! plötzlich. Davon: paffen (puffen, knallen; ſchmauchen).

Der **Page,** des —n, pl. —n [ital. paggio, neulat. pagius, kommt nebſt engl. boy (Knabe, finn. poika, lith. poig, eſthn. pois (Sohn), ſchwed. pojke (Knabe), bagge (Jüngling), ahd. michil, lat. magnus, gr. *μέγας* (groß), S. मह्, mah (wachſen, vorherrſchen), mahat (groß), ꝛc. von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Erhebung bedeutet.] der Heranwachſende, Knabe, Edelknabe.

Die **Palette,** pl. —n [fr. palette, neulat. paletum, kommt nebſt ſchwed. pall, isl. palle (Schemel), und Bohle, Pfahl, Spalier, gr. *πέλτη*, etc. von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung, Ausdehnung bedeutet.] das Malerbrett, Farbenbrett.

Die **Paliſade,** Paliſſade, ſ. Palliſade.

Der **Pallaſch,** des —es, pl. —e [kommt nebſt ſlav. pollesch, ſchwed. balyxa, bålyxa (Streitaxt), neulat. balasardus (e. kurzer Degen), Beil, fillen, ſpalten, Folter, Qual, gr. *πόλεμος*, *φιάλλω*, S. विल्, vil (ſchneiden, theilen), von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bedeutet] ein gerades Schlachtſchwert der Reiter, nach Adelung auch ein kurzes breites Seitengewehr der Fußſoldaten.

Der **Pallaſt,** des —es, pl. Palläſte [ahd. palas, palice, palinza, falanzo, mhd. palas, palags, pfalz, angſ. palant, palent, engl. pallace, walliſ. palas, plas, fr. palais, ſpan. palacio, ital. palazzo, ruſſ. palata, holl. palleis, palz, ſchwed. palats, dän. pallads, lat. palatium, und paulastia, kommt nebſt fr. paliſſade, neulat. palacium, palutium, lat. palus, Pfahl, Pfeiler, Balken, Bollwerk, Weiler, Meiler, Spalier, Bohle, Wall, Schwelle, gr. *πέλτη*, *βαλβίς*, *πόλις*, *φάλαγξ*, S. pali (Berg), mâuli (Grundlage, lat. moles), पुल्, pul, पल्ल, pall, (aufhäufen, füllen, anwachſen), मुल्, mul (befeſtigen, pflanzen), valan, vallas (Wall, Haufen), valitas (feſt, lat. validus), वल्, val वल्ल, vall (erheben, bedecken)', von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung bedeutet] die Pfalz, ein Prachtgebäude zur Fürſtenwohnung.

Die **Palliſade,** pl. —n [fr. paliſſade, ital. palisada, palizzata, palicciata, ſ. Pallaſt.] der Schanzpfahl, pl. das Pfahlwerk, das Pfahlgehäge.

Die **Palme,** pl. —n 1) [lat. ital. palma, ſpan. palma, palmera (gr. *φοῖνιξ*), kommt nebſt gr. *φελλός* (Korkeiche), *φήληξ* (wilde Feige), *φυλία* (wilder Oelbaum), *μελία* (Eſche), *πέλτη* (Stange), von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung bedeutet] der Palmbaum, Dattel-, Kokos-, Sagobaum, palma L., ahd. palmpouma, ein Palmzweig; 2) [nebſt Bolle, Wulſt, gr. *βάλανος* (Zäpfchen), *βαλαύστιον* (Granatblüthe), desſelben Urſprunges] die Knoſpe, Blüthknoſpe, beſonders der Weiden, Erlen und Haſeln, das Blüthkätzchen; 3) der Chriſtdorn, Myrtendorn, die Stechpalme, ilex aquifolium L.; der Mäuſedorn, ruscus aculeatus L.; 4) lat. palma, ital. palmo, ahd. folmo, angſ. folm (flache Hand)] in Niederſachſen, Holland und Norwegen, ein handbreites Maaß für Rundhölzer. — Davon: das Palmeichhörnchen, die —ratze (fr. palmiste, sciurus palmarum L., eine Art Eichhörnchen); das —öl (Kokosöl, Dattelöl); der —ſonntag (lat. pascha floridum, dominica palmarum, fr. pâque fleurie, der Sonntag vor Oſtern); die —woche (W. vor Oſtern).

Das **Panier,** des —es, pl. —e, ſ. Banner.

Der **Panther,** des —s, pl. — [auch das Pantherthier, lat. panthera, gr. ὁ *πάνθηρ*, vielleicht von *πάνθηρος*, *ον* (alles jagend oder fangend)] der Parder, Par-

del, Leopard, ein dem Tieger ähnliches Raubthier, das oben runde und unten büschelige Flecken hat, wogegen der Tieger ganz mit büscheligen und streifigen Flecken bedeckt ist; pardus L. Davon: der Pantherhartachat (e. pantherähnlich gefleckter Achat); die —katze (amerikanische Bergkatze, der Katzenparder); der —stein (e. weißgelber Jaspis mit braunen Flecken).

Der **Pantoffel**, des —s, pl. —n [neulat. pantofla, ital. pantufola, fr. pantoufle, engl. pantolle, böhm. pantoffel, niederſ. Toffel, Tüffel, schwed. tofſel, isl. tapla, finn. toffeli, ungar. tzipelö; kommt nebſt tappen, Stapfe, ſtampfen, ſchweiz. ſtämpfelen (mit kurzen Schritten ſchlendern), zappeln, zimpern, und S. धव, dhav (bewegen), von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Bewegung bedeutet; el iſt die bei Bezeichnung von Werkzeugen gewöhnliche Ableitungsendung. Die vorgeſetzte Sylbe iſt nicht ſowohl das Wort Bein, als vielmehr das durch näſelnde Ausſprache von dem Zahntone entſtellte Wort Fuß oder ein ähnlicher Stamm der Wurzel π—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet; eben ſo ſind wandern, wandeln aus waten, Pfad ꝛc. geworden; unentſtellt iſt Fuß geblieben, z. B. in Fußtapfe oder Fußſtapfe. Pantoffel iſt demnach ſo viel als Fußtoffel.] eine Art Halbſchuh, landſchaftlich auch Schlarpen, Laatſchen genannt. Davon: der Pantoffelbaum, —holzbaum (Korkbaum, die Korkeiche, quercus suber L.); das —holz (der Kork); der —fiſch (Hammerfiſch), fr. pantoufflier).

Der **Panzer**, des —s, pl. — [holl. pantser, pantsier, ſchwed. pansar, pantsar, dän. pandser, isl. pantsari, ital. panziera, poln. pancerz, böhm. pancyr, neulat. pancerea, panseria, kommt nebſt Gewand, Weſte, Watte, Mantel, Mieder, Putz, Fetzen, Band, Bund, gr. μίτρα, πέζα, μάσθλη, μανδύας, βαλη, βεῦθος, S. vatas (Band), वट, vat, वट, vant (umgeben, binden), von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bezeichnet.] das Streitgewand, der Waffenrock, Harniſch, Küraß. Davon: panzern (mit e. Panzer bekleiden, harniſchen); der Panzerfiſch (e. amerikan. Fiſch mit harten Schuppen, loricaria); das —hemd (e. aus Draht geflochtenes H.); die —kette (K. mit gebogenen Gliedern); die —klinge (ſteife Stoßklinge); das —thier (Schildferkel, der Ameiſenbär, —freſſer, Armadillo).

Der **Papa**, [fr. ital. papa, ſchwed. pappa, perſ. papa, baba, gr. πάππας. πάπας, iſt eine Verdoppelung von äol. πᾶ (Vater) oder der Wurzel π—, inſofern ſie Erzeugung, Erhebung bezeichnet] der Erzeuger, Ernährer, Vater.

Der **Papagey**, des —es, pl. —e [neulat. papagen, papagallus, altfr. papegaut, pappeguez, papagaus, ital. papagallo, engl. popingay, ſchwed. papegoja, ſpan. port. papagayo, böhm. papaussek, neugr. παπαγάς, niederſ. Papegoje, Pape, arab. babagha, (ſonſt ital. perochetto, fr. perroquet, engl. parrot, gr. ψίττακος, σίττακος, lat. psittacus, Sittich, malabar. klipulley)] Verkleinerungswort das Papchen; ein bunter Waldvogel der heißen Zone, mit oben gewölbtem Schnabel. Davon: die Papageyente, der —taucher (e. dem Papagey ähnlicher Waſſervogel); die —feder (dreifarbige Amaranthe oder Sammetblume); der —ſame (S. des Safflors); die —taube (bunte T. auf St. Thomas).

Papern, v. intr. [auch papeln, pappeln, babbeln, kommt nebſt engl. to babble, fr. babiller, ital. bavare, beveggiare, babbolare, lat. fabulari, pfeifen, piepen, bäffzen, wuffen, puffen, paffen, ꝛc., gr. βαβράζω, βεβράζω, πυππάζω, βαμβαίνω, etc., von der Wurzel π—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] plaudern, plappern, verſtandlos ſchwatzen.

Das **Papier**, des —es, pl. —e [fr. papier, engl. paper, ſchwed. papper, gr. πάπυρος, kommt nebſt βύβλος, βίβλος (Baſt), βιβλίς, βυβλίον, βιβλίον (aus Baſt Gemachtes), βέβαιος, βουβών, etc., u. Miſpel. ꝛc., von der Wurzel π—π, inſofern ſie Erhebung, Wachsthum bezeichnet] die Baſtblätter zum Schreiben, urſprünglich aus der ägyptiſchen Papyrusſtaude, jetzt aus vielen andern Pflanzenſtoffen bereitet; pl. die Briefſchaften, Zeugniſſe, Schriften. Davon: papieren (aus P. gemacht); die Papierblume (gemeine Flockenblume, centaurea L.); die —laus (Buchmilbe, termes pulsatorius L.); die —ſtaude (der Papyrus, eine ägyptiſche Staude).

Die **Pappe**, pl. —n [auch der Papp, engl. holl. pap, ital. lat. pappa, kommt nebſt Schwamm, ſchwimmen, ſchwemmen, Pumpe, gr. πέμμα, βάμμα, βάπτω, πέπων, πέπτω, etc, von der Wurzel π—π, inſofern ſie Naſſes, Klebriges, bezeichnet] der Brei, das Mus, der Kleiſter; eine Art Schiffstheer; gepapptes d. h. zuſammengeklebtes Papier, dicke Blätter grober Papiermaſſe. (Iſt etwa Papier aus Pappe gebildet?). Davon: pappen (kleben, kleiſtern; mit Brei füttern).

Die **Pappel**, pl. —n [ahd. papulla, lat. populus, engl. poplar, fr. peuplier, poln. poppla, kommt nebſt Bibel, Wipfel, Wimper, Wimpel, baumeln, beben, Fieber, wippen, ꝛc. gr. *πέμπω*, *βέμβιξ*, *πέμπελος*, *ἀμείβω*, etc., S. विप, vip, वेप, vaip (bewegen, ſchütteln), पब, pab, पंब, pamb (gehen, bewegen) ꝛc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] 1) der Baum mit den bebenden, wippenden Blättern, die Eſpe, Beberesche, lat. tremula, holl. ratelaar, der Alberbaum, Heiligenbaum, Sarbachbaum, die Rheinweide, Pappelweide, Sarbache, Saare, Albele, Abele, Tabelke, Schwarzpappel, Weißpappel, der Aſchenbaum, die Zitteresp e, Zitterpappel; 2) der Eibiſch, althea officinalis L.; 3) das Siegmarskraut, alcea L.; 4) die Malve, Gras-, Käſe-, Gänſe-, Garten-, Haſenpappel, malva L.; die Sammetpappel, sida L.; 6) die Roßpappel, Schweiß-, Peſtilenzwurzel, tussilago petasites L. Davon: der Pappelkäſe (die plattrunden Samenkörner der Malve); das —kraut (die Malve); die —motte (phalaena bombyx populi L.); die —roſe (Roſenpappel, Malve); die —weide (Schwarzpappel, populus nigra L.).

Der **Papſt**, des —es, pl. Päpſte, ſ. Pabſt.

Das **Paradies**, des —es, [ahd. paradis, lat. paradisus, gr. *παράδεισος*, ein perſiſches Wort, welches Garten, Baumgarten, Thiergarten bedeutet] der Garten Eden, der Aufenthaltsort der erſten Menſchen. Davon: paradieſiſch, dem Paradieſe ähnlich); der Paradiesapfel (Johannisapfel, pyrus malus pumila); der —baum (wilde Oelbaum, elaeagnus angustifolia L.); die —feige (Frucht der musa paradisiaca L.); der —häher, —vogel (e. ſchöner oſtind. Waldvogel, pica paradisi); die —körner (Samenkörner einer Art Cardamome, amomum grana paradisi L.); der —papagey (P. aus Cuba, psittacus paradisi).

Der **Parchent, Parchet**, des —s, ſ. Barchent.

Der **Pardel, Parder**, des —s, pl. — [lat. pardus, pardalis, leopardus, ahd. liebart, lebard, mhd. liphart, lefrat, perſ. par, S. pardakus, kommt nebſt Bär, Eber, Borg, Ferkel, Murmelthier, Murner, farzen, quarren, murren, murmeln, ſchwirren, ſchwören, fordern, Wort, werben, warnen, forſchen, ꝛc. gr. *πέρδω*, *φόρμιγξ*, *σφαραγέω*, *μορμύρω*, *βορβορύζω*, etc., S. पर्द pard (brauſen, farzen), भ, bhar (murren, ſchelten), ꝛc. von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] der Panther, Leopard.

Die **Partei**, pl. —en [fr. partie, lat. pars, nebſt bohren, merzen, morden, würgen, wehren, Schwert, Barte, Partiſane, Speer, Sporn, Wehr, ꝛc., gr. *μάρναμαι*, *μαραίνω*, *μέργω*, *μερίς*, *μερίζω*, *μοῖρα*, *μόρος*, etc., S. म, mar, मृ, mâr (ſchneiden, brechen); मृद, mard (brechen, zerreiben) ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet.] das Abgeſchnittene, Abgeſonderte, die Abtheilung, der Theil, abgeſonderte Hauſe, Anhang, die Seete, Faction, der ſtreitende Theil. Davon: parteiiſch (für eine Partei eingenommen); parteilich (ohne Grund parteiiſch); parteilos (unparteiiſch, neutral).

Die **Partie**, pl. —n [= Partei] der Haufe, die Zahl, Menge, Geſellſchaft, Spiel, Luſtbarkeit, Luſtreiſe, Heirath; Theil, Seite; Poſt, Schuldpoſt; Muſikſtimme.

Der **Paſch**, des —es, pl. —e [kommt nebſt Fach, fügen, Fug, Gemach, gr. *ἅβαξ*, S. वक्ष, vaks (verbinden), von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Ergreifen und Verbinden bedeutet] der Wurf gleicher Augen auf mehreren Würfeln.

Der **Paß**, des Paſſes, pl. Päſſe [fr. pas, ital. passo, lat. passus, kommt nebſt paſſiren, ſpatzieren, patſchen, waten, wandern, wandeln, Pfad, Fuß, Pfote, ꝛc., gr. *πάτος*, *πατέω*, *πεζεύω*, *πέζα*, *πηδάω*, etc., S. पद, pad (gehen), ped, pâdus, (Fuß), पथ, path (ſchreiten, treten), pathas, pathin (Pfad), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Pfad, Steig, Gang, Durchgang, die Durchfahrt; der Freibrief zur Durchreiſe. Davon: paſſiren (gehen, durch-, vorübergehen, durchreiſen); paſſen (vorübergehen laſſen, warten).

Paſſen, v. intr. [gehört nebſt meſſen, Maaß, Mauth, weit, bis, ſpät, faſt,

Model, Modell, Muſter, ꝛc. der Wurzel *π—τ* an, inſofern ſie Bewegung, Ausdehnung und Verbindung bezeichnet; verwandt mit Paß ꝛc.] angemeſſen ſeyn, das rechte Maaß haben, geziemen, zu Statten kommen. Davon: paßlich (paſſend, angemeſſen); unpäßlich (unwohl, etwas krank).

Der **Pathe**, des —n, pl. —n [kommt nebſt Vater, Vetter, von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erzeugung, Erhebung und Ernährung bezeichnet] der Taufvater, Gevatter; das Taufkind, der Taufſohn. Davon: die Pathe (Taufmutter, Gevatterinn; Tauftochter).

Patſch, interj. [kommt nebſt Pfote, Fuß, Pfad, waten, Paß, wandern, und fr. battre (ſchlagen) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet; die Vorſtellung des damit verbundenen Lautes ſcheint hier hinzugekommen, die der ſchlagenden oder tretenden Bewegung aber urſprünglich zu ſeyn] platſch! klatſch! plauz! Davon: die Patſche (ein Werkzeug zum Schlagen, e. breites Klopfholz, Ruder; die breite, flache Hand); patſchen (flach und hörbar ſchlagen; hörbar ins Naſſe treten oder ſchlagen, im Kothe waten); der Patſchfuß (Schwimmfuß); die —hand (flache Hand).

Die **Pauke**, pl. —n [nach Adelung auch oberd. Puk, Pawk, Bök, Baukel, Bunge, Bunke, ſchwed. pukor, perſ. bik. kommt nebſt finn. paucun (dumpf tönen), pauckina (dumpfer Ton), pauke (ſtarker dumpfer Schall), niederſ. Pogge (Unke), quaken, fauchen, beichten, wünſchen, wachſen, wiehern, ſchmähen, pochen, Fagott, mäkeln, Fink, Bock, meckern, mucken, muchen, gr. *βουχανάω*, *βουκινίζω*, *μαγάδις*, *μυκάομαι*, *μωκάω*, *βασκαίνω*, *πιφαύσκω*, *μηκάομαι*, *μουκίζω*, *μωκάω*, *παίκτης*, etc., S. वाप्, vâç, मिप्, miç, मुज्, muj (ertönen, ſchreien), वच, vać (ſprechen, reden), मप्, maç, बुक्क, bukk (ſchelten), भिक्ष, bhiks (betteln), von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] die Halbtrommel, Keſſeltrommel, auch Keſſelpauke, Heerpauke genannt. Davon: pauken (pochen, ſchlagen, prügeln, duelliren; die Pauke ſchlagen).

Der **Pausback**, ſ. Bausback.

Pauſchen, v. tr. [nebſt pochen, ꝛc. von der Wurzel *π—κ*, Ergreifen, Verletzen] pochen, ſchlagen, zerſchlagen, zerdrücken, auflöſen, ſchmelzen (Erz). Davon: der Pauſchel (e. ſchwerer Bergmannshammer).

Die **Pauſe**, pl. —n [lat. pausa, gr. *παῦσις*, von *παύω* (hemmen), W. *π—π*, Ergreifen, Befeſtigen, wozu *βαυβάω* (einſchläfern), *φιμόω* (binden), mummen, S. स्वप, svap (ſchlafen, ruhen), gehören.] die Hemmung, das Anhalten, der Ruhepunkt, die Ruhe, der Stillſtand. Davon: pauſiren (eine Pauſe machen, anhalten, ruhen).

Der **Pavian**, ſ. Bavian.

Das **Pech**, des —es [ahd. beh, bech, niederſ. Pick, angſ. pic, engl. pitch, walliſ. pyg, dän. beg, beeg, ſchwed. bek, beck, isl. bik, norw. pik, bret. pec, fr. poix, ital. peccia, pece, pegola, lat. pix, ſlav. pekal, irl. pec, pech, (ſpan. pez, gr. *πίσσα*, *πίττα*), kommt nebſt Wachs, wichſen, niederſ. backen (kleben), Fichte, beuchen, bähen, pökeln, waſchen, feuchten, miegen, Bach, Woge, ꝛc., gr. *πηγή*, *πάχνη*, *πεύκη*, *μῦκος*, *μύξα*, etc. S. payas (flüſſig), payasyas (wäſſerig), majjan (Mark), मस्ज्, masj (waſchen, netzen), मिह्, mih (gießen, fließen), von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Naſſes, Klebriges bezeichnet.] das Backende d. h. Klebende, Klebrige, das eingeſottene Fichtenharz, ausgeſchwelte Kiefernharz. Davon: der Pechbaum (die Kiefer, pinus sylvestris); die —blende (ſchwarze B. mit kleinen Blättern); pechen (Pech ſchwelen; mit Pech beſtreichen); verpichen (mit Pech verkleben); der Pecher (Pechbrenner, Harzſcharrer); das Pecherz (e. ſchwarzes Kupfererz); die —flechte (ſchwärzliche Fl. auf Schwedens Klippen, lichen stygius L.); pechicht (dem Peche ähnlich); pechig (voll Pech); die Pechkohle (Glanz-, Fett-, Harz-, Schmiedekohle, e. Art Steinkohlen); die —nelke (wilde Nelke, lychnis viscaria L.); die —ſcharre (das Harzmeſſer); der —ſtein (e. bunter Bruchſtein bei Meißen); die —tanne (Harz-, Rothtanne, Fichte, pinus abies picea); der —torf (ſchwarze T.).

Die **Pein**, [ahd. pin, pina, bina, benne, niederſ. Pin, ſchwed. pina, dän. pine,

engl. pein, altengl. pine, fr. peine, ſpan. ital. pena, lat. poena, gr. ποινή, ind. pana, chineſ. ping, angſ. pin, pine, pining, pinung, holl. pyn, peene, isl. pina, pining, pinting, walliſ. poen, kommt nebſt bannen, ſpannen, gewinnen, Pinne, gr. πένομαι, πήνω, ποινάω, πονέω, φένω, φονεύω, φονάω, ἀμύνω, πένω, βινέω, etc., S. मन, man (feſthalten), वन, van (gewinnen, erwerben), von der Wurzel π—ν, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Mühe, Arbeit, der Schmerz, die Folter, Qual, Marter, Furcht, Angſt, Plage. Davon: peinigen (ahd. pinon, angſ. pinan, pinian, engl. to pinion, holl. pynigen, ſchwed. pina, dän. pine, isl. pina, pinta; quälen, foltern, martern, beunruhigen, beängſtigen); peinlich (ängſtlich, unruhig, ſchmerzlich, marternd, folternd, halsgerichtlich).

Die **Peitſche**, pl. —n [niederſ. Pietſche, ſchwed. piska, böhm. bic, poln. bicz, neugr. βίτζα, βίσσα, kommt nebſt Meißel, Betel, Meſſer, metzeln, ſchmitzen, miß-, bös, beißen, bitter, Witz, gr. μάστιξ, μάσθλη, πιέζω, πεδάω, μέτος, μίτρα etc., S. वट, vut (ſchlagen), वस्त, vast (verletzen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] die Karbatſche, Geißel, niederſ. der Tagel; ein Klopfholz in Seigerhütten; ein langer, dünner Fiſch, die Khurrpeitſche. Davon: peitſchen (niederſ. pietſchen, wend. bicz, biju, gr. μαστίω, μαστίζω; geißeln, ſchlagen, ſchmitzen, ſtrippſen).

Der **Pelz**, des —es, pl. —e [ahd. pelliz, altengl. pelt, engl. pelt, pilche, angſ. pylece, pylce, holl. ſchwed. dän. pels, fr. pelisse, pellice, ital. pelliccia, neulat. pellicium, pellicia, pelissia, peltis, lat. pellis, kommt nebſt Fell, Filz, Balg, Falke, Filler, füllen, Wolle, Wulſt, gr. πέλλα, πίλεος, μαλλός, μολγός, S. phalan, (Balg) ꝛc., von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Ergreifen, Umſchließen und Verletzen bedeutet.] das Vließ, der Filz, das wollige oder langharige Fell; das Pelzwerk, Rauchwerk; der Pelzrock, —mantel. Davon: pelzen (füllen, abbalgen, ſchinden; in die Rinde pfropfen); der Pelzer (Pelzarbeiter, Kürſchner, Buntfutterer, Pelzhändler); pelzig (harig, rauch, wollig); pelzicht (pelzartig, —ähnlich).

Das **Pendul, Pendel**, des —s, pl. — [lat. pendulum, von pendeo (hangen), welcher nebſt gr. πεδάω, ποδόω (binden), S. वट, vat, वंट, vant (anheften), पस, pas (binden, befeſtigen), der Wurzel π—τ angehört, inſofern ſie Ergreifen und Verbinden bezeichnet] das anhangende Schwunggewicht, die Schwungſtange, das Perpendikel.

Das **Pennal**, des —es, pl. —e [neulat. pennale, pennaculum, v. penna (Feder)] der Federköcher, die Federhülſe, —ſcheide.

Das **Pergament**, des —es [fr. parchemin, ital. pergamena, neulat. pergamentum, iſt mittelſt der Endung mentum (S. mant und min, gr. μων, μον) gebildet aus lat. porcus, Borg, Ferkel, Wurzel π—ρ, Hörbares; die Ableitung von Pergamus iſt alſo eine Fabel.] die Borghaut, das Schweinsleder, Schreibleder. Davon: pergamenten (aus P. gemacht); der Pergamenter (Pergamentmacher).

Die **Perle**, pl. —n [ahd. berille, angſ. pearl, paerl, engl. pearl, holl. paerl, paerel, parel, peerl, paarl, ſchwed. perla, paerla, dän. perle, isl. perla, irl. pearla, walliſ. perlyn, ſpan. ital. perla, böhm. fr. perle, kommt nebſt Beere, Birne, Bier, Born, Meer, Moor, ꝛc., gr. μάργαρον, μαργέλλιον, μαργαρίτης, μόργνυμι, μορύσσω, μύρω, μύρτος, μύρτον, etc., S. मज्, marj (netzen, waſchen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] das Beerlein oder beerenförmige Kügelein aus der Perlmuſchel. Davon: perlen (Bläschen wie Perlen bilden); die Perlenmutter (die innere Schale der Perlenmuſchel oder Perlenauſter); der Perlfiſch (der edle Weißfiſch); das —gras (Hafergras, melica L.); die —hirſe (Steinhirſe, der Steinſame, lithospermum officinale L.; das —huhn (meleagris, L.); der —lauch (allium rotundum L.).

Die **Perrüke**, pl. —n [fr. perruque, engl. perwig, altengl. perwicke, holl. perruycke, (ſonſt ſpan. cabello curado, port. cabelladura, ital. capegliera, capegliadura, zazzera, lat. caliendrum, capillamentum factitium, gr. τρίχωμα, bret. falstwallt (falſches Haar), kommt nebſt βύρσα, πήρα, πηρίν, μηρύω, μύρσος, μάρσιπος, bergen, Burg, Pferch, wahren, Barracke, wehren, S. वृ, var, वीर, vir (bedecken,

bergen), मृ, mar (einſchließen), von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bezeichnet] die Kopfberge, Haar- oder Lockenhaube, Haarkappe, der Haaraufſatz, die Haartour.

Die **Perſon**, pl. —en [engl. person, fr. personne, lat. persona, Larve] die Larve, Rolle auf der Bühne, das was jemand vorſtellt; jemand, einer, ein Menſch, ein Individuum; die erſte, zweite, dritte Stellung beim Sprechen, d. h. der Sprechende, Angeredete, Beſprochene; die körperliche Geſtalt, der Wuchs; der Stand, Rang. Davon: perſönlich (von Perſon, in eigener Perſon, ſelbſteigen).

Die **Peſt**, pl. —en [fr. peste, lat. pestis, S. badhas, bâdha, kommt nebſt lat. infestus, gr. μάστιξ, πέδη, ματεύω, πείζω, μέδω, metzeln, Witz, Peitſche, Spott, miß-, bitter, beißen, bös, S. द्विष, dvis (ſchneiden), बध, badh (ſchlagen, ſchaden), badhas (bös), भिद्, bhid (ſchneiden, brechen) ꝛc. von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Verheerung, beſonders durch Krankheit, die Seuche, das Sterben. Ebenſo: die Peſtilenz, lat. pestilentia.

Die **Peterſilie**, [auch Peterlein, Peterling, niederſ. Silk, fr. persil, engl. parsley, ital. petroselino, petrosello, perasemelo, neulat. petrisellum, böhm. petrzel, lat. petroselinum, ſpan. perexil, holl. peterselie, gr. σέλινον] eine Pflanze, deren weiße eßbare Wurzel einen angenehmen, gewürzhaften Geſchmack hat, apium petroselinum L. Davon: der Peterſilienwein (Weinſtock mit vielgeſpaltenen Blättern, vitis laciniosa L.

Das **Petſchaft**, des —es, pl. —e [niederſ. Pitſchaft, früher Bitſchig, Bütſchet, Pitſchet, böhm. pecet, auch Petſchier, Pitzer, ſchwed. pitser, kommt nebſt böhm. petschati (drücken), fr. battre, batten, butzen, Bätz (Ramme), metzeln, Meſſer, Meißel, Betel, ꝛc. von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Ergreifen, Schlagen, Drücken bezeichnet] das Handſiegel, Privatſiegel. Davon: petſchieren (verſiegeln, zuſiegeln).

Der **Petz**, ſ. Bätz. Die **Petze**, ſ. Betze.

Der **Pfad**, des —es, pl. —e [ahd. pat, pad, phad, phat, fadh, niederſ. Pad, angſ. paad, paat, path, paeth, engl. path, holl. pad, gr. πάτος, βάδος, ruſſ. put, ind. padi, malabar. padey, S. pathas, pathin, kommt nebſt niederſ. pedden (treten), Paß, paſſiren, paſſen, ſpatzieren, patſchen, waten, wandern, wandeln, Wade, Pfote, Fuß, weit, bis, meſſen, ꝛc., gr. βαδίζω, πατέω, πεζεύω, βατέω, πηδάω, etc., S. पद्, pad (gehen), पथ, path (ſchreiten, treten), pad, pâdas (Fuß), ꝛc. von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Fußweg, Gang, Steig, Weg.

Der **Pfaffe**, des —n, pl. —n [ahd. paff, niederſ. Paap, Pape, angſ. papa, walliſ. ſlav. pope, ungar. pap, holl. paap, kommt nebſt Pabſt, und Papa (isl. papi, norw. popi, holl. papa, gr. πάπας, πάππας, lat. fr. papa, perſ. bab, türk. baba, Vater), lat. pappus (Großvater) ꝛc. durch Verdoppelung von der Wurzel π— (äol. πᾶ, Vater), inſofern ſie Erzeugung und Erhebung bezeichnet] der Prieſter, Herrſchprieſter. Davon: pfäffiſch (herrſchprieſterlich); der Pfaffenbaum (Spindelbaum, euonymus europaeus L.); die —binde (Fieberwurzel, aurum maculatum L.); die —birne (Tafel-, Herrenbirne); das —hödlein, —hütlein (der Spindelbaum); das —kraut, die —platte, das —blatt (der Löwenzahn, leontodon taraxacum L.); der —ſchuh (Marienſchuh, cypripedium L.).

Der **Pfahl**, des —es, pl. Pfähle [niederſ. Paal, Paul, Pöhl, ahd. angſ. pal, engl. pole, pale, holl. paal, ſchwed. pāle, dän. pael, walliſ. pawl, poln. pal, ital. palo, fr. pal, lat. palus, kommt nebſt ruſſ. palitz (Keule, Stock), Balken, Pfeiler, Pfeil, Bolzen, Bollwerk, Paliſſade, Meiler, Spalier, Weiler, Bohle, Palette, Wall, Pallaſt, Ball, viel, voll, ꝛc. von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der eingerammte Balken, der aufgerichtete Baumſtamm. Davon: pfählen (mit Pfählen verſehen, an Pfähle binden).

Die **Pfalz**, pl. —en [mhd. pfalz = Pallaſt, w. m. ſ.] der Pallaſt, das königliche Gerichtshaus, und das dazu gehörige Gebiet. Davon: der Pfalzgraf (königl. Bezirksrichter, ahd. pfalzengraf, lat. comes palatinus).

Das **Pfand**, des —es, pl. Pfänder [ahd. pfant, fant, niederſ. pand, ſchwed. pant, isl. pantur, poln. fant, engl. pawn, neulat. pannum, vadium, guadius, lat. pignus, ital. pegno, ſchwed. wad, angſ. bad, wed, fr. gage (aus guadius), kommt

und Kleine, Kleine, Kleine,

Wilcke, Heinrich, Maler, Radierer, geb. Hamburg 1. Juli 1800, † Hamburg 1. Juli 1866. Schüler der Akademie zu Kopenhagen, wo er 1824 die große Goldmedaille erhielt. Nach Hamburg zurückgekehrt, wurde er 1826 Lehrer an der Gewerbeschule, 1829 Professor an der Akademie. Er malte Porträte, Genrebilder und Landschaften, radierte auch einige Blätter.

Wilcke, Johann Carl, Maler, geb. Kopenhagen 1. Juli 1800, † Hamburg 1. Juli 1866. Schüler der Akademie zu Kopenhagen, wo er 1824 die große Goldmedaille erhielt. Nach Hamburg zurückgekehrt, wurde er 1826 Lehrer an der Gewerbeschule, 1829 Professor an der Akademie. Er malte Porträte, Genrebilder und Landschaften, radierte auch einige Blätter.

Wilcke, Johann Gottlieb

laria; der Bauernsenf, thlaspi arvense L.; die Feldtasche, thlaspi campestre L.); die —linse (französische Feldlinse); die —mark (das Pfund, —gewicht); der —meister (Seckelmeister); der —stein (e. Versteinerung).

Der **Pferch**, des —es, pl. —e, und die Pferche, pl. —n [angs. pearroc, pearruc, parruc, schott. parrok, engl. schwed. dän. park, holl. perk, wallis. pairc, ital. parco, span. parque, fr. parc, parque, kommt nebst fr. parquet, Park, Forst, Mark, March, Borke, Birke, bergen, borgen, bürgen, Burg, sperren, Barre, wehren, wahren, birschen, Birs, ꝛc., gr. πόρκης, πόρκος, μάρσιπος, μάρπτω, μέργω, ἀμέργω, μηρύω, etc., S. वृ, var, वार, vîr (bedecken), वृक, vark (ergreifen), मुर, mur (sperren, einschließen), muran (Einfriedigung), maryâ (Mark, Gränze), ꝛc. von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] die Umzäunung, das Gehäge, die Horde, Schaafhürde; der Hürdendünger. Davon: pferchen (umzäunen, mit Hürden einschließen, zusammendrängen, stopfen; misten).

Das **Pferd**, des —es, pl. —e [ahd. pfaorit, mhd. pferit, pherit, phaerrit, phard, nieders. Peerd, Peird, holl. paard, paerd, peerd, angs. pard, lat. pardus*, veredus, neulat. veredarius, paredrus, arab. faras, hebr. fered, farasch, pers. fares, ind. parasch, kommt nebst Mähre, —wärts, fern, fahren, fort, führen, Spur, Marsch, Ferse, gr. πορεύω, -ομαι, πέραν, πόρρω, πρός, φήρ, S. पृ, par, पुर, pur, (bewegen, vorrücken), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das fahrende, schnelle Thier, Fahr-, Reit-, Reisethier, die Mähre, das Roß, der Gaul, der Hengst und die Stute. Davon: die Pferdeameise (Roßameise, formica herculeana L.); die —blume (der Kuhweizen); die —bohne (Roß-, Feld-, Futter-, Feig-, Puffbohne, große B., vicia faba L.); die —dille (Roßdille, seseli hippomarathrum L.); der —egel (Roßegel, große Blutegel); der —fenchel (Wasserfenchel); die —fliege (hippobosca L.); der —huf (e. Art Wassernabel, hydrocotyle asiatica L.); die —kastanie (Roß—, wilde K. aesculus L.); die —klaue (der Huflattich); die —münze (Roßmünze, mentha silvestris L.); die —nuß (Roß-, Schaaf-, Polternuß, e. Art Wallnuß); die —raupe (e. Wasserinsect); der —samen (Wasserfenchel, phellandrium aquaticum L.); der —schwanz (Schachtelhalm, das Kannenkraut, equisetum L.); die —silge (smirnium olusatrum L.); der —stecher (e. Fliege, conops L.); der Pferdner (Pferdebauer, Anspänner).

Der **Pfiff**, des —es, pl. —e 1) [von pfeifen] das Pfeifen, der Ton des Pfeifens]; 2) [nebst wippen, schweifen, baumeln, wimmeln, fr. vif, lat. vivus, vivo, gr. πέμπω, ἀμείβω, βέμβιξ etc., S. विप, vip, वेप, vaip (schütteln), ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Bewegung bedeutet] die schnelle Bewegung, der Kunstgriff, die List, der Kniff. Davon: pfiffig (geschickt, listig).

Die **Pfingsten**, [nieders. Pingsten, schwed. pingest, fr. pentecôte, ahd. phingsten, limschustin, span. pentecostes, ital. lat. pentecoste, von gr. πεντηκοστή (ἡμέρα), der funfzigste (Tag), nach dem Pascha] das kirchliche Fest zum Andenken der Ausgießung des heiligen Geistes über die Apostel, am funfzigsten Tage nach Ostern; auch das Pfingstfest, der Pfingsttag. Davon: die Pfingstrose (Päonie); der —vogel (die Goldamsel).

Die **Pfirsche**, pl. —n auch Pfirsiche, Pfirsich, oberd. Pferfig, Pferfing, ital. persica, pesca, fr. pêche, engl. peach, nieders. Päske, Päsche, lat. malum persicum, gr. ἡ περσαία, pl. οἱ περσικοί, τὰ περσικά, die bekannte apfelförmige Pflaume des Pfirsichbaumes, gr. περσικὴ μηλέα, lat. persicus, fr. pêchier, ital. persico, persicato, holl. perse, persickboom, einer Art des Mandelbaumes, amygdalus persica L. [wahrscheinlich von gr. περσικός persisch, wie auch μῆλον περσικόν, die Citrone, und αἱ περσικαί, die Wallnüsse]. Davon: das Pfirsichkraut (Namen einiger Arten des Wegetrittes, polygonum L.).

Die **Pflanze**, pl. —n [ahd. phlanzu, schwed. span. lat. planta, holl. engl. plant, dän. fr. plante, ital. pianta, irl. plaunda, kommt nebst wallis. plant (Sprößling, Kind), kommt nebst Lode, Latte, Lanze, gr. πλάσσω, βλαστάνω, βλάστη, βλαστός, βλωθρός, πλάτανος, etc., von der Wurzel λ—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Wachsende, Sprossende, Sprießende, das zum Gewächse gewordene Samenkorn, der Setzling; jedes Gewächs, der Baum, Strauch, die Staude,

und Hinrich Wilhelm, Gebrüder, Kaufleute, Inhaber der Firma Gebrüder Schober, Hamburg, Neuer Wall 54, Fernsprecher: Amt I, 1000, Telegramm-Adresse: Schober, Hamburg, Bankkonten: Deutsche Bank, Filiale Hamburg; Hamburger Kommerzbank, Filiale Hamburg, Postscheckkonto: Hamburg 1000, Gründungsjahr: 1880, Mitglieder der Handelskammer Hamburg, Mitglieder des Vereins Hamburger Kaufleute, Mitglieder des Vereins Hamburger Reeder, Mitglieder des Vereins Hamburger Assekuradeure.

Schober, Wilhelm, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für Kunst und Gewerbe, Hamburg, Steintorwall 1, Fernsprecher: Amt I, 1000, Telegramm-Adresse: Museum, Hamburg, Postscheckkonto: Hamburg 1000, Mitglied des Vereins Hamburger Kaufleute.

Schoene, Wilhelm, Dr. phil., Professor, Direktor der Hamburger Sternwarte, Hamburg 36, Fernsprecher: Amt I, 1000, Telegramm-Adresse: Sternwarte, Hamburg, Postscheckkonto: Hamburg 1000, Mitglied des Vereins Hamburger Kaufleute.

Schoyer, Wilhelm, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für Völkerkunde, Hamburg, Rothenbaumchaussee 64, Fernsprecher: Amt I, 1000, Telegramm-Adresse: Museum, Hamburg, Postscheckkonto: Hamburg 1000, Mitglied des Vereins Hamburger Kaufleute.

Schrader, Adolf, Kaufmann, Inhaber der Firma Adolf Schrader, Hamburg, Neuer Wall 54, Fernsprecher: Amt I, 1000, Telegramm-Adresse: Schrader, Hamburg, Bankkonten: Deutsche Bank, Filiale Hamburg; Hamburger Kommerzbank, Filiale Hamburg, Postscheckkonto: Hamburg 1000, Gründungsjahr: 1880, Mitglieder der Handelskammer Hamburg, Mitglieder des Vereins Hamburger Kaufleute, Mitglieder des Vereins Hamburger Reeder, Mitglieder des Vereins Hamburger Assekuradeure.

Schrader, Hermann, Kaufmann, Inhaber der Firma Hermann Schrader, Hamburg, Neuer Wall 54, Fernsprecher: Amt I, 1000, Telegramm-Adresse: Schrader, Hamburg, Bankkonten: Deutsche Bank, Filiale Hamburg; Hamburger Kommerzbank, Filiale Hamburg, Postscheckkonto: Hamburg 1000, Gründungsjahr: 1880, Mitglieder der Handelskammer Hamburg, Mitglieder des Vereins Hamburger Kaufleute, Mitglieder des Vereins Hamburger Reeder, Mitglieder des Vereins Hamburger Assekuradeure.

Schreiber, Carl, Kaufmann, Inhaber der Firma Carl Schreiber, Hamburg, Neuer Wall 54, Fernsprecher: Amt I, 1000, Telegramm-Adresse: Schreiber, Hamburg, Bankkonten: Deutsche Bank, Filiale Hamburg; Hamburger Kommerzbank, Filiale Hamburg, Postscheckkonto: Hamburg 1000, Gründungsjahr: 1880, Mitglieder der Handelskammer Hamburg, Mitglieder des Vereins Hamburger Kaufleute, Mitglieder des Vereins Hamburger Reeder, Mitglieder des Vereins Hamburger Assekuradeure.

flechten, flicken, ꝛc., gr. πλήσσω, πληκτίζομαι, πληγάς, etc., von der Wurzel λ—κ, insofern sie Ergreifen bedeutet] ergreifen, abreißen, abbrechen, abfiedern, abblatten, schleißen, kahl machen. Davon: das Pflückſel (das Zerpflückte, Klein-, Abgepflückte).

Pflügen, v. tr. [niederſ. plögen, holl. ploegen, ſchwed. ploja, ploeia, isl. plaegia, dän. ploeie, pioeye, angſ. plogan, engl. to plough, plow, kommt nebſt pflücken, placken, plagen, pflegen, ſchlachten, ſchlagen, ſchlicht, gleich, flach, blach, lachen (angſ. lucan, ſchwed. luka, niederſ. luken), ꝛc. gr. πέλεκυς, πληγή, πληγάς, πλήσσω, etc., S. क्लिश्, kliç (ſchlagen), लिश्, liç (mindern), ꝛc. von der Wurzel λ—κ, insofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] hacken, graben, ären, den Boden durch Bearbeitung auflockern und zur Einſaat vorbereiten, brachen, ackern, den Acker zur Saat furchen oder ſaatfurchen, nachdem man ihn gebracht, geſtrichen, gefelgt, geſtürzt, gewendet und gerührt hat. Davon: der Pflug (ahd. pluag, phluog, pluog, niederſ. ſchwed. plog, angſ. plog, ploge, engl. plow, plough, ſchott. pleuch, pleugh, holl. ploeg, dän. ploug, plov, isl. plogr, norw. plok, ruſſ. poln. plug, böhm. plu. türk. pulug, alban. plivar, longobard. ploum; das Werkzeug zum Pflügen); der Pflüger (Ackerer, Ackersmann).

Die **Pforte**, pl. —n [ahd. phorta, porta, porto, port, angſ. porte, port, niederſ. poort, ſchwed. dän. isl. port, walliſ. porth, bret. porz, fr. porte, ital. lat. porta, kommt nebſt Barte, Partiſane, bohren, purren, Mörſer, Sporn, Speer, merzen, morden, Marder, Schwert, ꝛc. gr. πυρός, περόνη, περάω, πείρω, πεῖραρ, πέρθω, φάρω, etc., S. मद्, mard (brechen), मॄ, mar, मॄ, mâr (ſchneiden, hauen, brechen), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Gebohrte, das Loch, die Oeffnung, der Ein- und Ausgang, die Thür, das Thor, Nebenthor. Die ottomaniſche Pforte, der Pallaſt oder Hof des Sultans. Davon: der Pförtner (niederſ. Peurtner, böhm. fortnyr, fr. portier, Thürſteher, Thürhüter, Thorwächter).

Die **Pfoſte**, pl. —n, u. der Pfoſten, des —s, pl. — [engl. ſchwed. walliſ. post, fr. poste, postea, lat. postis, kommt nebſt holl. faas (Firſt, Giebel), Maſt, Spitze, Spund, Spindel, meiſt, Baas, feiſt ꝛc. lat. festuca, fastigium, gr. βαστάζω, πάδος, πέταυρον, φίτυμα, φιτρός, βοτάνη, etc. S. बद्, bad, वद्, vat (ſtehen, ſich ſtützen), पत्, pat (heben, halten), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern ſie Erhebung bezeichnet.] der aufrechtſtehende Balken, Ständer; die Stange, Latte; das ſtarke Brett, die Bohle.

Die **Pfote**, pl. —n [niederſ. Poot, Pote, holl. poote, fr. patte, (engl. paw), kommt nebſt Fuß, Patſchhand, Wade, Pfad, waten, wandern, wandeln, Paß, ſpatzieren, patſchen, ꝛc., gr. βάδος, βαθμός, βάθρον, βατήρ, πέζα, πάτος, πατέω, etc., lat. pes, beto, bito, S. pad (Fuß), पद्, pad (gehen, fußen), पथ्, path (treten), pathas (Pfad), ꝛc. von der Wurzel π—τ, insofern ſie Bewegung bedeutet.] der äußerſte Theil des Fußes der mit Zehen verſehenen Thiere, die Tatze.

Die **Pfrieme**, pl. —n, der Pfriem, des —es, pl. —e, und der Pfriemen, des —s, pl. — [niederſ. Preem, ſchwed. pren, holl. priem, isl. prionn, kommt nebſt ahd. fram (Wurfſpieß), bei Tacitus framea (Lanze), niederſ. bremen (ſtechen), treffen, graben, ſchrammen, ſchröpfen, reiben, rammen, greifen, raffen, rauben, rupfen, krimpen, ſchrauben, ꝛc., gr. γράφω, ῥάπτω, ῥαμφή, ῥαμφές, ῥαμφός, κρῶπος, ῥομφαία, etc., S. ग्रभ्, raph, रिभ्, riph (ergreifen, zerbrechen), त्रप्, trop (hauen, durchbohren), ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] die Spitze zum Stoßen und Bohren, der gerade Schuſterort, Subel, der Bohrer der Sattler und Schneider; e. Ackerſpitze; die weſtindiſche falſche Pabſtkrone, eine Flügelſchnecke; die Tigernadel, e. Nadelſchnecke; die große Seenadel, e. Poſaunenſchnecke; der Ginſter, genista L.; die Haſenheide, spartium L. Davon: das Pfriemengras (Borſtengras); das —kraut (der Ginſter); das Pfriemhorn, die —ſchnecke (e. gewundene einfächerige Schnecke, strombus).

Der **Pfropfen**, des —s, pl. — (niederſ. Preppen, ſchwed. propp, engl. holl. dän. prop, und der Pfropf (das Pfropfreis), kommt nebſt Pfrieme, ꝛc., von ρ—π, Ergreifen, Eindringen] der Stöpſel, Korkſpund, Kork, Zapfen. Davon: pfropfen

holl. proppen, dän. proppe, engl. to prop; stopfen, stöpseln, hineindrücken; impfen pelzen).

Die **Pfründe**, pl. —n [ahd. phruonda, phruonta, altschwäb. pfrunde, niederf. Pröven, altfr. prouvende, holl. provande, neulat. praebenda, bair. Pfruend, Pfrücndt, altbair. Pfrüemd, Pfrümbd, Pfrümt, Pfreindt, kommt nebst ahd. pruonton, pruenten, (ein-, ver-, abpfründen, ernähren), pruanta (Unterhalt), fressen, Brod, Reiß, ꝛc. gr. *βεβρώθω, βρίζα*, S. ग्रस, gras (fressen, essen), रिष, ris (hauen, schneiden), Wurzel ρ—τ, und gr. *βιβρώσκω, βρῶσις, βρῶμα, βρωτός, γράω, γραίνω, κρούω, ῥαίω*, etc., von der Wurzel ρ—, insofern sie Ergreifen und Verzehren bedeutet; die Grundbedeutung von Pfründe ist also Fraß, Speise] die Nahrung, der Unterhalt, die Versorgung, Versorgungsstelle.

Der **Pfuhl**, des —es, pl. —e [ahd. phul, angf. pul, pol, niederf. Pohl, engl. pool, irl. pol, schwed. pöl, walliſ. pwl, pwll, holl. poel, dän. poel, poele, isl. poll, armor. poal, neulat. faulaium, lat. palus, S. palan, palvalas, kommt nebst Quelle, Welle, Belt, baltiſch, spülen, spillen, faul, Molch, Milch, ꝛc., lat. balneum, balaena, bilis etc., gr. *παλάσσω, παλύνω, πέλαγος, πέλεθος, πηλόω, μέλδω, μολύνω, φάλη*, etc., S. मल, mal, ल्ै, mlaî (schmieren), ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] das stehende Wasser, die Pfütze, der Sumpf. Davon: die Pfuhlſchnepfe (Riet-, Doppel-, Heerschnepfe, Himmelsziege).

Pfui! interj. [mhd. phwi, phech, alſoy, oberd. pfuy, pfuch, pfuh, fi, niederf. fi, schwed. ii, twi, dän. fy, fr. fi, pouh, engl. faugh, paw, ital. puh, wend. fej, isl. fuei, fey, holl. fy, foey, walliſ. fie, böhm. pfy, lat. phy, phui, fue, vah, fr. fi, ruſſ. pfg, gr. *φεῦ, φῦ*, gehört nebst gr. *φεύζω, φημί, μύ, μῦ μυάω, μά, μή, βῆ, βοάω, βαβαί, πόποι*, etc., mauen, pauen, ꝛc., von der Wurzel π—, insofern sie Hörbares bezeichnet] ein Ausruf des Widerwillens, Ekels, Abscheues, so viel wie: garſtig! häßlich! behüte! bewahre!

Das **Pfund**, des —es, pl. —e [ahd. pfunt, phunt, funt, goth. pund, angf. pund, engl. pound, holl. pond, pont, schwed. dän. isl. niederf. pund, poln. ungar. funt, lat. pondus, pondo, fr. poids, ital. ſpan. peso, kommt faſſen, Faust, finden, mausen, Beute, Pfad, Wette, ꝛc., gr. *πάσμα, πεῖσμα, πάτταλος, βάσανος, μάσσω, μόδιος, μέτρον*, S. वस, vas (nehmen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen bedeutet] die Faustvoll, der Faustſtein, gewöhnliche Wurfſtein, das Gewicht desſelben, 16 Unzen oder 32 Loth; eine Rechnungsmünze von 20 Schillingen, oder 240 Pfenningen, auch von 30 Groſchen; eine Zahl von 240 Stück; auch ein Flächen- und Körpermaaß. Davon: die Pfundbirne (Faustbirne); das —leder (Sohlleder); der Pfünder (Wäger); pfündig (wägend, wichtig); pfundweiſe (nach Pfunden).

Pfuſchen, v. intr. [auch pfuſchern, niederf. fuſchen, dän. fuske, kommt nebst niederf. funſtern (ungeſchickt arbeiten), metzeln, metzgen, Messer, miß—, wüſt, ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] zerſchneiden, verſtümmeln, ſtümpern, ſchlecht arbeiten, verderben; unbefugte Arbeit machen. Davon: der Pfuſcher (Stümper; unbefugte Arbeiter); die Pfuſcherei (Stümperei).

Die **Pfütze**, pl. —n [ahd. puzzi, buzza, putza, niederf. Pütte, angf. pit, put, pyt, engl. pit, ſchwed. puss, isl. pytt, walliſ. pyd, irl. pit, hebr. בור, kommt nebst lat. puteus, madidus, bitumen, etc., gr. *πίδαξ, πέσσω, πίζω, πῖσος, ποταμός, πόντος, μέθυ, μίνθος, μύδος, μύσος* etc., S. मिद्, mid (erweichen, schmelzen), ꝛc. und Waſſer, Bad, Meth, Most, Mist, Made, Westen, Fuſel, Schweiß, piſſen, waten, ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] das stehende Waſſer, der Pfuhl, die Lache, der Sumpf, Dümpfel, Weiher, Teich, die Waſſergrube, Ciſterne. Davon: pfützen (Waſſer ſchöpfen, pumpen).

Pichen, v. tr. ſ. Pech. Der **Pickel**, ſ. Bickel.

Die **Picke, Pike**, pl. —n [niederf. Peek, holl. piek, engl. pike, ſchwed. dän. pik, fr. pique, ital. picca, ahd. pickhe, kommt nebst engl. peak (Spitze), ſchwed. pigg (Stachel), angf. pic, pyc, engl. beak, holl. bek, ſpan. pico, ital. beco, fr. bec, walliſ. pig, isl. peac (Schnabel, Spitze), lat. picus (Specht), gr. *πέκω, πείκω, πυγών, πῆχυς, μάχαιρα, μάχη*, etc., S. पिञ्, pij, पिच्च, piić (ſchlagen, ver-

wunden), pinja (Hieb), pikas (Specht) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet] der Spieß, Speer, die Lanze; eine Farbe der französischen Karte, Pique; der Groll, Widerwille; ein Maaß von 2 Klaftern. Davon: der Piekenier (Pikenträger, Lanzknecht).

Der **Pilger**, des —s, pl. — [auch Pilgrim, ahd. pilgrim, pilgram, pilgeramb, bilgeramb, piligrim, mhd. bilgerin, pilgerein, schwed. pelegrim, isl. piilagrimur, engl. pilgrim, fr. pelerin, ital. pellegrino, peregrino, holl. pelgrim, dän. pilegrim, von lat. peregrinus (Wanderer), welches nebst peregrinor (wandern), aus peregre (über Land, per agrum) gebildet ist] der Waller, Wanderer, Wallfahrer, Wallfahrter, Wallbruder. Davon: pilgern (wandern, wallen, wallfahren, wallfahrten); die Pilgerschaft (Wallfahrt; die Wallfahrenden).

Die **Pille**, pl. —n [engl. pill, neulat. pillula, pilula, ital. pilula, span. pildoria, holl. pilleken, (gr. *γογγύλιον*, *γογγυλίδιον*), kommt nebst Bille, Ball, Bolle, Bulbe, Spule, ꝛc., lat. pila, bulla, bulbus, balanus, gr. *βάλανος*, *φήλης*, *βόλβα*, *μῆλον*, S. पुल्, pul, पल्ल, pall (aufhäufen, füllen), ꝛc. von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Erhebung bedeutet.] die Bille, das Bällchen, Kügelchen, Arzneikügelchen.

Der **Pilz**, des —es pl. —e [auch Bilz, ahd. buliz, bulis, bair. Bülß, Bülßt, Bülßtling, lat. boletus, kommt nebst Wulst, Schwulst, lat. bullo, bullio, gr. *φελλός*, *βόλβα*, *βολβός*, *πέλωρος*, *μῶλυ*, *μωλυζα*, etc., S. pulas (dick), पुल्, pul, पल्ल, pall (aufhäufen, anwachsen, füllen) ꝛc. von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] der Wulst, das unförmige Gewächs, der Erdschwamm, Baumschwamm.

Der **Pinsel**, des —s pl. — [schwed. pensel, engl. pencil, poln. penzel, fr. pinceau, span. pinzel, ital. penello, pennello, lat. penicillum, kommt nebst Besen, Binse, Faser, Fasel, Faden, Fitze, Peitsche, Bast, binden, ꝛc. gr. *βαίτη*, *βύσσος*, *βόστρυξ*, *βάτος*, *πάδος*, etc., S. मेथ, maith (verbinden), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] das Bindsel, Büschel zum Anstreichen und Malen; bei Jägern, das männliche Glied der wilden Schweine und Rehböcke, (nieders. Pesel, Pint, engl. pintle). Davon: pinseln (anstreichen, malen; auch knausern).

Die **Pipe**, pl. —n [nieders. statt. Pfeife, Röhre] ein langes Faß, Oelfaß, auch Weinfaß. Davon: die Pipenstäbe, pl. (Faßdauben).

Pissen, v. intr. u. tr. [fr. pisser, ital. pissare, schwed. pissa, engl. to piss, wallis. pisc, kommt nebst Wasser, waten, baden, Mist, schwitzen, ꝛc., gr. *πέσσω*, *πιδύομαι*, *πίσα*, *πῖσος*, etc., lat. madeo, madidus, puteus etc., S. मिद्, mid (erweichen, schmelzen), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Nasses bezeichnet] harnen, uriniren, seichen, pullen, Wasser lassen, W. abschlagen, nieders. miegen, südd. brunzen, u. dergl. m. Davon: die Pisse (der Harn, Urin); die kalte Pisse (Harnstrenge).

Die **Pistole**, pl. —n, auch das Pistol, des —s, pl. —en [engl. pistol, fr. pistole, pistolet, ital. pistola, span. pistolete, dürfte weder von Pistoja, noch unmittelbar von lat. fistula, herkommen, sondern nebst fr. peter, ital. petare, pitar, gr. *πεταγέω*, *πατάσσω*, pusten, patzig, pispern, patern, Puter, ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Hörbares bezeichnet] ein kurzes Schießgewehr für eine Hand, die Faustbüchse; auch e. franz. u. spanische Goldmünze, der Louisd'or.

Placken, v. tr. 1) [ein Intensivum von plagen] sehr plagen, unnütz bemühen, einem hart zusetzen; 2) [von der Wurzel *λ—κ*, Hörbares] plänkeln, einzelne Schüsse thun. Davon: der Placker (Quäler, Chicaneur; ein fehlerhafter Schuß); die Plackerei (das Plagen, die Quälerei, Chicane).

Plagen, v. tr. [nieders. holl. plaagen, engl. to plague, schwed. plåga, dän. plage, isl. plaga, wallis. placaw, span. plagar, ital. piagare, kommt nebst placken, pflügen, pflücken, pflegen, schlagen, schlachten, Schlacke, schlecht, Klinge, ꝛc., gr. *πελεκάω*, *πληκτίζομαι*, *πλήσσω*, etc., von der Wurzel *λ—κ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] schlagen, quälen, drücken, belästigen, beunruhigen, strafen. Davon: die Plage (holl. plaag, plaaging, engl. plague, schwed. plåga, dän. plage, isl. plaga, plag, irl. plaig, poln. plaga, span. plaga, llaga, ital. piaga, lat. plaga, fr. plaie, gr. *πληγή*; Schlag, Wunde, Qual, Belästigung, Beschwerde).

Im Wiele, adv. auf, über die Wiese, z. B. Gehen, Laufen, Reiten, Fahren auf od. über die Wiese, Ggs. im Walde, im Felde, auf der Straße, auf dem Wege, auf dem Pflaster, auf dem Trottoir, auf dem Damm, auf dem Deich, auf dem Ufer, auf dem Strande, auf dem Sande, auf dem Eise, auf dem Schnee, auf dem Moore, auf dem Torfe, auf dem Heide, auf dem Berge, auf dem Hügel, auf dem Thale, auf dem Gebirge, auf dem Steine, auf dem Kiesel, auf dem Grase, auf dem Rasen, auf dem Kraute, auf dem Getreide, auf dem Korne, auf dem Acker, auf dem Lande, auf dem Dorfe, auf dem Hofe, auf dem Garten, auf dem Platze, auf dem Boden, auf dem Dache, auf dem Zaune, auf dem Graben, auf dem Wasser, auf dem Meere, auf dem Schiffe, auf dem Kahne, auf dem Floße, auf dem Flusse, auf dem Bache, auf dem Teiche, auf dem Sumpfe, auf dem Moraste

Joh. Heinrich, Arzt und Botaniker, geboren 1809 in Hamburg, starb 1867 in Wandsbeck. Er schrieb: Flora Hamburgensis (Hamburg 1851); Botanisches Taschenbuch für Hamburg und Umgebung (ebd. 1852); Botanischer Führer durch Hamburg, Altona und Umgebung (ebd. 1854); Botanischer Führer durch Hamburg, Altona, Harburg und Umgebung (ebd. 1858).

Joh. Jak., Bruder des vorigen, geboren 1802 in Hamburg, starb 1879 in Petersburg, wo er seit 1830 Professor der Zoologie und Direktor des Museums war. Er schrieb: Monographia Talparum (Petersburg 1832); Prodromus descriptionis animalium ab H. Mertensio observatorum (ebd. 1833—43); Medicinische Zoologie (Berlin 1833—34, 2 Bde.); Symbolae sirenologicae (Petersburg 1846—74, 3 Hefte); Mémoire sur les Ptéropodes (ebd. 1852); Mémoire sur les Cétacés de la mer Caspienne (ebd. 1856); Mémoire sur les Cétacés de la mer Noire (ebd. 1857); Mémoire sur les Cétacés de la mer Blanche (ebd. 1873); Mémoire sur les Cétacés de la mer Baltique (ebd. 1873); Mémoire sur les Cétacés de la mer du Nord (ebd. 1873); Mémoire sur les Cétacés de la mer Méditerranée (ebd. 1873); Mémoire sur les Cétacés de la mer Rouge (ebd. 1873); Mémoire sur les Cétacés de la mer Caspienne (ebd. 1873); Mémoire sur les Cétacés de la mer Noire (ebd. 1873); Mémoire sur les Cétacés de la mer Blanche (ebd. 1873); Mémoire sur les Cétacés de la mer Baltique (ebd. 1873); Mémoire sur les Cétacés de la mer du Nord (ebd. 1873); Mémoire sur les Cétacés de la mer Méditerranée (ebd. 1873); Mémoire sur les Cétacés de la mer Rouge (ebd. 1873).

Sebastian, Dichter, geboren 1457 in Straßburg, starb 1520 in Basel, wo er seit 1501 Professor der Rechte war. Er schrieb: Das Narrenschiff (Basel 1494); Varia carmina (ebd. 1498); Freidank (ebd. 1508); Terentius (ebd. 1499); Cato (ebd. 1498); Facetus (ebd. 1498); Disticha Catonis

von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Wulſt, Pfühl, das Kiſſen. Davon: polſtern (weich ausſtopfen, bauſchen).

Poltern, v. intr. [niederſ. pultern, baldern, ballern, bullern, kommt nebſt bellen, maulen, Maul, ſchmollen, ſchmälen, belfen, Wolf, (be)fehlen, Wille ꝛc., gr. μέλπω, ψάλλω, μολπάζω, μυλλαίνω, μελεάζω, ψελλίζω etc., lat. pulso, pulto, balo, bello, balbutio, (ad)pello etc., S. बल्ह्, balh (erſchallen, ſchreien) ꝛc., von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ungeſtüm lärmen, heftig pochen und ſchelten.

Der **Popanz**, des —es, pl. —e [auch Popelmann, Popel, kommt nebſt Puppe, Wiepe, Pfaff, Fips, Bube ꝛc., von der Wurzel π—π, inſofern ſie Erhebung, Erzeugung und Anhäufung bedeutet, ſ. oben Pöbel.] der Bubbel, Mummel, Butzibau, Bärlibetz, das Potzmännchen, Schreckgeſpenſt, der Kobold, die Maske, Puppe.

Der **Porphyr**, des — [fr. porphyre, lat. porphyrus, ital. porfido, ſpan. porphyrio, porfido, gr. πορφυρίτης, perſ. ſarfarius, kommt nebſt Purpur, Marmor, Farbe, Feuer, warm, bermen, Bernſtein, ſchwarz, ſchmoren ꝛc., gr. πορφύρα, πῦρ, βηρύλλος, πυθός, πῶρος, μαίομαι, μάρμαρος, μορφόλα etc., lat. murra, murrhina, -buro etc., S. भ, bhâr (brennen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet, und hier verdoppelt erſcheint] der rothe Marmor, auch ein rother Jaspis mit weißen und andern Flecken von Quarz, Schörl, Hornblende u. dgl.

Das **Porzellan**, des —s [fr. porcellaine, engl. porcelain, ital. porcelana, ſpan. porcellana, kommt nebſt lat. murra, murrea, vasa murrina, murrhina, myrrhina, gr. μορρίνα, μόρρια, λιθία, μυρρίνη, μουρρίνη, (Porzellan, murriniſche Gefäße), πύρ, μαίρω, μαρίλη, μαρίω, lat. -buro, S. भ, bhar (brennen), bernen, Bernſtein ꝛc. (ſ. Porphyr), ruſſ. murawa (Glaſur), von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Sichtbares, Licht und Feuer bezeichnet] das gebrannte Geſchirr, das durchglaste Thongut, das halbverglaste Steingut; das unächte —, Halbporzellan, Steingut, die Majolica, Fayence.

Der **Poſamentirer**, des —s, pl. — [fr. passementier, ital. passamanaro, von Poſament, fr. passement, ital. passamano (Bortenwerk)] der Bortenwirker, Bortenmacher.

Die **Poſaune**, pl. —n [niederſ. Baſune, holl. bazuin, basson, ſchwed. basun, isl. baesun, basuna, dän. basune, altfr. buisine, böhm. pazaun, pozaun, poln. boson, poson, engl. bassoon, fr. basson, ital. bassone, busna, kommt nebſt puſten, Puter, Meiſe, Spatz, Mund, bieten, beten ꝛc., lat. peto, veto, -futo, puto, mando, butio etc., gr. βυσα, παιάσσω, ψυσάω, μοῦσα, μουσίζω, παταγέω, ποτνιάω, μυσιάω etc., S. भष, bhas, भाष, bhâs (ſchreien), पठ, path (ſprechen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnen, verwandt mit π—κ, wovon lat. buccina, buccinum, gr. βουκινίζω, βουκανάω, μαγάδις, Fagott, Pauke ꝛc.] das Baßhorn, Baßrohr, Schiebhorn; das größte Schnarrwerk in Orgeln; die Poſaunenſchnecke. Davon: poſaunen (die Poſaune blaſen; laut verkündigen oder anpreiſen).

Die **Poſſe**, pl. —n [niederſ. Putze, Butze, ſüdd. Boß, ahd. gibosi, ital. pazzie, kommt nebſt goth. baud (närriſch), böhm. possetily (poſſierlich), ital. pazzo (Narr), böhm. possetilost (Narrheit), fr. passepasse (Gaukelei), Spaß, faſeln, Faſelhans, fidel, müſſig, Muße, gr. πέσσος, πεσσεύω, πηδάω, πίθηκος, πυδαρίζω, μάταιος, ματάω, μασιάζω, παίζω etc., S. मद, mad (berauſchen), मथ, math (bewegen, ſchütteln) ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] der Spaß, Scherz, die Gaukelei, Narrheit, der Streich. Davon: poſſierlich (niederſ. putzig, böhm. possetily; ſpaßhaft, drollig, lächerlich, ſchnackiſch, ſchnurrig, närriſch); der Poſſen (Schelmſtreich, Streich, Schabernack).

Die **Poſt**, pl. —en [engl. ſchwed. post, fr. poste, neulat. ital. posta, nach Adelung „von lat. positus, a positis equis zur Fortſchaffung der Briefe und Perſonen, indem ſchon die Römer eine ähnliche Anſtalt hatten," wahrſcheinlich aber nebſt Bote, Botſchaft, Mund, bieten, Pedell, Büttel ꝛc., lat. mando, veto, peto, -futo etc., gr. μῦθος, φατίζω, μανθάνω etc., S. vâdas (Wort, Nachricht), वद, vad, भष, bhas, पठ, path (ſprechen, ſchreien, ſagen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie

Hörbares bezeichnet] die Botschaft, Nachricht; die schriftliche Aufzeichnung, Vormerkung einer Schuld oder Forderung, der Rechnungsansatz, Posten; das Botenamt, Sendamt, die Landfuhre, Landkutsche.

Der **Posten**, des —s, pl. — [fr. poste, ital. posto, nach Adelung: „der Ort, wohin jemand gestellt wird, eine Handlung daselbst zu verrichten," also von lat. positus (gestellt)] der Stand, die Stelle, Schildwache; die Anstellung, Bedienung, das Amt, die Würde, Ehrenstelle.

Die **Pracht**, [holl. dän. pragt, schwed. prakt, von prangen] das Prangen, Prunken, der Prunk, Glanz, Schein, Schmuck, Aufwand, das Gepränge. Davon: prächtig (prangend, prunkend, schön, herrlich, glänzend); die Prachtlilie (Siegerkrone, gloriosa L.).

Prägen, v. tr. [schwed. prägla, böhm. pregowati, niederl. holl. prangen, ahd. phrengen, kommt nebst brechen, brauchen, prägeln, wringen, drücken, rächen, kränken ꝛc., lat. bractea, brachium, gr. πράσσω, κρέκω, S. रिश्, riç (hauen, schneiden), रुज्, ruj (brechen, schaden) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen, Drücken, Verletzen bedeutet] pressen, drücken, schlagen, stempeln, münzen.

Prahlen, v. intr. [niederl. pralen, fr. brailler, kommt nebst grölen, brüllen, grollen, Grille, grell, gr. γρυλλίζω, βρύλλω, τραυλίζω, von der Wurzel ρ—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] schreien, überlaut reden, sich rühmen, groß thun; reich aussehen, glänzen, Staat machen. Davon: der Prahler (Prahlhans, Großprahler, Aufschneider); die Prahlerei (Großthuerei, Ruhmredigkeit, Aufschneiderei).

Prall, adj. u. adv. [kommt nebst drall, Drell, drillen, drollig, trollen, rollen, Grille, Kroll(eisen) ꝛc., von der Wurzel ρ—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] gerollt, gedreht, drall, kroll, straff, elastisch, spannkräftig. Davon: prallen (prall seyn, anstoßen und zurückfliegen, zurückgeworfen werden); prallig (prallhart; jäh, steil, abstürzig); die Prallkraft (Spannkraft, Elasticität).

Prangen, v. intr. [niederl. prunken, holl. pronken, engl. to prank, brag, fr. braguer, schwed. prunka, dän. prunke, altengl. to prink, kommt nebst ahd. brehen (glänzen, leuchten), preht, berht, bercht (glänzend), goth. bairht (hell, offenbar), bairhhian, gabairhtian (leuchten, offenbaren), bairhtei (Helle, Licht), angs. bryht, byrht, beorht, briht, breoht, bright, engl. bright, wallis. brith, bret. berth (hell, glänzend), beorhtian, beorhtigan (glänzen), engl. to brighten (hell werden, aufhellen), angs. byrhto, byrhtu, birihto, byrhtnis, byrhtnes, breohtnes, beorhtnysse, engl. brightness (Glanz), isl. bragdlegr (geschmückt), braga (Gott der Dichtkunst), angs. brego, bregu (Fürst, Herzog), broga (Furcht, Schrecken, Entsetzen), Pracht, prächtig, prageln (mhd. prechen), brühen, trocken, trocknen, treugen ꝛc., gr. ῥῆγος, κρόκος, φρύγω, φρύσσω, φρυκτεύω, S. रञ्ज्, raj, रञ्ज्, ranj (beleben, färben), rajat, rajatan (Silber), राज्, râj (glänzen, sich hervorthun), raj (König), rajas, rajan (Fürst), rajnî (Fürstinn) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Sichtbares, bezeichnet] glänzen, sich schmücken, geschmückt seyn, Staat machen, zur Schau stehen, Wochenvisiten annehmen. Davon: der Pranger (Schandpfahl, das Halseisen).

Prasseln, v. intr. [landschaftl. prasteln, prazeln, spratzeln, angs. brastlian, engl. to brustle, schwed. prassla, sprassla, kommt nebst holl. praaten (plaudern, schwatzen), praat (Geschwätz), praater (Schwätzer), engl. to prattle (schwatzen), prattler (Schwätzer), schwed. prata (plaudern), prat (Geplauder), angs. braeth, breth, engl. breath (Athem, Geist), rasseln, ratteln, brausen, prassen, rasen, rathen, reden, kreißen, streiten, grunzen, preisen, Priester, trösten, trotzen, predigen, brodeln, sprudeln, grüßen ꝛc., gr. φράζω, φραδάω, βρένθομαι, βράζω, ῥάζω, ῥύζω, ῥάσσω, ἀράσσω, ῥυθέω, ῥοιζέω, τρίζω, τρύζω, βροντάω, lat. rideo, strideo etc., hebr. פרש (singen), S. रस्, ras (schelten), रुद्, rud (seufzen), रट्, rat (sprechen), raadat, ruditan (Geschrei, Murren), râtis (Ton) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet.] rauschen, krachen, knistern, spritzen, spratzeln, priezeln, sprützend braten; rieseln, brausen; prahlen, großthun.

Prassen, v. intr. [dän. brase, schwed. braska, s. prasseln] brausen, brechen, platzen, lärmen, tollen, schwelgen. Davon: der Prasser (Schwelger, Verschwender); die Prässerei (Schwelgerei).

Predigen, v. intr. u. tr. [ahd. predigon, bredigon, ſchwed. praedika, engl. to preach, fr. prêcher, lat. praedicare (reden), walliſ. pregethu (predigen, beten), kommt nebſt walliſ. pregoth (Predigt, Gebet), preg (Gruß), ruſſ. prochu, ital. pregare, lat. precari (beten, bitten, fr. prier), ind. peresten (verehren, anbeten), lat. (inter)pretari (auslegen), ſämmtlichen oben (ſ. praſſeln) angeführten Wörtern, und ſchweizer. prädeln, braudeln, brodeln, brudeln, brodſchen, brödſchen, bruſcheln, prädleken, prätleken (plaudern), holl. praten, engl. to prate, dän. prate (plaudern), ſchweizer. braſen (ungeſtüm bitten), branzen (murmeln), braſten (praſſeln) ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet. Demnach allerdings ächt deutſch, dürfte doch predigen, ahd. predigon, erſt durch Nachahmung des lat. praedicare zur Zeit der Einführung des Chriſtenthums in Deutſchland gebildet ſeyn, da die alten Deutſchen zwar Sänger (Barden) und Prieſter (Opferer, Beter und Wahrſager), aber keine religiöſe Redner gehabt zu haben ſcheinen.] das Chriſtenthum lehren, das Evangelium verkündigen, die Lehren der Religion öffentlich vortragen. Davon: der Prediger (ahd. bredigar, predicar; der Religionslehrer, kirchliche Redner, Kanzelredner); die Predigt (ahd. praedigi, brediga, prediga, pridiga, bair. Predig, Bredig; die geiſtliche Rede, Kanzelrede, der religiöſe Vortrag).

1. Der Preis, des —es, pl. —e a) [nebſt Fraß, Brod, freſſen, Reiß, lat. praeda; fr. prise, etc., von ϱ—τ, Ergreifen, Verzehren] in der Redensart: Preisgeben, d. h. zum Fraß übergeben, überlaſſen; b) [gewöhnlich das Preischen, Prieschen, nebſt ſchwed. brädd (Rand), Fries, Kries, rund ꝛc., von ϱ—τ, Ergreifen, Umſchließen] der Saum, Rand, Beſatz, Quader, Queder, das Beſätzchen, Bindchen, die Einfaſſung eines Hemdes am Halſe und an den Aermeln; der mit Haaren bewachſene Streif am Pferdefuße zwiſchen Horn und Fleiſch.

2. Der Preis, des —es, pl. —e, a) [engl. praise, ſchwed. ahd. pris, dän. pris, roes; holl. prys, walliſ. pred, ſpan. pres, von preiſen, ϱ—τ, Hörbares] das Lob, der Ruhm: b) [engl. price, prize, fr. prix, ſchwed. pris, ital. prezzo, pregio, ſpan. precio, lat. pretium, ebenfalls von ϱ—τ, Hörbares] das Lob, die Forderung, geforderte Bezahlung, verſprochene Belohnung, der Lohn.

Preiſen, v. tr. [ahd. preisen, priſen, engl. to praise, ſchwed. rosa, dän. rose, port. prezar, isl. hrosa, nordengl. reose, ſchott. rose, kommt nebſt reden, rathen, raſſeln, praſſeln, ratteln, raſen, praſſen, ſtreiten, tröſten, predigen ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] beſprechen, beloben, loben, rühmen. Davon: preislich (zu preiſen, preiſenswerth, löblich).

Prellen, v. tr. [factitivum von prallen] prallen machen, zurückfliegen laſſen, betrügen, übertheuern, täuſchen, hintergehen. Davon: der Preller (Betrüger; Prallſtoß; Stößel; e. 28 Pfund ſchießende Kanone).

Preſſen, v. tr. [ahd. bressen, ſchwed. prässa, engl. to press, lat. pressare, fr. presser, holl. parsen, persen, niederſ. parßen, paſſen, kommt nebſt reißen, retten, roden, reuten, ritzen, freſſen, (ver)brießen ꝛc., lat. praeda, restis, brisa etc., gr. βρύτεα, βρύτια, ῥυσιάζω, βρίζα, βεβρώθω etc., S. ꣟ꣀ, trad (treiben, drücken), ꣟ꣁ, rad (brechen) ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, inſofern ſie Ergreifen, Drücken und Drängen bezeichnet] drücken, klemmen, beengen, drängen; keltern, torkeln; erpreſſen, gewaltſam wegnehmen, ausheben. Davon: preß (angedrückt, gedrängt, voll, geſpannt); die Preſſe (ahd. fressa, presso, engl. ſchwed. press, poln. prasa, holl. pars, pers, niederſ. Parße, Paſſe; der Druck, das Druckzeug, die Druckmaſchine; die Enge, Klemme, Bedrängniß; der gepreßte Glanz, die Appretur); preſſiren (fr. presser, drängen, dringend ſeyn, eilen).

Die **Prezel**. pl. —n, ſ. Brezel.

Der **Prieſter**, des —s, pl. — [ahd. priestira, altſchwäb. priester, niederſ. Preſter, angſ. preost, priost, engl. priest, holl. priester, ſchwed. prest, praest, dän. praest, isl. prestr, prestur, fr. prêtre, altfr. prestre, ital. prete, iſt wohl nicht aus lat. presbyter (Aelteſter) oder praestes (Vorſteher) verderbt, ſondern kommt nebſt preiſen, predigen, Preis, reden, praten, rathen ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet, iſt alſo verwandt, obgleich nicht dasſelbe, mit Prediger, ſ. predigen.] der Beter für das Volk, Wahrſager, Opferer; der Verwalter des äußeren Gottesdienſtes, geweihte Vollzieher heiliger Gebräuche. Davon: prieſterlich (dem Prieſter eigen oder zukommend); die Prieſterſchaft (Geiſtlichkeit); das —thum (—amt, der —ſtand, die —würde).

Der **Prinz**, des —en, pl. —en [mhd. princz, engl. fr. prince, lat. princeps] der Erste, Vornehmste; bei den Jägern, der Meister, Lehrherr, Principal; der Fürst, Fürstensohn, Königssohn; jedes männliche Mitglied einer Herrscherfamilie. Davon: die Prinzessinn (Fürsten-, Königstochter; e. Schmetterling; e. Schraubenschnecke); prinzlich (einem Prinzen gehörend oder angemessen).

Die **Probe**, pl. —n [niederf. Prove, dän. Pröve, holl. proef, schwed. prof, isl. norw. prov, angs. prof, proof, engl. proof, wallis. praw, fr. preuve, span. prueba, ital. prova, pruova, russ. pruba, kommt nebst prüfen, reiben, -rappen, graben, schrapen, treffen, pfropfen, Pfriem, greifen, schrammen, rupfen ꝛc., lat. probare, gr. ῥάπτω, κρύπτω, γράφω etc., रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen bedeutet] die Prüfung Untersuchung, der Versuch, das Muster, ein Stückchen, ein Weniges, eine Kleinigkeit. Davon: proben, probiren (angs. prolian, engl. to prove, holl. proeven, schwed. prolva, dän. proebe, norw. prove, wallis. provi, russ. probuyu, fr. éprouver, span. probar, ital. provare, lat. probare; prüfen, erproben, auf die Probe stellen, erforschen, untersuchen).

Das **Product**, des —es, pl. —e [neulat. productum, von lat. producĕre, hervorbringen] das Erzeugniß, Ergebniß, das Facit, der Belauf.

Die **Profession**, pl. —en [fr. profession, lat. professio, Angabe, Bekenntniß] das angegebene, öffentlich betriebene Geschäft, der Erwerb, Beruf, das Gewerbe, Handwerk. Davon: der Professionist (Handwerker, Gewerbsmann).

Der **Prophet**, des —en, pl. —en [lat. propheta, gr. προφήτης, von πρόφημι, vorhersagen] der Vorher-, Voraus-, Wahr-, Weissager, Vorherverkündiger; Seher. Davon: prophetisch (weissagend, ahnungsvoll, vorbedeutend); prophezeihen, besser prophezeien (vorhersagen, weissagen).

Der **Propst**, des —es, pl. Pröpste [ahd. probista, brobst, niederf. Praweſt, Prawst, angs. profast, pravast, pravos, schwed. probst, isl. profastur, engl. provost, altfr. prévost, fr. prévôt, von lat. praepositus, Vorgesetzter] der Präpositus, Vorgesetzte, Stiftsobere, Obergeistliche, Würdenträger. Davon: die Propstei (die Wohnung, Würde und der Bezirk eines Propstes); propsteilich (einer Propstei unterworfen oder angehörig).

Die **Prosa, Prose**, [lat. prosa] die ungebundene Rede, reimlose Schreibart. Davon: prosaisch (ungebunden, reimlos; alltäglich, gemein, platt); der Prosaiker, Prosaist (Schriftsteller in ungebundener Schreibart).

Der **Protestant**, des —en, pl. —en [fr. protestant, von lat. protestari, bekennen, bezeugen] Bekenner, der sich (zur Augsburgischen oder Helvetischen Confession) Bekennende. Davon: protestantisch (zu jenen Confessionen gehörig; lutherisch oder reformirt).

Prüfen, v. tr. [niederf. pröven, = proben, probiren] erproben, kosten, versuchen, untersuchen, auf die Probe stellen, examiniren. Davon: der Prüfer (Examinator, Untersucher); die Prüfung (Probe, Untersuchung, das Examen, Tentamen).

Der **Prügel**, des —s, pl. — [kommt nebst prägen, brechen, brauchen, renken, ringen, rächen ꝛc., gr. φράγμα, κρέκω, lat. brachium, bractea, S. रिच, riç (hauen, schlagen), von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Stock zum Schlagen, Knotenstock, Knüttel, Knüppel; pl. Schläge, Hiebe, Streiche. Davon: prügeln (mit e. Prügel schlagen, züchtigen).

Der **Prunk**, des —es [von prunken, s. prangen] das Prunken, Prangen, die Pracht, der Staat, Glanz, Aufwand, die Parade, Galla.

Der **Psalm**, des —es, pl. —e [ahd. salm, schwed. salm, isl. salmr, angs. sealm, dän. salme, engl. psalm, ital. span. salmo, fr. psaume, lat. psalmus, gr. ψαλμός, von ψάλλω (rupfen, zupfen, die Zither spielen)] das fromme Lied, der religiöse Gesang, Kirchengesang, die Ode. Davon: der Psalmist (Psalmendichter, David, Assaph).

Das **Publicum**, des —s [neulat. publicum, von lat. publicus (öffentlich)] jedermann, die Zuhörer, Leser; auf Universitäten (sc. collegium), die öffentliche, unentgeltliche Vorlesung.

Der **Pudel**, des —s, pl. — [kommt nebst Petz, Betze, Bätze, Petze, engl.

bitch, und fett, feist, Biest, Vettel, Metze ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung bezeichnet] das dicke, fette Thier, der Pudelhund, Pelzhund.

Der **Puder**, des —s [fr. poudre, engl. powder, vielleicht verderbt aus lat. pulvis] das feine Zerstoßene, Gewürzmehl, Staubmehl, Haarmehl. Davon: puddern (mit Puder bestreuen).

Puff! interj. [gehört nebst piff! paff! paffen, wuffen, papeln, pfeifen, piepen, bäffen ꝛc., der Wurzel π—π an, insofern sie Hörbares bezeichnet] ein schallnachahmender Ausruf. Davon: der Puff (Knall, schallende Schlag, schwed. puff, engl. buffet, fr. bufle, ital. boffetto, span. bofetada); puffen (ital. buffare, boffare, fr. bouffer, engl. to puff; schallen, knallen); der Puffer (die Taschenpistole).

Der **Puls**, des —es, pl. —e [lat. pulsus, Schlag] der Aderschlag, das Klopfen der Schlagader.

Das **Pult**, des —es, pl. —e [auch Pulpet, von lat. pulpitum] ein schräges Gerüst, ein Kasten mit schräger Fläche, zum Schreiben, Lesen ꝛc. Davon: das Pultdach (nach einer Seite abhängige Dach).

Das **Pulver**, des —s, pl. — [lat. pulvis (Gen. pulveris), von pellĕre (stoßen), Wurzel π—λ, Ergreifen, Verletzen] das fein Zerstoßene, in Staub Verwandelte, Zermalmte; das Arzneimehl; das Schießpulver. Davon: pülvern (pulverisiren, in P. verwandeln).

Die **Pumpe**, pl. —n [niederf. Pump, engl. schwed. pump, holl. pomp, pompe, dän. pompe, isl. pumpa, irl. buimbis, finn. pumpu, böhm. pumpa, fr. pompe, ital. pompa, span. bomba, kommt nebst Schwamm, schwimmen, Schwemme, Pappe, lat. bibo, gr. βάπτω, βάμμα, πιπίζω, βάφω etc., von der Wurzel π—π, insofern sie Nasses bezeichnet] urspr. die Schwemme, der Ort des Trinkens und Wasserholens, der Schöpfort; der Schöpfbrunnen, die Pumpe, der Schöpfbaum, Wasserheber, die Schöpfmaschine, der Brunnenbaum. Davon: pumpen (Wasser heben oder schöpfen, die Pumpe bewegen).

Der **Punct**, des —es, pl. —e [fr. point, lat. punctum, Stich, von lat. pungo, stechen] der Stich, das durch einen Stich oder mit einer Spitze gemachte Zeichen, das kleine Fleckchen; in der Schrift, das Zeichen des beendigten Gedankens; das Fleckchen, der Tüpfel, Stippel; in der hebräischen Schrift, das Vocalzeichen. Davon: punctiren (mit Puncten bezeichnen; einen Wassersüchtigen, stechen, anbohren); pünctlich (genau, accurat, buchstäblich, präcis); die Pünctlichkeit (Genauigkeit, Präcision, Accurateſſe).

Der **Punsch**, des —es [fr. ponche, engl. punch, nach Adelung von ind. pansha, fünf, wegen der fünf Bestandtheile dieses Getränkes] ein Getränk aus Arack, Citronensaft, Zucker, Thee und Wasser, welches die Engländer in Ostindien erfunden oder kennen gelernt haben. Davon: punschen (Punsch trinken).

Der **Punzen**, des —s, pl. —, s. Bunzen.

Die **Puppe**, pl. —n [niederf. Poppe, schwed. puppa, engl. puppet, baby, fr. ponpée, ital. pupa, puppa, lat. pupa, kommt sowohl nebst niederf. Biepe (Strohwisch), Popanz, Fips, Bube, Pfaff, Feifel, Wampe, Weib ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Erhebung und Anhäufung, als auch nebst mummen, Mummerei, Mumie ꝛc. von derselben Wurzel, insofern sie Ergreifen und Umschließen oder Bekleiden bezeichnet. Puppe ist also nicht nur ein gemachtes, sondern auch ein bekleidetes Ding] das Strohweibchen, die nachgemachte menschliche Figur, die Docke; das aufgeputzte, aber nichtige Ding; das schwimmende Hölzchen an der Angel; das Insect im eingewickelten oder eingesponnenen Zustande, die Nymphe, pfälz. Dattel. Davon: puppen (mit der Puppe spielen); sich verpuppen (sich in eine Puppe verwandeln).

Pur, adj. u. adv. [kommt nebst lat. purus, merus, -buro, Farbe, forschen, Feuer, bernen, Warte, gr. πῦρ, μαίρω, φάος etc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Sichtbares, Licht, Feuer und Farbe bezeichnet] hell, glänzend, rein, lauter, unvermischt, unverfälscht, gediegen, eitel, bloß.

Der **Purpur**, des —s [ahd. purpur, purpurin, lat. purpura, ist nebst Porphyr, Marmor, gr. μάρμαρος, πορφύρα, eine Verdoppelung der Wurzel π—ρ, insofern sie Sichtbares bezeichnet, s. pur; die Bedeutung ist Feuerfarbe oder Farbe κατ' ἐξοχήν.] eine hochrothe, an das Violette gränzende, kostbare Farbe, bei den Alten aus dem Blute der Purpurschnecke, jetzt aus Cochenille und Kermesbeeren bereitet;

das purpurfarbene Gewand, der Purpurmantel; die Herrscherwürde. Davon: purpurn (purpurfarben).

Putzen, v. tr. [schwed. putsa, kommt nebst weiß, bunt, munter, Mode, Maser ꝛc., gr. φαίδιμος, φαιδρόω, μίσυ, μειδάω, S. vidhas (hell), विद, vid, विध, vidh (sehen, wissen), cvaitas (weiß) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Sichtbares bezeichnet.] weiß, hell, schön machen, reinigen, erhellen, schmücken, zieren, verschönern, blänken, barbieren, rasiren, schnäuzen. Davon: der Putz (Schmuck, Staat, Prunk, Besatz, Anwurf).

Q.

Die **Quabbe**, pl. —n, s. Quappe.

Quabbeln, v. intr. [niedersf. wabbeln, kommt nebst wippen, schweben, weben, schweifen, beben, Pappel, Fieber, Memme, baumeln, Bibel, Wipfel, Wimpel, Wimper, wabbelig, pumpelig ꝛc., gr. πέμπελος, βέβηλος, πέμπω, βιβάζω, φοβέω, S. विप, vip, वेप, vaip (bewegen, schütteln), पब, pab, पंब, pamb (gehen, bewegen) ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Bewegung bezeichnet.] beben, zittern, schlottern. Davon: quabbelig (engl. squab, zitternd, schlotternd).

Quackeln, v. intr. [engl. to quake, schwed. hveka, S. वेह्ल, vaihl, lat. vacillo, wackeln, kommt nebst wanken, schwanken, schwenken, schwingen, fackeln, fächeln, bewegen, wiegen ꝛc., gr. μαιμάσσω, S. मघ, magh, मय, may, वग, vag (bewegen), von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] wackeln, watscheln, schaukeln, gaukeln, schwanken, unbeständig, unzuverlässig seyn. Davon: die Quackelei (das Hin- und Herschwanken, die Unbeständigkeit, Unzuverlässigkeit, Willensänderung, das Zurücknehmen eines Versprechens).

Der **Quacksalber**, des —s, pl. — [engl. quack, quacksalver, schwed. quacksalfvare, holl. quackzalver, kvackzalver, dän. quaksalver, ist zusammengesetzt aus Quack, engl. quack, welches nebst Wachs, Pech, niedersf. backen (kleben), feucht, miegen, maischen, mischen, wischen, waschen, bähen, Mag(samen) ꝛc., der Wurzel π—κ angehört, insofern sie Nasses bezeichnet, also: Schmierer, Streicher; und Salber von Salbe, salben] der Salbenstreicher, Schmiersalber, Salbendoctor, Marktschreier, Afterarzt.

Der **Quader**, des —s, pl. —, und die Quader, pl. —n [der Quaderstein, verderbt aus Quadrat, Viereck, von lat. quadratus, viereckig] der viereckig zugehauene Bruchstein, das Werkstück, der Quadratstein.

Quaken, v. intr. [engl. to quack, holl. quaken, quaaken, queeken, kvaaken, kikken, angs. cquacan, lat. coaxare, kommt nebst holl. kikker, kikvorsch (Frosch), quäken, quieken, quengeln, gackern, gacksen, kakeln, keuchen, hauchen, geigen, Kükel, Küchlein, Kukuk, jauchzen, schäkern, Knick(horn), heischen ꝛc., lat. kuculo, cucurio, cachinnor, jocor, (per)cunctor etc., gr. γογγύζω, καγχάζω, καχλάζω, καυχάομαι, κοκκύζω, κακκάζω, γαγγαλίζω etc., hebr. שׁאג, שׁאק, כחשׁ, שׁוע, געה etc., S. शुच, çuć (seufzen), जक्ष, jaks (jauchzen), कश, kaç (husten) ꝛc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet.] schreien wie ein Frosch, auch wie eine Ente.

Quäken, v. intr. [s. quaken] schreien wie ein Fuchs, überhaupt kläglich schreien.

Der **Quäker**, des —s, pl. — [engl. quaker, von to quake, angs. cwacian, schwed. hveka (zittern, beben), wackeln, wanken ꝛc., Wurzel π—κ, Bewegung] der Zitterer, Anhänger des Lehrbegriffes des Johann Fox, Mitglied einer Secte, deren Glieder göttliche Eingebungen zu haben glauben und dabei krampfhaft zittern, woher sie auch engl. tremblers und bei deutschen Schriftstellern Tremulanten heißen.

Die **Qual**, pl. —en [niedersf. dän. schwed. qual, holl. quaal, quale, quel, kwaal, quelling, quellagie, angs. cwalu, cwaele, cwale, isl. qvoel, qvalning,

Gaudi und Hon., Hon. Bal. Leben, Rom. Gedicht, Leipz. 1844, 8. — Gaudi, Ferd., Dr. phil., Privatdocent der Philosophie an der Universität zu Leipzig, geb. 1820 zu Prag, studirte daselbst Philosophie und Geschichte, promovirte 1844 und habilitirte sich 1845 an der Universität zu Leipzig. Schriften: Die Lehre vom Gefühle, Leipz. 1845, 8.

Gaudi, Ferd., s. Gaudi und Hon., Hon. Bal. Leben, Rom. Gedicht, Leipz. 1844, 8. — **Gaudi**, Gust., Dr. phil., Privatdocent der Philosophie an der Universität zu Leipzig, geb. 1820 zu Prag, studirte daselbst Philosophie und Geschichte, promovirte 1844 und habilitirte sich 1845 an der Universität zu Leipzig. Schriften: Die Lehre vom Gefühle, Leipz. 1845, 8.

Gaudi, Gust., s. Gaudi, Ferd., Dr. phil., Privatdocent der Philosophie an der Universität zu Leipzig, geb. 1820 zu Prag, studirte daselbst Philosophie und Geschichte, promovirte 1844 und habilitirte sich 1845 an der Universität zu Leipzig. Schriften: Die Lehre vom Gefühle, Leipz. 1845, 8.

Gaudi, Hon., s. Gaudi und Hon., Hon. Bal. Leben, Rom. Gedicht, Leipz. 1844, 8. — **Gaudi**, Hon. Bal., Leben, Rom. Gedicht, Leipz. 1844, 8.

Gaudi, Hon. Bal., s. Gaudi und Hon., Hon. Bal. Leben, Rom. Gedicht, Leipz. 1844, 8. — **Gaudi**, Hon., Leben, Rom. Gedicht, Leipz. 1844, 8.

Gaudi, Hon. Bal., Leben, Rom. Gedicht, Leipz. 1844, 8. — **Gaudi**, Hon., Leben, Rom. Gedicht, Leipz. 1844, 8.

Gaudi, Rom. Gedicht, Leipz. 1844, 8. — **Gaudi**, Hon., Leben, Rom. Gedicht, Leipz. 1844, 8. — **Gaudi**, Hon. Bal

isl. qvikna (aufleben, entzünden), norw. qvikne (aufleben, Luſt bekommen), keck, jäh, jach, gäh, jählings, jagen, ſchicken, huſch, gehen, gegen, gaukeln, ſchaukeln, jucken ꝛc., gr. *κίκω**, *γίγγλυμος*, S. çaças (Haſe), çakas (quick, ſtark), शश, çaç (ſpringen, hüpfen) ꝛc., von der Wurzel *κ—κ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] beweglich, lebendig, lebhaft, wach, geſchwind, hurtig, munter. Davon: die Quecke, Queke (das Quekengras, e. wucherndes Unkraut); quecken (lebhaft ſeyn, ſich ſtark vermehren, wuchern); das Queckſilber (lebendige, flüſſige Silber, e. flüſſiges Halbmetall, angſ. cwicseolver, ſchwed. qvicksilver, engl. quicksilver, lat. argentum vivum),

Die **Quelle**, pl. —n [dän. quäl, kielde, kilde, ſchwed. källa, walliſ. gwallaw, ſpan. colar, engl. well, angſ. weal, wael, kommt nebſt Galle (Ackerpfuhl), galſtrig, Qualſter, Gallerte ꝛc. und Welle, Wallfiſch, Wallrath, Belt, baltiſch, Qualm, ſpülen, ſpillen, ſchmelzen, Balſam, Malz, Milz, Molken, Pfuhl, faul, Molch, malen, ꝛc., lat. bilis, balneum, balatro, mel, palus etc., *μέλδω*, *μέλγω*, *μολύνω*, *φάλη*, *μέλι*, *βαλανεῖον*, *παλάσσω*, *παλύνω*, *πέλαγος*, *πηλός*, *μαλάσσω* etc., S. मल, mal, मृ, mlâi (ſchmieren, anſtreichen), malas, malinas (ſchmutzig), malan (Flecken), palan, palvalas (Sumpf) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] das ſprudelnde Waſſer, der Sprudel, Born, Brunnen; der Urſprung, die Urſache, Veranlaſſung; das Zeugniß, die Urkunde. Davon: quellen (wellen, ſprudeln, hervorfließen, aufgehen, ſchwellen, hervorſtrömen; v. tr. quellen laſſen, auftreiben, aufwallen laſſen).

Der **Quendel**, des —s [auch Quindel, Gundel, Gundling, Kundling, Kienlein, Kundelkraut, Kuttelkraut, neulat. quenula, lat. cunila, cunilago, ital. conila, etrur. coniella, holl. cuele, ſonſt auch lat. satureia, thymbra, gr. *θύμβρα*, fr. sarriette, ital. saturegia, peverella, thymbra, savoreggia, ſpan. segurella, axedrea] eine Pflanze von lieblichem gewürzhaftem Geruche 1) der gemeine Quendel, thymus serpillum L., Hühnerkohl, Saturei, Feldkohl, Feldthymian; 2) der römiſche oder wälſche Quendel, thymus vulgaris, Thymian.

Quer, adv. [engl. queer, walliſ. gwyr, oberd. querich, und mit anderem Vorſetztone zwerch, niederſ. dwars, ahd. thwerh, twaeris, etwaeris, angſ. thwar, thwaer, thweor, thwyr, thwir, thwur, thwurh, thwyrh, engl. athwart, thwarth, holl. dwars, dwers, ſchwed. tvaer, tvaers, tvaert, dän. tvaers, tvaert, isl. thver, thvert, kommt nebſt -wärts, fort, fertig, Ferſe, Spur, Furt, Marſch, fahren, führen, fern, werfen, wirren, Wirbel, Quarl, Zwirn, Zwerg ꝛc., gr. *παρά*, *πέραν*, *περί*, *περάω*, *πορεύω*, *ἄφαρ* etc., S. parâ (jenſeits), paran (fern), पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken) ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] zwerch, davor, überher, überkreuz, ſchräg, durchkreuzend, durchſchneidend. Davon: die Quere (Zwerchlinie, der Durchſchnitt, die Durchkreuzung); queren (wenden, drehen, durchkreuzen).

Der **Querl**, des —s, pl. —e [niederſ. Quirl, oberd. Zwirbel, ſ. oben quer] der Wirtel, Quirgel, Strübel, Rührſtecken, e. Zweig mit ringsum ſtehenden Aeſten. Davon: querlen (wirteln, wirbeln, ſchnell herumdrehen, mit dem Querl umrühren).

Quetſchen, v. tr. [niederſ. quietſen, quöſen, ſchwed. qväsa, angſ. cwysin, engl. to quash, squeeze, kommt ſowohl nebſt gautſchen, Kutſche, kaiſern, hänſeln, hunzen, ſchaden, hätſcheln ꝛc., als auch mutzen, metzen, wetzen, peitſchen, Punzen, Batzen, Münze, Petſchaft ꝛc., von den ineinanderfließenden Wurzeln *κ—τ* und *π—τ*, inſofern beide Ergreifen, Drücken und Verletzen bedeuten] gautſchen, zerdrücken, zerſchlagen, plitſchen, breit ſchlagen, ſtrecken.

Quick, adj. u. adv. [ſ. oben queck] wach, beweglich, keck, lebendig, wachſend, lebhaft. Davon: der und das Quick (das Lebendige, das Vieh; das Queckſilber); quicken, erquicken (bewegen, beleben, ſtärken, laben).

Quieken, v. intr. [engl. to squeak, poln. kwicze, auch quiekſen, quietſchen, gehört zu der Wurzel *κ—κ*, Hörbares, ſ. quaken] ſchmerzlich ſchreien, wie ein Thier, wenn es gebiſſen oder geklemmt wird.

Quitt, adv. [niederſ. quitt, quiet, holl. quyt, engl. quit, fr. quitte, ſchwed. qvitt, isl. qwittur, kommt nebſt bret. quytaat (verlaſſen), quytet (frei machen), wett, wetten, Wittwer (walliſ. gweddw), Wittwe, Waiſe, Muße, müſſig, meiden,

wandern, weit, lat. viduus, vidua, beto, bito, gr. βατέω, βαδίζω, φείδομαι, φοιτάω, S. भष, bhais (meiden, fürchten), पद, pad (gehen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] gemieden, abgesondert, getrennt, abgefunden, abgemacht, los, frei, erledigt, entbunden, verlustig. Davon: quittiren (meiden, fahren lassen, aufgeben, verlassen, sein Amt niederlegen, seinen Abschied nehmen; bescheinigen); die Quittung (Bescheinigung, der Empfangschein).

Die **Quitte**, pl. —n [landschaftl. Quitke, Quette, Kutte, Kütte, nieders. Que, holl. quee, böhm. kutna, neulat. cotonum, cutognum, coctanum, cotunum, ital. cotagna, cotogno, fr. pomme de coing, nach Adelung „aus dem Lat. Cydonia oder Malum Cotoneum, Griech. κυδώνιος, weil die Griechen und Römer, ehe sie diesen Baum selbst anpflanzten, dessen Früchte aus Cydon, einer Stadt auf der Insel Creta, bekamen."] die Frucht des Quittenbaumes, pyrus cydonia L., apfelförmig, außen wollig, gelb und wohlriechend, ungekocht von herbem, saurem Geschmack, und in fünf Fächern viele längliche, klebrige Samen, die Quittenkerne, enthaltend.

R.

Der **Rabe**, des —n, pl. —n [schweiz. Rappe, landschaftl. Rahm, Rappe, Rab, ahd. rabon, ramme, nieders. rave, angs. raefn, raefen, hraefer, hrefn, hremm, engl. raven, holl. raaf, rave, schwed. rafn, ramm, dän. ravn, isl. hrafn, hebr. עֹרֵב, oreb, arab. gourabon, lat. corvus, kommt nebst rufen, rumpeln, rühmen, reimen, rüffeln, rummeln, Rummel, trommeln, brummen, Trompete, Gram, trafen, traben, Treppe, Triumph, brav (rühmlich), lat. fremĕre, crepare, strepĕre, probare, probus, probrum, opprobrium, rabula, gr. βρόμος, βραβεύω, βραβεύς, βρέμω, βριμάομαι, βρομέω, φριμάω, βοιβδέω etc., hebr. ריב (hadern), חרף (höhnen) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet; zu ihr gehören auch angs. hreman, finn. rhabun, nieders. ropen, schweiz. grappen, landschaftl. rahmen (rufen, schreien)] ein, der Krähe verwandter Vogel mit 3 Vorderzehen, einer Hinterzehe und langem kegelförmigem Schnabel. Davon: die Rabenkrähe (kleine, schwarze Krähenart, cornix nigra); —schwarz (kohlschwarz).

Der **Rabulist**, des —en, pl. —en [lat. rabula, von rabulare (schreien, schwatzen), nebst nieders. rabbeln, holl. rabellen (unverständlich reden), von der Wurzel ρ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet, s. Rabe] der Rabbeler, Zungendrescher, Rechtsschwätzer, Rechtsverdreher, schweiz. Häkleinmacher, ein ränkevoller Anwalt. Davon: die Rabulisterei (Rabbelei, Rechtsdreherei).

Die **Rache**, [ahd. ruh, riche, richti, geriche, kerichi, kricchi, nieders. wrake, goth. wraka, angs. wrace, wraec, engl. wreak, isl. raeke, raekindi, kommt nebst rächen, Renke, kränken, krank, Kracke, schrecken, renken, ringen, drehen, drücken, dreschen, kriechen, triegen, brechen, brauchen, prägen, prügeln, streng ꝛc., gr. πράσσω, κρέκω, βρύχω etc., S. रिष, riç (hauen, schneiden), रुज, ruj (brechen, schaden), ruj, rujâ (Verletzung) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeuten] der Streich, Bruch, das Ringen, Kränken, Drohen, Drängen, die Strafe, Vergeltung. Davon: rächen (ahd. rahhen, rechen, nieders. räken, wräken, frecken, goth. vrikan, angs. wrakan, engl. to wreak, isl. raekia; verletzen, strafen, vergelten, ahnden.

Das **Rad**, des —es, pl. Räder [ahd. Rad, Rat, nieders. Rad, gäl. Rat, bret. altfr. rat, wallis. rhot, rhod, armor. rod, irl. rit, lat. rota, ital. ruota, span. rueda, port. roda, kommt nebst ind. rata, nieders. rat, drad (schnell), angs. reth, rethe, retha, rethig (schnell, wild, ungestüm), rethnesse (Wildheit, Ungestüm), lat. rheda (Wagen), fr. roue (Rad), norw. ratt, ratte (hurtig), isl. reidileg (schnell), holl. rad (schnell, behend), lat. rotare (rollen), rutschen, reisen, reiten, schreiten, treten, rütteln ꝛc., gr. ῥαδαν(ζω, ῥαδινός, ῥάδιος, ῥυθμός, βράσσω, κραδάω etc., S. rîtis (Gang) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das sich Drehende, die Drehscheibe, Zahnscheibe; ein Hinrichtungswerkzeug; ein Bergwassermaaß. Davon: rädern (mit Rädern versehen; mit dem Rade hinrichten).

Raffen, v. tr. [ahd. raban, nieders. rapen, rappen, engl. reap, raff, schwed.

rappa, raepla, rifva, goth. raupjan, ital. aroflare, lat. rapio, kommt nebſt rauben, raufen, rappſen, Rappuſe, Raupe, rupfen, ruppig, greifen, grappſen, Greif, Graf, grob, grabbeln, rammen, ſchrammen, graben, ſchröpfen, ſchruppen, reiben, prüfen, treffen ꝛc., gr. ῥάπτω, ῥομφαία, ῥάμνος, ῥαμφίς, γριπίζω, γρίφος etc, S. रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), raiphas, ripnas (Zerſtörer) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] ergreifen, greifen, rauben, fortreißen, an ſich reißen.

Ragen, [kommt nebſt Reck, Rück, Rang, Range, Kragen, tragen, Rocken, Strunk, Strauch ꝛc., lat. racemus, racemarius, arinca etc., gr. ῥάχις, ῥᾶγες, ῥῶξ, ῥύγχος, πρωκτός etc., S. रुह, ruh (aufſteigen, wachſen), rauhas, rauhis (Gewächs, Pflanze), von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] ſich erheben, hervorſtehen, emporreichen, recken, ſtrecken.

Der **Rahm**, des —es [niederſ. Room, fränk. Raum, angſ. rem, ream, engl. cream, ſchott. ream, ſchwed. ram, isl. riome, holl. room, raam, raamt, fr. crème, ital. crema, lat. cremor, kommt nebſt Strom, treiben, Trumme, Traufe, Tropfen, triefen, Reif, brauen, gr. ῥύπτω, ῥυπαρός, ῥυπαίνω, ῥοφέω etc., S. çravas, çruvas (flüſſig) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] das Obere der Milch, das Flott, die Sahne, der Abraum, Schmant, der Schmetten, Raum, Niedel. Davon: rahmen (Rahm anſetzen; abrahmen).

Der **Rahmen**, des —s, pl. — [niederſ. Rahm, dän. Rame, angſ. rima, engl. rim, frame, poln. rama, kommt nebſt Reifen, Reff, Riemen, Strumpf, Strüppe, Rippe, greifen, Kram, Krippe, Gröbs ꝛc., gr. γρίφος, γρῖπος, ῥίψ, γραπίς, γρυμαία, von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Einfaſſung, der Rand, Randſtreif, das Reff, Seitenbrett, Geſtell; die oberen wagerechten Schnüre am Tuchweberſtuhle. Davon: rahmen (einfaſſen, verbinden).

Der **Rain**, des —es, pl. —e [niederſ. Reen, ahd. rain, ſchwed. ren, dän. ren, isl. rein, kommt nebſt Rand, Strand, Ranft, Grenze, trennen, Schrein, Schranne ꝛc., ahd. rinan (berühren, angrenzen), von der Wurzel ρ—ν, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] der Rand, Feldrand, die Acker-, Flurgränze, der Anger, die Gemeinweide. Davon: rainen (grenzen, anſtoßen); der Rainfarn, —farren (das Herenkraut, Wurmkraut, tanacetum L.); der Rainkohl (eine Gartenpflanze, lapsana L., olus silvestris); der —ſchwamm (Kresling, ein eßbarer Pilz); die —weide (der Hartriegel, ligustrum vulgare).

Die **Ralle**, pl. —n [lat. rallus, grallus, engl. rail, kommt nebſt engl. rally, fr. railler, holl. rallen, rellen (plaudern), ſchwed. raller (Lügen), brüllen, prahlen grollen, rülpſen, grell, Grille, niederſ. grölen, gr. βρύλλω, γρυλλίζω, γρύλλος, τραυλίζω, von der Wurzel ρ—λ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] der Wieſenſchnarrer, die Schnarrwachtel, Schrecke, Schricke, das Grashuhn, der Wachtelkönig, Wieſenläufer, Feldwächter, Grasläufer.

Der **Rammel**, des —s, pl. — [engl. ram, altengl. ramme, rammer, angſ. rammae, cymr. rom, bret. rum, ſ. Rammen] der Stößer, Widder, Schafbock. Davon: rammeln (ſchwed. ramla, ahd. rammalan; ſich begatten).

Rammen, v. tr. u. intr. [niederſ. rammen, engl. to ram, holl. rammen, kommt nebſt raffen, raufen, Kram, Krippe, krimpen, ſchrumpfen, ſchrauben, Strumpf, Krampf, Reifen, Rippe, treffen, pfropfen, pramſen, die Bremſe ꝛc., gr. ῥάπτω, κρῶπος, ῥαῖβός, κριπός etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen uud Schlagen bedeutet] ſtoßen, pochen, ſtopfen, feſtſtoßen, einſchlagen, hineintreiben. Davon: der Rammer (Pfahlſetzer, Pflaſterſtampfer).

Der **Rand**, des —es, pl. Ränder [ahd. Rant, niederſ. ſchwed. dän. holl. Rand, isl. rond, rönd und raund, kommt nebſt Rinde, Rude, Grind, Rad, rund, Fries, Preis (Haarrand über dem Pferdehuf), Kreis ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die runde Rinde, der Ranft, Rahmen, die Krämpe, Franze, Grenze, der Rain, Strand, die Brünne, Bräune, der Grad, die Kante, der Raum, die Einfaſſung, der Beſatz, das Aeußerſte, Ende. Davon: rändern (mit einem Rande verſehen).

Der **Ranft**, des —es, pl. Ränfte [ahd. ramft, ſ. Rand] niederſ. die Brodrinde, Rinde, der Rand, die Kante.

Der **Rang**, des —es [holl. Rang, engl. rank, und range, fr. rang, kommt nebſt

ragen, Ranke, Reigen, Reihe, Kragen, Kring, Rück, Reck, Rechen, Krücke, Rocken ꝛc., gr. ῥᾶγες, ἄτρακτος etc., S. रुह, ruh (aufsteigen, wachsen), रुक्ष, ruks (starren, sich sträuben), von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet] die Reihe, der Stand, die Würde, Stufe, Ordnung, Stelle.

Die **Ranke**, pl. —n [holl. ranken, schwed. pl. ränker, isl. hreckior, angs. vrenc, vrenca, engl. wrench, branch, fr. branche, kommt nebst ragen, recken, Strauch, Strunk, Runkel ꝛc., gr. ῥάξ, ῥώξ, ῥύγχος, lat. arinca, racemus, racemarius, S. rauhas, rauhis (Gewächs, Pflanze), ruh (aufsteigen, wachsen), von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] der Sproß, Schoß, die Weinrebe, das geringelte Zweiglein. Davon: ranken (wachsen, fortwachsen, sich anschmiegen, schlingen, winden).

Der **Ranzen**, des —s, pl. — [auch Ränzel, nieders. Renzel, Rentsel, holl. rentser, schwed. ränsel, wend. ronz, kommt nebst Fries, Preischen, Rand, Rinde, rund ꝛc., gr. γρύτη, ῥυσός, ῥυστάζω, S. रुध, rudh (schützen, bedecken) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Sack, Reisesack, das Reisebündel, der Tornister, Schnappsack, das Felleisen; der Bauch, Wanst, Leib.

Ranzig, adj. u. adv. [holl. ranst, ranstigh, fr. rance, lat. rancidus; kommt nebst räß, Rotz, spritzen, spröde, Frost, nieders. fresen ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] durch Nässe verdorben, faul, übelschmeckend, galstrig.

Der **Rappe**, des —n, pl. —n [von Rabe, schweiz. Rappe, wegen der schwarzen Farbe desselben] das schwarze, rabenschwarze Pferd.

Das **Rappier**, des —s, pl. —e [fr. rapière, neulat. rapperia, kommt nebst schwed. raper, rapper (Schwert), lat. rhomphaea, gr. ῥομφαία, ῥαμφή, χρῶπος etc., S. रफ, raph, रिफ, riph (ergreifen, zerbrechen), holl. grieven (stechen, bohren) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Fechtdegen, Stoßdegen, die Stoßklinge. Davon: rappieren (mit Rappieren fechten, sich im Fechten üben).

Die **Rapunzel**, [lat. rapunculus] ein Name mehrerer Pflanzen, deren Blätter und Wurzeln als Salat gegessen werden, 1) e. Art Glockenblume, campanula rapunculus L.; 2) die wilde Rapunzel, campanula patula u. persicifolia L.; 3) die Feld- und Winterrapunzel, Kreuzwurz, der Feldsalat, phyteuma L.; 4) der Lämmer-, Ackersalat, valeriana locusta L.

Rar, adj. u. adv. [fr. engl. rare, nieders. rar, lat. rarus, scheint der Wurzel ρ—ρ anzugehören, insofern sie Nasses bezeichnet] urspr. erweicht, aufgelöst, locker, löcherig, weit auseinander stehend, weitläufig, selten. Davon: die Rarität (Seltenheit).

Rasch, adj. u. adv. [ahd. rasc, raess, rosche, rasco, angs. raes, res, hraes, hries, hrad, hraed, hraeth, isl. hress, roesk, hrad; schwed. dän. rask, holl. ras, engl. rash, nieders. rask, risk, oberd. rösch, resch, risch, raas, poln. raczy, rzeski, wend. rozhne, hebr. rads, pers. resch, arab. raschon, kommt nebst frisch, rege, regen, recken, reichen, rücken, Riegel, Reh, rangen, kriechen, drängen, dringen, drohen, strecken, trachten, stracks, frech, frank, Frosch, springen, sprengen, sprühen, gr. βροῦχος, βρυχετός, ῥέζω etc., S. रय, ray (laufen), रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] beweglich, lebhaft, schnell, frisch, hurtig, munter, ungestüm. Davon: die Raschheit (Lebhaftigkeit, Hurtigkeit, Munterkeit, der Ungestüm).

Der **Rasen**, des —s [nieders. Wrosen, Gruse, kommt nebst Gras, Kraut, Kresse, Reis, Reiß, Reisig, Sproß, sprießen, Raute ꝛc., lat. radix, brassica, bruscum, gr. ῥάδιξ, ῥίζα, γρόνθος, πράσον, γράστις etc., S. rûdhis (Wachsthum) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Gras, der Grasplatz, die ausgestochenen Stücke der Grasdecke, die Wasen, Soden.

Rasen, v. intr. [schwed. rasa, fr. rager, kommt nebst graß, gräßlich, Grausen, Fraiß, vüttoln, rutschen, reiten, reisen, Straße, Trott, Tritt, treten, schreiten ꝛc., lat. rota, rheda, rutuba, gr. βράσσω, ῥαδανός, ῥάδιος, ῥυθμός, χραδάω etc., S. भ्रेष, bhrais (zittern, fürchten), त्रस, tras (treiben, fürchten), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich heftig bewegen, wüthen, toben,

tollen, grauſam ſeyn. Davon: raſend (wüthend, toll, unſinnig, wahnwitzig, verrückt); die Raſerei (Wuth, Tollheit, das Toben).

Die **Raſpel**, pl. —n [ſchwed. holl. engl. rasp, ital. ſpan. raspa, altfr. raspe, fr. rape, böhm. rassple, poln. raszpla, kommt nebſt reiben, Reibe, prüfen, Probe, Trippel, ſchrapen, ſchruppen, ſchröpfen, graben, grauſam, rappſen, Rappuſe, raffen, rupfen, raufen ꝛc., lat. rapio, rapidus, rapto, rapina, rumpo etc., gr. ῥαμφή, ῥαμφὶς, ῥάμφος, ῥομφαία, κρῶπος, etc., S. रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), raiphas, ripras (Zerſtörer) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Holzfeile, gekröppte Feile, Hornfeile. Davon: raſpeln (mit der Raſpel arbeiten oder bearbeiten).

Raſſeln, v. intr. [ſchwed. rassla, angſ. hristlan, engl. to rattle, rustle, kommt nebſt ratteln, praſſeln, praſſen, brauſen, reden, rathen, kreißen, ſtreiten, protzen, grunzen, preiſen, tröſten, trotzen, brodeln, ſprudeln, grüßen, räuſpern ꝛc., lat. rudo, rideo, strideo, credo, praedico etc., gr. ῥάγω, ῥύζω, ἀράσσω, ῥοθέω, ῥοιζέω, τρίζω, τρύζω, κροτέω etc., S. रस, ras (ertönen, ſchelten), रट, rad (erſchallen, ſeufzen) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] klirrend rollen, klirren, heftig rauſchen.

Die **Raſt**, pl. —en [ahd. rast, rasta, resto, rest, angſ. rest, reast, raest, engl. rest, niederſ. holl. rust, ruste, frieſ. rost, isl. roest, ſchwed. dän. rast, fr. reste, kommt nebſt goth. rasta (Meile), ruſſ. verst, Werſt, niederſ. Ruus (Zwiſchenzeit, Weile), mhd. rawsen (ruhen), ungar. rest (faul), alban. resst (zaudern), arab. rascuc (feſt, dauerhaft ſeyn), fr. arrêter (feſthalten), Rüſte, Reſt, Friede, Friſt, Troſt ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung, Anhäufung und Befeſtigung bezeichnet] das Stillſtehen, Anhalten, die Ruhe, Pauſe, Stille, Erholung, der Ruheort, Anhaltspunkt, die Einkehr, das Abſteigequartier, der Meilenſtein, die Meile. Davon: raſten (ahd. chirestin, kirestan, niederſ. rüſten, engl. to rest; Raſt halten, ruhen, verweilen, ſich erholen, ausruhen); raſtlos (unermüdet, immerthätig, unaufhaltſam).

Der **Rath**, des —es, pl. Räthe [ahd. rat, rati, girat, chirati, altſ. rad, angſ. rad, rade, raed, red, raeden, raedenn, reden, redin, niederſ. holl. dän. raad, ſchwed. rad, isl. rade, ſlavon. red, ruſſ. rade, kommt nebſt isl. redha, ahd. redeafty, lat. ratio (Vernunft), reden, preiſen, tröſten, ſtreiten, predigen, grüßen, brauſen, raſſeln ꝛc., lat. rideo, credo, praedico etc., gr. ῥάσσω, ἀράσσω etc., S. रस, ras (ertönen, ſchelten), रट, rat (reden, erſchallen) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] die Rede, Berathung, der Vorſchlag, Entſchluß, Beſchluß, die Erwägung, Auskunft, das Mittel, der Ausweg, die Fürſorge; die Berathungsverſammlung, der Stadtrath, Magiſtrat; der Berather, Rathgeber, Rathsherr. Davon: rathen (ahd. ratan, piratan, angſ. raedan, araedan, holl. raden, raaden, ſchwed. råda, dän. raade, isl. rada; reden, mittheilen, Rath geben, warnen; errathen, treffen, enträthſeln, herausbringen); rathſam (räthlich, gerathen, gefahrlos, unbedenklich); das Räthſel (das zu Errathende, Zweideutige).

Die **Ratze**, pl. —n [landſch. Ratte, niederſ. dän. Rotte, isl. rotta, angſ. raet, holl. rot, ratte, ſchwed. råtta, ital. ratto, fr. engl. rat, ſpan. raton, bret. ras, walliſ. raz, neulat. ratus, raturus, ital. ratto, ſpan. rata, raton, kommt nebſt ritzen, reißen, reuten, roden, rotten, freſſen, Fraß, Frettchen, Rüde ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Freſſer, Nager, eine große Art Mäuſe, mit ſehr langem Schwanze und Nägeln auf den Daumen oder inneren Zehen der Vorderfüße, mus rattus L.

Rauben, v. tr. [ahd. raban, roupon, raubon, roben, goth. rauban, raupian, altſ. roven, angſ. reafan, reafian, raefian, refan, hreafian, rypan, ryppan, niederſ. roſen, engl. to rob, to reave, holl. roven, rooven, ſchwed. roſſa, roſva, roeſva, altfr. rober, fr. (dé)rober, ravir, dän. röve, isl. risa, ital. robare, wend. rop, poln. rabowac, lat. rapio, privo, arab. rabaa, perſ. rubaden, walliſ. rheibiaw, ſ. oben raffen.] raffen, ergreifen, wegnehmen, entziehen, entführen, ſich bemächtigen, an ſich reißen, plündern. Davon: der Räuber (ahd. raubar, niederſ. Röver, angſ. reafere, ſchwed. roſvare, perſ. rüba; der Plünderer, Dieb, Wegelagerer, Kaper, Marodeur; Entwender, Entführer).

Rauch, rauh, adj. u. adv. [ahd. roich, ruh, rauh, rau, goth. rih, angſ.

rih, ruh, hruh, reoh, reaw, hreow, hreaw, hreoh, hreog, hrug, rug, hreaf, hreof, href, dän. rug, raa, niederſ. rag, rowe, ruwe, holl. rauw, raauw, ruw, ruuw, isl. rha, lat. raucus, rudis, crudus, ital. rauco, fr. rauque, rude, cru, walliſ. cri, engl. raw (roh), rough, kommt nebſt ragen, Rechen, Stauch, Strunk, Perücke, Drachen, Racker, Roche, krünkeln, Runkel(rübe), brach ꝛc., lat. ricinus, gr. ῥάξ, ῥώξ, βράγχιον, ῥᾶγες etc., S. रुह, ruh (aufſteigen, wachſen), रुक्ष, ruks (ſich ſträuben), ruksas (roh), von der Wurzel ρ—χ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] roh, harig, pelzig, wollig, beſiedert, belaubt, bewachſen.

Der **Rauch**, des —es [ahd. rauh, rouh, ruch, angſ. rec, reac, roec, altengl. reek, reak, ſchott. rauk, rek, rak, isl. reyk, holl. rook, ſchwed. roek, dän. roeg, rog, kommt nebſt holl. reuk, ahd. ruch, ruache (Geruch), treugen, trocknen, pregeln, brühen, prangen, lat. rogus, gr. φρύγω, φρύσσω, φρυκτεύω, φρύγανον etc., von der Wurzel ρ—χ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] der ſichtbare Dunſt des Feuers, der Schmauch, Qualm, Ruß; der Rauchfang, die Feuermauer; ein Feldmaaß von 18 Scheffeln Ausſaat. Davon: rauchen (ahd. rouchen, niederſ. roeken, roken, angſ. recan, roekan, altengl. to reak, reek, holl. rooken, frieſ. reeken, ſchwed. roeka, ryka, dän. roege, ryge, isl. riuka, reykia, lett. rukinti; qualmen, ſchmauchen, Rauch aufſteigen laſſen); räuchern (ahd. riohhen; Rauch machen, in Rauch hängen, im Rauche trocknen, bair. selchen); räucherig (nach Rauch riechend oder ſchmeckend); rauchig (voll Rauch); rauchicht (Rauch ähnlich).

Die **Räude**, [auch Raude, ſchwäb. der Rauden, kommt entweder nebſt ahd. ruda (Geſchwür), Rotz, ranzig, räß, von der Wurzel ρ—τ, Naſſes, oder nebſt Rinde, Rude, Grind, Krätze, kratzen, reizen, ritzen, roden, reißen, freſſen ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Krätze, Schäbe, Schabe, der Grind, Ausſatz, Ausſchlag; die Rude, Rinde einer Wunde. Davon: räudig (krätzig, ſchäbig).

Raufen, v. tr. [ahd. raufan, altſchwäb. raufen, goth. raupjan, niederſ. repen, angſ. ripan, ſchwed. repa, ſ. Raffen, Rauben] ergreifen, angreifen, rupfen, ausreißen; v. r. ſich ſchlagen, balgen. Davon: der Raufer (Raufdegen; Klopffechter).

Rauh, adj. u. adv. [ahd. ruh, niederſ. rug etc., ſ. oben Rauch.] roh, rauch, uneben, grob, heiſer, harig, hügelig, unfreundlich, kalt, ſtürmiſch, ungebildet, wild. Davon: rauhen (rauh machen, aufkratzen, Tuch).

Der **Raum**, des —es, pl. Räume [ahd. rum, rumo, roum, goth. rums, rumis, ruim, rum, angſ. niederſ. ſchwed. isl. dän. poln. rum, engl. room, holl. ruim, kommt nebſt Rahmen, Reifen, Reff ꝛc. und Trifft, treiben, ſtreben, tragen, (herum)ſtreifen ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie überhaupt Bewegung und insbeſondere Ausdehnung und Umfang bezeichnet] der Rahmen, das Umſchließende und das Umſchloſſene, der Platz, die Lücke, Oeffnung, das leere Gemach; bildlich die Möglichkeit, Zulaſſung, Geſtattung. Davon: räumen (Raum machen, fortſchaffen, ausleeren; verlaſſen, überlaſſen); räumlich (örtlich, begrenzt, local); die Räumlichkeit (Oertlichkeit, Localität).

Raunen, v. intr. [ahd. runen, ruenen, roenen, raunen, reinen, angſ. runian, altengl. to rount, ſchwed. runa, isl. rina, engl. to rown, kommt nebſt ahd. grun (Klage), runczen (murren), hebr. ranaan (murmeln), ahd. giruni, chiruni, angſ. geryna, goth. run (Geheimniß), isl. runa (Zauberei), walliſ. rhinian (zaubern), ranzen, grunzen, dröhnen, greinen, Kranich ꝛc., lat. grunnio, gr. βρονταω, φρονέω, S. ranaç (Ton), भ्रण, bhran (ſchelten, murren), ध्मा, dhran (ertönen, ſeufzen) ꝛc., von der Wurzel ρ—ν, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] laut werden, leiſe ſprechen, flüſtern, ins Ohr ſagen, einblaſen. Davon: der Rauner (ahd. runa, Ohrenbläſer, Zuträger).

Die **Raupe**, pl. —n [niederſ. rupe, holl. raps, rupze, lothring. roupe, kommt nebſt niederſ. grupen (kriechen), Rippel, Robbe, Krippel, krumm, Krampe ꝛc., lat. repo, repto, reptilis, gr. ῥέπω, ῥέμβω, ῥομβέω, φριμάω, S. रप, raip (bewegen, gehen) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Kriecher, Kriechwurm, die Made eines Schmetterlings; bildlich die Grille, Laune, der ſonderbare Einfall.

Rauſchen, v. intr. [niederſ. rieſchen, rüsken, engl. to rush, rustle, ſchwed.

rusa, ruska, angſ. hristlan, ital. strosciare, kommt nebſt röcheln, krachen, rügen, richten, ſprechen, fragen, kreiſchen, krähen, krächzen, rechten, ruckſen, bräuſchen, dreſchen ꝛc., gr. ῥέγκω, ῥέγχω, ῥαχεία, ῥαχία, ῥοχθέω, ῥοχθίζω, βράγχος, βράχω, βρυχάομαι, βρύχω, γρύζω, κράζω, κραυγάζω, κρέκω, κρίζω, ὀρεχθέω, τριγλίζω, ὠρυγή, ὤρυγμα, ὠρυγμός, ῥοιβδέω, lat. rugio, rogo, rogito, precor, rugo, ructo, ricto, rincor, rixor, S. रास्, râç (ertönen, ſchelten, lith. rëkiu, ruſſ. ryczu) etc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] brauſen, Geräuſch machen, niederſ. ruſſeln, rieſeln, wehend hörbar werden. Davon: der Rauſch (das Brauſen, aufbrauſen, gähren, die Aufgeregtheit durch Getränke, Trunkenheit).

Räuſpern, v. intr. [niederſ. ruſpern, kommt nebſt raſſeln, ratteln, brauſen, brodeln ꝛc., gr. ῥάζω, ῥύζω, ῥάσσω, ἀράσσω, S. रस्, ras (ertönen, ſchelten) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] aushuſten, ſich den Hals reinigen, niederſ. recken, harken, quarren, lat. exscreare, ital. raschiare, fr. cracher.

Die **Raute**, pl. —n 1) [niederſ. Rue, Rude, angſ. rude, engl. fr. rue, ſpan. ruda, böhm. ruta, lat. ruta, walliſ. rhyw, kommt nebſt Ruthe, Reis, Kraut, Kreſſe, Gras, Strauß, Sproß, ſprießen, Reiß ꝛc., lat. radix, radicula, brassica, bruscum, ruscum etc., gr. ῥάδιξ, ῥίζα, γρόνθος, πράσον etc., S. rûdhis (Wachsthum) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] ein Pflanzengeſchlecht mit ruthenartigem Stengel und Zweigen und bitter ſchmeckenden Blättern, ruta L.; die Berg=, Kreuz=, Garten=, Wieſen=, Geiß=, Acker=, Beer=, Hunds=, Hof=, Mauer=, Aber=, Eberraute; 2) nebſt breit, Brett, Kreuz, grad, reeden ꝛc., von derſelben Wurzel; ſo auch ſchwed. ris (Balken), ret, ruta, isl. reitr, finn. rutuu (Quadrat, Viereck), angſ. rietan (reichen), oberſ. Raite, Reite (Hofplatz bei einem Landgute)] die Breite, der breite Stab, die breite Figur, das Viereck, die Fenſterſcheibe (niederſ. Rute), das verſchobene Viereck, der Rhombus, Rhomboid, die Rautenvierung.

Die **Rebe**, pl. —n [ahd. rebo, ſchwed. refva, böhm. rywa, kommt nebſt böhm. raub (Schößling, junger Zweig), arab. raefon (Zweige), ſträuben, ſtruppig, Geſtrüpp, Rübe, Traube, Riff, Trüffel, Brombeere ꝛc., lat. rubus, rumpus, brabyla, rapa, raphanus, ramus etc, gr. ῥαπίς, ῥάβδος, ῥαπίζω, ῥόπαλον, ῥόπτρον, ῥώψ, ῥώπιον, τρέφω etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] der Sproß, Zweig, die Ranke, der Weinſtockzweig, ein junger Weinſtock. Davon: die Rebendolde (e. Sumpfpflanze, oenanthe L.); das Rebhuhn, ſ. Repphuhn.

Der **Rechen**, des —s, pl. — [angſ. raca, race, engl. rake, isl. reka, irl. raca, lothring. rechtel, walliſ. rhacai, rhacan (fr. rateau, lat. rastrum, rastellum, ital. rastello), kommt nebſt Rick, Reck, Kragen, Krücke, Rocken, Rakete, Rekel, Strauch, rauch ꝛc., lat. racemus, ricinus, arinca, regula etc., gr. ῥάχις, ῥᾶγες, ῥώξ, ῥάξ, βράγχιον, S. रञ्ज्, ruks (ſtarren, ſich ſträuben), रुह्, ruh (aufſteigen, wachſen) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Erhebung, Wachsthum und Anhäufung bezeichnet] die verbundenen Zweige, die lockere Wand von Zweigen oder Stäben, das einfache hölzerne Gitter; die Harke; die Rechenmaſchine; die emporgeſtreckten Finger der Hand; der Steller in Schlaguhren; in Papiermühlen, ein Kaſten zum Verdünnen des Zeuges, das Buttloch. Davon: rechen (harken, mit dem Rechen oder der Harke arbeiten oder bearbeiten); rechnen (niederſ. räken, räkenen, ſchwed. räkna, dän. regna, isl. reickna, goth. rachnan, engl. to reckon, angſ. reccan, poln. rachowaty; am Rechen d. h. an den Fingern oder dem Rechenbrette zählen, ab=, zu=, einzählen [addiren, ſubtrahiren, multipliciren, dividiren] ziffern; mitzählen, ſchätzen, erſchlagen, tariren; ſich verlaſſen auf, Bedacht nehmen auf); die Rechnung (Zahlbeſtimmung, Zählung, der Anſchlag, Ueberſchlag; die Rechenſchaft; die Erwartung, Vermuthung; der Borg, Credit).

Recht, adj. u. adv. [ahd. reht, rîht, goth. raiht, altſ. reht, angſ. riht, reht, ryht, geriht, gereaht, engl. right, ſchott. richt, holl. regt, ſchwed. raet, raett, dän. ret, isl. rettr, walliſ. rhaith, ital. retto, fr. droit, ſpan. recto, lat. rectus, kommt nebſt Reck, Krücke, ragen, Kragen, Rang, Ranke, Roche, rauch, tragen, bringen, ꝛc., lat. rego, erigo, regula, racemus, etc., ſ. Rechen, von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] emporſtehend, geradeſtehend, aufgerichtet, gerade gehörig, richtig, gleichmäßig, vorſchriftmäßig, paſſend, angemeſſen, gerecht, rechtmäßig, erlaubt, geſetzlich; ſtärker, vorzüglicher, ſchöner (Hand, Seite). Davon: das Recht (das Richtige, Gehörige, Recht= oder Geſetzmäßige, Geſetz, der begründete Anſpruch; die Rechts=

lehre, Rechtswissenschaft, Gesetzlehre; die Befugniß, Vollmacht, rechtmäßige Gewalt; das gerichtliche Verfahren; rechten (um das Recht streiten, processiren); rechtlich rechtmäßig, gesetzlich, gerichtlich; ehrlich, rechtschaffen); rechts (rechter Hand, auf oder nach der rechten Seite); rechtschaffen (recht schaffend, d. h. arbeitend, wacker, brav; redlich).

Das **Reck**, des —es, pl. —e [kommt nebst nieders. das Rick, die Recke (e. Befriedigung von Pfählen und Querstangen), Riegel(wand), Rick(hölzerne Stange), Rechen, Krücke, Ranke, ꝛc. (s. Rechen), von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Errichtete, das Gestell, Gerüst, die Hangelatte.

Recken, v. tr. [ahd. reken, recchan, goth. rakjan, angs. racan, raecan, hraecan, schwed. raecka, isl. reikia, reka, dän. rekke, rackke, holl. rekken, schott. reck, kommt nebst holl. reiken, raaken, engl. to reach (reichen), strecken, reichen, regen, rücken, trachten, drängen, bringen, drohen, straks, Strich, Streich, streichen, ꝛc., gr. ῥέζω (fut. ῥέξω), S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen), रय, ray (bewegen, laufen), ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] ausdehnen, ausstrecken, reichen, verlängern, ausschneiden. Davon: die Recke (e. Werkzeug zum Recken).

Der **Recke**, des —n, pl. —n [nieders. Reke, Rebs, schwed. rick, angs. rica, kommt nebst Reck, Rechen, ragen, Rang, recht, ꝛc., lat. erigo, rex, rectus, etc, gr. ὄγκος, ῥάγες, ἄτραπτος, etc., S. रह, ruh (aufsteigen, wachsen), ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet.] der Große, Starke, Lange, Hohe, Riese, Held, Tapfere, Fürst.

Reden, v. intr. u. tr. [ahd. redinon, goth. rodjan, angs. readan, redan, geraedan, isl. raeda, röda, norw. rödde, roe, celt. reithio, S. रद, rat (erschallen, sprechen), kommt nebst engl to read (lesen), schwed. reda (zählen, rechnen), holl. wryten (zanken), schwed. beraetta (erzählen), rathen, streiten, rasseln, ratteln, prasseln, prassen, brausen, kreißen, preisen, Preis, Priester, trösten, trotzen, Drossel, Drosssel, predigen, grüßen, räuspern, brödeln, nieders. rastern (schnattern), ꝛc., lat. rideo, strideo, credo, praedico, (inter)pretor, rudo, etc., gr. ῥάζω, ῥύζω, ἐράσσω, ῥοθέω, ῥοιζέω, βράζω, φράζω, φρωδάω, dor. φράσδω, τρίζω, τρύζω, etc., S. रस, ras (ertönen, schelten), râsas, ratis (Ton), râs (Sache), râtas (wirklich), रद, rud (erschallen, seufzen, lith. raudoiu, russ. rydaiu), raudat, ruditan (Geschrei, Murren), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] mit einem der Wurzel rat ähnlichen Töne laut werden, und zwar von Menschen, laut sprechen, feierlich und nachdrucksvoll sprechen, vortragen, eine Rede halten, predigen; auch viel sprechen, schwatzen. Davon: die Rede (ahd. reda, goth. raeda, schwed. reda, isl. raeda, angs. rede, red, raed, holl. rede; die Sprache; der Vortrag, die Predigt; das Gerede, Gericht, die Unterhaltung; die Rechenschaft, Verantwortung); der Redner (Sprecher, Prediger); rednerisch (redekünstig, salbungsvoll); redselig (gesprächig); redlich (der Rede gleich d. h. gemäß, Wort haltend, wahrhaft, aufrichtig, zuverlässig, rechtschaffen, ehrlich).

Regen, v. tr. [ahd. rechan, regan, nieders. rögen, mhd. recken, nach Adelung auch arab. reg, regg, regs, und regd (zittern), kommt nebst rasch, frisch, recken, reichen, rücken, Riegel, Reh, Runge, kriechen, rangen, strecken, ꝛc., gr. ῥέζω, ῥιγέω, ῥιχιάω, ῥιπή, etc., S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen), रिग, rig, रिख, rikh (abweichen, zittern), ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] bewegen, rühren, rege machen, rücken; sich —, sich bewegen, Lebenszeichen geben. Davon: die Regung (Bewegung, Rührung).

Der **Regen**, des —s [ahd. regn, rign, regan, goth. rign, angs. regn, hraegn, raegn, reng, ren, rein, engl. rain, schwed. regn, isl. regg, regn, rigning, hroenn, dän. regn, holl. regen, reegen, altfries. reyn, arab. raegon, raegion, kommt nebst Bächen, frisch, lat. (ir)rigo, raia, etc., gr. βρέχω, πρωΐξ, βρέγμα, etc., S. rayas (Fluß), von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] die Ergießung der Wolken. Davon: regnen (ahd. regonon, regenan, goth. rignian, angs. regnan, hregnan, renian, rinan, engl. to rain, holl. reegenan, regenen, schwed. regna, dän. regne, isl. rigna, sich ergießen, aus den Wolken tröpfeln); regnerisch (zum Regnen geneigt, oft regnend).

Regieren, v. intr. u. tr. [lat. regĕre, ahd. richten, kerichton, richeson, goth. raginon, holl. regeeren, schwed. regera, isl. rikia, ital. regnare, kommt nebst richten, recht, Reich, regen, Recke, ꝛc. (s. recht), lat. erigo, rego, rea, regina, regius, regalis, regnum, regno, etc., von der Wurzel ϱ—κ, insofern sie Erhebung bezeichnet.] hervorragen, vorherrschen, der Höchste, Erste seyn, herrschen, gebieten; richten, lenken, beherrschen, anführen, befehligen. Davon: der Regent (angs. reccend, fr. régent, engl. regent, lat. regens; Herrscher, Fürst; Reichsverweser); die Regierung (holl. regeering, dän. regiering, schwed. regering, angs. recendom, reccendom, isl. rikisstiorn, lat. regnum; Lenkung, Herrschaft, Verwaltung); das Regiment (lat. regimen, fr. regiment, die Regierung; das Corps eines Obersten).

Das **Reh**, des —es, pl. —e, [südd. Rech, ahd. reh, reio, angs. ra, raa, rah, raha, rahdeor, rhadeor, raege, hraege, engl. roe, roedeer, rawdeer, schwed. rå, rådjur, rådiur, schott. ray, holl. ree, rhee, dän. raadyr, isl. ra, radyr, norw. raadjur, roudjur (Hirsch), arab. (nach Adelung) raehha, kommt nebst rege, rasch, rangen, rücken, springen, sprengen, ꝛc. gr. ῥοῦκος, ῥοῦχος, ῥέζω, etc., S. रय, ray (bewegen, laufen), ꝛc., von der Wurzel ϱ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] ein zweihufiges vierfüßiges Thier, dessen Männchen kegelförmige, am Ende in zwei Spitzen getheilte Hörner hat und kleiner ist als der Hirsch und der Damhirsch, capreolus L. im Gegensatze des Rehbockes heißt auch das Weibchen vorzugsweise Reh, auch die Ricke, Rehgeiß, Rehziege.

Die **Rehde**, pl. —n [auch Rhede, richtiger Reede, nieders. holl. reede, rede, schwed. redd, fr. rade, ital. rada, engl. road, kommt nebst engl. ready, bereit, bereiten, bereits, rüsten, ꝛc., S. राध, rådh (bewirken, ausrichten), von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet.] der Ort des Reedens d. h. der völligen Beladung und Ausrüstung eines Schiffes vor dem Hafen, zunächst von nieders. reeden (bereiten, ausrüsten, fertig machen, aus-, abfertigen). Davon: der Rehder, Rheder (Ausrüster eines Schiffes).

Reiben, v. tr. (ich reibe, ich rieb, ich habe gerieben) [nieders. riven, reiven, holl. vryven, wryven, engl. to rub, wend. riba, schwed. rifva, dän. rive, wallis. rhwbiaw, fr. raper, kommt nebst (be)rappen, prüfen, Probe, Trippel, Grapp, Krume, raffen, rupfen, raufen, greifen, rammen, krauen, ꝛc., lat. rapio, rapto, rumpo, rumino, gr. ῥαμφή, ῥαμφίς, etc., S. रिफ, riph, रफ, raph (angreifen, zerbrechen), ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] hin- und herbewegend berühren, scheuern, scharren, schrapen, schrammen, schürfen, schruppen, raspeln. Davon: die Reibe (das Reibeisen); der Reiber (Fensterwirbel; Farbenreibstein); die Reibung (das Reiben, Scheuern).

Reich, adj. u. adv. [ahd. rih, riho, rich, angs. ric, ricc, rice, rica, ricca, ryc, engl. rich, holl. ryk, schwed. rik, dän. rig, riig, isl. rikr, fr. riche, span. rico, ital. ricco, kommt nebst regen, Rang, recht, regieren, ꝛc., (s. diese Artikel), von der Wurzel ϱ—κ, insofern sie Erhebung bezeichnet] ragend, groß, angesehen, ausgezeichnet, begütert, mächtig; prächtig, kostbar, reichhaltig, reichlich, üppig, wuchernd, ergiebig, fruchtbar, schöpferisch. Davon: der Reichthum (ahd. rihtuom, rihiduam, angs. ricedom, holl. rykdom, schwed. rikedom, dän. rigedom, isl. rikdom, rikidaemi, die Fülle, der Ueberfluß, die Mittel, das Vermögen); reichlich (groß, völlig, überflüssig); bereichern (reich oder reicher machen).

Das **Reich**, des —s, pl. —e [s. regieren; ahd. riih, rihh, rich, nieders. Riek, angs. rice, isl. riki, schwed. rike, dän. rign, lat. regnum, der Bereich, das Gebiet, die Botmäßigkeit, Herrschaft, Regierung, Macht, das Fürsten-, König-, Kaiserthum; das südliche Deutschland).

Reif, adj. u. adv. [nieders. riep, ahd. riif, riet, angs. ripe, gerip, engl. ripe, holl. ryp, isl. reip, reipi, kommt nebst engl. to reap (ernten), raufen, raffen, rupfen, greifen, ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Ergreifen bedeutet] rupfbar, pflückbar, zum Ernten geeignet, zeitig, genießbar, ausgewachsen, mannbar, gut oder schlecht genug. Davon: die Reife (Tauglichkeit zum Ernten oder Pflücken, Genießbarkeit, völlige Ausbildung; Mannbarkeit, Durchbildung).

Der **Reif**, des —es, pl. —e, und der Reifen, des —s, die — [nieders. Reep, Reip, angs. rap, schwed. rep, dän. reb, reeb, isl. reip, reipi, reifar, refe, holl. reep, engl. rope, wallis. rhaf, irl. ropa, roibin, goth. raip, pers. risas, arab. russon,

kommt nebst Reff, Riemen, Rahmen, Strumpf, Strippe, Streif, Rippe, Krippe, Grapen, Kram, Gröbs, ꝛc., gr. γραπίς, γρυμαία, γρίφος, ῥαιβόω, etc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] das Band, Seil, Tau, der Faßreif, Rand, Rahmen, Ring, das Tonnband, die Riefe, Rille, niederſ. der Stremel, Strobel, Schrumpf. Davon: der Reifer (niederſ. Reeper, Reepſchläger, Seiler); die —bahn (Seilerbahn).

Der **Reif**, des —es, [ahd. riffo, rife, niederſ. Riep, walliſ. rhew, angſ. hrim, engl. rime, holl. rym, ſchwed. rim, lat. pruina, ital. brina, kommt nebſt triefen, Tropfen, Traufe, treiben (ſchwimmen), Trumme, ſtrömen, Rahm, brauen, ꝛc., lat. rivus, rivare, gr. ῥύπτω, ῥοφέω, ῥύπος, etc., S. çravas, çruvas (flüſſig), von der Wurzel ρ—π, insofern sie Naſſes bezeichnet] der gefrorne Thau oder Nebel. Davon: reifen (Reif bilden).

Die **Reihe**, pl. —n [niederſ. Riege, Reege, ſchwed. räcka, neulat. ital. riga, holl. reck, rang, reek, rek, fr. raie, ſchott. rack, ſpan. raya, poln. rey, kommt nebſt ahd. reigen (Reihentanz), reigen (in Reihen tanzen), holl. ry, rei (Reihen, Tanz), ital. ruga, fr. rue (Gaſſe), ahd. antreht (Ordnung), engl. ridge (Zeile), Reihen, Rechen, rauch, Roche, Strauch, Rogen, Rücken, ꝛc. von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] die fortlaufenden Hervorragungen z. B. eines Bergrückens, des Rückgrates; die Aufeinanderfolge, Zeile, Linie, Fronte. Davon: reihen (in Reihen ſtellen, ordnen).

Der **Reim**, des —es, pl. —e [ahd. rim, niederſ. Riem, angſ. hrim, hrime, engl. rime, fr. rime, holl. rym, ſchwed. dän. rim, poln. rym, ital. rima, kommt nebſt Rebe, Traube, Riff, Gruppe, Trüffel, Brom(beere), Geſtrüpp, ſtruppig, ꝛc. von der Wurzel ρ—π, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] die Verbindung gleichklingender Wörter, der Gleichklang der Endſylben oder Endwörter mehrerer Sätze oder Zeilen; ehemals auch: die Zahl. Davon: reimen (Reime machen, in Reimen ſchreiben oder ſprechen, dichten); ſich reimen (gleichklingen, paſſen).

Rein, adj. u. adv. [ahd. rein, hrein, goth. hrains, altſ. hren, holl. rein, ſchwed. ren, dän. ren, reen, isl. hrein, kommt entweder nebſt brennen, gr. γρυνός, γρουνός (Brand, Fackel), von der Wurzel ρ—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet und durch Paragoge des Naſentones aus dem auslautenden rauhen Zungentone, ρ—, gebildet iſt, insofern er dasſelbe bedeutet und einfach in S. रा, çrâ (brennen), hebr. ירה (zeigen, unterweiſen), ἀθρέω, πρέω, πίμπρημι, vorhanden iſt; oder nebſt rinnen, Rhein, Brunnen, Urin, gr. ῥαντός, ῥαίνω, κρήνη, lat. ren, rana, ranceo, etc., S. rinas (flüſſig), von ρ—ν, oder vielmehr ρ—, Naſſes, welches in gr. ῥέω, ῥοή, ῥυάς, S. रि, ri (fließen), ꝛc., vorhanden iſt.] rinnend, fließend, friſch, ungetrübt, unverdorben, makellos, ächt, unvermiſcht, unverfälſcht, tadellos, jungfräulich, keuſch, züchtig, unbefleckt, unentweiht; ſauber, lauter, klar, deutlich; richtig klingend; abſtract, theoretiſch; rechtlehrig, orthodox; unangeſteckt, geſund; adv. ganz, völlig, blos, pur. Davon: die Reinheit (Lauterkeit, Unvermiſchtheit, Aechtheit, Unverdorbenheit); reinigen (rein machen, ſäubern, läutern, putzen, waſchen, rechtfertigen).

Das **Reis**, des —es, pl. —er [ahd. ris, rise, niederſ. Ries, angſ. hris, ſchwed. dän. ris, isl. hrijs, irl. ras, finn. risu, neulat. rauseum, bret. red, ret, holl. ris, rys, kommt nebſt goth. raus (Rohr), engl. rod (Ruthe), Reiß, Strauß, Sproß, ſprießen, Kraut, Kreſſe, Raſen, Gras, Raute, Ruthe, gr. ῥίζα, ῥάδιξ, πράσον, γρόνθος, γράστις, βράθυ, lat. ruta, radix, brassica, bruscum, ruscum, S. rûdhis (Wachsthum) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Wachſende, der Sproß, Schößling, die Lode, ein junger Zweig. Davon: das Reiſig, Reisholz (Buſchholz).

Reiſen, v. intr. [niederſ. reiſen, reſen, ſchwed. resa, dän. reise, reyse, isl. reisa, holl. reizen, angſ. reasan, reosan, reosian, hreosan, kommt nebſt engl. to ride, rush, rise, arise, raise, race, etc., goth. reisan (aufſtehen), ſchwed. resa (aufrichten), angſ. risan, arisan (aufſtehen), reiten, grätſchen, ſchreiten, treten, Straße, Trotte, Treſter, Trott, Tritt, Grad, rutſchen, raſen, rütteln, ꝛc., lat. rheda, rota, rutuba, etc., gr. ῥυθμός, κραδάω, βράσσω, etc., S. rîtis (Gang, lat. ritus), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] ſich fortbewegen, fahren, wandern, wallen; reiten. Davon: reiſig (reitend, beritten); die Reiſe (Fahrt, Wanderung, der Zug, Marſch).

Der **Reiß**, des —es [niederſ. Riis, holl. ryst, engl. rice, ſchwed. ris, risgryn,

dän. ris, risengroed, isl. hrisgrion, fr. riz, böhm. reyze, lat. oryza, gr. ὄρυζα, ital. riso, span. port. arroz, arab. aruz, ind. arisi, kommt nebst finn. ruis, ungar. ros (Roggen, Korn), böhm. rezny (adj. von Korn), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet, s. Reis.] die vorzüglichste Getreideart, der Same der zu den Grasarten gehörenden Reißpflanze, oryza L. Adelung bemerkt: „Vielleicht ist reißen, sofern es ehedem überhaupt zerknirschen, mahlen bedeutete, das Stammwort, denn im Malabarischen heißt nur der gestoßene Reiß, dergleichen der ist, welcher zu uns kommt, arisi, dagegen er, so lange er noch im Felde steht, pair, wenn er gedroschen, aber noch nicht gemahlen ist, nellu, und wenn er gekocht ist, soru, genannt wird. Auf der Insel Madagaskar heißt der Reiß waru, welches mit dem obigen pair, zu dem Hebräischen בר, Getreide, und Angels. bere, Gerste, zu gehören scheint."

Reißen, v. intr. u. tr. [nieders. riten, altf. goth. writan, ahd. rizan, angs. hreddan, holl. ryten, schwed. isl. rita, rista, chaldäisch resas, arab. raetz, ratza, kommt nebst arab. ress, pers. ris. hebr. pl. resisim (Zerrissenes, Riß, Wunde), pers. rize (zermalmen), angs. writan, gewritan, engl. to write (ritzen, schreiben), reuten, —rotten, roden, ritzen, reizen, kratzen, kritzeln, verdrießen, streiten, fressen, Riß, Rutze, Schrund, Schranz, ꝛc., lat. rado, rodo, praeda, rete, rostrum, etc., gr. ῥυσιάζω, ῥυστάζω, δράσσω, δράττω, γρύτη, etc., S. रिष, ris (hauen, schneiden), रद, rad (brechen, spalten), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet] ritzen, reuten, raffen, fortziehen, schleppen, zerren, rupfen, zupfen, zausen, schütteln, spalten, zerschneiden; in Rissen, Umrissen zeichnen; v. intr. spalten, bersten, brechen, zerspringen. Davon: reißend (heftig, ungestüm, sehr schnell); der Riß (Ritz, Ratsch, Kritz, Schranz, Spliß, Spalt, die scharflinige Zeichnung; die Trennung, Spaltung); rissig (spaltig, splissig).

Reiten, v. intr. u. tr. (ich reite, ich ritt, ich habe geritten) [ahd. ritan, riten, angs. ridan, engl. to ride, schwed. rida, ryda, nieders. riden, holl. rydan, ryen, isl. rida, reida, kommt nebst holl. ruiten, engl. to rode, wallis. rhedu, irl. reatham, (laufen, herumstreichen), reisen, treten, schreiten, ꝛc. (s. reisen), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich fort bewegen, reisen, fahren, besonders sich zu Pferde fortbewegen; hohl aufsitzen; v. tr. beschreiten; bespringen; ungebührlich benutzen (einen Schriftsteller); durchwühlen (das Land). Davon: der Reiter (Reisige, Ritter, Cavalleriſt, Husar); reitlings, rittlings (hohl aufsitzend, reitend); Ritt, Ritter, s. unten.

Reizen, v. tr. [ahd. reitzen, gruozzen, altschwäb. reissen, schwed. reta, s. reißen] ritzen, kratzen, aufregen, aufbringen, erhitzen, erzürnen. Davon: reizend (anziehend, angenehm, lieblich, anmuthig); reizbar (empfindlich, erzürnbar); der Reiz (der Kitzel, die Lockung, das Anziehende, der Zauber; pl. die Schönheit).

Die **Religion,** pl. —en [lat. religio, Verbindlichkeit, Gewissenhaftigkeit, fromme Scheu; ahd. ehafti, ehalti, e, wolunga, godes reht] die Gottesverehrung, Gottesfurcht, Frömmigkeit. Davon: religiös (gottesfürchtig, fromm, zur Gottesverehrung gehörig).

Renken, v. tr. [durch näselnde Aussprache gebildet aus recken] recken, dehnen, strecken.

Rennen, v. intr. (ich renne, ich rannte, ich bin gerannt) [ahd. rennin, goth. rinnan, angs. rennan, reonnan, yrnan, urnan, urnian, engl. to run, nieders. rönnen, holl. rennen, schwed. ränna, dän. rinde, isl. renna, norw. renne, rönne, kommt nebst rinnen und Rhein von der Wurzel ρ—ν, insofern sie Bewegung bezeichnet und durch Anhängung des Nasentones aus dem Zungentone ρ— gebildet ist, insofern er dasselbe bedeutet, und einfach in S. री, rî, रि, ri (bewegen, fließen), स्रु, cru hervorspringen), gr. ῥέω, ῥώομαι, φρέω, lat. ruo etc., vorhanden ist] sich schnell bewegen, stürzen, laufen, eilen; tr. stoßen, stechen. Davon: der Renner (das Rennpferd; der Wettrenner); das Rennthier (engl. raindeer, angs. hranar, schwed. ren, fr. rangier, norw. reensdyr, hreingyr*, lappländ. raingo; ein zum Hirschgeschlechte gehörendes Thier mit vorwärts gekrümmtem, am Ende schaufelförmigen Geweihe, tarandus L., cervus rangifer Kl.

Die **Rente,** pl. —n [nieders. Rente, engl. rent, wallis. rhent, schwed. ränta,

fr. rente, span. renta, ital. rendita, von fr. rendre, ital. lat. rendĕre, wiedergeben, ergeben] das Ergebniß, Einkommen von Capitalien oder Grundstücken. Davon: renten (ergeben, an Renten einbringen); der Rentner, Rentierer, Rentenierer (ital. renditario, der von seinen Renten lebt).

Das **Repphuhn**, des —es, pl. —hühner [niederf. Rapphohn, schwed. rapphöna, soll nach Ihre von rapp (grau, braun, also Grauhuhn), nach Adelung von niederf. rapp (schnell), oder von rufen, niederf. ropen, herkommen, kann aber auch nebst Trupp, Traube, Gruppe, Trüffel, Riff, Reim, Rebe, von der Wurzel ρ—π, Erhebung, Anhäufung herstammen und diese Hühner in Beziehung auf ihr truppenweises Beisammenleben bezeichnen] ein taubengroßes Feldhuhn, grau und schwarz, mit einem nackten scharlachenen Flecken hinter den Augen, und nackten Füßen, perdix L.

Der **Reſt**, des —es, pl. —e [fr. reste, ital. resto, von fr. rester, ital. lat. restare, übrig seyn, zurückbleiben] das Uebrige, Zurückgebliebene, Rückständige. Davon: reſten, reſtiren (übrig seyn, hinterbleiben, außenstehen).

Retten, v. tr. [ahd. rettin, retin, niederf. redden, angf. hreddan, ahreddan, engl. to rid, holl. redden, dän. redde, schwed. rädda, kommt nebst reißen, reuten, roden, ritzen, reizen, kratzen, ꝛc., lat. rodo, rado, rete, praeda, etc., gr. ῥυσιάζω, ῥάσσω, ῥάττω, etc., S. रध, rudh (pflegen, schützen), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen bedeutet] der Gefahr oder Noth entreißen, befreien, erlösen, erhalten, flüchten, bergen, sichern. Davon: der Retter (Befreier, Erlöser); die Rettung (Befreiung, Erlösung, Erhaltung).

Die **Reue**, [ahd. hreuu, hriuun, riu, niederf. Roue, Beroue, Rije, angf. hreow, schwed. rueile, goth. reigo, kommt nebst reuen (niederf. rouen, rijen, engl. to rue, ahd. riuuan, rewen, rauuon), ahd. riuui (Kummer, Widerwärtigkeit), angf. hreowan (trauern), raffen, raufen, krauen, greifen, grausam, grob, treffen, schrammen, prüfen, Gram, ꝛc., lat. rapio, rumpo, ravus, raucus, etc. gr. ῥυσόω, ῥυσιάζω, ῥάττω, etc., S. रफ, rapb, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Ergriffenseyn, der Gram, Kummer, die Betrübniß, das Mißvergnügen, Leid, Insichgehen, die Zerknirschung, Buße. Davon: reuig (reuevoll, bereuend, in sich gehend, zerknirscht, bußfertig).

Die **Reuſe**, pl. —n [niederf. Rüse, schwed. ryssja, fr. ruche, holl. ruysche, finn. rysae, neulat. eroisum, eroisa, kommt nebst engl. rush (Binsen), Reis, Ruthe, Sproß, Strauß, Raute, Kreuz, Treſſe, rüsten, Gerüst, ꝛc., gr. ῥάδιξ, γρόνθος, S. rûdhis (Wachsthum), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] ein von Ruthen geflochtener Korb, besonders zum Fischfange, ein Stromkorb.

Reuten, v. tr. [ahd. riutan, niederf. raden, rüden, wröten, angf. wrotan, engl. to root, isl. rota, rydia, schwed. bryta, kommt nebst roden, rollen, retten, ritzen, reizen, reißen, ratschen, ꝛc., lat. rodo, rado, etc., gr. ῥάττω, ῥυσιάζω, ῥυστάζω, S. रिष, ris (hauen, schneiden), रद, rad (brechen, spalten), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ausroden, ausrotten. Davon: das Reutland (Rodeland).

Der **Rhein**, des —es, der Eigenname des Rheinstromes, ahd. hrein, lat. Rhenus, ist in dem Vaterlande dieses Stromes, in Graubündten, die allgemeine Benennung eines jeden Baches oder Thalwassers, doch nicht, wie Adelung sagt, ein ursprünglich deutsches, sondern ein romanisches Wort, ren (sprich. räng, wie fr. Rhin), das aber in den deutsch gewordenen, ehemals romanischen Thälern beibehalten ist. Dort giebt es z. B. außer dem Vorder-, Hinter- und Mittelrhein, auch einen Medelser, Tavetscher, Sumwirer Rhein in den romanischen Thälern Medels, Tavetsch und Sumwir, während das dazwischen liegende, von einem deutschen Volksstamme bewohnte Thal Safien seinen Fluß nicht Rhein, sondern den Safier Bach nennt, und die entfernteren deutschen Thäler ihre Flüsse mit andern Eigennamen (Plessur, Landquart u. s. w.) benennen. Zu bewundern ist dabei immer, daß der große Strom bis nach Holland hin, auf seinem langen Laufe durch deutsche Thäler, den Namen behalten hat, welchen die seine höchsten Quellen umwohnenden Romanischen ihm gleichsam in der Wiege beigelegt haben. Der Ursprung des Wortes ist die Wurzel ρ—ν, insofern sie Nasses bezeichnet und in allen Sprachen vorhanden ist (z. B. D. rinnen,

Brunnen, rein, Urin, lat. ren, rana, rancor, rancidus, gr. ῥαίνω, ῥανίζω, κρήνη, κρουνός, S. rînas, flüssig, ꝛc.). Davon: rheinisch (am Rheinstrome liegend).

Richten, v. tr. [ahd. rihtan, schwed. rykta, das factitivum von recht] recht machen, aufrecht stellen, zurecht machen, einrichten, ordnen, bildl. Recht sprechen, entscheiden; strafen, hinrichten. Davon: der Richter (Rechtsprecher, Vollzieher der Strafe, ahd. rihtar, böhm. rychtar); richterlich (einem Richter ähnlich); richtig (recht, gerade, eben, ordentlich, gehörig, geheuer, verständig, vernünftig); die Richtigkeit (Ordnung, gehörige Beschaffenheit).

Riechen, v. intr. u. tr. (ich rieche, ich roch, ich habe gerochen) [niederf. rüken, ruken, angf. reac, holl. ruiken, schweiz. rüchen, hebr. ריח, רויח, kommt nebst arab. rahha (Geruch), ahd. riechen (rauchen), Rauch, trocknen, treugen, trocken, pregeln, brühen, prangen, Pracht, lat. rogus, gr. φρύγω, φρύσσω, φρυκτεύω, φρύγανον, etc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] rauchen, Rauch oder Geruch machen, duften, stinken; Rauch spüren, am Geruche wahrnehmen, schweiz. schmecken. Davon: der Riecher (die Nase, bair. der Schmecker); der Geruch (die Wahrnehmung des Rauchs, der Duft, Gestank).

Der **Riegel,** des —s, pl. — [ahd. rigil, niederf. Regel, schwed. regel, engl. rail, ray, wallis. rhail, kommt nebst ahd. rigilon (bewahren, verwahren), intrihan, intrigan (entriegeln, öffnen), und Rekel, Rakete, Rocken, Strunk, Strauch, Ranke, Krücke, Recke, ꝛc., gr. ἄτρακτος, ῥᾶγες, ῥάχις, lat. regula, erigo, rectus, S. रह्, ruh (aufsteigen, wachsen), rauhas, rauhis (Gewächs, Pflanze), ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Gewachsene, der Ast, Zweig, der Prügel, die Latte, das Querholz; der Thürriegel; ein Keil am Pfluge; der Wechsel, Standort des Wildes). Davon: riegeln (mit e. Riegel befestigen, aus Balken erbauen, aus Fachwerk aufführen).

Der **Riemen,** des —s, pl. — [ahd. rieme, riumo, angf. ream, reama, schwed. dän. rem, isl. reim, raema, finn. ruema, holl. riem, böhm. remen, poln. rzemien, kommt nebst wallis. rhwym (binden), schwed. grimma, dän. grieme (Halfter), Reff, Rahmen, Strippe, Strumpf, Reifen, Rippe, gr. ῥίψ, ῥάπτω, γραπίς, γρυμαία, γρῖφος, etc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Reifen, Streifen, Lederstreifen, die Strippe; der Riem, Stab, Trahm, Gesimsstreifen; der Fleischstreifen, ein halber Lachs; das Ruder, Steuer; der Ballen Papier; der Bergmannsgürtel mit den Werkzeugen. Davon: der Riemer (Sattler, Pferdegeschirrmacher).

Der **Riese,** des —n, pl. —n [ahd. risi, riso, ris, schwed. rese, dän. rise, isl. risi, holl. reus, reuz, wallis. rhyswr, hebr. resch, rosch, rasch, arab. rajis, kommt nebst altschwäb. rise (Hügel), Reis, Strauß, Sproß, Ruthe, groß, Rieß, engl. to rise, raise, gr. κράτος, S. rûdhis (Wachsthum), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Große, Recke, Hüne, Heune, Wigand, Weigand, bair. Enzkerl, ein Goliath, Roland, Cyklop, Polyphem, Herkules, Gigant. Davon: riesig, riesicht (riesengroß, riesenhaft, e. Riesen ähnlich).

Das **Rieß,** des —es, pl. —e [schwed. ris, ital. risma, kommt nebst Riese, groß, altschwäb. rise (Hügel, Haufen), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] ein Packet Papier von 20 Buch oder 480 Bogen, bei den Papiermachern von 3 Busch oder 546 Bogen.

Das **Rieth,** des —es [niederf. Reet, Riet, Reit, südd. Ried, engl. reed, angf. hreod, goth. raus, fr. roseau, neulat. rausea, lat. reta, kommt nebst ahd. ritta (Halm), lat. retare (einen Fluß von Rohr reinigen, bei Gellius), engl. rush (Binse), Ruthe, Reuse, Reis, Reiß, Strauß, Sproß, Rasen, Kraut, Gras, Kresse, groß, Raute, Rieß, Riese, ꝛc., lat. radix, ruta, brassica, etc., gr. ῥάδιξ, ῥίζα, πράσον, πρασιά, βράθυ, etc., S. rûdhis (Wachsthum), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bedeutet] das Rohr, Schilf, Schilfrohr, die Binsen; bei den Tuchmachern das aus Rohr verfertigte Blatt oder der Kamm.

Das **Riff,** des —es, pl. —e [holl. engl. reff, kommt nebst Reim, Rebe, Traube, Gruppe, Trüffel, Graupe, Griebe, ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, Hügel, eine Sandbank oder eine Reihe Felsen in der See.

Das **Rind,** des —es, pl. —er [ahd. rind, holl. rind, rund, runddier, scheint nebst Renn(thier) und Granne, der Wurzel ρ—ν, anzugehören, insofern sie Erhebung

bezeichnet; oder, wenn der Nasenton blos durch näselnde Aussprache hineingekommen ist, der Wurzel ρ—τ, insofern sie eben dieses bedeutet und die Wörter Rieth, Ruthe, Riese, Grat, ꝛc., hervorgebracht hat] das gehörnte Thier, Hornthier, Rindvieh, besonders das männliche Thier dieser Gattung, der Ochse, Bull, Stier. Davon: rindern (nach dem Stier verlangen, stieren, ochsen, niederſ. rieden).

Die **Rinde**, pl. —n [ahd. rinto, niederſ. Rinde, Rinne, engl. rind, angſ. rind, rinda, rinde, kommt nebſt Rude, Grind, Räude, Krätze, rund, Rand, Runzel, Kruste, ꝛc., gr. ῥυσόω, ῥυσός, von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] die Kruste, Borke, Rude, der Schorf, die Baumrinde, Außenseite. Davon: rindig (krustig, borkig, schorfig).

Der **Ring**, des —es, pl. —e [niederſ. Kring, ahd. ring, hring, hrinc, angſ. ring, hring, hriaga, hringe, hrinc, hrincg, engl. dän. ring, holl. ring, kring, isl. hring, poln. rinck, schwed. kring, kringla, kommt nebst isl. hringa (umringen), schwed. kring (rings), ahd. sich ringan sich versammeln), Kringel, Brink, Reigen, Schranke, Schragen, ringen, wringen, drehen, ꝛc., lat. runcina, ruga, gr. ῥράσσω, ῥράγμα, βρόχος, etc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Rahmen, das Rick, ein Maaß für Holz, Kohlen, Torf; der Kring, Kragen, Kranz, Reigen, die Runde, Krone; der Reif, Kreis, Zirkel, Umfang, Umlauf; die Spange, Fessel, Schelle; der Fingerring; ein Drahtgebinde von 5 Pfund. Davon: das Ringel (Ringlein, die Ranke, Locke); der Ringel (Halsring bei Vögeln; ein kleines Torf- und Kohlenmaaß); ringelig (mit Ringeln gezeichnet); ringeln (mit Ringeln befestigen, rollen, locken); rings (im Kreise herum).

Ringen, v. intr. (ich ringe, ich rang, ich habe gerungen) [niederſ. wringen, engl. to wring, angſ. wringan, vrithan, fr. fringuer, ahd. ringan, ringen, schwed. ringa, vrinda, dän. ringe, isl. hringia, kommt nebst renken, drehen, drechseln, drücken, streichen, streicheln, kriegen, rächen, kränken, ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet.] gewaltsam umfangen, ergreifen, kämpfen, sich winden, niederſ. wrangen. Davon: der Ringer (Kämpfer, Faustkämpfer).

Die **Rinne**, pl. —n [ahd. rinni, rinna, renna, niederſ. Rönne, Ronne, Runne, schwed. ränna, isl. renna, dän. rende, poln. rynna, finn. ränni, kommt nebst goth. rinno, rans (Lauf, Flußbett, Bach), holl. ren (Lauf), ryn, rhyn; rin (Fluß, Rhein), angſ. ryn, ryne, rine, ren (Lauf, Fluß), rynele (Bach), goth. garunja (Zusammenfluß), garinnan (zusammenlaufen), isl. i rennu (beständig, unaufhörlich), von rinnen] das Gerinne, der Runst, Lauf eines Baches, die Gosse; die Rille, Furche, Krinne, Kerbe.

Rinnen, v. intr. (es rinnt, es rann, es ist geronnen) [niederſ. rönnen, ahd. rinnan, goth. rinnan, isl. rinna, engl. to run, schwed. rinna, ist dasselbe Wort mit rennen, insofern dieses besonders von der Fortbewegung des Wassers gelten soll. Wenn die Ansicht, daß die Verba, welche in mehreren Lauten herumschwanken, die ursprünglicheren seien, richtig ist, so ist rinnen das Stammwort von rennen; die durch beide bezeichnete Vorstellung aber ist die Bewegung, denn gr. ῥέω, S. रि, ri, री, rî, heißt sowohl laufen als fließen.] sich fortbewegen, vom Wasser; fließen, rieseln, sickern, laufen, tröpfeln, lecken. Davon: gerinnen (zusammenlaufen, sich käsen); der Rinnsaal, —sal, —sel (das Flußbett); das Gerinne (das laufende Wasser bei einer Mühle).

Die **Rippe**, pl. —n [ahd. ribbi, angſ. rib, ribb, ribbe, niederſ. Ribbe, engl. rib, holl. rib, ribbe, schwed. ref(ben), dän. ribbe, rib(ben), isl. ref, rif, ril(bein), russ. rebro, wend. rebru, kommt nebst Reifen, Rahmen, Reff, Riemen, ꝛc. von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] pl. die Reifen der Brust, die Brustwölbungsknochen; die krummen Seitenbalken im Bauche eines Schiffes; die Stielverzweigung im Blatte; e. starker Einschlagfaden im Seidenzeuge. Davon: rippen (mit Rippen versehen, rillen, riffeln); rippig (gerippt mit Rippen versehen).

Die **Rispe**, pl. —n [landschaftl. auch Respe, Riffe, kommt nebst Rebe, struppig, Gestrüpp, sträuben, Traube, Gruppe, ꝛc., lat. rumpus, rapacia, rapa, etc., gr. ῥώψ, ῥώπιον, ῥόπτρον, ῥόπαλον, ῥαπίς, ῥάβδος, κρεμάννυμι, etc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] ein Blütenstengel mit in Blumenstiele zertheilten Aesten; der Taubhafer, Lolch; die Aehre, der Strauß.

Der **Riß**, des Risses, pl. Risse [niederſ. Reet, Rete, Ratsch, von reißen] der

Ritz, die Kratzwunde, der Schranz, Schlitz; das Reißen, der Spalt, Spliß; die ſcharflinige Zeichnung; die Trennung, Spaltung; pl. Riſſe, Stripſe, Hiebe, Schläge. Davon: riſſig (voll Riſſe, ſpliſſig).

Der **Riſt**, des —es, pl. —e [landſch. Rüſt, Rieſter, niederſ. Wriſt, engl. wrist, altfrieſ. werst, riust, angſ. vyrst, ſchwed. vrist, kommt nebſt angſ. vyrstan (Fuß-, Hand-, Hüftgelenk), und Rieß, Rieſe, groß, Rieth, Grat, ſtrotzen, Bruſt, Gerüſt, rüſten, ꝛc., gr. ῥάδιξ, γρόνθος, βρύσσος, etc., S. rûdhis (Wachsthum), von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung bedeutet] die Erhöhung, Erhabenheit des Halſes, des Fußes, und des Handgelenkes.

Der **Ritt**, des —es, pl. —e [von reiten] das Reiten, der Gang zu Roß; das Aufſpüren einer Sau im Walde; niederſ. der Strauß, Streit. Davon: der Ritter (Reiter, der reiſige Vaſall, Edelmann, Burgherr; das Ordensglied; der Beſchützer, Geleiter, Liebhaber); ritterlich (tapfer, muthig, ſtandhaft); die Ritterſchaft (der Adel); rittlings (reitend).

Ritzen, v. tr. [ahd. rizan, ſchwed. isl. rita, rista, dän. ridse, goth. altſ. writan, landſch. kritzen, kommt nebſt ſchwed. rist (Pflugſchar), isl. riting (Meſſer, Dolch), reißen, reuten, roden, kratzen, kritzeln, Schranz, ꝛc., lat. rado, rodo, rutrum, S. रिष, ris (hauen, ſchneiden), रद, rad (brechen, ſpalten), radas, radanas (Zahn, Spitze), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bedeutet] mit einer Spitze verletzen, kratzen, anreißen, anhauen (Geſtein). Davon: der Ritz (Kritz); die Ritze (Spalte); ritzig (ſpaltig).

Der **Robbe**, pl. —n [niederſ. Rubbe, holl. rob, kommt nebſt Raupe, Riepel, niederſ. krupen (kriechen), lat. repo, repto, reptilis, gr. ἕρπω, ἑέμβω, ἑριμάω, S. रिप, raip (bewegen, gehen), ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Kriecher, Seehund, phoca vitulina L.

Der **Roche**, des —n, pl. —n [niederſ. Ruche, dän. Rokke, Rokkel, engl. roach, ray, lat. raja, von rauch] der rauhe Fiſch, e. Seefiſch mit breitem Körper und ſtacheligem Schwanze, raja L.

Röcheln, v. intr. [fr. racler, raler, isl. hracka, lat. rouchissare, gr. ἑέγκω, ἑογχάζω, bret. roukel, landſchaftl. rücheln, rüheln, riecheln, gruchzen, kommt nebſt rochzen (röcheln, von Fröſchen), niederſ. raken (mit Geräuſch auswerfen), rauſchen, krachen, krähen, krächzen, kreiſchen, ruckſen, Drachen, prachern (betteln), ſprechen, rügen, ꝛc., lat. rugio, rogo, rugo, ricto, ringor, rixor, ructo; crocio, groccio, fragor, precor, etc., gr. ῥοχθέω, βράχω, βρύχω, ὀρεχθέω, ὠρυγή, etc., S. राप्, râç (ertönen, ſchelten, lith. rëkiu, ruſſ. ryczu), etc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] rauh und heiſer athmen; röcheln ſingen oder reden.

Der **Rock**, des —es, pl. Röcke [ahd. rocche, rokk, roch, angſ. rocc, rooc, engl. frock, holl. dän. rok, ſchwed. isl. rock, altfr. froc, rochet, ital. rochetto, ſpan. roquete, roquetto, roclo, ſlavon. raucho, ruuh, walliſ. rhuchen, bret. roket, ſyr. ſamaritan. rakua, kommt nebſt finn. roucka, ungar. ruhha (Pelz), Frack, Schabracke, niederſ. Brock (Hoſe, gall. braccae, gr. βράκαι), Ring, Trog, Schrank, ꝛc., gr. ῥράσσω, ῥράγμα, βρόχος, etc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Bedeckung, Hülle, Kleidung, Tracht, das Gewand; das Oberkleid, der Flaus, Frack; das weite Unterkleid, der Weiberrock.

1. Der **Rocken**, des —s, pl. — [engl. rack, rock, ital. rocca, ſpan. rucca, ſchwed. rock, isl. dän. rok, holl. rok, rokken, finn. rucki, lappländ. rokkal, kommt nebſt holl. rokkenen (anſpinnen, Flachs anlegen), Rick, Reck, Rachen, Krücke, Riegel, Strauch, Strunk, Rang, ragen, lat. regula, rectus, gr. ἄτρακτος, ῥάχις, ῥᾶγες, etc., S. रुह, ruh (aufſteigen, wachſen), rauhas, rauhis, रुक्ष, ruks (ſtarren, ſich ſträuben), von der Wurzel κ—ρ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der Riegel d. h. der Stock, um welchen der Flachs gewickelt und davon abgeſponnen wird, die Spindel, Kunkel, niederſ. der Wocken, weſtphäl. die Dieße, bair. die Rupfe.

2. Der **Rocken**, des —s [niederſ. Roggen, Rogge, ahd. roggo, holl. roghe, roge, rog, angſ. ryge, rige, dän. rugen, rug, engl. rye, neulat. rogga, walliſ. rhyg, rhygen, wend. roch, ſchwed. råg, isl. rug, ehſtn. ruchit, roet, dalmat. raax, altdän. rooſf, finn. ruvis, ungar. ros, lat. arinca, kommt nebſt finn. rucho (Pflanze), wend. rochka, rozka (Korn), lat. (far)rago, etc., von der oben (ſ. 1. Rocken) belegten

Wurzel ϱ—χ, insofern sie Erhebung bedeutet] die Frucht, das Brodkorn, eine Getreideart mit langen bräunlichen Körnern, secale L.

Der **Rogen**, des —s, [niederſ. Rögen, isl. hrogn, engl. roe, ſchwed. romm, kommt nebſt bringen, tragen, Frucht, Fracht, ꝛc., S. रुह, ruh (wachſen), von der Wurzel ϱ—χ, insofern ſie Erhebung, Erzeugung und Wachsthum bedeutet] die Frucht, die Eier der Fiſche. Davon: der Rogener (Rögling, weibliche Fiſch mit Rogen).

Roh, adj. u. adv. [niederſ. rau, angſ. hreaw, hreuw, engl. raw, ſchwed. rå, isl. rha, ahd. rau, holl. rauw, raauw, ruw, ruuw, dän. raa, walliſ. cri, fr. cru, rude, lat. crudus, rudis, wend. frow, finn. raaca, kommt nebſt lat. rha, rhus, gr. ῥᾶ, ῥίον, ῥόα, ῥοιά, ῥοῦς, etc., tübet. ri (Berg), gro (Getreide), von der Wurzel ϱ—, insofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] gewachſen, noch ſo wie es gewachſen iſt, noch nicht gekocht, nicht bearbeitet, nicht durch Bearbeitung, Kunſt oder Unterricht verfeinert oder ausgebildet, ungebleicht (Leinwand), ungewalkt (Tuch), ungebunden (e. Buch). Davon: die Rohheit (der Naturzuſtand, der Mangel an Ausbildung).

Das **Rohr**, des —es, pl. —e [ahd. ror, rorriu, goth. raus, isl. reyr, holl. ſchwed. dän. roer, poln. rura, arab. ror (nach Adelung auch raearaa, eine Art großen Rohres), gehört der wenig fruchtbaren Wurzel ϱ—ϱ an, insofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Wachſende, ſchnell Wachſende, das Rieth, Schiff, die Binſen; der ſchwammige oder hohle Rohrſtengel, die Röhre; der Rohrſtock, Bambusſtock; der Flintenlauf, das Flinten-, Pfeifen-, Schlüſſelrohr. Davon: rohren (berohren, mit Rohr bekleiden); rohrig (ſchilfig); das Röhrig, Röhricht (Rohrdickicht); die Röhre (der hohle Stengel, die hohle Stange oder Walze, Pfeife, Trumme, Ofenröhre, der Zug, die Fahrt, der hohle Gang.

Rollen, v. intr. u. tr. [niederſ. rullen, ſchwed. rulla, engl. to roll, fr. rouler, holl. rollen, dän. rulle, isl. rylla, irl. rolam, bret. ruila, walliſ. rholiaw, ital. rullare, neulat. grollare, kommt nebſt holl. ruilen (tauſchen, wechſeln), trollen, prall, prallen, prellen, drell, drillen, drollig, Kroll(eiſen), Grille, von der Wurzel ϱ—λ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſich drehend fortbewegen, überſtürzend laufen, ſich wälzen, kollern, niederſ. tründeln; tr. wälzen, zuſammenwickeln, aufrollen, krüllen, kräuſeln, mit einer Rolle plätten, mangeln. Davon: die Rolle (niederſ. dän. Rulle, holl. roll, ſchwed. rulla, isl. rulla, rolla, rola, engl. roller, walliſ. rhol, neulat. rollus, fr. rouleau, ital. rollo, girella, ruola, ſpan. rolliza, arolloador, die Walze, Drehſcheibe, Spule, runde Schelle; die Mange, Mangel, Mandel; die Handrolle, Quele, das Handtuch; e. aufgerollter Kuchen; e. Bündel von 180 Stockfiſchen; das aufgerollte Papier, Convelut; das Verzeichniß, die Liſte, der Rotel; das Concept, Spiel eines Schauſpielers; die Walzenſchnecke; ein ſtehendes Sieb; die Kuhglocke).

Die **Roſe**, pl. —n [engl. angſ. roſe, walliſ. rhos, ſchwed. ros, dän. ros, roſe, holl. roos, rooze, poln. roza, böhm. ruze, lat. ſpan. ital. roſa, fr. roſe, gr. ῥόδον, kommt nebſt roth, röſten, Ruß, braten, brüten, lat. roseus, russus, rutilus, rasis, radius, gr. ῥοδίζω, πρηθω, S. प्रुष्, prus (brennen, flammen) ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern ſie Sichtbares bezeichnet] 1) die Blume eines dornartigen Staudengewächſes, rosa L., von vielen Arten; wilde R., Hage-, Hundsroſe, rosa canina L. gewöhnlich roth, doch auch weiß, gelb und bunt; ferner Biſam-, Zimmet-, Monat-, Wein-, Provinz-, Mai-, Zucker-, Sammetroſe, ꝛc.; die chineſiſche R., e. Art Eibiſch, hibiscus rosa sinensis L.; die Pfingſtroſe (Päonie), Plattroſe (der Mauerpfeffer), Klapperroſe, Korn-, Feldroſe (der Kornmohn); 2) eine roſenförmige Bandſchleife. Davon: die Roſette (fr. roſette, das Röschen); roſig (roſenfarben, roſenroth).

Die **Roſine**, pl. —n [fr. engl. raisin, böhm. rozynay, wird von lat. racemus (Traube, Weintraube) abgeleitet] getrocknete Weinbeeren; die größte Art heißt Zibeben, die kleinſte Korinthen.

Das **Roß**, des Roſſes, pl. Roſſe [ahd. hros, ors, orz, hors, holl. ros, engl. horse, angſ. hors, horsa, ors, ſchwed. hors, ors, altſchwed. ross, horsa, hyrsa, böhm. or, altſ. hors, isl. hors, hross, hros, hryssi, fr. rosse, ital. rozza, norw. rösse, rysese, tübet. rdda, kommt nebſt angſ. harsa, russa (Stute), isl. hryssa (Stute), hrysung, hryssi (junges Roß), ſpan. rozno (Eſel), ahd. ros (Reitthier, auch der Eſel), kommt nebſt reiten, reiſen, Trott, Tritt, treten, ſchreiten, Straße, Trotte, grätſchen, raſen, rütteln, ꝛc., lat. rheda, rota, rutuba, etc., gr. ῥάδιος, ῥαδινός,

ῥοδανός, ῥυθμός, ῥάσσω, S. ritis (Gang, l. ritus), hebr. רוץ, רצא (laufen), von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Läufer, das ſchnelle Thier, das Renn-, Reit-, Reiſethier, Pferd, die Mähre, der Gaul, Klepper. Davon: roſſen (nach dem Hengſte verlangen); roſſig (nach der Begattung verlangend, von der Stute).

1. Der **Roſt**, des —es [ahd. rosomon, rost. niederſ. angſ. engl. rust, dän. ſchwed. rost, isl. ryd, rid, holl. roest, ungar. rosda, finn. ruoste, poln. rdza, böhm. rez, walliſ. rhwd, rhydni, (anders lat. rubigo, ital. rubigine, ruggine, fr. rouille, angſ. ragu, wozu lat. aerugo u. ferrugo, gehören), kommt nebſt gr. ἐρυσίβη, (Mehlthau, Roſt an Blättern), ῥοδίζω, ῥόδον, πρήθω, etc., roth, Roſe, röſten, Ruß, brüten, braten, lat. russus, rutilus, etc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] das Rothe, der Fraß am Eiſen; der Sinter-Ueberzug; der Brand im Getreide, Mehlthau; die rothen Flecken am Laube; der Zuſatz bei der Münzbeſchickung; geröſtetes Mehl. Davon: roſten (Roſt anſetzen, rothfleckig werden); roſtig (verroſtet, mit Roſt überzogen).

2. Der u. das **Roſt**, des —es, pl. —e [niederſ. ſchwed. rost, holl. rooster, isl. rist, lat. crates, craticula, kommt nebſt Reuſe, Sproſſe, Ruthe, Reis, Strauß, Raute, Kreuz, Treſſe, rüſten, rheden, gerade, ꝛc., gr. ῥάδιξ, γρόνθος, etc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung, Wachsthum und Anhäufung bezeichnet] die Reuſe, das Ruthengeflecht, das Gitter, Gitterwerk, der Balkengrund eines Gebäudes, das Eiſengitter zum Röſten, der Bratroſt. Davon: röſten (auf dem Roſte braten oder ausbrennen, ahd. rostan, ſchwed. rosta, walliſ. rostir, bret. rhost, engl. to rost, ital. rostire, fr. rôtir, altfr. rostir, böhm. roztati).

Roth, adj. u. adv. [niederſ. rood, roß. ahd. rot, angſ. read, reod, red, rud, engl. red, russet, holl. rood, root, ros, ſchwed. dän. roed, isl. raud, irl. ruadh, corn. rydh, walliſ. rud, rhudd, rhuz, gäll. ruad, cymr. rhudd, ital. rosso, lat. russus, rutilus, ruſſ. rdeyu, ryżii, lith. ruddas, (fr. roux, rouge, S. ruktas, nach Webſter rohide), gr. ἐρυθρός, ῥούσιος, ῥούσσαιος, kommt nebſt Roſe, Roſt, Ruß, ꝛc., lat. rosa, radius, etc., gr. ῥόδον, ῥοδίζω, πρήθω, etc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] brennend, glühend, roſtig, blühend, roſig, erröthend. Davon: das Roth (die Röthe, rothe Farbe, e. rother Farbenkörper); die Röthe (rothe Farbe, der rothe Schein; die Färberröthe, der Grapp); der Röthel (Rothſtein, die rothe Kreide, e. braunrother Speckſtein); der Röthling (Rothſchwamm, Auguſtſchwamm; das Rothſchwänzchen); röthlich (ins Rothe fallend, ein wenig roth).

Die **Rotte**, pl. —n [oberd. der Rott, angſ. ryd, cread, cruth, ſchwed. rote, engl. rout, finn. routu, ungar. böhm. poln. rota, holl. rot, dän. rode, walliſ. rhawd, rhawter, irl. ruta, arab. rotuow, rataon, rottaon, kommt nebſt ſchweiz. Rode (abgetheilter Haufe von Einwohnern, Bezirk), Rubel, Troß, Reuſe, Roſt, Kreuz, ꝛc, gr. φράτρα, φράτρη, φράτωρ, von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, die Schaar, Heerde, der Rudel; die Ableitung, Reihe, Corporalſchaft. Adelung: „Die Jäger nennen mehrere beiſammen befindliche Wölfe eine Rotte Wölfe; von andern Thieren iſt bei ihnen das verwandte Rudel üblich. Bei den Fleiſchern einiger Gegenden beſteht eine Rotte aus einem Paare oder zwei zum Schlachten beſtimmten Thieren verſchiedener Art, d. h. aus einem Rinde u. einem Schafe." Davon: rotten, rottiren (geſellen, verſammeln, verbinden).

Der **Rotz**, des —es [ahd. roz, neulat. coriza, kommt nebſt holl. ruet, ruetsel (Fettigkeit), ſyr. radza (Schmutz, Schnupfen), räß, ranzig, ſpritzen, rieſen (fließen), ꝛc., gr. γράσσος, ῥότος, ῥεῖθρον, S. raitran (Strömung), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] der Schleim, Naſenſchleim; die Steindrüſe, Druſe, eine Viehkrankheit, e. ſtarker Schnupfen. Davon: rotzen (den Rotz haben); rotzig (mit R. beſudelt; mit dem R. behaftet).

Die **Rübe**, pl. —n [niederſ. Röve, ſchwed. rofva, engl. rape, fr. rave, ital. rava, rapa, böhm. ripa, ungar. repa, ſlav. rippa, lat. rapa, rapum, holl. raap, poln. rzepa, irl. raib, gr. ῥάπυς, kommt nebſt Rebe, Riſpe, Rumpf, Kropf, ꝛc., lat. rapacia, rapina, raphanus, raphanitis, rapistrum, rapulum, rubus, rumpus, brabyla, ramus, ramex, rabur, gr. ῥαφανίς, ῥάφανος, ῥάβδος, ῥαπίς, ῥόπαλον, ῥόπτρον, ῥώψ, etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] urſprünglich das Gewächs; die dicke eßbare Wurzel mancher Gewächſe; die gelbe R., Mohrrübe, Möhre; die rothe R., Beete, der Mangold; die weiße R., Steck-,

Herbstrübe, brassica rapa L.; die Kohlrübe, napobrassica L.; die große weiße R., Futter-, Runkelrübe.

Der **Rubin**, des —s, pl. —e [lat. rubinus, von ruber, roth, Wurzel ϱ—π, Sichtbares] ein sehr durchsichtiger rother Edelstein, der dem Diamant in Härte und Seltenheit am nächsten kommt. Davon: der Rubiner, Rubinapfel (eine rothe Apfelsorte).

Ruchlos, adj. u. adv. [niederf. rökelos, ahd. ruahhalos, kommt nebst niederf. rökelosen, ahd. ruahhalosen (verwahrlosen), ahd. ruahha (Sorge, Achtung), ruahhan (sorgen), ruahhlih (sorgfältig), biruahhen (besorgt seyn), niederf. rochen (sorgen, Acht haben), schwed. isl. reka, angf. rekan (dasf.), von der Wurzel ϱ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] sorglos, nachlässig, unbedachtsam, unbesonnen; pflichtvergessen, leichtfertig, gottlos, verworfen, schlecht. Davon: die Ruchlosigkeit (Pflichtvergessenheit).

Rücken, v. intr. u. tr. [niederf. oberd. rücken, holl. rukken, schwed. rycka, dän. rykke, rynke, isl. hrockva, rickia, arab. raekraka, kommt nebst regen, rasch, frisch, recken, reichen, kriechen, rangen, dringen, drängen, ꝛc., gr. ῥέζω, ὀιγέω, ἀτρεκής, βροῦχος, φρικάζω, τρέχω, S. रग, rag, रघ, ragh, रय, ray (bewegen), ꝛc., von der Wurzel ϱ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] fortbewegen, rutschen; fördern, schieben; zucken, ziehen.

Der **Rücken**, des —s, pl. — [ahd. hrucca, hrucki, rugge, rukke, niederf. Rüggen, Rügge, Rugge, oberd. Ruck, Ruggen, angf. hric, hricc, hrycce, hryg, hricg, hrecg, rîg, ricg, rige, engl. rigg, ridge, schott. rig, schwed. rygg, isl. riggur, hrygg, dän. ryg, gr. ῥάχις, kommt nebst Rick, Reck, Rechen, Krücke, Kragen, Rang, ragen, Recke, ꝛc., lat. rigeo, S. रुक्ष, ruks (starren, sich sträuben), रुह, ruh (aufsteigen, wachsen), ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Ragende, Emporgereckte, die obere Kante, der Grat, Buckel, die obere oder hintere Seite. Davon: zurück, rückwärts (nach dem Rücken hin, nach hinten, hinter sich); rücklings (mit dem Rücken voran, auf den Rücken).

Die **Rude**, pl. —n [kommt nebst Rinde, Räude, Kruste, Grind, Krätze, Runzel, ritzen, kratzen, ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Verletzung, Wunde, Narbe, Hautkruste.

Der **Rüde**, pl. —n [ahd. rude, angf. rothund, niederf. Rödde, oberd. Raude, bei den Jägern Rüdde, Rette, kommt nebst Ruthe, Reis, groß, Riß, Reise, ꝛc., auch Rotte, Rudel, Troß, von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] das große Thier, Männchen, besonders der Hunde, Füchse und Wölfe; ein großer, starker, zottiger Hund.

Das **Rudel**, des —s, pl. — [gehört nebst Rotte, Troß, ꝛc. (s. Rotte), zu der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, Trupp, die Heerde, Schaar.

Das **Ruder**, des —s, pl. — [ahd. ruoder, rhodol, ruder, niederf. Roder, engl. rudder, angf. rhoter, rothor, poln. rudel, holl. roeder, roer, roei, schwed. roder, dän. roer, isl. rodr, kommt nebst Reitel, Reiter, rütteln, Grendel, ꝛc., gr. ῥάδιος, ῥαδινός, κραδάω, βράσσω, ὀυθμός, S. rîtis (Gang), ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Rühr-, Richt-, Regier-, Lenkstange, das Steuer, die Regierung, Verwaltung; der Schwimmfuß. Davon: rudern (mit dem Ruder fortbewegen, Arme und Beine bewegen; niederf. robern, rojen, angf. rowan, reowan, engl. to row, holl. roeyen, rejen, schwed. dän. ro, walliſ. rhwyfo, bret. roenva, gr. ἐρέττω); der Ruderer (Ruderknecht).

Rufen, v. intr. u. tr. [ich rufe, ich rief, ich habe gerufen) [ahd. ruofan, hreofau, hruafan, goth. hropjan, niederf. ropen, holl. raepen, schwed. ropa, finn. raawen, dän. raabe, isl. hropa, norw. rope, arab. rafan, kommt nebst Rabe, rumpeln, rühmen, reimen, rüffeln, rummeln, trommeln, Trompete, brummen, ꝛc., lat. rabula, rumor, probrum, probo, strepo, crepo, fremo, gr. βρόμος, βραβεύω, βρέμω, βρημάομαι, βρομέω, φριμάω, χρόμαδος, βρόμιος, ῥοιβδέω, etc., hebr. ריב (hadern), הרנ (höhnen), arab. rufaet (laute Stimme), von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet] schreien, auffordern, einladen, kommen heißen, vorladen; krähen, singen. Davon: der Ruf (Schrei, Hief, Schall, Ton, der Name, Ruhm, die Be-

rufenheit, das Gerücht: die Pfeife, der Lockvogel); der Rufer (Ausrufer, das Sprachrohr).

Rügen, v. tr. [ahd. ruagen, ruogen, isl. raega, schwed. röja, niederf. wrögen, poln. rugowac, kommt nebst richten, rucht(bar), Gerücht, fragen, sprechen, rauschen, röcheln, knirschen, krähen, krächzen, ruckfen, ꝛc., rogo, rugio, precor, fragor, rixor, ringor, ricto, ructo, rugo, etc., hebr. רוּץ, רגשׁ, דרשׁ, ברך, שׂרח, צרח, gr. ῥέγκω, ῥοχθέω, ῥακέλα, βράχω, βρυχάομαι, γρύζω, κράζω, ὠρυγή, etc., S. ראך, râç, lith. rëciu, ruff. ryczu (ertönen, fchelten), ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] richten, tadeln, anklagen, verweiſen, ahnden, ſtrafen. Davon: die Rüge (ahd. rouge, niederf. wroge, poln. rug; der Tadel, die Klage, Unterſuchung; Ahndung, der Verweis).

Die **Ruhe,** [ahd. ruowe, rawa, rawo, ruowo, niederf. Roue, Rouwe, altengl. row, fchwed. dän, ro, isl. ro, roth, finn. rauha, gr. ἐρωή, kommt nebſt roh, von der Wurzel ρ—, inſofern ſie Erhebung, Anhäufung, Stehen und Stehenbleiben bezeichnet] der Stillſtand, das Verweilen, die Raſt, der Schlaf, die Stille, Furchtloſigkeit, der Ruheort. Davon: ruhen (ahd. ruowen, rauuan, niederf. rauen, fchwed. ro, nach Adelung gr. ἐρωαί, u. arab. raha, rekana; ſtehen, raſten, verweilen, feiern, ſich erholen, ſchlafen); ruhig (fchwed. dän. rolig, isl. roleg, rosam, niederf. rauſam, raulik; ſtehend, unbewegt, ſtill, furchtlos, friedlich).

Der **Ruhm,** des —es [niederf. Room, ahd. ruam, ruomi, hrom, holl. roem, dän. berömmelse, fchwed. beröm, kommt nebſt isl. hreima (tönen, ſchallen), reim (tönend), hreim (Schall, Laut), roma (bekannt machen), rom (Gerücht), roma (Streit), rymia (brüllen), rym (Geſchrei, Gebrüll), rimma (Wortſtreit), holl. rommelen (brummen), fchwed. råma (brüllen, blöcken), dän. rumle (brummen), rufen, rumpeln, reimen, brummen, trommeln, Trompete, Rabe, ꝛc., lat. fremo, crepo, strepo, probo, rumor, rabula, probrum etc., gr. φριμάω, βρομέω, βρέμω, etc., hebr. ריב (hadern), הרף (höhnen) ꝛc. von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] das Rufen, der gute Ruf, das allgemeine Lob, der gute Name, das günſtige Gerücht, die Lobpreiſung, Verherrlichung. Davon: rühmen (ahd. ruomen, ruamen, niederf. römen; ausrufen, loben, preiſen); rühmlich (ruhmwürdig, löblich).

Die **Ruhr,** [gehört, nach Adelung, „zu der veralteten Bedeutung des Zeitwortes rühren, da es auch für fließen gebraucht wurde, ſo daß Ruhr eigentlich den Fluß, und in engerer Bedeutung den Bauchfluß bedeutet.“] der Durchfall, Bauchfluß, Durchlauf.

Rühren, v. tr. [ahd. hriran, chihruoran, ruoren, ruaren, goth. reiran, ſchwäb. ruaren, niederf. rören, fchwed. röra, isl. reira, angf. hreoran, hroeran, hreran, reran, raeran, engl. to rear, holl. rören, dän. röre, gehört zu der Wurzel ρ—ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] bewegen, regen; erſchüttern, erweichen. Davon: rührig (regſam, beweglich, munter, hurtig, thätig); die Rührung (Regung, das Mitgefühl).

Rülpſen, v. intr. [niederf. rulpſen, reppen, fr. reupper, engl. to resp, fchwed. rapa, dän. rabe, öſterr. grepitzen, oberd. görpſen, kommt mittelſt Einſchiebung des l von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet, ſ. rufen] aus dem Magen hörbar aufſtoßen. Davon: der Rülps (das hörbare Aufſtoßen aus dem Magen).

Rumpeln, v. intr. [niederf. rummeln, engl. to rumble, gehört zu der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet, ſ. rufen] poltern, raſſeln, dumpf tönend rollen; kollern, grollen, leiſe donnern. Davon: das Gerümpel (niederf. die Rummelei, der Rummel, Trödelkram, die Klapperei, altes Geräth).

Der **Rumpf,** des —es, pl. Rümpfe [niederf. Rump, engl. fchwed. rump, kommt nebſt Trumme, Körper, Kropf, Gropp, Karpfen, Griebe, ꝛc., gr. τρέφω, ῥώμη, πρέμνον, βρέφος, etc., lat. robur, rupes, ramus, etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet.] der Stamm, Leib, größte und dickſte Theil eines Körpers, der Rumpf, Klotz, e. maſtenloſes Schiff, e. ärmelloſes Bruſttuch, der Schaft eines Stiefels, der Schuh oder Trichter in der Mühle, der Bienenkorb, die Beute.

Rund, adj. u. adv. [niederf. fchwed. rund, engl. round, fr. rond, holl. rond, altwalliſ. crwn, irl. cruin, armor. cren, lat. rotundus, kommt nebſt Rad, Rand, Fries, Preischen, Bruſt, breit, ſpreiten, ſpreizen, ꝛc., lat. rota, roto, gr. γρόνθος, χράτος, etc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung und Ausdehnung bezeich-

net] erhoben, ausgedehnt, kreisförmig, gewölbt; adv. rings, herum. Davon: das Rund (der Kreis, Ring, Zirkel); die Runde (der Kreislauf; die Scharwache, Postenschau); die Runde, Rundung (runde Gestalt, Zirkelform); rundlich (ein wenig rund, zugerundet); ründen (rund machen).

Die **Rune**, pl. —n [schwed. runa, ahd. run, goth. runa; angs. irl. isl. run, wallis. rhyn, rhin, kommt nebst isl. runa (Linie, Streif), ahd. raunen (schneiden, einschneiden), raun (Wallach, verschnittenes Pferd), ahd. runstaba (Schriftstab als Sendschreiben), Krimme, Rain, Rand, trennen, Gränze, Ranft, ꝛc., gr. ῥίνη (Feile, Raspel), von der Wurzel ρ—ν, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Einschnitt, eingeschnittene Strich, das Schriftzeichen. Davon: die Runenschrift (Krinnenschrift, eingeschnittene Schrift); runen (krinnen, kerben, einschneiden).

Die **Runzel**, pl. —n [ahd. runzu, ital. grinza, fr. fronce, (schwed. rynka, skrynka, engl. wrinkle), gr. ῥυτίς, kommt nebst fr. rider (runzeln), gr. ῥυσόω, ῥυτιδόω, ῥυσός, ῥάσσω, ῥάττω, etc., Rutze, Schrund, Ritze, ritzen, kratzen ꝛc., lat. rado, rodo, S. रिष, ris hauen, schneiden), रद, rad (brechen, spalten), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] der Einschnitt, die tiefe Falte, Hautfalte. Davon: runzelig (faltig); runzeln (faltig machen, furchen).

Rupfen, v. tr. [niederf. ruppen, siehe raufen] raufen, zupfen, zerren, pflücken.

Der **Ruß**, des —es [niederf. Rooth, holl. root, roet, kommt nebst neulat. ruseus (schmutzig), Rost, rösten, braten, brüten, roth, Rose, lat. russus, rutilus, rasis, rosa, radius, etc., gr. ἐρυθρός, ἐρυσιβή, ῥούσιος, ῥούσσαιος, ῥουαλίζω, ῥόδον, ῥοδίζω, πρήθω, etc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Sichtbares, besonders Feuer, Brand u. s. w. bezeichnet] der sich anlegende Rauch, die Schwärze von verbrannten öligen und erdigen Dingen, niederf. auch Sott und landsch. Rahm. Davon: rußig (mit Ruß beschmutzt).

Der **Rüssel**, des —s, pl. — [auch landschaftl. Drüssel, Trüssel, kommt nebst Rotz, räß, ranzig, rieseln (fließen), spritzen, ꝛc., gr. ῥεῖθρον, S. raitran (Fluß, Strömung), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Nasses bezeichnet; Rüssel ist demnach so viel als Rötzel oder nasse Schnauze] das verlängerte Maul mancher Thiere, der Wurf oder das Gebrechte der wilden Schweine, die Saugschnauze mancher Insecten.

Rüsten, v. tr. [ahd. rustan, girustan, schwed. rusta, dän. ruste, kommt nebst niederf. reden, (be)reiten (schwed. reda, dän. rede, isl. reida, holl. reeden, irl. reidhim), bereit (holl. reed, reede, ree, gereed, engl. ready, angs. gerad, hrad, hraed, reed, irl. gal. reidh, serb. rado, isl. reidi, dän. rede), bereits (holl. reeds), Rhede, Geräth, Gerüst, rüstig, Rist, Rieß, Rieth, groß, Riese ꝛc., lat. radix, ruta, bruscum, arundo, etc., gr. ῥίζα, ῥάδιξ, γρόνθος, κρατέω, etc., S. rûdhis (Wachsthum), राध, râdh (bewirken, ausrichten), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet.] aufstellen, errichten, reeden, bereiten, vorbereiten, zubereiten, beschicken, besorgen, bewehren, bewaffnen. Davon: das Gerüst (Gestell); die Rüstung (Wehr und Waffen, der Harnisch, Panzer).

Rüstig, adj. u. adv. [holl. rustig, kommt nebst schwed. röst (kühn, unerschrocken), isl. hraust (stark, gesund, lebhaft), von der so eben nachgewiesenen Wurzel ρ—τ, Erhebung, s. rüsten] groß und stark, kräftig, rührig, thätig, hurtig. Davon: die Rüstigkeit (Kraft, Regsamkeit, Munterkeit, frischer Muth).

Die **Ruthe**, pl. —n [ahd. ruota, ruoto, niederf. Rood, Rode, engl. angs. rod, holl. roede, roe, schwed. ris, dän. ris, rod, rode, ungar. rud, finn. ruode, nach Adelung auch lat. rutis, und chald. rit, kommt nebst Reis, Sproß, Strauß, Reuse, Rost, Rasen, Gras, Kresse, Kraut, Reiß, Rist, Riese, Rieth, Rüde, groß, ꝛc., lat. radix, ruta, ruscum, arundo, etc., gr. ῥάδιξ (Ruthe), ῥίζα, γρόνθος, γράσις, πράσον, etc., S. rûdhis (Wachsthum), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Reis, der Sproß, die Gerte, Stange, der Stab; die Essenklinge; die Radschiene; die Maaßstange von 10 bis 12 Schuh; 1/12 Hufe; die Lunte, der Schwanz des Fuchses; der Ziemer, Pesel.

Rutschen, v. intr. [niederf. rutsken, rutschen, kommt nebst Kröte, grätschen, reisen, reiten, schreiten, treten, ꝛc., lat. rheda, rutuba, ritus, gr. ἑρέσσω, ῥυθμός, ῥάδιος, βράσσω, κραδάω, etc., S. rîtis (Gang), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern

sie Bewegung bezeichnet] gleiten, glitschen, schlüpfen, schleifen, schurren, vorrücken, flecken. Davon: rutschig (glatt, schlüpfrig).

Rütteln, v. tr. [engl. to riddle, kommt nebst Reitel, Reiter, Grendel, Ruder, rasen, groß, Fraiß, Grausen, rutschen, reiten, reisen, ꝛc., gr. σαδανίζω (schütteln, schwingen), βράσσω (erschüttern, schütteln), κραδαίνω, κραδάω (schwingen), σαδινός, σοδανός (schwank, schlank), ꝛc., S. भ्रेस, bhrais (zittern, fürchten), त्रस, tras (schrecken, treiben) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bedeutet; vergl. rutschen.] schütteln, erschüttern, worfeln, raitern.

S.

Der **Saal**, des —es, pl. Säle [fr. sale, salon, ital. sala, salone, salette, span. sala, salon, poln. sala, ungar. szala, ind. schala, engl. saloon, isl. salr, dän. sal, sael, schwed. sal, holl. saal, zaal, salet, angs. sal, salu, sele, altf. seli, ahd. sal, kommt nebst isl. salerni (Vorstube), saldrott (Familie, Hausvolk); angs. seal (rings umgebend), daal, Thal, Tülle, Dille, Tulpe, Zelle, Zelt, Stülpe, Stulp, ꝛc., gr. τάλερος (Korb), τελαμών, τολυπέω, σαλερός, S. sâlâ (Umgebung) ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bezeichnet] der umschlossene Raum, der umhägte Boden, Thalgrund, die ummauerte Halle, das weite Gemach, der Vorplatz im Hause.

Die **Saat**, pl. —en, s. säen.

Der **Säbel**, des —s, pl. — [landsch. Sabel, Saber, niederf. Zabel, schwed. sabel, engl. fr. sabre, ital. sabra, sable, böhm. ssawle, finn. sabeli, neugr. ζαβύνη, kommt nebst arab. seif (Degen, Schwert), stupfen, tupfen, Stämpel, stäupen, steppen, stopfen, topp, Zauber, taub, stumm, zahm ꝛc., gr. τυπή, τύπος, τύπτω, σιφλός, σιφλόω, δαμάω, δάπτω, τάμνω, τέμνω, etc., S. तुप, tup (schlagen, hauen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ein krummes Schwert, das Seitengewehr der Husaren. Davon: sabeln (mit dem S. hauen).

Die **Sache**, pl. —n [ahd. sahha, sacha, sach, sack, saca, angs. sac, saca, sacu, sacc, sace, sacha, sake, saecce, secce, engl. sake, holl. saak, zaak, schwed. sak, dän. sag, isl. soek, kommt nebst ahd. secho (Hader, Zank), goth. sakan, gasakan (verweisen, zanken, schmähen, vorwerfen), andsakan (widersprechen), sok, gasok (zankte), sokjan (streiten), angs. sacan (streiten, tadeln), sacfull, secfull (streitig), sacleas (schuldlos, tadellos, ohne Ursache), secg (Bote), isl. saka (anklagen); sakd (schuldig), saklaus (schuldlos), sakleysi (Unschuld), sakodold (Missethäter, Verbrecher), Ding, denken, danken, sagen, tagen, dingen, dünken, däuchten, tichten, zeugen, zeihen, zichten, zanken, singen, (er)suchen, zeugen, segnen, zischen, lat. dico, disco, gr. δικάζω, διδάσκω, δεικανάομαι, δοκέω, δόξα, φθέγγομαι, etc., S. दिश, diç (sagen, zeigen), diç (Angabe, Adresse), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] das Gesagte, Besagte, Benannte, Genannte, Gedachte, Gesprochene, jeder Gegenstand des Sprechens, Denkens, Streitens, Zeugens ꝛc., das Ding, Zeug, Gerät, die Habe, Waare; das Sagen, Zeichen, die Zicht, Bezichtigung, Beschuldigung, Anklage, Aussage, das Zeugniß, der Rechtsstreit; die Angelegenheit; das Geschäft; der Gegenstand. Davon: sächlich (Sachen betreffend; weder männlichen noch weiblichen Geschlechts).

Der **Sack**, des —es, pl. Säcke [ahd. sak, sech, goth. sakk, angs. sacc, saec, engl. sack, satchel, holl. zak, schwed. saeck, dän. saek, isl. seck, poln. sac, lappländ. tsakes, ungar. zsak, lat. saccus, fr. sac, ital. sacco, span. port. sacco, saco, saca, walliſ. irl. sac, corn. zah, gr. σάκκος, σάκος, σάκτας, σακτήρ, hebr. שׂק, sak, kommt nebst Seckel, Tasche, Socke, Zeug, Tuch, Decke, Segel, Takel, Zügel, ziehen, Deckel, decken, Dach, dicht, sicher, ꝛc., gr. σάγη, σάγιον, σάγμα, σαγίς, σάκκιον, σάττω (s. σάξω), τέγος, τεύχω, τειαγών, τάσσω, etc., S. सस्ज, sasj, सच, saé (verbinden, anhangen), सह, sah (halten, befestigen), तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), sthaganan (Decke), ꝛc., von der

Wurzel *r—x*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bezeichnet] ursprünglich die Decke, Bedeckung, das Tuch, Zeug, der Zeuch, dann die Kleidung, Hülle, der Mantel (lat. sagum), dann der Schlauch, die Tasche, Ficke, der Rockschooß; die Sackgasse, das Kehrwieder; e. Getreidemaaß; e. Trauerkleid. Davon: sacken (in Säcke füllen); der Säckler (Sackmacher, Beutler, Täschner).

Säen, v. tr. [ahd. saian, saien, sawen, sahen, goth. sajan, angs. sawan, saewan, engl. to sow, holl. zaayen, saayen, schwed. så, såda, dän. saa, isl. sá, russ. siyu, poln. sieie, böhm. syti, wend. sejem, altlat. (nach Adelung) sao, seo (ich säe, wovon sevi), nieders. saien, saben, oberd. auch samen, kommt nebst poln. siew (Saat), lat. Seia (Göttinn der Saat), gr. *θέω*, *τίθημι*, S. सु, su, सू, sû (hervorbingen), savas (Geburt), दे, dai (nähren, erhalten), ditis (Erde), धा, dhâ (aufstellen, zu Stande bringen), स्था, sthâ (stehen), rc., tübet. sa (Erde), chines. tí, thoù (Erde), thiân (Feld), seng (erschaffen), thsûn (seyn), sòng (geboren werden), tsó (setzen), dso (sitzen), táo (treten), rc., von der Wurzel *r—*, insofern sie Erhebung, Erzeugung, Hervorbringung bedeutet] erzeugen, hervorbringen, besonders aus der Erde entstehen machen, zum Hervorbringen den Boden befruchten und Samen hineinlegen, oder Pflanzen setzen, Samen ausstreuen.

Der **Saft**, des —es, pl. Säfte [nieders. Sapp, Sapps, angs. sap, saep, saepe, saeppe, seape, engl. sap, holl. sap, zap, ahd. saf, schwed. safva, saft, dän. saft, saeve, isl. saft, fr. sève, lat. sapa, kommt nebst nieders. Sabbe (Geifer), fr. suif, lat. sevum, sebum (Talg), adeps (Fett), Seife, Suppe, saufen, taufen, nieders. stippen, Seim, Sumpf, Dümpel, Döbel, Steppe, Thau, Dampf, nieders. siepen (tröpfeln, langsam fließen), sappen (den Saft gehen lassen), rc., gr. *δέψω*, *δεψέω*, *ἀσάμινθος*, *ἀσύφηλος*, etc., S. तिप, tip (netzen, befeuchten), धूप, dhup (dampfen, duften), dhûmas, dhûpas (Dampf, Rauch), von der Wurzel *r—π*, insofern sie Nasses bezeichnet] die in einem festeren Körper befindliche Feuchtigkeit; der eingekochte Pflanzensaft, Dicksaft, die Latwerge. Davon: saftig (voll Saft).

Sagen, v. tr. [ahd. sagan, sagen, saegen, gesagan, goth. sagan, sahan, angs. sagan, seggan, saegan, segan, secgan, secgean, nieders. seggen, holl. zeggen, schwed. saega, engl. to say, dän. sige, isl. segia, wallis. sygaen, pers. sachun, kommt nebst tagen, zeugen, zeihen, zichten, zanken, singen, segnen u. s. w. (s. Sache), lat. dico, doceo, disco, etc., gr. *διδάσκω*, *δικάζω*, *δοκιμάζω* etc., hebr. שׁוּח, שׁיח, (reden, singen, klagen), צעק, זעק, צחק, צוח, שׂחק, נצח, etc., S. दिश, diç (sagen, zeigen), rc., von der Wurzel *r—x*, insofern sie Hörbares bezeichnet] aussprechen, vortragen, mittheilen, zu wissen thun, anzeigen, befehlen, hinterbringen, verrathen, melden, ausplaudern; urtheilen, meinen. Davon: die Sage (ahd. saga, sako, goth. sagaht, angs. saga, sage, sagu, saegen, segen, segene, saegene, engl. saying, holl. zeggen, schwed. saga, saegn, dän. saga, sagn, isl. saga, sagn, norw. saagn, saegn, saagur, pers. sachan; die Erzählung, Ueberlieferung, das Gerücht, die Rede).

Sägen, v. tr. [nieders. sagen, holl. zagen, zaagen, schwed. såga, dän. sauge, save, norw. sage, isl. saga, lat. seco, ital. segare, fr. scier, engl. to saw, kommt nebst Sech, Sichel, Degen, Zange, stechen, stochern, ziehen, zucken, zücken, stecken, stauchen, sticken, rc., gr. *τεύχω*, *τεχνάω*, *τιτύσκομαι*, *τυκίζω*, *δάκνω*, *σαττω*, etc., S. सघ, sagh (hauen, brechen), दृश, daç (hauen, beißen), तग, tag, तिग, tig (angreifen), तक्ष, taks (hauen, schneiden), rc. von der Wurzel *r—x*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] hin und herziehend schneiden, zerschneiden. Davon: die Säge (nieders. Sage, holl. zaag, ahd. saga, angs. saga, sagu, syge, engl. saw, schott. seuch, wallis. sigo, schwed. såg, norw. sag, dän. saug, sav, isl. soeg, (lat. serra), ital. span. sega, sego, bret. saeg, böhm. sekera, poln. siekiera, fr. scie, hebr. segor; die gezahnte Schneidklinge).

Die **Sahne**, [holl. saen, schles. Sohn, kommt nebst schweiz. Senn (Käsemacher auf den Alpen), von der Wurzel *r—ν*, insofern sie Nasses bezeichnet] der Milchrahm, nieders. Rohm, Rahm, schweiz. Nidel, österr. Schmetten, Schmant, schles. Saum, nürnberg. Kern, sonst auch Flott, Oberes,

Die **Saite**, pl. —n [ahd. seito, seit, kommt nebſt ahd. seid (Strick), zata (Haar), neulat. seta, Seide, Zettel (Aufzugfäden), Zotte, Zottel, lat. seta (Borſte), fr. satin (Tafft), lat. sindon, gr. σινδών (Muſſelin), von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Ergreifen, Verbindung und Befeſtigung bezeichnet] der Fäden, das Seil, der Strick; der aus Därmen gedrehte Faden oder Metalldraht auf Saiteninſtrumenten. Davon: beſaiten (mit Saiten beziehen).

Der **Salat**, des —es, pl. —e [engl. sallad, fr. salade, böhm. salat, holl. salaet, ital. alban. wallach. perſ. salata, lat. salgama, iſt mit Vorſetzung des determinativen Präfixes oder des Zeigetones τ—, aus Lattich oder Lauch (fr. laitue, altfr. laictue, lat. lactuca, ital. lattuga, gebildet, welches nebſt lat. lacca, legumen, gr. λάχανον, etc., (ſ. Lattich), der Wurzel λ—κ angehört, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] der Lattich, Lactuk, Lauch, lactuca sativa L.; jede kalt mit Öl und Eſſig, wie der Lattich, genoſſene Speiſe.

Die **Salbe**, pl. —n [ahd. salbu, salbo, salba, salpa, goth. salbon, angſ. salf, sealf, sealfe, sielf, sielfe, engl. salve, holl. zalf, zalve, ſchwed. salfva, dän. niederſ. salve, kommt nebſt lat. saliva, gr. βδέλλιον, βδάλλω, S. salan (Waſſer), Soole, Salz, ſöhlig, Sohle, Talg, Talk, Tolke, von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Naſſes und Fettiges bezeichnet] die Schmiere, ein zum Schmieren oder Streichen beſtimmtes oder bereitetes Fett. Davon: ſalben (ahd. salben, salbon, gasalbon, angſ. sealfian, holl. zalven, ſchwed. salva, niederſ. ſalven; ſchmieren, mit Salbe ſtreichen, mit Salböl weihen); die Salbung (ahd. salbunga, salbidhu, Ölung; Weihe).

Die **Salbei**, [niederſ. Selve, böhm. ssalwey, holl. salgie, salvie, salie, engl. sage, fr. sauge, lat. ital. salvia, ſpan. salvay, salvia, ſcheint mittelſt Einſchiebung des l, aus der Wurzel τ—π entſtanden zu ſeyn, inſofern ſie Naſſes, Schmeck- und Riechbares bezeichnet und ihr auch Duft, und lat. sapor, sapio, angehören] ein Staudengewächs von ſtarkem gewürzhaftem Geruche und ſcharfem bitterem Geſchmacke, salvia L.

Der **Salm**, des —es, pl. —e [oberd. Salmen, holl. ſalm, fr. saumon, altfr. saulmon, ital. salmone, ſpan. salmo, engl. salmon, samond, kommt nebſt lat. salar, fr. saumonceau, ital. salmoncello, Sälmling, oberd. Sälbling, Sälbing, und lat. saliva, Salbe, Salz, Soole, Sohle, ſählig, Talg, Tolke, Talk, gr. βδάλλω, βδέλλα, S. salan (Waſſer), von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet. Salmo ſcheint alſo mit Lachs gleichbedeutend zu ſeyn und ſo viel als: der laichende Fiſch, Laicher, zu bedeuten.] der Lachs.

Der **Salmiak**, des —es [lat. sal ammoniacus] ein flüchtiges Mittelſalz, welches aus der Säure des gemeinen Kochſalzes und einem flüchtigen Alkali beſteht.

Der **Salpeter**, des —s [lat. sal petrae, auch sal nitrum, Salniter, Saliter, böhm. sanytr, poln. saletra] ein laugenartiges oder alkaliſches Salz, welches ſich in jeder fetten und lehmigen Erde erzeugt, aus der es mit Waſſer ausgelaugt und durch Einkochen kryſtalliſirt wird. Davon: ſalpetrig (S. enthaltend); ſalpeterich (dem S. ähnlich).

Die **Salve**, pl. —n [beſſer öſterr. das Salve, lat. salve! ſei gegrüßt] der Gruß, die Begrüßung mit mehreren Flinten- oder Kanonenſchüſſen zugleich.

Das **Salz**, des —es, pl. —e [ahd. salz, sal, goth. salt, ſchwed. salt, sealt, engl. salt, sal, holl. zout, sout, niederſ. solt, dän. isl. salt, lat. sal, fr. sel, poln. sol, böhm. sül, ital. sale, ſpan. sal, (walliſ. hal, halen, corn. armor. halinn, gr. ἅλς), kommt nebſt Soole, Salbe, Salm, lat. salar, salmo, saliva, S. salan (Waſſer), nord. sal, salt (Meer), von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] das aus dem Seewaſſer Gewonnene; jeder im Waſſer auflösbare Körper, der einen Geſchmack hat; ein ſolcher mineraliſcher, der Fäulniß widerſtehender Körper. Davon: ſalzen (mit Salz einmachen, in S. legen, pökeln, ahd. salzan, silzan, angſ. syltan, saltian, sealtan, goth. saltan, ſchwed. salta, sylta, insalta, niederſ. solten, holl. zouten, zulten, dän. salte, isl. salta); ſalzig (Salz enthaltend); ſalzicht (ſalzartig).

Der **Same**, des —ns, pl. —n [ahd. sami, samo, sam, lat. ſpan. semen, böhm. syme, semeno, poln. siemie, syemie, dalmat. szime, türk. sembil, altägypt. dsom, som, ital. semino, perſ. zemen, fr. semence, ind. sumana, iſt mittelſt der Endung me (gr. μα, lat. men, fr. me, goth. mo, S. ma) abgeleitet von ſäen] der Keim, der den Keim enthaltende Kern, Fruchtkern, das Samenkorn, das Fortpflanzende, Befruchtende, der Laich, Rogen, die Brut; das junge Getreide, die Saat. Davon: die Sämerei, das Geſäme (allerlei Pflanzenſamen).

Sammeln, v. tr. [ahd. samelen, samalen, samanon, samen, samnen, samnian, angs. somnian, samnian, somnigean, holl. zamelen, schwed. samla, samna, dän. samle, fr. (as)sembler, kommt nebst sammt, -sam, zusammen, Sippe, Zunft, -schaft (angs. scip, ahd. scaf, altf. skepi, holl. schap, schwed. skap, saemia, isl. semd, semth), Stief-, Dame, Saum, Zimmer, Dom, Sims, Stube, Damm, zahm, Zaum ꝛc., gr. δῆμος, δαμάω, lat. domo, domus, simul, similis, summa etc., S. सम, sam, साम, sâm (verbinden, vermischen), samsa (sammt), samas (selbst), samiyas (gleich), samatâ (Gleichheit), saman (zusammen), सप, sap (verbinden), दम, dam (zähmen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen, Umschließen und Verbindung bezeichnet.] zusammenbringen, —tragen, einholen, ernten, lesen, aufhäufen. Davon: der Sammler (Zusammenträger, —steller); die Sammlung (das Sammeln, die Collecte; das Gesammelte, der Vorrath; das Kabinet; das Besinnen, die Einkehr in sich selbst, Selbstbetrachtung).

Sammt, adv. u. praep. [ahd. sament, goth. samath, schwed. samt, S. sam, sama, saman, s. oben sammeln] zusammen, insgesammt, miteinander; zusammen mit, nebst, mit. Davon: sämmtlich (alle; zusammen, gemeinsam).

Der **Sand**, des —es [niederf. altf. schwed. dän. engl. isl. sand, angs. sand, sond, holl. zand, ahd. sant, kommt nebst stoßen, tödten, sondern, zeideln ꝛc., gr. δατέομαι, τέτμω*, τένθω, S. तुद, tud (stoßen, hauen), तोद, taud (verwerfen, meiden), दुष, dus (schaden, verderben) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen, Verletzen und Zertrümmern bedeutet] das zerstoßene, zerriebene, klein gewordene Gestein, der Gries, Grant, Kies. Davon: sanden (mit S. bestreuen); sandig (voll S., S. enthaltend); sandicht (sandähnlich, —artig).

Sanft, adj. u. adv. [ahd. senft, samft, semfte, seniste, angs. soft, seft, softa, softe, sefte, engl. soft, holl. zaft, ital. soffice, kommt nebst goth. sef, angs. sib (Ruhe), dumpf, Seim, Semmel, Tuffstein, Seife ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] schlüpfrig, gleitend, glatt, eben, sacht, zahm, gedämpft, weich, leise, schonend, mild, freundlich, verträglich. Davon: die Sänfte (Sanftheit; der Tragestuhl, die Chaise, Portechaise); die Sanftheit (Weichheit, Milde); sänftigen (mildern, erweichen, lindern, stillen); die Sanftmuth (Verträglichkeit, milde, verträgliche Gesinnung, Friedfertigkeit).

Der **Sang**, des —es, und der Sänger, des —s, pl. —, s. singen.

Der **Saphir, Sapphir**, des —s, pl. —e [fr. sapphir, ital. sapphiro, span. sapphir, lat. sapphirus, gr. σάπφειρος, σάμφειρος, hebr. ספיר, kommt nebst hebr. שפר (schön seyn), sauber, gr. τύφω, τερφρόω, τιμάω, θάφω, θαμβέω, S. दिव, div (glänzen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Sichtbares bezeichnet] ein Edelstein, dessen Farbe sich im Feuer verändert.

Die **Sardelle**, pl. —n [ital. sardella, fr. sardine, von der Insel Sardinien, wo dieser Fisch am häufigsten gefangen wird] der Spiering, Spierling, Breisling, eine Art kleiner Häringe im Mittelmeere, clupea sprattus L.; geräuchert heißen diese Fischlein Sprotten; noch kleiner, aber ähnlich sind die aus Frankreich und Portugal kommenden Anschoven.

Der **Sarder**, des —s, pl. — [lat. bei Plinius sardius, bei Theophrast sarda, kommt nebst sardonyx, Sardonisch, Sardonier, gr. δέρκω, τηρέω, S. सर, sur (glänzen, strahlen), sûris, sûryas (Sonne, Sirius), târas (klar, licht), târan, târâ (Stern) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] der ungewöhnlich gewordene Name des Edelsteines, welcher jetzt Carniol heißt,

Der **Sarg**, des —es, pl. Särge [ahd. sarich, fr. cercueil, altfr. sarcueil, kommt nebst Zarge, mittelst Umstellung des Vocales, und Schragen, Schrank, Schranke, schränken, schräg, Truhe, Trog, Prieche, Reihe, Riege, Brücke ꝛc., von der Wurzel ρ—χ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet. Adelung bemerkt: „In einigen oberdeutschen Gegenden wird noch eine Cisterne ein Sarg oder Regensarg genannt. Bei Dasypodius heißt ein steinerner Wassertrog am Brunnen der Sarch, und Faust nennt in der Frankenb. Chronik bei Frisch, ein viereckes gemauertes Behältniß in dem Boden eines Weinkellers, den Wein aufzufangen, wenn

etwa ein Faß ſpringen ſollte, einen Sarg.'] der Trog, die Truhe, der Kaſten, ein längliches viereckiges Behältniß; die Todtentruhe, der Leichenkaſten.

Satt, adj. u. adv. [ahd. sat, goth. sad, isl. sadd, engl. sated, poln. syt, böhm. syty, lat. sat, sătur, satis, S. sâdhus (voll), sâdhu (völlig), kommt nebſt gr. δασύς (voll, dicht), S. साध, sâdh, सिध, sidh (anfüllen, vollenden), sâdinan (Anfüllung), स्थस, sthas (ſtellen, befeſtigen) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Erhebung, Aufhäufung, Anfüllung und Befeſtigung bezeichnet] erhoben, angefüllt, voll, geſpeiſt, getränkt, befriedigt, überdrüſſig; genug. Davon: ſättigen (ſatt machen, anfüllen, befriedigen); ſattſam (genug, hinlänglich).

Der **Sattel**, des —s, pl. Sättel [ahd. satil, satal, sedal, goth. sitl, angſ. sadl, sadol, sadul, sadel, setol, sotol, engl. saddle, holl. sadel, zadel, ſchwed. dän. sadel, isl. soedull, walliſ. bret. sadell, irl. sadhall, poln. siodlo, böhm. sedlo, ruſſ. siedlo (lat. ital. sella, ſpan. silla, fr. selle), kommt nebſt Seſſel, ſitzen, ſetzen, Satzung, Geſetz, Sitte, Satz, ſiedeln, Statt, Stand, Staat, Geſtade ꝛc., gr. τίθημι, lat. sedeo, -sideo, -sido, sedulus etc. (vergl. ſatt), von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Erhebung bedeutet] der Sitz, das Sitzpolſter, Reitpolſter; der Eſelsrücken, die Firſte, e. dachförmige Bergſpitze; der Butzen in der Wallnuß. Davon: ſatteln (mit e. Sattel verſehen; rüſten, reiſefertig machen).

Der **Satz**, des —es, pl. Sätze, und die **Satzung**, pl. —en, ſ. ſetzen.

Die **Sau**, pl. Säue [ahd. su, engl. sow, ſchwed. so, dän. soe, lat. sus, gr. σῦς, kommt nebſt S. सु, su, सू, sû (hervorbringen), savas (Geburt), दे, dai (nähren, erhalten), धा, dhâ (aufſtellen, zu Stande bringen), thun, ſäen, Same ꝛc., von der Wurzel τ—, inſofern ſie Erhebung, Erzeugung, Hervorbringung bezeichnet; paragogiſch iſt hieraus die gleichbedeutende Wurzel τ—κ gebildet, welcher goth. siuger, angſ. suga, suge, sugu, syge, suger, niederſ. Söge, ſchwed. sugga, norw. sugge, frieſ. siugge, ind. sugara, finn. sica, eſthn. siga, lakon. σίκα, lat. sucula (Sau), nebſt Ziege, zuchten, zeugen, Tochter ꝛc. angehören] das Schwein, wilde Schwein, Mutterſchwein, die Fährmutter, öſterr. Zauke, ſchleſ. Ranze, Range, ſchweiz. Mohr, niederſ. Mutte, ſonſt auch Mocke, bei den Jägern Bache, Lene. Davon: ſauen (ſchmutzen, ſudeln); ſäuiſch (ſchmutzig, ſchweiniſch).

Sauber, adj. u. adv. [ahd. suber, subro, niederſ. suber, suver, angſ. sifer, kommt nebſt lat. sobrius (trocken), tepidus, fr. sévrer (entwöhnen), gr. σάπφειρος (der ſchöne Stein), τύφω (dörren, räuchern), τεφρόω, τιμάω, S. दिव, div (glänzen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] rein, reinlich, ſchmuck, hübſch, glatt, fehlerfrei, ſorgfältig gearbeitet. Davon: die Sauberkeit (Reinlichkeit, Glätte); ſäuberlich (ſorgfältig, behutſam, vorſichtig); ſäubern (ſauber machen, reinigen, abwiſchen, putzen; Schutt wegräumen).

Sauer, adj. u. adv. [ahd. sur, suar, suor, niederſ. suur, holl. zuur, ſchwed. dän. isl. angſ. walliſ. bret. sur, engl. sour, altfr. sur, poln. surowy, ſlavon. serou, perſ. sciur, suir, sür, ind. schur, kommt nebſt ſerben, darben, verderben, bedürfen, dürftig ꝛc., S. saras (flüſſig, Milch), von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] in feuchtem Zuſtande verdorben, übelſchmeckend geworden, herb; ſchwer, mühſam, beſchwerlich, mühſelig; mürriſch, verdrießlich. Davon: die Säure (Verdorbenheit für den Geſchmack; die ſaure Flüſſigkeit); ſäuerlich (etwas ſauer, herb); ſäuern (ſauer machen, mit Sauerteig vermiſchen).

Saufen, v. tr. u. intr. (ich ſaufe, ich ſoff, ich habe geſoffen) [ahd. sufan, suufen, soufen, angſ. supan, sypan, sipan, sipian, niederſ. ſupen, holl. zuipen, sippen, engl. to sup, sip, ſchwed. isl. supa, dän. söbe, norw. supe, walliſ. sipiaw, irl. subham, kommt nebſt holl. sobben (tunken), fr. souper (zu Abend eſſen), goth. supan (würzen), bret. souba (befeuchten, beizen), ſippern, Suppe, Seim, Sumpf, Sabbe, ſtippen, taufen, Dümpfel, Thau, Dampf, Seife ꝛc., gr. δέψω, δεψέω, S. तिप, tip (netzen, befeuchten) ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] in Zügen trinken, zechen, viel trinken. Davon: erſaufen (im Waſſer erſticken); erſäufen (im Waſſer erſticken laſſen); der Säufer, Saufaus (Zecher, Saufbruder, landſch. Süffel); die Sauferei (das Saufgelage).

Saugen, v. intr. u. tr. (ich ſauge, ich ſog, ich habe geſogen) [ahd. sugan, saughan, sougan, niederſ. ſugen, holl. zuigen, zogen, zoogen, angſ. sucan, succan, sucian, sycan, sucan, socian, engl. to suck, soak, ſchwed. suga, dän. suge, sue, isl. suga, walliſ. sugaw, swgiaw, irl. sagham, lat. sugo, ital. sugare, succhiare, fr. sucer, poln. ssack, böhm. cucati, kommt nebſt ſeigen, ſeihen, Teich, Tang, tunken (landſch. tütſchen), Tuſche, tünchen, tauchen, ſeichen, ſickern, Docht, Sekt, Zunge, Zucker, zechen, düngen, ſtinken, ꝛc., lat. succus, saccharum, gr. τέγγω, ταχερός, τήκω, ταγγός, δάκρυον etc., S. saikas (flüſſig), सिच, sić (netzen, befeuchten) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] Naſſes in ſich ziehen, landſchaftl. lutſchen, zulpen, nulken, zitzen, zutſchen ꝛc. Davon: ſäugen (ahd. sougan, niederſ. ſögen, angſ. sican, engl. to suckle, ſaugen laſſen, die Bruſt reichen, ſtillen).

Die **Säule**, pl. —n [ahd. siula, sule, seule, sula, sul, landſchaftl. Saule, niederſ. Sûle, angſ. syl, sul, sil, syll, walliſ. sail, altengl. sill, holl. zuil, isl. sula, kommt nebſt walliſ. seiliaw (gründen), goth. suljan, gasuljan (gründen), Dähle, Diele, ſteil, Stiel, Stollen, Dolde, ſtolz, Stelze, ſtellen, Stuhl, Geſtalt ꝛc., lat. solidus, gr. θαλλός, τελέθω, ἀτάλιω, πτελέα, S. तल, tal (gründen, vollenden), तिल, till (aufſteigen), तुल, tul (heben, halten), स्थल, sthal, स्थूल, sthûl (befeſtigen, aufhäufen), sthalan, sthali (Stuhl, Stütze) ꝛc., von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bedeutet] der Pfeiler, Ständer, Stützbalken, Pfoſten, die Stütze, der aufgeſtellte Baum.

Der **Saum**, des —es, pl. Säume [ahd. saum, angſ. engl. seam, holl. zoom, soom, ſchwed. dän. soem, norw. soum, isl. saumr, ital. soma, fr. some, bret. sam, neulat. sauma, kommt nebſt Sims, ſammt, zuſammen, ſammeln, Dom, Damm, Sippe, Zunft, ſtopfen, ſteppen ꝛc. (ſ. ſammeln), von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen, Umſchließen und Verbinden bezeichnet] die Umgebung, Umfaſſung, der Rand, Gürtel, Rahmen, das Maaß, eine Pferdeladung; 2 Lägel Wein; ½ Eimer; 22 Stück Tuch zu 72 Ellen; 275 Pfund; der umgenähte Rand; die Krone, der Preis am Pferdehufe. Davon: ſäumen (am Rande umnähen, rändern, umgeben, hemmen; ſich ſäumen, ſich aufhalten, verweilen, zaudern, zögern, niederſ. töven, töben, ſumen, oberd. saumen, ahd. suuman, suman, fr. chômer, ſchwed. suma, isl. söma); ſäumig (langſam, zaudernd, zögernd); ſaumſelig (aus Trägheit zurückbleibend).

Sauſen, v. intr. [ahd. niederſ. susen, ſchwed. susa, kommt nebſt toſen, Zeiſig, dudeln, tuten, deuten, ſtottern, Deut, ſieden, gr. τετάζω, τιθάς, τονθορίζω, τωθάζω, S. तस, tus (erſchallen, ertönen) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ziſchen, giſchen, brauſen, rauſchen. Davon: ſäuſeln (ein wenig ſauſen, ſanft rauſchen).

Schaben, v. tr. [ahd. scafan, sceafan, scaefan, scabên, niederſ. ſchaven, engl. to shave, ſchwed. skafva, dän. skave, isl. skafa, holl. schaaven, schaven, walliſ. ysgabaw, lat. scabo, ital. scabbere, kommt nebſt holl. schaeven (hobeln), schaeve (Hobel), hauen, kappen, kippen, ſchüppen, ſchuppen, hapern, kauen, hemmen, ſchöpfen, Hieb, Hippe, Hammer, Kampf, Hamen, Schaufel, Schüppe, Hobel, Schuppe ꝛc., lat. scobs (Feilſpäne), scopae (Beſen), capo, cavo, cibus, cimex, chama, caupo etc., gr. κόπτω, κάπτω, S. चप, ćap (brechen, zerbrechen) ꝛc., von der Wurzel κ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ſcheuern, reiben, verletzen, niederſ. ſchrapen; radiren, raſiren. Davon: die Schabe (1. e. Werkzeug zum Schaben, z. B. die Thonſchneide; 2. e. abfreſſendes Inſect, die Motte, phalaena tinea L.; die Milbe, blatta L.; die Aſſel, Kellerſchabe; 3. die Krätze, lat. scabies, ital. scabbia, engl. scab, angſ. scaeb); ſchäbig (engl. shabby, krätzig, ſchorfig, grindig).

Die **Schabracke**, pl. —n [poln. czaprag, türk. ciaprak, tschaprak, kommt nebſt Frack, Rock ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, Ergreifen, Umſchließen] eine zierliche Decke von Zeug oder Leder, welche das Kreuz des Pferdes bedeckt.

Das **Schach**, des —es [fr. échec, engl. chess, ital. scacco, scacchi, neulat. scaccum, ſpan. cháque, escáques, alxedréx, port. enxádres, holl. schaec, ſoll nach Minshew von ital. scacciare herkommen, „quod alter alterum extrudat“, und der dabei gebräuchliche Ausdruck Schach! engl. check! ſtammt ohne Zweifel nebſt holl.

kecken, gr. κακεῖν, κωχεύω, jagen, gegen, keck, Kicks u. dergl. m., S. कष, kaç (angreifen, hauen) ꝛc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Ergreifen bedeutet; doch mag es seyn, daß die persische Benennung des Königes, Schach (nach Adelung pers. cha, König, Fürst), einen noch näheren Antheil an der Benennung dieses Spieles hat, in welchem der sogenannte König wirklich eine morgenländische Rolle spielt. Obgleich aber ganz Asien dieses Spiel geliebt hat, ehe es in Europa aufgekommen ist, so ist doch dort die Benennung desselben verschieden, z. B. die Chinesen nennen es das Elephantenspiel, und die Perser selbst setrenge d. h. tausend Sorgen, wegen des dazu nöthigen Nachdenkens, woraus die Neugriechen ihr ζατρίκιον gebildet haben. Ob das den Römern bekannt gewesene Spiel ludus latrunculorum oder latronum, das Schach oder ein andres Brettspiel sei, ist noch zu ermitteln.] das Schachspiel, ein bekanntes Brettspiel, morgenländischen Ursprunges, welches nach der gewöhnlichen Angabe der Perser von einem gewissen Zezeh Ebn Daher erfunden seyn soll.

Der **Schächer**, des —s, pl. — [ahd. scaher, mhd. schacher, kommt nebst fr. saccager (tödten, niedermachen), holl. shaek, neulat. scacus (Raub, Räuberei), angs. scacan, engl. shock, fr. chocquer (stoßen, schütteln), Hecht, hacken, schächen, schächten, haschen ꝛc., gr. ἀγής, κιχάνω, κιχέω etc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Ergreifen bedeutet] der Räuber, Mörder, Schelm, Meuchelmörder, Feigling, Lump. Davon: das Schächerkreuz (Gabelkreuz, wie ein großes Y gebildete Kreuz; auch das Andreaskreuz, welches einem X gleicht).

Der **Schacht**, des —es, pl. —e [schwed. skackt, böhm. ssachta, neulat. schachta, xafetus, ital. scacco, kommt nebst Schachtel, Kachel, Koker, Köcher, Jacke, Schuh ꝛc., gr. κύκλος, κωχεύω, κόγχη, κόγχος, κιχέω, lat. cingo, cingulum, cancellus, S. çaṅkhas (Muschel), yuj, yugan (Fessel, Joch), युज्, yuj (verbinden), कष, kuç, कुच, kuć (umgeben, einschließen), von der Wurzel κ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] das Umschließende, Verbundene, der umgebende Kasten, die ausgezimmerte Grube. Davon: die Schachtel (ital. scatola, der kleine Schacht, das Spankästchen, Pappkästchen).

Schaden, v. dat. [ahd. scadan, scadon, goth. scathjan, gascathjan, angs. scathan, sceathan, altengl. to scath, schwed. skada, dän. skada, isl. skada, skedia, kommt nebst scheiten, scheiden, scheitern, hudeln, hunzen, schinden, hänseln, gautschen, kaisern, hassen, gäten, kitzeln, hätscheln, Katze, Schande, Schund, Hader ꝛc., lat. caedo, casso, castro, scindo, gr. κεντέω, κέντρον, S. शठ, cath (beschädigen, verletzen), çathas, çathat (schlimm), çathyan (Schaden), हठ, hath (plagen, schaden), hathas (Gewalt), hathat (gewaltsam), हिंस, his (schlagen, treffen), hatyâ (Mord) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] verletzen, nachtheilig seyn, Uebles zufügen, beeinträchtigen, Schaden thun oder zufügen, zum Schaden gereichen. Davon: der Schade, Schaden (die Verletzung, Beeinträchtigung, der Nachtheil, Verlust); schadhaft (beschädigt, verletzt, baufällig); schädlich (Schaden bringend, nachtheilig, verderblich).

Das **Schaf, Schaaf**, des —es, pl. —e [landschaftl. Kibbe, Kippe, Schibbe, Schippe, niedersächs. Schaap, ahd. scaf, scaif, scaap, scaph, angs. sceap, scaep, scepe, scepa, sceop, engl. sheep, holl. schaap, kommt nebst böhm. skope (Widder), Schöpps, Hammel, Kapaun, Hemmling, kappen, kippen, Hippe, Hieb, hauen ꝛc., lat. capo, cavo, cavus, gr. κάπων, κόπτω, S. चप, cap (brechen, zerbrechen) ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet. Schaaf ist also gleichbedeutend mit Schöpps und Hammel und bezeichnet nur das männliche Geschlecht dieser Thiergattung, und zwar im verschnittenen Zustande, während dasselbe unverschnittenen Widder, und das weibliche Geschlecht Ewe, Euwe, Auwe, Üwe, angs. eowu, engl. ewe, lat. ovis heißt. Durch Unkunde dieser seiner Bedeutung ist das Wort Schaaf zum Namen der ganzen Gattung und sogar des weiblichen Geschlechts, besonders des tragbaren oder trächtigen Thieres geworden, so daß ein Trageschaaf oder Mutterschaaf auch schlechtweg ein Schaaf genannt wird. Adelung bemerkt: „Ein weibliches Schaaf wird im Mecklenburgischen auch Tajie, und in andern Gegenden Jade, Snucke genannt. Enterik ist im Niedersächs. ein Mutterschaaf, welches im ersten Jahre nicht trächtig wird, und Overenterik, welches auch im zweiten Jahre unfruchtbar bleibt. Eine Art kleiner Schaafe, welche auf der hohen Heide oder Geest

geweidet werden, heißen in Niedersachsen Heidesnacken, Heidesnucken und Geestknabben. In einigen Gegenden heißt ein Schaaf auch eine Schacke, und im Mecklenburgischen nennen die Schäfer ihre Schaafe nur Dinger, so wie sie in Meißen mit einer eben so allgemeinen Benennung auch Nötzer und Schafnötzer heißen.“] ein vierfüßiges, zweihufiges Thier, welches wegen seiner Wolle geschätzt wird, und dessen männliches Geschlecht rückwärts gewundene Hörner hat. Davon: der Schäfer (der Schaafschneider, Schaafhirt, nieders. Schäper, Schöper, österr. Schäfler); die Schäferei (Anstalt zur Schaafzucht).

Schaffen, v. intr. u. tr. [nieders. schaffen, schippen, schwed. scalfa, skapa, skipa, engl. to shape, ahd. scaffan, skaffan, scaphan, goth. skapan, gaskapan, angs. scapan, sceapan, sceapian, scipan, scepan, sceppan, scippan, scyppan, gescapan, gescepan, gescypan, holl. scheppen, dän. skaffe, skabe, isl. skapa, S. (nach Meidinger) shafana, kommt nebst Schöpfer, Schaffner, geben, kaufen, haben, hemmen, heften, haften, gaumen ꝛc., lat. capio, capto, capesso, habeo, aveo, gr. κάπτω, κάμνω, γομφόω, κώπη, κομέω etc., S. यम, yam (halten, drücken), यभ, yabh (verbinden) ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Ergreifen und Bearbeiten bedeutet] 1) haben wollen, verlangen, begehren, nach etwas greifen, happen, oberd. befehlen, fordern; 2) angreifen, bearbeiten, bilden, gestalten, hervorbringen, machen, bewirken, ausrichten. Davon: der Schaffer, Schaffner (Hqushalter, Verwalter, Aufseher, Kellner).

Der **Schaft**, des —es, pl. Schäfte [ahd. schaft, angs. sceaft, engl. shaft, holl. schagt, schwed. dän. skaft, isl. skapt, böhm. ssylft, lat. scapus, kommt nebst hebr. שבט (Stecken, Ruthe), gr. σκῆπτρον, κάπτω, κάπω, κώπη etc., von der so eben (s. schaffen), erwähnten Wurzel κ—π, insofern sie Ergreifen bedeutet] der Griff, Stiel, die Stange, Handhebe, der Säulenstock, Ankerstiel, Körper einer Nadel, die Stiefelröhre, der dichte Federkiel, der Lanzenstock, das Holz einer Flinte; der Mauerstock; die Ruthe, das Zimmer. Davon: schäften (mit einem Schafte versehen, schwed. skafta).

Der **Schakal**, des —es, pl. —s [auch Jackal, hebr. Schugal, kommt nebst mandsch. galjuki (Wolf), gr. γαλέη (Marder, Wiesel, Iltiß, Katze), γαλεός (Hai), ἀσχάλαφος (Eule), S. galas, gallas (Hals, Schlund), गल, gal (verschlingen, fressen), von der Wurzel κ—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet; das Wort Schakal selbst scheint semitisch und die Vorsylbe Scha- blos eine Verdoppelung des ersten Tones der Wurzel zu seyn, wie hebr. שבט (schinden, schänden) aus גלה (entblößen, schinden) entstanden ist.] ein asiatisches wolfähnliches, dem Fuchs verwandtes Raubthier, grau und gelb, der Gold-, Schnell-, Zwergwolf, Goldhund, auch Thos genannt.

Schäkern, v. intr. [nieders. schachen, schachern, jachern, jachtern, engl. to joke, kommt nebst jauchzen, juchzen, juchen, kichern, gackern, quaken, quäken, keuchen ꝛc., lat. cachinnor, joculor, jocor, gr. καγχάζω, καγχαλάω, hebr. שׂאג, שׂאך, S. कख, kakh, russ. chikaiu (schreien, lachen), जक्ष, jaks, lith. jukiu (schreien, lachen) ꝛc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] lachen und scherzen, Kurzweil treiben, spaßen.

Schal, adj. u. adv. [nieders. schaal, schwed. skäll, kommt nebst kühl, kalt, schweiz. heel (gefroren), galstrig, Gallerte ꝛc., von der Wurzel κ—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] kalt geworden, geistlos, kraftlos, wässerig, kalt (Witz).

Die **Schale**, pl. —n [nieders. Schell, Schale, Schulpe, ahd. scala, angs. sceala, scell, sciell, scyl, scyll, scale, engl. shell, shale, holl. schaal, schil, schille, schwed. skål, skal, skalme, isl. skal, skel, dän. skal, skaal, altfr. escuelle, escaille, ecale, cale, wallis. ysgal, böhm. ssal, ssalek, ind. kalla, kommt — nebst engl. skall, scull (Schädel), angs. scele (Decke), goth. skalja (Schiefer, Ziegel, Dach), holl. schalie (Schieferstein), ital. scaglia (Schuppe, Schale), isl. kollr (Hirnschale, Haupt, Spitze), dän. skiel (Fischschuppe), schwed. kall, skål (Kaltschale, Mährte), gr. σκάλλιος, σκαλίς (Trinkgeschirr), oberd. Schale (e. Fahrzeug, Schaluppe), lat. galea (Helm), schwed. skolla (Blech), schwed. skyla, dän. skiule, fr. celer, lat. celo, engl. to shelter (bedecken, verbergen), hüllen, Hülle, Hülse, Schelfe, hohl, Höhle, Hölle, Keller, Kelch, hehlen, Kelle, Halunk, Kaldaunen, Gelte, Holder, Helm, Schild, Koller ꝛc., lat. cella, cilium, calyx, calix, gr.

κοίλος, γαλεός, κάλπις, γύαλον, κυλλός, κύλη, κύλιξ, S. कुल, kul (enthalten, verhüllen), शाल, çal (einnehmen, bedecken), çâlâ, çallas, çalkan (Hülle), kalikâ, kalaças (Knospe, Gefäß) ꝛc., — von der Wurzel κ—λ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bezeichnet] das Hohle, die Hülle, Kelle, Gelte, der Schädel, Schild, die Hülse, Pale, Schote, der Gröps, die Rinde, der Napf, Kelch, das Becken, die Bowle, Schüssel, die Diele, Bohle, der Deckel, Einband, Heftbeschlag, die Wag-, Muschel-, Eier-, Schneckenschale; die äußere Hälfte der Gießform, der Mantel; der Huf. Davon: schalen (be-, verschalen, bebohlen, bedielen); schälen (abrinden, aushülsen, abschuppen, schwed. skala, dän. skalle, holl. schellen, schillen, angs. scellan, engl. to scale); schalig (mit Schale umgeben); schälbar (aushülsbar, zu schälen möglich); schalmen (anschälen, Forstbäume).

Der **Schalk**, des —es, pl. Schälke [ahd. scalc, scalh, scalcha, scaalih, goth. skalks, angs. scalc, scealc, scealca, nieders. holl. schalk, schwed. dän. skalk, isl. skalkr, kommt nebst ahd. scalchih (knechtisch), goth. skalkinon (dienen), schwed. skalka (betriegen), Schelm, Halunk, lat. calo, ancilla, colonus, gr. σκάλλω, ἀλόω*, ἀλέσχομαι, S. खल, khal (binden), कृल, hal (graben, arbeiten), halin (Landmann) ꝛc., von der Wurzel κ—λ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Ergriffene, Gebundene, Sklave, Diener, Scherge, Knecht, Bediente, Hofbediente, Vasall; der oder das Umschließende, Verbergende, Verhehlende, der Heuchler, Betrüger, das Täuschende. Davon: oberd. schalken (boshaft oder falsch seyn, betrügen, hintergehen); schalkhaft (arglistig); die Schalkheit (Arglist, betrügerische Gesinnung).

Schallen, v. intr. (es schallt, es scholl u. schallte, es hat geschollen u. geschallt) [ahd. scallan, skellen, schellen, schillen, schwed. skalla, isl. skella, kommt nebst schellen, schelten, hallen, heulen, gellen, kollern, kullern, landsch. galfen, gelfen, jölen, Kehle, Hals, Heller, Schilling, lat. halare, calare etc., gr. γελάω, καλέω, κέλομαι, κηλέω, κωλοάω, ἀσχάλλω, hebr. גיל, גול, קלה, שאל, S. शाल, çâl (ausrufen, rühmen), कल, kal (ertönen, erschallen), kalas (Ton, Stimme), kalahas (Lärm) ꝛc., von der Wurzel κ—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] hallen, gellen, ertönen, erklingen, lauten. Davon: schellen (schallen lassen, klingeln, läuten, glöckeln); der Schall (Hall, Gell, Klung, Knall, Laut, Ton, das Spiel); die Schelle (Klingel, das Glöcklein); die Schalmei (das Schallhorn, Hautbois, e. Art Klarinette; die Dudelsackpfeife); schalmeien (auf der Sch. blasen).

Schalten, v. tr. u. intr. [ahd. scaltan, kommt nebst gelt (ledig, herumschweifend), geil, nieders. kuhlen (wälzen), lat. callis, celer, celox, calx, calceus, caliga, gr. κυλίω, καλινδέω, κέλλω, κέλης, κέλευθος, ἄλλομαι etc., S. चल, çal (bewegen, vorrücken), çalas (beweglich) ꝛc., von der Wurzel κ—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] bewegen, schieben, rücken. Davon: einschalten (einschieben); das Schaltjahr, der —tag, —monat (eingeschaltete Jahr ꝛc., oder Jahr, in welches eingeschaltet wird).

Die **Scham**, [ahd. scama, scamo, scamu, mhd. scham, schame, angs. scama, scame, sceam, sceom, sceamu, scom, scome, scomu, engl. shame, schwed. dän. skam, isl. skœm, skœmm, holl. schaamte, nieders. Schaam, Schaamt, kommt nebst scheu, scheuen, schauen, gaffen, hoffen, schimmern, Kamin, Gips, Kupfer, hübsch, lat. caveo, cautus, gr. ἀβρός, καπνόω, καπυρός etc., S. शंव, çaiv, केव, kaiv (sehen, achten, ehren), von der Wurzel κ—π, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das (verlegene, peinliche) Sehen, die Scheu, das Erröthen; die Beschämung, der Schimpf, die Schande; die Blöße, Schamtheile, Geschlechtstheile. Davon: sich schämen (nieders. ahd. schamen, angs. sceaman, goth. skama, schwed. skämma, schauen, peinlich blicken, erröthen, beschämt seyn); schamhaft (oberd. geschämig, scheu, züchtig, sittsam); schamlos (frech, unverschämt).

Die **Schande**, [ahd. scant, scantu, angs. scande, sceand, scond, sconde, sceonde, sceandnysse, scendnysse, engl. scandal, lat. scandalum, fr. scandale, ital. scandalo, span. escandalo, böhm. handa, fr. houte, kommt nebst schinden, Schund, hänseln, hunzen, hudeln, schaben, gäten, hassen, Katze, scheiten, scheitern ꝛc., lat. caedo, casso, cisorium, scindo etc., gr. κεντέω, κέντρον etc., S. शठ, çath (beschädigen, verletzen), çathat, çathas (schlimm), çathyan (Schaden),

कठ, hath (ſchaden, plagen), hathas (Gewalt), हिंस, his (ſchlagen, treffen), hatyâ (Mord) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Schaden, die Beſchädigung, Verletzung, Verunſtaltung, Entſtellung, Unehre, der Schimpf, die Schmach; die Blöße. Davon: ſchänden (ahd. scantan, schenden, ſchwed. skända, engl. to shend, dän. skände, skiände, holl. schenden, angſ. scendan, ſchinden, verletzen, verſtümmeln, verunehren, entheiligen, entjungfern, ſchwächen; ſchimpfen, ſchmähen, läſtern); ſchändlich (ahd. scantlih, angſ. scandlic, sceandlic, sceondlic, holl. schandig, schendig, schandelyk, schendelyk; ſchwed. skändelig, dän. skaendig, skandelig, fr. scandaleux, ital. scandaloso, ſpan. escandalosa, ſchändend, ſchmählich, abſcheulich, ehrlos); die Schandthat (das Bubenſtück, der Frevel, die Greuelthat).

Die **Schanze**, pl. —n [wend. schanza, poln. szanc, ſchwed. skans, engl. sconce, ital. scanso, kommt nebſt Keſſel, Kaſten, Schote, Scheide, Haut, Schooß, Kutte, Kuttel, Kaſſe, Schatz, Kajüte, Hütte, hüten, ſchützen, Schatten, Gaden, Kathen, Schatulle, Schüte, Haus, Kiſte ꝛc., lat. castrum, castellum, casa, cadus, cassis, cista, cutis etc., gr. *καστύω*, *κάδος*, *κεύθω*, *κύτος*, *σκύτος*, *σκιάζω*, *σκοτύω*, *γέντα*, *γάστρα* etc., S. कट, kut, कुड, kuḍ (bedecken, enthalten), kutis, kûtas (Umgebung, Hütte), kutas (Gefäß), kutiras (Becher), kuḍis, kuḍyan (Hülle, Körper), कट, chad (bedecken, verſchleiern) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Schutzwehr, das Bollwerk; das Wohngebäude auf dem obern Deck der Kriegsſchiffe; das Faſchinenwerk, Wehr, die Befeſtigung, der Wall. Davon: ſchanzen (Schanzen aufwerfen, ſchwer arbeiten).

1. Die **Schar, Schaar**, pl. —en [ahd. scara, skara, angſ. scar, scare, scaru, ſchwed. skara, dän. skare, ital. schiera, poln. szereg, ungar. sereg, kommt nebſt Heer, Horde, Heerde, Herberge, Hirt, Herzog, Häring, lat. acervus, gr. *γάργαρα*, *ἀγείρω*, *γαργαίρω* etc., von der Wurzel ꝛ—ϱ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, Trupp, Rudel, die Reihe, der Chor, Reigen, die Mannſchaft, Menge, Verſammlung. Davon: ſcharen (verſammeln, in Haufen ordnen).

2. Die **Schar**, pl. —en [ital. curetta, dän. skaere, mhd. schar, kommt nebſt isl. skarr (Schwert), Scharte, -heeren, Gehr, Harpun, ſcharf, hart, Kerben, Karſt, Geſchirr, Schere, ſcharren, ſcheuern, ſchüren, ſchürfen ꝛc., ſchwed. jern, isl. jarn, dän. jern (Eiſen), lat. carpo, cerno, carduus, gr. *κείρω*, *κυφέω*, *κερδαίνω*, *κάρχαρος* etc., S. कृष, kars, कृत, kart (hauen, ſpalten), karsis (Spalt), कॄ, kâr (theilen, ſcheiden), कृप्, karç (ſpalten, höhlen), चॄ, câr (hauen, ſpalten) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ϱ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] das Scharfe, die Scharre, das Eiſen, die Schneide, das Pflugeiſen.

Scharf, adj. u. adv. [ahd. scarf, scarph, sarf, sarph, sceirph, angſ. scearp, scaerp, niederſ. scharp, engl. sharp, holl. scharp, scherp, zarp, zerp, ſchwed. dän. isl. skarp, türk. scerp, ſ. oben 2 Schar] verletzend, angreifend, heftig, ſchneidend, durchdringend, ſtreng, kräftig, raſch; herb, ſauer, räß. Davon: die Schärfe (Schneide, ſcharfe Kante; der ätzende Stoff; die Härte, Strenge); ſchärfen (ſcharf machen, wetzen, ſchleifen, ſcharfkantig behauen, ſpitzen; verſtärken, ſtrenger machen; angſ. scearpan, scerpan, scyrpan, engl. to sharpen, holl. scherpen, ſchwed. skarpa, skärpa, dän. skiärpe, isl. skerpa).

Der **Scharlach**, des —s [niederſ. Scharlaken, ſchwed. skarlakan, engl. scarlet, ital. scarlato, isl. skarlat, böhm. ssarlat, fr. écarlate, türk. iskerlet, arab. ysquerlat, perſ. sagallat, kommt nebſt ſlavon. escarlyen (roth), Schorn(ſtein), Knoze, Harz, Heerd ꝛc., lat. acerra, caeruleus, carbo etc., S. hiranan (Gold), गॄ, gâr, जागॄ, jâgâr (unterſcheiden, wachen), घॄ, ghar (brennen), von der Wurzel ꝛ—ϱ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] die Feuerfarbe, das brennende, etwas gelbliche Roth; das feuerrothe Tuch; 2) der Scharlei, das Scharlachkraut, die römiſche Salbei; salvia horminium L. Davon: ſcharlachen (ſcharlachfarben, feuerroth).

Das **Scharmützel**, des —s, pl. — [oberd. Scharmutz, ſchweiz. Schalmütz, engl. skirmish, fr. escarmouche, ital. scaramuccia, scarmiglia, ſchwed. skaermytsel,

dän. skiermydsel, holl. schermutseling, walliſ. ysgarmes, ſpan. escaramuza, kommt nebſt fr. escrime, ital. schermo, holl. scherm, altſchwed. skirm, gr. χάρμη (Gefecht), holl. schermer, böhm. ssermir (Fechter), mhd. schirmen, fr. escrimer, ital. scrimare, altſchwed. skirma (fechten), holl. schermkonst (Fechtkunſt), -heeren, Gehr, Harpun, ſcharf, hart, Kerbe, Scharte, Schar, ſcheren, harren, ſchürfen, ſcheuern ꝛc., lat. carpo, certo, gr. καρχαρός, ἁρπή, ἁρπάζω, κείρω, S. शर, çar (durchbohren), çiris (Spitze, lat. quiris) etc., von der Wurzel ꝛ—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Gefecht, Treffen, Vorpoſtengefecht, die Plänkelei, das Handgemenge. Davon: ſcharmützeln (ein Scharmützel liefern, in kleinen Haufen fechten).

Scharren, v. intr. u. tr. [ahd. skerran, scerran, gehört nebſt ſcheuern, ſchüren, ſchürfen ꝛc., zu der mehrerwähnten Wurzel ꝛ—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] mit den Füßen am Boden kratzen; tr. aufwühlen, zuſammen kratzen, ergeizen, erkargen; reißen (Harz). Davon: der Scharrer (Pechſcharrer, Harzreißer, Harzſammler); die Scharre (das Scharreiſen, Harzmeſſer, die Kratze).

Die **Scharte**, pl. —n [niederſ. Schaart, holl. schaar, schaard, ſchwed. skar, skård, dän. skaar, isl. skard, engl. scar, fr. escarre, ahd. scarti, kommt nebſt niederſ. Schaarte, angſ. sceard, engl. shard, sheard, sherd (Scherbe), ſchwed. skårda (verletzen), isl. skord (vermindern), kurz, kürze, Karſt, hart, ſcharf, Kerbe, Gehr, -heeren ꝛc., S. karsis (Spalte), कृष, kars, कृत, kart (hauen, ſpalten), कॄ, kar (theilen), चॄ, car, चिरि, ciri (hacken, ſpalten) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ρ, inſofern ſie Verletzen bedeutet] die Verletzung, Verſtümmelung; das zerbrochene Geſchirr, die Scherbe; der Span, Splitter; der Einſchnitt oder die Lücke in einer Schneide. Davon: ſchartig (an der Schneide zerhauen oder brüchig).

Der **Schatten**, des —s, pl. — [ahd. scada, scade, scato, scatue, scude, goth. skadus, skadau, altſ. scado, angſ. scadu, scade, scad, scead, sced, sceado, sceadu, sceaduwe, scaduwe, sceadewunge, scuwa, engl. shade, shadow, holl. schaduw, schaduwe, ſchwed. skugge, dän. skygge, isl. skuggi, walliſ. ysgawd, ysgod, bret. skeut, gr. σκότος, σκοτία, und σκιά, irl. ska, holl. skuwe, ahd. scuwen, ſchwed. skugga, niederſ. Schemen, Schemel, Schär, kommt nebſt den Angehörigen der Wurzel ꝛ—τ, inſofern ſie Sichtbares bedeutet, z. B. heiter, heiß, gr. χοσμέω, ἄζομαι, lat. candeo, castus, S. चद, çad, चंद, çand (leuchten, glänzen) ꝛc., durch paragogiſche Ausbildung von der Wurzel ꝛ—, welche in vielen Sprachen Sichtbares, ſowohl Helles als Dunkles bezeichnet, z. B. in S. कि, ki (ſehen, wiſſen), chineſ. hò (Feuer), hoà (Blume), hè (ſchwarz), mandſch. choue (weiſe, geſchickt), gr. καίω (brennen), γαίω (glänzen), ſchauen, ſcheinen, ſchön ꝛc., engl. sky (Luft, Himmel), isl. dän. ſchwed. sky (Wolke) u. ſ. w.] die dunkle Geſtalt, Dunkelheit; der abgeſchiedene Geiſt. Davon: ſchattig (beſchattet, ſchattenreich, dunkel); ſchattiren (dunkel auszeichnen, ausmalen, austuſchen).

Der **Schatz**, des —es, pl. Schätze [ahd. scaz, scazz, scaza, altſ. scatt, niederſ. Schatt, Schott, holl. schat, angſ. sceat, sceata, sceatu, skeat, skeot, ſchwed. skatt, dän. skat, skatt, isl. skattr, goth. huzl, skatt, gr. γάζα, kommt nebſt angſ. scath (Behältniß), fr. caisse (Kaſten), Kaſſe, Kaſten, Kiſte, Schatulle, Gaden, Kathen, Hütte, Haus, Schüte, Hut, hüten, Schutz, Schütte, Schott, Schoß, Scheide, Schote, Haut, Schanze ꝛc., lat. cadus, cantharus, canthus, casa, cista, cisterna, castrum etc., gr. κάδος, κεύθω, κύτος, σκύτος, γαστήρ etc., S. कुट, kut, कुड, kuḍ (bedecken, enthalten), kutis, kûtas (Umgebung, Hütte), kutas (Gefäß), kutiras (Becher), कट, çhad (bedecken, verſchleiern), çhadas, çhadis (Schutz), chatran (Schirm) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] 1) das Ergriffene, der Beſitz, die Habe, der Vorrath, Reichthum; 2) der Ort oder das Gefäß zur Aufbewahrung, das Umſchließende, der Kaſten, die Truhe, Kaſſe; 3) das Geld, die Münze, ehemals auch einzelne Geldſorten, Silberling, Heller; die Geldabgabe, Steuer, der Schoß; 4) das Koſtbarſte, Liebſte, die und der Geliebte. Davon: ſchätzen (holl. schatten, isl. ſchwed. skatta, dän. skatte, nach dem

Vermögen oder Werthe anschlagen, werth halten, würdigen, hochachten); schatzbar (steuerpflichtig); schätzbar (dem Werthe nach bestimmbar; achtbar, schätzenswerth, viel werth); die Schatzung (Gewerb-, Vermögenssteuer); die Schätzung (Werth- oder Preisbestimmung, Würdigung).

Schauen, v. intr. u. tr. [ahd. scauuoan, scawon, scowon, skowen, schouwen, altf. scawôn, angf. sceawian, sceawigan, sceawigean, holl. schouwen, dän. skue (schwed. skåda, isl. skoda), kommt nebst gaffen, hoffen, scheuen, schimmern, Schemen, Scham ꝛc., gr. ἀβρός (hübsch, glänzend), καπνόω, καπνός, καπυρός, κάμινος, γύψος, lat. caveo, cautus, S. शेव, çaiv, केव, kaiv (achten, scheuen), von der Wurzel κ—π, insofern sie Sichtbares bezeichnet] gaffen, lange in einem fort sehen, betrachten, beachten, beobachten, sehen, blicken, lugen. Davon: die Schau (das Sehen, der Anblick, die Besichtigung).

Schaudern, v. intr. [niederf. schudern, schuddern, engl. to shudder, kommt nebst schütteln, erschüttern, schießen, hasten, hetzen ꝛc., lat. cedo, cito, cesso, cado, etc., gr. κήδω, γηθέω, ἥδομαι, S. स्कद, skad (hüpfen, springen, schießen), शद, çad (vergehen), यत, yat (arbeiten) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] erschüttert werden, schauern, zittern; tr. erschüttern, schrecken. Davon: der Schauder (die Erschütterung, das Grauen, Schrecken, Zittern); schauderhaft (schrecklich, fürchterlich, abscheulich).

Schauern, v. tr. impers. [engl. to shiver, kommt nebst schuppen, schuppsen, schieben, hüpfen, kippen ꝛc., gr. κοῦφος, κάμπτω, γαυρός, lat. cambio, ceveo, S. कप, kap, कंप, kamp (erschüttern, zittern), kapis (Affe) ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] schaudern, zittern, frösteln, fiebern, überlaufen. Davon: der Schauer (Schauder, das Frösteln, Zittern; der kurze Sturm, kurze Gewitterregen; ein kleines Ofenfeuer); schauerlich (grauenvoll, nicht geheuer, unheimlich).

Die **Schaufel**, pl. —n [niederf. Schüffel, Schufel, oberd. Schüppe, angf. sceoff, scoff, scobl, engl. shovel, scoop. holl. schup, schop, schoffel, schwed. skyffel, skåfvel, dän. skovl, skuffe, wallif. ysgubell, armor. esgop, poln. szufla, ahd. scuuala, kommt nebst schuppen, schuppsen, schaben, hobeln, hauen, schöpfen, schaffen, kappen, kippen ꝛc., oberd. Gaufel (flache, hohle Hand), lat. scopa, cavo, capio, capesso etc., gr. κόπτω, κάπτω, κάμνω etc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Werkzeug zum Schöpfen und Fortschaffen, das Schöpfgefäß (niederf. der Schopen), das Grabscheit, der Spaten; ein breiter Ast des Hirschgeweihes, ein Vorderzahn vom Hirsche; der Ankerflügel; das breite Ende des Ruders; das Triebbrett am Wasserrade. Davon: schaufeln (schüppen, mit der Schaufel arbeiten oder fortschaffen); schaufelicht (schaufelförmig).

Schaukeln, v. intr. u. tr. [niederf. schuckeln, schockeln, juckeln, dithmarf. hüschen, hüsken, auch landschaftl. schunkeln, engl. to joggle, to shake, ital. scoccare, cioccare, cioccolare, kommt nebst fr. choquer, gaukeln, jucken, schäkern, Geck, Gauch, keck, hinken, Schenkel, gäh, jach, Queck(silber), jagen, schicken, Kugel, Kegel, Kunkel, gehen, gegen ꝛc., gr. κίκω*, γίγγλυμος, S. शश, çaç (springen, hüpfen), çaças (Hase), çakas (quiek, stark) ꝛc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich auf und nieder oder hin und her schwebend bewegen, baumeln, schwanken. Davon: die Schaukel (landsch. Schunkel, Schockel, ein Ding zum Schaukeln).

Der **Schaum**, des —es [niederf. Schuum, isl. skuum, skum, holl. schuim, schwed. skumm, dän. skum, norw. skom, skaam, schott. scaum, altfr. escume, fr. écume, ital. schiuma, alban. skiumpa, poln. szum, hebr. kim, kommt nebst Rahm, Schimmel, Hefen, Geifer, Gift, gr. κόπος, von der Wurzel κ—π, insofern sie Nasses bezeichnet.] der Geifer und der demselben ähnliche Gischt, die Oberhefe; der Auswurf; das Wesenlose, Scheinwesen. Davon: schaumen (niederf. schumen, engl. to scum, skim, schwed. skuma, Schaum bilden, Sch. aufwerfen, geifern); schäumen (niederf. schümen, den Schaum abnehmen, vom Sch. reinigen, abschäumen); schaumig (schäumend, Sch. enthaltend, mit Sch. bedeckt).

Die **Schecke**, pl. —n [schweiz. Schäggi, schwed. skäk, kommt nebst isl. skackr (unähnlich, ungleich), skacki (Ungleichheit), skeckia (ungleich machen), engl. to

checker, chequer (bunt machen), fr. échiqueté (gewürfelt, geschacht), gucken (niederſ. kieken, schweizer. gükeln), lat. caecus, caeco, caecutio, gr. κάγκω, κάγκανος, von der Wurzel κ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] ein weißes geflecktes oder weißgeflecktes Pferd oder anderes Thier. Davon: scheckig (fleckig, bunt, gefleckt); schecken (scheckig machen).

Der **Scheffel**, des —s, pl. — [niederſ. Schepel, ahd. scapil, neulat. scaphula, scapilus, scapellus, holl. schepel, schwed. skappa, skäppa, dän. skäppe, ital. sceppa, eschepa, lat. scaphium, kommt nebst lat. scapha, scaphula (Boot, Schifflein), fr. escoupe, coupe, engl. cup (Schale), Schaff, Kaue, Kufe, Kübel, Hafen, Schiff, Schoppen, Humpen, Himten, Koffer, Käfig, Kammer ꝛc., lat. capsa, capsula, capio etc., gr. κάπω, κάπτω, κάβος, κάμψα, κάψα, κάπη, S. kumbhi (Gefäß), kapâlas (Hirnschale), kupas, kumbâ (Höhlung, Umgebung), कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen), शम, cam (verbinden) ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] ein Maaß für Getreide, Salz u. dergl., ein Kasten als Maaß für Pflastersteine; 1/4 Tonne, 1/12 Malter; ein Feldmaaß. Davon: scheffeln (den Sch. füllen, ergiebig seyn).

Die **Scheibe**, pl. —n [niederſ. Schive, engl. shive, holl. schyf, norw. dän. skive, isl. skifa, poln. szyba, kommt nebst schwed. skifva, isl. skyfa (in dünne Blätter schneiden, theilen), poln. skiba (Stück), Schiefer, schiefern, oberſ. Hübel (Span), Hobel, Hippe, hauen, kippen, kappen, Schüppe, Schaufel, Schuppe, schaben ꝛc., gr. κόπτω, γόμφος, S. चप, ćap (hauen, brechen) ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Hieb d. h. das abgehauene oder abgeschnittene (breite) Stück, das Hübel, ein flaches dünnes Stück, ein rundes Brett, e. runde Tafel, ein Wurst- oder Apfelschnittchen; die Fensterscheibe, Raute; die Wachsscheibe, Wabe.

Die **Scheide**, pl. —n [niederſ. Schede, holl. schede, scheede, schee, ahd. sceida, angſ. sceath, scatha, scaeth, scaethe, engl. sheath, schwed. skida, dän. skede, kommt nebst Gescheide (Gedärm des Wildbrets), Kuttel (Kaldaunen), Kutte, Schote, Haut, Schooß, Kasse, Kasten, Kittel, Hose ꝛc., lat. cutis, cadus, casa etc., gr. γέντα, γάστρα etc., S. kutis, kûtas (Umgebung, Hülle), kuḍis, kuḍyan (Hülle, Körper), कुट, kut, कुड, kuḍ (bedecken, enthalten), छद, ćhad (bedecken), ćhadas, ćhadis (Schutz, Laub), chatran (Schirm), chadman (Verkleidung) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] die Umgebung, Hülle, Hülse, Bedeckung, Bekleidung, Holfter, das Futteral, Besteck, die Kapsel, Mappe, der Umschlag.

Scheiden, v. tr. u. intr. (ich scheide, ich schied, ich habe geschieden) [ahd. skeiden, kesceidan, sciadan, goth. skaidan, angſ. scadan, sceadan, holl. scheiden, kommt nebst lett. skaitau (ich lese aus, wähle), ahd. troum sceidere (Traumdeuter), troum sceith (Traumdeutung), scheiten, Scheit, scheitern, Gant, Kante, schaden, schinden, schänden, gäten, hassen, kiesen, kosten ꝛc., lat. scindo, caedo, casso, cisorium, gaesum etc., gr. γαῖσον, κεδάζω, κεντέω etc., S. हिस, his (schlagen, treffen), शठ, çath (beschädigen, verletzen), कस, kas (hauen, durchbohren), कट, kat, कुट, kut (durchbohren), स्खद, skhad (zerstören, brechen) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] schneiden, trennen, sondern, zerlegen, auflösen, schlichten, entwirren; die Ehe auflösen; Abschied nehmen, fortgehen. Davon: die Scheide (der Ort der Trennung, die Gränz-, Wasser-, Weg-, Land-, Wetterscheide); die Scheidung (Trennung, Sonderung, Auflösung).

Scheinen, v. intr. (ich scheine, ich schien, ich habe geschienen) [ahd. scinan, skinan, scheinan, schinen, goth. skeinan, angſ. scinan, scinian, niederſ. schinen, holl. schynen, engl. to shine, schwed. isl. skina, dän. skinne, kommt nebst schwed. skönja (sehen), wallis. can (glänzend, weiß), schön, schonen, kennen, können, kund, Kunst, lat. caneo, canesco, canus, cinis, gr. γανάω, γανόω, γάνυμαι, γινώσκω, καινός, κόνις, κονία, κύανος, S. शोण, çaun (färben, röthen) ꝛc., von der

Wurzel κ—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet] sichtbar seyn, glänzen, hell seyn, leuchten, glühen, Licht verbreiten, schimmern, strahlen, aussehen; wetterleuchten; reifen, gelb werden. Davon: der Schein (ahd. skuno, scini, scin, schin, holl. schyn, dän. isl. skin, schwed. sken, engl. shine, angs. scin; das Schöne, Licht, Leuchten, der Schimmer, Glanz, Blick; das Aussehen, Ansehen, der Vorwand; die Bescheinigung, das schriftliche Zeugniß; poln. dzin, der Tag); scheinbar (anscheinend, täuschend, gleißend, triftig scheinend, unächt, falsch).

Scheißen, v. intr. u. tr. (ich scheiße, ich schiß, ich habe geschissen) [niedersf. schieten, altschwäb. schizzen, schwed. skita, engl. to shite (fr. chier), gr. χέζω, S. हद, had, kommt nebst Koth, Küttel, Kuttel, Kutte, Hode, kotzen, gießen, Gosse, schütten, gr. χεσᾶς, χόδος, χοδιτεύω, von der Wurzel κ—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] Koth machen, die Kutteln (Gedärme) leeren, kacken. Davon: die Scheiße (der Koth, Dreck).

Das **Scheit**, des —es, pl. —e, s. scheiten.

Der **Scheitel**, des —s, pl. —, und die **Scheitel**, pl. —n [ahd. scheitila, scheitela, niedersf. Schedel, kommt nebst isl. haeth, engl. height (Höhe), head (Haupt, Kopf), ahd. heit, heido (Person), angs. hade (Person), isl. heid (Volk), heidr (Ehre, Würde), schwed. heder, dän. haeder (Ehre), schwed. hedra (ehren), Heide, Geest, Küste, Schädel, jeder, gr. κόττα, κώδεια, γεῖσον, γήθυον, S. गड, gad (hervorragen), von der Wurzel κ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Hervorragende, der höchste Theil, das Haupt, der höchste Theil des Hauptes, die Mitte oben auf dem Kopfe. Davon: scheiteln (niedersf. scheteln, in zwei Hälften theilen, das Haupthaar); der Scheitelpunkt (Höhenpunkt, das Zenith).

Scheiten, v. tr. [eine härtere Aussprache von scheiden] hauen, spalten (Holz). Davon: das Scheit, pl. —e u. —er (engl. shide, schwed. skid, angs. scidi, isl. skide, ital. scheggia, gr. σχίδη, lat. scidia, scindula, das gescheitete d. h. gespaltene Stück Holz); scheitern (in Scheiter d. h. Stücken gehen, zertrümmert werden, ital. scheggiare).

Die **Schelle**, pl. —n [von schallen; ahd. skella, angs. skella, schwed. skälla, isl. skella, holl. schel, schelle, neulat. eschilla, ital. squilla] das schallende Ding; die Glocke, Klingel, das Glöcklein; die Hand- oder Fußfessel; die Ohrfeige, Maulschelle. Davon: schellen (klingeln, ital. squillare).

Der **Schelm**, des —es, pl. —e [schwed. isl. skälm, engl. skellum, poln. szelma, kommt nebst Schalk, schalken und Halunk, von der Wurzel κ—λ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Gebundene, Gefesselte, Gefangene, Kettenarbeiter (schweiz. Schellewerker); der Betrieger, Fälscher, Gauner, Gaudieb, Schwindler; der Verschlagene, Pfiffige, Neckende. Davon: die Schelmerei (der Betrug); schelmisch (betrügerisch; spielerisch neckend).

Schelten, v. intr. u. tr. [niedersf. schelden, schellen, ahd. schelten, angs. scyldan, holl. schelden, schwed. skälla, dän. skiälde, engl. to scold, s. schallen] laut werden, schreien (das Reh); poltern, schimpfen; beschuldigen, nennen, beschimpfen, tadeln. Davon: die Schelte (Scheltworte, Schmähungen, Vorwürfe).

Der **Schenkel**, des —s, pl. — [angs. scanc, scanca, scancu, sconc, sceonc, sceanc, sconca, engl. shank, dän. schwed. skank, holl. schonk, ital. schinca, kommt nebst ungar. czonc (Knochen), finn. konti (Fuß), hebr. שׁוק, chald. שׁק (Schienbein), Schinken, Hanke, hinken, jagen, schicken, schaukeln, gaukeln ꝛc., gr. κίκω*, γίγγλυμος, S. शश, çaç (springen, hüpfen), çaças (Hase) ꝛc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Bewegung bedeutet] der Fuß, das Bein, Dickbein, die Lende, Keule; der Zirkelfuß; eine Linie am Winkel; der Leiterbaum, Ständer; das Seitenholz einer Windlade; die Seitenstange der Reitstange. Davon: schenkelig (mit Schenkeln versehen).

Schenken, v. tr. [ahd. scancan, skankan, holl. schenken, schinken, schwed. skänka, dän. skiänke, angs. scaencan, scencan, isl. skenkia, kommt nebst Schank, Schenke, kacken ꝛc., gr. κηκίω, κυκάω, κακκάω, lat. caco, von der Wurzel κ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] zu trinken geben, die Brust reichen, zu trinken eingießen, Getränk verkaufen; darreichen, geben, gewähren, unentgeltlich geben. Davon: die Schenke (das Bier-, Weinhaus, der Schank); der Schenk (Mundschenk, Kellner, Kellermeister); das Geschenk (die Gabe, das Angebinde).

Die **Scherbe**, pl. —n [auch der Scherben, Scherbel, Schirbel, niederſ. Schaart, angſ. sceard, engl. shard, kommt nebſt Scherflein, Kerbe, kerben, Karſt, kurz, Scharte, ſcharf, -heeren, ſcheren, ſcheuern, ſchüren, ſchürfen, ſcharren ꝛc., lat. caro, carpo, cerno, certo, gr. κείρω, κρίνω, κάρχαρος, S. शॄ, çâr (durchbohren, durchdringen), çiris (Spitze), çarnis, çarngan (Horn, Pfeil) ꝛc., von der Wurzel ϰ—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet] das ſcharfe Stück, harte Bruchſtück beſonders von irdenen Geſchirren, auch ein ſolches Geſchirr, ein Topf, Blumentopf.

Scheren, v. tr. (ich ſchere, ich ſchor, ich habe geſchoren) [ahd. skerran, holl. scheren, ſchwed. skära, dän. skiäre, isl. skera, walliſ. ysgar, ysghariaw, irl. sgoram, angſ. scaeran, sciran, scieran, sceran, scearian, scyran, scyrian, sceararan, sceorian, engl. to shear, share, kommt nebſt engl. share, angſ. scer, scear, sceara, sceare, scir, scire, scyre, walliſ. ysgar (Theil, Antheil, Bezirk), ſchwed. skeer (Gränze), engl. shire (Landestheil, Bezirk, Grafſchaft), engl. preost scire (geiſtlicher Sprengel), goth. skare (Antheil), engl. sheriff, angſ. scirgeref, scirgerefa (Vogt, Richter), isl. skarr (Schwert), türk. kandschar (Meſſer, Säbel), ſchwed. skaera (Sichel), isl. skaari (Meſſer), engl. sharp (liſtig), sharper (Betrüger), fr. (dé)chirer, altfr. scirer (zerren, reißen), engl. scorn, ital. scherno (Verſpottung), ſchier, ſcharren, ſcheuern, ſchüren, ſchürfen, ſcharren, Schar, ſchergen, ſchurigeln, Schurke, Harke, karg, Geier, Gier, begehren, küren, -heeren, Gehr, Harpun, ſcharf, Scharte, herb, Scherbe, kerben, Karſt, kurz ꝛc., S. हृ, har (ergreifen, faſſen), कॄ, kâr (theilen, ſcheiden), कृष, kars, कृत, kart (hauen, ſpalten), कृप्, karç (ſpalten, höhlen), च, câr, चिरि, ciri (hauen, ſpalten), क्षुर, ksur (ſchneiden, ſcheeren), ksuras (Schaarmeſſer), ksurin (Barbier) ꝛc., ſ. oben Scherbe, von der Wurzel ϰ—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] verſehen, ſchneiden, ſchaben, barbiren, raſiren, prellen, plagen, bedrücken, ausplündern; ausſpannen, aufziehen; refl. ſich fortmachen, ſich packen; ſich plagen. Davon: die Schere (niederſ. Scheer, holl. scheer, schaar, altſchwäb. schaer); das geſpaltene Ding, jedes in zwei Arme getheilte Werkzeug oder Gerüſt; das gewöhnliche Schneidewerkzeug, das aus zwei Klingen beſteht und daher hin und wieder in der Mehrzahl ſteht, z. B. engl. scissars (Schere), shears (Schaafſchere), fr. ciseaux, wend. skarje (Schere) und skar (eine Hälfte oder Klinge derſelben); der Scherer (Bart-, Tuch-, Feld-, Schaafſcherer); die Schererei (Plackerei).

Der **Scherge**, des —n, pl. —n [neulat. scherio, mhd. schurge] der Diener der Gewalt, Amtsknecht, Gerichtsfrohn, Büttel, auch Henkersknecht, kommt nebſt Scherganten (servi lictorum, Scherz, Glossar. p. 1395) und (nach der Vermuthung aller früheren Etymologen) engl. sherif, fr. sergent, von dem Zeitworte ſchergen, ſcherchen, ſchirgen, ahd. scurgan (ſchieben, ſtoßen), anſchergen (antreiben), ſchleſ. ſchirgen, ſchürgen (ſich fördern, eilen), welches nebſt Schurke und ſchurigeln der Wurzel ϰ—ρ angehört, inſofern ſie Ergreifen bedeutet, ſ. ſcheren.

Scherzen, v. intr. [holl. scherssen, ital. scherzare; iſt nach Adelung „ein Intenſivum von ſcheren, entweder ſofern es überhaupt hurtige, luſtige Bewegungen machen, oder auch ſofern es aufziehen, verſpotten bedeutet.“ Es kommt nebſt kirre, kurrig, Herz, geheuer, Hure, hurtig, kehren, Kurbel, quer ꝛc., gr. σκιρτάω, γυρόω, γοργόομαι, γαῦραξ, καρδία etc., S. çaras, çarat (beweglich), çâras (Bewegung), चर, car (bewegen, vorrücken), von der Wurzel ϰ—ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſpielen, ſpaßen, ehemals auch tr. gutmüthig necken, aufziehen, des Lachens wegen zum Beſten haben.

Scheu, adj. u. adv. [niederſ. schuu, schou, engl. shy, ſchwed. skygg, holl. schuuw, schouw, dän. sky, ital. schifo, schivo, schivoso, kommt nebſt engl. coy (ſpröde), ſchauen, gaffen, hoffen, Gimpel, ſchimmern, Schemen, Kamin, ſchämen, hübſch, ꝛc., lat. caveo, cautus, S. शेव, çaiv, केव, kaiv (achten, verehren), von der Wurzel ϰ—π, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] ſchauend, ſtarr blickend, erſchrocken, ſchüchtern, furchtſam, zurückhaltend, keuſch; vorſichtig, beſorgt, behutſam, ehrerbietig. Davon: die Scheu (niederſ. Schou, Schuu, engl. shy, ſchwed. dän. sky, holl. shuuwheid; Schüchternheit, Furchtſamkeit, Ehrerbietung, Ehrfurcht; Widerwille, Abſcheu); ſcheuen (ahd. sciuhan, skien, niederſ. schouen, schuwen, engl. to

shy, shun, schwed. skya, sky, dän. skye, holl. schuuwen, engl. to eschew, ital. schifare, schivare, span. esquivar, lat. caveo, S. शेव, çaiv, s. eben; schauen, gaffen, starr blicken, fürchten, vermeiden, umgehen); scheuchen (scheu machen, verjagen).

Scheuern, v. tr. [ahd. skauron, goth. skauran, skeirjan, niederf. schüern, engl. to scour, holl. schuuren, schwed. skära, skira, skura, irl. sciuram, neulat. escurare, curare, ital. scurare, curare, fr. curer, écurer, altfr. escurer, span. escurar, dän. skure, schwed. skura, kommt nebst schüren, scharren ꝛc., von der oft erwähnten Wurzel ϰ—ϱ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, s. 2. Schar] heftig und verletzend reiben, kehren, fegen, reinigen.

Die **Schicht**, pl. —en [kommt nebst Kur, schächen, schächten, hacken ꝛc., S. कष, kaç (hauen, spalten), von der Wurzel ϰ—ϰ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Abtheilung, Sonderung, der Abschnitt, Theil; die Abfindung, Beendigung, das Abbrechen, Aufhören; die Lage, Reihe, Folge, der Gang, das Mal; 1/4 Zeche, 32 Kur; eine Schachtruthe, 3 Fuß; das Lager, die Bank, der Flöz. Davon: schichten (theilen, abtheilen, absondern, abfinden, abfachen, packen, stapeln, aufsetzen).

Schicken, v. tr. [holl. schikken, dän. skikke, schwed. skika, kommt nebst geschickt, jagen, Jacht, Jagd, husch, quick, keck, gäh, jach, jucken, hinken ꝛc., gr. ϰίϰω* (bewegen), S. शश, çaç (springen, hüpfen), çaças (Hase), यग, yug (loslassen, werfen) ꝛc., von der Wurzel ϰ—ϰ, insofern sie Bewegung bezeichnet] jagen, gehen heißen, senden; in Bewegung setzen, in Gang bringen, besorgen, anordnen; refl. sich fügen, passen, gebühren. Davon: schicklich (geziemend, anständig, passend, gebührend, bequem, angemessen); das Schicksal (Geschick, Verhängniß, die Fügung, das Loos, Unglück); die Schickung (Fügung, Anordnung der Vorsehung).

Schieben, v. tr. (ich schiebe, ich schob, ich habe geschoben) [niederf. schüben, schuven, ahd. schiuban, scouben, scieben, holl. schuiven, angf. scufan, engl. shove, schwed. scuffa, skufva, fr. chopper, kommt nebst schuppen, schuppsen, Schupps, Schub, Schuft, schief, heftig, kippen, hüpfen, kommen, humpeln ꝛc., gr. ϰάμπτω, γαμψός, γανσός, ϰοῦφος etc., S. kampas (Biegung), kampitas (biegsam), कप, kap, कंप, kamp (erschüttern), कुप, kup (senken, sinken), गम, gam (bewegen, gehen) ꝛc., von der Wurzel ϰ—π, insofern sie Bewegung bedeutet] fortbewegen, rücken, stoßen, fortstoßen; intr. schnell und gebückt gehen. Davon: der Schieber (e. schiebbare Platte oder Stange, e. Riegel); schiebbar (seitwärts beweglich).

Schief, adj. u. adv. [holl. niederf. scheef, dän. skeev, norw. skjeiv, engl. skue, skew, askew, schwed. skef, s. schieben; verwandt sind nach Adelung lat. scaevus und gr. σϰαῖος] geschoben, verschoben, überhängend, schräg, verbogen, verschroben, halbwahr; adv. quer, verkehrt. Davon: die Schiefe (Schiefheit, Verschobenheit, e. schräge Fläche).

Der **Schiefer**, des —s [niederf. Schevel, engl. shiver, schwed. skifver (anders gr. σχίδη, σχίδιον, λίθος σχιστός, lat. lapis schistus, ital. scaglia, sceggia, aber hebr. שבב), kommt nebst Schuppe, Scheibe ꝛc., von der Wurzel ϰ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, s. Scheibe.] das Scheibchen, Blättchen, sich ablösende Plättchen, der sich abblätternde Stein, Schieferstein. Davon: schiefericht (dem Schiefer ähnlich); schieferig (blätterig, sich abblätternd).

Schielen, v. intr. [südd. schelchen, ahd. schielen, angf. scylian, schwed. skäla, skela, niederf. schelen, norw. dän. skjele, kommt nebst scheel, schwed. skäll, gr. σϰελλός, σϰέλλω, γαλεφός, ἀγάλλομαι, ϰαλός etc., lat. calor, calleo, caligo etc., schillern, hell, Kohle, gelb, Gold, von der Wurzel ϰ—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] scheel oder schillernd blicken, mit schiefstehenden Augen sehen, abfarbig seyn; verstohlen oder seitwärts blicken.

Die **Schiene**, pl. —n [niederf. Schenn, Schenne, holl. scheen, scheene, ahd. sciena, angf. scina, scen, scyne, engl. shin, schwed. sken, skena, dän. skinne, poln. szyna, kommt nebst Hanf, lat. canna, cannabis, canalis, canaster, gr. ϰάνη, ϰάννα, ϰάναθρον, ϰάναβος, ϰάνεον, ϰανθός etc., von der Wurzel ϰ—ν,

insofern sie Ergreifen, Umschließen und Verbinden bedeutet] das Rohr, die Röhre das gespaltene dünne Holz, das schmale Brettchen, der bedeckende oder befestigende Blechstreifen. Davon: schienen (mit Schienen versehen oder befestigen).

Schießen, v. intr. u. tr. (ich schieße, ich schoß, ich bin, habe geschossen) [ahd. sciezzen, schiezen, schuzen, schuzzen, angs. scytan, scotian, sceotan, nieders. scheten, holl. schieten, engl. to shoot, schwed. skjuta, dän. skyde, norw. skjote, isl. skiota, lett. szauti, altfr. jouster, fr. jetter, ital. jettare, kommt nebst fr. chasser, ital. scacciare, schizzare, neulat. gussa, guza, guzia (Geschoß), lat. sagitta, gaesum, cito, cisium, cedo, cado etc., gr. κήδω, S. स्कद्, skad (springen, schießen), haften, hastig, hetzen, Hase, Husar, Hand, behend, Geiß, schütten, schütteln, erschüttern, Schauder, Gasse, jasten, gischen, Geist ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich schnell bewegen, schnell fliegen oder fließen, stürzen; schnell emporwachsen; feuern; tr. schnellen, werfen, schleudern; schießend treffen, erlegen; in den Ofen schieben; schnell entwenden, stehlen. Davon: schießbar (schußgerecht, erreichbar); das Geschoß (der geschossene Pfeil, geworfene Wurfspieß, die Wurfwaffe); der Schoß, Schößling (Sproß, Sprößling).

Das **Schiff**, des —es, pl. —e [ahd. scif, scef, goth. skip, skipa, altf. scip, angs. scip, scipp, scype, scipe, scipa, scipo, scipu, engl. ship, holl. schip, altholl. scheep, niederf. Schipp, schwed. skepp, dän. skib, isl. skip, walliſ. ysgaff, bret. schaff, fr. esquif, ital. schifo, schivo, lat. scapha, scyphus, kommt nebst gr. σκαφή, σκύφος, σκάφος, σκαφίς, σκύφιον, κάπη, κάβος, etc., angs. sciop (Gefäß), isl. skap (Kiste, Kasten), niederf. Schapp (Schrank), engl. shop (Laden, Bude), fr. échoppe, poln. szopa (Schoppen), engl. skiff (Boot, kleines Schiff), Kufe, Kübel, Humpen, Himten, Kompaß, Koffer, Koben, Käsig, Kammer, Kabuse, Scheffel, Hafen ꝛc., S. kumbhî (Gefäß), kupas, kumbâ (Höhlung, Umgebung), कप, kup (bedecken, ausdehnen) ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] das Gefäß, besonders das hölzerne, ursprünglich ausgehauene, dann zusammengesetzte Gefäß, das Fahrzeug, große Fluß- und Seefahrzeug; das gezimmerte hohle Dach, Mitteldach und Mittelgebäude einer Kirche; ein Setzerbrett mit niedrigem Rande. Davon: schiffen (zu Schiffe fahren; auf einem Schiff führen, bringen oder fortschaffen); schiffbar (mit Schiffen befahrbar); der Schiffer (Schiffsherr, —kapitain, —patron, Seefahrer).

Der und das **Schild**, des —es, pl. —e und —er [ahd. scild, scilt, schilt, altf. skild, angs. scild, scyld, sceld, gesceyld, gescild, engl. shield, holl. schild, schwed. skylt, skoeld, dän. skild, sciold, isl. skiölld, kommt nebst engl. shelter (Schutz), schwed. skyla (bedecken), angs. scyldan, engl. to shield (beschützen, schirmen), isl. skyli, skuli (Beschützer), Schale, Hülse, Schelfe, Hülle, Kelch, Helm, hohl, hehlen, halb ꝛc., lat. celo, calix, coelum, cilium etc., gr. κυλλός, κοῖλος, κύλη, κύλιξ, γωλεός, γαυλός, γυλιός, γύαλον etc., S. कुल, kul (enthalten, verhüllen), गल, çal (einnehmen, bedecken), çâlâ, çallas, çalkan (Hülle), kalikâ, kalaças (Knospe, Gefäß) ꝛc., von der Wurzel κ—λ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Bedeckende, Schützende, Vorgehaltene, die Schale, der Kolter, Deckel, die Tartsche, der Schutz, Schirm, die Schutzwand, das Wappen, Geschlechtszeichen, Wirthshauszeichen, Aushängeschild, der Vorwand. Davon: schildbar, schildbärtig (adelig, schildberechtigt); beschilden (beschützen, beschirmen; bewahren, bewaffnen); schildern (auf einem Schilde abmalen, darstellen, beschreiben; Schildwache stehen); die Schilderung (Darstellung, Beschreibung, das Gemälde).

Der und das **Schilf**, des —es [kommt nebst Kolbe, Keule, Halm, Helm (Stiel), Keil, Kiel, Holz, lat. caulis, calamus, caltha etc., gr. ἀγαλλίς, γιλός, γαλγίς, κάλον, ξύλον, καυλός, ὕλη, S. çalas, çûlas (Halm, Stengel, Spieß), kalamas (Rohr), von der Wurzel κ—λ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Halm- und Kolbengewächs; das Rohr, Rieth, Schilfrohr, arundo L.; die Binsen, Semsen, scirpus L.; die Schmiele, Schmele, aira L. Davon: schilfen (mit Schilf versehen, belegen, die Glasscheiben).

Der **Schilling**, des —s, pl. —e [dän. schwed. skilling, holl. schelling, engl. shilling, angs. scilling, scylling, ahd. scilling, neulat. schellingus, chalongia, kommt nebst Heller, hallen, Schelle, schallen, schellen, gellen ꝛc., von der Wurzel κ—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] die schallende, klingende, dicke Münze im

Gegensatze der klanglosen Blechmünzen; eine Münze, welche 12 Pfennige gilt und in England und Dänemark, in Niedersachsen und einigen oberdeutschen Gegenden im Gange ist; $^1/_{20}$ Pfund Sterling und flämisch; $^1/_{16}$ Mark Lübisch; in Westphalen $^1/_8$ Thaler; ist Ostfriesland $^1/_9$ Thaler; in Oesterreich als Rechnungsmünze $^1/_8$ Gulden; in Franken so viel als ein Kaisergroschen; eine gewisse Zahl, bald von 12, bald von 30; an manchen Orten ein Maaß für Erz, Salz und Wasser.

Der **Schimmel**, des —s [niederf. Schimmel, österr. Schimpel, schwed. skymmel, dän. skimmel, holl. schimmel, kommt nebst Schaum, Kahm, Hefen, Geifer ꝛc., gr. κόπρος, von der Wurzel κ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] ein kleines, weißliches Moos, welches auf der Oberfläche faulender Flüssigkeiten entsteht, mucor L. Davon: schimmelig, schimmlig (schwed. skymlig, mit Sch. bedeckt, verschimmelt); schimmeln (Schimmel erzeugen, mit Sch. bedeckt werden); das Schimmelkraut (Ruhrkraut, gnaphalium L.).

Schimmern, v. intr. [holl. schemeren, angf. scymrian, schwed. skimra, skymra, ahd. skimen, niederf. schemern, kommt nebst angf. skima, scima, scyma (Schein, Glanz), goth. skeima (Laterne), holl. schemer (Dämmerung), schumeren (matt leuchten), niederf. schummerig (dämmernd), schwed. skumm (halb dunkel), isl. skaum, niederf. Schummer, Schemerung (Dämmerung), Schemen, Kamin, Scham, schämen, schauen, gaffen, hoffen, scheuen ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Sichtbares bezeichnet] matt leuchten, zitternd strahlen, flimmern, glitzern, blicken. Davon: der Schimmer (zitternde Glanz, das halbe Licht).

Schimpfen, v. intr. u. tr. [ahd. scimfan, schwed. scymfa, skymfera, holl. schimpen, schempen, kommt nebst keifen, kabbeln, Hief, Kibitz, hummen, jammern, hämisch, Kummer, Hummel ꝛc., gr. σκώπτω, κάπω*, ὑμνέω, γεμυρίζω, κωμάζω etc., von der Wurzel κ——π, insofern sie Hörbares bezeichnet] schmähen, schelten, lästern, spotten, beleidigen. Davon: der Schimpf (die Schmähung, Beleidigung, Schmach, Scham, Schande); schimpflich (einer Schmähung ähnlich, ehrenrührig, schändend, erniedrigend).

Die **Schindel**, pl. —n [lat. scindula, scandula, ital. scandola, fr. échandole, chondre, böhm. ssyndel, engl. shingle, kommt nebst scheiten, scheiden, Scheit, scheitern, Kante, Gant, gäten, hassen ꝛc., lat. scindo, scandalum, cisorium, caedo etc., gr. κεντέω, κέντρον, γαῖσον, ἀγοστός etc., S. शठ, çath (beschädigen, verletzen), हिंस, his (schlagen, treffen), कस, kas (hauen, durchbohren), स्खद्, skhad (brechen, zerstören) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Scheitchen, Brettchen, Dachbrettchen, der Dachspan.

Schinden, v. tr. (ich schinde, ich schund, ich habe geschunden) [niederf. schinnen, schwed. skinna, ahd. scinten, dän. skinde, kommt nebst schwed. skinn, dän. skind, isl. skinn, skaeni, angf. scin, engl. skin, wallif. cenn, bret. ken (Haut, Fell, Leder), wallif. ysgin (Pelz, Kleid), isl. engl. skinner (Pelzer, Kürschner), isl. skan (Rinde), durch Verflachung des urſprünglichen Zahntones in den Nasenton, nebst schaden, schänden, hunzen, gäten, scheiten, scheiden, Haut, Schote, Scheide ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] die Haut verletzen, der Haut oder Rinde berauben, fällen, die Haut abziehen, abdecken, abledern; übermäßig anstrengen, übertreiben, aussaugen, mißhandeln. Davon: der Schinder (Abdecker, Filler, Kafiller, Wasenmeister, Kaltschläger; Wucherer); die Schinderei (Schinderwohnung, das —handwerk; die Mißhandlung, der Wucher); schinderisch (grausam).

Der **Schinken**, des —s, pl. — [schwed. skinka, engl. shank, dän. skinke, skank, holl. schenk, schink, angf. scenc, scanc, scanca, sconc, sceonc, sceanc, sconca, niederf. Schunken, Schinken, kommt nebst Schenkel, Hanke, hinken, schaukeln, gaukeln, jagen, schicken, gehen, gäh, keck, quick ꝛc., gr. κίκω*, γίγγλυμος, S. शश, çaç (springen, hüpfen) ꝛc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Schenkel, die Lende, das Dickbein mit dem Gefäß; die Schweinskeule.

Der **Schirm**, des —es, pl. —e [ahd. scerm, scirma, skirm, scirmu, holl. scherm, schwed. skärm, ital. schermo, kommt nebst Schauer, Scheuer, Schürze, Schärpe, Gardine, Küraß, Kürs, Kürschner, Harnisch, Gurt, Gürtel, Hürde, Hort ꝛc., gr. κίρκος, γωρυτός, κυρέω, αἴρω, ἅρμα, ἁρμόζω, καῖρος, καίρως etc., lat. carcer, circa, circus etc., S. हृ, har (ergreifen, fassen), गृ, gâr (einschließen), गर्ह्, garh (ergreifen, einschließen), garhan (Umgebung) ꝛc., von der

Wurzel *κ—ρ*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] die Bedeckung, das Schutzdach, Schauer, Regendach; die Beschützung, der Schutz; die spanische Wand, Papierwand, Vorsetzwand; die Hürde, der Versteck. Davon: schirmen (ahd. skirmen, holl. schermen, ital. schermire, bedecken, schützen, vertheidigen; schwed. skärma, ital. scrimare, fr. escrimer, böhm. ssermir, sich schirmen, sich vertheidigen, fechten; holl. schermer (Fechter); vergl. Scharmützel).

Die **Schlacht**, pl. —en [ahd. slahta, slaht, holl. slag, schwed. slag, slagt, slagtning, dän. slag, isl. slat, slatt, engl. slaughter, irl. slaighe, von schlagen] das Schlagen, die Schlägerei, das Gefecht, Treffen, der Kampf. Davon: schlachten (erschlagen, todtschlagen, niedermetzeln: tödten, abthun, opfern); der Schlachter, Schlächter (Metzger, Fleischer, Fleischhauer, Knochenhauer).

Die **Schlacke**, pl. —n [niederf. Slacke, schwed. slagg, engl. slag, böhm. sslaky, kommt nebst Klicke, Klunker, Flocke, Klecks, klecken, Fleck, lecken, schlecken, ꝛc., gr. *λαγαρός*, *λέκιθος*, *φλέγμα* etc., S. लिह्, lih (lecken, schlecken), von der Wurzel *λ—κ*, insofern sie Nasses bezeichnet] der Schmelzabgang vom Metall, der Schaum des geschmolzenen Erzes, das Geschüre, lat. scoria, fr. écume, ahd. olter; 2) (niederf. Slick, holl. slik) das Fett, der Talg, besonders in Schlackdarm (Fett-, Mastdarm), Schlackwurst (in den —darm gefüllte Wurst), und mit verändertem Laute in Unschlick (Talg, verderbt in Unschlitt). Davon: schlacken (Schlacken geben); schlackig (viel Schlacken gebend oder enthaltend); schlackicht (Schlacken ähnlich).

Der **Schlaf**, des —es [ahd. slaf, slaff, goth. slep, altf. slap, angf. slep, slaep, engl. sleep, niederf. holl. slaap, kommt nebst Schlummer, schlaff, Laffe, läppisch, Schlief, Schleim, Leim, lau, flau ꝛc., gr. *λαπαρός*, *βλαύτη* etc., S. लिप, lip (schmieren, salben) ꝛc., von der Wurzel *λ—π*, insofern sie Nasses und Auflösung bezeichnet. Der Hauptbestandtheil dieser Wurzel ist der anlautende Lippenton, *—π*, insofern er Nasses bezeichnet, wie er in gr. *ἅπος* (Erschöpfung, Auflösung, Ermüdung), *ἀπεδανός*, *ἠπεδανός* (morsch, schwach), *ἤπιος* (sanft, mild), *ἁμαλός* (weich) ꝛc., und in Aue, roman. awa, owa (Wasser), mandschur. amhame, amghambi (schlafen), vorhanden ist, und auch den übrigen Wurzeln zu Grunde liegt, aus welchen die bekanntesten Bezeichnungen des Schlafes entstanden sind, z. B. *κ—π* (gr. *ὕπνος*, *ὑπνέω*), *τ—π* (lat. sopor, somnus, schwed. sömn, S. suptas, schlaftrunken), *π—π* (S. svâpas, svapnas, Schlaf, स्वप, svap, schlafen, altf. suef, isl. suefn, Schlaf, angf. swefian, swaefan, swaefian, schlafen, swefen, swaefn, Schlaf)] die Erschlaffung, Müdigkeit, bewußtlose Ruhe, der Schlummer; die winterliche Erstarrung. Davon: schlafen (niederf. slapen, ahd. slafen, slaffen, goth. slepan, angf. slaepan, slepan, slapan, engl. to sleep, holl. slapen, slaapen; im Schlafe seyn, schlummern, ruhen; achtlos, sorglos seyn); schläfrig (schlaftrunken, schlafsüchtig, matt, leblos, träumerig, nachlässig, langsam); es schläfert mich (ich bin schläfrig); einschläfern (in Schlaf bringen).

Schlaff, adj. u. adv. [niederf. slapp, holl. slap, schwed. slapp, slak, dän. slap, isl. slak, engl. slack, angf. slap, slapa, sleac, slaw, slawa, sleaw, slaew, wend. poln. slaby, slab, kommt nebst engl. slow (langsam), holl. slop (locker, weit), slappen (erschlaffen, nachlassen), angf. slipan (lösen, locker machen), goth. slavan (aufhören), ahd. slaff (unlustig, Ekel habend), slaffy (Unlust), isl. slepia (Schlaffheit, nasse Luft), angf. slaewth, slewth (Langsamkeit), slaw wyrme (Schlange), wallif. yslib (glatt), norw. sleip, sloeip (schlüpfrig, glatt), Schlaf, Schlummer, Laffe, läppisch, plump, Lümmel, Schlief, schlüpfen, Glimpf, kleiben, kleben, Schlamm, Schleim, Leim, Lehm, Lappen, Lumpen, Lamm, Flaum, lau, flau ꝛc., lat. lavo, limus, -glomero, gr. *λαπαρός*, *λαπάζω*, *λάπη*, *λάμπη*, *λέμφος*, *λείπω*, *λείβω*, *ἀλείφω*, *ἀλοιφή*, *λιπαρός*, *λιπαρής*, *λωφάω* etc., S. लिप, lip (schmieren, salben) ꝛc., von der Wurzel *λ—π*, insofern sie Nasses bezeichnet] erweicht, aufgelöst, locker, lappig, nachgiebig, lax, kraftlos, entnervt. Davon: die Schlaffheit (Kraftlosigkeit, Nachlässigkeit, Lockerheit).

Schlagen, v. intr. u. tr. (ich schlage, ich schlug, ich habe geschlagen) [niederf. holl. slaan, ahd. slahan, slagan, slahon, goth. slahan, altf. slahan, angf. slagan, slaegan, slaean, slean, slan, schwed. slå, dän. slaa, isl. sla, irl. slaighim, engl. slay, kommt nebst Schlacht, schlachten, Klinge, plagen, pflügen, pflücken, Flegel,

Schlinge ꝛc., gr. πλήσσω, πληγή, πληγάς, πλῆκτρον, πέλεκυς etc., S. क्षिप्, klič (schlagen, unterdrücken), von der Wurzel λ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] klopfen, pochen, hauen, hämmern, prügeln, fällen, schmettern, stoßen, stampfen, pauken, walken, fuchteln, dreschen, klappen; besiegen, überwinden; entkräften; züchtigen, strafen, plagen; intr. sich heftig bewegen, fallen; refl. sich wenden, gehen; rec. sich duelliren, sich pauken. Davon: der Schläger (Rauser, Prügler; Knittel); der Schlägel (Hammer, Fäustel); der Schlag (ahd. slag, slah, goth. slah, slaha, niederſ. holl. ſchwed. dän. isl. slag, angſ. slaege; das Schlagen, Klopfen, der Hieb, Streich; die Schlingung, Umlegung eines Seiles; das Umlenken; der Anfall, Schlagfluß, die Lähmung; das Unglück, die Niederlage; der Schlagbaum, die Fallthür, Kutſchenthür; der Hau, e. Forſt- und Deichabtheilung; das Münzen, der Münzgehalt, Schlagſchatz ꝛc.); ſchlagbar (fällbar).

Der **Schlamm**, des —es [oberd. auch Glumm, kommt nebſt Schleim, Lehm, Leim, ſchlüpfen, kleiben, Glimpf, Lab, Schlief, ſchleifen ꝛc., lat. limus, lavo, -glomero, gr. λάμπη, λάπη, λέμφος, ἀλοιφή, λήμη, γλήμη, γλάμη, λίπα, λίμνη, λίπος, λύμη, λύμα etc., S. lipas, limpas (Leim, Anſtrich), plavas (Fluß), लिप्, lip (ſchmieren, ſalben), von der Wurzel λ—π, insofern ſie Naſſes bezeichnet] die durchweichte Erde, der aufgelöste Lehm, die Mudde, der Erzſchlich, Schlich, das Sumpfwerk, der Bodenſatz der Flüſſe und Teiche. Davon: ſchlämmen (von Schlamm befreien oder reinigen, waſchen, das Erz).

Die **Schlange**, pl. —n [niederſ. Slange, holl. slang, slange, isl. slangi (angſ. slaw wyrme), kommt nebſt Schleiche (Blindſchleiche), ſchleichen, ſchlängeln, (ſo)gleich, ſchlank, lenken, ſchlenkern, Gelenk, Klinke, flink, leicht ꝛc., gr. λαγώς, λεῖχνον, γλίχομαι, πλιχάς, πλίσσω, πλάζω, πλάγχω*, πλαγιόω etc., S. laghus (leicht), laghiman (Leichtigkeit), लघ्, lagh (bewegen, erreichen) ꝛc., von der Wurzel λ—κ, insofern ſie Bewegung bezeichnet] das gelenke, ſich ſchlingende Thier, die Schnake, Schleiche, Otter, Natter, der Lindwurm; der Schlauch, Spritzenſchlauch; e. lange Kanone, Feldſchlange; e. Sternbild. Davon: ſich ſchlängeln (ſich in Schlangenlinien fortbewegen); das Schlangengras (der wilde Krähenfuß); das —haupt (die wilde Ochſenzunge, das Natterkraut); das —holz (e. oſtind. Wurzel, ophiorrhiza mungos L.); der —knoblauch (Graslauch, die Rocambole, allium scorodoprasum L.); das —kraut (e. Art Arum, arum dracunculus L.; der Dragun, artemisia dracunculus L.; der Bärlapp, lycopodium clavatum L.); der —mord (die Scorzonera); die —motte (M. auf Fichtenbäumen, phalaena noctua picta L.); die —ſpritze (Schlauchſpritze); die —wurz (Scorzonera); die —wurzel (e. Art Oſterluzei, aristolochia serpentaria L.); die —zunge (das Natterzünglein, ophioglossum L.).

Schlank, adj. u. adv. [niederſ. ſlank, ſ. oben Schlange] gelenkig, biegſam, lang und dünn, geſchmeidig.

Die **Schlappe**, pl. —n [engl. slap, kommt nebſt klappen, klopfen, Klöppel, Klempner, ſchlimm, klauben, klieben ꝛc., lat. alapa, gr. βλάβη, βλάπτω, λαμβάνω etc., S. लप्, lup (hauen, verletzen), laupas (Verletzung, Wunde), luptas (verletzt), von der Wurzel λ—π, insofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Klapps, Schlag, die Ohrfeige, Niederlage.

Schlau, adj. u. adv. [niederſ. ſlou, ſlüw, engl. sly, dän. slu, ſchwed. slug, norw. slug, sloeg, isl. slaeg, kommt nebſt ſchwed. slög (künſtlich), ahd. glau, clauſich, angſ. gleaw (klug, weiſe), niederſ. glu (glühäugig, von Katzen), blau, Lei (Geſtalt), glühen, blühen, oberd. lauen (ſehen), gr. λάω (ſehen, anblicken), γλεύω, γλοιάζω, chineſ. lin (ſehen, hell, rein), lan (blau), lou (Edelſtein), lu (grün) ꝛc., von der Wurzel λ—, insofern ſie Sichtbares bezeichnet] glau, helläugig, liſtig, verſchlagen, verſchmitzt. Davon: die Schlauheit (Klugheit, Liſt).

Der **Schlauch**, des —es, pl. Schläuche [oberd. Schlug, niederſ. Sloog, böhm. sslauch, kommt nebſt ſchlucken, lechzen, ſchlecken, lecken ꝛc., gr. λάγηνος, λήκυθος, λιχμάω etc., von der Wurzel λ—κ, insofern ſie Naſſes bezeichnet] der ſchleckende d. h. Flüſſigkeit verſchlingende Hals, Schlund, die Gurgel; die biegſame Röhre zum Durchſchütten des zerſchnittenen Wallfiſchſpeckes, zur Leitung des Weines u. Bieres in die Keller und Fäſſer, zur Leitung des Spritzenwaſſers; die herabhangende Haut am Halſe, ein herabhangender Bauch; ein hohler Stengel von Lauch, Zwiebeln u. dergl.

Digitized by Google

Schlecht, adj. u. adv. [niederſ. slegt, leeg, holl. slegt, (dän. slaet, slet, ſchwed. slaet), kommt nebſt engl. slight (gering), ahd. slaiht, sleht (ſchlicht, eben), slehten (ſchlichten, ebenen), ſchlicht, gleich, flach, blach, Blech, Planke, Flanke, liegen, legen, von der Wurzel λ—κ, inſofern ſie Erhebung ohne Unterbrechung bezeichnet] liegend, flach, gemein, gewöhnlich, gering, unbrauchbar, untauglich, nicht gut, ungünſtig, unſittlich, unredlich, boshaft, übel, ſchlimm. Davon: die Schlechtheit (Untauglichkeit); die Schlechtigkeit (Unſittlichkeit, Bosheit); ſchlechterdings (durchweg, durchaus, auf jeden Fall, ohne Widerrede, unbedingt); ſchlechthin, ſchlechtweg (einfach, geradezu).

Schlecken, v. intr. u. tr. [ſchwed. sleka, isl. sleika, eine verſtärkte Form von lecken] lecken, ſchlappen, ſchlürfen, trinken, naſchen. Davon: der Schlecker (das Leckermaul); die Schleckerei (Leckerei, Feinſchmeckerei).

Die **Schlehe,** pl. —n [niederſ. Slee, oberd. Schlech, Schlinke, angſ. sla, slah, slag, engl. sloe, ſchwed. slån, ſlavon. sliwa, böhm. poln. sluva, dän. slaae, slaaen, holl. slee, kommt nach Adelung von oberd. ſchlehe, ſchlähe (herb, die Zähne ſtumpfend), ſchlehen (die Zähne ſtumpf machen, ital. legare, allegare, lazzare), niederſ. slee, ſchwed. slö (ſtumpf), und iſt demnach mit niederſ. leeg, ſchlecht, gleichen Urſprunges von der Wurzel λ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] die ſehr herbe, ſchwarzblaue Beere des Schlehendorns oder Schwarzdornes, prunus spinosa L.

Schleichen, v. intr. (ich ſchleiche, ich ſchlich, ich bin geſchlichen) [ahd. sleihen, slihhan, niederſ. sliken, ſchwed. slika, slinka, angſ. slincan, lett. slenku, kommt nebſt Schleiche, Schlange, ꝛc., ſ. Schlange, von der Wurzel λ—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] flach und leicht fortrücken, leiſe und heimlich gehen, langſam fließen; tr. ſchmuggeln. Davon: der Schleicher (Leiſetreter, Verſteckte; e. kurzbeinige Eidechſe, das Kurzbein, seps L.).

Schleifen, v. intr. u. tr. (ich ſchleife, ich ſchliff, ich habe geſchliffen) [engl. slipen, slepen, holl. slypen, ahd. sleifan, slifan, ſchwed. slipa, walliſ. yslipanu, kommt nebſt walliſ. llifo (ſchärfen), llifio (feilen), engl. lime (Feile), ſchlüpfen, ſchlüpfrig, ſchlappen, Sklave, laufen, Klepper, ꝛc., gr. λαιψηρός, λάβρος, λαῖλαψ, S. लेप, laip (bewegen, laufen), ꝛc., von der Wurzel λ—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſchleppen, gleiten, ſcheuern, reiben, wetzen, glätten, auf der Schleife fortſchaffen, dem Boden gleich machen, abtragen. Davon: die Schleife (e. räderloſer Wagen, die Treckſchüte); das Schleifſel (der Abgang beim Schleifen); der Schleifer (Scheerenſchleifer; ein Tanz).

Der **Schleim,** des —es [ahd. sloum, angſ. dän. isl. slim, niederſ. Slieм, engl. slime, holl. slym, ſchwed. slem, böhm. ssleim, poln. slina, fr. limon, ſpan. limo, lat. limus, ind. schlesmo, S. limpas, lipas, gr. λέμφος, λάμπη, λάπη, kommt nebſt Schlamm, ſchlemmen, Leim, Lehm, kleben, kleiben, ſchlupfen, Schlief, Lab, Leber, lau, ꝛc., lat. lavo, alumen, glomero, gr. λίπος, λύμη, λύμα, λιπαρός, λιπάω, λίμνη, γλήμη, πλημμυρίς, λιβάζω, ἀλείφω, λαπάζω, λείπω, λείβω, etc., S. लिप, lip (ſchmieren, ſalben), plavas (Fluß), von der Wurzel λ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] ein leimartiger, ſchlüpfriger zäher Saft. Davon: ſchleimen (ſchleimig ſeyn, Schleim erzeugen); ſchleimig (voll Schleim); ſchleimicht (ſchleimartig); der Schleimapfel (crataeva marmelos L.); das —harz (gummi resinae); die —haut (der innere Ueberzug der Naſenknorpel).

Schleißen, v. intr. u. tr. (ich ſchleiße, ich ſchliß, ich habe geſchliſſen) [ſchweiz. ſchließen, ahd sleizan, niederſ. sliten, holl. slyten, angſ. slyttan, kommt nebſt ſchlitzen, verletzen, ꝛc., von der Wurzel λ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] verletzen, anreißen, zerreißen, ſpalten, ſpellen, ſpleißen; reißen, aufſpringen; ſich abnutzen, vergehen. Davon: der Verſchleiß (Verkauf im Kleinen, Abſatz, Vertrieb); die Schleiße (der Kienſpan, Leuchtſpan).

Schlendern, v. intr. [niederſ. slendern, ſlenſen, oberd. ſlenzen, ſchwed. slentra, slaentra, fr. lanterner, holl. slenderen, slenteren, kommt nebſt holl. slindern (kriechen), gleiten, Geleiſe, ſchlottern, ſchleudern, lieberlich, glatt, glitſchen, ſchleiſtern, Schlitten, leiten, Laatſche, los, laſſen, läſſig, flattern, ꝛc., gr. λιάζομαι, βλαύτη, ἀλιταίνω, etc., lat. ludo, S. लस, las, लड, lad (luſtig ſeyn, tändeln), ꝛc., von der Wurzel λ—τ, inſofern ſie Bewegung bedeutet.] langſam, träge und gedankenlos einhergehen, leiern, ſpatzieren, luſtwandeln. Davon: der Schlendrian (niederſ. Slenderjaan,

schwed. slenterjan, der schläfrige Gang, Schlendergang, das Herkommen, der alte Schlich, die alte Leier).

Schleukern, v. intr. u. tr. [niederf. flenkern, flingern, flunkern, holl. slingeren, schwed. slängia, angf. slincan, engl. to sling, kommt nebft schlank, lenken, Klinke, Gelenk, langen, schlagen (flattern), leicht, flackern, fliegen, ꝛc., gr. γλίχομαι, λεῖχνον, πλάζω, βλώσκω, S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), laghus (leicht), ꝛc., von der Wurzel λ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] schlingern, heftig hin und her schwanken, schlottern; mit schlängelnder Bewegung werfen, schleudern.

Schleppen, v. tr. [niederf. slepen, holl. sleepen, schwed. slaepa, släppa, dän. slaebe, böhm. sslepowati, kommt nebft schleifen, schlüpfen, laufen, Klepper, Galopp, Sklave, ꝛc., von der Wurzel λ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] nachschleifen, am Boden hingleiten; schleifen, ziehen, mühsam tragen. Davon: die Schleppe (der Schweif eines Kleides).

Schleudern, v. tr. [kommt nebft schlottern, liederlich, schlendern, flattern, los ꝛc., (ſ. schlendern), von der Wurzel λ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] mit heftiger Bewegung werfen, schwingen, schmeißen; intr. unter dem Preise verkaufen. Davon: die Schleuder (der schlotternde Riem, Wurfriem; das Sensenband am rechten Arme); der Schleuderer (Steinwerfer, Wurfkrieger; die Schleuderschlange); der Schleuderstein (Wurfstein).

Schleunig, adj. u. adv. [niederf. flünig, ahd. sliumo, kommt nebft bair. schlaunen (fortrücken, fortgehen), gr. πλάνος, πλανάω, von der Wurzel λ—ν, insofern sie Bewegung bezeichnet] schnell, geschwind, baldigst, sogleich, eiligst. Daher: beschleunigen (beeilen, schneller machen, befördern).

Die **Schleuſe,** pl. —n [holl. sluis, engl. sluice, schwed. sluss, dän. sluse, fr. écluse, poln. sloza, ital. chiusa, neulat. clusa, sclusa, clusura, kommt nebft schließen, Schloß, Klus, Klauſe, Kloſter, Lade, Laden, Kleid, lat. claustrum, clausula, clitellae, claudo, etc., gr. πλησίος, πλάθω, etc., S. क्लिष, clis (schließen, sperren), लुड, lud (bedecken, verborgen), von der Wurzel λ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Verschluß an einem Kanal, die Wasserthür; der Abzuggraben, die Kothleitung, Kloake.

Schlicht, adj. u. adv. [niederf. slicht, ahd. slaiht, sleht, kommt nebft schlecht von der Wurzel λ—κ, insofern sie Erhebung bedeutet] schlecht, liegend, flach, gleich, eben, glatt, gerade, einfach, ungekünstelt, ungekräuselt, natürlich. Davon: schlichten (ausgleichen, ebenen, glätten, entscheiden; ahd. slihtan, slihten, slehten); der Schlichter (Ausgleicher, Entscheider).

Schließen, v. tr. (ich schließe, ich schloß, ich habe geschloſſen) [ahd. sliezan, sliezen, sliazan, niederf. sluten, schwed. sluta, holl. schluiten, dän. slutte, lat. claudo, -cludo, gr. κλήζω, κλάζω, κλειδόω, S. क्लिष, çlis, kommt nebft Schloß ꝛc. (ſ. Schleuſe), Vließ, Plätz, Leder, gr. κλείς, κλειδίον, etc., S. लुड, lud (bedecken, verbergen), von der Wurzel λ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] feſt anliegen, zuſammengehen, dicht zuſammenhalten, sperren, zumachen, beendigen; folgern, herleiten. Davon: der Schließer (Kerkermeiſter; Schaffner; Hausmann); ſchließlich (zum Schluß, endlich).

Schlimm, adj. u. adv. [niederf. slimm, frieſ. slom, schwed. slem, kommt nebft klamm, lahm, klemmen, klauben, Klaue, Klammer, klopfen, Schlappe, ꝛc., gr. βλαβερός, βλάπτω, βλιμάζω, λαμβάνω, etc., S. लप, lup (hauen, verletzen), laupas (Verletzung, Wunde), luptas (verletzt), von der Wurzel λ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet] verletzt, krank, unwohl, schief; verletzend, hemmend, übel, bös, liſtig, schlau.

Schlingen, v. tr. [ich schlinge, ich schlang, ich habe geschlungen) [niederf. slingen, angf. slingan, slincan, schwed. slinga, bret. lounqua, kommt nebft flechten, Locke, Flechſe, Flachs, schlagen, plagen, pflügen, pflücken, ꝛc., gr. πλέκω, πλήσσω, πλόκαμος, πληγή, γλίχομαι, λαγχάνω, λέγνη, λέκος, λύκος, etc., S. क्लिष, klic, (schlagen), लिग, lig (verbinden), von der Wurzel λ—κ, insofern sie Ergreifen und

Umschließen bedeutet] umlegen, zusammenbiegen, umwinden, verflechten; schlucken, fressen. Davon: die Schlinge (der Schlag, die Umlegung [e. Seiles], der Knoten, die Masche, Schleife, der Fallstrick, die Falle).

Der **Schlingel**, des —s, pl. — [niederf. Schläks, Läks, Schlucks, schwed. slyngel, kommt nebst niederf. slack, engl. slack, schwed. slak, angf. sleac (schlaff), engl. to slacken, isl. slakna (erschlaffen), engl. slackness, angf. sleacnes, sleacnysse (Schlaffheit), gr. λαγγάζω (erschlaffen), λαγαρός (welch, schlaff), λάγνος (geil), λαιχάζω, ληχάω, etc., von der Wurzel λ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] der schlaffe, geile Mensch, Tölpel, Schliffel, Fläz, Lümmel, Grobian, Flegel. Davon: die Schlingelei (Flegelei); schlingelhaft (unanständig, gemein, läppisch u. grob); schlingeln (müssiggängern, Streiche machen, sich schlecht betragen).

Der **Schlitten**, des —s, pl. — [niederf. Sleden, holl. slede, sleede, slee, ahd. slita, slito, angf. sled, slide, engl. sled, slide, sledge, walliſ. ysled, schwed. slaeda, dän. slaede, isl. sledi, lothring. chlitte) ital. schlitta, kommt nebst angf. slidan, engl. to slide, gleiten, glitschen, glatt, schleistern, schlendern, Geleise, leiten, Laatsche, schleudern, los, lassen, ꝛc., gr. λιάζομαι, πλωτεύω, βλαύτη, etc., von der Wurzel λ—τ, insofern sie Bewegung bedeutet] das Gleitfuhrwerk, die Schleife; die Bahn zum Ablaufen eines Schiffes; der Wagen in der Schneidmühle; der Leitwagen des Ruders. Davon: schlitten, schlitteln (in Sch. fahren); der Schlittschuh (Gleit-, Eisschuh).

Schlitzen, v. tr. [niederf. sliten, ahd. slizzan, sleizan, angf. slitan, slythan, engl. to slit, holl. slyten, schwed. slita, dän. slide, kommt nebst schleißen, letzen, leid, List, Laster, spleißen, Splitter, lat. clades, laedo, gr. φλάζω, βλίττω, βλίσσω, λίστρον, λάζομαι, S. लष, lus (hauen, brechen), प्लुष, plus (schaden, verzehren), klistis (Unglück), klaistar (Unterdrücker), ꝛc., von der Wurzel λ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] schleißen machen, spalten, ritzen, aufschneiden, kerben. Davon: der Schlitz (niederf. Slitt, engl. slit, angf. slite, ahd. gislitz; der Schnitt, Riß, Schranz, Spalt, die Kerbe).

Das **Schloß**, des —sses, pl. Schlösser [niederf. Slot, holl. dän. isl. slott, schwed. slott, ahd. sloz, auch schwed. lås, dän. laas, isl. las, ſ. schließen] der Verschluß, die Vorrichtung zum Schließen, die Schließfeder, der Riegel, das Verschlossene, die Burg, das Castell, die Residenz.

Die **Schloße**, pl. —n [gr. χάλαζα, kommt nebst Kloß, niederf. Klüten, Kleister, fließen, Latten, ꝛc., von der Wurzel λ—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] das Hagelkorn, oberf. die Graupel. Davon: schlossen (hageln, graupeln); das Schloßenwetter (der Hagelsturm).

Schlottern, v. intr. [niederf. sloddern, sluddern, holl. loteren, kommt nebst niederf. Slodde, Slatte (Lumpen, Lappen), schleudern, flattern, los, lassen, liederlich, lotterig, Lotterbube, ꝛc., ſ. schlendern, von der Wurzel λ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] lose seyn, lose hängen, schlampen, schlumpen, schlaff seyn. Davon: schlotterig (niederf. slüdderig, schlotternd, schlaff, unordentlich, äußerst nachlässig): der Schlotterapfel (Klapperapfel).

Die **Schlucht**, pl. —en [landschaftl. Schluchter, Klinge, kommt nebst engl. slough (Höhle, Sumpf), Lache, Loch, Schlauch, (verschlingen, schlucken, schlecken, lecken, ꝛc., von der Wurzel λ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] das Loch, der tiefe feuchte Grund, die Bachfahrt, der Tobel, Schlund, Engpaß, Hohlweg.

Schluchzen, v. intr. [oberd. schluckzen, gluckſen, kluckſen, niederf. slucken, kommt nebst schlucken, lechzen, schlingen, schlecken, lecken, lecker, Schlauch, Schlucht, ꝛc., von der Wurzel λ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] laut und heftig weinen; tr. schluchzend sagen. Davon: der Schluchzen, Schlucken (niederf. Sluckup, Huckup, Snuckup, bair. Schnakeler, sonst landsch. der Hätschen, Heschitz, Hick, Hicksen, Glucks, Nösch, die Hesche, engl. hickup, hicket, angf. geoxa, dän. holl. hick, walliſ. ig, fr. hocquet, houquet, span. hipo, bret. hix, gr. (nach Adelung), πλόξος, der Krampf der Luftröhre beim Schluchzen).

Schlucken, v. intr. [niederf. slucken, slinken, holl. slocken, slokken, schwed. slucka, dän. sluge, kommt nebst schlecken, von lecken, oder von der Wurzel λ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] schlecken, verschlingen, gierig verzehren. Davon: der Schlucker (gierige Esser, arme Teufel; der Schlingrabe, Seerabe; die Tauchergans; der Ziegenmelker, die Nachtschwalbe).

Schlummern, v. intr. [holl. sluimeren, sluymeren, luymeren, angſ. slumeran, slumerian, engl. to slumber, ſchwed. slumra, dän. slumre, kommt nebſt ſchlafen, ſchlaff, Laffe, ꝛc., von der Wurzel λ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet, ſ. ſchlafen] leicht oder wenig ſchlafen, niederſ. druſen, döſen, duſen, bair. nahzen, ahd. naphzen, ſakon, etc. Davon: der Schlummer (leiſe, leichte Schlaf).

Der **Schlund**, des —s, pl. Schlünde [ahd. slund, kommt nebſt Schlott, Schlitz, ſchlitzen, —letzen, leid, ſchleißen, ſpleißen, ꝛc., lat. clades, laedo, gr. *βλίττω*, *φλάζω*, *λίστρον*, *λάζομαι*, S. लष, lus (hauen, brechen), ꝛc., von der Wurzel λ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Spalt, Schrund, Riß, Schlitz, die Schlucht, der Abgrund, Rachen, die Mündung, Kanone.

Schlüpfen, v. intr. [oberd. ſchlupfen, niederſ. ſlupen, ſlipen, ſlipern, ſchweiz. ſchlüfen, ahd. sliufan, sluofen, slipfan, angſ. slippan, engl. to slip, holl. slippen, slibberen, sluipen, ſchwed. slippa, slipa, dän. slippe, slibe, slaebe, isl. sleppa, norw. sleipe, sloeipe, kommt nebſt walliſ. yslib, norw. sleip, sloeip, engl. slippery (glatt), isl. sleipe (Glätte), to slope (ſich neigen, abhängig ſeyn), ſchliefen, Schlief, ſchleifen, geliefern, Lab, kleiben, kleben, bleiben, Glimpf, Schlamm, (holl. slibber), Schleim, Leim, Lehm, ſchlaff, ꝛc., lat. lavo, limus, -glomero, labor, gr. *λίπος*, *λιπαρός*, *λιπαρής*, *λιπάω*, *λάπη*, *λαπαρός*, *λείπω*, *λέμφος*, etc., S. लिप, lip (ſchmieren, ſalben), lipas, limpas (Leim, Anſtrich), ꝛc., von der Wurzel λ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] durch Näſſe oder Fettigkeit glatt ſeyn, gleiten, glimpfen, rutſchen, durchkriechen, fortſchleichen, entwiſchen, ausgleiten, abfahren. Davon: der Schlupfhafen (kleine Zufluchtshafen); das —loch (Kriechloch); der —winkel (das Verſteck, Loch); die —weſpe (Afterweſpe, ichneumon L.); ſchlüpfrig (niederſ. ſlibberig, ſchwed. slipprig, engl. slippery, glib, lat. lubricus, ahd. slipsic; glatt, ſchleimig, klebrig; mißlich; unſicher; ſaftig, zottig); die Schlüpfrigkeit (Glatt-heit, Glätte; Anſtößigkeit).

Schlürfen, v. tr. [holl. slorpen, slurpen, ſchwed. soerpla, dän. slubre, isl. slupra, niederſ. ſlieren, ſlubbern, lurken, kommt nebſt Lurch (Amphibie, bei Oken), von der Wurzel λ—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] mit Geräuſch einſaugen, mit halb verſchloſſenen Lippen in ſich ziehen, von der Oberfläche trinken, behaglich genießen.

Der **Schluß**, des —ſſes, pl. Schlüſſe [von ſchließen] das Schließen, der Beſchluß, das Ende, die Folgerung, der Vernunftſchluß, Syllogismus; der Anſchluß, das Anliegen, die Verbindung, der Abſchluß, die Beendigung. Davon: ſchlüſſig (entſchloſſen, Willens, entſchieden).

Der **Schlüſſel**, des —s, pl. — [niederſ. Slötel, holl. sleutel, ahd. sloizel, sluzzel, von ſchließen] das Werkzeug zum Schließen oder Aufſchließen, Oeffnen, auch zum Drehen und Schrauben; das Mundſtück an Schnarrpfeifen; ein Zwiſchenkeil am Leiſten; die Erklärung, Entzifferung; das Zeichen der Octave oder Tonart vor Noten. Davon: die Schlüſſelader (—beinader); die —aſche (Pottaſche, Waidaſche); das —bein (e. Knochen unter dem Halſe über den erſten Rippen); die —blume, (Oſter-, Pauls-, Faſten-, Hof-, Handſchuh-, Gichtblume, der Himmels- oder Peterſchlüſſel, das Gicht-, Mahlkraut, e. gelbe Wieſenblume, primula veris L.); die —büchſe (e. hohler Schlüſſel mit Zündloch zum Schießen); der —zehnte (3. von 5 Garben von einem Acker).

Die **Schmach**, [niederſ. Smaheit, Smade, oberd. Schmacht, altſchwäb. smache, böhm. posmech, kommt nebſt ſchmähen, Makel, mäkeln, meckern, pochen, mucken, fauchen, ꝛc., lat. voco, mugio, mungo, etc. gr. *μωκάω*, *μωκίζω* (verſöhnen), *παιγμός*, *παγγία*, *παίγνιον* (Spott), *μυκίζω*, *μηκάομαι*, *βασκαίνω*, etc., S. बुक्क, bukk (ſchreien, ſchelten, ruſſ. buczu, buchaiu), मच, muć (mucken, murren), मप्र, mac (erſchallen, ſchelten), ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] die Schmähung, der Makel, Tadel, die Schande, Unehre, der Schimpf, die ſchnöde Behandlung. Davon: ſchmachvoll (ſchimpflich, ſchmählich, entehrend).

Schmachten, v. intr. [ahd. smahten, smecheren, niederſ. ſmagten, kommt nebſt ſchmächtig, ſchmiegen, ſchwach, weich, feig, bang, Backe, Wange, Weiche, weichen, weg ꝛc., gr. *φεύγω*, *φυγή*, *βάσκε*, S. विच, vić (weichen, entfernen, tren-

Digitized by Google

nen), भिक्ष, bhiks (Mangel haben, betteln), पय, pay (bewegen, eilen), ꝛc. von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] abnehmen, schwinden, abfallen, schmalbäckig oder hohlwangig werden, darben, serben, hungern und dürsten, sich abzehren, sich vergebens sehnen. Davon: schmächtig (hohlwangig, schmalbackig, abgezehrt, ausgehungert, dürr, hager, schlank); die Schmacht (das Schmachten, die Entbehrung, der Hunger); der Schmachthals, —hans (Hungerleider, Schwächling); der Schmächtling (e. schmächtige Person); das Schmachtkorn (die unvollkommen gebliebenen Getreidekörner); der —riemen (Hungerriemen, Leibgurt beim Reiten).

Schmal, adj. u. adv. [niederf. small, ahd. smal, angf. smal, smael, smeal, engl. small, holl. schwed. dän. smal, kommt nebst wallif. mal (klein, leicht), ruff. malo (klein, wenig), malyn (verkleinern), kommt nebst fahl, falsch, fehlen, fallen, fällen, feilen, feilschen, feil, welk, ꝛc., gr. παλαιός, πάλη, μέλεος, μέλω, etc., S. स्फल, sphal (bewegen, abweichen, fehlen), पल, pal (gehen, vergehen), ꝛc. von der Wurzel π—λ, insofern sie Bewegung bedeutet] verwelkt, geschwunden, abgefallen, schmächtig, dünn, schwach, nicht bereit, mager, armselig, gering, kärglich, sparsam. Davon: schmälern (schmäler machen, verringern, verkümmern, verkürzen, mindern); die Schmälerung (Verringerung); die Schmalente (Schmielente, kleine wilde E.); der —flügel, —flügler (e. Tagschmetterling); der —hans (Knauser, Geizhals); die —hefe (Schmalzhefe, Hauhechel); das —holz (Unterholz, Gesträuch); der —kopf (e. bandähnlicher Fisch); das —leder (dünne Leder von 3 bis 4jährigen Rindern u. Pferden); das —reh, —thier (Galtthier, nicht brunftende zweijährige Wildkalb); der —rücken, die —ricke (das Reh nach der Brunft); die —saat (Hülsenfrüchte, Erbsen, Wicken, Linsen, Bohnen); das —schiff (e. schmaler holländischer Binnenlandfahrer); der —stern (das weiße Lebkraut, weiße Meierkraut); der —schwanz (Holzkäfer, Holzbock); das —vieh (Schaafvieh); der —vogel (Sperling, Spatz); der —zehnte (Z. vom Schmalvieh).

Die **Schmalte**, [ital. smalto, span. esmalto, neulat. smaltum, kommt nebst Kobalt, schmelzen, Schmelz, Schmalz, Malz, mild, Balsam, Bild, malen, Milch, Belt, Welle, ꝛc., fr. émaille (Schmelz), lat. bilis, balsamum, balaena, balneum, palus, mollis, etc., gr. βαλσαμίνη, παλάσσω, παλύνω, πηλύνω, μάλθα, μέλι, μέλδω, ἄσφαλτος, etc., S. मल, mal, मै, mlâi (schmieren, anstreichen), palan, palvatas (Sumpf), ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] das aus dem Kobalt durch Verglasung erhaltene metallische Glas, besonders nachdem es gemahlen nnd zur blauen Farbe oder Blaufarbe bereitet worden ist, der Schmelz, das Schmelzglas.

Das **Schmalz**, des —es [niederf. Smolt, schwed. smält, isl. norw. smolt, holl. smout, smalt, engl. smelted fat, dän. smeltet fedt, schwed. smält fett, von schmelzen] das geschmelzte oder geschmolzene Fett, Schmelzfett, die Schmelzbutter. Davon: die Schmalzbirne (im Munde zerschmelzende B., fr. beurée); die —blume (Butterblume); schmalzen (mit Schmalz oder Butter würzen); die —feder (Fettfeder); der —käfer (blaue Maikäfer).

Der **Schmant**, des —es [auch die Schmante, der Schmetten, kommt nebst Meth, Mest, Wasser, Mist, Schweiß, Bad, Fusel, Pfütze, Westen, ꝛc., lat. madidus, puteus, bitumen, butyrum, etc., gr. πέσσω, πάσιη, πίδαξ, μαδάω, μέθυ, etc., S. svaidas (Schweiß), स्विद, svid (schwitzen, schmelzen), मिद, mid (erweichen, schmelzen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] der Schweiß, Schaum; der Schaum der Salzsoole; der Milchrahm, Nidel, Sahne.

Der **Schmarotzer**, des —s, pl. — [landsch. Schmarutzer, schwed. smårätsa, kommt nebst Fresser, fressen, Frettchen, Fraß, Pfründe, Preis (geben), lat. praeda, gr. βιβρώσκω, βεβρώθω, etc., durch Vorsetzung des Lippentones, der hier noch durch den Gaumenton verstärkt ist, von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, und ihr die Stämme Ratze, reizen, ritzen, kratzen, reißen, reuten, retten, ꝛc., lat. rado, rodo, gr. ῥυσιάζω, ῥυστάζω, δράσσω, S. ग्रस, gras (fressen, essen), रिष, ris (hauen, schneiden), ꝛc. angehören; das altschwäbische snarrenzer ist wahrscheinlich nur entstellt; die überladene Ausbildung des Wortes hat gewiß ihren Grund darin, daß man durch die Verzerrung und Ausdehnung der so verdeckten Be-

nennung **Freſſer** zugleich lächerlich machen und als verächtlich bezeichnen wollte.] der Freſſer, zudringliche Miteſſer, häufige ungebetene Tiſchgaſt, Bratenriecher, Tellerlecker, Pfefferlecker, Lichtputzer, niederſ. Pottliker, Pannlicker, Sökedrunk, neulat. buccio, buccellarius, lat. parasitus, gr. *παράσιτος*, der Paraſit. Davon: ſchmarotzen (ungebeten mitſchmauſen, auf der Garbe oder Wurſt herumreiten); die Schmarotzerpflanze (auf andern Pflanzen wachſende P.).

Die **Schmarre**, pl. —n [niederſ. Smarre, kommt nebſt bohren, purren, wehren, würgen, birſchen, morden, merzen, Schwert, Speer, Parte, ꝛc., gr. *πορδέω*, *μαραίνω*, *μάρναμαι*, *φάρω*, etc., S. मृ, mar, मर, màr (ſchneiden, brechen), ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Verletzung, Wunde, Hiebwunde, große Hiebnarbe.

Schmauchen, v. intr. u. tr. [niederſ. ſmöken, holl. smooken, angſ. smocian, smoecan, smecan, smican, engl. to smoke. kommt nebſt ſchweiz. ſchmecken (riechen), backen, Wecke, Funke, Fackel, ſchmücken, ſchmuck, ſchminken, ſpähen, ꝛc. gr. *φώγω*, *φέγγω*, *βέχος*, *ποικίλος*, etc., S. पश्, paç (ſehen, blicken), ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] rauchen, dampfen, qualmen; oberd. ſchmoren, gedämpft kochen; verheimlichen. Davon: der Schmauch (Rauch, Dampf, Qualm); ſchmauchig (räucherig, qualmig, nach Taback riechend.

Der **Schmaus**, des —es, pl. Schmäuſe [kommt nebſt Mus, Mais, ſpeiſen, feiſt, Maſt, mäſten, Futter, Butter, Pudding, ꝛc., S. pausanan (Nahrung), paustar (Hirt, Ernährer), pustis (Futter), पुष्, puṣ (ernähren, erziehen), von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung bedeutet] die Speiſe, Maſt, das Eſſen, die Mahlzeit, das Gaſtgebot. Davon: ſchmauſen (ſpeiſen, ſchwelgen, praſſen).

Schmecken, v. intr. u. tr. [ahd. smekan, smecchan, niederſ. ſmecken, angſ. smaecan, smaeccan, smecgan, engl. to smack, holl. smaaken, smaken, ſchwed. smaka, dän. smage, isl. smacka, poln. smakuje, böhm. ssmakowati, kommt nebſt fr. macher (kauen), manger (eſſen), nebſt Geſchmack, ſchmecken, Magen, mögen, ꝛc., gr. *βόσκω*, *βοσκή*, *πικέριον*, *φάγω*, *βέχος*, lat. maxilla, S. भुज्, bhuj, भक्ष्, bhaks (eſſen, freſſen), ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] ergreifen, koſten, verſuchen, probiren; intr. angenehm ſeyn, dem Geſchmacke zuſagen, ſchweiz. auch riechen, duften. Davon: der Schmecker (das Maul des Hirſches).

Schmeicheln, v. dat. [mhd. ſchmeichen, ſchwed. smeka, dän. smigre, (isl. smiadra), kommt nebſt ſchmiegen, wickeln, weich, fegen, ſicken, fächeln, fackeln, wackeln, (be)wegen, ꝛc., S. वग्, vag, वेङ्, vaihl (bewegen, wackeln), मय, may (bewegen, gehen), mayas (Bewegung), mâyâ (Täuſchung), mâyas (Zauberei, Magie), mâyikas (magiſch), ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſich anſchmiegen, ſtreicheln, freundlich thun, die Eigenliebe kitzeln, fuchsſchwänzen, höfeln, liebkoſen, wedeln, ſchön thun, Hoffnung machen, ins Geſicht loben. Davon: der Schmeichler (Höfling, Kratzfüßler, Augdiener, Lobhudler); die Schmeichelei (Liebkoſung, Artigkeit, Fuchsſchwänzerei, die Schmeichelrede); ſchmeichelhaft (ſchmeichelnd, angenehm); ſchmeichleriſch (nach Schmeichlerart).

1. **Schmeißen**, v. tr. (ich ſchmeiße, ich ſchmiß, ich habe geſchmiſſen) [ahd. smeizan, smizan, angſ. smitan, niederſ. ſmiten, engl. to smite, ſchwed. smita, smiska, holl. smyten, dän. smide, kommt nebſt ſchmieden, ſchmettern, ſchmitzen, peitſchen, Punzen, Meißel, metzeln, Metzger, Meſſer, ꝛc., lat. batuo, gr. *μισύλλω*, *μίτυλος*, *μασίω*, *μασίζω*, S. भिद्, bhid (ſchneiden, brechen), बध, badh, बाध, bâdh (ſchlagen, ſchaden), badhas (bös), badhas bâdha (Peſt, Verheerung), ꝛc., von der Würzel *π—τ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet] ſchlagen, hauen, werfen, ſchmettern, ſchleudern. Davon: der Schmiß (Wurf, Schlag, Hieb, Streich, die Wunde).

2. **Schmeißen**, v. intr. (ich ſchmeiße, ich ſchmiß, ich habe geſchmiſſen) [goth. smeitan, ahd. bismîzan, angſ. smitan, smittan, ſchwed. smeta, smitta, kommt nebſt Schmutz, beſchmitzen, Geſchmeiß, Schmetterling, Motte, Miſt, piſſen, ſchwitzen, Bad, Waſſer, ꝛc., lat. madidus, puteus, gr. *πιτύω*, *πυτίζω*, *μάδάω*, *πέσσω*, etc., S.

मद, mid (erweichen, schmelzen), maidas (Mark), midyat, midltas (schmierig), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] schmutzen, den Koth fallen lassen, scheißen, Eier legen. Davon: die Schmeißfliege (Fleischmotte, Hausfliege).

Schmelzen, v. intr. u. tr. (intr. ich schmelze, ich schmolz, ich bin geschmolzen; tr. ich schmelze, ich schmelzte, ich habe geschmelzt) [ahd. smelzan, smelzen, smilzen, nieders. smölten, holl. smelten, angs. smiltan, miltan, meltan, myltan, engl. to smelt, melt, schwed. smaelta, dän. smelte, isl. smelta, poln. smelcowac, böhm. smelcowati, kommt nebst Malz, Schmalz, mild, Schmalte, Kobalt, Balsam, Belt, baltisch, Wallfisch, Welle, Quelle, spülen, Milch, melken, Bild, malen, ꝛc., gr. μέλδω, μέλγω, μολύνω, μάλθα, μαλάσσω, πηλόω, παλύνω, παλάσσω, etc., S. मल, mal, मृ, mlâi (beschmieren, anstreichen), ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] auflösen, mild, weich, flüssig machen oder werden, aufthauen, zerfließen, zergehen, mit Schmelz überziehen, emailliren, fr. émailler, ital. smaltare, span. esmalter. Davon: der Schmelz (das Schmelzglas, die Schmalte; der Email; Glasröhrchen zum Sticken; die Glasur, der glänzende Ueberzug; der Falkenmist); die Schmelze (Schmelzanstalt, Schmelzhütte); die Schmelzung (das Zergehen, Zerfließen, Schmelzen).

Der **Schmerz,** des —ens, pl. —en [ahd. smerza, nieders. Smert, angs. smeorte, engl. smart, schwed. smärta, dän. smerte, holl. smart, smert, neulat. mara, marantia, kommt nebst slavon. smert, lett. smertis, lat. mors, gr. μόρος (Tod), goth. maurgan (abschneiden), Schmarre, Schwert, barsch, Bürsch, merzen, morden, martern, Marder, würgen, wehren, ꝛc., gr. πέρθω, πείρω, περαίνω, περονάω, πηρόω, πορθέω, μαραίνω, μάρναμαι, μάρπτω, μέργω, μέρδω, μερίζω, φάρω, etc., S. म, mar, मृ, mâr (schneiden, brechen; sterben, tödten), martis (Tod), marakas (Krankheit), मर्द, mard (brechen, zerreiben), भर्व, bharv (schlagen, brechen), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Verletzung, der Schnitt, Stich, das körperliche Leiden, Weh, die Marter, der Kummer, die Trauer. Davon: schmerzen (ahd. smerzan, angs. smeortan, engl. to smart, holl. smarten, smerten, schwed. smaerta, dän. smerte, merzen, verletzen, Schmerz verursachen, betrüben, kränken); schmerzhaft (verletzend, kränkend, betrübend, empfindlich); schmerzlich (Schmerz bringend); schmerzlos (nicht schmerzend, frei von Schmerz).

Der **Schmetterling,** des —es, pl. —e [kommt nebst 2 schmeißen, Geschmeiß, (beschmitzen, schmutzen, Motte, Made, Schmatten, Schmant, ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] die Schmeißmotte, der Raupenschmeißer, Sommervogel, Tagevogel, ein Insect mit haarigem Körper und vier bestäubten, glatten Flügeln, papilio L., landschaftl. Sommerfalter, Zweifalter, Bienenfalter, Maivogel, Buttervogel, nieders. Ketelböter, Fluchter, Flörlörken, im Algau Fleterſche, in Schlesien Molkenteller, Molkendieb, in Preußen Molkentöfer, in Baiern Mühlemahler, Pfeiffolter, bei Rirner Feuerfalter, norweg. marichöne, neugoth. fiaderallde, angs. piffalde, fifeld, schwed. fjäril, roman. plitschiplatscha (Schmeißflügler, v. plitschêr, die Flügel schlagen, und platschêr, Eier legen). Davon: die Schmetterlingsblume (B. von vier Blumenblättern, einem Schmetterling ähnlich, corolla papilionacea L.).

1. **Schmettern,** v. tr. [nebst schmeißen, schmieden, Punzen, schmitzen, peitschen, ꝛc., lat. batuo, fr. battre, gr. μαστίω, μιστύλλω, S. बध, badh, बाध, bâdh (schlagen), von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] schmeißen, heftig werfen, zerwerfen, zertrümmern.

2. **Schmettern,** v. intr. [nebst schwed. smattra (rasseln), zwitschern, schwatzen, Puter, Spatz, Meise, spotten, Pistole, Posaune, (Trom)pete, ꝛc., gr. παιάσσω, παιαγέω, βύζα, βίσων, μυσιάω, βαβάσσω, etc., S. भष, bhas, भाष, bhâs (schreien, reden), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] erschütternd tönen, krachen, dröhnend schallen.

Der **Schmied,** des —es, pl. —e [auch Schmid, Schmidt, nieders. Smid, ahd. smith, smit, smid, angs. engl. smith, holl. smid, smit, schwed. dän. smed, isl. smidr] der Hämmerer, Metallarbeiter, und schmieden [ahd. smithan, smitan, smiten, smiden, nieders. smeden, schwed. isl. smida, dän. smede, holl. smeeden, smeden, angs. smithan, smithian] hämmern, kraftvoll bearbeiten, anstiften, machen

(nebst schmeißen, schmettern, ꝛc. von π—τ, Ergreifen, Verletzen, s. schmeißen). Davon: die Schmiede (Schmiedewerkstatt, südd. Schmitte); der Schmieder (Anstifter, Anzettler); der Schmiedeknecht (Schnellkäfer, Springkäfer); der Schmiedefinter (Glühspan, Hammerschlag); der Schmiedkäfer (Hirschkäfer, Feuerschröter); das Geschmeide (Geschmiedete, der metallene Schmuck).

Schmiegen, v. tr. [nieders. smigen, mhd. schmeichen, smuiken, smewgen, schwed. smyga, isl. smegia, norw. smyge, smouge, kommt nebst angs. smugan (kriechen), holl. smuigen (heimlich thun, naschen), smuig (heimlich), schwed. smyga (schleichen), sig bort smyga (sich fort schleichen), smyger (Schleicher), smyghål, smuga (Schlupfloch, Schlupfwinkel); isl. smegia se inn (sich einschleichen), dän. myg (geschmeidig), schwed. mjuk (weich), odmjuk (demüthig); mykia (biegen, schmiegen), mhd. smewg (das Zusammenziehen des Körpers, die Demuth), angs. smygelas (Schleichgänge), schwed. smog (Zirkel), engl. smuggle, holl. smockelen (Waaren einschleichen), südd. schweiz. schmucken, schmücken (sich ducken), biegen, weich, schmeicheln, wickeln, weichen, bewegen, ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] biegen, wickeln, beugen; sich —, sich ducken, sich fügen, sich bequemen, sich unterwerfen.

Schmieren, v. tr. [ahd. smiran, angs. smeran, smirian, smyrian, smyran, engl. to smear, holl. smeeren, schwed. smörja, isl. smyria, irl. smearam, russ. marayu, poln. smarowac, nieders. smeren, schwäb. schmirben, kommt nebst Schmergel, (landsch. Schmirbel), Farbe, Firniß, mürbe, morsch, Morast, Mergel, Mark, Moor, Meer, Bier, Beere, Born, ꝛc., gr. φορύω, φυράω, μωρός, μυρίζω, μύρον, μύρω, βορβορύω, etc., S. वर्ण, varn (firnissen, bestreichen, färben), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet] mit etwas Nassem bestreichen, salben, ölen, fetten, schmutzen, sudeln; bestechen; prügeln; fälschen, vermischen (den Wein). Davon: der Schmierer (Schmierschäfer; Sudler); die Schmiererei (Sudelei, das Geschreibsel); schmierig (fettig, ölig, schmutzig, schleimig).

Schminken, v. tr. [kommt nebst schmücken, schmuck, funken, funkeln, Fackel, spähen, Spiegel, ꝛc., gr. φέγγω, ποικίλος, ποικίλλω, etc., S. पिञ्ज, ping, पिञ्ज, pij (zeichnen, färben, malen), पश, paç, पश्य, pacy (spähen, sehen), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] mit Farbe schmücken, auffärben, bemalen, durch Farbe verschönern (die Haut), einen schönen Anstrich geben. Davon: die Schminkwurzel (e. Art Steinsamen, deren Wurzel roth färbt, lithospermum arvense).

1. **Schmitzen**, v. tr. [nebst schmeißen, peitschen, fetzen, ꝛc. von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] peitschen, stäupen. Davon: schweizer. ausschwitzen (auspeitschen); der Schmitz (Peitschenhieb, Schlag mit einer Gerte oder Ruthe); die Schmitze (Peitschenschnur).

2. **Schmitzen**, v. tr. [engl. to smut, angs. smitan, isl. smeta, schwed. smitta, kommt nebst goth. bismaitan (salben), schmutzen, beschmeißen, ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] schmutzen, beschmutzen, schmieren. Davon: der Schmitz (e. fettige Erdart); die Schmitze (Salbe; der Schmutzfink, ahd. pismiz); beschmitzen (beschmeißen, verläumden).

Schmollen, v. intr. [schwed. småla, gr. μυλλαίνω, kommt nebst maulen, Maul, schmälen, bellen, belfern, queilen, Wolf, poltern, (be)fehlen, Wille, lat. bellare, belare, (ad)pellare, etc., gr. μυλιάω, μύλλω, μαιμύλλω, μέλπω, μολπίζω, ψελλίζω, ψάλλω, etc., S. वल्क, valk, बल्ह्, balh (erschallen, schreien), von der Wurzel π—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] maulen, das Maul hängen, brummen, murren, muckisch seyn.

Schmoren, v. intr. u. tr. [nieders. smoren, smoorten, smurten, kommt nebst oberd. schmoren, schmorren, schmorchen (dürre werden), verschmoren (verdorren), und schwarz, Schwarte, Feuer, warm, bernen, ꝛc., lat. -buro, gr. πυρόω, πυριάω, μαρίω, S. भ, bhâr (heizen, wärmen, brennen), भृज, bharj (braten, rösten), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] langsam braten oder kochen, prägeln, dämpfen, nieders. stoben, stopen, oberd. stauchen, schmauchen.

Schmuck, adj. u. adv. [niederſ. ſmuk, engl. smug, dän. smuk, smukt, kommt nebſt ſchminken, funkeln, Fackel, Spiegel, ſpähen, backen, ſchmauchen, ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] ſchön, blank, rein, hübſch, artig, nett. Davon: der Schmuck (Putz, Staat, Prunk, die Zier, Feſtkleidung, das Ornat; das Geſchmeide); ſchmücken (ſchmuck machen, verſchönern, putzen, zieren); ſchmucklos (ungeſchickt, einfach, ungeziert, prunklos).

Schmuggeln, v. intr. u. tr. [niederſ. ſmuggeln, holl. smokkelen, engl. to smuggle, kommt nebſt holl. smuig, dän. smug (heimlich), holl. smuigen (heimlich thun, naſchen), ſchwed. smygvis (heimlicher Weiſe), smyger (Schleicher), sig insmyga (ſich einſchleichen), sig bort smyga (ſich fortſchleichen), isl. smegia se inn (ſich einſchleichen), ſchwed. smuga (Schlupfwinkel); smygh̊l (Schlupfloch), ſüdd. ſchmucken (ſich ducken), ſchwed. mjugg (heimlich), angſ. smugan (kriechen), ſchwed. smyga (ſich kriechend einſchleichen), und ſchmiegen, ſchmeicheln, biegen, weichen, bewegen, (ent)wiſchen, feig, meucheln, munkeln, Mauſchel, ꝛc., lat. vacillo, veho, fescino, gr. *φεύγω*, *μῆχος*, *μάγγανον*, S. वञ्, vaj, विज्, vij (bewegen), वह्, vah (bewegen, tragen), वग, vag, वेल्, vaihl (bewegen, wackeln), ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] einſchleichen (verbotene Waaren, Contrebande), paſchen, Schleichhandel treiben. Davon: der Schmuggler (Schleichhändler, Paſcher); die Schmuggelei (der Schleichhandel).

Schmunzeln, v. intr. [auch ſchmutzen, ſchmutzlachen, ſchmutzeln, ſchmuſtern, niederſ. ſeumſtern, ſeumſterlachen, ſchwed. smystra, mysa, kommt nebſt niederſ. Pünte (ſpitzer Mund), ſpitz, Schmatz, Spindel, Spund, Maſt, Schwanz, ꝛc., S. बद्, bad, वद्, vad (ſtehen), पत, pat (emporhalten), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] einen ſpitzen Mund machen (niederſ. dat Muul in de Pünt ſtellen), lächeln, behaglich ausſehen, lächelnd ſagen.

Der **Schmutz**, des —es [niederſ. Smutt, bair. Schmotz, engl. smut, ſchwed. smuts, kommt nebſt holl. smuot, ſchweiz. Schmutz (Schmalz, Fett), ſchmutzen, ſchmauzen (ſchmalzen, ſchmieren), ſchmußeln, ſchmaußeln (ſudeln), bair. Geſchmätz, ſchwäb. Geſchmötz (Schmiererei), beſchmitzen, ſchmeißen, Geſchmeiß, Motte, Schmetterling, Schmetten, Schmant, Miſt, Moſt, Meth, Moder, Mudde, Fuſel, Bad, Waſſer, Pfütze, Schweiß, piſſen, ꝛc., lat. madidus, puteus, butyrum, bitumen, gr. *πύθω*, *πυθέδων*, *μαδάω*, *μαδαρός*, *πιτύω*, *πισσόω*, *πέσσω*, etc., S. svaidas (Schweiß), स्विद्, svid (ſchmelzen, ſchmalzen), मिद्, mid (erweichen, ſchmelzen), maidas (Mark), midyat, miditas (ſchmierig, ſchmutzig), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] das Naſſe, Schmelzende, Schmierige, die Schmiere, der Schmeer, Talg, das Fett, Schmalz; der Flecken, Klecks, Koth, Dreck, Unflath, die Unreinlichkeit. Davon: ſchmutzen (Schmutz machen, ſchmutzig machen, ſchmieren, ſudeln; ſchmutzig werden); ſchmutzig (voll Schmutz, kothig, unreinlich; garſtig, unfläthig, zotig, unanſtändig); der Schmutzärmel (Halbärmel, Aermelüberzug); das Schmutzbuch (die Kladde); der Schmutztitel (der uneigentliche, angedruckte, nicht eingelegte Titel).

Der **Schnabel**, des —s, pl. Schnäbel [ahd. snabul, snabel, snapul, mhd. snabel, niederſ. Snau, Snabel, Snavel, Snibbe, Seippe, Nibbe, Nüff, angſ. neb, nebbe, nebb, engl. nib, neb, ſchwed. näbb, näf, snabel, isl. nebbe, nef, holl. sneb, snebbe, snab, snavel, dän. snabel, sneb, näb, neb, altfr. nebbe, gall. (nach Plinius) nebbe, kommt nebſt ſchwedd. nabb (Vorgebirge), wend. shnabli (die Lippen), bair. nifeln, niffeln (durch die Naſe reden), nupeln, gnuppeln (die Lippen bewegen, wie beim Saugen), nipfeln, nipfen (nippen), niederſ. niffig (knauſerig), Schnapps, Schnäpper, noppen, nehmen, ſchnappen, ſchnüffeln, ſchnippiſch, ſchnupfen, Schnuppe, kneipen, knapp, knaupeln, ꝛc., gr. *νέμω*, *νομή*, *γνάπτω*, *κνάπτω*, *γναφεύω*, *γνάφος*, etc., S. नभ्, nabh, नभ्, namb (erreichen, durchbohren, nehmen), ꝛc., von der Wurzel *ν—π*, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] das lange hornartige Maul eines Vogels, womit derſelbe ſchnappt oder zu ſich nimmt; daher: jedes lang hervorſtehende Ding, die Spitze, Naſe, Schere, Gabel; das Horn am Samenkorn; das Schiffchen an Schmetterlingsblumen. Davon: der Schnäbel, Schnäpel (Schnabelfiſch, e. Art Lachs); das

Schnabelbein (e. Stachelschnecke); das —eisen (Toupee-Eisen der Perükkenmacher); der —fisch (Rüsselfisch, e. Klipp- oder Bandfisch; der Butzkopf, e. kleiner Wallfisch); das —korn (e. Staudengewächs vom Kap); die —möhre (der Mandelkerbel); der —ring (R. an der Hinterachse e. Leiterwagens); der —schwanz (e. Stachelschnecke); das —thier (die geschnäbelte Flußotter in Neuholland); die —wurz (der gemeine Haarstrang); schnäbeln (mit dem S. liebkosen, küssen; mit e. S. versehen); die Schnäbelei (das Schnäbeln, Küssen); der Schnäbler (eine Art Plotte oder Patschfuß, plotus L).

Die **Schnake**, pl. —n [dän. snak, angs. snaca, snace, altengl. watersnake, lothr. clinoque, kommt nebst angs. snace (Skorpion), nieders. Snake, engl. snake, angs. snaca, schwed. snok, isl. snäkr, holl. snog (Schlange), schwed. snicka (stechen, schnitzen), mhd. snecke, ahd. snagga, snacga (geschnäbeltes Schiff), isl. snekia (langes Schiff, Jagdschiff), necken, knechen, kinkern, Knecht, nagen, ꝛc., gr. *νύσσω*, *νίκω*, S. नश, naç (zerstören, umkommen), nâças (Zerstörung), nâçan, nâçyas (schädlich), naçitar (Zerstörer), नक्, nakk (durchbohren, berauben), ꝛc., von der Wurzel *ν—κ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] eine Art langbeiniger Stechmücken, die Gölse, Gälse, culex L., engl. gnat, wend. komar.

Schnakisch, adj. u. adv. [auch neckisch, nieders. senaksch, kommt nebst Knicks, knicken, neigen, nicken, Nacken, ꝛc., nieders. seigger (munter beweglich, lat. nugae (Possen), gr. *γνύξ* (knickbeinig), S. नय, nay (bewegen, richten), ꝛc., von der Wurzel *ν—κ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] beweglich, schnurrig, possierlich, närrisch, lächerlich.

Die **Schnalle**, pl. —n [ahd. niischel, nuschin, kommt nebst Nagel (engl. nail), Nickel (bair. Schnalle, Hure), Knöchel, Knochen, nagen, ꝛc., von der Wurzel *ν—κ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, und ihr auch S. नद्, nah (nähern, verbinden), nâhas (Zusammenhang), nähen, nähern, noch, genug u. s. w. angehören. In Schnalle ist, wie in engl. nail, der anlautende Kehlton der Wurzel verschluckt und dem Zungentone der Endung assimilirt, und in dem verwandten Worte Nelke für Nägele hat er mit dem l die Stelle vertauscht; vergl. Schnake] der Nagel, Stift, Dorn zur Befestigung. Davon: schnallen (mit einer Schnalle befestigen).

Schnalzen, v. intr. [kommt nebst knallen, von der Wurzel *ν—λ*, insofern sie Hörbares bezeichnet] mit der Zunge knallen, klatschen, Schnippchen schlagen.

Schnappen, v. intr. [nieders. snappen, schwed. snappa, engl. to snab, nab, kommt nebst Schnabel, ꝛc. von der Wurzel *ν—π*, insofern sie Ergreifen bedeutet] mit dem Schnabel happen, haschen wollen; schlagend abgleiten, klappen. Davon: der Schnapper (Fliegenschnapper, e. Art Grasmücken); der Schnäpper (das schnappende Laßeisen); der Schnapphahn (Parteigänger, Straßenräuber, fr. chenapan, engl. snaphance); der Schnappsack (Knappsack, fr. canapsa, engl. snapsack, knapsack schwed. snappsäck, der Speisesack, Ränzel); der Schnapps (Schluck, Mundvoll; Branntwein); schnappsen (Branntwein trinken).

Schnarchen, v. intr. [nieders. snarken, snurken, snoren, bair. schnurfeln, schnurkeln, mhd. schnorken, schnorren, engl. to snore, to snort, schwed. snarka, snorka, dän. snorke, isl. snörla, snarka, holl. snorken, kommt nebst angs. snora (niesen), nieders. snarren (murren, brummen), finn. närka (Zorn), engl. to snurl (niesen), to snar (murren, knurren) schnurrig, Narr, knirschen, Schnurr(bart), schnarren, knarren, schnurren, knurren, gehen, gnurren, nörgeln, von der Wurzel *ν—ρ*, insofern sie Hörbares bezeichnet] schlafend röcheln; murren, brummen, schelten, knurren; einen anschnarchen, anfahren, anschelten; rauh durch die Nase sprechen, röchelnd vortragen.

Schnarren, v. intr. [südd. schnorren, schnorcheln, nieders. snarren, schweizschnärzen, schnörzen, mhd. snarren, s. schnarchen.] einen rauhen Ton hören lassen, knarrend tönen. Davon: die Schnarre (Schnarwachtel, der Wachtelkönig; die Schnarrdroßel, Misteldroßel, turdus viscivorus Kl.); das Schnarrwerk (Rohrwerk, Zungenpfeifenwerk in Orgeln).

Schnattern, v. intr. [auch schnattern, nieders. snatern, snätern, kommt nebst knattern, knistern, niesen, Nase, Schnauze, schwed. snoter (beredt), goth. snutrs (weise), lat. nasus, gr. *νῆσσα* (Ente), *κνυζάομαι*, *κνύζομαι* (knurren, winseln), hebr. נוד (beklagen, betrauern), נצה (hadern), S. निद्, nid (neiden, streiten), nindâ

(Streit, Neid), von der Wurzel ν—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] wie eine Ente schreien, mit den Zähnen klappern, eilfertig plaudern, plappern, (vom Storch) klappern. Davon: die Schnatterente (Schnarrente, e. wilde E., anas strepera L.).

Schnauben, v. intr. (ich schnaube, ich schnob, ich habe geschnoben) [nieders. snuben, snuven, holl. snuyven, engl. to snuff, sniff, schwed. snufva, kommt nebst engl. to snib, snub, schwed. snåsa, snubba, isl. snubba (in Zorn ausbrechen), schnaufen, schnieben, schnuppern, schnüffeln, schnupfen, Name, nämlich, (ver)nehmen, landsch. beinemen, benamsen, lat. nomen, nomino, gr. ὄνομα, πνεῦμα, πνεύω, πνευστιάω, νάβλα, hebr. נאם, נבא, נפה, S. नम, nam (aussprechen, grüßen), nâman (Name), nâma (nämlich), von der Wurzel ν—π, insofern sie Hörbares bezeichnet] hörbar athmen, schnaufen; tr. schnaubend ausstoßen oder drohen.

Schnaufen, v. intr. [dass. mit schnauben] ist nur gebräuchlich in sich verschnaufen (ausschnaufen, ausathmen, sich erholen).

Die **Schnauze**, pl. —n [nieders. Snuut, engl. snout, schwed. snyte, holl. snuit, dän. snude, isl. snudr, norw. snut, wallis. ysnid, kommt nebst schnattern von der Wurzel ν—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] die Nase und das Maul der Hunde, Wölfe, Füchse, auch mancher Fische. Davon: schnäuzen (nieders. snietzen, schwed. snyta, altengl. to snite, angs. snytan, holl. snuiten, dän. snyde, isl. snita; die Nase reinigen; das Licht putzen; mit einer Schnauze versehen).

Die **Schnecke**, pl. —n [nieders. Snigge, angs. snaegl. snegl, snaegel, snegel, snoegl, engl. snag, snail, schwed. snäcka, snigel, dän. snegle, ahd. snecco, sneccho, kommt nebst fr. chenille (Raupe), angs. snaiu (Wurm), snican, engl. to sneak, dän. snige (kriechen), von der Wurzel ν—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet; s. schnakisch] 1) ein langsam kriechender nackter Wurm mit vier Fühlspitzen über dem Maule, die Wegeschnecke, limax L.; 2) ein gewundenes einschaliges Schalthier, cochlea L.; verschiedene gewundene Dinge, e. Wendeltreppe, e. gewundener Pumpenbohrer, die äußere Höhle des Ohres.

Der **Schnee**, des —s [ahd. sneuu, snio, sne, sniu, sneu, snî, mhd. sne, goth. snaiws, snaivs, altsa. sneo, angs. snaw, snau, snav, engl. snow, schwed. snö, altschwed. snio, isl. snio, snia, snae, dän. sne, snee, norw. sniue, holl. snee, sneuw, wend. sneh, böhm. snih, snek, poln. snieg, serb. snjeg, lith. snegas, slavon. sneg, sneh, irl. sneacht, lat. nix, nivis, ital. neve, nive, altfr. noif, nois, fr. neige, lothring. nadge, noge, span. nieve, port. neve, gr. νίψ, νίφα, νιφάς, S. snavas, kommt nebst Nebel, gr. νίζω, s. νίψω, νίπτω, νίμμα, νίπτρον, S. nabhas (Nebel, Wolke), snavas (das Fließen, der Erguß), निव, niv (fließen, verbreiten), ꝛc., von der Wurzel ν—π, insofern sie Nasses bezeichnet] das Zerfließende, Nasse, die in der Luft gefrornen Dünste, welche als weiße Flocken herabfallen. Davon: schneien nieders. snien, angs. snivan, sniwan, snawan, engl. to snow, holl. sneeuwen, schwed. snoea, snoega, dän. snee, sne, isl. sniva, snyfa, lat. ningo, gr. νίφω; als Schnee herabfallen); die Schneeammer (der Schnee-, Winterſperling, Schneevogel, Winterling, emberiza nivalis L.); der —ball, die —bälle (die Blumenbälle des Hirsch- oder Wasserhohlunders, viburnum opulus L.); der —baum (ein nordamerik. Strauch mit weißen Blumen, chionanthus L.); die —birne (weiße Butterbirne, beurré blanc); —blind (vom Schnee geblendet); die —blume (das —glöckchen, —tröpfchen); der —bruch (Baumbruch von Schneelast); die —dohle (gemeine D.); die —droßel (Ring-, Meerdroßel, turdus torquatus Kl.); der —enzian (gentiana nivalis L., auf den Alpen); der —fink (Berg-, Wald-, Tannen-, Winterfink, Gogler, Quakler, fringilla hiberna Kl.); die —gäke (—dohle); die —gans (Hagelgans, anser grandinis, nivis L.; auch die Kropfgans); das —garn (Jägergarn zum Repphühnerfange auf dem Schnee); das —glöckchen (die Schnee-, Dernungs-, Märzblume, —viole, der —tropfen, leucojum vernum L.); die —haube (das —garn); das —huhn (Berg-, Stein-, weiße Wild-, weiße Repphuhn, lagopus albatino Kl.); der —könig (Zaunkonig); die —lawine (der von Berghöhen herabrutschende Schnee); die —lerche (Spätlerche); die —meise (Schwanz-, Mohrmeise); die —milch (der zu Schaum geschlagene Rahm, schweiz. Luckmilch, fr. crême battue); die —riese (—lawine); der —schuh (e. Brett zum Gehen auf dem Schnee); der —sperling (die —ammer); der —steinbrech (saxifraga nivalis L.); der —tropfen (e. Pflanze an Gebirgsbächen, galanthus L.; das —glöckchen); der —vogel (die —ammer; das —huhn).

Schneiden, v. tr. (ich schneide, ich schnitt, ich habe geschnitten) [niederf. snîden, holl. snyden, ahd. sniden, snidan, snitan, goth. sneithan, sneijthau, snejan, angf. snidan, snithan, suythan, snaedan, engl. to snithe, snide, schwed. snida, dän. snitte, isl. sneida, snida, kommt nebst schnitzen, schnitzeln, schnöde, knausern, Noth, Nutzen, nützen, Natter, Nadel, Nestel, Nessel, neiden, Nuth, ꝛc., gr. γνάθος, γνύθος, γναθμός, νόσος, S. नुस, snus (kosten, essen), von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet] scharf angreifen, verletzen, furchen, zertheilen, schnitzen, mähen, hauen, zersägen; zeideln; stechen (in Holz); zerren (Gesichter); seitwärts treffen (einen Ball); sich —, sich täuschen, übel ankommen, anrennen. Davon: der Schneider (Schneidekünstler, Form-, Stempel-, Holz-, Schwein-, Bruchschneider; Kleidermacher); die Schneiderei (Schneiderkunst, —arbeit); schneidern (das Schneiderhandwerk treiben); die Schneide (Schärfe, Klinge; Schneiße, Sprenkel); schneidig (e. Schneide habend, schneidend, scharf).

Schneien, v. impers. [südd. schneipen, niederf. snien, f. Schnee] stöbern, herabfallen (Schnee).

Schnell, adj. u. adv. [ahd. snel, snell, angf. snel, schwed. snell, snäll, isl. sniall, ital. snello, altfr. isnel, provenz. irnel, kommt nebst schwed. snål (gierig, geizig), snålhet (Geiz), snille, isl. snilld (der natürliche Witz), holl. snellen (eilen), angf. snellian (eilen, beschleunigen), schwed. snilla (schnell wegraffen), snilrik (geistreich), isl. snillingr (e. schneller, tapferer Mann), holl. snellyk (eilig), von der Wurzel ν—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] rasch, geschwind, plötzlich, schleunig, eilig, geschwind, unerwartet. Davon: schnellen (niederf. snellen, angf. snellian, schwed. snilla, sich schnell bewegen, auffliegen, auffahren, schnippen, prallen, schleudern; beeilen; übervortheilen); der Schneller (das Schnippchen; der Schnäpper).

Die **Schnepfe,** pl. —n [niederf. Snepppe, Snippe, norw. dän. sneppe, schwed. snäppa, holl. snep, snip, engl. snipe, ahd. snepho, bair. der Schnepf, kommt nach Adelung von Schnabel, woher dieser Vogel auch gr. σκολόπαξ, hebr. kore, angf. engl. snite, heiße] eine Art wilden Geflügels mit vier nackten Zehen, von der Größe eines Rephuhnes, und mit einem langen dünnen Schnabel, scolopax L. Davon: die Schnepfenfliege (e. Fl. mit hornartigem Saugrüssel, empis L.); das Schnepfhuhn (die Wald- oder Holzschnepfe).

Der **Schnitt,** des —es, pl. —e [niederf. Snitt, ahd. snit, angf. snid, snide, snaed, holl. sneede, snede, schwed. snitt, dän. snit, isl. sneid, von schneiden] das Schneiden, der Schnitz, die Schnitte; die Nut; das Scheit; der Zuschnitt, die Taille; der beschnittene Rand e. Buches; die schneidende Schärfe, Schneide. Davon: die Schnitte (das Schnittchen, Scheibchen, ahd. snittu, snitu); der Schnitter (Mäher); der Schnittkohl (Schnidkohl, brassica oleracea napobrassica L.); der —lauch (allium schoenoprasum L.); der —ling (e. abgeschnittener Schoß, Senker); der —salat (Stechsalat); die —zwiebel (Gartenzwiebel).

Schnitzen, schnitzeln, v. tr. [ein Wiederholungs- und Verkleinerungswort von schneiden] oft und wenig schneiden. Davon: der Schnitz (das Abgeschnittene, der Theil, das Apfelstückchen); die Schnitzel, pl. (Schnittsel, abgeschnittene Stückchen Papier ꝛc.); der Schnitzer (schnitzende Künstler; e. Tischlerklinge zum Schneiden und Schnitzen; der Sprachfehler); schnitzern (Sprachfehler machen); das Schnitzwerk (die halb erhobene Arbeit, das Relief, halbrunde Bildwerk).

Schnöde, adj. u. adv. [niederf. snode, snäe, ahd. snodi, mhd. snöde, holl. snoode, schwed. snöd, isl. snaudur, kommt nebst ahd. snudu (Verhöhnung), snuden (verhöhnen, verspotten), schneiden, knausern, neiden, Noth, benutzen, Nuth, genießen, Natter, Nadel, Nestel, Nessel, ꝛc., gr. γνάθος, γναθμός, γνύθος, νόσος, νοσίζω, S. नुस, snus (kosten, essen), ꝛc., von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] verletzend, schneidend, spottend, spöttisch, höhnisch, boshaft, trotzig, verächtlich. Davon: die Schnödigkeit (Achtungslosigkeit, das Wegwerfende, die Hohnrede).

Der **Schnörkel,** des —s, pl. — [schweiz. Schnörz, Schnörzel, kommt nach Schwenck von Schnur in der Bedeutung Schlinge] eine krummgeschlungene Linie, sowohl Schlangen- als Schneckenlinie.

Schnüffeln, v. intr. [niederf. snüffeln, engl. to snuffle, schwed. snöfla, snofla

snufla, holl. sniffelen, snuffelen, snoffen, sunffen, ſ. ſchnauben.] ſchnuppern, ſchnäufeln, ſpüren, ſuchen, herumſuchen; nüffeln, näſeln, durch die Naſe ſprechen.

Schnupfen, v. intr. u. tr. [niederſ. snuven, snuppen,] ſchnaubend einathmen, durch die Naſe einziehen, Schnupftaback nehmen; erſchnappen, ſich zueignen. Davon: der Schnupfen (niederſ. Schnuppen, ſüdd. die Schnaupe, Strauche, der Naſenfluß, Katarrh, Rheumatismus); der Schnupfer (Tabacksſchnupfer); ſchnupfig (mit dem Schnupfen behaftet, am S. leidend).

Die **Schnuppe**, pl. —n [ſ. Schnabel] das Abgeſchnippte oder Abgeknippene, was man vom Dochte des Lichtes abkneipt, verwandt iſt ſchwed. snoppa (ſchnäuzen).

1. Die **Schnur**, pl. Schnüre [niederſ. Snoor, ahd. snur, snuor, holl. snoer, ſchwed. snöre, snor, dän. snoor, böhm. poln. sznur, finn. nuora, isl. snara, snaura, kommt nebſt ahd. snaraha, engl. dän. snare, ſchwed. snara, niederſ. Snirre (Schlinge, Fallſtrick), Schnörkel, Nerv, Knorpel, Knorren, Knirps, Narbe, nähren, lat. nervus, gr. *νευρά*, *νεῦρον*, von der Wurzel *ν—ρ*, inſofern ſie Erhebung, Ausdehnung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] der Nerv, die Flechſe, Sehne, der Faden, die Litze, der Bindfaden, die Leine, Linie, der Strich, die Richtſchnur, Vorſchrift. Davon: ſchnüren (niederſ. snören, snirren, ahd. snerahan, ſchwed. snarja, snöra, dän. snöre, holl. snoeren; mit einer Schnur zuſammenziehen, feſt einbinden; übervortheilen, prellen; die Hoden abbinden; mit der Schnur meſſen oder zeichnen, ſich —, eine Schnürbruſt anlegen oder tragen).

2. Die **Schnur**, pl. —en [landſchaftl. Schnüre, Schnürche, Schnorch, Schnörch, mhd. snurg, ahd. snuor, snur, angſ. snore, snoru, lat. nurus, ital. nuora, altfr. nore, provenz. nouère, kommt nebſt hebr. naar (Sohn), lappländ. finn. nuori (Sohn, Jüngling), S. nar, naras (Seele, Menſch), gr. *ἀνήρ* (Mann), lat. Nero, von der ſo eben (ſ. 1 Schnur) angeführten Wurzel *ν—ρ*, inſofern ſie Erhebung und Erzeugung bedeutet] die Schwiegertochter, Sohnsfrau.

Schnurren, v. intr. [niederſ. ſnurren, mhd. snurren, ſchwed. snorra, ſiehe ſchnarchen] ſchnarren, brummen, ſchwirren, ſpinnen; betteln, prachern. Davon: der Schnurrant (Bettler, herumziehende Muſikant; mhd. snarrenzer, Bettelmuſikant); die Schnurre (Schnauze, das Maul; der Schwank, ſcherzhafte Einfall); ſchnurrig (poſſierlich, lächerlich, drollig, ſchnakiſch, närriſch).

Der **Schober**, des —s, pl. — [ahd. scobar, scober, kommt nebſt Schaub (Strohbündel, niederſ. holl. schoof, ahd. scoup, engl. sheaf, angſ. sceaf), Haufe, häufen, Hübel, Kuppel, Schopf, Gipfel, Giebel, erhaben, heben, ꝛc., gr. *γέφυρα* (Damm, Wall), *γεμίζω* (füllen), *γομόω* (beladen), *γόμος* (Schiffsladung) ꝛc., S. चि, cvi (anwachſen), ꝛc., von der Wurzel *κ—π*, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bedeutet] ein Haufen Heu oder Stroh. Davon: ſchobern (in Schober legen, häufeln).

Das **Schock**, des —es, pl. —e [ſchwed. skock, isl. skockr, engl. cock, kommt nebſt Hocke, niederſ. Kaak (Pranger), Hügel, Höcker, Höhe, hoch, landſch. der Schochen (Heuſchober), ſchochen, ſchochnen (das Heu ſchobern), ſchwed. skoka sig (ſich in Haufen ſammeln), lat. cacumen, cacumino, gr. *γίγας*, *γόγγυλα*, *γόγγρος*, *γογγρώνη*, *γάγγλιον*, etc., von der Wurzel *κ—κ*, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bedeutet; vergl. hoch] das Erhöhte, Aufgeſetzte, der Haufen, die Menge, Hocke; 60 Stück; leichtes —, 40 Stück; altes —, 20 Stück; großes —, 2 Thaler; kleines — $1\frac{1}{3}$ Thaler. Davon: ſchocken (in Schocke ſetzen, nach Schocken zählen); der Schockgroſchen ($\frac{1}{60}$ Mark; der Kreuzgroſchen, $\frac{1}{20}$ Gulden); das —holz (in Schocken oder Haufen verkaufte Aſtholz).

Der **Schöffe**, des —n, pl. —n, ſ. Schöppe.

Die **Scholle**, pl. —n [niederſ. Schulke, Schulpe, ahd. scollo, bair. Scholl, Schollen, Schiel, Schilen, ital. zolla, lothring. cholle, ſüdd. Zolle, Schrolle, kommt nebſt ſchwed. skolla (Blech), Schale, Schild, Hülle, Kalk, hohl, ꝛc., gr. *σκάλλω*, *σκάλοψ*, *κυλλός*, *κοῖλος*, S. हल्, hal (graben, arbeiten), halin (Landmann), lat. colonus, colo, caelo, etc., von der Wurzel *κ—λ*, inſofern ſie Ergreifen, Zertheilen, und Umſchließen bedeutet] 1) die abgeſtochene Schale des Erdbodens, der abgelöste Raſen, die Sode, der Erdkloß; 2) der ſchalenförmige, ſchollenähnliche Fiſch, Hohl- oder Halbfiſch, die Platteiße, pleuronectes platessa L., auch das ganze Geſchlecht der platten Seitenſchwimmer, zu welchem auch die Sohle, die Bütte und der Flunder gehören (niederſ. Schulle, holl. scholle, fr. sole, ital. suola).

Schon, adv. [niederſ. ſchoon, ſchoonſt, ahd. scono, gin. in, mhd. schone, goth. suns, angſ. sona, wend. she, roman. ital. gia, fr. ja(mais), (dé)ja, lat. jam, ſchwed. skönt, kommt nebſt engl. soon (bald), ganz, gen, kühn, gehen, gegen, gr. ἴημι, ἕως, ἐκεῖ, κεῖνος, κίω, S. या, yâ (gehen, bewegen), hyas (geſtern, lat. heri), गा, gâ (bewegen, ſchreiten, engl. go, lat. cio), etc., von dem auslautenden Kehltone, inſofern er Bewegung bezeichnet.] bewegt, gegangen, vergangen, fort, vorbei, in Erwartung gegangen, wirklich geworden, gewiß, ſicher; bereits, allbereits, zwar, wohl.

Schön, adj. u. adv. [ahd. scone, sconi, scono, scaoni, schon, niederſ. ſchön, ſchon, ſcheun, ſchleſ. ſchin, altſ. skoni, angſ. scon, scona, sceone, scienne, sceone, scene, scen, scieno, scina, scinu, scyne, altengl. shene, sheen, holl. schoon, ſchwed. skön, dän. skiön, kion, könn, ſinn. caunis, celt. cain, kommt nebſt ſcheinen, Schein, Kien, können, kennen, kund, Kunde, Kunſt, lat. caneo, canesco, canus, gr. γανάω, γανόω, γάνυμαι, γάνος, γινώσκω, καινός, κύανος, etc., S. शोण, çaun (färben, röthen), von der Wurzel κ—ν, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] ſcheinend, hell, glänzend, rein, ſauber, heiter, künſtlich, kunſtgerecht, regelmäßig, zierlich, hübſch, lieblich, reizend, vortrefflich, freundlich, günſtig, recht, artig. Davon: die Schöne, Schönheit (der Schein, Glanz, Reiz, die Anmuth, Lieblichkeit, Blüthe; e. reizende Perſon); ſchonen (ſchön erhalten, bewahren, nicht angreifen, in Acht nehmen, nicht anſtrengen, Nachſicht beweiſen, Friſt geben); beſchönigen (einen guten Schein geben, bemänteln, entſchuldigen); verſchönern (ſchöner machen); der Schönling (Stutzer; Meerjunker, ein Lippfiſch); ſchönſtens (aufs ſchönſte, beſtens, verbindlichſt, freundlichſt, höflichſt); die Schonung (Schönerhaltung, Bewahrung; Nachſicht, Geduld).

Der **Schooß**, des —es, pl. Schöße [niederſ. Schoot, mhd. schoz, schoze, ahd. scôz, scozo, scozza, ſchwed. sköt, altnord. skaut, engl. sheet, angſ. sceat, scyt, scete, goth. skaut, skauts, kommt nebſt Haut, Kutte, Scheide, Schote, Kuttel, Kittel, Hoſe, ꝛc., lat. cutis, cetra, cista, cadus, casa, cassis, etc., gr. κύτος, σκύτος, κεῦθος, γέντα, γασήρ, γάστρα, etc., S. कट, kat, कुड, kuḍ (bedecken, erhalten), kutis, kûtas (Umgebung, Hülle), kutas (Gefäß), kutiras (Becher), kuḍis, kuḍyas, (Hülle, Körper), कद, chad (bedecken, verſchleiern), chadman (Verkleidung), ꝛc., von der Wurzel κ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Umgebung, Bedeckung, der Schurz, die Schürze; der bergende Leib, Mutterleib, das Innere; das Knie des Sitzenden; der Rockſchooß, Zipfel, Schweif, Zwickel, die Schleppe. Adelung bemerkt: „Das niederſ. Schoot bedeutet den Zipfel eines jeden Kleidungsſtückes, ja auch eines Segels, den Schweif, die Schleppe, ferner einen jeden Keil, Zwickel oder Gehren an einem Kleidungsſtücke. Bei den niederſächſiſchen Schneidern iſt ſchöteln das Stück Zeug, welches das Kleid länger und weiter machen und Falten verurſachen ſoll, anſetzen. Die oberſächſiſchen Fleiſcher nennen auch das lappige dünne Fleiſch an einem Rinde, welches noch unter den Lappen hängt, den Schooß."

Der **Schopf**, des —es, pl. Schöpfe [auch landſch. Gaup, Gauf, ſchweiz. Schaupen, Schübel, Schüppel, Schoppen, ital. ciuffo, mhd schopf, ahd. scuft, goth. skuft, skufta, holl. tsop, kommt nebſt Gipfel, Giebel, Köppel, Kuppel, Kopf, Haupt, Haube, Schober, Hübel, Haufe, häufen, heben, erheben, ꝛc., lat. caput, cippus, gr. κύβη, κεφαλή, etc., von der Wurzel κ—π, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der Bibel, Haarbüſchel, Chignon, Poll; der Lausgipfel, Wipfel. Davon: ſchopfen (mit einem Schopfe verſehen); ſchopfartig (büſchelförmig); die Schopfdroßel (Schuppdroßel, turdus cristatus Kl.); die —meiſe (Hauben-, Haubel-, Kobel-, Straußmeiſe, parus cristatus Kl.).

Schöpfen, v. tr. [niederſ. ſcheppen, holl. scheppen, schoppen, ahd. skepphan, schephan, skeffan, skephan, sceffan, scaffan, bair. ſchapfen, ſchepfen, ſchöpfen, engl. to scoop, hebr. שָׁאַב, שׁאב, kommt nebſt bair. Gaufe, Gaufel (hohle Hand), Schaufel, Schüppe, Schoppen, Humpen, Himten, Kufe, Küfer, Kofent, Kübel, Scheffel, Hafen, happen, kappen, ſchaffen, kaufen, haben, heben, ꝛc., lat. capio, cavo, capto, cibus etc., gr. κάπω, κάπτω, κώπη, κάπη, κάβος, ἅπτω, ἄμα, etc., S. kumbhi (Gefäß), कप, kup, कब, kub (bedecken), kapâlas (Hirnſchale), ꝛc., von der Wurzel κ—π, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] mit der Gaufe (hohlen Hand) oder Kufe nehmen, hernehmen, einziehen, faſſen, bekommen, beſonders Feuchtig-

keit aus etwas ziehen oder nehmen. (Schwenck bemerkt: schweiz. Schufen, Schuefe (Schöpfgefäß), fränk. die Schuefen (Schöpfgelte mit langem Stiel), bair. der, die Schopfen, die Schepfen (das Schöpfgefäß, letzteres auch e. Fischnetz). Davon: der Schöpfbrunnen (Ziehbrunnen); das — rad (Rad mit Kasten oder Eimern, zum Wasserschöpfen).

Der **Schöppe**, des —n, pl. —n [oberd. Schöffe, Scheffe, Schöpfe, holl. schepen, scheepen, bair. Schepf, Schöpf, altf. scepene, ahd. sceffino, scephin, neulat. scabinus, ital. schiavino, scabino, span. esclavin, fr. échevin, engl. eschevin, echevin. kommt wie hebr. שֹׁפֵט, schophet (Richter); von שָׁפַט (richten), nebst schaffen (befehlen), schimpfen, jammern, keifen, kabbeln, jappen, Kibitz, Hummel, Hief, Kummer, hämisch, ꝛc., hebr. נָשַׁם (schnauben), חוה (verkündigen), חָשַׁב (glauben, denken, wollen), קבב (verwünschen), ꝛc. gr. *κάπω** (athmen), *ὑμνέω* (sprechen, singen), *κωμάζω* (jubeln), *σκώπτω* (spotten), ꝛc., von der Wurzel *κ—π*, insofern sie Hörbares bezeichnet] der Gerichtsbeisitzer, Richter. Davon: schöppenbar (einem Schöppen an Würde gleich); die Schöppenstube (Gerichtsstube); der —stuhl (e. Collegium von Rechtsgelehrten zu Entscheidungen).

Der **Schöpps**, des —es, pl. —e [auch Schöps, poln. skop, böhm. skopec, kommt nebst Hammel, Hemmling, Kapaun, kippen, kappen, hauen, schaben, hobeln, ꝛc., lat. capo, cavus, gr. *κόπτω*, *κάπτω*, S. यम, yam (hemmen, halten, drücken), चप, ćap (brechen, zerbrechen), ꝛc., von der Wurzel *κ—π*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der verschnittene Schaafbock, Hammel, österr. Kastraun, fränk. Schütz, neulat. escodatus.

Der **Schorf**, des —es [niederf. Schorf, Schörft, angf. scorf, engl. scurf, schwed. skorf, kommt nebst angf. scorfa (Krätze), lat. scarrosus (krätzig), böhm. kura (Brodrinde), schorfhart, -heeren, scharren, scheuern, schürfen, scheren, ꝛc., lat. carpo, -cerpo, certo, gr. *καρχαρός*, *κρίζω*, S. कृष, kars, कृत, kart (hauen, spalten), कॄ, kâr (theilen, scheiden), चॄ, ćâr (hauen, spalten), क्षुर, ksur (schneiden, scheeren) ꝛc., von der Wurzel *κ—ρ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet. Schorf kommt von schärfen, wie Krätze von kratzen, Schabe von schaben.] die rauhe Rinde auf einer Wunde; die rauhe Rinde, die sich bei der Krätze und bei einem ausgeschlagenen Kopfe ansetzt, der Grind, die Rufe, Rude, auch die Räude, der Ausschlag, Aussatz. Davon: schorfen (den Schorf haben, räudig seyn); schorfig (scharf, rauh, rindig, grindig, räudig, aussätzig); der Schorfhobel (Schrupphobel); der —lattig (Pferdeampfer, das Lendenkraut); das —moos (die Flechte).

Der **Schörl**, des —s [auch Schirl, Schorlet, kommt nebst Korn, Kern, Karat, Gran, Granat, Granit, Hirse, Gerste, ꝛc., von der Wurzel *κ—ρ*, insofern sie Erhebung bezeichnet] eine eisenhaltige Steinart, die leichter, schwärzer und cubischer angeschossen ist als der Wolfram. Man pflegt auch die Flußgranaten Schörl in Körnern oder Schörlkörner zu nennen.

Der **Schorstein, Schornstein**, des —es, pl. —e [schwed. skorsten, altschwed. scarstain; ist zusammengesetzt aus Schor (nebst Heerd, Harz, Kerze, Scharlach, lat. carbo, acerra, caeruleus, S. घृ, ghar, brennen, von der Wurzel *κ—ρ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet) und Stein. Adelung bemerkt. „In den ältern Zeiten waren alle Arten von Rauchfängen und Feuermauern unbekannt, und auf dem Lande vieler, besonders nördlicher Gegenden, läßt man noch jetzt den Rauch zu den Fenstern hinaus gehen, und hat dessenungeachtet Schorsteine d. i. steinerne Heerde. Die erste Hälfte ist allem Ansehen nach das alte europäische skior, schor, Feuer, welches auch in dem alten persischen cyrns, die Sonne, das Feuer, und dem griech *ἑσχάρα*, der Heerd, zum Grunde liegt.“] ursprünglich der Feuer- oder Heerdstein, Heerd, dann auch der Rauchfang, Schlot, Kamin, die Feuermauer, Esse. Davon: der Schornsteinfeger (Essenkehrer, Schlottfeger, Kaminfeger; e. kleiner Dickschnäbler oder Steinbeißer, coccothraustes, rubicella minor nigra Kl).

1. Der **Schoß**, des —sses, pl. —sse [Schößling, engl. shoot, schwed. skate, kommt nebst schießen (sprießen, wachsen), gr. *κίσσος*, *γεῖσον*, *γήθυον*, lat. cauda, caudex, catus, S. गड, gad (hervorragen), von der Wurzel *κ—τ*, insofern sie Erhebung und Wachsthum bedeutet] der Sproß, ein junger Zweig.

2. Der **Schoß**, des —sses [niederſ. Schott, goth. skott, angſ. skeat, sceat, sceatta, ſpan. escot, altfr. chas, fr. escote, engl. scot, böhm. neulat. scottum, cossa, cocia, cosiatum, kommt nebſt fr. écot, ital. scotto (Zeche), Schatz, ſchätzen, hüten, Schutz, ſchützen, gr. *κεύθω*, *κύτος*, *σκύτος*, S. कुत, kut, कुड, kud, कद, chad (bedecken), chadas, chadis (Schutz), chatran (Schirm), ꝛc., von der Wurzel *κ—τ*, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] das Schutzgeld, die Abgabe, Steuer. Davon: ſchoßbar (ſteuerpflichtig); ſchoſſen (Schoß geben); der Schöſſer (Steuereinnehmer); die Schöſſerei (Schöſſerwohnung); ſchoßfrei (ſteuerfrei).

Die **Schote**, pl. —n [engl. cod, angſ. codda, neulat. cossa, fr. écosse, ſchwed. kudde, kommt nebſt Scheide, Haut, Kutte, Kuttel, Katze (Geld-), Schooß, Kittel, Hoſe, ꝛc., lat. cutis, cassis, casa, cadus, gr. *γάστρα*, *κύτος*, *κένθω*, S. kutis, kûtas (Umgebung, Hütte), kutas (Gefäß), kutiras (Becher), kudis, kudyan (Hülle), कद, chad (bedecken, verſchleiern), chadman (Verkleidung), ꝛc., von der Wurzel *κ—τ*, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Scheide, Erbſen- oder überhaupt Samenhülſe, Hülſe, niederſ. Pale; die Schotenpflanze, beſonders Erbſenpflanze. Davon: der Schotendorn (e. ſchotentragender Dornſtrauch, der das arabiſche Gummi ausſchwitzt, mimosa Senegal L.; der Wunderbaum, robinia pseudoacacia L.; der Heuſchreckenbaum, die Honigerbſe, gleditsia L.); die —kapper (ſchotentragende K., capparis siliquosa L.); der —klee (Steinklee, trifolium hybridum, repens, alpinum L.); der —weiderich (ſchotentragende W.).

Schräge, adj. u. adv. [landſch. ſchrab, ſchräm; kommt nebſt krank, krakeln, ſchränken, Schragen, Runks, runkſen, renken, ringen, drehen, ſtreichen, drücken, ꝛc., von der Wurzel *ρ—κ*, inſofern ſie Ergreifen und Drücken oder Schieben bedeutet] geſchoben, verſchoben, quer, zwerch, ſchief, verſchränkt. Davon: die Schräge (ſchräge Fläche oder Richtung); das Schrägemaaß (die Schmiege).

Der **Schragen**, des —s, pl. — [niederſ. die Schrage, ſ. ſchräge] das ſchräge oder ſchrägfüßige, verſchränkte Geſtell, Kreuzgeſtell; der Sägebock; der Schlichtrahmen der Weißgerber; die Drehlade der Zinngießer; der Kranich der Ankerſchmiede; die Schranne.

Schrammen, v. tr. [böhm. ssramowati, mhd. ſchremen, ſchremmen, ſchrämpen, bair. ſchramen, kommt nebſt ſchraffiren (ital. sgraffiare), ſchreiben, graben, ſchrapen, ſchröpfen, ſchruppen, Griffel, Schrift, grauſam, krauen, greifen, raufen, rupfen, raffen, kribbeln, krabbeln, ꝛc. angſ. crammiam (reiben, bröckeln), scrimbre (Fechter), neulat. scrama, scramasaxus (e. Art Degen), lat. scribo, rapio, rumpo, rima, etc., gr. *γράφω*, *κρῶπος*, *ῥαμφίς*, *γρύψ*, etc., S. त्रप, trup (hauen, durchbohren), रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), etc., von der Wurzel *ρ—π*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ritzen, kratzen, kritzeln; mit einer Schramme d. h. Kerbe bezeichnen, beſtimmen, anordnen. Davon: die Schramme (ſchwed. skråma, isl. skrama, böhm. ssrsm, poln. szram, ſchwed. remna (Riß, Spalt), der Kritz, die Ritzwunde, Narbe, Schramme); der Schrammſchuß (Streifſchuß).

Der **Schrank**, des —es, pl. Schränke [auch Schrein, ahd. schrin, angſ. scrin, engl. shrine, isl. skrijn, holl. schryn, ſchwed. dän. skrin, lat. scrinium, neulat. screona, escrinium, ital. scrigno, scrinio, ciscranno, fr. ecrin, altfr. escrin, walliſ. ysgrin, bret. scrin, böhm. ssram, szrank, poln. szran, szranki, gehört ſowohl nebſt Schramme, Strand, Brink, Kreime, Rune, Rain, Rand, ꝛc., der Wurzel *ρ—ν*, als auch nebſt Schranke, Schragen, ſchränken, ſchräg, Riege, Prieche, Ring, Krieg, Rock, Frack, ꝛc., der Wurzel *ρ—κ*, an, inſofern beide Ergreifen und Umſchließen bedeuten, woran auch gr. *φράγμα* (Hag), *φράσσω* (umgeben), *βρόχος* (Schlinge), ꝛc., ſich anreihen] das Umſchließende, Behältniß, der Kaſten, Wandkaſten, niederſ. Schapp, oberd. Almer, Ulm, Köthe, Kelter.

Die **Schranke**, pl. —n [ahd. giscrenke, böhm. ssranky, poln. szranni, bair. der Schranken, ſ. Schrank] die Umſchränkung, Einſchränkung, Kampfplatzeinfaſſung, das Stäbegeländer, die Bretterplanke, Barriere, die Begränzung, Gränze. Davon: ſchrankenlos (unbeſchränkt, unbegränzt, gränzenlos); einſchränken (angſ. screncban, angſ. scrincan; umgränzen, einfaſſen, einſchließen, zuſammenziehen; ähnlich iſt engl. to shrink, shrug, ſchrumpfen, ſchwed. skrynka, die Runzel, lat. ruga etc.).

Die **Schraube**, pl. —n [niederſ. Schruve, engl. screw, holl. schroef, ſchwed. skrof, skruf, dän. skruv, skrue, isl. skrufa, altfr. escrou, fr. écrou, böhm. ssraub, poln. szruba, finn. scruuwi, ital. scrofola, kommt nebſt ſchrumpfen, Rübe, Reifen, Rippe, Strippe, Raff, Rahmen, Riemen, Strumpf, krimpen, Krampf ꝛc., gr. ῥαιβόω, γρυπόω, γρυπαίνω (krümmen), γρυπός, ῥαιβός (krumm), γραπίς (der geringelte, ſchraubenähnliche Balg einer Schlange), γρυμαία, γρυμέα (der gefaltete Beutel, die Taſche), ῥάπυς (Rübe), ῥαφανίς (Rettig), lat. rapa, rapum, raphanus etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Rübe d. h. rübenähnlich ſchrumpfige oder mit Reifen umzogene Spitze, dann die gereifte Walze zum Drehen, der Reifennagel; ein Folterwerkzeug, die Daumenſchraube; das Schraubhorn, e. Schnecke. Davon: ſchrauben (ich ſchraube, ich ſchrob, ich habe geſchroben; ſchwed. skrufva, dän. skrue, isl. skrufa, engl. to screw, fr. écrouer, niederſ. schruven, schruben; wie eine Schraube umdrehen, mit e. S. befeſtigen); der Schraubenbaum (ind. B. mit ſchraubenförmiger Frucht, helicteres L.); die —ſchnecke (S. mit breitem Gewinde, strombus); das Schraub-, Schraubenhorn (e. gewundene Schnecke, einem Bohrer ähnlich, turbo).

Schrecken, v. intr. (ich (er)ſchrecke, ich -ſchrak, ich bin -ſchrocken) [holl. schrikken, ital. scricchiare, cricchiare, criccare, ahd. skrikkan, screcchen, schrechen, scriccan, mhd. schricken, kommt nebſt regen, rücken, raſch, Reh, Froſch, ſtraks, ſpringen, ſprühen ꝛc., gr. φρίξ, φρικάζω, βροῦχος, βρυχετός, ῥέζω, ῥιγέω, ῥιχνόομαι etc., S. रिग, rig, रिख, rikh (zittern, abweichen), raikas (Furcht), रग, rag, रघ, ragh, रय, ray (bewegen), riyat (beweglich) ꝛc., von der Wurzel ρ—χ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſchricken, plötzlich zuſammenfahren, aufſpringen, auch zerſpringen, platzen; ſchaudern, fraißen, grauſen. Davon: der Schreck, Schrecken (das Zuſammenfahren, die Beſtürzung, plötzliche Furcht, das Grauſen, Entſetzen, der Schauder); ſchrecken, v. tr. (erſchrecken machen, Furcht einjagen, beſtürzt machen, entmuthigen, ins Bockshorn jagen; ablöſchen, ſchnell und oberflächlich kochen, aufwallen laſſen); ſchreckhaft (leicht erſchreckend, furchtſam); ſchrecklich (ſchreckend, gräßlich, furchtbar, ſchauderhaft; ſehr, ungeheuer); die Schreckniß (der Schrecken); die Schrecke (Heuſchrecke, Schricke); das Schreckbild (der Popanz, die Scheuche); der —heerd (e. Art Vogelheerd); der —ſtein (Malachit, e. grüner jaſpisähnlicher Stein); der —vogel (Sägeſchnäbler); der —wurm (die Maulwurfsgrille).

Schreiben, v. tr. (ich ſchreibe, ich ſchrieb, ich habe geſchrieben) [niederſ. ſchriven, ſchriben, holl. schryven, ahd. schriban, scriban, screiban, scripan, angſ. scrifan, altengl. to shrive, ſchwed. skrifva, dän. skrive, isl. skrifa, irl. schriobbam, walliſ. ysgrivenny, ysgriwaw, armor. scrifan, ſpan. escribir, port. escrever, ital. scrivere, altfr. escrire, fr. écrire, lat. scribere, gr. γράφειν, kommt nebſt ſchraffiren, ſchrammen, ſchrapen, graben, ſchröpfen, ſchruppen, Griffel, krauen, krabbeln, greifen, raffen, reiben ꝛc., lat. rapio, rumpo, gr. γράμμα, χρῶπος, ῥάμνος, ῥομφαία, S. रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ſchrammen, kritzeln, Striche und Züge einritzen, Schriftzüge machen, durch Schrift ausdrücken, aufzeichnen; ſich —, ſich herleiten, herkommen von; ſich unterzeichnen. Davon: das Schreiben (die Schrift, Zuſchrift, der Brief); der Schreiber (Schreibgehülfe, Ausfertiger, Verfaſſer); die Schreiberei (das Schreibweſen; Geſchreibſel; die Schreibſtube, Ausfertigungsſtube); die Schreibung (Schreibart, Rechtſchreibung); das Schreibblei (Reißblei, Bleierz); die Schreibflechte (ſchriftähnlich gezeichnete Baumflechte).

Schreien, v. intr. u. tr. (ich ſchreie, ich ſchrie, ich habe geſchrien) [niederſ. ſchrijen, ſchrauen, ahd. skreian, scriian, holl. schreeuwen, schreien, engl. to cry, fr. crier, neulat. chriare (ital. gridare), kommt nebſt lat. reor, gv. ῥέω*, ῥάζω, ῥύζω, χρούω, χροαίνω, βρύας, S. रा, râ (loben, billigen), रै, râi (ertönen, erſchallen), श्रु, çru (erſchallen, hören), von der Wurzel ρ—, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ſich laut hören laſſen, krähen, rufen, prahlen, brüllen, niederſ. grölen, bölken, laut weinen, überlaut reden; grell tönen, ſchrillen; krächzen, kreiſchen; Rache fordern; auf das Sichtbare, die Farben übergetragen: grell abſtechen. Davon: der Schreier (Schreihals, Lärmer, Brüller, Ausrufer, Marktſchreier; die Quakente,

e. Regenpfeifer; der kleine Adler, Schell=, Stein=, Enten=, Gänseadler, röthliche Mäuseaar, Entenstößer); der Schrei (engl. cry, fr. cri, schwed. skri; Ausruf, Ruf, das Geschrei, Gekreisch, der grelle Ton).

Der **Schrein**, des —es, pl. —e, s. Schrank. Davon: der Schreiner (isl. skrinsmid, altfr. escrinier, neulat. scriniarius, der Tischler; niederf. Tischer, Discher).

Schreiten, v. intr. [ahd. screitan, schraiten, engl. scrithan, holl. schryden, schreyden, schwed. skrida, dän. skride, engl. to stride, niederf. schriden, striden, kommt nebst treten, Trotte, Trott, Tritt, Treſter, Straße, reiſen, reiten, Roß, Grad, grätſchen, Strudel, rutſchen, Kröte ꝛc., lat. gradior, rheda, rutuba, ritus, gr. ῥυθμός, S. rîtis (Gang), von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] treten, gehen, marſchiren, ſteigen, große Schritte machen, fort=, übergehen.

Die **Schrift**, pl. —en [ahd. scrifte, kescrift, scrip, giscrib, keschrifti, chir schribe, holl. schrift, dän. ſchwed. skrift, isl. skrift, skrif, angſ. scrift, walliſ. ysgrifennu, altfr. escrit, lat. scriptio, scriptum, von ſchreiben] das Geſchriebene, das Buch, die Abhandlung; die Schriftzüge, Handſchrift, Lettern, Charaktere, Buchſtaben; die heilige —, die Bibel, das Wort Gottes. Davon: ſchriftеln (Flugſchriften ſchreiben); der Schriftler (Gelegenheitsſchriftſteller, Verfaſſer von Flugſchriften); ſchriftlich (geſchrieben, durch Schrift, ſchwarz auf weiß); ſchrift=mäßig (—getreu, bibelmäßig, bibliſch); der —zug (das —zeichen, der Buchſtab, die Letter, die Letter, pl. die Charaktere).

Der **Schritt**, des —es, pl. —e [ahd. scrit, scrito, holl. schrede, schreede, ſchwed. skridt, dän. skrid, engl. stride, angſ. straede, niederf. Strede, Schrede, von ſchreiten] das Schreiten, der Gang, Tritt, das Verfahren, die Maaßregel; ein Maaß von 5 Schuhen. Davon: ſchrittlings (ſchreitend, Schritt vor Schritt); der Schrittſchuh (Eisſchuh, Schlittſchuh); ſchrittweiſe (nach Schritten, im Schritte).

Schroff, adj. u. adv. [kommt nebſt ſträuben, ſtruppig, ſtraff, ſtramm, brav, fromm ꝛc., lat. rupes, scrupus, scrupulus, robur, gr. κρεμάννυμι, κρημνός, βραβεύω, ῥώμη, ῥάβδος, ῥαπίς, τρέφω, von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] emporſtehend, ſchräg, ſteil, abſchüſſig, rauh; abſtoßend, ungeſellig, roh, grob. Davon: die Schroffheit (Abſchüſſigkeit; Grobheit, Ungeſchliffenheit, Rauhheit).

Schröpfen, v. tr. [niederf. ſchreppen, ſüdd. ſchrepfen, ſchrapfen, ahd. schrephen, schrapazen, schrafazen, kommt nebſt ſchrammen, ſchraffiren, ſchrapen, ſchreiben, graben, grauſam, treffen ꝛc., lat. rumpo, rapio, scribo, gr. γρύψ, γράφω, κρῶπος, ῥάμνος, ῥομφαία, S. रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), raiphas, ripras (Zerſtörer), त्रप, trup (hauen, durchbohren), von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ritzen, aufſchneiden; oberflächlich Ader laſſen; mit der Sichel abſchneiden; ſchrauben, übertheuern. Davon: der Schröpf=kopf (Zieh=, Laßkopf, e. Hütchen zum Blutausziehen, das Schröpfhorn); der —ſchnäpper (e. Käſtchen mit vielen Schröpfeiſen); das —eiſen, die —fliete (e. Meſſerchen zum Schröpfen).

Schroten, v. tr. (ich habe geſchrotet u. geſchroten) [ahd. scrotan, goth. skreitan, angſ. screadan, engl. to shread, shred, shroud, ſchwed. skråda, holl. schrooden, schroyen, böhm. kratj, kommt nebſt kratzen, ratſchen, ritzen, reißen, roden, rauten, rotten, ſtreiten, freſſen, Grütze, Gries, Grand ꝛc., lat. rodo, rado, rutrum, gr. δράσσω, δράττω, ῥυτάζω, γρύτη, βεβρώθω etc., S. ग्रस, gras (freſſen, eſſen), रिष, ris (hauen, ſchneiden), रद, rad (brechen, ſpalten), त्रट, trut (brechen, verwunden) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] ſchneiden, hauen, gröblich zerſtückeln, grob zermahlen, zernagen; bearbeiten, auf= und abladen; intr. arbeiten. Davon: der u. das Schrot, pl. —e (das Abgeriſſene, Stück, Scheit, Hagelkorn, der Abfall; grob gemahlenes Getreide); die Schrote (e. Werkzeug zum Hauen; die Anſchrote, die Randleiſte des Tuches); der Schröter (Arbeiter, Häuer, Säger; der Hirſchkäfer, scarabaeus cervus L.); das Schröterlein, Schrötlein (der Alp); der Schrötling (e. abgehauenes, abgeſägtes, abgeſchnittenes Stück).

Schrubben, v. tr. [holl. schrobben, engl. to scrub, ſchwed. skrubba, kommt

nebst reiben, prüfen, berappen, trippeln, reuen, graben, schrammen, schruppen ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen bedeutet] mit stumpfem Besen oder steifer Bürste reiben.

Schrumpfen, v. intr. [niederf. schrumpen, schrumpeln, schwed. skrumpen, kommt nebst rümpfen, Reifen, Rippe, Rahmen, Strumpf, Riemen, Strippe, Rübe, Schraube, krimpen, Krampf, krumm ꝛc., gr. ῥαιβόω, γρυπόω, γρυπαίνω, γρυμαία, ῥάπυς, γραπίς, etc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen bedeutet] sich rümpfen, sich zusammenziehen, sich runzeln, sich krumm ziehen. Davon: schrumpfig (runzelig, faltig).

Der **Schub**, des —es, pl. Schübe [niederf. Schuf, engl. shove, von schieben] das Schieben, der Stoß, das Fortschicken, die Fortschaffung; das Zahnen der Pferde; die Einbiegung des Schiffes am Kiele; das Schubfach, die Schieblade; ein Spiel Kegel. Davon: der Schübling (Schiebling, das Schubfenster, der Schubriegel); der Schubsack (die Rocktasche, Westentasche).

Schüchtern, adj u. adv. [südd. schüchter, kommt nebst scheuchen, gucken (niederf. kieken, schweiz. gückeln), scheckig, Schecke, lat. caecus, gr. καγχανος, von der Wurzel κ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] schauend, ängstlich blickend, scheu, furchtsam, blöde, zurückhaltend. Davon: die Schüchternheit (Furchtsamkeit, Blödigkeit); einschüchtern (schüchtern machen).

Der **Schuft**, des —es, pl. —e [niederf. Schufut, Schäfaars, Schubbjack, engl. scab, shab, ital. ciofo, neulat. escabotus, altfr. escabort, escabousseur, kommt nebst beschuppen, beschummeln (betriegen), Gau(dieb), Gaufel (hohle Hand), happen, schöpfen ꝛc., lat. capio, capto, gr. κάπω*, κάπτω, κόπτω, γύω, S. यम, yam (halten, drücken), चप, cap (brechen, zerbrechen) ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Ergreifen bedeutet] der Beschupper, Betrieger, Gauner. Davon: schuftig (betriegerisch, gaunerisch).

Der **Schuh**, des —es, pl. —e [ahd. scuah, gescuche, oberd. Schuch, niederf. Scho, angf. sco, scoh, scoe, sceo, sceog, goth. skoh, gaskoh, skaud, scyth, engl. shoe, schwed. dän. sko, holl. schoen, wallis. esgid, kommt nebst altschwed. skya, S. स्कु, sku, chinef. yä (bedecken, umgeben), mandsch. kame (umgeben, einschließen), kiame (einfassen), gr. ἔω, ἕημι (kleiden), von der Wurzel κ—, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] die Bekleidung des Endes einer Sache, Fußbekleidung, der Huf; der Beschlag oder Ueberzug einer Spitze, die Kappe, Hülse. Schöpfröhre, Bettung, Unterlage; die Fußriemen des Falken, das Geschühe; der Fuß als Längenmaaß. Davon: beschuhen (mit Schuhen bekleiden; am Ende beschlagen); der Schuhbalken (e. schuhlanger und zolldicker Stab); der Schuster (Schuhmacher).

Die **Schuld**, pl. —en [ahd. sculd, schulde, gelte, scylda, goth. skuld, altf. sculd, angf. scyld, scylde, scyldnesse, scyldnysse, engl. guilt, holl. schuld, dän. skyld, giaeld, isl. skuld, skylld, lett. kalte, skola, ahd. ane sculd (umsonst, ohne Sold, Lohn), von sculde (von Rechts wegen), chalta (Geldstrafe, Gesetz, Verbrechen), schwed. skuld, geldeta, for min skuld (um meinetwillen), kommt nebst mhd. gelter (Schuldner), geschol, ahd. scolo, goth. skula (der Schuldige), skulan, angf. scyldan (schuldig seyn), ahd. sculdan, gesculdan (schulden), gelten, Gülte, Geld, Gulden, halten, hold, huldigen, Holde, Held, schalten ꝛc., lat. culpa, calo, gr. ἀλής, ἀλέω, ἀλίζω, ἀλία, ὅλος, ἀλίσκομαι, ἀλόω*, S. खल, khal (binden, heften), कुल, kul (verbinden, anhäufen) ꝛc., von der Wurzel κ—λ, insofern sie Anhäufung, Verbindung und allgemeiner sowohl Ergreifen als Erhebung bezeichnet] die Verbindung oder das Verbundenseyn; die Verbindlichkeit, Schuldigkeit, das Schuldigseyn; Sollen; die Veranlassung, Verschuldung. Davon: schuldig (verbunden, verpflichtet, pflichtig, rückständig; verschuldet, strafwürdig); schulden (schuldig seyn, Schulden haben); schuldlos (unschuldig, unbetheiligt); der Schuldner (zu zahlen Schuldige, Debitor); der Schuldherr (Gläubiger); der Schuldheiß (auch Schultheiß, Schulze, ahd. sculdheizzo, angf. scultheta, mhd. scultheit, niederf. Schulte, frief. schelta, wend. scholta, longobard. schuldabe, der Landvogt, Stadtvogt, Dorfrichter).

Die **Schule**, pl. —n [ahd. scuala, scola, holl. skole, engl. school, niederf

School, wallis. ysgol, altfr. escole, fr. école, span. escuela, port. escola, lat. schola, ital. scuola, schwed. skola, böhm. sskola, neulat. escola, gr. σχολή, nach Schwenck von σχεῖν (halten, anhalten, inne halten)] gr. die Ruhe, Muße, das Verwenden der Muße, die Beschäftigung in der Muße, die den Wissenschaften oder dem Unterricht gewidmete Muße, der Ort des Unterrichts, in Baumschule und Pflanzschule, der Ort der Erziehung, in Judenschule, der Ort der gottesdienstlichen Versammlung; der Unterrichtsort, das Lehrhaus, Lehrzimmer; die Unterrichtsanstalt, das Pädagogium, Gymnasium, Lyceum, der Bildungsort, das Seminarium; die Prüfung, Lehrzeit; die Lehrsecte, Künstlerfolge; die schulgerechte, theoretische Ausbildung. Davon: schulen (unterrichten, abrichten, zureiten); der Schüler (Schulknabe, Lehrling, Zögling, Jünger, Anhänger); schülerhaft (anfängerisch, lehrlingsmäßig); der Schulfuchs (pedantische Schullehrer, Pedant); schulfüchsig (pedantisch); schulgerecht, —mäßig (methodisch, theoretisch, regelrecht, kunstgerecht).

Die **Schulter**, pl. —n [ahd. scultir, sculdo, sculdro, scultyria, scultara, scultra, altschwäb. scultergu, angs. sculder, sculdre, sculdr, sculdor, engl. shoulder, holl. schouder, schwed. skuldra, dän. skuldre, gehört nebst Schild, Schale, Gelte, halten ꝛc., zu der Wurzel ϰ—λ, insofern sie Anhäufung, Verbindung und Umschließen bedeutet; vergl. Schuld] das Schild oder breite Blatt, Schulterblatt, der erhabene breite Theil zu beiden Seiten des Rückens hinter der Achsel; beim Pferde u. s. w. der oberste Theil des Vorderfußes; im Festungsbau das Stück der Bastion zwischen der Façe und Streiche. Davon: schultern (auf die Schulter nehmen).

Die **Schuppe**, pl. —n [niederl. Schubbe, Schüwwe, holl. schob, schub, böhm. ssupina, lat. squama, kommt nebst Schiefer, Scheibe, Hübel, Hippe, hauen, Heu, kappen, kippen, schaben, Hobel, Schaufel, Schüppe ꝛc., gr. κόπτω, κάπτω, S. चप, cap (brechen), von der Wurzel ϰ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Hauspan, das abgeschnittene oder abgelöste Scheibchen, ein hartes Schildchen oder Blättchen, besonders von der Bedeckung vieler Fische. Davon: schuppen (der Schuppen berauben, von Sch. entblößen); schuppicht (schuppenähnlich, —artig); schuppig (voll Schuppen, mit Sch. bedeckt); das Schuppenbein (der schuppige Theil des Schlafbeines); der —fisch (F. mit Schuppen); der —grind (Erbgrind, achores); die —naht (N. der Hirnschale, wo die Zacken nicht in einander passen); die —wurz (Zahnwurz, das Zahnkraut, Fraisamkraut, Anblatt, lathraea L.).

Schüren, v. tr. [gehört nebst schürfen, scharren, scheuern, scheren, -heeren, schergen ꝛc., gr. αἴρέω, χυρέω, S. ह्र, har (ergreifen, fassen), च, cár, चिरि, ciri (hauen, spalten), क, kar (thun, machen) ꝛc., von der Wurzel ϰ—ρ, insofern sie Ergreifen bedeutet] das Feuer aufrühren, zerstören, anregen, hetzen.

Schürfen, v. tr. [ahd. skurfan, schwed. skarfva, böhm. ssorffowati, s. schüren] ritzen, schneiden, verletzen; am Tage einschlagen, im Bergbau.

Der **Schurke**, des —n, pl. —n [schwed. dän. skurk, isl. skurka, engl. shark, lat. scarra, neulat. curro, curilis, holl. schurk, engl. shark, pers. scherika, schurka, kommt nebst Scherge, schergen, schurigeln (plagen), Harke, karg, scheren, -heeren ꝛc., gr. χαρχερός, χείρω, lat. carpo, -cerpo, carduus, certo, S. गर्ह, garh (ergreifen, einschließen), von der Wurzel ϰ—ρ, insofern sie Ergreifen bedeutet] der verletzende, schadende Mensch, mit dem Nebenbegriffe der Verstellung und Heuchelei, der Spitzbube, Betrüger, Verräther. Davon: schurkisch (einem Schurken ähnlich, spitzbübisch, verrätherisch).

Der **Schurz**, des —es, pl. —e [böhm. ssorc, poln. szorc] der Sturz oder Mantel des Rauchfanges, und die Schürze, pl. —n [kommt nebst engl. shirt, isl. skirta, schwed. skörte (Unterkleid, Hemd), altschwed. skar (bedecken), holl. schors (Rinde), Gurt, Gürtel, gürten, Hürde, Garten, Schärpe, Küraß, Kürs, Kürschner, Harnisch, Schirm, schirmen, Gardine ꝛc., lat. circum, circus, S. ग, gâr (einschließen), von der Wurzel ϰ—ρ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] ein vor den Unterleib gebundenes Kleidungsstück oder Tuch, das Fürtuch, der Fürfleck,

niederſ. Platen; bildlich, eine Weibsperſon. Davon: ſchürzen (verbinden, binden, mit Schleifen befeſtigen); der Schürzenzins (e. Abgabe an den Gutsherrn für die Erlaubniß zu heirathen); das Schurzfell (niederſ. Schootfell, poln. szûrtfal, e. Schürze von Leder); das Schurzwerk (e. Art Häuſerbau aus über einander gelegten Balken).

Der **Schuß**, des —ſſes, pl. Schüſſe [niederſ. Schott, Schötte, engl. shot, ſchwed. skott, von ſchießen] die plötzliche heftige Bewegung, der Sturz, Wurf, Stoß; der Schoß, Sproß; die Schußwunde; der Ofenſchub; ein Wurf Geldſtücke; ſüdd. die Narrheit. Davon: ſchüſſig (ſchießend, vorſchnell, vorlaut).

Der **Schuſter**, des —s, pl. — [von Schuh] der Schuhmacher, Stiefelmacher, der Weberknecht, Bockkäfer, die Schabe; der Verlierende im Spiel, Schneider. Davon: die Schuſterei (das Schuſterhandwerk, die Schuhmacherei); ſchuſtern (Schuſterarbeit machen; im Tricktrack gewinnen; hümpeln, ſtümpern).

Der **Schutt**, des —es, ſ. Schütten.

Schütteln, v. tr. [niederſ. ſchuddeln, ſchwäb. ſchotteln, kommt nebſt erſchüttern, ſchaudern, ſchütten, gießen, ſchießen, haſten, hetzen ꝛc., lat. cado, cedo, cito, scando, gandeo, quatio, -cutio, gr. γηθέω, κηδω, ἥδομαι, S. स्कद, skad (hüpfen, ſpringen, ſchießen) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] zitternd bewegen, rütteln; ſchüttelnd herunterwerfen.

Schütten, v. tr. u. intr. [ahd. scutan, niederſ. ſchüdden, ſchudden, engl. to shed, ſchwed. skudda, walliſ. ysgyddio, ſ. ſchütteln.] gießen, hinwerfen; ergeben, Korn —; ſich —, gerinnen, geliefern. Davon: die Schütte (das Bund Stroh; der aufgeſchüttete Haufen); das Schüttenſtroh (Langſtroh); das Schütthaus (der Speicher, die Scheune); der Schüttmohn (M. mit ſchwarzem Samen); der Schüttſenf (wilde Senf, Hederich, Wegeſenf, erysimum L.); der Schutt (das Geſchüttete, die Trümmer, das Gebröckel von Mauern, die Ruinen).

Der **Schutz**, des —es [holl. schut, schutsel, dän. skyts, beskyttelse, ſchwed. skydd, skygd, kommt nebſt niederſ. Schütte, Schott, Schutzbrett, Schoß, Schatten, Schatz, hüten, Hut, Schooß, Haut, Scheide, Schote, Kaſten, Kaſſe, Schanze, Kajüte, Kiſte, Schatulle, Gaden, Hütte, Haus ꝛc., lat. casa, cassis, cista, gr. κεύθω, σκοτόω, κύτος, σκύτος etc., S. कुट, kut, कुड, kud (bedecken, enthalten), kutis, kûtas (Umgebung, Hütte), छद, chad (bedecken, verſchleiern), chadas, chadis (Schutz, Laubdach), chatran (Schirm), chadman (Verkleidung), von der Wurzel κ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Bedeckung, Hut, der Hort, das Gatter, der Deich, Damm; der Schatten, Schirm; die Geſchütztheit, Vertheidigung, Beſchirmung, Abwehr, Obhut, Fürſorge. Davon: ſchützen (holl. schutten, ſchwed. skydda, beskydda, dän. (be)skytte; hüten, beſchirmen, vertheidigen, ſichern, bewahren, beſchatten; einſperren, pfänden); ſchützbar (behütbar, deckbar, zu ſchützen möglich); der Schützer (Beſchützer, Beſchirmer, Vertheidiger; Schleuſenaufſeher); ſchutzlos (des Schutzes beraubt, unbeſchützt).

Schwach, adj. u. adv. [niederſ. ſwack, ahd. swach, holl. zwak, wack, angſ. sweg, engl. weak, ſchwed. dän. svag, bret. qwac, kommt nebſt weich, feig, bang, biegen, ſchmiegen, ſchmächtig, ſchmeicheln, wickeln, ſchmachten, ſchweigen, weigern, wanken, ſchwanken, ꝛc., gr. φεύγω, βάσκω, μαιμάσσω, S. विच, vić (weichen, entfernen, trennen), भिक्ष, bhiks (Mangel haben) ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] beweglich, nicht feſt, wackelig, wankend, feig, dünn, gebrechlich, unſicher, gering, matt, kraftlos, ernſtlos. Davon: die Schwäche (holl. zwakte, norw. svikt, Schwachheit, das Schwanken, die Kraftloſigkeit, der Mangel an Feſtigkeit); die Schwachheit (holl. zwakheid, ſchwed. svaghet, dän. svaghed, engl. weakness; Schwäche, Mangelhaftigkeit, Unvollkommenheit, der Fehler); ſchwächen (ſchwach machen, erweichen, entkräften, vermindern, wankend machen, dämpfen; ſchwängern, entjungfern); ſchwächlich (etwas ſchwach, kränklich, angegriffen, matt); der Schwächling (Weich-, Feig-, Kränkling, der Kraftloſe); die Schwächung (Entkräftung, Minderung; Schwängerung).

Der **Schwaden**, des —s, pl. — [holl. swade, zwaade, engl. swath, kommt nebſt angſ. swath (das Abſchneiden), holl. swad, niederſ. Swade (Senſe), frieſ. swette (Abſchnitt, Gränze, Gränzzeichen), metzen, metzeln, Metzger, Meſſer, Wieſe,

Matte, Nachmatt, Emmet, Grummet, ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Mahd, das Gemähte, das abgehauene Heu oder Korn.

Der **Schwager**, des —s, pl. Schwäger [niederf. Swager, holl. zvager, schwed. svåger, dän. svoger, poln. szwagier, böhm. sswagr, ahd. saehur, mhd. swager, angf. swegr, sweger, swaegr] der Schwestermann, der Bruder der Frau, und: der Schwäher, des —s, pl. — [ahd. suer, goth. swaihra, svaihra, angf. sweir, sweor, sueor, swer, sweore, sweora, sveire, schwed. swaer, svaer, span. suegro, poln. swieckcer, walliſ. chwegrwn, lat. socer, ungar. sogor, gr. ἑκυρός] der Vater des Mannes oder der Frau, der Schwiegervater, kommen nebſt Schwäherinn, Schwiegermutter (goth. svaihro, ahd. suigar, suigir, angf. sveger, suira, schwed. swaera, svära, poln. swiekra, walliſ. bret. chwegr, ſpan. suegra, lat. socrus, gr. ἑκυρά), Schwägerinn (mhd. geswic), Mage, Magd, Page, Gemahl ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, insofern ſie Verbindung bedeutet und auf den allgemeineren Begriff der Erzeugung oder Erhebung zurückzuführen iſt; vergl. Gemahl und Mage. Davon: die Schwägerſchaft (Verbindung durch die Heirath eines Bruders oder einer Schweſter).

Die **Schwalbe**, pl. —n [niederf. Swaalke, holl. zwaaluw, dän. svale, schwed. isl. svala, angf. sualwe, swealwe, swalewe, engl. swallow, ahd. sualawa, sualew, mhd. swal, swalm, schweiz. Schwalm, kommt nebſt wallen (wandern), wälſch (herumziehend), schweiz. ſchwalpen (hin und her ziehen, ſchwanken), fehlen, fallen ꝛc., S. स्फल, sphal (bewegen, abweichen, fehlen), वल, hval (wenden, wanken), पल, pal (gehen, vergehen) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern ſie Bewegung bedeutet] der wallende, hin und herziehende Vogel, Zugvogel, ein ſchwarzer, ſchnellfliegender, von Inſecten lebender Vogel, hirundo L.; die Haus=, Rauch=, Küchen=, Erd=, Ufer=, Stein=, Mauerſchwalbe u. ſ. w. Davon: das Schwalbeneiſen (mit e. —ſchwanze gezeichnete E.); der —falk (falco peruvianus Kl.); die —fliege (Fl., welche ihre Eier in die Schwalbenneſter legt); das —kraut (Schellkraut); der —ſchwanz (e. Art Königsfiſcher oder Eisvogel, ispida surinamensis Kl.; e. Raubvogel, deſſen Schwanz dem der Schwalbe gleicht; e. Art keilförmiger Holzverbindung; im Feſtungsbau, die doppelte Schere); der —ſtein (e. Verſteinerung, den Krötenſteinen ähnlich, aber kleiner, lapis chelidonius); das —waſſer (aus jungen Schwalben deſtillirtes W., aqua hirundinum); die —wurz (Giftwurzel, Giftwende, asclepias vincetoxicum L.).

Der **Schwalch, Schwalg**, des —es, pl. —e [auch Schwallich, niederf. Swalg, holl. zwelg, ſchwed. svalg, swalg, engl. mhd. swelch, swallow] der Schlund; bei den Glockengießern, die Oeffnung im Schmelzofen, durch welche die Flamme auf das Metall ſchlägt. Davon: ſchwelgen, ſ. unten.

Der **Schwall**, des —es [kommt entweder nebſt ſchwellen, füllen, viel, voll, Wall, Wulſt, Wall ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern ſie Erhebung bedeutet oder nebſt Welle, Quelle von derſelben Wurzel, insofern ſie Naſſes bezeichnet] die ſchwellende oder quellende Maſſe, Menge, Fülle, Woge, große Welle, Flut, der Redeüberfluß.

Der **Schwamm**, des —es, pl. Schwämme [niederf. Swamm, Swamp, ahd. swam, suam, goth. swamm, angf. swam, swom, suom, holl. zwam, ſchwed. dän. isl. svamp, kommt nebſt Faum, Pumpe, Papp, Pappe, ſchwimmen, ſchwemmen, *βάμμα*, *βάπτω*, *πέμμα*, *πέπιω*, *πέπων*, *πιπίζω*, *παύω*, lat. spuma, bibo etc., von der Wurzel *π—π*, insofern ſie Naſſes bezeichnet] das Schwimmende, der Schaum, Schimmel, Pilz, Badeſchwamm; die Warze, Kaſtanie, e. Auswuchs am Vorderſchenkel der Pferde; der Gliedſchwamm, e. ſchwammichte Geſchwulſt; der Mundſchwamm, die Schwämmchen, der Faſch, Voß, lat. aphthae; das Schwämmchen e. Flechte, lichen aphthosus L. Davon: ſchwammicht (ſchwammähnlich, —artig); ſchwammig (mit Schwamm oder Schwämmen bedeckt); der Schwammbaum (rindſchälige Baum, e. anbrüchige Kiefer); die —büchſe (e. Riechfläſchchen; die Zunderbüchſe); die —doſe (der Abguß an e. Pfeife); die Schwämmchen (der Milchſchorf, weiße Blattern im Munde ſaugender Kinder); die Schwammkoralle (der Seepilz, e. Art Sternkoralle); das —kraut (die Schuppenwurz); der —pilz (Feuerſchwamm, Buchenſchwamm); die —raupe (Stammraupe); der —ſtein (Korallenſchwamm; e. Kalkſinter).

Der **Schwan**, des —es, pl. Schwäne [niederf. Swaan, holl. zwaan, angf.

swau, swon, suan, suon, engl. swan, schwed. isl. svan, dän. svane, kommt nach Wachter und Adelung nebst wallis. gwynn (weiß), schwed. vän (schön), fein, Wonne, Miene, Minne, meinen, wähnen, wünschen, mahnen, wundern, gr. φοίνιξ, φανός, φανερός, φαίνω, μηνύω, μήνη etc., S. bhan (Licht) ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet] der feine d. h. schöne, weiße Vogel, der größte und schönste Wasservogel in Gestalt einer Gans, mit sehr langem Halse, cygnus L., südd. Elbsch, Elbisch, ahd. alpiz, elpiz, alp, angs. ylfette, ylfet, mhd. elbez, altnord. alpt, alft, slav. labud, labut, schweiz. Elbs, Ölbs, lat. auch olor. Davon: der Schwanengesang (letzte Gesang eines Dichters); der —hals (sehr lange krumme Hals; das berlinische Eisen; e. Fangeisen für Füchse).

Der **Schwang**, des —es [ahd. swanc, schwed. svang, von schwingen] der Schwung, die Schwingung, der Gang, Gebrauch, die Uebung, Mode. Davon: der Schwangbaum (die Deichsel); das —bett (Hangebett, die —matte); das —blei (der Uhrschwengel).

Schwanger, adj. [ahd. suangar, suuanger, kommt nebst Bauch, Speck, wachsen ꝛc., S. बृह्, bah, बंह्, banh (wachsen, dick werden), bahus (dick), und Mage, Magd, Schwager, Schmäher, Gemahl ꝛc., S. mahî, mahilâ (Weib, befruchteter Boden), वक्ष्, vaks (anwachsen, verbinden), gr. παχύς, παχυλός, πυκνός etc., auch S. mahati, gr. μέγας, lat. magnus, ahd. michil etc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Hervorbringung bezeichnet] geschwängert, geschwächt, befruchtet, kindtragend, gesegneten Leibes, guter Hoffnung; trächtig; gefüllt, Entladung drohend (Wolken). Davon: schwängern (schwächen, beschlafen, entjungfern, befruchten, schwanger machen; anfüllen, sättigen, laden); die Schwangerschaft (der Zustand einer Schwangern).

Schwanken, v. intr. [niederf. swanken, swajen, swuckſen, poln. swankuje, kommt nebst wanken, schwenken, winken, schwingen, Schwängel, Bengel, wackeln, quackeln, wechseln, fächeln, fackeln, fachen, wehen, wägen, wiegen, bewegen, Wage, Wucht, biegen ꝛc., lat. vacillo, veho, fascino etc., gr. μαιμάσσω, καμάσσω, φεύγω etc., S. मय्, may (gehen, bewegen), वग्, vag, वेल्, vaihl (bewegen, wackeln) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] wanken, schlottern, wiegen, sich hin und her bewegen, abweichen, niederf. wiwagen; unentschlossen seyn. Davon: schwank (wankend, wiegend, schwach, wackelig, beweglich); der Schwank (schwed. swank, swinck, pl. swencker, dän. swenke, holl. zwenk, mhd. swanch; die Krümmung, Biegung, Ausflucht, List, Posse, der Spaß, die lustige Erzählung.

Der **Schwanz**, des —es, pl. Schwänze [schwed. svans, dän. swands, mhd. swanz, kommt nebst Wedel, Besen, Quast, Feidel, Fetzen, Fitze, Peitsche, Binse, Bast, Faser, Fasel, Pesel, Spitze ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Hervorragung und Anhäufung bezeichnet] der Wedel, Schweif, das Ende; der Schwaden, Spiegel, die Feder, Blume, Schürze, Lunte, Ruthe, Stange, Fahne (des Wildes); der Schlag (der Fische), das Spiel (der Vögel); der Steiß, Zagel, Bürzel; der Zopf, die Schuppe, der Anhang, Schnörkel. Davon: schwänzen (mit einem Schwanze versehen; versäumen, umgehen); schwänzeln (wedeln, schmeicheln; die Schwanzfliege (F. mit e. Stachel, urocerus L.); die —meise (Zahl-, Berg-, Schnee-, Aschenmeise, parus caudatus Kl.); die —rübe (der —knochen); der —wurm (e. Geschwür im Schwanze der Rinder).

Der **Schwären**, des —s, pl. — [angs. waerc, ungar. war, kommt nebst angs. wyr, schwed. var, finn. weri (Eiter), wallis. gwyar (Blut), lat. pus, puris (Eiter), suppurare (eitern), schmieren, morsch, mürbe, Born, Moor, Meer, Beere, Bier, Mark, Morast ꝛc., lat. virus, amurca, burranica etc., gr. βόρβορος, ἀβυρτάκη, μόργνυμι, μορύσσω, μύρω, μύρον, μυρίζω, φορύσσω etc., S. वृ, var, वृष्, vars (begießen, durchdringen), varsas (Regen), mîras, varanas (Meer), मृज्, marj (waschen, netzen), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet] die eiternde Stelle in der Haut, das Hautgeschwür, südd. Eiß. Davon: schwä-

ren (Eiter erzeugen, eitern); das Geſchwür (der Schwären, auch innerlich im Körper, die eiternde Geſchwulſt).

Der **Schwarm**, des —es, pl. Schwärme [niederſ. Swarm, Swerk, bair. Schwurbel, ahd. geswarme, angſ. swearm, engl. swarm, ſchwed. dän. svärm, isl. sverm, holl. swerm, zwerm, kommt nebſt mehr, mehren, paaren, vier, gr. μυρίος (ſehr viel), μύρμηξ (Ameiſe), S. bharus (Gatte), bhârya (Gattinn, Braut) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bedeutet] die verwirrte Menge, der Haufen, die Schaar, der ungeordnete Trupp, das Bienenvolk, die zahlreich tanzenden Mücken, der wandernde Ameiſenhaufen. Davon: ſchwärmen (in großer Menge durcheinanderlaufen oder fliegen, haufenweiſe umherziehen, umherſchweifen; Einbildungen nachhängen); der Schwärmer (Ausſchweifling, Einbildling, Frömmling; der Springer, die Laufſpinne; der ſchwärmende Jagdhund; e. Art Wanzen; e. Nachtfalter; e. Feuerwerksſtück); die Schwärmerei (ausſchweifende Frömmelei); ſchwärmeriſch (glaubenstoll, fanatiſch).

Die **Schwarte**, pl. —n [niederſ. Swaarde, Sware, angſ. sveard, sweard, engl. sward, swerd, sword, irl. suardr, svörth, ſchwed. sward, altnord. svördr, mhd. swarte, holl. zwoord, zwaard, dän. svar(et), kommt nebſt wahren, wehren, ſparen, bergen, Borke, Birke, Burg, Börſe ꝛc., gr. βύρσα, βυρσίς (Fell, Leder), βυρσόω (beledern), πήρα (Ränzel), πηρίν (Hodenſack), μάρσιπος (Beutel, Taſche), φάρος (Tuch, Mantel), φαρέτρα (Köcher), μύρσος (Korb) ꝛc., वृ, var, वार, vir (bedecken, beſchützen), मुर, mur (einſchließen), muran (Einfriedigung), varman (Wehr) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] das Umgebende, Bedeckende, die Haut, beſonders die ſtarke Haut auf dem Specke; die Haut, welche ſich von gekochten Speiſen in den Geſchirren anſetzt; der Raſen (grüne Schwarte, niederſ. Grönſwort, engl. greensward, ſchwed. svard, isl. sverd); die Seitenſtücken mit der Rinde, von einem zu Brettern zerſägten Baumſtamme. Davon: ſchwartig (dickhäutig).

Schwarz, adj. u. adv. [niederſ. ſwart, holl. swart, zwart, ſchwed. isl. svart, dän. sort, angſ. swart, sweart, swert, sweort, swearta, altſ. suart, ahd. suarz, swarz, goth. swart, kommt nebſt engl. swarth (dunkel), finn. sorttan, poln. czarny (ſchwärzen), angſ. svartunge (Schatten), svearth (grau), sveart-haerenan (himmelblau), svęorc (Dampf, Wolke), gesveorc (Nebel), sveorcian (dunkel machen), altſ. suerkan (dunkelwerden), gisuerk (Wolke), ſchmoren, bernen, Bernſtein, warm, Feuer, Farbe, Purpur ꝛc., lat. -buro, puras, merus etc., gr. περκός, περκνός, πῦρ, πυρά, πυρόω, πυῤῥός, μαρίλη, σμαρίλη, φάρος, φορκός etc., S. भ, bhâr (heizen, brennen), वर्ण, varn (färben, firniſſen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] verbrannt, dunkelfarbig, dunkel, finſter, düſter; ſchmutzig; traurig, unglücklich, ſchrecklich, abſcheulich, verrucht; ungünſtig, nachtheilig, entſtellend; benebelt; —e Kunſt, Zauberei; —e Münze, bairiſche Kupfermünze; —er Sonntag, Judica, 2te Sonntag vor Oſtern. Davon: ſchwärzen (ſchwarz machen, engl. to swart); ſchwärzlich (etwas ſchwarz, dunkel); die Schwärze (ſchwarze Farbe); die Schwarzamſel (wahre A.); der —bäcker (Rockenbrodbäcker, niederſ. Faſtbäcker); das —bärtchen (der Hänfling); die —beere (Heidelbeere); der —binder (Böttcher, der große Gefäße aus Eichenholz macht); der —dorn (Schlehdorn, prunus spinosa L.); das —erz (e. Art Fahlerz, Silbererz); der —färber (F. in ſchwarz, blau und braun); der —flügler (rothe Dickſchnäbler mit ſchwarzen Flügeln, coccothraustes alis nigris); das —güldenerz (e. ſchwärzliches Silbererz); der —hafer (Barthafer); das —holz (Nadel-, Tangel-, Harzholz, weiches Holz); der —kamm (e. Art Wiedehopf, upupa manucodiata); das —kehlchen (e. Baumklette, falcinellus alis nigris; e. Bruſtwenzel oder Bachſtelze, motacilla phoenicurus L.); der —kopf (e. Bruſtwenzel oder Grasmücke, motacilla utricapilla; e. Dickſchnäbler, coccothraustes capite nigro; e. Mewe, larus albicans, die große Seeſchwalbe); das —kraut (gemeine Chriſtophkraut mit ſchwarzen Beeren, actaea spicata L.); der —kümmel (K. mit ſchwarzem Samen, nigella L.); der —künſtler (Zauberer, Hexenmeiſter); die —meiſe (Hanfmeiſe); die —ſchecke (Sch. mit ſchwarzen Flecken); der —ſchwanz (e. Bruſtwenzel, sylvia gutture nigro); der —ſpecht (die Hohl-, Holzkrähe, picus niger); der —ſtein

(Braunstein); der —taucher (die Dach-, Käferente, mergus minor niger); das —wild (Grobwild, wilde Schweine, Bären u. Dachse); die —wurz, —wurzel (das Beinwell, symphytum officinale L.).

Schwatzen, v. intr. u. tr. [landschaftl. quatschen, holl. swetsen, schwed. svassa, engl. to twattle, quoth, böhm. swedciti, lat. suadeo, kommt nebst angs. svitelian, svutelian (offenbaren), svitelunge, svutelunge (Zeugniß, Darlegung), svutel, svutol, sveotol (deutlich), landsch. schwabbeln, patern, (sal)badern, bitten, beten, bieten, betteln, muthen, Mund, Bote, spotten, Spatz, winseln, zwitschern, Meise, mausig, patzig, Fant, Fistel, pusten, Puter, wispern, schmettern ꝛc., lat. mando, puto, peto, veto, -futo, postulo etc., gr. *ματάζω*, *ματαιάζω*, *ματαΐζω*, *πατάσσω*, *φατίζω*, *βωστρέω*, *πραγέω* etc., hebr. בחא, בחה, בזה, בדא, ספר etc., S. वद्, vad, पठ, path (sprechen, sagen), भष, bhaṣ, भाष, bhâṣ (schreien, reden) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Hörbares bezeichnet] waschen, schwadroniren, schwaddeln, plaudern, plappern, klatschen, sich unterhalten. Davon: der Schwätzer (seichte Redner, Zungendrescher; Ausplauderer); die Schwätzerinn (Plaudertasche, Schwatzbase, Klatschschwester); die Schwätzerei (das Geschwätz); schwatzhaft (klatschhaft, redselig, geschwätzig, maulfertig); die Schwatzhaftigkeit (Redseligkeit).

Schweben, v. intr. [nieders. sweven, ahd. sueben, sueibon, schwed. sväfva, wallis. chwyfio, dän. svaeve, sveve, isl. sveipa, svipa, kommt nebst engl. angs. swift (geschwind), angs. sweopan, engl. to sweep (kehren, fegen), holl. zweepen, nieders. swöpen (peitschen), schweifen, Schweif, weben, Schwibbogen, wippen, Pfiff, beben, Fieber, Pappel, Wimpel, Wimper, Wipfel, baumeln ꝛc., gr. *πέμπω*, *φέβομαι*, *φοβέω*, *ἀμείβω*, *βιβάζω* etc., S. पब, pab, पंब, pamb (gehen, bewegen), विप, vip, वेप, vaip (bewegen, schütteln) ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich frei in der Luft bewegen, hangen, fliegen, baumeln. Davon: die Schwebefliege (Rüsselfliege); die Schwebforelle (an der Oberfläche schwimmende F.).

Der **Schwefel**, des —s [nieders. Swebel, holl. zwevel, zwavel (sulfer, solfer), angs. sweſl, sueſl, sufl, swefel, swaefel, swefyl, ahd. suebel, suebul, sueful, suepol, mhd. swebel, goth. swibl, swibla, schwed. svafvel, dän. svovel, wend. schöplu, lothring. chuèbe (lat. sulphur, sulfur, ital. solfo, fr. soufre, span. azufre), kommt wahrscheinlich nebst gr. *φεψαλος* (Funke), *φεψαλόω* (verbrennen), *φοῖβος παπταίνω* (blicken) ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Sichtbares bezeichnet, während lat. sulphur zusammengesetzt ist aus sul (nebst sol, gr. *ϑαλός*, *δῆλος*, *ϑάλπω* etc., v. W. *τ—λ*) und phur (-buro, purus, merus, gr. *πῦρ*, *μαίρω*, *μαρίλη* etc., S. भ, bhâr, brennen, v. W. *π—ρ*) insofern beide Wurzeln ebenfalls Sichtbares bezeichnen] ein brennbarer Körper, der aus mit Vitriolsäure gesättigter brennbarer Erde besteht, im Feuer fließt, mit blauer Flamme brennt und einen erstickenden Dampf macht; ehemals: jede brennbare Substanz. Davon: schwefeln (mit Schwefel versetzen oder räuchern); schwefelicht (schwefelartig, —ähnlich); schwefelig (Schwefel enthaltend).

Der **Schweif**, des —es, pl. —e [norw. sveip, svip, svipu, dän. svev, isl. sveif, sveip, kommt nebst schweben, schweifen, Wimpel, Wipfel ꝛc., gr. *πέμφιξ*, *πεμφίς* (Strahl, Hauch) ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Bewegung bezeichnet, vergl. schweben] das nachschleppende Ende, die lange bewegliche Spitze, der lange Schwanz mancher Thiere, auch der Bart der Austern. Davon: schweifen, v. tr. (mit e. Schweife versehen, bogenförmig ausschneiden).

Schweifen, v. intr. [eine Abform von schweben] sich in einem weiten Raume hin und her bewegen, umherfahren.

Schweigen, v. intr. (ich schweige, ich schwieg, ich habe geschwiegen) [nieders. swigen, holl. zwygen, angs. swigan, swighan, suwigan, swugian, suigan, suwian, swigian, svigjan, ahd. suigan, suigean, sueigan, swigan, swigen, mhd. swigen, kommt nebst mhd. sweigen (einschränken, beschwichtigen), bair. schwaigen (schweigen machen), angs. swican (aufhören), schwed. swiga (nachgeben), altnord. sveigja, isl. sveigia (biegen, krümmen), altnord. svig (Unterdrückung), ahd. suichan (verlassen), biegen, weichen, feig, bang, weigern, schwach, schmachten, meucheln, munkeln,

ſchmuggeln ꝛc., gr. φεύγω, βάσκω, S. विच, vić (weichen, entfernen, trennen) ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Bewegung bedeutet] weichen, ſich beugen, ſich feig verhalten, nicht reden, aufhören zu reden, ſich beſcheiden, verſtummen; v. tr. ſchweigen machen, zum Schweigen bringen, beſchwichtigen, ſtillen. Davon: das Schweigen (angſ. swig, swiga, swige, swigea, swigung, suigung, das Stillſeyn, die Stille); ſchweigſam (ſtill, verſchwiegen); verſchwiegen (Geheimniß bewahrend, nicht ausplaudernd, nicht verrathend); die Verſchwiegenheit (holl. zwygenheid, das Bewahren eines Geheimniſſes).

Das **Schwein**, des —es, pl. —e [niederſ. Swien, holl. zwyn, swyn, dän. ſchwed. isl. svin, engl. swine, ahd. swin, suin, goth. swein, angſ. swin, swyn, swine, corn. swynia, poln. swinia, böhm. swine, wend. sswino (lat. sus, gr. ὗς, σῦς, χοῖρος, osman. suska, domus, tübet. pag), gehört (auch nach Adelungs Vermuthung) nebſt Fenn, Bahn, Bühne, wohnen ꝛc., zu der Wurzel π—ν, inſofern ſie Erhebung bedeutet und ihr die gleichbedeutende Wurzel π— zu Grunde liegt, welcher gr. πίων (fett, feiſt), πῖαρ (Fett), πιαρός, πίαλος, πιαλέος (fett;, βύω, βυέω, βύζω (füllen, vollſtopfen), βου- (ſehr, groß), hebr. בעה (anſchwellen), chineſ. phĭ (eſſen), paò (Sättigung), mandſch. moua (dick), pe (Nahrung), S. पा, pâ (ernähren) ꝛc., angehören. Schwein, aus Sau gebildet, bedeutet demnach ſowohl ein in der Erde wühlendes als auch ein feiſtes und zur Nahrung dienendes Thier] ein ungehörntes, zweihufiges, vierfüßiges Thier, mit Borſten ſtatt der Haare, und einem haarigen, geringelten Schwanze, die Sau, der Eber. Davon: ſchweiniſch (ſäuiſch, höchſt unreinlich); die Schweinerei (Sudelei, Sauerei, das ſäuiſche oder unfläthige Weſen); der Schweinigel (Igel mit e. Rüſſel, Säuigel; e. unfläthiger Menſch); der Schweinling (Schweinspilz); die Schweinsblatter (Steinblatter, e. Art Kinderblattern); das —brod (die Erdwurz, Waldrübe, cyclamen L.); der —dachs (größer als der Hundsdachs); die —diſtel (Saudiſtel); die —feder (Borſte; der Sauſpieß); das —gummi (G. von heilender Kraft von e. Baume auf St. Domingo); der —hals (e. kurzer geradeaus geſtreckter Pferdehals); der —käſe (Preßkopf); die —kreſſe (e. Art Löffelkraut, cochlearia coronopus L.); die —möhre (weiße M., daucus carota L.); der —pilz (Schweinling, e. eßbarer Löcherſchwamm, boletus luteus L.); die —pocke (—blatter); der —ſtein (Stinkſtein, lapis suillus).

Der **Schweiß**, des —es [niederſ. Sweet, holl. zweet, engl. sweat, angſ. swat, swete, sweat, swaet, swaette, ahd. sweits, sueits, sweiz, ſchwed. svett, dän. sved, sveed, isl. sveiti, sueit, norw. sveite, poln. swad, walliſ. chwys, bret. chwez, lat. sudor, fr. sueur, ind. suedam, S. svaidas, kommt nebſt ſchwitzen ꝛc. von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] die tropfenweiſe hervordringende Feuchtigkeit, die wäſſerige Ausdünſtung der thieriſchen Körper, die ſickernde Soole, bei den Jägern das Blut der Thiere, der Fäſch, Faiſch. Davon: das Schweißfieber (die —ſucht, —ſeuche, der engliſche Schweiß, febris elodes); der —fuchs (e. röthliches, mit Weiß ſchattirtes Pferd); der —hund (Blut-, Faiſchhund, e. Art Jagdhund); das —kraut (die Roßpappel); das —loch (die Hautöffnung zur Ausdünſtung); die —ſchnur (Faiſchſchnur der Jäger); das —tuch (ahd. sueczduah, sueizlachan, bei den Morgenländern das, was bei uns das Schnupftuch iſt); die —wurſt (Blut-, Rothwurſt); die —wurz (Roßpappel, tussilago petasites L.).

Schwelen, v. intr. u. tr. [niederſ. ſwelen, angſ. swelan, swaelan, engl. to swale, kommt nebſt walliſ. swel (Feuer), ſchwül, welken, fahl, falb, Veilchen, wohl, lat. bellus, bellis, gr. ψόλος, ἀσβόλη, φάλιος, φαλαρός, φαλός, μίλτος, μέλας, πολιός, πέλιος etc., S. ज्वल, jval (brennen, glänzen), jvalat, jvalitas (heiß, verbrannt), jvalas, jvalanan (Feuer, Hitze) ꝛc., von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] langſam brennen, glimmen, ſchmauchen; durch langſames Feuer ausbrennen.

Schwelgen, v. intr. [ahd. suelgan, suelhan, souuelchan, mhd. swelhen, angſ. svelgan, ſchwed. swaelja, engl. to swill, swallow, holl. zwelgen, niederſ. ſwalgen, ſwelgen, kommt nebſt ahd. suelcha, suelko, suelgari (Schwelger), angſ. svelgnysse (Schlund), svelgettan (gurgeln), isl. svelgur (Abgrund), Schwalch, Schwalg, Pfuhl, Balg, Pale, füllen, ſpalten ꝛc., lat. bellua, bellum, bulga, camella, pello, cavillor, malus, gr. πέλλα, βαλάντιον, μολγός, φωλεός, βόλβα, παλεύω, παλαίω, S. phalan (Balg), फल, phal (öffnen, brechen), vilan (Graben),

विल, vil (schneiden, theilen), vailan (Umschließung, Gehäge) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen, Fassen, Umschließen, Verletzen und Verschlingen bedeutet] verschlingen, schlucken, viel und gut essen, schlemmen, prassen, in Ueberfluß genießen, ein Wohlleben führen, üppig leben. Davon: der Schwelger (Schlucker, Prasser, Genüßler, Schlemmer, Verschwender); die Schwelgerei (Prasserei, Schlemmerei, Fresserei, Verschwendung); schwelgerisch (verschwenderisch, üppig).

Die **Schwelle**, pl. —n [nieders. Sülle, Sull, schwed. syll, angs. syl, engl. sill, fr. seuil, solive, kommt nebst Sohle, Säule, steil, stellen, Stuhl, Stall, Stollen, stolz ꝛc., lat. solum, solea, solidus, gr. τέλλω, τελέω, τελευτάω, τέλος, τέλεος, τέλειος, S. तल, tal (gründen, vollenden), talan, taliman (Grund), talat, talitas (voll, vollständig), तुल, tul (heben, halten), तिल, till (bewegen, aufsteigen), स्थल, sthal, स्थुल, sthul (aufhäufen, befestigen) ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet. Schwelle dagegen gehört nebst schwellen, Schwall, Schwiele, Spule, Wulst, Wall, Pfühl, Polster, Beule, Bille, Ball, Pille, viel, voll, füllen, gr. βαλλίς (Schwelle, Stufe, Schranke), πολλός, πολύς, πέλωρ, πέλωρος, φάλαγξ, πόλις etc., S. पुल, pul, पल्ल, pall (aufhäufen, anwachsen, füllen), pulas (dick), pulitas (voll), pulli (Burg), वल, val, वल्ल, vall (erheben, bedecken), valan, vallas (Wall, Haufen), valitas (fest, lat. validus) etc., der Wurzel π—λ an, insofern sie Erhebung bezeichnet] die Sohle, ein starkes Holz als Unterlage, die Thürschwelle, in Schleswig die Lehde, in Dithmarsen der Drüssel, sonst nieders. der Sull, die Sülle, der Dörpel. Davon: schwellen, v. intr. (ich schwelle, ich schwoll, ich bin geschwollen; ahd. swellan, suilan, angs. swellan, swelan, engl. to swell, nieders. swellen, swillen, schwed. svälla, dän. svällu, isl. svella, holl. zwellen; sich füllen, sich ausdehnen, sich erheben, emporsteigen, anwachsen, aufgetrieben werden); schwellen, v. tr. (schwellen machen, steigen lassen, einweichen).

Schwemmen, v. tr. [factitivum von schwimmen] schwimmen lassen, schwimmen machen, auf dem Wasser treiben lassen, flößen; weg- oder anspülen. Davon: die Schwemme (der Ort des Schwemmens, wo man die Pferde, Schaafe ꝛc. schwemmt).

Schwenken, v. tr. [factitivum von schwingen] schwingen machen, mit einem Schwunge bewegen; v. intr. sich schwingen, umlenken. Davon: die Schwenkung (Wendung, der Seitenmarsch).

Schwer, adj. u. adv. [nieders. swaar, ahd. swar, swere, suar, suarre, angs. swar, swaer, swer, swaere, holl. zwaar, schwed. svår, dän. svar, kommt nebst Bürde, Bahre, bar, bären, gebären, bürtig, Geburt, gr. βαρύς, βάρος, βάρημα, βαρέω, βαρυνέω, βαρύθω, βαρύνω, φέρω, φέρετρον, φερνή, φέρβω, πέρ, S. भृ, bhar (tragen, bringen, erzeugen), bharas (fruchtbar), bhâras (Bürde), bharman (Last), baran (sehr), baras (stark, trefflich), बृ, bâr (nähren, erhalten), von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] bar, das woran man zu bären d. h. zu heben oder zu tragen hat; wiegend, drückend, lastend, schwierig, beschwerlich, mühsam, hart, streng, grob; reich, kostbar, dichtgewebt; groß, steif, derb, heftig, ungestüm, stürmisch; ungern, kaum, mit Mühe. Davon: beschweren (belasten, belästigen); erschweren (schwerer machen); schwerlich (nicht leicht, kaum, wohl nicht); die Schwere, Schwerkraft (das Gewicht, der Druck nach unten); der Schweremesser (Luftdruckmesser, Barometer); die Schwermuth (Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, der Trübsinn, die Melancholie); schwermüthig (trübsinnig, tiefbetrübt, melancholisch).

Das **Schwert**, des —es, pl. —er [ahd. swert, suert, mhd. swert, angs. sweord, sueord, swurd, swyrd, sword, nieders. Sweerd, holl. zweerd, zwaerd, zwaard, engl. swoord, schwed. svaerd, swerd, dän. svärd, sverd, isl. svard, sverd, svoerd, altf. suerd, kommt nebst bohren, purren, Sporn, Speer, Parte, Partisane, Wehr, würgen, birschen, Bürsch, merzen, morden, Marter, Marder, barsch ꝛc., gr. μαραίνω, μάρναμαι, μάρδον, μέργω, μέρδω, μερίς, μερίζω, μῶρα, μοῖρα, μόρος, φάρω etc., S. मृ, mar, मृ, mâr (schneiden, brechen, tödten, sterben, lat.

morior), martis (Tod, Mord), mâras (todt), martas, martyas (ſterblich), mariman, marakas (Peſt, Krankheit) ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Wehr, Waffe; der Degen, Pallaſch, Hieber, Flamberg, Hirſchfänger, Sarraß; die Gewalt, der Krieg. Davon: die Schwertaloe (afrik. Stammaloe, große graue Stengelaloe); die Schwertbohne (Säbel-, Schminkbohne); der —feger (Degenſchmied, Waffenſchmied); der —fiſch (Sägefiſch, squalus pristis L.; Sichelfiſch, cyprinus cultratus L.); der —groſchen (e. ehemaliger Churſächſiſcher Groſchen); das —lehen (Mannlehen); die —lilie (der Schwertel, iris, gladiolus L.); der —mage (Verwandte von väterlicher Seite); der —orden (ehemals e. Ritterorden in Liefland); das —theil (Erbtheil eines —magen).

Die **Schweſter**, pl. —n [ahd. swestar, suester, goth. swistar, angſ. sweoster, sweostor, swystar, swuster, suster, engl. sister, altengl. syster, niederſ. Sweſter, Süſter, Suoje, holl. zuster, ſchwed. syster, dän. söster, isl. syster, systur, suskin, poln. siostra, böhm. sestra, lith. schostro, lett. sessu, finn. sisa, ruſſ. sestra, perſ. sister, ind. swostri, S. swastri, sodary, sodarya, lat. soror, fr. soeur, ital. suora, sorella, ſpan. sor (walliſ. chor, chuar), mongol. tschi (ältere S.), dü, döh (jüngere S.), osman. säm, schem, schi, chineſ. thsiĕi (ältere S.), kommt mit verſchiedenartiger paragogiſcher Ausbildung von dem auslautenden Zahntone, *τ—*, inſofern er Erhebung und Erzeugung bedeutet, und ihm auch gr. *θέω*, *τίθημι* (ſtellen), hebr. אָצַל (hervorgehen), אָצַב (aufhäufen), S. सू, su, सू, sû (hervorbringen), mandſchur. deu, teou, chineſ. ti (jüngerer Bruder), sün (Enkel), thsin (verwandt), seng (erſchaffen), sèng (geboren werden), thsün (ſeyn, daſeyn) ꝛc. angehören. Niederſ. Süſter iſt mittelſt Anhängung der Verwandtſchaftsendung ter, S. tar, gr. *τηρ*, lat. ter (wie Vater, Vetter, Mutter, Bruder), von der Wurzel *τ—τ*, einer Ausbildung jenes einfachen *τ—*, gebildet; und aus Süſter iſt, nach Adelungs Vermuthung, durch Einſchiebung des Lippentones (wie Schwelle), oder vielmehr durch Verhärtung des ue zum we, Schweſter entſtanden. Zugleich gehört aber Schweſter auch nebſt Baſe, Mutter, Vettel, Metze, Betze, Bieſt-, Bieze, Büſte, niederſ. Boſt (Bruſt), S. mâtulâ (Tante), mâtarkâ (Amme), putri (Tochter), pautas, putras (Kind, Sohn), gr. *παῖς*, *παιδάριον*, *παιδόω*, *μαστός*, *φυτεύω* etc., der Wurzel *π—τ* an, inſofern ſie ebenfalls Erhebung, Erzeugung, Ernährung bedeutet. Dieſes zuſammengenommen, ergiebt ſich die Bedeutung von Schweſter: eine ganz nahe, mitgeborne, und zwar weibliche Verwandte] eine weibliche Perſon in Beziehung zu einer andern Perſon, die mit ihr gleiche Aeltern hat, eine Tochter derſelben Aeltern; ein weibliches Ordensglied, eine Nonne; die Herrnhuterinn, Quäkerinn. Davon: ſchweſterlich (einer Schweſter geziemend oder gehörend); die Schweſterſchaft (das ſchweſterliche Verhältniß; die ſämmtlichen Schweſtern).

Schwieger-, [ehedem allein, in: der Schwieger (Schwiegervater) u. die Schwieger (Schwiegermutter); ſ. Schwager] verſchwägert, durch Heirath verwandt; ſo: die Schwiegerältern (Ä. des Mannes oder der Frau, der Schwiegervater und die —mutter); die —kinder (Ehegatten der Kinder); die —mutter (des Mannes oder der Frau Mutter, holl. schoon-mooder, fr. belle-mère); der —ſohn (der Tochter Ehemann, holl. schoon-soon, fr. beau-fils); die —tochter (des Sohnes Gattinn, die Schnur, holl. schoon-doghter, fr. belle-fille); der —vater (Schwäher, der Vater des Mannes oder der Frau, holl. schoon-vaader, fr. beau-père).

Die **Schwiele**, pl. —n [engl. weal, ahd. suilo, kommt nebſt ahd. suillan (ſchwielig werden), Beule, Wulſt, Pfühl, Polſter, ſchwellen, viel, voll, füllen ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung bedeutet; vergl. ſchwellen] das Geſchwollene, eine erhöhte und verhärtete Hautſtelle. Davon: ſchwielig (voll Schwielen, hart geworden).

Schwierig, adj. u. adv. [von ſchwer] ſchwer, beſchwerlich, umſtändlich, waglich, gefährlich. Davon: die Schwierigkeit (ein erſchwerender Umſtand, die Erſchwerung, Bedenklichkeit, das Hinderniß, die Einwendung).

Schwimmen, v. intr. (ich ſchwimme, ich ſchwamm, ich habe geſchwommen) [niederſ. ſwömmen, holl. zwemmen, ahd. swimman, swimmen, sueman, angſ. swimman, swymman, swiman, engl. to swim, ſchwed. swima, simma, dän. svemme, svömme, isl. svema, svamla, sweima, swimma, norw. söme, sömje, kommt nebſt ſchwemmen, Schwemme, Schwamm, Faum, Pumpe, Papp, Pappe, pappen,

lat. spuma, bibo, gr. *βάμμα*, *βάπτω*, *πάπραξ*, *πέμμα*, *πιπίζω*, *παύω* etc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Nasses bezeichnet] sich auf oder in dem Wasser bewegen, sich oben auf dem Wasser erhalten; mit Wasser bedeckt seyn, unter Wasser stehen. Davon: der Schwimmer (Schwimmende, Schwimmkünstler; der Schwimmkäfer; der Lerchenfalk, falco varius, pictus, alaudarum Kl.; e. Wasserpflanze; e. hangender Wagen); der Schwimmkäfer (Dreh-, Taumel-, Flohkäfer, Wasserläufer, Wasserfloh); die —krähe (der See-, Wasserrabe, Seehäher, Krähenpelikan); die —schnecke (Halbmondschnecke).

Der **Schwindel**, des —s [schwed. svindel, dän. ɛwimmel, isl. svim, sundla, holl. zwym, zwyming, zwymeling, zwindeligheid, engl. swimming in the head, nieders. Swimel, Swimelkeit, Swimnisse, schweiz. Schweimel, kommt theils nebst wenden, winden, von der Wurzel *π—τ*, theils nebst schweben, schweifen, beben, wippen ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern beide Bewegung bezeichnen] das Drehen des Kopfes, die Drehkrankheit; die Kopfschwäche, bei der sich alles mit uns umzudrehen scheint, nieders. der Drüsel, Trisel, Dusen, Daß, schwäb. der Tobel, engl. doze, disard; der Dünkel, die Einbildung, große Unbesonnenheit. Davon: der Schwindler (unbesonnene Wagehals, Windbeutel); die Schwindelei (Windbeutelei, Betrügerei; schwindeln (ahd. suintilon, holl. zwindelen, zwymen, schwed. svindeln, dän. svimmle, isl. svima, schwindelig seyn, windbeuteln); schwindlig (nieders. swimelig, schweiz. schweimelig, schwäb. tobelig, wirbelig; der Besinnung beraubt, berauscht, betäubt; waghalsig); der Schwindelhafer (Schwingel, Lolch, lolium temulentum L.); die —körner (der Koriander); die —wurz (Gemsenwurz).

Schwinden, v. intr. (ich schwinde, ich schwand, ich bin geschwunden) [ahd. suinan, svindan, mhd. sweinen, swinden, nieders. swinen, sweinen, angs. svinan, svindan, svunnan, schwed. swinna, isl. swina, dwina, schwed. twina, engl. to dwine, dwindle. schweiz. schweinen, schwynen, kommt nebst mhd. swenden, schweiz. schweinern, schwäb. schwainden, ahd. sueinan (schwinden machen, mindern), minder, wenig, winzig, matt, müde, wüst, bis, fast, spät, weit, wett, quitt, Waise, Wittwe, müssig, Muße, meiden ꝛc., lat. beto, bito, viduus, vidua, gr. *πέσος*, *πέσημα*, *ἔπαθον*, *πάθημα*, *βατέω*, *βαδίζω*, *πέτομαι*, *μάταιος*, *φείδομαι*, S. पत, pat (fallen, fliegen), pâtanan (Fall) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] minder, weniger werden, abnehmen, sich verlieren, vergehen, aufhören zu seyn. Davon: die Schwinde (Schwindflechte, Hautflechte); die Schwindgrube (Schund-, Koth-, Senkgrube, Kloake); die Schwindsucht (das Abnehmen, die Auszehrung, Lungensucht, Hektik, tabes hectica, nieders. Swieste, Quiensucht); —süchtig (lungensüchtig, hektisch).

Schwingen, v. tr. (ich schwinge, ich schwang, ich habe geschwungen) [nieders. swingen, schwed. svinga, svänga, dän. svinge, angs. swingan, swyngan, swengan, engl. to swing, sway, wing, holl. zwingen, zwengen, mhd. swingen, ahd. svingan, kommt nebst isl. svingla (schwanken), holl. zwaajen (schwenken), engl. wing, isl. vaenge, altnord. vaengr, dän. schwed. winge (Flügel), Schwengel, Schwank, schwenken, winken, wanken, schwanken, wackeln, wägen, wiegen, bewegen, wechseln, fächeln, fackeln, fachen, fegen, weichen ꝛc., lat. vacillo, vero, fascino etc., gr. *καμάσσω*, *μαιμάσσω*, *φεύγω* etc., S. वग, vag, वेङ्, vaihl (bewegen, wackeln), पय, pay (bewegen, eilen), paksas (Flügel), paksin (Vogel) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] weit und heftig bewegen, schwenken, im Bogen werfen, schleudern, kreisförmig schnell bewegen; sich —, springen, fliegen, setzen. Davon: die Schwinge (der Flügel, Fittich); der Schwinger (Schleuderer); die Schwingung (schnelle Kreisbewegung, der Schwung); der Schwung (das Schwingen, die bogenförmige Bewegung, der Sprung; Aufschwung, Flug, die Begeisterung; der lebhafte Gang, Nachdruck).

Schwirren, v. intr. [nieders. swirren, holl. zwieren, schwed. svirra, poln. swiercze, ital. sguirrare, kommt nebst poln. swiercz (Grille), murren, murmeln, schwören, fordern, Wort, antworten, werben, forschen, warnen, farzen, Bär, Murner ꝛc., gr. *βορβορύζω*, *βάρβαρος*, *μύρομαι*, *μορμύρω*, *πέρδω*, *σφαραγέω*, *φόρμιγξ* etc., lat. barrio, barrus, burdo, barbiton, verbum etc., S. स्वृ, svar (ertönen, brummen), svaras (Ton), भृ, bhâr (schelten, murren) ꝛc., von der Wur-

gel π—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] klirren, rauschend fliegen; zirpen; lärmen.

Schwitzen, v. intr. [ahd. suizzan, swizzan, swizan, mhd. switzen, angs. swaetan, nieders. sweeten, holl. zweeten, engl. to sweat, schwed. svetta, dän. svede, isl. sveita, sveitna, svitna, sveitaz, bret. chwysu, kommt nebst Schweiß, pissen, Mist, Pfütze, patschen, Most, Meth, Westen, Bad, Fusel, Wasser, waten, (be)schmeißen, schmutzen, (be)schmitzen ꝛc., lat. madidus, puteus, gr. πέσσω, πιδύομαι, πάσσω, πίζω, πιτύω, πύθω, μαδάω etc., S. स्विद्, svid (schwitzen, schmelzen), svaidas (Schweiß), मिद्, mid (erweichen, schmelzen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] feucht ausdünsten, feucht werden, beschlagen; schwer arbeiten, sich ängstigen; v. tr. ausschwitzen, ausdünsten. Davon: schwitzig (schweißig, mit Schweiß bedeckt, nach Sch. riechend); schwitzeln (schweißeln, nach Schweiß riechen).

Schwören, v. intr. u. tr. (ich schwöre, ich schwor, ich habe geschworen) [ahd. swaran, sweran, suerjan, sweren, sueran, goth. swaran, angs. swerian, swerigan, engl. to swear, holl. zweereu, nieders. swören, sweeren, schwed. svärja, dän. svärge, isl. sveria, ital. giurare, fr. jurer, kommt nebst schwed. svara, angs. answaran, andwaran, engl. to answer, ahd. waran (antworten), schwed. svarande (der sich Verantwortende), ahd. suuiron (bestätigen), festsetzen), Wort, fordern, forschen, murren, murmeln, werben, Gewerbe, warnen, farzen, quarren, Parder, Bär, Eber, Borg, Ferkel, Murmelthier, Murner, Barde, Pfarrer, hebr. אמר (sagen, denken, befehlen), דבר (reden), זמר (singen, spielen), ספר (zählen), פער (den Mund aufthun), gr. βορβορύζω, βάρβαρος, μάρναμαι, βάρβιτον, φόρμιγξ, μάρτυρος, μύρομαι, μορμύρω, πέρδω, πέρπερος, σφαραγέω, S. स्वर्, svar (ertönen, brummen, murren), svaras (Ton), भृ, bhâr (schelten, murren), मृज्, marj (erschallen, murren, russ. murczu), स्मृ, smar (gedenken), बृह्, barh (ertönen, erschallen, lith. braszku, russ. burczu) etc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] laut und heftig versichern, betheuern, eidlich bestätigen, mit einem Schwure bekräftigen, drohen, angeloben, fluchen. Davon: das Schwörhaus (Gerichts-, Rathshaus); der —herr (Ahnenbürge); der —tag (Huldigungstag).

Schwül, adj. u. adv. [nieders. swool, swolig, österr. schwellig, schwelig, holl. zwoel, zoel, angs. suol, swol, suole, swole, swilic, engl. sweltry, sultry, S. jvalat, jvalitas, kommt nebst wallis. swel (Feuer), schwülen, welken, falb, fahl, Pfuhl ꝛc., gr. φαλιός, πέλιος, πολιός, πέλας, ψόλος, S. jvalas, jvalanan (Feuer, Hitze), ज्वल्, jval (brennen, glänzen) ꝛc., von der der Wurzel π—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] schwelig, qualmig, dumpfig heiß, sehr warm, bänglich warm, beklommen, ängstlich, bange. Davon: die Schwüle (holl. zoelheid, angs. swaloth, swoluth, swolotha, swolaeth, dumpfe Hitze, Beklemmung, Beängstigung); die Schwulität (Schwüle, Verlegenheit, Klemme, Patsche, Dinte, das Pech).

Der **Schwulst**, des —es [schwed. svullst, svulnad, dän. svuld, norw. svull, isl. sullur, angs. svil, gesvil, ahd. giswulst, von schwellen] die Geschwulst, Aufgedunsenheit, das leere Geschwätz, der Wortschwall, Kohl, die hochtrabende Rede, Weitschweifigkeit. Davon: schwülstig (hochtrabend, geschmacklos poetisch; aufgeblasen); der Schwülstling (e. hochtrabender Redner); das Schwulstkraut (der Wiesenwedel, Geißwedel).

Der **Schwung**, des —es, s. schwingen.

Der **Schwur**, des —es, pl. Schwüre [holl. zweer, zweering, schwed. svordom, dän. svärgen, engl. swearing, isl. saeri, von schwören] das Schwören, der Eid, die feierliche Versicherung, der Fluch, die Verwünschung.

Der **Sclave, Sklave**, des —en, pl. —n [nieders. Slave, engl. slave, holl. slaaf, schwed. slaf, dän. slave, sclave, fr. esclave, span. esclavo, port. escravo, ital. schiavo, armor. sclaff, irl. slabhadt, wallach. sklabu, ist wahrscheinlich der zur allgemeinen Benennung der Leibeigenen gewordene Eigenname der Slaven, weil die Leibeigenschaft bei denselben zu Hause ist. Adelung bemerkt: „Man schrieb den

Namen dieſer Nation im Lateiniſchen ehedem am häufigſten Sclavi und im Griechiſchen Σκλάβοι. In den neueren Zeiten hat man angefangen, in dieſem Worte, wenn es die Nation bezeichnet, den Gaumenton zu verbannen und Slaven zu ſchreiben, und behauptet, daß dieſe Schreibart die richtigſte ſei; allein B. A. Kereselich de Corbavia beweiſt in ſeinem zu Zagrab herausgekommenen Werke de regnis Dalmatiae, Croatiae etc. aus Urkunden, daß der eigenthümliche Name Sclave und nicht Slave laute, obgleich die Ruſſen, Dänen u. ſ. f. ſo ſchreiben."] der Leibeigene, Unterwürfige. Davon: die Sclaverei (Leibeigenſchaft, Unterwürfigkeit); ſclaviſch (unterwürfig, unterthänig, blind gehorchend).

Der **Scorbut**, des —es [neulat. scorbutus, von Schorf] der Scharbock, die Mundfäule, Zahnfleiſchfäule. Davon: ſcorbutiſch (ſcharbockkrank, mit der Mundfäule behaftet).

Der **Scorpion**, des —es, pl. —e [ahd. fr. engl. scorpion, ſpan. escorpion, ital. scorpione, holl. scorpioen, lat. scorpio, scorpius, gr. σκορπίος (auch e. ſtachliger Fiſch und e. ſtachlige Pflanze), kommt nebſt ſcharf, kerben, ſcheren, -heeren, ſchürfen, ſcharren, Schar, Karſt ꝛc., gr. κάρκινος, καρχαρός, κείρω, κέρδος, ἁρπή, ἁρπάζω, κείρω etc., lat. carpo, -cerpo, carabus, (can)cer, carduus, cornu, scurru etc., S. शृ, çâr (durchbohren), çiris (Spitze), çarnis, çarṅgan (Horn, Pfeil), karkas, karkatas (Krebs), चृ, câr (hauen, ſpalten), कृर, ksur (ſchneiden, ſcheren), कृव, karv, कृप, karp (brechen) ꝛc., von der Wurzel κ—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ein ungeflügeltes Inſect mit acht Füßen, deſſen Schwanz ſich in einen krummen Stachel endigt, aus welchem er Gift in die Wunde läßt; im Thierkreiſe das Himmelszeichen, in welches die Sonne am 21ſten December tritt. Davon: die Scorpionfliege (e. Inſect mit gezähnten Spitzen am Schwanze, panorpa L.); das —kraut (Warzenkraut, der Raupen-, Schneckenklee, die Krebsblume, scorpiurus L.); die —pfrieme (der Stechginſter, Heckſamen, ulex europaeus L.); die —ſenne (e. Art Kornwicken, colutea emerus L.); die —ſpinne (S. mit ſcheerenartigen Fühlhörnern, chelifer L.).

Die **Scorzonera**, [ital. scorzonera, wahrſcheinlich von scorza (Haut) nera (ſchwarz), wegen der ſchwarzen Haut der Wurzel] der Schlangenmord, das Viperngras, die Schwarzwurzel, scorzonera L.

Der **Scrupel**, des —s, pl. — [lat. scrupulus (Steinchen, von scrupus, roman. crap, Stein)] das ſpitzige Steinchen, der Anſtoß, Zweifel, die Bedenklichkeit. Davon: ſcrupulös (bedenklich, zweifelſüchtig, gewiſſensängſtlich); das Scrupel (lat. scrupulum, scripulum) der kleinſte Theil eines Gewichtes, $^1/_3$ Quentchen, $^1/_{12}$ Loth, $^1/_{288}$ Pfund; als Längenmaaß $^1/_{60}$ Grad, eine Minute.

Das **Sech**, des —es, pl. —e [ahd. selr, sech, fr. soc, socquet, neulat. soccus, kommt nebſt altſ. sachs (Meſſer), hannöver. Sichte, Segete (kurze Senſe), Säge, Sichel, Degen, ſtechen, ſtochern, Zunge ꝛc., lat. seco, secula, sicula, sica, securis etc., gr. τύκος, δάκνω, τεταγών, τεύχος, τέκτων etc., S. तग, tag, तिग, tig (angreifen, erreichen), tiktas (beißend), tigman (Stich), सघ, sagh (hauen, brechen), दश, daç (hauen, beißen), daçâ (Biß, Hieb), स्तक, stak (ſtechen, ſtoßen), तक्ष, taks (hauen, ſchneiden), taksan (Zimmermann) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Pflugeiſen, Pflugmeſſer, auch der Sech und die Säge, brandenburg. das Kolter, ſteyr. der Arlen.

Sechs, num. card. [ahd. sehs, secs, goth. saihs, sachs, angſ. six, syx, engl. six, holl. ses, zes, niederſ. ſöß, ſchwed. dän. norw. sex, isl. sex, siax, poln. szesc, böhm. ssest, wend. shest, šestš, wallach. sease, fr. six, ital. sei, ſpan. seys, gu. ἕξ, perſ. šeš, šaš, S. šaṣta, hebr. šeš, šiša, althebr. šedeš, arab. sittat (sâdisa, der ſechſte), malteſ. sitta (anders: chineſ. lo, japan. rocu, muz, tübet. dhruh, dschug, walliſ. chwch, chuäch, ungar. hat, armen. vietz, tamul. āru, mandſchur. pingoun, nugun, nungun, njungün, mongol. surgan, dsirchochan, osman. alty, alta, olta, tſchuktſch. sewin, läk, ataschin ogligin, georg. ekwsi, bambar. voro, wolof. dhiouroum benne (beide in Senegambien), indian. (in Virginien) neguttatäsche, (in Chili) cuyn) — kommt nebſt Schock (60), Hocke, Hügel, Höcker, Höhe, hoch ꝛc., von der Wurzel κ—κ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet und

ihr der anlautende Kehlton, —ϰ, von derselben Bedeutung, zu Grunde liegt, wie wir ihn in: auch, acht, Age, Aenkel (Knöchel), Ecke ꝛc., lat. augeo, octo, gr. ἄϰρος, αὐξάνω, S. uċċas (hoch), auċitas (erwachsen), उच, uć (anwachsen, ausdehnen), अक्, aċh, अक्स, aks (ausdehnen), mandschur. akchan, iktan (Anhäufung), iguen (Spitze, Ende), outchan (Gipfel, Ende, Zweig), outschon, udschu (Erstes, Kopf), icheme (beginnen), itche (der erste Tag) ꝛc. besitzen. Die Bedeutung ist demnach: der erste, aufgehobene Finger der zweiten Hand] fünf und eins. Davon: die Sechs, Sechse (Zahl oder Ziffer 6); der Sechser (das Sechspfennigstück); sechserlei (von sechs Leien d. h. Arten); der sechste (erste nach fünf); das Sechstel (der Sechstheil) ꝛc.

1. Der **Seckel**, des —s, pl. — [lat. siclus, gr. σίϰλος, hebr. שֶׁקֶל, kommt von der Wurzel ϰ—ϰ oder ϰ—ϰ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet; vergl. sechs und Schock.] ein bei den älteren Juden übliches Gewicht. Adelung bemerkt: „Der Seckel zu Christi Zeiten kam, Michaelis zufolge, mit unserm Loth überein; dagegen der ältere Seckel zu Mosis Zeiten und bis nach der Babylonischen Gefangenschaft nur der 4te oder 5te Theil desselben war. Wie die Namen der Gewichte in spätern Zeiten sehr oft auch Namen der Münzen wurden, welche dieses Gewicht hielten, so war zu Christi Zeiten der Seckel auch eine Münze, welche ungefähr einen Gulden nach unserm Gelde austrug."

2. Der **Seckel**, des —s, pl. — [ahd. sekil, sechil, sekila, Verkleinerungswort von Sack.] das Säcklein, der Beutel, die Tasche, der Geldbeutel, die Kasse. Davon: der Seckelmeister (ahd. sekilar, mhd. seckeler, Kassirer, Schatzmeister); das —kraut (die Hirtentasche, das Täschelkraut, der Seckelsenf); der Seckler (Säckler, Beutler, Täschner).

Der **Sect**, des —s, pl. —e [fr. sec, ital. secco, engl. sack, von fr. sec, ital. span. secco, lat. siccus, trocken] 1) die süße Traubensorte, welche man etwas eintrocknen zu lassen und zum Essen aufzubewahren pflegt; 2) der Wein davon, z. B. Canarien-, Palm-, Xeres-, Malaga-Sect, von den canarischen Inseln, der Insel Palma daselbst, Xeres in Andalusien und Malaga.

Die **Secte**, pl. —n [lat. secta, nebst sector, sequor, secundus etc., von τ—ϰ, Erhebung, Anhäufung] der Anhang, die Partei, besonders in Glaubenssachen, ahd. folgunga. Davon: der Sectirer (Anhänger einer Secte, ahd. selbfolgo).

Die **Secunde**, pl. —n [von lat. secundus, der folgende, zweite, nämlich secunda sc. pars] ein Theilchen des zweiten Ranges, $^1/_{60}$ Minute. Die Markscheider theilen auch den Zoll in zehn Primen, die Prime in zehn Secunden, die Secunde in zehn Tertien.

Die **See**, pl. —n [ahd. se, seo, seve, sewe, goth. saiws, altf. seo, angf. sae, sea, seo, saew, siew, sie, se, sege, segge, secge, engl. sea, holl. zee, schwed. sioe, sjö, dän. soe, soen, isl. sia, sio, sae, bask. sah, tatar. türk. su, sui, kommt nebst osman. su (Saft), su, suw (Wasser), mongol. sü (Sahne), S. दै, dâi (baden, netzen, russ. doiu), धे, dhai (trinken, tränken), chines. tsing (Brunnen), gr. δεύω (netzen), δύω (tauchen), θάω (saugen, melken), πτύω (spucken) ꝛc., von der Wurzel τ—, insofern sie Nasses bezeichnet] das Wasser, die Wasserfläche, das Meer. Der See, pl. —n (Landsee, das Binnenmeer). Davon: der Seebär (e. große Robbenart, phoca ursina L.); der —bars (Meer-, Strandbars, perca marina L.; der Sander, perca lucioperca L.); die —blume (Seerose, Wasserlilie, Haarstrang, Haarwurz, nymphaea L.); der —drache (e. Seefisch, trachinus draco L.); die —droßel (Meeramsel); das —einhorn (e. großer Seefisch mit einem 9 bis 10 Fuß langen gewundenen Stoßzahne, der Narwall, monodon L.); der —engel (Engelroche); das —erz (Sumpferz, der Moraststein); der —fasan (die Meerbütte); die —feige (e. Art Meernester, e. Thierpflanze, die Seelunge, alcyonium ficus L., fr. chapeau flamand); der —fluder (e. Art großer Gänse auf dem Bodensee); der —hafer (das Kappengras, Sandhaargras, der Seehalm); der —häher (die —krähe); der —hahn (—koch, die —schwalbe, e. Fisch, trigla hirundo L.; der Lommen, Lummen, e. Wasservogel, colymbus arcticus L.); der —hase (e. Art Käfermuschel, Kakadumuschel, zweischalige Seemuschel); das —huhn (e. Wasservogel, colymbus auritus L.); der —hund (das Kalb, der Robbe, niederf. Salhund, Rubbe, phoca vitulina L.; e. Haifisch, der Seewolf, Hundskopf, canis car-

charias L.); das —kalb (der —hund); die —karauſche (labrus rupestris L., e. Fiſch); die —katze (e. Meerwurm, der Dintenfiſch, sepia L.); der —koch (—hahn); die —krabbe (der fabelhafte Kraken); die —krähe (der —häher, plancus, corvus minor aquaticus Kl.); der —krebs (Hummer, cancer gammarus L.); der —kreuzdorn (Haffdorn); die —kuh (der Manati, Lamentin, Seeochs, e. große Robbenart, trichechus manati L.); die —lerche (der Strandkibitz, gavia littoralis Kl.); der —löwe (e. große Robbenart, phoca leonina L., phoca juba Forst.); die —lunge (—feige); die —meile ($^1/_{24}$ Grad); der —mornell (die —lerche); die —nadel (e. röhrenförmige Schnecke; e. Art Seeraupen, syngnatus acus L.); die —natter (syngnatus ophidion L.); die —nelke (Auſternneſſel, See-Anemone, der Seeſtrumpf, die —taſche, actinia senilis L.); der —ochs (die —kuh); das —ohr (e. ohrförmige Schnecke, verſteinert: der Planit); die —orgel (mehrere verbundene verſteinerte Meerröhren, e. Art ungewundener Meerſchnecken); die —otter (e. Otter mit kurzem Schwanze, in Aſien und Amerika); das —pferd (Wallroß, Meerpferd, e. große Robbenart, rosmarus); das —pferdchen (e. Art Seeraupen, syngnatus hippocampus L.); die —pflaume (e. Art Seemoos, ulva pruniformis L.); der —rabe (Waſſerrabe, Schlingrabe, Schlucker, e. Art Patſchfuß, pelecanus carbo L., fr. cormorant); der —rachen (e. Waſſervogel, e. Art Mewen); die —raupe (—endel, das —pferdchen, eine Art Fiſche von raupenförmiger Geſtalt, syngnatus L.); das —reppphuhn (e. Fiſch, die Zunge, pleuronectes sola L.); die —roſe (—blume); das —ſalz (Meerſalz, niederſ. Boyſalz); der —ſchäumer (—räuber); der —ſchlägel (Hammerfiſch); die —ſchwalbe (weiße Mewe, ſchwarze Mewe, der Blaukopf, Schwarzkopf; e. Art Brachvogel, merops apiaster L.); die —ſemſe (scirpus lacustris L.); die —ſpinne (Meerſpinne, der Dintenfiſch); der —ſtern (Meerſtern, e. —wurm, asterias L.; e. Taucher, mergus glacialis L.); der —tang (Tang, das Meergras); die —taube (e. grönländ. Schwimmvogel, columba grönlandica L.); der —teufel (der Meerfiſch; e. Art Roche); die —tonne (Bake); die —trompete (das Meerhorn); der —wolf (Hundskopf, e. Art Haifiſch, squalus carcharis L.; eine Art Aal, anarhichas L.).

Die **Seele**, pl. —n [ahd. sela, seole, seala, sele, sel, goth. saivala, angſ. savel, savul, sawl, saul, altſ. seola, engl. soul, holl. ziel, ſchwed. siäl, säl, dän. siel, siäl, isl. sal, saal, sial, norw. saal, saali, sael, kommt nebſt ſchwed. siältåg (Todeskampf), dän. afsiälet (entſeelt), isl. saladr (leblos), angſ. sawlian (ſterben), isl. saell, salugr (glücklich, ſelig, todt), norw. sael, saelen, ſchwed. saell, salig, dän. salig (ſeelig, glücklich), isl. saela, saelld, ahd. salida, salidom, saelde, selde, salda (Seeligkeit, Heil, Glück), unsalda (Unheil, Unglück), angſ. gesaelth (Heil, Glück), lat. salus, fr. salut (Heil, Glück, Gruß), goth. selja angſ. sel, sael (gut, fromm), angſ. sellic (würdig), selra (beſſer), selest, selost, selust (beſte), goth. unselja, unsels (gottlos, bös), unselei (Bosheit), unseljo (Uebel), isl. salu hialp (glückliche Hülfe), walliſ. sal (Wurf), lat. salio, salto, ſpan. salir, ital. salire, fr. saillir, S. सल्, sal (bewegen, hüpfen, ſpringen), D. toll, dahlen, ꝛc., von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet und ihr der auslautende Zahnton, τ—, von derſelben Bedeutung, zu Grunde liegt, wie er einfach vorhanden iſt in gr. ζάω (leben), φθάω* (eilen), πτάω* (fliegen), πτύον (Wurfpfeil), φθίω, φθίνω (ſchwinden, verderben), πτοέω, (ſcheuchen), hebr. טעה (irren), יצא (hervorgehen), osman. sau, saw (leben), chineſ. tào (treten), teng (ſteigen), tsŏ (thun), sêng (Leben), tseoù (laufen), táo (führen), sîn (Herz), tsîng (Gemüthsbewegung), mandſchur. teime (fliegen), tame (leiten, regieren), sou (Wirbelwind), some (ausſtreuen), S. sûs (Schwung) su (ſehr, ſtark), सु, su, सू, sû (werfen, hervorbringen, lith. sêju, ruſſ. sieiu), धू, dhû (bewegen, werfen, ruſſ. duiu), दु, du, द्यु, dyu (bewegen, eindringen), द्यै, dyâi (verwerfen, fortſtoßen), ꝛc.] die Bewegung, das Leben, die bewegende, belebende, inwohnende Kraft, Lebenskraft, das Lebendige, ein Thier, ein Menſch, ein lebendiges Geſchöpf, Weſen; das Herz, Gemüth, Gefühl; das Inwohnende, Innere, der innere Raum eines Feuerrohres, die Blaſe im Federkiele (neulat. ilum), die lange dünne ſilberfarbene Blaſe am Rücken des Häringes, das Blech in den Schützen bei den Tuchmachern. Davon: ſelig (ſ. unten); beſeelen (beleben, begeiſtern, begeiſternd durchdringen, erfüllen); entſeelt (todt); der Seelenadel (die Hochherzigkeit); das —amt (die Todtenmeſſe); die —angſt (Gewiſſensbiſſe); —gut (gutherzig, gutmüthig); der —hirt

Seelsorger, Pfarrer); die —lehre, —kunde (Psychologie); —voll (gefühlvoll, begeistert, feurig); der —verkäufer (Menschenhändler, Matrosenwerber); die —wanderung (der Uebergang der Seele aus einem Körper in einen andern); die —messe Fürbitte für Verstorbene); der —sorger (Geistliche, Pfarrer, Seelenhirt).

Das **Segel**, des —s, pl. — [ahd. sail, segel, segal, angs. segl, saegl, segel, saegel, seglu, engl. sail, holl. zeil, schwed. segel, isl. segl, dän. sejl, altnord. sigul, poln. zagial, zagiel, (wallis. hwyl, lat. velum, kommt nebst zäh, Seil, Takel, Tagel, Zug, Zügel, ziehen, zucken, zücken, Tuch, Zeug, Decke, Sack, Seckel, Socke, dicht, decken, sicher, ꝛc., lat. sagum, tectum etc., gr. τέγος, σάκκος σάκος, σαγή, σάγων, σάγμα, σάγις, σάκκιον, σάττω (fut. σάξω), S. सस्त्र, sasj. सच, saĉ (verbinden), सह, sah (halten, befestigen), sajja (Kutte, Küraß), saktis (Heftel), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), sthaganan (Decke) ꝛc., von der Wurzel τ—κ insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] das Tuch, Zeug, Schiffstuch, Fahrtuch; bildl. das Schiff; eine Flügelschnecke. Davon: segeln (angs. seglian, segelian, engl. to sail, holl. zeilen, schwed. segla, dän. sejle, norw. segle, sigle, isl. sigla, fr. cingler, mit Segeln fahren, schiffen); der Segler (Schiffer; das Segelschiff; die Schiffskuttel); segelbar (schiffbar, fahrbar); segelfertig (bereit unter S. zu gehen); das —tuch (Hanflein zu Segeln, Kanevas); das —werk (Takelwerk).

Der **Segen**, des —s [ahd. sekan, holl. zegen, zegening, schwed. (vael), signing, isl. signing, kommt nebst sagen, Sache, (l. tagen), danken, denken, Ding, dingen, dünken, däuchten, dichten, tichten, zeugen, zeichen; (be)zichten, zanken, singen, Sang, (er)suchen, Zunge, zischen, lat. dico, disco, doceo, gr. διδάσκω, δικάζω, δοκέω, δοκιμάζω, φθέγγομαι, ψύχω, etc., S. दिश, diç (sagen, zeigen), diç (Angabe, Adresse), daiçinî (Zeiger, Finger, lat. digitus), auch lat. signum, gr. δείκω, etc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Hörbares bezeichnen] (das Gesagte, der Spruch, das Gebet, die Formel, Zauberworte, die Beschwörung, Einsegnung, Einsetzung, der Heilwunsch, die heilbringende Gabe; die Wohlfahrt, das Glück, der Wohlstand, der Reichthum. Davon: segnen, ahd. segenon, schwed. (vael)signa, dän. (vel)signe, isl. signa; Segen wünschen, bereichern, beschenken, belohnen, preisen; gesegenen, verlassen).

Sehen, v. tr. u. intr. (ich sehe, ich sah, ich habe gesehen) [ahd. sehan, seen, goth. saihwau, gasaihwau, altf. sehan, sen, sewan, angs. sean, seon, sewan, gesean, geseon, engl. (to)sei, holl. zien, schwed. se, dän. se, see, isl. sia, norw. siaa, siaag, saag, kommt nebst Tag, suchen, zeigen, Zehe, sengen, gr. τέκμαρ, δείκνυμι, δάκτυλος, δειδίσκομαι, δεικανάομαι, S. सच, sûc (unterscheiden, zeigen), sûcis (Unterscheidung), sûcin (Beobachter), sûcakas (einsichtsvoll), दह, dah (brennen, verzehren), दिश, diç (zeigeu), daiçinî (Finger, Zehe), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet, und mittelst Anhängung des Kehltones, aus dem auslautenden Zahntone, τ—, gebildet ist, wie er einfach in gr. τίω (sehen, achten), θάομαι, θεάομαι (sehen, schauen), δαήμων (kundig), δῖος (licht), Δίς, Ζεύς (der Lichte, Himmlische), θεός (Gott, lat deus), S. द्यै, dhyâi (betrachten, bedenken), dhîs, dhyânan (Betrachtung, Gedanke), dhimat (klug, einsichtsvoll), chines. sĕ (setzen), tao (Vernunft), thaï (Söller), tsáo (Herd), tübet. bse (Firniß), mandsch. same (wissen, verstehen, (seme) sagen), toua (sieh), touame sehen, toua (Feuer)] schauen, gaffen, spähen, sd. lugen, ndf. schulen, glupen, schielen, blinzen, blicken, wahrnehmen, betrachten, beachten, sich überzeugen, ins Auge fassen, suchen, bemerken; aussehen, ähneln, gleichen, arten. Davon: der Seher (der Begeisterte, Dichter, Prophet, Wahrsager.)

Die **Sehne**, pl. —n [ahd. sennu, senewa, angs. senw, senwe, synwe, sinew, sinwe, sine, sina, sinu, síonu, engl. sinew, holl. zeen, zenuw, schwed. sena, dän. sene, seene, isl. sin, kommt nebst dehnen, dünn, Düne, Dohne, Don, lat. teneo, tendo, tenus, tenor, tenuis, gr. τείνω, τανύω, τιτaίνω, ταινία, τενία, τένος, τένων, etc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet] das Gedehnte, das Gespannte, die Saite, Chorde, eine gerade Bogenschnittslinie. Davon: sehnig (angs. sinehte, engl. sinewy, holl. zenuwagtig, isl. sinaseig(r), schwed. senig (voll Sehnen, flechsig; kräftig, stark); sich sehnen (ahd. sennen, senen; sich dehnen, strecken, zu erreichen suchen, verlangen, begehren, pflanzen, südd. gelüsten,

wünſchen, lechzen nach); ſehnlich (ängſtlich, peinlich, ſchmerzlich, herzlichſt); die Sehnſucht (ſchmerzliches Verlangen, peinliches Begehren); ſehnſüchtig (ängſtlich begehrend, heimlich verlangend).

Sehr, adv. [ahd. sêro, heftig, ſehr, ſchwed. swår, sår, såra, engl. sore, ahd. ser, kommt nebſt derb, ſtark, ſtier, Staar, Thor, ſtörrig, dürfen, Steuer, ſtur, Storch, Thurm, Stier, Stirn, ſtaar, dauern, gr. δειρή, δειράς, τέρμα, τέρθρον, ἀθήρ, ἀνθέριξ, δύρυ, πτόρθος, S. tarnan (Gras, Heu), ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Erhebung bedeutet] höchlich, in hohem Grade, gewaltig, ſchwer, nachdrücklich.

Seichen, v. intr. [ahd. seihan, seichan, kommt nebſt ſaugen, zechen, Zucker, Zunge, Sekt, ſickern, Docht, ſeigen, tauchen, decken, tünchen, Tuſche, tunken, Dickſtein, Tang, Teich, ſeichen, ſeigen, Dung, düngen, ſtinken, ſtänkern, lat. sugo, succus, saccharum, gr. ταγγός, ταγγίζω, τήκω, ταχερός, τέγγω, δακρύω, S. सिच, sié (netzen, befeuchten), saikas (flüſſig), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Naſſes bedeutet] feuchten, netzen, harnen, miegen, piſſen, Waſſer laſſen, Bach machen. Davon: die Seiche (Piſſe, der Harn, Urin); ſeicheln (harneln, nach Harn riechen); der Seicher (Piſſer); die Seichameiſe (rothe Ameiſe von mittlerer Größe, Hügel-, Waldameiſe, formica rufa L.); die —blume (der Mönchskopf, eine Art Löwenzahn, leontodon taraxacum L.); die —fliege (Miſtfliege, musca stercoraria L.).

Seicht, adj. u. adv. [ahd. sihte, niederſ. siet, bair. seift, kommt nebſt verſinken, zagen, ſinken, ſenken, ſeicht, ſachte, Tücke, S. तच, tać, तंच, tanć (gehen, vergehen), सेक, saik (gehen, nähern), दुह, duh (ziehen), स्तिघ, stigh (ſich nähern), gr. πτάξ, πτωχός, πτώσσω, πτήσσω, etc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] ſinkend, verſiegend, flach, niedrig, untief. Davon: die Seichtheit, Seichtigkeit (Flachheit, Ungründlichkeit).

Die **Seide**, ahd. mhd. side, niederſ. Side, sithe, angſ. side, seolc, engl. silk, holl. zyde, syde, ſchwed. silke, dän. silke, isl. silki, walliſ. sidan, gr. sindon, lat. sindon, ſpan. seda, port. soda, ital. seta, seda, fr. soie, neulat. seta, ruſſ. schilk, kommt nebſt Saite, Seide, Zettel, Zotte, Zottel, Zaſer, zauſen, taſten, Taſte, Tatze, zeideln, fr. satin, hebr. sadin (e. ſeidener Zeug), gr. δατέομαι, τένδω, τένθω S. तुद, tud (hauen, zertheilen), ꝛc. von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Zaſſel, der Faden, das Geſpinnſt des Seidenwurmes; das Flachskraut, cuscuta L. Davon: ſeiden, ahd. sidin, holl. zyden, ſchwed. siden, angſ. seolcon, siolcen, seolocen, engl. silken; von Seide); der Seidenbrachet (ein wie Seide glänzender Brachvogel, numenius holosericus); das —kraut (Flachskraut); die —pflanze (e. virgin. Pflanze, asclepias syriaca L.); der —ſchmetterling (phalena mori L.); der —ſchwanz (die Haubendroßel, der Böhmer, turdus cristatus); der —wurm, die —raupe (Wurm, Raupe des Seidenſchmetterlings).

Die **Seife**, pl. —n [ſchwed. såpa, ahd. seipha, seiffa, dän. saebe, isl. sapa, norw. saape, holl. zeep, niederſ. sepe, angſ. sape, engl. soap, lat. sapo, neulat. cipum, gr. sapun, ital. sapone, ſpan. jabon, xabon, fr. savon, perſ. sabonn, sabun, arab. sabun, arm. savaun, ind. saboon, savin, walliſ. sebon, hebr. zub, kommt nebſt fr. suif, lat. sevum, sebum (Talg), angſ. sype (Befeuchtung), sipan (einweichen), alban. sipht, hebr. זפה, ſyr. זף (Pech), Seim, ſippern, ſaufen, Suppe, Sumpf, taufen, Sabbe, ſtippen, Dümpfel, Döbel, Steppe, tief, Teufel, Semmel, Thau, Dampf, dampfen, dämpfen, Duft, düften, dumpf, ſanft, Sieb, Tufſtein, lat. adeps, sapor, sopor, somnus, gr. δέφω, δειφέω, ἀσάμινθος, ἀσύφηλος, S. तिप, tip (netzen, befeuchten), धूप, dhup (dampfen), dhûpas, dhûmas (Dampf, Rauch), ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] der auflöſende Saft, Schaum, Geifer, ein mit einem unmineraliſchen Salz verbundenes Fett, welches ſich im Waſſer auflöſt. Davon: ſeifen (einſeifen, mit Seife reiben; waſchen, ſchlemmen); die Seife, das Seifenwerk (die Erzwäſche); der Seifenapfel (die Frucht des —baumes in Afrika); die —beere (Frucht des indiſchen —baumes, sapinus saponaria L.); die

—erde (Waſcherde, Walkererde); das —kraut (die Speichelwurz, saponaria L.); der —ſtein (durch Schlemmen gewonnene Zinnſtein); die —wurz (eine Art Gypskraut, gypsophila struthium L.); der —ſtein (Speck, Serpentin, Nieren, Lavetſtein, Röthel).

Seihen, [ahd, sihan, sihon, mhd. sihen, (sihte, ſeicht), angſ. seon, sigan, engl. sew, isl. seä, niederſ. ſijen, landſch. ſeigen, ſ. Seichen] durchlaufen laſſen, durchſchlagen, filtriren, ſichten.

Das **Seil,** des —es, pl. —e [goth. sail, angſ. sal, sale, saela, ſchwed. sele, isl. seil, ahd. seil, silo, mhd. sil, niederſ. Seel, poln. sidlo, kommt nebſt Zeile, geſellen, zählen, Zahl, ꝛc. goth. insailjan, angſ. saelan, kommt von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das Ausgedehnte, das Tau, die Leine, der Strang, Reif, das Band, der Zügel; ein Längenmaaß von 10 Ruthen. Davon: der Seiler, (Reifſchläger, Reife, niederſ. reper); das Seilkraut (der Bärlapp, lycopodium L.); die —weide (Sahlweide).

Der **Seim,** des —s, pl. —e [niederſ. Sehm, Seem, angſ. seim, engl. seam, ahd. mhd. seim, nord. seimr, ſchott. saim, niederſ. seem, holl. zeem, kommt nebſt Suppe ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet, ſiehe Seife.] der Saft, Schleim, eine dickliche Brühe, der Honigſeim. Davon: ſeimen (eine ſchleimige Brühe geben; in Seim verwandeln); der Seimhonig (flüſſige Honig, Honigſeim).

Sein, pron. poss. [goth. seins, ahd. siner, altſ. angſ. sin, niederſ. sien, ſchwed. sin, sitt, nord. sinn, lat. suus, gr. ἑος, lith. sawas, ruſſ. swoi, S. svas (svâ, svan), fr. son (sa), ital. suo, port. seu, ſpan. suyo, roman. sos, kommt durch paragogiſche Ausbildung oder Anhängung der Genitivform von dem auslautenden Zahntone, τ—, inſofern er Sichtbares bezeichnet und ſich nicht nur in dem Demonſtrativum der dritten Perſon, lat. se, roman. se, si, fr. se, soi, ſich, ahd. sih, holl. zig, ſchwed. dän. sig, lith. sawe, ſlavon. sia, ruſſ. sebia, s', ſerb. sebe, böhm. se, poln. siebie, sie, S. svayan, ſondern auch in S. ध्यै, dhyâi (betrachten, bedenken), dhîs, dhyânan (Betrachtung, Gedanke), dhîmat (klug, einſichtsvoll), chineſ. sĕ (ſehen), tao (Vernunft), thai (Söller), tsáo (Herd), tübet. tse (Firniß), mandſch. same (wiſſen, verſtehen), seme (ſagen), toua (ſieh), touame (ſehen), darſtellt] ihm gehörend, ihm eigen. Davon: der Seine, Seinige (ihm Gehörige oder Zukommende); ſeinethalben, —wegen (wegen ſeiner, um ſeinetwillen, für ihn).

Seit, praep. u. conj. [oberd. ſint, ſinter, niederſ. ſiit, ſied, ſeder, ſedert, ſedder, ſeut, ſchott. send, ahd. sid, mhd. sit, kommt nebſt goth. seithu, dän. silde, angſ. sid, sidra, siddan, sidh (ſpät), sidor (ſpäter), sidhest (letzte), ſchwed. sid (ſpät, nachher, unter, nieder, minder), isl. sîd (ſpät, nieder), sîdar, sidan (ſpäter), sidhari (ſpätere), sidast (ſpäteſt), ſchwed. sidarla, sirla, serla (ſpät), sedan, altſchwed. sidan, sindan (nachher), angſ. seoththan, siththan, engl. sith, since (hernach, nach), angſ. sithon (Wechſel), angſ. sithian (kommen, gehen), engl. sithe (Zeit, Mal), goth. sinth ſchwed. sänder (Mal), Zeit, zaudern, Stunde, ſonſt, ſtets, ſtet, ſtetig, ꝛc., S. तस, tas (bewegen, ausdehnen), सद, sad (ſenken, ſetzen), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Bewegung und Erhebung bezeichnet] nachdem, von — an, von — bis jetzt. Davon: ſeitdem (ſeit, ſeit der Zeit daß, ſeit der Zeit); ſeither (von damals an); ſeitherig (bisherig).

Die **Seite,** pl. —n [ahd. sitâ, site, situ, angſ. sid, side, syde, engl. side, holl. zyde, syde, ſchwed. sida, dän. side, isl. sida, lat. situs, kommt nebſt niederſ. siet (niedrig), ſiedeln, Seite, ſetzen, ſitzen, Sitte, Geſetz, Satz, Satzung, Sattel, Seſſel, ſtatt, Statt, Stätte, Stadt, Staat, Stand, Geſtade, angſ. ſchwed. sid, ahd. sit, altnord. sitr (weit, breit, herabhängend), lat. sedeo, -sido, -sideo, sedulus, gr. κτίζω, ϑέω, τίϑημι, δάδιξ, δασύς, etc., S. साध, sâdh, सिध, sîdh (anfüllen, vollenden), sâdhas (angefüllt, ſatt), sâdhu (völlig), sâdinan (Anfüllnng), स्थस, sthas (ſtellen, befeſtigen), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] die Auſſenfläche, Halte, Böſchung, der Abhang, die Flanke, Richtung, Gegend; die Beziehung, Partie; Blattſeite, pagina. Davon: Seits (auf Seiten, von der Seite); ſeitwärts (nach der Seite hin, auf die Seite, zur Seite).

Selbſt, ſelber, adj. [ahd. selbo, selpo, selpa, selper, selpiu, selpaz, goth. silba,

silbo, angs. saelf, self, silf, seolf, seolfa, seolfe, sylf, sylfa, selfa, selfe, engl. self, holl. zelf, schwed. själf, sielf, dän. selv, isl. sialf, kommt nebst, solch, talis, gr. τηλίκος, goth. swaleiks, lith. toley, russ. tolik, fr. tel, cymr. sawl, durch paragogische Ausbildung, welche eine Wurzel λ—, erzeugt hat, von dem auslautenden Zahntone, insofern er Sichtbares bezeichnet und besonders demonstrativer Grundton oder Zeigeton ist, wie er in der, die, das, sie, so, da, lith. tas, ta, tai, russ. tod, ta, to, tu, krel. so, S. sas, sâ, tad (der, die, das), u. s. w. vorhanden ist. Eben dieser Wurzel gehören lateinisch sol, sulphur, gr. δαλός, δῆλος, δηλόω, θάλπω, etc., Söller, an.] die eigene Person, der Leib; eigenhändig, in eigener Person; adv. sogar, noch überdies. Davon: das Selbst (das liebe Ich, die eigene Person); selbige (derselbe, jener); selbstisch (eigensüchtig, egoistisch); der Selbstler, Selbstling (der Eigennützige; Egoist); die Selbstsucht (der Egoismus, Eigennutz); selbstsüchtig (eigennützig, egoistisch).

Selig, adj. u. adv. [ahd. salig, salic, salich, saelig, saelich, selich, selih, altf. salig, angs. saelig, gesaelig, schwed. dän. salig, isl. salug, siehe Seele.] lebendig, leicht, freudig, wohl, glücklich, heilvoll, beglückt; entzückend, beseligend; verstorben; südd. berauscht, begeistert, entzückt. Davon: die Seligkeit (das Leben, Heil, die Freude, Wonne, Glückseligkeit, Beseligung); beseligend (selig machen).

Selten, adj. u. adv. [ahd. selt, selten, seltana, angs. seld, seldan, seldon, seldun, sel, engl. seldom, holl. selden, zelden, schwed. saeldan, saellan, dän. sielden, isl. sialdan, niederf. selden, kommt nebst goth. sildalik (wunderbar), sildalikan (bewundern), angs. sillece (bewundernswürdig), kommt nebst selbst, solch, Söller, ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] sehenswerth, nicht oft gesehen, nicht häufig zu finden, rar, wenig vorhanden; adv. nicht oft, nur zuweilen. Davon: die Seltenheit (Sehenswürdigkeit, Ungewöhnlichkeit); seltsam (ungewöhnlich, auffallend, wunderlich, sonderbar, eigen).

Die **Semmel,** pl. —n [ahd. semala, simila, schwed. simla, isl. similia, fr. semoule, poln. zemla, böhm. semel, ungar. zsenlye, pers. semlit, kommt nebst isl. simila, altfr. simille (feines Mehl), lat. simila, similago (Weizenmehl), holl. semel, zemel (Kleien), zemelig (kleiicht), ital. semula (feines Nudelmehl), kommt nebst Mehl, Mahl, mahlen, Mühle, zermalmen, mulmen, pülvern, walken, fillen, molsch, ꝛc., lat. mola, pello, pulvis, cavillor, gr. παλαίω, μωλύω, μῶλος, μελίνη, μόλις, πόλεμος, S. फल, phal (brechen), विल, vil (schneiden, theilen), मल, mal, मल्ल, mall (halten, drücken), ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] das Gemahlene, das feine Mehl, das feine Brod davon: Weißbrod.

Senden, v. tr. (ich sende, ich sandte, ich habe gesandt) [ahd. sentan, sendjan, senten, goth. sandjan, angs. sendan, seondan, engl. to send, holl. zenden, schwed. saenda, dän. sende, saende, isl. senda, kommt nebst ahd. sind, goth. sinths (Gang, Reise), goth. garinthja, ahd. sindjo (Begleiter), angs. sithian (gehen, kommen), sith (Gang, Reise), Gesinde, S. तस, tas (bewegen, ausdehnen), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] dehnen, strecken, hinhalten, hinlangen, hinwerfen, schleudern, schießen, hintragen lassen, hingehen, heißen, abordnen, beauftragen. Davon: die Sendung (das Gewerbe; die Hinschaffung; die Gesandtschaft).

Der **Senf,** des —s [goth. sinap oder sinaps, angs. senepe, engl. senvy, fr. senevé, span. xenapa, ahd. senipf, senapf, senaf, schwed. senap, niederf. semp, holl. sinnep, lat. sinapis, sinapi, gr. σίναπι, σίναπυ, νᾶπυ, gehört wahrscheinlich der Wurzel ν—π, an, insofern sie Erhebung, Wachsthum und Anhäufung bezeichnet] eine schotentragende Pflanze und deren Same; dieser zu einer Tunke bereitet heißt auch niederf. moesterich, mustard, holl. mostaart, mosteert, angs. mustard, engl. mustard, isl. mustard, norw. muster, altfr. moustarde, ital. mostarda, port. mostarda, span. mostaza, wall. mostarz. Wegen einiger Aehnlichkeit werden auch der Hederich und das Täschelkraut zuweilen wilder Senf oder Bauernsenf und der Dotter, sesamum orientale L., Wegesenf genannt.

Sengen, v. tr. [holl. sengen, engl. to singe, angs. saengan, altd. sangen, kömmt nebst isl. sang (verbrannt), engl. cinder (ausgeglühte Kohle), fr. cendre (Asche), und sehen, Tag, sicht, suchen, zeigen, gr. δείκνυμι, τέκμαρ, S. तच, sûć, दिश, dic (zeigen), दह, dah (brennen, verzehren), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, in-

ſofern ſie Sichtbares bezeichnet] oberflächlich verbrennen, abflammen, die Haut verbrennen; an der Sonne dörren, räuchern, bair. ſelgen. Davon: ſengerich (räucherig, brennerig).

Senken, v. tr. [ahd. sanchen, sankan, sangen, angſ. sencin, ſchwed. dän. senka, senke, isl. soukwa, engl. to sink, Faktitivum von ſinken] ſinken machen, ſinken laſſen, niederlaſſen, niederlegen, ablegen, fortpflanzen. Davon: der Senker (das Senkreiß, der Ableger; das Senknetz); ſenkrecht (ſeigerrecht, lothrecht, perpendikulär); der Senkel (das Senkblei; die Blechſpitze an der Schnürlitze); der Senkler (Neſtler, Gürtler, Spängler).

Die **Senſe,** pl. —n [Während niederſ. Seger, isl. sigdur, ahd. seche, segansa, segensa, mhd. segense, segessen, seges, angſ. segisna, öſterr. sengse, bair. segensen, segens, sagysen, sagys, altſ. sachs, und Sech, Sichel, Zange, Säge, Degen, ꝛc., der Wurzel ז—ק, angehören, kommt Senſe, niederſ. Seed, Seid, Seiße, Seeße, mhd. seisse, angſ. sithe, engl. scithe, nebſt ſtoßen, tödten, ſondern ꝛc., lat. scindo, gr. δατέομαι, τέτμω, τένδω*, τένθω, etc., S. तुउ, tud (hauen, ſtoßen), तुद, tud (ſchlagen, tödten), दुष, dus (ſchaden, verderben), dus (bös), dausas (Unglück), ꝛc., von der Wurzel ז—ד, inſofern beide Ergreifen und Verletzen bedeuten.] das Werkzeug zum Mähen.

Der **September,** des —s, lat. septembris, fr. septembre, engl. september, kommt von lateiniſch septem, ſieben, weil dieſer Monat bei den Römern, welche das Jahr mit dem März anfingen, der ſiebente war; ahd. herbistmonad, witumânod, wildmanod, witumanoth, angſ. harfestmonath, haligmonath, holl. herfstmaand, gerstmaand, ſchwed. hoestmånad, dän. hoestmaaned, gäl. walliſ. medi, bithmarſ. sellmaand, sillmaand.

Der **Seſſel,** des —s, pl. — [niederſ. Setel, goth. sitlts, angſ. sitl, setol, seotol, setl, saeld, engl. settle, ahd. sedal, sezzal, sedel, sedala, sidilla, sidel, mhd. sidel, sezzel, niederſ. setel, böhm. sedadlo, sesle, lat. sedile, kommt nebſt sattel, sasse, Sitz ꝛc. von ſitzen] der Stuhl, beſonders Polſterſtuhl.

Setzen, v. tr. [Factitivum von ſitzen; ahd. sezzan, altgoth. satjan, gasatjan, angſ. settan, saetan, seottan, engl. to set, sit, holl. zetten, ſchwed. dän. saetta, saette, isl. setia, wallon. sodi, poln. sadze] ſitzen machen, in ſitzender Stellung befeſtigen; ſich —, eine ſitzende Stellung annehmen, ſich niederlaſſen, Platz nehmen; zu Boden ſinken, allmählig abnehmen; v. intr. ſpringen, ſich erſtrecken, entſtehen. Davon: der Setzer (Schriftſetzer; Setzkolben); der Setzhaſe (weibliche Haſe, die Häſinn); der Setzling (Fächſer, die Setzrebe; der Satzkarpfen); geſetzt (ehrenfeſt, ernſthaft, anſtändig, männlich).

Die **Seuche,** pl. —n [goth. siuki, sauht, ahd. siuchi, sucht, angſ. sucht, ſchwed. sjuk, niederſ. suke, (altengl. ſchwed. dän. sot), isl. sott, kommt nebſt Sucht, ſiech, ſeuchen, ſickern, ſaugen, zechen, tauchen, tünchen, tunken, ſeihen, ſeigen, düngen, ſtinken, gr. ταγγίζω (ranzig werden oder ſeyn), τήκω (ſchmelzen), τέγγω (benetzen), δακρύω (weinen), ꝛc., सिच, sić (netzen, befeuchten), saikas (flüſſig), ꝛc., von der Wurzel ז—ק, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] die Fäulniß, Auflöſung, Verderbniß, anſteckende Krankheit.

Seufzen, v. intr. [ahd. mhd. siufton, siuffizen, sufton, suefton, nordd. sufften, zuften, suchten, zuchten, ſchwed. sucka, lappländ. sagam, shiukkam, ſchweiz. süfenen, süfern, goth. swogjan, niederſ. sulten, zuften, (holl. zugten, niederſ. suchten, zuchten, angſ. sican, engl. to sigh), kommt nebſt ſummen, (ver,dammen, Stimme, ſtammeln, ſtumm, bumm, taub, toben, tummeln, (Rohr)dommel, gr. κτυπέω, ὀτοβέω, τιτυβίζω, στόμα, ψοφέω, δαύω, etc., hebr. גדף, דבב, דום, דמם, חחם, כזב, צוה, צפף, קצף, תאב, etc., lat. damno, (ae)stimo, etc., von der Wurzel ז—פ, inſofern ſie Hörbares bezeichnen] ächzen, ſtöhnen, ſchmachten, dulden, unterdrückt ſeyn. Davon: der Seufzer (niederſ. Sucht, ahd. sufto, engl. sigh, ſchwed. suck, isl. sitting; das Aechzen, Stöhnen).

Seyn, v. intr. (ich bin, ich war, ich bin geweſen) [nur Infinitiv ſeyn, ahd. sin, Pr. conj. ich ſei, ahd. sii, isl. sie, lat. sim; Imperf., goth. sijai (ſei du); walliſ. sy, sydd (er iſt, ihr ſeid); lat. sum, ital. sono (ich bin); wir ſind, ihr ſeid, ſie ſind; ſeiend; kommt nebſt osmaniſch sau, saw (leben), mandſch. teime (fliegen), tame (lei-

ten, regieren), chinesf. teng (steigen), tsŏ (thun), sêng (Leben), tseoù (laufen), táo (führen), soûi (folgen), hebr. יצא (hervorgehen), gr. πτάω*, φθάω* (fliegen, eilen), ꝛc., von der Wurzel τ—, insofern sie Bewegung und Erhebung bezeichnet] sich bewegen, sich erheben, auftreten.

Sich, pron. pers. [ahd. sich, goth. sik, niederf. sik, schwed. sig, holl. zig, (wend. sebi, lat. ital. se, fr. se, soi, goth. sis), kommt durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden Zahntone, τ— insofern er Zeigeton ist] dem oder den Handelnden oder Besprochenen selbst, die dritte Person selbst.

Die **Sichel,** pl. —n [angs. sicol, sicel, sihhila, engl. sickle, altnord. sigth, isl. sigdr, schwed. sikel, dän. segel, sigd, niederf. seckel, sekel, holl. zickel, sikkel, ahd. sihhita, mhd. sichel, lat. sicula, secula, wend. secati, poln. sickarts, alban. siaggere, gr. ζάγκλη, ζάγκλον, kommt nebst Sech, Sach, s. Degen ꝛc. von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, vergl. Sech.] die Hippe, ein sehr gekrümmtes Messer zum Grasschneiden. Davon: der Sichelklee (eine Art Schneckenklee, medicago falcata L.); das —kraut (e. Art Wassermark, sium falcaria L. auch —möhre); der —schnäbler (Sichler, Vogel mit sichelförmigem Schnabel, besonders Brachvogel, numenius Kl.).

Sicher, adj. u. adv. [niederf. sacce, seker, altd. sichor, sichur, engl. sure, secure, schott. siker, holl. zeker, schwed. saeker, dän. sikker, sicker, lat. securus, wallis. sicer, ahd. sihhar, sihhur, fr. sûr, engl. sure, secure, kommt nebst decken, dicht, Dach, Deckel, Decke, Verdeck, Ziegel, Socke, Sack, Zeug, Tuch, Tasche ꝛc., lat. tego, tectum, sagum, gr. τέγος, σάγιον, σάγος, σάκκος, σάττω, etc., S. सस्त, sasj, सच, saé (verbinden, anhangen), सक्, sah (halten, befestigen), sajjâ (Kutte, Küraß), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet.] umschlossen, bedeckt, geschützt, befestigt, verwahrt, geschirmt, gemäß, zuverlässig, richtig, fest, sorglos, unbesorgt. Davon: sicherlich (sicher, gewißlich, ohne Zweifel, zuverlässig); die Sicherheit (Festigkeit, Gewißheit, Zuverlässigkeit, Unbesorgtheit, Sorglosigkeit; Bürgschaft, das Unterpfand); sichern (sicher stellen, befestigen, verwahren, schützen, schirmen, versorgen, bergen, retten).

Die **Sicht,** [von sehen] die Ansicht, das Sehen, die Vorzeigung eines Wechsels, ital. vista. Davon: sichtbar (zu sehen möglich, augenscheinlich, handgreiflich, unverkennbar; auffallend, bemerkbar); sichtlich (sehend, sichtbar).

Sichten, v. tr. [niederf. siften, angs. syftan, engl. to sift, kommt nebst Sieb, stieben, Staub, stöbern ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] sieben, reinigen, säubern, sondern.

Sickern, v. tr. [auch siekern, schweiz. sücheren, süggeren, kommt nebst saugen, zechen, Zucker, Zunge, Sect, Docht, seigen, tauchen, tucken, tünchen, tunken, seihen, seichen, lat. sugo, succus, gr. τέγγω, τήκω, τακερός, δακρύω, S. saikas (flüssig), सिच, sić (netzen, befeuchten), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet.] in Tröpfchen durchdringen, durchseihen, lecken.

Sie, pron. pers. [goth. si, engl. she, holl. sie, ahd. siu, as. siu, angs. heo, afr. hiu, altnord. hon, schwed. hon, dän. hun, russ. ona, gäl. eisin, S. iyan), ist der auslautende Zahnton, insofern er als Zeigeton dient, mit weiblicher Endung] die besprochene weibliche Person; die besprochenen Personen oder Dinge; in der Höflichkeitssprache auch so viel als Ihr und Du.

Das **Sieb,** des —s, pl. —e [niederf. sew, sef, seve, ahd. sib, sip, angs. syfe, engl. sieve, sive, sift, s. sichten] ein löcheriger Korb zum Durchwerfen des Getreides, die Fege, Räder. Davon: sieben (sichten, durchwerfen, durchseihen, reinigen, sondern; angs. syfe, sife, sif, schwed. sickt, angs. syftan, siftan, niederf. siften, seven, holl. ziften).

Sieben, num. card. [goth. sibun, ahd. sibun, sibhun, sibini, sibbu, gäl. seachd, cymr. saith, angs. seofon, seofan, seofen, sufon, sufun, syfan, seofa, engl. seven, holl. seven, zeven, schwed. siu, dän. syv, isl. siö, norw. sjov, sju, tartar. sevene, wallach. seapti, lat. septem, fr. sept, ital. sette, span. siete, poln. siedem, russ. sedm, böhm. sedem, hebr. scheba, Zend hapte, arab. sabat, malteſ. sebgha, wallis. sais, zigeun. efta, pers. haft, gr. ἑπτά, tübet. dûm, chinesf. tsie, jap. xicie, lith. septyni, S. sapta, tamulisirtes S. saptam, sattam, ung. hét, armen. yotn, türk. yedu, taheit. hetu, Neu Guin. u. Cocosinf. fida, Mos. Inf.

wythou, tamul. öru, ölu, Karnataka ēlu, wolof. dhiouroum niare, Bambara ouolonla, — von dem anlautenden Lippentone —π (einfach in S. उभ, ubh, ऊभ, umhh, aufhäufen, upa, auf, ob, über), oder dem Zahntone —τ (einfach in S. उड, ud, füllen, schwellen), ꝛc., insofern diese Töne Erhebung und Anhäufung bezeichnen.] fünf und zwei. Davon: die Sieben (die Zahl oder Ziffer 7); der Siebener (ein Siebenkreuzerstück); Siebenerlei (von sieben Leien oder Arten); siebenfach —fältig (—mal genommen); der Siebente (letzte von sieben); siebentens (als das siebente, zum siebenten), ꝛc.

Siech, adj. u. adv. [ahd. siuch, siech, goth. sjuks, syukand, angs. sic, sioc, seoc, seac, sioca, seoca, engl. sick, holl. ziek, siek, schwed. siuk, sjuk, dän. syg, isl. siuk, sottsiuk, niederf. seek, siik, sick, ind. sick, sik, kommt nebst Sucht, Seuche, ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet; vergl. Seuche] in Fäulniß gerathen, innerlich angesteckt, aufgelöst, verderbt, von einer Seuche befallen, süchtig, schwach, kränklich. Davon: siechen (siech seyn, kränkeln, serben, niederf. quienen); der Siechling (Kränkling, Schwächling).

Sieden, v. intr. u. tr. (ich siede, ich sott, ich habe gesotten) [ahd. suedan, suidan, siodan, siudan, angs. seathan, seothan, sythan, seodan, engl. to seeth, seethe, niederf. seeden, seden, seen, holl. zieden, schwed. siuda, sjuda, dän. syde, isl. sioda, seyda, altnord. siotha, kommt nebst niederf. sod (brummen), sud, sund, sudeln, Sünder, Zitze, süß, ꝛc., lat. sudo, sudor, gr. δεῖσα, τιτθίζω, von der Wurzel τ—τ, insofern sie Nasses bezeichnet; dieses ist die Hauptvorstellung, an welche sich die Nebenvorstellung der Hitze, der aufwallenden Bewegung und des zischenden Lautes angeschlossen haben] aufwallen, quellen, brodeln, kochen; kochen lassen, brühen).

Das **Siegel**, des —s, pl. -- [ahd. insigili, mhd. insigel, angs. sigle, sigel engl. seal, niederf. segel, schwed. sigill, insigel, fr. scau, sceau, holl. zegel, zeegel dän. seigl, segl, armor. syell, span. sigilo, ital. sigillo, lat. sigillum, kommt nebst Zeichen, zeigen, sehen, Sicht, Tag, suchen, sengen, lat. signum, gr. τέκμαρ, δείκνυμι, δάκτυλος, δακτύλιος, S. सूच, sûć, दिश, diç (zeigen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das Zeichen, Wappen, das Petschaft, das Bekräftigungszeichen, der Verschluß, die Verwahrung. Davon: siegeln (goth. siglian, gasiglian, faursiglian, angs. sigelan, engl. to seal, schwed. (foer)segla, dän. fersegle, holl. zegelen, lat. signo, obsigno, mit einem Siegel versehen oder verschließen.

Siegen, v. intr. [angs. sigrian, sigerian, siga, isl. sigra, schwed. segra, dän. seire, goth. sigjan, kommt nebst isl. siga (fechten), Sieg (Gefecht), stechen, stochern, stecken, stauchen, zanken, Degen, Zange, Säge, Sech, Sichel ꝛc., lat. sico, sica, securis, gr. τυκίζω, τύκος, δάκνω, δῆγμα, δήξ, ζάγκλη, S. तक्ष, taks (hauen, schneiden), स्तक, stak (stechen, stoßen), तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), सघ, sagh (hauen, brechen), दंश, daç (hauen, beißen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] das Sech oder Schwert führen, fechten; das Schwert behalten, die Oberhand behalten, gewinnen, überwinden, Sieger bleiben, den Sieg davon tragen. Davon: der Sieg (ahd. sik, siku, sig, sigo, seg, angs. sige, seeg, sigor, sigora, secga, holl. zege, altschwed. siger, schwed. seger, dän. seyer, seier, seyervinding, isl. sigr, sig, sigur, sigurvinning; das behaltene Schwert, Sech, die Oberhand, errungene Uebermacht, günstige Entscheidung, der siegreiche Kampf); der Sieger (Obsieger, Ueberwinder, glückliche Kämpfer); siegreich (siegend, triumphierend).

Das **Silber**, des —s [ahd. silupar, silapar, silabar, silbar, selbar, selver, goth. silubr, altf. silubar, angs. siluer, silure, siolfor, seolfor, seolfer, seolfr, sulfer, sulver, engl. silver, holl. silvre, zilver, schwed. silfver, silfwer, dän. soelf, isl. silfr, altruff. serebro, altf. silubar, niederf. sulver, zulver, slav. srebro, lith. sidabras, krimm. tartar. silvir, kommt nebst Söller, selbst, solch, selten, lat. sol, sulphur, talis, gr. ἀλός, ἦλος, θάλπω, δενδίλλω, von der Wurzel τ—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das weiße, hell glänzende Metall. Davon: silbern (von Silber); der Silberahorn (rothe Ahorn); der —bär (Landbär mit —farbenen Haarspitzen); der —baum (B. mit silberfarbenen Blättern am Kap, protea L.; in der Chemie der Dianenbaum); die —forelle (Seeforelle, salmo Goedeni); die

—glätte (weiße Bleiglätte); das —kraut (der Gänſerich); der —ling (die —münze); die —weide (weiße Bruchweide, gemeine Weide).

Der und das **Sims**, des —es, pl. —e [ahd. simez, mhd. sims, symes, isl. sams (semsa, zieren), bair. Simeß, Simß, lat. cymatium, kommt nebſt Saum, Dom, Damm, Stube, Zimmer, ſammt, zuſammen, ſammeln, Sippe, Dame, Zunft, Zaum, zähmen, zahm, ziemen ꝛc., gr. *δαμάω*, S. सिव, siv (binden, nähen), सम, sam, साम, sâm (verbinden), sam (ſammt), saman (zuſammen), सप, sap (verbinden), दम, dam (zähmen), dâmâ, dâman (Band, Feſſel) ꝛc., von der Wurzel *τ—π*, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] das Geſims, ein rings umlaufendes Band, ein hervorſtehender Rand über Säulen, die Einfaſſung.

Singen, v. intr. u. tr. (ich ſinge, ich ſang, ich habe geſungen) [ahd. singan, sinkan, goth. siggan, sigguan, angſ. singan, syngan, engl. to sing, holl. zingen, ſchwed. sjunga, siunga, dän. siunge, synge, isl. syngia, singva, kommt nebſt Sang, ſagen, Sache, (tagen), danken, denken, Ding, dingen, dünken, däuchten, dichten, tichten, zeugen, zeihen, (be)zichten, zanken, ſingen, (er)ſuchen, Zunge, ſegnen, ziſchen, isl. sangra, saungla (ſummen, ſauſen), singla (klingen), saunkel (Gebrumme), lat. dico, disco, doceo, gr. *διδάσκω*, *δεικανάομαι*, *δικάζω*, *δοκέω*, *δοκιμάζω*, *φθέγγομαι*, *ψύχω*, hebr. שׂיח, ענק, זנק, ענק, עוה, שׂחק, נצח, עתק, S. दिश, diç (ſagen, zeigen) ꝛc., von der Wurzel *τ—κ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] tönen, ſummen, hummen, klingen; beſingen, preiſen, feiern, verherrlichen; ſingend vortragen.

Sinken, v. intr. (ich ſinke, ich ſank, ich bin geſunken) [ahd. sinchan, goth. siggwan (ſpr. singuan), angſ. sincan, sencan, engl. to sink, holl. zinken, ſchwed. siunka, sjunka, dän. synke, isl. siga, niederſ. sacken, kommt nebſt ſenken, verſiegen, ſeicht, ſachte, zagen, Tücke ꝛc., gr. *πτάξ*, *πτώσσω*, *πτωσκάζω*, *πτωχός* etc., S. तच, taé, तंच, tanć (gehen, vergehen), सेक, sajk (gehen, nähern) ꝛc., von der Wurzel *τ—κ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] verſiegen, ſeicht werden, abnehmen, ſchwinden, zu Grunde gehen, fallen, ſtürzen, ſich legen, nachlaſſen.

Der **Sinn**, des —es, pl. —e [ahd. sinn, sin, holl. zin, ſchwed. sinne, dän. sind, sands, isl. sinna, engl. sense, perſ. sine, lat. sensus, poln. sens, fr. sens, ital. senso, senno, ſpan. sentido, wallis. syn, synian, altfr. sen, kommt nebſt ahd. gisiun (Geſicht), goth. gisiuns (Erſcheinung), niederſ. sien (ſehen), ahd. sinnen (erſcheinen), ſich ſehnen, Sonne, ſehen, gr. *δανός* (dürr, ausgebrannt), *δήνεα* (Liſten, Ränke), *δάομαι*, *δεάομαι* (ſehen), *τίω* (ſehen, achten), *δαήμων* (wiſſend, kundig), *δαίμων* (Gottheit), *δῖος* (licht, göttlich), hebr. יד׳ (erkennen, wiſſen), chineſ. sĕ (ſehen), tao (Vernunft), thai (Söller), tsáo (Heerd), mandſchur. same (wiſſen, verſtehen), tona (ſieh, Feuer), touame (ſehen), S. धी, dhyâi (betrachten, bedenken), dhîs, dhyânan (Betrachtung, Gedanke) ꝛc., von der Wurzel *τ—*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] der Schein, das Sehen, Geſicht, Wahrnehmungswerkzeug, Sinnesorgan, Auffaſſungsvermögen, die Empfänglichkeit, Neigung, Geneigtheit, Geſinnung, Denkungsart, Gemüthsart; die Bedeutung, der Wortverſtand. Davon: ſinnen (holl. zinnen, ſehen, mit den Augen meſſen, viſiren, ahmen; denken, grübeln, forſchen, ſpeculiren); ſinnig (bei Sinnen, bedächtig, beſonnen, verſtändig, ruhig, langſam, ſanft); ſinnlich (durch die Sinne vermittelt, die Sinne betreffend, die Sinnenluſt befriedigend, fleiſchlich); die Sinnlichkeit (das ſinnliche Weſen, die Sinnenluſt, ſinnliche Begierde); ſinnlos (verſtandlos, verrückt; bedeutungslos); ſinnreich (bedeutungsvoll, witzig, geiſtreich, erfinderiſch, ſchlau); —verwandt (gleich- oder ähnlichbedeutend, ſynonym).

Der **Sinter**, des —s [landſchaftl. verderbt Sinner, kommt nebſt Zitze (niederſ. Titte), ſudeln, ſieden, Süd, Sund, Sod, gr. *τίτθη*, *τιτθεύω*, *τιτθίζω*, *δεῖσα*, lat. sudo, sudor etc., von der Wurzel *τ—τ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] der aus tröpfelndem Waſſer entſtandene Stein, Tropfſtein, Kalkſinter, Stalaktit. Nach Adelung wird in den Leinwandbleichen auch die Aſche von faulem und morſchem Holze, Sinter und Sinteraſche genannt. Davon: ſintern (ſiepen, ſickern, durchtröpfeln; durchſeihen; gerinnen).

Die **Sippe**, pl. —n [ahd. sibba, sibbe, sibbo, Msippo (pl. sibbon), goth. sib, sibbe, sibba, altſ. sibbea, angſ. sib, sibb, syb, sybb, sibba, sibbe, sibbo, sybbe, sibscip, gesibbe, gesibnesse, isl. sifia, sifi, sifsklap, syft, sift, lat. cippus, kommt nebſt goth. gasibjan (ſich verſöhnen, Freunde werden), unsibjis (unfreundſchaftlich, feindlich, ungerecht), unsipja (Streit), siponeis (Schüler, Jünger), angſ. sibbian, gesibbian (Friede machen, beſänftigen, verſöhnen), gesibbad (verbrüdert), sibsum, sibsumlice (friedſam, freundſchaftlich), gesibsumnesse, gesibsumung, sibsumnesse (Friede, Verſöhnung), sibling, gesibling (Blutsfreund, Verwandter), neahsibba, ahd. nahsippa (nahe Verwandtſchaft), angſ. unsibbe (Feindſchaft, Streit), ahd. sibbisam (friedſam), isl. sifiungr (Verwandter), sifkona (Schwägerinn), sifiad (verſchwägert), karlsift (männliches Geſchlecht), qvennsyft (weibliches Geſchlecht), engl. some (etwas, etliche, ahd. sumo, sume, sum, sumer, goth. sums, angſ. sum, sume, holl. som, sum, isl. sumr, ſchwed. som, dän. som, somme), (gleich)ſam (ahd. sam, angſ. ſchwed. dän. som, goth. sama, engl. similar, lat. similis), engl. the same (derſelbe, ahd. sama, samo, isl. samr, dän. samme), ſammeln, ſammt, zuſammen, Summe, Zunft, -ſchaft (angſ. scip, ahd. scaf, altſ. skepi, holl. schap, ſchwed. skap, saemia, isl. semd, semth), Saum, Simſ, Dom, Zimmer, Stube, Stief-, ꝛc., gr. *δῆμος, δάμαρ, δαμάω*, S. सम, sam, साम, sâm (verbinden, vermiſchen), sam, sa (ſammt), samas (ſelbſt), samîyas (gleich), samatâ (Gleichheit), saman (zuſammen), sâmi (halb), सप, sap (verbinden), daivar (Schwager), दम, dam (zähmen), dam (Gattinn), dâmâ, dâman (Band, Feſſel) ꝛc., von der Wurzel *τ—π*, inſofern ſie Anhäufung und Verbindung bezeichnet] die Sippſchaft, Verwandtſchaft, Familie.

Die **Sitte**, pl. —n [ahd. sid, site, sito, sido, sit, situ, angſ. sida, sitha, sido, sidu, sidefullnesse, sidefullnys, holl. zede, ſchwed. sed, sedvana, dän. saede, saedvane, isl. sid, gr. *ἦθος*, ſchott. side, altnord. siter, kommt nebſt Satzung, Geſetz, Satz, ſetzen, ſitzen, Sattel, Seſſel, ſiedeln, Seite, Stadt, Stätte, ſtatt, Staat, Stand, Geſtade, lat. sedeo, sedulus, -sido, -sideo, gr. *κτίζω, δάδις, δασύς, θέω, τίθημι*, S. स्थस, sthas (ſtellen, befeſtigen), साध, sâdh, सिध, sidh (anfüllen, vollenden), sâdhus (angefüllt, ſatt), sâdhu (völlig), sâdinan (Anfüllung) ꝛc., von der Wurzel *τ—τ*, inſofern ſie Erhebung, Aufſtellung, Befeſtigung bezeichnet.] der Satz, das feſt Beſtimmte, das Geſetz, der Gebrauch, die Gewohnheit, der Anſtand, das Betragen. Davon: ſittig (geſittet, ſanft); ſittigen (geſittet machen; erziehen); ſittlich (der Sitte gemäß, gebräuchlich, gewohnt, ſittſam, geſittet, moraliſch); die Sittlichkeit (Geſittetheit, Moralität); ſittſam (geſittet, wohlgezogen, züchtig, keuſch, anſtändig); die Sittſamkeit (Züchtigkeit, Keuſchheit).

Sitzen, v. intr. (ich ſitze, ich ſaß, ich bin geſeſſen) [ahd. sizzan, siazan, goth. sitan, gasitan, angſ. sitan, sittan, engl. to sit, holl. zitten, ſchwed. sitta, dän. sidde, isl. sitia, sidia, lat. sedeo, ital. sedere, corn. seadha, fr. seoir, asseoir, irl. suidhim, eisidhim, kommt nebſt Seſſel, Sattel, ſetzen ꝛc. (vergl. Sitte), von der Wurzel *τ—τ*, inſofern ſie Erhebung und Befeſtigung bedeutet] befeſtiget ſeyn, aufliegen, anhangen, ſich ſtill verhalten, ruhen, gefangen gehalten werden; ſitzen laſſen, im Stiche laſſen, verlaſſen, dulden; ſitzen bleiben, ledig bleiben. Davon: der Sitz (Seſſel, Platz zum Sitzen, Wohnort, das Lager, das Geſäß; die Reſidenz); der Sitzling (Sitzemenſch, Stubenmenſch); die Sitzung (Amtsverſammlung).

Der **Sklave**, des —n, pl. —n, ſ. Sclave.

Der **Smaragd**, des —es, pl. —e [auch Schmaragd, mhd. smareis, ital. smeraldo, engl. emerald, prov. maraude, fr. émeraud, ſpan. port. esmeraldo, neulat. esmeraldus, lat. smaragdus, perſ. zemerud, holl. smaragd, emaraude, gr. *σμάραγδος, μάραγδος*, hebr. ברקה, kommt nebſt hebr. ברק (glänzen), Porphyr, Purpur, Bernſtein, Feuer, warm, bernen, ſchwarz, ſchmoren, Fohre, Kiefer, Warte, forſchen, Farbe, färben, pur u. ſ. w., lat. purus, merus, (com)buro, murra, gr. *βήρυλλος, πορφίρα, πῦρ, πυῤῥός, πυρσός, πέρκος, μαίρω, μαραυγέω, μαρίλη, μαρίω, μάρμαρος, μυῤῥία, μόρφνος, φάρος, ἀμαρύσσω*, S. भ, bhâr (wärmen, heizen, brennen), bharnat (brennend), वर्ण, varn (färben, firniſſen) ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] ein grüner Edelſtein, der im Feuer blau iſt und im Erkalten wieder grün wird. Davon: ſmaragden (von Smaragd, grün wie Smaragd).

So, adv. u. conj. [ahd. swa, goth. swa, swe, swah, swaei, angs. swa, engl. so, holl. sa, zo, zoo, schwed. så, dän. saa, isl. so, lat. sic, sic, ital. si, se, fr. si, gäl. seadh, russ. da, tak, cymr. do, lith. taip, gr. τοι, δη, S. tat, kommt nebst sie, der, die, das, solch, sein, daß, da, dort, S. धी, dhyâi, (betrachten, bedenken), dhîs, dhyânan (Betrachtung, Gedanke), dhîmat (klug, einsichtsvoll), chines. sĕ (sehen), tao (Vernunft), thai (Steuer), tsao (Heerd), tübet. bse (Firniß), mandsch. same (wissen, verstehen), seme (sagen), toua (sieh), touame (sehen), hebr. יָדַע (erkennen, wissen), gr. ϑάομαι, ϑεάομαι (sehen, schauen), τίω (sehen, achten), δαήμων (kundig) ꝛc., von der Wurzel τ—, insofern sie Sichtbares bezeichnet und Zeigeton ist] sieh, schau, da, hier, auf diese Weise, auf solche Weise, dann, darum, daher; also; welcher, welche, welches. Davon: sobald (alsbald, kaum, gleich nachdem, sogleich wenn); sodann (dann, alsdann, darauf); sofort (alsbald, sogleich, gleich darauf, augenblicklich); sogar (selbst, vollends, fürwahr); sogleich (gleich, stracks, sofort, alsbald, augenblicklich, auf der Stelle, unverzüglich); solcher (so einer); somit (hiermit, dem zu Folge, also, folglich, daher); sonach (demnach, diesemnach, dem zu Folge, folglich); sonst (außerdem, überdies, anders, wo nicht — so); sonstig (ander, übrig, ehemalig, vormalig, einstig); sowohl (so recht, so eigentlich, nicht nur, eben so sehr).

Die **Socke**, pl. —n [angs. socc, engl. sock, holl. zok, schwed. socka, dän. sok, sokke, isl. sock, lat. soccus, ital. socco, fr. socque, span. zoco, zueco, ahd. soch, soke, sochil, gr. συκχίς, συκχάς, σύκχος, kommt nebst Sack, Seckel, Schuh, Tuch, Zeug, Decke ꝛc., lat. tego, sagum, securus, gr. σάκκος, σάκος, σάγη, σάγιον, σάγμα, σάγος, σάκκιον, σάττω, S. स्थग, sthag (bedecken, hemmen), sthaganan (Decke), सस्ज, sasj, सच, sać (verbinden, anhängen), sajjâ (Kutte, Harnisch) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Fußüberzug, Füßling, ein kurzer Strumpf, ein Schuh ohne harte Sohle. Davon: der Sockel (fr. engl. socle, ahd. sogil, lat. soculus, der Fuß, das Fußgestell, der Untersatz, Mauerabsatz an einem Säulenfuße).

Die **Sohle**, pl. —n [goth. sulja, angs. sol, engl. sole, holl. zool, schwed. sola, såla, dän. sole, ital. suolo, suola, span. suela, suele, lat. solea, ahd. sola, mhd. sole, nieders. sal, kommt nebst goth. sulja (Pantoffel), fr. soulier (Schuh), nieders. sählen (schmutzen), sählig (schmutzig), Sahl(leiste), Salbe, Salm, Salz, Talg, Tolke, S. salan (Wasser), lat. sal, saliva, salmo, salar etc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Nasses bezeichnet.] der sahlige, schmutzige, untere Theil des Fußes, die Fußfläche, Sandale, der Huf, die Wildklaue, Schale; 2) Soole, das Salzquellwasser, die Suhllache (Wildpfütze, Saulache); 3) ein Fisch, die Scholle, Zunge. Davon: sohlen (mit Sohlen versehen); sohlig (Salzwasser enthaltend, wagerecht, horizontal).

Der **Sohn**, des —es, pl. Söhne [ahd. sun, suni, sunu, gisun, gisuni, goth. sun(us), sun(s), angs. suna, sune, sunu, engl. son, holl. zoon, schwed. son, dän. zoen, soen, isl. son(r), sun, norw. saan, S. sunu, sûnus, russ. syn, böhm. syn, poln. syn, lith. sunus, altpreuß. suns, altnord. sonr, kommt nebst bair. Söhninn, Söhnerinn (des Sohnes Frau), S. sûtas (Sohn), sûs, savas (Erzeugung), सु, su, सू, sû (erzeugen, hervorbringen), दे, dai (nähren, erhalten), धा, dhâ (aufstellen, zu Stande bringen), mandsch. teou, deu (jüngerer Bruder), chines. ti (jüngerer Bruder), sün (Enkel), thsiĕi (ältere Schwester), thsîn (verwandt), seng (erschaffen), thsûn (seyn, daseyn), sèng (geboren werden), hebr. יָצָא (hervorgehen) ꝛc., durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden Zahntone τ—, insofern er Erhebung, Erzeugung bedeutet] der Erzeugte, Geborene, das Kind, der Knabe, Sprößling, Nachkomme. Davon: sohnlich (einem Sohne angemessen, kindlich).

Solch, solcher, —e, —es, adj. [goth. svaleiks, angs. svilk, engl. siuh, ahd. swaleik, solih, sulih, schwed. slik, solik, dylik, tolik, lat. talis, gr. τηλίκος, ist zusammengesetzt aus so und lich (gleich) so beschaffen, diesem ähnlich.

Der **Sold**, des —es [mhd. solt, engl. schwed. sold, fr. solde, span. sueldo, ital. soldo, kommt nebst zahlen, Zoll, zählen, Zahl, sollen, sellen, gesellen, lat. solvo, neulat. salarium, solidus, gr. τέλλω, τελέω, τελευτάω, τέλεος, τέλειος, τέλος,

S. तल, tal (gründen, vollenden), talat, talitas (vollständig), talan, taliman (Grund, Vollendung) ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet] die Zahlung, Löhnung, der Lohn besonders der Kriegsknechte. Davon: der Soldat (ital. soldado, soldato, gascon. souldat, fr. soldat, engl. soldier, schwed. soldat, neulat. solidarius; der besoldete Kriegsknecht); soldatisch (nach Art der Soldaten); der Söldner (der Besoldete, Lohnkrieger, Soldat, Lohndiener; der Bestochene).

Sollen, v. intr. u. tr. [ahd. sculan, scolan, sulen, goth. skulan, skallan, angs. scealan, scylan, scealdan, sceoldan, scyldan, engl. shall, holl. sullen, schwed. skola, dän. skulle, norw. skulle, nieders. schölen, gehört nebst goth. skula (der Schuldner), angs. scylde (Schuld), ahd. skolo, mhd. gescol (der Schuldige), schulden, schuldig, Schuld, gelten, gültig, Gülte, halten, Holde, Zoll, Sold, zählen, zahlen ꝛc., einer zwischen κ—λ und τ—λ schwankenden Wurzel an, deren Grundbestandtheil der anlautende glatte Zungenton, —λ, ist, insofern er Erhebung und Anhäufung bezeichnet und einfach in all-, alle ꝛc., gr. ἀολλής, ἅλης, οὖλος, ὅλος, οὔλω, οὐλέω, ἄλω*, ἀλδέω etc., S. alan (viel), âlis (sehr, groß), alitas (hoch, lat. altus), अल, al (füllen), mandschur. elehe (viel), elin (Vorrath), mongol. olan (alle), osman. ulu, üllu, ulogo (groß) ꝛc., vorhanden ist.] sich erheben, bevorstehen, künftig seyn, thun wollen, verpflichtet seyn zu thun, bestimmt seyn zu etwas, für etwas gehalten, angesehen, ausgegeben werden, etwas zu thun schuldig seyn.

Der **Söller**, des —s, pl. — [ahd. solar, soler, solari, mhd. sölre, bair. soler, nieders. soller, holl. zolder, engl. solar, schwed. swali, swaler, skule, neulat. solarium, solerium, kommt nebst Silber, lat. sol, gr. δῆλος, θάλπω, δενδίλλω etc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet, so daß Söller nicht nur einen sonnigen Altan, sondern auch einen Ort zum Umherblicken, einen erhöhten Austritt am Hause oder Dache bedeutet] ein flaches Dach, ein Hausboden, Altan, Austritt am Hause.

Der **Sommer**, des —s, pl. — [ahd. sumar, altf. sumer, mhd. sumer, angs. sumer, sumor, sumera, engl. summer, holl. zoomer, zomer, schwed. sommar, dän. sommer, isl. sumar, irl. samhradh, samihad, sam, kommt nebst dämmern, sauber, Sapphir, lat. tepidus, sobrius (trocken), gr. τύφω (brennen), τεφρόω (verbrennen), τῦφος, τυφόω, τέφρα, θάφω, θαμβαίνω etc., S. tapat, taptas (warm, heiß), tapas (Hitze), तप, tap (brennen, heizen), दिव, div (glänzen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Sichtbares bedeutet] die warme oder heiße Jahreszeit. Davon: sömmern (Sommer werden; Schatten geben; lichten, ausschneiden, Bäume; durch den Sommer bringen); die Sommerdroßel (Zipp-, Weißdroßel); die —eiche (Masteiche, Augusteiche); die —fäden (Marienfäden); die —flecken (—sprossen, Hautflecken im Sommer); die —gallenfliege (G. auf Eichbäumen, cynips quercus L.); die —gerste (zwei und vierzeilige Gerste, hordeum distichum L.); das —huhn (Zinshuhn im Sommer, Pfingsthuhn); der —könig (das Goldhähnchen, eine Art Zaunkönig); der —lolch (Porsch, Post, lolium temulentum L.); die —sprossen (—flecken); das —thierchen (Schneeglöckchen, galanthus L.); der —vogel (Schmetterling, Tagfalter), papilio L.); die —wende (Sonnenwende im Sommer, der längste Tag); die —wurz (Sonnenwurz, orobanche L.); der —zaunkönig (das Goldhähnchen).

Sondern, conj. [ahd. suntar, suntir, nieders. sunder, kommt nebst norw. sund (entzwei), schwed. soende, soendrich (entzwei, zerrissen), engl. asunder (entzwei), dän. soender (auseinander, entzwei), isl. sundr (zertheilt), ahd. sundro (abgesondert, einzeln), sunder, besunder (besonders, abgesondert), angs. sundor, syndor, syndr (besonders), zeideln, tasten, stoßen, tödten, zausen ꝛc., gr. δατέομαι (theilen, zerreißen), तुद, tud (hauen, stoßen) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] entgegenstehend, im Gegentheil, vielmehr, aber. Davon: sondern (ahd. sontron, angs. sundrian, syndrian, engl. to sunder, holl. zondern, isl. sundra, schwed. soendra, trennen, theilen); sonderbar (eigen, auffallend, wunderlich); sonderlich (besonders, vorzüglich); der Sonderling (Grillenmensch, ein eigener Mensch); sonders (jeder besonders).

Die **Sonne**, pl. —n [ahd. sun, sunna, sunne, sunnu, altf. sunna, angs. sunna, sunne, engl. sun, holl. zon, zonne, isl. sunna, goth. sunna, sonno, tartar.

sune, son, wend. sonze, slavon. sunje, sonze, serb. suntze (schwed. sol, dän. sol, lat. sol, solis, span. sol, ital. soll, fr. soleil, wallis. haul, sul, lat. sol, goth. savil, ahd. suhil, sukil, sikil, angs. sigel, sygel, slav. slnje, poln. slonce, slonje, böhm. slunce, slav. slnko, slnce), kommt nebst Sinn, sinnen, sich sehen, und gr. ξανός (dürr, ausgebrannt), ξήνεα (Listen, Ränke), Wurzel τ—ν, von dem auslautenden Zahntone τ—, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach vorhanden ist in: sehen, so, sie, da ꝛc., chines. sĕ (sehen), tao (Vernunft), thai (Söller), tsáo (Herd), mandsch. toua (Feuer), S. thyai (betrachten) ꝛc.] die Scheinende, das Lichtgestirn, Tagesgestirn, unser Firstern; ein Sonnenbild; die Lebenweckerinn, Erleuchterinn, Lichtquelle, das Glanzgestirn, die Königinn eines Festes, ein Seestern, eine Tellmuschel. Davon: sonnen (den Sonnenstrahlen aussetzen, sömmern); sonnig (von der Sonne beschienen, sonnenhell, leuchtend, glänzend, heiter); sonnicht (Sonnen ähnlich); der Sonnabend (ahd. sunnunabend, sunnenavend, sinnoavend, sambaztag, sambastag, samizdach, samstig, altfries. saterdey, angs. seaterdaeg, saterndaeg, seternesdaeg, engl. saturday, holl. zaterdag, zaturdag, saterdag, saturdag, schwed. loerdag, loegerdag, dän. lavdag, loeverdag, isl. laugadag, loegdag, lat. dies Saturni; der Tag vor dem Sonntag, der Vor-Sonntag, letzte Wochentag, oberd. Samstag); der Sonnenadler (Goldadler, Steinadler); das —auge (Katzenauge, der Augenstein, opal); der —baum (Sauerdattelbaum, die ind. Tamarinde; der Schotendorn, die Akazie); die —blume (Sonnenkrone, helianthus L.); das —blümchen (—röschen); die —fackel (ein hellerer Fleck auf der Sonnenscheibe); der —feind (e. westind. Feigendistel); der —fisch (glänzende Spiegelfisch, Hätingskönig, Petersfisch); die —frucht (heliocarpus L.); der —geier (Kuttengeier, vultur monachus); die —goldblume (Ruhrpflanze, Wiesenwolle); die —hirse (falsche Meerhirse); das —horn (e. ostind. Kreiselschnecke); das —jahr (ein Erdumlauf, 365 Tage 5 St. 49 M. $5^{28}/_{50}$ S.); der —käfer (runde Schild—, Blatt—, Sommer—, Blattlaus—, Sonnenwend—, e. roth und schwarz punktirtes Käferchen, coccinella L.); das —kraut (der Wegewart, die Cichorie); der —löffel (das Löffelkraut, der edle Wiederthon); die —pflanze (riesenförmige Klappenschote, crotollaria juncea L.); der —reiher (ein schöner amerik. Reiher); das —röschen (der Güldengünsel, Erdepheu, Heidenysop, Gundermann); der —schauer (e. asiat. Eidechse); die —schildkröte (gesternte Schildkröte, testudo geometrica); der —schirmbaum (e. amerik. Baum mit großen Blättern); das —stäubchen (e. untheilbares Körpertheilchen, der Athom); der —stein (das —auge); die —strahlkrabbe (Vielfußschnecke, e. asiat. Flügelschnecke); der —thau (das Löffelblattkraut, drosera L.); der —wedel (die gemeine Ringelblume); die —wende (das scheinbare Zurücksinken und Wiederaufsteigen der Sonne); der —wendekäfer (—käfer); der —wendestein (e. bunter morgenl. Jaspis); die —wurz (Sommerwurz, der Löwenschwanz, orobanche L.); der Sonntag (ahd. zontag, sunnuntag, sunnundag, suondig, sunntig, altfries. sonnendey, angs. sunnandaeg, engl. sunday, holl. zondag, sondagh, schwed. soendag, dän. soendag, isl. sunnudag, sunnundag, der erste Wochentag, Auferstehungstag, Ruhetag, Feiertag).

Sonst, adv. [goth. suns, ahd. sus, mhd. sust, nieders. sus, sust, süst, schweiz. susz, süsz, sust, süster, bair. sust, kommt nebst fr. sans, ital. senza, sondern, sonder, von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen, Verletzen und Theilen bedeutet und ihr auch die Wörter stoßen, Sense, tasten, zeideln, tödten, zausen, gr. δατέομαι (theilen, zerreißen), S. तुद, tud (hauen, stoßen), तोड, taud (verwerfen, meiden) ꝛc., angehören.] anders, außerdem, überdieß, wo nicht —, so. Davon: sonstig (ander, übrig, vormalig, frühe, ehemalig).

Sorgen, v. intr. [ahd. suorgan, seren, goth. saurgan, angs. sargian, sorgian, surian, sorghian, nieders. sorgen, holl. zorgen, schwed. soerja, dän. soerge, isl. sorga, syrgia, kommt nebst engl. to sorrow (traurig), stürmen, stürzen, torkeln, gr. ταρβέω, τυρβάζω, τυρόω, τέρπω, S. दृभ, darbh (fürchten, fliehen), तर्क, tarks (bewegen, laufen), तप, tarp, तर्फ, tarph (erfreuen, befriedigen) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] innerlich bewegt seyn, sich härmen, bekümmern, betreiben, fürchten, besorgt seyn, Sorge tragen. Davon: die Sorge (ahd. ser, serge, sorge, sorgo, sorga, suorge, swere, seragi, soraka, kar,

char, goth. saurga, saurja, altſ. sorga, angſ. sar, sorh, sorg, sorga, sorgung, sargung, sarenesse, sarenysse, sarignysse, sarra, sorgfullnesse, engl. sorrow, niederſ. serigheit, holl. zeer, zorg, ſchwed. saer, sorg, dän. sorg, isl. sorg, lat. cura; die innere Bewegung, Betrübniß, Traurigkeit, Bedenklichkeit, Furcht; die Vormundſchaft, Verwaltung); die Sorgfalt (Sorgwaltung, Sorglichkeit, Genauigkeit, Sorgſamkeit); ſorgfältig (ſorglich, ſorgſam, aufmerkſam, genau, fleißig); ſorglich (beſorgt, ſorgenvoll); ſorglos (unbeſorgt, leichtſinnig); ſorgſam (beſorgt, ſorgfältig).

Spähen, v. intr. [ahd. spehan, spihan, spehen, engl. spy, espy, holl. spien, spieden, spiuwen. ſchwed. speia, spionera, spana, dän. spaa, speide, spaae, walliſ. yspiaw, altfr. espier, ſpan. espiar, ital. spiare, lat. specio, specto, speculor, poln. spiewac, kommt nebſt ahd. spichan (entdecken), ſchott. spay, dän. spaa, ſchwed. spå (weiſſagen), ahd. spahe (Weiſe), spahi, spahita (Weisheit), ſchwed. spac (weiſe), Spion, Spiegel, Funke, funkeln, Fackel, ſchmücken, Schmuck, ſchminken, ſchmauchen, backen, gr. φέγγω, φέγγος, ποικίλος, ποικίλλω, φώγω, βέκος, S. पश, paç, पश्य, paçy (ſehen, blicken, ſpähen), spaças (Späher), पिञ्, pij (färben), पच, paé (backen, reifen) ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] ſchauen, ſehen, ſpüren, ſpioniren, merken, forſchen, ſpeculiren, lauern, lugen. Davon: der Späher (engl. spy, holl. spie, spion, spiede, ſchwed. speiare, spion, dän. speider, ſpan. espia, ital. spia, spione, fr. espion, poln. spieg, böhm. spehyr, lat. speculator, isl. spamadr; der Spürer, Spion, Forſcher, Beobachter, Kundſchafter).

Spalten, v. tr. [ſchwed. spjäla, isl. spilla, engl. to spelt, ahd. spildan, spiltan, spaltan, mhd. spellen, niederſ. spellern, kommt nebſt holl. spalk (Schindel), spalken (Schindeln machen), spelde (Stecknadel), ſchwed. spjall (Scheit, Schlitten), spjölka (ſcheiden, zerſtückeln), angſ. spelk, spilk (Schindel), spelt (Planke), spyllan (verderben, zerſtückeln), Spelt, Spelz, fillen, Filler, Beil, Folter, Falte, Pallaſch, lat. cavillor, malus, mola, pello, pulvis, gr. παλαίω, πόλεμος, φηλόω, φιάλλω, S. विल्, vil (theilen, ſchneiden), vilan (Graben), फल्, phal (öffnen, brechen) ꝛc., von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] theilen, ſplittern, ſpleißen, klopen, klieben, durchhauen, der Länge nach trennen. Davon: der Spalt, die Spalte (das Getheilte, die Theilung, der Riß, Pfalz, Barſt, Schranz, Sprung, Spliß, Schrund, die Kluft); ſpaltig (ſpältig, riſſig, leicht ſpaltend); der Spaltapfel (Tiefbutz, e. ſchmackhafter Winterapfel); der —fuß (Fuß mit geſpaltenen Klauen); der —lauch (Schnittlauch); die —wurz (der ſpan. Lauch, Pfarren); die —zwiebel (Winterzwiebel).

Der **Span**, des —es, pl. Späne [ſchwed. spån, dän. spaan, isl. spann, sponn, spon, holl. spaan, angſ. spon, niederſ. spoon, weſtphäl. spaund, kommt nebſt mhd. Spahn (Streit), ſpännig (ſtreitig), bannen, Bann, pinnen, Pein, peinigen, gewinnen, gr. φένω, φόνος, πόνος, ἀμύνω etc., von der Wurzel π—ν, inſofern ſie Ergreifen, Verletzen und Theilen bedeutet] das Abgehauene, der Splitter, das Brettchen; der Durchſchnitt eines Schiffes, der Kern eines Baumes. Davon: ſpanen (ſpalten, trennen, theilen, abſpannen, abwendig machen).

Die **Spange**, pl. —n [holl. spange, angſ. spange, engl. spang, spangle, ſchwed. spang, spaenne, dän. spaende, isl. spaung, spenna, spennill, spensl, kommt nebſt holl. speld, spelt, spelle (Stecknadel), spelden (zuſammenheften, ſtecken), isl. spenla (zuſammenheften), fr. épingle, altfr. espingle (Stecknadel), ahd. furspan (Haken, Schnalle), spieker (Nagel), pike (Specht), picken, ficken, packen, fahen, fangen, Finger ꝛc., lat. πάγη, παγίς, μάσσω, μάκελον, φοξός, S. पश, paç (binden, halten), paças (Band), panktis (Verbindung), स्पश्, sphaç (ſchließen, verengen) ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Ergreifen, Verletzen und Befeſtigen bedeutet] die Schnalle, der Stift in der Schnalle, ein Befeſtigungsgeſchmeide, die Agraffe. Davon: der Spängler (Klempner, Blechſchmied, Gürtler).

Spannen, v. tr. [ahd. spannan, spannen, angſ. spannan, engl. to span, ſchwed. spaenna, dän. spaende, isl. spanna, spana, lat. expando, ital. spandere, kommt nebſt bannen, Bann, Banſen, Wanne, Pfanne, Wanſt, Panzer ꝛc., S. मन, man (feſthalten, ſchmieren) ꝛc., von der Wurzel π—ν, inſofern ſie Ergreifen bedeutet.] dehnen, ſtraff anziehen, binden, winden, ſtrecken, bogenförmig ziehen, preſſen,

feſſeln, ſchwellen; v. intr. auf etwas ſpannen (nach etwas trachten). Davon: die Spanne (die geſpannte Hand, ein Raum von ſieben Zoll); die Spannkraft (Schnellkraft, Federkraft, Springkraft, Elaſticität); ſpannkräftig (elaſtiſch, prall); die Spannraupe (Spinnraupe, geometra L.).

Sparen, v. tr. [ahd. sparan, sparen, angſ. sparan, sparian, engl. to spare, holl. spaaren, ſchwed. spara, dän. spare, isl. spara, fr. espargner, ital. sparagnare, lat. parcere, kommt nebſt wahren, wehren, Wehr, bergen, Burg, Bürge, borgen, Pferch, Borke, ſperren, Mauer ꝛc., lat. parcus, burgus, gr. *πῆρα*, *βύρσα*, *πορσαίνω*, *μάρσιπος* etc., S. स्पृश, sparç (halten, drücken, ſperren), मुर, mur (ſperren, einſchließen), muran (Einfriedigung), varman (Wehr), वृ, var, वीर, vîr (bedecken, vertheidigen) ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] ſperren, einſchließen, verſchließen, aufbewahren, nicht verbrauchen. Davon: die Sparbüchſe, der —topf, —hafen (Spargeldbüchſe); ſpärlich (knapp, dürftig, gering, ärmlich); ſparſam (haushälteriſch, aufbewahrend, wenig brauchend, ſchonend, mäßig, ſpärlich).

Der **Spargel**, des —s [oberd. Spargen, Sparges, Spart, niederſ. Sparges, engl. asparagus, sparrowgrass, sparagrass, sparagus, ital. sparago, asparago, fr. asperge, böhm. sspargl, lat. asparagus, kommt nebſt Wurzel, Wurz, würzen, Wurſt ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet.] die jungen eßbaren Stengel einer Gartenpflanze, asparagus L., das Gotteskraut. Davon: die Spargelerbſe, —ſchote (lotus tetragonolobus L.); der —klee (die Luzerne, e. Art Sichelklee, medicago sativa L.); der —kohl (ital. brocoli, brassica asparagoides L.); die —raupe (R. des kleinen Kreuzkäfers oder Spargelhähnchens, chrysomela asparagi L.).

Der **Sparren**, des —s, pl. — [engl. spar, holl. spar, sparre, sper, sperre, ſchwed. sparre, dän. sparre, angſ. speare, ahd. sparro, mhd. sperre, kommt nebſt fr. sparre, esparre (eine Schiffſtange), épars (Sproſſe), neulat. esporium, isl. sperra (Schlagbaum, Balken), holl. sparreboom (Maſtbaum, großer Baum), fr. barrière (Schlagbaum), barreau (Gitterſtange), barre (Stange), barrer (verſperren), ital. sbarra (Schlagbaum), Barren, ſperren, Spern, Partiſane, Parte, bohren ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Ergreifen, Feſthalten, Umſchließen bedeutet.] der Dachbalken, Balken, Pfahl. Davon: das Sparrwerk (die Sparren eines Daches).

Der **Spaß**, des —es, pl. Späße [niederſ. Putze, ital. spasso, kommt nebſt Poſſe, faſeln, Fiebel, fideel, Widder, ſpatzieren, paſſiren, wetten, quitt, Muße, müſſig, wandern, wandeln ꝛc., ital. pazzo, matto, gr. *πηδάω*, *πίθηκος*, *πυδαρίζω*, *μασιάζω*, *μάτην*, *πέσσος*, *πεσσεύω*, *βατέω*, *σφαδάζω*, *μάταιος*, S. मद, mad (berauſchen, verwirren), madas, matta (Trunkenheit, Narrheit), mattas (verwirrt), मथ, math (bewegen, ſchütteln), mâthas (Bewegung) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] die Poſſe, der Schwank, Witz, Scherz, die Unterhaltung, Kleinigkeit, Kinderei. Davon: ſpaßen (Poſſen treiben, ſcherzen); ſpaßhaft, ſpäßig (ſcherzhaft, luſtig, poſſierlich, witzig, drollig).

Spät, adj. u. adv. [goth. sped, ahd. spâti (spâto), spat, spad, mhd. spate, holl. spaade, spade, spaa, kommt nebſt baß, fürbaß, weit, bis, faſt, paſſen (warten), matt, müde ꝛc., S. भद, bhud (verletzen, zurückhalten) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet, vergl. Spaß] nachfolgend, nach langer Zeit, nach der rechten Zeit. Davon: die Späte (die ſpäte Zeit, hohe Zeit); verſpäten (verſchieben, verſäumen, aufhalten); ſpäter (hernach, nachher); ſpäteſtens (höchſtens); der Spätling (ſpät Geborne, ſpät Kommende, Verſpätete).

Der **Spatel**, des —s, pl. — [ſüdd. Spachtel, böhm. sspachtele, poln. szpatele, lat. spatula, spathula, angſ. spadl, holl. spatel, ſchwed. spadel, walliſ. spodel, engl. spattle, spatula, fr. espatule, ital. spatola, kommt nebſt Spaten, Spitze, Spund, Spindel, Pfoſte, Maſt ꝛc., lat. spatha, neulat. patula (Spitze, Dolch), gr. *σπάθη*, *πέταλον*, *πέταυρον*, *πηδάλιον*, *πηδόν*, *φίτυμα*, *φιτρός* etc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet.] der kleine Spaten, das Streichhölzchen, Pflaſterſtreichholz, Faltenmeſſer, Temperirmeſſer. Davon: ſpa-

telförmig (spitzig, einem Spaten ähnlich); die Spatelente (Schild-, Löffel-, Schaalente); die —gans (Löffelgans, der Löffelreiher).

Der **Spaten**, des —s, pl. — [ahd. spata, spato, angs. spad, spada, spadu, spaede, spatu, engl. spade, holl. spade, spite, spa, schwed. spade, spada, dän. spade, isl. spadi, kommt nebst poln. szpada, span. espata, ital. spada, fr. épée (Degen), alban. sapada (Art), engl. spid (Spieß, Grabscheit), holl. spitten (gerathen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bedeutet, vergl. Spatel.] die spitzige Schaufel, Grabschaufel, das Grabscheit; die Pike, eine französ. Kartenfarbe.

Der **Spatz**, des —en, pl. —en [fr. passe, paisser, lat. passer, kommt nebst Meise, zwitschern, schwatzen, patzig, Fant, Puder, patern, wispern, bitten, bieten ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] der zwitschernde Vogel, besonders der Sperling.

Spatzieren, v. intr. [ital. spaziare, spazzegiare, andare a spasso, roman. ir a spass, lat. spatiari, ital. spasso, von Spaß] zum Spaße gehen, lustwandeln, sich ergehen. Davon: der Spatziergang (Lustgang).

Der **Specht**, des —es, pl. —e [engl. speckt, wood-pecker, ahd. speht, lat. picus, S. pikas, landsch. Bicker, Picker, Baumpicker, kommt nebst Bicke, Pike, Bickel, Bakel, Pauke, pochen, zwicken, fechten ꝛc., gr. πέκω, μάσσω, φοξός, μαχάω, μάχαιρα etc., S. पिङ्ग, pij, पिच्च, pićć (schlagen, verwunden) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] der Picker, Baumhacker, die Baumklette, ein Waldvogel der die Rinde der Bäume aufpickt, um die Larven der Insecten heraus zu holen.

Der **Speck**, des —s, [holl. spek, angs. spic, engl. bacon, schwed. speck, dän. spaek, spaek, spek, isl. spik, spick, ahd. spaech, mhd. spek, kommt nebst spicken, Bauch, schwanger, wachsen, Buckel ꝛc., gr. παχύς, παχύνω, πάχος, παχυλός, πάγιος, παγιόω, S. bahus (dick), bahalas (fest), बह्, bah, बंह्, banh (wachsen, dick werden), स्फाय, sphây (dehnen, anwachsen) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung, Wachsthum und Anhäufung bezeichnet] das Buckelfett, Rückenfett der Schweine und Wallfische. Davon: speckicht (speckartig); speckig (sehr fett, Speck enthaltend, schliesig Brod); die Speckbohne (e. Art Schminkbohne); der —bückling (Flickhäring); die —ente (Pfeifente); der —käfer (Kreuz-, Schabkäfer, Bücherfeind, dermestes L.); die —lilie (Geißlilie, Zaungilge, das Geißblatt, Jelängerjelieber, lonicera periclymenum L.); die —maus (Fledermaus); die —melde (das Bingelkraut); die —melone (ital. Melone mit weißem Fleische); der —stein (Seifen-, Topf-, Lavez-, Serpentinstein).

Der **Speer**, des —es, pl. —e [ahd. sper, altf. sper, angs. spere, speare, speore, spaera, engl. spear, holl. speer, isl. spioer, walliſ. yspar, par, ber, lat. sparus, schwed. sper, kommt nebst schwed. spira, engl. spire, niederf. Spier (Spitze), norw. spire (langer dünner Baum), mhd. sperl (Stecknadel, Tangel), Sparren, Barren, Sporn, spornen, Barde, Partisane, bohren, purren, Schwert, morden, merzen, Schmerz, würgen ꝛc., gr. πέρθω, πείρω, περόνη, περονάω, πορθέω, μαραίνω, μάρναμαι, μάρμαρον, φάρω, S. मृ, mar, मॄ, mâr (schneiden, brechen, tödten), varman (Wehr), varmitas (bewehrt) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Barde, Parte, Hellebarde, Hallebarde, das Gehr, Wehr, Lanze, der Spieß, die Stange. Davon: die Speerdistel (gemeine Wegedistel); die —elster (Berg-, Buch-, Kriekelster, Neuntödter); der —hai (Dornhai, e. Hai mit rauher Haut); das —kraut, die —wurz, —wurzel (e. Art Hahnenfuß, ranunculus flammula); die —meise (Tannen-, Wald-, Hohlmeise); der Speerenstich (der kleine Enzian, gentiana cruciata L.).

Die **Speiche**, pl. —en [ahd. speihha, holl. speek, spaak, angs. spac, spaca, engl. spoke, ital. spiga, böhm. spice, poln. szpica, niederf. speke, span. port. espique, altfrief. spesze, mhd. spage, kommt nebst angs. space (Felge), spic (Zweig), spicyn (Nagel), schwed. spik, lat. spiculum (Spitze, Pfeil), spica (Spitze, Aehre), spicus, spicum (Spitze), Zweig, Focke, Wocken, Busch, Buchs, Wicke, Bank, Mauke, Fächser, Buche, Wuchs, wuchern, wachsen ꝛc., lat. baculus, magnus, buxus, gr. μάχαρ, μακρός, μέγας, πύξος, κάμαξ, φηγός, μίσχος, βάκ-

ῥόν, S. mahat (groß), महत्, mah (wachsen) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Radarm, ein Stab zwischen den Felgen und der Nabe eines Rades; die Spindel, der kürzere Knochen des Vorderarmes. Davon: speichen (mit Speichen versehen).

Der **Speichel**, des —s, pl. — [ahd. diu speichilla, speichela, speichaltra, speicholtra, mhd. speichel, speicholter, engl. spittle, kommt nebst spucken, feucht, maischen, beugen, Bach, Woge, waschen, wischen, Wachs, Pech ꝛc., gr. μύκος, μύξα, μυκτήρ, μύξινος, πηγή, μίγνυμι etc., S. मिह्, mih (gießen, fließen), मस्ज, masj (waschen, netzen), payas (flüssig) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] nieders. die Spucke, der Spettel, schweiz. Spuder, der Mund-, Magen- und Verdauungssaft. Davon: speicheln (speien, spucken, spitzen, Speichel auswerfen, schweiz. spudern); das Speichelkraut (Läusekraut, der Mäuse-, Ratzenpfeffer, e. Art. Roßpolei, stachys silvatica L.); der —lecker (Schmeichler, Kriecher, Fuchsschwänzer); das —thierchen (der Schaumwurm, die Gischtheuschrecke); die —wurz (Geiferwurz, das Seifenkraut, saponaria officin. L.).

Der **Speicher**, des —s, pl. — [ahd. spihhari, spichar, spihir, spihiri, nieders. spieker, kommt nebst Fach, Fuge, fügen, Gemach, Speiche, Focke, Bank, Mange ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] das Fachwerk, Riegelgebäude, eine hölzerne Scheune, ein leicht gebautes Haus, Kornhaus, Schütthaus. Davon: der Speicherdieb (der Sperling, das Speicherwiesel, gemeine Wiesel, Hauswiesel).

Speien, v. intr. u. tr. (ich speie, ich spie, ich habe gespien) [ahd. spian, spiwan, spean, goth. spivan, speiwan, gaspeiwan, speiwanana, angs. spiwan, spywan, spawan, spittan, engl. to spew, spit, spawl, spattra, sputtre, holl. spoegen, spugen, spuigen, spouwen, spuuwen, schwed. spy, spotta, dän. spye, spytte, isl. spyta, spya, lat. spuo, mhd. spiwen, spiben, nieders. spijen, bair. speiben, schweiz. spudern, speuzen, oberd. spützen (gr. πτύω, πτυαλίζω), kommt nebst lat. spuma, gr. πυέω, πυόω, μιαίνω, πίω*, πόω*, hebr. בעה, גמא, דמה, chines. pa (zer-, fließen), mandsch. mo (Wasser), S. मि, mi, मी, mî (zerfließen), पी, pî (tränken) पै, pâi (sich auflösen) ꝛc., von der Wurzel π—, insofern sie Nasses bezeichnet] spucken, speicheln, auswerfen, ausstoßen, kotzen, sich erbrechen, sich übergeben.

Speisen, v. tr. u. intr. [ahd. spiesen, schwed. spisa, kommt nebst feist, Weizen, Mus, Mais, schmausen, beißen, mästen, füttern ꝛc., lat. mensa, basium, gr. πατέομαι, βοτέω, βοτάμια, μασάομαι, S. स्वद्, svad (kosten, schmecken), svâdus (süß) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen bedeutet.] Speise reichen, bekösten, bewirthen, schmausen; essen, verzehren; nähren, mästen, feisten, sättigen. Davon: die Speise (ahd. spis, spise, spiso, böhm. spicen, holl. spyzen, schwed. spisa, dän. spise; das Futter, Essen, die Kost, Nahrung, das Gericht; das Glockenmetall, die Mauerspeise, der Mörtel).

Der **Spelz, Spelt**, des —es, pl. —e [ahd. spelza, spelzo, angs. spelte, engl. nieders. spelt, ital. spelta, spelda, fr. speute, épeautre, speautre, böhm. sspalda, neugr. spelton, poln. szpelta, holl. spelte, neulat. piletum, biletum, kommt nebst Spalte, Falte, fillen ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen bedeutet] eine Art zweizeiligen Waizens, der Dinkelwaizen, das Amel-, Quälkorn.

Spenden, v. tr. [ahd. spenton, angs. spendan, engl. to spend, schwed. spendera, dän. spandere, ital. spendere, kommt nebst fassen, finden, mausen, Faust, metzeln, mutzen, Messer, Meisel, Pfand, Wette, Pfund ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung und Ergreifen bedeutet] geben, reichen, austheilen, zutheilen, aufwenden. Davon: die Spende (Austheilung, Schenkung, Almosen); der Spender (Austheiler, Geber, Schenker).

Der **Sperber**, des —s, pl. — [ahd. sparwari, spaerwer, angs. sperhabuc, sperhafoc, spearhafoc, engl. sparhawk, holl. spreweuv, sperwer, schwed. sparfhoek, ital. sparrier, sparriero, altfr. espervier, mhd. sperwer, sperweare, fr. épervier, neulat. esperberius, sparberius (engl. sparhawk, angs. sparofhac, spaer-hafoc, spaer-habuc, spaer-hafoc), scheint entweder aus sperb-ar verbunden oder aus sparhabicht zusammengezogen zu seyn, indem die erste Hälfte das Wort sper, sperb, spar

(Sperling ist, der kleine Falke), Lerchen- Finken-, Mauerfalk, das Schmitlein, nisus L. Davon: der Sperberbaum (Speierlingsbaum, Vogelbeerbaum, die Adelesche, sorbus domestica L.); das —kraut (der Wiesenknopf, das Bluttröpflein, sanguisorba officinalis L.).

Der **Sperling**, des —es, pl. —e [ahd. spar, sparo, mhd. sparwe, sperche, goth. sparwa, angs. speare, speara, spearwa, spearewa, sparwa, engl. sparrow, schwed. sparf, gråsparf, dän. norw. spurv, spurr, isl. spörr, spaur, oberd. Spork, Spörk, Sperk, Spier, Spyr, kommt nebst landsch. Spirk, (das Zwitschern, Schirpen), ital. sberlingare, (schwatzen), schwirren, murren, murmeln, schwören, fordern, Wort, antworten, werben, fuschen, warnen, farzen, quarren, Parder, Bär, Barde ꝛc., lat. bario, verbum, barbarus, barbiton, bardus, baro, barrus, burdo, hebr. אמר, דבר, זמר, ספר, פער, gr. *βάρβαρος*, *βορβορύζω*, *βάρβιτον*, *μάρτυς*, *μύρομαι*, *μορμύρω*, *πέρδω*, *σφαραγέω*, *φόρμιγξ*, S. स्वृ, svar (ertönen, brummen, murren); svaras (Ton), ꝛc. von der Wurzel *π—ρ*, insofern sie Hörbares bezeichnet] der Spatz, (Haus, Gersten, Speicherdieb, Kornwerfer), oberd. Mutschel, Muschel, Mösch, niederf. Lünning, Lünink, Lüniger, Lünker, das gemeinste Sangvögelchen mit geradem Schnabel, dunkelgrauen Schwung- und Schwanzfedern, grauem und schwarzem Körper, und einem weißen Striche über den Flügeln. Davon: Der Sperlingsflügel (der Straußfederfarren, eine Art Traubenfarren); das —kraut (Vogel, Zeisigkraut, Gauchheil, Narrenheil); dann die —milbe (Vogelmilbe); die —ammer (graue, schwarz und braun gefleckte Ammer); die —wurz (der Vogelkopf, ein Strauchgewächs); die —taube (das Steintäubchen, die kleinste Turteltaube); die —zunge (eine südliche Felsenpflanze).

Sperren, v. tr. [niederf. speren, angs. sparran, engl. to spar, sparr, bar, schwed. spaerra, sparra, dän. spaerra, isl. sperra, holl. sperra, ital. barare, sbarare, franz. barrer, ahd. sparran, sperran, sperrian kommt nebst Barre, Barren, sparren, Speer, Sporn, Barracke, Werft, bergen, Burg, Pforte, Mauer, Pfeech, Park, Mark, (Grenze), wehren, wahren ꝛc., S. वृ, var, वीर, vîr (bedecken, wahren) दृ, dvar (hemmen, sperren), dvâr, dvâran, (Thür, Pforte), varman, (Wehr), मुर, mur, (sperren, einschließen), muran, (Einfriedigung) ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] wehren, hemmen, verschließen, aufhalten, verstopfen, auseinander halten, durchschießen (Schrift). Davon: Die Sperre (Wehr, Verwahrung, Barrière, der Schluß, Arrest, Beschlag, die Blokade); sperrig (auseinander gesperrt); das Sperrglas (Fraueneis, ein durchsichtiger Gypsspath).

Spicken, v. tr. [Holl. spekken, schwed. specka, dän. spekke, isl. spika, engl. to speck kommt nebst holl. spekkig (brahnig) isl. spicad (gespickt von Speck).] mit Speckstreifen belegen, bestecken, reichlich füllen oder besetzen, bestechen. Davon: das Spickkraut, —wurzel (der römische Baldrian, Gartenbaldrian, die Zehrwurzel); der —häring (Bückling); die —nadel (N. zum Spicken).

Der **Spiegel**, des —s, pl. — [ahd. spiegal, spiegel, spigel, holl. spiegel, schwed. spegel, dän. speil, isl. spegill, norw. spegl, spigl, lat. speculum, niederf. speigel, speiel, kommt nebst ahd. spehe, Schönheit, Zierlichkeit, Künstlichkeit), spähen, Spion, Funke, funken, funkeln, Fackel, schmücken, Schmuck, schmecken, schmauchen, packen ꝛc., gr. *βέκος*, *φέγγος*, *φέγγω*, *φώγω*, *ποικίλος*, *ποικίλλω*, S. पश्, paç, पश्य, paçy, (sehen, blicken, spähen), paçyat, (spähend), spaças, (Späher), ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet.] ein Werkzeug zum Schauen, oder Sehen, die Brille, das Fernrohr, die Glanzfläche, helle Scheibe, das Getäfelfeld; daß worauf zu sehen ist, das Gesetz, die Vorschrift, das Beispiel, Vorbild; die glatte Hinterfläche eines Schiffes oder Thieres, die Patronenscheibe. Davon: spiegelicht (spiegelförmig); spiegelig (Spiegelflächen zeigend, großmaschig); spiegeln (Lichtstrahlen zurückwerfen, glänzen, abbilden); die Spiegelbirne (große, gelbrothe Kochbirne); die —blume (der glänzende Hahnenfuß); die —ente (kleine Hausente, Kriechente, anas silvestris L.); die —fechterei (das Scheingefecht, der Betrug); der —fisch (Petersfisch, Meerschmidt); der —karpfen, (eine großschuppige glänzende Karpfenart); das —harz (Geigenharz mit glänzendem Bruche); die —meise (Brand-, Kohlmeise); der —rappe (ein glänzend schwarzes Pferd); der —roggen (Augen-

roggen); der —ſchimmel (ein ſchwarz ſchattirtes weißes Pferd); der —ſpath, der —ſtein (Selenit); der —träger (ein Nachtfalter mit Spiegelflächen).

Das **Spiel**, des —es, pl. —e [ahd. spel, spela, holl. spel, speel, dän. spil, ſchwed. spel, isl. spil, kommt nebſt Mühle, mahlen, Pol, wahlen, walgen, wühlen, Folge, walzen, wälzen, wallen, Wälſch, fallen, fällen ꝛc., gr. *βάλλω, βαλλίζω, βαλιός, βολίζω, πάλιν, πάλλα, πάλλω, πάλος, πελεμίζω, πέλω, πίλναμαι, πολεύω, πολέω, πόλος, πωλέομαι, μάλα, μέλεος, μέλος, μέλλω, μολεῖν*, S. चल्, hval, (wenden, wanken), पल्, pal (gehen, vergehen), वेल्, vail, वैल्, vâill (bewegen, wälzen, vaillanan, vaillitan, (Umwälzung), पल्, pal, पिल्, pil, (werfen, ſpringen), स्फल्, sphal, (bewegen, fehlen), ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] die Bewegung, Umdrehung, das Walzen, der Wille; der Flügel, der bewegliche Schwanz, die leichte Beſchäftigung, der Tand, der Ball, die Ville, Veilke, die Unterhaltung, der Scherz, das Tonwerkzeug, die Muſik, der muſikaliſche Vortrag; die Geberde, Darſtellung, Aufführung, das Schauſpiel, der Zubehör zum Spielen, die Steine, Figuren. Davon: ſpielen ahd. spielon, holl. speelen, ſchwed. spela, dän. spille, isl. spila, angſ. spilian; ſich bewegen, wahlen, tummeln, Muthwillen treiben, ſchäkern, ſcherzen, tändeln, ſich beluſtigen, ſich unterhalten, Karte ſchlagen, döckeln, bretteln, kegeln, ſchieben, ſchillern, ſtrahlen, aufführen, darſtellen; muſiciren, pfeifen, geigen, orgeln] der Spieler (Spielende, Spielbruder, Spielmann, Geiger, Schauſpieler); die Spielerei (Tändelei, ernſtloſe Arbeit); ſpieleriſch (gern ſpielen).

Der **Spieß**, des —es, pl. —e [ahd. spiz, spiez, spioz, holl. speet, spies, ſchwed. spiut, spets, spett, spese, dän. spyd, isl. spioh, spiet, ital. spiedo, spiede, angſ. spitu, engl. spit, niederſ. speet, spett, kommt nebſt ahd. spiz, fr. epieu, altfr. espiaut, (Stecknadel, Splitter, Spreiſſel), ahd. spizahia, Gebüſch, Spitze, Spund, Spindel, Spatel, ſpateln. Spaten, Maſt, Pfoſte, Schwanz, ꝛc., lat. spatha, festuca, fastigium, gr. *βατία, βάτος, βατίς, πάσσω, πόσθη, πέταυρον, φίτυμα*, etc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] die Spitze, der Speer, zugeſpitzter Stab, Wurfpfeil, die Stange; ein Buchdruckerquadrätchen; pl. Geld. Davon: ſpießen holl. speeten, isl. spita, ſchwed. spetsa, aufſtechen, durchſtechen, anſtecken; der Spießer (Spießhirſch, aufſetzender Hirſch); ſpießicht (ſpießartig, ſteif und ſtarr); ſpießig (langſpitzig, dürr, hart und ſteif, Leder); der Spießampfer (kleine Sauerampfer); der —bock (aufſetzende Rehbock); der —bürger (Kleinſtädter); die —ente (der Spitzſchwanz, anas cauda acuta); der —geſell (Waffengefährte, Helfershelfer); der —glanz, das —glas (antimonium); das —gras (ſpitzige Riedgras, der Schaafampfer); der —hecht (Pfeilhecht); der —hirſch (Spießer); die —klette (der weiße Behen); die —lerche (Heidelerche); die —ruthe (Gerte zur Beſtrafung der Soldaten); die —wurzel (Haupt-, Fahl-, Herzwurzel); der —wurm (eine Meeraſſel).

Die **Spille**, pl. —n [engl. spill, ital. spillo, kommt nebſt Pfahl, Pfeil, Bolzen, Pfeiler, Balken, Spalier, ꝛc., gr. *βελόνη, πέλιη, φαλλός, μελία*, S. मुल्, mul, (befeſtigen, pflanzen), ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das ſpitzige Hölzchen, der Zapfen, die Spindel, Stecknadel, der Spreiſſel, die Welle, der Windebaum, die Flaggenſtange, das Speichenbein, das Pfahlhölzchen am Wachtelgarne, der Verbindungsnagel u. ſ. w.

Der **Spinat**, des —es [landſch. spinets, binets, holl. spinazie, ital. spinazzi, ſpan. espinacas, fr. épinards, engl. spinage, altfr. espinards] eine Gartenpflanze, deren Blätter als Muß genoſſen werden, spinatea L., der Mönchsrhabarber, Gartenampfer, der Gänſerich.

Die **Spindel**, pl. —n [ahd. spille, spinnala, angſ. spindl, spindel, engl. spindle, holl. spil, spille, ſchwed. spindel, spille, dän. spille, kommt nebſt Spatel, Spate, Spieß, Spund, Spitze u. ſ. w. von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] die Stange, Ruthe, Welle, Spule, das Spinnhölzchen, die Thurmknopfſtange, Leimruthe, der runde, mittle Blumenſtiel, die Mittelrippe eines Blattes, die Läppchenſtange in einer Taſchenuhr, die Mittelſäule einer Wendeltreppe. Davon: der Spindelbaum (Spillbaum, die Kleinrüſter, der Bergahorn, die Hainbuche); die Spindelbirne (eine Art Roſtbirne); die —pflaume (Hundspflaume).

Die Spinne, pl. —n [ahd. spinna, engl. spider, altengl. spinner, holl. spin,

Digitized by Google

spinne, ſchwed. spindel, ſchweiz. Spinnmuke, Spillmucke, öſter. Spinnerinn, kommt nebſt ſpinnen, ſpannen, S. मन, man, (feſthalten, ſchnüren), ꝛc., von der Wurzel *π—ν*, inſofern ſie Ergreifen und Verbindung bezeichnet] die Spannende, Spinnende (landſch. der Kanker). Davon: der Spinnenaffe (eine langbeinige Meerkatze); der —fiſch (Meerdrache, Meerfiſchteufel), der —kopf (eine ind. Stachelſchnecke); das —kraut (die Zaunblume); der —krebs (ein langbeiniger Krebs); der —käfer (die Sammetwespe); —feind (todfeind).

Spinnen, v. tr. (ich ſpinne, ich ſpann, ich habe geſponnen) [ahd. spinnan, spinnen, goth. spinnan, spinnon, angſ. spinnan, engl. to spin, holl. spinnen, ſchwed. spinna, dän. spinde, isl. spinna, ſiehe Spinnen] feine Fäden ziehen, wickeln, zwirnen, drehen, ſchnüren. Davon: der Spinner (Spinnende); die Spinnerei (das Geſpinnſt).

Spitz, adj. adv. [kommt nebſt Spitze, Spieß, Spatel, Spindel ꝛc., vergleiche Spatel, von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] ſpitzig, ſcharf, ſtechend, verletzend, ſpöttiſch, witzig. Davon: der Spitzahorn (ſpitzblätterige Ahorn); der —apfel (Klapperapfel, Bauchapfel); der —amboß (Hornamboß); die —birne (eine frühreife gelbe Birnenart); der —bube (boshafte Menſch, Betrüger); ſpitzbübiſch (betrügeriſch, ſchurkiſch); die —ente (Pfeif-, Pfriem-, Faſanenente); der —farren (dornige Tüpfelfarren); ſpitzfindig (klügelnd, geſucht, ſubtil, ſcheintriftig); die —findigkeit (Klügelei); das —gras (die Quecke); der —hafer (Rauchhafer); der —klee (weiße Bergklee); die —klette (Igelklette, das Klebekraut); die —lerche (Grasmücke); die —maus (Biſammaus); die —muſchel (Bohrmuſchel); die —nadel (der Nadelfiſch); der —name (Spottname); die —ſäule (der Obelisk); die —weide (Korbweide, rothe Bandweide).

Die **Spitze**, pl. n [ahd. spizo, holl. spits, ſchwed. spets, dän. spids, lat. spiculum, spiclum, ital. spicca, ſlav. sspic, mhd. spiz, böhm. sspice, ſiehe Spatel] das ſcharfe Ende, der Zopf, der Zipfel, Wipfel, Gipfel; Giebel, die Kuppe, der Stachel, die Nadel, Pinne, Pike, der Keil, Bolzen; das Oberſte, der Firſt, die Zinne, Zacke; der Vorrang, die oberſte Stelle; ein ausgezacktes Bandgewebe.

Spleißen, v. tr. u. intr. [mhd. splîzen, ſchwed. splita, splinta, engl. split, splint, niederſ. splitten, spletten, holl. splitten, splinter, splinteren, kommt nebſt Splint, Splitter, ſchleißen, ſchlitzen, Schlund, Schlott, Klaſſe, Laſter, Liſt, Leid, (Ver)letzen ꝛc., lat. laedo, clades, classis etc., gr. *λίστρον*, *λάζομαι*, *φλάζω*, *βλίττω*, *βλίσσω*, S. प्लुष, plus, (ſchaden, verletzen) लुष, lus, (hauen, brechen), लुठ, lut, (wegnehmen, hacken) ꝛc., von der Wurzel *λ—τ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] ſplittern, ſchlitzen, ſpalten, reißen, trennen. Davon: die Spleiße (der Splitter, Span, Splint); ſpleißig (ſpaltig, ſplitterig, leicht ſpaltend).

Der **Splint**, des —es, pl. — [engl. ſchwed. splint] der Splitter, die Spleiße, der Vorſteckſpan.

Der **Splitter**, des —s, pl. — [ſchwed. splitter, splitra, engl. splinter, ſiehe ſpleißen] das Abgeſpliſſene, die Spleiße (ein abgeſpaltetes Stückchen). Davon: ſplitterig (voll Splitter, leicht zerſplitternd, ſpliſſig); ſplittern (in Splitter zerſpringen, zerſpalten).

Der **Sporn**, des —es, pl. —e, Sporen [ahd. sporn, angſ. sporn, spora, spur, spura, spora, engl. spur, holl. spoor, ſchwed. spoore, dän. spore, isl. spori, spore, irl. spor, wallach. yspardun, altfr. esperon, ital. spore, sperone, fr. éperon, epirot. spori; ſiehe Speer] das Hervorſtehende, der Stachel, die Afterklaue, Oberklaue, der Hufſtachel, die Hornwarze am Feſſel der Pferde, das Stachelrädchen an der Ferſe; der Antrieb, Beweggrund. Davon: ſpornen (mit einem Sporn verſehen; ſtacheln, antreiben); die Spornblume (der Gartenritterſporn); der —flügel (der gedornte Kibitz, das braſil. Waſſerhuhn); die —gans (der Schwan vom Gamba); der —hai (ein Haifiſch mit Rückenſtacheln).

Der **Spott**, des —es [holl. spot, dän. spot, isl. ſchwed. spott, ahd. spot, spott, engl. spit, niederſ. spiet, kommt nebſt holl. spytt, (Verdruß, Witz, wetzen, metzeln, Meſſer, Meißel, Betel, Punzen, Batzen, Petſchaft, Peitſche, Schwaden, mutzen, miß, beißen, bös, faſſen ꝛc., lat. batuo, bestia, mensa, gr. *βασανίζω*, *βοτέω*, *πατέομαι*, *μάσσω*, *ματεύω*, *μασάομαι*, *πιέζω*, *μαστίω*, *μίτυλος*, S. द्विष, dvis, (ſchneiden, trennen), बध, badh, बाध, bâdh, (ſchlagen, ſchaden), badhas, (bös), bâdhas,

bádha, (Verheerung, Peſt), भिद्, bhid, (ſchneiden, brechen), bhidâ, bhid, bhittis, (Spalt, Schnitt) ꝛc., von der Wurzel π—ι, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Witz, Hohn, die Stichelei, Schadenfreude, Hechelei, Satire, Ironie. Davon: ſpötteln (fein ſpotten, anzüglich reden, ſticheln, witzeln); ſpotten (ahd. spottan, ſpotten, holl. spotten, isl. spotta, spia, spea, ſchwed. (be)spotta, dän. (be)spotte, engl. to spot, Spott treiben, höhnen, auslachen); der Spötter (Witzbold, Stichler, Verhöhner); die Spötterei (Spottrede); ſpöttiſch (zum Spotten geneigt, ſpitzig, ſchnippiſch, höhniſch, ſchimpflich, unwürdig); der Spottvogel (Spötter); die Spottdroſſel (der rothköpfige Neuntödter).

Die **Sprache**, pl. —n [ahd. sprahha, sprahhi, spracha, angſ. spraeca, spaece, spaec, spraec, sprec, sprece, spreaca, spreoca, engl. speech, holl. spraak, ſchwed. språk, dän. sprog, norw. spraak, kommt nebſt holl. spreeking, (Geſpräch), sprack, (Spruch), ſprechen, fragen, richten, rechten, kreiſchen, rügen, rauſchen, röcheln, Gerücht, ruchtbar, krähen, krächzen, Krieg, ruckſen, Rachen, Trug, trügen, dräuſchen, dreſchen, niederſ. prachern, trätſchen, lat. rugio, rogo, rogito, precor, fragor, friguttio, fringilla, strix, crocio, groccio, ructo, ricto, ringor, rixor, gr. ῥέγκω, ῥέγχω, ῥακέλα, ῥοχθέω, βράχω, βρυχάομαι, βρύκω, γρύζω, κράζω, κραυγάζω, κρέκω, κρίζω, ὀρεχθέω, τριγλίζω, ὠρυγή, βραγχάω, βρογχία, βρυχή, φρυάσσομαι, hebr. ירה, שרק, ברך, רגש, דרש, ריע, S. क्रुश, kruç, (ſchreien, lith. krokiu, ruſſ. kriczu), प्रच्, prach (fragen, ſagen, lith. praszau, ruſſ. prosyu), राध्, râç (ertönen, ſchelten, lith. rêkiu, ruſſ. ryczu) etc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] das Sprechen, die Rede, Rüge, Frage, der Bericht, das Gerücht, die Mundart, der Sprachgebrauch. Davon: ſprachlich (die Sprache betreffend, durch Sprache geſchehen); ſprachlos (unvermögend zu ſprechen, ſtumm, verſtummt), geſprächig (redſelig, unterhaltend).

Sprechen, v. intr. u. tr. (ich ſpreche, ich ſprach, ich habe geſprochen) [ahd. sprehhan, sprachon, ahd. sprachen, angſ. spraecan, spraeccan, spraecon, spraecan, specan, spaecan, spreocan, spreacan, niederſ. sprekan, engl. to speak, holl. spreeken, ſchwed. språka, dän. spraekke, norw. spraake; ſiehe Sprache] ausſprechen, reden, ſich ausdrücken, ſich unterreden, ſich erklären, äußern, vortragen, herſagen. Davon: ſprechbar (ausſprechbar, beſuchbar); der Sprecher (Vortragende, Wortführer).

Die **Sprehe**, pl. —n (ldſch. Spreche, Sprewe, Spren, Sprinne, v. ſprechen) der Staar.

Spreizen, v. tr. [auch ſpreiten; ahd. spreitan, mhd. spreiten, angſ. spredan, engl. spread, ſchwed. sprida, niederſ. spreden, spreen, spreien, bair. sprätteln, kommt nebſt breit, (aus)breiten, Brett, Pritſche, rund, Kreis, Fries, Rand, Kreuz ꝛc., lat. rotundus, rota, S. rûdhis, (Wachsthum), ꝛc., von der Wurzel ρ—ι, inſofern ſie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet] ausbreiten, auseinanderſperren, ſtützen. Davon: die Spreize (untergedrängte Stütze, das Querholz).

Sprengen, v. tr. [ahd. sprengan, ſchwed. spraenga, dän. sprenge, spraenge, isl. springa, sprengia, sprengd (i), holl. sprengen, angſ. sprengen, spraencan, engl. to sprinkle, factitivum von ſpringen] Sprünge machen, jagen, galopiren, aufjagen; ſpritzen, ſprühen; platzen machen, gewaltſam trennen. Davon: ſprengbar (zu ſprengen möglich, zerbrechbar).

Die **Sprenkel**, pl. —n [engl. springe, von ſprengen, in der Bedeutung ſpringen] die Schneiße, Dohne, Vogelſchlinge, das Baumgericht; das geſprengte Fleckchen, die Sommerſproſſe; das Sperrholz.

Die **Spreu**, [ahd. spriu, kommt nebſt ſprühen, ahd. spreihan, (ſtreuen), Stroh, rege, frei, Reh, frech, ꝛc., (Wurzel ρ—κ), und gr. ῥέω, ῥώομαι, hebr. ירה, ירא, ירע, זרע, זרה, גרה, S. रि, ri, री, ri, (bewegen), कृ, çra, (ausbrüten) ꝛc., von der Wurzel ρ—, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] die zerſchlagenen Hülſen des Getreides, das Gehaltloſe, Leichte, Luftige, Nichtige, der Ausſchuß. Davon: ſpreuen (ſprengen, ſpritzen, fein regnen); ſpreuig (voll Spreu).

Sprießen, v. intr. (es ſprießt, es ſproß, es iſt geſproſſen) [ahd. spriozan, angſ. sprytan, engl. sprout, sprit, isl. sprätta, niederſ. sprotten, spruten, holl. sprotten, spruyten, ſchwed. spritta, sproete, dän. broedde, bryte, isl. spritta, sprotta, goth. sprauta, ſpan. brotar, kommt nebſt ſpan. broton, fr. brout (Sproſſe), Sproß,

Reiß, Reis, Strauß, Kraut, Kreſſe, Gras, Raſen, Ried, groß, Gräte ꝛc., lat. arundo, ruscum, brassica, bruscum, radix, ruta, gr. πράσον, ῥάδιξ, ῥίζα, γρόνθος, S. rûdhis (Wachsthum), von der Wurzel ρ—ꝛ, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] ſproſſen, erwachſen, hervortreiben. Davon: der Sprießel (Sprüßel, die Spreiße, der Sproß, die Sproſſe, Geweihzacke).

Springen, v. intr. (ich ſpringe, ich ſprang, ich bin geſprungen) [ahd. springan, sprankon, angſ. springan, engl. to spring, holl. springen, ſchwed. springa, dän. springe, isl. spranga, ſpan. brincar, kommt nebſt ſprengen, ſprühen, Froſch, Schrecken, frech, frank, frei, friſch, regen, reichen, recken, rücken, rangen ꝛc., lat. recens, gr. βροῦχος, βρουχος, ῥέζω, S. रिग, rig, रिख, rikh, (abweichen, zittern), रग, rag, रघ, ragh, (bewegen, erreichen), रय, ray, (bewegen, laufen), riyat, (beweglich), ꝛc., von der Wurzel ρ—ꝛ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſich ſchnell bewegen, eilig laufen, hüpfen, tanzen, fortſchnellen, platzen, berſten, brechen. Davon: der Springer (Luftſpringer, Seiltänzer; das Rößlein im Schachſpiele; eine Lachsart und mehrere andere Fiſche; die Springſpinne; der Waſſerfloh, die Eidechſe, die Wickelraupe); der —bock (Gems, Steinbock; die Gazelle); der —fiſch (fliegende Fiſch); die —gurke (Eſelsgurke); der —haſe (Erdhaſe, die ſibir. Springratte); das —horn (eine Blaſenſchnecke); der —käfer (Schnellkäfer, elater L.); das —kraut (die gelbe Balſamine, impatiens L.); die —maus (ſibir. Maus mit langen Hinterbeinen); die —mücke (graue Mauermücke); die —ratte (der Springhaſe); der —ſchwanz (Erdfloh); die —ſpinne (Wolfſpinne); der —wurm (Spul-, Rund-, Darmwurm); die —wurzel (eine Art Wolfsmilch).

Spritzen, auch **ſprützen**, v. intr. u. tr. [ahd. sprutten, ſchwed. spruta, sprutta, spritta, angſ. sprytan, spryttan, dän. sprøite, sprude, ital. sprizzar, kommt nebſt ſchwed. sprita, (ſpalten), sprytta, (ſpringen), norw. spraette (hervorbrechen), engl. sprightly (lebhaft, munter), brittle, (zerbrechlich), ſpröde, Strudel, rütteln, ꝛc., von der Wurzel ρ—ꝛ, inſofern ſie Bewegung bedeutet, ähnlich derſelben Wurzel inſofern ſie Erhebung bezeichnet und ſprießen, ſtrotzen, ſpreizen ꝛc. hervorgebracht hat] ſprühen, ſprengen, in Tropfen oder Funken werfen. Davon: die Spritze, Sprütze (Brauſe, Sprengkanne, ein Werkzeug zum Waſſerſpritzen); der Spritzling (ein ſpritzender Seewurm, der Seehaſe); ſpritzeln (ein wenig ſpritzen).

Spröde, adj. adv. [ahd. brodi, holl. bros, bross, engl. brittle, kommt nebſt ahd. pruzzic (brüchig), briota (brechen), holl. brosen (zerbrechen), ſpritzen, (ſ. d.), von der Wurzel ρ—ꝛ, inſofern ſie Bewegung bedeutet] leicht brechend, hart, unbiegſam, unempfindlich, kaltſinnig. Davon: die Sprödigkeit (Zerbrechlichkeit, der Kaltſinn).

Der **Sproß**, des —ſſes, pl. —ſſe [holl. spruid, engl. sprout, angſ. sprote, ſiehe ſprießen] das Reis, ein junger Schoß einer Pflanze. Davon: die Sproſſe (der Querſtab, die Leiterſtufe, der Stab im Fenſter); der Sprößling (Schoß, Sproß, der Abkömmling, Nachkomme); ſproſſen (ſprießen, hervorwachſen); der Sproſſer, Sproßvogel (der Nachtſchläger, die große Nachtigall; das Nachtigallmännchen).

Der **Spruch**, des —es, pl. Sprüche [holl. spreuk, ſchwed. språk, dän. sprog, niederſ. Sprook, von ſprechen] das Ausgeſprochene, der Richterſpruch, das Urtheil, die Entſcheidung; der Denk-, Lehr-, Sitten-, Sinn-, Wahl-, Kern-, Beweis-, Bibelſpruch, das Sprüchwort, der Gemeinplatz, der Leberreim; der Götterſpruch, das Orakel.

Sprudeln, v. intr. [landſch. brudeln, prudeln, niederſ. prubbeln, kommt nebſt brodeln, ſpritzen, Brauſe, ſchweiz. brunzen, landſch. rieſen (fließen), rieſeln, gr. ῥεῖθρον, βρύτον, βρόος, S. raitran (Strömung) ꝛc., von der Wurzel ρ—ꝛ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] brodeln, hervorrieſeln, lebhaft hervorquellen, ſtrudeln, verwirrt werden, haſpeln. Davon: der Sprudel (Brodel, Born, Quell, die Quelle).

Sprühen, v. intr. u. tr. [engl. sparkle, ſcheint nebſt ſprengen, ſpringen ꝛc., der Wurzel ρ—ꝛ, inſofern ſie Bewegung bedeutet, oder auch derſelben Wurzel inſofern ſie Sichtbares bezeichnet und die Wörter brühen, pregeln, prangen, prunken, trocken ꝛc., hervorgebracht hat, anzugehören] ſpritzen; umherſprengen; Funken werfen, funkeln.

Der **Sprung**, des —es, pl. Sprünge [holl. sprong, ſchwed. språng, dän. spring, isl. spráng, von ſpringen] das Springen, der Schranz, Riß, Barſt, Knack, ſüdd. Splitter; der Satz, Schwung, das Anſpringen, die Unterbrechung, der Tonabſtand, das Intervall; das Beſpringen, die Begattung; der Springfuß, das Hinterbein, Springbein;

die Sprungweite, eine kleine Entfernung, ein Katzensprung; der Sprang, die Angel zur Sprungfischerei, pl. die Schliche, das Verfahren, das Verhalten.

Spucken, v. intr. u. tr. [niederf. spijen, holl. spoegen, spugen, speugen, kommt nebſt Speichel, feucht, maiſchen ꝛc., ſiehe Speichel, von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet, paragogiſch gebildet aus *π*— von derſelben Bedeutung, wie es einfach in ſpeien, lat. spuo, spuma, gr. *πίω**, *πόω**, *πίον*, *πύη*, S. मि, mi, मी, mî, (zerfließen), पा, pâ (trinken, begießen), ruſſ. poiu, पी, pî (trinken, tränken, ruſſ. piiu), पै, pâi, (ſich auflöſen, welken, ſchmachten), chineſ. pa (zerfließen), mandſch. mu (Waſſer) ꝛc., vorhanden iſt] ſpeicheln, ſpeien, ſpützen, geifern, auswerfen, ſich erbrechen, kotzen, niederf. qualſtern. Davon: die Spucke (der Speichel); der Spucker (Speichler, Spritzler); ſpuckig (ſpeichelig).

Der **Spuk**, des —es, pl. —e [niederf. holl. spook, spooksel, ſchwed. spok, spoeke, dän. spoegelse, spoegerie, lat. spectrum, kommt nebſt engl. spuck, ſchwed. isl. spuke (Kobold, Teufel), ſchwed. pocker (Dämonen), Maske, Faxen, Schwank, Wicht, Fauch (Poſſenreißer), Pickelhäring, Hokuspokus, munkeln, meucheln, mogeln, Mauſchel, ſchmuggeln, ſpähen, Spiegel, funkeln, Fackel, ſchmauchen ꝛc., gr. *φέγγω*, *φέγγος*, *ποικίλος*, *μάγος*, *μαγεία*, *μαγεύω*, S. पश, paç (ſehen, ſpähen), mâyâ, (Führung), mâyas, (Zauberer), mâyikas, (magiſch) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] das Geſehene, die Erſcheinung, die Maske, die Mummerei; der Lärm, die Umſtände, Weitläufigkeiten, oberd. Sporenzchen, Krawall, Randal, Scharivari, Rumor, Spaur, Wippchen. Davon: ſpuken (ſich ſehen laſſen, umgehen, geiſten, erſcheinen, im Dunkeln ſchleichen, munkeln, mauchen, Lärmen, poltern, toben); die Spukerei (Geiſtererſcheinung, Geſpenſtergeſchichte, das Gepolter).

Die **Spule**, pl. —n [ahd. spuola, spôla, spuolo, holl. spoele, niederf. spole, ſchwed. spole, engl. spool, ital. spola, ſpan. portug. espolin, fr. espaulée, dän. spole, spule, poln. szpula, kommt ſowohl nebſt Ball, Bille, Pille, Beule, Wulſt, Polſter, Schwüle, Pfühl, voll, viel, füllen ꝛc., S. पुल, pul, पल्ल, pall, (aufhäufen, füllen), pulas (dick), ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet, als auch nebſt Walze, wälzen, mahlen, wahlen, ſpielen, Pol, wühlen, Mühle, wallen, fallen ꝛc., gr. *πάλλα*, *πάλλω*, *πελεμίζω*, *πέλω*, *πολεύω*, *πολέω*, *πόλος*, *πωλέομαι*, S. वल्, hval (wenden, wanken), वेल, vail, वेल्ल, vâill, (wälzen, wenden) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] die Welle, Walze, Rolle, Spindel; der Federkiel, die Poſe. Davon: ſpulen (aufſpulen, weifen, haſpeln, winden, Garn); der Spuler (Weifer, Haſpeler).

Spülen, v. intr. u. tr. [ahd. spuolen, niederf. spölen, holl. spoelen, böhm. spilati, wallach. speln, alban. spaljann, kommt nebſt ſpillen, Welle, Quelle, Wallfiſch, Welt, Baltiſch, Qualm, ſchmelzen, Milch ꝛc., lat. bilis, balneum, balaena, palus etc., gr. *παλάσσω*, *παλύνω*, *πηλάω*, *μέλγω*, *μέλδω*, *μολύνω* etc. S. मल्, mal, मै, mlâi, (netzen, ſchmieren), ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] wellen, Wellen ſchlagen, waſchen, ſchwemmen, niederf. ſchölen, ſchwenken (Gläſer). Davon: das Spülicht, Spülig (Spülwaſſer).

Der **Spund**, des —es, pl. —e [holl. spon, spond, ſchwed. spund, dän. spunds, isl. spons, fr. bonde, bondon, poln. szpunt, ital. bondone, neulat. bondonus, böhm. sspunt, ſchweiz. bunten, ponten, ſchwäb. bunte, oberd. puntt, punten, bündlein, kommt nebſt ſchwäb. bunz, öſterr. baunz, bair. baunzet (kleiner, dicker Menſch), ſchweiz. spine, spinelle (Hähnchen), ital. spina (Spund), spinare, (ein Faß anſtechen)] Spindel, Spitze, Spieß, Spatel, ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung bedeutet, die Spitze, Zapfen, Pfropf, die in eine Ruth paſſende Holzleiſte, der Schwalbenſchwanz. Davon: ſpünden, (ver—, mit einem Spunde verſchließen, zuſammenfügen); der Spünder (Bierſchröter); das Spundloch (das große Loch zu der Mitte eines Faſſes).

Die **Spur**, pl. —en [ahd. spor, spurran, angſ. niederf. altnord. mhd. oberd. spor, ſchwed. sporn, spårn, isl. spoer, kommt nebſt Fährte, fahren, fertig, Furt, führen, Fuhr, Fracht, fern, Ferne, Brücke, Marſch, —wärts, Ferſe, fort, Pferd ꝛc.,

gr. περάω, πορεύομαι, πορθμεύω, πόρος, πόρρω, περί, πέραν, παρά, etc., S. वृत, vart, (wenden, richten), पृ, par, पुर, pur, (bewegen, vorrücken), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Fährte, das Wahrzeichen, Gleis, die Fußtapfe, das Merkmal, Vorzeichen. Davon: spuren (Spur halten, im gleichen Gleise fahren); spüren (Spur suchen oder finden, wittern, merken, wahrnehmen, empfinden, fühlen).

1. Der **Staar**, des —es, pl. —e [angs. staer, stearn, engl. stare, starling, ahd. staro, stara, schweiz. storren, mhd. starn, storn, ital. storo, storno, dän. staer, schwed. stare, fr. étourneau, lat. sturnus, kommt nebst zirpen, surren, lat. sermo, sternuo, sternuto, gr. δηριάω, δαρθάνω, ὀδύρομαι, πτάρνυμαι, πταίρω, συρίττω, σύριγξ, τερετίζω, τερθρεύομαι, etc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] der lärmende, schwatzende, die menschliche Stimme nachahmende Vogel, die Sprehe, nieders. Sprinne, holl. Spreeuw, ahd. Spra, ein Singvogel mit dünnem, gelblichtem Schnabel, zweimal gespaltener Zunge, und schwarzem Körper mit weißen Flecken.

2. Der **Staar**, des —es [holl. star, staar, angs. star, stearn, staern, staer, dän. staerne, schwed. starr, isl. star, kommt nebst ahd. staaren, angs. starian, nieders. starogen, stier, starr, störrig, stark, Thor, sehr, derb, dürfen, Steuer, dauern, stur, Stier, Stirn ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bedeutet] der stiere Blick, die Blindheit, die Erstarrung, oder Verdunkelung des Auges, der graue — (die Verdunkelung der Krystallinse); der schwarze — (die Verdunkelung der Netzhaut). Davon: staarblind, staaräugig (am Staar erblindet).

Der **Staat** des —es, pl. —en [lat. status, schwed. stât, stat, isl. stât, nieders. staat, holl. staet, engl. state, ital. stato, fr. état, kommt nebst isl. stiet (Amt), Stadt, Stätte, statt, Statt, Gestade, Siedel, Seite, setzen, sitzen, Sitte, Gesetz, Satz, Satzung ꝛc., lat. sedeo, — sideo, — sido, gr. κτίζω, ϑέω, τίθημι, S. स्थत, sthat, (stellen, befestigen), साध, sâdh, सिध, sidh, (anfüllen, vollenden), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Befestigung bezeichnet] das Festgestellte, Befestigte, die Stadt, der Stand (Ort), Canton, das Reich (Gemeinwesen); pl. Besitzungen, Länder; der Wohlstand, Aufwand, Putz, Luxus, die Pracht. Davon: staatlich (einen Staat betreffend); statistisch (politisch).

Der **Stab**, des —es, pl. Stäbe [ahd. stap, stab, goth. staua, angs. staf, staef, stafe, stef, steafe, steb, engl. staff, holl. staf, staaf, schwed. staf, dän. stav, isl. staf (r), nieders. staff, kommt nebst angs. stipere, nieders. stiper (Stütze); engl. stip (der Strunk), schwed. stambbe (Säule), staff (Balken), lat. stips (der Stamm, Stift, steif, Stamm, Daum, Daube, Stapel, Stoppel, stumpen, Stummel, Stümper, stumpf, Zapfen, ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Stamm, Stumpf, Pipenstab, die Faßdaube; der Stift, Stock, die Stange, Barre, der Zain; die halbrunde Leiste, der Maaßstab; der Richterstab, die Gerichtsbarkeit, das Halsgericht, der Befehlshaber=, Herolds=, Marschallsstab, das Scepter; der Regimentsstab, Generalstab, das Offiziercorps. Davon: die Stabe (der Buchstabe, die Letter); stäbig (stämmig, steif, starr); stablich (gerichtsherrlich, gerichtlich).

Der **Stachel**, des —s, pl. —n [holl. stekel, steckel, schwed. sticka, kommt nebst stechen, stochern, stecken, stauchen, ticken, stochern, sticken, zanken, Degen, Sichel, Sech, Säge ꝛc. lat. sica, sicula, secula, securis, seco, gr. τύκος, τυκίζω, δήξ, τεῦχος, δάκνω, ζάγκλη, S. स्तक, stak (stechen, stoßen), तक्ष, taks (hauen, schneiden), saktis (Heftel), तग, tag तिग, tig (erreichen, angreifen), tigman (Stich), tiktas (beißend), दंश, daç (hauen, beißen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die stehende Spitze, der Dorn, Spieß, das Stecheisen, der Sporn. Davon: stachelicht (spitzig, wie Stacheln); stachelig (voll Stacheln); stacheln (stechen, stoßen, stupfen, antreiben, spornen, sticheln); die Stachelähre (die Esparsette); die —beere (nieders. Stickelbeere, Grossel=, Christ=, Kloster=, Kraus=, Kreusel=, Grünbeere ribes grossularia L.); der —börs (Stichling); die —biene (gemeine Arbeitsbiene); die —birne (Fackeldistel in Westindien); die —dolde (eine Art Haftdolde, die Ackerklette); der —drache (Seedrache, Schwertfisch); die —fliege (gemeine ind. Fliege); der —fisch (Igelfisch, Stichling); der —flunder (der verkehrte Elbbutt); das —gras (Klettengras, Klebgras); der

—hahnenfuß (der gelbblühende Ackerhahnenfuß); der —hahn (eine Art Meerhahn); das —heu (die Esparsette, der Süßklee); der —käfer (Dorn-, Igelkäfer); der —kohl (eine Art Flockenblume); der —kopf (ein Klippfisch); das —kraut (die Hauhechel); die —nuß (Wassertrüffel, Teichnuß); der Stachelroche (Pfeilschwanz, Grüntölpel); der —rücken (eine Seeraupe); die —sau (ein gefräßiger Seefisch); die —schnecke (Felsenschnecke); die —schwalbe (Rauch-, Küchenschwalbe); der —schwanz (ein Spießfisch; eine Eidechse); das —schwein (ein Säugethier mit langen Stacheln); der —senf (das französische Zackenkraut); die —taube (ein Igelfisch); der —stern (ein Seestern).

Die **Stadt**, pl. Städte [ahd. stat, schwed. stad, holl. staat, stat; siehe Staat] der ummauerte Ort, die Bürgerschaft. Davon: städtisch (einer Stadt eigen, angemessen, angehörig); der Städter (Stadtbewohner, Stadtbürger).

Die **Staffel**, pl. —n [ahd. stapfen, staffal, stafal, staphala, kommt uebst Stufe, niederl. Stiper (Stütze), Stab, Stapel, Stamm, Stummel, Stapfe, tapfen, Toffel, Teppich ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Bewegung und Erhebung bezeichnet] die Stufe, Sprosse, der Grad. Davon: die Staffelei (das Malergestell).

Der **Stahl**, des —es, pl. Stähle [ahd. stal, stahal, angs. stal, style, engl. steel, holl. staal, schwed. stål, dän. staal, isl. stal, poln. stal, niederl. staal, kommt nebst Stiel, steil, stellen, stolz ꝛc., schwed. stel (steil, hart, starr), böhm. staly (standhaft), stalost, (die Steife), lat. solidus, gr. τέλειος, τελέω, S. स्थल, sthal, (befestigen, aufhäufen), तुल, tul (heben, halten), तल, tal (gründen, vollenden), talan, taliman (Grund), talat, talitas (voll, vollständig), ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] das Steife, Harte, der Federkiel, die Leitersprosse, der Tischfuß, Zeugstreifen; das gehärtete Eisen, die Klinge, der Feuerstahl, Wetzstahl, das Drechslereisen. Davon: stählen (Stahl machen, mit Stahl belegen oder verschärfen); der —baum (Sattelbaum); der —brunnen (eine eisenhaltige Quelle); der —fisch (ein stahlgrauer Karpfen); die —motte (ein Nachtfalter auf Eichen); der —stein (das weiße Eisenerz); das —wasser (eisenhaltige Mineralwasser).

Der **Stähr, Stär**, des —es, pl. —e [ahd. stero, mhd. stere, auch landsch. Stier kommt nebst salzb. Steer (Eber), Stier, Storch, stur, Stirn, Thurm, dän, schwed. store (groß), stark, derb, störrig ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Schaafbock, Widder. Davon: stähren (stieren, nach dem Widder verlangen); das Stährlamm (Bocklamm, männliche Lamm).

Der **Stall**, des —es, pl. Ställe [ahd. stal, angs. steal, stal, stall, engl. schwed. stall, holl. stael, dän. stald, isl. stallr, ital. stalla, fr. étable, altfr. éstable, span. estala, wallach. ystal, wend. shtalla, lat. stabulum, kommt nebst neulat. stallum, (Kirchenstuhl), estallum (Bude), Gestell, stellen, Stelze, Gestalt, Stollen, Stiel, Säule, Sohle ꝛc., S. स्थल, sthal स्थल, sthûl, (befestigen, aufhäufen), sthalan, sthali, (Stuhl, Stütze), ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] das Gebäude, der Burgstall, Stadel, der Schoppen, die Remise, der Stellort, die Viehberge. Davon: stallen (beisammenstehen, sich vertragen, in einen Stall bringen, unterbringen); die Stallung (der Stallraum).

Der **Stamm**, des —es, pl. Stämme [ahd. mhd. stam, angs. stem, stemne, stämn, engl. stem, holl. stam, schwed. stam, stamm, dän. stam, stamma, ind. stamma, S. stambhas, lat. stemma, altnord. stofen, altsächs. stamm, stemm, litth. stambus, ruff. stebel', lat. stipes, gr. στύπος, στύμος, kommt nebst Stab, Daube, Stapel Stumpen, Stummel, Stoppel, steif, Stift, Zapfen, niederl. Stieper, gr. δάφνη, ῥάδαμνος, δέμας, δέμω, etc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Stab, der stehende, steife Stengel, der Baumstock; die Sippe, Nachkommenschaft, das Geschlecht, die Linie, der Volksstamm; das Stammgeld, der Einsatz, das Capital; das Stammwort; vier Kuxe, ein Zweiunddreißigstel Zeche. Davon: stämmig (stark, gedrungen, nervig, muskulös), dann die Stammaloe (große Schwertaloe); der —baum (das Geschlechtsregister); das —buch, Gedenkbuch); abstammen (herkommen, entspringen, entstanden seyn, aus oder von); stammhaft (stämmig, stark).

Stammeln, verb. intr. [niederſ. stamern, engl. stammer, ſchwed. stamma, angſ. stomettan, ahd. stamalon, ſchott. staumer, holl. stamelen, stameren, dän. stamme, isl. stamer, kommt nebſt ſtumm, dumm, taub, betäuben, toben, tummeln, Getümmel, ſummen, ſeufzen, verdammen, ſtimmen ꝛc., lat. damno, aestimo, gr. κτυπέω, ὀτοβέω, τιτυβίζω, στόμα, ψοφέω, etc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ſtottern, mit der Zunge anſtoßen, lallen, ſtammelnd ſagen. Davon: ſtammelig (ſtammelnd, ſtotternd, ſtotterig); der Stammeler (Stotterer).

Der **Stämpel**, des —s, pl. — ſiehe Stempel.

Stampfen, v. intr. u. tr. [ahd. stamfon, niederſ. stampen, engl. stamp, ſchwed. stampa, ital. stampare, fr. estamper, ſpan. estampar, angſ. stampe, holl. stampen, dän. stampe, kommt nebſt Stempel, Stöpſel, ſtupfen, Tüpfel, ſteppen, ſtopfen, Säbel ꝛc., gr. τύπτω, σιφλόω, τάμνω, τέμνω, δάπτω, S. स्तभ, stabh, स्तुभ, stubh, (ſtopfen, ſtampfen), तुप, tup, (ſchlagen, klopfen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ſtupfen, ſtäupen, ſtoßen, zermalmen, prägen. Davon: die Stampfe, der Stempel, Rammklotz, die Jungfer, der Papierhammer.

Der **Stand**, des —es, pl. Stände [ahd. stade, holl. stand, stade, staat, ſchwed. stand, dän. stand, isl. stand, engl. stand, state, lat. status, ital. stato, ſpan. estado, altfr. estat, kommt nebſt ich ſtand, geſtanden, Ständer, Stadt, Stätte, ſtatt, Staat, ſtät, Geſtade, ſitzen, ſetzen ꝛc., lat. sedeo, —sido, —sideo, etc., gr. κτίζω, τίθημι, δασύς, δένδρον, S. स्थस, sthas (ſtellen, befeſtigen), साध, sâdh, सिध, sidh (anfüllen, vollenden), sâdhus (angefüllt, ſatt), sâdhu (völlig), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Erhebung und Befeſtigung bezeichnet] das Stehen, der Zuſtand, der Beſtand, die Fortdauer, die Fähigkeit, Lage, der Rang, Sitz, Standort, Anſtand, das Lager, der Fuß, Ständer, die bewegliche Krambude. Davon: das Ständchen (die Begrüßung im Stehen, Nachtmuſik); die Stande (ein Bottich mit verlängerten Dauben als Füßen); der Ständer (ſtehende Balken, Pfoſten); ſtandhaft (beſtändig, beharrlich, unerſchütterlich, unerſchrocken, ungebeugt, unverzagt, ausdauernd); ſtändig (ſtehend); ſtändiſch (einem Stande eigen).

Die **Stange**, pl. —n [ahd. stanga, angſ. staeng, steng, stenga, ſchwed. stång, altnord. staung, ital. stanga, wallach. steange, fr. stangue, wälſ. ystang, altengl. stang, holl. stang, steng, dän. stang, stake, isl. staung, stoeng, niederſ. staken, kommt nebſt Stag, Stengel, ſtecken, Stock, Stacket, Deichſel, lat. caduceus, gr. δαγύς, S. दिह, dih, anhäufen, wachſen), daihas, daihin, (dicht, gediegen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Erhebung bedeutet] der Stock, Stengel, Stecken, Stamm; der Barren; die Lunte (der Schwanz des Fuchſes u. Wolfes); der Stift, die Laufſtange, Griesſtange, das Hegereis, der Griff, die Handhabe, ein Seitenſtück am Pferdegebiß. Davon: ſtengen, ſtängen (mit Stangen verſehen).

Der **Stank**, des —es, [von ſtinken] der Geſtank, Dunſt, Geruch, üble Geruch, Undank, Zank. Davon: der Stänker (Stinker, die Stinkratze, der Iltiß; der Zänker, Hetzer); die Stänkerei (Zänkerei, unbefugte Durchſuchung); ſtänkerig (ſtinkerig, riechend); ſtänkern (Geſtank machen, Zank erregen; unbefugt herumſuchen).

Der **Stapel**, des —s, pl. — [mhd. Stafel, Staffel, fr. étape, kommt nebſt Stamm, Stab, Daube, Stift, Stoppel, Stummel, Stufe, Staffel, doppelt ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der ſtehende Pfahl, das Gerüſt, die Schiffbauſtelle, der aufgethürmte Haufen, die Niederlage. Davon: ſtapelbar (dem Stapelrechte unterworfen); das —gut (niederlagspflichtige Gut); ſtapeln (aufhäufen, aufſetzen, aufgehäuft liegen); der —ort, —platz (der Niederlagsort, Handelsplatz); das —recht (Niederlagsrecht, Kaufrecht).

Die **Stapfe**, pl. —n [ahd. stafo; angſ. stapa, staep, staeppe, kommt nebſt ital. staffa (Steigbügel), fr. estafier (Reitknecht), tappen, Toffel, zappeln, Teppich von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Erhebung und Bewegung bezeichnet] die Tappe, Fußtapfe, der Fußtritt, die Spur. Davon: ſtapfen (ahd. stephan, mhd. stapfen, staffen, altſ. angſ. stapan, steppan, staeppan; tappen, auftreten, ſtolpern, hoch auftreten, ſteigen, langſam gehen, ſchlendern).

Stark, adj. u. adv. [ahd. stark, starh, staralı, starch, angſ. starc, sterc, stearc,

stearce, stearca, styrce, stearlice, engl. starch, stark, strong, holl. sterk, schwed. stark, dän. staerk, isl. sterk(r), styrk(r), sterkleg(r), kommt nebst derb, sehr, starr, stur, stier, störrig, dauernd, dürfen, Stier, Stähr, Stirn, Thurm ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] starr, steif, hart, derb, straff, kräftig, groß, wirksam, nachdrücklich, gewaltig. Davon: die Stärke (Kraft, Macht, Gewalt, der Nachdruck, die starke Seite, das Stärkmehl); stärken (steifen, schlichten, bestärken, unterstützen, erquicken, laben); erstarken (stark werden, Stärke gewinnen); die Stärkung (Kräftigung, Erquickung, Labung).

Starr, adj. u. adv. [nieders. sturr, schwed. starr, stark, wallis. teerig, gr. στερεός, kommt nebst stur, stier, störrig ꝛc., (vergleiche stark), von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] steif, unbiegsam, stier, unbeweglich, unverwandt, fest, unnachgiebig. Davon: starren (goth. staurran, angs. starian, engl. stare, ahd. storren, schwed. stiera, isl. stara, nieders. staren; staar seyn, steif stehen, stieren); die Starrheit (Erstarrung, Unbiegsamkeit); die —sucht (Gliederlähmung).

Die **Statt, Stätte**, pl. —n [goth. stads, staths, engl. steade, angs. stede, nieders. stede, ahd. stat, stata, mhd. stat, schwed. isl. stad, siehe Stand] der Standort, die Stelle, der Platz. Davon: statthaft (gestattbar, erlaubt, zulässig); gestatten (zugeben, zulassen, erlauben); der Statthalter (Stellvertreter, Vogt, Landpfleger); stattlich (schön, prächtig, ansehnlich, wichtig scheinend).

Der **Staub**, des —es, [nieders. Stoff, bair. Stubb, Stupp, neulat. estopa, goth. stubjus, ahd. stoup, stoupi, stoubi, stoube, mhd. stouh, holl. stof, schwed. stibe, stoft, dän. stoev, stoef, kommt nebst stieben, stöbern, stampfen, Stapfe, tappen ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] das zerstiebende, Zerriebene, die Asche, der Mulm; die Niedrigkeit, die Armuth. Davon: stäubeln (nach Staub riechen); stäuben (Staub erregen, vom Staube reinigen); stäubern (aufstöbern, aufjagen, staubähnlich fallen, fein schneien); staubicht (bestäubt); der Staubfaden (Stiel des Staubbeutels in einer Blüthe); der —flügler (Schmetterling); das —gefäß (der den Blumenstaub enthaltende Blüthentheil); der —hanf (männliche Hanf); die —laus (kleine Kopflaus, Bücherlaus); das —moos (Haaraftermoos, Fadenmoos); der —schwamm (Bofist); die —spinne (Winkelspinne).

Stauchen, v. tr. [kommt nebst stechen, stecken, stocken, sticken, ticken ꝛc., S. स्तक, stak, (stechen, stoßen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] stoßen, die Spitze abstoßen, zusammenstoßen, kürzen. Davon: der Stauch, Staucher, (mhd. stuche), der Muff).

Die **Staude**, pl. —n [ahd. studa, kommt nebst angs. stode (Stange), schwed. stode (Stange), angs. studu, ahd. stud, (Säule), von der Wurzel τ—τ, (vergleiche Stand), insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] ein niedriger Stamm oder Stengel, ein niedriges Gewächs mit holzigem Stengel. Davon: staudicht (staudenartig, stengelig); staudig (mit Stauden bewachsen); der Staudenapfel (Johannisapfel, Zwergapfel); die —gerste (Blattgerste, zweizeilige Sommergerste); der —hopfen (wilde Hopfen, Heckenhopfen); das —korn (Stollkorn); der —roken; die —melde (strauchartige Melde); der —schnapper (eine Art Rothkehlchen).

Staunen, v. intr. [angs. stunnian, schweiz. stunon, engl. stun, stund, astonish, fr. étonner, kommt nebst tönen, Ton, donnern, stöhnen, lat. sonare, tonare, tinnire, gr. δεννάζω, στοναχέω, τήνελλα, hebr. דון, דין, נדון, S. तन, tan, (ertönen, erschallen), tanas (Ton), स्तन, stan (ertönen, schelten), stananan (das Murren), von der Wurzel τ—ν, insofern sie Hörbares bezeichnet] wie angedonnert stehen, verwundert horchen, sich höchlich verwundern, große Augen machen, vor Verwunderung verstummen. Davon: das Staunen (Erstaunen, die Verwunderung).

Stäupen, v. tr. [nieders. stupen, stüpen, holl. stuipen, schwed. stupa, isl. steypa, kommt nebst stupfen, stampfen, stopfen, steppen, Säbel, Stempel ꝛc., gr. τύπτω, τυπή, τάμνω, τέμνω, ἀτέμβω, σιφλόω, δάπτω, S. तुप, tup, (schlagen, klopfen), स्तभ, stabh, स्तुभ, stubh, (stopfen, stampfen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Schlagen bedeutet] mit Ruthen schlagen, (oberd. schmizzen, schweiz. schmützen. Davon: die Staupe, die Stäupe, der Staupenschlag, der Staupbesen (die Ruthe zum Stäupen).

Stechen, v. tr. (ich ſteche, ich ſtach, ich habe geſtochen) [ahd. stehan, stechen, stehhan, stecchan, stingan, goth. stiggan, staggan, angſ. stingan, stician, styngan, engl. to sting, stich, stick, holl. niederſ. steeken, ſchwed. stinga, sticka, dän. stinge, stange, stikke, isl. stinga, stanga, wäll. ystigan, irl. steacham, lat. stigare, kommt nebſt ſtecken, ſtauchen, ſtochern, ticken, zanken, ſägen, Sichel, Degen, ꝛc., lat. secare, sica, sicula, secula, securis, gr. τυγχάνω, τεύχω, τεχνόω, τύκος, δέχομαι, τυκίζω, δάκνω, δήξ, S. स्तक, stak (ſtechen, ſtoßen), तक्ष, taks (hauen, ſchmükken), दंश, daç (hauen, beißen), daçâ (Biß, Hieb, Stich), सघ, sagh (hauen, brechen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] mit einer Spitze verletzen, verletzend ſtoßen; ſtechend ſchmerzen; ſtacheln, ſticheln; ausſtechen, wetteifern, ſchweiz. ringen. Davon: das Stechen (Lanzenbrechen, Turnier); der Stecher (ſtechende Arbeiter oder Künſtler); der Stechapfel (Dornapfel, Igelskolben, eine Giftfrucht); das —apfelkraut (der Nachtſchatten); der —baum (die Stechpalme); die —beere (der Kellerhals); der —dorn (Haffdorn, Kreuzdorn, Chriſtdorn); die —eiche (Stechpalme); die —fliege, der —ginſter, (das Scorpionkraut); die —kerndiſtel (Frauendiſtel); der —klee (Schneckenklee); das —kraut (eine Art Kratzkraut, cnicus acarna L.); die —nelke (der flizige Kornraden); die —nuß (Stachelnuß); die —palme (der Hülſenſtrauch, ein immergrünes Bäumchen mit Stachelblättern); die —pfrieme (das Pfriemenkraut, der Färbeginſter); der —ſalat (Schnittſalat); die —weide (platte Saalweide (salix pentandra L.); die —wurzel (Herzwurzel, Mannstreu).

Stecken, v. intr. u. tr. [ahd. stecchen, stecchan, angſ. stican, stician, engl. to stick, holl. steeken, ſchwed. sticka, niederſ. steken, ſiehe ſtechen] in ein Loch befeſtigen, hineinſchieben, mit einem Stachel oder einer Nadel heften, hinterbringen, heimlich anzeigen; intr. geſteckt ſeyn, haften, ſitzen, ſich verborgen halten, ſtecken bleiben, ſtocken, nicht weiter können. Davon: der Steckapfel (Splittapfel); der —baum (Wachholderſtrauch; der —brief (gerichtliche Verhaftbrief); der —fluß (Stickfluß, Schlagfluß); das —kraut (wilde Löwenmaul); die —nadel (Knopfnadel); das —reis (Senkreis); die —zwiebel (Satzzwiebel).

Der **Stecken**, des —s, pl. — [ahd. stecco, steccho, angſ. sticca, sticce, engl. stick, holl. stok, staak, dän. stok, isl. stock, sticki, ital. stecca, stecco, stocco, ſpan. estaca, angſ. stac, engl. stake, ſchwed. stock, angſ. stoc, stocce, engl. stock, stok, niederſ. holl. staken, kommt nebſt Stock, Stange, Stag, Stenge, Stengel, Stacket, Deichſel, lat. caduceus, gr. δαγὸς (Docke, Puppe), von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Erhebung bedeutet] der Stock, Stab. Davon: die Steckenbohne (Stengelbohne, Stangenbohne); das —kraut (Gertenkraut); der —ſchwamm (eine Art Saugeſchwamm).

Der **Steg**, des —es, pl. —e [ahd. stec, mhd. stec, stige, kommt nebſt Steig, ſteigen, Steige, Stiege, S. तच, tać, तंच, tanć (gehen, vergehen), सेक, saik, (gehen, nähern), स्तिघ, stigh, (ſich nähern, anſtürmen), gr. ταχύς (ſchnell), ταχύνω (beſchleunigen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] 1) eine Brücke für Fußgänger; 2) ſoviel wie Stange, Leiſte. Davon der Stegreif (Steigbügel).

Stehen, v. intr. (ich ſtehe, ich ſtand, ich bin geſtanden) [ahd. stan, standan, goth. standan, gastandan, angſ. standan, stondan, engl. to stand (to stay), ſchott. stan, staun, holl. staan, ſchwed. stå, dän. staa, staae, isl. staa, standa, norw. stande, staende, lat. sto, perſ. istaden, ſpan. port. estar, ital. stare, ruſſ. stoyu, böhm. stoi, poln. stoie, S. स्था, sthâ, kommt nebſt S. sthas, sthitas (ſtehend, feſt), sthitis (Stand), sthânan (Stellung), sthatavyas (bleibend, lat. stativus), सु, su, स, sû (hervorbringen), savas (Geburt); su (ſehr, ſtark), धा, dhâ (aufſtellen, zu Stande bringen), dhâtar (Gründer), dhâman (Bau, lat. domus), mandſchur. tai (erhöhter Art, Terraſſe), teme (ſitzen, wohnen), osman. tau, taw (Berg), tübet. sa (Erde), chineſ. ti, thoù (Erde), seng (erſchaffen), sèng (geboren werden), tsó (ſetzen), dso (ſitzen), teng (ſteigen), táo (treten), hebr. יצא (hervorgehen), בּ־צע (aufhäufen), gr. θέω, τίθημι (ſtellen), ꝛc., von der Wurzel τ—, inſofern ſie Er-

hebung bezeichnet] emporgerichtet seyn, auf einem Fuße ruhen, steif seyn, senkrecht seyn, stecken, stocken; seyn, sich befinden, in einem Zustande seyn.

Stehlen, v. tr. (ich stehle, ich stahl, ich habe gestohlen) [goth. stitan, ahd. stelan, angs. stealan, staelan, stelan, engl. steal, schwed. stjäla. isl. stela, kommt nebst theilen, tilgen, dulden, ꝛc., gr. τίλλω, δηλέομαι, ψάλλω, αἰσάλων, S. ζल, dal (hauen, spalten, theilen), ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Ergreifen bedeutet] ergreifen, nehmen, entwenden, mausen, schießen, stibitzen, buren u. s. w. Davon: der Stehler (Dieb).

Steif, adj. adv. [angs. stif, stife, engl. stiff, holl. styf, steevig, stevig, schwed. styf, dän. stiv, isl. stif(r), styf(r), niederf. stiev, kommt nebst Stab, Stift, Daum, Stab, Stoppel, Stump, Stummel, Daube, Zapfen, Zopf ꝛc., lat. stipes, gr. στύπος, S. stambhas (Stamm) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bedeutet] stämmig, stäbicht, stehend, starr, unbiegsam, ungelenk, verhärtet, befangen, gezwungen, unnatürlich. Davon: die Steife (Weberschlichte, der Hutleim); steifen (ahd. stiufan, engl. to stiffen, angs. stifian, holl. styven; steif machen, stärken, appretiren; stützen); die Steifheit (Unbiegsamkeit, Ungelenkheit, Förmlichkeit); der Steifling (Pedant).

Der **Steig**, des —es, pl. —e [goth. staiga, angs. stig, stiga, stige, isl. stig, stig(r), schwed. stig, dän. stige, foodstie, engl. step, ahd. stige, stig, stic, mhd. stic, kommt nebst steigen, Steige, Steg ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet, vergl. Steg] der Fußsteig, ein schmaler Weg, Stufengang; das Gerüst unter dem Steine in der Mühle. Davon: die Steige (niederf. Stige, oberd. Stege, die Treppe, Leiter; 20 Stück, ein Drittelschock).

Steigen, v. intr. (ich steige, ich stieg, ich bin gestiegen) [ahd. stigan, stigen, goth. steigan, gasteigan, angs. stigan, altengl. to stig, neuengl. to step, holl. stygen, schwed. stiga, dän. stige, isl. stiga, kommt nebst oberd. stickel (steil), Steig, Steg, Stiege ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet, vergl. Steg] aufrechtgehen, nach oben gehen, klimmen, sich erheben, auffliegen, emporkommen, sich bäumen, höher werden, zunehmen. Davon: der Steiger (Aufseher einer Zeche im Bergbau); steigern (steigen machen, emportreiben, anschwellen, verstärken, erhöhen); die Steigerung (Comparation, Gradation; Versteigerung, Gant, Auction, Subhastation, der Aufstreich, die Licitation).

Steil, adj. adv. [schwed. stel, (oberd. stick, stickel, angs. sticol, sticele, ahd. stehhal, stecchal, mhd. stigel, stechel, steckel, stickel) kommt nebst stolz, Stelze, stellen, Gestell, Gestalt, Stuhl, Stiel, Säule, Stelle, ꝛc., vergl. Stall, von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] ansteigend, anhaldend, stehend, schroff, jäh, abhängig, abschüssig, schweiz. stotzig, niederf. piel. Davon: die Steile (steile Fläche oder Stelle, ein stehender Pfosten); steilen (stellen, emporrichten); sich steilen (sich bäumen); steilrecht (seigerrecht, senkrecht, lothrecht).

Der **Stein**, des —es, pl. —e [ahd. stein, stain, goth. steins, staina, stain, altf. sten, angs. stan, staen, stane, sten, ston, engl. stone, schott. stane, holl. niederf. steen, schwed. sten, dän. sten, isl. stein, steinn, steiren, wallach. stan, kommt nebst böhm. stena (Wand, Mauer), schwed. stind (starr, stark), Thon, Zinn, Zink, Tanne, Tenne, Zinne, dehnen, Dohne, Düne, don(legig), ꝛc., lat. teneo, tendo, tenor etc., gr. τείνω, τανύω, τιτάλλω, ταινία, τένος, τένων, etc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Stehende, Feste, die stehende harte Masse, der Felsen, die Felsenstraße; das Gestein, die Miner, der gepochte Zwitter, der Felsenhügel, die Felsenburg; der Kiesel-, Flint-, Feuerstein, der Blasenstein, die Steinschmerzen; die Nuß im Steinobste; der Würfel, das Viereck im Gewebe, ein Gewicht von etwa zwanzig Pfund; schweiz. vier Krinnen Hanf, eine Figur im Brettspiele. Davon: steinern (von Stein); steinicht (steinähnlich, steinhart); steinig (voll Steine); steinigen (mit Steinen todt werfen; die Steinackerweide (Sandweide); der —adler (Stern-, Sonnen-, Goldadler, falco chrysaetos L.); die —ahre (der Bergahorn); —alt (hochbejahrt); der —ämmerling (die Zippammer); die —amsel (Goldamsel); der —apfel (ein Meerigel); die —assel (der Mauerwurm); die —auster (Felsenauster); der —baldrian (das Katzenkraut); der —baum (Traubenkirschbaum); die —beere (Preisselsbeere, Sandbeere; Felsenhimbeere); der —beißer (Kernbeißer, Kirschfink; die Schmeerbutte; der Klippfisch); die —blume (das gelbe Ruhrkraut, die Leberblume); der —bock (Bergbock, ibex L.; ein Sternbild des Thierkreises); der —brech (eine Felsenpflanze, saxifraga L.); die buche (Hagebuche); die —butte (der Dornbutt, ein Plattfisch); die —butter (der fettige gelb-

liche Alaun); die —dohle (Schweizerkrähe); die —droßel (Bergdroßel, Harzamsel, der Blauziemer); die —eiche (gemeine Sommereiche, immergrüne Eiche); der —eppich (die macedon. Petersilie); die —esche (Erle); die —eule (große braune Eule, Thurmeule); der —falk (kleine Mauerfalk); die —feder (der Wiederton); der —fink (Kirschfink, Steinbeißer); der —flachs (Bergflachs, Amianth); die —flechte (Moosflechte, das Steinleberkraut, lichen saxatilis L.); der —fuchs (bläulich grüne Polarfuchs); der —geier (braune, weiß geschwänzte Adler); der —glimmer (das Katzengold); das —grün (Berggrün, Schiefer-, Kupfergrün); der —günsel (Berggünsel, das edle Wundkraut); das —gut (unächte Porcellan, majolica, fayence); der —hänfling (Grauhänfling, linaria saxatilis); der —hase (Berghase); die —hirse (große Perlhirse, lithospermum officinale L.); der —holder (rothe Traubenhollunder); die —hummel (schwarze Hummel in Steinhaufen, apis lapidaria L.); der —hund (die Sumpfotter); die —katze (kirgis. Steppenkatze); der —kauz (die Kircheule); die —kirsche (Bergkirsche, Zwergweichsel); der —klee (das Schabzigerkraut, trifolium melilotus); die —kohle (mit eisenschüssigem Thon und Kalk vermischtes Bergpech); das —kraut (der Wau, reseda luteola); die —kresse (wilde Kresse); der —kümmel (Sesel); die —lakritze (der Süßfaden, Engelsüß); die —lerche (Heidelerche, Brachlerche); die —linde (Wald-, Sandlinde, tilia cordata); der —marder (Kuder, Dachmarder); die —milch (eine Art Wolfsmilch); der —metz (Steinhauer); die —mispel (wilde Quittenbeere); die —morchel (der gefaltete Muschelschwamm); die —münze (das Katzenkraut); die —muschel (Bohrmuschel); die —nelke (wilde N., Donnernelke); das —oel (Bergoel); das —pech (Bergpech, Erdpech); das —peterlein (Pimpinellenkraut); der —picker (Dornfisch, Seestichling); der —pilz (gelbe Löcherschwamm); der —rabe (Waldrabe, upupa montana); die —raute (Mauerraute); —reich (sehr reich); das —reich (Mineralreich); das —röslein (eine Art Kellerhals); der —same (die Perlenhirse); der —sauger (das Reunauge, ein Flußfisch); das —schaf (Argali, das Muffelthier); der —schmätzer (das Weißkehlchen); die —schwalbe (Mauer-, Thurmschwalbe); die —taube (Feldtaube); der —wälzer (große Brachvogel); die —weide (Sandweide; der —wein (Frankenwein vom Steine bei Würzburg); die —wicke (eine Art Bocksdorn); die —wurzel (das Engelsüß, der Süßfaden).

Der **Steiß**, des —es, pl. —e [ahd. stiuz, bair. steusz, schwed. stuss, holl. stuyt, stuyte, stiete, niederf. stiet, stüt, oberd. stosz, kommt nebst Stoß (Haufen), Staube, Statt, Stand, setzen, sitzen, Satz, Sattel, Sessel, siedeln, ꝛc., lat. sedeo, -sido, -sideo, sedulus, gr. τίθημι, κτίζω, δάδις, δαίτη, δασύς, δένδρον, S. स्थस, sthas (stellen, befestigen), साध, sâdh, सिध, sidh, (anfüllen, vollenden), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der hervorragende Hintertheil, Hintere, Arsch, After, Bürzel, die Spitze eines Salzkorbes. Davon: der **Steißfuß** (Arschfuß, Haubentaucher, eine wilde Halbente).

Stellen, v. tr. [angs. styllan, holl. stellen, schwed. staella, dän. stille, ahd. stellen, kommt nebst steil, stolz, Stelze, Gestalt, Stuhl, Stall, Stellen, Stolle, Stiel, Säule, Sohle, Schwelle, Stahl, Dähle, Diele, Teller, Dolde, Tille, ꝛc., lat. solum, solea, solidus, gr. τέλλω, τελέω, τελευτάω, τέλεος, τέλειος, τέλος, πτελέα, θάλλω, θαλλός, θαλερός, τηλεθάω, τελέθω, ἀταλός, ἀτάλλω, S. तुल, tul (heben, halten), तल, tal, (gründen, vollenden), talan, taliman, (Grund), talat, talitas, (vollständig), स्थल, sthal स्थूल, sthûl (befestigen, aufhäufen), sthalan, sthall (Stuhl, Stütze), von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] stehen machen, zurechtsetzen, stillen, gerinnen machen, in Gährung bringen, niederschlagen; richten, ordnen, trachten, rücken, entwerfen, abfassen, liefern, aufbringen; sich stellen (sich einfinden, einen Schein annehmen, dergleichen thun). Davon: die Stelle (der Grund, Ort, Standort, die Stätte, der Platz; die Anstellung, das Amt, die Behörde); die Stellung (Aufstellung, Richtung, der Stand, die Positur, Attitüde, Lage, Position, das Verhältniß).

Die **Stelze**, pl. —n [ahd. stelza, schwed. stilta, engl. stilt, niederf. stelte, stelt, schweiz. stylz, dän. stylt, stylte, holl. stelt, siehe stellen] die Stütze, Stange zum Waten, Gehstange. Davon: der **Stelzfuß** (das Stelzbein, ein hölzerner Fuß); der —schuh (ein hoher Schuh).

Stemmen, v. tr. [ahd. kisteman, von Stamm] stämmen, steifen, stützen, fest

Digitized by Google

auf- oder gegensetzen, stauchen, durchstechen, meißeln. Davon: die Stemmnadel (krumme Schusternadel); der —ring (Nähring der Schuster).

Der **Stempel**, des —s, pl. — [dän. stämpel, schwed. stamp, stempel, isl. stimbill, ahd. stamf, angs. stampe, von stampfen] die Stampfkeule, Stampfe, das Eisen in der Nadlerwippe; der Bunzen, Punzen, die Patrize; das Stampfsiegel, der Papier-, Bleistempel; der Waldhammer, die Mahl- oder Stempelart; ein Verzierungsstab bei Buchbindern; der Pistill, Staubweg, die Befruchtungsröhre weiblicher Blüthen; die Druckstange in der Luftpumpe und Handspritze; ein Befestigungspfahl; der Säulenpfosten. Davon: stempeln (mit einem Stempel versehen).

Der **Stengel**, des —s, pl. — [altnord. staungull, ahd. stenkil, stengil, stingil, mhd. stengel, bair. stingel, s. Stange] das Stänglein, der nicht holzige Stamm der Kräuter. Davon: stengeln (Stengel treiben, schossen); die Stengelaloë (große Schwertaloë); die —bohne (rankende Bohne).

Die **Steppe**, pl. —n [kommt nebst Sumpf, Tümpfel, tief, taufen, saufen, Thau, Dampf ꝛc., gr. δέφω, δεπέω, S. तिप, tip (netzen, befeuchten) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] das sumpfige Hochland, die Heide. Davon: der Steppenfuchs (Wolfshund; das Schwarzohr, e. sibir. Pelzthier); die —katze (wilde kirgis. Katze); die —lerche (tartar. schwarze Lerche); die —ziege (der unbärtige Steinbock).

Steppen, v. tr. [oberd. stepfen, niederf. stippen, kommt nebst stopfen, staffiren, stäupen, tüpfeln, stupfen, stampfen ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] durchnähen.

Sterben, v. intr. (ich sterbe, ich starb, ich bin gestorben) [ahd. sterban, starben, irstarben, sterben, angs. steartan, styrfan, staerfian, engl. to starve, holl. starven, arab. taraba, niederf. starven, kommt nebst ahd. sterbian (umbringen), angs. steorfan (verletzen, tödten), steorfa (Seuche, Mord), engl. to starve (darben, Noth leiden), altnord. starf (Mühe, Arbeit), starfa (arbeiten), angs. stearfjan (durch Hunger umkommen), verderben, darben, ferben, bedürfen, dürftig, zehren, zerren, (ver)fehren, Zorn, zürnen, zer-, gr. φθείρω, τείρω, ταρχύω, τερέω, τετράω, πτρώσκω, τορεύω, δέρω, τορύνω, δῆρις, S. दृप, darp (schlagen, verwunden), सर, sûr, दृ, dar, दृ, dâr (hauen, brechen), dâris (Schnitt, Hieb), dartis (Raub, Beute), धर्व, dhurv (drücken), थुर्व, thurv (angreifen, klopfen) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet.] 1) ursprünglich als v. tr. ergreifen, verletzen, verderben, vernichten, umbringen, tödten, sterben machen; in dieser Bedeutung ist die Conjugation äußerlich oder regelmäßig, ich sterbe, ich sterbte, ich habe gesterbt, jetzt veraltet; 2) v. intr. verderbt oder vernichtet werden, umkommen, den Geist aufgeben, verscheiden, entschlafen, entschlummern, fallen, bleiben, getödtet werden; von Pflanzen: abstehen; von Thieren: verrecken, crepiren. Davon: sterblich (dem Sterben unterworfen, vergänglich, hinfällig, irdisch; adv. bis zum Sterben, im höchsten Grade); die Sterblichkeit (Hinfälligkeit, irdische Natur; die Menge der Gestorbenen, Mortalität); der Sterbling (ein früh sterbendes Kind; ein gefallenes Schaaf).

Der **Stern**, des —es, pl. —e [ahd. sterro, sterno, stern, goth. stairno, altf. sterro, angs. steorra, stiorra, engl. star, schott. starn, niederf. steern, starn, holl. ster, star, starre, schwed. stjerna, stjerna, dän. stierno, isl. stiarna, stiorna, stirna, bret. steren, corn. sterran, perf. stara, starah, ster, mhd. sterne, gr. ἀστήρ, lat. astrum, ital. astro, span. astro, estrella, fr. astre, bengal. stara, S. târâ, târan, kommt nebst Zier, Sarder, Sardonyx, dürr, dorren, dörren ꝛc., gr. τηρέω, δέρκω, θέρος, τέρσομαι, θέρω, θερμαίνω, θέρμω, θερμός, ἱέρας, τερπίζω, καθαρός, καθαίρω, S. सर, sur (glänzen, strahlen), sûris, sûryas (Sonne), दृश, darç (sehen, blicken), târas (klar), तृष, tarș (dörren, brennen), tarșâ, tarșas (Durst, Brunst), tarșyat, tarșitas (durstig) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Sichtbares bezeichnet, verwandt mit der Wurzel τ—λ, in lat. stella, fr. étoile, gr. ἀλός, θάλπω, δῆλος, Söller, Silber ꝛc.] der Glanz, das Glänzende, Strahlende, der Strahlenkreis, ein strahlender Himmelskörper; die strah-

lige Farbenhaut am Auge, Regenbogenhaut, Iris, ein strahliger heller Fleck, e. ostindische Porzellanschnecke. Davon: sternig (sternenreich, sternhell, gestirnt); die Sternader (Schwanzader der Pferde); der —adler (Sonnen-, Goldadler); der —anis (der moskowit. Fenchel); der —baum (amerik. Baum mit sternförmigen Samenkelchen); die —blume (Aster); das —blümchen (Schirmkraut, e. Art Hahnenfuß); der —deuter (Astrolog); die —distel (e. Art Flockenblume); die —eidechse (eine gesprenkelte E.); der —fisch (ein sternförmiger Seewurm); die —flechte (sternförmige Baumflechte); die —hyacinthe (e. Meerzwiebel, die Blumentraube); der —klee (ein vorzüglicher Futterklee); das —kraut (das Wasserwurmkraut, der wilde Krähenfuß); das —kügelchen (der Trochit, eine versteinerte Kreiselschnecke); das —leberkraut (der wahre Waldmeister); das —moos (Jungfernmoos); die —pflanze (Waldsternblume, der große Vogelmeier); der —reiher (die gefleckte Rohrdommel); der —roche (Spiegel-, Augenroche); die —schanze (sternförmige Sch.); die —schnuppe (ein durch die Luft schießender entzündeter Körper); der —schwamm (strahlig gezeichnete Blätterschwamm); die —warte (das Observatorium); die —zeit (Zeit des Fixsternumlaufes oder der Erdumdrehung); die —zwiebel (Lilienhyacinthe, e. Meerzwiebel).

Der **Sterz**, des —es, pl. —e, und die **Sterze**, pl. —n [nieders. steert, angs. staert, steort, isl. stertur, schwed. stjert, ahd. mdh. sterz, holl. steert, staart, neulat. dardus, nordengl. start, kommt nebst mhd. stirzel (Strunk), schwed. starz (Stütze), ital. dardo, fr. dard (Spieß, Stachel), isl. stirtla (Schwanzende des Fisches), stur, starr, Storch, Thurm ꝛc., gr. δειρή, δειράς (Berg, Rücken), δόρυ (Baum), πτόρθος (Sproß), ἀθήρ, ἀνθέρις (Hachel, Aehre), τέρθρον, τέρμα (Höchstes, Ziel, Ende), τέρμιος (äußerst, letzt), S. tarnan (Gras), von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Stiel, die Stange, der Schwanz, Bürzel, die Deichsel, Pflugsterze, das Wendeholz an der Windmühle. Davon: der Sterzel (Stengel); sterzen (den Schwanz aufheben, den Hintern drehen; drehen, wenden, ackern, streichen); die Sterzseuche (das Abfaulen des Schwanzes beim Rindvieh).

Stetig, adj. [auch stättig, ahd. statig, nieders. stedig, angs. staetig, schwed. statig, engl. steady (s. Statt)] stehend, ununterbrochen, fortgehend, fortlaufend. Davon: die Stetigkeit (Ununterbrochenheit); stets (stehend, fest, immer, beständig, jedesmal).

Die **Steuer**, pl. —n [ahd. stiuro, stiura, sture, schweiz. Stör, neulat. steura, kommt nebst stark, sehr, derb, stur, starr ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] die Stärkung, Hülfe, Beistand, die Abgabe, Contribution, Taxe, Schatzung, Gülte. Davon: steuern (nieders. sturen, schwed. styra, angs. stiernan; beitragen, abgeben, entrichten); steuerbar (zinsbar, besteuerungsfähig).

Das **Steuer**, des —s, pl. — [nieders. Stüer, angs. steora, steorra, steore, engl. stern, holl. stuur, stuurroer, stierroer, schwed. styre, dän. styr, styre, isl. styri, kommt nebst Sterz ꝛc. von derselben Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der sture, starre Stiel, die Deichsel, das Steuerruder, oberd. der Leitnagel, das Kehrruder; die Leitung, Lenkung, Regierung, Verwaltung. Davon: steuern (ahd. stjuran, angs. styrian, styran, stiran, stieran, steoran, storan, steyran, stirgan, stirigan, stirigean, engl. to steer, holl. stuuren, stieren, schwed. styra, dän. styre, isl. styra, stiorna, ahd. stjuran; mit dem Steuer lenken, regieren, stützen, züchtigen, strafen, zurechtweisen, hemmen, zügeln, halten; segeln, fahren, seinen Lauf nehmen); der Steuermann (Pilot, Lenker des Schiffes); das —ruder (am Schiffe befestigte Ruder zum Steuern); der —bord (rechte Bord des Schiffes).

Der **Stich**, des —es, pl. —e [goth. stiks, angs. sting, stinge, stice, engl. sting, altengl. stitch, holl. steek, schwed. styng, stick, isl. sting(r), nieders. steek, stick, poln. sztych, von stechen] der Tick, der Stoß mit einer Spitze oder einem Stocke, der Stupf, die Stechwunde, das Stechloch, die Stech- oder Nähart, das Stoßfechten, ein Räuschchen, eine Narrheit, ein Anfang von Verderbniß; ein Wurf im Kartenspiel, das Metall aus dem Stichofen; ein Kupferstich; eine Kerbe beim Behauen des Bauholzes; ein Schustermaaß von 3 Linien; ein Grabemaaß von einem Fuß tief; die Fischgrube, der Auszug; das Zusammengesteckte; ein Knoten, eine Schlinge; das Stechen des Viehes, die Halsgegend; der Tausch; der Tauschhandel. Davon: der Stichel (Vorbohrer, Grabstichel); sticheln (prickeln, spötteln, anspielen); die Stichelei (Spöttelei, Hechelei, Anspielung); der Stichling (ein kleiner Stachel-

börs, der gelbe Brustwenzel); stichweise (Stich für Stich); die —wurz (das Fallkraut, Schmeerkraut).

Sticken, v. tr. u. intr. [holl. stikken] 1) künstlich nähen, mit der Nadel modeln und verzieren (nebst stecken, stechen, Stachel, Stich ꝛc.) von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet); 2) stecken, stecken bleiben, stocken, nicht athmen können, ersticken (nebst stocken, stecken, von eben dieser Wurzel, aber in passiver Bedeutung, als: ergriffen seyn, festgehalten werden). Davon: der Sticker (Verzierer von Zeugen mit der Nadel); die Stickerei (Stickarbeit, gestickte Verzierung); der Stickgrund (lehmige Meergrund); die —luft (Stickstoffluft, Salpeterluft); der —stoff (Salpeterstoff); die —wurz (Schwarzwurz, Zaunrübe).

Stieben, v. intr. [ahd. stioban, stiopan, s. Staub] stauben, stäuben, staubähnlich fortfliegen, sprühen, fein regnen, schmutzen, sifern, den Koth fallen lassen (Feldhühner); v. tr. stieben machen, stöbern, auseinanderjagen, zersprengen.

Stief-, [ahd. stif-, stuph-, angs. steop-, engl. step-, holl. stif-, schwed. styf-, dän. stif-, stef-, isl. stiub-, stiupa, nieders. steef-, altschwäb. stiuf-, kommt nebst sammt, zusammen, sammeln, Sippe, Zunft, Summe, Dame, Saum, Damm, Sims, Stube, Zimmer, ziemen ꝛc., gr. δῆμος, δαμάω, δάμαρ, S. सम, sam, साम, sâm (verbinden), sâmi (halb), saman (zusammen), सेव, saiv (helfen, beistehen), सिव, siv (binden), दम, dam (binden, zähmen), dam (Gattinn) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen, Anhäufen und Verbinden bedeutet; also heißt Stief- soviel als verbunden, hinzugekommen] die Stiefältern, der —bruder, das —kind, der —sohn, die —mutter, die —schwester, die —tochter, der —vater, der, die das hinzugekommene, verbundene, nicht leibliche, Halb-Bruder, -Kind, u. s. w.

Der **Stiefel**, des —s, pl. — [holl. stevel, steevel, schwed. stoefvel, dän. stoevl, nieders. steevel, ital. stivale, altfr. éstival, stivele, ahd. stifal, mhd. stivan, neulat. stivale, estivale, kommt nebst tibiale, Stauf, Stübchen, nieders. Stoop, mhd. stoefelin, stoeflin (Becher), Zuber ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Schaft, die Schöpfröhre, Wasserschaufel, eine Fußbekleidung mit hohen steifen Schäften, der Fahnenschuh, der Abguß an der Pfeife. Davon: stiefeln (mit Stiefeln bekleiden, in St. gehen).

Der **Stieglitz**, des —es, pl. —e [norw. stillitz, böhm. stehlik, poln. szezygiel, landsch. Stichlitz, Stechlitz, Steilitz] der Distelfink, Rothvogel, fringilla carduelis L.

Der **Stiel**, des —es, pl. —e [schwed. stielk, dän. stilk, isl. stilk(r), engl. stalk, holl. stengel, angs. stela, ahd. mhd. stiel, nieders. steel, lat. stilus, kommt nebst Säule, Stolle, Stein, Stelze, stellen ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet (vergl. Säule)] der steile Stengel, die Säule, die Handhabe, der Helm, Griff. Davon: stielen (mit einem Stiele versehen); stielig (gestengelt); die Stieleiche (Sommer-, Masteiche).

Der **Stier**, des —es, pl. —e [goth. stiur, angs. steor, styre, engl. steer, sturk, holl. stier, schwed. dar, tjur, dän. tiur, isl. tyr, lat. taurus, wallis. tarw, poln. tur, bret. taro, ital. tore, span. torro, fr. taureau, ahd. stior, phöniz. thor, hebr. tur, gr. ταῦρος, S. sthûras, sthiras, kommt nebst Stähr, Thier, Storch, stur, Stier, stark, starr, sehr, derb u. s. w., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Starke, Große, das Männchen, der Ochse, Bulle; ein Sternbild im Thierkreise. Davon: stieren (nach dem Stier verlangen, stähren); stierig (rinderig, geil, von der Kuh); der Stierhirsch (das Rind in der Berberei).

Stier, adj. u. adv. [siehe starr] starr blickend, wild und verstört. Davon: stieren (starren, unverwandt blicken).

Der **Stift**, des —es, pl. —e [nieders. stift, stift, schweiz. stäftz, poln. sztyft, kommt nebst steif, Stab, Stamm u. s. w., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bedeutet.] 1) das emporstehende Stäbchen, Stöckchen, der Federkiel in der Haut, das Nägelchen ohne Kopf, der Dorn einer Schnalle u. s. w.; 2) das Errichtete, Erbaute, die Stiftung, das Gestift, die milde Anstalt; das Bisthum. Davon; stiften (aufstellen, einrichten, gründen, erbauen, zu Stande bringen); der Stifter (Errichter, Erbauer, Gründer, Einführer, Bewirker); die Stiftung (das Gestift, eine

milde oder fromme Anstalt, die Errichtung, Erbauung, Gründung); stiftlich (einem Stifte gehörig).

Still, adj. u. adv. [ahd. stil, still, altſ. still, stillo, angſ. stille, still, stylle, engl. still, holl. stil, ſchwed. stilla, dän. stil, stille, isl. stillt(r), kommt nebſt ſteil, ſtolz, Stuhl, ſtellen, Stall, ſtill, Säule ꝛc., von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet (vergl. ſtellen)] geſtellt, ruhig, bewegungslos, geſchäftslos, leiſe, ſachte, ſchweigend, gelaſſen, geduldig, heimlich, geſanglos, ohne Geleit, eingezogen, friedlich. Davon: die Stille (das Stehen, Liegen, Darniederliegen, die Laut-, Geräuſch-, Geſchäfts-, Regungsloſigkeit, das Schweigen, die Heimlichkeit, Verborgenheit, Eingezogenheit, Zurückgezogenheit, Einſamkeit, Windſtille); ſtillen (ſtellen, ſtill machen, beruhigen, befriedigen, beſchwichtigen, vertuſchen, unterdrücken, hemmen, zum Schweigen bringen, beſänftigen, nähren, ſäugen, löſchen, den Durſt); der Stiller (Beruhiger, Beſänftiger, Unterdrücker, Abſteller); das Stillſchweigen (das Schweigen, die Stille, Nichterwähnung, Uebergehung); der —ſtand (das Stillſtehen, Ablaſſen, Aufhören, Ende, Pauſe, die Unterbrechung).

Die **Stimme**, pl. —n [ahd. stimma, stimna, stemma, stemmi, timmo, altſ. stemna, holl. stem, stemme, ſchwed. staemma, dän. stemme, goth. stibna, angſ. stefn, stefemn, ſchott. steven, lappl. stiubne, kommt nebſt ſtammeln, (ver)dammen, ſtumm, dumm, taub, betäuben, toben, tummeln, Getümmel, ſummen, (Roht)dommel, ſeufzen, ſtaben (einen Eid vorleſen), lat. damno, aestimo, gr. *στυπέω*, *ὀτοβέω*, *τιτυβίζω*, *στόμα*, *ψοφέω*, hebr. נדף, דבב, דום, דמם, חתם, כזם, צפף, קצף, תאב etc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] das Hummen, Summen, der Ton, Laut, Klang, Sang, Schrei; eine Rolle im Singen, die Singſtimme; die Rede, das Urtheil, die abgegebene Meinung, Wahlſtimme, das Votum, die Sentenz; das Orgelregiſter, der Orgelzug. Davon: ſtimmen (ahd. stimman, gleichklingen, gleichlauten, accordiren, paſſen, abſtimmen, ſeine Stimme abgeben; v. tr. gleichlauten oder rein klingen machen; gewinnen, bereden, beſtimmen; bair. foppen, zum Beſten haben); der Stimmer (die Stimmröhre an der Sackpfeife; der Wähler); die Stimmung (das Stimmen, Intoniren; die Gemüthsverfaſſung, Geſinnung, Neigung, die Tonhöhe).

Stinken, v. intr. (ich ſtinke, ich ſtank, ich habe geſtunken) [angſ. stincan, stencan, engl. stink, ſchwed. stinka, ahd. stinchan, stenchan, kommt nebſt ſchwed. staenka (beſprengen), ſtänkern, Dung, düngen, ſiech, Sucht, Seuche, ſaugen, zechen, Zucker, Sect, Zunge, ſickern, Docht, ſeihen, ſeichen, Teich, ſeigen, tauchen, tünchen, Tuſche, tunken ꝛc., gr. *τάγγος*, *ταγγίζω*, *τήκω*, *ταχερός*, *τέγγω*, *δακρύω* etc., S, saikas (flüſſig), सिच, sić (netzen, befeuchten), von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] feucht werden, in faule Gährung gerathen, faul riechen, übel riechen; in üblem Rufe ſtehen. Davon: ſtinkerig (übelriechend, Geſtank verbreitend); der Stinkapfel (nach Knoblauch riechende amerik. Apfel); der —aſant (Teufelsdreck); der —baum (ſchwarze Vogelkirſchbaum, Faulbaum); die —beere (Eberesche, Quitſche, Vogelbeere); die —blume (Sammtblume); der —fiſch (Stint, Meerſtint); der —hahn (Wiedehopf); das —harz (Teufelsdreck); das —holz (H. des Dreckbaumes auf Ceylon); der —käfer (Miſt-, Dreck-, Pillenkäfer); die —kamille (Hundskamille, der Kuhdill); die —kreſſe (das kleine Beſenkraut); die —neſſel (ſtinkende Taubneſſel); der —ratz (Iltiß); der —roche (Dornroche); der —ſchwamm (ſtinkende Hirſchſchwamm); der —ſtrauch (ſchwarze Johannisſtrauch); der —teufel (das Bitterſüß, ein Nachtſchatten); das —thier (Moſchusthier, der Iltiß).

Die **Stirne**, pl. —n [mhd. stirne, niederſ. steern, ſchwed. stjern, angſ. steorne, ahd. stirna; kommt nebſt ſtur, ſtarr, ſtark, ſehr, derb, ſtörrig, Stier, Stähr, Storch, Thurm ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das aufrechte Haupt, Vorderhaupt; das Felſenhaupt eines Berges, der Vordertheil eines Gewölbes und Kanonengeſtelles; der ſtarre Sinn, die Frechheit.

Stochern, v. intr. [niederſ. stökern, ſtakern, ſiehe ſtechen] oft ſtechen, wiederholt ſtoßen, grübeln, ſtören, rühren. Davon: der Stocher (Zahnſtocher, das Störſtäbchen).

Der **Stock**, des —es, pl. Stöcke [ahd. stoch, stoc, angſ. stocc, sticca, sticce, engl. stock, stick, ſchwed. stock, stake, niederſ. stuke, stake, holl. stok, stak, isl. stock, sticki, ſpan. estaca, ital. stecca, stecco, kommt nebſt ital. stocco, ſpan.

estucce (Stoßdegen), ital. steccone (Zaunpfahl), engl. stock (Stamm, Capital), ital. zocco (Haublock), Stecken, Stange, Stenge, Stag, Stacket, Stengel, Deichsel, Docke, lat. caduceus, gr. δαγύς, τείχος, τοῖχος, S. daihas, daihin (dicht, fest), दिह्, dih (anhäufen, wachsen), gedeihen, dicht, dick, Teig, Deich, Tisch, gediegen ꝛc., von der Wurzel τ—χ, insofern sie Erhebung bezeichnet] Stengel, Stamm, Stumpf, Trumm, Stab, Stecken, Stiel, Säule, Balken, Klotz, Block, Gefängniß, Beute, Almosenkasten; die Stiege, das Stockwerk, Geschoß; das Grund- oder Stammgeld, Kapital, der Fond; der Haufen, Stoß, Satz; der Schober; eine Mauertrümmer; niederf. eine Ruthe; 8 rheinl. Fuß; 3 Wispel Getreide; ein verstockter, hartnäckiger, ungeschickter Mensch. Davon: stocken (pfählen, stäbeln, stengeln; stecken bleiben; stehen bleiben, darnieder liegen; schimmeln, modern); stöcken (in den Stock legen, gefangen setzen); der Stockaar (—adler, schwarzbraune Adler, Steinadler); die —amsel (Ringdroßel); der —börs (Hauptbörs, e. Art Sandbörs); die —erbse (im Getreide wachsende Erbse); die —ente (Schild-, Löffelente); die —eule (braunschwarze Nachteule); der —falk (Taubenfalk, Gänsehabicht); der —fink (Flachsfink, Hänfling); der —fisch (getrocknete Kabeljau); der —fleck (Schimmel-, Moderfleck); die —gerste (sechszeilige Wintergerste); das —holz (Wurzelholz); die —kohle (Grubenkohle); das —kraut (Flachskraut, der Frauenflachs); der —lack (Gummilack); die —maus (kleine Feldmaus); die —rose (Rosenmalve); die —viole (Winterlevkoje); das —werk (Geschoß, die Etage).

Der **Stoff**, des —es, pl. —e [engl. stuff, ital. stoffa, span. estofa, altfr. estoffe, fr. étoffe, neulat. estoffa, celt. ystoff, isl. stoffn, schwed. stomme, kommt nebst Stamm, Stapel ꝛc., gr. ψάμαθος, τόπος, στύπος, ταπεινός, ῥάδαμνος, von der Wurzel τ—π, insofern sie Erzeugung, Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] die rohe Masse, Materie, der Grundbestandtheil; der Anlaß, die Ursache; der Zeug, das Tuch. Davon: stoffen (aus Stoff gemacht); stoffen (mit Stoff versehen); stoffig, stoffhaltig (materiell, körperlich); stofflos (unkörperlich, immateriell).

Die **Stolle**, pl. —n [kommt nebst Säule, Stiel, Stuhl, Gestell, Stolz, Stelze, steil, stellen ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] die Säule, Spule; die Christstolle, Butterstolle (ein Weihnachtbackwerk).

Der **Stollen**, des —s, pl. — [schwed. stol, böhm. sstula, kommt nebst Stall, Gestell, stellen ꝛc., ebenfalls von τ—λ, Erhebung.] die Tülle, hohle Säule, Röhre, der ausgezimmerte Grubengang; die Docke, der Pfosten, der Haken am Hufeisen.

Stolpern, v. intr. [niederf. strübbeln, strumpeln, stulkeln, holl. strompelen, engl. strumple, stumble, schwed. stapla, stupla, isl. stumra, kommt nebst Tölpel, Tolpatsch, toll, dahlen, Zelter, zielen ꝛc., lat. salio, salto, gr. ταταλεύω, ταλαντεύω, ἀττέλαβος, S. सल्, sal (bewegen, hüpfen), von der Wurzel τ—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] holpern, schülpern, stelzfußen, straucheln, anstoßen, fallen, fehlen. Davon: stolperig (holperig, schülperig, strauchelnd, anstoßend, überstürzend, stotterig); der Stolprian (Stolperer).

Stolz, adj. u. adv. [niederf. stalt, stolt, schwed. dän. stolt, holl. stout, kommt nebst stout (stark, groß), norw. staut (rasch, muthig), isl. stolter (stolz, prächtig), steil, stellen, stur, Säule ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] stollig, stelzig, säulicht, hochbeinig, hochtrabend, hochfahrend, hoffärtig, hochmüthig, übermüthig, eingebildet, dünkelhaft, aufgeblasen; hoch und schön gewachsen; mit vollem Geweih geschmückt; prächtig, schön. Davon: der Stolz (Hochmuth, Dünkel, die Hoffart, Aufgeblasenheit; die Pracht, das Prunken; das Selbstgefühl, die Selbstschätzung); stolzieren, stolzen (stolz gehen, hoch auftreten, prunken, sich breit machen).

Stopfen, v. tr. [ahd. stophon, angs. stoppan, engl. stop, stuff, schwed. stoppa, dän. stoppe, niederf. stoppen, neulat. stupare, stopare, ital. stopare, fr. étouper, holl. stoppen, lat. stipo, S. स्तभ्, stabh, स्तुभ्, stubh (stopfen, stampfen), kommt nebst Stöpsel, Stempel, stampfen, stupfen, tupfen, steppen, staffiren, stäupen, Säbel ꝛc., gr. δαμάω, τύπτω, σιφλόω, τάμνω, τέμνω, ἀτέμβω, τάφρος, θάπτω etc., S. तप्, tup (schlagen, klopfen), सप्, sap (verbinden), दम्, dam (zähmen), von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen bezeichnet] stampfen, drücken, hineindrücken, stauen, pramsen, ausfüllen, anfüllen, nudeln, ausbessern, verschließen, hemmen.

Die **Stoppel**, pl. —n [holl. stoppel, engl. stubble, schwed. stopp, stubb, dän. stub, isl. stubb(r), stubbi, lat. stipula, ital. stoppia, ahd. stuphel, stuphila, fr. étouble, bair. Stuphel, schweiz. Stuffel, kommt nebst lat. stipes, Stamm, Stummel, Stumpen, Stümper, Zapfen, Zopf, Daum, Stift, steif, Stab, Daube ꝛc., gr. στύπος, δέμας, θάδαμνος, S. stambhas (Stamm) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bedeutet] der Stumpf des abgemähten Halmes, die Spule oder Haarwurzel in der Haut. Davon: stoppeln (Nachlese halten, zusammenlesen, unpassend zusammenstellen; Stoppelfelder pflügen, stürzen); die Stoppelei (das Flickwerk); der Stoppler (Zusammenschreiber); das Stoppelheimchen (die Feldgrille); der —pilz (e. Art Astmoos); die —rübe (Feldrübe); der —vogel (die Feld-, Kornlerche).

Der **Stöpsel**, des —s, pl. — [oberd. Stöpfel, Stopf, Stüpfel, engl. stopper, stopple, holl. stop, stopsel, stopzel, schwed. stopp, dän. stoper, poln. stypsel, ital. stoppone, stoppaglio, siehe stopfen] der Zapfen zum Zustopfen einer Oeffnung, der Pfropfen.

Der **Stör**, des —es, pl. —e [angs. styria, styrigea, engl. sturgeon, holl. steur, schwed. stoer, altschwed. styria, dän. stoer, stoerje, isl. starri, lat. sturio, ital. storione, fr. estourgeon, span. esturion, poln. styr, böhm. esstjr, cimr. stargeon, ahd. sturjo, sturo, sturl (russ. oseter, böhm. geseter), kommt nebst sterlet (kleiner Stör), Dorsch, Theer, Storch, lat. sorbeo, S. saras (flüssig, Milch, Laich), gr. ὄορός (Laich), ὄρνυμι (laichen, sich begatten), von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet] der laichende Fisch, die große, den Kaviar liefernde Fischgattung, acipenser sturio L.; der Hausen; eine Schellfischart.

Der **Storch**, des —es, pl. Störche [ahd. storah, storch, angs. storc, engl. stork, holl. stork, schwed. stork, dän. stork, isl. stork(r), wallis. sterc, ungar. szterak, siehe Stör] der Wasser- oder Sumpfvogel, nieders. Stork, Adebar, Aadjbar, Heilebar, Eber, holl. oyevar, landsch. Kleppner, Kneppner, Klapperstorch, Reinicke, Hainotter (lat. ciconia, arab. al-koku, malabar. koku, kakkum). Davon: storchen (mit langen Beinen umher traben); die Storchblume (weiße Windblume, Klapperrose); der —schnabel (das Geranium, Gichtkraut; der Krahn; ein Werkzeug zum Nachzeichnen; eine Stachelschnecke); der —stein (Belemnit).

Stören, v. tr. [goth. sturen, storen, angs. styran, stiran, engl. to stir, wallis. ystwriaw, holl. stooren, steuren, schwed. stoera, isl. sturla, althochd. storan, storran, storrjan, sturjan, mhd. stoeren, kommt nebst stürzen, stürmen, torkeln, sorgen ꝛc., gr. ταρβέω, τέρπω, τυρόω, τυρβάζω, πιέρνα, πιέρον, S. तर, tur (bewegen, springen), turas (schnell), सर, sur (bewegen, gehen) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] in Bewegung setzen, aufrühren, verwirren, beunruhigen; stöbern, suchen, kramen, schnückern; stochern, schüren; unterbrechen, hemmen, hindern, aufhalten, verderben, vereiteln. Davon: der Störer (Unterbrecher); der Störenfried (Friedensstörer, Zänker).

Störrig, adj. u. adv. [nieders. sturig, sturisch, fränk. störig, holl. stuurs, schwed. stuursk, stursk, engl. sturdy, kommt nebst mhd. storre (Stock, Stamm), starr, starren, stur, stier, stark, derb, Thor, dürfen ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet.] starr, unbiegsam, unfolgsam, hartnäckig, verstockt, mürrisch. Davon: die Störrigkeit (Hartnäckigkeit, Widerspenstigkeit).

Stoßen, v. tr. (ich stoße, ich stieß, ich habe gestoßen) [nieders. stöten, ahd. stozzon, stozen, goth. stautan, holl. stooten, schwed. stoeta, dän. stoede, isl. steyta, stauta, engl. toss, lat. tundere, ital. stuzzicare, angs. stintan, kommt nebst tasten, Tatze, zeideln, stutzen, Distel, Sense, Sand, tödten, zausen ꝛc., gr. τέτμω, δατέομαι, τένθω, τένδω, τενθεύω, S. तुद, tud (hauen, stoßen), तुद, tud (schlagen, tödten), दुष, dus (schaden, verderben), dus (bös), dausas (Unglück), taudas (Todtschlag) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] stauchen, stechen, stupfen, schieben, rücken, schütteln, erschüttern, berühren, angränzen, zufahren; sich stoßen, anstehen, Bedenken tragen, ein Hinderniß finden. Davon: der Stoß (nieders. Stoot, schwed. stuts, holl. stoot, stooting; der Stupf, Schub, Stich; Hieb; Anstoß, Antrieb, Andrang, Angriff, Stapel, Haufen;

die Keule, der Schinken, Schlegel; die Zusammensetzung zweier Balken; der hintere Theil der Nabe, die Einrichtung; der Eisgang; das Ende eines Stollens; die Seite eines Schachts; der Boden eines Mörsers); der Stößel (Stempel, Pümpel, die Stoßkeule); der Stößer (Mörserknecht, Stoßvogel, Zuchthengst); stößig (gern stoßend); der Stoßaar (Adler); der --falk (Lerchenfalk); die —mewe (braune Mewe); der —vogel (e. großer Raubvogel).

Stottern, v. intr. [landsch. statzeln, statzgen, tottern, tattern, nieders. stötern, engl. stutter, kommt nebst duten, tutteln, tosen, sausen, Zeisig, deuten, gr. τονθορίζω, τωθάζω, ψύττω, ψεύδομαι, τιτύρινος, τειτίζω, τενθρηδών, τιθάς, S. तस, tas (erschallen, ertönen), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] stoßend hörbar werden; stammeln, lallen, mit der Zunge anstoßen. Davon: der Stotterer (Stammler); stotterig (stammelnd, anstoßend).

Stracks, adv. [nieders. strack, stracks, angs. strace, schwed. dän. strax, engl. straight, kommt nebst strecken, recken, reichen, streichen, springen, rasch, regen ꝛc., S. riyat (beweglich), रय, ray (bewegen, laufen), त्रग, trag (gehen, bewegen) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] rasch, schnell, plötzlich, sogleich, in gestrecktem Laufe.

Strafen, v. tr. [schwed. straffa, dän. straffe, isl. straffa, holl. straffen, ahd. strafen, kommt nebst bair. straffen, schweiz. strafen (behauen, beschneiden), treffen, triftig, treiben, graben, schrapen, schröpfen, schruppen, schrammen, schraffiren, reiben, rappen, prüfen, reuen ꝛc., lat. rumpo, rapio, rapto etc., S. त्रप, trup (hauen, durchbrechen), रफ, raph, रिफ, riph (ergreifen, zerbrechen), raiphas, ripras (Zerstörer) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] treffen, verletzen, betrüben, züchtigen, ahnden, rächen; zeihen, züchten, beschuldigen, vorwerfen, verweisen. Davon: die Strafe (mhd. stroufe, holl. straf, straffe, straffing, schwed. straff, dän. straf, strafning, isl. straff, stroeffen, die Züchtigung, Buße, Rache, Pein, üble Folge); strafbar (Strafe verdienend, schuldig); sträflich (straffällig, strafbar, tadelnswerth); der Sträfling (Züchtling).

Der **Strahl**, des —es, pl. —en [ahd. strala, mhd. stral, strale, angs. strael, strele, schwed. stråla, strala, ital. strali, slav. strela, russ. striela, dalmat. strilla, holl. straal, dän. straale, isl. striale, wend. strela, kommt nebst russ. strelitz (Schütze), streliti (schießen), durch prosthetische und paragogische Ausbildung von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Sichtbares bedeutet, und ihr z. B. Stern, Sarder, Zier, gr. τηρέω, δέρκω, καθαρός, θέρος, S. सर, sur (glänzen, strahlen), sûris, sûryas (Sonne), târas (klar), târan, târâ (Stern), दृश, darç (sehen, blicken), angehören] der Glanz, Blitz, das schießende Licht, die leuchtende Bewegung, der Lichtstreif, pl. die aus einem Mittelpunkte fahrenden Striche; der Pfeil, der innere Rand der Sohle des Pferdehufes; der Wasserstrahl, der Kammzahn, die Flossenknorpel, die Seesternspitze. Davon: strahlen (holl. straalen, schwed. stråla, isl. striala, angs. straelian; Strahlen schießen, blitzen, funkeln); strahlig (umstrahlt, strahlenförmig); der Strahlkopf (das Spindelkraut); der —korb (e. Korbmuschel); die —muschel (Kammmuschel); der —schörl (strahlige Steinflachs); der —stein (Fingerstein, Belemnit).

Der **Strand**, des —es [angs. strand, strande, engl. schwed. holl. dän. strand, isl. strand, strond, stroend, fr. etrain, span. estrange, kommt nebst Rand, Kreis, rund, Fries, Rad ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet.] der Seerand, das Meeresufer, die Küste, das Gestade. Davon: stranden (auf den Strand oder Grund fahren, scheitern, auf den Strand geworfen werden); der Strandhäring (Strömling, kleine magere Häring); der —heister (Austernfischer, die Meerelster); der —isop (das Milchkraut); der —jäger (e. Art Möwe); der —klee (ein kleeähnliches Strandmoos); der —kohl (Meerkohl); die —krabbe (der Taschenkrebs); das —kraut (das braune Knotengras, die Sandnelke); die —kresse (der Meersenf); der —läufer (e. Sumpfvogel); das —lungenkraut (das Knotengras); die —luzerne (e. Art Schneckenklee); die —nelke (Sand-, Meer-, Seenelke); der —pfeifer (Regenpfeifer, die Seelerche, der Sandvogel); der —reiter (e. rothbeiniger Regenpfeifer); der —roggen (das Sandhafergras); der —schleicher (e. Art Steinschnecke); die

— schnepfe (der große Rothschnabel, das Meerhuhn); der —spargel (Meerspargel, wilde Spargel).

Der **Strang**, des —es, pl. Stränge [ahd. strang, stranc, strigh, stricu, angs. straeng, streng, string, engl. string, holl. streng, schwed. straeng, dän. straeng, streng, isl. streng(r), ungar. istrang, slav. strona, ital. stringa, nieders. strang, altnord. strengr, kommt nebst Strick, stricken, streng, anstrengen, drehen, ringen, wringen, drücken, streichen ꝛc., lat. stringo, bractea, gr. βρύχος, βροχεῖον, βροχωτός, ῥάγμα, ῥάσσω etc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet.] der Strick, Strähn, das Seil, Thau, die Fitze, Schnur; die Nabelschnur; das Nixenhaar (ein Fadengewächs in Wasserröhren). Davon: strangulîren (erdrosseln, erwürgen); anstrengen (fest anziehen, mit Kraft bemühen).

Die **Strapaze**, pl. —n [kommt nebst ital. strapazzare (abmatten), böhm. strapeny (geplagt), trapiti (plagen), treiben, treffen, strafen, reiben, prüfen, schruppen, rupfen, greifen, krimpen, rammen, lat. rumpo, rapio, rapto, gr. ῥαιβόω, γρυπόω, ῥάπτω, S. त्रप, trup (hauen, durchbohren), रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] die Plage, Abmattung, Anstrengung, Mühseligkeit, Beschwerde, harte Arbeit. Davon: strapazîeren (abmatten, sehr anstrengen, ermüden, mißhandeln).

Die **Straße**, pl. —n [angs. straete, straet, straeta, strate, stret, strete, nieders. strate, holl. straât, engl. street, streight, straight, schwed. stråt, dän. straede, isl. straeti, bret. wallis. (y)stryd, ystrat, span. strada, estrada, fr. estrade, étrée, lat. via strata, ital. strada, ahd. straza, strazza, neulat. estrada, wend. stroton, altschwäb. stranz, kommt nebst treten, Trotte, Treter, Trott, Tritt, schreiten, grätschen, reisen, reiten, rutschen ꝛc., lat. gradior, rheda, rutuba, ritus, S. rîtis (Gang) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der betretene und betriebene Weg, die Gasse, Chaussee, die Meerenge.

Sträuben, v. tr. [landsch. straupen, ahd. strupen, schwed. straefwa, engl. treive, kommt nebst struppig, Gestrüpp, schroff, Trumpf, Rumpf, Trumm, straff, brav, stramm ꝛc., lat. robur, robustus, ramus, gr. πρέμνον, κρημνός, ῥώμη, τρέφω etc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] emporrichten, struppig machen, aufborsten; sich sträuben (sich sperren, sich widersetzen). Davon: sträubig (schroff, rauh, struppig); das Straubschaaf (die Steppenziege).

Der **Strauch**, des —es, pl. Sträuche [nieders. struuk, holl. struik, slav. illyr. strok, kommt nebst Strunk, Runkel(rübe), Roggen, ragen, Recke, Rick, Reck, Rakete, Rocken, Riegel, Regel, Kragen ꝛc., lat. regula, eruca, racemus etc., gr. ἄτρακτος, ἀτρακτυλίς, πρωκτός, S. रुह, ruh (wachsen, aufsteigen), rauhis, rauhas (Gewächs, Pflanze), von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet.] die hochwachsende Staude, Pflanze mit dauerndem Stamme. Davon: strauchartig, strouchicht (e. Strauche ähnlich); die Strauchbirke (sibir. Birke); der —dieb (Buschklepper, Schnapphahn).

Straucheln, v. intr. [ahd. strubhon, mhd. struchen, bair. strauchen, engl. struggle, holl. struikelen, stronkelen, nieders. strükeln, ital. sdrucciolare, wallis. trwccio, kommt entweder nebst strackS, springen, schrecken, kriechen ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet, oder nebst torkeln, stürzen, stürmen, stören ꝛc. von der gleichbedeutenden Wurzel τ—ρ] anstoßen, stolpern, fallen, fehlen, sündigen. Davon: der Strauchel (Schwindel).

Der **Strauß**, des —es, pl. Sträuße [engl. struss, nieders. strusz, kommt nebst Reis, Sproß, sprießen, Kraut, Rasen, Gras, Kresse, Raute ꝛc., lat. ruta, radix, brassica, bruscum, ruscum, arundo etc., gr. βράθυ, γράστις, κράστις, πράσον, πρασιά, ῥάδιξ, ῥίζα, γρόνθος, S. rûdhis (Wachsthum), राध, râdh (bewirken) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Reis, der Sproß, Blüthenbüschel, Blumenstrauß, die Rispe, die Doldentraube. Davon: die Straußbeere (Johannisbeere); die —ente (europ. Haubenente); der —fink (F. mit rothem Busche); das —gras (G. mit flatterndem Blüthenstrauße); die —meise (Hauben-, Schopfmeise); die —milbe (Beerenmilbe, Stachelbeerenmilbe); der —rabe (amerik. Rabe mit langem Kopfbusche).

Der **Strauß**, des —es, pl. —e [angs. strutha, ahd. struz, schwed. struts, struss, engl. ostrich, estrich, ital. struzzo, fr. autruche, autriche, poln. strus, lat. struthius, struthio camelus, dän. struds, holl. struis, span. avestruz, port. abestrus, altfr. austriche, gr. στρουθίον, kommt entweder nebst schreiten, treten ꝛc., (vergl. Straße) von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet (also Läufer), oder nebst Riese, groß, Rüde, strotzen ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet (also der Große)] der größte Laufvogel, Kameelstrauß, Straußvogel. Davon: der Straußbastard (ein dem Strauß ähnlicher Vogel in Südamerika); das Straußenei (kinderkopfgroße Ei des Straußes).

Der **Strauß**, des —es, pl. —e [siehe Streit] der Wortwechsel, Trotz, Krieg, Zank, Streit, das Gefecht, die Fehde, der Kampf.

Streben, v. intr. [mhd. streben, angs. straefan, strifan, engl. strive, schwed. straefwa, straefva, dän. straebe, ahd. streeven, holl. streeven, kommt nebst nieders. striven, angs. straeven (weite Schritte machen), traben, treiben, herumstreifen, nieders. krupen (kriegen), Riepel, Rappe, Robbe, Trift, Treppe, Raupe ꝛc., lat. repto, repo, rabio, rabies, gr. ῥέπω, ῥίπτω, ῥόμβος, ῥίμφα, ῥέμβω, φριμάσσομαι, φριμάω, S. द्रम, dram (bewegen, treiben), क्रम, kram (bewegen, gehen), रप, raip (bewegen, gehen), von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] treiben, sträuben, trachten, sich bemühen, ringen. Davon: die Strebe (eine schräge Stütze); strebsam (eifrig, thätig, unermüdet).

Strecken, v. intr. u. tr. [ahd. strechan, strecchan, angs. streccan, strecan, strican, engl. stretch, holl. strekken, schwed. straecka, dän. strekke, kommt nebst trachten, drängen, dringen, drohen, regen, recken, reichen, rücken, springen, streichen ꝛc., gr. τρέχω, ῥέζω etc., S. त्रग, trag (gehen, bewegen), रय, ray (bewegen, laufen), रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen) ꝛc., von der Wurzel ϱ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] recken, reichen, tragen, hinhalten, hinlangen, ausdehnen, auseinander streichen, auseinander drücken, dünner klopfen; niederwerfen, legen, aufschlagen, messen; sich —, erstrecken. Davon: die Strecke (der Bereich, die Ausdehnung, ein Stück Weges, ein Strich Landes, die Weite, Länge); der Strecker (Streckmuskel); der Streckfisch (Samenkarpfen).

Der **Streich**, des —es, pl. —e [nieders. Streek, engl. stroke, trick, kommt nebst streichen (hauen), reichen, recken ꝛc., von der Wurzel ϱ—κ, insofern sie Bewegung und Ergreifen bezeichnet.] das Gereichte, der Schlag, Hieb; die Posse, der Narrenstreich, die Thorheit, Ausschweifung, Querstrich, das widrige Ereigniß. Davon: streichen (1. engl. strike, schwed. stryka, ital. striccare, lat. stringo; schlagen, peitschen, schmitzen; 2. v. intr. nieders. striken, angs. strican, isl. striuka, sich schnell oder weit umher bewegen, in einem Striche fortgehen, ziehen, fliegen; läufisch seyn, laichen); die Streiche (Kardätsche zum Wollkämmen); die Streichlinie (Flanke).

Der **Streifen**, des —s, pl. — [holl. streep, engl. strip, strap, stripe, schwed. strope, dän. stribe, lat. strupus, kommt nebst Strippe, Reifen, Rippe, Riemen, Rahmen, Reff, Strieme, krimpen, schrumpfen, Trumpf, krumm, schrauben ꝛc., gr. γρυπός, γρυπόω, ῥαιβόω, ῥαιβός etc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet.] der Reifen, die Rille, das Rähmel, Stremel, ein langes schmales Stück, ein breiter Strich. Davon: streifig (gestreift, mit Streifen versehen); streifeln (stricheln, liniren).

Streifen, v. intr. [schwed. stroefva, kommt nebst graben, treiben, streben, Trift, Rappe ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet, vergl. Streben] streichen, fahren, umherziehen, Streifzüge machen; vorüberfahren, anrühren; v. tr. im Fluge berühren, oberflächlich verletzen; schrammen, ritzen. Davon: die Streife, Streiferei (der Streif-, Raubzug); der Streifschuß (Schrammschuß); der —zug (Raubzug, Einfall, Ausflug, Durchflug).

Streiten, v. intr. (ich streite, ich stritt, ich habe gestritten) [ahd. stritan, striten, holl. stryden, schwed. strida, dän. stride, isl. strida, streita, altnord. strida, kommt nebst schwed. traitha (mit Worten streiten), traitha (Wortstreit), rid (Streit), Strauß, reden, rathen, rasseln, brausen, protzen, Droßel, brodeln, sprudeln ꝛc., lat. rudo, rideo, strideo etc., gr. ῥάζω, ῥύζω, ῥοιζέω, ῥοιζέω, βράζω, φράζω, τρίζω, τρύζω, ῥάσσω, S. रस, ras (ertönen, schelten) ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ,

insofern sie Hörbares bezeichnet.] schreien, kriegen, zanken, zwisten, hadern, prozessiren, rechten, sich widersetzen, widersprechen, kreteln; sich raufen, sich schlagen, fechten; entgegen seyn, unvereinbar seyn, nicht übereinstimmen. Davon: der Streit (das Geschrei, der Zank, Hader, Zwist, Krieg, die Kretelei, der Krakeel, Widerspruch, Kampf, das Treffen, Gefecht; die Uneinigkeit, Meinungsverschiedenheit, der Rechtsstreit, Prozeß, Streithandel; der Wetteifer, Wettkampf); streitbar (streitfähig, waffenfähig, kriegerisch); der Streiter (Kämpfer, Krieger, Verfechter); streitig (bestritten, nicht ausgemacht, unentschieden); die Streitart (Hellebarde, Helmparte); der —bold (Kampfhahn, Zänker); das —huhn, die —schnepfe (der Kampfhahn); die —sache, der —handel (die Rechtssache, der Prozeß).

Streng, adj. u. adv. [ahd. streng, strangi, strengi, angs. strang, streng, strong, strengo, strengeo, strec, streca, engl. strong, holl. streng, schwed. sträng, straeng, dän. straeng, streng, isl. strang(r), lat. strenuus, ungar. estrenga, siehe Strang.] stramm, straff, scharf, hart, herb, rauh, heftig, tapfer; genau, pünktlich, sorgfältig, angestrengt, schwer. Davon: die Strenge (Schärfe, Härte); strengen (anstrengen, scharf anziehen, stark spannen, eifrig betreiben); der Strengling (Rigorist, Ascet, Moralist).

Streuen, v. tr. [ahd. strewan, streuan, strevian, mhd. strowen, strouwen, goth. stravan, angs. streavian, streavican (straedan, stredan, stregian), streowian, streawan, engl. strew, holl. stroojen, strojen, schwed. stroe, altschwed. strä, dän. stroe, isl. strá, fr. (dis)tribuer, kommt nebst lat. stravi, treiben, streben, traben, Trift, Raum ꝛc., gr. ῥίπτω, ῥιπτάζω, ῥίμφα, ῥέπω, ῥέμβω, φριμάω, ῥιπίς, S. द्रम, dram (bewegen, treiben), रप, raip (gehen, bewegen), von der Wurzel ρ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet, und durch Anhängung des anlautenden Lippentones gebildet ist aus dem auslautenden Zungentone ρ—, insofern er ebenfalls Bewegung und besonders Ausbreitung bezeichnet, wie er sich einfach vorfindet in S. स्रु, çru (ausbreiten, hervorspringen), hebr. זרע (streuen, säen), ירה (werfen, springen), gr. ῥέω, ῥώομαι, φρέω etc.] sprühen, sprengen, spritzen, breit auswerfen, verbreiten, säen. Davon: die Streu (das Gestreute, das Strohlager).

Der **Strich**, des —es, pl. —e [holl. streek, strook, isl. strik. dän. straeg, lat. striga, goth. striks, ahd. strih, angs. strice, engl. strike, stroke, streak, schwed. strek, altnord. strik, von streichen] die Richtung, der Strich, Zug, die Fahrt, Reihe, Linie, die Strecke, der Bereich, Distrikt, Bezirk, die Gegend; das Streichen, Laichen, die Begattung. Davon: stricheln (mit Strichen bezeichnen, liniren).

Der **Strick**, des —es, pl. —e [holl. strika, ahd. stricu, strigh, mhd. strik, schwed. strek, siehe Strang.] das Seil, Tau, der Strang. Davon: stricken (fr. tricoter, ital. triccare, tricare; aus Stricken machen: Netze, Maschen, Schlingen, niederf. knütten, schweiz. lißmen); der Stricker (Seiler; Seidenspinner; ein Nachtfalter).

Die **Striegel**, pl. —n [lat. strigilis, ital. stregghia, striglia, fr. étrille, kommt nebst streichen, streicheln, drücken, triegen, prägen, streng, ꝛc., lat. stringo, gr. χρέκω, S. रिष, riç (hauen, schneiden), रुज, ruj (brechen, schaden) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] der eiserne Pferdekamm, die Pferdekratze, der Roßsträhl. Davon: striegelicht (einer Striegel ähnlich; mit liegenden Borsten besetzt); striegeln (mit der Striegel reinigen, durchziehen, durchhecheln, plagen, scheeren); der Striegler (Pferdeknecht; Quäler, Hechler).

Die **Strieme**, pl. —n [schwed. strima, oberd. Streim, Strahm, siehe streifen] der Streifen; die Spur eines Hiebes, der schliefige Streifen in unausgebackenem Brode. Davon: striemig (streifig, voll Striemen, braun und blau); der Striemling (Streifling, ein gestreifter Apfel).

Die **Strippe**, pl. —n [holl. strop, engl. strap, schwed. pl. streppa, neulat. strepus, struppus, lat. strupus, ital. stropa, siehe Streifen] der Riemen, die Bandschleife, Bandöse, die Stiefelstrippe. Davon: strippen (mit Strippen versehen); strippsen (mit dem Riemen züchtigen, peitschen).

Das **Stroh**, des —es [angs. streav, stre, straw, streov, engl. straw, isl.

schwed. strå, ahd. mhd. stro, niederf. Strau, lat. stramen, gehört der Wurzel ϱ—an, insofern sie Erhebung bedeutet und einfach z. B. in gr. πρό, πρῶτος, βρύω, βριάω, βρι-, βίον, βαΐα, βᾶ, tübet. gro (Getreide) ꝛc. vorhanden ist] das Gewachsene, die Halme, Getreidehalme; das Strohlager, die Streu. Davon: strohern (aus Stroh gemacht); die Strohblume (Sandruhrpflanze); die —butter (Winterbutter, Stallbutter); der —junker (Landjunker); die —weide (Lorbeerweide); der —wurm (die Wassermotte, Frühlingsfliege).

Der **Strom**, des —es, pl. Ströme [altf. strom, angf. stream, engl. stream, holl. stroom, schwed. stroem, dän. stroem, norw. stroum, isl. straum(r), wallif. (y)strym, ahd. stroum, kommt nebst triefen, Tropfen, Traufe, treiben, Trumme, Rahm, Reif, brauen, lat. rivus, rivare, S. çravas, çruvas (flüssig), gr. ῥοφέω, ῥύπτω, ῥυπαίνω, etc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] der Fluß, der Lauf des Flusses, Strudel; ein großer Fluß; die bewegte Menge; der ununterbrochene Fortgang (der Rede). Davon: strömen (fließen, treiben, strudeln; ausschütten, reichlich mittheilen); stromab (den Strom hinab, mit dem Strome); stromauf (den Strom hinan, gegen den Strom); stromweise (in Strömen).

Strotzen, v. intr. [engl. strut, kommt nebst dreist, Trost, trösten, Trotz, trotzen, groß, Riese, Rist, Rübe, breit, Brust, spreiten, spreizen, rund, Rad, Sproß, sprießen ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Erhebung bedeutet.] sich ausdehnen, aufgebläht seyn, überfüllt seyn, sich brüsten, sich breit machen.

Der **Strudel**, des —s, pl. — [wend. zrudlo, zrodlo, böhm. ssdrudle, kommt nebst rütteln, rasen, spritzen, rutschen, treten, schreiten, reisen, reiten, grausen, graß, Fraiß, Ruder, Straße ꝛc., gr. ἐρέσσω, ῥυθμός, ῥαδαντίζω, ῥάδιος, κραδάω, βράσσω, S. त्रस, tras (treiben, schrecken, fürchten) ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Brudel, Brodel, Strobel, das Rundgehen, die Kreisbewegung, der Wirbel, das geräuschvolle Treiben, die drehende Bewegung des Wassers; der Sprudel, ein starker Quell, ein gewundener Teig oder Kuchen. Davon: strudelig (im Kreise herumlaufend, verwirrt, schwindelig); strudeln (brodeln, brudeln, aufwallen, umlaufen, türmeln, torkeln, schwindeln, sich überhaspeln, schwärmen).

Der **Strumpf**, des —es, pl. Strümpfe [schwed. strumpa, niederf. strump, kommt nebst krimpen, Reff, Riemen, Strippe, Reifen, schrumpfen ꝛc., gr. γρυμαία, γρυμέα, γραπίς, κρύπτω, γρυπόω, γρῖφος etc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet.] der Schrumpf, die faltige Fußbekleidung.

Der **Strunk**, des —es, pl. Strünke [holl. stronk, engl. strunk, lat. truncus, kommt nebst Runkel(rübe), Strauch, Roggen ꝛc., von der Wurzel ϱ—κ, insofern sie Erhebung bezeichnet, vergl. Strauch] ein kurzer fleischiger Pflanzenstamm, z. B. der Kohlstrunk.

Struppig, adj. u. adv. [landsch. straubig, siehe sträuben] starr rauch emporstehend, borstig, ruppig, zottig. Davon: das Gestrüpp (struppige Gebüsch).

Die **Stube**, pl. —n [ahd. stupa, stuba, mhd. stobe, altnord. stofa, dän. stue, angf. isl. stofa, schwed. stufwa, altschwed. stuw, engl. stove, stew, ital. stufa, stufa, span. estufa, prov. estuba, fr. estuve, neulat. stuffa, stuba, kommt nebst Zimmer, Sims, Dom, Damm, Saum, Zaum, sammt u. s. w., lat. stipare, S. dâmâ, dâman (Band, Fessel), सप, sap (verbinden), सम, sam, साम, sâm (verbinden, vermischen), सिव, siv (binden, nähen), स्तभ, stabh, स्तुभ, stubh (stopfen, stampfen), von der Wurzel τ—π, insofern sie Verbindung bezeichnet] das Umschließende, Verbundene, der eingeschlossene Raum, das Gefäß, Stübchen; das Zimmer, Gemach, die Kammer, der Schuppen, Schupfen; ein großer Kasten, die Badstube, Brunnenstube. Davon: das Stübchen (niederf. Stoof, oberd. Stauf, ein Gefäß oder Maaß von 4 Kannen).

Das **Stück**, des —es, pl. —e [ahd. stucchi, stuchi, angf. sticc, sticce, holl. stuk, schwed. stycke, dän. stykke, isl. stycki, stycka, poln. sztuka, kommt nebst stechen, sägen, Zacken, Sech, Sichel, Degen, Zange ꝛc., lat. seco, secare, gr. τυκίζω, δάκνω, S. स्तक, stak (stechen, stoßen), तक्ष, taks (hauen, schneiden), सघ, sagh (hauen, brechen), दंश, daç (hauen, beißen) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet.] das Abgebrochene, Abgeschnittene, die Scherbe, Trümmer, der Theil; ein einzelnes Ding, eine Kanone, ein Gemälde,

Schauspiel, eine Arbeit; ein Streich, Schelmstück; eine Rolle Zeug, Tuch; der Punkt, die Beziehung, Hinsicht. Davon: stückeln (in Stücke schneiden); stücken (aus Stücken zusammensetzen); stückig (aus Stücken bestehend); stückweise (in einzelnen Stücken, Stück für Stück); die Stückbeere (wilde Stachelbeere); das —faß (ein großes Weinfaß von $1\frac{1}{2}$ Fuder oder $7\frac{1}{2}$ Ohm); das —gut (Kanonenmetall; die Ballenwaare); der —keller (Wallkeller, die Kasematte); die —kohle (große harte Steinkohle); die —nessel (stinkende, taube Nessel); die —perle (Zahlperle); die —pforte (Kanonenluke); der —säger (Sägeschnäbler); das —werk (Flickwerk); die —wurzel (Stichwurz, Zaunrübe).

Die **Stufe**, pl. —n [engl. step, s. Staffel] die Stapfe, Tappe, Staffel, der Tritt, Grad, Absatz, Rang; ein handrechtes Stück Erz; ein Grubengrenzzeichen. Davon: stufen (abstufen, in Stufen abtheilen); stufig (stufenweise, abgestuft).

Der **Stuhl**, des —es, pl. Stühle [ahd. stual, stuol, goth. stol(r), altf. stol, neulat. stolium, angs. stol, stola, stole, altengl. stool, niederf. stool, holl. stoel, schwed. stol, dän. stol, isl. stoll, stol, wallis. ystol, bret. ystol, goth. stols, altnord. stoll, russ. stole, poln. stolice, slav. stol, stolec, celt. ystol, S. sthalan, sthalî, kommt nebst lith. stalas, slav. stol, stul (Tisch), schwed. stol, neulat. staulus, stallus (die Bank, der Ladentisch), böhm. stil (das Bettgestell), isl. stol (Haufen, Menge), ahd. stual (Last), schwed. stol (Kapital), alban. sstjula, epirot. stula, gr. στῦλος, στήλη (Säule), Stolle, Stiel, Säule, Gestell, Gestalt, steil, stolz, stellen, still ꝛc., lat. tollo, solidus, S. स्थल, sthal, स्थल, sthûl (befestigen, aufhäufen) ꝛc. (vergl. stellen), von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] das Gestell, Gerüst, der Haspel; die Toppstange, die Bramstange; die Sitzbank, der Sessel, der Lehr-, Predigtstuhl; Katechisirstuhl; der Dach-, Glocken-, Weberstuhl; der Hauptstuhl, ein Kapital; der Nacht-, Leib-, Kammerstuhl, der Abtritt; der Richter-, Schöppen-, Gerichtsstuhl; der Herrschersitz, Thron, eine geistliche Herrschaft, ein Bisthum. Davon: stühlen (auf Gestelle setzen); das Stuhlkraut (die Hauhechel); der —gang (die Leibesöffnung, Abführung); der —zwang (Leib-, Afterzwang).

Der **Stulp**, des —es, pl. —e, die **Stülpe**, pl. —n [kommt nebst Siel (Schleuse), Tülle, Thal, Saal, Zelle, Zelt, Tulpe, gr. δαλερός (hemmend), τάλαρος (Korb), τελαμών (Riemen, Binde), S. sâlâ (Umgebung), von der Wurzel τ—λ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet.] die Haube, Krempe, der Deckel, die Stürze, der auf- oder abgekrempte Rand. Davon: stülpen (schwed. stjelpa; behauben, bedecken, umschlagen, aufkrempen); stulpig, stülpig (mit Stulpen besetzt, aufgestülpt).

Stumm, adj. u. adv. [ahd. stum, stombe, goth. tumbs, stamm(s), engl. dumb, dum, holl. stom, schwed. stumm, dum, dän. dum, stum, kommt nebst taub, betäuben, dumm, stumm, stumpf, stäupen, stampfen, stupfen, zahm, Zaum, Stummel, verstümmeln, ꝛc., gr. σιφλός, τυφλός, τύπτω, δάπτω, τάμνω, τέμνω, ἀτέμβω, δαμάω, S. दम, dam (zähmen), stabdhas, stubdhas (steif, stumpf), savyas (zerbrochen, link), von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Hemmen bedeutet.] steif, gelähmt, gehemmt, der Sprache beraubt, schweigend, still, sprachlos, stimmlos, lautlos, verschwiegen.

Der **Stummel**, des —s, pl. — [schwed. stum, kommt nebst Stumpen, Stoppel, Stamm, Stab, Stift, Zapfen, Zipfel ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bedeutet] der Stumpf, Stümpel, ein dickes kurzes Ende, ein Ueberbleibsel von einem abgehauenen Gliede oder Stamme; das Pfeifchen, ein Porzellanpfeifenkopf mit einem Stiele. Davon: stümmeln (verstümmeln, kurz abhauen, kleiner machen).

Der **Stumpen, Stumpf, Stumpfen**, des —s, der Stummel, ein kurzer Stock.

Stumpf, adj. u. adv. [holl. stomp, ahd. stumph, s. Stumm] gestaucht, butt, abgenutzt, nicht scharf, nicht spitzig, abgestutzt, geschwächt, entkräftet. Davon: stumpfen (stumpf werden, verbutten, die Schärfe verlieren); stumpf machen (abstumpfen, der Schärfe berauben); das Stumpfgras (ein ind. Futtergras); der —sinn (Blödsinn).

Die **Stunde**, pl. —n [ahd. stunt, stunta, angſ. stond, stund, altengl. stound, holl. stonck, ſchwed. stund, dän. stund, isl. stund, kommt nebſt ſchwed. standon, isl. stundum (zuweilen), ſtets, ſtet, ſtetig, ſonſt, ſeit, Zeit, zaudern ꝛc., S. तस, tas (bewegen, ausdehnen), von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] die Fortbewegung, der Fortgang, die Zeit; der Zeitabſchnitt, die Zwiſchenzeit, Friſt; 1/24 Tag; 1/15 Kreis; 1/2 Meile. Davon: ſtunden, geſtunden (Friſt geben); ſtündlich (jede Stunde geſchehend); ſtündig (eine Stunde dauernd).

Stupfen, v. tr. [kommt nebſt ſtampfen, ſtopfen, ſtäupen, ſteppen, tupfen ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] mit einer ſtumpfen Spitze ſtechen, ſtoßen, antreiben, plagen, ſtören.

Der **Sturm**, des —es, pl. Stürme [ahd. sturm, stuerm, angſ. storm, stearm, steorme, engl. storm, holl. storm, dän. storm, ſchwed. storm, isl. storm(r), walliſ. ystorm, bret. storm, stourm, irl. sturrim, poln. szturm, lat. turbo, altengl. stour, altfr. estour, isl. styr, ital. stormo, neulat. sturmatus, prov. estorn, kommt nebſt ſtürzen, ſtören, torkeln, gr. ταράσσω, ταρβέω, τυρβάζω, S. तर्ब, tarb (bewegen, eilen), तुर, tur (bewegen, ſpringen), दृभ, darbh (fürchten, fliehen) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] die heftige Bewegung, der Wirbel, Schwindel, Andrang, Lärm, das Getümmel, das Toben, der heftige Wind, Orkan, der Angriff, das Sturmlaufen. Davon: ſtürmen (wirbeln, toben, gewaltſam andringen; bedrängen, angreifen); der Stürmer (Nebelſpalter, ein dreikantiger Hut); ſtürmiſch (ungeſtüm, heftig wüthen); der Sturmfink (die Sturmſchwalbe); der —fiſch (Butzkopf, Nordkaper; der Häringskönig); die —glocke (Lärmglocke); die —haube (der Helm); der —hut (das Eiſenhütlein, die Wolfswurzel); die —möve (Seemöve; der ſchwarze Sturmvogel); die —ſchnecke (e. aſiat. Schnirkelſchnecke); die —ſchwalbe, der —vogel (der Ungewittervogel).

Stürzen, v. intr. u. tr. [ahd. sturzan, holl. storten, engl. to start, niederſ. ſtörten, dän. styrte, ſchwed. stoerta, kommt nebſt angſ. styrian, fr. tourner (umkehren, bewegen), étourdir (verwirren), lat. sternere (niederwerfen, ſtören, ſtürmen, torkeln, ſtraucheln, ſorgen ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet (vergl. Sturm)] hoch herabfallen, purzeln, kollern, ſenkrecht hinabgehen; herabwerfen, ſchmettern, umkehren, ausſchütten, leeren, umſtechen, umſchaufeln, zum erſtenmale pflügen, umgekehrt auflegen. Davon: der Sturz (Abſturz, Abhang, Fall; aufgeſchüttetes Geſtein; Eiſenblech; der Mantel über dem Heerde; der kurze Schwanz des Rothwildes); die Stürze (die Stülpe, der Topfdeckel).

Die **Stute**, pl. —n [ahd. stuot, niederſ. staede, isl. stedda, ſchwed stod, sto, stoet, isl. stodhross, stodhryssa, stedda, angſ. stod, stoda, steda, stodhors, stodmyre, stodmyra, kommt nebſt ſchwed. stod, engl. steed (Hengſt), neulat. stotarius (Hengſt), ſchwed. stut, dän. sted (Stier), S. tâtâ (Mutter), tâtas (Vater), gr. τέττα, von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Erzeugung und Erhebung bezeichnet] das Mutterpferd. Davon: die Stuterei, das Geſtüt (eine Anſtalt zur Pferdezucht).

Der **Stutz**, des —es, pl. —e [ſchwäb. stotz, stosz, ſchwed. stuts, holl. stot, kommt nebſt ſtatt, Stadt, Stätte, Staat, Stand, Geſtade, Stender, Staude, Stoß, Steiß, ſetzen, ſitzen ꝛc., lat. status, sedeo, etc., gr. τυτθός, δάδιξ, δασύς, δένδρον, δαίτη, S. स्थस, sthas (ſtellen, befeſtigen) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der Stock, kurze Stamm, ein kurzes Ding, die kurze Büchſe, Stutzperücke, Stutzuhr, ein kurzer Muff, ein Handſchuh ohne Finger, ein kurzer Federbuſch; das Plötzliche, der Plutz. Davon: die Stütze (das untergeſtellte Holz, die Steife, Strebe); ſtutzen (heftig ſtoßen, ſtauchen; ſtaunen, ſich wundern, zurückprallen, aufkrämpen, kurz abhauen, kürzen, abſchneiden); ſtützen (holl. stutten, ſchwed. stoetta, stoedja, dän. stytte, stoette, isl. stietta, stoda; durch eine Stütze halten, unterſtützen, beſtätigen); ſich ſtützen auf (ſich lehnen an, ſich begründen auf, ſich verlaſſen auf); der Stutzer (Bartſtutzer, Zierbengel; die Stutzbüchſe, das Stutzglas, der kurze Muff); ſtutzig (erſtaunt, betroffen, betreten, befremdet, verwundert).

Der **Styl**, des —es [fr. stile, engl. style, lat. stylus (Stiel, Griffel), gr. στίλος (Säule, Griffel), kommt nebſt Stiel, Säule, Stolle, Stelze, Stahl, ſteil, Stolz, ſtellen, S. स्थल, sthal, स्थूल, sthûl (befeſtigen, aufhäufen), sthalan,

sthali (Stuhl, Stütze), तुल, tul (heben, halten), तिल्ल, till (bewegen, aufsteigen) ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Stiel, Griffel, der Gebrauch des Griffels, das Schreiben, die Schreibart, der Vortrag, Ausdruck, die Darstellung, der Kunstgeschmack, die Kalenderrechnung. Davon: stylisiren (schriftlich darstellen, abfassen, einkleiden, vortragen); der Stylist (Schreiber, Darsteller); die Stylistik (Vortragslehre, Schreibartkunde); stylistisch (den Ausdruck betreffend).

Suchen, v. tr. [goth. sôkjan, ussokjan, ahd. suahhan, suachan, suohhan, suochan, angs. saecan, secan, socan, gesecan, engl. to seek, search, holl. zoeken, schwed. soeka, dän. soege, isl. saekia, sokia, altnord. soekja, mhd. suochen, poln. ssukam, kommt nebst sehen, Sicht, Tag, sengen, zeigen, Zeichen, Siegel, lat. sic, signum, sigillum, gr. τέκμαρ, δείκνυμι, S. सच, suć (unterscheiden, zeigen), दिश, dić (zeigen), दह, dah (brennen, verzehren) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] sehen wollen, mit dem Auge erreichen wollen, erstreben, sich bemühen, wollen, im Auge haben, tichten. Davon: die Suche (die Nähe des Leithundes; die Suchzeit, Spürzeit); der Sucher (die Suchnadel, Sonde).

Die **Sucht**, pl. —en [goth. sauhts, ahd. suht, angs. suht, isl. sott, schwed. sot, sjuka, altengl. dän. sot, kommt nebst seichen, siech, Seuche, sickern, tauchen, saugen, seihen, saugen, tünchen, tunken, tuschen, düngen, stinken ꝛc., lat. sugo, succus, gr. ταγγός, ταγγίζω, τήκω, ταχερός, τέγγω, δαχρύω, S. saikas (flüssig), सिच, sić (netzen, befeuchten), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] das Seigen, Siechthum, die Seuche, die heftige Begierde, Gier; die fallende Sucht, das hinfallende Weh, das böse Wesen, die Epilepsie. Davon: suchten (siechen, kranken); süchtig (siech, kränkelnd); das Suchtkraut (der Ackerandorn, die Pockenraute); der Süchtling (der Sieche, Kranke).

Der **Süd, Süden**, des —s [ahd. sunt, sund, süd, angs. suth, engl. south, holl. zuid, schwed. syd, soeder, dän. syd, isl. sud(r), fr. sud, ital. sud, span. sud, wallis. su, altnord. south, port. sul, kommt nebst ahd. sundar (nach Süden), sundan (von Süden), schwed. soedr, sunnan (südlich), isl. suddaleg (feucht, dunstig), Suhd, Sod, sieden, sudeln, Sinter, Zitze, süß ꝛc., lat. sudo, sudor, gr. τίτθη, τιτθεύω, τιτθίζω (saugen), δεῖσα etc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Nasses bezeichnet, und paragogisch aus τ— gebildet ist, wie es, dasselbe bedeutend, einfach in gr. δεύω, δύω, θάω, πτύω, osman. sü, suw (Wasser), mongol. sü (Milch, Sahne), chines. tsîng (Brunnen), S. दै, dâi (baden, netzen, russ. doiu), धे, dhai (trinken, tränken) ꝛc. vorkommt] das Wasser, Meer, die Gegend, wo das Land mit Wasser umgeben ist, die Mittagsgegend, das mittägige Land, der mittägige Wind, Mittagswind. Davon: südlich (gegen Süden liegend, aus dem Süden kommend); die Süderbreite (südliche Breite); die —sonne (Mittag in der Seesprache); das Südlicht (der Polarschein am Südpole); die —see (das stille Meer, große Weltmeer); der —wind (Süd, Föhn).

Der **Sumpf**, des —es, pl. Sümpfe [niederl. schwed. sump, holl. somp, dän. sumpe, ahd. sumft, kommt nebst Dümpfel, Seim, saufen, sippern, Suppe, taufen, stippen, Thau, Dampf, dumpf, sanft, Seife, Steppe, tief, Teufel, lat. sapor, sapo, adeps, gr. δέφω, δεψέω, ἀσάφηλος, ἀσάμινθος, S. तिप, tip (netzen, befeuchten), धप, dhap (dampfen, duften), dhûmas (Dampf), von der Wurzel τ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] der wässerige Boden, Morast, das Moor; die Wassersammlungsgrube, Wassertonne, das Laugenfaß, die Grube zum Einweichen des Ziegellehms. Davon: sumpfig (morastig, moorig); sumpficht (sumpfähnlich, versumpft); der Sumpfandorn (Wasserandorn, Sparfaden, Wolfsfuß, lycopus europaeus L.); die —binse (e. Art Semse); die —distel (D. mit gezähnten Blättern, carduus palustris L.); das —einblatt (parnassia palustris L.); das —erz (See-, Morast-, Moorerz, e. Art Eisenerz); die —eule (Mooreule); das —habichtkraut (hieracium paludosum L.); der —hafer (Seehafer, e. wildes Korn in Nordamerika); der —hahnenfuß (Wasserhahnenfuß, das Speerkraut, ranunculus

palustris]; die —heide (Moorheide); die —heidelbeere (vaccinium uliginosum); das —kannenkraut (equisetum palustre); der —klee (Fieberklee); die —kolbe (Rohrkolbe); das —kraut (limosella L.); das —labkraut (gallium palustre); das —läusekraut (das braune Läusekraut, der Wiesenrodel); die —maus (Wassermaus); die —meise (Ried=, Rohr=, Mönch=, Koth=, Speckmeise, der Schilfsperling); das —nabelkraut (der Wasser=, Venusnabel); die —nadel (unächte Papstkrone, eine Flügelschnecke); die —otter (kleine Fischotter, der Nörz); die —platterbse (Bruchwicke, Wasserkicher); der —porsch (ledum palustre); die —ranke (sisymbrium palustre); der —rodel (das —läusekraut); das —rohr (Rohrgras); die —schnepfe (Ried=, Heerschnepfe); das —schwein (das große Meerschwein); die —spinne (Spinne auf Wasserpflanzen); der —spark (Knotenspark); die —tellmuschel (kleine Gienmuschel); die —weihe (Moosweihe, der Wasserfalk, Fischgeier, Bußhard).

Der **Sund**, des —es, pl. —e [schwed. dän. angs. isl. sund, engl. sound, holl. sond, kommt nebst angs. sundan, isl. sund, synda (schwimmen), vergl. Süd, von der Wurzel ד—ד, insofern sie Nasses bezeichnet] eine Meerenge; die Meerenge zwischen Dänemark und Schweden.

Die **Sünde**, pl.—n [ahd. sunta, sunto, suntia, sundia, sunde, sunto, angs. syn, sin, synne, sinne, engl. sin, holl. zonde, schwed. synd, dän. synd, isl. synd, altf. sundea, lappl. suddou, kommt nebst lat. sons, sontieus, Thun, That, Theidung ꝛc., von der Wurzel ד—ד, insofern sie Bewegung bedeutet und ihr Hauptbestandtheil der auslautende Zahnton von derselben Bedeutung ist, wie er einfach vorkommt in hebr. שגה (irren, fehlen), חטא (ausgleiten), ידה (werfen), gr. φθίω, φθίνω (schwinden, verderben), S. धू, dhu, ruff. duiu (bewegen, werfen), द्यै, dyai (verwerfen, fortstoßen), su (sehr, stark), द्यु, du, द्यु, dyu (bewegen, eindringen) ꝛc.] das Thun, Treiben, Begehen, Vergehen, die Uebertretung, das Unrecht, der Verstoß, das Verbrechen, die Unthat, Missethat. Davon: der Sünder (ahd. sundar, sunder, sundigo; der Thäter, Verbrecher, Uebertreter); sündhaft, sündig (mit Sünden behaftet, zur Sünde geneigt); sündigen (ahd. sunton, schwed. synda, engl. sin; thun, begehen, sich vergehen, fehlen, verstoßen).

Die **Suppe**, pl. —n [engl. soup, sup, soop, altengl. sop, holl. sop, soupe, soepe, schwed. soppa, dän. suppe, soebemad, isl. sup, saup, supa, soppa, norw. soup, fr. soupe, prov. sopa, ital. suppa, zuppa, span. sopa, landsch. sauf, soof, seif, kommt nebst saufen, sippern, Seim, Saft u. s. w. (vergl. Sumpf), von der Wurzel ד—ד, insofern sie Nasses bezeichnet] die Saufe, Brühe, das Getränk, die Löffelspeise; eine Mahlzeit, ein Abendessen; die Verlegenheit, der schlimme Handel, die Klemme. Davon: suppen (Suppe essen); suppig, suppicht (Suppe ähnlich, dünn).

Süß, adj. u. adv. [ahd. suoz, suaz, goth. sut(s), altf. sot, angs. swaet, swete, swaes, wete, engl. sweet, holl. zoet, zaet, soet, schwed. soet, dän. soet, altnord. soetr, isl. saet(r), lat. suavis, niederf. sööt, S. swad, kommt nebst Zitze ꝛc. (vergl. Süd), von der Wurzel ד—ד, insofern sie Nasses bezeichnet, einer paragogischen Ausbildung des auslautenden Zahntones, welchem z. B. mongol. sid, si (Milch, Sahne) angehört] von der Zitze kommend, wohlschmeckend, frisch, angenehm, gewürzt, lieblich, schmeichelhaft, erfreuend, artig, schönthuend. Davon: das Süßchen (Liebchen, Schätzchen); die Süßigkeit (die Süße, der süße Geschmack); süßeln (süß schmecken; zärteln, liebeln, schönthun); die Süßelei (Schmeichelei, Schönthuerei); süßen (süß machen); der Süßler (Schmeichler, Liebler, Zärtler); süßlich (etwas süß); der Süßling (süße Herr; Brätling, der milchgebende Blätterschwamm); der —apfel (e. Art Flaschenbaum): der —bast (Kellerhals); die —erde (Beryllerde); der —farren (das wilde Süßholz); das —holz (eine Hülsenpflanze mit süßem Holze, glycyrrhiza L.); der —holzsaft (Lakritzensaft); die —holzwicke (Bohrblume); der —klee (Schild=, Schweizerklee); das —kraut (die deutsche Bärenklau, Bärenwurz); die —wurzel (der Süßfarren, das Engelsüß).

Die **Sylbe**, pl. —n [lat. syllaba, ahd. sillaba, sillabon, fr. syllabe, engl. syllable, gr. συλλαβή, das Zusammengefaßte, von συλλαμβάνω, zusammenfassen] die unter einen Hauch zusammengefaßten Töne nebst einem Laute oder Doppellaute. Davon: syllabisch (sylbenmäßig, sylbenweise); der Sylbenstecher (Krittler, Kritikaster, Wortkrittler); die —stecherei (Wortkrittelei).

Der **Syrop, Syrup**, des —s, pl. —e [engl. sirrop, ital. sirupo, lat. sirupus, arab. serup, pers. scherpet, kommt nebst triefen, Tropfen, Traufe, treiben, strömen, brauen, S. çravas, çruvas (flüssig), lat. rivus, gr. ῥοφέω (schlürfen), von der Wurzel ρ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] der Honigsaft, Zuckerdicksaft.

T.

Der **Taback**, des —es, pl. —e [der Name des Gefäßes, aus welchem die Eingebornen der Insel Hispaniola, als die Spanier dieselbe entdeckten, das Kraut cohiba rauchten; die Spanier trugen diesen Namen der Pfeife auf die Pflanze selbst über, welche in Brasilien pedum, lat. tabacum, petum, heißt; das Wort Taback, Tabak, Tobak, fr. tabac, engl. tobacco, ital. tabacco, span. tabaco, scheint nebst unserm schmauchen, Funken, backen ꝛc., gr. φώγω, φέγγω, S. पच, pać (backen, reifen) ꝛc., der Wurzel π—κ anzugehören, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das Schmauchkraut, eine 1496 schon von Columbus auf St. Domingo in Gebrauch gefundene Pflanze. Auch der krause Ampher wird so, nämlich wilder Taback, genannt. Davon: die Tabagie, fr. (Tabacksstube, Wirthsstube, wo geraucht wird); die Tabatière (Tabacksdose).

Die **Tabelle**, pl. —n [lat. tabella von tabula (siehe Tafel)].

Der **Tadel**, des —s, pl. — [ahd. zadal, zadol, mhd. oberd. zadel, dän. dadel, kommt nebst isl. tad (Koth), sudeln, Sudel, sieden, Sod, Sund, Sinter, Süd ꝛc., lat. sudo, sudor, gr. δεῖσα (Schmutz, Nässe) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] der Fleck, Schmutz, Makel, Fehler, die Rüge, Mißbilligung, Beschuldigung, der Vorwurf. Davon: tadeln (schwed. tadela; einen Tadel finden, mäkeln, rügen, mißbilligen, aussetzen, ausstellen, meistern); tadelhaft, tadelig (fehlerhaft, tadelnswerth); die Tadelei (Tadelsucht, der kleinliche Tadel, die Krittelei); tadellos (fleckenlos, unbescholten); der Tadeler (Mißbilliger, Verwerfer).

Die **Tafel**, pl. —n [angs. täfl, ahd. tabilo, tauelo, tofel, tavala, mhd. tavel, fr. engl. table, schwed. taffel, tafla, wallis. tafall, tafell, holl. tafel, dän. tavle, isl. tabla, lat. tabula, span. tabla, ital. tavola, russ. tafel, poln. tablica, böhm. tabule, tabulka, hebr. tefil, wallis. tafell, tavell, landsch. Habel, kommt nebst Saum, Sims, Stube, Zimmer, Dom, Damm ꝛc., S. सप, sap (verbinden), सम, sam, साम, sâm (verbinden, vermischen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Verbinden bedeutet.] die aus Holzstücken verbundene Platte, hölzerne Scheibe; ein plattes Glied am Säulenfuß; der Tisch, Gasttisch; der Schieferstein; die Kapelle. Davon: tafeln (bei Tische sitzen, speisen); täfeln (mit Tafelwerk bekleiden); die Täfelung; das Getäfel, Täfelwerk (die hölzerne Wandbekleidung); das Tafelbier (ein leichtes Bier); die —birne (Herren-, Königs-, Pfaffenbirne); der —schiefer (Sch. zu Rechnentafeln); der —schörl (weiße Sch. in viereckigen Tafeln); die —seite (Ketten-, Aufzugseite); der —stein (ein flach geschliffener Diamant).

Der **Taffet, Taffent, Tafft**, des —s, pl. —e [fr. taffetas, ital. taffeta, pers. taffeteh, engl. taffety, taffeta, kommt nebst Tabinet, Tabin (eine Art Taffet), Stoff, Teppich, Sammet, sammt, zusammen, gr. γαύσαπος (grobes Tuch), δαμάω, S. सम, sam, सप, sap (verbinden), सिव, siv (binden, nähen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Verbindung bezeichnet] das Gewebe, der Zeug, ein leichter, glatter Seidenzeug. Davon: taffeten (von Taffet gemacht).

Der **Tag**, des —es, pl. —e [ahd. dag, tag, tac, goth. dag(s), angs. dag, daeg, daga, deg, doeg, dyg, dah, engl. day, holl. dag, schwed. dän. dag, isl. dag(r), daug, wallis. dydd, bret. da, span. dia, ind. dina, diw, lat. dies, diu, böhm. den, poln. dzien, wend. dan, fries. dy, irl. dia, niedersf. dag, lith. diena, lett. deena, altpreuß. deina, wallis. zi, russ. den', cymr. dydd, fr. -di, S. divas, dinas, kommt durch paragogische Ausbildung (nebst der Wurzel τ—κ, sehen, Sicht, Sucht, suchen, zeigen, sengen ꝛc., vergl. Sicht) von dem auslautenden Zahntone τ—, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach vorkommt in gr. τίω (sehen), θάομαι (schauen), δῖος (licht), δάος (Glanz), θεός, lat. deus, Δίς, Ζεύς, chines. sĕ

(sehen), mandsch. touame (sehen), hebr. הזה (sehen), ידע (erkennen) ꝛc.] das Sichtbare, der Glanz, das Licht, die Helle, die Sonne, der Sonnenschein; das Tageslicht; eine Zeit von 24 Stunden. Davon: tagen (hell werden, Tag werden, sichtbar werden); täglich (alle Tage geschehend, gewöhnlich; adv. jeden Tag); die Tagblume (die gelbe Affodillilie); das Tageblatt (tägliche Anzeigeblatt); das —buch (Merkbuch für tägliche Vorfälle, Journal); der —dieb (Müssiggänger); der —lohn (Lohn für Tagearbeit); die —reise (R. während eines Tages); die —eule (Schneeeule); der —falter (Tagschmetterling, Sommervogel); die —lerche (gemeine Lerche, Ackerlerche); die Tagsatzung (Versammlung der Abgeordneten der Schweizer-Cantone); der —schläfer (die Nachtschwalbe, der Siebenschläfer, die Rellmaus); der —schläger (die am Tage schlagende Nachtigall, der Rothvogel); die — und Nachtblume (das dreifarbige Veilchen, Stiefmütterchen); die — und Nachtgleiche (Nachtgleiche, das Aequinoctium); das — und Nachtkraut (der blaue Kuhweizen, die Ochsenblume); die —wurzel (Thauwurzel, W. an der Erdoberfläche).

Das **Takel**, des —s, pl. — [holl. takel, schwed. tackel, engl. tackle, kommt nebst Segel, Seil, Zügel, zähe, ziehen, zucken, Tagel ꝛc., S. सद्, sah (halten, befestigen), सस्ज, sasj, सच, sać (verbinden, anhangen), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verbinden bezeichnet] das Tau- und Segelwerk eines Schiffes; die Tauwinde. Davon: takeln (auftakeln, mit Takelwerk versehen).

Der und das **Talg**, des —es [landsch. Tallig, niederf. friesl. schwed. talg, dän. talge, engl. tallow, finn. tali, kommt nebst wallis. deilliow (fließen), Talk, Tolke, Salm, Salbe, Salz, Soole, Saal (leiste), lat. sal, saliva, salmo, sala, S. ṣalan (Wasser) ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] das Sähligе, Fettige, das Fett, der Unschlitt, oberd. Unschlick, Inselt. Davon: talgen (Talg geben, Nierenfett haben, mit Talg beschmieren); talgig (mit Talg beschmiert); talgicht (talgähnlich); der Talgbaum (ein chines. B. mit talgartig umhüllter Frucht); die —beere (B. des Talgbaumes); die —drüse (Fettdrüse); der —stein (Speckstein).

Der **Talk**, des —es [engl. arab. talk, neulat. talcum, pers. talcq, s. Talg] eine thonartige, sich fettig wie Talg anfühlende, schiefrige Steinart.

Der **Tand**, des —es [mhd. tand, tandd, niederf. altschwed. tand, schwed. dand, kommt nebst schwäb. Tandler (Trödler), That, Theidung, Sünde, senden, Gesinde, zittern, zaudern, sonst, seit, Zeit, Stunde ꝛc., arab. ital. dad (Würfel), gr. πτίσσω (stampfen, mahlen), S. तस, tas (bewegen, ausdehnen) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das bewegliche Ding, Spielzeug, die Kleinigkeit; das Werthlose, der alte Kram; das Vorgeben, Geschwätz. Davon: tändeln (fr. dandiner, engl. tandle; spielen, schäkern; spielerisch arbeiten, Nutzloses thun); die Tändelei (Spielerei, das nutzlose Thun).

Der **Tang**, des —es [schwed. tong, dän. tang, altnord. tang, kommt nebst tunken, tünchen, Teich, seihen, seigen, niederf. dukn, tauchen ꝛc., gr. τέγγω, τήκω, S. सिच, sić (netzen, befeuchten) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] das See-, Meergras; ein Aftermoos. Davon: die Tangschnarre (der Seestachelbörs).

Die **Tanne**, pl. —n [ahd. tanna, holl. denne, kommt nebst ahd. tan, holl. dan (der Wald), Tenne, Zinne (Tangel), dehnen, dünn ꝛc., lat. tenuis, tendo, tenus, tenor, teneo, gr. τένος, τένων, τενία, ταν́ω etc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Erhebung bezeichnet] ein immergrüner Nadelbaum. Davon: tannen (aus Tannenholz gemacht); der Tannenbicker (e. Art Specht, picus martius); das —gras (der Vogelwegetritt); die —eiche (Steineiche mit langen Stielen); der —bock (Holzbock auf Tannen, Bockkäfer); der —fink (Berg-, Schneefink); die —elster (der Stein-, Nußhäher); das —harz (Weißharz); der —käfer (Fichten- oder Kienbohrer); die —krähe (der Nußpicker); der —marder (Fichtenmarder); die —meise (graue Kohlmeise); die —motte (Fichtenmotte, e. Nachtfalter); die —palme (ind. Dattelpalme); der —papagei (Kreuzschnabel); der —pilz (rothe Birkenpilz); der —schwamm (Tännling); der —wedel (Schafthalm); der —vogel (Kreuzschnabel); der Tannhirsch (Damhirsch; die —geiß (Damhirschkuh); das —thier (Damthier, Damhirschkuh); das —wild (Damwild); der —zapfen (das schuppige Samengehäuse der Tannen).

Die **Tante**, pl. —n [fr. tante, kommt nebst roman. tata (Großmutter), tat (Großvater), S. tâtas (Vater), tâtâ (Mutter), gr. τέττα (Vater), Stute, Staude, Stand ꝛc., gr. δένδρον, πτίζω, τίθημι, S. स्थस, sthas (ſtellen, befeſtigen) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Erhebung und Erzeugung bezeichnet.] die Verwandte, Muhme, Baſe, die Schweſter des Vaters oder der Mutter.

Der **Tanz**, des —es, pl. Tänze [niederſ. Danz, böhm. tance, tanec, poln. tanice, fr. danse, ital. dansa, engl. dance, wallach. dentzuire, ahd. tantz, arab. tantza, kommt nebſt Tand, Theidung, That, Sünde, zittern, ſenden ꝛc., gr. πτίσσω, S. तस, tas (bewegen), von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] leicht und regelmäßig hüpfen oder ſpringen; tanzend machen oder darſtellen. Davon: der Tänzer (Tanzende, Tanzkünſtler); tänzeriſch (einem Tänzer ähnlich); die Tanzfliege (Schneckenfliege, hüpfende Mücke); —luſtig (gern tanzend, zum Tanzen aufgelegt); —ſüchtig (leidenſchaftlich tanzend, dem Tanzen ergeben).

Die **Tapete**, pl. —n [fr. tapisserie, engl. tapet, kommt nebſt lat. tapes, tapetum, gr. δάπις, τάπης, Teppich, Taffet, Sammet, Stoff, doppelt, ſtaffiren, ſammt, Saum, ſteppen, ꝛc., S. सिव, siv (binden, nähen), सप, sap (verbinden ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Verbindung bezeichnet] der Stoff, Wandteppich, die Wandbekleidung. Davon: tapezieren (fr. tapisser; mit Tapeten bekleiden); der Tapezierer (Teppicher, Zimmerbekleider).

Tapfer, adj. u. adv. [holl. dapper, ſchwed. tapper, dän. tapper, altengl. dapper, bret. duor, ahd. taffa, kommt nebſt ſlav. dobry, goth. getefe, getefre, geteof, geteofe, getoefe, toefe (vollkommen), gatofs (geziemend, paſſend, ſchicklich), holl. niederſ. deftig (groß, trefflich, anſehnlich), ſteif, Stab, Stamm, Stift, Taube, Daum ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] ſteif, unbiegſam, unerſchütterlich, tüchtig, derb, ſtark, muthig, wacker, ſtandhaft, ausdauernd, brav, kriegeriſch, heldenmüthig. Davon: die Tapferkeit (Standhaftigkeit, Feſtigkeit, Bravheit, Unerſchrockenheit, der Heldenmuth).

Die **Taſche**, pl. —n [ahd. tasca, tescila, mhd. tasche, ſchwed. taska, isl. tasca, holl. tassche, tessche, ital. tasca, böhm. ungar. taska, dän. taske, poln. tasz, taszha, kommt nebſt Sack, Seckel, Socke, Zeug, Tuch, Decke, Segel, ſicher, dicht ꝛc., lat. saccus, sagum, securus, tego, tectum, soccus, S. सस्त, sasj, सच, saé (verbinden, anhangen), सह, sah (halten, befeſtigen), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] der Sack, Schubſack, die Ficke; die Hülſe; der Bauſch, ein Waſſerkunſtballen, die Stollbeule der Pferde; die Sattelklappe, das Täſchelkraut; der Taſchenkrebs; die ſchief geöhrte Kammmuſchel. Davon: der Taſchendieb (Beutelſchneider, Gauner); das —kraut (Säckelkraut, die Hirtentaſche, thlaspi bursa pastoris L.); der —krebs (die größte See-, Strandkrabbe); die —kreſſe (der Bauernſenf); das —maul (die Löffelente); der —pfeffer (ſpaniſche Pfeffer in Hülſen); der —puſfer (die Sackpiſtole); der Täſchner (Beutler).

Die **Taſſe**, pl. —n [fr. tasse, ital. tazza, angſ. disc, engl. dish, ſchwed. disk, celt. disgel, kommt nebſt perſ. tass (Becher), oberd. Stutz (Trinkglas), von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das Schälchen, Köpfchen, Näpfchen. Davon: taſſenförmig (napfförmig).

Taſten, v. tr. u. intr. [niederſ. holl. tasten, ſchwed. tasta, fr. tâter, altfr. taster, ital. tastare, kommt nebſt Tatze, zeideln, zauſen, tödten, ſtoßen ꝛc., lat. tundo, gr. τέτμω*, δατέομαι, τενθεύω, τένδω, S. तद, tud (ſchlagen, tödten), तउ, tud (hauen, ſtoßen), तोउ, taud (verwerfen) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] befühlen, anfaſſen, langen, tappen. Davon: die Taſte (das Griffſtäbchen, die Clavis; die Tangente); der Taſter (die Fühlſpitze; (Zirkel mit gebogenem Schenkel); das Taſtenbrett (Griffbrett, die Claviatur); das —ſpiel (Clavier).

Die **Tatze**, pl. —n [ſchwed. tasse, kommt nebſt Taſte (ſ. d.), Diſtel, Senſe, ſtoßen ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] die Klaue, Brante, Bratz, Pranke, Pfote, breite plumpe Hand, Tappe. Davon: der Tatzfuß (Patſchfuß, ein breiter plumper Fuß); —füßig (breitfüßig, patſchfüßig).

Das **Tau**, des —es, pl. —e [dän. tau, angs. tov, taug, holl. touw, engl. tow, schwed. tag, tog, isl. taug, tog, kommt nebst engl. tow (Werg), Zügel, Takel, ziehen, Wurzel *τ—κ* (siehe Tasche), durch paragogische Ausbildung von der Wurzel *τ—*, insofern sie Ergreifen bedeutet und unter andern S. सि, si (verbinden, lat. suo), sirâ (Schnur, Nerv, lat. series), sîman (Naht, lat. sumentum), hervorgebracht hat] das Seil, der Reif, Reep, die Leine. Davon: das Tauwerk (Takelwerk, Seilwerk, die Schiffswanten).

Taub, adj. u. adv. [ahd. toub, goth. idaub, angs. deaf, engl. deaf, holl. doof, doove, schwed. doef, dän. doev, isl. dauf(r), deyf(r), kommt nebst angs. dovung (Wahnsinn), schwed. dofwa (stutzen machen), dofna (stutzen), ahd. tobon (starren, rasen), goth. dobnan (stacheln), daubjan (stutzen machen), daubata (Taubheit), Taube, dumm, stumm, zahm, sanft, stumpf, stupfen, stampfen, tupfen ꝛc., lat. domo, cadaver, gr. *σιφλός, τυφλός, τύπτω, δαμάω, δάπτω, τάμνω, τέμνω, ἀτέμβω*, S. तुप, tup (schlagen, klopfen), दम, dam (zähmen), stabdhas, stubdhas (steif, stumpf), savyas (zerbrochen, link) ꝛc., von der Wurzel *τ—π*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] geschlagen, verletzt, der Kraft beraubt, stumpf; gehörlos, nicht Gehör gebend; leer, gehaltlos; oberd. wüthend, toll, rasend. Davon: die Taubheit (Stumpfheit, Gehörlosigkeit); der Täubling (Pfefferschwamm); der Taubfisch (Stoßfisch, Zitterroche); die —gerste (Mäusegerste, eine gerstenähnliche Grasart); der —hafer (wilde Hafer, das Hafergras); das —holz (abgestorbene faule H.); die —kohle (fossile Holzkohle); das —korn (der betäubende Sommerlolch); die —nessel (taube N., Waldnessel); der —rochen (Schachtelhalm); der —schwamm (Kugelschwamm, Bofist); —stumm (durch Taubheit stumm); die —trespe (haferähnliche T.); der —wurm (Tollwurm).

Die **Taube**, pl. —n [ahd. tuba, tiuba, toube, dubu, tubu, dub, goth. dubo, altf. dubba, dufa, angs. duva, engl. dove, schott. dow, niederf. duwe, holl. duive, duif, schwed. dufva, dän. due, isl. dufa, bret. dube, dän. dube, siehe taub] der taube, zahme, sanfte Vogel, ein bekannter zahmer und wilder Vogel. Davon: der Taubenapfel (Johannisapfel); die —beere (blaue Kratz-, Bocksbeere); die —bohne, —erbse (sibir. Erbse, der Bohnenbaum, e. ostind. Geißklee; das —ei (e. ostind. Blasenschnecke); der —falk, —habicht, —geier (die Weihe, der Stockaar, falco palumbarius); die —farbe, —halsfarbe (Columbinenfarbe, Schillerfarbe von roth, blau und grün); der —fuß (weiche Storchschnabel, geranium rotundifolium L.); das —grindkraut (kleine blaue Grindkraut); der —hals (ein Dämmerungsfalter); das —herz (eine westind. Herzmuschel); der —hacht (Mäusegeier); der —kerbel, —kropf (Erdrauch, weiße Behen, das Eisenkraut); das —korn (Taubkorn); das —lieb (Eisenkraut); der —ruf (ein Jägerpfeifchen für wilde Tauben); der —schlag (—boden, das —haus); der —schnabel (e. Art Storchschnabel); der —schwanz (ein Dämmerungsfalter); der —stößer (Taubenfalk); der —weizen (das weiße Hauslaub); der Täuber, Taubert, Täuberich (das Taubenmännchen).

Tauchen, v. intr. u. tr. [schwed. tyka, tycka, dän. tykke, ahd. tinhan, mhd. tuchen, neulat. tocare, engl. to duck, kommt nebst tunken, tünchen, tuschen, seihen, seigen, seichen, sickern, saugen, zechen, düngen, lat. sugo, succus, gr. *τέγγω* (benetzen), *τήκω, ταχερός* etc., S. saikas (flüssig), सिच, sić (netzen, befeuchten) ꝛc., von der Wurzel *τ—κ*, insofern sie Nasses bezeichnet] landsch. ducken, ins Wasser stecken, niederdrücken, senken, ins Wasser sinken. Davon: der Taucher (Schwimmkünstler, Perlenfischer; die Tauchente, —gans); die —ente (Mooren'e; der Sägetaucher; Sägeschnäbler); die —gans (der Seerabe); die —glocke (ein glockenförmiges Tauchgeräth der Perlenfischer); das —huhn (die Möwe, Lumme); der —könig (Eisvogel); die —taube (Seetaube, grönländ. Taube); der Tauchkäfer (Wasserkäfer); der —schwan (die Rohrdommel).

Taufen, v. tr. [niederf. dôpen, angs. dyppan, deofan, dippan, depan, dyfan, dufian, schwed. doepa, dän. doebe, dybbe, holl. doopen, ahd. toufan, doufan, goth. daupian, ital. tuffare, engl. dip, dive, wend. dupu, poln. topic, gr. *δύπτω*, hebr. טבע, kommt nebst niederf. stippen (eintunken), saufen, sippern, Seim, Suppe, Sumpf, Dümpfel, tief, Thau, Dampf, dumpf, Saft, Seife ꝛc., lat. sapor, sapo, adeps etc., gr. *δέφω, δεύω*, S. तिप, tip (netzen, befeuchten) ꝛc., von der

Wurzel τ—π, insofern sie Nasses bezeichnet.] eintauchen, zum Christenthume einweihen; einen Namen geben. Davon: die Taufe (ahd. tauft, toufe, touffe, touff, toufa, daufi, doufa, toufi, goth. daupein(s), holl. doop, dooping, doopsel, schwed. dop, doepelse, dän. daab, ital. tuffo, niederf. doepe; das Eintauchen, die Aufnahme in den Bund der Kirche; die Einweihung); der Täufer (der Taufende; Johannes d. T.); der Täufling (die getaufte oder zu taufende Person).

Taugen, v. intr. [ahd. dohan, dochan, toukan, tougen, dichon, angf. dugan, niederf. doegen, holl. deugen, doogen, schwed. duga, doga, isl. duga, mhd. toukan, dän. due, kommt nebst angf. duguth, dugid (Tüchtigkeit), ahd. dogt, doht, angf. dugoth (gut), niederf. doeger (sehr), daegt (tüchtig), Tugend, tüchtig, gedeigen, dicht, gedeihen ꝛc., S. तिज, tij (beleben, aufrecht halten), taijas, taijanan (Kraft, Glanz), दिघ्, dih (anhäufen, wachsen), daibas, daihin (dicht, fest) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] gedeigen seyn, tüchtig seyn, angemessen seyn, gut seyn, nützen, dienen, helfen, anstehen, passen. Davon: tauglich (tüchtig, brauchbar, angemessen, gut); die Tauglichkeit (Tüchtigkeit, Tugend, Angemessenheit).

Taumeln, v. intr. [engl. tumble, schwed. tumla, niederf. tümmeln, tummeln, kommt nebst fr. tomber, ital. tomare, tomolare, tombolare (fallen), angf. tumban (springen), ahd. tumon (tanzen), tummeln, zappeln, tappen, Stapfe, stampfen, zimpern, Toffel ꝛc., S. धप, dhap (bewegen, werfen), tumulas, tamas (Verwirrung), तम, tam (verwirren), von der Wurzel τ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] wanken, schwanken, torkeln, betäubt seyn, wie ein Betrunkener gehen. Davon: der Taumel (Rausch, Gang eines Berauschten); taumelig (niederf. tummelig, berauscht, schwindelig); der Taumler (Taumelnde, Tümmler, die Taumeltaube); der Taumelfisch (Tümmler, Saufisch, Delphin); das —glas (fußlose Weinglas); der —käfer (Schwimmkäfer); der —kerbel (der berauschende Kälberkopf); der —lolch (betäubende Sommerlolch); die —taube (Purzeltaube, der Tummler).

Tauschen, v. intr. u. tr. [niederf. tûschen, tuusken, holl. tuisschen, kommt nebst täuschen, sinken, senken, steigen ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] wechseln, umsetzen, Waare um Waare geben. Davon: der Tausch (Wechsel, Umsatz, Tauschhandel, Barett); tauschweise (durch Tausch); der Tauscher (Tauschhändler).

Täuschen, v. tr. [mhd. tuschen, siehe tauschen] durch Tausch oder Vertauschung betrügen, hintergehen, überlisten, irre führen. Davon: die Täuschung (der Betrug, Irrthum).

Tausend, num. card. [niederf. dusend, schweiz. tusig, ahd. thusunt, thusont, goth. taihan hund, tigos hund, thusund, thusund(s), thusundi, tauzandi, angf. thusend, thusand, thusenda, thusendo, thusendu, engl. thousand, holl. duyzend, duizend, schwed. tusend, dän. tusind, isl. thusund, thusundrud, thushundrud, poln. tysac (lat. mille, mongol. minggan, mina, alban. mige, S. sahasran, gr. χίλιοι), kann nebst Stoß (Haufen), S. साध, sâdh, सिध, sidh (anfüllen, vollenden) ꝛc., auf die Wurzel τ—τ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet, bezogen werden, doch scheint es aus zwei Wörtern, welche zehnmal hundert bedeuten, zusammengesetzt und zusammengezogen zu seyn] zehnmal hundert. Davon: der Tausender (eine Ziffer, deren Einheit Tausend ist); tausenderlei (sehr vielerlei); tausendfach, —fältig (vielfältig, mannichfach, vielfach); —mal (vielmal, sehr oft); der Tausendste (Letzte vom Tausend); das Tausendbein (der Vielfuß; die Vielfußschnecke); das —blatt (die Schaafgarbe); das —fach (der dritte Magen des Rindviehes); der —fuß (Vielfuß, Kellerwurm, die Assel); das —güldenkraut (Fieberkraut, e. Art Enzian); der —kern, das —korn (der edle Steinbrech, kleine Wegetritt); das —schön (die Sammetblume, das Rothkälblein); das —schönchen (die Maßliebe).

Der **Teich**, des —es, pl. —e [angf. dic, engl. dick, ditch, schwed. dike, niederf. diek, dän. dige, kommt nebst tauchen, tunken ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet, vergl. tauchen] der Wasserbehälter, Weiher, ein kleiner Landsee. Davon: die Teichbinse (Seebinse); die —feder (das Schilfgras); der —fenchel (das Wassertausendfach); die —kolbe (Rohrkolbe); die —lilie (der

Waſſerſchwertel, Kalmus); die —linſe (das Entengrün, der Krötenbiß); die —münze (Feldmünze); die —nuß (Waſſernuß); die —ſchnecke (ſpitzige Flußſchnecke); die —wanze (Kothwanze, Waſſermücke).

Der **Teig**, des —es, pl. —e [ahd. taik, teik, teic, angſ. dang, dah, deah, deag, engl. dough. holl. deeg, isl. deig, deg, dân. deig, dey, niederſ. deeg, dijen, kommt nebſt altnord. teigja (netzen), dîgna (naß ſeyn); angſ. deagan (netzen, färben); isl. deigr (ſchweiz. daeng, oberd. deig (weich), Zieger (Quarg), Teich, Duckſtein, Zucker, ſickern, Sect, Docht, Dung ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] die erweichte Maſſe, der Mehlbrei. Davon: teigicht (teigähnlich, weich, knetbar); teigig (ſchliffig, nicht ausgebacken); die Teigbirne (Moſtbirne); die —ſpeiſe (Mehlſpeiſe).

Der **Teller**, des —s, pl. — [niederſ. Töller, holl. talioor, teljoor, ſchwed. tallrick, dân. tallerken, finn. talricki, ruſſ. talrecka, böhm. talire, poln. talerz, neulat. taliarum, fr. tailloir, ital. tagliere, tagliero, kommt nebſt Diele (Brett) zunächſt von Dähle (Fichte, Kiefer, Fohre), (wie Tenne von Tanne), welches nebſt Dille, Dolde, ſtellen, Stiel, Säule, Stolle, ꝛc., gr. πτελέα, θάλλω, θαλλός, θαλερός, τηλεθάω, τελέθω, ἀτάλλω, S. dalas (Zweig, Blatt), ꝛc., der Wurzel τ—λ angehört, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] urſpr. die Diele, das tannene, fichtene Brett, dann die aus einem Brette gefertigte hölzerne Platte zum Eſſen, daher niederſ. der Bricken (das Brettchen, ein hölzerner Teller, Schinken darauf zu ſchneiden); die Scheibe, der Blumenboden, das Fruchtlager, die Handfläche. Davon: der Tellerapfel (eine platte Apfelſorte); tellerförmig (brickenförmig, ſcheibenförmig); der —hammer (Klempnerhammer mit platter runder Bahn); die —haube (H. mit flachem rundem Köpfel); der —huf (Flachhuf, ein flacher Pferdehuf); —hufig (breit-, flachhufig); der —kohl (die krauſe Malve, gefüllte Pappel); die —mütze (M. mit flachem Kopfſtücke); der —lecker (Schmarotzer); die —naſe (platte breite Naſe); die —rübe (große runde Mairübe); die —ſchnecke (eine Schnirkelſchnecke); der —wirbel (ein Waſſerwurm).

Der **Tempel**, des —s, pl. — [fr. engl. temple, ahd. tempil, tempel, ital. tempio, ſpan. templo, lat. templum, kommt nebſt lat. (con)templor (ich betrachte), gr. θάφω, θαμβαίνω, θάμβος, τιμάω, τυφόω, τύφω, S. दिव, div (glänzen), divas (Tag), div (Himmel), तप, tap (brennen, heizen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] der Ort zur Beobachtung des Vogelfluges, die dem Gottesdienſte geweihte Anhöhe, der geheiligte Ort, die Kirche. Davon: der Tempelherr, Templer (der Eroberung des Tempels zu Jeruſalem in den Kreuzzügen gewidmete Ritter, niederſ. tempeler, lat. templarius).

Die **Tenne**, pl. —n [ahd. tenni, denni, tenne, mhd. tenne, kommt nebſt Tanne, Tann, Zinne, dehnen, Dohne, dünn, ꝛc., lat. tendo, tenu, tenor, tenuis, teneo, gr. τείνω, ταν͡ύω, τιταίνω, ταννία, τενία, τένος, τένων, etc., von der Wurzel τ—ν, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der tannene Fußboden; der Eſtrich, die Scheunendiele, Dreſchdiele.

Der **Teppich**, pl. —e [ahd. tepihs, kommt nebſt Stoff, Taffet, Sammet, Tapete zuſammen, ſammt, Saum ꝛc., lat. tapes, tapetum, tabula, gr. δάπεδον, δάπις, τάπης, δέμνιον, S. dâmâ, dâman (Band, Feſſel), ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Verbindung bezeichnet] die gewebte Decke, die Bekleidung des Fußbodens oder der Wände; die Streifdecke, ein geſtreifter Fiſch. Davon: teppichen (mit Teppichen bekleiden, tapezieren); der Teppicher (Tapezierer); die Teppichbühne (Lappenbühne, Raſenbühne); die —motte (eine Art Hausmotte); der —ſtich (das Nähen über einen Stock, die Prügelnaht).

Der **Teufel**, des —s, pl — [ahd. diufal, tiufel, tiefel, tievel, diufol, diuuvele, diubil, angſ. deofol, diafol, deofol, deofull, deofl, engl. devil, holl. duivel, ſchwed. diaefvul, diefvul, dân. diaevel, isl. dioefull, difill, diell, walliſ. diafl, diafwl, lat. diabolus, ſpan. diablo, ital. diavolo, fr. diable, ruſſ. diavol, tat. diof, perſ. diuw, türk. diofs, niederſ. Düwel, ſchwäb. Diufal, ſlav. djabel, goth. diabulaus, ſyr. diva, gr. διάβολος, (wolof. Dhiney, bambar. koungnofey), kommt nebſt tief, Dümpfel, Sumpf, Steppe, Dampf, Thau, ſaufen, taufen, Saft ꝛc. von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] der Geiſt der Tiefe, der Erdgeiſt, Kobold, der böſe Feind, Satan, Samiel, Belzebub, die alte Schlange, der Widerſacher, Verſucher, Verführer, alte Drache, der Gott ſei bei uns, der Teutſchel, Teutſch, der Geier, der Deuker, Tauſend,

Digitized by Google

Pferdefuß, der Schwarze, Böse, Arge, Hammer, Hagel, Kuckuck, niederſ. Ducker, Ducks, Valant, Vander, Kniemel, Krammbecker, Krammwyre, Drun, Budde, Nicker, ſchwed. tusse, isl. thurst, engl. dewce, old Nick, holl. troes, ſchwed. puke, ſchott. powke dorgur, draugus; der arme — (ein armer Menſch, Schlucker); der javaniſche — (das wieſelähnliche Panzerthier); der rothe — (der Panzerhahn, die Seekröte); der karteſiſche — (das Taucherchen). Davon: die Teufelei (eine boshafte Handlung, ein ſchlechter Streich); teufelhaft, teufeliſch (boshaft, heimtückiſch, ſchändlich, abſcheulich); teufeln (teufliſch handeln, toben, fluchen); der Teufelsabbiß (eine Art Grindkraut)); das —auge (Marienröschen, die Adonisblume; das Bilſenkraut); das —antlitz (das Zweiblatt); das —band (das wilde Löwenmaul, der Orant); der —bart (die Schneeblume); der —baum (der geheiligte ind. Feigenbaum, ein ſüdameric. Baum; die —beere (Tollkirſche, Schlafbeere, Geißblattbeere, B. des Hartriegels); die —blume (Sternpflanze, das Augentroſtgras); der —biß (Abbiß, eine Art Grindkraut); die —bohne (die langſchotige Kaper); der —bolzen (die Waſſerjungfer, die Schwanzmeiſe); der —braten (ein ſehr boshafter Menſch); der —dorn (Burzeldorn); der —darm (die Acker- oder Feldwinde); der —dreck (das Stinkharz, der ſtinkende Aſant); das —ei (der Gichtſchwamm); die —eiche (Wintereiche, Steineiche); die—feige (der Stachelmohn); der—finger (Finger-, Luchsſtein, Donnerkeil, Belemnit); die —flucht, der —raub (das durchſtochene Johanniskraut); die —hand (eine Art Seekork); die —katze (die Raupe des Fichtenſpinners, Kiefernraupe, Tannenmotte); der —kegel (Donnerkeil); die —kirſche (Tollkirſche, Zaunrübe, Hundskirſche, die Alkirſche); die —klaue (der Bärlapp); der —kopf (der kleine Wegerich); die —krabbe (eine ſpan. Krabbenart); das —marterholz (das Hacken oder Alkirſchbaumholz); die —milch (Eſelsmilch, eine Art Wolfsmilch); der —nagel (die Schlangenzunge, Schlangenſtein); die —natter, ſchlange (eine ſchwarze Schlangenart an der Wolga); das —peterlein (der gefleckte große Schierling); das —pferd (die Waſſerjungfer); die —puppe (Judenkirſche); die —wurzel (der blaue Sturmhut); der —zwirn (die Waldrebe, Flachsſeide, das Seidenkraut).

Das **Thal**, des —es, pl. Thäler [goth. dals, dal, angſ. dael, engl. dale, ſchwed. dal, isl. dalur, ahd. tal, dal, mhd. tal, walliſ. dol, bret. dal, ruſſ. dol, udol, böhm. udoli, kommt nebſt ahd. tuola, oberd. delle, dule, doelle, ſchweiz. tuele (Thälchen, Vertiefung), isl. doela (Niederung), goth. dalath, ſlav. doln, wend. delo (nieder, niederwärts), holl. dalen, daalen (herabſteigen, untergehen), goth. dalg (Grube, Höhle), niederſ. daal (nieder), Saal, Tülle; Tulpe, Zelle, Zelt, Siel (Schleuſe), gr. θαλερός, (hemmend), S. sâlâ (Umgebung), ꝛc., von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] der umſchloſſene Ort, Grund, die Niederung. Davon: die Thalbuche (Rothbuche); das —kraut (eine Art Wolfsmilch); die —lilie (Maiblume).

Der **Thaler**, des —s, pl. — [engl. dollar, holl. daler, daaler, dän. ſchwed. daler, isl. dalr, ruſſ. taler, ital. dalero, tallero, niederſ. daler. Dieſe Benennung kommt nach Adelung von der Bergſtadt Joachimsthal in Böhmen, wo die Grafen v. Schlick ſolche harte Silbermünzen von 2 Loth um 1518 zwar nicht zuerſt aber doch ſehr häufig und gut ſchlagen ließen, daher ſie anfänglich Joachimsthaler und auch Schlickenthaler, nämlich dicke Groſchen, genannt wurden. Durch Nachahmung dieſer guten böhm. Münze entſtanden in andern Ländern die Dickthaler, Laubthaler, Philippsthaler, Kronenthaler, die ſchwed. Kupferthaler, die Papierthaler ꝛc.] ein Silberſtück von 24 guten Groſchen, 30 Kaiſergroſchen oder Silbergroſchen, 36 Mariengroſchen. Davon: der Thalerſchein, Thalerzettel (ein einthäleriges Kaſſenbillet); das —ſtück (ein Thaler in einem Stücke).

Die **That**, pl. —en [ahd. tat, tad, dat, getat, goth. taui, ded(s), altſächſ. dad, angſ. daed, daede, dyde, engl. deed, doing, holl. daad, daed, doening, ſchwed. dåd, dän. daad, isl. dad, kommt nebſt Theidung, Sünde, Tand, Tanz, ſenden, zittern ꝛc., Wurzel τ—τ, durch paragogiſche Ausbildung von der Wurzel τ—, inſofern ſie Bewegung bedeutet und bei uns das Zeitwort thun hervorgebracht hat] das Vollbrachte, Gethane, die Handlung, Leiſtung, der thätige Beiſtand, die Unthat, Miſſethat, das Vergehen, Verbrechen, die Großthat, Heldenthat. Davon: die Thätelei (das nutzloſe Thun, die zweckloſe Geſchäftigkeit); der Thäter (Verrichter, Verbrecher, Frevler); thätig (handelnd, wirkſam, fleißig, emſig, betriebſam, arbeitſam, mitwirkend); die Thätlichkeit (Gewaltthat); die Thatſache (das Geſchehene, der Vorgang, Vorfall, das Factum); thatſächlich (wirklich geſchehen, factiſch).

Der **Thau**, des —es, pl. —e [ahd. dau, tou, douwe, angs. deaw, engl. dew, thaw, holl. dauw, duauw, douw, dooy, schwed. töa, dagg, dän. dug, isl. doegg, diogg, mhd. tou, nieders. dau, altnord. dögg, kommt nebst Duft, Dampf ꝛc., siehe Sumpf, Wurzel τ—π, durch paragogische Ausbildung von der Wurzel τ—, insofern sie Nasses bezeichnet und einfach vorhanden ist in See, osman. su, suw (Wasser), gr. δεύω (netzen), δύω (tauchen), S. दे, dâi (baden, netzen, russ. doiu), ꝛc., siehe See] der nasse Duft, Wasserduft, die Nebeltropfen. Davon: thauen (nieders. dauen, angs. deawian, thawan, dän. dugge, schwed. töer, isl. ditna; sifern, feuchten, netzen, Tropfen ansetzen, däuen, auflösen, flüssig machen); thauig (vom Thaue benetzt, bethaut); die Thaubeere (Kratzbeere, eine Art Himbeere; die Heidelbeere); der —behalt (die Thaurose, der gemeine Sinau); das —gras (Queckengras); die —kohle (gegrabene Holzkohle); die —made (der Regenwurm); die —schnarre (der Wiesenläufer); der —wind (thauende Südwind, Föhn); die —wurzel (Wasserwurzel, Tagwurzel).

Der **Thee**, des —es, pl. Theë [fr. thé, engl. tea, lat. thea, wahrscheinlich von chines. tchah, chah, der Benennung sowohl des Getränks wie der Pflanze] die Blätter des Theestrauches, thea L. Davon: die Theeblumen (die zartesten Theeblätter, der Kaiserthee); das —brett (der Präsentirteller); das —kraut (der Jesuiterthee, eine Art Gänsekraut, chenopodium ambrosioides L.).

Der und das **Theer**, des —es, [angs. tare, teor, tyr, tyrwa, teoru, tero, engl. tar, holl. teer, tare, teere, schwed. tiaera, dän. tiaere, isl. tiara, tiora, gäl. tearr, brett. ter, taer, tear, fin. terwa kommt nebst angs. teor, tero, tyr, tyrva, teoru (Harz, Pech, Leim), schwed. torr (Pech), tyre (Harzholz), hebr. zari (Baum, Harz, Balsam), holl. ther (weich), Zähre (Stör, Sterlet, Dorsch, Storch ꝛc., S. saras (flüssig), lat. sorbeo, sturio, gr. ῥορός, ῥόρνυμι, von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet] ein harziges dickes aus den Wurzeln der Nadelbäume geschwelltes Oel; der Bergtheer, ein Erdöl. Davon: theeren (mit Theer bestreichen); theericht (theerähnlich); theerig (voll Theer, mit Theer beschmutzt); das Theerkraut (eine Art Silene, silene ameria L.); die —nelke (Pechnelke, lychnis viscaria L.).

Theilen, v. tr. [bret. dala, wallis. dydoli, russ. delyu, ahd. teilan, deilan, goth. dailjan, gadailjan, angs. daelan, gedaelen, delan, engl. to deal, holl. deelen, schwed. taelja, dela, dän. deele, isl. deila, wallis. toli, dydoli, irl. tallam, deilim, fr. tailler, span. tallar, port. talhar, ital. tagliare, wend. dejlim, böhm. deliti, altfries. talia, nieders. deelen, kommt nebst tilgen, Dolch, Suhl, stehlen, gr. τίλλω, δηλέομαι, δαιδάλλω, αἰσάλων, etc., S. दल, dal (theilen, hauen, spalten), dalan, dalis (Theil Stück), von der Wurzel τ—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] zerschneiden, spalten, zerlegen, trennen, zerstückeln; mitgenießen, mitertragen, Antheil nehmen. Davon: der Theil, des —es, pl. —e [goth. dails, angs. dael, daele, dal, gedale, engl. deal, ahd. tail, teil, deil, schwed. dän. del, nieders. deel, böhm. dil, poln. dzial, altsächs. dêl, holl. deel, isl. deil; der Schnitt, das Stück, Bruchstück; die Abtheilung, der Abschnitt, Band]; theilbar (zerlegbar, zerstückelbar); die Theilbarkeit (Zerlegbarkeit); der Theiler (die theilende Zahl, der Divisor); theilhaft, theilhaftig (Antheil habend, mit besitzend); die Theilnahme (der Antheil, Mitbesitz, das Mitwirken, der Mitgenuß, das Mitgefühl, Mitleiden); theils (zum Theil, einem Theile nach); die Theilung (Spaltung, Trennung, Zerlegung).

Theuer, adj. u. adv. [nieders. dür, schäwb. diur, duir, duer, ahd. tewr, tiure, tiuwer, thewr, diur, angs. deor, deore, dior, dyre, divre, engl. dear, holl. dier, duer, duur, schwed. dän. dyr, isl. dyr, mhd. tier, tiur, kommt nebst mhd. tiren (ehren), angs. dyran (liebhaben), schwed. dyrd (Majestät, Herrlichkeit), ahd. tiuri (Ruhm), angs. deorboren (von edler Familie), Zier, zart, Stern, Sirius, Strahl, Sarder, dürr, dörren, gr. καθαρός, καθαίρω, τέρας, τηρέω, τέρσομαι, θέρω, θερμαίνω, θερμός, θέρος, δέρκω, S. सर, sur (glänzen, strahlen), sûris, sûryas (Sonne), târas (klar), târan, târâ (Stern), तृष, tars (dörren, brennen), ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] glänzen, zieren, geziert, geschmückt, schön, köstlich, geschätzt, lieb und werth, kostbar (viel kostend); ausgezeichnet, tapfer; theuer verkaufend, viel verlangend. Davon: die Theure, Theuerung (der hohe Preis, die Kostbarkeit, Kostspieligkeit, theure Zeit); vertheuern (theurer machen); betheuern (versichern, schwören).

Das **Thier**, des —es, pl. —e [ahd. dier, tier, tior, goth. dyr, dihr, dihs (diuz), engl. deer, holl. dier, schwed. diur, tiur, dän. dyr, tyr, isl. dyr, tyr, thior, norw. djor, tjur, tjor (slav. zwjer), nieders. deert, kommt nebst gr. θήρ (wildes Thier), θήρα, θηράω, ταράσσω, ταρβέω, τυρβάζω, S. तुर, tur (bewegen, springen), turas (schnell), सृ, sar (gehen, bewegen), ꝛc., lat. sterno, turbo etc. stören, stürzen, stürmen ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das Bewegte, das Geschöpf mit freier Bewegung, das lebendige Geschöpf; das Wild, das Weibchen des Roth- und Damwildes, die Hirschkuh, Hindinn, das Reh; das ritterliche Thier, das wilde Schwein. Davon: die Thierheit (thierische Natur, Thierwelt); thierisch (den Thieren natürlich, blos sinnlich, viehisch); veraltet: das Gethier (die Bewegung, der Lärmen); handthieren (arbeiten, thun); der Thierarzt (Vieh-, Pferdearzt); der —garten (Hirschgarten, Park); die —heide (der gelb blühende Ginster); das —heil (der Theriak); das —kalb (weibliche Hirschkalb); der —kreis (die Sonnenbahn am Himmel durch 12 Sternbilder); das —nägelein (die Steinnelke, Donnernelke); die —pflanze (das Pflanzenthier); der —sand (Harnsand); der —wolf (Panther).

Der **Thon**, des —es, pl. —e [ahd. daha, dah, mhd. dahen, dahel, kommt nebst Stein (s. d.), gr. χθών, von der Wurzel τ—ν, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Lehm, eine zähe fette Erdart, der Mergel, Letten, schweiz. Niet, dän. Leer, engl. clay. Davon: thönern (aus Thon gemacht, irden); thonicht (dem Thone ähnlich, thonartig); thonig (thonhaltig, lehmig, mergelig).

Der **Thor**, des —en, pl. —en [schwed. dåre, dåse, dän. daare, isl. dari, ahd. tore, tor, nieders. door, slav. durak, kommt nebst bair. tor, torl (taubstumm), toret, törisch (taub), toren (tollen), störrig, stier, nieders. sturr, starr, fr. étourdi, bestürzt, von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Starre, Störrige, Eigensinnige, nicht hörende Mensch, der Narr. Davon: die Thorheit (Störrigkeit, Verblendung, Uebereilung, der Selbstbetrug, die Narrheit); thoren (ein Thor seyn); thören (thöricht machen); thöricht (störrig, eigensinnig, verblendet, unbesonnen, närrisch).

Das **Thor**, des —es, pl. —e. [ahd. tor, tore, tur, ture, turi, dura, dor, goth. daur, dauro, angs. dur, dure, dyre, duru, dura, engl. door, holl. door, deur. schwed. doer, dän. doer, isl. doer, dyr, pers. der, dar, wallis. dor, bret. dor, russ. dver', dwer, dwor, böhm. dwera, ind. dwar, dwara, S. dvâr, dvâran, lith. durrys, dwaras, gäl. dorus, cymr. drws, gr. θύρα, θύρωμα, kommt nebst gr. θυρών (Vorhof), τερέω, τορέω, φθείρω, S. tiras (durch), त, târ, तीर, tîr (durchdringen, durchkreuzen), सर, sûr, दृ, dar, दॄ, dâr (hauen, brechen, schneiden), dâris (Schnitt, Hieb) und Thür, durch-, zer-, sehren ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] der Einschnitt, die Oeffnung, die Thür, der Durchgang, die Durch-, Einfahrt.

Der **Thran**, des —es, pl. —e [schwed. dän. tran, engl. train-oil, nieders. traan, kommt nebst Thräne, rinnen, Brunnen, Urin, lat. ren, rancidus, gr. ῥαίνω, ῥαντίζω, ῥαντός, κρήνη, κρουνός, S. rînas (flüssig), von der Wurzel ρ—ν, insofern sie Nasses bezeichnet] das rinnende, flüssige Fett vom Fischspecke, der Fischthran. Davon: thranicht (thranähnlich); thranig (Thran enthaltend).

Die **Thräne**, pl. —en [ahd. trahene, trane, holl. traan kommt nebst Thran (s. d.), und gr. θρηνέω (weinen), θρῆνος (das Weinen), von der Wurzel ρ—ν, insofern sie Nasses bezeichnet] der rinnende Tropfen, das Augenwasser, die Zähre. Davon: thränen (rinnen, lecken, tröpfeln, weinen).

Der **Thron**, des —es, pl. —e [fr. engl. throne, ital. trono, span. throno, trono, gr. θρόνος, kommt nebst θρῆνος, θρᾶνος (Bank, Ruderbank), ῥώννυμι, πρών, πρώων, πρίν, Krahn, Granne ꝛc., von der Wurzel ρ—ν, insofern sie Erhebung bezeichnet] der erhabene Sitz, ein hoher Stuhl, Herrschersitz, die Königswürde; ahd. herstuol, stuol, hosedela. Davon: thronen (auf dem Throne sitzen, herrschen).

Thun, v. tr. u. intr. (ich thue, ich that, ich habe gethan) [ahd. tuan, duan. geduan, chetuan, chetuon, tuen, duen, tun, goth. taujan, gataujan, angs. don, gedon, engl. to do, holl. doen, russ. dayu, nieders. doon, kommt nebst gr. πτάω*,

φθάω*, προάω, hebr. יצא, ירה, S. सु, su, सू, sû (hervorbringen, lith. sêju, ruſſ. sieiu), sûs (Schwung), su (ſehr, ſtark), धू, dhû (bewegen, werfen, ruſſ. duiu), दु, du, द्यु, dyu (bewegen, einbringen), mandſchur. tame, (leiten, regieren), teime (fliegen), chineſ. tsŏ (thun), sĕng (Leben), tseoù (laufen), táo (führen), táo (treten), osman. sau, saw (leben), ꝛc., von der Wurzel τ—, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſich bewegen, ſich verhalten, ſich benehmen, ſich anſtellen; bewirken, machen, verrichten, verüben. Davon: der Thuer (Thuende z. B. Großthuer); thulich, thunlich (möglich, ausführbar, rathſam).

Die **Thür**, pl. —en [goth. daur, angſ. dur, duru, engl. door, ſchwed. dörr, dän. dör, isl. dyr, ahd. dura, dure, tor, turi, mhd. tor, niederſ. dör, böhm. dwere, wend. duri, alban. dera, perſ. der, lat. foris, epirot. derene, gr. θύρα, chald. תרע, S. dvâr, ſiehe Thor] der Durchgang, Eingang, die Pforte, das Thor, die thürgroße Klappe. Davon: thüren (mit Thüren verſehen).

Der **Thurm**, des —es, pl. Thürme [niederſ. Toren, Toorn, holl. toren, tooren, ahd. tur, turre, turren, angſ. tor, torr, torre, tirre, engl. tor, tower, ſchwed. torn, thor, dän. taarn, isl. turn, tor, ital. ſpan. port. torre, lat. turris, fr. tour, poln. turma, dalmat. turan, irl. tor, bret. walliſ. twr, gr. τύρρις, τύρσις, ſyr. tur, hebr. צור, סהר, kommt nebſt ſtur, ſtarr, ſtark, derb, ꝛc., gr. δειρή, δειράς (Berg), θύρσος (Stab), τέρθρον, τέρμα (Höchſtes), τερμιος (höchſt), ἀθήρ, ἀνθέριξ, πόρθος, δένδρον, δόρυ, S. tarṇan (Halm), von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das hohe und ſtarke Gebäude, der Mauer-, Feſtungs-, Gefängniß-, Schuldthurm; der hohe Stapel oder Haufen; das Thurmhorn, die Poſaunenſchnecke. Davon: ſich thürmen (ſich thurmhoch erheben); aufthürmen (hoch aufhäufen); der Thürmer (Thurmwächter).

Tichten, v. tr. ſiehe Dichten.

Ticken, v. tr. [goth. tekan, ſchwed. taga, altſchwed. isl. taka, holl. tacken, fr. toucher, engl. to touch, ital. toccare, ſpan. toccar, lat. tango, gr. θίγω, θιγγάνω, kommt nebſt ſtecken, ſtauchen, ſticken, Degen, ſtochern, ꝛc., lat. seco, secula, sicula, sica, securis, gr. τυγχάνω, τεύχω, τυκίζω, δάκνω, S. तक्ष, taks (hauen, ſchneiden), तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), दंश, daç (hauen, beißen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] mit einer Spitze berühren, mit dem Finger ſtoßen, ſtupfen, necken; leiſe anſchlagen, pochen.

Tief, adj. u. adv. [ahd. diuf, tiuf, diof, tief, goth. diup(s), altſ. diop, angſ. diop, deop, dyp, dypa, walliſ. dewfn, niederſ. deep, engl. deep, holl. diep, ſchwed. diup, dän. dyb, isl. diup(r), kommt nebſt taufen, ſtippen, Sumpf, Dümpfel, Döbel, Teufel, ſaufen, dampfen ꝛc., gr. δύπτω (tauchen), δέφω, δεψέω, von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] eingetaucht, verſenkt, weit unten, bis unten, weit nach hinten, gründlich, dunkel. Davon: die Tiefe (die Weite bis unten oder hinten, Länge eines Segels, Gründlichkeit, der Grund, Abgrund); tiefen (tief machen, die Tiefe meſſen, lothen); der Tiefbutz (Spaltapfel, ein Winterapfel); der —fiſch (ein in der Tiefe bleibender Seefiſch); der —hammer (Austiefungshammer, Keſſelhammer); —rund (hohlrund, concav); der —ſinn (Sinn für tiefe Forſchung; die Verſunkenheit im Nachſinnen); —ſinnig (philoſophiſch, geiſtreich, in Nachſinnen verſunken).

Der **Tiegel**, des —s, pl. — [ſchwed. digel, isl. deigul, niederſ. degel, poln. tygiel, ital. tegame, tegamino, ahd. daha, dehil, degil, tegel, kommt nebſt Ziegel, Sockel, Socke, Sack, Seckel, Taſche, Deckel, Dach, Decke, ſicher ꝛc., lat. soccus, saccus, sagum, tego, tectum, securus etc., gr. τέγος, σάγιον, σάγος, σάκκιον, σάκκος, συκχίς, σάττω, S. स्थग, sthag (bedecken, hemmen), सक्, sak (halten, befeſtigen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] ein gebrannter Topf zum Erzſchmelzen, eine irdene Pfanne, der Leimtopf, die ſchwere Deckelplatte der Buchdruckerpreſſe. Davon: die Tiegelprobe (Metallprobe im Schmelztiegel).

Der **Tieger, Tiger**, des —s, pl. — [fr. tigre, engl. tiger, lat. tigris, gr. τίγρις, kommt nebſt ſtechen, Stachel, Säge, Sichel, Degen, Zange, Dachs, Dogge, zer-

stücken, lat. tango, seco, sica, securis, gr. θίγω, θιγγάνω, ζάγχλη, δήξ, τεταγών, τεύχω, δάκνω, etc., S. दंश, daç (hauen, beißen), सघ, sagh (hauen, brechen), तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), tiktas (beißend), tigman (Stich), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ein vierfüßiges fünfzehiges Raubthier der heißen Zone, mit büscheligen oder streifigen Flecken über den ganzen Körper. Davon: der Tiegerfuß (eine Art Trichterwinde, ipomoea pes tigris L.); der —hund (ein getiegerter gefleckter Hund); die —katze (eine amerik. wilde Katze, catus tigrinus); die —motte (ein Nachtfalter, phalaena bombyx lubricipeda L.); tiegern (mit tiegerähnlichen Flecken versehen); das —thier (der Tieger).

Tilgen, v. tr. [ahd. tiligon, tilon, tilan, niederf. Delgen, angf. diljan, lat. deleo, kommt nebft neulat. tala (Verwüftung), talator (Verwüfter), niederf. Delger (Verfchwender, Verwüfter), theilen, ftehlen, Dolch, Suhl, gr. τίλλω, δηλέομαι, ψάλλω, αἰσάλων, S. दल, dal (hauen, fpalten, theilen), ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern fie Ergreifen und Verletzen bedeutet] vernichten, auslöfchen, ausftreichen, aufheben, aufhören machen. Davon: tilgbar (zu tilgen möglich); der Tilger (Auslöfcher, Vernichter); die Tilgung (Ausftreichung, Aufhebung).

Die **Tille**, pl. —n, fiehe Dille.

Die **Tinte**, pl. —n, fiehe Dinte.

Der **Tifch**, des —es, pl. —e [ahd. tisc, disc, tisk, diske, angf. disc, engl. desk, holl. dis. disch, fchwed. disk, dän. disk, isl. disk(r), niederf. disk, ital. desco, kommt nebft angf. disc, engl. dish, celt. disgel, fchwed. disc, altnord. diskr, ahd. disk (Schüffel, Teller), lat. discus (Wurffcheibe), gr. δίσκος (Scheibe, Teller), Tiegel, Ziegel, Deckel, Dach, dicht, decken, Decke, gedeihen, gediegen ꝛc., lat. tego, tectum, vergl. Tiegel, von der Wurzel τ—κ, insofern fie Verbindung, Anhäufung bezeichnet] die Scheibe, Tafel, eine Platte auf Füßen, der Eßtifch, der Altar; die Koft, das Mahl. Davon: der Tifcher, Tifchler (Tifchmacher, Schreiner); tifchlern (fchreinern); die Tifchlerei (Tifchler-Arbeit, das Schreinerhandwerk).

Der **Titel**, des —s, pl. — [fr. titre, ahd. ital. titulo, engl. title, kommt nebft deuten, Deut, tuten, faufen, ftottern, ꝛc., lat. testor, testis, S. तुस, tus (ertönen, verhallen), von der Wurzel τ—τ, insofern fie Hörbares bezeichnet] der Ehrenname, Amtsname, Würdenname; die Ueberfchrift, Auffchrift, der Rechtsgrund, Vorwand. Davon: titeln, tituliren (betiteln, mit feinem Titel belegen); die Titulatur (Betitelung, das Titelwefen); titulär (nur dem Titel oder Namen nach).

Toben, v. intr. [ahd. topon, toben, niederf. daven, daben, altengl. tavn, engl. tave, kommt nebft Getümmel, fummen (Rohr)dommel, (ver)dammen, Stimme, ftammeln, feufzen, ftaben (einen Eid vorfagen), lat. damno, aestimo, gr. δουπέω, κτυπέω, ὀτοβέω, τιτυβίζω, στόμα, ψοφέω, hebr. גדף, דבב, חתם, כזב, צפת, קצף, etc., von der Wurzel τ—π, insofern fie Hörbares bezeichnet] lärmen, poltern, jachtern, raffen, wüthen, tofen, ungeftüm fchreien. Davon; fchweiz. das Tobel (der tobende Bergftrom, Gießbach).

Die **Tochter**, pl. Töchter [ahd. dohter, tohter, tohtar, niederf. dochter, mhd. tiechter, goth. dauhter, angf. dohter, dohthor, dohtor, dohtur, dehter, dochter, engl. daughter, fchott. dochter, holl. dogter, dochter, fchwed. doter, dotter, dän. dotter, datter, isl. dottir, perf. dochtar, dochter, ruff. doch, ind. dugida, dugita, lith. dukte, S. duhitar, böhm. dcera, gr. θυγάτηρ, kommt nebft oberd. tichter (Enkel, Enkelinn), zeugen, zuchten, Zucht, gr. τέκω*, τίκτω, τέκνον, τεκνόω, τέκος, τοκάω, τοκεύς, S. tuj, tuckan (Kind, Frucht), तुज, tuj (bewirken, zeugen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern fie Erhebung und Erzeugung bezeichnet] die Erzeugte, das Zuchtkind, weibliche Kind, die Schülerinn. Davon: töchterlich (einer Tochter geziemend oder gehörend).

Der **Tod**, des —es, pl. —e [ahd. tot, tod, doth, dot, goth. dauth(as), angf. death, deadh, deathe, dieth, engl. death, holl. dood, fchwed. dän. doed, isl. daudi, dodi, daud, niederf. dood, dod, kommt nebft angf. dydan (fterben), ftoßen, zeideln, taften, zaufen ꝛc., gr. τέτμω*, δατέομαι, S. तुड, tud (hauen, ftoßen), तुद, tud

(schlagen, tödten), tandas (Todschlag), दुष, dus (schaden), dus (bös), dausas (Unglück), von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet, einer paragogischen Ausbildung der gleichbedeutenden Wurzel τ—, wie sie einfach vorkommt in altnord. deya (sterben), dainn (todt), engl. die, ahd. douen, schwed. dö, altschwed. döga, dän. doe, nieders. doen (sterben), fr. tuer (tödten), S. दू, dû (schaden, verderben), दा, dâ (schneiden, theilen), तु, tu (angreifen, schlagen), tutas (zerschlagen) ꝛc., mandsch. tume (schlagen); chines. ta (schlagen), thi (zerstören), gr. τλω, φθεω*, πταιω] die Verletzung oder Vernichtung des Lebens, das Sterben, Ableben, Hinscheiden, Absterben, die Erstarrung; Freund Hain, der Klapperbein, Rothmantel; der Todesengel, Genius des Todes. Davon: todt (angs. engl. dead, ahd. tot, dot, nieders. dood; abgestorben, gefühllos, leblos, gestorben, entseelt, erloschen, stillstehend, still, einsam, verkehrlos, welk, matt, geistlos, ausdruckslos); tödten (ahd. dottan, toeten, dohden, goth. dauthjan, angs. dydan, deadian, engl. to die, nieders. döden, holl. dooden, schwed. doeda, doe, dän. doede, doe, isl. doda, dodna, norw. doue, fr. tuer; todt machen, todt schlagen, erwürgen, umbringen, morden, fühllos machen, zerstören, starr machen, unnütz verbringen, die Zeit); der Tödter (Tödtende, Mörder); tödtlich (Tod bringend, Leben zerstörend, erbittert, unversöhnlich); das Todbette (Sterbebette); die Todesangst (A. im Todeskampfe, größte Angst); der —fall (Sterbefall); der —fisch (Seeteufel, Froschfisch, Krötenfisch); —würdig (den Tod verdienend); der Todfall (das Zufallen durch den Tod); der —feind (ärgste Feind); —feind (tödtlich hassend); der —kauf (bis zum Aussterben der Familie gültige Kauf); —krank (sterbenskrank, tödtlich krank); —müde (sehr müde); die —sucht (der Scheintod); die —sünde (das Todesverbrechen); der Todtenacker (Gottesacker, Friedhof); das —amt (die Seelenmesse); die Todtenblume (Ringel-, Gold-, Dotterblume); die —eule (Schleiereule, der kleine Kauz, das Leichhuhn); die —fliege (der Goldkopf); der —gräber (Grabmacher; Erdkäfer; Bisamkäfer); das —grün (Wintergrün); die —hand (eine Art Seekork); der —käfer (die Hausschabe, der ungeflügelte Mehlkäfer); das —gerippe (Beingerüst, Skelett); der —kopf (Menschenschädel; eine brasil. Affenart; der Schlafkrebs; ein Dämmerungsvogel); das —köpfel (wilde Löwenmaul, Stärkkraut); der —kopfbaum (Pimpernußbaum); die —kopfmuschel (eine Art Bohrmuschel); der —kopfschwärmer (ein Dämmerungsfalter); das —kraut (Wintergrün); die —lade (Sterbecasse); die —orgel (Karrenbüchse); das —reich (Schattenreich; die Unterwelt); der —sonntag (dritte Sonntag vor Ostern; S. der Todtenfeier); die —uhr (Papierlaus, Büchermilbe, der Holzwurm, Wandschmied); der —vogel (Mauerspecht, Fliegenschnapper; eine Eulenart); das —vögelchen (der schwarze Fliegenfänger).

Der **Toffel**, des —s, pl. —n siehe Pantoffel. Davon: toffeln (in Pantoffeln gehen); töffeln (mit dem Pantoffel schlagen).

Toll, adj. u. adv. [nieders. dull, schwed. stolig, dållig, goth. dula, altosc. dalivus (nach Adelung), holl. dol, kommt nebst goth. dvals (dumm), angs. dol, dole (stumpf); engl. dull (dumm), ahd. tulisc (einfältig), portug. tolo und altfr. tule (einfältig), nieders. dahlen (ausgelassen spielen, tollen), lat. salio, salto, S. सल्, sal (hüpfen, springen), von der Wurzel τ—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] zu lebhaft, ungestüm, tobend, hirnwüthig, rasend, verrückt, seltsam, wunderlich, wasserscheu, wüthend (Hunde). Davon: tollen (dahlen, lärmen, poltern, toben, ausgelassen seyn); die Tollheit (das tolle Wesen, der Wahnsinn, die Verrücktheit, Wasserscheu, Hundswuth; der —apfel (die Frucht des Nachtschattens); die —beere (Wolfskirsche); die —bogge (der weiße Waldkrähenfuß); das —haus (Irren-, Narren-, Unsinnigenhaus); der —häusler (der Verrückte, Unsinnige, Wahnsinnige); der —kerbel (Schierling); die —kirsche (gemeine Wolfskirsche, der tödtliche Nachtschatten); das —korn (Samenkorn des Stechapfels, das Schindelkraut), das —kraut (Bilsenkraut, der Schierling); —kühn (waghalsig, unbesonnen); die —kühnheit (Unbesonnenheit); die —lilie (weiße Seeblume); die —rübe (Zaunrübe); der —rasch (eine Art Wollenzeug); der —wurm (ein fadenförmiger Wurm; ein wurmförmiger Muskel unter der Zunge der Hunde); die —wuth (der höchste Grad der Wuth).

Der **Tölpel**, des —s, pl. — [schwäb. dalp, dalpe, schwed. tölp, tylp, mhd. dörpe, dörper, dölp, böhm. delpel, dilpa, finn. tolwan, nieders. delf, schwäb. Dalpe, Talpe, kommt nebst schweiz. dalfern (plump anfassen), dalpen (langsam arbeiten), dal-

pig (plump), Dalpen (Tatze), schwäb. dalpen, dalken (ungeschickt berühren), engl. dolpish (plump), Tolpatsch, stolpern, toll, dahlen ꝛc., vergl. toll, von der Wurzel τ—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Stolperer, Stolperfuß, Klotz, ein plumper Mensch, Flegel; der Dronte (der weiße Fischer, eine Kropfgans). Davon: das Tölpelchen (die Traubenkirsche); die Tölpelei (Ungeschicklichkeit, Plumpheit); tölpeln (sich plump benehmen); tölpisch, tölpelhaft (plump, ungeschickt, flegelhaft); die Tölpeljahre (Flegel-, Bengeljahre).

Der **Ton**, des —es, pl. Töne [engl. sound, tone, tune, din, wallis. swn, lat. sonus, tonus, ital. suono, span. son, altschwäb. don, angs. dyn, fr. son, kommt nebst Donner, tönen, staunen, lat. sono, tono, tinnio, gr. δεννάζω, δέννος, στοναχέω, τήνελλα, hebr. הדון, דון, דין, נדון, S. तन, tan (ertönen), tanas (Ton), स्तन, stan (ertönen, schelten), stanaanas (das Murren), von der Wurzel τ—ν, insofern sie Hörbares bezeichnet] der Klang; der Schall; der Laut; die Weise, die Melodie; die Stimmung, die Art zu reden und sich zu benehmen, die Sitte, Betonung, der Accent, die Farbenhaltung. Davon: tönen (angs. dynan, engl. tune, ahd. diunan, nieders. dönen, mhd. dönen, schwed. dona, lat. sono; schallen, lauten, klingen, singen, hallen; ertönen lassen); die Tonart (Tonhöhe, Stimmungsart eines Musikstückes); der —angeber (Vorlführer, Vormacher); der —abstand (das Intervall); die —achte (Octave); die —kunst (Musik); der —künstler (Musikus); die —lehre (der Generalbaß); —los (lautlos, nicht klingend, stumm, unbetont).

Die **Tonne**, pl. —n [angs. tunne, tunna, engl. tun, ahd. tunna, wallach. toane, fr. tonne, tonneau, nieders. tunne, schwed. tunna, altschwed. tynna, irl. tonna, tunnel, böhm. tuna, span. port. tonel, ital. tina, tonna, tonello, lat. tina, holl. ton, tonne, dän. toende, wallis. tynel, arm. tonneil, kommt nebst Tiene (Fäßchen), Zain (Korb), Zaun, sühnen, Sehne, gr. ταινία, τείνω, τανυός, τάνυμαι, τένων, etc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Ergreifen und Verbinden bedeutet] das Umschließende, das Faß; ein Flüssigkeitsmaaß von etwa 100 Kannen, ein Schiffsladungsmaaß von 20 Centnern oder 42 Quadratfuß; das Bauchhorn, eine Trompetenschnecke; eine Art Mühlenräder, die archimed. Wasserschraube, eine Sandplatte im Glasschmelzofen; eine — Goldes (100000 Thaler). Davon: die Tonnenboje (Tonne als Ankerboje); —förmig (faßähnlich); das —gewölbe (der Krümmung eines Tonnenstabes ähnliche Gewölbe); der —honig (Rauchhonig); das —geld (Bakengeld); —weise (nach Tonnen); die —mühle (eine Art Wasserschraube).

Der **Topf**, des —es, pl. Töpfe [kommt nebst schweiz. Tüpfe (stiellose Pfanne), Stauf, Stübchen, Zuber, Stiefel ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet]. Davon: der Töpfer (Topfmacher); die Töpferei (das Töpferhandwerk); töpfern (thönern, irden); die Topfasche (Pottasche, das Laugensalz); die —auster (Napfmuschel); der —baum (Hafenbaum, Affentopf, ein südamerik. Baum, mit topfähnlicher Fruchtkapsel); der —käse (Streichkäse); der —kuchen (Aschkuchen); der —mairan (Kochmairan); der —stein (ein schneidbarer Gefäßstein).

Der **Torf**, des —es, pl. —e [schwed. holl. isl. nieders. torf, ahd. zurba, oberd. zurf, zurb, zurbe, zurufft, schweiz. turben, angs. tyrf, tyrb, turfe, engl. torf, neulat. turba, zurba, ital. torba, span. turba, fr. tourbe, kommt nebst schwed. torfva, torf (der Rasen), angs. turf, tyrf (Wiese), engl. turf (Grasplatz), isl. thar (Schilf), goth. tharih (rauch, zottig), wallis. tywarch, böhm. dari (Rasen); gr. πτύρθος, ἄθηρ, ἀνθέριξ, S. tarṇan (Gras, Heu), ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung, Wachsthum und Anhäufung bezeichnet] der Rasen, die Rasenerde, wurzelige Moorerde, ein Brennmaterial. Davon: torfen (mit Torf düngen); die Torfbinse (Rasenbinse, Weiherbinse); der —hafer (die zweite Frucht Hafer auf neuem Lande); die —heide (Moorheide, Rosmarinheide); die —myrte (Myrtenheide); der —weiderich (Sumpfweiderich); das —ried (Rasenried).

Torkeln, v. intr. [kommt nebst straucheln, stürzen, stürmen, stören ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] taumeln, unsicher treten, schwankend gehen, schweiz. tr. keltern. Davon: schweiz. die Torkel (Kelter, Weinpresse).

Der **Torniſter**, des —s, pl. — [scheint mit neulat. turnicella, ung. tarisznya (Vorrathssack), ta (Vorrath), zusammenzuhängen] der Reisesack, Ränzel, Ranzen, das Felleisen.

Die **Torte**, pl. —n [neulat. ital. torta, fr. tourte, engl. tart, schwed. torta.

walliſ. tarth, torth, kommt nebſt dörren, dürr, Durſt ꝛc., bret. tors (Aſchenkuchen); lat. torreo, torridus, gr. τέρσομαι (dörren, trocknen), θέρω, θέρμω, θέρος, θέρχω, τέρας, S. तप, tars (dörren, brennen), tarsâ, tarsas (Durſt, Brunſt) तर, sur (glänzen, ſtrahlen), ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] das Gedörrte, Gebackene, der Kuchen; eine gewäſſerte Archenmuſchel.

Toſen, v. intr. [goth. thiutan, angſ. theotan, altnord. thiota, ſchwed. tiuta, ahd. diozan, mhd. diezen, isl. thysia, kommt nebſt ſauſen, dulden, tuten, ſtottern, Zeiſig, Titel ꝛc., lat. testor, titulus, gr. τωθάζω, τετίζω, etc., S. तस, tus (erhallen, ertönen), von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ungeſtüm lärmen, brauſen, toben. Davon: das Getöſe (heftige Geräuſch, der Lärm).

Traben, v. intr. [niederſ. traven, traffen, ſchwed. thrafwa, engl. trap, ahd. drephan, draban, draben, thraven, holl. draaven, draven, ſchwed. trafwa, dän. trave, trove, kommt nebſt ahd. drephan (gehen), treiben, ſtreben, Trift, Treppe, niederſ. krupen, (kriechen), Riepel, Robbe, Rappe, Krüppel, (herum)ſtreifen, trappen, trampeln, ſtrampfen, fremd ꝛc., lat. repo, rabio, gr. ῥίπτω, ῥιπτάζω, ῥέπω, ῥέμβω, ῥιμάω, etc., S. द्रम, dram (bewegen, treiben), रप, raip (gehen, bewegen), क्रम, kram (gehen, bewegen), kramailas (Kameel), ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] raſch und heftig auftreten, plump laufen, trotten.

Die **Träber, Treber**, pl. — [landſch. Traben, niederſ. Dram, Draf, holl. draf, drabbe, ſchwed. draf, kommt nebſt treiben, treffen, Trift, triftig, Strapaze, pramſen, lat. rumpo, S. रफ, raph, स्फि, riph (angreifen, zerbrechen), त्रप, trup (hauen, durchbohren), von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Zerbrochene, Zerdrückte, Ausgepreßte, die Treſtern (ausgepreßte Hülſen, ausgekochtes Malz).

Die **Tracht**, pl. —en [holl. dragt, ſchwed. draegt von tragen] die Bürde, das Tragejoch, Schulterjoch zum Waſſertragen; die Tragkraft; der Ertrag; die Kleidung, Kleidungsart. Davon: trächtig (tragend, ſchwanger, ertragend, fruchtbar).

Tragen, v. tr. (ich trage, ich trug, ich habe getragen) [ahd. tragan, dragan, goth. dragan, angſ. dragan, holl. dragen, draagen, ſchwed. draga, dän. drage, isl. walliſ. dragiaw, niederſ. draegen, kommt nebſt rücken, Krücke, bringen, Fracht, Frucht, Roggen ꝛc., gr. ῥάχις, S. rauhis, rauhas (Gewächs, Pflanze), रुह, ruh (aufſteigen, wachſen), ꝛc., von der Wurzel ρ—χ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] ragend oder ſtehend halten, auf ſich haben, unterſtützen, hervorbringen, ausſtehen, ertragen, aushalten, ſich tragen (ſich kleiden, gehen). Davon: die Trage (Tragbahre); der Träger (der Tragende, Stützbalken, erſte Halswirbel).

Träge, adj. u. adv. [ahd. traga, trahi, drago, holl. traag, ſchwed. troeg, droeja, mhd. träge, niederſ. traag, isl. trege, thraug, kommt nebſt Ruhe, runkſen, Trog, Truhe, Rock, Frack, ringen, Prieche, gr. φραγμα, βρόχος, von der Wurzel ρ—χ, inſofern ſie Ergreifen, Hemmen, Umſchließen bezeichnet] gehemmt, matt, langſam, unthätig, die Ruhe liebend, faul, unfleißig. Davon: die Trägheit (Schwerfälligkeit, Langſamkeit, Faulheit, der Unfleiß).

Trampeln, v. intr. [ſiehe traben] ſchnell und heftig treten, trappeln, trippeln.

Der **Trank**, des —es, pl. Tränke [ahd. dranch, trang; goth. draggk, dragk, angſ. drinc, draenc, drenc, drinca, dryne, engl. drench, drink, holl. drank, isl. dryckia, drecka, dryck(r), dän. drik, ſchwed dricka, von trinken] das Trinken, der Trunk, das Getränk; die flüſſige Arzenei; der Spülicht für die Schweine. Davon: tränken, v. tr. (ahd. drenkan, trenchan, trenhan, goth. draggkjan, dragkjan, gadraggkjan, dragjan, angſ. drencan, drencean, engl. to drench, holl. drenken, trinken laſſen, zu trinken geben, zur Tränke führen; bewäſſern, einweichen, beſtreichen), die Tränke (der Tränkort, die Schwemme); der Tränkheerd (Vogelheerd mit einem kleinen Brunnen); das Trankopfer (aus Wein beſtehende Opfer); die —ſteuer (Getränkſteuer).

Der u. die **Trappe**, pl. —n [böhm. droff, nach Adelung von trappen, ſchwer auftreten] der Trabe-Vogel, die größte Art unſers Feldgeflügels, otis tarda L., auch Trappgans genannt.

Die **Traube**, pl. —en [ahd. trubo, trube, druba, drupo, holl. druif, druive, schwed. druſa, dän. drue, niederſ. druve, landſch. Traumel, bair. Traupen, ſchweiz. Trube, kommt nebſt Trüffel, Rebe, Gruppe, Riff, Trupp, Truppe, Reim, Rispe, Brom(beere), Rebhuhn, niederſ. Drüffel (Haufen), angſ. drafe, ſchwed. dreif (ein Haufen Menſchen), ſchwed. drifwa (Schneehaufen), böhm. trapel (Erdkloß), lat. rubus, rumpus, brabyla, rupes, scrupus, ripa etc., von der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] das Häufchen, der Fruchtbüſchel, die Weintraube. Davon: traubig (mit Trauben verſehen); traubicht (einer Traube ähnlich); die Traubelerbſe (Büſchelerbſe, Kronenerbſe); die Träubelkirſche (Vogelkirſche); die Traubenaloe (ſtinkende Aloe); die —beere (Bocksbeere, blaue Kratzbeere); der —bohrer (die Bruſtleier); die —eiche (Steineiche); die —breme (eine Art Brombeerſtrauch); die —erbſe (der Bohnenbaum, der wollige Geißklee); die —haut (hintere Fläche der Regenbogenhaut); der —holder (rothe Hirſchholder, Steinholder); der —käfer (Rauchkäfer); die —kirſche (Vogelkirſche, Ahlkirſche); das —kraut (der türk. Beifuß, die Stabwurz); der —lecker (ein Dämmerungsfalter); die —nuß (eine Art Haſelnuß); der —ſchimmel (ſchwarzgraue Schimmel mit traubenförmigen Samengefäßen); der —ſtein (eine Art Sinter); der —träger (ein Schildfloh mit 4 Fühlhörnern); der —weizen (eine Weizenart mit einem Büſchel Aehren).

Trauen, v. intr. u. tr. [niederſ. trouen, ahd. truuen, goth. trauan, gatrauan, altſ. truon, angſ. treowian, treowan, trewan, triowan, truwian, trugian, getreowan, altengl. to trow, engl. to trust, ſchwed. tro, dän. tro, troe, isl. trua, norw. tru, truga, holl. trouwen, kommt nebſt treu, ſtraff, ſtramm, brav, fromm, ſchroff, ſträuben, ſtruppig ꝛc., gr. δώμη, δόπαλον, ῥάβδος, τρέφω, πρέμνον, κρεμάννυμι, neulat. ital. ſpan. portug. provenc. treuga (Bund, Vertrag), provenc. treva, altfr. trive, fr. trève (Waffenſtillſtand), angſ. trum (feſt), trumian (geneſen), trumnesse (Stärke, Feſtigkeit), tryman (befeſtigen), trimming (Beſtätigung), von der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Erhebung und Befeſtigung bezeichnet] für treu halten, Glauben ſchenken; wagen, dreiſt ſeyn, zur Treue übergeben, ehelich verbinden, copuliren. Davon: traulich (vertraut); traun (fürwahr, ſicher, gewiß, wahrlich, meiner Treu); der Trauring (Trauungsring); der —ſchatz (das Heirathsgut, die Morgengabe); traut (vertraut, treu, werth); die Trauung (Verehelichung, Copulation).

Trauern, v. intr. [ahd. truren, truran, troren, druran, druren, angſ. dreoran, holl. troren, niederſ. truren, goth. thravan, isl. trua, ſchwed. tro, kommt nebſt Reue, bereuen, betrüben, Gram, reiben, prüfen, ſtrafen, treiben, treffen, ꝛc., lat. rapio, rumpo, S. trup (hauen, durchbohren), रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ergriffen ſeyn, Gram empfinden, ſich grämen, Kummer fühlen, ſich bekümmern, ſich betrüben; die äußeren Zeichen der Betrübniß tragen, ſich ſchwarz kleiden. Davon: die Trauer (holl. treur, niederſ. trur; Reue, Betrübniß, der Gram, Kummer; die Trauerkleidung); traurig ahd. trureg, holl. treurig, treuriglyk, angſ. dreorig, dreorigmod, dreori, dreoriglic, engl. dreary; betrübt, trübſelig, kummervoll, betrübend, armſelig); die Traurigkeit (Reue, Betrübniß, Kümmerniß, der Kummer); der Trauerbaum (der einfache arab. Jasmin); die —birke (Hängebirke); die —ente (ſchwarze nordiſche Ente); der —fächer (eine indiſche Stachelkoralle); der —käfer (ein ſchwarzer Käfer); das —laub (L. von Cypreſſen und Thränenweiden); der —mantel (ein Birkenſchmetterling, der gemeine Sinau); die —natter (aſiat. N. mit ſchwarzen Rückenbinden); der —ſchleier (eine Art Spinnwebentute); die —ſchnalle (ſchwarze Schuhſchnalle); das —ſpiel (die Tragödie); die —ſpielmuſe (tragiſche Muſe, Melpomene).

Treffen, v. tr. [ahd. drepnan, holl. treffen, ahd. trefan, niederſ. drepen, ſchwed. draepa, altnord. drepa, fr. trouver, altfr. treuver, kommt nebſt triftig, treiben, ſtrafen, Strapaze, Pfriemen, Treber, Bremſe, raffen, pramſen, rammen, betrüben, prüfen, reiben, ſchrubben, ſchrauben, rupfen, greifen ꝛc., lat. rumpo, rapio, rapto, gr. γρύψ, κρῶπος, ῥαμφή, ῥομφαία, S. त्रप, trup (hauen, durchbohren), रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] ſchlagen, heftig berühren, nicht fehlen, richtig bezeichnen, paſſen, antreffen, begegnen, finden. Davon: das Treffen (Zuſammentreffen, der Stoß, das Gefecht, der Kampf, die Schlacht); der Treffer (das gewinnende Loos, die glückliche Num-

mer, ein glücklicher Zufall); trefflich, vortrefflich (treffend, paſſend, vorzüglich, herrlich, ſchön, ausgezeichnet, gut); die Trefflichkeit (Vorzüglichkeit, eine glänzende Eigenſchaft).

Treiben, v. tr. u. intr. (ich treibe, ich trieb, ich habe getrieben) [ahd. triban, triben, driban, goth. draiban, dreiban, angſ. draeſan, dreſan, dryſan, driſan, engl. to drive, holl. dryven, ſchwed. drifwa, dän. drive, isl. drifa, niederſ. driven, ſiehe treffen] treffen, ſtoßen, drängen, nöthigen, zwingen, ſchlagen, ſchmelzen, fördern; ein Treibjagen halten; v. intr. wachſen, ſprießen, ſproſſen, auf dem Waſſer ſchwimmen, umhergetrieben werden. (Treiben drückt den allgemeinſten Begriff der Bewegung aus, indem es die beſonderen Vorſtellungen der Erhebung, Bewegung und des Ergreifens alle umfaßt). Davon: der Trieb (das Streben, der Druck, Drang, Inſtinct; der Schoß, Sproß, Jahrwuchs, die Triſt, Hut, Weide; der Antrieb, die Neigung, Liebe, das Intereſſe); das Treiben (das Thun, die Beſchäftigung, das Treibjagen); der Treiber (Zutreiber des Wildes; Silberausſchmelzer, Böttcherkeil, das Treibſegel); das Treibblatt (der Haſenklee, Feldklee); das —eis (die ſchwimmenden Eisſchollen); das —faß (Gerberfaß zum Schwellen der Felle); das —garn (ein Netz zum Nachtfiſchen); der —hammer (Streckhammer); das —haus (die Schmelzhütte, das Gewächshaus); das —holz (Flößholz, Fließholz); das —jagen (die Hauptjagd); die —körner (der Same des Springkrautes); das —kraut (eine Art Wunderbaum); der —ofen (Schmelzofen; das —pferd (Schieß-, Jagdpferd); der —ſchacht (Förderſchacht); das —ſegel (eine Art Leeſegel); der Triebel (Treibkeil, Dreharm); die Triebfeder (der Beweggrund, Beſtimmungsgrund); die —körner (Springkörner); der —ſand (Flußſand, Uferſand); das —werk (Getriebe, die Maſchine).

Trennen, v. tr. [mhd. trinnen, kommt nebſt fr. trancher, ital. trinciare, ſpan. trinchar, prov. trencar (ſchneiden), Rain, Rand, Grenze, Ranft, Strand, Rune, ranzen, ſchranzen, abtrünnig, Krinne ꝛc., gr. ῥίνη, (Feile, Raſpel), von der Wurzel ρ—ν, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] Verbundenes zertheilen, ſcheiden, abſondern; uneinig machen, entzweien. Davon: trennlich, trennbar (ablösbar), die Trennung (Zertheilung, das Scheiden, der Abſchied).

Die **Treuſe**, pl. —n [ſchwed. trens, holl. trenss, kommt nebſt niederſ. trenſen (anbinden, zähmen), Treſſe, Reuſe, Roſt, Raute, Kreuz, lat. crates, vor der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung und Verbindung bezeichnet] der geflochtene Strick, die Schnur, ein leichter Pferdezaum ohne Stangen. Davon: trenſen (mit der Trenſe verſehen oder regieren); die Trenſing (ein dünnes Seil zum Trenſen oder Ausfüllen dicker Taue); das Trensgarn (Stoßgarn zum Trenſen der Taue).

Die **Treppe**, pl. —n [ſchwed. trappa, holl. drab, drabina, niederſ. tröppe, dän. trappe, isl. trappa, trappugang, kommt nebſt isl. trappa (ſtampfen), trapp (Tritt, Geſtampf), poln. drab, drabina (die Leiter), holl. trappen (treten, zertreten), traben, trampeln ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet, ſiehe traben] die Leiter, der Stufengang, die Stiege; ein Theil der Schnecke im Ohre; eine Purpurſchnecke. Davon: das Treppenhaus (die eine Treppe umgebenden Wände).

Die **Treſpe**, pl. —n [landſch. Dreſpe, Dreff, der Trebs, Treps, Träffs, mhd. treſs, kommt nebſt Riſpe, Traube, Rebe, Trüffel, Gruppe, Riff, gr. ῥώψ, ῥώπιον, ῥόπαλον, ῥάβδος, τρέφω, lat. rubus, rumpus, brabyla etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] 1) der Wind-, Taubhafer, avena paniculata, 2) der Raden, agrostema githago L., 3) der Schwindelhafer, Lolch, lolium L., 4) bromus suarinus L.

Die **Treſſe**, pl. —n [kommt nebſt niederſ. trasse, trosje (ein dünner Strick), Trenſe, Reuſe ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Verbindung bezeichnet, vergl. Trenſe] das geflochtene Band, die Flechte. Haarſchnur, die Borte, Lahnborte. Davon: treſſiren (flechten, ſchlingen, umnähen).

Die **Treſter**, pl. —n [landſch. Triſter, Tröſter, ahd. treſter, treſtir, kommt nebſt angſ. dros (Schmutz), drosne, dresten (Bodenſatz, Hefe), ſchweiz. Träſt (Treber), Droſt, Bienendroſt (Honighefe im Bienenkorb), ahd. druosina (Oelſatz), Druſe, ſtrotzen, Fries, Preischen ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] die Treber, Hülſen und Stengel der Trauben oder Beeren. Davon: der Treſterwein (Nachwein, Lauerwein, Lurke).

Treten, v. tr. u. intr. (ich trete, ich trat, ich bin und habe getreten) [niederſ. trebben, ahd. tretan, dretan, goth. trutan, gatrutan, angſ. traedan, tredan, engl. to tread, holl. treeden, ſchwed. traeda, träda, dän. traede, isl. troda, walliſ. trodiaw, troediaw, oberd. tretten, frieſ. tridden, fr. trotter, ſchwed. tratta, kommt nebſt walliſ. trawd, troewd, armor. troad (Fuß), mhd. trat, angſ. trode (Spur), irl. troith (Fuß), Tritt, Trott, Trotte, Straße, ſchreiten, gretſchen, Grad, reiſen, reiten, Roß, Kröte, rutſchen ꝛc., lat. gradior, ritus, rheda, rutuba, gr. ὀυθμός, ὁαδαντίζω, ῥάσσω, βράσσω, κραδαίνω, S. ritis (Gang), त्रस, tras (treiben, fürchten, ſchrecken), von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſchreiten, ſich ſtellen, gehen, kommen; tretend, berühren, bearbeiten, keltern; kappen (Hahn); mahnen. Davon: der Treter (Tretknecht, Kelterer); der Tritt (das Treten, der Gang, die Fußſpur, Stapfe, der Stoß, Sperz, die Stufe, der Auftritt, das Trittbrett).

Treu, adj. u. adv. [ahd. driu, driulih, driuwi, drud, goth. triggws, angſ. treowe, triowe, triwe, trywe, treowa, engl. true, holl. trouw, ſchwed. trog, trogen, trygg, dän. tro, norw. tru, isl. trur, tryggr, altnord. tryggwir, niederſ. tru, trou, ſiehe trauen] feſtſtehend, bleibend, beſtändig, zuverläſſig, ehrlich, redlich, wahrhaft, pflichtliebend, gewiſſenhaft, anhänglich. Davon: die Treue (goth. triggwa, ahd. triwa, triwi, truwa, triuwe, triuwea, truwe, trewe, trawen, troie, drutscaf, altſächſ. triwi, angſ. trua, truwa, triwe, treowe, treowa, triowe, triow, treuth, treowth, triwth, truwth, treowtha, treowthe, engl. truth, troth, holl. trouw, trouwe, trouwheid, getrouwheid, trouwigheid, ſchwed. tro, trofasthet, trohet, troskap, dän. troe, troskab, trofasthed, isl. tru, truskap(r), truleiki, trygd, trunad(r), trulyndi, epirot. droe, niederſ. drauet, Feſtigkeit, Beſtändigkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Pflichterfüllung, beharrliche Liebe, Richtigkeit, Uebereinſtimmung, Zuverläſſigkeit) treulich (pflichtgetreu, dienſtfertig, redlich); der Treueid (Eid der Treue, treuherzig, offenherzig, trauend, unverhohlen, verdachtlos); die —herzigkeit (Offenherzigkeit, Aufrichtigkeit); —los (untreu, pflichtvergeſſen, treubrüchig, abtrünnig); die —loſigkeit (Untreue).

Der **Trichter**, des —s, pl — [landſch. Trekter, Trächter, Trachter, böhm. trychter, isl. trekt, trent, ſchwed. tratt, kommt nebſt landſch. Rechter (Sieb), Truhe, Trog, Ring, Krug, Rock, Frack ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] der ringsumſchloſſene Schlund, Krater, die kegelförmige Grube, der Durchguß (ein kegelförmiger Gang im Ohre). Davon: trichtern (durch einen Trichter füllen oder gießen, durchſeihen); der Trichterfiſch (die Meergrundel mit trichterförmiger Bauchfloſſe); trichterförmig (kraterförmig, kegelförmig hohl); das —gras (Füllhorngras); der —ſchwamm (ein trichterförmiger Saugſchwamm).

Der **Trieb**, des —es, pl. —e [ſiehe treiben].

Triefen, v. intr. (ich triefe, ich troff, triefte, ich habe getrieft) [angſ. droppan, dropan, drupian, dropjan, drypan, engl. drip, drop, dribbe, ſchwed. drypa, altſchwed. dröpa, isl. dropa, driupa, ahd. triofan, truiffen, trieffen, holl. druipen, druppelen, droppelen, dän. dryppe, drybe, kommt nebſt traufen, träufeln, tröpfeln, tropfen, Traufe, Trumme, Strom, treiben, Rahm, Syrup, Reif, brauen, lat. rivus, rivare, gr. ῥοφέω, ῥυπαίνω, ῥύπτω, S. çravas, çruvas (flüſſig), ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] tropfen, tröpfeln, lecken, ſickern. Davon: das Triefauge (triefende Auge); triefäugig (augentriefend, leckäugig); triefnaſig (aus der Naſe triefend); triefnaß (von Näſſe triefend, ganz durchnäßt).

Triegen, v. tr. (ich triege, ich trog, ich habe getrogen) [ahd. triugan, triogan, trigan, triegen, ſchwed. hedraga, fr. tricher, mhd. triegen, engl. to trick, kommt nebſt engl. truck, fr. troquer (täuſchen), altnord. drygia, angſ. dreogan (leiden, ertragen, üben, vollbringen), kriegen, brechen, drücken, dreſchen, ſtreichen, ſtreicheln, drehen, rächen, ſchrecken, kränken ꝛc., lat. stringo, runco, rugo, S. रिष, riç (hauen, ſchmücken), रुज, ruj (brechen, ſchaden), ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] trügen, täuſchen, hintergehen, berücken. Davon: die Triegerei (Betrügerei, der Betrug); trieglich (täuſchend, trüglich, betrügeriſch), die Trüglichkeit (Unzuverläſſigkeit).

Die **Trift**, pl. —en [angſ. draf, engl. drove, von treiben] der Trieb, Gang, das Treibrad, der Schwingbaum, die Viehheerde, der Viehweg, die Viehweide (Hut); das Triftrecht (der Weidgang); triftig (treibend, nachdrücklich, gewichtvoll,

gültig, begründet, bündig, rechtmäßig); die Triftigkeit (Begründetheit, Nachdrücklichkeit, Rechtmäßigkeit, das Gewicht).

Trinken, v. tr. u. intr. (ich trinke, ich trank, ich habe getrunken) [ahd. trinkan, drinkan, goth. driggkan, drigkan, altſ. drincan, angſ. drincan, dryncan, drencan, drican, drycian, engl. to drink, holl. drinken, ſchwed. dricka, dän. drikke, isl. drecka, ital. trincare, kommt nebſt fr. trinquer (zutrinken), ſchweiz. trögeln (behaglich trinken), regnen, Regen, friſch, Brägen, lat. (ir)rigo, rain, gr. βρέχω, βροχίς, βρύχιος, πρωΐ, S. rayas (Fluß), von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] ſchlürfen, einſaugen, zu ſich nehmen. Davon; der Trinker (Trinkende, Säufer, Zecher); trinkerlich (trinkluſtig); das Trinkgeld (Biergeld, die Erkenntlichkeit an Geſinde); der —ſpruch (Toaſt, Leberreim, die Geſundheit).

Trippeln, v. intr. [engl. tu trip, dän. drippe, ſchwed. trippa, ſiehe traben] trappeln, trampeln, kleine Schritte machen, mit kurzen Schritten gehen.

Der **Tritt**, des —es, pl. —e, ſiehe treten.

Der **Triumph**, des —es, pl. —e [engl. triumph, fr. triomphe, ital. triomfo, ſpan. triunfo, triumpho, lat. triumphus, gr. θρίαμβος, kommt nebſt Trompete, Trommel, rufen, rummeln, rumpeln, rühmen, brummen ꝛc., gr. βρομάζομαι, φρυμάω, βρομέω, βρυμάομαι, βρέμω, βρόμος, βρωμάομαι, πρημαίνω, lat. fremo, crepo, strepo, probo, rumor, etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] der Geſang, das Frohlocken, das Siegesgepränge, der Sieg, Siegesfreude, der Jubel. Davon: triumphiren (frohlocken, jauchzen, ſiegprangen, ſiegen).

Trocken, adj. u. adv. [niederſ. drög, landſch. treuge, trucken, ahd. truchen, angſ. drig, dryg, drigg, drige, drigge, dri, engl. dry, holl. droog, kommt nebſt gr. τρύγω, φρύγω, S. धाव, dhrâkh (trocknen), रज, raj, रंज, ranj (färben), राज, râj (glänzen, ſich hervorthun), φρύγανον, φρυκτεύω, lat. rogus, prangen, prunken, pregeln, brühen, Rauch, riechen ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Sichtbares (Licht, Feuer, Wärme) bezeichnet] dürr, ſaftlos, waſſerlos, gedörrt, gebacken, ernſthaft, kalt. Davon: die Trockenheit (Dürre, Steifheit, Ungefälligkeit); trocknen (holl. droogen, angſ. drigan, gedrigan, adrigan, drugan, engl. to dry, ahd. drugnan, trocken werden und machen, dorren, dörren).

Die **Trodel**, pl. —n [ahd. trado, kommt nebſt ſchwäb. drodel, draudel (zuſammengedrehte Fäden), von drehen] ein Quaſt von gedrehten Fäden.

Der **Trödel**, des —s, [ſcheint nebſt engl. trade (Handel), treten, reiſen, rutſchen, rütteln, niederſ. Trant (Schlendrian), der Wurzel ρ— oder ρ—τ anzugehören, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Handel mit alten Sachen, der Lärm um nichts, das Hinhalten, Zaudern. Davon: der Trödler (Trendler, Trindler, Gremsler, Altgewander, Kleiderſeller; Zauderer); trödelhaft (zauderhaft, unentſchlüſſig); trödeln (trendeln, trindeln, grempeln, zögern; zaudern).

Der **Trog**, des —es, pl. Tröge [angſ. trog, troge, troh, trig, engl. trug, tray, trough, ſchwed. tråg, trog, isl. thro, ahd. trog, trogh, troc, ital. truogo, truogolo, trogolo, wallach. troac, troc, böhm. truky, dän. trug, kommt nebſt Truhe, ſchweiz. Trucke, Trichter, Schragen, Schrank, Schranke, Prieche, Rock, Frack, Krug ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Truhe, Lade, Mulde, der ausgehölte Klotz, Kaſten, die Kiſte. Davon: der Trogkahn (Baumkahn, das Kanot).

Trollen, v. intr. [ſchweiz. trolen, trölen, kommt nebſt rollen, prallen, prellen, drillen, drall, drollig ꝛc., von der Wurzel ρ—λ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] rollen, wälzen, laufen; ſich trollen (ſich fortmachen).

Die **Trommel**, pl. —n [holl. trom, trommel, engl. drum, ſchwed. trumma, dän. tromme, altnord. trumba, niederſ. trummel, oberd. tromme, trumme, kommt nebſt angſ. dreamas (muſikal. Inſtrumente); dream (Muſik), dryman (jubeln), altſ. dromm (Geräuſch), Trompete, Triumph, Rummel, brummen, rumpeln, rufen, rühmen, rüffeln ꝛc. (vergl. Triumph), von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] die Keſſelpauke, ein bekanntes kriegeriſches Inſtrument; die hohle Blechröhre, Trumme, Dachröhre, Kaffeetrommel; die hohle Walze, das Magazin einer Kutſche; die Walze der Siebmacher; der Garnſack zum Staarfange. Davon: trommeln (ununterbrochen ſchlagen, wirbeln, die Trommel rühren, klimpern); die Trommelei (das eintönige Klimpern, Getrommel); der Trommelfiſch (ein Klippfiſch); das

—häutchen (—fell, die Schallhaut im Ohre); der —schläger (Trommler, Tambour); die —sucht (Windwassersucht); die —taube (Mond-, Federtaube, der Rauchfuß, e. Haustaube).

Die **Trompete**, pl. —n [auch Drommete, niederf. Trumpete, oberd. Trummet, ahd. drumbo, triumbo, trumpa, truombu, isl. trumeta, trameta, schwed. trumma, engl. trump, trumpet, fr. trompette, ital. tromba, bret. trumpil, holl. trompet; Trompete ist nach Adelung aus dem franz. trompette entlehnt, dem Verkleinerungsworte von trompe (Elephantenrüssel), ohne Zweifel aber liegt die Wurzel ρ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet (siehe Triumph u. rufen), zu Grunde, und —pete dürfte der Wurzel π—τ angehören, wie schmettern, Posaune u. s. w.] ein gerades, schmetterndes Horn, ein Orgelregister, Rohrwerk; der Nadelfisch. Davon: trompeten (auf der Trompete blasen, drommeten); der Trompetenbaum (Kanonenbaum); die —blume (e. ausländische Pflanze); der —fisch (e. Art Röhrenfisch); der —kürbiß (e. langer Flaschenkürbiß); der —macher (Blechinstrumentenmacher); der —muskel (querliegende Backenmuskel); der —schwamm (e. Saugschwamm); die —schnecke (Posaunenschnecke); der —vogel (die brasil. Trappe, das Knarrhuhn); der Trompeter (Drommeter, Trompetenbläser).

Der **Tropf**, des —es, pl. Tröpfe [böhm. traup, kommt nebst Traum, Trubel, trüb, grau ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Sichtbares bezeichnet] der trübsinnige Mensch, Einfaltspinsel, Gimpel, der Leichtgläubige.

Der **Tropfen**, des —s, pl. — [ahd. trupha, truphu, tropho, trophen, trof, angs. drype, dropa, engl. drop, holl. drop, drup, druppel, schwed. dropp, dän. draabe, isl. dropi, niederf. druppen, altnord. dropi, mhd. trophe, kommt nebst triefen, Traufe, träufeln, Strom, Rahm ꝛc.. von der Wurzel ρ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] ein rundes Flüssigkeitstheilchen; pl. eine flüssige Arzenei; die Tigerporzellane. Davon: das Tropfbad (Spritz-, Gießbad); tröpfeln (träufeln, in Tropfen fallen oder fallen lassen); tropfen (in Tropfen herabfallen); der Tropfenfall (die Traufe, das Traufrecht); —weise (in einzelnen Tropfen, tröpfelnd); das Tropfkraut (Glaskraut; der männliche Tüpfelfarren); das —glas (Springglas, Verrirglas); das —harz (Baumharz); die —narcissenlilie (afrikan. Scharlachlilie); —nasig (triefnasig); die —pisse (kalte Pisse, eine Krankheit); der —stein (Kalksinterstein in Höhlen); der —vitriol (gewachsene Vitriol); der —wein (Leckwein, Ausbruch); die —wurz (der rothe Steinbrech; die Rebendolde; der Wasserschwertel; das Engelsüß).

Der **Troß**, des —sses [ahd. trust, neulat. trustis, kommt nebst engl. truss, bret. tres, wallis. trwsa, holl. tross, isl. truts (Bündel), schwed. tross, span. troxa, prov. trosa, fr. trousse (Gepäck), landsch. Trossen (Haufen), Rudel, Rotte, Reuse, Tresse ꝛc., lat. crates, gr. φράτρα, φράτρη (Volksstamm) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, die Menge, das Dienergefolge, der Anhang; das Gepäck, die Bagage.

Der **Trost**, des —es [ahd. trost, isl. traust, schwed. tröst, engl. trust, kommt nebst dreist, trotzen, Frist, Friede, Rüste, Rast, Rest ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] das Feststehen, die Festigkeit, Stärke; die Befestigung, Beruhigung, Zuversicht; die Ermuthigung, Aufrichtung. Davon: tröstbar (der Beruhigung fähig, für Trost empfänglich); trösten (befestigen, stärken, beruhigen, ermuthigen, aufrichten, dreist machen); der Tröster (Tröstende, Mutheinsprecher, heilige Geist; ein altes Gebetbuch); das Trostgeld (Schmerzengeld); der —grund (Beruhigungsgrund); tröstlich (beruhigend, erfreulich); trostlos (traurig, verlassen); die Tröstung (Ermuthigung, Beruhigung).

Trotzen, v. intr. u. dat. [ahd. truzen, holl. trotsen, schwed. trotsa, dän. trodse, kommt nebst dreist, getrost, Trost, strotzen, spreizen, breit, groß ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] sich erheben, sich widersetzen, sich stützen, sich steifen, widerstehen, Trotz bieten, stolz seyn. Davon: der Trotz des —es (ahd. tratz, truz, holl. trots, trotsheid, schwed. trots, dän. trods, isl. traas, angs. dreed, threat, engl. threat; das Feststehen, die Zuversicht, der muthige Widerstand, die Dreistigkeit; der Angriff; die Trutzwasse, Angriffswasse; die Widerspänstigkeit, hartnäckige Weigerung, der Eigensinn); trotzig (dreist, keck, kühn, müthig, widersetzlich, widerspänstig, eigensinnig); der Trotzkopf (Trotzige; die Unfolgsamkeit; ein Bohrkäfer); der —stein (eine beim Kupferschmelzen entstehende metallige Masse).

Trübe, adj. u. adv. [niederſ. drôv, druv, ahd. troube, kommt nebſt Trubel, Tropf, Traum, grau, lat. ravus, ravidus, ruber, rufus etc., von der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] undurchſichtig, grau, ſchmutzig gefärbt, nicht heiter, ſchlammig, traurig. Davon; die Trübe (das trübe Waſſer vom Pochwerke); die Trübheit (Undurchſichtigkeit); die —niß (Betrübniß); die —ſal (das Mißgeſchick, Unglück, Leiden); der —ſinn (die trübe Stimmung, Traurigkeit, Mißlaune); —ſelig (traurig, kläglich, elend); —ſinnig (grämiſch, griesgrämig).

Die **Trüffel**, pl. —n [engl. truff, truffle, fr. truffle, trulle, ital. trifolo, tartuffo, bair. Artoffel, Tartoffel, kommt nebſt Drüſſel, Traube, Rebe, Gruppe, Riff, Reim, Riſpe, Treſpe, Trupp, Truppe ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] die Erdnußmorchel, der Lorch, Grübling, ein eßbarer Kugelſchwamm im Boden, lycoperdon tuber L. Davon: die Trüffeljagd (das Aufſuchen der Trüffeln durch Hunde oder Schweine).

Der **Trug**, des —es [niederſ. Bedrög, Drog, ahd. troc, kitroc, troh, triougeheid, mhd. getroc, holl. bedrog, dän. bedrag, ſchwed. betraegeri, kommt nebſt engl. treachery (Verrätherei), von der Wurzel ϱ—ϰ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet, vergl. triegen] der Betrug, Rank, die bösliche Hintergehung, Täuſchung. Davon: das Trugbild (Scheinbild, ein täuſchendes Bild); trügen (ſiehe triegen); trüglich (täuſchend, irre führend trügeriſch); truglos (ohne Falſch, aufrichtig, wahrheitliebend).

Die **Truhe**, pl. —n [ſiehe Trog] der Trog, die Lade, der Kaſten, Schrank, Schrein; ein Kohlenmaaß von 20 Fuß. Davon: der Truhenmeiſter (Seckelmeiſter).

Das **Trumm**, des —es, pl. Trümmer [niederſ. Drum, Droom, Drähmt, engl. thrum, kommt nebſt ſchwed. tram, trum (Strunk), isl. trumba, angſ. trume (Stamm), Rumpf, Kropf, Krapfen, Gropp, Karpfen, Körper, oberd. Tram (Balken), lat. trabs, ramus, ramex, gr. *πρέμνον*, *πρύμνα*, *βρέφος*, *τρέφω*, *ῥώψ*, *ῥώπιον*, *ῥόπαλον*, *ῥύπτρον*, *ῥάβδος*, *ῥαπίς* etc., von der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der Stumpf, die Spitze, das Ende, Ueberbleibſel, Stück; ſchweiz. der Faden; das Bruchſtück, die Ruine. Davon: trümmern, zer— (zerbrechen, zerſchlagen, zerſtören).

Der **Trumpf**, des —es, pl. Trümpfe [niederſ. ſchwed. trumf, engl. trump, fr. triomphe, ſcheint nebſt trauen, treu, derb, fromm, brav, bieder, lat. robur, robustus, gr. *ῥώμη* etc., der Wurzel ϱ—π anzugehören, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der Nachdruck, Ausſchlag, die Stichfarbe im Kartenſpiel, das Kraftwort, der Fluch. Davon: trumpfen (abſtumpfen, verkürzen; Trumpf ſpielen; derb antworten, abfertigen).

Der **Trunk**, des —es [ahd. trunch, böhm. trunk, poln. trunck, holl. dronk, ſchwed. dryck, von trinken] das Trinken; der Trank, das Getränk; der Schluck, Zug. Davon: trunken (betrunken, berauſcht, benebelt; entzückt, eingenommen); die Trunkenheit (Völlerei, der Rauſch, die Eingenommenheit, Schwärmerei); der Trunkenweizen (der betäubende Sommerlolch); trunkfrei (zechfrei).

Der **Trupp**, des —es, pl. —e [landſch. Trüppel, Tropp, ſchwed. tropp, angſ. trepp, trepas, engl. troop, holl. troep, fr. troupeau, troupe, ſpan. tropa, neulat. tropus, ital. truppa, kommt nebſt Traube, Drüſſel, Gruppe, Brombeere, Repphuhn, lat. tribus (Zunft), rubus, rubum (Brombeere), gr. *βράβυλον*, *βάρβιλος*, *πρόβυμνον*, *κρόμυον*, fr. trop, ital. troppo (zu viel) ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, Volkshaufen, die Schaar, der Flug, Rudel. Davon: die Truppe (Geſellſchaft, Bande, Mannſchaft); die Truppen (Kriegsvölker, Mannen und Reiſige, die Armee, das Heer); truppweiſe (haufenweiſe).

Der **Truthahn**, des —es, pl. —hähne, und: das Truthuhn, die —henne [landſch. Trut, Trute, kommt nebſt ſchwed. trut (Mund, Schnabel), Drud, Droßel, Droſſel, ſprudeln, ſtreiten, trotzen, brauſen, preiſen, grunzen, raſſeln, reden ꝛc., gr. *τρίζω*, *τρύζω*, *ῥάσσω*, *ῥάζω*, *ῥύζω*, *ῥοθέω* etc., S. रट, rat, रुद, rud, रस, ras (erſchallen, ertönen), ꝛc., lat. strideo, rudo, rideo etc., von der Wurzel ϱ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] das wälſche oder kalekutſche Huhn, Kutſchhuhn, indiſche, türkiſche Huhn, Puterhuhn, die Kuhne, Schrute, niederſ. Kalkuhn, oberd. Kartſchhuhn, Kurren, Grutten, Bockerle; der Schrut-, Schreuthahn, Puter, Kullerhahn; der Puter und die Pute, gallina meleagris L.

Das **Tuch**, des —es, pl. Tücher [niederſ. Dook, holl. doek, isl. duk, dän. dug, dung, ſchwed. ſchott. duk, ahd. duah, tuoh, mhd. tuoch, angſ. dok, kommt nebſt Zeug, Segel, Sack, Seckel, Socke, Taſche, decken, Decke, dicht, ſicher ꝛc., lat. saccus, soccus, sagum, toga, tunica, tego etc., gr. σάκκος, σακτήρ, σάγιον, σάγος, συκχίς, S. sajjâ (Kutte, Küraß), सज्, sah (halten, befeſtigen), saha (mit), सस्त्र, sasj, सच, saé (verbinden, anhangen), sthaganan (Decke), स्थग, sthag bedecken, hemmen), दिह्, dih (anhäufen, anwachſen), daihas, daihin (dicht, feſt), ꝛc., auch hebr. דק (Tuch, Decke, Vorhang), von der Wurzel ד—ק, inſofern ſie Erhebung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] das Verbundene, Gewebte; das zur Bedeckung Dienende, der Zeug, Zeuch, das Zeug, die Decke, das Segel, die Fahne; das Wollenzeug, Laken; das Halstuch; das Jagdtuch; pl. Tuche, Tucharten. Davon: tuchen (von Tuch gemacht); tüchen (Tuch machen, weben); der Tucher (Tuchmacher, Weber, Walker); die Tuchkarde (Weberdiſtel, Kardendiſtel); der —knecht (Zeugknecht, Jagdgehülfe); der —macher (Wollenweber); die —macherei (das Gewerbe der Tuchmacher); die —motte (Zeugmotte); die —nadel (Bruſt-, Buſennadel); der —nopper (Tuchfriſirer); der —raſch (tuchartige R.); der —ſchwamm (Saugſchwamm); der —weber (Zeug-, Wollenweber).

Tüchtig, adj. u. adv. [niederſ. düchtig, deegt, dän. dygtig, ſchwed. dugtig, isl. dygdug, dygdarik, holl. deeg, degelyk, deegelyk, deugdelyk, deugdzaam, altſ. dohtig, ſchott. dochty, irl. deagh, diagh, angſ. dugend, dugoth, duguthe, dugotha, ſiehe taugen] tauglich, fähig, geeignet, tugendlich, wacker, ſtark, brauchbar. Davon: die Tüchtigkeit (Tauglichkeit, Brauchbarkeit, Fähigkeit, Geſchicklichkeit).

Die **Tücke**, pl. —n [ehemals der Tück, Dück, oberd. Tuck, Duck, Tucks, kommt nebſt Tick (verborgener Fehler, Eigenheit), verſtecken, ſtecken, ſtocken, ſticken, ſtauchen, ſtechen, zanken, Stachel, Sech, Degen ꝛc., von der Wurzel ד—ק, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] der verborgene Stachel, die verſteckte Bosheit oder Untugend, die Hinterliſt. Davon: tücken (tückiſch ſeyn, ſchalken, ſchmollen); tückiſch (heimlich ſtechend, verſteckt, boshaft, ſchalkiſch, grollend, näckiſch); der Tückebold (verſteckte Böſewicht).

Die **Tugend**, pl. —en [niederſ. Dögt, dän. isl. dygd, ſchwed. dycht, dygd, holl. deugd, deugt, angſ. dugeth, duguth, dugoth, dugudth, ahd. tuged, tugede, theg, dogta, dugint, altſchwäb. tugent, walliſ. digoniant, von taugen] die Feſtigkeit, Tüchtigkeit, Tauglichkeit, Brauchbarkeit, gute Eigenſchaft, Sittenreinheit, Keuſchheit. Davon: tugendlich, —ſam, —haft, —reich (Tugend oder Tugenden beſitzend).

Die **Tulpe**, pl. —n [auch Tulipane, engl. tulip, fr. tulipe, ital. tulipano, lat. tulipa, türk. tulban, heißt, nach Adelung, ſo, wegen ihrer Aehnlichkeit mit einem Turban, und iſt in Kappadocien einheimiſch, von wo ſie erſt 1559 nach Europa gebracht worden iſt] ein Zwiebelgewächs mit ſchöner kegelförmiger Blume, tulipa L. Davon: der Tulpenbaum (e. amerikan. Baum mit tulpenähnlichen Blüthen, liriodendron tulipifera L.).

Tummeln, v. tr. [engl. to tumble, kommt nebſt taumeln, zappeln, ſtampfen, tappen, Stapfe, Toffel, Teppich, zimpern, ſtöbern, ſtieben ꝛc., angſ. tumban (tanzen), fr. tomber (fallen), lat. tumultus (Unruhe, Lärm), S. धव्, dhav (bewegen, werfen), dhâvas (raſch, männlich), तम्, tam (verwirren), tamas, tumulas (Verwirrung) ꝛc., von der Wurzel ד—פ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] taumeln machen, im Kreiſe herumtreiben, herumſprengen; ſich —, ſich anſtrengen, munter arbeiten, eilen; v. intr. taumeln, ſchwindeln. Davon: tummelig (taumelig, ſchwindelig); der Tummler (die Taumeltaube; der Delphin; e. fußloſer Becher); der Tummelplatz (Kampf-, Schauplatz).

Tünchen, v. tr. [ahd. tuniohen, tunihhon, poln. tynkowac, niederſ. dönken, hebr. טוח, kommt nebſt tunken, Tuſche, tauchen, ſeichen, ſickern, ſaugen, zechen ꝛc., gr. τήκω (ſchmelzen), τέγγω (benetzen), S. सिच, sić (netzen, befeuchten) ꝛc., von der Wurzel ד—ק, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] mit Kalkwaſſer anſtreichen, weißen; glänzend übermalen. Davon: die Tünche (Kalkfarbe, der Kalkanſtrich); der Tüncher (Weißer, Anſtreicher mit Kalkwaſſer).

Tunken, v. tr. [ahd. thuncan, tunchen, landſch. titſchen, tütſchen, niederſ.

ſtippen; ſ. tünchen] eintauchen, ein wenig einſenken. Davon: die Tunke (landſch. Titſche, Tütſche, die Sauce, das flüſſige Bratenfett); die Tunkelbeere (Sumpfbeere); die Tunkform (der Talgtrog der Lichtzieher).

Tupfen, tüpfen, v. tr. [niederſ. tippen, ſchwed. tippa, engl. tip, mhd. dippen, kommt nebſt ſtupfen, ſteppen, ſtampfen, ſtopfen, ſtäupen ꝛc., gr. τύπτω, τάμνω, τέμνω, δάπτω, S. तप, tup, (ſchlagen, klopfen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] mit einer Spitze berühren, ſtoßen, mit leichten Stichen verletzen. Davon: der u. das Tüpfel (auch Tippel, Tüppel, der Punkt, das Fleckchen, Hautbläschen); tüpfelig (fein gefleckt, punktirt); tüpfeln (mit Tüpfeln verſehen, punktiren).

Der **Turban**, des —s, pl. —e [ital. turbante, tulpante, fr. turban, engl. turban, turband, türk. tulban, perſ. dylbent (nach Adelung: baumwollener Zeug)] der türkiſche oder morgenländiſche Kopfbund, das über eine ſteife Mütze um den geſchornen Kopf gewundene Tuch.

Turnen, v. intr. [angſ. turnan, tyrnan, engl. to turn, mhd. turnen, fr. tourner, kommt nebſt ſtören, ſtürzen, ſtürmen, torkeln ꝛc., lat. sterno, torno, turbo, gr. ταράσσω, τυρβάζω, θηράω, S. तुर, tur (bewegen, ſpringen), turas (ſchnell), सर, sar (gehen, bewegen) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſich bewegen, ſich drehen, wenden, Leibesübungen machen. Davon: der Turner (Gymnaſtiker).

Das **Turnier**, des —s, pl. —e [ehedem Turney, fr. tournoi, engl. torney, tournament, neulat. torneamentum, ſchwed. torney, ital. torneo, kommt nebſt ſchwed. torna, isl. turna (fechten), gr. δῆρις (Kampf), φθείρω (verderben), πτύρω (ſcheuchen, ſchrecken), S. दृ, dar, दॄ, dàr, सॄ, sûr (hauen, brechen), dàris (Hieb) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Ritterſpiel, Stech-, Rennſpiel, der Buhurt. Davon: turnieren (fechten; toben, lärmen; turnen); turnierfähig (zum Turnier zuläſſig, adelig); —mäßig (nach Art eines Turniers).

Die **Turtel, Turteltaube**, pl. —n [ahd. turtultubo, lat. turtur, ital. tortora, tortorella, angſ. engl. turtle, wallach. turtura, alban. turtul, von turteln, ital. tortorare (girren), worin die Wurzel τ—ρ verdoppelt iſt, inſofern ſie Hörbares bezeichnet und die Wörter ſurren, zirpen, Staar, lat. sturnus, sermo, sternuto, gr. τερετίζω, τερθρεύομαι, σύριγξ, πταίρω, ὀθύρομαι, δηριάω etc., hervorgebracht hat] die girrende Taube, Kirre, Frauentaube, die kleinſte Art wilder Tauben, auf dem Rücken braun und am Bauche weißlich, columba turtur L.

Die **Tuſche**, pl. —n [kommt nebſt tünchen, tunken, tauchen, ſaugen, ſeichen, ſeihen, ſeigen, gr. τήκω (ſchmelzen), τέγγω (benetzen), S. सिच, sić (netzen, befeuchten), saikas (flüſſig) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] die naſſe Farbe, Waſſerfarbe, chineſiſche Schwärze aus dem Rußе des Oelrettigſamens; gegrabene —, das Schieferſchwarz. Davon: tuſchen (mit Tuſche malen).

Tuten, v. intr. [angſ. thutan, theotan, thiotan, holl. teoten, tuiten, ſchwed. tuta, dän. tude, isl. thiota, kommt nebſt holl. tuit (Pfeife, Rohr), isl. thytr (Geheul), dudeln, toſen, ſauſen, Zeiſig, ſtottern, Titel ꝛc., gr. σίττα, τιθάς, σίττακος, τονθορίζω, τωθάζω, S. तस, tus (erſchallen, ertönen), von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] auf einem Horne blaſen. Davon: der Tuter (Hornbläſer, Nachtwächter; Kibitz, Brachvogel).

Ü.

Übel, adj. u. adv. [goth. ubil, ahd. ubil, upil, altſ. ubil, angſ. efel, eofel, aofel, yfel, yfl, hyfel, engl. evil, holl. euvel, evel, bret. yfall, lat. malus, kommt nebſt angſ. yfelian, yfligan (beſchädigen, betrüben), yfelnes (Bosheit, Unredlichkeit), fillen, Filler, Beil, ſpalten, Folter, quälen, walken, Gewalt, malmen, mahlen ꝛc.,

lat. pello, pulvis, pilum, cavillor, bellum, bellua etc., gr. *παλαίω*, *παλεύω*, S. वल्, vil (ſchneiden, theilen), vilan (Graben), मल्, mal, मल्ल, mall (halten, drücken), mallas (Ringer), malanan (Mühle), फल्, phal (brechen, öffnen) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet; vor dieſe Wurzel iſt die gleichbedeutende Lautwurzel ü, u, e, eo, ao, y, en, getreten, welcher auch gr. *ἀάω* (verletzen), und vielleicht auch chineſ. î (Heilmittel und Kleid) angehört. Verſchieden iſt engl. ill, ſchwed. ill, iller, isl. illur, illr, dän. ild, cambr. illur, ilda (übel), welches nebſt osman. ille (übel), mandſchur. alime (drücken, drängen), gr. *ἐλάω*, *ἐλαύνω* (treiben), Ahle, Iltiß ꝛc., von der Wurzel —*λ* herrührt, inſofern ſie Ergreifen bedeutet.] ſehr verletzend, bös angreifend, nachtheilig, ſchlimm, ſchlecht, leid, unangenehm, häßlich, mißlich, unwohl, ungeſund, arg, böſe, unglücklich, traurig. Davon: das **Übel** (holl. euvel, goth. ubilo; das Böſe, Unglück, Mißgeſchick, Leiden, der Uebelſtand); das **Übelbefinden** (Unwohlſeyn, die Unpäßlichkeit); die **—keit** (Unpäßlichkeit, Neigung zum Erbrechen); **—launig** (mißgelaunt, verſtimmt, verdrießlich); der **—laut** (Mißton, Mißklang); der **—ſtand** (ſchlimme Umſtand); die **—that** (Miſſe-, Frevel-, Un-, Mein-, Schandthat, das Vergehen, Verbrechen, die Sünde); der **—thäter** (Verbrecher, Frevler, Sünder); **—willig** (böswillig, abgeneigt, widerſpänſtig); **—wollend** (abgeneigt, haſſend).

Üben, v. tr. [ahd. uoben, naben, uopjan, angſ. ywan, niederſ. öven, öben, ſchwed. öfva, öfwa, dän. öbwe, öve, isl. aefa, holl. oefenen, oeffenen, altnord. oefa, altſ. objan, kommt nebſt angſ. ofost, ofste, altſ. abast (Fleiß, Schnelligkeit), ahd. uop (Eifer, Bemühung), Eifer, immer, oft, ewig, aber(mals), Eppich, Epheu, lat. aevum, avis, gr. *αὖ*, *αὖθις*, *ἄμοτον*, *ἀμπερές*, *ἄπυα*, *ἄφαρ*, *ἄφνως*, *ἄφρνως*, *ἄψ*, *ἀπό*, *ἐπί*, *ἄμπρον*, *ἀμπρεύω*, S. अब, ab, अंब, amb (gehen, bewegen), api (gegen), apa, ava (fern, herab), hebr. רוץ (laufen), יאב, אבה (wollen, verlangen), osman. ebedi (ewig), ömr, ömür (Leben), aw (Jagd), mandſchur. apa (Jagd), ipeme (vorangehen), efime (ſpielen), efin (Spiel), oboume (thun, machen), oiſo (flüchtiger Menſch), ontarame (fehlen, irren), von der Wurzel *π—*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] oft thun, wiederholen, geläufig machen, drillen, exerziren; ausüben, handhaben. Davon: die **Übung** (das Üben, die Ausübung, Anwendung, Gewohnheit, das Herkommen, der Gebrauch; die Routine, Praxis); **üblich** (gebräuchlich, gewöhnlich, herkömmlich); die **Üblichkeit** (Gebräuchlichkeit, Gewöhnlichkeit).

Über, adv. u. praep. [ahd. ubar, uber, ubor, goth. ufar, angſ. ufur, ufor, ufer, ofer, ufera, yfre, yfra, yfer, yfera, over, ober, engl. over, o'er, upper, altfrieſ. overa, niederſ. över, upper, holl. over, ſchwed. oefver, yfver, oefre, oefra, of, åfvan, ofvan, dän. over, opaf, openfor, oevre, isl. ofur, uppur, yfir, yfr, ofar, efri, efra, lat. super, supra, gr. *ὑπέρ*, perſ. aber, ital. sopra, bret. oar, var, uwar, corn. uar, walliſ. ar, irl. ar, fr. sur, S. upari, iſt nebſt **ober** zuſammengeſetzt aus **ob** (auf, lat. ob, goth. uf, S. upa, Wurzel *π—*, Erhebung, wozu S. उभ, ubh, उंभ, umbh, aufhäufen, mandſchur. aipime, aufſchwellen, amba, groß, weit, apka, Himmel, gr. *ἀπός*, *ἀπύς*, hoch, tief), und **er** (nebſt er-, ur-, ir-, erſt ꝛc., S. ऋध्, ardh, erheben, wachſen, gr. *ἄρω*, *ἀείρω*, *ἄρσις*, *ἄρδην*, *ἄριστος* etc., von Wurzel —*ρ*, Erhebung; **über** enthält alſo eine doppelte Bezeichnung der Erhebung, und **er** iſt nicht eine bloße Ableitungsendung.] auf, ob, oberhalb, bei, an, während, wegen, mehr als, höher als, von, nach; adv. vorüber, vorbei, hinüber. Davon: **übrig** (ahd. uparic, ſchwed. öfrig, dän. övrig, holl. overig; zurückbleibend, zurückgelaſſen, rückſtändig, noch vorhanden; überflüſſig, unnöthig); **übrigens** (im Uebrigen, überdies, außerdem, weiter); **überall** (an allen Orten, allenthalben, allerwärts; überhaupt); **überantworten** (überliefern, einhändigen); **überaus** (ungemein, außerordentlich, ſehr, ausnehmend, in hohem Grade); die **—bliebenen** (Hinterlaſſenen); das **—bleibſel** (der Reſt, Ueberreſt, die Trümmer, Reliquie); der **—blick** (die Umſicht, Bewandertheit; e. allgemeine Darſtellung, e. Umriß); **—bringen** (überreichen, einhändigen); **—das**, **—dies** (außerdem, dazu, daneben); der **—druß** (die Sattheit, das Satthaben, der Ekel, die Ueberſättigung); **—drüſſig** (ſatt, müde); die **—eilung** (allzu raſche That, vorſchnelle Aeußerung oder Handlung); **—ein** (eins, einig, gleichmäßig); **—einkommen** (einig werden, ſich vereinbaren, mit einander ausmachen); **—einſtimmen** (gleich lauten, gleich

denken oder fühlen, einstimmig seyn); die —einstimmung (Gleichmäßigkeit, der Einklang, die Harmonie); die —fahrt (Passage, Fähre); der —fall (plötzliche Angriff); —fein (zu fein, superfein); der —fluß (große Reichthum); —flüssig (reichlich; entbehrlich); der —gang (das —gehende; der —tritt; die Veränderung); die —hand (Oberhand); —hand nehmen (sich überall verbreiten, um sich greifen, einreißen); —haupt (im Allgemeinen, im Ganzen, im Durchschnitte, alle zusammen, sonst, übrigens); —heben (entheben, verschonen); sich —heben (übermüthig werden); —hin (obenhin, nachlässig, flüchtig); —hören (nicht hören, nicht beachten; hersagen lassen); —jährig (älter als nöthig oder gewöhnlich ist); —lassen (abtreten, übergeben, anheimstellen; zukommen lassen); die —last (Belästigung, Beschwerde); —lästig (beschwerlich, ungebührlich, unbillig); —laut (zu laut schreiend); —legen (bedenken, erwägen); —legen (stärker, fähiger); die —legenheit (größere Kraft oder Macht); —machen (zusenden); das —maaß (das Zuviel, ein zu hoher Grad); —mäßig (zu groß, zu sehr, unmäßig); —menschlich (menschliche Kraft übersteigend); —morgen (am Tage nach morgen); —morgend (—morgen geschehend); der —muth (Hochmuth, Dünkel, die Aufgeblasenheit, Anmaßung); —müthig (aufgeblasen, hochmüthig, dünkelhaft, anmaßend, stolz); —nachten (e. Nacht zubringen; beherbergen); —nächtig (e. Nacht alt oder gestanden; vom Nachtschwärmen schwach oder blaß); die —nahme (Annahme, Unterziehung, das Aufsichnehmen); —natürlich (übersinnlich; übermenschlich, wunderbar); —nehmen (auf sich nehmen, sich unterziehen); sich —nehmen (sich zu sehr angreifen); —raschen (plötzlich dazukommen); —reden (bereden, beschwatzen, gewinnen); —reichen (—geben, einhändigen); —reizen (zu sehr reizen); der —rest (Rest, das Uebriggebliebene); —rheinisch (jenseits des Rheines gelegen, transrhenanisch); der —rock (Ueberziehrock, Oberrock); —schätzen (zu hoch schätzen); —schicken (zusenden); der —schlag (Anschlag, die Berechnung); —schlagen (berechnen; im Nachschlagen übergehen); die —schrift (Auf-, Umschrift, der Titel); der —schuh (die Kalosche); der —schuß (das Uebrigbleibende, die Ueberzahl); —schwängern (mehrfach schwängern); —schwenglich (reichlich, außerordentlich, ungemein groß); —schwemmen (unter Wasser setzen); —seeisch (transatlantisch); —sehen (nicht bemerken, hingehen lassen, verzeihen); —senden (zusenden); —setzen (verdolmetschen, übertragen); der —setzer (—trager, Dolmetscher, Paraphrast); die —setzung (Version, Verdolmetschung, Paraphrase); —sichtig (blöd-, kurzsichtig); —sinnlich (geistig, metaphysisch, transcendent); —spannen (zu hoch spannen); —spannt (—trieben, —fordert, unvernünftig, schwärmerisch); —ständig (zu lange gestanden, abgestanden, überreif); —täuben (betäuben, zum Schweigen bringen); —treffen (ausstechen); —treten (nicht befolgen, verletzen); —treiben (zu weit treiben); die —treibung (Vergrößerung, Prahlerei); die —tretung (Versündigung, Nichtbefolgung); —völkert (übermäßig bevölkert); —vortheilen (benachtheiligen, beeinträchtigen); —wältigen (besiegen); —winden (besiegen); der —winder (Sieger, Held); —wintern (den Winter hindurch erhalten); —zählig (mehr als vollzählig); —zeugen (—führen, durch Gründe glauben machen); der —zug (die Bedeckung, Ziehe); —zwerch (querüber, schiefwinklicht).

Das **Ufer**, des —s, pl. — [nieders. Over, holl. oever, angs. ofer, ofor, altfries. owera, ahd. urfar, dän. aabred, mhd. nover, kommt, nach Adelung, nebst über, ober, übrig, auf, ob, oben ꝛc. (vergl. über), von der Wurzel —π, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Obere, der Erdrand am Wasser, die Küste, das Gestade, der Strand. Davon: die **Ufergrille** (Erdgrille); der —käfer (Todtengräber, e. Grabkäfer); der —läufer (Strandläufer); die —lerche (Schneelerche, Strandpfeifer); die —rauke (gelbe Wiesenrauke); das —recht (Strandrecht); die —schnepfe (der Rothhals); der —räumer (Breitfuß, Fliegenkrebs, die Porzellankrabbe); die —schnöte (das spitzige Riedgras): die —weide (Korbweide).

Die **Uhr**, pl. —en [schwed. dän. isl. schott. ur, holl. uur, engl. hour, lat. hora, span. hora, ital. ora, fr. heure, ungar. ora, wallis. awr, irl. uair, altnieders. hure, gr. ὥρα, kommt nebst S. ऋ, ar, ऋ, âr (gehen, erreichen), aran (schnell), उर, ur (bewegen, ausstrecken), urus (weit, groß), ईर, îr (bewegen, werfen), îrat (irrend), iryâ (Lauf), gr. ἀρι-, ἐρι- (sehr), ἐρέω, ὄρω*, ὄρνυμι, lat. erro, irren ꝛc., von der Wurzel —ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet, verwandt mit dem gleichbedeutenden ϰ—ρ, in Jahr, heuer, her, hier, S. haurâ (Zeitpunkt), जर, jâr (sinken, altern), jarat, jarin (alt, greis), jarâ (hohes Alter), चर, car (bewe-

gen, vorrücken), çâras (Bewegung), çaras, çarat (beweglich) ꝛc.] die Bewegung, der Fortgang, die Zeit, Tageszeit, der Zeitweiser, Stundenweiser. Davon: der Uhrmacher (Künstler oder Handwerker, der Uhren macht).

Der **Uhu**, des —es, pl. —e [landsch. Huhu, Huw, Hu, Hau, Auf, Gauf, Urhuh, Buhu, Buheule, schweiz. Hüwel, Höwel, niederf. Schubut, ahd. huwe, huwo, huo, uvo, ital. gufo, fr. hibou, huette, angf. schwed. uf, mhd. huwe, engl. owl, lat. bubo, kalmuck. uhu, kommt mit verschiedener Aspiration von der Lautwurzel, welche Hörbares bezeichnet und dem nachgeahmten Eulengeschrei (nach Adelung uh-ho-hu) am ähnlichsten ist in S. उ, u (ertönen, schreien), gr. αὔω, ἀΰω (schreien), ἰύζω, εὐάζω, εὐιάζω, αὐόνη, ἰωή, ὠζω, ἰώ, ὠέ, ὠή, ἰού, ὀά, οἴ, οἴω etc.] die größte Art Nachteulen, mit großen Ohren und feuerrothem Körper, die Ohreule, Horneule, ulula chalcis Kl.

Die **Ukelei**, pl. —en [in Meißen Ochelbetze, anderswo Akelei, schwäb. Agöne, Lagune, kommt nebst Age, Achel, Igel, Egge, Ecke, Achse ꝛc., S. उच, uć (anwachsen, ausdehnen), uććas (hoch) ꝛc., mandsch. iguen (Spitze), outchan (Ende, Zweig, Gipfel) ꝛc., von der Wurzel —ꝛ, insofern sie Erhebung bezeichnet] eine Art Weißfische, deren untere Kinnlade länger als die obere, die Finne am Hintern aber mit 20 Strahlen versehen ist, cyprinus alburnus L., der Strömling, Breitling, die Blüthe, Blicke, das Weidenblatt.

Die **Ulme**, pl. —n [auch Ilme, angf. ulm, elm, ellm, helm, engl. elm, holl. olm, schwed. ulm, dän. ulm, alm, altnord. almr, isl. almar, almur, ahd. elm, helm, lat. ulmus, span. ital. olmo. slav. ilm, ilma (fr. orme, ormeau), kommt nebst Ahle (Spieß), Eller, Erle, Elle, all-, alle, lat. alnus, altus, gr. ἄλδω, ἀλδαίνω, ἀλδύνω, ἀλδέω, ἄλω* (wachsen machen, füllen), ἄλσις (Wachsthum), ἄλσος (Hain), S. अल्, al (füllen, einnehmen), alan (viel), alitas (erwachsen, hoch), mandsch. ala (Erhöhung), alin (Berg) ꝛc., von der Wurzel —ꝛ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der schnell wachsende Baum, Ilmbaum, die Ilme, Rüster, ulmus L. Die gemeine Feldulme oder breitblätterige Ulme, ulmus campestris, heißt in der Pfalz Effer, Effenbaum, in andern Gegenden Fliegenbaum, Leimbaum: die schmalblätterige aber, ulmus minor, Iper, Steinlinde, niederf. Wieke, Steckwieke, Bastwieke, in andern Gegenden Wiczer; als besondere Arten werden auch die Bastilme und die Rauchlinde genannt.

Um, praep. [ahd. umpi, umbi, umb, angf. ymb, ymbe, imb, umb, em, emb, embe, umbe, holl. om, schwed. om, dän. om, omme, isl. um, wallis. am, altfries. umbe, altf. umbi, mhd. umbe, altnord. um, finn. umbi, lat. amb-, gr. ἀμφί, S. abhi, lith. api, gehört nebst emp-, impfen, Ahm, Ohm, Eimer, gr. ἀμφίς, ἄμφω, ἄμη, ἄμινων, ἄμβιξ, ἄμβη, ἄμβων, hebr. אפף, יאב, אבה, S. अव, av (halten, bedecken), अव, av (wünschen, wollen), आप, âp, इव, iv, ईव, imv (einnehmen, inne haben) ꝛc., von der Wurzel —π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bezeichnet] umgebend, im Kreise, rings, ungefähr, an, gegen, nach, bei, wegen; conj. damit, auf daß, als daß; adv. weiter, vorbei, herum, umher, über den Haufen, anders, zu oberst, von Neuem. Davon die Zusammensetzungen: umher (herum, ringsum, im Kreise, hin und her, nach allerlei Richtungen); umhin (umweg, um herum); umarmen (umfassen, umfangen, küssen); —bilden (anders gestalten); —blicken (sich umsehen); —brechen (Schriftzeilen umlegen); —bringen (erwürgen, ermorden, tödten); die —endung (Declination); —fallen (niedersinken, zu Boden fallen, sterben); der —fang (Umkreis, die Ausdehnung, Weite, Größe, das Gebiet, der Bereich, Bezirk); —fassend (reichhaltig, vielsagend, groß, weit reichend); —fragen (alle der Reihe nach befragen); der —gang (Verkehr, die Freundschaft, Geselligkeit, der —zug, die Procession); —gänglich (leutselig, herablassend, freundlich); —geben (einschließen, einfassen, umringen); die —gebung (—gegend, die —gebenden Leute); —gehen (vermeiden, ausweichen, sich entziehen; —gang haben, verkehren); —halsen (um den Hals fallen, umarmen); —hauen (fällen); der —kreis (die Grenzlinie, Peripherie); der —laut (ein erhöhter Laut, ä, ö, ü); —lauten (einen Umlaut annehmen); —ringen (einschließen, umgeben, umstehen); der —riß (Entwurf, Abriß, die Strichzeichnung, Skizze); der —satz (Vertrieb, Verschleiß, Absatz, Verkehr, Ein- und Verkaufhandel, die Waarengeschäfte); der —schlag (die Hülle, der Einband, das Couvert;

ein umgelegtes Heilmittel); der —schlag (ein Jahrmarkt in Kiel); —schlagen (sich plötzlich ändern, aus der Art schlagen); das —schlagetuch (der Shawl); —schreiben (mit andern Ausdrücken sagen); die —schrift (Randschrift); der —schweif (die Weitläufigkeit, Umstände); der —schwung (die schnelle Umänderung, der Kreislauf, die Wiederkehr); die —sicht (Vorsicht, Bedachtsamkeit, Besonnenheit, Klugheit); —sichtig (vorsichtig, bedächtig, besonnen, behutsam); —sonst (unentgeltlich, ohne Lohn, gratis; vergeblich, vergebens, ohne Absicht); der —stand (das Nebenereigniß); die —stände (das Nähere, Einzelne; die Weitläufigkeiten, Förmlichkeiten); —ständlich (ausführlich, genau, mit allen Einzelnheiten); die —ständlichkeit (Förmlichkeit); das —standswort (Nebenwort, Adverbium); —stoßen (über den Haufen werfen, aufheben, abschaffen, entkräften); der —sturz (die Zertrümmerung, Vernichtung); —stürzen (umwerfen, niederschmettern); —taufen (anders benennen); die —triebe (Aufwiegelei, Wühlerei); die —wälzung (Revolution); der —weg (weitere Weg, Umschweif, Weitläufigkeit); —wenden (umlenken, zurückwenden); —werfen (um sich werfen, umnehmen, niederwerfen, umstürzen; umschmeißen; zahlungsunfähig werden); —ziehen (die Wohnung verändern, den Dienst wechseln); —zingeln (im Kreise umgeben, feindlich einschließen).

Un-, [goth. angs. engl. ahd. mhd. nieders. altf. un-, altnord. ó-, isl. u-, schwed. o-, lat. in-, gr. ἀ-, ἀν-, fr. in-, gäl. ao-, ei-, cymr. an-, S. an-, a-, gehört nebst ohn-, ohne, an, eins, und, unter, unten, gr. ἄνευ, ἄνευθε, ἀνία, ἀνιάζω, ἀνιάω, ἀνιαρός, ἀΐνυμαι (wegnehmen), ἀΐνός, goth. inuh, wana- (ohn-), russ. wnie, S. ûna (minder), अूण, aun, ऊन, ûn (beschränken, wegnehmen), ûnas (vermindert, gering, lat. vanus), hebr. עין (durchbohren), אנה (begegnen), mandschur. antchi (Hacke, Beil), antcha (Pflug) ꝛc. der Wurzel —ν an, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] nicht, ohn-, z. B. unachtsam (nicht achtsam, achtlos). Unter den vielen Zusammensetzungen durch un scheinen die folgenden einer Erläuterung zu bedürfen: die Unachtsamkeit (Achtlosigkeit, Flüchtigkeit); —ansehnlich (glanzlos, unscheinbar, klein); —anständig (anstandwidrig, anstößig, unschicklich, nicht geziemend); die —art (Ungezogenheit, üble Gewohnheit); —artig (unhöflich, grob, ungezogen); —befangen (dreist, zuversichtlich, muthig, ruhig, gelassen, naiv, kindlich, offen; uneingenommen, unparteiisch); —beholfen, —behülflich (plump, schwerfällig, ungeschickt); —benommen (nicht verboten, unverwehrt); —beschieden (anmaßend, dummdreist, unverschämt); der —bestand (die Hinfälligkeit, Vergänglichkeit); —bestimmt (undeutlich, unentschieden, nicht ausgemacht, allgemein, vag); der —dank (das Vergessen der Wohlthat); das —ding (das Nichts, die Lüge, ein erdichtetes Ding): —eben (rauh, höckerig, holperig, hügelig); die —ehe (wilde Ehe); —ächt (falsch, untergeschoben); die —ehre (Schande, Schmach, der Schimpf); —ehrlich (betrügerisch, gaunerisch); —eigennützig (ohne Eigennutz); —eigentlich (bildlich, metaphorisch, tropisch); —eins (entzwei, verschiedener Meinung); —endlich (endlos, grenzenlos; unermeßlich, über die Maßen, ungemein, sehr); —erbittlich (hart, unerweichlich); —erheblich (unbedeutend, kleinlich, geringfügig); —erhört (beispiellos, unglaublich, schrecklich; nicht gewährt); —ermeßlich (grenzenlos, endlos); der —fall (das widrige Ereigniß, Unglück); —erschütterlich (standhaft, felsenfest); —fähig (ungeschickt, nicht fähig); —fehlbar (gewiß, sicher, unausbleiblich; über Irrthum erhaben); —fern (in der Nähe, nahe bei); der —flath (Koth, Schmutz); —fläthig (schmutzig, kothig); der —fleiß (die Trägheit, Faulheit, Arbeitsscheu); —fleißig (träg, faul); —folgsam (widerspänstig, ungehorsam); —förmlich (mißgestaltet, plump); —freundlich (ungütig, finster, mürrisch, abgeneigt, unangenehm, unlieblich, rauh, naßkalt, trüb); der —fug (der angerichtete Schade; leichtfertige Händel); —galant (unhöflich, ungefällig, nicht zuvorkommend); —geachtet (trotz, ohne Rücksicht auf); die —gebühr (das Uebermaaß, die Ungeziemtheit); —gebunden (zügellos); —gefähr (etwa, an; zufällig); das —gefähr (der Zufall, das Gerathewohl); —gegründet (grundlos, erdichtet); —gehalten (unwillig, böse, entrüstet, aufgebracht); das —geheuer (ein schreckliches Thier, ein abscheulicher Mensch); —geheuer (unerhört, außerordentlich, gewaltig, riesenmäßig, schrecklich); —gelegen (unbequem, lästig, unwillkommen); das —gemach (die Beschwerde, Strapaze); —gemein (selten, außerordentlich, sehr); —gerecht (unrechtmäßig, parteilich); —gereimt (reimlos, widersinnig); —gern (nicht gern, mit Widerstreben, mit Unlust); —gesäumt (sofort, unverzüglich); —geschliffen (grob, flegelhaft, tölpisch, unfein); —geschoren (unbelästigt, unbehelligt); —gestaltet (häßlich, unförmlich); —gestüm (hef-

tig, unbändig, wild, stürmisch, zudringlich); —gesund (nachtheilig, schädlich, giftig; kränklich, siech); das —gethüm (Ungeheuer); das —gewitter (Gewitter, der Sturm); das —geziefer (Geschmeiß, die Brut); —gezogen (unartig, ungeschliffen); —gezwungen (natürlich, unbefangen); der —glaube (die Nichtbefolgung der Glaubensvorschriften); —gleich (verschieden, abweichend, unähnlich); der —glimpf (die Schonungslosigkeit, Härte); das —glück (die Widerwärtigkeit, Noth, das Mißgeschick, Elend); —glücklich (elend, nicht glücklich; mißlingend, mißlungen, traurig, leidenvoll); der —grund (die Grundlosigkeit, Unwahrheit); das —heil (Unglück, Uebel, Elend); —heimlich (grauenvoll); der —hold (Störenfried); —klug (dumm, thöricht, unbesonnen); die —kosten (Nebenausgaben); das —kraut (nutzlose Kraut, Sommerlolch); —längst (kürzlich, neulich); —lieb (unangenehm, mißfällig); die —lust (Abneigung, der Verdruß); der —mensch (Tyrann); —menschlich (hart, grausam, tyrannisch, barbarisch); —mittelbar (geradezu; direct); —möglich (unthunlich, unzulässig); —mündig (minderjährig, klein); der —muth (Mißmuth, Verdruß); die —natur (Entartung, Entstellung, Künstelei); —natürlich (geziert, gezwungen, affectirt); —nütz (nutzlos, vergeblich, verloren, zwecklos; ungezogen, schnöde); —päßlich (unwohl, ein wenig krank); der —rath (Kehricht, Abfall; die Gefahr; der Unterschleif); —recht (nicht recht, unpassend, rechtswidrig); das —recht (die Rechtsverletzung, der Irrthum); —redlich (wortbrüchig, pflichtvergessen, betrügerisch); —ruhig (regsam, rastlos; aufrührerisch; besorgt, furchtsam); die —ruhe (Beunruhigung, Störung; die Besorgniß, Furcht); die —ruhen (der Aufruhr); —säglich (unaussprechlich, unbeschreiblich); —sauber (unreinlich, schmutzig); —schätzbar (im höchsten Grade schätzbar); —scheinbar (unansehnlich, klein aussehend); —schuldig (schuldlos, unsträflich; unschädlich); die —schuld (Schuldlosigkeit, Reinheit von Vergehungen); der —sinn (die Unvernunft, das tolle Zeug); —sinnig (unvernünftig, toll, sinnlos, wahnsinnig, verstandlos); die —sitte (Sittenlosigkeit, Unsittsamkeit); —stät (unruhig, flüchtig, flatterhaft, veränderlich, unbeständig); —statthaft (unzulässig, uneinräumbar); —sterblich (unvergänglich, ewig); der —stern (das Mißgeschick, Verhängniß); —sträflich (tadellos, vorwurfsfrei); —streitig (ohne Widerrede, gewiß, unbezweifelbar, sicher); die —that (Missethat); das —thier (die Bestie, das Ungeheuer); die —treue (Treulosigkeit, Veruntreuung); —tüchtig (unfähig, unbrauchbar); —trüglich (zuverlässig); die —tugend (der Fehler, das Laster); —umgänglich (unvermeidlich, durchaus); —umschränkt (schrankenlos, monarchisch); —umwunden (offen, gerade heraus, ohne Umschweif); —verantwortlich (nicht zu entschuldigen, himmelschreiend, schändlich); —vergessen (erinnerlich, bewußt); —verhofft (unvermuthet, wider Erwarten); —verhohlen (offen, gerade heraus, freimüthig); —vermögend (unfähig, unbemittelt, arm); —vermuthet (unerwartet, unvorhergesehen); der —verstand (die Einfalt, Thorheit, Dummheit, Beschränktheit); —verträglich (zänkisch, unvereinbar); —verwandt (starr, stier, steif); —verzüglich (sogleich, sofort, ohne Verzug); —vollkommen (mangelhaft, fehlerhaft, gebrechlich, sündhaft); —wahr (falsch, erdichtet, grundlos, erlogen); die —wahrheit (Lüge, Erdichtung; Erlogenheit, Falschheit); —wandelbar (wandellos, unveränderlich, unwegsam, bahnlos, ungangbar); —weit (unfern, nahe, in der Nähe); das —wesen (der Unfug, die Störung, Ungebührlichkeit); das —wetter (der Sturm); —wichtig (unbedeutend, geringfügig); der —wille (Zorn, Aerger, die Entrüstung); —willig (entrüstet, aufgebracht, ärgerlich, ungehalten, zornig, unwirsch, böse); —willkürlich (nicht mit Willen, nicht mit Fleiß; absichtlich, nicht vom Willen abhängig); —wissend (unkundig, unerfahren; ohne es zu wissen); —wohl (unpäßlich, krank); die —zahl (übergroße Zahl); —zeitig (zur Unzeit angebracht, verfehlt); die —zeit (unbequeme, unschickliche Zeit); die —zucht (Liederlichkeit, Ausschweifung, Hurerei); —züchtig (sittenlos, unkeusch, unehrbar, hurerisch).

Und, conj. [ahd. enti, endi, unte, unde, inti, goth. und, unte, mhd. unt, altsf. ondi, angs. an, ende, ant, engl. and, isl. end, altnord. enda, holl. ende, en, niederf. un, wend. inu, jen, port. ainda, fr. et, ital. e, lat. et, gr. ἔτι, kommt nebst Ende, ent-, aus, lat. ad, atque, gr. ἄντα, ἀντί, ἀντάω, ἰθύω, ὄντομαι, S. ati (hinüber, jenseit), adhi (hinauf), adha (hinab), अत, at (bewegen, hervorspringen), अस, as (bewegen, werfen), astan (Ziel, Zweck) ꝛc., von der Wurzel —r, insofern sie Bewegung bezeichnet; vergl. Ende] auch, dazu.

Die **Unke**, pl. —n [ahd. unc, uch, mhd. unke, uncke, angs. yce, schweiz.

ogle, oogle, kommt nebst ach, ächzen, ach! lat. ah, eh, oh, ajo, ejulo, gr. ἀχέω, ἀχεύω, ἠχέω, ἰάχω, εὔχομαι, ὀγχάομαι, οἰκτείρω, S. अच्, ah (sagen, reden), mandsch. akame (ächzen) ꝛc., von der Wurzel —א, insofern sie Hörbares bezeichnet] der ächzende Frosch, Röhrling, die Kreuzkröte; eine unschädliche Hausschlange.

Unter, praep. u. adv. [goth. undar, angs. engl. altf. schwed. dän. under, isl. undir, ahd. untar, undar, altnord. under, holl. onder, lat. inter, S. antar, fr. entre, gr. ἔντος, kommt nebst und, ent-, Ende, ander ꝛc., von der Wurzel —ת, insofern sie Bewegung und Anhäufung bezeichnet] nach oder auf dem Grunde, unterhalb, nieder, abwärts; zwischen, in der Zahl. Davon: der Unter (Untere, Bauer in der deutschen, Bube in der französischen Karte); unten (am Grunde, in der Tiefe).

Üppig, adj. u. adv. [schwed. yppig, dän. hyppig, ahd. uppic, ubbic, kommt nebst schwed. ypperlig (vorzüglich, vornehmlich), isl. yppa (heben, anheben, aufheben), ypparleg (ausnehmend, ausgezeichnet), goth. ufsô (überflüssig), span. ufano, port. oufano (eitel, fröhlich), prov. ufana (Pracht, Stolz), angs. uppan (sich erheben), auf, über, ober, übrig, ob, oben, Ufer, Obst, Eibe, S. upa (auf), upari (über), उभ, ubh, उभ, umbh (aufhäufen), mandsch. aipime (aufschwellen), amba (groß, weit) ꝛc., gr. ἀπός, ἀπύς (hoch, tief) ꝛc., von der Wurzel —פ, insofern sie Erhebung bezeichnet] sich erhebend, sich aufblähend, strotzend, voll, überflüssig, prächtig, stolz, hoffärtig, schwelgerisch, sinnlich. Davon: die Üppigkeit (aufblühende Fülle, der Ueberfluß, Luxus, die Schwelgerei).

Ur-, adv. [goth. us-, ur-, air-, ahd. ur-, ar-, ir-, er-, angs. or-, schwed. ur-, or-, mhd. er-, holl. or-, oor-, isl. oer-, niederf. or-, dän. aar-, altpreuß. is-, lith. uź, isz, ruff. woz-, ot-, iz-, gäl. as-, air-, cymr. ar-, gr. ἀρι-, ἐρι-, kommt nebst S. aryas (vortrefflich), varas (ſtark), अर्च्, arh (vermögen, vorherrschen), ऋध्, ardh (erheben, wachsen), arddhas (erwachsen, lat. ortus), arddhis (Wachsthum, Art, lat. ortus), gr. ἄρω, ἀείρω, ἄρδην, ἦρ, ἦρι etc., er-, Erde, Ort, ir(gend), Art, Aehre, erst ꝛc., von der Wurzel —ר, insofern sie Erhebung bezeichnet] vor—, erst, früheſt, ursprünglich, herauf, aus etwas her. Davon: der Urahn (Urgroßvater, Aeltervater); die —ahne (Urgroßmutter); —ahnlich (vorväterlich); —alt (sehr alt); das —alterthum (früheſte Alterthum); —anfänglich (allererſt); —bar (ertragend, hervorbringend); das —bare (der Ertrag, das tragbare Feld, Bauergut); die —bede (eine Abgabe von Grundstücken zur Anerkennung der Oberherrschaft); das —bild (Ideal); —bildlich (idealiſch); die —eltern (Vorfahren der Großältern); der —enkel (Sohn des Enkels); die —fehde (schwed. urfecht, altniederf. oorveithe, neulat. urpheda; der Schwur, nicht wieder kommen und sich nicht rächen zu wollen); die —geſchichte (Geſchichte der Urzeit); das —gebirge (Granit- oder Urkalkgebirge); die —gicht (das Bekenntniß auf der Folter); der —heber (Anfänger, Stifter, Veranlaſſer, Schöpfer); die —kunde (Verkündung, Nachricht, der schriftliche Beleg, das Document); —kräftig (vorzüglich kräftig); beurkunden (bezeugen, belegen); urkundlich (aus Urkunden gezogen, authentiſch); der —laub (Erlaub, Verlaub, die Erlaubniß, Entlaſſung auf kurze Zeit); —plötzlich (höchſt plötzlich, unerwartet); der —quell (erſte, einzige Quell); die —ſache (Veranlaſſung, der Grund); —ſächlich (verurſachend, veranlaſſend); die —ſchrift (das Original); der —ſprung (das Entſpringen, Entſtehen, der Anfang, die Stiftung); —ſprünglich (allererſt, originell); das —theil (ahd. urteili, niederf. oordel, engl. ordeal; die Aus- oder Vertheilung, Entſcheidung, der Richterſpruch, Ausſpruch, das Erkenntniß); —theilen (entſcheiden, ausſprechen, erkennen, ein Urtheil fällen, richten).

Der **Ur**, Urochs (ſiehe Auer—), Auerochs, wilde Ochs. Der Urkämpe, das wilde Schwein. Das Urrind, die Rohrdommel. Die Urſau, große Sau.

V.

Der **Vater**, des —s, pl. Väter [niederf. Vader, Var, goth. fadar, ahd. fadar, vatar, fater, dän. altf. fader, angs. faeder, faedyr, feder, fieder, engl. father,

holl. vader, schwed. fader, far, isl. fader, fadir, foedr, lat. pater, gr. πατήρ, span. ital. padre, fr. père, türk. peder, slav. patr, pers. pader, fader, Zend fedre, russ. batia, ind. petir, piter, S. pida, pita, pitar, ist nebst goth. fadrein (Aeltern), S. pas (Herr), patis (Meister, Gatte), पति, pat (heben, halten, herrschen), patni (Gattinn), Baas, Meister, meist, gr. πόσις (Gatte), πότνια (Herrinn), πάτρα (Vaterland), πατριά (Geschlecht, Abkunft). πενθερός (Schwiegervater, Schwager), Vetter, Pathe, Base, Mutter, Schwester, Bettel ꝛc., Wurzel π—τ, Erhebung, paragogisch gebildet aus dem gleichbedeutenden π—, S. पा, pâ (ernähren, erhalten), भू, bhû (werden, seyn, lat. fui, fio, engl. to be), bhûtas (erzeugt, geboren), bhûtis (Erschaffung), mandsch. pe (Nahrung), pime (seyn), tübet. pa (Vater), bu (Sohn), ma (Mutter), chines. fâ (hervorbringen), wĕ (Geschöpf), gr. φύω (hervorbringen), äol. πᾶ (Vater) ꝛc.] der Erzeuger, Ernährer und Herr, der vornehmste Verwandte, Fürsorger. Davon: väterlich (vom Vater oder den Vorfahren herrührend, dem Vater geziemend oder gehörend); die Vaterschaft (der väterliche Stand); —halb (von väterlicher Seite); das —land (Geburts-, Stammland, Land der Herkunft); —los (des Vaters beraubt); die —stadt (Geburtsstadt, der —ort); das —unser (Gebet Jesu).

Das **Veilchen**, des —s, pl. — [auch die Viole, fr. violette, engl. violet, lat. viola, kommt nebst wohl, falb, fahl, schwelen ꝛc., lat. bellus, bellis, gr. πέλας, πολιός, πόλιον, μέλας, μέλιος, φαλός, φαλαιρός, φαιαρός, φάλιος, S. फल्, phul (blühen, ausschlagen), phullan, phullis (Knospe, Blüthe), palas, pâlitas (blaß, bleich) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Sichtbares bedeutet] die fünfblättrige Blume einer bei uns wild wachsenden Blume, viola odorata L. Davon: veilchenblau (violett); das Veilchenholz (ein veilchenblaues und wohlriechendes Holz); das —moos (wie Veilchen riechendes, blutrothes Staubmoos); der —syrup (verdickte Veilchensaft); der —stein (die Steinblüthe); die —wurz (Wurzel der Veilchenpflanze; die weiße und blaue Schwertlilie); das Veilröschen (der Kornraden, die Stechnelke); die —rebe (der Jasmin); die —wurz (Schwertlilie).

Ver-, [ahd. far-, fir-, fer-, furi-, for-, goth. fra-, fair-, faur-, angs. engl. for-, schwed. för-, altnord. for-, fra-, mhd. ver-, lat. per-, fr. per-, par-, lith. par-, per-, russ. pre-, pere, gr. παρά, S. parâ, kommt nebst gr. πέρα, πέραν, goth. fram, engl. from, S. paran, paraina (jenseit), gr. πάρος, πόρρω, lat. porro, goth. fairra, engl. far, russ. pro (fern), S. puras, purâ (vor, früher), gr. πέρυσι, (fern), S. parut (voriges Jahr), lat. pro, prae, fort, Ferse, fahren, -wärts, fertig, werfen, wirren ꝛc., gr. περί, πρός, πορτί, περάω etc, S. प, par, पर, pur (bewegen, vorrücken) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] fort-, weg-, ab-, anders-, nieder-, z. B. verabfolgen (ausliefern, übergeben); —abreden (durch Besprechung festsetzen, beschließen); —abscheuen (für schändlich halten, im höchsten Grade verachten); —abschieden (abdanken, entlassen); —achten (geringschätzen, verschmähen); —ächtlich (unbedeutend, geringfügig, beleidigend, achtungslos); die —achtung (Geringschätzung, Nichtachtung); —alten (alt werden, aus der Mode kommen); —änderlich (wandelbar; wankelmüthig, unbeständig); —ändern (abändern, anders machen); die —änderung (Verwandelung, Umgestaltung, der Wechsel); —anlassen (herbeiführen, verursachen, anregen); die —anlassung (Gelegenheit, der Anlaß); —anstalten (anordnen, einrichten); —antworten (rechtfertigen, vertheidigen); die —antwortung (Rechenschaft); —äußern (verkaufen); der —band (die Verbindung, Wundbinde); —bannen (verweisen, vertreiben); die —bannung (Verweisung, das Exil); —bauen (durch Bauen versperren); —beißen (sich nicht merken lassen, unterdrücken); —bergen (verstecken, verschweigen); —bessern (berichtigen, emporbringen); die —beugung (Verneigung, der Gruß, Bückling); —bieten (untersagen); —binden (vereinigen; verpflichten, falsch binden); —bindlich (höflich, artig); die —bindung (der Verband; der Verein; die Ehe, Trauung); —bitten (bittend verhindern); —bleiben (bleiben, übrigbleiben); —blenden (irre führen, verleiten); die —blendung (der Irrthum, die Täuschung); —blichen (gestorben); —blümt (durch bildliche Ausdrücke gemildert); —borgen (ausleihen); —borgen (versteckt, heimlich); —bösern (schlimmer machen); das —bot (die Untersagung); —brauchen (aufbrauchen); —brechen (verüben, begehen); das —brechen (Vergehen, der Frevel,

die Missethat, Sünde); der —brecher (Missethäter, Frevler); —brennen (durch Feuer vernichten oder verletzen); —büdern (brüderlich verbinden); —bünden (durch ein Bündniß vereinigen); —bürgen (versichern, einstehen für); der —dacht (Argwohn, das Mißtrauen); —dächtig (Verdacht erregen); —dammen (verurtheilen, für schuldig erklären); —danken (zu danken haben); —dauen (im Magen auflösen); —denken (übel auslegen, tadeln); —derben (umkommen, sauer oder faul werden; zu Grunde richten); —derblich (schädlich, nachtheilig); das und die —derbniß (Verdorbenheit, Sittenlosigkeit); —deutschen (ins Deutsche übersetzen); —dichten (zusammenpressen); —dicken (dicker machen); —dienen (durch Dienst erwerben, erarbeiten; Anspruch haben auf); der —dienst (Erwerb, Gewinn); das —dienst (die Würdigkeit, Leistung, Auszeichnung); —dienstlich (Dank verdienend, gemeinnützig); —dingen (vermiethen, in Dienst geben); —dolmetschen (übersetzen, übertragen, auslegen); —doppeln (vermehren, verstärken); —drießen (ärgern, kränken, wurmen); —drießlich (ärgerlich, mißlaunig, verstimmt); die —drießlichkeit (Unannehmlichkeit); —drossen (unlustig, verzagt); der —druß (Aerger); —dunkeln (in Schatten stellen, übertreffen); —dutzen (verlegen machen); —edeln (vervollkommnen, verbessern); —ehelichen (verheirathen); —ehren (sehr hochachten, anbeten; schenken); —eiden (in Eid nehmen); der —ein (die Verbindung, Gesellschaft, der Bund); —einigen (verbinden, in Uebereinstimmung bringen); —einfachen (einfacher machen); —einzeln (sondern, trennen); —eiteln (hindern, rückgängig machen); —enden (sterben, bleiben); —erben (als ein Erbe hinterlassen); —ewigen (unsterblich machen); —fahren (zu Werke gehen); das —fahren (die Methode, die Maaßregeln, Schritte); der —fall (das Sinken, Verderbniß); —fallen (verderben; verjähren, verfälschen); die —fallzeit (der Zahlungstermin eines Wechsels); —fälschen (vermischen, schmieren); —fangen (wirken, anschlagen); —fänglich (gefährlich, mißlich); —fassen (aufsetzen); der —fasser (Schreiber); die —fassung (Einrichtung, Constitution); —fechten (vertheidigen); —fehlen (nicht treffen, verabsäumen); —feinden (zum Feinde machen); —feinern (ausbilden); —fertigen (machen); —finstern (verdunkeln, trüben); —flechten (verwickeln); —fluchen (verwünschen, mit dem Fluche belegen); der —fluß (Verlauf, Ablauf); der —folg (die Folge, Fortsetzung, der Verlauf); —folgen (nachsetzen, anfeinden); —fügen (anordnen, befehlen); die —fügung (Anordnung); —führen (verleiten, irre führen); sich —gaffen (sich verlieben); die —gangenheit (vergangene Zeit, Vorzeit); —gänglich (hinfällig, bestandlos); —ganten (versteigern); —geben (verzeihen, verleihen); —gehen (sich verzehren, umkommen); sich —gehen (sich versündigen); —gelten (belohnen); —gessen (aus dem Gedächtniß verlieren, zurücklassen); sich —gessen (sich übereilen); —geßlich (leicht vergessend); —geuden (verschwenden, durchbringen); —giften (mit Gift tödten; vergällen); —glasen (Glas ähnlich machen, in Glas verwandeln); der —gleich (Vertrag, die Beilegung); —gleichen (gegeneinander halten); das —gnügen (die Unterhaltung, Belustigung, der Genuß); —gnügt (froh, heiter, lustig); —golden (mit Gold überziehen); —graben (verscharren, unbenutzt lassen); —größern (vermehren, ausdehnen, größer darstellen); —güten (ersetzen, vergelten); —haften (festnehmen, einsperren); der —haft (die Haft, der Arrest); das —halten (Benehmen, Betragen); das —hältniß (der Zusammenhang; die Verbindung); sich —halten (sich benehmen, sich betragen); —hängen (zutheilen; schießen lassen, den Zügel); das —hängniß (das Geschick, das Unglück); —hängnißvoll (unglücklich, folgenreich); —harren (bleiben, verbleiben); —härten (hart, unempfindlich machen); —haßt (gehaßt, verabscheut); —heeren (verwüsten, zerstören); —hehlen (verheimlichen, verbergen); —heilen (heil werden, vernarben); —heimlichen (heimlich halten, verbergen); —heirathen (verehelichen, beweiben); —heißen (versprechen, geloben, zusichern); —helfen (zur Erlangung einer Sache behülflich seyn); —herrlichen (preisen, berühmt machen, erheben); —hindern (nicht geschehen lassen, hintertreiben, vereiteln); —hoffen (sehr hoffen, erwarten); —höhnen (verspotten, beschimpfen); das —hör (die gerichtliche Befragung, Abhörung); —hören (gerichtlich befragen; falsch hören); —hüllen (verbergen); —hungern (Hungers sterben, vor Hunger umkommen); —hunzen (verderben, verunstalten); —hüten (verhindern, wehren, zuvorkommen, vorbeugen); sich —irren (in die Irre gehen); —jähren (abkommen, veralten, verfallen); —jüngen (wieder jung machen, verkleinern); —kalken (zu Kalk werden, oxydiren); der —kauf (Absatz, Verschleiß, Vertrieb); —kaufen (gegen Bezahlung übernehmen); —käuflich (feil); —kehrt (falsch, böse, widersinnig, zweckwidrig);

—kennen (mißkennen, nicht richtig würdigen); —ketzern (einen Ketzer schelten, für ketzerisch erklären); —klagen (anklagen, beschuldigen, belangen); die —klärung (das himmlische Licht); —kleiden (vermummen); —kleinern (schmälern, herabziehen, tadeln); sich —kühlen (abkühlen, kühl werden); —kümmern (stören, trüben, verkleinern, mit Beschlag belegen); —kündigen (kund thun, melden); —kundschaften (erfragen); —laden (zum Versenden aufladen, versenden; unrecht laden); der —lag (die Herausgabe auf eigne Kosten, die verlegten Werke); —langen (begehren, wünschen, fordern, erfordern); —larven (vermummen, maskiren); —lassen (zurücklassen, ohne Hülfe, im Stiche lassen); sich —lassen auf (vertrauen, rechnen, bauen auf); —lästern (schmähen, beschimpfen); der —lauf (Ablauf, Verfluß, Hergang); —läugnen (verhehlen, nicht bekennen); —lauten (auskommen, ruchtbar werden); —legen (drucken lassen, falsch legen); —legen (zu lange gelegen, verdorben, unentschlossen, ungewiß, in Verlegenheit); die —legenheit (schwierige Lage, Noth); —leiden (Leid machen, verbittern); —leihen (als Lehen übertragen, verwilligen, ausleihen); —leiden (verführen, verlocken); —lernen (vergessen); —lesen (herlesen, ablesen, falsch lesen); —letzen (beschädigen, sich vergreifen an); —läumden (anschwärzen, in bösen Leumund bringen); die —läumdung (Afterrede, Anschwärzung, heimliche falsche Beschuldigung); —lieren (einbüßen, verlustig gehen, vergeblich anwenden); sich —lieren (verloren gehen, verschwinden, ausbleichen); —loben (durch Gelübde verbinden); die —lobten (die Versprochenen, das Brautpaar); das —löbniß (die Verlobung, das Eheversprechen); —locken (verleiten, verführen); —lumpen (ganz herabkommen); der —lust (der Nachtheil, Schade, Abgang, die Einbuße); —lustig (ledig, los, quitt); —machen (erblich hinterlassen); das —mächtniß (Testament, der letzte Wille); —mählen (verehelichen, verheirathen); die —mählung (Heirath, Hochzeit, Verehelichung); —mahnen (ermahnen, warnen); —mauern (einmauern, zumauern); —mehren (erweitern, erhöhen, ausdehnen, multipliciren); sich —mehren (zunehmen, sich fortpflanzen); —meiden (umgehen, ausweichen); —meinen (sich einbilden, glauben); —mengen (verwechseln, vertauschen); —messen (verwegen, kühn, dreist, wagehalsig, keck, frech); —missen (nicht vorfinden, entbehren); —mitteln (sich ins Mittel legen, den Streit beilegen); —mittelst (durch, vermöge, mit); —möge (durch, mit, kraft, laut, zufolge); —mögen (können, Einfluß haben; bewegen, überreden); das —mögen (die Macht, die Mittel, Güter); —mögend (bemittelt, wohlhabend, reich, begütert); —mummen (verkleiden, verlarven, verkappen); —muthen (vorhersehen, erwarten); —muthlich (wahrscheinlich, muthmaßlich, vielleicht); die —muthung (Muthmaßung, Erwartung); —nachlässigen (versäumen, verwahrlosen); —nageln (mit Nägeln verwahren; durch Nägel verletzen oder unbrauchbar machen); —narben (zuheilen, verharrschen); sich —narren (sich thöricht verlieben); —narrt (verliebt, versessen, erpicht); —nehmlich (hörbar, laut, deutlich); —nehmen (hören, verstehen, ins Verhör nehmen, verhören); das —nehmen (Gerücht, die Sage); das gute —nehmen (das freundliche Verhältniß, die Eintracht); sich —neigen (sich —beugen, sich tief neigen); die —neigung (der Knicks); —neinen (nicht bejahen, nein sagen); —nichten (zerstören, vertilgen, vereiteln); die —nunft (das innerlich Vernommene, die innere Stimme vom Wahren, Guten und Schönen); —nünfteln (klügeln); —nünftig (mit Vernunft begabt, die V. brauchend); der —nünftler (Klügler); —ordnen (befehlen, vorschreiben); die —ordnung (der Befehl, die Vorschrift, das Edict); —pesten (anstecken, verderben); —pfänden (zum Pfande setzen); —pflanzen (versetzen, umpflanzen); —pflegen (Unterhalt reichen, bekösstigen); —pflichten (Pflicht auferlegen, verbinden); die —pflichtung (Verbindlichkeit, Schuldigkeit); —pönen (bei Strafe verbieten); —puffen (puffend zerfliegen); sich —puppen (sich in eine Puppe verwandeln); —rammeln (verstopfen, versperren); —räthen (treulos überliefern, boshaft entdecken); —rauschen (rauschend vergehen); sich —rechnen (falsch rechnen, sich täuschen); —reisen (über Land reisen); —renken (ausrenken, ausheben); —richten (vollbringen, thun); die —richtung (das Geschäft); —riegeln (mit einem Riegel verschließen); —ringern (vermindern); —rosten (rostig werden); —ruht (verwildert, gottlos, schlecht, grundschlecht); —rückt (verkehrt, wahnsinnig, toll); der —ruf (üble Ruf); —rufen (herabsetzen, Geld); —rufen (übel berüchtigt); —sagen (abschlagen, nicht gewähren, nicht losgehen); —sammeln (zusammenbringen); die —sammlung (Zusammenkunft, Gesellschaft); —saufen (durch die Gurgel jagen, vertrinken); —säumen (vernachlässigen, unterlassen); —schaffen (besorgen, herbeischaffen); —schal-

len (aufhören zu schallen); —schämt (schamhaft); die —schanzung (Schanze, das Bollwerk); —scharren (oberflächlich vergraben); —scheiden (sterben); —schenken (wegschenken); —scherzen (scherzend verlieren); —schicken (fortschicken, versenden); —schießen (ausbleichen; schießend verbrauchen); sich —schlafen (zu lange schlafen); —schlagen (schlau, listig, verschmitzt, pfiffig); —schleiern (mit einem Schleier bedecken, verhüllen); —schleißen (absetzen, verkaufen, abnutzen); —schließen (sperren, mit einem Schlosse verwahren); —schlimmern (schlimmer machen); —schlingen (verschlucken, verflechten); der —schluß (verschlossene Ort); —schmähen (verächtlich zurückweisen oder ablehnen); —schmachten (schmachtend umkommen); —schmerzen (nicht mehr bedauern, vergessen); —schmitzt (listig, tückisch, verschlagen, heuchlerisch); —schnaufen (sich erholen, Athem schöpfen); —schonen (unverletzt lassen, nicht belästigen); —schreiben (schreibend verbrauchen, schriftlich verordnen); die —schreibung (der Schuldschein); —schulden (verbrechen, vergehen); —schweigen (geheim halten, nicht sagen); —schwenden (unnütz aufwenden, vergeuden); —schwiegen (schweigsam); —schwinden (schnell vergehen, unsichtbar werden); sich —schwören (sich im Geheimen eidlich verbinden); —sehen (fehlerhaft machen; versorgen, ausrüsten); sich —sehen (einen Fehler machen); das —sehen (der Verstoß, Fehler); —sehren (verletzen, verwunden); —senden (fortsenden); —sessen (erpicht, vernarrt); —setzen (verpfänden; falsch setzen; verschmelzen); —sichern (sicher machen, betheuern); —siegen (aufhören zu fließen); —silbern (mit Silber überziehen, zu Gelde machen); —sinnlichen (anschaulich machen); —söhnen (besänftigen, wieder zum Freunde oder zu Freunden machen); sich —söhnen (sich wieder vertragen); —söhnlich (zur Versöhnung geneigt); —sorgen (unterbringen, versehen); —sparen (sich vorbehalten, zurückbehalten); —späten (aufhalten); sich —späten (zu spät kommen); —sperren (verschließen, verrennen); —spielen (im Spiele verlieren, vertändeln); —spotten (verhöhnen, aufziehen, durchhecheln); —sprechen (zusagen, zusichern, geloben, verheißen); der —stand (die Denkkraft, Urtheilskraft, der Sinn, die Bedeutung); —ständig (gescheidt, klug); —ständigen (belehren, aufklären); —ständlich (zu verstehen leicht oder möglich; deutlich, begreiflich); das —ständniß (die Einsicht, das Einverständniß); —statten (völlig gestatten); —stecken (verbergen; falsch stecken); —stehen (fassen, begreifen, meinen, sich vorstellen); sich —stehen (einverstanden seyn); sich —steigen (zu weit gehen); —steigern (meistbietend verkaufen, verganten, verauctioniren); —stellen (umstellen, versperren); sich —stellen (heucheln); die —stellung (Heuchelei); —stockt (widerspenstig, unverbesserlich); —stohlen (heimlich, unbemerkt); —stört (verwirrt, zerrüttet); der —stoß (das Versehen, der Fehler); —streichen (verstießen, vergehen); —stümmeln (verunstalten, entstellen); —stummen (die Sprache verlieren); der —such (die Probe); —suchen (kosten, probieren, erproben, prüfen); die —suchung (Lockung, Reizung); sich —sündigen (sich vergehen, sündigen); —theidigen (wehren, schirmen, beschützen, rechtfertigen); —thun (verschwenden, durchbringen); —tilgen (ausrotten, vernichten); der —trag (Vergleich, die Vereinbarung); —tragen (ertragen, aushalten); sich —tragen (sich vereinbaren, sich vergleichen); —trauen (trauen, glauben; im Vertrauen mittheilen); —traulich (freundschaftlich, intim); —treten (ersetzen, vertheidigen); —trocknen (verdorren, versiegen); —trösten (zur Geduld bereden, aufsprechen); —tuschen (unterdrücken, stillen); —üben (begehen, sich zu Schulden kommen lassen); —übeln (übel auslegen, übel nehmen); —unglimpfen (schmähen, lästern); —unglücken (zu Schaden kommen, umkommen); —untreuen (entwenden); —unreinigen (beschmutzen); —unstalten (entstellen); —ursachen (veranlassen, erregen, anstiften); —urtheilen (verdammen, für schuldig erkennen); —vielfachen, —vielfältigen (vielfach vermehren); —vollkommnen (vollenden, zur Vollkommenheit bringen); —vollständigen (vollständig machen); —wachsen (durchwachsen, vergehen, zusammenwachsen, ungestaltet wachsen); —wahren (sichern, sicher stellen); —wahrlosen (aus der Acht lassen); die —wahrung (Aufbewahrung; der Rechtsvorbehalt); —waisen (zur Waise werden); —walten (führen, leiten, vorstehen); —wandeln (umgestalten); —wandt (natürlich verbunden, verwettert); die —wandtschaft (Wetterschaft; Sippschaft, gleiche Abstammung); —wegen (waghalsig, tollkühn, dreist); —wehren (gewaltsam hindern); —weigern (nicht bewilligen, abschlagen); —weilen (sich aufhalten, bleiben); der —weis (Vorwurf, die Zurechtweisung); —werfen (nicht annehmen, fehl gebären); —wesen (sich auflösen, vermodern, verfaulen); der —weser (Vorsteher, Ver-

mund); —wichen (vergangen, vorig); —wildern (ausarten); —willigen (gestatten, erlauben); —winden (verschmerzen); —wirren (verwickeln); —wirklichen (ins Werk setzen, ausführen); —wittern (durch die Witterung zerstört werden); —wöhnen (verzärteln); —worfen (verrucht, gottlos, schlecht); —wunden (verletzen, kränken); —wünschen (verfluchen); —wüsten (zerstören, verheeren); —zagen (den Muth verlieren); —zagt (muthlos, zaghaft, feig, furchtsam); —zärteln (verweichlichen); —zehren (verbrauchen, aufzehren); —zeichnen (einzeln aufschreiben; fehlerhaft zeichnen); das —zeichniß (die Liste, der Katalog); —zeihen (entschuldigen, vergeben, nicht bestrafen); —zichten (entsagen, sich begeben, Verzicht leisten); der —zicht (die Entsagung); —ziehen (verweilen, warten); —zieren (schmücken, aufputzen); —zinnen (mit Zinn überziehen); —zinsen (versteuern, verinteressiren); sich —zinsen (Zinsen tragen, einbringen); —zögern (verschieben, verspäten); —zollen (versteuern); —zücken (entzückend versetzen); die —zückung (Entrückung, Extase); der —zug (Aufschub, die Verspätung); —zweifeln (die Hoffnung verlieren); —zweifelt (tollkühn, waghalsig, sehr, ungemein).

Vest, adj. u. adv., siehe fest. Davon: die Veste (die Burg, Festung).

Die **Vettel**, pl. —n [nieders. Fiddel, kommt nebst Metze, Betze, Petz, S. vatsas, vatsalas (Kalb), auch wohl gr. *ματρύλη*, *ματρύλλη* (Kupplerinn), und vielleicht lat. vetula (Alte), von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Erhebung bezeichnet] eine unzüchtige Weibsperson; alte Vettel, veraltete Buhlschwester.

Der **Vetter**, des —s, pl. —n [ahd. fetiro, angs. faethra, lat. patruelis, gr. *πενθερός*, kommt nebst lat. patruus, angs. faedra (Oheim), fathe, fathu (Muhme), Pathe, Vater, Base, Mutter, Schwester ꝛc., gr. *παιήρ*, *πάτρα*, *πατριά*, S. pitar (Vater), mâtar (Mutter), mâtulâ (Tante) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Erhebung, Erzeugung und Verwandtschaft bezeichnet] der Verwandte, Geschwisterkind, Blutsfreund. Davon: vettern (Vetter nennen, zum Vetter machen); schweiz. vetterlen (nur für seine Vettern sorgen, Nepotismus treiben); vetterlich (verwandtschaftlich, blutsfreundschaftlich); die —gunst (Neffenbegünstigung, der Nepotismus); die —schaft (Blutsfreundschaft, Verwandtschaft, Sippschaft).

Das **Vieh**, des —es [ahd. fehu, vihu, viho, vee, fee, fehe, fio, fihu, fiho, angs. fea, feoh, feo, feh, engl. fee, schwed. fae, altsächs. feho, fehu, schott. fee, fie, fey, holl. vee, isl. fe, fia(r), lat. pecus, S. paçus, kommt nebst goth. faihu, faiho (Habe, Reichthum), isl. fioe, ahd. kivehan (sich einer Sache erfreuen), angs. gifeho (Freude), goth. faginon, angs. faegnian, altnord. fagnan (sich freuen), goth. fahits (Freude), fahen, fangen, Finger, packen, pachten, fechten, pochen ꝛc., lat. pango, compages, gr. *μάσσω*, *μαχάω* etc., S. पश, paç (binden, halten), paças (Band), panktis (Verbindung) ꝛc., von der Wurzel *π—χ*, insofern sie Ergreifen und Befestigen bedeutet.] das Ergriffene, Festgehaltene, die Habe, der Besitz, die größeren Hausthiere; ein schmutziger Mensch. Davon: viehisch (unvernünftig, roh, sinnlich, dumm, bestialisch); die Viehbremse (die Rind-, Roßfliege); die —distel (Marien-, Milchdistel); der —hof (das Vorwerk; die Düngerstätte); das —kraut (das Grundheil, e. Art Ehrenpreis); der —marder (Feld-, Baummarder); die —pocke (Schaaf-, Kuhpocke); die —staupe (Rindviehpest, Viehseuche); die —trift (das Triebrecht, die Viehweide); die —wurzel (der Ehrenpreis, das Grundheil); der —zehnte (Fleisch-, Blutzehnte).

Viel, adj. u. adv. [ahd. fil, filo, filu, vilu, altgoth. filu, angs. faela, faeola, faeol, feala, fala, feal, schott. feil, nieders. veel, holl. veel, veele, isl. fioel, schwed. fjol, altsächs. filo, slav. weely, kommt nebst voll, füllen, Ball, Pille, Wulst, Spule, Bille, Wall, Beule, Schwiele, Pfühl, Polster, Schwall, Schwelle, schwellen, wölben, Gewölbe, lat. multum, gr. *πολλός*, *πολύς*, *πόλις*, *πολίτης*, *πολλάκις*, *βαλβίς*, *φάλαγξ*, *πέλωρ*, *πέλωρος*, *βέλτερος*, *βελτίων*, S. पल, pul, पल्ल, pall (aufhäufen, anwachsen, füllen), pulas (dick), pulitas (voll), palli (Burg), वल, val, वल्ल, vall (erheben, bedecken), valan, vallas (Wall, Haufen), valitas (fest, lat. validus) etc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] manch, zahlreich, häufig, oftmalig, oft, manchmal, sehr, um vieles, nicht wenig, bedeutend. Davon: der Vielarm (Vielfuß, polyp, ein vielarmiger durchsichtiger Wasserwurm); —artig (viele Arten unter sich begreifend); —deutig (viele Deutungen zulassend); das —eck (der Polygon, eine vieleckige oder vielseitige Fi-

gur); —erlei (von vielen Arten, mancherlei); —fach, —fältig (viele Male genommen, wiederholt, häufig; auf vielerlei Art); der —fraß (der Unersättliche, Nimmersatt; eine Bärenart; die Kropfgans, der Pelikan; der Speckkäfer); der —fuß (Tausendfuß, das Vielbein, die Assel); die —fußschnecke (Sonnenstrahlkrabbe, e. asiat. Meerschnecke); die —götterei (der Polytheismus); das —gut (der Bergeppich, die schwarze Hirschwurzel, der Enzian); —leicht (leichtlich, sehr leicht, etwa, wohl gar, es ist möglich); das —leicht (die Möglichkeit, der mögliche Fall); —mal, —mals (viele Male, manchmal, oft, häufig, nicht selten); —malig (oftmalig, häufig); —mehr (im Gegentheil, dagegen); —seitig (in vielen Beziehungen vorzüglich); der —strahl (ein Seestern); die —weiberei (Polygynie); der —wisser (Polyhistor); der —zopf (ein Seestern).

Vier, num. card. [goth. fidðor, fidwor, fidur, ahd. feor, fier, fior, fiur, vior, angs. feoðer, feower, fier, feover, engl. four, altnord. fior, altfries. fiuwer, schwed. fyra, dän. fire, fyra, fyri, nieders. veer, altf. fiwor, holl. vier, isl. fiorir, fiorar, fioegur, norw. fire, fyre, wallis. pedwar, peduor, gr. τέσσαρες, altgr. äol. πίσυρες, dor. πέτορες, πίτορες, lat. quatuor, ital. span. port. quatro, fr. quatre, wallach. patru, slav. tschettari, wend. styri, russ. tschetare, tscheturi, lett. tschetri, lith. keturi, poln. schtiri, cztery, böhm. sstyrsti, ctyr, illyr. tschetari, schott. gäl. cether, ceither, bret. pezwar, pewar, irl. ceathair, pers. techar, tschehar, tschetarre, Zend tschatuwar, pehlw. tscharar, S. tschatwar, tschatur, catur, S. im Tamul. sädur, ind. tubar, türk. dört, armen. schors, zigeun. schtar, multan. tschār (tibet. ji, chin. xi, su) — die Grundsylbe aller dieser Benennungen ist die Wurzel τ—ρ, wahrscheinlich insofern sie Erhebung bezeichnet und ihr z. B. gr. ἀθήρ, ἀνθέριξ (Hachel, Aehre), S. tarnan (Gras, Heu) angehören; vier ist durch Vertauschung des Zahntones mit dem Lippentone daraus verderbt, die Bedeutung scheint demnach zu seyn: Aehre, nämlich die emporgestreckten längeren Finger einer Hand] drei und eins. Davon: die Vier (das Zahlzeichen 4; die Zahl 4; ein Kartenblatt mit 4 Augen); vieren (viereckig machen, ins Gevierte bringen, quadriren); der Vierer (Vierling, ein Vierpfenningstück); der Vierte (Letzte von 4); das Viertel (der 4te Theil); vierteln (viertheilen, in 4 Theile theilen; die Viertelstunden schlagen); der Viertler (Viertelhüfner, Viertelbauer); die Vierung (Quadratur; das Geviert, Viereck); vierären (zur Wintersaat umpflügen); das —blatt (die Wolfsbeere; ein Kleestengel mit 4 Blättern); das —eck (Geviert, Quadrat); der —draht (ein grobes Tuch); die —eiche (Wintereiche); —fach, —fältig (viermal genommen); der —fürst (Viertelsfürst, Tetrarch); —schrötig (grob, stark, plump); der —spelzer (eine ind. Graspflanze); —tens (in der vierten Stelle); —zehn (vier und zehn); —zig (viermal zehn).

Violet, adj. [fr. engl. violet, ital. violato, span. violado, von lat. viola, fr. violette, engl. violet (Veilchen)] veilchenblau, —farbig.

Die **Violine, Viole**, pl. —n [fr. viole, violine, ital. viola, violino, engl. viol, violin, neulat. fiala, span. vihuela, nieders. Figeline, wahrscheinl. von Wurzel π—ζ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Geige, Fidel. Davon: der Violon (fr. span. violon, ital. violone; die große Geige, Baßgeige); der Violinist (Geiger); der Violonist (Baßgeiger); das Violoncell (ital. engl. violoncello, fr. violoncelle; die kleine Baßgeige, das Schello, die Kniegeige); der Violoncellist (Kleinbaßgeiger).

Die **Viper**, pl. —n [fr. vipère, ital. lat. vipera, span. bivora, vibora] eine kleine giftige Schlange, die Natter, Otter. Davon: das Vipergras, die —wurzel (das Natterkraut, die Schlangenwurzel, ital. scorzonera); die —natter (schwarze europ. Natter); die —wespe (kleine gesellige Schlupfwespe).

Der **Vitriol**, des —s, pl. —e [fr. engl. vitriol, ital. vitriolo, span. vidriol, neulat. vitriolum] ein styptisches, metallisches Salz von herbem Geschmack. Davon: vitriolisch (Vitriol enthaltend).

Das **Vließ**, des —es, pl. —e [siehe Fließ].

Der **Vogel**, des —s, pl. Vögel [ahd. fugal, fogal, vokal, vocal, altgoth. fugl(s), altf. fugl, fugel, angs. fugel, fugol, fugl, fugul, fuhl, engl. fowl, holl. vogel, schwed. fågel, fogel, dän. fugl, isl. fugl, altnord. fugl, nieders. Fagel. kommt nebst wackeln, wiegen, wanken, schwanken, schwenken, schwingen, Schwinge, fächeln, fachen ꝛc., gr. καμάσσω (schwingen), μαιμάσσω (heftig bewegen), φεύγω (fliehen),

S. वग, vag, वेल्, vaihl (bewegen, wackeln), वज, vaj, विज, vij (bewegen), vâjas, vaigas (Schwung), पय, pay (bewegen, eilen), paksas, paksin (Flügel, Vogel), von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das fachende, wehende, fliegende Thier. Davon: der Vogler (Vogelfänger); der Vogelamber (weiße Amber); das —auge (die Mehlblume); der —bauer (Käfig); die —beere (Eberesche, Elsebeere); die —beize (Falkenjagd auf Vögel); der —darm (eine Röhrenschnecke); der —dunst (feinste Schrot); die —erbse (—wicke); der —firaus (Pfingstvogel); —frei (geächtet); der —fuß (eine Hülsenpflanze); der —geier (Gänsegeier); das —gras (der Wegetritt); das —heu (die —wicke); die —hirse (Perl-, Steinhirse); die —kirsche (Waldkirsche); der —kopf (die Sperlingswurz); das —kraut (der Hühnerdarm); der —knöterich (Wegetritt); die —milch (e. Zwiebelgewächs); der —leim (die Mistel mit weißen Beeren); die —milbe (Sperlingsmilbe); das —nest (die wilde Knabenwurz); der —pfeffer (span. Pfeffer); die —pfeife (Lockpfeife); der —riemen (ein Eingeweidewurm bei Vögeln); die —seide (das Flachskraut); der —spötter (die Goldamsel); die —spinne (große Buschspinne); der —stern (die arab. Vogelmilch); der —tod (gefleckte Schierling); die —wicke (e. wilde Wickenart); die —zunge (Buchwinde; der Same des Eschenbaumes; eine runde spitzige Feile).

Der **Vogt**, des —es, pl. Vögte [ahd. fogat, phogat, voget, holl. voogd, schwed. fogde, dän. foged, isl. fogeti, kommt nebst wachen, wecken, wacker, wagen ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Wächter, Schirmherr, Vorgesetzte, schweiz. Vormund, Aufseher, Richter, Schulze, Polizeimeister. Davon: die Vogtei (Wohnung eines Voigtes, das Gebiet desselben, die Statthalterschaft); vogtlich (schweiz. vormundschaftlich).

Das **Volk**, des —es, pl. Völker [ahd. volh, folh, folch, folc, volk, folk, altf. folc, folk, angf. folc, folce, engl. folk, holl. volk, schwed. isl. dän. folk, tatar. pulk, slav. plk, polk, böhm. pluk, lith. pulkas, lett. pulks, lat. vulgus, volgus, kommt nebst altfr. foulque. engl. flock (Heerde), viel, voll, lat. multi, gr. πολύς, φάλαγξ, S. पल्, pul, पल्, pall (anhäufen) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet; vergl. folgen] die Vielheit, Menge, Schaar, Truppe, der Haufe, die Mannschaft; die Nation; die Unterthanen, die Dienerschaft, das Gefolge; der große Haufen, der Pöbel. Davon: volklich (das Volk betreffend; volksthümlich); —reich (stark bevölkert); die Volksschule (Elementarschule).

Voll, adj. u. adv. [ahd. foll, vol, vul, goth. full(s), angf. ful, full, engl. full, niederf. vull, holl. vol, voll, schwed. full, dän. fuld, isl. full, full(r), slav. plny, plne, poln, lat. plenus, gr. πλέος, πλεῖος, S. pulitas, kommt nebst viel, füllen, Volk ꝛc. (vergl. viel), gr. πλέων, πλῆθος, lat. multum, vulgus etc., S. पल्, pul, पल्, pall (anhäufen, anwachsen, füllen) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] gefüllt, ganz, rund, reich. Davon: vollauf (reichlich); —bringen (ausrichten, ausführen); —bürtig (leiblich verschwistert); vollends (völlig, ganz); —enden (ganz beendigen, vervollkommnen); die Völlerei (Unmäßigkeit, Schwelgerei); vollführen (ins Werk setzen, zu Stande bringen); —gültig (vollständig geltend); der —häring (H. mit Rogen oder Milch); —jährig (mündig, großjährig); völlig (vollständig, ganz, gänzlich); vollkommen (vollendet, fehlerfrei, durchaus); die —macht (Ermächtigung); der —mond (der ganz erleuchtete Mond); —ständig (vollzählig, völlig); —strecken (ausführen, ins Werk setzen); —ziehen (vollstrecken); der —zug (die Vollziehung, Vollstreckung).

Von, praep. [ahd. fona, fana, vone, altf. fana, fan, niederf. holl. van, altfries. fon, mhd. vone, kommt nebst mein-, wenig, winzig, minder, schwinden, Wurzel π—ν, gr. ἀπό, S. apa, ava (fern, außer), lith. be, russ. bez, S. avâć (nieder), पे, pai (vergehen), vi (lat. ve-, außer, aus), vîtas (lat. vetus, vergangen), वी, vî (bewegen, vorübergehen), gr. βάω, βαίνω, chines. mai, wang, hebr. בוא (gehen) ꝛc., von der Wurzel π—, insofern sie Bewegung bezeichnet] weg, ab, aus, unter, durch. Davon: das Von (die Bezeichnung des Adels); von nöthen (nöthig, nothwendig, erforderend).

Vor, praep. [ahd. fora, furi, vor, goth. faur, faura, angs. fore, engl. fore, before, holl. voor, veur, nieders. voer, schwed. dän. foer, isl. fyri, altnord. for, angs. for, fyri, engl. for, ind. para, pra, lat. pro, prae—, pri—, ital. per, fr. pour, span. por, para, gr. πρό, προς, slav. pro, pri, pred, litth. pra, pri, pro, prieszp, pirm, S. pari, para, pra, prati, kommt nebst vor, für, empor, fürder, fördern, Berg, First, Wuhr, Mauer, Bord, Fürst, Morgen, Bürzel, Burzelbaum, purzeln, Werder, Burg, ꝛc., lat. aperio, Aprilis, gr. πύργος, βᾶρις, μορφή, S. purus (voll), पृ, par, पुर्, pur (anschaffen, füllen), बृह्, barh (bewirken, sich hervorthun), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung, d. h. von unten nach oben gehende Bewegung, bezeichnet] früher als, mehr als, für, gegen, durch, aus, wegen, zuvor, vorher. Davon: vorig (vorherig, früher, vorhergehend, verwichen, vergangen, letzt); vorn (voran, vorderhalb, davor); die Voralten (Vorfahren); —an (vorn, vorher, voraus, vorauf); —arbeiten (im Voraus, in Vorrath arbeiten); —auf (zuerst hinauf, voran); —aus (zuerst, vorzüglich, besonders, vorweg, auf Abschlag, vorläufig); —bauen (zuvorkommen, verhüten, Gegenanstalten treffen); der —bedacht (die Vorsorge, Vorerwägung, Ueberlegung); die —bedeutung (Voranzeige, das Omen, Prognostikon); der —behalt (die Clausel, das Ausbedungene); sich —behalten (offen behalten, aufbehalten); —bei (vorüber, nebenhin, nebenweg, beiweg, fehl); der —bericht (das Vorwort, die Einleitung); —bereiten (rüsten, in Stand setzen, anschicken); —beugen (zuvorkommen, verhindern); das —bild (Musterbild, Beispiel); —bringen (anführen, vorwenden, sagen); —dem (vor diesem, vormals, ehemals, früher, vor Zeiten); —der (vorn befindlich, früher, eher); —dessen (ehedessen, ehemals); —dringen (vorwärts dringen); —eilig (vorschnell, unüberlegt); —erst (zuerst, vorher, erstlich, erstens); der —fahr (der Ahn, Vorgänger); —fall (das Vorwärtsfallen, Heraustreten; der Zufall, das Ereigniß); —fallen (vorkommen, geschehen, sich ereignen, sich zutragen); —finden (antreffen, bereit finden); —fragen (im Vorbeigehen anfragen); der —gang (Hergang, das Ereigniß); der —gänger Vorfahr im Amte); —geben (vorwenden, vorschützen); das —gebirge (die gebirgige Landspitze, das Cap); —geblich (angeblich, seyn sollend); —gefaßt (zu früh gefaßt); —gehen (vorwärts gehen, sich zutragen); —gestern (am Tage vor gestern); —gestrig (vorgestern geschehen, gewesen); —greifen (eigenmächtig, zuvorkommen, in's Amt greifen); —greiflich (anmaßend, unbefugt); —haben (im Sinne haben, thun wollen, beabsichtigen); das —haben (die Absicht, der Plan); —halten (vorwerfen, entgegenhalten); die —hand (der Vorzug; das Ausspielen); —handen (bei der Hand, gegenwärtig, vorräthig); —her (voraus, zuvor, früher, vordem); —herig (vorig, früher, vormalig, einstig); —herrschen (vorwalten, überwiegen); —hin (unlängst, vor Kurzem); der —kauf (Näherkauf, das Einstandsrecht, Zugrecht); —kehren (vorher anordnen, vorbereiten); die —kehrung (Vorsichtsmaaßregel); —kommen (vorgelassen werden, erscheinen, scheinen, zuweilen geschehen); —laden (vorfordern); —längst (vor sehr langer Zeit); —lassen (vorwärtslassen, vor sich lassen, Audienz geben); der —lauf (das erste vom Branntwein, der erste Most); der —läufer (Vorgänger, Vorbote); —läufig (einstweilig, interimistisch); —laut (naseweis, altklug; fährtenlaut, zu früh bellend); —lieb (fürlieb); —malig (ehemalig, früher, sonstig); der —mittag (die Zeit vom Morgen bis zum Mittage); der —mund (Vogt, Fürsprecher, Vermögensverwalter); —nehm (vorzüglich, ausgezeichnet, hohen Standes, adelig); —nehmen (thun, besorgen, behandeln, machen); —nehmlich (vorzüglich, besonders, vorzugsweise, insbesondere); der —rath (die vorhandene Menge, das Magazin, Lager); —räthig (zum Gebrauche vorhanden); die —richtung (Einrichtung, das Getriebe, die Maschine); der —satz (Entschluß); der —schein (die Erscheinung); —schießen (vorstrecken, leihen); der —schlag (Auftact; Antrag, das Anerbieten); —schlagen (anrathen, zu viel fordern); der —schmack (Vorgeschmack, Vorgenuß, die Probe); —schnell (voreilig, übereilt, unbesonnen, unbedachtsam); die —schrift (das Schreibmuster; der Befehl, die Anordnung); der —schub (heimliche Schutz, die Begünstigung, geheime Hülfe); der —schuß (das geliehene Geld, Darlehn); —schützen (vorwenden, zur Rechtfertigung anführen); sich —sehen (vorsichtig seyn, sich hüten, sich in Acht nehmen); die —sehung (göttliche Vorsorge, Schicksalslenkung); —sichtig (behutsam, umsichtig); die —sicht (Vorsichtigkeit, Behutsamkeit); der —sprung (das Vorausseyn); der —spuk (die Vorerscheinung); die —stadt (ein Stadttheil vor den Mauern); der —stand (Vorsteher, die Behörde); der —steher (Aufseher, Ver-

walter); sich —stellen (denken, sich einbilden); die —stellung (innere Anschauung, der Begriff, die Ansicht; Darstellung: Ermahnung; Einführung); der —theil (Gewinn, Nutzen, Vorzug, günstige Umstand; —theilhaft (nützlich, günstig, gewinnreich, zuträglich); der —trag (die Geschäftsvorlegung, Darstellung, Rede); —trefflich (trefflich, vorzüglich, ausgezeichnet, sehr gut); —tragen (darstellen, sprechen, spielen); —über (vorbei, zu Ende, aus); das —urtheil (zu früh gefaßte Urtheil, die Voreingenommenheit); —walten (—herrschen, überwiegen); der —wand (die Ausflucht, Vorschützung, der Schein, Deckmantel); —wärts (vor, nach vorne, weiter); —weg (früher weg, voraus); —wenden (vorgeben, zum Vorwande gebrauchen); —werfen (hinwerfen, zum Vorwurfe machen); das —werk (Nebengut, die Meierei, der Meierhof); der —weser (Vorfahr im Amte, Vorgänger); der —witz (die Unbedachtsamkeit, Neugierde); —witzig (naseweis, unbedachtsam); das —wort Verhältnißwort, die Präposition; die Vorrede); der —wurf (Tadel, Gegenstand); die —zeit (Vorwelt, frühere Geschichte); —ziehen (höher schätzen, lieber wollen, den Vorzug geben); der —zug (Vorrang, eine vorzügliche Eigenschaft); —züglich (ausgezeichnet, vortrefflich).

Der **Vulcan,** des —es, pl. —e [fr. vulcain, engl. volcano, vulcano, ital. volcano, span. volcan, vom lat. Vulcanus, Volcanus, welches nebst lat. fulgeo, bellus, bellis, bellio, viola, gr. *μέλας, πέλιος, πολιός, φαλιός, ψόλος, ἀσβόλη,* S. ज्वल्, jval (brennen, glänzen), jvalat (heiß), jvalanan (Feuer, Hitze), फुल्, phul (blühen), phullan, phullis (Blüthe), schwelen, schwül, welken, wohl, Veilchen, falb, fahl ꝛc., der Wurzel *π—λ* angehört, insofern sie Sichtbares bezeichnet] der feuerspeiende Berg.

W.

Die **Waare,** pl. —n [angs. ware, waru, engl. ware, holl. waar, schwed. vara, dän. vare, isl. vara, kommt nebst isl. werja (verkaufen, Werth, Würde, Markt, (be)wahren, bar, bären, gebären, bürtig, Geburt, Bürde, Bahre, schwer, gr. *βαρύς, βάρος, φέρω, φερνή, φέρβω,* S. भृ, bhar (tragen, bringen, erzeugen), bharas (fruchtbar), bhâras (Bürde), bharman (Last), ब्र, bâr (nähren, erhalten), baras (stark, trefflich), baran (sehr, gr. *πέρ*), ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Gegenstand des Handels, das Aufbewahrte, der Hausrath, das Geräth, Geschirr, der Vorrath, das in Vorrath Verfertigte, das in den Tausch und Handel Gebrachte, jeder Gegenstand des Handels. Das Waarenlager (der vollständig erhaltene Vorrath von Waaren, das Magazin).

Die **Wabe,** pl. —n [ahd. vuaba, wâpo, wâbo, wâba, mhd. wabe, wist, lat. favus, kommt nebst Waffel, weben, weifen, gr. *βόμβυξ, φαιόω, πωμάζω, πέπλος,* S. वप्, vap (bewirken, wirken), vâpas (Stoff), vapras (Erzeuger), ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] das Erzeugte und Gewebte, die Wachsscheibe im Bienenstocke; das Gewebe eines Löcherschwammes.

Wach, adj. u. adv. [lat. vigil, angs. vacol, vachel, kommt nebst wachen, wecken, wacker, (be)wegen, wägen, wiegen, Wage, Wucht, Wagen, Wiege, wackeln, quackeln, Bachstelze, Vogel, wanken, schwanken, schwenken, winken, schwingen, Büchse, Muskete, Schwank, Schwängel, Bengel, Faxen, Spuk, Maske, Wicht, Fuchtel, wechseln, fächeln, fackeln, fachen, wehen, wagen, Mühe, Vogt, weichen, weg, Weg, quick, fix, fegen, ficken, weich, Backe, Wange, Weiche, schmiegen, schmeicheln, wickeln, feig, bang, schweigen, weigern, schmachten, schmächtig, schwach, meucheln, Mauschel, munkeln, schmuggeln, Schmuh, lat. veho, vacillo, fascino, gr. *φεύγω, μαιμάσσω, καμάσσω, μῆχος, μέχρι, βάσκω, μάγγανον,* S. वह्, vah (bewegen, tragen), vahis (weg, fern), vahas (Weg), vâhas, vahanan (Wagen), vahitran (Fortschaffung), vaudhar (Fuhrmann), वप्र, vaç, वक्, vach (wünschen), vaçan, vanchâ (Wunsch), वग, vag, वेल्, vaihl (bewegen, wackeln), वज्र, vaj, विज्, vij (bewegen), vâjas, vaigas (Schwung, Kraft), vajat, vaigin (thätig), विच, vić (weichen), vîćis (Lauf),

मय, may (gehen, bewegen), mayas (Bewegung), mâyâ (Täuschung), mâyas (Zauberer), mâyikas (magisch), मघ, magh (bewegen, treiben, machen), bâhus (Arm), पय, pay (bewegen, eilen), paksas, paksin (Flügel, Vogel), von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich bewegend, nicht schlafend, munter, auf, rege. Davon: die Wache, Wacht (ahd. wacht, wahta, wacha, goth. waht(s), wahtwo, altf. wahta, angf. waecca, waecce, vaecca, engl. watch, holl. wagt, schwed. wakt, vakt, dän. vagt, isl. vaka; das Wachseyn, die Bewachung, Aufsicht, Hut, der Wachdienst, die Wachzeit); wachen (ahd. wachen, goth. wakan, altf. wacon, angf. wacian, wacigan, waecan, waeccean, engl. to watch, wake, holl. waaken, schwed. vaka, dän. vaage, isl. vaka, ruff. wetchayu, lat. vigilare; wach seyn, nicht schlafen, rege seyn, aufbleiben, Achtung geben, aufpassen); wachsam (wach, viel wachend, aufmerksam); der Wächter (ahd. wahta, wahter, angf. waeccere, wardmann, engl. watchman, lith. wakta, schwed. vaktkarl, vaktare, holl. wagter, waaker, dän. waegter, vogter, isl. vaktari, Nachtwächter); —habend (auf der Wache befindlich); —haltend (Wache stehend); der —hund (Kettenhund); die Wachtparade (der Aufzug auf die Wache); der —posten (die Schildwache); das —schiff (Wache haltende Küstenschiff); das —feuer (Feuer eines Wachtpostens); das —glas (Stundenglas); der —meister (ein Unteroffizier bei Reitern); der —thurm (die Warte).

Der **Wachholder**, des —s [ahd. wechalter, wecholter, wechelder, wecholder, wachalter, wechilter, wechelter, altholl. wacholder, quecholder, bair. Weckholder, niederf. Queckholder, Quäckelbuch, Wachandel, schles. Jachantel, oberd. Kronawet, Krammet, Krammetsbaum, schweiz. Rockholder, pommer. Knirk, liefländ. Kaddich, Kattich; alle diese Benennungen scheinen den Strauch als zum Räuchern dienend zu bezeichnen, wenigstens ist dies in Reckholder unverkennbar, und von Wach-holder dürfte die erste Hälfte nebst schmauchen, backen, Fackel, Funke ꝛc., der Wurzel π—κ angehören, insofern sie Sichtbares bezeichnet; räthselhaft ist nur, warum dieser Strauch den Namen Holder trägt, da er doch von allen Arten des Holders sehr verschieden ist und keine hohlen Zweige hat] der Schmauchholder, eine Art Nadelholz, das selten die Größe eines kleinen Baumes erreicht und gewürzartige Beeren trägt, juniperus L. Davon: die Wachholderdroßel (der Krammetsvogel); das —harz (der Sandarach).

Das **Wachs**, des —es [ahd. vuahs, mhd. wahs, angf. väx, veax, weax, waex, wex, waexe, wexe, engl. wax, altnord. isl. vax, schwed. vax, wax, dän. woks, vox, holl. wachs, was, wasch, ruff. uoske, vaska, poln. böhm. wosk, slav. vosg, wosk, litth. waszkas, niederf. Waß, kommt nebst wichsen, Pech, pichen, niederf. backen (kleben), Fichte, feucht, weich, Quackfalber), ꝛc., lat. viscum, visous, i, gr. πεύκη, μύκης, μῦκος, μύξα, πάγος, etc., S. payas (flüssig), मिह्, mih (gießen, fließen), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] die harzige und ölige Masse, woraus die Bienen ihr Gewirk bilden; die gelbe Schnabelwurzel junger Vögel. Davon: der Wachsbaum (ein amerik. B., mit mehlhaltigen Beeren, myrica cerifera L.); die —birne (wachsgelbe und rothe Octoberbirne); die —blume (eine Pflanze, cerinthe L.); die —druse (eine Art Blätterdruse, in der Mineralogie); die —butter (das —öl); die —farbe (die gelbe F. des Wachses); der —fisch (Kaulbarsch); die —fliege (eine weiße Fliegenart in Cochinchina); der —kümmel (gemeine Kümmel); das —licht (Seelicht, eine Art Tuten); die —malerei (enkaustische Malerei); das —mehl (Bienenbrod, der Blumenstaub); die —milbe (Wachsschabe, Wachs nagende Milbe); die —motte (in Bienenstöcke legende Motte, Bienenmotte); das —öl (aus Wachs gezogene Oel); die —pfeife (Honigzelle); der —taffet (mit Oelfirniß überzogene Taffet); das —tuch (die Wachsleinwand, mit Oelfirniß überzogene Leinwand); die —winde (die ausgepreßten Wachshülsen).

Wachsen, v. intr. [ahd. wahsan. goth. wahsjan, angf. vaxan, veaxan, veoxan, weaxan, weoxan, wexan, waxen, altengl. to wax, holl. wassen, schwed. vaexa, dän. vokse, voxe, norw. vaexe, vuxe, isl. vaxa, vagsa, vogsa, altnord. vexan, niederf. wassen, kommt nebst Wuchs, Buchs, Busch, Wicke, wuchern, Wucher, Buche, Focke, Zweig, Speiche, Speicher, Wocken, Bank, goth. vahstus, ahd. wahst (die Statur), angf. vaestm (Frucht, Statur, Wachsthum), vaestm-baer (fruchtbar), lat. bacca, baccar, baccalia, baccina, buxus, baculus, magnus, gr. μάκαρ, μακρός, μῆκος, μέγας, πύξος, κάμαξ, φῦκος, φηγός, φακῆ, μίσχος, πήγανον, βάκχαρις, βάκτρον, S. मह्, mah (wachsen, vorherrschen), mahat (groß), mahatvan (Größe), बह्, bah,

बंह्, banh (wachsen, dick werden), bahus (dick), bahulus (fest), ꝛc. von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet] sich erheben, sich ausdehnen, emporsteigen, sprießen, sich vermehren, zunehmen. Davon: der und das Wachsthum (das Wachsen, Zunehmen, Gedeihen).

Die **Wachtel**, pl. —n [schwed. wacktel, ahd. wahtala, wahtula, quattala, altholl. quakele, dän. wachtel, norw. wachtel, neulat. quaquila, qualia, quarqua, quaquaria, quaquadra, quacara, ital. quaglia, (altspan. coalla, fr. caille, altfr. quaille, engl. quail, bret. coailh, lat. coturnix, kommt nebst muhen, mügen, mühseln, mucken, mucksen, Mucker, Mücke, munkeln, meckern, mechzen, Bock, Fink, mäkeln, Makel, Maki, pochen, Fagott, schmähen, Schmach, wiehern, waschen, Gewäsch, fauchen, beichten, wünschen, weihen, quaken, Pogge, Pauke ꝛc., lat. vocare, mugire, bucinare, buccinare, (con)vicium, mungĕre, bacchor, Bacchus, bucca, buccea, buccella, buccellatum, buccina, bucco, buccula, bucinum, bucula, bucetum, vacca, gr. *βάζω, βαβάζω, βασκαίνω, βήσσω, βαυκαλάω, βουκινίζω, μαγάδις, μιμίζω, μύζω, μυκάομαι, μωκάω, βάβαχος, βάσκω, μυχθίζω, μωκάω*, hebr. שׂבח, שׂמח, נבח, בקשׁ, רבק, יפח, נפח, נפשׁ, פוח, שׂבק, etc., S. वाप्, vaç (erschallen, schreien), वच, vać (sprechen, reden), मप्, maç (schelten), मिप्, miç (ertönen, schreien), ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Hörbares bezeichnet] ein Zugvogel, der sich den Sommer über im Getreide aufhält und einen seinem Namen ähnlichen Schlag hat. Davon: der Wachtelfalk (Mäuseadler, Schwimmer); der —hund (Hühnerhund); der —habicht (auf Wachteln stoßende Habicht); der —könig (die Wiesenschnarre, Schrecke, Ralle; ein Sumpfvogel oder Strandläufer, crex L.); die —lerche (italische Lerche); der —weizen (eine Art Kuhweizen, melampyrum arvense L.).

Wackeln, v. intr. [ahd. wagôn, wangalan, angs. vogian, vicelian, isl. veikast, holl. waggelen, engl. waggle, waddle, schwed. wicka, lat. vacillare, S. वेङ्, vaihl, वग्, vag, kommt nebst quackeln, wanken, schwanken, wiegen, wägen, bewegen, fächeln, fachen, ꝛc., (vergl. wach), von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] wanken, schaukeln, sich hin- und herbewegen; v. tr. prügeln. Davon: wackelig (wackelnd, los).

Wacker, adj. u. adv. [angs. vacor, vaccor, vaeccer, engl. a-wake, schwed. wacker, ahd. wahhar, wachar, altnord. vakr, isl. vöker, kommt nebst (holl. wakkeren), ermuntern, auffrischen, wecken, wachen, wagen, fix ꝛc. (siehe wach), von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] wachsam, lebhaft, stark, tüchtig, brav; hübsch, schön, wohlanständig.

Die **Wade**, pl. —n [oberd. der waden, wadel, wädel, ahd. wado, wudeo, schwed. wade, altschwed. wadwa, altnord. vöthvi, kommt nebst Fuß, Pfote, Pfad, wandern, wandeln, waten, patschen ꝛc., lat. vado, beto, bito, gr. *βαδίζω, βάδος, βατέω, πάθαίνω, πατέω, πεσσεύω, πηδάω, φοιτάω*, S. पद्, pad (gehen, fußen), pad, pâdas (Fuß), पथ्, path (schreiten, treten), pathas, pathin (Pfad), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] der fleischige Theil des Fußes, der dicke Fuß, Fußmuskel. Davon: der Wadenstecher (die Stechfliege, Erntefliege).

Die **Waffe**, pl. —n (ahd. wafan, waffan, wappen, goth. wepn, vêpn, altsächs. wapan, wapn, angs. waepn, waepen, waepun, wepn, woepen, engl. weapon, holl. waapen, wapen, schwed. wapn, dän. vaaben, isl. vopn, altnord. vâpn, vopn, kommt nebst Wappen, wippen, beben, ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Bewegung bezeichnet] das Werkzeug, Instrument, die Wehr, Rüstung, die Keule, das Schwert, das Angriffs- und Vertheidigungsmittel. Davon: waffnen, wappnen (bewaffnen, rüsten, bewähren); waffenfähig (rüstig, fähig die Waffen zu führen); —los (wehrlos, unbewaffnet, unbewehrt); der —träger (Schildknappe; der Mondvogel, ein Nachtfalter).

Die **Waffel**, pl. —n [nieders. wafel, engl. wafer, schwed. vaffel, waffla, våffla, holl. waefel, fr. gaufre, neulat. gafrum, angs. waffel, dän. vaffel, russ. waphel, kommt nebst Papp (Brei, Teig), Pappe, pappen ꝛc., vielleicht auch Papier, von der Wurzel *π—π*, insofern sie Nasses bezeichnet] ein dünnes Teiggebäck, die Oblate, ein dün-

nes gitterförmiges Backwerk. Davon: das Waffeleisen (die Form zu Waffeln; die Eisenkuchenmuschel); der —stein (eine zusammengesetzte Sternkoralle).

Die **Wage**, pl. —n [angs. vaega, waega, waege, wege, gewaege, ahd. waga, waka, holl. waag, schwed. våg, dän. vegt, isl. vog, russ. vaga, poln. vagga, böhm. vaha, kommt nebst wägen, wiegen, Wucht, Gewicht, wichtig, wanken, bewegen ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet, s. wach und vergl. bewegen] die wiegende Bewegung, das Gleichgewicht; das Querholz zum Anspannen der Pferde; ein Werkzeug zum Wägen; der Wasserpaß, die wagerechte Richtung; die Wasser-, Setz-, Bleiwage; ein Halbkreis der Markscheider. Davon: der Wagebalken (Hebel einer Wage, Wagenbaum); der —baum (Doppelhebel am Feldgestänge); der —fisch (Hammerfisch, eine Art Hai); das —gewicht (der Kloben und die Schere einer Wage); der —stein (Gewichtstein); der —pfahl (Mahl-, Wasserpfahl); —recht (wasserrecht, gleichschwebend, horizontal).

Wägen, v. tr. (ich wäge, ich wog, ich habe gewogen) [ahd. wegan, wagen, angs. waegan, wegan, vaegen, engl. to weigh, holl. weegen, schwed. waega, dän. veye, veje, altnord. vaga, isl. vega, siehe Wage] in die Wage legen, wiegen lassen, nach der Schwere oder Höhe messen, abwägen, nivelliren; erwägen, prüfen. Davon: der Wäger (Wageknecht).

Wagen, v. tr. [holl. wagen, waagen, schwed. våga, wåga, isl. voga, vaga, norw. vaage, dän. vove, engl. to wage, kommt nebst (be)mühen, Mühe, fix, quick, wacker, Faxen, schwingen, schwenken, ꝛc., lat. vigeo, vigil, veho, gr. μαιμάσσω, καμάσσω, μῆχος, μάγγανον, μαγγανεύω, μόγος, μόγις, μογερός, μογέω, S. मघ, magh (bewegen, treiben, machen), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet; vergl. wach] sich mühen, Schweres und Gefahrvolles unternehmen, Mißliches versuchen; wetten, aufs Spiel setzen. Davon: der Wager (Wagende, Unternehmende, aufs Spiel Setzende); der Wagesatz (die Hypothese); das —spiel (Hasard, Glücksspiel); das —stück, Wagstück (ein gewagtes Unternehmen); waglich (gewagt, gefährlich, mißlich, kitzlich); das Wagmittel (ein gefährliches Mittel); das und die Wagniß (Wagestück, das Wagen); der Waghals, Wagehals (ein tollkühner, unbesonnener Mensch); —halsig (tollkühn, unbesonnen, zu viel wagend).

Der **Wagen**, des —s, pl. — [ahd. wagan, wakan, wagon, wuagono, goth. waghen, angs. waegen, waegn, vaen, vaegen, engl. waggon, wain, holl. wagen, schwed. vagn, waggn, altnord. isl. vagn, dän. vogn, wallis. gwain, gäl. baighin, böhm. vaha, lat. vectura, vehela, vehiculum, fr. voiture, ital. vettura, S. vâhas, vahana, kommt nebst weg, bewegen ꝛc., lat. veho, S. वह्, vah (bewegen, tragen), wahis (weg, fern), vahas (Weg), vahitran (Fortschaffung), vaudhar (Fuhrmann), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das bewegliche Gerüst oder Gestell, Räderfuhrwerk; der große Bär, ein nördliches Sternbild. Verschiedene Arten von Wagen sind: der Karren, die Kutsche, Carrosse, Kalesche, Chaise, der Gabelwagen, die Equipage, der Dampfwagen, die Locomotive, der Post-, Reise-, Staats-, Last-, Rüst-, Block-, Leiter-, Stuhl-, Bauer-, Erntewagen, u. s. w. Davon: der Wagner Wagenmacher, Stellmacher); die Wagnerei (das Wagnerhandwerk); wagnern (die Wagnerei treiben).

Die **Wahl**, pl. —en [ahd. wala, weli, goth. gavaleins, altnord. utvali, isl. val, voel, dän. valg, schwed. val, schott. wale, holl. waal, kommt nebst wollen, Wille, Bill, billig, wohl, gefallen, buhlen ꝛc., lat. velle, voluntas, gr. φιλέω, φιλία, φίλος, φιάλλω, παλακή, παλάμη, παλεύω, S. पाल, pâl (lieben, pflegen), वल, val, व्ली, vli (wählen, lieben), pâlas (Freund, Buhle), pâlakas (Wächter), मल, mal, मल्, mall (halten, drücken), ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen bezeichnet] der Wille, die Entscheidung, Bestimmung, Chur, Kür. Davon: wählen (goth. valjan, ahd. welgan, welan, wellan, kiwellan, litth. weliti, schwed. välja, slav. woliti, wollen, ergreifen, auslesen, erkiesen, küren); wählerisch (ekel, delikat, eigen); die Wahlältern (Adoptivältern); wahlfähig (wählbar); der —fürst (Churfürst); der —herr (Wähler); das —kind (Adoptivkind); der —spruch (Lieblingsausspruch).

Der **Wahn**, des —es [ahd. wan, goth. wen, wena, angs. ven, wen, wena, wene, norw. von, schwed. vån, altf. wan, altnord. von, kommt nebst meinen, Miene, Minne, Wonne, wünschen, mahnen, wundern ꝛc., gr. μηνύω, φαίνω, φαείνω, φανερός, φανή, φανός, φαντάζω, φεναξίζω, φοίνιξ, etc., S. bhan (Licht), manis

(Edelstein, Schmuck), ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet] die Anschauung, Vorstellung, das Meinen, die Meinung, Ansicht, der Glaube, das Dafürhalten, besonders die falsche Meinung, der Irrthum. Davon: wähnen (ahd. wanan, goth. wenjan, gewenjan, holl. waanen, isl. vaena, vona, engl. to mean, ween, angs. venan, schwed. wänta [ahd. gawanjan, gawahanjan, erwähnen], meinen, sich vorstellen, sich einbilden); der Wahnsinn (Unsinn, die Verrücktheit, Tollheit); —sinnig (verrückt, toll); der —witz (das wahnsinnige Geschwätz, der Unsinn); —witzig (sinnlos, unsinnig, ungereimt, toll).

Wahr, adj. u. adv. [goth. altf. war, holl. waar, lat. verus, ital. vero, fr. vrai, poln. vierny, böhm. verny, ahd. war, waar, chiwari, kommt nebst werden, Währen, bewahren, verwahren, werth, Würde, Waare, wirklich, bewirken, warten, wärter, ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] wirklich, dauernd, bleibend, bestehend, fest, zuverlässig, richtig, ächt, der Wirklichkeit entsprechend, treu. Davon: wahren (angs. warian, gewarian, warenian, ahd. waron, be-, verwahren, wahr erhalten, währen machen, sichern, hüten); währen (ahd. weren, wahr bleiben, dauern, fortbestehen, anhalten); während (in der Dauer, in der Zeit, zu der Zeit); wahrhaft (wirklich, ächt, bewährt, zuverlässig, wahrheitliebend, worttreu); —haftig (wahrlich, bei meiner Treue, auf Ehre); die Wahrheit (Wirklichkeit, Richtigkeit, Treue; das Wahre, Richtige, Rechte); wahrlich (wahrhaftig, gewiß; ahd. werlich); wahrnehmen (als wirklich bemerken, gewahren, anschauen, ersehen, erfahren; festhalten, ergreifen, benutzen, eine Gelegenheit); —nehmbar (erkennbar, bemerkbar, sichtbar); die nehmung (das —genommene, der Anblick, die Beobachtung, Bemerkung); wahrsagen (voraussagen, vorher-, weissagen, prophezeien); der —sager (Seher, Prophet); die Währschaft (Verbürgung); wahrscheinlich (vermuthlich, muthmaßlich); die Währung (der Werth, die Geltung, der Münzfuß); das Wahrzeichen (Kennzeichen, Merkmal); gewahren (wahrnehmen, erblicken).

Der **Waid**, des —es [engl. woad, altf. wode, angs. vad, ahd. weit, altfr. guesde, fr. guède, gaude, ital. guado, span. gualdo, neulat. guasdum, gaudum, guadum, gesdium, guaisdium, gaida, gall. (bei Plinius) glastum, (nach Salmasius) guastum, gehört nebst bunt, weiß, putzen, weisen, Maser, Muster, Mond ꝛc., lat. badius (braun), bustum, gr. φαιδιμος, φαιδρός, μείς, μίσυ, etc., S. भद, bhad, भदु, bhad (glänzen), भस, bhas (brennen, glänzen), bhât (glänzend), bhâsas (Glanz), ꝛc., der Wurzel π—τ an, insofern sie Sichtbares bezeichnet] die Farbe, das Färbekraut, eine zum Blaufärben gebrauchte, vor der Bekanntwerdung des Indigo häufig gebaute Pflanze und der durch Gährung daraus gezogene Farbenkörper; isatis L. Davon: die Waidasche (fr. vedasse, Asche von gebrannten Weinhefen, zum Waidfärben gebraucht); der —färber (Blaufärber); die —küpe (Blauküpe, Blaufarbe).

Die **Waise**, pl. —n [ahd. weis, weiso, weisa, holl. wees, niederf. Wees, oberd. der Wais, die Waisen, kommt nebst Wittwe, Wittwer, quitt, wett, wetten, missen, miß, fasten, Muße, müssig, meiden, schwinden, minder, wenig, winzig, wüst, matt ꝛc., gr. μάτην, μάταιος, ματάω, φείδομαι, φοιτάω, etc., lat. viduus, futilis, beto, bito, S. भेष, bhais (meiden, fürchten), von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] ein Kind, das der Aeltern quitt d. h. beraubt ist, oder das dieselben vermißt d. h. nicht mehr hat, der oder die älternlose Unmündige. Davon: verwaisen (die Aeltern verlieren); verwaist (der Aeltern beraubt, verlassen, älternlos).

Der **Wald**, des —es, pl. Wälder [ahd. wald, walda, walt, angs. wald. wyld, weald, vealt, vald, vold, wod, wudu, wude, wuda, altengl. wold, weald, wild, engl. wood, schwed. dän. ved, isl. vid, holl. wald, woud. altf. wald, neulat. gualdus, altfr. gaut, kommt nebst wild, Feld, Welt, Fels, gr. πέλα, πέλλα, φέλα, φέλλα, βῶλος, βώλαξ, S. मुल, mul (pflanzen), mûlan (Wurzel), पुल, pul, पल्ल, pall (aufhäufen, anwachsen, ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Laub, die belaubten Zweige, das Laubholz, Oberholz, Gehölz, Holz, der Hain, Forst, die Holzung, das Gehölz, Wildgehäge, die Wildniß. Davon: waldicht (waldähnlich, —artig); waldig (bewaldet, waldreich); die Waldung (Holzung, das Gehölz, der Wald); die Waldammer, der —ämmerling (die Goldammer); der —bart (—bocksbart, Wasserwegerich); das —benedictenkraut (die Wassermärzwurz); der —bereiter (Heide-, Hägereiter); die —beute (der —bienenstock in einem hohlen

Stamme); die —biene (Heidelbiene, Waldimme); das —bienenkraut (die Bergmelisse, das Griekraut); das —bingelkraut (der Hundskohl, die Mistmelde); die —binse (Löchelbinse, der Buschgalgant); der —bocksbart (Geißwedel); der —brief (die Polizeiordnung für die Wälder); der —bruder (Einsiedler); die —buche (Rothbuche); die —buße (Strafe für Waldfrevel); die —distel (Stechpalme, Mannstreu); der —dosten (braune Dosten, wilde Mairan); die —droßel (Weindroßel); —ein (in den Wald); die —elster (der rothköpfige Würger); das —eisen (der Forst-, Mahlhammer); die —engelwurz (Geißwurz, Brustwurzel); der —esel (gestreifte Esel, das Tigerpferd); die —eule (Stockeule); der —ewig (Epheu); die —flöte (Schäferflöte; eine Art Orgelpfeifen); der —gärtner (Fichtenbohrer, Kienbohrer, ein verwüstender Käfer); der —geier (Bußhard, die Sumpfweihe); der —geißbart (—bocksbart, —bart, Geißwedel); der —geist (die bärtige Meerkatze, der Löwenschwanz); das —geräume (Reutland, Rodeland, der Neubruch); —gerecht (des Wald- oder Forstdienstes kundig); das —gericht (G. in Waldsachen); der —gesell (ein Jagdhundname); die —glocke (Glockenblume mit Pfirsichblättern; die Rapunzel); die gelbe —glocke (der gelbe Fingerhut, die Waldschelle); das —glöcklein (Halskraut, Zapfenkraut, anemone nemorosa L.); der —gott (Satyr, Faun); die —göttinn (das Silberkraut); der —graf (Waldrichter, Holzgraf); die —grasmücke (Binsennachtigall); der —grüne (der grüne Porphyr, Trümmerporphyr); die —grille (Feldgrille); der —heher (Holzheher, der Neuntödter); der —hahnenfuß (giftige Hahnenfuß); das —hähnlein (die Bergflockenblume); die —heinze (Waldbiene); die —hirse (der —kuhweizen, die Steinhirse); das —hirsengras (das straußige Fladergras); der —holder (Berg- oder Hirschholunder); der —hopfen (wilde Hopfen; eine Art Johanniskraut); das —horn (gewundene Jagdhorn, eine große Schnirkelschnecke); das —huhn (Birk-, Hasel-, Schneehuhn); der —hüter (Forstknecht, Heideläufer); die —imme (Waldbiene); der —käfer (Hirschkäfer, Schröter); der —kauz (die Schleiereule); der —kerbel (Nadelkerbel); die —kicher (rothe Erve, das Harnwindekraut); die —kirsche (wilde Holzkirsche, rothe Vogelkirsche); die —klette (das Hexenkraut, Stephanskraut); der —knoblauch (Läuchel, wilde Knoblauch); der —knoten (ein Jägerknoten); das —krötengras (die haarige Binse); der —kohl (Feldkohl, das Thurmkraut); die —küchenschelle (eine Windblume); der —lauch (wilde Schnittlauch, die Bergzwiebel); das —läusekraut (der Ackerröthel, das Fistelkraut); die —lerche (Heidelerche, kleine Haubenlerche); die —lilie (Specklilie, der Diptam); die —linde (Steinlinde); der —löchel (die —binse); der —mangold (das Wintergrün mit runden Blättern); —mann (ein Jagdhundname); die —maus (Heermaus, Baumratte); der —meier (Waldweiderich); die —meise (Tannenmeise); die —melisse (das Waldbienenkraut); der —mensch (Orangutang, ein großer Affe); der —mohn (die Alpensaudistel); das —mutterkraut (Waldbienenkraut); der —nachtschatten (Tollkirsche); die —nessel (taube Nessel, der stinkende Andorn); die —nieswurzel (der Wiesendinkel); der —ochse (Auerochse); die —ochsenzunge (der Hirschmangold); die —pfeife (Schäferflöte); die —pimpernelle (der Waldweiderich); der —rabe (Alp-, Steinrabe, Einsiedler); die —ratte (Baumratte); der —rauch (das Bisamkraut); die —ranke (Uferranke, wilde Ranke); die —rebe (das Brennkraut, die Specklilie); —reich (stark bewaldet); der —riegel (das Silberblatt); die —rinde (Heckenkirsche); die —rispe (das Waldviehgras); die —robel (das Läusekraut); das —röschen (die weiße Windblume); der —rothschweif (das Rothschwänzchen, Schwarzkehlchen); die —rübe (das Saubrod); der —salat (Mauersalat, Hasenlattich); die —schabe (Küchenschabe); der —scharlei (die Wiesensalbei); die —schelle (der gelbe und purpurrothe Fingerhut); die —schnecke (nackte Erdschnecke); die —schnepfe (Holz-, Busch-, Bergschnepfe); der —schritt (ein Waldmaaß von $2\frac{1}{2}$ Fuß); das —seil (ein Waldmaaß von 42 Ellen); die —seme (Waldbinse); der —spargel (wilde Spargel, Wiesenspargel); der —sperling (Baumsperling, Felddieb); der —stein (Grenzstein im Walde; das Frauenglas); das —stroh (Bettstroh, Labkraut); der —teufel (Beelzebub, ein brasil. Affe); die —trespe (Futtertrespe); das —veilchen (eine Art Windblume); der —wachtelweizen (die kleine Berg-, Waldhirse); die —wanze (Bärenwanze); der —weiderich (gelbe Waldmeier, gelbe Hühnerdarm); das —wiesel (Frettchen); der —weizen (blaue Kuhweizen, Ochsenblume); die —winde (Specklilie, der Wasserholunder); die —wurz (der Fichtensauger); der —zeisig (das Goldhähnchen); das —zipressenmoos (der wilde Sadebaum); die —zwiebel (der Waldlauch).

Walken, v. tr. [ahd. walchan, walken, schwed. walka, ital. gualcare, niederf. walken, holl. wallen, walken, schott. to wauk, engl. to full, fr. fouler, kommt nebst engl. walker, ahd. walkari, angf. vealcere, goth. vullareis, lat. fullo (Walker), schwed. walka, angf. veolcan (wälzen), quälen, Gewalt, malmen, mahlen, fällen, Falke, spalten, Beil, ꝛc., lat. bello, pulvis, bellum, cavillor, malus, gr. *πιλέω*, *παλεύω*, *παλαμάομαι*, *παλαίω*, *πόλεμος*, *φηλόω*, *φιάλλω*, *μωλύω*, S. मल, mal, मल्ल, mall (halten, drücken), mallas (Ringer), फल, phal (öffnen, brechen), ꝛc.. von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Ergreifen bedeutet] rollend stoßen und schlagen, filzen, derb prügeln. Davon: der Walker (Walkmüller); die —erde (der Waschthon, die Seifenerde); die —diſtel (Weberdiſtel, Kardendiſtel); der —roggen (Stachelroggen).

Der **Wall**, des —es, pl. Wälle [angf. wall, weall, weal, wealle, engl. wall, holl. wal, schwed. vall, dän. vold, isl. voel(r), goth. waddjus), lat. vallum, ruff. wal, wallif. (g)wal, gäl. irl. fal, balla, S. valan. vallas, kommt nebst lat. vallus (Wall), vallare (verschanzen), holl wal (Ufer), Wulft, Pfühl, Polster, schwellen, füllen, voll, viel, Pfahl, Balken, Bollwerk, Palliſade, Meiler, ꝛc., gr. *πέλωρ*, *φάλαγξ*, *πολλός*, *πολύς*, *βαλβίς*, *βέλτερος*, *πλέων*, S. पुल, pul, पल्ल, pall (anwachſen, aufhäufen, füllen), pulitas (voll), वल, val, वल्ल, vall (erheben, bedecken), valitas (feſt, lat. validus), मुल, mul (befeſtigen, pflanzen), mûlan (Wurzel), mâuli (Grundlage), ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] die aufgeworfene Erde, der Damm, Deich, die Dünen, das hohe Sandufer; ein langer Torfhaufen, eine Verſchanzung. Davon: der Wallanker (an der Landſeite ausgeworfene Anker); die —arbeit (Schanzarbeit); die —blume (Königskerze, das Wallkraut); die —brecke (Ackerwalze); der —bruch (die Breſche); die —kammer (der Wallkeller, die Kaſematte); die —katze (Warte auf einem Feſtungswalle); das —ſchild (die Vorſchanze); der —ſame (der Wegeſenf); das —ſtroh (das weiße Labkraut, Wegeſtroh); der —wind (Landwind, Küſtenwind); die —wurz (das Beinwell, die Schwarzwurz).

Der **Wallach**, des —es, pl. —e [ſchwed. vallack, wallack, bair. Blach, kommt nebſt fillen, Filler, Folter, Beil, ſpalten, walken, quälen, zermalmen ꝛc., (vergl. walken), von der Wurzel *π—λ*, insofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der verſchnittene Hengſt. Davon: wallachen (zum Wallach machen, verſchneiden, legen, richten, klopfen).

Wallen, v. intr. [ahd. wallon, wellôn, wallan, angf. weallian, veallan, wealian, fr. aller, goth. vulan, altſ. wallan, altnord. vella, kommt nebſt wälſch, Schwalbe, Wolke, wälzen, ſpielen, wahlen, fallen ꝛc., gr. *βαλιός*, *βαλλίζω*, *βάλλω*, *πάλιν*, *πάλαι*, *πέλω*, *πίλναμαι*, *πολεύω*, *πολέω*, *πάλλω*, *πελεμίζω*, *πωλέομαι*, *μέλλω*, *μολεῖν*, S. पल, pal, पिल, pil (werfen, ſpringen), वेल, vail, वैल्ल, vaill (bewegen, wenden, wälzen), पल, pal (gehen, vergehen), ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern ſie Bewegung bezeichnet] gehen, wandern, ziehen, wallfahrten. Davon: der Waller (Pilger, Wanderer); die Wallfahrt (Pilgerfahrt, Andachtsreiſe); —fahrten, —fahren (wallen, wandern, pilgern); der —fahrer (Waller, Pilger, Pilgrim, Wallbruder).

Wall — [in Wallfiſch, —roß ꝛc., kommt nebſt Belt, baltiſch, Welle, Quelle, Qualm, ſpielen, ſpillen, Milch, melken, Molken ꝛc., S. palan, palvalas (Sumpf, lat. palus), मल, mal (ſchmieren), gr. *παλάσσω*, *παλύνω*, *πέλαγος*, *πέλεθος*, *μέλδω*, *μέλι*, etc., lat. palus, bilis, balneum, etc., von der Wurzel *π—λ*, insofern ſie Naſſes bezeichnet] Meer—, See—. Davon: der Wall, Wallfiſch (ahd. wal, hual, walira, angf. hwael, hwaele, hwale, engl. whale, ſchwed. hval, dän. hval, isl. hval(r) hvalfisk(r), norw. qval, holl. wal, walvis, walvisch, lat. balaena, ital. balena, fr. baleine, gr. *φάλη*, *φάλαινα*; der See-, Meerfiſch, Weltmeerfiſch, die größte Fiſchgattung, ein Säugethier); der —hund (Meerhund, Menſchenhai, eine Art Haifiſch); der —rath (das talgartige Kopffett des Pottfiſches, sperma ceti); das —roß (Seepferd, der große wiehernde Seehund, 18 Fuß lang).

Wälſch, adj. u. adv. [ahd. wal, walesc, wallisch, angf. walh, wealh, weal, wealg, walch, waelsc, weallisc, vaelisc, veiisc, wilisc, wylisc, engl. welsh, ſchwed. val, vall, vaelsk, dän. velsk, ſiehe wallen] ausländiſch, fremd, celtiſch, galliſch,

wallisisch, romanisch, italienisch. Wälschland, Italien. Der wälsche Hahn, Truthahn, Puter. Die — Nuß, Wallnuß. Das — Gras, Mariengras, Bandgras. Das — Korn, der türkische Weizen.

Walten, v. intr. [goth. valtjan, ahd. valtan, walden, angs. wealdan, weltan, wyldan, wildau, wealdian, gewaldan, gewyldan, geweltan, kommt nebst viel, voll, füllen, ꝛc., und wohl, wahlen, spielen, fällen, ꝛc., und wählen, wollen, quälen, balgen, fillen, zermalmen, Gewalt, von der Wurzel π—λ. insofern sie Bewegung im Allgemeinen, also sowohl Erhebung, als Bewegung insbesondere, als auch Ergreifen und Verletzen bezeichnet] groß, mächtig, angesehen seyn; frei schalten, sich bewegen, vorherrschen, herrschen, beherrschen, überwältigen, mit Gewalt verfahren. Davon: der Waltebote, —knecht (Gewaltbote, Gerichtsdiener).

Wälzen, v. tr. [ahd. wellan, walzjan, welzan, walzan, goth. valvjan, walwjan, walugan, angs. waeltan, weltan, wilian, willigan, willian, walvian, wealvian, engl. to wallow, to wheel, to welter, schwed. vaelta, vaeltra, dän. vaelte, isl. vellta, vaelta, lat. volvo, voluto, span. volver, russ. valyu, batayu, altnord. velta, vellta, litth. woloti, mhd. walen, kommt nebst holl. wielen (umdrehen wie ein Rad), engl. wheel, holl. wiel, angs. hweol (Rad), isl. voelstur (Walze), schwed. vals (Walze, Tanz), wahlen, walken, wühlen, Gewühl, Felge, Spule, mahlen, Mühle, spielen, wallen, wälsch, fallen, fällen, ꝛc., siehe wallen, von der Wurzel π—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] umdrehen, rollen. Davon: die Walze (Rolle, Spule, der Cylinder); walzen (mit der Walze überfahren; sich drehen, tanzen); der Walzer (Drehtanz, die Musik dazu); der Wälzer (das Kugelthierchen im Wasser); die Walzendistel (Krausdistel); —förmig (cylindrisch); das —kraut (der gehörnte Schotenklee); die —raupe (Bärenraupe); die —schnecke (Rolle, eine Meerschnecke); die —tute (walzenförmige Tutenschnecke).

Die **Wamme, Wampe**, pl. —n [ahd. wamba, wampa, huamba, huambo, goth. wamba, angs. wamb, womba, wombe, vomb, vamb, wambe, engl. womb, holl. wam, schwed. vâmb, vame, dän. vom, isl. voemb, vembill, altnord. vömb, kommt nebst Wamms, Quappe, quabbelig, gr. βουβών, βουβωνιάω, πομφός, S. पीव, pîv (wachsen, dick werden), pîvan (dick), ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Bauch, Schmerbauch, das herabhängende Fleisch am Halse des Rindviehes, die weiche Seite des Wildprets; das Gedärm in geschlachteten Thieren; das Geschlinge, die Kaldaunen; der Talg, die Blume geschlachteter Thiere; der Bauch an Fellen, z. B. Feh-, Fuchs-, Hasenwamme. Davon: das Wamms (nieders. wammes, holl. wambes, wambus, wambais, wambuis, die Bekleidung des Leibes, die Weste, das Kamisol, Leibchen); wamsen (prügeln).

Die **Wand**, pl. Wände [ahd. want, wenti, kommt nebst fest, vest, Weste, binden, Band, Bande, verwandt, ꝛc., gr. βύζω, βυσσόω, βύζην, βύσσωμα, S. वट, vat, वट, vant (umgeben, anheften, binden), vatas, bandhas (Band), बध, badh, बंध, bandh (binden, schließen), पस, pas (binden, befestigen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] das Feststehende, die Mauer, Felswand, senkrechte Fläche, der steile Abhang, der Seitenrand am Hufe; die aufgestellten Jagdnetze, das Seitentakelwerk eines Mastes. Davon: das Wandbein (der vordere Theil der Hirnschale); —fest (niet- und nagelfest); das —kraut (Glaskraut); die —laus (Wanze); das —läusekraut (die stinkende Schwertlilie); der —schmied (der Holzwurm).

Der **Wandel**, des —s [ahd. wandel, holl. dän. schwed. vandel, kommt nebst wandern, waten, passiren, spatzieren, Pfad, Fuß, Pfote, ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Veränderung, das Fortgehen, der Gang, die Lebensweise, der Makel; der Tausch, Verkehr. Davon: wandelbar (veränderlich, unbeständig, wackelig, hinfällig); das —kraut (der gemeine weiße Behen); —los (unwandelbar, unveränderlich, unvergänglich, beständig); wandeln (ahd. wautalon, wandelen, schwed. wandla, angs. vandlan, dän. vandle, holl. wandelen, gehen, wandern, schlendern; leben; verwandeln); der Wandelstern (Planet).

Wandern, v. intr. [angs. wandrian, vandrian, engl. to wander, ahd. wandelen, holl. wandelen, schwed. vandra, dän. vandre, vandle, slav. vandrowati, kommt nebst wandeln (siehe d.) weit, bis, Biet, meiden, quitt, wenden, winden ꝛc., lat.

pes, pedestris, bito, beto, gr. *βαδίζω, βάδος, βαθμός, βάθρα, βάσιμος, βάσις, βατέω, βατεύω, βατήρ, βατηρίς, παβαίνω, παιέω, πάτος, πέζα, πεζεύω, πεσσεύω, πέτομαι, φοιτάω, φείδομαι*, etc., S. पद, pad (fußen, gehen), pad, pâdas (Fuß), pattis (Fußgänger), padâtas (Fußsoldat), padikas (zu Fuße gehend), पथ, path (schreiten, treten), pathas, pathin (Pfad), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] zu Fuße reisen, wallen, fortziehen. Davon: der Wanderer (Wandersmann, Reisende zu Fuß, Fußgänger); der Wanderfalk (Fremdlings-, Edelfalk); die —maus, —ratte (der Lemming, eine schwarzbraune wandernde Rattenart); die —schaft (die Reise, Fußreise); die —taube (Strichtaube); amerik. Zugtaube); das —volk (Hirtenvolk, Nomadenvolk); die Wanderung (Fußreise, Wallfahrt, Pilgrimschaft).

Die **Wange**, pl. —n [ahd. wanga, wang, altſ. wanga, angſ. weng, vaeng, vang, veng, vong, ſchwed. wang, isl. vang, mhd. wange, ital. guancia, holl. wang, kommt nebſt Backe, Weiche, biegen, ſchmiegen, wanken, wackeln, bewegen, wiegen ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, insofern ſie Bewegung bezeichnet] der bewegliche Geſichtsmuskel, die Backe, die Seiten des Loches im Hobel; ein Verſtärkungsholz unten am Maſtbaume. Davon: wangen, bewangen (mit Wangen verſehen); das Wangenbein (Jochbein, der Backenknochen).

Wanken, v. tr. [ahd. wankon, wanchon, wenchen, wenchan, wenkgan, ſchwed. vanka, kommt nebſt ſchwanken, ſchwenken, winken, ſchwingen, wackeln, quackeln, wiegen, wägen, bewegen, wechſeln, wehen, fachen, fächeln, fackeln, weichen ꝛc., lat. vacillo, gr. *κραμάσσω, μαιμάσσω* (ſchütteln, erſchüttern), S. वग, vag, वेल्, vaihl (bewegen, wackeln), वज, vaj, विज, vij, (bewegen), ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, insofern ſie Bewegung bezeichnet] ſchwanken, wackeln, niederſ. gehen. Davon: der Wankelmuth (die Veränderlichkeit, Unbeſtändigkeit).

Wann, adv. [ahd. huanne, huánda, huenne, wenne, swenne, angſ. hvonne, hwainne, hwenne, engl. when, altſ. huan, goth. hvan, holl. wanneer, fr. quand, lat. quando, gäl. cuinne (S. hadà, lith. kadà, ruſſ. kogda), iſt durch Vorſetzung des relativen und interrogativen Lippentones (*π—*, wo, wie gr. *πῆ*), aus der Wurzel *—ν*, gebildet, insofern ſie Bewegung bezeichnet und einfach in an, in, ein—, gr. *ἀν, ἀνά, ἐν, ἐάν*, S. anu, goth. ana (an, auf), S. antas, goth. andeis (Ziel, Zweck), S. अन, an (bewegen, leben), ꝛc., vorhanden iſt] zu welcher Zeit, wenn. Davon: wannen (weß Ortes, wo); von wannen (von wo, woher).

Die **Wanne**, pl. —n [ahd. wanna, angſ. fanne, fann, engl. fan, van, ſchwed. wanna, vanna, lat. vannus, fr. van, vanne, ſpan. und port. abano, kommt nebſt Pfanne, Panzer, Banſen, Mine, Bener, Bann, bannen, gewinnen, ſpannen, peinigen ꝛc., lat. benna, poena, punio, gr. *φένω, πονέω, ποινάω*, etc., S. मन, man (feſthalten, ſchnüren), ꝛc., von der Wurzel *π—ν*, insofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] ein Gefäß mit einem Rande, ein Becken; die Schwinge, Futterſchwinge, der Badzuber; die ringsumſchloſſene Weide, vertiefte Alpweide, Vertiefung.

Der **Wanſt**, des —es, pl. Wänſte [ahd. wanast, niederſ. Panſt, Panzen, Banze, ital. pancia, lat. venter, kommt nebſt feiſt, mäſten, ſpeiſen, weiden, Futter ꝛc., lat. mensa, maturus, pascor, pastor, gr. *μεστός, μαστός*, S. पष, pus (ernähren), pustis (Futter), pausanan (Nahrung), paustar (Hirt, Ernährer), mânsan (Speiſe, Fleiſch), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern ſie Erhebung und Ernährung bezeichnet] der Bauch, Schmeerbauch. Davon: wanſtig (dickbäuchig).

Die **Wanze**, pl. —n [ſchwäb. Wentel, Wentele, (ahd. wantlûs, engl. wallonse), kommt nebſt beißen, bös, Made, Motte, Maus ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] ein übelriechendes Baum- und Hausinsect. Davon: wanzicht (Wanzen ähnlich); wanzig (voll Wanzen); die Wanzendille (der gemeine Koriander); das —kraut (eine Art Schwarzwurz; die ſtinkende Schwertlilie); die —meliſſe (das Bienenkraut); der —ſame (eine tartar. Pflanze); der —töbter (eine ſibir. Pflanze).

Das **Wappen**, des —s, pl. — [niederſ. Wapen (ſ. Waffe)] die aufgehängten Waffen, beſonders der Schild mit einem Bilde als Geſchlechts- oder Adelszeichen, der

Wappenschild. Davon: wappnen (waffnen; mit einem Wappen belehnen); der Wappner (Waffenträger, Schildknappe).

Warm, adj. u. adv. [ahd. waram, warmo, warm, goth. warm(s), angs. wearm, vearm, waerm, wyrm, engl. warm, nieders. warm, holl. warm, schwed. varm, dän. varm, isl. varm(r), altlat. formus, (ind. gorm, pers. germ, karm, arab. gurm), kommt nebst Feuer, bernen (brennen), Bernstein, schmoren, schwarz ꝛc., lat. —buro, gr. πῦρ, πυρά, πυρόω, πυρρός, μαίρω, μαρίλη, μαρίω, S. भृ, bhâr (wärmen, heizen, brennen), bharnat (brennend), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] mäßig erhitzt; zärtlich, innig. Davon: die Wärme (mäßige Hitze, Innigkeit, lebhaftes Gefühl); wärmen (warm machen); warmen (warm werden); der Wärmer (Bettwärmer, das Wärmbecken); warmblütig (warmes Blut habend).

Warnen, v. tr. [ahd. warnen, warnon, angs. warnian, wyrnan, wearnian, warnigean, engl. to warn, schwed. varna, wärna, isl. varna, altf. warnjan, kommt nebst Wort, (ant)worten, werben, murren, murmeln, schwirren, schwören, fordern, fatzen, quarren, Murner, ꝛc., lat. barrio, spero, informo, verbum, barbiton, barrus, burdo, etc., hebr. אמר, דבר, זמר, ספר, gr. μάρναμαι, (streiten), μύρομαι, μορμύρω, πέρδω, σφάραγέω, S. भृ, bhâr (schelten, murren), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] reden, sagen, erinnern, benachrichtigen, auf eine Gefahr aufmerksam machen, abmahnen, schweiz. zum Gottesdienste läuten. Davon: der Warner (Erinnerer); die Warnung (Ermahnung, Benachrichtigung von Gefahr).

Warten, v. intr. [ahd. mhd. warten, dän. varte, altf. wardon, angs. veardjan, weardan, weardian, waerdian, altfr. guarder, fr. garder, ital. guardare, span. eguardar, schwed. wärda, engl. to ward, wallis. gwaru, kommt nebst angs. warenian (bewachen, bewahren), engl. to ware, beware (sich wahren, sich vorsehen), isl. schwed. vare (gewahren), S. waria (Gesicht), schwed. dän. varsom (vorsichtig), isl. vari, varud, varhygd, varhugi, vareygd, varnad (Umsicht, Vorsicht), var, varudug, varudarsam, vareygdarsam (wahrsam, vorsichtig), gewahren, wahrnehmen, forschen, Wardein, pur, Farbe, Purpur, Marmor, bernen, feuern, wärmen, schmoren, ꝛc., gr. ἀμαρύσσω, φάρος, φορκός, πῦρ, πεπαρεῖν, βήρυλλος, μαίρω, etc., S. भृ, bhâr (brennen), वर्ण, varn (färben, firnissen), मृग, març (unterscheiden, merken), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] wahren, spähen, zusehen, Achtung geben, lauern, harren; v. tr. c. Gen. vorstehen, abwarten, behüten, bedienen, pflegen, besorgen. Davon: die Warte (ahd. wart, warta, mhd. warte, angs. weard, isl. vard, wallach. varde, neulat. guarda, guarida, gatta, fr. garder, das Achtgeben, die Wache, der Wachthurm); der Wart, Wärter (ahd. wart, warto, wartman, goth. wardja, ward, altf. ward, angs. weard, engl. ward, warden, guardian, fr. gardien, niederl. Wardein, isl. voerd, schwed. vårdare, der Aufseher, Hüter); die Wartung (Aufsicht, Besorgung, Hut, Pflege).

Warum, adv. [mhd. warumbe, ahd. war-umbe, zusammengesetzt aus ahd. war, hunar, goth. hvar, altf. huar, angs. huar und um; Notker hat auch die warumbe, Ursache] um was, weßwegen, wozu, aus welcher Ursache, aus welchem Grunde, in welcher Absicht, zu welchem Zwecke. Davon: das Warum (die Ursache, der Grund, die Absicht, der Zweck).

Die **Warze**, pl. —n [angs. weart, vearr, vear, vearh, engl. wart, schwed. vårta, dän. vorte, isl. varta, holl. wrat, weer, wier, lat. verruca, fr. verrue, ahd. warza, werna, wern, werra, mhd. werze, niederl. Waarte, kommt nebst angs. vearhbraede, (Flechte, Mahl), vor, für, fürder, fördern, Berg, First, Wuhr, Mauer, Bord, Fürst, Morgen, Bürzel, Burzelbaum, purzeln, Werder, Burg, Bart, Borste, Bürste, Borte, Barte, Barbe, Birke, Borke, ꝛc., lat. barba, barbus, gr. μήριγξ, μορφή, πύργος, βᾶρις, S. parvan, (Berg), बृह, barh (bewirken, sich hervorthun), auch bar, bären ꝛc., S. भृ, bhar (tragen, bringen, erzeugen), und Wurzel, werden ꝛc., S.

वृत, vart (entstehen, werden), gr. πυρήν, πυρίνη (Korn, Kern), φάρ (Dinkel), μόρον (Maulbeere), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet] das Vorstehende, die runde Hauterhöhung, ein rauher Auswuchs, die Brustwarze, Zitze. Davon: warzicht (Warzen ähnlich); warzig (mit Warzen besetzt); die Warzenbacke (eine Walzenschnecke mit Erhöhungen); der —dotter (eine Schwimmschnecke); der —fresser (eine Säbelheuschrecke); der —käfer (After-, Scheinkäfer, Fliegenkäfer); das —kraut (Scorpionkraut, die Ringelblume, der Porsch); die —rippe (eine Venusmuschel).

Was, pron. interr. u. relat. [ahd. hnuaz, hwaz, waz, goth. hwa, angs. hna, hwat, hwaet, hwaes, engl. what, holl. wat, nieders. wat, schwed. hvad, dän. hvad, isl. hvat, hvad, lat. quid, quod, schott. quhat, pers. kes, fr. que, quoi, cymr. pewy, pa, (russ. koe, gäl. ciod, S. kin) ist durch Vorsetzung des relativen und interrogativen Lippentones (π— wo, wie, gr. πῆ); aus dem anlautenden Zahntone —τ gebildet, insofern er Zeigeton ist und in es, engl. it, lat. id, goth. ita, S. idan, etc., erscheint] welches; etwas; adv. warum, wozu, wie sehr.

Waschen, v. tr. [ahd. washan, wasken, wasgan, wazkan, nieders. wasken, schwed. waska, vaska, angs. vaescan, engl. wash, holl. wasschen, dän. vaske, isl. vaska, kommt nebst wischen, feuchten, beuchen, bähen, mischen, maischen, miegen, spucken ꝛc., gr. μύκος, μύξα, πηγή, πηγάζω, S. मस्ज, masj (waschen, netzen), मिह्, mih (gießen, fließen), payas (flüssig), payasyas (wässerig), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] mit Wasser reinigen, schlemmen, abspülen; vertreiben, tuschen. Davon: der Wäscher (Reiniger, Bleicher); die Wäscherinn (Bleicherinn); die Wäsche (das Waschen, das gewaschene Zeug); der Waschamber (engl. Bernstein); —bar (zu waschen möglich); der —bär (eine dachsgroße Bärenart in Amerika); das —becken (die Riesenmuschel); das —eisen (aus gewaschenem Erze geschmelzte Eisen); das —erz (gewaschene, geschlemmte Erz); das —gold (aus Flußsand geschlemmte Gold, der Goldsand); der —handschuh (H. von waschbarem, sämischem Leder); der —heerd (Pochheerd zur Erzwäsche); das —kraut (Seifenkraut); das —leder (waschbare, sämische Leder); die —mühle (ein Mühlwerk zur Erzwäsche); der —thon (die Walkererde); die —wolle (gewaschene Tuchmacherwolle).

Das **Wasser**, des —s, pl. Gewässer [ahd. wazar, wazzar, goth. wato, ahwa, altf. watar, niederf. water, angs. waeter, weter, waet, waes, ea, engl. water, holl. water, waater, schwed. vatten, dän. vand, isl. vatn, vat, vats, norw. vas, vatn, bret. (a)weddwr, kommt nebst Bad, Fusel, Westen, Pfütze, Schweiß, schwitzen, pissen, Meth, Most, Mist, niederf. Made, Mudde, Moder, Mistel, Münze, Schmant, Schmetten, Schmetterling, schmeißen, Schmutz, lat. madidus, puteus, bitumen, butyrum, gr. πάσσω, πέσσω, πίδαξ, πάστη, πιδύομαι, πίζω, πίσα, πτύω, μαδάω, μέθυ, μέθη, μαδαρός, πόντος, etc., S. मिद्, mid (erweichen, schmelzen), maidas (Mark), midyat, miditas (feucht, schmierig), pâthis (Meer), pâtran (Becher, Pokal) schwed. våt, engl. wet, slav. woda (naß), gr. ὑετός (Regen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] das Naß, die Flüssigkeit, besonders der farbenlose flüssige Körper, der die Flüsse und Meere anfüllt. Davon: wässericht (dem Wasser ähnlich); wässerig (Wasser enthaltend, mit Wasser verdünnt, geistlos, schaal); wässern (feuchten, nässen, pissen, bewassern); die Wässerung (Bewässerung, Wasserleitung); der Wasseraal (ein Schlangenthierchen); der —ahorn (die Schneeballen); die —alber (der Maßholder, Feldahorn); die —aloe (das Hecht-, Sichelkraut); der —amber (vom Meere ausgespülte A.); der —ampher (rumex aquaticus L.); der —filz (das Wassermoos); das —ferklein (Meerschwein); der —flachs (eine Art Schafgarbe); der —floh (ein rother Schildfloh auf dem Wasser); der —froschlöffel (Hasenlöffel, das Pfeilkraut); der —fuchsschwanz (kriechende Fuchsschwanz); der —galant (das Hasen-, Riedgras); die —galle (ein Stück Regenbogen); das —gauchheil (der Ehrenpreis); das —gerippe (Wassermoos); —gleich (wagerecht); das —gras (Rohrgras); die —grindwurz (der Wasserampher); der —hahnenfuß (das Haarkraut, Flußhähnchen); das —händlein (die Stendelwurz); der —hanf (Hirschklee); der —hase (das Meerschwein); die —haut (Schafhaut); das —heil (die Bachbunge); die —henne (das Rothbläßchen, der Grünfuß); das —herzgespann (der Sumpfandorn); die —hirse (Wasserschmiele, der Miliz); die —hose (Meerhose, Wettersäule); das —huhn

(Bläßhuhn, die Bläßente, Rohrhenne); das —hühnchen (die Mittelſchnepfe); die —hülſe (Maſerle); der —hund (Pudel; eine Schachtpumpe); der —igel (Seeigel); die —ilge (Waſſerſchwertlilie); die —jungfer (Libelle); das —käferlein (die Ruderwanze); die —kaſtanie (Waſſer-Stachelnuß); die —kicher (die Sumpfplatterbſe); die —kirſche (Weißkirſche); der —klee (Bitterklee; Fieberklee); die —klette (der große Huflattich); der —knoblauch (Lachenknoblauch); die —kolbe (Rohrkolbe); das —kraut (Samkraut); die —kuh (Seekuh, eine Robbenart); die —kunſt (das Pumpenwerk); der —kürbiß (eine gr. Melonenart, eine Art Gurken); der —lack (das Flußkraut, der Saulöffel); die—laus (Waſſerwanze); der lauch (Wieſenlauch, Lachenknoblauch); das —leberkraut (der Waſſerhahnenfuß); die —lilie (Seeblume; Drachenwurz); der —lieſch (die Blumenbinſe); die —linſe (Meerlinſe); der —mangold (Waſſerampfer); der —mann (ein Sternbild im Thierkreiſe); das —männchen (die gelbe Seeblume); der —merk (Bachhopfen, Rehpaſtinak); die —merle (der Waſſerſtaar); der —mohn (die weiße Seeblume); das —moos (die Meerlinſen); die —morelle (eine Art Eppich); der —moſt (Nachwein, Treſterwein); die—motte (Frühlingsfliege); die —mücke (Teichwanze); das —murmelthier (die Biberratte); der —nabel (ein Doldengewächs); die —nachtigall (das Blaukehlchen, der Karlsvogel); die —nuß (Stachelnuß); der —ochs (die Rohrdommel); der —pfau (Pfaureiher); der —pfeffer (das Flohkraut); die —pfriemen (der Brahm, ein Sumpfpflanze); der —polei (das Pfennigkraut); der —portulak (die Zipfelblume); der —rabe (Seerabe, Schlingrabe); die —ralle (ein Zugvogel, das Grashuhn; Waſſerhühnlein); die ratte (Biſamratte); —recht (wagerecht); die —rauke (der —rettig); das —rebhuhn (die Waldſchnepfe); die —reihe (eine Pferdekrankheit); der —rettig (das Geneskraut); das —riedgras (ſpitzige Ried- oder Borſtgras); der —riemen (der Tang); die —roſe (Seeblume); die —rübe (Knollenrübe, eine weiße Rübenart); die —rüſter (breitblattige Ulme); der —ſäbler (Säbelſchnäbler, ein Sumpfvogel); der —ſalat (die Bachbunge); der —ſchacht (Kunſtſchacht, S. mit einer Waſſerkunſt); die —ſcheide (Gebirgshöhe); die —ſcheu (Hundswuth); —ſcheu (wüthend, toll); die —ſchlange (die Ringelnatter, Hausnatter); die —ſchlinge (Traubenkirſche); die —ſchlotte (das Flußkannenkraut); der —ſchneider (ſchwarze Verkehrtſchnabel); die —ſchnecke (das große Spitzhorn); die —ſchnepfe (Heerſchnepfe; kleine Pfuhlſchnepfe; der Sandpfeifer); die —ſchraube (archimed. Schraube, ein Waſſerhebungswerkzeug); der —ſchreier (die Kropfgans); die —ſchwalbe (Ufer-, Rheinſchwalbe); der —ſchwanz (Schachthalm); das —ſchwein (Sumpfſchwein); die —ſembe (der Sumpfhahnenfuß); die —ſpinne (rothe Waſſermilbe); der —ſtaar (die Bachamſel); der —ſteinbrech (eine Art Nebendolde); die —ſtelze (Bachſtelze); der —ſtrauch (die Hortenſia, Hydrangia); das —tännel (der Schafthalm); die —ſucht (Waſſeranhäufung in kranken Gliedern); der —teufel (das ſchwed. Waſſerhuhn); der —tölpel (die weiße Kropfgans); der —treter (Waſſerläufer, eine Art Ralle; ein Schwimmkünſtler); der —tropfen (eine Porzellanſchnecke); die —trüffel (Stachelnuß); die —tulpe (weiße Seeblume); das —veilchen (die Blumenbinſe); das —viehgras (Riſpengras, Schilfgras); der —vielfraß (die Kropfgans); die —wanze (Ruderwanze, der Waſſerſcorpion); die —weide (rothe Bandweide, Korbweide); der —weiderich (gelbe Weiderich); die —wicke (Sumpfplatterbſe); das —wieſel (die Sumpfotter); der —wolf (der Regenvogel); das —wundkraut (Sternkraut); der —wurm (die Frühlingsfliege); die —wurzel (Thauwurzel, obenliegende Baumwurzel); die —zinke (der Roßſchweif, eine Art Hornblatt); das —zipergras (Fuchsriedgras).

Waten, v. intr. [auch waden; ahd. waton, watan, angſ. wadan, vadan, engl. to wade, holl. waaden, niederſ. waden, ſchwed. wada, dän. vade, isl. vada, lat. vado, altnord. vada, vadha, ſpan. vadear, ital. guadare, fr. guéer, kommt nebſt patſchen, watſcheln, wandern, wandeln, ſpatzieren, paſſiren, fußen, Pfad, Wade, Fuß, Pfote, Baß, Boden ꝛc., lat. beto, bito, pes, gr. βατέω, βατεύω, βαδίζω, παθαίνω, πεζεύω, πατέω, πεσσεύω, etc., S. पद्, pad (gehen, fußen), pad, pâdas (Fuß), पथ्, path (ſchreiten, treten), pathas, pathin (Pfad), ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] niederſ. pedden, fußen, mit hoch gehobenen Füßen, beſonders im Waſſer gehen, bis an die Waden im Waſſer gehen.

Watſcheln, v. intr. [engl. to waddle, ſiehe waten] ſchwankend gehen.

Die **Watte,** pl. —n [engl. wad, wadding, fr. ouate, kommt nebſt Maſſe,

Matratze, Gewand, Weſte, Mieder, Mantel, Bett, und binden, Band, Wand, Faden, Baſt, Faſer, Binſe, ꝛc., gr. *βύσσος, βεύθος, βαίτη, βύσσωμα*, etc., S. वट, vat (umgeben, heften, binden), vatas (Band), पस, pas (binden, befeſtigen), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung, Anhäufung und Umgebung bezeichnet] ein leichter lockerer Filz von Baumwolle oder Seide, die geringſte Art von Baumwolle und Seide. Davon: wattiren, watten (mit Watte füttern).

Der **Wau**, des —es [landſch. Waude, Wied, Gilbkraut, engl. weld; eine Nebenform von Waid] das Streichkraut, Färbegras, eine Art Reſeda, die zum Gelbfärben gebraucht wird, reseda luteola L.

Weben, v. intr. [isl. veifa, wipa, engl. to whip, norw. wippe, angſ. hweopan, kommt nebſt wippen, ſchweben, ſchweifen, Schweif, beben, Pappel, Fieber, Fiber, Memme, Wimper, Wimpel, Wipfel, Bibel (Zopf), baumeln, wimmeln, wabbeln, quabbeln, pumpeln ꝛc., gr. *πέμπω, πέμπελος, πομπεύω, φέβομαι, φοβέομαι, ἀμείβω, βέβηλος, βιβάζω, βίβασις*, etc., S. विप, vip, वेप, vaip (bewegen, ſchütteln), पब, pab (gehen, bewegen), ꝛc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſich bewegen, ſchweben, ſich ſchwingen, leben. Davon: die Webe (Bewegung, Schwingung); webelig (beweglich, lebhaft, thätig, munter); webern, webeln, wibeln, wipern (beben, fibern).

Weben, v. tr. (ich webe, ich wob, ich habe gewoben) [ahd. wefan, weban, wepan, wifjan, goth. waibjan, väfwa, angſ. wefan, weafan, waefan, weofan, wefian, vefan, altnord. vefa, engl. to weave, niederſ. weeven, weven, holl. weeven, ſchwed. vaefva, perſ. baftan, kommt nebſt ahd. weppi, wuppi, wuppa, wueppe, angſ. web, webb, webbe, waebb, gewef, engl. web, weft, woof, altſ. webbi, angſ. veb, ſchwed. vaef, vaefnad, norw. vaevn, dän. vaev, isl. vef(r), veff(r), vaf, vefnad(r) (Gewebe), goth. waip, wipja, wippja (Gewinde, Kranz, Krone), angſ. weft, wefta (Einſchlag), vaefels, vefels (Decke, Haut), isl. vefia, vepa (Kleid, Decke), weifen, Fimmel, mummen, Muff, Feifel, fünf, fummeln, Waffe, ꝛc., gr. *ἁμάω, πωμάζω, πέπλος, ἁμός*, etc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Ergreifen und Verbinden bedeutet] verbinden, flechten, wirken. Davon: der Weber (Wirker, Zeug-, Tuch-, Leinweber); die Weberei (Webekunſt, Wirkerei), der Weberbaum (Garnbaum am Webſtuhle); die—diſtel (Kardendiſtel); der—doſt (der Polei); das —fiſchlein (der kleine Weißfiſch, Ukelei); der —knecht (die Holzſpinne); der —knopf (Kaulfroſch, die Quappe); der —zettel (der Aufzug zu einem Gewebe); das —ſchiff (kahnförmige Wurfhölzchen zum Weben).

Der **Wechſel**, des —s, pl. — [ahd. wehsal, wexal, wihsal, angſ. wrixl, wrixlung, holl. wissel, ſchwed. dän. vexel, kommt nebſt Wage, Wiege, Wagen, Wicht, Fuchtel, Faxen, Schwank, Schwengel, bewegen, wackeln, wanken, fächeln, fachen ꝛc., (ſiehe wach), von der Wurzel *π—χ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet) die Fortbewegung, Umänderung, der Austauſch, Uebergang, das Umgehen, das Umdrehungsrad, der Uhrzeiger, der Wandel, das Ab- und Zugehen eines Wildes, das Zuſammenſtoßen der Jagdtücher; ein Wechſelbrief. Davon: wechſeln (ſich verändern, abwechſeln, umgehen, tauſchen, verändern, austauſchen, umtauſchen); wechſelbar umſetzbar, vertauſchbar); der Wechſelbalg, das —kind (ein untergeſchobenes Kind, eine Mißgeburt); —fähig (zur Ausſtellung eines Wechſels berechtigt); die —farbe (Schillerfarbe); das —fieber (unterbrochene, intermittirende Fieber); das —jahr (Stufenjahr); der —knöterich (das Waſſerflohkraut); das —pferd (Unterlegepferd, Relaispferd, friſche Pferd); der —platz (Ort des Wechſelhandels); der —proteſt (die Zahlungsweigerung für einen Wechſel); die —reiterei (Ausſtellung von Wechſeln, um den Bankerott hinzuhalten); die —ſchrift (Erwiederungsſchrift); —ſeitig (gegenſeitig); der —ſenſal (Wechſelmäkler); der —weizen (Traubenweizen); die —winkel (einander gegenüber liegenden Winkel); der —zahn (neue Zahn für einen Alten); weſelsweiſe (abwechſelnd); der Wechsler (Geldwechsler, Geldhändler).

Wecken, v. tr. [goth. wakjan, angſ. weccan, waecau, waeccan, wican, wecan, weccian, weacan, engl. to wake, awake, holl. wekken, ſchwed. vaecke, dän. vaekke, isl. vekia, ahd. wecchan, weckjan, ſiehe wach] wach machen, bewegen, erregen, ermuntern, erwachen machen. Davon: der Wecker (Wächter, Rufer, Weckhammer, das Weckglöckchen, die Wachtelpfeife); die Weckuhr (Uhr mit einem Weckhammer).

Der **Wedel**, des —s [ahd. wâdal, wâdil, wedil, kommt nebst Pinsel, Fasel, Schwanz, Quast, Besen, Spitze, Spieß, Spatel, Spaten, Spund, Spindel, Mast, Pfoste ꝛc., gr. πόσθη, πηδόν, πηδάλιον, σπάθη, βαστάζω, φιτρός, πέταυρον, lat. spatha, fastigium, S. वद, vad, वद, bad (stehen), pastyan (Block, Pfoste) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Schwanz mancher Thiere, besonders der kurze Schwanz des Hirsches, der Schwaden, Hirschschwaden; der Quast zum Sprengen oder Wehen, der Spreng-, Weih-, Lösch-, Fliegenwedel. Davon: wedeln (schwänzeln, fächeln); der Wedeler (Wedelmacher); wedelförmig (quastartig, fächerförmig).

Weder, conj. [ahd. huedar, goth. hvathar, engl. wether, angs. hvaether, mhd. wither, wedar, nieders. wedder, ist nebst gr. πότερος (äol. κότερος, lith. katras, russ. kotorgi, S. kataras, welcher von beiden), zusammengesetzt (wie auch gr. οὐδέ, οὔτε, μηδέ, μήτε), aus dem auslautenden Lippenlaute, π—, insofern er Verneinung bezeichnet und so mit ν— (in engl. neither, lat. neuter) gleichbedeutend ist, und dem Ortsadverbium dar (goth. thar, S. tatra)] nicht dar; weder — noch, so wenig — als.

Weg, adv. [engl. away, ital. via, holl. weg, dän. vek, angs. aveg, onweg, onwaeg, siehe wach] fort, hinweg, von hier, davon, hinaus. Davon: der Weg, des —es, pl. —e [ahd. weg, wec, wuegh, goth. wig(s), altn. weg, angs. weg, waeg, wig, woeg, engl. way, holl. weg, schwed. vaeg, dän. vey, vei, isl. veg(r), lat. via, ital. via, fr. voie, mhd. wec] die Bahn, Richtung, der Beweggrund; der Gang, Pfad, Steig, die Straße, Reise, Spur; der Wandel, das Verhalten, Verfahren, die Methode. Davon: das Wegeblatt, —breit (der Wegerich, die Hundsrippe); die —distel (Mariendistel; e. Art Flockenblume); der —dorn (gemeine Kreuzdorn); die —dornbeere (Kreuzbeere); das —gras (der Wegetritt, die Sandnelke); die —kerze (schwarze Wollblume); die —kresse (der weiße Bauernsenf, das Steinkraut); der —kümmel (Feldkümmel); der —lattich (Löwenzahn); der —lauf (das Knotengras); die —laus (Wanze); die —lerche (Haubenlerche); die —lunge (wilde Wegewarte); der —rich (das Wegebreit); die —schlinge (der Schlingbaum); die —schnecke (Erdschnecke, nackte Schnecke); der —senf (Ackersenf, Hederich); das —stroh (Labkraut); die —spinne (Garten-, Krabbenspinne); der —sterz (die Bachstelze); der —tritt (das Knoten-, Vogelgras); die —walle (Sterndistel); die —warte (Feldcichorie); die —winde (Ackerwinde).

Weh, Wehe, interj. [goth. vái, wai, angs. vâ, vae, wa, waa, we, wae, engl. woe, wo, ahd. mhd. wê, ital. port. guai, span. guay, lat. vae, esthn. waiwa, holl. wee, schwed. ve, dän. vee, wallis. (g)wafe, hebr. wai, türk. wai, böhm. auwe, gehört nebst lat. babae, papae, boare, bos, gr. βῆ, βαβαί, φεῦ, φῦ, μά, μή, ἀβοῦ, μύ, μῦ, πόποι, παπαί, βόω, βοάω, βοή, βοῦς, βύας, παιάν, μυάω, μύζω, μυῖα, φημί, φεύζω, pfui! mauen, nieders. pauen (weinen), hebr. בעה, המה, פעה, S. वा, vâ (blasen, wehen), स्मि, smi (lachen), chines. má (zanken), wén (fragen, hören), phoŭ (klopfen), foú (Lob), siames. ma (Pferd), wu (Ochse), anam. ma (Pferd), bo (Ochse), mongol. mü (Katze), mandschur. pai (pfui, leider), uï (Sturm), paime (fragen), mete (Sage), moudan (Stimme, Betonung), der Wurzel π— an, insofern sie Hörbares bezeichnet] ach, au. Davon: das Weh, Wehe (der Weheruf, Hülferuf, Fluch; der Schmerz); die Wehen (Geburtsschmerzen); wehe klagen (laut und jammernd klagen); die —muth (schmerzliche Stimmung, mitleidige Rührung); —müthig (weich und schmerzlich gestimmt); die —mutter (Hebamme, Geburtshelferinn).

Wehen, v. intr. [ahd. wâjen, wâian, wâan, wâhan, goth. wajan, vaian, holl. waayen, waajen, waien, dän. vaye, schwed. (s)vaja, engl. to wave, schweiz. weien, kommt nebst fachen, fächeln ꝛc. (siehe wach), von der Wurzel π—χ, insofern sie Bewegung bezeichnet] hauchen, blasen, fachen, stürmen. Davon: der Wehe (Fächer, Feuerwehe).

Die **Wehr**, pl. —en [ahd. war, wara, wehr, wneri, wnori, kommt nebst mhd. wuor, schweiz. Wuhr (Damm), wahren, bewahren, warten, werden, Währung, sparen, Garde, Werth, Würde, Waare, Burg, Werder, Mauer, Berg, vor, für ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] der Schutz, das Schutzmittel, die Vertheidigung, Waffe, das Gewehr. Davon: wehren (goth. warjan, varjan, angs. warian, gawarian, varjan, verean, werian, holl.

weeren, weren, schwed. wära, waerja, dän. vaerge, isl. veria, ahd. werjan, warjan, werran, isl. verja, altf. werean, mhd. weren; wahren, abhalten, hindern, Einhalt thun, schützen, vertheidigen); wehrhaft (waffenfähig, bewehrt); —los (waffenlos, entwaffnet, unbewehrt); der —mann (Krieger); der —ſtand (Soldatenſtand); der —zahn (Hauer); der —zins (Kutſcherzins); der —zoll (Gränzzoll).

Das **Weib**, des —es, pl. —er [ahd. wib, wîp, wyb, mhd. weib, altf. wif, angf. wif, wyf, wifman, wifhadesman, wuman, wiman, wimma, pl. wimmen, engl. wife, woman, holl. wyf, wylie, schwed. vif, isl. vif, kommt nebſt angf. wifian, gewifjan, wifigan (weiben, heirathen), Muhme, Mama, gr. *μάμμα*, *μάμμη* (Mutter), *μαμμία* (Mutter, Großmutter), S. vâmas, vâmâ (Weib, Buſen), पीव, pîv (wachſen, dick werden), pîvan (dick), gr. *βουβών*, *πομφός*, Wamme, Wampe ꝛc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Erhebung und Hervorbringung bezeichnet] die Gebärerinn, das Eheweib, die Frau, das Frauenzimmer. Davon: weibiſch (weiblich, ſchwach, weichlich, verzärtelt, unmännlich, feig); weiblich (dem Weibe eigen, zart, weich); die Weiblichkeit (die weibliche Natur, das weibliche Gemüth); das Weibsbild (Frauensmenſch, e. gemeine Weibsperſon); die —leute, pl. (Weiber, Frauenzimmer); das —menſch (Weibsſtück, e. gemeine Weibsperſon).

Weich, adj. u. adv. [angf. wac, wace, engl. weak, ahd. weih, holl. week, zwak, isl. vek, veikr, dän. veeg, vaeg, norw. veik, schwed. wek, kommt nebſt Wange, Backe, ſchmiegen, ſchmeicheln, ſchwach, bang, feig ꝛc. (ſiehe wach), von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] biegſam, nachgebend, ſchwach, zart, bildſam; weichherzig, gemüthlich, empfänglich, gerührt; ſanft, gelind, mild. Davon: die Weiche (Weichheit; weiche Seite); weichen (ahd. wichen, wihhan, weihhan, weichjan, angf. wican, holl. weiken, niederf. weken, schwed. vika, dän. vige, holl. wyken; nachgeben, ſchwach werden, nachſtehen, weggehen, ſich entfernen); die Weichheit (Sanftheit, Nachgiebigkeit, Gerührtheit); —lich (ein wenig weich, unkräftig, verzärtelt); der —ling (Zärtling, Feigling).

Weiden, v. intr. u. tr. [ahd. weiden, isl. weidá, holl. weiden, schwed. beta, angf. fedan, engl. to feed, niederf. föden, kommt nebſt füttern, Futter, ſpeiſen, mäſten, feiſt, Wanſt ꝛc., gr. *μαστός*, *μαστός*, lat. pastor, pascor, mensa, venter, S. पुष, pus (ernähren), pustis (Futter), pausanan (Nahrung), paustar (Hirt, Ernährer), mânsan (Speiſe, Fleiſch), madhuras (wohlſchmeckend, lat. maturus) etc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung, Anhäufung und Anfüllung bedeutet] Futter ſuchen, freſſen, füttern, ſpeiſen, Genuß gewähren; auf die Weide führen, hüten. Davon: die Weide (das Futter, die Nahrung, Speiſe, Genuß, Hutung, Trift); der Weidgang (das Recht zur Viehweide); die —zeit (Zeit der Sömmerung auf den Alpen).

Die **Weide**, pl. —n [angf. withig, vidhig, altengl. with, withe, withy, isl. vidi(r), ſchwed. vida, vide, vidia, wide, dän. vidic, vedic, holl. wede, altnord. vidhir, ahd. wîda, mhd. wide, niederf. wede, kommt nebſt goth. withan (binden), landſch. Wiede, schwed. vidia, dän. vidde, lat. vitex (Weidenband, Strohſeil), Binſe, binden, feſt, Beſen, ꝛc., lat. vitex, vitis, vitta, gr. *πάδος*, *φίτυμα*, S. वट, vat, वट, vant (anheften, binden), vatas (Band), बध, badh (binden), bandhas (Band), पस, pas (binden, befeſtigen) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] die Felber, Wilge, ein Sumpfbaum mit ſehr biegſamen, zum Flechten dienenden Zweigen, salix L., die weiße —, Silberweide, die geohrte Weide, Salbeiweide; die babyloniſche —, Trauerweide; die wilde ſpaniſche —, der Hartriegel, die Rheinweide; die ſchwarze —, die Traubenkirſche, Papſt-, Kandelweide. Davon: der Weidenapfel (auf Weidenſtämme gepfropfte Apfelart); das —bäumchen (die Zwergweide); der —bohrer (e. Rüſſelkäfer); der —dorn (Sanddorn, Meerkreuzdorn); die —droßel (Bauch-, Rohrdroßel); die —eiche (e. amerik. Eiche); der —hopfen (Staudenhopfen); der —hahn (e. Art Weidenkäfer); die —meiſe (Beutelmeiſe); die —mücke (e. Art Grasmücke); das —röslein (der Weiderich, e. Feldblume); der —ſperling (Baum-, Rohrſperling); die —roſen (rothe Auswüchſe an Weidenblättern); der —vogel (der Kirſchvogel; ein Schmetterling); der —wickler (e. Nachtfalter); der —zeiſig (die gelbrothe Grasmücke).

Weifen, v. tr. [ahd. wiſan, gehört nebſt weben der Wurzel *π—π* an, inſo-

fern sie Verbindung bezeichnet] binden, abbinden, winden, haspeln. Davon: die Weife (der Haspel, die Garnwinde); der Weifer (Haspeler).

Weigern, v. tr. [nieders. wegern, ahd. weigaron, schwed. wägra, kommt nebst feig, bang, schweigen, schmachten, schwach, weich, bewegen, weichen ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] ausweichen, (sich) entfernen, nicht einwilligen, nicht gewähren, abschlagen, vorenthalten.

Weihen, v. tr. [ahd. wihjan, wihan, goth. weihan, veihan, angs. wihan, wigan, holl. wyen, wijen, schwed. viga, wiga, dän. vie, isl. vigia, vigd(r), mhd. wihen, kommt nebst altf. wih (Tempel), angs. wig, wiha (heilig), goth. weih (heilig), weihs (Flecken, kleine Stadt), lat. vicus (Dorf), ahd. vic, vich (Burg, Dorf), Weich(bild), fahen, (um)fangen, packen, pachten, Vieh, fügen, Fug, Gemach ꝛc., lat. pango, compages, gr. ἄβαξ, βῖκος, φάσκωλος, μάκελον, S. पश, paç (binden, halten), त्वच, tvać (bedecken, einschließen) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] einschließen, einfriedigen, einzäunen, absondern, heiligen, einsegnen, einer besonderen Bestimmung widmen. Davon: die Weihe (Einweihung, Salbung); der Weihbischof (Stellvertreter eines Bischofes); die —nachten (das Christfest); die —nachtsbirne (Amberbirne); die —nachtsrose (das Feuerröschen, die schwarze Nießwurz); der —rauch (das wohlriechende Rauchwerk, Rauchopfer, die Lobpreisung); die —rauchkiefer (e. nordamerik. Kiefer); das —rauchkraut (die gemeine Haselwurz, wilde Narde); der —rauchvogel (Pfingst-, Kirschvogel); die —rauchwurz (der Rosmarin).

Die **Weihe**, pl. —n [nieders. Wije, ahd. wio, wahrscheinlich von der Wurzel *π—*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, und einfach in gr. φάω (tödten), παίω (stoßen), βία (Gewalt) ꝛc., vorhanden ist] Hühnerweihe (e. Art Geier, der Taubenfalk, Gänsehabicht, Hühnerdieb, Stößer, falco milvus L.).

Der **Weiher**, des —s, pl. — [ahd. wiwari, wihari, wiari, holl. vyver, wouwer, engl. vivary, ital. vivar, lat. vivarium, kommt nebst nieders. Wake, Wyk, Bach, Woge, feucht ꝛc., durch paragogische Ausbildung von der Wurzel *π—*, insofern sie Nasses bezeichnet, und einfach in S. मि, mi, मी, mî (zerfließen), पा, pâ (trinken, begießen), पी, pî (trinken, tränken), mandschur. mu, muh, muja, muke (Wasser), chines. pa (zerfließen), gr. παύω (auflösen), πίω*, πίνω (trinken) ꝛc. vorhanden ist] der Teich, Fischteich.

Weil, conj. [angs. hvile, engl. whilst, kommt nebst weiland (ahd. wila, wilen, altschwäb. wilent), weilen, Weile, bald, gr. πάλαι, πάλιν, βαλιός, S. vailâ (Weile, Zeitpunkt), वेल, vail, वल्, vâill (bewegen, wenden, wälzen), vaillanan, vaillitan (Umwälzung) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] während, indem; deßwegen, daß, aus dem Grunde daß. Davon: die Weile (Fortbewegung, der Verlauf, die Zeit, der Zeitraum, Zeitpunkt, die freie Zeit, Muße, Zwischenzeit, Ruhe); weilen (verweilen, sich aufhalten); weiland (vormals, ehemals).

Der **Weiler**, des —s, pl. — [ahd. wila, wilari, engl. vill, wird abgeleitet von lat. villaris, villare (das Landgut, villa, betreffend)] eine Gruppe ländlicher Wohnungen, ein Dörfchen ohne Kirche, eine Nachbarschaft, ein Hof.

Der **Wein**, des —es, pl. —e [nieders. Wyn, ahd. win, wine, goth. wein, vein, weina, altf. win, angs. win, wine, engl. wine, holl. wyn, schwed. vin, dän. vin, vyn, isl. vin, wallis. (g)win, slav. vino, lat. vinum, ital. vino, fr. vin, poln. vino, wend. vinu, bret. giun, wallach. ginu, gr. οἶνος, kommt nebst gr. πῖνον (Bier), βύνη (Malz), πίνω (trinken), von der Wurzel *π—ν*, insofern sie Nasses bezeichnet und aus den Wurzeln *π—* und *—ν* besteht, welche dasselbe bedeuten und einfach vorhanden sind, *π—* in gr. πίω*, πόω*, S. पा, pa, पी, pî (trinken) ꝛc. *—ν* in gr. αἴνω, αἰνάω (netzen, befeuchten), chines. in, yên (trinken)] das Naß, Getränk, der Traubensaft, Rebensaft; der Weinstock. Davon: weinicht (weinartig, weinähnlich); weinig (Wein enthaltend); der Weinling (e. Frucht von weinähnlichem Geschmacke); der —apfel (Siderapfel); das —äuglein (die Berberisbeere); die —beere (B. der Weintraube); das —beerholz (der Hartriegel); der —berg (Rebhügel); die —berggrille (Feldgrille); das —bergseil (ein Längenmaaß von 64 Ellen); die —birne (e. weinsaure Birnensorte); die

—blume (Nebendolde, Nachtkerze); der —dorn (die Weinrose, e. Art Rosenstock); die —droßel (Pfeif-, Zippdroßel); der —essig (aus Wein bereitete Essig); der —fächser (Weinsenker, ein Rebschoß); der —falter (ein Zweifalter); der —gärtner (Winzer); der —gartensalat (die Rapunzel); der —geist (Alkohol, spiritus vini); der —gott (Bacchus); das —grün (Wintergrün, Kolbenmoos); der —hänfling (Grauhänfling); der —käfer (Müllerkäfer, Walker); die —kirsche (weinsaure K., Ammer, Amarelle); das —kraut (die Wiesenwindblume, der Bärlapp); die —krichel (Pflaumenschlehe); der —lauch (Ackerknoblauch); die —lerche (Haubenlerche); die —lese (Weinernte); die —mücke (Essigfliege); die —mutter (Weinhefe); die —palme (ostind. Schirmpalme, die den Palmenwein liefert); die —pfirsche (weinsaure P.); die —pflaume (weinsaure grüne und röthliche Pflaume, reineclaude); die —raute (Gartenraute); die —rose (Dornrose, der Weindorn); der —säuerling (Weinapfel, Weinling); der —schein (Neumond im October); der —schwärmer (e. Dämmerungsfalter); der —stecher (Rebenstecher, e. kleiner Käfer); der —stein (kalkerdige, saure Niederschlag in Weinfässern; der Ansatz an den Zähnen); der —stock (Rebstock, die Weinpflanze); die —treber, —trester (die Hülsen der ausgepreßten Trauben); der —vogel (Weinschwärmer, e. Dämmerungsfalter); die —wurz (die Nelkenwurz).

Weinen, v. intr. [isl. veina, qveina, schwed. wenga, venga, ahd. weinan, weinôn, holl. weenen, angs. wanian, cwanian, mhd. waenen, goth. qweinon, queinan, dän. hvine, kommt nebst isl. quein (Klage, Jammer), engl. whining (Gewimmer), to whine (wimmern), bret. cwyn (Jammer), wallis. acwyn (Klage), winseln, mahnen ꝛc., gr. μηνίω, μηνύω, μινυρίζω, πινύω, φωνέω etc., S. वण, van, भण, bhan, बण, ban (ertönen, schreien) ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Hörbares bezeichnet] wimmern, jammern, winseln, Thränen vergießen. Davon: weinerlich (dem Weinen nahe, wehmüthig).

Weis, adj. [angs. holl. wis, schwed. isl. viss, dän. vis, kommt nebst gewiß, wissen, weise, weisen, Weise, weiß, Waid, bunt, Mode, Muster, Mond, munter ꝛc., lat. badius, bustum, video, gr. φαίδιμος, φαιδρός, μέλς, etc., S. vidhas (hell), vidhâ (Anblick), विध, vidh (unterscheiden), cvaitas (weiß), भस, bhas (brennen, glänzen), bhas (Licht), bhât (glänzend), bhâsas (Glanz), भद, bhad (glänzen, gedeihen), bhadras (wohl), bhattas (ausgezeichnet) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] gewiß, sichtbar, hell, scheinbar, wahrscheinlich, glaublich; — machen, aufbinden, einbilden.

Weise, adj. u. adv. [ahd. wise, wiza, angs. wis, wise, wisa, wiese, weota, wieta, wuta, engl. wise, holl. wys, schwed. dän. vis, isl. vis, visk(r), siehe weis] wissend, erfahren, verständig, vernünftig, gescheidt, bedachtsam, vorsichtig, umsichtig. Davon: der Weise (Welt- und Menschenkenner, praktische Philosoph); die Weisheit (das Wissen, die Einsicht, Weltklugheit, Umsicht); weislich (wohl wissend, mit gutem Bedacht); weissagen (wahrsagen, prophezeien).

Weisen, v. tr. [ahd. wison, wisen, wisan, angs. wisan, wisian, wissian, niederl. wisen, holl. wyzen, schwed. wysa, visa, dän. vise, isl. visa, wend. wesu, siehe weis] sehen machen, zeigen, sehen lassen, vormachen, lehren, begreiflich machen. Davon: die Weise (ahd. wisa, wis, angs. vise, engl. niederl. wise, schwed. wis, altnord. vis, span. prov. ital. guisa, fr. guise; das Wie, das Verfahren, die Manier, Gewohnheit, Sitte, Methode, Mode, Melodie, der Modus); der Weisel (Weiser, die Mutterbiene, Bienenköniginn); der Weiser (Wegweiser, Uhrzeiger, Weisel); die Weisung (Anweisung, der Befehl).

Weiß, adj. u. adv. [ahd. huiz, wiz, goth. hweit(s), angs. hwit, hwite, hwita, mhd. wiz, engl. white, niederl. witt, holl. wit, schwed. hvit, hvitt, dän. hvid, hviid, isl. hvit(r), norw. qvit. ind. weda, widia, poln. wide, wedjm, schweiz. wyß, siehe weis] sichtbar, hell, klar, rein, frisch gewaschen, ungetheert (Tau). Davon: das Weiß (die weiße Farbe, ein weißer Körper); weißen (weiß anstreichen, tünchen); weißlich (ins Weiße fallend); der Weißling (ein Weißfisch; eine Entenart; der Maischwamm; eine Apfelsorte; ein Schmetterling); das —auge (kleine Rebhuhn, e. Porzellanschnecke; e. Erdkäfer); der —bock (Lerchenfalk; die Seeelster; die Winterente); der —bäcker (Weißbrodbäcker); der —baum (die Silberpappel, der Masholder); das —bier (Luftmalzbier); der —binder (Böttcher, Kleinbinder); die —birke (gemeine Birke); das —blech (verzinnte Eisenblech); der

—brecher (e. platte Apfelsorte); die —buche (Hagebuche); das —dach (e. Käfermuschel); der —dorn (Hagedorn, Mehlbaum); die —droßel (Zippdroßel); die —eiche (e. nordamerik. Eiche); die —erle (Grauerle); die —espe (Silberpappel); die —fichte (Weißtanne); der —fink (weiße Buchfink); das —fieber (die Bleichsucht); der —fisch (e. weißschuppiger Fisch, z. B. der Ukelei, Döbel, Schnäpel); der —flosser (Fisch mit weißen Flossen); die —föhre (e. Forellenart); die —fohre (Kiefer mit doppelten Nadeln); —gar (mit Kalk, Alaun und Salz gar gemacht); der —gerber (Alaungerber); die —glocke (weiße Zaunlinde); das —gold (die Platina); der —groschen (ein böhmisches Sechspfennigstück); das —güldenerz (ein hellgraues Silbererz); das —holz (e. südamerik. Baum); das —harz (Tannenharz); das —huhn (Schneehuhn); das —kehlchen (der kleine Steinschmatzer); die —kirsche (roth und weiße Frühkirsche); der —kohl (weiße Kopfkohl); der —kopf (weißköpfige Fischadler; weißköpfige Sperling); der —kram (Leinwandhandel); das —kraut (der weiße Kopfkohl); der —kümmel (gemeine K.); der —lauben (Mehlbeerbaum); das —mehlbeerkraut (der Sauerklee); das —müllerchen (die geschwätzige Grasmücke); die —pappel (Weißalber, Silberpappel); der —pfennig (Albus); das —röhrlein (die Heckenkirsche); die —schlinge (der Schlingbaum); der —schwamm (Weißling, e. Blätterschwamm); der —schwanz (die weißgeschwänzte Bachstelze); der —schnabel (Haubenspecht); der specht (Elsterspecht); die —stirne (nord. Gans); die —tanne (Edeltanne); das —veilchen (Schneeglöckchen); das —zeug (die weiße Wäsche); die —wurz (das Salomonssiegel, e. Art Maiblume); der —zopf (e. wilde Entenart).

Weit, adj. u. adv. [ahd. wit, wito, angs. vid, wid, wide, engl. wide, holl. wyd, nieders. wit, schwed. vid, dän. vid, vidt, isl. vid(r), kommt nebst bis, paß, fast, passen, messen, Maaß, Mauth, Wind, waten, wandern, wandeln, Biet, Wüste, wett, quitt, Muße ꝛc., lat. vado, beto, bito, viduus, modus, gr. βάδος, βαδίζω, βατέω, πεσσεύω, πέτομαι, πηδάω, μασι-, μάτις, φείδομαι, φοιτάω, S. मस, mas (ausdehnen, messen), mâtran (Maaß), mitis (Gränze), पद, pat (ausdehnen, einnehmen), pattan (Platz, Weite) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] fortbewegt, ausgespannt, ausgedehnt, entfernt, fern, entlegen, umfangsreich. Davon: die Weite (Ausdehnung, Entfernung, der Umfang, Raum, Platz, Abstand); weiten (weit machen, ausdehnen, erweitern, weiter, fort, ferner, fürbaß, größer); die Weiterung (üble Folge, unangenehme Verfügung, Schwierigkeit); weitläufig (weit auseinander stehend, weitschweifig, umständlich, ausführlich); die Weitläufigkeit (Umständlichkeit, pl. Umstände, Schwierigkeiten, Flausen); das —maul (e. Harfenschnecke); die —schweifigkeit (Umständlichkeit); —schweifig (weit ausholend, abschweifend); —schichtig (groß, umfassend); —sehend (in die Zukunft sehend); —sichtig (in weite Ferne deutlich sehend).

Der **Weizen**, des —s [ahd. hneiz, hweizzi, hveiz, weizze, weizi, goth. hwaitei, hvateis, hwait, angs. hwaet, hwaete, hweate, engl. wheat, holl. weit, weyt, mhd. weize, schwed. hvete, dän. hvede, hveede, isl. hveite, hveiti, norw. qveiti, nieders. weten, kommt nebst Mais, Mus, Schmaus, Pudding, Speise, Mast, mästen, füttern, feist, Butter, Weide, Wanst, Schmant ꝛc., lat. pascor, mensa, maturus, venter, S. पच, pus (ernähren), pustis (Futter), pausanan (Nahrung), mânsan (Speise) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Ernährung bezeichnet] eine bekannte großkörnige Getreideart, triticum L.; der türkische —, der Mais; der polnische —, lothringer —, das wallach., ägypt. Korn, Gommer, Gymmer. Davon: das Weizengras (die Queke; die Zitteresse); der —heher (die Mandelkrähe).

Welch, pron. indef. [ahd. welc, welich, hvelihher, goth. hwileik(s), angs. hwylc, hwelc, hwic, hwilc, hulic, engl. who, which, holl. welk, welke, nieders. welk, schwed. hwilk, hwilken, hwilka, dän. hvilk, hvilker, isl. hvilik(r), lat. qualis, gr. πηλίκος (äol. κηλίκος, lith. koley, russ. kvlik), ist zusammengesetzt aus dem relativen und interrogativen Lippentone (π—, wo, wie, gr. πῆ) und lich (gleich, gr. λικος, lat. lis, fr. l, engl. ch, goth. leiks, lith. ley, russ. lik, S. laks etc.)] wie ein, was für ein. Davon: welcher, welche, welches (wer von beiden; der, die, das); welche, pl. (einige, etliche); welcherlei (von welcher Lei, d. h. Art, was für welche, wie beschaffen).

Welk, adj. u. adv. [kommt nebst Pfahl, falb, schwül, schwelen, lat. fulvus,

bellus, fulgeo, viola, gr. πέλιος, πελλός, πολιός, μέλας, φαλός, φαλαχρός, φαλαρός, φάλιος etc., S. jvalat, jvalitas (heiß, verbrannt), ज्वल, jval (brennen, glänzen), palat, palitas (blaß, bleich) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] fahl, verblichen, verschossen, verdorrt, erschlafft, dürr, kraftlos, schrumpfig, runzelig. Davon: welken (von der Hitze leiden, die Farbe verlieren, erbleichen, die Frische verlieren, verdorren, erschlaffen); das Welkheil (die Bachbunge); der —boden (Malzdörrboden); der —ofen (Backofen zum Obstdörren).

Die **Welle**, pl. —n [ahd. wella, walla, wello, isl. vella, schwed. vaella, dän. velle, holl. wel, welle, angs. wel, waell, wyl, will, vell, well, waelia, wyle, wyla, waelle, welle, wylle, engl. well, mhd. welle, lith. wilnis, wallach. val, alban. vale, kommt nebst Quelle, Qualm, spülen, spillen, schmelzen, Belt, baltisch, Wallfisch, Milch, Molken, Pfuhl, Molch, faul ꝛc., lat. palus, bilis, balneum etc., gr. βαλανεῖον, παλάσσω, παλύνω, πέλαγος, πέλεθος, πηλόω, πηλύνω, πόλτος, μάλθα, μέλι, S. palan, palvatas (Sumpf), मल, mal, मै, mlâi (beschmieren, anstreichen) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] das bewegte Wasser, der Wasserschwall, die Woge. Davon: wellen (quellen, Wellen werfen, wogen); wellig (Wellen bildend); das Wellenbad (B. in wogendem Wasser); —los (spiegelglatt, still fließend, ruhig); die —schnecke (Kegelschnecke); die —linie (wellenförmige Linie).

Die **Welle**, pl. —n [ahd. wello, slav. wal, kommt nebst engl. wheel, schwed. hjul (Rad), Spule, Walze, wälzen, Spiel, Pol, Mühle, Felge, wühlen, wahlen, walgen ꝛc., gr. πάλλα, πέλω, πίλναμαι, πολεύω, πόλος, S. वल्, hval (wenden, wanken), वेल, vail, वल्लै, vâill (bewegen, wenden, wälzen), vaillanan (Umwälzung) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Walze, Radachse, ein Bündel Reisholz. Davon: der Wellstein (eine steinerne Walze); der —zapfen (Z. e. Welle).

Der **Wels**, des —es, pl. —e [bair. Waller, Wallerfisch, scheint nebst Welle, Wallfisch ꝛc. der Wurzel π—λ anzugehören, insofern sie Nasses bezeichnet] der Scheidfisch, Schalben, Schaden, der größte Raubfisch in süßem Wasser, bis 8 Ellen lang, lat. silurus, slav. sum.

Die **Welt**, pl. —en [ahd. worolt, weralt, werolt, werlt, altf. werold, worold, angs. werold, weorold, weoruld, woruld, weruld, weorld, world, engl. world, schott. warld, holl. wereld, waereld, waareld, schwed. verld, dän. verden, isl. veralld, veroelld, verold, mhd. werlt, goth. fairghous (lat. mundus, gr. κόσμος, ahd. mittingard, mittilgart, mericarten, goth. midjungar, angs. mid(anarde), gehört nebst Wald, Feld, Wild, Fels ꝛc. und Forst, Fohre, Birke ꝛc. einer zwischen π—λ und π—ρ schwankenden, auch beide zusammen enthaltenden Wurzel an, welche Erhebung und Anhäufung bezeichnet. Dieses Wort wird, wie die meisten Wörter deren Bedeutung im Laufe der Zeit durch die Fortbildung der Begriffe verändert worden ist, ursprünglich zwar etwas Aehnliches von dem, was wir uns jetzt unter Welt denken, aber etwas viel Engeres bezeichnet haben. Wir bezeichnen mit der Benennung Welt das ganze uns umgebende All, der rohe Naturmensch im Walde dagegen erblickte um sich her nichts als Wald oder Forst; die Himmelskörper als Welten oder Weltkörper, oder Theile der Welt zu betrachten, war ihm noch nicht möglich. Daher erblicke ich in dem Worte Welt nichts anderes als die beiden Wörter Wald und Forst oder vielmehr die Wurzel π—λ, in welcher der glatte Zungenton λ mit dem rauhen Zungentone ρ bald wechselt, bald verbunden erscheint.] ursprünglich der Wald, Forst, die umgebende Natur, die Erde, die Schöpfung, das Urall, Weltall; das Erdenleben, die lebenden Menschen, die Sinnenlust, die feine Lebensart, der Weltton, die Abgeschliffenheit. Davon: weltlich (irdisch, nicht geistlich, bürgerlich); der Weltling (das Weltkind, ein sinnlicher Mensch); das —auge (der Schillerstein, Opal); —bekannt (allbekannt, jedermann bekannt); der —bürger (der über Ortsvorurtheile erhabene Mensch); das —gebäude, —system (Sonnensystem, Himmelsgebäude); die —gegend (Himmelsgegend); der —geistliche (S. der keinem Mönchsorden angehört); das —gericht (jüngste Gericht, Auferstehungsgericht; das Urtheil der Nachwelt); die —händel, pl. (Streitigkeiten der Völker und Reiche, die Politik); —klug (mit der großen Welt vertraut, vorsichtig, gewiegt); der —körper (eine Weltkugel, Erde, ein Stern); der —mann (weltkundige Mann, e. M. des feinen

Umganges); die —ſchöpfung (Erſchaffung der Welt); die —ſeele (die Gottheit als Erhalter des Lebens in der Welt gedacht); die —weisheit (Philoſophie).

Wenden, v. tr. [ahd. wendan, wenden, wentan, wentjan, wantjan, goth. wandjan, vandjan, angſ. waendan, wendan, vendan, vandjan, holl. wenden, ſchwed. vaenda, dän. vende, isl. venda, mhd. wenden, kommt nebſt winden, ſchwinden, meiden, Wind, Maus (Muskel), wandern, wandeln ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] bewegen, kehren, drehen, lenken, richten, umdrehen, umkehren, umpflügen. Davon: wendbar (um-, abwendbar); die Wende (Wendung, Umwendung, Umkehr, niederſ. ½ Morgen, 60 Ruthen); der Wendekreis, —zirkel (Parallelkreis, 23½ Grad vom Aequator); der —hals (ein kleiner Zugvogel); die Wendelbeere (ſchwarze Johannis-, Gichtbeere); die —blume (Nachtviole); die —ſchnecke (gewundene Schnecke); die —treppe (gewundene Treppe); der Wendepunkt (Umdrehungspunkt); die —wurz (weiße Nießwurz); die Wendung (Umdrehung, Umſtellung, Krümmung, Biegung).

Wenig, adj. u. adv. [ahd. weneg, wenek, wênac, wenag, holl. weynig, weinig, wenig, bret. benag, benaecg, S. manać, kommt nebſt winzig, minder, ſchwinden, mein-, von lat. minus, minor, poena, punio, ital. meno, fr. moins, moindre, S. फण, phan (auflöſen, welken), मन, man (feſthalten, ſchnüren), वन, van (gewinnen, erwerben), ꝛc., von der Wurzel π—ν, inſofern ſie Ergreifen, Feſthalten und Verletzen bedeutet. Der Grundton iſt der auslautende Lippenton, inſofern er dasſelbe bezeichnet und einfach vorhanden iſt in goth. fawai, angſ. feawa, fea, engl. few, ſchwed. fa, foega, dän. faa, foeye, isl. fa(r), lat. paucus, pauci, ital. poco, ſpan. poco, fr. peu, walliſ. fae (wenig), gr. μίω (mindern), μάω, φάω, ἀμάω, σπάω, βιάω, παίω, S. मु, mu (drücken, drängen) ꝛc.] gering, unbedeutend, nicht viel, nicht ſehr. Davon: weniger (minder, nicht ſo viel); wenigſtens, zum wenigſten (mindeſtens, nur); die Wenigkeit (ein Weniges, eine Kleinigkeit, eine geringe Perſon).

Wenn, conj. [eine Nebenform von wann] im Falle daß, inſofern als; wann, ſo lange als, ſo oft als.

Wer, pron. interr. u. determ. [ahd. hwer, hwa, huer, goth. hwa(s), angſ. hwa, hua, engl. who, niederſ. we, wer, holl. wie, ſchwed. hvar, ho, dän. hvo, isl. hver, hvoer, lat. qui, quis, fr. qui, ital. chi, ind. ko, ka, ſlav. koi, hebr. chi, ungar. ki, türk. ki, perſ. ki, ſpan. quien, lith. S. kas, cymr. pa, pwy, iſt in den meiſten Sprachen eine determinative Lautwurzel, im Deutſchen aber, wie es ſcheint das Zeigewort der dritten Perſon, vor welches der interrogative und relative Lippenton (π—, wo, wie, gr. πῆ), getreten iſt] welch einer? welcher? derjenige welcher; jemand, einer.

Werben, v. intr. u. tr. (ich werbe, ich warb, ich habe geworben) [ahd. hverban, hueraban, huerban, goth. quairban, hvairban, holl. werven, kommt nebſt werfen, Wurm, wirren, Werg, Wirbel, Firlefanz, Quirl, Wirtel, quer, zwerch, Zwerg, fort, fern, fahren, führen, Marſch, Spur, Gefahr, fürchten ꝛc., gr. περί, περάω, πορεύομαι, ἄφαρ, πορίζω etc., S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſich bewegen, geſchäftig ſeyn, ſich bemühen, ſich bewerben; erwerben, miethen, in Dienſt nehmen. Davon: der Werber (Werbeoffizier); der Bewerber (Brautwerber, Freier); werbefrei (dienſtfrei); das Werbegeld (Handgeld); die Werbung (Anwerbung von Truppen).

Werden, v. intr. (ich werde, ich ward, ich bin geworden) [ahd. werden, werdan, altſ. werthan, goth. wairthan, angſ. weorthan, wurthan, wyrthan, holl. werden, worden, ſchwed. warda, dän. vorde, isl. verda, ſchwed. wara (perſ. gerdem, ich werde), S. वृत, vart (entſtehen, werden), kommt nebſt wahr, währen, war, wirklich, bewirken, werth, Würde, wahren, warten, vor, für, empor, fürder, fördern ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Erhebung und Entſtehung bezeichnet] entſtehen, anfangen zu ſeyn, geboren werden, hervorkommen. Davon: das Werde (das Schöpfungswort, der Allmachtsruf); die Werdung (das Werden, Entſtehen).

Werfen, v. tr. (ich werfe, ich warf, ich habe geworfen) [ahd. werfan, goth. wairpan, angſ. weorpan, worpan, wurpan, wyrpan, verpan, holl. werpen, ſchwed.

verpa, varpa, norw. varpe, vaerpe, isl. verpa, varpa, ſiehe werben] treiben, ſchleudern, ſchmeißen, ſtoßen, prellen, ſchnellen, ſchießen; gebären.

Das **Werft**, des —es, und die **Werfte**, pl. —n [niederſ. worf, warf, holl. werf, ſchwed. hvarf, kommt nebſt angſ. wharfa (Ufer), von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das zum Schiffbau benutzte Ufer, der Schiffbauplatz.

Das **Werg**, des —es [auch Werk, ahd. awirchi, awirch, awurchi, awerc, werch, werich, werc, ſchweiz. abwerch, ſchwäb. äwerk, ewerk, kommt nebſt wirren, Zwirn, zwerch ꝛc. (ſiehe werben), von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] das Werrig, die Hede, der Abgang vom Flachs oder Hanf beim Hecheln.

Das **Werk**, des —es, pl. —e [ahd. werah, werch, wercho, werk, goth. waurstw, altſ. werk, giwirki, angſ. werc, weorc, wearc, worc, woerc, geweorc, gework, engl. work, ſchott. wark, niederſ. wark, holl. werk, ſchwed. verk, dän. verk, vaerk, isl. verk, verki, virki, vyrki, perſ. bark, kommt nebſt wirken, bewirken, wirklich, war, werden ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das Wirken, Hervorbringen, das Hervorgebrachte, Gemachte, das Geſchöpf, die Arbeit; das Gewirk der Bienen; das Innere einer Uhr, Orgel; ein großes Buch, eine umfangreiche Schrift; das Schmelzgemiſch, der Papierbrei. Davon: der Werktag (Wochen-, Arbeitstag); der —meiſter (Werkführer, Aufſeher); die —ſtatt (Arbeitsſtube, Arbeitsort); —thätig (wirkſam, thätig, handelnd); die —leute (Arbeitsleute, Arbeiter); das —zeug (Geräth, Handwerkzeug).

Der **Wermuth**, des —es [niederſ. Wörmk, angſ. vyrm-vyrt, engl. wormwood, holl. wormkruid, angſ. vermod, ahd. wermuet, wermot, werimuota, weremuota, wermota, mhd. wermuete, altſ. werimuote, weremode, ſchwed. mal-ört, dän. mal-urt, kommt nebſt bernen (brennen), warm, Feuer ꝛc., lat. amarus, amaracus, formus, -buro, gr. ἀμάρακον, πίκρος, μαρίω, πῦρ etc, S. bharnat (brennend), भृ, bhâr (brennen) ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] das bittere Kraut, ein bitterſchmeckender Beifuß, der Wurmtod, apsinthium L.; das unächte Mutterkraut, eine Art Meidblume.

Werth, adj. u. adv. [ahd. wert, werd, goth. wairth(s), angſ. veordh, vordh, vardh, weorth, wurth, wyrth, wyrthe, weorthlic, wurtlic, engl. worth, worthy, holl. waard, waardig, ſchwed. wärd, vaerdig, voerdig, dän. vaerdig, isl. verdug(r), altſ. werth, lith. wertas, altpreuß. werts, kommt nebſt würdig, Würde, wahr, wirklich, Waare, Markt, bewahren, warten, wehren, ſparen ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] wirklich, würdig, theuer, lieb. Davon: der Werth (die Würdigkeit, Gebühr, der Preis, Gehalt, die Währung, Geltung); werthen (würdern, würdigen, ſchätzen, anſchlagen, taxiren); werthſchätzen (hochſchätzen, hochachten).

Das **Weſen**, des —s, pl. — [goth. visan, ſchwed. wara, isl. vera, altſ. angſ. vesan, ahd. wesan, S. vasu, kommt nebſt weſen (ſeyn), geweſen, S. वस्, vas (ſeyn), वद्, vad, बद्, bad (ſtehen) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das Stehende, Vorhandene, Seiende, Lebendige, Geſchöpf; das Daſeyn, die Beſchaffenheit, das Aeußere, das Benehmen, das Thun und Treiben. Davon: die Weſenheit (weſentliche Beſchaffenheit); weſenlos (nichtig, eingebildet); weſentlich (hauptſächlich, wichtig, zu Grunde liegend).

Die **Weſpe**, pl. —n [ahd. weſsa, weſiz, weſſa, waſſa, waſsa, wespe, angſ. waesp, wesp, waeps, vaeps, engl. wasp, holl. wesp, wespe, lat. vespa, ital. vespa, neulat. guespa, ſpan. (a)vispa, port. bespa, altfr. gue(s)pe, guêpe, gascogn. wespe, bret. guespedon, dän. hoeps, mhd. weſse, bair. webes, websen, niederd. wepse, lothring. voise, vaſe, böhm. vosa, kommt nebſt piſpern, ſiſpern, wiſpern, bumſen, gr. βόμβος, βόμβησις, βομβέω etc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] das ſummende Inſect, ein wildes, den Bienen ähnliches, geſelliges Inſect. Davon: der Weſpenfalk, —freſſer (e. Art Mäuſefalk, falco buten vulgaris); die —fliege (weſpenähnliche Fliege); das —neſt (der papierähnliche Bau der Weſpen).

Der **Weſt**, des —es, pl. —e [ahd. weſt, weſtan, angſ. weſt, engl. weſt, western, holl. weſt, ſchwed. vaeſter, veſter, dän. veſt, isl. veſt(r), kommt nebſt Waſſer, Bad, Pfütze, Schweiß, Moder ꝛc., lat. madidus, puteus, gr. μαδάω, πέσσω, πόντος, S. pâthis (Meer), midyat, miditas (naß), मिद्, mid (erweichen,

schmelzen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] der Seewind, Meer-, Abendwind. Davon: der Westen (die Seeseite, Meergegend, der Abend); westlich (abendlich, aus Westen kommend, gegen Westen liegend); westwärts (nach, gegen Westen); der Westwind (Abendwind).

Die **Weste**, pl. —n [goth. wasti, wastja, angs. vaest, vest, engl. waist, schwed. vaest, vest, dän. vest, isl. vesti, ital. veste, fr. veste, ind. westitoh, wastra, kommt nebst goth. vast, vastja, ahd. wasti, westi, wester, angs. vaest, schwed. waest (Kleid), lat. vestis, gr. βαλίη. βεῦδος, βύσσος, S. vastis, vastran (Gewand), वस, vas (bedecken), Gewand, Mieder, Mantel, Mütze, Putz, Beutel, Bett, Panzer, Matratze, Matte, Watte ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung, Verbinden und Umschließen bedeutet.] das Brustgewand, ärmellose Brusttuch für Männer.

Wetten, v. intr. u. tr. [angs. vaddjan, vaddian, lothring. voidgi, vouadgi, kommt nebst wett, quitt, weder, Wittwe, Weise, meiden, missen, miß-, fasten, müssig, Muße, minder, wenig, schwinden ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] wett machen, ein Pfand setzen, vorauszukommen suchen, um ein Pfand oder einen Preis wetteifern, eine Wette vorschlagen oder eingehen. Davon: die Wette (das gesetzte Pfand; das Pfand-, Schiedsgericht); der Wetteifer (Eifer im Gleich- oder Zuvorthun); —eifern (es einander zuvorthun).

Das **Wetter**, des —s [ahd. wetar, weter, angs. waeder, weder, wether, veder, vedr, engl. weather, altf. wedar, holl. weder, weeder, weer, schwed. vaeder, dän. veir, veyr, isl. vedr, vethar, irl. athar, aedhar, poln. wiatr, wieie, ind. widara, wad, waia, wailu, perf. wad, S. widara, kommt nebst Wind, spät, weit, passen, messen, wenden, schwinden ꝛc., S. मथ, math (bewegen, schütteln), mâthas (Bewegung), von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das Wehen, der Wind, Sturm, das Gewitter, Unwetter; die Bewegung der Luft. Davon: wettern (stürmen, donnern, blitzen, fluchen, toben); die Wetterfahne (Windfahne); der —fisch (Schlammbeißer); die —galle (e. Oeffnung in dicken Wetterwolken); das —glas (Barometer, die Luftwage); der —klee, das —kraut (der blaue Steinklee); —leuchten (ohne Donner blitzen); die —rose (Rosenpappel); das —röslein (e. Art Eibisch); —schacht (Zugluftschacht in Bergwerken); die —stange (der Blitzableiter); der —strahl (Blitzstrahl); der —vogel (die Doppelschnepfe, der große Brachvogel); —wendisch (veränderlich, wankelmüthig); der —wurm (Kellerassel).

Wetzen, v. tr. [ahd. huezan, wezan, wezzan, angs. hvettan, engl. to whet, niederf. wetten, schwed. hvässa, dän. hvädse, wend. wotsen, kommt nebst Spott, metzen, Metzger, metzeln, Messer, Meißel, mutzen, beißen, bös u. s. w., S. बध, badh, वाध, bâdh (schlagen, schaden), वस्त, vast (verletzen, zerstören) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] schleifen, schärfen, spitzen. Davon: der Wetzstein (Stein zum Wetzen, Sandstein, Schiefer); das —steinkraut (die Hauhechel).

Wichsen, v. tr. [ahd. wahsjan, engl. wax, von Wachs] mit Wachs überziehen oder bestreichen, blänken, putzen; prügeln. Davon: die Wichse (Wachssalbe, Stiefelschmiere).

Der **Wicht**, des —es, pl. —e [ahd. wiht, goth. waiht(s), angs. wiht, wuht, altengl. wight, holl. wigt, schwed. wickt, wät, isl. vaetr, vaett, kommt nebst Spuk, Faxen, Maske, Bengel, Schwank, wackeln, bewegen, entwischen, weichen, quick ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der bewegliche, wankelmüthige, leichtsinnige Mensch, Bösewicht; der Schwächling, Knirps.

Wichtig, adj. u. adv. [angs. wichtfull, engl. weighty, holl. wigtig, schwed. vichtig, dän. vigtig, vegtig, isl. vigtug(r), kommt nebst Gewicht, Wucht, wägen, Wage, wiegen, bewegen, wanken, schwanken ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] gewichtig, schwer wiegend, nachdrucksvoll, bedeutsam, bedeutend, folgenreich. Davon: die Wichtigkeit (wichtige Sache, Bedeutsamkeit; das Wichtigthun).

Die **Wicke**, pl. —n [engl. vetch, schwed. wicker, holl. wicke, witse, ahd. wicca, ital. vezza, neulat. bex, wallis. gwygg, slav. wyhew, lith. wikke, lat. vicia, gr. βικον, φακη, kommt nebst wachsen, Wuchs, Buchs, Busch, Wicke, wuchern, Buche, Zweig, Fächser ꝛc., lat. baculus, bacca, baccar, baccina, baccalia,

buxus, gr. πήγανον, βάκχαρις, μίσχος, φακῆ, φῦκος, κάμαξ, πύξος, βάκτρον, S. मह्, mah (wachsen) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung bezeichnet] eine Hülsenfrucht mit erbsenähnlichem Samen zum Viehfutter, vicia L.

Wickeln, v. tr. [holl. wikkelen, schwed. wickla, veckla, dän. vikle, kommt nebst biegen, beugen, Bogen, Bügel, Winkel, bewegen, schmiegen, weich ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] zusammenwinden, aufrollen, bündeln, knäueln, einhüllen. Davon: der u. die Wickel (Haarwickel); die Wickelflechte, das —moos (e. Flechte mit verwickelten Fäden); die —frau (Kinderwärterinn); das —kind (Bündelkind, e. Puppe); die —natter (e. N. auf Ternate); die —raupe (die Blätter durch Gespinnst aufrollende Raupe).

Der **Widder**, des —s, pl. — [ahd. wider, widar, vider, angs. wether, vedher, veder, weather, holl. weer, schwed. vaedur, waeder, dän. vaeder, vaedder, isl. vedr, goth. vithrus, altsf. withar, altnord. vethr, kommt nebst wider, wieder, Posse, Spaß, faseln, fibeel, meiden, wenden, Schwindel ꝛc., gr. πεσσεύω, πατέω, πηδάω, πυδαρίζω, μάταιος etc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Schaafbock, Bock, Stähr, Ramm, Rammbock, Rammel, Rammelbock, Zuchtwidder; ein Sternbild im Thierkreise.

Wider, praep. [ahd. widar, widari, widri, widhar, wider, goth. withra, altsf. vid, wider, angs. wither, with, towither, holl. weder, weer, schwed. veder, isl. vid, vith, dän. ved, siehe Widder] gegen. Davon: widerlich (widerstehend, ekelhaft, unangenehm); widrig (hinderlich, unglücklich); widrigenfalls (im entgegengesetzten Falle); widern (widerstehen, ekeln, grauen); der Widerchrist (Antichrist, Feind des Christenthums); —fahren (begegnen, zustoßen, geschehen, angethan werden); der —haken (zurückgerichtete Haken); —legen (als unrichtig darthun, entkräften); die —legung (der Beweis des Gegentheils); —natürlich (naturwidrig); —rathen (abrathen); —rechtlich (rechtswidrig, unbefugt); die —rede (Einwendung); —rufen (zurücknehmen, abbestellen); der —sacher (Gegner); sich —setzen (Widerstand leisten, sich wehren); —sinnig (einen Widerspruch enthaltend, unsinnig); —spenstig (ungehorsam, unfolgsam); das —spiel (Gegentheil); —sprechen (entgegnen, widerlegen, nicht gelten lassen); der —spruch (die Widerrede, Einwendung); der —stand (die Gegenwehr); —stehen (Widerstand leisten); —streben (gegenankämpfen); der —streit (die Widersetzlichkeit, Gegenwehr, der Streit); —wärtig (widrig, feindselig, abhold); die —wärtigkeit (Unannehmlichkeit); der —wille (Ekel, Abscheu, die Abneigung).

Widmen, v. tr. [ahd. widamjan, kommt nebst fest, binden, Band ꝛc., lat. vitta, gr. βύζω, βυσσόω, S. वट्, vat, वंट्, vant (anheften, binden), vatas (Band), पस्, pas (binden, befestigen), von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] anpassen, zueignen, bestimmen, weihen, dediciren. Davon: die Widmung (Weihung, Zueignung).

Wie, adv. [ahd. hweo, huio, wio, huiêo, wiêo, weo, wia, goth. hwaiwa, hwau, angs. hu, hua, hva, hvie, engl. how, nieders. voo, holl. hoe, schwed. hwi, huru, dän. hvor, lat. qui, gr. πῆ, niederd. hoe (gr. πῶς, S. kaip, russ. kak, poln. iak, böhm. eak, altslav. kaka), ist nebst wo, die einfach gebliebene Erscheinung des auslautenden Lippentones, insofern er relativer und interrogativer Zeigeton ist] auf welche Art, in welcher Weise, in welchem Grade; als. Davon: das Wie (die Art und Weise); der Wievielste (an welchem Platze in der Reihe Stehende); wiewohl (obwohl, obgleich).

Wieder, adv. [eine neuere Nebenform von wider] zurück, noch einmal, aufs Neue, nochmals, wiederholt. Davon: der Wiederhall (das Echo); der —hersteller (Erneuerer); —holen (erneuern, abermals thun); die —kehr (Rückkehr, Zurückkunft); —kehren (zurückkehren, sich wiederholen); die —kunft (Rückkehr); die —täufer (Anabaptisten, welche die Erwachsenen nochmals taufen); —um (wieder, von Neuem, aufs Neue, noch einmal).

Wiegen, v. tr. [holl. wiegen, schwed. vagga, waga, dän. vugge, isl. vugge, engl. wedge, ahd. waga, wiga, wiega, schweiz. wage, bair. wagen, finn. wacn, kommt nebst wägen, Wage, bewegen, wanken, schwanken ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet, siehe wach] auf und ab bewegen, schaukeln; mit dem Wiegenmesser klein schneiden; (ich wiege, ich wog, ich habe gewogen)

wägen, schwer seyn, Gewicht haben. Davon: die Wiege (das Schaukelbettchen, der Entstehungsort, Ursprung; das Wiegemesser).

Wiehern, v. intr. [ahd. hweigon, mhd. weigen, wejen, waien, (schwed. gneggja, dän. gnegge, angs. hneggja, hnägan, engl. neigh, kommt nebst muhen, mucken, meckern, quaken, fauchen ꝛc., lat. mugio, voco, buccino, bacchor, hebr. פעה, נבח, יפח, נפש, פוח, gr. μιμίζω (wiehern), μύζω, μυκάομαι, μωκάω, αριχάω etc., S. वाश्, vâç, मिश्, miç, मुज्, muj (schreien) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] schreien wie ein Pferd; widerlich lachen.

Die **Wiese**, pl. —n [niederf. Wisch, ahd. wisa, schweiz. Matte, kommt nebst Nachmatt, Emmet, Grummet, Mahd, von mähen] der Grasanger, die Aue. Davon: der Wiesenampfer (Sauerampfer); der —andorn (das Gliedkraut); der —anis (die beerentragende Engelwurz); der —bathengel (kleine Wiesenehrenpreis); der —bertram (wilde B.); die —betonie (das Zehrkraut); die —blume (Butter-, Dotterblume); der —bocksbart (Geißwedel); die —distel (weiße Bergdistel); der —dragun (die deutsche Garbe); der —ehrenpreis (das Vergißmeinnicht); das —erz (Rasen-, Sumpferz); der —flachs (Bergflachs, Wiesenleim); die —gaffel (Wassermärzwurz); die —gauchblume (Wiesenkresse); das —geld (Pfennigkraut); die —gerste (Korngerste; das Korngras); die —glocke (kleine wilde Rapunzel); der —hafer (das bärtige Hafergras); der —hahnenfuß (kriechende Hahnenfuß); die —klapper (der Hahnenkamm); der —klee (englische Klee, Wiesenpreis); die —knarre (Ralle, der Wachtelkönig); der —knopf (das Drachenblut); der —kohl (die gemeine Kratzdistel); das —kraut (die Sandnelke); das —kräutlein (der blaue Günsel); die —kresse (süße Brunnenkresse, Bachmünze); der —kukuk (die Stendelwurz); der —lattich (Löwenzahn); der —läufer (die Ralle); der —lauch (kleine Berglauch); das —lieschgras (Kolbengras); der —mohn (die Kornrose); der —mangold (Biberklee); die —nelke (kleine Gras-, Donnernelke); der —pfifferling (eßbare Blätterschwamm); die —pimpernelle (das Pferdewurmkraut); die —platterbse (Feldkicher); die —rauke (Uferrauke); der —preis (rothe Wiesenklee); das —rebhuhn (cyprische Rebhuhn); der —rodel (Hahnenkamm); die —röthe (das nordische Labkraut); der —safran (die Herbstzeitlose); die —scharte (Färberscharte); das —schilf (Rohr-, Riedgras); die —salbei (wilde Salbei, das Scharlachkraut); die —schmiele (das blaue Perlgras); die —schnarre (der Wachtelkönig); die —schrecke (Heuschrecke); die —schwalbe (e. Sumpfvogel); der —sperling (Erdsperling); die —segge (das vielöhrige Riedgras); der —wachtelweizen (die Waldhirse); der —steinbrech (die wilde Beerwurz, der Roßkümmel); die —watte, —wolle (das Wollgras); die —windblume (kl. Küchenschelle); die —zeitlose (Herbstzeitlose); das —zittergras (Hasengras).

Wild, adj. u. adv. [ahd. wild, wildi, goth. wilthi, angs. wild, wilda, wilde, engl. wild, wallis. (g)wyllt, holl. wild, schwed. vild, dän. vild, isl. vill(r), kommt nebst ahd. wilt (fremd), Feld, Wald (s. d.), von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] dem Felde oder Walde angehörend, auf dem Felde oder im Walde wachsend oder lebend, waldbewohnend, feldbewohnend, nicht zahm, ungezähmt, unbändig, nicht abgerichtet, ungebildet, ungesittet, ungestüm, heftig, zornig, häßlich, struppig, schlotterig. Davon: das Wild (die Feld- und Waldthiere, die jagdbaren Thiere, das Wildbret, Roth- und Schwarzwild); der Wilde (Mensch im rohen Naturzustande); die Wildheit (Rohheit, Unbändigkeit, Grimmigkeit, der Ungestüm); der —adel (Mehlbeerbaum); das —bad (e. natürliches Mineralbad); die —bahn (der Jagdbezirk, das Gehege; der Fußweg neben dem Geleise); der —brecher (e. Art Brechbirne); der —bann (die höhere Jagdgerichtsbarkeit; der Bannforst); das —bret (edle eßbare Wild); die —elster (der Neuntödter); der —fang (ein wild gefangenes Thier; ein wilder Range); die —felber (e. Weidenart); der —flachs (Berg-, Wiesenflachs); das —fräuleinkraut (e. Art Schaafgarbe); —fremd (landesfremd, ganz fremd); die —garbe (der rothe Steinbrech); der —graf (e. Waldgraf am Rhein, Raugraf); das —gras (der Wiesenfuchsschwanz); der —hafer (Taub-, Windhafer); das —heu (H. von hohen Berggipfeln); das —holz (der Ginster); der —honig (Waldhonig); das —huhn (Schnee-, Rebhuhn); das —kalb (e. junges Wild); die —katzenstaude (Sahlweide); das —korn (Mäusekorn; die Taubgerste); der —kürbiß (e. bittere Gurkenart); das —mannsgras

(Hirsegras); das —mannskraut (die weiße Küchenschelle); die —röthe (wilde Wiesenröthe); die —schur (e. Wolfspelz mit auswärtsgekehrten Haaren); die —taube (Ringeltaube, große Holztaube).

Der **Wille**, des —ns [ahd. wille, willo, willeo, goth. wilja, vilja, altſ. willjo, willeo, angſ. will, willa, villa, willn, gewyll, engl. will, holl. wil, wille, ſchwed. vilje, dän. villie, isl. vili, vilie, ville, vild, vildi, walliſ. gwyl, ſlav. wola, wüle, vola, volia, lat. voluntas, ital. volunta, fr. volonté, lith. wale, gr. *βουλή*, *βούλημα*, *βούλησις*, ſiehe wollen] das Wollen, die Wahl, der Befehl, das Gebot, der Entſchluß, Beſchluß, die Willensmeinung; das Begehren; der letzte —, das Vermächtniß, Teſtament. Davon: willentlich (mit Willen); willig (gutwillig, gern, bereit, leicht); willigen (beitreten, zuſtimmen); willenlos (blind gehorchend); —tod (für immer willenlos); willfahren (zu Willen ſeyn, gehorchen, einwilligen); —fährig (nachgiebig, folgſam); —kommen (erwünſcht, angenehm, gern geſehen); die —kür (freie Wahl, Laune); —kürlich (frei; vom Willen abhängig, launenhaft, eigenmächtig).

Wimmeln, v. tr. [angſ. vapeljan, ſchweiz. wimſeln, bair. wammeln, wammezen, ſchwed. hvimla, vimla, dän. vimle, isl. wamla, niederſ. wemmeln, wummeln, holl. wemmelen, kommt nebſt ahd. wimman, wimmjan, wiumjan, altnord. hvima (ſchnell bewegen), mhd. wimmen (ſich regen), ahd. wiuman, wiumman, wimidon, wimizon, wiumidon, wiumizon, wanezan, mhd. wammezen (hervorwallen), baumeln, quabbeln, wippen, beben, ſchweben, ſchweifen, weben ꝛc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] leben und weben, zahlreich durch einander laufen.

Wimmern, v. intr. [engl. whimper, niederſ. wemern, bair. wimßlen, kommt nebſt mummeln, wuffen, papern, bäffen, bimmeln, wiſpern ꝛc., gr. *μέμφομαι*, *ποππύζω*, *μωμάομαι*, *βομβαίνω* etc., lat. bufo, bombus, bombito, bambor, bubo, bubulo etc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] leiſe winſeln, ächzen, ſtöhnen, ſeufzen, klagen. Davon: wimmerlich (winſelnd, weinerlich, kläglich); der Wimmervogel (ein Dämmerungsfalter mit wimmerndem Laute, der Todtenkopf).

Der **Wimpel**, des —s, pl. — [angſ. wimpel, ahd. wimpal, ſchwed. wimpla, wimpel, niederſ. holl. dän. wimpel, altengl. wimple, kommt nebſt Wipfel, Bibel (Zopf), Schweif, ſchweben, Baumel, wippen, Pappel, beben ꝛc., S. विप, vip, वेप, vaip (bewegen, ſchütteln) ꝛc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] eine ſehr lange ſchmale Flagge, ein wehendes Band; ein Strauch am Kap. Davon: der Wimpelgaſt (den Wimpel beſorgende Matroſe); wimpeln (im Winde fliegen, flattern).

Die **Wimper**, pl. —n [mhd. wintbra] die Augenwimper, der Haarrand am Augenlide. Davon: wimpern (blinzeln, winken); wimperig (bewimpert, mit Wimpern verſehen); die Wimperflechte (Haarflechte, gefranzte Flechte).

Der **Wind**, des —es, pl. —e [ahd. wint, goth. winds, altſ. angſ. engl. holl. wind, ſchwed. dän. vind, isl. vind(r), lat. ventus, ital. vento, ſpan. viento, S. vâtas, vâtis, walliſ. (g)wynt, fr. vent, lith. wejas, celt. gwynt, gehört zwar nebſt S. vâtas, vâtikas (windig), Winter, Wetter, der Wurzel *π—τ* an, inſofern ſie Bewegung bezeichnet, iſt aber auch nebſt chineſ. foûng (Wind), S. vâjus (Luft), unmittelbar auf die Wurzel *π—*, von derſelben Bedeutung zurückzuführen, wie ſie einfach in S. वा, vâ (bewegen, blaſen) vorhanden iſt] das Wehen, der Luftſtrom, die Zugluft, der Luftzug, der Sturm, niederſ. die Kühlung, Kühle, ſchweiz. der Luft. Davon: winden (windig ſeyn, wehen); windig, adj. (voll Wind, windbeutelig, prahleriſch, nichtig, unſicher); die Windähre (Ackerſchmiele); die —beere (Tollbeere); der —beutel (Aufſchneider, Flattergeiſt); die —beutelei (Aufſchneiderei, der Leichtſinn); die —blume (Märzblume); die —bohne (Schminkbohne); die —galle (das untere Stück e. Regenbogens); der —hafer (Taubhafer); der —halm (die Ackerſchmiele); der —hund (e. ſchlanke Hundeart); das —kameel (K. mit e. Höcker); das —kraut (die Küchenſchelle); der —lauben (kleine Weißfiſch); die —lotte (Luftleitung in Schachten); der —monat (November); die —mühle (M. mit Windflügeln); der —müller (M. in einer Windmühle); die —rehe (e. Pferdekrankheit); die —roſe (Kompaßſcheibe mit 32 Windſtrichen); das —ſamenkraut

(Bärenohr, eine Pflanze); die Windsbraut (ein plötzlicher Windstoß); windschief (schief gezogen, Holz); der —schiffer (Luftschiffer); das —spiel (der Windhund); —still (ruhig, unbewegt); die —stille (Meeresstille, faule See); —trocken (vom Winde getrocknet); der —vogel (Wettervogel, die Doppelschnepfe); —wärts (gegen den Wind); die —wurzel (Wetterbaum); der —zirkel (Lerchenfalk, die Schmerle).

Winden, v. tr. [ahd. wintan, winten, goth. windan, angs. windan, engl. to wind, holl. winden, schwed. vinda, dän. vinde, isl. vinda, kommt nebst wenden, meiden, Schwindel, binden, wedeln ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] biegen, wenden, schlängeln, krümmen, drehen, flechten, wickeln, weifen, haspeln; mit einer Winde heben. Davon: die Winde (Weife, der Haspel, ein Werkzeug zum Heben mit einem Seile); die Winde (ein Rankengewächs mit trichterförmigen Blumen); die Windel (e. Wickeltuch für kleine Kinder); windeln (mit Windeln umwickeln); der Windedarm (Mastdarm); das —glöckchen (die Feldwinde); das —kraut (die große weiße Winde, Zaunwinde); der Windelbohrer (e. Röhrenschnecke); das —kind (noch in Windeln liegende Kind); das Windenharz (scammonium, Harz von der syrischen Winde).

Der **Winkel**, des —s, pl. — [angs. wincel, ahd. winchil, winchel, winhal, winhil, holl. winkel, dän. vinkel, kommt nebst Zwickel, Bucht, Buch, Bug, Bügel, Bogen, bücken, beugen, biegen ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Einbiegung, Ecke, ein verborgener Ort. Davon: winkelicht (winkelförmig); winkelig (Winkel bildend oder habend).

Winseln, v. intr. [ahd. winisôn, winson, mhd. winsen, kommt nebst betteln, beten, bitten, bieten ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] wimmern, wehklagen, kläglich heulen, jammern.

Der **Winter**, des —s, pl. — [ahd. wintar, winter, goth. wintr(us), angs. winter, wintr, vintr, engl. winter, altf. winter, holl. winter, schwed. vinter, dän. vinter, isl. vetr, vetur, norw. vetter, kommt nebst Wetter, Wind u. s. w. von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Windzeit, die Zeit der Stürme, die kalte Jahreszeit. Davon: winterlich, —haft (winterähnlich, kalt); wintern (Winter werden oder seyn; überwintern); die Winterung (Ueberwinterung; das Wintergetreide, —futter); die Winterammer (e. nordamerik. Ammer); das —braunkraut (der herbstliche, versetzte Braunkohl); der —born (e. Birnensorte); die —broßel (Zippdroßel); die —eiche (Stein-, Bergeiche); die —ente (Eisente; Schreckente); der —fink (Berg-, Schneefink); das —grün (Sinngrün, der Epheu); der —hanf (Fimmel); die —krieke (scheckige Kriekente, Bergente); das —korn (der Roggen u. Weizen); die —krähe (Nebel-, Holzkrähe); das —kraut (Sauerkraut); die —kresse (das Barbenkraut, die Rapunzel); die —lerche (Schneelerche); die —linde (Steinlinde); die —locke (der Wasserhahnenfuß); der —merk (Seerabe); der —monat, —mond (November, der Monat des Einwinterns); die —rapunzel (Feldrapunzel); der —schein (Neumond im November); das —veilchen (Frauenveilchen); die —zwiebel (Spaltzwiebel, der Schnittlauch).

Der **Winzer**, des —s, pl. — [mhd. winzier, ahd. winzuril, winzurnela, bair. weinzierl, schweiz. weinzieher, weinzügel] Rebner, Rebmann, Weingärtner.

Winzig, adj. u. adv. [kommt nebst wenig, minder, mein-, schwinden ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, s. wenig] verkürzt, klein, unbedeutend, wenig.

Der **Wipfel**, des —s, pl. — [ahd. wiphela, wiphil, wifil, wipfil, mhd. wipfel, bair. wifel, kommt nebst goth. vipja (Krone), bair. Bibel (Schopf), Wimpel, Wimper, baumeln, Pappel, beben, wippen, schweben ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Baumgipfel, die Spitze. Davon: wipfeln (des Wipfels berauben, kappen).

Wippen, v. intr. [niederf. wuppen, wippen, schwed. wippa, ahd. wiphan, wifan, mhd. wipfezen, kommt nebst ahd. wephari (Seiltänzer), Pappel, beben, Mops, Fieber, Viper, Memme, Wimper, Wimpel, Wipfel, Bibel, baumeln, wimmeln, Pöbel, wabbelig, quabbeln, pumpelig, gr. βέμβιξ, πέμπελος, πέμπω, πέμφιξ, πομπεύω, μάψ, φέβομαι, φοβέω, ἀμείβω, ἀμεύω, βέβηλος, βιβάζω, βίβασις, S. पब, pab, पंब, pamb (gehen, bewegen), विप, vip, वेप, vaip (bewegen, schütteln) ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich

auf und nieder bewegen, kippen, aufheben; wägen, Münzen; schnellen, fallen lassen. Davon: die Wippe (Schwebe, Kippe, äusserste Kante; die Schaukel; der Stürzkarren, das Knopfeisen der Nadler).

Wir, pron. pers. [goth. weis, angs. ve, engl. we, schwed. wi, altschwed. wir, altnord. ver, isl. vier, ahd. wir, alts. altfries. wi, holl. wij, gr. ἡμεῖς, lith. prucz. mes, slav. russ. böhm. poln. my, serb. mi, pers. mâ, Zend vaêm, S. vayam, âvân (lat. roman. span. port. nos, ital. noi, fr. nous, gr. νωι, cymr. ni), gehört nebst Pfau, mauen, bauen ꝛc., der Wurzel π— an, insofern sie Hörbares bezeichnet; wir, bedeutet also die sprechende, erste Person in der Mehrzahl] ich und die übrigen, die meinigen und ich.

Der **Wirbel**, des —s, pl. — [engl. whirl, isl. whirla, schwed. hvirfvel, dän. hvirvel, holl. wervel, warling, nieders. warbel, mhd. wirbel, kommt nebst wirren, Quirl, Wirtel, Werg, Firlefanz, Zwirl, zwerch, quer, fort, Ferse, fertig, fahren ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Umdrehung, der Drehpunkt, Strudel; Reiber, Drehriegel; der Scheitel; der Rückgratknochen; der Kamm der Auster; der ununterbrochene Trommelschlag. Davon: wirbeln (engl. wharble, schwäb. schwirbeln, schwurbeln, sich drehen, kreisen, strudeln, schwindeln; trommeln, ununterbrochen zwitschern; v. tr. schnell umdrehen, im Kreise herumführen); wirbelig (sich wirbelnd, kreisend; schwindelig, berauscht); der Wirbelbaum (die Kiefer); die —beere (e. ausländischer Strauch); das —bein (ein Rückgratwirbel); der —dost (die kleine Bergmünze); der —knochen (e. Rückgratwirbel); das —kraut (Berg-, Wundkraut); der —klee (e. Art Schneckenklee); die —schnecke (Wendeltreppe); die —sucht (Drehkrankheit der Schaafe und Schweine).

Wirken, v. tr. u. intr. [ahd. wurhan, wurchan, wirkan, wirkjan, wurkjan, werhon, werchôn, werkon, wirchen, goth. waurkjan, werkjan, alts. wirkean, angs. vircan, vercan, veorcan, schwed. yrka, altnord. yrkja, mhd. würken, kommt nebst Werk, wahr, währen, werfen, werth, Waare, bar, bären, gebären, vor, für, empor, fördern ꝛc., gr. φέρω, φέρβω, πέρ, μορφή, πύργος, βᾶρις etc., S. पॄ, par, पुर, pur (anschaffen, füllen), purus (voll), बृह्, barh (bewirken, sich hervorthun), वृत, vart (werden, entstehen) ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Erhebung bezeichnet] hervorbringen, treiben, verrichten, thun; weben; kneten; zurechtmachen, putzen, wirksam seyn, Einfluß ausüben. Davon: wirkbar (zu wirken möglich); der Wirker (Weber, Teigkneter); der Wirkstuhl (Werk-, Weberstuhl, Strumpfwirkerstuhl); wirklich (thätig, im Amte stehend; wahr, thatsächlich, geschehen, reell; in der That, in Wahrheit); die Wirklichkeit (Wahrheit, Thatsächlichkeit, Erfahrungswelt); der Wirkmeister (Webermeister); wirksam (thätig, eingreifend, nachdrücklich, erfolgreich, heilkräftig); die Wirksamkeit (das Wirken, Eingreifen, die Thätigkeit, der Einfluß); die Wirkung (der Erfolg, das Ergebniß, Resultat); der Wirkungskreis (Geschäfts-, Thätigkeitskreis); wirkungslos (erfolglos, unnütz, vergeblich).

Wirren, v. tr. [alts. ahd. werran, mhd. werren, kommt nebst Wirbel, Quirl, werben, werfen, Wurm, fahren, führen ꝛc., gr. παρά, πέρα, περί, περάω, περισσός, περάω, πέρνημι, πορεύω, πόρρω, φήρ, ἁμαρτάνω, ἄφαρ, S. पॄ, par, पुर, pur (bewegen, verrücken), pari (um), parâ (jenseits), paran, paraina (fern) ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Bewegung bezeichnet] durcheinander bewegen, untereinander bringen, verwirren, verwickeln, verwechseln. Davon: wirr (verwirrt, irr, wirrig, verwirrt, verworren, irrig, verirrlich, verwickelt); wirrköpfig (verwirrt im Kopfe); das Wirrsal, der —warr (die Verwirrung, Unordnung, das Chaos); das —stroh (verwirrte kurze Stroh); die Wirrung (Verwirrung, Zerrüttung).

Der **Wirth**, des —es, pl. —e [ahd. mhd. wirt, wirth, holl. waerd, waard, schwed. vaerd, wärd, dän. vaert, vert, nieders. wehrt, goth. vairdu, kommt nebst schweiz. Ürte (Zeche, Wirthsrechnung), ahd. wirton, wirtscapan, wirtscaften (wirthschaften, schmausen), Warter, warten (pflegen), wahren, bewahren, Waare, Markt, Währung, Wehr, sparen, Werth, Würde, wirken, währen, werden ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Bewahrer, Spa-

rer, Haushälter, Wirthſchafter, Haus-, Landwirth; der Wärter, Pfleger, Bewirther, Schenk-, Bier-, Speiſe-, Gaſtwirth. Davon: wirthen (den Wirth machen, bewirthen, beherbergen); wirthbar, wirthlich (zu bewirthſchaften möglich, bewohnbar, freundlich, gaſtfrei); die Wirthbarkeit (Bewohnbarkeit); die —lichkeit (Wirthſchaftlichkeit, Freundlichkeit); die —ſchaft (Verwaltung, Haushaltung, das Wirthsgeſchäft; das ländliche Hausweſen; das Thun und Treiben); —ſchaften (haushalten, wirthen; hauſen; übel verfahren); der —ſchafter (Haushälter, Verwalter); —ſchaftlich (haushälteriſch, ſparſam); das Wirthshaus (der Gaſthof, die Herberge, Schenke); der —tiſch (Gaſttiſch, die Gaſttafel).

Wiſchen, v. tr. u. intr. [holl. wisschen, wissen, wischen, niederſ. visken, ſchwed. viska, dän. viske, altengl. to whisk, ahd. wiskjan, kommt nebſt entwiſchen, bewegen, weichen, fegen, wechſeln ꝛc., von der Wurzel π—ϰ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] huſchen, ſchlüpfen; ſtreichen, ſchlagen, fegen, ſcheuern, putzen. Davon: der Wiſch (ein leichtes Ding, Irrwiſch; ein unbedeutendes Schriftchen; der Strohwiſch); der Wiſcher (ein Ding zum Wiſchen, Fegen, Putzen; der Wiſchkolben, Krätzer; die Wiſchſtange; der Verweis, Ausputzer; die Ohrfeige); der Wiſchkolben (ein Kanonenwiſch); das —gold (Schaumgold); der —lappen (L. zum Abwiſchen).

Der **Wiſpel**, des —s, pl. — [landſchaftl. Winſpel, mhd. wischebele, weinschaffel, altniederſ. wiheschebele, wichschel, kommt nebſt fechten (aichen), Fechter, (Aicher, Maaßberichtiger), weihen, Weichbild, fahen, fangen, zwingen, mögen, machen, fügen, befugen, von der Wurzel π—ϰ, inſofern ſie Ergreifen und Befeſtigen bedeutet] der Fechtſcheffel, ein Getreidemaaß von 12 Dresdner oder 24 Berliner, 10 Hamburger Scheffeln.

Wiſſen, v. tr. (ich weiß, ich wußte, ich habe gewußt) [ahd. wizan, wizzen, goth. witan, angſ. witan, wietan, wissan, altengl. to weet, engl. to wit, holl. weeten, ſchwed. veta, dän. vide, norw. veta, vitte, isl. vita, kommt nebſt lat. video, badius, bustum, gr. *ϝαΐδιμος, ϝαιδρός, ϝαιδρόω, μανδάχη* etc., S. विद्, vid (unterſcheiden, wiſſen), vaidas (Geſicht), vaittar (Wiſſer, Kenner), विध, vidh, व्यध, vyadh (unterſcheiden, ſondern), vidh, vidhas (hell, deutlich), vidhas, vidhâ (Anblick), श्विद्, cvid (erhellen, bleichen), cvaitas (weiß), त्विष्, tviṣ (glänzen, ſtrahlen), tvisâ (Licht), भस्, bhas (brennen, glänzen), bhas (Licht), bhât (glänzend), bhâtas (brennend), bhâsas (Glanz), भद्, bhad, भड्, bhaḍ (glänzen, gedeihen), मड्, maḍ, मंड्, mand (reinigen, ſchmücken), mandas (ſchmuck, lat. mundus), etc., weis, weiſe, gewiß, Witz, weiſen, putzen, Waid, bunt, Maſer, munter, Mode, Weiſe, Mond, Monat ꝛc., von der Wurzel π—ι, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] ſehen; geſehen haben, kennen, erkannt, gelernt haben, verſtehen. Davon: wißbar (zu wiſſen möglich, erfahrbar); die Wißbegierde (Lernbegierde); wißbegierig (Belehrung ſuchend); die Wiſſelei (das ſeichte Vielwiſſen); das Wiſſen (die Kunde, Kenntniß, Wiſſenſchaft); die Wiſſenſchaft (Kenntniß, zuſammenhängende Kunde, ſyſtem. Erkenntniß, Lehre, Theorie); —ſchaftlich (gründlich, tief, gelehrt); wiſſenswerth, —würdig (lernenswerth); der Wiſſer (Kenner); die Wiſſerei (das ſeichte Vielwiſſen).

Wittern, v. tr. 1) [nebſt wiſſen von π—ι, Sichtbares] inne werden, wahrnehmen, riechen, ſpüren, vermuthen, merken. 2) [von Wetter] wettern, donnern. Davon: die Witterung (1. Wahrnehmung, Spur, der Geruch; 2. das Wetter, die Luftbeſchaffenheit).

Die **Wittwe**, pl. —n [ahd. witawa, witewa, wituwa, witua, wydwe, goth. widowo, widuwo, angſ. widwa, widewe, widew, widw, widuwa, wedew, wydew, wydewe, wudew, wudewe, wuduwa, wudnwe, video, vedeo, veoduw, engl. widow, holl. weduwe, wéeuw, weduwvrouw, S. widhawa, vidava, ruſſ. poln. vdova, lat. vidua, ital. vedova, ſpan. viuda, fr. veuve, wallach. veduve, prov. veuza] Wittfrau, des Gatten durch den Tod beraubte Ehefrau; und: der Wittwer [ahd. wituo, mhd. witeware, engl. widower, holl. weduwenaar, weduwmann, lat. viduus] der Gattinn durch den Tod beraubte Ehemann, Wittmann; -kommen, nebſt wett, quitt, Waiſe, wetten, miſſen, miß-, faſten, Muße, müßig, müde, matt, wüſt, wenig, minder, winzig, ſchwinden, paſſen (vorüber gehen laſſen), weit,

wandern ꝛc., gr. μάτην, μάταιος, ματάω, μαστάζω etc., lat. futilis, S. भेष, bhais (meiden, fürchten), pattan (Weite, Platz), पट, pat (ausdehnen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] Davon: das Witthum (Leibgedinge; die Aussteuer, Mitgift; das Widemut, Kirchengut).

Der **Witz**, des —es, pl. —e [ahd. wizi, wizzi, wiz, mhd. witze, goth. witi, angs. wit, witt, engl. wit, schwed. vett, dän. vid, isl. vit, viti, norw. vet, vit, S. widja, wallis. (g)wys, gwyz, russ. witsch, siehe wissen] das Wissen, der Schulwitz; der natürliche Verstand, Mutterwitz; die Fähigkeit, Aehnlichkeiten zu entdecken; der witzige Einfall, das Witzwort. Davon: witzarm (witzlos, unwitzig); der —bold (Witzjäger, witzige Mensch); witzeln (Witz machen, anspielen, sticheln); witzig, (Witz habend, gescheidt, anspielend, stichelnd); witzigen (gescheidt, vorsichtig machen).

Wo, adj. [siehe wie] an welchem Orte, an irgend einem Orte, irgendwo; welcher; wenn. Davon: wobei (bei was, bei etwas, bei welchem, bei welcher); —durch (durch was); —fern (wiefern, inwiefern, im Falle daß, wenn etwa); —für (für was, für wen); —gegen (gegen was; wo hingegen; welchem entgegen); —her (von wo, von wem, von was, aus was, aus welchem Grunde); —hin (nach welchem Orte, an wen, an welchen, zu was); —hinter (hinter was, hinter wem, hinter welchem); —mit (mit was, mit welchem; mit welcher); —nach (nach was ꝛc.); —neben (neben was); woran, —auf, —aus (an, auf, aus was, welchem ꝛc.); worin (in was, in welchem, welcher, in welchen, —e, —es); woselbst (allwo, wo); —von, —vor, —wider, —zu (von, vor, wider, zu was, welchem, welcher).

Die **Woche**, pl. —n [angs. wic, wuc, wucc, wucu, wuca, veoc, vuca, vecca, vica, engl. holl. week, isl. vika, altschwed. uka, schwed. weka, wika, wicka, dän. uge, nieders. Wäk, ahd. wohha, wehho, wecha, wechu, wocha, russ. wecka, böhm. wec, poln. wick, kommt nebst goth. wiko, viko (Reihe, Fortgang, Ordnung), slav. wec, weca, wic (Zeitraum), Weg, weg, weichen, fegen, fix, quick, bewegen ꝛc., lat. vices, veho etc., gr. μέχρι, φεύγω, S. वग, vag, वज, vaj, विज, vij (bewegen), vâjas, vaigas (Schwung), वह, vah (bewegen, tragen), vahis (weg, fern), vahas (Weg), विच, vić (weichen, entfernen), vîcis (Lauf), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Fortgang, Verlauf, die verflossene Zeit, ein Zeitraum von 7 Tagen, 6 Werktage; unbestimmt: 8 Tage; pl. die Entbindungszeit, das Kindbette. Davon: wöchentlich (in jeder Woche geschehen); wochenweise (nach Wochen); der Wöchner (in einer Woche an die Reihe Kommende); die Wöchnerinn (entbundene Gebärerinn).

Die **Woge**, pl. —n [ahd. wâg, wâc, wage, goth. weg(r), angs. weg, waeg, waege, fries. wag, engl. wave, dän. vove, schwed. wåg, fr. vague, isl. vag, mhd. wac, wage, altf. wag, altnord. vagr, vogr, holl. waeg, kommt nebst landschaftl. Wag, Woog (Wasser, Flut), Bach, Weiher, niederf. Wake, Wyk, feucht, waschen, beuchen, bähen ꝛc., gr. πηγή, πηπάζω, μῦκος, μύξα, S. मिह, mih (fließen, gießen), मस्ज, masj (waschen, netzen), payas (flüssig), payasyas (wässerig), mandsch. much, muja, muke (Wasser), von der Wurzel π—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] das Wasser, die Welle, große Welle, pl. das wogende Wasser, die Fluten. Davon: wogen (Wellen schlagen, fluten, strömen); wogicht (wogenähnlich); wogig (Wogen werfend, flutend, strömend).

Wohl, adv. [ahd. wola, wole, wela, wala, goth. waila, angs. wel, wael, waele, well, vaell, engl. well, holl. well, schwed. vael, dän. vel, isl. vel, wallis. gwell, kommt nebst voll, viel, füllen, schwellen ꝛc., gwella (verbessern), lat. valeo, validus, multum, plus, plenus, vulgus, vallum, gr. πολλός, πολύς, πολλάκις, πέλωρ, πλέος, πλεῖος, βέλτερος, βελτίων, πλέων, πλῆθος, S. valitas (fest), valan, vallas (Wall, Haufen), वल, val, वल्ल, vall (erheben, bedecken), पुल, pul, पल्ल, pall (aufhäufen, anwachsen, füllen), pulas (dick), pulitas (voll) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] voll, wohl genährt, stark, kräftig, gesund, gut, recht, ja, freilich. Davon: das Wohl (die

Kraft, Gesundheit, das Glück, Heil, das Beste, Wohlergehen, Wohlbefinden, die Wohlfahrt, das Seelenheil); wohlig (behaglich); wohlauf (frischauf, munter); —an (es sei, immerhin); —behalten (gut erhalten, unbeschädigt, gesund und wohl); die —fahrt, das —ergehen (Glück); —feil (um geringen Preis feil, nicht theuer); die —feilheit (der niedrige Preis); —gemuth (gutes Muthes, vergnügt); das —gemuth (der Dost); —habend (bemittelt, vermögend); der —stand (die Wohlhabenheit; der Anstand); die —that (Gutthat, Unterstützung); —thätig (mildthätig; heilsam, zuträglich); —thun (Wohlthaten erweisen, heilsam seyn); der —verleih (das Faulkraut, die gelbe Johannisblume); das —wollen (die Gunst, Zuneigung).

Wohnen, v. intr. [ahd. wonan, wonen, wanen, altſ. wonon, wunon, niederſ. wanen, holl. woonen, angſ. wunian, wunjan, wunigan, wunigean, wunigian, altengl. to won, wone, kommt nebſt gewohnen, gewöhnen, Bahn, Bühne, gr. βυνέω (füllen), πίναξ (Brett), βουνός (Hügel), βουνίς (hügelig), von der Wurzel π—ν, insofern sie Erhebung bezeichnet, und paragogisch gebildet ist aus dem gleichbedeutenden π—, dän. boe, schwed. bo (wohnen), bauen, Bauer, Boden, Bude, Feim, Baum ꝛc., mandsch. po (Wohnung), miao (Tempel), boo (Zelt), mo (Baum), chines. miaó (Tempel), moŭ (Baum), wŏ (Wohnung), fă (hervorbringen) ꝛc.] bauen, gebaut haben, ansässig seyn, sich aufhalten, bleiben, leben, logiren, residiren. Davon: wohnbar, —lich (bewohnbar, wirthlich); der Wohner (Bewohner, Einwohner); das Wohnerbe (der geerbte Wohnsitz); —haft (ansässig, angesessen, wohnend); die Wohnung (der Bau, Sitz, Wohnort, das Obdach, die Behausung, Niederlassung, das Logis).

Wölben, v. tr. [altnord. hvelfa, angſ. hwalfian, hwealfian, engl. to vault, niederſ. wolven, holl. welven, schwed. hvaelfa, dän. hvaelfe, isl. hvelfa, kommt nebſt wohl, voll, füllen, viel, Ball, Pille, Wulst, Spule, Bille, Wall, Beule, Schwiele, Pfühl, Polster, Schwall, Schwelle, schwellen, Balm, lat. vallum, bulla, gr. βαλβίς, S. पुल, pul, पल्ल, pall (aufhäufen, anwachsen, füllen), pulas (dick), pulitas (voll), वुल, val, वल्ल, vall (erheben, bedecken), valan, vallas (Wall, Haufen) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] balmen, einer Balm oder Grotte ähnlich bauen, bogenförmig mauern, aushöhlen; sich wölben (sich bogenförmig erheben). Davon: die Wölbung (Balmung, Grottenform, ausgehöhlte Decke).

Der **Wolf**, des —es, pl. Wölfe [ahd. ulf, ulb, wolo, wolf, olf, goth. wulf(s), engl. wolf, holl. wolf, schwed. dän. ulf, isl. ulf(r), ylgr, angſ. wulf, fr. loup, poln. wilk, serb. vuk, slav. wilk, vulk, lith. wilkas, kommt nebſt goth. vilvan (rauben), engl. pilfer (plündern), lat. vulpes, Gewalt, walten, quälen, fillen, spalten, Beil, Folter, Pallasch, Balg, Fell, Pelz, gr. φιάλλω, πόλεμος, S. फल, phal (öffnen, brechen), phalan (Balg), विल, vil (schneiden, theilen), मल, mal, मल्ल, mall (halten, drücken) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ein hundähnliches Raubthier, e. junger Hund; der Bienenfresser, e. Afterrüsselkäfer, die weiße Kornmotte; der Stichling; eine fehlerhafte Nelkenknospe, ein südl. Sternbild. Davon: wölfen (Junge werfen, vom Hunde, Wolfe u. Luchse); wölfisch (wolfähnlich, raubgierig); der Wolfbart (Wiesenbocksbart); der Wolfsbart (Kellerhals); die —beere (Einbeere, Tollbeere); die —bohne (Feigbohne); der —dorn (e. Art Nachtschatten); der Wolferich, Wolfram (e. Metall); der Wolffist (Bofist, Staubpilz, Kugelschamm); der Wolffuchs (Steppenfuchs am Ural); die —gerste (das Jungfernhaar, ein Haarmoos); die —hyäne (das Grabthier); die —kirsche (Wolfbeere); die —klinge (Sohlinger Degenklinge); das —kraut (der Sturmhut, das Springkraut); der —luchs (rothbraune Luchs); der —monat (Januar); der —pard (die Unze); der —ram (das Schwersteinmetall); das Wolfsauge (Katzenauge, ein Halbedelstein); das —bein (der Wasserandorn); die —schote (breitblattige Platterbse); das —gesicht (der Krummhals, e. Pflanze); die —klaue (das Kolbenmoos); die —milch (das gemeine Eselskraut); die —spinne (springende Erdspinne); der Wolfsturmhut (gelbe Sturmhut); der —zahn (ein hinderlicher schwarzer Zahn).

Die **Wolke**, pl. —n [ahd. wolhan, wolchan, wolcan, niederſ. wulke, angſ. volc, volce, wolcn, wolcyn, welcn, volcen, altſ. wolcan, holl. wolk, kommt

nebst wallen, Schwalbe, wälsch ꝛc., S. वल्ग, valg (bewegen), पल, pal (gehen, vergehen), von der Wurzel π—λ, insofern sie Bewegung bedeutet] der wallende, schwebende Dunst, die ziehende Nebel-, Rauch-, Staubmasse; die Lockenperücke: ein bauschiger Vorhang. Davon: wolken (wallen, emporschweben, aufgebläht seyn); wölken (zu Wolken bilden); wolkicht (wolkenförmig); wolkig (bewölkt, mit Wolken bedeckt); die Wolkenbacke (e. bauchige Kegelschnecke); die —beere (kriechende Himbeere); der —bruch (die plötzliche Ergießung einer Wolke); die —perüke (große Lockenperücke).

Die **Wolle**, pl. —n [ahd. wolla, goth. wulla, angs. wul, wull, wulle, engl. wool, holl. wolle, schwed. ull, altschwed. yll, dän. uld, isl. ull, nieders. wal, slav. wolna, böhm. vlna, poln. welna, finn. willa, irl. olan, celt. gwlan, lith. wilna, kommt nebst Fell, Pelz, Filz, Balg, fillen, Filler, Wulst, Pfühl, Polster ꝛc., lat. vellus, cavillor, bellum, pello, fullo, pileus, gr. πέλλα, πίλεος, πιλόω, μάλιον, μαλλός, μῆλον, μολγός, S. विल, vil (theilen, schneiden), फल, phal (öffnen, brechen), phalan (Balg) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das gefilzte, abgeschnittene Haar, Pelzhaar, die kurzen krausen Haare, besonders der Schaafe. Davon: wollen (aus Wolle gemacht); wollicht (wollartig); wollig (mit Wolle bedeckt); der Wollbaum (Filzbaum, e. ostind. Baum); die —blume (Frühblume); die —distel (Krausdistel); der —born (Käsebaum); der Wollenbaum (die Schwarzpappel); das —haupt (e. Pflanze mit wollichtem Kelche); der —käfer (Blumenkäfer); das Wollgras (die Binsenwolle, wilde Baumwolle); die —klette (große Bergklette); das —kraut (e. Pflanze mit wollichtem Ueberzuge).

Wollen, v. intr. u. tr. (ich will, ich wollte, ich habe gewollt) [goth. viljan, angs. villan, wyllan, willian, engl. will, ahd. wellan, wollan, willen, schott. to wull, nieders. willen, holl. willen, schwed. vilja, dän. ville, isl. vilia, lat. volo, velle, slav. vola, fr. vouloir, schweiz. wellen, kommt nebst Wille, befehlen, gefallen, billig, Bild, wählen ꝛc., lat. bellum, bellare, ballare, adpellare, gr. βόλομαι, βούλομαι, βουλή, μύλλος, μύλλον, μαιμύλλω, μυλλαίνω, βουλεύω, μέλπω, ἀπελλάζω, S. वल्ह, balh, वल्क, valk (schreien) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] befehlen, verlangen, gebieten, wünschen, fordern, begehren, erstreben, suchen.

Die **Wollust**, [isl. vellyst, ivellysting, schwed. vaellust, dän. vellust, holl. wellust, ahd. wunnilust; von wohl und Lust] die fleischliche Lust. Davon: wollüstig (buhlerisch, Wollust gewährend); der Wollüstling (Buhler).

Die **Wonne**, pl. —n [ahd. wunn, wunne, wunna, wunni, altf. wunnia, wunnea, angs. vynn, wyn, wyme, kommt nebst altf. wini, angs. win, wine, ahd. wine, schwed. vaen, dän. ven (Freund), goth. wenjan (vertrauen, hoffen), isl. vaen, vaenn (schön), vingan (Gunst), Minne, Miene, meinen, wähnen, wünschen, mahnen, wundern, fein, lat. bonus, bene, benignus, Venus, venustus, venustas, gr. φαίνω, φανή, φανός, μηνύω, φοίνιξ, S. bhan (Licht), manis (Edelstein, Schmuck) ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet] die Miene, Freude, Gunst, das Entzücken, Hochgefühl, Hochgenuß. Davon: wonnig (wonnevoll, entzückend); wonniglich (freudenvoll); der Wonnebaum (die Birke); der —monat (der Mai).

Worfeln, v. tr. [von werfen; gegen den Wind werfen und dadurch reinigen (das Getreide)].

Das **Wort**, des —es, pl. —e u. Wörter [goth. vaurd, altf. word, angs. vord, wyrd, engl. word, schwed. isl. dän. ord, ahd. wort, niederd. woord, word, kommt nebst altpreuß. wird, lith. warda, S. wartha (Name), lat. verbum, barbiton, bardus, baro, bario, barus, burdo, barbarus, informo, spero, hebr. אמר, דבר, זמר, ספר, gr. μύρομαι, μορμύρω, μάρναμαι, βορβορύζω, μάρτυς, πέρδω, σφαραγέω, φόρμιγξ, βάρβαρος, S. भृ, bhâr (schelten, murren), पर्द, pard (brausen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] das Ausgesprochene, der Ausdruck, die Benennung; das Losungswort; das Versprechen, die Versicherung, pl. Worte, die Rede, Aeußerung. Davon: worten (Worte machen);

der Wörtler (Wortklauber); wörtlich (wortgetreu, Wort für Wort); der Wortsinn (wörtliche Sinn); —reich (redselig, weitschweifig).

Das **Wrack**, des —es, pl. —e, niedersächsisch [siehe brechen] das Brack, der Bruch, das Zerbrochene, der Ausschuß, das gescheiterte Schiff, die Schiffstrümmer.

Der **Wucher**, des —s [ahd. wuohhar, wuochar, mhd. wuocher, kommt nebst wachsen, Wuchs ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der üppige Wachsthum, die reichhaltige Vermehrung, der Ertrag, Geldzins, übermäßige Gewinn. Davon: wuchern (sich stark vermehren, um sich greifen; unmäßigen Geldzins nehmen); die Wucherblume (Gold-, Hungerblume); —frei (zinsfrei); der Wucherer (Geld-, Kornjude).

Der **Wuchs**, des —es [siehe wachsen] das Wachsen, das Gewachsene, die Gestalt.

Wühlen, v. intr. [ahd. wôlan, wuolan, kommt nebst Gewühl, wahlen, walgen, Felge, Spule, Walze, wälzen, mahlen, spielen, wallen ꝛc., gr. *πέλω*, *πίλναμαι*, *πολέω*, *πολεύω*, *πάλλω*, *βάλλω*, *πωλέομαι*, *πελεμίζω*, *μολεῖν* etc., S. वेल, vail, वैल्ल, vâill (bewegen, wenden, wälzen), पील, pil (drücken, treten) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] in etwas herumkramen, herumrühren, stören, umhergraben. Davon: die Wühlmaus (wühlende Feldmaus; der Maulwurf).

Der **Wulst**, des —es, pl. Wülste [kommt nebst Beule, Schwüle, Pfühl, Polster, schwellen, Schwall, Ball, voll, viel, füllen ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Erhebung bezeichnet] die Erhöhung, Geschwulst, der Bausch, die Pilzhaut; der Viertelstab, ein rundes Bauglied, die Wurst zum Tragen; ein Haarkissen, eine Blasenschnecke. Davon: wulstig (aufgebläht, bauschig); die Wulstlippe (dicke aufgeworfene Lippe).

Die **Wunde**, pl. —n [goth. wund, vund, vond, ahd. wunta, wunto, schwed. isl. und, angs. vund, wund, wunde, wunda, engl. wound, holl. wonde, wond, kommt nebst bös, beißen, metzen, metzgen, metzeln, Messer, Meißel, mutzen, Schwaden, Spott, Punzen, Petschaft, Peitsche, schmitzen, schmeißen, schmettern, schmieden, Pest, ꝛc., gr. *μαστίω*, *πιέζω*, *μασάομαι*, *μιστύλλω*, *μίτυλος*, *μύτιλος*, S. बध, badh, बाध, bâdh (schlagen, schaden), badhas (bös), badhas, badhâ (Verheerung, Pest), मष, mas (hauen, brechen), मुष, mus (brechen, zerreiben), वुट, vut, वुंट, vunt (schlagen, verwunden) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Verletzung, Versehrung des lebendigen Körpers; die Kränkung. Davon: wund (verletzt, versehrt, verwundet, schlimm); der Wundarzt (Arzt für Wunden, Chirurg); —ärztlich (chirurgisch); der —baum, —holzbaum (die Esche); das Wundenmahl (die Spur einer Wunde, die Narbe); die —fäden (die Charpie); der —klee (das gemeine Wundkraut); das —holz (H. der Esche und des Hartriegels); das —kraut (der große Katzenklee; das Grundheil, das Gliedkraut); der —lattich (das Mauerhabichtkraut); das —wasser (Schußwasser); die —raute (heilkräftige Raute); die —wurz (der gemeine Baldrian).

Das **Wunder**, des —s, pl. — [schweiz. wunder, ahd. wuntar, wuntra, angs. wunder, wundor, wuntor, wondor, wundur, engl. wonder, holl. wonder, schwed. under, dän. under, isl. undur, undr, kommt nebst bunt, weiß, weisen, wissen, putzen, Waid, Maser, Muster ꝛc. (siehe weiß), von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Sichtbares bedeutet] das Bunte, Scheinende, Schauspiel, das Sehenswerthe, Unerhörte, Unbegreifliche, Uebernatürliche. Davon: wunderbar (durch ein Wunder entstanden oder geschehen, Verwunderung erregend, unbegreiflich, außerordentlich); —lich (wundernswerth, seltsam, sonderbar, närrisch, launisch, störrig, widersinnig, ungereimt); wundern (ahd. wuntarn, wuntern, angs. wundrian, wyndrian, wondrian, engl. wonder, holl. wonderen, schwed. undra, isl. undre; in Verwunderung setzen); sich wundern (erstaunen, sich verwundern); wundernswerth, wundersam (erstaunlich); die Wunderähre (der Traubenweizen); der —apfel (Balsamapfel); der —baum (Kreuzbaum, die Silberpappel); die —blume (Abendblume, Schweizerhose); der —glaube (S. an Wunder); das —kind (ein frühkluges Kind); das

—kraut (durchstochene Johanniskraut); das —korn (der Wunderweizen); der —pfeffer (das Allerleigewürz); die —viole (Wunderblume); der —weizen (Traubenweizen, W. mit Doppelähren).

Der **Wunsch**, des —es, pl. Wünsche [ahd. wunsc, wunsch, holl. wensch, engl. wish, schwed. oenska, oenskning, dän. oenske, (isl. osk), böhm. winss, kommt nebst spähen, Spiegel, Funke, Fackel, schmücken, schminken ꝛc., gr. φέγγω, φέγγος, ποικίλος, S. पश, paç, पश्य, paçy (spähen, blicken), spaças (Späher, ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das Spähen, Blicken, Verlangen, Sehnen, die Bitte, das Begehren, die Anwünschung, der Glück-, Segenswunsch. Davon: wünschen (ahd. wunskjan, wunscan, wunsgan, wunsgen, schwed. önska, angs. viscan, wiscian, engl. wish, holl. wenschen, wenssen, böhm. winssowati; nach etwas spähen, es suchen, verlangen, begehren, wollen, gönnen, mögen, anwünschen); wünschbar (wünschenswerth).

Die **Würde**, pl. —n [ahd. wirdi, werde, wirde, mhd. wirde, goth. wairthi, isl. verda, angs. worth, wurth, wurtha, wyrth, wyrthe, holl. waarde, kommt nebst Werth, Währung, wahren, Waare, wahr, wirklich ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet]· der Werth, Rang, Grad, Stand, die innern Vorzüge, der Adel; die würdevolle Art, Salbung, Gravität, der Pathos. Davon: würdig (werth, verdienend, angemessen, entsprechend); würdigen (für würdig oder werth halten, werthen, schätzen, achten, anschlagen); würdern (werthen, schätzen); die Würdigung (Werthbestimmung, Werthung, Schätzung).

Der **Wurf**, des —es, pl. Würfe [angs. wyrp, holl. werp, worp, isl. varp, varpi, norw. varp, siehe werfen] das Werfen, das Geworfene, die Jungen, der Rüssel der Schweine. Davon: der Würfel, ahd. wurfil, der Geviertstein, Kubus); würfelig (Würfel bildend); würfeln (mit Würfeln spielen; würfelförmig machen); der Wurfspieß (leichte Spieß zum Werfen).

Würgen, v. tr. [ahd. wurgjan, wurgen, worchen', niederf. worgen, murken, kommt nebst morden, bohren, merzen, Speer, Schwert, Schmerz, Marder ꝛc., gr. πείρω, περάω, πηρός, βορός, βορά μέργω, μέρδω, μέρμνος, etc., S. मृ, mar, मृ, mâr (schneiden, brechen, tödten, sterben), mâras (todt), martis (Tod, Mord), marakas (Krankheit), vâras (Gewalt), वृक, vark (ergreifen, verschlingen), varkas (Raubthier), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] an der Gurgel fassen, erdrosseln, den Hals umdrehen, tödten. Davon: der Würger (Erwürger, Mörder, der Neuntödter, eine Falkenart); das Würgekraut (Kreuzkraut); der Würgengel (Wachtelfalk, Neuntödter); würgerisch (mörderisch).

Der **Wurm**, des —es, pl. Würmer [goth. vaurms, angs. vyrm, vorm, vurm, engl. worm, altf. ahd. wurm, schwed. orm, isl. orm(r), lat. vermis, fr. ver, (pers. kirm, arab. kermes), kommt nebst werben, Zwerch, fahren, führen, wirren ꝛc., gr. πόρρω, πορεύω, S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das kriechende Thier, Kriechthier, Eingeweidthier, Weichthier, Schaalthier, Pflanzenthier, das Ziefer; das Fingergeschwür; eine Viehkrankheit. Davon: wurmen (wie ein Wurm kriechen; verdrießen, ärgern); wurmig (wurmstichig, madig); die Wurmblume (das Bitterkraut); das —gras (Quekengras); das —kraut (Sophienkraut, der Rainfarn); der —löwe (Sandwurm, eine Fliegenart); das —moos (der zweitheilige Wasserfaden); die —nessel (weiße taube Nessel); der —stein (eine Seethierversteinerung); —stichig (von Würmern durchfressen); die —weide (ein brasil. Stachelstrauch); die —wurzel (knotige Braunwurz).

Die **Wurst**, pl. Würste [niederf. wust, ahd. mhd. wurst, holl. worst, lat. farcimen, kommt nebst lat. farcire (stopfen), purren, bohren ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Drücken bezeichnet] das Gestopfte, der mit gehacktem Fleische gefüllte Darm; ein darmähnlicher Wulst, ein Wagen mit ausgestopfter Sitzbank, Wurstwagen, Wurstschlitten. Davon: der Wurster (Wurstmacher); der —marmor (Blutwurststein); der —reiter (Schmarotzer); der —koch (Garkoch).

Die **Wurz**, pl. —en und die **Wurzel**, pl. —n [goth. waurta, vaurts, altf. wurtea, schwed. ört, ahd. wurza, wurzala, angs. wurt, wyrt, weort, wert, schott. wurts, holl. wortel, niederf. Wörtel, kommt nebst Würze, Spargel, Birke, Borke, Warze, Bart, Borste, vor, für, empor, fördern, bar, bären, bürtig, werden, wirken,

ꝛc., S. वृत, vart (werden, entſtehen), वृ, bâr (nähren, erhalten), भृ, bhar (tragen, bringen, erzeugen), bharas (fruchtbar), lat. fero, ferax, gr. φέρω, φέρβω, etc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Erhebung und Hervorbringung bezeichnet, prosthetiſch gebildet aus dem gleichbedeutenden —ρ, wie es einfach vorhanden iſt in S. ऋध, ardh (erheben, wachſen), arddhas (erwachſen), arddhis (Wachsthum, Art, lat. ortus), mandſchur. arhan (Keim), ira (Getreide, Pflanze), iroun (Saatfeld), orho (Gras, Kraut), gr. ἄριστος, ἀείρω, ἄρσις, ἄρδην, etc., ur—, er—, Erde, Art, erſt, Ort ꝛc.,] das Erzeugende, Hervorbringende, der unterirdiſche Theil einer Pflanze, die Wurzelpflanze, Möhre, Rübe, Paſtinake; das Unterſte, der Fuß, Anfang, der hintere Theil der Hand, die Grundzahl einer Geviertzahl; der Grundton eines Wortes; das bauchige Spitzhorn, Mauſeohr. Davon: die Würze (der Zuſatz von Wurzeln an Speiſen); das Gewürz (der Hopfen am Biere; das noch ungehopfte Bier); würzen (mit Würze ſchmackhaft machen); würzhaft (gewürzig, ſchmackhaft); wurzeln (Wurzel ſchlagen, feſten Fuß faſſen, im Spiele beſiegen); der Wurzelbaum (Leuchterbaum); die —erde (Sumpferde); der —ſauger (Fichtenſauger); die —ſchabe (ein Nachtfalter); die ſylbe (Stammſylbe eines Wortes); das —wort (Stammwort); die —zahl (eine Zahl als Quadrat- oder Kubikwurzel).

Wüſt, adj. u. adv. [ahd. wuost, wuosti, wôsti, angſ. west, weste, engl. waste, holl. woest, lat. vastus, kommt nebſt miß—, miſſen, meiden, müde, matt, faſten, müſſig, Muße, weder, wett, quitt, Wittwe, minder, wenig, winzig, ſchwinden, paſſen (vorübergehen laſſen), weit, baß, ſpät, bis, faſt, meſſen, wieder ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Bewegung und Ausdehnung bezeichnet] weit, leer, öde, unbebaut, unbewohnt, wild, häßlich, unordentlich, ausſchweifend, ſchmutzig, unrein. Davon: die Wüſte (Weite, Oede, Heide, Steppe, eine verheerte Gegend); wüſten (unordentlich umgehen mit etwas, geuden); die Wüſtenei (ausgedehnte Wüſte); der Wüſtling (ein ausſchweifender Menſch; der braune Fliegenſchnapper); die Wüſtung (ein wüſtliegendes Feld).

Die **Wuth**, [ahd. wot, holl. woede, angſ. wod, woda, wode, wodnysse, altengl. wood, woodness, angſ. wodian, woedian, ahd. wuotan, walliſ. (g)wyth, altnord. oedi, kommt nebſt goth. wods, altengl. wood, holl. woedig, niederſ. quad (wüthend, boshaft), bös, beißen, faſſen, mauſen, metzen, bitter, wund, Beute, quetſchen, ꝛc., S. viṣ, viṣan (Gift), मष, mas (hauen, brechen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Bosheit, Luſt zu beißen, Tollheit, der Zorn, die höchſte Leidenſchaft, Raſerei. Davon: wüthen (ahd. wuotan, wuotjan, angſ. wodian, woedian, vedan; beißen wollen, erboſen, raſen, tollen); der Wütherich (Tyrann, der Wuthſchierling, gefleckte Schierling); wüthend, wüthig (ahd. wuot, vyttur, goth. vôds, angſ. vod, toll, beißig, zornig, ſehr heftig); die Wuthbeere (Tollbeere).

Z.

Der **Zacken**, des —s, pl. — und die **Zacke**, pl. —n [niederſ. Tecken', Tacke, fr. dague, ſchwed. tagg, dän. tagge, takke, isl. tag, holl. tak, kommt nebſt Zinke, Tangel, Docke, Stock, Stange, Stag, ſtecken, Stacket, Deichſel, Stängel, Stenge ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der Zweig, Aſt, die Spitze. Davon: zacken (mit Zacken verſehen, auszacken, auszinken); das Zackenkraut (der Stachelſenf); zackig (mit Zacken beſetzt, ausgezackt).

Zagen, v. intr. [niederſ. ahd. zagen, kommt nebſt ſinken, ſenken, ſeicht, verſiegen, ſachte, Tücke ꝛc., gr. πτάξ (furchtſam), πτωχός, πτώσσω, πτωσκάζω, S. तच, tać (gehen, vergehen), von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] zögern, ſich zurückziehen, erſchrecken. Davon: zag, zaghaft, verzagt (furchtſam, ſchüchtern, muthlos, feig); die Zaghaftigkeit, Verzagtheit (Muthloſigkeit).

Zähe, adj. u. adv. [ahd. zehe, zahi, niederſ. taag, tach, holl. taig, taeg, engl. tough, landſch. zach, kommt nebſt ziehen, zucken, zücken, Zug, Zügel, Takel, Segel, Tagel ꝛc., gr. ἀζηχής (ununterbrochen), θίγω, θιγγάνω (berühren), S. दक्ष, daks (erreichen, gelingen), तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), ꝛc., von der Wurzel

τ—κ, insofern sie Ergreifen und Festhalten bezeichnet] haltend, beim Ziehen nicht reißend, ausdehnbar, biegsam, schwer schmelzbar, festhaltend, geizig. Davon: die Zähe, Zähheit (der feste Zusammenhang, die Unnachgiebigkeit).

Die **Zahl**, pl. —en [nieders. Tall, ahd. zal, zala, altnord. tal, tala, tili, angs. getele, schwed. tal, antal, dän. tal, tala, pers. tal, ind. talla, türk. dalim, til, dil, holl. tal, taal, kommt nebst ahd. zal (Erzählung, Rede), schwed. tal (Rede), samtale (Gespräch), isl. thula (Unterredung), thaul (lange Rede), tala (reden), thulr (Erzähler), thylia (Reden halten, murmeln), schwed. tala, dän. tale (reden), schwed: talman, dän. taler (Erzähler, Sprecher), engl. to talk, dän. tolke (sprechen), schwed. tolka, holl. tolken (auslegen), engl. to tell (sagen), erzählen, dahlen, Dolmetsch, Dohle, lat. (con)sulo, (ar)delio, solor, gr. σαλαγέω, σαλαΐζω, σιλλαίνω, σταλύζω, etc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] die Aufzählung, Angabe, Hernennung, Menge, benannte Vielheit, Anzahl. Davon: zählen (dän. tälle, nieders. tellen, schwed. tala, holl. tellen, bair. zellen, ahd. zelan, zellan, zelljan, altnord. telja, altsf. tellian, angs. talian, telan, taellian, tellan, teollan, getellan, talan, engl. to tale, isl. telia, tala; herrechnen, zusammenrechnen, addiren, summiren); zahlen (hinzählen, be-, auszahlen); zählbar (zu zählen möglich); zahlbar (zu zahlen möglich; fällig, abgelaufen, verfallen); die Zahlenlehre (Arithmetik, Rechenkunst); der Zähler (Zusammenleger der Papierbücher; die Zahl der Theile eines Bruches); der Zahler (Bezahler, Entrichter); zahllos (unzählbar); zahlreich (viel, häufig, unzählig); die Zählung (Zusammenrechnung); die Zahlung (Be-, Auszahlung); das Zahlwort (numerale, die Zahlbenennung); das Zahlzeichen (die Ziffer).

Zahm, adj. u. adv. [nieders. tamm, goth. tam, angs. tam, tame, engl. tame, ahd. zam, holl. schwed. dän. tam, isl. tamr, temr, tamur, lat. domitus, S. damitas, kommt nebst Zaum, ziemen, Saum, Damm, Dom, Sims, Stube, Zimmer, Stief—, Dame, sammt, zusammen, Sippe, Zucht, Summe, stopfen ꝛc., lat. domo, dominus, domus, domesticus, stipo, tabula, etc., gr. δαμάω, δαμίζω, δαμνάω, δάμνημι, δόμος, δεσπότης, ταμία, τάμνω, etc., S. सम, sam, साम, sâm (verbinden, vermischen), sam, sa (sammt), सप, sap (verbinden), दम, dam (zähmen), damin, damanas (Sieger), dam (Gattinn), dâmâ, dâman (Band, Fessel), सिव, siv (binden, nähen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Festhalten bedeutet] an den Zaum gewöhnt, gebändigt, dienstbar, von Menschen angebaut oder gezogen. Davon: zähmen (goth. tamjan, gatamjan, angs. temiae, tamian, engl. to tame, holl. temmen, tammen, schwed. taema, taemia, dän. tämme, isl. temia, lat. domo, domito, span. port. domar, ital. domare, fr. dompter; zahm machen, an den Zaum gewöhnen, bändigen, entwildern, beschränken).

Der **Zahn**, des —es, pl. Zähne [ahd. zan, zand, goth. tunthus, angs. toth, engl. tooth, altengl. tine, nieders. Tän, holl. schwed. dän. tand, isl. tan, tann, toenn, lat. dens, fr. dent, wallis. dant, span. diente, ital. dente, pers. dendon, S. danta, gr. ὀδούς, gehört einer zwischen τ—ν und τ—τ schwankenden Wurzel an, welche Erhebung bezeichnet und auf der einen Seite mit Zinne, Zain, Zinn, Zink, ꝛc., auf der andern mit Stand, stützen, Stutz, ꝛc., verwandt ist. Der Grundton dieser Wurzel ist der auslautende Zahnton τ—, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in stehen, gr. ϑέω, τίθημι, S. स्था, sthâ (stehen), धा, dhâ (aufstellen), ꝛc., vorhanden ist] die stehende Spitze, Zacke, Zinke, Zinne; eine Metallstange. Davon: zahnen [Zähne bekommen); zähnen (mit Zähnen versehen); zahnig (gezahnt); zähneln (mit Zähnchen versehen); zahneln (Zähnchen bekommen); zahnförmig (Zähnen ähnlich); der Zahnhobel (H. mit gezahnter Schneide); das —silber (Stangensilber); die —wurzel (der Gartenbaldrian; der Bertram).

Die **Zähre**, pl. —n [ahd. zahar, zachar, zahari, zaher, zeher, goth. tagr, angs. tear, taer, engl. tear, schwed. tår, dän. taare, isl. tar, deor, gäl. dear, deur, wallis. daigyr, bret. dar, celt. daigr, darow, dazrow, lat. lacryma, altlat. dacryma, gr. δάκρυον, gehört nebst Ziger, Zucker, sickern, gr. ταχερός, δακρύω, etc., einer zwischen τ—κ und τ—ρ schwankenden Wurzel an, welche Nasses bezeichnet] die Thräne, Mitleids-, Wehmuthsthräne.

Der **Zain**, des —es, pl. —e [siehe Zahn] der Zahn, ein breiter Metallstab. Davon: zainen (in Stäbe schmieden, zu Zainen verarbeiten); der Zainhammer (Stabhammer, Stabeisenhammer).

Die **Zange**, pl. —n [nieders. Tange, angs. tange, tong, tanga, tunge, engl.

tongs, dän. tang, schwed. tång, ahd. zanka, zanga, holl. tang, isl. tang, tong, gäl. taangas, kommt nebst Degen, Säge, Sech, Sichel, singen, stinken, Zacke, Dachs, Teckel, Dogge, zanken, ticken, stechen, Stachel, ziehen, ꝛc., engl. to take, isl. taka, schwed. taga (ergreifen), lat. tango, seco, sica, securis, tigris, gr. τύκος, τυκίζω, δάκνω, δέχομαι, ζάγκλη, θίγγω, θιγγάνω, S. तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen bezeichnet] ein Werkzeug zum Ergreifen, Anfassen oder Anpacken; die Hobelbankschraube; eine Art Schanze, die Fußspitzen des Hirsches, die Freßkiefern vieler Ziefer. Davon: der Zangenkäfer (Ohrwurm, Sandkäfer); der —träger (die Scorpionspinne); die —schnauze (ein aalförmiger Fisch mit gespaltenem Maule).

Zanken, v. intr. [mhd. tagghen (streiten), neulat. tanganare (gerichtlich klagen), kommt nebst zichten, zeihen, zeugen, tichten, dichten, däuchten, dünken, dingen, danken, sagen, (er)suchen, Zunge, zischen, ꝛc., gr. δοκέω, δικάζω, lat. dico, doceo, S. दिश, dic (sagen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] streiten, hadern, keifen, schelten, wortwechseln. Davon: der Zank (Streit, Hader, Wortwechsel); der Zänker (Haderer, Störenfried); die Zänkerei (der Streit, Zwist); der Zankapfel (Gegenstand des Zankes); der —flecken (ein gelbes Fleckchen auf der Haut oder an den Nägeln); das —kraut (Wilsenkraut); der —teufel (ein zänkischer Mensch).

Der **Zapfen**, des —s, pl. — [ahd. zapfo, angs. taeppa, engl. dän. tap, schwed. tapp, isl. tappi, holl. tappe, tap, fr. tapon, tampon, ital. zaffo, zippolo, türk. tapa, böhm. cep, poln. czop, ungar. tsap, kommt nebst Stab, Stieper, Daube, Daum, Stift, steif, Stamm, Zopf, Zipfel, ꝛc., lat. stipes, stipula, gr. στύπος, ῥάδαμνος, δέμνιον, δάφνη, δέμας, δέμω, δαύκος, S. stambhas, ind. stamma (Stamm); Stoppel, Stumpen, Stummel, verstümmeln, stümpern, stumpf, gr. σιφλός, ταπεινός, etc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Stäbchen, Spündchen, ein hölzerner Pfropfen; der Hahn am Fasse; die Samenkapsel der Nadelhölzer; das Athemzünglein, Zäpfchen; der Zipfel, das Ende, die Spitze. Davon: zapfen (aus dem Zapfen fließen lassen, abzapfen, abziehen, ausschenken); zäpfen (mit Zapfen versehen oder befestigen); das Zäpfchen (Athemzünglein); der Zapfenapfel (eine längliche Apfelsorte); der —baum (eine Art Silberbaum); der —beißer (Kreuzschnabel); die —birne (eine zapfenförmige Birnenart); das —blatt (Halskraut); das —holz (Faulbaumholz); der —hopfen (Weidenhopfen); das —korn (Mutterkorn); das —kraut (Halskraut, eine Art Mäusedarm); der —nager (Kreuzschnabel); die —raupe (R. mit zapfenförmigem Auswuchse); das —recht (Schenkrecht); der —stein (Finger-, Donnerstein, Belemnit); der —streich (das Zeichen, ins Quartier zu gehen); der —wirth (Schenkwirth); die —wurzel (Pfahl-, Herzwurzel); das Zäpfleinkraut (Halskraut).

Zappeln, v. intr. [oberd. zabeln, mhd. zabelen, ahd. zabalon, zapilon, kommt nebst bair. zappen (langsam gehen), schweiz. stämpfeln (trippeln), tappen, Stapfe, zimpern, Toffel, Teppich, taumeln, tummeln, stieben, stöbern, ꝛc., S. तम, tam (verwirren), धव, dhav, (bewegen, werfen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Füße oder Beine schnell bewegen, auf dem Rücken liegen und sich bemühen aufzuspringen, sich vergeblich quälen, leiden; mit kurzen Schritten langsam gehen, trippeln.

Zart, adj. u. adv. [nieders. teer, teder, angs. tydder, engl. tender, fr. tendre, lat. tener, teres, gr. τέρην, τέρυς, kommt nebst Zierde, Zier, zieren, —sehren, zehren, zerren, zer—, Zorn, ꝛc., lat. tero, gr. τείρω, τερέω, τετράω, τειραίνω, τιτρώσκω, τορέω, τορεύω, τορνόω, τόρυνω, δέρω, φθείρω, etc., S. तॄण, tarn (reiben, brechen), तर्क, tarh (brechen), तुर्व, thurv (angreifen, klopfen), सूर, sûr, दृ, dar, दॄ, dâr (schneiden, hauen, brechen), dirnas, dâritas (gebrochen, kurz, schwach), dâris (Schnitt, Hieb), dartis (Raub, Beute) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] versehrt, schwach, dünn, schlank, schwank, fein, weich, zerbrechlich, zierlich, empfindlich. Davon: zärteln (sich zärtlich beweisen, liebeln); zärtlich (weichlich, empfindlich, liebreich, empfindsam); die Zärtlichkeit (feine Empfindung, Liebe, Liebkosung); die Zartheit (Feinheit, Sanftheit, Schwächlichkeit);

der Zärtling (Weichling, Schwächling); das Zartgefühl (die zarte Rücksicht, feine Empfindung); der Zartsinn (das Zart-, Anstandsgefühl).

Der **Zauber**, des —s [ahd. zoupar, zoubar, zouser, zoubir, mhd. zoubir, zouber, angs. tiber, isl. töfr, töfur, töfra, schwed. tofwer, nieders. Tover, holl. tovery, slav. zoper, kommt nebst taub, dumm, stumm, zahm, zähmen, Zaum, stumpf, stäupen, stopfen, topp, Säbel, steppen, Dame, sammt, ꝛc., gr. δαμάω, τύπτω, τάμνω, τέμνω, ἀτέμβω, S. दम, dam (zähmen), dâmâ, dâman (Band, Fessel), तुप, tup (schlagen), सम, sam (verbinden), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Befestigen bezeichnet] die Betäubung, Beherzung, das Festmachen, Närrischmachen, die Reize, Anmuth; das Zaubermittel, der —spruch, —segen. Davon: zaubern (nieders. tövern, holl. toveren, tooveren, isl. töfra, norw. tougre, ahd. zouparon, mhd. zoubern, slav. zoprati; betäuben, fest machen, beherzen, besprechen, bannen, verwünschen, verwandeln); die Zauberei (Hexerei, übernatürliche Wirkung); der Zauberer (Hexenmeister).

Zaudern, v. intr. [nieders. tideln kommt nebst Zeit, seit, Stunde, sonst, stets, ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Bewegung, Fortgang und besonders die Zeit bezeichnet] zögern, anstehen, langsam und unentschlossen seyn.

Der **Zaum**, des —es, pl. Zäume [nieders. Toom, ahd. zoum, zaum, altnord. taumr, schwed. töm, engl. team, holl. toom, dän. tömme, isl. teymi, teyming, kommt nebst lat. tomix, thomix, gr. θῶμιξ, θώμιγξ (Strick), θωμίζω (binden, fesseln), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Festhalten bezeichnet, siehe zahm] das Band, Seil, der Strick, besonders der Zügel oder die Kopfriemen zum Bändigen und Lenken der Pferde; der Leitzaum, das Gängelband; das Zungenband, Vorhautband; der Damm, die Hemmung, Einschränkung. Davon: zäumen (mit dem Zaume versehen, zähmen, beherrschen.

Der **Zaun**, des —es, pl. Zäune [nieders. Tuun, holl. tuin, angs. tun, oberd. Tune, ahd. zun, isl. tun, schwed. tuna, kommt nebst angs. tun, dun (Stadt), engl. town (Stadt), norw. tun, ton (Wohnplatz), tunfugl (Hausvogel, zahmer Vogel), isl. tun (Stadt, Umzäunung), tunvoell (Stadtwall), gäl. dun (Stadt), wallis. din, tin (Burg), holl. tuin (Garten), tuinman (Gärtner), tuinhage (Gartenhecke), ahd. tan (Wald), angs. tynan (einschließen), tunman, (Städter, Dorfbewohner), tunthorp (Dorf), tunscipe (Bürgerschaft), goth. tainjo (Korb), schweiz. Zaine (Korb), Tiene (Fäßchen), Tonne, Sehne, sühnen, ꝛc., gr. τείνω (dehnen, spannen), τειανύω (anspannen), τένων (Sehne, Flechse), τάνυμαι (sich ausdehnen), ταινία (Band, Binde), τονόω (spannen), ꝛc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Ergreifen, Umschließen und Befestigen bedeutet] die Umschließung, Einfriedigung, geflochtene Hecke, Heckenwand. Davon: zäunen, um— (mit einem Zaune umgeben); die Zaunbuche (Hage-, Weißbuche); die —ammer (gefleckte Ammer, Heckenammer); die —blume (das Spinnenkraut); die —gilge (—lilie); die —kirsche (Heckenkirsche); der —könig (die kleinste Grasmücke); die —rebe (das Bittersüß); das —reis (Klebekraut); die —rose (wilde R., Hundsrose); die —rübe (der weiße Enzian); der —riegel (Hartriegel); der —schiefer (Zaunkönig), das —schwein (der Igel); die —weide (Bachweide); die —winde (das Windenkraut).

Zausen, v. tr. [nieders. tusen, tasen, angs. taesan, isl. taesa, engl. teaze, towse, tose, kommt nebst Zaser, Zotte, Zottel, Zettel, Saite, Seide, zeideln, Tatze, tasten, stoßen, ꝛc., gr. δατέομαι (zerreißen), τέτμω (treffen), τενθεύω (naschen), τένδω, τένθω (nagen), lat. tundo, S. तुद, tud (stoßen), दुष, dus (schaden, verderben), तुद, tud schlagen, tödten), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] zerren, zupfen, reißen, ziehen, schleppen, an den Haaren zerren.

Das **Zebra**, [fr. zèbre, engl. zebra, scheint ein afrikanisches Wort, und mit wolof. saibrey (Stange, Streifen), thiew (Streifen, Strahl), verwandt zu seyn, wonach es so viel heißen würde, als: gestreiftes Thier] der gestreifte, wilde afrikanische Esel.

Die **Zeche**, pl. —n [böhm. cech, cecha, kommt nebst dick, dicht, Deich, gediegen gedeihen, Secte, lat. secta, sector, sequor, secundus, socius, gr. τοῖχος, τεῖχος, S. सच, saé, सख, sasj (verbinden, anhangen), sakhâ, sakhyas (Freund), sakhitvan

(Freundschaft), सच्, sah (halten, befestigen), saha (mit), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, die Gesellschaft, Zunft, Innung, Gewerkschaft, besonders im Bergbau; die Reihenfolge. Davon: die Zechbrache (Felder, welche nach der Reihe brach gelassen werden); die Zechfuhr (Reihenfuhr); der —genoß (Zunftgenoß); die —hut (das umgehende Hüten des Viehes); der —stein (Kalkstein, Spath, die Ablösung in Zwittergebirgen); der —tag (Versammlungstag einer Zunft).

Zechen, v. intr. u. tr. [böhm. cechuje (ich zeche); kommt nebst saugen, sickern, seigen, seihen, seichen, tauchen, ducken, tünchen, tunken, Selt, Zucker, Zunge, Docht, Tusche, Tang, Teich, Dung, siech, Seuch, ꝛc., lat. sugo, succus, gr. ἰήκω, τέγγω, ταγγός, τακερός, δάκρυον, S. सिच, sić (netzen, befeuchten), saikas (flüssig), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] reichlich trinken, saufen; im Wirthshause zehren. Davon: die Zeche (Wirthsrechnung); der Zecher (Trinker, Säufer); der Zechbruder (Trinkbruder, Schöppler).

Die **Zecke, Zäcke**, pl. —n [niederf. Teke, engl. tike, tick, fr. tic, tique, schwed. tik, ital. zecca, ahd. zecch, bair. der Zeck, kommt nebst bair. zicken, schweiz. zigge, niederf. ticken, anticken (mit einer Spitze stoßen), stechen, stecken, stochern, stauchen, Stachel, Degen, Sech, Säge, Sichel, Zange, Tick, Tücke, ꝛc., lat. seco, sico, securis, sica, sicula, tango, gr. τυγχάνω, τυκίζω, δέχομαι, δάκνω, θίγγω, θιγγάνω, δάγκλη, S. तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), दंश, daç (hauen, beißen), तक्ष, taks (hauen, schneiden), स्तक, stak (stechen, stoßen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Stechlaus, Schaaf-, Hund-, Kuhlaus, der Holzbock, ein Insect, das sich in den Wäldern gern an Menschen und Thiere hängt, mit dem Kopfe in die Haut eindringt, und sich voll Blut saugt, auch Rohrmilbe genannt.

Die **Zehe**, pl. —n [ahd. zeha, zehe, niederf. Teen, Taan, bair. der Zehen, schweiz. Zechen, holl. teen, toon, engl. toe, schwed. tå, tä, dän. taa, taae, isl. tá, fr. doigt, span. dedo, ital. dito, lat. digitus, gr. δάκτυλος, kommt nebst Zacke, Zacken, Zinke, Tangel, Docke, Stock, Stag, Stange, Stecken, Stengel, Stacket, Deichsel, ꝛc., gr. δαγῦς, δοκός, δοχίς, τάξος, lat. caduceus, von der Wurzel τ—κ, insofern sie Erhebung bezeichnet] das hervorragende Glied, der Finger am Fuße, Fußfinger; die Vorderwand des Pferdehufes.

Zehen, zehn, num. card. [niederf. tain, goth. taihun, tig (tigus, tevs, teva, die Zehn), ahd. zehan, zehun, zin, cin (zic, zuc, zac, zo, die Zehn), angf. tyn, tien, teo, tyne, engl. ten, holl. tien, schwed. tio, tig, dän. ti, isl. tiu, tiju, tyu, tian, tan, norw. tie, tei, wallif. deg, bret. deo, irl. deag, gäl. deg, dec, deich, ruff. desiat', deszimt, wallach. zece, ital. dieci, roman. diesch, fr. dix, lat. decem, gr. δέκα, S. daçan, awan. barman. tassi, peguan. zo (mandfch. dchouan, dschan, dschaan, dsjan, djann, men, tunguf. dschulaka, dschuluk, mongol. arba, arban, osman. on, ongus, tübet. bdschu, japan. towo), — in der Zusammensetzung mit kleineren Zahlen als Factor —zig und —ßig (z. B. zwanzig, dreißig), kommt nebst Zehe (f. d.), Decher, Stiege, Zeche, ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] zwei mal fünf, das Zig, die Zahl der Finger. Davon: die Zehen, Zehn (die Ziffer 10; zehen als Einheit betrachtet); das Zehend (eine Zahl von 10 Einheiten, ein Ganzes von 10 Stücken); der Zehente, Zehnte, Zehnden, Zehnten (der Decem, die Abgabe des 10ten Theiles von Vieh und Früchten); zehentbar, —pflichtig, —verwandt (zum Zehenten verpflichtet); zehenten, zehnten, zehenteln (den Zehenten abnehmen oder auflegen); der Zehenter, Zehntner (Einnehmer des Zehntens; der Zehentpflichtige); der Zehnender (Hirsch mit 10 Geweihenden); der —endling (Pfaffenapfel); —erlei (von 10 Arten); —fach, —fältig (zehnmal genommen); —mal (zu 10 Malen); —malig (zehnmal wiederholt); der zehnte (letzte von 10); zehntens (in der zehnten Stelle, zum Zehnten); das Zehntel (der zehnte Theil eines Ganzen).

Zehren, v. tr. [ahd. zeran, niederf. teren, holl teeren, kommt nebst goth. tairan (auflösen, trennen, verschlingen), angf. taeran, engl. to tear (zerren, zerreißen), dän. täre, schwed. tära (verzehren, nähren, durchbohren), wend. zeru (verschlingen), ruff. deru, wallif. tori, corn. terbi, armor. torri (zerreißen), fr. tirer, ital. tirar

(ziehen), prov. tirar (zerren, quälen), —sehren, zerren, zer—, Dorn, Zorn, zürnen, Sarras, lat. tero, gr. τερέω, τείρω, τετράω, τιτρώσκω, τορεύω, δέρω, φθείρω, S. सृ, sṛ, ऋ, dar, ॠ, dâr (hauen, brechen, schneiden), त, târ, तीर, tîr (durchdringen), tiras, durch, तृण, tarn (reiben, brechen), तृह, tarh (zerbrechen, ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] verzehren, ergreifen, verzehren, vermindern; v. intr. essen und trinken, sich nähren, leben. Davon: der Zehrer (Verzehrer, Durchbringer, Verschwender); zehrfrei (zechfrei); die Zehrfreiheit (Zechfreiheit); das Zehrgeld, der —pfennig (das Reisegeld, die —unterstützung); das —gras, —kraut (die Betonie, das Pfaffenblümchen, der Gartenbaldrian, die Jakobsblume, das Spinnenkraut); die Zehrung (Kost); die Zehrungskosten (Zeche, Wirthsrechnung); der Zehrvorrath (Proviant); der Zehrwurm (Mitesser); die —wurzel (Fieberwurzel, Drachenwurz); der —zoll (zugegebene Zoll am Sicherpfahl und Fachbaum bei Wassermühlen).

Das **Zeichen**, des —s, pl. — [oberd. Zaichen, nieders. Teken, ahd. zeichan, zeihhan, goth. taikns, taikus, angs. tacn, tacn, engl. token, schwed. tekn, tokn, altnord. teckn, altf. tekan, lat. signum, gr. τεκμήριον, τέκμαρ, kommt nebst zeigen, Siegel, sehen, Sicht, Tag, suchen, sengen, gr. δείκνυμι, δοκεύω, δοκιμάζω, δόκιμος, lat. sic, sigillum, S. सच, sûć (zeigen, unterscheiden), दिश, diç (zeigen), sûćis (Unterscheidung), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das Zeigende, die Spur; Vorbedeutung, das Merkmal, Kennzeichen; das Signal, die Losung; der Wink, die Andeutung; ein Sternbild im Thierkreise; das Wunder; der Blattweiser im Buche, der Strich, das Wiedererkennungsmittel. Davon: das Zeichenbuch, die —feder, —kreide, —kunst, der —meister, —schiefer, die —schule, der —stift, die —stunde, der —tisch, das —tuch (Zeichnungsbuch, ꝛc., Buch ꝛc. zum oder im Zeichnen); der Zeichenbörs (Börs mit brandmalähnlicher Zeichnung auf den Riemendeckeln); der —deuter (Deuter von Vorzeichen); die —deuterei (Wahrsagerei); das —eisen (der Faßstempel); der —hammer, —stempel (H., St. zum Zeichnen metallener Arbeiten); die —lehre (Krankheitszeichenlehre, Semiotik, Semiologie); die —leiste (ein Richtscheit der Glaser); die —raupe (R. mit Zeichnungen auf der Haut); die —sprache (Sp. durch Zeichen oder Geberden); zeichnen (nieders. tekenen, holl. tekenen, ahd. zeihhanon, zeihnan, goth. taiknjan, schwed. tekna, teckna, dän. tegne, isl. teikna, angs. tacnian, taecnian, segnian, engl. to sign, fr. signer, lat. signo; bezeichnen, malen, abreißen, entwerfen, darstellen, unterzeichnen, unterschreiben); die Zeichnung (das Zeichnen, das Gezeichnete, der Abriß, Riß, Entwurf, die Darstellung, Skizze, das Bild); der Zeichnung (das Zeichnen, das Gezeichnete, der Abriß, Riß, Entwurf, die Darstellung, Skizze, das Bild); der Zeichner (Entwerfer, Abreißer, Darsteller); zeichnerisch (nach der Regeln der Zeichenkunst).

Zeideln, v. tr. [kommt nebst zausen, zetteln, Zaser, Zottel, Zotte, tasten, Tatze, tödten, Seidel, stoßen, stutzen, Distel, Sense, sondern, lat. tundo (viell. auch caedo), gr. τένδω, τένθω, δατέομαι, δίζημαι, S. तुद, tud (hauen, schneiden), तुद, tud (schlagen, tödten), दुष, duṣ (schaden, verderben), dus (bös, gr. δυς-), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] schneiden, besonders die Bienenstöcke beschneiden d. h. ihnen so viel Honig nehmen, als sie, ohne Gefahr zu verhungern, entbehren können. Davon: der Zeidelbär (Honigbär, eine kleine Bärenart); der —baum (B. zu Beuten für Waldbienen); die —heide (ein Wald zur Bienenzucht); der —meister (Bienenmeister, —wärter); das —recht (R. der Bienenzucht in einem Walde); der Zeidler (Bienenpächter, —wärter).

Zeigen, v. tr. u. intr. [ahd. zeigen, zeigon, nieders. tögen, isl. tia, schwed. te, gr. δείκνυμι, S. सच, sûć, दिश, diç, kommt nebst sehen, Sicht, Tag, suchen, Zeichen, ꝛc., (s. Zeichen), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] sehen lassen, weisen, deuten, vormachen, lehren, einleuchtend oder begreiflich machen. Davon: der Zeiger (Weiser; Vorzeiger; Grabstichel der Goldschmiede); zeigbar (nachvorweisbar); der Zeigefinger (F. zunächst am Daumen); die Zeigerstange

(Sonnenuhrstange); die —uhr (nicht schlagende Räderuhr); das —werk (das die Zeiger bewegende Uhrwerk).

Zeihen, v. tr. (ich zeihe, ich zieh, ich habe geziehen) [ahd. zihen, zeyhen, ziegen, angs. teonan, kommt nebst nieders. Zicht, Ticht, angs. tiht, teona, ahd. ziht (Inzicht, Anklage, Beschuldigung), bezichten, zeugen, zanken, singen, sagen, segnen, ersuchen, zischen, Zunge, danken, denken, dingen, dünken, dichten, tichten, Ding, Sache, däuchten, lat. dico, doceo, disco, gr. δικάζω, δοκέω, δοκιμάζω, διδάσκω, δείκνυμι, φθέγγομαι, hebr. ידה, ידע, תנע, S. दिश, diç (sagen), diç (Angabe, Zicht), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] sagen, bezichten, beschuldigen, anklagen.

Die **Zeile**, pl. —n [ahd. zila, kommt nebst Seil, gesellen, Gesell, Zahl, ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] das Seil, die Schnur, Leine, die Linie, Reihe, der Strich, die Straße. Davon: zeilen (in Reihen zusammennähen, Pelze); zeilig (Zeilen habend); die Zeilengerste (vierzeilige Sommergerste); die Zeilsemmel (Reihen-, Schichtsemmel).

Der **Zeisig**, des —es, pl. —e [nieders. Zieske, schweiz. Ziesle, oberd. Zeislein, Zeischen, Zeising, Zeiserl, Ziesel, norw. Süschen, engl. siskin, poln. czyk, czyzyk, böhm. tschischeck, isl. tita, kommt nebst mhd. zinslin (Eule), engl. titmouse (Meise), sausen, tuten, dudeln, tosen, stottern, lat. testor, gr. σίττα, σιττακός, τιθάς, τεττίζω, τενθρηδών, τιτύρινος, τονθορίζω, τωθάζω, S. तस, tas (erschallen, ertönen), von der Wurzel τ—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] der Erlenfink, grüne Hänfling, ein grüner Singvogel mit schwarzer Platte, linaria viridis Kl.; ein lockerer Vogel, ein leichtsinniger Mensch. Davon: zeisiggrün (grüngelb, gelbgrün); das Zeisigkraut (Zeischenkraut, der rothe Gauchheil, die rothe Hanfnessel, jährige Roßnessel).

Die **Zeit**, pl. —en [nieders. Tied, schweiz. Zyt, Ziet, altf. tid, angs. tid, tyd, tiid, tyde (tim, tima, time, tyma), ahd. zit, cit, mhd. zit, engl. (time) tide, holl. tyd, tydt, schwed. tid (timme), dän. tid (time), isl. tid (timi), (lat. tempus, fr. tems, temps, ital. port. tempo, span. tiempo), gehört nebst seit, sint, sonst, zaudern, Stunde, stets, stet, stetig, senden, zittern, tanzen, That, Theidung, Zeitung, Tand, ꝛc., gr. δίζω, lat. taedium, taedet, S. तस, tas (fortbewegen, ausdehnen), ꝛc., der Wurzel τ—τ an, insofern sie Bewegung bezeichnet; ihr verwandt ist die Wurzel τ—π, von derselben Bedeutung, von welcher, außer den angeführten Formen (lat. tempus), auch säumen, saumselig, zimpern, u. a. kommen; der gemeinsame Grundton beider Wurzeln τ—, einfach vorhanden in: thun, seyn, lat. si (wenn), S. धु, dhû, russ. duiu (bewegen), u. s. w. Der Grundbegriff der Zeit ist Bewegung, Fortbewegung, Fortgang, Dauer] das fortdauernde Seyn oder Thun, das Daseyn, Bestehen, die Dauer, Weile, der Verlauf, das Nacheinander der Erscheinungen; die Gelegenheit; monatliche Reinigung; Lebenszeit, das Leben; die Umstände, Verhältnisse; pl. Zeitumstände, Zeitläufte; die Stunde, schweiz. auch die Uhr. Davon: zeitig (früh, frühzeitig; reif); zeitigen (reifen, reif machen); zeitlich (vergänglich, irdisch, sterblich, weltlich); die Zeitlichkeit (das Erdenleben, das Weltliche); die Zeitbeere (schwarze Johannis-, Bocks-, Gichtbeere); die —blume (Herbstzeitlose); das —buch (Jahr-, Geschichtsbuch, die Chronik, Annalen); der —geist (die allgemeine Geistesrichtung); —gemäß (dem allgemeinen Bedürfnisse oder Geschmacke angemessen); der —genoß (Mitlebende); die —heide (der Sumpfporsch); —her (seither); —herig (bisherig); —kürzend (unterhaltend); eine —lang (Weile, einige Zeit); —lebens (durch das ganze Leben); die —lose (Herbst-, Wiesenzeitlose, der Wiesensafran; die Masliebe; gelbe Narcisse); das —maaß (der Tact; das Sylbenmaaß); die —rechnung (Chronologie, Jahrrechnung, Aera); die —schrift (Wochen-, Monatsschrift, das Journal); das —wort (Zustands-, Handlungswort, Aussagewort, Verbum); —wörtlich (verbal).

Die **Zeitung**, pl. —en [nieders. Tidung, engl. tidings, schwed. tidningar, von schwed. isl. tida, angs. tidan, getidan (geschehen, sich zutragen), welches nebst Zeit, Theidung, thun, seyn, ꝛc., (vergl. Zeit), der Wurzel τ— angehört, insofern sie Bewegung bezeichnet] das Geschehene, der Vorfall, die Nachricht davon, der Thatbericht, die Anzeige, Meldung, Botschaft; das Neuigkeitsblatt.

Die **Zelle**, pl. —n [ahd. cello, cella, kommt nebst Tülle, Dille, Thal, Saal,

daal, Zelt, Tulpe, Siel, stülpen, S. śâlâ (Umgebung), von der Wurzel τ—λ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet; verschieden, aber verwandt ist lat. cella, celo, culeus, Keller, Höhle, ꝛc., Wurzel κ—λ, der gemeinsame Grundton —λ, ist einfach, z. B. in gr. εἴλαρ, εἰλέω, εἴλω, εἰλύω, und mandsch. oulan (Grube, Höhle)] ein Loch, Fach, Gemach neben vielen andern; einer der sechseckigen Höhlen in den Wachsscheiben der Bienen; die Wohnkammer eines Mönches oder einer Nonne. Davon: die Zellblume (gemeine Wegedistel); zellenförmig (in Zellen abgetheilt, zellenartig); der Zellengang (G. zwischen den Zellen im Kloster); der —schwamm (Löcherschwamm); das Zellgewebe (lockere Hautgewebe).

Das **Zelt**, des —es, pl. —e [nieders. Telt, ahd. zelt, kezelt, gezelt, angs. teld, geteld, tyld, engl. tilt, isl. tiald, schwed. tält, fjäll, holl. telde, mhd. zelt, kommt nebst angs. teltre (ein Werkzeug zum Tuchausspannen), teldan (zusammenknüpfen), isl. tiäldra (bedecken), Saal, Siel, Thal, Dille, Tülle, Zelle, ahd. seldo, selida (Wohnung), giselidon (wohnen), ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Begreifen und Umschließen bedeutet. Dagegen kommt nieders. Tent, engl. holl. tent, fr. tente, lat. ten(torium), nebst lat. ten(do), teneo, ten(to), gr. τείνω, ταινύω, ταινία, τετανόω, S. तन, tan (dehnen, spannen), tantus (Sehne), dehnen, Zaun, ꝛc., von der Wurzel τ—ν, mit derselben Bedeutung] die Tuchhütte, leichte Feldhütte. Davon: zelten (ein Zelt oder Zelte aufschlagen); das Zeltbett (Feldbett); die —bude (zeltförmige B.); das —dach (vierseitige spitzige D.); der —schneider (Zeltmacher).

Der **Zelter**, des —s, pl. — [ahd. celtari, holl. telle, lat. tolutarius, tollutarius, kommt nebst Zelt (Paßgang, holl. tel), lat. tolutim, tolutilis (trabend), salio, salto, dahlen, toll, stolpern, S. सल, sal, (bewegen, hüpfen), von der Wurzel τ—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet], der Paßgänger, ein raschtrabendes Pferd. Davon: zelten, zeltnen (holl. tellen, telden, den Paßgang gehen, traben).

Die **Zent**, pl. —e, oberd. [neulat. centena, von lat. centum, hundert] urspr. das Hundert, eine Abtheilung von hundert Familien, zum Behuf der Rechtspflege; der Gerichtsbezirk, die Gerichtsbarkeit. Davon: zentbar, —pflichtig, —verwandt (einem Zentgerichte unterworfen); —frei (demselben nicht unterworfen); das —buch (Gerichtsprotokoll); der —dienst, die —folge (Gerichtsfolge); das —ding (Zentgericht); das —gericht (Halsgericht); der —graf (—richter); der —hafer (Rügehafer); der —herr (Gerichtsherr); die —leute (Gerichtsunterthanen); das —recht (die peinliche Gerichtsbarkeit).

Der **Zentner**, des —s, pl. —, siehe Centner.

Der **Zephyr**, des —s, pl. —e [gr. ζέφυρος (abendlich), von ζόφος (Abendseite, Westen] der Westwind, Abendwind, Westhauch, die kühle Abendluft.

Das **Zepter**, des —s, pl. — [richtiger Scepter, lat. sceptrum, gr. σκῆπτρον, Schaft, Stab, auch σκῆπτον, σκηπάνιον, v. σκήπτω, S. कभ, skabh, (stützen, feststellen), nebst schaffen, heben ꝛc., von W. κ—π, Erhebung.] der Schaft, Stab, Herrscherstab.

Zer- [gleichbedeutend mit mhd. zu-, ze-, ahd. zi-, goth. dis-, lat. dis-, gr. δια-, gehört nebst durch, —fehren, zerren, Zorn, Dorn, S. त, târ, तॄ, tûr, (durchdringen, —kreuzen), सॄ, sûr, दॄ, dar, दॢ, dâr, (hauen, schneiden, brechen), dâris (Schnitt, Hieb), ꝛc. der Wurzel τ—ϱ an, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] verfehrend, auseinander, entzwei, zunicht, in Stücke, durch—, vor—, z. B. zerbrechen, (in Stücke brechen, entzwei brechen); —fahren (auseinanderfahren, sich zertheilen); —fallen (auseinanderfallen, uneins werden); —fleischen (tief verwunden); —gehen (sich auflösen, zerfließen); —gliedern (in Glieder zerlegen); —legen (auseinandernehmen); —reißen (in Stücke reißen); —rütten (zu Grunde richten); —schellen (sich zerschlagen); —schmettern (in Stücke werfen); —setzen (auflösen); —stören (zu Grunde richten) u. dergl. m.

Zerren, v. tr. [nieders. tiren, ahd. scerren, zerjan, zarjan, zerran, mhd. zerren, zergen, altf. tirian, tirigan, holl. tarrow, kommt nebst zehren, —fehren, Zorn, Sarras, zer—, durch, gr. δέρω, τείρω, φθείρω, lat. tero ꝛc. (f. zehren), von der Wurzel τ—ϱ, insofern sie Ergreifen bedeutet] gewaltsam ziehen, reißen, schleppen.

Das **Zeter, Zetergeschrei**, des —s, —es [scheint nebst tuten, tosen, sausen, stottern, dudeln, Zeisig ꝛc. der Wurzel τ—ι anzugehören, insofern sie Hörbares be-

zeichnet; oder heißt es vielleicht so viel als Tödter, Mörder?; Adelung bemerkt: „das Wort ist in Obersachsen und Oberdeutschland am üblichsten; in Niedersachsen kennt man es hin und wieder auch, aber in manchen Gegenden ist dafür Todute üblich."] das Mordgeschrei, der Hülferuf eines mörderisch Angefallenen.

Der **Zettel**, des —s, pl. — [niederf. schweiz. Zedel, kommt nebst zeideln, (ver-) zetteln, zausen, sondern, tasten, stoßen, stutzen ꝛc., lat. tundo, gr. δατέομαι, S. तुद, tud (hauen, stoßen), von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, wie lat. schedula, ital. cedula, fr. cédule, nebst lat. scida, schida, scindo, caedo, gr. σχιτέω, S. कस, kas (hauen, durchbohren), स्खद, skhad (brechen, zerreißen) scheiten, Scheit, Schindel ꝛc., von der gleichbedeutenden Wurzel χ—τ] das abgerissene Stückchen, ein Stückchen Papier, besonders wenn es beschrieben ist, z. B. Beicht-, Thor-, Bankzettel. Davon: die Zettelbank (Wechselbank, Geldbank, deren Umsatz durch Bankzettel geschieht).

Der und das **Zeug**, des —es, pl. —e [niederf. Tüg, schwed. tyg, holl. tuig, ahd. ziuh, ziuch, ziuc, ziugi, ciuki, kommt nebst Tuch, Sack, Segel, Seckel, Tasche, Socke, lat. saccus, soccus, gr. σάκκος, σάγη, σάγιον, σάγμα, σάγος, σάκκιον, συκχίς, S. sajjà (Kutte, Küraß), सज्, sah, (halten, befestigen), सस्ज, sasj, सच, sać (verbinden, anhangen), saha (mit), und zeugen, zuchten, Zucht, Tochter, gr. τέχω, τίκτω, τέκνον, τεκνόω, τέκος, τοκάω, τοκεύς, S. tuj, taukan (Kind, Frucht), तुज, tuj (bewirken, zeugen), ek, von der Wurzel τ—χ, insofern sie Erzeugung, Erhebung, Anhäufung oder Verbindung, und Befestigung bezeichnet] 1) das Erzeugte, Gemachte, Geräth, Werkzeug; der Zubehör; das Kunstgezeug, die Pumpe; die Jagdgeräthschaften, Netze; das Tauwerk, Takelwerk; das Geschütz, die Reiterei; 2) das Verbundene, Gewebte, Gewebe, Tuch, Gewand, der Kleidungsstoff, die Kleidung. Davon: das Zeughaus (Rüsthaus, Geschützhaus, Arsenal); der —meister (Artillerie-Offizier); das —rad (Kunstrad); der —schmied (Werkzeugschmied, Zirkelschmied).

1. **Zeugen**, v. tr. [niederf. tügen, ahd. ziugan, s. Zeuge] erzeugen, zuchten, hervorbringen, ziehen, bauen. Davon: die Zeugung (Erzeugung, Fortpflanzung, das Geschlecht, die Generation).

2. **Zeugen**, v. intr. [niederf. tügen, schwed. tyga, goth. teihan, gateihan, kommt nebst zeihen, zichten, sagen, Sache, Ding, dingen, danken, segnen ꝛc., (s. sagen), von der Wurzel τ—χ, insofern sie Hörbares bezeichnet] sagen, aussagen, feierlich vortragen, Zeugniß ablegen, einen Zeugen abgeben, ein Merkmal oder Beweis von etwas seyn, dafür sprechen. Davon: der Zeuge, des —n, pl. —n (niederf. Tüge, schwed. tyg, mhd. zeug, ziuc, geziuc, goth. tuggo; der Sagende, Aussager, Bestätiger); das Zeugniß (die Aussage, Bestätigung, Bescheinigung, das Testimonium).

Die **Zicht**, (s. zeihen), Bezichtigung, Inzicht, Beschuldigung, Anklage, Anzeige. Davon: der Zichter (Inzichter, Anzeiger, Ankläger, Beschuldiger).

Die **Zicke**, pl. —n, und das **Zicklein**, siehe Ziege.

Der **Zickzack**, des —es, pl. —n [fr. sicsac, ist eine Verdoppelung des Wortes Zacke, Zacken, w. m. s.] die zackige, zackenförmige oder gezackte Linie, die in ein- und ausspringenden Winkeln fortgehende Richtung, z. B. des Blitzstrahles, der Laufgräben, des Lavirens.

Die **Ziege**, pl. —n, [niederf. Zege, angs. ticken, ahd. ziga (junger Bock), oberd. Zicke, Zicklein, ahd. zikki (junge Ziege), kann nebst schwed. tacka, ticke, (Schaaf), auf Zacke, Zinke (v. W. τ—χ, Erhebung) bezogen und so als das gehörnte Thier verstanden werden, doch dürfte es eher eine Umkehrung oder Umgestaltung des Wortes Geiß, Kitz, osman. kedschi, ungar. ketske, seyn und somit dieses Thier als lecker oder naschhaft bezeichnen] ein bekanntes Hausthier, auch niederf. Kibbe, Hilte, Höke, Hödeke, oberd. Geiß, Kitze, Hottel, Höttel genannt; die angorische —, Kämelziege, Davon: der Ziegenbart (e. eßbarer Schwamm); das —bein (e. Unkraut im Getreide); der —bock (die männliche Ziege); der —fuß (e. Art Sauerklee, oxalis pes caprae L.; e. ostind. Winde, convolvulus pes caprae L.); das —kraut (die Geißraute, Pestilenzwurz, galega L.); das —lab (e. aus dem Magen der Ziege); der —melker, —sauger (Nachtrabe); der —schurz (e. loszusprechender Böttcherlehrling).

Der **Ziegel**, des —s, pl. — [ahd. zigelo, cigelo, ziagala, angs. tigel, tiegl, tigla, tigle, engl. tile, til, schwed. tegel, holl. tegel, tiggel, tegelsteen, dän. teglsten, isl.

tigl, tigull, tigulsteinn, niederſ. Tegel, poln. cegla, böhm. cyhla, türk. tugla, wallach. zigle, fr. tuile, ital. tegola, ſpan. teja, lat. tegula, kommt nebſt Tiegel, Sockel, Tiſch, decken, Dach, Decke, Deckel, dicht, ſicher ꝛc., lat. tego, tectum, discus, securus, toga, sagum, tunica, gr. τέγος, δίσκος, S. daihas, daihin (dicht, feſt), दिह्, dih (anhäufen, anwachſen), sthaganan (Decke), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), सह्, sah, (halten, befeſtigen) ꝛc., von der Wurzel ז—ך, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung, Verbindung und Bedeckung bezeichnet] der Dachſtein, Mauerſtein, Backſtein. Davon: die Ziegelei (Ziegelhütte, —brennerei); ziegeln (Ziegel machen oder brennen; adj, von Ziegeln gemacht); die Ziegelbirne (e. ziegelfarbige Kochbirne); die —erde (der Thon, Lehm, Letten); das —erz (Kupferlebererz, e. ziegelrothes Kupfererz); —farben, —farbig (—roth, gelblichroth); der —hänfling (Bluthänfling, Flachsfink); das —herz, die —rippe (e. Herzmuſchel m. hohlziegelförmigen Schuppen); die —hütte (Ziegelei); der —ofen (O. zum —brennen); der —rücken (e. Seeraupe); der —ſtein (Back-, Mauerſtein); der —torf (e. gelbe Torfart); der Ziegler (Ziegelſtreicher, Vorſteher einer Ziegelei).

Der **Zieger**, des —s, [mhd. ziger, zieger, kommt nebſt ſeigen, ſeihen, Teig, Teich, ſickern ꝛc., lat. sugo, succus, saccharum, dacryma, gr. ταχερός, ταγγύς, τήκω, τέγγω, δακρύω, S. saikas (flüſſig), सिच, sic (netzen), von der Wurzel ז—ך, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] die Molken, die geronnene Milch nach dem Käſe; der Schabzieger, Kräuterkäſe; die verhärtete Augenfeuchtigkeit; die Quarzadern im Schiefer. Davon: das Ziegerauge (A. mit verhärteter Feuchtigkeit); der —käſe (grüne Schweizerkäſe, Schabzieger); das —kraut (Schabziegerkraut, der blaue Steinklee); das —waſſer (Molkenwaſſer).

Ziehen, v. intr. u. tr. [ahd. ziuhan, ziohan, zechan, zihan, goth. tjuhan, tiuhan, angſ. teohan, teogan, teogian, teon, tion, engl. to tow, tug, ſchwed. täga, isl. toga, altnord. teyga, altfr. touer, niederſ. tehen, teen, tagen, kommt nebſt ſchweiz. taaggen (in den Händen herumziehen), ſchwed. tucta, altſchwed. tyckta (erziehen), ahd. zogon (zupfen), mhd. zogen, (heftig ziehen), ſpan. atoar (e. Schiff ziehen), ſchwed. tag (Tau), Takel, Tegel, Seil, Segel, zäh, Zügel, Zug, zucken, zücken. lat. duco, tango, gr. δέχομαι, δοχμόω, δίκτυον, τεταγών, τόξον, τάσσω, τυγχάνω, θίγω, θιγγάνω, S. तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), दक्ष, daks (erreichen, gelingen), तुज, tuj, (treiben, bewirken) ꝛc., von der Wurzel ז—ך, inſofern ſie im Allgemeinen jede Art der Bewegung, beſonders aber die Muskelbewegung und das Ergreifen und Fortſchleppen bezeichnet] ſich bewegen, fortrücken, gehen, wandern, bringen; fortbewegen, kommen machen, hervorbringen; zerren, zauſen, reißen, zupfen, dehnen, ſchleppen; zuchten, erziehen; entnehmen, herleiten, folgern; ſich ziehen (ſich biegen, ſich werfen; ſich dehnen, ſich erſtrecken). Davon: der Zieher (e. Werkzeug zum Ziehen oder Abziehen); die Ziehung (das Ziehen, Looſeziehen); das Zieherhorn (e. Schneckenart); das Ziehgarn (e. Vogelſtellergarn); die —klinge (Stahlklinge der Tiſchler); der —kopf (Schröpfkopf); das —loch (Flugloch im Bienenſtocke); das —pflaſter (Zug-, Blaſenpflaſter); der —ſchacht (Förder-, Göpelſchacht).

Das **Ziel**, des —es, pl. —e [ahd. zil, angſ. tell, isl. tile, ſlavon. cil, cyl, gr. τέλος, kommt nebſt ſtellen, ſteil, ſtolz, Stelze, Geſtalt, Stuhl, Stall, Stiel, Säule, Siel, Sohle, ſtill ꝛc., engl. till (bis), angſ. altnord. til, ſchwed. till (zu), lat. tollo, solidus, solum, solea, gr. τέλλω, τελέω, τέλεος, στήλη, στῦλος, S. talat, talitas (voll, vollſtändig), talan, taliman (Grund), तल, tal (gründen, vollenden), तिल, till (aufſteigen), तुल, tul (heben, halten), ꝛc., von der Wurzel ז—ל, inſofern ſie Erhebung und Befeſtigung bezeichnet] der ſteile Ort, das Hinderniß der Fortbewegung, das Ende oder Aufhören derſelben, die geſetzte Schranke oder Grenze, der Damm, das Wehr, Siel; der Stellort, die Stelle; das Feſtgeſetzte, der Termin, die Abgangszeit; das Erſtrebte, Beabſichtigte, der Gegenſtand der Wünſche. Davon: zielen (ahd. zilon, niederſ. telen; ſich auf ein Ziel richten, dahin gehen, ſtellen, nachſtellen, Geſchoß richten, zur Abſicht haben, deuten).

Ziemen, v. dat. [goth. timan, gatiman, timjan, gatimjan, angſ. timan, timjan, getiman, ſchwed. taema, holl. taemen, ahd. zeman, gizeman, gizamen, niederſ. temen, tämen, kommt nebſt zahm, zähmen, Zaum, Saum, Damm, Sims, Dom,

Stube, Zimmer, Stief-, doppelt, Summe, Zunft, Sippe, sammeln, sammt, zusammen, Dame ꝛc., lat. domo, domus, dominus, similis, stipo, gr. θώμιγξ, δεσπότης, δόμος, δέμω, δαμάω, S. सप, sap, सम, sam (verbinden), sam (sammt), samîyas (gleich), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen, Festhalten und Verbinden bedeutet] zusammen passen, geziemen, zukommen, wohl anstehen, erlaubt seyn, angemessen seyn. Davon: ziemlich (nieders. tämlich; geziemend, gehörig, mehr als mittelmäßig).

Der **Ziemer**, des —s, pl. — [landsch. Ziem, Ziemen, Zämmer, Zämmel, Zimmel, mhd. zimer, zimier, zimbere, fr. cimier, ital. cimiero, cimiere, span. cimera, kommt nebst Zapfen, Zopf, Zipfel, Zobel, Stab, steif, Stift, Stamm, Stieper, Daum, Daube, Stoppel, Stumpen, Stummel ꝛc., lat. stipes, stipula, tumesco, tumidus, gr. στύπος, δέμας, ὑάδαμνος etc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] das steife Glied oder Stück, das männl. Glied eines großen Thieres, der Hirschrücken, das Schwanzstück des Rindes.

Der **Ziemer**, des —s, pl. — [kommt nebst Zippe, Zippdroßel, Rohrdommel, summen, stammeln, toben, Stimme, seufzen, ziepen ꝛc., gr. στόμα, δουπέω, τετυβίζω, ὀτοβέω etc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet] eine Art kleiner Krammetsvögel; die Misteldrossel.

Ziepen, v. intr. [s. Ziemer, 2.] pfeifen. Davon: ziep! (der Laut, die Enten zu locken); die Ziepammer (Zippammer, Wiesenammer, der Steinemmerling); die Ziepdroßel (Zippdroßel, Pfeif-, Singdroßel, Weindroßel).

Zieren, v. tr. [ahd. zieran, nieders. tehren, engl. to tire, kommt nebst Stern, theuer, Sarder, Strahl, gr. τηρέω, τέρας, τεράζω, καθαρός, καθαίρω, ἀθερίζω, θέρος etc., S. târas (klar), târan, târâ (Stern), sûris, sûryas (Sonne), सुर, sur (glänzen, strahlen) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] hell oder glänzend machen, Glanz geben, verschönern, schmücken, putzen; sich zieren (sich gezwungen oder unnatürlich benehmen, spröde oder zimperlich thun, sich zum Schein weigern). Davon: die Zier, Zierde, der Zierath (der Schmuck; die Verzierung; ahd. ziari, ziarida, zieredo); die Ziererei (das unnatürliche, steife Benehmen); zierlich (verziert, schön, fein, niedlich); die Zierlichkeit (Nettigkeit, Feinheit, Schönheit); der Zierling (—bold, —bengel, Stutzer).

Die **Ziffer**, pl. —n [neulat. ciffara, ital. ciffra, fr. chiffre, engl. cypher, kommt nebst hebr. סבר (zählen), gr. μυρίος (sehr viel), mehr, mehren, Paar, paaren, Schwarm ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet] die Zahl, das Zahlzeichen, der Zahlbuchstabe; der statt einer Zahl gesetzte Buchstabe, Geheimbuchstabe, e. geheimer Schriftzug. Davon: ziffern (Ziffern schreiben, mit Ziffern rechnen); der Zifferbaß (bezifferte B., Generalbaß); das —blatt (die Uhrscheibe).

Die **Zigeuner**, pl. [böhm. cykani, poln. cygan, ital. zingari, türk. tschingane, russ. ungar. tzigan, pers. zengi, scheint nebst einigen andern Namen umherziehender asiatischer Volksstämme, z. B. Tunguſen, Dsungaren oder Songaren, (vielleicht auch: Kosaken), und der Cingalesen und Seikhs in Indien, der Wurzel τ—κ anzugehören, insofern sie Bewegung bezeichnet, S. सक, saik, (gehen, nähern), दुह, duh (ziehen), तच, tać, तंच, tanć (gehen),] ein noch im östlichen Europa wild umherziehender asiatischer Volksstamm, dessen Ursprung aus Indien oder der Tartarei noch nicht ermittelt ist. Eichhoff nennt die Sprache der Zigeuner le Zingane und zählt sie den indischen Sprachen bei; in Niedersachsen dagegen hießen diese Herumzügler vormals Tartaren, und in verschiedenen andern Ländern hielt man sie für Aegypter, daher engl. gipsy. Davon: zigeunern (wie Zigeuner leben, sich im Walde lagern); zigeunerisch (nomadisch); der Zigeunerapfel (e. kleine schlechte Apfelsorte); das —kraut, —korn, (Bilsenkraut, keulenförmige Kellermoos); die —kunst (Wahrsagerkunst der Zigeuner).

Das **Zimmer**, des —s, pl. — [nieders. Timmer, ahd. zimber, zimbere, zimbra, zimbri, gizimbri, kommt nebst schweiz. Zimmer, angs. timber, schwed. timmer, isl. timber, altnord. timbr, mhd. zimbar (Bauholz), goth. timrjan, angs. timbrjan, schwed. timra, holl. timmeren (bauen), Stube, Dom, Sims, Damm, Saum, Stief-, Tafel, Zaum, zahm, ziemen, sammt, zusammen, Sippe, Zunft, Summe, doppelt ꝛc., gr. δέμω, δομέω, δόμος, δαμάω, δαμάζω, δάμνημι, τάμνω, τέμνω, lat. domo,

domus, tabula, stipo, S. सिव, siv, सप, sap, सम, sam (verbinden), तुप, tup (schlagen, klopfen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Verbinden bedeutet] 1) das geschlagene, gefällte Holz, Bauholz, auch das gewonnene und geförderte Erz; 2) die Zusammenfügung, das Bauen, das Gebaute, das Gebäude, die Stube, Wohnkammer; 3) die Gestalt, daher Frauenzimmer für —gestalt. Davon: zimmern (Stämme fällen und behauen, aus Stämmen bauen, das Zimmerhandwerk treiben); die Zimmerung (das Holz-, Balkenwerk); der Zimmerhäuer (Grubenzimmermann); der —mann (Holzbauarbeiter); der =meister (M. des Zimmerhandwerkes); der —nagel (hölzerner N.).

Der **Zimmet, Zimmt,** des —es [mhd. cinnamet, lat. cinnamum, cinnamomum, gr. κίνναμον, κινάμωμον, κανέλλα, hebr. kinnamon, engl. cinnamon, ital. cannella, span. canela, fr. canelle, niederf. Kannel, holl. caneel, kommt nebst Kanne, Kanne, Schiene, Hanf, lat. canna, canalis, concinnus, gr. κάνη, κάννα, κάνναβις, κενός, κενόω etc., von der Wurzel κ—ν, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] das Kännel- oder Röhrleingewürz, die Zimmetrinde, die innere gewürzhafte Rinde des Zimmetbaumes, laurus cinnamomum L. Davon der Zimmetapfel (die Frucht des Flaschenbaumes); der —baum (e. lorbeerartiger, weißblühender Steinobstbaum); die —blumen (getrocknete Blütknospen, e. zimmtähnliches Gewürz); der —bock (wie Z. riechende Holzbock); das —röhrchen (die Papierrolle, Blasenschnecke).

Der **Zink,** des —es [gr. σταγών, das tröpfelnde, leichtflüssige Metall, kommt nebst sickern, seigern, seigen, seihen, seichen, saugen, zechen, Sekt, tauchen, ducken, Docht, Teich, Dung, lat. succus, sugo, gr. στάζω, στάγμα, δάκρυον, τέγγω, ταχερός, τήκω (schmelzen), S. saikas (flüssig), सिच, sic (netzen, flüssig machen), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] das sickernde, leichtflüssige Metall, ein weißbläuliches Halbmetall, auch Spiauter (schmelzendes Metall, engl. pewter) genannt. Aus Zink ist Zinn, wie lat. stannum, nach Schwencks wahrscheinlicher Vermuthung, aus stacnum, verderbt.

1. Die **Zinke,** pl. —n [böhm. cynk, kommt nebst Zacke, Zacken, Zickzack, Ziege, Zehe, Decke, Stock, Stenge, Steg, Stange, Stecken, Stengel, Stacket, lat. digitus, caduceus, gr. δάκτυλος, δαγίς, δοχός, δοχίς, etc. von der Wurzel τ—κ, insofern sie Erhebung bedeutet] die hervorragende Spitze, Zacke, besonders an einer Gabel, an einem Rechen und am Hirschgeweih.

2. Die **Zinke,** pl. —n [gehört nebst singen, Sang, Zunge, sagen, ꝛc. der Wurzel τ—κ an, insofern sie Hörbares bezeichnet] ein Blaseinstrument, eine Art Orgelpfeifen.

Das **Zinn,** des —es [s. Zink; niederf. Tinn, holl. dän. isl. angf. engl. tin, schwed. tenn, ahd. mhd. zin, irl. stan, corn. staen, armoſ. stean, ital. stagno, port. estanto, span. estano, böhm. cyn, poln. cyna, walliſ. brut ystaen, ystain, fr. estan, étain, lat. stannum] ein leichtflüssiges, weißes, unedles Metall. Davon: zinnern (aus Zinn bestehend); der Zinngießer (Kannengießer).

Die **Zinne,** pl. —n [ahd. zinna, mhd. zinne, niederf. holl. schwed. tinne, kommt nebst Zahn, Zain, Tanne, Tann, Tenne, dehnen, dünn, Düne ꝛc., lat. tenuis, teneo, tendo, tenor, tenus, gr. τείνω, τανύω, τιτaίνω, ταινία, τενία, τένος, τένων, δύναμαι, S. tanus (dünn), tânas (Ausdehnung), तन, tan (dehnen, spannen) ꝛc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet; der Grundton dieser Wurzel ist der auslautende Zahnton, τ—, von derselben Bedeutung, wie er einfach vorhanden ist in: stehen, säen, gr. δα-, ζα-, δι- (sehr), δῶ, δῶμα (Haus), θέω* (stellen), S. su (sehr, stark), सु, su, सू, sû (hervorbringen), धा, dhâ (aufstellen), स्था, sthâ (stehen), sthânan (Stand), mandsch. tai (erhöhter Ort, Terrasse), chines. teng (steigen), tang (Damm), ꝛc.] die Höhe, Spitze, der Gipfel; der obere Mauerrand mit Einschnitten oder Schießscharten.

Der **Zins,** des —es, pl. —en [ahd. zinsa, czins, zins, altſ. tinsi, schwed. tins, fr. cens, vom lat. census, welches kenſus auszusprechen ist, wie es auch die Griechen κῆνσος schrieben; es gehört nebst lat. censeo, censor, causa, -cuso, cito, quaeso, cedo (ich bitte), schätzen, heißen, ganten, handeln, kaudern, ahd. quedan (schwatzen), gr. κῦδος, σκύζω, κωτίλλω, S. कथ, kath (sagen, aussprechen), zu der Wurzel

κ—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet. Das Wort Zins ist somit verderbt, indem aus K, womit es anfangen sollte, ein Z, also aus dem Kehltone ein Zungenton geworden ist, und diese bei der Unwissenheit des Mittelalters entstandene Verderbniß ist um so übler, da wir die richtigen, dieser Wurzel κ—τ, angehörenden Wörter Schatz und Schoß (niederf. Schatt, Schott, angf. skeat, skeot, etc.) noch haben] der Schoß, Schatz, die Schatzung, ausgesprochene, verabredete, bedungene, festgesetzte Abgabe, besonders für Benutzung fremden Eigenthumes; die Miethe, das Miethgeld, der Pacht-, Zeit-, Grund-, Erbzins, oberd. die Gülte. Der Plural Zinsen, wozu Adelung ohne Grund einen weiblichen Singular Zinse annimmt, bezeichnet insbesondere die Vergütung für die Benutzung fremden Geldes, die Procente, Interessen, auch die Einkünfte, Renten von Capitalien. Davon: zinsbar (zinspflichtig, steuerpflichtig, tributpflichtig); zinsen (Zins einbringen oder tragen; Z. entrichten, geben; als Z. abgeben); der Zinser (Zinsmann, —geber, —pflichtige); zinsfrei (vom Grundzins frei); die Zinszahl (Römerzinszahl, zur Zeit der römischen Kaiser eine Reihe von 15 Jahren als Kopfzinszeit).

Der **Zipfel**, des —s, pl. — [niederf. Zippel, holl. tip, engl. tip, tuft, schwed. tofs, wallis. twf, span. tupe, fr. touffe, toupet, kommt nebst engl. dän. top, holl. top, tip, schwed. top, topp, norw. tip, isl. topp(r), typpi, wallis. top, tob, bret. topp, perf. tepe (Spitze, Gipfel), Zopf, Zapfen, Ziemer, Stieper, Stab, Daube, Daum, Stift, steif, Stamm, ꝛc., lat. stipes, stipula, gr. στύπος, ῥάδαμνος, S. stambhas (Stamm), ꝛc. von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet, eine Vorstellung, durch deren Uebergang in die der Bewegung und des Ergreifens aus Zipfel zupfen gebildet worden ist, wie aus Stamm oder Stab stampfen und stupfen, aus Tüpfel tupfen u. dgl. m.] die herabhängende Spitze, der Zopf; das Ende einer Wurst, der Schnapfel. Davon: zipfeln (mit Zipfeln versehen, zu einem Zipfel bilden); die Zipfelblume (der Wasserportulak, e. Sumpfpflanze); der —läufer (Riemenläufer, e. stellvertretender Salinenarbeiter); der —pelz (zottige Schaafpelz); zipfelig (Zipfel habend).

Das **Zipperlein**, des —s [kommt nebst zippern, zimpern, zippeln (zucken), zappeln, tappen, Stapfe, Toffel, gr. (ἐπι)τάφελος (heftig), S. धव्, dhav (bewegen, werfen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] das Zucken oder die Gicht in den Händen oder Füßen, das Chiragra, Podagra. Davon: das Zipperleinskraut (der Geißfuß, Strenfel, Gerfch).

Die **Zipreſſe**, pl. —n, ſ. Cypreſſe.

Der **Zirbelbaum**, des —es, pl. —bäume [auch Zirbelnußbaum, Zember-, Zirm-, Zerrenbaum, schweiz. die Arve, Arbe, Arfel, lat. cerrus, ital. cerro, die sibirische Ceder, Cederfichte, Zirbelkiefer, Leinbaum) eine auf den Alpen einheimische Fichtenart mit (nach Adelung) fünf verbundenen Nadeln, pinus cembra L. Davon: die Zirbelnuß (schweiz. Ziernüßli, der nußähnliche Same aus den Fruchtzapfen des Zirbelbaumes).

Der **Zirkel**, des —s, pl. — [engl. circle, fr. cercle, ital. circulo, circolo, cerchio, span. circulo, cerco, lat. circulus, circinus, gr. κίρκος, κρίκος, S. garhan (Umkreis), kommt nebst lat. circus, circa, circum, carcer, gurgustium, arx, arceo, etc., gr. εἴργω, ἀρκέω, ἕρκος, ἕρκατος, φράγμα, φράσσω, βρόχος, Schrank, Schranke, Schragen, Kragen, Ring, Kringel, Reigen, Primche, drehen, drechseln, Ranke, S. गर्ह्, garh (ergreifen, einschließen), मर्च, marc (bedecken, einschließen) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet; dieser Wurzel ist in circus, circulus, etc. der verstärkende, unsrer Vorsylbe ge- gleichbedeutende Kehlton vorgetreten und der Vocal der Wurzel umgestellt, also circus aus cricus entstanden, wie es im Griechischen noch heißt, und dieser vorgesetzte Kehlton ist, wie in Zins, zum Zahntone verderbt worden] das Rund, der Ring, Kreis, Umkreis, die Kreislinie, Kreisfläche, der Kreislauf; die Rückkehr zum Anfange; die Runde; der Paſſer, ein Werkzeug zum Kreiseziehen und Messen. Davon: zirkeln (mit dem Zirkel messen, ängstlich verfahren); circuliren (umlaufen, kreisen); der Zirkelbogen (Kreisbogen); die —fläche (mit e. Kreislinie umschlossene Fläche); —förmig (kreisförmig, rund); der —häring (H. in mit e. Zirkel bezeichneten Fässern); der —punkt (Mittelpunkt e. Zirkels, das Centrum); —rund (ganz rund); der —ſchmied (Werkzeugschmied); der —wurm (Tollwurm, Höllendrache).

Zirpen, v. intr. [land. tſchirpen, ſchirpen, zirken, engl. to chirrup, chirp, chirre,

gehört nebſt ſurren, Turtel(taube), Staar, gr. τερετίζω, συρίττω, δηριάω, etc., und girren, kirren, gurren, Harfe, hören, gr. γηρύω, χυρόω, lat. garrio, jurgor, hirrio, S. गॄ, gâr, कर, kar (ertönen, erſchallen), ꝛc., einer zwiſchen τ—ρ und κ—ρ ſchwankenden Wurzel an, welche Hörbares bezeichnet] tönen wie die Grille. Davon: die Zirpe (Grille, Hausgrille, Badgrille, das Heimchen).

Ziſcheln, v. intr. u. tr. [ſchweiz. zuſchern; Verkleinerungswort von ziſchen] ziſchend ſagen, leiſe reden, liſpeln, flüſtern, wiſpern, piſpern, ſchweiz. ziſpern.

Ziſchen, v. intr. [bair. zitſchen. ital. sischare, gr. σίζω, τιτίζω, kommt nebſt S. तुस, tus (erſchallen, ertönen), ſchweiz. ziſen, zyſen (mit Geräuſch hervorſpritzen), ſauſen, toſen, ſieden, Zeiſig, tuten, bubeln, ꝛc., durch paragogiſche Ausbildung, von dem auslautenden Zahntone, τ —, inſofern er Hörbares bezeichnet, und einfach in gr. δάω* (ſagen), δέω (fordern), ταώς (Pfau), S. स्तु, stu (ausſprechen, ſagen), ꝛc., vorhanden iſt; ſinnverwandt ſind engl. to hiss, angſ. hiscean, holl. hissen, kissen, dän. hirdske, ſchwed. hvissla, krain. shvisgam, poln. kszyk, lat. sibilo] ſauſend blaſen, oder blaſend ſauſen, fauchen, ſchnauben, ſiſteln. Davon: ziſcheln (ſ. oben); der Ziſcher (Ziſchlaut, hauchende Zahnton); die Ziſcheule (Stockeule); der —lauter (Buchſtabe eines Ziſchlautes); die —maus (Zieſelmaus); die —natter (e. aſiatiſche Natter).

Die **Zither**, pl. —n (auch Cither, ahd. ziterun, lat. cithara, ital. ſpan. guitarra, fr. guitarre, arab. kithar, gr. κιθάρα, iſt nach Adelungs Vermuthung aus perſ. ciar (vier) und tar (Saite) zuſammengeſetzt, ſcheint aber vielmehr mit vorgeſetztem Kehltone, unſrer Vorſylbe ge- ähnlich, aus der Wurzel τ—ρ gebildet zu ſeyn, inſofern ſie Hörbares bezeichnet und die Wörter zirpen, ſurren, Staar, Turtel-, gr. δηριάω, δέρθω, δαρθάνω, ὀδύρομαι, πτάρνυμαι, πταίρω, συρίττω, σύριγξ, lat. sturnus, turtur, coturnix, sternuto, sermo, etc. hervorgebracht hat] die Guitarre, ein lautenähnliches, bald vier, bald fünfſaitiges, in Spanien auch ſechs und ſiebenſaitiges Tonwerkzeug, welches mit den Fingern geſpielt wird. Eine Art kleiner Zithern, welche unten offen ſind, werden Zithrinchen oder Cithrinchen genannt. Davon: oberd. zithern (auf der Z. ſpielen).

Die **Zitrone**, pl. —n, ſiehe Citrone.

Der **Zits**, des —es, pl. —e [engl. chint, chints, von bengal. chits, entweder v. S. चट, čad (leuchten, glänzen), oder nebſt Kattun, malabar. kadhuttam (Zeug), S. छद, chad (bedecken, verſchleiern), कट, kut, कुड, kud (bedecken, enthalten), kudis, kudyan (Hülle), ꝛc. von der Wurzel κ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet, und in allen Sprachen viele Wortſtämme erzeugt hat, z. B. Haut, Hut, Scheide, Kutte, Hoſe, Hütte, Haus, lat. cutis, cudo, casa, cadus, gr. κεύθω, σκιάζω, κάδος, etc.] der feine, gemalte Kattun.

Zittern, v. intr. [ſchweiz. tottern, ahd. zitteren, isl. titra, engl. didder, twitter, chatter, gehört nebſt erſchüttern, ſchaudern, ſchütteln, und tanzen, zaudern, ꝛc., lat. quatio, cutio, S. स्कद, skad (hüpfen, ſpringen, ſchießen) ꝛc., einer zwiſchen τ—τ und κ—τ ſchwankenden Wurzel an, welche Bewegung bezeichnet] ſich ſchnell und heftig hin und her bewegen, erſchüttert werden, ſchüttern, ſchaudern, beben, fiebern; zagen, ſich ſehr fürchten. Davon: der Zitterer (Quäker); zitterig (ſehr zitternd); der Zitterling (Feig-, Weichling); der Zitteraal (Kongeraal, Drillfiſch, Krampffiſch); der —affe (braune A. mit blauen Händen u. Füßen); der —baum, die —eſche, —eſpe (—pappel); der —fiſch (elektriſche F., Krampffiſch); die —fliege Schlupfweſpe, der Raupentödter); das —gras (Flittergras, Liebgras); —grün (ſtahlgrün); das —maal (e. Hautentzündung; e. Hautausſchlag); die —mücke (e. Schnake mit zitternder Bewegung); die —nadel (e. von Lahn geſponnenes Röhrchen, Schmucknadel); die —pappel (Eſpe); der —roche (rochenähnliche Krampffiſch); die —roſe (gelbe Narciſſe); die —taube (Pfautaube); die —treſpe (gefiederte T., das Weizengras); der —wels (welsähnliche —fiſch); der —wurm (e. Aufgußwürmchen); die —wurzel (der Pferdeampfer, das Lendenkraut).

Der **Zittwer**, des —s [ital. lat. zedoaria, neulat. zadura, neugr. ζαδόρα,

ζάδορ, ζάδουρα, niederſ. holl. seeversuat] eine indiſche Pflanze mit knolliger heilkräftiger Wurzel, eine Art Galgant, Kaempferia rotunda L. Davon: die Zitwerwurzel (W. des Zitwers); der —ſame (S. der —pflanze, Wurmſame).

Die **Zitze**, pl. —n [niederſ. Titte, ſchweiz. Dutti, Tütti, angſ. tit, titt, titte, engl. teat, tit, holl. tuyt, ſchwed. disse, tisse, ahd. tutto, dutto, mhd. tüttelen, ital. tetta, cizza, zitta, ciccia, fr. tette, têton, ſpan. teta, ſlav. cyc, cecy, alban. sisa, gr. τίτθη, τιτθός, hebr. דד, dad, arab. tedi, bask. titia, corn. titi, gäl. irl. did, walliſ. teth, kommt nebſt goth. daddjan; isl. tota, walliſ. diden (ſäugen), altnord. teitr (ſaugendes Füllen), niederſ. Töte, Täte (ſäugendes Mutterpferd), ſüß, Sinter, Sod, Sund, Süd, ſieden, ſudeln, gr. τιτθεύω (ſäugen), τιτθίζω (ſaugen), δεῖσα, δοθιήν, δοθίων, lat. sudo, sudor, von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet, paragogiſch gebildet aus der gleichbedeutenden Wurzel τ—, der dem auslautenden Zahntone, wie er einfach in ſchwed. dia, di, dän. die (ſäugen, gr. θάω (ſäugen, melken), δεύω (netzen), δύω (tauchen), διαίνω (befeuchten), διερός (feucht), S. दै, dâi, ruſſ. doiu (baden, benetzen), धे, dhai (trinken, tränken), mongol. sü (Milch, Sahne), osman. su (Saft), suw (Waſſer), See, Thau, ꝛc., vorhanden iſt] die Säug- oder Saugwarze, Bruſtwarze, Euterwarze.

Der **Zobel**, des —s, pl. — [ahd. zobele, engl. sable, ſchwed. sabel, poln. sobol, ungar. zobel, isl. safala, neulat. sabelum, sabellinus, bei Jornandes pelles saphirinae, ital. zibellina, prov. sembeli,] der Name einer Art Felle, welche aus den nördlichſten Gegenden gebracht werden und nächſt dem Hermelin das koſtbarſte Pelzwerk ſind. Davon: der Zobelfärber (e. Art Kürſchner, auch Rauchfärber); der —pelz (mit Z. gefütterte P.); das —thier, —wieſel (der ruſſiſche, ſibiriſche, ſcythiſche Marder).

Der **Zober**, des —s, pl. — [auch Zuber, niederſ. Dubbe, Tubbe, fr. douve, neulat. dupia, ahd. zubar, zuipar, kommt nebſt Topf, niederſ. Stoof, Stübchen, Stiefel, oberd. Stauf, Stief—, Stube, Zimmer, Dom, Sims, Saum, Damm, ſammt, zuſammen, ꝛc., lat. domo, dominus, domus, tabula, stipo, gr. στέφω, στέφανος, δόμος, δέμω, δομέω, δαμάω, δάμνημι, δόμος, S. सम, sam, साम, sâm (verbinden), sam (ſammt), saman (zuſammen), सप, sap (verbinden), दम, dam (zähmen), dâmâ, dâman (Band, Feſſel), ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet; verwandt ſind, von der gleichbedeutenden Wurzel κ—π, Schaff, Scheffel, Kufe, Hafen, Kübel, Koffer, Kober, Schiff, Humpen, Himten, ꝛc.] eine Kufe zum Tragen auf dem Rücken, beſonders um Waſſer und Wein zu tragen; im Salzwerke zu Halle ein Maaß von acht Eimern.

Die **Zofe**, pl. —n (kommt nebſt Dame, Sippe, Sippſchaft, Zunft, ſammt, zahm, ziemen, Zaum, Stief—, Stube, Zimmer, Sims, Dom, Saum, ꝛc., lat. stipo, domo, domus, tomix, gr. δώμιγξ, δαμάω, δάμαρ, δόμος, δέμω, S. dam (Gattinn), dâmâ (Band, Feſſel), सप, sap, सिव, siv, सम, sam (verbinden), दम, dam (zähmen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verbinden bedeutet; Zofe iſt alſo nahe verwandt mit Dame, beide bezeichnen eine verbundene, zugeſellte Perſon, mit dem Unterſchiede, daß die Dame dem Manne, die Zofe der Frau zugeſellt iſt. Verwandt ſind die der gleichbedeutenden Wurzel κ—π angehörenden Wörter Kebs—, —gam, Schöppe, Kumpan, Geſpan, Kamerad, S. यभ, yabh (paaren, verbinden) यम, yam (halten), yaman (Paar), yamis (Schwiegertochter), yâmâtar (Schwiegerſohn), कम, kam (lieben), gr. γάμος, γαμέω, ἕπομαι, ἅμα, ἅπτω, ἀφάω, lat. capio, habeo, copulo, etc.] die Begleiterinn, Nachfolgerinn, Folgemagd, Kammerjungfer, das Kammermädchen.

Zögern, v. intr. [niederſ. tögern, kommt nebſt Ziger, Teig, zäh, zagen, ſinken, ſenken, ſeicht, ſachte, verſiegen, Tücke, dick, dicht, ſicher, gediegen, gedeihen ꝛc., S. daihin, daihas (dicht, zäh, feſt); दिह, dih (anhäufen, anwachſen), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), सह, sah (halten, befeſtigen), saha (mit), सच, saó (verbinden, anhangen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie urſprünglich Bewegung überhaupt, beſonders aber Erhebung, Anhäufung und Befeſtigung bezeichnet] urſpr. ſo viel als ziegern, zu Zieger werden, zäh werden und gerinnen oder ſich käſen, von der Milch, dann aber von Menſchen: zaudern, langſam ſeyn, ſich verweilen, zurückbleiben,

säumen. Davon: der Zögerer (Zauderer); die Zögerung (das Säumen, Verweilen, sich Aufhalten, der Aufenthalt).

Der **Zögling**, des —s, pl. —e [v. ziehen, für erziehen; ich zog; mit der Ableitungssilbe ling, welche so viel heißt als Ding im allgemeinsten Sinne, Substanz, Wesen, auch Person] die zu erziehende Person, der Erziehschüler, Schüler, Lehrling, Jünger.

Der **Zoll**, des —es, pl. —e [kommt nebst Säule, Stiel, steil, stellen, Ziel, sollen, zahlen, zählen, sellen, Siel, lat. tollo, solidus, gr. σεῦλος, τέλος, τέλεος, τέλλω, S. तल, tal (gründen, vollenden), तुल, tul (heben, halten), talat, talitas (vollständig, voll), ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung und Feststellung bezeichnet] urspr. das Festgestellte, Bestimmte, das festgesetzte Maaß, die angesetzte Zahl; im Sprachgebrauche 1) die Daumenbreite, $\frac{1}{12}$ Fuß (nieders. Toll, angs. schwed. toll); 2) (pl. Zölle) die abzugebende Zahl, zu entrichtende Abgabe von Waaren die Mauth, (nieders. Toll, engl. angs. bret. walliſ. toll, dän. told, böhm. celny, lat. telonium, gr. τελώνιον, itel. taglia, fr. taille). Davon: zollbar (verzollbar, zollpflichtig, dem Zoll unterworfen); zollen (Zoll geben, entrichten); zollfrei (der Zollabgabe nicht unterworfen, unverzollt); zollig (einen Zoll haltend, e. Z. dick, lang); der Zöllner (schweiz. Zoller, der Zolleinnehmer); der Zollbalken (ein Maaß, 1 Zoll lang und 1 Linie breit und dick); das —maaß (nach Zollen bestimmte M.); —pflichtig (verzollbar, tarifpflichtig); der —schacht (e. Maaß, 1 Zoll lang und breit, und 1 Linie hoch); der —stab, —stock (nach Zollen eingetheilte Maaßstab); der —tarif, die —rolle (das Verzeichniß der Zollbestimmungen); das —wesen (die Einrichtungen und Anstalten zur Erhebung des Zolles).

Die **Zone**, pl. —n [gr. ζώνη, nebst dehnen, Sehne, gr. ζώννυμι, τείνω, τανύω, etc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Gürtel, Erdgürtel, Erdstrich, Weltgürtel, Himmelsstrich.

Der **Zopf**, des —es, pl. Zöpfe [ahd. zopfo, zopf, mhd. zopf, kommt nebst Zipfel, Ziemer, Zapfen, Stab, Stamm, ꝛc. (s. Zipfel), und Schopf, Giebel, Kuppel, Kopf, ꝛc., und Bibel (Schopf, Wiepe, Fips, Puppe, Popanz, ꝛc., durch prosthetische Ausbildung, von der Wurzel —π, insofern sie Erhebung bezeichnet und einfach in ob, oben, ober, auf, über, übrig, üppig, Obst, Eibe, Ufer, gr. ἐπί, ἀπός, ἀπύς, S. उभ, ubh (aufhäufen), upa (auf, lat. ob, goth. uf), etc., vorhanden ist]. Der Schopf, Wipfel, Tannenwipfel; der gedrehte oder geflochtene Haarschopf oder Haarzipfel. Davon: zopfen, zöpfen (in einen Zopf, in Zöpfe flechten); zöpfig (Zöpfe habend, bezopft, zipfelig); das Zopfband (B. zu Haarzöpfen), das —holz (Wipfelholz); das —ende (Wipfelende e. Baumes, der Gipfel); das —haar (hintere Haupthaar, der Schopf); die —lerche (Haubenlerche); die —perücke (Schwanz—); —trocken (am Wipfel verdorrt).

Der **Zorn**, des —es [ahd. zorn, nieders. Toorn, angs. torn, holl. toorn, toornigheid, kommt nebst mhd. zorn (zornig), schwed. törna (zum Zorn reizen), goth. taurnan, distairan (trennen, zerreißen), tairan, gatairan (trennen), gataura (Riß, Spalt), hebr. תרה (zornig seyn), zürnen, Dorn, zer—, zerren, zehren, —sehren, Sarras, —derben, darben, serben, sterben, ꝛc., gr. φθείρω (verderben), φθείρ (Laus), πτύρω (schrecken), τείρω (reiben), τερέω (bohren), τιτρώσκω (verletzen), τορεύω (durchbohren), δέρω (schinden), δῆρις (Streit, Kampf), S. सर, sûr, दृ, dar, दृ, dâr, (hauen, schneiden, brechen), dâris (Schnitt, Hieb), दृप, darp (schlagen, verwunden), त, târ, तीर, tîr (durchdringen), तृण, tarn (reiben, brechen), तृक, tarh, तृंह, tarnh (brechen, zerbrechen), थुर्व, thurv (ergreifen, (klopfen), स्तृंह, starh (schlagen, drücken), lat. tero, etc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] urspr. der Streit, dann die Luſt zu streiten, zu stechen, zu verletzen, Aufgebrachtheit, Gereiztheit, Erbitterung, Wuth, stürmische Bewegung. Davon: zornig (holl. toornig, angs. tornig; ungehalten, aufgebracht, erbittert, jähzornig, sehr heftig); zornlos (ohne Zorn, ruhig, gütig); zornmüthig (jähzornig, zum Zorne geneigt); die Zornruthe (Zuchtruthe).

Die **Zote**, pl. —n [ſ. Zotte] die Zotte mit der Nebenvorſtellung der Schmutzigkeit, ein ſchmutziger, unkeuſcher Ausdruck. Davon: zoten, zoteln (Zoten reißen oder reden, unkeuſche Reden führen, in ſchmutzigen Bildern ſprechen); zotig (ſchmutzig, unkeuſch, unanſtändig, obſcön); das Zotenreißen, die —reißerei (unkeuſche, unzüchtige Reden); der —reißer (wer ſchmutzige Reden führt); der —ſchreiber (unkeuſche Schriftſteller).

Die **Zotte, Zottel**, pl. —n [ahd. zota, zato, kommt nebſt Zaſer, zauſen, (niederſ. taſen), Zettel, Saite, Seide, zeideln, verzetteln, taſten, Tatze, ſtoßen, ſtutzen, ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] der vom Zauſen zuſammengeklebte, gleichſam zuſammengezauſte Haarbüſchel. Davon: zottig (ahd. zatoht, mit Zotten, zerzaust); zotticht (Zotten ähnlich); zottelig (aus Zotteln beſtehend); der Zottelbär (Zieſelbär); der —hafer (Bart-, Rauchhafer); der —kopf (das zerzauſte Haar); —roth (lange rothe Trauben tragend, e. Art Weinſtock); die Zottenblume (der Fieberklee); der —fiſch (kleine Einhornfiſch); der —kopf (Pudelkopf).

Zotteln, v. intr. [bair. zotten, zotteln, kommt nebſt bair. zottern (zaudern), Zotterer (Zauderer), Zeit, ſeit, ſonſt, Stunde, ſtets, ſtet, lat. taedet, taedium, etc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] zaudernd oder zögernd gehen, ſchwerfällig marſchiren, zuckeln, watſcheln. Davon: ſchweiz. die Zottele, Zottlete (ein langſames Gefolge).

Zu, adv. u. praep. [ahd. zi, zuo, goth. du, angſ. to, te, engl. to, holl. toe, te, niederſ. to, norw. te, irl. do, gäl. do, corn. tho, poln. do, ruſſ. do, za, perſ. ta, ind. sa, kommt nebſt da, gr. δή, δαί (gewiß), δέ (aber, doch), δα-, ζα-, δι- (ſehr), S. su (ſehr, ſtark), सु, su, सु, sû (hervorbringen), धा, dhâ (aufſtellen), स्था, sthâ (ſtehen), mandſch. tai (erhöhter Ort), osman. tau, taw (Burg), tübet. sa (Erde), chineſ. ti, thoù (Erde), tsó (ſetzen), dso (ſetzen), táo (treten), gr. θέω, τίθημι, (ſtellen), ἄστυ (Stadt), ἵστημι (ſtellen), ꝛc, von der Wurzel τ—, inſofern ſie Erhebung bezeichnet. Aus dieſem Grundbegriffe iſt die Vorſtellung des Ortes als der Stelle, wo etwas ſich erhebt, ſteht, weilt oder iſt, unmittelbar entſtanden, und dieſe Vorſtellung iſt die Grundbedeutung von zu, welches daher auch mit den Adverbendungen des Ortes in mehreren Sprachen verwandt iſt (z. B. gr. -ζε, -σε, -δε, -δις, -θις, -θι, -θε, -σθε, -θεν, -σθεν, lat. tus, S. tas, ruſſ. da). Als Verhältnißwort bezeichnet zu mehrere Ortsverhältniſſe, beſonders das des Seyns und Verweilens an einem Orte und des Hinkommens an einen Ort, beſonders wenn an demſelben ein lebendiges Weſen oder eine Perſon ſchon vorhanden iſt, ſo daß das Hinkommen ein Hinzukommen oder Beigeſellen iſt; als Umſtandswort dagegen drückt es noch den urſprünglichen Grundbegriff der Erhebung, und die davon ausgehenden Vorſtellungen des Aufhäufens, Verbindens, Befeſtigens und Verſchließens aus. Vor einem Infinitiv iſt es Verhältnißwort, und die Handlung oder der Zuſtand, welchen das Zeitwort bezeichnet, erſcheint ſubſtantiviſch als der Umſtand desjenigen Wortes, von welchem zu regiert wird; oft iſt es aber in dieſer Stellung faſt bedeutungslos, ſo daß es, dem Sinne unbeſchadet, weggelaſſen werden könnte.] praep. in, auf, an, bei, gen, als; adv. obenein, ferner, weiter, noch, dazu; allzu, übermäßig, zu ſehr, in zu hohem Grade; befeſtigt, feſt, dicht, nicht offen. In der Zuſammenſetzung ſteht es vor Wörtern jeder Art, in den Bedeutungen des Umſtandswortes; die bemerkenswertheſten dieſer Zuſammenſetzungen ſind: zubauen (fortfahren zu bauen); zubehalten (verſchloſſen behalten); der Zubehör (die Erforderniſſe, Werkzeuge, Zurüſtungen); zubereiten (rüſten, vorbereiten, einrichten, bereiten); zubilligen (zugeſtehen, zugeben); zublaſen (fortfahren zu blaſen; zuflüſtern); zubleiben (verſchloſſen bleiben); zubringen (hin—; mitbringen); das Zubrod (zugegebene Brod); zubüßen (zuſetzen, einbüßend zugeben); die Zubuße (Beiſteuer, Zulage, der Beitrag); zudem (überdies, außerdem); zudringlich (ſich zudrängend, unbeſcheiden); zueignen (zu eigen machen, anmaßen; widmen); die Zueignung (Dedication); zuerkennen (für zukommend erklären, zuſprechen); zuerſt (als erſter, am erſten, zuvörderſt, das erſte Mal); zufahren (zugreifen, ungeſtüm einſchreiten; weiterfahren); der Zufall (das Ungefähr; der Anfall v. e. Krankheit); zufallen (zu Theil werden); zufällig (durch Zufall; nicht weſentlich; abſichtslos); zufertigen (zuſenden); die Zuflucht (Rettung, der Schutz, Vorſchub); zufolge (in Folge, kraft, vermöge, gemäß, laut, in Gemäßheit); zufrieden (befriedigt, beruhigt, abgefunden); zufrieren (ſich mit Eis überdecken); die Zufuhr (Herbeiſchaffung); zuführen (entgegenführen, herbeiſchaffen); zugänglich (erſteigbar, erreichbar; herablaſſend,

Judd, Charles Hubbard, geb. 1873 in Canton (Illinois), studierte Philosophie und Psychologie in Leipzig und Berlin, wurde 1900 Professor der Psychologie und Pädagogik an der Universität Cincinnati, 1909 Direktor des Laboratoriums für experimentelle Psychologie und Pädagogik an der Universität Chicago. Er schrieb: Psychology of high school subjects (1915); Introduction to the scientific study of psychology (1916); Psychology (1917); Psychology of social institutions (1926); Education as cultivation of the higher mental processes (1936); Psychology of adolescence (1936); Abnormal psychology (1938); Psychology of social maladjustments (1941); Psychology of exceptional children and youth (1940); Measuring the work of the public schools (1916); Reading: its nature and development (1918); Practical ethics (1922); Educational psychology (1925); Introduction to the psychology of language (1925); Psychology of high school subjects (1926

zu *x—x*, scheint hervorzugehen, daß der Grundton dieser Wurzel —*x* ist, welcher Ton einfach in S. उक्ष, uks (benetzen), (uksas naß), mandsch. oukime (trinken) aha, agha, agua (Regen), mongol. ochu, unku (trinken), und in unserm Ach (Wasser), vorhanden ist. Da Zucker, wie die Endung (gr. *αρ*, *ηρ*, *ωρ*, S. ar, lat. ar, er, etc.) zeigt, ein abgeleitetes, verbales Substantiv ist, so ergiebt sich die Grundbedeutung: was man (gern) saugt und trinkt, der süße Saft] der verdickte Saft des Zuckerrohres; roher — (Rohr-, Sand-, Mehl-, Puder-, Streu-, Küchen-, Lumpenzucker); raffinirter — (Raffinade, feiner Hutzucker); deutscher — (die Arumwurzel); dann überhaupt Süßschmeckendes, daher auch Bleizucker, Alaunzucker u. dergl. m. Davon: der Zuckerahorn (e. amerik. Ahorn mit Zuckersaft); der —apfel (Honigapfel, die Frucht des schuppigen Flaschenbaumes); der —bäcker (Conditor; in Hamburg auch Benennung der Zuckersieder); die —birke (schwarze B.); das —blatt (die Frauenmünze); der —branntwein (Rum); der —fresser (e. westind. Baumkletterer); der —gast (die Silbermotte); der —hülsenbaum (süße Bohnenbaum); der —hut (das kegelförmige Brod Zucker); der —kand (Kandiszucker); der —kandstein (Bernsteinalabaster); die —koralle (eine Art Hutkorallen); die —rade (Petersilie); das —rohr (e. ost- u. westind. Graspflanze mit Zuckersaft); die —rübe (Klingelmöhre); die —schabe (Küchenschabe); der —schotenbaum (Schotendorn mit drei Stacheln); der —sieder (Einsieder und Läuterer des Zuckers); die —tanne (Alpentanne); der —vogel (Kanarienvogel); die —wurzel (e. Art Eppich).

Der **Zug**, des —es, pl. Züge [von ziehen] das Ziehen; der Gang, Fortgang, Flug, Marsch, die Wanderung; der Fischfang; Fang; die Zugluft, der Luftzug, Durchzug; das Gezogene, die Windung im Büchsenlaufe, der Spritzenstempel; die Zeichnung, der Strich, die Linie, der Feder-, Gesichts-, Charakterzug; ein Registerzug in der Orgel; ein Treiben Erz; die Ziehenden, die Procession, der Umgang, das Gefolge, der Marschhaufen, die Rotte.

Der **Zügel**, des —s, pl. — [ahd. zugil, zuhil, mhd. zügel, holl. teugel, nieders. Togel, schwed. tygel, dän. töyle, von ziehen, Zug] der Zieh- oder Lenkriemen, Zaum; der Streif am Vogelschnabel von der Seitenwurzel zum Auge. Davon: zügeln (mit dem Zügel bändigen, im Zaume halten, zurückhalten); die Zügelhand (linke H. des Reiters); —los (ungebändigt, unbändig, wild, ausschweifend).

Zünden, v. intr. u. tr. [ahd. zunten, zuntan, zuntjan, zundjan, goth. tandjan, schwed. taenda, isl. tendra, pers. ziendan, altengl. to tind, tine, angs. tendan, tynan, tinan, nieders. tünden, tünnen, kommt nebst goth. tundvjan (brennen), schwed. tindra (funkeln), ahd. zantro (Kohle, Feuerstein), aldnord. tinna (Feuerstein), celt. tan Feuer), und nebst engl. to kindle, bair. kenten (zünden), lat. -cendo, candeo, candela, candidus, scintilla, gr. *τινθός*, *τινθαλέος* (heiß), S. चद, cad, चंद, cand (leuchten, glänzen), ꝛc. durch verschiedenartige Ausbildung, von dem bald an-, bald auslautenden Zahntone, —*τ*, *τ*—, insofern er Sichtbares, und zwar besonders das Feuer und dessen Wirkungen bezeichnet. Einfach ist dieser Zahnton, anlautend in eiten, Esse, Aether, lat. aestus, aestas, asso, gr. *αἴθω*, *ἄζω*, *ἀστήρ*, S. अष, as, इध, idh, ईध, indh, उष, us (brennen, glänzen), osman. od, ood, ut (Feuer) ꝛc., auslautend in gr. *δαίω*, *δάος*, *δαΐς*, sonst aber mehr in Beziehung auf geistiges Licht, Erkenntniß u. dergl. (z. B. sehen, *δέρκομαι*) verwandt vorhanden] intr. Feuer fangen, entbrennen; tr. in Brand stecken, anzünden, entflammen; ehemals und noch schweiz. leuchten (z. B. einem die Treppe hinab zünden, ihm mit dem Lichte vorangehen). Davon: der Zünder (die Zündröhre, der Brand; der angefangene Meiler; der glühende Hammerschlag); der Zunder (nieders. Tunner, Tunder, ahd. zuntra, engl. tinder, angs. tender, tyndre, schwed. tunder; der Zündstoff; irgend ein leicht entzündbarer Körper zum Feuermachen, der Feuerschwamm).

Die **Zunft**, pl. Zünfte [ahd. zumfti, bair. Zumft, Zumpft, kommt nebst ahd. nngizunft (Uneinigkeit), Sippe, Sippschaft, Versammlung, zusammen, sammt, doppelt, Dame, Zofe, gr. *δῆμος* (Volk) ꝛc., von der Wurzel *τ—π*, insofern sie Anhäufung und Verbindung bedeutet, und mit einer gleichbedeutenden Wurzel *κ—π*, welcher z. B. Koppel, Kuppler, kuppeln, Kumpan, Kebs —, Schöppe, angehören, in mehreren Wortstämmen zusammenfließt] die Gesammtheit, Versammlung, Zusammenkunft, Innung, Gilde, Körperschaft, geschlossene Gesellschaft, Corporation, Compagnie, be-

ſonders bei Handwerkern, deren Verein auch, nach Adelung, in Niederſachſen ein Amt, in Aachen eine Gaffel, in den Niederlanden eine Rotte genannt wird, wogegen die Bergbaugeſellſchaften die Namen Gewerk und Zeche zu führen pflegen. Davon; der Zunfter, Zünftler (Zunftgenoß, —verwandte, das —glied); zünftig (zu einer Zunft vereinigt, Zunftrecht habend); der Zunftherr (einer Zunft vorgeſetzte Rathsherr); der —verwandte (—genoß).

Die **Zunge**, pl. —n [niederſ. Tunge, goth. tuggo, angſ. tung, tunga, tunge, ahd. zunga, zunge, zunka, altengl. tung, engl. tongue, holl. tonge, ſchwed. dän. tunge, isl. tunga, gal. tänga, irl. teanga, altlat. dingua (ſpäter lingua, wie lacryma für dacryma), bret. ting, (anders: turkomann. tel, tjel, mongol. kele, kelen, ehſtn. keel, ölöt. kele, kelen, tele, telen, celt. kel, tead, teod, asel, minha, minni, abaſſ. awsis, midſcheg. mot, mut, motte, ſuan. nin, nina, perſ. callu, tunguſ. ilngi, ilga, tscholi, mandſch. ilengu, osman. dil, til, tel, tübet. ldsche, ſamoj. auch, korjäk. lakscha, ſchukſcht. ullui, kaukaſ. limzi, hebr. laschon, gr. γλῶσσα) — kommt nebſt ſingen, ſagen, ſegnen, dingen, danken, zeugen, zeihen, zichten, zanken, Zinke, ꝛc., lat. dico, disco, doceo, gr. φθέγγομαι, δικάζω, δόξα, διδάσκω, hebr. שׂוח, שׂיח, צנק, זנק, צחק, צוח, שׂחק, עחק, S. רגן, diç (ſagen), ꝛc., von der Wurzel ז—ק, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] das Sag- und Saugglied im Munde oder Maule; ein zungenförmiges Metallblatt; eine Flaggenſpitze, Schnallenſpitze, die Maultrommelfeder, das kurze Ende eines Hebels, die Nadel am Wagebalken, ein langes dünnes Brettchen; eine Art Schollen, der Zungenfiſch, pleuronectes linguatula L.; die Sprache, das Volk. Davon: züngeln (die Zungenſpitze hin und her bewegen); die Zungenaloe (A. mit zungenförmigen Blättern); das —blatt (e. Art Zapfenkraut); der —dreſcher (Schwätzer, Verläumder); der —fiſch (die Zunge, e. Art Schollen); das —kraut (die Hauswurz); der —krebs (die Mundfäule); e. Viehkrankheit); der —wurm (Tollwurm bei d. Hunden).

Zupfen, v. tr. [niederſ. tuppen, toppen, oberd. zaufen, bair. zopfen, zobeln, kommt nebſt zaubern, ſtopfen, ſtupfen, ſteppen, ſtampfen, ꝛc., von der Wurzel ד—פ, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] kurz und ſchnell ziehen, auseinander ziehen. Davon: das Zupfſel (die Scharpie).

Zürnen, v. intr. u. dat, [ahd. zurnan, zornan, von Zorn] zornig ſeyn, Zorn hegen oder äußern; einem gram ſeyn, auf einen böſe oder ungehalten ſeyn.

Zwacken, v. tr. [engl. to thwack, ſ. zwicken] zwicken, kneipen, kneifen; plagen, necken. Davon: abzwacken (abdringen, erpreſſen); das Zwackeiſen (ein Glashütteneiſen).

Der **Zwang**, des —es [niederſ. Dwang, mhd. twang, gedwang, ahd. twanc, angſ. twang, holl. dwang, dän. ſchwed. tvang, nebſt isl. thvingan (Bezwingung), von zwingen] das Anpacken, Fahen, der Drang, die Klemme, Gewalt, Gebundenheit, das Muß. Davon: zwängen (drücken, preſſen, hemmen, hindern, beengen); das Zwangkraut (Starkkraut, die Neſſelblume).

Zwanzig, num. card. [niederſ. twintig, goth. twaintigi, ahd. thuotoc, zueinzic, zweinzech, zueinzug, angſ. tveontig, twentig, engl. twenty, isl. tutugu, ſchwed. tjugu, dän. tyve, tive, tiuge, holl. twintig, oberd. zweinzig, iſt zuſammengeſetzt aus zween (zwei) und zig (zehn)] zwei mal zehn. Davon: der Zwanziger (e. Zwanzigjähriger; e. Zwanzigkreuzerſtück; e. Mitglied einer Behörde von 20 Männern); zwanzigerlei (von 20 Arten); zwanzigfach (20 Mal genommen); das Zwanzigſtel (der zwanzigſte Theil); der zwanzigſte (letzte von 20).

Zwar, adv. [ahd. zewaren, ziuuare, zeware, thowar, niederſ. twaar, altſchwed. thowaro, iſt zuſammengezogen aus zu wahr] es iſt wahr, freilich, man muß geſtehen, allerdings.

Der **Zweck**, des —es, pl. —e [niederſ. Zweck, poln. cwieczek (Nagel), kommt nebſt ſchwed. svicka (Spund), zwicken, zwacken, packen, fahen, fangen, Finger, pachten, Spieker, Spange, Specht, Bickel, puken, zwingen, machen, ꝛc., lat. pango, compages, gr. πήγνυμι, πακτόω, πῆξις, etc., von der Wurzel פ—ק, inſofern ſie Ergreifen, Feſthalten und Befeſtigen bedeutet] 1) der Spieker, das Nägelchen, die Pinne, der Schuhnagel; 2) der Nagel in der Scheibe, auf den der Schütze zielt; 3) das Ziel, Strebeziel, der Endzweck, die Abſicht, Beſtimmung. Davon: zwacken (ſpiekern, nageln); zwecklos (nichts bezweckend); zweckmäßig (zum Zwecke führend, dienlich); zweckwidrig (das Gegentheil bewirkend).

Zwei, num. card. [ahd. zwei, zwo, zwao, zwuo, zuo, zua, zwin, zuene, goth. twa, twai, two(s), angs. twa, twe, tweo, tua, tu, twegen, engl. two, nieders. holl. twee, schwed. två, tu, dän. to, isl. tvei(r), tva(r), tue(r), norw. to, tu, tvo, russ. dwa, dwe, twa, twoe, lett. diwi, poln. böhm. illyr. dwa, schott. gäl. do, irl. do, wall. dau, bret. dau, daw, celt. dae, bi, bask. bia, daou, lat. duo, duae, ital. duo, due, span. dos, port. dous, fr. deux, gr. δύω, δοιοί, pers. du, dii, dou, dow, ind. doo, du, S. duj, dwaja, dvi, dwa, tamul. S. tuwi, afghan. dua, zigeun. dui, altnord. twö, tweir, twar, teuton. bi, osset. dueh, mandsch. dchoue, djur, dschur, dschjur, (mongol. koir, chojer, türk. iki, ike, öke, tübet. gnyniss, samojed. unem, üna, kuril. dupk, korjäk. hyttaka, kamtschadal. kascha, kassa, finn. ungar. kettö, jukagir. irken, tschuktsch. malyok, japan. sitak, georg. ori, wolof. niare, bambar. foula, sla) — kommt nebst gr. δαίω (theilen), S. द्वि, dâ, (theilen, schneiden), दो, dau (theilen; sondern), ꝛc. von der Wurzel τ—, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet; es bezeichnet also etwas Gespaltenes] eins und eins, ein Paar. Davon: die Zwei (die Ziffer oder das Zahlzeichen 2); zweien (in zwei Theile theilen, spalten); der Zweier (e. Zahl von zweien).

Der **Zweifel**, des —s, pl. — [ahd. zuifal, zuifalunga, zuivul, zuival, zuivel, mhd. zweifel, nieders. Twifel, schwed. tvifvel, dän. tvivl, holl. twyfel, twyffel, twyfeling, kommt nach Adelung von ahd. zuivele (zwiefältig)] die Zweiwahl, das Schwanken, die Ungewißheit; der Einwurf, die Einwendung. Davon: zweifeln (ah. zuivolon, zuivalon, zuiflon, zuelion, zuchon, zuuchan, schwed. tvifla, tveka, dän. tvivle, holl. twyfelen, nieders. twifeln, angs. twigan, tweogan, tweon; Zweifel hegen oder erheben; anstehen, unentschlossen seyn); der Zweifler (Zweifelnde, Zweifelsüchtige); zweifelhaft (ungewiß, nicht ganz ausgemacht, unentschlossen).

Der **Zweig**, des —es, pl. —e [nieders. Twieg, ahd. zuig, zuic, znih, mhd. zuic, zui, holl. twyg, angs. engl. twig, bair. das Zwei, Zweilein, der Zweid, kommt nebst ahd. zuoc, zuogo, bair. Zuecken (Zweig, Ast, Zacke), schweiz. Zwie, Zwy (Pfropfreis), zwyen (pfropfen), von zwei] der sich zweiende, d. h. spaltende, theilende Stengel oder Ast, ein Theil desselben, ein Sproß, Reis; eine auslaufende Ader, ein untergeordnetes Fach. Davon: zweigig (Zweige habend, sich verzweigend); zweigen (pfropfen).

Zwerch, adv. [nieders. dwarß, dwaß, holl. dwars, dwers, isl. thver, schwed. twär, engl. thwart, angs. thveorh, thvyrh, thvurh, schweiz. zwäris, zweris, zwers, zwirgel, zwigel, mhd. twerhen, ahd. duerah, tuerh, altfr. guerte, prov. guer, ital. guercio, kommt nebst mhd. twerhen, (schräge machen), schweiz. zwergen (drehen), quer, ꝛc. von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Bewegung bezeichnet, s. quer] schräg durch, quer über. Davon: die Zwerche (Quere); zwerchen (querüber bearbeiten); das Zwerchfell (Quer-Brustfell, die Scheidung zwischen der Brust- und Bauchhöhle, der Zwerchmuskel).

Der **Zwerg**, des —es, pl. —e [ahd. twerg, dwerg, duerg, gituerg, gituerch, mhd. getwerg, nieders. Dwarf, Dorf, angs. dveorg, dverg, engl. dwarf, durgen, schwed. dverg, dvaerg, isl. dvergur, holl. dwerg, dwarch, dän. dvärg, norw. dverg, kommt nebst zwerch, quer, Quirl, Zwirn, Wirtel, Wirbel, ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Bewegung, besonders Umdrehung bezeichnet] ein verwachsener, gleichsam verdrehter oder verrenkter Mensch, Krümmling, Krüppel, auch ein zu klein gebliebener Mensch, ein Knirps; ein Bergmännchen, Kobold; ein kleiner Seestern. Davon: zwergartig, —haft, zwergicht (einem Zwerge ähnlich); die Zwergaloe (e. kleine Art Aloe, aloe pumila L.); die —alpkirsche (rothbeerige Heckenkirsche); der —baum (Franzbaum, e. niedrig gezogenes Bäumchen); die —birke (kleine Sumpfbirke); die —bohne (Kriech-, Franz-, Erbsbohne); die —buche (Hage-, Weißbuche); der —buchs (holländische Buchs); der —borsch (e. kleiner dorschartiger Fisch); das —eichhorn (Palmeichhörnchen); die —ente (braune Kriechente, e. nordische Zugente); die —erbse (Kriecherbse); die —eule (der Kauz); der —ginster (Pfeilginster); der —hase (kleinste Erdhase); der —holunder (Attich); das —huhn (e. kleine Fasanenart); der —jasmin (italische gelbblühende J.); die —kastanie (kleine nordamerik. K.); die —levkoje (Seelevkoje); die —kirsche (Heckenkirsche); die —nelke (Sandnelke); der—ochs (afrikan. Büffel); die —trappe (Triel-, Krieltrappe); die —weichsel (Berg-, Steinkirsche); der —wolf (Goldwolf).

Die **Zwetsche, Zwetschke**, pl. —n [auch Zwesche, Zweschp, Quetsche, bair. Zwespe, lothring. quoeches, quoetches, böhm. sswestka, kommt nebst Schmetten,

Schmant (Sahne), Mistel, Meth, Most, gr. μέθυ (Wein), πάσση (Mährte), S. svâdus (süß), svâdas, svâdanan, (Süßigkeit), स्वद्, svad (schmecken, kosten), मिद्, mid (erweichen, schmelzen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] die süße Pflaume, eine große dunkelbraune Pflaumenart.

Der **Zwickel**, des —s, pl. — [ahd. thuihal, snuekal, kommt nebst zwischen, Zweck, Spieker, Pike, Bickel, picken, zwicken, ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Ergreifen bedeutet] das Zwischengeschobene, ein schmaler Keil; eine Strumpfverzierung am Knöchel; ein dreieckiges Ausfüllungsstück zwischen runden Fensterscheiben; ein keilförmiges Zwischenfeld. Davon: der Zwickelbart (e. keilförmiger Schnurrbart).

Zwicken, v. intr. [niederf. twicken, angf. twiccan, twiccjan, engl. to twitch, tweag, tweak, twinge, ahd. zwigan, kommt nebst zwacken, packen, fahen, fangen, Finger, puken, pochen, boxen, backfen, fechten, Fehde, ficken, Pike, Spieker, Zweck, Zwickel, Spange, Specht, Bickel, Bicke, Pickelhaube, zwischen, zwingen, zwängen, mögen, machen, fügen, Fach, ꝛc., lat. pango, compages, maxilla, bajulus, gr. πέκω, πείκω, πυγμή, βόσκω, πάγη, βαγώας, βάκηλος, φάσγανον, S. मुच्, muj (ausdrücken), विश्, viç (durchdringen, einnehmen), भुज्, bluj (bringen), पश्, paç (binden, halten), पिञ्ज्, pij, पिच्च, picć, (schlagen, verwunden), स्फश्, sphaç, (vereinigen, schließen), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Ergreifen bedeutet] zwischenfassen, kneipen. Davon: die Zwickzange (Kneipzange).

Zwie = zwei, in: der Zwieback (zweimal gebackenes Brod); der Zwiedorn (Zwitter); zwiefach (zweifach, doppelt); zwiefältig (zweimalig); das Zwielicht (Halbdunkel, die Dämmerung); der Zwiespalt (Zwist, die Uneinigkeit); die Zwietracht (Trennung, Spaltung, der Haß, Zwist).

Die **Zwiebel**, pl. —n [niederf. Zipolle, engl. chibbol, mhd. zwifal, schweiz. Zibele, Zible, span. cebolla, fr. ciboule, ital. cipolla, böhm. cybule, poln. cebula, von at. cepulla, caepulla, zusammengesetzt und zusammengezogen aus cepa oder caepa (Lauch) und bulbus (Bolle) die Lauchbolle oder der Bollenlauch, eine Art Lauch mit nacktem, unten bauchigem Stengel und hohlen Blättern, allium cepa L.; jede runde vielblattige Wurzel; der Zwiebellauch, die Sommerzwiebel; der Gartensaturei, das Pfefferkraut; das Taubenei, eine Art Blasenschnecke. Davon zwiebelicht (zwiebelartig, —ähnlich); zwiebelig (Zwiebeln enthaltend); zwiebeln (mit Zwiebeln würzen); der Zwiebelapfel (e. säuerlicher Winterapfel; das —auge (e. wurzelschlagende Knospe); die —binse (kleine Sommerbinse); das —gras (knollige Weichgras); der —isop (Gartensaturei); der —lauch (die Sommerzwiebel, Zipolle); die —wicke (knollige Platterbse).

Der **Zwillich**, des —es [niederf. dän. Dwälg, ahd. zuilih, ist nach Schwenck urspr. zui-lic, zuilic, angf. tvilic, tvylic, zwiefach, zwiefältig, von zwei, zwie] ein Gewebe von doppelten Fäden. So ist Drillich, thrilic, ein Gewebe von dreifachen, und schwäb. Ainlich, eins von einfachen Fäden. Davon: zwillichen (auch zwilchen, doppelfädig, aus Zwillich gemacht).

Der **Zwilling**, des —es, pl. —e [niederf. Twilling, Tweseke, bair. Zwinling, holl. tweeling, schwed. twilling, angf. tuin, getvinns, engl. twin, twinling, ahd. zuinelinc, zuiniling, kommt von ahd. zuinel, zuin, angf. tvynol (doppelt), von zween mit der Endsylbe ling] Zwieling, ein mit einem andern zugleich, oder selbzwei gebornes Kind; pl. ein Sternbild im Thierkreise, Kastor und Pollux.

Zwingen, v. tr. [niederf. dwingen, holl. dwingen, ahd. thwingan, twingen, kedwingen, duingan, schwed. tvinga, dän. tvinge, isl. thvinga, altf. thuingan, kommt nebst altf. gethuing (Zwang), ahd. thuuengan, mhd. twengen (zwängen), angf. thvang, engl. thong, isl. thvengr (Riemen), zwicken, zwacken, packen, fahen, ꝛc. von der Wurzel π—κ, insofern sie Ergreifen und Festhalten bedeutet, s. zwicken] gewaltsam bewegen, zum Weichen bringen, nöthigen, treiben, pressen; sich —, sich überwinden. Davon: die Zwinge (das Zusammenhaltende, die Schraubenzwinge, der Ring, Rahmen); der Zwinger (die Ringmauer, der Schloßhof, Gefängnißthurm); der Zwingherr (Gewaltherrscher); die —herrschaft (Gewaltherrschaft).

Der **Zwirn**, des —es [niederf. Tweern, kommt nebst holl. zwieren (hin und her bewegen), zwerven (umlaufen), Wirtel, Querl, ꝛc. (s. Zwerg), thwirl (schnell umdrehen) von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der gedrehte Fa-

den, das gedrehte Garn, beſonders von Flachs und Hanf. Davon: zwirnen (zuſammendrehen); zwirnen (aus Zwirn gemacht, leinen).

Zwiſchen, praep. [niederſ. twiſchen, tüſchen, ahd. zuschin, zeunisken, zuisgene, zuischon, altſchwäb. entzwischent, holl. tuschen, engl. betwixt, kommt nebſt Zwickel, fügen, Fuge, Fach, mengen, miſchen, S. त्वच, tvać (bedecken, einſchließen), स्फ्य, sphaç (ſchließen) verengen, पश, paç (binden, halten), paças (Band), paktis (Verbindung), ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] eingefügt, eingemiſcht, in der Mitte, mitten inne, unter, bei; hinein.

Der **Zwiſt**, des —es, pl. —e [holl. twist, twistigheid, twistrede, ſchwed. tvist, kommt nebſt holl. twisten, ſchwed. tvista, dän. tviste, angſ. twistan, getwistan (ſtreiten), engl. to twist (verwickeln, drehen), holl. twistgierig, twistsiek (zänkiſch), twistscheider (Schiedsmann), faſſen, Fauſt, Spott, wetzen, metzen, Metzger, Meſſer, Wunde, metzeln, beißen, bös, Poſt, ſchmeißen, ſchmieden, ſchmettern, ꝛc., lat. batuo, gr. *παιέομαι, μάσσω, μασάομαι, πιέζω, πεδάω, μάστιξ, μιστύλλω, μίτυλος*, S. द्विष, dvis (ſchneiden, trennen), dwistar (Feind), मष, mas (hauen, brechen), वुट, vut, वुंट, vunt (ſchlagen, verwunden), वस्त, vast (verletzen, zerſtören), भिद, bhid (ſchneiden, brechen), bhidâ, bhid, bhitis (Schnitt, Spalt) etc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Beißen, Gebeiße, der Streit, Zank, die Entzweiung, Uneinigkeit. Davon: zwiſten (ſtreiten, hadern, zanken); der Zwiſter (Zänker); zwiſtig (ſtreitig, beſtritten); die Zwiſtigkeit (der Streit, Streithandel; pl., die Händel).

Zwitſchern, v. intr. [ſchwed. qvittra, qvittera, dän. kvittere, isl. qvitta, qvittere, ahd. zuiziron, engl. to twitter, bair. zwickezen, kommt nebſt holl. quetteren (ſchwatzen, plaudern), quetteraar (Schwätzer), ſchwed. qvitter, qvitterande, isl. qvittering (Gezwitſcher), ſchwatzen, quatſchen, ſchwabbeln, patern, Spatz, Meiſe, Puter, ſchmettern, bitten, betteln, beten, Mund, Bote, ꝛc., lat. mando, peto, puto, —ſuto, postulo, gr. *βύζα, βίσων, μοῦσα, μουσίζω, μυσιάω, μυθέομαι, φατίζω, πατάσσω, πυτίζω, ματάζω*, S. भष, bhas, भाष, bhâs (ſchreien, reden), वद, vad, पठ, path (ausſprechen, ſagen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] gleich jungen Vögeln ſingen, pfeifen, zirpen.

Der **Zwitter**, des —s, pl. — [landſch. Zwiedorn, Zwiedarm, Zwickdorn, Zwiedarm, altbair. Zuihan, ahd. zuitharm, zuitarm, zuitarn, (altnord. tvitoli, dän. twetulle), iſt das Zahlwort zwei, zwie- mit der Verwandtſchaftsendung ter (lat. ter, gr. *τηρ*, S. tar), ſ. Bruder] ein Geſchöpf von beiden Geſchlechtern zugleich, das Mannweib, der Hermaphrodit; der Blendling, Baſtard; das Miſcherz, unreine Zinnerz, die Zinnzwitter, das Reißblei. Davon: zwitterhaft (verſchiedenartig, gemiſcht).

Zwölf, num. card. [niederſ. twölf, engl. twelve, angſ. tvelf, tveolf, twelfe, dän. ſchwed. isl. tolf, norw. taalv, holl. twaalf, twaelf, mhd. zwelf, zwelef, ahd. zuuelif, zueliſin, goth. twalif, twalib, beſteht aus dem Zahlworte zwei, zwo, und lif, nach Adelung lyfan, welches ſo viel als lüpf, lüpfen (heben) zu ſeyn ſcheint, ſo daß zwölf die Zahl iſt, welche durch beide Fäuſte und zwei erhobene Finger bezeichnet wird, alſo zehn Finger und noch zwei gelüpfte, erhobene Finger dazu; vergl. eilf] zehn und zwei, ein Dutzend. Davon: die Zwölf (das Zahlzeichen 12); der Zwölfer (e. Mitglied einer Behörde von zwölf Männern; zwölferlei (von zwölf Arten); der Zwölfte (Letzte von 12); das Zwölftel (der zwölfte Theil); zwölftens (zum Zwölften, als Zwölftes).

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Digitized by Google

In der Hinrichs'schen Buchhandlung sind auch ferner erschienen:

Atlas, neuer, der ganzen Erde nach den neuesten Bestimmungen für Zeitungsleser, Geschäftsleute, Schulen ꝛc. mit Rücksicht auf Stein's geograph. Werke. Achtzehnte Aufl. in 26 Ch. und 7 Zeit- und geogr. statist. Tafeln. colorirt gr. Fol. 1839. 4⅓ Thlr.

Beck, Prof. J. R. W., die Eigenthümlichkeiten der französischen Sprache in einem Grundrisse für mündliche Vorträge. gr. 8° (8 Bog.) 1832. 10 Gr.

Hahn, M. C. T. H., praktische Anleitung zum richtigen Setzen der Interpunctions-Zeichen in der deutschen Sprache für die Jugend nach einer Zeit ersparenden Methode. Nebst einem Hülfsbuche für Lehrer und die, welche sich selbst über den rechten Gebrauch der Interpunctions-Zeichen und anderer in deutschen Schriften üblichen Zeichen unterrichten wollen. 8° (26 Bog.) 1823. 21 Gr.

Hauschild, Mag. C. J., **Dictionnaire Grammatical** de la Langue Française. Grammatisches Handwörterbuch der französischen Sprache, neu und selbstständig bearbeitet. Lex. 8° (20 Bog.) 1837. geh. 1 Thlr. 18 Gr.

In dieser Zeit der Emancipation schien ein Werk, wie das vorliegende, welches den von der Grammaire Nationale in Frankreich gleichzeitig eingeschlagenen Weg verfolgt, Bedürfniß, und die lexicalische Form zur schnellern Beseitigung der Schwierigkeiten, für das lehrende und lernende Publicum, die beste zu seyn. — Ein gefälliges Aeußere, zweckmäßiger und correcter Druck dürften das Werk noch empfehlenswerther machen.

Hinrichs, H. F. W., Schiller's Dichtungen nach ihren historischen Beziehungen und nach ihrem innern Zusammenhange. 1r lyrischer Thl. 2r dramatischer Theil 1e u. 2e Abtheilung. 4 Thlr. 20 Gr.

Hoffmann, K. J., die Wissenschaft der Metrik. Für Gymnasien, Studirende, und zum Gebrauch für Vorlesungen. Anhang I. Die antike Rhythmik und Musik in ihrem Verhältnisse zur Metrik. II. Regeln zum deutschen Versbau. gr. 8° (11½ Bog). 1835. 18 Gr.

— — C. F., kurze deutsche Grammatik für Bürger- und Landschulen. 3e verb. Aufl. 8° (11½ Bog.) 1820. 8 Gr.

Jacobitz K. u. E. E. Seiler, Handwörterbuch der Griechischen Sprache. Ersten Bandes erste Abtheilung *A—E*. Subs. Pr. 2 Thlr. 12 Gr.

Otto, M. B. A. B., zwei Gebrechen der meisten Gelehrten-Schulen in Deutschland. Eine Abhandlung. gr. 8° (4 Bog.) geh. 1830. 6 Gr.

Pölitz, K. H. L. das Gesammtgebiet der deutschen Sprache nach Prosa, Dichtkunst und Beredsamkeit theoretisch und praktisch dargestellt 1r Bd. Philosophie der Sprache. 2r Bd. Sprache der Prosa. 3r Bd. Sprache der Dichtkunst. 4r Bd. Sprache der Beredsamkeit. gr. 8° (113 Bog.) 1825. Schrbp. 8 Thlr. franz. Drckp. 6 Thlr.

— — Lehrbuch der deutschen Sprache in ihrem ganzen Umfange und nach ihrer gegenwärtigen Gestalt, besonders für den Vortrag derselben auf Universitäten und Lyceen. 2e verb. Ausgabe. gr. 8° 1810. geh. 1 Thlr.

— — Weltgeschichte für gebildete Leser; 6te Aufl. fortgeführt bis mit **1838** vom Prof. Fr. Bülau, in 15 Lieferungen (175 Bogen) gr. 8° 5 Thlr. Schreibp. 6⅔ Thlr. ist nun vollständig, und als ein höchst werthvolles Geschenk zu empfehlen.

Der Ergänzungsband ist auch unter folgendem Titel:

Allgemeine Geschichte der Jahre 1830 bis 1838 vom Prof. Friedr. Bülau zu Leipzig. 23 Bog. gr. 8° 1 Thlr.

besonders zu haben und wird durch die geistvolle, klare und anziehende Darstellung das Interesse an der neuesten Zeitgeschichte sehr erhöhen. Eine ausführliche Anzeige ist in allen Buchhandlungen zu finden.

Schade, M. K. B., vollständige deutsche Sprachlehre zum Gebrauche der Schulen und aller derer, welche die deutsche Sprache zum Gegenstande eines gründlichen Studiums machen. Nebst einem Anhange, welcher von dem mündlichen Vortrage handelt, und in einigen Beispielen zeigt, wie die deutschen Classiker in höheren Schulclassen erklärt werden müssen. 8° 1822. (29 Bog.) 21 Gr.

Digitized by Google

Obermeier